CORNELL UNIVERSITY LIBRARY
3 1924 092 411 283

ILR
HD
6350
.B918
D48
1906-
1909

Digitized by Google

ILR
HD
6350
.B918
D48
1906-
1909

Digitized by Google

ILR
HD
6350
.B918
D48
1906-
1909

Digitized by Google

Per.
HD
6350
B918
v.34-36
1906-09

Regeln für Benutzung der Bibliothek

— der —

Typographia No. 7.

§ 1. Der Bibliothekar ist der verantwortliche Verwalter der Bibliothek.

§ 2. Jedes Mitglied hat das Recht zur Benutzung der Bibliothek.

§ 3. Jedes Buch kann 1 Monat unentgeltlich benutzt werden.

§ 4. Wer Bücher länger als 1 Monat benutzt, muß für jedes Buch 10 Cents für jeden weiteren Monat an die Bibliothek-Kasse bezahlen.

§ 5. Jeder Leser haftet für den Werth des geliehenen Buches aber den durch den Verlust desselben entstehenden Schaden und ebenso für Schaden, der aus Nachlässigkeit entsteht.

THE LIBRARY
OF THE
NEW YORK STATE SCHOOL
OF
INDUSTRIAL AND LABOR
RELATIONS

AT
CORNELL UNIVERSITY

Digitized by Google

48X113

Digitized by Google

PROPERTY OF LIBRARY
NEW YORK STATE SCHOOL
INDUSTRIAL AND LABOR RELATIONS
CORNELL UNIVERSITY

Digitized by Google

Per.
14D
6350
B918
v.34-36
1906-09

DEUTSCH-AMERIKANISCHE

Buchdrucker-Zeitung

OFFICIELLES ORGAN DER DEUTSCH-AMERIKANISCHEN TYPOGRAPHIA.

XXXIV. Jahrgang. Indianapolis, Ind., 1. Juli 1906. No. 1.

Die **"Deutsch-Amerikanische Buchdrucker-Zeitung"** erscheint am 1. und 16. jeden Monats. Abonnementspreis $1.00 pro Jahr, portofrei, zahlbar im Voraus.

Anzeigen 10 Cents pro einspaltige Nonpareil-Zeile für die erste, 5 Cents für jede weitere Insertion. Anzeigen im Contract pro Zoll $4.00 für drei Monate, $6.00 für sechs Monate und $10.00 für ein Jahr. Alle Briefe und Geldsendungen adressire man an

HUGO MILLER, Room 606, Newton Claypool Bldg.
INDIANAPOLIS, IND.

Verbands-Nachrichten.

Nachdem diese Nummer bereits fix und fertig für die Presse war, ging uns aus New York noch die nachstehende Depesche zu:

NEW YORK, 1. Juli 1906.

Hugo Miller, Indianapolis.

Typographia No. 7, in monatlicher Sitzung versammelt protestirt einstimmig gegen den Antrag der Typographia No. 2, da derselbe unconstitutionell ist. Siehe Paragraph 33, Section 1 der Constitution der D. A. T.) Brief folgt.

Ross, Secretär.

In Uebereinstimmung mit unseren Gesetzen werden wir diesen Protest umgehend dem Aufsichtsrath zur Entscheidung unterbreiten und wird das Weitere darüber in nächster Nummer d. Bl. zu finden sein. — Ferner diene zur Nachricht, dass der Bundes-Secretär sich am 5. Juli auf eine Agitationsreise nach dem Osten begiebt und daher um Entschuldigung wegen etwa verspäteter Correspondenz bitten muss.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet und sind Einwendungen innerhalb 14 Tagen an die Adresse des Secretärs der betr. Typographia zu richten:

In *New York*: L. EVERS, 47 Jahre alt, geboren und gelernt in Davenport, Iowa; früher Mitglied in New York; tritt über mit englischer Karte. HY. GRUWE, 21 Jahre alt, geboren in Wittlage bei Hannover, gelernt in Bad Essen bei Osnabrück; tritt über mit englischer Karte.

Unterstützungen im Monat Mai.

Typ.	Arbeits-los.	Kranken.	Sterbegeld u. Anhang.	Reise-geld	Streike und Agitation.
1	21.00	.....	200.00	.....	16.00
2	.....	12.80	.....	.....	.....
3	49.00	12.00	.....	.....	16.70
4	.....	40.00	.....	.....	.....
5	.....	.....	.....	.....	.....
6	.....	.....	.....	2.00	.....
7	105.00	58.00	.....	.....	.....
8	30.00	15.00	.....	.....	.....
9	41.00	59.00	.....	.....	.....
10	28.00	32.80	.....	.....	.....
11	.....	20.00	.....	.....	.....
12	4.00	.....	.....	.....	.....
13	.....	.....	.....	.....	.....
14	.....	.....	.....	.....	.....
15	.....	8.70	.....	.....	.....
16	* 3.00	-	.....	.....	.....
19	6.00	.....	.....	2.44	.....
21	.....	.....	.....	.....	.....
24	.....	.....	.....	.....	205.25
25	.....	.....	.....	.....	.....
	$267.00	$258.30	$200.00	$ 4.44	$237.95

Die Gesammt-Ausgaben im Monat Mai belaufen sich auf $1527.42; der Bestand der Allgemeinen Kasse Ende Mai war $18,125.76.

Arbeitslosen-Unterstützung bezogen im Monat Mai in Philadelphia 3, Cincinnati 0, St. Louis 4, Buffalo 0, Rochester 0, Cleveland 0, New York 10, Newark 1, Chicago 6, Milwaukee 4, Baltimore 0, Louisville 1, St. Paul 0, Indianapolis 0, Evansville 0, Pittsburg 0, Bethlehem 1, Columbus 1, Detroit 0, Winnipeg 0, Toledo 0, Wheeling 0; zusammen 31 Mitglieder.

Ausgestenert waren bis Ende April: in Philadelphia 1, in Cleveland 1, in New York 5, in Milwaukee 1, zusammen 8 Mitglieder.

Zum Achtstundenkampf.

Viel Neues lässt sich auch heute leider noch nicht über den Achtstundenkampf der Typographen dieses Landes berichten, denn obwohl wiederum einige Zweigvereine hübsche Erfolge zu verzeichnen haben, hat sich die Situation seit unserem vorigen Bericht doch nicht wesentlich verändert. In Leavenworth, Kansas, hat die Dodsworth Book Company mit der Union Frieden geschlossen, wodurch der Achtstundenkampf in diesem Staate beendet ist. In Davenport, Iowa, unterzeichnete die Firma Fiddar & Chambers den Contract für den Achtstundentag und strikte Union-Office. Es ist dies eine der grössten Druckereien der Stadt, und war Mr. Chambers Präsident der "Tri-City Typothetae". In Wilmington, Del., hat die Firma McIntire & Co. nach mehrmonatlichem Kampfe capitulirt, und uns Little Rock, Ark., kommt die erfreuliche Kunde, dass das dortige englische Tageblatt *Democrat* nach sechsmonatlichem Kampfe für die Union gewonnen wurde und 16 der geschwänzten Thierchen ihre für sicher gehaltenen Schlupflöcher verlassen mussten.

Welche Verluste manche Firmen durch ihre Bekämpfung der Unions erlitten, wird wohl am besten durch den Finanzbericht der Butterick Co. in New York (Verleger verschiedener Modezeitungen und Schnittmuster) illustrirt, der kürzlich in Chicago abgehalten wurde. Nachdem die Gesellschaft auf der ganzen Linie zu fordern und nöthigenfalls zu erkämpfen, und den gleichen Beschluss fasste die jüngste Convention der Buchbinder. Das bedeutet also noch mehr Trubel für die sowieso schon genug geplagte Typothetae. Dennoch wollen die Leiter der Letzteren noch immer nicht von ihrem hohen Rosse herabsteigen und sich in das Unvermeidliche fügen. Sie haben vielmehr eine praktische Eindämmung über ihre 16. Juli in Buffalo beginnenden Jahres-Convention an alle Druckereibesitzer des Landes erlassen, in welcher sie zu gemeinsamer Betheiligung an der Convention aufgefordert werden, "nicht nur um den Sieg über die I. T. U. zu feiern, sondern um zu berathen, wie derselbe durch passende Kriegführung der offenen Werkstätte am besten ausgenützt werden kann." Nun, wir wünschen viel Vergnügen zu dieser "Siegesfeier", bei der an warmen Trauben sicher nicht fehlen wird.

In der *Canada Typo.*, mit der jo wir dentschen Buchdrucker es speciell zu thun haben, verlassen jetzt buchstäblich die Ratten das sinkende Schiff. Erst verschwanden vor ungefähr Jahresfrist von der berüchtigte Schildbach aus Toledo, nachdem er "Gott und die Welt" und natürlich nicht zum mindesten seine Arbeitgeber und Mitarbeiter beschimpft hatte. Und kürzlich hat nun auch Leo Kapper, der an der *Toledo Express* interviewt ein längeres Debut gegeben, dieser Scabbude Valet gespielt und ist auch New York zurückgekehrt. Der Manager der *Express*, Mr. Merriefield, sagte Kapper, als er anhörte, seinen verdienten Lohn nicht ausbezahlen, unter dem Vorwande, dass dieser contractlich zum Weiterarbeiten verpflichtet sei. Das Executiv-Comité der Toledoer Typographical Union nahm sich daher Kapper's an, zahlte ihm den vorenthaltenen Lohn aus und verklagte dann Vorgenie denselben. Dieser wurde auch vom Gericht zur Zahlung des Betrages und der Kosten verurtheilt, hat aber in seiner bekannten Halsstarrigkeit appellirt, was ihm allerdings wenig helfen wird.

Sichst du mit Augen von anderen Leuten,
So werde sie dich zur Blindheit leiten.

Kranken-Unterstützungs-Verein Deutscher Buchdrucker von New York und Umgegend.

Der Kranken-Unterstützungs-Verein Deutscher Buchdrucker von New York und Umgegend hat zur Gewinnung neuer Mitglieder nachstehenden Aufruf erlassen und ersucht, denselben auch in der *Buchdrucker-Zeitung* Aufnahme zu gewähren. Wir kommen diesem Ersuchen gerne nach und können aus eigener Erfahrung sagen, dass der K. U. V. D. B. eine in jeder Beziehung empfehlenswerthe Krankenkasse ist.

AUFRUF.

Unter den mannigfachen Organisationen, welche von den deutschen Buchdruckern New Yorks in den vierziger und fünfziger Jahren des vorigen Jahrhunderts in's Leben gerufen wurden, hat nur eine einzige den Wandel der Zeiten überstanden und übt ihr segensreiches Wirken fort bis auf den heutigen Tag, trotz aller Stürme, von denen sie auch nicht verschont wurde. Es ist der im Jahre 1852 gegründete "Unterstützungs-Verein Deutscher Buchdrucker von New York und Umgegend", besser bekannt unter dem Ehrennamen "Die alte Kasse". Ja, alt ist unsere Organisation, neben zwei Generationen hat sie schon überdauert, aber lebenskräftig ist sie noch immer und sie wird es immer mehr werden und bleiben, wenn die jungen und aufnahmefähigen Mitglieder der Typographia No. 7 (dies ist der Kreis, aus dem die "Alte Kasse" ihre Mitglieder rekrutiren muss) am Aufnahme bei ihr nachsuchen.

Die Einnahmen unserer Kasse betrugen während ihres 53jährigen Bestehens ca. $80,000, während die Ausgaben sich auf $78,000 beliefen. Sterbegeld zahlt sie ca. $28,500 beliefen. Bei Skeptiker mögen diese Summen ungeschehen einen ungläubigen Ausruf entlocken, ersteren, doch ist dabei zu bedenken, dass die Mitgliederzahl selten hundert überschritt. Viele junge Typographen Mitglieder dieser Kasse und unsere jetzigen jungen denken ebenfalls: Ach, das Anschliessen an eine Krankenkasse hat noch Zeit, ich bin noch jung und gesund, ich werde nicht so schnell krank, ich warte, bis ich älter werde, verheirathet bin und spare bis dahin die Beiträge, und was dergleichen Raisonnements mehr sind. Dabei wird meistens nicht bedacht, dass man auch in jungen Jahren krank werden kann, und dass der Lohnarbeiter nur im Anschluss an seine Classengenossen sich helfen kann. Oder sie schliessen sich anderen Kassen an, die zwar ein höheres Krankengeld zahlen, dafür aber auch viel höhere Beiträge erheben und selbstverständlich in Folge dessen bei Krankheitsfällen eine viel schärfere Controlle üben müssen.

Keine Krankenkasse kann existiren, wenn ihr Mitgliederstand sich nicht erneuert, verjüngt. Auch die unsere nicht.

Es ergeht daher an alle aufnahmefähigen Mitglieder der Typographia No. 7 der Aufruf, sich dem Kranken-Unterstützungs-Verein der Deutschen Buchdrucker von New York und Umgegend anzuschliessen. Die Aufnahme-Bedingungen sind: Vorschlag von seiten eines Mitgliedes; Aufnahme-Alter: 18—50; Aufnahmegeld sehr $2.00 und 75 Cents für die ärztliche Untersuchung; Wartezeit bis zur Unterstützungsberechtigung für Krankengeld 6 Monate. Beiträge: 25 Cents pro Woche, 75 Cents beim Sterbefall eines Mitgliedes und 25 Cents beim Tod der Frau eines Mitgliedes. Krankengeld wird bezahlt $5.00 pro Woche bis zum Betrage von $600, Sterbegeld $50 und $50 beim Todesfall der Frau eines Mitgliedes.

Die nächste Versammlung des K. U. V. D. B. findet statt am Sonntag, den 5. Juli, Vormittags 11½ Uhr, im Arbeitslocale der Typographia No. 7, 14 North William Str., 4 Treppen hoch.

Mitglieder der Typographia No. 7, welche sich unserer Kasse anschliessen wollen, — und keines, welches aufnahmefähig ist, sollte dies versäumen, — können sich beim Schatzmeister, Wm. Flugrath, Setzerei der *N. Y. Staats-Zeitung* (Morgenblatt), oder beim Protocoll-Secretär, G. Jann, Setzerei des *Morgen-Journal*, anmelden, die dann das Weitere veranlassen werden.

Im Auftrage des Vorstandes der K. U. V. D. B.
G. Jann, Prot. Secr.

11848

Zum Cincinnatier Antrag.

Wie in der jüngsten Nummer unseres Organs bekannt gegeben, sollen die Mitglieder unseres Bundes am 20. Juli über den Cincinnatier Antrag durch Abstimmung entscheiden, "ob die Extrasteuer, welche von der I. T. U. auferlegt wurde, seitens der Mitglieder der D. A. T. weiter bezahlt werden solle oder nicht? Es bleibt daher für jedes einzelne Mitglied, das sich an der Abstimmung zu betheiligen gedenkt, — und diesmal sollte es kein College unterlassen, exakt sein Stimmrecht auszuüben — die Pflicht übrig, sich über die Tragweite seiner Entschliessung vorher klar zu werden.

Seitens unserer Bundes-Verwaltung ist in längerer Ausführung der vorliegende Antrag beleuchtet, und zwar in einer Weise, dass diejenigen Mitglieder, die die gegenwärtige Situation begreifen, kaum noch irgend welche andere Argumente zu kostumen sein werden, dem Cincinnatier Antrag zuzustimmen. Wie gross jedoch diese Anzahl ist und ob sie genügen wird den Antrag zu Fall zu bringen, das ist eine Frage, im Voraus sagen, da bei Urabstimmungen zuweilen das Resultat ganz anders ausfällt, als nach allen vorher in Erscheinung getretenen Anzeichen hindeutungen angenommen werden durfte. Doch der Cincinnatier Antrag muss fallen und muss mit einem dröhnenden Nein! Nein! Nein!

Und das das Ende?

Wegen Nichtbezahlung von Beiträgen gestrichen! Wie herzerbrechend und kräftigend auf das Allgemeinwohl klingt nicht diese Bemerkung, wenn der Secretär in einer Union-Versammlung diese Worte auf einen lieben Collegen anwendet! Und die Annahme des Antrages von Cincinnati würde von der I. T. U. mit genau denselben Worten beantwortet werden! Und das soll das Ende der noch so vielen Millen errreichten Verbindung mit der I. T. U. sein? Wir deutschen Unions sind bisher immer dafür auf unsere Gewissenhaftigkeit in Bezug auf Erfüllung unserer Verpflichtungen gewesen, und wenn denn doch einmal eine Ausnahme eintreten sollte, so war dieselbe niemals nach auf geschäftsmässigem, ehrenhaften Wege vorgehen, den Vertrag kündigen und prompt bis zum Tage des Austritts bezahlen — ist das nicht der Union-Mitglieder gehört?

Aber warum auf einmal diese Hast? Soweit ich aus den Mittheilungen des Bundessecretärs ersehen konnte, haben weder Cincinnati noch die drei den Antrag unterstützenden Unions Buffalo, Louisville und Pittsburg die geringsten stichhaltigen Gründ dafür angegeben. Die hohe Besteuerung und die vage Behauptung, dass die I. U. T. nicht geeignet sei der Verwaltung der I. T. U. vertreten ist, ist das einzige, was wir vorfinden. Nun, wenn die Sache wirklich aubetrifft, so hat wohl so ziemlich jeder von uns darüber "gekickt" — ich muss jedoch hier bemerken, dass hier in St. Louis ein grosser Theil der Collegen ganz energisch "kickte", als der Schreiber dieses in der letzten Versammlung der No. 3 den Antrag stellte, dass wir bisher hier keine Local-Beiträge erhoben hätten wurden, da unsere Localkasse noch immer etwas über 1000 enthielt! Und der Antrag wurde prompt niedergestimmt! Der Bundessecretär hat in der Nachlässes gethan, um den Mitgliedern die Lasten zu erleichtern, indem die ersten paar Monate keine, in den letzteren nur 50 Cents Bundes-Beiträge erhoben wurden, und da unser Bundes-Vermögen noch bis deutend mehr als die ursprünglich verlangten 85 pro Kopf beträgt, wird wohl von einer Erhöhung der Bundesbeiträge vorläufig auch noch abgesehen werden können. Und da es unser Bundessecretär von vor mehreren Monaten durchsetzte, dass wir nur 5 Procent Localbeiträge erheben, wir im gegenwärtigen noch nicht gar zu schwer bestenert! Also dieser Grund wäre wohl nicht genügend, das in den letzten 16 Jahren einzige kaltere Bad zu rechtfertigen.

Nun der zweite Grund! Worum leist es denn, dass wir Deutschen so wenig in der I. T. U. zu sagen haben? Doch ganz allein nur aus seltsamer Bescheidenheit deutscher Sprichwort sagt: "Wenn man unter den Wölfen ist, muss man mit den Wölfen heulen!" Haben wir das je gethan? Im Gegentheil! Wenn es so angebracht ist, namentlich die Conventionen der I. T. U. haben wir ausserordentlich mit unserer Meinung zurückgehalten, als ob das grösste Unheil durch die Beschränkung derselben entstehen könnte. Die grösste Verirrung, die jemals die I. T. U. betroffen hat, Centralisation hatte, war wohl hier in St. Louis, und wie die Collegen wissen, waren eine ganze Anzahl deutscher Collegen zu wichtigen Comitee's ernannt, um spezifisch authentische deutsche Delegat hat es schon doppelt schwer, etwas zu erreichen, weil ihm die Routine abgeht, aber wenn die deutschen Unions endlich einmal sich dazu aufraffen könnten oder wollten, ihre Interessen wirksamer zu vertreten, ihr Zurückhaltung herauszutreten und regelmässig Delegaten senden würden, die intelligent zu heelen verstehen, dann würde es auch bald anders werden! Heult, Collegen, heult! dann werden unsere englischen Collegen bald einsehen, dass sie mit uns deutschen zu rechnen haben! Ist das nicht der Anfang steed? Kaumgriessen und die Faust in der Tasche ballen ist zwar auch schön, führt aber nicht weit, wenn wir in der I. T. U. unsere Rechte wahren wollen, müssen wir vor allen Dingen erst zeigen, dass wir diese Rechte auch in Anspruch nehmen.

Ich weiss ganz genau, dass diese meine Ansicht bis jetzt nur von dem kleineren Theil der Collegen getheilt wird, aber die Zeit wird es mehr lehren, wo auch der andere Theil zu derselben Ansicht kommen wird, und darum noch einmal: Heult, Collegen, heult mit den Wölfen auf den Conventionen der I. T. U.!

Wie ich schon im Anfang bemerkte, sollte der Antrag von Cincinnati schon nur deshalb niedergestimmt werden, weil es die ganze D. A. T. in das schlechteste Licht setzen würde — wegen Nichtzahlung der Beiträge ausgestrichen! Und wenn auch ist es die Pflicht jedes Mitgliedes der D. A. T. gegen diesen Antrag zu stimmen. Nachdem er niedergestimmt ist, werden sich wohl Mittel und Wege finden lassen, etwas frisches Blut in die ziemlich schwerfälligen und zu oft an stichhaltigen Gründen hängenden Mitglieder unseres stürmerprotzen Bundes einzuführen und auch hier wird es sich bewähren: "Und neues bei bläht aus dem Alten sich."

18. Juni 1906. *Albert F. Woost,*
Verwaltungsrath für St. Louis.

Etwas tiefer hängen, College A. B.

Es ist heutzutage für einen arbeit-lossen Collegen — namentlich für einen solchen von der Typographia No. 7 — ein sehr gewagtes Unternehmen, wenn er gegen seine in Arbeit stehenden Mitbrüder in offenen Kampf kämpft, zumal wenn es sich um verletzte Union-Principien handelt, und erst recht peinlich für einen brodlosen Menschen, wenn er ihnen einmal die Wahrheit sagt, wie ein Union-Mitglied, auch sollt und muss.

Ernahm z. B. ein arbeitsloser College diese Leute an ihre Pflichten gegenüber ihrer Organisation, so wird von dieser Seite gleich Rache gebrüllt und schnell wird — wie es College A. B. gethan — ein mit "Benzin" getränkter Artikel gegen die sog. "Ossen-Menschen" die sich ihres "Glückes" gerühmt bewusst, hergeschmiert. Hass und Neid muss Vorwurf gemacht und damit gedroht, dass sehr bald der von der Typographia No. 7 gelöhnen Philantropie — in *puncto* Arbeitslosen-Unterstützung, Weihnachts-Geschenken und sonstigen Extragratifikationen — die Spitze abgebrochen werden wird.

Dass College A. B. allmählig auch die I. T. U. Assessments aufgehoben zu sehen wünscht — obwohl diese Steuer in Arbeit Stehenden bezahlt wurde — mag seine Berechtigung haben, aber dass er die Arbeitslosen-Unterstützung in seinem Herzen Gemüth hinein-serrt, das weist von Kleinkrämergeist und ist verwerflich.

Ferner behauptet College A. B., dass wir Conditionslosen die in Arbeit stehenden Collegen um ihre gemachten Ersparnisse beneiden, und gern würden sie bereit sein, freiwillig einen Tag oder eine Nacht für uns abzuarbeiten. Wie viele Collegen von No. 7 machen freiwillig diese Opfer? Ich kenne den gegenwesen Dingen und kannt heutzutage nur zu selten vor. "Wir arbeiten ja nur laut Tage," heisst es bei den sog. "Gutsituirten". Nein, wir die bösen, unzufriedenen Arbeitslosen, diese Neidhammel — sie wollen Alles, Alles! Jawohl, wir verlangen mit gutem Recht, dass die Union ihre Pflichten hält. Warum wollten nicht auch die Arbeitslosen an dem Ertrage des Balles "Concordia" theilnehmt ja die sind selben ab und zu zur nothwendigen Ausdilfe, wie z. B. wenn die "Getüfelte" den einen oder anderen Collegen schwerkrank werden lässt, oder eine Ausheller plötzlich ensprungen, im Weigerungsfalle geht er für den Tag seines Benefits verlustig. Ja, College H., dann ist es etwas anderes!

Der Allgemeinheit sollte die abgelehnte Ueberzeit ungute kommen — das ist ein Theil des Union-Princips, und wenn gute Arbeit geleistet wird, der Wille vorhanden ist. Wir haben unsere eigene Versammlung, unsere eigenen Beamten, unsere eigenen wir regulirten von jeher selbst unsere Arbeitszeit. Sollten wir nicht in dieser Sache (Abgabe der Ueberzeit) auch die Selbstständigkeit haben?

Nun wird aber seitens vieler Collegen der Typ. No. 7 das schwache und sehr faule Argument in's Feld geführt, dass wir Arbeitslosen, die Maschinen-Ausheller im Arbeitslosen-Local verhandeln seien, täglich die Ueberzeit mit so schnell abgegeben werden könnte, wie sie fallen. Beschämend!

Das gilt nur als Ausrede für Diejenigen, welche die Ueberzeit-Abgabe nicht wollen. Warum geht es plötzlich in der *N. Y. Staatszeitung*? — Fähige Maschinensetzer — mitunter ein paar "Schwarbe", denen leider die Routine abgeht, sind stets bereit einzuarbeiten zu können — sind stets zu haben. Ja, Typographia No. 7 versteht sogar meisterhaften das "Land" mit Arbeitslosen zu versehen, wenn sie selbst durch die Maschinen, als auch die Hand- und Jobsetzer sehr gut im Norden, zumal wenn das Buchdrucker-Geschäft flott geht.

Allmagen geht der oder jener College von dieser "Union", in welcher es so "brüderlich" zugeht, scheint, von hier weg, und auch die "grünen" Collegen, nachdem sie sich von dem "guten Geiste", der seit einiger Zeit in No. 7 herrscht, überzeugt, verlassen schnell die "Fleischtöpfe", sobald eine Offerte für "Kunst" von ausschalb hier eintritt, scheinbar sich nicht mehr um Organisation mit Vorliebe liest, hat noch nie derartige Angriffe auf die Principien der Organisation gelesen, wie sie häufig in der *D. A. Buchdrucker-Zeitung* zu finden sind, der deutsche Buchdrucker-Verband hat durch Einführung der Selbstverwaltung im Verhältniss noch Arbeitslose in seinen Reihen als wir, zählt deswegen bedeutend mehr Unterstützung als unsere Organisation, aber spricht ein einziger Mann als unter den deutschen Collegen jenseits des grossen Oceans wahrnehmen. Diesem schönen Beispiele sollte auch hier gefolgt werden, wir werden sehen.

Immer und immer wieder die "Schmerzensklind" — die Arbeitslosen — sollen die Sache Unterstützung viel gefallen lassen müssen. Wann werden diejenigen Herren Collegen, denen wir ein Dorn im Auge sind, damit aufhören? Wann? Wann?

Es ist mehr als ein Wege, wenn die Deutsch-Amerikanische Typographia die *Sonntäg* Union-Prage zu lösen sucht, und Collegen wie den fortschrittlichsten Organisationen dieses Landes gezählt zu werden!

Eine Besserungsliche gute Stellung *à la Arbeiter-Staats-Zeitung* ist sicherlich besser als wie eine lebenslängliche Unterstützung, keiner von den Arbeitslosen gerne ziehen möchte.

Also etwas tiefer hängen, Herr College A. B.—die Arbeitslosen sind auch Menschen und die von Ihnen erwähnte Majorität sind gute Union-Mitglieder, die mit den Arbeitslosen denken und fühlen.

Mit coll. Gruss *Julius Reich.*

Vor allen Fienden gebührt der Preis
Dem Glücke, von welchem der Neid nicht weiss.

Typographia No. 7.

New York, 22. Juni 1906.

Vorstands- und Delegaten-Sitzung vom 12. Juni.

Nach unbesanstandeter Entgegennahme des Protocolls konnte die unter dem Vorsitz des Präsidenten Meyer stattgefundene Sitzung sofort mit dem Bericht der Beamten beginnen, da keine Correspondenzen eingelaufen waren.

Bericht des Verwalters für Mai:

Bundeskasse: Arbeitslosen-Unterstützung ...	$ 105.00
Kranken-Unterstützung ...	58.00
Summa ...	$ 163.00
Localkasse: Arbeitslosen-Unterstützung ...	$ 199.60
Extra-Unterstützung ...	66.70
Allgemeine Ausgaben ...	454.70
Steuer an die I. T. U. ...	1,000.00
Summa ...	$1,720.40

Kranken-Comité für Juni: Für New York: Adolph Bernhardt I., für Brooklyn: Schärr und H. Schmidt.

Bericht des Finanz-Secretärs für Mai:

Bundeskasse und Local-Beiträge ...	$ 268.50
Strike-Steuer ...	1,092.21
Alte Schulden ...	13.00
Aufnahmegebühr ...	3.00
Gesammt-Einnahme ...	$1,376.71

Mitgliederstand 240. Mit den Beiträgen im Rückstande ist College Heiss (85.20); ausser Benefit sind Brom, Heiss, Schaler.

Der vom Monats-Versammlung zur Aufnahme in die Vorstands- und Delegaten-Sitzung überwiesene College Kretzschmar wurde aufgenommen.

Bei dem Bericht der Delegaten meldete der Delegat des Chapels des *Staatszeitung*, dass gemachte Ueberzeit eingeholt werde und Entlassungen bis jetzt nicht stattgefunden hätten.

Der Delegat des Goldmann'schen Chapels unterbreitete eine am 7. Juni abgefasste Resolution, deren Inhalt sich gegen ein am 6. Juni in der *Arbeiter Volkszeitung* enthaltenes "Eingesandt" richtet, in welchem von einem Anonymus die Behauptung aufgestellt wurde, dass der Commerz Collegen, der Bestimmungen des Tarifs der Typographia No. 7 nicht strict einhalten werden, diese Resolution hatte eine längere Discussion zur Folge und schliesslich gelangte der Antrag zur Annahme, dass die Resolution der Executive-Committee überwiesen solle. Mit dieser Affaire war zugleich die Aufforderung an die Executive gerichtet, demjenigen Collegen, der die Behauptung aufgestellt, wenn er nicht einer entsprechende Bezahlung erhalten habe, vor die Executive zu ziehen.

Gelegentlich der Berichterstattung des Delegaten des Arbeitslosen-Bureaus wurde die Anfrage gestellt, weshalb die Abschaffung des *Stoughtzeitung* verfügt wurde. Dem Fragesteller wurde der Rath ertheilt, in der nächsten Monatsversammlung zum "Wohl und Besten" diese Sache mit's Tapet zu bringen.

Ferner wurde seitens des Arbeitslosen-Bureaus die Anregung gemacht, den Nichtbezugsberechtigten die seinerzeit gewährte "Unterstützung" wieder zu bewilligen. Für nächste Monatsversammlung soll demzufolge betreffend der Punkt auf die Tagesordnung gesetzt werden.

Dann wurde der mittlerweile erschienene Candidat Freytag aufgenommen, der alsdann von der letzten Monatsversammlung der heutigen Sitzung überwiesen worden war.

Nachdem noch die von dem Delegaten des Chapels der *Staatszeitung* gerichtete Anfrage wegen eines im Umbaute befindlichen Gerüchtes über erfolgte Stossordnung einer Anzahl Setzern beantwortet worden war, erfolgte Schluss der Sitzung. *F. H.*

Eingänge.

Monatshefte zur Graphischen Kunstgeschichte, Heft 8. Enthält die Artikel: Erfindung und Entwicklungsgeschichte von Carl Matthes. Nord und Süd und die Kunst des 19. und die Kunst des 20. Jahrhunderts, Essay von Hans Schur. Die Buchtitelseite und die Zeichnen für Accidenzsetzer von Carl Schneidelin. "Silhouetten" von Johannes Guthmann und Verschiedene Notizen.

Graphische Revue Österreich-Ungarns. Heft 3. Bringt eine ausführliche Beschreibung der Monotype von Anton Hild. Weiter einen Artikel über Kunstdruckerei-Schrift, von Johann Pabst, und Die Farbenwahl beim Accidenzdruck; ferner kleinere technische Mittheilungen und eine Anzahl gute satzBeispiele.

Der Accidenzsetzer, herausgegeben und verlegt von Carl Kreuger sen. in Nürnberg. Juni-Ausgabe. Diese nicht nur für Accidenzsetzer, sondern für Buchdrucker überhaupt lehrreiche Zeitschrift bringt eine reiche Fülle interessanten Lesestoffs und Anregung und enthält folgende Aufsätze: Die Schrift. Aus der Anfangs einer Geschichte der Satzentopie" von Julius Feser in Bremen.

Digitized by Google

Einst und Jetzt.

(Aus den Commers-Liedern der Typ. No. 7 in New York zur Feier ihres 25jährigen Jubiläums den Achtstundentages.)

Der Gutenberg kam jüngst einmal
Herab auf diese Welt,
Und ging in einen Setzersaal,
Wie fand er den entstellt.
Er blickte sich voll Staunen um,
Wusst' nicht, wie ihm geschah,
Ihm wurd' im Kopfe furchtbar dumm,
Von dem was er da sah.
Ach wie greulich, wie abscheulich
Sah es jetzt darinnen aus,
Voller Schanden, that er maulern,
Denkt, er wär' im Narrenhaus.

Wie ging's so feierlich und still
In früh'ren Zeiten zu,
Und jetzt dies schreckliche Gewühl,
Kein Rasten, keine Ruh'.
Das klappert, rasselt, zischt und braust'
G'rad wie die sturm'sche See,
So dass es ihm zuletzt gar graust,
Ihm thu'n die Ohren weh.
Ach, wie friedlich, wie gemüthlich,
War es doch zu seiner Zeit,
Und statt dessen, unermessen,
Hört' man nur Spektakel heut'.

Kein Kasten ist zu sehen mehr,
Mit Schrift gefüllt zum Rand,
Der Winkelhaken liegt stets leer,
Kein Mensch nimmt ihn zur Hand.
Ein Ungethüm steht er nur hier,
Gar drohend, wild und kühn,
"Wie heisst denn dieses böse Thier?" —
"Das ist die Setzmaschein'."
Ach, dies Pfeifen, ach, dies Stöhnen
Immerfort, viel Stunden lang,
Stampfen, Pusten, Dampfen, Dröhnen,
Gutenberg wird's angst und bang.

Er sieht das Ding genauer an,
Mit ängstlichem Gesicht,
Wagt etwas näher sich heran,
Er merkt, es beisst ihn nicht.
Zuletzt, da wird sein Muth gar gross,
Er zieht 'nen Hebel raus —
Da rast nun die Maschine los,
Und ihn packt Angst und Graus.
Ach, das Setzen, zum Entsetzen
Wird es nun, schnell läuft er fort,
Und mit Schanden thut er laufen,
Bis er an der Himmelspforte.

"Oh, meine schöne, hehre Kunst,
Ich dir gedenkt erfand,"
So jammert er, "du bist verhunzt,
Hab' nicht mehr dich erkannt.
Was heut' da unten sich gestalt'n,
Das wär für mich zu viel,
Das Setzen ist, ich muss gesteh'n,
Jetzt reinstes Teufelsspiel.
Ach, die Freude ward zum Leide,
Pfeif' auf den Erfinder-Ruhm,
Und vor Wehe, ich jetzt drehe
Mich noch 'mal im Grabe um.'" *L. Grun.*

Bewegungs-Statistik für Mai.

Wiedereingetreten:

In New York: Bleicher, Chas.

Zugereist:

In St. Louis: Rogg, R., von New York; Niermann, Emil, von Milwaukee.
In Cleveland: Zick, F., von Toledo; Welti, Rud., von Columbus.
In New York: Oettinger, J., von New Philadelphia.
In Pittsburg: Jehn, Gerhard, von Wheeling.

Abgereist:

Von St. Louis: Schmidt, Geo., nach Deutschland.

Ausgetreten:

In Philadelphia: Kühn, Robert.

Gestrichen:

In Cincinnati: Biehler, Emil; Grenawein, A.
In Chicago: Henes, John.

Ausgeschlossen wegen "Rattens!"

In Milwaukee: Keibl, Otto.

Gestorben:

In Cincinnati: Schardt, Fred.
In St. Paul: Kaufmann, A. (In Californien.)

Wer schreibt die besten Original-Novellen aus dem amerikanischen Leben?

Schriftsetzer haben gute Gelegenheit sich ein Urtheil zu bilden. Wir honorirten Novellen von 3000 bis 4000 Worten, wünschen gelegentlich auch Aufsätze, letztere aber nur, wenn das Thema uns vorher unterbreitet wird. Dem Schriftsetzer, der einen Schriftsteller veranlasst, uns eine Novelle einzusenden, geben wir einen Dollar als Vergütung für seine Bemühung, wenn die Arbeit angenommen wird.

Modernes Journal, Milwaukee, Wisc.

MERCHANTS' LUNCH
From 11 a. m. to 2 p. m.
Tel. Kinloch A 2167.

Wer die Freiheit liebet, der komme zu mir;
Er hört freie Worte, doch — rahlt für sein Bier!

E. KURZENKNABE,
Central Beer Saloon
128 Market Street,
S. E. Cor. Second St. ST. LOUIS, MO.

W. Victor Posch,
ARBEITER + HALLE
Südwestliche Ecke 3. und Elm Strasse,
ST. LOUIS, MO.
Versammlungs-Local der Typographia No. 3.

The Old Homestead
NEBEN DER "WESTLICHE POST".
Wein aus und Bier alle.
OTTO RICHTER, Eigenthümer.
No. 504 Market Street,
Offen Tag und Nacht. ST. LOUIS, MO.

The Michelob
Bar und Restaurant.
ROBERT LOHRER, Proprietor.
No. 117 North 6th Street.
—ST. LOUIS, MO.—

AUGUST DELABAR,
Deutsche Bierstube
Südost Ecke Broadway & Elm Strasse.
—ST. LOUIS, MO.—
Offen Tag und Nacht. Strictes Union-Local.

JEFFERSON + HOTEL
FRED. SCHIELE, Eigenthumer.
(Mitglied der Typographia No. 7.)
915—919 Walnut Str. CINCINNATI, OHIO.
Gute Küche. Guter Keller. Gutes Quartier.
Gute Gesellschaft.

1886 Typographia No. 1 1906
20jährige Jubiläums-Feier
der Einführung des
Achtstunden-Tages
Sonntag, den 8. Juli 1906,
im
Labor Lyceum, Sechste & Brown Str.
PHILADELPHIA, PA.
HERREN-TICKET $1.00. Ist Nachmittags bis 8 Uhr Abends.

F. WESEL MANUFACTURING CO.
Fabrikanten und Verkäufer aller Arten
—von—
Buchdrucker-, Electrotypeure-, Stereotypeure- und Photo-Engravers-
Maschinen.
HAUPT-OFFICE UND FABRIK:
70—80 Cranberry St., BROOKLYN-NEW YORK.
ZWEIG-OFFICES:
NEW YORK - - - - - - - - 10 Spruce St.
PHILADELPHIA - - - - - - 121 South 8th St.
CHICAGO - - - - - - - 310 Dearborn St.

Printing Trades' Exchange
TELEPHONE MARKET 1103.
H. FREEHAUF,
Saloon and Restaurant
171 Fifth Avenue, Ecke Monroe Str.
(BASEMENT.)
—CHICAGO, ILL.—

North Side Trades Union Hall
HELLRIEGEL & SCHAAKE,
Saloon - Restaurant.
88 North Clark Street,
Near Michigan Street. ....CHICAGO.
Versammlungs-Local der Typographia No. 9.

PHILADELPHIA. PHILADELPHIA.
WM. ERB,
...SALOON...
No. 836 Callowhill Street.
Verkehrsstelle deutscher Schriftsetzer. Feine Getränke und gute Cigarren.
...Ausgezeichneter Lunch...

Peter Dubois
SAMPLE AND LUNCH ROOM
171 Springfield Avenue
—NEWARK, N. J.—
Die besten Weine, Liquore und Cigarren.
Hauptquartier der Typographia No. 8.
RESTAURANT. BILLIARDS.
Joseph Knirim,
—MODEL CAFÉ.—
14 North William Street,
(Neben der Brooklyner Brücke.)
Nur Union-Waaren verkauft. NEW YORK.

Digitized by Google

DEUTSCH-AMERIKANISCHE

Buchdrucker-Zeitung

OFFICIELLES ORGAN DER DEUTSCH-AMERIKANISCHEN TYPOGRAPHIA.

XXXIV. Jahrgang. Indianapolis, Ind., 16. Juli 1906. No. 2.

Die "Deutsch-Amerikanische Buchdrucker-Zeitung" erscheint am 1. und 16. jeden Monats. Abonnementspreis $1.00 pro Jahr, portofrei, zahlbar im Voraus.

Anzeigen 10 Cents pro einspaltiger Nonpareil-Zeile für die erste, 5 Cents für jede weitere Insertion. Anzeigen im Contract pro Zoll $4 in für drei Monate, $6.00 für sechs Monate und $10.00 für ein Jahr. Alle Briefe und Geldsendungen adressire man an:

HUGO MILLER, Room 646, Newton Claypool Bldg.,
INDIANAPOLIS, IND.

Verbands - Nachrichten.

Der Aufsichtsrath hat in Hinsicht auf die noch immer anhaltende Extrasteuer für den Achtstundenkampf beschlossen, auch im Monat Juli nur den Bundesbeitrag von 50 Cents von *allen* Mitgliedern zu erheben und die nothwendigen Unterstützungen weiter aus der Allgemeinen Kasse zu decken.

Wegen der Jahres-Convention der I. T. U., die am 13. August in Colorado Springs beginnt und welcher unser Bundessecretär laut Constitution beizuwohnen hat, muss die für den 16. August bestimmte Nummer leider ausfallen. Wir werden aber die Formen der Nummer vom 1. August dafür einige Tage länger aufhalten, so dass die Berichte über die Juli-Versammlungen der Typographien darin noch Aufnahme finden können, wenn sich die Herren Secretäre mit der Einsendung derselben beeilen.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet und sind Einwendungen innerhalb 14 Tagen an die Adresse des corr. Secretärs der betr. Typographia zu richten:

In *Cleveland*: LOUIS MAURER, 21 Jahre alt, geboren in der Rheinpfalz, jetzt in Cleveland.

In *New York*: JULIUS MALINKA, geboren und gelernt in Olmütz, zugereist mit Verbandsbuch.

Gebahren der Bundeskasse im Monat Juni.

Einnahmen:

	Extrasteuer für Juni.	Bundesbeiträge für Mai.
No. 1, Philadelphia	$ 246.67	$ 33.00
" 2, Cincinnati	165.75	26.50
" 3, St. Louis	303.75	37.00
" 4, Buffalo	75.76	16.50
" 5, Rochester	35.95	4.50
" 6, Cleveland	135.73	15.50
" 7, New York	1250.00	143.00
" 8, Newark	98.85	12.20
" 9, Chicago	293.15	51.50
" 10, Milwaukee	179.15	41.50
" 11, Baltimore	81.95	17.20
" 12, Louisville	.....	5.50
" 13, St. Paul	.....	11.00
" 14, Indianapolis	63.52	11.50
" 15, Evansville	54.25	8.35
" 16, Pittsburg	128.05	18.50
" 18, Belleville	29.85	6.50
" 19, Columbus	34.75	5.50
" 21, Detroit	56.75	12.50
" 23, Winnipeg	.....	4.50
" 25, Wheeling	22.75	3.50
Total	$3286.63	$485.75
Gesammt-Extrasteuer für Juni		$3286.63
Gesammt-Einnahmen		$3772.38

Ausgaben:

Extrasteuer an die I. T. U. für Juni	$3286.63
Kopfsteuer an die I. T. U. für Mai	342.95
Buchdrucker-Zeitung, No. 24 und No. 1	107.00
Gehalt des Bundessecretärs für Juni	70.00
Laufende Ausgaben im Juni	19.55
Gesammt-Ausgaben	$3816.03

Zum Cincinnatier Antrag.

(Wegen Raummangels verspätet.)

In einer Versammlung wird ein Antrag – selbst wenn er die nöthige Unterstützung findet – nur dann zur Abstimmung unterbreitet, wenn er nach parlamentarischen Regeln "in Ordnung" ist. Sind diese Regeln auch auf die D.-A. Typographia anwendbar, so sollte der Antrag betreffs Verweigerung der Weiterbezahlung der Extrasteuer nicht zur Urabstimmung unterbreitet werden, denn er ist entschieden "ausser Ordnung". Der Incasso der Extrasteuer richtet sich an die Deutsch-Amerikanische Typographia, sondern als untergeordnete Local-Unions der I. T. U. Dass die Gelder durch die Hände des Bundes-Secretärs gehen, ändert an dieser Thatsache nichts. Referendum, welches die Extrasteuer beschloss, ist für uns in genau demselben Masse bindend wie für die englischen Local-Unions, und eine Weigerung unsererseits, die Extrasteuer weiterzubezahlen, wäre nichts weniger als offene Rebellion und die Beamten der I. T. U. müssten und würden uns logischer Weise den Stuhl vor die Thür setzen, der uns bisher einen Platz innerhalb der organisirten Arbeiterschaft sicherte. Um in Ordnung zu sein, müsste der Antrag bei der I. T. U. gestellt und von dieser allen subordinirten Unions dieser Körperschaft zur Abstimmung unterbreitet werden. Eine Verfassungsänderung mit der I. T. U. sind wir als Kampforganisation ganz in letztere aufgegangen, haben dieser dieselben Rechte und Pflichten wie die übrigen Vereine. Wollten wir nicht zur offenen Rebellion übergehen, so könnte der Antrag nur so lauten, dass der Aufsichtsrath über die Weiterzahlung der I. T. U.-Beamten ein Abkommen zu treffen derart, dass wir die Extrasteuer nicht mehr zu bezahlen brauchen. Dazu wird aber ohne Zweifel so wie so geschehen, sobald dies möglich ist; ein derartiger Antrag wäre daher überflüssig und würde nur Zeit und Geld kosten, die ganze Welt auf unsere Ohnmacht und knieschwache Solidarität aufmerksam zu machen.

Sollte der Antrag dennoch zur Abstimmung kommen, so überlegen es sich die Collegen hoffentlich erst dreimal, ehe sie ihre Brüder für einen Judaslohn verstehen. Freilich, wenn an seiner Ehre, seinem Princip nichts mehr liegt, dem ist nicht zu rathen; der wird sich freuen, wenn er noch in der letzten Stunde seinen Freunde und Verbündeten hinterrücks einen Tritt versetzen kann, und er wird wohl gar jubeln'en, wenn dieser Fusstritt ihn zu Fall bringen sollte, während die Parry's, Post's und andere Vertreter des organisirten Ausbeuterthums sich in Lobeserhebungen über die "Grossmuth" der finanzielle Schulden wäre für die I. T. U. zwar nicht bedeutend, wohl aber der moralische. Darum, Collegen, bedenkt, was Ihr thut, und lasst unserem Ehrgefühl, unserer Principientüchtigkeit und Intelligenz ausstellen, falls wir jetzt pflichtwidrig werden, indem wir den Antrag der No. 2 annehmen. Möge dieser Kelch an uns vorübergehen!

CINCINNATI, OHIO. *A. V.*

Aus den Kreisen der I. T. U.

‡ Die Setzer in Ithuira, N. Y., haben mit ihren Arbeitgebern einen neuen Contract für drei Jahre abgeschlossen, der ihnen eine hübsche Lohnerhöhung sichert.

‡ Den Stereotypeuren ist es gelungen, die *Gazette* in Ithuira, N. Y., zu unionisiren und von der *Times-Dispatch* in Richmond, Va., eine Lohnerhöhung und Verkürzung der Arbeitszeit zu erlangen.

‡ 16 Drucker und Einleger der John C. Moore Corporation Co. in Rochester, N. Y., gingen vorigen Monat an den Strike, da man von ihnen Overtime verlangte, er sollte entweder seine Unionkarte oder seine Stelle aufgeben.

‡ Typographical Union No. 21 in San Francisco berichtet, dass sie von der International Typographical Union und deren Zweigvereinen soweit die Summe von $24,617 zur Unterstützung ihrer durch das dortige Erdbeben geschädigten Mitglieder erhalten hat.

Eine Parabel.

Es war im Jahre 1812. Die freie Reichsstadt N. war die stärkste und kräftigste in den teutschen Landen und deren Bürger erfreuten sich eines gewissen Wohlstandes, denn die Ueberfälle und Plünderungen der Raubritter und die Abgabe der Zehnten an die Herzoge hatten durch den Zusammenschluss der Reichsstadte zu einer Schutz- und Trutzwacht ein Ende gefunden. Um gegen Ueberfälle und Plünderungen gerüstet zu sein, mietheten die verbündeten Reichsstädte Soldknechte, die an jeden bedrohten Punkt geschickt wurden. Die Miethe dieser Soldknechte wurde von den einzelnen Reichsstädten gemeinsam getragen.

Da nun die Reichsstadt N. besonders gut befestigt und ausserdem durch die Soldknechte indirect beschützt war, so gab es für dieselbe eine lange Reihe der Jahre des Friedens. Andere Städte, die keine so starke Befestigungen hatten, waren feindlichen Ueberfällen öfters ausgesetzt und mussten die Soldknechte häufig in Anspruch nehmen. — Da wurden unter den Bürgern der Reichsstadt N. Stimmen laut, die gegen die Abgaben für die Soldknechte protestirten und sagten, die anderen Städte sollten sich auch so starke Befestigungen bauen, dann brauchten sie nicht immer die Soldknechte in Anspruch zu nehmen und die sollten wären dann ganz zu entlehnen. Diese Idee brach sich immer mehr Bahn und immer weitere Bahn und sie beschlossen, für die Soldknechte keine weiteren Abgaben zu entrichten, aus dem Schutz- und Trutzbündniss auszutreten und die anderen Reichsstädte ihre Kämpfe allein führen zu lassen. So geschah es.

Als die Raubritter und Herzöge gewahr wurden, dass die Reichsstadt N. nicht mehr zu dem Schutz- und Trutzbündnisse gehörte, dass die Soldknechte und Bürger der anderen Städte keine Verpflichtung hatten für die Reichsstadt N. einzutreten, vereinigten sie sich, griffen die Stadt an, die trotz der starken Befestigungen — denn die Hilfe von ausserhalb fehlte — bald eingenommen wurde. Die Raubritter und Herzöge plünderten die ganze Stadt, zerstörten viele Gebäude und der grösste Theil der freien Bürger wurde zu Leibeigenen gemacht. Der Egoismus war die Ursache, dass die einst kräftigste und blühendste freie Reichsstadt und deren freie Bürger aus den Stadtregister gestrichen wurde. Die anderen Reichsstädte aber zogen aus diesem Vorkommniss eine Lehre, hielten treu zusammen in Noth und in Gefahr und blieben mit dem Motto: "Einer für Alle, Alle für Einen!" freie Reichsstädte, bis die Neuzeit solcher Befestigungen nicht mehr bedurfte und deren Bürger freie Staatsbürger wurden.

NEW YORK, im Juli. (?)

Allerlei.

‡ In Madison, Wis., befindet sich augeblich eine Zeitungs-Druckerei, die jeden Morgen mit Gebet aufgemacht wird. Das ist sicherlich eine seltene Ausnahme. In der Regel wird nämlich eine Druckerei vom Druckerteufel jeden Morgen aufgemacht bis sie eines Tages der Sheriff zumacht wegen nicht bezahlter Schulden. (*Weltbrief.*)

‡ Nicht nur dem Namen nach, sondern im wahren Sinne des Wortes eine "Fortschritts-Ausgabe" ist es, welche die *Deutsche Zeitung* in Wheeling, W. Va., am 4. Juli d. J. zur Feier ihres fünfjährigen Bestehens hervorgebracht hat. Auf nicht weniger wie 48 Seiten grossen Zeitungs-Formates, mit einem farbigen vergoldeten Titelblatt, bringt diese Festnummer in Wort und Bild eine ausführliche Beschreibung der Stadt Wheeling und des Staates West Virginien und deren Bewohner, mit besonderer Berücksichtigung des deutschthums, die von dem Aufblühen von Stadt und Staat glänzendes Zeugniss giebt und auch dem Unternehmungsgeist der Druckerei der *Deutschen Zeitung* in Wheeling alle Ehre macht. Schriftleiter der Zeitung ist Herr C. W. Bente, ein ebenso befähigter wie populärer Mann, und unser College F. Bessemann steht demselben tüchtig mit seiner Feder zur Seite. — Wir gratuliren!

Digitized by Google

Der Cincinnatier Antrag.

Bereits in voriger Nummer brachten wir eine Depesche aus New York, die durch den Vereinsbericht in dieser Nummer noch ergänzt wird, laut welcher Typographia No. 7 gegen den bekannten Antrag der Typographia No. 2 in Sachen der Extrasetzer für den Achtstundenkampf protestirt und den Bundessecretär auffordert, die angekündigte Urabstimmung darüber nicht ausschreiben zu lassen, der Antrag unconstitutionell sei und im Widerspruch stände mit § 13, Sec. 1, unserer Bundes-Constitution. Wir waren daher genöthigt, die seitens der Typographias No. 4, 12 und 16 verlangte Urabstimmung über den Cincinnatier Antrag zu verschieben, um erst dem Aufschlusstheil der D. A. T. und nach der Mitgliederversammlung Genugend Zeit und Gelegenheit zu geben, den New Yorker Protest in rechtliche Erwägung zu ziehen, was bei der ungeheuren Wichtigkeit der Sache Jedenfalls von grösstem Werthe ist. Zur Sache selbst wollen wir heute noch das Folgende bemerken:

Dass der Cincinnatier Antrag dem Buchstaben des Gesetzes nach ausser Ordnung ist, geht aus dem Wortlaut des erwähnten Paragraphen klar hervor, welcher lautet: "Veränderungen, die Statuten der D. A. T. oder sonstige Beschlüsse, die nicht im Widerspruch mit den Statuten der D. A. T. stehen, Kommen auf dem Wege der Urabstimmung vorgenommen werden." Was war dieser Passus natürlich sehr wohl bekannt; da aber, trotz des klaren Wortlautes der Constitution, der Cincinnatier Antrag von drei Typographias unterstützt wurde, während von keiner Seite Einwand dagegen erhoben ward, konnten wir es doch für angebracht, den Antrag nicht so ohne Weiteres abzuweisen, sondern die Urabstimmung darüber anordnen zu lassen, ob die beantragte Urabstimmung ausgeschrieben werden solle, und dieser spruch soll in bejahendem Sinne ausfallen, wie der Antrag angenommen, dass damit wohl am Besten die in unseren Reihen bestehende Opposition gegen die Extrasetzer Bewegung beschwichtigt werden könne. Wir sahen aber irgend eine andere Typographia in ihrer Mai-Versammlung, als ihr das Cincinnatier Circular zur Berathung zuging, dagegen protestiren, oder gar die ganze Sache jedenfalls anders verhandeln; da aber kein Protest einlief und unser Aufschluss-Artikel leider nicht zu mündlicher Berathung zusammentritt, sondern dessen Mitglieder sich auf die schriftliche Information stützen müssen, die ihnen von dem Bundes-Secretär zugeht, so hielten sie es für im besten Interesse unseres Bundes, die verlangte Urabstimmung nicht zu verweigern. Ob der Aufschlusstheil, auf Grund des New Yorker Protestes, zu einer anderen Ansicht gelangt, vermögen wir leider noch nicht zu sagen, da dieser bis heute noch keine Bundessecretärs nach dem Osten die Geschäfte nicht mit der gewohnten Promptheit erledigen, wie wir gewünscht und — wie bereits bemerkt — die Frage bei ihrer Wichtigkeit nicht überstürzt werden sollte.

Einen dafür hat uns sowohl das den letzterschienen eingangenen Correspondenzen, wie auch das den mündlichen Unterredungen, die wir während der Reise mit vielen Collegen in den besuchten Typographia-Orten hatten, klar geworden, nämlich dass die gewaltsame Opferwilligkeit und das allerprobte Solidaritätsgefühl unter unseren Mitgliedern durch nicht geschwunden ist, sondern dass, wo der Cincinnatier Antrag Unterstützung gefunden hat, dies nur Missverständnissen oder Verkennung der wahren Situation beruhte, worüber durch die verschiedenen Artikel in den beiden jüngsten Nummern unserer Zeitung ja hinreichen ziemliche Klarheit geschaffen worden ist. Ganz besonders kam diese Meinungsänderung auf der gemüthlichen Zusammenkunft der hiesigen Collegen mit unserem Bundes-Secretär am 6. Juli zum Durchbruch, da nämlich die anfänglichen Gegner ihren Abstimmung erklärten, dass sie nach wie vor solidarisch kämpfen wollen und den Cincinnatier Antrag nur unterstützt hätten als eine Art Protest gegen das Verhalten vieler englischen Collegen im Allgemeinen und der Pittsburger englischen Union im Besonderen. Und — wie gesagt — wir glauben kaum fehlgegangen in der Annahme, dass die gleiche Stimmung in den übrigen Typographia-Orten und bei den übrigen Collegen herrscht, welche also so viel Zeit unnöthigerweise Aufregung eingebracht oder unterstützt haben.

Einerlei aber, wie der Aufschlusstheil der New Yorker Protest entscheidet, kann die dadurch hervorgerufene Verzögerung in der etwaigen Urabstimmung wohl auf keinen Fall etwas schaden, denn wer heute, da wir diese Zeilen schreiben, befindet sich die Vereinigung der Besitzer von Web- und Accidenz-Druckereien der Ver. Staaten, die Typothetæ, in Buffalo zur Jahresconvention versammelt, bei welcher Gelegenheit natürlich auch der Achtstundenkampf von ihrer Seite in Erörterung gezogen werden wird. Und wenn wir auch kein bestimmtes Resultat von dieser Convention erwarten, so bleibt sie doch vielleicht den Anhaus zu neuen Verhandlungen mit der I. T. I. gelegentlich deren Mitte August in Colorado Springs stattfindenden Convention. Jedenfalls die Extrasetzer nun so lange geduldet hat, werden unsere Mitglieder dieselbe wohl auch noch für einige Wochen länger ertragen können, und sind dieselben erst vertraut mit dem Resultat der berufenen Convention der I. T. U., dann werden sie viel leichter und intelligenter in der Lage sein, sich ein klares Urtheil über den wünschenswerthen Ausgang zu bilden.

Berichte und Correspondenzen.

Typographia No. 1.

PHILADELPHIA, 24. Juni 1906.

Die General-Versammlung, welche unter obigem Datum abgehalten wurde war sehr gut besucht, da nur wenige Mitglieder 25 Cents an Beiträgen mehr bezahlen wollten.

Nach Annahme des Protocolls wurde der Vorschlag von Charles Vid zum Schweigen. Das Verschlagsgesetz verfällt an die Localkasse.

Der Verwalter konnte noch keinen Monatsbericht abgeben, da noch ein Zahlbuch fehlt, das dann kommt. Krank war kein Mitglied. Am Krankencomité für August bleiben die Collegen Wilhelm Vial und Jacob Wagner.

Die Bericht der Charitable wissen abermals eine Ausschreitung und das Weiteren berichtet der Chairman der Gazette, dass dasselbst die Tafel, mit welcher die Leistungen der Maschinensetzer täglich aufgeschrieben wurden, schon seit Jahren viel lieses Bier erregt hat, endlich abgeschafft wurde.

Das Commers-Comité berichtete, dass alles bereit sei, um das 6-stündige Jubiläum in würdiger Weise zu begehen.

Dasselbe neue Geschäft war die Wahl der siebenden Comités. Das Resultat war:

Finanzen: Simons, Angermann, Weidmann;
Executiv: Ruth, Schwalbach;
Vergnügungen: Metzger, Wadle, König;
Prüfungen: Zeter, Liebl;
Trustees: Peters, Walther.

Der neue Tarif wurde in zweiter Lesung angenommen.

Die Southwalk Labor Lyceum Association hat eine neue Halle und ersucht um Ankauf von Actien. Da dieses eine nützliche Sache zu sein scheint, wurde beschlossen, fünf Actien für $5.00 zu zeichnen.

Einladungen der Brauer-Union zu ihrem Sommernachts-Fest und zum Labor Lyceum Saalbau-Verein zu seinem grossen Volksfest wurden angenommen. Ebenso eine Einladung des Press Co. der Vereinigten deutschen Gewerkschaften zu ihrem am 14. Juli stattfindenden Picnic.

Ferner wurde beschlossen, zur Aufführung Mr. Michaelis' zwei Exemplare von Sinclair's berühmtem Buch *The Jungle* anzuschaffen. *P. V.*

Typographia No. 2.

CINCINNATI, 27. Juni 1906.

Unsere heutige Versammlung war nur schlecht besucht und von kurzer Dauer. Es wurde beschlossen, unsere Versammlungen von jetzt an stets Sonntags abzuhalten, um den Mitgliedern mehr Freiheit (General-Versammlung) am Sonntag, den 29. Juli, 3 Uhr Nachmittags statt. Geschäfte von Wichtigkeit lagen keine vor, und wurden einige Schreiben wurden verlesen und theils entgegengenommen, theils auf den Tisch gelegt.

Das Resultat unserer Beamtenwahl war folgendes:

Präsident: Phil. Koch;
Vice-Präsident: Jos. Mentz;
Prot. Secretär: Aug. Gorlsch;
Corr. Secretär: Wm. Merckel;
Schatzmeister: Jos. Ohlmann;
Verwalter: A. Reil;
Fahnenträger: Johannes Schroeder;
Thürsteher: Henry Abdill;
Trustees: A. Dreemann, G. Weyl, H. Bohm;
Del. Deutsche Gewerkschaft: W. Merckel;
Del. Allied Printing Council: A. Varrelmann, Gus. Rekate, H. C. Wenzel;
Del. Central Labor Council: C. Goenawein, Hy. Heyle, Otto Gerrmann;
Del. Trades Union Conf.: Daniel Schmidt;
Vereinigte Staaten Bundesregierung: Wahl-Comité: Ad. Silbersack, George Schmidt, Al. Gerth. *G. A.*

Typographia No. 7.

NEW YORK, 10. Juli 1906.

Lout Artikel IV, Absatz 8 der "Neuen Gesetze" der Deutsch-Amerikanischen Typographia, wo der protocollirende Secretär "gehalten", objective Berichte über die Vereinsversammlung für die *Buchdrucker-Zeitung* zu liefern, welche Bestimmung in diesem Falle also die *New Yorker Volkszeitung* anmerkungen. Unter den vielen Collegen der No. 7 werden wohl Wenige sein, denen es schwer fällt, zu begreifen, weshalb dem protocollirenden Secretär angenommen dass er einen "objectiven" Bericht liefern soll — Bericht für die locale Arbeiter-Presse, dann einen solchen für unser Organ schreiben und verlangen, dass derselbe in unserer abwesenden und der Versammlung vorliegen verpflichtet ist. Bis jetzt hat Schreiber dieses ein derartiges Wiederkinden als mit den Anforderungen gesunder Logik nicht vereinbar gehalten. Doch irren ist menschlich, namentlich da, wo es sich um Unmenschlichen handelt. Bei Berathung dieser "Neuen Gesetze" scheint dabei gewesen zu sein, der seine Pappenheimer kennt und wohl so eine Ahnung hat, dass es unter uns Menschen giebt, die mit einem kurzen Gedächtniss begabt sind. In meinem für die *Volkszeitung* bestimmten Bericht, dessen Objectivität von mir selbst — was Darstellung des Wortgefänkels anbetrifft — als subjective gefärbt bezeichnet wird, habe ich zur Characterisirung die Ueberschrift: "Monatsversammlung der Typographia No. 7" gewählt. Aus einem Grunde blieb die "Monatsversammlung" wegg. Da hat nun einen im Bronx Wahnsinnen dieses Verschen keine Ruhe gelassen und er fing an bei der Redaction der *Volkszeitung*, wo und wann diese Versammlung der Typographia No. 7 stattgefunden hat. Da haben wir's. Aus der Thatsache, dass einen dreimalige Wiedergabe des Protocolls erfolgt, erhält jedes Mitglied die Tagesordnung mit dem fettgedruckten Datum einer jeden Versammlung zugestellt. Und trotzdem giebt es Menschen, die da — in ihrem Gedächtniss-Schwund — wenn das Tarantel gesucht werden und dem Protocollführenden einen Stich versetzen. Einen anderen Fall ärgerlicher Art bietet mein letzter Verschen-Bericht in der *Buchdrucker-Zeitung*. Welch infernale Art von Amüsierlei manchen unter uns Collegen eigen ist, konnte ich so recht ersehen während den folgenden 14 Tagen nach Erscheinen der letzten Nummer des 33. Jahrganges. Einer von meinen speciellen Freunden erklärte an mich die unanständigsten Lüchlen begleitete Frage, ob meine Handschrift von gleicher Beschaffenheit sei wie die meinigen. Ich antwortete: *Kann jeder sein a ben* einen Schnitzer macht? — Kurz gesagt: Starker Anfall der Hasse und sichtliche Verstimmung einzelner Collegen (nur noch 40 sind's) Resultat dieser Anspielungen und Sticheleien. — Doch: Herr, vergieb ihnen!

Und nun zum Bericht im Depeschenstyl, entsprechend dem Wunsche meiner Freunde und ausgestattet nach bewährtem Muster:

Monats-Versammlung der No. 7. Juli 1906,

abgehalten im deutschen Freischuh im Saale, wo der Bismarck klebt.

Präsident Meyer führte den Vorsitz. Das Protocoll wurde angenommen mit einer kleinen Abänderung, die der Schatzmeister beantragte. Bei dem Bericht über das Labor Lyceum Picnic stürzen im Lyceum hiess es: 210 Dollars. Es muss aber heissen: Ein Deficit von nur zweihundert und *sechs* Dollars. Somit viel weniger Dollars. Zwei Collegen wurden vorgeschlagen, der eine — Blumenberg — wurde auf vier Wochen abgestraft, der andere — Rivers — wurde aufgenommen.

Correspondenzen waren eingegangen: Ein Ersuchen von Seiten des Deutschen Press- und Labor Council, Paterson, N. J., um Subscription eines Exemplars des *Labor Standard*, der zum Besten der Witwe von Mitchell herausgegeben wird. Ein Dollar für Abonnement bewilligt. — Ein Schreiben von den United Hebrew Trades, New York, enthaltend eine Einladung zur Theilnahme an einer geplanten Conferenz zum Zwecke der Besprechung der Anti-Japanesischen Bewegung. Nicht betheiligt. Nicht theilnehmen, da wir schon an einer anderen Conferenz theilnehmen.

Die Allied Printing Trades Council Conference hatte ein Circular gesendet, in welchem wir ersucht wurden, zwei Delegaten zu senden. Die Versammlung entschied gegen Absendung von Delegaten.

Typographia No. 1 (Philadelphia) sendete eine Einladung zu ihrem am 8. Juli stattfindenden Commers mit Damen und Kindern, zwanzigjährigen Bestehens des achtstündigen Arbeitstages. Wurde entgegengenommen und es werden wohl etliche von uns auch dort gehen.

4 Tickets für 25 Cents wurden angenommen, d. h. angenommen von der Section Cutters, Casters für den 21. Juli stattfindendes Pic-Nic.

Mitterweile hatte auch ein Comité der Lederschreiber Union Circulare hier versammelt. Ein Sachse und ein anderer Deutscher "adressarten" die Versammlung und die Delegaten wurden ersucht, dieselben ohne guten Eindruck, so dass die Anwesenden für den Strikefond der Taschenmacher 25 Dollars bewilligten und der Schreiber dieses Berichtes sammelte der letzte von diesen 25 Dollars der nachsten Vorstandssitzung zur Bewilligung überlassen bleibt, da schon das gesetzmässige Quantum für zu bewilligende Gelder um einen Dollar überschritten war.

Der hierauf folgende Executivbericht wurde gutgeheissen und beschlossen weiter von der unsere Seite die Executive in schlichten, von der anderen Seite dagegen in Arbitration zu treffenden Lohn-Differenzstreitigkeiten vorgehen werden soll. Es handelte sich in diesem Falle um die über 25 Mitglieder verhängte Suspendirung durch die Executive. Executive's Entscheidungen gemachter Fehlerzeit bildete den Anlass zu dem Vorgehen der Executive, deren ausführende Gewalt hierdurch auch durch die einige bestreffenden Betroffenen angemeldete Appellation an die höhere Instanz. Der zweite Punkt der Executive-Berichts: Die Executive nachstehend wiedergegebenen Beschlusses zur Folge: In Job-Druckereien stunden zur Zeit Tag-Accidenzsetzer-Kosten-Schüttgte Aushelfer, die nur tageweise beschäftigt werden, haben nur die normale Arbeitszeit von acht Stunden pro Tag zu arbeiten. Jede von hier geschäft verlangte Mehrarbeit ist als Ueberzeit zu entschädigen.

Die Betriebsleistung für kommenden Monat Juli will laut Beschluss dieselbe sein wie im vorhergehenden Monat. Was darüber alles gesprochen wurde, ist dem wirklichen Protocoll gewissenhaft einverleibt mit Vorbehalt etwa geltend zu machender Monierung.

Digitized by Google

Nun kam gegenständlich der Haupt-Zeit- und Streit-Frage über die Extrasetzer auch der von den Colegen in Cincinnati gestellte Antrag zur Discussion. Da gab es schnelliche Reiterangriffe, die von Geschossen gut gedeckter Artillerie begleitet wurden, gegen die schutzlosen in ungedeckter Stellung befindlichen Angegriffenen. Endresultat war folgende Resolution:

Die in der heutigen Monatsversammlung der Typographia No. 7 anwesenden Mitglieder sprechen an alle Collegen dass sie erklären, ihre Zugehörigkeit zur U. T. U. ferner beizubehalten und alle zur Zeit noch unbeschäftigten Extrasetzern weiter zu unterrichten.

Ferner sei es beschlossen, dass wir gegen die von Cincinnati beantragte Einführung zweiwöchentlicher Auszahlungen in Druckereien dieser Urbsinnung nicht verschulden zu lassen — auf Grund Par. 13 Absatz 1 der Bundes-Constitution, wonach für absolvirungen nur dann verantwortlich gemacht werden können, wenn diese nicht im Widerspruch mit der Constitution der U. T. U. stehen.

Nach Annahme dieser Resolution wurde ein Comité der *Ersicht* Publishing Co. vorgelassen, Beschluss: Soll zur „Ueberlegung" nächster Versammlung unterbreitet, d. h. die gewünschte Geldbewilligung soll auf die Tagesordnung gesetzt werden.

Die Bewilligung der Unterstützung für Nichtbeitragsberechtigte" wurde mit dem Hinweis auf früher gefasste Beschlüsse verlorenerhitze Curenz) als nicht in den Rahmen der Besprechung gehörend mit einer Monatsversammlung gehörend betrachtet und Uebergang zur Tagesordnung beschlossen.

Als Trustee wurde Sigmund Kohn gewählt.

Hierauf Vertagung. *F. B.*

Typographia No. 9.

CHICAGO, 9. Juli 1900.

Nach abenstanteiler Entgegennahme des Protocolls kannte die nuter dem Vorsitz des Präsidenten Ludwig Burges stattgehandene Sitzung sofort mit der Erledigung der vorliegenden Tagesordnung beginnen.

Das Gesuch des gestrichenen Collegen John Henes um Wieder-Einsetzung in seine alten Rechte gegen Nachzahlung der rückständigen Beiträge wurde abgewiesen.

Zur Verhinderung der Arbeitslosigkeit, Bezugen der Western Federation of Labor wurden 310.00 bewilligt.

Ein Circular von Springfield Typographical Union No. 117, worin dieselbe um Unterstützung ersucht, dass die Monatsschrift *Woman's Home Companion* noch immer auf der „Unfair-Liste" steht, wurde den Mitgliedern zur Beachtung empfohlen. Der Secretär wurde angewiesen, an die Firmen Ostermoor & Co., 153 Elizabeth Str., New York City, Fabrikanten von Matratzen, sowie Vose & Sons Piano Co., 160 Boylston Str., Boston, Mass., Briefe zu schreiben und sie zur Herausnahme ihrer Anzeigen aus dem "Scab-Paper" zu veranlassen.

Die Anregung der Collegen Jul. Thiel und Fried. Dreyer, zu der am 4. Juli in Aussicht genommenen Achtstunden-Feier der No. 14 und Ehrung unseres Bundes-Secretairs eine Delegation zu entsenden, fand allseitige Unterstützung. Den hierzu Entgegenommen wurde als dritter im Bunde der Unterzeichnete bezeichnet.

Nachstehende Candidaten wurden als Beamte für das nächste Jahr nominirt:

Präsident: Aug. Lorch, Aut. Chorozewski;
Vice-President: John Bagwerner, Jos. Ohler;
Corresp. Secretair: Hermann Misch;
Finanz-Secretair: Henry Jull;
Verwalter und Schatzmeister: Julius Thiel;
Bibliothekar: Martin Alt, William Burke;
Trustees: Heinrich Brenkow, Friedr. Dreyer, Wilhelm Schröder.

Wahl der Beamten: Mittwoch, den 25. Juli. Den Collegen werden in diesen Tagen die Stimmzettel mit ausgefüllten Rück-Couvert zugehen.

Am Montag, den 6. August, findet die halbjährliche General-Versammlung statt, wobei ebenfalls die neuen Beamten statt. Wer dieser Versammlung fern bleibt, zahlt ein Sühnegeld von 25 Cents. *H. Misch.*

Typographia No. 10.

MILWAUKEE, 24. Juni 1900.

Die heutige General-Versammlung war zahlreich besucht und konnte um die festgesetzte Zeit von Präsident Pichtner eröffnet werden. Nachdem die Protocoll verlesen und angenommen war, statteten die resp. Beamten und Delegaten ihre Berichte ab, welche alle angenommen wurden.

Die von der Social Democratic Party eingesandten Tickets für das am Sonntag, den 15. Juli, im Schützen Park stattfindende Monster Picnic wurden angekauft und sollen unter den Mitgliedern zur Vertheilung gelangen. Die Iron Moulders Union No. 125, welche schon seit längerer Zeit am Sterilize ist, wurde in einem Schreiben, dass sich die Mitglieder an ihren am 3. Juli im Schütz Park abzuhaltenden Picnic zahlreich betheiligen möchten, um das Fest finanziell zu einem Erfolg zu machen.

Den sammelnden Delegaten zum Allied Printing Trades Council und denjenigen von der Label Section wurde vom Präsidenten eine Standpunkt gehalten, die hoffentlich ihren Zweck nicht verfehlt haben wird.

Die Wahl des Verwalters nahm nur kurze Zeit in Anspruch. Da sich kein Gegen-Candidat in's Feld zu stellen getraute, so liess man unseren altbewährten Charles Friedrich per Acclamation auf ein weiteres Jahr zum Verwalter wählten.

Nachdem noch verschiedene Geschäfte von localer „Wichtigkeit" erledigt waren, wurde die Versammlung, welche von kurzer Dauer war, vertagt. *C. F.*

Typographia No. 11

BALTIMORE, 24. Juni 1900.

Zu der am heutigen Nachmittag stattgefundenen halbjährlichen General-Versammlung, verlaufen mit Beantwortung, hatten sich die Collegen ziemlich zahlreich eingefunden. Den üblichen Routine-Geschäfte, die rasch erledigt waren, wurde ein Antrag gestellt und angenommen, wonach für die nächsten Sommer-Monate die Versammlungen von 10—12 Uhr Vormittags, Sonntags, stattfinden sollen. Die bisherige Versammlungszeit war auf zwei Uhr Nachmittags festgesetzt. Ist heraus es also für die „Nachtenlen": Früh aus den Federn zu steigen. Es wird gehofft, dass durch diese Aenderung die Versammlungen in Zukunft besser besucht werden, und es ist der Wunsch des Schreibers dieser Zeilen, dass sich die Hoffnung wirklich realisirt.

Die Beantwortung bei einige Unterschrauben. Zwei der langjährigen Beamten — Präsident Pieper und Schatzmeister Baumwell — machten bekannt, dass sie keine Wiederwahl annehmen würden, und folgt ihnen nun auch der Secretär, der antsamide geworden ist. Ersetzbilt wurden:

Präsident: Fritz Fink;
Vice-Präsident: Martin Wagner;
Secretär: Friedrich Kaspuch;
Schatzmeister: Chas. E. Grothey;
Trustees: Geo. W. Kern, Friedr. Fischer und Georg Zimmermann. *F. A.*

Typographia No. 14.

INDIANAPOLIS, 4. Juli 1900.

Die 25jährige Jubiläums-Feier zur Erinnerung an die Einführung des Achtstundentages, sowie die vielleicht einzig dastehende Thatsache, dass Mit Mann wie College Hugo Miller diesen Tag als 25jähriger Secretär „ins Amt" gewählt wurde, ist so vielseitig, aber doch lange werden wir uns dieses schönen, gemeinsam verlebten Tages erinnern.

Es bedurfte nur eines kleinen Rippenstosses" unsererseits, und von Nah und Fern flossen Beiträge in Cash, Money Orders, Checks ein, um unserem bewährten Bundes-Mann eine Ehrung zu bereiten, eine kleine Aufmerksamkeit in Gestalt einer "Bundes-Geber" überreichen zu können.

Und es schien es ist uns gelungen, das Richtige getroffen zu haben. Ein Sorgenstuhl für seine alten Tage und ein Ruhekissen für müdes Haupt. Ein Theil im Hause, und der andere vorzüglich auf der Wanderschaft zu gebrauchen.

Delegirten-Versammlung von Chicago und Louisville eingetroffen und hatten nach Kräften das Fest gefördert. Leider hatten die Chicagoer bei ihrer sogenannten Vorfeier ihr Pulver bereits verschossen, so schr so "eingeseift", dass es denselben unmöglich war, ihr Geschütz noch einmal in Action zu bringen.

Zur Verherrlichung unseres Festes hatte es sich der Indianapolis Liederkranz unter Leitung seines Dirigenten Carl Barth angelegen sein lassen, seine Erscheinen auf der Bildfläche zu machen, und trugen dessen ausgezeichnete Vorträge sowie verschiedene Solo-Partien viel dazu bei, die Feststimmung im Gauzen zu heben.

Besonderen Beifall verdient College Carl Julius Herrmann Misch von Chicago. Als Fest-Redner ist er mit einem Worte nicht zu beurtheilen, und als Commers-Leiter war er ausgezeichnet. Wenn wir ihn ist es etwas Grosses verloren gegangen !" Coll. Dreyer, welcher zuletzt etwas ängstlich auf dessen Ertolge wurde, versuchte auch sein Möglichstes, es ging nicht mehr, bei jedem dritten Wort blieb er stecken, ob vor Rührung oder — konnte ich nicht ermitteln. Coll. Thiel war der Einzige, der zählte immer auf die gemeinschaftliche Reiseklasse.

Coll. Beyer von Louisville versicherte uns, sich trotz seiner neuen Füsse köstlich amüsirt zu haben, und versprach, bald wiederzukommen.

Zum Schlusse möchte ich noch im Auftrage der No. 14 allen Typographias und einzelnen Collegen, welche uns so bereitwilligst halfen eine solche schöne und gelungene Feier zu veranstalten, unseren herzlichsten Dank abstatten. Mit coll. Gruss *H. B.*

Typographia No. 18.

BELLEVILLE, 25. Juni 1900.

In unserer am 2. Juni abgehaltenen Versammlung wurden die folgenden Beamten für das kommende Jahr erwählt:

Präsident: Oswald Hoppe;
Vice-Präsident: August Anschling;
Verwalter: August Breitbarger;
Secretär: Chas. Lenz;
Schatzmeister: John Farnkaner;
Trustees: Julius Hanck, E. P. Leuschner und Andreas Schwarz;
Delegaten zum A. F. T. C.: Charles Lenz, Aug. Anschling und Andr. Schwarz. *C. L.*

† John Zacher. †

Am Dienstag, den 19. Juni, Morgens 8 Uhr, verschied College John Zacher nach schweren Leiden an einer Complication von Blinddarm- und Bauchfell-Entzündung in einem Privat-Sanitarium. Der Verstorbene wurde am 22. November 1863 in Gunzenhausen bei Nürnberg geboren und erlernte nach Beendigung seiner Schulzeit das Schriftsetzer-Gewerbe. Mit 17 Jahren trat er als Freiwilliger in das 14. Infanterie-Regiment zu Nürnberg und wanderte im Oktober 1883 nach Amerika aus. Hier angekommen, erhielt er in der *N. J. Deutsche Zeitung* als Setzer Beschäftigung und später in der *N. J. Freie Zeitung*, wo er 16 Jahre lang thätig war. Vor sechs Jahren etablirte er sich als Wirth und übernahm die Liberty Halle an South Orange Avenue und Camden Strasse. Vor 22 Jahren heirathete er Frl. Magdalena Schmidt und entsprangen der Ehe 5 Kinder, Anna, William, Katie, Marie und Lina, welche nebst der Mutter den so früh Dahingerissenen betrauern. Ausserdem gehören eine Tante, Frau Barbara Herrmann, von hier, und 2 Brüder und 2 Schwestern zu den Hinterbliebenen. College Zacher war Mitglied vieler Vereine und Logen und während mehrerer Jahre auch Präsident der Typographia No. 8 und hatte sich durch seine Liebenswürdigkeit einen grossen Freundeskreis erworben. Sein Tod hat eine schmerzliche Lücke gerissen.

Das Leichenbegängniss des verstorbenen Collegen fand am Donnerstag, den 21. Juni, vom Sterbehause, No. 252 South Orange Ave., statt und Typographia No. 8 hatte sich zahlreich betheiligt. Die überaus zahlreiche Betheiligung, die herrlichen Blumenspenden, welche den Parlor des Hauses anfüllten, waren beredte Zeugen der grossen Achtung und Liebe, welche der Entschlafene sich erwarb. Herr Pastor Girtanner leitete die Trauerfeier im Hause und richtete herzliche Trostworte an die Hinterbliebenen und während des Einkleidens ertönten herrlichen und ehrenden Nachruf. Am Grabe im Fairmount Cemetery hatte sich eigens eine Schar Gesitlichen die Beisetzung nach dem Ritual der Freimaurer unter Leitung von Ehrw. Meister C. W. Heilmann, von der Schiller Loge No. 66, und, der stattliche Chor des M. G. V. Liberty sang unter Leitung seines Vice-Dirigenten Herrn Pfennenik auf erhebende Weise "Zu unten ist Ruhe nicht", und der West Newark Quartett-Club sang den schönen Schlussgesang: "Still ruht du deine Hand". Als Bahrtuchträger fungirten Brüder von der Schiller Loge: Oskar Happerts, Christian Kurz, Karl Waag, Theodohl Herrmann, Rafael Roth und John G. Reichstetter.

NEWARK, 29. Juni 1900. *J. H.*

Gestorben.

In *Berlin*: Invalide Martin Jahrmark, 75 Jahre alt.
In *Budapest*: Setzer Ferdinand Tessak, 54 Jahre alt;
Setzer Franz Kapuszka, 38 Jahre alt.
In *Bremen*: Setzer Johann Baum, 25 Jahre alt;
Setzer Stefan Grossmann, 48 Jahre alt.
In *Bülk*: Setzer Albert Bruder, 23 Jahre alt.
In *Ehrenburg*: Setzer Johann Karns, 36 Jahre alt.
In *Fürth*: Setzer Berthold Rudenauer.
In *Frankfurt a. M.*: Setzer Max Wiecorek, 36 J.
In *Grün*: Drucker Wilhelm Ritz, 63 Jahre alt.
In *Grubenvag* (Kreis Siegen): Principal J. v. Ilberg.
In *Halle a. S.*: Setzer Otto Koch, 40 Jahre alt.
In *Hanau*: Setzer Georg Soller, 43 Jahre alt.
In *Hechingen*: Drucker Jacob Heilig, 57 Jahr alt.
In *Kalbe a. S.*: Principal Adam Goppelt, 52 J. alt.
In *Kassel*: Setzer Johann Carl Schmuch, 68 J. alt.
In *Kolmar i. E.*: Setzer Fritz Bronner, 31 Jahre alt.
In *Kotthus*: Principal Hugo Hertel.
In *Langenzalza*: Ex-Principal Albert Thomas, 68 J.
In *Leipzig*: Setzer Hermann Patzschke, 55 Jahre alt.
In *Pirmasiens*: Setzer Otto Lange, 32 Jahre alt.
In *Posen*: Setzer Gustav Musch, 34 Jahre alt.
In *Pressburg*: Setzer Geza Mayer, 42 Jahre alt.
In *Stadtlim*: Setzer Bruno Maiwald, 24 Jahre alt.
In *Stargard i. P.*: Setzer Max Bergin, 28 Jahre alt.
In *Stuttgart*: Setzer Georg Wochele, 72 Jahre alt.
In *Stadt*: Setzer Rudolf Höhn, 32 Jahre alt.
In *Verschetz*: Setzer Ladislaus Kiun, 25 Jahre alt.
In *Wien*: Principal Engelbert Kainz, 62 Jahre alt;
Principal Gustav Kapri, 54 Jahre alt;
Setzer Alexander Hengge, 60 Jahre alt;
Setzer Johann Engelmaier, 23 Jahre alt;
Drucker Johann Hulotzek, 80 Jahre alt;
Setzer Josef Karner, 65 Jahre alt;
Setzer Josef Kräftner, 44 Jahre alt;
Setzer Edmund Bittner, 48 Jahre alt.
In *Wiesbaden*: Setzer Leonhard Eiser, 66 Jahre alt.

Briefkasten.

In der nächstkommenden Nummer über die Unterstützung der New Yorker arbeitslosen Mitglieder, die in den beiden vorhergehenden Nummern auf s Neue angeschmiten worden, sind uns inzwischen noch so viele Einsendungen zugekommen, dass schon der beschränkte Raum unseres Organs die Veröffentlichung derselben verbietet — ganz abgesehen davon, dass die meisten derselben in einem so persönlich-beleidigenden Tone erhalten sind, wie er unter Collegen der U. A. T. wie Platz greifen sollte. Wir müssen daher die Debatte darüber hiermit heute schliessen und es den streitenden Parteien überlassen, ihre Angelegenheiten persönlich weiter auszufechten, oder besser noch sie mit dem "Mantel christlicher Nächstenliebe" zu bedecken.

Digitized by Google

Die deutsche Sprache.

Von JEAN G. VON VOLLMER.

Euch, die der deutschen Heimathserde
Für immer Lebewohl gesagt,
Und hier am neuerbauten Herde
Im Herzen stille Sehnsucht tragt,
Euch ruf' ich zu im frommen Glauben,
Euch bitte ich mit Zuversicht:
Lasst euch nicht eher Deutschland rauben,
Vergesst die deutsche Sprache nicht!

Wie Deutschlands Helden einst gefochten,
Was deutscher kühner Geist vollbracht,
Was Freiheit, Einigkeit vermochten,
Sink' nie in des Vergessens Nacht: —
Das mag der Enkel staunend lesen
In deutscher Sprache, treu und schlicht,
Und wieder wird, was einst gewesen,
Vergesst ihr Deutschlands Sprache nicht.

Drum, Vater, den nach Tages Mühen
Des wackren Knaben Hand umschlingt —
Vergiss nicht, deutsch ihn anzuziehen,
Wacht, dass er deutsche Lieder singt;
Lehr' ihn in Deutsch die zehn Gebote,
Und sag ihm, dass ein eitles spricht:
Bleib' Deutschland treu, treu bis zum Tode,
Vergiss der Eltern Sprache nicht!

Und ihr, ihr wackern deutschen Frauen,
Die ihr den Säugling liebend nährt,
O, leitet schon im Morgengrauen
Sein Herz, dass er sich deutsch bewährt.
In eure Hände ist gegeben,
Ob ihr Pflanze mögt zum Licht;
Vertrauend lenkt das junge Leben
Zum Stamm, der deutschen Sprache spricht!

Gedenkt der letzten Segensworte,
Der Mahnung, die im Herzen klingt,
Womit ihr durch die Scheidepforte
Einst weinend aus der Heimath ging.
Da riefen nach euch deutsche Herzen:
'Auf Wiedersehn! Vergesst uns nicht!'
O, denkt daran in Lust und Schmerzen,
Vergesst der Heimath Sprache nicht!

Doch wer, der Heimath Sprache müde,
Sich stolzer fühlt beim fremden Wort,
Verlässt wird an dem Gebilde
Den weis't mit Schimpf und Schande fort!
Das Deutschthum hegt nicht eitle Gecken,
Es fordert Herzen von Gewicht;
Und wer sich opfert teilen Zwecken,
Den grüss die deutsche Sprache nicht!

Die deutsche Sprache soll erklingen,
Wo deutsche Hand den Heerd erhaut;
Frei aus dem Herzen soll sich ringen
Das Lied im heimathlichen Laut.
Das Schöne, Edle, Ernste, Grosse,
Und Treue, Wahrheit, Tugend, Licht,
Bleibt eigen uns'res Herzens Schosse,
Vergesst die deutsche Sprache nicht!

Deutsch-Amerikanische Typographia.

Bundes-Secretär:
HUGO MILLER, Newton Claypool Building. Rooms 449–450, Indianapolis, Ind.

No. **Secretäre der Local-Vereine:**

1. PHILADELPHIA, PA. — Peter Voigt, 1628 N. 27th Street.
2. CINCINNATI, O. — Wm. Merkel, 935 Walnut Street.
3. ST. LOUIS, MO. — F. Morstatt, c. o. *Westliche Post.*
4. BUFFALO, N. Y. — Wm. F. Berlin, 44 Genge Street.
5. ROCHESTER, N. Y. — Alfred G. Stieler, 30 Richmond Street.
6. CLEVELAND, O. — R. F. Hueber, 98 Woodbee Street.
7. NEW YORK, N. Y. — Wm. Sasse, 11 North William Street.
8. NEWARK, N. J. — Joseph A. Heim, 257 S. Tenth Street.
9. CHICAGO, ILL. — Hermann Mueh, 504 S. Leavitt Street.
10. MILWAUKEE, WIS. — Christ. Thum, 453 25th Street.
11. BALTIMORE, MD. — F. Adrian, 2706 Ridgewood Ave.
12. LOUISVILLE, KY. — Chas. Hoffmann, 1610 Williams Street.
13. ST. PAUL-MINNEAPOLIS. — Emil Jehring, 17-20 Fifth Ave N. Minneapolis, Minn.
14. INDIANAPOLIS, IND. — Hermann Borchert, 912 Iowa Street.
15. EVANSVILLE, IND. — Wm. Boesing, 900 First Maryland St.
16. PITTSBURG, PA. — L. A. Weikum, 130 Schiller Street.
17. BELLEVILLE, ILL. — Chas. Lenz, 120 South Mill Street.
18. COLUMBUS, O. — Ed. Schweinsberger, 877 South Third St.
21. DETROIT, MICH. — Henry Hberle, 19 Chestnut Street.
21. WINNIPEG, MAN. — Joseph Amm, 160 Ross Ave.
22. TOLEDO, O. — Albert Hiebsch, 533 N. St. Clair Street.
25. WHEELING, W. VA. — Michael Schreser, 2421 Jacob street.

Wer schreibt die besten Original-Novellen aus dem amerikanischen Leben?

Schriftsetzer haben gute Gelegenheit sich ein Urtheil zu bilden. Wir honorieren Novellen von 2000 bis 5000 Worten, wünschen gelegentlich auch Aufsätze, letztere aber nur, wenn das Thema uns vorher unterbreitet wird. Dem Schriftsetzer, der einen Schriftsteller veranlasst, uns eine Novelle einzusenden, geben wir einen Dollar als Vergütung für seine Bemühung, wenn die Arbeit angenommen wird.

Modernes Journal, Milwaukee, Wisc.

MERCHANTS' LUNCH From 11 a. m. to 2 p. m. Tel. Kinloch A 2167.

Wer die Freiheit liebet, der komme zu mir;
Er hört freie Worte, doch — zahlt für seine Bier!

E. KURZENKNABE,
Central Beer Saloon
128 Market Street,
S. E. Cor. Second St. ST. LOUIS, MO.

W. Victor Posch,
ARBEITER + HALLE
Südwestliche Ecke 3. und Elm Strasse,
ST. LOUIS, MO.
Versammlungs-Local der Typographia No. 3.

The Old Homestead
NEBEN DER "WESTLICHE POST".
Weinhaus und Bierhalle.
OTTO RICHTER, Eigenthümer.
No. 504 Market Street,
Offen Tag und Nacht. ST. LOUIS, MO.

The Michelob
Bar und Restaurant.
ROBERT LOHRER, Proprietor.
No. 117 North 6th Street.
— ST. LOUIS, MO. —

AUGUST DELABAR,
Deutsche Bierstube
Südost Ecke Broadway & Elm Strasse,
— ST. LOUIS, MO. —
Offen Tag und Nacht. Strictes Union-Local.

JEFFERSON + HOTEL
FRED. SCHIELE, Eigenthümer.
(Mitglied der Typographia No. 23)
915—919 Walnut Str. CINCINNATI, OHIO.
Gute Küche. Guter Keller. Gutes Quartier.
Gute Gesellschaft.

There are more McCall Patterns sold in the United States than of any other two magazines. This is no accident of chance, but of merit and popularity.
McCall's Magazine (The Queen of Fashion) has more subscribers than any other fashion publication in the world—over 1,000,000 actual paid subscribers. Latest number 3 cents. Every subscription gets a McCall Pattern Free. Subscribe today.
Lady Agents Wanted. Handsome premiums are offered each week. To any subscriber of two dollars, or any Pattern in addition to following and getting more free. Address THE McCALL CO., New York.

F. WESEL MANUFACTURING CO.
Fabrikanten und Verkäufer aller Arten
von
Buchdrucker-, Electrotypeure-, Stereotypeure- und Photo-Engravers-
Maschinen.
HAUPT-OFFICE UND FABRIK:
70—80 Cranberry St., BROOKLYN-NEW YORK.
ZWEIG-OFFICES:
NEW YORK — — — — — — — — 10 Spruce St.
PHILADELPHIA — — — 124 South 8th St.
CHICAGO — — — — — 810 Dearborn St.

Printing Trades' Exchange
TELEPHONE MARKET 1103.
H. FREEHAUF,
Saloon and Restaurant
171 Fifth Avenue, Ecke Monroe Str.
(BASEMENT.)
CHICAGO, ILL.

North Side Trades Union Hall
HELLRIEGEL & SCHAAKE.
Saloon-Restaurant.
88 North Clark Street,
Near Michigan Street. .....CHICAGO.
Versammlungs-Local der Typographia No. 9

PHILADELPHIA. PHILADELPHIA.
WM. ERB,
...SALOON...
No. 636 Callowhill Street.
Verkehrsstelle deutscher Schriftsetzer. Feine Getränke und gute Cigarren.
...Ausgezeichneter Lunch...

Peter Dubois
SAMPLE AND LUNCH ROOM
171 Springfield Avenue
—NEWARK, N. J.—
Die besten Weine, Liquore und Cigarren.
Hauptquartier der Typographia No. 8.

RESTAURANT, BILLIARDS.
Joseph Knirim,
MODEL CAFÉ.
14 North William Street,
(Neben der Brooklyner Brücke.)
Nur Union-Waaren verkauft. NEW YORK.

Digitized by Google

DEUTSCH-AMERIKANISCHE

Buchdrucker-Zeitung

OFFICIELLES ORGAN DER DEUTSCH-AMERIKANISCHEN TYPOGRAPHIA.

XXXIV. Jahrgang. Indianapolis, Ind., 1. August 1906. No. 3.

Die "Deutsch-Amerikanische Buchdrucker-Zeitung" erscheint am 1. und 16. jeden Monats. Abonnementspreis $1.00 pro Jahr, portofrei, zahlbar im Voraus.

Anzeigen 10 Cents pro einspaltige Nonpareil-Zeile für die erste. 5 Cents für jede weitere Insertion. Anzeigen im Contract pro Zeil $4.00 für drei Monate. 30.00 für sechs Monate und $10.00 für ein Jahr. Alle Briefe und Geldsendungen adressire man an

HUGO MILLER, Room 616, Newton Claypool Bldg.
INDIANAPOLIS, IND.

Verbands-Nachrichten.

Der Aufsichtsrath hat mit 2 gegen 1 Stimme beschlossen, den Protest der Typ. No. 7 in New York gegen den Antrag der Typ. No. 2 in Cincinnati, da derselbe unconstitutionell sei, als berechtigt anzuerkennen und daher die beantragte Urabstimmung darüber nicht ausschreiben, sondern die ganze Frage der Extrasteuer bis nach der Mitte dieses Monats in Colorado Springs stattfindenden Convention der A. T. U. zu vertagen. Correspondenzen für die *Buchdrucker-Zeitung* sind aber inzwischen dem Setzer sehr willkommen.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet und sind Einwendungen innerhalb 14 Tagen an die Adresse des betr. Secretärs der betr. Typographia zu richten:

In *Philadelphia*: EUGEN FERBER, 21 Jahre alt, gelernt und gelernt in Stuttgart; zugereist mit deutschem Verbandsbuch.

In *Cincinnati*: ALBERT CHR. GOERNAEWEN, früher Mitglied dieselbst.

In *New York*: ADOLPH FISCHER, 22 Jahre alt, gelernt und gelernt in Kamberg bei Wiesbaden; früher Mitglied in Deutschland. BERNHARD VON DAMBROWSKY, 39 Jahre alt, gelernt und gelernt in Westpreussen; zugereist mit deutschem Buch.

In *Chicago*: FRIEDRICH LANGER, geboren in Chicago, gelernt in der *Freie Presse* daselbst.

Unterstützungen im Monat Juni.

Typ	Arbeits-losg.	Kranke.	Sterbegeld u. Auszahl.	Reise-geld	Streike und Agitation.
1	18.00	.....	.....	.....	22.00
2	25.00	.....	.....	.....	.....
3	46.00	47.00	3 74	3 85	.....
4	.....	17.10	.....	.....	.....
5	.....	.....	.....	.....	.....
6	20.00	.....	.....	.....	.....
7	75.00	63.75	.....	10.00	.....
8	5.00	17.10	200.00	.....	.....
9	122.00	55.00	.....	5 10	.....
10	4.00	.....	.....	.....	.....
11	.....	5.00	.....	.....	.....
12	.....	5.00	.....	2 00	.....
13	.....	.....	.....	.....	.....
14	.....	.....	.....	.....	.....
15	9.00	.....	.....	.....	.....
16	.....	12.00	.....	.....	.....
18	3.00	.....	.....	.....	.....
19	4.00	.....	.....	.....	.....
21	6.00	.....	.....	.....	.....
24	.....	.....	.....	.....	226 75
25	.....	.....	.....	12 00	.....
	$337.00	$231.95	$200.00	$32.84	$250.61

Die Gesammt-Ausgaben im Monat Juni belaufen sich auf $1681.20; der Bestand der Allgemeinen Kasse Ende Juni war $17,281.01.

Arbeitslosen-Unterstützung bezogen im Monat Juni: In Philadelphia 2, Cincinnati 2, St. Louis 3, Buffalo 0, Rochester 0, Cleveland 2, New York 9, Newark 1, Chicago 9, Milwaukee 1, Baltimore 0, Louisville 0, St. Paul 0, Indianapolis 0, Evansville 1, Pittsburg 0, Belleville 1, Columbus 1, Detroit 1, Winnipeg 0, Toledo 0, Wheeling 0; zusammen 33 Mitglieder.

Ausgesteuert waren bis Ende Mai: In Philadelphia 1, in Cleveland 1, in New York 6, in Milwaukee 2, zusammen 10 Mitglieder.

Bekanntmachung.

Wir bereits bemerkt, muss unser Bundessecretär als Mitglied des Executiv-Comités der I. T. U. mit zur Convention der I. T. U. nach Colorado Springs gehen, und da der Council schon am 6. August Sachs die Reise antritt, bleibt die Office bis etwa 23. August geschlossen und muss natürlich auch die für den 16. August bestimmte Nummer der *Buchdrucker-Zeitung* ausfallen. Die Herren Finanz-Beamten können daher auch die während dieser Zeit fällige Extrasteuer bis zu unserer Rückkehr einbehalten.

Auch war es uns, da einige Ausweise wieder sehr verspätet eingingen und überdies der Jahresbericht besondere Arbeit und Aufmerksamkeit beanspruchte, leider nicht möglich, denselben noch vor unserer Abreise vollständig fertigzustellen, und müssen wir die Mitglieder daher damit bis Ende dieses Monats vertrösten. Einstweilen sei nur constatirt, dass sich die Zahl der zum Ausgleich berechtigten Mitglieder am Jahresschlusse auf 974 stellt und das Vermögen der Allgemeinen Kasse auf $17,281 oder $17.74 pro Kopf.

Die Jahresberichte der Int. Beamten.

Die Berichte der Exekutiv-Beamten, Organisatoren und stehenden Komités der Int. Typographical Union für das Finanzjahr vom 1. Juni 1905 bis 31. Mai 1906 sind nunmehr, wie gewöhnlich vor der Convention, im Druck erschienen und liegen uns sämtliche Heften von 166 Seiten. Der Hauptheil dieser Berichte ist natürlich dem Achtstundenkampfe gewidmet und die I. T. U. im verflossenen Jahre gegen eine Anzahl Besitzer von Werk- und Accidenz-Druckereien zu führen hatte und wird uns bis zur Stunde leider noch nicht ganz beendet ist.

Int. Präsident Lynch hatte in seinem Bericht in erster Linie, ebenso wie der Bericht der I. T. U. nichts unversucht gelassen worden, um den Kampf um den Achtstundentag zu verhindern und friedlichem Wege durch die naturnothwendige Einführung herbeizuführen, dass aber die Leiter der Principals-Vereinigung Typothetae unbelehrbar diese "Kraftprobe" mit der Union haben wollten und daher, selbst wenn die Achtstunden-Forderung wäre fallen gelassen worden, doch für Erfüllung ihres Lieblingswunsches, die Einrichtung der sog. offenen Werkstätte, in den Kampf gezogen wären. Dadurch sei es auch gekommen, dass die I. T. U. bange war der dafür aufgestellten Frist und noch ehe sie die genügenden finanziellen Mittel dafür beschaffen hatte, zur Aufnahme des Kampfes gezwungen war, so dass es eine reizlung mit der dafür benöthigten Munition sehr schlimm stand mit der Gefahr vorlag, dass der Kampf deswegen eingestellt werden müsse. Aber die Opferwilligkeit der Mitglieder habe sich in einer wirklich grossen Weise gezeigt und diese Gefahr beseitigt, so dass heute der Achtstundentag als auch für die meisten Buch- und Accidenz-Druckereien sicher etablirt dastehe, mit guter Aussicht, dass unser Sieg bald ein vollständiger werde.

Präsident Lynch schliesst sich A näher auf die berüchtigten Einbalt sbriefe zu sprechen, von denen während dieses Kampfes mehr wie 30 gegen Zweigvereine der I. T. U. erlassen worden seien, und er erwähnt besonders jenen Chicagoer Richter, der die ganze Gesetzesmaschine in den Dienst der dortigen Typothetae stellte und seine Rolle vor der in St. Louis abgehaltenen Jahresconvention der Citizen's Industrial Association of America, die That noch rühmte, wofür ihm die genannte arbeiterfeindliche Organisation ein Dankesvotum abstattete. Trotz alledem, meint Präsident Lynch, seien doch wenig Schaden gethan und seien an der Solidarität unserer Mitglieder nirgends abgerralt.

Des Weiteren bedauert der Int. Präsident, dass unter dieser Alles überschattenden Achtstundenfrage auch der auf der vorigen Convention eingeleitete Plan der Pensionirung über oder invalider Mitglieder nicht die genügende Aufmerksamkeit finden konnte, und ist der er auch der Ansicht gehabt, die Einsetzung des dafür befürworteten Comités gar nicht vorzunehmen; er empfiehlt aber, dass die Convention ihn nochmals dazu ermächtigt und die Sache allen ernstes in Angriff genommen wird, sobald sich die Wogen des Achtstunden-Sturmes geglättet haben.

Der Bericht des 1. Vice-Präsidenten J. W. Hays zeigt, dass dieser während des verflossenen Jahres beinahe immer auf der Reise war, entweder zur Unterstützung des Achtstundenkampfes, oder zur Schlichtung sonstiger Streitigkeiten, worin er zum grossten Theile auch obgesiegt war, und dass er dafür die Summe von $4432.99 für Zeitverlust, Eisenbahnfahrten, Hotel-Ausgaben, Depeschen etc. bezahlte.

Der 2. Vice-Präsident Hugo Miller (zugleich Bundes-Secretär) erwähnt in seinem Bericht die Wiederbegründung des *Philadelphia Demokrat* nach mehr wie fünfjährigem Kampfe, die Gründung einer neuen Typographia in Winnipeg, die Wiederherstellung der Typographia in St. Paul, die in Cleveland und anderen Orten erzielte Lohnerhöhung und den hartnäckigen Kampf mit der *Toledo Express*, in den wir durch die arbeiterfeindliche Haltung des Managers dieser Zeitung im Interesse des Achtstundenkampfes mit hineingezogen wurden.

Der Finanzbericht des Secretär-Schatzmeisters J. W. Brannwood zeigt eine Gesammt-Einnahme von $1,038,753.84, der eine Gesammt-Ausgabe von $884,214.54 gegenüber steht, so dass wurde wenn wir verflossenen Fiscaljahre ein Ueberschuss von $53,900.30 erzielt, der das Vermögen der Organisation, das zu Beginn des Fiscaljahres $90,364.94 betrug, auf $1,14,354.24 bringt. An Extrasteuer für den Achtstundenkampf gingen im Hauptquartier im Ganzen $749,652.47 ein, wovon $91,511.52 vom Hefte der Mailers und $21,899.17 von unserem Bund. Verausgabt wurden von der I. T. U. für direkte Unterstützungen $755,435 und für Beamte und Organisatoren $43,857. Den grössten Betrag an Strike-Unterstützungen empfingen Chicago oder ein Siebentel der Gesammtsumme) verschling Philadelphia, wo sich circa 700 Personen auf der Strikeliste befinden; dann folgt St. Paul mit $23,000, Los Angeles mit $20,500, Detroit mit $40,287, Buffalo mit $39,777, Minneapolis mit $35,906, Rochester mit $27,504, Cincinnati mit $23,143 für die Printers und $23,500 für die Electrotypere, Cleveland mit $21,000, Richmond mit $20,214, Chicago mit $19,215, Hartford mit $16,010, Grand Rapids mit $14,995, Des Moines mit $10,960, Akron mit $10,651, Watertown mit $10,182 etc., etc. Doch diese aus den internationalen Strikefonds vom Executiv-Council der I. T. U. im ganzen verausgabten $815,291.81 repräsentiren noch lange nicht die tiesammtsumme des Achtstunden-Kampfes. Wie bekannt, wurde nämlich einer Anzahl von Zweigvereinen, die gewissere Strikes hatten, gestattet, die collectirte Extrasteuer in erster Linie hierfür zu verwenden, und wird die so verausgabte Summe mit $7.48 abgeschätzt, so dass die Gesammtsumme des Achtstundenkampfes sich bis Ende Mai d. J. auf über anderthalb Million Dollars ($1,363,729) stellen.

Der Zahl der Zweigvereine und Mitglieder ist infolge der langen Extrasteuer etwas zurückgegangen, da einer Anzahl Unions in kleineren Orten und mit niedrigen Scalen die hohe Besteuerung zu viel wurde und sie sich daher auflösten oder wegen Nichtbezahlung des Assessments suspendirt werden mussten. 43 Unions mit 500 Mitgliedern wurden im Laufe des Jahres gewonnen und 91 Unions mit 919 Mitgliedern gingen aus den verschiedenen Gründen verloren, so dass die I. T. U. nun 642 Unions mit 46,181 Mitgliedern umfasst. Von diesen 642 Zweigvereinen sind 594 aus englischen Mitgliedern zusammengesetzt, 23 aus deutschen Setzern, 22 aus Mailers, 3 aus Zeitungsschreibern und 1 aus Schriftgiessern. Gestorben sind im verflossenen Jahre 1,667 Mitglieder, gegen 1,567 im Vorjahr, und betrug das Sterbegeld für dieselben $35,840.

Wir können Raummangels halber heute leider nicht weiter auf die vorliegenden Berichte der I. T. U. Beamten eingehen, werden aber einige Punkte daraus, die für unsere Leser wohl von besonderem Interesse sind, und speciell den jüngst ausgearbeiteten neuen Schiedsgerichts-Vertrag mit der Association der amerikanischen Zeitungs-Herausgeber, der der kommenden Convention zur Ratification unterbreitet werden soll, zu gelegener Zeit noch näher besprechen.

Digitized by Google

Zum Achtstundenkampf.

Die United Typothetæ of America, die bekannte Vereinigung gewerkschaftsfeindlicher Besitzer von Werk- und Accidenz-Druckereien dieses Landes, hielt Mitte Juli in Buffalo ihre Jahresconvention ab, die sich aber einen nur schwachen Besuches erfreute, da die Reihen der Typothetæ infolge ihres verzweifelten Kampfes, den sie gegen den Achtstundentag und für den sog. "open shop" führt, seit letztem Jahre sehr zusammengeschmolzen sind und sich immer noch lichten. Trotzdem wollten sich die Lieder dieser arbeiterfeindlichen Organisation auch diesmal — wie im vorigen Jahre — auf keinerlei Unterhandlungen mit den Vertretern der International Typographical Union einlassen, sondern erklärten, dass sie auch vor auf ihrem strikt ablehnenden Standpunkte beharren. Wenn es auch zur offenen Schlacht, wie sie schon früher gezeigt, nur die ausgesprochenen Gewerkschaftsfeinde, die sog. Kampfleute, zu den Conventionen der Typothetæ erscheinen und dort das grosse Wort führen, während die weiterstehenden oder liberaler gesinnten Elemente lieber zu Hause bleiben und den Heissporaten das Feld überlassen.

Der Präsident der Typothetæ, George H. Ellis von Boston, wiederne seine bekannte maßlose Kampfansage schlich dem tobenden Achtstundenkampf, der seiner Verausschlagung nach der I. T. U. etwa $2500 pro Monat kostet, also für die letzten sieben Monate dieses Jahres bereits $1,250,000 verschlungen hatte, und Mr. Ellis konnte nicht umhin, einen Organisationsplan seines Trübat zu zollen, die einen solchen Kampf mit solchen Mitteln auch ferner unbeirrlich zu führen im Stande sei. Was für Riesensummen dieser Kampf aber seiner eigenen Organisation, der Typothetæ, gekostet hat und noch kostet, erwähnt deren Präsident wohlweislich nicht. Es dürften aber wenig, welche enorme Summen die berüchtigten Citizens Alliances und Manufacturers Associations gekostet haben, um die halsstarrigen Druckereibesitzer über Wasser zu halten und für ihre gewaltigen Verluste zu entschädigen.

Mr. Ellis brachte dann ein Schreiben des bekannten Druckereibesitzers De Vinne in New York zur Verlesung, worin dieser u. A. sagte, dass die Achtstunden-Frage ist noch nicht erledigt. Wir handelten recht, als wir die Forderung im vorigen Januar verweigerten, aber wir thun unrecht, wenn wir nicht Vorbereitungen als Richtschnur für die Zukunft aufstellen. Wir verlernten den Handdruck, das Gefühl für Farben, das Anlangen des Achtstundentages den Bankerott manches Geschäftes herbeiführen müsse und daher zu bekämpfen sei. Aber wenn auch der Einführung des Achtstundentages innerhalb eines Jahres ein gefährliches Experiment sein mag, so ist sie doch vielleicht eine sehr weise und sichere Maßregel, wenn sie innerhalb eines vernünftigen Zeitraumes durchgeführt wird. Es ist nun an uns, eine klüngierende Offerte zu unterbreiten, auf zwei sollen die uns für die Arbeiter in allen Departements thun und speciell auch für die Pressleute."

Mr. De Vinne hielt dann noch eine Lanze für den sog. offenen Shop, den er, wie Viele seines Schlages, als das Palladium der amerikanischen Freiheit bezeichnete, und empfiehlt weiter, dass in jeder Druckerei mindestens einmal des Jahres die Eigenthümer mit den Vorstehern und Arbeitern zu zusammenkommen sollten, um Fragen von gemeinsamem Interesse zu besprechen, wodurch wieder das alte patriarchalische Verhältniss wiederhergestellt zu sehen, das vor langen Jahren in vielen Geschäften herrschte, heutzutage aber durch Gier nach Gold und Profitwuth des Ausbeuterthums zur Unmöglichkeit geworden ist. Immerhin zeigt das Schreiben des Herrn De Vinne, der ja eine der bedeutendsten Druckereien der Stadt New York leitet, dass sich selbst unter den Mitgliedern der Typothetæ die Ansicht Bahn brecht, dass sie den Achtstundentag als eine zeitgemässe Maassregel nicht lange mehr werden aufhalten können, sondern dass sie sich darauf werden bereit wären, die Forderung zu gewähren, wenn wir ihnen dafür ihr Lieblingsrecht, den sog. "open shop" servieren wollten, was aber natürlich der reinste Selbstmord für die Union sein würde, wie wir ja schon häufig genug gezeigt haben.

Der Secretär der United Typothetæ, Mr. Macintyre von Philadelphia, muss selbst erstaunlich in seinem Bericht den Mund in gewohnter Weise voll genommen haben, dass der Achtstundenkampf für die Bosse vorbei sei, da sie wieder genügend Leute hätten und ihre Druckereien in allen Departements betreiben könnten — was aber durch die Berichte aus fast allen Städten Lügen gestraft wird — und dann rühmt er noch besonders das von ihm eingeführte System der Controllirung und Vertheilung der "freien" Arbeiter, durch das diesen verhindert werden, einen Arbeitsplatz nach Gutdünken wählen zu können, um einen anderen begehen zu können, sondern wodurch sie als wenige Gaben an den Bass gesetzmässig auf an den man sie verschachert hat, gerade wie früher die schwarzen Sclaven, die man an ihre Masters verschacherte. Ganz speciell singt Secretär Macintyre der "fliegenden Squadron von Ratten" ein Loblied, die er organisirt hat und während des Kampfes wie eine Heerde Schafe von einem Orte nach dem anderen sandte, um dort das Feld für ihre halsigeringen Ausbeuter abzugrasen. Mit echter Schafsgeduld hätten sich diese Leute als willige Werkzeuge zur Bekämpfung ihrer nach Besserung ihrer Lage strebenden Brüder verwenden lassen, wofür ihnen alles Lob gebühre, — Schade, dass dieser Bericht nicht von einem Bildniss oder wenigstens den Namen dieser "fliegenden Squadron von Ratten" begleitet ist; wir wurden beides gern in unseren Organ publiziren, um so der Nachwelt die Namen dieser "Helden" aufzubewahren!

Die Verhandlungen der Convention selbst wurden hinter verschlossenen Thüren geführt und ist darüber soviel nichts von Wichtigkeit an die Oeffentlichkeit gedrungen. Besonders auch über die Stellung, welche die Typothetæ der Internationalen Union der Drucker und Binderei gegenüber einnehmen gedenkt, ist bis jetzt noch nichts Bestimmtes bekanntlich am nächsten 1. Mai abläuft und die dann auch für den Achtstundentag in die Arena treten wollen. Sicher ist es jedenfalls, dass diese feindselige Stimmung der Leiter der United Typothetæ gegen die Gewerkschaften, die sog. Kampfleute, grosse Maßstäbung findet und nun wohl bald noch manche von ihnen, die erst den Ausgang dieser Convention abwarten wollten, die Typothetæ verlassen und mit der Union Frieden schliessen werden. Den Anfang hierzu hat bereits die Firma Mathias Plum in Newark, N. J., der grössten Typothetæ-Office der Stadt, gemacht, deren Leiter noch während der Convention der Typothetæ unterschrieben unterzeichnet und mit der Union Frieden schloss, nachdem er dieselbe seit 12. September vorigen Jahres hartnäckig bekämpft hatte. Auch hier wurden ursprünglich zweieinigen Ratten aus dem Tempel gejagt und alle früheren Angestellten, einschliesslich des Vormannes, nahmen ihre alten Plätze wieder ein. Unionregeln und achtstündiger Arbeitszeit wurden eingeführt.

●●●

(Wegen Raummangels verspätet.)

Zum Cincinnatier Antrag.

Als am 1. Januar laufenden Jahres unsere englischen Collegen im ganzen Lande fast einmüthig in den Kampf um die Einführung der achtstündigen Arbeitszeit eintraten, da wussten wir, der diese bisher nur mit Misstrauen betrachtet, einen Ausdruck der Besonderung nicht unterdrücken. Man sah, dort hoch eine ganz neue Idee, die, wenn der Kampf grosse Geldopfer erfordern würde, wir natürlich voraussehen. Dann wurde mit einer ziemlich beträchtlichen Majorität für Beschlossen. Indessen Jedem echten Union-Mitglied musste solche Opferwilligkeit, wie sie unsere Brüder in Cincinnati und unserer Mitglieder (der D. A. T.) brach, nachdem wir nun einmal diese rehnpreceitige Steuer bezahlen müssen, an gute Gesinnung und Bruderliebe zeigte, aus und am Allerersten bei den Mitgliedern, denen diese Steuer zu zahlen die geringsten Schwierigkeiten bereitete.

Gewisse Einflüsse wussten sich Geltung zu verschaffen und so wurde diese Steuer zum grossen Theil (wenigstens hier in New York) aus unseren Kassen (Bundes- und Local-) entrichtet, während wir doch Gelegenheit hatten, in dem Sinne sehr oft vorgelegt, wäre ein derartiger Beschluss wohl überhaupt nicht gefasst worden. Der Cincinnatier Antrag ist also nur ein Resultat unserer eigenen Entschlüsse. Ein Theil unserer Mitglieder möchte nämlich am liebsten niedrigere Beiträge als bisher zahlen und würde sich auch gerne von der Union aus unserer Bendelten opfern. Dass nun diesen Mitgliedern eine Gelegenheit geboten wird, ihr Geld zurückgelegen kann, lässt sich daher sehr leicht erklären. Man würde auch hier in New York für directen Anschluss an die Sec. 6 stimmen, da wenn die Big 6 nicht eben auch die 10 Procent zu zahlen hätte. Da liegt nun aber der Hase im Pfeffer. Es geht diesen Leuten eben wie den Leuten der Particularisten, die gerne die Benefizien des Deutschen Reiches hinnehmen aber den dadurch erhöhten Steuerpflichten zu widerstreben suchen. Wir sind für unsere vor Bestehen des Deutschen Reiches besser ab. Wir zahlten die Steuern, die uns gefielen, schon vor zwanzig Jahren ein. Aber ohne Hilfe der I. T. U., warum sollen wir da andern helfen?! Man scheint zu vergessen, dass die Hilfe der deutschen Gewerkschaften damals nicht zu verachten war. Dass die I. T. U. keine deutsche Gewerkschaft, aber im Princip genau dasselbe, eine Art Bundesstaat, sie musste da aber doch betont werden. Was sie gewinnt, gewinnen auch wir — wenn auch nicht direct. Unser Geld den New Yorker täglichen Zeitungen die fünftägige Arbeitszeit ein, in den Wochenzeitungen die 8½tägige. Wir haben wir nun wenigstens bald im unserer Typographia zum Teufel. Collegen, wenn Euch das Wohl unserer Union am Herzen liegt, stimmt gegen den Cincinnatier Antrag. Unsere Leiter, Gründer der Typographia müssen sich bei seiner Annahme zu Grabe schämen und unsere lebenden müssen noch Resolutionen ausarbeiten, wie wird sich unsere "fortschrittliche" Union, so wollen wir ja immer benannt, finden. Wir sind gegenwärtig Mitglieder verlieren, mein besser gesagt, verraten wird.

NEW YORK, 25. Juni 1906. *E. A., U. C.*

●●●

[Typographical Union No. 16 in Chicago hat eine Resolution angenommen, durch welche die Autoritäten beauftragt werden, den verhafteten Beamten der Western Federation of Miners einen sofortigen Prozess zu bewilligen. Auch beauftragte sie ihre Delegaten zur Convention der I. T. U. in Colorado Springs, diese Resolution dort ebenfalls einzureichen.

Berichte und Correspondenzen.

Typographia No. 2.

CINCINNATI, 31. Juli 1906.

Mit ziemlich energischer Stimme wurde unsere General-Versammlung vom Präsidenten Glotz zur Ordnung gerufen, wahrscheinlich infolge der Ansicht auf "Schlomerei", die er durch die Erwähnung eines neuen Präsidenten antritt.

An Zuschriften waren eingelaufen: Eine Einladung von der Deutschen Tag Gesellschaft zur Feier des Deutschen Tages im Chester Park. Wurde dahin erledigt, dass wir so zahlreich wie möglich an der Feier betheiligen.

Eine Resolution von der Barbers Union, dahin lautend, dass in allen Barbershops, mit Ausnahme jenes, welches die Schliessung der Barber Shops am ersten Tage in der Woche, genannt Sonntag, verlangt, drängen, wurde, da die losen Schreiberer nicht einsehen können, dass die Barbiere am Sonntag genug frei haben müssten, während sie selbst am Sonntag arbeiten müssen, damit auch die Barbiere Montag Morgens etwas zu lesen haben, auf den Tisch gelegt.

Der *Progressive Printer* wurde allen Unionen ersuchen sog. Club-Rate Strike Price von $1.00 pro Jahr (die Hälfte des regulären Preises). Die Collegen werden ersucht, von dieser liberalen Offerte Gebrauch zu machen.

Von der A. F. of L. war ein Schreiben des Langen und Breiten eingelaufen, in welchem wir ersucht werden, bei der nächsten Wahl-Campagne als — sagen wir "mal Union-Partei aufzutreten. Samuel Gompers also eigentlich, dass all die bombastischen Redensarten allein nichts helfen, ebenso wenig die zu Tausenden gedruckten Proteste an alle Nicht-Unions-Mitglieder. Es ist nur schade, dass Samuel hinner einen Posttag zu spät kommt. Jetzt, nachdem eine Partei (die Union Partei) hier in Amerika ins Leben geworden ist, nachdem die Mitglieder dieser Partei in den verschiedenen Conventionen der A. F. of L. bewiesen haben, dass sie Gewerkschafter "pure and simple", d. h. also "Gewerkschaft ohne Politik", wie der Kampfgeruf überall ertönte, ein Endzug, ein Nichts ist, jetzt kommt Samuel hintennach gehinkt mit dem Ruf (frei nach Schiller): "Wir wollen gein ein einzig Volk von Brüdern — aber mit Politik".

Im Anschluss hieran hat sich auch in Cincinnati ein sog. Commons Club gebildet, der angeführ dasselbe *ein neuer Gott* erweckt. Hoffe Berichten wurden auf den Tisch gelegt.

Vom Bundessecretär war ein Schreiben eingelaufen, betr. Erhöhung der Unterstützungen. In demselben heisst es, dass der Protest der New Yorker Typ. No. 6 und der Anzeige unterschrieben sei, "von zwei Mitgliedern des Aufsichtsraths unterstützt sei, indem Coll. Jann (New York) den New Yorker Antrag unterstützt hat. Clonnerswski (Chicago) die Angelegenheit bis nach der Convention der I. T. U. verschoben haben möchte und Coll. Wuss (St. Louis) für Absetzung sei. Demnach ist die Abstimmung über den Antrag einstweilen verschoben. Im Uebrigen war Collegen ruhig zu Hause.

Die Angelegenheit des Collegen Goenawein wurde dahin erledigt, dass derselbe sich wieder als neues Mitglied vorstellen liess.

Wm. M.

●●●

Typographia No. 7.

NEW YORK, 19. Juli 1906.

Vorstands- und Delegaten-Sitzung vom 17. Juli.

Punkt halb sechs Uhr (Abends natürlich) wurde die durch Delegaten aus zwölf Officinen vertretene Vorstands- und Delegaten-Sitzung von Präsident Meyer zur Ordnung gerufen. Das verlesene Protocoll wurde ohne Einwendungen, mit Ausnahme, angenommen nur eingeblasen: Ein Circular von Typographical Union No. 13 (Rochester, N. Y.), in welchem Maßregeln angerathen wird, dass die Correcturen *Sparen Momenta* das Erzeugniss der Firma Adkin, Clark & Goddard in Rochester ist, welche den Achtstundentag sich anerkannt hat.

Der hierauf folgende Bericht der Beamten lautet:

Ausgaben des Verwalters für Juni:

Bundesbeisse: Kranken-Unterstützung	$ 58.00
Arbeitslosen-Unterstützung	23.00
Reise-Unterstützung	10.00
Summa	$ 143.00
Localbeisse: Arbeitslosen-Unterstützung....	$ 324.00
Allgemeine Ausgaben	290.31
Extra-Steuer an die I. T. U.	1,250.00
Summa	$1,834.31
Gesammt-Ausgaben	$1,977.31

Krankenbesucher für New York: Bliesener und Scherk; für Brooklyn: Krosinski; für New Jersey: Rosenzweig.

Gelegentlich des von dem Krankenbesucher für New York erstatteten Berichts wurde zur Sprache gebracht, dass der seit längerer Zeit kranke College Michaelis einen Schlaganfall erlitten habe und nahezu hilflos sei. Die Executive wurde beauftragt, sich des kranken Collegen anzunehmen, eventuell dafür Sorge zu tragen, dass er in einem Hospital unterge bracht wird.

Digitized by Google

Einnahmen des Finanz-Secretärs für Juni:	
Bundes- und Local-Beiträge	$ 273.00
Strike-Steuer	1,367.89
Alte Schulden	10.00
Gesammt-Einnahme	$ 1,650.89

Mitgliederstand 292. Mit den Beiträgen im Rückstande ist College Heiss (No. 25); ausser Beucft sind *Heiss*, Schaller, Krichsen, Klenck.

Bericht des Schatzmeisters für Juni:

Bundesstasse: Einnahmen	$ 143.50
Ausgaben	321.35
Defizit	$ 177.85
Localkasse: Einnahmen	$1,536.49
Ausgaben (mit I. T. U. Steuer)	1,834.31
Defizit	$ 297.82

Dem Delegaten-Bericht ist zu entnehmen, dass im Laufe der Zeit sechs in der *Staatszeitung* beschäftigte Collegen beschuldigt wurden, Scabdienste geleistet zu haben, dass sie aber Zeit zur Vertheidigung erhalten hätten. Dieselben wurden auf Ersuchen der *Staatszeitung* suspendirt, bis ihre Angelegenheit erledigt sei. Ferner sei ein Boycott gegen die Firma Wm. Bayer & Co. verhängt worden, weil dieselbe Arbeiter beschäftige, welche nicht Mitglieder der Union seien. Ferner sei ein Boycott gegen die Firma Wm. Bayer & Co. verhängt worden, weil dieselbe Arbeiter beschäftige, welche nicht Mitglieder der Union seien. Ferner sei ein Boycott gegen die Firma Wm. Bayer & Co. verhängt worden, weil dieselbe Arbeiter beschäftige, welche nicht Mitglieder der Union seien.

Die Situation in Toledo.

An anderer Stelle finden die Leser einen Original-Bericht über die jüngste Convention der Typothetae. Von sonstigen Nachrichten vom Kriegsschauplatze, die in der gegenwärtigen flauen Zeit leider nur spärlich einlaufen, sind besonders diejenigen aus Toledo "interessant und lehrreich zugleich." Dort steht nämlich die *Toledo Express* — bekanntlich die einzige deutsche Sclaverei dieses Landes — vor der Gefahr, nun auch noch von der städtischen Krippe verdrängt zu werden, nachdem sie durch ihre unbefreundliche Haltung schon lange fast alle Geschäfts-Anzeigen verloren hat und auch ihre Abonnentenzahl auf ein kleines Häuflein zusammengeschmolzen ist. Wie die Toledoer Zeitungen melden, haben eine Anzahl Bürger und Steuerzahler der Stadt einen städtischen Anwalt ersucht, den Stadtschreiber und andere municipale Beamte dazu zu verhindern, an die *Toledo Express* noch weitere städtische Gelder zu bezahlen, da dies eine vorsätzliche Verschwendung solcher Gelder sei und die *Express* auch die wirkliche Circulation von 1060 Exemplaren nicht aufweisen könne, die das Gesetz verlangt. Der Stadtanwalt hat hierauf geantwortet, er werde von der *Express* den Beweis fordern, dass sie wirklich mindestens 1060 Abonnenten besitzt, und wenn sie diesen Beweis nicht liefern könne, — was für sie unmöglich ist — gerichtliche Schritte thun, um die weitere Auszahlung von Geldern an die genannte Schwindler zu verhindern. Der Betrag, den die *Toledo Express* seit einer Reihe von Jahren aus dem städtischen Säckel herausgeschlagen hat, variirt zwischen $4000 und $10,000 pro Jahr und stellte sich während der ersten fünf Monate dieses Jahres auf $2559.55. Wenn ihr nun auch noch diese Einnahmequelle verstopft wird, dann wird es mit dem einigen deutschen Schund dieses Landes wohl endlich Matthäi am Letzten sein und an seiner Stelle bald eine moderne deutsche Union-Zeitung, wie sie sich für Toledo gehört, dort ihr Erscheinen machen.

Gestorben.

In *Berlin:* Setzer Gottlieb Wenzel, 61 Jahre alt; Setzer Johannes Hesse, 30 Jahre alt.
In *Braunsberg:* Schweizerdegen Max Buchholz, 20 J.
In *Braunschweig:* Setzer Max Fröhlich, 28 Jahre alt.
In *Bremen:* Setzer Carl Schultz, 37 Jahre alt.
In *Breslau:* Principal Sigmund Goldschmidt.
In *Dresden:* Setzer Franz Wittner, 32 Jahre alt.
In *Düsseldorf:* Principal Theo. Francken, 43 J. alt; Setzer Albert Hoevertz, 22 Jahre alt.
In *Elberfeld:* Setzer Wilhelm Hoose, 24 Jahre alt.
In *Frankfurt, a. M.:* Setzer Conrad Range.
In *Gardelegen:* Principal A. Gust. Dressler.
In *Leipzig:* Director Bernhard Siegfried, 81 Jahre alt; Setzer Franz Eduard Riedel, 61 Jahre alt; Setzer Moritz Hermann Büchner, 46 Jahre alt; Drucker Christ. Blechschmidt, 68 Jahre alt; Factor Carl Moritz Arnold, 58 Jahre alt.
In *Magdeburg:* Setzer Ernst Knabbe, 43 Jahre alt.
In *Meissen:* Setzer Oskar Schneider, 32 Jahre alt.
In *München:* Setzer Hans Welz, 26 Jahre alt.
In *Nürnberg:* Setzer Max Griesch, 36 Jahre alt.
In *Sensuhing:* Drucker Conrad Stoller, 20 Jahre alt.
In *Strasburg:* Principal Carl Mündel, 53 Jahre alt.
In *Stuttgart:* Setzer Johann Welz, 27 Jahre alt.
In *Wien:* Setzer Louis Olivier, 89 Jahre alt; Setzer Constantin Hämmerle, 76 Jahre alt; Setzer Franz Hohn, 45 Jahre alt; Setzer Michael Skodik, 42 Jahre alt; Director Carl Hinkmaier, 61 Jahre alt.
In *Wittenberg:* Principal Carl Neitsch, 49 Jahre alt.
In *Würzburg:* Setzer Andreas Hager.

Bewegungs - Statistik für Juni.

Neueingetreten:
In CINCINNATI: Hoffmann, Ferenz.
Wiedereingetreten:
In NEW YORK: Evers, L.; Freyling, Wm.; Kretschmer, Max; alle drei mit englischer Karte.
Zugereist:
In CINCINNATI: Kriebel, Hermann, von Louisville.
In CLEVELAND: Freiling, Wm., von New-York.
In WHEELING: Weber, Erich, von New York.
Abgereist:
Von CHICAGO: Lange, August, nach Deutschland.
Ausgetreten
In ST. LOUIS: Lohmann, Felix, ab vom Geschäft.
Gestorben:
In NEWARK: Zocher, John.

Wer schreibt die besten Original-Novellen aus dem amerikanischen Leben?

Schriftsetzer haben gute Gelegenheit sich ein Urtheil zu bilden. Wir honoriren Novellen von 2000 bis 4000 Worten, wünschen gelegentlich auch Aufsätze, letztere aber nur, wenn das Thema uns vorher unterbreitet wird. Dem Schriftsetzer, der einen Schriftsteller veranlasst, uns eine Novelle einzusenden, geben wir einen Dollar als Vergütung für seine Bemühung, wenn die Arbeit angenommen wird.

Moderner Journal, Milwaukee, Wisc.

MERCHANTS' LUNCH From 11 a. m. to 2 p. m. Tel. Kinloch A 2167.

Wer die Freiheit liebt, der komme zu mir;
Er labt freie Weine, doch — zahlt für sein Bier!

E. KURZENKNABE,
Central Beer Saloon
128 Market Street,
S. E. Cor. Second St. ST. LOUIS, MO.

W. Victor Posch,
ARBEITER + HALLE
Südwestliche Ecke 3. und Elm Strasse,
ST. LOUIS, MO.
Versammlungs-Local der Typographia No. 3.

The Old Homestead
NEBEN DER "WESTLICHE POST".
Weinhaus und Bierhalle.
OTTO RICHTER, Eigenthümer.
No. 504 Market Street.
Offen Tag und Nacht. ST. LOUIS, MO.

The Michelob
Bar und Restaurant.
ROBERT LOHRER, Proprietor.
No. 117 North 6th Street.
—ST. LOUIS, MO.—

AUGUST DELABAR,
Deutsche Bierstube
Südost Ecke Broadway & Elm Strasse.
—ST. LOUIS, MO.—
Offen Tag und Nacht. Strictes Union-Local.

JEFFERSON + HOTEL
FRED. SCHIELE, Eigenthümer.
(Mitglied der Typographia No. 3.)
915—919 Walnut Str. CINCINNATI, OHIO.
Gute Küche. Guter Keller. Gutes Quartier.
Gute Gesellschaft.

There are more McCall Patterns sold in the United States than all other makes of patterns. This is on account of their style, accuracy and simplicity.
McCall's Magazine "The Queen of Fashion" has more subscribers than any Ladies' Magazine. Price 50 cents a year; with a pattern worth 50 cents, 75 cents. Latest number and Premium Catalogue showing 400 premiums sent free. Address THE McCALL CO., New York.

Lady Agents Wanted. Handsome premiums or Cash; also commission. Catalogue of 400 premiums and Premium Catalogue showing 400 premiums sent free. Address THE McCALL CO., New York.

F. WESEL MANUFACTURING CO.
Fabrikanten und Verkäufer aller Arten
Buchdrucker-, Electrotypeure-, Stereotypeure- und Photo-Engravers-
Maschinen.
HAUPT-OFFICE UND FABRIK:
70—80 Cranberry St., BROOKLYN-NEW YORK.
ZWEIG-OFFICES:
NEW YORK - - - - - - - - - 10 Spruce St.
PHILADELPHIA - - - - - 124 South 8th St.
CHICAGO - - - - - - - 310 Dearborn St.

Printing Trades' Exchange
TELEPHONE MARKET 1103.
H. FREEHAUF,
Saloon and Restaurant
171 Fifth Avenue, Ecke Monroe Str.
(BASEMENT.)
—CHICAGO, ILL.—

North Side Trades Union Hall
HELLRIEGEL & SCHAAKE,
Saloon-Restaurant.
53 North Clark Street,
Near Michigan Street. ....CHICAGO.
Versammlungs-Local der Typographia No 9.

PHILADELPHIA, PHILADELPHIA,
WM. ERB,
...SALOON...
No. 838 Callowhill Street.
Verkehrsstelle deutscher Schriftsetzer. Feine Getränke und gute Cigarren.
...Ausgezeichneter Lunch...

Peter Dubois
SAMPLE AND LUNCH ROOM
781 Springfield Avenue
—NEWARK, N. J. —
Die besten Weine, Liquore und Cigarren.
Hauptquartier der Typographia No. 8.

RESTAURANT. BAR ROOM.
Joseph Knirim,
—MODEL CAFÉ.—
14 North William Street,
— NEW YORK —
...Arbeits Bureau der Typographia No. 7...

Digitized by Google

UNION PRINTED

DEUTSCH-AMERIKANISCHE

Buchdrucker-Zeitung

UNION PRINTED

OFFICIELLES ORGAN DER DEUTSCH-AMERIKANISCHEN TYPOGRAPHIA

XXXIV. Jahrgang. Indianapolis, Ind., 1. September 1906. Nos. 4/5.

Die "Deutsch-Amerikanische Buchdrucker-Zeitung" erscheint am 1. und 16. jeden Monats. Abonnementspreis $1.00 pro Jahr, portofrei, zahlbar im Vorraus.

Anzeigen 10 Cents pro einspaltiger Nonpareil-Zeile für die erste, 5 Cents für jede weitere Insertion. Anzeigen im Contract pro Zeil $4.00 für drei Monate, $6.00 für sechs Monate und $10.00 für ein Jahr. Alle Briefe und Geldsendungen adressire man an:

HUGO MILLER, Room 606, Newton Claypool Bldg.

INDIANAPOLIS, IND.

Verbands-Nachrichten.

Die unterzeichneten Bundes-Trustees berichten, dass sie die Bücher des Bundes-Secretärs ins Deutsche Juni untersucht und für richtig befunden haben.

JOHN KOENIG,
JOHN TISCH,
OTTO SCHULZ.
} Trustees.

INDIANAPOLIS, 29. Juli 1906.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet und sind Einsendungen innerhalb 14 Tagen an die Adresse des corr. Secretärs der betr. Typographia zu richten:

In *St. Louis:* LEONHARD LAUERMANN, 27 Jahre alt, geboren und gelernt in Frankfurt a. M., früher Mitglied; tritt über mit englischer Karte.

In *New York:* WILLY KUNZE, 30 Jahre alt, geboren und gelernt in Pottsdam; zugereist mit deutschem Buch.

In *Würzburg:* CHRISTIAN AUREL, geboren und gelernt in Nagy-Sieben; zugereist mit ungarischem Verbandsbuch. — W. R. HALLER, geboren in Brasilien bei Prag, ausgelernt in Prag, zugereist mit österreichischem Verbandsbuch.

In *Detroit:* ARTHUR BOPP, geboren in Oakville, Monroe Co., Mich., Linotype-Maschinist.

Unterstützungen im Monat Juli.

Tvr.	Arbeits-los.	Kranke.	Sterbegeld u. Auskauf	Reisegeld.	Strike und Agitation.
1	36.00	20.00	.....	.....	18.00
2	12.00	.....	.....	.....	.....
3	23.00	45.00	.....	.....	15.00
4	.....	.....	.....	.....	.....
5	.....	.....	.....	.....	.....
6	44.00	10.00	.....	.....	.....
7	256.00	70.00	.....	.....	.....
8	19.00	.....	.....	.....	.....
9	91.00	69.00	.....	.....	.....
10	32.00	.....	.....	.....	.....
11	.....	5.00	.....	.....	.....
12	.....	.....	.....	.....	.....
13	.....	.....	.....	.....	.....
14	.....	12.00	.....	.....	.....
15	12.00	.....	.....	2.50	.....
16	.....	3.00	.....	.....	.....
18	32.00	.....	.....	.....	.....
19	7.00	.....	.....	.....	.....
23	5.00	10.00	.....	.....	.....
24	.....	.....	.....	.....	251.65
25	.....	.....	.....	.....	.....
	$569.00	$241.00		$2.50	$284.65

Die Gesammt-Ausgaben im Monat Juli belaufen sich auf $1629.50; der Bestand der Allgemeinen Kasse Ende Juli war $16,156.61.

Arbeitslosen-Unterstützung bezogen im Monat Juli: In Philadelphia 3, Cincinnati 2, St. Louis 4, Buffalo 6, Rochester 0, Cleveland 3, New York 15, Newark 1, Chicago 9, Milwaukee 2, Baltimore 0, Louisville 0, St. Paul 0, Indianapolis 0, Evansville 1, Pittsburg 0, Bellerille 3, Columbus 1, Detroit 1, Winnipeg 0, Toledo 0, Wheeling 0; zusammen 45 Mitglieder.

Die Berichte der Typographias No. 5 in Rochester, No. 13 in St. Paul und No. 25 in Wheeling waren bei Formenschluss noch nicht eingetroffen.

* Manche Menschen verwenden ihr ganzes Leben nur dazu, um reich — sterben zu können.

Empfehlungen des Achtstunden-Comités der Colorodoer Convention.

Ihr Achtstunden-Comité hat die Informationen, die ihm von verschiedenen Seiten, einschliesslich der Vereins-Präsidenten, Delegirten, Beamten der I. T. U. unterbreitet worden, reiflich erwogen und erlaubt sich, Ihnen das Folgende zu empfehlen:

A. Dass die Zeit für Durchführung des Achtstunden-Tages in Montreal, wo der Contract im October 1906 ablauft, bis zum 1907 verlängert wird, an welchem Datum auch der Toronter-Contract ablauft. Das Comité glaubt, dass die Verhältnisse in Montreal ein solches Verfahren rechtfertigen, und empfiehlt, dass ein I. T. U. Organisator für Montreal bestimmt werde, um die dortige Bewegung und speciell die englisch-sprechende Union No. 176 zu kräftigen.

B. Ihr Comité empfiehlt weiter, dass vom 1. October an alle Assessments, die im Namen der I. T. U. collectirt werden, unverkürzt an dieselbe gesandt werden, um dem Executive-Council volle Controlle über alle Strikegelder und die Verwendung derselben zu geben.

C. Dass die Unterstützung der auf der Strikeliste befindlichen Mitglieder den Betrag von $7 für Ledige und $10 für Verheirathete nicht übersteige, und dass die constitutionelle Strike-Unterstützung von $5, bezw. $7, wie sie im Constitution vorgesehen ist, so viel wie möglich eingehalten werde; nur nach Ansicht des Executiv-Councils kritische Local-Verhältnisse und wichtige Interessen haben hier einige Grund für eine Erhöhung der Strike-Unterstützung über den Betrag hinaus gethan. Wenn Unions die Unterstützung über den genannten Betrag hinaus erhöhen wollen, dann muss dies durch weitere Erhöhung ihrer Beiträge oder Extrasteuern geschehen, und unterliegen derartig aufgebrachte Gelder nicht der Controlle des Executiv-Councils, sondern stehen vollständig zur Verfügung derjenigen Local-Union, welche diese Steuer collectirt.

D. Dass wo Mitglieder die Arbeit verweigern, weil der zu zahlende Betrag mehr als die Hälfte der Strike-Unterstützung erreicht, dieselben ganz von der Beneficiste gestrichen werden. Es ist klar, dass eine solche Weigerung nicht im Einklange mit dem wahren Union-Princip steht, sondern den Weg für Etablirung eines permanenten Arbeitslosen-Heeres bahnt.

E. Ihr Comité hat das Assessment-Problem nach allen Seiten hin reiflich erwogen und dabei gefunden, dass in einigen Orten die Gelder sparsam und gerecht verausgabt wurden, in anderen Orten aber ohne genügende Rücksicht auf die Folger, welche die Mitglieder zur finanziellen Aufrechterhaltung des Strikes treffen. Sie sind der festen Ueberzeugung, dass wenn das Assessment vollständig an den Executive-Council gesandt und unter dessen Leitung verausgabt wird, wie wir oben empfohlen haben, eine Reduzirung des Assessments auf vierlährig acht Procent möglich ist, bis der Executive-Council eine weitere Reduzirung für angezeigt hält.

F. Ihr Comité empfiehlt ferner, dass solche Städte, in denen 90 Procent der Mitglieder in Arbeit sind, als Achtstund-Städte erklärt werden und die Strike-Unterstützung dort aufhört, dass aber das Assessment dort ebenfalls weitererhoben und eingesandt werden soll und der Executive-Council ihnen solche specielle Unterstützung gewähren kann, als er für nothwendig erachtet. Wenn 90 Procent ihrer Mitglieder unter der Achtstundenregel arbeiten hat, sich in keiner schlimmeren Verfassung befindet wie zu gewöhnlicher Zeit, wenn keine grossen Streitfragen auf dem Spiele stehen.

Ihr Comité glaubt, dass der Executiv-Council mit den Typographical Unions in England, Irland und Schottland in schriftlichen Verkehr treten sollte, damit dieselben der Frage der Aussanderung von Strikebrechern grössere Aufmerksamkeit schenken. Eine offene Aussprache hierüber würde jedenfalls dazu führen, dass unsere ausländischen Brüder diese Frage besser würdigen und uns in Strikefällen nicht mehr so viel in den Rücken fallen.

Zum Schluss empfiehlt ihr Comité, dass der Schlusstrich der Mitgliedschaft der I. T. U., der derselben im verflossenen Jahre so viel Muth und Hoffnung eingeflösst hat, nämlich:

"Wir sind willens unseren Arbeitgebern acht Stunden aus verrichtbarem zu verkaufen, und mit den verbleibenden machen wir was wir wollen."

officiell wie folgt abgeändert werde:

"Wir verkaufen den Arbeitgebern acht Stunden aus vierundzwanzig und mit dem mit den verbleibenden machen wir was wir wollen."

Die vorstehenden, gewiss zeitgemässen Empfehlungen des Achtstunden-Comités der Coloradoer Convention wurden von den gesammten Delegaten mit grossem Beifall aufgenommen und nach reiflicher Erörterung einstimmig und unter grossem Enthusiasmus durch Erheben von den Sitzen gutgeheissen. Nur den Vertretern der "Big 6" in New York wollte die Beschneidung der Strike-Unterstützung auf $7, bezw. $10 pro Woche durchaus nicht behagen, da dies ihrer Ansicht nach nicht genügend sei bei den dortigen theuren Lebensverhältnissen. Sie mussten sich aber schliesslich auch der allgemeinen Strömung fügen und die Beneficte, die No. 6 werden nun neben müssen, wie sie die etwa weiter benöthigte Unterstützung unter ihrer eigenen Mitgliedschaft aufbringen.

In aber derartige, so tief einschneidende Aenderungen sollte doch nicht im Handumdrehen vorgenommen werden können und wir uns zur Zeit ja mitten in der flauen Saison des Buchdruckergewerbes befinden, so wurde beschlossen, dass die neue Ordnung der Dinge mit dem 1. October Platz greifen soll. Für September bleibt noch der seitherige Extrasteuer zu entrichten, und wie es dann mit der Besteuerung unserer Mitglieder gehalten werden soll, darüber werden wir in der unserer Nummer weiteren Aufschluss geben können, nachdem wir mit dem Executiv-Council der I. T. U. und unserem Anfsichtsrath diese wichtige Frage noch eingehender erwogen haben.

Editorielle Notizen.

2 Der Stadtrath von Dubuque, Iowa, hat eine Resolution angenommen, welche das Union-Label auf allen städtischen Drucksachen verlangt.

2 Die Legislatur des Staates Georgia hat das sogenannte Kinder-Schutzgesetz angenommen. Das Gesetz bestimmt, dass kein Kind unter 10 Jahren in den Fabriken des Staates beschäftigt werden kann. Kinder, die das neben der Lebenszeit überschritten haben, können also gründlich ausgebeutet werden. So geschehen in dem Staate Georgia im 20. Jahrhundert.

2 Der Lithographen-Streik der Lithographen dieses Landes macht gute Fortschritte, denn nach den neuesten Berichten hat die bedeutendste dem Unternehmer-Verband angehörende Firma, die F. Keating Lithographie Company von Chicago, wie auch zwei kleinere Firmen in New York, sich von der Unternehmer-Vereinigung losgesagt und die Union und den Achtstundentag anerkannt.

2 Der Tri-City Typographical Union No. 107 (Rock Island, Davenport und Moline) ist es gelungen, die Firma der *Rock Island-Moline Volkszeitung*, eines halbwöchentlich erscheinenden deutschen Blattes mit Accidenz-Druckerei, zu unionisiren. Hierdurch folgt das in Davenport erscheinende deutsche Abendblatt *Der Demokrat* bald diesem guten Beispiele.

2 In der südamerikanischen Republik Chile sind zwei selbstständige Arbeiter-Vertreter und ausgesprochene Socialisten in das Parlament gewählt worden. Der Buchdrucker Recabarren in Antifagasta und der Mechaniker Bonifacio Bosa in Valparaiso. — Wann werden die Vertreter der Verein'gten Staaten Nordamerikas endlich auf dem selbstständigen politischen Wege nachgeholt kommen?

Digitized by Google

Die 52. Convention der I. T. U.

Mit einiger Befürchtung sahen wir der diesmal in Colorado Springs abgehaltenen Jahresconvention der International Typographical Union entgegen, da durch die grossen Opfer, welche der in verschiedenen Städten noch bereits ein volles Jahr währende Achtstundenkampf gefordert, die Kassen der meisten Zweigvereine geschwächt sind und bei der weiten Entfernung der Conventionsstadt vom Centrum des Buchdrucker-Gewerbes daher eine zahlreiche Betheiligung kaum zu erwarten war. Doch wir sollten nun in dieser Befürchtung angenehm enttäuscht sehen, denn die Convention war sowohl in puncto Betheiligung, wie auch in Bezug auf den dort zu Tage getretenen Geist eine ausserordentlich gute. Von den 52 Unions I. T. U. mit Recht stolz sein kann, 209 Delegaten und mindestens die doppelte Zahl anderer thätiger Collegen, die am Achtstundenkampfe interessirt sind, hatten sich eingefunden, darunter 10 Delegaten von den Staaten, 3 von deutschen Typographia-Unions von St. Louis, Anderson von Newark, Hoffmeister von Milwaukee und Victor Berger von den Zeitungsschreibern in Milwaukee, auch unter Bundesgenossen sohnte der Convention wie gewöhnlich bei, diesmal aber nicht als Delegat einer Typographia, sondern in seiner Eigenschaft als Mitglied des Executiv-Councils der I. T. U.

Das Hauptinteresse der Convention concentrirte sich selbstverständlich auf die von der I. T. U. auf das Panier geschworene Achtstunden-Forderung, für deren Erringung die Achtstunden-Schlacht in gewaltige Opfer gebracht hat und noch immer zu bringen willens ist. In den Privatgesprächen der Delegaten und Besucher, in den Sitzungen der Achtstunden-Comités, in der Conferenz der Präsidenten und Secretaire der noch im Kampfe stehenden Unions, wie auch in der Convention selbst wurde diese wichtige Frage nach allen Seiten hin ruhig erörtert, die gemachten Erfahrungen discutirt und Mittel und Wege für die Zukunft geschmiedet. Die Conferenz von Beamten über noch im Achtstundenkampfe stehenden Unions empfahl der Convention, mit Rücksicht auf die Ausdehnung des Strikes, bis der Achtstundentag in jeder Stadt unter der Jurisdiction der I. T. U. etablirt sei; in ähnlicher Sinne sprach sich auch die Convention eingestellte Achtstunden-Comité aus und empfahl, gleiches Vorgehen, wie bisher, in dringender Frage über Kopf ergeifen. Es wurde aber auch von den verschiedenen Seiten und auf das dringendste betont, dass es hohe Zeit sei, den Kampf zu Ende zu führen, welche dieser Kampf verursacht, einzuschränken, und vor allem dafür Sorge zu tragen, dass die jetzige Strike-Epoche nicht auch in eine permanente Arbeitslosen-Unterstützung ausarte.

Im Allgemeinen — so wurde von den meisten Delegaten betont — ist der Kampf ein guter gewesen, und es handelt sich hauptsächlich darum, die noch auf der Strikeliste stehenden Mitglieder wieder in Arbeit zu bringen, wenn aber irgendwo ein Strike von ihnen gar keine Lust hätte, so lange die Unterstützung in der bisherigen Höhe weiter gezahlt würde. Verschiedene Bespiele hierfür wurden angeführt und es noch ganz besonders gerügt, dass in einigen Städten wegen Mangel an Unterstützung Mitglieder arbeitet werden müsse, während sich in anderen Städten noch Hunderte von Mitgliedern auf der Strikeliste befinden und müssig gehen können. Natürlich sei es auch zulässig, die Strikeliste nun plötzlich zum Abschluss zu bringen und die ersteren Opfer des Kampfes fallen zu lassen, doch zu überlassen, zumal jetzt die flaue Zeit im Buchdruckerfache herrsche, aber es wurde auf der Convention Schritte zur baldigen Beendigung des Kampfes und der Extrasteuer zu thun.

Die vom Achtstunden-Comité zu diesem Zweck gemachten Empfehlungen, die wir an anderer Stelle ausführlich bringen, waren wohl das einzig Richtige, was sich zur Zeit in der Sache thun lässt und sie dürften auch den Beifall der meisten unserer Mitglieder finden, denn sie ebnen den Weg für Beschneidung der Ausgaben und damit der Extrasteuer, ohne die Gefahr heraufzubeschwören, dass das unter so grossen Opfern Errungene wieder verloren gehe, wie gabe des Kampfes zum Theil wieder verloren gehe. Die in unseren Reihen herrschende Opposition gegen die Extrasteuer richtet sich nicht gegen die Existenz der Besteuerung selbst, als gegen die Art und Weise, in welcher mit den collectirten Geldern in manchen Städten gewirthschaftet wurde. Diese Art muss überzeugt, dass die nun getroffenen Einschränkungen die Zustimmung unserer Mitglieder finden werden.

Neben den Alles überschattenden Achtstundenkampf war es in zweiter Linie unser in Colorado Springs befindliches Typographisches Heim, das in Anbetracht der Delegaten und Besucher in Anspruch nahm und für welches auch noch Möglichkeit Propaganda gemacht wurde. Das Heim hatte zur Feier seines 1jährigen Existenz Festchmuck angelegt und machte auf Alle, die ihm einen Besuch abstatteten, einen wirklich grossartigen Eindruck, so dass es während der Conventionswoche das Tagesgespräch der gesammten Bewohner und Gäste von Colorado Springs bildete. Am Donnerstag Nachmittag war officeller Empfang, mit Musik und Ansprachen, zu dem Einheimische und Fremde in hellen Scharen herbeiströmten, die nicht müde wurden, diese grossartige Institution, die einzig in den Vereinigten Staaten, ja in der ganzen Welt dasteht, zu preisen. Kein Wunder daher, dass später die Convention auch einen Beschluss annahm, laut welchem die Kopfsteuer um 5 Cents pro Monat erhöht werden soll, welcher Mehrbetrag für die Vergrösserung des Heims bestimmt ist. Doch kommt dieser Beschluss, wie alle Beschlüsse, die sich auf Haushaltungs-Angelegenheiten beziehen, erst dann in's Leben, wenn er in Folge seiner Annahme erst nach Beendigung der Extrasteuer für den Achtstundenkampf in Kraft treten, — Sonntag Nachmittag fuhren Viele, die bekanntlich nur zwei im Heim, Julius Engler von Omaha und Henry Dewitt von Chicago. Natürlich wurden Schaaren von ihrer Ankunft sofort in Kenntniss gesetzt; sie sahen, den Umständen entsprechend, recht gesund und munter aus und bildeten den Anfang in der Reihe von Besuchern, die Sonntag, Montag, gesunde und reine Wohnung, herrliche Luft und die Lage erfreuten.

Neben diesen beiden Haupt-Attractionen kam wenig von besonderer Wichtigkeit zur Verhandlung und die wir gewöhnlich aufbrechen verlegenden Vorschläge zur Gesetzes-Aenderung etc. wurden zumeist sehr schnell und in abweichenden Sinne erledigt. Der Antrag auf Einführung einer Arbeitslosen-Unterstützung fand vor den Delegaten keine Gnade; aber die Invaliden-Unterstützung findet immer mehr Anhänger und wurde auch diesmal in Form eines Special-Comité weiterberathen und dessen Bericht der nächsten Convention unterbreitet werden. Die von unserem Collegen Bamlow schon seit mehreren Jahren regelmässig eingereichte und unseren Lesern daher von Neuem bekannte Resolution betr. die Anschaffung der Lohnarbeit wurde wiederum ohne Debatte abgethan, und dasselbe geschah mit Victor Berger's gleichfalls in Form eines Antrages an unser Milw-System.

Der vom Executive-Council in Gemeinschaft mit dem betr. Comité der Zeitungs-Herausgeber neu ausgearbeitete Schiedsgerichts-Vertrag wurde reiflich discutirt und fand nach Annahme einiger, von den Vertreter der Union in Zanesville (Ohio), die seinerzeit durch einen Schiedsspruch zu kurz gekommen zu sein glaubte, in Vorschlag gebrachter, dass gar keine Contracte mehr mit den Zeitungs-Herausgebern eingegangen werden sollen, was aber auf allgemeinen Widerspruch stiess, da dann die Union sich selbst merkt, den neuen Schiedsgerichtsspruch zu geniessen. Zeit- und Streitfragen bot der Vertrag keine.

Colonel Driscoll, der Commissär der American Newspaper Publishers' Association, war, wie gewöhnlich, zur Convention erschienen und hielt am zweiten Tage eine Ansprache, in welcher er das so gute Einvernehmen zwischen dieser Organisation und der I. T. U. betonte und hervorhob, dass es vor den sechs Jahren, die er im Amte sei, stets sein Möglichstes gethan habe, um den Frieden zwischen den beiden Organisationen zu erhalten. Der alte Contract habe im nächsten Jahre ab, und falls die Convention keine Aenderungen in Vorschlag gebracht werde auch er auf den kommenden Convention der Zeitungs-Herausgeber dieselbe befürworten, da er sei, dass die Beschwerden, die in Folge der bestehenden Verhältnissen getroffen werden könne. Aber immerhin glaubten viele Herausgeber, dass sie durch die Bestimmungen des Sherman-Gesetzes (Anti-Trust-Gesetz) und die Controlle der Union über die Vorgänge in den Druckereien, ihren Einfluss verlor sollte, um den Herausgebern in diesen Punkten Lüge gewinn zu verschaffen, so würde er dies mit Freuden begrüssen. Die Ansprache wurde mit Beifall aufgenommen, wie gewöhnlich, ohne Debatte dem Protocoll einverleibt, es bleibt also diesbezüglich vorläufig beim alten.

Eine zeitgemässe Neuerung auf dieser Convention war die Einführung einer politischen Action. Derselbe weist darauf hin, dass die seit Jahren durch die American Federation of Labor gemachten Versuche, durch unabhängiger politischen Vorgehen eine im Interesse der Gewerkschaften zu erlangen, fruchtlos geworden seien und es daher nun an der Zeit sei, durch unabhängiger politischen Vorgehen Abhilfe zu schaffen. Das Comité empfiehlt daher, dass die I. T. U. fur Verbesserung und Durchführung der Gesetze in Betreff Fabrik-Inspection, Schulzwang, Achtstundentag, Minimal-Arbeitslöhne, Verbot der Arbeit von Kindern unter 14 Jahren in Minen und Gruben, Fabriken, Tenementhäuser etc. eintreten solle. Des Weiteren soll die Errichtung von Postämtern, Bibliotheken, Lesehallen etc. gefördert, die Uebernahme öffentlicher Einrichtungen einschliesslich städtischer Rechnungen und Schuldthäuser durch die städtischen Behörden befürwortet, die Gesetzgebung durch Initiative und Referendum, directe Erwählung des Ver. Staaten Präsidenten, Vice Präsidenten, der Senatoren und Richter, und Verurtheilung der Ehrabschneider. Man sieht, das best, dass die Union hatte zur Feier ihres 52jährigen Bestehens auch gethan und beliebt erstet eine Menge gute Forderungen, und wenn die Erreichung derselben auch, wie von der A. F. of L. empfohlen, auf dem Wege der Erwählung sog. unabhängiger Gesetzgeber und nicht auf dem Standpunkte des Classenkampfes gedacht ist, so wird sich doch der Rahen, wenn erst einmal ins Rollen gebracht, nicht mehr aufhalten lassen und hoffentlich mit dazu beitragen, dass die amerikanischen Arbeiter auch auf politischem Wege bald zu der Bedeutung gelangen, die sie kraft ihrer ökonomischen Stärke verlieren. (Rammmagel verbietet uns, heute weiter auf diese wichtige Frage einzugehen; es wird sich aber im Laufe der Zeit wohl noch genügend Gelegenheit bieten.)

Die Setzer-Union No. 12 (Typographia) in Hamilton (Ont.) war von Executiv-Council suspendirt worden, weil sie in Folge eigenmächtige Erhöhung des bisherigen Assessments einstellte und statt dessen von ihren Mitgliedern nur 50 Cents Extrasteuer pro Woche collectirte und verausgabte. Sie appellirte gegen diesen Beschluss, und die niedrigen Lohnverhältnisse in Canada, hiergegen an die Convention, wurde aber einstimmig abgewiesen und der Suspendirung der Candidat, in Hamilton eine neue Union unter einem Charter der I. T. U. in's Leben zu rufen. Auch die Zeitungsschreiber-Union in Boston (Mass.) die von der Convention Erlass der Extrasteuer erbat, da sie von dem Achtstundenkampfe nicht direct berührt werde, wurde abschlägig beschieden. Nicht viel besser ergieng es dem District der Zeitungs-Expedienten (Mailers), der von allen übrigen Gruppen über die Mitglieder um die Vergünstigung ersuchte, nur auch 50 Cents Extrasteuer pro Mann und Woche bezahlen zu dürfen. Doch wurde dieser Gesuch dahin erledigt, dass Executive-Council mit Vollmacht überwiesen.

Unter den genannten Vorschlägen befanden sich unter Anderen auch Einige, welche man am besten mit dem schönen Ausdruck "Blech" bezeichnen kann, und wurden auf wir hier einige davon anführen. Der Redacteur des *Typographical Journal* soll alle Bibliotheken, die er von Mitgliedern erhält, der Reihe nach unserem Journal anbieten; für die Mitglieder der I. T. U. soll ein eigenes modernes Gebäude errichtet werden; zur Förderung der Interessen der Lehrarbeiter soll ein Fonds für Schwangerschaft soll der Executiv-Council den Betrag von $30,000 verausgaben; ein Special-Comité der Convention soll in Colorado Springs abgehalten werden, und sollen die Resolutionen der Delegaten dafür durch Extra-Beamte gesammelt werden; Schreiber-Medaillen zur Erinnerung an den Achtstundenkampf sollen Medaillen hergestellt und an die dafür am Strike gewesenen Mitglieder vertheilt werden; Delegirtenfesten für internationale Aemter sollen gegen Entrichtung von $20 vom Int. Secretar die Adressen aller Mitglieder, sowie auch die Local Literatur der Mitgliedschaft-Campagne übersenden zu können etc. — Dass diese und andere Vorschläge keinen Beifall abgethan wurden, ist wohl selbstverständlich.

Von den angenommenen Resolutionen verdient vor allen eine solche Erwähnung, die der Union eingereichte Erwähnung, welche von den Behörden des Staates Idaho entweder die sofortige Processirung, oder die Freilassung gegen Bürgschaft von 3 gewöhnlichen Beamten der Western Federation of Miners verlangt. Hingegen gelangte auch eine Resolution zur Annahme, welche der Industrial Workers of the World nicht als Arbeiter-Organisation anerkennt und sich gegen alle Zahlungen sträubende Resolution für Erhöhung der Gehälter der Int. Beamten wurde auch diesmal wieder angenommen, kommt aber wiederum nicht zur Annahme. Der Gesammt-Mitgliedschaft. Die bekannte Schriftgiesser-Firma Barnhart Bros. & Spindler wurde ihrer arbeiterfeindlichen Haltung wegen auf die "Unfair-Liste" gesetzt und den Mitgliedern empfohlen, etwaigen Bedarf an Typen etc. nicht von ihr zu beziehen. Dagegen wurden die beiden englischen Fachschriften *The Progressiv Printer* und *The Inland Printer* wegen ihrer fortgesetzten feindlichen Haltung im Achtstundenkampfe beleidigt und den Mitgliedern das Abonnement auf dieselben empfohlen. An die zur Zeit gleichfalls im Achtstundenkampfe befindliche Union der Lithographen wurde eine Ermuthigungs Depesche gesandt, und eine Depesche der in New York in Sitzung befindlichen Union der Maschinen und Electrotyper Union, welche treues Zusammenstehen im Kampfe auch ferneren gemeinsamen Vorgehen, betonte, wurde verfasst. Weiter wurde noch beschlossen, vom Congress das permanente Verbot der Einwanderung aller Chinesen, Japaner etc. zu verlangen, und die Executiv-Comité wurde ein's Herz gelegt, fur solche Mitglieder in ihren Reihen, die infolge ungerechtfertigen Alters oder anderen Ursachen nicht im Stande sind, Ges. pitd gewährlich verlangte, wahlrecht noch geringe Arbeits-Quantum zu leisten, besondere Regeln zu schaffen, durch die solchen in diesen Fällen die Mittel verschafft in der Brüderlichen Liebensunterhalt zu fristen. Und so — die wichtigsten Convention-Acte hiermit gethan, entspann sich diesmal kein grosser Kampf. Anfangs waren nur Vicksburg und Hot Springs, Ark., Candidaten in letzter Stunde aber den Delegaten der mittleren Staaten noch Indianapolis als geeigneter Ort für die nächste Convention vorgeschlagen und gewählt der Städte durch diesmal die Majorität, und da dann Vicksburg zu Gunsten von Hot Springs zurückzog, wurde letztere mit 117 gegen 75 Stimmen über Indianapolis, die scheinbaren Comités für Autorenschutz, staatlichen Schutz der Arbeit, Einwanderung etc. soll mit zu geschwächter Macht fortgesetzt werden.

Das ist in kurzen Zügen das Wesentlichste der Verhandlungen der diesjährigen Convention. Eine mehr kritische Besprechung und allgemeine Betrachtung dürfte müssen wir uns Raum- und Zeitmangels halber für die nächste Nummer aufsparen. Den ausführlichen Bericht des Achtstunden Comités finden die Leser an anderer Stelle.

Digitized by Google

Berichte und Correspondenzen.

Typographia No. 1.

PHILADELPHIA, 29. Juli 1906.

Nach Verlesung und Annahme des Protocolls wurde der mit deutschem Verlundsbuch ans Stuttgart zugereiste College Eugen Felerle vorgeschlagen.

Am Kranken-Comité für September hatten die Collegen Walther und Weber zu dienen. Krank sind die Collegen Filbert und Stockebrand.

Der Delegat zum Allied Printing Trades Council berichtet, dass der neue Contract, welchen Principale bei Erlangung des Labels unterschreiben müssen, eine Caution von $500 vorschreibt. Die Frage, ob gegenwärtiger Inhaber des Union-Cuts diese Caution zahlen sollen, wurde den einzelnen Unions zur Abstimmung vorgelegt. Unser Delegat wurde instruirt, dagegen zu stimmen.

In einer neuen ernsten Mittheile gegen ein anderes erholenen Anklage wurde ein Untersuchungs-Comité eingesetzt, bestehend aus den Collegen J. Horn, E. Wunderlich und W. Graf.

Unter Chairmans-Berichten ist zu erwähnen, dass nur im *Tageblatt* wegen Mangel an Maschinensetzern Ueberzeit gemacht wurde, sonst aber der Maschinist im *Demokrat* in Folge Aufforderung der Executive sich der Typographical Union No. 2 angeschlossen habe. Zu rügen ist, dass einige kleine Offices keine Berichte sandten.

Der neue Tarif wurde endgiltig angenommen. Hierauch beträgt das gewisse Geld in Job-Offices $18, während in den Zeitungs-Offices der Preis auf die vier zwei Jahren beantragte Höhe von $20 pro 1000 Buchstaben steht) angesetzt wurde. Der Tarif für Illustrations-Arbeit wurde demjenigen des Zeitungs-Tarifes von $21 und sollen die Vorleute auch nur fünf Tage arbeiten.

Unter Correspondenzen kam ein Circular von der Federation of Labor zur Verlesung, welches politische Action befürwortet und um Unterstützung zu diesem Zwecke ersucht. Entgegengenommen.

Als hierauf eine Zuschrift der socialistischen Partei, betitelt Erwachen um finanzielle Unterstützung, zur Verlesung kam, beschloss die Versammlung, dem Rath von Sam. Gompers, politisch thätig zu werden, zu huldigen und verweise für diese Partei, welche allein die Interessen der arbeitenden Classe vertritt, die Summe von $10.00.

Das Finanz-Comité empfahl, das unsere amwärtigen Schlucker zum so-und-so-vielten Male aufgefordert werden, ihren Verpflichtungen nachzukommen, da unsere Localkasse an Mangel an Ueberfluss leidet.

Nach Erledigung einiger, zum Theil recht unerquicklichen Local-Angelegenheiten trat Vertagung ein, worauf dem Verwalter, College Metzger, noch zur Feier seines 53. Geburtstages an der Bar gratulirt wurde, etc. *P. T.*

Typographia No. 4.

BUFFALO, 28. Juli 1906.

Pünktlich zur festgesetzten Zeit wurde die halbjährliche General-Versammlung, am 3. Juli abgehalten, von Präsident Karl Poehlmann eröffnet.

Das Protocoll der letzten Versammlung wurde wie verlesen angenommen. Mehrere Correspondenzen wurden ebenfalls angenommen und alle Rechnungen zur Zahlung angewiesen.

Die Namensliste wurde verlesen und sieben Collegen wurden um je 50 Cents wegen Abwesenheit bestraft.

Gleich darauf wurden die folgenden Beamten nominirt und erwählt:

Präsident: Karl Poehlmann;
Vice-Präsident: Nic. Eattinger;
Prot. Secretär: Willy Vater;
Finanz- und Corr. Secretär: Wm. F. Beelke;
Verwalter: Henry Fuller;
Schatzmeister: Henry Wulf;
Trustees: C. Görner, L. Schmidt, H. Esslter;
Delegaten zur U. T. L.: und L. T. C.: Henry Fuller, Henry Langheier, Andr. Kommer;
Delegaten zu den Deutschen Gewerkschaften: Wm. Siewert, Willy Vater, John Deckert;
Arbeiter-Zeitung-Verein: Georg Hoos;
Thürsteher: Louis Schmidt;
Vereins-Arzt: J. Miller.

Die neuerwählten Beamten nahmen ihre Stellung ein und dann schritt man zu neuen Geschäften. Nach dem einige Geschäfte erledigt waren vertagte man sich bis zum 7. August. *F. F.*

Typographia No. 3.

ST. LOUIS, 24. Juli 1906.

Die General-Versammlung wurde von fast allen Collegen besucht, da wir ein ausgereichtetes Zugstück auf dem Programm hatten, nämlich: "8 Uhr Stride"! Eine solche Massenhafte sollte gar nicht nöthig sein; wo aber die Faulheit der College in betrifft Besuch der Versammlungen so stark entwickelt, ist, wie hier, ist sie sehr am Platze. Einer Platz ist in den Versammlungen zum "Heulen wie die Wölfe" und nicht zum "Kannegiessern" da. Wer heulen, wenn Buch 'mal ein Beschluss gegen den Strich geht. — Merkt's Buch!

Präsident Gehring eröffnete die Versammlung zur festgesetzten Zeit. Nachdem der selbe für seine Wiederwahl und das dadurch in ihn gesetzte Vertrauen seitens der Collegen gedankt hatte, erfolgte die Vornahme der Routinegeschäfte, welche nur Zeitreichend Aller erledigt wurden. Der aus Ungarn angereiste College Baum wurde willkommen.

Nach Abgabe seines Berichts als Delegat zur Central Trades & Labor Union stellte College Bower den Antrag auf Ablehnung zu dem Executive-Parole, dabei auf die jetzigen Kämpfe der Buchdrucker hinweisend und dass die Nichtbetheiligung als Schwäche betrachtet werden könnte. Nach Eingerer Debatte wurde der Antrag angenommen und Bower als Marschall erwählt. Vertagung. *Ed. Merolini.*

Typographia No. 7.

NEW YORK, 13. August 1906.

Halbjährliche Generalversammlung vom 29. Juli.

Präcis 1½ Nachmittags war der Beginn dieser Versammlung angekündigt. Strömender Regen, enormer Feuchtigkeitsgehalt, und sonstige widrige Zerfahrenheit und die Abwesenheit von über zweihundert Mitgliedern waren die Veranlassung, dass halbjährliche Generalversammlung erst Abends um 8 Uhr von Präsident Meyer zur Ordnung gerufen wurde.

Das verlesene Protocoll wurde zwar nicht beanstandet, jedoch wurde der Protocollführer ersucht, die wiedergegebene Stelle der Rede eines Collegen zu streichen, weil ungenau wiedergegeben war, dass die monirte Redebasket nicht gefallen sei.

Correspondenzen wurden folgende verlesen: Ein Circular von der Typothetae, welches enthaltend die Aufforderung zur Theilnahme an der Bildung einer Arbeiterpartei mit selbstständigem Programm für die Wahl-Campagne, — Ein Brief von der Gesellschaftsleitung des in Girard, Kans., erscheinenden *Appeal to Reason*.

Dann folgte der Bericht der Executive. Hierauf eine lange Debatte; dann Annahme des Berichts.

Hierauf wurden die Candidaten-Cards verlesen, mit englischer Karte versehen, wurde angenommen. Candidat Mahlos wurde der nächsten Vorstands-Sitzung über seine Candidatur zur Annahme.

Die von den Trustees gemachten Empfehlungen wurden acceptirt, bis auf eine Randbemerkung, dieselbe dem Executive-Committee überweisend, womit jedoch die Versammlung nicht zugestimmt.

Der von diesem Committee vorgelegte Bericht, nach die vorhandenen Doubletten anstrangirt, beanstprechend verschenkt werden sollen, wurde gutgeheissen. Die vom Committee gemachte Empfehlung: Für Monat August die Beiträge in der selben Weise zu erheben, wie in letzten Monat, wurde angenommen, jedoch mit dem Zusatz: "Tarif-Revision" wurde durch Annahme des Antrags erledigt, demzufolge eine Commission, bestehend aus Delegaten sämmtlicher Officien, in welchen Mitglieder der No. 7 beschäftigt sind, den Tarif beraten und eine dementsprechende Vorlage für September stattfindenden fortgesetzten General Versammlung unterbreitet werden soll. — Punkt 7 der Tages-Ordnung: "Verwerfung des Beschlusses über Einbringung der Ueberzeit," wurde als "Vertagung zur Tages-Ordnung" behandelt.

Das von der *Freiheit* gestiftete Co. an uns gerichtete Gesuch zur Geldbewilligung hatte eine lange Debatte und als deren Resultat eine kurze Abweisung des Gesuchs zur Folge.

Die nun folgenden Comité- und Delegaten-Berichte waren sehr interessant. Auch diese folgte eine animirte Debatte.

Dann kam als Schluss- und Knall-Effect eine besoffene Angelegenheit zur Sprache, zum Wohl und Besten hier nicht erwähnt werden soll. *F. W.*

Typographia No. 9.

NEW YORK, 17. August 1906.

Vorstands- und Delegaten-Sitzung vom 11. August.

Neun Officien waren durch Delegaten vertreten in der Punkt 9½ Uhr von Präsident Meyer eröffneten Sitzung, die folgende wichtige Geschäfte erledigte:

Der im Protocoll der letzten Vorstands- und Delegaten-Sitzung erstattete Bericht des Delegaten des Chapels der *Staatszeitung* wurde von dem Sextor der No. 7 dahin berichtigt, dass nicht sechs, sondern vier Collegen, die in genannter Zeitung arbeiten, der No. 7 angehören, verlesen und angenommen.

Die Retail Grocery Clerks Union macht in einem Circular darauf aufmerksam, dass sie ihre Arbeitgeber um Verkürzung der Arbeitszeit angegangen haben. Während der Monate Juni, Juli und August wird Schlussung der Geschäfte um 7 Uhr Abends, ausgenommen Samstag, und während der übrigen Monate Schlussung um 8 Uhr Abends, ausgenommen Samstags, gefordert. Die Firma James Butler, welche 166 Stores controllirt, und welche Dieser mit 53 Stores holen sich geweigert, diesen Reuchen ihrer angestellten Clerks zu willfahren. Demzufolge sind worden die organisirten Arbeiter aufgefordert, ihren Bedarf an Grocery-Waaren in solchen Geschäften zu kaufen, die dem Wunsche der Retail Grocery Clerks Union entsprechen haben.

Die *Saturday Evening Post* und *Ladies' Home Journal* haben ihre Officien in Philadelphia verlegt, deren Bedürfnisse dadurch nicht anerkennen.

Ferner wurde ein specifizirter Bericht über den Presse- und Umzugsbond der *New Yorker Volkszeitung* an uns gesandt. Aus demselben geht hervor, dass im Ganzen $9'000 "eingegangen" sind, wogegen $6,904.38 verausgabt wurden. Somit ist ein Ueberschuss von $491.38 noch einzusumieren.

Ausgaben des Verwalters für Juli:

Bundesdtaxe: Kranken-Unterstützung	$ 70.00
Arbeitslosen-Unterstützung	256.00
Summa	$ 326.00
Localtaxe: Arbeitslosen-Unterstützung	$ 32.00
Allgemeine Ausgaben	288.64
Extra-Steuer an die I. T. U.	1,000.00
Summa	$ 1,360.64
Gesammt-Ausgaben	$ 1,686.64

Krankenbesucher für New York: Busch und Danziger; für Brooklyn: Stephan und Taxis.

Bei dem Capitel Krankenberichte meldete College Bloesser, dass der an Rückenmarksleiden darniederliegende College Michaelis in das Montefiore Hospital gebracht wurde.

Ein von Oesterreich zugereister College hatte sich in Folge Annonce in die Typographia gemeldet, musste aber wegen Mangel an Subsistenz-Mitteln sich anderweitig (als Geschäftswascher) Beschäftigung suchen; er wurde krank und ist momentan ausser Stand, irgend eine Arbeit zu verrichten. Sein Wunsch, wieder nach seiner Heimath zurückzukehren, verursachte ihn, sich an das U. S. Hospital Service Ansuchen zu wenden. Resultat: Eventuell billige Fahrt gelegentlich eines Mannschafts-Transports. Die Verlaufs-Stücke bewilligte dem bedrängten Collegen zehn Dollars mit dem Hinzufügen, dass die Executive weitere Schritte wegen Lösung der Angelegenheit thun soll. — Dies zur Beherzigung für europamüde Collegen.

Einnahmen des Finanz-Secretärs für Juli:

Bundes- und Local-Beiträge	$ 1,186.50
Strike-Gelder	1,196.41
Alte Schulden	22.00
Gesammt-Einnahme	$ 1,356.91

Mitgliederstand 280. Mit den Beiträgen im Rückstande sind 58 Mitglieder (83.0%).

Bericht des Schatzmeisters für Juli:

Bundestaxe: Einnahmen	$ 142.60
Ausgaben	349.12
Deficit	$ 206.52
Localtaxe: Einnahmen	$ 1,563.74
Ausgaben	1,260.64
Ueberschuss	$ 303.10

Dem Bericht der Delegaten ist zu entnehmen, dass die Einholung der Extrasunden Portscheine zu verzeichnen hat, dass dieselbe Nenes vor Paris. Und somit Schluss der Sitzung. *F. B.*

Typographia No. 9.

CHICAGO, 27. August 1906.

Die am 6. August abgehaltene halbjährliche General-Versammlung wurde mit Gesang eröffnet. Nach Verlesung und unbeanstandeter Annahme des Protocolls wurde Fritz Lonsch als Mitglied aufgenommen.

Hierauf fand die Einführung des neugewählten Vorstandes statt, der für das kommende Jahr aus folgenden Mitgliedern besteht:

Präsident: Anton Chomarzewski;
Vice-Präsident: Jos. Ohler;
Corr. Secretär: Hermann Busch;
Finanz-Secretär: Henry Jul;
Verwalter und Schatzmeister: Julius Thiel;
Bibliothekar: Moritz Alt;
Trustees: Heinrich Drenkow, Friedrich Dreyer, Wilhelm Schröder.

Für die am 29. August stattfindende Wahl eines Aufsichtsrats-Mitgliedes wurden Chas. Buch und John Ingwersen als Candidaten aufgestellt.

Zu den Centralkörpern wurden nachstehende Delegaten gewählt:

Chicago Federation of Labor: Moritz Runkel;

Allied Printing Trades Council: Friedrich Moser, Friedrich Holz, Friedrich Lonsch.

Für Verbesserung und Verschönerung der *Arbeiter-Zeitung* wurden $100.00 bewilligt.

Der *Progressive Farmer* macht allen Unions einen sog. Club-Rate Strike-Preis von $1.00 pro Jahr (die Hälfte des regulären Preises). Die Collegen werden ersucht, von dieser liberalen Offerte Gebrauch zu machen.

Dem scheidenden Präsidenten Ludwig Darjes wurde für die geleistete Geschäftsführung der Dank des Vereins ausgesprochen. *H. Mash.*

Typographia No. 11.

BALTIMORE, 29. Juli 1906.

Trotzdem, dass die am obigen Datum abgehaltene Versammlung um 10 Uhr Morgens stattfand, hatte sich, wie gewöhnlich, nur eine kleine Anzahl Collegen eingefunden. Nachdem die Bücher des ausgeschiedenen Verwalters Coll. Arthur Bommel durch das Abrechnungs-Comité, welchem die Coll. Fritz Dink und Chas. Pieper beigeordnet waren, revidirt worden, und

Digitized by Google

welche die Bücher in bester Ordnung fanden, wurde die Versammlung durch Präsident Fritz Fink eröffnet. In Abwesenheit des Secretärs, College Fritz Adrian, welcher schriftlich seine Resignation eingereichte, wurde College Herm. Heise temporär als Secretär ernannt.

Das Protocoll der letzten Versammlung wurde wie verlesen angenommen.

College Wm. R. Abresch, welcher lange Jahre im *Bayerischen Wochenblatt* beschäftigt war, berichtete, dass er von jetzt an daselbst nur als Substitut angestellt sei. Coll. August Hellmann, Allied Printing Trades Council, berichtete, dass das Allied Printing Trades Council noch gerichtlich klage gegen eine Baltimorer Firma betreffs Missbrauch des Union-Cuts an Hand hätte.

Die Resignation des seitherigen Secretärs Coll. Fritz Adrian wurde angenommen angenommen und an seine Stelle Coll. Ad. Richter ernannt.

Präsident Fritz Fink ernannte folgende Comités:

Executiv-Comité: H. Norwig, H. Heise, A. Pieper, G. Zimmermann, Ad. Richter.

Delegaten zur Federation of Labor: C. Kellermann, M. Wagner, G. Zimmermann;

Delegaten zum A. F. T. C.: A. Pieper, F. Jäcklein, S. Penske;

Label-Comité der Federation of Labor: Anton Kellermann. *J. K.*

Typographia No. 13.

St. Paul-Minn., 5. August 1906.

Die am 3. August abgehaltene General-Versammlung war sehr gut besucht und wurden verschiedene sehr wichtige Geschäfte erledigt. So z. B. wurde ein Comité ernannt, welches ein Circular ausarbeiten soll, worin die deutschen Vereine und Gesellschaften auf das Label aufmerksam gemacht werden sollen. Vor Allem aber soll ihnen die Bedeutung des Labels auseinander gesetzt werden. Es scheint, dieses selbst Unsolvente, die Mitglieder von Orden, Legen oder Vereinen und sogar da Beamte sind, nicht zu wissen. Wenn aber ihre eigene Union, Trabel hat's ja Bauer, das ist ganz was anders! — dann sind sie mit die Ersten, welche bei anderen Unions an die Solidarität appellieren. Ueber solche Kunden sollte strenge Buch geführt und dann bei ihrer betr. Union energisch protestirt werden.

Die Wahl hatte folgendes Resultat:

Präsident: August Wesenberg;

Vice-President: Max Loskiel;

Prot. Secretär: Jos. Steger;

Schatzmeister: Nic. Willwerscheid;

Verwalter: John Roith;

Trustees: B. Stoerzinger, 1 Jahr; Fabian Pangel, 2 Jahre; Wm. Lotange, 3 Jahre;

Delegaten zur F. & L. A.: Ad. Paul, A. Wesenberg, M. Loskiel; Minneapolis: H. Woerner;

Delegaten zum A. F. T. C.: Ad. Paul, A. Wesenberg, J. Roith; Minneapolis: H. Woerner, Paul Herder. *F. J.*

Typographia No. 16.

Pittsburg, 2. August 1906.

In unserer General-Versammlung im Juli wurden die folgenden beamten für das laufende Jahr erwählt:

Präsident: Richard Müller;

Vice-Präsident: Gottlieb Sohm;

Corr. und Prot. Secretär: G. A. Wickman;

Schatzmeister: Jacob Goettel;

Finanz-Secretär: Karl Roethe;

Verwalter: Peter Gfroerer;

Trustees: Karl Troetschel, jos. Locher, sr., Jahn; Delegaten: Karl Troetschel;

Vereins-Arzt: Dr. Jacobs;

Delegat zum A. F. T. C.: Karl Schwarz;

Delegat zum D. A. C. B.: Karl Schwarz;

Bibliothekar: Albert Kammerer.

Weitere Geschäfte von Wichtigkeit lagen nicht vor; der Antrag Gompers' wurde entgegengenommen; dies war aber auch Alles, was damit gethan wurde. Da das Protocoll in der nächsten Versammlung verlesen wird, so sehe ich die Nothwendigkeit nicht ein, die Spalten der *Buchdrucker-Zeitung* damit zu belasten, und würde ich auch dadurch nur einen Schreiber Vereinen, die keine Protocoll-Bücher zu halten brauchen, eine so mühigen Raum ersparen. Also, Collegen, wer das Nähere wissen will, der komme hübsch zur Versammlung, die das nächste Mal im alten Locale und zur gleichen Zeit wie früher abgehalten werden wird. *G. A. W.*

Typographia No. 21.

Detroit, 20. August 1906.

Regelmässige Versammlung vom 13. August.

Trotz der ermüdenden Hitze fand sich doch ein Quorum ein. Nach Annahme der Protocolle wurde Agbur Bopp, Lindtype-Maschinist, vorgeschlagen.

Der Delegat des A. F. T. C. berichtete in bis meisten von den Presidenten. Während der Delegat der C. L. U. berichtete, entstand wiederum eine erregte Debatte, wobei auch die hiesige Arbeiter-Zeitung, *Der Herold*, durch die Angelegenheit einem Comité von den Collegen überwiesen.

Der Verwalter berichtete eine Ausgabe von $15.00 für Monat Juli.

Der Halbjahres-Bericht des Schatzmeisters wurde entgegengenommen und den Trustees überwiesen.

Auf Anweisung des Bundes-Secretärs sandte der Schatzmeister $20.00 an Typographia No. 24, Toledo.

Die Erwählung der Executive wurde abermals zurückgelegt. College Hr. Müller wird für den Rest des Jahres als Vereins-Beamter fungiren. Es kamen noch eine Menge "Artikel" auf's Tapet, welche hier nicht erwähnt zu werden brauchen. *H.*

Typographia No. 23.

Winnipeg, 22. August 1906.

In Abwesenheit des Vice-Präsidenten wurde die regelmässige Versammlung, die ausständehalber erst am 19. August stattfand, vom Schriftführer zur Ordnung gerufen und hierauf College Gustav Childers zum Vorsitzenden erwählt.

Nach verlesen und annehmen des Protocolls und Finanz-Berichtes kam zunächst unter den eingelaufenen Correspondenzen das Schreiben unseres Präsidenten College Jul. Siebold, zur Verlesung, in welchem Circulare der Chicagoer Linotype-Schule mitsamt, zur Verlesung. Auf Verschlag des Vorsitzenden wurde beschlossen, unseren Collegen ein Beg inneranschreiben zu senden.

Der bombastische Aufruf der A. F. of L., welcher alle Arbeiterorganisationen dringend auffordert, sich endlich mal politisch zu bethätigen, wurde einstimmend angenommen, und ein Politisch-Patriotisch-Monumental Comité in Wheeling, W. Va., kommen wir, da wir finanziell noch schwach sind, nichts beitragen. Betreffs der Circulare von Mr. Levy, dem *Ladies Home Journal* und des *Womans' Home Companion*, die noch immer auf der Boycottliste stehen, wurde berichtet in letzter Versammlung, dass Mr. Levy nach seinem Besuch St. Louiser *Progressive Printer* wurde, da dieser jetzt zusammenweise nur $1.00 pro Jahr kostet, gleich abbestellt.

In dem Falle von Moritz Glücksberg, Mitglied in Chicago, U. T. U., welcher Streikbrecher beim Steuern wegen zu unserer Typographia übertreten möchte, wurde ein Comité ernannt, bestehend aus den Coll. Siebold, Childers und Bell, welches der Versammlung diesbezüglich genau Bericht erstatten soll.

Wilhelm Purper, welcher die schwarze Kunst auf den Nägeln gelernt hat, wurde zum Eintritt in unsere Mitgliederliste eingetragen.

Betreffs unserer Localkasse wurde beschlossen, anlegungen von 20. August, fünf Cents pro Woche und Mann zu erheben.

College Dietz wurde beauftragt, zwecks Betheiligung am Labor Day sich mit dem Fest-Comité in Verbindung zu setzen.

In die Stelle des Thürwarts durch den Austritt Purpur's vakant wurde, wurde College Fenerstein einstimmig gewählt und angenommen. Zu Revisoren wurden die Collegen Dietz und Oelkers erwählt.

Die nächste Versammlung findet des Labor Day wegen erst am 10. Sept. (2. Montag) statt. *J. A.*

Brav gemacht!

In wieder thätiger Weise unsere Pittsburger Collegen agitiren, beweist folgender Artikel des stattlichen Blattes der Westlichen Zweiges des Deutsch-Amerikanischen Buchdrucker-Bundes. Derselbe, welcher die Pittsburger Zeitung *Volksblatt und Freiheitsfreund* wie folgt berichtet:

"Sechzehn Jahre ist es her, Herr H. C. Bloedel, einen ausführlichen Bericht über die Thätigkeit des National-Bundes seit der letzten Delegaten Versammlung erstattete. Seitdem ist Herr Karl Schwarz im Namen der Typographia No. 16 des Verbandes deutscher Buchdrucker von Pittsburg nach Scheibe des Bundes-Secretärs Facsig des deutsch Amerikanischen Central Bundes in freundschaftlicher Weise erwachen. Scheine zu thun, dass in Zukunft alle nöthigen Druckarbeiten des Bundes hier gemacht werden. Herr H. C. Bloedel, dass wenn die Westliche Zweig des Deutsch-Amerikanischen Central Bundes die Arbeit übernehmen will, schon jetzt seine Schuldigkeit gethan hat, und wir sind überzeugt, dass auch die Arbeiter, die zukünftig angestellt werden, ihre Schuldigkeit thun werden. Es ist auch sehr erfreulich

Aus der alten Welt.

* Das neueste Verzeichniss des Tarifamtes in DEUTSCHLAND weist 449 tariftreue Firmen mehr auf als im Vorjahre; dabei ist aber Elsass-Lothringen noch nicht mitgerechnet. Es sind 107 Städte mit 3629 Gehilfen hinzugekommen. 90 Procent aller deutschen Buchdruckergehilfen arbeiten bei Tarif-Firmen und 66 Procent aller vorhandenen Unternehmungen haben den Tarif anerkannt.

* Die Meldungen, die aus FRANKREICH kommen sind keineswegs erfreulicher. Nach vorteilhafter Dauer ist der grosse Buchdruckerstrike dort im Sande verlaufen und hat errungenen Erfolge sind geringe. Trotzdem durch das Internationale Buchdrucker-Secretariat 143,000 Pres. und vom sonstigen Auslande an 45,000 Francs eingingen, mussten jetzt die Unterstützungen eingestellt werden.

* In DEUTSCHLAND beschäftigen sich ungefähr 8000 Unterstützungsvereine mit Buchdruck. In der Berufsgenossenschaft angehörigen 6683 Druckereien beschäftigen 10,112 Tiegeldruckpressen, 14,388 Schnellpressen und 983 Rotationsmaschinen. Setzmaschinen sind 1418 in 700 Betrieben in Verwendung; davon sind 786 Linotypes, 439 Typographes, 136 Monotypes und 57 Monotypes mit 23 Giessmaschinen. Die Arbeitszeit beträgt bei der weitaus grössten Zahl der Maschinensetzer 8 Stunden. Zu nicht tariflichen Bedingungen arbeiten etwa 140 Maschinensetzer und acht Maschinensetzerinnen.

* In OESTERREICH giebt es nach dem neuesten Berichte des Wiener Verbands-Secretariats 142 Linotypes, 102 Typographes, 57 Monolines und 7 Monotypes mit sechsundsiebzig Giessmaschinen. Thatsächlich der Monotype, die erst seit heuer in diesem Staate eingeführt ist, kann es noch zu keiner Einigung betreffs des Lohnes und der Arbeitszeit kommen. Besonderes Interesse, beziehungsweise Giesser, zur Bedienung dieser Maschine verwendet werden dürften, hat begreiflicherweise: die endgiltige Bestimmungen über das Arbeiten an der Monotype sollen am Ende dieses Jahres beraten werden.

* Aus RUSSLAND ist zu melden, dass der Baltische Buchdruckerverband im Juli d. J. in Riga seine erste General-Versammlung abhalten konnte. Es waren 700 Collegen vertreten und es wurde Beschluss, verschiedene Unterstützungsweise von Neujahr an einzuführen und den Mitgliedsbeitrag mit 40 Kopeken pro Woche festsetzen. Das Verbandsorgan *Der Baltische Buchdruckerverband* erscheint in deutscher Sprache, doch werden die officiellen Ankündigungen auch in russischer, lettischer und estnischer Sprache gebracht.

Nach den neuesten Postnachrichten sind in Riga die Personale sämmtlicher deutschen Druckereien wegen Nichtbewilligung des Achtstundentages in den Sonntagsstreik getreten, bald gefolgt von den Russen getreten. Als Nothbehelf gaben die vier deutschen Tageszeitungen ein *Vereinigtes Nachrichtenblatt* in kleinem Format heraus.

* In LONDON wäre es kürzlich bald zu einem Setzerstrike gekommen. Von seiten der Principals-Organisation wurde eine Firma unterstützt, die ein Mitglieder aussperrte, um Nichtverbänder anzustellen. In über Aufforderung der Londoner Setzer-Gesellschaft hin Kündigung nicht zurückgezogen wurde, beschloss eine massenhaft besuchte Versammlung der Londoner Society of Compositors, die Kündigen und den Achtstundentag und die Einschränkung der Ueberstunden zu fordern. Ein Vorschlag des Handelsministeriums, der während der Verhandlung eintraf und eine Vermittlung anbot, wurde abgelehnt. Doch die Londoner Zeitungsherausgeber gaben nach im letzten Moment von der Principals-Organisation zurück, bildeten eine eigene Vereinigung, stimmten den Forderungen der Gehilfen zu und verbürgten sich dafür, dass auch die anderweitig Principale diesselben acceptiren. So wurde ein Strike von 10,000 Collegen noch in letzter Stunde verhütet.

* ELSASS-LOTHRINGEN hat sich nun doch dem Deutschen Verband angeschlossen. Noch im heurigen Frühjahre wurde auf der Generalversammlung des Elsass-Lothringischen Verbandes beschlossen, sich nicht mit dem Verbande der Deutschen Buchdrucker zu vereinigen mit sich rein auf den deutschen Tarif-Organisation auszuschliessen, sondern wieder einen selbstständigen Tarif für das Reichsland auszuarbeiten. Sechs Jahre lang hat man diesem Principale an den Deutschen Buchdruckercverein angeglieder und beschlossen, auch den Deutschen Buchdruckertarif einzuführen, so dass nun diese Frage auch für die Gehilfen in ein neues Studium trat. Eine ausserordentliche Versammlung des Elsass-Lothringischen Verbandes am 15. August hat nun endgiltig Anschluss an den Verband der Deutschen Buchdrucker, Verband der Deutschen Buchdruck-Secretäre, Collège Stuttgart, Collège Mainz und Collège Leipzig, Sitz Berlin, beschlossen. Der Elsass-Lothringische Verband zählte nahezu 1000 Mitglieder, wodurch der Verband der Deutschen Buchdrucker, der mit Ende 1895 44,476 Mitglieder aufwies, bis jetzt auf 46,000 gestiegen sein dürfte. Elsass-Lothringen zählt 49 Buchdruckereien mit 1000 Gehilfen, die sämmtlich organisirten Theilen des Reiches, dem 91 Procent der Buchdruckergehilfen gehören, ist nun angegliedert. Das Vermögen dieses Verbandes beträgt 133,853 Mk.

Gebahren der Bundekasse in Monat Juli.

Einnahmen:

		Extrasteuer für Juli	Bundesbeiträge für Juli
No. 1.	Philadelphia	$ 212.20	$ 32.00
" 2.	Cincinnati	123.80	25.50
" 3.	St. Louis	152.91	36.00
" 4.	Buffalo	84.73	16.50
" 5.	Rochester	26.40	4.50
" 6.	Cleveland	112.55	17.50
" 7.	New York	1000.00	143.50
" 8.	Newark	68.10	14.70
" 9.	Chicago	274.65	53.50
" 10.	Milwaukee	227.05	44.00
" 11.	Baltimore	173.40*	17.20
" 12.	Louisville	82.50*	5.50
" 13.	St. Paul	26.40	11.00
" 14.	Indianapolis	48.42	11.50
" 15.	Evansville	41.75	8.35
" 16.	Pittsburg	97.25	15.00
" 18.	Belleville	21.35	6.50
" 19.	Columbus	25.55	3.00
" 21.	Detroit	112.85*	12.50
" 23.	Winnipeg	.....	4.50
" 25.	Wheeling	.....	3.50
*	Total	$2944.45	$ 487.75

Gesammt-Extrasteuer für Juli $2944.45
Chicago Anzeige 2.00
New Haven Abonnement 1.00

Gesammt-Einnahmen $3448.40

Ausgaben:

Extrasteuer an die I. T. U. für Juli $2944.45
Kopfsteuer an die I. T. U. für Juni 332.85
Buchdrucker-Zeitung, No. 1 und No. 2 ..... 84.00
Gehalt des Bundessecretärs für Juni 70.00
Laufende Ausgaben im Juli 7.75

Gesammt-Ausgaben $3439.05

* Für Juni und Juli. † Für Juni.

Bewegungs-Statistik für Juli.

Neueingetreten.

In St. Louis: Baum, Michael, ein ungarischen Buch.
In Cleveland: Maurer, Louis.
In New York: Greene, Henry, mit englischer Karte.
In Chicago: Lausch, Friedrich.

Zugereist:

In Newark: Buchmiller, Carl, von New York.
In Columbus: Weltz, Rudolph, von Cleveland.

Abgereist:

Von Pittsburg: Schmidt, Christian, auf Urlaub nach Oesterreich.

Durchgereist:

In Evansville: Kriebel, H., Cincinnati-St. Louis.

Ausgetreten:

In St. Louis: Hoffmeister, O., zur englischen Union.
In Detroit: Schäfer, Peter (Linotype-Ingenieur), anderes Geschäft.

Eine Prachteinlung aus Winnipeg.

Wir geben Ihnen zum Wissenschaft, dass wir haben ernehmen ein General Store in welchem haben wir sehr scheene SCHUHE, MENNER HUTEN, CAPS und DIE BESTEN WIKTUALEN. Wir verkaufen nur die billigste Preise. Wir bitten Ihnen Besuch zu geben.

J. FREKMAN 509 10 pfeffer AVE.

Eingänge.

Monatshefte für graphische Kunstgewerbe, Heft 9, 4. Jahrg. Verlag von Carl Ernst Poeschel. Kunst Artikel dieses Heftes sind: Zwiegespräche über die Schokoladen Reklame von Carl Matthes, und die Schrift im graphischen Kunstgewerbe von August Schopmeyer.

Wer schreibt die besten Original-Novellen aus dem amerikanischen Leben?

Schriftsteller haben gute Gelegenheit sich ein Urtheil zu bilden. Wir honoriren Novellen von 2000 bis 4000 Worten, wünschen gelegentlich auch Aufsätze, letztere aber nur, wenn diese Thema uns vorher unterbreitet wird. Den Schriftsteller, der einen Schriftsteller verdient, uns eine Novelle einzusenden, geben wir einen Dollar als Vergütung für seine Bemühung, wenn die Arbeit angenommen wird.

Modernes Journal, Milwaukee, Wisc.

$300 kauft die Richmond. Ind. *Volksfreund*. Ein auch willens eine Tasse zu geben

Fred. Maag, Richmond. Ind.

Gestorben.

In *Allentown*: Setzer Stefan Trilovski, 37 Jahre alt.
In *Aschaffenburg*: Setzer Arthur Matthias, 21 J. alt.
In *Basel*: Setzer Otto Schulze, 24 Jahre alt.
In *Budapest*: Setzer Victor Seibert, 32 Jahre alt; Setzer August Jacobssen, 30 Jahre alt; Setzer Eduard Hammer, 43 Jahre alt.
In *Darmstadt*: Setzer Johann Follbert, 26 Jahre alt; Setzer Ludwig Reuss, 34 Jahre alt; Principal Heinrich Conrad Kumm sen.
In *Frankfurt*: Principal Emil Hinkel, 42 Jahre alt.
In *Frankfurt a. M.*: Setzer Julius Dolcer, 26 J. alt.
In *Graz*: Setzer Bernhard Rose, 36 Jahre alt.
In *Gütersloh*: Drucker Christ. Ohlhorst, 87 J. alt.
In *Hamburg*: Setzer Wilhelm Kittel, 71 Jahre alt.
In *Hannover*: Setzer Christ. Seifert, 48 Jahre alt.
In *Hofheim*: Principal Carl Renter.
In *Kassel*: Principal Georg Schleunstein.
In *Kitchberl*: Principal Martin Ritter, 71 Jahre alt.
In *Kolfhus*: Setzer Hermann Stodtenberg, 45 J. alt.
In *Lahr*: Principal Eduard Rösspiller, 44 Jahre alt.
In *Leipzig*: Setzer Hermann Otto, 36 Jahre alt; Setzer Franz Pohle, 62 Jahre alt; Drucker Emil Oskar Schiller, 28 Jahre alt.
In *Linz*: Drucker Franz Drescher, 40 Jahre alt.
In *M.-Gladbach*: Ex-Principal H. Pongers, 55 J. alt.
In *Mülheim a. Rh.*: Principal Pless.
In *München*: Setzer Franz Blum, 23 Jahre alt;
In *Neuwied*: Principal Wilhelm Groos, 36 Jahre alt.
In *Nürnberg*: Setzer Alfred Meglin, 40 Jahre alt; Setzer Carl Giesen, 33 Jahre alt.
In *Ofenen*: Setzer Carl Bonn, 43 Jahre alt.
In *Wien*: Principal Louis Schwabe, 61 Jahre alt; Drucker Franz Meyer, 28 Jahre alt; Setzer Eduard Siepiendl, 22 Jahre alt; Setzer Franz Duschek, 32 Jahre alt; Setzer Franz Heinz, 56 Jahre alt; Setzer Rudolf Sieber, 23 Jahre alt.
In *Würzburg*: Principal Friedrich Kieck.
In *Zürich*: Setzer Paul Kronbach, 29 Jahre alt.

Allerlei.

— Die in Cincinnati erscheinende *Brauer-Zeitung* hat zur Feier ihres 20jährigen Jubiläums eine 32 Seiten starke Festnummer mit farbigem Umschlag herausgegeben, welche einen kurze Geschichte des Internationalen Verbands der Vereinigten Brauerei-Arbeiter von Amerika und andere lesenswerthe Abhandlungen enthält.

— In Norwegen Hauptstadt Christiania findet man gegenwärtig nicht weniger als 63 Buchdruckereien mit einer gesammten Gehilfenzahl von 1600, davon, wovon 38 Factoren, 463 Setzer, 32 Maschinensetzer (Typograph und Linotype), 116 Setzerinnen, 105 Maschinensetzerinnen, 12 Stereotypeure und Galvanoplastiker, den Rest bilden Lehrlinge, Einlegerinnen und Hilfsarbeiter. Die Druckereien gibt es 131 Schnellpressen, 115 Tiegeldruckpressen, 9 Rotationsmaschinen, wovon 1 Doppel-Zwilling, und 24 Setzmaschinen. Von den Druckereien sind 40 reine von Fachleuten, während 40 theilweise Nichtfachleuten oder auch Actiengesellschaften gehören. Der Durchschnittslohn beträgt für Factoren 21 Kr., für Maschinensetzer 39 Kr., für Drucker 29 Kr., für Setzer 27 Kr., Stereotypeure 32 Kr. und Setzerinnen 13,50 Kr. Der Durchschnitts-Wochenverdienst ist 34 Kr., der niedrigste 4,50 Kr. Das Tarifminimum für Christiania ist 18 Kr. für Setzerinnen, 27 Kr. für Setzer und Drucker und 33 Kr. für Maschinensetzer.

Deutsch-Amerikanische Typographia.

ZWEIG DER INT. TYPOGRAPHICAL UNION.

Bundes-Secretär:
Hugo Miller, Newton Claypool Building. Rooms 640—650, Indianapolis Ind.

Aufrichtsrath:

Gottfried Jann, 157 Magenta Street Brooklyn, N. Y.
Anton Jaeger, 1000 Milwaukee Avenue, Chicago, Ill.
Albert F. Wust, 1420 Adolf Avenue, St. Louis, Mo.

No **Secretäre der Local-Vereine:**

1. Philadelphia, Pa — Peter Voit, 1638 N. 27th Street.
2. Cincinnati, O. — Wm. Merkel, 918 Walnut Street.
3. St. Louis, Mo. — H. Dreyer, 2715 Chouteau Street.
4. Buffalo N. Y. — Wm. F. Beelke, 84 Grape Street.
5. Rochester, N. Y. — Alfred C. Miller, 86 Richmond Street.
6. Cleveland, O. — E. F. Horner, 96 Windsor Street.
7. New York, N. Y. — Wm. Rose, 14 North William Street.
8. Newark, N. J. — Theodor Schmidt, 20 Tonnele Street.
9. Chicago, Ill. — Hermann Mosch, 904 N. Leavitt Street.
10. Milwaukee, Wis. — Gustav Thiem, 483 Fifth Street.
11. Baltimore, Md. — Adolph Richter, 1128 Carroll Street.
12. Louisville, Ky. — Chas. Hoffmann, 418 William Street.
13. St. Paul, Minn. — Joseph Schaar, 611 Rondo Street, St. Paul, Minn.
14. Indianapolis, Ind. — Hermann Borchert, 917 Iowa Street.
15. Evansville, Ind. — Wm. Bussing, 900 East Maryland St.
16. Pittsburg, Pa. — C. A. Wackman, 734 Sachse Street.
18. Belleville, Ill. — Chas. Lenz, 216 South Mill Street.
19. Columbus, O. — Fr. Schweinsberger, 457 South Third St.
21. Detroit, Mich. — Wm. Eberle, 170 Second Avenue.
23. Winnipeg, Man. — Joseph Kuhn, 466 Rose Ave.
25. Wheeling, W. Va. — Michael Herbert, 2031 Jacob Street.

Digitized by Google

Der Maschinensetzer.

Von E. Gensser

Mein lieber Sohn, macht dir auf Erden
Der Handsatz einmal viel Beschwerden,
Dann denkst du wohl voll Ingrimmus:
"Ach wär' ich doch am Mechanismus
Der Setzmaschine angestellt,
Da thut man wenig für viel Geld,
Fang' Lettern ich mit Müh' und Schwitzen,
Lässt er sich ganze Zeilen spritzen —
Der Operator — ihm gehört die Zukunft,
Der Handsatz, der ist für die Kultur!"

So denkst du oft, mein Sohn, nicht wahr?
Jedoch die Sache hat ein Haar.
Sieh' hier mein Haupt, glatt wie poliert,
War einst mit Lockenfluth geziert.
Der Setzmaschine Dunst und Klopflaut
Enthaart' vorzeitig meine Kopfhaut.
Drum höre erst auf meine Lehren,
Willst zum Maschinenfach du schwören:

Zuerst, mein Sohn, das merk' dir wohl,
Schwör' gänzlich ab dem Alkohol,
Dann hüt du voll von Milz und Hopfen,
So wird es nichts mit Tastenklopfen.
Der Räder Sausen, Rasseln, Klirren
Wird dich erst schwindlig dann verwirren,
Der Schluss sind dann stets Correcturen,
Als wärst du in den Walnüssen Spuren,
Das heisst, wenn dir die Karre nicht
Schon kurz vorher zusammenbricht.

Merk' dir das wohl, was ich hier spreche —
Du weisst, ich kenne deine Schwäche?
Wie die Maschine so genau
Sei einem auch dein Körperbau,
Sonst ist vom Gas, vom Rauch und Dunst
Die deine Lunge bald verhunzt,
Doch deine Nerven allzumal
Seh'n nicht von Risen, sondern Stahl,
Der Setzmaschine Funken, Dröhnen
Muss dir wie Harfenklang ertönen,
Ist dieses nicht der Fall, mein Sohn,
Dann mache schleunigst dich davon,
Sonst sitzt du später im Mailkur.
Beacht' dies alles und noch mehr:

Der Mechanismus der Maschine
Verlangt von dir so viel Routine
Als wär' sie deine eigne Mache —
Wie du das lernst, ist deine Sache.
Jedwedes Theilchen musst du kennen,
Jedwede Stockung heben können,
Der Störung wechselnden Programm
Ist lehrreich oft und wundersam;
Doch hast du öfters dies Vergnügen,
Dann kannst du leicht die Kränke kriegen.
Und hast du einmal die Bescheerung,
Dass fest du sitzt mit einer Störung,
Dann sei, und flehert auch dein Hirn,
Vor allem eisern deine Stirn.
Sag' harmlos auf des Factors Klage:
"Das flanert ja nur ein paar Tage!"
Sei ruhig und gelassen immer
Und ging die Karre auch in Trümmer.

Bist du in allem diesen gross,
Geht erst die wahre Arbeit los.
Dann musst du rastlos schaffen, schaffen
Mit der Geschwindigkeit des Affen,
Mit beiden ausgepressten Händeln,
Weh dir, du Sprossling meiner Lenden!
Ach, nimmer ist es dir beschieden,
Dass je dein Chef mit dir zufrieden,
Und reih'st du hastend auch und sausend
Die sieben Tausend an die Tausend,
Und wähnst du endlich dich am Ziel,
Stets heisst es: "Das ist nicht zu viel;
Bei Ihrem riesigen Salair
Da hoffe ich bestimmt auf mehr!"

Du weisst, die Herrn sind zwar geschente,
Doch öfters auch sehr grobe Leute.
Dem Werth als Mensch wird eingeschätzt
Nach so viel Tausend, wie du setzt.
Wenn Setzer sprechen stolz von Kunst,
Dann sitzt du stumm in Dampf und Dunst;
Wenn and're Leut' zu Bette gehn,
Musst tasten du mit Zeilen drehn;
Wenn andre Setzer stehn und sinnen,
Dann musst du pinnen, pinnen, pinnen.
Bis einst Freund Hein, des Klipperns satt,
Mit dir ein stilles Einseh'n hat,
Und spricht zu dir: "Geh' ein, mein Sohn.
Zur ewigen Condition.
Stell ab nun deinen Klapperkasten,
Geh' ein zur Ruh, nun kannst du rasten!"

Ja, sieh, mein Sohn, das sind nun eben
Die Plagen im Maschinenleben.
Du kriegst als Lohn ein paar Mark mehr,
Dafür wird dir das Leben schwer
Und unerträglich schier gemacht.
Drum, o mein Sprossling, sei bedacht
Und bleibe ruhig im Beruf.
Wie ihn einst Gutenberg erschuf!

MERCHANTS' LUNCH From 11 a. m. to 2 p. m. Tel. Kinloch A 2167.

Wer die Freiheit liebet, der komme zu mir;
Er hört freie Worte, doch — nicht für sein Bier!

E. KURZENKNABE,
Central Beer Saloon
128 Market Street,
S. E. Cor. Second St. ST. LOUIS, MO.

W. Victor Posch,
ARBEITER + HALLE
Südwestliche Ecke 3. und Elm Strasse,
ST. LOUIS, MO.
Versammlungs-Local der Typographia No. 3.

The Old Homestead
NEBEN DER „WESTLICHE POST".
Weinhaus und Bierhalle.
OTTO RICHTER, Eigenthümer.
No. 504 Market Street,
Offen Tag und Nacht. ST. LOUIS, MO.

The Michelob
Bar und Restaurant.
ROBERT LOHRER, Proprietor.
No. 117 North 6th Street.
— ST. LOUIS, MO. —

AUGUST DELABAR,
Deutsche Bierstube
Südost Ecke Broadway & Elm Strasse,
— ST. LOUIS, MO. —
Offen Tag und Nacht. Strictes Union-Local.

JEFFERSON + HOTEL
FRED. SCHIELE, Eigenthümer.
(Mitglied der Typographia No. 2.)
915—919 Walnut Str. CINCINNATI, OHIO.
Gute Küche. Guter Keller. Gutes Quartier.
Gute Gesellschaft.

There are more McCall Patterns sold in the United States than of any other make of pattern. This is on account of their style, accuracy and simplicity.
McCall's Magazine: The Queen of Fashion has been enlarged to 144 pages, called Ladies' Home Journal. One year's subscription, including number Premium, 50 cents. Latest number 10 cents. Every subscriber gets a McCall Pattern in every issue. Send for sample copy.
Lady Agents Wanted. Handsome premiums or liberal cash commissions. Experience unnecessary. Write quick for Premium Catalogue showing new premiums sent free. Address THE McCALL CO., New York.

F. WESEL MANUFACTURING CO.
Fabrikanten und Verkäufer aller Arten von
Buchdrucker-, Electrotypeure-, Stereotypeure- und Photo-Engravers-
Maschinen.
HAUPT-OFFICE UND FABRIK:
70—80 Cranberry St., BROOKLYN-NEW YORK.
ZWEIG-OFFICES:
NEW YORK - - - - - - - - 10 Spruce St.
PHILADELPHIA - - - - - - 124 South 8th St.
CHICAGO - - - - - - - 310 Dearborn St.

Printing Trades' Exchange
TELEPHONE MARKET 1103.
H. FREEHAUF,
Saloon and Restaurant
171 Fifth Avenue, Ecke Monroe Str.
(BASEMENT.)
CHICAGO, ILL.

North Side Trades Union Hall
HELLRIEGEL & SCHAAKE,
Saloon-Restaurant.
88 North Clark Street,
Near Michigan Street. .....CHICAGO.
Versammlungs-Local der Typographia No. 9.

PHILADELPHIA. PHILADELPHIA.
WM. ERB,
...SALOON...
No. 833 Callowhill Street.
Verkehrstelle deutscher Schriftsetzer. Feine Getränke und gute Cigarren.
...Ausgezeichneter Lunch...

Peter Dubois
SAMPLE AND LUNCH ROOM
171 Springfield Avenue
— NEWARK, N. J. —
Die besten Weine, Liquore und Cigarren.
Hauptquartier der Typographia No. 8.

RESTAURANT. BAR ROOM.
Joseph Knirim,
MODEL CAFÉ.
14 North William Street,
— NEW YORK —
...Arbeits-Bureau der Typographia No. 7...

Digitized by Google

DEUTSCH-AMERIKANISCHE

Buchdrucker-Zeitung

OFFICIELLES ORGAN DER DEUTSCH-AMERIKANISCHEN TYPOGRAPHIA.

XXXIV. Jahrgang. Indianapolis, Ind., 16. September 1906. No. 6.

Die "Deutsch-Amerikanische Buchdrucker-Zeitung" erscheint am 1. und 16. jeden Monats. Abonnementspreis $1.00 pro Jahr, portofrei, zahlbar im Voraus.

Anzeigen 10 Cents pro einspaltige Nonpareil-Zeile für die erste; 5 Cents für jede weitere Insertion. Anzeigen im Contract pro Zeil $4.00 für drei Monate, $6.00 für sechs Monate und $10.00 für ein Jahr. Alle Briefe und Geldsendungen adressire man an:

HUGO MILLER, Room 646, Newton Claypool Bldg.
INDIANAPOLIS, IND.

Verbands-Nachrichten.

Der Aufsichtsrath hat in Hinsicht auf die noch immer anhaltende Extrasteuer für den Achtstundenkampf beschlossen, auch im Monat September nur den Bundesbeitrag von 50 Cents von *allen* Mitgliedern zu erheben und die nothwendigen Unterstützungen weiter aus der Allgemeinen Kasse zu decken.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet und sind Rundwendungen innerhalb 14 Tagen an die Adresse des corr. Secretärs der betr. Typographia zu richten:

In *Cincinnati*: STEPHAN SZABO, geboren in Grosse-Becserek, Ungarn.

In *Buffalo*: HERMANN RUSCH, 19 Jahre alt, geboren und gelernt daselbst.

In *New-York*: WILHELM SCHWARZ, 24 Jahre alt, geboren und gelernt in Budapest; zugereist mit ungarischen Buch.

Gebahren der Bandekasse im Monat August.

Einnahmen:

	Extrasteuer für August.	Bundesbeiträge für Juli.
No. 1, Philadelphia	$ 186.20	$ 32.00
" 2, Cincinnati	.....	23.50
" 3, St. Louis	214.15	35.00
" 4, Buffalo	65.72	16.50
" 5, Rochester	27.85	4.50
" 6, Cleveland	122.73	21.00
" 7, New York	1080.40	142.00
" 8, Newark	67.25	14.70
" 9, Chicago	.....	49.50
" 10, Milwaukee	207.65	42.00
" 11, Baltimore	.....	16.70
" 12, Louisville	36.65	5.50
" 13, St. Paul	.....	.....
" 14, Indianapolis	46.64	11.50
" 15, Evansville	41.35	8.35
" 16, Pittsburg	64.90	15.50
" 18, Belleville	23.85	6.00
" 19, Columbus	25.50	5.50
" 21, Detroit	.....	12.50
" 23, Winnipeg	.....	4.00
" 25, Wheeling	19.40†	3.50
Total	$2149.84	$ 469.75
Gesammt-Extrasteuer für August		$2149.84
Gesammt-Einnahmen		$2619.59

Ausgaben:

Extrasteuer an die I. T. U. für August	$2149.84
Kopfsteuer an die I. T. U. für Juli	329.35
Buchdrucker-Zeitung No. 4	75.00
Repariren des Kopfes der *Buchdrucker-Ztg.*	1.50
1080‡ 2-Cents Covercts mit Adresse	22.95
Gehalt des Bundessecretärs für August	70.00
Laufende Ausgaben im August	8.96
Gesammt-Ausgaben	$2654.50

† Für Juli.

‡ Eine Hand wäscht die andere — aber reiner wird keine davon.

Bekanntmachung.

Wie gewöhnlich kommen die von der jüngsten Conventions der I. T. U. beschlossenen Constitutions-Aenderungen zur Urabstimmung der Mitglieder, und werden wir, wie gewöhnlich, deutsche Stimmzettel hierfür drucken lassen und den Typographias und in Nicht-Typographia-Orten conditionirenden Mitgliedern mit der nächsten Nummer der *Buchdrucker-Zeitung* oder dem neuen Jahresbericht übersenden. Es liegen diesmal nur vier Fragen vor, von denen auch nur die beiden ersten Bedeutung sind, und die wir in Nachstehendem noch ein wenig erläutern wollen.

Frage 1 will die Gehälter des Int. Präsidenten und des Int. Secretär-Schatzmeisters von $1800 auf $2400 pro Jahr erhöht sehen. Ein ähnlicher Antrag lag schon vor zwei Jahren vor, wo eine Erhöhung auf $2500 gefordert wurde, und im Vorjahre, wo man $2700 forderte, aber beide Male wurde der Antrag in der Urabstimmung verworfen. Obgleich hat die Convention dem Vorschlag die Empfehlung beigefügt, "dass die verlangte Erhöhung nur eine gerechte Entschädigung für die von den beiden Beamten zu leistende Arbeit sei." Ob aber die Mitgliedschaft der gleichen Ansicht ist, muss abgewartet Urabstimmung lehren. — Auf verschiedene Anfragen sei hierzu noch bemerkt, dass die beiden Beamten ausser ihrem Gehalt von je $1800 pro Jahr auch je $800 pro Jahr als Beamte des Buchdruckerheims erhalten.

Frage 2 verlangt (nach gründlicher Aufberatung der Achtstunden-Session) eine Erhöhung der Kopfsteuer um 5 Cents pro Monat und Monat, welcher Mehrbetrag für das Heim verwendet werden soll, so dass die Mitglieder dann 15 Cents statt 10 Cents für die Erhaltung des Heims beizusteuern hätten. Wir haben unsere Ansicht über das Heim ja schon verschiedentlich geäussert; es ist unstreitig eine grossartige Institution, die der ganzen I. T. U. alle Ehre macht, schliesslich ist es doch bei den circa 50,000 Mitgliedern, die wir wohl in Bälde zählen werden, nur noch mehr wie ein Tropfen auf einen heissen Stein, und selbst wenn der geplante Anbau gemacht wird und die verlangte Mehrbewilligung für Erhaltung des Heim durchgeht, wird es doch nur kurze Zeit dauern, bis auch dieser Anbau gefüllt und für spätere Applikanten kein Platz mehr ist.

Frage 3 verlangt, dass in Zukunft alle Extrasteuern, die zur Führung von allgemeinen Strikes der I. T. U. nothwendig sind, unverkürzt an das Hauptquartier eingesandt werden sollen, — eine Forderung, die wohl selbstverständlich ist und deren Nothwendigkeit sich in dem gegenwärtigen Kampfe gezeigt hat.

Frage 4 will der "Verpflichtung", die von jedem Mitglied bei seinem Eintritt in die I. T. U. verlangt wird, (siehe Seite 35 bis 36 der Bundes-Constitution) die Worte beifügen: "Doch soll sich dies nur auf das Buchdruckergewerbe betreffende Angelegenheiten beziehen." Es war nach Ansicht einiger Delegaten nothwendig, dies besonders zu betonen, weil verschiedene Gerichte an dieser Verpflichtung Anstoss genommen hatten und sie so anlegten, als ob dadurch die Union über Kirche, Staat und Familie gestellt würde. Sonst hat diese Frage weiter keine Bedeutung.

Diese vier einfachen Fragen sind Alles, was diesmal zur Urabstimmung kommt, und kann diese Abstimmung zu irgend einer Zeit vorgenommen werden, doch muss sie bis spätestens Mitternacht des 31. Octobor an das Hauptquartier der I. T. U. eingesandt werden.

— Die *New-England Staaten-Zeitung*, ein gut redigirtes Wochenblatt mit socialistischer Tendenz, ist wegen zu geringer Unterstützung seitens der deutschen Bevölkerung von Lawrence und Umgegend eingegangen.

— Der populäre College Ernst A. Welcker in Evansville, bis vor Kurzem Vormann des tüchtigen *Evansville Demokrat*, ist Herausgeber des dortigen deutschen Wochenblattes *The Indiana Bud* geworden. Wir gratulieren und wünschen Erfolg!

Der Achtstundenkampf.

Während der Sommermonate herrscht bekanntlich im Buchdruckergewerbe nicht nur dieses Landes, sondern wohl der ganzen Welt, die sog. "saure Gurken-Zeit" und es waren daher in dem grossen Achtstundenkampfe der I. T. U. in den letzten paar Wochen nur wenige Fortschritte zu verzeichnen, obwohl auch in dieser Zeit die Striker sich nicht auf die faule Haut gelegt, sondern rüstig weiter agitirt haben, wenn auch der Erfolg hiervon erst später zu Tage treten wird. Nur selten Firmen sind in der September-Nummer des *Typographical Journal* angeführt, die im vorhergelesenen Monat weiter für den Achtstundentag gewonnen wurden, mit Ausnahmen von diesen die Electrotype Foundry in Brooklyn und C. W. Smith in Pittsburg für unsere Leser das meiste Interesse haben.

Trotz dieser flauen Geschäftsperiode aber wer es vielen der noch widerspänstigen Druckereien nicht möglich, die von ihnen übernommenen Arbeiten rechtzeitig und einigermassen anständig herzustellen, So wird aus Chicago gemeldet, dass das von der dortigen Sach-Firma R. R. Donnelly & Sons hergestellte Adressbuch diesmal so fehlerhaft ist, dass es für den allgemeinen Gebrauch nahezu werthlos sei und daher bereits von einer Masse Geschäftsleuten und vielen Zweig-Poststationen zurückgesandt wurde, ebenso verhielt es sich Buffalo und Cleveland, dass dort die städtischen Adressbücher um verschiedene Wochen verspätet seien, und wie sie dann ausgeliefert werden, wenn sie endlich erscheinen, ist auch noch sehr fraglich; mussten doch die städtischen Beamten in Newark ihren Contract mit der Firma Prescott zurücksenden, weil er von Fehlern wimmelte.

Auch die Boycottpetsche wird natürlich lustig und mit gutem Erfolge weiter geschwungen, und hat sich dadurch z. B. das von der Curtis Publishing Compony in Philadelphia herausgegebene *Ladies' Home Journal* gezwungen gesehen seine Subscriptionspreis auf $1.50 pro Jahr zu erhöhen, um so wenigstens den Ausfall in den Einnahmen durch den Verlust der nicht mehr erscheinende katholische Zeitschrift *Men and Women* ist infolge des über sie verhängten Boycotts in Baltimore, woselbst und in Cleveland sich die Union-Linotype Company infolge ihrer arbeiterfeindlichen Haltung gezwungen, die Zahl ihrer Setzmaschinen von 10 auf 3 zu beschränken, während 6 Sach-Firmen der Stadt "Chattel-Mortgages" zum Betrage von $28,000 aufnehmen mussten.

Diese Beispiele zeigen wohl zur Genüge, dass es den Firmen, die sich noch immer gegen die Anerkennung des Achtstundentages sträuben, fast aller Orten an tüchtigen Arbeitskräften mangelt und dass sie auch sonst dadurch geschädtich schwer zu leiden haben. Mit dem Wiederanfleben des Baugewerkes steht daher wohl die Capitulation noch vieler sich bis jetzt sträubender Firmen zu erwarten, und haben die jüngsten Tage schon gute Erfolge nach dieser Richtung gebracht. So ist es der "Big 6" in New York gelungen, das Burr Printing House, eine der grössten Druckereien der Stadt, für die Union und den Achtstundentag wieder zu gewinnen, und ist gute Aussicht vorhanden, dass noch weitere grosse Firmen diesem Beispiele bald folgen werden. In Boston hat die Union mit der Foreign Language Press einen Contract abgeschlossen, laut welchem diese am 1. October d. J. den Achtstundentag einführt und ihre zweiteiligen Rotten zum Tempel hinausjagt, und Chicago meldet gleichfalls den Gewinn einer Typotheta-Office.

Nur so fort, und bald wird wohl das Achtstunden-Awgespenst, das vom 1. Mai d. J. 7 Proceat herumgestreift ist, noch weiter reducirt werden können. Der Achtstundentag aber ist und bleibt für die Buchdrucker dieses Landes sicher etablirt, wenn seine Einführung ihnen auch schwere Opfer gekostet hat.

— Genosse Gustav Mostler, früher Mitglied der Brauer-Union in Omaha und zuletzt an der Redaction des *Telegraph* in Indianapolis angestellt, ist an Stelle des plötzlich verstorbenen Genossen H. P. Metzel zum Redacteur der *Brauer-Zeitung* bestellt worden.

Digitized by Google

Betrachtungen über die Convention in Colorado Springs.

Dem aufmerksamen Beobachter, der die Conventionen der I. T. U. regelmässig oder doch in gewissen Zwischenräumen besucht, wird es vor allen Dingen auffallen, dass diese Conventionen von Jahr zu Jahr einen, wollen wir sagen feineren Character annehmen. Wer dies schon auf der Toronter Convention im vorigen Jahre deutlich sichtbar, da trat es diesmal in Colorado Springs noch viel mehr zu Tage, und ganz besonders fiel es mir auf, als ich die diesjährige Convention mit der vor zehn Jahren am gleichen Orte abgehaltenen verglich. Allerdings ist Colorado Springs eine stricte Prohibition-Stadt, aber für 3 Cents fährt man in einer Viertelstunde hinüber nach Colorado City, der sog "Old Town", wo sich mehrere Dutzend Lug Saloons befinden. Trotzdem reibt, so dass dort den Gütten Gambrinus und Bachus nicht wie gewöhnlich verehrt wurden, hat selbst Jahren waren gelegentlich der Convention der I. T. U. die Saloons in der "Old Town" immer überfüllt von Delegaten und Schaulustigen gewesen, und dabei auch in fast allen Pfätzen ein flottes Spielchen zu Gange; diesmal verirrte sich aber nur selten einer der Delegaten nach diesem Vergnügungsplatz, und so mehr aber pilgerten sie nach Manitou, wo es Mineralwasser der verschiedensten Art frisch aus dem Brunnen und gratis zu trinken gab, sowie Bäder, Schwefelbäder, etc. Damit soll aber nicht gesagt sein, dass die diesjährige Convention eine Temperenz-Versammlung war; nein, die Herren Bierbrauer und Schnapsbrenner sind bei derselben auch nicht zu kurz gekommen, aber der allgemeine Fortschritt in der Richtung der Temperenz war dabei doch deutlich kennerbar, wie sich dieser überhaupt seit Verkürzung der Arbeitszeit auf 8 Stunden und der Setzmaschinen unter den jüngern der schwarzen Kunst fast aller Orten zeigt. — In Ermangelung von Wirthshäusern gieht es in Colorado Springs einige Parks mit Privat-Clubs, in welche hineinzukommen unser geschmälerter Verhältnissen allerdings nicht leicht ist. Aber die Leiter dieser Clubs waren so freundlich, den Delegaten und Gästen zur Convention, soweit sie mit Abzeichen versehen waren, ihre Gesellschaftsräume anzubieten, von der auch ein reichsten Maasse Gebrauch gemacht wurde, und besonders das prächtige Clubhaus der Elks, das auf einem kleinen Hügel gegenüber befand, hat dadurch eine schöne Portion Einnahmen zu verzeichnen. Also, das man im gewöhnlichen Leben hier somit, in klingendes Cash umgesetzt.

Auch die Ausflug-Weiberln kommt bei den Conventionen immer mehr in den Vordergrund und man konnte unter den Besuchern diesmal beinahe mehr Damen wie Herren erblicken. Es ist dies ja auch natürlich auch der eingefleischteste Weiberfeind nichts zuwenden, so lange sich die Frau bei solchen Gelegenheiten in ihrer Sphäre bewegt. Wenn sie sich als "Ladies Auxiliaries" organisirten Frauen so weit gehen, dass sie nicht nur versuchen, in die Wahl der Beamten der I. T. U. einzugreifen, sondern auch den lautersten Motiven einzugreifen, sondern auch, wie diesmal geschehen, vor der Convention einen Bazar und Anschuldigungen gegen die Verwaltung des Buchdruckereins erheben, von denen sie nachher nicht eine beweisen können, so ist dies doch sicher der enthusiastische Beförworter der Frauenrechte sagen, dass es an der Zeit ist, den Frauen den Einzelt in die Typographie zu setzen. Ihre Lust und ihr diesjährigen Convention auch in ganz unzweideutiger Weise gelegentlich des Berichtes und der Debatte über die von den Frauen gegen die Verwaltung der Hien erhobenen Anklagen geschehen und es dürfte wohl dass betragen, derartige Uebergriffe in Zukunft zu verhindern.

Die Arrangements für die Convention waren, wie ich schon bemerkt, in ebenso gediegener wie zusammenler Weise getroffen. Eine Musikkapelle war für die Eröffnungsfeier engagirt und half mit, die Delegaten und Besucher in die richtige Stimmung zu versetzen; dasselbe that eine in humoristischen Sinne gehaltene Ansprache des Mayors von Colorado Springs, Henry C. Hall, die wegen ihrer Originalität dem Protocoll einverleibt wurde, und auch die verschiedenen Reden Gouverneur Adams waren in muthigend und zeitgemäss. Als dann Int. Präsident Lynch in seiner Antwort darauf hinwies, dass die Nation Verbrechte of Liberty, eine Convention hunter verschlossenen Thüren abgehalten, von der nur sehr wenig in die Oeffentlichkeit gedrungen, während diese Versammlung der ganzen Bevölkerung offen stände, weil die I. T. U. einen gerechten Kampf führe, wie ein Blitz aus heiterm Himmel ihrem Betragen auch wohl nicht der Fall sei, fand er damit enthusiastischen Beifall, der in einen frenetischen Jubel ausartete, als Präsident Lynch seinen elektrischen Transparant mit der Inschrift "Eight Hours" von der Decke herabgelassen wurde und die Mitte der Bühne zierte.

Dass natürlich auch unser Buchdruckerheim auf das Prächtigste geschmückt war, habe ich bereits in meinem vorigen Bericht kurz erwähnt. Jeden Abend konnte man dasselbe von der Stadt aus im hellsten Glanze erstrahlen sehen, und besonders am officiellen Empfangstag bot es mit seinen Tausenden von farbigen elektrischen Lichtern und Lampions einen herrlichen Anblick. Circa 2500 Besucher hatten sich im Laufe dieses Tages und Abends im Home eingefunden und sie wurden am Nachmittag mit einem "Rocky Mountain Barbecue" bewirthet, dem officielle Reden und am Abend Concert und Tanz mit Feuerwerk folgten. Ein guter Gedanke war der "Bücherschuss", der bei dieser Gelegenheit über das Home ergieng. Auf Anregung des Delegten Kreiter in Washington und Swigart in St. Louis hatte jeder der Besucher ein oder mehrere Bücher für die Bibliothek des Heim mitgebracht, die dadurch eine der Insassen der besseren sehr willkommene grossartige Bereicherung erfuhr, und unser College Julius Engler, der bekanntlich Bibliothekar ist, wird noch viel Arbeit damit voll haben, um in das Chaos der Berge von erhaltenen Büchern Ordnung zu schaffen.

An Unterhaltungen hatte das Comité in erster Linie am Samstag vor der Convention für die Herren einen informellen Empfang oder sog. Smoker im Temple Theater arrangirt, der sich eines guten Besuches zusammenkunft im Antler Hotel. Des Weiteren fand am Mittwoch Abend im Home ein zweiter officieller Empfang für Damen und Herren bei Concert und Erfrischungen mit darauffolgendem Ball statt. Da hier nur einem schwere Angelegenheit geplant war, konnte ich diesen beiden Festlichkeiten leider nicht beiwohnen, doch sollen sie glänzend verlaufen sein. — Das interessanteste und lustigste aber war ohne Zweifel ein Ausflug nach dem Cañon nach dem Gouldmines von Victor und Cripple Creek am Dienstag. In Schlangenwindungen, sich stetig überkreichend, steigt die Bahn eiten 5000 Fuss die Berge hinauf, und als wir, etwa 300 an der Zahl, in Victor und Cripple Creek angekommen waren, wurden die Theilnehmer der Excursion gleich wieder in Trolley Cars gepackt, um die Minen und Städte in Augenschein zu zeigen. Ich hatte aber nachgerade genug der fortwährenden Fahrerei, verzichtete daher auf die Trolley Fahrt und blieb lieber in Victor und Cripple Creek, das durch die dort erfolgte Vergewaltigung des Arbeiterführers Bradley in Anarchistenkreisen Ruf erhalten hat, etwas näher in Augenschein. Als es Zeit zur Heimfahrt war, begann es in den Bergen zu donnern und zu regnen, und ein tüchtiges Gewitter regen brach los, der sich bald in kleinen Hagel umwandelte. Herzaus entwickelte sich in wenigen Minuten wirklich Sündfluth-Wetter, dass es gar nicht gegen blieb und die Besucher das Schauspiel eines Schneesturmes oben in den Bergen am 14. August hatten, wenn auch nicht des Eingriffs bei unserer Abfahrt die richtige Sommerhitze herrschte, und ich glaube, dass mancher der Excursionisten sich gekühlt, das College Biwer noch heute allen Ernstes behauptet, er habe auf der Heimfahrt kalte Füsse bekommen.

Das war das Wesentlichste der Unterhaltungen in Colorado Springs. Aber auch die Typographical Union hat in Colorado Springs gezeigt, welches ja die meisten Delegaten passiren mussten, hatte es sich nicht nehmen lassen, noch ihr Theil zur Unterhaltung beizutragen. Wenn auch nicht so grossartig wie alle Delegaten und Besucher von der Smith-Brooks Printing Co. in Denver zur Theilnahme an ihrem 25 jährigen Geschäfts-Jubiläum in Buffalo Lake eingeladen. Auch dieser Einladung konnte ich leider nicht folge leisten, da ich damals meine schöne Scenerie, aber nichts von einer "sauze" oder sonstigen "goose" gesehen; hingegen soll es an "booze" bei dieser Excursion nicht gefehlt haben. — Am Sonntag nach der Convention wurden die Besucher von der Denver Union Pacific Bahn auf zwei Stunden lang in brennender Sonnenhitze in Trolley Cars durch die Stadt und Umgebung gefahren, wahrscheinlich um ihnen auch einen Begriff von dem Klima und der Heimreise zu geben, die den meisten von ihnen noch bevorstand. Um die Mittagsstunde lange die gesellschaft in Manitou an, wo im Manitou Park an wo ein schmackhafter "Mulligan Stew" serviert wurde und es auch an einem guten Trunk köhlen Getränkes nicht fehlte. Der "Mulligan Stew" ist, kann ich den Lesern so ziemlich verrathen, nämlich ein Gemisch von Kindfleisch, Kalbfleisch, Hühnerfleisch, Kartoffeln, Tomatos etc., das in grossen Kesseln gekocht und direct aus diesen serviert wird. Zu diesem Genusse sah sich jeder Hungrige mit einer der vorhandenen Pappschüsseln und einem Blechlöffel und marschirt im Gänsemarsch an den Tischen vorüber, wo ihm der Koch die Schüssel füllt. Es schien aber allen Gästen vorzüglich zu schmecken und hat selbst meinem kranken Magen genommen.

Mit dieser langen Strassenbahnfahrt und dem "Mulligan Stew" in Denver war aber nun die Geduld und Ausdauer von Biwer und meiner Wenigkeit vollständig erschöpft, und wir nahmen daher noch einen sehr schnittige Abschied von Denver, um wir auch am Montag Abend glücklich aber ganz erschöpft anlangten. Für den nächsten Tag hatte die St. Louiser Typographia einen kleinen Commers im Labor Lyceum arrangirt, zu dem sich die Mitglieder sehr zahlreich einfunden und bei welcher Gelegenheit nicht nur der Gemüthlichkeit, sondern auch dem Ernste der Situation genügend Rechnung getragen wurde und sich die Mitglieder mit dem Bundes-Secretär über verschiedene vorliegende sehr wichtige Fragen aussprachen. Vielleicht, dass der Correspondent der No. 3 noch einen kleinen Bericht hierüber bringt.

Um aber nochmals auf die Convention zurückzukommen, so will ich zunächst noch einiges über die Schriftsetzer, die ja bekanntlich alle Ansichten in Bezug auf Arbeitszeit und sozialistischen Fragen haben, auch in ihrer entsprechenden Weise und in ihren speciellen Kreisen in Colorado Springs agitirten. So predigte beispielsweise John L. Hardings, der Organisator der Chicagoer Typographical Union, am Sonntag in einer Kirche über Christenthum und Verkehrtheiten, und Max S. Hayes von Cleveland, der als "Reading Clerk" anwesend war, hielt Strassenversammlungen im Interesse der sozialistischen Partei; ebenso machten die zahlreich vertretenen Elks in ihren Kreisen nach Möglichkeit Propaganda für die Verkürzung der Arbeitszeit und Besserung im Allgemeinen. — Zwei der deutschen Delegaten aber, College Andersson von Newark und meine Wenigkeit, verfügten uns nach Manitou, um den dortigen deutschen Insassen der Heim, die Collegen Dewitt von Chicago und Engler von Omaha, welcher nach der "Old Town", wo wir ihnen so manches Gläschen leerten und dabei alte Erinnerungen austauschten, so dass uns nur allzubald beides Collegen, sondern uns allen schliesslich ganz wieder um's Herz wurde und wir uns nur schwer und mit dem Versprechen auf baldiges Wiedersehen von einander trennen konnten. — College Wm. Hoffmeister von Milwaukee aber, der an der Convention grosses Interesse nahm und den Verhandlungen von Anfang bis fast zum Ende beiwohnte, schreibt mir darüber: "Ich habe nichts zu thun, als auf diese Briefe zu antworten, werden mir unvergesslich bleiben," und es steht daher zu hoffen, dass er einige davon zu Nutz und Frommen seiner Collegen in unserm Organ zum besten giebt. *H. M.*

Editorielle Notizen.

Nach den neuesten Post-Nachrichten ist der Streik in Warschau noch immer unbeendet. Unsere Collegen in Riga (Russland) nach dreiwöchentlicher Dauer leider wegen ungenügender finanzieller Mittel verloren gegangen.

Aus Philadelphia hören wir, dass die Tarif-Bewegung der Typographia No. 1 glücklich und friedlich beendet worden kommen ist und dass der neue Tarif bereits mit der ersten Woche im September in Kraft trat. Leider ist uns über der Bericht des Correspondenten noch nicht zugegangen, so dass, da wir zur Presse gehen müssen, noch nicht zugegangen.

Aus San Francisco kommt die erfreuliche Nachricht, dass das dortige deutsche Morgenblatt *California Demokrat*, das seit vielen Jahren ausserhalb der Union stand, sich mit der Typographia No. 21 Union abgeschlossen hat, laut welchem es zu Zukunft noch strikter Union sein wird und auch der deutsche Abtheilung des Allied Printing Trades Labels unterthägt ist. Ebenso haben die Herausgeber der San Francisseer englischen Blätter *Chronicle*, *Call*, *Bulletin* und *Daily News* ihren sämmtlichen Arbeitern eine freiwillige Lohnerhöhung von $1.00 pro Tag gewährt, nachdem die Herausgeber dieser Blätter, *Examiner*, dies schon vor einiger Zeit gethan hatte.

Wie die amerikanische Fachpresse meldet, ist ein Streik in der Papierindustrie dieses Landes durch ein Abkommen zwischen der Internationalen Brüderschaft der Papiermacher und der Internationl Paper Company glücklich beendet worden. Die Arbeiters wird darin eine Reduzirung der Arbeitszeit von 12 auf 8 Stunden pro Tag zugestanden, und zwar soll von den 18 Papiermühlen, die nur 10 Std. Betrieb kennen gelehrten, eine am 1. September d. J. mit der achtstündigen Arbeitszeit den Anfang machen und dann jeden Monat eine weitere damit folgen, bis der Achtstundentag in allen Papiermühlen dieses Landes etablirt ist.

Ueber einen allgemeinen Kampf zwischen den Buchdrucker-Gehilfen und den Principalen in KARO in Aegypten berichtet der dortige Correspondent G. Holly vor einiger Zeit wie folgt: "Das Personal des Blattes *Les Pyramides* klagte über gezwungene Arbeitszeit, Behandlung und über die unter den dortigen klimatischen Verhältnissen doppelt empfindliche Überlange Arbeitszeit. Es trat an die Principale mit der Forderung heran, diesen Uebelstand zu beseitigen. Die Folge war der Austritt des Personals, dem sich auch die Setzer von den arabischen Blättern erklärten sich mit den Eigenthümern von *Les Pyramides* solidarisch, stellten das Erscheinen ihrer Blätter ein und sperrten ihre Personale aus. Ueber den Ausgang des Kampfes ist bisher noch nichts bekannt geworden. Erst im Vorjahre sollen die ägyptischen Collegen einen Verband gegründet haben. Ein Buchdrucker muss, wenn er in Aegypten arbeitet, ausser den Hauptsprachen Italienisch und Französisch auch noch des Deutsche, Englische, Griechische und Arabische verstehen. Und dabei ist der Lohn ein sehr kleiner."

Nach einem spätern Bericht im deutschen *Correspondent* endete dieser schwere Kampf mit einem vollständigen Siege der ausgesperrten Collegen, denn schon nach wenigen Tagen gaben die vereinigten Principale ihre Unterschrift zum Friedensvertrage, der als wichtigste Punkte die Anerkennung der Union und Einführung des Achtstundentages, wie auch Entschädigung für die verlorenen fünf Tage Arbeit enthält. — Bravo!

Digitized by Google

Berichte und Correspondenzen.

Typographia No. 2.

CINCINNATI, 11. September 1896.

Viel habe ich diesmal nicht zu berichten, denn die letzte Versammlung war nur schwach besucht und die „Saure Gurkenzeit" machte sich auch hier geltend. Hoffentlich werden die Winter-Versammlungen, welche anstatt an Wochentagen, an Sonntagen abgehalten werden, besser besucht.

An Schreiben waren eingelaufen: Von der engl. Typ. No. 2 in Philadelphia; dieselbe übersandte uns eine Anzahl Circulare, durch welche die *Saturday Evening Post* und *Ladies' Home Journal* gebeycottet werden sollen. Unsere Arbeitslosen wurden freundlichst ersucht, für die nöthige Verbreitung dieser Circulare Sorge zu tragen.

Von dem Executiv-Comité der Russischen Social-Demokratischen Gesellschaft war ein Schreiben eingesandt worden, in welchem wir aufgefordert werden, die Sache moralisch und finanziell zu unterstützen. Da dies ersteres anbelangt, so wird wohl alles geschehen, was in unseren Kräften steht; finanziell konnten wir aber keine Unterstützung zu Theil werden lassen, da in unserer Kasse schlechtaläßige Ebbe herrscht.

Das Schreiben unserer Schwester-Union No. 14 in Indianapolis gelangte zur Verlesung und Entgegennahme, worin uns die Abrechnung über die Sammlung für das Ehrengeschenk unseres Bundes-Präsidenten gutheißt wurde. (Der Sorgenstuhl soll hoffentlich nicht wirklich genommen werden; das Portemonnaie *ist* leicht.) Ist *All-right*, dann ist das Blumenbild für die Gemahlin des Jubilars wir jedenfalls das Schönste und Sinnreichste.)

Ein Schreiben von der Deutschen Tag-Gesellschaft lag vor, in welchem wir ersucht werden, einen Delegirten zu einer Special-Versammlung zu ernennen, welcher die politische Stellungnahme der Gesellschaft festgestellt werden soll; auf gut deutsch: "We call that Schwanspolitik à la Congress. Die Leutchen spüren überall, das ihnen der Rock zu eng geworden ist (bei Vielen ist es wohl auch noch der Contrainsinn!) Anno? aber soviel ist sicher, daß es uns mal einen neuen Rock zunähegen, da flicken sie und stopfen sie an dem herum, daß es nur so kracht, doch nicht. Die ganze Angelegenheit wurde dem Delegaten zur deutschen Tag-Gesellschaft überlassen.

Infolge der starken Einwanderung (Deutsch-amerikanischer) wurde der alte Beschluss wieder aufgefrischt, in Zukunft alle Candidaten durch den Vorstand prüfen zu lassen, und falls das Candidat für unfähig gilt, seine Aufnahme zu verweigern. — In dieser Beziehung hat die hiesige englische Union von angeblich Jahresfrist einen traurigen Ruf zu besitzen. Kommt da einen schönen Tages ein eingewanderter schriftlicher Jobber, Resultat! Gehilfe, Maschinenmeister konnte aber weder deutsch noch viel weniger englisch setzen, hatte infolge dessen länger an der Correctur zu thun, als wo anders ein Compositor zwei Tagen $1.75. Als der Strike ausbrach, wollte er als Graf von Typo in die Breche springen (natürlich als Scab), wurde aber von uns in die Wüste geschickt "abgefasst" und — bekam $6.00 wöchentlich Strike-Unterstützung, "selbstverständlich" seitdem mit einem Lehrbuch von neben $4.00 per Woche. Wie mag das wir, Gesicht sich gefreut haben, als es diese Kunststütze sah.

Der Verwaltsbericht zeigte uns, dass ausser College Behrends auch noch College Penter auf der Krankenliste steht. Krankenbesuch hat der Superintendent College Abhilfe.

Jetzt hätte ich doch beinahe den Labor Day vergessen, aber es ist es eben, man gewöhnt sich an diesen Tag gerade wie an Ostern und Pfingsten, und wenn er vorbei ist, na, dann ist er vorbei. Wir hatten unbedingt erwartet, dass angesichts der verschiedenen Strikes, die augenblicklich hier in Cincinnati sind, doch in etwas Sympathie gemacht werden würde, aber nichts dergleichen. Alles, was sich beobachten konnte, war, dass die Marschirenden recht vergnügt auf dem Marsche waren; das ist natürlich auch schon etwas werth. *Wm. M.*

Typographia No. 7.

NEW YORK, 10. September 1896.

Fortgesetzte Generalversammlung vom 26. August.

Mit ihrem Versammlungs-Local hatte die No. 7 wiederholt insofern Pech, als die zur Versammlung Erschienenen sich mit recht engen und niedrigen Räumen begnügen mussten, da der Saal an sich diesmal der Fall. Nur kam noch hinzu, dass eine ansetzende Hitzewelle uns mit ihren Ausserungen beehrte und einen Mordspectakel vollführte, sodass man bei Beginn der Versammlung kaum sein eigenes Wort verstehen konnte. Eine Schaar Polypoden war es, von denen wir umgeben waren. Einer dieser krummschnäbligen Kumpane riet fortwährend mit dem diesem Vierfüssig eigenthümlichen Kasperle-Assalon: "Halt's Maul!" — Was nun mit solchem Vieh anfangen? — Die gleich nach beendeter Verlesung des Protocolls aufgeworfene Frage, ob es nicht zweckmässig wäre, wenn wir uns "vertagen" würden, wurde dahin entschieden, dass wir uns vertagen, weil Geschäfte erledigen wollen trotz der schwülen Temperatur und trotz der unparlamentarischen Zwischenrufe verständnisloser und boshafter Theilnehmer an der Versammlung. Die ursprünglich im "Press-Club" gegebene Abhaltung der Versammlung wurde nunmöglich gemacht durch die Weigerung des dortigen Castellans und so wurde in letzter Stunde das unterer Gelass des "Pearl Hotels" als Versammlungs-Local ausfindlwesie gemiethet. — Hoffentlich gelingt es uns, in ein ständiges und passendes Local für unsere Versammlungen zu miethen.

Nachdem die Anklage, aus welchen Gründen wir in dieser Monopolie unser Versammlungs-Local nehmen gezwungen wurden, von Präsident Meyer beantwortet worden war, wurden die Geschäfte erledigt.

Drei Candidaten, (Herr Bonnet, Hummel und Kuntz) wurden aufgenommen. — Unter den eingelaufenen Correspondenzen befand sich ein Schreiben des Schreibers von der C. F. U. Zur Beantwortung dieses Schreiben, in Verbindung mit einem von der American Federation of Labor, wurde ein Comité ernannt, welches die Taktik, wurde ein Redactions-Comité gewählt, dem Josef Cohn, Hermann Andree und C. v. Halle angehören. — Die an uns von der C. F. U. gerichtete Aufforderung, für die Labor Day-Parade eine Summe (nicht weniger als $50) zu bewilligen, fand kein Gehör. Dagegen wurde der Specialfall vor in Baron von $10.00 pro Monat auf die Dauer von drei Monaten bewilligt. — Ferner wurden die *Volkszeitung*-Conferenz $10.00 für ihr Picnic, und der Liederlatel Eggisti wurden für $5.00 Tickets abgenommen für ihr am 7. October stattfindendes Concert.

Dem Executiv-Bericht folgte eine lange Discussion, gelegentlich welcher das sonverine Volk sich wieder einmal seinen Prügelknaben aussuchte und ausnemen gerufte — unter Begleitung der kreischenden Pfeifen.

An Stelle des bisherigen Finanz-Secretärs Renter, der seine Resignation eingereicht hatte, wurde College Fingarth zum Finanz-Secretär gewählt.

Der nun von Schatzmeister Kummer gemachte Vorschlag, von nächsten Monat ab eine weitere Erhöhung um neunen Dollar pro Monat Krankengeld eintreten zu lassen, wurde angenommen.

Bei der nun folgenden Berathung über einen geeigneten Versammlungs-Abend wurden sehr schwere Bedenken gegen den Unionstandpunkt des Inhabers zu einem Sonntag-Abend geltend gemacht. Schließlich wurde der Executive die unbeschränkte Vollmacht ertheilt, ein geeignetes Versammlungs-Local zu miethen. Hierauf Schluss. *F. H.*

Typographia No. 9.

CHICAGO, 10. September 1896.

In Ermangelung eines Quorums musste die am 9. September abgehaltene Sitzung resultlos. Dringende Geschäfte wurden dem Vorstand zur Erledigung überlassen.

Ein neues Interesse wurde als Aufsichtsrathsmitglied erwählt. Briefe und sonstige Zusendungen erreichen ihn 430 Seminary Ave. *H. Mück.*

(Eingesandt.)

NEWARK, N. J., im September 1906.

Seit dem Jahre 1894 (19. März) ist Unterzeichneter (mit drei Monate Unterbrechung) sog. "passives" Mitglied der Typographia, hat sich seine Beiträge pünktlich entrichtet, d. h. indem unser Verwalter stets so gütig war, dieselben zu collectiren. Derselbe hat dies jedoch nach Verfeindung unterlassen, und dadurch bin ich (laut *Buchdrucker-Zeitung*) "unser Benefit" gekommen. — Gleichzeitig betrachte ich diese Veröffentlichung als eine Reclame für mich, da jetzt sogar die Newarker neist den unwissenden *Buchdrucker-Zeitung* zu lesen bekommen haben, dass ich noch — "existire".

Achtungsvollst *F. Fuchs,*
Columbia Café, 90 Green Street.

Indianapoliser Plauderei.

Leng' lang' let's her!
Doch es cossiert hier wenig
Was nicht in Cincinnati werth wär.

Der Arbeitertag wurde in unserer Hoosier-Stadt in der gewohnten gleichgültigen Weise gefeiert: Des Morgens eine Parade alles Arbeitervolkes; zum Nachmittag ein Picnic in den Fair Grounds mit Pferderennen und sonstigen amerikanischen Belustigungen, und des Abends Schluss mit Deutscher Turnhalle. — Da war die ganze Feier des Arbeiter-Tages in Indianapolis. Keine Spur von Propaganda oder Agitation, wie sie in anderen Städten zur Feier des Tages stattfindet. Doch halt; da kommen mir Gedanken in geschlossen Reihen zur Parade anmarschirt, und machen in ihren frisch gewaschenen weissen Jacken einen wirklich guten Eindruck. In ihrer Mitte befindet sich ein Knabe, gleichfalls im schmucken Painter-Anzug, der ein Transparent trägt. Neugierig trete ich näher, in der Hoffnung, hier einmal eine agitatorische Auffor derung zu lesen. Aber, o weh! "Per quick lunch and short orders go to Hofmann's" steht auf dem Transparent, das mich plötzlich wieder in die rauhe Wirklichkeit versetzt, indem es so recht deutlich zeigt, dass der amerikanische Arbeiter noch lange nicht daran denkt, seine Ideale kennt, sondern auch da noch die Juxt nach dem allmächtigen Dollar versucht. Als dann bald darauf die Zettelanklcber mit einer lachsfärbigen "Lampenbande" ankamen (d. h. ihre Musikanten waren in allerhand phantastische Lampen gekleidet), dann hatte ich mich schon nicht mehr darüber gegrämt. Aber über andere muss ich doch noch meine Verwunderung aussprechen: Besteht da nämlich im Staate Indiana ein Gesetz, welches das Rasiren am Sonntag verbietet und welches die Barbiere Union und mit ihr die ganze Central Labor Union schon seit längerer Zeit vergebens durchzuführen sucht, weil sich eben die nöthigen Majoritäten beamten, um dieses Gesetz kümmern, da es ja die bestreute Classe in ihrer Bequemlichkeit stören könnte. Was thun also unsere organisirten Leute? Sie lassen es ein Transparent machen mit der Inschrift: "Lasst Euch nicht von Sonntag rasiren, ihr versteht damit gegen das Staatsgesetz." Aber auch das ist zu scharf amerikanisch; immer die Achtung vor dem Gesetz gepredigt, wenn auch vor dem dummen Volke; die Anderen pfeifen einfach darauf, wenn es ihnen nicht in den Kram passt.

Wie in so vielen anderen Orten will es unserer Central Labor Union nun auch hier mit der von Sam Gompers so angepriesenen Schwarzpolitik versuchen. Das ist für uns eigentlich nichts Neues, denn im hiesigen Centralkörper der organisirten Arbeiter haben von jeher Wardleiker einer der alten Parteien mit wechselndem Erfolg die erste Geige gespielt. Nun scheinen diese aber an den Strike gehen und es mit einer neuen Parteibildung nach Gompers'schem Recept versuchen zu wollen, wozu sie die Betheiligung aller Gewerkvereine der Stadt erbitten. Viel Gutes wird dabei für die Arbeiter aber sicher nicht dabei herauskommen, denn es ist eben die alte Geschichte in dieser Judikatur. Die Socialisten beider Richtungen sind in hiesiger Stadt jetzt ziemlich rührig, machen aber leider nur wenig Fortschritt, denn die beliebteste Ausrede der Arbeiter ist immer: "Ich verstehe nicht", oder "Ich habe keine Zeit dazu", und wenn sie sich auch selbst nicht viel zutrauen. In der reorganisirten deutschen Branche der Socialisten hatte Genosse Peitel kürzlich einen College Richard Hinze einen recht gut durchdachten Vortrag über die Frage: "Warum wählen wir," und die Anhänger der socialistischen Arbeiter-Partei hatten am vergangenen Sonntag den bekannten Professor Deleon zu einem Vortrag hierher berufen, der aber trotzdem Hitze einen recht guten Besuchs erfreute. Aber das ist auch Alles. Die Leute kommen allenfalls einmal zu einer Versammlung, bleiben dann ruhig zu Hause nach: "Der Vortrag war recht schön," und gehen dann hin und — stimmen am Wahltag für einen der alten Parteien.

Seit vorigem Jahre bestrebt sich wir hier ein Technisches Institut zur Ausbildung von jungen Leuten, in denen auch speciell Lithographie und Typographie gelehrt wird, jungen Leuten überhaupt nichts anderweitig denen eine tüchtige technische Ausbildung kann für ihren späteren Beruf welcher Gewerbe-Art sie sich wählen, nur von Nutzen sein. In hiesiger Stadt betreibt aber auch einer der ausgesprochensten Feinde der Gewerkschaften, ein Mr. Glossbrenner, als Leiter der Firma Levey Bros. eine bedeutende Nichtunion-Druckerei, in welcher das Personal schon verschiedene Male an den Strike gedacht, aber immer wieder durch "Arbeitwillige" ersetzt wurde. Dieser Mr. Glossbrenner ist ein Mitglied des technischen Comités der United Typothete und versteht es, welches kürzlich hier eine Sitzung abhielt und dabei beschloss, für das Technische Institut eine Summe Geldes von $5000 pro Jahr für die Ausbildung von Buchdruckern zu bewilligen, die natürlich "dem verderblichen Einfluss der Gewerkschaften" dadurch entzogen werden sollen." Es dürfte sich also für unseren Allied Printing Trades Council empfehlen, diesem Technischen Institut und seiner Buchdruckerschule ein wenig Sand in das Getriebe zu streuen.

Die hiesige Typographical Union No. 1 war in der glücklichen Lage, ihren Achtstundenkampf schon mit Anfang September zu Ende erklären zu können, da sie ausser den sämmtlichen Druckern von Levey Bros. alle nennenswerthen Geschäfte der Stadt gewonnen hat und ihre Strikeliste sehr zusammengeschmolzen war. Hoffentlich können noch recht viele andere Unions bald ähnlich günstigen Erfolg melden.

Zum Schluss muss ich noch mit Bedauern melden, dass unser Buchdrucker-Veteran Adolph Baur, der bekannte Protector des Arbeiterbundes, schon seit geraumer Zeit schwer erkrankt ist; einer baldige Genesung wünscht ihm von ganzem Herzen

Der Optimist.

Eingänge.

Deutscher Buch- und Steindrucker. Monatlicher Bericht über die graphischen Interessen und das Vereinsleben der Unterbeamten. Graphische Reichsunion. Verlag: Ernst Morgenstern. Berlin W. 57. Rand XII. Hefte 10 und 11.

Graphische Revue Oesterreich-Ungarns. Monatsschrift für die graphischen Künste. 9. Jahrgang. Heft 8. Herausgegeben von der Wiener Graphischen Gesellschaft. Redaction: Wien VII. 1.

Victoria. Technische Mittheilungen aus dem graphischen Gewerbe, herausgegeben von der Maschinenfabrik Rockstroh & Schneider in Dresden-Reisewitz. Heft IV. 1896.

Jahrbuch der Internationalen Buchdrucker-Sterbekasse für 1896. (In deutscher und französisch.) Herausgegeben vom Internationalen Buchdrucker-Sterbekassier in Basel. Im Auftrag der Buchdruckercongresse der Schweiz. Typographenbunden in Basel.

Digitized by Google

Gestorben.

In *Berlin:* Principal Adolf Wolff, 56 Jahre alt;
Corrector Otto Jordan, 26 Jahre alt;
Setzer Ewald Schröder, 73 Jahre alt;
Setzer Carl Bialke, 35 Jahre alt;
Corrector O. Borschel, 62 Jahre alt;
Setzer Franz Ulbricht, 31 Jahre alt;
Setzer Paul Lachmann, 44 Jahre alt;
Setzer Hugo Schönhals, 57 Jahre alt;
Setzer Paul Loose, 41 Jahre alt;
Setzer Theodor Rauter, 29 Jahre alt;
Setzer Richard Hornauer, 57 Jahre alt;
Setzer M. Pilatschek, 27 Jahre alt;
Setzer F. Rainlocher, 30 Jahre alt;
Setzer Paul Assmann, 37 Jahre alt;
In *Breslau:* Drucker Adolf Aderholz, 29 Jahre alt.
In *Bromberg:* Corrector Richard Pietsch, 51 J. alt.
In *Dresden:* Setzer Bruno Wastlich, 30 Jahre alt.
In *Düsseldorf:* Setzer Franz Westhoven, 25 Jahre alt;
Setzer Wilhelm Quiet, 39 Jahre alt.
In *Esslingen:* Setzer Carl Törje, 71 Jahre alt.
In *Freiberg i. S.:* Drucker Richard Schenker, 27 Jahre alt.
In *Hamburg:* Setzer Heinrich Hamm, 76 Jahre alt;
Principal Konrad Kayser, 80 Jahre alt.
In *Hirschberg i. Schl.:* Setzer Herm. Scholz, 25 J.
In *Karlsruhe:* Setzer Carl Seufert, 22 Jahre alt.
In *Koburg:* Setzer Fritz Metscher, 46 Jahre alt.
In *Leipzig:* Principal Dr. Phil. Felix Weber, 61 J.
In *Linz:* Drucker Franz Drescher, 40 Jahre alt.
In *Mannheim:* Setzer Wilhelm Vogt, 46 Jahre alt;
Principal Alfred Bensheimer, 60 Jahre alt.
In *Mülhausen:* Setzer Eugen Heugel, 30 Jahre alt.
In *München:* Setzer Georg Staudner, 55 Jahre alt;
Factor Alois Schmidlehner, 48 Jahre alt;
Schweizerlegen Curt Bolwick, 41 Jahre alt.
In *Posen:* Corrector Eugen Thiemann, 40 Jahre alt.
In *Salzburg:* Setzer Michael Schenuber, 59 J. alt.
In *Strassburg:* Principal Carl Trippe, 52 Jahre alt.
In *Wien:* Setzer Johann Glatzl, 49 Jahre alt;
Setzer Rumerich Hüttel, 26 Jahre alt.
In *Zürich:* Setzer Sigmund Huber, 28 Jahre alt.

Briefkasten.

Anonymus, Detroit. — Ein alter Bunder-Beschluss verbietet die Veröffentlichung von anonymen Einsendungen, was ja übrigens selbstverständlich und allgemeines Regel ist. Ihnen ihr anonymes Schreiben aber unseren Mitgliedern in Toledo zur Begutachtung übersandt und erhalten von diesen die folgende Antwort dazu:

"Es ist übrigens nicht wahr, dass wir am Tage vor dem Strike beschlossen hatten, nicht an den Strike zu gehen, das war eine Woche vorher; in der Zwischenzeit hatten wir aber ausgefunden, dass Vertrieb deutscher Setzer für New York suchte, und dann erst waren wir bereit an den Strike zu gehen.

"Der alte Jacob war einer der eifrigsten Befürworter des Strikes, bis ihm eine Lehrerstelle geboten wurde, und ein Contract für drei Jahre. Solchen Schuften soll man die Achtung aussprechen. Uns aber noch als allerschönste.

"Der Born versuchte sich damit zu entschuldigen, dass die Dreyche gefälscht wäre. Er ist ja noch selbst nach der Telegraphen-Office gegangen und hat da ausgefunden, dass das nicht der Fall war.

Das dürfte wohl zu Ihrer Aufklärung genügen.

Wer schreibt die besten Original-Novellen aus dem amerikanischen Leben?

Schriftsetzer haben gute Gelegenheit sich ein Urtheil zu bilden. Wir honorieren Novellen von 2000 bis 4000 Worten, wünschen gelegentlich auch Aufsätze, letztere aber nur, wenn das Thema uns vorher unterbreitet wird. Dem Schriftsetzer, der einen Schriftsteller veranlasst, uns eine Novelle einzusenden, geben wir einen Dollar als Vergütung für seine Bemühung, wenn die Arbeit angenommen wird.

Modernes Journal, Milwaukee, Wisc.

Vierteljährliche Versammlung
des
Kranken-Unterstützungs-Vereins
der
Deutschen Buchdrucker New Yorks,
Sonntag, den 7. October 1906,
Vormittags 11½ Uhr,
im Arbeits-Bureau der Typ. No. 7, No. 14 N. William St.

Tages-Ordnung: Berathung über Anträge zur Amendirung der Statuten. Routine-Geschäfte.

Die Beiträge für das laufende Quartal betragen $1.05 (15 Wochen à 13 Cents).

Anmeldungen zur Kasse können bei den Unterzeichneten oder beim Schatzmeister, Herrn WILLIAM FLEISCHER, gemacht werden. Krankmeldungen nur beim Secretär.

G. JANN, Secretär, 157 Magenta St., Brooklyn, N. Y.
CHAS. SOEHLKE, Präsident

Operator an einf. und Double-decker erfahren, sucht dauernden Platz; offerten an
Deutsch-Amerik. Buchdrucker-Zeitung.

$300 kauft die Richmond, Ind. *Independent.* Bin auch willens eine "Lease" zu geben.
Fred. Nang, Richmond, Ind

MERCHANTS' LUNCH
From 11 a. m. to 2 p. m.
Tel. Kinloch A 2167.
Wer die Freiheit liebet, den komme zu mir;
Er bitet freie Worte, doch — zahlt für sein Bier!
E. KURZENKNABE,
Central Beer Saloon
128 Market Street,
S. E. Cor. Second St. ST. LOUIS, MO.

W. Victor Posch,
ARBEITER-HALLE
Südwestliche Ecke 3. und Elm Strasse,
ST. LOUIS, MO.
Versammlungs-Local der Typographia No. 3.

The Old Homestead
NEBEN DER "WESTLICHE POST".
Weinhaus und Bierhalle.
OTTO RICHTER, Eigenthümer.
No. 504 Market Street,
Offen Tag und Nacht. ST. LOUIS, MO.

The Michelob
Bar und Restaurant.
ROBERT LOHRER, Proprietor.
No. 117 North 6th Street.
ST. LOUIS, MO.

AUGUST DELABAR,
Deutsche Bierstube
Südost Ecke Broadway & Elm Strasse.
ST. LOUIS, MO.
Offen Tag und Nacht. Strictes Union-Local.

JEFFERSON HOTEL
FRED. SCHIELE, Eigenthümer.
(Mitglied der Typographia No. 2.)
915—919 Walnut Str. CINCINNATI, OHIO.
Gute Küche. Guter Keller. Gutes Quartier.
Gute Gesellschaft.

50 YEARS' EXPERIENCE
PATENTS
TRADE MARKS
DESIGNS
COPYRIGHTS &c.
Anyone sending a sketch and description may quickly ascertain our opinion free whether an invention is probably patentable. Communications strictly confidential. Handbook on Patents sent free. Oldest agency for securing patents.
Patents taken through Munn & Co. receive special notice, without charge, in the
Scientific American.
A handsomely illustrated weekly. Largest circulation of any scientific journal. Terms, $3 a year; four months, $1. Sold by all newsdealers.
MUNN & Co. 361 Broadway, **New York**
Branch Office, 625 F St., Washington, D. C.

F. WESEL MANUFACTURING CO.
Fabrikanten und Verkäufer aller Arten
von
Buchdrucker-, Electrotypeure-, Stereotypeure- und Photo-Engravers-
Maschinen.
HAUPT-OFFICE UND FABRIK:
70—80 Cranberry St., BROOKLYN-NEW YORK.
ZWEIG-OFFICES:
NEW YORK - - - - - - - - 10 Spruce St.
PHILADELPHIA - - - - - 124 South 8th St.
CHICAGO - - - - - - - 150 Franklin St.

Printing Trades' Exchange
TELEPHONE MARKET 1103.
H. FREEHAUF,
Saloon and Restaurant
171 Fifth Avenue, Ecke Monroe Str.
(BASEMENT.)
CHICAGO, ILL.

North Side Trades Union Hall
HELLRIEGEL & SCHAAKE,
Saloon-Restaurant.
58 North Clark Street,
Near Michigan Street. .....CHICAGO.
Versammlungs-Local der Typographia No 9.

PHILADELPHIA, PHILADELPHIA,
WM. ERB,
...SALOON...
No. 835 Callowhill Street.
Verkehrsstelle deutscher Schriftsetzer. Feine Getränke und gute Cigarren.
...Ausgezeichneter Lunch...

Peter Dubois
SAMPLE AND LUNCH ROOM
171 Springfield Avenue
— NEWARK, N. J. —
Die besten Weine, Liquore und Cigarren.
Hauptquartier der Typographia No. 8.

RESTAURANT, BAR ROOM.
Joseph Knirim,
MODEL CAFÉ.
14 North William Street,
— NEW YORK —
...Arbeits-Bureau der Typographia No. 7...

Digitized by Google

DEUTSCH-AMERIKANISCHE

Buchdrucker-Zeitung

OFFICIELLES ORGAN DER DEUTSCH-AMERIKANISCHEN TYPOGRAPHIA.

XXXIV. Jahrgang. Indianapolis, Ind., 1. October 1906. No. 7.

Die "Deutsch-Amerikanische Buchdrucker-Zeitung" erscheint am 1. und 16. jeden Monats. Abonnementspreis $1.00 pro Jahr, portofrei, zahlbar im Voraus.

Anzeigen 10 Cents pro einspaltige Nonpareill-Zeile für die erste, 5 Cents für jede weitere Insertion. Anzeigen im Contract pro Zeile $4.00 für drei Monate, $6.00 für sechs Monate und $10.00 für ein Jahr. Alle Briefe und Geldsendungen adressire man an:

HUGO MILLER, Room 601, Newton Claypool Bldg.
INDIANAPOLIS, IND.

Verbands-Nachrichten.

Gleicherseits mit dieser Nummer des Bundesorgans werden den Typographias und den in Nicht-Typographia-Orten constituirenden Mitgliedern der neue Jahresbericht und die Stimmzettel für die Urabstimmung über die von der Colorados Convention beschlossenen Aenderungen der 1. T. U.-Constitution zugehen. Bei Nichtempfang bitten wir freundlichst um umgehende Benachrichtigung. Die Abstimmung kann an irgend einem von der resp. Typographia zu bestimmenden Tage vorgenommen werden, aber nicht später als am 21. October d. J., und muss das Resultat dann innerhalb zehn Tagen auf den hierfür erhaltenen englischen Formularen an das Hauptquartier in Indianapolis eingesandt werden.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet und sind Einwendungen innerhalb 14 Tagen an die Adresse des corr. Secretärs der betr. Typographia zu richten:

In *New York*: RUDOLF REIGER, 33 Jahre alt, geboren in Tassen, Schlesien, ausgelernt in Wien; früher Mitglied daselbst. — ABRAM SAPOSCHNIK, 26 Jahre alt, geboren in Nikajew, gelernt in Bachmont, Russland; zugereist mit deutschem Buch.

In *Chicago*: FRANZ KRAUTZ, früher Mitglied.

In *Baltimore*: MARTIN WEISS, 23 Jahre alt, gelernt in Szolnok, Ungarn; zugereist mit ungarischem Verbandsbuch.

Unterstützungen im Monat August.

Typ.	Arbeits-los.	Kranke.	Sterbegeld u. Auskauf.	Reise-geld.	Streike und Agitation.
1	25.00	40.00	.....	.....	38.10
2	2.00	15.00	.....	.....	.....
3	11.00	42.00	.....	1.65	.....
4	.....	.....	.....	.....	.....
5	.....	.....	.....	.....	.....
6	6.00	12.80	.....	.....	.....
7	146.00	71.00	.....	.....	.....
8	.....	.....	.....	.....	.....
9	26.00	112.00	.....	.....	.....
10	15.00	.....	.....	.....	.....
11	.....	.....	.....	.....	.....
12	.....	.....	.....	.....	.....
13	.....	12.60	.....	.....	.....
14	12.00	.....	.....	.....	.....
15	.....	12.60	.....	.....	.....
18	13.00	.....	.....	.....	.....
21	5.00	9.20	.....	.....	.....
21	10.00	20.00	.....	.....	.....
23	.....	.....	.....	.....	242.45
24	.....	.....	.....	.....	.....
25	.....	.....	.....	.....	.....
	$259.00	$346.00		$1.65	$280.45

Die Gesammt-Ausgaben im Monat August belaufen sich auf $1482.62; der Bestand der Allgemeinen Kasse Ende August war $15,294.51.

Arbeitslosen-Unterstützung bezogen im August: In Philadelphia 3, Cincinnati 1, St. Louis 2, Buffalo 0, Rochester 0, Cleveland 1, New York 17, Newark 0, Chicago 3, Milwaukee 3, Baltimore 0, Louisville 0, St. Paul 0, Indianapolis 0, Evansville 0, Pittsburg 0, Belleville 2, Columbus 1, Detroit 1, Wimpiegg 0, Toledo 0, Wheeling 0; zusammen 34 Mitglieder.

‡ Man ist nie so klug, als gleich nachdem man eine Dummheit begangen hat.

Der Achtstundenkampf.

Wir können unseren Bericht über den Stand der Dinge im grossen Achtstundenkampfe der Schriftsetzer dieses Landes diesmal sehr kurz fassen, da sich die Situation in den letzten zwei Wochen nicht wesentlich verändert hat, oder besser gesagt, da die Friedens-Verhandlungen, die zur Zeit an verschiedenen Städten im Gange sind, noch nicht zum Abschluss gekommen, bezw. noch nicht zur Veröffentlichung bereit sind. Immerhin liegen auch heute wieder eine Anzahl günstige Berichte vor.

So meldet die Union No. 816 in Norwalk, Ohio, dass die dortige Laning Printing Co., die letzte noch widerspänstige Firma der Stadt, mit ihr einen Contract eingegangen sei, laut welchem am vom 1. Januar 1907 an die 48stündige Arbeitszeit einführt, so dass auch diese Union nun in die Liste der Achtstunden-Städte kommt. Chillicothe, Union No. 61 hat die dortige Robert O. Moore Druckerei gewonnen und vergangenen Montag an Stelle der vertagten "Ratten" 28 Union-Leute bei Unionwages und 48stündiger Arbeitszeit wieder eingestellt. — "Big 6" in New York berichtet den Gewinn der McConnell Printing Co. und dass mit verschiedenen anderen Firmen zur Zeit Unterhandlungen im Gange seien. Aus Atlanta, Easton, Charleston und anderen Städten werden gleichfalls mehrere gewonnene Offices gemeldet, deren Zahl sich wohl bald noch bedeutend steigern wird.

Einen guten agitatorischen Erfolg hat einer unserer Zweigvereine, Typ. No. 13 in St. Paul-Minneapolis gethan, indem derselbe in einem vierseitigen Circular mit entsprechenden Illustrationen auf die Arbeits-Destitution von St. Paul und Minneapolis, sowie den ganzen Staaten Minnesota und Wisconsin hinwies, um Unterstützung des Int. Buchdrucker-Verbandes in seinem Kampfe um den Achtstundenkampf richtet. Dieser sehr gut durchgeführte Appell, der sich an weite Kreise der Gewerkschaften und deren Zwecke, zeigt dann, dass durch das siegreiche Vorwärtsschreiten der Maschine im Concurrenzkampfe mit den Handsetzern, wie viele der letzteren aus ihren Plätzen verdrängt wurden, dass schon deswegen die Einführung des Achtstundentages zur gebieterischen Nothwendigkeit wird, dass aber die organisirten Druckereibesitzer alle Versuche zu einer friedlichen Regelung, ohne welchen Frage rundweg abgelehnt hätten und so die Schuld an dem nun schon so lange währenden kostspieligen Kampfe tragen. Den Weitesten kennt der Appell die Anstrengungen der D. A. Typographia, durch Einführung der Arbeitslosen-Unterstützung die Noth der vielen unbeschäftigten Collegen wenigstens einigermassen zu lindern, und deckt dann in dem Capital "Wie's gemacht wird" die Machinationen des "Ringes" der Druckereibesitzer auf, durch welche diese Herren das Publicum nach allen Regeln der Kunst schröpfen. Zum Schlusse bringt dann der Appell eine der Achtstunden-Druckereien in St. Paul und weist dabei darauf hin, dass sich darunter nur eine deutsche Druckerei befinde, nämlich diejenige von Wilhelmschneid & Reith (früher *Wanderer* Job-Printing Co.), wenn noch die deutschen Druckereien von *Freie Presse Druck- und Verlags-Gesellschaft* in Minneapolis und diejenige von Karl Nennmeier in Stillwater kommen. *Der St. Paul Herold* unterscheidet aber diese Firmen in ihren Zeitungs-Departement die Union an, nicht aber in ihrer Accidenz-Abtheilung, welch letztere daher allerdings noch als "Rattenfänger" gelte. — Wie gesagt, das Circular ist sehr gut und zeitgemäss und wird daher hoffentlich auch seine beabsichtigte Wirkung nicht verfehlen.

Am Schlusse unseres heutigen Berichtes verdient noch noch hervorgehoben zu werden, dass am 29. September ein Ball zu Gunsten der streikenden principientreuen Mitglieder der Typographia No. 24 in Toledo durch das arbeiterfeindliche Verhalten des Managers der dortigen *Express* zum Ausstande gezwungen wurden. Und wenn sie auch infolge des Verrathes dreier Judasse und der in Toledo ansässigen Concurrenz bis jetzt den Sieg leider noch nicht errungen haben, stehen sie doch heute, nach Jahresfrist, noch ebenso fest und kampfesmuthig da, wie am Beginn des Streikes, mit guter Aussicht, dass ihre Ausdauer und Principientreue nun bald belohnt wird.

Wachsthum des Druckergewerkes.

Das Druckergewerbe der Vereinigten Staaten hat innerhalb der letzten fünf Jahre wieder ein bedeutendes Wachsthum zu verzeichnen, wie aus den folgenden vergleichenden Zahlen hervorgeht, die den Census-Berichten von 1900 und 1905 entnommen sind:

	1905.	Zunahme.
Etablissements	26,427	4,115
Capital	$384,021,359	$91,504,267
Besuite etc	64,920	27,121
Jährliche Gehälter	$62,727,582	$26,636,863
Lohnarbeiter	185,194	52,296
Jährlicher Lohn	$108,871,748	$24,631,794
Allgemeine Ausgaben	$102,469,279	$46,571,350
Gebrauchtes Material	$123,474,330	$36,618,040
Jährliche Einnahmen	$296,067,119	$49,032,039

Die jährliche Einnahme von rund 496 Millionen Dollars setzt sich aus 146 Millionen Dollars für Anzeigen, 111 Millionen für Abonnements und verkaufte Zeitungen und 239 Millionen für Buch- und Accidenz-Arbeiten zusammen. Im Kalenderjahr 1904 verbrauchten die Zeitungen und Zeitschriften dieses Landes insgesammt 1,819,657,796 Pfund Paper zum Gesammt-Kostenpreise von $47,239,764.

Im Jahre 1905 wurden 21,400 Publicationen registrirt, die sich auf folgende Fächer vertheilen:

	1905.	Zunahme.
Neuigkeiten, Politik u. Unterhaltung	16,516	1,649
Religion	1,287	335
Gewerbe-Journale	627	107
Logenwesen	450	250
Handel und Finanzen	364	174
Ackerbau, Viehzucht etc	360	53
Alle anderen Fächer	1,796	606
Total	21,400	3,174

Die 2455 Tageblätter der Ver. Staaten hatten an Wochenausgaben eine Gesammt-Auflage von 19,824,737 und ihre Sonntags-Auflage stellte sich auf 11,539,328 Exemplare. Die übrigen Zeitungen weisen die folgende Circulation auf: Halbwöchentliche 2,937,464, wöchentliche 36,741,597, monatliche 62,867,536, vierteljährliche 9,709,627, alle übrigen 3,803,326. Die gesammte reguläre Auflage der 21,400 Publicationen dieses Landes stellte sich auf 146,503,828 oder auf beinahe zwei Exemplare pro Kopf der Bevölkerung.

‡ Zur Unterstützung der Collegen Frankreichs in ihrem leider unbefriedigend verlaufenen grossen Neunstundenlohn-Strike sind beim internationalen Buchdrucker-Secretariat in Bern von 20 Buchdrucker-Organisationen im Genzen 161,991 Frs. eingegangen, darunter 23,430 Frs. vom Verband Deutscher Buchdrucker und 264 Frs. vom Buchdruckerverein in St. Petersburg.

‡ Die Int. Stereotypers and Electrotypers Union hielt vom 13. bis 18. August in New York ihre 5. jährliche Convention ab. Von den gefassten Beschlüssen verdienen besonders Erwähnung: Der neue Scheisgerichtshof zum zwischen den Zeitungs-Herausgebern und der I. T. U. wurde auch von Stereotypeuren sanctionirt. Der Secretär-Schatzmeister soll seine ganze Zeit seinem Amte widmen und dafür ein Salär von $1,200 pro Jahr erhalten. Der Redacteur des *Official Journal* soll durch Urabstimmung auf unbestimmte Zeit ernannt werden und nur durch Urabstimmung abgesetzt werden können. Die ausserpolitische Platform der American Federation of Labor wurde sanctionirt. Das Sterbegeld soll auf $500 erhöht und durch Assessments von 25 cents für jeden Todesfall aufgebracht werden. — Die Union beabsichtigt ein Grossconcert Pfingsten für 35 verstorbene Mitglieder im Gansen $2110 Sterbegeld ($60 pro Mann). Ihre Gesammt-Einnahmen stellten sich auf $10,638, und die Gesammt-Ausgaben auf $12,691; der Kassenbestand am Jahresschlusse war $1707, gegen $3741 im Vorjahre.

Digitized by Google

Reminiszensen aus der guten alten Zeit.

Die gute alte Zeit.

Sohn: "Vater, sag', ich möcht' es wissen,
Wann war sie wohl, die gute alte Zeit.
Wie' viel davon, bin ferne diesen
Wird wohl entrückt nicht sein so weit?"

Vater. "Du musst Du meinen Vater fragen.
Der hebt wohl in jener schönen Welt;
Der wird's Dir sicher besser sagen
Und wird's wohl wissen, Vater, gelt?"

Grossvater: "Ich bin's nicht abgerackert und gequält
In jenem, statt Der, meine Tage.
Zu nichts gebracht, Gott sei's geklagt
Doch meinen Vater müsst Ihr fragen!"

Urgrossvater: "Im Gottesreichen, Kinder, sehr die toll,
Ich kenn' sie nicht, die gute alte Zeit,
Mein Leben war mit äusserst sorgenvoll
Und schönes Leben Seitenheit!"

Sohn: "Wer soll es glauben ich bin verwirrt,
Dir habt die Altersstufen hoch erklommen,
Doch hör ich nichts von Euch als Klagen,
Die gute alte Zeit wird wohl noch kommen."

I.

Wer vor 30 oder mehr Jahren schon im "Lande der Treien" der Buchdruckerkunst in den täglichen Zeitungen oblag und jetzt noch im selben Gewerbe thätig ist, wird angeben, dass in jener guten alten Zeit, Vieles, sehr Vieles anders gewesen ist, ja, dass eine Erneuerung alles Alte hinweggefegt hat, ja, dass die meisten Ideale unserer jungen Jahre und die Verbesserungen, die wir damals erstrebt und auch zum grössten Theil verwirklicht haben, heutzutage oder nicht mehr vonnöthen machte und neue Probleme schuf, die wir zum Theil gelöst haben und die zum Theil auch der Lösung harren. Haben wir beispielsweise Verkürzung unserer Arbeitszeit erzwungen, gleichmässige Bezahlung und gleichmässige Behandlung erstrebt und im Gegensatz zu der jetzigen Zeit, wo Jeder sein Handstuss auf Zeit vor der Gründung der Typographischen Gesellschaften unserer Lage erzielt. In Nachsteinlesen wird Schreiber dieses versuchen, dem jüngeren Element unter den Collegen ein Bild jener längst vergangenen Zeit, so zu geben, und den älteren dieselbe wieder in Erinnerung zu bringen.

*

Was beutzutage für ein riesiges Capital erforderlich ist, um eine deutsche Zeitung in's Leben zu rufen und am Leben zu erhalten, weiss ein jeder von uns. Anders war es in der "guten alten Zeit", wo vor zwar Tausend Dollars für Schriften, Einrichtung und eine Presse mit einer Capacität von 2500 bis 4000 Exemplaren, nach die nöthige Kommt liefern. Gewöhnlich erschienen die Blätter vierseitig und das Abonnement betrug 25 Cents pro Monat. 10—15 Setzer kannten den nöthigen Satz liefern. Dieser dauerte gewöhnlich mit Unterbrechungen in Folge von Copiemangel bis 2 Uhr oder noch länger Morgens. Die Pause für's Abendessen währte von 6 bis 8 Uhr Abends ein, einer machte die Sache in einer halben Stunde ab, während ein anderer zwei Stunden dazu brauchte. Gefunden wurde auch ganz nach dem Belieben des Einzelnen. Wurde man hungrig oder besser gesagt, bekam man Appetit, so wurde der Manuscriptkasten auf der Tasche geholt und verzehrt, mitunter sogar noch dazu gesetzt. Copiemangel war eine der schlimmsten Erscheinungen jener Tage und es mahnte jahrelange Anstrengungen, um dieses Uebel einzuschränken und schliesslich zu beseitigen, wie es auch angestrengter Agitationen bedurfte, um eine gerechte Arbeitsordnung einzuführen. Die Copievertheilung war meist eine ganz willkürliche. Der Vorsetzer hatte sich mit dem nach Belieben und ein bauter Protest erscholl, wenn einer seiner Lieblinge einen fetten "Take" nach dem anderen erhielt. Wurde dieser Uebelstand besprochen, hiess es einmal von dem Principal oder den Redacteur gesprochen, um einen Auftrag oder einen "Hering" in Empfang zu nehmen, so wurde ihm ein Copie, dem inzwischen die Copie ausgegangen war, geduldig, bis derselbe wieder erschien, und wagte der Letztere nicht sich selber zu helfen. Dieser Zustand war jedoch nicht überall üblich. In einer Office im Westen lag die Copie in einer alten Mappe und wenn die Zeit zum Anfangen anrückte, suchte sich jeder Setzer eine Portion Manuscript oder Gedrucktes heraus und schaffte sich jeder seine Copie. Ein Setzer mit einem Kunst lag ein spitzenlanges Gedicht in der Mappe und zwei Collegen, die wahrscheinlich schon vorher prospectiren gegessen waren, hatten die Auge auf diesen Speck geworfen. Der Eine ergriff denselben von oben und der Andere von unten. Das Resultat war, da jeder nach Leibeskräften zog, dass das Manuscript riss und jeder die Hälfte in Händen behielt. Nach langem Wortgefecht einigten sie sich auf einen Compromiss, klebten die Copie wieder proper zusammen und knobelten das Streitobject aus.

In jenen Tagen gab es auch noch "Setzer mit Stil" und eine tägliche deutsche Zeitung wurde in einer Gemüthsruhe ohne Hast oder Gezeter, ohne Gemaß oder Treiberei seitens des Vormanns zusammengestellt.

Dass solche Zustände, wie oben geschildert, nicht dazu beitrugen, die Collegialität zu heben, liegt klar zu Tage und es ist das erste Verdienst der Organisation, dass sie auch nach dieselbige wurden.

*

Zur Zeit als die Deutsch-Amerikanische Typographia gegründet wurde, war natürlich in der Optimismus gross, wie bei allen Neugründungen. Abschaffung der Sonntags- und Nachtarbeit, Abkürzung der Arbeitszeit, gleichmässige Vertheilung der Arbeit und der oben erwähnten Uebelstände konnten sofort durch die Organisation erzielt werden, wir Gründungsväter glaubten. Dass derartige Errungenschaften nur dem Resultat jahrzehnter langer Bemühungen zu verdanken seien, wussten, kann den Gründern gar nicht in den Sinn. Daher auch die Misserfolge der ersten Arbeits-Einstellungen, wie das ja auch bei anderen jungen Organisationen der Fall war und noch ist. Besser ging es mit den geselligen Bestrebungen der Collegen. Kaum war die Typographia No. * * gegründet, so thaten sich auch gleich ein paar Dutzend Mitglieder zusammen und bildeten einen "Typographia-Sängerverein". Die meisten der activen und begeisterten Schwarzkünstler übten meist unter einem Volontär-Dirigenten unter Mithilfe einer Orgel, in Ermangelung eines Pianos, gemeinschaftlich Gesang in einer Halle in unmittelbarer Nähe verschiedener Zeitungs-Offices. Sonntag war der Tag, an dem die meisten Proben in der Regel stattfanden und einige derselben waren nöthig, um die Sonntagsblätter fertig zustellen. In solchen Fällen pflegte der Copsemangel eine stehende Erscheinung zu sein und wenn ein solcher eintrat, begaben sich die arbeitenden Mitglieder des Vereines nach Beendigung der Gesangsübung, allen "den Tag des Herrn", "Brüder reicht die Hand zum Bunde" und andere Lieder in Gemeinschaft mit den Collegen, welche nicht in der Gesellschaft eingeführt erschien oder einen Abgesandten schickte, dass wieder Copie an Hand sei. Natürlich gab's dann und wann, wo die Gesangsbrüder und die jüngeren Collegen beisammen ihre Liebsten und die Ihrigen besuchten, Verzögerungen, wo die Probestunden wurden Vorträge komischen und ernsten Inhalts gehalten, nach den Klängen der Orgel getanzt wurde, aber im Grossen und Ganzen wurden die Collegen ihre Geigen mit und entlockten denselben die Töne, nach denen getanzt werden konnte, und es war meist eine Lust, wenn man mit einander ging. Meines Wissens ist jetzt kein einziger dieser Typographia-Gesangvereine mehr am Leben und gewiss sind viele College noch mit Vergnügen an dieselben zurück.

*

Minderleistung an Setzmaschinen.

Vor längerer Zeit und nun auch hürzlich wieder war ich Zeuge einer Klage unserer Bosse über Minderleistungen nicht nur hier im geholten Lande, sondern auch in der alten Heimath. Ich will nicht untersuchen, und hat das in einer der letzten Nummern erschienene Gedicht "Der Maschinensetzer" unserem Stand so recht treffend characterisirt.—Wirklich, zum reinen Maschinensetzen ist man degradirt worden, und ginge es nach dem Willen der Maschinen-bewinigstens vieler—so dürfte man kaum mehr athmen oder gar sich eine Pfeife anzünden; nur immer feste und los, damit ja noch immer mehr Zeilen "herausgeschunden" werden. Früher hiess es: "Accordarbeit ist Mordarbeit" aber wie man oft heutige Arbeitgeber, mit den Setzmaschinen meinen will, ich weiss es wirklich nicht. Ja, Maschinensetzen ist ja nun Kinderspiel, wird uns immer wieder von gewisser Seite schuppt und es mag sich in der That ja ganz leicht ansehen, aber die Erfahrung hat gelehrt, dass eine unverwendbare Zeile, ein kleiner Fehler, den jeder intelligente Person dazu gehört, um das verlangte Minimum zu bieten.— Und wirklich, hat man seine acht Stunden "abgesessen" und auch "nur" seine Pflicht gethan, so weiss man gewiss, dass man "gearbeitet" und nicht gefaulenzt. Solcher reitverteilen Maschinen bleiben hinter sich. Wo und denn die sich zum Maschinensetze ganz besonders sich eignen sollen, das ist mir ein Räthsel geblieben, die wenigen Jahr anlässlich des Strikes in Chicago als Strikebrecherinnen angestellt wurden und laut Berichten, die uns in der Typothetae in die Welt gesandt wurden, sich völlig bewährten?

Nach dieser kleinen Abschweifung wollen wir dann zu unserem Thema zurückkommen, und fragen: Woran liegt denn meistentheils eine Minderleistung, was ist die Ursache? Liegt es an den Operateuren; sind diese zu unerfahren, zu unachtsam, die nur überall angehen, so wenig wie möglich zu thun, und mit denen wir Ihre fortwährend Noth und Zank? Ich beh, während der Letztere, wie einer derselben bemerkte, mit den anderen Sectionen seines Geschäfts stets im Frieden lebe?

In erster Linie und zwar in der Hauptsache ist die verminderte Leistungsfähigkeit dem "Copy" anzuschreiben und steht es ja jedem Boss frei, die Probe auf's Exempel zu machen. Ja, meine Herren, gehen Sie einmal ihrem an mindestens hiefernden Setzer Schulter, dass dem und dem werden sie erklären, dass dieser dann Sie befriedigende Leistungen aufweisen wird.—Was wird in dieser Beziehung einem Operateur Alles angenommt? Handschriften, die der Kellschrift, Hieroglyphen oder unsinnigen südlichen Schriften gleichen, die mitunter, wie ich es selbst erlebte, nicht einmal der Urheber selbst wieder entziffern kann, werden an die Maschine gegeben.—Dann wieder werden Endsilben "en, em" etc. nur mit einem Strich angedeutet und hat man nun verschiedene Zeilen gesetzt, so entdeckt man seinen Irrthum; nun wird die Zeile verbessert, dann wieder nach dem Zusammenlauf gesucht und so hat man ganz leicht seine 10—15 Zeilen eingebüsst, nicht für Betracht gezogen den Aerger, und schliesslich verliert man seine gute Arbeitslaune, ganz besonders dann noch, wenn der Vormann bei jeder Zeile noch ein paar Mal kommt und mit seinem scharfen Blick den "Letter-Fehler" nunmehr zu bessern versucht, es sich mit dem Schreiben der Namen; vier und noch mehrere kann man aus einem solchen Labyrinth von Buchstaben herausmuss, und schliesslich erzielt man was der Corrector, dass der als richtig angenommene Name doch nicht stimmt. Ja wenn Führers Kombinationsorte veranlasste der einachtige Principal, dass jeder Name und jede Stadt, wenigstens die seltenen und unbekannten, in deutschen und lateinischen Buchstaben geschrieben werden müssten.

Dann weiter die vermaledeiten Aenderungen in der Correctur. Wenn Setzer und Setzmaschine verlangt, Geduldeuleser zu sein; er möchte beinahe all die Gedanken erraten, der der Redacteur schreiben wollte oder schreiben will, denn in vielen Fällen fällt den Herren stets nochher das Beste ein; hier wird ein Wort gestrichen, dort ein kleines Wörtchen eingeschrieben, da ein kleiner Anhänger gemacht etc.; macht aber einmal der Setzer auf, so waren's ja nur ganz kleine Aenderungen und die Leistung ist ja sonst nicht vor, "nur" auf gelten Correcturstreifen.

Schliesslich noch in puncto Orthographie weiss man mitunter nicht mehr, wie man es richtig machen soll,—In einem früheren Conditionsorte musste ich die Erfahrung machen, dass der eine Redacteur z. B. Lieem, der zweite Liehm, der dritte Lieem (Kaffeerahm), Friedrich (Fiedrich) etc schrieb; nun aber las von den Redacteuren einer nach dem anderen Correctur und die Leistung natürlich wieder der Setzer darunter zu leiden.—Einer der ersteren liebte das Wörtchen "bloss", während Schwesterchen es in "nur" umänderte etc.—Und dann erst die Interpunction; macht man Kommas da, wo irgend welche sein müssten, werden sie wieder gestrichen oder im Gegentheil, dann kommt die reine "Komma-Epidemie" und Vorhaltungen nützen meistens nicht; es heisst einfach: Wir sollen eben Setzer sein.

Ein ebenseiger Principal, natürlich Fachmann und selbst in seinem Geschäft noch dem Beschäftigen gab den Maschinensetzern die Erlaubniss, bei Zeichnungen in der Correctur bei Kommas und Doppelschreibungen nach ihrem eigenen Ermessen zu handeln und er ist gut dabei gefahren.

Einen Punkt, der auch noch sehr wichtig ist, möchte ich schliesslich noch berühren, das ist die Reinlichkeit. Wo ein Maschinist angestellt aber völlig überlastet und infolge dessen nicht Zeit hat zu reinigen, — Sie gab es schon, Matrizenreinigen nur sehr selten und von Ertkennen hauptsächlich der kleinen Buchstaben war keine Spur, trotzdem sie eben als ein ganz besonderer Vorzug der Linotype gepriesen anderen Setzmaschinen hingestellt wird; eine andere Maschine hatte den Vorzug, dass die Matrizen nicht "rein" waren, weil keine Buchstaben herausgingen.— Hatte man das Pech, dass ein oder eine andere Matrize nicht fallen wollte, so war doch meistens der Fall, dass wurde seitens des Maschinisten mit ordentlich draufgeklopft resp. leise getastet und "Was wollen sie denn noch, es geht ja!" Aber kann hat er den Rücken gewendet, so ist die alte Sache wieder da, und schliesslich, um nicht ganz "verarbeit" zu werden, half man sich eben, so lange es ging.

Wird vom Optimisten Leistungsfähigkeit verlangt, so müssen auch die Bedingungen zur Verfügung gestellt sein; Vollständig druckfähiges Copy, gutes Licht, reine Matrizen; dann muss es auch Aufmerksamkeit und unnöthigen Fragereien, die den Setzer nur nervös machen und das Gegentheil bezwecken, beseitigt, Ueberstunden und Sonntagsarbeit müssen vermieden, und bekümmerten sich unsere Bosse manchmal um vorstehend geschilderte Missstände, so wird nicht nur dem Operateur das Leben leichter gemacht, sondern der Boss selbst wird seinen pecuniären Vortheil davon haben, ganz abgesehen davon, dass manche kleine Reibereien etc. dadurch vermieden werden.

*

— *Der Grütlianer*, das Organ des Schweizer Gesangvereinsbundes, soll vom 15. November an täglich erscheinen.

— *Der Columbus Courier* in Columbus, Ohio, der vor ihrej Jahren gegründet wurde, als sich der *Westbote* und die *Expresz* in Columbus consolidirten, erscheint jetzt als Tageblatt, während er bisher nur dreimal wöchentlich erschien.

— Herr Carl Dünner, der bekannte langjährige Besitzer und Redacteur des früheren *Anzeiger des Westens* in St. Louis, ist von Neckarsulm in Württemberg im Alter von 76 Jahren gestorben. Er war ein tüchtiger Journalist und prinzipientreuer Mann.

Digitized by Google

Berichte und Correspondenzen.

Typographia No. 1.

PHILADELPHIA, 21. September 1906.

Die Versammlung vom 26. August war trotz der wichtigen auf der Tagesordnung stehenden Geschäfte nur mässig besucht. Das Protokoll wurde wie verlesen angenommen. Aufgenommen wurden die in der *Buchdrucker-Zeitung* veröffentlichte Coll. Ragen Fehrle, dessen ärztliches Zeugniss günstig lautete.

Laut Bericht des Verwalters hat er im August $40 an Kranken, $25 an Coll. Weidmann und $30 an Strike-Unterstützung ausbezahlt; zusammen $103.00. Im October haben die Coll. Weidmann und Wendler evenuell Krankengeld zu beziehen. Das Executiv-Comité berichtete, dass die Collegen Pälst und Schönfeld noch krank seien.

Hierauf erstattete die Executive ihren Bericht über die Einführung des neuen Tarifes, welcher am Montag, den 3. September (Labor Day) in Kraft treten sollte. Das Comité berichtete, dass alle Geschäfte, mit Ausnahme von zweien, sich bereit erklärt haben, den neuen Tarif zu bezahlen, resp. (nach Gesicht unter Protest"). In Bezug auf die beiden Firmen, welche sich noch nicht definitiv erklärt haben, wurde dem Comité die Vollmacht gegeben, die nöthigen Schritte zu thun, den Tarif einzuführen (Nach weiteren Conferenzen haben sich auch diese beiden Principale bereit erklärt, den neuen Tarif zu bezahlen, sodass Typographia No. 1 denselben in sämmtlichen Druckereien durchgeführt hat.)

Das in der Streitsache zwischen zwei Collegen eingesetzte Untersuchungs-Comité berichtete, dass die Untersuchung wie das Protokoll zeige, nicht stattfinden sei; der Kläger war nicht erschienen und aus dem vorliegenden Beweismaterial war die Schuld des Angeklagten nicht ersichtlich. Auf Antrag des Comités konnte man in den Satz zusammenfassen: "Not guilty, but don't do it again". Angenommen.

Einladung zum Local-Sängerfest und dem Labor-Day-Picnic der Ver. Deutschen Gewerkschaften wurden angenommen und eine Verwilligung genehmigt.

Beim Umzug des Southwick Labor Lyceum nach seiner neuen Halle konnten wir uns nicht betheiligen, da fast sämmtliche Collegen Samstag Abends arbeiten müssen.

Eine Zuschrift der Watch Case Engravers' Union um Berücksichtigung ihres Labels beim Ankauf von Taschenuhren wurde den Mitgliedern zur Beachtung empfohlen. Ebenso ein Circular der Rose Ball Stichery Union No. 12,021, keine Ware der A. J. Reach Co. zu kaufen, wo die Mitglieder dieser Union ausgeschlossen wurden.

23 Mitglieder mussten je einen Quarter mehr bezahlen als ihre mehr eifrigen Collegen. *P. V.*

Typographia No. 3.

ST. LOUIS, 23. September 1906.

Es war eine gutbesuchte Versammlung, welche Präsident K. Gehrung zur festgesetzten Zeit eröffnete. Nach Verlesung und Annahme des vorigen Protocolls wurden die eingelaufenen Correspondenzen zur Kenntniss genommen. Eine Zuschrift der Spartanburg (S. C.) Typographical Union No. 341, in welcher um Unterstützung des hartarge, eine nachtheilige Trabuchung betr. der Extrasteuer vornuehmen, ersucht wird, wurde auf den Tisch gelegt. Die Watch Case Engravers ersuchen um Boycottirung einer Firma in ihren Schreiben angeführten Firmen, und werden die Collegen diesem Ersuchen Folge geben. Ein Ersuchen des Comité der Kirchlichen Sec.-Ben. Gesellschaft bittet um finanzielle Unterstützung zwecks Beistandleistung ihrer in Russland um die Freiheit kämpfenden Genossen. Die Bitte wurde leider nicht beachtet. Int. Präsident Lynch übersandte den Bericht des Eight-Hour-Comité, welcher von den Collegen aufmerksam durchgelesen werden sollte.

Eine in einer hiesigen Office vorgekommene Tuchregelmässigkeit wurde dahin erledigt, dass der Secretär benachrigt wurde, dem uns gegenüber verantwortlichen Collegen die Mittheilung zu machen, dass er im Wiederholungsfalle um $25.00 gebüsst werden würde.

Aus den Krankenberichten geht hervor, dass College George Baltinger noch immer schwer krank ist. Beim Collegen Laux ist ebenfalls keine Besserung zu verzeichnen.

Die hiesige Arbeitertag-Parade entsprach nicht den Erwartungen. Man hatte geglaubt, dass durch das Zusammenwirken der Central Trades & Labor Union und des Baugewerkschaftsrathes eine Monster-Demonstration zuwege gebracht werden würde. Leider fehlgeschlagen. Durch Jurisdictions-Streitigkeiten schien sich eine Menge Unions veranlasst, der Parade fern zu bleiben. "Ein jeder für sich selbst" — Rost und Consorten haben eine heillose Freude an derartigen Reibungen der Unions.

* * *

Am 21. August veranstaltete Typographia No. 3 zu Ehren des von Colorado Springs zurückkehrenden Bundessecretärs einen kleinen Commers. Um 3 Uhr Nachmittags hatten sich etwa 30 Collegen im Garten der alten Liederkranz-Halle (jetzt Eigenthum der Brauereiarbeiter) eingefunden und hielt sich die animirteste Stimmung. College Graeff fungirte in der ihm eigenen meisterhaften Weise als Toastmeister und forderte die Collegen zur Reihung eines kräftigen Salamanders auf. Dann wurden alle möglichen Lieder gesungen und alte Erinnerungen ausgetauscht. An Solisten hatte es keinen Mangel. Da war z. B. Krischer Brüder, welcher alle Vorträge die Anwesenden immer wieder zum Lachen reizte. Die Heiterkeit erreichte ihren Höhepunkt, als "Patty" Berg mit seinem Heldentenor sein Lailied "Unterm Dach, Juchhe, etc." anstimmte. College Phil. Morlang liess nicht nur manches Lied erschallen, sondern brachte auch sein oratorisches Genie zur Geltung. Aus den verschiedenen Reden entnahm Coll. Miller, dass einige Mitglieder es sich nicht vergeben können, durch ein gutes Glas Bier Freundschaft zu begraben, und an "einem Strang zu ziehen", wie er sich in seiner launigen Ansprache am 9 Uhr Abends wurde Schluss gemacht, damit der Bundes-Miller "seinen Train katschen konnte."

Zum Schluss unseren besten Dank an August Priesterbach und Genahlin für die schmackhaften Speisen und die liberale Behandlung. *E. M.*

Typographia No. 7.

NEW YORK, 25. September 1906.

Vorstands- und Delegaten-Sitzung vom 11. September.

Die von 13 Delegaten besuchte Sitzung erledigte sehr rasch die Geschäfte. Nach erfolgter Annahme des Protocolls wurden die Berichte der Beamten wie folgt entgegengenommen:

Ausgaben des Verwalters für August:

Bundesbeiträge	$ 71.00
Arbeitslosen-Unterstützung	146.00
Summa	$ 217.00
Localkasse: Arbeitslosen-Unterstützung	$ 179.00
Allgemeine Ausgaben	181.18
Extra-Steuer an die I. T. U.	1,000.00
Summa	$1,360.18

Krankenbesucher für New York: Josef Cohn; für Brooklyn: F. Allmendinger und Alfred Biedermann; für New Jersey: A. Hoffmann.

Einnahmen des Finanz-Secretärs für August:

Bundes- und Local-Beiträge	$ 264.00
5 Procent Assessment	1,065.05
Eintrittsgelder	36.75
Alte Schulden	27.00
Aufnahmsgebühr	5.00
Gesammt-Einnahme	$1,391.80

Mitgliederstand 291. Mit den Beiträgen im Rückstande sind 36 Mitglieder mit $5.85 und 4 Samstech mit 50 Cents und fünf Mitglieder mit Strafen von der General-Versammlung.

Bericht des Schatzmeisters für August:

Bundeskasse: Einnahmen	$ 147.50
Ausgaben	240.20
Deficit	$ 92.70
Localkasse: Einnahmen	$1,267.50
Ausgaben	1,360.18
Deficit	$ 92.68

Zum Wohl und Besten wurde die Anregung gemacht, die Executive zu beauftragen, dass sie ein Circular ausarbeiten soll, worin solche Mitglieder, dies es bis jetzt versäumt haben, Bürger zu werden, aufmerksam gemacht werden auf die Schwierigkeiten, welche für sie entstehen, wenn sie es versäumen vor dem 27. September d. J. ihr "erstes Papier" zu holen. — Vom Westende Turnverein waren 10 Tickets (e 15 Cents) zum Verkauf angewiesen worden. Der Antrag: "Wegen unserer finanziellen Lage künftighin auf derartige Anerbieten zu verzichten," wurde angenommen.

Nachdem noch Julius Reich wegen der Zugehörigkeit seitens einiger unserer Mitglieder zu No. 6 mit der damit verknüpften Confusion in Bezug auf die "procentuale Steuer" gesprochen hatte, wurde die Sitzung geschlossen. *F. W.*

Typographia No. 23.

WISNIPEG, 16. September 1906.

Die Geschäfts-Versammlung vom 10. d. M. wurde von unserem Präsidenten, College Serkowski, welcher ziemlich heiser war, mit einer kurzen Ansprache, etwas verspätet eröffnet. Das Protocoll und der Finanzbericht der letzten Versammlung wurden wie verlesen angenommen. Zwei Collegen, die abwesend waren, wurde die übliche Strafe, 25 Cents, auferlegt.

Moritz Glucksberg, Mitglied unserer L. T. U., der den Extra-Steuern wegen an unserer Typographia übertreten wollte, wurde theils aus diesem Grunde und anderen schweren Beschuldigungen, die er sich zu Schulden kommen liess, von der Aufnahme abgewiesen.

Dem Executiv-Comité der Russischen Social-Democratischen Gesellschaft in New York wurden aus der Kasse $5.00 bewilligt. Dem Circular der Watch Case Engravers International Association of America wurde volle Aufmerksamkeit geschenkt. College W. Miller, unser Int. Vice-Präsident, ist hier, ging wieder nach Fargo, N. D., zurück. *J. K.*

Typographia No. 11.

BALTIMORE, 26. August 1906.

Nach unbeanstandeter Entgegennahme des Protocolls konnte die unter dem Vorsitz des Präsidenten Fritz Fink stattgefundene Sitzung sofort mit der Erledigung der weiteren Geschäfte beginnen.

Delegat der Federation of Labor, College Martin Wagner, berichtete, dass die Lithographen-Firma Hoen & Co. das Union-Label unberechtigt auf ihren Druckarbeiten gebrauche, und dass die Firma Liebmann & Son an Broadway in ihrem Geschäfte Strikebrecher angestellt habe und als Scab-Office zu betrachten sei.

Das am 29. April 1906 in hiesige Union No. 11 aufgenommene Mitglied Henry Rockenstein, welches in unserem, dem Arbeiterbunde angehörenden Chas. A. Pieper in der Versammlung vom 24. Juni 1906 nachzukommen, d. h. sofort die Arbeit in der Schaffen Office zu verlassen, wurde auf Antrag Pieper, niedermelegen und sich in einer anderen Office, wo zur selbigen Zeit Aushilfe verlangt wurde, zu melden, wurde wegen Verletzung der Constitution, sowie wegen Nicht-Aufbezahlung seiner monatlichen Beiträge und Extra-Assessments von den Büchern der Typographia No. 11 als Mitglied gestrichen.

Nachdem das Kranken-Comité berichtete, dass im verflossenen Monat keine Kranken zu besuchen waren, folgte Schluss der Versammlung. *A. K.*

Undank ist der Welt Lohn.

Ueber einen Act schndesten Undanks stösst das in Stuttgart in Ostgoth-Country im Verlag von Nast erscheinende englische Wochenblatt *Monitor* den folgenden Schmerzensschrei aus:

"Wir sind sehr enttäuscht, dass die Ausstellungs-Leitung vom Jahre 1902 im Bewusstsein der wenigen Jahre, seitdem ihres Unternehmens, dem Begründer des *Monitor* erwuchs, im Interesse der Fair in einem Ballon aufzusteigen und im Fallschirm herabzuschweben, nicht einmal eine ungefähre Ahnung der Beschcerlichkeit der letzten Jahre wurde erreicht. Im folgenden Jahre, 1903, wiederholten wir auf ernente Bitte die Ausführung desselben dieses Geschäftes und hatten die Freude, denselben Erfolg beobachten zu können. Auch diesmal war die Zahl der Besucher sehr gross. Im Jahre 1904 war die Freude mit dem Fallschirmabstieg bereits zu altgewohnt und zahm für jüngere und ältere Damen gewesen, dass so wurden wir denn gebeten, an zwei aufeinanderfolgenden Tagen einen Löwenkäfig zu betreten. Irgend etwas Neues und Pikantes wurde, um die Ansstellung interessant zu machen; das verstanden wir und willigten darum ein, die Löwenkäfige auf den Jahrgängen von Löwenkäfigen zu betreten, zu besuchen. Eine Riesenmenge bewunderte an beiden Tagen den Herausgeber der Gesellschaft der Löwen.— Die meisten Menschen würden ein Entgegenkommen solcher Art anerkannt und es bei der ersten Gelegenheit erwidert haben. Nicht so die Mitglieder des "System". Sie haben vergessen, dass wir zu vier verschiedenen Malen unser Leben auf's Spiel gesetzt haben, um die Ausstellung interessant zu machen, sie haben jeden Dollar Drucksachen auch auswärts gegeben und ihre Localzeitung völlig dabei ignorirt."

Das ist aber noch wirklich zu stark. Viermal setzt dieser unternehmende echt amerikanische Zeitungs-Herausgeber sein Leben auf's Spiel, um das bissen Leben "zu machen": zweimal im Luftballon und zweimal im Löwenkäfig — und dann wird ihm noch nicht einmal die Herstellung der für die Ausstellung benöthigten Drucksachen übertragen, sondern die selben gehen auswärts und ihrer Billigkeit halber, auch auswärts. — Da sollte doch wirklich ein Donnerwetter drein schlagen!

* * *

Gestorben.

In *Berlin*: Setzer Richard Kistner, 58 Jahre alt; Setzer Otto Press, 61 Jahre alt;

Setzer Paul Pasche, 36 Jahre alt;

Setzer Paul Viert, 35 Jahre alt.

In *Bernau*: Principal Carl Spahn.

In *Bern* (Schweiz): Setzer Jakob Salzmann, 76 Jahre alt.

In *Hinsdale*: Ex-Principal Louis Fernbach, 70 J. alt.

In *Darmstadt*: Setzer Heinrich Schilling, 28 J. alt.

In *Frankfurt a/M.*: Setzer Carl Jacobi, 57 Jahre alt.

In *Freising*: Setzer Johann Georg Geidl, 50 J. alt.

In *Halle*: Stereotypeur Albert Boldweg;

Drucker Max Mänchen, 36 Jahre alt.

In *Hamburg*: Drucker Georg Haller, 78 Jahre alt.

In *Karlsruhe*: Setzer Fritz Kling, 30 Jahre alt.

In *Köln*: Drucker Anton Frerichs, 24 Jahre alt.

In *Landau*: Setzer Carl Raab.

In *Leipzig*: Setzer Carl Roche, 68 Jahre alt.

In *Ludwigshafen*: Drucker Hugo Bernard, 21 J. alt.

In *Lübeck*: Setzer Carl Hansson, 25 Jahre alt.

In *Mainz*: Setzer Franz Weis, 59 Jahre alt.

In *Malstatt-Burbach*: Principal August Spiess, 58 J.

In *Mannheim*: Setzer Jacob Eisenbarth, 29 Jahre alt.

In *München*: Drucker Johann Dieter, 25 Jahre alt;

Setzer Fred. Böppeler, 25 Jahre alt;

Setzer Jacob Dotter, 42 Jahre alt;

Setzer Jacob Demi, 28 Jahre alt.

In *Offenbach*: Principal Wilhelm Kirchberger, 56 J. alt.

In *Pforzheim*: Setzer Josef Hug, 25 Jahre alt.

In *Wien*: Drucker Anton Siegel, 38 Jahre alt.

Digitized by Google

Trinkerlied.

Wie köstlich ist des Herbstes Zeit,
Wenn gold'ne Trauben winken;
Sie lachen uns so freundlich an,—
Im Herbste muss man trinken!

Im Winter, wenn das Thermometer
Beginnt rapid zu sinken,
Wenn Schnee und Eis uns rings umgiebt—
Im Winter muss man trinken!

Im Frühling muss der Mensch erst recht
Gar frühlich trinken und singen,
Bekanntlich blüht nur einmal der Mai—
Drum lasset die Becher erklingen.

Doch anders steht's zur Sommerszeit,
Wenn Staub und Hitze uns plagen,
Da kann vom Trinken die Rede nicht sein—
Hohnlachen würde der Wagen.

Wenn die Zung' klebt am Gaumen und von der Stirn
Die Transpirationsperlen laufen,
Da nützt dem Menschen das Trinken nichts mehr—
Im Sommer muss man — s . . . . . ?

Bewegungs-Statistik für August.

Neueingetreten:

In Philadelphia: Fehrle, K., mit deutschem Buch.
In New York: Fischer, Ad.; Dombrowski, Bernh.; und Kunze, Willy — beide mit deutschem Buch.
In Detroit: Bopp, Arthur (Linotype-Ingenieur).

Wiedereingetreten:

In St. Louis: Lauenstein, L., mit englischer Karte.
In Cleveland: Faerl, Emil, mit Schweizer Buch; Richter, W., mit englischer Karte.

Zugereist:

In St. Louis: Kriebel, Hermann, von Evansville.
In Chicago: Jehn, Gerhard, von Pittsburg.

Abgereist:

Von St. Louis: Rogg, R., angeblich nach Chicago.

Gestrichen:

In Philadelphia: Spitzer, Wm.
In St. Louis: Huber, Oscar.
In Baltimore: Rockenstein, Henry.
In Winnipeg: Purpor, Wilhelm.

Gestorben:

In Baltimore: Die Frau des Mitgliedes W. Vollmer.

Deutsch-Amerikanische Typographia.

Zweig der Int. Typographical Union.

Bundes-Secretär:
Hugo Miller, Newton Claypool Building, Room 580—586, Indianapolis, Ind.

Aufsichtsrath:
Gottfried Jahn, 187 Magenta Street, Brooklyn, N. Y.
John Ingwersen, 430 Sedgwick Avenue, Chicago, Ill.
Albert F. Woll, 1120 Aubert Avenue, St. Louis, Mo.

No. Secretäre der Local-Vereine:

1. Philadelphia, Pa.—Peter Volgt, 1628 N. 27th Street.
2. Cincinnati, O.—Wm. Merckel, 915 Walnut Street.
3. St. Louis, Mo.—F. Moreteil, 2713 Chippewa Street.
4. Buffalo, N. Y.—Wm. F. Beelke, 84 Grape Street.
5. Rochester, N. Y.—Alfred G. Richer, 80 Richmond Street.
6. Cleveland, O.—B. F. Hoerner, 86 Woolsey Street.
7. New York, N. Y.—Wm. Rose, 34 North William Street.
8. Newark, N. J.—Joseph A. Mehm, 267 S. Tenth street.
9. Chicago, Ill.—Hermann Misch, 564 N. Leavitt Street.
10. Milwaukee, Wis.—Christ. Thiem, 604 25th Street.
11. Baltimore, Md.—Adolph Richter, 611 S. Paca Street.
12. Louisville, Ky.—Chas. Hoffmann, 1339 Williams Street.
13. St. Paul-Minneapolis.—Joseph Steger, 491 Thomas Street, St. Paul, Minn.
14. Indianapolis, Ind.—Hermann Boltchert, 912 Iowa Street.
15. Evansville, Ind.—Wm. Buesing, 940 East Maryland St.
16. Pittsburg, Pa.—G. A. Wickman, 134 Natchez Street.
17. Belleville, Ill.—Chas. Lotz, 110 South Mill street.
18. Cold Wtr., O.—Ed. Schweinsberger, 677 South Third St.
19. Detroit, Mich.—Henry Eberle, 81 Chestnut Street.
20. Winnipeg, Man.—Joseph Kun, 465 Ross Ave.
21. Toledo, O.—Albert Hielscher, 825 Wahash Street.
22. Wheeling, W. Va.—Michael Schesser, 2421 Jacob Street.

Berichtigung.

Im neuesten Jahresbericht sind durch ein Versehen der Setzerei die beiden Gutedel Frank Adler und Martin Schweyrer in Cleveland als "ausgetreten" angeführt, während es heissen soll: "Ausgetreten wegen Ratens."

Zu verkaufen: Deutsche Wochenzeitung in einer Stadt von 15,000 Einwohnern im mittleren Illinois, wegen Gesundheitsrücksichten sehr billig zu kaufen. Zeitung steht im 28. Jahrgang. Vollmaschinensatz englische und deutsche Jobtypen, zwei in Verbindung. Ausgezeichnete Gelegenheit für einen praktischen Mann. Reflectirende ohne Geld brauchen nicht anzufragen. Man schreibe an

Wm. Ackermann, Streator, Illinois.

$300 kauft die Richmond, Ind. *Volkszeitung*. Bis auch willens eine "Leser" zu kaufen.

Fred. Mang, Richmond, Ind.

MERCHANTS' LUNCH From 11 a. m. to 2 p. m. Tel. Kinloch A 2167.

Wer die Freiheit liebet, der komme zu mir;
Er hört freie Worte, doch — zahlt für sein Bier!

E. KURZENKNABE,
Central Beer Saloon
128 Market Street.
S. E. Cor. Second St. ST. LOUIS, MO.

W. Victor Posch,
ARBEITER + HALLE
Südwestliche Ecke 3. und Elm Strasse,
ST. LOUIS, MO.
Versammlungs-Local der Typographia No. 3.

The Old Homestead
NEBEN DER "WESTLICHE POST".
Weinhaus und Bierhalle.
OTTO RICHTER, Eigenthümer.
No. 504 Market Street.
Offen Tag und Nacht. ST. LOUIS, MO.

The Michelob
Bar und Restaurant.
ROBERT LOHRER, Proprietor.
No. 117 North 6th Street.
—ST. LOUIS, MO.—

AUGUST DELABAR,
Deutsche Bierstube
Südost Ecke Broadway & Elm Strasse.
— ST. LOUIS, MO. —
Offen Tag und Nacht. Strictes Union-Local.

JEFFERSON + HOTEL
FRED. SCHIELE, Eigenthümer.
(Mitglied der Typographia No. 2.)
915—919 Walnut Str. CINCINNATI, OHIO.
Gute Küche. Guter Keller. Gutes Quartier.
Gute Gesellschaft.

Vierteljährliche Versammlung
des
Kranken-Unterstützungs-Vereins
der
Deutschen Buchdrucker New Yorks,
Sonntag, den 7. October 1906,
Vormittags 11½ Uhr,
im Arbeits-Bureau der Typ. No. 7, No. 14 N. William St.

Tages-Ordnung: Berathung über Anträge zur Amendirung der Statuten. Routine-Geschäfte.

Die Beiträge für das laufende Quartal betragen $1.95 (13 Wochen à 15 Cents).

Anmeldungen zur Kasse können bis den Unterzeichneten oder beim Schatzmeister, Herrn William Flogaus, gemacht werden. Krankmeldungen nur beim Secretär.

G. Jahn, Secretär, 187 Magenta St., Brooklyn, N. Y.
Chas. Soehlke, Präsident.

F. WESEL MANUFACTURING CO.
Fabrikanten und Verkäufer aller Arten
—von—
Buchdrucker-, Electrotypeure-, Stereotypeure- und Photo-Engravers-
Maschinen.
HAUPT-OFFICE UND FABRIK:
70—80 Cranberry St., BROOKLYN-NEW YORK.
ZWEIG-OFFICES:
NEW YORK - - - - - - - - 10 Spruce St.
PHILADELPHIA - - - - 124 South 8th St.
CHICAGO - - - - - - - 150 Franklin St.

Printing Trades' Exchange
TELEPHONE MARKET 1103.
H. FREEHAUF,
Saloon and Restaurant
171 Fifth Avenue, Ecke Monroe Str.
(BASEMENT.)
—CHICAGO, ILL.—

North Side Trades Union Hall
HELLRIEGEL & SCHAAKE,
Saloon-Restaurant.
88 North Clark Street,
Near Michigan Street. .....CHICAGO.
Versammlungs-Local der Typographia No. 9.

PHILADELPHIA. PHILADELPHIA.
WM. ERB,
...SALOON...
No. 533 Callowhill Street.
Verkehrstelle deutscher Schriftsetzer. Feine Getränke und gute Cigarren.
...Ausgezeichneter Lunch...

Peter Dubois
SAMPLE AND LUNCH ROOM
171 Springfield Avenue
—NEWARK, N. J. —
Die besten Weine, Liquore und Cigarren.
Hauptquartier der Typographia No. 8.

RESTAURANT. BAR ROOM.
Joseph Knirim,
—MODEL CAFÉ.—
14 North William Street,
— NEW YORK. —
...Arbeits-Bureau der Typographia No. 7...

Digitized by Google

DEUTSCH-AMERIKANISCHE

Buchdrucker-Zeitung

OFFICIELLES ORGAN DER DEUTSCH-AMERIKANISCHEN TYPOGRAPHIA.

XXXIV. Jahrgang. Indianapolis, Ind., 16. October 1906. No. 8.

Die "Deutsch-Amerikanische Buchdrucker-Zeitung" erscheint am 1. und 16. jeden Monats. Abonnementspreis $1.00 pro Jahr, portofrei, zahlbar im Voraus.

Anzeigen 10 Cents pro einspaltige Nonpareil-Zeile für die erste, 5 Cents für jede weitere Insertion. Anzeigen im Contrem pro Zoll $4.00 für drei Monate, $6.00 für sechs Monate und $10.00 für ein Jahr. Alle Briefe und Geldsendungen adressire man an

HUGO MILLER, Room 66, Newton Claypool Bldg.

INDIANAPOLIS, IND.

Verbands-Nachrichten.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet und sind Einwendungen innerhalb 14 Tagen an die Adresse des corr. Secretärs der betr. Typographia zu richten:

In *St. Louis:* JOSEPH PFEIFFENSCHNEIDER, 20 Jahre alt, geboren in Cham i. W., ausgelernt in Regensburg, zugereist mit deutschem Verbandsbuch.

In *New York:* JOSEF NEUMANN, 29 Jahre alt, geboren und gelernt in Budapest; zugereist mit deutschem Verbandsbuch, zuletzt in der Schweiz in Condition.

In *Chicago:* W. RAWSKI, geboren 1878 in Krakau, ausgelernt 1897 ebendaselbst; zugereist mit österreichischem Verbandsbuch. — ERNST MENCK, geboren in Grabow, Mecklenburg, gelernt in San Antonio, Texas; war früher Mitglied der No. 9.

Gebahren der Bundeskasse im Monat September.

Einnahmen:

	Extrasetzer für Septbr.	Bundesbeiträge für August.
No. 1, Philadelphia	$ 234.85	$ 32.00
" 2, Cincinnati	314.85*	27.00
" 3, St. Louis	273.40	35.50
" 4, Buffalo	33.13	16.50
" 5, Rochester	36.05	4.50
" 6, Cleveland	152.13	19.00
" 7, New York	780.00	142.50
" 8, Newark	66.70	13.70
" 9, Chicago	251.65*	49.00
" 10, Milwaukee	334.10	42.00
" 11, Baltimore	76.10*	16.70
" 12, Louisville	.....	5.50
" 13, St. Paul	111.65*	22.00
" 14, Indianapolis	50.91	11.50
" 15, Evansville	31.30	8.35
" 16, Pittsburg	128.20	14.50
" 18, Belleville	27.45	7.00
" 19, Columbus	33.70	5.00
" 21, Detroit	31.58*	12.50
" 23, Winnipeg	.....	4.00
" 25, Wheeling	19.40*	3.50
Total	$2999.12	$491.75
Gesammt-Extrasetzer für September		$2999.12
Strabor, Anzeige		1.00
Gesammt-Einnahmen		$3491.87

Ausgaben:

Extrasetzer an die I. T. U. für September	$2999.12
Kopfsteuer an die I. T. U. für August	377 98
Buchdrucker-Zeitung Nos. 6 und 7	..
1400 Jahresberichte	85.00
Expresskosten derselben	7.25
Gehalt des Bundessecretärs für September	70.00
Laufende Ausgaben im September	5.80
Gesammt-Ausgaben	$3591.12

* Für August und September. † Für August.

— Ohne Luft kann der Mensch nicht leben — von der Luft aber auch nicht.

Der Achtstundenkampf.

Mit Bedauern müssen wir heute einen Schnuttfleck in der sonst so glänzenden Geschichte des Achtstundenkampfes der Int. Typographical Union berichten, nämlich die unseren Lesern wohl schon durch die Tagespresse bekannte Insubordination einer Anzahl in der Regierungsdruckerei in Washington angestellter Mitglieder, welche die Weiterbehandlung der Extrasetzer verweigerten und daher von der Columbia Typographical Union No. 101 ausgestossen werden mussten. Diese von reinster Habsucht dictirte Handlungsweise der betreffenden Auch-Collegen erscheint um so schmutziger, wenn man bedenkt, dass gerade die Setzer in der Regierungsdruckerei ihre guten Stellen und hohen Löhne (sie erhalten als Minimum $4 pro Tag bei achtstündiger Arbeitszeit) in erster Linie den Anstrengungen ihrer organisirten Collegen in unserm Lande zu verdanken haben, die sie nun, wo es darauf ankommt, auch ihren Collegen die Wohlthaten des Achtstundentages erringen zu helfen, so schmählich im Stiche lassen. Doch ist es gleichbedeutweise nur ein kleiner Theil der Setzer der Regierungsdrucker, der so wenig Solidaritätsgefühl zeigt, dass er deswegen von der Union ausgeschlossen werden musste; es sind im ganzen 56 Mann oder ca. 10 Procent, die die Zahl der daselbst beschäftigten Mitglieder der I. T. U. seit rund 1500 stellt.

Im Bekanntlich der derzeitige Präsident der Ver. Staaten, Theodore Roosevelt, often für die sog. ölene Werkstätte eintritt, ja seinerseits dem gesammten Ausbeutethum das Signal zu einem allgemeinen Vorstoss nach dieser Richtung gegeben hat, so ist vorerst wohl wenig Aussicht, dass diese Vertreter an der guten Sache dafür gleich den wohlverdienten Lohn erhalten und von der so gut gefühlten und wohlverdienten Krüger Liebe weiter fortgeübt werden; dass ihnen aber dieses Schicksal in absehbarer Zeit bevorsteht, wenn sie nicht in sich gehen und ihren Verpflichtungen, die sie eingegangen, nachkommen, dafür bürgt uns die ganze Geschichte der I. T. U. und ihrer Corporationen. Mitglieder, der sich in diesem schweren Kampfe im Allgemeinen so ehrenvoll gezeigt hat.

Eine ähnliche unsolidarische Handlungsweise, die auch nur der puren Habsucht entsprungen, wird aus Ottawa in Canada gemeldet, wo eine Versammlung der dortigen Typographical Union mit 60 gegen 30 Stimmen beschloss, aus der I. T. U. auszutreten und einstweilen als locker Buchdruckerverein weiterzubestehen. Auch hier waren es die Setzer der Regierungsdruckerei von Canada, welche — wahrscheinlich aufgestachelt durch das Vorgehen ihrer unsaubern Gesinnungsgenossen in den Ver. Staaten — für die Secession agitirten und stimmten. Aber auch hier giebt es noch genug principientreue Collegen, welche sofort die Ottawa Typographical Union reorganisirten und nach wie vor treu zur I. T. U. Fahne stehen werden, so dass auch hier der schändlichen Weise versuchte Zerstörungswerk nur wenig Schaden anrichten dürfte.

Neben diesen beiden trüben Erscheinungen können wir aber auch heute wieder verschiedene um so erfreulicher berichten. Zunächst theilt uns hierüber der in der Correspondenz der Typographia No. 2 näher mitgetheilte Beschluss der Methodisten Conferenz, als Typographia Society, eine Typographia organisation Typothetæ anzustreben und in ihren grossen Etablissements in New York, Cincinnati und Chicago vom 1. November 1906 den Achtstundentag einzuführen. Ist hiermit auch die Erklärung gekämpft, dass diese Arbeitszeit nicht weiter bestehalten werden soll, so darf man doch kein allzu grosses Gewicht darauf legen, da die leitenden Geister der Methodisten Gemeinde jedenfalls die Gewerkschaftsfrage noch nicht in allen ihren Theilen studirt oder begriffen haben, und wenn die Vorsteher ihrer Druckereien erst einsehen, dass nach wie vor das beste Element der Schriftsetzer innerhalb der Union zu finden ist, dann werden sie wohl auch nicht lange mehr zögern, wieder eine Union-Office zu betreiben, die, wie wir ja schon häufig betont haben, die einzig richtige "Offene Werkstätte" ist, weil der Zutritt zur Union jedem unbescholtenen und fähigen Manne offen steht, während die "Offene Werkstätte", die sich deren Befürworter unter allen Possen denken, nur den Scabs und Ichlingen offen steht.

Ein weiterer Beweis dafür, dass die Achtstunden-Bewegung immer mehr Boden fasst, ist wohl die Thatsache, dass der seitherige Secretär der Chicagoer Typothetæ, C. F. Hamm, der sich als ein sehr eifriger Bekämpfer der Union und ihrer Bestrebungen gezeigt, seinen Posten niedergelegt hat und Geschäftsleiter der Blakeley Printing Company, eines starken Union-Etablissements, geworden ist. Dies ist ein schwerer Schlag für die Chicagoer Principale, auf den man wohl auch den bekannten Ausspruch anwenden kann: "Die Ratten verlassen das sinkende Schiff."

An directer Folgen gehührt diesmal der Regierungs-Hauptstadt Washington der Vorrang, denn von dort wird gemeldet, dass innerhalb weniger Tage vier der bedeutendsten Druckerei-Besitzer der Stadt sich von der Typothetæ lossagten, mit der Union Frieden schlossen und ihre gesammten "Ratten" zum Tempel hinausjagten, womit die No. 101 die Scharte wohl mehr wie ausgewetzt hat, die ihr durch die eingangs erwähnte feurige Handlungsweise einer Anzahl ihrer Mitglieder erwachsen ist. — Auch aus anderen Städten lauten die einlaufenden Nachrichten noch immer sehr ermuthigend und zeigen, dass die I. T. U. nach wie vor fast alle tüchtigen Setzer controllirt und die noch widerstrebenden Druckerei-Besitzer daher wohl oder übel mit ihr werden Frieden schliessen müssen, wenn sie von dem jetzt beginnenden Geschäftsaufschwung profitiren und ihre Etablissements wieder in guten Zustand setzen wollen.

Editorielle Notizen.

‡ 30 schwimmende Druckereien mit 250 beschäftigten Gehilfen sollen gegenwärtig auf den deutschen überseeischen Linien thätig sein.

‡ Die Drucker und Einleger in Youngstown, Ohio, haben den Achtstundentag sofort und eine Lohnerhöhung um 1 Dollar per Woche von den dortigen Druckereibesitzern bewilligt erhalten.

‡ Aus FINNLAND wird gemeldet, dass die wöchentliche Arbeitszeit in den dortigen Druckereien durch das thatkräftige Vorgehen der Collegen von 60 auf 52 Stunden herabgesetzt wurde. Dieselbe beträgt nun 9 Stunden an den ersten fünf Wochentagen und 5 Stunden am Samstag.

‡ Die Int. Printing Pressmen and Assistants' Union berichtet für das am 30. August beendete Vierteljahr eine Einnahme von $17,445 und eine Ausgabe von $30,17, wodurch das Vermögen der Organisation von $29,947 auf $17,145 gesunken ist. Die Friedstimmung entschied sich mit 3164 gegen 2639 Stimmen für Errichtung eines permanenten Hauptquartiers, das in Indianapolis eingerichtet werden soll.

‡ Zum fünfzigjährigen Jubiläum der *Frankfurter Zeitung* in Frankfurt a. M., haben Herr und Frau Leopold Sonnemann dem Aufsichtsrath der Frankfurter Societäts-Druckerei 100,000 M. übergeben, die nach den näheren Bestimmungen des Aufsichtsraths als verzinslicher Jubiläumsfonds zu gunsten der Angestellten verwendet werden sollen. Ausserdem hat aus Anlass dieses Festes Herr Leopold Sonnemann der Frankfurter Augenheilanstalt für Arme 10,000 M. überwiesen. Sämmtliche Angestellten erhielten von der Druckereiarbeiter im Monatslohn oder einem vierteljährlichen Wochenlohn als Festgabe.

‡ Eine am 8. September in Basel in der Schweiz abgehaltene Versammlung, bestehend aus Buchdrucker-Versammlung hat einstimmig die Kündigung des bestehenden Tarifes auf 1. Januar 1907 beschlossen und als Forderung ein Lohnminimum von 29 Fr. pro Woche (bisher 33 Fr.) und achtstündige Arbeitszeit aufgestellt, ferner eine Erhöhung der Ansätze für Berechnende um 12 Procent. Den früher schon über das Minimum von 33 Fr. enthaltenen Gehilfen soll eine Zulage von mindestens 3 Fr. pro Woche gewährt werden. Zur Unterhandlung mit den Buchdruckereibesitzern wählte man eine Commission, aus 10 Vereinsbund- und 5 Nichtvereinsbund-Mitgliedern bestehend

Digitized by Google

Europäischer Brief.

Die Erneuerung des Deutschen Buchdruckertarifes.

Zehn Jahre sind es, seit nach einer mehrjährigen tariflosen, schrecklichen Zeit die deutschen Buchdruckergehilfen mit Unternehmer sich auftrafen, die unleidlichen Zustände im typographischen Gewerbe Deutschlands zu verbessern. Die Tarifgemeinschaft wurde geschaffen. Die Tarifgemeinschaft, die zuerst sowohl in den eigenen Kreisen als auch seitens der übrigen Arbeiterschaft so heftig bekämpft wurde, dass auch heute noch die Folgen dieses Kampfes theilweise zu sehen und zu spüren sind. Es wurde von den radicalen Collegen ein neuer Verband, die „Gewerkschaft", gegründet; ein eigenes Fachblatt, *Die Buchdruckerwacht*, übernahm mit dem bisherigen Redacteur des *Correspondent*, auch die Vertretung dieser Verbands-Secession, und so tief ging der Bruderzwist, dass noch vor wenigen Jahren, als in der Druckerei der *Leipziger Volkszeitung* gestreikt wurde, die „Gewerkschaftler" die Plätze der „Verbändler" einnahmen, zum Gaudium aller Jener, die die Forderungen der Arbeiter bekämpfen, nicht zum wenigsten der in dem sogenannten "Gutenbergbund" organisirten Strikebrecher.

Das war aber auch der Anfang vom Ende dieses unseligen Zwistes. Die *Buchdruckerwacht* war schon früher eingegangen; die „Gewerkschaft", auf ein Häuflein unverbesserlicher gewandt, die keine Neigung mit dem Verbande an und wurde auch aufgenommen, und auch in den Kreisen der übrigen organisirten Arbeiter gewannen die Idee der Tarif-Gemeinschaft immer mehr Anhänger. Die Erfolge der deutschen Buchdrucker waren aber auch bedeutend geringen. Die Mitgliederzahl stieg rapid um das Dreifache, ebenso die Zahl der Druckereien, die den Tarif anerkannten, und wenn zwei Drittel der deutschen Gehilfen Deutschlands in einem Verbande organisirt sind, der sowohl in bezug auf Mitgliederzahl als auch auf Vermögen und Macht der reste Verband der Welt genannt werden kann, so ist dies ebenso ein Ergebniss der verbesserungsbedürftigen Tarifpolitik des deutschen Verbandsvorstandes, die zwar den Arbeitgeber verbende Kraft besitzt, dass ausser Oesterreich und Ungarn kaum ein Staat existirt, in welchem Frankreich, Russland und andere Staaten sie zu befolgen sich befleissen.

Die erste Revision des im Jahre 1896 geschaffenen Deutschen Buchdruckertarifes fand gerade vor fünf Jahren statt, in einer Zeit, die für alles andere günstiger war als für eine Tarifrevision. Es war dies vor allem Wunder, dass die Forderungen der Gehilfen ziemlich eingeschränkt werden mussten. Die Arbeitszeit wurde mit neun Stunden und einem Minimum des gewissen Geldes wurde mit 22.50 Mark, der Provinzlöhne mit 21 Mark festgesetzt. Dazu kamen die Localzuschläge bis zu 25%, z. B. Berlin und Hamburg 25%, Leipzig und Kiel 20%, Stuttgart, München, Dresden, Frankfurt a/M 5%. Die Arbeitszeit der Maschinensetzer wurde im Zeitungsbetriebe mit neun, im Werkbetriebe mit neun Stunden (wovon aber zwei Stunden Pausen sind), ihren Lohnminimum um 25% Zuschlag bei acht-, um 30% bei neunstündiger Arbeitszeit festgesetzt. Die Lehrlingsfrage wurde so befriedigend als möglich gelöst: 3 Gehilfen 1 Lehrling kommt.

Ich führe diese hauptsächlichsten Tarifposten deshalb an, um zu dem, was der ersten, ebenbürtigen, sich davon 1681 zu machen, was die deutschen Buchdrucker heute fordern. Vorher aber noch ein Wort über den einen kurzen Bericht über die Vorbereitungen für diese Tarifrevision zu geben.

Nachdem die vorjährige Generalversammlung des deutschen Verbandes, über die ich seinerzeit ausführlich berichtet habe, die Direction und die Taktik für die Tarifrevision festgestellt hatte, wurden die Anträge der Mitgliedschaften erst im kleinen Kreise derselben verhandelt, dann in einer gemeinsamen Conferenz der Gauvorstände und Gauleiter und der Tarifkreis-Vertreter mit dem Berliner Centralvorstande anfangs Mai festgestellt. Im Sommer wurden dann Lohnbewegungen sowohl von einzelnen Localitäten als der Gehilfen die Anträge auf Revision des Tarifes beim Tarifamte gestellt, so dass schon Ende August dieses die detaillirten Anträge bis spätestens 13. August einzureichen seien. In dieselben Zeit war unter dem Drucke des Verhältnisse der Lage der Gehilfen, des Lohnringen an Verband und Tarifgemeinschaft erfolgt (worüber bereits berichtet wurde), was einer der besten und schönsten Erfolge dieses Jahres gegenannt zu werden verdient.

Am 12. August wurden zum Zwecke der Berathung der Anträge in den Hauptdruckorten massenhaft besuchte Versammlungen der Collegen statt, denen die Anträge, wie sie die Gauvorstände, Gauleiter gestellt, vorlagen, welche auch im grossen und ganzen einmüthig angenommen wurden. Massenhaft waren die Collegen von weit und breit nach den Versammlungsorten zusammengeströmt und mit Recht konnte der *Korrespondent* den 12. August als einen denkwürdigen Tag in der Geschichte der deutschen Buchdruckerorganisation bezeichnen, der ein gutes Vorzeichen der Tarif-Campagne von 1906 genannt.

Was nun die Anträge der Gehilfen selbst anlangt, so sind die hauptsächlichsten die folgenden: Die Arbeitszeit soll auf acht und neun Stunden (Pausen herausgerechnet werden; bei Setzmaschinen soll sie acht Stunden, die Putzzeit mit eingeschlossen, betragen. Auch bei Nachtarbeit an Druckmaschinen und bei den Zeitungs-Stereotypeuren soll die tägliche Arbeitszeit acht Stunden betragen. Das Lohn-Minimum soll um 15% erhöht werden. Die beschlossene Lohnerhöhung soll allen, auch den über Minimum entlohnten Gehilfen zewährt werden. Die Correctoren und die Stereotypeure sollen in die Tarifgemeinschaft einbezogen werden. Die Localzuschläge sollen neu geregelt und theilweise erhöht werden; so werden z. B. für Leipzig und Berlin, für Hamburg-Stuttgart, München, Frankfurt 22½%, für Breslau, Dresden, Offenbach, Hannover, Essen 20% etc. Auch soll eine verschärfte Lehrlingsclausel zur Annahme kommen und schliesslich sollen zum Schutze der Vertrauensleute bedeutsame Verordnungen getroffen werden.

Soweit die Anträge der Gehilfen reichen. Die Buchdruckereien-Besitzer haben ihre Anträge gleich falls eingebracht. Diese bewegen sich selbstverständlich in der entgegengesetzten Richtung von jenen der Gehilfen. Im Uebrigen sind sie ziemlich massenhaft gehalten und dürfte sich die Aufmerksamkeit der Principalswortführer bei den Verhandlungen hauptsächlich auf die negative Arbeit, auf die Bekämpfung der Gehilfenanträge concentriren. Einer der wichtigsten ihrer Anträge ist, dass der Principal jederzeit berechtigt sei, Recherchen über die gesetzte Arbeit eines Gehilfen anstellen zu lassen und den Gehilfen mit Recht auf das schärfste bekämpfte Princip des "Berechnens im gewissen Gelde". Auch die Provinzlöhne sollen nicht mehr per gelernte Buchdrucker an Setzmaschinen angelernt werden dürfen, sollen die Localzuschläge verschiedenen durch Einschiebung eines "möglichst".

Der neue Tarif soll "von Organisation zu Organisation" und "Gehilfen mit Gehilfen" zwischen dem Verband der Deutschen Buchdrucker und dem Deutschen Buchdruckerverein. Es ist dies ein Princip, welches die meisten Collegen als ihr eigenstes "Gehaut shop" vor uns voraus haben. Falls diese Form als Tarifabschluss zustande kommt, wird sich die "geschlossene Werkstatt" Thür und Thor in sich auch einbürgern können. Ferner soll der Tarif auf zehn Jahre abgeschlossen werden, doch mit der Einschränkung, dass der materielle Theil desselben nach fünf Jahren abgeändert werden kann. Von seiten der Gehilfen sollen auch die Forderungen der Principale Forderungen mit Zähigkeit festgehalten werden müssen, denn durch die enorme Theuerung und durch die Zoll- und Steuerpolitik des Reichskanzlers haben sich die Verhältnisse der Arbeiter derart verschlechtert, dass eine 15procentige Tariferhöhung eher zu wenig als zu viel ist. Ob diese Forderungen durchgehen wird nun von der Einsicht der Principale abhängen; ohne deren weitgehendste Zugeständnisse gewiss nicht. Ohne dass es zu ernsthaften Verwerfungen gefassten Resolutionen beauftragten die Gehilfenvertreter, mit aller Entschiedenheit für die Gehilfenforderungen einzutreten.

Das Organ der Principale, die *Zeitschrift*, erkennt wohl in ihrer letzten Nummer die Nothwendigkeit einer Lohnerhöhung an, meint aber, dass das Mass der Erhöhung über die Verhältnisse hinausgehe. Auch sie betont, dass der Tarif des Setzerwerkzeuges ein besser Kampf entbrennen. Im übrigen tritt das Principalsorgan ebenso wie der *Korrespondent* für die Erhaltung des Friedens im Gewerbe ein.

Der Tarifausschuss, der die Revision des Tarifes zu vollziehen hat, hat für die Zeit vom 24.—28. September nach Berlin, in den grossen Saal des Hoffmannschen Pupersbureaus einberufen. Möge es zur vergönnt sein, das nächste Mal einen günstigen Verlauf dieser Berathung, auf die 60,000 Collegen ihre Hoffnung und ihren Glauben zu können?

Ende September 1906. *G. Kühl.*

Reminiszenzen aus der guten alten Zeit.

II.

Wie oft fand sich nicht in früheren Zeiten die folgende Notiz in den deutschen Zeitungen:

"Von der berühmten — Brauerei ging unserem Setzern gestern ein Fässchen Bier zu. Die setzer, die bekanntlich *Saucer* sind, erhielten das Fässchen für neun Uhr abends mit der Weisung, es dann bestens Dank ab".

Das kam sehr häufig vor. Heutzutage sieht die Sache schon etwas anders aus. Wenigstens ändert in einem Zeitungsblatte hin, nur nicht in den Setzersaal. Die Setzer sind alle Herr Schriftsteller abgesetzt.

Die Bierfrage spielte früher infolge der mannschaftlichen Lust zu saufen eine große Rolle. Durst gab's immer und alle möglichen Wege gabs, um das nöthige Bier herbeizuschaffen um denselben zu stillen. Der ursprünglichste war wohl der, dass einer der *Wirthens* eingeführt war, nämlich der Bier-Telegraph. Der führte von einer nahegelegenen Wirthschaft direct in den Setzern hinauf. Wollte man Bier, wurde der oder die Kessel an einen Seil befestigt, eine Glocke gezogen und der Wirth war im Kenntniss gesetzt, dass was los sei, und zog nun unterdessen die leeren Kessel hinunter und schickte sie voll wieder herauf. Manch derselben sahen wohl auch gleichfalls durch ein Glockenzeichen verkündet. So praktisch war's nun zwar anderwärts nicht und die Collegen mussten sich schon selbst helfen machen und "in die Stadt gehen", wie der Ausdruck lautete. Man machte die Sache natürlich im Grossen ab, einer "ging" und viele betheiligten sich an dem Resultate des Ganges. Männer griffen die Betheiligten aus einem Hute Ziffern, für jeden Durstigen eine Null und eine Eins für den Holer. Oder der Würfelbecher wurde benutzt. Dass dabei manchmal beschwindelt wurde, lässt sich denken, denn Bierholen und Bierdrinken ist zweierlei.

Kam ein Setzer aus einer anderen Office an seinem freien Tage einmal auf Besuch, und diesen oder Jenen in sehen, so erscholl gewöhnlich der Ruf: „Alle Kessel auf den Tisch!" wenn der Besucher nicht ein arger Knicker war, so betrachte er für die Aufdüngung nicht zu sorgen hatten. Bloss hatte uns ein Bierwirth ein Dutzend Krüge Pilsner geschenkt und wir hatten dieselben auch lange Zeit ausschliesslich in seiner Wirthschaft holen lassen. Eines Tages ging aber ein College, der dem Wirth grollte, nach einer anderen weitergelegenen Wirthschaft, und als der einzige Mohr wieder heute, wurde er vom Wirth abgefaust, seine Krüge confiscirt, und er musste mit leeren Händen zu seinen Collegen zurück. Natürlich wurde die Sache auf gütlichen Wege geschlichtet und der Biermoth abgeholfen.

In jenen Tagen herrschte noch der Brauch, dass jeder College sein eigenes Papierpedal machte. War kein Geld vorhanden, so schrieb man einfach seinen Namen auf ein Stück weissen Papier mit der Denomination des Werthes (meistens 5 Cents) und am Zahltag wurden dieselben eingelöst (oder auch nicht). Sie waren gut für einen Kessel Bier, ohne Eigner etc. Ich habe ganze Berge dieses Papiergeldes bei einander gesehen, die nicht eingelöst worden sind, da dem Ausstelle die Mode des ausgeprägten Papieres über den Kopf wuchs und er andere Gefilde aufsuchte.

Dass bei der überlangen Arbeitszeit die Office *der* Platz war, wo alle möglichen Verrichtungen vorgenommen wurden, ist ja verständlich. Es wurde selbst sogar von ein paar Fällen, wo Collegen die Bude als Schlafstelle benutzten, nicht als am Kasten schlafend sich zu Arbeiten, wenn gerade genug von denselben als regelrechte Schlafstelle, mit Kissen und Decke aus Papierresten. Das hierdurch gespartes Geld ging durch die Gurgel. Einer westlichen Stadt wurde lange Jahre hindurch die "Morgue", wo sich die "schwer" gewordenen Collegen auf ein paar Solen ausruhten, und auch in Ruhe gelassen wurden, gleichviel wie viel Copy am Haken hing. Das war "die gute alte Zeit", wo man seine Office ihm und lassen konnte, was man wollte, und was leider gewöhnlich dazu benutzt wurde, über die Stränge zu schlagen und das ganze Chaos Collegialität schuf und eine geregelte Arbeitszeit einzuführen, war eine Hercules-Arbeit, aber sie wurde im Laufe der Jahre gethan, wenn auch nur sehr spärlich, nämlich die "Eisernen" und machten die ganze Arbeit zu Schanden.

Und unsere lieben Collegen, die uns alljährlich zu besuchen pflegten, wo sind die geblieben? Die Strassen sind uns alljährlich die Reise- und Inlandischen zum Stillen Ocean machte, im Winter den Süden aufsuchend und im Sommer im Norden lebend, hier und da einen Halt für eine Woche machend und dann weiter ziehend? Die Maschine hat diese Zunft, wenigstens unter den deutschen Schriftsetzern, ausgerottet, und wenn sie nicht gerade sterben, also scheinen sie ausgestorben zu sein. Alle bisher sie Maschinen sind nicht im Stande, sie zu ersetzen, dass man sich förmlich an sie gewöhnte und fühlte, dass sie bald fällig waren. Und das Sonderbarste war, dass sie immer ihre Arbeit bekamen, gleichviel ob man von Jahr zu Jahr die gleichen traurigen Erfahrungen mit ihnen machte. Gewöhnlich kamen sie nach gerade dann zum Vorschein, wenn sie als ob sie's wussten. Nach ein paar Tagen oder höchstens Wochen war's wieder die alte Geschichte; wer nicht zur Arbeit erschien, wurde "Keine-Ordre-Jack", der ewige Prospektirt, zuviel Durst; Wirkung: der Sack

Und nun? Nicht allein wird der "eiserne College" auf das Aussterbeetat gesetzt, auch die Raisonstelle aus Fleisch und Blut muss sein Quantum liefern und unerbittlich drauf los klappern. Keine "Kaffeeklatsch"-Pausen mehr, ausgenommen Copy (die geht nie aus), keine Muskelreisverschützung. An der Maschine geht's Schlafen nicht, oder wenigstens nicht gut. Nach geleisteter Arbeit rasch mit der Car nach Hause und am nächsten Tage hübsch dahein bleiben, ausschlafen, damit am Montag früh der Arbeit von statten geht. Und wenn nach weiteren dreissig Jahren die deutsche Presse in Amerika ausgestorben sein wird, auch dann wird ihr der letzte sterbende Schriftsetzer im Grabe ruhen.

St. Louis, im October 1906. *A. G.*

Die Maschine zum Melken der Kühe ist kürzlich patentirt worden. Es ist dies eine wundervolle Maschine, aber noch lange nicht so wundervoll wie diejenige Maschine, die der Publikant des Kapitalisten schon lange erfunden haben und mit welcher sie das arbeitende Volk gerade so regelmässig und vorbildmässig aussaugen, wie dies die neue Maschine mit den Kühen thut.

Digitized by Google

Berichte und Correspondenzen.

Typographia No. 1.

PHILADELPHIA, 11. October 1906.

Die am 30. September abgehaltene Versammlung war abermals nur massig besucht. Da der protocollirende Secretär erst später eintraf, wurde das Verlesen des Protocolls auf die nächste Versammlung verschoben.

Der Verwalter berichtete über Ausgaben von $37.10 an Kranke, $37.50 an Arbeitslose und $30.00 an Striker; zusammen $104.10. College Wm. Senft feiste Anfangs des Monats nach New York, kehrte aber am 30. September wieder nach hier zurück. Das Krankencomité für November bilden die Collegen Alfred Zeller und Adolf Augenstein.

Das Vergnügungs-Comité legte die Schluss-Abrechnung über den Commers vor, wonach der Schatzmeister noch $12 zurückstatten. Aber stattdessen sind's doch!

Die Executive berichtete, dass der Tarif am 3. September von allen Geschäften zugestanden wurde. Inzwischen sind aber zwei Beschwerden wegen Nichteinhaltung eingelaufen. Die Executive wurde angewiesen, strenge Massregeln zu ergreifen, um dem Tarif volle Geltung zu verschaffen, was auch bereits geschehen ist.

Hierauf entwickelte sich eine lange und theilweise recht unerquickliche Debatte über die Stellung des Vereins gegenüber älteren Collegen, welche Mühe haben, mit ihren jüngeren Nebenarbeitern gleichen Schritt zu halten. Schliesslich wurde beschlossen, nichts in der Sache zu beschliessen.

Die Abstimmung über die vier von der Convention in Colorado Springs dem Mitgliedschaft zur Abstimmung vorgelegten Vorschläge soll am Donnerstag, den 18. October, im Labor Lyceum stattfinden.

Ein Comité der Labor Lyceum hatte zu sprechen vor, um zu ersuchen, dass die im October beginnende Zeichnersaison im Labor Lyceum die gebührende Unterstützung findet.

Da die Zeit zu weit vorgeschritten war, wurden die Correspondenzen dem nächsten zur Erledigung überwiesen. Hierauf Vertagung. *P. V.*

Typographia No. 2.

CINCINNATI, 7. October 1906.

Unsere regelmässige Monats-Versammlung, die letzte, welche an einem Wochentage stattfand (in nächsten halben Jahre sind die Versammlungen Sonntags, Nachmittags um 3 Uhr anfangend) war nur schwach besucht und die Geschäfte wurden verhältnissmässig schnell erledigt.

An Zuschriften waren eingelaufen: Von der Atlanta Typographical Union No. 48, welche uns in dem Schreiben ersucht, die folgenden Firmen: die S. S. S. Company, The Coca-Cola Co., The Red Rock Ginger Ale Co., sämmtlich in Atlanta, dahier aufmerksam zu machen, dass sie das Union-Label auf ihren Drucksachen zu führen haben. Alle Collegen werden dahier ersucht, einen diesbezüglichen Brief an die Firmen zu senden.

Die *Allgemeine Arbeiter-Zeitung* sandte uns ein längeres Schreiben, einen Appell, in welchem sie uns einen Plan zur Vergrösserung und Verbesserung des Geschäftes unterbreitete. Soweit Kenntnisse sich auf $10,000 bis $15,000 belaufen wird, mit dem Ersuchen um finanzielle Unterstützung. Als Vergütung des angesprochenen Unterstützungsbetrages wird der Bezug der Tages- und Wochenblätter, sowie die Veröffentlichung einer Unions-Liste vergütet und Anzeige den resp. Gewerkschaften oder Vereinen auf Wunsch zugesichert. — Immer und überall dasselbe: die Zeitungen des Arbeiters muss bettelt gehen — dann kommt sie meistentheils zu denen, die selber nichts übrig haben. So geht's nämlich auch uns. Wir kommen deshalb nicht in's Reine thun, als die Collegen dringend zu ersuchen, die gratis-Noth besten Kräfte zu unterstützen. Eventuelle Geldbeträge von Mitgliedern sind zu senden an Emil Arnold, 57 N. Clark St., Chicago, Ill.

Typographia Union No. 581 in Spartanburg, S. C., sandte ein Schreiben, in welchem eine nochmalige Unterstützung über die Extra-Assessments in Nr. 3 Typographia Union No. 2 ersucht wurde, betreffend der bez. Union mitzutheilen, dass der Antrag von uns unterstützt wurde.

Unsere Delegaten zum Allied Printing Trades Council berichteten wieder 'mal über einen Fall, der so recht die Selbstherrlichkeit der Unions-Beamten gegenüber der deutschen, kennzeichnet. Trotzdem der A. P. T. C. an dem Zweck geschaffen wurde, dass er allein das Recht habe, Charters für Unions zu ertheilen, massregelte die hiesige (englische) No. 3 doch an, die Controlle darüber zu führen, indem dieselbe nur den Officinen den Unt. gestattete, die ihre Arbeit als "würdig" hielt. Eine unserer kleineren Officen hatte nun allerdings den Union-Card bezüglich benutzt; die No. 3 weigerte sich aber, in der Union-Label-Liste in *Chronicle* diese Firma zu führen. Der Council stellte sich allerdings im Princip auf unsere Seite, indem er behauptete, dass keiner Union erlaubt sein soll, eine Liste von Union-Labels zu veröffentlichen, die nicht complet ist; ein Beschluss wurde aber nicht gefasst, sondern man gab uns den guten Rath, uns an die englische Union zu wenden. Sollte dieselbe uns nicht "erhören", dann wird der Council statutengemäss verfahren? ??? oder so ähnlich.

Der *Cincinnati Volksfreund*, welcher seit dem Tode seines früheren Herausgebers, Herrn Hauke, sen., in der *Volksstaat*-Office hergestellt wurde, wird jetzt wieder auf eigenen Pässen stehen. Sein neues Heim befindet sich No. 25 Opera Place. Wie uns der neue Vormann, College Jackmann, mittheilte, wird die Druckerei-Einrichtung ganz zugelassen sein.

Das hiesige Methodist Book Concern theilte seinen Angestellten in einer Versammlung des ganzen Etablissements mit, dass es gewillt sei, vom 1. November d. J. an (dem Beginn des neuen Geschäftsjahres) in allen Departments in Cincinnati sowohl wie in New York und Chicago, den achtstündigen Arbeitstag einzuführen, leider mit der Clausel "Open Shop". Dies Vorhaben ist deutlich lauter in deutsche Uebersetzung wie folgt:

> Als der Vorschlag eines achtstündigen Arbeitstages uns vorliegen jahr unterbreitet wurde, war derselbe mit Bedingungen verbunden, mit welchen wir nicht übereinstimmen konnten. Seit jener Zeit haben wir die ganze Frage mit der grössten Sorgfalt erwogen und sind zu den schlüssen gelangt, welche in der nachstehenden Erklärung enthalten sind.
>
> Wir haben beschlossen:
>
> *Ersten*, dass wir einen achtstündigen Arbeitstag in allen Departements einführen, wo dies möglich ist, und dass derselbe mit dem Beginne unseres nächsten Fiscal-jahres, am 1. November 1906, in Kraft treten soll.
>
> *Zweitens*, dass wir den Betrieb unserer Publishing Beach Anstalt, 1st and West, nach dem Princip des "open shop" führen wollen, indem wir uns vorbehalten, nach freiem Ermessen alle Arbeiter wählen und ihnen allen gleiche rechte und Privilegien gewähren und nicht gestatten werden, dass irgend ein Angestellter Mitgliedschaft in irgendwelchen auf Grund der Unfähigkeit oder unwilligkeit Gewerkschaften. Wir werden uns nicht verbinden, mit Unions Löhne zu bezahlen, welche die Interessen des Geschäftes gestatten. Diese Einrichtung soll am 1. November 1906 in Kraft treten und diesen Vertrag jederzeit von beiden Contracte nach gestellt werden sollen.
>
> *Drittens*, dass wir den Tage der Anklündigung des vorhergehenden Planes (den 29. September 1906) mit unserer Verbindung mit "The United Typothetae of America" formell auflösen.

Wir sind zu den obigen Schlüssen gelangt, weil wir zu jene Gerechtigkeit gegenüber allen Arbeitern gewillt sind, und während wir unserer geschäftlichen Verpflichtungen nicht zu eingedenk sind, so wünschen wir, wir bisher, den Forderungen jener arbeitenden Gruppe, welche gegenwärtig mit der Administration der grossen, erzieherischen und wohlthätigen Interessen, die uns von der Kirche anvertraut worden sind, be herrschen sollte

JENNINGS und GRAHAM.
EATON und MAINS.

Zum Schluss verlas der Schatzmeister seinen Bericht für Monat August:

Einnahmen für August ..	$ 183.65
Bestand am 1. August ..	491.90
Total ..	$ 675.55
Ausgaben für August ..	206.10
Bestand am 31. August ..	$ 469.45
Bestand der Localkasse ..	$ 109.30

Wm. M.

Typographia No. 7.

NEW YORK, 8. October 1906.

Fortgesetzte Generalversammlung vom 30. September.

Anwesend 135 Mitglieder. Als Gäste wurden die Vorsitz. Das verlesene Protocoll wurde nicht beanstandet. Die von der neugegründeten Job Press Workers Union eingelaufenen, dahin lautenden Eintritt für einen in Beethoven Hall abgehaltenen Ball wurden angekauft. — Dem Executive-Bericht folgte eine kurze Debatte über die Stellung der seitens der Executive gemachten Empfehlungen. — Das Reductions-Comité, welches die Neuordnung des an uns gelangten Vorschlages der Typothesen Federation of Labor auszuarbeiten beauftragt war, erstattete Bericht, und das an Samuel Gompers zu sendende Schreiben wurde mit allen gegen vier Stimmen gutgeheissen.

Hierauf wurde in Punkt: "Tarif-Berathung" vorgenommen. Endresultat: Mit 89 gegen 43 Stimmen beschlossen, in die Berathung des von dem Comité ausgearbeiteten neuen Tarif-Entwurfs einzutreten. Während der Zählung der per Ballot vorgenommenen Abstimmung wurde der Vorschlag, die Versammlung wurde ein endgiltiges Resultat nicht erzielt, d. h. die nicht erledigte Berathung der Tarif-Vorlage wird am 14. October vorgenommen werden.

F. W.

‡ Wie aus dem Buchdruckerheim in Colorado Springs berichtet wird, hat sich unser College Julius Th. Engler aus Omaha leider wegen geschwächter Gesundheit gezwungen gesehen, das Amt des Bibliothekars für das Heime, das er neun Jahre lang gewissenhaft und prompt bekleidet, niederzulegen. College Engler ist nun 79 Jahre alt und seit dem 14. October 1895 im Heim.

Typographia No. 9.

CHICAGO, 10. October 1906.

Die am 1. October stattgefundene Versammlung war gut besucht. Lauten doch die Tagesordnung: Tarifbesprechung. Das Thema bewährt sich immer als Zugmittel und rüttelt die lässigen Collegen aus ihrer Lethargie.

Wiederaufgenommen wurde College Franz Krantz gegen Zahlung von $10.00 Reinstatgebühr und $11.80 an Rückständen. Vorgeschlagen wurden die Collegen W. Rawski und Ernst Menck.

Eine Einladung des Sozialistischen Männerchors zu seinem Stiftungsfeste am 14. October in Brand's Halle wurde entgegengenommen mit der Aufforderung seitens des Präsidenten an die Mitglieder, sich zahlreich an dem Feste zu betheiligen.

Vom Secretär der Pioneer Aid und Support Association war eine Aufforderung zur Wahl von Delegaten für Arrangirung der II. November-Feier eingelaufen. College Conrad Neff wird sich der Sache möglichst annehmen.

Als Executive ernannte der Präsident Heinrich Brenkow, Friedrich Dreyer und Conrad Neff.

Da der Vorstand bereits alle eingelaufenen Correspondenzen in einer vorher stattgefundenen Sitzung erledigt hatte, trat man sofort in die angekündigte Tarifbesprechung ein. Nach eingehender Berathung aller einschlägigen Fragen wurde zur Abstimmung geschritten, die ein überraschendes Resultat zeigte. Es stimmten 34 Collegen für Erhöhung des Tarifs, 3 enthielten sich der Abstimmung und nur 1 war dagegen. Die zu einer Tarif-Aenderung nöthige Dreiviertel-Majorität war somit erzielt. Als Comité zur Ausarbeitung von Vorschlägen wurden Heinrich Brenkow, Chas. Buch und Joseph Olker gewählt.

Um nun den Nachstsetzern den Besuch dieser wichtigen Versammlung zu ermöglichen, findet die nächste am Sonntag, den 4. November, Nachmittags präcise 2½ Uhr, in der Vereins-Halle, 55 N. Clark Strasse, statt. Keiner fehle! *H. Mich.*

Allerlei.

— In Savannah, Georgia, ist ein neues deutsches Wochenblatt, *Deutsche Zeitung* erschienen. Dasselbe wird von einer Gesellschaft deutscher Bürger der Stadt herausgegeben und von Otto North redigirt.

— Der vom Verein deutscher Schule-Buchdrucker gelegentlich der jüngsten Convention in Colorado Springs hat die Bibliothek des Buchdrucker-Heims in Colorado Springs mit 1651 Bücher versehen. 1424 Stück waren vorher schon vorhanden, so dass die Home-Bibliothek nun 3075 Exemplare aufweist.

— Der Buchdrucker-Verein Wessel Manufacturing Company in Gross-New York, Fabrikanten und Händler in Buchdrucker-Pressen und Utensilien, hat sich mit einem Capital von $1,000,000 Dollars (!!!) incorporiren lassen. Die Incorporatoren sind: Ferdinand Wessel, Emil Stephany, Ferdinand Wesel jr., Hermann Hunter und Albert S. Buchholz.

— Der *Birmingham Courier*, die Deutschen des Staates Alabama vertretend, hat dieser Tage eine recht hübsche Union-Label-Agitationsnummer herausgegeben, "um den deutschen Landsleuten, die nach Amerika auszuwandern gedenken, wie auch denjenigen, die sich hier schon niedergelassen, aber nicht das erhoffte Heim gefunden haben, in ihrer Muttersprache mitzutheilen, was Alabama ist und was man dort zu erwarten hat." Der Versuch ist sehr gut gelungen und macht diese Agitationsnummer von 48 Seiten mit Umschlag dem Unternehmungsgeist der Herausgeber des *Birmingham Courier* wie auch der Leistungsfähigkeit ihres technischen Departements alle Ehre. Als Redacteur zeichnet Herr Emil Lesser und unser vielen Mitgliedern wohlbekannter College Wilhelm Schmitter ist Leiter der technischen Abtheilung. Wir gratuliren Ihm zu seiner hübschen Arbeit.

Eingänge.

Deutscher Buch- und Steindrucker, Monatlicher Bericht über die graphischen Künste, mit der Arbeitslosen-Beilage: Graphischer Arbeitsmarkt. Redigirt von Ernst Hoyer-Schweinitz. 30 S. Band XII. Heft 12.

Graphische Revue österreich-Ungarns. Monatsheftе für die graphischen Künste. 8. Jahrgang. Heft 9. Herausgegeben von der Wiener Graphischen Gesellschaft. Redaktionsschluss 18. Wien VII., 3.

Monatshefte für Buchdruck, Lithographie, Stereotypie und Xylographie. Nr. XI (2. Sonderheft). Herausgeber Albert Kinzl. Redacteur Carl Matthies. Berlin. Verlag Carl Flemming in Glogau i. Schlesien

ZU VERKAUFEN: Wegen ärztlich verordnetem Clima wechsel des Eigenthümers ist ein gutbekannte deutsches Wochenblatt in einer deutschen Landstadtin Texas zu annehmbarem Preise zu kaufen. Einziger deutscher Zeitung im County mit verwiesenem Territorium. Beste Gelegenheit für tüchtige Geschäftsleute mit etwas praktischem Mann, mit wenig Capital ein eigenes Geschäft zu führen. Offerten unter **C. C. W.** an die Expedition dieses Blattes.

ZU VERKAUFEN: Deutsche Wochenzeitung in einer Stadt von 18,000 Einwohnern im mittleren Illinois, wegen Gesundheitsrücksichten sehr billig zu kaufen. Zeitung steht im 24. Jahrgange. Vollmaschinerie englische und deutsche Jobdruckerei in Verbindung. Ausgezeichnete Gelegenheit für einen jungen Mann. Reflektirende ohne Geld brauchen nicht anzufragen. Man schreibe an

Wm. Ackermann, Streator Illinois.

Digitized by Google

† George Baitinger. †

Nach langem Siechthum erlag am 25. September unser College Geo. Baitinger jener erbarmungslosen Feindin der Buchdrucker, der Lungenschwindsucht. Im besten Mannesalter stehend und sonst kräftig und stark, musste er doch schliesslich den Kampf aufgeben und heute deckt die Erde die irdischen Ueberreste eines noch vor nicht zu langer Zeit lebensfrohen und thätigen Collegen. Typographia No. 3 verliert in ihm ein treues, principienfestes und opferwilliges Mitglied, und die Collegen, die ihm nähe standen, wussten, dass, ob er auch manchmal in seiner Weise einen derb wurde, er doch das Herz auf dem rechten Fleck hatte.

College Baitinger wurde im Jahre 1862 in Obertettingen bei Nagold, Württemberg, geboren, erlernte in Nagold das Buchdruckerhandwerk, von wo er sich nach überstandener Lehrzeit nach alten Brauch auf die Wanderschaft begab. Bis nach Italien südlich und Flensburg, Schleswig-Holstein, nördlich führten ihn seine Wege. (In letzterem Orte gab er auch als Ersatz-Reservist 1. Classe eine 10tägige Strafhaft in Kaisers Rock). Nachdem er an verschiedenen Plätzen kürzere oder längere Zeit conditionirt, kam er im Jahre 1888 nach Amerika und direct nach St. Louis. Hier wurde es ihm nicht schwer, sowohl unter seinen Collegen wie auch in weiteren Kreisen sich bald eine ganze Anzahl Freunde zu erwerben und die zahlreiche Betheiligung an seinem Leichenbegängniss bewies, dass ihm hier ein bleibendes ehrendes Andenken gewahrt werden wird. Seine Hinterbliebenen, Gattin und zwei Kinder, mögen sich mit diesem Gedanken trösten und dem Gatten und Vater, der so lange gelitten und geduldet, die wohlverdiente Ruhe gönnen. Er ruhe in Frieden!

St. Louis, 8. October 1906. *E. G—g.*

† Leonhard Judae. †

Am 2. October starb nach langen und schweren Leiden im Alter von 63½ Jahren unser langjähriges Mitglied Leonhard Judae. Derselbe wurde in Hildburghausen, Thüringen, geboren, kam 1860 nach den Vereinigten Staaten, erlernte in Lyons, Iowa, die Buchdruckerkunst und siedelte im Jahre 1865 nach Chicago über. Hier fand er ein Unterkommen in der *Illinois Staatszeitung*, arbeitete ein Jahr in derselben und nahm dann eine Stellung im *Katholischen Wochenblatt* an, die er bis zu seiner vor 14 Jahren erfolgten Krankheit inne hatte. Seine Thätigkeit widmete er sonach dem Geschäfte ca. 40 Jahre, ohne je eine Stunde versäumt zu haben. Dies ist das Zeugniss, welches ihm die Direktion und unsere Herausgeber des *Katholischen Wochenblattes*, Herr Xaver Brandecker, ausstellt. Ein solches Einvernehmen eitel Beide — Arbeitgeber wie Arbeitsnehmer.

Der Verblichene war Mitglied des Bundes seit seiner Gründung, mit nur einer Unterbrechung von etlichen Jahren. Das Leichenbegängniss fand am Donnerstag, den 5. October, vom Trauerhause, 653 Fullerton Avenue, nach Graceland statt. Im Hause hielt Pastor John von der Ev.-Luth. St. Pauls Kirche die Trauerrede, während auf dem Friedhofe der Unterzeichnete dem Verstorbenen einen längeren Nachruf widmete. Eine grosse Zahl von Leidtragenden zollte dem braven Collegen den letzten Tribut.

College Judae hinterlässt zwei Töchter, die verheirathet sind, und zwei Söhne, die gutgelernte Geschäfte besitzen. Bei Lebzeiten hat er für die Zukunft seiner Kinder und der ihn überlebenden Gattin gesorgt. Friede seiner Asche!

Chicago, 11. October 1906. *H. Misch.*

Gestorben.

In *Bauberg*: Setzer Friedr. Messerschmidt, 26 J. alt.
In *Berlin*: Setzer Carl Lehmann, 40 Jahre alt; Setzer Paul Sipkow, 35 Jahre alt; Setzer Victor Obst, 30 Jahre alt.
In *Budapest*: Setzer Ferdinand Font, 20 Jahre alt; Setzer Wilhelm Cranz, 27 Jahre alt.
In *Dresden*: Principal Otto Kühn; Invalide August Roth, 73 Jahre alt.
In *Frankfurt a. M.*: Principal Herm. Reisl, 50 J. alt.
In *Freiburg*: Setzer Ludwig Reinicke, 20 Jahre alt.
In *Leipzig*: Setzer Carl Hieron. Böhme, 58 Jahre alt; Principal Albin Dietzmann, 54 Jahre alt.
In *Mainz*: Setzer Joh. Wilhelm Moll, 32 Jahre alt.
In *Neuhaldensleben*: Setzer Emerich Ich, 31 Jahre alt.
In *Offenbach*: Setzer Carl Robert Grafe, 42 J. alt.
In *Pyrmont*: Setzer Eduard Huner, 40 Jahre alt.
In *St. Gallen*: Setzer Carl Christ. Volz, 30 Jahre alt.
In *Strassburg*: Invalide Johannes Thum, 46 J. alt.
In *Weimar*: Setzer Heinrich Seng, 34 Jahre alt.
In *Wien*: Principal Albert Kisch, 80 Jahre alt; Principal Wilhelm Hendl, 80 Jahre alt.
In *Winterthur*: Setzer Emil Müller, 32 Jahre alt.
In *Wittenberg*: Setzer Alfred Schulze, 25 Jahre alt.
In *Wurzburg*: Setzer Anton Hoel, 40 Jahre alt; Setzer Hermann Schmidt, 28 Jahre alt.
In *Zürich*: Drucker Albert Geiß, 20 Jahre alt.

Briefkasten.

College Phil. Strunckow, zuletzt in New Philadelphia cor. ditto-stand, wird gebeten, seine Adresse an den Bundessecretair oder an Robert Bensdorf, 704 Champlain Street, Cleveland Ohio, einzusenden.

MERCHANTS' LUNCH From 11 o. m. to 2 p. m. Tel. Kinloch A 2167.

Wer die Freiheit liebet, der komme zu mir; Er labt freie Worte, doch — zahlt für sein Bier!

E. KURZENKNABE,
Central Beer Saloon
128 Market Street,
S. E. Cor. Second St. ST. LOUIS, MO.

W. Victor Posch,
ARBEITER + HALLE
Südwestliche Ecke 3. und Elm Strasse,
ST. LOUIS, MO.
Versammlungs-Local der Typographia No. 3.

The Old Homestead
NEBEN DER „WESTLICHE POST".
Weinhaus und Bierhalle.
OTTO RICHTER, Eigenthümer.
No. 504 Market Street,
Offen Tag und Nacht. ST. LOUIS, MO.

The Michelob
Bar und Restaurant.
ROBERT LOHRER, Proprietor.
No. 117 North 6th Street.
—ST. LOUIS, MO.—

AUGUST DELABAR,
Deutsche Bierstube
Südost Ecke Broadway & Elm Strasse,
— ST. LOUIS, MO. —
Offen Tag und Nacht. Strictes Union-Local.

JEFFERSON + HOTEL
FRED. SCHIELE, Eigenthumer.
(Mitglied der Typographia No. 23)
915—919 Walnut Str. CINCINNATI, OHIO.
Gute Küche, Guter Keller. Gutes Quartier.
Gute Gesellschaft.

50 YEARS' EXPERIENCE
PATENTS
TRADE MARKS
DESIGNS
COPYRIGHTS &c.
Anyone sending a sketch and description may quickly ascertain our opinion free whether an invention is probably patentable. Communications strictly confidential. HANDBOOK on Patents sent free. Oldest agency for securing patents. Patents taken through Munn & Co. receive special notice, without charge, in the
Scientific American.
A handsomely illustrated weekly. Largest circulation of any scientific journal. Terms, $3 a year; four months, $1. Sold by all newsdealers.
MUNN & Co. 361 Broadway, New York
Branch Office, 625 F St., Washington, D. C.

F. WESEL MANUFACTURING CO.
Fabrikanten und Verkäufer aller Arten
— von —
Buchdrucker-, Electrotypeure-, Stereotypeure- und Photo-Engravers-
Maschinen.
HAUPT-OFFICE UND FABRIK:
70—80 Cranberry St., BROOKLYN-NEW YORK.
ZWEIG-OFFICES:
NEW YORK - - - - - - - - 10 Spruce St.
PHILADELPHIA - - - - - 124 South 8th St.
CHICAGO - - - - - - - 150 Franklin St.

Printing Trades' Exchange
TELEPHONE MARKET 1103.
H. FREEHAUF,
Saloon and Restaurant
171 Fifth Avenue, Ecke Monroe Str.
(BASEMENT.)
CHICAGO, ILL.

North Side Trades Union Hall
HELLRIEGEL & SCHAAKE.
Saloon-Restaurant.
58 North Clark Street,
Near Michigan Street. ....CHICAGO.
Versammlungs-Local der Typographia No 9.

PHILADELPHIA. PHILADELPHIA.
WM. ERB,
...SALOON...
No. 535 Callowhill Street.
Verkehrsstelle deutscher Schriftsetzer. Feine Getränke und gute Cigarren.
...Ausgezeichneter Lunch...

Peter Dubois
SAMPLE AND LUNCH ROOM
171 Springfield Avenue
—NEWARK, N. J.—
Die besten Weine, Liquore und Cigarren.
Hauptquartier der Typographia No. 8.

RESTAURANT. BAR ROOM
Joseph Knirim,
MODEL CAFÉ.
14 North William Street.
— NEW YORK —
...Arbeits-Bureau der Typographia No. 7...

Digitized by Google

UNION PRINTED

DEUTSCH-AMERIKANISCHE

Buchdrucker-Zeitung

UNION PRINTED

OFFICIELLES ORGAN DER DEUTSCH-AMERIKANISCHEN TYPOGRAPHIA.

XXXIV. Jahrgang. Indianapolis, Ind., 1. November 1906. No. 9.

Die "Deutsch-Amerikanische Buchdrucker-Zeitung" erscheint am 1. und 16. jeden Monats. Abonnementspreis $1.00 pro Jahr, portofrei, zahlbar im Voraus.

Anzeigen 10 Cents pro einspaltiger Nonpareil-Zeile für die erste, 5 Cents für jede weitere Insertion. Anzeigen im Contract pro Zoll $4.00 für drei Monate, $6.00 für sechs Monate und $10.00 für ein Jahr. Alle Briefe und Geldsendungen adressire man an:

HUGO MILLER, Room 606, Newton Claypool Bldg.

INDIANAPOLIS, IND.

Verbands-Nachrichten.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet und sind Einwendungen innerhalb 14 Tagen an die Adresse des corr. Secretärs der betr. Typographia zu richten:

In *Chicago:* BERNHARD FISCHER, 21 Jahre alt, geboren in Stuttgin, gelernt in Augsburg; gehörte früher dem deutschen Buchdrucker-Verbande an.

In *Fitzburg:* CARL BERREITTER, 34 Jahre alt, geboren in Wiener-Neustadt, ausgelernt in Innsbruck; zugereist mit deutschem Verbandsbuch.

Berichte darüber, dass die Bücher der Finanz-Beamten von den betreffenden Trustees untersucht und in bester Ordnung befunden wurden, gingen uns im Laufe der letzten vier Monate von den folgenden Typographias zu: Cincinnati, St. Louis, Cleveland, Chicago, Baltimore, Evansville, Belleville, Columbus und Winnipeg.

Unterstützungen im Monat September.

Typ.	Arbeitslose.	Kranke.	Sterbegeld	Reisegeld	Strike und Agitation.
1	37.00	37.10	....	.....	30.00
2	24.00	16.40	....	.....	....
3	19.00	57.45	....	.....	....
4	3.00	.....	....	1.40	....
5	.....	.....	....	.....	....
6	34.00	.....	....	6.70	....
7	253.00	97.50	200.00	1.80	....
8	.....	.....	....	.....	....
9	76.00	60.00	....	6.70	....
10	30.00	15.00	....	.....	....
11	....	16.40	50.00	....	....
12	.....	.....	....	.....	....
13	.....	.....	....	.....	....
14	.....	20.00	....	....	....
15	.....	.....	....	.....	....
16	.....	15.00	....	....	....
18	16.00	....	....	....	....
19	5.00	.....	....	....	....
21	10.00	25.00	....	....	....
24	.....	.....	....	.....	259.50
25	.....	.....	.....	.....	....
	$507.00	$359.85	$250.00	$16.60	$289.50

Die Gesammt-Ausgaben im Monat September belaufen sich auf $2095.14; der Bestand der Allgemeinen Kasse Ende September war $13,676.82.

Arbeitslosen-Unterstützung bezogen im September: In Philadelphia 3, Cincinnati 1, St. Louis 3, Buffalo 1, Rochester 0, Cleveland 2, New York 18, Newark 0, Chicago 6, Milwaukee 2, Baltimore 0, Louisville 0, St. Paul 0, Indianapolis 0, Evansville 0, Pittsburg 0, Belleville 1, Columbus 1, Detroit 3, Winnipeg 0, Toledo 0, Wheeling 0; zusammen 39 Mitglieder.

Der Pericht der Typographia No. 5 in Rochester war bei Formenschluss noch nicht eingetroffen.

‡ Die Brüderschaft der Zimmerleute und Bauschreiner von Amerika hat ihren Bericht für die Zeit vom 1. Juli 1904 bis 30. Juni 1906 veröffentlicht, aus dem hervorgeht, dass die Organisation während dieser zwei Fiscaljahre $380,671 an Sterbe- u. Unfall-Beneits verausgabte (gegen $316,810 im vorhergehenden Termin) und $127,813 an Strike-Unterstützung. Die Mitgliederzahl stieg von 161,205 auf 170,192 (in 1748 Local-Vereinen) und das Vermögen von $172,035 auf $199,294.

Keine Schwanz-Politik.

Antwort der Typographia No. 7 in New York auf Sam. Gompers' politisches Circular.

An den Executiv-Board der American Federation of Labor, Washington.

Ihr Rundschreiben, in dem Sie an unsere Mitglieder die Aufforderung richten, in der von Ihnen vorgeschlagenen Richtung an einem "unabhängigen politischen Vorgehen" theilzunehmen, haben wir erhalten und daraus ergiebt sich für uns die Pflicht, Ihnen in klaren Worten auseinanderzusetzen, wie weit wir in dieser unvergleichlich wichtigen Frage mit Ihnen übereinstimmen und wie weit wir von Ihrem jüngst gemachten Vorschlage abweichen.

Jahre hindurch haben sie gegen ein unabhängiges politisches Auftreten der arbeitenden Classe Opposition erhoben; Jahre hindurch haben Sie erklärt, dass "in den Unions keine Politik" getrieben werden dürfte; Jahre hindurch haben Sie diejenigen unter uns verdächtigt, die für eine politische Action der Unions eintraten – und nun sind sie schliesslich durch die unerbittliche Logik der Thatsachen zu dem Eingeständniss gezwungen, dass wir im Rechte waren; dass die Methoden der gewerkschaftlichen Organisation allein nicht genügen, den Lohnarbeitern wirthschaftlich zu ihrem Rechte zu verhelfen; dass die gewerkschaftliche Organisation durch die Vereinigung auf dem Gebiete der Politik ergänzt werden muss. Zu diesem Schritte unsere Gratulation! Es gereicht uns zu hoher Befriedigung, dass wir in das Unsere gethan, sie zu dieser Erkenntniss zu bringen.

Aber die von Ihnen vorgeschlagene Massnahme ist ungenügend und verfehlt ihren Zweck. Die von Ihnen vorgeschlagenen Methoden sind nicht dazu angethan, den gewollten Zweck zu erreichen. Sie sprechen von einem unabhängigen Vorgehen, in Wirklichkeit aber ist das von Ihnen vorgeschlagene Auftreten nichts weniger als unabhängig. Thatsächlich bedeutet es kaum einen Fortschritt gegenüber ihrer alten Politik des Bettelns.

Sie gehen sich der Hoffnung hin – oder wenigstens wollen Sie den Anschein erwecken, dass diem so ist,— dass Männer, die von den Capitalisten durch die von denselben contrahirten politischen Parteien als Candidaten für öffentliche Aemter nominirt und schliesslich erwählt werden, durch ihr Flehen oder durch Ihre Drohungen veranlasst werden könnten, zu Gunsten der arbeitenden Classe und in Verletzung der Interessen der von den politischen Capitalisten-Classe Gesetze zu erlassen und deren Durchführung zu erzwingen. Die Erfahrungen einer langen Zeit beweisen, diese Hoffnung ist eitel. Erst mochten Sie hochtrabende Phrasen von dem selbständigen politischen Auftreten der Arbeiter, um sich schliesslich mit der Empfehlung zu begnügen, "die Politik, Candidaten um ein öffentliches Amt über ihre Stellung zu Angelegenheiten, die das Interesse der Arbeit und der Gesammtheit des Volkes betreffen, zu befragen, fortgesetzt und rücksichtslos zu verfolgen." In einem Falle wie dem letzteren noch den Rath, für Männer zu stimmen, die ihre Nomination dem Einfluss des Capitalismus verdanken und sich nur Monopolisten und capitalistischen Interessen verpflichteten, wenn dieselben uns während des Wahlkampfes nur einige schöne und freundliche Worte sagen? Wir können nicht glauben, dass eine Prämie darauf zu setzen, von den Wahlen trügerische Versprechungen zu erhalten, ein Mittel, den Wahlen ein gauklerisches Spiel zu treiben, nur um ihre Indossirung zu erlangen.

Wir haben eine unabhängiger Arbeiterpolitik eine andere Auffassung. Mit dem Worte "Arbeiterpolitik" verbinden wir die Vorstellung, dass alle classenbewussten Arbeiter mit Wort und That für den Umsturz des Lohnsystems und für die Errichtung des Systems cooperativer Production und Distribution eintreten. Ein solches Bestreben dacht schon Ausdruck in der Vereinigung aller classenbewussten Arbeiter in eine grosse politische Partei, deren Ziel die Eroberung der politischen Macht in Commune, Staat und Bund zu Gunsten der arbeitenden Classe und die Anwendung der gewonnenen Macht zur Ausrottung des capitalistischen Systems der Ausbeutung und Unterdrückung ist. Solch eine Partei, die von der Masse Ihrer Anhänger finanziell unterstützt, aber auch controllirt wird, wird weder Fusion noch Compromisse eingehen, ihre Candidaten werden nicht von falschen Schlagworten missgeleitet, sondern sie vertreten die werkthätigen Massen ebenso wahrhaftig, wie die Candidaten der alten Parteien die Capitalisten vertreten.

Solch' eine Partei brauchen wir nicht erst zu gründen. Sie hat ihr Banner bereits enthüllt, sie nimmt rapid zu und hat bereits die Unterstützung von über 800,000 classenbewusster Arbeiter gefunden. Wir meinen die Socialistische Partei. Ihr Programm steht im Einklang mit den Gesetzen der Evolution und erstrebt den Collectivbesitz sowie die Controlle und die demokratische Geschäftsleitung der Industrie im Interesse der Gesammtheit des Volkes. Diese Partei hat bereits ihr Bereich gefunden, dass sie ehrlich die Sache der Arbeit vertritt. Durch das Eintreten für diese Partei treiben wir wirkliche unabhängige Arbeiter-Politik, die uns zur Erlangung politischer und wirthschaftlicher Freiheit führt.

Brüder, einen Schritt habt Ihr vorwärts gemacht, indem Ihr die Nothwendigkeit eines selbständigen politischen Auftretens der Lohnarbeiter erkannt. Im Hinblick auf die von Beamten, die den beiden alten Parteien angehören, durch Polizei- und Militärgewalt zum Zusammenbruch gebrachten Strikes, im Hinblick auf die von Richtern, die den alten Parteien erlassenen Einhaltsbefehle und arbeiterfeindlichen Entscheidungen, im Hinblick auf den von Führern der alten Parteien unterstützten Feldzug zu Gunsten der Einführung des "Open Shop" wollen wir hoffen, dass Ihr in der nahen Zukunft einen Schritt weiter geht, dass Ihr einen Bruch tut, was selbständiges politisches Auftreten in Wirklichkeit bedeutet, dass Ihr Schulter an Schulter mit uns für die grosse Sache der Emancipation kämpfen.

In dieser Hoffnung verbleiben wir mit Brudergruss

Typographia No. 7.

NEW YORK, 11. September 1906.

Editorielle Notizen.

‡ Die Office des *Brooklyn Eagle* ist durch Vermittelung von Int. President Lynch und Präsident Murphy von der "Big 6" unionisirt worden.

‡ "Big 6" in New York hat beschlossen, solchen ihrer invaliden Mitglieder, die vollständig arbeitsunfähig und ohne Hilfsmittel sind, eine wöchentliche Unterstützung von $4 zu bezahlen. Doch müssen diese ein ärztliches Attest beibringen und sind das Executiv-Comité der Union jeden Fall einzeln untersuchen und entscheiden.

‡ Der unter dem Namen International Paper Company bekannte Papier-Trust der Ver. Staaten hat in dem am 30. Juni beendeten Fiscaljahre eine Einnahme von $21,837,813 erzielt, gegen $20,908,666 im Vorjahre. Der Werth der gesammten Gebäude, Einrichtungen und Werkzeuge der Partei wird mit $43,291,874 angegeben, das Baarvermögen stellt sich auf $1,244,455.

‡ Der Streik, der läuft der zwischen der Int. Printing Pressmen's und Assistants Union und der United Typothetae of America bestehende Contract um 1. Mai 1907 zu erneuern, hat einen voraussichtlich entsetzlichen Achtstundenkampf gerüstet zu sein, erhebt die Int. Pressmen Union nun eine Extrasteuer von 50 Cents pro Mitglied von der Lokern und 25 Cents von den Einlegern ihrer Mitgliedschaft.

‡ Der Gemeinderath der Stadt PARIS hat den dortigen Setzerverein die Summe von 5000 Francs zur Unterstützung der zahlreichen Opfer des kürzlich stattgefundenen Neunstunden-Strikes der französischen Buchdrucker überwiesen – Würde irgend ein Gemeinderath in einer Stadt in den Ver. Staaten einen ähnlichen Beschluss fassen, so würde ihm sicher sobort durch einen capitalistischen Einhaltsbefehl dessen Ausführung verboten werden.

Digitized by Google

Europäischer Brief.

Der neue Deutsche Buchdrucker-Tarif.

Die Berathungen des Deutschen Tarif-Ausschusses in Berlin haben am 2. October nach achttägiger, angestrengtester Thätigkeit durch Festsetzung neuer Tarifbestimmungen ihren von Vielen und mehr Collegen schmählichst erwarteten Abschluss gefunden. Mag man die Sache betrachten von welchem Standpunkte immer, das Ergebniss aber, dass dadurch ein soeides Friedenswerk von allergrösster Tragweite geschaffen wurde, dass dadurch die deutsche Buchdruckerschaft an die Spitze der gesammten Arbeiterschaft Deutschlands, ja Europas gerückt ist, kann nicht geleugnet werden, mag man auch auf diesen oder jenen Standpunkt des Buchdruckers mit der Sache stehen. Es ist kein Peppenstell. Sobald man aber ruhig überlegt und wenn man die Gesammtheit des Erreichten auf sich wirken lässt, muss man doch zugestehen, dass viel, sehr viel erreicht wurde und dass dieser Errungenschaften gegenüber die Hoffnung auf Mehr gerne zugeben gerahen eine entsiianische That wäre. Und es wurde nicht wenig erreicht. Es wurde nicht nur der letzte Tarif-Revision die Erhöhung 7½ Procent betrag betrieb sie diesmal 10 Procent, mehr als vor einem Jahre die unterschriebene Collegen-Commission deren Tarifrevision doch mit Recht von allen Betheiligten ein voller Erfolg genannt wurde.

Es wurde also eine Lohnerhöhung von 10 Procent erreicht, u. zw. für Alle, deren Lohn das Minimum nicht um mehr als 3 Mark überstieg, und auch der Buchstabenpreis wurde dementsprechend erhöht, so dass für 10,000 Buchstaben Petit, Borgis oder Corpus-Fractur 396, Antiqua 418 Pfennige bezahlt werden, während bisher 100 Pfennige weniger bezahlt wurden. Ebenso wie 38 Pfennige bezahlt wurden. Das Minimum des Gesammt-Verdienstes betrifft Buchdruckergehilfen bis zum Alter von 21 Jahren 23 Mark, von 21—24 Jahren 24 Mark und für ältere 25 Mark, ausschliesslich Localzuschlag; die Erhöhung beträgt also respective 1.50, 2 und 2.50 Mark. Der beantragter Erhöhung der Localzuschläge in den Haupt-Druckorten wurde nicht eingestimmt, da in den meisten in den kleinern Druckorten erhöht werden, darüber werden erst die im November zusammentretenden Localvereine zu entscheiden. Es ist selbstverständlich, kann wie bisher das Minimum um 5 Mark verringert werden.

Ausser den Setzern und Maschinenmeistern oder Druckern gelten nach dem neuen Tarife auch die Correctore und die Stereotypeure oder Galvanoplastiker als Buchdruckergehilfen, auf die der Tarif Anwendung zu finden hat; das bedeutende Factum, dass ein Corrector nun ein gelernter Buchdrucker beträgt, in einer Druckerei arbeiten wird, soll sonach in Zukunft der Geschichte angehören. Die Arbeitszeit bleibt die neunstündige und zwar Tag- und Nachtarbeit, die Verkürzung um eine halbe Stunde zu erreichen. Die Maschinensetzer bezehen während der dreistündigen Arbeitszeit den Tarif-Stundenlohn-Minimum. Erreicht der Setzer dann die Leistung von 6000 Buchstaben an der Linotype, 3000 an der Monotype oder 4200 am Typograph nicht, so kann ihm das Maschinensetzer-Minimum um 10 Procent gekürzt werden. Erreicht er noch weniger, so kann auch dieses Mindestsatz noch noch nicht, so kann er als zum Maschinensatz untauglicher zurückgestellt werden. Im übrigen dürfen nur ordnungsmässig ausgelernte Setzer oder Gesser an den Setz- oder Zeilengiess-Maschinen beschäftigt werden. Die Arbeitszeit der Maschinensetzer ist auf 9 Stunden festgesetzt, kann aber auch mit einer halben, im Werkbetriebe 9 Stunden mit einer constatirenden Pausen, also 10stündiger Arbeitszeit aufsteig betrieb 25—30 Procent. Auch wird das Berechnen an der Setzmaschine wieder gestattet; für 1000 Buchstaben Fractur sowie für 1000 Petit-Borgis 12½ Pfennige, Antiqua 13½ Pfennige, Nonpareille 14½ und Typograph 17½ Pfennige ausschliesslich Localzuschlag. Auch auf die Monotype und ähnliche Setzmaschinen soll der Tarif Anwendung setzer-Minimum Anwendung, was principiell nun so wichtiger ist, als in Oesterreich deswegen Differenzen vorgekommen sind, die noch nicht beigelegt sind.

Das wären so ziemlich die wichtigsten Aenderungen des Deutschen Buchdrucker-Tarifes, wie er in Leipzig beschlossen und am 1. Januar 1897 in Kraft tritt. Was den grossen Widerspruch erfährt ist, dass die Zulagen nicht für alle Gehilfen erreicht wurden und dass die Arbeitszeitverkürzung eine gar so geringe sei, dass bei Setzmaschinen das Berechnen wieder gestattet wurde und dass auch die Arbeits-Controlle verschärft wurden soll. Aber angesichts der starken Weigerung der Principale, auf eine Verkürzung der Arbeitszeit, wenn auch nur für tägliche 15 Minuten, und Erhöhung der Löhne mit mehr als 10 Procent einzugehen, hätte dem Gehilfen-Centralverein Brauerei gelten jetzt stärkte Unio-Regeln bei acht tiren, was erreichbar war, wollten sie nicht einen Kampf riskiren, der eine jahrzehnte lange Organisationsthätigkeit in Frage stellen müsste.

Wenn nun der materielle Erfolg wohl gross, aber nicht so gross ist, als wir zwar alle gewünscht aber bei weniger ernstlich haben, so ist der sociale, culturelle und social-politische ein umso grösserer und eröffnet für die Zukunft Aussichten auf einen grossen Fortschritt der Organisation, des Gewerbes und somit auch auf eine damit meist in untrennbaren Zusammenhange stehenden Besserung der Lohn- und typographischen *standard of life*. Denn gleichzeitig mit dem Abschluss des Tarifes wurde zwischen dem Principalsverein und dem Gehilfen-Centralverein ein fünf Jahre giltiger Vertrag abgeschlossen, der die Hebung des Buchdruckergewerbes, die Durchführung und Aufrechthaltung der Tarifbestimmungen, die Anerkennung der Principale und Gehilfen sowie die Erledigung aller das Arbeitsverhältniss betreffenden Angelegenheiten zum Zweck. Der Vertrag verpflichtet den Principalsverein die Verpflichtung auf, nur Verbandsmitglieder in Beschäftigung und Arbeit zu nehmen, nur in Druckereien zu arbeiten, die Mitglieder des Principalsvereines sind. Das Princip des "closed shop" ist somit vertragsmässig anerkannt worden, nachdem es practisch zu theilweise schon geübt und erprobt worden ist. Gerade in dieser Thatsache liegt der Schwerpunkt, der Kern der Bedeutung, welche den Buchdrucker Deutschlands erreicht hat. Man braucht nur wenige Jahre in die Vergangenheit zurückzudenken, um zu wissen, welch ein grosser Theil der Gehilfenschaft "verdeckt", also als Strikebrecher, arbeitete, für den Fall es zu einem Strike oder Lockout kam, den heutigen gegenüberstellen. Durch diesen Vertrag von Organisation und Organisations-Gründe ist die Gesammtheit der Buchdrucker in Kurze 10,000 bis 15,000 neue Mitglieder zuwachsen. Zur Durchführung dieser Bestimmung wurden in Leipzig Collegen-Commissionen geschaffen werden; auch bleibt anderen tarifttreuen Corporationen der Beitritt zu dem Vertrage offen. Der Vertrag sollen plötzliche Strikes vermieden werden und sowohl Principale als Gehilfen haben sich verpflichtet, Streitigkeiten friedlich beizulegen, sind für eine vom Tarifamte festgesetzende Frist der tariflichen Rechte verlustig zu erklären. Die Gehilfenschaft hat sich ferner die Verpflichtung zur Betheiligung an der Arbeitsbeen-Unterstützung und verpflichtet sich, nach Ablauf von fünf Jahren die Kündigung des Vertrages, falls diese bei Erneuerung des Tarifes nach Treu und Glauben zu berücksichtigen.

Jetzt ist es Sache der Gehilfen, die Beschlüsse des Tarif-Ausschusses zu ratificiren. Wenn auch die Kritik eine mächtige ist, so glaube ich, dass diese in München, Nürnberg, Magdeburg, Potsdam, Frankfurt, Mainz, Wiesbaden, Wurzburg, Augsburg, Mülbereits etc. dem Tarife ihre Zustimmung zugestimmt. Berlin, Leipzig, Stuttgart, Köln, Zwickau haben ihre Stellungnahme zu dem neuen Tarife bis zu dem Zeitpunkte aufgeschoben, als er gedruckt vorliegt. Mannheim und Pforzheim haben den Tarif abgelehnt.

Es darf gehofft werden, dass ruhige Ueberlegung die Collegen in den Hauptdruckstätten Deutschlands vor jedem unüberlegten Schritte bewahrt. Viel wird auf dem Spiel und wenig wäre zu gewinnen, wenn sie den Tarif ablehnen würden. – Möge der grosse Moment ein solch' Geschlecht finden!

Am 14. October 1896. *G. Kahl.*

Situations-Bericht aus Louisville.

Lang', lang' ist's her, dies in den Spalten der *Buchdrucker-Zeitung* ein Bericht über eine Correspondenz aus Louisville zu sehen war, und um nicht ganz in Vergessenheit zu gerathen, wollen wir doch auch einmal etwas schreiben.

Die hiesigen organisirten Arbeiter haben wie im vorigen so auch in diesem Jahre eine rege Thätigkeit entfaltet und viel zur Verbesserung der Arbeiterverhältnisse beigetragen. In der über 70 Namen umfassenden Liste von Arbeiterverbänden ist jedes die Woche vertreten, mehrere der Gewerke sind sogar Wochenbeiträge, haben drei oder vier separate Unions, welche unter sich eine Art Trades Union bilden, ins Leben gerufen. Eine der neuesten Unions ist die der Fuhrleute, welche gleich nach ihrer Organisirung einen Strike zu führen hatten, der mit der Kohlenfuhrleute erstreckte. Die Kuthatigkeit war eine ausserordentlich rege, und fast an jedem der grossen Geschäfte, welche Fuhrwerk hält, kam es zu einer Arbeitseinstellung seitens der Unionleute, doch wurde die Angelegenheit in jedem Falle bald zu Gunsten der Arbeiterschaft beigelegt. Die Schmiedegesellen engagen an den Ausstand und erzwangen auch hier die Forderung, 9 Stunden Arbeit kürzere Arbeitszeit. Die Painters erhielten eine zehnprocentige Lohnerhöhung bei achtstündiger Arbeitszeit. Und die Carpenters stehen mit den Bauunternehmern in Unterhandlung betreffs Einführung der achtstündigen Arbeitszeit und gleichzeitiger Erhöhung der Löhne. Die Bierbrauer-Union beginnt sich in ausgezeichneter Verfassung und hat ihren Contract ohne Schwierigkeiten durchgesetzt. Die einzige Brauerei, welche sich stets weigerte Unionleute anzustellen, hat letztes Frühjahr ihren Betrieb aufgegeben und die ganze Brauerei-Industrie ist nunmehr unionirt. Die Cigarren-Brauerei gelten jetzt strikte Union-Regeln bei acht stündiger Arbeitszeit und guten Löhnen. Die Bartenders haben eine Union, und auch sie haben bedeutend kürzere Arbeitszeit gegen früher. Die Bäckereien haben eine stramme Organisation, von den alten Arbeiterverhältnissen, wie Cigarrenmacher etc. gar nicht zu reden. Sogar die in Bienstein der Stadt siedelnden Arbeiter sind organisirt. Ihre Löhne sind kärglich und in der letzten Zeit war eine Bewegung im Gange, dieselben um ein Gerinaes zu erhöhen. Die Sache schien auch *prima* zu haben, aber gleich kamen die alten Feindseligkeiten und Feuereien unter den Verrängen nach besserer Bezahlung, und jetzt scheint es, als ob die anfangs so guten Aussichten wieder zu Wasser werden sollten. Nach der Wahl wird es sich jedenfalls zeigen.

Was nun den Strike in den englischen Aerzten-Druckereien anbelangt, so ist da wenig Erfreuliches zu berichten. Die hiesigen englischen Collegen hatten den Kampf für den Achtstundentag lange vor der eigentlichen Bewegung mit aufgenommen und waren damals voller Siegeszuversicht, aber es stellte sich heraus, dass diese Zuversicht nur eine gewöhnliche war. Die grossen Druckereien gehörten sämmtlich dem die Unions bekämpfenden Arbeitgeber-Verband an und waren somit von vornherein darauf für die "offene Werkstätte" verpflichtet. Die Plätze der Ausständigen wurden von Nicht-Unionleuten besetzt und der Kampf musste bald als verloren angesehen werden. Am 1. Januar gingen dann die in den "offenen Werkstätten" arbeitenden Unionleute wieder an die Arbeit, in aber die Zeitungs-Druckereien an der Arbeit blieben, so war das Resultat ein negatives. Da die bestehenden Druckereien ihre Aufträge von grossen Corporationen und Gesellschaften besitzen, so ist ihnen auch schwer beizukommen; die Aussichten auf einen baldigen Erfolg sind daher sehr trübe und verschiedene der Striker haben infolge dessen die Stadt verlassen. In den englischen Zeitungs-Offizen sind gegenwärtig 8 Setzer.

Und nun kommen wir auf unseren eigenen Verein. Zum besseren Verständniss des Nachstehenden sei Folgendes vorausgeschickt: Zur Zeit, als die Alphalei-Berechnung eingeführt wurde, stiessen wir hier auf solchen Widerstand, dass es bis 1½ Beste heilten, das alte Mass beizubehalten, nur wurde dasselbe dermassen kürzer gemacht, dass es genau reichsmässig Alphabet ausfüllte. Als nun später der Setzmaschinen wurde in Anbetracht der eigenthümlichen Verhältnisse die damals hier herrschten, auch die Alphalei-Berechnung für die einzelnen Setzer beibehalten, obwohl es Manche nicht für gerecht hielten. Vor einiger Zeit nun wurde den Maschinensetzern zu wissen gethan, dass eine Aenderung die Ankündigung gemacht, dass die Löhne im Verhältniss zu anderen Städten viel zu hoch, die Leistungen viel zu gering seien. Ausserdem wurde die Beisetzung aufgestellt, dass unser Mass viel zu kurz sei. Nach Berechnungen, welche wir zu unseren aufgenommen sollten, bedeutete eine Reduciung des Verdienstes um 20–25 Procent. Auf eine solche Gelegenheit war man in manchen Collegen nur gewartet worden, und unsere Antwort bestand in der Unterbreitung einer Tarifs, welcher mit den Beschlüssen des Maschine Aufgenimmt und das Gewisselt-System, wie in allen anderen Städten auch, hier eingeführt wurde. Darnach war man gewiegt, von der Lohnreduction abzusehen und Alles beim Alten zu belassen. Die Mehrzahl der Mitglieder wollte jedoch keinen Abstrich machen, und so wurden die neuen Tarif bestanden. Ueber den angesetzten Wochenlohn konnte keine Einigung erzielt werden, und es wurde Commission bestellt, welche alle Angelegenheiten, aus als Verwüster zu wirken. In zwei Tagen war die Angelegenheit geschlichtet, und der neue Tarif trat am 1. November in Kraft.

* * *

In derselben Woche, in der wir nach längerer Zeit wieder einmal zusammen traten, hatten wir das Unglück in unserer Mitte zu begrüssen, waren auch die Herren Hexamer und Timm von Philadelphia hier, um einen Besuch unserem Verein abzustatten und zu gratuliren und waren hierin auch erfolgreich. Es ist an der Zeit, dass sich die Deutschen zusammenschlossen, um dem Wohle der Allgemeinheit, der Arbeiterschaft Fernerstehender entgegenzuarbeiten. Im gutem Staate, mit Ausnahme der sozialistischen Stadte, haben wir Patriotismus die Oberhand, und hier in Louisville haben wir seit Monaten unter dem Sonntagsverein zu leiden, der, wie der Geist der Fortschrittlichkeit um sich greift, erhellt aus dem Beschluss der hier tagenden Grossloge der Preimurrer von Kentucky, in Zukunft keine Logen mehr in den Orden aufzunehmen, welche im Wirthsgeschäft oder im Spirituosenhandel thatig sind. Vielleicht erleben wir es, dass Kentucky auch in dieser Hinsicht *trocken* wird!

Typographia No. 12 hat ihr Vereinslokal verlegt von Bech's Halle nach Germania Garden, Market und wir haben in Herrn Zimmermann einen vorzüglichen und gemüthlichen Herbergsvater, dessen Wirthschaft schon seit langerer Zeit das Stammlocal einer Anzahl Collegen war. *C. H.*

W. R. Hearst, der unternehmlustige Zeitungs-Herausgeber Amerika's, hat nun in der Stadt New York eine Zeitung in jüdischer Sprache, *Jewish-American*, ins Leben gerufen, die täglich, mit Ausnahme des Sonnabends, erscheint. Redacteur ist Rudolph Block, ein bekannter jüdischer Journalist.

Digitized by Google

Berichte und Correspondenzen.

Typographia No. 7.

NEW YORK, 17. October 1906.

Vorstands- und Delegaten-Sitzung vom 16. October.

Punkt ½6 Uhr wurde die Sitzung von Präsident Meyer eröffnet. — Unter den eingelaufenen Correspondenzen befanden sich folgende: Die Neckwear Makers Union bittet an ihrem am 13. October stattfindenden Ball 4 Tickets (à 25 Cents) gesandt. In Anbetracht des in vorhergegangener Vorstands-Sitzung gefassten Beschlusses, in Anbetracht unserer derzeitigen Finanzlage mit dem Ankauf von Tickets künftighin weniger freigebig zu sein, wurden diese vier Tickets abgelehnt. — Das Bushwick-Branch Reference Comité der Typ. No. 6 (New York) ersucht in einem ausführlichen Schreiben um unsere Unterstützung in dem gegen die Firma Buttermann, Brooklyn, geführten Achtstundenkampfe. Die Collegen, beziehungsweise deren Frauen, werden aufgefordert, genannte, dass die Firma Buttermann (Brooklyn) die von Butterick hergestellten Erzeugnisse (Patterns) verkauft, resp. sich weigert, die No. 6 in ihrem Kampfe zu unterstützen.

Folgende Berichte der Beamten wurden erstattet:

Ausgaben des Verwalters für September:

Bundeskasse: Arbeitslosen-Unterstützung...	$ 253.00
Kranken-Unterstützung.....	50.80
Reise-Unterstützung	1.80
Summa	$ 352.30
Localkasse: Arbeitslosen-Unterstützung.....	$ 140.00
Allgemeine Ausgaben.....	192.42
Extra-Steuer zu die I. T. U.	1,250.00
Summa	$1,582.62
Gesammt-Ausgaben.....	$1,934.92

Krankenbesucher für New York: J. Berwald; für Brooklyn: R. Antenann; für New Jersey: Moritz Rosenzweig.

Einnahmen des Finanz-Secretärs für September:

Beiträge und Assessments.....	$ 1720.27
Rückstände.....	2.00
Strafen.....	.75
Alte Schulden.....	20.00
Gesammt-Einnahme.....	$1,743.02
Mitgliederzahl 293.	

Bericht des Schatzmeisters für September:

Bundeskasse: Einnahmen.....	$ 144.50
Ausgaben.....	1025.60
Deficit.....	$ 881.10
Localkasse: Einnahmen.....	$1,627.82
Ausgaben	1,582.62
Ueberschuss.....	$ 45.20

Nach erfolgter Entgegennahme dieser Berichte entstand eine längere Diskussion, wegen eines chronischen Restanten und dann auch über einen vorliegenden Bericht über die im Laufe der Zeit sich anhäufenden Extrastunden, deren Einbringung sich als nicht möglich erweist, weil entsprechender Ersatz an Aushelfern nicht vorhanden ist.

Die eine Frage wurde der Executive zur Erledigung überwiesen und dann die Sitzung, in welcher neun Officiren durch Delegaten vertreten waren, geschlossen.

F. B.

Kranken - Unterstützungs - Verein Deutscher Buchdrucker von New York und Umgegend.

Die letzte Versammlung vorgenannten Vereins war verhältnismässig gut besucht. Die vorgeschlagene Erhöhung des wöchentlichen Krankengeldes von bis auf $6 wurde zum Beschluss erhoben. Bereits in einer früheren Versammlung wurde die Summe des Betrags, den ein erkranktes Mitglied beziehen kann, von $500 auf $600 erhöht; $400 à $6 und $200 à $5 pro Woche. Ein Antrag, welcher besagt, dass die Höhe des Krankengeldes sich nach der Dauer der Mitgliedschaft richten, also stufenweis steigen solle, wurde einem Comité zur Ausarbeitung überwiesen. Candidaten zur Mitgliedschaft müssen sich in Zukunft früh genug beim Finanz- oder Prot. Secretär anmelden, damit ihre Namen in der Versammlungs-Anzeige in der *Buchdrucker-Zeitung* veröffentlicht werden können. Kein Candidat darf früherhin früher denn zwei Wochen vor der Versammlung, in welcher seine Aufnahme erfolgen soll, sich ärztlich auf seinen Gesundheitszustand prüfen lassen. Die Anträge auf Aenderung der Versammlungszeit und Einführung der Strafen wegen Nichtbesuch der Versammlungen wurden, wie schon oft, abermals abgelehnt. Mitgliederstand 316, Kassenbestand $2326. Krankenbesucher für New York: Tinti und Wildhaber; für Brooklyn: Schulz und Schuring.

G. J., Sec.

– Eine Zeitung im fernen Westen schreibt: "Wir werden in Zukunft keine Nekrologe Verstorbener mehr gratis aufnehmen, aber die einfache Anzeige des Todes irgend eines unserer Freunde wollen wir mit Vergnügen publiciren."

Typographia No. 8.

NEWARK, 19. October 1906.

Präsident Hartmann führte in der gut besuchten Versammlung vom 14. October den Vorsitz. Das Protocoll wurde wie verlesen angenommen. Ein Schreiben der Atlanta Typographical Union traf ein, worin sie ersucht, die folgenden Firmen: die C. S. B. Company, The Coca-Cola Co., The Red Rock Ginger Ale Co., sämmtlich in Atlanta, darauf aufmerksam zu machen, dass sie das Etikett nicht auf ihren Drucksachen zu führen haben. Der Secretär wurde angewiesen, dies zu besorgen.

Ein Erschen der *Chicago Arbeiter-Zeitung* um Unterstützung wurde auf den Tisch gelegt. Dasselbe gestalt mit einem Schreiben der Cincinnati Typographical Union No. 117, worin ersucht wird, bei Zeitungen vorstellig zu werden, die den Nicht-Union *Woman's Home Companion* ihren Inseraten verschenken. Das Schreiben wurde auf den Tisch gelegt, da dies in hiesiger Stadt nicht mehr geschieht. Die Einladung der Hat Makers Mutual Aid Association zu ihrem Empfang und Ball wurde angenommen. Ein Exemplar des *Typesetter Printer* um mehr Abonnenten wurde verlesen und den Mitgliedern empfohlen, denselben so viel wie möglich zu halten. Ein Erschen der Union Printers' Home auf neue Beiträge zum Campagne-Fonds der neuen Arbeiter-Partei wurde auf den Tisch gelegt. Zuschriften der Adressen-Revisor-Commission an Mitglieder des Newark Feuerwehr-Departements, worin dieselben um unsere Unterstützung bei der Abstimmung über ein Lohnerhöhungs-Gesuch ersuchten, wurden verlesen und angenommen.

Die Beamten-Berichte wurden sämmtlich angenommen. Ausser Benefit befindet sich Coll. Nurkin. Drei Obleute wurden wegen Nicht-Einsendung ihres Berichts zum nächsten Termin. Tarif-Comité berichtete und wurde der revidirte Tarif nach einer längeren Debatte über einige Paragraphen *en bloc* angenommen. College Jones wurde noch als Mitglied zum Tarif-Comité hinzugezogen.

J. A. H.

Typographia No. 9.

CHICAGO, 29. October 1906.

Wieder einer.

Den Secretären und Mitgliedern zur Nachricht, dass ich auf Wunsch meiner Gattin, der es für die Wintermonate in dem bisher bewohnten Gebäude zu kalt ist, meine Residenz nach meinem andern Hause, 84 Greenwich Strasse, verlegt habe. Bitte, alle Sendungen dahin adressiren zu wollen. Ja, ja, was thut ein galanter Ehemann nicht alles aus Liebe zur Frau!

H. Mich.

Typographia No. 13.

ST. PAUL-MINN., 25. October 1906.

Die Betheiligung unserer Mitglieder an der jüngsten Trabstimmung war eine sehr gute, wenn man in Betracht zieht, dass Union-setzer hier nahezu ein-geschlafen war; es scheint, als ob das letzte Auftreten hat etwas mehr, denn wir hoffen wieder Erwarten in unserer letzten Versammlung ein Quorum, obwohl von Mumespolis kein Mitglied erschienen war und es stürmte, dass es noch nie da-gewesen. In derselben wurde Wm. Lorang zum Finanzsecretär-Verwalter erwählt.

Unser früherer Secretär, Bruder Emil Jehring, ist wieder auf der Krankenliste; er leidet an der Bright'schen Nierenkrankheit, wird dieselbe aber hoffentlich glücklich überstehen.

Weiter kann ich mittheilen, dass die *Volkszeitung*, Job-Office an unserer Hand übergegangen ist, und dass die neuen Eigenthümer, die frühere Mitglieder der No. 30 sind, eine Union-Office daraus machen wollen.

Die No. 13 hat, um die Collegen einander näher zu bringen und die Zusammengehörigkeit zu stärken, einen Arbeiter-Ball veranstaltet, welcher am 10. November stattfindet. Da unser Präsident A. C. Wessberg an der Spitze des Comité's steht, ist ein grosser Erfolg gesichert.

J. S.

Typographia No. 14.

INDIANAPOLIS, 12. October 1906.

Unsere recht gut besuchte October-Versammlung wurde punktlich um 8 Uhr Abends vom Präsidenten eröffnet. Das Protocoll wurde wie verlesen angenommen. Bezüglich des Berner von unserem Delegaten erstatteten Berichts unserer Finanzbeamten und siebenden Comités ohne Commentar angenommen. Dies am meisten in Anspruch genommene war wohl das Kranken - Comité, denn wir hatten im verflossenen Monat nicht weniger als drei kranke Collegen, Adolph Baur, August Tamm und Otto Schulz. Die beiden Letzteren haben sich inzwischen wieder arbeitsfähig gemeldet. Dem anderen Collegen wünschen wir auch baldige Besserung.

College Baur, welcher sich schon geraume Zeit auf der Krankenliste befindet, übersandte uns zwei recht schöne Gegenstände, welche er der Typ. No. 14 zum Geschenk und Andenken vermachte: 1) Ein recht künstlerisch ausgeführtes Buchdrucker-Wappen auf weisser Seide, und 21 einen riesigen, zwei Fuss langen messingenen Winkelhaken mit der Widmung "Typographia No. 14, A Boar". Dem freundlichen Geber unseren besten Dank und baldige Genesung.

In für den nächsten 4. Juli noch keine besondere Attraction auf dem Vergnügungs-Programm steht, bedürfte es vielleicht nur einer kleinen Ermunterung unsererseits, den geehrten Damen unserer Collegen plausibel zu machen, dass das Buchdruckerwappen sich ausgezeichnet auf einer gestickten Fahne machen würde. Also, 'mal den Kaffee und Kuchen links liegen lassen und dafür Seidel und Zwirn aus den Händen legen und dann damit frisch an's Werk. Aber bitte, meine Damen, nicht die Nähchen dürfen gerissen!

Die Versammlung bewilligte den Betrag von $2.00 zum Besten der *Chicagoer Arbeiter-Zeitung*.

Die Zuschrift der Atlanta Typographical Union No. 48 fand dadurch Erledigung, dass nach einer ziemlich heftigen Debatte beschlossen wurde, dass jedes Mitglied der Union einen Circular unseren Firmen persönlich schreiben solle. Bis jetzt hat sich aber noch keiner nach den bestimmten Artikeln erkundigt. Dieselben sind: The S. B. S. Company, The Coca-Cola Co., The Red Rock Ginger Ale Co., alle in Atlanta, Ga.

Der *Progressive Printer* macht in einem Schreiben den Mitgliedern die Offerte, ihnen für $1.00 pro Jahr genannte Zeitschrift zuzusenden. Wir können diese nur bestens empfehlen und zum zahlreichen Abonnement auffordern.

Wie jeden Monat, machte Typographical Union No. 117 in Springfield, Ohio, bekannt, dass die von der Firma Crowell Publishing Co. hergestellte Zeitschrift *Home Companion* nicht mehr durch unsere Union gedruckt werde, und der Unfair-Liste befindet.

H. B.

Typographia No. 23.

WINNIPEG, 21. October 1906.

Die Geschäfts-Versammlung vom 1. October war gut besucht und wurde durch den Präsidenten eröffnet. Die folgenden Correspondenzen wurden verlesen: Ein Appell der *Chicagoer Arbeiter-Zeitung* um Geldunterstützung; leider konnten wir diesem, wie wir bedauern, nicht schon sind nicht nachkommen, werden aber vielleicht später etwas bestenern. — Ein "barnburgiger" Aufruf der A. F. of L., welcher einen Boycott gegen illustrirten Arbeiter-Kalender, einen Dollar zum Campagnefond beisteuern; diesem Ding wurde auf den Tisch gelegt. — Im Gegensatze zu diesem, freuen wir uns, dass unsere Schwester-Union, Typographia No. 7, die Socialistische Partei insbesondere und die Arbeiter-Partei der frischgebackenen Compers'schen independent Labor Party sein. — Ein Circular der Typographical Union No. 48, die uns ersucht, unsere Geschäftsleute in Atlanta, Ga., zu schreiben, ihre Drucksachen nur in Union-Shops anfertigen zu lassen; diesem wurde gleich Folge geleistet. — Betreffs des *Woman's Home Companion*, gegen welchen die Springfield Typographical Union No. 117 eine energische Agitation führt, wurden bereits Schritte gethan. — Dem Ersuchen des canadischen Arbeitsministers, eine kleine Statistik über unsere Lage, Löhne, Arbeitsstunden zugeben, wurde freundlichst nachgekommen.

Die Vereinskasse wurde von den Collegen Dietz und Bauer revidirt und befunden ausgezeichnet, in guter Ordnung gefunden.

Zur weitern wäre noch, dass wir seit dem 1. October laut Vereinskommen, auf dem Achtstunden-Tage arbeiten.

J. K.

Gestorben.

In *Bremen*: Invalide Adolf Fuchs, 67 Jahre alt.

In *Breslau*: Setzer Paul Finster, 21 Jahre alt.

In *Budapest*: Setzer Sandor Szvoboda, 46 Jahre alt; Setzer Josef Kurcveja, 32 Jahre alt.

In *Frankfurt a. M.*: Drucker Wenzel Schreil, 41 J.; Principal Franz Ludwig Wilhelm.

In *Hannover*: Setzer Friedrich Krebs, 20 Jahre alt; Drucker Richard Stender, 26 Jahre alt.

In *Kaiserslautern*: Setzer Eugen Knapp, 19 J. alt.

In *Krefeld*: Setzer Emil Leuers, 26 Jahre alt.

In *Leipzig*: Setzer Arthur Wernicke, 18 Jahre alt; Principal Ernst Richard Schmidt, 40 Jahre alt; Drucker Georg Seyfarth, 20 Jahre alt.

In *Mährisch-Ostrau*: Principal Ernst Hebling, 60 J.

In *Mannheim*: Drucker Carl Rölken, 28 Jahre alt.

In *Marburg*: Setzer Conrad Doll, 47 Jahre alt.

In *Vigevano*: Setzer Andrea Kaiser, 26 Jahre alt.

In *Nürnberg*: Setzer Ernst Hoffmann, 35 Jahre alt.

In *Prag*: Setzer Eduard Pulpan, 47 Jahre alt.

In *Stuttgart*: Principal Hermann Kröner, 49 J. alt.

In *Schaffhausen*: Setzer Arthur Flemming, 23 J. alt.

In *Stuttgart*: Setzer Gottfried Hilterle, 30 Jahre alt.

Briefkasten.

H., Cleveland. Konnte für Ihr Alterl nur der Waldstadt leider keinen Platz mehr schaffen.

K., Chicago. Ich hätte dem alten irrenden Rämmen gern die kleine Freude gemacht; thue es aber in diesem Falle nur mass ich es wohl oder übel in alten deutschen Fällen thun und dann dürfte es wohl mit Recht heissen: Wehe, wenn sie losgelassen!

S-k., Indianapolis. Das letzte Verzeichniss der tariftreuen Firmen in Deutschland, das mir zu Gesicht gekommen, datirt vom 30 April d. J. und führt in 969 Druckorten 3883 tariftreue Firmen mit 4067 Gehilfen auf, welchen darin sich ohne Zahl aber wiederum bedeutend vermehrt haben.

Digitized by Google

† Wilhelm Richard Abresch. †

Am Freitag, den 12. October, 11.15 Uhr Morgens, verschied nach kurzem Leiden, infolge einen Blutsturzes, in seiner Wohnung, No. 1601 Noerd Kegester Strasse, Baltimore, Md., College Wilhelm Richard Abresch, im Alter von 30 Jahren, 9 Monaten. College W. Abresch wurde in Marburg, Kurhessen, als Sohn des dahier verstorbenen Herrn Louis Abresch und Frau Helene Abresch geboren und kam als fünfjähriger Knabe mit seinen Eltern nach Baltimore. Hier erlernte der Verstorbene im *Baltimore Journal* des Buchdrucker-Gewerbe und war noch bis vor zwei Wochen als Schriftsetzer in der Office des *Bayerischen Wochenblattes* thätig. Er war ledig und hinterlässt nur seine Mutter, Frau Helene Abresch.

Das Leichenbegängniss des verstorbenen Collegen fand am Montag, den 15. October, vom Trauerhause, 1601 Noerd Kegester Strasse, statt und Typographia No. 11 hatte sich zahlreich betheiligt. Die überaus zahlreiche Betheiligung, die herrlichen Blumenspenden, welche den Sarg des Hauses anfüllten, waren lereifte Zeugen der grossen Achtung und Liebe, welche der Entschlafene sich erfreute. Pastor F. Stiemke leitete die Trauerfeier im Hause und richtete herzliche Trostworte an die hinterbliebene Mutter und widmete dem Entschlafenen einen herzlichen und ehrenden Nachruf. Auf recht schöne und weihevolle Weise sang auf dem Immanuels-Friedhofe der Thalia Männerchor die zwei Trauerlieder "Stille sind" und "Der Barde". Pastor F. Stiemke hielt hierauf einen Trauergedenkdienst und nach Beendigung desselben wurde die sterbliche Hülle des am 12. October verstorbenen Collegen Wilhelm Richard Abresch in's stille Grab gesenkt.

BALTIMORE, 20. October 1906. *A. R.*

Bewegungs-Statistik für September.

Neueingetreten:

In NEW YORK: Schwarz, Wilhelm, mit ungur. Buch.
In BALTIMORE: Weise, Martin, mit ungur. Buch.

Zugereist:

In ST. LOUIS: Schmidt, G., zurück von Deutschland.
Kogg, R., von Chicago.
In BUFFALO: Neu, Christ., von Rochester.
In CHICAGO: Wielemann, Adolf von Cleveland.
(Conditionirt in Davenport.)

Abgereist:

Von TOLEDO: Ochsenfeld, Frank, nach Coshocton.

Gestrichen:

In ST. LOUIS: Buum, Michael.

Gestorben:

In ST. LOUIS: Buitinger, George.
In NEW YORK: Michaelis, Morris.

Deutsch-Amerikanische Typographia.

Bunden-Secretär:
HUGO MILLER, Newton Claypool Building, Rooms 640–650, Indianapolis, Ind.

Aufsichsrath:
GOTTFRIED JANS, 197 Magenth Street, Brooklyn, N. Y
JOHN ENGELBRINK, 430 Seminary Avenue, Chicago, Ill.
ERNST KERNBAL, 916 Wall Street, Milwaukee, Wis.

No.	Secretäre der Local-Vereine:
1.	PHILADELPHIA, PA.— Peter Voigt, 1638 N. 27th Street
2.	CINCINNATI, O. — Wm. Merckel, 837 Vine Street.
3.	ST. LOUIS, MO. — H. Mensfeld, 2713 Chippewa Street
4.	BUFFALO, N. Y. — Wm. F. Berlit, 54 Grape Street.
5.	ROCHESTER, N. Y. — Alfred G. Stieler, 50 Richmond Street.
6.	CLEVELAND, O. — H. F. Hoener, 96 Woodbey Street.
7.	NEW YORK, N. Y. — Wm. Rose, 14 North William Street.
8.	NEWARK, N. J. — Joseph A. Heim, 207 S. Tenth Street
9.	CHICAGO, ILL. — Hermann Mueh, 147 Greenwich Street.
10.	MILWAUKEE, WIS. — Christ Thron, 653 25th Street.
11.	BALTIMORE, MD. — Adolph Richter, 621 N. Penn Street.
12.	LOUISVILLE, KY — Chas. Hoffmann, 1539 William Street.
13.	ST. PAUL MINNEAPOLIS. — Joseph Steger, 411 Thomas Street, St. Paul, Minn
14.	INDIANAPOLIS, IND. — Hermann Borchert, 912 Iowa Street
15.	EVANSVILLE, IND. — Wm Buesing, 900 East Maryland St.
16.	PITTSBURG, PA. — G. A. Wickman, 134 Natchez Street.
17.	BELLEVILLE, ILL. — Chas Lenz, 130 South Mill street.
18.	COLUMBUS, O. — Ed. Schweickhardt, 477 South Third st.
21.	DETROIT, MICH. — Henry Eberle, 19 Chesmut Street.
23.	WUNSIEDEL, MASS — Joseph Kun, 630 Lagan Avenue.
25.	WILMINGTON, DEL. — Michael Scherer, 2421 Jacob Street.

Tüchtiger Vormann verlangt.

Von 5 December ab wird ein durchaus tüchtiger und anständiger Vormann verlangt, der zugleich guter Job-Setzer ist. Union-Gehalt $18.00. Nur den rechten Mann dauernde Stellung. Derselbe kann unter Umständen das Blatt selbstständig und auf eigene Rechnung übernehmen. Genaue Offerten richte man sofort gefl. Referenzen an

Hann Demuth, Sioux Falls, S. D.

ZU VERKAUFEN: Wegen örtlich verordneten Climawechsel des Eigenthümers ist ein gutgehendes deutsches Wochenblatt in einem guten Landstädtchen Nebraska's zu annehmlichem Preise zu kaufen. Einziges deutsches Organ im County mit vorwiegend deutscher Bevölkerung. Vorzügliche Gelegenheit für einen practischen Mann, mit wenig Capital ein eigenes Geschäft zu fahren. Offerten unter **C. C. W.** an die Expedition dieses Blattes.

MERCHANTS' LUNCH From 11 a. m. to 2 p. m. Tel. Kinloch A 2167.

Wer die Freiheit liebet, der komme zu mir;
Er hört freie Worte, doch — erhält für sein Bier!

E. KURZENKNABE,
Central Beer Saloon
128 Market Street,
S. E. Cor. Second St. ST. LOUIS, MO.

W. Victor Posch,
ARBEITER + HALLE
Südwestliche Ecke 3. und Elm Strasse,
ST. LOUIS, MO.
Versammlungs-Local der Typographia No. 3.

The Old Homestead
NEBEN DER "WESTLICHE POST".
Weinhaus und Bierhalle.
OTTO RICHTER, Eigenthümer.
No. 504 Market Street,
OFFEN TAG UND NACHT. ST. LOUIS, MO.

The Michelob
Bar und Restaurant.
ROBERT LOHRER, Proprietor.
No. 117 North 6th Street.
ST. LOUIS, MO.

AUGUST DELABAR,
Deutsche Bierstube
Südost Ecke Broadway & Elm Strasse,
ST. LOUIS, MO.
Offen Tag und Nacht. Strictes Union-Local.

JEFFERSON + HOTEL
FRED. SCHIELE, Eigenthümer.
(Mitglied der Typographia No. 2.)
915—919 Walnut Str. CINCINNATI, OHIO.
Gute Küche. Guter Keller. Gutes Quartier.
Gute Gesellschaft.

There are more McCall Patterns sold in the United States than of any other 2 or 3 cent patterns. This is no accident of luck or pull, accuracy and simplicity.
McCall's Magazine The Queen of Fashion has more than 1,000,000 subscribers. Over 50 cents. Latest issue 3 cents. Free subscription gets a McCall Pattern Free. Sample today.
Lady Agents Wanted. Handsome premiums or liberal cash commission. Pattern Catalogue, 16 cents, and 100 Free Patterns Catalogue showing 400 pictures sent free. Address THE McCALL CO., New York.

F. WESEL MANUFACTURING CO.
Fabrikanten und Verkäufer aller Arten
Buchdrucker-, Electrotypeure-,
Stereotypeure- und Photo-Engravers-
Maschinen.
HAUPT-OFFICE UND FABRIK:
70—80 Cranberry St., BROOKLYN-NEW YORK.
ZWEIG-OFFICES:
NEW YORK - - - - - - - - 10 Spruce St.
PHILADELPHIA - - - - - 124 South 8th St.
CHICAGO - - - - - - - 150 Franklin St.

Monatshefte
für Graphische Kunstgewerbe, sowie für Geschäftliches Druck- und Ankündigungswesen,
Herausgegeben von Alb. Knab, redigirt von Carl Matthieu, Leipziger-Strasse 115, Berlin. — 12 Hefte jährlich. — Preis: 8 Mk. 8 Mk. — Jedes Heft enthält 7 künstlerische Beilagen in farbiger Ausführung; Grossquartformat.
Erstclassige graphische Kunstzeitschrift.
Zum Abonnement bestens empfohlen!
Gleichzeitig: Vorteilhaftes Insertions-Organ für das graphische Gewerbe und verwandte Zweige.
Probeheft zu Diensten. Carl Flemming, A.-G., Glogau, Deutschland.

Printing Trades' Exchange
TELEPHONE MARKET 1103.
H. FREEHAUF,
Saloon and Restaurant
171 Fifth Avenue, Ecke Monroe Str.
(BASEMENT.)
CHICAGO, ILL.

North Side Trades Union Hall
HELLRIEGEL & SCHAAKE.
Saloon – Restaurant.
88 North Clark Street,
NEAR MICHIGAN STREET. .....CHICAGO.
Versammlungs-Local der Typographia No 9.

PHILADELPHIA. PHILADELPHIA.
WM. ERB,
...SALOON...
No. 838 Callowhill Street.
Verkehrstelle deutscher Schriftsetzer. Feine Getränke und gute Cigarren.
...Ausgezeichneter Lunch...
RESTAURANT. BAR ROOM.
Joseph Knirim,
MODEL CAFÉ.
14 North William Street,
NEW YORK.
...Arbeits-Bureau der Typographia No. 7...

Digitized by Google

DEUTSCH-AMERIKANISCHE

Buchdrucker-Zeitung

OFFICIELLES ORGAN DER DEUTSCH-AMERIKANISCHEN TYPOGRAPHIA.

XXXIV. Jahrgang. Indianapolis, Ind., 16. November 1906. No. 10.

Die "Deutsch-Amerikanische Buchdrucker-Zeitung" erscheint am 1. und 16. jeden Monats. Abonnementspreis $1.00 pro Jahr, portofrei, zahlbar im Voraus.

Anzeigen 10 Cents pro einspaltige Nonpareil-Zeile für die erste, 5 Cents für jede weitere Insertion. Anzeigen im Contract werden pro Zoll $4.00 für drei Monate, $6.00 für sechs Monate und $10.00 für ein Jahr. Alle Briefe und Geldsendungen adressire man an:

HUGO MILLER, Room 606, Newton Claypool Bldg.

INDIANAPOLIS, IND.

Verbands - Nachrichten.

Die unterzeichneten Bundes-Trustees berichten, dass sie die Bücher des Bundes-Secretärs bis Ende September untersucht und richtig befunden haben.

JOHN KOENIG,
LOUIS TIECH,
OTTO SCHULZ.
} Trustees.

INDIANAPOLIS, 11. November 1906.

Gebahren der Bundeskasse im Monat October.

Einnahmen:

	Extrasteuer für October.	Bundesbeiträge für September.
No. 1, Philadelphia	$ 144.45	$ 32.00
" 2, Cincinnati	111.30	26.00
" 3, St. Louis	215.45	36.50
" 4, Buffalo	125.74	16.50
" 5, Rochester	18.19	4.50
" 6, Cleveland	85.37	19.00
" 7, New York	850.00	145.50
" 8, Newark	57.28	15.20
" 9, Chicago	349.00†	51.50
" 10, Milwaukee	199.51	42.00
" 11, Baltimore	146.02*	16.70
" 12, Louisville	43.70†	5.50
" 13, St. Paul		11.00
" 14, Indianapolis	43.99	11.50
" 15, Evansville	30.65	8.35
" 16, Pittsburg	51.15	15.00
" 18, Belleville	13.97	6.50
" 19, Columbus	20.10	5.00
" 21, Detroit	55.00*	12.50
" 23, Winnipeg		4.50
" 25, Wheeling	23.10†	3.50
Total	$583.94	$ 488.75
Gesammt-Extrasteuer für October		$583.94
Ueberschüssen I. T. U. Versicherungs-Fonds		53.94
Jaws und Lincoln, Abonnement		2.00
Gesammt-Einnahmen		$1128.64

Ausgaben:

Extrasteuer an die I. T. U. für October	$2583.90
Kopfsteuer an die I. T. U. für September	329.35
Office-Rente für das Fiscaljahr 1905–06	60.00
Buchdrucker-Zeitung Nos. 8 und 9	96.00
1300 Stimmzettel	2.75
Gehalt des Bundessecretärs für October	70.00
Laufende Ausgaben im October	5.04
Gesammt-Ausgaben	$3147.04

* Für September und October. † Für September.

— Die Firma Gebrüder Stiepel, Buchdruckerei und Verlag der *Reichenberger Zeitung* in Oesterreich, widmete zum Zwecke der Alterversorgung für ihre Beamten, Abtheilungsvorstände und sonstige verdiente ältere Mitarbeiter den Betrag von 50,000 Kronen — Rheinfalls spendete der Buchdruckerei-Besitzer und Commerzienrath Herr J. Bagel in Düsseldorf anlässlich seines fünfzigjährigen Berufsjubiläums 50,000 Mark für die Angestellten und Arbeiter seiner Officin.

Bekanntmachung.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet und sind Einwendungen innerhalb 14 Tagen an die Adresse des corr. Secretärs der betr. Typographia zu richten:

In *New York*: HENRICH SCHLICKER, 23 Jahre alt, geboren und gelernt in Tarnopol. — ALEXANDER BRESSLER, 39 Jahre alt, geboren in Jasukiner, Ungarn, gelernt in Budapest; früher Mitglied der Nos. 7 u. 8. ALOYS ADAM, 22 Jahre alt, geboren und gelernt in Garnisch, Oberbayern; früher Mitglied in Deutschland. — AUGUST GUTHE, 22 Jahre alt, geboren in Bremen, gelernt in Bremen, Dannelfort und Berlin (als Volontär und an technischen Instituten). — HUGO WOLFF (Corrector), 44 Jahre alt, geboren in Berlin; tritt über mit englischer Karte. — FRIEDR. RUESTER, 30 Jahre alt, geboren in Züllichau, ausgelernt in Berlin; zugereist, will deutschen Verbandsbuch. — AUTAL KOHN, 39 Jahre alt, geboren in Budapest, zugereist mit ungarischem Verbandsbuch; früher Mitglied in New York und Philadelphia. — JAKOB FISCHER, geboren und gelernt in Storozynetz, Bukowina.

In *Newark*: SIGMUND NOTES, zugereist mit österreichischem Verbandsbuch.

In *Davenport*: CHAS. STAHV, 43 Jahre alt, geboren in Brooklyn, gelernt in Davenport. — AUGUST WERTHAL, 30 Jahre alt, geboren in Coeslin (Pommern), gelernt in Davenport. — HERMAN LAKERS, 31 Jahre alt, geboren in St. Louis, gelernt in Davenport. — BERNHARD STROEM, 20 Jahre alt, geboren und gelernt in Davenport. — HENRY BUCKER, 45 Jahre alt, geboren und gelernt in Wald (Rheinland).

(In Davenport ist eine neue Typographie im Entstehen begriffen und sind Interessenten ersucht worden, sich vorgeschlagenen Collegen an den Bundessecretär zu adressiren.)

Editorielle Notizen.

‡ Das englische Wochenblatt *Banner* in Danville, Ill., ein Scab-Wohlthätigkeitsunternehmen sich, die Union weiter anzuerkennen und schloss seine Unionleute aus. Nach kurzem Kampfe begriffen die Herausgeber des Blattes aber das Irrige ihres Vorgehens, unterzeichneten den Contract mit der Union und stellten ihre alten Personal wieder ein.

‡ Milwaukee hat in der jüngsten politischen Wahl seinen Namen als Bannerstadt des Socialismus in den Ver. Staaten wieder glänzend bewährt, indem es fünf Socialisten in die Legislatur von Wisconsin erwählte und die demokratische Partei so ziemlich aus dem Felde geschlagen hat, denn das Gesammtvotum in Milwaukee betrug in runder Summe 23,000 für die Republikaner, 19,000 für die Socialisten und 12,000 für die Demokraten — Wir gratuliren ein.

‡ Die von Sam. Gompers empfohlene Schwanzpolitik hat in der jüngsten Wahl klaglichen Fiasko gemacht, indem alle Candidaten, deren Bekämpfung er besonders empfohlen hatte, wiedererwählt wurden. Hingegen haben die Kohlengräber in Pennsylvanien zwei ihrer besten in den 60ten Staaten Congress gewählt: Int. Secretär-Schatzmeister William B. Wilson und Distrcts- Präsident Thomas D. Nicholls. Auch in der nächsten Legislatur von Pennsylvanien werden 6–8 Kohlengräber sitzen.

‡ Den neuen tariflichen Abmachungen in Deutschland haben bis jetzt die Collegen in 161 Orten, Bezirken und Gauen ihre Zustimmung ertheilt, während in 26 Orten die Collegen die Vereinbarungen abgelehnt haben. Ein Beschluss ausgesetzt haben noch: Stuttgart, Heilbronn und Hanau. Die Berliner Collegen haben ihren ablehnenden Standpunkt in einer neuerdings abgehaltenen Versammlung beibehalten. Die Versammlung nahm eine Resolution an, in der die früher gefasste unterschrieben und erneut die Einberufung einer General-Versammlung gefordert wird. Dem Votum einer Generalversammlung wollen sich die übrigen Berliner fügen, sonst aber an ihrer Opposition festhalten. Nach den vorliegenden Berichten zu schliessen, dürfte aber auch in Berlin der Beschluss der letzten einer General-Versammlung den Tarif sanctioniren.

Der Achtstundenkampf.

Eine durchgreifende Aenderung im Achtstundenkampfe unserer englischen Collegen ist leider auch heute noch nicht zu verzeichnen; dass die letzteren aber, wenn auch nur langsam, so doch stetig siegreich vorwärts schreiten, geht wohl am besten aus der Thatsache hervor, dass die Extrasteuer für diesen schweren Kampf, die bekanntlich am 1. October von 10 auf 7 Procent reducirt wurde, schon am 19. November auf 5 Procent herabgesetzt werden konnte, da sich die Union darüber einig und thatsächlich auch die Strike-Ausgaben wesentlich verringert haben. Der um diese Jahreszeit gewöhnlich gute Geschäftsgang, unterstützt von einer in vielen Orten sehr energisch geführten Label-Agitation, hat den Union-Officinen so zahlreiche Aufträge gebracht, dass diese so viele Leute einstellen, wie sie nur unterbringen konnten, und da es den Nichtunion-Druckereien noch immer nicht möglich ist, tüchtige Setzer zu erlangen, so mussten wiederum verschiedene von ihnen capituliren, wollten sie nicht Gefahr laufen, Bankerott zu machen, wie dies beispielsweise dem Druckereibesitzer Douglas H. Cook in New York, einem Mitgliede der Typothetae, kürzlich passirt ist.

Als günstigste Zeichen dafür, dass der Kampf sich nun bald seinem Ende nähert und mit einem glänzenden Siege der Int. Typographical Union enden wird, können wir heute in erster Linie anführen, dass Boston, wo die Verhältnisse ja schon seit langen Jahren nicht sehr rosig aussahen, die erforderliche Anzahl schickt, dass nunmehr über 90 Procent ihrer Mitglieder nach den Achtstundenregeln arbeiten und daher der Strike-Bann officiell für beendet erklärt werden kann, wenn auch natürlich eine Anzahl Opfer des Kampfes noch eine zeitlang unterstützt werden müssen. Ein gleiches Resultat haben Washington, Los Angeles, Dallas, Oklahoma, Rome (Ga.), Canandaigua, Everett, Minot und anderen Orten. In Keokuk, wo der Contract zwischen der Union und den Druckereibesitzern am 1. October ablief, ist es gelungen, den Achtstundentag ohne weitere Verhandlungen einzuführen, und der Secretär der United Typotheae of America, Wm. Green in New York, hat durch seine unionfreundliche Haltung den Druck des *Magazine of Mysteries*, einer Zeitschrift mit über 200,000 Auflage, verloren.

In Cleveland hat der Präsident der Penton Publ. Co. seine Schuhs mit 38-cältirigen Revolvern bewaffnet und instruirt, jeden Unionmann niederzuschiessen, der sie irgendwie belästigen sollte. — Da der Strike in Cleveland bis jetzt durchaus friedlich verlaufen ist, will dieser saubere Herr nun anscheinend Gewaltthätigkeiten provociren. Ein weiterer Beweis dafür, dass die unionfeindlichen Druckerei-Besitzer auf dem letzten Loch pfeifen.

Noch erfreulicher klingt die Nachricht, dass nun auch die Reihen der Principale in solchen Städten zu wanken beginnen, in denen dieselben am stärksten und die Union am schwächsten war und daher die Dauer dieses Kampfes am längsten anhalten konnten. Nun ist aber in Philadelphia "das Eis gebrochen," wie der Volksmund sagt, indem die dortige Firma Hoskins mit der Union Frieden geschlossen und ihre 12 "Ratten" durch Unionleute ersetzt hat; eine kleinere Office war schon früher mit gutem Beispiel vorangegangen und es steht zu hoffen, dass nun recht bald noch andere folgen werden. Auch die Union in Minneapolis hat eine Typothetae-Office, die Holton Publishing Co., genommen, mit guter Aussicht auf noch weitere, dort sowohl wie in der Schwesterstadt St. Paul. Ferner haben sich die Capitalisten der Firma Vrooman & Anderson. In Grand Rapids hat sich der Manager der Globe Printing Co., Thos. W. Carlick, der Mitglied des Executiv - Comité der Typothetae war, gezwungen gesehen, die letztere zu verlassen, seine "Ratten" zu verjagen und die Union anzuerkennen. Aehnliche Berichte laufen fast täglich im Hauptquartier der I. T. U. ein und lassen, wie bereits eingangs erwähnt, keinen Zweifel mehr darüber übrig, dass der Kampf für uns gewonnen ist, wenn er auch noch geraume Zeit währen und noch bedeutende Geldmittel erfordern wird. Nur Ausdauer, Geduld, nicht mehr, Vorwärts bis zum Ziele! ist die Losung.

Digitized by Google

Unsere Arbeitsvermittlung.

Vor ein paar Jahren rutschte ich einmal über den grossen Teich, um die in kurzen Notizen und auch in längeren Artikeln des *Corr. für Deutschl. Buchdr.* geschilderten günstigen Arbeits- und Lebensverhältnisse in Amerika nur für kennen zu lernen, und ich kann ja auch getrost behaupten, dass man, — wenn man nur immer feste Arbeit hätte, sich hier den Fleischtopf und Brotkorb nicht so hoch zu hängen braucht als dort, und es ist wirklich mein aufrichtiger Wunsch, dass unsere deutschen Collegen bei der herrschenden Tarifbewegung die vorgesteckten 15 Procent Lohnerhöhung unverkürzt erreichen möchten.—Kürzlich noch wurde mir von befreundeter Seite geschrieben: "Ja, man kann sich ja einen netten Bericht über dortige Verhältnisse und Lebensmittelpreise machen, ist mir Interesse genug, aber wenn dann auch daraus, das ihr trotz wenigstens ein Stück Fleisch zu annehmbaren Preise erschwingen könnt, aber hier thäte man gut, es zu essen, denn Magen mit Kieselsteinen ausspndeltern, um wenigstens etwas Billiges darin zu haben," etc.

Nun, ein Glück war es doch nicht, in "modernen" Setzer hierherzukommen und etwas "klimpern" zu können, denn sonst, glaube ich, wäre es mir bei meinem gänzlichen Mangel der englischen Sprache schlecht ergangen; denn für Handsetzer ist es hier noch schlechter bestellt als "Drahtesel", wenigstens es sind dort nicht trotz der dieser aussieht, denn dort haben gerade die alten, früher glatten Satz schaffenden Arbeiter unter der Einführung des "eisernen Collegen" sehr zu leiden.

Hinzufügen will ich aber auch gleich, dass der nur deutsch-sprechende Setzer ebenfalls nicht viel Aussichten hat sich nicht trümmen zu lassen braucht, dass bereits in New York am Fälltbrett das eben angekommenen Handsetzer-Ehepaar, als auch ein paar angekommenen "Künstler" in den Kunststempel zu führen. In allgemeinen handelt es für den Operator nur um Erlernung und gewandte Handhabung der Zeitschriften hierstehende Druckereien, und diese Art Conditionen sind, wie Dröben auch, ganz vorzüglich bezahlt. Personell besetzt und nur ganz selten kommt eine Aenderung vor; in den meisten Fällen jedoch werden bei etwa dann nothwendig werdenden Aenderungen nur mehrere Setzer "abgelegt", so dass fast meist Brsatz vorhanden. —

Nun, kurz und gut, das Glück war mir bald hold und ich erhielt eine Anshilfsstelle in einer Accidenz-Druckerei und hatte es wenigstens Gelegenheit, in der Uebung zu bleiben, die Vortheile, die mir auch das amerikanische Leben kennen zu lernen und zugleich etwas zu vergessen — um mir, dem "Greenhorn", welches Wort manchmal selten und auch **Nur** über mich "gestackt" wurde, einen "smarten, flotten, Republikaner" zu machen. Das "Ende" aber kam bald nach, die versprochene und mindestens zwei Abende in der Woche dauern solidarische Kunst wurde nicht gehalten, es "Fühler" ausstrecken, um neue Beschäftigung zu erhalten.

In meinem damaligen Conditionsorte war nun, da wir bereits in der schönen Sommerzeit angelangt, mit dem besten Willen nichts zu haben und so schrieb ich denn auf Anrathen von Collegen und mich auswärts, aber vergeblich.

Da sollte einem *ex dil* nächtige in einer dortigen Buch- eine weitere Schicht eingerichtet werden; also hin, aber mit der zweiten Schicht war es nichts, wohl aber erhielt man der dortige Maschinist, der bereits seit drei Wochen für einen befreundeten Principal einen Operator suche und die Maschine vier Wochen still stehe. Ich machte ihn dem Arbeitgeber gegenüber Union aufmerksam, dass wir dort jeden Morgen mit 3—4 Operateuren und noch mehr Handsetzern "vorgemustert" würden, dass hier in der Stadt aus den Osteren gewandt, erwiderte er, sei aber stets absolutig beschieden worden, weil die Leute nicht gerne nach auswärts gingen, manches verlustbutet würen, das Grosstadtleben vorzigen etc.

Ein anderer Fall: Ein Boss in einer kleineren Stadt, diesen Setzer gut pünktlich die "Kreischer" liekam und nun mit seiner einen Maschine und seiner Englisch-Zeitung die Woche 1 Mal, sowie eine grosstädtische Zeitung (nicht aber an den Setzer der Union, vielleicht ist ihm auch eine solche nicht bekannt, trotzdem er selbst Mitglied ist, Arbeit und $18 bat), ihm einen Operator zu senden. In einem solchen Betriebe bleibt der Brief natürlich einige Tage liegen, dann erst kommt er an die Union, sie sehen, nochmals ein kleiner Autenthalt und schliesslich nach zehn Tagen war er richtig schon an dem Arbeitgeber-Bureau angekommen. Auf meine Bewerbung um die Vakanz abschlägige Antwort, da ein paar Tage vorher die Stelle durch einen Mann der Union- oder Nicht-Unionmann, ist mir nicht bekannt geworden.

Nach meinen bisherigen Erfahrungen ist es hier in puncto Arbeitsvermittlung etwas schlecht bestellt und daher hört man principalsseitig auch manchmal behaupten, es sein da wenig deutsche Setzer hier. Aber das ist durchaus nicht der Fall, wenn man die Mangels Beschäftigung an Buchdruckergewerbe zu anderen Berufen übergegangenen in Betracht zieht, und ebenso diejenigen, die in der schlechten Zeit als Porter, Bartenders etc. ihr Leben fristen, um dann bei Eintritt besseren Geschäftsganges zu ihrem Berufe zurückzukehren.

In den Gewerkvereinen, wenigstens der alten Welt, wird stets ein starkes Gewicht darauf gelegt, die Arbeitsvermittlung in Händen zu behalten, um die alten Mitglieder unterzubringen und neue hinzu zu gewinnen, und möchte ich, um den deutschen Druckvereinen hierzulande, denen die Arbeitsvermittlung der Typographia ein *terra incognita* ist, Gelegenheit zur Besinnung zu bieten, den Vorschlag machen, dass seitens unseres Bundessecretairs gelegentlich ein kleines Memorandum an alle die deutschen Druckvereine in den Vereinigten und auch in Canada gesandt wird, wo keine deutsche Union besteht und die Adressen leicht aus einem Zeitungs-Katalogue (wie z. B. einer in Chicago von einem Annoncen-Agentur herausgegeben wird) zu ersehen wäre, und in diesem Memorandum die Anregung gemacht würden, dass sie bei Bedarf von deutschen Setzern sich an die nachstehend angegebenen Adressen der Secretäre wenden möchten, dass dieselben auf unser Organ, die *Deutsch-Amerikanische Buchdrucker-Zeitung*, zweks Insertion aufmerksam gemacht würden, und wärde eine Anzahl darin jedenfalls mehr Zweck haben als in einer bürgerlichen Zeitung, die dann den Lesekreis meistens nicht unter Buchdruckern hat.

Um nun zum Schlusse zu kommen, wir müssen suchen, dass unsere Arbeitsvermittlung verbessert wird und wenigstens den Versuch machen, und könnte bei meinem Vorschlage der geringe Kostenpunkt doch nicht sehr in Betracht kommen, wir würden auch nur unseren Bossen, sondern hauptsächlich auch unserselbst nützen. Während meiner kurzen Anwesenheit hierstädtische hatte ich Gelegenheit, in mehr als zienlichen Anahl von Städten Gastspielrollen zu geben und wie oft hörte ich die Klage: "Nein, die Geschichte hier ist schlecht, ich bin froh, dass ich mein Bliss was Anderes kriegen." Und auch unsere Principale würden sich freuen, wenn sie mehr Zusammenhalt unter den Collegen ein sehr lockerer, dass sie sich Dem und Jenem gegenüber etwas mehr erlauben könnten, und wenn sie nicht so absolut in ihrer Stellung zu erhalten und infolgedessen zu Allem still geschwiegen wird.

Diese Vorschläge in dieser Sache ginge nun, um kurz zu wiederholen, dahin, dass sich 1. alle diejenigen Collegen, die sich gelegentlich nach Aushilfe verändern wollen, sich an die Adresse des hiesigen Fachs etc. an unseren Bundes-Secretär wenden sollten; 2. dass alle offenen Stellen, die nach einem der Secretäre gesandt werden, sofort dem Secretär und am betreffenden Orte selbst nicht besetzt werden könnten, unserem Bundes-Secretär sofort berichtet werden, und 3. dass vielleicht vierteljährlich halbjährlich ein kleines Rundschreiben an sämmtliche deutsche Druckvereine gesandt werden könnte, das auf unser Organ zur event. Insertion oder auf unsere Secretärder verschiedenen Typographias und unseren Bundes-Secretär aufmerksam machte.

Es sollte mich freuen, wenn diese Anregung auf fruchtbaren Boden fallen würde und andere Collegen mit noch mehr Erfahrung in dieser Sache mit Vorschlägen zur Verbesserung hier niederlegen würden und dass somit der Hauptzweck des Artikels, unsere Mitglieder vor Arbeitslosigkeit zu schützen, und neue hinzuzugewinnen, und unsere Arbeitslosenkasse zu schonen, damit erreicht würde.

m

Bemerkungen der Redaction.

Die vorstehenden Zeilen sind jedenfalls ganz zeitgemäss, besonders im Hinblick auf die jetzt wieder verhältnissmässig lebhafte Nachfrage nach deutscher Setzer, wofür die an anderer Stelle veröffentlichte Liste der Setzer Condolidation den besten Beweis bietet. Der Herr Einsender überschätzt aber die Arbeitsgelegenheit in kleineren Städten, in denen keine Typographia besteht. Allerdings kommt es hier und da einmal vor, dass durch eine Zeitungs-Anzeige oder durch Postkarten, die man an verschiedene Zeitungen schickt, ein deutscher Setzer nach irgend einer kleinen Stadt gesucht wird. Aber gewöhnlich sind dies Plätze, die ganz jämmerlich entlohnt werden — mitunter auch gar nicht — und für die man daher möglichst billige Arbeitskräfte sucht. Für einen tüchtigen Setzer dürfen solche Stellungen wissen ganz gut, dass eine Deutsch-Amerikanische Typographia und eine *D.-A. Buchdrucker-Zeitung* besteht, durch die sie sich mit Leichtigkeit Arbeit finden. Oder ein von Setzern erfahren können, wenn sie einen den Verhältnissen entsprechende Lohne bezahlen und die Zeitung *Deutsch-Amerikanische Buchdrucker-Zeitung* sind. Das ist aber zumeist nicht der Fall, und dahin sucht man die Leute "im Busch", statt sich an die rechte Quelle zu wenden.

Hört unser Bundes-Secretär, dass irgendwo ein deutscher Setzer verlangt wird, dann setzt er sich sofort an seine Schreibmaschine und benachrichtigt eine Anzahl Briefe herunter, die an die Vorsteher der geringen Typographias gehen, durch die unser Absicht nach die Stelle am leichtesten besetzt werden könnte, und es haben sich auch mehr ausgezeichnet. Auch nach kleinen und entlegenen Orten zu gehen sind fast immer Collegen bereit, die gern eine bescheidene Kleinstädtische Condition den Hemmnissen auf dem Arbeitsboden-Bureau einer Grossstadt vorziehen; doch kehren die meisten von ihnen bald wieder zurück, weil sie die dortigen Verhältnisse gar zu erbärmlich finden.

Berichte und Correspondenzen.

Typographia No. 1.

PHILADELPHIA, 28. October 1906.

Die Versammlung war ziemlich gut besucht, doch hätten immerhin 28 Mitglieder je einen "Quarter" verlustig, die sie beim Besuche der Versammlung gespart hätten, nu ihn — aber das gehört nicht zum Bericht.

Nachdem die Protocolle der August- und September-Versammlungen verlesen und angenommen waren, ersuchte Präsident Berting die Mitglieder, sich zu ihren den 21. October in Pittsfield, N. J., verstorbenen Collegen Friedrich Schaefer zu ihren Sitzen zu erheben, und widmete dem Verstorbenen einige Worte.

Laut Verwalters' Bericht wurden an Krankengeld $32.10, an Conditionslosen- $25 und an Strike-Unterstützung $24, zusammen $81.10 ausbezahlt. Auf der Krankenliste stehen die Collegen Bartel und Goldfield. Im Monate December haben die Collegen H. Arwe und H. Bartz die Siechen zu besuchen.

Die am 18. October vorgenommene Urlaubstimmung hatte folgendes Resultat: 1. Frage: Ja 10, Nein 34: 2. Frage: Ja 11, Nein 33. 3. Frage: Ja 24, Nein 20; 4. Frage: Ja 39, Nein 5.

Die Delegaten zu den Ver. Deutschen Gewerkschaften berichteten, dass nach Vorgehen unserer Executive die Gewerkschaften den Streitfall mit dem *Tageblatt* zu unseren Gunsten entschieden haben. Da wir jetzt an drei Delegaten berechtigt sind, so wurde Coll. Georg Bauer als dritter Mann ernannt. Gegen Verleihung der Chairman's-Berechtigung fehlten wieder die Offenen von Weber, Willem und *Sonntagsjournal*. Sollte dieses in nächster Versammlung wieder der Fall sein, so wird der Chairman mit der Strafe belegt.

Der Chairman des *Demokrat*, J. Horn, sandte seinen Schriftsteller Coll. Bauer, da er sich aus einem Schenkel den Finger an der Maschine zerquetscht hatte. Aus demselben geht hervor, dass die ungerechtfertigte Entlassung eines Collegen durch Vermittlung der Executive rückgängig gemacht wurde.

Bauer berichtete, dass der Boss wurde angekündigt, dass er in Zukunft keine Formen mehr in einer Nachtsunden-Office drucken lassen dürfe, und wurde die Executive beauftragt, dem Boss zu sagen, dass nicht geschieht. Auch eine weitere Office wurde der Autmerksamkeit der Executive empfohlen, da die dort Beschäftigten Lehrlinge sehr hoch halten.

Von der Atlanta (Ga.) Typographical Union No. 48 lag eine Zuschrift vor, in welcher die Mitglieder ersucht werden, Drucksachen Firmen: z. B. "S. S." Company, Coca-Cola Co. und Red Rock Ginger Ale Co. etc. etc. in Philadelphia, Ga., anfertigen, auf ihren Druckvereinen das Union-Label zu führen.

Für den Free Speech Defense Fund, welcher zur Vertheidigung der Gefangenen verhafteten deutschen Strassen-Redner verwendet wird, wurden $5.00 verwilligt.

Die Ball Stitchers' Union, welche seit letztem Juli einen Strike hat, sandte Tickets im Werthe von $1.00, welche angekauft wurden.

Einhelligen Beifall fand Einladungsfeste des *Tageblatt* (am 23. November), zum Concert der Musik-Section des Liederkranz (Chor), Concert (Club) und zum Ball der Brauer-Union wurden angenommen und die Mitglieder aufgefordert, sich so zahlreich wie möglich an denselben zu betheiligen. Auch manche anderen Vervwilligungen gemacht. Vertagung. *P. V.*

Typographia No. 2.

CINCINNATI, 10. November 1906.

Unsere letzte Monatsversammlung stand unter dem Besuch so einigermassen war, noch etwas stark nach "eingemachter sauerer Gurken-Zeit", denn Geschäfte waren doch recht gut, obwohl es etwas warm auch die Zuschriften nicht von Bedeutung.

Der Trustees-Bericht, unterzeichnet von den Collegen H. Weil, H. Hahn, J. Dreimann, wurde angenommen und wird den Bundessecretär übermittelt.

Eine längere Debatte entspann sich über die in letzter Nummer unserer Zeitung angeführte Notiz der Typographia No. 2 *contra* Allied Printing Trades Council, (siehe Allied Printing Trades Label). Nachdem der Council uns also den "guten" Rath erthielt hatte, in einem Schreiben an die No. 3 von genannte Angelegenheit auch unsere deutschen Lokalisten, wenn sie das A. P. T. C.-Label führen, in der allgemeinen Label-Liste veröffentlichte (wohurch der Council gewissermassen zugestand, die ganze Label-Angelegenheit von der englischen Schriftsetzer-Union controllirt wird), und nachdem wir auch ein Schreiben an die No. 3 gesandt hatten, wurde dasselbe in der Sitzung der No. 3 einfach auf den Tisch gelegt. *Sapienti sat!* Wir, als No. 8 — Wir sind ja der A.P.T.C. jetzt dazu stellen wird, müssen wir abwarten, da inzwischen noch keine Sitzung stattgefunden hat.

In demselben Athemzuge wird aber die deutsche Office vom *Volksfreund*, welcher, wie schon berichtet, wieder sein eigenes Heim hat, von der englischen Union, resp. von den Beamten derselben bestraft, doch vor allen Dingen (ob der Vormann der Office auch zur englischen Union gehört) *unserer* Setzer (die englischen) zu benachrichtigen, "denn wir haben

Digitized by Google

plenty gute Setzer, welche der deutschen Sprache vollkommen mächtig sind." — Dann, Bauer, ist das ganz etwas anderes!

Ein Comité, das seitens der Union aufgestellt war, um sich von dem Geschäft des *Volksfreund* die Vorsiederung gefallen zu lassen, dass dasselbe ein nichtes Union-Geschäft sein wird, berichtete in bejahendem Sinne.

Das Chapel des Methodist Book Concern theilte mit, dass dortselbst die achtstündige Arbeitszeit eingeführt sei. — Im Anschluss hieran berichteten unsere Delegirten vom A. F. T. C., dass in der letzten Sitzung des Councils die Pressmen's Union die Ansicht aussprach, dass sie das Deutsche Book Concern mit "closed shop" sei; infolgedessen oder logischer Weise also auch für die Typographia No. 2.

Nachdem den beiden letzteren unseren Collegen aus Toledo, Albert Hilscher und Werner Hager, das Wort ertheilt wurde und dieselben uns einiges über den derzeitigen Stand ihrer eigenen Erfahrungen mittheilten, erfolgte Vertagung. *Wm. M.*

Typographia No. 7.

New York, 11. November 1896.

Regelmässige monatliche und fortgesetzte General-Versammlung am Sonntag, 25. Oktober.

In fünf aufeinander folgenden Versammlungen hatten sich die Mitglieder der No. 7 zusammengefunden, um ihren Tarif zu berathen bezw. darüber zu beschliessen.

Die am 28. Oktober abgehaltene Versammlung sollte um 1 Uhr Nachmittags beginnen. Aber erst um ¼ vor 3 Uhr standen die Besucher dicht gedrängt Kopf an Kopf — am Eingang zu dem Versammlungslocal. Leider waren von betreffender Zeit nur wenige Stühle aufzutreiben hatte, so dass bei Eröffnung der Versammlung Präsident F. Meyer die stereotyp gewordene Aufforderung erging, sich doch zu setzen, was doch vor, hier sind noch eine Masse "freier" Plätze. Nun konnte endlich das *eine* Protocoll verlesen werden, gegen dessen Abfassung keine Einwände erhoben wurde. Die "anderen" Protocolle wurden, wie eine verschwiegene Zeitung berichtet, wegen um die thatsächlich kostbare Zeit zu sparen für kommende wichtige Belehrungen und Auseinandersetzungen.

Der in Budapest geborene Candidat Neumann, mgereist mit deutschem Verbandsbuch, wurde aufgenommen, ebenso der Candidat Rudolph Reidel.

Correspondenzen: Ein von der American Federation of Labor an Typographia No. 7 adressirtes Circular wurde respectvoll und theilnehmend angehört mit dem Hinweis, dass wir kein Geld haben für Compagne-Beiträge, die nur Unterstützung einer Wohlthätigkeitsanstalt bieten würden. Das Executiv-Comité der Russ. Soc.-Dem. Gesellschaft ersuchte um um Unterstützung. Zehn Dollars genehmigte in diesem Falle die Versammlung.

Dem nun erstatteten Executiv-Bericht folgte eine lange andauernde Debatte, in welcher es sich um die vorzunehmende Rechtsprechung in dem Falle zweier Collegen, von denen der eine die an die I. T. U. zu entrichtende gewesene Strafe nicht zahlen, nicht zahlte, während der andere so annähernd die Hälfte zahlte, entrichtete, was er seiner ursprünglich gestalteten Mitgliedschaft zu entrichten wohl moralisch verpflichtet war. Der Letztere wurde freigesprochen, die Kosten der Verhandlung aufgehoben, während der andere Maßregelt in Anbetracht, dass vor dem Gesetze alle gleich sind, in Anklagezustand versetzt, bezw. aus der Gesellschaft ausgestoßen wurden soll.

Der zweite Punct des Executiv-Berichts hatte die Annahme des Antrags zur Folge, wonach Par. 5, Abs. 2 der Bundes-Constitution dahin geändert werden soll, es jeder Typographia zu überlassen, die Zahl der in einer Office beschäftigten Gehilfen zu bestimmen, die zur Einstellung eines Lehrlings berechtigen. Die Versammlung billigte das in der Executive gefällt gemachte Anschauung, dass die Bestimmung über die erforderliche Zahl der beschäftigten Gehilfen in diesem Falle nicht mehr nöthig sei. Darum ist der Bundes-Secretär ersucht, die entsprechende Bekanntmachung zu erlassen, bezw. die anderen Typographia aufzufordern, unserem Antrag zu unterstützen.

Nun kam der Schatzmeister zum Wort. Er hatte nicht viel zu sagen, aber es ist immer genug. Die heutige sollen für nächstfolgenden Monat dieselben bleiben wie im verflossenen. Stillschweigende Genehmigung und freudestrahlende Gesichter bildeten den Rahmen zu dem gegebenen Finanzbilde.

Ein Comité der am Strike befindlichen Lithographen hatte sich angemeldet. Schlicht war die Darstellung des Sachverhaltes, aber nicht schlicht der kurze doch lange Sinn: Sie brauchen Geld.

Die Versammlung beschloss, dass auf die Tagesordnung für den nächsten Sonntag stattfindende Extra-Generalversammlung der "Punct" gesetzt werden soll: "Bewilligung von Dreihundert Dollars darlehen für die strikenden Lithographen."

Jetzt kam ein anderer Redner zum Wort: Ein Delegat der Socialistischen Partei. Der Mann sprach fliessend, überzeugend, nur schade (in Betracht der noch zu erledigenden Puncte unserer Tagesordnung) die Rede allgemein wurde zu lange. Ein Theil der Zuhörerschaft war gegen Zeit und Ende ungeduldig, ein Theil gründlichen und geschickt angeführten Präcisirung unserer socialpolitischen Anschauung, wie sie die *Buchdrucker-Zeitung* so veröffentlicht hat, eine lange Belehrung wahrhaft nicht mehr nöthig.

Soweit waren wir nun glücklich über Punct 4 der Tagesordnung hinausgekommen und: Sie nahen sich wieder die schwankenden Gestalten des Tarifs; die Versuch, sie diesmal festzuhalten, konnte nicht gelingen, die Zeit war wieder vorgeschritten und wir nicht fortgeschritten. Jetzt natürlich hiess es: Am nächsten Sonntag nochmals Versammlung, dann aber Schluss, mit der "Vogel" ist abgeflogen, oder stirbt."

Gelegentlich der nun einmal schmerzlich vorgenommenen Erledigung der Wahl eines Delegaten zur *Volkszeitung*-Conferenz wurde College Radlauer gewählt. Dann folgte ein mit gedrilltem Bajonett ausgeführter Angriff auf unsere Delegaten für die C. F. U. Unsere neu angenommene Platform und die von unseren Delegaten Oberwäger und Kaiser eingebrachte getragene republikanische Freiheitsantenne hatten Ihnen Blut erregt. Zur rechten Zeit wurde "das Gause Ding" gebissen und vorläufig auch in dieser Angelegenheit kein bestimmtes Resultat erzielt.

Acht Tage später, am 4. November, fortgesetzte General-Versammlung der Typographia No. 7. Schluss! Nachmittags ½2 Uhr, in dem im allsämischen Stil hergerichteten Local. Kein Mensch anwesend," hiess der Protocollführende und — Freunde. — Schliesslich um ½3 Uhr konnte die Versammlung als eröffnet erklärt werden.

Punct 1 der Tagesordnung: Verlesung des Protocolls, wird sofort *ad acta* gelegt. Punct 2: Darlehen von 300 Dollars an die strikenden Lithographen, wird nach kurzem Für und Wider angenommen, wobei in dem instinctiven Brausstein, das nie nicht stehen bleiben und das es gelegentlich thut, Ruhe war.

Nach erfolgter Bewilligung dieses Darlehens wurde die Versammlung bis zum Zeitpunct der Tarifberathung vorgenommen. Dann folgte die zweite Lesung, es wurde dabei "ein kleines Gaüppche" angeschlagen und schliesslich der Tarif mit einem Amendement (per Ballot Abstimmung darüber, ob wir den Tarif annehmen, d. h. unseren Arbeitgebern unterbreiten oder ihn gelegentlich ändern) angenommen. An der Abstimmung betheiligten sich 126 Mitglieder. Von diesen wurden 17 weisse Kugeln (für Annahme des Tarifs) und 109 schwarze (gegen) in die Wahlurne geworfen. Da zur Annahme des Tarifs in diesem Falle drei Viertheile der Stimmen nöthig sind, ist der von der Tarif-Commission während der Dauer von acht Wochen ausgearbeitete und von den Mitgliedern in fünf Versammlungen in extenso Satzweis berathene Tarif begraben. Er liegt in einem Sarge, den mit Blumen schmücken, wie es ehrlichen Leidenden geziemt haben, trotz der von dem stattgefundenen Leichenschmaus thatsächlich gestellten Thatsache der enormen Preissteigerung aller Lebensmittel und der Miethpreise. Der Tarif wurde in einem reich verzierten Sarge begraben. Arbeiter trugen ihn.

F. W.

Typographia No. 9.

Chicago, 11. November 1896.

Wie nicht anders bei der wichtigen Tagesordnung zu erwarten war, hatten wir am 7. d. M. eine sehr gut besuchte Versammlung eines äusserst schlechten Besuchs.

Anlässlich der Ankunft des International Union Label League zugesandten Tickets zu ihrem am 24. November stattfindenden Jahresball wurden aufgefordert und an die Mitglieder vertheilt.

Den wichtigsten Punkt der Tagesordnung bildete die Berichterstattung des Tarif-Comités. Dasselbe hatte nicht über einzelne Puncte desselben, nicht blos einige deutsche, sondern auch mehrere englische Tarife einer genauen Prüfung zu unterwerfen und war dabei zum Schluss gekommen, einen Vorschlag zu empfehlen, bei Abfassung des Tarifs am 5. März 1896 einen Tarif zu Grunde zu legen, der sämmtliche Zeitungssetzer zu fordern. Die Sätze sollen also von genanntem Datum an für Setzer an Abendblättern $22,00 und für solche an Morgenzeitungen $24.50 betragen. Bei dem *Katholischen Wochenblatt*, das bisher mit 22 Cents pro 1000 Alphabet berechnet wurde, sollen 25 Cents pro 1000 Alphabet bezahlt werden. Diese Vorschläge wurden einstimmig angenommen. Der Tarif soll, wie bereits bemerkt, den neuen Principalen wie Gehilfen anerkannten Spaltatimen gemäss, 30 Tage vor Ablauf desselben, also Anfang Februar, unseresseits gekündigt werden.

Zur Begründung dieser Vorschläge wurde angeführt, dass unser Zeitungs-Tarif bereits seit zwölf Jahren keine Aenderung erfahren hat, dass in diesem Zeitraum sämmtliche Lebensmittel um das Doppelte im Preise gestiegen sind, dass die Wohnungsmiethe um die Hälfte und mehr, die Kohlen um 100 Prozent ist, und dass das Ueberstrom der Anregung, namentlich für Maschinen-Setzer, eine ungeheure geworden wird, dass dieselben Bräuhaltig altern, neruin und abgewirthschaftet werden. Aus den angeführten Thatsachen hält das Comité diese Lohnerhöhung für recht und billig und glaubt der Zustimmung der Principale ohne Widerspruch zu erlangen.

Die Localsetzer wurde von 25 Cents auf 50 Cents per Monat erhöht, freilich nicht ganz ohne Widerspruch. Wenn aber diese und ihnen gleichgesinnte Collegen in jeder Versammlung anwesend wären, so wurde vielleicht Dieses oder Jenes nicht geschehen. Ueber Vergangenes Klage zu führen, ist nutzlos. Hier trifft das Sprichwort zu: Hin ist hin, verloren, verloren! Dies ist bis heute wenigstens mehr Trost gewesen.

Auf Beschluss des Vorstandes findet die nächste Versammlung Sonntag, 2. December, Nachmittags 2½ Uhr, in Hellriegel & Schaake's Halle, 58 N. Clark Strasse statt.

Zum Schluss möchten wir den Collegen an's Herz legen, dariber nachzudenken, ob es nicht rathsam wäre, die Versammlungen für die Winter-Monate Sonntags abzuhalten, damit allen Collegen, namentlich auch den Nachsetzern, Gelegenheit gegeben werde, dieselben beizuwohnen. Vielleicht an einem Sonntag im Monat sollte doch wohl jedes Mitglied ein paar Stunden für die Interessen des Vereins übrig haben. *H. Mach.*

Eine Berichtigung, bezw. Ergänzung.

Herrn Hugo Miller, Redacteur der Buchdrucker Ztg.

Geehrter Herr College! — Ihrem europäischen Berichterstatter in Nr. 45 Ihrer geschätzten Zeitung vom September ein Schnitzer unterlaufen. Nicht die wirkende Kraft der neunstündigen Tarifpolitik war der Verbandstag der Deutschen Buchdrucker und Oesterreich veranlasst nachzuhinken. Im Gegentheil, die österreichische Buchdruckerschaft hat nach langjähriger Organisations-Thätigkeit die österreichische Principalität gezwungen, im Jahre 1895 einen für das ganze Reich geltenden Tarifvertrag abzuschließen, der am 1. Januar 1896 in Kraft trat und den Neunstundentag brachte. Vorher bestanden in Oesterreich Kronlands-Tarife. Der Tarif wurde durch den Deutschen Buchdrucker-Tarif erst im Jahre 1896 geschaffen. Dieser Tarif enthielt keine Bestimmungen betreffs des Neunstundentags. Also brachte nicht den Neunstundentag allgemein. Es ist auch nichtig, dass die Lehrlings-Scala in deutschen Buchdruckereien so festgelegt wurde, dass auf 5 Gehilfen 1 Lehrling kommt. Im Durchschnitt kommen in Deutschland auf drei Gehilfen 1 Lehrling, was die Statistik zeigt. Wenn auch für grosse Betriebe die Lehrlings-Scala eine Steigerung erfährt, so ist zu bedenken, dass sehr viele Lehrlinge nicht bei einem "Gesammt-Personalstande" von *einem* Setzer einen Setzer, und einem Druck-Lehrling halten kommen. Letzteres wird durch den neuen Tarif beseitigt. Die Lehrlings-Scala des österreichischen Normal-Lohntarifs ist besser, weil bei Berechnung der Zahl der Lehrlinge der gesammte Personalstand massgebend ist und alle Zeitungssetzer von vornherein bei Festsetzung des Personalstandes mitgerechnet werden. Die Linotype-Setzer werden gerechnet. Nach dem neuen Tarif werden ausserdem alle Abschiemesser bei Feststellung des Personalstandes mitgerechnet. Also: Unser Tarifvertrag wurde im Jahre 1899 bei Revision des ersten Tarifvertrages bereits von Vielen angestrebt zu Organisation abgeschlossen. *Schiegl Wiskow*

Aus den Kreisen der I. T. U.

† Union No. 77 in Erie, Pa., hat ihren Tarif für Tagelöhner um $2,00 per Woche für die Maschinen-Setzer und $1,00 für die Handsetzer erhöht. Ebenso melden die Unions in Oakland, Cal., Cotteyville, Kan., Everett, Mass., Rochester, N. H., Mahanoy, Mont., und Danville, Ill., gunze oder theilweise Erhöhungen ihrer Sätze.

† Eine längeren Urabstimmung über Aenderungen der Int. Constitution wurde Anfang I. der die Gehilfen des Int. Präsidenten und Int. Secretär-Schatzmeisters um je $600 per Jahr zu erhöhen bestehrt war, mit der gewaltigen Mehrheit von 11,436 Stimmen gegen 17,363 Stimmen angenommen. Angenommen mit 15,114 gegen 10,030 Stimmen wurde hingegen Antrag 11, laut welchem die Kopfsteuer an die I. T. U. von 10 auf 15 Cents per Monat und Mond erhöht wird, welcher Mehrbetrag in den Fonds für Erhaltung des Buchdruckerheims fliessen soll. Doch tritt dieser Beschluss erst nach Aufhebung der jetzigen Extra-Steuer für den Achtstunden-Kampf in Kraft. Für unsere Mitglieder dürfte dieselbe voraussichtlich keine Mehrbelastung haben, da wir wenn erst wieder normale Verhältnisse eingetreten sind und wir wieder die regelmässigen Beiträge haben, jedenfalls in der Lage sind, diese 5 Cents mehr pro Monat mit daraus zu bestreiten und doch unsere Allgemeine Kasse allmählig zu entlasten. Anträge, Anhang, Antrage III und IV wurden mit grosser Mehrheit angenommen, sind aber, wie wir bereits bemerkt, von keiner besonderen Wichtigkeit.

Briefkasten.

J. H. Newark. Ihre Correspondenz traf leider zu spät für diese Nummer ein.

Hrn. Th. Herzlichen Dank für den freundlichen Glückwunsch zum 20jährigen Amtsjubiläum. Hoffe, mich einmal persönlich zu können

Digitized by Google

† Peter Scherr. †

Am Dienstag, den 6. November, schied nach kurzer Krankheit College Peter Scherr im Alter von 63 Jahren und 3 Monaten aus dem Leben.

In Deutschland geboren, kam er in früher Jugend nach Amerika, wo er in einem kleinen Städtchen in Wisconsin das Buchdrucker-Geschäft erlernte. Hierauf trat er in Condition bei *Milwaukee Herold*, in der er auch verblieb bis zu seinem Tode. Im letzten Jahre feierte er sein fünfzigjähriges Jubiläum als Buchdrucker. 36 Jahre lang war er im *Herold* beschäftigt. Im Jahre 1886 schloss sich College Scherr der Typographia No. 10 an und blieb bis an seinem Ende ein treues Mitglied. Die Beerdigung fand am Donnerstag, den 8. November, statt, und fungirten auf Wunsch der Hinterbliebenen vier Collegen als Bahnthürhüter. Herr Otto Laverenz hielt im Hause und am Grabe gefühlvolle Ansprachen. Der Verstorbene hinterlässt eine Gattin, vier Söhne und zwei Töchter. Bei vielen Gelegenheiten hat er sich als ein guter College erwiesen. Friede seiner Asche!"

MILWAUKEE, 11. November 1906. *C. T.*

Gestorben.

In *Austig*: Ex-Principal Carl Kraus.

In *Berlin*: Setzer Carl Siebert, 47 Jahre alt; Setzer Gustav Binder, 38 Jahre alt; Setzer Adolf Bucher, 22 Jahre alt; Setzer Max Wünsch, 46 Jahre alt; Setzer Hugo Köller, 69 Jahre alt; Setzer Traugott Hertig, 55 Jahre alt.

In *Brathen* (O.-Schl.): Factor Carl Prauzevitz, 40 J.

In *Bremen*: Setzer Hermann Rehlein, 47 Jahre alt.

In *Budapest*: Setzer Koloman A. Lokatos, 39 J. alt.

In *Darmstadt*: Setzer Oscar Eppelein, 43 Jahre alt.

In *Hamburg*: Drucker Wilhelm Hirt, 23 Jahre alt; Setzer John Hucke, 39 Jahre alt.

In *Kassel*: Setzer Hans Kudler, 33 Jahre alt.

In *Klagenfurt*: Setzer Edmund Schmöker, 26 J. alt.

In *Königsfelden* (Schweiz): Setzer T. Wenger, 31 J.

In *Leipzig*: Setzer Heinr. Hellmuth, 68 Jahre alt;

In *Linz*: Setzer Josef Lidauer, 54 Jahre alt.

In *Lübeck*: Setzer Wilhelm Reher, 29 Jahre alt.

In *Prag*: Corrector Franz Sudik, 60 Jahre alt; Factor Heinrich Serl, 61 Jahre alt.

In *Rouxwen i. S.*: Principal Richard Schmidt.

In *Stuttgart*: Setzer Gustav Dummert, 30 Jahre alt.

In *Waldkirch*: Principal Christian Kunzelmann.

In *Werschetz*: Setzer Josef Steiger, 50 Jahre alt.

In *Wien*: Principal Moritz Steiger, 58 Jahre alt; Setzer Franz Kollarz, 40 Jahre alt; Setzer Gustav Keck, 55 Jahre alt, Drucker Carl Kugelweil, 49 Jahre alt. Drucker Rudolf Onderka, 34 Jahre alt.

Eingänge.

Monatshefte für Graphisches Kunstgewerbe. 4. Jahre Heft XII. Herausgeber Albert Kuhn, Redacteur Carl Matthies. Berlin. Verlag Carl Flemming in Glogau, Schlesien.

Typotax. Technische Mittheilungen aus dem graphischen Gewerbe, herausgegeben von der Maschinenfabrik Sockstoh & Schneider in Dresden-Heidenau. Heft V, 1906.

Graphische Revue Oesterreich-Ungarns. Monatsschrift für die graphischen Künste. 8. Jahrgang. Heft 10. Herausgegeben von der Wiener Graphischen Gesellschaft, herausgegeben 18. Wien VII. 3.

Deutscher Buch- und Steindrucker. Monatlicher Bericht über die graphischen Künste, mit der Unterhaltungs-Beilage: Graphisches Privatstunden. Verlag: Ernst Morgenstern, Berlin W 57, Band XIII, Heft 5.

Der Mensch und die Erde. Heft 1 eines geschriebenen Lieferungswerkes über die Entstehung, Gewinnung und Verwerthung des Schönen der Erde als Grundlage der Cultur. Herausgegeben von Hans Kraemer. In Verbindung mit 50 bedeutenden Fachmännern. 120 Lieferungen; zu beziehen durch die International News Company in New York zum Preise von 20 Cents pro Lieferung.

Schweizer Graphische Mitteilungen. Halbmonatsschrift für das graphische Kunstgewerbe; redigirt und herausgegeben von August Müller in St. Gallen. Druck und Expedition: Buchdruckerei Zollikofer & Cie in St. Gallen. "Jährlich 24 inhaltreiche Hefte mit zahlreichen Satz und Druckmustern für die Praxis," heisst es in der Abonnements-Ankündigung, und das ist wahrlich nicht zu viel gesagt, besonders in Hinsicht auf die erste Desembernummer des 25. Jahrganges die uns dieser Tage zuging. Schon der Umschlag mit seinem prächtigen Reliefbild macht einen vornehmen Eindruck, der durch die zahlreichen guten Beispiele von Farben- und Autotypie-Druck noch wesentlich erhöht wird. Ganz vorzüglich gerathen im Autotypie mit Tonplatte) ist das Bildnis des langjährigen Redacteurs und Herausgebers der *Schweizer Graphischen Mitteilungen*, August Müller in St Gallen, wie auch die prächtvolle Krönung an den Gründer dieser Zeitschrift, Rudolf K. Schneider aus Peterburg, die Ansicht des Grabdenkmals, das ihm seine Collegen in Hawre, seiner letzten Redestätte, gesetzt haben. Der textliche Inhalt beginnt mit einem "Geleitwort zum 25. Jahrgange unserer Zeitschrift," in dem sich die ausführliche Geschichte derselben wiederspiegelt. Dann folgt ein hübsches Gedicht

Den Manen Rudolf Schneiders, nebst diesem Biographie, dem sich eine Plauderei von Theod. Goebel: Aus der guten alten Zeit" anschliesst. Eine reiche Fülle technischer Abhandlungen, die ein in anregendem aus leider der Kürze heft, bilden eine wertvolle Ergänzung des redactionellen Theiles, und auch der technische Theil enthält noch viele hübsch ausgeführte Satz- und Druckmuster die das Auge selbst Buchdruckern erfreuen müssen. Kurz gesagt, die *Schweizer Graphischen Mitteilungen* stehen in jeder Beziehung auf der Höhe der Zeit und können wir dieses Abonnement unseren für die Kunst im graphischen Gewerbe empfänglichen Lesern nur bestens empfehlen.

MERCHANTS' LUNCH From 11 a. m. to 2 p. m. Tel. Kinloch A 2167.

Wer die Freiheit liebet, der komme zu mir;
Er bitt'rie Worte, doch — zahlt für sein Bier!

E. KURZENKNABE,
Central Beer Saloon
128 Market Street,
S. E. Cor. Second St. ST. LOUIS, MO.

W. Victor Posch,
ARBEITER + HALLE
Südwestliche Ecke 3. und Elm Strasse,
ST. LOUIS, MO.
Versammlungs-Local der Typographia No. 3.

The Old Homestead
NEBEN DER "WESTLICHE POST".
Weinhaus und Bierhalle.
OTTO RICHTER, Eigenthümer.
No. 504 Market Street,
Offen Tag und Nacht. ST. LOUIS, MO.

The Michelob
Bar und Restaurant.
ROBERT LOHRER, Proprietor.
No. 117 North 6th Street.
ST. LOUIS, MO.

AUGUST DELABAR,
Deutsche Bierstube
Südost Ecke Broadway & Elm Strasse.
ST. LOUIS, MO.
Offen Tag und Nacht. Strictes Union-Local.

JEFFERSON + HOTEL
FRED. SCHIELE, Eigenthumer.
(Mitglied der Typographia No. 3.)
915—919 Walnut Str. CINCINNATI, OHIO.
Gute Küche. Guter Keller. Gutes Quartier.
Gute Gesellschaft.

F. WESEL MANUFACTURING CO.
Fabrikanten und Verkäufer aller Arten
von
Buchdrucker-, Electrotypeure-,
Stereotypeure- und Photo-Engravers-
Maschinen.
HAUPT-OFFICE UND FABRIK:
70—80 Cranberry St., BROOKLYN-NEW YORK.
ZWEIG-OFFICES:
NEW YORK - - - - - - - - 10 Spruce St.
PHILADELPHIA - - - - - - 124 South 8th St.
CHICAGO - - - - - - - - 150 Franklin St.

Monatshefte
für Graphisches Kunstgewerbe, sowie für Geschäftliches Druck- und Anhündigungswesen.
Herausgegeben von Alb. Kuhn, redigirt von Carl Matthies, Leipziger Strasse 115, Berlin. — 12 Hefte jährlich. — Preis: ¼ Jahr 4 M. — Jedes Heft enthält 7 künstlerische beilagen in farbiger Ausführung; Grossquartformat.
Erstclassige graphische Kunstzeitschrift.
Zum Abonnement bestens empfohlen!
Gleichzeitig: Deutschlatzes Inscrtions-Organ für das graphische Gewerbe und verwandte Zweige.
Probeheft zu Diensten, Carl Flemming, A.-G., Glogau, Deutschland.

Printing Trades' Exchange
TELEPHONE MARKET 1103.
H. FREEHAUF,
Saloon and Restaurant
171 Fifth Avenue, Ecke Monroe Str.
[BASEMENT.)
CHICAGO, ILL.

North Side Trades Union Hall
HELLRIEGEL & SCHAAKE,
Saloon—Restaurant.
88 North Clark Street,
Near Michigan Street. .....CHICAGO.
Versammlungs-Local der Typographia No 9.

PHILADELPHIA. PHILADELPHIA.
WM. ERB,
...SALOON...
No. 836 Callowhill Street.
Verkehrsteilte deutsche Schriftsetzer. Feine Getränke und gute Cigarren.
...Ausgezeichneter Lunch...
RESTAURANT. BAR ROOM.
Joseph Knirim,
MODEL CAFÉ.
14 North William Street,
NEW YORK.
...Arbeits-Bureau der Typographia No. 7...

There are more McCall Patterns sold in the United States than of any other make of pattern. This is on account of their style, accuracy and simplicity.

McCall's Magazine "The Queen of Fashion" has over 1,000,000 subscribers. It is the largest of the 10 cent women's magazines and contains 200 pages, 1000 pictures, 2 colors, 4 fashion plates, 1 pattern. Send 10 cents for it. Don't delay. Subscribe today.

Lady Agents Wanted. Handsome premiums or liberal cash commission. Pattern Catalogue of best designs and Premium Catalogue showing our premiums sent Free. Address THE McCALL CO., New York.

Digitized by Google

UNION LABEL

DEUTSCH-AMERIKANISCHE

Buchdrucker-Zeitung

OFFICIELLES ORGAN DER DEUTSCH-AMERIKANISCHEN TYPOGRAPHIA.

XXXIV. Jahrgang. Indianapolis, Ind., 1. December 1906. No. 11.

Die "Deutsch-Amerikanische Buchdrucker-Zeitung" erscheint am 1. und 16. jeden Monats. Abonnementspreis $1.00 pro Jahr, portofrei, zahlbar im Voraus.

Anzeigen 10 Cents pro einspaltige Nonpareil-Zeile für die erste 5 Cents für jede weitere Insertion. Anzeigen im Contract pro Zoll $4.00 für drei Monate, $6.00 für sechs Monate und $10.00 für ein Jahr. Alle Briefe und Geldsendungen adressire man an

HUGO MILLER, Room 646, Newton Claypool Bldg.

INDIANAPOLIS, IND.

Verbands-Nachrichten.

Die bereits in voriger Nummer als wahrscheinlich angekündigte Gründung einer neuen Typographia in Davenport, Iowa, ist glücklich von statten gegangen und der neue Zweig als No. 20 unseren Bunde eingereiht worden. Näheres in nächster Nummer.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet und sind Einweisungen innerhalb 14 Tagen an die Adresse des corr. Secretärs der betr. Typographias zu richten:

In *St. Louis:* J. ADAM GREENAGEL, 38 Jahre alt, geboren und gelernt in St. Louis; früher Mitglied.

In *Cleveland:* GOTTFRIED LANTZ, zugereist mit Zirkular-Verbandsbuch. — BRUNO KLINGER, 23 Jahre alt, geboren und gelernt in Berlin; früher Mitglied des deutschen Schriftgiesser-Verbandes.

In *Chicago:* FRITZ DEWERKE, 19 Jahre alt, geboren und gelernt daselbst.

Unterstützungen im Monat October.

Typ.	Arbeitslose.	Kranke.	Sterbegeld u. Aussteuer	Reisegeld	Strike und Agitation.
1	49.00	25.00	200.00	.....	.....
2	5.00	10.00	.....	8.20	.....
3	23.00	35.00	200.00	5.00	.....
4	25.00	.....	.....	.....	.....
5	3.00	.....	.....	1.35	.....
6	29.00	.....	.....	.....	.....
7	162.00	85.60	150.00	.....	.....
8	6.00	.....	.....	.....	.....
9	39.00	38.85	200.00	.....	.....
10	22.00	20.00	.....	.....	.....
11	.....	10.00	200.00	.....	.....
12	9.00	.....	.....	.....	.....
13	.....	.....	.....	.....	.....
14	.....	28.40	.....	.....	.....
15	.....	.....	.....	.....	.....
16	.....	12.00	.....	.....	.....
18	8.00	.....	.....	.....	.....
19	.....	.....	.....	.....	.....
21	4.00	45.60	.....	.....	.....
24	.....	.....	.....	.....	98.75
25	.....	.....	.....	.....	.....
	$ 382.00	$ 369.85	$ 950.00	$ 14.55	$ 98.75

Die Gesammt-Ausgaben im Monat October betrugen sich auf $2,265.41; der Bestand der Allgemeinen Kasse Ende October war $12,228.53.

Arbeitslosen-Unterstützung bezogen im October in Philadelphia 4, Cincinnati 1, St. Louis 2, Buffalo 2, Rochester 1, Cleveland 2, New York 16, Newark 1, Chicago 4, Milwaukee 2, Baltimore 0, Louisville 1, St. Paul 0, Indianapolis 0, Evansville 0, Pittsburg 0, Belleville 1, Columbus 0, Detroit 1, Winnipeg 0, Toledo 0, Wheeling 0; zusammen 38 Mitglieder.

Der Perfekt der Typographia No. 13 in St. Paul war bei Formenschluss noch nicht eingetroffen.

‡ In Chicago erscheint seit einigen Wochen ein socialistisches Tageblatt in englischer Sprache, *The Daily Socialist*, das bereits eine Auflage von 25,000 Exemplaren erreicht hat. Leiter des Blattes ist Mr. Patterson, ein Millionär und früherer Director der öffentlichen Arbeiten von Chicago, der sich bekanntlich vor noch nicht langer Zeit zum Socialismus bekannt und der Socialistischen Partei angeschlossen hat.

Bekanntmachung.

Wie aus ihrem Versammlungs-Bericht in voriger Nummer ersichtlich, hat die New Yorker Typographia beschlossen, eine Urabstimmung über Aenderung von § 5, al. 2, der limitless-Constitution anzustreben, welcher lautet: "Officiren sind erst dann zur Einstellung eines Lehrlings berechtigt, wenn sie mindestens sechs regulär angestellte Gehilfen beschäftigen." Diese Bestimmung ist nach Ansicht der New Yorker Collegen nicht den Verhältnissen einer Stadt wie New York angepasst, und sie wünschen daher, dass dieselbe gestrichen und es den einzelnen Typographias überlassen wird, die Zahl der in einer Office beschäftigten Gehilfen zu bestimmen, die zur Einstellung eines Lehrlings berechtigen. Der Antrag kommt statutengemäss zur Urabstimmung, wenn er von zwei weiteren Typographias unterstützt wird, und werden wir in diesem Falle noch näher darauf zu sprechen kommen.

Editorielle Notizen.

‡ Die United Brotherhood of Carpenters and Joiners (Zimmerleute und Bauschreiner) und die Amalgamated Wood-Workers (Holzarbeiter) haben "des langen Haders müde" eine Verschmelzung vereinbart, die innerhalb zwei Jahren perfect werden soll. — Zur Nachahmung empfohlen!

‡ Die Internationale Brüderschaft der Buchbinder von Nord-America hat durch Referendum mit 2680 gegen 974 Stimmen die vorgeschlagene Annahmung eines Kampfbonds für Erringung des Achtstundentages eine Extra-Steuer von 25 Cents pro Woche von ihren männlichen und 15 Cents von ihren weiblichen Mitgliedern zu erheben.

‡ Der Int. Stereotypers' und Electrotypers' Union ist es gelungen, in Rock Island, Ill., Unterlagen einer zeitgemässe Lohnscala durchzusetzen, die Lehrlings-Frage zu regeln und die Arbeitszeit auf sechs Tage pro Woche und acht Stunden pro Tag zu reduciren. Ebenso hat sie den Strike bei der Firma Johnson & Co. in New York beigelegt, welche trotzdem Januar ihre Unionleute ausschloss, weil diese sich weigerten, Satz von Nichtunion-Leuten zu electrotypiren.

‡ Laut Bericht des Executiv-Comités der A. F. of L. wurden in dem Fiscaljahr vom 1. October 1905 bis 1906 21 neue Firmen auf die "Unfair-Liste" der Federation gesetzt, hingegen nur 1 Firma von der "Unfair" auf die "Fair-Liste" transferirt, und zwar ist dies diejenige des *Philadelphia Demokrat*, den unsere Typographia bekanntlich nach hartem Kampfe wieder unionisirt hat. — Wo bleiben da die vielen anderen Gewerkvereine mit ihren Kämpfen?!

‡ Ueber den Stand der Tarifbewegung in Deutschland berichtet unser europäischer Correspondent wie folgt: "Die Lage ist, wenn sie auch als weitaus gebessert angesehen werden kann, doch noch nicht so weit geklärt, dass man ein abschliessendes Urtheil über die diesjährigen Tarifverhandlungen der Collegen hierzu abgeben könnte. Stuttgart und Heilbronn haben noch immer keine Bewilligung gefunden, den 13,000 Mitgliedern, die sich gegen den neuen Tarif entschieden haben, steht die überwältigende Majorität von 34,000 gegenüber, die für den neuen Tarif sind, und daran dürfte auch eine Generalversammlung nichts ändern. Eine solche Generalversammlung kostet 20,000 Mark, die nach Ansicht der leitenden Kreise zu anderen Zwecken weitaus besser verwendet werden können. Der *Correspondent* erwartet übrigens, dass die Berliner Collegen sich mit ihrem Beschluss nach einer ausserordentlichen Generalversammlung nur sahviren wollen... Eine Urabstimmung für Berlin würde jetzt sicherlich die Annahme des Tarifes zeitigen."

Die Stadt des Mammons.

In *Appleton's Magazine* veröffentlicht der russische Revolutionär und Schriftsteller Maxim Gorki seine kurz nach der Landung in New York, der "Stadt des Mammons", wie er die Metropole Amerikas nennt, gewonnenen Eindrücke. Wie immer, spricht auch aus diesen Artikeln der Revolutionär und bringen wir folgenden Auszug aus dem Artikel zum Abdruck:

"Ein grauer Nebel hing über Land und Meer, und ein feiner Regen sprühte herab auf die düsteren Bauwerke der Stadt und auf die trübe Wasserfläche der Bai. Die Auswanderer drängten nach der einen Seite des Dampfers hin. Schweigsam und ernst schauten sie umher, mit verschlossenen Augen, in denen Hoffnung und Furcht, Schrecken und Freude schimmerten.

"Was ist das?" fragte ein polnisches Mädchen im Tone des Staunens und deutete auf die Statue der Freiheit hin. Irgend Jemand aus der Schaar antwortete kurz: "Die amerikanische Göttin!"

Ich blickte diese Göttin mit den Gefühlen eines Gefangenen an und gedachte der Heldenzeitalter der Ver. Staaten, des sechsjährigen Kampfes um die Unabhängigkeit und des blutigen Ringens zwischen dem Norden und dem Süden, das die Amerikaner vormals den Krieg für die Abschaffung der Sclaverei zu nennen pflegten. Vor meinem geistigen Auge tauchten die glänzenden Namen Thomas Jefferson und Ulysses Grant auf. Mir war, als ob ich wieder ein hartes Lied von John Brown, dem Helden, als ob ich sah die Züge Bret Harte's, Longfellow's, Edgar Allen Poe's, Walt Whitman's und all' der anderen Sterne und Leuchten unseres Jahrhunderts.

Hier ist also das Land, das in der Alten Welt Millionen von Menschen in ihren Träumen als das Gelobte Land vorschwebt. "Das Land der Freiheit!" lieh sprach diese Worte immer auf's Neue vor mich hin, — jenem herrlichen Lande, das noch heute der "Krieg für die Erhaltung des Bundes" genannt wird. Aber ich wusste nicht, dass dieser verändierten Bezeichnung ein tiefer Sinn zu Grunde liegt, dass auch der ungestüme Idealismus der jungen Volksherrschaft, gleich jener Bronzestatue, mit Rost bedeckt worden ist, dass an ihrer Seele der äusserste Schachergeist frisst. Die sinnlose Gelgier ist, ebenso wie die schmutzige Gier nach der Macht, die der Besitz des Geldes verleiht, eine Krankheit, an der die Leute überall leiden. Aber ich habe mir nicht vorgestellt, dass diese schreckliche Krankheit solchen Umfang in Amerika angenommen habe.

Die Leute wandern die Bürgersteige entlang. Sie drängen eiligst vorwärts, alle in Hast und getrieben von derselben Macht, die sie zu Sclaven macht. Aber ihre Gesichter sind ruhig; ihre Herzen lähmen nicht des Missgeschick, dass sie Sclaven sind. Thatsächlich fühlen sie sich, auf Grund einer tragischen Selbstbetäubung, auch nicht als solche. Sie sind stolz. In ihren Augen schimmert noch ein Abglanz des Bewusstseins ihrer Unabhängigkeit; aber sie erkennen nicht, dass es nur formale Unabhängigkeit ist, die sie in der Hand des Holzschlägers, des Hammers in der Hand des Bahnschmiedes ist. Diese Freiheit ist das Werkzeug in den Händen des "tiefen Teufels," des Goldes, ihrer Freiheit, Freiheit des Herzens und der Seele, spricht nicht aus ihren thatkräftigen Zügen. Diese Thatkraft ohne Freiheit ist gleich dem Glitzern eines neuen Messers, das noch nicht Zeit gehabt hatt zu werden; sie ist gleich dem Glanze eines Sarges.

Es ist das erste Mal, dass ich solch' ein gewaltiges Staatengebeuer gesehen habe; nirgends sind mir die Leute so ungeheuerlig, so völlig sclavisch und unterthan dem Leben vorgekommen, wie in New York. Und weiterhin, nirgends habe ich sie so tragikomisch selbstzufrieden gesehen, wie in diesem gewaltigen Bleudwerke aus Stein, Eisen und Glas, diesem Erzeugniss der siechen und wüsten Phantasien Merkurs und Plutos. Und schneeid auf dies Leben, begann ich zu denken, dass in der Hand der Statue Bartholdi's nicht die Fackel der Freiheit leuchtet sondern der Dollar."

Digitized by Google

Die American Federation of Labor.

Die 26. Jahres-Convention der American Federation of Labor tagte vom 12. bis 24. November d. J. in Minneapolis und bildete somit den Abschluss der 25jährigen Thätigkeit dieser grossen Central-Organisation der gewerkschaftlich vereinigten Arbeiter von Amerika. Dass die A. F. of L. während dieser Zeit in organisatorischer Beziehung Grosses geleistet hat, müssen ihr wohl selbst ihre erbittertsten Feinde nachrühmen; dass es ihr aber in so hohem Maasse gelungen, den Solidaritätsgefühl und Classenbewusstsein der Arbeiter diesen Landes zu wecken, ist leider ebenso wahr und bildet die wenigen Errungenschaften auf dem Gebiete der Arbeiter-Gesetzgebung, wie auch die zahlreichen jurisdictionellen Streitigkeiten und die geringe Unterstützung, welche im Kampfe liegende Gewerkschaften von ihrer Mutter-Organisation oder anderen Gewerkschaften erfuhren, der den besten Beweis dafür. Doch wollten wir hierauf jetzt nicht näher eingehen, sondern allein Bezug nehmen auf die Art und Weise, wie diese Convention ein gedrängtes Bild des Gebahrens der Federation im Fiscaljahre vom 1. September 1902 bis 1903 geben.

Die Zahl der Internationalen Unions, welche der A. F. of L. angeschlossen sind, stellt sich auf 119 (d. i. 1 Verband mehr als im Vorjahre) und deren Gesammt-Mitgliederzahl, soweit sie dafür Kopfsteuer entrichten, auf 1,426,900, gegen 1,465,700 im Vorjahre, mithin sich von um 38,800 Mitglieder vermindert. Dieselben gehören zur Federation 36 Staats-Organisationen, 538 Central Labor Unions und 7 verwandte Local-vereine. Die Mitgliederzahl der letzteren ist nicht angegeben, repräsentirt aber laut Bericht 243 Stimmen (gegen 1046 Localvereine mit 266 Stimmen im Vorjahre), so dass in runder Summe anderthalb Millionen Lohnarbeiter im vergangenen Fiscaljahre Kopfsteuer an A. F. of L. entrichteten. Auf die Zahl der Central Labor Unions und Staats-Organisationen repräsentirten Local-Unions gehören mit ganz geringen Ausnahmen erstere ihren Bestand betreffend ebenfalls der A. F. of L. direct an und sind daher in deren Mitgliederzahl schon einbegriffen.

Wie bekannt, sind die National-Verbände für jedes Hundert gastbesuchender Mitglieder zu einer Stimme auf der Convention berechtigt, wodurch ein gewisser Uebersicht ihrer wirklichen Stärke ermöglicht. Wir haben nun weiterum die Mühe unterzogen, die 35 Int. Gewerbe-Vereine, welche mehr als Tausend (1,000) und darüber haben, der Reihe nach zu ordnen und stellen in Nachstehendem deren vorjährige Zahl der diesjährigen gegenüber, wie auch die Zu- oder Abnahme ist, welche Organisationen ihr verlossenen Jahre verloren und welche gewonnen haben.

Name der Organisation.	1906.	1903.
1. Mine Workers of America	237,900	281,900
2. Carpenters and Joiners, Brotherhood	163,700	143,200
3. Painters of America	58,000	56,500
4. Clerks, Int. Protective Association	50,000	50,000
5. Machinists Union of America	50,000	50,000
6. Iron Molders Union of N. A.	43,000	30,000
7. Typographical Int. Union	41,900	46,700
8. Teamsters, Int. Brotherhood	40,200	40,000
9. Cigarmakers' Int. Union	39,310	41,400
10. Brewery Workmen, National Union	36,000	36,000
11. Musicians, Amalgamated Federation of	35,118	30,000
12. Hotel and Restaurant Employes	34,500	29,700
13. Longshoremen Association, Int.	32,000	32,000
14. Boot and Shoe Workers Union	32,000	30,000
15. Street Railway Employes Association	30,000	30,000
16. Garment Workers of America	28,000	31,400
17. Barbers National Union	23,700	22,700
18. Electrical Workers, Int. Brotherhood	21,000	21,000
19. Seamen's Union of America	19,800	21,500
20. Steam Engineers National Union	19,500	19,500
21. Journeymen Tailors Union of America	16,600	16,000
22. Printing Pressmen's Int. Union	16,000	17,000
23. Railroad Telegraphers, Order of	15,000	15,000
24. Plumbers, Gas and Steam Fitters	15,000	15,000
25. Wood Workers, Amalgamated	15,000	15,000
26. Metal Workers Int. Union	12,000	12,000
27. Boilermakers and Iron Shipbuilders	13,000	13,000
28. Maintenance of Way Employes	12,000	12,000
29. Granite Cutters National Union	11,500	10,500
30. Bakers and Confectioners Int. Union	10,000	10,000
31. Stationery Firemen, Int. Brotherhood	10,500	12,500
32. Metal Polishers Int. Union	10,000	10,000
33. Iron and Steel Workers Amalgamated	10,000	10,000
34. Bridge and Structural Iron Workers	10,000	10,000
35. Textil Workers of America	10,000	10,000
Total	1,220,500	1,276,000

An Mitgliedern gewonnen haben auch der vorstehenden Liste die Carpenters 20,900, Eisengiesser 15,000, Musiker 4800, Bauer 2000, Maschinisten 2500, Painters 1300, Steinhauer 1000, Barbiere 400. Verloren haben hingegen die Bergleute 38,100, Lohnarbeiter 17,000, Buchdrucker 15,500, Garment Workers 7500, Textil-Arbeiter 5000, Hotel-Angestellte 4200, Cigarrenmacher 2500, Feuerleute 2000, Bäcker 1400, Kesselschmiede 600, Drucker 400. Die übrigen in der obigen Liste angeführten Organisationen weisen keine oder nur ganz geringe Aenderungen ihrer Mitgliederzahl auf.

Die Gesammt-Einnahmen im verflossenen Jahre stellten sich auf $717,815, und die Gesammt-Ausgaben auf $728,840 (ein Deficit von $725) und das Gesammt-Vermögen am Jahresschlusse auf $113,455. Laut officielle Organ, *American Federationist* erhielte an Anzeigen und Abonnements eine Einnahme von $3,912, wovon aber weit über die Hälfte, nämlich $14,840 an Commission für Agenten etc. wieder abgeht; die übrigen Ausgaben des *Federationist* für Druck, Versandung, Salaire etc. stellten sich auf $12,565, somit die Gesammt-Ausgaben für denselben auf $26,868, was ein Deficit von $9955 ergiebt. Für den Strikefonds der direct zur Federation gehörenden Localvereine wurden $14,304 vereinnahmt und $13,643 verausgabt, so dass sich dieser nun auf $96,829 stellt. Für Unterstützung der durch Erdbeben und Feuersbrunst in San Francisco geschädigten Gewerkschaften gingen $1464.60 ein und wurden $1300 verausgabt; das Assessment für den Achtstundenkampf der 1. Mai 1903 hat $1,000 ergeben, welche voll eingeliefert wurde. Für ihre sog. politische Campagne, Gesetzes-Revision betreffend, hat jeder eigentlich noch schlimmer war, vereinnahmt die Federation $6056 und verausgabt $7834.

112 von den 119 Organisationen sandten vollständige Berichte über ihre im verflossenen Jahre bestandenen Strikes ein, laut welchen sich die Zahl der Strikes auf 1894 und die der daran betheiligten Personen auf 91,530 stellt, von denen 63,812 dadurch Vortheile erhielten. Die Gesammt-Strikekosten sind mit $1,565,763 angegeben. Der Löwenantheil hiervon, nämlich 1,565,729, entfällt auf die Int. Typographical Union, deckt aber nur deren Strike-Ausgaben bis Ende Mai d. J. Weitere grössere Strike-Ausgaben berichten die Grubenarbeiter $20,965, Bäcker $10,000, Maschinisten $143,069, Lithographen $127,144, Electrical Workers $129,930, Carpenters $77,795, Brauereiarbeiter $75,800, Hunderte von kleineren Strikes, Garment Workers $80,000, Bäcker $29,287, Kesselschmiede $28,343, Eisenarbeiter $25,535, Brückenbauer $25,000, Lederarbeiter $22,056.

* * *

Die Convention wurde, wie dies bei den meisten amerikanischen Versammlungen gebräuchlich, nun einmal der Brauch ist, mit Gebet und Begrüssungen durch städtische und Staatsbeamte eröffnet, wurn eine 110 Mann starke Band spielte, etc. etc. Der Bericht sagt, patriotische Weisen spielte, eine passende Begleitung hierfür. Die Zahl der Delegaten stellte sich, soweit dies aus den Delegaten-Protocollen ersehen können, auf 295, von denen 199 auf internationale Unions, 36 auf Staats-Unions und 61 auf Central Labor Unions und 14 auf locale Vereinigungen entfielen. Hiervon kamen noch 7 Vertreter der Amalgamated Labor Union (Farmer Union), die gekommen waren, um womöglich ein Handlinkanlegen ihrer Organisation mit der A. F. of L. zu vereinbaren. Ferner waren 3 Fraternal- und einer der canadischen Gewerkschaften, zwei Vertreter der beiden in diesem Lande bestehenden nationalen Frauen-Gewerkschaften, die Union Label League und Women's National Trades Union League und der Secretär der Federation, sowie die der Arbeiter Reverend Charles Stelzle, Vorsteher des Presbyterian Department of Church and Labor.

Der Jahres-Bericht des Präsidenten bewegt sich im altem gewohnten Geleise und enthält nichts von Bedeutung, aber das unsere Leser in Laufe der Jahre schon zur Genüge kennen. Das Lobend hervorgehoben zu werden verdient es aber, dass Gompers die Gesetzes-Schändung und Vergewaltigung der Verfassung durch die Federation of Miners durch die capitalistischen Schergen von Colorado und Idaho gegenüber Aufführungen und schärfster Weise brandmarkt. Die vom Herbst bis Herbst mit so viel Lärm angekündigte und so klägliche verlaufende politische Campagne der Arbeiter" sucht Gompers natürlich mit dem an ihm gewohnten Redeschwall zu vertheidigen und als einen Erfolg hinzustellen, was es ja auch in Wirklichkeit werth sei. In den später über diese Frage gepflogenen Verhandlungen empfahl das Comité für Beamten berichte einfach zur Kenntnissnahme, während sie die Gompers geleistet, zu billigen, in Zukunft jedoch lauffe der Convention nicht mehr so viel Zeit, Thränen zu überlassen, aber keinerlei politische Partei zu indossiren oder selbst zu bilden. Diese Empfehlung des Comité's wurde nach einer Debatte auch angenommen und ein Antrag Dold's von den Panemachern, die Erscheinung über diese wichtige Frage dem Executiv-Rath zu überlassen, abgelehnt.

Das Wichtigste aus den Berichten des Secretärs Morrison und des Schatzmeisters Lennon holen wir bereits obigen vorangegangen, aber der Bericht des Executiv-Council behandelt meist Jurisdictions-Streitigkeiten und sonstige innere Angelegenheiten einer Gewerkschaft vertraut sind. Auch der unter dem Namen "Labor's Grievances" bekannte Bestheilt, den diese Körperschaft am 21. März d. J. an Präsident Roosevelt, Senator Frey (als temporären Vorsitzer des Senates) und Sprecher Cannon richtete und der von diesen Herren in Empfang genommen wurde, findet darin Erwähnung.

Die Zahl der einzelnen Resolutionen war, wie gewöhnlich, eine ganz stattliche, nämlich 189 Stück. Davon empfahlen aber immer ein gut Theil auf die von einzelnen Organisationen gewünschte Untersützung ihrer ganz speciellen Boycotts oder Gesetzes-Vorlagen oder andere Fragen von nicht allgemeiner Wichtigkeit, den Mantel der Liebe" hat hier dieser Gelegenheit unstreitig Victor Berger von Milwaukee, der bekannte sozialistische Agitator gespielt, der zum mindesten ein Dutzend Resolutionen einreichte, die alle so zeitgemäss und im Interesse der Arbeiterschaft waren, dass das hier. Comité nicht umhin konnte, die meisten von ihnen günstig einzubefürworten; aber nicht ohne ihnen vorher den "Gnadenstoss" auszubrechen, d. h. alles darin ausmerzen, was irgendwie auf den jetzt hier wieder heftigen Kampf zwischen Capital und Arbeit und die Unterdrückung der letzteren Classe durch die erstere hinwies. Angenommen wurden von den Berger'schen Vorschlägen: Resolution No. 46, die Staats-Legislaturen auffordernd, Gesetze zu schaffen, durch welche die Fabrikanten gezwungen sind, dem Departement des Handel und Arbeit genaue Angaben über die Arbeitszeit, Löhne etc. ihren Etablissements zu machen, und besonders darüber, wie viele ihrer Leute mehr als 8 Stunden per Tag in der Woche arbeiten, damit dieser Ausbeutung der Arbeiter gesteuert wird; Resolution No. 48, welche den Präsidenten auffordert immer mehr um sich greifende Frauenarbeit in den Fabriken diesen Frauen die unbedingte Nothwendigkeit des Wahlrechtes zu lehren, um ihrer und ihrer Familien Schutz dringend empfiehlt; Resolution No. 59, dass alle Richter; einschliesslich der Bundesrichter, vom Volke gewählt werden sollen, und zwar auf nicht länger als vier Jahre, doch soll deren Wiederwahl zulässig sein; Resolution No. 81, die eine Einkommensteuer, welche nicht mehr als die Einkommens auf sich verlangt, und eine gleiche Erbschaftssteuer; Resolution No. 88, welche die Staats-Legislaturen auffordert, für mehr Fabrik-Inspectoren Sorge zu treffen. Verworfen wurde der Berger'sche Vorschlag der Einführung einer allgemeinen Leben- und Krankheits-Versicherung durch die National-Regierung oder die Einzelstaaten, ebenso sein Vorschlag, eine staatliche Altersversicherung einzuführen. Ferner die Resolution Berger's zu Gunsten der Industrie-Verbände wurde von dem betr. Comité so verhunzt, dass sie nicht mehr wiederzuerkennen ist. Seine Resolution Resolution gegen unser Militär-System fand ebenfalls keine Gnade vor den Augen des Comité's, wohl aber seine weitere Resolution, laut welcher es den Fabrikanten und Corporationen verboten sein soll, Kinder unter 16 Jahren zu beschäftigen.

Von sonstigen von der Federation angenommenen Resolutionen sei zunächst diejenige erwähnt, welche der Int. Typographical Union die freundschaftliche Unterstützung verspricht in ihrem Kampfe für die Verstaatlichung der Telegraphen- und Telephon-Systeme. Eine weitere angenommene Resolution verlangt in allen Regierungs-Contracten die Clausel, dass die Löhne nicht niedriger die an dem betr. Orte und in der betr. Branche gelernte Lohnrate beahlten, und eine andere will die einwandernden Musiker in das Verbot der Einwanderung unter Contract eingeschlossen sehen. Die Convention sprach sich weiterum für Gewährung des Stimmrechts an die Frauen aus und will die National Civic Labor Association Hand in Hand gehen, um womöglich die Legislaturen hierfür in Einzelstaaten zu verleiten. Auch wird die Einführung der Packet-Bedförderung durch die Post gebeten und die Gesetzes-Vorlage zur Verhinderung für die Porto Rico und Massachusetten zur Hebung der Lage der dortigen Arbeiter. Den Boycotts gegen die Western Union Telegraph Co., die Washburn-Crosby Milling Co. in Minneapolis und die McKinney Bread Co. in St. Louis soll besonder Nachdruck verliehen werden. Auch unterstützung wurde aufgefordert werden, so immer möglich nur solche Farm-Producte zu kaufen, die mit dem Union Label versehen sind, wie die möglichst ausschliesslich Farmers Union zu unterstützen. Die Frage der Einführung eines allgemeinen Union-Labels kam zwar zur Sprache, wurden vielen der einzelnen Gewerkschaften wurde ihr noch nicht spruchreif gehalten und daher bis zum nächsten Jahre vertagt.

Die sämmtlichen alten Beamten wurden ohne Opposition wiedergewählt, mit Ausnahme des Vize-Präsidenten gegen die Wiederwahl von Samuel Gompers als Präsident. Als Vertreter auf dem britischen Gewerkschafts-Congresse wurden John T. Dempsey von den Grubenarbeitern und W. B. Klapetzky von den Barbieren erwählt; als Delegat zum canadischen Gewerkschafts-Congresse P. S. Mahoney von der Central Labor Union in Lawrence, Mass. Die Stadt Norfolk in Virginien wurde mit grosser Mehrheit zur Abhaltung der nächsten Convention auserkoren. Die Convention nahm auch ein von dem betr. Comité empfohlenes Programm an, das sich aber Raummangels halber leider erst in nächster Nummer folgen kann.

* * *

Allerlei.

‡ 53 Union-Labels und 10 Union-Placate verschiedener Gewerkschaften sind nunmehr in der Ver. Staaten im Gebrauch und sollten natürlich von allen Gewerkschaften und deren Familien nach besten Kräften unterstützt werden.

‡ Dem verstorbenen Arbeiter-Agitator George C. Myers, dessen Leben so reich und unverdient an Kämpfer für den achtstündigen Arbeitstag, soll in seiner Vaterstadt Boston ein Denkmal gesetzt werden, wofür die A. F. of L. $100 beigesteuert hat.

‡ Aus Washington wird gemeldet, dass Präsident Roosevelt dem Vorsteher des Wetter-Bureaus einen Verweis ertheilt hat, weil dieser einen in seinem Bureau arbeitenden Setzer zweimal ernahlnt hatte, die Arbeitszeit auf seine Union zu beahlten und somit das officielle Versprechen zu halten, das bei seiner Anhahme in die Union gegeben. — Das ist die Roosevelt'sche Idee von der offenen Werkstatte!

Digitized by Google

Berichte und Correspondenzen.

Typographia No. 7.

NEW YORK, 23. November 1903.

Vorstands- und Delegaten-Sitzung vom 13. November.

Präcise 8½ Uhr wurde von Präsident Meyer die Sitzung eröffnet. Einwand gegen das zur Verlesung gelangte Protocoll wurde nicht erhoben. Unter den eingelaufenen Correspondenzen befand sich ein von den Beamten der am Streike befindlichen Lithographen-Union an uns gerichtetes Dankschreiben für das gewährte Darlehen im Betrage von dreihundert Dollars, die nach Absauf eines Jahres zurückzuzahlen genannte Union verspricht.

Dem Bericht des Verwalters ist zu entnehmen:

Ausgaben des Verwalters für October:

Bundeskasse: Arbeitslosen-Unterstützung...	$ 162.00
Kranken-Unterstützung...	85.60
Sterbegeld...	330.00
Summa ...	$ 577.60
Localkasse: Arbeitslosen-Unterstützung....	$ 120.00
Allgemeine Ausgaben...	188.18
Extrasteuer an die I. T. U....	700.00
Summa ...	$1,008.18
Gesammt-Ausgaben...	$1,585.78

Krankenbesucher für New York: E. Church; für Brooklyn: G. Baist und P. Engel.

Bericht des Schatzmeisters für October:

Bundeskasse: Einnahmen...	$ 216.50
Ausgaben...	577.60
Defizit...	$ 326.04
Localkasse: Einnahmen...	$1,123.06
Ausgaben ...	1,008.18
Ueberschuss...	$ 114.88

Einnahmen des Finanz-Secretärs für October:

Beiträge und Assessments...	$ 1,168.67
Rückstände...	2.25
Vorschlagsgeld...	3.00
Alte Schuldposten...	57.00
Gesammt-Einnahme...	$ 1,232.92

Mitgliederzahl 293. Zugetreten: Fred. F. Zick; abgereist: W. Kaase. Im Krankenhause hält sich derzeit Bruder Schmidt auf.

Bei dem Punkte: "Delegaten-Bericht" stellte ein Delegat die Frage, ob es einem Vormann erlaubt werden könne, in Ermangelung eines Ansuchen-Setzers einen solchen von auswärts zu engagiren und eventuell einen "zweite Classe-Setzer" kommen zu lassen. Da zunächst festgestellt wurde, dass in dem in Frage kommenden Geschäfte nur Setzer, die dem Verein angehörende Elementen besteht, so dass in dieser Hinsicht selbst die weitgehendsten Ansprüche des allerdings sehr anspruchsvollen Vormannes erfüllt werden können, musste die Frage der betr. Delegaten verneint werden. Ausserdem wurde bei dieser Gelegenheit constatirt, dass der betr. Vormann seinen eigenen Tarif gemacht hat, den er acceptiren die Gesammtheit der No. 2 verbietet, und dass derselbe und somit es ablehnen muss, allgemein als brauchbar bekannte Maschinensetzer auf die Stufe der zweiten Classe zu ernichtigen.

Nach dieser erledigten "Briefkasten-Notiz" stellte ein Delegat den Antrag: Auf die Tagesordnung für die nächste allgemeine Monats-Versammlung den Punkt zu setzen: Tarifberathung. — Dieser Antrag wurde angenommen und somit haben wir das Vergnügen, am kommenden Sonntag noch einmal ein "Fortgesetzter General-Versammlung" eine Tarif-Berathung, d. h. in diesem Falle eine Tarif-"Revision" vorzunehmen. Die Herren haben's gegeben, die Herren haben's genommen, der Name *der* Herren sei gelobet!

F. W.

Typographia No. 8.

NEWARK, 12. November 1903.

Regelmässige Versammlung vom 11. November.

Die Versammlung war trotz des abscheulichen Regenwetters gut besucht. Präsident Hoffmann führte in derselben den Vorsitz. Das Protocoll wurde mit einer kleinen Aenderung angenommen. Sigmund Noten wurde mit osterreichischem Verbandsbuch ausgeschlagen.

Eine Zuschrift der United Garment Workers, worin dieselben ersuchen, nur Kleider mit dem Union-Label zu kaufen, wurde zu den Acten gelegt. Dasselbe geschah mit einem Schreiben der Typographia von Brooklyn: G. Baist und P. Engel.

Bericht des Schatzmeisters für October:

Bundeskasse: Einnahmen...	$ 216.50
Ausgaben...	577.60
Defizit...	$ 326.04
Localkasse: Einnahmen...	$1,123.06
Ausgaben ...	1,008.18
Ueberschuss...	$ 114.88

Einnahmen des Finanz-Secretärs für October:

Beiträge und Assessments...	$ 1,168.67
Rückstände...	2.25
Vorschlagsgeld...	3.00
Alte Schuldposten...	57.00
Gesammt-Einnahme...	$ 1,232.92

Mitgliederzahl 293. Zugetreten: Fred. F. Zick; abgereist: W. Kaase. Im Krankenhause hält sich derzeit Bruder Schmidt auf.

Bei dem Punkte: "Delegaten-Bericht" stellte ein Delegat die Frage, ob es einem Vormann erlaubt werden könne, in Ermangelung eines Ansuchen-Setzers einen solchen von auswärts zu engagiren und eventuell einen "zweite Classe-Setzer" kommen zu lassen. Da zunächst festgestellt wurde, dass in dem in Frage kommenden Geschäfte nur Setzer, die dem Verein angehörende Elementen besteht, so dass in dieser Hinsicht selbst die weitgehendsten Ansprüche des allerdings sehr anspruchsvollen Vormannes erfüllt werden können, musste die Frage der betr. Delegaten verneint werden. Ausserdem wurde bei dieser Gelegenheit constatirt, dass der betr. Vormann seinen eigenen Tarif gemacht hat, den zu

Der Mensch.

Der Mensch ist doch ein eigen' Thier,
Er sammelt Geld und Ehr',
Und wenn er viel gesammelt hat,
Dann sammelt er noch mehr.

Der Mensch schreit, wenn er noch nichts ist,
Um was zu werden, sehr,
Und wenn er was geworden ist,
Dann schreit er desto mehr.

Der Mensch schimpft auf sein Mitgeschöpf
Und sagt, sein Kopf sei leer,
Und wenn er selbst nichts drinnen hat,
Dann schimpft er desto mehr.

"Den Nächsten liebe wie dich selbst,"
Sagt Christus, unser Herr,
Und die die frommen Christen sind,
Die hassen desto mehr.

Gestorben.

In *Aaron:* Principal J. J. Spühler, 67 Jahre alt.
In *Berlin:* Setzer Julius Weisse, 70 Jahre alt; Setzer Albert Knöteke; Principal Gustav Rugewicht; Setzer Max Vollrath.
In *Budapest:* Setzer Stefan Kovacs, 20 Jahre alt.
In *Darmstadt:* Principal Rudolf Wittich, 82 J. alt.
In *Frankfurt a. M.:* Principal Christ. Knauer, 61 J.; Setzer Heinrich Fuesloevich, 74 Jahre alt.
In *Hamburg, A. H.:* Principal C. L. Schick.
In *Leipzig:* Setzer Louis Kupfer, 53 Jahre alt.
In *München:* Setzer Richard Lange, 37 Jahre alt.
In *Pforzheim:* Setzer Carl Salles, 29 Jahre alt.
In *Regensburg:* Setzer Johann Schaffner, 20 J. alt.
In *Solingen:* Buchdrucker Meinrad Theiler, 56 J. alt.
In *Wien:* Setzer Franz Graf, 27 Jahre alt; Setzer Ferdinand Haselböck, 26 Jahre alt.

Bewegungs-Statistik für October.

Neueingetreten:

In BUFFALO: Rush, Herman.
In NEW YORK: Neumann, Joseph, mit deutschem Buch. — Reiger, Rudolph.
In CHICAGO: Fischer, Bernhard. — Mutzlouer, Emil, mit deutschem Buch.
In MILWAUKEE: Rzwski, Ludislav, mit österr. Buch.

Wiedereingetreten:

In CINCINNATI: Goenawein, A. Chr.
In CHICAGO: Menk, Ernst. — Kranz, Franz.

Zugereist:

In CINCINNATI: Hager, Werner, und Hiebscher, Alb., Beide von Toledo. — Schüttler, Wm., von Birmingham.
In NEW YORK: Ziek, Ferdinand, von Cleveland-Buffalo-Rochester.
In CHICAGO: Gerlzracht, Theodor, von Detroit.

Abgereist:

Von ST. LOUIS: Kriebel, Herm., nach Dallas, Tex.
Von NEW YORK: Kunze, Willy, nach Deutschland.

Gestrichen:

In COLUMBUS: Rochenbeck, Geo. Ben.

Gestorben:

In PHILADELPHIA: Schreiner, F. (in Plainfield, N. J.)
In NEW YORK: Brudbeck, Fred.
In CHICAGO: Judae, Leonhard.
In BALTIMORE: Abresch, William.

Deutsch-Amerikanische Typographia.

No. **Secretäre der Local-Vereine:**

1. PHILADELPHIA, Pa.— Peter Vogel, 1828 N. 27th Street.
2. CINCINNATI, O — Wm. Merkel, 1037 Vine Street.
3. ST. LOUIS, Mo — F. Mosthaf, 2713 Chippewa Street.
4. BUFFALO, N. Y — Wm. P. Bosch, 31 Cirque Street.
5. ROCHESTER, N. Y — Alfred G. Mahler, 56 Richmond Street.
6. CLEVELAND, O — R. F. Hoener, 2030 St. Clair Ave.
7. NEW YORK, N. Y — Wm. Bosch, 14 North William Street.
8. NEWARK, N. J — Joseph A. Heim, 207 S. Tenth Street.
9. CHICAGO, ILL — Hermann Bloch, 84 Greenwich Street.
10. MILWAUKEE, Wis — Christ Thron, 655 29th Street.
11. BALTIMORE, Md — Adolph Richter, 651 N. Paca Street.
12. LOUISVILLE, KY — Chas. Hoffmann, 1530 Witten street.
13. ST. PAUL-MINNEAPOLIS. — Joseph Steurer, 411 Thomas Street St. Paul, Minn.
14. INDIANAPOLIS, Ind — Hermann Boechert, 912 Iowa Street.
15. EVANSVILLE, Ind. — Wm. Bussing, 701 Ford Maryland St.
16. PITTSBURG, Pa. — G. A. Wickman, 134 Natchez Street.
17. BELLEVILLE, Ill. — Chas. Lenz, 110 South Mill Street.
18. COLUMBUS, O — Ed. Schoenenberger, 672 South Third St.
19. DAVENPORT, Ia — Jean Henry Meisler, 311 W. 6th Street
20. DETROIT, Mich — Henry Fiesle, 1014 Beaubien Street.
21. WINNIPEG, Man. — Joseph Kun, 636 Logan Avenue
25. WHEELING, W. Va. — Michael Schweser, 2421 Jacob Street

Tüchtiger Vormann verlangt.

Vom 1. December ab wird ein durchaus tüchtiger und anständiger Vormann verlangt, der englisch guter Job-Setzer ist. Union-Gehalt $19.00. Für den rechten Mann dauernde Stellung. Derselbe kann unter Umständen das Halt selbständig mit auf eigene Rechnung übernehmen. Gennie Offerten richte man sofort meinst Referenzen an

Hans Demuth, Sioux Falls, S. D.

MERCHANTS' LUNCH Tel. Kinloch A 2167.
From 11 a. m. to 2 p. m.

Wer die Freiheit liebet, der komme zu mir;
Er hört freie Worte, doch — zahlt für sein Bier!

E. KURZENKNABE,
Central Beer Saloon
128 Market Street,
S. E. Cor. Second St. ST. LOUIS, MO.

W. Victor Posch,
ARBEITER + HALLE
Südwestliche Ecke 3. und Elm Strasse,
ST. LOUIS, MO.
Versammlungs-Local der Typographia No. 3.

The Old Homestead
JEDEM DER „WESTLICHE POST".
Weinhaus und Bierhalle.
OTTO RICHTER, Eigenthümer.
No. 504 Market Street,
Offen Tag und Nacht. ST. LOUIS, MO.

The Michelob
Bar und Restaurant.
ROBERT LOHRER, Proprietor.
No. 117 North 6th Street.
— ST. LOUIS, MO. —

AUGUST DELABAR,
Deutsche Bierstube
Südost Ecke Broadway & Elm Strasse.
— ST. LOUIS, MO. —
Offen Tag und Nacht. Strictes Union-Local.

JEFFERSON + HOTEL
FRED. SCHIELE, Eigenthümer.
(Mitglied der Typographia No. 2.)
915—919 Walnut Str. CINCINNATI, OHIO.
Gute Küche. Guter Keller. Gutes Quartier.
Gute Gesellschaft.

50 YEARS' EXPERIENCE
PATENTS
TRADE MARKS
DESIGNS
COPYRIGHTS &C.
Anyone sending a sketch and description may quickly ascertain our opinion free whether an invention is probably patentable. Communications strictly confidential. HANDBOOK on Patents sent free. Oldest agency for securing patents. Patents taken through Munn & Co. receive special notice, without charge, in the
Scientific American.
A handsomely illustrated weekly. Largest circulation of any scientific journal. Terms, $3 a year; four months, $1. Sold by all newsdealers.
MUNN & Co. 361 Broadway, **New York**
Branch Office, 625 F St., Washington, D. C.

F. WESEL MANUFACTURING CO.
Fabrikanten und Verkäufer aller Arten
von
Buchdrucker-, Electrotypeure-, Stereotypeure- und Photo-Engravers-
Maschinen.
HAUPT-OFFICE UND FABRIK:
70 — 80 Cranberry St., BROOKLYN-NEW YORK.
ZWEIG-OFFICES:
NEW YORK - - - - - - - 10 Spruce St.
PHILADELPHIA - - - - - 124 South 8th St.
CHICAGO - - - - - - 150 Franklin St.

Monatshefte
für Graphisches Kunstgewerbe, sowie für Geschäftliches Druck- und Ankündigungswesen.
Herausgegeben von Alb. Knab, verleyt von Carl Matthies, Leipziger-Strasse 115, Berlin — 12 Hefte jährlich. — Preis: ¼ jahr 6 M — Jedes Heft enthält 7 künstlerische Beilagen in farbiger Ausführung. Grossquartformat
Erstclassige graphische Kunstzeitschrift.
Zum Abonnement bestens empfohlen!
Gleichzeitig: Vorteilhaftes Insertions-Organ für das graphische Gewerbe und verwandte Zweige
Probeheft zu Dienste. Carl Flemming, A.-G., Glogau, Deutschland.

Printing Trades' Exchange
TELEPHONE MARKET 1103.
H. FREEHAUF,
Saloon and Restaurant
171 Fifth Avenue, Ecke Monroe Str.
(BASEMENT.)
CHICAGO, ILL.

North Side Trades Union Hall
HELLRIEGEL & SCHAAKE,
Saloon - Restaurant.
88 North Clark Street,
Near Michigan Street. .....CHICAGO.
Versammlungs-Local der Typographia No. 9.

PHILADELPHIA. PHILADELPHIA.
WM. ERB,
...SALOON...
No. 535 Callowhill Street.
Verkehrstelle deutscher Schriftsteller. Feine Getränke und gute Cigarren.
...Ausgezeichneter Lunch...

RESTAURANT. BAR ROOM.
Joseph Knirim,
MODEL CAFÉ.
14 North William Street,
NEW YORK —
...Arbeits-Bureau der Typographia No. 7...

Digitized by Google

DEUTSCH-AMERIKANISCHE

Buchdrucker-Zeitung

OFFICIELLES ORGAN DER DEUTSCH-AMERIKANISCHEN TYPOGRAPHIA.

XXXIV. Jahrgang. Indianapolis, Ind., 16. December 1906. No. 12.

Die "Deutsch-Amerikanische Buchdrucker-Zeitung" erscheint am 1. und 16. jeden Monats. Abonnementspreis $1.00 pro Jahr, portofrei, zahlbar im Voraus.

Anzeigen 10 Cents pro einspaltige Nonpareill-Zeile für die erste. 5 Cents für jede weitere Insertion. Anzeigen im Contract pro Zoll $4.00 für drei Monate, $6.00 für sechs Monate und $10.00 für ein Jahr. Alle Briefe und Geldsendungen adressire man an:

HUGO MILLER, Room 606, Newton Claypool Bldg.

INDIANAPOLIS, IND.

Verbands - Nachrichten.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet und sind Einwendungen innerhalb 14 Tagen an die Adresse des corr. Secretärs der betr. Typographia zu richten:

In *St. Louis:* ERNST SCHIEDELBEIN, 25 Jahre alt, geboren und gelernt daselbst.

In *New York:* GEORG FELIX SCHWEIGER, 27 Jahre alt, geboren und gelernt in Wien; früher Mitglied daselbst. — HERMAN MEISENBURG, 45 Jahre alt, geboren in Aachen, zugereist mit französischem Buch; früher Mitglied der Nos. 6 und 7 in New York.

In *Newark:* FRIEDRICH BECKER, 28 Jahre alt, geboren und gelernt in Marburg; früher Mitglied des deutschen Verbandes.

In *Milwaukee:* KARL GRIMM, 30 Jahre alt, geboren und gelernt in Freystadt i. Schl.; zugereist mit deutschem Verbandsbuch.

Gebahren der Bundeskasse im Monat November.

Einnahmen:

	Extrasteuer	Bundesbeiträge
No. 1, Philadelphia	$ 162.33	$ 32.10
" 2, Cincinnati	103.50	27.50
" 3, St. Louis	161.35	36.50
" 4, Buffalo	53.89	17.50
" 5, Rochester	17.37	4.50
" 6, Cleveland	86.08	18.00
" 7, New York	1000.00	141.50
" 8, Newark	39.30	13.70
" 9, Chicago	232.35*	54.50
" 10, Milwaukee	172.29	42.00
" 11, Baltimore	53.05	16.70
" 12, Louisville	48.35*	5.50
" 13, St. Paul	38.75*	10.50
" 14, Indianapolis	37.28	11.50
" 15, Evansville	29.00	8.35
" 16, Pittsburg	80.55	17.50
" 18, Belleville	14.38	6.50
" 19, Columbus	18.90	5.00
" 21, Detroit	40.15†	12.50
" 23, Winnipeg	.....	4.00
" 25, Wheeling	19.55†	3.50
Total	$2408.62	$ 488.75

Gesammt-Extrasteuer für November $2408.62
Chicago und Sioux Falls, Anzeigen 4.75
Gesammt-Einnahmen $2913.12

Ausgaben:

Extrasteuer an die I. T. U. für November	$2408.62
Kopfsteuer an die I. T. U. für October	329.65
Buchdrucker-Zeitung Nos. 10 und 11	96.10
Gehalt des Bundessecretärs für November	70.00
Laufende Ausgaben im November	3.50
Gesammt-Ausgaben	$2906.77

* Für October und November. † Für October.

Was man aus echtem Holze schnitzt,
Und wenn es auch so schön nicht blitzt,
Oft mehr als Gold und Silber nützt.

Frieden auf Erden!

Von FRIEDR. v. KÄSEL.

Im Sternenglanze die heilige Nacht
Umhüllt mich mit duftigem Schleier;
Durch Eis und Schnee in leuchtender Pracht
Strahlt ferne der Glücklichen Feier.
Im Kinderjubel erfüllend den Raum,
In des Christbaum's Lichter-Erglühen,
Da ich ich im Geiste den Freudtraum
Der Menschheit auf's Neue erblühen.

Und trotz der Unschuld Freude und Lust,
Da fühl' ich im Herzen ein Beben;
Und bang entringt sich die Frage der Brust:
Hat erhilft sich des Christthums Streben?
Hat sich die Liebe erobert ihr Reich?
Sind Alle auf Erden Brüder nun?
Als Brüder zum Bunde, ob arm, ob reich?
Ist Christus in Jedem geboren?—

Und Bild auf Bild vor die Seele sich drängt
Der Menschheit in düsteren Farben;
Ich seh', in der Armuth Bande gezwängt,
Viel' Tausend' im Elend darben;
Ich sehe sie schleppen, tagein, tagaus,
Uns's Brod sich durch Sorgen und Leiden,
Indess Millionen in trunkenem Rausch
Ihres Goldes Lasten vergeuden.

Das "Frieden auf Erden!" der Engel Sang,
Nicht ist es zur Wahrheit geworden.
Ja hören die Völker im Waffenklang
Gerüstet, einander zu morden.
Kein Nachbar dem andern trotz Schmeicheln traut,
Um die Herrschaft zu Wasser, zu Lande.
Es droht, was der Fleiss des Volkes gebaut,
Der Moloch des Krieg's zu verschlingen.

Nicht ward der Welt, was verheissen, zu theil,
Noch ruht in uns Allen Friede der Menschheit viel,
Und nicht, dem ganzen Volke zum Heil,
Die Sonne der Liebe erglommen.
Wohl gilt es der Völker der Menschheit viel,
Gegen Noth des Nächsten zu kämpfen,
Doch steht's nie noch fern, so herne dem Ziel,
Alle Gluth der Schmerzen zu dämpfen.

Laut gellte der Ruf: "Zum Kampfe voran!"
Auch, ihr Menschenfreunde, den freien.
Schafft kühn dem Licht der Erkenntniss Bahn,
Helft die Knechtschaft Wolker zerstreuen.
Find't einst in der Welt ganz die Wahrheit Raum,
Hält das Menschenthum Alle umschlungen,
Dann erst hat Erhüllung der Menschheit Traum
Im "Frieden auf Erden!" errungen.

Aus den Kreisen der I. T. U.

: Union No. 382 in Muncie, Ind., hat die Officin der dortigen Crescent Printing Company nach einjährigem Kampfe wiedergewonnen.

: Die Gray Lithograph Company in West Hoboken, N. J., die bisher als Nichtunion-Officin betrieben wurde, hat einen Union-Contract mit achtstündiger Arbeitszeit unterzeichnet.

: Die Peter Dellaun Printing Company in New York versuchte vor Kurzem, in ihrem Setzersaal die neunstündige Arbeitszeit wieder einzuführen, worauf alle Unionleute prompt die Arbeit niederlegten. Nach einwöchentlichem Strike sah die Firma das Verkehrte ihrer Vorgehens ein und entfernte alles Personal unter dem Achtstunden-System zurück.

: Die Typographical Union in Terre Haute (Ind.) hat von den dortigen Druckereibesitzern eine neue Scala für die Dauer von drei Jahren unterzeichnet erhalten, durch welche die Löhne ihrer Mitglieder um $1.50 pro Mann und Woche erhöht werden und vom 1. November 1907 an um weitere $1.50. — Lohnerhöhungen werden ausserdem von den Typographical Unions in folgenden Städten berichtet: Vancouver, B. C.; Tacoma, Wash.; Topeka, Kan.; Billings, Mont.; Newburg, N. Y.; Springfield, Mo., und Racine, Wis.

Bekanntmachung.

Da unsere Allgemeine Kasse durch die in diesem Jahre erhobenen niedrigen Bundesbeiträge ziemlich zusammengeschmolzen ist, hat der Ausschussrath beschlossen, dass von Januar an wieder die gewöhnlichen Beiträge von 45 Cents pro Woche von den activen und 25 Cents von den passiven Mitgliedern erhoben werden sollen. Nur die Sterbekasse bleiben die Mitgliedern noch weiter erlassen, obwohl gerade der Sensenmann in den letzten Monaten stark in unseren Reihen gewüthet hat und daher die Ausgaben für Begräbnissgelder auf Zeit sehr hohe sind. — Wie bekannt, ist ja die Extrasteuer für den langwierigen Achtstundenkampf nunmehr um die Hälfte reducirt worden, mit guter Aussicht, dass dieselbe gleich nach Neujahr noch weiter herabgesetzt oder ganz aufgehoben wird, so dass wir nun hoffentlich nach langen und schweren Opfern und Kämpfen bald wieder in die normalen Verhältnisse eintreten können. *Die Bundesleitung.*

Wichtige graphische Conferenz.

In Indianapolis tagte am 3. und 4. December die jährliche Conferenz der Graphischen Gewerkschaften von Amerika, die sich aus dem Executiv-Council der Int. Typographical Union und den Präsidenten der Int. Unions der Drucker und Binderei, Stereotypeure und Electrotypeure, Photo-Bildner und Photo-Graveure zusammensetzt. Die Conferenz nahm nach Erledigung der Kontingenzschäfte eine Reihe v. wichtigen Fragen auf, vum welchen wir die folgenden erwähnen wollen:

1) Die National-Union der Lithographen, die bekanntlich zur Zeit gleichfalls im Achtstundenkampf steht, soll aufgefordert werden, sich diesem Bund der Graphischen Gewerkschaften anzuschliessen.

2) Mit der Union der Papiermühlen-Arbeiter, die recht erfreuliche Fortschritte macht, soll nähere Fühlung genommen und derselben die Unterstützung der betheiligten Organisationen in ihren Bestreben nach Einführung ihres Union-Labels zugesichert werden.

3) Um die graphischen Arbeiter in kleineren Orten, in denen wohl eine Setzer-Union besteht, bezw. organisirt werden kann, aber keine Union der anderen Gewerke, zur Vereinigung heranzuziehen, sollen die daselbst beschäftigten Drucker, Buchbinder etc. in die locale Typographical Union aufgenommen werden können, aber gehalten sein, wieder auszutreten und ihren eigenen Localverein zu bilden, sobald genügend Mitglieder dazu resp. Branche am Platze sind. — Doch behielt dieser Beschluss erst noch der Sanction durch die betheiligten Int. Unions.

4) Den Vereinigten Buchdruckergewerken soll empfohlen werden, auf ihrer nächsten Jahres-Convention die Frage in Erwägung zu ziehen, ob es nicht practisch und möglich sei, die jetzt gebräuchlichen Contracte der einzelnen Local-Unions durch solche der Allied Printing Trades Councils zu ersetzen und ihre resp. Gesetze und Vertrage so abzuändern, dass alle Contracte mit Arbeitgebern im graphischen Gewerbe zu ein und demselben Tage ablaufen, damit so ein geeintes Vorgehen der vertündeten Organisationen ermöglicht wird.

Wie ersichtlich, bewegen sich diese gesammten Vorschläge in Richtung der Industrie Verbände und ihre Durchführung dürfte jedenfalls für alle graphischen Arbeiter von Nutzen sein.

: In Toledo hat die dort schulichst erwartete und erhofft neue deutsche Zeitung nun endlich unter dem Namen *Toledo Herold* ihr Erscheinen gemacht — leider vorerst nur als Wochenblatt; doch findet dasselbe bei der Geschäftswelt und deutschen Bevölkerung Toledo's so gute Aufnahme, dass dessen Herausgeber wohl bald in der Lage sein werden, dasselbe als Tageblatt erscheinen zu lassen und damit der *Toledo Express* — der bekanntlich einigen deutschen Sonderlinge dieses Landes, die mit der gesammten organisirten Arbeiterschaft schon seit anderthalb Jahren im Kampfe liegt — vollends den Garaus zu machen.

Digitized by Google

Berichte und Correspondenzen.

Typographia No. 1.

PHILADELPHIA, 25. November 1906.

Die ziemlich gut besuchte Versammlung nahm das Protocoll mit einer Aenderung an. Der Verwalter berichtete, dass er $60 an Krankengeld ausbezahlt hat; die Cumlexamdesen-Unterstützung war nur $3, da alle jetzt in der Curenzeit sind. Coll. Schönfeld ist noch auf der Krankenliste. Im Januar diesen die Coll. Bauer und Boem am Kranken-Comité.

Chairman's Berichte lagen diesmal aus sämmtlichen Offices vor. Ueber den Bericht des *Herausbat* entstand wegen Erklärung eines Artikels eine längere Debatte, doch wurde der Bericht schliesslich angenommen. Auch Executive wurde sodann beauftragt, sich der Sache anzunehmen.

Als erstes neues Geschäft wurde dem Correspondirenden von neuem Mitglied des Buchdrucker-Clubs der Kümmel gerieben, weil er geschrieben hat, dass "die dort herrschenden Zustände faul sind," anstatt "feel sick and bum." — Na, Schwamm drüber!

Als Beamte für 1907 wurden nominirt:

President: Philip Bertling;
Vice-Präsident: Fritz Bunz;
Prot. Secretär: Julius Weyda, A. Richter;
Corr. Secretär: Paul Walther, William Graf, Albert Mansdoerfer;
Finanz-Secretär: O. Zentgraf;
Schatzmeister: Val. Heinberger;
Verwalter: Chas. Metzger, Ad. Angermann, Jacob Walle;
Bibliothekar: A. Horn, Hy. Arwe, Jos. König;
Vereins-Arzt: Dr. Metzler.

Ein Circular von Rob. G. Wright, von Denton, Tex., kam zur Verlesung, worin dieser um finanzielle Hilfe ersucht, da er ein vollständiger Krüppel ist. Da die Sache etwas verdächtig aussah, wurde das Schreiben auf den Tisch gelegt.

Zwanzig Mitglieder hatten einen Extra-Quartier zu bezahlen.

Am 30. December ist General-Versammlung; für Nichterscheinen steht eine Strafe von 25 Cents ausser dem gewöhnlichen Quartier. — *Pitt.*

Typographia No. 2.

CINCINNATI, 11. December 1906.

Zu viel Prosperität! Na nu? Ist scheint wenigstens so; denn alle Entschuldigungsschreiben wegen Nichtbesuches der Versammlung lauteten: "Bitte, mich wegen Nichtbesuches der Versammlung zu entschuldigen, da ich arbeiten muss." "Ich kann die heutige Versammlung nicht besuchen, da ich arbeiten muss," etc. Infolgedessen war unsere letzte Monatsversammlung, trotzdem sie an einem Sonntag abgehalten wurde (ein Tag, an dem alle Mitglieder Zeit haben sollten, in der Versammlung zu erscheinen), nur schwach besucht.

An Zuschriften liefen ein: Vom Secretär Brunswood die Bescheinigung des Empfanges des Wahlresultats der Typographia No. 2.

Vom Executiv-Comité zur Agitation für Einführung der Postal Savings Banks, welche Sache auch unsere Wohlsatz hat, lag ein Schreiben vor nebst Petitions listen, worin wir ersucht wurden, die Listen zu füllen und einzusenden. Das Comité hat eine Monstre-Petition mit dem Verlangen zur Einführung der Post-Sparkassen dem Congress einsenden. Der Secretär wurde mit der Besorgung der Angelegenheit beauftragt, nachdem eine entsprechende Resolution angenommen worden war.

Der neugegründete sogenannte "Deutsch-Amerikanische Schutzverband," welchem die Typographia No. 2 auch beigetreten ist, übersandte uns ein Exemplar der Constitution. Der Delegat zur "Deutschen Tag-Gesellschaft" wurde ersucht, zu gleicher Zeit auch als Amt als Delegat zu dieser Vereinigung zu übernehmen.

Der Schatzmeister der No. 12 (Louisville) theilte uns in einem Schreiben mit, dass derselbe thun, wie er sich auszudrücken, alter, von Süd-Amerika zugereister College, Namens Philipp Klinger, bei ihm vorgesprochen und ein österreichisches Bundesbuch präsentirt habe; auf Grund desselben bat er um Visitenkarte, um nach Cincinnati zu reisen, wofür ihm auch, im Betrage von $3.00, gewährt wurde. Wir wurden nun ersucht, falls der betr. College hier landen sollte, das Geld zurück zu verlangen, zu collectiren. Unser Verwalter wurde damit beauftragt.

Zum Schluss berichtete noch der Delegat zum Allied Printing Trades Council, über die Conferenz zwischen unserer Union und der englischen No. 3, betr. Weigerung der Veröffentlichung einer unserer Union-Marken in der Union Label-Liste, dahin erledigt wurde, dass die Ueberschrift der Union Label-Liste abgeändert werde. Der Titel der Liste heisst jetzt: Liste von Druckereien, welche Mitglieder der Typographical Union No. 3 beschäftigen. — Ferner wurde ein Antrag gestellt, dass alle Unions, deren Delegaten nicht regelmässig oder gar nicht erscheinen, mit $1 bestraft werden sollen. Unser Delegat sprach und stimmte dagegen.

Das Gesuch eines ungarischen Collegen um Aufnahme in die Typographia musste zurückgewiesen werden, da derselbe die laut Constitution vorgeschriebene Prüfung nicht bestehen konnte. *Wm. M.*

Typographia No. 7.

NEW YORK, 8. December 1906.

Fortgesetzte Generalversammlung, abgehalten am 25. November im Pearl Hotel.

Der Beginn dieser Versammlung war wie gewöhnlich auf 1½ Uhr Nachmittags festgesetzt auf (wie gewöhnlich?) wurden die so nach und nach hereingekommenen Collegen eine gute halbe Stunde nach zwei Uhr zur Ordnung gerufen. — Sofort nach der durch Präsident Bertling erfolgten Eröffnung derselben rief College Heinz zum Wort zur Geschäfts-Ordnung, um gegen die nach seiner Meinung unrechtmässig vorgenommene Bezeichnung "General-Versammlung" zu protestiren. Nach Ansicht des Redners hatte die letzte Vorstands- und Delegaten-Sitzung keine solche Bezeichnung zu tragen. Nach Berathung und die durch eine solche bedingte Abhaltung einer General-Versammlung zu beantragen, bezw. in diesem Sinne zu beschliessen. — Die Berechtigung dieses Protestes konnte wohl nicht bestritten werden, Schriftführer Bauer und Präsident dahin einig, vorläufig unter der nun einmal ausgehängten Flagge zu segeln, da ja bei dem Hauptstreitpunkte, der wissenschaftlichen Berathung, die allenfalls vorzunehmende Abstimmung klipp und klar den Willen kund geben soll, ob denn die fünfprozentige Lohnerhöhung nicht doch noch durchgesetzt werden könne.

Nun wurde das Protocoll verlesen, "abgestanden" entgegengenommen und zur Aufnahme der Candidaten geschritten. — Gleich bei dem ersten galt es eine längere Discussion hervorzurufen, der vom betreffenden (der als Corrector arbeitet, zunächst genäss nicht angehört, d. h. kein Setzer ist) zu erbringenden Beweise, dass er der Candidat sei, der angenommen. Desgleichen der mit Verlaufsbuch zugereiste College Friedrich Rüster und Antal Kohn. Gegen die Aufnahme des letzteren als Alexander Bressler war ein Protest seitens der Newarker Typographia eingelaufen und nach einigem Für und Wider wurde zunächst auf Antrag auf Vornahme weiterer Schritte in diesem Falle beauftragt. Der Candidat Auguste Bressler wurde nach Prüfung zugelassen und die Application des Abraham Sapschnik wurde als verfallen betrachtet. Der Candidat Jacob Fischer aus Baden-Baden wurde zur nochmaligen Prüfung auf sechs Monate, die aus Deutschland zugereisten Candidaten Heinrich Schlecker und Alois Adam (wegen Schwerhörigkeit) zur Probe-Versammlung auf einen Monat zurückgestellt. Angesichts der in letzterer Zeit sich häufenden Anmeldungen zur Aufnahme in die Typographia, wurde beschlossen, den Candidaten geprüft werden hinsichtlich der Ursachen ihrer Einwanderung, ob politischer oder sozialer Gelecke, das hier erscheinende deutsche Zeitungen wiederholt in ihrem Briefkasten die Auskunft ertheilen, dass es einem jungen Manne, der nicht Lust hat, sein nicht schwer fällt, das Maschinensetzen zu erlernen und denn auch eine gutbezahlte dauernde Stellung zu erhalten, — dass es daher einmal an der Zeit, unsererseits in dieser Frage Stellung zu nehmen. Thatsache ist, dass in den letzten Jahren eine Anzahl Maschinensetzer Collegen in verhältnissmässig kurzer Zeit als Setzer an der Maschine sich angemeldet haben, dass diese, nachdem zur Zeit alle unsere Buden gemiethet sind und ein eventuell eintretender Rückschlag die Situation wieder so gestalten wird, dass eine grosse Anzahl unserer Mitglieder vorübersteht. Die zur Zeit "frisch" Zugereisten setzen den momentan günstigen Zeitpunkt ihrer Ankunft in Amerika sehr gut bezahlten Collegen. Diese Neider wissen aber nicht, dass manche dieser Collegen in ihrer alten ständigen Collegen Jahre hindurch arbeitslos war, schwere Kämpfe durchzumachen hatte und den Beweis der Unentbehrlichkeit geliefert hat. Ausserdem ist durch die Einführung der Setzmaschine das Verlangen nach Handsetzern nur in ganz seltenen Fällen und dann meist nur nach durchaus tüchtigen Jobsetzern vorhanden. Da ferner durch immer zunehmende Verbesserungen an der Setzmaschine die Differenz von Anfangs- und dem nicht mehr ungewöhnlichen Wege erhöht, wird auch an den Anregenetzer die Anforderung gestellt, dass er ein tüchtiger Setzer sei. Von letzterem wird verlangt, dass er nicht nur Zeilensammler ist, er muss wieder Künstler werden, um einen Satz "schön" aus seinen Zeilen bringen" wissen. So ist für den frisch zugereisten Handsetzer nichts mehr zu hoffen und seine Ausbildung zum Maschinensetzer gelingt nur selten, noch vor sich. wie die Briefkasten-Männer der betreffenden deutschen Zeitungen den Fragenden gegenüber deutschen Setzer so wissenmachen die Güte haben. Ganz abgesehen von den in nicht allzuweite Ferne liegenden anderweitigen Umwälzungen in somit die Typographia No. 7 und mit ihr wohl auch der ganze Bund naturnothwendig gezwungen, vor Zaung warnen zu müssen. Wer diesen Rath nicht befolgt, hat einfach die Folgen seiner Hierherkunft auf sich zu nehmen. Soviel über die Aufnahme, bezw. Zurückstellung der Candidaten und nun weiter im Text!

Correspondenzen, darunter solche, die unsere Kasse beanspruchten, waren folgende einzelnden: Eine Einladung von der Bill Posters und Distributers Union zu ihrem am 4. December stattgefundenen Ball. (Vier Tickets à $0 Cents wurden angekauft.) Von der Leiden Insassen Schule der äusseren Stadt eine Einladung zu dem am 23. December abgehaltenen Weihnachtsfest. (25 Tickets à 10 Cents.) Eine von dem durch Krankheit arbeitsunfähig gewordenen Collegen Robert G. Wright gemachte Offerte zum Ankauf der von ihm herausgegebenen Bücher wurde acceptirt und der Ankauf von vier Exemplaren (à 25 Cents) für unsere Bibliothek beschlossen. Entgegen genommen wurde ein Schreiben von dem "Amos J. Cummings Memorial Committee". Das von diesem Collegen eingereichte Auskunfts-Gesuch wurde nach der von informirter Seite ausgehenden Erklärung der Executive zur weiteren Erörterung übergeben.

Nun kam die von dem einen Delegaten zur Central Federated Union, Chas. Oberziger, entgegen seine eingereichte Resignation zur Sprache. Der College hatte uns allem Anschein nach recht hübsch an der Nase herumgeführt und es wird wohl am Platze sein, wenn, ob der ihm gemachte Vorwurf richtig ist, demnächst die der Typographia No. 7 als Stellenlister zu einem politischen Zwecken benutzt haben soll. Nach langer, andauernder Debatte wurde beschlossen, die Resignation nicht anzunehmen, dagegen der das Mandat des Oberzäger zur C. F. U. als null und nichtig zu erklären.

Schatzmeister E. Kummer hat das Wort! — Zwei Dollars monatliche Beiträge und den der C. F. U. zu entrichtenden Tribut — das war sein Antrag, der natürlich ohne Murren angenommen wurde.

Ein Delegat der Bäcker-Union erschien dann. Derselbe machte uns mit der Thatsache, dass der von Ihr schmalte und John Schmaltz & Sons in Hoboken, N. J., hergestellten Backwaren eines Union-Magens und Stempels sind. Desgleichen Friedmann's Brod in Brooklyn.

Der zur Berathung vorliegende Executiv-Bericht lagen in gedruckter Form vor. Nach den Beschlüssen, Comité zu ernennen, das mit einem solchen von Typographical Union No. 6 conferiren soll, wegen der von der Goldmann Printing Co. beanspruchten Unterstellung unter die Jurisdiction der No. 6. — In dem betreffenden Falle ein Angeklagter Commissär, die Kosten des Verfahrens aber dem Klager auferlegt.

Jetzt kam wieder die Tarifberathung auf's Tapet. Es wurde beschlossen, die Ballot-Resultate abzustimmen, ob in vierzehn Tagen dieserhalb eine weitere fortgesetzte General-Versammlung stattfinden soll. Die per Ballot abgegebenen Stimmen ergaben eine Dreiviertel-Majorität laut der von dem Zahl-Comité dem Protocollführenden gemachten Mittheilung, entgegen der von dem Schreiber dieses am Tage nach begreiflichem Irrthum in der *New Yorker Volkszeitung* gemachten Angabe. Das Finale der Operette "Unser Delegatus zur C. F. U." bildete die Zurückreichung des anderen Delegaten, College Kaiser, der trotz der Verwahrlt an seinem Sitze seines Fernbleibes gerichteten Aufforderung, in der Versammlung anwesend zu sein, nicht da war und infolgedessen wegen Feigheit vor dem Feinde in Ver—dacht kam. *F. W.*

Fortgesetzte Generalversammlung, abgehalten am 9. December 1906.

Der Beginn dieser ausserordentlich stark besuchten Versammlung war auf "präcis" zwei Uhr festgesetzt. Um 3¼ Uhr wurden die Anwesenden sich dahin einig, noch ein Viertelstündchen auf erwünschte Verstärkung zu warten. Im halb 4 Uhr eröffnete Präsident Bertling die Versammlung. Der unvermeidliche Heinz anlasser, d. h. der Todtenwecker bezw. Antragsteller gelegentlich der letzten Vorstands- und Delegatensitzung, eben dieser, war nicht da, weshalb mehr wegen Krankheit entschuldigt. So wurden denn an seiner Stelle andere Collegen in Strafe genommen, d. h. gegen Erlegung von 25 Cents verfehlten Saal auf den Tisch des Hauses zu legen und — gleich der fabulösen Erweckungsgeschichte des Jünglings von Nain — nicht Zaunis, das Mädchen, sondern Mütter den bereits Begrabenen in's Leben zurückzurufen. Das war ein von unseren Meisterrednern wirklich in meisterhafter Weise zu Stande gebrachtes Kunststuck mit dem Resultat, dass bei der Abstimmung per Ballot 86 Kugeln abgegeben wurden, von denen laut Anwesens des Zähl-Comité 73 weise und 13 schwarz waren. Somit ist die zur Aenderung des Tarifs nöthige Dreiviertel-Majorität dieserhalb vorhanden und die benutzte Erklärung des bisherigen Minimallohnes für Maschinensetzer um zwei Dollars, für Jobsetzer um ein Dollar pro Woche angenommen, die — ebenfalls laut Beschluss der Versammlung — am 16. December *(sehr spät!)* in Kraft zu treten hat.

Die Typographia No. 7 hat annähernd 260 stimmberechtigte Mitglieder.

Mit Brudergruss und kaufpfleuritem Handschlag

I. A.: Der Protocollführende.

Typographia No. 9.

CHICAGO, 12. December 1906.

Die am Sonntag, den 2. December, abgehaltene Versammlung war von derselben Collegen besucht, die auch die stämigen Gäste der Wochentags-Zusammenkünfte sind, der Theil der Mitglieder, dem man den Besuch ermöglichen wollte, glänzte durch Abwesenheit. In richtiger Würdigung dieser Thatsache wurde denn auch beschlossen, die Versammlungen fortan wieder am ersten Montag jeden Monats abzuhalten.

Digitized by Google

Die Januar-Sitzung wird sich hauptsächlich mit der Revidirung des Tarifs beschäftigen. Wer also Verbesserungen oder Verbesserungen vorzuschlagen hat, muss dieselben aufbedingt in dieser Versammlung vorbringen, da der Tarif unter allen Umständen fertiggestellt werden muss.

Fritz Dahlheim wurde als Mitglied aufgenommen. Für Auswärtige sonst nichts Neues von *dieser* Versammlung.

College Wm. Ott von Milwaukee stattete uns einen freundlichen Besuch ab. Er durfte die Windstadt wieder verlassen, ohne die Hilfe der Polizei in Anspruch zu nehmen.

* * *

Am Mittwoch, den 5. December, hielt die hiesige englische Union ihren Abschiedsball ab, welcher denn das Weiter so ungemütig war, wie man nur denken kann, nur dimmed die grässige Hälfte hat auf dem letzten Platz gefüllt. In derselben gab es nur Limonade, Cider und Sodawasser, dagegen hatten die der Festhalle nahe gelegenen Saloons ihr Whisky-Lager verdoppelt. *H. Misch.*

Typographia No. 20.

DAVENPORT, 20. December 1906.

Der Gedanke, in Plattdeutsch-Achen eine deutsche Typographia zu gründen, entspang einem langgefühlten Bedürfnisse, und waren schon wiederholt Anläufe dazu gemacht worden, doch stets die Sache nie recht klappen. Nachdem zwei Collegen der D. A. T. hier in Stellung getreten waren, wurde die Idee wieder aufgenommen und es gelang schliesslich, eine Versammlung, in der fast alle in Betracht kommenden Typos erschienen waren, zusammen zu bringen. In dieser wurde die Gründung einer deutsch-amerikanischen Typographia beschlossen und ein Comité mit den vorbereitenden Schritten betraut und mit den Bemühungen zur Verbindung zu treten. Die Charter-Bewilligung erfolgte am 30. November und mit dem 1. December trat die neue Union in Wirksamkeit. Am Sonntag, den 9. December, fand die officielle Eröffnung mit nachfolgendem Commers statt. Die englische Union No. 102, sowie der British Printing Trades Council hatten dazu Vertreter entsandt, welche im Namen ihrer resp. Organisationen allen unsern Dank für ihre Sympathie überbrachten und jedwede Unterstützung zusagten.

Die geschäftliche Angelegenheiten wurden bald erledigt und nach einer kurzen Pause eröffnete College Wiedemann den Commers mit einer hübschen Ansprache und verlas dann ein Begrüssungs- und Glückwunsch-Schreiben unseres Bundessecretärs, das grossen Enthusiasmus hervorrief. "Feurige" Ansprachen wechselten mit Gesangs- und Instrumental-Vorträgen ab. Die Stimmung wurde sehr animirt und manches College entpuppte sich als ein gewaltiger Demosthenes oder als ein Kämpe in gesanglicher und musikalischer Hinsicht. Die Strenge dauerte vom Nachmittag bis lange nach Mitternacht und durch nichts wurde die äusserst gemüthliche Unterhaltung gestört. Dass unsere kleine Schar auch über einen wirklich "gesunden Appetit" verfügt, bewiesen nach Räumung des Schlachtfeldes die gelerten Bissen.

Nun—die erste Schritt ist gethan, doch bleibt uns noch ein gut Stück Arbeit vorbehalten. Ein Comité ist mit der Ausarbeitung eines Tarifs beschäftigt, der so bald wie möglich dem Executiv-Comité unterbreitet werden soll. Wir hoffen, unsere Forderungen ohne grosse Schwierigkeiten durchsetzen zu können, die Aussichten dazu sind einigermassen günstig. Wir haben hier mit drei Zeitungen zu rechnen: zwei in Davenport und eine in der Schwester-Stadt Rock Island unionisirt. Hoffe, Ihnen in kurzer Zeit gute Nachrichten bringen zu können.

Die Beamten der hiesigen Typographia sind:

Präsident: A. Wiedemann;
Vice-Präsident: A. Westphal;
Secretär: H. Meister;
Schatzmeister: N. Kerbers;
Thürhüter: B. Strohm.

Bezüglich des Commerses wäre noch hinzuzufügen, dass die Collegen durch Bewilligung von Geschenken, Werbgegenstände aller Art und Lebensmittel zu dem Festes beitrugen, die zur Verlosung gebracht wurden und das Vereins-Vermögen um ganze $7.40 vermehrten.

—r—

Typographia No. 21.

DETROIT, 12. December 1906.

Endlich konnten wir, nach dreimonatlicher Ruhe, wirklich einmal bei der Anwesenheit einer Hand voll Collegen eine Versammlung abhalten. Die Protocolle wurden wie verlesen angenommen. Verschiedene Zuschriften wurden auf den Tisch gelegt, da unsere Localkasse an der Schwindsucht leidet. Präsident Albert Schütze machte das Aldefsen unseres Collegen A. Körber in einigen kurzen Worten officiell bekannt.

Der Verwaltungsbericht lautet für Monat November: Arbeitslosen-Unterstützung $9.00 und Kranken-Unterstützung $38.50. Die Trustees berichteten, die Bücher des Schatzmeisters geprüft zu haben. Auf Antrag wurde beschlossen, für den Monat December ein Extra-Assessment von 50 Cents pro Mitglied zu erheben, um der Localkasse wieder ein bischen auf die Beine zu helfen.

Als der Delegat des A. P. T. C. mit seinem Bericht losiegte, kam es zu einer sehr lebhaften Debatte betreffs der seinerzeitigen Entziehung des Union-Cuts aus dem *Michigan Volksblatt*, trotzdem die sämmtlichen Setzer und der Pressman Unionleute waren und noch sind. Zum Schlusse der Debatte wurde der Delegat ersucht, die Sache in der nächsten Versammlung auf's Tapet zu bringen. Ferner wurde College Herr ersucht, uns den "Herren" vom A. P. T. C. einmal ganz gehörig die Leviten zu lesen. Unter dem Bericht der C. L. U. ersuchte der Brauer-Union No. 3, auf ihr Label zu achten.

Da die heutige Versammlung sehr interessant war, so wäre es das Beste gewesen, wenn auch die Herren Collegen etwas mehr daran betheiligen würden.

Zum Schlusse wünsche ich den hiesigen Collegen, sowie der ganzen Deutsch-Amerikanischen Typographia ein fröhliches Weihnachten und ein glückliches neues Jahr. *H. E.*

Europäischer Brief.

Deutsches Reich.—Ein Einheitstarif für die Schweiz. Ungarn und Bulgarien.—Die typographische Arbeitszeit in Europa.

Der deutsche Verbandsvorstand hatte das Begehren der Berliner Collegen auf Einberufung einer ausserordentlichen General-Versammlung zu Sachen des Tarifs auf 23 Gaue verstandt in Abstimmung unterbreitet. 3 Gaue waren dafür, 20 dagegen. Auf diesen Entscheid hin hat der Berliner Gauvorstand der Mitgliedet den tariflichen Absnachungen zugestimmt hat, beschloss die Berliner Gehilfenschaft in einer Versammlung, die Angelegenheit einer Mehrheit unterzuordnen. Sie legte ihren Standpunkt in nach folgender Resolution nieder:

"Die Gehilfen der Mehrheit der deutschen Verbandsmitglieder für Voten für den Tarifvertrag abgegeben hat, fühlt sich die Berliner Collegenschaft leider gezwungen, nach diesem Resultate Stellung einzunehmen. Anderseits erklärt die Berliner Mitgliedschaft jedoch, für die Folgen, welche eventuell entstehen, wenn die Antwortung trugen zu können, die dieselbe diejenige ist, die zuerst mit diesem Vertrage mit Grund der grossstädtischen Verhältnisse nicht einverstanden wird. Auch erklären die Berliner Mitglieder, dass sie der Leitung des Verbandes den Vorwurf nicht ersparen können, dass die Mitbestimmungsrecht in geradem unverantwortlicher Weise genommen zu haben."

Damit dürfte die Opposition gegen den deutschen Buchdruckertarif, die ja eine Zeit lang so hohe Wogen geschlagen hat, die den ganzen Verband zu zerspittern drohte, wohl glücklich ihr Ende erreicht haben, wenigstens soweit die betheiligten Collegen in Betracht kamen. Wir gratulieren dazu! — *Die Red.*

* * *

Aus der Schweiz kann ich diesmal Erfreuliches melden: das Zustandekommen eines Einheits-Tarifes, vom 23. September 1906. Es wurde zuerst in Brugg, dann in Zürich und schliesslich in Luzern gemeinsame Beratungen der Delegierten des Schweizerischen Typographenbundes, des Schweizerischen Buchdruckervereines (Principale) und der Unterstützungskasse für Kassetten von Mitgliedern des Schweizerischen Buchdruckervereines statt, die zur Schaffung des "Schweizerischen Buchdrucker Tarifes" führten. Dass dabei Meinungsverschiedenheiten nur wenig keine kleine war, verständlicher eine Darstellung über die Ursachen, die zur Berathung dieses Tarifes geführt haben, entnehmen wir dem die Vertreter der schweizerischen Gehilfen- und der Principals-Organisationen nicht ohne Misstrauen zusammengekommen sind und sich nur schwer über die Aufstellung einheitlicher Arbeitsbedingungen zu beraten, trotzdem sie sich in den Grundsätzen einig geführt habe, machte sich das Bestreben geltend, eine Annäherung zu suchen, um Verbesserungen der Arbeitsbedingungen zu erreichen. Diese Verschiedenheit von der bisherigen Gepflogenheit, wonach die Tarife blos für einzelne Orte festgesetzt wurden; durch Schaffung eines Einheitstarifes für das ganze Gebiet werde im ganzen Lande. Seit sich auch die Schweizer Principale organisiert haben, wurde die Lohnkämpfe hartnäckiger und die Beziehungen zwischen Arbeitern und Unternehmern immer unfreundlicher geworden, und die Opfer, welche diese Kämpfe erheischten, standen oft kaum den Einsatzes werth. Dazu kam, dass die Ortstarife mit ihren weitgehenden Unterschieden einer vorherbliches Concurrenz. Thür und Thor öffneten, Dorum durch sich nach und nach bei den Unternehmern die Ansicht Bahn, der die Gehilfen schon seit den siebziger Jahren mit dem Bestreben bekämpfen, dass ein Zusammengehen und ein Normal-Tarif unbedingt nöthig sei. So kam denn der erste Schritt zu Stande, über den zu berichten ich seinerzeit nicht versäumt habe, als im Jahre 1904 zwischen Typographenbund und Buchdruckereibesitzer-Verein ein Allgemeiner Verband für Schiedsgerichte und ein Einigungsamt gegründet wurde, dessen Zweck darin besteht, alle zwischen Arbeitern und Unternehmern entstehenden Streitigkeiten, namentlich über die Tarife, im schiedsgerichtlichen Wege zu erledigen, Dadurch war die Vorbedingung für die Schaffung des Einheitstarifes geschaffen. Es brach sich die Meinung Bahn, dass es von Vortheil sei, in Zukunft nicht Macht der Macht gegenüberzustellen, sondern friedlich über die beiderseitigen Interessen zu berathen. So kam es endlich so weit, dass die Delegirten der Organisationen zusammentraten, um die beiden Entwürfe zu berathen, die von Gehilfen und Principalen ausgearbeitet worden waren und die ziemlich weit auseinandergingen, da jeder Verbandlung nicht anderes als ein Handeln ist, musste bisher und drüben auf so manche Forderung verzichtet werden. So kam denn der neue Tarif zu Stande, dessen Hauptpunkte darin bestehen, dass für tausend Buchstaben 54 Rappen, als Minimum des Gewinnes Gehilfe Frank 31.50 und ohne Localzulage festgesetzt wurden. Der Localzuschlag beträgt für 130 Orte 50 Rappen, für 24 Orte 5 %. Die Arbeitszeit beträgt 9, am Sonnabend 8, wöchentlich also 53 Stunden.

So wie in Deutschland, macht sich auch in der Schweiz, gerade durch den Einheits-Tarif, Setzer und Leipziger social-demokratischen Blätter, eine Opposition gegen den neuen Tarif geltend. Das Central-Comité des Typographenbundes beruft nun noch Often eine Delegirten-Versammlung zur Berathung des Tarifes ein, worauf über ihn die Gesammt-Mitgliedschaft Beschlüssen soll. — Die Buchdrucker-Organisationen ganz Europas segeln im Winde der tariflichen Landesdirektive, es ist daher zu wünschen, dass die Schweizer Collegen sich einmüthig für einen solchen entscheiden.

In Ungarn haben die Provinz-Collegen ihre gleichbewussten und in keinem andern Lande schwierigeren Arbeiten zur Schaffung eines Tarifes mit einem Localzuschlag bis jetzt keinen Erfolg gehabt. Es ist um so höher anzuschlagen, als die dortige Organisation der Buchdruckergehilfen nicht frei von persönlichen Streitigkeiten und Empfindlichkeiten ist. Die Haupt-Errungenschaft ist wohl die Verkürzung der Arbeitszeit, so dass dieselbe jetzt nicht nur in Budapest, der Hauptstadt, sondern im ganzen "Ungarischen Globus" 8½ Stunden beträgt. Ferner wurde für die acht-stündige Arbeitszeit ein Bereschuss abgeschafft. Der 1. Mai wurde tariflich als Arbeiter-Feiertag festgelegt und muss bezahlt werden; das Verlassen der Arbeitsstelle wurde tariflich untersagt. Das Minimum ist in vier Provinzclassen eingetheilt und schwankt zwischen 20 und 26 Kronen, während der Tarif für die Hauptstadt 30 Kronen beträgt.

Auch für die Hauptstadt von BULGARIEN, Sofia, ist es gelungen, nach längerem Kampfe einen Tarif mit 8½-stündiger Arbeitszeit durchzusetzen. Dagegen ist über die dortigen Gehilfen-Organisationen — es sind ihrer drei — nichts Gutes Schlimmes zu berichten, denn sie bekämpfen — statt die Unternehmer — sich gegenseitig. Das Muster nehmen sie wahrscheinlich an den allgemeinen politischen Zuständen der Balkan-Halbinsel.

Zum Schlusse noch einige Daten über die Arbeitszeit im europäischen Buchdruckergewerbe: Deutschland hat nach dem neuen Tarif wöchentlich 53½; Schweiz ebenfalls nach dem neuen Tarif 53 Stunden wöchentlich; Oesterreich und England 54½; Ungarn 51 Stunden, Sofia in Bulgarien und Kopenhagen haben 53 Stunden, letztere Stadt ab 1. Januar 1907 blos 48 Stunden, so dass also in Bezug auf Arbeitszeit an der Spitze der europäischen Buchdrucker-Bewegung. *G. Kahl.*

Allerlei.

:: Drei Pariser Collegen, Mitglieder des französischen Buchdruckerverbandes, hatten sich geweigert, die von ihrer Section decretirte Kutsteuer von 10 Procent ihres Lohnes zu bezahlen. Daraufhin verweigerte ihnen die Section die Kranken-Unterstützung. Das Gericht erkannte, dass die Collegen ihrerseits gegen der Gewerkschaft recht und verurtheilte die drei zur Bezahlung der Extrasteuer innerhalb eines Monats und zur Tragung der Kosten.

:: In Wien starb am 17. November ganz unerwartet College EMIL KRALIK — der Bester Buer — im 43. Lebensjahre. Der Verstorbene hat sowohl für den österreichischen Buchdruckerverband, wie auch für die social-demokratische Bewegung Oesterreich Grossartiges geleistet. Er war A. J. Redacteur des Wiener Gehilfen-Organs *Vorwärts* und zuletzt Redacteur der tschechen Wiener *Arbeiter-Zeitung*) und wird daher allen seinen Collegen und Gesinnungs-Genossen unvergesslich bleiben.

:: Das Programm der neuen Arbeiterpartei von Canada, der Labor Party, und den sie vertritt, M. J. in Victoria (British Columbia) abgehaltenen 2. Jahres-Congress der canadischen Gewerkschaften und Arbeitervereine beschlossen wurde, enthält u. A. die folgenden Puncte: Schulzwang; gesetzlicher Achtstunden-Tag; Fabrik-Inspection; Abschaffung des Contract-Systems; gleiches Einkommen für gleiche Lohn; öffentliches Eigenthum an Eisenbahnen, Telegraphen- und Wasserwerken; Steuer-Reform; Abschaffung der Kinder- und Frauenarbeit in Minen, Werkstätten, Fabriken etc.; Chinesen-Ausschluss; Abschaffung des Ueberlasses der Colonien; Abschaffung der Eigenthums-Qualification für Bekleidung öffentlicher Aemter; directe Gesetzgebung; Verlust der Gefängnissarbeit, soweit sie mit der freien Arbeit concurrirt; staatliche Versicherung in Bezug auf Altersversorgung und Krankenversicherung, so wie ähnliche Forderungen mehr.

Digitized by Google

† Adolf Körber. †

Adolf Körber ist nicht mehr. Nach langer schwerer Krankheit ist unser wohlverdienter und gern gesehener College Adolf Körber hinüber geschlummert zur grossen Armee. Im Jahre 1842 wurde College Körber in Nürtingen, Württemberg, geboren, erlernte daselbst die Kunst und kam im Jahre 1868 nach dem gelobten Lande Amerika, und ein Jahr später siedelte er nach Detroit, Mich., über, wo er alsbald Condition in der *Detroit Arbeiter-Zeitung* fand, welchen Platz er volle 37 Jahre zur Zufriedenheit der Arbeitgeber ausfüllte. College Körber war im wahren Sinne des Wortes ein Muster-College, denn er war jederzeit bereit, hilfreiche Hand zu leisten, wo es galt.

Wie beliebt Adolf Körber bei seinen Collegen war, davon legte die Leichenbestätigung Zeugniss ab. Nachdem die Collegen beider täglichen Zeitungen *in corpore* im Hause versammelt waren, ergriff College Henry Müller das Wort, und preiss die Tugenden des verstorbenen Collegen in warmen Worten. Nachdem diese Feierlichkeit beendet war, erschien auch einigen Minuten die "Funeral-Car" der D. U. K., worauf alsbald der reich mit Blumen geschmückte Sarg in dieselbe geholen wurde, wosselbst auch die Leidtragenden Platz genommen hatten, und hinaus ging es in das Crematorium. Es war nämlich der letzte Wunsch des verstorbenen Collegen, dass seine Ueberreste cremirt werden.

Im Crematorium angekommen, ergriff Coll. Henry Mueller nochmals das Wort und widmet dem verstorbenen Collegen abermals einige Worte. Da Adolf Körber ein leidenschaftlicher Sänger war, thaten sich seine überlebenden Collegen zusammen und widmeten ihm einen Vers aus seinem Lieblingslide "Freiheit, die ich meine." Es war sehr gut gesungen wurde.

Adolf Körber war nicht nur ein Mitglied von Typographia No. 21, sondern auch ein Gründer des "Deutschen Buchdrucker Unterstützungs-Verein von Detroit," in welchem er zwei Jahre der Schatzmeister den verantwortlichen Posten des Schatzmeisters inne hatte, welchen Posten er redlich und ehrlich verwaltete. In wie hohem Ansehen der Verstorbene stand, beweist dass die Herausgeber der beiden deutschen täglichen Zeitungen, *Abendpost* und *Volksblatt*, ihr Blatt am Begräbnistag eine Stunde früher erscheinen liessen, um den Angestellten Gelegenheit zu geben, ihrem verstorbenen Collegen die letzte Ehre zu erweisen, welche Gelegenheit sie wie oben erwähnt, auch benutzt wurde. Der Verstorbene hinterlässt seine Wittwe und vier Kinder, welchen wir unser herzliches Beileid zollen. Adolf Körber ist nicht mehr, aber sein Name lebt immer noch fort bei seinen Collegen. Friede seiner Asche.

DETROIT, 27. November 1906. *H. E.*

Gestorben.

In *Bayersdorf*: Setzer Alfred Meierhofer, 26 J. alt.
In *Berlin*: Setzer Fritz Weichardt, 31 Jahre alt; Setzer Oskar Schulz, 54 Jahre alt; Principal Arnold Kissling, 44 Jahre alt; Setzer Otto Kuwer, 24 Jahre alt; Drucker Carl Brädler, 62 Jahre alt; Drucker Robert Otto, 25 Jahre alt.
In *Braunschweig*: Setzer Wilhelm Wilke, 80 J. alt.
In *Breslau*: Setzer Wilhelm Geister, 41 Jahre alt.
In *Budapest*: Setzer Wilhelm Mayer, 47 Jahre alt.
In *Essen*: Setzer Hermann Papke.
In *Gaben*: Maschinenmeister Robt. Gärtner, 39 J. alt.
In *Hannover*: Principal Carl Busse.
In *Kaiserslautern*: Principal Jacob Schmidt, 38 J. alt.
In *Karlsruhe*: Principal Ferdinand Kleutz, 37 J. alt.
In *Klosterhaus*: Setzer Carl Hoffmann, 37 Jahre alt.
In *Königsberg*: Stereotypeur Franz Haseler, 29 J.
In *Leipzig*: Setzer August Arnold, 53 Jahre alt. Setzer Siegfried Kolloff, 19 Jahre alt.
In *Leubnitz-Neuhaus*: Principal Friedrich Bassler.
In *Mainz*: Setzer Anton Grundel, 58 Jahre alt.
In *Meiningen*: Factor Max Reichel, 40 Jahre alt.
In *Neuruppin*: Setzer Walter Hirtschulz, 21 J. alt.
In *Neustrelitz*: Setzer Ernst Nanwartius, 15 J. alt.
In *Reichenberg*: Setzer Franz Müller, 24 Jahre alt.

Eingänge.

Deutscher Buch- und Steindrucker Monatlicher Bericht über die graphischen Künste, mit der Unterhaltungs-Beilage: Graphische Feierstunden. Verlag: Ernst Morgenstern, Berlin W 57 Band XIII, Heft 3.

Schweizer Graphische Mitteilungen Halbmonatsschrift für das graphische Kunstgewerbe; redigirt und herausgegeben von August Müller in St Gallen; Druck und Expedition Buch. druckerei Zollikofer & Cie. in St. Gallen. 25 Jahrgang. Hefte Nos. 3 bis 6.

Monatshefte für Graphisches Kunstgewerbe, 3. Jahrg. Heft 1 Herausgeber Albert Knab, Redacteur Carl Matthäes, Berlin, Verlag Carl Flemming in Glogau, Schlesien.

Technik. Technische Mitteilungen aus dem graphischen Gewerbe, herausgegeben von der Maschinenfabrik Praktikus & Schneider in Dresden Heidenau. Heft VI 1906.

Graphische Revue Oesterreich-Ungarns Monatshefte für die graphischen Künste. 8. Jahrgang, Heft 11, Herausgegeben von der Wiener Graphischen Gesellschaft, Redaktion: Wien VIII, 1.

$300 Lauft die Richmond, Ind., *Feldzeitung*, bis auch wollens eine "Leiner" zu geben.
Fred. Mag., Richmond, Ind.

MERCHANTS LUNCH From 9 a. m. to 2 p. m. Tel. Kinloch A 2167.
Wer die Freiheit liebet, der komme zu mir!
Er hört freie Worte, doch—zahlt für sein Bier!
E. KURZENKNABE,
Central Beer Saloon
128 Market Street,
S. E. Cor. Second St. ST. LOUIS, MO.

Chas. Dreyer,
ARBEITER + HALLE
Südwestliche Ecke 3. und Elm Strasse,
ST. LOUIS, MO.
Versammlungs-Local der Typographia No. 3.

The Old Homestead
JEDEN DER "WESTLICHE POST".
Weinhaus und Bierhalle.
OTTO RICHTER, Eigenthümer.
No. 504 Market Street,
Offen Tag und Nacht. ST. LOUIS, MO.

The Michelob
Bar und Restaurant.
ROBERT LOHRER, Proprietor.
No. 117 North 6th Street.
ST. LOUIS, MO.

AUGUST DELABAR,
Deutsche Bierstube
Südost Ecke Broadway & Elm Strasse.
ST. LOUIS, MO.
Offen Tag und Nacht. Strictes Union-Local.

JEFFERSON + HOTEL
FRED. SCHIELE, Eigenthümer.
(Mitglied der Typographia No. 7.)
915—919 Walnut Str. CINCINNATI, OHIO.
Gute Küche. Guter Keller. Gutes Quartier. Gute Gesellschaft.

Vierteljährliche Versammlung
des
Kranken-Unterstützungs-Vereins
der
Deutschen Buchdrucker New Yorks.
Sonntag, den 6. Januar 1907,
Vormittags 10 Uhr,
im Arbeits-Bureau der Typ. No. 7, No. 14 N. William St.

Candidat zur Aufnahme: Heinrich Ratz, 33 Jahre alt.

Die Beiträge für das laufende Quartal betragen \$ 9.00 15 Wochen à 15 Cents.
Anmeldungen zur Kasse können bei den Unterzeichneten oder beim Schatzmeister, Herrn William Ehlbeck, gemacht werden. Krankmeldungen nur beim Secretär.
G. Jahn, Secretär, CHAS. SOEHLKE, President.
158 Magenta St., Brooklyn, N. Y.

F. WESEL MANUFACTURING CO.
Fabrikanten und Verkäufer aller Arten
von
Buchdrucker-, Electrotypeure-, Stereotypeure- und Photo-Engravers-
Maschinen.
HAUPT-OFFICE UND FABRIK:
70—80 Cranberry St., BROOKLYN-NEW YORK.
ZWEIG-OFFICES:
NEW YORK - - - - - - - - - 10 Spruce St.
PHILADELPHIA - - - - - 124 South 8th St.
CHICAGO - - - - - - 150 Franklin St.

Monatshefte
für Graphisches Kunstgewerbe, sowie für Geschäftliches Druck- und Ankündigungswesen.
Herausgegeben von Alb. Knab, redigirt von Carl Matthäes, Leipziger-Strasse 115, Berlin — 12 Hefte jährlich. — Preis ¼ Jahr 6 M — Jedes Heft enthält 7 künstlerische Beilagen in farbiger Ausführung. Grossquartformat.
Erstklassige graphische Kunstzeitschrift.
Zum Abonnement bestens empfohlen!
Gleichzeitig: Vorteilhaftes Insertions-Organ für das graphische Gewerbe und verwandte Zweige
Probeheft zu Diensten. Carl Flemming, A.-G., Glogau, Deutschland.

Printing Trades' Exchange
TELEPHONE MARKET 1103.
H. FREEHAUF,
Saloon and Restaurant
171 Fifth Avenue, Ecke Monroe Str.
(BASEMENT.)
CHICAGO, ILL.

North Side Trades Union Hall
HELLRIEGEL & SCHAAKE.
Saloon—Restaurant.
88 North Clark Street,
Near Michigan Street. .....CHICAGO.
Versammlungs-Local der Typographia No 9

PHILADELPHIA. PHILADELPHIA.
WM. ERB,
...SALOON...
No. 833 Callowhill Street.
Verkehrsstelle deutscher Schriftsetzer. Feine Getränke und gute Cigarren.
...Ausgezeichneter Lunch...

RESTAURANT. BAR ROOM.
Joseph Knirim,
MODEL CAFÉ.
14 North William Street,
NEW YORK.
...Arbeits-Bureau der Typographia No. 7...

Digitized by Google

DEUTSCH-AMERIKANISCHE

Buchdrucker-Zeitung

OFFICIELLES ORGAN DER DEUTSCH-AMERIKANISCHEN TYPOGRAPHIA.

XXXIV. Jahrgang. Indianapolis, Ind., 1. Januar 1907. No. 13.

Die "Deutsch-Amerikanische Buchdrucker-Zeitung" erscheint am 1. und 16. jeden Monats. Abonnementspreis $1.00 pro Jahr, portofrei, zahlbar im Voraus.

Anzeigen 10 Cents pro einspaltige Nonpareil-Zeile für die erstmalige Insertion; 5 Cents für jede weitere Insertion. Anzeigen im Contract pro Zoll $4.00 für drei Monate, $6.00 für sechs Monate und $10.00 für ein Jahr. Alle Briefe und Geldsendungen adressire man an

HUGO MILLER, Room 406, Newton Claypool Bldg.

INDIANAPOLIS, IND.

Verbands-Nachrichten.

Vom Monat Januar an sind wieder die gewöhnlichen Beiträge vom 48 Cents pro Woche von den activen und 25 Cents von den passiven Mitgliedern zu bezahlen. Auch ist die Extrasteuer für den Achtstundenkampf noch weiter zu entrichten.

Unterstützungen im Monat November.

Typ	Arbeitslose.	Kranke.	Sterbegeld u. Auskauf.	Reisegeld.	Strike und Agitation.
1	3.00	67.10	.....	.....	.....
2	" ...	20.00	.....	9 70	.....
3	10.00	31.40	.....	.....	.....
4	2.00	.....	.....	.....	.....
5	"	.....	.....	.....	.....
6	7.00	.....	.....	.....	.....
7	168.00	46.00	.....	5.39	.....
8	.....	.....	.....	.....	.....
9	49.00	38.00	.....	.....	.....
10	12.00	5.70	200.00	.....	.....
11	.....	.....	.....	"	.....
12	11.00	.....	.....	.....	.....
13	.....	12.50	.....	.....	.....
14	.....	12.00	.....	.....	.....
15	.....	.....	.....	.....	.....
16	3.00	12.00	.....	4 80	.....
18	22.00	"	.....	.....	.....
19	.....	5.00	.....	.....	.....
21	9 00	38 50	.....	.....	.....
24	.....	.....	.....	.....	45.65
25	.....	.....	.....	.....	.....
	$296.00	$288.20	$200 00	$19.89	$45.65

Die Gesammt-Ausgaben im Monat November belaufen sich auf $1410.94; der Bestand der Allgemeinen Kasse Ende November war $11,442.04.

Arbeitslosen-Unterstützung bezogen im November: In Philadelphia 1, Cincinnati 0, St. Louis 2, Buffalo 1, Rochester —, Cleveland 1, New York 17, Newark 0, Chicago 5, Milwaukee 1, Baltimore 0, Louisville 1, St. Paul 0, Indianapolis 0, Evansville 0, Pittsburg 1, Bethlehem 3, Columbus 0, Detroit 1, Wilmington 0, Toledo 0, Wheeling 0; zusammen 34 Mitglieder.

Die Warnung.

Von H. LONGFELLOW.

Lasst euch gewarnt sein! Der den Lenz erschlug,
Der vor sich her trieb der Philister Schaar,
Der Gaza's Thor auf breiten Schultern trug —
Er — als er blind nun und geschoren war,
Als man ihn holte nun von seiner Mühle,
Dass er, Ziel ihres Hohns, vor seinen Quälern spiele —

Er packte wild mit ris zu Boden dann
Der Tempelen Säulen; — nieder mit Getös
Stürzte das Dach! So strafte dieser Mann
Die Schipfer seines augenlosen Weh's!
Der arme Schlav', den sie verblendet Alle,
Zermalmte Tausende in seinem Falle!

Ein blinder Simson auch in diesem Land,
Machtlos, geschoren, geht in Kett' und Strick.
O hütet euch, dass nicht auch seine Hand
Umreisst die Säulen dieser Republik,
Bis uns'rer Freiheit Tempel, hehr gefügt,
Ein Trümmerhaufwirrnith formlos am Boden liegt!

Sylvester.

Gegrüsst des Jahres letzte Nacht!
Was trägt sie denn im Bündel?
Den alten Lärm, die alte Last,
Den alten lieben Schwindel.
Und Klug und Klang — man strich gemacht;
Was wird die Rechnung geben?
Man hat gestreit, gewaint, gelacht,
Und dass wir leben — leben?

Die Hoffnung steigt zum Thurm hinauf
Und will mich nun verleiten:
Warum denn nicht? Warum denn nicht?
So läuten alle Glocken.
Es giebt noch ungetrunk'nen Wein
Und ungeknackte Nüsse;
Und offene Arme giebt es noch
Und ungeküsste Küsse.

Das Glückrad schnurrt und wird nicht leer —
Wie sollt' ich da verzagen?
Es kostet nur ein bischen Muth,
Den Einsatz will ich wagen.
Vor'm Fenster hält das grosse Loos
Und lacht durch die Gardine —
Warum denn nicht? Warum denn nicht?
So wispert's im Kamine.....

Es dampft mein Glas: Glückauf zumal,
Ihr Brüder und ihr Schwestern!
Das Leben ist mir neu gestellt —
Träumt frisch den Traum von gestern!
Und spreicht mir keins von Ueberschwang
Und kein von sonstem Tauben:
Die Hoffnung ist so wundersüss;
Die kann uns keiner rauben.

Zum Jahres-Anfang.

Der Zukunft Thore steh'n dir offen!
Zagst du und fragst noch, ob dich's freut?
Ein neues Jahr,— ein neues Hoffen,—
Ein neues lockendes Gelaut!

Ein neues Glanz, ein morgenhelles!
Wie schnell verweht, was ist und war!
Mich dünkt, wir leben schnell und schneller
Im Flug dahin von Jahr zu Jahr.

Da gingt ihr, selger Tage Sprossen
Ihr Alten, heiter durch den Raum,
Die voll gelebt und voll genossen,
Voll ausgeträmt den kurzen Traum!

Du kommst der Lenz im Sturmestosen,
Mit Goldgelocken und Duft und Schein,
Du bringt der Sommermond uns Rosen,
Du prangt der Herbst im Kranz von Wein;

Doch keiner straft uns voll und heiter,
Nach keinem sehen wir zurück,
Wir müssen weiter, weiter, weiter
Im tollen Jagen nach dem Glück.

Der Ernst der Zeit stählt uns die Schwingen,
Den hat ein Jubel nicht die Noth;
Wir müssen schwer und rühtlos ringen
Im Kampf um's ungewisse Brot. —

Wohl dem, dem nicht im wilden Zuge
Sein Herz und Heiligthum zerrinnt,
Der sich im schwindelnd raschen Fluge
Noch rastend auf sich selbst besinnt!

Wohl dem, dem aus der Jahre Wirbeln
Des Lebens Duft entgegenweht,
Der ob der Zeit, der sturmeschnellen,
Mit wachenden Gedanken steht!

Vielen Menschen hier auf Erden,
Arm und reich und gross und klein,
Bleibt im Kampf um's Glückrichterden
Keine Zeit zum — glücklich sein!

Editorielle Notizen.

‡ 75 Zeitungen, die den Kampf gegen den Alkohol predigen, existiren zur Zeit in Deutschland.

‡ Unter den zwölf Mitgliedern des gegenwärtigen französischen Ministeriums befinden sich acht Zeitungsschreiber. Die sollten im Stande sein, die Franzosen mit "wichtigen Neuigkeiten" zu versorgen.

‡ Zum Redacteur des *Int. Stereotypers and Electrotypers' Union Journal* ist John F. Cannar von New York ernannt worden, da der seitherige Redacteur G. W. Williams, der zugleich Int. Secretär-Schatzmeister der Organisation ist, beide Plätze nicht länger ausfüllen konnte.

‡ Vom Census-Bureau wird der Gesammtreichthum des Landes im Jahre 1904 auf $106,881,415,000 geschätzt. Das wäre eine Zunahme von 21 Procent im Vergleich zu der Schätzung für 1900. Demnach sollte seit 1900 jeder Bürger wenigstens um 92 Procent reicher sein. Leser, hast Du es schon gefühlt?

‡ Ein kürzlich im State New York angenommenes Gesetz, welches die Beschäftigung von Knaben unter 18 Jahren während der Nachtstunden von 9 Uhr Abends bis 6 Uhr Morgens verbietet, ist von der Supreme Court für unconstitutionell erklärt worden, jedenfalls damit die armen Fabrikanten nicht zu verhungern brauchen.

‡ Ueber den Betrieb der einzigen Zeitungsdruckerei in Swakopmund, Deutsch-Südwestafrika, berichtet ein Buchdrucker an "Typ", der meterische Krah lebrten drei Hereros, die Boston-Presse wurde von einem vierten bedient. Eine Nilpeitsche musste zuweilen angewandt werden, um die Leistungsfähigkeit der Schnellpresse zu steigern."— Ein weiteres Beispiel von der Verbreitung deutscher Culturarbeit vermittelst der Rhinoceros-Kortsche!

‡ Das "Winona Technical Institute" in Indianapolis verspricht, junge Leute in einem Cursus von neunzig Wochen zu tüchtigen Buchdruckern auszubilden, und verlangt dafür die Kleinigkeit von $235 pro Mann.— Ein ziemlich kostspieliges Experiment für einen jungen Mann, besonders da das Institut keinerlei Garantie für die dort gelehrte Ausbildung übernimmt und noch viel weniger einem ihrer Zöglinge eine Stellung verschaffen kann, wenigstens nicht in einem Union-Etablissement.

‡ In Toronto in Canada ist seit längerer Zeit ein Strike der Pianomacher im Gange, der von beiden Seiten mit grosser Heftigkeit geführt wird. Um den Widerstand der Arbeiter womöglich zu brechen oder sie zu Gewaltthätigkeiten aufzureizen, engagirte die dortige Gerhard Heintzmann Piano Company daher kürzlich die Chicago-ames jener verrufenen Geschäpfe, die als sog. Privat-Detectivs zum Verräther an ihren Mitarbeitern werden, und zwar einen gewissen Thos. Podzimek, einen führenden Organisator der Int. Pianomacher-Union, der als Spion in der Fabrik arbeiten sollte. Die Torontoer Union der Pianomacher verfügte die gerwöhnte Firma aber wegen Einführung von ausländischen Arbeitern unter Contract, und trotz deren Versicherung, dass es sich hier nur um einen Spion und keinen Arbeiter handle, wurde sie vom Richter zu $50 Strafe und den Kosten verurtheilt. — Bravo!

‡ Nach dem Geschäftsbericht der Mergenthaler Linotype Co. in New York hat die Gesellschaft in dem am 30. September 1906 beendeten Geschäftsjahr 1153 Setzmaschinen gegen 868 im Vorjahre verkauft und eine Gesammt-Nettoeinnahme von $2,733,752.00 (im Vorjahre $2,204,820.00) erzielt. In dem Berichte heisst es: "Durch das Feuer von San Francisco wurden über 100 Linotype-Maschinen zerstört, und wir haben die von daher erhaltenen Bestellungen zumeist bereits ausgeführt. Dieser aussergewöhnliche Bedarf hat unser letztjähriges Geschäft ausserlich erweitert, aber auch abgesehen von den San Francisceer Bestellungen war der Umfang des Geschäftes grösser als im Vorjahr." Die Bilanz gibt die Activa per 30. September mit $16,125,934, wogegen die Passiva hauptsächlich aus dem Actiencapital von $10,000,000 und der Reserve von $5,990,444 bestehen.

Digitized by Google

Invaliden- und Alters-Unterstützung der britischen Gewerkschaften.

Die Invaliden- und Alters-Unterstützung ist auch in Grossbritannien einer der jüngsten gewerkschaftlichen Versicherungszweige. Sie gehört aber in allen Verbänden, wo sie besteht, zu den populärsten Einrichtungen. Im Jahre 1903 pflegten von den 100 wichtigsten Gewerkschaften 38 die Invaliden- und Altersunterstützung; diese umfassten damals die Hälfte der Gesammtmitgliederzahl aller 100 Organisationen. Bei den Berggebauern wird die Alters-Unterstützung wohl nicht durch die Gewerkschaft gezahlt, doch ist für sie durch andere Institute gesorgt. Die Unterstützung verfolgt neben dem humanen Zweck einen gewerkschaftlichen Zweck im engeren Sinne; die Vermeidung der Concurrenz minder tüchtiger Berufsgenossen auf dem Arbeitsmarkt, wodurch verhütet wird, dass diese einen Druck auf die Löhne ausüben. Hinzugesetzt ist in mehreren Verbandsstatuten die Gewährung der Altersunterstützung auch dann vorgesehen, wenn der betreffende ein Alters- als ein Arbeitsleben hinter sich hat.

Jene Gewerkschaften, welche die Invaliden- und Alters-Unterstützung zuerst einführten, haben die Höhe der Leistung, die ihnen zu Gebote stehen sollte, werden, ohne Ausnahme unterschätzt. Die Amalgamated Society of Engineers (Maschinenbauervereinigung) setzte zur Zeit ihrer Gründung vor 36 Jahren den Betrag der Unterstützung mit 5 Schilling per Woche fest. Die Bezugsberechtigung begann mit dem vollendeten 50. Lebensjahr, wenn das Mitglied einer der Gewerkschaften, die zur Amalgamated Society of Engineers verschmolzen worden war, — oder selbst — mindestens 18 Jahre angehört hatte und nicht imstande war, über 10 Schilling wöchentlich zu verdienen. 1864 erhöhte man die Alters- und Invalidenunterstützungsrate auf 7 Schilling bei 18jähriger Mitgliedschaft, 8 Schilling bei 25jähriger und 9 Schilling bei 30jähriger Gewerkschaftsangehörigkeit.

Schon 1850 hatte Mr. Newton, der sich viele Verdienste um die Maschinenbauer Organisation erwarb, den Vorschlag gemacht, eine Commission zum Studium der Unterstützungs-Garantiefonds anzutegen, ohne jedoch damals mit diesem Vorschlag durchzudringen. Erst 1892 wurde der gewünschte Altersversicherungsfonds angelegt.

Bei der Gründung des Verbandes wurde eine Schätzung der Kosten vorgenommen, die jeder Unterstützungsempfänger per Mitglied erforderlich wurde; dreissig Jahre später wurde festgestellt, dass diese Ansätze hinsichtlich der Unterstützungen richtig gewesen waren, nur nicht bezüglich der Altersunterstützung, deren Erfordernisse an jedes einzelne Mitglied berechnet wurde, während sie 1874, als 46 Mitglieder sie bezogen, 4 Schilling per Kopf betrug. Kopf der Gesammtmitgliedschaft kostete. 1874 war das Erfordernis der Altersunterstützung allerdings noch unbekannt im Vergleich zu den Ansprüchen, welche die Gewerkschaft jetzt dafür aufwendet. In dem genannten Jahr wurde noch eine Unterstützungs-Classe von 10 Schilling wöchentlich für jene, die nach vierzigjähriger Organisationsangehörigkeit ihre Ansprüche geltend machten, eingeführt, die Regeln über die Gewährung der Unterstützung wurden noch doch zugleich verschärft.

Auf der Delegirten-Versammlung von 1885 wurde mitgetheilt, dass die durchschnittliche Dauer der Mitgliedschaft jener, welche sich zum Bezug der Alters-Unterstützung machten, 31 Jahre und 4 Monate betrug, deren durchschnittliches Alter 59 Jahre. Um bei pritten Versicherungs-Gesellschaften die gleichen Ansprüche zu haben, hätte dieselbe jährlich 4 Schilling, ebenso hohe Zahlung als der ganze Mitgliedsbeitrag der Amalgamated Society of Engineers einzig für diesen Zweck erfolgen müssen. Die Berechnungen Pfordernis machte es denn auch nothwendig, die Garantiesumme Theil zu verringern, da dieselbe sich ab zum Bezug der Unterstützung im Betrag von 7 Schilling eine 25jährige Mitgliedschaft, von 8 Schilling eine 30jährige, 9 Schilling eine 35jährige und von 10 Schilling eine 40jährige Mitgliedschaft verlangt wurde. Trotzdem ist das Erfordernis per Kopf beständig gestiegen. Die Zahl der Pensionisten nahm rasch zu; so kam 1880 einer auf je 1000 Mitglieder, 1885 kamen auf dieselbe Anzahl Mitglieder schon 9 Pensionisten und bis 1878 schwankte die Proportion von 10 bis 12 per 1000, nach 1879 auf 18 anwuchs, 1880 kamen auf 21 Pensionisten auf 1000 Mitglieder, 1890 27, 1900 41 und 1905 50.

Im Jahre 1892 stellten sich die Kosten der Alters- und Invaliden-Unterstützung auf 2½ Pence per Mitglied und überschritten sie mit einer einzigen Ausnahme bis 1895 niemals 5 Schilling; in dieser Zeit machten sie etwa ein Achtel der Gesammtausgaben aus. Von nun ab wuchsen die Kosten rasch an, und zwar auf Schilling 2½ Pence im Jahr 1901 und 1 Schilling 11½ Pence in 1897. Infolge des Arbeitskampfes von 1897 verlor der Verband mehrere tausend Unterstützung per Kopf auf 17 Schilling 10½ Pence stiegen und im Jahre 1905 den Betrag von 25 Schilling 8 Pence erreichten; sie beanspruchen nun fast ein Drittel der Einkünfte.

Der schottische Eisenformerbund zahlt Alters- und Invalidenunterstützung seit 63 Jahren. Die Kosten stiegen während dieser Periode gleichmässig, und zwar von 13 Pfund Sterling in 1843 auf 145 Pfund Sterling in 1851, 1100 Pfund Sterling in 1877 und 7934 Pfund Sterling in 1903. Die Ausgaben für diesen Unterstützungszweig wuchsen rascher als jene für Streik- und Arbeitslosen-Unterstützung, welche bis 1880 in jedem Jahre annähernd bis dreimal so hohe Summen erforderten; seither sind aber die Kosten der Alters- und Invalidenunterstützung höher.

Manche Gewerkschaften haben den Betrag, welcher für Altersunterstützung ausgegeben werden darf, beschränkt; so zum Beispiel die Buchbinder (Verband in Sheffield), deren Statuten bestimmen, dass nicht mehr als ein Viertel der Einkünfte des Unterstützung beschränken können. Bei der Aufnahme in den Gewerkschaften sind die Mitglieder verpflichtet, die am längsten Mitglieder waren. Aehnliche Vorschriften hat auch der Lithographen-Verband (Manchester).

Die Kosten der Altersunterstützung werden ohne Zweifel noch erheblicher stringen. Das achtenswerte Verhältnis der der Unterstützung berechtenden Gewerkschafter zu allen Mitgliedern der betreffenden Verbände bleibt hinter dem Verhältnisse der im gleichen Alter stehenden Gesammtbevölkerung zurück, sowohl in der Gesammtbevölkerung männlichen Geschlechts und innerhalb des organisationsfähigen Alters zurück, was dadurch zu erklären ist, dass die Altersunterstützung in vielen Verbänden erst verhältnismässig kurze Zeit besteht, so dass nur wenige jüngere Mitglieder in die Gewerkschaften während der letzten letzten Jahrzehnte ein angelegner war.

In mehreren Verbänden sind die Gelder des Altersunterstützungsfonds an Mitglieder ausgeliehen, die ein eigenes Heim erwerben. Bei den Kesselschmieden (Verband Manchester) wurden auf diese Betrag, um welchen der Fonds 20,000 Pfund überstieg, für solche Zwecke verwendet werden. Das Geld wird in Form von Darlehen, die dem Verbande als Mitglieder erster Classe mindestens fünf Jahre oder als Mitglieder zweiter Classe mindestens sieben Jahre angehören. Gesuche um Darlehen sind an den Generalsecretär zu richten, der sie dem Executivausschuss zur Genehmigung unterbreitet. Reicht der vorhandene Meinbetrag des Altersfonds nicht aus, um alle Ansprüchsbewerber zu befriedigen, so haben die Mitglieder, welche Darlehen erhalten, vor den Darlehen erhalten soll. Dieses beträgt im Höchstfalle 500 Pfund Sterling. Kein Mitglied kann für mehr als eine Hypothek Darlehen erhalten, dasselbe darf auch nicht Achtel des Schätzungswertes des Eigenthums nicht übersteigen. Für jedes Pfund des Capitals, das mit 4 Procent zu verinsen ist, hat innerhalb 20 Jahren zu erfolgen. Die Zahlung der Interessen hat vierteljährlich zu erfolgen. Wer mit der späteren Zahlung weit per Monat der Verspätung eine Strafe von 2½ Schilling eingefordert. Verlegt ein Mitglied seinen Wohnsitz, so hat der Executivausschuss die Befugniss, das Darlehen zu kündigen. Der Verkauf des Eigenthums an andere Mitglieder ist gestattet, wenn der dem Verbande fortschreiten aber nicht. Die Versicherung des Eigenthums hat durch den Executivausschuss zu bestimmenden Versicherungsgesellschaft zu geschehen.

Der schottische Eisenformerbund gewährt die Altersunterstützung auch weiter, wenn der betreffende Pensionist in die Colonien oder ins Ausland übersiedelt; sollte jedoch derselbe zurückkehren, dass ein im Bezug der Altersunterstützung stehendes Mitglied dahein oder in der Heimde in Formergewerbe arbeitet oder einer anderen Beschäftigung, als einer anderen Gewerkschaft verstösst, so entzieht der Executivausschuss die weitere Unterstützung.

Die Gewerkschaft.

•••

Aus der alten Welt.

† Der neue Schweizer Buchdrucker-Tarif ist durch Urabstimmung der Mitglieder mit 1930 Ja gegen 370 Nein sanctionirt worden.

† Zum Redacteur der in Budapest erscheinenden *Típographia*, des deutschen Verbandsorgans der ungarischen Collegen, wurde Moritz Rudenstein mit 1005 Stimmen wiedererwählt; gegen 820 für Leopold Landesmann.

† Anfangs December v. J. konnte der Textil-Arbeiter-Verband von Deutschland die freudige Thatsache mittheilen, dass seine Mitgliederzahl auf 108,148 gestiegen sei und sich damit seines Verbandsorgans *Der Textilarbeiter* (die weltlichen Mitglieder erhalten das *Gleichheit*) 100,000 erreicht habe. Es ist dies nun der sechste deutsche Gewerkschafts-Verband, dessen Mitgliederzahl Hunderttausend überschritten hat, und zwar in kürzester derselben haben zusammen über eine Million Leser.

† Die Maschinensetzer, Correctoren, Mechaniker etc. von Paris und Vorstädten haben einen Lohn-Erhöhung von 1 Frcs. pro Tag oder 6 Frcs. pro Woche durchgesetzt, und diejenigen in Werkdruckereien eine Erhöhung von 3 Frcs. pro Woche. Von den Pariser Maschinensetzern sind etwa 250 organisirt und 20 sind es nicht; ausserdem sind noch etwa 80 Setzerinnen an Maschinen beschäftigt, aber nicht für den Satz täglicher Zeitungen. — Bei dieser Gelegenheit wurde auch die tüchtigen des *Le Petit Journal* mit circa 30 Mann für den Verband gewonnen.

Die neuen I. T. *U.* Gesetze.

Mit dem Erscheinungstage dieser Nummer, dem 1. Januar 1907, treten die von der Colorado-Convention beschlossenen Aenderungen der Constitution der I. T. U. in Kraft und sind eine Anzahl der neuen "Gesetzes-Bücher" bereits an alle Zweigvereine gesandt worden. Bei Nichtempfang oder Mehrbedarf bittet wir um Benachrichtigung und werden dann das Gewünschte nachliefern.

Wir haben die Hauptabschlüsse der neuen Constitution bereits in unserem Bericht über die jüngste Convention erwähnt, wollen aber nochstehend nochmals dasjenige in kurzen Abschlüssen, was unsere Mitglieder von speciellem Interesse sein dürfte.

In erster Linie verdient wohl Erwähnung, dass die Bestimmungen betreffs der Lehrlinge und Maschinen wiederum modificirt worden ist. Nach dem alten Gesetz (Sec. 67) hatten die regulär angestellten Lehrlinge in beschwerlichen Offices das Recht, während der ganzen letzten drei Monate ihrer Lehrzeit an der Setzmaschine zu arbeiten, und dafür die Scala für Lehrlinge an der Maschine zu erhalten. Die neue Fassung besagt aber nur, dass die Local-Vereine berechtigt sind, den Lehrlingen unter ihrer Jurisdiction zu gestatten, während der letzten drei Monate ihrer Lehrzeit sich mit dem Mechanismus der Setzmaschinen vertraut zu machen. Es ist dies also kein durch die Constitution gewährter Recht der Lehrlinge mehr sondern die Entscheidung darüber ist den Localvereinen anheim gestellt. Ihnen wird die Lehrlingstage dahin regulirt, dass nicht nur auch als Maschinen-anmeldende Setzer oder Operateure mindestens vier Jahre gelernt haben müssen, sondern dass auch die sog. Machine Tenders, welche in der Regel der sog. Lehrlingsclasse angehören, vierjährige Lehrzeit als Maschinisten oder Maschinenwärter durchgemacht haben müssen.

Eine weitere Bestimmung von grösserer Tragweite, da ja auch in unseren Reihen und speciell in New York vor nicht langer Zeit viel Staub aufgewirbelt worden ist, betrifft solche, dass es den Local-Vereinen anheimgestellt wird, die Frist zu bestimmen, innerhalb welcher die permanente Uebersetzung angenommen werden soll, doch soll dieselbe nicht weniger wie 30 Tage sein.

Ferner wird es den Localvereinen anheimgestellt, separate Departements in einer Officin anzuerkennen, doch soll kein Vormann das Recht haben, einen Angestellten von einem Departement in ein anderes zu versetzen und dann unter dem Vorwande der Unthätigkeit zu entlassen, weil der Betreffende in den speciellen Departement nicht eingestellt worden ist.

Ein weiterer wichtiger Beschluss geht dahin, dass jeder Lehrling im Abschlussjahre seines Contractes mit Arbeitgebern darin die Classen aufnehmen soll, dass seine Mitglieder sich das Recht vorbehalten, alle Arbeit an solchen Orten, wo oder von gewerkschaftsfeindlichen oder am Strike befindlichen Firmen oder Publicationen verlangt wird.

Der Vorsitzer einer Office befindliche fähige Aushelfer soll das erste Anrecht auf eine sich dort ergebende feste Stelle haben, und er soll dieses Rechtes auch dann nicht verlustig gehen, wenn er einmal an einem Tage nicht sein Erscheinen in der Office macht, an welchem er eine Arbeit bekommen hatte. — Bei Tarif-Berathungen sollen nur gutstehende Mitglieder, die mindestens sechs Monate unmittelbar vorher Mitglieder der betr. Union gewesen, Stimmrecht haben.

Schliesslich wird noch den Localvereinen empfohlen, den letzten Sonntag im Monat Mai jeden Jahres als "Typographischen Union Erinnerungstag" zu bezeichnen und an diesem Tage die Gräber ihrer verstorbenen Mitglieder zu schmücken oder deren Andenken in sonst einer den localen Verhältnissen angemessenen Weise zu ehren. Wenn dies auch nur eine Empfehlung ist, kann sie dennoch gute Dienste leisten und unterstützen, denn es giebt wohl kaum eine Typographia, die nicht diesen oder jenen Collegen betrauert, der sich um die Union verdient gemacht hat, und auch sonstigenstens einmal im Jahre seiner erinnern sollte.

Die übrigen Statuten-Aenderungen sind so nebensächlicher Natur, dass wir dieselben hier nicht weiter zu berühren brauchen.

•••

Der Autodeuter maskirt sich gern als Wohltäter. Oft denkt einer lange nach, um herauszubekommen, ob er sich beleidigt fühlen soll oder nicht.

Ein Buch kann so grossen Anstoss erregen, dass alle Welt es liest.

Wenn die Menschen sich unbescholtet glauben, dann nehmen Sie eine freundliche Gestalt an. — Ihre eigene.

Manche Patienten fühlen so viel Dankbarkeit gegen ihren Arzt, dass sie ihn einsehen, warum sie ihn auch noch bezahlen sollten.

Um knapp zu schreiben, muss man über viele Worte verfügen.

Der Inhalt jeder Rede besteht aus zwei Theilen aus den, was sie sagt, und aus dem, was sie verschweigt.

Kinder lügen nicht soviel wie Erwachsene: sie sind eben noch nicht erzogen.

Unglaublich: Es giebt Leute, die heirathen, weil sie ruhebedürftig sind!

Digitized by Google

Berichte und Correspondenzen.

Typographia No. 7.

NEW YORK, 24. December 1906.

Vorstands- und Delegaten-Sitzung vom 18. December.

Unsere Vorstands- und Delegaten-Sitzungen können immer präzis 8/6 Uhr eröffnet werden, da stets die nöthige Zahl von Delegaten "Ihr Erscheinen recht zeitig machen", — Auch an ständigen Gästen, die fortdauernd Interesse an unserem Vereinsleben haben, fehlt es nicht. Darum werden die Vorstands- und gesetzmässig vorgeschriebenen Sitzungen als eine wohlthätige Einrichtung betrachtet, an deren Bestand zu rütteln natürlich Frevel wäre, denselben nannte ich in letzterer Zeit seitens einer Reihe von älteren Collegen Aeusserungen laut wurden, die den Bruch allmonatlich solcher Sitzung wünschten, ihr verödet und durchaus nicht von grosser Bedeutung für den Bestand unserer Organisation halten. Diese mischt mag andererseits als frivol und verrätherisch bezeichnet werden — der Kni nach juristischer Pressknechelung oder mindestens nach rechtmässiger Censur möge ihr folgen — aber trotzdem ist es Thatsache, dass diese Vorstands- und Delegaten-Sitzungen sich überlebt haben.

Diesmal waren 13 Officiren durch Delegaten vertreten, die ohne Murren das verlesene Protocoll annahmen und mit stoischer Ruhe die verlesenen Correspondenzen und dann die Beamtenberichte entgegennahmen.

Acceptirt wurde das von der Buffalo Typographical Union No. 9 an uns gerichtete Ersuchen: an den Kongress von Barmen & Bielefeld, Gestatt Shon's (27.—29. Street, New York City) ein Schreiben zu senden, worin mitgetheilt wird, dass die Mitglieder der Typ. No. 7 wenig Lust haben, genannte Shon-Company zu besuchen, solange sie mit der Courier Co. in Buffalo in geschäftlicher Beziehung steht.

Aufmerksam gemacht wurden wir ferner, dass sie ihren Kindern nicht erlauben sollen, mit Prämien hausiren zu gehen, welche von der Larkin Soap Co. verabfolgt werden, deren Fabrikate als nicht für Unionleute passend bezeichnet werden.

Den Berichten der Finanz-Beamten ist zu entnehmen:

Ausgaben des Verwalters für November:

Bundeskasse: Arbeitslosen-Unterstützung...	$ 168.00
Krankheit-Unterstützung...	46.00
Reise-Unterstützung...	5.39
Summa ...	$ 219.39
Localkasse: Arbeitslosen-Unterstützung....	$ 106.00
Allgemeine Ausgaben...	417.67
Extrasteuer an die I. T. U....	1,000.00
Summa ...	$ 1,173.67
Gesammt-Ausgaben...	$ 1,393.06

Krankenbesucher für New York: Dobeinkat; für Brooklyn: Alb. Bernhard, Benj und Haas; für New Jersey: Kolter.

Einnahmen des Finanz-Secretärs für November:

Beiträge und Assessments...	$ 1,185.78
Rückstände...	23.82
Alte Schulden...	39.00
Summa...	1248,60
Zahl der Mitglieder 296.	

Bericht des Schatzmeisters für November:

Bundeskasse: Einnahmen...	$ 147.50
Ausgaben...	390.41
Deficit...	$ 242.91
Localkasse: Einnahmen...	$ 1,124.62
Ausgaben...	1,173.67
Deficit...	$ 49.05

Bei dem nun folgenden Punkte: Delegaten-Berichte wurde eine Blase aufgestochen, welche Operation deshalb zu schädlern vorlängig nicht gerathen scheint und daraus nicht verrathen wird.

Dem von dem Präsidenten erstatteten Bericht über unsere Lohn-Bewegung ist zu entnehmen, dass sämmtliche Job-Druckereien — mit einer Ausnahme — die Lohnerhöhung bewilligt haben.

Betreffs der von den Zeitungsherausgebern gemachten Propositon soll eine am 23. December abzuhaltende "Special"-Versammlung ihre Entscheidung treffen.

Die Frau unseres Collegen Hoppe hat an den Verwalter der No. 7 das Ersuchen gerichtet, dem schwer Kranken Gatten Aufnahme in das Hospital zu verschaffen. Die Executive wurde dementsprechend beauftragt.

Damit ist dieser Bericht beendet und nun zu dem über die am Sonntag, den 23. December, Nachmittags 2 Uhr beginnen sollende

Special - Versammlung.

Diese wurde Punct 2¼ Uhr von Präsident Meyer als eröffnet erklärt. Die von den Zeitungsherausgebern gemachte Proposition: "einen Dollar Lohn-Erhöhung pro Mann und Woche, dafür aber das Recht der freien Anstese der anzustellenden Setzer" — wurde abgewiesen mit 89 gegen 57 Stimmen.

Eine am 26. December, Nachmittags 4 Uhr, abzuhaltende Versammlung wird die seitens verlangte Antwort der deutschen Zeitungs-Herausgeber entgegennehmen und dem entsprechend handeln. Die bis zum Schluss der Versammlung anwesend gewesenen Mitglieder wissen ja, wie das mit den Handeln gemeint ist. Davon später. Ebenso auch in der anderen Sache. *F. W.*

(Die vorerwähnte Versammlung vom 26. December hat, wie uns soeben berichtet wird, die von den Zeitungsherausgebern offerirte Lohnerhöhung von $1.00 pro Mann und Woche acceptirt und einen dahingehenden Contract mit den Herausgebern abgeschlossen, der bis 31. December 1908 Gültigkeit hat. Dadurch steht der Lohn der an den täglichen Zeitungen von Gross-New York beschäftigten Mitglieder der Typ. No. 7 nun auf $4.50 bei Tag- und $5.00 bei Nachtarbeit, heute auf $22.50 pro Woche für Tag- und $25.00 für Nachtarbeit, da in den New Yorker deutschen Tageblätter schon lange das Fünftage-System eingeführt ist. *Die Red.*)

Typographia No. 10.

MILWAUKEE, 23. December 1906.

Punkt zwei Uhr trat Präsident Fichtner die Versammlung zur Ordnung. Rund 50 Collegen hatten sich zur General-Versammlung eingefunden; als wichtigstes Geschäft auf der Tagesordnung stand die Beamtenwahl. Das Nominirungs-Comité unter Vorsitz des Collegen Lienhardt erstattete Bericht und nachdem die Routine-Geschäfte erledigt waren, schritt man zur Wahl. Für nur ein obligatorisches Amt bestehen des Zähl-Comités übernahm; nach einer längeren Pause erstattete das Comité das Resultat der Wahl, aus welcher die folgenden Collegen als Sieger hervorgingen:

Präsident: Seb. Fichtner;
Vice-Präsident: Wm. Sterling;
Corr. Secretär: Christ. Thren;
Prot. Secretär: Aug. Straube;
Finanz-Secretär: Wm. Schmeisser;
Schatzmeister: Ernst Palst;
Fed. Typ. Council: Fred. Wall, John Schön, Wm. Pauls;
Allied Printing Trades Council: Ant. Jeunrich, Gerh. Graber, Peter Bertz;
Label-Section: Wilh. Butdalf, Robert Tetdalf, F. Steinmüller;
Arbeitslosen-Comité: Julius Hinz, Paul Gerbert, Adolph Pinske;
Prüfungs-Comité: John Hornug, Herm. Klaun, Gustav Steffke;
Thürhüter: Otto Lindemann.

Der mit grosser Majorität erwählte Präsident erhob sich hierauf und hielt eine kernige Ansprache an die Collegenschaft, sie aufordernd ihm in seiner schweren Arbeit behilflich zu sein und fest zusammenzuhalten, denn nur dann würde unser Bestreben mit Erfolg begleitet sein. Der riesige Applaus bewies, dass die Collegenschaft den Ausführungen des Präsidenten einverstanden sind.

Candidat Carl Grimm, zugereist mit deutschen Verlumpbuden, konnte sich

Gestorben.

In *Arad:* Setzer Emerich Krause, 40 Jahre alt.
In *Barmen:* Maschinenmeister F. Birkenfeld, 34 J.
In *Berlin:* Setzer Carl Dewald, 86 Jahre alt; Setzer Emil Lehmann, 63 Jahre alt; Drucker Gustav Gehlen, 79 Jahre alt; Drucker Carl Unrein, 43 Jahre alt.
In *Bietigheim:* Principal Carl Speich.
In *Budapest:* Setzer Josef J. Lang, 44 Jahre alt.
In *Danzig:* Setzer Otto Siegel, 63 Jahre alt.
In *Eger:* Drucker Martin Schwingal, 33 Jahre alt.
In *Elberfeld:* Drucker August Siebold.
In *Erlangen:* Setzer Jacob Dorn, 34 Jahre alt.
In *Hornberg:* Principal Adolf Kammerer, 50 J. alt.
In *Lappersdorf:* Setzer Joh. Schäffner, 21 Jahre alt.
In *Leipzig:* Setzer Oscar Zipfel, 30 Jahre alt.
In *Limburg a. L.:* Principal Rud. Gerlach, 55 J. alt.
In *Mainz:* Setzer Robert Würing, 43 Jahre alt.
In *München:* Drucker Joseph Reisner, 47 Jahre alt; Drucker Georg Klaus, 30 Jahre alt.
In *Naumburg a. S.:* Drucker Carl Kunze, 61 J. alt.
In *St. Gallen:* Setzer Heinrich Riedle, 38 Jahre alt.
In *Stuttgart:* Setzer-Invalid Eberhard, 71 J. alt.
In *Weimar:* Principal Gerh. Demmering, 52 J. alt.
In *Würzburg:* Setzer Kilian Hönickel, 19 Jahre alt; Principal Hans Hecker, 67 Jahre alt.

Bewegungs-Statistik für November.

Neueingetreten:

In CLEVELAND: Lantz, Gottfr., mit Schweizer Buch.
In NEW YORK: Wolf, Hugo (Corrector) mit englischer Karte; Kohn, Autol, mit ungarischem Buch; Kuster, Friedrich, mit deutschem Buch.
In NEWARK: Notes, Sigmund, mit österr. Buch.
In CHICAGO: Duhberke, Fred.

Zugereist:

In CINCINNATI: Kohrs, Carl; Kretschmar, Max, Beide von New York.
In TOLEDO: Ochsenfeld, Frank, von Coshocton.

Abgereist:

Von CLEVELAND: Berger, Theo., nach Deutschland.
Von CHICAGO: Meister, Jean; Wiselmann, Adolf, Beide nach Davenport.

Durchgereist:

In PITTSBURG: Steimmetz, Ernst, von Philadelphia.

Angereist:

In MILWAUKEE: Stoehr, Jos., zur englischen Union.

Gestrichen:

In CLEVELAND: Stibonky, Philipp.

Gestorben:

In MILWAUKEE: Scherr, Peter.
In ST. PAUL: Jehring, Emil.
In DETROIT: Koerber, Adolf.

...Jährlicher Masken-Ball...
der
Typographia No. 1
Section der Labor Lyceum Association.
PHILADELPHIA, PA.
in der LABOR LYCEUM HALLE,
6. und Brown Strasse.
Samstag, den 2. Februar 1907.
Eintritt 25 Cents für Herr und Dame,
Extra Damen-Tickets 15 Cents.
Sechs werthvolle Preise. Anfang 6 Uhr Abends.

Vierteljährliche Versammlung
des
Kranken-Unterstützungs-Vereins
der
Deutschen Buchdrucker New Yorks,
Sonntag, den 6. Januar 1907,
Vormittags 11½ Uhr,
im Arbeits-Bureau der Typ. No. 7, No. 14 N. William St.

Candidat zur Aufnahme: HEINRICH RATZ, 33 Jahre alt.

Die Beiträge für den laufenden Quartal betragen $2.25 (13 Wochen à 15 Cents).

G. JNH. SCHOELKE,
157 Magenta St., Brooklyn, N.Y. — Präsident.

ZU VERKAUFEN: Wegen ärztlich verordnetem Climawechsel des Eigenthümers ist ein gutgehendes deutsches Wochenblatt in einem guten Landstädtchen Nebraska's zu annehmbarem Preise zu kaufen. Einzige deutsche Zeitung im County mit vorwiegend deutscher Bevölkerung. Vortreffliche Gelegenheit für einen practischen Mann, mit wenig Capital ein eigenes Geschäft zu führen. Offerten unter C. C. W. an die Expedition dieses Blattes.

MERCHANTS' LUNCH
From 11 a. m. to 2 p. m.
Tel. Kinloch A 2167.
Wer die Freiheit liebet, der komme zu mir;
Er hört freie Worte, doch — zahlt für sein Bier!
E. KURZENKNABE,
Central Beer Saloon
128 Market Street,
S. E. Cor. Second St. — ST. LOUIS, MO.

Chas. Dreyer,
ARBEITER + HALLE
Südwestliche Ecke 3. und Elm Strasse,
ST. LOUIS, MO.
Versammlungs-Local der Typographia No. 3.

The Old Homestead
NEBEN DER „WESTLICHE POST".
Weinhaus und Bierhalle.
OTTO RICHTER, Eigenthümer.
No. 504 Market Street,
OFFEN TAG UND NACHT. — ST. LOUIS, MO.

The Michelob
Bar und Restaurant.
ROBERT LOHRER, Proprietor.
No. 117 North 6th Street.
—ST. LOUIS, MO.—

AUGUST DELABAR,
Deutsche Bierstube
Südost Ecke Broadway & Elm Strasse,
—ST. LOUIS, MO.—
Offen Tag und Nacht. — Strictes Union-Local.

JEFFERSON + HOTEL
FRED. SCHIELE, Eigenthümer.
(Mitglied der Typographia No. 2.)
915—919 Walnut Str. — CINCINNATI, OHIO.
Gute Küche. Guter Keller. Gutes Quartier. Gute Gesellschaft.

50 YEARS' EXPERIENCE
PATENTS
TRADE MARKS
DESIGNS
COPYRIGHTS &c.
Anyone sending a sketch and description may quickly ascertain our opinion free whether an invention is probably patentable. Communications strictly confidential. HANDBOOK on Patents sent free. Oldest agency for securing patents. Patents taken through Munn & Co. receive special notice, without charge, in the
Scientific American.
A handsomely illustrated weekly. Largest circulation of any scientific journal. Terms, $3 a year; four months, $1. Sold by all newsdealers.
MUNN & Co. 361 Broadway, New York
Branch Office, 625 F St., Washington, D. C.

F. WESEL MANUFACTURING CO.
Fabrikanten und Verkäufer aller Arten
von
Buchdrucker-, Electrotypeure-,
Stereotypeure- und Photo-Engravers-
Maschinen.
HAUPT-OFFICE UND FABRIK:
70—80 Cranberry St., BROOKLYN-NEW YORK.
ZWEIG-OFFICES:
NEW YORK - - - - - - - - - 10 Spruce St.
PHILADELPHIA - - - - - 124 South 8th St.
CHICAGO - - - - - - - 150 Franklin St.

Monatshefte
für Graphisches Kunstgewerbe, sowie für Geschäftliches Druck- und Ankündigungswesen.
Herausgegeben von Alb. Knab, redigirt von Carl Matthies, Leipziger-strasse 115, Berlin. — 12 Hefte jährlich. — Preis: M. 24 = $ 6. — Jedes Heft enthält 7 künstlerische Beilagen in farbiger Ausführung; Grossquartformat.
Erstclassige graphische Kunstzeitschrift.
Zum Abonnement bestens empfohlen!
Gleichzeitig: Vortheilhaftes Insertions-Organ für das graphische Gewerbe und verwandte Zweige.
Probeheft zu Diensten. — Carl Flemming, A.-G., Glogau, Deutschland.

Printing Trades' Exchange
TELEPHONE MARKET 1103.
H. FREEHAUF,
Saloon and Restaurant
171 Fifth Avenue, Ecke Monroe Str.
(BASEMENT.)
—CHICAGO, ILL.—

North Side Trades Union Hall
HELLRIEGEL & SCHAAKE.
Saloon—Restaurant.
88 North Clark Street,
NEAR MICHIGAN STREET. — .....CHICAGO.
Versammlungs-Local der Typographia No. 9.

PHILADELPHIA. — PHILADELPHIA.
WM. ERB,
...SALOON...
No. 535 Callowhill Street.
Verkehrstelle deutscher Schriftsetzer. Feine Getränke und gute Cigarren.
...Ausgezeichneter Lunch...

RESTAURANT. — BAR ROOM.
Joseph Knirim,
MODEL CAFÉ.
14 North William Street,
—NEW YORK.—
...Arbeits-Bureau der Typographia No. 7...

Digitized by Google

DEUTSCH-AMERIKANISCHE

Buchdrucker-Zeitung

OFFICIELLES ORGAN DER DEUTSCH-AMERIKANISCHEN TYPOGRAPHIA.

XXXIV. Jahrgang. Indianapolis, Ind., 16. Januar 1907. No. 14.

Die "Deutsch-Amerikanische Buchdrucker-Zeitung" erscheint am 1. und 16. jeden Monats. Abonnementspreis $1.00 pero Jahr, portofrei, zahlbar im Voraus.

Anzeigen 10 Cents pro einspaltige Nonpareil-Zeile für die erste, 5 Cents für jede weitere Insertion. Anzeigen im Contract pro Zeil $4.00 für drei Monate, $6.00 für sechs Monate und $10.00 für ein Jahr. Alle Briefe und Geldsendungen adressire man an

HUGO MILLER, Room 606, Newton Claypool Bldg.

INDIANAPOLIS, IND.

Verbands-Nachrichten.

Der Monat Januar hat vier Zahltwochen und sind dafür die Wochen-Nummern 27—30 (Rechnungsjahr 1906—1907) à 45 Cents auf den Karten der Mitglieder zu quittiren. Auch ist die Extrasteuer für den Achtstundenkampf noch weiter zu entrichten.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet und sind Einwendungen innerhalb 14 Tagen an die Adresse des corr. Secretärs der betr. Typographia zu richten:

In *Philadelphia:* HARRIE SOROKA, 21 Jahre alt, geboren in Wien, gelernt in Odessa,

in *Cincinnati:* ISAAC ADLER, geboren in Kolorsvar (auf Deutsch: Klausenburg) im Jahre 1888; ausgelernt in Budapest. Zugereist von Columbus, O.

In *Chicago:* FRED. SELIGMANN, früher Mitglied in Detroit; tritt über mit englischer Karte.

In *Milwaukee:* BRUNO MINSLEFF, 21 Jahre alt, geboren in Posen, ausgelernt in Bromberg; zugereist mit deutschem Verbandsbuch.

Gebahren der Bundeskasse im Monat December.

Einnahmen:

	Extrasteuer für November *	Bundesbeiträge für November
No. 1, Philadelphia	$	$ 31.50
" 2, Cincinnati	.....	29.35
" 3, St. Louis	.....	36.01
" 4, Buffalo	.....	17.50
" 5, Rochester	.....	4.00
" 6, Cleveland	.....	19.00
" 7, New York	.....	137.50
" 8, Newark	.....	13.70
" 9, Chicago	195.00	55.50
" 10, Milwaukee	.....	41.00
" 11, Baltimore	.....	16.70
" 12, Louisville	.....	5.50
" 13, Ind. (incl. Sept.)	115.15	10.50
" 14, Indianapolis	.....	11.00
" 15, Evansville	.....	8.35
" 16, Pittsburg	.....	13.50
" 18, Belleville	.....	6.50
" 19, Columbus	.....	5.00
" 21, Detroit	53.65	11.50
" 23, Winnipeg	.....	4.00
Total	$ 343.80	$ 489.60
Gesammt-Extrasteuer für November	.....	$ 343.80
Gesammt-Einnahmen	.....	$ 833.40

Ausgaben:

Extrasteuer an die I. T. U. für November	$ 343.80
Kopfsteuer an die I. T. U. für November	328.65
Buchdrucker-Zeitung Nov. 12 und 13	96.10
Gehalt des Bundessecretärs für December	70.00
Laufende Ausgaben im December	3.20
Gesammt-Ausgaben	$ 841.65

* Um die Extra-Steuer für December bis Formwechsel noch nicht vollständig einzutreiben, und auch um diese Extrasteuer nunmehr mit den erhaltenen Bundesbeiträgen in Harmonie zu bringen, haben wir nur die Rückstände bis Ende November hier quittirt und kommt das December-Assessment erst im nächsten Bericht zur Verrechnung.

Leben heisst kämpfen.

Schreit' aus, schreit' aus, in's Morgengrau hinein,
Bald geht der letzte Rest der Nacht zur Neige.
Bald leuchtet die Sonne strahlend durch's Gezweige
Und tränkt die Welt mit ihrem gold'nen Schein.

Aus dumpfem Traum erwacht, dehnt sich die Welt
Und sprengt die Ketten ihres langen Schlummers,
Aus Herz und Hirn entringt sich dich der Kummers,
Der dich im engen Raum gefesselt hält.

Schreit' aus, schreit aus, in's Morgenroth hinein
Mit off'ner Brust und klaren, hellen Sinnen,
Und schlägt die feil nach manchertei Beginnen,
Vergiss nicht: Leben heisst ein Kämpfer sein!

Editorielle Notizen.

‡ Wenn manche Menschen ihr Herz ausschütten, glaubt man, es sei ihre Galle.

‡ Der Staat Montana hat sich kürzlich durch Urabstimmung mit 36,374 gegen 6616 Stimmen für Einführung der Initative und des Referendums für seine Bürger erklärt.

‡ In New York ist eine 12seitige Monatsschrift unter dem Titel *Der deutsche Vorkämpfer* als Organ der deutsch-entschiedenen Gegner der "New Immigrants Protective League" erschienen. Das Blatt ist sehr reichhaltig und steht unter der Leitung der Herren L. Wolf, Sylvester Schaer und Hermann Alexander. Redaction 317 West 12. Strasse. Geschäftsstelle 3 Od. 3. Strasse, New York.

‡ Die Januar-Nummer des *Typographical Journal* meldet: "Goldfield (Nev.) Union hat einen Labor-Verein mit dem *Chronicle*, einer neuen cooperativen Zeitung der Stadt, abgeschlossen. Der *Chronicle* bezahlt mehr wie die Scala der Union. Seine Maschinensetzer erhalten $6.00 pro Tag für achtstündige Arbeit und die Accidenz- und Anzeigensetzer $36.00 pro Woche von 48 Stunden." — Das muss allerdings ein weiter Gehalt für die durchaus nicht schwere Arbeit sein!

‡ Die Einnahmen der Int. Typographical Union für den Achtstunden-Kampffonds stellten sich in dem Fiscal-Monat vom 20. November bis 19. December 1906 auf $180,256 und die Ausgaben auf $125,166, davon $29,588 in Philadelphia, $17,373 in New York, $8966 in St. Paul, $5798 in Boston, $56,27 in Buffalo, $4589 in Detroit, $3960 in Washington, $3050 in Cincinnati (und $2451 für die Electrotypers), $2380 in Cleveland, $2369 in Chicago, $2241 in Minneapolis, $2180 in St. Louis, $2083 in Rochester, $1956 in Richmond, $1871 in Louisville, $1258 in Norwood, $1717 in Hartford, $569 in Akron, $1450 in Provisioneer etc. Der Gesammt-Kassenbestand war am 20. December $278,451, gegen $230,569 im Monat zuvor.

‡ Wie eine Depesche der Associirten Presse meldet, hat sich der Directorenrath der Int. Printing Pressmen and Assistants' Union mit den Delegirten der United Typothete of America dahin geeinigt, den alten Contract zwischen den beiden genannten Organisationen, der die Druckmaschinen bekanntlich den Neunstundenlag und die sog. offene Werkstatte zugesteht, auf weitere fünf Jahre zu erneuern. Doch sollen die Druckerherrn versprochen haben, vom 1. Januar 1909 an die achtstündige Arbeitszeit einzuführen. Wenn sich letzteres bewahrheitet, so ist das jedenfalls der klarste Beweis dafür, dass selbst die Leiter der Typothetae zu der Einsicht gelangt sind, dass sie sich der Forderung auf die Dauer nicht erfolgreich widersetzen können, und die Drucker und Kollegen würden dann auch zwei Jahren ohne Mühe und Kosten das erreicht haben, wofür die Setzer nun schon seit anderthalb Jahren im Kampfe stehen und so grosse Opfer gebracht haben und noch bringen. Ob aber die Zugvereinte und Mitglieder der Int. Pressmen's Union sich mit diesem ihren Besuten versprochenen Linsengericht werden zufrieden geben, oder ob sie demnach auf Einführung des Achtstundentages bei Ablauf ihres alten Contractes Ende Mai d. J. bestanden werden, wie dies ihre Convention beschlossen hatte, bleibt eben abzuwarten.

Aus den Kreisen der I. T. U.

‡ Union No. 444 in Champaign-Urbana, Ills., errang eine Lohnerhöhung von $2.50 pro Woche für die Handsetzer und $2.00 für die Maschinensetzer.

‡ Nach anderthalbstündigem Strike errangen die Setzer an dem englischen Abendblatt *News* in Attleboro, Mass., eine Lohnerhöhung von $2.00 pro Mann und Woche.

‡ Union No. 115 in Salt Lake City hat eine Lohnerhöhung von $1.50 pro Woche für die Handsetzer und von 1 Cent pro 1000 ems für die Maschinensetzer durchgesetzt.

‡ Union No. 167 in Schenectady, N. Y., hat mit Hilfe von Organisator McLoughlin einen neuen, für vier Jahre geltenden Contract mit allen Druckereien unter ihrer Jurisdiction abgeschlossen, laut welchem vom 16. December 1906 an eine allgemeine Lohn-Erhöhung von $1 pro Mann und Woche stattfand und am 16. December 1909 eine gleiche Erhöhung eintreten soll.

‡ Union No. 341 in Spartenburg, S. C., erlangte eine neue Scala, durch welche die Löhne ihrer Mitglieder um $2 pro Woche erhöht werden. Bei Gründung der Union im Jahre 1890 erhielten die Handsetzer in Spartenburg ganze $7.50 pro Woche, während die Scala nun für die Handsetzer ein Minimum von $12 pro Woche und für die Maschinensetzer einen Lohn von $15 bis $21 festsetzt.

Die Forderungen der A. F. of L.

Das bereits in unserer Ausgabe vom 1. December v. J. erwähnte, von der Minneapolser Convention der A. F. of L. aufgestellte "Ökonomische Programm" enthält die folgenden Forderungen:

1. Freie Schulen, freie Bücher und Schulzwang.
2. Abschaffung jeder Form unfreiwilligen Dienstes, mit Ausnahme der Strafe für Verbrechen.
3. Entschiedensten Protest gegen den Erlass und Missbrauch von Einhaltsbefehlen in Arbeiterstreitigkeiten.
4. Einen Arbeitstag von nicht mehr als acht Stunden in einem Vierundzwanzigstunden-Tag.
5. Stricte Anerkennung des Achtstundentages an allen Bundes-, Staaten- oder Stadt-Werken und Arbeiten, sowie Zahlung der in der betreffenden Gegend geltenden Durchschnitts-Lohnrate.
6. Einen vollen Ruhetag in jeder Woche.
7. Beseitigung des Contractsystems an allen öffentlichen Arbeiten.
8. Uebernahme der öffentlichen Betriebe in den städtischen Besitz und Betrieb.
9. Abschaffung des Schwitzshop-Systems.
10. Inspection von Fabriken, Werkstätten, Bergwerken und Wohnungen durch Gesundheitsbeamte.
11. Verantwortlichkeit der Unternehmer für körperliche Verletzungen oder Tod der Arbeiter.
12. Verstaatlichung der Telegraph und Telephon-Systeme.
13. Erlass von Gesetzen zum Verbot der Kinderarbeit in Staaten, in denen derartige Verordnungen noch nicht bestehen, und energische Vertheidigung und Durchführung der bereits bestehenden Gesetze.
14. Zusammenarbeit mit den gleichen Rechten und Bestimmungen des für Männer geltenden Wahlrechtes.
15. Initiative und Referendum, und das Recht auf Rückberufung der Gewählten.
16. Anständige und zuträgliche Kinder-spielplätze in allen Städten.
17. Ständige Agitation für öffentliches Badewesen in allen Städten.
18. Bestimmungen in den Bau-Erlaubnischeinen aller Städte, wonach in allen Häusern Badezimmer und Badegelegenheiten vorhanden sein müssen.
19. Ein Finanz-System, durch welches Geld einzig von der Regierung herausgegeben werden darf; ausserdem Bestimmungen und Vorschriften, durch die dasselbe vor Ausmünzung und Ausbeutung von den Bankinteressen zu ihrem privaten Nutzen geschützt wird.

Digitized by Google

Ist ein Buchdruckertag nöthig?

Diese Frage wird den meisten unserer Leser sehr unerwartet kommen, zumal sie von selten des Redacteurs dieses Blattes gestellt wird, der bekanntlich in früheren Jahren, als dieselbe Frage einige Male auf's Tapet gebracht wurde, sich immer dagegen ausgesprochen hat, da er die Buchdruckertage als eine kostspielige Einrichtung erklärte, die der unserer kleinen Schaar wohl zu vermeiden wäre und durch Urabstimmung ersetzt werden könnte. Auch heute sind wir noch der gleichen Ansicht, und es waren von unseren Bund allein handelt, denn die Erfahrung hat gelehrt, daß wir die ganzen langen Jahre hindurch ohne Buchdruckertage recht gut existiren und sprechend ganz gut gefahren sind und noch jetzt fahren.

Werfen wir z. B. einen kurzen Rückblick auf das verflossene Kalenderjahr, so sehen wir, dass wir als D. A. T. in demselben wieder recht ersprießlich gearbeitet haben. In Philadelphia wurde die Office des *Philo Democrat* nach langem Kampfe für uns wiedergewonnen und auch der Lauf der die Job-Druckereien erhöht, und in Cincinnati ist eine neue deutsche Zeitungs-Office erstanden, allerdings ohne unser Zuthun und ungeachtet unserer Bemühungen. Herausgeberin, Herrn Baake, aber doch als erkenntliche Errungenschaft die Typographia erhielt sie ebenfalls eine Lohnerhöhung durchgesetzt, ebenso ganz neuerdings New York und wahrscheinlich auch Newark, worüber uns aber bis zur Stunde noch die Details fehlt. In Louisville wurde das Berechnen an der Setzmaschine beseitigt und eine mehr gleichmässige Entlohnung der Maschinen-Mitglieder, und erst kürzlich ist einen Theil von diesen erreicht, und auch St. Paul ist zu unserer Mitgliedschaft getreten, und hat die dortigen Verhältnisse wesentlich verbessert. Und dann es ist uns im verflossenen Jahre gelungen, zwei neue Typographien, Übersetzung und Correctur-Lesen betreffend, denen die erstere schon bald nach ihrer Gründung einen zeitgemässen Tarif durchsetzte, während die letztere dies jetzt zu thun im Begriffe steht. Auch alle diese Errungenschaften sind auch die Mitglieder in anderen Städten aufgenommen worden, und bereits rüsten sich Chicago und Milwaukee zu gleichen Schritte, gehen, sobald ihre derzeitigen Contracte abgelaufen sind, — wie Indianapolis, wo unser *Volksfreund* und *Herold* beschäftigten Mitglieder zur Unterstützung der allerdings englischen Collegen in deren Job-Office mit den dem Streike gingen, bis leider noch immer kein Erfolg zu verzeichnen.

Könnten wir also mit unseren Gebahren im verflossenen Kalenderjahre den Tagen unserer Väter zu rathen sein und getrosten Muthes in die Zukunft blicken, so hängt doch als schwarze und immer drohendere Wolke der langandauernde Kampf mit einer unserer englischen Collegen mit seiner von vielen Mitgliedern nur schwer drückenden Verbindung mit Steuer über unserem Bunde. Schon bei Austrag des Kampfes musste es den mit der Situation näher Vertrauten klar sein, dass der Kampf gegen einen langwierigen und kostspieligen Kampf handeln wurde, stand doch das gesammte ausbeutungssüchtige Unternehmerthum hinter den in Rede stehenden Typothetae of America vereinigten unionfeindlichen Besitzern von Werk- und Accidenz-Druckereien dieses Landes, und fühlten sich dieselben ihrer Sache sicher, so wie sie schon im Herbst vorletzten Jahres, noch ehe der Zeitpunkt, wo unsere, damals noch D. T. U. mit den Achtstunden-Forderung allgemein stellen wollte, an verschiedenen Punkten zum Angriff vorschritten, Aber selbst von den Letztern die Kampfes und harten Setten hätte wohl keiner geglaubt, dass sich derselbe so sehr in die Länge ziehen und solche Opfer erfordern würde, wiederher man sich damals nicht, dass die gesammte Front und die Opferwilligkeit, welche die Mitglieder der D. T. U. zeigten, die halsstarrigen Principale bald davon überzeugen würden, dass all ihr Widerstand und alle ihre Opfer vergebens seien, schon der Achtstundentag als ein Product der beutigen Verhältnisse unaufhaltsam ist.

Die Entwickelung dieses Kampfes und seiner damit zusammenhängenden Extrasteuer ist unseren Lesern noch zu gleichfalls bekannt. Schon von Neujahr 1905 ab sollten alle Zuwgereine der I. T. U. mit Beschluss ihrer Convention und Urabstimmung gemäss, in Zukunft gliedern eine Extrasteuer von ½ Procent des Verdienstes erheben, um so einen Kampffond zusammensammeln, der allerdings, wie die Zukunft gelehrt hat, herzlich gering berechnet war. Da unsere Beiträge aber sowieso schon verhältnissmässig hoch waren, so erschollen von unseren Mitgliedern bald Protestgegen diese Extrasteuer, die darin resultirten, dass der Bund Mehrbeit Urabstimmung, die vom 1. Januar bis zum April 1905 an nicht weiter zu erheben, sondern aus unserer damals sehr gut situirten Allgemeinen Kasse zu decken. Dann kam die Zeit der ersten offenen Feindseligkeiten, eine Extra Steuer von 50 Cents per Mann und Woche für die Monate November und December 1905, welche auch unsere Mitglieder mit zu entrichten hatten und welche von Januar 1906 an in eine zehnprocentige Extrasteuer umgewandelt wurde.

Hatte schon die Steuer von 50 Cents pro Woche unter den Mitgliedern der D. A. T. viel böses Blut erregt, so hatte bei Beginn der zehnprocentigen Extrasteuer der Sturm natürlich erst recht los und man sann auf Mittel und Wege, um diese Extrasteuer los zu entledigen. Dieselbe trat dann auch bei den Hörnern, indem die dortige Typographia eine in der *Buchdrucker-Zeitung* vom 13. Januar v. J. veröffentlichte Resolution *fasste*, welche eine Urabstimmung über den Antrag verlangte, "uns von der I. T. U. loszusagen und unser Geschäft in derselben Weise zu führen, wie vor dem Anschluss an dieselbe." Die Tragweite dieses Beschlusses wurde damals in den Spalten dieses Blattes von der Redaction sowohl, wie auch von anderen Mitgliedern mit allen Seiten hin beleuchtet, und der Detroiter Antrag fand keine Unterstützung, und auch die dortige Typographia nicht an Befürworten desselben geglaubt haben will.

Für zwei Monate (Januar und Februar 1906) entrichtete unsere Mitgliedschaft ohne jedwelche Widerrede unter allerlei Protesten und Klagen, dieses zehnprocentige Assessment, bis diese Klagen so stark wurden, dass unser damaliges Executive Council der I. T. U. rund heraus erklären musste, es seien nicht länger möglich, dieses hohe Assessment weiter zu collectiren, und es sei auch unrecht, dass selbe von den deutschen Mitgliedern in der gleichen Höhe wie von den englischen zu verlangen, da erstens die deutschen Unions, mit ganz geringen Ausnahmen, den Achtstundentag schon seit langen Jahren ohne Hilfe der englischen Mitgliedern hätten, zweitens wir Deutschen weit höhere Beiträge bezahlten wie die englischen Mitgliedern und diese unseren Beispiele schon lange hätten folgen müssen und diese Weise gleichfalls eine starke Kasse ansammeln sollen, und drittens es unrecht sei, auf Zeit auf der Strikelisten befindlichen Mitglieder der D. A. T. zu Gunsten der englischen Striker, sondern Arbeitslose seien; da wir aber für unsere Arbeitslosen keine Mittel sorgten, sei dies es unrecht, zu verlangen, dass wir auch noch zur Unterstützung der arbeitslosen englischen Collegen beisteuern sollen. Dieses letztere Argument hatte damals der Executive-Council als berechtigt gelten lassen; er konnte aber nicht gut in Bezug auf die Höhe der Beiträge unserer deutschen Unions, unser Steuer eine Aenderung machen, und kam daher zu dem Beschlusse, der D. A. T. zu erlauben, die Hälfte des 10procentigen Assessments von unseren Einer Ausgaben für arbeitslose oder strikende Mitglieder und allgemeine Zwecke zurückzuhalten. Der Rest, so da wir, ja, dank unserer gefüllten Allgemeinen Kasse, in der glücklichen Lage waren, diese Ausgaben daraus bestreiten zu können, sollte dann für Zwecke unserer Mitgliedschaft verwendet werden.

Dies berühmte Gesuch der Strikesterner in unseren Reihen wieder für einige Zeit, zumal sie immer in der Hoffnung schwebten, dass der kostspielige Kampf bald auf Ehre und Gewissen beigelegt werden könnte, würde. Als aber die Juni noch nicht geschehen, das Executive Council, unserer Urabstimmung über die Frage zu verlangen: "Soll die Extrasteuer für den Achtstundenkampf weiterbezahlt werden oder nicht?" Diese Urabstimmung ist nun in ganz einer Discussion darüber, und obwohl alle Redner gegen den Cincinnatier Antrag sprachen und derselbe von vielen Seiten als eine Verhöhnung angesehen wurde, so hielt er doch die Unterstützung der Typographias in Buffalo, Louisville und Pittsburg. Noch ehe aber die Bundesbeamten mit dieser Urabstimmung ans Schreiben konnte, traf ein von der New Yorker Typographia gefasster Beschluss ein, "Protest ein, "dass der Antrag in Widerspruch stände mit § 13, al. 1, unserer Bundes-Statuten und daher unconstitutionell sei." Dieser Protest wurde aber nicht berücksichtigt, sondern die Urabstimmung ging hinaus und beschloss, "die beantragte Urabstimmung hinsichtlich einer Aufhebung der Extrasteuer zur Frage der Extrasteuer bis nach der Mitte August stattfindenden Convention der I. T. U. zu vertagen." Allgemein war man damals der Ansicht, dass Indianapolis vor, dass diese Convention Mittel und Wege finden würde, um unsere Mitglieder von der Nothwendigkeit der drückende Extrasteuer zu einem baldigen Ende zu bringen.

Die Convention fand statt und sie fasste auch zeitgemässe Beschlüsse, durch welche die Ausgaben eingeschränkt und es so ermöglicht wurde, die Extrasteuer vom September ab auf 5 Procent und vom December an auf fünf Procent zu reduciren. Damit war ja den englischen Collegen vorläufig geholfen, aber wir Deutschen hatten unsere Verhältnisse, unsere gleiche Besteuerung des Assessments für unsere Einer Ausgaben, gestalten sie vorerwähnten, Ende Februar v. J. gefassten Beschluss des Executive Council. Hierauf will sich letzterer aber nicht mehr einlassen, sondern verlangt, dass wir deutschen Mitgliedern schon genügend Zugeständnisse gemacht habe und nunmehr alle Mitglieder das gleiche Assessment zu bezahlen hätten, ausserdem die deutschen Gründe in Westfall gekommen seien, die seinerzeit zur Annahme des Ausnahme-Beschlusses für uns Deutsche geführt hätten, dass nämlich unsere Unions nämlich längst autrainirt worden, alle arbeitslosen Mitglieder von der Liste zu streichen, sobald dieses Argument hinfällig werde, und für den Strike hätte unser Bund ja nur noch geringe Ausgaben, die wir bequem aus unserer Allgemeinen Kasse bestreiten könnten.

So liegen die Dinge zur Zeit, und die Situation dünkt uns eine so heikle und drohende, dass wir die Verantwortung dafür nicht, wenn auch noch so schweren Schultern haben möchten, sondern den Ausschlag um seinen Roth darüber zugekommen haben und es in Folge dessen zum Bruche zwischen den deutschen Mitgliedern in unserem Organ Executive Council und unserer Mitgliedschaft kommen sollte.

Frage der etwaigen Einberufung eines Buchdrucker-Tages zur Lösung derselben auf's Tapet zu bringen. Ehe sich unsere Mitglieder aber weiter damit beschäftigen, werden sie jedenfalls wissen wollen, wie man eigentlich die Ansichten für eine baldige Beseitigung dieses langwierigen Kampfes und der Extra-Steuer sind. Nun, soweit wir die Situation überschauen können, sind dieselben leider nicht rosig, sondern deuten auf eine noch lange Fortdauer der feindseligkeiten hin. Gegen Ende des vergangenen Kalender-Jahres sind allerdings noch eine ziemliche Anzahl von Logen in der die Union der deutschen stundenlag gewonnen worden; aber wir sagten schon damals, und wiederholen es heute, dass dergleichen Firmen, die es bis über die Weihnachts-Feiertage aushalten könnten, dazu wohl auch fernerhin im Stande sein würden, und dass sie sich nicht eher ergeben aber auch das Int. Achtstunden-Comité sowohl wie die Strikeleder der noch im Kampfe liegenden Unions, mit ebenso die Strike-sel, an kein Aufgeben des Kampfes, so lange die Mitgliedschaft die benöthigte Munition dafür liefert, und diese scheint auch wie vor dem willens zu sein, denn aus verschiedenen Circulare, in welchen Zweigvereine der I. T. U. eine Erhöhung ihrer für die Dauer des Kampfes und Strikes verlangten, haben soweit noch nie genügende Unterstützung gefunden.

Wie wir schon früher bemerkt, haben sich die englischen Collegen anscheinend an das Strike-Assessment als etwas unvermeidliches gewöhnt, gerade auch sich an eine aufgezwungene Extra-Reduction gewöhnen muss, die erfolgreich zu bekämpfen die Union zu schwach ist. Mit den deutschen Mitgliedern ist dies aber anders, sie haben von Anfang an diese Strikesteuer als etwas sehr Drückendes empfunden, das so bald wie möglich wieder von ihnen genommen werden muss. Sie sind haben auch die Bundesleitung nach dieser Richtung hin zu bearbeiten versucht, um diese Extra-Steuer so erleichtern, bekanntlich beschlossen, dass Januar und Februar des verflossenen Jahres gar keine und von März an nur eine Extra-Steuer von 50 Cents per Mann und Monat zu erheben. Dadurch ist aber unsere Allgemeine Kasse im Laufe dieser Zeit so geschwächt worden, dass sie wohl nicht mehr mit Beginn dieses Kalenderjahres wieder mit der Erhebung der vollen Extra-Steuer beginnen musste, um den vielen Verpflichtungen immer genügen zu können, welche unser angelehntes Unterstützungswesen mit sich bringt. Und sollte man noch auf unbestimmte Zeit weiter das fünfprocentige Strike-Assessment kommen, was, wie unsere Mitglieder dann selbst sagen, hatter zu viel wäre.

"Ja, warum greift denn die Bundes-Leitung nicht auf den Cincinnatier Antrag zurück und veranstaltet eine Urabstimmung darüber die Frage, ob die Extra-Steuer für den Achtstundenkampf weiter bezahlt werden soll oder nicht?" hören wir da von einigen unserer Mitglieder fragen. Diese Leute, der leichten Frage wäre allerdings eine sehr einfache, wenn die Sache nur einfach wäre. Dadurch, dass wir die Interessen Arbeiter-Schaft im Allgemeinen bringen würde, und darum dünkt es uns zu riskant, die Frage den Mitgliedern zur Urabstimmung zu unterbreiten, die sich diese genau darüber klar sein, was sie für uns auf dem Spiele steht.

Der richtigste Weg zur Lösung der leichten Frage wäre natürlich der, dass unsere Mitglieder, nachdem sie nun schon so große Opfer für diesen Kampf gebracht haben, auch bis zum Ende ausharren und das gleiche Assessment wie die übrigen Mitglieder der I. T. U. zahlen, um eine Reduction der Belastung für uns Deutsche allein will man uns, wie bereits gesagt, nicht mehr zugestehen. Wir haben aber während der letzten beiden Kalenderjahre so viele Klagen und Beschwerden von unseren Mitgliedern darüber gehört, dass wir nicht anders können, diesen einmal den herzeitigen Stand der Dinge vor Augen zu führen, damit sie die Situation in ihren Versammlungen besprechen und sich so ein richtiges Urtheil darüber bilden können. Fällt dieses zu Gunsten der Beilegung der Extrasteuer aus, dann werden wir wohl auch noch auf den Vorschlag einer solchen Urabstimmung kommen; andernfalls scheint uns ein solcher unnöthig, die wir den entschiedenen Einschluss in einer solchen Frage Executive Council. Es sind dabei so viele Punkte in Betracht zu ziehen und die Situation zu den einzelnen Typographias-Orten so genau zu erwägen, dass ein richtiges Urtheil darüber wohl nur durch die berufenen Vertreter des ganzen Bundes gefällt werden kann.

Hält die Mitgliedschaft bei diesem Stande der Dinge einen Buchdruckertag für unbedingt nöthig, werden wir uns dem nicht widersetzen, dieselben so bald wie möglich in Indianapolis abzuhalten. Einmal weil dasselbe am centralsten für den ganzen Bund gelegen ist, und dann auch weil dort das Hauptquartier der I. T. U. befindet und die Delegaten zum Buchdruckertag dann gleich mit dem Executive Council conferiren können. Auch wünschen wir in einer solchen Falle, um eine solche Vertretung zu erhalten, empfehlen, dass, wie dies bei den letzten New Yorker Buchdruckertage war, der Fall sein sollte, die Typographia zu einem Delegaten berechtigt ist, die No. 2 unserer Bundes-Statuten, welche die Wahl der Bundesbeamten verbieten. Doch darüber einem spätere.

Digitized by Google

Berichte und Correspondenzen.

Typographia No. 3.

St. Louis, 9. Januar 1907.

Die gestrige Versammlung war infolge der fälligen "Quarters" gut besucht und wurde dieselbe vom Präsidenten Gehrung zur bestimmten Zeit eröffnet. Nach Verlesen und Annahme des vorherigen Protocolls forderte der Vorsitzende die Anwesenden auf, sich zu Ehren des verstorbenen Collegen John Scheidel zu erheben, welchem Ersuchen Folge geleistet wurde.

Aufgenommen wurden die Candidaten Griesinger und Schiefelbein.

Der New Yorker Antrag betreffs der Lehrlings-Frage wurde unterstützt. Typ. No. 3 wird ihre Mitgliederliste im Souvenir anlässlich der I. T. U.-Convention in St. Louis herausgeben, da allgemein die Ansicht vorherrscht, dass das Geld besser zu verwenden ist, wie auch der jährliche Ausweis unsere Namensliste bringt. Die St. Louiser Bäcker-Unions bringen den Kovert gratis, wenn einige Firmen in Erwägung, hauptsächlich gegen die Freund Bros. Bread Co. Das vom Int. Secretär Bramwood zugesandte Circular bezüglich Setzmaschinen-Lehrlinge wurde verlesen.

Die übrigen Beamtenberichte wurden angenommen. College Kollenbaum, Delegat zur Central Trades & Labor Union, berichtete, dass wiederum ein Ausflug zum Bau eines Labor Temple genommen wurde.— Typ. No. 3 nimmt eine absolut-neutrale Stellung ein.

Nächstem auch die Delegaten Bramwood, A. P. T. C. berichtet hatten und die Tagesordnung erschöpft war, trat Vertagung ein.

E. M.

Typographia No. 4.

Buffalo, 7. Januar 1907.

In unsere halbjährliche General-Versammlung auf den Neujahrstag fiel, wurde dieselbe nun einen Tag verschoben, also am 2. Januar abgehalten.

In die Chapel-Vorsitzer es überschien hatten, die verschiedenen Colleguen zu beauschrichtigen, war die General-Versammlung nicht gut besucht zu nennen.

Unser Präsident, Karl Poehlmann, und Vice-Präsident Nick Reutinger haben die Stadt verlassen. Unser Präsident begab sich nach dem fernen Westen, in Nevada. Gefällt es ihm da und ist er erfolgreich, dann wird er die Buchdruckerkunst bald betreiben. —Herr Reutinger begab sich nach Rochester, um da die Stelle von College Winter einzunehmen. Wir wünschen beiden Colleguen besten Erfolg.

Rechnungen und Correspondenzen wurden verlesen und zur Zahlung angewiesen. Hierauf folgte die Wahl neuer Beamten, welche wie folgt ausfiel:

Präsident: Louis Schmidt;
Vice-Präsident: Thos. Schoenecker;
Prot. Secretär: Henry Eniters;
Corr. und Finan-Secretär: Wm. F. Beelke;
Schatzmeister: Henry Wahl;
Verwalter: Henry Faller;
Delegaten zum A. P. T. C. und U. T. L. C.: Henry Laughrier, Jos. Guenther, Henry Kumpf;
Delegaten zu Deutschen Gewerkschaften: John Draugler, Herm. Weisdeler, John Schneider;
Delegat zum Arbeiter-Zeitungs-Verein: Henry Kumpf;
Trustees: Karl Goerner, Simon Dowsinger, Louis Schmidt;
Arzt: Jacob Miller.

W. B.

Typographia No. 7.

New York, 10. Januar 1907.

Monats-Versammlung vom 30. December 1906.

Wir sind endlich wieder einmal bei der regelmässig monatlichen Versammlung angelangt. Den Herren sei Dank!

Diese Monats-Versammlung war mässig besucht und es ging — mit Ausnahme eines Falles — ganz gemüthlich zu. Der verlesene Bericht über die drei vorhergegangenen Versammlungen (eine "Corporate-setzte Generalversammlung" und zwei "Specialversammlungen") wurden nicht verlesen. Die Candidaten (Schleicher und Thomaw) wurden auf sechs Monate zurückgestellt wegen nicht genügend bestandener Prüfung. Aufgenommen wurden in alphabetischer Reihenfolge, wie auch im Sinne des Wortes mit Vergnügen der den ehemaligen Mitgliedern des "Typographia Clubhauses" wohl bekannte ehemalige Präsident Meisenberg, der von seiner Europatour zurückgekehrt ist "mit heiler Haut und einem beneidenswerthen glatten preussischen Hauptmanns Gesichte."

Wegen des Candidaten Alexander Bressler war seitens der Typographia No. 6 ein sehr gutes Empfehlungsschreiben eingelaufen, so dass über die Aufnahme dieses Candidaten die Versammlung im Belieben zu entscheiden haben wird, da bis zu dieser Zeit die sechs Monate Frist abgelaufen sind.

Nach Erledigung der Candidatenfrage wurde ein Comité der städtischen Hilfsarbeiter der Lithographen vorgelesen, Seit 22 Wochen sind die Hilfsbeschäftigen am Streike und die Dauer dieses Werkfahrens machte auf unsere Mitglieder einen tiefen Eindruck, so dass bei der später erfolgten Abstimmung finanzieller Beihilfe für diese Unterstützungsbedürftigen bewilligt wurden.

Unter den eingelaufenen Correspondenzen befand sich zunächst eine, die Geldbewilligung zur Folge hatte. Der "*Freiheit* Unterstützung Association" wurden 25 Tickets abgekauft. Die von unseren Philadelphiaer Colleguen gesendete Einladung zu ihrem Maskenball wurde acceptirt und die gesendeten Tickets den sich eventuell Meldenden reservirt.

Der Executive-Bericht war kurz, wurde aber durch eine von dem Collegen Free an die Executive gerichtete Interpellation bedeutend verlängert. Resultat: Beschuldigung seitens Free, wonach er durch die derzeitige Executive systematisch ausser Arbeit gebracht wird. Diesem Falle liegen zwei seitens des Chairmen der Executive, Collegen *Printing Price Phrase* gegen Free erhobene Beschwerden zu Grunde. Beide Fälle wurden zu Gunsten des Collegen Free entschieden. Free wünschte nun weiter dahingehend bei seiner Berichterstattung absichtlich die Erwähnung beider Fälle, um jeder weiteren Auseinandersetzung vorzubeugen. Trotzdem kam der Ball in's Rollen und — trat die Executive, wie immer in solchen Fällen, Es wird den derzeitigen Beamten der Typographia wohl — das lässt sich denken! — schwer werden, sich von diesem Schlage zu erholen. —

Dem von Treasurer Bramwood verlesenen Bericht über den endgiltigen Abschluss der neuen Lohnscala, bezw. der Giltigkeit des Tarifs ist zu entnehmen, dass dieser Termin mit 31. December 1906 endet.

Der von unserem Schatzmeister gemachte Vorschlag, den Beitrag für die Deathclasse auf 50 Cents festzusetzen, tritt den 45 Cents Mandelsbeiträgen pro Woche und den Procenten für die Kriegscontribution, wurde ohne Widerrede angenommen.

Bei der nun vorgenommenen Nomination der Beamten wurde als Präsident Cord v. Holle ausersehen. In aller dieser Trubel vergass man, bei der Wahl des Amt des Präsidenten noch zu haben, wie auch das des Vice-Präsidenten, Correspondirender Secretär: Rose; Finanz-Secretär: Ernst Bramwood; Archivar: Free. Unser Kassirer will nicht mehr mitmachen, somit ist auch das Amt des Schatzmeisters zu besetzen. Bibliothekar: Schmiegelow; Protokollführer: Der Alte.

Der nun folgende Punkt: "Geldbewilligung" wurde rasch erledigt. Die während der letzten drei Monate in der Arbeitsbestelle eingetragenen Colleguen, die während dieser Zeit nicht mehr in derselben Tage gearbeitet haben, sollen zehn Dollars Weihnachtsgeschenk erhalten. Die Executive wurde mit der Ausführung dieses Beschlusses betraut.

Für die Mower-Haywood Conferenz wurden $80 dem Verbindungsmann und ebensoviel dem Agitationsfond zugewiesen.

Bei der nun folgenden Wahl von Delegaten für die Buffalo Haywood-Conferenz wurden die Colleguen Rose und Hofmann (der Kleine) gewählt. Trustee: Cord v. Holle und Dobinkat.

Unser Delegat zu den Vereinigten deutschen Gesellschaften," Bibliothekar und College Rathaus, stellte den Antrag, sich zurückzuziehen, da er es mit bestem Willen nicht mehr ermöglichen kann, einer solchen Gesellschaft anzugehören. Das Gesuch wurde genehmigt und so können wir sagen: Spät geht es aber er geht!"

F. W.

Typographia No. 9.

Chicago, 13. Januar 1907.

Die am 7. Januar stattgefundene Versammlung wurde vom Präsidenten Schuerzeski zur festgesetzten Zeit eröffnet und erfreute sich eines sehr guten Besuches. Es wurden verschiedenen Mitglieder batten sich eingetunden, um an der Berathung der wichtigen Tagesordnung, speciell des zu revidirenden Tarifes, theilzunehmen. Nur ein Theil der im verflossenen Jahre neu aufgenommenen resp. ausgelernten Mitglieder glänzte, wie gewöhnlich, durch Abwesenheit, und ist es unverständlich für die Organisation und die Angelegenheiten der Arbeiter-Classe wenig übrig zu haben, trotzdem gerade sie der Belehrung am meisten benöthigt sind. Sie erhalten ja nach ihren Ansehenen eine sogenannte Lehr-Zeit, während welcher sie, wie es scheint, glauben die "sociale Frage" für sie gelöst, Würden dieselben aber zur Bereicherung ihrer Kenntnisse, die in den meisten Fällen viel zu wünschen übrig lassen, in die weite Welt geschickt werden, so dass sie diejenigen sind, die Zeter und Mordio über heutigen Gesellschaftszustände schreien, ohne sich selbst zu besinnen und dann in Kreise eigener Person ein halbes Dutzend Jahre die "Arbeitsdenkmale" schaffen helfen, dann, davon sind wir überzeugt, würden sie sich um ihre eigenen und die Interessen der Arbeiter im Allgemeinen mehr kümmern. Wie die Sachen heute stehen, erhalten diese Herren alles fein serviert und zum Ausschlafen auf dem Präsentierteller gereicht.

Vorgenommen wurden, wurde Fred. Seligmann mit dem Bemerken, dass keine Proteste einlaufen und er innerhalb 14 Tagen sein Doctor-Attest einreicht.

Das Gesuch, ein Verzeichniss der Mitglieder oder einen Theil derselben in dem mit der Convention der I. T. U. am 13. August in Hot Springs zur Vertheilung gelangenden Souvenir zu publiciren, wurde abgelehnt.

Die Cigarrenmacher-Union No. 14 hatte ein hübsches Dutzend Complimentary-Tickets zu ihrem 29. Jahres-Maskenball in Brand's Halle am 9. Februar gesandt, welche dankend angenommen wurden.

Der Antrag der No. 7: "Die zur Zeit geltende Bestimmung, wonach sechs regulär in einer Office beschäftigte Gehilfen zur Einstellung eines Lehrlings berechtigen," abzuändern und diese Bestimmung den einzelnen Typographias zur Regelung zu überlassen, wurde unterstützt.

Von dem hiesigen deutschen Centralkörper (C. L. U.) war eine Aufforderung zum Wiedereinschluss an denselben eingelaufen. Der Verein war aber nicht geneigt, dem Wunsche zu willfahren, sondern beschloss einstimmig, Anfrage bei an bleiben wie gewisse Elemente an der Spitze desselben stehen.

Ein Schreiben von der Buffalo Typographical Union No 9, worin an alle Gutachter ausgeschrieben wurde, dem Manager von Barnum & Bailey's Greatest Shows in New York City mitzutheilen, dass die Buffaloer der Typographia No. 9 zur Sommer Saison wenig zu thun, wie sie nur der Courier Co. in Buffalo in geschäftlicher Verbindung stehe, war vom Secretär bereits gleich nach Empfang desselben in diesem Sinne benutzwortet worden und wurde gutgeheissen.

Jetzt kam der wichtigste Punkt, die Durchberathung des Tarifs an die Reihe. Nach stundenlanger Debatte wurde derselbe unter Dach und Fach gebracht. Von Neuem wurde derselbe nur noch eingeführt, d. h. bezahlt zu werden, und wir können uns wieder auf die Barenhaut legen — aber nit!

Am Montag, den 4. Februar, findet die halbjährliche General-Versammlung statt. Wer derselben beiwohnen versäumt, bezahlt einen "Quarter".

Der bisherige Präsident der Typographia No. 4 in Buffalo, College Carl Poehlmann, musste während seiner Functionen auch den Goldfelder Nevada's kurze Rast in Chicago und erfreute uns mit seinem Besuch. Er ist auch da bestrebt, mit seiner "Lausbuben"-Onkel angetreten, und wenn man den Angaben unseres Collegen Glauben schenken darf, soll das dortige Staatsgefängniss ein Schreck- und Schreckthaus nicht nur den Silbercrackssel vom Park City in Utah, sondern auch Cripple Creek und andere "Bonanzas" in Colorado in Contrast stehen. Wir wünschen dem treiblichen Manne viel Glück in seinem neuen Wirkungskreis und hoffen, dass er uns auch nicht unterbrechen: "Ach, wenn doch *Dein* Onkel mein Onkel und *meine* Tante *Deine* Tante wäre!"

H. Misch.

Typographia No. 11.

Baltimore, 30. December 1906.

Die heutige halbjährliche General-Versammlung wurde durch Präsident Fritz Fink um 10 Uhr Vormittags eröffnet. Das Protocoll der letzten Versammlung, welches der Secretär verlas, wurde angenommen. Der von Typographia No. 7 gestellte Antrag betreffs Aenderung des Paragraphen 5, Absatz 2, der Statuten wurde zur Debatte unterbreitet.

Vor sechs Monaten hatte unsere Typographia die Versammlungs-Stunden auf Nachmittags und Vorabends verlegt, und dachte man damals, dass damit sämmtlichen Collegen mehr Gelegenheit gebotet werde, die Versammlungen regelmässiger zu besuchen. Aber während der verflossenen sechs Monate hatte sich dies nicht verwirklicht und kam man zu dem Entschlusse, die Versammlungen in Zukunft wieder von 2 bis halb 4 Uhr Nachmittags abzuhalten, um damit den bei Nacht arbeitenden Colleguen Gelegenheit zu geben, Nachts vor der Arbeit zu erholen und in Zukunft nicht, wie in den letzten sechs Monaten, zu früh aus den Federn in den letzten sechs Monaten, zu früh aus den Federn in den betten aufstehen zu müssen, um in der Versammlung anwesend zu sein.

Der Secretär wurde beauftragt, dem bei Schneidereith & Sons arbeitenden Collegen Martin Weiss, welcher kürzlich in der hiesigen Typographia mit ungerechtfertigter Verdächtigung aufgenommen wurde, zu ersuchen, mitzutheilen, unter welchen Umständen er bei obiger Firma zur Zeit arbeitet. Bei Absendung dieses Briefes an den genannten Collegen sandte der Brief an den Secretär dieser Typographia, mit dem Inhalt, dass ihm bei Schneidereith & Sons der Union-Lohn bezahlt wird.

Nachdem die anwesenden Colleguen ersucht wurden, in diesem Jahre den Versammlungen regelmässiger zu besuchen, folgte Schluss der Versammlung.

A. Richter.

Gestorben.

In *Basel*: Setzer Carl Friedr. Kirschner, 40 J. alt.
In *Berlin*: Setzer Max Stengel, 29 Jahre alt;
Principal Otto v. Holten, 70 Jahre alt;
Correctur Hermann Brandenburg, 70 Jahre alt;
Setzer Ernst Wolter-Lorb, 61 Jahre alt;
Setzer Philipp Schmidt, 53 Jahre alt;
Setzer Wilhelm Hirsch, 29 Jahre alt.
In *Budapest*: Setzer Jacob Krauss, 31 Jahre alt.
In *Darmstadt*: Setzer Johann Schertel, 21 J. alt.
In *Frankfurt a. M.*: Setzer Carl Schick, 45 J. alt.
In *Grabouw*: Ex-Principal Marcus Rückerl.
In *Leipzig*: Setzer Felix Gollmann, 29 Jahre alt;
Setzer-Invalid Robert Heinrichs, 78 Jahre alt.
In *Linz*: Principal Mathias Grubhofer.
In *Meidling*: Factor Johann Nett, 32 Jahre alt.
In *München*: Setzer Josef Schaller, 43 Jahre alt.
Principal Paul Parcus, 46 Jahre alt.
In *Waldorf*: Typothet August Hintz.
In *Plauen*: Corrector Ludwig Vogel, 73 Jahre alt.

Digitized by Google

† John Scheidel. †

Wieder hat der unerbittliche Seusenmann kurz vor Jahresschluss eine Lücke in die Reihen der Typographia No. 3 gemäht, indem er unser langjähriges Mitglied John Scheidel abberief. Scheidel hatte vor etwa vier Monaten einen Schlaganfall erlitten, von dem er sich langsam erholt hatte, als er am Mittwoch, den 28. December, abermals vom Schlage getroffen wurde, der einige Stunden später seinen Tod zur Folge hatte.

John Scheidel war am 12. December 1850 in Columbus, Ohio, geboren und erlernte daselbst nach absolvirter Schulzeit die Schwarzkunst. Im Jahre 1872 kam er nach St. Louis und erhielt in der *Deutschen Post* Condition, die er bis zu seinem Tode, also 34 Jahre, inne hielt. Er war wegen seines schweigsamen aber doch freundlichen Wesens bei allen Collegen beliebt, was die fast vollzählige Betheiligung derselben an seiner Bestattung erklärte. Dieselbe fand am Sonntag, den 30. December, nach dem hiesigen Crematorium statt. Daselbst widmete College Christian Bilton dem Verstorbenen einen warmempfundenen Nachruf. Blumenstücke hatten unter Anderen die Geschäftsleitung der *Westliche Post*, sowie die Typographia No. 3 gespendet. Als Bahrtuchträger fungirten sechs Collegen des Dahingeschiedenen, die Herren Henry Schaller, Chas. Pentler, John Gaisa, Chas. Chemnitz, Jacques Biwer und August Graeff.

Der Verstorbene wird bei seinen Collegen stets im ehrendsten Andenken stehen. *Requiescat in pace.*

St. Louis, 3. Januar 1907. *A. G.*

Typographia No. 23.

Winnipeg, 29. December 1906.

In der December-Versammlung wurden folgende Beamte für sechs Monate erwählt:

Präsident: Wilhelm Palm;
Vice-Präsident: Julius Knuth;
Secretär-Schatzmeister: Philip Dietz;
Thürwart: Bernard Palm.

Unter den Correspondenzen lagen verschiedene Sachen vor, die theils erledigt, theils auf den Tisch gelegt wurden.

Der Achtstundenkampf hat hier noch immer nicht sein Ende erreicht. Erst kürzlich ist wieder das ganze Personal von E. W. Rugg Company, die auch eine Monotype-Maschine in Betrieb hat, in Ausstand getreten. Hier in Canada ist für uns organisirte Arbeiter in Kämpfen um so schlimmer etwas zu erreichen, als die Arbeitgeber sich zu jeder Zeit, je nach Belieben, Scabs aus England und anderwärts importiren können. Diese freie Einfuhr könnten noch die Bosse in den Ver. Staaten brauchen. (?)

Die hiesige I. T. U. No. 191 wird im nächsten Monat ihr 20jähriges Jubiläum in würdiger Weise begehen. Ein äusserst reichhaltiges Programm steht in Aussicht und haben bereits mehrere Arbeiter-Organisationen ihre Mithülfe zugesagt.

Herr Brander, Besitzer der *Milwaukee Germania* und *Lincoln Freie Presse*, war auf der Reise nach dem Westen hier und besuchte zugleich auch die Druckerei des *Nordwesten*. Laut Gerüchten soll Herr Brander die Absicht haben, in Regina, der Hauptstadt von Saskatchewan, wo eine grosse Anzahl Deutsche wohnen, eine neue deutsche Wochenzeitung zu gründen. (?) *J. A.*

Eingänge.

Monatshefte für Graphisches Kunstgewerbe. 5. Jahrg. Heft 2. Herausgeber Albert Kauh. Redacteur Carl Matthies. Berlin. Verlag Carl Flemming in Glogau, Schlesien.

Deutsches Buch- und Steindrucker. Monatlicher Bericht über die graphischen Künste, mit der Unterhaltungs-Beilage: Graphische Feierstunden. Verlag: Ernst Morgenstern, Berlin W 57. Doppelheft für Weihnachten 1906, in der an der Weihnachts-Nummer dieser geschätzten Fachschrift gewohnten Reichhaltigkeit und vorzüglichen Ausstattung.

Victoria. Technische Mittheilungen aus dem graphischen Gewerbe herausgegeben von der Maschinenfabrik Rockenbach & Schneider in Dresden-Heidenau. Weihnachtsheft 1906 — eine wirkliche Prachtleistung auf dem Gebiete des Prägs- und Farbendruckes

...Jährlicher Masken-Ball...
der
Typographia No. 1
Section der Labor Lyceum Association.
PHILADELPHIA, PA.
in der LABOR LYCEUM HALLE,
6. und Brown Strasse.
Samstag, den 2. Februar 1907.
Eintritt 25 Cents für Herr und Dame,
Extra Damen-Tickets 15 Cents.
Sechs werthvolle Preise. Anfang 6 Uhr Abends.

MERCHANTS' LUNCH
From 11 a. m. to 2 p. m.
Tel. Kinloch A 2167.
Wer die Freiheit liebet, der komme zu mir;
Er hört freie Worte, doch — zahlt für sein Bier!
E. KURZENKNABE,
Central Beer Saloon
128 Market Street,
S. E. Cor. Second St. ST. LOUIS, MO.

Chas. Dreyer,
ARBEITER + HALLE
Südwestliche Ecke 3. und Elm Strasse,
ST. LOUIS, MO.
Versammlungs-Local der Typographia No. 3.

The Old Homestead
NEBEN DER "WESTLICHE POST".
Weinhaus und Bierhalle.
OTTO RICHTER, Eigenthümer.
No. 504 Market Street,
Offen Tag und Nacht. ST. LOUIS, MO.

The Michelob
Bar und Restaurant.
ROBERT LOHRER, Proprietor.
No. 117 North 6th Street.
— ST. LOUIS, MO. —

AUGUST DELABAR,
Deutsche Bierstube
Südost Ecke Broadway & Elm Strasse,
— ST. LOUIS, MO. —
Offen Tag und Nacht. Strictes Union-Local.

JEFFERSON + HOTEL
FRED. SCHIELE, Eigenthümer.
(Mitglied der Typographia No. 2.)
915—919 Walnut Str. CINCINNATI, OHIO.
Gute Küche. Guter Keller. Gutes Quartier.
Gute Gesellschaft.

50 YEARS' EXPERIENCE
PATENTS
TRADE MARKS
DESIGNS
COPYRIGHTS &c.
Anyone sending a sketch and description may quickly ascertain our opinion free whether an invention is probably patentable. Communications strictly confidential. HANDBOOK on Patents sent free. Oldest agency for securing patents.
Patents taken through Munn & Co. receive special notice, without charge, in the
Scientific American,
A handsomely illustrated weekly. Largest circulation of any scientific journal. Terms, $3 a year; four months, $1. Sold by all newsdealers.
MUNN & Co. 361 Broadway, New York
Branch Office, 625 F St., Washington, D. C.

F. WESEL MANUFACTURING CO.
Fabrikanten und Verkäufer aller Arten
von
Buchdrucker-, Electrotypeure-,
Stereotypeure- und Photo-Engravers-
Maschinen.
HAUPT-OFFICE UND FABRIK:
70—80 Cranberry St., BROOKLYN-NEW YORK.
ZWEIG-OFFICES:
NEW YORK - - - - - - - - 10 Spruce St.
PHILADELPHIA - - - - - 124 South 8th St.
CHICAGO - - - - - - - 150 Franklin St.

Monatshefte
für Graphisches Kunstgewerbe, sowie für Geschäftliches Drucke und Ankündigungswesen.
Herausgegeben von Alb. Knab, redigirt von Carl Matthies, Leipziger Strasse 115, Berlin — 12 Hefte jährlich — Preis: ¼ Jahr 4 M — Jedes Heft enthält 2 künstlerische Beilagen in farbiger Ausführung: Grossquart-Format.
Erstclassige graphische Kunstzeitschrift.
Zum Abonnement bestens empfohlen!
Gleichzeitig: Vorteilhaftes Insertions-Organ für das graphische Gewerbe und verwandte Zweige.
Probeheft zu Diensten. Carl Flemming, A.-G., Glogau, Deutschland.

Printing Trades' Exchange
TELEPHONE MARKET 1103.
H. FREEHAUF,
Saloon and Restaurant
171 Fifth Avenue, Ecke Monroe Str.
(BASEMENT.)
CHICAGO, ILL.

North Side Trades Union Hall
HELLRIEGEL & SCHAAKE,
Saloon - Restaurant.
88 North Clark Street,
Near Michigan Street. .....CHICAGO.
Versammlungs-Local der Typographia No. 9.

PHILADELPHIA. PHILADELPHIA.
WM. ERB,
...SALOON...
No. 535 Callowhill Street.
Verkehrsstelle deutscher Schriftsetzer. Feine Getränke und gute Cigarren.
...Ausgezeichneter Lunch...
RESTAURANT. BAR ROOM.
Joseph Knirim,
— MODEL CAFÉ. —
14 North William Street.
— NEW YORK. —
...Arbeits Bureau der Typographia No. 7...

Digitized by Google

DEUTSCH-AMERIKANISCHE

Buchdrucker-Zeitung

OFFICIELLES ORGAN DER DEUTSCH-AMERIKANISCHEN TYPOGRAPHIA.

XXXIV. Jahrgang. Indianapolis, Ind., 1. Februar 1907. No. 15.

Die "Deutsch-Amerikanische Buchdrucker-Zeitung" erscheint am 1. und 16. jedes Monats. Abonnementspreis $1.00 pro Jahr, portofrei, zahlbar im Voraus.

Anzeigen 10 Cents pro einspaltige Nonpareill-Zeile für die erste, 5 Cents für jede weitere Insertion. Anzeigen im Contract pro Zoll $4.00 für drei Monate, $6.00 für sechs Monate und $10.0 für ein Jahr. Alle Briefe und Geldsendungen adressire man an

HUGO MILLER, Room 66, Newton Claypool Bldg.

INDIANAPOLIS, IND.

Verbands-Nachrichten.

Der Monat Februar hat vier Zahlwochen und sind dahin die Wochen-Nummern 31—34 (Rechnungsjahr 1906—1907.) à 45 Cents auf den Karten der Mitglieder zu quittiren. Auch ist die Extrasteuer für den Achtstundenkampf noch weiter zu entrichten und zwar vom 3. Februar ab zur Höhe von drei Procent des Verdienstes aller Mitglieder der I. T. U.

Zur Annahme haben sich gemeldet und sind Einwendungen innerhalb 14 Tagen an die Adresse des corr. Secretärs der betr. Typographia zu richten:

In *St. Louis*: ARTHUR JENKE, 26 Jahre alt, gelernt in Gotha; angereist mit deutschem Verbandsbuch.

In *Chicago*: JOSEF GISLER, angereist von St. Paul; tritt über mit englischer Karte. — WM. SCHILDBACH, angereist von St. Paul; tritt über mit englischer Karte.

Unterstützungen im Monat December.

Typ	Arbeits-los.	Kranke.	Sterbegeld a. Ausland.	Reise-geld.	Strike und Agitation.	
1	9.00	30.70	50.00	1.60	.....	
2	.....	25.00	.....	.....	.....	
3	7.00	37.10	.....	.....	.....	
4	.....	15.60	.....	3.40	.....	
5	.....	5.00	.....	.....	.....	
6	23.00	.....	.....	.....	.....	
7	206.00	151.00	200.00	.....	.....	
8	9.00	.....	.....	.....	.....	
9	68.00	32.00	.....	11.70	.....	
10	11.00	22.80	.....	.....	.....	
11	.....	6.40	.....	.....	.....	
12	.....	.....	.....	.....	.....	
13	.....	.....	200.00	.....	3.80	
14	.....	30.00	.....	.....	.....	
15	.....	.....	.....	.....	.....	
16	.....	7.35	.....	.....	.....	
18	31.00	.....	.....	.....	.....	
19	.....	25.00	.....	.....	.....	
21	.....	25.00	200.00	.....	.....	
22	.....	.....	.....	.....	44.57	
23	.....	.....	.....	.....	.....	
	$364.00	$412.95	$650.00	$16.70	$48.37	

Die Gesammt-Ausgaben im Monat December belaufen sich auf $1913.18; der Bestand der Allgemeinen Kasse Ende December war $9,992.87.

Arbeitslosen-Unterstützung bezogen im December: In Philadelphia 2, Cincinnati 2, St. Louis 1, Buffalo 0, Rochester—, Cleveland 1, New York 15, Newark 1, Chicago 7, Milwaukee 1, Baltimore 0, Louisville 0, St. Paul 0, Indianapolis 0, Evansville 0, Pittsburg 0, Belleville 3, Columbus 0, Detroit 0, Winnipeg 0, Toledo 0, Wheeling 0; zusammen 31 Mitglieder.

Wenn gewisse Leute dumm sprechen, haben sie dafür ihre verunfähigten Gründe.

Es giebt eine eigene Art von Streikbrechern; das sind die Kleinhirner.

Reactionäre Moral: "Das Volk soll entsagen — zu Gunsten jener, die Entsagung predigen."

Fast jeder Gebildete glaubt sich verpflichtet, mehr Wissen zu zeigen, als er besitzt.

Wer unter uns hätte nicht wenigstens einmal in seinem Leben gehofft, es werde zu seinen Gunsten irgend ein Naturgesetz ausser Kraft treten?

Zur Sachlage.

Der redactionelle Artikel in voriger Nummer, welcher die gegenwärtige kritische Situation, in der sich unser Bund durch den langwierigen Achtstundenkampf der englischen Collegen und die dafür benöthigte Extrasteuer befindet, in eingehender Weise schildert, hat natürlich die Collegenschaft aller Orten aufgerüttelt und zu erneuter Thätigkeit angespornt, was wohl der beste Beweis dafür ist, dass es unbedingt nothwendig war, diese heikle Frage auf die eine oder andere Weise zum Austrag zu bringen. Wir wissen bis zur Stunde, da dieser Zeilen schreiben, noch nicht, was die verschiedenen Typographias in der Angelegenheit beschlossen haben, mit Ausnahme der No. 9 in Chicago, deren Beschluss den Zweigvereinen ja schon per Circular zugegangen ist und auf den wir noch später zurückkommen werden. Von Seiten einer ganzen Anzahl activer Collegen sind uns aber in der Gestalt von Einsendungen für unser Organ und privaten Schreiben bereits so viele Ansichten und Rathschläge über die Sachlage zugegangen, dass wir uns wohl schon jetzt eine Meinung über die im Bunde herrschende Stimmung bilden können.

Für den von uns für den äussersten Nothfall angeregten Beschlussackstag hat sich soweit weder der Buchdruckertag hat sich soweit weder der Correspondenten erklärt; vielmehr wird allseitig die Ueberzeugung ausgesprochen, "dass ein solcher nur ein kostspieliges und vielleicht sogar gefährliches Experiment sei und dass nun in die Bundesleitung das volle Vertrauen gesetzt werden müsse, die in mindestens ebenso guter Weise lösen zu können, wie dies durch einen Buchdruckertag möglich wäre." Wir wollen diese Frage hier nicht weiter besprechen, sondern danken einstweilen nur für die vielen uns zugesandten Beweise dieses Vertrauens.

Von den positiven Vorschlägen zur Lösung der Frage verdient wohl zuerst der über Chicagoer Typographia Erwähnung, der einfach besagt, "dass nicht mehr als die Hälfte der für diesen Achtstundenkampf von der I. T. U. ausgeschriebenen Steuer in Zukunft noch weiter herabgesetzten Extrasteuer unserseits benahlt wird," — Ja, wenn es mit dem Beschliessen allein gethan wäre, dann hätte dies wohl die einfachste Lösung der schwierigen Frage. Die I. T. U. will sich aber mit der Hälfte des Assessments nicht zufrieden geben, sondern verlangt von uns den gleichen Betrag, wie von ihren übrigen Mitgliedern, und wenn daher die Typographia No. 9 auf ihrem Beschlusse beharrt, so muss sie eben der Suspendirung und des event. Ausschlusses aus der I. T. U. gewärtig sein, und was dies zu bedeuten hat, darüber haben wir uns ja schon hinlänglich geäussert und es wird auch in verschiedenen Einsendungen an anderer Stelle dieses Blattes wiederum in voller Deutlichkeit erklärt. Mit Indossirung des Chicagoer Beschlusses wäre unserem Bunde also wohl nicht geholfen.

In ähnlichen Bahnen bewegt sich der Vorschlag der Collegen Müller mit dem Beisatz, dahin geht, "das gleiche Assessment wie die englischen Collegen zu bezahlen, aber davon 45 Cents pro Mann und Woche für unsere Organisation in Abzug zu bringen, so dass wir für diese keine Beiträge zu erheben brauchen." Auch darauf kann und darf sich der Executiv-Council der I. T. U. leider nicht einlassen, schon weil ein von der letzten Convention angenommener und durch Urabstimmung ratificirter Beschluss besagt, "dass alle für Verbrecke ausgeschriebene Assessments unverzüglich an die Hauptkasse abgeführt werden sollen, und wenn es auch von allen englischen Unions nunmehr geschieht. Wir würden also bei Indossirung des Vorschlages von College Müller mit denselben Eventualitäten zu rechnen haben, wie bei Annahme des Chicagoer Antrages, und ein Ausscheiden oder ein Ausgeschlossenwerden aus der I. T. U. scheint bei der Mehrheit unserer Mitglieder gerade sowenig Anklang zu finden, wie ein Buchdruckertag.

Von anderen uns zugegangenen Rathschlägen zur Lösung der Frage sei heute, Raummangels halber, nur noch derjenige einer Anzahl tüchtiger New Yorker Collegen und Beamten erwähnt, der wie folgt lautet: "Kein Locale von der I. T. U.; kein Buchdruckertag"; Zahlung der verlangten fünf Procent von Seiten aller *der* Typographias, deren Tarif einen wöchentlichen Verdienst von $18.00 und mehr verlangt. Diejenigen Typographias, deren Tarif niedriger als der vorgenannte ist, zahlen 2½ Procent; sind die resp. Localbeamten im Stande, die Differenz draufzulegen, so sollen sie dies thun, andernfalls zahlt der Bund die fehlenden 2½ Procent für sie, und zwar so lange, bis der Bestand der Bundeskasse auf das gesetzliche Niveau von $5.00 pro Mitglied gesunken ist, dann wird sich weiter Rath finden." — Dieser Vorschlag scheint uns noch der beste von den verschiedenen uns zugegangenen und entspricht auch den alten Traditionen unseres Bundes, dass in Zeiten der Gefahr die besser entlohnten Mitglieder tiefer in die Tasche greifen sollten, wie die schlechter situirten. Aber auch er dürfte die Frage nicht lösen und die Gegner der Extrasteuer nicht zur Ruhe bringen, denn wie schon von jeher, so sind es auch diesmal wieder weniger die schlecht gestellten Mitglieder, welche gegen das Assessment opponiren, als viel mehr die am besten bezahlten, und diese würden dann erst recht über ungerechte Besteuerung klagen.

Zu einem ganz anderen Vorschlag, um einen Conflikt mit der I. T. U. zu vermeiden und dabei doch die Steuern herabzusetzen, gelangt College A. B. in New York in einem Artikel, der sich an anderer Stelle dieses Blattes befindet, aber unserer Ansicht nach erst recht das Kind mit dem Bade ausschütten will, denn er verlangt mit mehr und mehr Energie, als Auflösung unseres altbewährten Bundes und vollständiges Aufgehen der deutschen Unions in die englische Hauptorganisation. Diesen wichtigen Schritt werden sich wohl viele Collegen erst noch reiflich überlegen und ihre Meinung darüber in unseren Spalten niederlegen wollen, um dann dieser nicht vorzugreifen, behalten wir uns unser Urtheil darüber für eine spätere Zeit vor.

Aus dem Vorstehenden werden unsere Leser ersehen, dass die Ansichten über die bestmöglichste Lösung der heiklen Frage sehr verschieden sind, aber soweit wohl keine das Richtige trifft. Inwiefern hat sich aber die allgemeine Situation so weit gebessert, dass der Executiv-Council der I. T. U. in der Lage ist, das Strike-Assessment vom 3. Februar d. J. an auf von fünf auf drei Procent des Verdienstes ermässigen zu können. Auch ist es uns durch dessen Entgegenkommen gelungen, alle unsere finanziellen Verpflichtungen an die I. T. U. bis zu diesem Datum ohne weitere Belastung unserer Mitglieder oder unserer Kasse tilgen zu können. Unter diesen Umständen sind im Hinblick auf alles bereits in dieser Frage Gesagte erwarten wir aber nun auch von unseren Mitgliedern, dass sie sich damit beruhigen und die Extrasteuer, die sich leider noch nicht ganz aufheben lässt, wollen wir das unter so grossen Opfern Errungene nicht wieder in Frage stellen, ohne Murren weiterzahlen.

Unser Bund hat bis Ende December v. J. in runder Summe $60,000 ausgegeben zum Siege der Sache der I. T. U. beigesteuert, so dass man uns Mangel an Solidaritätsgefühl oder Opferwilligkeit in diesem wohl einzig dastehenden Kampfe sowie jedenfalls nicht vorwerfen kann. Wir sollten aber nicht zögern, nun auch bis zum Ende auszuhalten und die gleichen Opfer zu bringen wie unsere englischen Collegen, denn jeder von uns wird zugeben müssen, dass ihr Sieg auch unser Sieg und ihr Verlust auch unser Verlust ist. Der Vorstand des Vereins hat für eine so hehre Sache zu opfern, dann werden sich — davon wird wohl Jeder überzeugt — unsere Mitglieder weiter bereit finden, wenn sie die Situation in rechten Lichte betrachten. Und die so eingehende Beleuchtung derselben in voriger und dieser Nummer muss wohl selbst dem Kurzsichtigsten die Augen öffnen. Ein Zurück giebt es nicht mehr, sondern nur ein Vorwärts, und daher ist es unbedingt nothwendig, dass jeder College nach wie vor fest zur Fahne hält, und die Proteste und Appellationen an die Bundesleitung, wie solche ruhrlich in der Presse gethan, um unseren Mitgliedern die Last zu erleichtern, nun ein Ende nehmen.

Digitized by Google

Die Klagen über die Extrasteuer.

Thatsächlich überrascht hat mich der Artikel des Bundessecretärs über einen eventuell abzuhaltenden Buchdrucker-Tag. Eigentlich weniger der Buchdruckertag, als die Gründe für Abhaltung desselben. Denn zwischen den Zeilen liest sichs ja deutlich heraus, dass derselbe einigen "Kickern" zu Liebe in's Dasein treten soll, um die Extrasteuer zu beseitigen. Einen Buchdruckertag abhalten, ja, da bin ich wohl nicht dagegen, aber zum Zwecke, die Sache der Arbeiter zu schlagen, niemals und nimmer. Was ist es denn, was an der Bezahlung der Extrasteuer so ungeheuerlich, so ungerecht sein soll? Dass wir den Achtstundentag schon haben und mit unserer Kraft erringen haben? Kunststück! Die Sache war für uns einfach genug. Wir brauchten nur unter dem alten Tarife einige Stunden weniger zu arbeiten, das blieb dem Princip gleich; er vermehrte sein Personal und beschäftigte darum auch nicht mehr Leute. Dass der Achtstundentag nicht schon früher eingeführt wurde, lag an den zahlreichen Nichtmitgliedern, die nichts von einem solchen wissen wollten und auch in vielen Officinen die Mehrheit bildeten. Die paar in Job-Officinen beschäftigten Leute konnten sehr wenig in Betracht. Wir errangen den Achtstundentag Tag zu einer Zeit, als den Arbeitern fast alles bewilligt wurde und sie verlangten, und indem wir die Nichtmitglieder in den Bund hineinzwangen. Dass unsere englischen Collegen diesen Zeitpunkt verpassten, ist ihr Fehler. Und dass die vielen Stunden in den Zeitungsdruckereien kürzere Arbeitszeit hatten als die deutschen, ist bekannte Thatsache, denn während wir schon Nachtschichten hatten, fing man anfangs zu setzen, um während der Nacht copiefrei umherreisenden, fingen jene erst Abends um 7 oder 8½ Uhr an und liessen sich für jede Stunde mehr ihre Kunstpausen. Und während die Deutschen in den ersten vierzehn Jahren ihres Bestandes nur Beiheften Unionsetikette werden und sie nur dann brauchen, wenn ruhig beisammen arbeiteten, hatten die englischen Collegen schon längst geschlossene Officin, wo kein Unbefugter eindringen konnte. Warum sich also auf's hohe Ross setzen? Noch engerer Anschluss an die I. T. U. wäre jedenfalls das Gescheidteste, und gewann für einen Buchdruckertag als ein Lossagen von derselben, jetzt wo sich der Kampf zu Ende neigt.

Was wären nun wohl die Resultate eines solchen Uebereinten, minderleidenden Schritte? Wir würden aus jeder Trades & Labor Assembly oder jedem Central-Körper, wo dem wir vertreten sind, augenblicklich herausbefördert werden, dafür würden unsere englischen Collegen sofort aufgenommen werden. Bei jeder Tarifbewegung unserersits würden uns dieselben sicherlich in den Rücken fallen und unsere Plätze mit ihren Mitgliedern besetzen, was ja unter den Umständen dann bestünde. Wo immer thunlich, würden Concurrenz-Typographias erstehen. Und wie würden es wohl unsere Collegen verstehen, eine gemischte Karte einer englischen Union beitreten wollte? Kurzum wir wären vogelfrei, jagdbares Wild für alle I. T. U. Vereine.

Man mag mir einwenden, dass wir uns zu wehren wissen würden, und unsere ausgesperrten Mitglieder dies beweisen. Allein bisher hatten wir bei allen unseren Händeln die organisirte Arbeiterschaft auf unserer Seite und bekämpften nur einen gemeinsamen Feind, und der Kampf kostete, wie jeder weiss, Geld, viel Geld. Gewiss! den Fall, wir würden uns verleiten lassen, aus der I. T. U. zu treten und im Glauben an unsere Unüberwindlichkeit den Fehdehandschuh, der uns sicherlich von die Füsse geschleudert würde, siegesbewusst aufzuheben, würde das uns nicht in bedeutend grössere Kosten stürzen und uns mehr Trübel verursachen, als eine 10 procentige Steuer, die wir jetzt entrichten? Und ist es nicht viel selbstverständlicher, gegen den Capitalismus sich zusammen, als sich gegen verwandte Elemente zu kehren, die im Kampfe um Verkürzung der Arbeitszeit stehen? Wir würden einfach aus der Scylla der Lumpenconcurrenz steuer in die Charybdis einer innern Zer Erhaltung unseres Bundes gegen alle organisirten Arbeiter geraten, würden mit allen unseren alterheiligsten Traditionen brechen und mit dem Fortschritt zu huldigen uns dem Rückschritt verschreiben. Denn erst wo wir unter einander der I. T. U. marschiren, gemessen wir das Prestige das wir jetzt gemeinsam mit jenen besitzen, und die Aussetzung unserer Extrasteuer ist nur ein blosse Illusion mehr, sondern eine Thatsache, die die Principale respectiren.

Wir haben uns bisher nichts gegen die organisirte Arbeiterschaft zu Schulden kommen lassen, haben immer die Fahne der Solidarität hochgehalten, haben wollen gelt, am Sjährigen Bestehen in Ehren, keinen Schritt thun, der uns in den Augen aller Unionleute zu unserem Nachtheil gereichen könnte, uns nach wie vor unsere Pflicht thun und die Extrasteuer weiter bezahlen. Sie wird auch schliesslich einmal, wie dieses Vergnügen, ihr Ende nehmen.

ST. LOUIS, 22. Januar 1907. *J. G.*

Ist ein Buchdruckertag nöthig?

Beim Lesen des Artikels, der unter obiger Ueberschrift in letzter Nummer der *Buchdrucker-Zeitung* erschien, ist wohl manchem der Collegen, die für gewöhnlich andere für sich denken und handeln lassen, ein Schmunzler aufgegangen, wie man ihn selten geschieht, wenn der Geldbeutel allzusehr in Frage kommt. In gemeinstem Artikel tritt deutlich die Thatsache zu Tage, dass man in Indianapolis, soweit die deutschen Mitglieder in Betracht kommen, so ziemlich Alles mit Ausnahme der Steuer ist, das heisst, dass man ausersits die Steuerschraube bis auf's äusserste anzuspannen mache, andererseits aber die Folgen dieser Steuer zu bezahlen. Ferner ist der englischen Collegen wird geltend gemacht, dass die deutschen Mitglieder nicht besser seien als sie, und dass man die deutschen Schriftsetzer sich wohl herbeilassen und zu verschärfter Weise vorgehen, ja dass manche jetzt mit Ach und Krach gehaltene Position wieder verloren gehen würde, steht ausser Frage.

Zweitens würden wir, da wir eigentlich doch nur in direct an diesem Kampfe betheiligt sind, es durchaus nicht für Pflicht halten, diese Steuer zu bezahlen, so würden wir von einem englischen Collegen stets über die Achsel angesehen und als "Deutsch-Amerikaner" behandelt werden.

Als dritter und hauptsächlichster Punkt aber kommt unser eigener Geldsack in Betracht. Angenommen, wir würden gezwungen Brüderliche unserem am Strike befindlichen Collegen gegenüber bezeugen, und sind die Einkünfte des Buchdruckertages dieselben, wie Woche 45 Cents in die allgemeine Kasse, die nöthigen Beträge in die Localkasse zahlen, ausserdem sonstigen Ausgaben nicht zu vergessen, auch wir müssten sehen, der Verdienst genügen, ohne der Familie und sich selbst schwere Opfer auferlegen zu müssen?

Ich möchte nicht der Uebertreibung, dass alle Mitglieder diesem Vorschlage ohne weiteres beistimmen werden, das Wort reden, aber so ziemlich gleichviel, eine grosse Anzahl Collegen meinen Ausführungen beipflichten und unsere "hohen Vorgesetzten" in Indianapolis werden die Unfähigkeit der beide Fragen in der angegebenen Weise am leichtesten lösen. Vielleicht würde dadurch die Frage: "Ist ein Buchdruckertag nöthig?" eine Antwort finden, wenigstens dadurch manchem Collegen die Gelegenheit gerade würde, fern von Muttern einmal ordentlich hineinzuspucken, ohne Befürchtungen, dass für diese "Spitzaus" zu verausgabende Geld für bessere Zwecke anwenden. *Henry Mueller.*

Zur Existenz-Frage der D. A. T.

Die von der Bundesleitung, unserem allbewährten Bundes-Mutter, dargestellte Situation betr. I. T. U. Strikesteuer etc, und der D. A. T., resp. das rückhaltslose offene Geständniss unseres hochgeschätzten Vertreters im I. T. U. Council, dass er in der Frage nun mehr ohmächtig ist und das Council zu keinen Zugeständnissen mehr bewegen kann, scheint die Existenz-Frage der D. A. T. beiseite zu wollen.— Um für alle Eventualitäten ausgerüstet zu sein, suchen wir seiner Zeit durch Beitritt zur I. T. U. den Schutz der letzteren uns zu sichern — wir fühlten uns schon dadurch als D. A. T. nicht stark genug, unsere Interessen zu erhalten, unsere Existenz unabhängig und selbständig weiter zu führen — aber anstatt unsere Macht als D. A. T. zu vergrössern, haben wir dieselbe nur verzettelt — dies war der erste Rückschritt. — Aber nun einmal I. T. U.-Mitglieder geworden — und um ein Zurückziehen von dieser mächtigen Mutter-Organisation ist nicht zu denken, wollen wir nicht gänzlich von I. T. U. verschiockt oder erdrückt werden, und wollen wir es nicht mit allen Arbeiter-Organisationen des Landes verderben und letzteres ist uns sicher, wenn wir uns weigern, die Extra-Steuer zu bezahlen) — müssen wir ausharren und die jeweilig auferlegte Steuer bezahlen; als fahnenflüchtig wollen wir *nicht* gelten.

Buchdruckertag ist ein kostspieliges Experiment, und ich möchte davon abraten, da derselbe beim I. T. U. Council gerade so wenig ausrichten könnte, wie unser Bundes-Mütter, der sich stets in anerkennenswerther Weise bei jeder bis jetzt aufgetretenen Phase zu unseren Gunsten bemüht hat. Die spalten der *Buchdrucker-Zeitung* sollten einem jeden Collegen zur Behandlung dieser Frage ohne refactionelle Beschränkung offen sein, wie dieses sie 16 Seiten stark erschienen müsste — immer noch zweckmässiger und billiger als ein Buchdruckertag.

Allgemein ist die Frage: Können wir unsere Beitrage vermindern, oder können wir sie nicht? die Frage einmehmen, soll ich folgendes voranschicken. Der D. A. T. gebührt der Ruhm, die Pionerin des achtstündigen Arbeitstages zu sein, und in dieser Hinsicht ihren Zweck voll und ganz erfüllt; im Laufe der Zeit und den jeweiligen Verhältnissen Rechnung tragend, ist auch die D. A. T. jetzige stehenden Mittel nicht aus, sich sicher zu fühlen, und suchte deshalb Anlehnung und Deckung in I. T. U. Wir sind heute gezwungen, zu zwei Centralkörpern unserer Gewerkschaft die vollen Taxen etc. zu entrichten, und wenn wir bedenken, dass unser Centralkörper Benefit zu haben, wenn wir mit dem anderen nicht in Conflict geräthen wollen. Durch die Einführung des achtstündigen Tages durch die I. T. U. ist unser Label hinfällig geworden ("Big 6" in New York versuchen jetzt but Tarif-Vorlage in Zeitungen zu bringen, Arbeitsnoth vorschützend). Also auch das Label hat sich als Achtstunden-Label überlebt. Es ist deshalb unnütz, für ein Benefit *doppelt* zu bezahlen, und es ist meine Ansicht, dass wir an einem Centralkörper genug haben und wir ganz gut unseren Beitrag an den D. A. T. einbehalten lassen können — die Kranken- und Sterbekasse der D. A. T. aber weiterführen, wir können dann vielleicht auch die Beiträge für Kranken-Unterstützung gewähren. — Jede einzelne Branch der D. A. T. sollte einen Charter der I. T. U. für sich als *deutsche Branch* herausnehmen (z. B. Deutsche Union No. 7, No. 24, u. s. w. I. T. U., gilt), seine eigenen Localbestimmungen und Statuten haben, gerade wie die jüdische und böhmische Typographia.

Wenn mein Vorschlag jetzt als verfrüht angesehen und als unausführbar erscheint, so typographisch genommen, so wird die Zeit doch lehren, dass es so kommen muss (ich, für meinen Theil, würde lieber I. T. U. Beiträge verfeuern als Geld, um hier durch die herrschenden Verhältnissen rein unnöthig) denn wir können nicht viel länger gegen den Strom schwimmen und uns gegen eine Ueberzahl stemmen, von der wir wissen, dass sie imstande ist, uns zu erdrücken, und die nur auf eine Gelegenheit wartet, dies auszuführen. Deshalb müssen wir rechtlich überlegen, was zu thun ist. Sicherlich wäre es das Beste, wenn wir mit I. T. U. Typographia verschmelzen könnten; der I. T. U. sich sicherte — hierdurch würde dem "An-die-Wandrücken" unserersits vorgelegt und die Beiträge etc. dürften bedeutend niedriger gestellt werden.

NEW YORK, 23. Januar 1907. *A. B.*

---

1 Die Setzer sämmtlicher Druckereien in Orange, N. J., haben wegen Lohndifferenzen seit dem 25. Januar am Strike.

2 Union No. 136 in Bowling Green, Ohio, hat die Officin mit allen geforderten Bedingungen "Closed Shop" nach achtmonatlichem Kampfe wiedergewonnen.

3 Das in Cleveland erscheinende böhmische Tageblatt *Narodni Listy* ist von dortigen Unions-Printing Trades Council unionisirt worden und nun zum Gebrauch des Union-Labels berechtigt.

4 Die Setzer in den Werk- und Accidenz-Druckereien in Burlington, Iowa, die vor Jahresfrist den Achtstundentag glücklich errangen, haben nun eine Lohnerhöhung von $1.00 pro Mann und Woche erhalten, mit dem Versprechen seitens der Principale, ihnen im nächsten Jahre einen weiteren Dollar pro Woche zuzulegen.

Digitized by Google

Berichte und Correspondenzen.

Typographia No. 1.

PHILADELPHIA, 30. December 1906.

Eine sehr gut besuchte General-Versammlung war es, welche Präsident Bertling eröffnete, denn nur wenige Mitglieder hatten Lust, nach dem Weihnachts-Feste, an welchem der Geldbeutel gewöhnlich arg mitgenommen wird, noch 50 Cents extra zu bezahlen.

Das Protocoll der November-Versammlung wurde mit einer kleinen Aenderung angenommen. Vorgeschlagen wurde Harrie Soroka, geboren in Wien, gelernt in Odessa. Da im letzterer Zeit verschiedene Candidaten vorgeschlagen wurden, welche später die Prüfung nicht bestanden, so wurde der Verwalter angewiesen, in Zukunft keine Candidaten zur Abstimmung, ehe der Betreffende die Prüfung bestanden hat.

Der Verwalter berichtete, dass er $30,70 an Krankengeld und $9 an Conditionsbeweisgeld ausbezahlt habe. College Ernst Steinmetz, der von Newark nach Pittsburg hier durchreiste, hatte $3,60 Visitengeld. Gestorben ist ferner die Gattin des Collegen Kaufmann. Im Monat Februar haben die Collegen Dolt und Eichel die Kranken zu besuchen.

Berichte der Chairleute waren vollzählig da, doch ergab sich aus denselben nichts Neues.

Das Vergnügungs-Comité berichtete Fortschritt in den Vorarbeiten für den Ball und ersucht um thatkräftige Unterstützung sämmtlicher Mitglieder.

Die Executive berichtete, dass der Fall des Collegen Jos. Zoeller zur allgemeinen Zufriedenheit erledigt wurde. Auch empfahl sie, dass die Frage der Ansässigkeit in solchen Geschäften, wo Hand- und Maschinensetzer arbeiten, genau festgestellt werde. Die Versammlung bestreitet die Ansicht des Executive-Comité's, dass es nöthig sei, Vorschläge zu machen.

Ein Comité der Sozialistischen Frauen-Bauch No. 12 überbrachte Theater-Tickets für die Benefiz-Vorstellung.

Ein weiteres Comité der Textil-Union No. 8 brachte Verlosungsbücher für ein bejahrtes Mitglieder. Drei Bücher wurden angekauft.

Ferner liefen Einladungen ein von der Brauerei-Engineers' Union No. 289 zu ihrem Ball und von der Sozialistischen Frauen-Branch No. 22 zu ihrem Stiftungsfest. In beiden Fällen wurden sechs Tickets gekauft.

Der Antrag der Typographia No. 7 über Regelung der Lehrlingsfrage wurde unterstützt.

Dem Ansuchen der Buffalo Typographical Union No. 9, an den Manager von Barnum & Bailey's Circus zu schreiben, zu wegen seine Druckarbeiten solange der Courier Co. entziehen, bis diese Firma ihre Office unionisirt hat, wurde entsprochen.

Dieselbe Typographia machte uns darauf aufmerksam, dass die Lockin Soap Co., welche ein grosses Prämien-Gesellschaft betreibt, auf der „Scab"-Liste steht. Den Mitgliedern zur Kenntnissnahme empfohlen.

Das Wahl-Comité berichtete sodann das Resultat, wonach folgende Collegen erwählt wurden:

Präsident: Philip Bertling;
Vice-Präsident: Fritz Daus;
Prot. Secretär: Julius Wayda;
Corr. Secretär: William Graf;
Finanz-Secretär: O. Zerbst;
Schatzmeister: Val. Hemberger;
Verwalter: Jos. Metzger;
Bibliothekar: Henry Arwe;
Vereins-Arzt: Dr. Metzler.

Hierauf wurde mit Vertagung der eingelaufenen Schreiben fortgefahren. Eine Zuschrift der *Freiheit* Publications-Gesellschaft wurde entgegengenommen. Einladungen der Barbers' Union zu ihrem Ball am 21. Januar und des Arbeiter-Mannerchors zu seinem Bauern-Ball am 25. ds. Mts. wurden angenommen und die Mitglieder aufgefordert, sich zahlreich zu betheiligen.

Der Correspondirende wurde aufgefordert, an die Secretäre der Typographias, welchen unsere verschiedenen Schuldner angehören, zu schreiben, um sie zu ersuchen, bei Eintreibung der Gelder behilflich zu sein.

Dann kamen noch zwei Angelegenheiten localer Natur zur Verhandlung, doch schien sich nicht noch einmal beim Schreiben derselben ärgern und auch den Collegen, welche nicht in der Versammlung waren, den Aerger darüber ersparen.

Hierauf wurden die neuen Beamten in ihre Aemter eingeführt und nachdem der Präsident den abgetretenen Beamten den Dank der Versammlung ausgedrückt hatte, erfolgte Vertagung.

Die Adresse des neuen Correspondenden ist: Wm. R. Graf, 3062 N. Percy St., wohin alle Correspondenzen zu richten sind. *P. V.*

Typographia No. 7.

NEW YORK, 18. Januar 1907.

Vorstands- und Delegaten-Sitzung vom 15. Januar.

Diese Sitzung war sehr gut besucht, trotzdem nur 9 Officinen (26 hätten wir vorläufig noch) durch Delegaten vertreten waren. Alle anderen waren Besucher, abgesehen von den Mitgliedern der Executive.

Präsident Meyer führte den Vorsitz. Den Vorschriften der Tagesordnung entsprechend, sollte nach Verlesung des Protocolls das Capitel: "Correspondenzen" an die Reihe kommen. Da jedoch der correspondirende Secretär noch nicht anwesend war (der College hat glücklicherweise Arbeit), sprang der Verwalter ein mit der Berichterstattung.

Ausgaben des Verwalters für December:

Bundesbeitrag: Arbeitslosen-Unterstützung...	$ 206,00
Kranken-Unterstützung.....	151,00
Sterbegeld.....	200,00
Summa	$ 557,00
Localkasse: Arbeitslosen-Unterstützung...	$ 115,00
Allgemeine Ausgaben.....	385,23
Extrasteuer an die U. T. U.....	625,00
Summa	$1,325,23
Gesammt-Ausgaben.....	$1,882,23

Krankenbesucher für New York: Jul. Bolaiski; für Brooklyn: Wm. Bloomfield, Fritz Berger II. und A. Bommersheim; für New Jersey: Bruno Heide.

Zu dem Verwalters-Bericht machte Bibliothekar Kramer die Mittheilung, dass der Wunsch des Collegen Hoppe, ihn nach einem Hospital zu bringen, erfüllt wurde. Die durch die Transferirung von der in Holoken gelegenen Wohnung des Hoppe nach dem Sydenham-Hospital in New York entstandenen Kosten zu tragen, wird wohl die Bundeskasse die Güte haben müssen. Geraden verfügbaren wirkte die unmittelbar nach dieser Darlegung gemachte Mittheilung, dass Hoppe wieder vom Hospital nach seiner Wohnung in Holoken übergesiedelt ist. Soviel nun auf all der Liebe Mühe — nicht umsonst; die Geschichte lostet nämlich einen ganz anständigen Batzen.

Unter den nun zur Verlesung gelangten Correspondenzen befand sich ein Schreiben des unseres Delegaten zur "Brooklyner deutschen Hospital-Gesellschaft". Kernpunkt dieses Schreibens: in Nicht-Union-Druckereien hergestellte Arbeiten für genannte Gesellschaft und geplante Resignation des Delegaten.

Dann wurde eine vom unserer englischen Collegen der "Be" eingereichte Eingabe zu ihrem am 21. Januar stattfindenden Ball entgegengenommen, in fünf Minuten — die Zeit war knapp bemessen — hatte Mitgliedsmann Hallah wurde die von der New Yorker Bücker-Union gesendete Einladung zu ihrem am 19. Januar stattfindenden Maskenball aufgenommen, da den Besuchern in Aussicht gestellt ist: "Den Hauptmann von Köpenick" bei dieser Gelegenheit selbst zu sehen.

In einem von der Erie Typographical Union No. 77 an uns gerichteten Circular werden wir darauf aufmerksam gemacht, dass die Plakate, auf welchen "The Man of Her Choice" (Third Ave. Theater nahe 31. St.) angekündigt ist, von Non-Union-Druckern hergestellt werden und demnach es wohl angebracht ist, den Besuch dieses Kunst-Tempels während der Schauspielsaison zu meiden. Dem ist hinzuzufügen und darauf zu achten, dass genanntes Stück überhaupt von uns nicht angesehen werden soll, bis der Manager dieser Gesellschaft seine Plakate in einer Union-Druckerei herstellen lässt.

Dem Krankenbericht folgte der

Bericht des Correspondirenden-Secretärs:

Beiträge und Assessments.....	$1,227,31
Rückstände.....	15,92
Sitz-Schilder.....	2,60
Rückständige Assessments.....	44,60
Summa der Einnahmen.....	$ 1316,83

Im Rückstande mit ihren Beiträgen sind sechs Mitglieder, darunter ein Mitglied mit zwei Monaten.

Zahl der Mitglieder: 1,021.

Bericht des Schatzmeisters für December:

Bundeskasse: Einnahmen.....	$ 148,00
Ausgaben.....	734,36
Deficit.....	$ 586,36
Localkasse: Einnahmen.....	$1,168,13
Ausgaben.....	1,838,23
Deficit.....	$ 127,10

Gelegentlich des nun vorliegenden Punctes "Delegaten-Berichte" wurde seitens der Arbeitslosen darüber Beschwerde geführt, dass einem erst kürzlich aufgenommenen College Geschenke gereichen wurde, in einer Zeitungsdruckerei an der Setzmaschine zu arbeiten. Dass die Maschinensetzer-Frage Sache entgegen den Bestimmungen der Typographia — verwendet wird. Der Delegat der betr. Office wurde beauftragt, den Chairman zu benachrichtigen, dass die Verwendung des von dem "Lehrling" hergestellten Satzes nicht erlaubt ist. Uebrigens wurde die Executive mit der Angelegenheit nochmals betraut. Die von einem Delegaten gemachte Anregung, "auf die Tagesordnung der nächsten Generalversammlung den Punct zu setzen, den Bundessecretär Bug Meyer bis den I. T. U.-Council veranlassen soll, sich mit den resp. Führern anderer Gewerkschaften in Verbindung zu setzen wegen Gründung einer Invalidenkasse" — wurde acceptirt.

Ein von unseren Delegaten zur Moyer-Haywood-Conferenz an die Anwesenden gerichteter Appell: die am 22. Januar stattfindende Massenversammlung recht zahlreich zu besuchen, fand begeisterte Aufnahme. Es wurde beschlossen, unsere Fahne zu dieser Versammlung mitzunehmen. *F. W.*

Typographia No. 8.

NEWARK, 16. Januar 1907.

Halbjährliche Generalversammlung vom 13. Januar.

Präsident Hartmann im Vorsitz. Das Protocoll wurde wie verlesen angenommen. Eine Petition an die Curtis Publishing Company gegen die Herstellung des *Ladies Home Journal* von Scheel-Unionleuten wurde entgegengenommen und in Umlauf gesetzt. Ein Circular des Executiv-Comité's auf Labor betreffs der Haager-Friedensconferenz wurde auf den Tisch gelegt. Dasselbe geschah mit einem Antwortschreiben des Barnum & Bailey Circus. Ein Schreiben des Secretärs J. W. Brantwood betreffs des Lehrlingswesens wurde entgegengenommen und gutgeheissen. Der Boycott der N. J. State Federation of Labor gegen Campbell's Kanuen-Suppe wurde indossirt. Eine Zuschrift des Souvenir-Comité's für die Convention der I. T. U. wurde auf den Tisch gelegt. Ein Antrag der Typographia No. 7, jeder Typographia zu überlassen, die Zahl der in einer Office beschäftigten Gehilfen zu bestimmen, wonach die Einstellung eines Lehrlings erlaubt sein soll, wurde unterstützt. In einem Schreiben der No. 7 wurde angefragt, ob No. 8 Anspruch auf die Mitgliedschaft von zwei in Paterson, N. J., arbeitenden Collegen mache. Der Secretär wurde angewiesen, No. 7 zu benachrichtigen, dass wir es den beiden Collegen überlassen, ob sie Mitglieder von No. 7 oder No. 8 sein wollen. Ein Schreiben über zu schwachen Besuch der Versammlungen des Allied Printing Trades Councils wurde verlesen und die Delegaten empfohlen, sich in Zukunft mehr zu befleissigen.

Bei Verlesung der Namensliste fehlten fünf Mitglieder, was auf Nachlässigkeit des Namensrufers ist zu ersehen, dass die Allgemeine Kasse aus $371,90 und die Local-Kasse aus $138,86 besteht. Ausser Benefit sind $10,00 an Krankengeld, $3,00 Passbeweisgeld, die Bücher geprüft und richtig befunden zu haben.

Die Chairleute der Committeen: Ehren-Berichterstatten, dass die betreffenden Collegen (Job-, Anzeigen- und Titel-Setzer) die am 1. Januar in Kraft getretene Lohnerhöhung erhalten haben. Ferner Erhöhung des Lohnes für Maschinen-Setzer wurde nämlich in der vorhergehenden Versammlung auf unbestimmte Zeit zurückgelegt.

Ein Obmanns-Bericht fehlte.

Sämmtliche Beamten-Berichte wurden angenommen. Hierauf wurden Beamtenwahl geschritten und wurden die folgenden Beamten per Acclamation erwählt:

Präsident: Wendelin Hartmann;
Vice-Präsident: August Kora;
Secretär: Joseph A. Bieser;
Schatzmeister: Henry Hild;
Verwalter: Peter König;
Thürhüter: Christian Notes;
Bibliothekar: Friedrich Zierach;
Trustees: Joseph A. Heim, Albert Roehrbein, August Kora.

Delegaten zum Essex Trades Council: A. Ohmberger, Chas. Bremer, Sigm. Notes; R. Anderson.

Delegaten zum I. U. Central-Verein: R. Anderson.

Agitations-Comité: August Kora, A. Roehrbein, Wendelin Hartmann;

Fahnenträger: Franz J. Loskot;

Vereins-Arzt: Dr. Armin Fischer.

Die Aufnahme des Candidaten B. wurde auf die nächste Zusammenkunft verschoben, da er nicht erschienen war. Der Antrag wurde angenommen, die Local-Beiträge für den Monat Januar zu erlassen. Der Antrag wurde angenommen, die Angelegenheit über das Drucken von Circularen des Newark Turn-Vereins an das Executiv-Comité zu verweisen. Nachdem das Tarif-Comité mit Bank entlassen wurde, trat Vertagung ein. *J. A. H.*

Gestorben.

In *Allenburg:* Setzer Hermann Weber, 25 Jahre alt.
In *Berlin:* Setzer Max Werner, 24 Jahre alt;
Setzer Wilhelm Hoffmann, 23 Jahre alt.
In *Braunschweig:* Drucker Wilh. Bertram, 66 J. alt;
Principal Gustav Hunneck, 70 Jahre alt.
In *Bromberg:* Setzer Albert Hartke, 29 J. alt.
In *Budapest:* Setzer Carl Boyer, 26 Jahre alt;
Setzer Ludwig Erich, 19 Jahre alt.
In *Hamburg:* Buchdrucker Ferd. Wardenmann, 64 J. alt.
In *Komotau:* Drucker Wilhelm Weinzierl, 30 J. alt.
In *Langenhagen:* Setzer Ludwig Schwing, 24 J. alt.
In *Leipzig:* Setzer Reinhold Schmidt, 36 Jahre alt.
In *Mannheim:* Setzer Emil Birnbsch, 22 Jahre alt.
In *Pitsdam:* Setzer Hermann Lange, 26 Jahre alt.
In *Saarn:* Principal Paul Mertschin.
In *Sedlitz:* Invalide Henry Berke, 42 Jahre alt.
In *Stuttgart:* Drucker-Invalid Georg Schwab, 85 J.
In *Wien:* Setzer Carl Fleck, 63 Jahre alt;
Setzer Franz Steigl, 45 Jahre alt;
Setzer Robert Kosatsch, 23 Jahre alt;
Setzer Carl Petsch, 32 Jahre alt;
Setzer Emanuel Römer, 34 Jahre alt;
Setzer Johann Nowotny, 25 Jahre alt.
In *Zofingen:* Principal August Francke, 51 Jahre alt.
In *Zürich:* Drucker Meinrad Stephan Kälin, 64 J.

Digitized by Google

Typographia No. 14.

INDIANAPOLIS, im Januar 1907.

Regelmässige Versammlung vom 6. Januar.

Wie nicht anders zu erwarten, war die Versammlung äusserst schwach besucht, kaum ein Quorum; es stand ja auch auf der Tagesordnung das ominöse Wort "Beamtenwahl", und dafür haben die lieben Collegen, mit wenigen Ausnahmen, "heillose Manschetten!" Nun, unsere Localkasse hat die Quartiers dringend nöthig und so wollen wir es noch mal so dahingehen lassen.

Die Finanz-Berichte unserer erprobten Beamten wurden wie immer anstandslos angenommen und der Secretär angewiesen, die Hauptpunkte dem Protocoll einzuverleiben.

Von den eingelaufenen Zuschriften wurden erledigt: Der New Yorker Antrag betreffs der Lehrlingsfrage wurde von uns unterstützt. Abgelehnt wurde das Gesuch, ein Verzeichniss unserer Mitglieder in dem auf der Convention der I. T. U. in Hot Springs am 12. August zur Vertheilung gelangenden Souvenir zu veröffentlichen. Angenommen dagegen ein Ersuchen der Buffalo Typographical Union No. 9, dem Manager von Barnum & Bailey's Circus in New York mitzutheilen, dass keiner von uns seine berühmte "Show" besuchen wird (d. h. wenn sie 'mal hierher kommt), wenn er der Courier Co. in Buffalo in Betreff Drucksachen etc. nicht die Freundschaft kündigt, bis dieselbe den Achtundzehntag erledigt hat.

Nachdem noch einige unwichtige Schreiben zur Verlesung gelangt waren, welche *ad acta* gelegt wurden, trat eine Vertagung von 15 Minuten ein, um frische Kräfte zu sammeln für die nun folgende General-Versammlung.

Nach und nach hatten sich noch ein paar Nachzügler eingestellt, und so sah denn die Geschichte nicht mehr ganz so windig aus; ein College machte sogar nach Schluss der Versammlung sein Erscheinen; nun, er hat doch wenigstens seinen guten Willen gezeigt.

Nachdem der Präsident die Versammlung eröffnet hatte, gelangten die halbjährlichen Berichte des Schatzmeisters und Verwalters zur Verlesung, welche, "da Alles in schönster Ordnung" war, wie verlesen angenommen wurden. Nur beim Verein "Localkasse" kratzte sich Mancher verlegen hinter den Ohren, mit dem stillen Seufzer: "Wie wird das noch enden?"

Unsere Delegaten zur C. L. U. und A. F. T. C. gaben den Mitgliedern sodann einen recht interessanten Situations-Bericht zum Besten, aus dem zu erkennen war, dass dieselben in wirklich anerkennenswerther Weise ihre Pflicht gethan haben in *puncto* Versammlungs-Besuch; nur lauteten die Ausführungen sehr verschieden. Während erstere sehr abfällig über genannte Körperschaft ihr Urtheil fällten, waren, was No. 2 anbetrifft, unsere Vertreter "Feuer und Flamme" und sagten im Brustton der Ueberzeugung, so eine Vereinigung sei etwas Grosses. (Na, wollen's 'mal für baare Münze hinnehmen.)

Sodann erfolgte die Beamten-Wahl mit folgendem Resultat:

Präsident: Gustav Schäfer;
Vice-Präsident: Otto Schulz;
Secretär: Hermann Borchert;
Schatzmeister: Valentin Hofmann;
Verwalter: Henry Hedderich;
Trustees: R. Hinze, J. Kühn, A. Hahn;
Wahl-Comité: L. Tisch, J. Anselm, A. Henning;
Bundes-Trustee für 3 Jahre: Richard Hinze;
Delegaten zur Central Labor Union: Hugo Miller, Henry Hedderich;
Delegaten zum A. F. T. C.: Henry Hedderich, Adolph Hahn, Hugo Miller.

Hierauf trat Vertagung ein und dann verlebten die Anwesenden noch einige angenehme Stunden bei einem in freundlichster Weise von Herrn Brauneister Georg Müller in Vincennes, einem alten Freund der biesigen Schnurrkünstler, gespendeten Frühen guten Gerstensaftes und delikaten Lunch, servirt von unserem Herbergsvater Ottmar Keller, welchem ein arg gepfefferter Hase erst die richtige Würze verlieh.

H. B.

Bewegungs-Statistik für December.

Neueingetreten:

In Cleveland: Klinger, Bruno.
In New York: Meisenberg, Hubert, mit deutschem Verbund-Lauch.
In Chicago: Seligmann, Fred., mit englischer Karte.

Zugetreist:

In Cincinnati: Rüster, Friedrich, von New York.
In St. Louis: Hirsch, H., zurück von Deutschland.
In Rochester: Enzinger, Nic., von Buffalo.
In Chicago: Steinmetz, Ernst, von Pittsburg.

Abgereist:

Von Chicago: Jelin, Gerhard, nach New Orleans.

Ausgetreten:

In Milwaukee: Rawski, L., zur englischen Union.

Gestrichen:

In Rochester: Winter, Anton.
In Milwaukee: Linde, Bernhard.

Gestorben:

In New York: Rosenthal, Leopold.

MERCHANTS' LUNCH
From 11 a. m. to 2 p. m.
Tel. Kinloch A 2167.

Wer die Freiheit liebet, der komme zu mir;
Er hört freie Worte, doch — zahlt für sein Bier!

E. KURZENKNABE,
Central Beer Saloon
128 Market Street,
S. E. Cor. Second St. ST. LOUIS, MO.

Chas. Dreyer,
ARBEITER + HALLE
Südwestliche Ecke 3. und Elm Strasse,
ST. LOUIS, MO.
Versammlungs-Local der Typographia No. 3.

The Old Homestead
JIEBEN DER "WESTLICHE POST",
Weinhaus und Bierhalle.
OTTO RICHTER, Eigenthümer.
No. 504 Market Street,
Offen Tag und Nacht. ST. LOUIS, MO.

The Michelob
Bar und Restaurant.
ROBERT LOHRER, Proprietor.
No. 117 North 6th Street.
ST. LOUIS, MO.

AUGUST DELABAR,
Deutsche Bierstube
Südost Ecke Broadway & Elm Strasse.
ST. LOUIS, MO.
Offen Tag und Nacht. Strictes Union-Local.

JEFFERSON + HOTEL
FRED. SCHIELE, Eigenthümer.
(Mitglied der Typographia No. 2.)
915—919 Walnut Str. CINCINNATI, OHIO.
Gute Küche. Guter Keller. Gutes Quartier.
Gute Gesellschaft.

F. WESEL MANUFACTURING CO.
Fabrikanten und Verkäufer aller Arten
von
Buchdrucker-, Electrotypeure-,
Stereotypeure- und Photo-Engravers-
Maschinen.
HAUPT-OFFICE UND FABRIK:
70—80 Cranberry St., BROOKLYN-NEW YORK.
ZWEIG-OFFICES:
NEW YORK - - - - - - - - 10 Spruce St.
PHILADELPHIA - - - - - - 124 South 8th St.
CHICAGO - - - - - - - 150 Franklin St.

Monatshefte
für Graphisches Kunstgewerbe, sowie für Geschäftliches Drucke und Ankündigungswesen.
Herausgegeben von Alb. Knab, redigirt von Carl Matthies.
Leipziger Strasse 115, Berlin. — 12 Hefte jährlich. — Preis: ½ Jahr 6 M. — Jedes Heft enthält 7 künstlerische Beilagen in farbiger Ausführung; Grossquartformat.
Erstclassige graphische Kunstzeitschrift.
Zum Abonnement bestens empfohlen!
Gleichzeitig: Vorteilhaftes Insections-Organ für das graphische Gewerbe und verwandte Zweige.
Probeheft zu Diensten. Carl Flemming, A.-G., Glogau, Deutschland.

Printing Trades' Exchange.
TELEPHONE MAIN 1808.
H. FREEHAUF,
Saloon and Restaurant.
171 Fifth Avenue, Ecke Monroe Str.
[BASEMENT.]
CHICAGO, ILL.

North Side Trades Union Hall
HELLRIEGEL & SCHAAKE,
Saloon - Restaurant.
88 North Clark Street,
Near Michigan Street. .....CHICAGO.
Versammlungs-Local der Typographia No. 9.

PHILADELPHIA. PHILADELPHIA.
WM. ERB,
...SALOON...
No. 535 Callowhill Street.
Verkehrtstelle deutscher Schriftsetzer. Feine Getränke und gute Cigarren.
...Ausgezeichneter Lunch...

RESTAURANT. BAR ROOM.
Joseph Knirim,
MODEL CAFÉ.
14 North William Street,
NEW YORK.
...Arbeits-Bureau der Typographia No. 7...

Digitized by Google

DEUTSCH-AMERIKANISCHE

Buchdrucker-Zeitung

OFFICIELLES ORGAN DER DEUTSCH-AMERIKANISCHEN TYPOGRAPHIA.

XXXIV. Jahrgang. Indianapolis, Ind., 16. Februar 1907. No. 16.

Die "Deutsch-Amerikanische Buchdrucker-Zeitung" erscheint am 1. und 16. jeden Monats. Abonnementspreis $1.00 pro Jahr, portofrei, zahlbar im Voraus.

Anzeigen 10 Cents pro einspaltiger Nonpareil-Zeile für die erste, 5 Cents für jede weitere Insertion. Anzeigen im Contract pro Zoll $4.00 für drei Monate, $6.00 für sechs Monate und $10.00 für ein Jahr. Alle Briefe und Geldsendungen adressire man an

HUGO MILLER, Room 66, Newton Claypool Bldg.

INDIANAPOLIS, IND.

Verbands-Nachrichten.

Der Monat Februar hat vier Zahlwochen und sind dafür die Wochen-Nummern 31—34 (Rechnungsjahr 1906—1907) à 45 Cents auf den Karten der Mitglieder zu quittiren. Auch ist die Extrasteuer für den Achtstundenkampf noch weiter zu entrichten und zwar zur Höhe von drei Procent des Verdienstes aller Mitglieder der I. T. U. — Von der ersten Zahlwoche im März ab (beginnend mit dem 25. Februar) werden laut Beschluss des Aufsichtsraths die Beiträge während der weiteren Dauer des Achtstunden-Assessments auf 25 Cents pro Woche reducirt, die aber von *allen* Mitgliedern (auch den nur noch zur Krankenkasse gehörenden) zu entrichten sind.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet und sind Einwendungen innerhalb 14 Tagen an die Adresse des corr. Secretärs der betr. Typothetia zu richten:

In *New York:* MAX LEDERER, 58 Jahre alt, geboren in Brilon in Westfalen; Mitglied in New York von 1886—90; dann etablirt in New York bis hierlich.

In *Newark:* HERMANN KUNZ, 41 Jahre alt, früher Mitglied.

Gebahren der Bundeskasse im Monat Januar.

Einnahmen:

	Extrasteuer für Dezember	Bundesbeiträge für Dezember
No. 1, Philadelphia	$ 102.52	$ 31.50
" 2, Cincinnati	99.45	27.50
" 3, St. Louis	138.50	36.00
" 4, Buffalo	42.66	17.50
" 5, Rochester	15.25	19.50
" 6, Cleveland	115.78	3.50
" 7, New York	625.00	148.00
" 8, Newark	39.35	15.20
" 9, Chicago	202.80	53.50
" 10, Milwaukee	175.09	40.50
" 11, Baltimore	46.72	16.30
" 12, Louisville	23.70	5.50
" 13, St. Paul	30.35	10.00
" 14, Indianapolis	22.30	11.00
" 15, Evansville	27.13	8.35
" 16, Pittsburg	73.20	13.50
" 18, Belleville	12.69	6.50
" 19, Columbus	17.50	5.00
" 21, Detroit	30.35	12.00
" 23, Winnipeg	.....	4.00
Total	$1860.36	$ 484.85

Gesammt-Extrasteuer für December.....$1860.36
St. Louis, Newark, Nebraska, Lehigh Co. 13.00
Wien, Berlin, Oldenburg, Abonnement..... 3.25

Gesammt-Einnahmen.....$2363.46

Ausgaben:

Extrasteuer an die I. T. U. für December	$1860.36
Kopfsteuer an die I. T. U. für December	329.35
Vorschuss an Typ. No. 24, Toledo	50.00
Buchdrucker-Zeitung Nos. 14 und 15	96.00
Gehalt des Bundessecretärs für Januar	70.00
Laufende Ausgaben im Januar	6.91
Gesammt-Ausgaben	$2412.62

Editorielle Notizen.

‡ Die Eisengiesser-Firma Allis-Chalmers Co. in Chicago wurden wegen Importirung von vier Eisengiessern, die sie in London (England) engagirt und über Montreal (Canada) als Strikebrecher nach den Ver. Staaten gebracht hatte, zu $400 Strafe verurtheilt, hat aber natürlich, wie alle derartigen Gesetzes-Uebertreter, dagegen appellirt.

‡ Das Parlament von Neuseeland hat soeben ein Gesetz passirt, das jeden über 60 Jahre alten Arbeiter eine jährliche Pension von $250 sichert. Die dazu nöthigen Mittel sollen durch höhere Besteuerung der Corporationen und eine geringe Erhöhung der Frachtraten auf den staatlichen Eisenbahnen aufgebracht werden. — Solcher "Sozialismus" würde natürlich hierzulande nicht geduldet, bezw. für unconstitutionell erklärt werden.

‡ Mit mehr wie Dreiviertel Mehrheit haben die Gewerkschaftler in Cleveland beschlossen, die alte socialistische Plattform ihres Centralkörpers beizubehalten und auch die alte Kopfsteuer weiter zu bezahlen, welche es ermöglicht, ihr gut redigirtes Organ *The Cleveland Citizen* allen organisirten Arbeitern der Wahlstadt zu liefern. Damit ist natürlich auch die seitherige fortschrittliche Schreibweise des *Citizen* weiter bedungen. — Bravo!

‡ Eine Anzahl Sträflinge in dem Zuchthause in Stillwater, Minn., die in der daselbst befindlichen Druckerei in die Kunst Gutenberg's eingeweiht werden, sind auf Ansuchen ihrer Genossen, um den bedrängten Besitzern von Nicht-Uniondruckereien in Minneapolis und St. Paul Concurrenz machen und in deren "Knusttempeln" als Scabs zu arbeiten. Es wird immer schöner in "the land of the rich, and the home of the free."

‡ "*Vor sechzehn Stunden* dürfen Eisenbahn-Angestellte ununterbrochen beschäftigt werden, dann müssen sie wenigstens Ruhepause von mindestens zehn Stunden erhalten," sagte Senator Cassatt, das soeben nach hitziger Debatte im Ver. Staaten Congress angenommene Gesetz. "Vor sechzehn Stunden ununterbrochene Arbeit im Zeitalter des Dampfes und der Electricität. Jeder Commentar hierzu dürfte nur abschwächen. Mann der Arbeit, anspruchslos!

‡ Nach der Zusammenstellung eines New Yorker Blattes hat in amerikanischen Werthpapieren angelegt: Der Kaiser von Russland $6,000,000, der König von England $5,000,000, Leopold von Belgien $3,500,000, Kaiser Wilhelm der Zweite $3,000,000, Königin-Mutter von Spanien $2,000,000, Isabelle von Spanien $1,500,000. Der Prinz von Wales, der König von Italien und die Könige von Griechenland und Dänemark, der Sultan der Türkei, der Schah von Persien besitzen amerikanische Werthe im Gesammtbetrage von 8 Millionen Dollars.

‡ Seinen Verdienst, die staatliche Arbeiterversorgung einzuführen, begründet der Arbeits-Statistiker von Massachusetts, Dr. Pigilin, wie folgt: Man betrachte sich die Lage alt und arbeitsunfähig gewordenen Arbeiters! Er war ein ehrlicher Arbeiter. Er gründete eine Familie. Aber seine Frau starb ihm. Seine Kinder heirathen und gehen ebenfalls. Sein Heim ist vernichtet. Das Arbeits- oder das Armenhaus ist das Ende des Grabes seiner einzige Zuflucht. Erbleete er eine Alterspension, so wäre das Alles geändert. Er hat einen Sohn, einen Bruder, eine Schwester oder sonstige Verwandte oder Freunde, die ihn nähmen, wenn ihre Mittel es ihnen erlaubten. Mit seiner Alterspension könnte er ganz oder theilweise zahlen, was er erhielte. Auf jeden Fall würde er ein Heim haben und im Stande sein, seine Selbstachtung, die durch "Wohlthätigkeit" vernichtet wird, zu bewahren. — "Der Soldat der Industrie", der jahrelang unter den "Capitänen der Industrie" gedient hat, verdient sicherlich dieselbe Unterstützung und Hilfe in seinem Alter, wie der Soldat, der in der Armee, oder der Matrose, der in der Marine diente. Besonders würde das der Fall sein, wenn der Industrie-Soldat aus seinem Lohne einen Theil zu den Kosten seiner Altersversorgung beitrüge.

Aus den Kreisen der I. T. U.

‡ In Cumminsville, Ohio, wurde A. E. Weatherby, der Besitzer einer Nicht-Uniondruckerei, wegen Missbrauch des Union-Labels zu $50 Strafe und den Kosten verurtheilt.

‡ Nach zwölfmonatlichem Kampfe, in dem sie grosse Verluste erlitten, hat die Akron Printing Co. in Akron, Ohio, das Nutzlose eines weiteren Widerstandes eingesehen und mit der dortigen Union auf Grund den Achtstundentarif Frieden geschlossen.

‡ Union No. 398 in Vincennes, Ind., hat die dortige A. V. Crotts Printing Co., die einzige Nicht-Unionbuchdruckerei der Stadt, zur Anerkennung der Organisation und des Achtstundentages gezwungen. — Das Gleiche berichtet Union No. 426 in Bristol, Tenn., bezüglich der dortigen King Printing Company.

‡ Unter den acht in Milwaukee erscheinenden Tageblättern befindet sich nur ein einziges, das die Union nicht anerkennt und das Union-Label nicht führt und daher von den Arbeitern Bier-Athens nach Möglichkeit geboycottet wird. Es ist dies das in politischer Sprache publicirte Abendblatt *Kurzer Publ.*

‡ Nach 21jährigem erbittertem Kampfe hat sich die Goodwin Printing Co. in Sedalia, Mo., gezwungen gesehen, mit der dortigen Union Frieden zu schliessen und dieselbe in ihrer Druckerei anzuerkennen. Col. J. West Goodwin, das Haupt der Firma, war lange Jahre einer der erbittertsten Gewerkschaftsfeinde und eifriger Agitator für die berüchtigte Citizens Alliance, die dadurch einen schweren Schlag erleidet.

‡ Die böhmische Union No. 330 in Chicago hat mit Hilfe von Präsident Wright und den dortigen englischen Unionen eine Lohnerhöhung von $1.00 pro Woche erhalten. Weitere Lohnerhöhungen melden: Fort Huron $1.00 pro Woche für die Handsetzer und 80 Cents für die Operateure; Stockton, Cal., $1.00 für die Anzeigensetzer und 50 Cents für die übrigen Mitglieder; Sherman, Texas, $2.00; Sherman, Texas, $2.00 für die Operateure und $2.50 für die Handsetzer; Colgory, Canada, Lockport, N. Y., und Dunkirk, Minn., $2.00; Burlington, Iowa, $1.00 jetzt und $1.00 mehr nächstes Jahr; Shreveport, La., 75 Cents mehr; Oil City, Pa., 3 Cents pro Tausend mehr.

‡ Für den Achtstundenkampf verreinnahmte die I. T. U. in dem am 20. Januar beendete Fiscal-Monat $90,770 und verausgabte $129,855, so dass deren Kassenbestand von $278,481 auf $311,342 gesunken ist. In Philadelphia fielen die Ausgaben von $29,500 auf $23,962, stiegen hingegen in New York von $17,373 auf $22,883. Letzteres hat darin seine Ursache, dass in New York zu Neujahr eine Anzahl Contracte abgelaufen waren und einige der dortigen Druckereibesitzer versuchten, "das Joch der Union und des Achtstundentages von sich abzuschütteln." Sie hatten damit aber keinen Erfolg, da die dadurch entstandenen Kämpfe verliefen alle zu Gunsten der Union.

‡ Unter dem Namen "Printers' League of America" ist in der Stadt New York eine Vereinigung von solchen Druckerei-Besitzern in's Leben getreten, welche der Union jeder Angestellten und deren Regeln anerkennen und nur Unionleute beschäftigen. Die Hauptlehren soll sich auf einen Umkreis von 30 Meilen um der New Yorker Union belaufen, doch wird auch die Gründung einer National-Organisation bereits projectirt. Als Zwecke dieser Printers' League werden angegeben: 1) Abschaffung des Systems individueller Contracte und Einführung mehr gleichartiger, kollektiver, gemeinschaftlicher Arbeits-Contracte. 2) Schaffung der nöthigen Einrichtung für die erfolgreiche und gerechte Regelung von Streitfragen, die unter bestehenden Contracten auftauchen, durch Einsetzung einer localen Behörde für diesen Zweck. — Die Beamten der neuen Principals-Organisation sind: Chas. Francis, Präsident; Henry W. Cheroney, Vice-Präsident; William H. Van Wart, Secretär; B. Peele Willett, Schatzmeister; Oswald Manne, Sam. Rosenthal, B. H. Tyrrell, W. N. Jennings und William Driscoll, Executiv-Comité.

Digitized by Google

Zur Schlage.

Die von verschiedenen Seiten ausgesprochenen Befürchtungen, dass der heroische Achtstundenkampf unserer englischen Collegen mit Beginn des neuen Jahres wieder an Umfang zunehmen würde, da denn eine beträchtliche Anzahl Achtstunden-Contracte zwischen den Unions und Principalen abgeschlossen waren, haben sich glücklicher Weise nicht bewahrheitet, obwohl es die Leiter der Principals-Organisation Typothetae und vor Allem ihr Secretär und Hauptwühler Macintyre an Anspornungen dazu wahrlich nicht haben fehlen lassen.

In New York standen die beiden grossen Firmen J. J. Little und Wynkoop-Hallenbeck-Crawford Co. ein langes Schießen an. Die Firmen, von welchen sie die Behauptung aufstellten, die Union mische ihren Bestreben, den Achtstunden-Tag allgemein einzuführen, nicht erfolgreich zu gewesen sei, sodass ihnen daher gestanden, auch wieder zum Neunstunden Tag zurückgehen zu können. Dies war natürlich nur ein von der Typothetae angenommener Vorwand, aber bald wieder eingezogen wurde, als die Union unter grossem Enthusiasmus erklärte, den Achtstundentag mit allen Kräften vertheidigen zu wollen. Die genannten Firmen arbeiten also unter dem Achtstundensystem ruhig weiter. Auch suchte Philadelphia es so, indem auch die Gramary Press für die Union gewonnen habe und sich die Situation dahin, dass die Union-Druckereien mit Arbeiten über Hand würden, fortwährend für sie besorgen.

Die Union in Columbus (Ohio) war wenigen Jahren mit den Principalen übereingekommen, den Achtstundentag laut Contract schon seit mehreren Jahren besass. Dieser Contract lief aber zu Neujahr ab und auch hier versuchte man, die Gelegenheit zu provocieren. Einen Conflict mit der Union zu provocieren. Aber auch hier waren die Hetzereien erfolglos und ist ein neuer Contract zu Stande zwischen den Druckerei-Besitzern und der Union in Columbus abgeschlossen worden, der sich nur gegliedern der letzteren noch einige Verbesserung bietet. Auch von anderen Städten werden wiederum Gewinne von Offizieren gemeldet, so aus Philadelphia, wo der Kampf ja am schwierigsten ist, derjenige der Dunlap Office mit einen 50 Mann.

Die schmähliche Retirade der Presidente in ihrer mit so viel Lärm inaugurirten Achtstunden-Campagne hat natürlich den wiederspinstigen Bossen wieder etwas Muth gemacht, und die Leiter der Typothetaes haben sich daher auch beeilt, in einer für den 2. Februar nach Pittsburg einberufenen Sitzung den Contract mit den Presidenten, der diesen den Achtstunden-Tag am 1. Januar 1900 verspricht, gutzuheissen. Irgend ein Risiko laufen sie dabei nicht, denn scharenden Druckerei-Besitzer ja dadurch nicht, denn wenn der Zeitpunkt herumkommt und sie haben sich keinen anderen benommen, als den Verbindungen haben sich zu ihren Gunsten geändert, dann brauchen sie nur aus der Typothetae auszutreten, oder diese auszulösen, und sie sind alle vollständig frei. Jedenfalls dürfte, wie die Dinge jetzt liegen, bis dahin von der United Typothetae of America überhaupt nicht mehr viel übrig sein. Vorläufig hat man diesen sog. Open Shop, nach für fünf Jahre vor der Presidenten's Lasso gerettet, — der allerdings Druckereibesitzer sind über das ebenso feige wie einseitige Vorgehen der Leiter der Pressmen's Union auf's Höchste empört; hatten diese doch Contracte mit diesen Buchbinder-Organisation versprochen, gemeinschaftlich mit ihnen die Achtstunden-Campagne zu führen, und bressen sie nicht so schmählich im Stich gelassen. Wer verhütet, wollen die Buchbinder trotzdem am 1. October d. J. in den Achtstundenkampf treten, doch bleibt dies noch zu verändern, da Contracte nicht so leicht zu zuwarten.

Was aber vielleicht mehr wie alles andere dazu beitragen dürfte, der unsinnemlichen Typothetae vollends den Garaus zu machen, ist die an anderer Stelle gemeldete Gründung einer „Internationalen Druck Union" in New York, die, ähnlich wie die Association der Zeitungs-Herausgeber, mit der I. T. U. Hand in Hand gehen und für die Rechte und Pflichten beiden Principalen und Gehilfen möglichst vermeiden will. Diese Association unionfreundlicher Druckereibesitzer umfasst, wie wir hören, in New York bereits sechzig Firmen mit circa 2000 Arbeitern, und verspricht auch in anderen Städten bald festen Fuss zu fassen. Besonders Agitation dafür entwickelt der bekannte Druckerei-Besitzer H. W. Chesrong in New York, der die Geschichte der Tarifgemeinschaft Deutschlands studirt hat und nun die neue Organisation in ähnliche Bahnen zu bringen bestrebt ist. — Wir werden uns dies sowohl bald noch näher mit dieser Neugründung beschäftigen müssen.

Die wichtigste Frage von allen aber, — wenigstens für einen grossen Theil unserer Mitglieder — die Finanzfrage, scheint nun auch wieder mehr zur Ruhe zu kommen, nachdem die Mitgliedschaft eingesehen hat, dass die I. T. U. jetzt, so nahe am Ziele, welche die Flinte in's Korn werfen, noch auch uns als Deutsch-Amerikanische Typographia noch weitere specielle Vereinigungen gestatten kann. — I'm aber den Mitgliedern die Steuerlast doch auch besser Kräften zu erleichtern, hat der Arbeiterausschuss Empfehlung von College Kühnel in Milwaukee beschlossen, von März an die Beiträge zur Allgemeinen Casse auf 25 Cents pro Mann und Woche herabzusetzen, und bedien wir aus diesen Ausgaben kommen unserer Bundesleitung nun auch die liefgestellten Protester beraltigen wird. Ganz dürften die Einbussen bei 25 Cents pro Mann und Woche nicht zur Bestreitung der Ausgaben langen; aber wir können es denn wohl bis zum Ende des Kampfes ruhig mitmachen, denn die Arbeitslosigkeit im Bunde ist im Allgemeinen keine allzu grosse mehr, und auch die Beiträge der Arbeitslosen Mitglieder dürften mit Heranwachsen des Frühjahrs erheblich gemäss wieder zusammenschnellen.

Der von einigen Seiten gemachte Zweckvorschlag, eine Urabstimmung über Zurückziehung der Protester unterstützte Cincinnatier Protest konnte, wie die Dinge nun einmal liegen, auf den Executiv-Council der I. T. U. keinen Eindruck machen, da dieser laut Bundes-Secretär Secretai alles, was der Protest der No. 2 enthält, und noch viel mehr dazu, schon oft genug schriftlich und mündlich an Executiv-Council vorgebracht und ist es dort noch allen Seiten hin reiflich erörtert worden. Die Lösung dieser, dass wir in einem Document nicht anders rütteln können, als durch das Verlangen nach einer Urabstimmung dafür, — welcher Antrag von Milwaukee No. 23 gestern unterstützt worden ist, — scheint nun endlich von der grossen Mehrheit unserer Mitglieder und Zweigvereine getheilt zu werden, und ein Antrag auf Einberufung der Frage der Weiterbesatzung der Extrasteuer dürfte jetzt, wo dieselbe kurz nachdem unser bedeutend reduzirt worden ist, wohl auch kein Interesse mehr haben.

Da bleibt uns also, wie ja auch in den Vereinsberichten Chicagoer Typographen, nur noch Annahme mehr, als das Aussuchen weiterzubezahlen, bis das selbe auf beide Weise aufgehoben werden kann. Die Beitragserhöhung wird nun immer über zu hohe Bestreuerung klagen, sollten sich einmal in die Lage der Strikes versetzen, von denen die meisten nun schon seit Monaten ihre Steuer zahlen, ohne schlechten Muthe, für ein allgemeines Princip zu Aussand sind, und wenn dieselben auch in verhältnissmässig geringer Anzahl existirt wurden und noch werden, so erreicht diese Unterstützung doch im Durchschnitt wohl kaum die Hälfte dessen, was sie früher verdient haben. Die meisten von ihnen würden daher jedenfalls ganz gern nicht blos weniger sondern auch gar keine Steuer oder noch mehr für die gute Sache opfern, wenn sie mit in Arbeit stehenden Collegen tauschen könnten, die jetzt so sehr über die ihnen auferlegte Bürde klagen.

Der Arbeiter Ruhm.

Wenn das letzte Capitel der Geschichte geschrieben sein wird, wird man finden, dass der Hauptruhm der Arbeiter-Bewegung nicht darin zu suchen sein wird, was sie für Andere, sondern vor für die Männer, die während ihrer Generation lebten, erzielten, sondern was sie für Diejenigen errangen, die nach ihnen kamen. Die Arbeiter-Führer sind nie die Dienste Derjenigen grossmüthiger beurtheilen lassen, welche heute mit gutem Herzen und mit Aufopferung für Andere kämpfen, sondern welche eintreten, die scheinbar nur sehr wenig Fortschritte macht.

Wir geniessen heutigen Tages die Vortheile, welche aus den Leiden und Opfern von Millionen unserer Mitmenschen, die vorangegangen sind, entsprungen und in froher Zuversicht die Morgenröthe des Tages anbrechen sahen, an welchem ihre Träume verwirklicht werden sollten. Gestern Abend Dunkelheit, heute im Hohlen und Schlupbwinkeln der Rede in Verbannung lebend, in Wüsten und Gebirgen umherirrend, in Ketten und Schuld gefangen gehalten, waren die Propheten und Helden, denen wir freudig Ehre zollen.

Vor nur wenigen Jahrhunderten war die Gedankenfreiheit noch unbekannt. Ein jedes Lippenpaar war versiegelt. Ein Gedanke, welcher bedeutete die Confiscation der Habe des Bauern, das Critisiren des Papstes bedeutete Gefängniss. Das Critisiren des Königs bedeutete Tod. Wir sind heute freigestellt, für sich selbst zu denken; aber um dieser Freiheit habhaft zu werden, hat Blut fliessen müssen in Strömen und es hat Thränen gekostet. Um die Redefreiheit zu erringen, mussten viel tausend Schlachten geschlagen werden. Ganz frisch noch in unserem Gedächtniss ist das Blut, das zwischen Arbeiter, die erst neulich ihr Blut vergossen, damit die Massen in Europa und der Despotismus sich grösserer Freiheit erfreuen möchten.

Aber so finden wir es allenthalben. Aufopferung für Andere ist Saamen. Die Saame gelangt nimmer zur Ernte zur Reife und kommt sich dabei auf. Die Thäler gestatten sich fruchtbar, weil die Berge ihre Schätze hergeben. Die Welt ist gesegnet, weil Land von Gelüsch und Erdreich geworden sind. Millionen von lebenden Geschöpfen geben ihr Leben her, damit die Kornfelderreif zu Stande kommt. Unsere Kohlenschätze thun dar, dass grosse Waldungen eingegangen sind zum Besten unserer Fabriken und Hochöfen.

Für den Fortschritt der Welt hat das gewöhnliche Volk am meisten gelitten. In Kriegs- wie in Friedenszeiten fühlete das schlichte Heim des Arbeitsmannes das eigentliche Schlachtfeld der Menschheit. Hier brachen Heeren und wurden Seelen zermalmt. Hier wurden lange Jahre mühsamer Arbeit durch das Haar bleichten und das Auge trübten.

Auch das jetzige Zeitalter hat seine Pflichten. Dunkler für das, was Andere für uns erstreit haben, können wir auf die Erfordernisse kommender Generationen nicht mit Gleichgültigkeit hinblicken. Das ist die Aufgabe gestellt, neue Plade zu klären und zu ebnen, die zu besseren führen.

Was wird nun das unseren Kindern zu hinterlassende Erbgut sein? Was soll das Ideal sein, welches wir schaffen müssen und auf der uns allenfalls gewordenen Erschiinung? Wird es ein höheres und edleres sein, als das uns von unseren Vorfahren hinterlassene, oder wird es ein geringeres, dass sie da beginnen müssen, wo wir begonnen haben, weil wir es nicht vermochten unsere Aufgabe zu füllen? Die Arbeiter-Bewegung scheint gegenwärtig an einem kritischen Punkt in ihrer Geschichte angelangt zu sein. Ihr Erfolg oder Fall deuten auf eine weitere Verwirklichung der Träume und der Kühnheit Anderer hin. Während es wahr ist, dass Arbeit stets von Krise zu Krise sich bewegt und stets sich an einem solchen bewegen wird, so ist dennoch diese unsere Crisis und es schickt sich für uns als Männer, dem Ruf der Pflichterfüllung gewerblich Gehör zu schenken in dieser Stunde unserer Geschichte. In der wirtschaftlichen Welt, in der socialen Welt, in der politischen Welt sollen wir uns als Männer zeigen — seid stark. Hierin soll unser Ruhm bestehen.

Ker. Charles Stelzle.

Aus der alten Welt.

* Der Baltische Buchdrucker-Verein hat mit dem 1. Januar d. J. seine volle Thatigkeit begonnen und gieht am Unterstützung derselben ein vierzehntägiges Organ mit gleichem Namen in deutscher Sprache heraus, das in Riga, Russland, (Postfach No. 616) zum Preise von 2 Rubel pro Jahr erscheint und von M. Wilde redigirt wird.

* Das internationale Buchdrucker-Secretariat hat beschlossen, im laufenden Jahre einen internationalen Buchdrucker-Congress einzuberufen. Ort und Zeit der Abhaltung sind noch nicht festgesetzt, doch schlägt das Secretariat vor, dass der Congress in Paris abgehalten werde, um den Wünschen der französischen Collegen zu entsprechen.

* Die Liste der tariftreuen Buchdruckereien und Schriftgiessereien in Oesterreich-Ungarn ist bis Ende Januar auf 1. 12 von den 15 Kronländern sind 113 nichttariftreue Druckereien und Giessereien vorhanden. Die meisten Betriebe weist Niederösterreich auf, nämlich 30. In Niederösterreich sind es 23, hiervon 14 Druckereien und 9 Giessereien in Wien, 89 Procent der in Oesterreich vorhandenen Druckereien und Giessereien wären also tariftreu.

* Ueber einen schönen Act proletarischer Solidarität berichtet das Fachblatt der Buchdrucker-Gehilfen in Berlin wie folgt: „Die Arbeitslosen, die bei den öffentlichen Arbeiten auf dem Lagerinsel Domin in Petersburg beschäftigt waren, hatten am letzten Verlohnen des letzten Tages vor Weihnachten (etwa 1000 Rubel) den arbeitslosen Collegen zugewendet. Bei der Vertheilung dieser Summe haben die Arbeitslosen, über die unerhörte Grausamkeit der Lodzer Fabrikanten sich tiefempört, 500 Rubel von der angewiesenen Summe für die Lodzer Collegen bestimmt.

* In der Schweiz ist der neue Einheits-Tarif am 1. Januar 1900 in Kraft getreten, nachdem die Urabstimmung vom 1. December 1899 eine grosse Mehrheit dafür ergeben hatte. Mit der Einführung des Einheitstarifes wurde die Schweizer Typographia, bei denen die Opposition Ähnlich wie in Deutschland engesetzt hatte, einen grossen Schritt nach vorwärts. Sie konnte nunmehr in Bezug auf Einigkeit und Ruhe in allgemeinen die besten tariflichen Bestimmungen des Continents und auch in Bezug auf die Arbeitszeit einen schönen Erfolg errungen zu haben.

* Zwischen den organisirten Druckerei-Besitzern und Gehilfen in Dänemark ist ein am 1. Januar 1900 in Kraft getretener Tarif vereinbart worden, der die Arbeitszeit auf 9 Stunden festsetzt und das gewisse Geld auf 27 Kronen = 27 Francs festsetzt. Ueber die Dauer des Tarifvertrags verpflichtet die Mitglieder des Vereines der Buchdruckerei-Besitzer, nur Mitglieder des Gehilfen-Vereines anzustellen, und die Gehilfen, nur in Buchdruckereien zu arbeiten, die dem Principal-Verein angehören. Zur Festsetzung und Durchführung des Tarifes ist ein Tarif-Ausschuss, der jeder Partei festgehendes Tarifamt geschaffen. Zur Schlichtung von Streitigkeiten aus dem Arbeitsverhältnis wird ein Schiedsgericht errichtet.

* Der Gehilfen-Verband der Buchdrucker Deutschlands hat nun die Mitgliederzahl von 50,000 erreicht, wie der *Correspondent* vom 19. Januar d. J. mittheilt. Im Jahre 1866 trat der Verband mit etwa 3000 Mitgliedern ins Leben. Bereits war die Mitgliederzahl auf 12,792 gewachsen, die dann weiter bis 1891 auf 17,018 stieg. Noch dem Lodnkampfe ging die Mitgliederzahl auf 13,491 im Jahre 1896 zurück, um dann wieder mauntterbrochen zu steigen auf 21,000 im Jahre 1898, 30,000 im Jahre 1899 und jetzt auf 50,000, womit die übergrosse Mehrzahl der deutschen Buchdrucker-Gehilfen organisirt ist. — Aber auch der Principals-Verband, der den Namen Deutscher Buchdrucker-Verein führt, hat im verflossenen Jahre 982 Mitglieder gewonnen und umfasst nun 3972 Firmen in 1200 Druckorten, die mehr wie 50,000 Arbeiter beschäftigen, d. i. über die Hälfte derselben.

Digitized by Google

Berichte und Correspondenzen.

Typographia No. 1.

PHILADELPHIA, 27. Januar 1907.

Eine ziemlich gut besuchte Versammlung eröffnete heute Präsident Bertling, worauf der prot. Secretär das Protocoll der letzten Sitzung verlas, das ohne Correctur angenommen wurde. Wegen Nicht-Anwesenheit des Cassirers Sotoka wurde derselbe auf vier Wochen zurückgestellt.

Wie der Verwalter berichtete, wurde an Arbeitslosen-Unterstützungen $21.00 ausbezahlt. Kranke hatten wir keine. Im Kranken-Comité dieses für März die Collegen Julius Brömann und Friedrich Erdelen. Ferner ersuchten die Collegen Roth, Schmidt und Fehrle, bis zum weiteren in der Krankenkasse angelassen zu dürfen; die beiden ersteren ihrer ausgezeichneten Gesundheit wegen, der letztere will, da er keine feste Stellung erhalten könne, sich vorläufig einen anderen Beruf widmen.

Präsident Bertling ersuchte die Mitglieder, sich an Ehren unseres früheren Collegen Charles Berner, der vor zwei Wochen gestorben, von den Sitzen zu erheben.

Das Finanz-Comité hatte die Berichte des Finanz-Secretärs und Schatzmeisters geprüft und beide Berichte für richtig befunden.

Ein Mitglied der Moser, Heywood und Pettyjohn Conference sprach vor und bedauerte, daß Verwaltung auf Delegaten zur Conferenz zu senden, die Sonntags im Labor Lyceum stattfindet; es erhoben sich die Collegen Vokal und Wendelken als Vertreter.

Die Delegaten zu den Ver. Deutschen Gewerkschaften berichteten, daß am nächsten Sonntag über einen gleichmäßigen Cut der A. F. of L. Label auf deutschen Waaren angebracht werden soll, ein Vortrag gehalten wird. Ferner wollen dieselben dahin streben, daß einheitliche Etiketten in allen Farben benutzt werden.

Die eingelaufenen Correspondenzen wurden erledigt; auch wurden die vorliegenden internen Angelegenheiten geregelt.

Das Ersuchen der Typographia No. 9, sie in ihrem Kampfe betreffs Reduzirung der Lehrlingszahl zu unterstützen, wurde entgegengenommen, aber beantragt, vorläufig eine abwartende Stellung einzunehmen, und beschlossen, die Extra-Steuer wie bisher vorläufig weiter zu beziehen.

Einladungen zum Besuche des Labor Lyceum Balles, sowie des Scheuerer Schmuck Comité's Vergnügen wurden entgegengenommen.

Die Lithographen Progressive Union von Philadelphia sandte 10 Tickets zu ihrem Ball, und da dieselben sich schon seit langer Zeit für Erlangung verkürzter Arbeitszeit am Stein befinden, so wurden dieselben von der Localkasse angekauft.

Zum Schluss forderte das Vergnügungs-Comité alle Collegen auf, die am Ball teilnehmen, doch bald der Arbeit abschiedlich können, sich so frühzeitig wie möglich einzufinden, um dem Comité hilfreiche Hand zu bieten, da ein grosser Besuch in Aussicht steht.

F. W.

Typographia No. 2.

CINCINNATI, 7. Februar 1907.

In unserer letzten Monats-Versammlung ging es recht lebhaft zu, ganz gegen unsere sonstige Gewohnheit, nur liess der Besuch etwas zu wünschen übrig.

Die eingelaufenen Schreiben wurden wie folgt erledigt: Zwei Petitionen, betreffs des *Labor Union Journal* und *Saturday Evening Post*, welche uns übersandt waren, um dieselben circuliren zu lassen, wurden dem Secretär überwiesen, in dieser Petition wird die Curtis Publishing Co. in Philadelphia, bei welcher diese beiden Blätter hergestellt werden, ersucht, die Regeln der Typographia No. 9, welche in Philadelphia anerkennen und alle an dem Strike gegangenen Setzer wieder anzustellen.

Samuel Gompers sandte uns auch ein Circular über die von der Minneapolier Convention angenommenen Resolutionen, welche wir in No. 5 finden in der *Buchdrucker-Zeitung* veröffentlicht waren.

Der *Progressive Printer* ersuchte uns wiederholt, eine Anzahl Exemplaren unserer Zeitung zu senden, von vom 1. März an der "Clintest-Preis" nur $1.00 beträgt. Wer also von den Collegen dieses wirklich schön und elegant ausgestattete Blatt lesen möchte, kann sich an den Secretär wenden.

Von der Cigarrenmacher Union No. 4 in Cincinnati wurde uns mitgetheilt, daß sie Differenzen zwischen ihr und der Sen. Hirsch Cigar Co. beigelegt seien.

Von der Typographia No. 9 der Cincinnati wurde ein Circular vor, in welchem mitgetheilt wurde, dass die Union beschlossen habe, in Zukunft nicht mehr als $1.00 Extra-Steuer von der I. T. U. zu beziehen, die Extrasteuer zu bezahlen, auch selbst dann, wenn die Extrasteuer noch weiter herabgesetzt werden sollte. Da nun auch der Buchdrucker-Tag mit seinem Appell an die Mitglieder der D. A. T. die Steuer etwas zurückgesetzt hatte, so herrschte zu Anfang ein ziemliches Durcheinander. Eine einfache Indossirung des Chicager Beschlusses, welche allerdings vorläufig angenommen worden war, genügte nicht; denn eine Erklärung über diese Sache ist unerlässlich und die Indossirung konnte infolgedessen nicht weiter bewerkeln, als: entweder werden die betr. Typographias suspendirt, oder sie müssen die Hälfte der Extrasteuer an ihrer Localkasse behalten. Und einmal im Zuge — war den Meisten der Antrag nicht weitgehend genug. Aus dem Chaos ging schliesslich folgender Antrag hervor: "Ein Exner-Comité, in Verbindung mit dem Vorstande, soll eine Petition ausarbeiten, in welcher der Executiv-Council der I. T. U. ersucht werden soll, "der deutschen Vereinigung gegenüber Rücksicht walten zu lassen und dieselbe auf jeder Extrasteuer-Scala mit 50 Cts. anstatt der Thatsachen, dass die D. A. T. alle Errungenschaften welche sie hat, ohne irgendwelche Hilfe irgend einer Körperschaft, die englischen Unions eingeschlossen, gemacht habe. (Besonders hervorgehoben wurde die Einführung des Achtstundentages vor vielen Jahren und die funfzigige Arbeitszeit bei Einführung der Setzmaschinen.) Es wurde ferner betont, dass Niemand, welcher der I. T. U. angehört, ein nur einmal Mitglied der englischen Union, das in irgend einer Weise, den Verband machen könnte, dass wir nicht voll und ganz unsere Schuldigkeit gethan hätten; dass wir ferner unsere Arbeitslosen selbst unterstützt hätten, anstatt sie auf die Strasse zu setzen, wie wir es von allerdings eine geringe Verginstigung zu Theil gewonnen ist; und zum Schluss, dass die Existenz verschiedener Localen nicht mehr in Frage stände, da die Mitglieder nicht mehr in der Lage seien, noch fernerhin doppelte Beiträge zu bezahlen. Alle diese Argumente wurden Exner, dass einziger Antrag einstimmig angenommen wurde, wenn gedruckt, an die Locals versandt werden soll, und wenn bereits geschehen ist, auch soll das Schreiben nicht vom 10., sondern vom 31. Januar datirt sein). Auf diese Weise würden wir in der Lage sein, auf allen Seiten kommt, ist es vielleicht möglich, das "Herz des Executiv-Councils" zu erweichen.

Der Trustees-Antrag, betreffs Collegen Adolf Dreemann, Gotthelf Weyl und Hugo Bochm unterzeichnet, wurde angenommen und soll den Bundes-Secretär übermittelt werden.

Der Candidat Isaac Adler, welcher angab, dass er in der Schweiz gelernt habe, bekommen habe, um seine Prüfung abzulegen, sollte auf einen Monat zurückgestellt werden. Er erklärte aber, dass er lieber seine Prüfung ablegen möchte, weil er alsdann, da er nicht darauf warten, sondern angeblich in Dayton Arbeit bekommen könne.

In starke Nachfrage sind Delegaten zu den beiden Körperschaften Central Labor Council und Allied Printing Trades Council war, so gingen die Preise für Besuch der Versammlungen ganz bedeutend in die Höhe. Die Delegaten bekommen jetzt für den Besuch jeder Versammlung $3.00.

Auch unser Buch-Tarif wurde wieder aus der Raritäten-Kiste herausgenommen und soll in der nächsten Versammlung wieder zur Verlesung gelangen, damit er den Mitgliedern im Gedächtniss bleibt. Und dann erfolgte Vertagung. *Wm. M.*

Typographia No. 7.

Halbjährliche Generalversammlung, abgehalten am 5. Januar im Pearl Hotel (Pearl Str.)

NEW YORK, 7. Februar 1907.

Die etwa 140 Mann starke halbjährliche General-Versammlung wurde so etwa eine Stunde später, als ursprünglich bedeutet, von Präsident Meyer "zur Ordnung" gerufen. Nach beendeter Verlesung des Protocolls wurde gegen dessen Adoptung zunächst der Einwand erhoben, dass der letzte Leitartikel haben sollen. Der zweite Einwand galt einer anderen Stelle, die eine Berichtigung des Verhaltens der *Gesammt*-Executive (wohlgemerkt nicht der Personen des Protocollführers) bildet; der dritte Einwand betraf die Stelle, wo von den Vertretern der einigten Deutschen Gesellschaften ausgetreten sind. Dieser lahrlicher Delegat wurde entsprechend seinem Antrag entsprechend, ohne Resultat, ist nicht geschlüssen (was ist der Unterschied?) Nach Erledigung dieser Zwischenfälle wurden alle Geschäfte, d. h. zunächst der Candidat Schwarzer aufgenommen.

Unter den eingelaufenen Correspondenzen befanden sich: Eine von der Secretärin, Frau Schmidt, No. 6 zu ihrer am 4. Februar veranstalteten Vaudeville-Vorstellung gesandte Einladung nebst 20 Tickets à 50 Cts., welche dankend angenommen und auch werden im Hinblick auf die in letzter Zeit sehr in Anspruch genommene Kasse. Ein von der Typographia No. 9 eingelaufenes Schreiben, in welchem die Reclamation über Zugehörigkeit zweier in Paterson arbeitenden Collegen uns überlassen bleibt, hat sich durch die Macht der Verhältnisse erledigt, erledigt. Dann wurden für ein von der *Volkszeitung*-Conferenz einzuberufenden Sonntags-Meeting angestellt.

In einem von der Cincinnatier Typographical Union versandten Circular wird darauf hingewiesen, dass die *Buchdrucker-Zeitung* (Chicago) monatlicher herausgestellt wird. Darum: Weg damit!

Bei dem nun folgenden Bericht der Executive wurde zunächst von "Big Six" Typographischen Jurisdiction über die bei Goldmann an englischer Arbeit beschäftigten Setzer beschlossen, zu der am 3. Februar stattfindenden Versammlung der Typographical Union No. 6 in unserem ein Comité zu senden, das unseren Standpunkt dort darlegen soll. Entsprechend dem von Coll. Löw gestellten und von der Versammlung angenommenen Antrag, hat Präsident Meyer dieses Comité zu ernennen.

Nach längerer Debatte wurde wegen der vielerholt ventilirten leidigen Frage über Beginn der Arbeitszeit am Samstag an Morgenzeitungen beschlossen: Am Samstag beginnt die Arbeitszeit Nachmittags um 3 Uhr. Früheres Anfangen bedingt entsprechende Extra-Entschädigung.

Die zum folgenden Berichte der Beamten und Trustees wurden entgegengenommen, d. h. bei einem Theil gab es einige Monitus. Der von dem bisherigen Bibliothekar Zurückgetretene Vorschlag, einen Bibliothek irgend einem Arbeiterbildungsverein zu schenken," wurde nicht angenommen.

Sodann wurde zur Nomination der Beamten geschritten. Bei dem Vorschlag: den Collegen Merkert als Delegat zur A. F. of L. zu wählen, wo dieser deren Begründung auf gemachte Erfahrungen mit unseren sogenannten "gegangenen" Delegaten zur genannten Körperschaft hinwiesen, und dass der Held gekürten Argumente wenn so stichhaltig, dass bei vorgenommener Abstimmung der genannte Candidat einstimmig nicht gewählt wurde. Die Collegen S. Becker und Rose wurden dann mit allen Stimmen als Delegaten zur A. F. of L. gewählt. — Als Delegat zur Brooklyner Deutschen Hospital-Gesellschaft wird College Damm fungiren, und im Arbeiter-Secretariat wird Julius Reich unser Interesse vertreten haben.

Die Berathung über unsere Stellungnahme zu dem in Vorschlag gebrachten Buchdrucker-Tag wurde vertagt und ein Tisch gemacht.

Der vom Schatzmeister gemachte Vorschlag: Unsere Beiträge für nächsten Monat in gleicher Höhe zu entrichten, wurde acceptirt.

Das von Typographia No. 9 gesandte Circular, in welchem die von genannter Union am 26. Januar gefasste Beschluss bekannt der die A. F. of L. zu entrichtenden Extrasteuer enthalten ist, wurde für nächsten Monat zurückgelegt. Hier ist, um an Misverständnissen vorzubeugen, einzuschalten, dass die Special-Versammlung ihre Tagesordnung nicht erledigen konnte und in 14 Tagen eine "letztgenannte" stattfindet.

Der nun zur Berathung vorliegende Punkt: Abänderung des Arbeiterlosen-Reglements (Einführung des "persönlich" verlangt) wurde für die in vierzehn Tagen stattfindende Versammlung aufgeschoben.

Während das aus den Collegen Gran, Jüdel und Zweifel bestehende Zähl-Comité die abgegebenen Stimmen verzählte, wurde die Namensliste verlesen; als Zeitüller erstattete dann unser Delegat zur Moyer-Haywood-Conferenz, College Hofmann, ausführlichen Bericht.

Mittlerweile hatte das Zähl-Comité seine Arbeit beendet und College Jüdel gab folgendes Wahlresultat bekannt:

Präsident: Max Löw;
Vice-Präsident: Hermann Andree;
Verwalter: Heinrich Fischer;
Corr. Secretär: Bernhard Saxl;
Finanz-Secretär: Wm. Hirschfeld;
Schatzmeister: Ad. Brünner;
Prot. Secretär: Franz Wiesinger.

So, damit hat's gescheit!

F. W.

Typographia No. 13.

EVANSVILLE, 29. Januar 1907.

Die am vorigen Sonntag abgehaltene Versammlung wurde zur bestimmten Zeit eröffnet. In Abwesenheit des Präsidenten wurde Vice-Präsident Bolletzki zum Vorsitz; gleichzeitig nahmen auch die übrigen neuen Beamten ihre Sitze ein. Dieselben sind:

Präsident: Anton Bolletzki;
Vice-Präsident: Fred. Raschmeier;
Finanz-Secretär: Schatzmeister: H. Schmetgen;
Prot. Secretär: Wm. Buesing;
Thürhüter: John Rohner;
Trustees: Fred. Raschmeier, Buesing;
Delegaten zur C. L. U.: Ernst Welcker, Wm. Welcker, Fred. Rohner.
Delegaten zum A. F. T. C.: Hy. Schmetgen, Jos. Decker, John Hoske.

Hiermit kommen die Berichte der Typographia No. 9 in Chicago zur Verlesung, demzufolge vom 1. Januar 1907 ab nicht mehr als die Hälfte der für diesen Monat bezahlten A. F. T. U. resp. Extra-Steuer bezahlen oder in Zukunft noch weiter herabgesetzten Extra-Steuer bezahlt werden soll. Das Schreiben wurde angenommen und beschlossen, eine abwartende Stellung einzunehmen, denn die allseitige Annahme des Beschlusses wurde ohne Zweifel bosen Blut verursachen und es ja gewiss nicht, die hohe Extra-Steuer zu berappen, aber wir haben sie bezahlt und können nun auch noch etwas länger aushalten.

Es wurde sodann die Frage von der Nothwendigkeit eines Delegaten zum A. F. of L. Tage und die Verschiedene Collegen sprachen sich darüber aus und waren der Meinung, — mit welcher übrigens auch alle anderen übereinstimmen, — dass ein Buchdruckertag ein zu kostspieliges Unternehmen sei und zu den Ausgaben der Extrasteuer unnöthiger Weise noch mehr hinzufügen würde. Delegaten sollten wir auf alle Fälle noch bis zum Monat Juli warten, ehe wir uns für einen solchen entschliessen, vielleicht dass sich bis dahin die Sachlage ändert und es sich ganz zum selbst erjeder, dass ein Buchdruckertag nicht nöthig ist.

Wm. B.

Digitized by Google

Typographia No. 8.

NEWARK, 11. Februar 1907.

Regelmässige Versammlung vom 10. Februar.

Präsident Hartmann führte den Vorsitz. Das Protocoll der letzten General-Versammlung und der Vorstands-Sitzung vom 20. Januar wurde ohne Einwand angenommen. College Hermann Kunz, früher Mitglied, wurde vorgeschlagen. Die Anfnahme des Candidaten Becker wurde auf die nächste Versammlung verschoben; derselbe konnte nicht erscheinen.

Die Sausage Makers and Packing House Employees Local No 472 sandten 7 Tickets an einen Familien-Fest und Tanz am 21. Februar, und wurde beschlossen, dieselben zurückzusenden, da wir selbst arbeiten und nicht gut hingehen können und unsere Kasse ausserdem stark in Anspruch genommen wird.

Eine Resolution der N. J. Federation of Labor wurde unterbreitet, worin die organisirten Arbeiter und deren Freunde ersucht werden, die Labels der nachbenannten Unions zu beachten, als: Barbiers, Cigarrenmacher, Bäcker, Hutmacher, Hutschmiede, Kleidermacher, Brauer, Bartenders und Waiters-Unterstützungsmann und unterstützt.

Ein Beschluss der Typographia No. 9 von Chicago, "vom 1. Januar 1907 ab nicht mehr als die Hälfte der für den Achtstunden-Kampf der I. T. U. ausgeschriebenen oder in Zukunft noch weiter herabgesetzten Extra-Steuer zu bezahlen" wurde verlesen und beschlossen, zu schreiben, dass wir gegen diesen Beschluss sind.

Ein Protest der Typographia No. 2 von Cincinnati gegen die fortgesetzten Strike-Assessments wurde verlesen und mit dem Tisch gelegt.

Ein Ersuchen des Kost- und Logis Councils, zwei Mitglieder an einem gemeinsamen Comité zu ernennen, um den Bäckern in ihrem Kampf gegen Sechs-Brod zu helfen, wurde mit Bedauern auf sich beruhen gelassen.

Ein Schreiben des Kost- und Logis Councils, zwei Mitglieder an einem gemeinsamen Comité zu ernennen, um den Bäckern in ihrem Kampf gegen Sechs-Brod zu helfen, wurde mit Bedauern auf sich beruhen gelassen.

Die Sausage Makers and Packing House Employees Local No 472 sandten 7 Tickets an einen Familien-Fest und Tanz am 21. Februar, und wurde beschlossen, dieselben zurückzusenden, da wir selbst arbeiten und nicht gut hingehen können und unsere Kasse ausserdem stark in Anspruch genommen wird.

Eine Resolution der N. J. Federation of Labor wurde unterbreitet, worin die organisirten Arbeiter und deren Freunde ersucht werden, die Labels der nachbenannten Unions zu beachten, als: Barbiers, Cigarrenmacher, Bäcker, Hutmacher, Hutschmiede, Kleidermacher, Brauer, Bartenders und Waiters-Unterstützungsmann und unterstützt.

Ein Beschluss der Typographia No. 9 von Chicago, "vom 1. Januar 1907 ab nicht mehr als die Hälfte der für den Achtstunden-Kampf der I. T. U. ausgeschriebenen oder in Zukunft noch weiter herabgesetzten Extra-Steuer zu bezahlen" wurde verlesen und beschlossen, zu schreiben, dass wir gegen diesen Beschluss sind.

Ein Protest der Typographia No. 2 von Cincinnati gegen die fortgesetzten Strike-Assessments wurde unterbreitet, worin die Beauftragten, einen diesbezüglichen Protest an die Executive der I. T. U. zu senden.

Ein Schreiben von der *Chicagoer Arbeiter-Zeitung*-Conferenz, in welchem wir eingeladen werden, an der am Sonntag, den 17. Februar, Nachmittags 3 Uhr, in Brand's Halle, 162 N. Clark Str., stattfindenden Protest-Versammlung zu Gunsten der eingekerkerten Beamten der Bäcker-Arbeiter-Union theilzunehmen, wurde angenommen und einstimmig beschlossen, uns *in corpore* daran zu betheiligen.

Trotzdem unsere Localkasse kaum für einen "Trampe" einen Unterschied aufzuweisen hat, wurden die strikenden Lithographen \$5.00 bewilligt.

Hierauf schritt man zur Wahl von Delegaten zu den Centralkörpern. Es wurden gewählt: Chicago Federation of Labor: Daldorf; Allied Printing Trades Council: Fred. Lorsch, Robert Gerstenhaber, Frank Doerr; *Arbeiter-Zeitung*-Conferenz: Wm. Siefferdorf und Louis Schmidt.

Nach Erledigung nebensächlicher Geschäfte erreichte diese interessante Versammlung ihr Ende.

H. Mück.

Typographia No. 10.

MILWAUKEE, 27. Januar 1907.

Punkt 2 Uhr rief Präsident Fichtner die Versammlung zur Ordnung. Es war eine stattliche Anzahl Mitglieder anwesend, und ging die Versammlung denn in der Versammlung vorgekommenen Geschäften entgegenbrachten. Das Protocoll wurde wie verlesen angenommen. Ein Brief von Fred. Lorsch und Bruno Minkley wurden in den Verein aufgenommen. Hierauf wurden die Beamten-Berichte erstattet, welche ebenfalls alle angenommen wurden.

College Fred. Wall, Delegat des Federated Trades Council, verlas einen Bericht über die Sitzungen, u. a. darauf hingewiesen wurde, dass die organisirte Arbeiterschaft bei der demnächst abzuhaltenden Bäcker-, Fleischer- und Brauer-Demonstration sich recht zahlreich betheiligen sollte. Die Delegaten zum Allied Printing Trades Council und zur Label-Section erstatteten ebenfalls Berichte, welche entgegenkommen wurden.

Durch ein Versehen des Wahl-Comités in der letzten Versammlung wurde unterlassen, das geistige Comité durch ein neues Mitglied zu ergänzen, da der Austritt Herrn Jos. Gutermuth's Ende Februar abgelaufen war. Eines der Mitglieder, College Hunger, schied während des Jahres als aktives Mitglied aus dem Verein, und College Kehnel wurde zum Aufsichts-Rath erwählt und konnte infolge dessen das Amt nicht länger bekleiden, weshalb zwei Ersatzmänner gewählt werden mussten. Das Comité für gesetzige Bestrebungen besteht jetzt aus den College Julius Hinz, A. Gutermuth und B. Hombsch.

Der Antrag der No. 7, die Abänderung des Paragraphen 8, Art. 2 der Bundes-Constitution, wurde auf dem Tisch gelegt. Der Vorschlag wurde, wenn den einzelnen Vereinen überlassen würde, die Anzahl der Lehrlinge zu bestimmen, leicht über die Grenzen der jetzigen Regel hinausgegangen werden könnte.

Hierauf kam die in der vorigen Nummer veröffentlichte Angelegenheit der Abhaltung eines Buchdruckertages auf's Tapet. Auch wurde der Chicagoer Antrag verlesen. Da aber inzwischen günstigere Nachrichten von der Executive einliefen, und nachdem sich verschiedene Colleges recht um Herzen angenommen hatten, wurde die ganze Angelegenheit bis zur nächsten Versammlung übergelegt.

Für die seit längere Zeit sich am Strike befindlichen Lithographen, welche ebenfalls um den Achtstundentag kämpfen, wurden \$10 aus unserer Kasse bewilligt. Nachdem noch verschiedene Correspondenzen ihre Erledigung gefunden hatten, vertagte sich die Versammlung.

C. T.

Typographia No. 12.

LOUISVILLE, 7. Februar 1907.

Zu unserer Versammlung am letzten Montag war kein Quorum erschienen, und so hielten die Beamten eine Vorstands-Sitzung ab. Betreffs der Assessments-Frage wurde der Beschluss gefasst, dass die Extra-Steuer jetzt, nachdem sie auf drei Procent reducirt ist, ruhig weiter bezahlt werden sollte, bis dieselbe aufgehoben wird. Die anwesenden Colleges waren der Ansicht, dass der Bundessecretär sein Möglichstes thue, um Assessments zu vermeiden, und dass weitere Proteste oder Anträge betreffs Reducirung oder Aufhebens des Assessments, welche von seiten der Vereine eingereicht werden, nur dazu dienen, ein einmal angenommenes Standpunkt der Executive der I. T. U. nichts ändern werden.

C. H.

Typographia No. 20.

DAVENPORT, 6. Februar 1907.

Wie schon in der *Buchdrucker-Zeitung* unterm 16. December berichtet, trat die neue Typographia No. 20 am 1. December v. J. in Wirksamkeit und nimmt erfreulicherweise an Zahl der hiesigen Colleges erwählt werden, dass sich Alle, ohne Ausnahme, gerne zum Beitritte bereiterklärten. In der Versammlung vom 9. December wurde ein Comité zur Ausarbeitung des Tarifs und der Local-Constitution erwählt, und konnten in der letzten regulären Versammlung mit kleinen unwesentlichen Aenderungen angenommen.

Der Tarif wurde dann den hiesigen beiden Geschäften, dem *Demokrat* und der *Iowa Reform*, vorgelegt. Wenngleich man an Anbetracht, dass die beiden Concurrenz-Blätter "Corporations" sind, oder gar oder einem "Tarif" etwas zu thun hatten, sich keinen allzu grossen Hoffnungen hingeben durfte, so muss denn doch zur Ehre der hiesigen "Bosse" constatirt werden, dass wir wirklich überrascht waren, einen Aufklärungsbrief zu erhalten, der handelte es sich doch für die betr. Geschäfte nicht nur um Lohnzulagen, sondern auch um Verkürzung der Arbeitszeit für die Mitglieder der Maschinensetzer hatten tarifmässige Entlohnung und Arbeitszeit).—Nach verschiedenen Conferenzen wurde dann eine Zusage für den Tarif in beiden Officien angezeichnet.

Aber nicht allein dem Entgegenkommen unserer Bosse allein haben wir diesen Erfolg zu verdanken, nein, auch unser geschlossenes und bewusstes Vorgehen hat wohl auch sein gut Theil dazu beigetragen, dass es uns gelang, ausser der achtstündigen Arbeitszeit auch einigermassen zeitgemässe Löhne für die Mitglieder zu erringen.

Wenn nun auch bei dieser ersten hiesigen Tarif-Bewegung noch nicht Alles so haarscharf eingetroffen ist, wie wir es uns gewünscht und wollten, und wir auch gezwungen waren, "kleine Extrawürstchen" zu braten, so dürfen wir doch haben wir Grund und Ursache, mit unserem und zwar ersten Erfolg, nach kaum achtwöchigem Bestehen unserer Typographia, zufrieden zu sein. Wir wünschen unseren lieben Zeiden nur, dass der gute Geist für unsere Sache, wie er sie jetzt geweist wurde, auch weiter vorherrschen möge, damit wir bei unserem Motto "Alle für Einen und Einer für Alle!"

Ein "gemeinkeil" wird heidelsleigen diejenigen Colegen, denen eine Zulage, resp. Zulagen zu theil wurde, die erste davon einem "wohlthätigen guten Zweck" zu zu gute kommen lassen wollen wohl ein vergnügter, feucht-fröhlicher Abend bevor.

Aus den letzten Versammlungen wäre berichtenswerthes, dass der Antrag der No. 7 über Erweiterung der Lehrlingsrage auch von uns unterstützt wurde; ferner dass ein Comité erwählt wurde, um eine kleinere hiesige Officin zur Anerkennung unseres Tarifs zu bewegen; vorläufig jedoch negativer Erfolg. Auch wurde beschlossen, in den Versammlungen einen Monat um den andern Antrag stattfinden zu lassen; das Fehlen beim ersten wird mit 15 Cents, beim letzten mit 25 Cents bestraft, es sei denn, dass dessen unsere Localkasse "leider" schon um 55 Cents bereichert worden. Specielle Einladungen zu den zweiten Sonntag im Monat. Nachmittags 3 Uhr im Vereins-Locale stattfindenden Versammlungen werden nicht mehr erlassen.

---

2 War der Block noch so gross, der in's Wasser fiel, in fünf Minuten ist's wieder glatt.

Digitized by Google

Unser Anschluss an die I. T. U.

In meiner Zeit stud, veranlasst durch die so lange währende und drückende Extrasteuer für den Achtstundenkampf, in unseren Reihen verschiedentlich Stimmen laut geworden, welche ein Lossagen von der I. T. U. empfehlen, und zwar wird von dem Befürworten dieses Schrittes gewöhnlich betont, sie seien von jeher gegen den Anschluss gewesen und hätten auch seinerzeit in Wort und Schrift dagegen agitirt. Um der Sache auf den Grund zu gehen, haben wir die *Buchdrucker-Zeitung* von jener Zeit (Frühjahr 1893) genau durchgesehen, und finden, dass darin keines unserer Mitglieder seine Stimme für oder gegen die Verschmelzung erhoben hat, weder in besonderen Artikeln, noch auch in den Versammlungsberichten der einzelnen Typographien. Nur Bruder Wm. Mertens in New York hatte damals einen warmen Appell an Gewissen der Verschmelzung für die I. T. U. das Kampfblatt der Typographia No. 7 gegen die *New Yorker Staatszeitung*, geschrieben, dessen wesentlichster Inhalt in der *Buchdrucker-Zeitung* vom 1. Mai 1893 abgedruckt ist. Auch die über die Frage vorgenommene Urabstimmung erklärte sich mit überwältigender Majorität (840 gegen 224) für die Verschmelzung, und zwar stimmten alle grösseren Typographien mit bedeutenden Mehrheiten dafür, so u. a. Milwaukee mit 56 gegen 4, und Cincinnati mit mit 93 gegen 4 Stimmen. Wir erläuterten damals in einer Reihe von fünf Artikeln, welche in der *Buchdrucker-Zeitung* vom 16. März bis 16. Mai 1893 veröffentlicht sind, alle auf die Verschmelzung bezüglichen Fragen und Einwendungen gründlich, und doch nahm kein Mitglied oder keine Typographia dann vor der Oeffentlichkeit Stellung, worüber wir sie eine weitere Discussion darüber für überflüssig hielten? Oder sind sie noch so unsicher mit sich selber, dass sie sich weiter dafür noch dagegen entscheiden können.

Nach gelegentlichen kurzen Aeusserungen zu urtheilen, scheint das Letztere der Fall zu sein. Dieser Sie auf, wir werden dann das fünfte Rad am Wagen sein!" — Meinen Sie nicht, dass unser Achtstundentag in Gefahr kommen könnte, wenn wir unsere Collegen sind noch viel zu conservativ, als dass eine Vereinigung mit ihnen für uns zum Vortheil sein könnte?" — So und ähnlich lauten die Bemerkungen, die wir gelegentlich zu hören bekommen.

Wir haben alle Ursache, auf unsere Vereinigungs-Planes seit langer Zeit auf das Reifliche erwogen und, often gestanden, sind auch wir der Ansicht, es wäre für das innere fortschreitliche Leben unseres Bundes am besten, wenn wir eine vollständige Verschmelzung desselben mit der I. T. U. vermeiden könnten, — wenn es möglich wäre, unsere Reihen zu Schutz- und Trutz-Bündniss abzuschliessen, das uns auf gleichberechtigte Basis stellt.

Aber diese Möglichkeit ist nun einmal ausgeschlossen. In einem früheren Artikel haben wir gezeigt, dass unserer Bund auf die Dauer nicht immer genügt gewesen, die Anerkennung seitens der I.T.U. zu erlangen, dass aber alle diese Bemühungen trachtet gewesen sind, da die I. T. U. auf dem Grundsatz festhält, keine Organisation von Setzern, Druckern, Stereotypeuren, Buchbindern, Schriftgiessern etc. anzuerkennen, die nicht von ihr ausgegangen. Wie eine Grossstadt in ihrer weitesten Ausdehnung die Vorstädte absorbirt, ohne auf deren specielle Interessen dabei besonderes Rücksicht nehmen zu können, so ist die International Typographical Union in Vollständigkeit ihrer Aufgabe: Wahrung der Interessen der gesammten typographischen Arbeiter, gewungen, die einzelnen Zweige derselben in sich aufzunehmen und zu einem compacten Ganzen zu verschmelzen, um so dem Gegner besser gewappnet gegenüber zu stehen.

Können wir diesen naturgemässen Entwicklungsgang, zu dem die Tendenz der ganzen modernen Productionsweise dringt, noch länger aus fern halten! Können wir die Sonderstellung, die wir seit zwanzig Jahren erfolgreich behauptet, noch länger verthei digen? Und selbst wenn wir es können, ist es im Einklang mit dem Fortschritt, im Einklang mit der classenbewussten Arbeiterbewegung? Oder laufen wir Gefahr, Positionen, die wir als Pioniere der Gesammtheit erobert, wieder aufgeben zu müssen? — Dies sind Fragen, die wohl vor Allem in Betracht kommen.

An unserer Haupt-Errungenschaft, dem Achtstunden-System, kann und darf zugestandenermassen nicht gerüttelt werden. Vielmehr hat hier das zu einem gewissen Grade schon ein Ausgleich stattgefunden, und zwar hervorgerufen durch die Setzmaschinen. Wir bekamen, ist nach der englische Tarif für Arbeit an den Setzmaschinen auf dem Achtstunden-System basirt, und naturgemäss ist es dann nur noch eine Frage der Zeit, wann auch die Handsetzer den Maschinensetzern in Puncto verkürzter Arbeitszeit folgen werden.

Unsere zweite Errungenschaft: Abschaffung des Gründungswesens und Schutz der Mitglieder gegen willkürliche Entlassung, wird genau aus gleichfalls erhalten bleiben. Auch hier sind die englisch-sprechenden Collegen in neuerer Zeit dem von uns gegebenen Beispiel gefolgt, und haben ein "Priority Law" einen bedeutenden Schritt gethan. — Und was schliesslich unsere Unterstützungskassen anbelangt, so bleibt uns bezüglich derselben vollständig freie Hand, wie denn überhaupt die Disciplin, welche die I. T. U. über ihre Zweigvereine ausübt, eine ziemlich lose ist und unseliesser sehr viel Bewegungsfreiheit und "house rule" gestattet.

Einbüssen würde unser Bund im Falle seiner Verschmelzung mit der I. T. U. durchaus in aggressiver Schlagfertigkeit, da dann der Instanzenzug vor seiner Lösung eine Arbeitseinstellung ist ... um so mehr aber würde er gewinnen an Stärke und Rückhalt, da wir dann ausser den englisch-sprechenden Collegen in Canada in allen Fällen auch die Drucker und Stereotypeure als Verbündete haben. Das Bundesprinzipium verspricht sich also durch eine Verschmelzung mit der I. T. U. eine bedeutende Stärkung unserer Position.

Doch gehen wir über die theoretischen Erwägungen hinaus, und betrachten wir die Verhältnisse, wie sie in zwingender Form vor uns liegen.

Was kann uns die I. T. U. bieten, wenn wir die Vereinigung mit den englisch-sprechenden Collegen ablehnen, die uns diese jetzt angeboten?

Nun, wir dürften keine Mühe haben, an Kreudeier gerathen, denn auf die Dauer auch der grösste Opfermuth unterliegt. Während man früher annahm, die deutschen Setzer könnten nicht mit englischen Concurrenz machen, ist das Verhältniss jetzt ein umgekehrtes. Es befinden sich in den Reihen der I. T. U. genügend deutsch-sprechende Collegen, um an jeder Zeit irgend eine Officin, in welcher unsere Mitglieder an den Strike gehen, zu besetzen, und dass sie dies thun würden, wenn sie wirden, wenn wir auf unserer Sonderstellung beharrten, haben die Erfahrungen in New York und Chicago bewiesen, als es mit dem Boycott. Auch diese, unsere schneidige Waffe, wird stumpf, wenn man die uns zunächst zunächst überlegene englische Union gegen uns anspielt.

Dieser Macht der Thatsachen noch verzweifelten Widerstand leisten, wie es der New Yorker Typographia bereits vor mehr als zwei Jahren einen Charter von der I. T. U. erwerben müssen; Chicago, die stolze unabhängige Druckerstadt, ist der I. T. U. gefolgt, ebenso auch in der gleichen Lage und hat nur noch in anderen Städten, wo unser Localverband seine seitherige Stellung bis jetzt behaupten können. Nachdem ist die Situation in San Francisco und wohl auch in anderen Städten.

Alaska.

Von Fritz Redner.

Ueber die Gletscher mit tastendem Gang
Klimmt es dem Waldespass entlang
Muthige Männer, sehnig und braun.
Mit den Kindern die keuchenden Frau'n
Hinter den Gletschern wohnt das Glück,
Und sie bringen in Fülle zurück.
Ist es dem Suchenden hold,
Gold! Gold! Gold!

Hört ihr, wie donnernd der Schneesturz hallt?
Seht ihr den zackigen, zähnenden Spalt?
Mancher schon glitt in die Tiefe vom Steg,
Aber wir Wissenden kennen den Weg.
Und dort drüben für alle die Müh'n
Aus den Adern des Berges glühn
Wird uns als köstlicher Sold
Gold! Gold! Gold!

"Vorwärts!" An schwindlichter Felsenwand
Kriechen sie weiter mit Fuss und Hand.
"Heissa! Und ist die Million erst voll,
Was für ein Leben das werden soll!
Heut bei den Karten, bei Trunk und Schmaus,
Morgen bei Weibern in Sous und Bruss
Wirst du verjubelt, vertollt,
Gold! Gold! Gold!"

Ueber die Thalschlucht, wild und weiss,
Spannt sich die Brücke von schimmernden Eis.
"Brüder, hab' ich erst Goldes genug,
Fort über's Meer dann fahr' ich im Flug
Heim zu den Eltern zu grünen Rhein,
Schnitt' in die Schürze der Liebsten mein,
Dass es glitzert und rollt,
Gold! Gold! Gold!

Horch! — Ein Krach! Ein verhallender Schrei —
Wort und Weg birst mitten entzwei —
Und von den goldenen Bergen herab
Rinnt es, ein goldig rieselndes Grab,
Füllt mit Körnern der Todten Gewand,
Spult in die Lippen, die einige Hand,
Das sie so glühend gewollt,
Gold! Gold! Gold!

Eingänge.

Monatshefte für Graphischen Kunstgewerbe: 8. Jahrg. Heft 5. Herausgeber Albert Kunb. Redacteur Carl Matthies. Berlin Verlag Carl Flemming in Glogau, Schlesien.

Typotra. Technische Mittheilungen aus dem graphischen Gewerbe, herausgegeben von der Maschinenfabrik Rockstroh & Schneider in Dresden-Heidenau. Januar-Heft 1907.

Graphische Revue Oesterreich-Ungarns. Monatsschrift für die graphischen Künste. 8. Jahrgang. Heft 12. Herausgegeben von der Wiener Graphischen Gesellschaft, Rockergasse 12. Wien XII, 1.

Deutscher Buch- und Steindrucker. Monatlicher Bericht über die graphischen Künste, mit der Unterhaltungs-Beilage: Graphische Feierstunden. Verlag: Ernst Mortenstern, Berlin W 57 13. Jahrgang. 4. Heft. Januar 1907.

Schweizer Graphische Mitteilungen. Hoffmannsschrift für das graphische Kunstgewerbe redigiert und herausgegeben von August Müller in St. Gallen; Druck und Expedition: Buchdruckerei Zollikofer & Cie. in St. Gallen. 25. Jahrg. Heft 8/9. Wie gewohnt, reichenhalt sich die Neunter-Nummer dieser erstklassigen Fachschrift als Doppelheft in besonders reicher Ausstattung in welcher alle auf der Buchdruckpresse ausgeübte Verfahren und Ausstattungsmanieren durch vortreffliche Blätter vertreten sind.

Deutsch-Amerikanische Typographia.

Zweig der Int. Typographical Union.

Bundes-Secretair:
Hugo Miller Newton Claypool Building Rooms 640—650 Indianapolis, Ind

Aufsichtsrath:
Gottfried Jann, 187 Magenta Street, Brooklyn, N. Y.
John Isenpfeiffer, 430 Seminary Avenue, Chicago, Ill
Ernst Keuenkel, 916 Wall Street, Milwaukee, Wis.

No. Secretäre der Local-Vereine:

1. Philadelphia, Pa — Wm. B. Graf, 3002 N. Percy Street
2. Cincinnati, O. — Wm. Merckel, 167 Vine Street
3. St. Louis, Mo — R. Mercotti, 2713 Chippewa Street.
4. Buffalo, N. Y. — Wm. F. Berlke, 84 Grape Street.
5. Rochester, N. Y. — Alfred G. Stickel, 11 South Union St.
6. Cleveland, O. — B. F. Hoenel, 2630 St. Clair Ave.
7. New York, N. Y. — Bernhard Saul, 14 North William St.
8. Newark, N. J. — Joseph A. Heim, 207 S. Tenth Street.
9. Chicago, Ill. — Hermann Misch, 84 Greenwich Street
10. Milwaukee, Wis. — Christ. Thron, 493 25th Street.
11. Baltimore, Md. — Adolph Richter, 611 S. Paca Street
12. Louisville, Ky. — Chas. Hoffmann, 1701 Williams Street
13. St. Paul Minneapolis — Joseph Steger, 431 Thomas Street, St. Paul, Minn.
14. Indianapolis, Ind. — Herman Borchert 932 Iowa Street.
15. Evansville, Ind. — Wm. Buesing, 900 East Maryland St.
16. Pittsburg, Pa — C. A. Wickman, 134 Natchez Street.
17. Belleville, Ill. — Chas. Lenz, 110 South Mill Street.
18. Columbus, O. — Jos. Schreiberberger, 577 South Third St
19. Davenport, Ia. — Jean Henry Meister 628 W. 3rd Street
20. Detroit, Mich. — Henry Eberle 19 Chestnut Street.
21. Wyandotte, Mich. — Philip Dietz, 122 Barker Street
22. Wheeling, W. Va. — Michael Schwarz, 2231 Jacob Street

MERCHANTS' LUNCH From 11 a. m. to 2 p. m. Tel. Kinloch A 2167.

Wer die Freiheit liebet, der komme zu mir;
Er hört freie Worte, doch — zahlt für sein Bier!

E. KURZENKNABE,
Central Beer Saloon
128 Market Street,
S. E. Cor. Second St. ST. LOUIS, MO.

Chas. Dreyer,
ARBEITER + HALLE
Südwestliche Ecke 3. und Elm Strasse,
ST. LOUIS, MO.
Versammlungs-Local der Typographia No. 3.

The Old Homestead
JEDEN DER "WESTLICHE POST."
Weinhaus und Bierhalle.
OTTO RICHTER, Eigenthümer.
No. 504 Market Street,
Offen Tag und Nacht. ST. LOUIS, MO.

The Michelob
Bar und Restaurant.
ROBERT LOHRER, Proprietor.
No. 117 North 6th Street.
—ST. LOUIS, MO.—

AUGUST DELABAR,
Deutsche Bierstube
Südost Ecke Broadway & Elm Strasse.
—ST. LOUIS, MO.—
Offen Tag und Nacht. Strictes Union-Local.

JEFFERSON + HOTEL
FRED. SCHIELE, Eigenthümer.
(Mitglied der Typographia No. 2.)
915—919 Walnut Str. CINCINNATI, OHIO.
Gute Küche. Guter Keller. Gutes Quartier.
Gute Gesellschaft.

60 YEARS' EXPERIENCE
PATENTS
TRADE MARKS
DESIGNS
COPYRIGHTS &c.
Anyone sending a sketch and description may quickly ascertain our opinion free whether an invention is probably patentable. Communications strictly confidential. HAND BOOK on Patents sent free. Oldest agency for securing patents. Patents taken through Munn & Co. receive special notice, without charge, in the
Scientific American.
A handsomely illustrated weekly. Largest circulation of any scientific journal. Terms, $3 a year; four months, $1. Sold by all newsdealers.
MUNN & Co. 361 Broadway, New York
Branch Office, 625 F St., Washington, D. C.

F. WESEL MANUFACTURING CO.
Fabrikanten und Verkäufer aller Arten
Buchdrucker-, Electrotypeure-,
Stereotypeure- und Photo-Engravers-
Maschinen.
HAUPT-OFFICE UND FABRIK:
70—80 Cranberry St., BROOKLYN-NEW YORK.
ZWEIG-OFFICES:
NEW YORK - - - - - - - - 10 Spruce St.
PHILADELPHIA - - - - 124 South 8th St.
CHICAGO - - - - - - - 150 Franklin St.

Monatshefte
für Graphisches Kunstgewerbe, sowie für Geschäftliches Druck- und Ankündigungswesen.
Herausgegeben von Alb. Kunb, redigirt von Carl Matthies.
Leipziger Strasse 115, Berlin. — 12 Hefte jährlich. — Preis: ℳ Jahr 6 ℳ. — Jedes Heft enthält 7 künstlerische Beilagen in farbiger Ausführung; Grossquartformat.
Erstclassige graphische Kunstzeitschrift.
Zum Abonnement bestens empfohlen!
Gleichzeitig: Vorteilhaftes Insertions-Organ für das graphische Gewerbe und verwandte Zweige
Probeheft zu Diensten. Carl Flemming, A.-G., Glogau, Deutschland.

Printing Trades' Exchange
TELEPHONE MAIN 1905.
H. FREEHAUF,
Saloon and Restaurant
171 Fifth Avenue, Ecke Monroe Str.
(BASEMENT.)
—CHICAGO, ILL.—

North Side Trades Union Hall
HELLRIEGEL & SCHAAKE,
Saloon—Restaurant.
88 North Clark Street,
Near Michigan Street. .....CHICAGO.
Versammlungs-Local der Typographia No 9.

PHILADELPHIA. PHILADELPHIA.
WM. ERB,
...SALOON...
No. 838 Callowhill Street.
Verkehrstelle deutscher Schriftsetzer. Feine Getränke und gute Cigarren.
...Ausgezeichneter Lunch...

RESTAURANT. BAR ROOM
Joseph Knirim,
MODEL CAFÉ.
14 North William Street.
—NEW YORK—
...Arbeits-Bureau der Typographia No. 7...

Digitized by Google

DEUTSCH-AMERIKANISCHE

Buchdrucker-Zeitung

OFFICIELLES ORGAN DER DEUTSCH-AMERIKANISCHEN TYPOGRAPHIA.

XXXIV. Jahrgang. Indianapolis, Ind., 1. März 1907. No. 17.

Die "Deutsch-Amerikanische Buchdrucker-Zeitung" erscheint am 1. und 16. jeden Monats. Abonnementspreis $1.00 pro Jahr, portofrei, zahlbar im Voraus.

Anzeigen 10 Cents pro einspaltiger Nonpareil-Zeile für die erste, 5 Cents für jede weitere Insertion. Anzeigen im Contract pro Zoll $4.00 für drei Monate, $6.00 für sechs Monate und $10.00 für ein Jahr. Alle Briefe und Geldsendungen adressire man an

HUGO MILLER, Room 646, Newton Claypool Bldg.

INDIANAPOLIS, IND.

Verbands-Nachrichten.

Der Monat März hat fünf Zahlwochen und sind dafür die Wochen-Nummern 35—39 (Rechnungsjahr 1906—1907) à 25 Cents auf den Karten der Mitglieder zu quittiren. Auch ist die Extrasteuer für den Achtstundenkampf noch weiter zu entrichten und zwar vom 3. März an zur Höhe von zwei Procent des Verdienstes aller Mitglieder der I. T. U.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet und sind Einwendungen innerhalb 14 Tagen an die Adresse des betr. Secretärs der betr. Typographia zu richten:

In *New York*: FRIEDRICH KUNTZE, 38 Jahre alt, geboren und gelernt in Grandenz; war angeblich elf Jahre Mitglied des deutschen Verbandes und will sich sein Buch nachsenden lassen. — MAX RUBEL, 28 Jahre alt, geboren und gelernt in Czernowitz; früher Mitglied in New York.

In *Chicago*: WILLIAM FUCHS, 21 Jahre alt, geboren in Trencsen (Ungarn), gelernt in Budapest; war noch nicht Mitglied.

Berichte darüber, dass die Bücher der Finanz-Beamten von den betreffenden Trustees untersucht und in bester Ordnung befunden wurden, gingen uns im Laufe der letzten vier Monate von den folgenden Typographias zu: Cincinnati, St. Louis, Buffalo, Cleveland, Newark, Milwaukee, Evansville, Belleville und Detroit.

Unterstützungen im Monat Januar.

Typ.	Arbeitslose.	Kranke.	Sterbegeld u. Auskunft	Reisegeld.	Strike und Agitation.
1	21.00	.....	.....	.....	.....
3	16.00	20.00	.....	.....	10.00
4	.....	10.00	.....	.....	.....
5	.....	.....	.....	1.38	.....
6	1.00	.....	.....	.....	.....
7	120.00	178.80	.....	.....	.....
8	3.00	15.00	.....	.....	.....
9	82.00	35.00	.....	.....	.....
10	7.00	.....	.....	.....	.....
11	.....	.....	50.00	.....	.....
12	9.00	.....	.....	.....	.....
13	.....	.....	.....	.....	.....
14	.....	19.30	.....	.....	.....
15	.....	11.70	.....	.....	.....
16	.....	.....	.....	.....	.....
18	16.00	.....	.....	.....	.....
19	.....	15.00	.....	.....	.....
21	10.00	20.00	.....	.....	.....
24	.....	10.00	.....	.....	31.42
25	.....	.....	.....	.....	.....
	$285.00	$355.30	$50.00	$1.38	$41.42

Die Gesammt-Ausgaben im Monat Januar belaufen sich auf $1492.74 und die Gesammt-Einnahmen auf $1854.30; Ueberschuss $361.56.

Arbeitslosen-Unterstützung bezogen im Januar: In Philadelphia 2, Cincinnati 0, St. Louis 2, Buffalo 0, Rochester 0, Cleveland 1, New York 8, Newark 1, Chicago 8, Milwaukee 2, Baltimore 0, Louisville 1, St. Paul 0, Indianapolis 0, Evansville 0, Pittsburg 0, Belleville 2, Columbus 0, Detroit 1, Winnipeg 0, Toledo 0, Wheeling 0; zusammen 28 Mitglieder.

Ausgestorben waren bis Ende December: In New York 5 Mitglieder.

Der Schiedsgerichts-Vertrag.

Wie den meisten unserer Leser ja bekannt, wurde im Jahre 1901 ein Schiedsgerichts-Vertrag zwischen der American Newspaper Publishers' Association (Vereinigung amerikanischer Zeitungs-Herausgeber) und der International Typographical Union (von der unser Bund ja ein Zweig ist) vereinbart und von den beiden genannten Organisationen durch ihre Conventionen und die Urabstimmung der Mitglieder ratificirt. Dieser Vertrag trat am 1. Mai 1902 für die Dauer von fünf Jahren in Kraft, welche am 30. April d. J., und da sich derselbe im Grossen und Ganzen für beide Parteien als vortheilhaft und zweckmässig erwiesen hat, so haben die Vertreter der genannten Organisationen den Vertrag auf Grund der im Laufe der Zeit gemachten Erfahrungen einer Revision unterzogen und auch auf einen neuen Vertrag für weitere fünf Jahre geeinigt, der das Wesentlichste der Bestimmungen des alten Vertrages enthält. Der vorgeschlagene neue Vertrag ist in dem Bericht des int. Präsidenten Lynch an die vorigen Sommer in Colorado Springs abgehaltene Convention der I. T. U. vollinhaltlich wiedergegeben und wurde von der Convention nach eingehender Debatte nahezu einstimmig gutgeheissen. Wir machen unseren Leser diesen Bericht über diese Convention gemeldet haben. Nun mehr hat auch die vorige Woche in New York abgehaltene Jahres-Convention der American Newspaper Publishers' Association den neuen Vertrag gutgeheissen und tritt derselbe daher am 1. Mai d. J. auf die Dauer von fünf Jahren in Kraft.

In dieser Vertrag auch für unsere Zweigvereine und Mitglieder von grosser Wichtigkeit, weil derselbe wir denselben in den nächsten Nummern unseres Organs in deutscher Uebersetzung wiedergeben. Für heute sei nur bemerkt, dass die Einführung und Anwendung des Vertrages darin besteht, dass derselbe mit dem fünften Mann am Schiedsgericht, dem sog. Umpire, entschieden, wie auch bei den gemachten Erfahrungen eine ebenso undankbare wie unglückliche Rolle spielte, da er mit den einschlägigen Verhältnissen nicht genügend vertraut war und daher bestehen Fälles eine Vermittlerrolle spielen konnte, die keine der Parteien befriedigte. Int. Präsident Lynch äusserte sich hierüber in seinem vorerwähnten Bericht an die Colorsdoer Convention, in der er die Annahme des neuen Vertrages warm empfiehlt, in deutscher Uebersetzung wie folgt:

"Einer der Hinwände, die gegen unser Schiedsgerichts-Verfahren vorgebracht wurden, richtet sich gegen den dritten Mann oder Vorsitzer des Schiedsgerichts. Es wird vielfach hervorgehoben, und zwar mit Recht, dass der dritte Mann, oder Vorsitzer, oft aus Lebenskreisen genommen wird, in denen es wenig Gelegenheit giebt, sich die Kenntniss unserer Laufzeit und einer Zeitung und die Verhältnisse in einem Setzersaal zu verschaffen, die nothwendig sind zu einer gerechten Entscheidung über die verlangerte Lohnsceala. Es wird behauptet, dass eine Behörde mit gleicher Vertretung — sagen wir zwei Mann, welche die Herausgeber und zwei, welche die Union repräsentiren — weit besser arbeiten würde wie das gegenwärtige Arrangement. Diese Methode des Schiedsgerichts - Verfahrens ist zur Zeit in vielen Industrien in Kraft und hat sich bewährt.

"In Uebereinstimmung damit hat der Executiv-Council der I. T. U. dahin gewirkt, dass der dritte Mann oder Vorsitzer des Schiedsgerichts in Wegfall kommt und ein Vertrag geschaffen wird, welcher gleiche Vertretung im Schiedsgericht vorsieht. Es freut uns berichten zu können, dass wir darin erfolgreich gewesen sind. Der neue Vertrag sieht vor, dass im Falle der Anrufung eines localen Schiedsgerichts, dieses aus je zwei Vertretern der contestirenden Parteien bestehen soll und aus diesen der Vorsitzer und Secretär der Behörde gewählt werden muss. Die Einsetzung eines localen Schiedsgerichts ist aber nicht nothwendig, sondern es können die betreffenden Streitfälle direct von das nationale Schiedsgericht gebracht werden, und dies muss geschehen, wo der Versuch eines localen Schiedsgerichts nicht gelingt. Das nationale Schiedsgericht muss am ersten Dienstag jeden Monats zusammenkommen, um alle ihm unterbreiteten Angelegenheiten zu erwägen und zu schlichten, wodurch eine schnelle Erledigung aller Fälle gesichert wird. Dieses Schiedsgericht besteht aus den drei Mitgliedern der Executive der I. T. U. und den drei Mitgliedern des für diesen Zweck eingesetzten Special Comités der Newspaper Publishers' Association, und erwählt gleichfalls den Vorsitzer und Secretär aus seiner Mitte. Somit kommt bei localen Schiedsgerichten der fünfte Mann und bei der internationalen Behörde der siebente Mann oder Unparteiische in Wegfall, und wir erreichen diejenige Form eines Schiedsgerichts, die sich in England als zufriedenstellend erwiesen hat und auch in allen Fällen, in denen sie in diesem Lande zur Anwendung gekommen ist. Dies erlaubt die breiteste Form von Arbitration und garantirt damit den beiden Parteien zu diesem Contract industriellen Frieden, da Männer, die in der von dem Vertrag betroffenen Industrie beschäftigt sind, ihre Differenzen selbst schlichten, ohne Hülfe, Rath oder Beistand anderer Personen, die von der Sache bestens Falles nur akademische oder theoretische Kenntnisse haben.

"Es mag behauptet werden, dass ein solches gleichmässig zusammengesetztes Tribunal in keiner Einigung kommen und daher zwecklos sein würde, aber die Erfahrung hat das Gegentheil gezeigt. Die Schiedsrichter treten an ihre Aufgabe mit dem Bewusstsein heran, dass der industrielle Frieden von ihrer Fähigkeit abhängt, die Beweise und Thatsachen in dem unterbreiteten Falle unparteiisch zu erwägen und zu einem Entscheid zu kommen, der in Uebereinstimmung mit den Tatsachen und Principien steht. Das nationale Schiedsgericht kann die auf ihm lastende Verantwortlichkeit auf keine anderen Schultern ablegen. In allen Fällen, ausgenommen ist es daher die Ansicht unseres Executiv-Councils, dass der neue Vertrag, welcher der Convention zur Ratifizirung unterbreitet ist, ein fast idealen Document ist, — ein Document, das, falls ratificirt und verehrlicht, auch weiterhin vervollkommnet werden kann, wenn Zeit und Umstände dies erfordern sollten."

Dies sind die Ansichten des Präsidenten und Executiv-Councils der I. T. U. über den dritten neuen Vertrag bezeitigte sog. Unparteiischen am Schiedsgericht, denen wir als Mitglied dieser Behörde vollständig beistimmen und nichts hinzuzufügen haben. Wir werden, wie bereits eingangs bemerkt, den neuen Vertrag, wie auch das im Falle der Anrufung des Schiedsgerichts einzuschlagende Verfahren, in den nächsten Nummern unseres Organs noch näher erläutern. Für heute sei nur noch bemerkt, dass soweit die Herausgeber der folgenden deutschen Zeitungen im Besitze von Schiedsgerichts-Contracten mit unseren bezw. dem Präsidenten der I. T. U. sind: *Staatszeitung*, *Herold* und *Morgen-Journal* in New York, *Freie Presse* in Brooklyn und *Westliche Post* in St. Louis.

Editorielle Notizen.

‡ Die Supreme Court von Massachusetts hat entschieden, dass die Arbeiter kein Recht haben, einen Streikposten zu bezahlen zu unterstehen. — Was wir uns dafür kaufen!

‡ Die Stereotypers' und Electrotypers' Union zu Albany, N. Y., hat mit den Arbeitgebern einen Contract abgeschlossen, der ihren Mitgliedern eine Lohnerhöhung von $1.00 pro Mann und Woche und den Achtstundentag vom 1. April 1907 an garantirt.

‡ Typographical Union No. 209 in LINCOLN, Neb., deren Mitglieder contractlich gebunden waren, bis jetzt noch zehn Stunden per Tag zu arbeiten, hat vom 6. März d. J. an, wo der alte Contract der Union mit den Boss ablauft, in sämtlichen Druckereien den Achtstundentag bewilligt erhalten.

‡ Trotz aller Machinationen des Herrn Henry Vortriede, des Herausgebers der einzigen deutschen Scabzeitung dieses Landes, genannt *Toledo Express*, hat die daselbst von Unionleuten gegründete neue deutsche Zeitung *Toledo Herold* die Veröffentlichung der städtischen Anzeigen übertragen bekommen und in ihrer Ausgabe vom 21. Februar damit begonnen. — Wir gratuliren!

Digitized by Google

Zur Existenz-Frage der D. A. T.

Auf das unter dieser Ueberschrift in voriger Nummer d. Bl. veröffentlichte Eingesandt des Collegen A. B. in New York ist uns bis zur Stunde noch keinerlei Einsendung für unser Organ, weder dafür noch dagegen zugegangen, was wohl darin seinen Grund, hat dass der College mit seiner Ansicht vereinzelt dastehtt und sein Vorschlag von der grossen Masse unserer Mitglieder überhaupt nicht in der weiteren Besprechung werth erachtet wird. Dieselbe geht auch aus einer Anzahl uns zugegangener Privatschreiben hervor, die übereinstimmend erklären, dass Annahme des B.'schen Vorschlags wäre der reinste Selbstmord für die gesammten deutschen Buchdrucker dieses Landes, und sie alsdann mit allgemeinen Interesse lieber dahin streben, sich engen zusammenschliessen und in nähere Berührung miteinander zu treten, sie ganz in die I. T. U. aufzugehen. Wir, als Leiter unseres Bundes seit seiner Verschmelzung mit der I. T. U., sind uns nach dieser Richtung keiner Unterlassungssünde bewusst, denn es war immer unser eifrigstes Bestreben, die D. A. T. als einen Bestandtheil genannten Verbandes zu wissen, ja auch gelungen ist. Wohl aber erfront schon seit langer Zeit aus verschiedenen Typographischen Klagen über das geringe Interesse, welches viele Mitglieder an den Vereins-Interessen und Versammlungen nehmen, womit wir bekanntlich, dass leider nicht Wohl und Wehe unseres Bundes herzlich wenig gelegen ist. Doch diese Klage ist ja so alt wie unser Band selbst, und sie beschränkt sich durchaus auf uns, sondern gilt mehr oder weniger für alle anderen Gewerkschaften und sonstigen Vereine, und es dürfte sich auch schwerlich ein Mittel finden lassen, die, welche uns der Welt zu schaffen. Von jeher waren es einige Wenige, welche das ganze Werk auf sich nahmen, die ganze Fortschrittsarbeit für die träge Masse besorgen mussten und unter vieler Mühe und Sorge den Boden bebauen, auf dass Andere ernten und geniessen konnten. Wir sollen uns daher heute auch nicht weiter mit diesem leidigen Thema beschäftigen, sondern lieber, wie schon gesagt, den B.'schen Vorschlag etwas unter die Lupe nehmen.

Die Original-Ueberschrift des betreffenden Eingesandten verleitet lange nicht zu dem Inhalte, der sich abgeräckt, denn sie lautete: "Zur Existenz-Frage der D. A. T. als Centralkörper" und nicht "Zur Existenz-Frage als solcher?" Wir hielten es aber für angebracht, die Ueberschrift zu kürzen, einmal weil ein weitschweiliger Titel nicht mit der technischen Einrichtung unseres Blattes harmonirt, und dann auch, weil in der Existenzfrage der D. A. T. der Zusatz "als Centralkörper" vollständig überflüssig und hat diese letztere irreleitend ist. Die Deutsch-Amerikanische Typographia wurde gegründet und besteht als Centralkörper der localen deutschen Druckereien gewisser Einwohnern dieses Landes, und ihr diesen Charakter rauben zu wollen, ist daher gleichbedeutend mit ihrer Auflösung. Das ist die eigentliche Frage, um die es sich dreht und auf die wir weiter unten noch zurückkommen werden. Zunächst aber wollen wir den Platze sein, die zweite Frage der Ueberschrift: "Genügt uns die I. T. U. als Centralkörper?" näher zu erörtern.

Die Antwort hierauf muss, Alles in Allem genommen, eine verneinende sein, nicht nur nach unserer und Vieler Ansicht, sondern auch nach denen wir dieses wichtige Thema soweit besprochen haben, nehmen auch nach der Ansicht Derjenigen, welche Geschichte unseres Bundes. Nach aussen, vor der Oeffentlichkeit, dürfte allerdings die I. T. U. auch als Vertreter der deutschen Interessen genügen, und zwar sowohl unseren Principalen, wie auch der gesammten Arbeiterschaft gegenüber, aber noch intern, für uns selbst, würde sie dadurch den Zweck und Sinn, die zur Entstehung unseres Bundes geführt hat. Der deutsche Buchdrucker in Amerika wurde von jeher von seinen englisch-sprechenden Collegen mehr oder weniger als minderwerthig betrachtet und behandelt. Hieraus kommt noch, dass infolge dieser fortwährenden Beschäftigung mit der deutschen Sprache und infolge ihres Verkehrs in zumeist deutschen Kreisen viele unserer Mitglieder der englischen Sprache nur in geringem Maasse mächtig sind und dieselbe auch nur schwer erlernen können – schwerer wie die Arbeiter irgend eines anderen Gewerbes. Dies führte schon vor circa vierzig Jahren zur Gründung separater Vereinigungen, wie unserer Buchdruckers dieses Landes, die sich im Jahre 1873 zu einem Bund zusammenschlossen und als Bundesglied auch gleich ein Organ in's Leben rufen, das damals Schrift "Zu Schutz und Trutz" geschichtet wurden, und wer von unseren Lesern sich hierfür noch weiter interessirt und diese kleine aber lehrreiche Abhandlung noch nicht besitzt oder gelesen hat, dem werden wir dieselbe auf Verlangen gern zusenden. Es steht aber unstreitig fest, dass unser Bund Grosses für die Hebung nicht nur seiner Mitglieder, sondern der Lage des gesammten deutschen Buchdruckergewerkes in Amerika gethan hat, weit mehr wohl, als wenn wir gezwungen gewesen wären, im Gefolge der englischen Typographie-Organisation mit zu marschiren. Und nun sollen wir unseren altbewährten Bund aufgeben und als einzelne Typographia Charters von der I. T. U. erwerben, blos weil, wie es in dem B.'schen Artikel heisst, "wir zu zwei Centralkörper unseres Gewerkes die vollen Taxen etc. entrichten müssen, dafür aber nur ein Benefit haben," was den Mitgliedern auf die Dauer zu viel werde.

Sind denn die uns daraus erwachsenden Steuern wirklich so hohe, dass wir dieselben nicht weiter erschwingen können? wird mancher unserer Leser unwillkürlich fragen, und wir müssen darauf gestehen, mit einem entschiedenen Nein antworten zu können. Die Kopfsteuer, die wir jetzt an beide Centralkörper entrichten, beträgt 25 Cents per Kopf per Monat, oder nur 10 Cents mehr wie bisher. Dieses Mehr an Steuern, als wirklich die Aufrechterhaltung unseres Bundes, bei unserer gleichzeitigen Zugehörigkeit zur I. T. U., nur 10 Cents pro Mann und Monat kostet, wenn wir unsere Steuern im Vergleich zu dem unseren Mitgliedern dafür gewährten Nutzen.

In Wirklichkeit dreht es sich aber bei der Frage über die weitere Existenz der D. A. T. nicht um die Kopfsteuer, welche deren Mitglieder an beide Centralorganisationen zu entrichten haben, als vielmehr um die Aufhebung unserer Centralkasse und unseres consolidirten Unterstützungswesens und damit die viele unserer Mitglieder um die Aufhebung der Unterstützung überhaupt, denn ohne Centralkasse dürften nur wenige Typographias in der Lage sein, die in unser Constitution vorgesehenen Unterstützungen auch fernerhin bezahlen zu können. Diese Unterstützungen sind für viele unserer Mitgliedern recht schätzungen, sind es, die für einen Theil unserer Mitglieder schon längst einen Stein des Anstosses bildete, und wir gern aus der Welt geräumt sehen würden. Wir dürfen aber nicht vergessen, dass wir damit auch eine heilige Verpflichtung beiseite schieben und den meisten Mitglieder in wenig ehrenvoller Weise schädigen würden, die jetzt und später infolge vorgerückten Alters und Krankheit, sowie von Unfällen betroffen, erheben müssen, die sie sich durch langjährige hohe Beiträge mit Recht erworben haben. Dann werden aber, soweit es die Mittel unserer Typographias unserer Bundes kennen, nur sehr wenige von ihnen die Hand bieten wollen, und deshalb ist wohl auch der B.'sche Vorschlag nicht von Vielen gebilligt worden gefunden. Möglich allerdings, dass sich im Laufe der Zeit die Verhältnisse wesentlich ändern, Ungunsten verändern, dass wir schliesslich den an uns gestellten Anforderungen in puncto Beneficien nicht mehr gerecht werden können. Vorläufig liegt aber diese Gefahr nicht vor, denn unser Bund steht – abgesehen natürlich von der lediglich Extrasteuer für den Achtstunden-Kampf – in Bezug auf die Lasten, die Zeit verändernden Verhältnissen – jetzt so gut, wenn nicht besser da wie je, und daher wollen wir nun auch über diese weiteren Erörterungen vorläufig nicht den Kopf zerbrechen, sondern lieber sehen, was wir zur Stärkung desselben thun und zur Besserung der Lage seiner Mitglieder thun können.

Ein Feind des Union-Labels.

Vor Kurzem erhielten wir von Hrn Carl Purington Rollins, dem Chef der Abtheilung für Graphische Künste der Hampton Normal and Agricultural Institute, Va., gegründeten "Anstalt zum Studium der Negerrasse", ein Circular nebst Begleitschreiben, worin derselbe uns um Assistenz für diese Anstellung nach Möglichkeit zu agitiren. Da weder Circular noch Briefbogen das Union-Label enthielten, wandten wir uns an den Absender zurück, wie wir dies in allen ähnlichen Fällen thun, versehen mit einem jener bekannten Zettel, welche in Betracht Verwendung finden, mit der Ersuchen. Als Antwort hierauf geht uns von dem genannten Herrn das folgende Schreiben zu:

Deutsch-Amerikanische Buchdrucker-Zeitung, Indianapolis, Ind.

WERTHE KAMERADEN!

Ihre Postkarte, worin Sie mich erbeten ich mein eigenes Schreiben vom 19. Februar retourniert, mit einem aufgeklebten Zettel, der besagt: "Verlangen Sie überall Arbeit, welche Ihren Druck tragen. Es bedeutet gute Arbeit, gute Löhne und gute Zustände."

Als ein Liebhaber von Drucksachen bestreite ich es, dass das Union-Label gute Arbeit bedeutet. Es ist eine absolute Thatsache, dass alle Künstler Negroes sind, dass auf den besten Druckereien das Union-Label fehlt. Ja, es kann sogar gesagt werden, dass das Union-Label niemals auf den besten Druckereien ist, wo gute Arbeit geleistet wird.

Als ein gutsehender Mitglied der Socialistischen Partei brauche ich es sagen, dass das Union-Label, wenn es auch wie ich denke, gute Löhne und gute Zustände repräsentirt, ein so verschwindendes Zeichen ist und so wenig für die dauernde Wohlfahrt der Arbeiter bedeutet sind ich erkenne die Nothwendigkeit für irgend eine andere Classe nicht an, als für uns, zu erreichen unsere Ziele in anderer Weise zu verwerben.

Der Ihre für die Revolution

Carl Purington Rollins,

Chef des Departements für Graphische Künste.

Ein Commentar zu vorstehendem Schreiben ist wohl überflüssig zeigt es doch, dass man ein gutstehendes Mitglied der Socialistischen Partei sein und dabei das A-B-C der Arbeiterfrage noch nicht begriffen haben kann.

‡ Die Liebe zum Gelde der Anderen ist die Wurzel alles Uebels.

Berichte und Correspondenzen.

Typographia No 7.

Fortgesetzte Generalversammlung vom 10. Februar.

NEW YORK, 14. Februar 1907.

Punkt ½3 Uhr wurde von Präsident Meyer die sehr schwach besuchte Versammlung eröffnet. Unter der manchmal so herzlich wenig, diesmal aber sehr viel bedeutenden Bezeichnung: "Comité-Bericht" stand der erste Punkt der Tagesordnung zur Berathung. In seiner Eigenschaft als Mitglied des Comités, das die Mission übernommen hatte, am 3. Februar abgehaltene Versammlung unserer englischen Collegen ("Big Six") zu besuchen, erstattete Präsident Meyer Bericht, demzufolge der unserereits an die Schwester-Union ergangene Appell ungeahrt verhallte. Die von den Beamten der Typographical Union No. 6 besuchte Versammlung hatte aber bei Goldmann an englischer Arbeit beschäftigten Setzer wurde in genannter Versammlung als vollkommen gerechtfertigt anerkannt und somit die "kleine Sieben" für geleistete Dienste eine Dankesquittung erhalten, wie sie wohl im menschlichen Leben vorzukommen pflegt, in den Annalen der Gewerkschafts-Bewegung ebenfalls da und dort zu verzeichnen ist, aber trotzdem das bleibt, was sie ist.

Die an diesen Comité-Bericht sich anschliessende Debatte war wohl zeitweise eine sehr erregte – aber es will wirklich so viel gesagt, wenn man in diesem Falle jedem Redner das Lob spenden würde, dass er folgerichtig das beantragt hat, was er wenige Wochen zuvor annahdrohen für gut fand. Der Beschluss: "Beim I. T. U.-Council zu protestiren gegeneiner derartigen Handlung" sie, mit dem Vorbehalt anderer von uns einzuleitenden Schritte," ist das Resultat einer langsahnarnden Discussion.

Die nun folgenden Punkte der Tagesordnung wurden für nächste regelmässige Versammlung (die wiederum als eine "Fortgesetzte General-Versammlung" gilt) auf Antrag Bauer, Alfred Bernhardt und William Biron.

Diesem Bericht wurde von verschiedenen Seiten ein Anhängsel beigefügt, dessen Veröffentlichung nicht nöthig ist. Dann folgte der

Bericht des Finanz-Secretärs für Januar:

Beiträge	$ 800.80
Assessments	570.06
Rückstände	7.12
Alte Schulden	48.00
Rückständige Assessments	3.00
Aufnahmegebühren	5.00
Summa der Einnahmen	$ 1433.98

Ausgaben des Verwalters für Januar:

Bundesbasse: Arbeitslosen-Unterstützung	$ 120.00
Kranken-Unterstützung	155.40
Summa	$ 275.40
Localbasse: Arbeitslosen-Unterstützung	$ 161.00
Allgemeine Ausgaben	170.23
Extrasteuer an die I. T. U.	500.00
Summa	$ 831.23
Gesammt-Ausgaben	$ 1,106.63

Krankenbesucher für New York: Friedr. Gabele; für Brooklyn: Geo. Bauer, Alfred Bernhardt und William Biron.

Diesem Bericht wurde von verschiedenen Seiten ein Anhängsel beigefügt, dessen Veröffentlichung nicht nöthig ist. Dann folgte der

Digitized by Google

Zahl der Mitglieder 294. Mit Beiträgen im Rückstande befinden sich zwei Mitglieder.

Bericht des Schatzmeisters für Januar

Bundeskasse: Einnahmen	$ 577.90
Ausgaben	465.46
Ueberschuss	$ 112.44
Localkasse: Einnahmen	$ 974.64
Ausgaben	831.23
Ueberschuss	$ 143.41

Die nun folgende Uebergabe der Geschäfte an die neugewählten Beamten gab dem scheidenden Präsidenten Meyer Anlass, den mit ihm während seines Amtstermins thätig gewesenen Mitgliedern der Executive den Dank auszusprechen für ihre bereits geleistete Mithilfe und ihr collegialisches Einvernehmen, demzufolge ernstliche Differenzen vermieden wurden.

Dem scheidenden Präsidenten sprach der nun amtierende Präsident Max Löry den Dank zu für die während der Zeitdauer von fünf Jahren bewiesenen angestrengte Arbeit im Interesse der Typographia No. 7. Ein Appell an die neugewählten Beamten der Executive bildete den Schluss der Einführungsrede.

Bei dem Punkte: "Zum Wohl und Besten" wurde seitens eines Delegaten der Antrag gestellt, Vorgenanntes in letzter Nummer seitens der Chicagoer Typographia veröffentlichten Candidaten Schildbach Hinwand gegen dessen Anfechtung zu erheben. Der correspondirende Secretär wurde nach erfolgter Annahme dieses ähnlichen begründenden Antrages beauftragt, Typographia No. 9 dementsprechend zu benachrichtigen. — Ferner wurde beschlossen, zu dem am 22. Februar von der *Volkszeitung*-Conference veranstalteten Feste die Fahne der Typographia No. 7 zu senden.

Ein Gesuch Flugblätter, deren Inhalt die ausführliche Darlegung des Moyer-Haywood-Falles bildet, gelangten zur Vertheilung.

Den Schluss der Sitzung bildete eine kurze Debatte über den gemachten Vorschlag: einen General-Alarm zu erlassen wegen acht vierzehn Tage spuriös verschwundenen Collegen. *F. W.*

Typographia No. 10.

MILWAUKEE, 24. Februar 1907.

Die Februar-Versammlung wurde unter Vorsitz unseres Präsidenten Seh. Fehrenbach um Uhr eröffnet. Die Betheiligung an dieser war, in Anbetracht des herrlichen Wetters, eine recht günstige.

Das Protocoll wurde verlesen und angenommen. Finanz-Secretär Hoffmeister erstattete hierauf seinen Bericht und bemerkte sich, dass einige Collegen ihm das Collectiren der Beiträge und Assessments sehr erschweren und dass zwei Collegen einen ganzen Monat im Rückstande wären. Er wurde vom Stuhl aus instruirt, gegen die säumigen Zahler vorzugehen und sie so lange von der Arbeit zu suspendiren, bis Zahlung geleistet.

College J. Wahl vom Federated Trades Council verlas seinen Bericht und wurden denselben nach Emals auf die Tragweite der Protest-Versammlung der Moyer, Haywood und Pettibone - Angelegenheit aufmerksam gemacht. Praktische Vorschläge wurden in Anwesenden auf, sich an derselben so zahlreich wie möglich zu betheiligen. (Die Demonstration fand am Sonntag, den 24. Februar, im Pabst'schen Theater statt. Man hatte auch die Westseite Turn-Halle gemiethet. Beide Plätze waren sehr gut besucht.

Hierauf wurden verschiedene Correspondenzen erledigt. The Stove Mounters' and Steel Range Workers von Detroit, Mich., ersuchten anzuschreiben, weil sie eine Lohnerhöhung forderten und deshalb wurde die United States Heater Company of Detroit, Mich., auf die Unfair-Liste gesetzt. Ferner Briefe von Local Capitol Boiler, Capitol Solar Boiler, Capitol Maskot Boiler, Henry Dutz Capitol Boiler, Capitol Radiators, Die Lithographia No. 7 sandte ihren Dankschreiben für die von uns an sie gemachte Verwilligung.

Hierauf kam die von der letzten Versammlung übergelegte Assessment - Angelegenheit zur Debatte. Aufsichtsrath Kühnel nahm das Wort und erklärte in einer längeren Ansprache die Beweggründe, welche uns damals veranlassten, uns der I. T. U. anzuschliessen, und dass die Executive ihr möglichstes gethan habe, die Bürden des Assessments so leicht als tern. Sodann wurde einstimmig beschlossen, das Assessment in seiner jetzigen Form weiter zu entrichten. Die Mitgliederzahl beträgt mit der heutigen Versammlung ihren Anfang nehmen. *C. T.*

— Die im Verlag von Carl Flemming in Glogau (Schlesien) erschienen *Monatshefte für Graphische Kunstgewerbe* erliessen kürzlich ein Preisausschreiben zur Erlangung von Satzentwürfen für die Titelseite eines Prospectes, mit dem Material der Schriftgiesserei Ludwig & Mayer in Frankfurt a. M. Den ersten Preis (Mk. 50) erhielt Hermann Zetzsmann in Berlin, den zweiten Preis (Mk. 40) Richard Kuhe in Geislingen-St., den dritten Preis (Mk. 35) Josef Schuster in Leipzig. Ausserdem fanden lobende Erwähnung: Dressler-Henke in Leipzig, Adolph Beetz in Nieder-Schönhausen, Arthur Greil in Chemnitz, Max Wöller in Geislingen, Wilhelm Kleine in Kassel und Hermann Lubosch in Leipzig.

Typographia No. 21.

DETROIT, im Februar 1907.

Die am 11. Februar abgehaltene Versammlung der No. 21 war etwas stärker besucht, wie dies gewöhnlich der Fall ist, was in der Hauptsache wohl dem Interesse zuzuschreiben ist, welches man der Frage der Extra-Besteuerung entgegenbringt. In Anbetracht des corr. Secretärs, welcher durch Geschäfte verhindert war, fungirte College H. Müller als Secretär *pro tempe.*

Nachdem die gewöhnlichen Geschäfte abgewickelt, unter denen der Bericht der Trustees, dass sie die Bücher der Finanz-Beamten untersucht und für richtig befunden hätten, eine hervorragende Stelle einnahm, wurde man auf den im Berge auf die procentuale Dieser eingeleiteten Schritt. Solche lagen vor von Chicago, Cincinnati, sowie vom Präsidenten der I. T. U., dessen Briefe wurden die verschiedenen Schreiben, sowie die in der letzten *Buchdrucker-Zeitung* gemachten Vorschläge durchgenommen, stundenlange Debatten folgten.

Der von Chicago eingegangene Vorschlag machte den Anfang, wurde aber nach eingehender Debatte als nicht durchführbar, was in der Hauptsache zur Ansicht war, geradesogut die weitere Bezahlung ganz verweigern zu können, indem das Resultat, Suspendirung der Mitglieder, dasselbe wäre. Ueber den Cincinnatier Vorschlag, ein Schreiben an den Executive-Council der I. T. U. zu senden, man die Bezahlung verweigere, waren die Ansichten getheilt; indem manche Collegen eine derartige Drohung für irgendwelch bestimmt, Andere wieder grosse Aengstlichkeit aus dem Schreiben heraus zu hören, welche ganz besonders aus dem Schlusssatz, worin man um Aufklärung ersuchte, wie gemeinten Körperschaft erucht, herauskluge. Auch dieser Vorschlag wurde verworfen.

Der von Präs. Lynch ausgehende Vorschlag, sich ganz der I. T. U. anzuschliessen, wurde, da man ihn als Ungerechtigkeitsspielerei gegen die Collegen sowie die Arbeitslosen ansah, ebenfalls als nicht durchführbar verworfen.

Zum Schluss wurde, nachdem durch, dass man, nachdem man bis jetzt seine Pflicht den von diesen Kampfe betroffenen Collegen gegenüber gethan, es auch ferner thun sollte, — der Antrag auch hervorgehoben, dass während wir durchschnittlich nur vierzig Stunden per Woche an der Maschine und schutzvierzig an Kasten, unsere englischen Collegen secks und sogar sieben Tage oder Nächte arbeiten und hierzu noch gezwungen sind, nicht genügend Aushelfer vorhanden sind. Wir richten deshalb an die Leiter der I. T. U. das Ersuchen, dahin zu streben, dass mehr Leute unter den Job-Setzern die fähigsten Leute herausgesucht, an den Maschinen angelernt oder sonstwie an den Zeitungen beschäftigt werden, damit wir nicht aus nicht uns Willen der Einzelnen ähnlich gestellt sein, sondern man sollte in dieser Sache obligatorisch vorgehen und solche Collegen, die sich weigern, diesem Befehle Folge zu leisten, von der Unterstützung ausschliessen. Es ist eine Thatsache, dass manche Collegen unter der langen Dauer des Kampfes schwer zu leiden haben, giebt es doch auch unbrauchbare unter uns, die sich nicht um die Stricke mögen noch recht lange dauern, und die sich mit Händen und Füssen dagegen sträuben, zur Arbeit zurückzukehren, um sich der Wohlthat der Unterstützung erhalten. Wie in Detroit, so wird es wohl überall sein; auf der einen Seite sind diese Collegen gezwungen, mehr zu arbeiten, als ihnen gut thut, während auf der anderen die Arbeitslosen unterstützt werden müssen.

Wir sind willens, würdige Collegen zu unterstützen, aber die Schmarotser sollten abgeschüttelt werden! *M.*

— In Milwaukee starb am 19. Februar im hohen Alter von 91 Jahren Eduard Rosner, der einstige Begründer der ersten deutschen Zeitung auf Long Island und langjähriger Besitzer der *Brooklyner Freie Presse*, die später in die Hände seines Sohnes, des schon vor einigen Jahren verstorbenen Colonel Roehr, übergieng. Der von Todt Abberufene gehörte zur alten Garde der schtundvierziger deutschen Freiheitskämpfer, die sich nach dem Scheitern der Freiheitsbestrebungen und deren Zahl jetzt immer mehr dahin schwindet. Er war ein persönlicher Freund von Carl Schurz und Gustav Struve. In Baden-Baden geboren, wo er auch seine erste Schulbildung erhielt, siedelte er mit seinen Eltern nach Frankfurt a. M. über, woselbst das Gymnasium besuchte und die Druckergeschäft. Er war schon kein Jüngling mehr, als in Deutschland die Sturm- und Drangperiode begann und sich Rosner, nachdem in Frankfurt auch das Rumpf-Parlament gesprengt war, von dort aus seine Flucht bewerkstelligte, als die Häscher nach ihm suchten. In Amerika gelandet, gründete er bald, wie oben bemerkt, auf Long Island (um New Yorker Hafen) die erste deutsche Zeitung, die er anfangs selbst setzte, auf der Handpresse druckte und auch selbst den Abonnenten in's Haus trug. Unter vielen Mühen und unermüdlicher Arbeit brachte er seine Zeitung und Druckerei bald in die Höhe, so dass er in der glücklichen Lage war, in seinen alten Tagen von den Früchten seiner Arbeit zu Ruhe zehren zu können.

† Peter Simon. †

Am Samstag, den 9. Februar, Abends 5½ Uhr, verschied nach nur fünftägigem Krankenlager im Alter von 52 Jahren, 5 Monaten und 4 Tagen Peter Simon, der Vorsteher unserer Buchdruckerei, an Folge von Blindarm-Operation unterzogen hatte, im Alter von 52 Jahren College Peter Simon.

Der Verstorbene war in Chicago geboren, trat 1868 als Lehrling in die *Illinois Staats-Zeitung*, arbeitete nach Absolvirung seiner vierjährigen Lehrzeit in gegenannter *Zeitung* und in der *Freie Presse*, bis er im Jahre 1878 in die von seinen Verwandten gegründete John Simon Printing Co." eintrat. Diesem Geschäft widmete der Verstorbene nahezu 28 Jahre seine Thätigkeit, bis dasselbe 1902 durch Kauf in andere Hände übergieng. Die letzten drei Jahre conditionierte er in der *Abendpost*.

Peter Simon war einer der Gründer der Typ. No. 9 und mehrere Jahre Executivmeister derselben. Durch sein freundliches Wesen und seinen lauteren Charakter stand derselbe bei Allen, die mit ihm Umgang hatten, in hoher Achtung, und nicht nur seine Collegen, sondern auch Jedermann, der ihn kannte, wird ihm ein ehrenvolles Andenken bewahren.

Am Dienstag, den 12. Februar, Morgens 9¼ Uhr, wurde die irdische Hülle vom Trauerhause, 128 Goethe Strasse, zum Mitgliederhof des St. Benedictus Hofes No. 24, C. O. F., deren Oberförster der Verstorbene war, nach der St. Joseph-Kirche geleitet, in welcher ein Trauergottesdienst abgehalten wurde. Nach dieser feierlichen Handlung wurden die sterblichen Reste zur letzten Ruhe auf dem St. Bonifacius Friedhof beigesetzt.

Seine Hinterbliebenen, Gattin und drei Kinder, mögen sich mit dem Gedanken trösten, dass die Wittwe einen treuen und aufopferenden Mann und die Kinder einen liebevollen und fürsorglichen Vater verloren haben. Ruhe sanft, Peter Verstorbener, kann man mit Recht sagen: "So schön und stattlich wie sein Aeusseres, so vornehm und ehrenhaft war sein Charakter." Peter Simon's letzte Ruhe!

CHICAGO, Ende Februar 1907. *H. Misch.*

Gestorben.

In *Berlin*: Setzer Otto Pauli, 36 Jahre alt;
Setzer Hans Schwarzl, 53 Jahre alt;
Setzer Louis Gompert, 65 Jahre alt;
Drucker Gustav Müller, 51 Jahre alt;
Setzer Josef Schmitt, 42 Jahre alt.
In *Braunschweig*: Principal Fried. Westermann, 67 J.
In *Bremen*: Setzer Heinrich Barckhausen, 64 J. alt.
In *Breslau*: Setzer Paul Rüdiger, 48 Jahre alt.
In *Brixx*: Setzer Rutolf Janke, 30 Jahre alt.
In *Cuxhaven*: Setzer Bela Hübner, 26 Jahre alt;
Drucker Paul Bickel, 46 Jahre alt.
In *Dargdorf*: Drucker Moritz Lüthy, 51 Jahre alt.
In *Gotha*: Setzer Hermann Bien, 20 Jahre alt.
In *Hamburg*: Drucker Wilhelm Richter, 20 J. alt;
Setzer Georg Loges, 50 Jahre alt.
In *Hirschberg*: Principal Friedrich Schulze, 56 J. alt.
In *Immenstadt*: Principal Otto Prick, 53 Jahre alt.
In *Kassel*: Setzer Phil. Bibliotein, 27 Jahre alt.
In *Landsberg*: Principal Richard Pelz, 42 Jahre alt.
In *Leipzig*: Setzer Georg Fischer, 30 Jahre alt;
Setzer Jos. Hans Werkschmidt, 36 Jahre alt.
In *London*: Setzer Joh. Christ. Repen, 63 Jahre alt.
In *Mannheim*: Setzer Emanuel Zuber, 65 Jahre alt.
In *Otten*: Principal Hermann Dietsch, 41 J. alt.
In *Pforzheim*: Setzer Gustav Wilhelm, 37 Jahre alt.
In *Posen*: Setzer Gustav Wilhelm, 37 Jahre alt.
In *Radeberg*: Setzer Franz Klunzer, 21 Jahre alt.
In *Salzkotten*: Schweizerdegen Heinrich Meyer.
In *Sigmaringen*: Principal Peter Lehner, 42 J. alt.
In *Strassburg i. Elsass*: Ludwig Schäfer, 24 Jahre alt.
In *Transiein*: Principal Anton Müller, 44 Jahre alt. ;
In *Wien*: Setzer Bernhard Wessely, 46 Jahre alt;
Drucker Johann Brandner, 48 Jahre alt;
Setzer Richard Junanek, 28 Jahre alt;
Geschäftsleiter Heinrich Lötz, 68 Jahre alt;
Drucker Emil Ferbus, 25 Jahre alt.

Eingänge.

Graphische Revue Oesterreich-Ungarns. Monatsschrift für die graphischen Künste und verwandten Berufe. Heft 1. Herausgegeben von der Wiener Graphischen Gesellschaft. Redaktor: Ignaz Trebitsch. 12. Wien XII, 1.

Schweizer Graphische Mitteilungen. Halbmonatsschrift für das graphische Gewerbe. Redigirt und herausgegeben von August Müller in St. Gallen: Druck und Expedition: Buchdruckerei Zollhaus in St. Gallen. 28 Seiten. Preis Fr. 6 pro Jahr.

Typographischer Allerlei. Kurze Hinweise und Erinnerungen für die Buchdrucker-Praxis. Nach Aufzeichnungen und Erfahrungen herausgegeben von Fr. Schwab. Dritte vermehrte und verbesserte Auflage. Dieses 96 Seiten starke Heftchen enthält viele werthvolle Anleitungen für den Setzer und Drucker und können wir dasselbe allen unseren Collegen, die in ihrem Beruf vervollkommnen und selbständig arbeiten wollen, bestens empfehlen. Zu beziehen zum Preise von 30 Cts. durch die Graphische Verlags-Anstalt P. Goldschmidt in Mainz.

Briefkasten.

E. F. Die Geschäftsstelle des *Korrespondent für Deutschland Buchdrucker und Schriftgiesser* befindet sich in Berlin, Schmom Strasse No. 8. — Der Abonnementspreis auf die *Helvetische Typographia* beträgt für das Ausland 5 Francs halbjährlich; Expedition: Buchdruckerei des schweizer Typographenbundes, Aeschenvorstadt 34, Basel, Switzerland.

Digitized by Google

Wir dulden's nicht!

Empörte Herzen, sind wir hier vereint,
Mit wilden Flammen-Worten anzuklagen,
Von Hass und Grimm erfüllt, dem alten Feind
Den Kampf auf Tod und Leben anzusagen;
Dem alten Feind, der Unterdrücker-Brut,
Dem Trustokraten-Pack, der Geldsack-Fürsten,
Die wiederum nach Proletarier-Blut,
Die nach dem Blute uns'rer Besten dürsten.

Sie halten die Gelegenheit auf's Neu
Für günstig, eine Mordthat zu vollführen,
Sie glauben, dass in dumpfer, stumpfer Scheu
Das Volk nicht wagen werde sich zu rühren,
Dass es sich ducken werde, wie es sag
Sich duckte, als auf Wunsch der gold'nen Horde
An jenem finsteren Novembertag
Vollzogen ward der feigste aller Morde.

Was thaten jene, deren stolzes Haupt
Des Henkers Beute ward vor zwanzig Jahren?
Sie kündeten, wie man das Volk beraubt,
Wie die Bedrängten uns'n Betrug'ne waren.
Sie suchten muthig, selbstlos das Geschick
Des Arbeitsmanns zum Besseren zu wenden;
Zum Lichte lenkten sie des Schaven Blick,
Und mussten d'rum am Galgenholze enden.

Und die, die jetzt das Capital zum Tod
Durch seine Schergen will verdammen lassen,
Sagt, gegen welches strenge Staatsgebot
Erhoben sie die Hand mit blut'gem Hassen?
Was thaten Moyer, Haywood, Pettibone?
Anhänger wollten sie der Union werben,
Erleichtern wollten sie der Armen Frohn,
D'rum sollen gleichfalls sie am Galgen sterben.

"Wir dulden's nicht!" — so klingt's durch jedes Herz,
Das rechtlich fühlt, das Menschlichkeit empfindet;
"Wir müssen kühn ein Schild von blankem Erz
Den Männern sein, an die sich Liebe bindet.
Wir dulden's nicht!" so soll ein einz'ger Schrei
Aus diesem Saal es heut' in's Weite schallen.
"Wir dulden's nicht, dass Fürst und Tyrannei
Drei Kämpfer für das Recht zum Opfer fallen.

Wir dulden's auch um unsertwillen nicht,
Dass sie die drei dem Henker übergeben;
Wir wollen auch als Selbsterhaltungs-Pflicht
Mit uns'rer ganzen Kraft Protest erheben.
Nicht nur um Moyer, Haywood, Pettibone
Dreht sich der Kampf. Es dreht sich Alles!
Denn glückt der Mord, schlägt doppelt frech voll Hohn
In's Fleisch des Volks der Plutokrat die Krallen."

Empörte Herzen, sind wir hier vereint,
Mit wilden Flammenworten anzuklagen,
Von Hass und Grimm erfüllt, dem alten Feind
Den Kampf auf Tod und Leben ansagen.
Steht auf zur That! Geht muthig vor und scharf,
Dass laue Zaghmeit keine Schmach verschuldet;
Dass man von uns dereinst nicht sagen darf:
Sie haben wieder feigen Mord geduldet.

Den vorstehenden flammenden Protest widmete der bekannte Freiheitsdichter MARTIN DRESCHER der von der *Chicagoer Arbeiter-Zeitung* auf den 17. Februar einberufenen Demonstration gegen die Verurtheilung der westlichen Arbeiter, führer Moyer, Haywood und Pettibone und wurde derselbe von der wirklich imposanten Versammlung der radicalen Chicagoer Arbeiterschaft mit dem grössten Enthusiasmus aufgenommen. — Wir schliessen uns demselben aus vollem Herzen an. — *Die Red.*

Bewegungs-Statistik für Januar.

Neueingetreten:

In ST. LOUIS: Schiefelbein. Ernst.
In NEW YORK: Schweiger, George.
In CHICAGO: Gisler, Joseph; Schildbach, Wilhelm; Beide mit englischer Karte.
In MILWAUKEE: Grimm, Carl; Minkley, Bruno; Beide mit deutschem Bach.
In BALTIMORE: Reibein, Wm., Linotype-Ingenieur.

Wiedereingetreten:

In ST. LOUIS: Grünnagel, Adam.

Abgereist:

Von CINCINNATI: Kohrs, Carl.
Von NEW YORK: Reiger, Rudolph, nach Europa.

Ausgetreten:

In BALTIMORE: Bohn, Alfred, Linotype-Ingenieur.

Gestrichen:

In NEW YORK: Fischer, Adolf.

Ausgestossen wegen verweigerter Extrasteuer:

In CINCINNATI: Schmidt, Daniel; Sommer, Herm.; Wenzel, A. C.

Gestorben:

In ST. LOUIS: Scheidel, John.
In BUFFALO: Hogenkamp, Wm.
In BALTIMORE: Die Frau des Mitgliedes M. Wagner.

Auf Alles kann man Patente erhalten,
Nur nicht auf die Dummheit, dass Ihr's wisst,
Weil diese bereits seit ewigen Zeiten
Ein öffentliches Eigenthum ist.

MERCHANTS' LUNCH
From 11 a. m. to 2 p. m. Tel. Kinloch A 2167.

Wer die Freiheit liebet, der komme zu mir;
Er hört freie Worte, doch — zahlt für sein Bier!

E. KURZENKNABE,
Central Beer Saloon
128 Market Street,
S. E. Cor. Second St. ST. LOUIS, MO.

Chas. Dreyer,
ARBEITER + HALLE
Südwestliche Ecke 3. und Elm Strasse,
ST. LOUIS, MO.
Versammlungs-Local der Typographia No. 3.

The Old Homestead
NEBEN DER "WESTLICHE POST".
Weinhaus und Bierhalle.
OTTO RICHTER, Eigenthümer.
No. 504 Market Street,
OFFEN TAG UND NACHT. ST. LOUIS, MO.

The Michelob
Bar und Restaurant.
ROBERT LOHRER, Proprietor.
No. 117 North 6th Street.
ST. LOUIS, MO.

AUGUST DELABAR,
Deutsche Bierstube
Südost Ecke Broadway & Elm Strasse.
ST. LOUIS, MO.
Offen Tag und Nacht. Strictes Union-Local.

JEFFERSON + HOTEL
FRED. SCHIELE, Eigenthümer.
(Mitglied der Typographia No. 2.)
915—919 Walnut Str. CINCINNATI, OHIO.
Gute Küche. Guter Keller. Gutes Quartier.
Gute Gesellschaft.

50 YEARS' EXPERIENCE
PATENTS
TRADE MARKS
DESIGNS
COPYRIGHTS &c.
Anyone sending a sketch and description may quickly ascertain our opinion free whether an invention is probably patentable. Communications strictly confidential. HANDBOOK on Patents sent free. Oldest agency for securing patents. Patents taken through Munn & Co. receive special notice, without charge, in the
Scientific American.
A handsomely illustrated weekly. Largest circulation of any scientific journal. Terms, $3 a year; four months, $1. Sold by all newsdealers.
MUNN & Co. 361 Broadway, New York
Branch Office, 625 F St., Washington, D. C.

F. WESEL MANUFACTURING CO.
Fabrikanten und Verkäufer aller Arten
Buchdrucker-, Electrotypeure-,
Stereotypeure- und Photo-Engravers-
Maschinen.
HAUPT-OFFICE UND FABRIK:
70—80 Cranberry St., BROOKLYN-NEW YORK.
ZWEIG-OFFICES:
NEW YORK - - - - - - - - 10 Spruce St.
PHILADELPHIA - - - - - 124 South 8th St.
CHICAGO - - - - - - 150 Franklin St.

Monatshefte
für Graphisches Kunstgewerbe, sowie für Geschäftliches Druck- und Ankündigungswesen.
Herausgegeben von Alb. Knab, redigirt von Carl Matthies, Leipziger-Strasse 115, Berlin. — 12 Hefte jährlich. — Preis: ¼ Jahr 6 M. — Jedes Heft enthält 7 künstlerische Beilagen in farbiger Ausführung; Grossquartformat.
Erstclassige graphische Kunstzeitschrift.
Zum Abonnement bestens empfohlen!
Gleichzeitig: Vorteilhaftes Insertions-Organ für das graphische Gewerbe und verwandte Zweige.
Probeheft zu Diensten. Carl Flemming, A.-G., Glogau, Deutschland.

Printing Trades' Exchange
TELEPHONE MAIN 1806.
H. FREEHAUF,
Saloon and Restaurant
171 Fifth Avenue, Ecke Monroe Str.
(BASEMENT.)
CHICAGO, ILL.

North Side Trades Union Hall
HELLRIEGEL & SCHAAKE,
Saloon—Restaurant.
88 North Clark Street,
NEAR MICHIGAN STREET. .....CHICAGO.
Versammlungs-Local der Typographia No. 9.

PHILADELPHIA. PHILADELPHIA.
WM. ERB,
...SALOON...
No. 838 Callowhill Street.
Verkehrstelle deutscher Schriftsetzer. Feine Getränke und gute Cigarren.
...Ausgezeichneter Lunch...
RESTAURANT. BAR ROOM.

Joseph Knirim,
MODEL CAFÉ,
14 North William Street,
—NEW YORK.—
...Arbeits-Bureau der Typographia No. 7...

Digitized by Google

DEUTSCH-AMERIKANISCHE

Buchdrucker-Zeitung

OFFICIELLES ORGAN DER DEUTSCH-AMERIKANISCHEN TYPOGRAPHIA.

XXXIV. Jahrgang. Indianapolis, Ind., 16. März 1907. No. 18.

Die "Deutsch-Amerikanische Buchdrucker-Zeitung" erscheint am 1. und 16. jeden Monats. Abonnementspreis $1.00 pro Jahr, portofrei, zahlbar im Voraus.

Anzeigen 10 Cents pro einspaltige Nonpareil-Zeile für die erste, 5 Cents für jede weitere Insertion. Anzeigen im Contract pro Zeil $4.00 für drei Monate, $6.00 für sechs Monate und $10.00 für ein Jahr. Alle Briefe und Geldsendungen adressire man an HUGO MILLER, Room 606, Newton Claypool Bldg.

INDIANAPOLIS, IND.

Verbands - Nachrichten.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet und sind Einwendungen innerhalb 14 Tagen an die Adresse des corr. Secretärs der betr. Typographia zu richten:

In *St. Louis*: FRANZ BRUSTBERG, 28 Jahre alt, geboren und gelernt in Stallupönen, Deutschland.

In *New York*: ROBERT SCHALLER, 29 Jahre alt, geboren in Berlin, gelernt in New York; früher Mitglied daselbst. — MAX ROSENBECK, 39 Jahre alt, geboren in Bischofswalde, gelernt in Schlochau, Westpreussen; war angeblich Mitglied des Deutschen Factorenbundes zu Berlin. — RICHARD MACZKOWSKI, 27 Jahre alt, geboren in Glogau, gelernt in Cauth, Schlesien.

In *Chicago*: MAX SEMERAU, 25 Jahre alt, geboren und gelernt in Bromberg, zugereist mit deutschem Verbandsbuch.

In *Denver*: JACOB SCHMIDT, gelernt in Hamburg und später selbstständig in New York; war noch nie Mitglied.

Gebahren der Bundeskasse im Monat Februar.

Einnahmen:

	Extrasteuer für Januar.	Bundessteuer für Januar.
No. 1, Philadelphia	$103.18	$ 31.50
" 2, Cincinnati	25.45	26.00
" 3, St. Louis	128.40	38.00
" 4, Buffalo	40.14	17.00
" 5, Rochester	16.04	4.00
" 6, Cleveland	85.48	18.50
" 7, New York	500.00	143.30
" 8, Newark	31.60	13.70
" 9, Chicago	144.20	42.50
" 10, Milwaukee	148.32	40.50
" 11, Baltimore	37.82	17.20
" 12, Lonisville	17.25	5.50
" 13, St. Paul	27.85	10.00
" 14, indianapolis	26.35	11.00
" 15, Jersey City	19.95	8.35
" 16, Pittsburg	41.40	16.00
" 18, Belleville	10.41	6.50
" 19, Columbus	14.17	5.60
" 20, Davenport	4.00	4.50
" 21, Detroit	28.55	11.50
" 23, Winnipeg	.....	4.00
" 24, Toledo	.....	5.90
" 25, Wheeling	.....	3.35
Total	$1499.56	$ 483.95
Gesammt-Extrasteuer für Januar		$1499.56
Typ. No. 6, Cleveland, Vorschuss		100.00
Typ. No. 24, Toledo, Kassenbestand		7.00
St. Louis, Anzeigen		11.25
Gesammt-Einnahmen		$2101.76

Ausgaben:

Extrasteuer an die I. T. U. für Januar	$1499.56
Kopfsteuer an die I. T. U. für Januar	311.85
B.-Z. Nos. 16 und 17, nebst Beilage	123.00
Gehalt des Bundessecretärs für Februar	70.00
Laufende Ausgaben im Februar	10.15
Gesammt-Ausgaben	$2014.56

Bekanntmachung.

Der Monat März hat fünf Zahlwochen und sind daher die Wochen-Nummern 35—39 (Rechnungsjahr 1906—1907) à 25 Cents auf den Karten der Mitglieder zu quittiren. Auch ist die Extrasteuer für den Achtstundenkampf noch weiter zu entrichten und zwar zur Höhe von zwei Procent des Verdienstes aller Mitglieder der I. T. U.

Editorielle Notizen.

‡ Das polnische Abendblatt *Kurjer Polski* in Milwaukee ist durch energische Agitation für die Union niedergezwungen worden; ebenso das englische Abendblatt *Leader* in Pittsburg.

‡ Die vereinigten Bucharbeiter von GENUA in Italien (Setzer, Drucker, Stereotypeure und Buchbinder) haben von ihren Principien die Anerkennung ihrer Organisation und zeitgemässe Tarife mit bedeutenden Lohnerhöhungen errungen.

‡ In BUDAPEST sind zur Zeit 183 Druckereien mit insgesammt 3015 Gehilfen (Setzer und Drucker). Von diesen sind tariftreu 143 Druckereien mit 2083 Gehilfen, während 40 Druckereien mit 132 Gehilfen den Tarif nicht anerkennen und daher "blockirt" sind. Sonach arbeiten mehr als 95 Procent der Gehilfen in der Hauptstadt Ungarns in tariftreuen Druckereien und unter tarifmässigen Bedingungen.

‡ Der Verband der Buchdrucker DEUTSCHLANDS hatte am Jahresschluss 1906 in seiner Hauptkasse ein Vermögen von Mk. 4,941,015, gegen Mk. 4,450,686 im Vorjahre. — Der Verband der Buchdruckerei-Hilfsarbeiter besass Vermögen von Mk. 1,126 (gegen Mk. 39,361 im Vorjahre) und umfasst über 12,000 Mitglieder. Da sie demselben kürzlich beitraten, einen zeitgemässen, sich dem Tarif der Buchdrucker anpassenden Tarif mit den Principalen zu vereinbaren, der ohne Zweifel bald vorliegt.

‡ In einer französischen Correspondenz des Wiener *Vorwärts* lesen wir: "Auf dem Congress von Mailand über die Achtstunden-Tagesarbeitsfrage war die Pariser Section des Bucharbeiter-Verbandes durch zwei Delegirten vertreten. Der Pariser Stadtrath hatte der Section hierfür Frcs. 200 zur Verfügung gestellt." — So etwas würde natürlich einem amerikanischen Stadtrath niemals einfallen.

‡ In dem am 20. Februar beendeten Fiscal-Monat betrugen die Einnahmen der I. T. U. für den Verbreiligungs-Fonds $153,463 und die Ausgaben $104,722; es wurde somit ein Ueberschuss von $48,741 erzielt, der das Gesammt-Vermögen auf $347,540 bringt. Von den Strike-Ausgaben entfielen auf Philadelphia $20,340, New York $17,000, Lynn $8100, Buffalo $8300, Chicago $2864, Cincinnati $2630, Minneapolis $2042, Louisville $1970, Cleveland $1968, Cincinnati Electrotypene $1954, Richmond $1920, etc.

‡ Mit welcher Leichtsinnigkeit — um nicht zu sagen Unehrlichkeit — manche hier eingewanderte Collegen sog. Situationsberichte an europäische Fachblätter senden, ersehen wir wieder einmal aus der in Berlin erscheinenden *Buchdrucker-Börse*, welche meldet, dass ein College Paul Lawton dem *Gutenberg*, eine Correspondenz aus San Francisco gesandt hat, in der es u. A. heisst: "Die Zeitungssetzer, Maschinen- und Anzeigensetzer kommen ohne Schwierigkeiten auf 55—6 pro Tag oder Nacht, bei einer Tagarbeit von 8, einer Nachtarbeit von 7 Stunden. Arbeit giebt's im Ueberfluss; vor dem grossen Unglück zählte die hiesige Mitgliederliste 2400 Mitglieder, heute 900—950." — Gerade das Umgekehrte ist der Fall, denn vor dem Unglück hatte die Typographical Union von San Francisco circa 1000 Mitglieder, die nach der Catastrophe auf etwa 250 zusammenschrumpften und bis zur jüngsten Zeit erst wieder auf 500 gestiegen sind. Und was die Arbeit anbelangt, die es dort angeblich im Ueberfluss giebt, so würden sicher von den mehr wie 2000 Mann, die noch auf der Strikeliste der I. T. U. stehen, schon längst eine genügende Anzahl nach der Goldküste abgereist sein, um dem dort angeblich herrschenden Mangel an Buchdruckern abzuhelfen.

Indianapoliser Plauderei.

Ein schwerer Schlag hat die hiesige deutsche Colonie getroffen, denn das einzige deutsche Morgenblatt unserer schönen Stadt, der *Telegraph*, hat sein Erscheinen eingestellt, bezw. ist mit dem Abendblatt *Tribune* verschmolzen worden und sind dadurch soweit wir wissen, die Collegen Borchert, Schäfer, Hanbris und Eberling, ausser Condition gekommen. Das ist für diese um so schlimmer, da die hiesige Gutenberg Co., welche die beiden Zeitungen herausgab, die einzige deutsche Officin der Stadt ist, also die Aussichten auf anderweitige Arbeit als deutscher Setzer hier sehr schlechte sind. Allerdings hört man allseitiger Bedauern unter der hiesigen deutschen Bevölkerung über das Eingehen des Morgenblattes und den allgemeinen Wunsch, dass bald ein anderes an seiner Stelle erscheinen möge, aber soweit ich die Situation überschauen kann, ist dies eben nur ein Wunsch, mit wenig Aussicht auf Verwirklichung. Es sieht hier überhaupt mit dem Zeitungswesen sehr mager aus, denn es bestehen nur noch zwei englische Abendzeitungen und ein englisches Morgenblatt, der *Star*, der unter diesem Rückgang der deutschen Presse den meisten Vortheil hat, da viele unserer Bürger eben ihre Zeitung zum Frühstück haben wollen, und wenn sie kein deutsches Morgenblatt mehr erhalten können, dann wohl oder übel ein englisches haben. — Es lässt sich noch viel hierüber sagen, aber die Sache kam so plötzlich und ist ein so schwerer Schlag für die davon betroffenen Collegen, dass selbst der "Optimismus" die Lust vergehen muss.

Dass das für diesen Sommer in Indianapolis geplante nationale Sängerfest hat verschoben werden müssen, ist wohl den meisten der Leser dieses Blattes schon bekannt. Die Absicht war, über einer Anzahl knickriger Steuerzahler straubten sich dagegen und haben einen Einhaltsbefehl erwirkt, der das Project vorläufig zu Wasser werfen liess. Es lauchen nun verschiedene Pläne auf, um wenigstens nächstes Jahr eine passende Halle für das Sängerfest zu schaffen, soweit weiss es aber noch damit noch laut aus und die Collegen, die uns bei dieser Gelegenheit besuchen wollen, brauchen daher noch keine grossen Zukunftspläne zu machen.

Dass aber trotzdem in unserer Stadt Geld in Hülle und Fülle zu haben ist, wenn man nur den Klingelbeutel ordentlich herumzureichen versteht, haben erst kürzlich die christlichen jungen Männer (Young Men's Christian Association) gezeigt, die innerhalb 18 Tagen $250,000 für eine neue Halle sammeln wollten und sogar noch mehr, nämlich $273,100, dafür gerechnet erhielten. Wie geschickt und umfassend diese Bewegung aber auch geleitet worden, geht wohl am besten daraus hervor, dass selbst die hiesige Typographical Union No. 1, deren Mitglieder ja bekanntlich schon so lange Zeit für den Achtstundenkampf mit Daten müssen, für diese Halle der christlichen jungen Männer $1000 gereichnet hat. Ermuthigt durch diesen Erfolg wollen nun auch die christlichen jungen Frauen (Young Women's Christian Association) $100,000 für eine neue Halle sammeln, doch scheint es damit nicht so glatt gehen, da das Feld schon ziemlich abgegrast ist. — Von einer Sammlung für ein neues deutsches Morgenblatt, das, wie gesagt, hier sehr benöthigt wäre, habe ich aber leider noch nichts gehört, obwohl wir ein zahlreiches und einflussreiches Deutschthum haben: viele prominente Geschäftsleute, drei deutsche Gesangvereine mit eigenen prächtigen Hallen, ebenso mehrere grosse Hallen für deutsche Gesangvereine und Logen sind überhaupt ein sehr ausgelebtes deutsches Vereinswesen, bei dem aber auch die sprichwörtliche deutsche Uneinigkeit eine ziemliche Rolle spielt.

Hoffend, in Bälde bessere Nachrichten melden zu können, verbleibe ich collegialisch grüssend

Der Optimist.

Wer scharf zu hören versteht, der unterscheidet genau das verneinende Ja von dem bejahenden Nein.

Digitized by Google

Der Schiedsgerichts-Vertrag.

Der von uns bereits in der vorigen Nummer besprochene neue Schiedsgerichts-Vertrag zwischen der American Newspaper Publishers' Association und der International Typographical Union lautet in deutscher Uebersetzung wie folgt:

Sec. 1. Vom 1. Mai 1902 an bis 1. Mai 1912 soll irgend ein Mitglied der Vereinigung amerikanischer Zeitungs-Herausgeber, der in einem oder mehreren Departements seiner Officin Unionleute unter einem am 1. März 1902 in Kraft befindlichen mündlichen oder schriftlichen Contract beschäftigt, oder irgend der I. T. U. beschäftigt, wie auch die Inhaber aller anderen Arbeits-Contracte, die vom Executiv-Comité der I. T. U. gutgeheissen sind, die folgenden Garantien haben:

A. Es soll durch solchen Contract von der I. T. U. geschützt werden gegen Arbeits-Einstellung, Strikes, Boycotts oder irgend eine andere Form veränderter Einmischung in den freiheitlichen Betrieb oder der Arbeits-Departements, bezüglich deren er mit den betr. Unions contractliche Abmachungen hat; vorausgesetzt, dass ein solcher Herausgeber einen Vertrag mit der I. T. U. eingeht, bei welchem alle Streitfragen in Bezug auf Löhne, Arbeitszeit und Arbeits-Bedingungen, die aus solchen schriftlichen oder mündlichen Contracten zwischen dem betr. Herausgeber und der Local- oder Subordinate- Unionleute betreffen, auf schiedsgerichtlichem Wege geschlichtet werden sollen, falls solches nicht durch gegenseitige Aussprache erreicht werden kann.

B. Alle Streitfragen, die aus den Bestimmungen des Tarifs über Löhne, Arbeitszeit und Arbeits- Bedingungen bei Einsetzung neuer Tarife oder neuer Contracten entstehen, sollen ebenfalls einem Schiedsspruch nach dem Regeln dieses Vertrages unterworfen werden sie nicht durch gegenseitige Aussprache beigelegt werden können.

Sec. 2. Gesetze von Local-Unions, die keinen Bezug haben auf Löhne, Arbeitszeit und Arbeits-bedingungen, und die Gesetze der I. T. U. sollen nicht unter die Bestimmungen dieses Schiedsgerichts-Vertrages fallen; vorausgesetzt, dass internationale oder locale Gesetze, die nach Absetzung eines localen Contractes, oder Inhaltlicher Abmachung, angenommen werden, auf keinen Contract während der Dauer desselben Anwendung finden.

Sec. 3. Die Frage, ob ein Departement Union- oder Nichtunion-Departement sein soll, soll nicht als eine Streitfrage angesehen werden, die einem Schiedsspruche unterliegt.

Sec. 4. Falls die Verhandlungen zwischen dem Herausgeber und einer Local-Union fehlschlagen, dann können Vorkehrungen für ein locales Schiedsgericht getroffen werden. Wenn ein solches Schiedsgericht gebildet werden ist und eine Entscheidung abgegeben hat, die eine der Parteien nicht befriedigt, dann kann diese auf dem Wege des Executiv-Board Revue des Streitfalles durch das nationale Schiedsgericht verlangen; vorausgesetzt, dass der andern Partei eine dahingehende Notiz mit Angabe der Gründe zugestellt und die Appellation innerhalb dreissig Tagen nach Abgabe des locken Schiedsspruches dem National-Board unterbreitet wird. Das National-Board zu bestimmen, eine Revue des Streitfalles auf schriftliche Application hin zu gewähren oder zu verweigern, je nachdem die Thatsachen in dem Falle dies rechtfertigen.

Sec. 5. Wenn eine Revue des Streitfalles gewährt wird, wie dies in Sec. 4 vorgesehen ist, dann soll das nationale Schiedsgericht keine Beweise entgegennehmen, aber beide Parteien können persönlich erscheinen oder Documente und Klageschriften unterbreiten und mündliche oder schriftliche Argumente zur Unterstützung ihrer Ansprüche vorbringen. Sie können einen Bericht über den Thatbestand oder eine Abschrift der Verhandlungen, die von dem Stenographen, der die Original-Aussagen niedergeschrieben hat, vor einem Friedensrichter gemacht und von letzterem in richtiger Weise bezeugt sein müssen.

Sec. 6. So lange kein endgültiger Entscheid getroffen ist, soll die Arbeit an der Office des betreffenden Herausgebers fortgesetzt werden, und der Entscheid des nationalen Schiedsgerichts soll in allen Fällen die Rede der vorigen Vereinbarungen sein, die sich schliessen und die Zeit zwischen der Stellung der ersten Forderungen und der endgültiger Schlichtung decken. Irgendwelche Aenderungen in der Lohnskala können nach Belieben des Schiedsgerichts vom dem Tage an für gültig erklärt werden, an dem die Forderungen zuerst gestellt wurden.

Sec. 8. Unter der Bezeichnung Union-Departements sind solche Departements zu verstehen, in denen die Arbeiter Unionleute sind, Unionregeln gelten und die Union von dem betreffenden Arbeitgeber anerkannt ist.

Sec. 8. Dieser Vertrag findet keine Anwendung auf Streitfälle, die innerhalb sechzig Tagen nach Unterzeichnung eines Schiedsgerichts-Contracts vorgebracht werden; ausgenommen wenn der betreffende Herausgeber im Besitze eines alten Contractes vor dem 1. März 1902 ist und diesen Contract als vom 1. Mai 1902 an weiter gültig erklärt.

Sec. 9. Das nationale Schiedsgericht soll aus den drei Mitgliedern des Executiv-Councils der I. T. U. und den drei Mitgliedern des speciellen stehenden Comites der American Newspaper Publishers' Association, oder deren Stellvertreten, bestehen. Dasselbe soll am ersten Dienstag jeden Monats zu solcher Zeit, und an solchem Orte zusammenkommen, wie ihm bestimmt wird. Gebührende Nachricht von der Zeit und dem Ort der Sitzung des nationalen Schiedsgerichts soll allen interessierten Parteien gegeben werden. Der Befund einer Majorität desselben soll endgültig sein und von den streitenden Parteien demgemäss nachkommt werden.

Sec. 10. Im Falle irgend eine der streitenden Parteien es verweigert, den Entscheid des nationalen Schiedsgerichts anzuerkennen, oder zu befolgen, dann soll dem Geschäft oder der Local-Union, welche die Anerkennung und Ausführung des Schiedsspruches verweigert, jede Hilfe und Unterstützung von den beiden Parteien zu diesem Vertrag verweigert werden. Ihr Handeln in dieser Sache soll als ungesetzlich und Arbeitgebern oder einer solchen widersprustigen Union soll öffentlich gerügt werden und die dadurch geschädigte Partei soll von allen Verpflichtungen der anderen Partei durch ein officielles Document dem entsprechend benachrichtigt werden.

Sec. 11. Das nationale Schiedsgericht muss in Thätigkeit treten, wenn seine Dienste von einer der streitigen Parteien angerufen werden, vorausgesetzt, hierin bestimmt, verlangt werden, und es soll dabei mit der bestmöglichsten Schnelligkeit verfahren.

Sec. 12. Alle Kosten, der Erhebung einer Appellation oder einem Verhör vor dem nationalen Board verknüpft sind, sollen in jedem einzelnen Falle den Bestimmungen der Entscheidungen der nationalen Behörde bestritten werden.

Sec. 13. Die Zustände, die von Ausbruch einer Differenz bestanden, sollen während der Zeit bis zur Entscheidung des locken oder nationalen Schiedsgerichts.

Sec. 14. Die folgenden Regeln sollen für das nationale oder locale Schiedsgericht bei Schlichtung von Streitigkeiten zwischen den Parteien zu diesem Vertrag gelten:

1. Es kann mit der Sache zusammenhergestellt doppelte Copien von Berichten oder die Streitfrage verlangen.

2. Es kann alle Parteien, die von dem ihm zur Schlichtung unterbreiteten Falle betroffen werden, verhören.

3. Es kann solche Stenographen etc. anstellen, die zur Erleichterung seiner Arbeit nothwendig sind.

4. Es kann beschworene Aussagen über alle streitigen Punkte verlangen.

5. Es soll freie Einsicht in alle Bücher und Documente haben, die sich auf die streitige Frage beziehen.

6. Gleiche Gelegenheit soll erlaubt werden für Unterbreitung der Beweise und Argumente.

7. Die Verhandlungen sollen in Executiv-Sitzung geführt werden, und der Entscheid, einerlei ob einstimmig oder nicht, soll unterzeichnet von allen Mitgliedern des Schiedsgerichts unterzeichnet werden.

8. Falls eine der Parteien zu einem schwebenden Streitfalle es unterlässt, Beweise oder ihre Sache vorzubringen, nachdem sie gebührende Nachricht erhalten, kann sie der Verhandlungen schuldig erklärt und ihr Fall ohne sie abgegeben werden.

9. Alle Aussagen, welche dem Board im Vertrauen gemacht werden, sollen unverletzt bewahrt bleiben und keinem Archiv einverleibt werden, ausgenommen die Gebrauch des Schiedsgerichts, welchem Falle solche Aussagen in ihrer Unverletzlichkeit geschützt werden sollen. —

Section 13 trägt die Form des Contractes, der zwischen den Herausgebern und der I. T. U. abgeschlossen wird, und können wir Raummangels halber denselben erst in nächster Nummer bringen.

Vom russischen Informations-Bureau in Berlin wird uns folgendes Schreiben zugestellt: Informations-Bureau in St. Petersburg wie folgt berichtet: "In Anbetracht des Umstandes, dass in der letzten Zeit wiederum in einigen Druckereien Strikes vorgekommen sind, ist im Petersburger Druckereibesitzer-Verband die Frage aufgeworfen worden, wie man die Strikes bekämpfen und das Verhältniss zu den Arbeitern regulieren soll. Viele Druckereibesitzer wiesen auf die Schädlichkeit der partiellen Strikes hin, die uns gegenen Anlass geben, dass in einzelnen Druckereien verunstaltet werden, oft ohne vorherige Verständigung mit dem Druckereibesitzer-Verband. Der Verband hat sich entschieden gegen solche Strikes ausgesprochen und sie energisch zu bekämpfen beschlossen. Es soll daher festgestellt werden, dass alle Bestellungen unter die übrigen Druckereien verteilt und die betreffenden Arbeiter boycottet werden. Zu diesem Beschlusse gelangten dem Verband der Arbeitgeber und der Arbeitnehmer wurde beschlossen, bei partiellen Strikes nicht mit den Arbeitern, sondern mit dem Arbeitgeber-Verband zu verhandeln. Bei einem allgemeinen Strike wird die Presidentin desselben nach vorhergehenden Unterhandlungen zwischen den beiden Verbänden vollzogen; in einem solchen Falle dürfen wie die Besitzer, so auch die Arbeiter der einzelnen Druckereien nicht isoliert handeln, sondern sind verpflichtet, sich den Beschlüssen der Verbände zu unterwerfen. — Der Petersburger Druckereiarbeiter-Verband hat unter den Druckereiarbeitern für ihre Collegen, die Mitglieder des Arbeiterdeputirten-Rathes, die jetzt zur leidenschaftlichen Verschickung nach Sibirien verurtheilt sind, 1694 Rubel gesammelt.

Berichte und Correspondenzen.

Typographia No. 1,

PHILADELPHIA, 24. Februar 1907.

Zur festgesetzten Zeit eröffnete Präsident Bertling die Versammlung, die anfangs ziemlich schwach besucht war; doch im Laufe der Zeit kam so Einer nach dem Andern "angeschneit". Der Protocollführer verlas die Protokolle der letzten Sitzung sowie der Vorstands-Sitzung, welche angenommen wurden.

Das Prüfungs-Comité berichtete den Candidaten Soroka als unfähig und wurde ihm das Vorschlagsgeld zurückerstattet. Ferner schlossen sich Einige dem Bericht des Prüfungs-Comités zur Veröffentlichung in der *Buchdrucker-Zeitung* einzusenden.

Laut Vorschlag wurden \$29.00 an Arbeitslosen-Unterstützungen ausbezahlt. Das Kranken-Comité berichtete, dass sich während dem Monat Niemand krank gemeldet. Für Monat April haben die Collegen Fuhr und Gess am Kranken-Comité zu fungieren.

Berichtet wurde, dass die *Nord-Amerika* eine Setzmaschine eingeführt und College Bauer an derselben "Probedirt", da College Metzger auf sein Recht auf die festgesetzte Lehrzeit verzichtete.

Das Ball-Comité hatte einen theilweisen, doch günstigen Bericht abgestattet, der bis zur nächsten Versammlung überliegen bleibt; trotzdem aber nahm College Bertling Anlass, dem Comité den Dank auszusprechen für seine erfolgreiche Arbeit.

Der Delegat zu den Deutschen Gewerkschaften berichtete, dass eine Bewegung im Gange sei, das Gewerkschafts-Organ *Tagblatt* für die Mitglieder obligatorisch zu machen. Er wurde instruirt, nicht dagegen zu stimmen.

Beschlossen wurde, am 24. Juni ein Picnic auf Maple Grove abzuhalten.

Ein Comité für Bowler-Baywood-Angelegenheit sprach vor und unterbreitete Resolutionen, die von allen Anwesenden unterzeichnet wurden, nachdem schon zuvor \$5.00 für die genannte Sache bewilligt worden waren. Neunzehn Mitglieder erhielten je einen Brief mit einem Zeitungsbericht über "Superintendent", worauf man sich nach den Wirthschafts-Räumen des Labor Lyceum begab, um eine in Anbetracht des Ball-Comité's Berichts gemachte Verwilligung von \$5.00 zu vertrinken. *G.*

*

Der vorstehend erwähnte Bericht des Prüfungs-Comités lautet wie folgt:

PHILADELPHIA, den 23. Februar 1907.

An die Typographia No. 1!

Wir, die Unterzeichneten haben den Collegen Soroka geprüft und legen hiermit seine Leistung bei. Wir empfehlen ihnen, denselben abzuweisen, da aller Voraussicht nach derselbe nie das Deutsche so lernen wird, um ein Corrector zu werden, unserer deutscher Setzer zu werden, andererseits aber die Art und Weise, wie er die beiden Aufsätze setzte, gegen jede typographische Regel verstösst.

Bemerken möchten wir noch, dass dem Collegen 10 verschiedene deutsche Schriften gezeigt wurden, die alle ganz nahe beieinander liegen.

Beiliegend das Copy, aus dem sie setzen, dass er nur sehr wenige Correcturen, sondern nur den Holzbein setzte, wie er niedergeschrieben wurde. Auch die Dauer der Prüfung (60 Minuten) für die eingeübte und 20 Minuten für die zweite) spricht nicht für ihn. Ferner, dass er seine Lehrzeit nicht die Qualificationen besitzt, die heutzutage nothwendig sind, um als setzer angestellt zu werden. Derartige Leute, wenn Möglicher, fallen mit der Kasse und Leute und wenn sie ausserhalb der Union stehen, theil sie uns im "kriegsfalle" kühlen Schaden, hüchstens noch Ehre, wenn die Principale mitmachen, welche Gelegenheit ausserhalb der Union die Besten fristen

Empfehlenswerth wäre es, einen Abend hellerender Anzeigen dem Bundes-Secretär behufs event. Veröffentlichung in der *Buchdrucker-Zeitung* zu übersenden, und ferner dürfte es sich empfehlen, den Bericht in der *Buchdrucker-Zeitung* veröffentlichen Vorschlag der Typographia No. 7 über in unsere sind bei jedem Candidaten nochmalchen verbrauchen, aus welchem Grunde er in Ball-Comité kam und in das Verwandtnamen darüber zu debattiren. Das Resultat einer derartigen Debatte könnte ja dann in der *Buchdrucker-Zeitung* veröffentlicht werden und würde die deutsche Typographischen Europa's Notiz davon nehmen, und mancher College, der in Europa oder sonstwoein guter Setzer sein mag, würde sicherlich in solchen Lande bleiben, als den Einfüsterungen gewissenloser Briefkasten-Weisheitsmänner Gehör zu schenken und nach Amerika zu kommen. "Um die als Musikconcert noch nicht zu zukommen." (Aber nein! In der besseren Zeit, wo das Verrechnen des Satzes nur noch vereinzelt vorkommt, ist es unsere Pflicht, solche Setzer, die als Candidaten ankommen, die im Stande sind, einen anständigen Satz zu liefern und den Erwartungen der Principale halbwegs zu entsprechen. (Ganz kann man es natürlich nicht verlangen.)

Mit collegialem Gruss

ALFRED ZELLER.
OTTO LEIDL.

Wir können die beiden eingesandten Proben, ja deren Herstellung der Candidat für die erste 50 und für die zweite 20 Minuten Zeit benutzte, nicht gut in ihrer typographischen Ausstattung hier wiedergeben, wollen aber wenigstens an anderer Stelle die Orthographie bringen, wie sie der Candidat von absichtlich falsch geschriebener Copie in "gutes Deutsch" verwandelt hat. *Die Red.*

Digitized by Google

Typographia No. 2.

CINCINNATI, im März 1907.

Die wichtigste Angelegenheit in unserer letzten Versammlung war ein Schreiben des Bundessecretärs des Bezug nahm auf die vor einiger Zeit von der Typographia No. 2 ausgesandte Petition, und dem mit einer gewissen Spannung entgegengesehen wurde. In dem Schreiben hiess es, dass seitens unserer Bundesvertretung alles das, was in der Petition gesagt war, und noch viel mehr dafür, der Executive der I. T. U. unterbreitet worden wäre, dass die Executive sich aber von jetzt an mit keine weitere Zugeständnisse mehr einlassen würde und der Beitrag von jetzt an 25 Cents per Woche seien, mit drei Procent Extrasteuer. (Wir bitte *Buchdrucker-Zeitung* sagt, sind es nur noch zwei Procent.) Selbstverständlich entspann sich hierüber eine längere Debatte, indem mehrere Mitglieder meinten, die die "Officialität" des Schreibens. Die eine Partei behauptete nämlich, dass die Executive der I. T. U. noch eine dieweile Antwort auf die Petition gehen müsse, während die andere Partei der Ansicht war, dass dieses Schreiben die Executive eine eine directe Antwort sei. Man einigte sich schliesslich in folgendem Antrage: "Die Beitrage bis zum Entscheid des Executive-Council, so wie dieselben gegenwärtig sich ausgeschrieben sein, weiterabzuhelfen."

Die Routinegeschäfte wurden dann wie folgt erledigt: In einem Schreiben aus Detroit, der Stove Mounters' and Steel Range Workers' International Union wurden wir darauf aufmerksam gemacht, dass die Firma United Savings Co. of Detroit auf der Unfair-Liste steh. Ebenso wurde durch ein grosses Plakat von der Typographia No. 57 in Dayton bekannt gemacht, dass die Firma The Register Co. geboycottet wird.

Von Otto Scherle's Almanach Gesellschaft, 315 Fast 19. Str., New York, wurde uns eine Offerte gemacht, den neu erschienenen Vereins-Kalender, zum Preise von 30 Cents, für unseren Verein zu liefern. Da das Schreiben aber kein Union-Label hatte, so wurde der Secretär dahin instruirt, nur unter der Bedingung, dass die Art in einer Union-Office hergestellt ist, fünf Exemplare zu bestellen.

Zu guter letzt wurde noch durch den Ausschluss verschiedener Mitglieder eine Reihe von Streichungen, welche darin gipfelte, dass auf die Tagesordnung der nächsten Versammlung folgender Vortrag mit daran sich anschliessender Discussion gesetzt wurde: "Zur Existenzfrage der I. T. U." — "Was ist der Zweck unseres Bestehens als Typographia." — "In welcher Weise wird von vielen Typographia-Mitgliedern gegen für eigenes Interesse als organisirte Arbeiter gesündigt oder gefehlt." — Es wurde noch gewünscht, wenn wirklich einmal *alle* Colleegen in der Versammlung erscheinen würden, damit nicht immer dasselbe Publikum anwesend sei. Der Vortragende nach wird der Vortrag sehr interessant und sehr zeitgemäss sein. *Wm. M.*

Typographia No. 7.

Fortgesetzte Generalversammlung vom 20. Februar.

NEW YORK, 7. März 1907.

Die sehr schwach besuchte Versammlung wurde von Präsident Lowy drei Viertel-Stunden später als ursprünglich festgesetzt, eröffnet. Nachdem das Protokoll des verlesenen Protocolls wurde zwar kein Einwand erhoben, dagegen aber die Anfrage gestellt, warum — entgegen den Bestimmungen der Constitution — über die vorhergegangene "Fortgesetzte General-Versammlung" ein Bericht in der *New Yorker Volks-Zeitung* nicht erschien. Die Beantwortung dieser Frage wurde von dem Präsidenten nicht zugelassen und erst gelegentlich eines neuen Punktes, der zur Stellen Punktes der Tagesordnung konnte der Protocollführende so *quasi* nebenbei diese Frage streifen. Diese Eigenthümlichkeit unseres Vereinchens war es von jeher, nach aussen uns hin zu einer Zeit bemerkbar zu machen, welche an wichtigen Dingen geeignet ist, und so wurde denn gelegentlich der im Jahre 1900 vorgenommenen Verfassungs-Revision der Kautous No. 7 ein Passus geschaffen, dass der Bericht des Protocollführende verpflichtet ist, sowohl für die *Buchdrucker-Zeitung* wie auch für die locale Arbeiter-Presse objective Berichte zu schreiben über die Vereins-Versammlungen. Die schlimmsten Erfahrungen, welche einige Präsidenten mit "ihrem" Protocollführenden gemacht hatten, mussten in unserm Falle die Vernälssung zur Schaffung einer Bestimmung, die den Protocollführenden zu einer Art Sclaven will — zum seelenlosen Compagniestreber degradirt, wenn ihm nicht das Glück beschieden ist, einem Präsidenten unterstellt zu sein, der ebenso gut wie Schreiber ein abgesagter Feind jedweder Schablone und bureaukratischen Schematismus ist. Bisher hatte Schreiber dieses und seine Vorgänger in dieser Hinsicht Glück.

Es kommt nicht immer darauf an, zu berichten, was beschlossen wurde, sondern in manchen Fällen ist es gerade, für die "locale Arbeiterpresse" *nicht* zu berichten, was beschlossen wurde. Und in diesem Falle war Schreiber dieses verpflichtet, vorhinig Stillschweigen zu beobachten. Dies zur Rechtfertigung für den Protocollführenden als solchen, und zugleich als Präventiv-Massnahme für den späteren, gleichviel welchen Amtsnachfolger.

Und nun zum Bericht. Nach dem verstehend geschilderten kleinen Intermezzo wurde ein Delegat der Bäcker-Union vorgelassen, der theilweise sich darüber beschwerte, dass in der Nachbarschaft von Cypress Ave. und Grove Str. (Ridgewoods Heights-) wohnende Mitglieder der Typographia No. 7 ihre Backwaaren von dem Bäckerei-Besitzer Strom beziehen, der Nicht-Unionleute beschäftigt. Ein aus den Collegen Engel, Jaeckel und Klaukemeyer bestehendes Comité soll in dieser Hinsicht die nöthige Thätigkeit entfalten.

Der Candidat Lederer wurde aufgenommen. Da dieser College das Maximum der Altersgrenze überschritten hat, ist er nur Passiv-Mitglied aufgenommen.

Unter dem zur Erledigung gelangten Correspondenzen waren folgende: Ein von der New York Typographical Union No. 6, bezw. einem von genannter Union ausgesandtes Circular, betreffend an uns gerichtetes Circular, worin die Annahme einer Resolution mitgetheilt wird, demzufolge diegegen protestirt wird, dass bei Herstellung der Untergrund-Bahnen die sog. Idsberg Law *ausser* Acht gelassen wird etc. etc. — Ein von der New Yorker Augen und Ohren-Klinik gesandtes Circular worin mit der für genannte Institut bewilligten Summe von zehn Dollars Mitgliedern, die "der Typographia's Institut" gesendetes Schreiben nebst Tickets, welche den Eintritt für dramatische und musikalische Vorstellungen in allen Theatern ermöglichen, wurde entgegengenommen. Ebenso der Bericht des Arbeiter-Secretariats für das Jahr 1906.

Auf den Tisch des Hauses kam ein der Central Federated Union gesendete Circular, dem Kern-Inhalt eine Resolution ist, in welcher dem Gouverneur Hughes empfohlen wird, als "Commissioner of Labor of the State of New York" Jas. H. Hatch (Mitglied der Bäckers Journeymen Union).

Entgegengenommen wurde das für Hausbesitzer empfehlenswerthe Schreiben der "Stove Mounters and Steel Range Workers' International Union", welche mittheilt, dass die von der United States Heater Company (Detroit, Mich.,) hergestellten Erzeugnisse "Nicht unter Union Label tragen" und "Nicht" etc., etc. Nicht-Unionware sind.

Nach Erledigung der Correspondenzen kommt nur unsere Geschäfte in Angriff nehmen.

Der Executiv-Bericht wurde einstimmig gutgeheissen. Jedoch wurde noch folgende Geschäfte: Die in vorhergegangener Versammlung beschlossene Bewilligung von tausend Dollars (dahher in vierteljährlichen Raten von $250) *Buchdrucker-Zeitung* war dahingehend, welche "damals" überhaupt nicht da waren, und denjengen, die sonst da waren, aber zur Zeit der Abstimmung nicht da waren und somit wurde erstens protestirt, dann zweitens der Antrag auf Wiederholung der Abstimmung gestellt. Nachdem wog behauptet, dass der Beschluss unrichtig von dem Protocollführenden wiedergegeben worden sei. Gegen letztere Behauptung wurde von dem Chef-Redacteur, welcher in der vorhergegangenen Versammlung den Vorsitz führte, geltend gemacht, dass die protocollarische Wiedergabe des angefochtenen Beschlusses richtig sei. — Dorauffin gab es langandauernde Wortgeplänkel und -Gefechte, die zu keinem Schlusse, dass der Beschluss der letzten Versammlung aufrecht erhalten bleibt. — (Siehe Eingang dieses Berichtes und sich daraufbeziehenden Anmerkungen. *Red.*)

Die nun zur Berathung vorliegende Ernennung der (localen) Arbeitslosen-Unterstützung zeitigte die nachstehenden Acte. Ein Comité von sechsen, das der nächsten halbjährlichen General-Versammlung geeignete Vorschläge macht. Bis dahin bleibt Form und Höhe der Arbeitslosen-Unterstützung bestehen.

Wegen des seinerzeit gelegentlich der Vorstands-Sitzung gemachten Vorschlages, Bundes-Secretär Hugo Miller zu benuttragen, im I. T. U.-Council die Anregung zu machen, dass mit anderen Gewerkschaften eine Liga gebildet werden solle, wurde beschlossen soll wegen Anregung zur Gründung einer Invaliden-Kasse, wurde die Executive beauftragt, dementsprechend an den Council zu berichten.

Mittlerweile war es 5 Uhr geworden und diese Thatsache mochte der anderweitig gegebenen Anregung, dass nach 5 Uhr keine weiteren Beschlüsse mehr gefasst werden dürfen, von selbst ein Ende. Und nun Schluss. *F. W.*

Ausweis der Strohmenger Collecte.

Einnahmen: *Stadt-Zeitung* $24.75, *Morgen-Journal* $15.75, *Volkszeitung* und "Correspondent-Fonds" $12.30, *N. Y. Herold* $12.25, *Freie Presse*, Brooklyn $6.00, Goldmann's Chapel $3.25, Bortsch Chapel $1.00, Dobler's Chapel $1.25, Schmeterling's Chapel $0.50, Liste in Jos. Knirim's Local $11.50; Total $86.55.

Ausgaben: Miethe an Strohmenger für den Monat December $5.00, Kleidung, Unterwäsche, Schuhe etc. $11.40, Kohlen $6.50, Beur veraldolgt im Raten) $7.00, Beitrage der Typographia entrichtet für Januar und Februar $1.50, Theil der Rente für Monat Februar $5.75; Total $44.15. Ueberschuss $42.40.

Gerhard Hofmann, Schatzmeister.

Revidirt und richtig befunden *Carl v. Holle*.
Gustav Kaphan,
Paul Kluckner.

Im Namen College Strohmenger's sagt das Hilfs-Comité allen New Yorker Collegen für die bereitwilligst gewährte Unterstützung besten Dank.

† Johann Ruff. †

Auf seiner Farm in Southport bei Indianapolis starb am 1. März d. J. College Johann Ruff nach langjährigem Magen- und Leberleiden. Derselbe wurde am 7. Februar 1860 in Grosselingen, Hohenzollern geboren, und wanderte im Herbst 1881 nach Amerika aus. Hier schloss er sich bald der D.-n. Typographia an, conditionirte kurze Zeit in Louisville, St. Louis und Kansas City und kam im März 1886 nach Indianapolis, wo er in der *Tribune* Stellung fand und lange Jahre reges Interesse an den Bestrebungen seiner Typographia No. 14, wie auch an der fortschrittlichen Arbeiterbewegung im Allgemeinen nahm und eine ganze Reihe von Aemtern, wie Präsident und Secretär etc. bekleidete. Im Jahre 1896 erwarb er sich ausserdem noch ein Heimwesen, welches ihm nach vielen Jahren, dem Setzkasten Valet sagend und er hierselbst einen Grocery, die er schliesslich mit dem Landleben vertauschte und sich diesewegen im August 1905 aus der Typographia No. 14 zurückziehen liess.

Bei der schlechten Verkehrsverbindung zwischen hier und Southport war es dem meisten Mitgliedern der No. 14 leider nicht möglich, dem verstorbenen früheren Collegen die verdiente letzte Ehre zu zollen, aber der Verwalter der No. 14, College Hedderich, erreichte noch rechtzeitig das Trauerhaus und widmete dem Verstorbenen einen Nachruf am Grabe. College Ruff hinterlässt ausser seiner Witwe noch Töchter, die in ihm einen liebenden und sorgenden Gatten und Vater verloren, ebenso seinen alter Vater, mehrere Geschwister und viele Freunde und Collegen, welche sein Ableben schmerzlich empfinden.

INDIANAPOLIS, im März 1907. *H. M.*

† Wilhelm Rapp. †

Am 1. März ist in seiner Wohnung, von seinen Angehörigen umgeben, Herr Wilhelm Rapp, der langjährige Chef-Redacteur der *Illinois Staats-Zeitung*, sanft entschlafen.

Wilhelm Rapp wurde am 14. Juli 1828 in Perouse, Amt Leonberg, Würtemberg, geboren, studirte im protestantischen Seminar und der Universität Tübingen Philosophie und Theologie, und nahm als junger Mann Theil an der 1848er Freiheitsbewegung von 1848 und 1849 theil. Im Sommer 1850 wurde er verhaftet und nach der Festung Hohenasperg gebracht, wegen Hochverrath verurtheilt, jedoch frühzeitig entlassen. Mitte des Jahres 1852 wanderte er nach Amerika aus, landete in Philadelphia, wo er sich fast ein Jahr lang als Tagelöhner hat durchschlagen müssen, bis ihn 1853 die Philadelphia Turngemeinde, der er beigetreten war, als ihren Vertreter zur Bundesgesetzung nach Cleveland sandte, auf welcher er zum Schriftleiter des Bundes-Organs gewählt wurde. In dieser Stellung verblieb er drei Jahre. Im Herbst 1853 übernahm er die Redaction des täglichen *Wecker* in Baltimore und leitete dieselbe bis zum April 1861, wo gleich nach Ausbruch des Bürgerkrieges zwischen Nord und Süd das Local des *Wecker* erstürmt und zerstört wurde. Anfangs Mai desselben Jahres kam er nach Chicago, wo er weiter Redacteur in die *Illinois Staatszeitung*, kehrte aber nach Beendigung Mission Lincoln's nach Baltimore zu dem *Wecker* zurück. Im Januar 1872 trat er wiederum als Redacteur und Mitbesitzer in die *Illinois Staats-Zeitung* ein, nachdem er einige Jahre auch einen glücklichen hänslichen Herd gegründet hatte. Von dieser Zeit hat er alle seine Kräfte gesammelt und gestanden. Seine Tode Hermann Raster's im Jahre 1891 war Wilhelm Rapp Chef-Redacteur und bekleidete diese Stellung bis an seinem Lebensende.

Unter grosser Theilnahme wurde der alte Herr zur letzten Ruhe gebettet. Seinem Wunsche gemäss fungirten *Staats-Zeitungs*-Setzer als Bahrtuchträger, und zwar die Collegen Arthur Sigel, Louis Seydel, Moritz Hankel und Gerhard Zöllatz.

Mit dem Tode Wilhelm Rapp's ist ein langes und thätiges Leben zum Abschluss gelangt, ein Leben, das Jahrzehnte hindurch in stetiger Bewegung gewesen ist und sich abgespielt hat inmitten der Zeitkämpfe, welche der Mitte des vorigen Jahrhunderts ihren Stempel aufgedrückt haben. — Ehre seinem Andenken.

CHICAGO, Mitte März 1907. *H. Mink.*

— Nachstehend finden unsere Leser die Probeleistung des in der Philadelphia Correspondenz erwähnten Candidaten Harry Sorokä:

CHOCOLADE

Wir wagen hiermit an die wir unser

CIGARREN UND TABACKGESCHÄFT

auch unseren eigenen Bedarf in Mosbacher Strasse dirigt haben und bieten das vorherrliche Publikum um recht zahlreichen Zuspruch auch in unseren neuen

Lockale

Achtungsvoll

FRIEDE WEITER UND COMP.

ALBERT BRAUT

Wir wussen schnel Erfolgen darum geth unser gutes Lager von Musikalien zu halten

Preise sind

HANS STEER

5/1 Arch Strasse.

Digitized by Google

Zum 18. März.

Von Martin Drescher.

"Hoch die Commune!" klingt's heut' überall,
Wo sie im Herzen Freiheits-Sehnsucht tragen,
Doch in den lauten, hellen Jubelschall
Mischt trüben Klanges sich ein dumpfes Klagen.

Wir sehen euch, von heisser Gluth entfacht
Die Soldateska aus Paris verjagen,
Und sehen euch in düstrer Strassenschlacht
Vom Übermächt'gen Feindesheer geschlagen.

Wir sehen euch, das Banner purpurroth
Im Siegesmarsche durch die Stadt geleiten,
Und sehen euch, gefesselt in den Tod
Und in die schlimmere Verbannung schreiten.

Da wird das Jauchzen wohl zum Klageschrei,
Da ist's als schmerzten uns die eignen Wunden,
Und doch — uns ward ein Trost: die Tyrannei
Hat euch besiegt, nicht aber überwunden.

Sie konnte eure Leiber sinken seh'n,
Sie konnte nimmer euren Geist zerbrechen —
Die Saat, die ihr gesät, wird aufersteh'n
Und euch an euren Widersachern rächen.

Gestorben.

In *Allenburg:* Corrector Julius Stein, 66 Jahre alt.
In *Berlin:* Setzer Hans Waldbecker, 24 Jahre alt; Setzer Reinh. Dahlmann, 62 Jahre alt; Setzer Albin Jacob, 26 Jahre alt; Setzer Ernst Hagel, 27 Jahre alt; Setzer Ernst Schlebesta, 40 Jahre alt; Setzer Alex. Metzelthin; Setzer Albert Kreutzer, 21 Jahre alt; Drucker Leopold Lehmann, 43 Jahre alt.
In *Bocholt:* Principal Anton Heinrichs, 54 Jahre alt.
In *Bremen:* Drucker Jacob Brüland, 22 Jahre alt.
In *Budapest:* Setzer Julius Fejer, 40 Jahre alt; Revisor Johann Csulcsosky, 56 Jahre alt; Drucker Georg Höcker, 40 Jahre alt; Setzer Edmund Sauerwein, 22 Jahre alt.
In *Chemnitz:* Ex-Principal Joh. Wilh. Geidel, 86 J.
In *Dresden:* Metteur August Helmig, 55 Jahre alt.
In *Halle s. W.:* Principal August Meyer, 43 J. alt.
In *Hamburg:* Setzer Johann Benin; Setzer W. Cierjacks, 60 Jahre alt; Setzer Wilhelm Richter.
In *Karlsruhe:* Setzer Carl Barrenkopf, 49 Jahre alt.
In *Leipzig:* Setzer Aug. Bernh. Jautzen, 70 J. alt.
In *Meiningen:* Drucker Joseph Maurer, 29 Jahre alt.
In *Stuttgart:* Setzer Carl Hammer, 43 Jahre alt.
In *Wien:* Setzer Franz de Lina, 59 Jahre alt; Corrector Waldemar Tegtmeier, 38 Jahre alt.
In *Wilhelmshaven:* Drucker Wilh. Richter, 21 J. alt.
In *Wismar i. M.:* Setzer Fritz Dunkert, 23 J. alt.
In *Würzburg:* Setzer Andreas Ehrenberg, 51 J. alt.
In *Zürich:* Factor Emil Thiele, 32 Jahre alt.

Briefkasten.

A. B. Der Artikel "Die andere Seite" ist richtig eingetroffen, kann aber wegen Raummangels leider erst in nächster Nummer zum Abdruck kommen.

Die Correspondenzen der Typorthaphie No. 8 und 13 mussten Raummangels halber leider für nächste Nummer zurückgestellt werden.

E. F. Der *Korrespondent für Deutschlands Buchdrucker und Schriftgiesser* erscheint in Leipzig, Salomon Strasse No. 8, und nicht in Berlin, wie in voriger Nummer durch einen Schreibfehler zu lesen war.

Eingänge.

Schweizer Graphische Mitteilungen. Halbmonatsschrift für das graphische Kunstgewerbe. Redigirt und herausgegeben von August Müller in St. Gallen: Druck und Expedition: Buchdruckerei Zollhaider in St. Gallen. 25. Jahrg., Heft 12.

Deutsches Buch- und Steindrucker. Monatlicher Bericht über die graphischen Künste, mit der Unterhaltungs-Beilage: Graphische Fe'erstunden. Verlag: Ernst Morgenstern, Berlin W 57. 13. Jahrgang, 3. Heft, Februar 1907.

Vierte[3]jährliche Versammlung
der
Kranken-Unterstützungs-Vereins
der
Deutschen Buchdrucker New Yorks,
Sonntag, den 7. April 1907,
Vormittags 11½ Uhr,
im Arbeits-Bureau der Typ. No. 7, No. 14 N. William St.

Candidat zur Aufnahme: College Bernhard Sasl.

Die Beiträge für das laufende Quartal betragen $ 2.00 für 13 Wochen à 15 Cts. und 25 Cts. für den Todesfall der Frau eines Mitgliedes.

Anmeldungen zur Kasse können bei den Unterzeichneten oder beim Schatzmeister, Herrn William Flugrath, gemacht werden Krankmeldungen nur beim Secretär.

G. Jahn, Secretär,
57 Magnolia St., Brooklyn, N.Y.

Chas. Schelke,
Präsident.

MERCHANTS' LUNCH
From 11 a. m. to 2 p. m.
Tel. Kinloch A 2167.

Wer die Freiheit liebet, der komme zu mir;
Er hört freie Worte, doch — zahlt für sein Bier!

E. KURZENKNABE,
Central Beer Saloon
128 Market Street,
S. E. Cor. Second St. ST. LOUIS, MO.

Chas. Dreyer,
ARBEITER - HALLE
Südwestliche Ecke 3. und Elm Strasse,
ST. LOUIS, MO.
Versammlungs-Local der Typographia No. 3.

The Old Homestead
NEBEN DER "WESTLICHE POST".
Weinhaus und Bierhalle.
OTTO RICHTER, Eigenthümer.
No. 504 Market Street,
Offen Tag und Nacht. ST. LOUIS, MO.

The Michelob
Bar und Restaurant.
ROBERT LOHRER, Proprietor.
No. 117 North 6th Street.
— ST. LOUIS, MO. —

AUGUST DELABAR,
Deutsche Bierstube
Südost Ecke Broadway & Elm Strasse.
— ST. LOUIS, MO. —
Offen Tag und Nacht. Strictes Union-Local.

JEFFERSON - HOTEL
FRED. SCHIELE, Eigenthümer.
(Mitglied der Typographia No. 2.)
915—919 Walnut Str. CINCINNATI, OHIO.
Gute Küche. Guter Keller. Gutes Quartier.
Gute Gesellschaft.

50 YEARS' EXPERIENCE
PATENTS
TRADE MARKS
DESIGNS
COPYRIGHTS &c.
Anyone sending a sketch and description may quickly ascertain our opinion free whether an invention is probably patentable. Communications strictly confidential. HANDBOOK on Patents sent free. Oldest agency for securing patents.
Patents taken through Munn & Co. receive special notice, without charge, in the
Scientific American.
A handsomely illustrated weekly. Largest circulation of any scientific journal. Terms, $3 a year; four months, $1. Sold by all newsdealers.
MUNN & Co. 361 Broadway, New York
Branch Office, 625 F St., Washington, D. C.

F. WESEL MANUFACTURING CO.
Fabrikanten und Verkäufer aller Arten
von
Buchdrucker-, Electrotypeure-,
Stereotypeure- und Photo-Engravers-
Maschinen.
HAUPT-OFFICE UND FABRIK:
70—80 Cranberry St., BROOKLYN-NEW YORK.
ZWEIG-OFFICES:
NEW YORK - - - - - - - - 10 Spruce St.
PHILADELPHIA - - - - - 124 South 8th St.
CHICAGO - - - - - - - 150 Franklin St.

Monatshefte
für Graphisches Kunstgewerbe, sowie für Geschäftliches Druck- und Ankündigungswesen.
Herausgegeben von Alb. Koch, redigirt von Carl Matthies, Leipziger - Strasse 119, Berlin. — 12 Hefte jährlich. — Preis: ¼ Jahr 6 M. — Jedes Heft enthält 7 künstlerische Beilagen in farbiger Ausführung: Grossquartformat.
Erstclassige graphische Kunstzeitschrift.
Zum Abonnement bestens empfohlen!
Gleichzeitig: Vorteilhaftes Inserti[illegible]-Organ für das graphische Gewerbe und verwandte Zweige.
Probeheft zu Diensten. Carl Flemming, A.-G., Glogau, Deutschland.

Printing Trades' Exchange
TELEPHONE MAIN 1808.
H. FREEHAUF,
Saloon and Restaurant
171 Fifth Avenue, Ecke Monroe Str.
(BASEMENT.)
— CHICAGO, ILL. —

North Side Trades Union Hall
HELLRIEGEL & SCHAAKE,
Saloon - Restaurant.
35 North Clark Street,
Near Michigan Street. .....CHICAGO.
Versammlungs-Local der Typographia No. 9.

PHILADELPHIA. PHILADELPHIA.
WM. ERB,
..SALOON...
No. 535 Callowhill Street.
Verkehrtstelle deutscher Schriftsetzer. Feine Getränke und gute Cigarren.
...Ausgezeichneter Lunch...
RESTAURANT. BAR ROOM.
Joseph Knirim,
— MODEL CAFÉ. —
14 North William Street,
— NEW-YORK. —
...Arbeits-Bureau der Typographia No. 7...

Digitized by Google

DEUTSCH-AMERIKANISCHE

Buchdrucker-Zeitung

OFFICIELLES ORGAN DER DEUTSCH-AMERIKANISCHEN TYPOGRAPHIA.

XXXIV. Jahrgang. Indianapolis, Ind., 1. April 1907. No. 19.

Die "Deutsch-Amerikanische Buchdrucker-Zeitung" erscheint am 1. und 16. jeden Monats. Abonnementspreis $1.00 pro Jahr, portofrei, zahlbar im Voraus.

Anzeigen 10 Cents pro einspaltige Nonpareil-Zeile für die erste Insertion, 5 Cents für jede weitere Insertion. Anzeigen im Contract pro Zoll $4.00 für drei Monate $6.00 für sechs Monate und $10.00 für ein Jahr. Alle Briefe und Geldsendungen adressire man an

HUGO MILLER, Room 846, Newton Claypool Bldg.

INDIANAPOLIS, IND.

Verbands-Nachrichten.

Unser Vorrath von Bundes-Constitutionen ist leider erschöpft und müssen daher neue gedruckt werden. Wir möchten damit jedoch gern warten, bis der Achtstundenkampf der I. T. U. beendet und damit wieder geordnete Verhältnisse in unserem Finanzgebahren eingetreten sind. Sollten daher im Besitze von Typographien über flüssige Exemplare der Bundes-Constitution sein, so bitten wir freundlichst, dieselben an uns einzusenden.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet und sind Einwendungen innerhalb 14 Tagen an die Adresse des corr. Secretärs der betr. Typographia zu richten:

In *New York*: SALOMON SCHWARZ, 26 Jahre alt, geboren und gelernt in Bukarest; zugereist mit ungarischem Verbandsbuch.

In *Newark*: RUD. LINDORFER, früher Mitglied.

In *Chicago*: RICHARD KAMM, 27 Jahre alt, geboren in Danzig, gelernt in Bukarest, conditionirt in Youngstown (Ohio) in der *Rundschau*.

Unterstützungen im Monat Februar.

Typ.	Arbeitslose.	Kranke.	Sterbegeld u. Auskauf.	Reisegeld.	Strike und Agitation.	
1	29.00	.....	.....	.....	.....	
2	.....	15.00	.....	.....	.....	
3	8.00	34.00	200.00	.....	.....	
4	.....	5.00	200.00	.....	.....	
5	.....	.....	.....	.....	.....	
6	.....	.....	.....	.....	.....	
7	46.00	129.70	230.00	.....	.....	
8	3.00	15.00	.....	.....	.....	
9	46.00	52.00	200.00	3.00	.....	
10	.....	.....	.....	.....	.....	
11	.....	.....	.....	.....	.....	
12	11.00	.....	.....	.....	.....	
13	.....	.....	.....	.....	6.00	
14	.....	12.00	.....	.....	.....	
15	.....	.....	.....	.....	.....	
16	.....	.....	.....	.....	.....	
18	12.00	.....	.....	.....	.....	
19	.....	14.20	.....	.....	.....	
23	13.00	.....	.....	.....	.....	
25	.....	.....	.....	.....	.....	
	$168.00	$276.90	$630.00	$3.00	$6.00	

Die Gesammt-Ausgaben im Monat Februar belaufen sich auf $1638.&c. und die Gesammt Einnahmen auf $1814.75; Ueberschuss $176.13.

Arbeitslosen-Unterstützung bezogen im Februar in Philadelphia 4, Cincinnati 0, St. Louis 2, Buffalo 0, Rochester 0, Cleveland 0, New York 5, Newark 1, Chicago 6, Milwaukee 0, Baltimore 0, Louisville 1, St. Paul 0, Indianapolis 0, Evansville 0, Pittsburg 0, Belleville 1, Columbus 0, Davenport 0, Detroit 2, Winnipeg 0, Wheeling 0; zusammen 22 Mitglieder.

Ausgesteuert waren bis Ende Januar: in Cleveland 1, in New York 6 und in Belleville 1 Mitglied.

Wer nicht die Herrschaft über sich gewann,
Dass er ein'gen Thorheit lochen kann,
Hat noch den Weg zur Wahrheit nicht gefunden.
Thorheit ist Auswuchs blinder Vorurtheile:
Nur steter Kampf dagegen macht gesunden,
Nur Trieb zur Selbsterkenntniss führt zum Heile.

Autonomie contra Industrialismus.

Aus dem Detroiter *Herold*

Im Druckgewerbe herrschte bis vor einiger Zeit ziemlich stark die Industrie-Organisation und es ist bekannt, welch ausserordentliche Erfolge die Drucker und Mitglieder verwandter Gewerbe durch dessen erringen haben. Vor einigen Jahren begann, geschürt von den Führern, eine Bewegung zur Trennung der einzelnen Zweige im Druckgewerbe, die dann auch zum Theil durchgeführt ist. Während andere Gewerkschaften erkennen, dass sie beim heutigen Stand der Capitalconcentrirung nicht mehr allein, sondern nur in Gemeinschaft mit allen anderen Arbeitern der betreffenden Zweige den mächtigen Arbeitgebern etwas entreissen können, bietet sich hier bei den Druckern das unbegreifliche Schauspiel, dass die Arbeiter sich in zusammenhängende Gruppen theilen. Es heisst nicht nur "getrennt marschiren und getrennt schlagen," sondern jetzt ist es sogar dagewesen, dass eine Gruppe der anderen direct in den Rücken fällt. Das sind die Resultate der von Gompers und Genossen befürworteten Gewerkschafts-Autonomie.

Wie die Leser wissen, bestehen die Schriftsetzer sich in der Achtstunden-Bewegung. In den meisten Orten ist dieselbe so gut wie durchgeführt und nur mit dem Sieg der gut organisirten Arbeiter. Und trotzdem haben nun die Presslente, die früher zur Internationalen Typographia gehörten, sich, sich aber von der Mutterorganisation trennten, soeben einen Contract mit den Bossen abgeschlossen, denen sie sich dadurch auf fünf Jahre mit Haut und Haar bedingungslos überliefern. Während wir die Schriftsetzer beim Kampfe um ihr Recht zu zugleich die Union-Presstente damit beschäftigt, die von Scab-Schriftsetzern hergestellten Formen zu drucken. Max Hayes, Mitglied Executive Committee der International Typographical Union, schreibt über den Fall in der *Socialist Review*:

"Einer der grössten Beweise über die Unzulänglichkeit des Craft-Unionismus wird uns augenblicklich in der Druck-Industrie geliefert. Bekanntlich traten die Buchdrucker nach dreijährigen nutzlosen Unterhandlungs-Versuchen in den Achtstundenkampf ein, und zwar auf eigene Faust und angesichts der Opposition der vereinigten Interessen des Capitals. Im Laufe dieses Zeitraums wurde nicht nur entschieden gekämpft, sondern auch ungeheure finanzielle Opfer gebracht, so dass wir thatsächlich heute am Vorabende eines vollständigen Sieges standen. Es wurde keine Organisation im Buchdruckgewerbe in den Zwist hineingezerrt; es wurde uns daher das göttliche Schauspiel, dass Tausende von Strikern auf die Strasse getrieben und andere Tausende mit Procent ihres Lohnes in die Strike-Unterstützungskasse einzahlten, während die Buchdrucker und Presseleute ruhig bei der Arbeit blieben und die Scabproducte des Setzer-Departements verarbeiten durften.

Wie die Locomotivführer an den Eisenbahnen, so haben in den meisten Fällen die Presslente die Schlüssel zur Situation in ihrer Hand. Wenn sie die Hände in den Schooss legen, dann steht das Räderwerk still und die Industrie liegt brach. Trotz dieses grossen Vortheils und voll bewusst des Einschlusses der Setzer, dass sie von der Einführung des Achtstundentages nicht abhassen würden, gingen die "Union"-Presseleute mit den Bossen schon damals auf einen fünfjährigen "Open Shop" und einen Anti-Sympathiestrike-Contract ein, der sie denn auch bis jetzt verhindert hat, den Pfutterkrog schmiedete, wie einen Ochsen an den Pfahl.

Gewiss, es erhoben sich Stimmen innerhalb des Verbandes, die dem Präsidenten Higgins directen Betrug und Wahlmogelei vorwarfen, mittels deren er die Sanctionirung per Referendum forcirte. Die Protestirenden wurden aber zum Schweigen gebracht. Somit war der Keil glücklich eingesetzt, der ein harmonisches Zusammengehen der Druckarbeiter unmöglich machen musste, und eine 16,000 Mann starke Gewerkschaft spielt zum Gandiam der Bosse jetzt die Rolle der gemeinschädlichen Strikebrechers und zwar gegen die Mutterorganisation.

Nicht zufrieden mit den erworbenen Lorbeeren, schreitet sie, nur wenig gezeugender Warnung, zum zweiten Act, der wohl unerreicht in der Gewerkschafts-Bewegung dastehen dürfte. Während die Setzer beinahe am Ziel, aber noch im Kampfe sind, ernennt der Präsident Higgins diesen Vertrag bis 1912 mit schriftlicher Verbürgung, dass die Drucker für die nächsten zwei Jahre keine Arbeitsverkürzung und auch diesem Termin nur mit der gnädigen Erlaubniss der Typothete von acht Stunden reden wollen. Ist eine niederträchtigere, tückischere, verrätherische Handlungsweise in der Arbeitergeschichte schon je vorgekommen?

Und dieser Higgins ist der Mann, dem Gompers bei den American Federation-Conventionen als besondere Ehrung bei wichtigen Gelegenheiten den Vorsitz abtritt! Derselbe Mensch, der als "Arbeiter-Repräsentant" in jener Massachusetts Legislatur sass, von der Thomas Lawson sagte, dass deren Mitglieder wie Knackwürste auf dem Markte gekauft werden konnten."

Editorielle Notizen.

‡ PARIS zählt zur Zeit 140 täglich, 781 wöchentlich und 938 monatlich erscheinende Zeitungen und Zeitschriften, mithin 1859 Blätter im ganzen.

‡ Wie der Wiener *Vorwärts* meldet, haben die organisirten Buchdrucker und Schriftgiesser Niederösterreichs mit Mitgliedern der deutschen Social-Democraten 15,000 Kronen beigesteuert. — Bravo!

‡ Nach sechswöchentlichem harten Kampfe hat die Typographische Union No. 424 in Camden N. J., ihren neuen Tarif, der eine beträchtliche aber zeitgemässe Lohnerhöhung in sich schliesst, durchgesetzt und die "Renter", die sich bei eingeniistet hatten, wieder aus ihren Löchern vertrieben.

‡ Die kürzlich in New York abgehaltene 21. Jahres-Convention der Vereinigten amerikanischer Zeitungs-Herausgeber (American Newspaper Publishers' Association) erwählte die folgende Beamten: Präsident; Herman Ridder von *New Yorker Staats-Zeitung*; Vice-Präsident: Medill McCormick von der *Chicago Tribune*; Secretär: Albert H. Baker von Cleveland *Plain Dealer*, Schatzmeister: Edward Payson Call von *New York Commercial*.

‡ Die deutsche und die englische Setzer-Union in Belleville, Ill., die in Tariffragen gewöhnlich gemeinschaftlich handeln, haben auf dem Wege friedlicher Unterhandlungen ihren neuen Tarif von sämmtlichen Druckereien unter ihrer Jurisdiction bewilligt erhalten. "Eine durchschnittliche Erhöhung von $2.00 pro Mann und Woche — *kan't Hurt!*" schreibt uns der Secretär der Typographia No. 18 darüber, und wir können darauf natürlich nur antworten: *Very good!*

‡ In Chicago starb am 23. März Colonel Frederick Driscoll, der Commissionär der American Newspaper Publishers' Association, im Alter von 73 Jahren. Mr. Driscoll war früher Herausgeber der *Pioneer-Press* in St. Paul und seit einer Reihe von Jahren der ständige Vertreter der amerikanischen Zeitungs-Herausgeber in allen Streitfragen mit ihren Arbeitern, und hat sich besonders um das Zustandekommen des Schiedsgerichts-Vertrags zwischen den Herausgebern und der I. T. U. grosse Verdienste erworben.

‡ Die internationale Brüderschaft der Buchbinder von Amerika hat mit überwältigender Mehrheit durch Urabstimmung den Antrag verworfen, mit der Principals-Organisation United Typothetae of America einen ebenso traurigen Contract abzuschliessen, wie ihn die Drucker und Einleger durch ihre Executive Beamten leider eingegangen sind, nämlich das Zugeständniss der offenen Werkstatte an die Arbeitgeberschaft und dafür von diesen das Versprechen, am 1. Juni 1909 den Achtstundentag einführen zu wollen. Die Buchbinder sind der Ansicht, dass jetzt die Zeit für Erringung des Achtstundentages gekommen ist; sie haben daher auch beschlossen, die Extrasteuer zur Ansammlung eines Kriegsfonds für diesen Zweck weiter zu erheben und die Executive-Council wird am 1. April in Columbus zusammentreten, um den Termin für Einführung des Achtstundentages festzusetzen.

Digitized by Google

Die andere Seite.

Bei der Analysirung des "A. B.-Eingesandt" seitens der Bundesleitung ist man sonderbar zu Werke gegangen; entweder man hat es missverstanden oder man hat es nicht verstehen wollen — sicher aber ist, man hat einzelne Satztheile herausgerissen, als Trumpf ausgespielt, und dadurch wurde die Sache verdreht, anstatt über das Ganze zu referiren.

So heisst es da z. B.: Der Vorschlag stände vermerkt da — die Bundesleitung betrachtet ganz unser Gesuch gutheissen zu haben, was College A. G. in St. Louis (1. Februar) damit meint, "noch engerer Anschluss an die I. T. U. wäre jedenfalls ein verhängnisvoller Vorwand etc. als ein Lossagen," tritt also in nicht missverstandener Weise für engeren Anschluss an die I. T. U. ein, in welch letzterer A. G. das Prestige, das wir jetzt besitzen und seine Zukunft erblickt.

Ferner: Die Bundle und Union um Aufnahme unserer Gewerkschafts-Centralkasse, sondern um Aufgelung des Unterstützungswesens überhaupt" ist weiter in noch schärferen Ausdruck gebracht: "Als Bund gesandt" zu lesen, vielmehr heisst es dort, "als Gewerkschafts-Centralkurer können wir D. A. T. eingehen lassen — die Kranken- und Sterbekasse aber (centralisirt natürlich) weiterführen, wir können dann vielleicht auch eher unseren Invaliden Unterstützung gewähren." Letzteres hat man absichtlich beschlet.— (Warum?)

"Und die heilige Pflicht wolle man beiseite schieben, alter verdiente Collegen zu unterstützen" — habe ich denn nicht nur der Kranken- und Sterbekasse, sondern auch der Invaliden-Unterstützung das Wort gereded? Und wer hilft den jetzt noch jüngeren Collegen, wenn sie alter und arbeitsunfähig werden, die jetzt noch? — da wäre ich wieder bei der Invaliden-Unterstützung gestelzt, zu machen, anstatt, wie es heute der Fall, unter "hübscher Flagge" Arbeitslosen-Unterstützung zu arbeitsunfähige Invaliden zu befürworten.

Ganz übersehen hat man mein Hinweis das jede einzelne Branch der D. A. T. mit einem Charter der I. T. U. versehen, ihre Rechte wahren, ihre eigenen Local-Bestimmungen (Lohn, Stunden, Lehrlings- und Sterbe- (auch Invaliden-) Kasse der D. A. T. ebenso geführt und geleitet werden, wie dies jetzt der Fall, ich bin jeder, in irgend einer deutschen Branch auftauchender gesunde Candidat müsste Mitglied letzterer Kasse werden — und wie dies geschehen, wäre auch dann noch vonnöthen zur Verwaltung der Centralkasse — "das Kind könnte also im Bade erhalten bleiben."

Und lerner: I. T. U. genügt wohl als Gewerkschafts-Centralkörper. Das "auch aussen" (bessst Representativ) wird von der Bundesleitung verworfen, und das "nach innen" (das ist das Unterstützungswesen) will ich (wenn erlaubt) etwas kürzen. Wie schon erwähnt, war es mein ganzes Streben, die vollständigen Auflösung unseres Bundes das Wort zu reden, nur eines Theiles desselben — "Auch Bund" genügen, welcher durch die Zugehörigkeit zur I. T. U. illusorisch gemacht wird; denn nur das Recht steht uns noch zu, unser Unterstützungswesen (auf unsere eigenen Kosten natürlich) zu erweitern und unseren individuellen Verdienst zu schmälern. Taucht aber eine Gewerkschaftsfrage, z. B. Arbeitslosigkeit, auf, dann ist heute D. A. T. machtlos und rechtlos und I. T. U. dieritet uns, was zu thun ist und verschreibt uns den Instanzweg. Von der D. A. Bundesleitung kommt dann noch der "Wink" mit dem "Big Stick", dass auf die I. T. U.-Gesetz und Ueberweisung Vorgehen illegal ist — wie dies hier kürzlich der Fall — und "that settled the bush."

Unsere Bundesleitung ist auch keiner Unterlassungssünde beutwist — ich bin anderer Ansicht. Es wäre Pflicht der D. A. Bundesleitung gewesen, dahin zu wirken, dass noch die Uebertragung der Unterstützungswesen vorher dem im I. T. U.-Council besprochen und beschlossen werden) über die zehnprocentige Steuer-Extrasteuer stattfand, die D. A. Bundesleitung gehalten werden konnte, da letztere schon seit 20 Jahren die achtstündige Tagesarbeit einführte etc. Nichts ist in diesel Hinsicht geschehen — sie hat vielmehr für Zahlung derselben plaidirt. Es bedurfte einiger "netten Rippenstöße," um wäre unser Vertreter für Annahmestellung der D. A. im Voraus eingetreten, hätte er sein Prestige im I. T. U.-Council in Weise verlieren! Und jede fernere Frage in unserem Interesse wird voraussichtlich auch in nächster Zukunft zu unseren Ungunsten im I. T. U.-Council entschieden — sind doch die Odds stets 2 gegen 1.

Zum Schluss noch einige Zeichen der Zeit. Die Setzerei in deutscher Sprache wird immer weniger, und die wenigen deutschen Job-Offices werden, da vorwiegend englische Kundschaft verlangen, von englischen Branch-Unionen verschlungen. Letzteres ist in New York des Oefteren schon passirt — jetzt die Goldmann Job-Office in Unterhandlung, und wer weiss immer schwieriger, ohne Kenntniss des Englischen eine Stellung zu erlangen. Jeder von "Draussen" zugereiste College sollte in der englischen Sprache unterrichtet sein, wenn er heutzutage ein Vorwärtskommen erstreben will.

Den Samen zu den jetzigen "Wirren" haben jene Setzer und Kämpen der D. A. T. gesäet, die den Beitritt zur I. T. U. unregten und bewerkstelligten — und aber jetzt an den Folgen weinen, die sie z. Th. für Bestes versehen und in der damals schon bedrängten Zeit ihr Heil und Schutz unter den Fittichen der I. T. U. suchten.

Auch A. B. wird nun in diesem Falle "die Streitaxt" begraben, und wir wollen die alten, wenn auch vergessen Worte: "Vereinigung macht stark immer", wie angerathen — vervollkommnen, "auch aussen" können wir nicht, denn wir sind an die I. T. U. ausgeliefert und gebunden, mit Ausgangsvorwort einen weiten wird heissen: "Weiter zahlen und 's Maul halten!"

New York, 9. März 1907. *A. B.*

Bemerkungen der Bundesleitung.

Es ist nicht unsere Absicht, den vorstehenden Artikel des Collegen A. B. jetzt näher zu erpflichten, ja wir hätten wahrscheinlich jede Erwiderung darauf unterlassen, wenn in dem Artikel nicht der Bundesleitung — und damit auch unserer Organisation — in Form in erster Linie der Bundessecretär — der Vorwurf gemacht würde, dass sie in Sachen der Extrasteuer nicht ihre Pflicht gethan habe, ein Vorwurf, den wir nicht so ohne Weiteres einstecken gewillt sind. Einmal beim Schreiben, wollen wir aber, ehe wir auf die Sache selbst kommen, dem B.'schen Plan, der uns soweit noch ziemlich unverständlich ist, auch noch ein Wort hinzufügen.

College B. möchte also unseren Bund als solchen auflösen, aber die Kranken- und Sterbekasse (centralisirt natürlich) beibehalten, ebenso auch durch Branch eine Invaliden-Unterstützung erweitert sehen. Die Arbeitslosen-Unterstützung erwähnt er nicht, obwohl sie also auch beibehalten werden soll, und ebenso die Reise-Unterstützung. Die letztere hat allerdings wenig Bedeutung, denn sie steht sich auf kaum $150 pro Jahr, wovon $100 für Reise-Unterstützung, wenn sie auch in den letzten Jahren erheblich zurückgegangen ist, immer noch einen ansehnlichen Posten repräsentirt. Wie sich B. sonst noch die Sache denkt, lässt sich aus dem Artikel nicht der Bundesleitung, welche die Arbeitslosen-Unterstützung ermöglicht, und längsten beziehen, ebensogut auf die Invaliden-Liste übergeben können, falls wir dieser Unterstützungsweise nicht ganz entbehren wollen. Und wie von ihnen sich gerade so gut krank wie arbeitslos melden konnten, so dass diese Unterstützungsweise dann unter Krank- fallen würde.

Wie wir aber eine centralisirte Kranken- und Sterbekasse — und auch nur in dieser Form — aufrechterhalten können, ist uns, wie bereits früher bemerkt, soweit ein Rätsel, der Eher Deutsch-Amerikanischen Typographia mit Ausschluss der Deutsch-Amerikanischen Typographia unabhängig zu machen, ist dies geschehen, dann steht ihnen nichts mehr im Wege, selbstständig frei, ob sie noch weiter an den centralisirten Unterstützungs-Kassen-Systemen theilnehmen wollen oder nicht, und das Resultat dürfte sein, dass sich diejenigen Typographias, welche in der gleichen Lage sind, nicht so hohe Summen für Kranken- und Sterbegeld verausgaben zu müssen, von dem centralisirten Unterstützungswesen bedeutend mehr Nutzen für sich kommt. Höchstens, dass einige der grössten Typographias die locale Unterstützung noch weiter aufrecht erhalten würden, aber auch diese würden ohne eine Central-Organisation mit dem dazu gehörigen Obligationen nicht viel Nutzen davon haben können. Der ganze Vorschlag soll also nur den Versuch zur Auflösung unseres Bundes etwas verzuckern, der zu dem Zwecke gemacht wird, durch Abschaffung der Arbeitslosen-Unterstützung und Anhebung unserer Central-Organisation den Mitgliedern die Beitragslast zu erleichtern. Gerade in den jetzigen Mitgliedern, die jetzt am meisten über die hohe Extra-Steuer klagen, werden gerade diejenigen sein, die unser vollständiges Aufgehen in der I. T. U. befürworten, sobald diese Steuer aufgehoben ist," schrieb uns schon vor längerer Zeit ein Mitglied unserer Union, der an dem Wohlergehen unseres Bundes regen Antheil nimmt, und fast scheint es, als ob dieser College damit den Nagel auf den Kopf getroffen hat.

Doch das muss eben die Zukunft lehren. Für heute wollen wir nur noch den Vorwurf zurückweisen, den uns College B. macht: "Es wäre eine Pflicht der D. A.-Bundesleitung gewesen, dahin zu wirken, dass noch die Uebernimmung (letztere meinte vorher doch in I. T. U. Council besprochen und beschlossen werden) über die zehnprocentige Strikesteuer stattfand, die D. A. T. binnen nicht anschlagen würde, da letztere schon seit zwanzig Jahren die achtstündige Tagesarbeit einführte etc." — "Du sprichst ein grosses Wort gelassen aus!" müssen wir da unwillkürlich mit dem Dichter ausrufen. Also wir hätten dahin wirken sollen, dass die D. A. T. nicht zur Extrasteuer für den Achtstundenkampf angestellten werden konnte. Ja, dann hätten wir uns eben seinerzeit nicht mit der I. T. U. verschmelzen müssen, wenn wir nicht wollten" waren, auch in der Stunde der Gefahr zu derselben zu halten. Zur Zeit der Verschmelzung hatte natürlich Niemand eine Ahnung davon, dass jemals ein so kostspieliger Kampf um die Erringung des Achtstundentages für die englischen Collegen entbrennen würde, und wer die Lehren kannte, mit welchen letzteren von jeher Steuern an ihre Organisation bezahlten, der würde auch niemals geglaubt haben, dass es je möglich werden könnte, dass sie für eine solche Sache in einer solchen Höhe zu bestenern. — Die "Nestors und Kämpen" der D. A. T., welche zu jener Zeit den Beitritt zur I. T. U. befürworteten und bewirkten, thaten dies, wie wir schon so oft betont haben, "der Noth gehorchend, nicht dem eigenen Triebe," und sie sind jetzt die letzten, die zur Zahlung, die damals uns Gründen, die wir heute nicht weiter erörtern wollen, noch wie vor Jahren "Maul halten" viel Schuld an dieser "Noth"... Doch dies nur nebenbei.

Weiter stellt der Herr Einsender die Behauptung auf, wir hätten nichts gethan, um unseren Mitgliedern die Extrasteuer womöglich zu ersparen, vielmehr für Zahlung derselben plaidirt. Gewiss hat Schreiber dieser Zeilen als Mitglied des Executive-Councils der I. T. U. den Antrag mit unterschrieben, der an die Executive-Committee mit der Ausschreibung auf für den Achtstundenkampf benöthigten Mittel erging, aber thun dieses einen Vorwurf machen zu wollen, kann nur Derjenige, der in unserer Organisation keine terroristische Gewerkschaft, sondern nur eine Unterstützungs-Gesellschaft sieht. Wir haben unsere nach besten Kräften dafür gewirkt, dass unseren Mitgliedern die Steuerlast womöglich erleichtert wird, und hat es auch nur einiger unserer Mitglieder bedurft, um diese Absicht, wie der Herr Einsender schreibt, und ebenso wenig haben wir befürchtet, dadurch unsere Popularität zu verlieren (was immer er darunter meinen mag) theilweise zu verlieren. Wir hatten und haben in dieser Sache nur einen Standpunkt, wir sind weiter unten noch zeigen werden, und können mit ruhigem Gewissen behaupten, dass unsere Mitglieder, wenn sie unsere Gründe nicht mehr hätte ausrichten können, wie der derzeitige Inhaber dieses Postens. Es ist aber nun einmal unter einem Theile unserer Mitglieder

Berichte und Correspondenzen.

Typographia No. 7.

NEW YORK, 14. März 1907.

Vorstands- und Delegaten-Sitzung vom 12. März.

Die von Delegaten aus 15 Officinen besuchte Sitzung wurde von Praesident Löw um 9½ Uhr eröffnet.

Inbetreff Verwilligung von 2 Extra-Unterstützungen wurde Secretär Rose nicht anwesend. An seiner Stelle verlas Bibliothekar Aron die eingelaufenen Correspondenzen. Unter diesen befanden sich:

Die Einladung an der von der Central Federated Union arrangirten Moser-Heywood-Demonstration Sonntag, den 14. März in Cooper Union Theil zu nehmen, wurde angenommen. Auf den Tisch gelegt wurde ein von der Bayers' Union No. 8 eingereichtes Gesuch, in welchem ein Mitglied gesammter Union laut angenommener Resolution als Candidat für den vacant gewordenen Posten eines "Commissioner of Labor" für den Staat New York nominirt resp. dem Gouverneur Hughes empfohlen wird.

Nun folgte der Bericht des Verwalters für Monat Februar:

Ausgaben des Verwalters für Februar:

Bundeskasse: Arbeitslosen-Unterstützung....	$ 46.00
Kranken-Unterstützung.....	129.70
Sterbegeld.....	230.00
Summa	$ 405.70
Localkasse: Arbeitslosen-Unterstützung.....	$ 150.00
Allgemeine Ausgaben.....	741.00
Summa	$ 891.00
Gesammt-Ausgaben.....	$ 766.70

Krankenbesucher für New York: Wm. Genske, G. Goldstein; für Brooklyn: L. Grun, L. Glatz.

Nach ertheiltem Entlastungszeugniß des Auditoren-Berichts monirte Delegat Antemann die gelegentlich der Bücher-Revision von dem Trustee Dobrukat eingereichte Rechnung für Schreibmaterialien und Papier. Eine von dem Trustee Sigm. Kohn gegebene Aufklärung betreffend den Fragesteller. Ebenso wurde der Fragesteller aufgefordert, Angaben über die für die Vereinigten Deutschen Gesellschaften geleisteten Beitrags von zwei Dollars, welche wieder zurückerstattet wurden, nachdem die Gesellschaften resignirten von diesen Gesellschaften zurückzugehen haben.

Der von dem Krankenbesucher ausgestattete Bericht wurde ohne Widerspruch entgegengenommen.

Bericht des Finanz-Secretärs für Februar:

Monatliche Beiträge und Assessments.....	$1448.01
Strafen.....	19.40
Alte Schulden.....	15.00
Aufnahmegebühren.....	8.00
Rückstände.....	34.30
Summa der Einnahmen.....	$1565.31

Mit Beiträgen im Rückstande sind 7 Mitglieder. Die Mitgliederzahl beträgt 292. Ausgetreten sind die Mitglieder Free und Wolff, der letztere mit $1.00 Rückständen. Das Mitglied Neumann erklärte, bis auf Weiteres nur noch zur Krankenkasse gehören zu wollen.

Wegen des als ausgetreten gemeldeten Emil Free entstand eine längere Debatte über die Zweckmässigkeit der Entgegennahme des Austritts-Gesuches, da der Genannte ein von der Typographia erhaltenes Darlehen noch nicht zurückerstattet hat. Infolge der Abwesenheit des correspondirenden Secretärs konnte nicht festgestellt werden, ob eine von diesem an Free gerichtete Aufforderung zur Zurückzahlung des Darlehens beantwortet worden oder nicht, ferner ob der an Free gerichtete Brief retour gekommen ist. Es wurde beschlossen, die Austrittserklärung des Free entgegenzunehmen, jedoch bei eventueller Anmeldung zur Wiederaufnahme kann letztere nur erfolgen, wenn Free das Darlehen zurückerstattet hat. Dieser soll benachrichtigt und ihm die Höhe der Summe des erhaltenen Darlehens angegeben werden.

Von dem ebenfalls ausgetretenen Mitgliede Wolff (der als Corrector lediglich der I. T. U. angehörte) war ein Schreiben eingelaufen, in welchem der Genannte erklärt, allenfallsige Rückstände zu begleichen, sobald deren Betrag ihm berechnet wird.

Bericht des Schatzmeisters für Februar:

Bundeskasse: Einnahmen.....	$ 511.00
Ausgaben.....	571.00
Deficit.....	$ 60.00
Localkasse: Einnahmen.....	$1017.75
Ausgaben.....	971.00
Ueberschuss.....	$ 46.75

Bei dem nun vorgenommenen Namensaufruf der Delegaten meldete College Fürstler, „Staats-Zeitung" dass College Nitzsche seinen Finger verletzt hat an der Maschine. Derartige Vorkommnisse sollten rapportirt werden zum Zwecke der gelegentlichen Erörterung der Frage wegen Entschädigung.

College Mally berichtete, dass in Folge flauen Geschäftsganges in der *Brooklyner Freien Presse* ein Mann weniger gebraucht wird. Die Entlassung des Letztangestellten, der ein „Deutschland!" fungirt, ist mit Schwierigkeiten verknüpft, da dieser Stelle keiner aus dem Setzerpersonal genannten Geschäfts zu übernehmen gewillt ist. Diese Angelegenheit wurde der Executive überwiesen.

Von dem Delegaten der Goldmann'schen Officin wurde berichtet, dass zwölf Tage der gemachten Ueberzeit eingebracht wurden. Zwei Mann sind ausserdem krank, aber trotzdem wurde kein Aushelfer angestellt. Dieser Mittheilung folgte eine längere Debatte, deren Resultirsatz ist: Annahme des von Dobruka-Secretär Antemann, die Sache der Executive zu überweisen mit der Empfehlung, das Eintragen der Ueberzeit in der Goldmann'schen Officin zu suspendiren bis zur nächsten regelmässigen Monatsversammlung der Typographia No. 7.

Zum Wohl und Besten sollte der Delegat der *Staatszeitung* den Antrag, auf die Tagesordnung der nächsten regelmässigen Monats-Versammlung den Antrag betreffend Abschaffung der Ueberzeit in den Monats-Versammlungen sowohl wie in General-Versammlungen keine wichtigen Geschäfte mehr erledigt werden. Dieser Antrag wurde angenommen.

Der Finanz-Secretär sah sich veranlasst, amtlicherseits bekanntzugeben, dass die Einsendung des Beitrags an die Bundeskasse für *alle* Mitglieder 25 Cents betragen.

College Bleicher rügte den Uebelstand, dass trotz Erledigung vorgerückter Stellen keine Aushelfer mehr in den betr. Officinen beschäftigt werden. Eine akademische Erörterung dieser Frage bildete den Schlusspunkt der Tagesordnung, worauf die Schlichtung obliglich aus dem Grunde geschieht, um Zeit zu ersparen, d. h. diesmal giebt es im Protocollbuch nur Gedrucktes. *F. W.*

Typographia No. 8.

NEWARK, IL. März 1907.

Regelmässige Versammlung vom 10. März.

Präsident Hartmann führte den Vorsitz. Das Protocoll wurde verlesen und angenommen. Rudolf Lindörfer, früher Mitglied, wurde vorgeschlagen, die Aufnahme des Herrn Friedrich Becker wurde auf die nächste Versammlung verschoben. Hermann Kunz wurde aufgenommen.

Eine Einladung zum Maskenball des M. G. V. Liberty wurde angenommen.

Einen Brief vom Executiv-Comité Monniers and Steel Range Workers Int. Union, die Products der United States Heater Co. auf die Unfair-Liste zu setzen, da sie weder Angestellte noch Mitglieder hat, wurde entsprochen.

Die New Jersey State Label Agitation League ersuchte um Ertheilung von Delegaten zu ihrer in Jersey City stattfindenden Versammlung. Das Schreiben wurde entgegengenommen und Delegaten, von der Ernennung von Delegaten Abstand zu nehmen.

In einem Schreiben des Deutsch-Amerikanischen Central-Vereins wurden wir gebeten, die Liebknecht-Feld Bill beim Congress zu protestiren. Der Secretär wurde angewiesen, das Schreiben zurückzuschicken, da das Label darauf fehlte.

Das Essex Trades Council ersucht alle Unions, einen Brief an den Mayor und Stadtrath zu Gunsten der Widerrufung der Verordnungen betreffs Base-Ball und andere Sports on Sonntag zu schreiben. Dem Wunsch will Folge geleistet werden.

Das Abonnement auf den *Progressive Penler* wurde auf ein weiteres Jahr erneuert.

Unter Neuigkeiten wurde Bericht über die Beliebt des Delegaten Geiger zum Essex Trades Council entgegengenommen. Derselbe berichtete, dass alle Unions aufgefordert sind, Sonntag, den 17. März, und den 10. März, im Columbia Theater abzuhaltenden Protest-Versammlungen wegen der Moyer-Heywood-Petitionen-Angelegenheit zu betheiligen. Ein dahingehender Beschluss wurde angenommen.

Die Beamten-Berichte wurden sämmtlich angenommen. Der Schatzmeister berichtete, dass drei Mitglieder ausser Benefit sind. Der Verwalter berichtete, dass zwei Mitglieder krank sind und gepflegt werden. Zwei Ohmanns-Berichte fehlten.

Der Antrag wurde angenommen, die Local-Beiträge für den Monat März zu erlassen. *J. A. H.*

Typographia No. 13.

ST. PAUL-MINN., im März 1907.

Was ist "the matter" mit No. 13? — Nix! Nur dem Herrn Secretarius sein Kiwfass scheint noch immer nicht leer zu sein, denn er kann unsere sammtsiegen Versammlungs-Besucher schon längst erfahren, dass es dieser in der letzten Zeit sei, sich mit dem Versammlungs-Local bekannt zu machen. — Die meisten Herren Collegen scheinen an dem "guten Glauben" zu leiden, dass es überhaupt nicht nothwendig sei, die Versammlungen zu besuchen; wenn nur die Beamten — Präsident, Secretär etc. — anwesend sind, dass genügt. Ich aber sage, schimpf euch, dass ihr so schwachelähnig seid, und mich mehr Interesse zeigt als ihr bis jetzt gethan; glaubt ihr vielleicht, es sei ein Vergnügen für die Beamten, bei jeder Versammlung anwesend zu sein, und nach längerem Warten sich fragen zu müssen, ob wohl ein Quorum zusammen kommt? Wir haben genügend Mitglieder, damit jede Versammlung gut besucht sein könnte. Wenn wir aber Mitglieder haben, die sich während des ganzen Jahres nicht sehen lassen, ausgenommen es handelt sich um's eig'ne "Ich", — ja Bauer, das ist was anderes, da müssen wir "mal Alle zur Versammlung oder eine Extra-Versammlung einberufen, da muss nothelfig was geschehen, so kann das nicht weiter gehen etc. — Merkwürdig, dass die Herren Collegen doch nicht vergessen haben, dass das Versammlungs-Local noch an derselben Ecke steht. Warum dann und jetzt nicht? Sind die Versammlungen heute weniger interessant? Ich glaube nicht. Jede Versammlung kann interessant gemacht werden, denn es ist ja immer genügend Material vorhanden, die der Beachtung wartet, zumal bei den jetzigen Arbeiterkämpfen, die sonst es aufgeregten Zeiten hegen fein gespannt, nur nicht erschlaffen lassen, — sonst sind wir bald wieder da angelangt, wo wir angefangen.

Wir haben alle Ursache zum Protest gegen die Maßregelung der Collegen sozusocht — dann sind wir immer vorbereitet, mag kommen was da will. — (Ein guter Feldherr hat seine Truppen immer bereit.) — Es ist noch nicht so lange her, da ich sie zu traurig aus mit der No. 13, heute können wir mit Stolz sagen, unsere Typographia steht sich besser wie No. 13. Also Collegen, es liegt allein an euch, das Erringene zu erhalten, "denn wahrlich ich sage euch, es gibt der Anfechtungen viele."— Werft den "alten Adam" in die Ecke und überlasst die Führung eures Wohlwollens nicht ganz den Beamten. "Und die gehabt den Genius, soll ihr auch theilen den Verdruss."— Gleiche Brüder, gleiche Pflichten.

Erfreulich ist es, dass die hiesige Procent-Frage für unseren Bund sich bald von selbst lösen wird. Die Druck-allegen zwei Procent — sobald doch keinem Collegen irgendwelche Kopfschmerzen bereiten; ich war immer der Meinung, haben wir 4 gesagt, müssen wir auch 8 zahlen.

Für die Minneapoliser Collegen unserer Typographia wurde es nothwendig, verschiedene Comittee-Sitzungen in dem Lokale unserer *Freie Presse-Herold* zu halten. Dieselben verliefen mit Erfolg für uns, indem der vorgelegte neuen Contract unterzeichnet und den Achtstundentag in seinem Geschäft einführte.

An die Minneapoliser Collegen über die vollständige Verschmelzung unseres Bundes mit der I. T. U. haben wir kemerlei Antheil genommen, werden aber unsere Anschlussgesuche einreichen, sollte es mit der Verschmelzung ernst gemeint sein.

Die englischen Collegen hiesiger General Kämpfen tapfer weiter, und auch eine Anzahl Geschäfte unterzeichnet haben, so sind die grossen Geschäfte noch immer dem Achtstundentag feindlich gesinnet. Es sieht ganz danach aus, als ob sie es auch bleiben werden. — Die Strikeliste schmilzt immer mehr zusammen und der Original-Strikern sind wenige ausser Beschäftigung.

Einen harten Schlag bekam die ganze Achtstunden-Bewegung durch den Spruch des Richters — oder Gesetz, sogen. "Judas"-Contract. Wer hätte je geglaubt, dass eine Verleitung, wie der Presidente sich so weit vergessen konnte, gerade die Gegenheit für fünf Jahre abzuschliessen, wofür wir mit einer Ausgabe von über drei Millionen Dollar gekämpft haben, und wir sollten uns schuld wie möglich von einer Gesellschaft, die das Label auf solche Weise beschimpft, binden. Es müssen "kolossale" Gründe Beweise vorhanden gewesen sein, einen derartigen Contract (gegen alle Unionprinzipien) abzuschliessen.

A. F. W.

Typographia No. 20.

DAVENSPORT, 15. März 1907.

Die Ein- und Durchführung des Tarifs in den hiesigen deutschen Zeitungen ist jetzt im Grossen und Ganzen als vollendet zu betrachten und nur einiges in Ausnahme, dass es bis dato noch nicht gelungen ist, den Pressroom des *Der Demokrat* zu unionisiren. Der *Stadt Inland Volkszeitung* hat dem vorgelegten deutschen Tarif jetzt auch unterzeichnet. Der dort beschäftigte College Kramer that mit engbrüstiger Miene, als ob er nicht wüsste, was in allen drei Officien strict innegehalten und bewährt sich gut, trotz der von den "Managers" gelegten Beschränkungen, die jedoch fortig gemacht wurde."

Der corresp. Secretär der No. 23 hat, da mit anderen Geschäften überhäuft, resignirt, und wurde, nachdem die Versammlung dem bisherigen Secretär ihren Dank abgestattet, College Hermann Kowallis, 424 W. 8. Str., an seine Stelle erkoren.

Der Versach, die Wagner'sche Job Printing-Office zu unionisiren, musste als nutzlos aufgegeben werden, da die Inhaber absolut "stubborn" sind. Die hiesige ist dort beschäftigt, das übrige Personal besteht aus Bruder, Schwester und sonstigen Verwandten.

Eingänge.

Schweizer Graphische Mitteilungen. Halbmonatsschrift für das graphische Kunstgewerbe. redigirt und herausgegeben von August Müller in St. Gallen. Druck und Expedition: Buchdruckerei Zollikofer in St. Gallen. 23. Jahrg., Heft 13.

Deutscher Buch- und Steindrucker. Monatlicher Bericht über die graphischen Künste, mit der Unterhaltungs-Beilage: Graphisches Feierstunden. Verlag: Ernst Morgenstern, Berlin W 57. 13. Jahrgang. 6. Heft März 1907.

Digitized by Google

Oster - Hoffnung.

Lachend junge Frühlingssonnen
Leise Lenzesglocken läuten —
Was soll Licht und Schall bedeuten?
Dass der Herr der Gruft entronnen!

Ja, ein Heiland ist erstanden!
"Königin Lenz" ist er geheissen.
Alle Zungen laut ihn preisen,
In den frisch erblühten Landen.

Aber jener grosse Künder,
Der einst dunkle Grüfte sprengte,
Ungestüm zum Lichte drängte,
Zu befrei'n der Erde Sünder —

O, er schläft noch immer, immer
Unter todten, kalten Steinen,
Seine Treuen um ihn weinen,
Harrend auf des Lebens Schimmer.

Täglich neu an's Kreuz geschlagen,
Wird er täglich neu begraben
Von den Selten, die was haben —
Heute, wie in jenen Tagen.

Nur die Armen steh'n und hoffen,
Lechzen auf sein Wiederkommen —
Sehnsuchtsvoll und angebeklommen,
Seh'n sie doch die Zukunft offen.

Durch die Herzen braust ein Wehen,
Wie an jenem Ostertage —
Schweigen wird einst alle Klage,
Wenn die Völker auferstehen!

Und es wächst die Hoffnung grösser
Auf die neue Osterfeier,
Auf den künft'gen Weltbefreier,
Auf den *wirklichen* Erlöser!

Bewegungs - Statistik für Februar.

Neueingetreten:

In BUFFALO: Horn, Andrew, mit englischer Karte.
In CHICAGO: Fuchs, William.
In PITTSBURG: Berreitter, Carl, mit deutschem Buch.

Wiedereingetreten:

In NEW YORK: Lederer, Max.

Zugereist:

In CINCINNATI: Steinmetz, Ernst, von Chicago.
In NEW YORK: Kohrs, Carl, von Cincinnati.

Abgereist:

Von DETROIT: Bender, August, nach Cincinnati.

Gestrichen:

In CHICAGO: Seligmann, Fred.

Ausgetreten wegen verweigerter Extrasteuer:

In CINCINNATI: Goenawein, A.; Heyde, Henry.

Gestorben:

In NEW YORK: Hoppe, Henry. Die Frauen der Mitglieder C. Maass und F. Schubert.
In CHICAGO: Simon, Peter.

Gestorben.

In *Berlin*: Setzer Hermann Köller, 76 Jahre alt; Setzer Gustav Weiss, 29 Jahre alt; Drucker Wilhelm Schulz; Pacter Gustav Hilscher, 33 Jahre alt; Giesser Fritz Siewert, 32 Jahre alt; Setzer Hermann Buslug, 66 Jahre alt; Factor Otto Milo, 60 Jahre alt.
In *Bregenz a. B.*: Setzer Joh. B. Wolfstriegel, 53 J.
In *Breslau*: Principal Oscar Theiner.
In *Bromberg*: Principal Albert Mull.
In *Bunzlau*: Ex-Principal C. A. Voigt, 92 Jahre alt.
In *Budapest*: Setzer Ferdinand Kaiser, 33 Jahre alt.
In *Frankfurt a. M.*: Setzer Carl Schneider, 23 J.
In *Fürstenwalde* (Spree): Principal Louis Leich, 66 J.
In *Gera*: Setzer Ludwig Altus, 28 Jahre alt.
In *Hanau*: Setzer Ludwig Blumenauer, 80 J alt.
In *Heilbronn*: Principal Wilhelm Brock, 44 J. alt.
In *Jena*: Setzer August Kühn, 72 Jahre alt.
In *Karlsruhe*: Setzer Sebastian Walt, 24 Jahre alt.
In *Kiel*: Drucker Carl Cruse, 53 Jahre alt.
In *Köslin*: Setzer Julius Dittmar, 37 Jahre alt.
In *Laupheim*: Principal Anton Berger.
In *Leipzig*: Setzer Heinrich Küpper, 49 Jahre alt; Setzer Otto Winkelmann, 22 Jahre alt.
In *Neuruppin*: Setzer Wilhelm Muchow, 26 J. alt.
In *Nürnberg*: Setzer Georg Raum, 30 Jahre alt.
In *Obligt*: Factor Adolf Geisler, 35 Jahre alt.
In *Regensburg*: Setzer Joh. Hirschmann, 60 J. alt.
In *Saarbrücken*: Drucker Phil. Bluhmann, 68 J. alt.
In *Sillen*: Setzer Jacob Müsli, 22 Jahre alt.
In *Stuttgart*: Setzer Robert Merk, 37 Jahre alt.
In *Wehlau*: Ex-Principal C. A. Scheffler, 72 Jahre alt.
In *Wien*: Setzer Rudolf Janik, 22 Jahre alt.; Setzer Carl Bechtold, 32 Jahre alt.; Setzer Leopold Spichtinger, 20 Jahre alt.; Setzer Ernst Koblischek, 69 Jahre alt.; Setzer Carl Rauchker, 31 Jahre alt.; Giesser Max Makulin, 37 Jahre alt.; Setzer Moritz Metzger, 22 Jahre alt.
In *Wurzburg*: Setzer Georg Brummer, 38 Jahre alt.
In *Zürich*: Setzer Adolf Huber, 42 Jahre alt.

MERCHANTS' LUNCH From 11 a. m. to 2 p. m. Tel. Kinloch A 2167.

Wer die Freiheit liebet, der komme zu mir!
Er hört freie Worte, doch — zahlt für sein Bier!

E. KURZENKNABE,
Central Beer Saloon
128 Market Street,
S. E. Cor. Second St. ST. LOUIS, MO.

Chas. Dreyer,
ARBEITER + HALLE
Südwestliche Ecke 3. und Elm Strasse,
ST. LOUIS, MO.
Versammlungs-Local der Typographia No. 3.

The Old Homestead
NEBEN DER "WESTLICHE POST".
Weinhaus und Bierhalle,
OTTO RICHTER, Eigenthümer.
No. 504 Market Street,
Offen Tag und Nacht. ST. LOUIS, MO.

The Michelob
Bar und Restaurant.
ROBERT LOHRER, Proprietor.
No. 117 North 6th Street.
— ST. LOUIS, MO. —

AUGUST DELABAR,
Deutsche Bierstube
Südost Ecke Broadway & Elm Strasse.
— ST. LOUIS, MO. —
Offen Tag und Nacht. Strictes Union-Local.

JEFFERSON + HOTEL
FRED. SCHIELE, Eigenthümer.
(Mitglied der Typographia No. 2.)
915—919 Walnut Str. CINCINNATI, OHIO.
Gute Küche. Guter Keller. Gutes Quartier.
Gute Gesellschaft.

Vierteljährliche Versammlung
DES
Kranken-Unterstützungs-Vereins
DER
Deutschen Buchdrucker New Yorks,
Sonntag, den 7. April 1907,
Vormittags 11½ Uhr,
im Arbeits-Bureau der Typ. No. 7, No. 14 N. William St.

Candidat zur Aufnahme: College BERNHARD SANL.

Die Beiträge für das laufende Quartal betragen $1.20 (3 Wochen à 25 Cts. und 25 Cts. für den Todesfall der Frau eines Mitgliedes).
Anmeldungen zur Kurz können bei den Unterzeichneten oder beim Schatzmeister, Herrn WILLIAM FISCHER, gemacht werden. Krankmeldungen nur beim Secretär.
G. JANN, Secretär. CHAS. SOEHLKE, Präsident.
197 Magenta St., Brooklyn, N. Y.

F. WESEL MANUFACTURING CO.
Fabrikanten und Verkäufer aller Arten
von
Buchdrucker-, Electrotypeure-,
Stereotypeure- und Photo-Engravers-
Maschinen.
HAUPT-OFFICE UND FABRIK:
70—80 Cranberry St., BROOKLYN-NEW YORK.
ZWEIG-OFFICES:
NEW YORK - - - - - - - - - 10 Spruce St.
PHILADELPHIA - - - - - 124 South 8th St.
CHICAGO - - - - - - - - 150 Franklin St.

Monatshefte
für Graphisches Kunstgewerbe, sowie für Geschäftliches Druck- und Ankündigungswesen.
Herausgegeben von Alb. Knab, redigirt von Carl Matthieu.
Leipziger-Strasse 115, Berlin. — 12 Hefte jährlich = Preis: ¼ Jahr 6 M. — Jedes Heft enthält 7 Künstlerische Beilagen in farbiger Ausführung; Grossquartformat.
Erstclassige graphische Kunstzeit-schrift.
Zum Abonnement bestens empfohlen!
Gleichzeitig: Vortheilhaftes Insertions-Organ für das graphische Gewerbe und verwandte Zweige.
Probeheft zu Diensten. Carl Flemming, A.-G., Glogau, Deutschland.

Printing Trades' Exchange
TELEPHONE MAIN 1905.
H. FREEHAUF,
Saloon and Restaurant
171 Fifth Avenue, Ecke Monroe Str.
(BASEMENT.)
— CHICAGO, ILL. —

North Side Trades Union Hall
HELLRIEGEL & SCHAAKE,
Saloon - Restaurant.
38 North Clark Street,
Near Michigan Street. .....CHICAGO.
Versammlungs-Local der Typographia No 9.

PHILADELPHIA. PHILADELPHIA.
WM. ERB,
...SALOON...
No. 635 Callowhill Street
Verkehrstelle deutscher Schriftsetzer. Feine Getränke und gute Cigarren.
...Ausgezeichneter Lunch...
RESTAURANT. BAR ROOM.
Joseph Knirim,
— MODEL CAFÉ. —
14 North William Street,
— NEW YORK. —
...Arbeits-Bureau der Typographia No. 7...

Digitized by Google

DEUTSCH-AMERIKANISCHE

Buchdrucker-Zeitung

OFFICIELLES ORGAN DER DEUTSCH-AMERIKANISCHEN TYPOGRAPHIA.

XXXIV. Jahrgang. Indianapolis, Ind., 16. April 1907. No. 20.

Die "Deutsch-Amerikanische Buchdrucker-Zeitung" erscheint am 1. und 16. jeden Monats. Abonnementspreis $1.00 pro Jahr, portofrei, zahlbar im Voraus.

Anzeigen 10 Cents pro einspaltige Nonpareil-Zeile für die erste, 5 Cents für jede weitere Insertion. Anzeigen im Contract pro Zoll $4.00 für drei Monate, $6.00 für sechs Monate und $10.00 für ein Jahr. Alle Briefe und Geldsendungen adressire man an:

HUGO MILLER, Room 406, Newton Claypool Bldg.

INDIANAPOLIS, IND.

Verbands-Nachrichten.

Der Monat April hat vier Zahlwochen und sind dafür die Wochen-Nummern 40—43 (Rechnungsjahr 1906—1907) à 25 Cents auf den Karten der Mitglieder zu quittiren. Auch ist die Extrasteuer für den Achtstundenkampf noch weiter zu entrichten und zwar zur Höhe von zwei Procent des Verdienstes.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet und sind Einwendungen innerhalb 14 Tagen an die Adresse des corr. Secretärs der betr. Typographia zu richten:

In *Philadelphia:* Geo. Schultheiss, 21 Jahre alt, geboren in Philadelphia, gelernt in der *Neue Welt* daselbst.

In *Cleveland:* Joseph Herrenberg, 34 Jahre alt, geboren und gelernt in Steyr, Ober-Oesterreich.

In *New York:* William J. Mueller, 22 Jahre alt, geboren in Newark, gelernt in New York. — Hermann Brueckner, 32 Jahre alt, geboren und gelernt in Halle a. d. S.; zugereist mit deutschem Buch.

Gebahren der Bundeskasse im Monat März.

Einnahmen:

	Extrasteuer für Februar.	Bundesbeiträge für Februar.
No. 1, Philadelphia	$ 148.97	$ 31.50
" 2, Cincinnati	94.05	26.50
" 3, St. Louis	142.50	38.00
" 4, Buffalo	71.06	16.50
" 5, Rochester	12.00	4.00
" 6, Cleveland	77.92	18.00
" 7, New York	610.00	142.80
" 8, Newark	34.60	14.20
" 9, Chicago	165.60	53.00
" 10, Milwaukee	118.73	41.50
" 11, Baltimore	41.55	16.20
" 12, Louisville	17.90	5.50
" 13, St. Paul	27.45	10.00
" 14, Indianapolis	42.75	11.00
" 15, Evansville	17.17	8.35
" 16, Pittsburg	56.25	18.10
" 18, Belleville	12.46	6.00
" 19, Columbus	16.48	5.00
" 20, Davenport	4.80	4.50
" 21, Detroit	.....	11.00
" 23, Winnipeg	14.13	4.00
" 25, Wheeling	†19.85	...
Total	$1751.72	$ 485.55
Gesammt-Extrasteuer für Februar		$1751.72
Birmingham, New York, Indianapolis, Abonnements		3.00
Gesammt-Einnahmen		$2240.27

Ausgaben:

Extrasteuer an die I. T. U. für Februar	$1751.72
Kopisteuer an die I. T. U. für Februar	314.65
Buchdrucker-Zeitung No. 18 und 19	96.00
Gehalt des Bundessecretärs für März	70.00
Laufende Ausgaben im März	11.00
Gesammt-Ausgaben	$2243.37

† Für December und Januar

Im Frühling.

Aus den dumpfigen Niederungen
Schreit' ich in leuchtender Zaversicht.
Horch, in tausend jubelnden Zungen
Sing' ich das tönende Lied vom Licht.

Von des Alltags Noth überbürdet,
Von des Alltags Kleinheit erschlafft,
Ward meine Seele entweiht, entwürdet
Und vergass ihrer göttlichen Kraft.

Aber nun steigt und fluthet sie wieder
Gleich den Säften in Halm und Holz,
Und ich finde die alten Lieder
Und den alten, funkelnden Stolz.

Von mir sinkt alles Welkmuth-Weiche
Alle Benauth verrauscht, verrinnt.
In mir fühle ich Königreiche,
Die voll heimlicher Schönheit sind.

Editorielle Notizen.

‡ Der ehemalige Int. Buchdrucker-Secretär, College Reiman wurde in Biel (Schweiz) zum Stadtpräsidenten erwählt.

‡ Mr. Vortriede, der Manager der *Express* Printing Company in Toledo, hat sich durch langen Widerstande gezwungen gesehen, mit der dortigen Typographical Union No. 63 Frieden zu schliessen und seine Werkstätterei wieder zu organisiren. Mit seiner Zeitung, *Toledo Express*, konnte er dies leider auch nicht thun, weil sich der "Schlitterie Boss" so festgebissen hat, dass er ihn vorläufig nicht abschütteln kann. Aber lange wird dessen Herrlichkeit auch nicht mehr dauern.

‡ Wie wir der Tagespresse entnehmen, hat der Executiv-Council der internationalen Brüdersclaft der Buchbinder der 1. October d. J. als Datum festgesetzt, an welchem die organisirten Buchbinder und Liniirer von Amerika den Achtstundentag fordern und nöthigenfalls durch einen allgemeinen Strike erzwingen sollen. Allen Aussichten nach wird ein solcher aber nicht nöthig sein, denn die meisten Principale haben von dem Achtstundenkampf mit der Int. Typographical Union schon mehr wie genug und werden sich daher dem Strome der Zeit wohl nicht länger widersetzen. Hoffentlich macht dieses fortschrittliche Vorgehen der Buchbinder auf die demnächst abzuhaltende Convention der Drucker und Einleger so guten Eindruck, dass diese den von ihren Beuuten mit der United Typothetæ eingegangenen resctionären Vertrag verwirft und sich den Achtstundenkämpfern der anderen graphischen Gewerke anschliesst.

‡ Was eine rührige Agitation für das Union-Label, unterstützt von den bekannten Zettelchen, die auf das Fehlen desselben aufmerksam machen, ausrichten kann, hat sich kürzlich wieder in dem Städtchen Elkhart in Indiana gezeigt. Dort betreibt nämlich ein gewisser Conn eine grosse Fabrik zur Herstellung musikalischer Instrumente und ist gleichzeitig Eigenthümer des englischen Wochenblattes *Herald of Truth* und der Elkhart Printing Company. Bei Ausbruch des grossen Achtstundenkampfes verweigerte Mr. Conn in seinen beiden Druckereien die Forderung und seine Leute wollten auch nicht recht dafür eintreten, was die Suspendirung der Typographical Union von Elkhart zur Folge hatte. Das Hauptquartier der I. T. U. nahm aber nun den Kampf gegen den widerspänstigen Fabrikanten auf und ersuchte alle Musiker-Unions des Landes das Ersuchen, seine Circulare, Cataloge etc. zurückzusenden, da dieselben nicht mit dem Union-Label versehen seien. Die Beamten der Musiker-Unions entsprachen diesem Ansuchen auch mit anerkennenswerther Solidarität und das baldige Resultat war, dass sich die Typographical Union in Elkhart reorganisirte und Mr. Conn in seinen Druckereien den Achtstundentag und das Union-Label einführte.—Zur Nachahmung empfohlen!

Aus den Kreisen der I. T. U.

‡ Union No. 50 in Saginaw, Mich., hat ihren neuen erhöhten Tarif und den Achtstundentag in sämmtlichen Druckereien unter ihrer Jurisdiction durchgesetzt.

‡ Die grosse Werkdruckerei von Skinner-Kennedy in St. Louis, welcher eine der Hauptstützen der dortigen Typothetæ, hat dieser den Rücken gekehrt und mit der Union Frieden geschlossen.

‡ Typographical Union No. 53 in Cleveland hat mit den dortigen Zeitungsherausgebern einen neuen fünfjährigen Contract auf Grundlage einer durchschnittlich zehnprocentigen Lohn-Erhöhung abgeschlossen.

‡ Die Herausgeber des englischen Abendblattes *Leader* in Pittsburg haben sich von der dortigen localen Vereinigung unionfeindlicher englischer Zeitungsherausgeber losgesagt und die Union und deren Tarif anerkannt.

‡ Nach 19-monatlichem harten Kampfe hat die Typographical Union No. 40 in St. Joseph, Mo., mit Unterstützung von Int. Organisator Brady einen vollständigen Sieg errungen und den Achtstundentag in allen Druckereien unter ihrer Jurisdiction etablirt.

‡ Die erst im November v. J. gegründete Union No. 660 in Tallahasse, Fla, hat mit den beiden Officinen unter ihrer Jurisdiction Contracte abgeschlossen, durch welche die Arbeitszeit ihrer Mitglieder von zehn auf acht Stunden reducirt und deren Lohn um 25 Procent erhöht wird.

‡ Die englischen Setzer in Havana haben ihre Scala auf $6 pro Tag, bei achtstündiger Arbeitszeit, erhöht und erhalten für Ueberzeit anderthalbach oder $1.13 pro Stunde bezahlt. Sie planen nun die Organisirung einer Union unter dem Banner der International Typographical Union.

‡ Einen schönen Erfolg meldet die Typographical Union No. 201 in Victoria (British Columbia) nämlich eine Lohnerhöhung von $21 auf $24 per Woche für die Setzer und von $24 auf $27 für die Vorleute bei Tagarbeit; bei Nachtarbeit wird der Lohn der Setzer von $25.50 auf $27 und derjenige der Vorleute von $27 auf $30 erhöht.

‡ Die beiden grossen Buchdrucker-Firmen J. J. Little und Wynkoop-Hallenbeck-Crawford in New York, mit denen die "Big 6" kürzlich wegen Beibehaltung des Achtstundentages Differenzen hatte, haben sich der neugegründeten Printers' League of America angeschlossen, welche bekanntlich die Union und den Achtstundentag anerkannt und mit ihr in Frieden leben will.

‡ Innerhalb einer Woche des vergangenen Monats haben nicht weniger wie 25 Nichtunion-Setzer in Detroit ihre Plätze aufgegeben und sich entweder der Typographical Union angeschlossen oder die Stadt verlassen. Eine grössere und zwei kleinere Officinen verloren ihr ganzes Personal. Auch unter den übrigen Nichtunion-Setzern von Detroit herrscht grosse Unzufriedenheit und wie verlautet, wollen dieselben demnächst gemeinsam eine Verkürzung ihrer Arbeitszeit verlangen.

‡ Union No. 177 in Springfield, Ill., errang für alle ihre Mitglieder eine Lohnerhöhung von $1 pro Woche; ebenso Union No. 62 in Utica, Union No. 58 in Portland (Oregon) erhöhte ihre Job-Scala von $19.20 auf $22.50 pro Woche, und Union No. 52 in Norfolk erlangte für die Job-Setzer eine Erhöhung von $1.40 und für die Zeitungssetzer von $2 pro Woche. Weitere Lohnerhöhungen sind seit neuerem letzten Bericht wie folgt zu verzeichnen: Duluth $2 pro Woche für die Zeitungssetzer; Coffeyville $2 für die Nachtsetzer und $1.50 für die Tagsetzer; Salt Lake City $2.50 für die Job- und $1.50 für die Zeitungs-Setzer; Ashtabula $2 im ersten und weitere $1 im zweiten Jahre; Manchester $1 für Nacht- und $1.50 für Job-Arbeit; San Diego $2 für Job- und $3 für Zeitungssetzer; Muskogee $1.50 für Handarbeit; Peoria $1.20—$2.50 pro Woche; Shreveport $2 für die Job- und $1.50 für die Zeitungssetzer; Davenport, Rock Island und Moline—$2 pro Woche.

Digitized by Google

Eine Statuten-Revision.

Wie bereits in voriger Nummer kurz bemerkt, sind unsere derzeitigen Bundes-Constitutionen vollständig vergriffen und müssen wir daher demnächst einen Neudruck derselben vornehmen. Dies bietet uns eine jedenfalls ganz zeitgemässe Gelegenheit, die Constitution wieder einmal einer gründlichen Revision zu unterziehen, dem während der sechs Jahre, welche dieselbe in Kraft ist, hat sich so manches ereignet und verändert, was einer Erwähnung und event. Umgestaltung bedarf. Es dürfte sich daher empfehlen, dass alle Typographias Special-Comités einsetzen, welche die derzeitige Bundes-Constitution genau durchgehen und etwaige ihnen nothwendig erscheinende Aenderungen an dieselbe vorschlagen, um das Resultat zu berichten. Aber auch jedes einzelne Mitglied sollte sich unsere Constitution wieder einmal genau ansehen und sich überlegen, was zu verbessern hat, dies in der Versammlung seiner Union oder in unserem Organ zur Sprache bringen. Auch wir werden natürlich die inzwischen vorgenommenen Aenderungen in der Constitution der I. T. U., soweit sie auf uns Bezug haben, bei der Statuten-Revision einflechten und uns mit dem Autokratismus in Verbindung setzen, damit die Bundesleitung etwaige für nothwendig erachtende Aenderungen, event. gleichfalls mit zur Urabstimmung unterbreiten kann.

Wir wollen heute noch keine derartigen Anträge direct machen oder zu machende besprechen, sondern nur, um den einzusetzenden Local-Comités ihre Arbeit wenigstens zu erleichtern, einige der Punkte berühren, welche mit in das Laufe der letzten Jahre uns einer Aenderung bedürftig erschienen oder von verschiedenen Seiten so geschildert worden sind.

Mit der Lehrlingsfrage beginnend, wurde bekanntlich schon vor verschiedenen Monaten von der New York Typographia der Antrag gestellt, dass auch von anderen Typographias unterstützt, die Regelung der Verhältnisse der Zahl der Lehrlingen zu derjenigen der Lehrlinge einer Officin dem Ermessen der Typographias zu überlassen, während nach der derzeitigen Bestimmung erst Zahl durch Zahl im Verhältniss angestellte Gehilfen in einer Officin ein Lehrling erlaubt ist. Diese Frage steht also bei der Statuten-Revision in erster Linie mit zur Debatte.

Betreffs Aufnahme in den Bund ist der jetzt in der Constitution enthaltene Passus, dass Collegen, welche das 45. Lebensjahr überschritten haben, vorläufig nicht mehr aufgenommen werden können, — ausgenommen in Strikefällen und mit Zustimmung des Aufsichtsrathes, — bekanntlich durch Urabstimmung dahin geändert worden, dass solche Collegen wohl als I. T. U. Mitglieder aufgenommen werden können, aber von unseren Unterstützungsweisen ausgeschlossen sind. Ob wir damit solchen Collegen gegenüber das Richtige gethan dürften, wird sich in den nächsten Jahren, so lange wir die in unserer Constitution vorgesehenen Beiträge und Unterstützungen nicht, unter einen schönen Ueberschuss erzielt, so dass wir unter normalen Verhältnissen die Beiträge wohl etwas ermässigen könnten, und zwar vielleicht auf 5 Cents pro Woche oder dadurch, dass die Sterbetaxen in Zukunft in Wegfall kommen. Durch die reducirten Beiträge infolge des Achtstundentag-Assessements aber schmilzt unsere Allgemeine Kasse sehr zusammen und dürfte es sich daher empfehlen, dieselbe noch endlicher Aufhebung dieses Assessements wieder aufzufüllen, ehe wir an eine Reducirung der Beiträge denken. Vielleicht würde eine Reducirung, falls den Aufsichtsrath ermächtigt, die Sterbetaxe fallenzulassen oder die Beiträge zu ermässigen, wenn der Bestand der Allgemeinen Kasse eine gewisse Summe erreicht hat, die beste Lösung dieser Frage sein, wie ja derselbe jetzt schon das Recht hat, die Beiträge und Sterbetaxe zu erhöhen, wenn der Bestand unter 85 pro Kopf sinkt.

In den Bestimmungen über Strikes und Ausschliessung sah es Anfangs den diesbezüglichen Gesetzen der I. T. U. unterworfen, die seit dem Druck unserer jetzigen Constitution mannigfache Aenderungen erfahren haben, die natürlich der neuen Constitution einverleibt werden müssen. Hierher gehört vor allen Dingen die Bestimmung, dass Mitglieder, deren Zustimmung nicht mehr auf acht Wochen beschränkt ist, wie dies früher der Fall war, sondern so lange unbezahlt weiter sein, wie die Executiv-Council der I. T. U. dies für angebracht hält. Dies dürfte in einem Strikefalle sowohl für die einzelnen Typographias, als auch für unsere Arbeitslosen von Vortheil sein, denn nach der alten Bestimmung wurden strikende Mitglieder, nachdem die acht Wochen verstrichen waren, auf unsere Arbeitslosenliste übernommen.

Die Arbeitslosen-Unterstützung ist, wie wohl allgemein bekannt, inzwischen durch Urabstimmung von $5 auf $6 pro Woche und die Maximalsumme derselben von $80 auf $96 pro Jahr (zu berechen in vier Raten à $24) erhöht worden. Hierüber haben wir noch keine directen Klagen gehört, wohl aber wurden wir schon verschiedentlich gefragt, ob es nicht angebracht sei, den alten Modus wieder einzuführen, laut welchem ein Mitglied, wenn es zwei Jahre lang die volle Unterstützung gezogen hat, für ein weiteres Jahr zu keiner Unterstützung berechtigt ist. Oder falls dies als zu hart erscheine, ob es dann vielleicht angebracht sei, die Unterstützung von Mitgliedern, die jahrelang, jahrein und der Arbeitslosen-Liste stehen, also invalide sind, nach einer gewissen Zeit auf $4 oder $5 pro Woche zu reduciren, oder mit anderen Worten, für sie die Arbeitslosen- in eine Invaliden-Unterstützung umzuändern. Wir wollen, wie schon eingangs betont, zu keiner dieser Anregungen jetzt Stellung nehmen, sondern empfehlen sie nur den betr. Comités bei der Statuten-Revision zur Berathung.

In der Frage des Krankengeldes wird gleichfalls von verschiedenen Seiten eine Aenderung, bezw. das Festsetzen einer Maximalsumme empfohlen. "Da unter den jetzigen Verhältnissen Niemand an bestes Jahre, der häufig und zwar die ganze Summe zieht, soll er kein Risiko laufe, jemals alles zu erhalten". Unsere jetzigen Bestimmungen über Krankengeld sind allerdings nicht nur weitgehender wie vielleicht diejenigen irgend einer anderen Organisation, sondern die Krankengelder für ihre Mitglieder eingeführt hat, sondern sie sind auch in gewisser Hinsicht ungerecht und leisten auch einer leicht Missbrauch getrieben werden. So ist uns ein Fall bekannt, wo ein Mitglied schwer erkrankte, nachdem dasselbe neben vier Jahren Krankengeld bezogen hatte. Hatte dieser College mit seiner Krankenbeihilfe gewartet, bis zwei Jahre vollends verstrichen waren, so wurde er nach wiederum einjähriger Arbeit zur vollen Kranken-Unterstützung bis zur Höhe von $480 berechtigt gewesen sein. Da er dies noch kurze Zeit an den zwei Jahren fehlten, wurde ihm das früher bezogene Krankengeld angerechnet; er hatte daher bald Nichts mehr und nun auch in dort ausgesteuert, also für die nächsten zwei Jahre an keiner Kranken-Unterstützung berechtigt. — Auch hier wollen wir nur diesen Fall anführen, möchten sie ausgesteuert sind, zur Weiterberatung der von Beiträge einer Union oder eine Local- oder Executiv-Instanz sich nach der Constitution bereits und können sich event. als von Geschäft abgeschlossen melden, wenn dann ihre Krankheit innerhalb zwei Jahren wieder in's Arbeitslosen-Benefit.)

Der einfachste Weg wäre wohl, falls eine Maximal-Summe für Krankengeld, wie dies bei verschiedenen Krankengeldes festgesetzt wird, solche Mitglieder, welche dieselbe bezogen haben, mit Ausnahme des Falles, wo dieselben durch Arbeitslosigkeit bekanntlich kommen aber $20 des Sterbegeldes aus der Kasse der I. T. U. zu zahlen, bis diese Summe bezahlt, während uns diese Summe in jedem solchen Falle verloren gehen. Vielleicht lässt sich aber die Bestimmung dahin treffen, dass Mitglieder nur noch die Kopfsteuer an die I. T. U. oder unsere Sterbetaxe zu entrichten brauchen, um sich das Anrecht auf das Sterbegeld zu sichern, bis dasselbe ausgezahlt ist.

Einmal beim Sterbegeld, verdient die Frage wohl noch Erwähnung, ob nicht am Platze wäre, eine gewisse Dauer der Mitgliedschaft festzusetzen, ehe das Sterbegeld beim Tode der Frau eines Mitgliedes ausbezahlt wird. Es sind uns Fälle bekannt geworden, in allen anderen Unterstützungsweisen und sie sinkt und da aber auch hier angebracht, ja ist wahrscheinlich nur vergessen worden.

Das sind einige der Fragen, welche, soweit wir die Stimmung in unserem Bunde kennen, bei der jetzt vorzunehmenden Revision Berücksichtigung erfahren sollten. Andere werden sich wohl noch von selbst ergeben und zur Erörterung gelangen, wenn diese Revision erst ordentlich in Fluss gekommen ist.

Die andere Seite.

Eine ziemliche Portion Unverfrorenheit gehört dazu, zu behaupten, dass die Zuchthäuser der I. T. U. nur noch gestattet unser Kassenwesen zu erweitern. In Bezug auf Zuchthausarbeit scheint es zeigt sich unsere Zuchthäuser in I. T. U. in einem anderen Lichte. Sie behindert uns einzig vor einem allzu aggressiven Vorgehen gegen den Zuchthaus-Arbeiter Portschritt, was die gewärtigen Lohnaufgewinnen Arbeiter-Organisationen, die jedenfalls nicht ausgeblieben wären, wenn die "Scharfmacher" schalten und walten dürfte. Es ist mir, als ob ich in I. T. U. Kreisen ich deshalb mit Dank den schmeichelhaften Vorwurf, den Beitritt zur I. T. U. mit ausgestreut und bewerkstelligt zu haben, der Sterbetaxe, Lehrlingsfrage thaten dies einzig, um die Reformen zu bewahren, die durch jahrelange Mühen und unermessliche Opfer ihrerseits erkämpft worden sind und somit auf sie, wie A. B. richtig bemerkt, "Ihr Heil und Schutz unter den Fittichen der I. T. U. suchten." Und wie diese Vorsicht war, das beweist die Stellungnahme des A. B. und anderer "wirrer" Köpfe der D. A. T. gegenüber.

Den Sack schlägt man und den Esel meint man, A. B. stellt sich höchst entrüstet über die hohe Strike-Steuer, die der I. T. U. Council auch den Mitgliedern der D. A. T. auferlegt hat, trotzdem letztere schon seit Jahren eine Strike-Assessment-Steuer eingeführt hat. Die Klagen über hohe Steuern von gewisser Seite aber überraschen nicht weiter, man schenkt ihnen kaum noch Beachtung; aber unter Umständen ist es doch gebotet, sich' vorhanden Kampfeshungen wahrenzutreten, um zu ergründen, was dahinter steckt. Die Steuern sind allerdings hoch und — bleiben gelten Vorwand zum Radaumachen. Der wahre Veranlassung vielmehr sind die Reformen, deren Präservirung halber wir uns der I. T. U. angeschlossen haben, und die Ohnmacht der sonst so beredten, wo Illusorisch" zu machen, durch unsere Opposition um so leidenschaftlicher. Ja, wir sind nicht mal bei Einführung der Sterbetaxe durch unser Beitritt zur I. T. U., wären es aber sehr bald, wenn den Einflusterungen gewisser Elemente Folge gegeben und wenn nicht die Verschmelzung mit der englischen Brüderschaft zur Wahrheit würde. Dann wären wir da wieder angelangt, von wo wir vor beinlängst 40 Jahren ausgingen sind. Und wenn auch die Nothwendigkeit es erheischte, der Union anzugehören, so hatte sich der deutsche eingewanderte Setzer der englischen Union anzuschliessen (eine deutsche Union existirte nicht). Nicht immer erbeschäftigte jedoch der Nothwendigkeit kommt Rand; man begnügte sich in der Regel mit einem "Permit", dessen Besitz die Arbeit in Union-Chapels gemessene Zeit gestattete, bis die Aufnahme in die Union stattfand. Vor dieser Eventualität wurde jedoch weitaus der grösste Theil der Applikanten bewahrt, infolge der "Gesetze und Statuten", mit welcher der amerikanischen Collège ausgestattet ist, welche ihn seiner Stellung stellt, — in erster Linie wegen Unkenntniss der Arbeitsgeschäfte, — in den meisten Fällen vereitelt. Ihn die Unbekanntheit der englischen Collegen.

Die Zuschneider in deutschen Geschäften aber waren schauderhaft. Die Arbeitszeit hatte keine Grenzen. Der Lohn war gering. Das ältere Element hatte sich eingelebt, arbeitete in diesen Verhältnissen so für wenig mehr als hundert Mann Beschäftigung gab, war indifferent und für Nichts zu interessiren. Dieses älteren Elements Lieblingsidee waren "Gute" Plätze und war mit seiner Lage anscheinend zufrieden, dafür sorgte schon, so lange noch Kunden — und Trank Bier dazu — viel, viel Bier, das sich darunter nur auf 7 Cents das Pint stellte. Das jüngere Element war zum Theil schon inficirt "es trank wie die Alten".

Wenn die Behauptung auf Wahrheit beruht, dass nimmer auf Erden ein Zustand der Unmässigkeit herrscht, so dürfte es schwer gefallen sein, zu der Zeit kummernd und sorgenlose deutsche Schriftsetzer in Anzahl in New York anzutreffen.

Laudete ein deutscher Schriftsetzer in New York, so konnte er sicher sein, in der Regel einen deutschen Collegen zu finden, so wenig dieser Regel gestattet, für einen "ermüdeten" Collegen "abzulegen" oder günstigenfalls für einen Collegen ausbilsweise an arbeiten, um ihm eine Feierstag zu schenken. Zur Gunst erwiesen, hatte aber nichtsdestoweniger der Setzer in Menge, stand er doch in Gefahr, bei Gelegenheit der "Tester" eingereiht zu werden. Hier muss ich einflechten, dass schon damals, im A. B. Zeit, prophezeiten, dass die Setzerei in deutscher Sprache abnehmen wird. Sie hat aber allen Propheten zum Trotz stetig zugenommen, so dass heute 301 Mitglieder mit annähernd 100 Maschinen nöthig sind, um die vorhandene Arbeit zu bewältigen.

Ja, die schöne, gemüthliche Zeit! Wo es jedem Einzelnen freistand, sich "ganz eng" der Union anzuschliessen; man nicht durch Nichtbeachtung der Gesetze und Statuten die nur Mitgliedern Arbeitsbüne, sondern auch ergraute Kämpen Vortheil ziehen. Der Arbeitszeit auf fünf Tage verkürzten, damit eine grössere Anzahl Collegen Arbeits-Gelegenheit erhält, fiel Niemanden ein, und an ein Angehen gegen Lohn-Sklaverei und Unterdrückendes Collegen wagte man nicht einmal zu denken.

Ja, das war eine herrliche Zeit — für Leute von solchem Schlage.

Von den ersten Kämpen zur Besserstellung des deutschen Arbeitsetzers ist der meiste Heimath sind die meisten zur Ruhe gegangen; nur wenigen ist es vergönnt, den Umschwung mitzuerleben, der platzgreifen, seit diesen Wenigen Manner um sich hier Veranlassung, an das junge Element von heute die Mahnung ergehen zu lassen, "die alten verfallen Traditionen der D. A. T. in Ehren zu halten und den A. B.'s, die nie einen Funken von Mitgefühl für die Leiden Anderer gehabt; die nur gesagt was mit Hand und Fuss zu legen, wenn Einigkeit zur Pflicht geworden; die aber immer genau wussten, um ihre eigenen Interessen, auch einem Antheil von Dem, was Andere mit grossen Opfern errungen, den Platz anzuweisen, der ihnen in der Arbeiterbewegung gebührt. — *Sal. Becker.*

Bekanntmachung.

Wir machen alle unsere Zweigvereine hiermit darauf aufmerksam, dass die Wahl von Delegaten zur Jahres-Convention der I. T. U., die Mitte August in Hot Springs, Ark., stattfindet, statutengemäss am dritten Montag im Mai (15.) vorzunehmen ist. Typographias, welche gesonnen sind, sich auf dieser Convention vertreten zu lassen, dürften daher wohl daran thun, diese Frage auf die Tagesordnung ihrer nächsten Versammlung zu setzen.

Digitized by Google

Warum gehören wir einer Organisation an?

Als Berufsleute gehören wir einer Organisation an, weil wir durch diese unsere Interessen besser gewahrt wissen, als ohne dieselbe.

Vortrag, gehalten von College Mortis Parisymitter in der Mäss-Versammlung der Typographia No. 2 in Cincinnati.

Vor einigen Tagen hörte ich zufällig das alte, oft gehörte Sprichwort: "Schuster, bleib' bei deinem Leisten." Es wollte mir nicht gefallen, nicht auch dem Sinn und wenn ich mich hier vorübergehend damit beschäftige, so geschieht es nicht etwa, um ein Argument damit zu bekräftigen, sondern vielmehr um das Sprichwort selbst kritisch zu beleuchten. "Schuster, bleib' bei deinem Leisten." Meiner Ansicht nach ist das Sprichwort überhaupt nicht mehr modern. Es verhielt sich damit wie mit vielen anderen Sprichwörtern, die sich ursprünglich ganz gut anlassen, bei näherer Betrachtung aber aus dem Leim gehen. Wollte man z. B. das Sprichwort "Reden ist Silber, Schweigen ist Gold" gegen uns kehren, so müssten Einem die Stimmen als bleiche von Menschen erscheinen, was doch gewiss nicht der Fall ist, oder höchstens nur bei einer stummen Schwiegermutter zutreffen kann. Hans Sachs handhabte den Leisten mit philosophischem Tiefblick und er soll dadurch kein schlechterer Schuster geworden sein, obwohl er, als Dichter betrachtet, doch ein Schuster blieb. Und ich glaube, dass der intelligente Schuster, welcher sich der Mühe unterzieht, seinen Kenntnissen zu erweitern, indem er einige gute populär-wissenschaftliche Bücher über die Gebiet der Physiologie, sich mit der Anatomie des Fusses vertraut macht, dadurch in den Stand gesetzt wird, einen besseren Leisten zu schnitzen als jener Schuster, der bei seinem Leisten geblieben ist. So können auch wir als Unsere Mitglieder dahin zu gruppiren, wenn wir uns an der Arbeit, Schuster, beim Leisten, wir sind nicht unseres Berufes, wenn wir uns nicht mit der Anatomie unseres Körpers befassen, womit ich natürlich unsere Organisation, unsere, und unsere Interessen gemeint sei Seite legen.

Wir gehören also einer Berufs-Organisation an, weil wir durch diese unsere Interessen besser gewahrt wissen als wie als Individuen. Wir bilden eine Classe; unsere Arbeitgeber auch, unsere Organisationen sind nicht wie Pilze über Nacht entstanden, sondern haben sich langsam entwickelt und stehen auf der Höhe der Zeit. Lange, schwere und verschiedene, sind sie heute ein Factor, mit dem zu rechnen ist. Früher misstrauisch und daher niederschlagen, werden sie heute mehr und mehr freundlich und reichlich meinenden Arbeitgebern als werthvolle Einrichtung in unserer Industrie anerkannt und geschätzt. Arbeiter-Organisationen wie unsere Typographia oder die I. T. U. bestehen einen hohen culturellen und sittlichen Werth, da nur durch solch hoher Stufe der Vollkommenheit stehen, dass ernstliche Reibereien zwischen Arbeitgebern und Arbeitern ohnen ausgeschlossen sind, und ich kenne ihrer Paar. Selbst der grosse Kampf unserer Mutter-Organisation um die allgemeine Einführung des Achtstundentages — der grösste wohl, der in der Arbeiter-Geschichte, — welcher jetzt seinem Ende entgegensieht, verlief in der verhältnissmässig kürzesten Zeit und beseitigt von Neuem den Ruf der organisirten Setzer als friedliebende und zum Beispiel vornehmlich durchführbare Organisation. Und dieser Kampf, er hat grosse Opfer gefordert, dieser ökonomische Kampf unserer eingliedern Berufsgenossen, doch wenn wir diesen Kampfe ins Auge fassen, so ist er nicht zu theuer erkauft. Als Localvereein, als deutscher Bund sowohl, wie als I. T. U., bewegen wir uns auf conservativen Bahn, und den Interessen unserer Beamten, den localen wie den nationalen, gar nicht genug danken, denn lediglich darum fasst sich die hübsche Disziplin erklären, die gegenwärtig in den Reihen der I. T. U. vorherrscht.

Wenn also gesagt wird, dass Arbeiter-Organisationen dahinsiechen, die Löhne emporschrauben und die Arbeitszeit auf ein Minimum zu verringern, so kann obenso Klüg versichert werden, dass Arbeiter-Vereinigung der Arbeiter die Lohne der Letzteren auf die allervernünftigsten Lohnverhältnisse hinaufschraubt beschränkt. In wie weit dann das oft missverstandene Princip des Individualismus, d. h. der freien Concurrenz und dem Gesetz von Angebot und -wonach jeder für sich selbst und gegen jeden Andern wäre. Ein Beispiel ist hier vielleicht nicht unangebracht, damit es dem Leser klarer hervortritt ist und beweist, dass die Instincte des Lohnarbeiters weit über die Philosophie der Schule hinausgehen, In der ich seinen Nähe unserer Arbeiter-Schule sich ein Steinbuch. Dessen Contractor verlangte kürzlich einen Arbeiter und Dieser stellte sich ein. Er ruft Einen nach dem Andern zu sich und ergiebt sich folgendes Frage- und Antwortspiel: Wieviel für Deine Arbeit? Zwei Dollars; ich habe Frau und Kinder. — Nun, und wieviel für Deine? Einen Dollar fünftig; ich habe zwar keine Kinder, aber eine Frau zu ernähren. — Gut, und wieviel verlangst Du? Ein Dollar fünfundzwanzig genügt mir; ich bin unverheirathet. Nun dann stelle sich Dich an. — Es ist dies sehr einfach und das Geschäft ist abgemacht. Aber was wird aus den beiden andern Arbeitern? Müssen nicht die sich der durch ihren heiligen Kameraden festgesetzten niedrigsten Norm für einen Tagesiohn anpassen und damit dann mit ihren Familien auskommen suchen oder hungern? Dies ist zwar ein krasses Beispiel und kann leicht einwenden, dass eine solche Concurrenz unter gelernten Arbeitern in der Typographia selbst, ja selbst in den sog. "offenen Werkstätten" kaum vorherrscht. Darauf liesse sich aber entgegnen, dass unter den bereits bestehenden Verhältnissen, wo jeder Arbeiter der verschiedenen Berufe in den Reihen ihrer resp. Organisationen vorzuhinden sind, nicht organisirte Leute nur sehr schwer Arbeit finden. Thatsächlich werden, weil die Besitzer der "open shops" sonst überhaupt keine Leute bekommen konnten, ein allmählig sich verbessernder Lohn, aber nicht im Augenblicke, wenn die Arbeiter-Unions ihre Thätigkeit einstellen würden. Das bezweifelt gewiss, ein Jeder würde dann nicht jeder Arbeiter seine Waare, d. i. seine Arbeit, *ganz* auf Auction, auf dem Concurrenzwege feilbieten?

Es wird viel über "Die Lösung der Arbeiterfrage" polemisirt und es heisst, dass die geschwätzesten Leute sich am Meisten damit befassen. Doch wer hilft? Ist die Arbeiterfrage vielleicht etwas Anderes als ein Kampf zwischen Dauer; ein Verwärdrängen der Menschlichen Gefühle durch die Gemeinheit, nach einem höheren Niveau im Leben? Und dies wird der Fall sein, solange der Arbeiter aber nicht annähernd, wenn die Arbeiter-Unions ihre Thätigkeit einstellen würden. Das bezweifelt gewiss, ein Jeder würde dann nicht jeder Arbeiter seine Waare, d. i. seine Arbeit, *ganz* auf Auction, auf dem Concurrenzwege feilbieten?

Es wird viel über "Die Lösung der Arbeiterfrage" polemisirt und es heisst, dass die geschwätzesten Leute sich am Meisten damit befassen. Doch wer hilft? Ist die Arbeiterfrage vielleicht etwas Anderes als ein Kampf zwischen Dauer; ein Verwärdrängen der Menschlichen Gefühle durch die Gemeinheit, nach einem höheren Niveau im Leben? Und dies wird der Fall sein, solange der Arbeiter aber nicht annähernd, wenn die Arbeiter-Unions ihre Thätigkeit einstellen würden. Das bezweifelt gewiss, ein Jeder würde dann nicht jeder Arbeiter seine Waare, d. i. seine Arbeit, *ganz* auf Auction, auf dem Concurrenzwege feilbieten?

Es wird viel über "Die Lösung der Arbeiterfrage" polemisirt und es heisst, dass die geschwätzesten Leute sich am Meisten damit befassen. Doch wer hilft? Ist die Arbeiterfrage vielleicht etwas Anderes als ein Kampf zwischen Dauer; ein Verwärdrängen der Menschlichen Gefühle durch die Gemeinheit, nach einem höheren Niveau im Leben? Und dies wird der Fall sein, solange der Arbeiter aber nicht annähernd, wenn die Arbeiter-Unions ihre Thätigkeit einstellen würden. Das bezweifelt gewiss, ein Jeder würde dann nicht jeder Arbeiter seine Waare, d. i. seine Arbeit, *ganz* auf Auction, auf dem Concurrenzwege feilbieten?

Es wird viel über "Die Lösung der Arbeiterfrage" polemisirt und es heisst, dass die geschwätzesten Leute sich am Meisten damit befassen. Doch wer hilft? Ist die Arbeiterfrage vielleicht etwas Anderes als ein Kampf zwischen Dauer; ein Verwärdrängen der Menschlichen Gefühle durch die Gemeinheit, nach einem höheren Niveau im Leben? Und dies wird der Fall sein, solange der Arbeiter aber nicht annähernd, wenn die Arbeiter-Unions ihre Thätigkeit einstellen würden. Das bezweifelt gewiss, ein Jeder würde dann nicht jeder Arbeiter seine Waare, d. i. seine Arbeit, *ganz* auf Auction, auf dem Concurrenzwege feilbieten?

Es wird viel über "Die Lösung der Arbeiterfrage" polemisirt und es heisst, dass die geschwätzesten Leute sich am Meisten damit befassen. Doch wer hilft? Ist die Arbeiterfrage vielleicht etwas Anderes als ein Kampf zwischen Dauer; ein Verwärdrängen der Menschlichen Gefühle durch die Gemeinheit, nach einem höheren Niveau im Leben? Und dies wird der Fall sein, solange der Arbeiter aber nicht annähernd, wenn die Arbeiter-Unions ihre Thätigkeit einstellen würden. Das bezweifelt gewiss, ein Jeder würde dann nicht jeder Arbeiter seine Waare, d. i. seine Arbeit, *ganz* auf Auction, auf dem Concurrenzwege feilbieten?

Es wird viel über "Die Lösung der Arbeiterfrage" polemisirt und es heisst, dass die geschwätzesten Leute sich am Meisten damit befassen. Doch wer hilft? Ist die Arbeiterfrage vielleicht etwas Anderes als ein Kampf zwischen Dauer; ein Verwärdrängen der Menschlichen Gefühle durch die Gemeinheit, nach einem höheren Niveau im Leben? Und dies wird der Fall sein, solange der Arbeiter aber nicht annähernd, wenn die Arbeiter-Unions ihre Thätigkeit einstellen würden. Das bezweifelt gewiss, ein Jeder würde dann nicht jeder Arbeiter seine Waare, d. i. seine Arbeit, *ganz* auf Auction, auf dem Concurrenzwege feilbieten?

Digitized by Google

radikalem Wege sich hier schwerlich eine Besserung ersetzen lässt. Und ich werde wohl Niemandes politische Gefühle verletzen, wenn ich hierbei die Bemerkung wage, dass unser Vertreter im Senat, Herr James Benson Foraker, der sich jetzt um die Wiederwahl bewirbt, ja sogar auf die Präsidentschaft reflektirt, ein Demagoge feinsten Wassers, ja eine Schmach ist. Dies allein sollte uns schon veranlassen mit beizutragen, ihn jede weitere Gelegenheit hierzu zu nehmen.

Und nun Schluss noch ein Wort zum Thema. Viele nichtorganisirte Berufe giebt es, zu deren Ausübung mitunter höhere Schulung oder eine längere Lehrzeit nothwendig ist, wie z. B. bei Lehrern, Aerzten, Zahnärzten, Buchhaltern, Bankclerks etc., die oft geringere Löhne erhalten als manche gewöhnliche Handwerker, deren Heranbildung oft nur geringe Erfordernisse in Bezug auf Lehrzeit gestellt werden. So hatten sich vor einigen Jahren die Buchhalter in Chicago zusammengethan und sich ernstlich mit dem Gedanken getragen, einen Charter von der American Federation of Labor zu erwirken, der Idee durch Aufbesserung ihrer Lage seitens der städtischen Behörden der Gedanke wieder ausgetrieben wurde; hier in Cincinnati ereignete sich bereits vor Jahren fast dasselbe; auch die hiesigen Zahnarztgehilfen und Bankclerks pflegen Unterhandlungen in ähnlichem Sinne mit Herrn Gompers und den Organisatoren der American Federation of Labor. Auch die Handels- und Gewerbe-Sachverständigen gewinnen auch ein gelehriger Beruf, sehen die Nothwendigkeit der Bildung einer Berufsorganisation ein, wie folgendem Auszug aus einem Leitartikel des Fachjournals *The Stenographer* zeigt. Es heisst da unter dem Titel "Vereinigungen und Säulen":

"In Anbetracht dessen, dass Gesetz, Aerzte, Geistliche, Stenographen in den grösseren Städten sich zusammenschlossen und einen Verein gründen würden, um die Qualität der Leistung sowie die Bezahlung in unserem Fache zu heben, wäre ein günstige Wirkung auf das Geschäft haben und die Bewegung vom Prinzip begleitet sein würde. Gewiss würde der wesentlichste Grundsatz solch einer Gesellschaft sein, gegenseitigen (Gut) Lohn für Ehrliche Arbeit zu beziehen als seine Zeit mit der Herausbildung eines tüchtigen Stenographen zu verbringen. Arbeit aller Art ist organisirt, und wo das Capital eines über die Grenzen gerungschaftlich beliebe — und was nicht auch Kapital — gemessen muss, um das Arbeitsgeschäft, wenn auch erwünschte, Vertrauen der Arbeitgeber. Und so wäre es auch in unserem Beruf; würde ein gemeinschaftliches Versuch gemacht werden, durch unser Einen unser Einkommen Lage zu bessern, so würde eine Woge über das Land fegen und Alles vor sich hertreiben. Jeder Berufsmann würde dabei gewinnen und das Verhältniss zwischen Arbeitgeber und Schreiber würde sich noch bei uns schöner gestalten, als es gegenwärtig der Fall ist.

Ja, Collegen, wir haben allen Grund, auf unsere Berufs-Organisation stolz zu sein!

Aussperrung in den Moskauer Druckereien.

Am 9. März haben die Moskauer Druckereibesitzer die Aussperrung über die Druckereiarbeiter verhängt. Die Schuld an dem Conflict liegt gänzlich auf Seiten der Arbeitgeber, Herr Verband der Moskauer Buchdrucker-Arbeiter, die in seiner jetzigen Form kurz vor den Octoberstreiken des Jahres 1905 entstanden ist, hat in den 1½ Jahren seines Bestehens viele Besserungen der Arbeitslage zu erreichen gewusst. Vor einigen Monaten beschlossen nun alle Druckereibesitzer, sich ihrerseits zusammenzuschliessen, um die Macht der Arbeiter zu brechen. (Der diesbezügliche Geheimbeschluss wurde in No. 1 der Zeitung des Moskauer Druckereibesitzer *Das Druckerfach* veröffentlicht.) Um ihre Kraft zu erproben, beschlossen die Druckereibesitzer, der von den Arbeitern gestellten Forderung der Nachtarbeit von neun auf acht Stunden wieder rückgängig zu machen.

Den Anfang machte die Jakowlew'sche Grossdruckerei, die in ihrem Betriebe aufs neue die neunstündige Nachtarbeit einführte. Die Arbeiter aber nahmen den Fehdehandschuh auf, die Arbeit in der Jakowlew'schen Druckerei wurde eingestellt und die ausserhäusigen Aufträge unter Boycott gestellt. In diesem Conflict griff der Moskauer Stadthauptmann Reinboth ein und schloss am eigener Machtbefugniss den Verband der Druckereiarbeiter. Als Grund dafür darauf war die Arbeitseinstellung in sämmtlichen Druckereien, so dass auch die Zeitungen gezwungen sah, nachzugeben, und am nächsten Tage konnte der Verband seine Thätigkeit wieder aufnehmen. Auch der Verband der Arbeitgeber musste der Macht der Arbeiterdisciplin weichen, und auf das Verlangen der Arbeiter traten viele von ihnen aus dem Druckereibesitzerverband aus, so dass dieser selbe schliesslich gezwungen war, den Arbeitern ein Schiedsgericht zur Beilegung der Differenzen vorzuschlagen. Die Verhandlungen des Schiedsgerichts erstreckten sich aber, da die Arbeitgeber eine Entschädigung für die Zeit des Aprilstreiks forderten, ablehnten, und die Folge war, dass in allen Betrieben die Aussperrung verhängt wurde.

Der Moskauer Druckereiarbeiterverband wird auch diesen Ansturm zu überwinden wissen, zumal da in dem Verband der Arbeitgeber eine Spaltung eingetreten ist. Die Petersburger Druckereibesitzer haben den Moskauer Collegen ihre Unterstützung zugesagt, und zunächst wurden die Aufträge der Moskauer Druckereien unter Boycott gestellt.

Rus. Informathons Bureau.

Berichte und Correspondenzen.

Typographia No. 1.

PHILADELPHIA, 1. April 1907.

Am Sonntag, den 31. März, fand die regelmässige Versammlung statt, die ziemlich schwach besucht war. Den Vorsitz führte Präsident Bertling. Nachdem das Protocoll verlesen und angenommen worden war, berichtete das Kranken-Comité, dass es nichts zu berichten habe. Nach dem Verwalters-Bericht wurden $20.00 an Arbeitslosen-Unterstützung ausbezahlt.

Der Delegat zum Allied Printing Trades Council berichtete, dass drei Fälle, die uns betrafen, Gesuche zurückgelegt und zwei verworfen wurden.

Die Chairmans-Berichte wurden sämmtlich entgegengenommen.

Vorgeschlagen wurde Geo. Schultheiss, 21 Jahre alt, gelernt in der Inquirer. *Wm. Pfeil.*

Beschlossen wurde noch, am Montag, den 24. Juni (Johannistag) ein Buchdrucker-Fest im Freien, und zwar auf Lewis's Farm an der Fox Chase Trolley Linie abzuhalten.

Am Kranken-Comité für den Monat Mai haben die Collegen Louis Fuhr und Aug. Geis zu dienen.

Weitere Geschäfte lagen nicht vor, nur wäre zu bemerken, dass die nächste Versammlung mit einem Lunch-Hammer abgehalten werden soll, wo der Wohlwollen Union gekauft werden soll. *W. B. C.*

Typographia No. 2.

CINCINNATI, 9. April 1907.

Wenn man nur die Zauberformel wüsste, durch welche die Typographia No. 2 ihre Versammlungen zu bringen wären; aber soviel ich mich auch bis den übrigen Secretären der verschiedenen Unions erkundigt habe, niemand kennt ein solches Zaubermittel. Trotzdem aber war unsere letzte Versammlung recht interessant, namentlich, als College Partymiller uns mit einem Vortrag erfreute, über welchen in den nächsten Versammlungen discutirt werden soll, da, nach Ansicht des Vortragenden, Verschiedenes darin einer Erklärung oder Erläuterung bedürfte. College Partymiller deutete sogar selbst darauf hin, dass er mit einigen in Betreff der Interpretation Punkten nicht einverstanden sei, er dieselben aber trotzdem niedergeschrieben habe, um die Aufmerksamkeit der Collegen darauf zu lenken.

Da nun ausser den Routinegeschäften, welche sehr bald erledigt waren, keine Tagesordnung vorlag, so konnte man mit Musse dem Vortrag lauschen.

Beschlossen wurde dann, den Bundessecretair zu ersuchen, den Schluss seines Jahresberichtes gegen oder in Fortsetzungen in der *Buchdrucker-Zeitung* erscheinen zu lassen.

Hoffentlich fühlen sich die übrigen Collegen, welche in der letzten Versammlung nicht erschienen waren, dadurch benachtheiligt, das nächste Mal durch Anwesenheit ein Versäumniss gut machen zu helfen, im nächsten Halbjahr, laut Constitution, am letzten Donnerstag im Monat statt. *Wm. M.*

Typographia No. 7.

NEW YORK, 8. April 1907.

Monats-Versammlung vom 21. März 1907.

Die schwach besuchte Versammlung wurde von Präsident Löry eröffnet. Das verlesene Protocoll wurde nicht bemängelt. Als der Verwalter noch keine Ausgaben machte, wurden die folgenden eingelaufenen Correspondenzen erledigt:

Ein von der Druckerei des Registrars Union (Local 181, I. T. of E.) gesendetes Circular wurde auf den Tisch gelegt. — Das vom Comité zu Verfassung der Tagesordnung für nächste Monatssitzung gelegentlich einen Vortrag zu halten, wurde der Executive an's Herz gelegt. — Von dem Secretär des Allied Printing Trades Council des States New York erhielten wir die Mahnung, unsere rückständigen Beiträge zu bezahlen. Da wir solche an zahlen nicht verpflichtet sind, so wurde die Mahnung über Bord hingut nicht angenommen, soll der Executive die Erledigung dieses Falles überlassen. — Von Geo. Dix. Die Annahme, dass wir der genannten Körperschaft angehören, entstand dadurch, dass wir seinerzeit eine Zuschrift betreffs Einsendung der rückständigen Beiträge werden sollen. Die Cigarrenmacher Union No. 90 (New York) macht in einem Circular bekannt, dass sie ihr 25-jähriges Stiftungs-Fest feiert. Dieser Mittheilung ist das Ersuchen beigefügt, für genannten Anlass Geschenke zu machen. Dieses Ersuchen (falls nicht eine Extra-, Special- oder Vorgesetzte Generalversammlung abgehalten wird). — Das von einem Comité der C. F. U. an uns gerichtete Ersuchen um Unterstützung der gemassregelten Beamten und Mitglieder der International Brotherhood of Teamsters in Chicago wurde mit der Bewilligung von fünf Dollars beantwortet. — Von der Equality League of Self-Supporting Women wurde uns eine Einladung zu einer Massenversammlung gesendet.

Der Secretär der Typographia No. 9 in Chicago bekundet seinen von uns an genannte Union gesendeten Protest gegen die Aufnahme des Candidaten Schildbach und begründete die Ablehnung durch dessen Protest-Schiedsspruch mit dem Hinweis, dass wir einen solchen seiner Zeit bei Aufnahme des Genannten in die englische Union hätten einreichen sollen. — Die von der New Yorker Supreme Makers Union zu ihrem am 13. April stattfindenden Ball gewünschte Einladung wurde entgegengenommen, die Tickets jedoch zurückzusenden beschlossen. — Das von der Workmen's Educational Association gesendeten 25 Tickets zu dem am 13. April im N. Y. Labor Temple stattfindenden Vortrag über der deutschen Schule in Yorkville wurden angekauft.

Nach Erledigung dieses umfangreichen Correspondenzen-Materials wurde die Aufnahme der Candidaten vorgenommen. Max Rubel, Robert Schäfer und Richard Maczeski wurden aufgenommen. Zurückgestellt wurden: Friedrich Kuner und Max Rothbieck.

Die anwesenden Delegaten zur C. F. U. (Oberwäger und Kaiser) hatten zum wiederholten Male die Begleichung der unserseits ihnen schuldenden Delegatengebühren gefordert, die zu ersuchen denselben verweigert wurde, weil die genannten bis jetzt dem geforderten Belog, dass sie an den bei Sitzungen stattgefundenen Banketten, auch beigetheilt waren. Es wurde die Sache der Executive zur endgiltigen Regelung überwiesen.

Der nun folgende Bericht der Executive nahm die noch übrig gebliebene Zeit vollständig in Anspruch. Es ging wieder einmal scharf her. Doch fehlte es nicht an heiteren Momenten. Gewisse zweifelhaft erscheinende wirke die von unserem Collegen Benz in Vorschlag gebrachte Einsetzung der Executive. In seiner von ihm verlesenen und in der Versammlung verlesenen Rede scheint ihm ein Leitartikel der *Mannerchor Zeitung* als Zauberformel vorgeschwebt zu sein. Der Redner (pardon! — Vorleser) verlor plötzlich seinen Faden, sprach dann von der Heiligen Woche, verwirrte sich und sagte: Unsere heilige Executive! Da wurde er energisch unterbrochen — doch selbstredend wurde der kritische Moment noch zu einem Heiterkeitserfolg.

Knapp vor Thoresschluss wurde das Auskunftgesuch des Collegen Siegfried Oestreich einstimmig genehmigt, dem Bundesbeamten Bericht und Antrag ein Empfehlung, dem Gesuchsteller den selben Bescheid zu ertheilen, und schliesslich wurden aus der Cassa-Kasse bundert Dollars zu bewilligen. *F. W.*

Allerlei.

Wie wir erst jetzt und allerdings ziemlich verspätet erfahren, hat sich Mr. Gompers, der Präsident der Am. Fed. of Labor, während gemeinsam, "um bei einem gelegentlichen Besuch in Deutschland Zeuge zu sein, wie sich dort mehr als Millionen Arbeiter-Gewerkschaften gebildet haben, dass ein Schutzmann seinen Helm aufsetzte, um eine grosse Versammlung auseinander zu treiben — im freien Lande nicht passirt so etwas allerdings nicht; da verbietet die Polizei einfach irgend eine ihr nicht passende Versammlung und stellt Schutzleute auf. Einen Grund hat man ja auch dafür, wenn auch einen sehr faulen, die nur Ausreden Gelegenheit geben, Arbeiter und der bombastischen Phrasen ihres Präsidenten.

Wie den meisten unserer Leser wohl schon durch die Tagespresse bekannt geworden sein wird, hat am 13. Februar zwischen den Zeitungsherausgebern und den graphischen Gewerken in Butte und dem benachbarten Anaconda ein persönlicher Besuch Mannes ein Kampf aus, der zur Suspendirung der vier täglichen Zeitungen in diesen beiden Städten führte. Veranlassung zu dem Kampf durch Streik gaben der Presidente für höhere Löhne, worauf die Herausgeber den Streik umdrehten und von den Setzern und Stereotypeuren verlangten, sie sollten in der bis Mai 1906 bestandenen Scala zurückgehen, was eine Reduction von $6.00 auf $5.00 per Woche bedeutet. Dies sei die Ultimatum und sie würden ihre Zeitungen nicht früher wieder publiciren, bis dasselbe von den Arbeitern angenommen worden sei. Trotz aller Bemühungen der organisirten Arbeiter hielten die Herausgeber ihre Drohung aufrecht und die Besitzer der Anaconda Scale machten es noch weiter. Sie sperrten ihre Tageblätter ebenfalls, bis die betheiligten Gewerkschaften im allgemeinen Interesse nachgaben und die Zeitungen endlich am 28. März wieder erschienen. Welchen Einfluss aber der Streik auf Tagesprosse und Geschäftsleben der ganzen davon betroffenen Stadt hat, darüber lässt sich ein Bericht aus Butte an die Associrte Presse wie folgt: "Obwohl unsere Stadt erst seit einigen Wochen ohne Tageblätter ist, hat doch der Mangel von Anzeigen das ganze Geschäftsleben stark gestört. Verschiedene der grossen Departements-Laden, die gewöhnlich eine volle Seite Anzeigen in den Zeitungen hatten, erklären, ihr Geschäft sei um sechzig Prozent zurückgegangen, und andere Geschäfte oder Professionen, wie Zahnärzte, Ingenieurbauleute etc. haben fast gar nichts zu thun. Die Geschäftsleute wollten die kritische Situation durch Anzeigen in den Tageblättern von Helena und Montana, die natürlich in grosser Anzahl nach Butte gelangelt wurden, heben, hatten damit aber nur wenig Erfolg."

Digitized by Google

Eine ganz andere Seite.

Seit Anlegung des Achtstundenkampfes der I. T. U., richtiger gesagt, seitdem wir die Extra-Steuern zahlen, erfreuen wir das "komische" Schauspiel, dass die Spalten unseres Bundesorgans mit Versen gefüllt sind, welche gewissen schnaufwolli genannt werden müssen — ein lorbeerwürdiges Heulen, Jammern, Wehgeschrei, persönliche Angriffe der allerniedrigsten Art (siehe letzte Nummer, Seite 2, Spalte 1, Absatz 5, unten) und Reformvorschläge der blödsinnigsten Sorte (engenes Anschliessen an die I. T. U., Anderung aus der I. T. U. etc.) ertönen in allen Variationen aus diesen Spalten. Und warum?

Weil wir zahlen müssen — weil wir für einen der gewaltigsten Kämpfe in den Annalen der amerikanischen Arbeiter-Bewegung unser Scherflein beizutragen gezwungen sind. Und einzig und allein nur darum!

Alle anderen Flokeln kann man nur als Aufputz betrachten, als Aufputz für jene knauserigen selbstsüchtigen und kurzsichtigen Mitglieder, welche durchaus verdeckt werden sollen. Fährt Einem beim Lesen dieser Auslassungen dann einmal "eine Laus über die Leber", und setzt man sich hin, um "Revanche zu nehmen", so kann Einem dies wahrlich Niemand verübeln.

Wer ist jener Anonymus "A. B.", der sich anmasst, folgenden Satz zu schreiben: "... und wir wollen die alten, wenn auch vergilbten Traditionen" etc.? Wer ist jener "A. B."?

Hat der in Frage Stehende mitgearbeitet am Aufbau und an der Weiterentwickelung unserer Union? Ich doch so starken Organisation. Hat dieser Herr College mitgekämpft, mitgelitten, mitgefühlt mit jenen Leuten, die seit und immer für das Wohl und das Gedeihen unseres Bundes eingesetzt haben und noch einsetzen? — Oder zählt er nur zu jener Sorte, die da vermeint, sie sei in der Union, um zu profitieren zu haben? — Fast glaube ich, dass er zu den Letzteren zählt.

Dieser Menschenschlag schimpft über die fünftägige Arbeitswoche (an liebsten würde diese Kategorie sieben Tage arbeiten), über Union-Etikette, über Arbeitsstunden an arbeitslose, weniger glückliche Collegen und geifert über den Letzteren gewährte Beihilfegesuche, bedenkt jedoch nicht — oder will bedenken —, dass der Arbeitslohn, den sie erhalten, seine jetzige Höhe ohne ihr Zutun, ja sogar gegen ihren Willen erreicht hat! Wissen sie, wem Mühe dieser Lohn teil Tarifbewegungen den Ausschlag gabe, — 0, du heiliger Antonius! — wo stünden wir?

Doch genug davon — Manche wird sich nun fragen: "Dies ist keine sachliche Ausnahmeansetzung." Gewiss nicht. Soll man vielleicht Verräter etc. aussöhnen, wie eine "Centralisirte Kranken-, Sterbe- und Invalidenkasse" von sage und schreibe noch nicht 100 Mitgliedern, über den ganzen Flächenraum der Vereinigten Staaten zerstreut, sachlich argumentiren? Ich bringe es wenigstens nicht fertig.

Wenn ich heute — zum ersten Male — die Spalten unseres Organs in Anspruch nehme, so geschieht dies nur deshalb, weil sich in letzter Zeit eine eigenthümliche Anschauungsweise in denselben breit macht, — eine Anschauungsweise, die nur zu sehr geeignet ist, uns in den Augen der Oeffentlichkeit herabzusetzen — und diese Herabsetzung bedeutet Schwächung unserer Kraft, Erzeugung von Muthlosigkeit in unseren eigenen Reihen und Verhinderung resultirender Lohnlegung unserer Actionsthätigkeit.

Ich stehe bei Denen, die da sagen: "Kräftigung des Bundes nach innen!" Dies wird nur erreicht durch Selbstbewusstsein, Disciplin und Solidaritätsgefühl!

Max Lotz.

‡ Wieder einmal sind die leitenden Geister der Amerikan. Federation of Labor mit einem Eifer, der einer besseren Sache würdig wäre, daran, den fortschrittlichen, stets hilfsbereiten und solidarisch handelnden Verband der Brauereiarbeiter zu sprengen, indem sie angeordnet haben, dass am 1. Juli 1907 bis 1. Juni d. J. alle in seinen Reihen befindlichen Bierfahrer, Ingenieure, Firemen etc. etc. ausscheiden, bezw. sie dem nationalen Organisationen der Fuhrleute, Feuerleute etc. überweist. Dass der Brauerei-Verband dieser Categorie von Arbeitern der Brauereien fast organisirt hat und dass sie durch denselben nicht nur besseren Schutz, sondern auch höhere Löhne und kürzere Arbeitszeit erhalten haben, scheint die kurzsichtigen Anhänger der sog. Gewerkschafts-Autonomie nicht, und ebensowenig, dass sie damit den centralisirten Grossorganisationen Waffen durch die Hände arbeiten. Die Leiter des Brauer-Verbandes lassen sich aber durch diese Anordnung der Executive der A. F. of L. nicht in's Bockhorn jagen, sondern sind bereit, lieber kämpfend unterzugehen, als ihren Verband sorglos preisgeben zu helfen, und um die Haltung ihrer Mitglieder genau zu erforschen, haben sie jetzt eine Urabstimmung über diese wichtige Frage ausgeschrieben, über deren Resultat, nämlich Festhalten am Industrie-Verband der Brauerei-Arbeiter, wir keinen Augenblick im Zweifel sind. Hoffen doch die kürzlichen, so riesreich verlaufenen Strikes der Brauerei-Arbeiter in Union Hill, St. Louis, Pittsburg und Columbus dem aufzuerkennen Beharren der amerikanischen Arbeiterbewegung deutlich genug gezeigt, "woher der Wind weht" und sollten sie daher für Samuel Gompers und seine Gesinnungsgenossen ein *mene tekel upharsin* sein.

Eine Stimme aus Europa.

Wir haben wegen Rammangels und da zur Zeit so viele brennende Fragen für uns auf der Tagesordnung stehen, den "Europäischen Brief", den uns College G. Kahl seit einigen Jahren regelmässig zusandt hat, und der gewiss von vielen unserer Mitglieder mit Interesse gelesen worden ist, in jüngster Zeit leider nicht publiciren können. Heute halten wir es aber für angebracht, zu Nutz und Frommen unserer Leser einmal zu veröffentlichen, was ein europäischer College, der — wie aus seinem Schreiben klar hervorgeht — die Vorgänge in diesem Schreiben genau verfolgt und analysirt, darüber denkt. Das betreffende uns zugegangene Schreiben ist allerdings privater Natur, aber bei der Wichtigkeit der Frage dürfen wir, da uns die Erlaubniss nicht verweigert, wenn wir dasselbe nachstehend im Auszuge wiedergeben

Werther Herr College! — Ihre freundliche Sendung vom Anfang Februar habe ich erhalten und danke für die Mittheilungen, die Sie mir gemacht haben. Ich verfolge die Buchdrucker-Bewegung in Ihrem Lande sehr aufmerksam und Sie können mir glauben, dass ich wohl weiss, welche Bedeutung ein Ausgang derselben lese als das Ihrige. Besonders der Riesenkampf der I. T. U. zwang mir grosse Bewunderung ab; denn eine Niederlage der Union in der europäischen Arbeiterbewegung lehrte mich, dass ein Strike, ohne genügende Fonds, so wie der dortige, auf alle Fälle verloren sei. Ich theilte diese Ansicht auf Erfolg habe, und insbesondere, dass ein Strike, der sich über eine Zeit von mehr als wenigen Tagen hinausziehe, als verloren betrachtet werden kann. In Ihrem Kampfe habe ich das Gegentheil erlebt.

Ich muss gestehen, dass ich mir will ja nicht verurtheilen — die Lamentationen der deutschen Collegen über die Strikesteuer nicht gebilligt haben, und dieser Ansicht sind auch die meisten Collegen unserer Partei, die auf den Delegirten, dann auf den Cincinnatier Antrag in Ihrem Blatte erschienen. Und auch die Ausführungen in Ihrem Blatte zeigt, dass der Gutgesinnten noch genug sind, um die Organisation der I. T. U. auf der Höhe zu halten.

So ist es ja überall, dass gerade Diejenigen, die es am wenigsten spüren und die der Organisation am meisten zu verdanken haben, die Ersten sind, die Stiche lassen möchten — aus purem Egoismus — auch bei uns! — Zeigt ja der Fall bei der *Toledo Express* so deutlich! Da hat man (Ausnahmen wie beim Beutel) für die gute Sache nicht aufthun will, auch nicht nichts thut, er mag den Mund aufthun so weit er wolle. In Ihrem Blatte wurde ja auch darauf hingewiesen, dass die Union in Oesterreich sich ja constant, u. zw. auch in den friedlichsten Friedenszeiten, ein ganzes Prozent, manchmal noch mehr Beiträge erhebt, welches K 1.72, wenn selbstverständlich auch viele andere collegiale Zahlungen kommen, *so dass ein Minimum-Satz per week nicht genügt, um die Organisation absolutely hat* — und es wird bei uns sehr streng auf die Abliefierung gesehen; wer mit mehr als zwei Wochenbeiträgen im Rückstand ist, unserer Genossen gesetzt) — als also jene halbprozentige Steuer bei Ihnen eingeführt wurde, da war es, wie der Ausgang den Mund vollnahm, derselbe — der bei der *Toledo Express* den Schuster machte! (Otto B. Born.)

Dass die Nichtachtung der Organisationsgrundsätze so überhand genommen haben, hätte ich mir nicht träumen lassen. Es ist dies ein neuer Beweis für das Verschen:

Das Gute kennen, wie weit ist noch das Gute dem Guten.
Das Böse kennen ist des Bösen Anfang schon.

Jene Collegen werden sich bald, wenn der Organisation sofort erinnern, wenn sie — was ja früher oder später kommen wird — drangschrift werden, wenn ihnen dann das Wasser bis an's Kinn geht, einen beginnt, in der Wiener Staats-Bruckerei und anderen staatlichen Anstalten liegen die Druckereien ähnlich, und auch dort ist der Reichsbuchdrucker-Verein bestrebt, die Vorjahre gelesen haben, wie man mit Staats-Angestellten verfährt und wie diese ihnen genau den Weg finden, der zur Organisation führt, die ihnen dann aus der Patsche helfen soll.

‡ Der neue Staats-Secretär von New York, Mr. Whalen, ein früherer Unionmann, hat angeordnet, dass alle für sein Departement benöthigten Druckersachen mit dem Union-Label versehen sein müssen.

‡ Dass das Union-Label nicht das ganze Arbeiter-Problem in einer das Proletariat befriedigenden Weise lösen wird, ist eine Thatsache, die unterstreicht ist aber auch, dass es wesentlich dazu beiträgt, besseren Verhältnisse zu schaffen. Es wird die Arbeiter in die Gewerkschaften hineinbringen, die grossen Vortheile der Organisationen begreiflich machen. Es ist ferner eine nicht zu bestreitende Thatsache, dass jene Local-Unions, die erfolgreich das Union-Label einführten, einen stabilen Mitgliederstand zu verzeichnen haben. Wenn einmal das Union-Label eingeführt ist und durch andauernde Agitation das Verlangen nach Producten, die die Gewerkschafts-Marke tragen, geweckt wurde, dann ist die Existenz der Union in keiner Weise mehr vom Willen und von der Laune der Unternehmer abhängig. Die Verbreitung des Labels ist das beste Wahrzeichen für die Grösse und Stärke einer Union.

† Frank Klein. †

Rauch tritt der Tod den Menschen an
Es ist ihm keine Frist gegeben

Am Samstag, den 23. März, starb gegen Mitternacht College Frank Klein, einer der tüchtigsten Operateure der German Press & Plate Co., nach nur neuntägigem Krankenlager, ohne dass seine Mitarbeiter auch nur eine Ahnung von dem Gefährlichen seiner Krankheit hatten. Er hat zwar in den letzten Jahren den Leidenskelch bis zur Neige leeren müssen, da er häufig von einem grausamen Rheumatismus geplagt wurde, doch da dies immer bald vorüberging, legte man auch niemals keinerlei Befürchtung, dass er sich einen Morgens nicht zur Arbeit einstellte, sich aber bald darauf krank meldete. Im Gegentheil, als auf dem Sonntag, wo unser Kranker Frau Gemahlin, so dass man mit Recht sagen kann, dass der Tod ihm ein Erlöser war.

Frank Klein wurde am 15. Oktober 1871 in Cleveland geboren, erreichte also ein Alter von etwas über 35 Jahren. Er erlernte das Buchdruckergewerbe in der *Reformirten Kirchenzeitung*, trat dann beim *Wächter am Erie* in Stellung, verlor aber dieselbe infolge der Consolidation des obigen Blattes mit dem *Anzeiger* und arbeitete dann eine zeitlang bei der Chas. Lezius Print. Co., welche Geschäftsstelle er aber später wieder aufgab. Nachdem einige Monate das Looser Arbeitsverhältniss gedauert, war er in der Press & Plate Co. als Operateur angestellt, und er hat sich als einer der besten bewährt. Seine Typographia-Mitgliedschaft datirt vom Jahre 1892, als er die *Kircher Zeitung* verliess, und obwohl anscheinend ein verschlossener Charakter, der nur wenige intime Freunde unter seinen Collegen besass, besonders in letzter, war er doch immer dabei, wenn es galt die Lage der Mitglieder zu verbessern. Beweis dafür ist die Thatsache, dass er als Vertrauensmann letzter Tarif-Arbeit darauf, der auch zu einem siegreichen Ende geführt wurde.

College Klein war ein sehr normal entwickelter, feiner gute Gattin starb ihm bereits nach zwei Jahren mit Hinterlassung eines Sohnes, worauf er vor fünf Jahren eine zweite Ehe schloss, der eine Tochter entsprossen ist. Sein einziger ihn überlebender Bruder, der früher in St. Louis an einer deutschen Zeitung als Stereotypeur thätig war, konnte leider nicht rechtzeitig hier eintreffen, da die Hinterbliebenen nicht wussten, wo er sich zur Zeit aufhielt.

Die Typographia gab Begräbniss auf dem West Park Friedhofe, einer idyllisch gelegenen Ruhestätte für die Todten, wo auch viele Mitglieder der Typographia No. 6 gaben ihm das letzte Geleit und sechs seiner Collegen hangerten als Bahrtuchträger. Ein hübsches Blumenstück, von den Mitgliedern des neuen Senats Sarge niederlegen, diente als letzter Beweis für die Verehrung des Dahingeschiedenen.

Den Hinterbliebenen besonders der schwer geprüften Gattin, unser Beileid.

Wer sie sein Brod mit Thränen ass,
Wer nie die kummervollen Nächte
Auf seinem Bette weinend sass,
Der kennt Euch nicht, ihr himmlischen Mächte!

CLEVELAND, Anfang April 1907. *B. V. H.*

Deutsch-Amerikanische Typographia.

ZWEIG DER INT. TYPOGRAPHICAL UNION.

Bundes-Secretär:
HUGO MILLER, Newton Claypool Building, Rooms 640—650, Indianapolis, Ind.

Aufsichtsrath:
GOTTFRIED JANN, 157 Marcella Street, Brooklyn, N. Y
JOHN INGWERSEN, 439 Seminary Avenue, Chicago, Ill.
ERNST KUCHLER, 1021 Arch Street, Philadelphia, Pa.

No.	Secretäre der Local-Vereine:
1.	PHILADELPHIA, Pa. — Wm. B. Graf, 2062 N. Percy Street.
2.	CINCINNATI, O. — Wm. Merckel, 1687 Vine Street.
3.	ST. LOUIS, Mo. — A. Hagemann, 2713 Chippewa Street.
4.	BUFFALO, N. Y. — Wm. F. Beelke, 88 Grape Street.
5.	ROCHESTER, N. Y. — Edward G. Miller, 11 South Union St.
6.	CLEVELAND, O. — H. F. Hoerner, 1094 79th Street
7.	NEW YORK, N. Y. — Bernhard Saul, 18 North William St.
8.	NEWARK, N. J. — Wm. Hoffmann, 207 Ira Avenue.
9.	CHICAGO, Ill. — Hermann Mueh, 84 Greenwich Street
10.	MILWAUKEE, Wis. — Christ Thron, 651 25th Street
11.	BALTIMORE, Md. — Adolph Richter, 631 S. Fava Street
12.	LOUISVILLE, Ky. — Chas. Hoffmann, 1559 William Street.
13.	ST. PAUL MINNEAPOLIS. — Joseph Siegel, 43 Thirteenth Street St. Paul, Minn.
14.	INDIANAPOLIS, Ind. — Hermann Borchert, 912 Iowa Street.
15.	EVANSVILLE, Ind. — Wm. Buesing, 506 East Maryland St.
16.	PITTSBURG, Pa. — G. A. Wickman, 114 Natchez Street
17.	BELLEVILLE, Ill. — Chas. Lenz, 19 South Mill Street.
18.	COLUMBUS, O. — Ed. Schweinsberger, 677 South Third St.
19.	DAVENPORT, Ia. — Hermann Schultz, 424 W. Fourth St
21.	DETROIT, Mich. — Henry Eberle, 19 Chestnut Street.
23.	WINNIPEG, Man. — Philip Deutz, 122 Barber Street
25.	WHEELING, W. Va. — Michael Schreyer, 243 Jacob Street.

Dass die Schurken so mächtig heute,
Weiß ihr wissen, warum?
Ihr kommt daher, dass die ehrlichen Leute
Oft so ehrlichertdumm.

Digitized by Google

Wann?

In Winters Fesseln liegt gefangen
Der Wald, die Flur und Berg und Thal;
Die Bäume wiegen reifbehangen
Die Häupter, träumen voll Verlangen
Vom warmen Frühlings-Sonnenstrahl.

Sieh, da entfaltet seine Schwingen
Der Lenz zum sieggewohnten Flug;
Der Winter weicht dem mächt'gen Ringen,
Und frohe Jubellieder klingen
Zum feierlichen Siegessang.

Noch schlummern Heroen wahnumsponnen,
Sie träumen von des Thrones Glanz,
Der, wie gebannt, an Reif geronnen;
Vereint sind noch der Sehnsucht Brunnen,
Sie harren auf den Frühlingskranz.

Wann, Geisterfrühling, willst du minnen
Mit Sonnenglanz die Heroen dir?
Wann soll, wann soll das Eis zerrinnen?
Wann pflanzest du auf alle Zinnen
Der Freiheit hehres Siegspanier?!

—•—

Gestorben.

In *Berlin:* Stereotypeur Albert Martz, 39 Jahre alt; Setzer Hermann Schöpke, 61 Jahre alt; Drucker Otto Krüger, 48 Jahre alt.
In *Bern:* Setzer Henry Monteveu, 24 Jahre alt.
In *Breslau:* Setzer Eduard Spreer, 55 Jahre alt; Principal Heinrich v. Korn, 77 Jahre alt.
In *Budapest:* Setzer Alois Holitschek, 28 Jahre alt; Setzer Simon Balasso, 31 Jahre alt; Drucker Joseph Gabaun, 29 Jahre alt; Factor Adolf Schwartz, 47 Jahre alt; Setzer Jacob Goldstein, 41 Jahre alt.
In *Dresden:* Principal Georg Gesse, 55 Jahre alt.
In *Freiburg i. Br.:* Setzer Wilhelm Schimpf, 45 J.
In *Hannover:* Setzer Conrad Welge, 62 Jahre alt.
In *Hermannstadt:* Setzer Josef Schneider, 28 J. alt.
In *Köln:* Setzer Emil Kirchhoff, 28 Jahre alt.
In *Klausenburg:* Setzer Josef Gereb, 25 Jahre alt.
In *Kolmar i. E.:* Bernhard Meyer, 35 Jahre alt.
In *Leipzig:* Setzer Julius Geissler, 28 Jahre alt; Drucker Max Roland, 40 Jahre alt; Setzer Otto Müller, 36 Jahre alt; Principal Eduard Wohlfeilen, 49 Jahre alt.
In *Magdeburg:* Principal Hermann Lackert, 42 J.
In *Mannheim:* Setzer Franz Jos. Herrig, 36 J. alt.
In *Marburg;* Setzer Julius Modrack, 23 Jahre alt.
In *München:* Setzer Kurt Friedrich, 32 Jahre alt; Setzer Georg Staubitz, 65 Jahre alt. Corrector Franz Paul Mayrhofer, 53 Jahre alt.
In *Neu-Ostergz:* Setzer Carl Grohmann, 21 J. alt.
In *Paris:* Setzer Paul Trapp, 52 Jahre alt.
In *Prag:* Principal Adolf B. Styblo, 59 Jahre alt; Principal Gottlieb Schmelkes, 70 Jahre alt.
In *Ravensburg:* Setzer Carl Wenzel, 45 Jahre alt.
In *Regensburg:* Factor Johann Pritz.
In *Stettin:* Drucker Otto Pioch, 37 Jahre alt.
In *St. Gallen:* Setzer-Invalid Adolf Huber, 47 J. alt.
In *Wels:* Principal Hermann Haas, 53 Jahre alt.
In *Wiesbaden:* Buchdrucker Carl E. Hickethier, 82 J.
In *Wien:* Setzer Factor Josef Langschwert; Setzer Emil Mitter, 30 Jahre alt; Setzer Richard Traub, 63 Jahre alt; Giesser Anton Schindelar, 40 Jahre alt.
In *Zofingen:* Setzer Max Welcker, 20 Jahre alt.
In *Zürich:* Setzer Fritz Häfeli, 55 Jahre alt; Setzer-Invalid Hans Conrad Frist, 75 Jahre alt.

—•—

Eingänge.

Graphische Kc ue Oesterreich-Ungarns. Monatsbeilage für die graphischen Künste, 9. Jahrgang, Hefte 2 und 3. Herausgegeben von der Wiener Graphischen Gesellschaft, Rudolfsplatz 12, Wien XII, 1.

Der Stereotypeur. Beschreibt und herausgegeben von Carl Kempe sen. in Nürnberg. Druckerei und Schriftguss. 5. Heft. 19. Jahrgang. Erscheint vierteljährlich zum Preise von Mk. 2.40. Zu beziehen durch G. Bodeler in Leipzig.

Schweizer Graphische Mitteilungen. Halbmonatsschrift für das graphische Kunstgewerbe, redigirt und herausgegeben von August Müller in St. Gallen; Druck und Expedition Buchdruckerei Zollikofer in St. Gallen. 25. Jahrg., Heft 14.

Der deutsche Volksanwalt, Monatsschrift für deutsche Cultur in Amerika, herausgegeben von Ernst Tideck. April-Nummer mit folgendem Inhalt. Aufruf von Hr. Geo. Richter. Deutscher Geist. Widmungsgedicht von Dr. Pedro Ilgen. Der Elswandererwahn von Dr G. R. Deutsche Bildung — Menschenbildung von Prof Dr Tr. Paulsen. Deutscher Unterricht in Texas, von Pädagogus. Durch das Telephon, von Georg Sylvester Viereck. Die deutschen Opern-Unternehmen Amerikas, von Klara Ruge. Anderer Leute Bohnen, von Edna Fern. Humus und Jesuiten, von Karl Herold etc. etc. *Der deutsche Volksanwalt*, den wir auf's Beste empfehlen können, ist zum Preise von nur einem Dollar jährlich durch die Herausgeber L. Viereck, 1175 Broadway in New York, zu beziehen. Einzelnummern 10 Cents.

—•—

Deutsch-englischer Linotype Maschinist-Operateur verlangt

für unsere Druckerei. Die Maschine (Model No. 5) wird anfangs Mai hier eintreffen. Guter Lohn, schichtsindige Arbeitszeit, Union-Office. Reflectanten wollen sich sofort melden mit Angabe der Gehaltsansprüche an

Tribune Printing Co., Leavenworth, Kan.

MERCHANTS' LUNCH From 11 a. m. to 2 p. m. Tel. Kinloch A 2167.

Wer die Freiheit liebet, der komme zu mir;
Er hört freie Worte, doch—zahlt für sein Bier!

E. KURZENKNABE,
Central Beer Saloon
128 Market Street,
S. E. Cor. Second St. ST. LOUIS, MO.

Chas. Dreyer,
ARBEITER + HALLE
Südwestliche Ecke 3. und Elm Strasse,
ST. LOUIS, MO.
Versammlungs-Local der Typographia No. 3.

The Old Homestead
(NEBEN DER "WESTLICHE POST").
Weinhaus und Bierhalle.
OTTO RICHTER, Eigenthümer.
No. 504 Market Street,
Offen Tag und Nacht. ST. LOUIS, MO.

The Michelob
Bar und Restaurant.
ROBERT LOHRER, Proprietor.
No. 117 North 6th Street.
—ST. LOUIS, MO.—

AUGUST DELABAR,
Deutsche Bierhalle
Südost Ecke Broadway & Elm Strasse.
—ST. LOUIS, MO.—
Offen Tag und Nacht. Strictes Union-Local.

JEFFERSON + HOTEL
FRED. SCHIELE, Eigenthümer.
(Mitglied der Typographia No. 2.)
915—919 Walnut Str. CINCINNATI, OHIO.
Gute Küche. Guter Keller. Gutes Quartier. Gute Gesellschaft.

50 YEARS' EXPERIENCE
PATENTS
TRADE MARKS
DESIGNS
COPYRIGHTS &c.
Anyone sending a sketch and description may quickly ascertain our opinion free whether an invention is probably patentable. Communications strictly confidential. HANDBOOK on Patents sent free. Oldest agency for securing patents. Patents taken through Munn & Co. receive special notice, without charge, in the
Scientific American.
A handsomely illustrated weekly. Largest circulation of any scientific journal. Terms, $3 a year; four months, $1. Sold by all newsdealers.
MUNN & Co. 361 Broadway, New York
Branch Office, 625 F St., Washington, D. C.

F. WESEL MANUFACTURING CO.
Fabrikanten und Verkäufer aller Arten
Buchdrucker-, Electrotypeure-, Stereotypeure- und Photo-Engravers-
Maschinen.
HAUPT-OFFICE UND FABRIK:
70—80 Cranberry St., BROOKLYN-NEW YORK.
ZWEIG-OFFICES:
NEW YORK - - - - - - - - 10 Spruce St.
PHILADELPHIA - - - - - 124 South 8th St.
CHICAGO - - - - - - - 150 Franklin St.

Monatshefte
für Graphisches Kunstgewerbe, sowie für Geschäftliches Druck- und Ankündigungswesen.
Herausgegeben von Alb. Knab, redigirt von Carl Matthies, Leipziger Strasse 115, Berlin — 12 Hefte jährlich. — Preis: ¼ Jahr 6 M. — Jedes Heft enthält 2 künstlerische Beilagen in farbiger Ausführung; Grossquartformat.
Erstclassige graphische Kunstzeitschrift.
Zum Abonnement bestens empfohlen!
Gleichzeitig: Vorteilhaftes Insertions-Organ für das graphische Gewerbe und verwandte Zweige.
Probeheft zu Diensten. Carl Flemming, A.-G., Glogau, Deutschland.

Printing Trades' Exchange
TELEPHONE MAIN 1808.
H. FREEHAUF,
Saloon and Restaurant
171 Fifth Avenue, Ecke Monroe Str.
(BASEMENT.)
—CHICAGO, ILL.—

North Side Trades Union Hall
HELLRIEGEL & SCHAAKE,
Saloon - Restaurant.
38 North Clark Street,
Near Michigan Street. ....CHICAGO.
Vornammlungs-Local der Typographia No 9.
PHILADELPHIA. PHILADELPHIA.
WM. ERB,
...SALOON...
No. 838 Callowhill Street.
Verkehrstelle deutscher Schriftsetzer. Feine Getränke und gute Cigarren.
...Ausgezeichneter Lunch...
RESTAURANT. BAR ROOM.
Joseph Knirim,
—MODEL CAFÉ.—
14 North William Street,
—NEW YORK.—
...Arbeits-Bureau der Typographia No. 7...

Digitized by Google

DEUTSCH-AMERIKANISCHE

Buchdrucker-Zeitung

OFFICIELLES ORGAN DER DEUTSCH-AMERIKANISCHEN TYPOGRAPHIA.

XXXIV. Jahrgang. Indianapolis, Ind., 1. Mai 1907. No. 21.

Die "Deutsch-Amerikanische Buchdrucker-Zeitung" erscheint am 1. und 16. jeden Monats. Abonnementspreis $1.00 pro Jahr, portofrei, zahlbar im Voraus.

Anzeigen 10 Cents pro einspaltiger Nonpareil-Zeile für die erste. 5 Cents für jede weitere Insertion. Anzeigen im Contract pro Zoll $4.00 für drei Monate, $6.00 für sechs Monate und $10.00 für ein Jahr. Alle Briefe und Geldsendungen adressire man an

HUGO MILLER, Room 646, Newton Claypool Bldg.

INDIANAPOLIS, IND.

Verbands-Nachrichten.

Der Aufsichtsrath hat auf Ansuchen des betreffenden Collegen und Empfehlung der Typographia No. 7 beschlossen, das invalide Mitglied SIEGFRIED OBERKIRCH in New York gegen eine Abfindungssumme von $200 aus unserem Bande auszukaufen.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet und sind Einwendungen innerhalb 14 Tagen an die Adresse des corr. Secretärs der betr. Typographia zu richten:

In *Chicago:* VICTOR THOMA, 39 Jahre, alt; Linotype-Maschinist in der *Abendpost;* war noch nicht Mitglied.

Unterstützungen im Monat März.

Typ	Arbeitslosig.	Kranke.	Sterbegeld u. Auskauf.	Reisegeld.	Strike und Agitation.
1	20.00	.....	.....	.....	.....
2	.....	5.00	.....	4.70	.....
3	11.00	36.70	.....	.....	10.00
4	.....	.....	.....	.....	.....
5	.....	.....	.....	.....	.....
6	.....	6.40	200.00	.....	.....
7	102.00	155.60	.....	7.00	.....
8	.....	.....	.....	.....	.....
9	46.00	77.00	.....	3.70	.....
10	.....	15.00	.....	.....	.....
11	.....	.....	.....	.....	.....
12	10.00	.....	.....	2.00	.....
13	.....	.....	.....	.....	.....
14	31.00	15.00	.....	.....	.....
15	11.00	.....	.....	.....	.....
16	.....	.....	.....	.....	.....
18	8.00	.....	.....	.....	.....
19	.....	.....	.....	.....	.....
21	10.00	9.00	.....	.....	.....
23	.....	.....	.....	.....	.....
25	.....	.....	.....	.....	.....
	$249.00	$319.70	$200.00	$17.40	$10.00

Die Gesammt-Ausgaben im Monat März belaufen sich auf $1388.45 und die Gesammt-Einnahmen auf $1345.95; Defizit $38.50.

Arbeitslosen-Unterstützung bezogen im März: In Philadelphia 3, Cincinnati 0, St. Louis 1, Buffalo 0, Rochester 0, Cleveland 0, New York 11, Newark 0, Chicago 6, Milwaukee 0, Baltimore 0, Louisville 1, St. Paul 0, Indianapolis 3, Evansville 1, Pittsburg 0, Belleville 1, Columbus 0, Davenport 0, Detroit 1, Winnipeg 0, Wheeling 0; zusammen 28 Mitglieder.

Ausgestesert waren bis Ende Februar: In Cleveland 1, in New York 7 und in Belleville 1 Mitglied.

Was du dem Feinde willst verhehlen,
Musst du dem Freunde nicht erzählen.

Lass Dich von trüber Melancholie
Im Schmerze nicht umstricken!
Zerrissene Stiefel sch'n nur die,
Die gern noch unten blicken.

Was die Welt auch von dir spricht,
Oh es Lob sei oder Tadel,
Zeige deiner Seele Adel,
Bleib im sichern Gleichgewicht.
Haschen nach dem äussern Schein,
Nach der Leute Urtheil schielen,
Heisst sich selbst Komödie spielen,
Vor sich selbst ein Lügner sein.

Bruno Elbo.

Zum 1. Mai.

Wieder ist's Frühling, lachender Frühling, goldener Lenz geworden. Der stumme Hass der Natur gegen die schmerzenden Fesseln des Winters ging über in mächtigen Drang nach blühendem Leben. Friedlich und leise zuerst, dann in Sturm und Drang und Brausen kam's über die schlummernde Erde. Nun keimet die Saat, es ringt der Sommer das wogende Aehrenfeld, der Herbst tausendfältige Frucht.—

Und so war's und so wird's sein in Leben der Menschen, im Leben der Völker. Und darum grüsst heute so herzlich, so laut, so stürmisch das internationale Proletariat den schönsten Tag des Jahres, seinen Feiertag, den 1. Mai!

Eine herrliche Idee—die Idee der Befreiung der Arbeit—brach hervor und riss Jauchzen, doch mit Kraft, ihre Keime. So rauh die Witterung, so selten der Sonnenstrahl, so frostig die Luft, diese Idee bewegt die Welt; immer heftiger klopfen sie an und wenn auch nicht heute, so doch morgen wird der "Traum" zur herrlichsten Wahrheit werden.

Wer zweifelt denn am Kommen des Frühlings, wenn er zögert? Neue Gedanken reifen im Rinzelnen rasch, in ganzen Geschlechtsgeschichten langsam; nichts Grosses geschieht in deren Leben ohne harten Kampf. Aber ist der Weckruf einmal stark und voll ergungen, hören seine Schwingungen nicht wieder auf. Ein Gleichgültiger nach dem Andern wird geweckt; ein kleinlicher Zweifel, ein Vorurtheil nach dem andern wird überwunden, immer grösser wird die Zahl Derer, in deren Seelen die Nacht dem Lichte weichen muss, deren Herzen in Liebe der Befreiung der Arbeit festsetzt; immer stärker wird das Band, das sie umschlingt, das sie zu einem mächtigen, einigen Heere verbindet. Wir glauben an den ewigen Fortschritt, "sieht man auch in Wellenlinien ihn die Bahn beschreiten, der Menschen Unverstand hemmt Wege manchmal, neuem Schicksal auf- und niederwogen." Angesichts durch die Gedankenarbeit erleuchteter Geister, rauscht die neue Zeit heran, beschleunigt durch die eiserne Hand, friedlich und leise, wirdig und ernst—mit Sturm und Drang und Brausen.

Der Preis der Freiheit ist gross. Es handelt sich nicht nur um die Güter des Leibes, sondern in noch viel höherem Maasse um die Güter des Geistes und Herzens, welche dem Leben erst wahren Werth verleihen.

Darum muss die Arbeitszeit verkürzt werden, darum erschallt es heute vom Aufgange der Sonne bis zu ihrem Niedergange: "Nur acht Stunden Tagesarbeit!" Der kurze Arbeitstag ist Fundament, auf dem der Tempel der Zukunft erbaut werden kann, damit das ganze Volk anbringen kann seine Erungen, schaffen der Cultur. Die lange Arbeit drückt den Menschen zu Boden; in stumpfer, geistestödtender Gleichgültigkeit lebt er dahin, sein Schicksal glaubend. Er nimmt und erträgt, was der Tag ihm bringt, ohne den Blick von der Erdscholle zu wenden. Und so wird's sein in Fülle der Lebensgüter die Sorge uns's tägliche Auskommen, das furchtbarste Fieber—die Armuth—und die Brosamen vom Tische des Ueberflusses sind nährt damit ihre Kinder . . . Ja, da muss die Seele des Menschen gefangen bleiben, ohne Glauben, Hoffen, Lieben!

O Volk, du musst aufwachen, selber deines Glückes Schmied werden, du musst hoffen, du musst glauben und handeln; höre heute den begeisterten Jubelruf der Vorkämpfer der neuen Zeit. Nicht nur zur Arbeit, sondern auch zum Genusse des Lebens in seiner Schönheit und Freude ist wir gelesen. Die von uns im Sonnenglanze einer aufgehenden Cultur zur Reife gelangenden Früchte sollen auch uns laben. Die fleissige Arbeit darf nicht ewig darben, der faule Besitz sich nicht ewig aufspielen als Herr der Welt.

Der 1. Mai eröffnet uns eine Welt des Glaubens, der Hoffnung und des Erkennens. Das giebt uns die Kraft, die Knechtschaft zu hassen und die Freiheit zu lieben, die Dunkelheit zu verscheuchen und für das Licht zu streiten.

Mann der Arbeit, —aufgewacht!
Und erkenne deine Kraft!

Editorielle Notizen.

‡ Eine von der Int. Brüderschaft der Buchbinder in Nord-Amerika eingenommene Statistik zeigt, dass diese Organisation 70 Procent der Arbeiter ihres Gewerkes controllirt, von denen 27 Procent in dreizehn Staaten bereits den Achtstundentag erreicht haben. Von 1125 Buchbinder-Werkstätten controllirt die Union 831, die übrigen sind gemischte Werkstätten. Der Durchschnittslohn der männlichen Arbeiter stellt sich auf $17.07 und derjenige der weiblichen auf $6.60 pro Woche.

‡ Das nationale Schiedsgericht zwischen den amerikanischen Zeitungsherausgebern und ihren Setzern, welchen der neue Zeitungs-Tarif der Typographical Union in Denver zur Entscheidung unterbreitet war, da sich die dortigen Herausgeber mit ihren Setzern nicht darüber einigen konnten, hat nach zweitägigen Verhandlungen den Setzern in Denver eine zehnprocentige Lohnerhöhung zugesprochen. Dies bringt deren Lohn für Tagarbeit von $23 auf $25.30 und für Nachtarbeit von $26 auf $28.60. Verlangt war eine Lohnerhöhung von $4 pro Mann und Woche, also $27 für Tag- und $30 für Nachtarbeit.

‡ Die Cigar Makers' International Union of America vereinnahmte im Jahre 1906 im ganzen $816,642 und verausgabte $790,815, erreicht also einen Ueberschuss von $25,827, der ihr Vermögen auf $714,506 bringt; hierin sind aber $94,611 Reise-Vorschüsse an ihre Mitglieder nicht einbegriffen. Von den Unterstützungen entfällt die grösste Summe, nämlich $185,514 auf Invaliden- und Begräbnissgelder; die Kranken-Unterstützung beanspruchte $162,903, die Arbeitslosen-Unterstützung $44,735 und die Arbeitslosen-Unterstützung auf $23,911. Die Zahl der activen Mitglieder (ohne die auf der Reise befindlichen) stellte sich am Jahresschlusse auf 39,250, gegen 40,075 im Vorjahre. Hierin kommen noch 6168 passive Mitglieder mit Anrecht auf das Kranken- und Sterbegeld.

‡ Eine neue Vergewaltigung organisirter Arbeiter, wie sie schlimmer kaum in Russland vorkommen könnte, hat sich soeben wieder ereignet, aus Indianapolis zu berichten. Dort sind die Maschinisten der Pope Motor Car Company schon seit vielen Monaten am Strike für Besserung ihrer Lage und Anerkennung ihrer Organisation, und da es denselben soweit gelungen, etwaige Nichtunionisten von der resitenten Firma fernzuhalten, wandte sich diese an die Gerichte und ersuchte um Erlass eines Einhaltsbefehls gegen die strikenden Maschinisten, was das Untergericht jedoch ablehnte, da dieselben nichts Unrechtes thäten oder gethan hätten. Hiergegen appellirte die genannte Firma an Bundesrichter Anderson, und dieser erliess nicht nur den gewünschten Einhaltsbefehl in einer solchen Form, dass er der Striker völlig unmöglich machte, sondern er verurtheilte die Union auch zur Tragung der gesammten Gerichtskosten, die sich auf über $800 erheben. Die Union verweigerte die Zahlung und der Richter erliess dann einen Ukas, durch den die Häuser zweier Mitglieder der Union mit Beschlag belegt und einem davon auch wirklich auf den Auctionswege verkauft wurde, um die Gerichtskosten zu decken. Selbstverständlich hat dieses Vorgehen unter den Arbeitern von Indianapolis grosse Entrüstung hervorgerufen und wurde in der Sitzung der Central Labor Union vom 22. April in den schärfsten Ausdrücken verdammt und ein Comité eingesetzt, um eine grosse Protest-Versammlung zu arrangiren. John J. Keegan, der 5. Vice-Präsident der Int. Maschinisten-Union, hielt in dieser Sitzung der Central Labor Union von Indianapolis eine längere feurige Ansprache, in welcher er u. A. hervorhob, dass als sich vor einigen Jahren in England ein ähnlicher Fall ereignete, dies viel dortigen Arbeiter so aufrüttelte, dass sie 32 ihrer Kameraden in das Parlament wählten und damit eine grosse Majorität für Widerruf des anstössigen Gesetzes erzielten. "Hoffentlich hat dieses schändliche Vorgehen hier in Indianapolis denselben Effect auf die amerikanischen Arbeiter, wie es ihn seinerzeit auf die englischen hatte," schloss Mr. Keegan seine mit grossem Beifall aufgenommene Rede, und wir kommen uns nur diesen Wünsche aus vollem Herzen anschliessen.

Digitized by Google

Der Schiedsgerichts-Contract.

Der mit dem Erscheinen dieser Nummer in Kraft tretende neue Contract, der zwischen der Int. Typographical Union und solchen Zeitungsherausgeben, die einen Schiedsgerichts-Vertrag wünschen, abgeschlossen wird, bildet Section 13 des Vertrages und lautet in deutscher Uebersetzung wie folgt:

Contract.

Es ist vereinbart zwischen . . . . . , Herausgeber oder Eigenthümer der . . . . . in . . . . . , hierin und in deren Vertretung zu handeln, und der Int. Typographical Union, durch ihren Präsidenten, ebenfalls berechtigt in deren Vertretung zu handeln, und in Vertretung von . . . . . No. . . in . . . . . , wie folgt:

Dass irgend eine und alle Streitfragen, die entstehen mögen

1. Unter irgend einem Contract, mündlich oder schriftlich, der am 1. Mai 1907 in Kraft ist,
2. Unter irgend einem anderen Contract, mündlich oder schriftlich, der vom Präsidenten der Int. Typographical Union angenehmen ist, über Tarifbestimmungen bezüglich Höhe der Löhne, Länge der Arbeitszeit und anderer Arbeitsverhältnisse zwischen dem vorgenannten Herausgeber oder Eigenthümer und der vorgenannten Union No. . . oder irgend einem Mitgliede derselben, das in dem Departement der vorgenannten Zeitung arbeitet, zuerst durch gegenseitige Aussprache zwischen dem Herausgeber und den Beamten der Union wenn möglich geschlichtet werden sollen. Wenn nicht, dann soll die Sache einem localen Schiedsgericht überwiesen werden, für welchen jede der beiden Parteien zwei Schiedsrichter zu wählen hat, und der Entscheid einer Majorität eines solchen Schiedsgerichts soll endgiltig und bindend für alle Parteien sein, ausgenommen im Falle einer Appellation, wie hierin vorgesehen

Während der Dauer des localen oder nationalen Schiedsgerichts und des Entscheides desselben soll die Arbeit in der Office des Herausgebers, der eine Partei in diesem Contracte ist, in der bisherigen Weise fortgesetzt werden, und der Entscheid des Schiedsgerichts soll in allen Fällen rückwirkend auf der vorliegenden Fragen in sich schliessen, welche die Zeit zwischen dem Auftreten der Frage und deren endgiltiger Regelung umfassen, ausgenommen eine Aenderung in der Lohn-Scala der Arbeiter, oder andere Beschlüsse, können nach dem Ermessen der Schiedsrichter von dem Tage an, an welchem die Fragen zuerst vorgebracht wurden, gültig erklärt werden.

Wenn ein locales Schiedsgericht gebildet ist und einen Entscheid abgegeben hat, der nicht befriedigend für eine der Parteien ist, dann kann diese Partei oder Partei dagegen an das nationale Schiedsgericht appellieren, oder wenn aus irgend welcher Ursache kein locales Schiedsgericht zu Stande kommt, dann kann der Fall dem nationalen Schiedsgericht unterbreitet werden. Bis zu diesen endgiltigen Entscheid soll die Arbeit in der Office des Herausgebers, der eine Partei zu diesem Contracte ist, in der gewohnten Weise fortgesetzt werden, und der Entscheid des nationalen Schiedsgerichts soll in allen Fällen eine beendigung der vorgebrachten Fragen in sich schliessen, welche die Zeit zwischen dem Auftreten und ihrer endgültigen Erledigung deckt; und irgendwelche Aenderungen in der Lohn-Scala der Angestellten können, nach dem Ermessen des Schiedsgerichts, von dem Tage an, an welchem die Fragen zuerst vorgebracht wurden, in Kraft erklärt werden.

In Rücksicht auf diesen Vertrag mit dem genannten Herausgeber oder Eigenthümer, alle Streitfragen mit der vorgenannten Union und dem hierin vorgeschriebenen Wege zu schlichten, ertheilen wir hiermit, Int. Typographical Union, den besagten Contract zu unterschreiben und garantieren unsere Einhaltung von seiten der genannten Union No. . . .

Es ist ausdrücklich verstanden und vereinbart, dass die Section No. 1 bis No. 12 dieses Vertrages zwischen der American Newspaper Publishers' Association und der Int. Typographical Union, zusammen mit den Regeln des Schiedsgerichts, Verfahren, und anderen Theile dieses Contractes sind und dieselbe Kraft und Bedeutung haben sollen, als wären sie in dem Contract selbst enthalten.*)

Dieser Contract soll in voller Kraft und Bestimmung sein vom . . . bis 1. Mai 1913, mit einer Amendirung durch das nationale Schiedsgericht. In Bezeugung dessen haben der unterzeichnete Herausgeber oder Eigenthümer der vorgenannten Zeitung und der Präsident der Int. Typographical Union ihre respectiven Unterschriften unter heutigem Datum diesem Document beigefügt.

Sec. 16. Dieser Vertrag zwischen der Int. Typographical Union und der American Publishers' Association soll in Kraft bleiben vom 1. Mai 1907 bis 1. Mai 1912. Aber Veränderungen desselben können in jeder Sitzung des nationalen Schiedsgerichts von einer der Parteien zu diesem Vertrag vorgeschlagen werden, und falls dieselben von der anderen Partei angenommen werden, sollen sie einen Theil dieses Vertrages bilden.

*) Sections 1—16 der erwähnten Vertrages zwischen der A. N. P. A. und der I. T. U. haben wir bereits in unserer Ausgabe vom 16. März d. J. unter dem Titel: „Der Schiedsgerichts-Vertrag" in deutscher Uebersetzung wiedergegeben.

Regeln für Schiedsgerichte.

Allgemeine Bestimmungen.

1. Ein Certificat soll hergestellt werden zum Gebrauche für die Union und denjenigen Herausgeber, welcher einen individuellen Schiedsgerichts-Contract wünscht, und dieses Certificat soll die Bestätigung enthalten, dass die Office des betr. Herausgebers in dem oder den Departements, Schiedsgerichte er den Contract wünscht, vollständig unionsirt ist; und weiter, dass zur Zeit der Ausfertigung dieses Certificates keine Streitigkeiten zwischen Herausgeber und der Local-Union vorliegt, oder dass keine der Parteien zur Zeit eine neue Scala oder die Aenderung der alten unter Berathung, und dass die beiden Parteien mit dem Abschluss des Schiedsgerichts-Contracts zufrieden sind. Dieses Certificat soll von dem Präsidenten und Secretär der Local-Union und dem betheiligten Herausgeber unterschrieben und mit dem Siegel der Union versehen sein, und soll von dem Herausgeber mit dessen ausgefüllten Schiedsgerichts-Contract an den Commissär der American Newspaper Publishers' Association und von diesem an den Präsidenten der Int. Typographical Union gesandt werden. Falls zur Zeit ein derartiges Certificat vorliegt, soll derselbe in dem Certificat angegeben werden und nicht dem Schiedsgericht unterliegen, aber auf alle anderen Fragen soll der Schiedsgerichts-Contract Verfall und Anwendung haben. Keine neue Frage soll von einer der Parteien vorgebracht werden, ehe nicht mindestens sechzig Tage seit Ausfüllung des oben erwähnten Certificates verstrichen sind. Dieser Passus soll sich nur auf Herausgeber beziehen, die keinen Schiedsgerichts-Contract haben, oder einen solchen erhalten, und auf Herausgeber, welche an diesem Tage im Besitze eines Contracts waren, der zu versäumen, dessen Erneuerung am 1. Mai 1912 zu erfolgen.

2. Eine Streitfrage gilt als anerkannt von der Zeit an, wo ein schriftliches Verlangen für eine Aenderung der bestehenden Verhältnisse von einer der Parteien gemacht wird.

Locale Schiedsgerichte.

3. Innerhalb 30 Tagen, nachdem eine Union ein specielles Verlangen gestellt hat, oder seitdem sie gestellt hat, oder innerhalb 60 Tagen, nachdem ein Herausgeber ein solches specifiertes Verlangen gestellt hat, treten beide Parteien zusammen und bringen eine Contenzsache zum Austrag. Eine kürzere Zeit, wie die vorgenannte, kann vereinbart werden. In dieser Conferenz soll derjenige Partei, welche das specifierte Original-Verlangen gestellt wurde, das Recht haben, ihren ersten Zeugen zu benennen, welches Ernennung zu stellen. Diese Conferenz (oder deren Fortsetzungen) soll eine versöhnliche sein und jede Partei soll ihre Zeugen vorführen können.

4. Kommt keine Einigung zu Stande, dann soll jede Partei ihren Bericht ausarbeiten über die Zusammenkunft, wie sie glaubt, dass jeder dieser Berichte muss in sich selbst vollständig sein und Copien davon sollen dem Commissär der American Newspaper Publishers' Association, wie dem Präsidenten der Int. Typographical Union übersandt werden. Jeder dieser Berichte soll von einem unparteiischen Beglaubigten, welches bezeugt, dass ihnen der Inhalt der beiden Berichte bekannt ist, und dass dieselben correct sind, unterzeichnet sollen dann die Fragen oder Punkte feststellen, die von rechtswegen der Arbitration unterbreitet werden können, und ferner sollen sie Namen und Adressen der ersten ihrem Entscheid prompt beschrichtigten Im Falle diese Parteien nicht einig können, dann soll deren Meinungsverschiedenheit dem nationalen Schiedsgericht unterbreitet werden.

5. Innerhalb 10 Tagen nach Empfang des Falles, welche schiedsgerichtlich geregelt werden sollen, endgiltig festgestellt sind, soll ein locales Schiedsgericht zusammentreten. Jede Partei soll das Recht von jeder Seite zu ernennen sind und welches aus seiner Mitte einen Vorsitzenden und Secretär erwählen soll. Wenn ein Schiedsgericht nicht innerhalb weiteren 20 Tagen nicht möglich ist, zu einer Einigung zu gelangen, soll es seine Arbeit unigehend dem nationalen Schiedsgericht überwiesen werden.

6. Nachdem ein locales Schiedsgericht constituirt ist, soll es mit seinen Berathungen nach den folgenden Regeln vorgehen:

7. Die Partei, die das Original-Verlangen stellt, soll das Recht haben, den ersten Zeugen zu rufen, ohne Unterbrechung vorzubringen, ausgenommen, dass wenn mündliche Aussage vorgebracht wird, ein Kreuzverhör der Zeugen gestattet ist. Die andere Partei soll dann dasselbe Recht haben. Die erste Partei soll berechtigt sein, eine directe Antwort zu geben, und der opponierenden Partei soll gleichfalls eine directe Gegenantwort erlaubt sein.

8. Im Falle eine der Parteien es wünscht, kann ihren Fall im festgesetzten Moment zu unterbreiten, dann können diese Regeln dahin amendirt werden, dass solche Argumente in dieser Sitzung vorgebracht werden können, über welche sich die beiden Parteien an dem Streitfalle einigen, oder die von dem localen Schiedsgericht verlangt werden. Keine Argumente sollen entgegenenommen oder darüber berathen werden, die nicht in einer regulären offenen Sitzung der Behörde unterbreitet werden.

9. Mündliche Argumente können auf eine Reihe von jeder Seite beschränkt werden, nachdem alle Beweise unterbreitet worden sind. Schriftliche Argumenten, an Stelle von mündlichen Argumenten, sollen erlaubt sein, wenn immer beide Parteien zu dem Streitfalle sich dahin einigen oder wenn das locale Schiedsgericht solche verlangt.

10. Mindestens eine Majorität der Mitglieder des Schiedsgerichts soll sich über die genaue Zeit und den Ort der Sitzungen einigen, wovon beide Parteien rechtzeitig zu benachrichtigen sind. Diese Sitzungen sollen fortgesetzt sein — ausgenommen für nothwendige Pausen, bis das Verhör beendet ist.

11. Es soll den Mitgliedern des Schiedsgerichts zu jedem Falle erlaubt sein, irgend einen Ort zu besuchen, um die dortigen Arbeitsverhältnisse zu studieren, sowie auch irgend einen anderen lobenswerthen Zweck der zur Erreichung einer gerechten Entscheidung beitragen könnte.

12. Wenn ein Verhör stattfindet ist, dann soll das Schiedsgericht ohne unnöthige Verzögerung eine Executiv-Sitzung abhalten (von welcher alle anderen Personen ausgeschlossen sein sollen), um zu seinem Entscheid zu gelangen. Dieser Entscheid muss von allen Mitgliedern des Schiedsgerichts in regulärer Executiv-Sitzung gefasst und unterschrieben werden, nachdem dieselben volle Gelegenheit zur Erwägung erhalten haben und Tag und Stunde dieser Sitzung vorher in einer vollzähligen Zusammenkunft des Schiedsgerichts vereinbart worden sind. Falls ein Mitglied des Schiedsgerichts mit diesem Entscheid nicht übereinstimmt und eine gegentheilige Meinung zu unterbreiten gedenkt, dann soll dasselbe sobottige Nachricht hiervon geben und soll nämlich bei Stunden, nachdem der Entscheid getroffen, und ehe derselbe bekannt gemacht worden ist, die Gründe für seine Nichtübereinstimmung unterbreiten, und dieses Document muss von ihm in regulärer Executiv-Sitzung des Schiedsgerichts genau einlesen und unterschrieben werden, ehe sich das Schiedsgericht vertagt. Diese abweichende Meinung soll, nachdem sie unterschrieben ist, dem Entscheid beigefügt werden.

13. Das locale Schiedsgericht soll nicht gezwungen sein, seine Gründe für Fällung der Entscheidung abzugeben, und soll dies nur bei dem schriftlichen Entscheid gestattet. Bei der Abfassung des Entscheidungen soll Bedacht genommen werden, dass Verhandlungen zu notiren, und die Absicht seines Berichtes soll es der beste Beweis dafür sein, wenn angegeben werden, was bei dem Verhör vorgebracht worden ist; ausgenommen es ergiebt sich, dass große Fehler in dieser Absicht enthalten sind.

Das nationale Schiedsgericht.

13. Die vorstehenden Regeln für das locale Schiedsgericht sollen soweit als möglich auch anwendbar auch für das nationale Schiedsgericht gelten.

14. Sollte in der Appellation behauptet werden, dass eine Partei sich in einem localen Schiedsgericht unter dem nationalen Vertrag die Erfüllung einer der vorstehenden Regeln zu Schulden kommen lassen hat, oder versucht hat, eine dieser Regeln zu umgehen, oder einen ungerechten oder betrügerischen Vortheil zu erlangen, dann soll es Pflicht des nationalen Schiedsgerichts sein, diese Sache im Einklange mit den hierin und in dem nationalen Vertrag festgestellten Regeln zu entscheiden. Sollte das nationale Schiedsgericht auch voller Ueberzeugung finden, dass Umgehung, Nachlässigkeit, Verschwörung oder Betrug in einem solchen Verhandlungen vorgekommen sind, dann soll es vollständig in seiner Macht liegen, den Entscheid des localen Gerichtes zurückzuweisen und ein neues Verhör vor dem nationalen Schiedsgericht, oder ein neues locales Schiedsgericht zu verordnen, oder es kann gegen die unredliche Partei entschieden, oder den individuellen Schiedsgerichts-Contract annulliren.

15. Falls kein gültiger localer Vertrag vorhanden ist, soll die Entscheidung des nationalen Schiedsgerichts für mindestens ein Jahr Geltung haben.

16. Diese Regeln und Vorschriften können in irgend einer Sitzung des nationalen Schiedsgerichts amendiert werden, wie in Section 16 des nationalen Vertrages vorgesehen ist.

17. Diese Abmachungen und Vorschriften für Handhabung des Schiedsgerichts sind hiermit bestätigt und bekräftigt am 7. März 1907 durch die speciellen ebenbenannten der American Newspaper Publishers' Association und den Executiv-Council der Internationalen Typographical Union in gemeinschaftlicher Sitzung, und es ist vereinbart, dass die nationale Schiedsgerichts-Vertrag im Einklange hiermit ausgelegt und angewandt werden soll.

Die Leute erzählen von anderen immer nur die Hälfte oder das Doppelte — je nachdem es Gutes oder Schlechtes betrifft.

Verliere die Minute nicht!
Sie kann dir viel und wenig geben;
Es werden Stunden, Tage d'raus,
Und schliesslich ein verlor'nes Leben?

Digitized by Google

Typographia No. 7.

NEW YORK, 20. April 1907.

Vorstands- und Delegate'n-Sitzung vom 16. April.

Die von Präsident Löw zur festgesetzten Zeit eröffnete Sitzung war von Delegaten aus 17 Offizinen vertreten und mit Blumenschmuck der unvermeidlichen Beamten und sonstigem Volk war der Besuch ein guter. Für allerlei Kurzweil hatte zunächst der aus unseren Reihen geschiedene Beamte Emil Engelsorgt, der in einem an Typographia No. 7 gerichteten Schreiben mit ätzender Schärfe eine ihm von unserem Finanzsecretär zugegangene Mitteilung beantwortete und gegenüber den Hinweis, das wegen des OsterSonntags eine nächste Monats-Versammlung acht Tage früher stattfindet, sarkastisch bemerkte, er wäre nicht gewusst, dass "wir" eine christliche oder jüdische Vereinigung seien. Typographia No. 7 durch den Druck der Verhältnisse gezwungen, vorläufig noch für einige Zeit den christlichen Kalender anzuerkennen; sollte innerhalb unserer Reihen der eine oder jener Collegue dadurch in seinen Rechte beschnitten sein, so ist das nicht "unsere" Schuld. Auf's Kalenderwechseln können wir uns vorläufig noch nicht einlassen, wenngleich der Eine oder Andere von uns gerungen ist, seinen freien Tag der jüdischen Zeitrechnung anzupassen.

Nach diesem Zwischenfall wurden die regelmässigen Geschäfte erledigt. Der vom Bundessecretär Miller uns zugegangene Mitteilung, dass dem invaliden Collegen Siegfried Oesterreich sein Aufnahmegesuch in der von Typographia No. 7 Delegirten Sitzung genehmigt wurde, fand die gebührende Anerkennung.

Nun kamen die Beamten-Berichte an die Reihe:

Bundeskasse: Arbeitslosen-Unterstützung....	$ 102.00
Kranken-Unterstützung.....	135.60
Reisegeld	7.00
Summa	$ 264.60
Localkasse: Arbeitslosen-Unterstützung. ...	$ 190.00
Allgemeine Ausgaben.....	486.15
Summa	$ 677.15
Gesammt-Ausgaben.....	$ 941.75

Krankenbesucher für New York: Haidegger und Grünebaum, für Brooklyn: Engel und Grossmann.

Bericht des Finanz-Secretärs für März:

Monatliche Beiträge und Assessments.....	$1368.42
Rückstände.....	30.34
Alte Schulden.....	30.00
Aufnahmegebühren.....	17.00
Summa der Einnahmen.....	$1443.76

Die Mitgliederzahl beträgt 293. Gestorben: Louis Glatz. Im Rückstande sind mit ihren Beiträgen 2 Mitglieder. Cunfidat Rückstand ist noch mit $3.00 Aufnahmegebühr im Rückstande.

Bericht des Schatzmeisters für März:

Bundeskasse: Einnahmen.....	$ 867.90
Ausgaben.....	454.50
Bleibt Deficit	$ 46.60
Localkasse: Einnahmen.....	$1088.76
Ausgaben	1257.15
Bleibt Deficit.....	$ 168.39

Der Bericht des Kranken-Comités stösst sonst auf keinen Widerspruch. Derselbe muss nur, wie es einen kleinen Sturm. Der College Goldstein war mit dem Krankenbesuch für New York beauftragt, weigerte sich jedoch diesen Dienst zu versehen, und war mit der Motivirung, dass er innerhalb der Organisation keine Rechte habe und demnach keine Pflichten zu übernehmen brauche. Da jedoch die Aufrechterhaltung der Disciplin wurde an Stelle des Collegen Goldstein ein Arbeitender mit dem Krankenbesuch beauftragt und dem Resitentanten die Kosten des Verfahrens auferlegt.

Dann wurde beschlossen, dass bei einretendem Sterbefall eines Mitgliedes unserer Typographia die Chapels benachrichtigt werden sollen mittels Postkarte.

Der Bericht der Delegaten enthielt recht interessante Punkte, von denen ein paar der Executive zur eventuellen Erledigung übergeben wurden. Darauf Schluss.

F. W.

: Eine richterliche Entscheidung, die wirklich alles bisher Dagewesene in den Schatten stellt, erliess kürzlich Kreisrichter Adams von Flint, Mich. H. H. Crawford, ein Agent der Buick Motor Co., hatte für seine Firma Leute anzustellen gesucht, denen ein höherer Lohn zugesichert wurde, als sie bisher bei einer Concurrenz-Firma, der Michigan Buggy Co., erhielten. Das passte der letzteren aber nicht in den Kram und sie wandte sich an Richter Adams, der auch wirklich einen Einhaltsbefehl gegen Crawford und die Buick Motor Co. erliess, nach welchem den Beklagten untersagt ist, die Angestellten der Michigan Buggy Co. durch das Anerbieten höherer Löhne zum Aufgeben ihrer Arbeit zu ermuthigen; jedes Unterhandeln mit den Arbeitern in diesem Sinne ist ihnen verboten. — Und wer behauptet da noch, dass die Arbeiter heutzutage keine weissen Sklaven seien?!

Sieg der Moskauer Druckereiarbeiter.

Der Conflikt zwischen den Moskauer Druckereiarbeitern und den Arbeitgebern endete mit einem glänzenden Siege der Arbeiter. Bekanntlich hatten die Druckereibesitzer in ihrem Bestreben, die vom den Arbeitern errungenen Verbesserungen der Arbeitslage wieder rückgängig zu machen, zum Aussperrungs-Mittel gegriffen. Jedoch bald mussten sie einsehen, dass der Verband der Druckereiarbeiter den ihm zugemuthenen Kampf mit Ruhe und Energie und energische Gegenmassregeln trat. Die Arbeitgeber schlugen dann selber vor, den Streit einem Schiedsgericht zu übergeben, welches am 7. April unter Vorsitz des bekannten Soziologen Prof. Maxim Kowalewsky folgenden Urtheil fällte:

"Das Schiedsgericht hat beschlossen, dass der Conflict durch die alleinige Schuld des Druckereibesitzer-Verbandes entstanden ist; anstatt den Streit der gerechten Forderungen der Arbeiter zu beenden, hat der Arbeitgeber und Arbeitgeber zur Entscheidung vorgelegen, hat ein Theil der Mitglieder des Druckereibesitzer-Verbandes willkürlich die nach gegenseitiger Uebereinkunft auf acht Stunden festgesetzte Nachtschicht abgeändert und die Arbeitsdauer eingeführt. Ferner wurde festgestellt, dass keine Nothwendigkeit vorlag, die Arbeiten der Tokowlev'schen Druckerei mitter die Druckereien der übrigen Verbandsmitglieder zu vertheilen und die Arbeiter zu der Ausführung dieser Arbeiten unter der Androhung der Aussperrung, welch Ersteres auch geschah, zu zwingen. In Anbetracht dessen hat das Schiedsgericht beschlossen, dass die Arbeiter vollständig sind, den Arbeitern nicht nur bis zum 7. März, sondern bis zum Moment des Urtheils zu bezahlen." *Im Laufe der nächsten Tage wird der Verband der Arbeitgeber zu leisten haben wird, etwa 22—25,000 Rubel betragen.* Das Urtheil wurde von dem anwesenden Publikum mit donnernden Beifall aufgenommen; dem Vorsitzenden des Schiedsgerichts Professor Kowalewsky wurden laute Ovationen dargebracht.

Allerlei.

¶ Die elfte Jahres-Convention des Allied Printing Trades Council des Staates New York soll vom 8. bis 13. Juli in Schenectady stattfinden.

¶ Typographical Union No. 6 in New York hat durch Urabstimmung mit 3143 gegen 786 Stimmen beschlossen, ihr Executiv-Comité, das seither durch den jeweiligen Präsidenten ernannt wurde, in Zukunft mit den übrigen Beamten der Union zu erwählen.

¶ James Gaffney, der Besitzer des *New York Herald*, bekannte sich vor den Bundesgericht schuldig, in seiner Zeitung Anzeigen veröffentlicht zu haben, die gegen die Einwanderung und thatsächlich eine Art Wegweiser durch den Rothlichtbezirk enthielten. Bennett wurde wegen einer Geldstrafe von $25,000 verurtheilt. Die *Herald* Company musste weitere $5000 zahlen und Mailey Gillian vom Anzeigen-Departement des *Herald* $1000.

¶ Die Arbeiter der Buch- und Steindruckereien in Buenos-Ayres in Süd-Amerika haben einen Tarif zum Durchbruch gebracht, der die achtstündige Arbeitszeit auf acht Stunden täglich normirt, für Nachtarbeit sieben Stunden bei gleicher Bezahlung wie für Tagesarbeit vorsieht und die Bezahlung der Ueberstunden mit 40 Procent Zuschlag im laufenden Halbjahr und eine solche von 50 Procent für die Folge gewährleistet. Der Kündigungstag ist eine sechstägige. Mit Ausnahme der Sonntage, des Weihnachtstages, Neujahrstages, des 25. Mai und an allen Tagen gearbeitet, an den übrigen katholischen Feiertagen dagegen nur vier Stunden. Der 1. Mai ist als Feiertag festgestellt, jedoch nur Vogfall des Lohnes.

¶ Nach 58-jähriger Thätigkeit hat die *Deutsche Zeitung* in New Orleans den Geist aufgegeben. Ein Fusionsblatt, das *Deutsche Journal*, das Deutschthum von New Orleans würde bald genug inne werden, was ihm das eingegangene Blatt gewesen sei. Ein schlechter Trost! Verspätete Einsicht und Wertschätzung hat noch keinen Todten aufgeweckt. Wenn das Deutschthum dieses Landes Verständniss für das hat, was ihm die Presse, so muss es für sie eintreten, so lange sie noch da ist. Und gerade *Deutsche Zeitung* und *Journal* sind "Presse". Wenn das Deutschthum ein ganz besonderes Bedürfniss zu fühlen scheinen, sich mit den Culturleistungen der Deutschen in diesem Lande zu brüsten, als ob sie *ihre* Leistungen wären, klingt es wie ein Hohn auf ihre bombastischen Phrasen, wenn eine dieser Culturschöpfungen um die andere in der Versenkung verschwindet. Worte sind lufftig, aber ganz und gar werthlos, wenn ihnen nicht durch praktische Thaten Nachdruck verliehen wird, wenn nicht der Beweis geliefert werden kann, dass sie der Ausdruck energischen Wollens und fruchtbarer Arbeit sind.

Buffalow Arbeiter-Zeitung.

Unsere hohe Aufgabe.

Das Licht, welches auf des Arbeiters Pfad zum Erfolg fällt, beisst Optimismus. In diesem grossen Unternehmen, Millionen von Menschen zu vereinigen zu einem gemeinsamen vorgezeichneten Zwecke, gibt es weder Raum noch Zeit zur Entmuthigung. Die Grösse des Unternehmens bereichnet jeden Schritt vorwärts. Millionen von Menschen aller Nationalitäten, welche verschiedene Sprachen sprechen und die aufgenommen werden ohne Rücksicht auf Glaubensbekenntniss, Hautfarbe oder Geschlecht, mit ihren vielseitigen Impulsen und Vorurtheilen zu Folge aller möglichen menschlichen Empfindungen, in welchen Kopfe ihre individuelle Denkfähigkeit, wodurch die Menschen von einander abgesondert werden—Selbstsucht. In diesen Elementen zu harmonisiren, Einigkeit der Gedanken und des Handelns zu erzeugen, die sich festgesetzten Regeln der Organisation unterwerfen, ist das grösste, erlesenste, aber auch schwierigste Unternehmen, das man sich vorstellen kann.

Wenige Arbeiterversammlungen von Gliedern der Menschen beigetragen hat, ist ein reichlicher Erfolg für die gebrachten Opfer. Wie in allen grossen Reform-Bewegungen und deren Verbreiter erfüllt vom Gefühl des Glaubens und der Hoffnung und weihen ihr Leben mit nie rastender Thatkraft und freudiger Hingebung der von ihnen vertretenen Sache. Gelehrte Professoren mögen ihre Ethik kritisiren, Schriftsteller ihre Logik und die Gerichte mögen ihr Vorgehen verdammen. Obschon von Manchen dagegen gepredigt wird und ein gewisser Theil der Gesellschaft ihren Bestrebungen feindselig gegenüber steht, über das Unamerikanische der Bewegung zetert, wird sie leben und ein Wesen besitzen, das für die Rechte der Arbeiter kämpft. Die lange Männer und Frauen nicht genügend Lohn erhalten und so lange ein Kind in der Fabrik oder Mine arbeitet, das die Schule besuchen sollte, so lange wird jeder Arbeiter vorwärts schreiten in der Arbeiter-Frage, bis das Unrecht gegen Arbeiter in Recht verwandelt sein wird und Schule, Kirche, die Gerichtshöfe und die ganzen besseren Elemente der Gesellschaft dieselbe Stellung in dieser Frage einnehmen, welche die Gesellschaft ihnen in allen grossen Reformen zuweist — zuerst als Gegner, alsdann — wenn die Schlacht gewonnen ist — als Mitkämpfer.

Die organisirte Arbeit ist das Ergebniss der Denkthätigkeit zum Zwecke von deren Ausbau und sie kann deshalb nicht aufgehalten werden, so lange Menschen denken, und da die Einheiten der Gedanken-Macht sich zu richtiger Auffassung seiner Ziele entwickeln, muss sie wachsen, wachsen und ihre Macht fühlbar und mehr entfalten.

Strike, die Bethätigung ihrer Kampfeswaffe, mögen gewonnen oder verloren werden. Sie bedeuten niemals Fehlschläge. Rebellion gegen Ungerechtigkeit war zu keiner Zeit ein Misserfolg. Sie übt ihren Einfluss auf die Epoche, in der sie vor sich geht, und da die Propaganda der Bewegung mit unausgesetzter Energie ihre Arbeit betreibt, Wachsthum bereichnet, darum ist deren Bethätigung niemals fruchtlos.

Die Bestreben ist, jeden Menschen Gelegenheit zu geben, das Beste, was in ihm ist, zum Vorschein zu bringen, und dadurch zu schaffen für Armuth, und Zeit zu gewähren, um die Denkbarkeit nach anderen Dingen anzuwenden, als eben nur der täglichen Betrübnisse, welche Loos, dessen Leben einzig und allein aus der traurigen Einförmigkeit alltäglicher Arbeit besteht, ohne irgend welche Aussicht, dass sich in der seiner Sohne Leben ändern, ist sicher ein sehr hartes. Ist es zu verwundern, dass Trunkenheit und Verbrechen existiren, so lange die besseren Elemente nicht werden durch die stetige Trethühle langer Arbeitstage, welche keiner oder doch nur sehr spärlicher Gedankenthätigkeit Raum geben.

Gestorben.

In *Aachen*: Setzer Joseph Mockel, 19 Jahre alt.
In *Berlin*: Setzer Rudolf Fleck, 46 Jahre alt; Setzer Wilhelm Lubasch, 24 Jahre alt; Factor Otto Kunze.
Setzer Adolf Grünberg, 37 Jahre alt; Setzer Carl Lehmann, 33 Jahre alt.
Setzer Erich Pantick, 34 Jahre alt; Setzer Leonhard Schmidt, 67 Jahre alt; Setzer Hermann Schneider, 39 Jahre alt; Setzer Hermann Strauss, 46 Jahre alt.
Setzer Paul Bobisch, 45 Jahre alt.
In *Dresden*: Setzer Hermann Uhlemann, 68 J. alt; Setzer Erich Schulz, 22 Jahre alt; Principal Johannes Adelbert Fischer, 52 J. alt.
In *Elmsleben*: Setzer Carl Pfeil, 80 Jahre alt.
In *Eppingen*: Principal G. Mix, 65 Jahre alt.
In *Frankfurt a. M.*: Setzer Louis Kramer, 60 J. alt; Drucker Friedrich Schenk, 32 Jahre alt.
In *Grossvisgberg*: Setzer Anton Heymann, 38 J.
In *Halle a. S.*: Setzer Willy Walther, 27 Jahre alt.
In *Hamburg*: Drucker Willy Witt, 29 Jahre alt.
In *Hannover*: Principal August Grimpe, 88 J. alt.
In *Kelzingen*: Principal Justus Heinrich Tesch.
In *Langensalza*: Setzer Hermann Dieterich, 25 J.
In *Leipzig*: Setzer Georg Wenzel, 52 Jahre alt; Setzer Otto Arndt, 59 Jahre alt; Gieser Georg Philipp Jörg, 69 Jahre alt; Setzer Anton Wenzel, 52 Jahre alt.
In *Offenbach a. M.*: Setzer Franz Bauer, 37 J. alt.

Digitized by Google

Auf's neue Maifeld.

Von Robert Seidel.

Mit Schwert und Schild in voller Wehre,
Als rief das Vaterland zum Strauss,
So zogen einst der Freien Heere
Zum höchsten Rath auf's Maifeld aus.
Dort stand das Volk in dichtem Kreise
Und schuf Gesetze sich und Recht,
Und richtete als Herr und weise
Den König selbst und sein Geschlecht.

Der Beste wurde auserkoren
Zum Führer gegen Feindes Noth,
Mit heil'gem Eide ward beschworen
Der alte Bund für Land und Brod;
Das war der Volkstag uns'rer Ahnen,
Nach ew'gem Recht im holden Mai—
Er soll uns wecken, soll uns mahnen:
Frei war das Volk, das Volk sei frei!

Ein neues Maifeld wird bereitet,
Zu Volkes Heil durch Volkes Noth,
In jedem Land, wo Reichthum schreitet
Rinder mit graus'gem Hungertod.
Erwacht aus tausendjähr'gem Schlummer
Ist alter Freiheit wird'ger Brauch —
Nun jauchse, Volk, wirf ab den Kummer,
Bald steht deine Freiheit auch.

Auf's neue Maifeld musst du ziehen,
Wie deiner Väter freie Schaar,
Die dumpfe Werkstatt musst du fliehen,
Wie einen Käfig flieht der Aar;
Hinaus am ersten Tag des Maien,
Hinaus auf's neue Maienfeld!
Es gilt die Freiheit kühn zu freien,
Die Freiheit allem Volk der Welt.

Viel tausend Herzen lanter schlagen
Von Pol zu Pol am ersten Mai,
Und alle Lüfte zittertid tragen
Wie Donnerton den einen Schrei:
Die Faulheit sei verflucht hienieden
Und auf ihr laste Noth und Schweiss,
Der Arbeit aber lächle Frieden
Und Ehre, Ruhm und Glück als Preis.

Bewegungs-Statistik für März.

Neueingetreten:

In St. Louis: Jenke, Arthur.
In New York: Maczkowski, Richard.
In Chicago: Semerau, Max, mit deutschem Buch.

Wiedereingetreten:

In New York: Rubel, Max; Schaller, Robert.
In Newark: Kuhl, Hermann.
In Chicago: Kamm, Richard.

Zugereist:

In St. Louis: Schüttler, Wm., von Cincinnati.
In Chicago: Schäfer, Ludwig, von Indianapolis.
In Louisville: Eberling, Henry, von Indianapolis.
In Detroit: Bender, August, von Cincinnati.

Abgereist:

Von New York: Grewe, Henry, nach Newark.
Von Milwaukee: Grimm, Carl,

Ausgetreten:

In New York: Free, Emil; Wolff, Hugo (Corrector).
In Milwaukee: Guenther, Jos., zur engl. Union.

Durchgereist:

In New York: Weber, K., Wheeling-Deutschland.

Gestrichen:

In Cleveland: Fromme, Emil.
In Milwaukee: Minkley, Bruno.
In Baltimore: Weiss, Martin.
In Detroit: Hillebrand, F. X.

Gestorben:

In Cleveland: Klein, Frank.
In New York: Glatz, Louis.

Deutsch-Amerikanische Typographia.

No.	Secretäre der Local-Vereine:
1.	Philadelphia, Pa. — Wm. B. Graf, 3062 N. Percy Street.
2.	Cincinnati, O. — Wm. Merckel, 1627 Vine Street.
3.	St. Louis, Mo. — H. Moreüni, 2713 Chippewa Street.
4.	Buffalo, N. Y. — Wm. F. Beelke, 84 Grape Street.
5.	Rochester, N. Y. — Alfred G. Stieler, 11 South Union St.
6.	Cleveland, O. — B. F. Hoerner, 1088 79th Street, N. E.
7.	New York, N. Y. — Bernhard Saxl, 14 North William St.
8.	Newark, N. J. — Joseph A. Heim, 364 Bergen Street.
9.	Chicago, Ill. — Hermann Misch, 84 Greenwich Street.
10.	Milwaukee, Wis. — Christ. Thron, 453 26th Street.
11.	Baltimore, Md. — Adolph Richter, 631 S. Paca Street.
12.	Louisville, Ky. — Chas. Hoffmann, 1530 William Street.
13.	St. Paul-Minneapolis. — Joseph Steger, 431 Thomas Street, St. Paul, Minn.
14.	Indianapolis, Ind. — Hermann Borchert, 912 Iowa Street.
15.	Evansville, Ind. — Wm. Buesing, 930 East Maryland St.
16.	Pittsburg, Pa. — G. A. Wickman, 156 Natchez Street.
17.	Belleville, Ill. — Chas. Lenz, 110 South Mill street.
18.	Columbus, O. — Ed. Schwendenhaerer, 377 South Third St.
20.	Davenport, Ia. — Hermann Kowalke, 424 W. Eighth St.
21.	Detroit, Mich. — Henry Eberle, 19 Chestnut Street.
22.	Winnipeg, Man. — Philip Metz, 322 Garry Street.
25.	Wheeling, W. Va. — Michael Schreeser, 2421 Jacob Street.

MERCHANTS' LUNCH From 11 a. m. to 2 p. m. Tel. Kinloch A 2167.

Wer die Freiheit liebet, der komme zu mir!
Er hört freie Worte, doch — zahlt für sein Bier!

E. KURZENKNABE,
Central Beer Saloon
128 Market Street,
S. E. Cor. Second St. ST. LOUIS, MO.

Chas. Dreyer,
ARBEITER + HALLE
Südwestliche Ecke 3. und Elm Strasse,
ST. LOUIS, MO.
Versammlungs-Local der Typographia No. 3.

The Old Homestead
neben der "Westliche Post".
Weinhaus und Bierhalle.
OTTO RICHTER, Eigenthümer.
No. 504 Market Street,
Offen Tag und Nacht. ST. LOUIS, MO.

The Michelob
Bar und Restaurant.
ROBERT LOHRER, Proprietor.
No. 117 North 6th Street.
— ST. LOUIS, MO. —

AUGUST DELABAR,
Deutsche Bierstube
Südost Ecke Broadway & Elm Strasse.
— ST. LOUIS, MO. —
Offen Tag und Nacht. Strictes Union-Local.

JEFFERSON + HOTEL
FRED. SCHIELE, Eigenthümer.
(Mitglied der Typographia No. 7.)
915—919 Walnut Str. CINCINNATI, OHIO.
Gute Küche. Guter Keller. Gutes Quartier.
Gute Gesellschaft.

50 YEARS' EXPERIENCE
PATENTS
TRADE MARKS
DESIGNS
COPYRIGHTS &C.
Anyone sending a sketch and description may quickly ascertain our opinion free whether an invention is probably patentable. Communications strictly confidential. HANDBOOK on Patents sent free. Oldest agency for securing patents. Patents taken through Munn & Co. receive special notice, without charge, in the
Scientific American.
A handsomely illustrated weekly. Largest circulation of any scientific journal. Terms, $3 a year; four months, $1. Sold by all newsdealers.
MUNN & Co. 361 Broadway, New York
Branch Office, 625 F St., Washington, D. C.

F. WESEL MANUFACTURING CO.
Fabrikanten und Verkäufer aller Arten
Buchdrucker-, Electrotypeure-, Stereotypeure- und Photo-Engravers-
Maschinen.
HAUPT-OFFICE UND FABRIK:
70—80 Cranberry St., BROOKLYN-NEW YORK.
ZWEIG-OFFICES:
NEW YORK - - - - - - - - 10 Spruce St.
PHILADELPHIA - - - - - 124 South 8th St.
CHICAGO - - - - - - - 150 Franklin St.

Monatshefte
für Graphisches Kunstgewerbe, sowie für Geschäftliches Druck- und Ankündigungswesen.
Herausgegeben von Alb. Knab, redigirt von Carl Matthäes.
Leipziger Strasse 115, Berlin — 12 Hefte jährlich — Preis: ¼ Jahr 6 M. — Jedes Heft enthält 7 künstlerische Beilagen in farbiger Ausführung; Grossquartformat.
Erstclassige graphische Kunstzeitschrift.
Zum Abonnement bestens empfohlen!
Gleichzeitig: Vorteilhaftes Insertions-Organ für das graphische Gewerbe und verwandte Zweige.
Probeheft zu Diensten. Carl Flemming, A.-G., Glogau, Deutschland.

Printing Trades' Exchange
TELEPHONE MAIN 1808.
H. FREEHAUF,
Saloon and Restaurant
171 Fifth Avenue, Ecke Monroe Str.
(BASEMENT.)
— CHICAGO, ILL. —

North Side Trades Union Hall
HELLRIEGEL & SCHAAKE,
Saloon - Restaurant.
38 North Clark Street,
Near Michigan Street. ....CHICAGO.
Versammlungs-Local der Typographia No. 9.

PHILADELPHIA. PHILADELPHIA.
WM. ERB,
...SALOON...
No. 533 Callowhill Street.
Verkehrsstelle deutscher Schriftsetzer. Feine Getränke und gute Cigarren.
...Ausgezeichneter Lunch...
RESTAURANT. BAR ROOM.
Joseph Knirim,
— MODEL CAFÉ. —
14 North William Street,
— NEW YORK. —
...Arbeits-Bureau der Typographia No. 7...

Digitized by Google

DEUTSCH-AMERIKANISCHE

Buchdrucker-Zeitung

OFFICIELLES ORGAN DER DEUTSCH-AMERIKANISCHEN TYPOGRAPHIA.

XXXIV. Jahrgang. Indianapolis, Ind., 16. Mai 1907. No. 22.

Die "Deutsch-Amerikanische Buchdrucker-Zeitung" erscheint am 1. und 16. jeden Monats. Abonnementspreis $1.00 pro Jahr, portofrei, zahlbar im Voraus.

Anzeigen 10 Cents pro einspaltiger Nonpareil-Zeile für die erste, 5 Cents für jede weitere tavortion. Anzeigen im Contract pro Zoll $4.00 für drei Monate, $6.00 für sechs Monate und $10.00 für ein Jahr. Alle Briefe und Geldsendungen adressire man an HUGO MILLER, Room 66, Newton Claypool Bldg., INDIANAPOLIS, IND.

Verbands-Nachrichten.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet und sind Einwendungen innerhalb 14 Tagen an die Adresse des corr. Secretärs der betr. Typographia zu richten:

In *Cincinnati*: R. V. Bauer, 52 Jahre alt, gelernt in Barmen, Deutschland; war früher Mitglied 1188(?).

In *New York*: Emil Bürberg, 25 Jahre alt, geboren und gelernt in Düsseldorf; war angeblich Mitglied des deutschen Verbandes.

In *Newark*: Oscar C. W. Bredt, 34 Jahre alt, gelernt in Stettin.

In *Chicago*: Joseph Schmidt, 33 Jahre alt, geboren und gelernt in Wien; war noch nicht Mitglied. Roman Vyvercinczs, 27 Jahre alt, geboren in Fünfkirchen, Ungarn; zuletzt mit österreichischem Verbandsbuch.

In *Davenport*: Adolph Bergmeister, 20 Jahre alt, geboren in Löhnigen, Baden, gelernt in Maquoketa, Ia.; beschäftigt in Rock Island.

Gebahren der Bundeskasse in Monat April.

Einnahmen:	Extrasetzer für März.	Bundesbeiträge für März.
No. 1, Philadelphia	$ 81.50	$ 41.50
" 2, Cincinnati	77.70	25.50
" 3, St. Louis	143.20	38.00
" 4, Buffalo	32.78	17.00
" 5, Rochester	14.48	4.00
" 6, Cleveland	74.84	18.50
" 7, New York	580.00	141.00
" 8, Newark	32.10	14.70
" 9, Chicago		55.00
" 10, Milwaukee	139.99	40.00
" 11, Baltimore	41.50	16.20
" 12, Louisville	18.40	6.00
" 13, St. Paul	27.70	10.00
" 14, Indianapolis	21.61	10.00
" 15, Evansville	19.90	7.85
" 16, Pittsburg	49.95	16.00
" 18, Belleville	11.75	7.00
" 19, Columbus	13.95	5.00
" 20, Davenport	8.85	4.50
" 21, Detroit	†32.35	11.00
" 23, Winnipeg	17.15	4.00
" 25, Wheeling	†11.00	†3.50
Total	$1453.10	$ 486.25
Gesammt-Extrasetzer für März		$1453.10
New York und Leavenworth, Anzeigen		14.00
Toledo, Abonnement		1.00
Gesammt-Einnahmen		$1934.35
Ausgaben:		
Extrasetzer an die I. T. U. für März		$1453.10
Kopfsteuer an die I. T. U. für März		315.00
B.-Z. Nos. 20 und 21, nebst Beilage		123.00
500 Postkarten-Quittungen		6.75
Gehalt des Bundessecretärs für April		70.00
Laufende Ausgaben im April		4.43
Gesammt-Ausgaben		$1972.28

† Für Februar.

Editorielle Notizen.

‡ Sowohl die städtischen, wie auch die County-Drucksachen von Zanesville, Ohio, müssen von nun an mit dem Union-Label versehen sein.

‡ Die Scab-Zeitung *Los Angeles Times* wurde wegen grober Verläumdung der "Universal Brotherhood Comanite" in Point Loma zu $7500 Schadenersatz verurtheilt.

‡ Der Präsident der South African Typographical Union, College, hat sich in Johannesburg zum Mitglied des ersten Parlaments für Transvaal erwählt worden. Wir gratuliren!

‡ In Barnum & Bailey's Circus seine Druckesachen von einer Buffaloer Nichtunion-Firma herstellen lässt, sollten natürlich die organisirten Arbeiter und deren Familien diesen Schaustellungen fern bleiben.

‡ Mr. H. N. Kellogg, seit Juni 1901 Geschäftsführer der *New York Tribune*, ist zum Arbeiter-Commissar der Vereinigung amerikanischer Zeitungsherausgeber an Stelle des verstorbenen Commissars Driscoll ernannt worden.

‡ Die Herausgeber der *Evening News* in Newark, N. J., haben allen ihren Arbeitern im Setzersaale freiwillig eine Lohnerhöhung von $2 pro Mann und Woche gewährt und ihnen auch eine Woche Ferien in jedem Sommer mit voller Bezahlung versprochen. — Zur Nachahmung bestens empfohlen!

‡ George Meistern, der Präsident der Nichtunion-Firma Courier Lithograph Co., in Buffalo, welche die Drucksachen für Barnum & Bailey's Circus liefert, hat die Buffaloer Typographia um $500 Schadenersatz verklagt, weil sie ein seine Firma schädigendes Circular ausgesandt haben soll.

‡ Der Süden der Vereinigten Staaten wurde durch einen Compromiss beendet und die Striker sind wieder zur Arbeit zurückgekehrt unter der Bedingung, dass sie nicht mehr als 51 Stunden arbeiten und diese Arbeitszeit alle sechs Monate um eine Stunde reducirt wird, so dass der Achtstundentag am 1. Juli 1908 eingeführt ist. Ferner bleiben die alten und auch der "closed shop", also die ausschliessliche Beschäftigung von Unionleuten, wird anerkannt.

‡ Ein politischer Club in Saginaw, Mich., sandte jüngst Circulare ohne das Union-Label aus und erhielt dieselben, mit den bekannten "Stickers" versehen, in solcher Anzahl zurück, dass er sich gezwungen sah, diese Circulare nochmals drucken zu lassen — diesmal natürlich mit dem Union-Label — und denselben die Entschuldigung beizufügen, dass das Label unabsichtlich weggeblieben sei, da das betr. Comité bei Bestellung der Circulare nicht daran gedacht habe. — Gehet hin und thut desgleichen!

‡ Um die unter den New Yorker Druckern herrschende Opposition gegen den traurigen Contract, den ihre National-Beamten mit den Beamten der United Typothetæ of America vereinbarungen sind (Neunstundentag bis 1909 und offene Werkstätte) womöglich zu beschwichtigen, hat die New Yorker Typothetæ beschlossen, den Lohn der Drucker an Cylindermaschinen von $22 auf $24 pro Woche zu erhöhen. — Wir sind neugierig, ob die Union der Presseleute dem Fabrikgerassi unterwürfig annehmen und dafür ihre Forderung des Achtstundentages vorläufig fallen lassen wird.

‡ Aus dem Jahresbericht des Schweizerischen Typographenbundes für 1906 entnehmen wir, dass derselbe am Jahresschlusse 3666 Mitglieder zählte — eine Zunahme von 232. Die Zahl der Officinen im Verbandsgebiete beträgt 498, von denen 389 den Tarif und 462 das Lehrlings-Regulativ unterzeichnet haben und 275 dem Fabrikgerassi unterstellt sind. Von den in diesen Officinen beschäftigten Gehilfen gehören 2265 Setzer, 387 Drucker und 20 Schriftgiesser dem Bunde an; 495 Setzer und 94 Drucker sind Nichtverbändler. Setzer-Lehrlinge zählte man 447, und Drucker-Lehrlinge 106. Setzmaschinen gab es am Jahresschlusse 93 (eine Zunahme von 16), und zwar 45 Typographia, 24 Linotypes, 16 Monolines und 8 Thorne.

Aus den Kreisen der I. T. U.

‡ Union No. 43 in Charleston, S. C., hat nach langer Agitation die Officin der dortigen *Evening Post* unionisirt.

‡ Neue Zweigvereine von Setzern wurden im verflossenen Monat in Lawrence, Kan., und in Freemont, Neb., gegründet.

‡ Nach zweitägigem Strike haben die Setzer des englischen Abendblattes *Reporter* in Fond du Lac, Wis., den Achtstundentag errungen.

‡ Union No. 47 in New Haven, Conn., war erfolgreich in Unionisirung der dortigen Morgenzeitung *Journal and Courier*, die 30 Jahre lang der Union fernegestanden hat, und controllirt nun sämmtliche fünf Tageblätter der Stadt.

‡ Die Einnahmen für den Vertheidigungs-Fonds stellten sich in dem am 20. April beendeten Fiscal-Monat auf $79,558 und die Ausgaben auf $102,396, davon sind $19,730 für New York und $19,400 für Philadelphia. Kassenbestand $455,110.

‡ In Newark, N. J., hat der Besitzer einer Union-Officin zwei Scab-Druckereien, die sich nicht mehr über Wasser halten konnten, angekauft und eine dritte hat den Union-Contract unterzeichnet. Dadurch sind in Newark die "Ratten" so ziemlich vertrieben worden.

‡ In Louisville haben kürzlich die Nichtunion-Leute in einer Annahmi Typotheta-Officinen einen Strike in grösserem Umfange inaugurirt, der den Leitern dieser Officinen ganz unerwartet kam und sie vollständig lahm legte. Die meisten der Striker (58 an der Zahl) sind inzwischen in die dortige Union aufgenommen worden und der Kampf wird nun von derselben mit erneuter Energie fortgesetzt.

‡ Zwischen den Besitzern der Werk- und Accidenz-Druckereien und der Union No. 8 in St. Louis ist eine neue Scala vereinbart worden, welche für Tagarbeit $18.24 und für Nachtarbeit $23.00 pro Woche bei achtstündiger Arbeitszeit, Ueberzeit anderthalbfach, festsetzt. Auch die St. Louiser Vorstädte Clayton, Kirkwood, East St. Louis, Venice, Madison und Granite City sind in diese Scala mit eingeschlossen.

‡ Union No. 30 in Saginaw, Mich., erhöhte nach zweistündigem Strike ihre Scala für Werk- und Accidenz-Druckereien von $11.50 auf $15, und zwar soll die Erhöhung wie folgt vor sich gehen: $13 am 1. Mai, $14 am 1. September und $15 am 1. Januar nächsten Jahres. Auch die Löhne der Zeitungssetzer wurden um $1.50 pro Woche für die Operateure, $1.60 für die Handsetzer und $3.00 für die Vorleute erhöht.

‡ Die grosse Nichtunion-Druckerei von Rand, McNally & Co. in Chicago ist zur Zahlung von $10,000 Schadenersatz verurtheilt worden, weil sie dem County-Steuerinspector und Gleason, Ky., Bücher von einer weit schlechteren Qualität geliefert hatte, als die unterzeichnete. — Ja, auch zweierlei "Ratten" richten gewöhnlich grossen Schaden an und es beraubt sich daher schlecht, solche zu beschäftigen.

‡ Am 22. April lief der alte Contract der Union No. 89 in Chattanooga, Tenn., ab und trat dann der achtstündige Arbeitszeit in allen Maschinensetzer, Vicksburg $3 pro Woche für die Vorleute und Anzeigensetzer und 1 Cent mehr pro 1000 ems für Linotype-Satz; Pasadena von $16.50 auf $21.60; Wichita $1.50 jetzt und weitere $1.50 nach Jahresfrist; Hutchinson durchschnittlich $1.50 pro Woche; Warren, Pa., $1.00 pro Woche; Anaconda 50 Cents pro Tag für die Werk- und Accidenz-Setzer; Tiffin, Newark (Ohio) und Moberly, Betrag nicht angegeben.

Digitized by Google

Die deutsche Presse in Amerika.

Das in unserer vorigen Ausgabe gemeldete Eingehen der *Deutschen Zeitung* in New Orleans, nach 30jähriger Thätigkeit, hat eine Anzahl anderer deutscher Blätter wieder einmal zu Betrachtungen über die Zukunft des Deutschthums in den Ver. Staaten veranlasst. Ehe wir weiter darauf eingehen, wollen wir erst einmal sehen, was die genannte Zeitung als Gründe ihres Einstellens vorbringen hat.

In erster Linie ist es natürlich der Umstand, dass die Zeitung von dem Deutschthum der Stadt nicht genügend unterstützt worden. "Mit unserer Zeitung fällt wieder eine Stütze des Deutschthums, je vielleicht die letzte, die es je besessen," schreibt die genannte Zeitung. "Was sie für das Deutschthum gewesen, wird man erst fühlen, wenn sie nicht mehr ist. Im Leben hat sie wenig Dank gernetet, dagegen viele Beleidigungen und auch persönliche Unannehmlichkeiten erfahren und besonders in den letzten Jahren viel zu wenig Unterstützung gefunden."

Um sie leben zu lassen, hätte *Deutsche Zeitung* eine sehr selbst zu Gesicht gekommen, und wir können daher nicht sagen, dass sie zu viel Dank sie sich um das Deutschthum ihrer Stadt erworben, aber nicht gerechtet hat, oder ob die Beziehungen und Anerkennungen welche dieselbe erfuhren, berechtigt waren. Darüber wollen wir weiter unten noch einige allgemeine Betrachtungen anstellen.

Der Klagen führt der Abschnitt Artikel, der gegenannten Zeitung aus, das New Orleans den grössten Theil seiner deutschen Bevölkerung bereits in den nächster Jahre erhalten hatte, und zwar im Jahre 1850 gegen 20,000 in Deutschland Geborene wohnten, deren Zahl aber infolge des neuen Jahrhunderts auf 6000 zurückgegangen sei. "Dazu kommt noch dieselbe Klage, die in allen Theilen der Ver. Staaten gehört wird," schreibt sie weiter, "dass die Kinder und Kindeskinder der eingewanderten alten Deutschen haben die Sprache ihrer Eltern nicht beachtet. In allen noch bestehenden deutschen Gemeinden und Kirchen ist die englische Sprache eingeführt worden, um die nicht mehr deutsch-sprechenden Kinder der Glieder der Gemeinde zu halten. Wo früher nur oder nur noch gelegentlich deutsch gepredigt, um die alten zufriedenzustellen, da wird jetzt englisch gepredigt. Unter diesen Umständen sind deutsche Kirchen, deutsche Schulen, deutsche Vereine und Logen, sind unsere deutschen Blätter nothwendig dem Untergange geweiht (ist nicht M.). Ist unser einstheräumtes deutsches Theater zu Grunde gegangen und wird es täglich schwieriger, es noch flott zu halten, so geschieht das, *weil die Kräfte zu wenig!* Kein hier geborenes deutsches Element, kein aus der alten Heimath, damit war unser Schicksal besiegelt."

Aus dem Vorstehenden und auch aus den weiteren Ausführungen des Abschnitt-Artikels, wie sie hier aus Mangels halber leider nicht ausführlich wiedergeben können, geht wohl zur Genüge hervor, dass die Zeitung nach hartem Kampfe und Ringen mit Sorgen gestorben ist, weniger an Altersschwäche, als weil mehr an Aussterbung, an ungenügender Zuhilfe neuer Kräfte. Dürfte beiläufig sein, also die letzten Worte mehr. Wohl aber sehen wir, wie gegenwärtig auch in Städten, in denen die deutsche Sprache und das deutsche Vereinswesen warm gepflegt wurden, wo selbst noch Kindeskinder von in Deutschland geborenen eingewanderten Eltern ihre alten Sprechen, — wo zudem auch eine stetige deutsche Einwanderung zu verzeichnen ist, — dass selbst in solchen Städten die deutschen Blätter mehr und mehr über mangelnde Unterstützung klagt. Diesen Hergangsheim aber möchten wir warn an's Herz legen, einmal gründlich in sich zu gehen und zu forschen, in wie weit sie sich diesen Mangel an Unterstützung zuzuschreiben haben.

Ohne auf einzelne Fälle einzugehen, scheint es uns, dass die sprichwörtliche deutsche Knauserigkeit wohl am meisten mit der mangelhaften Unterstützung zu thun hat, und das gefliegte Wort, welches s. Z. auf der Chicagoer Weltausstellung der deutschen Abtheilung gewidmet wurde: "Wir sind Deutsche," leider auch auf viele deutsche Zeitungen dieses Landes Anwendung findet. Der wichtigste Theil, das Interesse, die Begeisterung der sich abmühenden Tagesfragen vom Standpunkte des Deutsch-Amerikaners, wird zur vermeidlichen Langeweile gestempelt. Plötzlenste oder Ausschnitte aus anderen Zeitungen erseht. In localen Theil sieht es gewöhnlich nicht besser aus und dessen grosse Lücke wird auch damit, und das, was schon vorher in englischen Zeitungen gestanden hat, und noch dazu in fast wortgetreuer Uebersetzung, wodurch oft das ungereimteste Zeug entsteht, dem etwas, was sich in englischer Sprache ganz hübsch und witzig liest, verliert in der Uebersetzung seine Pointe vollständig. In die Deutschen aber gewöhnlich auch eine englische Zeitung halten, so wollen es natürlich nur das Neueste und Beste sie bereits den Abend vorher schon in der englischen Zeitung gelesen haben, oder am Abend, was schon am Morgen in der englischen Zeitung gestanden. Die Redacteure und Berichterstatter der deutschen Zeitungen tritt dafür, soweit unsere Erfahrung reicht, überhaupt die wenigste Schuld, denn da die Herausgeber an diesem wichtigsten Theile einer Zeitung gewöhnlich am meisten knausern, werden sie zu einem Schreibmaschinen degradirt, die Ihoh sein müssen, wenn sie ihnen gesetzte Pensum zusammenbringen, einerlei, wie ungeschickt es nachher ausgeht.

Ganz frei von Schuld sind aber eine gewisse Sorte von Zeitungsschreibern auch nicht, und zwar besonders diejenigen, die ihren Lesern immer zeigen wollen, dass sie in ihrer Jugend einmal durch eine lateinische Schule gegangen sind. So lasen wir kürzlich in einer deutschen Zeitung: "Die Neuen der soweit *emphatischen* Jungen werden wir folgt gemeldet." Und in demselben Blatte: "Die Brauer wollen das *mehr* genau erkundet haben." Wie viele deutsche Leser giebt es wohl, welche sich an "die Neuen der soweit emphatischen Jungen" und "mehr genau erkundet haben" stossen werden? Aber da will der Zeitungsschreiber seine Bildung zeigen, seine Belesenheit leuchten und klugt im gleichen Athemzuge über die Vernachlässigung unserer deutschen Muttersprache.

Weiter schuld sind auch die Correspondenz der deutschen Herausgeber und Redacteure nicht genügende Füllung mit dem Deutschthum ihrer resp. Stadt haben, dass sie deren Versammlungen nicht besuchen, sich nicht genügend an ihrem Vereins-leben betheiligen, sondern in ihrer Office oder Schreibstube sitzen bleiben, um ihnen die Berichte und Abonnenten dürftig gebracht werden, was jedenfalls eine Folge ihres Sitzen bleiben muss, das vorstehenden Ursachen die Einschränkung der Schwindlers von Anzeigen und Abonnenten immer mehr ernst. Kann ein man sich etwa, zu einer energischen Agitation auf und sucht in nähere Fühlung mit dem Deutschthum zu treten, sondern man beschreibt sich in der Schreibstube und wundert sich, dass die Anzahl zu verringern, was gleichfalls eine ganz falsche Tactik ist. Um ein drastisches Beispiel zu gebrauchen: Wenn ein Pferd nicht mehr schlucken will, dann Bauer, der seinem Pferd das Fressen nicht abgewöhnen will, sondern um über etwas weniger Futter und als es vorher auch so weit hatte, dass es nichts mehr fraß, legte es sich hin und starb prompt. Wenn ein Zeitungsschreiber sitzen gehen, in denen man den Original-Lesestoff herbeiwird beschäftigt, bis schliesslich, wenn der Herausgeber gar nicht mehr kommt, die Qualität und Quantität sie die Kräfte an uns? Kein hier geborenes deutsches Element, kein aus der alten Heimath, damit war unser Schicksal besiegelt."

Aus dem Vorstehenden und auch aus den weiteren Ausführungen des Abschnitt-Artikels, wie sie hier aus Mangels halber leider nicht ausführlich wiedergeben können, geht wohl zur Genüge hervor, dass die Zeitung nach hartem Kampfe und Ringen mit Sorgen gestorben ist, weniger an Altersschwäche, als weil mehr an Aussterbung, an ungenügender Zuhilfe neuer Kräfte. Dürfte beiläufig sein, also die letzten Worte mehr. Wohl aber sehen wir, wie gegenwärtig auch in Städten, in denen die deutsche Sprache und das deutsche Vereinswesen warm gepflegt wurden, wo selbst noch Kindeskinder von in Deutschland geborenen eingewanderten Eltern ihre alten Sprechen, — wo zudem auch eine stetige deutsche Einwanderung zu verzeichnen ist, — dass selbst in solchen Städten die deutschen Blätter mehr und mehr über mangelnde Unterstützung klagt. Diesen Hergangsheim aber möchten wir warn an's Herz legen, einmal gründlich in sich zu gehen und zu forschen, in wie weit sie sich diesen Mangel an Unterstützung zuzuschreiben haben.

Ohne auf einzelne Fälle einzugehen, scheint es uns, dass die sprichwörtliche deutsche Knauserigkeit wohl am meisten mit der mangelhaften Unterstützung zu thun hat, und das gefliegte Wort, welches s. Z. auf der Chicagoer Weltausstellung der deutschen Abtheilung gewidmet wurde: "Wir sind Deutsche," leider auch auf viele deutsche Zeitungen dieses Landes Anwendung findet. Der wichtigste Theil, das Interesse, die Begeisterung der sich abmühenden Tagesfragen vom Standpunkte des Deutsch-Amerikaners, wird zur vermeidlichen Langeweile gestempelt. Plötzlenste oder Ausschnitte aus anderen Zeitungen ersetzt. In localen Theil sieht es gewöhnlich nicht besser aus und dessen grosse Lücke wird auch damit, und das, was schon vorher in englischen Zeitungen gestanden hat, und noch dazu in fast wortgetreuer Uebersetzung, wodurch oft das ungereimteste Zeug entsteht, dem etwas, was sich in englischer Sprache ganz hübsch und witzig liest, verliert in der Uebersetzung seine Pointe vollständig. In die Deutschen aber gewöhnlich auch eine englische Zeitung halten, so wollen es natürlich nur das Neueste und Beste sie bereits den Abend vorher schon in der englischen Zeitung gelesen haben, oder am Abend, was schon am Morgen in der englischen Zeitung gestanden. Die Redacteure und Berichterstatter der deutschen Zeitungen tritt dafür, soweit unsere Erfahrung reicht, überhaupt die wenigste Schuld, denn da die Herausgeber an diesem wichtigsten Theile einer Zeitung gewöhnlich am meisten knausern, werden sie zu einem Schreibmaschinen degradirt, die Ihoh sein müssen, wenn sie ihnen gesetzte Pensum zusammenbringen, einerlei, wie ungeschickt es nachher ausgeht.

Berichte und Correspondenzen.

Typographia No. 1.

PHILADELPHIA, 28. April 1907.

Die regelmässige Versammlung wurde von Präsident Bertling eröffnet. Das Protocoll wurde verlesen und angenommen.

Ueber den vorgeschlagenen Candidaten Schultheiss hatte der Ausschuss günstigen Bericht erstattet, auch über den, oder vielmehr über das Lehrlingswesen, sich ein kleines Stürmchen erhob, das aber glücklicherweise nicht zu einem "Brandsturm" anwartete, und der Bericht wurde mit der Empfehlung, den betr. Candidaten auf zwei Monate zurückzustellen, angenommen.

Der Vorstand berichtete, dass während des Monats Juni Ausgaben in der Höhe von $ 1,— an Arbeitslosen-Unterstützungen wurden $40,00 ausbezahlt. Am Krankencomité hatten für den Monat Mai die Collegen W. Goetze und J. Hertlein und für Juni die Collegen August Horn und Jacob Horn zu obenen.

Ein Mitglied des Sozialistischen Frauen-Vereins sprach vor und bat die Typographia No. 1 zu ihrem am 9 Mai stattfindenden 6. Stiftungsfest ein. Die Einladung wurde angenommen und 20 Tickets angekauft.

Die Ohnamts-Berichte lagen mit einer Ausnahme sämmtlich vor, welche angenommen wurden.

Für die Hilfscasse stand am nächsten stehenden Weber wurden $15,00 bewilligt. Ferner ersuchte ein arbeitsloser College um eine Anleihe von $15,00, welche ebenfalls bewilligt wurde.

Betreffend Revision der Innsles-Constitution wurde ein Comité ernannt, um über etwaige Aenderungen zu berathen. Ernannt wurden die Collegen Bertling, Voigt, Geis, Dass, Zeller, Metzger, Lutz, Hoch und Lenhart.

Für die 1. Mai-Feier, die unter den Auspicien der Ver. Arbeitergesangvereine und Ver. Sonntagssoll-Vereine stattfindet, waren $5,00 bewilligt.

Beschlossen wurde, die Vertretung der No. 1 auf der Johrs-Convention der I. T. U. Collegen Hugo Bilz zu übertragen.

Die Executive berichtete, dass Coll. Geo. Martin Conellion in Trenton angenommen. Die dortige Union No. 71 erhebt Einspruch, da die betr. Office "unfair" sei. Auch die Jurisdictionsfrage wurde von genannter Local No. 71 aufgeworfen. Es entspann sich eine längere Debatte in Verbindung hiermit über das deutsche Label. Schliesslich wurde beschlossen, dass eine Conferenz der Executive mit Trenton reisen sollen, um mit einem Comité von No. 71 zu unterhandeln.

Es wurden müssen wegen Nichterscheinens je einen "Quarter" berappen.

G.

Typographia No. 7.

NEW YORK, 7. Mai 1907.

Die ziemlich gut besuchte regelmässige Monats-Versammlung wurde Abends im Pearl Hotel, wurde 2¼ Uhr von Präsident Lörz eröffnet. Nach mehrere anstandlerer Erlegenheiten des Protocolls wurden die Candidaten Schwartz, Engelmann mit ungarischem Verbunkloch und Hermann Brückner tangerest mit deutschem Verbunkloch) aufgenommen. Candidat William J. Mahon gebeten in Newark, gebeten in New York, wurde auf sechs Monate zurückgestellt.

Unter den eingelaufenen Correspondenzen befanden sich folgende:

Von der Typographia No. 8 (Newark, N. J.) eine Einladung zu der am 19. und 20. Mai stattfindenden "Deutschen Tag"-Feier. Für die von der Central Labor Union veranstaltete Ausstellung von Union Labels hat unser Allied Printing Trades Council um einen Beitrag ersucht. Fünf Dollars wurden bewilligt. Ferner ein Schreiben von Coll. Friedrich, aus Atlanta als Mitglied ausgetreten.

Von der "Border Publishing Co." wurden wir benachrichtigt, dass sie ihren Betrieb eingestellt. Ein Abkommen getroffen hat, wonach am Dienstag, den 21. Mai, eine Theater-Vorstellung stattfindet, deren Reinerlös an das Comité für Arbeitslosen-Unterstützung fließt. Dieses Comité hat bestimmt ist. — Die Freie Bühne New York veranstaltet am 25. Mai eine Theater-Aufführung "Der Pfarrer von Kirchfeld". Die hierzu gewünschten Tickets wurden den Collegen Andree zum Vertrieb übergeben. — Das von dem Fair-Comité der Workmen's Educational Association (Brauer) gesandte Circular wurde entgegengenommen, jedoch die 200 Tickets dankend abgelehnt beschlossen, dass unserer mehr zusammenschmelzende Bestand unserer Kasse aus ausserste Sparsamkeit anbelangt. — Von der Executive der Vereinigten Brauereien Arbeiter von Groß-New York wurden wir aufmerksam gemacht, dass die folgend angeführten Flaschenbier-Geschäfte auf der "Unfair-Liste" stehen: John Kissel, No. 169 Harrison Ave., Brooklyn; Lotz Bros., Harrison Ave. und Gerry Str., Brooklyn; Benjamin Bros., Münchener Brauerei, Boulevard und Prospect Park; Fleischmann-Geschäft No. 808 Cooper Str., Brooklyn) und A. Krumenacker, No. 512 West 166. Str., New York.

Digitized by Google

Die von der I. T. U. an uns per Circular ergangene Aufforderung zur Sendung eines Delegaten zu der am 12. August d. J. in Hot Springs, Arkansas, stattfindenden Convention noch kurzer Debatte mit der Annahme des Antrages auf Ablehnung der Tagesordnung erledigt.

Bei der nun folgenden Wahl eines correspondirenden Secretärs an Stelle des aus dem Amt geschiedenen Collegen Saxl wurde College Andree und an dessen Stelle Coll. Corl von Halle als Vice-President gewählt.

Punkt 4 der Tagesordnung: Anklage gegen zwei Mitglieder, welche mit dem Scab-Blatte Inquirer mit 34 Stimmen gefassten Beschluss: den Collegen Paul Müller auf Grund Par. 10, Al. 1, ausszuschliessen, und durch Einstimmigkeit Präsident Heberlein eine Rüge zu ertheilen. Müller hatte nach Ansicht der Executive entgegen den Bestimmungen des Arbeitslosen-Reglements der Typographia No. 7 bei Heiss eine Setzerstelle angenommen; Müller machte zu seiner Vertheidigung geltend, dass er vom Herrn als Vormann angestellt sei und demnach den betr. Bestimmungen nicht unterstellt sei. Die Versammlung erblickte, gleich der Executive, in den Verhältnissen Anklagten eine Umgehung der betreffenden Bestimmungen. Da Müller auf wiederholt an ihn in der Versammlung gerichtete Frage, ob er gewillt sei die Stelle bei Heiss zu verlassen, mit nachdrücklichem Nein antwortete, dann die Versammlung zu dem angeführten Beschluss.

Der nun erstattete Executiv-Bericht hatte als ersten Punkt: Resignation des Präsidenten, welche derselbe gegen eine Stimme wurde beschlossen, die Resignation nicht anzunehmen. Als Anhängsel zu diesem Vorgang wurde beschlossen, dass in Zukunft der Executive der Typographia nicht gezwungen werden können, an Cupel-Meetings theilzunehmen, wenn sie ohne Executiv-Mitglieder durch die Versammlung der Typographia verhindert werden.

College Singer, Oestreich, der in vorhergegangener Monats-versammlung sein Austrittsgesuch eingereicht hatte, ersuchte um Wiederzwagung des beschlossenen Auskunftsgesuches. Die Versammlung beschloss, dem Ersuchen des Collegen Oestreich zu willfahren und dem Aufsichtsrath dieses Gesuch zu unterbreiten.

Die bei Goldmann zu Gunsten der Arbeitslosen beschäftigten Collegen hatten beantragt, das zwischen Typographia No. 7 und dem genannten Geschäft bis jetzt bestehende Tarif-Verhältniss wegen der Arbeitszeit aufzuheben. Es wurde beschlossen, von jetzt ab Arbeitszeit und Lohn der bei Goldmann beschäftigten Maschinensetzer entsprechend mit den allgemein giltigen Tarifbestimmungen zu regeln.

Längere Zeit nahm die von College Joseph Cohn angeregte Frage wegen Regelung des Gehalts gemachter Ueberzeit in Anspruch, ohne dass jedoch ein bestimmter Beschluss gefasst worden wäre.

Wegen vorgerückter Zeit mussten die noch vorliegenden Punkte der Tagesordnung zurückgelegt werden für nächste Monats-Versammlung. Es wurde der von unseren Delegaten zur Moyer-Haywood-Conferenz erstattete Bericht entgegengenommen und beschlossen, dass Typographia No. 7 sich an der am Samstag, den 4. Mai, stattfindenden Demonstrations-Parade betheiligt. Als Comité zu diesem Zweck wurden gewählt: Collegen Joseph Cohn und Gerhard Heilmann.

In aller Eile wurde nun die Wahl eines Trustee vorgenommen. Coll. Eisenhuth ist der Auserkorene.

Und jetzt freie ich mich, als echter Biedermann ohne Bombast diesen Bericht schliessen zu können.

F. W.

Typographia No. 9.

CHICAGO, 12. Mai 1907.

Seit der letzten Correspondenz wurden die Collegen Richard Komm, zur Zeit in Youngstown, O., combinirend, Max Feuerstein und Victor Theiss, Linotype-Maschinist, aufgenommen.

Zur Vertheidigung der angeklagten Beamten der Western Federation of Miners, Moyer, Haywood und Pettibone, wurden $5,00 bewilligt.

Von einer Beschickung der am 12. August in Hot Springs, Ark., stattfindenden Convention der I. T. U. wurde aus pecuniären Rücksichten Abstand genommen. Aus demselben Grunde wurde auch der Secretär beauftragt, zwei zum Kauf angebotene Auftheilschaine der *Factbuil* Publishing Association in New York, welche zurückzuziehen.

Der Hauptpunkt, der uns mehrere Versammlungen hindurch beschäftigte, war die Tarif-Erhöhung.

Wie hier einer Zeit berichtet, wurde der Secretär beauftragt worden, den Tarif in allen Zeitungs-Druckereien zu kündigen, in die Saläre betragen jetzt $21,00 für Tagarbeit und $23,00 für Nachtarbeit bei 44stündiger Arbeitszeit. Hiervon macht nur die *Abendpost* eine Ausnahme. Deren Herausgeber bezahlen schon seit Jahren ihren Setzern $22,00 pro Woche und behalten diesen Lohnsatz bei.

Wenn auch die Unterhaltungen manchem Collegen lange Zeit gedauert haben mögen, so muss aber berücksichtigt werden, dass leichter beschlossen ist wie ausgeführt. Wer die vielen Hindernisse und Widerwärtigkeiten in Betracht zieht, welche die verschiedenen Comités zu überwinden hatten, wird zugeben müssen, dass dieselben vollauf ihre Schuldigkeit gethan haben. Deshalb wurde auch in der am 6. Mai abgehaltenen Versammlung dem Präsidenten, dem Tarif-Comité, der Executive und dem örtlichen Organisator der hiesigen englischen Union, John C. Harding, der Dank des Vereins ausgesprochen.

Wenn wir nun hinzufügen, dass auch bei dieser Gelegenheit der starke Rückhalt an der I. T. U. indirect zu diesem Erfolg beigetragen hat, so glauben wir den Beweis erbracht zu haben, dass unsere Strikeseuer nicht umsonst beantlt worden ist, denn verschiedene Typographias haben in letzter Zeit auf friedlicher Basis Differenzen erhalten, und andere werden folgen. Collegen, denkt an die Tausende von Dollars, die der Bund an einzelne Vereine für Strike-Unterstützung gezahlt, plötzlich ausgegeben hat und wo der Erfolg bei geschickter Leitung und aller Einmüthigkeit und Aufopferung der Mitglieder doch oft in einem klaglichen Compromiss bestanden hat. Im Hinblick hierauf können wir wohl mit dem Erringenen zufrieden sein.

H. Mack.

Typographia No. 14.

INDIANAPOLIS, im Mai 1907.

Monats-Versammlung vom 2. April 1907.

An Stelle des nach Chicago verzogenen Collegen Gustav Schaefer übernahm Vice-Präses Otto Schalk den Vorsitz. Einer kurzen Debatte bei der Versammlung — alle Collegen waren anwesend, Hoffentlich bleibt es jetzt so für immer. Das Protocoll wurde nach Verlesung desselben, sowie die Berichte des Schatzmeisters und Verwalters. Letzterer hat jetzt wieder argen Trubel, denn die unter seiner sicherlichen Aufsicht stehende Kasse verursachen ihm viele schlaflose Nächte; er möchte gerne helfen, aber er kann leider nicht wie er will.

Besonders erfreulich war es, nicht vor; die Delegaten der verschiedenen Körperschaften hatten nichts zu berichten gehabt, was zu einem so „Neue Geschäfte". Ein College erhielt hierauf das Wort, schilderte ausführlich die Verhältnisse und Zustände der hiesigen Arbeiter-Zeitung *Volks-Tribüne*, welche darin gipfelten, dass bei der kurzen Arbeitszeit (45—8 Stunden Setzzeit täglich), bei dem hohen Lohn (Setzer $30 pro 1000 Alphabet nicht das Salz zum täglichen Brod verdient werden könne. Da die Auslassungen des betreffenden Collegen in allen Punkten erwiesen und die Versammlung einstimmig darin übereinstimmte, dass unbedingt etwas geschehen müsse, um das gegen wärtige Lage zu bessern, wurde sofort beschlossen ein Dreier-Comité zu ernennen, welches einen neuen Tarif ausarbeiten und vorlegen soll. Es wurden hierzu festgesetzenden Special-Versammlung der Typographia No. 14 zur Berathung vorlegen soll. Für dieses Comité wurden gewählt: John König, Otto Schalk und Richard Ilmie erwählt.

Special-Versammlung vom 16. April.

College Otto Schalk führte den Vorsitz. Das Protocoll wurde verlesen, angenommen. Sämmtliche Collegen waren anwesend. Tagesordnung: Berathung des neuen Tarifs. Die Hauptpunkte regulirten in der Hauptsache den Unterschied von 16½ Cents auf 18½ Cents pro 1000 Alphabet für Tagarbeit und von 18½ auf 21 Cents für Nachtarbeit. Ferner Ueber- und Unterschriften von Arbeit, wenn den Setzer. Programme etc. welche mehr wie einmal benutzt werden, hat das Geschäft abzugeben zu lassen. Der Vorlage gemäss soll $24,00 per Woche für Tagarbeit und von $19,00 für Nachtarbeit erhalten. Buchsatz im Berechnungs-Modus.

Nachdem sämmtliche Paragraphen gründlich durchberathen und einstimmig von den Anwesenden gutgeheissen waren, wurde der neu entworfene Tarif *en bloc* angenommen und das Tarif-Comité beauftragt, denselben der Geschäftsleitung des *Telegraph* und *Post* zu unterbreiten.

Special-Versammlung vom 30. April.

College O. Schalk führte den Vorsitz. Das Protocoll wurde wie verlesen angenommen. Alle anwesend. Tagesordnung: Berichterstattung des Tarif-Comités. Das Comité, welches den Auftrag hatte, den Tarif zu gut nicht auf den neuen Tarif einlassen wolle und könne, da sie dieses nicht im Stande sei, eine solche Forderung zu bewilligen. Inzwischen hatte die Betreffenden selbst einen Tarif lebrigt, der mit ihn unserem gar keine Aehnlichkeit mehr hatte. Grossmüthig hatten sie aber einen halben Cent (½ Cent pro 1000) bewilligt. Es nahm nicht lange und selbstverständlich wurde dieses Anerbieten, bei auf dem von uns ausgearbeiteten Tarif zu bestehen, aber um des lieben Friedens willen, und um dem Geschäft etwas entgegen zu kommen, im Nothfalle von 18½ auf 18 Cents herabzugehen, ausserdem einige kleine, nicht viel in Betracht kommende Zugestän-bisse zu machen.

Sodann wurde unser Bundes-Miller beauftragt, jetzt die Sache in die Hand zu nehmen und der Geschäftsleitung ein Ultimatum zu stellen, da die Typ. No. 14 unter keinen Umständen von dem eingereichten Tarif zurückzugehen gewillt sei.

Special-Versammlung vom 4. Mai.

College Schalk führte den Vorsitz. Alle anwesend. Tagesordnung: Bericht des Bundes-Secretärs. Mit Spannung erwarteten die Collegen die Ankunft des Bundes-Secretärs. Als endlich nun der Bibliothek erschien, muss wohl in seinen Gesichtszügen etwas Gutes gelegen haben, denn der drückende Alp hat mit einem deutlich hörbaren Seufzer von den Herzen der Versammelten. Da die Zeit drängte, denn sonst wäre die Zeitung trotz der vielen Platten wahrscheinlich nicht erschienen, fasste sich der Bundes-Secretär kurz und berichtete, dass es ihm gelungen sei, die Herausgeber zur Anerkennung des neuen Tarifs zu bewegen, mit Ausnahme einiger Punkte, nämlich 18½ statt 18 Cents pro 1000 Buchsatzen, Ueber- und Unterschriften und Umänderungen, welche den Setzern der Standenpreis bleibt auch für Anzeigen 40 Cents bei Tag, 30 Cents bei Nacht. Diese Zugeständnisse wurden dem Geschäft nach kurzer Debatte genehmigt und die Versammlung dann vertagt.

Somit hat sich denn Alles in Wohlgefallen aufgelöst und Friede ist wieder hergestellt. Dofentlich auf sehr lange Zeit!

Beschlossen wurde ferner, dem Tarif-Comité und dem Bundes-Secretär den Dank für ihre Bemühungen auszusprechen und den neuen Tarif drucken zu lassen.

H. H.

Typographia No. 16.

PITTSBURG, 9. Mai 1907.

Ach, nee, werden da viele Collegen sagen, hört man da wirklich einmal etwas von Pittsburg! Nanu, wollen wir denken, denn die Lorbeeren des prächtigen Versammlungs-Berichtes grösseren Vorgängen bereitet, als das Lesen eines Sozialromanes, werden sich Jeden, der sich enthusiastisch sollte sie sein—denn ich werde das Protocoll nicht abschreiben, auch nicht verraten, wer z. B. am Kranken-Comité ist. Nein, das werde ich nicht thun, denn dann hat mein Collegenkreise kund und zu wissen gelen, was für uns Pittsburger von ziemlich grosser Bedeutung ist—nämlich die Verfügung, dass Jeder, der sich ins gelassen, eine Zunahme der Stellenlige ist zu verzeichnen, was ja auch natürlich erfreulig ist. Ich rathe zugestanden, aber Zureden hilft, wie Sie wissen, und dann hatten wir gute Zuredner am Comité, und der Argumente waren viele — z. B. sind die Lebensmittel-Preise hier in der Eisenstadt so enorm, dass sogar die Legislatur sich veranlasst sah, ein Comité mit der Untersuchung der Ursachen dieser Sache betragen; und dann erst die Wohnungsmiethen! Futer $25 pro Monat ist einfach nicht zu bezahlen und für den Namen Wohnung machen kann, zu haben. So ist nun die Sache auf ein weiteres Jahr und länger gewonnen und Vorsitzender Heberlein wollte nicht und glücklich zu sein, wenn, ja wenn—ja hab Assessment! Wenn Sie sehen könnten, wie wir uns hier am Zahltage um das Vereinsgeld drängen, wie Einer die „two per" einzuhändigen. Sie würden ihre helle Freude daran haben, Gerne, gerne würden wir mehr bezahlen, wenn wir Mann mehr hätten zu beschäden wäre und mehr collective ich nicht, hatte Sie nicht mit der Drachen dieses Jahr auch einfach die Zwei weiter — und weiter. Wäre ja doch so Mancher der Aussthätigen froh, wenn er das Assessment beabkommen hätte, anstatt es zu zahlungen. Doch Schwamm drüber — die Sache scheint für uns erledigt! Die englische Schwester-Union No. 7 macht in der Zeit ein einige Anstrengungen — so wurde der hiesige *Leader* kurzlich unionisirt, sodass jetzt in unserer Union-Zeitungen nur die Stadt haben, von denen die eine Nachmittags, die andere Morgens erscheint — also keine Entschuldigung mehr sichhaltig ist, eine Nichtunion-Zeitung zu lesen. "

* * *

? Das November-Bulletin des Departments für Handel und Arbeit enthielt einen 172 Seiten starken Artikel seines Special-Agenten Ethelbert Stewart, betitelt: "Eine documentarische Geschichte der Organisationsanfänge der Buchdrucker." Da diese Abhandlung, die bis Ende Dezember 1. J. 75 Seiten zu Werthe ist, beschloss deren im vorigen Sommer in Colorado Springs abgehaltenen Convention, ihre Imprimatur zu ertheilen, Exemplare in Broschur sind ihr eingelegen. Dies ist nun geschehen und kann das Buch durch das Secretär-Bureau bezogen werden. Clayton Bledg., Indianapolis i grats besogen werden.

? Während hier in Amerika die Richter die Arbeiter-Organisationen mit allerhand Ukas zu unterdrücken versuchen, hat das Obergericht von Sachsen entschieden, dass Strikes und Boycotts zum Zwecke der Erlangung besserer Löhne nicht strafbar sind und dass die Unternehmer keinen Schadenersatz verlangen können für ihnen daraus etwa entstehenden Schaden. Weiter erklärt dieses Gericht, dass es kein Vergehen gegen das Gesetz sei, wenn die Striker durch die Presse oder durch Circulare an die Sympathie des Publikums appellieren. Aber, wohlverstanden, dies ist in Sachsen! In Amerika sucht die herrschende Classe es zu einem schimmen Verbrechen zu stempeln, wenn die Arbeiter durch Strikes oder Boycotts am Geldsack der Capitalisten rütteln.

Digitized by Google

Der Pfingst - Ochse.

Durch die Strassen, voll von Menschen,
Wird ein starker Ochs getrieben,
Laubbekränzt, geschmückt mit Blumen,
Wie's am Pfingstag sich gebührt.

Er, den sonst der schlimme Meister
Stiess und zupfte schlechtgesinnt,
Wird heut von dem grossen Haufen
Wie ein Wunder angestaunt.

Wenn der Umzug ist zu Ende,
Führt man ihn zurück zum Stall
Und ein einz'ger, scharfer Beilhieb
Bringt auf immer ihn zu Fall.

Ach, ich kenne einen Ochsen,
Gross und stark wie jener auch,
Auch wie jener Prügel duldend,
Wie das so bei Ochsen Brauch.

Wenn der Völker Herrscher hadern,
Schmückt ihn kriegerischer Glanz.
Darauf wird er abgeschlachtet
Am Altar des Vaterlands. *Flamingo.*

Allerlei.

‡ Der Monat Mai hat vier Zahlwochen und sind dafür die Wochen-Nummern 41–47 (Rechnungsjahr 1906—1907) à 25 Cents auf den Karten der Mitglieder zu quittiren. Auch ist die Extrasteuer für den Achtstundenkampf noch weiter zu entrichten und zwar zur Höhe von zwei Procent des Verdienstes.

‡ Die Geschäftsführer der Nicht - Union Firma Hausauer-Jones in Buffalo, welche den Contract für lieferung der städtischen Druckesachen hat, waren angeklagt, drei weibliche Scabs länger als 60 Stunden die Woche beschäftigt und auch das Gesetz zum Schutze der Kinderarbeit übertreten zu haben. Sie bekannten sich schuldig und wurden zu Geldstrafen und Bezahlung der Gerichtskosten verurtheilt.

‡ In St. Louis stellten anfangs dieses Monats die Drucker an den englischen Tageblättern die Arbeit ein, um eine Lohnerhöhung zu erzwingen. Da die Herausgeber dieser Zeitungen aber Schiedsgerichts-Contracte mit der International Printing Pressmen und Assistants' Union haben, wurden die Striker von ihren Nationalbeamten zur Arbeit zurück beordert und soll ihre Forderung auf schiedsgerichtlichem Wege erledigt werden.

‡ Aus St. Petersburg wird uns gemeldet: "Unter der Einwirkung des Sieges der Moskauer Buchdrucker und nach einer ganzen Reihe siegreich verlaufener Strikes in vielen Petersburger Druckereien hat sich der Petersburger Verband der Druckereibesitzer aufgelöst. Als Hauptkampfmittel dienten den Besitzern die sogenannten "schwarzen Listen", die Arbeiter dagegen kämpften gegen dieselben durch Boycotterklärungen. Strikebrecher hat es unter den Druckereiarbeitern nicht gegeben."

Gestorben.

In *Aachen:* Setzer Joseph Gottschalk, 36 Jahre alt.
In *Barmen:* Setzer Walter Stahl.
In *Berlin:* Factor Louis Laeck, 53 Jahre alt; Giesser Hermann Schwoch, 59 Jahre alt; Giesser Max Böhlemann.
In *Bremen:* Setzer Moritz Behne, 36 Jahre alt.
In *Budapest:* Setzer Joseph Spalek, 36 Jahre alt.
In *Eger:* Principal Johann Wenk, 57 Jahre alt.
In *Erlangen:* Setzer Gottfried Paulus, 79 Jahre alt.
In *Frankfurt a. M.:* Setzer Franz Reising, 27 J. alt;
In *Freiburg:* Setzer Josef Pfrsig, 20 Jahre alt.
In *Hamburg:* Setzer Louis Hon, 44 Jahre alt; Setzer O. Christini, 70 Jahre alt.
In *Kötzingen:* Drucker Ernst Hellerich, 25 J. alt.
In *Leipzig:* Drucker Julius Leonhard, 38 Jahre alt.
In *Lübeck:* Principal J. N. H. Rathgens, 58 J. alt.
In *Metz:* Setzer Salomon Braun, 23 Jahre alt.
In *München:* Setzer Georg Gohlner, 27 Jahre alt.
In *Nauenburg:* Setzer Hermann Freinzel, 46 J. alt.
In *Ober-Glogau:* Setzer Adolf Schober, 33 Jahre alt.
In *Schwerin:* Drucker Johann Schmidt, 30 J. alt.
In *Strassburg:* Setzer Ludwig Hiss, 28 Jahre alt.
In *Trier:* Setzer Nicolaus Houck, 80 Jahre alt.
In *Wien:* Setzer Carl Polatzek, 27 Jahre alt; Drucker Alois Sandall, 73 Jahre alt; Setzer Josef Ekel, 43 Jahre alt; Setzer Anton Steger, 57 Jahre alt; Drucker Eduard Bablauf, 22 Jahre alt; Setzer Franz Alvin, 39 Jahre alt.
In *Würzburg:* Setzer Michael Hebling, 47 Jahre alt.

Eingänge.

Graphische Revue Oesterreich-Ungarns. Monatsheft für die graphischen Künste, 9. Jahrgang. Heft 4. Herausgegeben von der Wiener Graphischen Gesellschaft, Rotkreigasse 32, Wien XII. I.

Deutsches Buch- und Steindrucker. Monatlicher Bericht über die graphischen Künste mit der Unterhaltungs-Beilage: Graphische Feierstunden. Verlag: Ernst Morgenstern, Berlin W 57. 13. Jahrgang. 4. Heft. April 1907.

Schweizer Graphische Mitteilungen. Halbmonatsschrift für das graphische Kunstgewerbe, redigirt und herausgegeben von August Müller in St. Gallen. Druck und Expedition: Buchdruckerei Zollfiker in St. Gallen. 25 Jahrg. Hefte 15 und 16.

MERCHANTS' LUNCH
From 11 a. m. to 2 p. m.
Tel. Kinloch A 2167.

Wer die Freiheit liebet, der komme zu mir!
Er hört freie Worte, doch — zahlt für sein Bier!

E. KURZENKNABE,
Central Beer Saloon
128 Market Street,
S. E. Cor. Second St. ST. LOUIS, MO.

Chas. Dreyer,
ARBEITER + HALLE
Südwestliche Ecke 3. und Elm Strasse,
ST. LOUIS, MO.
Versammlungs-Local der Typographia No. 3.

The Old Homestead
JEDEN DER "WESTLICHE POST".
Weinhaus und Bierhalle.
OTTO RICHTER, Eigenthümer.
No. 504 Market Street,
Offen Tag und Nacht. ST. LOUIS, MO.

The Michelob
Bar und Restaurant.
ROBERT LOHRER, Proprietor.
No. 117 North 6th Street.
ST. LOUIS, MO.

AUGUST DELABAR,
Deutsche Bierstube
Südost Ecke Broadway & Elm Strasse.
ST. LOUIS, MO.
Offen Tag und Nacht. Stricter Union-Local.

JEFFERSON + HOTEL
FRED. SCHIELE, Eigenthumer.
(Mitglied der Typographia No. 2.)
915—919 Walnut Str. CINCINNATI, OHIO.
Gute Küche. Guter Keller. Gutes Quartier.
Gute Gesellschaft.

50 YEARS' EXPERIENCE
PATENTS
TRADE MARKS
DESIGNS
COPYRIGHTS &C.
Anyone sending a sketch and description may quickly ascertain our opinion free whether an invention is probably patentable. Communications strictly confidential. HANDBOOK on Patents sent free. Oldest agency for securing patents.
Patents taken through Munn & Co. receive special notice, without charge, in the
Scientific American.
A handsomely illustrated weekly. Largest circulation of any scientific journal. Terms, $3 a year; four months, $1. Sold by all newsdealers.
MUNN & Co. 361 Broadway, New York
Branch Office, 625 F St., Washington, D. C.

F. WESEL MANUFACTURING CO.
Fabrikanten und Verkäufer aller Arten
von
Buchdrucker-, Electrotypeure-,
Stereotypeure- und Photo-Engravers-
Maschinen.
HAUPT-OFFICE UND FABRIK:
70—80 Cranberry St., BROOKLYN-NEW YORK.
ZWEIG-OFFICES:
NEW YORK - - - - - - - - 10 Spruce St.
PHILADELPHIA - - - - - 124 South 8th St.
CHICAGO - - - - - - - - 150 Franklin St.

Monatshefte
für Graphisches Kunstgewerbe, sowie für Geschäftliche Druck- und Ankündigungswesen.
Herausgegeben von Alb. Kuch, redigirt von Carl Matthies, Leipziger Strasse 115, Berlin — 12 Hefte jährlich — Preis: ¼ Jahr 6 M. — jedes Heft enthält 7 künstlerische Beilagen in farbiger Ausführung; Grossquartformat
Erstclassige graphische Kunstzeitschrift.
Zum Abonnement bestens empfohlen!
Geschäftlich: Vorteilhaftes Insertions-Organ für das graphische Gewerbe und verwandte Zweige.
Probeheft zu Diensten. Carl Flemming, A.-G., Glogau, Deutschland.

Printing Trades' Exchange
TELEPHONE MAIN 1808.
H. FREEHAUF,
Saloon and Restaurant
171 Fifth Avenue, Ecke Monroe Str.
(BASEMENT.)
CHICAGO, ILL.

North Side Trades Union Hall
WM. VORSATZ, Eigenthümer.
Saloon — Restaurant.
38 North Clark Street,
PHONE MAIN 3280. ....CHICAGO.
Gute Hallen für Verfammlungen und Gesellschaften.
Versammlungs-Local der Typographia No. 9.

PHILADELPHIA, PHILADELPHIA.
WM. ERB,
...SALOON...
No. 538 Callowhill Street.
Verkehrsstelle deutscher Schriftsetzer. Feine Getränke und gute Cigarren.
...Ausgezeichneter Lunch...

RESTAURANT. BAR ROOM.
Joseph Knirim,
MODEL CAFÉ.
14 North William Street,
NEW YORK.
...Arbeits-Bureau der Typographia No. 7...

Digitized by Google

DEUTSCH-AMERIKANISCHE

Buchdrucker-Zeitung

OFFICIELLES ORGAN DER
DEUTSCH-AMERIKANISCHEN TYPOGRAPHIA.

XXXIV. Jahrgang. Indianapolis, Ind., 1. Juni 1907. No. 23.

Die "Deutsch-Amerikanische Buchdrucker-Zeitung" erscheint am 1. und 16. jeden Monats. Abonnementspreis $1.00 pro Jahr, portofrei, zahlbar im Voraus.

Anzeigen 10 Cents pro einspaltige Nonpareill-Zeile für die erste, 5 Cents für jede weitere Insertion. Anzeigen im Contract pro Zoll $4.00 für drei Monate $6.00 für sechs Monate und $10.00 für ein Jahr. Alle Briefe und Geldsendungen adressire man an:

HUGO MILLER, Room 646, Newton Claypool Bldg.
INDIANAPOLIS, IND.

Verbands-Nachrichten.

Der Monat Juni hat fünf Zahlwochen und sind dafür die Wochen-Nummern 48—52 (Rechnungsjahr 1906—1907) à 25 Cents auf den Karten der Mitglieder zu quittiren. Auch ist die Extrasteuer für den Achtstundenkampf noch weiter zu entrichten und zwar zur Höhe von zwei Procent des Verdienstes.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet und sind Einwendungen innerhalb 14 Tagen an die Adresse des corr. Secretärs der betr. Typographia zu richten:

In *Oklahoma City:* Harry Schweitzer, 10 Jahre beim Gewerbe, gelernt in Deutschland; war in Amerika noch nirgends vorgeschlagen.

Berichte darüber, dass die Bücher der Finanz-Beamten von den betreffenden Trustees untersucht und in bester Ordnung befunden wurden, gingen uns im Laufe der letzten drei Monate von den folgenden Typographias zu: Philadelphia, St. Louis, Buffalo, Chicago, Columbus, Winnipeg.

Unterstützungen im Monat April.

Typ	Arbeitslose.	Kranke.	Sterbegeld u. Auskauf	Reisegeld.	Strike und Agitation.
1	40.00	.....	.....	.....	.....
2	.....	.....	.....	2.20	.....
3	8.00	20.00	.....	.....	.....
4	.....	15.00	.....	.....	.....
5	.....	.....	.....	.....	.....
7	94.00	108.90	230.00	.....	.....
8	5.00	.....	.....	.....	.....
9	67.00	67.00	.....	.....	.....
10	.....	.....	.....	.....	.....
11	.....	.....	.....	.....	.....
12	21.00	.....	.....	.....	.....
13	.....	15.00	.....	.....	.....
14	16.00	6.00	.....	2.30	.....
15	13.00	20.00	.....	.....	.....
16	.....	.....	.....	.....	.....
18	4.00	20.00	.....	.....	.....
19	.....	.....	.....	.....	.....
21	.....	.....	.....	.....	.....
25	.....	.....	.....	.....	.....
	$266.00	$271.90	$230.00	$4.50	

Die Gesammt-Ausgaben im Monat April belaufen sich auf $1319.07 und die Gesammt-Einnahmen auf $1012.35; Deficit $306.72.

Arbeitslosen-Unterstützung bezogen im April: In Philadelphia 3, Cincinnati 0, St. Louis 1, Buffalo 0, Rochester 0, Cleveland 0, New York 10, Newark 1, Chicago 6, Milwaukee 0, Baltimore 0, Louisville 2, St. Paul 0, Indianapolis 2, Evansville 1, Pittsburg 0, Belleville 1, Columbus 0, Davenport 0, Detroit 2, Winnipeg 0, Wheeling 0; zusammen 27 Mitglieder.

Ausgesteuert waren bis Ende März in Cleveland 1, in New York 8, in Chicago 1 und in Belleville 1 Mitglied.

Der Bericht der Typographia No. 21 in Detroit war bei Formenschluss noch nicht eingetroffen.

Nicht immer sart durch's Leben geh',
Die Faust zeig' den Halunken,
Und schmiedet Du Dein Lebensglück,
Schlag zu — 's braucht Schlag' und Funken.

Editorielle Notizen.

‡ Die "Illinois Allied Printing Trades Union" wird ihre 14. Jahres-Convention am 19. Juni in Peoria abhalten.

‡ Nach einer conservativen Schätzung betragen die jährlich in diesem Lande zur Ansaahlung gelangenden Union-Löhne nicht weniger wie 1015 Millionen Dollars. Würde diese Summe ausschliesslich für Waaren mit dem Union-Label ausgegeben, dann könnten die durch das Label gegebenen Möglichkeiten in grossem Masse realisirt werden. Unglücklicherweise werden jedoch viele Millionen dieser Summe zum Ankauf von Nichtunion-Waaren verbraucht. Union-Leute geben diesen Waaren zum Theil noch immer den Vorzug, die Producte der Schwitzbuden, Zuchthäuser und der Kinder-Arbeit finden den billigeren Preises wegen noch immer grossen Absatz in Unionkreisen und ein grosser Theil der Label-Agitation wird dadurch wirkungslos gemacht. In demselben Masse, in dem Union-Löhne für Nichtunion-Waaren ausgegeben werden, wird den Gewerkschaften die durch das Label ermöglichte Hilfe zur Stärkung ihrer Organisation entzogen.

‡ Rnde April hat die erste allrussische Conferenz der Buchdruckervereinigungen stattgefunden. Es waren vertreten 37 Gewerkschaften in 48 Städten, anwesend waren 71 stimmberechtigte und 5 mit beschränkter Stimme. Die auf der Conferenz vertretenen Städte zählen im Ganzen 57,000 Buchdrucker, von denen 50 Prozent gewerkschaftlich organisirt und und 19,000 (d. h. 33 Procent) pünktlich zahlen. Die Conferenz hatte hauptsächlich zwei Arten von Fragen zu erledigen: Organisations- und Tarif-Fragen. Zu ersteren wurde beschlossen, eine Centralstelle in's Leben zu rufen, an welche 50 Procent der Mitgliederbeiträge abzuführen sind, und gleichzeitig ein Centralorgan zu schaffen, das die Interessen der Buchdrucker Rechnung tragen soll. Reiseunterstützung, Registration und Vertheilung Arbeitsloser wurden centralisirt. Zur Tarif-Frage beschloss die Conferenz, für den Achtstundentag, obligatorische Sonntagsruhe und Maifeier einzutreten, Accordlöhne durch festes Gehalt zu ersetzen und Lehrlinge nur in ausserordentlichen Fällen — und nicht mehr als zwei Stunden wöchentlich — zuzulassen. Zur Frage des Arbeitslohnes hatte die Conferenz zu berathwortig, die Thätigkeit der Organisationen in erster Linie auf die Verwirklichung des von der betr. Gau-Centrale festzusetzenden Lohn-Minimums zu lenken.

‡ In dem Industriestädtchen Brockton in der Nähe von Boston war der Contract zwischen der Typographical Union No. 224 und den beiden dort ersscheinenden englischen Abendzeitungen schon im April vergangenen Jahres abgelaufen und die Setzer forderten, wie jetzt ja beinahe überall, eine Lohnerhöhung von $2 pro Mann und Woche, die sie mit der so beliebten Erklärung aller Lebensbedürfnisse begründeten. Die Herausgeber der genannten Zeitung verweigerten die Forderung, und da sie sich im Bezug auf Arbeitsersatz contractes mit der I. T. U. befanden, musste die Streitfrage im Einklange mit den Bestimmungen derselben erledigt werden. Der Versuch, durch Schiedsgericht zu bilden, scheiterte an der Unmöglichkeit, sich über den dritten Mann zu einigen. Typographen und Verleger konnten sich nicht einigen, und so verwies man den Fall an das nationale Schiedsgericht. Das letztere beriehi im Dezember d. J. in Indianapolis, konnte aber gleichfalls zu keiner Einigung gelangen und beschloss daher, baldmöglichst in Brockton an Ort und Stelle weiter zu verhandeln. Durch allerhand Krankheits- und sonstige Zwischenfälle verschob sich die Sache aber bis zur zwei Wochen, wo das nationale Schiedsgericht in Brockton zusammentrat und nach genauer Erörterung aller vorgebrachten Argumente den Setzern eine Lohnerhöhung von $1 pro Mann und Woche zusprach. Da diese Erhöhung vom Anbaut des alten Contracts an zurück datirt, erhielten die Brocktoner Collegen nun auf einmal eder circa $60 nachträglich bezahlt, worüber sie natürlich hocherfreut sind.

‡ *Der deutsche Vorkämpfer*, die gediegene, von L. Viereck in New York herausgegebene Monatsschrift, welche wir schon in vorletzter Nummer empfohlen, vertheidigt die Rechte unserer Bürger deutscher Abstammung sehr treffend wie folgt: Die Knownothings, die um jenigen Jahrhundertwende ihre Absichten in das Schlagwort "Amerika für die Amerikaner" zusammen, vertraunten die katholischen Kirchen und suchten die deutschen Turnhallen zu zerstören. Die neuen Knownothings arbeiten mit minder groben, aber darum desto gefährlicheren Mitteln. Allüberall agitiren sie für die Abschaffung des deutschen Unterrichts in den öffentlichen Schulen und für die Wiederherstellung der verletzten Sonntags-Gesetze. Sie wirken gegen die persönliche Freiheit durch Einführung der Prohibition, und agitiren gegen die Zulassung der Fremden durch grosse Beschränkung, wo nicht durch das Verbot der Einwanderung.

Wir wollen in jeder Weise als vollberechtigte Bürger der Republik behandelt werden, die als solche mindestens ebenso viel persönliche Freiheit beanspruchen als die Bürger irgend eines anderen Gemeinwesens auf dem Erdenrunde. Wir verbitten uns deshalb jede politeiliche Bevormundung nach der Richtung, dass man uns vorschreibt, was wir überhaupt, oder an gewissen Tagen geniessen oder nicht geniessen sollen. Es steht durch langjährige Erfahrungen fest, dass der Alkoholmissbrauch durch Prohibitionsgesetze nicht etwa beseitigt, sondern im Gegentheil nur noch gefördert wird.

Wir verlangen, und zwar durchaus zum Besten der Gesammtheit, dass unsere Kinder deutschen Unterricht in den öffentlichen Schulen eingeführt bekommen, wo ein Kind nach dem an jedem Sonntag in echt deutscher Weise seines Daseins erfreuen darf. Wir verlangen endlich, dass Jeder, der arbeiten kann und arbeiten will, nach ungehindert in's Land kommen darf, es sei denn, dass er sich durch Verbrechen ohrlose Verfassung der Anzeichnung, ein Bürger dieser grossen Republik werden zu dürfen, unwerth gemacht hat.

‡ Der Unterstützungsverein der Buchdrucker und Schriftgiesser-Innung hat soeben den Bericht über das abgelaufene, 46. Vereinsjahr herausgegeben. Aus dem Berichte geht hervor, dass am 1. Mai 1906 mit dem Bane eines fünfstöckigen Vereinshauses in Budapest begonnen wurde, das erst heuer fertig werden wird. Der Ausbau des einigen noch ausserhalb der Gesammt-Organisation stehenden Buchdrucker-Vereins in Hermannstadt wurde in die Wege geleitet, so dass innerhalb kurzer Zeit alle Collegen Ungarns in einem Gesammtverbande vereinigt sein dürften. Die Zahl der Mitglieder betrug 5305, gegenüber der vorjährigen am 318 mehr. Der Verband zählt auch 13 "Ehrenmitglieder", das sind solche Personale, die pro beschäftigtes Mitglied per Woche 20 Heller zahlen, welche Beträge der Invalidenkasse zufliessen. Die Gesammt-Einnahmen betrugen 479,699, die Gesammtausgaben 317,178, der Ueberschuss daher 58,512 Kronen. Das Baar-Vermögen betrug 549,843 Kronen, wozu noch die von der Invalidenkasse aufgenommene Anleihe zum Hausbau mit 526,300 Kronen kommt, so dass das thatsächliche Vermögen des ungarischen Verbandes 1,078,223 Kronen beträgt. Der Reservefonds beträgt 40,355 Kronen. An Kranken-Unterstützung wurde 116,602, an Arbeitslosen-Unterstützung 64,125, Invalidengeldern 67,370, an Wittwen-Unterstützung 9600, an Waisenbeiträge 12,640, an Conditionslose 48,562, an Abreisende 2264 und an Visitoren 17,974 Kronen bezahlt, zusammen also an Unterstützungen 280,879 Kronen. Die Verwaltungskosten beliefen sich auf 32,718 Kronen, Agitation auf 43,963, das Honorarium noch Aerztegehälter und Medicamente mit 7583 Kronen und für diverse Ausgaben mit 6000 Kronen. Die Arbeitslosenkasse hat einen Ueberschuss von 43,187 Kronen, trotzdem am Schlusse des Berichtsjahres 364 Arbeitslose zu verzeichnen waren. Der Bericht sagt hierüber, dass viele Mitglieder, die arbeitslos werden, sich krank melden, da so die Unterstützung eine höhere ist. Die Invalidenkasse hat dafür auch schon seit drei Jahren ein Deficit von 14,374 Kronen. Gestorben sind 64 Mitglieder.

Digitized by Google

Soldaten-Pensionen und Arbeiter-Versicherung.

In der letzten Session in Washington ist ein Gesetz angenommen worden, das eine Ausdehnung der Pensions-Berechtigung für Personen bedeutet, die zu irgend einer Zeit als Soldaten in der Ver. Staaten Armee gedient haben.

Bisher wurden dem Prinzip nach die Pensionen nur bewilligt für die nachteiligen Folgen, die sich infolge von Verwundung oder Krankheit bei früheren Mitgliedern der Armee eingestellt haben mochten, und bei den Witwen und Waisen solcher Soldaten, wobei allerdings, wie bekannt, angeblicher Schwindel mit unterlief. Ob bei den Bestimmungen des neuen Gesetzes ist jeder gewesene Soldat, der das vorgeschriebene Alter erreicht und einen ehrenvollen Abschied aus der Armee erhalten hat, zum Empfange einer Pension berechtigt, die zwölf Dollars den Monat beträgt. Den Pensions-Advokaten ist mit diesem Gesetze das Feld ihrer Geschäfts-Thätigkeit gesperrt und ihrem Berufchen ist es denn auch wohl zuzuschreiben, dass schon jetzt gegen 300,000 Applikationen auf Grund des neuen Gesetzes beim Pensionsamt in Washington eingereicht wurden.

Abgesehen von ihrer finanziellen und politischen Seite ist die Sache an einem Grunde von Bedeutung, der besonders auch für die Arbeiterclasse des Landes von Interesse ist. Mit diesem Gesetze wird nämlich ein ganz neues Princip in unser Pensionswesen eingeführt werden. Bisher wurden, wenigstens dem Princip nach, Pensionen gezahlt, um für die in ihrer Erwerbsfähigkeit oder ihrer Gesundheit geschädigten Soldaten oder deren Witwen und Waisen zu sorgen. Das aber, dass jeder, der nur Soldat gewesen, Schwindel getrieben wurde, hat nichts mit dem Princip zu thun, das der Pensions-Gesetzgebung zu Grunde lag. Das neue Pensionsgesetz geht weit über die Unterstützung der Geschädigten hinaus. Es garantirt eine Pension für jeden, der gedient hat, ohne Rücksicht darauf, ob er sich durch seine Dienste, nicht blos für Schädigungen, die in diesem Dienste erfolgt sind. Mit dem neuen Gesetz hat die Gesetzgebung der Union eine Art von Altersversorgung einer Alters-Pension anerkannt, vorläufig allerdings nur für Personen, die in der Armee der Ver. Staaten gedient haben. Damit ist eben auch die Berechtigung einer Alters-Pension für andere Staatsarbeiter anerkannt, und wenn von der Alters-Versorgung für Staatsarbeiter bis zur Anerkennung der Berechtigung einer Alterspension für Personen, die in der Industrie der Industriellen Arbeit thätig sind, also für die Arbeiterclasse überhaupt, ist es nur ein Schritt.

Freilich, bei der Qualität unserer Gesetzgeber ist es nahezu ausgeschlossen, dass sie sich bei Erweiterung des Pensionsgesetzes der Principien leiten lassen werden, die dasselbe zu Gunsten aussprechen. Dem neuen Gesetz stimmten sie zu, weil sie hofften, dass so und so viele Personen in ihren Wahlkreisen für sie durch diese ziehen und bei der Wahl sie oder ihre Parteigenossen wieder wählen würden. Die Ansichten des Gesetzes gesehah nur insofern, als sie Stimmen boten, und wenn die Herren Gesetzgeber darüber hinaus überhaupt etwas dachten, so höchstens daran, dass die verschiedenen Staaten bei Erhebung dieser Steuern aufgelobrabt wurden und dass deshalb das Volk von seiner Mehrbelastung nichts merken würde.

Es ist übrigens characteristisch für unsere Zeit, der Applicantur, die auf Grund des neuen Gesetzes Anspruch auf die Soldatenpension erheben wollen, sich auch Personen befinden, deren Vermögen sich auf Millionen beläuft. Die Sir in Baltimore macht den Vorschlag, dass diese Millionäre auf die ihnen zufallenden pro Monat, zu deren Bezug sie nach den Pensions-Gesetz berechtigt sind, zu Gunsten von Schwindsüchtigen und anderen Leidenden verzichten sollen, nicht die Mittel haben, für die Behandlung in einem Sanatorium zu zahlen."

Du lieber Gott! wie viele Millionäre sind's denn, die zu einen Pensionsbezug berechtigt sind, und — wie viele von ihnen werden, wenn sie die zwölf Dollars monatlich schon bekommen, zu Gunsten Leidender darauf verzichten?! Die Summe, die da zusammen käme, wäre nicht einmal ein Tropfen auf heissen Stein.

Nein! Nein! Die Schwindsüchtigen und Leidenden aller Art sollten nicht auf freiwillige Almosen sein, sie sollten das Recht haben, vom Staat Hilfe in ihrer Noth zu verlangen. Dasselbe gilt von der Arbeiterclasse, die ebenfalls das Recht haben sprachen hat, dass der Staat in irgend einer Weise die Verpflichtung übernimmt, für die alten Tage der Arbeiter zu sorgen, nach dem Princip des Gesetzes, das dem Soldaten der Armee im Alter eine Pension zuspricht, weil er sie bedarf, sondern weil er sie durch seinen Dienst verdient hat. Und was den Staatsarbeiter der Armee, den Soldaten, recht ist, ist den Staatsarbeiter Industriearbeiter-Armee, dem Arbeiter, billig.

Freilich, wenn die Arbeiterclasse Amerikas es zu einer Vertretung ihrer alten Leute durch den Stimmzettel bringen will, muss sie mehr als bisher sich selbst klar werden über die Nothwendigkeit einer staatlichen Arbeiter-Altersversorgung, und muss zur Erreichung derselben den Kampf aufnehmen.

Faulenz' und schrei, so bekommst du für zwei;
Arbeit' und schweige, dir bleibt die Neige.

Zur Revision der Bundes-Statuten.

"Hei lebet noch" — nämlich A. B., und er rechnet es sich zur besonderen Ehre an und ist stolz darauf, von solch prominenten, an der Spitze der Arbeiterbewegung sich befindend dünkenden Collegen und allerhand Schmutz beworfen zu werden; A. B. contentirt, dass die ihm angeletenen Schuhe nicht passen. *That's all!*

Nun, zum Ausbau und Vervollkommnung unseres Bundes, resp. unserer Bundes-Statuten sind wir hier der D. A. T., die also zugestandenermassen veraltet und einer Aus- und Verbesserung, auch theilweiser Veränderung bedürfen, wird Unterzeichneter es sich als Mitglied der D. A. T. nicht nehmen lassen, ein Wörtchen mitzureden.

An der letzten General-Versammlung der No. 7 wurde ein Comité von sechs Collegen (dabei auch A. B.) ernannt, welches Vorschläge zu machen hatte, Arbeitslosen-Unterstützung, resp. für Unterstützung von Langjährigen, infolge Alters oder Krankheit arbeitsunfähig gewordenen Collegen, auf gesunder Basis auszuarbeiten und in der nächsten General-Versammlung im August zu berichten. Und als sich das Comité zu diesem Zweck mal über gemeinde und legale Grundlage debattirte, stellte es sich heraus, dass es von nöthen sei, der Bundesleitung ebenfalls Vorschläge zu machen, um die Bundes-Gesetze bezüglich Arbeitslosen-Unterstützung mittels Beitragserhöhung zu modificiren. Mitglieder, welche länger als 20 Jahre zur D. A. T. gehören und infolge Alters oder Krankheit arbeitsunfähig geworden sind und seiner Unterstützung bedurften, eine gesetzliche Unterstützung gewährt wird — nicht nur für die jetzt Alten, sondern auch für die mit der Zeit Alternden.

Bis Dato zahlt der Bund nach zweijähriger Mitgliedschaft $100 pro Jahr Arbeitslosen-Unterstützung, auch an solche, welche invalide, arbeitsunfähig sind — man hat bisher den Versuch gegen die bez. Bundesgesetze machen wollen, diese jetzt in gesetzliche Fassung gebracht werden. Letztere Collegen haben aber durch ihre langjährige Zugehörigkeit zum Bunde ein Recht auf solche Unterstützung als diejenigen, welche noch nicht so lange Mitglieder der D. A. T. sind, — das ist der eine Punkt.

Eine andere Sache ist, dass die Summe für Invaliden zu hoch gegriffen worden und zwar von Collega Sigmund Kohn, dem langjährigen früheren Schatzmeister der No. 7. Nämlich der Bund zahlt an Kranken-Unterstützung $250 à $5 pro Woche, Invaliden-Unterstützung an Mitglieder, die 6 $5 pro Woche, also $400 in zwei Jahren. Dann tritt eine Pause von zwei Jahren ein und das Benefit beginnt von Neuem, wenn Mitglied wieder arbeiten darf, eine Jahre $400 an Krankengeld zahlen, macht pro Jahr $400. — Keine Krankenlosse der Welt bietet solch grossartige Unterstützungen für die Ihrer. Unsere alten invaliden Mitglieder können sich ebenso gut krank als arbeitslos melden, der ersteren Zahl sind sie $400 berechtigt zu Unterstützung, in letzterem Falle $100 Krankengeld pro Jahr. Bezahlt wird es jetzt schon und die eine und andere Local-Union hat sich schon keine höheren Ausgaben bei einer diesbezüglichen Statuten-Aenderung. — Nur sollte die Summe limitirt werden, die ein Mitglied in seinem Leben consumiren darf, keine höheren Ausgaben bei einer diesbezüglichen Statuten-Aenderung, nur sagen wir also: ein Mitglied kann als letztere Benehmen $1000 ziehen — sagen wir also, wenn Mitglied consumirt hat, betrachtet werden und kein Anrecht mehr auf Unterstützung haben — mit Ausnahme eines nominellen Sterbegeldes.

Eine grosse Erleichterung wäre es für das betr. Comité der No. 7 gewesen, wenn dasselbe gewusst hätte, dass die Bundesleitung eine Urabstimmung einleiten würde, welche eine diesbezügliche Statuten-Aenderung resolvirte und dass eine solche Resolution noch vor der General-Versammlung der No. 7 Gesetz werden, und wir konnten dann für New York eher ein Gesetz schaffen, das nicht nur gerecht und ausreichend für Unterstützungsbedürftige ist, sondern auch auf gesunder und legaler Basis beruhte. Es wäre also ein neuer Paragraph zu schaffen, der etwa folgendermassen lauten würde:

1) Mitglieder, welche mindestens 20 Jahre ununterbrochen dem Bunde angehören und (wegen Krankheit oder Altersschwäche) arbeitsunfähig sind, erhalten vom Bunde keine Arbeitslosen-Unterstützung, sondern $5 pro Woche fortlaufend bis zur Summe von $100 pro Jahr.

2) Ein mit Mitglied an Arbeitslosen-, Kranken- und gestehen wir es nur zu, Invaliden-) Unterstützung über $1000 consumirt hat, soll ausgesetzt, so ist es zu keiner weiteren Unter-stützung berechtigt. Ein solch ausgesteuertes Mitglied ist sodann von allen Beiträgen befreit und hat nur noch Anspruch auf ein Sterbegeld zum Betrage von $150, welch letzterer Betrag auch als Abbindungs- oder Auskaufssumme gezogen werden kann.

Natürlich sind solche Collegen, welche diese Unterstützung acceptiren, von allen für Arbeitslose bestimmten Rechten befreit und brauchen auch auf keinem Bureau etc. zu melden.

New York, 24. Mai 1907. *Anton Renz.*

Wer keines Andern Dank gewann,
Kennt nicht des Herzens Sonnenschein;
Wer keinen glücklich machen kann,
Kann selber auch nicht glücklich sein.

Schnelligkeit an der Linotype.

"Wie ist Schnelligkeit an der Linotype zu erreichen und zu behalten?" — *Die Linotype Notes*, die diese Preisfrage stellten, drucken darüber u. A. den folgenden Artikel ab:

"Meiner Meinung nach macht der Anfänger den grössten Fehler, wenn er alles andere hintansetzt, nur um seine Setzreihen von vornherein zu beschleunigen. Er scheint zu denken, dass von ihm einzig und allein verlangt wird, eine gewisse Anzahl Zeilen herauszuschinden. Er schenkt einer rationellen Arbeit keine Aufmerksamkeit und denkt gar nicht daran, sich ein System anzueignen, wodurch er wirksamer werden und eine grössere Fertigkeit erlangen kann.

An der Linotype recht langsam anzutangen, bis der Setzer seine Maschine gut kennt. Man schlage die Tasten regelmässig und bestimmt an und mache sache hierbei Tact zu halten, gleichwie der Kapellmeister in der Musik den Tact schlägt. Mit andern Worten, man versuche, einen regelmässigen, wenn auch langsamen Gritt zu erreichen und beizubehalten, denn die Schnelligkeit kommt mit der Zeit von selbst und mit ihr Accuratesse.

Man vermeide nervöses Hasten über das Tastbrett, denn man wird dadurch unruhig und beirrt beim Anschlagen oft zwei Tasten anstatt einer und gleitet dadurch den Anlass zu Stürungen und Verdruss. Auch in Bezug auf den Ausschlüsselkeil-Taste gleichzeitig oder fast gleichzeitig mit einer Matritzen-Taste anzuschlagen. Ich kannte mehrere Setzer, die das Ausschlüsseln sich dann wunderten, dass die Keile so oft verfielen.

Man halte die Hände, speciell die rechte, so flach wie möglich über das Tastbrett und schlage die Tasten mit dem fleischigen Theil der Fingerspitze. Dies wird den Setzer befähigen, einen sanften und schnellen Anschlag zu bewerkstelligen, Kraft zu sparen und für lange Zeit ohne Ermüdung eine gute Schnelligkeit aufrecht zu erhalten.

Man nehme nicht eine krampfhafte Haltung der Hand an, die nur einen Finger zum Gebrauch frei lässt, sondern lasse alle Finger, den Daumen und nur einen Finger strecken oder so weit frei lassen, wie sie ihn gebrauchen, um die Tasten mit grosser Accuratesse anzuschlagen. Solche Anstrengung muss die Ausdauer des Setzers verringern und kann natürlich auch der Maschine nicht vortheilhaft sein.

Ich empfehle nicht die Annahme irgend einer festen Regel, wie viele Tasten, wie viele Male in bestimmte Tasten, da dem einen dies und dem andern jenes bequemer erscheint. Manche Setzer reserviren die linke Hand ausschliesslich für die Ausschliesskeil-Taste und die erste Tastenreihe. Einen kannte ich thatsächlich, der die linke Hand einzig und allein für die Ausschliesskeile benutzte. Meines Erachtens sind beide Systeme verwerflich. Man nehme das System an, das einem am natürlichsten erscheint und das wenigste die unnöthige Bewegung über dem Tastbrett.

Ein anderer Schlüsselpunkt ist das Beobachten, das Ohr an den Klang der Matrizen beim Fallen in den Sammler zu gewöhnen. Meiner Meinung nach kann dies Beobachten nicht genug zur Geltung hervorgehoben werden. Durch die Entwickling des Gehörs nach dieser Richtung hört der Setzer sofort, wenn die Matrize nicht richtig mit der Zeit wird er den verschiedenen Klang der verschiedenen Matrizen unterscheiden können und wird sofort seine Hand nach falscher Matrize zurückziehen. Auch durch einen Blick ab und zu auf den Sammler ist es dem erfahrenen Setzer unmöglich, auf die Stelle der Matrizen zu erkennen, ob alles in Ordnung ist.

Beim Setzen einer Versalienzeile benutze man beide Hände. Ist sah es zwar selten so, doch geht es am schnellsten.

Bei Beherrschung vorstehender Winke und bei entsprechender Uebung, gleiche Kraft, gleich viel es manchem Setzer, der hinter seinen Collegen zurückgeblieben ist, gelingen, etwas erfolgreicher zu arbeiten." *S. H.*

2 Lasst Eure Kinder zu Hause Deutsch sprechen. Die Gefahr, dass sie die deutsche Sprache daher nicht auftruckt. Sie wird daselbst auch stiefmütterlich behandelt. In Europa gelten die Kinder als Geld um, um ihren Eltern fremde Sprachen beizubringen, und hier haben die Deutsch-Amerikaner die Macht, durch den Gebrauch der deutschen Sprache ihren Kindern die zweitverbreitetste und beste Sprache der Welt unentgeltlich beizubringen.

3 Die Arbeiterpresse dieses Landes darauf hingewiesen worden, welche Inconsequenz und welche Schädigung ihrer eigenen Interessen die Arbeiter damit begehen, dass sie ihren Unternehmern die Beschäftigung von Unionleuten vorenthalten, selbst aber Nichtunionleute beschäftigen, indem sie von solchen hergestellte Waaren kaufen. Ein drastisches Beispiel dieser Art wird jetzt aus Louisville berichtet. Dort besuchte der Anzeigen-Agent einer localen Arbeiter-Zeitung die Firma Strater Bros., welche nur Union-Tabak fabrizirt, und ersuchte diese um eine Anzeige. Eine der Leiter der Firma dem Agenten den Auftrag gab, bat er diesen um ein Princhen, und siehe da: Derselbe brachte ein Packet des gebeyontten Star-Tabaks zum Vorschein. — Tableau! und natürlich keine Anzeige.

Digitized by Google

Berichte und Correspondenzen.

Typographia No. 3.

St. Louis, 23. Mai 1907.

Nach Eröffnung der regelmässigen Versammlung vom 14. Mai durch den Präsidenten Gehrung gelangte das Protocoll der April-Versammlung, sowie einer Extra-Versammlung zur Annahme.

Die Labor Temple Company ladet Typographia No. 3 ein, eine in nächster Zeit abzuhaltende Convention zwecks Förderung der Labor Temple-Interessen durch einen Delegaten zu beschicken. Die Delegaten zur C. T. & L. U. wurden mit dieser Angelegenheit betraut. Von der Beschickung der I. T. U.-Convention in Hot Springs wird Abstand genommen.

Nach Erledigung mehrerer weniger wichtiger Schreiben wurde zur Beamten-Nomination geschritten. Da College Gehrung sich weigerte, nochmals als Präsident zu "fungiren", und keine andere Nomination gemacht wurde, bleibt die Präsidentenstelle bis zur nächsten Versammlung offen.

Vice-President: Wm. Bartels;
Secretär-Aug. Graefl, W. Schoeneckers;
Verwalter: Geo. Heuneberger;
Schatzmeister: Nicholas Beiter;
Finanz-Secretär: Herm. Westphalen;
Trustees: Bernhard Wolf;
Fahnenträger: Geo. Wiegel, Chas. Pattermann;
Delegaten zur C. T. & L. U.: R. Rogg, H. Hirsch, Herm. Halter, L. Weser;
Delegaten zum A. F. T. U.: John Ruffing, Erch Bochler, Paul Fiegel;
Tarif- und Beschwerde-Comité: Geo. Theobald, Peter Horras, W. Schneider.

Die übrigen Beamten-Berichte wurden wie verlesen angenommen. Nachdem die Delegaten zur C. T. & L. U. und zum A. F. T. U. berichtet hatten, wurde Vertagung ein. *Ed. M.*

Typographia No. 7.

New York, 17. Mai 1907.

Vorstands- und Delegaten-Sitzung vom 14. Mai.

Die vom Präsident Löw Punkt 3/6 Uhr eröffnete Sitzung war von Delegaten aus 16 Officinen vertreten. Unter den zur Verlesung gelangten Correspondenzen befanden sich folgende: Ein von der Sewarter Typographia an uns gerichtetes Schreiben, in welchem wegen der "Feier des deutschen Tages" bezw. den dafür getroffenen Arrangements Mitter Klage darüber geführt wird, dass die angebrochte strikte Einhaltung des Bischof-Erlasses und Verbot der Verbindung Einhaltsamkeit es den dortigen Collegen erschwere, an dieser Feier *in corpore* (d. h. mit ihrem Corpus) theilzunehmen. — Die Susperrung Anker's (Local No. 9360) macht uns anmerksam, dass wir beim Einkauf von Hosenträgern darauf achten sollen, ob an dieser Ware das Label genannter Union angebracht ist. — Die von der Eureka Loge No. 434 (International Association of Machinists) gesendete Einladung zu ihrem 14. jährlichen Picnic am 8. Juni wurde entgegengenommen.

Nun folgten die Berichte der Beamten.

Aus denen des Verwalters für April:

Bundeskasse: Arbeitslosen-Unterstützung...	$ 94.00
Kranken-Unterstützung...	108.90
Sterbegeld ...	230.00
Summa ...	$ 432.90
Localkasse: Arbeitslosen-Unterstützung...	$ 158.00
Allgemeine Ausgaben...	127.85
Summa ...	$ 285.85
Gesammt-Ausgaben...	$ 718.75

Krankenbesucher für New York: Moritz Grau und Jacob Heinz; für Brooklyn: John Biedermann und August Birnbaum.

College Gerh. Hoffmann ergänzte den Verwalters-Bericht durch eine nähere Specifirung der Ausgaben gelegentlich der Moyer-Haywood-Protest-Meeting, erinnerte der genannte College an die von ihm gelegentlich der letzten Monats-Versammlung auf dem Tisch des Hauses niedergelegten Resolutions-Formulare, die zu unterzeichnen und deren Absendung an Präsident Roosevelt und an den Gouverneur des Staates Idaho er beantragte. Die Delegaten und die Mitglieder der Executive waren der Meinung, dass die Absendung der zu Gunsten Moyer Haywoods abgelassten Resolution zwecklos ist und darum unterlassen werden soll.

Bericht des Finanz-Secretärs für April:

Monatliche Beiträge und Assessments...	$ 1019.83
Rückstände...	14.45
Alte Schulden...	8.90
Aufnahmegebühren (restirend)...	3.50
Summa der Einnahmen...	$ 1046.28

Die Mitgliederzahl betrügt 393. Im Rückstande mit ihren Beiträgen sind 5 Mitglieder. Zwei Mitglieder sind ausgetreten: Powell und Siegfried, beide Mitglieder von No. 6. Gestorben: Ernst Houser am 3. Mai.

Bericht des Schatzmeisters für April:

Bundeskasse: Einnahmen...	$ 287.25
Ausgaben...	1004.90
Deficit...	$ 307.16
Localkasse: Einnahmen...	$ 783.79
Ausgaben...	685.85
Ueberschuss...	$ 97.94

Unsere Delegaten zum Allied Printing Trades Council hatten während unserer letzten Monats-Versammlung keine Gelegenheit, Bericht zu erstatten. Deshalb reichte Delegat Bleicher einen ausführlichen schriftlichen Bericht ein, welcher entgegengenommen wurde mit der Bemerkung, dass derselbe mittelst nur noch beendetem Executive-Bericht in der nächsten monatlichen Versammlung dieser Bericht unseren Mitgliedern zur Kenntniss gebracht werden soll.

Bei dem nun vorliegenden Punkte: "Delegaten-Berichte" machte Präsident Löw die Delegaten darauf aufmerksam, dass der regelmässige Besuch der Vorstands-Sitzung, resp. die Berichterstattung der Delegaten unbedingt nothwendig ist im Interesse unserer Organisation, die gegenwärtig heilig befehlet werde.

In der Nachzahl der nun seitens der Delegaten gemeldeten Vorkommnisse wurde mit deren Erledigung die Executive beauftragt.

"Zum Wohl und Bester" wurde beschlossen, dass der nächsten Monats-Versammlung der Antrag unterbreitet werden soll: Delegaten Berichte (wie bisherspielweise die über Labor-Secretariat, Central Federated Union etc.) künftighin in der Vorstands-Sitzung zu erstatten, die gegenwärtig in regelmässigen Versammlungen regelmässig die vorliegenden Geschäfte nicht erledigt werden. Hierauf Schluss der Sitzung. *F. W.*

Typographia No. 8.

Newark, 27. Mai 1907.

Präsident Hartmann führte in der regelmässigen Versammlung vom 13. Mai den Vorsitz. Das Protocoll wurde wie verlesen angenommen. Die Candidatur des Herrn Brede wurde auf die nächste Versammlung verschoben und Delegirtenstar angewiesen, ihn hiervon zu benachrichtigen.

Ein Schreiben der Moyer-Haywood-Petitions-Conferenz war zur Verlesung gekommen und beschlossen, dieselbe zu benachrichtigen, dass wir uns an der von ihr für den 30. Juni geplanten Parade so stark wie möglich betheiligen werden.

Eine Einladung des D.-A. Central-Vereins zur Betheiligung an der Feier des deutschen Tages wurde entgegengenommen und beschlossen, 50 Einlasskarten anzukaufen.

Auf Ersuchen der hiesigen Typographiall Union No. 103 wurde beschlossen, die hiesigen städtischen und County-Behörden zu ersuchen, ihre Druckarbeiten nur in Union-Druckereien herstellen zu lassen.

Die I. T. U. benachrichtigte uns in einem Circular, dass wir zur Entsendung von Delegaten zur nächsten Convention berechtigt sind. Da sich Keiner als Delegat anbot, wurde der Brief zurückgelegt.

Nunmehr folgten die Berichte der Delegaten und wurden angenommen. Nach dem Schatzmeisters-Bericht besteht die allgemeine Kasse aus $683.30 und die Local-Kasse aus $1.00. Es liegt bei jedem Mitglieder ausser Benefit. Der Verwalter berichtete, dass College R. Limbeter zur englischen Union übergetreten sei. Das Gesuch von Bruder Schmidt soll bleiben wird. Zwei Odiotate müssen wegen Nichtbenutzung ihres Berichts als ungültig erklärt werden.

College Becker berichtete, dass der *Orange Volksbote* Nichtunion-Leute anzustellen gedenkt. Die Collegen Kopp und Becker wurden als Comité ernannt, um bei dem Herausgeber, Pastor Klein, vorzusprechen und ihn zu bewegen, seine Absicht zu ändern.

Die Delegaten des Essex Trades Councils berichteten, dass das Bäcker-Comité um eine Liste der Nichtunion-Bäckereien ersucht habe, die sich der Nachschalt von Union-Leuten befinden.

Der Vorschlag wurde angenommen, die Angelegenheit des Labor Temple in Newark dem Labor Lyceum auf die Tagesordnung der nächsten General-Versammlung zu stellen.

Die Angelegenheit des Local-Wechsels wurde ebenfalls auf die General-Versammlung verlegt.

Da es uns zu Ohren gekommen ist, dass Candidat Brede in seinem Geschäft in Passaic, N. J., Nichtunion-Setzer anstellte, nachdem er sich bei uns vorschlagen liess, wurde beschlossen, ihn zu ersuchen, uns zu schreiben und um eine Erklärung zu ersuchen.

Der Antrag wurde angenommen, die Local-Beiträge für Mai zu erlassen und dann frat Vertagung ein.

J. A. H.

Typographia No. 14.

Indianapolis, im Mai 1907.

College O. Schulz, welcher sich in seiner neuen Würde recht wohl zu fühlen scheint, eröffnete pünktlich die regelmässige Versammlung vom 7. Mai. Leider scheint das alte Uebel wieder sein Erscheinen zu machen — "Setzer Mangel", oder war es ein Zeichen der Abspannung der vielen Special-Versammlungen vom vorigen Monat.

Das Kranken-Comité berichtete, dass College Ad. Baur noch krank sei. Laut Beschluss der Versammlung werden dessen Beiträge, die er nun angesteuert ist, aus der Local-Kasse bestritten.

Die Delegaten zur Central Labor Union berichteten, dass in deren vorletzter Sitzung eine Einladung von einem hiesigen Zweig der Industrial Workers of the World einlief, gemeinschaftlich mit denselben eine Moyer-Haywood-Demonstration abzuhalten. Da die I. W. W. aber von den Gewerkschaften dieser Stadt nicht als eine Arbeiter-Organisation angesehen wird, wurde die Einladung nicht angenommen, hingegen beschlossen, selbst eine Demonstration zu veranstalten. Weiter berichteten die Delegaten noch, dass in welcher das Vorgehen von Präsident Roosevelt verdammt wird, der bekanntlich zu einem offenen Briefe Jack Moyer und Haywood in einer Kategorie mit dem Eisenbahn-Gauner Harriman gestellt hat, ebenfalls in der Absicht, diesen Moyer und Haywood, deren Prozess wegen angeblicher Anstiftung zum Mord jetzt bekanntlich schwebt, Stimmung zu machen.

In der letzten Sitzung der C. L. U. berichteten die Delegaten der Maschinisten, dass sie gerichtlich vergewaltigt worden und seitens ihrer Mitglieder sein Haus sogar zwangsweise verkauft worden sei, wie dies ja schon in der *Buchdrucker-Zeitung* vom 1. Mai unter "Editorielle Notizen" des Näheren geschildert ist. Auch die Maschinisten verlangten die Einberufung einer Massen-Versammlung, um gegen diese Vergewaltigung zu protestiren, und da sie einer Verschmelzung ihrer gewünschten Versammlung mit derjenigen zu Gunsten Moyer-Haywood opponirten, wurde eine separate Versammlung für diesen Zweck beschlossen. (Beide Versammlungen haben inzwischen stattgefunden und war besonders die letztere ein grossartiger Erfolg. — *Die Red.*)

In sonst nur sehr wenig und nichts von Wichtigkeit vorlog, erfolgte Vertagung. *H. B.*

Typographia No. 18.

Belleville, 24. Mai 1907.

In Belleville giebt es so wenig neues, dass es nur nothwendig ist, einmal im Jahre von sich hören zu lassen, und da Schluss des Jahr vorbei, so will etwas von hier in der *Buchdrucker-Zeitung* erschienen ist, so muss man uns schon mit Geduld ertragen. Seither hier wurde Ende März ein neuer Tarif eingeführt, wie folgt: Maschinensetzer $22.00 pro Woche, Handsetzer $18.00 (Alphabet lang) Zeitungen, Zeitnehmer $16.00, und Job-Setzer $16.00 bis $17.00. Dieser Tarif gilt für Tagarbeit bei acht Stunden und ist ebenfalls von der englischen Union No. 74, I. T. U., eingeführt worden.

College Carl Stieler, der bereits das 83. Jahr hinter sich hat, war bis vor Kurzem in Frühjahr auf der Krankenliste; er hat sich jedoch jetzt wieder so weit erholt, dass er ausgehen kann.

Am 15. Mai traten aus St. Louis vier Dauerläufer hier ein, nämlich die Collegen Herm. Arend, Carl Schuster und Fred Heller von der *Volks-Post* und der bekannte Wirth Chas. Heine. Die Herren üben für die grosse sogenannte "Marathon-Race", die zwischen Belleville und St. Louis per Fuss stattfindet, und schon bei dieser Leistung kam zum Vorschein, dass man in St. Louis wohrscheinlich mit einem Turbo horen darf, denn Dauerlauf zu rechnen haben wird. Drei Glanzleistungen wurden von den Herren Collegen bei diesem Spaziergang von 14 Meilen vollbracht: 1. Stiehnl wurde in nur zwei Wirthshäusern Eins getrunken (wie viele aber standen? — *Red.*); 2. Keine Entspanne erreicht; 3. Brachen man mit sein gewichten Schuhen unter den hiesigen College, trotzdem die Landstrassen auch gepflastert sind, keine Wasserpfützen werden. Aber wir haben hier ja auch Stiefelwichser, und einer der Collegen versicherte uns, dass sie alle gern Tolette machten, wie die des Belleviller Collegen ihren Besuch abstatteten. Nachdem die Collegen sich hier etwas ausgeruht hatten, fuhren sie auf den elektrischen Cars wieder nach St. Louis zurück und hatten wahrscheinlich am nächsten Tag einen ganz schönigen "Schnuppen in den Knochen." z.

* Der Metallarbeiter-Verband von Deutschland zählt nunmehr 555,075 Mitglieder und ist damit die grösste Gewerkschafts-Organisation der Welt. Seine Einnahmen stellten sich im verflossenen Jahre auf Mk. 8,031,509 und seine Ausgaben auf Mk. 5,771,001, darunter Mk. 3,394,196 für Lohnbewegungen, Mk. 519,666 für Kranken-Unterstützung, Mk. 568,138 für Arbeitslosen-Unterstützung, Mk. 243,409 für Reisegeld, Mk. 242,127 für Unterstützung Gemassregelter und Mk. 78,902 für Rechtsschutz.

‡ Laut zuverlässigen Nachrichten sollen unserer Bundes-Armee und die Marine demnächst mit "Aufrahr"-Pistolen bewaffnet werden, die ein Kugeln in anderthalb Secunden abfeuern können. Diese "Aufrahr"-Pistolen sollen benutzt werden, wenn die Arbeiter energische Anstrengungen machen, um etwas mehr von den Werthen zu erhalten, die sie erzeugen. Da der Arbeiter für die "Aufrahr"-Pistolen gestimmt haben, können wir auch nicht einsehen, wie er gegen dieselben Recht haben, seine Kündigung zu protestiren, welche verspricht den Interessen der Capitalisten so gute Dienste zu leisten.

Digitized by Google

Die Nichtwünschenswerthen.

Von Martin Drescher.

"Nicht wünschenswerthe Bürger sind die Leute,
Die man in Idaho gefangen hält;
Sie sollen Zuchthaft auf dem Arbeitsfeld
Und suchten gierig für sich selbst nach Beute."
So sprach brutalen Sinns vor wen'gen Tagen
Der höchste Würdenträger hier im Land,
In's Fangnetz die Beschuldigten zu jagen
Und sie zu liefern in des Henkers Hand.

"Nicht wünschenswerthe Bürger sind die Leute
In den amerikan'schen Colonien;
Man soll zur Rechenschaft die Führer zieh'n
Und sie behandeln als Empörer-Meute."
So sprach vor hundertneunddreissig Jahren
Georg, der Briten-König, wuthentbrannt,
Und gab damit entwurzelnden Söldnerscharen
Der Farmer Gut und Leben in die Hand.

Die "Nichterwünschten" jener Zeiten schritten
Zum Kampf für Unabhängigkeit und Recht;
Sie hatten nus im blutigen Gefecht
Und haben sich ein freies Land erstritten.
Die "Nichterwünschten" uns'rer Tage — sprengen
Wird ihre Faust die Ketten auch einmal
Und jene Uebermüthigen verdrängen,
Die heut' sich weiden an der Nieder'n Qual.

Bewegungs-Statistik für April.

Neueingetreten:

In Cincinnati: Fischer, Wm., mit englischer Karte von Winona, Minn.
In St. Louis: Brusberg, Franz.
In Cleveland: Hehenberg, Joseph.
In New York: Schwartz, Sal.; Brückner, Herm., Beide mit deutschem Verbandsbuch.
In Newark: Becker, Friedrich.
In Chicago: Theiss, Victor (Linotype-Ingenieur); Vugreneies, Roman, mit österreich. Buch.

Wiedereingetreten:

In Newark: Lindörfer, Rudolph.

Zugereist:

In Cincinnati: Schildbach, Wm., von Chicago.
In St. Louis: Gehn, Gerhard, von New Orleans.
In New York: Grewe, Henry, von Newark.

Abgereist:

Von New York: Ziek, Ferdinand, nach Hartford.

Durchgereist:

In Cincinnati: Borchert, H., Indianapolis u. zurück.

Ausgetreten:

In New York: Powel, Wm. (Corrector); Siegfried, Hugo; Beide zur englischen Union.
In Milwaukee: Schulz, Carl.

Gestrichen:

In Chicago: Pischer, Bernhard; Mutzlauer, Emil.
In Milwaukee: Grimm, Carl.

Gestorben.

In *Berlin:* Setzer Otto Arndt, 50 Jahre alt;
Principal Gustav Winckelmann;
Drucker Franz Borchel, 90 Jahre alt.
In *Braunschweig:* Setzer Wilhelm Trebe, 38 J. alt.
In *Breslau:* Setzer Emil Gallus, 33 Jahre alt.
In *Bromberg:* Drucker Ignatz Wiechulla, 21 J. alt.
In *Budapest:* Setzer Alexander Biegel, 20 Jahre alt.
In *Duisburg:* Setzer Ernst Mahlert, 49 Jahre alt.
In *Friedland:* Principal Erwin Hammerschlag, 35 J.
In *Heide i. H.:* Setzer Max Göhring, 29 Jahre alt.
In *Hildburghausen:* Principal Paul Moultzsch, 73 J.
In *Komarn:* Setzer Ludwig Koss, 24 Jahre alt.
In *Leitmeritz:* Principal Johann Dreschner, 49 J. alt.
In *Luzern:* Setzer Reinhold Bürgler, 35 Jahre alt.
In *Memmingen:* Setzer Johannes Kaiser, 23 J. alt.
In *Munster:* Setzer Heinrich Recker, 25 Jahre alt.
In *Olmütz:* Principal Joseph Groak. 67 Jahre alt.
In *Ochsitz:* Principal Gustav Stockmar, 55 J. alt.
In *Trier:* Principal Christian Löffler, 47 Jahre alt.
In *Prag:* Setzer Wilhelm Nogel.
In *Salzburg:* Setzer Hans Wessauer, 34 Jahre alt;
Setzer Anton Schramm, 30 Jahre alt.
In *Stuttgart:* Invalide Franz Straub, 51 Jahre alt.
In *Wien:* Factor Anton Sonnleithner, 52 Jahre alt;
Invalide Anton Keiss, 85 Jahre alt.
In *Würzgiersdorf:* Setzer Carl Becker, 20 Jahre alt.
In *Znaim:* Setzer Alois Ludwig, 24 Jahre alt.

Briefkasten.

G. H., City. Die Zahl der Deutschen in den Ver Staaten, die entweder hier geboren wurden oder die deutschen Einwanderern abstammen, beträgt nach einer conservativen schätzung zwölf Millionen.

C., Cincinnati. Um das Ablegen von stereotypirten Satz zu erleichtern, stellen sie denselben am besten für mehrere Stunden in eine schiefe, die drei Theile Salmiak und einen Theil Wasser enthält.

K., Chicago. Nach dem letzten, im Jahre 1890 aufgenommenen Census leben in den Ver Staaten 301,883 schweizer, wovon 118,589 drüben geboren sind und 187,824 von Kliern schweizerischer Nationalität stammen. Davon sollen im Staate Illinois 9633 und in Chicago 3251 Freimaßerbrüder leben.

MERCHANTS' LUNCH
From 11 a. m. to 2 p. m.
Tel. Kinloch A 2167.

War die Freiheit Hebel, der komme zu mir;
Er hört freie Worte, doch — zahlt für sein Bier!

E. KURZENKNABE,
Central Beer Saloon
128 Market Street,
S. E. Cor. Second St. ST. LOUIS, MO.

Chas. Dreyer,
ARBEITER + HALLE
Südwestliche Ecke 3. und Elm Strasse,
ST. LOUIS, MO.
Versammlungs-Local der Typographia No. 3.

The Old Homestead
HERBEN DER "WESTLICHE POST".
Weinhaus und Bierhalle.
OTTO RICHTER, Eigenthümer.
No. 504 Market Street,
Offen Tag und Nacht, ST. LOUIS, MO.

The Michelob
Bar und Restaurant.
ROBERT LOHRER, Proprietor.
No. 117 North 6th Street.
ST. LOUIS, MO.

AUGUST DELABAR,
Deutsche Bierstube
Südost Ecke Broadway & Elm Strasse.
ST. LOUIS, MO.
Offen Tag und Nacht. Stricter Union-Local.

JEFFERSON + HOTEL
FRED. SCHIELE, Eigenthümer.
(Mitglied der Typographia No. 2.)
915—919 Walnut Str. CINCINNATI, OHIO.
Gute Küche. Guter Keller. Gutes Quartier.
Gute Gesellschaft.

50 YEARS' EXPERIENCE
PATENTS
TRADE MARKS
DESIGNS
COPYRIGHTS &c.
Anyone sending a sketch and description may quickly ascertain our opinion free whether an invention is probably patentable. Communications strictly confidential. HANDBOOK on Patents sent free. Oldest agency for securing patents. Patents taken through Munn & Co. receive special notice, without charge, in the
Scientific American.
A handsomely illustrated weekly. Largest circulation of any scientific journal. Terms, $3 a year; four months, $1. Sold by all newsdealers.
MUNN & Co. 361 Broadway, New York
Branch Office, 625 F St., Washington, D. C.

F. WESEL MANUFACTURING CO.
Fabrikanten und Verkäufer aller Arten
von
Buchdrucker-, Electrotypeure-,
Stereotypeure- und Photo-Engravers-
Maschinen.
HAUPT-OFFICE UND FABRIK:
70—80 Cranberry St., BROOKLYN-NEW YORK.
ZWEIG-OFFICES:
NEW YORK - - - - - - - - 10 Spruce St.
PHILADELPHIA - - - - 124 South 8th St.
CHICAGO - - - - - - 150 Franklin St.

Monatshefte
für Graphisches Kunstgewerbe, sowie für Geschäftliches Druck- und Ankündigungswesen.
Herausgegeben von Alb. Knab, redigirt von Carl Matthäe, Leipziger - Strasse 115, Berlin — 12 Hefte jährlich. — Preis: ℳ Jahr 6 ℳ. — Jedes Heft enthält 7 künstlerische Beilagen in farbiger Ausführung; Grossquartformat.
Erstclassige graphische Kunstzeitschrift.
Zum Abonnement bestens empfohlen!
Gleichzeitig: Vortheilhaftes Insertions-Organ für das graphische Gewerbe und verwandte Zweige.
Probeheft zu Diensten. Carl Flemming, A.-G., Glogau, Deutschland.

Printing Trades' Exchange
TELEPHONE MAIN 1806.
H. FREEHAUF,
Saloon and Restaurant
171 Fifth Avenue, Ecke Monroe Str.
(BASEMENT.)
CHICAGO, ILL.

North Side Trades Union Hall
WM. VORSATZ, Eigenthümer.
Saloon — Restaurant.
38 North Clark Street,
PHONE MAIN 3390. .....CHICAGO.
Gute Hallen für Versammlungen und Gesellschaften.
Versammlungs-Local der Typographia No. 9.

PHILADELPHIA. PHILADELPHIA.
WM. ERB,
...SALOON...
No. 838 Callowhill Street.
Verkehrstelle deutscher Schriftsetzer. Feine Getränke und gute Cigarren.
...Ausgezeichneter Lunch...

RESTAURANT. BAR ROOM.
Joseph Knirim,
MODEL CAFÉ.
14 North William Street,
—NEW YORK—
...Arbeits-Bureau der Typographia No. 7...

Digitized by Google

DEUTSCH-AMERIKANISCHE

Buchdrucker-Zeitung

OFFICIELLES ORGAN DER DEUTSCH-AMERIKANISCHEN TYPOGRAPHIA.

XXXIV. Jahrgang. **Indianapolis, Ind., 16. Juni 1907.** **No. 24.**

Die "Deutsch-Amerikanische Buchdrucker-Zeitung" erscheint am 1. und 16. jeden Monats. **Abonnementspreis $1.00 pro Jahr**, portofrei, zahlbar im Voraus.

Anzeigen 10 Cents pro einspaltige Nonpareil-Zeile für die erste. 5 Cents für jede weitere Insertion. Anzeigen im Contract pro Zeil $4.00 für drei Monate, $6.00 für sechs Monate und $10.00 für ein Jahr. Alle Briefe und Geldsendungen adressire man an:

HUGO MILLER, Room 66, Newton Claypool Bldg.

INDIANAPOLIS, IND.

Verbands - Nachrichten.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet und sind Einwendungen innerhalb 14 Tagen an die Adresse des corr. Secretärs der betr. Typographia zu richten:

In *Philadelphia:* ARTH. HAUKE, 30 Jahre alt, geboren in Christiana, Norwegen; zuletzt in Köln a. R. conditionirt. — ERNST REBER, 18 Jahre alt, geboren in Nürnberg, gelernt in München; noch nie Mitglied.

In *New York:* MICHAEL IKZAK, 19 Jahre alt, geboren und gelernt in Temesvar, Ungarn. — LADISLAUS LIPENSKY, 37 Jahre alt, geboren in Ormezo, gelernt in Ungvar, Ungarn. — JOSEF STEFKE, 32 Jahre alt, geboren und gelernt in Wien. (Die beiden Letztgenannten waren angeblich Mitglieder des ungarischen Verbandes.)

In *Chicago:* PETER EBNER, 19 Jahre alt, geboren in Temes-Gyarmat, gelernt in Budapest; zugereist mit ungarischem Verbandsbuch.

In *Cincinnati:* PAUL J. SKECINSKI, 23 Jahre alt, gelernt im *Journal und Adler* in Springfield, Ohio, in *Detroit:* HUGO MEYER, Linotype - Ingenieur, geboren 1886 in Detroit.

Gebahren der Bondeskasse im Monat Mai.

Einnahmen:

	Extrasteuer	Bundesbeiträge
	per April.	per April.
No. 1, Philadelphia	$ 76.28	$ 31.50
" 2, Cincinnati	66.35	27.50
" 3, St. Louis	105.50	39.00
" 4, Buffalo	41.11	17.00
" 5, Rochester	10.88	4.00
" 6, Cleveland	50.31	17.50
" 7, New York	400.00	136.65
" 8, Newark	26.10	16.20
" 9, Chicago	200.00*	57.50
" 10, Milwaukee	101.55	39.50
" 11, Baltimore		16.20
" 12, Louisville	13.90	6.00
" 13, St. Paul	18.95	10.00
" 14, Indianapolis	14.40	10.00
" 15, Evansville	15.45	8.35
" 16, Pittsburg	47.75	15.50
" 18, Belleville	9.92	6.00
" 19, Columbus	11.66	5.00
" 20, Davenport	13.75	5.50
" 21, Detroit	20.36†	
" 23, Winnipeg	12.74	4.00
" 25, Wheeling	14.40†	3.50
Total	$1271.80	$ 478.40
Gesammt-Extrasteuer für April		$1271.80
Chicago, Anzeige		3.73
Gesammt-Einnahmen		$1753.95

Ausgaben:

Extrasteuer an die I. T. U. für April	$1271.80
Kopfsteuer an die I. T. U. für April	257.95
Buchdrucker-Zeitung Nos. 22 und 23	96.10
Gehalt des Bundessecretärs für Mai	70.00
Laufende Ausgaben im Mai	4.55
Gesammt-Ausgaben	$1700.30

* Für März und April. † Für März.

Aus den Kreisen der I. T. U.

‡ Dem in vorletzter Nummer gemeldeten Beispiele der *Evening News* in Newark, N. J., folgend, gewährte unserem *Newark Call* seinen Setzern freiwillig eine Lohnerhöhung von $2 pro Mann und Woche.

‡ Union No. 8 in St. Louis hat wiederum eine grössere Errungenschaft gewonnen, und zwar diejenige von Nixon & Jones, die circa 20 Setzer beschäftigt. Ebenso erhielt Union No. 205 in Newport, R. I., die Unionisirung der Druckerei der Milne Printing Co., der grössten Job-Office der Stadt, bei einer Lohnerhöhung von $1.50 pro Mann und Woche.

‡ Die Ausgaben der I. T. U. stellten sich in dem am 30. Mai beendeten Fiscalmonat auf $106,269 (davon $92,627 für den Vertheidigungsfonds) und die Einnahmen auf $84,842; der Kassenbestand am Monatsschluss war $316,484. Die Hauptsummen für den Achtstundenkampf entschlugen wiederum Philadelphia mit $17,800, New York $15,500, Buffalo $6150, St. Paul $3200, Louisville $3177, Detroit $3447, Boston $2959, Hartford $2101 etc.

‡ Die vorigen Sommer in Colorado Springs abgehaltene Convention der I. T. U. instruirte u. a. ihren Int. Präsidenten, ein Comité von drei Personen, das einen Plan für eine Alters- und Invaliden-Unterstützung der Mitglieder ausarbeiten und der diesjährigen Convention einreichen soll. Dieses Comité ist kürzlich ernannt worden und besteht aus den Collegen Joseph Bramley, Chicago, Präsident, Edward F. Drackert von New York und R. M. McCullough von Seattle.

‡ Lohnerhöhungen wurden im verflossenen Monat weiter wie folgt gemeldet: Toledo $2 pro Woche für die Zeitungssetzer; Washington, Pa., $1 pro Woche; Wilmington, Del., $1 für die Handsetzer und $4 für die Operateure; Waco, Texas, $2.40 für die Vorleute, Anzeigensetzer und Aufmacher; Hagerstown, Md., $1 für die Vorleute und $2 für die Handsetzer; Asheville, N. C., $1 bis $2.50 pro Woche; Albany $2 pro Woche für die Zeitungssetzer; Hamilton, Ohio, und Sioux City, Iowa, je drei Mill Aufgebesserung.

‡ "Big 6" in New York meldet die Wiedergewinnung der Druckerei von S. T. Aston, deren acht Unionisten bei Beginn des Achtstundenkampfes mit an den Strike gingen. Seitdem hat sich aber dieser Herr an der Arbeit versteift, dass er durch den Gebrauch des Union-Labels sein Geschäft bedeutend vergrössern kann, und er hat daher mit der Union Frieden geschlossen und deren Scala und den Achtstunden-Tag anerkannt. Zu der gleichen vernünftigen Ansicht ist der Besitzer der Warner Press in Atlanta, Ga., gelangt.

‡ Ueber den Einfluss, den der gigantische Achtstunden-Kampf der I. T. U. auf das ganze Druckergewerbe ausübte, hat, wie bereits die Secretär des Label-Comités der Typographical Union von Houston (Texas) wie folgt: "Es ist hier gegenwärtig und schon seit drei Monaten neue Arbeit zu stetigen Verlangen nach Setzern für Landstädte und sind manchmal 100 oder mehr dringende Anfragen zu gleicher Zeit an unserem Bulletin angeschlagen. Aber noch erfreulicher ist die Thatsache, dass dadurch die Löhne in den Landstädten um etwa 35 Procent in die Höhe gegangen sind."

‡ In den beiden grössten Städten Canadas, Montreal und Toronto, haben zwischen den Druckereibesitzern und den Unions erst am 1. Juni d. J. ab, und es trat uns berichten zu können, dass nun auch dort der Achtstundentag glücklich errungen ist. In Montreal musste nur in einer einzigen Office mit etwa 10 Mann ein Strike inscenirt werden, und in Toronto werden die Arbeiter der gesammten graphischen Gewerbe nicht nur den Achtstundentag, sondern um 1. Januar 1909 und 1910 auch betreffliche Lohnerhöhungen erhalten. Auch in Milwaukee, wo die Union gleichfalls contractlich bis 1. Juni zu den Neun-stundentag gebunden war, hat jetzt der Achtstundentag von der Mehrzahl der grösseren Druckereien bewilligt worden und hofft wir, in nächster Nummer auch von dort einen vollständigen Sieg melden zu können.

‡ In Fort Worth in Texas ist die Nachfrage nach dem Union-Label derartig gestiegen, dass die Besitzer der dortigen Werk- und Accidenz-Druckereien ihren Vorlenten stricte Ordre gegeben haben, das Label auf allen Drucksachen anzubringen und es den Kunden zu überlassen, dasselbe auf dem Probe-Abzug auszustreichen, wenn sie es nicht wünschen, was aber nur in ganz vereinzelten Fällen vorkommen soll.

‡ Das nationale Schiedsgericht der Zeitungsherausgeber und der I. T. U. hielt vom 12. bis 13. Juni in Indianapolis seine regelmässige monatliche Sitzung ab, um über die Scalas zweier Unions zu entscheiden, über die sich in den betreffenden Städten die Herausgeber nicht mit der Localunion einigen konnten. Der erste Fall betraf den Zeitungsstarif in Spokane im fernen Nordwesten, der von $8 auf $8.50 für Tag- und von $5.50 auf $6 für Nachtarbeit erhöht wurde. Dann kam der Zeitungsstarif für Cincinnati an die Reihe, der gleichfalls für alle Gehilfen um $1 und für die Vorleute um $2 pro Woche erhöht wurde, rückdatirend vom 29. April d. J. Dadurch stellt sich der Tarif für die englischen Zeitungen in Cincinnati nunmehr auf $24 pro Woche für Tag- und $27 für Nachtarbeit.

Dies und Das aus New York.

Einen hübschen Sieg und bedeutenden Fortschritt haben die Mitglieder der Hebrew Typo. Union No. 83 zu verzeichnen. Dieselben arbeiteten bis 1. Juli, die Maschinensetzer in regulärer Arbeitszeit vier Stunden bei $18 Lohn und viele Extrastunden. Jetzt ist bei gütlichen Uebereinkommen die Arbeitszeit auf 36 Stunden pro Woche festgesetzt; Ueberstunden kommen sowohl als irgendwelche Sonntags- und in Wegfall zwei Schichten pro Tag; Lohn $22.50 für Hand- und Maschinensetzer. Der Lohn steigt innerhalb der nächsten drei Jahre auf $25. Dies betrifft die unionisirten Zeitungs-Officinen, die sämmtlich nach kurzen Unterhandlungen nachgaben. Jetzt schweben die Unterhandlungen mit den Jobbing-Officinen, auch bei ihnen ist ein Uebereinkommen zu hoffen. Eine kleine Siegesfeier ist in Aussicht genommen.

Die Gebäude um die *Staatszeitung* herum fallen eines nach dem andern, um Raum zu schaffen für die Brücken-Erweiterung. Wie lange wird es dauern, und auch das erstere gehört zu den gewesenen Dingen. Das alte Gebäude gehört zu den schönsten Neuenamsterer-Gebäuden, die das alte, an schönen Gebäude so überaus arme New York aufzuweisen hatte. Wohin das Blatt vorläufig umzieht (ein Neubau ist geplant) konnte ich noch nicht erfahren.

The Worker, das englische Partei- und Wochenblatt für die Ost-Staaten, während einer längeren Reihe von Jahren vom Volksverlag New York herausgegeben, und all die Jahre einen bedeutenden Zuschuss erfordernd, geht vom 1. August in die Hände des Staats-Comités des Soc. Partei des Staates New York über, und zwar ohne irgend welche Entschädigung von Seiten der Partei. Vorläufig bringt es den neuen Herausgebern, dem gutgesichrieenen Blatt mehr in den englischen Arbeiterkreisen Eingang zu verschaffen, als bisher, und hoffen wir Full war, sodass sie nicht nöthig haben, mit einem Deficit zu arbeiten.

Im Monat November d. J. findet zu Gunsten der *Volkszeitung* im Grand Central Palast eine fünftägige Fair statt. Die Vorbereitungen sind im Gange. Hoffentlich ist die Sache ein guter Erfolg. Während alle organisirten deutschen Arbeiter Gross-New Yorks und der nächsten Städte Abonnenten der *Volkszeitung*, wären überhaupt alle organisirten deutschsprechenden Arbeiter anderer Städte, in welchen deutsche Arbeiter-zeitungen erscheinen, Abonnenten derselben, dann hätten diese nicht nöthig, alljährlich Concerte, Feste und dgl. zu veranstalten, um den Ausfall ihrer Einnahmen zu decken. Aber die grosse Masse der Arbeiter sieht den Werth der Arbeiter-Presse nicht ein, lässt eine ihrer Hauptwaffen im Kampf um's Dasein rostig werden, greift nach ihr nur, wenn Noth an Mann geht. Sie scharf und blank zu halten, fällt der grossen, blinden Masse nicht ein!

Digitized by Google

Fürsorge für Arbeiter.

Ein vornehmes New Yorker Morgenblatt bestätigt auch einen sogenannten "Teachers Anbau", nämlich ein Abendblatt. Um dasselbe nicht nur durch Verbreitung Abonnenten unentbehrlich zu machen, sondern ihm zugleich stetig neue hinzugewinnen, wird von Zeit zu Zeit in den gelesensten Attractionen eine Abwechselung vorgenommen, und so ist man neuerdings auf die, allerdings anderswo schon längst abgebrauchte, Einrichtung eines "Plauderwinkels" gekommen. Besagten "Plauderwinkel" kommen nun alle berufenen (subkuh) und auch mehr unberufenen "Geister" als freies Gebär-Hospital benützen, die bisher obdachlos der "schwern" Geburt ihrer Gedanken-Befreiung entgegensehen. Auf Religion, Kasse, Stand, politische Ueberzeugung, Bildungs-Nachweis etc. wird bei der Aufnahme nicht gesehen, noch werden irgend welche Fragen gestellt, denn die Redaction ist für das Heil oder Unheil, das diese Musse- oder müssigen Kinder etwa anzurichten im Stande wären, vollständig unverantwortlich.

Unter der obigen Spitzmarke erschien nun dieser Tage an bequemer Stelle der Leitartikel eines Blattes, den wir den Lesern der *Buchdrucker-Zeitung* nicht vorenthalten wollen, denn die Unterschrift, die denselben als verantwortlich zeigt, die Chiffre "L. M." ist uns nicht fremd. *M. K.*

Fürsorge für die Arbeiter.

Ohne Zweifel ist es der den Arbeitern wohlwollenden Politik zu danken, dass die Auswanderungen aus den ganzen Deutschlands fast gänzlich in's Stocken geraten ist. Dadurch bleiben dem Lande die wohlvollsten Arbeitskräfte erhalten, sowie den Hauptfactor in dem industriellen Wettkampfe bilden.

Nicht nur ist man in den deutschen Landen bemüht, dem Arbeiter in allen Nöthigen, besonders auch im Alter, wenn ihm die Kräfte zum Broderwerb versagen, Hülfe zu leisten sondern man ist auch bestrebt, dem Manne mit der schwieligen Faust eine leichtere Stellung im gesellschaftlichen Leben einzuräumen. Die Ansicht hat sich allgemein Bahn gebrochen, die kräftigen Stützen des Handwerkes im Getriebe des Staatslebens mindestens ebenso nothwendig sind, wie das wissenschaftlichen Element, das sich bisher ungebührlich verbahlschalte und bevorzugte Beamtenthum.

Beinahnlich durch das ungeheuerliche Anwachsen des social-demokratischen Votums, das geradezu drohend wurde für das bestehende Regierungswesen, die deutsche Regierung zu zuerst mit Ausnahme-Gesetzen gegen die Social-Democratie. Nachdem diese gründlich versagten und gerade durch Gegenwehr von dem von ihnen Erwarteten im Gefolge hatten, nahm man Zuflucht zur Fürsorge für die Arbeiter. Wenn letztere das social-democratische Votum auch auch nicht vermindert hat, so ist doch von ihm das Besorgnisserregende für das gegenwärtige Regierungssystem genommen und die Socialdemokratie von heute sind lange nicht mehr so roth, als ihre Genossen Ausgangs der 70er Jahre zu sein.

Gegen das von der deutschen Regierung inaugurirte Arbeiter-Versicherungswesen erhoben sich anfangs mancherlei Bedenken, insbesondere auch wegen der enormen Kosten, welche auf die Schultern der Arbeitgeber gewälzt wurden. Erst langsam machten sich die segenbringenden Wirkungen geltend, welche heute ist das ganze deutsche Volk stolz auf seine Arbeiter-Versicherung, der nur insofern Mängel anhaften, als die gewährten Pensionen manchmal geringfügig sind und ein Besuch berechtigende Alterszeugnis zu weit gesteckt ist.

In den letzten 23 Jahren wurden gegen $800,000,000 von deutschen Arbeitern aus den verschiedenen staatlichen Versicherungsfonds bezahlt. Trotz dieser enormen Mehrausgaben steht das deutsche Volk finanziell und industriell an der Spitze der civilisirten Welt, während es nach Empfang der 5 Milliarden Francs Kriegsentschädigung im Jahre 1871 schon zwei Jahre später dem Bankerott nahe und das Jahr 1873 das reichste Schmarotzerjahr aller war. Hieran schloss sich ein langer Stillstand im deutschen Industrieleben, das seinen Höhepunkt auf der Weltausstellung in Philadelphia im Jahre 1876 fand, wo das heute so empfehlende "Made in Germany" in argen Verruf geriet.

Durch vorstehende Ausführungen soll der Beweis erbracht werden, dass die Blüthen von Handel und Industrie von einem zufriedenen Arbeiterstande und zufriedenen Arbeiterstande abhängig ist und dass jedes Land seinen industriellen Niedergange entgegengeht, in welchem man die *kranzer* Arbeiterklassen, die Arbeiter, wegwerfend und geringschätzend behandelt.

Allerdings wäre eine Copirung des staatlichen deutschen Arbeiter-Versicherungswesens in seinem ganzen Umfange für die Vereinigten Staaten nicht zu empfehlen, besonders nicht die Heranziehung der Arbeitgeber zu den directen Ausgaben. Aber angesichts der nicht wegzuleugnenden Thatsache, dass es nur sehr wenigen von ihrer Hände Arbeit Jemanden gelingt, genug zu erwerben, um ohne Sorge dem Alter entgegensehen zu können, ist eine Alters-Pension in dieser oder jener Form auch für unser Land eine Nothwendigkeit. Zum Mindesten sollte jeden Bürger der Ver. Staaten weiters der Regierung die Gelegenheit geboten werden, durch Zahlung regelmässiger Beiträge sich eine Alterspension zu sichern. *F. B.*

Berichte und Correspondenzen.

Typographia No. 1.

PHILADELPHIA, 26. Mai 1907.

Einen lieben Gast durften wir bei unserer letzten Versammlung begrüssen. Unser Bundes-Sekäller war in seiner Eigenschaft als Vice-Präsident der I. T. U. in der Stadt der Bruderliebe anwesend und stattete uns bei unserer Versammlung einen Besuch ab. Ihre schienen viele Collegen angefunden zu haben, denn sie waren sehr zahlreich erschienen und nur wenige fehlten. Nachdem Präsident Bentling die Versammlung eröffnet, liess er College Miller im Namen der Mitglieder der Typographia No. 1 herzlich willkommen, worauf die Geschäfte geschritten wurde.

Das Protocoll gelangte zur Verlesung und Annahme. Als Candidaten wurden die Collegen Andreas Hauke und Ernst Urber vorgeschlagen.

Der Vorsitzende berichtete, dass im Arbeitslosen-Unterstützung $8.00 ausbezahlt wurden. Krank war kein Mitglied. Am Kranken-Comité haben während Monat Juli zu dienen die Collegen Karl Hoescheid und Moritz Kaelin.

Berichtet wurde, dass in einer das deutsche Label führenden Druckerei ein von Typographia No. 2 suspendirtes Mitglied arbeite. Die Executive wurde beauftragt, die Angelegenheit näher zu untersuchen und eventuell das Label zurückzuverlangen.

Das Vergnügungs-Comité berichtete, dass die Vorbereitungen für den Picnic am Sonntag, den 23. Juni, getroffen sind. Der Picnicplatz ist auf Reese's Farm an der Fox Chase Trolley Line, angenommen an Jedermann.

Betreffend College G. Martin, welcher in Trenton arbeitet, berichtete die Executive, dass die Angelegenheit mit der Section No. 77 auf beiderseitigen Zufriedenheit erledigt wurde.

Bei den Quartals-Berichten von den verschiedenen Zeitungs-Chapels wurden solche bei längerer Debatte, da in einer derselben ein Mitglied entlassen und Niemand hierüber Auskunft geben konnte, betreffs Mitglied hatte keinen directen Protest gegen die Entlassung eingereicht, sich aber gegen die Art und Weise, in der entlassen wurde, stark darin den betr. Vormann beschwert. Es wurde dem betreffenden Chapel vorgeworfen, dass dasselbe kein Recht hatte, die Sache den entlassenen Mitgliede zu sugemantet "sechste Tage" auszufüllen, worauf die Collegen aus der in Frage stehenden Office erwiderten, dass gegenwärtig keine Vacanz auf der Liste seien und der Vormann versprochen habe, einen fähigen Maschinensetzer auf der 6ten Tage in der Woche anstellen zu wollen. Nach langem Hin und Her und unlimiter gegenseitigen "Kämmelreibereien" wurde die Angelegenheit dem Executive-Comité überwiesen erledigt und die Berichte sämmtlich angenommen.

Sodann wurde zur Nomination der verschiedenen Comités geschritten. Folgende Nominationen wurden gemacht, mit Ausnahme der Executive, für welche folgende Collegen vorgeschlagen wurden: Walther, Gees, Liehl, Jac. Hauke, Seuenfelder, Thun.

College Boner resignirte als Delegat zu den Verbandes Gewerkschaften und wurde College Manz-Doerfer an dessen Stelle gewählt.

Hierauf begab man sich nach den unteren Räumen der Labor Lyceum, wo man die Zeit zusammenrückte, um in gemüthlicher Unterhaltung noch eine Zeit lang zu verweilen und noch "einige" zu genehmigen. Auch hier fehlte es an Champagnitiefer grossmüthig den Obolus an den Fuchsmayor Dues anschickerte — natürlich nicht aus eigener Tasche.

W. E. Graf.

Typographia No. 2.

CINCINNATI, 11. Juni 1907.

Es gehört immerhin ein gewisser Grad von Intelligenz dazu — ich meine nicht, Corr. Secretär zu sein, — sondern als Corr. Secretär etwas zu berichten, wenn nichts zu berichten ist. Mit diesem Dilemma habe ich schon seit einiger Zeit zu kämpfen und befinde mich augenblicklich wieder in derselben Lage. Es ist nämlich nichts Neues in der Umgegend zu nennen, um wenigstens denjenigen Collegen, welche nicht in die Labor Day Parade theilnehmen, — es war nämlich zufällig Decorationstag, und "ein schlechter Kerl, der keine Ausrede hat," — wenigstens einen kleinen Zeitvertreib zu bieten.

Da "glücklicherweise" nicht viel vorlag, so konnte die Versammlung, welche mit Noth und Mühe aus einem guten Quorum bestand, ohne Grossmaulerei über Verschiedenes schneller hinwegsehen und das was wichtiger war, auf die nächste Versammlung verschieben. Es wird sehr Ernst werden, ob wir uns an der Labor Day Parade betheiligen wollen. Die nächste General-Versammlung soll darüber entscheiden.

Ein Punkt von Wichtigkeit, meiner Ansicht nach, war, dass die Typographia mit grosser Majorität per Urabstimmung beschlossen hat, die Versammlungen in Zukunft am letzten Sonntag im Monat, anstatt Donnerstag, abzuhalten.

Das Anbaubungesuch von College K. v. Boner wurde auf einen Monat zurückgelegt.

Dies wäre nun eigentlich alles, was ich zu berichten habe. Da dies aber voraussichtlich meine letzte Correspondenz sein wird, so sehen diese paar Zeilen doch ein bischen zu "limpig" aus und ich lasse infolgedessen noch die Nominationsliste unserer Candidaten für das nächste Geschäftsjahr folgen, damit die Collegen Musse genug haben, auch zu Hause darüber nachzudenken, wen sie für würdig halten, die Geschäfte der Typographia No. 2 und deren Repräsentation in Zukunft zu besorgen.

President: Philip Koch. Oscar Glotz;
Vice-Präsident: Chas. Renz;
Corr. Secretär: Werner Hager, C. Engelemann;
Prot. Secretär: G. Sutz, Albert Hitchler;
Schatzmeister: Albert Ringel;
Verwalter: Arnold Eff, Otto Kraus;
Fahnen-Träger: Johannes Schroeder;
Trustees: Geo. Schmidt, Gerh. Kramer, Gottl. Wey, Hugo Boehm.
Bel. Deutsche Tag-Gesellschaft: W. Merckel;
Bel. Athel P. T. Council: Ad. Silbersack;
Bel. Central Labor Council: Jul. Hasenpflug;
Bel. Trades Union Conferat: W. Schildbach;
Bel. zum Stadt-Verband: Aug. B. Gorisch;
Executive: Wm. Fischer, Geo. Schmidt, Johannes Schroeder.

Typographia No. 9.

CHICAGO, 12. Juni 1907.

In dem am 3. Juni abgehaltenen Versammlung wurde Peter Blomer vorgeschlagen und Jos. Schmidt aufgenommen.

Die keine wichtigen Correspondenzen vorlagen, wurde sogleich mit dem Bericht des in der Mai-Versammlung ernannten Comités zur Revidirung der Bundes-Constitution begonnen, von dessen Vorschlagen die nachstehenden vom Verein angenommen wurden:

Paragraph 5. — Lehrlingswesen.

Es ist Pflicht eines jeden Mitgliedes, darauf zu achten, dass kein ungelernter angestellt werde, es nicht das 16. Lebensjahr vollendet hat, gut geschriebene Handschrift lesen kann und vor seiner Anstellung einen Revers unterschrieben und einem von den Setzern der betreffenden Office erwählten Comité geprüft wurde.

Paragraph 7. — Beiträge.

9. "Die Erhebung von Sterbetaxen betreffend" — zu streichen, indem die Bundeskasse keinen Sterbe-Kassen-Fonds besitzt und dadurch die Finanzführung erleichtert wird.

Paragraph 10. — Verlust der Mitgliedschaft.

10. Wenn ein Mitglied nicht im Stande ist seinen Beitrag zu entrichten, ist der Aufsichtsrath zur Ertheilung der betreffenden Typographia das Recht haben, denselben für die Summe, die als Sterbegeld bezahlt wird, auszukaufen.

* * *

"Die zweite Label-Show und das Volksfest der *Chicagoer Arbeiter-Zeitung*-Conferenz am 2., 3. und 4. August in Brand's Park und die vorjährige Festlichkeit in der Aurora-Halle in jeder hinsicht übertreffen. Schon heute begann Delegat Wm. Schröder die Ausstellung zu schilden und sagte u. A.: "Alle grösseren Gewerkschaften, hauptsächlich diejenigen, welche das Union Label, die Schutzmarke der Vereinigung, verfügen, werden sich daran betheiligen und in Interessanter, geschmackvoller Weise eine Ausstellung veranstalten. Dadurch wird das Publikum mit den Bestrebungen dieser Arbeiter-Vereinigungen besser vertraut werden, als durch tausende Flugblätter. Es ist ein Anschauungsunterricht, den hier die verschiedenen Organisationen ertheilen, und der von grossen Nutzen für das Publikum sein wird. Ein Comité hat bereits in Brand's Park Vermessungen vornehmen lassen und die einzelnen Buden werden an Preise, den 2., 3. und 4. Morgen, fertiggestellt sein. Das Platzbeutsche Haus, wie auch die sogenannte "Schwaben-Bar" werden ebenfalls zu Ausstellungszwecken benutzt werden. Insgesammt werden 32 Buden aufgestellt, und zwar durch die Zunft-Comité, der innere Ausstattung besorgt dann die betreffende Union selbst. Mit dem Aufrichten wird aber das Angenehme verbunden sein. Ein Ball, an welchem ehrliches Volksvergnügen, Sänger und Turner nebst Künstlera ersten Ranges werden hierbei activ mitwirken, da eine vorzügliche Bühne aufgeschlagen steht; eine Californ Weinstube wird errichtet, überhaupt Alles derartig vorbereitet, dass sich das Volk amüsiren kann. Der Eintrittspreis beträgt nur 15 Cents à Person die Tickets im Vorverkauf und auf 25 Cents an der Kasse festgesetzt. Es soll nun versucht werden, Arbeiterfest werden, zu diesem Erfolg jeder Arbeiter und jeder fortschrittlich gesinnte Mensch beitragen sollte. — Auch für nächtenden und verwandte Geschäftszweige dürfte dasselbe von Interesse sein, weil das Allied Printing Trades Council wiederum für die Interessen der Schwarzkünstler eintreten wird."

* * *

Zum Wenzelritter-Congress fanden sich auch die Collegen Bauer und Arend von St. Louis ein. Ein Bramer von Berlin, Wis., erwann den ersten Preis von $1000. Coll. Jacques Bauer, das Ehrenbild eines Bramers, schien sich mehr auf die Bierdolge zu als das Kartenspiel verlegt zu haben. *H. Mich.*

Digitized by Google

Typographia No. 10.

Milwaukee, 10. Juni 1907.

Unser Tarif mit den Druckerei-Besitzern lief am 1. Juni d. J. ab, und da derselbe im Verhältnis zu den in anderen Städten bezahlten Löhnen ein sehr niedriger war und mußte ja, wie bekannt, die Preise aller Lebensbedürfnisse schon seit einer Reihe von Jahren rapide gestiegen sind und noch immer steigen, waren natürlich auch wir bestrebt, eine Lohnerhöhung durchzusetzen, wie dies ja jetzt an vielen Orten geschieht, und zwar verlangten wir einen Aufschlag von $2 per Woche. Dies wurde den Tarif der Handsetzer an Zeitungen sowohl wie in Werk- und Accidenz-Druckereien auf $18 pro Woche gebracht haben, was doch gewiß keine zu hohe Forderung unter den heutigen Verhältnissen ist. Nun trat es sich aber, daß auch der Tarif der hiesigen englischen Union am gleichen Tage, d. h. mit 1. Juni deren Mitglieder — weil contractlich bis dahin gebunden — soweit noch neun Stunden arbeiten, legten sie natürlich den Hauptwerth auf Erringung des Achtstundentages und nahmen von einer Lohnerhöhung vorläufig Abstand, erhielten aber auch Verlauf vor zwei Jahren zugesprochen. Der derzeitige Minimal-Tarif der No. 23 für Werk- und Accidenz-Druckereien ist $17, und die wir Deutschen nun $18 verlangen, sieht dies auf den ersten Blick so aus, als ob wir mehr forderten wie die englischen Collegen und dadurch den deutschen Druckereien die Concurrenz erschweren wollten. Dies ist aber durchaus nicht der Fall, sondern nur, dass in der hiesigen grössten Werkdruckerei, derjenigen der *Germania*, seit dem dort vor zahlreich Jahren eingeführten Achtstundentag ein höherer Lohn auch gleichzeitig der Maximallohn ist, während in den englischen Druckereien zwischen 65 und 70 Procent mit $1 bis $4 dieser Maximallohn bezahlt werden, so dass der dort bezahlte Durchschnittslohn thatsächlich noch höher ist, wie Jeder von uns gerne zugiebt — und in Leistung und Arbeit sind wir doch die grosse Masse unserer Mitglieder wohl gerrost den englischen Collegen an die Seite stellen. In der Geschäftsleitung der *Germania* wollte dies aber nicht in dem Lichte sehen, sondern verweigerte unsere Forderung, und da wir Deutschen nicht gewillt waren darauf zu bestehen, weil sie eben, wie bereits betont, durchaus berechtigten und zeitgemäss ist, so versuchten wir nochmals Conferenzen mit den Herren, die wir gelegentlich schlugen nach Milwaukee zu kommen und auch gleich die nöthige Vollmacht zu einem event. Streike mitzubringen, da unser Vorsitzender krankheitshalber dem an ihn gestellten Ansuchen nicht sofort entsprechen, sondern erst nach Ostern dies möglich war ein, nämlich am Abend des 4. Juni.

An dem genannten Abend fand zunächst eine Besprechung zwischen den Beamten und dem Comité der No. 10 und dem Bundessecretär statt, in der die ganze Situation nochmals eingehend erörtert wurde, und man kam dann überein, daß auch der Bundessecretär in Gemeinschaft mit dem Präsidenten der No. 10, College Fichtner, und dem ebenfalls Mitglied des Aufsichtsrathes der D. A. T., College Kühnel, am nächsten Tage die Herren Brunner aufsuchen und sie womöglich, in welcher unserer Forderungen bewegen sollten. Auch wurde eine Special-Versammlung der No. 10 auf Donnerstag, den 6. Juni, anberaumt, in welcher unsere Abgesandten berichten und dann event. weitere Schritte unternommen werden sollten. Diese Conferenz mit unserer Vertreter mit den Herren Brunner Brunder (der Senior der Firma weilt zur Zeit in Europa) fand auch statt, führte aber zu keinem Resultate, als dass die genannten Herren sich schliesslich zu einer Zulage von $1 pro Mann und Woche für die Jobsetzer bereit erklärten, in den Zeitungs-Tarif nicht erhöhen wollten, da dies der Stand des Geschäftes nicht erlaube.

Als unsere Abgesandten am nächsten Tage das magere Resultat ihrer Mission in der Versammlung berichteten, zeigte es sich, dass die Forderung zu scheinenen Mißlichen und auch einmüthig entschlossen waren, auf der gestellten Forderung zu beharren, und unsere Vertreter wurden darauf hingewiesen, dass man den Herausgebern der *Germania* gesandt, man diesen von unserer Stellung Kenntniss zu geben und sie womöglich zu einer Besprechung unserer zu bewegen. Gleichzeitig wurde beschlossen, so lange in Sitzung zu bleiben, bis unsere Vertreter von dieser neuen Conferenz zurückkehren und das betreffende Resultat würden. Nach geraumer Zeit meldeten uns diese, dass sich die Herren Brunder bereit erklärten, zu erklären, allen Setzern ohne Unterschied $1 pro Woche zuzulegen, dass dies aber das weiteste Zugeständniss sei, welches sie unter den obwaltenden Verhältnissen machen könnten. Aber auch hiermit wollten sich die Mitglieder der No. 10 nicht einverstanden erklärt, sondern sie beschlossen mit Stimmeinstimmig in geheimer Abstimmung, nicht früher an die Arbeit zurückzukehren, bis unsere Forderungen bewilligt seien, und die Herren Vorleute wurden ersucht, die Geschäftsleitung von diesem Beschlusse in Kenntniss zu setzen. Weiter wurde beschlossen, noch bis 10 Uhr Abends zusammenzubleiben, um event. die Herausgabe des Morgenblattes *Milwaukee Herold* nicht zu verhindern. Als aber diese Stunde herangekommen war und auf nochmalige telephonische Anfrage die Antwort der Geschäftsleitung kam, sie habe weiter nichts in der Sache zu sagen, als dass sie unsere Vertreter ersuchte Präsident Fichtner die Glückwünsche der Beamten und Comité zu übermitteln, da sie ihn nicht mehr persönlich sprechen könnten, da er schon nach Hause gegangen sei, wurde die Versammlung um 10.30 Uhr geschlossen.

Am nächsten Morgen um 7.30 wieder im Versammlungssaale zu erscheinen. Bald darauf wurden aber College Kühnel und der Bundessecretär, die sich von der Aufregung des Tages noch ein wenig erholen wollten, nochmals nach der Office der *Germania* gerufen, "da wahrscheinlich ein Irrthum vorliege," und ebenso die Nachtsetzer vom *Herold*, die deren Vormann noch in der Nähe zusammengeblieben hatte. Diese neue Unterredung währte bis 12.30 A. M., führte aber gleichfalls zu keinem Resultate, so dass am nächsten Morgen kein *Herold* erschien.

Pünktlich zur angegebenen Zeit waren die Mitglieder am Platze und erwarteten gespannt das Resultat. Local versammelt und harrten der Dinge, die da kommen sollten. Gegen 10 Uhr Vormittags erschienen dann auch die Herren Brunder und Herren Brunder in der Versammlung und erklärten, dass hier anscheinend ein Missverständniss vorliegen, dass seit dem Bestehen der *Germania* noch nie ein Strike stattgefunden habe und von deren Herausgebern auch keiner gewünscht werde; sie möchten daher sich dahin einigen, die Arbeit begehen und das Missverständniss der vorherigen Nacht als ungeschehen betrachten. Das Offerte der Lohnerhöhe von $1 pro Mann und Woche wurde von der Geschäftsleitung aufrecht erhalten und sie erzuchten die Versammlung, bezüglich des Lohnes noch einmal zu beraten. Es sollte in warten, bis sie ihrem in Europa weilenden Herrn Vater von diesem Beschluss Mittheilung machten. Mitheilung machten und dessen Rath einholen könnten. Weiter offerirten sie, dass eine weitere Zulage, falls man sich über einen Tarif einige — vom Tage des Ablaufs des Contractes ab, also vom 1. Juni an, Geltung haben sollte. Diese Offerte wurde von der Versammlung auch kaum beachtet, sondern mit dem Hinweise, dass die weiteren Verhandlungen innerhalb des sechs Wochen vor sich gehen sollen.

Somit war also der Strike wieder hergestellt und die Collegen kehrten summt und sonders an ihre Arbeitsplätze zurück. Der *Herold* erschien abhaft *Germania*, sondern auch das Morgenblatt *Herold* noch am Erscheinentage herauskamen, wenn auch die letztere Zeitung nur mit Mühe und Noth. In der ganze Gang dieser Bewegung hat aber eine Collegialität und ein Solidaritätsgefühl unter sammtlichen Mitgliedern der hiesigen Typographia No. 10 mit Recht stolz sein kann, und Schreiber dieser Zeilen glaubt daher hieraus getrost schliessen zu können, dass wir auch in Zukunft diesen Tarif bewegung für uns günstig und ohne weitere ernstere Schwierigkeiten werden regeln können.

Bundessecretär Miller blieb dann noch am Sonntag in Milwaukee, um zu versuchen, Herrn August Wetzel, den Chef der Firma Wetzel & Co., Wetzel Brot., die sich unter englischer Jurisdiction befindet und deren Mitglieder mit in den Achtstundenstrike getreten sind, zum Beitritt zu bewegen. Obwohl Herr Wetzel früher Präsident der No. 10 und auch sonst in der Arbeiterbewegung thätig war, so war es uns allen persönlicher Freund und alter Kampfgenosse von College Miller schon von New York aus bat, hatte dieser keinen Erfolg zu verzeichnen, sondern dampfte am Sonntag unverrichteter Sache wieder heimwärts. Hoffentlich kommt Ex-College Wetzel aber nun bald zur Einsicht.

—r.

Typographia No. 7.

New York, 2. Juni 1907.

Monats-Versammlung vom 26. Mai.

Der Präsident Schmidt eröffnet die Sitzung mit 2 Uhr angesetzt. Eine halbe Stunde später erklärte Präsident Lövy die knapp ein Quorum betragende Versammlung für eröffnet. Es wurde wird dieser oder jener College infolge eines "selten schönen Tags im Jahr" zum Schwänzen der seiner Meinung nach heiligsten Versammlung verwandelt; dies mal war es das miserable Wetter, das die überwiegende Mehrheit der Mitglieder vom Besuch der Versammlung fernhielt, trotz wichtiger Punkte der Tagesordnung, wie beispielsweise: Erhöhung der Beiträge für Local-Fonds, Verlegung der verdoppelte sich die Zahl der Besucher und schliesslich kam auch der richtige Geist in die Versammlung.

Das vorliegende Monats-Blatt genommen und dann ein Candidat (Max Rohrbeck) aufgenommen. Unter den zur Verlesung gelangten Correspondenzen und Anzeigen befand sich ein Schreiben des Bäcker-Union No. 1, New York, gesendete Einladung zu einem am 2. Juni stattfindenden Picnic, welche Einladung natürlich angenommen wurde. Die von der Geschäftsleitung des *Appal la Reazon* gesendete Abonnements-Liste soll unter unseren Mitgliedern circuliren, und unsere Leute sollen zum Abonnement angetreet werden. Die von der Socialist Party gesendete Einladung zu dem am 9. Juni in Saint Nicholas Rink, 66th Street, stattfindenden Picnic wurde angenommen, d. h. es wurde beschlossen, unsererseits sich so zahlreich wie möglich zu betheiligen; als Comité, das eventuell unsere Fahne zu diesem Feste mitnehmen soll, wurden die Coll. Andree, Meisenberg und Ratzinger gewählt. Der von der Jewelry und Silverware Cosmakers Union an uns ergangene Appell, sie moralisch und finanziell zu unterstützen, wurde mit der Bewilligung von $10 beantwortet. Die von der American Federation of Labor gesendeten Circulare mit dem Inhalt einer Anleihe-Anfrage und Aufforderung von Unionen-Leuten wurden entgegengenommen.

Bei dem nun folgenden Executiv-Bericht wurde zunächst beschlossen, einen in voriger Versammlung gefassten Beschluss nicht durchzuführen und zwar auf Grund der von den ursprünglichen Antragstellern neuerdings geltend gemachten Beslenken.

Geltend gemachte Ansprüche auf Grund der Arbeitsnoth bildeten den Anlass zu längeren Ausführungen. Schliesslich wurden die von der Executive getroffenen Entscheidungen in diesen Fällen von der Versammlung gutgeheissen.

Gelegentlich der Sitzungen des Allied Printing Trades Council of New York wurde die Typographia No. 7 wiederholt beschuldigt, in den ihrer Jurisdiction unterstehenden Job-Druckereien das Union-Prinzip lax zu handhaben. Einer Delegation der Bleicher Körperschaft wurden beauftragt, von letzterer zu verlangen, dass sie hinsichtlich der Arbeitgeber-Uebereinkommen, alle diesbezüglichen Beschwerden direct bei der Executive der Typographia No. 7 vorbringe. Als Delegaten zum Allied Printing Trades Council wurden Aron und Gran gewählt (ausser den schon längere Zeit fungirenden Colleges Bleicher).

Zwei eingelaufene Communicationen, welche Vorschläge zur Aenderung unserer Bundes-Constitution aussarbeiten beauftragt ist, wurden die Collegen Benz, Jos. Cohn, Sigm. Kohn, Jüdel und Ferdinand Meyer gewählt.

Nach dem seitens des Schatzmeister Brünner erstatteten Berichte betrug der Stand unserer Localkasse wurde beschlossen: Von jetzt ab pro Mitglied und Woche den Beitrag für die Localkasse um zehn Cents zu erhöhen.

Da seit einer Reihe von Monaten wegen Mangel an Zeit eingehendere der regelmässigen Versammlungen unserer Collegen über verschiedene Körperschaften es nicht möglich war, Bericht zu erstatten, wurde in der Versammlung vom 26. Mai folgender Sitzung beschlossen, der nächsten Monats-Versammlung den Antrag zu unterbreiten, dass künftighin die betreffenden Delegaten ihre Berichte auf der Vorstands-Sitzung zu erstatten haben. Dieser Antrag wurde mit 18 gegen 16 Stimmen angenommen.

Die Punkte "Einführung der Lehrzeit" und "Aenderung des Arbeitslosen-Reglements" wurden einer in drei Wochen abzuhaltenden Special-Versammlung zur endgiltigen Regelung überwiesen.

Künftighin werden nach der nun ausschließlich getroffenen Bestimmung unsere Versammlungen präcise um fünf Uhr geschlossen werden.

Nachdem College Gerh. Hofmann in seiner Eigenschaft als Delegat zur Moyer-Haywood-Conference über die knapper und dürftigen Resultate derselben Bericht erstattet hatte, bewilligte die Versammlung einstimmig, $15 für die Vertheidigungs-Fonds dieser Conference. Gelegentlich der Debatte über den von Hofmann erstatteten Bericht trat die Thatsache zu Tage, dass selbst die Delegaten Lager über die Conference fänden. So wurde von einem unserer Collegen, der wahrlich nicht zu den ganz Dummen gehört, allen Ernstes behauptet, dass der Vertheidigungs-Fonds im Falle Moyer-Haywood bereits die respectable Höhe von *einer Million Dollars* erreicht habe, bei betreffende College wurde sofort eines besseren belehrt.

Zum Wohl und Besten wurde eine von College Frischer gemachte Anregung allgemein acceptirt, wonach alle deutsch-amerikanischen Typographien aufgefordert werden sollen, Bundessecretär Miller zu beauftragen, dass er gelegentlich der nächsten Convention der I. T. U. für Abschaffung des unserer- seits an Lehrlinge verlangten Assessment plaidire. Wir haben in dieser Hinsicht unsere Pflicht mehr als genügend erfüllt und — was darüber ist, ist *E. W.*

Typographia No. 11.

Baltimore, 25. Mai 1906.

Die heutige Versammlung wurde durch Präsident Fritz Enck um 2 Uhr Nachmittags eröffnet. Das Protocoll der letzten Versammlung wurde wie verlesen angenommen. Die am Krankenbett der bedürftigen Collegen berichteten, dass im verflossenen Monat keine Kranken zu besuchen waren.

Da keine weiteren Berichte vorlagen, wurde sofort zur Nomination der Beamten geschritten, welche folgendes Resultat ergab:

Präsident: Fritz Enck, Martin Wagner;
Vice-Präsident: Fritz Jücklein, St. Penske;
Secretär: Ad. Richter, F. Fischer, F. Jücklein;
Trustees: G. W. Kuhn, F. Fischer, G. Zimmermann und Stephan Penske.

Wie von verschiedener Seite laut wurde, soll in der nächsten Versammlung am 30. Juni der Local-Tarif für Hand- und Maschinen Satz revidirt werden. Verner soll die Eintrittsfrage besprochen werden. Es ist daher sehr nothwendig, dass sich unsere w. Collegen bei dieser General-Versammlung etwas zahlreicher einfinden, damit diese, sowie andere, verschiedene andere wichtige Angelegenheiten richtig besprochen werden können. Wer nicht kommt, zahlt 25 Quarter. *A. R.*

Beschleidheit? Zu allen Zeiten —
Wird man sie schätzen ungemein —
Schon Aschenbrödel wußte es,
Als sie noch Prinzessin war.
Erleichert, arrogant zu sein.

Digitized by Google

Erinnerung.

Von College Warren Hagen.

Es schaukelt auf dem Strom des Lebens
Der Menschen Schifflein hin und her,
Im Drange heiss ersehnten Strebens
Ellt es vom Strome in das Meer.
Hier treibt der Schicksalssturm es weiter,
Wohl Mancher sieht den sichern Port,
Die Hoffnung aber trägt ihn leider,
Die Brandung reisst ihn mit sich fort.
Bis in dem wilden Lebenswogen
Er schliesslich kommt zum letzten Ziele,
Und einsam wäre ihm verschlungen
Sein Leben, hätt' ihn nicht umschlungen
Erinnerung!

Ob nun das Glück mit Schneeschelarmen
Sich um uns schmiegt, ob das Geschick
Uns hart bedrängt und ohn' Erbarmen
Uns feigt mit dem Meuchelblick;
Ob sich in Zukunftsparadiese
Der Geist versetzt in trunkner Lust,
Sich jede Freude uns erschliesse,
Ob Schmerz und Leid durchwühlt die Brust;
Stets wandelt mit uns ein Begleiter,
Der bald uns ernst stimmt, bald auch heiter,
Im Glück uns mahnend und im Leide
Uns tröstend mit vergang'ner Freude:
Erinnerung!

Sie ist der unerschöpfte Bronnen
In dieser kurzen Zeitlichkeit,
Der nie versiecht, wie jene Sonnen
Im Raume der Unendlichkeit.
Stets wieder aus des Herzens Tiefe
Steigt neuer Trost hervor uns's Licht,
Der, gleich als ob er Lindrung schiefe,
Zu uns in gold'nen Bildern spricht;
In Bildern, die in fernen Tagen
Uns einst durchglüht wie Morgensegen,
Die uns wie längst entsunk'ne Grüsse
Durchsittern mild als wundersüsse
Erinnerung!

Sie ist in uns der Götterfunken,
Der ewig in der Seele glüht,
Wenn jede Hoffnung uns entsunken,
Kein Blümlein mehr am Wege blüht.
Sie ist's, die in den trübsten Stunden
Mit sanften Fittich uns umschweift,
Zurückruft, was uns schien entschwunden,
Den Geist zu reinem Höh'n erhebt.
Mit schillernden, phantas'schem Flügel
Zeigt sie Vergaug'nes uns im Spiegel
Der Gegenwart, und bis zum Grabe
Bleibt sie uns treu, die Göttergabe
Erinnerung!

Gestorben.

In *Aschersleben*: Principal Christ. Bestehorn, 76 J.
In *Berlin*: Setzer August Kunz, 56 Jahre alt; Drucker Max Golinsky, 32 Jahre alt; Setzer Felix Rose, 32 Jahre alt; Drucker Carl Schoenberger, 70 Jahre alt; Factor August Zimmermann.
In *Breslau*: Setzer August Riemer, 49 Jahre alt.
In *Dresden*: Drucker Alexander Horn, 48 Jahre alt; Setzer Gustav Siedmann, 73 Jahre alt.
In *Elberfeld*: Drucker Walter Hinde, 45 Jahre alt.
In *Gehren* (Thür.): Principal Richard Heering.
In *Hamburg*: Setzer Robert Porst, 40 Jahre alt.
In *Heidelberg*: Principal J. Hüening, 66 Jahre alt.
In *Kattowitz*: Setzer Emil Galle, 34 Jahre alt.
In *Kempten* (Allgäu): Factor A. Hesselberger, 81 J.
In *Kolmar i. E.*: Setzer Carl Schuler, 41 Jahre alt.
In *Leitmeritz*: Drucker Emil Brabetz, 41 Jahre alt.
In *Linz*: Factor Fritz Seltterer, 24 Jahre alt.
In *Lübeck*: Setzer Rudolf Otto, 26 Jahre alt.
In *Magdeburg*: Setzer Paul Gottschall, 31 Jahre alt.
In *Nürnberg*: Setzer Hermann Kuhr, 30 Jahre alt; Setzer Eugen Kleinlein, 29 Jahre alt.
In *Reichenbach i. V.*: Setzer Fritz Krügel, 19 J. alt.
In *Steyr*: Setzer Emanuel Trench, 27 Jahre alt.
In *Strassburg*: Drucker Martin Roth, 55 Jahre alt.
In *Temesvar*: Setzer Josef Schnika, 22 Jahre alt.
In *Weissenfels*: Setzer Max Löwer, 28 Jahre alt.
In *Würzburg*: Drucker Fritz Heinze, 28 Jahre alt.
In *Zürich*: Setzer Berthold Fischler, 66 Jahre alt; Ex Principal Andres um Biel, 53 Jahre alt.

Eingänge.

Unterm Technische Mitteilungen aus dem graphischen Gewerbe, herausgegeben von der Maschinenfabrik Buckstruh & Schmickler in Velbert-Heidebaum. 11. Heft 1907.

Graphische Revue Österreich-Ungarns. Monatsschrift für die graphischen Künste. 9. Jahrgang. Heft 5. Herausgegeben von der Wiener Graphischen Gesellschaft, Redaktionsse 12, Wien XII. I.

Deutscher Buch- und Steindrucker. Monatlicher Bericht über die graphischen Künste mit der Unterhaltungs-Beilage: Graphische Feierstunden. Verlag: Ernst Morgenstern, Berlin W 57, 13 Jahrgang. 8 Heft. Mai 1907.

Schweizer Graphische Mitteilungen. Halbmonatsschrift für das graphische Kunstgewerbe, redigirt und herausgegeben von August Müller in St. Gallen; Druck und Expedition Buchdruckerei Zollikofer in St. Gallen. 25. Jahrg., Hefte 17 und 18.

MERCHANTS' LUNCH From 11 a. m. to 2 p. m. Tel. Kinloch A 2167.

Wer die Freiheit liebet, der komme zu mir;
Er bört freie Worte, doch — zahlt für sein Bier!

E. KURZENKNABE,
Central Beer Saloon
128 Market Street,
S. E. Cor. Second St. ST. LOUIS, MO.

Chas. Dreyer,
ARBEITER + HALLE
Südwestliche Ecke 3. und Elm Strasse,
ST. LOUIS, MO.
Versammlungs-Local der Typographia No. 3.

The Old Homestead
(NEBEN DER „WESTLICHE POST").
Weinhaus und Bierhalle,
OTTO RICHTER, Eigenthümer.
No. 504 Market Street,
Offen Tag und Nacht. ST. LOUIS, MO.

The Michelob
Bar und Restaurant.
ROBERT LOHRER, Proprietor.
No. 117 North 6th Street.
—ST. LOUIS, MO.—

AUGUST DELABAR,
Deutsche Bierstube
Südost Ecke Broadway & Elm Strasse.
—ST. LOUIS, MO.—
Offen Tag und Nacht. Strictes Union-Local.

JEFFERSON + HOTEL
FRED. SCHIELE, Eigenthümer.
(Mitglied der Typographia No. 7.)
915—919 Walnut Str. CINCINNATI, OHIO.
Gute Küche. Guter Keller. Gutes Quartier.
Gute Gesellschaft.

Vierteljährliche Versammlung
der
Kranken-Unterstützungs-Vereins
der
Deutschen Buchdrucker New Yorks.
am Sonntag, den 7. Juli 1907,
Vormittags 11½ Uhr,
im Arbeits-Bureau der Typ. No. 7, No. 14 N. William St.

Tages-Ordnung: Erledigung der Routine-Geschäfte.

Die Beiträge für das laufende Quartal betragen $1.00 in 13 Wochen à 15 Cts. und 25 Cts. für den Todesfall der Frau eines Mitgliedes.

Anmeldungen zur Kasse können bei den Unterzeichneten oder beim Schatzmeister, Herrn William Feltmann, gemacht werden. Krankmeldungen nur beim Secretär.

O. JANN, Secretär, 124 Walton St., Brooklyn, N. Y.
CHAS. SOEHLKE, Präsident.

F. WESEL MANUFACTURING CO.
Fabrikanten und Verkäufer aller Arten
Buchdrucker-, Electrotypeure-, Stereotypeure- und Photo-Engravers-
Maschinen.
HAUPT-OFFICE UND FABRIK:
70—80 Cranberry St., BROOKLYN-NEW YORK.
ZWEIG-OFFICES:
NEW YORK - - - - - - - - 10 Spruce St.
PHILADELPHIA - - - - - 124 South 8th St.
CHICAGO - - - - - - - 150 Franklin St.

Monatshefte
für Graphisches Kunstgewerbe, sowie für Geschäftliches Druck- und Anklindigungswesen.
Herausgegeben von Alb. Knab, redigirt von Carl Matthäes. 12 Hefte jährlich.—Preis ℳ jährl. 6 ℳ.—Jedes Heft enthält 7 künstlerische Beilagen in farbiger Ausführung; Grossquartformat.
Erstclassige graphische Kunstzeitschrift.
Zum Abonnement bestens empfohlen!
Gleichzeitig: Vorteilhaftes Insertions-Organ für das graphische Gewerbe und verwandte Zweige.
Probeheft zu Diensten. Carl Flemming, A.-G.,
Kurfürstenstrasse 143, Berlin W. 35, Deutschland.

Printing Trades' Exchange
TELEPHONE MAIN 1808.
H. FREEHAUF,
Saloon and Restaurant
171 Fifth Avenue, Ecke Monroe Str.
(BASEMENT.)
—CHICAGO, ILL.

North Side Trades Union Hall
WM. VORSATZ, Eigenthümer.
Saloon — Restaurant.
58 North Clark Street,
Phone Main 3380. ....CHICAGO.
Gute Hallen für Versammlungen und Gesellschaften.
Versammlungs-Local der Typographia No 9.

PHILADELPHIA. PHILADELPHIA.
WM. ERB,
...SALOON...
No. 538 Callowhill Street
Verkehrsstelle deutscher Schriftsetzer. Feine Getränke und gute Cigarren.
...Ausgezeichneter Lunch...

RESTAURANT, BAR ROOM.
Joseph Knirim,
—MODEL CAFÉ.—
14 North William Street,
—NEW YORK—
...Arbeits-Bureau der Typographia No. 7...

Digitized by Google

DEUTSCH-AMERIKANISCHE

Buchdrucker-Zeitung

OFFICIELLES ORGAN DER DEUTSCH-AMERIKANISCHEN TYPOGRAPHIA.

XXXV. Jahrgang. Indianapolis, Ind., 1. Juli 1907. No. 1.

Die "Deutsch-Amerikanische Buchdrucker-Zeitung" erscheint am 1. und 16. jeden Monats. Abonnementspreis $1.00 pro Jahr, portofrei, zahlbar im Voraus.

Anzeigen 10 Cents pro einspaltige Nonpareil-Zeile für die erste, 5 Cents für jede weitere Insertion. Anzeigen im Contract pro Zoll $4.00 für drei Monate, $6.00 für sechs Monate und $10.00 für ein Jahr. Alle Briefe und Geldsendungen adressire man an

HUGO MILLER, Room 606, Newton Claypool Bldg.
INDIANAPOLIS, IND.

Verbands-Nachrichten.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet und sind Einwendungen innerhalb 14 Tagen an die Adresse des corr. Secretärs der betr. Typographia zu richten:

In *Chicago:* BERNHARDT RAUSCHER, 23 Jahre alt, geboren in Chicago, gelernt in der *Freie Presse* als Linotype-Maschinist; war noch nicht Mitglied.

In *Hackensack, N. J.:* AUGUST MORKEN, 43 Jahre alt, gelernt in Carlstadt, N. J.; arbeitete früher in der Officin des *Puck* in New York und war von 1886 bis 1889 Mitglied der Typographia No. 7.

Unterstützungen im Monat Mai.

Tvr.	Arbeits-los.	Kranke.	Sterbegeld u. Aussteuer.	Reise-geld.	Strike und Agitation.
1	8.00	.....	.....	.....	.....
2	.....	20.00	.....	.....	.....
3	11.00	.....	50.00	.....	.....
4	.....	.....	.....	.....	.....
5	.....	.....	.....	.....	.....
6	.....	.....	.....	.....	.....
7	79.00	124.70	200.00	.....	.....
8	4.00	.....	.....	.....	.....
9	34.00	15.00	.....	.....	.....
10	26.00	30.00	.....	.....	.....
11	.....	.....	.....	.....	.....
12	34.00	.....	.....	.....	.....
13	.....	20.00	.....	.....	.....
14	30.00	15.00	.....	.....	.....
15	.....	25.00	.....	.....	.....
16	.....	.....	.....	.....	.....
18	8.00	8.00	.....	.....	.....
19	.....	.....	.....	.....	.....
21	.....	.....	.....	.....	.....
23	.....	.....	.....	.....	.....
25	.....	.....	.....	.....	.....
	$ 234.00	$ 247.70	$ 250.00	.....	.....

Die Gesammt-Ausgaben im Monat Mai belaufen sich auf $1281.31 und die Gesammt-Einnahmen auf $954.75; Deficit $326.56.

Arbeiten-Unterstützung bezogen im Monat Mai: In Philadelphia 2, Cincinnati 0, St. Louis 2, Buffalo 0, Rochester 0, Cleveland 0, New York 8, Newark 1, Chicago 5, Milwaukee 2, Baltimore 0, Louisville 0, St. Paul 0, Indianapolis 2, Evansville 0, Pittsburg 0, Belleville 2, Columbus 0, Davenport 0, Detroit 7, Winnipeg 0, Wheeling 0; zusammen 25 Mitglieder.

Ausgesteuert waren bis Ende April: In Cleveland 1, in New York 8, in Chicago 2 und in Belleville 1 Mitglied; zusammen 12 Mitglieder.

Der Bericht der Typographia No. 21 in Detroit war bei Formenschluss noch nicht eingetroffen.

Ziehst du aus das Glück zu finden,
Such es auf allen Stegen;
Doch das Unglück kommt dir schon
Auf hundten Wege entgegen.

Ist's Glück, noch eh' Du zugegriffen,
Hauerschurf an Dir vorbeigekniffen,
Dann krank Dich nicht, Du Unglücksknud,
Ruf nicht verstört: "War ich denn blind?"
Lass' den Gedanken Dich verstören,
Will's Glück bei einem Menschen sein,
Dann rennt's ihm Thür und Fenster ein.

Verlorne Jugend, verschlafenes Glück —
Und verliebene Bücher kommen nie mehr zurück.

Editorielle Notizen.

‡ Der Verband der Buchdrucker Deutschlands zählte am Ende des ersten Quartals d. J. 50,557 Mitglieder und besass ein Vermögen von 5,217,114 Mark.

‡ An Stelle der eingestellten täglichen *Deutsche Zeitung* in New Orleans hat nun Herr Oscar Grille ein Wochenblatt unter den Namen *Neue Deutsche Zeitung* gegründet.

‡ Die erste Gewerkschafts-Zeitung in den Vereinigten Staaten wurde im Jahre 1844 von der Schuhmacher-Union in Lynn, Mass., unter dem Namen *The Awl* herausgegeben.

‡ Der Trades and Labor Council von Racine, Wis., hat sich gezwungen, einen seiner Delegaten auszuschliessen, weil dieser trotz wiederholter Warnung Nichtunion-Tabak und Cigarren kaufte.

‡ Der Urabstimmung innerhalb der Int. Brüderschaft der Buchbinder von Nord-Amerika hat mit 4906 gegen 1758 Stimmen den Beschluss ihrer Executiv-Behörde ratificirt, laut welchem der Achtstunden-Tag am 1. October d. J. verlangt und event. erkämpft werden soll.

‡ Mit der gewaltigen Mehrheit von 34,707 gegen nur 367 Stimmen hat der Verband der Brauerei-Arbeiter beschlossen, sich nicht von der A. F. of L. verstücken zu lassen, sondern nach wie vor die Jurisdiction über alle Arbeiter in den Brauereien zu behalten. Die Executive der A. F. of L. hat dem Brauerverband laut den Charter ertheilen, doch hat das wohl weiter nichts zu bedeuten, da das gesammte fortschrittliche Element auf Seiten des Brauereiverbandes steht und auch die Delegaten ihre Contracte mit denselben weiter innehalten werden. Schlimm genug ist es allerdings, wenn sich Arbeiter-Organisationen also selbst zerfleischen, aber das letzte Wort in der Sache ist noch nicht gesprochen.

‡ Auf der dieser Tage in New York abgehaltenen Convention der Union der Int. Int. Int. Printing Pressmen's und Assistants Union) ist es, wie zu erwarten war, stürmisch hergegangen und die Gegner sind scharf aufeinander geplatzt. Die Hauzt-Opposition richtete sich gegen den Int. Präsidenten Martin P. Higgins von Boston und diesen Executiv-Beamten wegen des von dieser mit der United Typothetae eingegangenen traurigen Vertrages, durch welchen den Bossen der Neunstundentag und die "offene Werkstätte" bis zum Januar 1909 versprochen wird. Das fortschrittliche Element war in der Mehrheit und ersetzte bei der Neuwahl den scheidenden Präsidenten Higgins durch Georg L. Berry von San Francisco, einen begeisterten Anhänger des Achtstundentages und des strictest Union-Shop, und mit die übrigen alten Executiv-Beamten wurden durch fortschrittlichere Leute verdrängt, mit Ausnahme des 1. Vice-Präsidenten Thomas Murphy von Buffalo, der, zu den Fortschrittlichsten zählt. Der von den alten Executiv-Beamten mit den Bossen eingegangene Contract wurde allerdings nicht direct über den Haufen geworfen, — jedenfalls um sich nicht dem Vorwurf des Contractbruches auszusetzen, — aber doch so amendirt, dass er gerade in den Gegentheil verwandelt wird. An Stelle des "open shop" soll nämlich der "closed shop" gesetzt werden und an Stelle der neunstündigen Arbeitszeit die achtstündige bei neunstündiger Bezahlung, also zu den alten Löhnen. Die neue Executive-Behörde wurde beauftragt, sich umgehend mit den Beamten der United Typothetae von Amerika in Verbindung zu setzen und deren Zustimmung zu dieser Aenderung des Contractes zu erlangen, und sollte sie damit nicht erfolgreich sein, dann soll innerhalb 30 Tagen eine Urabstimmung über die Frage der sofortigen Einführung des Achtstundentages vorgenommen werden. Dass die Bosse ihre Zustimmung zu dieser so radicalen Aenderung des Contractes freiwillig geben werden, ist wohl kaum zu erwarten und es ist demnach die Schärfung der Pressleute für den Achtstundentag begeistert ist, dürfte der Kampf um denselben nun auch bald in den Druckereien beginnen und werden die Bosse beginnen und damit die ganze Bewegung wohl zu einem schnelleren glücklicheren Ende bringen.

Aus den Kreisen der I. T. U.

‡ Die siebe Jahresconvention des Allied Printing Trades Councils des Staates New York wird vom 9. bis 11. Juli in Schenectady stattfinden.

‡ In Shelbyville, Ind., ist es neuer, erhöhter Tarif zwischen der dortigen Typographical Union und sämmtlichen Druckereibesitzern der Stadt vereinbart worden.

‡ Die I. T. U. gewann im Monat Mai neue Setzer-Unions in Fort Scott, Kan., Coalgate, I. T., Owensboro, Ky., Bartlesville, Okla., Wooster, Ohio, und Hattiesburg, Miss.

‡ Der grosse Verkaufsladen von O'Neill & Co. in Baltimore hat die Kleidermacher der Nichtunion-Firma Butterick Co. abgeschafft und sie durch Union-Products ersetzt. Ebenso hat die bekannte Firma Wanamaker in Philadelphia versprochen, vom 1. Juli an das Gleiche zu thun. — Anderen ähnlichen Geschäften zur Nachahmung bestens empfohlen.

‡ Der "Export" der unionfeindlichen Druckereii-Besitzer von Texas hat ein arges Loch erhalten, denn nach einer im Hauptquartier der I. T. U. eingelaufenen Depesche haben zwei der grössten Firmen in San Antonio bedingungslos capitulirt und andere werden wahrscheinlich bald folgen. Hoffentlich trägt dies mit dazu bei, die ganze United Typothetae endlich davon zu überzeugen, dass es verlorene Liebesmühe ist, sich noch länger dem Strome der Zeit zu widersetzen.

‡ Im Achtstundenstrike der englischen Colleges in den Werk- und Accidenz-Druckereien Milwaukee's ist seit unserem vorigen Bericht keine wesentliche Aenderung zu verzeichnen. Ein paar kleinere Firmen haben inzwischen unterzeichnet, aber die übrigen halten noch aus, besonders auch unser früheres thätiges Mitglied August Wetzel, der jetzt in Chicagoer Zeitungen Strikebrecher für seine sog. "open office" bei neunstündiger Arbeitszeit zu $18 pro Woche sucht. — Wie sich doch manche Menschen ändern können!

‡ Louis E. Cooke, der General-Agent für den Barnum & Baily Circus, hat Int. Präsident Lynch von der I. T. U. benachrichtigt, dass die Druckereien für diesen Circus, die bisher von der unionfeindlichen Courier Lithographic Co. in Buffalo hergestellt wurden, in Zukunft einer Union-Firma übergeben und mit dem Unionlabel versehen werden. Ebenso macht die Pawnee Bills Wild West Show bekannt, dass sie von jetzt ab nur noch von Unionleuten hergestellte Drucksachen gebrauchen will. — Das hat die Agitation für das Union-Label fertiggebracht. Collegen, führt dieselbe mit aller Energie weiter!

‡ Recht erfreulichen Fortschritt meldet Union No. 523 in Muncie, Ind., der es gelungen ist, alle Druckereien unter ihrer Jurisdiction zur Unterzeichnung ihres neuen Tarifs zu bewegen, wodurch der Lohn der Jobsetzer um $1.50 pro Woche erhöht wurde, der vor acht Jahren nur $10.50 für die 60stündige Arbeitswoche betrug und nun auf $16.50 bei achtstündiger Arbeitszeit gestiegen ist. Auch der Lohn der Operateure wurde von $21 auf $22 pro Woche erhöht, und die Handsetzer an den Zeitungen, die jetzt $17 erhalten, werden für die nächsten vier Jahre jedes Jahr $1 Zulage bekommen, also $18, $19, $20 und schliesslich $21.

‡ Die wenigen noch in der Principals-Organisation Typothetae verbliebenen Druckereibesitzer gerathen immer weiter in's Hintertreffen und sehen sich in verzweifeltsten Mitteln, um ihre "Ratten" vom Verlassen des sinkenden Schiffes abzuhalten. So hat schon vor Monaten die Typothetae in Buffalo die Löhne ihrer Ranzreisser "freiwillig" erhöht, um sie zum Verbleiben in den Rattenlöchen zu veranlassen, und nun kommt auch aus Boston die Nachricht, dass die dortige Typothetae, um ihre Nichtunion-Lente zu halten, den Lohn derselben, den der Gewinngeldsetzer von $38 auf $39 und den Stücklohn von 2 Cents pro 1000 ems zu erhöhen. — Verlorene Liebesmühe! Einmal in's Rollen gekommen, lässt sich Arbeiter einsehen, dass nur in der Vereinigung mit seinen Mitarbeitern sein Schutz und seine Stärke liegt.

Digitized by Google

Nochmals die Extrasteuer.

Wieder einmal wird der Versuch gemacht, unsere Zweigvereine und Mitglieder von der nun schon so lange währenden Extrasteuer für den Achtstundenkampf der I. T. U. zu befreien, und zwar geht dieser Versuch diesmal von der New Yorker Typographia aus. Deren diesbezügliches Circular darüber den einzelnen Collegien, welche die Versammlungen ihrer resp. Typographia regelmässig besuchen, bereits bekannt sein und wir haben mit einer Besprechung desselben in voriger Nummer unseres Organs absichtlich zurückgehalten, einmal weil dasselbe keiner neuen Gesichtspunkte bringt, und dann auch, um den einzelnen Typographias Gelegenheit zu geben, sich darüber genügend klar zu machen, was sie thun. Da aber seit Erlass des New Yorker Circulars nun schon alle Typographias eine oder mehrere Sitzungen gehabt haben, in welcher sie dasselbe besprechen und darüber beschliessen konnten, und da uns in denselben eine sehr wichtige Rolle zugedacht ist, werden die Mitglieder wohl erlauben, dass auch wir (d. h. in diesem Falle der Bundessecretär) unsere Meinung darüber äussern.

In erster Linie erscheint es uns als ein ganz neues Verfahren, "dass Typographia No. 7 nach reiflicher Debatte einstimmig beschlossen hat, allen Gewerkschafts-Vereine der D. A. T. aufzufordern, bei dem Bundessecretär gegen den Protest gegen die Extrasteuer des Strike-Assessments einzureichen, welchen Protest derselbe im Namen der U. A. T. der I. T. U.-Convention einzureichen soll, falls nur ein Protest gegen dieselbe eingereicht werden sollte." Dieser Beschluss lässt sich allerdings ganz schön und gut, aber zwischen dem Beschluss und seiner Ausführung ist gewöhnlich ein kleiner Unterschied. Stünde es in der Macht des Bundessecretärs, einen derartigen Beschluss auf einer Convention der I. T. U. durchzusetzen, so hätte es gewiss nicht erst des New Yorker Circulars bedurft, um die New Yorker Typographia aufgefordert werden, ihn dahingehend zu instruiren. Derselbe hat auch unmissverständlich stets alles in seinen Kräften Stehende gethan, um die Extrasteuer womöglich von unseren Mitgliedern abzuwälzen. Er hat im Executiv-Council der I. T. U. sowohl mündlich wie schriftlich stets sein Möglichstes dafür gethan, um diese drückenden Gründe für diesen Vorschlag vorzubringen und zu befürworten. Mitglieder ja wissen, auch bis zu einem bedeutenden Grade Erfolg gehabt. Weiter hierauf einzugehen, ist wohl unnöthig, weil dieser Punkt genügend in den Spalten unseres Organs erörtert wurde.

Nun kommt aber, da der Bundessecretär im Executive-Council der I. T. U. nichts weiter ausrichten kann, die New Yorker Typographia mit dem Antrage, ihn die Sache vor der Convention anstehen zu lassen. Um aber dort mit einigermassen Aussicht auf Erfolg zu haben, wäre es wohl in allererster Linie nothwendig, dass die U. A. T. in Person vertreten lässt, und weiter, dass sie alle anderen Typographias aufgefordert hätte, ein Gleiches zu thun, um so womöglich einen Beschluss der Convention auszuhalten. Dies ist aber soweit leider nicht geschehen, sondern nach den vorliegenden Berichten wird diesmal nicht eine einzige Typographia auf der Convention vertreten sein. Der Bundessecretär muss allerdings hingehen, aber nicht als Delegirt seiner Typographia, sondern als Mitglied des Executiv-Councils der I. T. U. und des Achtstundenausschusses, und wie er als solcher für eine Reform der deutschen Unions von der Extrasteuer plaidiren soll, ist nicht nur uns, sondern dürfte wohl auch den meisten Mitgliedern bei reiflicher Ueberlegung ein Räthsel sein, ganz abgesehen davon, dass der New Yorker Antrag, oder noch richtiger dessen Begründung, auf sehr schwachen Füssen steht. Wir haben dies der No. 7 auch bereits schriftlich mitgetheilt, doch zwingt uns deren Circular, der ganzen Frage noch einmal mitermahnen.

Es wird in der Begründung des New Yorker Protestes in erster Linie betont, dass nach den Berichten des Executive-Councils der I. T. U. die Achtstunden-Bewegung ein Erfolg auf der ganzen Linie sei und dieser von einer weiteren Steuer nicht abhängig sein könnte. Dieser Ansicht wird wohl mehr die Rede sein können. Diese Angabe stimmt aber nicht ganz, denn wenn auch der Achtstundentag in den meisten der Unions Gesetz ist, so genommen ist, haben wir doch stets darauf hingewiesen, dass es nur theilweise durchgeführt, also Philadelphia, Detroit, St. Paul etc., damit immer noch sehr bald aussicht und dass wir diese Städte nicht gut im Stich lassen können, ohne dass, wollte wir nun schon so grosse Opfer gebracht haben, wenigstens nun Theil weiter zu gehandeln. In einer Anzahl anderer Städte allerdings mag die New Yorker Behauptung, dass die Strikeliste in eine Arbeitslosenliste verwandelt, dass die Strikeliste in eine Arbeitslosenliste verwandelt, dass die Strikeliste in eine Arbeitslosenliste verwandelt

Berichte und Correspondenzen.

Typographia No. 3.

St. Louis, 24. Juni 1907.

Präsident Gehrung eröffnete die Juni-Versammlung zur festgesetzten Zeit. Das Protocoll der Mai-Versammlung wurde, wie verlesen, angenommen. Der von Typ. No. 7 in New York gestellte Antrag betr. der Extrasteuer wurde einstimmig abgelehnt. Die übrigen Correspondenzen waren von geringer Bedeutung. Die Collegen Henneberger, Heller und Eberhardt wurden beauftragt, sich nach einem neuen Versammlungs-Local umzusehen und in der nächsten Versammlung zu berichten.

Das Wahl-Comité berichtete folgendes Resultat:

Präsident: Eugen Gehrung (Resultat abermals ab!); Vice-Präsident: Wm. Bartels;
Verwalter: Geo. Hemeberger;
Secretär: August Graeff;
Finanz-Secretär: Herm. Westphalen;
Schatzmeister: Nicholas Becker;
Trustee: Bernhard Wolf;
Fahnenträger: Geo. Wigge;
Wahl-Comité: Geo. Odenbach, Salomon Haaser, Fred. Jungbluth;
Delegaten zum A. F. T. C.: John Ruffing, Fred. Boehler, Paul Fiegel;
Ersatz-Delegaten C. T. & L. U.: Hugo Hirsch, Hermann Halter;
Tarif- und Beschwerde-Comité: Geo. Theobald, Peter Horras, Wendelin Schneider.

Nach Verlesung und Annahme der übrigen Beamten-Berichte trat Vertagung ein. *F. M.*

Typographia No. 7.

New York, 21. Juni 1907.

Special-Versammlung vom 16. Juni.

Diese Versammlung war ursprünglich dazu ausersehen, lediglich zwei Punkte zu berathen, d. h. endgiltig zu erledigen, nämlich sie schon wiederholt geregelt und wiederum als stetige Gäste die Tages-Ordnung unserer geschätzlichen, ordentlichen und ausserordentlichen Versammlungen zu ehren.

Der Beginn der Versammlung war auf 2 Uhr angesetzt, aber die Eröffnung durch Präsident Lévy erfolgte 5¼ Uhr. Die beantragte Vertagung auf eine Viertelstunde wurde abgelehnt und nun wurde argumentirt. Zuerst daruber: die Frage wegen des künftighin einzuhaltenden Modus des Einbringens der Ueberzeit insofern zu trennen, als in erster Linie die an Zeitungen beschäftigten Maschinisten, Stereotypeure, Anzeigen-Setzer, Steinhändler, Correctoren, Vor- und andere Leute in Betracht kommen sollen. In zweiter Linie dann die in Job-Druckereien beschäftigten Maschinisten etc. Setzer.

Nach gründlicher gegenseitiger Aussprache wurde beschlossen, dass für die vom 1. Mai da. Js. ab gemachten Extrastunden, sobald sie (natürlich individuell gerechnet) die Zahl acht erreicht haben, ein Tag abzunehmen ist und zwar binnen längstens zwei Wochen — wenn Anhelfer vorhanden sind.

Den in Job-Druckereien Beschäftigten wurde dann nach kurzer Debatte trotz aller geltend gemachten Gründe dieselbe Clausel angehängt.

Knapp vor Thorschluss wurde ein von Otto Beile gestellter Antrag angenommen, wonach der correspondirende Secretär beauftragt wurde, die diesjährige American Federation of Labor einen Protest einzureichen gegen den seitens dieser Körperschaft verfügten Ausschluss der Brauereiarbeiter. Die übrigen Typographias unseres Bundes sollen von diesem Beschluss benachrichtigt, d. h. wohl richtig gesagt: zu gleichem Vorgehen angespornt werden. Desgleichen der Executiv-Council der I. T. U.

Das war der Schluss dieser Special-Versammlung. Nun folgt der Bericht über die

Vorstands- und Delegaten-Sitzung vom 18. Juni.

Präcise 5½ Uhr wurde durch Präsident Lévy die Sitzung eröffnet. Correspondenzen waren keine eingelaufen. Der Bericht der Beamten lautet:

Ausgaben des Verwalters für Mai:

Bundeskasse: Arbeitslosen-Unterstützung.....	$ 79.00
Kranken-Unterstützung.....	124.70
Sterbegeld.....	200.00
Summa	$ 403.70
Localkasse: Arbeitslosen-Unterstützung.....	$ 209.00
Allgemeine Ausgaben.....	209.85
Summa	$ 418.85
Gesammt-Ausgaben.....	$ 813.36

Krankenbesucher für New York: Ludwig Hellwig, Gustav Heller; für Brooklyn: K. Beer, A. Damm.

Bericht des Schatzmeisters für Mai:

Bundeskasse: Einnahmen	$ 786.25
Ausgaben	586.89
Deficit	$ 200.64
Localkasse: Einnahmen	$ 773.81
Ausgaben	769.86
Ueberschuss.....	$ 3.63

Bericht des Finanz-Secretärs für Mai:

Monatliche Beiträge und Assessments.....	$1000.73
Rückstände.....	13.39
Alte Schulden.....	19.20
Aufnahmegebühren.....	3.00
Summa der Einnahmen.....	$1038.32

Die Mitgliederzahl beträgt 292. Im Rückstande mit ihren Beiträgen sind 4 Mitglieder. Zwei Mitglieder wurden gestrichen, und zwar Robert Klenck mit $2.25 und Lorenz Ewert mit $1.70 Rückständen. Abgereist ist Max Kubel.

Bei dem Bericht der Delegaten nahm unser College Goldstein die Gelegenheit wahr, als Delegat der Arbeitslosen *pro tempore* und mit all dem Aufwand seines Temperaments schweres Geschütz aufzufahren. Bei einem Haar hätte es eingeschlagen. Jedoch wurde der freiwillige Kanonier gezwungen, mit seinem Geschütz ins Magazin zu verlassen.

Unser Delegat zur Moyer-Haywood-Conferenz, College Hofmann, erstattete ausführlichen Bericht, der mit Dank entgegengenommen wurde.

Unter den noch erstatteten Berichten ist der des einen Delegaten zum Printing Trades Council zu erwähnen. Demnach soll unserem Lobel das licht ausgeblasen werden und künftighin nur noch das der genannten Körperschaft als ausschlaggebend betrachtet werden. Und damit Schluss — *der Sitzung.* *F. W.*

Typographia No. 8.

Newark, 11. Juni 1907.

Präsident Hartmann führte den Vorsitz unserer regelmässigen Versammlung vom 9. Juni. Das Protocoll wurde wie verlesen angenommen. Angenommen wurde Oscar Brede. Unter den Correspondenzen waren folgende:

Genal Rapids Typographical Union No. 39 ersuchte uns, hiesige Möbelhändler zu bewegen, die Vertheilung der *Home News* und des *Woman's Record* einzustellen, da dieselben in unserer Office Druck-Arbeit hergestellt werden. Wurde so beschlossen.

Baker-Lunen Co. ersuchte um finanzielle Unterstützung in ihrem Strike. Der Secretär wurde angewiesen, dieselbe zu benachrichtigen, dass unsere Kasse durch den letzten Strike derselbe schon stark genug in Anspruch genommen wird.

Die Housetrigger-Union No. 9561 ersuchte uns, nur Housetrigger mit dem Union-Label zu kaufen, welchem Ersuchen willfahren werden soll.

Ein Protest der Typographia No. 7 gegen die Beibehaltung der Strike-Unterstützung seiner Mitglieder in der Form, wie von ihr aufgestellt, gutgeheissen, da, wie in dem Protest gesagt, durch die Bewilligung einer Strike-Unterstützung nicht mehr die Rede sein kann, sondern von einer Unterstützung der arbeitslosen Mitglieder die Rede ist. Der Secretär wurde angewiesen, Typographia No. 7 und den Bundes-Secretär hiervon zu benachrichtigen (was hiermit geschieht).

Die sammtlichen Beamten-Berichte wurden angenommen. Nach dem Schatzmeisters-Bericht sind bei Collegen Assessments ausstehend.

Das Comité, welches ernannt wurde, um mit dem Herausgeber des *Orange Volksblatt* Rücksprache zu nehmen, berichtete, dass derselbe so weit wie möglich Unionleute anzustellen versprochen habe.

Der Antrag wurde angenommen, dem Newark Turnverein wegen des Gebrauches seiner Halle unser Beileid auszudrücken und $10.00 als Beitrag zum Bau einer neuen Halle zu bewilligen.

Nachdem beschlossen war, auch für den Monat Juni die Local-Beiträge zu erlassen, trat Vertagung ein. *J. A. H.*

Bewegungs - Statistik für Mai.

Neueingetreten.

In New York: Rohrbeck, Max.
In Chicago: Schmidt, Julius.

Zugereist:

In Cleveland: Berger, T., zurück von Deutschland.

Abgereist:

Von Cleveland: Lorch, Conrad, nach Chicago.
Von Chicago: Kügi, Emil; Reinoll, Otto; Beile auf Urlaub nach Deutschland.
Von Milwaukee: Kaiser, Ludwig; Noll, Fred.; Beide auf Urlaub nach Deutschland.

Gestrichen:

In New York: Klenck, Robert.
In Chicago: Beilfeldt, Wm.; Gerbracht, Theo.

Ausgetreten:

In New York: Sattisch, Alfred; Titze, Dominik.

Gestorben.

In St. Louis: Die Frau des Mitgliedes H. Ruppelt.
In New York: Hauser, Ernst.

Fuhlen Werden ist ewiges Vergehen,
Mag es sich stolz auch entfalten und schön,
Mag es sich wehren, es kann nicht bestehen,
Alles erstellt um zu Grunde zu gehn'n.
Lebe des Lebens in Freuden und Klagen
Allenfalls tritt auch an Dich des Geschick;
Neige den Becher! denn was Dir entgangen
Gibt Dir kein Jenseits, kein Gott mehr zurück.

Falsche Sparsamkeit.

Eine der grössten Heimnisse für einen flotten, rentablen Druckereibetrieb ist der Materialmangel. Er ist um so gefährlicher und darum auch so verbreitet, weil er von denen, auf deren Kosten er sich geltend macht, meist nicht erkannt, ihnen vielleicht nicht einmal bekannt wird und darum nicht leicht Abhilfe findet. Gutgemeinte Vorstellungen einsichtsvoller Mitarbeiter werden ignorirt oder zurückgewiesen, und da es schliesslich selbst in den schwierigsten Fällen ohne Aushaltungen zu „gehen" ist, so heisst es wohl noch am Ende triumphirend: "Sehen Sie, es ging auch ohne die ewige Aushalterei." Freilich, es geht auch ohne anderes, aber man frage nur nicht, wie. Herausgezogen wurde "nach der Vorst", Zwiebelfische erzeugt — die beste Ursache zu Mängeln, Ausschuss, minderwerthem Aergernis gegeben — und, wut das schlimmste ist, die Satzzeit um ein bedeutendes verlängert. Es ist doch selbstverständlich, dass ein Satz um schneller zu componiren ist, wenn man so recht aus dem Vollen schöpfen kann, als wenn Stück für Stück zusammengesucht werden muss. Ich denke dabei insbesondere an spaltenlose Accidenzen, zu denen viel Füllmaterial nöthig ist, wie Steg-, Quadraten, Durchschuss etc. Auch bei den Schriften selbst tritt der leidige Mangel in manchen Druckereien viel zu häufig auf; da er sich immer auf den Brodverdienst durch die unschönen "Fliegenköpfe" schwarz auf weiss bezeichnet, sorgt man meistens sogenehmen Orten hier viel eher für Abhilfe, als bei dem oft viel dringender benöthigten sogen. blinden Materiale, dessen zu spärliches Vorhandensein sich auf dem Abdrucke leider nicht bemerkbar macht.

Nöthirh ist es bei dem reichlichsten Vorrathe nicht ausgeschlossen, dass eine einzelne Schrift-Art ab und zu ausgehen; aber es darf sich dies keinesfalls zeitraubend geltend machen. Es nicht darf überhaupt dem Mangel abzuhelfen, so ist es mit dem Betriebe übel bestellt.

Wer den Verlust einmal öffernmässig beistellen will, der durch häufigen Materialmangel unvermeidlich sich ergiebt, der möge nur einige laufende Accidenzen für Kunden, die dieselben dann auch noch einmal bei normalem Bestande setzen lassen; er wird mit Staunen ersehen, welch hohen Betrag er in der Form von Arbeitslohn, also sicherer Netto-Einnahme vernusgabt, das er *nicht* besitzt. Wieviel würde es ihm nützen, wenn er diesen schon nicht vermeidliche Aufwendung in nur einem Jahre! Was von dem Schriftmaterial gesagt ist, gilt auch von dem Schliessezeug und den Schiebekegeln, die mindestens in solcher Menge vorhanden sein sollen, dass für jede Maschine zwei Formen geschlossen stehen können. Auch hier ist Sparsamkeit arbeiten. Dass es ausserdem von Bedeutung ist, nur systematisch gut stimmender Material zu verwenden und nicht lediglich die Preise in's Auge zu fassen, Anschaffungen gelegend sein zu lassen, möge hierbei nicht unerwähnt bleiben. Gutes Material verursacht Arbeitsfreude und ist zu Geld! *Die Buchdrucker-Woche.*

Gestorben.

In *Altenburg:* Setzer Gottfried Krätzsch, 62 J. alt.
In *Bruthen:* Setzer Paul Malaka, 21 Jahre alt.
In *Berlin:* Setzer Hermann Wagner, 54 Jahre alt;
Giesser Otto Limbstädt;
Setzer Ernst Kretschmar, 47 Jahre alt;
Setzer Theodor Silbrath, 64 Jahre alt;
Setzer Hermann Kramm, 36 Jahre alt;
Setzer Carl Ludwig Kramm, 40 Jahre alt;
Setzer Richard Weickelind, 31 Jahre alt;
Setzer Paul Löwenau, 46 Jahre alt;
Setzer Emil Beyer, 40 Jahre alt;
Drucker Max Drescher, 42 Jahre alt;
Setzer Paul Schnürpel, 32 Jahre alt;
Drucker Reinhold Kühle, 22 Jahre alt;
Invalide Heinrich von der Beeck;
Setzer Max Kell, 37 Jahre alt;
Setzer P. Petznicky, 33 Jahre alt;
Setzer Otto Schuckhardt, 30 Jahre alt;
Setzer Bernhard Levinsohn, 73 Jahre alt;
Stereotypeur Julius Schulz, 55 Jahre alt;
In *Braunschweig:* Setzer Otto Billenberg, 76 J. alt.
In *Bremen:* Setzer August Haffner, 54 Jahre alt.
In *Breslau:* Setzer Max Wuttke, 35 Jahre alt.
In *Darmstadt:* Drucker Carl Kraus, 25 Jahre alt.
In *Eberswalde:* Setzer Ernst Hoppe, 29 Jahre alt.
In *Elberfeld:* Setzer Friedrich Maisack, 32 Jahre alt.
In *Erfurt:* Hauptmann Franz, 73 Jahre alt.
In *Frankfurt a. M.:* Setzer Cajetan Pirani, 34 J. alt.
In *Freiburg i. Br.:* Setzer Otto Fehr, 31 Jahre alt.
In *Gelsenkirchen:* Setzerlehrling Carl Kodall, 31 J.
In *Hamburg:* Drucker Johannes Mamero, 21 J. alt;
Setzer Wilhelm Köster, 20 Jahre alt.
In *Auerbach:* Setzer Anton Heilland, 36 Jahre alt.
In *Leipzig:* Drucker Friedrich Pietschke, 72 J. alt;
Setzer Franz Albin Hoppe, 49 Jahre alt.
In *Mannheim:* Setzer Peter Mohrdick, 21 Jahre alt.
In *Metz:* Setzer Franz Herbert, 41 Jahre alt.
In *München:* Principal Friedrich Bickel, 53 J. alt.
In *Nauenburg:* Setzer Paul Herold, 21 Jahre alt.
In *Nuttgard:* Drucker Carl Häberle, 28 Jahre alt.
In *Ulm:* Setzer Hermann Barth, 49 Jahre alt;
Setzer Johann Greisenecker, 61 Jahre alt;
Setzer Robert Mittelbacher, 31 Jahre alt;
Setzer Carl Gabias, 37 Jahre alt.

Digitized by Google

Meine Muttersprache.

Dem "Deutschen Sprachverein" gewidmet von L. F. Thoma.

Am Rheine war's, vor vielen Jahren,
Als ich das Licht der Welt erblickt.
Gar mancherlei, was ich erfuhren —
Oh's mich betrübt — oh's mich beglückt —
Ist dem Gedächtnias längst entschwunden,
Als wenn es nie gewesen wär'.
Doch was als Erstes ich empfunden,
Vergess ich nimmer, nimmermehr,

Dies Eine leuchtet hell wie Sterne,
Wie Sonnengold, wie Mondeslicht;
Gewahrt hab' ich's im Herzen gerne,
Werd's wahren, bis das Auge bricht.
Es folgt mir durch mein ganzes Leben,
Es weht mich an so lieb, so traut,
Begreifert mich zum ersten Streben:
Der deutschen Mutter süsser Laut.

Was an der Wiege sie gesungen,
Was dann der Vater mich gelehrt,
Ist tiefer mir in's Herz gedrungen,
Als Alles, was ich sonst verehrt.
Wie sich die lieben deutschen Klänge
Geschmeichelt in des Kindes Herz,
So haben meines Volks Gesänge
Gelindert oft des Jünglings Schmerz.

Hat es den Mann auch fortgetrieben
Nach einem neuen, freien Land —
Die Sprache ist mir doch geblieben
Wie dort, wo meine Wiege stand.
Gern will ich opfern Gut und Leben,
Droht meinem neuen Land Gefahr,
Gleich heilig bleibt mir doch daneben
Die deutsche Sprache immerdar!

Eingänge.

Johannisfackeln: Prologe, Lieder und Vorträge bei Buchdrucker-Festlichkeiten von C. Seiemann. Nebst Beiträgen des verstorbenen Collegen F. Pfister und Unbekannter. Im Selbstverlage des Verfassers J. Beismann in Luxemburg. Portofrei geliefert für 15 Cents.

Leitfaden für die Fach- und Rundstreetypie sowie Galvanoplastik, von Carl Herrmann, Director der *Neuen Preuz Presse* in Wien. Der Verfasser hat als Fachmann auf dem graphischen Gebiete einen Weltruf und wir brauchen daher sein 100 Seiten starkes durch viele Illustrationen erläutertes Heftchen unseren Lesern, die sich für Stereotypie oder Electrotypie interessiren, wohl nicht weiter zu empfehlen.

Deutsch-Amerikanische Typographia.

Zweig der Int. Typographical Union.

Bundes-Secretär:
Hugo Miller, Newton Claypool Building, Rooms 640—650, Indianapolis, Ind.

Aufsichtsrath:
Gottfried Jahn, 134 Walton Street, Brooklyn, N. Y.
John Inderwiesen, 430 Seminary Avenue, Chicago, Ill.
Ernst Ketterer, 756 Wall Street, Milwaukee, Wis.

Secretäre der Local-Vereine:

No.
1. Philadelphia, Pa.—Wm. B. Graf, 3062 N. Percy Street.
2. Cincinnati, O.—Wm. Merckel, 1637 Vine Street.
3. St. Louis, Mo.—E. Morosini, 2711 Chippewa Street.
4. Buffalo, N. Y.—Wm. F. Beelke, 84 Grape Street.
5. Rochester, N. Y.—Alfred G. Stieler, 11 South Union St.
6. Cleveland, O.—B. F. Hoeser, 1008 7th Street, S. E.
7. New York, N. Y.—Hermann Andree, 14 North William St.
8. Newark, N. J.—Joseph A. Heim, 304 Bergen Street.
9. Chicago, Ill.—Hermann Misch, 84 Greenwich Street.
10. Milwaukee, Wis.—Christ. Thron, 615 19th Street.
11. Baltimore, Md.—Adolph Richter, 631 S. Paca Street
12. Louisville, Ky.—Chas. Hoffmann, 1539 William Street.
13. St. Paul-Minneapolis.—Joseph Steger, 411 Thomas Street, St. Paul, Minn.
14. Indianapolis, Ind.—Hermann Borchert, 912 Iowa Street.
15. Evansville, Ind.—Wm. Boesing, 960 East Maryland St.
16. Pittsburg, Pa.—G. A. Wickman, 134 Natchez Street
17. Belleville, Ill.—Chas. Lenz, 108 South Mill Street.
19. Columbus, O.—Ed. Schweinsberger, 677 South Third St.
20. Davenport, Ia.—A. Weidemann, 1016 W. 5th street
21. Detroit, Mich.—Henry Eberle, 19 Chestnut Street.
23. Winnipeg, Man.—Philip Dietz, 122 Barber Street.
25. Wheeling, W. Va.—Michael Schewer, 2421 Jacob Street.

Vierteljährliche Versammlung
des
Kranken-Unterstützungs-Vereins
der
Deutschen Buchdrucker New Yorks,
am Sonntag, den 7. Juli 1907,
Vormittags 11½ Uhr,
im Arbeits-Bureau der Typ. No. 7, No. 14 N. William St.

Tages-Ordnung: Erledigung der Routine-Geschäfte.

Die Beiträge für das laufende Quartal betragen $1 to 11 Wochen à 15 Cts. und 25 Cts. für den Todesfall der Frau eines Mitgliedes.

G. Jahn, Secretär, Chas. Soehlke,
134 Walton St., Brooklyn, N. Y. Präsident.

MERCHANTS' LUNCH
From 11 a. m. to 2 p. m.
Tel. Kinloch A 2167.

Wer die Freiheit liebet, der komme zu mir;
Er bört freie Worte, doch — zahlt für sein Bier!

E. KURZENKNABE,
Central Beer Saloon
128 Market Street,
S. E. Cor. Second St. ST. LOUIS, MO.

Chas. Dreyer,
ARBEITER - HALLE
Südwestliche Ecke 3. und Elm Strasse,
ST. LOUIS, MO.
Versammlungs-Local der Typographia No. 3.

The Old Homestead
NEBEN DER "WESTLICHE POST".
Weinhaus und Bierhalle.
OTTO RICHTER, Eigenthümer.
No. 504 Market Street,
Offen Tag und Nacht. ST. LOUIS, MO.

The Michelob
Bar und Restaurant.
ROBERT LOHRER, Proprietor.
No. 117 North 6th Street.
— ST. LOUIS, MO. —

AUGUST DELABAR,
Deutsche Bierstube
Südost Ecke Broadway & Elm Strasse.
— ST. LOUIS, MO. —
Offen Tag und Nacht. Stricles Union-Local.

JEFFERSON + HOTEL
FRED. SCHIELE, Eigenthümer.
(Mitglied der Typographia No. 2.)
915—919 Walnut Str. CINCINNATI, OHIO.
Gute Küche. Guter Keller. Gutes Quartier.
Gute Gesellschaft.

50 YEARS' EXPERIENCE
PATENTS
TRADE MARKS
DESIGNS
COPYRIGHTS &c.
Anyone sending a sketch and description may quickly ascertain our opinion free whether an invention is probably patentable. Communications strictly confidential. HANDBOOK on Patents sent free. Oldest agency for securing patents. Patents taken through Munn & Co. receive special notice, without charge, in the
Scientific American.
A handsomely illustrated weekly. Largest circulation of any scientific journal. Terms, $3 a year; four months, $1. Sold by all newsdealers.
MUNN & Co. 361 Broadway, New York
Branch Office, 625 F St., Washington, D. C.

F. WESEL MANUFACTURING CO.
Fabrikanten und Verkäufer aller Arten
—von—
Buchdrucker-, Electrotypeure-, Stereotypeure- und Photo-Engravers-
Maschinen.
HAUPT-OFFICE UND FABRIK:
70—80 Cranberry St., BROOKLYN-NEW YORK.
ZWEIG-OFFICES:
NEW YORK - - - - - - - - 10 Spruce St.
PHILADELPHIA - - - - - - 124 North 8th St.
CHICAGO - - - - - - - 150 Franklin St.

Monatshefte
für Graphisches Kunstgewerbe, sowie für Geschäftliche Drucke und Ankündigungswesen.
Herausgegeben von Alb. Knab, redigirt von Carl Matthies. 12 Hefte jährlich. — Preis: ¼ Jahr 6 M. — Jedes Heft enthält 7 künstlerische Beilagen in farbiger Ausführung; Grossquartformat.
Erstclassige graphische Kunstzeitschrift.
Zum Abonnement bestens empfohlen!
Gleichzeitig: **Vorteilhaftes Insertions-Organ** für das graphische Gewerbe und verwandte Zweige.
Probeheft zu Diensten. **Carl Flemming, A.-G.,** Kurfürstenstrasse 143, Berlin W. 35, Deutschland.

Printing Trades' Exchange
TELEPHONE MAIN 1808.
H. FREEHAUF,
Saloon and Restaurant
171 Fifth Avenue, Ecke Monroe Str.
(BASEMENT.)
— CHICAGO, ILL. —

North Side Trades Union Hall
WM. VORSATZ, Eigenthümer.
Saloon — Restaurant.
88 North Clark Street,
PHONE MAIN 3390. .....CHICAGO.
Gute Hallen für Versammlungen und Gesellschaften.
Versammlungs-Local der Typographia No 9.

PHILADELPHIA. PHILADELPHIA.
WM. ERB,
...SALOON...
No. 838 Callowhill Street.
Verkehrsstelle deutscher Schriftsetzer. Feine Getränke und gute Cigarren.
...Ausgezeichneter Lunch...

RESTAURANT. BAR ROOM.
Joseph Knirim,
— MODEL CAFÉ. —
14 North William Street.
— NEW YORK. —
...Arbeits-Bureau der Typographia No. 7...

Digitized by Google

DEUTSCH-AMERIKANISCHE

Buchdrucker-Zeitung

OFFICIELLES ORGAN DER DEUTSCH-AMERIKANISCHEN TYPOGRAPHIA.

XXXV. Jahrgang. **Indianapolis, Ind., 16. Juli 1907.** **No. 2.**

Die "Deutsch-Amerikanische Buchdrucker-Zeitung" erscheint am 1. und 16. jeden Monats. Abonnementspreis $1.00 pro Jahr, portofrei, zahlbar im Voraus.

Anzeigen 10 Cents pro einspaltige Nonpareil-Zeile für die erste, 5 Cents für jede weitere Insertion. Anzeigen im Contract pro Zoll $4.00 für drei Monate, $6.00 für sechs Monate und $10.00 für ein Jahr. Alle Briefe und Geldsendungen adressire man an:

HUGO MILLER, Room 606, Newton Claypool Bldg.
INDIANAPOLIS, IND.

Verbands - Nachrichten.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet und sind Einwendungen innerhalb 14 Tagen an die Adresse des corr. Secretärs der betr. Typographia zu richten:

In *St. Louis*; LUDWIG FUCHS, 25 Jahre alt, geboren und gelernt in Mainz; zugereist mit deutschem Verbandsbuch. — ANTON SCHMITT, 19 Jahre alt, geboren und gelernt in Nürnberg; zugereist mit Verbandsbuch.

In *Buffalo*: CHAS. STAFFEL, 54 Jahre alt, geboren und gelernt daselbst.

In *Cleveland*: JOSEF REMMELE, 25 Jahre alt, geboren in Chur (Schweiz), gelernt in Brixen (Tirol).

In *New York*; LEOPOLD HAWEL, 24 Jahre alt, geboren und gelernt in Wien; zugereist mit österreichischem Verbandsbuch. — HERMANN SCHWARZ, 24 Jahre alt, geboren und gelernt in Czernowitz.

In *Chicago*: CHAS. ROULE, tritt über mit englischer Karte. — JOSEPH KERN, 26 Jahre alt, geboren und gelernt in Essegg, Slavonien; zugereist mit ungarischem Verbandsbuch.

In *Davenport*: C. RIEMENSCHNITTER, zugereist mit englischer Karte von Lincoln, Neb.

Gebahren der Bundeskasse im Monat Juni.

Einnahmen:	Monatsbeiträge für Mai.	Bundesbeiträge für Mai.
No. 1, Philadelphia	$ 83.14	$ 31.50
" 2, Cincinnati	65.35	27.50
" 3, St. Louis	102.65	38.50
" 4, Buffalo	33.47	17.00
" 5, Rochester	10.36	4.00
" 6, Cleveland	49.30	18.50
" 7, New York	360.00	139.50
" 8, Newark	23.90	15.20
" 9, Chicago	100.00	39.50
" 10, Milwaukee	100.64	54.00
" 11, Baltimore	59.96*	16.20
" 12, Louisville	14.20	6.00
" 13, St. Paul	18.05	10.00
" 14, Indianapolis	14.25	10.00
" 15, Evansville	14.42	8.35
" 16, Pittsburg	41.10	14.00
" 18, Belleville	9.95	7.00
" 19, Columbus	11.58	5.00
" 20, Davenport	13.34	5.00
" 21, Detroit	21.60†	10.50†
" 23, Winnipeg	12.76	4.00
" 25, Wheeling	6.50	7.00*
Total	$1166.52	$ 488.25
Gesammt - Einnahmen für Mai		$1166.52
Gesammt-Einnahmen		$1654.77

Ausgaben:	
Extrasteuer an die I. T. U. für Mai	$1166.52
Kopfsteuer an die I. T. U. für Mai	366.10
Buchdrucker-Zeitung Nos. 24 und 1	96.00
Gehalt des Bundessecretärs für Juni	70.00
Laufende Ausgaben im Juni	5.20
Gesammt-Ausgaben	$1703.82

* Für April und Mai. † Für April.

Bekanntmachung.

Der Monat Juli hat vier Zahlwochen und sind dafür die Wochen-Nummern 1—4 (Rechnungsjahr 1907—1908) à 25 Cents auf den Karten der Mitglieder zu quittiren. Auch ist die Extrasteuer für den Achtstundenkampf noch weiter zu entrichten und zwar zur Höhe von zwei Procent des Verdienstes.

Wegen der Jahres-Convention der I. T. U., die am 12. August in Hot Springs beginnt und welcher unser Bundessecretär als Mitglied des Executiv - Councils der I. T. U. beizuwohnen hat, muss die für den 16. August d. J. bestimmte Nummer leider anstallen, worauf wir die Herren Secretäre schon jetzt aufmerksam machen.

Das bekannte Rundschreiben der New Yorker Typographia, laut welchem der Bundessecretär im Namen der D. A. T. der kommenden Convention einen Protest gegen die Beibehaltung des Strike-Assessments einreichen und, falls dieser keinen Erfolg hat, demselben das Amendement anhängen soll, "dass die Mitglieder der D. A. T. in Zukunft von jeder ferneren Beitragsleistung zu diesem Fonds entbunden werden," ist, soweit uns bis zur Stunde Nachricht darüber zugegangen, von den Typographias in Newark, Baltimore, Evansville, Pittsburg und Detroit unterstützt worden. Verworfen haben es bis jetzt die Typographias in Cincinnati, St. Louis, Chicago, Indianapolis und Davenport, und die Stellung der übrigen zehn Zweigvereine der D. A. T. zu dieser wichtigen Frage ist uns noch nicht bekannt.

Aus den Kreisen der I. T. U.

‡ Die I. T. U. gewann im verflossenen Monat neue Zweigvereine in Grand Junction, Colo.; Alliance, O.; Ely, Nev.; Brazil, Ind.; Wayeross, Ga., und Fairbanks, Alaska.

‡ Die Curtis Publishing Company in Philadelphia ist, aller gegentheiligen Angaben ungeachtet, noch immer unorganisirt, und ihre weiterverbreiteten Zeitschriften *Saturday Evening Post* und *Ladies' Home Journal* wollten daher von allen Unionleuten und deren Familien gemieden werden.

‡ Die Gesammt - Ausgaben der I. T. U. für den Achtstundenkampf stellten sich im verflossenen Monat auf $160,294, davon $23,100 in Philadelphia, $12,000 in New York, $6741 in Louisville, $6800 in St. Paul, $6000 in Indianapolis, $5000 in Buffalo, $2000 in Milwaukee, $2655 in Chicago, $2500 in Boston etc.

‡ Durch fleissige Label-Agitation wurden die nachstehenden weiteren Ortschaften Nummern für die Union und den Achtstundentag gewonnen: C. C. Burbank & Co. in St. Paul, Cosmopolitan Printing Co. in Trenton, Joseph Koehler in Jersey City, Mail Printing Co. in Galesburg, *Republican News* in Painesville und *Tribune* in Augusta.

‡ Anschliessend an die Berichte in vorletzter Nummer über den grossen Fortschritt der an den New Yorker jüdischen Zeitungen beschäftigten Mitglieder der Hebrew-Typographical Union No. 83 können wir nun melden, dass auch die in Werk- und Accidenz-Druckereien arbeitenden Mitglieder der genannten Union eine Lohnerhöhung von $21 per Mann und Woche errungen haben, mit dem Zugeständniss, dass in den Sommermonaten die Arbeitswoche von 48 auf 46 Stunden reducirt wird.

‡ Lohnerhöhungen können wir heute von den folgenden Unions berichten: Sacramento $2.50 Woche für die Setzer und $4 für die Vorlente; Troy $3 für die Jobsetzer; Baltimore bedeutende Erhöhung der Zeitungsscala bei siebenstündiger Arbeitszeit; Lowell $1.50 für alle Mitglieder; Winnepeg $2 für die Aufmacher und Anzeigensetzer an den Zeitungen; Columbus (Ohio) $2 für die Zeitungssetzer; Bangor $3 für die Zeitungssetzer; Memphis bedeutende Erhöhung der Job-Scala; Superior $3.50 für die Anzeigen- und $4 für die Maschinensetzer; Birmingham $2.50 für die Zeitungssetzer.

Die Unterstützungsfrage.

Die Frage der Invaliden - Unterstützung, die wir deutschen Buchdrucker ja schon längst nach allen Seiten hin erörtert haben, drängt sich nun auch in den Reihen der englischen Collegen immer mehr in den Vordergrund, und der Plan für Etablirung eines Fonds zwecks Pensionirung der siterschwachen Mitglieder findet immer mehr Anhänger. Zwei Umstände wirken vor allem mit, um diese Frage nun popularer zu machen, Erstens hat, wie schon wieder holt bemerkt, der grosse Achtstundenkampf eine Revolution nicht nur in den Stellen, sondern auch in den Köpfen der englischen Collegen hervorgerufen, die nicht so gemig angestrengt werden kann, und zweitens sind dadurch die Mitglieder der I. T. U. die früher immer sehr knauserig im Steuerzahlen waren, etwas Besseren belehrt worden und dürften nun wohl willens sein, nicht blos in Kriegsfällen, sondern auch in Friedenszeiten grössere finanzielle Opfer wie früher zu bringen, die ihnen schliesslich doch wieder mit Zinsen und Zinseszinsen zu gute kommen müssen. Der Achtstundenkampf brachte es mit sich, dass auch viele ältere Collegen, die sonst vielleicht für den Rest ihres Lebens in ihren Stellen verblieben wären, mit an den Strike gehen mussten, und während die jüngeren und kräftigeren Leute zumeist wieder Arbeit gefunden haben, will man die älteren Leute gewöhnlich nirgends mehr haben, da heutzutage nur noch "flinke Hände" gesucht werden. Diese leidenschaftlichen Collegen kamen wir aber natürlich nicht einfach ihrem Schicksal überlassen, und ebenso wenig kann die Strikeliste und die Arbeitslosen-Unterstützung "das in alle Ewigkeit" aufrecht erhalten werden, und dies macht, wie gesagt, die Idee der Etablirung einer Pensionirung unter den englischen Collegen nun noch populärer wie früher.

Wir berichteten bereits in vorletzter Nummer, dass Int. President Lynch, in Anlange mit einem Beschluss der vorjährigen Convention, ein Comité ernannt habe, das die Frage der Einführung einer Altersperasion prüfen soll, die I. T. U. verwilligen und der kommenden Convention einen Plan hierfür unterbreiten soll. Dieses Comité ist nun eifrig an der Arbeit, — meist allerdings nur schriftlich, — wobei aber einige Tage vor der Convention in Hot Springs zusammentreten, um seine Arbeit mündlich zu vervollkommnen. Dem Comité sind Rathschläge bezüglich Einführung der Invaliden - Unterstützung bestens willkommen und es wird denselben seine vollste Aufmerksamkeit schenken. Wenn also dieser oder jener unserer Leser mit bei dieser Arbeit helfen will, so mage er seine Winke oder Empfehlungen an James D. Conghlin, 313 West Humboldt Avenue, Chicago, Ill., senden.

Die Juli-Nummer des *Typographical Journal* enthält bereits eine Anzahl Einsendungen und Vorschläge, die sich mit dieser wichtigen Frage beschäftigen. Da ist in erster Linie ein Artikel des Collegen R. B. Murphy in Topeka, welcher mit der Motivirung, dass Maschinensetzer schlechte Sparer seien, die Pensionirung der alten Mitglieder befürwortet. Der Artikel macht aber keine bestimmten Vorschläge, wahrscheinlich weil er noch nur principiell dafür aus, und betont dabei, dass die Union verpflichtet sei, ein Mitglied, das für sie gearbeitet und Opfer gebracht hat, in seinen alten Tagen zu unterstützen.

College J. J. Dirks in St. Louis hat dem letr. Comité einen Plan unterbreitet, der für dauernd invalide Mitglieder, verursacht durch hohes Alter, Krankheit oder Unfall, eine Pension von $5 pro Woche vorsieht, mit 2 Procent Zuschlag für jedes Jahr ununterbrener Mitgliedschaft. Ebenso wird er das statutengemässe Begräbnissgeld und die Strike-Unterstützung für jedes Jahr fortlaufender Mitgliedschaft um 2 Procent erhöht wissen. Der Plan ist uns noch nicht recht verständlich, denn wenn der Zuschlag von der Zeit der Annahme gelten soll, dann würde ein Mitglied bei 25-jähriger Mitgliedschaft nun die Hälfte mehr erhalten wie den sonst vorgesehenen Betrag und es dürfte eine ganz gewaltige Summe zusammenkommen, jedenfalls weit mehr, wie die einprocentige Einkommensteuer, die bis jetzt für die Unterhaltung dieser Beneficien erhoben seben soll, ausmacht.

Digitized by Google

College Alexander Spencer in Chicago veröffentlicht das Pensions-Gesetz, welches die Typographical Union No. 16 seit December 1903 verabschiedet in Kraft hat, und knüpft seine Betrachtungen daran. Das Gesetz bestimmt, dass die Union jedem Monat $2.50 in den Pensionsfonds einzahlt und dass daraus invaliden Collegen, die mehr wie 20 Jahre Mitglieder der genannten Union waren, nach ärztlicher Untersuchung und unter Zustimmung von Dreiviertel-Mehrheit einer Versammlung, eine wöchentliche Pension von $5 pro Woche bezahlt wird. Während des Jahre 1904 wurden $1056 ausbezahlt, was durchschnittlich nicht ganz sieben Invaliden ergiebt, im Jahre 1905 aber für 12 Invaliden, also mehr wie fast der gleiche Betrag, während im Januar und Februar d. J. 14 Mitglieder Unterstützung bezogen. Daraus ergiebt sich, dass es sich hier um eine ganz regelrechte Alters-Pension, sondern nur um vereinzelte Fälle handelt, denn sonst müsste der Pensionsfond genau in runder Summe 3360 Mitglieder zählt, müsste deren Invalidenstand soviel ein weit höherer sein.

Dies sind einige der Vorschläge für Etablirung der Invaliden-Unterstützung innerhalb der I. T. U.; einige solcher wurden bereits auf der vorjährigen Convention eingereicht, sind uns aber im Augenblick nicht zur Hand und es hat wohl auch wenig Werth, sie jetzt zu besprechen, da sie von der Convention vorläufig abgethan wurden. Das nun eingesetzte, eingangs erwähnte Comité hat eine schwere Aufgabe vor sich, wenn es der Convention einen realisirbaren Plan der Alters-Pension unterbreiten will; die Aufgabe ist gar so schwierig, eine Arbeit, wie sie statistischen Ermittelungen nach dieser Richtung vollständig löst und sich daher auch noch keine nur annähernd richtigen Schlüsse über die Summen und Summen anschliessen lässt. Die Meinung der englischen Collegenschaft scheint aber in dem Satz zu gipfeln: "Wir haben ja in der ersten Million Dollar für drei Achtstundenkampf aufgebracht, und sind daher willens und werden auch in Zukunft noch für unsere arbeitsunfähigen Mitglieder zu sorgen."

Auch ein Plan für Einführung der Arbeitslosen-Unterstützung ist von Jenem Comité der I. T. U. in Aussicht genommen worden und wird von diesem Collegen direct der Convention unterbreitet werden. Es sollen hiefür Beiträge von Mitgliedern und Nicht-Mitgliedern, die Bestimmungen über die Unterstützung sind eine genaue Uebersetzung der Laws-Regeln unserer Buchdruckerei und die benöthigten Gelder werden durch Erhöhung der Kopfsteuer um 10 Cents pro Mann und Monat aufgebracht werden, sobald Mangel an den Arbeitslosen-Fonds fliessen will. Natürlich sind 10 Cents pro Mann und Monat bei weitem nicht genügend zur Aufbringung einer Arbeitslosen-Unterstützung von 8o pro Woche und $96 pro Jahr, sondern 10 Cents pro Woche dürften der benöthigten Summe wohl näher kommen. Es ist aber auch noch anderes vorhanden, dass die Convention gleicherzeit zwei so weitgehende Unterstützungswege wie Alters-Pension und die Arbeitslosen-Unterstützung gutheissen wird, und da, wie gesagt, die erstere die populärere und wohl auch bedeutendere sein dürfte, so erscheint es, dass sich die Delegaten dafür entscheiden. Wahrscheinlich wird man sich noch nicht über einen in allen seinen Theilen fertigen Plan einigen können, denn dann sind die Vorarbeiten noch nicht genügend gethan; wir erwarten und hoffen aber, dass die Convention sich demgemäss für die Einführung der Alters-Pension aussprecht und den Mitgliedern diese Extra-Unterstützung, welcher Betrag ihr dann bejahend aus, dann beginnt die Hauptarbeit erst und der Executiv-Council oder dasjenige Special-Comité, welches mit dieser Aufgabe betraut wird, hat dann noch eine schwere Nuss zu knacken, deren Kern wahrscheinlich der nächstjährigen Convention zur weiteren Berathung vorgelegt wird.

Es dürften also im günstigsten Falle noch mehrere Jahre vergehen, ehe die I. T. U.—auch wenn deren Mitglieder das Project gutheissen—die Invaliden-Unterstützung einzuführen im Stande ist, und unsere Zweigvereine, die bekanntlich die von diesen Invaliden gesetzten Comités zur Revision der Bundes-Constitution, wollen daher ruhig in ihrer Arbeit fortfahren und dieselbe baldmöglichst zu Ende zu bringen, da die Constitutionen leider so ziemlich verrotten sind und wir den neuzutretenden Mitgliedern doch ein Exemplar derselben einhändigen sollten, damit sie sich mit ihren Rechten und Pflichten in unserem Bunde genau vertraut machen können.

Zum Schluss sei noch darauf hingewiesen, dass nicht nur jeder Zweigverein der I. T. U., auch wenn er sich nicht durch einen Delegaten vertreten lässt, sondern auch jedes einzelne Mitglied das Recht hat, der Convention Statuten-Aenderungen oder sonstige Vorschläge zu unterbreiten. Dieselben müssen nur rechtzeitig, und zwar in zwei Exemplaren, an Int. Secretär Brameld gesandt werden, begleitet von einer Begründung der Vorschläge, damit dieselben dann an das betr. Comité verwiesen, welches den Vorschlag auf die Begründung in Erwägung zieht und dann der Convention darüber berichtet.

•••

Den grössten Umfang einer Tageszeitung auf dem europäischen Festlande hatte die *Wiener Neue Freie Presse* am diesjährigen Oster-Sonntag mit 160 Seiten, darunter 98 Seiten Inserate. Ihr folgte das *Neue Wiener Tageblatt* mit 148 Seiten, davon 124 Seiten Inserate.

Minimum-Leistung und Berechnung an der Linotype.

In verschiedenen Orten conditionirend, ist mir die Berechnungsweise der Minimum-Leistung an der Linotype aufgefallen; in der einen Office wird nach eins, in der andern nach Zeilen und in der dritten nach Buchstaben gerechnet, oder besser gesagt, nachgemessen.

Unsere Constitution soll doch unser höchstes Gesetzbuch sein und Seite 33, Absatz 5, ist als Pflicht jedes Mitgliedes angegeben, wenige darauf zu achten, dass das Alphabet-System aufrecht erhalten wird. Und doch fand ich in einigen Orten, die mir vorliegen, ein-Berechnung angegeben.

Vorerst die Frage: "Waram sollen wir nach Alphabet berechnen?"

Weil unsere deutsche Schrift im Verhältniss zur lateinischen resp. englischen schmälere Schriftzeichen und längere Wörter und grössere Kopplungen enthält und wir gezwungen sind, besonders bei dem schmalen 18 Pica- oder Cicero-Format, wie es hier in den Ver. Staaten eingeführt, sehr viel mit der Hand auszuschliessen, während dies beider englischen Sprache oftmals nöthig ist, und früher meistens auch nur auf 6 Point und 8 Point-Kegel gesetzt wird. Wer jemals an der Maschine gesessen hat, wird den Unterschied dieser "Ansagen" verstehen und noch mehr geringe Operateur, der in beiden angeführten Sprachen beschäftigt gewesen ist, und der letztere weiss auch am besten, wie schwierig es ist, besonders dass er die Sprache beherrscht, stets eine grössere Satzleistung herauszubringen als der andere.

Ein klein wenig könnten unsere Bosse uns unter die Arme greifen, indem sie bei Anschaffung neuer "Spaltenmaschinen" darauf sehen, dass die Zeitungs-schaltige Maschinen die "Spaltenbinder für deutschen Satz" anschaffen würden, die auch ausserdem noch den Vortheil bieten, dass sie leichter zu verlegen.

Anlässlich einer Tarifbewegung wurde seitens einer Office in fast sämmtlichen deutschen Druckereien Umfrage nach der Leistungsfähigkeit der Maschinensetzer gehalten und dasselbe geschah auch später wieder in einer Office.

In den Antworten der Bosse wurden ausnahmsweise geradezu grossartige Leistungen angegeben, hauptsächlich wurden Leistungen von 1000 Satz Durchschnittssetzer hätte man sich bemühe vor diesen Zahlen schämen mögen, wenn Alles so stumme wie in diesem Fall. Ein Setzer, der 1000 Satz vorzuweisen, mir noch erinnerlich, der Durchschnitt mit 5000 Buchstaben angegeben.

Gewiss, wir haben in der Branche, haben wir Ausnahmen unter unseren Collegen, sog. "Ueber"; ein Ausnahmefall kann, wenn er kann, wenn er nur aufgelegt ist, wie er sagt, spielend seine Tausende von Buchstaben herunterhämmern, aber für die weiten, grossen Massen ist dies nicht das Spiel mehr, sondern wirkliche Arbeit und Anstrengung, immer und zwar durchschnittlich das vorgeschriebene Quantum "mit der Hand" zu setzen.

Und ich erinnere mich da noch recht deutlich einer Artikels im *Corr. f. D. Z.*, worin so höhnisch ausgedrückt war, die amerikanischen Bosse so verstanding wären, nur 5000 Buchstaben Alphabetrechnung zu verlangen, wo sie könnten, wenn ihre tüchtigen Operateure gar nichts mit dem "Tenden" der Maschine zu thun hätten etc.—Auf den ersten Blick sieht der Setzer, der 5000 Satz in der Stunde das Eldorado der Maschinensetzer—, aber bei genauem Zusehen ist die Leistung hier dieselbe wie "drüben". Was man drüben an Satz mehr berechnen in Anschlage an unserem Satzquantum, dann bleibt die Leistung hüben wie drüben dieselbe.

Nun endlich zur Frage: "Wie viel beträgt oder soll die durchschnittliche Leistung eines Operateurs betragen?" Nach allgemeiner Annahme wird 8000 Buchstaben Lowgrinner als Durchschnitts-resp. Minimum-Leistung angenommen, also 8000 Buchstaben = 8000 Buchstaben oder 1111 Zeilen bei 36 Buchstaben per Zeile; natürlich nur bei guter Copy, ohne weiteren Zusatz und Abzug für Correcturen, Satz, Tod und meiner Ueberzeugung ist dies, wenn durchschnittlich geleistet, schon eine gute Satzleistung.

Gewiss gebe ich auch zu, dass mit Anspannung aller Kräfte man auch zeitweise mehr liefern kann, aber von einigen wenigen Ausnahmen abgesehen, nicht auf die Dauer, und dann wird auch mehr, ohne einer früheren oder späteren Nervosität zum Opfer zu fallen, und meistens bringen die Bosse ihren Operateuren auch nicht das Verständniss und Interesse entgegen, um deren Leistungsfähigkeit zu erhöhen, resp. ihnen durch druckfreiere gutes Copy das Leben zu erleichtern.

Nun hat sich aber in verschiedenen Officinen der Usebstand eingeschlichen, dass nach eins berechnet wird, weil man mit der Alphabetrechnung nicht so bekannt und sie auch nicht handlichhibt, und um den beiden Seiten entgegenzukommen, so wird der "verschiedenen Rechnungen" halber angenommen, dass 5000 Buchstaben gleich 2300 eins sind und die Operateure sind natürlich die Gemeerten.

Wie bereits angeführt, ist eine Stündliche Buchstabenleistung von 5000 Buchstaben gleich 1111 Zeilen bei achtstündigem Arbeitstage.

Bei einer Berechnung nach eins, also 2300 eins stündlich, würde eine Zeilenzahl von 1282 bei achtstündiger Arbeitszeit herauskommen oder 5769 Buchstaben Alphabet-Berechnung, was entschieden für deutschen Satz und für eine Breite von 13 Pica eine viel zu weitgehende Forderung ist und, man kann mit gutem Gewissen sagen, auch selten im Durchschnitt erreicht werden wird; höchstens das zur Folge haben, dass Ausnahmen Regel resp. Vorleute sich an den Operateuren wie Katz und Hund stellen werden, und eine nie enden wollende Jeremiade über Maschine wird die Folge sein und bei nächstbester Gelegenheit werden die sich zur Ethaltung ihrer Existenz ethalt abschinden sog. Faulen an die Luft gesetzt und das Geschäft hat dann ja ein Recht, denn es ist ja abgemacht, dass 5000 Buchstaben gleich 2300 eins sein sollen, nun, es kommt ja auf ein paar Fuss Satz mehr nicht an.—Gelegentlich kommt dann ein Ersatz, das alte Spiel beginnt von Neuem und fast stets mit demselben Resultat.

Wäre es nun nicht entschieden practisch, dass gegenthilig, wie anfangs so bald wie möglich, eine Minimal-Leistung an der Linotype für sämmtliche Typographien festgestellt und in die Constitution aufgenommen würde und dann auch nachdrücklich den Mitgliedern befolgt werden müsste, um beiden Theilen zu dienen; es würden viele Leute und auch Vorleute Seiten gerecht zu werden; so Enthusiasmen verhindert und auch den Alten gerecht werdend. —m—

Editorielle Notizen.

‡ Ach, wenn der Mensch nur nicht immerfort so schlau sein wollte! Da kommt ist. *Wirth. Anzeiger* und schreibt:

‡ In Berlin bestehen nach dem neuesten Adressbuch 699 Druckereien, die über 9000 Gehilfen beschäftigen. Buchdruckereibesitzer, Buchdruckereien etc. erscheinen und 1500, darunter 35 Gehilfen, von denen 21 täglich erscheint und 1 täglich zweimal erscheint. Die gesammte Auflage hat die *Morgenpost* mit über 300,000, dann folgt der *Local-Anzeiger* mit 180,000, das *Berliner Tageblatt* und *Lokalanzeiger* mit 130,000, das *Tageblatt* mit 120,000 etc.

‡ Allem Anscheine nach wird der Kampf der organisirten Arbeiter dieses Landes für Erringung des Achtstundentages, dessen Beginn für den 1. October d. J. angesetzt war, schon in allernächster Zeit zum Austrag kommen, denn bereits hat die Werner Company in Akron, Ohio, eine grosse Verlagsfirma, ihre 125 Union-Buchbinder ausgeschlossen, weil dieselben sich weigerten, einen Contract zu unterzeichnen, durch den sie sich verpflichten, noch für die nächsten drei Jahre neun Stunden pro Tag zu arbeiten. Es ist dies ein directer Trotz der monopolistischen Mitglieder der United Typothete of America und bedeutet zweifellos einen Fehde den setzern gegenüber in verschiedenen Städten einleiten und dadurch den Ausbruch des Achtstundenkampfes vier Monate vor dem festgesetzten Zeit bringen, auch die Int. Brotherhood of Bookbinders wird nicht ruhig zusehen wollen, wie ihre Zweigvereine einzeln von den Bossen vergewaltigt werden, sondern ernstlich, wenn der Ausschluss ihrer Mitglieder in Akron nicht rückgängig gemacht wird, denselben mit einer allgemeinen Arbeitseinstellung beantworten. Treten dann, wie zu erwarten ist, auch die Pressleute mit in den Kampf, dann dürfte es denen arg zu gehen Bossen wohl so bisse gemacht werden, dass sie endlich zur Einsicht kommen und sich dem Achtstundentag nicht länger mehr widersetzen.

‡ *Dr. C. J. Hexamer*, der Präsident des Deutsch-Amerikanischen Nationalbundes, veröffentlicht in der *Deutsch-Amerikanischen Warte* der *Deutsche Tageszeitung* einen interessanten Artikel über "Der Deutsche als amerikanischer Bürger", dem wir den folgenden Absatz über die erste Stadt deutscher Culturarbeit in den Ver. Staaten entnehmen:

"Wilhelm Rittenhouse errichtete 1690 die erste Papiermühle in Amerika und die erste Zeitung, deren Pennsylvania voll zu thun hatte, um ihren Bedarf des Verlagsgeschäften heran. Vor der Revolution wurden von Deutschen in Germantown Kupferstiche gemacht und mehr Bücher veröffentlicht, als in den gesammten Neu-England-Staaten. Auch war der Deutsche Patorius, der das erste Schulbuch schrieb; es war der Deutsche Christoph Saur, der die erste Bibel in Amerika druckte, und die deutsche Mennoniten hatte schon 1745 seine eigene Papiermühle, Druckerpresse und Buchbindern, und konnte im Jahre 1749 eine deutsche Uebersetzung des "Märtyrer-Spiegel" veröffentlichen, ein mächtiger Folio-Band von 1500 Seiten—das grösste literarische Unternehmen der amerikanischen Colonien. Und keine geringere Persönlichkeit als Benjamin Franklin fand es nöthig, deutsche Bücher zu drucken, um dem deutschen Handel entgegenzukommen. Bis zum Revolutionskrieg wurden in Pennsylvanien acht Zeitungen in englischer und zehn in deutscher Sprache veröffentlicht. Die Bibel wurde in Amerika in deutscher Sprache dreimal und das neue Testament siebenmal gedruckt, bevor sie in englischer Sprache zum erstenmal gedruckt wurde.

Digitized by Google

Berichte und Correspondenzen.

Typographia No. 1.

PHILADELPHIA, 30. Juni 1907.

Die Versammlung wurde zur festgesetzten Zeit durch Präsident Berling eröffnet. Aufgenommen wurde College Andreas Hauge; College Ernst Erber ist nach New York abgereist, dieweil der auf zwei Monate zurückgestellte gewesene Candidat auf weitere sechs Monate zurückgestellt wurde.

Der Vereinler berichtete, dass an Krankengeld $15 und an Arbeitslosen-Unterstützungen $40 ausbezahlt wurden. Am Kranken-Comité haben zu dienen für Ancmat die Kollegen Carl Kaufmann und Emil Hess.

Beschlossen wurde, für 525 Tickets für die nächste Saison des Deutschen Theaters anzukaufen und solche unter den Mitgliedern in Umlauf zu bringen.

Betreffend eines in einer das deutsche Label führenden Officin arbeitenden Collegen, welcher von der Innungen No. 2 suspendirt worden war, wurde berichtet, dass der Betreffende sich zu genannnte No. 2 schriftlich gewandt habe, aber noch keine Antwort erhalten, worauf beschlossen wurde, dass die neue Executive die Angelegenheit weiter verfolge und untersuche.

Die Chairman-Berichte wurden sämmtlich angenommen, laut welchen ersichtlich, dass die Ueberzeit wo ziemlich abgeschafft und solche ausgestellt wurden.

Das Constitutions-Comité berichtete, dass es bis jetzt eine Strafe abgehalten. Der Berichterstatter bemerkte, dass ein Comité von neun Mann zu gross und deshalb sehr schlecht zusammenzubringen sei, weshalb er empfehle, dasselbe auf fünf Mann herabzumindern. Diesem wurde entsprochen und die Collegen Voigt, Duss und Geis ernannt.

Als weiterer belegt zu werden mit dem deutschen Geschäftchen wurde College A. Zeller ernannt.

Das Vergnügungs-Comité berichtete, dass das Picnic sonntag auf Verlangen der Maschinisten auf aus der Kasse bezahlt.

Einem arbeitslosen Collegen wurde eine Anleihe von $5 bewilligt; ebenso $5 für den socialistischen Campagne-Fonds.

Nun erfolgte die Wahl der verschiedenen Comités, welche sämmtlich per Acclamation erwählt wurden mit Ausnahme der Executive, für welche mehrere Candidaten aufgestellt waren. Gewählt wurden: Walther, Geis und Lieb.

Ferner wurde ein Comité ernannt zur Revision des Tarifs. Dasselbe setzt sich aus den Collegen Wunderlich, Richter, Duss, A. Zeller und Mansdörfer zusammen.

Zum Schluss wurde beschlossen, dass der Vorstand die Routinegeschäfte der nächsten Versammlung erledige, und welche mit Knoll's Verein abzuhalten, woselbst unser letztes Picnic stattfand. *G.*

Typographia No. 2.

CINCINNATI, 11. Juli 1907.

Unsere letzte Monats-Versammlung war im Verhältniss zu vorletzten ausserordentlich besucht, ist ist aber auch eigentlich kein Wunder: In der ersteren Versammlung war Beamten-Nomination! und da denkt alsdann Jeder: "Weil dieses, so gut vor'n Schlosse." In der letzten Versammlung war die Gelahr vorüber.

Das auf einen Monat zurückgelegte Antnahmegesuch eines College Bauer wurde nochmals verlesen und der College in die Typographia aufgenommen.

Unser Delegat zum Allied Printing Trades Council berichtete u. A., dass das Hauptinteresse daselbst Brunen's Union, mit Patrick McMullen als Secretär-Schatzmeister, nach Cincinnati verlegt werden ist. Die Nachricht wurde mit angethleiter Zutriedenheit entgegengenommen.

Ein Circular seitens der Typographia No. 7 in New York wurde dann verlesen, nach welchem alle Unions aufgefordert werden, den Antrag betr. Abschaffung der Extrastunden zu unterstützen. Nachdem man sich von dem Ernstnnen ein wenig erholt hatte, dass ein solcher Antrag von New York kommt, wurde derselbe, nach einigen Randbemerkungen, u. A. dass das Circular kein Union-Label hat (Heiterkeit!) auf den Tisch gelegt.

Als Beamten wurden erwählt:

Präsident: Oscar Glotz;
Vice-Präsident: Chas. Renz;
Corr. Secretär: C. Engelsmann;
Prot. Secretär: Hermann Sutz;
Schatzmeister: Albert Ringel;
Verwalter: Arnold Reif;
Fahnen-Träger: Johannes Schroeder;
Trustees: Geo. Schmidt, J. Kramer, C. Weyl;
Del. Deutsche Tag-Gesellschaft: W. Merckel;
Del. Deutscher Staats-Verband: Aug. Gerbeth;
Del. Allied P. T. Council: Ad. Silbersack;
Del. Central Labor Council: Jul. Hasenahl;
Del. Trades Union Conferenz: W. Schildbach;
Vereins-Arzt: Dr. Freudenberger.

Da nun die nächste Versammlung unsere jährliche General-Versammlung ist, in welcher zugleich unsere neuen Beamten installirt werden, so möchte ich hier noch darauf aufmerksam machen, dass diejenigen Colligen, welche ohne Entschuldigung in dieser Versammlung fehlen, 25 Cents mehr als wie gewöhnlich zu bezahlen haben. *Wm. M.*

Typographia No. 7.

NEW YORK, 5. Juli 1907.

Monats-Versammlung vom 30. Juni 1907.

Mehr als schwach besucht war diese Versammlung, trotz der Stadie einzelner Beamter. Das verlesene Protocoll über die Special-Versammlung wurde einer Correctur unterworfen und dann entgegengenommen.

Bei dem zuletzt Aufnahme neuer Mitglieder wurde constatirt, dass ein von Philadelphia nach hier zugereister junger Mann, der dort sich zur Aufnahme gemeldet hatte, den Bescheid erhalten hat, dass er gehen, da No. 7 auf ihre Rosten oder manchmal auch auf Kosten des Betreffenden, als Maschinensetzen lernen lässt. Besten Dank für die Recommandation und die Versicherung, dass wir in Zukunft etwas mehr Vorsicht walten lassen werden.

Aufgenommen wurde Josef Stefke, Candidat Leopold Lipinski wurde auf Empfehlung des Prüfungs-Comités zurückgestellt. Michael Sorg wurde auf die Dauer von sechs Monaten zurückgestellt. Ein anderer Candidat soll einer nochmaligen Prüfung unterzogen werden.

Nun wurde ein Abgesandter der Cigarrenmacher-Union No. 90 eingelassen. In wohlgesetzter Rede, kurz und bündig, ersuchte uns dieser, für das gegenwärtig des 25jährigen Jubiläums genannter Union herausgegebene Buch, durch Anzeige zu bewilligen. In Anbetracht des seitens No. 90 uns wiederholt geleisteten Beistandes siehe z. B. *Morgen-Journal*-Boycott, sowie auch der neuesten Frische wurde ohne lange Debatte beschlossen, $20 in diesem Falle zu bewilligen.

Unter den zur Verlesung gelangten Correspondenzen befanden sich folgende, die zu erwähnen der Secretär ausdrücklich ersuchte:

Ein von der "Lithographie Artists, Engravers and Designers League of America" gesandtes Schreiben, dem in Anbetracht der Wichtigkeit des Gegenstandes der Mitglieder genannter Körperschaft damit beantwortet wurde, dass $10 Unterstützung bewilligt wurden. Dasselbe war betreffend die Collectivnoty Workers Int. Union No. 164, Morrisania, New York, gesandte Einladung zu ihrem am 13. August stattfindenden Picnic, West Point, stattfindenden Picnic etc. wurde entgegengenommen. In einem Circular wurden wir ersucht, unsere Mitglieder, was, das in in Philadelphia erscheinende *Saturday Evening Post* wie auch das *Ladies Home Journal* auch wie vor in einer Nichtmitgliedern Schreiben. Die in Grand Rapids, Mich., erscheinenden *Home News* und *Woman's Record* werden, wie berichtet wurde, in einer Nichtmitgliedern Schreiben. Die in einem von der Brooklyn Pasieration of Labor versandten Circular von Delegaten Geo. Belle Finn, Blackwell & Krempfer (Brooklyn and Hancock Str., Brooklyn), ihre Department-Store-Einrichtung von einer Schiedsrichter-Commission, die darüber sind unsere Mitglieder erucht, in dieser Sache ihre Pflicht zu thun.

Der Executivbericht wurde in allen seinen Punkten rasch erledigt und allgemein "gutgeheissen".

Der auf der Tagesordnung schlicht als "Label-Frage" gekennzeichnete Punkt gab eine recht lebhafte Debatte und den Beschluss zur Folge, dass Typographia No. 7 auf ihr bisher giltiges Label nicht verzichtet.

Das Comité, welches zur Ausarbeitung von Vorschlägen zum Zwecke der Abänderung der Bundes-Constitution gewählt wurde, berichtete "Rotsetzirt". Dann wurde Coll. Bernhardt als Trustee gewählt.

Zum Wohl und Besten wurde die Versammlung gemacht, unseren Delegaten zur *Volkszeitung* Conference, College M. Radtauer, aufzufordern: entweder seiner Pflicht nachzukommen oder sein Amt niederzulegen. Die diesz Anregung schon gelegentlich der letzten Vorstands- und Delegaten-Sitzung gemacht wurde, konnten die auch in der Generalversammlung anwesenden Mitglieder keinen weitergehenden Beschluss fassen.

Mitternacht hatte die Glocke fünf Uhr geschlagen und somit musste die Versammlung geschlossen werden. *F. W.*

Typographia No. 11.

BALTIMORE, 30. Juni 1907.

Die heutige halbjährliche General-Versammlung, welche sehr schwach besucht war, wurde durch Präsident Fritz Finck zur bestimmten Zeit eröffnet. Nach Verlesung und Genehmigung des Protocolls der letzten Versammlung, sowie Annahme des letzteren, wurden die verschiedenen Correspondenzen von Secretär verlesen. Ein Circular von der Baltimore Federation of Labor lag vor, worin wir ersucht wurden, uns an einer Labor Demonstration Arbeiter Parade theilzunehmen. Da es jedoch den meisten Collegen unmöglich ist, an dieser Parade theilzunehmen, wurde beschlossen, sich nicht daran zu betheiligen. Ein vom 3. Juni 1907 datirtes Circular der Typographia No. 7 wurde verlesen, worin dieselbe sämmtliche Zweigvereine der D. A. T. aufforderte, beim Bundes-Secretär einen Protest gegen die Betheiligung des Strike-Assessment einzureichen, welcher Protest dann durch den Bundes-Secretär in der I. T. U. Convention im Namen der D. A. T. unterbreitet werden soll. Da dieses Circular vom 3. Juni 07 datirt, dass während der ganzen Zeitdauer des Achtstundenstrikes kein einziges Mitglied der D. A. T. irgend welche Unterstützung aus dem Strike-Fond der I. T. U. bezogen hat, sondern stets durch die D. A. T. unterstützt wurden. Nachdem diese Angelegenheit reiflich besprochen worden, wurde beschlossen, dass der Secretär den Bundes-Secretär schriftlich ersucht, bei der nächsten Convention der I. T. U. diese Angelegenheit vorzubringen, damit das Extra-Assessment abgeschafft wird.

Ein Schreiben von Bundes-Secretär, betreffs der Wiederaufnahme des aus dem Bunde ausgeschlossenen Herrn Kohler wurde verlesen. Die so vielfach besprochene Revidirung des Local Tarifs, Abschaffung der Platten etc. kam wieder zur Sprache und wurde dem Executiv-Comité überwiesen zur Erledigung.

Die hierauf folgende Beamtenwahl ergab folgendes Resultat:

Präsident: Fritz Finck;
Vice-Präsident: John Hornberger;
Schatzmeister: Chas. Grothey;
Secretär: Adolph Richter;
Trustees: Wm. G. Kern, Friedrich Fischer und George Zimmermann.

Nach Verlesung der Namensliste folgte Schluss der Versammlung. *Ad. K.*

Kranken - Unterstützungs - Verein Deutscher Buchdrucker von New York und Umgegend.

Die letzte General-Versammlung des Vereins mit dem officiellen langen Namen und dem imoficiellen kurzen (alte Gasse) und die bald 60 Jahre, die er schon besteht, lud am 7. Juli im Paul's Hotel statt. Der Besuch war nicht sonderlich zahlreich. Durch Ueberzeit waren die Säume wurde das Absitzen der beiden im letzten Vierteljahr dahingeschiedenen Mitglieder Hauser und Jäger geehrt. Dem Protocoll-Secretär wurde das Verlesen verlassen, da in der Versammlungs-Anzeige nicht die wichtige Tages-Ordnung: Beamtenwahl und auch nicht das richtige Versammlungs-Local, Hotel, 475 Pearl Street, angezeigt sei. Der Getadelte war sich keiner Schuld bewusst, hatte er doch in seinem letzten Brief an den Redacteur der *Buchdrucker-Zeitung* die richtigen Angaben betreffs der Versammlung gemacht.

Aus dem Bericht des Schatzmeisters ist zu ersehen, dass sich der Kassenbestand auf $3360 beziffert. Das Geld ist auf zwei Banken deponirt. Der Krankenstand während des Monats Juni war ein ziemlich ungünstiger wie im vorhergehenden. Einige der Patienten waren während des ganzen Zeitraums und auch schon vorher krank, einer ist es noch.

Ein Mitglied des Kranken-Comités, das sich nicht an Leichenbegängnis Jäger's betheiligte, auch eine Entschuldigung hierfür hatten nicht einsenden und es ebenfalls vermisste, einen Krankenbericht einzureichen, wurde in seine Schranken dafür bestellen.

Krankencomite - Mitglied M. Aron berichtete betreffs des Leichenbegängnisses unseres Mitgliedes Hans Jäger, dass dasselbe von einer katholischen Kirche aus begangen worden sei, was sicherlich nicht geschehen sei, wenn Jäger, der ein durchaus freidenkender und gesellschaftlich gesinnter Mann gewesen sei, selbst darüber zu bestimmen gehabt hätte. Allein Sohn und Schwiegertochter hätten die Sache gewünscht. Auch sei ein einem Kranz mit weißer Schleife, die den deutschen Collegen von Goldmann's Druckerei, einer jüngst jahrelang Germania war, gespendet, die Schleife von diesen hohen Geistlichen abgetrennt worden. Diese Mittheilung wurde von anderer Seite als durchaus wahr bestätigt. Die Versammlung beabsichtete dieses Vorkommniss auf's Tiefste und sprach die Ansicht aus, dass wenn J. selbst darüber zu bestimmen gehabt hätte, was bei seinem Begräbniss zu geschehen habe, er sicher seinem Prinzip treu geblieben wäre.

Als Beamten wurden die seitherigen Inhaber wieder gewählt, der I. Vorsteherin und der Protocoll-Secretär wurden ersucht, für beide Posten war H. Kohn Candidat), die anderen per Acclamation.

Als Kranken-Comité haben im nächsten Vierteljahr zu dienen: in New York: Carl Kaiser und John Becker, in Brooklyn Barthel und Becher.

In der October-General-Versammlung können die Statuten nochmals verlesen werden. Aenderungen hier sind angemeldet: Die Höhe des Krankengeldes wird nach der Zahl der Mitgliedsjahre festgesetzt. — Die Strafe für Nichtbetheiligung an einem Begräbniss von Seiten eines Comité-Mitgliedes soll hinfort nur noch $1 betragen.

Und wo sonst noch im dunklen Schoss der Zeit liegen und sich in der October-Versammlung an's Licht drängen muss. *G. J., Sec.*

---

‡ Wie die *Deutsche Japan Post* berichtet, wird aber auch den Japanern immer mehr Deutsch gelernt. Zu den Schulen, wo unsere Sprache gelehrt wird, ist der Kaiserliche Hof gekommen, man viele Lehrer zurückweisen muss. An der Wesada-Universität in Tokio ist ein Studentenverein gegründet worden, dessen Aufgabe in der Pflege der deutschen Sprache besteht. In den Vereinigten Staaten aber gieb es viele Deutsche, die es nicht für nöthig finden, ihren Kindern unsere Sprache zu erhalten. Das ist eine Verwüstigung an den Kindern, für die die Kenntniss des Deutschen schon aus materiellen Gründen ein grosser Vortheil ist. Die Amerikaner wissen das auch immer mehr zu schätzen. *Solidarität.*

Digitized by Google

† Franz Jäger. †

Nach langem, schwerem Leiden wurde Cull. Franz Jäger am Montag, den 1. Juli, vom Allerbarmer Tod erlöst. Wenn irgendwo, ist Hinscheiden eines Menschen eine Erlösung war, so hier. Und dennoch giebt es sicherlich Niemanden, der Jäger gekannt und der von seiner schweren Erkrankung vernommen, der dies nicht tief bedauerte und sein Hinübergehen beklagt. Denn Jäger war in des Wortes ganzer und tiefer Bedeutung ein guter Mensch — treu in Wort, treu in der That. Hilfreich und human gesinnt gegen seine Nebenmenschen und beschichtig gegen die Schwächen Anderer, pflichttreu in seinem Beruf und den Organisationen gegenüber, denen er angehörte, das war der Verstorbene. Das gewinnende Lächeln und der klare, freundliche Blick verriethen, dass in dem kleinen Körper eine edle Seele wohnte. Es ist sicherlich keine Blasphemie, wenn ich sage: Jäger hatte wenig oder keine Feinde, jeder der ihn kannte, musste ihn achten.

Jäger erreichte ein Alter von 57 Jahren. Er war in Reichenberg, in Böhmen, geboren, kam um Ende der sechsziger Jahre nach dem "gelobten Land, das die Freiheit bei ihrem Fluge durch die Welt mit ihrem Pflegeschlag gestreift," arbeitete zuerst in Boston, dann in der *Brooklyner Freie Presse* und seit den letzten 29 Jahren in der Goldmann'schen Druckerei, lange Zeit als Vormann. Als solcher stand er sowohl bei seinem Principal als auch bei den mit ihm zusammen arbeitenden Collegen in grosser Achtung. Der Typographia No. 7 gehörte Jäger über 30 Jahre an, nicht weniger lange der "alten Kasse", auch war er Mitglied der Arbeiter Kranken- und Sterbekasse für die Ver. Staaten.

Zu den körperlichen Leiden, Erkrankung der Speiseröhre und in Folge dessen theilweisches Verhungern, — gesellten sich seelische, auf die hier näher einzugehen nicht meine Aufgabe ist.

Das Leichenbegängniss nach dem herrlichen Greenwood Cemetery in South-Brooklyn fand am Donnerstag, den 4. Juli, statt. Die Betheiligung daran war keine besonders zahlreiche, und zwar wohl deshalb, weil dasselbe schon zu früher Morgenstunde, um 10 Uhr, und weil es von einer Kirche aus stattfand, worin mancher College Anstoss genommen haben mag, wusste man doch, dass Jäger zwar ein guter Mensch aber kein frommer Christ, wenigstens nicht im landläufigen Sinne war. Sein Andenken bleibt in Ehre!

NEW YORK, 8. Juli 1907.

G. Jaeo.

Gestorben.

In *Berlin:* Setzer Robert Lasrynski, 40 Jahre alt; Setzer Paul Hauptmann, 44 Jahre alt;
Drucker Adolf Umsinsky
In *Böhm.-Leipa.:* Setzer Rudolf Kranse, 22 J. alt.
In *Bremen:* Principal Siegfried Rieck.
In *Bremerhaven:* Setzer Carl Kretschmann, 32 J.
In *Breslau:* Setzer Reinhold Ackermann, 42 J. alt;
Setzer Otto Meyer, 56 Jahre alt.
In *Budapest:* Setzer Ludwig Rajnai, 44 Jahre alt.
In *Dessau:* Principal Franz Petruschka, 63 Jahre alt.
In *Fürstkirchen:* Setzer Josef Karpischek, 40 J. alt.
In *Gera:* Setzer Otto Kläglich, 19 Jahre alt.
In *Heidelberg:* Setzer Adolf Halder, 26 Jahre alt.
In *Kaunitzdorf:* Setzer Adolf Oswald, 27 Jahre alt;
Setzer Jacob Deininger, 19 Jahre alt.
In *Köln:* Principal Fritz Greven, 72 Jahre alt;
Setzer Friedrich Zeiger, 56 Jahre alt.
In *Krefeld:* Setzer Heinrich Gartz, 37 Jahre alt.
In *Leipzig:* Setzer Franz Hoffmann, 30 Jahre alt;
Setzer Gustav Franz Leslig, 40 Jahre alt.
In *Mähr.-Ostrau:* Setzer Ludwig Jelen, 25 Jahre alt.
In *Mainz:* Factor Gustav Adolf Knode, 77 J. alt.
In *Neisse:* Setzer Gustav Adolf Ulbrich, 21 Jahre alt.
In *Potsdam:* Setzer Wilh. Neuendorf, 37 Jahre alt.
In *Reichenbach* (Schl.): Setzer Herm. Nitsche, 23 J.
In *Schaffhausen:* Principal Joh. Buchmann, 63 J. alt.
In *Siegen:* Setzer Wilh. Schuppener, 21 Jahre alt.
In *Strassburg:* Setzer Emil Lassire, 62 Jahre alt.
In *Tuttlingen:* Setzer Emil Huber, 19 Jahre alt.
In *Wegscheid:* Principal Maximilian Kürzl, 48 J.
In *Wien:* Setzer Wilhelm Kohler, 29 Jahre alt;
Setzer Carl Weninger, 28 Jahre alt.

Eingänge.

Der deutsche Parfümfreund, Monatsschrift für deutsche Cultur in Amerika, herausgegeben von L. Viereck, 1175 Broadway, New York, 1. Jahrgang, No. 7.

Graphische Revue Oesterreich-Ungarns, Monatsschrift für die graphischen Künste, 9. Jahrgang, Heft 6. Herausgegeben von der Wiener Graphischen Gesellschaft, Ruckergasse 12, Wien XII, 1.

Monatshefte der Graphischen Kunstschule. 5. Jahrg. Heft 6. Herausgeber Albert Knab. Redacteur Carl Matthies. Berlin. Verlag Carl Fleming. Berlin W. 35.

Schweizer Graphische Mitteilungen. Halbmonatsschrift für das graphische Kunstgewerbe, redigirt und herausgegeben von August Müller in St. Gallen: Druck und Expedition: Buchdruckerei Zollikofer in St. Gallen. 25. Jahrg., Hefte 19 und 20.

Der Steindruck. Beurheilet und herausgegeben von Carl Kempe sen. in Nürnberg, Deutschland. Juni-Ausgabe 1907. Diese Nummer bringt neben wertvollen technischen Abhandlungen die Fortsetzung eines interessanten Artikels "Reise-Eindrücke aus Indien" und enthält als Beilage eine von Herrn Carl Kempe sen. für seine Geschäftsfreunde als Manuscript gedruckte Schilderung einer Reise nach Japan.

MERCHANTS' LUNCH From 11 a. m. to 2 p. m. Tel. Kinloch A 2167.

Wer die Freiheit liebet, der komme zu mir!
Er hört freie Worte, doch — zahlt für sein Bier!

E. KURZENKNABE,
Central Beer Saloon
128 Market Street,
S. E. Cor. Second St. ST. LOUIS, MO.

Chas. Dreyer,
ARBEITER + HALLE
Südwestliche Ecke 3. und Elm Strasse,
ST. LOUIS, MO.
Versammlungs-Local der Typographia No. 3.

The Old Homestead
(NEBEN DER "WESTLICHE POST").
Weinhaus und Bierhalle.
OTTO RICHTER, Eigenthümer.
No. 504 Market Street,
Offen Tag und Nacht. ST. LOUIS, MO.

The Michelob
Bar und Restaurant.
ROBERT LOHRER, Proprietor.
No. 117 North 6th Street.
—ST. LOUIS, MO.—

AUGUST DELABAR,
Deutsche Bierstube
Südost Ecke Broadway & Elm Strasse.
—ST. LOUIS, MO.—
Offen Tag und Nacht. Strictes Union-Local.

JEFFERSON + HOTEL
FRED. SCHIELE, Eigenthümer.
(Mitglied der Typographia No. 2.)
915—919 Walnut Str. CINCINNATI, OHIO.
Gute Küche, Guter Keller. Gutes Quartier.
Gute Gesellschaft.

50 YEARS' EXPERIENCE
PATENTS
TRADE MARKS
DESIGNS
COPYRIGHTS &c.
Anyone sending a sketch and description may quickly ascertain our opinion free whether an invention is probably patentable. Communications strictly confidential. HANDBOOK on Patents sent free. Oldest agency for securing patents.
Patents taken through Munn & Co. receive special notice, without charge, in the
Scientific American.
A handsomely illustrated weekly. Largest circulation of any scientific journal. Terms, $3 a year; four months, $1. Sold by all newsdealers.
MUNN & Co. 361 Broadway, New York
Branch Office, 625 F St., Washington, D. C.

F. WESEL MANUFACTURING CO.
Fabrikanten und Verkäufer aller Arten von
Buchdrucker-, Electrotypeure-, Stereotypeure- und Photo-Engravers-
Maschinen.
HAUPT-OFFICE UND FABRIK:
70—80 Cranberry St., BROOKLYN-NEW YORK.
ZWEIG-OFFICES:
NEW YORK - - - - - - - - - 10 Spruce St.
PHILADELPHIA - - - - - 124 South 8th St.
CHICAGO - - - - - - - 150 Franklin St.

Henry Vortmüller,
...Importeur von...
Weinen und Liquören
Verkehr deutscher und englischer Zeitungsetzer.
41 ROSE STREET
Gegenüber Duane Street NEW YORK.

Printing Trades' Exchange
TELEPHONE MAIN 1805.
H. FREEHAUF,
Saloon and Restaurant
171 Fifth Avenue, Ecke Monroe Str.
(BASEMENT.)
—CHICAGO, ILL.—

North Side Trades Union Hall
WM. VORSATZ, Eigenthümer.
Saloon — Restaurant.
88 North Clark Street,
PHONE MAIN 3380. .....CHICAGO.
Gute Hallen für Versammlungen und Gesellschaften.
Versammlungs-Local der Typographia No. 9.

PHILADELPHIA. PHILADELPHIA.
WM. ERB,
...SALOON...
No. 838 Callowhill Street.
Verkehrsstelle deutscher Schriftsetzer. Feine Getränke und gute Cigarren.
...Ausgezeichneter Lunch...
RESTAURANT. BAR ROOM.

Joseph Knirim,
—MODEL CAFÉ,—
14 North William Street,
—NEW YORK.—
...Arbeits-Bureau der Typographia No. 7...

Digitized by Google

DEUTSCH-AMERIKANISCHE

Buchdrucker-Zeitung

OFFICIELLES ORGAN DER DEUTSCH-AMERIKANISCHEN TYPOGRAPHIA.

XXXV. Jahrgang. **Indianapolis, Ind., 1. August 1907.** **No. 3.**

Die "Deutsch-Amerikanische Buchdrucker-Zeitung" erscheint am 1. und 16. jeden Monats. Abonnementspreis $1.00 pro Jahr, portofrei, zahlbar im Voraus.

Anzeigen 10 Cents per einspaltige Nonpareil-Zeile für die erste. 5 Cents für jede weitere Insertion. Anzeigen im Contract pro Zeil $4.00 für drei Monate. $6.00 für sechs Monate und $10.00 für ein Jahr. Alle Briefe und Geldsendungen adressire man an

HUGO MILLER. Room 646, Newton Claypool Bldg.

INDIANAPOLIS, IND.

Verbands-Nachrichten.

Wegen der Jahres-Convention der I. T. U., die am 12. August in Hot Springs beginnt und welcher unser Bundessecretär als Mitglied des Executiv-Councils der I. T. U. beizuwohnen hat, muss die für den 16. August d. J. bestimmte Nummer leider ausfallen.

Wie übersandten den Typographias dieser Tage je ein Exemplar der "Berichte der Int. Beamten für die Convention in Hot Springs" und der Broschüre über "die Gehilfen-Organisationen im Buchdrucker-Gewerbe," die hoffentlich glücklich angelangt sind.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet und sind Einwendungen innerhalb 14 Tagen an die Adresse des corr. Secretärs der betr. Typographia zu richten:

In *Cincinnati*: CARL EITLER, 45 Jahre alt, geboren und gelernt in Bayreuth. — HENRY D. GEISCKHUER, 19 Jahre alt, geboren und gelernt in Louisville.

In *New York*: GUST. HELLWIG, 26 Jahre alt, geboren in Falkenhain, gelernt in Goldberg, Schlesien; zugereist mit deutschem Buch. — ALFRED NIESSNER, 29 Jahre alt, geboren und gelernt in Wien.

In *Newark*: MAX FISCHER, 21 Jahre alt, geboren und gelernt in Stanislau, Galizien.

Unterstützungen im Monat Juni.

Typ.	Arbeits-lose.	Kranke.	Sterbegeld u. Auslagen	Reise-geld	Streike und Agitation.
1	40.00	20.00	.....	.....	.....
2	6.00	35.00	.....	.....	.....
3	.....	5.00	.....	5.15	.....
4	.....	.....	.....	.....	.....
5	.....	10.00	.....	.....	.....
6	.....	.....	.....	.....	.....
7	110.00	116.40	.....	.....	.....
8	14.00	.....	.....	.....	.....
9	.....	37.00	.....	.....	.....
10	6.00	40.70	.....	.....	.....
11	.....	.....	.....	.....	.....
12	12.00	.....	.....	.....	.....
13	.....	25.00	.....	.....	.....
14	.....	17.10	.....	.....	1.25
15	.....	15.00	.....	.....	.....
16	.....	.....	.....	.....	.....
17	6.00	.....	.....	.....	.....
19	9.00	.....	.....	.....	.....
21	10.00	10.00	.....	.....	.....
23	.....	.....	.....	.....	.....
25	.....	.....	.....	.....	.....
	$213.00	$331.20	.....	$6.40	.....

Die Gesammt-Ausgaben im Monat Juni belaufen sich auf $1158.00 und die Gesammt-Einnahmen auf $1259.10; Ueberschuss $101.10.

Arbeitslosen-Unterstützung begann im Monat Juni: In Philadelphia 5, Cincinnati 1, St. Louis 0, Buffalo 0, Rochester 0, Cleveland 0, New York 10, Newark 2, Chicago 0, Milwaukee 0, Baltimore 0, Louisville 1, St. Paul 0, Indianapolis 0, Evansville 0, Pittsburg 0, Belleville 1, Columbus 1, Davenport 0, Detroit 1, Winnipeg 0, Wheeling 0; zusammen 21 Mitglieder.

Ausgesteuert waren bis Ende Mai: In Cleveland 1, in New York 10, in Chicago 2 und in Belleville 1 Mitglied; zusammen 14 Mitglieder.

‡ Armuth ist keine Schande, aber ein leerer Sack steht nicht gut aufrecht.

Editorielle Notizen.

‡ Bei einer Automobil-Fahrt in der Nähe seiner Heimath verunglückte am 3. Juli Herr Jacob Geiger, ein Mitglied der Drucker-Firma Geiger Bros. in Newark, im Alter von 38 Jahren.

‡ Im Staat New York ist ein gewiss zeitgemässes Gesetz in Kraft getreten, welches die Arbeitszeit der Blocksignal-Telegraphisten sowie der Signalwärter an Strassen-, Untergrund- und Hochbahnen auf acht ans je 24 Stunden beschränkt.

‡ Die Typographical Union in Buffalo hat mit der Unterstützung von Int. Präsident Lynch eine Lohnerhöhung des Zeitungs-Tarifs von $1 pro Mann und Woche durchgesetzt, so dass dieser nun $20,50 für Tag- und $23,50 für Nachtarbeit beträgt.

‡ College Carl Höger, der Besten Einer der österreichischen Socialisten und Buchdrucker, ist am 13. Juli in einer Stichwahl mit 5206 gegen 1108 Stimmen, die auf den Candidat der bürgerlichen Parteien, Dr. Gürtler, fielen, im 4. Grazer Wahlkreis zum Reichsrags-Abgeordneten gewählt worden.

‡ Sowohl in Oesterreich wie vorher in Finnland, hat sich bei den Parlamentswahlen die ehsenbewusste Arbeiterpartei als die stärkste des Landes erwiesen. In Deutschland marschirt, was die Zahlenstärke anbelangt, die socialdemokratische Partei bekanntlich längst an der Spitze. — Und in Amerika?

‡ Laut Bericht des 1. Vice-Präsidenten Hays von der I. T. U. zählt die Typographical Union in Philadelphia etwas über 4000 Mitglieder, denen 2000 bis 2500 Nichtunion-Setzer gegenüber stehen. Diese Nichtunionisten haben sich, um den Achtstundentag für die Buchdrucker in der Quakerstadt ein so schwerer und kostspieliger ist.

‡ Nicht weniger wie 89 Delegaten der I. T. U. haben laut Bericht des Int. Präsidenten Lynch im verflossenen Fiscaljahr gegen oder theilweise Lohnerhöhungen gestreikt, und zwar in folgenden auch neun deutsche Typographias in folgender Reihenfolge: Philadelphia, Louisville, New York, Newark, Belleville, Chicago, Pittsburg, Indianapolis und Milwaukee.

‡ Die Federation of Labor und die Associated Building Trades von Chicago haben den vereinbarten Beschluss gefasst, keine Labor Day Paraden mehr abzuhalten, sondern dieselben "als veraltete und verschwenderische Methode der Entfaltung der Kräfte der organisirten Arbeiter" aufzugeben, und den Geschäftsplatz zu nutzen, das Geld, welches für den Ankauf von Uniformen, Bannern, Kutschen und Musik-Kapellen am Labor Day verausgabt wurde, zu einem Vertheidigungs-Fonds anzusammeln.

‡ Kansas City und Nashville sind die einzigen grösseren Städte, in denen der Achtstundentag noch nicht in den Buchdruckereien eingeführt werden konnte, da die betr. Unions contractlich gebunden sind. In Kansas City läuft der Vertrag am 1. October d. J. ab und wird dann dort eine agitirt und unionisirt, damit der Achtstundentag dann prompt eingeführt werden kann. Die Union in Nashville hingegen ist mit Beginn des Schreiberjahres, also trotz Abrathens der I. T. U. Beamten, mit den dortigen Druckereibesitzern einen fünfjährigen Contract eingegangen, der sie leider noch für geraume Zeit hinaus zur neunstündigen Arbeitszeit verpflichtet.

‡ Typographical Union No. 6 in New York hatte den dortigen Zeitungsverlegern gegenüber neuen, bedeutend erhöhten Tarif unterbreitet, den diese aber ablehnten. Es kam zu einer Conferenz, die Schiedsgericht in fünftägiger Verhandlung nicht einigen konnte. Die Sache kam daher vor das nationale Schiedsgericht der I. T. U. und der Herausgeber, und dasselbe einigte sich, nach reiflicher Erörterung aller einschlägigen Punkte, auf eine Erhöhung der Minimallöhne um $4 pro Mann und Woche, wodurch sich der Zeitungs-Tarif der "Big 6" nunmehr auf $28 für die Tag- und $31 für die Nachtsetzer stellt, und zwar datirt der neue Tarif, wie gewöhnlich, vom 1. Mai ab, an welchem Tage der alte Contract abgelaufen war, zurück, so dass die Setzer ein ganz hübsches Sümmchen nachbezahlt erhalten.

Aus dem Jahresbericht der I. T. U.

Der Bericht der Executiv-Beamten, Organisatoren und stehenden Comitées der I. T. U. für das am 31. Mai beendete Fiscaljahr liegt nunmehr in gedruckter Form vor und haben wir Exemplare davon an jede Typographia gesandt, um den Mitgliedern, welche sich dafür interessiren, Gelegenheit zu geben, dieses werthvolle Document prüfen zu studiren, da wir Raummangels halber nur einen gedrängten Auszug davon bringen können.

Das Hauptinteresse beansprucht diesmal jedenfalls das Finanzgebahren, das sich wie folgt repräsentirt: Die Gesammt-Einnahmen vom 1. Juni 1906 bis 31. Mai 1907 stellen sich auf $1,804,980, denen eine Gesammt-Ausgabe von $1,642,441 gegenübersteht, was einen Ueberschuss von $162,569 ergiebt. Das Gesammt-Vermögen am Jahresschluss betrug $283,952. An Extrasteuer für den Achtstundenkampf gingen im Ganzen $1,871,494 ein, davon $1,464,192 von Typographical Unions, $27,701 von der D. A. Typographia, $40,364 von den Mailers, $634 von den Zeitungsausträgern und $88,793 von der mit der I. T. U. verbündeten Int. Stereotypers und Electrotypers Union. Verausgabt wurden für den Achtstundenkampf im Ganzen $1,468,841, davon $1,407,719 für Strike- und sonstige Unterstützung an die Localvereine, $15,732 für Agitation etc. durch den Int. Achtstunden-Comité und $45,400 für die Unkosten von 82 Organisatoren. Die Hauptsumme der Strike-Unterstützung verschlang wiederum Philadelphia mit $338,529; dann folgt New York mit $171,008, St. Paul $91,830, Buffalo $70,864, Detroit $54,525, Boston $37,378, Cleveland $36,706, Louisville $32,400, Minneapolis $32,219, Los Angeles $32,000, Cincinnati $30,818, Chicago $30,510, Rochester $30,047, Cincinnati Electrotypers $26,146, Richmond $32,802, Hartford $23,784, Norwood $21,268, Providence $19,572, Akron $14,922, Washington $14,286, Baltimore $14,173, Des Moines $12,371, St. Louis $12,157, Omaha 12,908, Springfield $11,727, Dayton $11,491, Lowell $10,738, Grand Rapids $10,622, New Haven $10,504, Wilmington $10,174 etc.

Zu den im verflossenen Fiscaljahre durch den Executiv-Council für den Achtstundenkampf verausgabten $1,468,841 kommen aber noch $340,088 an zehnprocentigem Strike-Assessment, das eine Anzahl Unions nicht an das Hauptquartier einsandten, sondern mit Erlaubniss des Executiv-Councils direct für Strikezwecke verwandten, so dass sich die Gesammt-Ausgaben des Achtstundenkampfes im Fiscaljahre 1906—07 auf $1,969,329 stellen. Im vorhergehenden Jahre betrugen dieselben $1,563,729, im Ganzen also bis Ende Mai d. J. $3,533,058. Im Monat Juni stellten sich die Strike-Ausgaben noch auf etwas über hunderttausend Dollars, und wenn auch der Executiv-Council von Juli ab den Kampf in einer Anzahl von Städten für beendet erklären und die Ausgaben in anderen bedeutend beschneiden konnte, so repräsentiren diese doch noch immer eine anständige Summe und dürften nun bald vier Millionen Dollars erreicht haben. — Welch eine enorme Summe, um dem Ausbeuter eine Stunde Arbeitsraub pro Tag abzuringen, die ihm gar nicht gehört, sondern dem Arbeiter sein ureigenstes und noch für alle einigen Eigenthum ist, in das sich aber der nimmersatte Capitalismus auch noch so viel wie möglich mit ihm theilen möchte!

Die Mitgliederzahl ist, wie dies infolge des so lange andauernden Strike-Assessments kaum anders zu erwarten war, im verflossenen Jahre nicht nur wenig gestiegen, nämlich von 44,980 auf 42,357 gutstehende Mitglieder. Dieselben vertheilen sich auf 576 Localvereine, worunter 46 deutsche, englischen Setzern, 22 aus deutschen Setzern, 17 aus Mailers und 3 aus Zeitungsschreibern zusammengesetzt sind. Gestorben sind im verflossenen Jahre 1,600 Mitglieder (gegen 512 im Vorjahre) für deren Beerdigungskosten $39,270 verausgabt wurden.

Das Buchdruckerheim in Colorado Springs beherbergte im Durchschnitt 143 auf am Jahresschlusse 146 Insassen, deren Verpflegungskosten sich auf $463.41 pro Mann und Jahr stellten. Die Gesammt-Ausgaben des Heim beliefen sich auf $66,267. Das *Typographical Journal* kostete $28,286, und vereinnahmte $27,986, erzielte also ein Deficit von $300.

Digitized by Google

Berichte und Correspondenzen.

Typographia No. 3.

ST. LOUIS, 11. Juli 1907.

Unsere letzte Versammlung war fast vollzählig; nur zwei Collegen hatten versäumt, einen Dollar durch ihre Anwesenheit zu verdienen. College F. Gehrung liess sich nach langem Widerstreben unter dem Beifall der Anwesenden noch einmal bewegen, das Präsidentenamt zu übernehmen. Die Verhandlungen selbst waren von geringer Wichtigkeit und wurden der tropischen Hitze wegen aufs Schnellste erledigt.

Wir werden "mooven". Nachdem wir das Local, in dem wir bis jetzt hausten, etwa zwanzig Jahre lang benutzten, ist es uns endlich eingefallen, dass wir im modernen St. Louis wohnen, mit seinen Wolkenschabern und Hitzerekorden. Wir werden die alte Lederkrana-Halle verlassen, die die Brauereibesitzer vor etwa Jahresfrist käuflich erworben haben.

Auch die *Amerika* wird in kurzer Zeit ihr neues Local beziehen und sich noch eine moderne Maschine zulegen. —

Das war wieder einmal eine feucht-fröhliche Unterhaltung nach der Versammlung. Etwa zwanzig Collegen hatten sich in dem Local Lehmann & Schmitt eingefunden. Es wurden Lieder gesungen, Speeches gemacht, geschw— — — und dem Gambrinus gehuldigt. Die gelbe Strafe hiefür erst auf, als der Wirth anklündigte, dass das Bier alle wäre. Aber schon war's doch!

* * *

Ein Unglück kommt selten allein. Nachdem uns die Temperenz-Fanatiker mit der Schliessung aller Wirthschaften am Sonntag Seitens des Staates beinahe seit dem 17. Juni das Gesetz hinzu, die Wirthschaften von 1—5 Uhr Morgens zuzuhalten, also gerade in einer Zeit, wo der Erntegeselle die Kehle am nöthigsten hat. Inzwischen ist auch die *Westliche Post* endlich "gemuzt", und in dem neuen Gebäude ist das Bierhahnen verpönt, also kommen drei Unglücke so ziemlich zusammen. Doch es ist kein Gift so stark, dass es nicht ein Gegengift gäbe. Wir haben uns auch Wasser gefunden, wo Konig Gambrinus thront und seinen Hofstaat um sich versammelt hat. Das Kartenspielen und Würfeln an den Saloons ist nämlich auch verboten und deswegen verboten worden. Wir "behangen" zu einem Club, der es sich zur Aufgabe macht, dürstige Seelen in den verbotenen Stunden mit Wasser und sodhaltigen Mixchen zu beirledigen. Im Uebrigen sind wir, seit wir das 12. Stockwerk des *Times*-Gebäudes bezogen haben, — fast wären wir in's 14. gekommen, — dem Himmel nahe gerückt, den Engeln immer ähnlicher geworden. Musik und Gesang ist hier ist bei manchen schon sichtbar. Ja, ja, die Bierfage! Sie ist im Stande, Wunder zu bewirken. Eine directe Jahrtausendwoche hätte kaum grössere Revolution bewirken können, als das Verbot des Kessels. Dass übrigens auch das Wasser inspiriren kann, zeigte sich in einem eine Spalte langen Artikel des *Irrigen Arbeiter-Zeitung*, den ein College loslass, in der er die Biermuth bejammerte, welche derselbe war und allerlei schönen Gedichten gespickt. Ein anderer College verlieh seinem Schmerz Ausdruck, indem er das Skizzen-Buch persiflirte. Inzwischen ist halbes citire ich blos den ersten und letzten Vers:

Es gab hier bis vor Kurzem nen Biertrock stark und lang
Da hielt der "Saal" des Abends auch Bier auf seinem Gang.
Der Stock trug manchen Kessel, wenn nothig auch noch mehr
Das freute die Collegen, das glaubet mir, gar sehr.

Die Kessel sind verschwunden, das Trinken ist verpönt,
Der Biertock steht der Ruhe, in seine Ecke gebannt,
Nur noch ein einz'ger Kessel natürlich am Hahn,
Allein ist auch zu sehen, zum "Pantepot" degradirt.

* * *

Der frühere College Gustav Kämmel starb vor etwa drei Wochen eines plötzlichen Todes. Er hatte lahre lang in der *Westlichen Post* als Setzer und in den letzten 14 Jahren als Clerk gearbeitet. Da das Leichenbegängniss an einem Samstag stattfand, war es den Collegen nicht vergönnt, theilzunehmen.

* * *

ST. LOUIS, 19. Juli 1907.

Wenn der Mensch Pech hat, so verunglückt seine Correspondenz und wird auf eine Zeit lang zurückgestellt, und mitunter ist das ganz gut, denn da kann man gleich nachsehen und das Vorgegangenheiten berichtigen und modificiren. Besagter Gambrinus-Winkel ist nämlich vor ein paar Tagen angehohen worden und sämmtliche auf Sonntag Nachmittag gehörige und Schriftsetzer mussten den Polizeiwagen bestegen und nach dem Hauptquartier fahren, wo sie allerdings nach Angabe der Namen und Adressen entlassen wurden. Wir sitzen jetzt im wahren Sinne des Wortes auf dem Trockenen, wenigstens was Bier betrifft. Einsweier giebt's ja noch Wasser und von unseren Fenstern eine meilenweite Aussicht auf den "Vater der Gewässer".

* * *

Unser Contract unter dem alten Tarif läuft mit dem Anfange des nächsten Jahres ab und das Tarif-Comité ist beauftragt worden, sich mit der Abfassung eines neuen zu befassen. Die Collegen sollen Hand in Hand mit dem Comité gehen und demselben etwaige Vorschläge zukommen lassen. Wir haben mit dem alten Tarif zahlreiche Streitigkeiten gehabt, und waren verschiedene Male auf dem Punkt, die Arbeit niederzulegen, trotz Schiedsgerichtsvertrag, so erst vor kurzem, doch hat immer noch restlicher Ueberlegung die conservative Meinung obgesiegt, dass es es an der Zeit, einen Tarif zu zimmern, der "wasserdicht" ist und den ewigen Nörgeleien einen Riegel vorschiebt. —

Der Staats-Versicherungs-Commissär, Vandiver heisst die Canaille, hat der organisirten Arbeiterschaft den Fehdehandschuh hingeworfen und derselbe ist von dieser aufgenommen worden. Trotzdem hat der Staat seine Drückereien contractlich an eine hiesigen Firm gegeben, welche sich verpflichtet hat, Vandiver Angelegte auf seinen Jahresbericht ein und übergab den Druck desselben an die berüchtigte Scribner Bastion & Skinner in St. Louis. Vandiver unter dessen Kopfbedeckung die Gouverneursbiene summt, wird nun in Resolutionen, den Schalldose von Jefferson City ausgehn, in allen Quarten angegriffen. Ob diese seinen Aspirationen schaden werden, lässt sich bei der deutschen Zerschreibheit der Artikel nicht voraussagen. Bezeichnend ist es jedenfalls, dass ein Gouverneurs-Candidat es sagt, die zahlreiche Arbeiterclasse ohne Weiteres vor den Kopf zu stossen. *A. G.*

* * *

Typographia No. 4.

BUFFALO, 12. Juli 1907.

Unsere halbjährliche Generalversammlung, welche am 2. Juli stattfand und ziemlich gut besucht war für eine Beamtenwahl-Versammlung, wurde von Präsident L. Fenchel mit gewohnter Ruhe geleitet. Das Protocoll der letzten Versammlung wurde wie verlesen angenommen. Die folgenden Rechnungen wurden zur Zahlung angewiesen: "Deutsche Gewerkschaften" Beiträge für das letzte Jahr, Henry Faller, Verwalter, und Wm. Beelke, Secretär, für geleistete Dienste.

Die Correspondenz von Typographia No. 7 über die Extrasteuer-Angelegenheit wurde nicht besprochen, da wir unsere Ansichten über diese Angelegenheit in die Sache bereits in der letzten *Buchdrucker Zeitung* von Buffalo aus geschrieben wurde.

Die Chapel-Vorsteher gaben ihre Berichte ein über die verschiedenen Officen. Von Wichtigkeit wurde nichts berichtet.

Vom United Trades & Labor Council wurden 28 Tickets zu 25 Cents von den Mitgliedern angekauft, welche der Verkäufer zurückgab und die Herren Wm. Siewert, der immer bereit ist, bei einer solchen Festlichkeit seine Stimme erschallen zu lassen. Da ist unser wohlbekannter Sänger Vater, der ein vorzüglicher Komiker ist und eine ausgezeichnete Bass-Stimme besitzt. Unsere beiden "Johns", Dengler und Schlenker, waren auch Comité zum besten gaben, und noch viele andere, die wir nicht nennen dürfen. Alles war zum Prosit!

Beim Verlesen der Namensliste wurden 10 Collegen wegen Nichterscheinens um je 50 Cents bestraft.

Hierauf wurden die Nominationen für die neuen Aemter gemacht und gleich darauf wurde die Wahl vorgenommen, welche wie folgen lassen:

Präsident: Carl Fenchel, jun.;

Vice-Präsident: Carl Poehlmann;

Prot. Secretair: Henry Rudres;

Corr. und Finanz-Secretär: Wm. F. Beelke;

Schatzmeister: Henry Wallf;

Verwalter: Henry Faller;

Delegaten zum A. F. T. C. und T. & L. C.: Hy. Laughrier, Jos. Geunther, Herm. Rusch;

Delegaten zu den Deutschen Gewerkschaften: J. Dengler, J. Schneider, J. Beyel;

Delegat zum *Arbeiter-Zeitung*-Verein: Wilhelm Siewert;

Trustees: C. Goerner, S. Dissinger, L. Schmidt;

Vereins-Arzt: Jacob Miller.

Hierauf Vertagung bis zur August-Versammlung, welche am 6. August stattfinden wird. *W. B.*

* * *

Typographia No. 6.

CLEVELAND, im Juli 1907.

Lang', lang' ist's her, dass von hier aus etwas in der *Buchdrucker-Zeitung* erschien; ich ich aber stets eine Abneigung empfand, Protocolle wiederzukäuen, und in den letzten Monaten in unserer schönen Waldstadt überhaupt nichts passirt ist, was die anwärtigen Collegenkreisen interessiren könnte, wird man mich wohl hoffentlich entschuldigen wenn meiner Schreibfaulheit. Auch dieses Mal liegt kein besonderer Grund vor, eine längere Correspondenz vom Stapel zu lassen, aber der Wink mit dem Zaunpfahl, den der Bundesmüller in unserer letzten Nummer betreffs des New Yorker Antrages erliess, hat mich doch daran erinnert, dass ich mich einer groben Antiquität-Verletzung schuldig machte, weil ich ihn nicht zeitig genug von dem Standpunkte beziehungsweise, den Typ. No. 6 zu diesem gewiss tiefbedeutenden Antrag der No. 7 genommen hat. Um es kurz zu machen — wir haben ihn auf den Tisch gelegt und zwar aus Gründen, die jetzt wohl auch die Antragsteller selbst einsehen und sie auf etwas einfacherer Ueberlegung einsehen werden, sich mit ihrer Idee dann gegen die "Ueberlebenden" preisgegeben zu werden. Im Uebrigen glaube ich, dass die nächste Convention der I. T. U. auch hier Wandel schaffen wird und zwar in allseitig zufriedenstellender Weise.

Der von —n— unterzeichnete Artikel (Spiegelberg, wir kennen Ihn) in der letzten Nummer der *Buchdrucker-Zeitung* hat den Beifall der sämmtlichen hiesigen Operateure gefunden, und es wäre nur zu wünschen, dass auch noch derartige Ergüsse zur Aufklärung sowohl der Collegen wie auch der Arbeitgeber erscheinen würden. Wir hier in Cleveland aber rechnen nicht mit 2501 ems per Stunde, sondern mit 2250 ems, was bei achtstündiger Arbeitszeit eine Tagesleistung von 18000 ems ausmacht, und was meiner Ansicht nach bedeutend mehr liberal ist, wenn man bedenkt, dass der Operateur für Zeitverlust irgend welcher Art entschädigt wird. Die Alphabet-Berechnung an der Maschine aber hält jetzt auch nicht mehr stand, denn wir selbst habe schon Longprimer-Maschinen gedruckte Brevier-Copie gesetzt, wo Zeile für Zeile aufging; was also bewiest, dass sich auch die Zeilen "Eisenten Glocken" die Bastard- Schrift eingeschlichen hat. Die "Spacebands" für deutschen Satz, wie sie —n— nennt, lasse ich mich gefallen; doch die Dinger sind theuer und man kann nicht verlangen, dass ein Geschäft die alten "Spacebands" einfach nun alten Eisen wirft und sich neue anschafft. Und was das Manuscript! Ich gebe gewöhnlich jedem Collegen den Rath, das zu schreiben, was er will, betreffs Deutlichschreiben wollte, aber nicht das, was er geschrieben hat. Natürlich giebt es auch hier Ausnahmen, aber im grossen Ganzen kann man doch immer gut absetzen.

Unser alter Pensionär Hermann Weiss, auch verschiedenen Collegen in anderen Städten bekannt, befindet sich seit Jahren in der "Sommerfrische". Briefe Briefe sind zu richten per Adresse "Hotel Cooley".

College Rappold hat seine Stellung in der *Abron Germania* aufgegeben und eine solche in der P. & P. Co. angenommen.

Am vorletzten Sonntag im August ist halbjährliche General - Versammlung. Abwesenheit wird constitutionsgemäss bestraft. *B. F. II.*

* * *

Typographia No. 7.

NEW YORK. 23. Juli 1907.

Vorstands- und Delegaten-Sitzung vom 16. Juli.

Präcise ½6 Uhr eröffnete Präsident Löwy die von Delegaten aus 14 Officinen vertretene Vorstands- und Delegaten-Sitzung.

In einem von der Retail Grocery Clerks Union an uns gerichteten Schreiben werden wir ersucht, die verschiedenen Mitglieder unserer Union zu mahnen, dass sie ihre Frauen veranlassen, ihre Einkäufe nur in solchen Grocery Stores zu machen, welche Abends um 7 Uhr schliessen.

Das war die einzige Correspondenz, welche damit vorliegt und nachdem der Secretär zu verschiedenen, gelegentlich seines Berichts in der *Buchdrucker-Zeitung* diesen Appell an unsere Mitglieder ergehen zu lassen.

Die nun folgenden Berichte der Beamten lauten:

Ausgaben des Verwalters für Juni:

Bundesbeam.: Arbeitslosen-Unterstützung	$ 110.00
Kranken-Unterstützung	176.80
Summa	$ 286.80
Localbeam.: Arbeitslosen-Unterstützung	$ 360.00
Allgemeine Ausgaben	474.74
Summa	$ 774.74
Gesammt-Ausgaben	$1061.14

Als Krankenbesucher haben zu fungiren: Für New York: Geh. Hohmann und Carl Jacobs; für Brooklyn: Carl Buck und John Decker.

Einnahmen des Finanz-Secretärs für Juni:

Monatliche Beiträge und Assessments	$1355.65
Alte Schulden	20
Reste	6.62
Summa der Einnahmen	$1382.23

Mit ihren Beiträgen im Rückstande sind 2 Mitglieder, zum Streichen fällig, da mit ihren Beiträgen zwei Monate im Rückstande; die Collegen Erickson und Robert Schaller. Gestorben: Franz Jaeger am 1. Juli und Otto Wildhalber am 11. Juli. Abgereist: Max Rubel. Zahl der Mitglieder 289.

Wegen der Streichung des Coll. Robert Schaller ist die Executive beauftragt, die Angelegenheit zu regeln.

Digitized by Google

Eine längere Debatte entstand wegen verabsäumter Angabe erlogter Wohnungsänderung eines Patienten, der von dem Krankenbesucher nicht ausfindig gemacht werden konnte. Von der ursprünglichen Absichtigten Bestrafung des Säumigen wurde "Abstand genommen".

Bericht des Schatzmeisters für Juni.

Bundeskasse: Einnahmen	$ 450.35
Ausgaben	396.00
Ueberschuss	$ 54.35
Localkasse: Einnahmen	$ 1060.88
Ausgaben	1296.74
Deficit	$ 125.86

Gelegentlich des Berichts der Delegaten zum Allied Printing Trades Council gab es wiederum eine lange Auseinandersetzung wegen des seitens unserer Antiprotest als vollständig ausser Kurs befindlich betrachteten Labels.

Ausführliche Berichte wurden erstattet von unseren Delegaten zum Labor Secretariat, wie auch von dem Delegaten zur C. F. U. Dem letzteren Bericht ist zu entnehmen, dass genannte Körperschaft das Durcheinander der "Unfair"-Listen zu entwirren die gute Absicht hat und zur Vermeidung einer endlosen Reihe von "Unfair"-Firmen künftighin regelmässige Berichterstattung seitens der an diesen Fällen betheiligten Antragsteller fordert, widrigenfalls Streichung der betr. Firmen erfolgt.

Zum Wohl und Besten: Labelfrage. Ein Delegat machte die dringende, kunftighin strikt zu verfahren bei Bewilligung eines Labels an solches und nur denen gewährt werden, die mindestens einen Setzer beständige Beschäftigten.

Da der betreffende Delegat in diesem Falle ausdrücklich den Namen eines Collegen nannte, den seinerzeit gelegentlich einer Versammlung der Typographia No. 7 unser Label bewilligt wurde, ist es hier wohl am Platze, für den genannten Collegen eine Lanze einmegen gegen den unbilligsten Geist des St. Bureaukratius. Der College, über dessen Haupt schon seit geraumer Zeit das Damoklesschwert in Gestalt des Endes unserer Labels schwebte, hat infolge unsinnlichen recht grossen Pechs kümmerlich sein Dasein gefristet. Bei hinderuk wiederkehrenden Leiden, Krankheiten in der Familie und wohl nicht zu allerletzt das plumpinage Schüren von gewisser Seite gegen den "unerbittlichen Vollzug unseres Labels": haben dem betr. Collegen nicht vermocht, seinem Prinzip untreu zu werden, denn sonst hätte der in Rede stehende College sich wohl schon längst leichter machen und seinen Sohn anderweitig Arbeit suchen lassen können. Er hat es nicht gethan. Darum wollen wir in diesem Falle menschlich denken und handeln. *F. W.*

Typographia No. 8.

NEWARK, 15. Juli 1907.

General-Versammlung vom 14. Juli.

Präsident W. Hartmann führte in derselben den Vorsitz. Das Protocoll wurde ohne Einwand angenommen. Verschiedene Neuaufnahmen.

Eine Zuschrift der N. J. State Federation of Labor, worin um Entsendung von Delegaten zu dem in Trenton abzuhaltenden Labor Day Picnic ersucht wird, wurde auf den Tisch gelegt.

Ein Dankesschreiben des Newark Turn-Vereins wurde entgegengenommen, und ein Brief des Bundes-Secretär Miller betreffs des Strike-Assesaments wurde zu den Acten gelegt.

Nach dem Bericht des Schatzmeisters sind 5 Mitglieder ausser Benefit, 1 wurde gestrichen und 1 wurden die Beiträge für laufenden Monat gestundet, der Namensliste fehlten 2 Mitglieder, welche in die statutengemässe Strafe von 50 Cents verfallen. Einer derselben versicherte ausserdem, seinen Obmanns-Bericht einzuschicken.

Der Antrag wurde angenommen, unser Versammlungs-Local nach No. 32 Camdell Str. zu verlegen und den Bücherschrank von alten nach dem neuen Hauptquartier zu schaffen.

Die Angelegenheit des Ankaufs von Bonds für das Newark Labor Lyceum wurde auf unbestimmte Zeit zurückgelegt.

Dem Collegen Brede wurde das Union-Label für die *Passaic Review* bewilligt, mit dem Vorbehalt, dass in Passaic Alles in Ordnung ist. College C. Wolter wurde ernannt, um die Zustände daselbst an unterziehen.

Die Beiträge für Juli wurden erlassen. Der Antrag wurde angenommen, dass die Principale bei der nächsten Preisliste-Revision speciell auf den Umstand bezüglich Ueberzeit aufmerksam gemacht werden sollen. — Vertagung. *J. A. H.*

Typographia No. 9.

CHICAGO, im Juli 1907.

In Abwesenheit des Präsidenten und Vice-Präsidenten führte Wm. Schröder den Vorsitz. Aufgenommen wurde Bersh. Knoecher.

Den Protest der Typographia No. 7 gegen die Beibehaltung der Strike-Assesments zu unterstützen, wurde abgelehnt und beschlossen, sich den Bestimmungen der Convention zu fügen.

Für die am 2., 3. und 4. August in Brand's Park stattfindende Label-Ausstellung wurden 50 Tickets angekauft.

Eine Zuschrift von der Illinois Publishing Co., die neue Charter-Vorlage betreffend, in welcher die vereinigten Gesellschaften für örtliche Selbstverwaltung gegen Annahme der Vorlage den neuen Charter für Chicago und Cook County in seiner jetzigen Form Gründe anführen, wurde entgegengenommen und beschlossen, den "United Societies" beizutreten. Als Delegat zu dieser Körperschaft wurde Conrad Neff gewählt.

Der Unterzeichnete wurde zur Vertretung unserer Sache in der *Arbeiter-Zeitung* Publishing Co. designirt.

Als Candidaten für den nächsten Termin wurden die folgenden Collegen für die angeführten Aemter aufgestellt:

Präsident: August Lorch, Louis Seydel;
Vice-Präsident: Peter Jensen, Henry Perksen;
Corr. Secretär: Heinr. Budman, Herm. Misch;
Finanz-Secretär: Henry Jul;
Schatzmeister: Wm. Schröder; Julius Thiel;
Trustees: W. Schröder, H. Drenkow, F. Dreyer;
Bibliothekar: Georg Lischett, Ernst Menk.

H. Misch.

Typographia No. 20.

DAVENPORT, 10. Juli 1907.

Wenn seitens unserer Typographia die Spalten dieses Blattes längere Zeit nicht in Anspruch genommen wurden, so war gewiss die Sommerhitze daran schuld und nicht etwa Interesselosigkeit prot. Secretär wohl die "Tinte" vertrocknet zu sein, — Sie waren mit dem Sammeln des Materials auch zur Sachen interner Natur auf der Tagesordnung, die ausserts wenig interessiren dürften,

Hervorzuheben wäre nur, dass eine, dass der Job-Office des *Demokrat* das Union-Label verliehen wurde; dass unser Versammlungen statt wie bisher am 2. Sonntag im Monat jetzt am 1. Sonntag stattfinden, um unseren Schatzmeister die Arbeit etwas zu erleichtern; dass des Weiteren die Circular der Typ. Local Union, betreffend der Preisliste entsteht wurde; dass des Ferneren unser gewesener Secretär, Mascholl, Austalia, welchen einige Meinungen Verschiedenheiten eintraten, seine Stellung im *Democrat* aufgab und als Job-Setzer in einer "Unfair"-Office, der *Tri Cities Printing Co.*, in Stellung trat, und beschlossen die Versammlung in diesem Falle, ihn aufzuforbern, besagten Platz sobort aufzugeben, andernfalls derselbe als Mitglied betrachtet, als neues Mitglied College Bergmeister von Rock Island aufgenommen wurde.

Die Vorstandswahl in letzter Versammlung ergab folgendes Resultat:

Präsident: A. Wiedemann;
Vice-Präsident: John Cramer;
Prot. Secretär: August Westphal;
Schatzmeister: Wm. Schröder;
Trustees: Meister, Cramer, Dinger;
Delegaten zum A. P. T. Council: Cramer, Lakers, Studer.

Lobend hervorzuheben ist, dass im Durchschnitt der Versammlungsbesuch ein ganz zu nennen war; und hauptsächlich dürfte es dem, dass es im nun zu gelangenen neuen Geschäftsjahre noch besser werden möge und wir Themen fast regelmässigen Versammlungs-Schwänzer zum Erscheinen bringen möchten, trotzdem unsere Localkasse die jedesmalige Strafe von 50 Cents ganz gut vertragen kann.

Unser auf den 14. Juli geplantes Outing, und zwar mit Kind und Kegel, musste wegen des am Morgen niedergehenden Regens verschoben werden und soll nun am 28. Juli stattfinden.

Kürzlich hatten wir hier zu Anfang der Jahres-Versammlung des Illinois Staates stattfinden lassen und auch eine Setzmaschinen-Ausstellung und zwar waren vertreten: Mergenthaler's "Linotype Junior" und die sogenannte "Canadian Slug Composing Machine", den Collegen drüben über dem grossen Teich als "Typograph" bekannt.

Ferner verlautet, dass die in Rock Island erscheinende und unserer Union angehörende *Volks-Zeitung* Ende September ihre Druckerpresse aufstellen wird und bereits ein Operateur (hoffentlich doch auch ein Union-Mitglied?) engagirt sein soll.

— *m* —.

† Adolph Baur, Sr. †

Am 6. Juli starb hierselbst College Adolph Baur, einer der ältesten Buchdrucker Amerikas, im Alter von nahezu 73 Jahren. Der Verstorbene war am 26. Juli 1834 in Stuttgart, Wurttemberg, geboren, erlernte dieses Handwerk daselbst und kam in den 1850er Jahren nach Amerika, um in den deutschen Zeitungen von Cincinnati Arbeit zu finden. Mitte der 60er Jahre zog er nach Indianapolis über und war zuerkang Vormann im *Tagblatt-Telegraph*, bis er anfangs der 80er Jahre dem Winkelhaken Valet sagte, um im Grocery- und später im Wirthschafts-Geschäft sein Glück zu suchen; doch kam ihm (wenn auch nebenher der erste Tamtmeister der Stadt) das Unglück immer auf halbem Wege entgegen, und er musste daher nach ein paar Jahren wieder zur setzenden Zunft zurückkehren, woselbst er am *Telegraph* Condition fand.

In 1884 bei der Wiederbegründung der Typographia No. 14, schloss er sich derselben an und verwaltete später auch das Präsidentenamt. In 1904 überraschten ihn die Collegen und Mitarbeiter anlässlich seines 70. Geburtstages, zu welcher Zeit er noch gesund und kräftig war, mit einem Stock mit goldenem Knopf, und er schenkte dafür der Typographia No. 14 ein auf Seide hergestelltes colorirtes Buchdrucker-Wappen.

Vor einem Jahre wurde Papa Baur von einem Darm-Krebsleiden befallen, und trotz seiner zähen Constitution und der ihm angedeihenden ärztlichen Pflege siechte er nach qualvollen Leiden dahin.

Am Dienstag, den 9. Juli, fand die Beerdigung auf dem Crown Hill Friedhof statt, und waren ausser der besagten Witwe, Frau Amanda Baur, seine erste Gattin sowie mehrere Kinder gegen ihm schon vor Jahren im Tode voraus), auch dessen Söhne, Richard aus Cincinnati, und Adolph jr. nebst Familien hier, sowie den Verstorbenen Schwager, Gustav Wahle, ehemaliger Druckereibesitzer von Cincinnati, anwesend; ebenso die Mitglieder der Typographia No. 14, des Schwäbischen Unterstützungs-Vereins, der Druidenloge, der Knights & Ladies of Honor, des Aller Unterstützungs-Vereins und des Südseite Turnvereins.

Anlässlich seines Hinscheidens fasste Typographia No. 14 die nachstehenden Trauerbeschlüsse, und A. widmeten ihm Herr Henry Victor im Hause und College Hy. Heidlerich am Grabe warm empfundene Nachrufe.

In Erwägung, dass unser langjähriges treues Mitglied und Mitbegründer der Typographia No. 14 College ADOLPH BAUR, nach langem, schwerem Leiden durch den Tod dahingerafft worden, sei es

Beschlossen, dass wir diesem Hinscheiden aufrichtig bedauern und demselben stets ein gutes Andenken bewahren werden und ferner sei

Beschlossen, der so schwer getroffen Gattin und den übrigen Hinterbliebenen der Verstorbenen unser aufrichtigen Beileid auszusprechen, und eine Abschrift dieser Beschlüsse sowohl, wie auch durch Abdruck derselben in *Typographia* und der *D. A. Buchdrucker-Zeitung*.

HUGO MALTER,
ALBERT BENNING, } *Comité*
HY. HEIDLERICH.

INDIANAPOLIS, im Juli 1907. *H.*

† Otto Wildhaber. †

Am Donnerstag, den 11. Juli 1907, erlag nach einer Lungenentzündung College Otto Wildhaber in New York einem Lungenleiden. Er wurde gelesen am 28. Juli 1884 in Mogelsberg, Canton St. Gallen, Schweiz, woselbst er seine Lehrzeit als Buchdrucker absolvirte in Herzach im selben Canton. Nachdem er seine Gesellenprüfung bestanden und auch diesem Branch gegenüber bewährt, ging er auf die Wanderschaft und arbeitete in Altstätten bei Zürich und in Wyl, St. Gallen. Im Jahre 1903 folgte er und sein Bruder Eugen den schon vorher nach Amerika ausgewanderten Eltern. In New York wurde Otto Wildhaber Maschinensetzer und nachdem er als Maschinisten Officium gearbeitet, gehörte er seit Anfang 1905 dem Nachtpersonal der *N. Y. Staatszeitung* an.

Am 30. Juli 1905 heirathete er als Mitglied einer 14 Mann starken Riege, welche der Schweizer Turn-Verein New York zu dem Eidgenössischen Turnfest in Basel in Juli 1906 entsandte, eine Reise nach seiner alten Heimath. Die Riege wurde preisgekrönt und kehrte so seinem grossen Theil nach frohgemuth nach Amerikanet. Noch einer glücklichen Zeit in der Schweiz kehrte er Ende September zurück, Frau und Kind folgten ihm. Ende Juli drei Wochen später seine Jugendfreundin, und hatte er doch die feste Absicht, im Frühjahr Heilzeit zu machen. Es kam anders. Im Januar erkrankte sich zum ersten Mal die Anlange der fatalen Krankheit. Anfangs April ging er auf Anordnung des Aerztes auf eine Farm in Morristown, Pennsylvanien. Als aber auch hier die gewohnte Gesundung ausblieb, setzte er sich seinen Hoffnungen in Scheit. Mitte Juni nach New York zurückkehrend, um bald nach seiner Heimath zu fahren, musste er sich in das St. Joseph's Hospital begeben, wo er am 11. Juli, Mittags 1 Uhr, sein junges Leben aushauchte, tief betrauert von seinen alten Vater und drei Brüdern. Alle, die ihn kannten, werden gewiss gerne seinen ihn ein treues Andenken bewahren. Sein stilles, zurückgezogenes Wesen verfehlte niemals, ihm die Achtung Fremdstehende seiner Collegen zu erwerben. Stets hatte er Interesse für seine Union, und bei allen Zusammenkünften der New Yorker Collegen fehlte er nie.

Das Begräbniss fand am Sonntag, den 13. Juli, statt. Zahlreiche Collegen hatten sich eingefunden, um dem "kleinen Schweizer" die letzte Ehre zu erweisen. Prachtvolle Blumenstücke und Kränze bedeckten den Sarg, seine Kameraden aus der Berner Preisriege trugen ihn zur letzten Ruhe. Am offenen Grabe sprach dem Raymond-Verein in Union-port hielt Herr Hofacker, Ehren-Präsident des Schweizer Turnvereins, eine ergreifende Rede: "Otto Wildhaber, mit deinem Scheiden stehen wir an deinem Grabe; vor einem Jahre noch weiltest Du in der schönen Heimath, heute übergeben wir Dich der fremden Erde. Du warst ein gut, beschieden ihr uns. Nun weilst Du in Wahrheit, Du warst uns unvergesslich bleiben." Bald deckte die kühle Erde einen treuen Menschen. — Ruhe sanft!

NEW YORK, 17. Juli 1907. *J. M.*

Digitized by Google

† Gustav Albien. †

Am 9. Juli starb im Alter von 47 Jahren und 7 Monaten nach nur mehrtägigem Krankenlager unser langjähriges Mitglied Gustav Albien an der Bright'schen Nierenkrankheit. Der Verstorbene war am 20. November 1859 in Oletzko, Ost-Preussen, geboren, erlernte in seiner Vaterstadt das Schriftsetzer-Handwerk und trat nach Absolvirung der Lehrzeit in Riga, Russland, in Condition. Nachdem er dort mehrere Jahre gearbeitet hatte, ergriff er seine Schritte nach Deutschland: Hauptstadt, Berlin. Hier waren ihm seine Landsleute behilflich, Arbeit zu finden, und dem jungen, strebsamen Manne wurde es nicht schwer, sich solche Kenntnisse und Fertigkeiten anzueignen, die ihm ein glänzendes Zeugniss als Fachmann sicherten. Sein Trieb, von der Welt etwas zu sehen, bewog ihn im Jahre 1885, nach dem "gelobten Lande", Amerika, auszuwandern. Er kam nach Chicago und fand alsbald ein Unterkommen in der *Freie Presse*. Als in 1889 die *Abendpost* gegründet wurde, trat er in diese ein und gehörte dem Setzer-Personal vom ersten Tage des Erscheinens derselben bis zu seinem Tode an.

Die Bestattung fand am Freitag, den 12. Juli, Nachmittags 3 Uhr, unter grosser Betheiligung von Freunden, Collegen und Sängern im Crematorium zu Graceland statt. Im Trauerhause sang der Gesangverein "Harmonie", welcher 30 Mann stark erschienen war, unter der persönlichen Leitung seines Dirigenten, Heinrich von Gipsen, das herrliche Lied: "Still ruht Dein Herz!" mit einer solchen Präcisität und Vollendung, wie uns selten zu Gehör gekommen ist. Dann hielt auf Wunsch der Unterzeichnete eine kurze Ansprache und nachdem die Sänger noch ihren verstorbenen Mitglieds ein Abschiedslied gewidmet, wurde die letzte Fahrt nach dem Crematorium angetreten.

Dort in der Capelle, zwischen Palmen und Blumen, wurde der Sarg aufgestellt und dort am Scheidewege leitete wiederum die "Harmonie" mit dem tiefergreifenden Liede: "Stunden schlägt der Stunden" die erhebende Trauerfeier ein. Dann trat der Unterzeichnete an den Sarg heran und widmete dem Verstorbenen einen längeren Nachruf, in welchem er ihn als pflichtgetreuen und ehrenhaften Menschen, Gatten und Vater, sowie Collegen und Gesellschafter schilderte.

Unter dem Eindruck dieser vom Herzen kommenden und zu Herzen gehenden Worte sangen die Sänger noch das bekannte Lied: "Süss und ruhig ist der Schlummer", nach welchem Alles wurde auf das Antlitz des Verstorbenen geworfen und lautlos verliess das Trauergefolge die Capelle, von der aus die Leiche dem Flammen überliefert wurde.

Ehre seinem Andenken! — Möge die tiefgebeugte Gattin mehrt seinen beiden Kindern darin Beruhigung finden, möge es ihr eine Art Trostgrund sein, dass sie nichts als Gutes, Rühmenswertes von allen Seiten über dem Mann hört, an dem ihr Sein mit allen Fasern gehangen hat und hängen wird, bis sie ihm in jenes stille Land nachfolgt, von dessen Gestaden noch kein Wanderer zurückgekehrt ist.

Chicago, Ende Juli 1907. *H. Misch.*

Gestorben.

In *Berlin:* Drucker Julius Wenzel, 40 Jahre alt; Setzer Wilhelm Stockhaus, 29 Jahre alt.
In *Biel:* Setzer Nicolas Delhoungne, 51 Jahre alt.
In *Braunschweig:* Setzer Rudolf Nabert, 38 J. alt.
In *Breslau:* Setzer Hugo Reinert, 43 Jahre alt.
In *Leipzig:* Factor F. H. Teuscher, 55 Jahre alt; Setzer Bernhard Kellermann; Corrector Ernst G. Krämer, 63 Jahre alt.
In *Uetzen:* Setzer Emil Helmus, 36 Jahre alt.
In *Wien:* Setzer Franz Wojna, 31 Jahre alt; Setzer Matthias Krausholzer, 25 Jahre alt; Setzer Raimund Reiberger, 20 Jahre alt; Setzer Ferdinand Meyer, 37 Jahre alt.
In *Warzburg:* Setzer Johann Leiss, 30 Jahre alt.
In *Zerbst:* Drucker Otto Müller.

Bewegungs-Statistik für Juni.

Neueingetreten:

In Philadelphia: Hauge, Andreas.
In Cincinnati: Boner, Ernst v.; Fischer, Richard, mit englischer Karte.
In New York: Stefke, Josef, mit europäischem Buch.
In Newark: Brede, Oscar.
In Chicago: Rauscher, Bernh. (Linotype-Ingenieur).
In Columbus: Lokcinski, Paul, mit englischer Karte.

Zugetreten:

In Cincinnati: Rubel, Max, von New York.
In St. Louis: Brandes, Carl, von Memphis.

Abgetreten:

Von Cincinnati: Rubel, Max, nach San Antonio.
Von New York: Clauss, E., auf Urlaub nach Europa.
Von Newark: Roehrbein, auf Urlaub nach Europa.
Von Indianapolis: Borchert, H., nach Fort Wayne.

Gestrichen:

In St. Louis: Schiefelbein, Ernst.
In New York: Ewers, L.
In Newark: Lindoerfer, Rudolf.

Ausgetreten:

In Philadelphia: Senz, Ignaz.

MERCHANTS' LUNCH
From 11 a. m. to 2 p. m.
Tel. Kinloch A 2167.

Wer die Freiheit liebet, der kommet zu mir;
Er labet freie Worte, doch — nasht für sein Bier!

E. KURZENKNABE,
Central Beer Saloon
128 Market Street,
S. E. Cor. Second St. ST. LOUIS, MO.

Chas. Dreyer,
ARBEITER + HALLE
Südwestliche Ecke 3. und Elm Strasse,
ST. LOUIS, MO.
Versammlungs-Local der Typographia No. 3.

The Old Homestead
NEBEN DER "WESTLICHE POST".
Weinhaus und Bierhalle,
OTTO RICHTER, Eigenthümer.
No. 504 Market Street,
Offen Tag und Nacht. ST. LOUIS, MO.

The Michelob
Bar und Restaurant.
ROBERT LOHRER, Proprietor.
No. 117 North 6th Street.
— ST. LOUIS, MO. —

AUGUST DELABAR,
Deutsche Bierstube
Südost Ecke Broadway & Elm Strasse.
— ST. LOUIS, MO. —
Offen Tag und Nacht. Strictes Union-Local.

JEFFERSON + HOTEL
FRED. SCHIELE, Eigenthümer.
(Mitglied der Typographia No. 2.)
915—919 Walnut Str. CINCINNATI, OHIO.
Gute Küche. Guter Keller. Gutes Quartier.
Gute Gesellschaft.

Zu verkaufen:
Wegen Krankheit des Eigenthümers ist ein gutgehendes deutsches Wirthschaftslokal in einer guten Landstadt mit guter Patronage billig zu verkaufen. Beste Gelegenheit für einen praktischen Mann, mit wenig Capital ein eigenes Geschäft zu führen. Anfragen um alles Nähere sind zu richten an
Chas. Weiss, Hartington, Neb.

Eingänge.

Victoria. Technische Mittheilungen aus dem graphischen Gewerbe, herausgegeben von der Maschinenfabrik Rockstroh & Schneider in Dresden-Heidenau. III. Heft 1907.

Deutscher Buch- und Steindrucker. Monatlicher Bericht über die graphischen Künste, mit der Unterhaltungs-Beilage: Graphische Feierstunden. Verlag: Ernst Morgenstern, Berlin W 57. 13. Jahrgang. Hefte 9 und 10, Juni und Juli 1907.

Der Gehilfen-Organisationen im Buchdruckgewerbe. II. Serie der Stand am 1. Januar 1907. Eine sehr interessenswerthe Arbeit des internationalen Buchdrucker-Secretariats in Bern (Schweiz), die in einem 264 Seiten starken Hefte in deutscher und französischer Sprache über 32 Buchdrucker-Organisationen der ganzen Welt interessante Aufschlüsse giebt.

Schweizer Graphische Mitteilungen. Halbmonatsschrift für das graphische Kunstgewerbe; redigirt und herausgegeben von August Müller in St. Gallen. Druck und Expedition: Buchdruckerei Zollikofer in St. Gallen. 25. Jahrg., Hefte 21.

F. WESEL MANUFACTURING CO.
Fabrikanten und Verkäufer aller Arten
— von —
Buchdrucker-, Electrotypeure-, Stereotypeure- und Photo-Engravers-
Maschinen.
HAUPT-OFFICE UND FABRIK:
70—80 Cranberry St., BROOKLYN-NEW YORK.
ZWEIG-OFFICES:
NEW YORK — — — — — — — 10 Spruce St.
PHILADELPHIA — — — — — 124 South 8th St.
CHICAGO — — — — — — 150 Franklin St.

Henry Vortmüller,
...Importeur von...
Weinen und Liquören
Verkehr deutscher und englischer Zeitungsleser.
41 ROSE STREET
Gegenüber Dunne Street NEW YORK.

Printing Trades' Exchange
TELEPHONE MAIN 1868.
H. FREEHAUF,
Saloon and Restaurant
171 Fifth Avenue, Ecke Monroe Str.
(BASEMENT.)
— CHICAGO, ILL. —

North Side Trades Union Hall
WM. VORSATZ, Eigenthümer.
Saloon — Restaurant.
88 North Clark Street.
PHONE MAIN 3390. .....CHICAGO.
Gute Hallen für Versammlungen und Gesellschaften.
Versammlungs-Local der Typographia No 9.

PHILADELPHIA. PHILADELPHIA.
WM. ERB,
...SALOON...
No. 535 Callowhill Street.
Verkehrsstelle deutscher Schriftsetzer. Feine Getränke und gute Cigarren.
...Ausgezeichneter Lunch...

RESTAURANT. BAR ROOM.
Joseph Knirim,
— MODEL CAFÉ. —
14 North William Street.
— NEW YORK. —
...Arbeits-Bureau der Typographia No. 7...

Digitized by Google

DEUTSCH-AMERIKANISCHE

Buchdrucker-Zeitung

OFFICIELLES ORGAN DER DEUTSCH-AMERIKANISCHEN TYPOGRAPHIA.

XXXV. Jahrgang. Indianapolis, Ind., 1. September 1907. Nos. 4/5.

Die "Deutsch-Amerikanische Buchdrucker-Zeitung" erscheint am 1. und 15. jeden Monats. Abonnementspreis $1.00 pro Jahr, portofrei, zahlbar im Voraus

Anzeigen 30 Cents für einspaltige Nonpareil-Zeile für die erste. 5 Cents für jede weitere Insertion. Anzeigen im Contract pro Zoll $4.00 für drei Monate, $6.00 für sechs Monate und $10.00 für ein Jahr. Alle briefe und Geldsendungen adressire man an

HUGO MILLER, Room 506, Newton Claypool Bldg.
INDIANAPOLIS, IND.

Verbands-Nachrichten.

Der Monat August hat fünf Zahlwochen und sind dafür die Wochen-Nummern 5—9 (Rechnungsjahr 1907—1908) à 25 Cents auf den Karten der Mitglieder zu quittiren. Auch ist die Extrauctaer für den Achtstundenkampf noch weiter zu entrichten und zwar zur Höhe von zwei Procent des Verdienstes.

Berichte darüber, dass die Bücher der Finanz-Beamten von den betreffenden Trustees untersucht und in bester Ordnung befunden wurden, gingen uns im Laufe der letzten drei Monate von den folgenden Typographien zu: Cincinnati, St. Louis, Cleveland, New York, Newark, Milwaukee, Columbus, Davenport, Detroit und Winnipeg.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet und sind Einwendungen innerhalb 14 Tagen an die Adresse des ours, Secretärs der betr. Typographia zu richten:

In *Cleveland:* ANTON FEDER, 25 Jahre alt, geboren und gelernt in Mikolcz, Ungarn.

In *Newark:* EMIL MARTIN, 43 Jahre alt, geboren in Pleschen, P. D.

In *Chicago:* BRUNO MINKLER, 22 Jahre alt, geboren in Posen, gelernt in Bromberg; früher Mitglied in Milwaukee. — GABRIEL JUNG, 24 Jahre alt, geboren und gelernt in Temesvar, Ungarn; gehörte angeblich den ungarischen Buchdrucker-Verein an. — GOTTLIEB SCHMIDT, 34 Jahre alt, geboren in Remscheid, gelernt in Ellerfeld, Rheinprovinz; gehörte angeblich von 1889 bis 1896 zum deutschen Vereinsle.

Unterstützungen im Monat Juli.

Typ.	Arbeits-los.	Krankh.	Sterbegeld a. Todesfall	Reise-geld	Strike und Aplanam.
1	60.00	20.00	....	6 70	....
2	18.00	30.00	....	3.10	....
3	....	20.00	....	....	....
4	....	....	....	....	....
5	....	....	....	....	....
6	15.00	....	....	....	....
7	469.00	51.40	400.00	— 90	....
8	3.00	....	....	....	....
9	70.00	53.40	200.00	....	....
10	17.00	25.00	....	....	....
11	....	6.00	....	....	....
12	26.00	....	....	....	....
13	....	20.00	....	....	....
14	6.00	....	200.00	3.35	....
15	6.00	....	....	....	....
16	....	....	....	....	....
17	14.00	10.00	....	....	....
21	3.00	....	....	....	....
23	....	....	....	....	....
25	....	....	....	....	....
	$603.00	$235.80	$800.00	$12.05	....

Die Gesammt-Ausgaben im Monat Juli belaufen sich auf $2205.05 und die Gesammt-Einnahmen auf $1271.65; Deficit $933.40.

Arbeitslosen-Unterstützung bezogen im Monat Juli: In Philadelphia 4, Cincinnati 3, St. Louis 6, Buffalo 0, Rochester 0, Cleveland 2, New York 21, Newark 1, Chicago 3, Milwaukee 1, Baltimore 0, Louisville 2, St. Paul 0, Indianapolis 1, Evansville 1, Pittsburg 0, Belleville 1, Columbus 1, Davenport 0, Detroit 1, Winnipeg 0, Wheeling 0; zusammen 40 Mitglieder.

"Labor Day."

Das Fest der Arbeit — heller Freude Fluth
Rauscht durch unsres Herz; wir seh'n im Geist sie alle,
Auf deren Kraft das Heil der Welt beruht,
Auf grüner Flur, in schön geschmückter Halle
Am Tage, den sie selbst sich auserwählt,
Als freie Menschen ruh'n von ihren Werken.
Wir sehen, wie sich ihre Seele stählt,
Wie sie den Leib zu neuem Schaffen stärken.

Zu ihrer Arbeit, ihres Könnens Preis
Sind sie vereint, die Stunden zu geniessen,
Der Güter sich zu freu'n, die Aller Fleiss
Für Alle liess im Ueberfluss ersprissen.
Der Mann des Hirnes und der Mann der Faust,
Ein jeder gab beim Tagewerk sein Bestes.
Und Jeder darf, vom Stolz und Kraft durchbraust,
Sich fühlen jetzt als Schöpfer dieses Festes.

So trümmen wir — doch, ach! in Wirklichkeit
Sieh's auf'm Bilder wir — viele Hunderttausend
Wohl trägt der Arbeitsmann ein Sonntagskleid,
Wohl darf er heut', am Fest der Arbeit, rasten,
Doch nicht als Freier, nur als Sklave der Welt.
Kann er das Herz in's Meer der Lust versenken,
Nein, weil's der hohen Obrigkeit gefällt
Dem Schwein einen Kuhstall zu schenken.

Das Fest der Arbeit — zu des Mammons Ruhm
Ward es geschaffen, wird es heut' begangen.
Es sucht damit ein sattes Protzenthum
Das Kind der Volkes zu blenden und zu fangen.
Und immer noch geliingt der schlaue Plan;
Jedoch getrost, schon klirr'n Befreiungs-Waffen!
Einst wird der Tag der Arbeit — unser Wahn.
Aus eig'ner Kraft ein Arbeitsfest sich schaffen.

Martin Drescher.

Die geplante Alters-Pension.

Der von dem Special-Comité für Ausarbeitung eines Planes zur Unterstützung alter Mitglieder unterbreitete und von der Convention angenommene Plan lautet in deutscher Uebersetzung wie folgt:

"Ihr Comité für einen Alters-Pensions-Plan, das gemäss einer auf der Convention in Colorado Springs angenommenen Resolution ernannt wurden, erlaubt sich, das Folgende zu unterbreiten:

Nach den Aeusserungen der Mitgliedschaft im Allgemeinen, wie dieselben durch Correspondenzen und das *Typo. Journal* zu erfahren sind, scheint die Peinsionirung der alten Mitglieder unsers Craftes allseitige Zustimmung zu finden. Es wird daher zur Aufgabe der I. T. U., ein System der Pensionirung unserer alten Mitglieder zu schaffen, die durch ihre beständige Loyalität und grossen Opfer für die I. T. U. unsere gegenwärtige Organisation möglich gemacht haben, ein System, das dieselben vor bitterer Armuth und öffentlicher oder privater Wohlthätigkeit schützt; eine Ihnen Beiderseits angemessene Pensionirung.

Eine solche Einrichtung steht im Einklange mit der Würde und den Bestrebungen unserer Organisation und ist über jeden Tadel, dass die Unterstimmung einen Plan warm unterstützen wird, der darauf hinausgeht, dieses Resultat herbeizuführen.

Der jüngste Achtstundenkampf hat viele alte Leute übrig gelassen, die ihre letzte Stelle, auf die sie jemals rechnen konnten, für das Prinzip und die Ehre der Organisation aufgaben, und für die Errungenschaften, den den jüngeren Leuten sicher und beständig haben einen alten Leuten die Alles geopfert und dadurch die I. T. U. zu einer schweren Schuld ihnen gegenüber verpflichtet, denn ohne deren Hilfe wäre der Achtstundenkampf nicht so erfolgreich gewesen.

Von einem rein menschlichen Standpunkte aus betrachtet liegt alle Ursache vor, dass für die Mitglieder, welche die Lasten getragen und die Schlachten der I. T. U. in vergangenen Jahren geschlagen haben, seitens der Organisation, die sie unterstützt und erhalten haben, in irgend einer Weise gesorgt wird, wenn sie in vorgeschrittenen Alter in ihnen unmöglich machen, ihren Unterhalt zu verdienen.

Den Mitgliedern muss die Thatsache bekannt sein, dass es viele alte und arbeitsunfähige Mitglieder giebt, denen es nicht möglich ist, von den Wohlthaten des Union Printers' Home in Colorado Springs wegen Familienverhältnissen oder langjährigen Verbindungen in ihrem respectiven Wohnorte Gebrauch zu machen. In Hinsicht auf diese Thatsache glaubt das Comité, dass eine Alters-Pension eine Lösung der Frage ist, welche an die I. T. U. herantritt zur Erfüllung ihrer Verpflichtungen allen solchen Mitgliedern gegenüber, die von dem Buchdruckerheim und seinen Wohlthaten keinen Gebrauch machen können.

Aber abgesehen von diesen humanitären Gesichtspunkt giebt es mindestens zwei andere Punkte in dem Plan der Alters-Pensionirung, die allen Mitgliedern einleuchten sollten, und zwar:

Ersteus — Als Mittel zur Förderung der Organisation würde die Alters-Pension von unschätzbaren Werthe für die Internationale Union sein. Für die ausserhalb unserer Reihen stehenden Buchdrucker würde dieselbe sicher, wenn erst einmal eingeführt, von solcher Anziehungskraft sein, dass sie, statt von uns fern zu bleiben und so eine beständige Bedrohung für uns zu bilden, sich sicher der I. T. U. anschliessen würden.

Zweitens — Da die Alters-Pension eine zwanzigjährige ununterbrochene Mitgliedschaft zur Grundlage hat, würden die Vorteile von Mitgliedern aus irgendwelchen Ursachen auf ein Minimum reducirt werden. Die Thatsache, dass die Int. Union die Loyalität ihrer Mitglieder durch deren Versorgung in ihren alten Tagen belohnen will, dürfte Manchen veranlassen, erst reiflich zu überlegen, ehe er seine Verbindung mit der Organisation aus irgend welchen nichtigen Gründen, die ihm heute vielleicht beeinflussen, aufgiebt.

Das Comité hat Material aus vielen Quellen gesammelt, sowohl in diesem Lande, wie im Auslande, und Vorschläge und Correspondenzen von verschiedenen Mitgliedern erhalten, und nachdem alles reiflich erwogen, hat es den nachstehenden Plan ausgearbeitet, sowie die nothwendigen Zusätze und Aenderungen vorgenommen, um ihn wirksam machen zu können.

Ihr Comité ist sich darüber klar, dass eine Alters-Pension, einerlei wie sorgfältig dieselbe ausgearbeitet und wie peinlich sie erwogen ist, nur ein Experiment sein kann; dennoch unterbreiten wir diesen Plan ihrer ernsten Erwägung, überzeugt, dass die Erfahrung die benöthigten Aenderungen zeigen wird, bis diese Wohlfahrts-Einrichtung schliesslich auf einer sicheren und lebensfähigen Basis ruht.

Kurz gefasst enthält der Plan die folgenden Punkte:

Alter der berechtigten Applicanten 60 Jahre;

Ununterbrochene Mitgliedschaft in der I. T. U. (oder in der D. A. T.) 20 Jahre;

Zahl der berechtigten Applicanten (abgeschätzt) 500;

Betrag der wöchentlichen Unterstützung $4.00;

Einnahmequelle des Fonds (5procentiges Assessment vom Verdienst der Mitglieder) $160,000;

Jährlicher Unterstützungs-Betrag etwa $104,000;

Ueberschuss für den Reservefonds, die Verwaltung und sonstige Ausgaben $56,000.

Die Berechtigung zur Application basirt auf einer 20jährigen ununterbrochenen Mitgliedschaft für mindestens 60 Jahre alte Mitglieder, die weniger wie $4.00 per Woche verdienen und keine anderweitige gleiche Einnahme oder Verwerbsquellen haben.

Dies ist der Bericht des Special-Comités, der, wie gesagt, von der Convention sehr beifällig aufgenommen und gutgeheissen wurde. Der Plan enthält, dass die dadurch benöthigten Aenderungen der Constitution der I. T. U., wird der Mitgliedschaft demnächst zur Urabstimmung unterbreitet werden, und wollen wir denselben daher in nächster Nummer gleichfalls in deutscher Uebersetzung wiedergeben. Einstweilen sei nur bemerkt, dass das halbprocentige Assessment für die Alters-Pension vom 1. Januar 1908 an erhoben werden soll, vorausgesetzt, dass das zweiprocentige Extra-Steuer für den Achtstundenkampf an diesem Tage oder vorher aufgehoben wird. Die Unterstützungen sollen vom 1. Januar 1909 an, in Kraft des ein Assessments in Kraft treten, also vom 1. Juni 1908 an.

Digitized by Google

Die Convention in Hot Springs.

Für Absaltung einer Convention im Hochsommer konnte wohl kaum ein schlimmerer Platz gewählt werden wie Hot Springs, wo es nicht nur heisse Quellen, sondern auch heisse Sonnenstrahlen giebt, die sich recht unangenehm fühlbar machen. Trotzdem — oder vielleicht auch, weil dies den meisten der Besucher nicht genügend bekannt war — hatte sich doch wieder eine grosse Zahl von Delegaten und Schlachtenbummlern eingefunden, von denen allerdings viele bereuten, dass sie in dieser Jahreszeit nach Hot Springs gekommen waren. Unter dem Eindruck der brennenden Hitze entstand auch der Antrag, die Conventionszeit auf den März zu verlegen; derselbe wurde aber niedergestimmt, da im ganzen die Busette Zeit für die Buchdrucker ist und daher viele leichter abkommen können, um an der Convention teilnehmen. Obwohl also die klimatischen Verhältnisse die Delegaten nicht gerade fürden "sonnigen Süden" begeistern konnten, bewahrt sich doch die Stadt Lexington in Kentucky ertig um die nächste Convention, unterlag aber mit 61 gegen 144 Stimmen der weit kühler und auch mehr im Centrum der Buchdruckgewerbes gelegenen Stadt Boston.

122 Ortschaften waren auf der Convention vertreten, 13 mehr wie voriges Jahr in Colorado Springs; darunter befanden sich 9 von der Molders Union und Victor Berger von der Union Leader aus der Milwaukee. Die deutschen Typographias glänzten diesmal durch vollständige Abwesenheit, nur unser Bundessecretär war in seiner Eigenschaft als Mitglied des Executiv-Councils der I. T. U. anwesend.

Obwohl nicht weniger wie 150 Vorschläge und Resolutionen unterbreitet waren, so war die meisten derselben doch von geringer Bedeutung oder so unbesonnen, dass sie unter Hinweis auf die Verfassung sich nur selten eine längere Discussion darüber entspann. In der Hauptsache, dem Alles überschattenden Achtstundentag-Kampf, wurde eine grosse Einmüthigkeit unter den Delegaten. Nicht eine einzige Stimme sprach sich für die Aufhebung des Assessments aus, da dieselbe eben so gut wie ein Todtgift ist, sowohl für Unterstützung der verdächtenen Opfer des Kampfes, wie auch für eine ausgedehnte Label-Campagne, durchdrungen waren. Auch in der Frage der Besitzer zur Anerkennung der Union und des Achtstundentages zu zwingen, in "Big 8" und "Big 4" Work vorlangte sogar durch ihre Delegaten, dass sie wieder mit auf die Strikeliste gesetzt werde, da zur Zeit in New York mehr wie 50 Druckereien offen seien, und dass überhaupt der Strike nirgends für beendet erklärt werden sollte, wo auch nur eine einzige Druckerei noch Widerstand leiste. Dieser Antrag konnte auch aber die grosse Mehrzahl der Delegaten nicht betrauen und die Resolution, wie sie New Yorker Ansuchen ab und ebenso ähnliche Gesuche von einigen anderen Unions, die gleichfalls wieder an die Krippe des Strikefonds kommen wollten. Der Executiv-Council wurde beauftragt, den beiden noch vor dem Achtstundenkampfe stehenden Union in Kansas City und Nashville seine volle Unterstützung zu gewähren und alle Hilfe zuzuwenden und ebenso die internationalen Organisationen der Buchbinder und Pressdiene in ihren gegenwärtigen Kämpfen zu unterstützen. Obgleich mit allen Kräften moralisch und nöthigenfalls auch finanziell zu unterstützen. Im Allgemeinen wurde der Achtstundenkampf als gewonnen und so ziemlich beendet betrachtet, wenn es auch noch bedeutende Mittel erfordern wird, bis denen Kriegskosten vollständig gedeckt sind.

Wie wir schon in früherer Artikeln als wahrscheinlich vorausgesagt, hat die Convention die Executivstützung infolge des Achtstundenkampfes sehr viele Anhänger gefunden, und falls das Referendum dem Plane zustimmt, woran wir kaum zweifeln, so erweisen ist, dürfte die Pensionirung unserer alten Mitglieder wohl auf Wirklichkeit kommen. Das in dies oder eine offenbare Ungerechtigkeit wäre, bisfür unserer Bundessecretär Lynch, der 30 Jahre Mitgliedschaft auch auf unseren Bund mit Recht habe, und in dieser anerkannten Form wurde der Bericht angenommen. Zur Deckung der Kosten soll eine halbprocentige Extrasteuer erhoben werden, und zwar beginnend mit dem 1. Januar 1900, vorausgesetzt, dass bis dahin die Extrasteuer für den Achtstundenkampf aufgehoben ist.

In Verbindung mit der geplanten Alters-Unterstützung steht auch der gleichfalls schon seit längerer Zeit geplante Anbau an das Buchdruckerheim, das sog. Columbus-Memorial Gebäude. Derselbe soll nämlich hauptsächlich in Angriff genommen werden, falls die Unterstimmung die Alters-Pension verwirft; heisst sie dieselbe aber gut, so soll davon Abstand genommen werden, weil dann der Anbau zum Heim wohl kein so grosser mehr sein dürfte.

Neben der Fürsorge für die alten und arbeitsunfähigen Mitglieder wurde aber auch der heranwachsenden Generation, der Frage der unseren Ausbildung der Lehrlinge, gebührende Aufmerksamkeit geschenkt und will man in dieser Beziehung mit den Druckereibesitzern Hand in Hand gehen. Zu diesem Zwecke wird verlangt, dass die Lehrlinge in allen Zweigen der Setzkunst ausgebildet werden und dass ihnen gestattet ist, während der letzten sechs Monate ihrer Lehrzeit einen Kursus an nur drei Monate) das Maschinensetzen zu erlernen. Die Lehrzeit soll eine vierjährige sein und kein Lehrling soll seine Stelle ohne Zustimmung seines Principals und des Prinzipalen der betr. Union verlassen. Um aber auch den Handsetzern bessere Gelegenheit zum Erlernen des Maschinensetzens zu geben, wird den Localvereinen gestattet, mit den resp. Geschäften Uebereinkommen zu treffen, laut welchen der von solchen Leuten gelernte Satz Eigenthum der Union werden soll.

Auch die Frage der Priorität oder Ancienität der Mitglieder, wie es gewöhnlich genannt, verursachte eine längere Debatte, da eine Anzahl Resolutionen vorgebracht wurden, dass durch die Priorität, wie sie jetzt in der Constitution, das Principal und Vorleute zu sehr in der Auswahl ihres Personals beschränkt würden und dass man dem fähigeren Manne die Gelegenheit zu seinem Emporkommen erschwere. Auf der anderen Seite wurde aber wie gewöhnlich hervorgehoben, dass die Aufhebung der Ancienität der Anstellung Thür und Thor öffnen würde, und die meisten Disciplin in der Geschäftswelt untergrabe. Die Anhänger der Ancienität befanden sich bedeutend in der Mehrheit und bleibt es daher in dieser Beziehung wie seither, sowohl für die Regulären, wie für die Subs.

Ebenso wurde auch der verwerfende, einen Executiv-Council von fünf Mann einsetzen und zu diesem Zwecke das Land in fünf Districte zu theilen, die je einen Vertreter zu wählen zu erwählen haben, und ein weiterer Antrag, für jeden Staat oder jedes Territorium einen besonderen Organisator zu ernennen, ebenfalls verworfen. Ferner einer staatlichen Appellations-Behörde von fünf Mann beschlossen, welche alle Appellationen gegen die Entscheidungen des Executiv-Council der I. T. unterziehen und der nächsten Convention darüber berichten soll.

Die bisherige Jurisdiction über die Zeitungsschreiber soll auf Empfehlung des Executiv-Councils aufgehoben werden, wie schon oben erwähnt habe. Victor Berger trat in warmen Worten für die Beibehaltung und weitere Organisirung der Zeitungsschreiber ein und bemerkte, dass sie nur gar keinen ernstlichen Versuch dazu gemacht habe. Präsident Lynch antwortete ihm, dass die Zeitungsschreiber in ihrer gegenwärtigen Lage nicht mehr wie gewöhnliche Arbeiters rechneten; so lange einer als Reporter oder sonstwie angestellt sei, entsteht werde, verlange er gewöhnlich die Hölle der andere Arbeiter, habe er aber eine bessere Stelle ergattert, dann betrachte er sich nicht mehr als Arbeiter, sondern als Herrn, dem die Arbeiterbewegung nichts mehr angehe. Aus diesem Grunde seien alle Unionen der Zeitungsschreiber eine Gefahr für die Union gewesen und die letzteren würden daher besser thun, wenn sie sich in einer anderen Form zu organisiren versuchten.

Eine für unseren Bund und speciell für die Typographia No. 3 wichtige Frage wurde durch Verwüstung unseres Beamten-Gesetzes, wenn auch nicht ganz in der von der Typographia No. 3 gewünschten Weise, doch in befriedigendem Sinne entschieden. Die der Constitution erlaubt nämlich den Austausch von Satz und Matrizen zwischen den Unions, doch dürfen solche Zahl in dem ersteren Falle bereits hergestellt werden. Natürlich hatte man dabei nur in gleicher Sprache erscheinende Zeitungen im Auge und wurde die Möglichkeit eines Falles gedacht, wie er jetzt in St. Louis vorliegt, wort hat sich eine Firma, welche deutsche Zeitungen, von *Westliche Post* und *Abendpost*, vor einiger Zeit auch mit der Herausgabe eines englischen Tagesblattes, *Times*, betraut hat, Satz, Matrizen, Stereotypen und Zifferensatz, wie Markt- und Börsenberichte etc. aus der englischen Zeitung auch in seine deutschen Blätter zu nehmen. Die Typographia wünschte, dass die Typographia No. 3, und um solcher Praxis einen Riegel vorzuschieben, dass die Convention auf Empfehlung des Comités für Gesetzgebung den Satz tausch von Satz und Matrizen zwischen in verschiedenen Sprache erscheinenden Zeitungen nur nach vorgenseitigem Verständnisse zwischen den betreffenden Herausgebern und der in Frage kommenden Union gestattet sei.

Von den wichtigeren Vorschlägen, die ohne grosse Debatte verworfen wurden, seien hier die folgenden erwähnt: Einen Kampffonds von $500,000 anzusammeln (Atlanta); die zweiprocentige Extrasteuer als künftigen Strikefonds permanent beizubehalten; ein eigenes grosses Office-Gebäude zu errichten; keinen Beamten für mehr wie zwei Termine zu erwählen; ein Zahl-Obligationen-Buch für Mitglieder der Linotype-Setzern und Ingenieuren eine besondere Districts-Organisation zu gewähren; einen Delegaten an den Conventionen der Union — oder alle Delegaten Kosse zu bezahlen; für jedes Hundert Mitglieder eine Stimme auf der Convention zu gewähren (New York); den Finfer-Bund der graphischen Gewerke anzuhören; Mann und Frau sollen nicht gleichzeitig als Setzer arbeiten dürfen, etc.

Das Strikegeld wurde von $70 auf $75 erhöht, da der Instand dieser Kasse dies erlaubt. Ebenso wurde wiederum Beamten, den Gehilfen — bei Pflichtenen und den Int. Secretärs von $1800 auf $2000 zu erhöhen, so dass dieselben mit ihrer Gratification als Beamte des Union Printers Home sich auf $2400 pro Jahr stellen würden. Doch kommt dieser Antrag, wie gewöhnlich, mit zur Urabstimmung. Für die energische Weiterführung des Kampfes gegen die *Los Angeles Times*, deren Eigenthümer, General Otis, bekanntlich der ungeschrechteste und gehässigste Gewerkschaftsfeind ist, soll die Hilfe der Amerikan Federation of Labor und aller Internationalen Unions in Anspruch genommen werden. —

Das ist das Wesentlichste der Verhandlungen der jüngsten Convention der I. T. U. in Hot Springs. Zu erwähnen wäre noch, dass Delegat Moffit von St. Paul infolge der grossen Hitze leider am ersten Sitzungstage einen Schlaganfall erlitt und als solchen nach seiner Heimath geschafft werden musste. Der Delegat Boelter von Cincinnati erlitt gleichfalls einen Hitzschlag, befand sich aber unter ärztlicher Pflege nach einigen Tagen wieder. Die kleine Typographical Union in Hot Springs hatte sich alle Mühe gegeben, um den Delegaten und ihren Besuchern den Aufenthalt so angenehm wie nur möglich zu machen und zu diesem Zwecke eine Reihe von Vergnügungen veranstaltet; doch mit dem Sonnengott konnte sie, wie bereits erwähnt, leider nichts ausrichten, und daher waren die Vergnügungen besonders früh, als sie sich erst auf die Heimreise machen konnten — Schreiber dieser Zeilen nicht zum mindesten!

Editorielle Notizen.

Die Regierungsdrucker in Washington hat, wie gemeldet wird, 36 weitere Setzmaschinen bestellt, und zwar 24 Mergenthalers und 12 Lanstons.

Für den internationalen Buchdrucker-Congress, der in Deutschland abgehalten werden soll, hat die Regierung die Summe von 4000 Francs bewilligt. — "Ein Vorgang, der in Deutschland undenkbar ist," bemerkt der *Correspondent*. Ja, wir müssen leider hinzufügen: "In Amerika aber auch!"

In Staate New York bestehen zur Zeit 43 Typographical Unions mit 10,139 Mitgliedern. Die Gesammtzahl der organisirten Arbeiter des Staates stellt sich auf 414,718 (darunter 12,513 Frauen) und entfällt also auf New York 269,429 Mitglieder in 705 Organisationen.

Die I. T. U. gewann im Monat Juli neun neue Tochtervereine, nämlich englische Unions in Canton in Central City, Ky., Linton, Ind., Waverly, N. Y., Mayfield, Pa., Gainesville, Tex., Corpus Christi, Tex., Allentown, Pa. Ferner Union polnischer Setzer in Buffalo und eine Mailers Union in Duluth, Minn.

Die Metallpolirer, Buffers, Brass Molders, Brass & Silver Finishers Internat. Union hat in ihrem Rude Angust in Cincinnati abgehaltenen National-Convent beschlossen, den Achtstundentag und eine Lohnerhöhung von 50 Procent zu fordern in dem Executive-Comité wird den Zeitpunct festsetzen, wann diese Forderungen den Arbeitgebern unterbreitet werden.

$88,122 wurden im Monat Juli von der I. T. U. für den Achtstundenkampf verausgabt, davon $17,800 in Philadelphia, $15,242 in New York, $12,000 in Louisville, $4477 in Milwaukee, $4135 in Detroit, $4100 in St. Paul, $3000 in Buffalo, $2417 in Boston, $2361 in Hartford, $1791 in Chicago, $1586 in Cleveland, $1514 in Richmond, $1250 in St. Louis, $1013 in Rochester.

Aus Riga (Russland) wird uns unterm 10. Juli gemeldet: Das Journal *Baltiss her Buchdruckerverein* ist auf Befehl der Regierung eingestellt worden. Grund für die Bauer des Kriegszustandes nicht worden. — Kriegszustand? Mit wem denn? Der Krieg zwischen Russland und Japan ist doch schon längst vorbei, und hat nicht erst kürzlich die allgemeine Friedens-Conferenz getagt, auf der auch Russland vertreten war? Es ist wirklich unbegreiflich, wie ja von jeher gross in Bekämpfung des eigenen Volkes.

Lohnerhöhungen haben im verflossenen Monat die Buchdrucker-Unions Canton, Ohio, Lynchburg, Va., Vancouver, B. C., $2 pro Woche für die Jobsetzer, Pittsburg, Kan., $1.50 pro Woche, Rutland, Vt., $3.00 pro Woche, Hartford, Conn., $1 pro Woche pro Jahr und weiteren $1 nachher, Milwaukee $1 für die Setzer an den Abendzeitungen, Saratoga Springs $2 pro Monat, Denver $1 pro Woche, Worcester, Mass., $1, St. C., $1 für die Handsetzer; ebenso hat Toronto einen bedeutend verbesserten Zeitungstarif durchgesetzt.

Die *New Yorker Staatzeitung* wird in kühle temporär nach dem Bonner-Gebäude an der Nordost-Ecke von William und Spruce Strasse umziehen, da das von den Herausgebern geplante neue Heim an Duane und Lafayette Strasse nicht so schnell fertiggestellt werden kann, wie es die Stadt Noth der Grundstück, auf dem das jetzige *Staatzeitung*-Gebäude steht, für die Erweiterung des Anlanges zur Brooklyner Brücke dringend benötigt. Der Verkauf hat einen Gebäudes haben die Herausgeber der *N. Y. Staatzeitung* übrigens ein ganz gutes Geschäft gemacht, denn dasselbe war auf eine runde Million Dollars eingeschätzt worden, und für das Grundstück und $100,000 für das Gebäude), während die Stadt New York $1,650,000 dafür bezahlt, wovon noch fünf Procent Interessen vom 24. December v. J. an, an welchem Tage der Verkauf abgeschlossen wurde, bezahlt werden.

Digitized by Google

Berichte und Correspondenzen.

Typographia No. 1.

PHILADELPHIA, 28. Juli 1907.

Wie in meinem letzten Bericht berichtet, sollte unsere Juli-Versammlung im Freien abgehalten werden und der Vorstand die Routine-Geschäfte erledigen, doch gelang es dem Vergnügungs-Comite nicht, den in Aussicht genommenen Picnic-Platz zu erhalten, auch ein anderer Platz war nicht erhältlich und so beschloss man in einer Stunde, das "Picnic" im Lager Lyceum abzuhalten.

Die Geschäfte wurden so rasch als möglich erledigt. Das Verlesen des Protocolls, sowie die halbjährlichen Berichte des Finanz-Comites wurden auf nächste Versammlung verschoben.

Für den Bericht des Vergnügungsclubs-Festes der Arbeiter-Männerchors und Columbia-Turnvereins, sowie des Nationalfestes der Ver. Schweizer Nationalfest Vereine wurden je $5.00 bewilligt.

Der Verwalters-Bericht liess ersehen, dass an Kranken-Unterstützung $20.00 und an Arbeitslosen-Unterstützungen $60.00, sowie einen Darlehensanspruch Collegen $6.70 anslezahlt wurden.

Kranken-Comite für September: Collegen Klubal und Kunath.

Das Tarif Revisions-Comité berichtete, dass es eine Sitzung abgehalten und sich auch mit dem Circular befasst habe. Der Bericht wurde entgegengenommen und beschlossen, auf Antrag des betr. Comités eine fortgesetzte Versammlung abzuhalten, um die Tariffrage durchzuberathen.

Ferner wurde laut Beschluss des Executive-Comité beauftragt, in einer Zeitungs-Offizin vorzusprechen, um die Abschaffung von Tabellen-Satz etc., welcher in einer englischen Nichtunion Office Sonntags-Zeitung hergestellt und benützt wird, durchzusetzen.

Jetzt erfolgte Vertagung und das "Picnic" begann. Die erste Musik erschall um halb 2 Uhr Nachmittags, welcher einem Fass Bier den Kopf einschlug; auf zwei grossen Tafeln wurde Lunch aufgetragen, Frauen und Kinder strömten in Massen herbei und es war ein schönsten Gange. Die Collegen Hemberger und Senft spielten abwechselnd zum und zur vierhändig Piano. An unser Präsident, College Bertling, sass ein Piano-Solo vor und gab auch ein Burlton-Solo zum Besten, Alles amüsirte sich bis spät in die Nacht. Thür aufgerissen wurde und Jemand mit Stentorstimme brüllte: "Haywood ist frei!" Na, das war ein Jubel! Als die erste Begeisterung sich nun einigermassen gelegt hatte, ergriff College Bertling das Wort und hielt eine Ansprache, die mit einem Hoch auf die Western Federation of Miners und auf den Märtyrer Haywood schloss.

Als es eben am schönsten war, musste der Correspondent zur Arbeit, nicht etwa weil er Angst hatte vor dem nächstgenden Katzenjammer, nein, weil es's Geld brauchte.

Diejenigen, welche nicht zu arbeiten brauchten, blieben noch lange vereint, und es wird gemunkelt, dass die letzten erst um 1 Uhr in der Frühe nach auf den Heimweg machten. —G—s.

Typographia No. 2.

CINCINNATI, 29. Juli 1907.

Generalversammlung und Beamtenwahl.

Die gestrige General-Versammlung war sehr gut besucht und der Beamtenwechsel ging glatt von statten. Als der neuerwählte Präsident Glotz den Vorsitz übernahm, ertönten Hoch! Hoch! Hoch! und "Speecherisch" war unser neuer Vorsitzender jedoch nicht aufgelegt und bemerkte nur, dass er versuchen werde, seine Pflicht zu thun und dass, hierin von den anderen Beamten und den Mitgliedern unterstützt zu werden. Diese aufgemunternden und moralisch beherzigenswerthen Worte verfehlten unter ihren Eindruck nicht und es wurde ihnen herzlicher Beifall gezollt. Es war dann noch ein Antrag, dass einem tüchtiger und gewissenhafter Schatzmeister, College Albert Ringel, seinen 16. Termin antritt als Schatzmeister unseres Vereins. Welch' schöne Gelegenheit für Diejenigen, welche sich bei jeder Gelegenheit vor einem Amt zu drücken versuchen.

Unter derselbigen Gesellschaft befanden sich die folgenden: Die Cigarrenmacher-Union No. 4 macht in einem Schreiben darauf aufmerksam, dass nur solche Cigarren und Tabak zu kaufen, bewahren darauf zu sehen, dass die Cigarrenkiste das blaue Label hat, und auf der Verpackungsplatten sich die Cigarren nicht in einem Glase durch den Aufwärter servieren zu lassen, denn dieselben sind meistens Scab-Cigarren.

Es wurde einstimmig beschlossen, vor allen an an der Arbeiter-Parade am 2. Sept. nicht betheiligen.

Der Prot. Secretär wurde beauftragt, laut Beschluss der letzten Versammlung die Abonnements auf den *Appeal to Reason* unter den Mitgliedern circuliren zu lassen.

Es wurde ferner beschlossen, 25 Tickets oder mehr, wenn nöthig für die "Deutscher Tag"-Feier am 1. September auszukaufen und unter denjenigen Mitgliedern, welche sich an der Feier betheiligen wollen, zu vertheilen; auch soll ein Hauptquartier belegt werden, wenn solches für wünschenswerth behanden wird.

College Moritz Partymüller (Maschinensetzer) und Geo. Berger (Maschinist) sind zur englischen Union übergetreten. Karl Ritler und Henry H. Giesenhues haben sich zur Aufnahme vorgeschlagen lassen.

Die Collegen Glotz, Goetz und Schildbach wenden in ein Comité ernannt, um für eine gesellige Unterhaltung der Mitglieder Vorbereitungen zu treffen und in der nächsten Versammlung zu berichten.

CINCINNATI, 26. August 1907.

Regelmässige monatliche Versammlung.

In der gestrige Versammlung war sehr gut besucht, denn es fanden Wahlen zu Hilfe im Mitgliederbüro statt. Unter anderem wurden folgende Gegenstände erledigt:

Auf ein Exemplar des Vereins-Adress-Kalenders wurde abonnirt, da derselbe in einer Union-Office hergestellt worden sein soll, welches mit keinem Label versehen ist; jedoch wurde der Secretär beauftragt, der Otto Scherl Publishing Co. in New York mitzutheilen, dass in Zukunft ihre Druckachen unberücksichtigt gelassen werden, wenn das Label fehlt.

Der prot. Secretär berichtete, dass er acht weitere Adressen für den *Appeal to Reason* erlangt habe.

Das Aufnahmegesuch von Karl Ritler wurde an Typ. No. 6 in Cleveland verwiesen, da der vorgeschlagene Candidat im Akron, O., arbeiten soll und zwar bei der Germania Publishing Co.

Das Aufnahmegesuch von Henry H. Giesenhues wurde auf einen Monat zurückgelegt, da das Printing-Comité zuerst berichten soll.

Laut Verwalters-Bericht wurden ausbezahlt: Krankeen-Unterstützung $55; Arbeitslosen-Unterstützung $22. Zugereist: Joseph Gisler von Chicago, am 11. August. In Folge des Verwalters-Berichts wurde beschlossen, den Krankheitsstand zweier Unterstützung berechtenden Collegen im Laufe dieser Woche durch unseren Visiting-Art unternehmen zu lassen.

Der Delegat vom Central Labor Council berichtete, dass die John Hoffmann Sons' Packing Co. "unfair" ist. Ihr Fleisch-Product ist bekannt als "Daisy Brand". Ferner, dass die Fuhrleute-Helfer wieder einmer noch "unfair". 50 Tickets für die Arbeitertag-Feier des Central Labor Council am 2. September zu Ludlow, Ky., wurden angenommen und werden unter den Mitgliedern vertheilt werden.

Das Comité zum Vorschlage für eine gesellige Unterhaltung zu einer Vergnügungsfeier auf einen bestimmten Platz, der Alle zufriedenstellen würde, nicht einigen, empfahl jedoch, dass die gemüthliche Zusammenkunft in Form eines Picnic's zu Feier vorbereiten werden solle. Nach längerer Discussion wurde beschlossen, dass die Vergnügungs-Feier eine Mass auf unserem Hauptquartier des Deutschen Tages Sorge trage und der Fahnenträger die Vereinsfahne nach dem Festplatze mitbringen und auch bringen solle.

Ebenfalls wurde beschlossen, dass nach Schluss der nächsten Versammlung, also am Sonntag, den 8. September, ein Picnic abgehalten werden solle. Die Versammlung beginnt deshalb schon um 2 Uhr und wird höchstwahrscheinlich von kurzer Dauer sein. Das Comité, welches die Vergnügung in Händen hat, besteht aus den Collegen Glotz, Görr und Schildbach.

C. E.

Typographia No. 7.

NEW YORK, 16. August 1907.

Halbjährliche General-Versammlung vom 28. Juli.

Knapp ein Dutzend Mitglieder waren anwesend, als etwas nach 2 Uhr die Versammlung durch Präsident Löey eröffnet wurde. Vor Eintritt in die Tagesordnung wurde der Antrag auf das laut Extras bekannt gemachte Ereignis des Preisprache Haywoods hin und schließerte in bereiten Worten die Bedeutung dieser Vorgänge. Mit der gemeinte Anregung, ein Glückwunsch-Telegramm an Haywood zu senden, wurde ohne Widerspruch acreptirt.

Dann wurden folgende Geschäfte erledigt: Protocoll verlesen; Candidat Leo Hawel aufgenommen; Candidat Keller auf Antrag zurückgestellt.

Correspondenzen: Von der C.F.U. die Aufforderung zur Theilnahme an der Labor-Day Parade. (Wurde mit der Bemerkung zu den Acten gelegt, dass diesbezüglich bewilligt wurde einem in besträngter Lage befindlichen Mitgliede der Shirt, Waist und Laundry Workers Union.) Ferner: Von einem von der Brauerei-Arbeiter Union No. 69 (Brooklyn) eingetroffenen Schreiben wird auf eine unserseits bergegangene Anfrage mitgetheilt, dass keiner der Wagenlenker mitgetheilt, dass die Firma Obermeyer & Liebmann unorganisirt sei und Boycott zu recht besteht. Verschiedene Anordnungen von einigen unserer Mitglieder veranlassten die Versammlung zu dem Beschluss: Uebergang zur Tagesordnung. Die "Eight Hour New York State Conference of Charities and Correction" hatte einen Fragebogen gesendet, dessen Ausfüllung dem Coll. Jahn übertragen wurde.

Gelegentlich des nun erstatteten Executiv-Berichts entstand unter Anderem eine Discussion über Vorgänge die seitens eines Collegen gegen den Verwalter gerichtete Beschwerde, die als nicht stichhaltig betrachtet wurde.

Der gedruckt vorgelegene Bericht des Schatzmeisters gab Anlass zu einer Interpellation in Bezug auf die auffallende Höhe der Summe für Versicherung unseres Mobiliars etc. Schatzmeister Brünner recht-fertigte diese Ausgabe damit, dass die Rate schon bei nächstes Rechnungsexternin entrichtet wurde.

Die nun zur Berathung vorliegende "Anklage gegen ein Mitglied" wurde einem seitens des Präsidenten ernannten Comité zur Untersuchung überwiesen.

Punkt 7 der Tagesordnung: *a)* Arbeitslosen-Unterstützung (aus der Localkasse); *b)* Vorschläge zur Aenderung der Constitution betreffend. Unter einer General-Debatte unterzogen, deren Resultat in dem Beschlusse gipfelte: in vierzehn Tagen eine "Fortgesetzte General-Versammlung" abzuhalten. Da die Zeit gekommen war, zu welcher die Mehrzahl der Anwesenden fort mussten, um zu setzen.

* * *

Fortgesetzte General-Versammlung vom 11. August.

Punkt 2 Uhr sollte die Versammlung eröffnet werden. Um 3 Uhr wurde der Versuch gemacht, durch genaue Zählung unter Berücksichtigung allenfallsigen Zuzugs ein Quorum zu Stande zu bringen. Infolge Protestes seitens unseres Bibliothekars wurde nach langandauernder Geschäftsordnungs-Debatte die General-Versammlung als "nicht zu Recht bestehend" betrachtet und dann unter die auf Hilfsmasse gehissten Flagge einer gewöhnlichen Versammlung der Versuch gemacht, das Geschäft in ruhiges Fahrwasser zu bringen. Die Berathung der "Vorschläge zur Aenderung der Bundes-Constitution" wurde vorgenommen und bis zu Art. 5, Al. 1, durchgeführt. Dann musste die Versammlung geschlossen werden, weil wiederum die Zeit herangerückt war, welche die Mehrzahl der Anwesenden zur Arbeit rief.

* * *

Vorstands- und Delegaten-Sitzung vom 13. August.

Präsident Löey eröffnete "pünktlich" die gut besuchte Sitzung. Nach besonderer Verlesung des Protocolls wurde die einige Correspondenz, eine Offerte des Verlegers Beismann in Luxemburg, verlesen und darauf hin beschlossen, dass für unsere Bibliothek zwei Exemplare "Johannisfeuer" bestellt werden und dass der Verleger seiner Subscription-Liste den Mitgliedern zur Kenntnissnahme unterbreitet werden soll.

Ferner dem correspondirenden Secretär übergebene schriftliche Bericht wurde ohne Widerspruch entgegbeissen. Dann folgten die Beamten-Berichte:

Ausgaben des Verwalters für Juli:

Bundeskasse: Arbeitslosen-Unterstützung.....	$ 409,00
Kranken-Unterstützung.....	51.40
Sterbegeld	400,00
Reisegeld	50
Summa	$ 861,30
Localkasse: Arbeitslosen-Unterstützung.....	$ 18.00
Allgemeine Ausgaben.....	202.47
Summa	$ 220.17
Gesammt-Ausgaben.....	$1081.47

Als Krankenbesucher haben zu fungiren: Für New York: F. Berndt; Für Brooklyn: J. Dedler.

Längere Auseinandersetzung folgte der von dem Verwalter genauchten Mittheilung wegen eines allenfalls auszuschliessenden Mitgliedes. Die Angelegenheit wurde der Executive zur Erledigung übergeben.

Einnahmen des Finanz-Secretärs für Juli:

Beiträge und Assessments	$1063.19
Rückstände.....	24.13
Alte Schulden.....	9.00
Summa der Einnahmen.....	$1096,32

Mit seinen Beiträgen im Rückstande ist 1 Mitglied, Robert Schaefer, definitiv ausgetreten. Es sind nun drei Jahre schuldet und seinem Versprechen, etwas abzuzahlen, nicht nachgekommen ist. Abgereist sind: Max Schwartz, Hesse und Andreas. Wenn sind angesetzten und wünschen nur noch der Krankenkasse anzugehören. Maszkowski, zwei Monate im Rückstande, ist allenfalls zu streichen, wenn nicht anderweitige Massnahmen getroffen werden. Mitgliederzahl 288.

Ausgaben des Schatzmeisters für Juli:

Bundeskasse: Einnahmen.....	$ 286.20
Ausgaben.....	1024.02
Deficit	$ 737.82
Localkasse: Einnahmen.....	$ 833.24
Ausgaben.....	580.17
Ueberschuss.....	$ 253.07

Dem Antrag, einen Ueberschuss unserer Localkasse zu entnehmen, dass die bei Oehler beschäftigten Ellinger sich zur Aufnahme in die Feeders Union angemeldet haben.

Entgegengenommen wurden dann die Berichte der Delegaten der Typographia. So der des Delegaten vom A. P. T. Council, Arbeiter-Secretariat. V. P. C. Der Delegat letztgenannter Körperschaft berichtete, dass "Big Six" sich diesmal an der Labor Day-Parade vertreten lassen werde. Ferner berichtete er über den des errungenen Achtstunden-Tages. Die Anstrengung, dass auch wir uns so stark wie möglich an dieser Parade betheiligen sollen, wurde mit dem

Digitized by Google

Hinweis auf den in vorletzter Versammlung gefassten Beschluss beantwortet und dahin ergänzt, unsere Mitglieder, soweit sie nicht durch Arbeit verhindert sind, individuell zur Theilnahme aufzufordern.

Der Bericht des Delegaten zur Mayer Howell-Conference enthielt die Mittheilung, dass von ein und zwei Chapels bis jetzt 835 gesammelt wurden als Beitrag für den Vertheidigungs-Fonds genannter Conference. Diese Summe wird voraussichtlich noch erhöht werden, da die Collegen der *Staat-Zeitung* erst im Laufe dieser Woche ihre Chapel-Meeting abhalten.

Collegen Max Kollauer hatte einen umfangreichen Bericht eingereicht in seiner Eigenschaft als Mitglied der *Volkszeitung*-Conferenz.

Die Ernennung eines Executiv-Rathschein, der bei den einen Theil Wohlgefallen, bei dem anderen Missfallen erregte, lautete den Schluss der Arbeit lange währenden sitzung. *F. W.*

Typographia No. 8.

NEWARK, 12. August 1907.

Präsident Hartmann führte in der trotz des heissen Wetters gut besuchten Versammlung vom 11. August den Vorsitz. Das Protocoll wurde mit einer kleinen Aenderung angenommen. Emil Martin wurde vorgeschlagen. Die Aufnahme des Candidaten Fischer wurde auf die nächste Versammlung verschoben.

Von der Typographical Union No. 103 trafen acht Tickets zu einem Baseball-Spiel zum Besten eines Fonds für ein Monument auf dem Begräbnissplatz derselben ein und die Mitglieder sind, wie es auch beschlossen, $1.00 für vier Tickets zu bewilligen und die übrigen zurückzuschicken.

Die Pacific, Curlers and Ramers Union No. 11 sandte Tickets für eine Ziehung zur Unterstützung eines kranken Mitgliedes. Der Secretär wurde angewiesen, dieselben zurückzusenden, da wir keine kleine Organisation sind und unsere Kasse schon stark genug für unsere Mitglieder in Anspruch genommen wurde.

Eine Einladung der Cigarrenmacher Union zu ihrem Sommernachtsfest am 17. August wurde zur Kenntniss und beschlossen, sich so zahlreich wie möglich zu betheiligen.

Ein Ersuchen der Maschinisten der Erie Railroad Co. um Unterstützung in ihrem General-Strike wurde verlesen und beschlossen, dieselbe zu bewilligen, dass wir schon Strike-Assessments gemacht haben und deshalb mochts thun konnen.

Eine Einladung des Parade-Comités des Essex Trades Councils zur Betheiligung an der Labor Day-Parade wurde verlesen und beschlossen, dass wir uns nicht *in corpore* betheiligen können, da die meisten Mitglieder Arbeitsverhältnisse halber verhindert sind.

Die sämmtlichen Beamten-Berichte wurden angenommen. Nach dem Bericht des Schatzmeisters besteht die Allgemeine Kasse aus $87.36, der Special-Kasse aus $87.36, unserer Benefit und zwei Collegen.

Der Obmann der Chapels der *Freie Zeitung* berichtete, dass dem Collegen Robert Andersson vier Monate Urlaub bewilligt wurden. Drei Obleute verfehlten ihren Bericht einzuschicken und verfallen in die statutengemässe Strafe.

Der Secretär wurde angewiesen, den Herrn John Brosser für die unentgeltliche Verwendung seiner Bücherschranken vom alten nach dem neuen Hauptquartier den Dank des Vereins auszusprechen. Der Antrag wurde gestellt und angenommen, die Reparatur des Schrankes dem Herbergsvater zu übertragen, welcher nachher beschreibe, was die Kosten. Beiträge für August zu erlassen, frat Vertagung ein.

J. A. H.

Typographia No. 9.

CHICAGO, 25. August 1907.

Nach Eröffnung der Versammlung, Verlesung und Annahme des Protocolls, erstattete College Ed. Schmidt, Obmann, zum ehrenden Gedächtniss für den verstorbenen Collegen Gustav Albien sich von den Sitzen zu erheben. Hierauf schritt man zur Erledigung der eingelaufenen Correspondenzen.

Die Beamten der hiesigen vereinigten Buchbinder-Unionen berichten mit, dass vom 1. October d. J. die Einführung des achtstündigen Arbeit-tages festgesetzt wurden und erwarten um moralische Unterstützung. Wurde zugesagt.

Fünftig Tickets zum Betrage von $3.00 wurden für eine gute Sache bestimmt, welche den Angehörigen Besten des Vertheidigungs-Fonds von Moyer-Haywood-Pettibone angekauft, die bei einem hiesigen Bench einen namhaften Tabellenschaden erlitt.

Von der Cigarrenmacher-Union No. 14 wurden 100 Tickets für ein am Arbeiter-Feiertag (2. September) im Lincoln-Park abzuhaltendes Picknick verschickt.

Als Vertreter der *"Freiheit* Publishing Association" in New York sprach der hiesige Agent, Genosse Theodor Appel, vor und legte den Anwesenden die Nothwendigkeit der Unterstützung der Arbeiter-Presse an's Herz, betonend, dass nur die den Werth dieser von unseren Gegnern so gefürchteten Waffe aus den Augen verlieren sollte.

Nachdem der abtretende Präsident Anton Chemarzewski die Thätigkeit des Vorstandes, der Comités und das harmonische Zusammenwirken des Vereins während des verflossenen Jahres geschildert hatte, gab das Comité seinen Bericht über die stattgefundene Beamtenwahl ab. Noch nie zuvor war die Betheiligung an derselben eine so starke und der Sieg der aus der Zählung Hervorgegangenen ein so überwältigender wie diesmal. Für diesen Termin giebt es keine Zufalls-Beamten, sondern um solche, die mit grosser Mehrheit durch das Vertrauen der Mitglieder ernählt wurden und theilweise seit Jahren die Führung für die jetzt bekleideten Aemter bestanden haben. Die Geschäften haben daher Ursache, dies als ein Vertrauensvotum zu betrachten und sollen, ihrerseits bestrebt sein, ihr Bestes, ihren Muth und die Kraft finden, die Geschicke des Vereins auf den gegenwärtigen Bandes nach besten Wissen leiten zu helfen.

Leider reichte der geschilte Präsident, College Louis Seydel, dessen Wahl getroffen wurde eine Resignation ein. Dieselbe wurde angenommen und statt seiner der Vice-Präsident zum Präsidenten und der Secretär-Schatzmeister zum Vice-Präsidenten.

Der Vorstand besteht nunmehr für das nächste Jahr aus folgenden Mitgliedern:

Präsident: Ernst Preusser.
Vice-Präsident: Conrad Neff;
Corr. Secretär: Hermann Misch;
Finanz-Secretär: Jul. Bolle;
Verwalter und Schatzmeister: Julius Thiel;
Bibliothekar: Ernst Schmidt;
Trustees: Heinrich Drenkow, Friedrich Dreyer, Wm. Schrader.

Die in guter Weise bestellte und energische Executive, bestehend aus den Collegen Heinrich Drenkow, Friedrich Dreyer und Conrad Neff, wurde wiedergewählt. Als Delegaten zum Labor Day Delegaten zur Chicago Federation of Labor, Frnl. Dolberke. Als Delegaten zum Allied Printing Trades Council werden Fred Dreyer und Conrad Neff gewählt, Ersterer nach wie vor fungiren. An Stelle des Claus. Frey, der als Delegat zur Staats-Executive-Committee zurücktritt, wurde College Edward Koestner ernannt.

Die nächste Versammlung findet des Arbeiter-Feiertages wegen, den 2. September, statt. In derselben wird über eine Einladung der Milwaukee'r Collegen zu ihrem am Sonntag, den 15. September, zu veranstaltenden Picknick, Mitglieder, welche verhindert sein sollten der Versammlung beizuwohnen, aber die Pabst nach Milwaukee fahren, Bericht erstattet werden. Die Einladung ist uns am 10. September Nachricht zugelaufen zu lassen, damit derselbe dem dortigen Empfangs-Comité zugefertigt und auf der Versammlung die Zahl der Schlachtenbummler mittheilen kann. *H. Misch.*

Typographia No. 10.

MILWAUKEE, 18. August 1907.

Picnic in Bodenhagen's Park.

Beinahe sämmtliche Mitglieder der No. 10 nebst deren Frauen hatten sich mit ihren Familien eingefunden, um den Tag des Picknicks in unter ihnen. Frohe Gemüthlichkeit, Freundschaft und Collegialität kamen überall in ihrer schönsten Gestalt zum Ausdruck. Ein Concert, das von Jung und Alt, Gesang und Tanz wechselten gegenseitig ab. Das Comité, bestehend aus den Collegen Gutermuth, Hertel, Hinderberger und Schmidt, hatte nach allem für Unterhaltung gesorgt, sondern auch für Spese und Trank. Für Letzteres hatten die Herren vom Concertine-Circle unterhielten die Gesellschaft mit hübschen musikalischen Vorträgen; Coll. Hofmeister brachte die Phonograph-Platten-Sammlung Stiftes auf einem guten Phonographen, und das Koschet-Quartett, 1. Tenor Carl Artner; 2. Tenor A. Götz; 1. Bass L. Ulmer; 2. Bass Fr. Tschorr, erfreute durch schönen und exacten Vortrag heimatlichster Weisen. Die Collegen Wm. Apel und Sek. Pichtner hatten, wie bei früheren Gelegenheiten, die Ehre, Besucher zu steigen und ihre Produkte zu wurden mit grossem grösster Begeisterung aufgenommen. Zum Schluss ansprachen Collegen Nast und Fritz Dreyer von der No. 9 in Chicago mit seinem Bench beehrt.

Das Wetter war ein prächtiges, und so wurde Jung und Alt in der Gesellschaft in bester Stimmung.

* * *

Eine Petition von 45 Unterschriften, den Präsidenten ernennend, die Versammlung am 25. auf den 18. August zu verlegen, damit man event. noch Zeit ein zu Gunsten der Typographia Baseball-Fanatiker-Picnic bereiten könne, bestimmte Präsident Pichtner, die Versammlung am 18. August, punkt 1 Uhr, einzuberufen.

Nachdem das Protocoll verlesen und die Routine-Geschäfte erledigt waren, kam man auf die Haupt-Frage der Tages-Ordnung zu sprechen. Es wurde beschlossen, ein weiteres Familienfest am Sonntag, den 15. September, in Hillbeck's Park abzuhalten, und wurden die Collegen Hertel, Hinderberger, Schmidt, Hofmeister und Friedel, neben dem alten bewährten Comité, mit den nöthigen Arrangements betraut und eine kleine Summe für die Vorarbeiten bewilligt.

Da die letzte Picnic in aller Erinnerungen stehen muss, weil wir keine entsprechenden Photographien kommen konnten, so gelangten die Einladungen an die anwesenden Collegen zu spät in deren Hände. Diesmal ist aber noch reichlich Zeit übrig und können auswärtige Collegen, welche hiermit freundlichst zur Betheiligung eingeladen sind, sich wohl vorbereiten. *C. T.*

Typographia No. 21.

DETROIT, 20. Juli 1907.

Die General-Versammlung wurde zur festgesetzten Zeit durch den Präsidenten Albert Schulze eröffnet. Nach Verlesung des Protocolls und der eingelaufenen Correspondenzen schritt man zur Beamtenwahl, die folgendes Resultat hatte:

Präsident: Albert Schulze;
Vice-Präsident: G. Meyer;
Corr. Secretär: Wm. Breuer;
Schatzmeister und Verwalter: Rud. Martens;
Finanz-Secretär: Sigmund Nägeli;
Trustees: J. Germann, J. Padberg, P. Hermann;
Vereins-Arzt: Dr. Henry George.

Nach Erledigung verschiedener Angelegenheiten, hatte genommene der Beamten-Berichte etc. trat Vertagung ein. *G. M.*

Strike-Statistik für die Ver. Staaten.

Der Industriebericht in den Vereinigten Staaten hat im Jahre 1906 weniger als in irgend einem vorangegangenen Jahre seit 1892 durch Strikes zu leiden gehabt, wenn man die Zahl der durch Aussände betheiligten Arbeiter und die Dauer der Strikes als Massstab annimmt. Dem 21. Jahresbericht des Arbeits-Bureaus des Handels-Departements zu Washington ist zu entnehmen, dass im Jahre 1907 Strikes, die von 376,337 Arbeitern in 8292 verschiedenen Industrie-Etablissements unternommen wurden. Diese Strikes bewirkten einen Verlust an Arbeitslohn für 22,486 Arbeiter und die Durchschnittsdauer der Strikes betrug 25.4 Tage. Der Bericht sagt:

Das Jahr 1894 war das grösste Strike-Jahr in der Geschichte des Landes, denn in diesem Jahre waren über 660,000 Arbeiter in Strikes und Aussperrungen verwickelt. Insgesammt wurden damals 1349 Strikes von 969,049 Arbeitern in 8596 Industrie-Anlagen unternommen und die Dauer der Ausstände belief sich auf durchschnittlich 32 Tage. Statistische Zusammenstellungen für den Zeitraum von 25 Jahren von 1881 bis 1905 berechnen die Strikes auf 36,757, die der Arbeitsperren auf 1546. Bei diesen Strikes waren total 23 Jahre lang 6,728,048 Arbeiter erwerbslos gewesen, während durch Aussperren in dem gleichen Zeitraum 716,231 Arbeiter ihre Beschäftigung verloren hatten. Berechnet man den einen Arbeitsverlust von den anderen in dem gleichen Etablissement erhobte die Zahl der durch Strikes während der 25 Jahre betroffenen Arbeiter-Gesellschaft gezogenen Personen um 825,810 oder auf 9,39.25,1%. Die Durchschnittsdauer der Strikes war 23 Tage, die der Arbeitssperren 84 Tage.

Die grösste Zahl der Strikes ereignete sich in den Baugewerben und zwar über 26 Procent der Gesammtzifer. Die bedeutende Rolle der organisirten Arbeit in Strikes erhellt aus der Thatsache, dass in 23 Jahren 69 Procent der Ausstände von Trade-Organisationen angeordnet wurden. Arbeiter, die an den Strike gingen, haben mehr Erfolge als Fehlschläge erzielt, und Arbeiter-Gruppen, die gleicher Weise bei Arbeitssperren erfolgreich gewesen. Arbeiter haben in 48 Procent der Strikes alle ihre Forderungen durchgesetzt, in 34 Procent waren sie theilweise erfolgreich und nur 36 Procent der Strikes endeten mit gänzlicher Niederlage. Arbeitgeber waren siegreicher in mehr als 57 Procent der Fälle zu Gunsten der Arbeitgeber, 11 Procent waren theilweise erfolgreich und in 32 Procent war die Arbeitssperre ganzlich erfolglos.

In dem erwähnten Zeitraum von 25 Jahren wurden 40 Procent der Strikes durch die Arbeiter und 17 durch Leiharbeitung unternommen; um Anerkennung der Union oder der Unterorgeln handelte es sich in mehr als 25 Procent der Strikes, die durch Gehaltsreduzirungen wurden 12 Procent der Strikes veranlasst. 10 Procent entfielen auf Verletzungen der Arbeiterzeit, während auf Sympathie-Strikes kamen 4 Procent kamen.

Während der Jahre 1901 bis 1905 wurden 6 Procent aller Strikes durch Protest aller Klassen-Arbeiter und beiderseitige Verständigung beigelegt. Weniger als 2 Procent der Strikes und etwas über 2 Procent der Arbeitssperren wurden auf dem Wege der Arbitration geschlichtet.

Strikes um Lohnerhöhung waren erfolgreicher als solche auf Verkürzung der wöchentlichen Arbeitszeit. Strikes um Anerkennung der Unions oder Durchführung anderer Trade-Regeln schlugen fehl in 44 Procent der Gesammtfälle, während die Aussperren gegen Sympathie-Strikes; in 76 Procent der betheiligten Etablissements schlugen sie fehl.

* * *

— Der deutsche Arbeiter ist der Fels, auf dem der Capitalismus sich seine Mauern baut.

— Ein hübsches Souvenir hat der Typographia No. 1 in Philadelphia geschenkt, welches in sechzig fehlumrissenen Abzügen, nämlich steinerne Borderfront, auf denen sonst gleichfalls aus Stein — das Innbuchenwappen, umgeben von zwei Genien, angebracht ist und die Preise-sacher als Anlenken mit nach Haus nehmen durften. Typographia, welche diesem Beispiele folgen wollen, (die Krige kosten $2.50 als Unterzeil) mögen sich dieserhalb an College Otto Zentgraf, 3013 South Franklin Avenue, Philadelphia, Pa., wenden, dem wir auch für die Ueberwendung exacter dieser Krüge hiermit bestens danken.

Digitized by Google

Druck-Industrie in den Ver. Staaten.

Das Ver. Staaten Census-Bureau hat dieser Tage Bulletin No. 74 veröffentlicht, das über den Stand der Druck- und Publications-Industrie dieses Landes im Jahre 1905 interessante Aufschlüsse gewährt. Wir entnehmen demselben das Folgende:

Die Gesammtzahl der Druckerei-Etablissements war 26,422, d. i. mehr wie die Hälfte mehr eines anderen Industrie-Zweiges. Das gesammte darin angelegte Capital betrug $883,408,941 etwa 41 Prozent mehr als im Jahre 1899) und der Werth der geliefernten Producte kommt auf $896,004,357, wovon $243,230,942 auf die Werk- und Accidenz-Druckereien und $356,836,282 auf die Zeitungen und Zeitschriften entfallen. Von der Gesammtzahl der Etablissements sind etwa ein Drittel nur Werk- und Accidenz-Druckereien, ein Sechstel nur Zeitungs-Offices und die übrigen beides zugleich.

Die Zunahme des Werthes der in den Werk- und Accidenz-Druckereien hergestellten Arbeiten war während der fünf Jahre von 1900—1905 grösser wie je zuvor, was hauptsächlich auf Conto der während dieser Zeit herrschenden Prosperitäts-Periode gesetzt wird. Von 1880—1890 wird die Zunahme auf vier- einhalb Millionen Dollars geschätzt, von 1890—1900 auf 28 Millionen und für die erste Hälfte dieses Jahrzehntes auf 62 Millionen. Allein die Herausgabe der Telephon-Adressbücher für die drei grossten Städte des Landes, New York, Chicago und Philadelphia, benöthigte etwa 1,400,000 Exemplare, für die 2,580,000 Pfund Papier und 42,000,000 Druckbogen gebraucht wurden. In den Druck-Geschäften wohnen ausgegebenen Umsteigezettel belaufen sich auf etwa 3,000,000,000 das sind über 30,000,000 Druckbogen.

Die Durchschnittszahl der im Jahre 1905 herausgegebenen Exemplare aller Zeitungen und Zeitschriften der Ver. Staaten war 222,143,185, etwa ein Drittel mehr wie im Jahre 1900); es kamen daher auf jeden Einwohner des Landes per Jahr nicht weniger, 24 wochentliche und 9 monatliche Zeitungen. Die Sonntags-Ausgaben der 456 Tageblätter, die solche publiciren, stellte sich auf zusammen 11,550,021 Exemplare und deren Tages-Circulation auf 24,079,130. Die Gesammt-Circulation der Wochenblätter wird auf 36,732,637 per Nummer geschätzt. Am meisten ist die Auflage der Monatsschriften gestiegen, die sich auf 64,306,155 per Nummer stellt.

Der colossale Umfang, den hauptsächlich die Tagespresse genommen hat, erfordert natürlich auch eine Lumense von Papier, nämlich mehr als 900,000 Tonnen, oder fast ein Drittel der Gesammt-Production der Papiermühlen dieses Landes. Mit Herstellung desselben waren 31,000 Arbeiter beschäftigt, die circa $9,000,000 an Löhnen erhielten. Für Rohmaterial wurden 1,300,000 Klafter Holz gebraucht, oder ein Areal von etwa 100,000 Acker Waldland, ohne die aus Canada bezogenen Stämme. Dies ergibt, dass an jedem Arbeitstage in jeder Woche des Jahres, Fuse Holz in Zeitungspapier umgewandelt werden. Du muss bald Ersatz für die Holzfaser zur Herstellung des Papiers gesucht werden, sonst geht es mit den Wäldern Amerika's schnell zu Ende.

Gestorben.

In *Berlin*: Setzer Wilhelm Pitzer, 63 Jahre alt.
In *Bernburg*: Setzer Gustav Lutz, 23 Jahre alt.
In *Bielefeld*: Drucker Carl Baumgarten, 67 J. alt.
In *Bonn*: Factor Johannes Kloft, 75 Jahre alt.
In *Bremen*: Factor Hermann Schlüter, 53 Jahre alt.
In *Breslau*: Setzer K. Gabriel, 59 Jahre alt; Setzer Paul Anders, 36 Jahre alt.
In *Budapest*: Setzer Carl Hummel, 23 Jahre alt; Setzer Anton Steuermann, 24 Jahre alt; Drucker Wilhelm M. Brünig, 29 Jahre alt; Setzer Alexander Herce, 38 Jahre alt; Setzer Victor Pinkovszky, 25 Jahre alt; Principal Armin Berger, 40 Jahre alt.
In *Danzig*: Setzer Adalbert Lewandowski, 27 J. alt.
In *Dortmund*: Invalid Wilhelm Heiß, 56 Jahre alt.
In *Dresden*: Setzer Mark Schmidt, 30 Jahre alt; Setzer Gustav Scholz, 63 Jahre alt; Setzer Max Winter, 24 Jahre alt; Setzer Wilhelm Dipe, 27 Jahre alt; Setzer Carl Rengelsdorff, 49 Jahre alt; Drucker Alfred Schindler, 45 Jahre alt.
In *Eupen*: Principal Julius Tiegelkamp, 64 J. alt.
In *Felchne*: Principal H. Kaisler, 57 Jahre alt.
In *Freiburg i. Schl.*: Principal Julius Pohl, 55 J.
In *Friedeberg*: Setzer Max Schröter, 30 Jahre alt.
In *Fürth*: Factor Oscar Sauer.
In *Hamburg*: Drucker Ernst Meyer, 46 Jahre alt.
In *Hanau*: Setzer Paul Klement, 19 Jahre alt.
In *Heiligenbeil*: Principal Karl Helbing, 41 J. alt.
In *Koblenz*: Factor Johann Peter Schmitz, 64 J. alt.
In *Köln*: Setzer Wilhelm Klein, 42 Jahre alt.
In *Königsberg i. Pr.*: Setzer Rich. Neumann, 33 J.; Principal Robert Leupold, 67 Jahre alt.
In *Leipzig*: Setzer Gustav Krypsine, 36 Jahre alt.
In *Linden bei Aachen*: Setzer Josef Vondelzeiten, 23 J.
In *Mainchen*: Principal Anton Reich, 65 Jahre alt.
In *Neusalz*: Drucker Alfred Konrad, 37 Jahre alt.
In *Neu-Ruppin*: Principal August Pohl.
In *Schandau*: Principal Oscar Hicke.
In *Salzburg*: Factor Julius Pudlerer, 63 Jahre alt.
In *Wien*: Setzer Carl Hundsbeck, 27 Jahre alt; Setzer Johann Linnert, 37 Jahre alt.

† Carl Oesterle. †

Im Alter von 71 Jahren ist am 6. August unser langjähriges Mitglied und treuer College Carl Oesterle aus dem Leben geschieden. Der Verstorbene stammte aus Württemberg und hatte die Buchdruckerlehre im *Schwäbischen Merkur* in Stuttgart erlernt. Im Jahre 1867 wanderte er nach Amerika aus und fuhrte sein Gewerbe direct nach Chicago. Hier fand der gut geschulte und gebildete Mann bald ein Unterkommen in der er fast noch zwei Jahren in der *Chicago Freie Presse*, in welcher er dem Setzer-Personal über 20 Jahre angehörte. Er bekleidete mehrere Ehrenämter in der Typographia und bei in allen Strikes treu zur Fahne gehalten. In den letzten 15 Jahren war der Verstorbene nicht mehr geschäftlich thätig und lebte mit seiner Gattin bei seinem Schwiegersohn, Herrn Albert Beich, 1562 Humboldt Strasse. Vor drei Jahren erlitt er seine Frau und musste sich einer Operation unterziehen. Durch geschickte ärztliche Kunst gewann sie die Sehkraft wieder. Vor drei Jahren erlitt der nun Entschlafene einen Schlaganfall, der ihn theilweise lähmte. Um das Unglück voll zu machen, brach sich seine Lebensgefährtin beim gehen den linken und rechten Fuss und er selbst war im letzten Jahre gesteinmaschinell. der Dahingeschiedene hat somit den Leidenskelch bis zur Neige trinken müssen. Um der Tod eine Erlösung. In dieser ganzen Unglücksperiode haben ihm seine treuen Techter Clara und sein treuer Schwiegersohn treu und liebevoll zur Seite gestanden und beide haben diese harten Schicksalsschläge mit seltener Energie und Ausdauer getragen.

Die Bestattung fand am Freitag, den 9. August, Nachmittags 2 Uhr, von Trauerhause, 1592 Humboldt Strasse, nach dem Graceland Cemetery in Chicago statt. Im Hause hielt sein alter Freund, der Schreiber dieser Zeilen, eine kurze Ansprache, worauf sich der Trauerzug unter zahlreicher Betheiligung seiner Collegen nach Graceland in Bewegung setzte.

In der Kapelle des Cemeteries widmete der Unterzeichnete dem Verstorbenen einen längeren Nachruf und sollte ihm bolus Lob als Gatte, Vater und Collegen. Zahlreiche Kranz-Spenden bekundeten ihren Abschluss und unter lautloser Stille verliessen die Leidtragenden die Trauerstätte. Ehre seinem Andenken!

CHICAGO, im August 1907. *H. Mich.*

† August Kilian. †

Fern der Heimath, getrennt von den Angehörigen, starb am 11. August 1907, in Colorado Springs zur Kur weilende College August Kilian. Ihm konnte keine liebende Hand die Augenlider zudrücken, ihm konnte kein Trost mehr zugesprochen, Abschiedsgruss zurufen.

Der Verstorbene wurde in Metz, Rhass-Lothringen, geboren, woselbst sein Vater als Besatzungs-Soldat der deutschen Armee für die Einreihung der fünf Milliarden Contribution, im Jahre 1871 stationirt war. Nach Erfüllung der von Frankreich gegen Deutschland eingegangenen Verpflichtung wanderten die Eltern des Verstorbenen nach *Chicago Freie Presse* ein und machten Chicago zu ihrem dauernden Aufenthaltsort.

K. trat nach Absolvirung der Volksschule im Alter von 14 Jahren in die Office der *Chicago Freie Presse* ein und arbeitete in derselben bis wenige Wochen vor seinem Tode. Als im Jahre 1898 der spanisch-amerikanische Krieg ausbrach war K. einer Derjenigen, die sich aus Patriotismus in den Dienst des Vaterlandes stellten. Er diente als Schiffszimmermann, machte einige Scharmützel mit und kehrte von dort, am Malaria-Fieber leidend, zurück. Wenn nicht alle Anzeichen trügen, war dieses der Keim zu seinem jetzt erfolgten Tode gelegt.

Die Leiche wurde von Colorado Springs nach Chicago überführt und unter grosser Betheiligung seiner Freunde und mehreicher Collegen am 16. August auf dem Concordia Friedhof zur letzten Ruhe gebettet. Im Trauerhause sprach Pastor Werfelmann trostreiche Worte.

Der Interessenten war es aber, den Regeln der Friedhofs-Gesellschaft zufolge, nicht gestattet, am Grabe dem Verblichenen ein paar Worte des Andenkens zu weihen. Ehre seinem Andenken!

CHICAGO, Ende August 1907. *H. Mich.*

Allerlei.

In Finch Distilling Co. in Pittsburg, welche den "Golden Wedding" Whisky auf den Markt bringt, ist von der American Federation of Labor auf die Unfair-Liste gesetzt worden, da sie von Nicht-Unionleuten gedruckte Etiketten benutzt und die Gewerkschaften überhaupt bekämpft.

In die Einwanderung aus Deutschland ist seit dem Rechnungsjahr 1881—82 von 41 auf 2,50 Procent der Gesammt-Einwanderung, also um mehr wie 37 Procent gesunken. Hingegen ist die Einwanderung aus Oesterreich-Ungarn von 9 auf 26 Procent gestiegen, darunter aber verhältnissmässig wenig Deutsche.

In State New York ist ein Gesetz angenommen worden, laut welchem vom 1. Juli 26 Monaten alle dieselbst erscheinenden Zeitungen oder Zeitschriften auf jeder Nummer der Frontseite ihres Umschlages oder am Kopfe ihrer Innenseite Worte von Lincoln's Gettysburg und die Adresse des Interessen-Verlegers drucken.

Gebahren der Bondeskasse im Monat Juli.

	Einnahmen	Extrasteuer für Juni.	Bundessteuer für Juni.
No. 1,	Philadelphia	$ 95.14	$ 31.00
" 2.	Cincinnati	77.00	28.00
" 3.	St. Louis	123.75	38.50
" 4.	Buffalo	32.46	17.00
" 5.	Rochester	12.29	4.00
" 6.	Cleveland	62.00	17.00
" 7.	New York	480.00	146.60
" 8.	Newark	50.40	14.00
" 9.	Chicago	151.50	31.50
" 10.	Milwaukee	112.22	36.50
" 11.	Baltimore	37.67	16.20
" 12.	Louisville	17.75	6.00
" 13.	St. Paul	13.60	10.00
" 14.	Indianapolis	18.55	10.00
" 15.	Evansville	18.25	8.35
" 16.	Pittsburg	—	19.00
" 18.	Belleville	12.10	6.50
" 19.	Columbus	13.78	5.50
" 20.	Davenport	14.75	4.60
" 21.	Detroit	39.50	9.50
" 22.	Winnipeg	16.06	4.00
" 25.	Wheeling	—	3.50
Total		$1295.77	$ 483.25

Gesammt-Extrasteuer für Juni $1,295.77
Cleveland und New Haven, Abonnements 1.75
Gesammt-Einnahmen $1780.77

Ausgaben:

Extrasteuer an die I. T. U. für Juni $1,295.77
Kopfsteuer an die I. T. U. für Juni 321.65
Buchdrucker-Zeitung Nos. 2 und 3 ..... 96.00
Gehalt des Bundessecretärs für Juli 70.00
Laufende Ausgaben im Juli 7.25
Gesammt-Ausgaben $1790.67

Deutsch-Amerikanische Typographia.

ZWEIG DER INT. TYPOGRAPHICAL UNION.

Bundes-Secretär:
HUGO MILLER, 1592 Humboldt Str. Speed Building, Room 880—886 Indianapolis, Ind.

Aushilfskarte:
GOTTFRIED JANN, 154 Waldon Street, Brooklyn, N. Y.
JOHN INGWERSEN, 430 Seminary Avenue, Chicago, Ill.
ERNST KUEHNEL, 916 Wall Street, Milwaukee, Wis.

Secretäre der Local-Vereine:

No.
1. PHILADELPHIA, PA.—WM. B. GRAF, 3042 N. Percy Street.
2. CINCINNATI, O.—Theodor Schmidt, 34 Vine Street.
3. ST. LOUIS, MO. — August Graudl, 4619 Louisiana Avenue.
4. BUFFALO, N. Y. — Wm. F. Boehle, 54 Genesee Street.
5. ROCHESTER, N. Y — Alfred G. Stiker, 11 South Union St.
6. CLEVELAND, O. — H. Hoerner, 1906 79th Street, N. E.
7. NEW YORK, N. Y. — Hermann Andree, 13 South William St.
8. NEWARK, N. J.—Joseph A. Heim, 360 Bergen Street.
9. CHICAGO, ILL.—Hermann Misch, 64 Grenwich Street.
10. MILWAUKEE, WIS. — Christ. Thiess, 653 25th Street.
11. BALTIMORE, MD. — Adolph Richter, 632 S. Paca Street.
12. LOUISVILLE, KY. — Chas. Hoffmann, 1539 William Street
13. ST. PAUL, MINNEAPOLIS. — Joseph Steger, 411 Thomas Street, St. Paul, Minn.
14. INDIANAPOLIS, IND. — John Koenig, 1525 Leonard Street.
15. EVANSVILLE, IND. — Wm. Buerling, 900 East Maryland St.
16. PITTSBURG, PA. — G. A. Wichmann, 134 Sheffield Street.
18. BELLEVILLE, ILL. — Chas Lenz, 110 South Mill Street.
19. COLUMBUS, O. — Jul. Schweickhardt, 457 South Third St.
20. DAVENPORT, IA. — Aug. Westphal, 1323 Brown Street.
21. DETROIT, MICH. — H. Stelzer, 919 Mc Dougall Ave
22. WINNIPEG, MAN. — Philip Goetz, 172 Barker Street.
25. WHEELING, W. VA. — Michael Schearer, 2421 Jacob Street.

Eingänge.

* *Jahresbericht des Internationalen Buchdrucker-Secretariats für 1906.* Vertrauen in deutsch und französisch vom Bureau Buchdrucker-Secretär F. Lemaire in Bern.

Monatshefte für graphischen Kunstgewerbe. 5. Jahrg. Hefte 9 und 10. Herausgeber Albert Kaulk, Redacteur Carl Matthes, Berlin. Verlag Carl Fleming, Berlin W. 35.

Graphische Revue Oesterreich-Ungarns. Monatsschrift für die gesammte graphische Industrie. Herausgegeben von der Wiener Graphischen Gesellschaft, Seidengasse 37, Wien VII. 1.

Schweizers Graphische Mitteilungen. Halbmonatsschrift für die gesammten graphischen Interessen. Redigirt und herausgegeben von August Müller in St. Gallen. Druck und Expedition. Buchdruckerei Zollikofer in St. Gallen. 25 Jahrg., Hefte 22 bis 24.

Zeitung zu verkaufen:

Die Deutsche Buchdrucker, das officielle Organ für Tuscarawas County, ist aus Gesundheits-Rücksichten zu verkaufen. Die Druckerei ist gut eingerichtet und mit guter Material für Jobarbeit versehen. Gunstige Gelegenheit für einen jungen Mann als eigener Geschäftsmann zu etwerben.

Für nähere Auskunft wende man sich an die

Beobachter Publishing Co.,
Philadelphia, O.

Digitized by Google

Constraste.

Von FERDINAND V. SAAR

Ueber der Stadt blaut sonnig der Himmel,
Brütet des Mittags sengende Gluth,
Träger bewegt sich das Menschengewimmel,
Wen nicht die Noth treibt, der feiert und ruht.

Still, ganz still sind die vornehmen Gassen,
Fast erscheinen sie unbewohnt,
Alle Häuser verödet, verlassen,
Wo im Winter der Reichthum thront.

Dort vor jenem erneut man das Pflaster,
Nützend des Sommers günstige Zeit;
Schweigend schauen die stolzen Pilaster
Auf das Getriebe der Emsigkeit.

Dumpf erklingen die schweren Hauen,
Knirschend gräbt sich die Schaufel ein;
Von den Stirnen der Männer thauen
Tropfen der Arbeit und ihrer Pein.

Jetzt doch aus den schwieligen Händen
Legen das wuchtige Werkzeug sie hin,
Gönnen Rast den erschöpften Lenden,
Rüsten zum Mahl sich mit dumpfem Sinn.

Essen von knorriger Faust den Bissen,
Hinten den Trunk sich vom nächsten Ort;
Kauernd auf Steinen, dem Boden entrissen,
Lagert die Gruppe mit spärlichem Wort.

Lehnend die Häupter an kantige Pfähle,
Schlummern endlich die Müden ein;—
Tiefer senkt sich die drückende Schwüle,
Nieder glitzert der Sonnenschein . . .

Horch! Was hat sich plötzlich erhoben?
Frauenstimmen mit hellstem Klang!
In der Opernschule da droben
Uebt man schwelgenden Chorgesang.

Es ist Schillers "Lied an die Freude",
Wie es Beethoven in Töne gebracht;
Herrlich durchzweigt es das hohe Gebäude,
Dringt durch die Fenster mit steigender Macht.

"Seid umschlungen, Millionen!"
Bricht es in feurigem Einklang hervor;—
Mögen es hören, die ringsum wohnen,
Nimmer berührt es der Schläfer Ohr.

"Alle Menschen werden Brüder!"
Schmelzend erklingt es jetzt und leis;—
Heut ist Probe — und morgen wieder.
Bis der Applaus uns belohnt und der Preis.

Oben ein Schwelgen in Hochgefühlen
Rosigste Träume der Kunst und des Ruhms—
Unten aber, auf kantigen Pfühlen,
Schweres Athmen des Menschenthums.

Bewegungs-Statistik für Juli.

Neueingetreten:

In NEW YORK: Schwartz, H, mit Verbandsbuch.
In DAVENPORT: Bergmeister, A.; Riemenschnitter, Chas., mit englischer Karte.

Wiedereingetreten:

In CHICAGO: Roule, Carl, mit englischer Karte.

Zugereist:

In NEW YORK: Bierkortte, J., von Pittsburg; Brandes, Carl, von Indianapolis-Cincinnati-Baltimore-Philadelphia.
In WHEELING: Eberling, Henry, von Louisville.

Abgereist:

Von ST. LOUIS: Jenke, Arthur, nach Chicago.
Von NEW YORK: Balog, S., nach Pittsburg-Cleveland.
Von MILWAUKEE: Sperl, Christ., nach Deutschland.
Von DETROIT: Eberle, Henry, nach Toledo.
Von FORT WAYNE: Borchert, Herm., nach Toledo.

Ausgetreten:

In CINCINNATI: Borger, Geo.; Partymüller, Moritz; Beide zur englischen Union.

Gestrichen:

In CLEVELAND: Fueri, Emil. (In Marion, Ohio.)
In NEW YORK: Erichson, Carl; Schalter, Robert.

Ausgeschlossen wegen "Kutten":

In DAVENPORT: Kowallis, Hermann.

Gestorben:

In NEW YORK: Jäger, Franz; Wildhaber, Otto.
In CHICAGO: Allden, Gustav.
In INDIANAPOLIS: Baur, Adolph.

ZU VERKAUFEN: Das Material (einschließlich 40 Fonts guter Schriften) im ganzen oder einzeln
Schreibt zur: **Volkszeitung**, Richmond, Ind.

Zu verkaufen:

Wegen Krankheit des Eigenthümers ist ein gutgehendes deutsches Wochenblatt in einer guten Landstadt mit guter Patronage *billig* zu verkaufen. Beste Gelegenheit für einen practischen Mann, mit wenig Capital ein eigenes Geschäft zu führen. Anfrager um alles Nähere sind zu richten an:
Chas. Weiss, Huntington Neb.

MERCHANTS' LUNCH
From 11 a. m. to 2 p. m.
Tel. Kinloch A 2167.

Wer die Freiheit liebet, der kommt zu mir;
Er hört freie Worte, doch—zahlt für sein Bier!

E. KURZENKNABE,
Central Beer Saloon
128 Market Street,
S. E. Cor. Second St. ST. LOUIS, MO.

Chas. Dreyer,
ARBEITER + HALLE
Südwestliche Ecke 3. und Elm Strasse,
ST. LOUIS, MO.
Versammlungs-Local der Typographia No. 3.

The Old Homestead
NEBEN DER "WESTLICHE POST".
Weinhaus und Bierhalle.
OTTO RICHTER, Eigenthümer.
No. 504 Market Street,
Offen Tag und Nacht. ST. LOUIS, MO.

The Michelob
Bar und Restaurant.
ROBERT LOHRER, Proprietor.
No. 117 North 6th Street.
—ST. LOUIS, MO.—

AUGUST DELABAR,
Deutsche Bierstube
Südost Ecke Broadway & Elm Strasse.
—ST. LOUIS, MO.—
Offen Tag und Nacht. Strictes Union-Local.

JEFFERSON + HOTEL
FRED. SCHIELE, Eigenthümer.
(Mitglied der Typographia No. 2.)
915—919 Walnut Str. CINCINNATI, OHIO.
Gute Küche. Guter Keller. Gutes Quartier.
Gute Gesellschaft.

50 YEARS' EXPERIENCE
PATENTS
TRADE MARKS
DESIGNS
COPYRIGHTS &c.
Anyone sending a sketch and description may quickly ascertain our opinion free whether an invention is probably patentable. Communications strictly confidential. HANDBOOK on Patents sent free. Oldest agency for securing patents. Patents taken through Munn & Co. receive special notice, without charge, in the
Scientific American.
A handsomely illustrated weekly. Largest circulation of any scientific journal. Terms, $3 a year; four months, $1. Sold by all newsdealers.
MUNN & Co. 361 Broadway, New York
Branch Office, 625 F St., Washington, D. C.

F. WESEL MANUFACTURING CO.
Fabrikanten und Verkäufer aller Arten
von
Buchdrucker-, Electrotypeure-, Stereotypeure- und Photo-Engravers-
Maschinen.
HAUPT-OFFICE UND FABRIK:
70—80 Cranberry St., BROOKLYN-NEW YORK.
ZWEIG-OFFICES:
NEW YORK - - - - - - - - - 10 Spruce St.
PHILADELPHIA - - - - - 124 South 8th St.
CHICAGO - - - - - - - 150 Franklin St.

Henry Vortmüller,
Importeur von....
Weinen und Liquoren
Verkehr deutscher und englischer Zeitungsetzer.
41 ROSE STREET
Gegenüber Duane Street NEW YORK.

Printing Trades' Exchange
TELEPHONE MAIN 1808.
H. FREEHAUF,
Saloon and Restaurant
171 Fifth Avenue, Ecke Monroe Str.
(BASEMENT.)
CHICAGO, ILL.

North Side Trades Union Hall
WM. VORSATZ, Eigenthümer.
Saloon — Restaurant.
88 North Clark Street,
Phone Main 3390. .....CHICAGO.
Gute Hallen für Versammlungen und Gesellschaften.
Versammlungs-Local der Typographia No. 9.

PHILADELPHIA. PHILADELPHIA.
WM. ERB,
...SALOON...
No. 838 Callowhill Street.
Verkehrstelle deutscher Schriftsetzer. Feine Getränke und gute Cigarren.
...Ausgezeichneter Lunch...

RESTAURANT. BAR ROOM.
Joseph Knirim,
MODEL CAFÉ.
14 North William Street,
—NEW YORK.—
...Arbeits-Bureau der Typographia No. 7...

Digitized by Google

DEUTSCH-AMERIKANISCHE

Buchdrucker-Zeitung

OFFICIELLES ORGAN DER DEUTSCH-AMERIKANISCHEN TYPOGRAPHIA.

XXXV. Jahrgang. Indianapolis, Ind., 16. September 1907. No. 6.

Die "Deutsch-Amerikanische Buchdrucker-Zeitung" erscheint am 1. und 16. jeden Monats. Abonnementspreis $1.00 pro Jahr, portofrei, zahlbar im Voraus.

Anzeigen 10 Cents pro ehrenhafter Nonpareil-Zeile für die erste, 5 Cents für jede weitere Insertion. Anzeigen im Contract pro Zoll $4.00 für drei Monate, $6.00 für sechs Monate und $10.00 für ein Jahr. Alle Briefe und Geldsendungen adressire man an:

HUGO MILLER, Room 646, Newton Claypool Bldg.
INDIANAPOLIS, IND.

Verbands-Nachrichten.

Der Monat September hat vier Zahlwochen und sind dafür die Wochen-Nummern 10—13 (Rechnungsjahr 1907—1908.) à 25 Cents auf den Karten der Mitglieder zu quittiren. Auch ist die Extrasteuer für den Achtstundenkampf noch weiter zu entrichten und zwar zur Höhe von zwei Procent des Verdienstes.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet und sind Einwendungen innerhalb 14 Tagen an die Adresse des corr. Secretärs der betr. Typographia zu richten:

In *New York*: RICHARD HOFMANN, 23 Jahre alt, geboren und gelernt in Schwerin, M.

In *Baltimore*: MARTIN WEISS, 24 Jahre alt, vor Jahresfrist zugereist mit ungarischem Verbandsbuch und las Ende März d. J. Mitglied der Typ. No. 11.

In *Hackensack*, N. J.: HENRY KIESELBACH, 21 Jahre alt, gelernt in Englewood, N. J.; arbeitete früher in New York und IUE Union Hill.

In *Seattle*, Wash.: JOSEPH MUELLER, 31 Jahre alt, gelernt in Deutschland; früher Mitglied der Typographia in New York. — CHARLES J. GASCH, 35 Jahre alt, gelernt in Deutschland; früher Mitglied.

Gebahren der Bundeskasse im Monat August.

Einnahmen:

	Extrasteuer für Juli.	Bundesbeiträge für Juli.
No. 1, Philadelphia	$ 72.50	$ 31.50
" 2, Cincinnati	58.70	27.50
" 3, St. Louis	100.00	39.00
" 4, Buffalo	37.13	17.00
" 5, Rochester	10.13	4.00
" 6, Cleveland	47.65	19.50
" 7, New York	360.00	139.60
" 8, Newark	25.40	17.00
" 9, Chicago	119.70	57.00
" 10, Milwaukee	92.34	38.00
" 11, Baltimore	30.00	16.20
" 12, Louisville	14.10	5.50
" 13, St. Paul	20.35	9.50
" 14, Indianapolis	12.85	9.50
" 15, Evansville	15.40	8.35
" 16, Pittsburg	95.25*	15.00
" 18, Belleville	10.17	6.50
" 19, Columbus	11.03	5.50
" 20, Davenport	15.16	5.50
" 21, Detroit	23.60	11.50
" 23, Winnipeg	12.70	4.00
" 25, Wheeling	14.30*	5.50
Total	$1198.44	$ 490.65
Gesammt-Extrasteuer für Juli		$1198.44
Gesammt-Einnahmen		$1689.09

Ausgaben:

Extrasteuer an die I. T. U. für Juli	$1198.44
Kopfsteuer an die I. T. U. für Juli	311.85
Buchdrucker-Zeitung Nos. 4–5	75.00
Gehalt des Bundessecretärs für August	70.00
Laufende Ausgaben im August	6.40
Gesammt-Ausgaben	$1661.69

* Für Juni und Juli.

Bekanntmachung.

Wir übersenden den Typographien und den in Nicht-Typographia-Orten constituirenden Mitgliedern dieser Tage den neuesten Jahresbericht. Sollte derselbe irgendwo nicht abgekommen sein, so bitten wir freundlichst um Benachrichtigung. Allen Mitgliedern, die in Typographia-Orten constituirten, geht der Bericht nicht von hier aus zu, — auch wenn sie die *Buchdrucker-Zeitung* sonst direct von uns erhalten, — sondern dieselben sind freundlichst ersucht, sich nach dem Vereins-Lokale oder Versammlungs-Local ihrer Typographia zu begeben und ihn dort abzuholen.

Editorielle Notizen.

‡ Die einst so stolze Principals-Organisation United Typothetae of America, die vor zwei Jahren in die Welt hinausposaunte, sie würde der International Typographical Union "less than no time" den Garaus machen, pfeift allen Anzeichen nach auf dem letzten Loche und entspricht ganz dem Bilde, welches wir vom Hot Springs aus an die Secretäre der Typographia sandten. Zu ihrer vergangene Woche in Niagara Falls abgehaltenen Convention hatten sich ganz dreissig Mann eingefunden, die sehr betrübte Gesichter machten und ihre Verhandlungen wohlweislich hinter verschlossenen Thüren führten, so dass soweit mir wenig davon an die Oeffentlichkeit gelangt ist. Wie zu erwarten war, da ja nur die Schwachen und die "Down"-in Typothetae erscheinen, wurde das Verlangen der Pressleute, ihnen solchen den Achtstundentag bei den alten Löhnen zu gewähren, mit "closed shop" einzuführen, von den erschienenen Principalen abgewiesen, da sie noch immer die Hoffnung haben, die Pressleute werden ihre Forderung nicht forciren, sondern mit Einführung des Achtstundentages sich bis Neujahr 1909 vertrösten lassen, wann an ihnen die Bosse denselben bekanntlich gnädigst gewähren wollen. Ob sich diese ihre Hoffnung erfüllt, muss sich nun bald zeigen, wenn die Pressleute jetzt eine Urabstimmung über die sofortige Einführung des Achtstundentages vornehmen. Der seitherige Präsident der United Typothetae, Mr. Ellis von Boston, lehnte kampfesmüde eine Wiederwahl ab und an seine Stelle wurde der "Down"-in Philadelphia, bekanntlich die Hauptveste der Unionfeinde, gewählt.

‡ Die Int. Stereotypers and Electrotypers Union hielt Mitte August in Philadelphia ihre sechste Jahres-Convention ab. Vertreten waren 32 Unions durch 47 Delegaten. Von den gefassten Beschlüssen verdient vor allen derjenige Erwähnung, der den gemeinschaftlichen Kampfbonds der genannten Organisation und der Int. Typographical Union auflösen will. Berther bezahlen die Stereotypers pence zu dem Strikefonds der Setzer und erhielten auch aus diesem ihre Strike-Unterstützung. Infolge der so lange andauernden Extrasteuer für den Achtstundenkampf sind sie aber der weiteren Beisteuer zu diesem Fonds müde geworden und wollen in Zukunft ihre Kämpfe auf eigene Faust führen, wenigstens soweit deren finanzielle Seite in Betracht kommt. Weiter wurde beschlossen, die Kopfsteuer an die Int. Organisation von 30 auf 40 Cents pro Monat zu erhöhen und dafür den Mitgliedern die officielle *Journal* zu liefern. Der Antrag auf Einführung eines Sterbegeldes von $500 wurde niedergestimmt, ebenso der Antrag, 25 Cents pro Monat in einen Fonds zu bezahlen, um damit die Reisekosten der Delegaten zu den jährlichen Conventionen bestritten werden sollen. Der Antrag, die Conventionen nur alle zwei Jahre abzuhalten, erlitt das gleiche Schicksal. Angenommen wurde noch ein Antrag, welcher die sog. Aneienität erweitert, indem, im Einklange mit den betr. Bestimmungen der I. T. U., beschlossen wurde, dass Mitglieder, die wegen Arbeitsmangel entlassen werden, der Reihenfolge nach das erste Anrecht auf Wiederanstellung haben sollen. Die nächste Convention soll im August 1908 in Boston stattfinden, also zur selben Zeit und in derselben Stadt, wie die Convention der I. T. U.

Aus den Kreisen der I. T. U.

‡ Organisator Hill hat die Zeitungsherausgeber in Memphis dazu bewogen, die Union der Mailers und deren Scala anzuerkennen.

‡ In Trenton, N. J., wo der Contract der Typographical Union erst am 3. September ablief, ist nun auch der Achtstundentag ohne Schwierigkeiten eingeführt worden.

‡ Nach zweiwöchentlichem Strike, während welcher Zeit in Decatur keine Zeitungen erschienen, bewilligten deren Herausgeber die von ihren Setzern verlangte Lohnerhöhung.

‡ Die I. T. U. gewann im Monat August neue Setzer-Unions in Staunton, Ill., Waverly, N. Y., Gainesville, Texas, Corpus Christi, Texas, und eine Mailers Union in Duluth, Minn.

‡ Union No. 134 in Paducah, Ky., hat ihre neue Scala in sämmtlichen Druckereien der Stadt bewilligt erhalten. Dieselbe erhöht den Lohn der Handsetzer um $3 und denjenigen der Vorleute und Maschinen-Setzer um $2 per Woche.

‡ Nach dreimonatlichem hartnäckigen Widerstande hat die Primo Wetzel Bros. in Milwaukee vor der Union die Segel gestrichen und den Achtstundentag anerkannt, womit der Kampf in Milwaukee wohl so ziemlich beendet sein dürfte.

‡ Die Crowell Publishing Company in Springfield, Ohio, hat sich nun auch zur Anerkennung der Union und des Achtstundentages bequemt und die von ihr herausgegebene Zeitschrift *Farm and Fireside Companion* kann daher wieder von Unionleuten gelesen werden.

‡ Der Kampf des Buchdruckereiheims in Colorado Springs gerieth am 18. August in Brand, wie man glaubt durch von "Trumps" fortgeworfene Cigarrenstummel. Das Feuer brannte aber lichterloh erst von der Löschmannschaft und den Insassen des Heim noch vor Ankunft der zu Hilfe gerufenen städtischen Feuerwehr gelöscht.

‡ Die Union und den Achtstundentag haben ferner anerkannt: D. J. Hetfield in Lynn, die Morrisey Printing Company in St. Paul, die Clarke Printing Company in San Antonio, J. K. McInnis in Regina (Canada), Bartel Printing Co. in Dayton, die Werk- und Zeitungswerkstätten des *Republican* in Fort Scott und das englische Tageblatt *Times* in New Bedford.

‡ Die Poehler Printing Company in Chicago, die vor mehr wie zwei Jahren dort den Achtstundenkampf eröffnete, indem sie ihre 20 Unionsetzer ausschloss, weil diese keine Neunstunden-Contract unterzeichnen wollten, hat nach zweijährigem verzweifelten Widerstand und grossen finanziellen Verlusten die Forderung der Union bewilligt und ihre 20 früher beschäftigten Unionleute wieder eingestellt.

‡ Die Einnahmen für den Kampffonds der I. T. U. kamen im Monat August auf $66,159 und die Ausgaben auf $75,296. Davon entfallen auf Philadelphia $20,300, New York $7500, Louisville $6790, Milwaukee $6000, St. Paul $4500, Buffalo $4000, Detroit $3866, Hartford $1987, Boston $1440, Richmond $1072, St. Louis $1053, Cleveland $1050, Providence $1000, Rochester $1000 etc. Die Union stambtet noch auf der Strikeliste und 29 Unions erhielten specielle Unterstützung für den Achtstundentag.

‡ Das nationale Schiedsgericht der Zeitungsherausgeber und der Int. Typographical Union war am 10. und 11. September in Indianapolis in Sitzung, um über die Lohn-Scala der Zeitungssetzer in New Orleans zu entscheiden, über die sich das locale Schiedsgericht nicht einigen konnte. Vertreten waren die Herausgeber durch ihren Commissär Kellogg, Mr. Brown von der *Indianapolis News* und Mr. Thalheimer vom *Cleveland Leader*, und die I. T. U. durch ihren Präsidenten Lynch, 1. Vice-Präsidenten Hays, sowie 2. Vice-Präsidenten Miller. Nach langen, Tag und Nacht währenden Verhandlungen gelangte man sich auf siebenstündige Arbeitszeit an den ersten fünf Wochentagen und achtstündige am Samstag mit einer Erhöhung von Stundenlöhnen von 53 auf 55 Cents für Tag- und von 58 auf 60 Cents für Nachtarbeit.

Digitized by Google

Aphorismen zur bevorstehenden Wahl

¶ Es giebt eine Zeit im Jahre, wo die Plutokratie von ihrem Piedestal zum Volke herabsteigt und es durch allerhand Klimbim zu kirren sucht, um sich durch die Wahlstimmen ihre Macht zu sichern. Freilich, nur ihre Stellunge spielen in der Regel die Actoure, während sie selbst hinter den Coulissen versteckt den Strang ziehen. Zwei oder vier Wochen vor der Wahl gemugen, um vor der Schafherde den pompösen Hammel loszulassen, der dann sobald nicht gefragt: Wenn man das ganze Innere dieses Thieres auf die Grose seines Kunnes — ob es wohl einen moralischen Effect auf das Wahl-Resultat haben würde?—

¶ Es sind zwei sich gegenüberstehende Classen, die heute auf politischem Gebiete Mobelung geben; die eine, die capitalloose, die Alles producirt

Unter Kummer, unter soren
Sich beuget's vom Morgen bis der Tag vorüber ist —

und die andere, die capitalbesitzende, die nur consumirt, unter

Mein Lebenslauf ist Lieb' und Lust
Und lustet mich'sbeharrlich —

¶ Die eine Classe, die nichtsbesitzende, die Arbeitsbienen, erregt allen Reichthum; die andere, die allesbesitzende, die Drohnen, eignet sich allen Reichthum an. Brummen? Dieses Wort ist zu sterose und wird zu oft missbraucht, denn die Drohnen erfüllen doch wenigstens eine Aufgabe, indem sie ihren Mitstaaten angewiesen hat, während hingegen die Plutokratie — ohne dabei den Sporn von Weizen zu trennen — in der Regel nichts als Parasiten am Volkskörper sind.

¶ Was wohl die Issues dieser kommenden Wahl sein werden? Monroe Doctrine? Imperialismus? Anti-Imperialismus? Bimetallismus? Monometallismus? Freihandel? Schutzzoll? Offene Saloons? oder "a yellow dog"?—Manchmal, sie umgeben ihren Ursprungen Adler, Tiger, Elephanten etc. und den hoffnungslosen Stern! Die Politiker wissen halt, wess Geistes Kinder Kredit und Presse sind. Daher rührt es auch, dass die capitalistischen Wahlparolen das Quidproquo der lächerlichsten Farblosigkeiten sind.

¶ In einem Lande, das mit Milch und Honig fliesst und dessen Schätze kein Ende haben, stimmt der grösste Haufen für das System:

To vote for whom he pleases
One good turn deserves another
To take one rascal out to pull in the other —

¶ Wie soeben Verdrießlichkeiten, wie Ärgernisse, einen ignorantem zur socialistischen Wahlurne zu bringen?

¶ Die blos politische Freiheit ist ohne ökonomische Freiheit absolut werthlos. Daher die Opferwilligkeit der südlichen Grenzstaaten, und daher die Gleichgiltigkeit trotz seines runden Alters viereckige Exkremente producirt.

¶ "Es ist sehr fraglich," sagt Stuart Mill, "ob bis jetzt alle mechanischen Erfindungen die Tagesmühe irgend einen menschlichen Wesen erleichtert haben." Wenn dem auch, die Gattung befindet sich ja ganz wohl dabei!

¶ Unlontheite, echt gekaustelte, die das ganze Jahr hindurch gegen "open Shop" kämpfen, und die Arbeitslange Arbeitszeiten kämpfen, stimmen am Wahltage nicht für die Partei, die hohen Lohn und kurze Arbeitszeit auf ihre Fahne geschrieben hat, sondern für eine der strikebrechenden Parteien!

¶ Der Collectivbegriff für mehrere Oelsen ist Rudelvieh.

¶ Ich habe in verschiedenen Election-Districts einer Assembly, wo 50,000—60,000 Arbeiter ihr Votum abgegeben hatten, 12—25 Stimmen für die Socialistische Partei gezählt und musste von diesen noch einen der Verrath der Sozialists gegen sich selbst, gegen ihre Familie und die heilige Menschheit.

¶ "Der vierte Stand," sagt Lassalle in seinem *Arbeiterprogramm*, "ist in Wahrheit die Sache der gesammten Menschheit. *Sein* Sieg ist der Sieg Aller." Eines von zweien, entweder: in der Erkenntniss des Classenbewusstseins mit politischen Felde dieses Ziel mit allen Kräften erkämpfen, um an den Errungenschaften der Cultur theilnehmen, oder — bestrottoltn mit den capitalistischen Parteien, bestolpelt, verschaut und verpeint, dem Elend immer mehr preisgegeben, an schliesslich trotz des gewaltigen Aufschwungs der Productivität und der Production wie Paria und Ungeziefer behandelt zu werden.

¶ Pfiffige Arbeiter, die etwas besser situirt sind, rechnen sich ebenso wenig zum Arbeiterstand, wie der aufgeputzte Flügelstoss zum Stallvieh.

¶ Die Wahl bedeutet: In wessen futerese sollen die Industrie, die Communication, der Reichthum des Landes und die Gesetze gehandhabt werden für die Plutokratie oder für das Volk? Und die an Zahl und Kraft so unendlich überwiegende unbemittelte Classe wechselt mit Ihm und macht alles zum Privatmonopol der Capitalisten.

NEW YORK, 9. September 1900.

Indianapoliser Plauderei.

"Labor Day"—denk' ich daran, dann wird mir ganz weich ums Herz. Ist doch dieser Festtag hauptsächlich, wie derselbe in vielen amerikanischen Städten und besonders hier in Indianapolis gefeiert wird, Wie gewöhnlich sind es die Fürsorge des Vorstandes, bei der verschiedenen Gewerke in kleidsamen Trachten ausrücken und einen recht guten Eindruck machten. Aber nicht ein einziges Transparent im Zuge erinnerte an die Bedeutung des Tages oder den Kampf, den die organisirten Arbeiter gegen ihre Bedrückeren zu führen haben. Nur die verschieden Telegraphisten führten ein paar Schilder mit, die auf ihren Strike aufmerksam machten und zum Aushalten ermunterten. Dafür trug aber jeder der Theilnehmer eine amerikanische Flagge, wahrscheinlich will unser Mayor bei solchen Gelegenheiten verhindern, dass polnser Gewerkschaften die Polizei instruirt hatte, wohl anlangsam, dass keine rothen Fahnen im Zuge geführt werden. Auch die Internationale Hymne kennt ihren Unterthanensinn bekundet sollten. Um ihnen Ihre unterthänigkeit zu bezeugen, dass sie nicht als Feinde, mit als Herren der Welt sich in das Meer der Lust versenken dürfen," wie der Prediger Lorenz Meyer in seinem Gedicht in seiner Nummer so schön sagt, hatte der Mayor die Ordre gegeben, dass alle Wirthschaften wie des Sonntags geschlossen bleiben mussten, um der "freie amerikanische Arbeiter" durch eine Hintertür in ein dampfiges Hinterzimmer schleichen musste, wenn er in seinem Durste nicht verschmachten wollte. Des Abends sich an einem Glas Bier oder Wein laben durfte. Ja, wenn es nach dem Willen der Herren Prohibitionisten und ihre Handlanger i. Auch der Nachmittag brachte keine der Würde des Tages angepasste Unterhaltung oder einer Ansprache übung desselben, denn die Arbeiter wurden aufgefordert, mit ihren Familien nach dem "Wonderland" zu kommen, um sich zu amüsiren. Da ging's, geht, in denen man sein Geld los werden kann, sonst aber rein gar nichts, was für die Feier eines Arbeiterfestes passend wäre. Und das ist das Traurige bei dieser ganz gesorgt, der den Anwesenden die Bedeutung des Tages klarzumachen. Nur ein Redner hielt eine Rede! Der deutsche Tag wurde hier in gewohnter echt deutscher Art gefeiert und erfreute sich eines recht guten Besuches. Nachdem Herr Lauer, eine gute Capelle hierfür schöne Concert- und Tanzmusik, die verschiedenen deutschen Gesangvereine bessen ihre Stimmen erschallen ließen, wurde durch solch auch der innere Mensch nicht vergessen und den Göttern Gambrinus und Bachus wacker gehuldigt. Auch der Wettergott machte es den Veranstaltern recht, kurz Alles ausserste sich auf's beste, ohne auch nur im geringsten daran zu denken, welch grosse Sünde man beging. Einige Tage nach der Feier erschien nämlich in einer englischen religiösen Zeitung ein Artikel eines deutschen Geistlichen, eines Pastors, der den guten deutschen Namen *Vornholt* führt, aber, wie figura zeigt, deutschen Sitten und Gebräuchen durchaus nicht hold ist. Dieser Herr schrieb in diesem Artikel weidlich über eine solche Feier des deutschen Tages und stellte die Theilnehmer an der Feier als sonntags-hinder, Trunkenbolde, Radaubrüder und Gott weiss noch alles hin. Darüber natürlich grosse Entrüstung unter den hiesigen Deutschthum, die in gefassten Protestbeschlüssen und Einsendungen an die deutsche Presse zum Ausdruck kam. Aber wie sieht es mit dem Mann der es war auch dieser Angriff des Rev. Edw. Vornholt auf das Deutschthum von Indianapolis bald wieder vergessen, denn als Mann kann man solche Wüstheit nicht nennen, bei dem sich gewöhnlich das ganze Deutschthum der Stadt Rendezvous gieb, darunter auch der Herr Pastor wieder mit auf dem Programm. Bei diesen Wasserfesten giebt es aber nicht nur Geheze und Ausgelassenheit, sondern es werden auch grosse Quantitäten Gerstensaftes und unser populärer Gesangverein Liederkranz trägt weibliche Lieder vor, ohne dass, wenigstens in Indianapolis, irgendwo der Herr Pastor dagegen protestirt hätte. Wie sagt doch der Volksmund? "Ja, Bauer, das ist etwas Anderes"! —

Mit Bedauern muss ich melden, dass der langjährige Geschäftsführer hiesigen deutschen Tageblatts *Telegraph und Tribune*, Herr H. O. Thudium, schon seit geraumer Zeit schwer krank darniederliegt, und der leider auch ihm natürlich recht baldige Genesung. In diesen Abwesenheit fuhrt unser früherer College, Herr August Tamm, das Commando über der Gutenberg Company, welche die genannte Zeitung herausgiebt und auch eine Arbeiter-Druckerei betreibt, in der u. a. die *Buchdrucker-Zeitung* gedruckt wird.— Der auch in Cincinnati etc. wohlbekannte College Hermann Borchert hat, da hier keine Arbeitsgelegenheit für deutsche Setzer ist, eine Stelle an der neuer unionisirten *Toledo Express* angenommen und ist bereits "mit Kind und Kegel" dahin übergesiedelt. Wir selben ihn ungern scheiden, aber wie die Dinge hier liegen, wir es kaum anders möglich, und wünschen ihm dort viel Glück in seinem neuen Wirkungskreise.

Sonst ist von hier nicht viel von Wichtigkeit zu berichten. Die Central Labor Union fährt im alten Geleise weiter und erlässt hauptsächlich eine Masse Boycott-Circulare, die natürlich erst, nachdem das Kind in den Brunnen gefallen, wollte sagen, nachdem die betreffende Arbeit schon bis auf fertig ist, wie dies z. B. neulich bezüglich des hiesigen Grand Opera House geschah. Unter diesen Umständen finden die Boycott-Beschlüsse leider auch wenig Beachtung und der letzten wird gemeldet, dass eine arbeiterfeindliche Firma durch diese, wenn richtig angewandt, schwerste Waffe des arbeitenden Volkes zur Raison gebracht worden ist.

Auch die hiesige deutsche Section der Socialistischen Partei will trotz der Anstrengungen und Opfer einiger rühriger Genossen nicht vorwärts kommen, und dem hier noch bestehenden Zweige der Socialistischen Arbeiter-Partei, oder wie er sich jetzt nennt, geht es nicht besser. Hingegen agitirt die englische Section der Socialistischen Partei eifrig und macht gute Fortschritte, und das Gleiche kann man von der hiesigen Branche der Arbeiter-Kranken- und Sterbekasse sagen, die stetig an Mitgliedern zunimmt und in vielen Staaten bereits der zahlungsfähigsten leiern wird. Unser wohlbekannter College Richard Bluse verwaltet das Amt des Cassirers und hat eine schwierige Amt des Finanz-Secretärs derselben und ein weiterer fleissiger College, Henry Heidbrenk, fungirt seit mehreren Jahren als deren Secretär.

Der Optimist.

¶ Wenn der Kuh eines Thoren einmal gut ist, so muss ihn ein Anderer melken. Mann ausführen.

¶ Der Verzweiflungskampf der Telegraphisten des Landes für bessere Arbeitsbedingungen dauert noch immer an und scheint es halten mit einander Letzteres fest zusammen, die ihnen trotz der gewaltigen Uebermacht des Gegners, der Western Union und Postal Telegraph, den Muth nicht sinken lassen. Diese Compagnien stützen sich aber in gewohnter Kücksichtslosigkeit auf ihren Geldsack und haben soweit alle Vermittlungsversuche des nationalen Arbeiter-Commissairs, des Präsidenten der Federation of Labor und Anderer rundweg abgewiesen, in der Hoffnung, die Strikenden durch Hungerspeide zur Unterwerfung zu können. Auch erklären sie offen, keinen Unionmann wieder in ihre Dienste treten zu lassen, und zu rasten, bis die Union der Telegraphisten vernichtet ist. Sollte ihnen dies gelingen, dann giebt es für die Arbeiter in diesen gewerbe Monopol beizukommen, und das ist die Uebernahme des Telegraphen-Systems durch den Staat — eine Forderung, für die sie die Socialistische Arbeiter Partei unentwegt eintreten soll. Man durfte jedoch einen Unterschied machen zwischen dem in England und des Parlament die höchste Instanz und die von ihm erlassenen Gesetze unantastbar, nach der Constitution der Vereinten Staaten haben diese die Richter als letzte Wort. Einen Anfang hätten die Arbeiter auf politischem Wege sicher gemacht und er sei sehr erfolgreich(!) gewesen. Ausserdem seien die amerikanischen Arbeiter durch den Erfolg der englischen sehr ermuthigt worden. Kam die erste monopolisirte amerikanische Delegat, Klapetzki, ein Barbier, an die Reihe. Dieser Mann führte stolz aus, die amerikanischen Arbeiter hätten keine Lust, Sklaven zu sein, besonders wollten sie auch keine staatliche Altersz-Pension. Sie wollten dafür in Bezug auf Lohn so gestellt sein, dass ein Mann im Alter von 50 Jahren sich mit einem Vermögen von solcher Grösse in Ruhe setzen könnte, dass er davon leben könne, dass er den Rest seiner Tage ruhig leben könne. Damit sprach der Barbier Klapetzki "ein grosses Wort gelassen aus". Der amerikanische Arbeiter aber gute Löhnen kommen soll, um ihm ein Renter-Dasein mit 50 Jahren zu gestatten, sagte der weise Mann leider nicht. Der Congress beschäftigte die Arbeiter mit silbernen Leuchtern (wahrscheinlich bedeutet das verlöhnt das Ausschuss des Schuhhauses, gegen den Militarismus und für eine Untersuchung des industriellen Departements der Heeres-Armee, die viele Millionen unter dem Einkaufspreis der Rohstoffe verkaufe.

Digitized by Google

Berichte und Correspondenzen.

Typographia No. 3.

ST. LOUIS, 11. September 1907.

Da soll man nun Correspondenzen schreiben, aber wober den Stoff nehmen? Aus den Fingern kann man ihn doch nicht saugen. Doch ich will 'mal den Versuch machen und vielleicht bringe Keiner noch eine Correspondenz zusammen, ohne das Protocoll — welches ohnehin kurz genug ausfallen wird — abzuschreiben.

In unserer am Dienstag, den 10. September, abgehaltenen Versammlung wurde ein Comité der Telegraphisten vorgelesen und nach Verlesung ihrer "Speeches" bewilligte die Typographia $25.00 aus der Locals-Kasse zur Unterstützung der Streiker.

Aufgenommen wurden: Louis Harod, in San Francisco in Arbeit, und Anton Schmidt.

Darauf folgte eine lange und animirte Debatte über den neu zu formulirenden Tarif, welche in dem Beschluss gipfelte, auch fernerhin an einem Zeit-Tarif, im Gegensatz zu einem auf Stückarbeit basirten, festzuhalten. Das Comité erhielt den Auftrag, den Tarif in diesem Sinne auszuarbeiten, die Ueberzeit-Frage nicht zu vergessen und hie eine substantielle Erhöhung des Stundenlohns zu sorgen. Die Einmüthigkeit, mit welcher sämmtliche Redner sich dahin aussprachen, dass unser Tarif für die verlangten Leistungen viel zu niedrig bemessen ist, hat allseitig angenehm berührt und kann als gutes Omen gelten, dass es unseren Forderungen nicht an dem gehörigen Nachdruck fehlen wird.

* * *

In meiner letzten Correspondenz habe ich behauptet, dass wir, ich meine die *Westliche Post*, genau seien. Ich muss das nicht nur behaupten, sondern eigen, dass wir noch nicht ganz genau sind, sondern noch immer im Mayen begriffen sind. Man ist ja auch nicht gerade ein Heiliger, wenn man sich sonst längst die Schriftsetzerei an den Haken gehängt haben — sonst hätte man vorausgesehen, dass man, um erfolgreich eine Zeitung fertig zu bekommen auch genügend Raum haben muss. Man prolete hin und her, oder vielmehr man sprobirt hin und her, um hier Alles am Vortheilhaftesten zu placiren, und wenn Gott will und es allen Menschen recht wird, die es nicht recht sein können, wenn der Herzenswunsch des Unterzeichneten ist.

In der letzten Nummer des *Typographical Journal* macht uns St. Louis' Correspondent Vorschläge über das Verlegen des Kesselhorn. Er meint, in manchen Offices würde das Kaufen der Kesselhorn eine Feuer-Versicherung, und stellt dann die Frage, ob wohl das hier aus demselben Grunde verboten wirde. Man sieht daraus wieder einmal, wie richtig das alte Sprüchwort, wo der Schuhen hat, braucht für den Spott nicht zu sorgen.

Der informelle Commers zu Ehren der Einweihung unseres neuen Versammlungs-Locals und der Anwesenheit des Bundes-Secretärs war ein "howling success". Am Aussatzen war die Pflicht des Plattdeutschen Pfarrers und eine etwas anrüchige Parodie auf den "Taucher" vom Schiller. Fast alle Collegen waren anwesend und alle trugen zur allgemeinen Geselligkeit bei. *A. G.*

* * *

Typographia No. 4.

BUFFALO, 3. September 1907.

Um eine Debatte betreffs der Abänderung der Constitution unseres Bundes in Anregung zu bringen, macht Typographia No. 4 folgende Eingabe:

§ 7, 1. Der wöchentliche Beitrag soll 40 Cents betragen.

Al. 4 soll gestrichen werden, da die englischen Collegen den Passus nicht mehr anerkennen. Derselbe lautet: "Mitgliedern, welche temporär zur englischen Union übertreten, aber bei uns im vollen Benehl bleiben wollen, kann die Kopfsteuer an die I. T. U. erlassen werden, wenn sie diese Kopfsteuer bereits an eine englische Union entrichtet haben."

In § 21, 3 soll folgende Stelle gestrichen werden: "oder welche für ihre Aufnahme das 30. Lebensjahr überschritten haben."

Um der endlosen Kranken-Unterstützung ein Ende zu machen, soll es in § 21, 2 heissen: "Dieselbe ist nur auf Empfehlung des Localvereins und der Genehmigung des Aufsichtsrathes weiter unterstützt werden soll."

Al. 5 und 6 sollen wegfallen. Dieselben lauten: 5. "Mitgliedern, welche innerhalb zwei Jahren kein Krankengeld mehr bezogen haben, wird der Prämie erhaltene Summe nicht in Anrechnung gebracht, sondern zur Unterstützung zurückgelegt."

6. "Mitglieder, welche das stuntengemäisse Maximum von $400, bezw. $250 Kranken-Unterstützung bezogen haben, sind nach Ablauf von zwei Jahren wiederum zur vollen Kranken-Unterstützung ihrer Classe berechtigt."

§ 23 (Auszahlung von Reise-Unterstützung) soll ganz gestrichen werden.

In § 8, 1 of. sollte eingefügt werden: "Reise-Unterstützung soll nur auf Beschluss des Localvereins gewährt und als Vorschuss gebucht werden, welcher laut § 10, 3 wieder zurückzuzahlen ist."

In Verbindung hiermit sollen die §§ 7, 7; 8, 5; 20, 13 abgeändert werden.

Weil durch Herausnahme und Hinzufügen die englischen Allgemeinen Gesetze jedes Jahr sich verschieden, sollte in den Verweisungen darauf ein anderes System angenommen werden und zwar vielleicht folgendes: In § 6, 13 "Sick General Laws, Membership, austatt Sec. 34." Mit anderen Worten, es soll auf die Index Rubriken verwiesen werden.

No. 4 spricht sich gegen die Einführung einer Invaliden-Versicherung aus. —mm—

* * *

Typographia No. 7.

NEW YORK, 9. September 1907.

Am 1. September wurde in den unteren Raume des Pearl Hotel die regelmässige Monats-Versammlung abgehalten. Candidat Alois Niesner wurde aufgenommen.

Die von dem Arbeiter-Turnerbund der Nordstaaten gesandete Einladung an seinem am 22. September d. J. stattfindenden Bundes-Turnfest wurde entgegengenommen, jedoch beschlossen, die Tickets zurückzusenden. Der Executiv-Bericht wurde ohne Widerspruch entgegengenommen. Erwähnenswerth ist, dass für den Moyer-Haywood Fonds folgende Beiträge eingegangen sind:

N. Y. Stants-Zeitung	$ 15,00
N. Y. Volks-Zeitung	15,00
N. Y. Zeitung des Volkes	10,00
N. Y. Morgen-Journal	5,00
Brooklyn Freie Presse	5,00
Schweizer Zeitung	2,25
Goldmann's Druckerei (Deutsches Chapel)	2,50
Julius Reich	—,25
Total	$ 55,00

Dieser Betrag wurde am 28. August an Delegat Gerh. Hoffmann abgeliefert.

Die gegen den Collegen Gustav Goldstein erhobene Anklage wurde in Sinne des von diesem betr. Comité gemachten Vorschlages erledigt, sonach der Genannte $25 Strafe zu zahlen hat, die ratenweise zu entrichten ist, falls die Vierteljahrs-Beiträge pünktlich entrichtet.

Dem erkrankten englischen Collegen Ben. Hanford wurden $25 Unterstützung bewilligt.

Die nun vorgenommene Abstimmung der Vorschläge zur Aenderung der Bundes-Constitution der I. A. T. org sich etwas in die Länge. Vorläufig sind von der Tar. in angelangt, die in der nächsten Versammlung den Anfang des betr. Punktes der Tagesordnung bilden werden.

Punkt 5 Uhr wurde die schwach besuchte Versammlung *sehen* der Bar geschlossen. *F. W.*

* * *

Gestorben.

In *Aubach*: Setzer Friedrich Meyer.
In *Aperaide*: Setzer Jürgen Lock, 37 Jahre alt.
In *Arnsberg*: Setzer Heinrich Hölsmann, 28 J. alt.
In *Berlin*: Factor Rudolf Hoffmann, 54 Jahre alt; Setzer Paul Göbrs, 20 Jahre alt; Setzer Bernhard Sauer, 71 Jahre alt; Setzer Otto Pfuhl, 70 Jahre alt; Setzer Hermann Hannig, 68 Jahre alt.
In *Braunschweig*: Setzer Wilhelm Klar, 40 Jahre alt.
In *Budapest*: Drucker Franz Carl Grünwald, 32 J.
In *Frankfurt a. M.*: Drucker Robert Schweim, 36 J.
In *Hertzegrode*: Prinzipal Hermann Bär, 48 Jahre alt.
In *Innsbruck*: Factor Anton Pichler, 43 Jahre alt.
In *Krotoschin*: Prinzipal Herm. Goldschmidt, 71 J.
In *Landsberg a. Warthe*: Setzer Josef Zitzewitz, 40.
In *Leipzig*: Drucker Moritz Seifert, 36 Jahre alt; Setzer Franz Rudolf Hermann, 29 Jahre alt; Setzer Franz Louis Walter, 39 Jahre alt; Drucker K. Kühnert, 22 Jahre alt.
In *Lübeck*: Setzer H. Grossmann, 20 J.
Setzer Wilhelm Jenckel, 41 Jahre alt.
In *Magdeburg*: Prinzipal Hermann Sebring.
In *Neustadt i. H.*: Prinzipal Hans F. Elitzer, 86 J.
In *Oldenburg i. Gr.*: Setzer H. G. Rodenberg, 20 J.
In *Regenswalde*: Prinzipal Carl Wittke, 35 Jahre alt.
In *Rastatt*: Prinzipal Gustav Hofmann, 42 J. alt.
In *Schawbach*: Setzer Otto Ihlner, 34 Jahre alt.
In *Stade*: Setzer Carl Schmidt, 25 Jahre alt.
In *Strassburg*: Drucker Eugen Vockert, 39 J. alt.
In *Stuttgart*: Prinzipal Josef Wax, 34 Jahre alt; Setzer Bernhard Schmidt, 25 Jahre alt.
In *Temesvar*: Prinzipal Carl Steiner, 54 Jahre alt.
In *Tirgenhof*: Prinzipal Adolf Kinder, 50 Jahre alt.
In *Waidhofen*: Prinzipal Wilhelm Bergogel, 31 J. alt.
In *Wien*: Setzer Josef Orsner, 64 Jahre alt; Setzer Ignatz Spitz, 31 Jahre alt; Setzer Hans Kowalik, 21 Jahre alt; Setzer Theodor Knapp, 57 Jahre alt; Setzer Rudolf Emanuel, 21 Jahre alt; Giesser Franz Hanull, 41 Jahre alt; Setzer Richard Zwing, 32 Jahre alt.
In *Würzburg*: Setzer Josef Schwarz, 34 Jahre alt.
In *Zofingen*: Prinzipal Fritz Braßbacher, 45 J. alt.

* * *

‡ Die Gewerkschaften Deutschlands stellten sich per Ende 1906 auf 66 Central-Verbände mit 1,689,700 Mitgliedern, davon 118,998 weibliche. Ihre Gesammt-Einnahmen betrugen Mk. 41,602,939 und ihre Gesammt-Ausgaben Mk. 36,963,413. Der Gesammt-Vermögensbestand war Mk. 25,312,643 (wovon Mk. 16,982,906 allein auf die Buchdrucker entfallen, oder Mk. 120,80 pro Kopf) eine Zunahme von Mk. 344,909 gegen das Vorjahr.

† Chr. Heinrich Sauerland. †

Nach langem Leiden starb am 9. August 1907 in seiner Wohnung, 1823 Jefferson Strasse, der bei Allen bekannte College Heinrich Sauerland. In Bremen geboren, wo er auch das Buchdruckerhandwerk erlernte, kam er im Jahre 1868 nach Baltimore, um hier sein Glück zu suchen. Er fand dann auch zuerst Anstellung im *Deutschen Correspondent* und arbeitete später auch im *Wecker* und der *Katholischen Volks-Zeitung*. Er war im Jahre 1882 einer der Gründer des *Baltimore Journal*, in welchem er dann auch bis vor unserem Leben thätig blieben arbeitete. Trotzdem, dass College Sauerland damals schon hoch in den Jahren stand, hielt er sich tapfer am Kasten, bis seine Leonskraft ihn zwang, zu wandern. Er war bis zuletzt der dann gewungen war, das liebe Handwerk, welches er so viele Jahre ausübte, niederzulegen.

Heinrich Sauerland war in früheren Jahren Vorsitzer der Typographia No. II und ein College von der alten Schule. Viel Aufsehn er nicht nur unter seinen Collegen, sondern bei Allen, welche ihn kannten, war, bewiesen die zahlreichen Blumenspenden, welche auf seinem Grabe niedergelegt wurden. Pastor C. M. Eyster, von der Ersten deutschen ver. ev. Kirche, hielt den Trauergottesdienst, welcher in vielen Herzen nicht leer blieb

Deutsches Herz und deutsches Wort.

Die ihr verächtlich eure Nasen rümpft
Ob deutschen Wesens hier im fernen Land,
Einfältig über alles Eelle schimpft,
Das uns're Väter an die Heimath band;
Die ihr der Muttersprache süssen Hauch
Von eurer Zunge scheuchtet schnöde fort,
O hört mich an: Bewahrt den alten Brauch,
Bewahrt das deutsche Herz, das deutsche Wort!

Du deutsches Herz, du Quelle des Gemüths,
Du theures Kleinod, unser Heil'genschrein,
Mit jeder Faser mächtig immer steht's
Uns hin nach dem, was wahrhaft, schön und rein.
In deine Kammer senkte Mutterlieb'
Den echten Samen uns, zum Schutz und Hort,
Und ob es uns in fremde Lande trieb,
Du deutsches Herz schlägst warm für's deutsche Wort.

Du deutsches Wort, wie deutsche Eichen stark,
Zum Lieben und zum Hassen gleich uns werth,
Du Sprache, die uns voller Kraft und Mark
Und doch so mild und innig ward bescheert;
Die du dem deutschen Geist uns nah' gerückt
Ein Born des Schönen hier und allerwärts,
Das mehr als Gold und Perlen uns entrückt,
Du deutsches Wort sprichst warm für's deutsche Herz!

Euch Eltern, die ihr eure Kinder liebt,
Wie eure Eltern euch einst treu bewacht,
Euch ruf' ich zu: Das Beste was es giebt,
Das haltet treulich stets in guter Acht,
Sorgt, dass sie's hüten wie 'nen Edelstein,
Dass sie es pflegen nun und immerfort,
Es ist, o prägt es ihrem Innern ein:
Das deutsche Herz, es ist das deutsche Wort!

— Die Einnahmen der Int. Stereotypers and Electrotypers Union für deren Actionsfonds zugunsten Fonds stellten sich im Monat Juli auf $2226 und die Ausgaben auf $2156. Der Kassenbestand am Monatsschlusse war $42,703. Von den Ausgaben aus dem Kampf-Fonds entfallen $1819 auf den Strike in Cincinnati und $50 wurden der Union in St. Paul-Minneapolis bewilligt. Der Rest ging an verschiedene Organisationen. Die Union No. 1 in New York, die gleichfalls im Achtstundenkampf ist, behilft sich mit ihrer Kriegskasse für diesen Fonds und bestreitet daraus ihre Kriegskosten.

— Eine Festnummer, die ihren Erzeugern alle Ehre macht, hat das in Grand Rapids, Mich., erscheinende deutsche Wochenblatt *Germania* gelegentlich seines 25-jährigen Jubiläums am 4. September herausgegeben. Dieselbe ist bei riesigem Format (22x15) 32 Seiten stark und enthält eine grosse Anzahl recht sauber gedruckte Abbildungen von Grand Rapids, wie auch viele gleichfalls recht sauber ausgeführte Anzeigen und eine Geschichte der Stadt, ihrer deutschen Kirchen, Unterstützungs-Vereine, Logen etc. — Wir gratulieren zu dieser Leistung, die auch für ein rühriges Deutschthum in der Möbelstadt spricht.

Vierteljährliche Versammlung
der
Kranken-Unterstützungs-Vereins
der
Deutschen Buchdrucker New Yorks,
am Sonntag, 6. October 1907,
Vormittags 11½ Uhr,
im Arbeits-Bureau der Typ. No. 7, No. 14 N. William St.

Tages-Ordnung: Antrag auf stuhlzweise Erhöhung des Krankengeldes, basirt auf der Dauer der Mitgliedschaft.
Candidat zur Aufnahme: M. G. GROSSMANN.

Die Beiträge für das laufende Quartal betragen $2.70 für Wochen à 13 Cts. und 75 Cts. für den Todesfall eines Mitgliedes.
Anmeldungen zur Kasse können bei den Unterzeichneten oder beim Schatzmeister, Herrn WILLIAM FLUGRATH, gemacht werden. Krankmeldungen hat beim Secretär.
G. JANN, Secretär, 124 Walden St., Brooklyn, N. Y.
CHAS. SOEHLKE, Präsident.

Zeitung zu verkaufen:
Der Deutsche Beobachter, das officielle Organ für Tuscarawas County ist aus Gesundheits-Rücksichten zu verkaufen. Die Druckerei ist gut eingerichtet und mit gutem Material für jahrbelt versehen. Günstige Gelegenheit für einen jungen Mann, ein eigenes Geschäft zu erwerben.
Für nähere Auskunft wende man sich an die
Beobachter Publishing Co.,
New Philadelphia, O.

Zu verkaufen:
Wegen Krankheit des Eigenthümers ist ein gutgehendes deutsches Wochenblatt in einer guten Landstadt mit guter Patronage *billig* zu verkaufen. Beste Gelegenheit für einen praktischen Mann, mit wenig Capital ein eigenes Geschäft zu führen. Anfragen um alles Nähere sind zu richten an:
Chas. Weiss, Hartington, Neb.

MERCHANTS' LUNCH
From 11 a. m. to 2 p. m.
Tel. Kinloch A 2167.
Wer die Freiheit liebet, der komme zu mir;
Er hört freie Worte, doch — zahlt für sein Bier!
E. KURZENKNABE,
Central Beer Saloon
128 Market Street,
S. E. Cor. Second St. ST. LOUIS, MO.

Chas. Dreyer,
ARBEITER + HALLE
Südwestliche Ecke 3. und Elm Strasse,
ST. LOUIS, MO.
Versammlungs-Local der Typographia No. 3.

The Old Homestead
NEBEN DER "WESTLICHE POST".
Weinhaus und Bierhalle.
OTTO RICHTER, Eigenthümer.
No. 504 Market Street,
Offen Tag und Nacht. ST. LOUIS, MO.

The Michelob
Bar und Restaurant.
ROBERT LOHRER, Proprietor.
No. 117 North 6th Street.
—ST. LOUIS, MO.—

AUGUST DELABAR,
Deutsche Bierstube
Südost Ecke Broadway & Elm Strasse.
— ST. LOUIS, MO. —
Offen Tag und Nacht. Strictes Union-Local.

JEFFERSON + HOTEL
FRED. SCHIELE, Eigenthümer.
(Mitglied der Typographia No. 2.)
915—919 Walnut Str. CINCINNATI, OHIO.
Gute Küche. Guter Keller. Gutes Quartier.
Gute Gesellschaft.

50 YEARS' EXPERIENCE
PATENTS
TRADE MARKS
DESIGNS
COPYRIGHTS &C.
Anyone sending a sketch and description may quickly ascertain our opinion free whether an invention is probably patentable. Communications strictly confidential. HANDBOOK on Patents sent free. Oldest agency for securing patents.
Patents taken through Munn & Co. receive special notice, without charge, in the
Scientific American.
A handsomely illustrated weekly. Largest circulation of any scientific journal. Terms, $3 a year; four months, $1. Sold by all newsdealers.
MUNN & Co. 361 Broadway, New York
Branch Office, 625 F St., Washington, D. C.

F. WESEL MANUFACTURING CO.
Fabrikanten und Verkäufer aller Arten
von
Buchdrucker-, Electrotypeure-, Stereotypeure- und Photo-Engravers-
Maschinen.
HAUPT-OFFICE UND FABRIK:
70—80 Cranberry St., BROOKLYN-NEW YORK.
ZWEIG-OFFICES:
NEW YORK - - - - - - - - 10 Spruce St.
PHILADELPHIA - - - - 124 South 8th St.
CHICAGO - - - - - - 150 Franklin St.

Henry Vortmüller,
Importeur von
Weinen und Liquoren
Verkehr deutscher und englischer Zeitungssetzer.
41 ROSE STREET
Gegenüber Duane Street NEW YORK.

Printing Trades' Exchange
TELEPHONE MAIN 1808.
H. FREEHAUF,
Saloon and Restaurant
171 Fifth Avenue, Ecke Monroe Str.
(BASEMENT.)
CHICAGO, ILL.

North Side Trades Union Hall
WM. VORSATZ, Eigenthümer.
Saloon — Restaurant.
88 North Clark Street,
PHONE MAIN 3390. .....CHICAGO.
Gute Hallen für Versammlungen und Gesellschaften.
Versammlungs-Local der Typographia No. 9.

PHILADELPHIA. PHILADELPHIA.
WM. ERB,
...SALOON...
No. 838 Callowhill Street.
Verkehrstelle deutscher Schriftsetzer. Feine Getränke und gute Cigarren.
...Ausgezeichnetes Lunch...

RESTAURANT. BAR ROOM.
Joseph Knirim,
MODEL CAFÉ,
14 North William Street,
—NEW YORK.—
...Arbeits-Bureau der Typographia No. 7...

Digitized by Google

DEUTSCH-AMERIKANISCHE

Buchdrucker-Zeitung

OFFICIELLES ORGAN DER DEUTSCH-AMERIKANISCHEN TYPOGRAPHIA.

XXXV. Jahrgang. Indianapolis, Ind., 1. October 1907. No. 7.

Die "Deutsch-Amerikanische Buchdrucker-Zeitung" erscheint am 1. und 16. jeden Monats. Abonnementspreis $1.00 pro Jahr, portofrei, zahlbar im Voraus.

Anzeigen 20 Cents pro einspaltige Nonpareil-Zeile für die erste, 5 Cents für jede weitere Insertion. Anzeigen im Contract pro Zoll $4.00 für drei Monate, $6.00 für sechs Monate und $10.00 für ein Jahr. Alle Briefe und Geldsendungen adressire man an:

HUGO MILLER, Room 646, Newton Claypool Bldg.,
INDIANAPOLIS, IND.

Verbands-Nachrichten.

Die unterzeichneten Bundes-Trustees berichten, dass sie die Bücher der Bundes-Secretärs bis Ende August d. J. untersucht und richtig befunden haben.

LOUIS TISCH,
OTTO SCHULZ,
RICH. HUNZE, } Trustees.

INDIANAPOLIS, 19. September 1907.

Gleichzeitig mit dieser Nummer des Bundesorgans werden den Typographias und den in Nicht-Typographia-Orten constituirenden Mitgliedern die Stimmzettel für die Urabstimmung über die von der jüngsten Convention beschlossenen Aenderungen der I. T. U.-Constitution zugehen. Bei Nichtempfang bitten wir freundlichst um ungesäumte Benachrichtigung. Die Abstimmung kann an irgend einem von der resp. Typographia zu bestimmenden Tage vorgenommen werden, aber nicht später als am Montag, den 21. October 1907, und muss das Resultat dann innerhalb zehn Tagen auf den hierfür erhaltenen englischen Formularen an das Hauptquartier in Indianapolis eingesandt werden.

Unterstützungen im Monat August.

Typ.	Arbeits-los.	Kranke.	Sterbegeld u. Anerkennung.	Reise-geld.	Strike und Agitation.
1	79.00	25.00	.....	.....	.....
2	38.00	75.00	.....	.....	.....
3	.....	25.00	.....	.....	.....
4	.....	.....	.....	.....	.....
5	.....	.....	.....	.....	.....
6	42.00	5.00	.....	.....	.....
7	229.00	30.75	.....	.....	7.75
8	3.00	.....	.....	.....	.....
9	30.00	17.50	200.00	.....	.....
10	12.00	20.00	.....	.....	.....
11	.....	.....	200.00	.....	.....
12	.....	.....	.....	.....	.....
13	.....	35.00	.....	.....	.....
14	6.00	.....	.....	.....	.....
15	.....	30.00	.....	.....	.....
16	6.00	25.00	.....	.....	.....
18	11.00	5.00	.....	.....	.....
19	3.00	25.00	.....	.....	.....
21	.....	.....	.....	.....	.....
24	.....	.....	.....	.....	.....
25	.....	.....	.....	.....	.....
	$458.00	$338.20	$400.00	$7.75	.....

Die Gesammt-Ausgaben im Monat August beliefen sich auf $1726.18 und die Gesammt-Einnahmen auf $1328.35; Defizit $397.83.

Arbeitslosen-Unterstützung bezogen im August: In Philadelphia 5, Cincinnati 2, St. Louis 0, Buffalo 0, Rochester 0, Cleveland 3, New York 20, Newark 1, Chicago 2, Milwaukee 1, Baltimore 0, Louisville 1, St. Paul 0, Indianapolis 1, Evansville 0, Pittsburg 1, Belleville 2, Columbus 1, Davenport 0, Detroit 0, Winnipeg 0, Wheeling 0; zusammen 39 Mitglieder.

Was du gewollt von ganzem Herzen,
Nicht was dir durch die That gelang,
Das bleibt dir auf des Lebens Gang,
Das wird Verzeihung dir gewähren
Für Alles, was du doch gefehlt:
Hat dich nur unter Klagenden Zähren
Der reine Wille stets beseelt.

Bekanntmachung.

Infolge der nun schon seit sieben Monaten fast um die Hälfte reducirten Beiträge der activen Mitglieder hat unsere Allgemeine Kasse natürlich mit einem fortwährenden Defizit zu kämpfen, doch war dieselbe glücklicherweise so gut fundirt, dass sie dieses Defizit soweit ganz gut tragen konnte. Nun sind aber seit Beginn dieses Finanzjahres unsere Ausgaben wieder gewaltig gestiegen, hauptsächlich infolge der verhältnissmässig vielen Sterbefälle, die wir in jüngster Zeit zu verzeichnen hatten (im Juli cer., im August drei und im September, soweit uns bis zur Stunde bekannt ist, zwei). Auch die Arbeitslosen-Unterstützung steigt bei Beginn eines neuen Verwaltungs-Jahres immer bedeutend, da ja alle ausgesteuerten Mitglieder wieder in's Beneft treten, und trägt mit zur Erhöhung des Deficits bei.

Unsere Bundesleitung hat daher den finanziellen Stand des Bundes in reifliche Erwägung gezogen und ist zu dem Entscheid gelangt, dass es wohl oder übel nothwendig wird, die Beiträge der activen Mitglieder wieder zu erhöhen, um unsere Allgemeine Kasse nicht zu sehr zu schwächen, sondern immer für alle Eventualitäten gerüstet dazustehen.

In der gegenwärtigen Constitution ist der Beitrag der activen Mitglieder auf 45 Cents pro Woche festgesetzt, was schon seit langer Zeit immer einen guten Ueberschuss abwarf. Um daher die Mitglieder, die ja sowieso noch unter der Extrasteuer für den Achtstundenkampf zu leiden haben, nicht mehr als unbedingt nothwendig zu besteuern, ist der Aufsichtsrath zu dem Schlusse gelangt, den Beitrag der activen Mitglieder von der ersten Zahlwoche im October an auf 40 Cents pro Woche zu normiren, also um 5 Cents weniger, wie jetzt in der Constitution vorgesehen ist.

Wir glauben damit allen Ansprüchen an unsere Kasse genügen zu können, so dass diese Norm auch für später, wenn erst wieder geregelte Verhältnisse in unserem Berufe unseren eingangs erwähnten, beibehalten werden kann. Ebenso kommt die in der Constitution vorgesehene Extrasteuer von 15 Cents per Todesfalle eines Mitgliedes noch weiter und wahrscheinlich auch für immer in Wegfall, da wir dieselbe wohl nicht mehr benöthigen werden.

Für die nur noch zur Kranken- und Sterbekasse gehörenden Mitglieder bleibt der Beitrag derselbe wie bisher, also 25 Cents per Woche; auch können ist aber durch den Wegfall der Sterbesteuer eine auch fernerhin anhaltende Reduzirung ihrer Steuerlast gewährt.

Wir bedauern, zu dieser Erhöhung schreiten zu müssen, ehe noch die Extrasteuer für den Achtstundenkampf vollends aufgehoben ist, was glücklicher Weise nun bald geschehen dürfte. Sollte aber werden aber einstehen, dass es besser ist, bei Zeiten sich vorzusehen, als zu lange zu warten und dadurch vielleicht in eine schlimme finanzielle Lage zu kommen.

Die Bundesleitung.

‡ Das heutige Lohn-System "lohnt" sich nicht für die Lohnarbeiter, sondern blos für die Lohnarbeiter-Ausbeuter.

‡ Die Central Labor Union des Districts Columbia hat eine Resolution angenommen, dem hiesigen Centralkörpern des Landes zur Indossirung übersandt, in welcher sie die Absetzung des Leiters der Arbeitsstatistik-Bureaus in Washington, A. Stillings, verlangt, da dieser sich als ein erbitterter Feind der Gewerkschaften entpuppt habe, seitdem Hapgood auf alle Weise drangsaliirt. Diese Resolution wurde von der Central Labor Union in Indianapolis in deren jüngster Sitzung indossirt.

‡ Die Buchbinder-Union in Salt Lake City hat den Achtstundentag, für den die organisirten Buchbinder dieses Landes bekanntlich am 1. October d. J. an den Strike gehen wollten, ohne Kampf bewilligt erhalten. Ebenso bewilligte die Buchbinder Firma W. C. Spengehl's Sons in New York gleich nach Empfang des gestellten Verlangens den Achtstundentag. Die Buchbinder-Unions in Denver, die sich schon seit mehreren Jahren den Achtstundentag erstritten, haben eine beträchtliche Lohnerhöhung erzungen.

Das Gesetz für Alters-Pension.

Unter den demnächst zur Urabstimmung kommenden Beschlüssen der jüngsten Convention der I. T. U. nimmt, wie wir bereits in voriger Nummer erörtert haben, der Plan für Einführung einer Alters-Pension den ersten Platz ein. Derselbe steht als Frage 6 auf den Stimmzetteln, die wir dieser Tage den Zweigvereinen und -vereinen constituirenden Mitgliedern in deutscher Sprache zugesandt haben, und lautet in deutscher Uebersetzung wie folgt:

1) Irgend ein Mitglied der Int. Typographical Union (einschliesslich Mitglieder der D. A. Typographia zur Zeit ihrer Verschmelzung mit der I. T. U.), welches das sechzigste Lebensjahr erreicht hat, und für den Zeitraum von zwanzig Jahren stets gutstehend gewesen ist, und welches es unmöglich findet, seinen Lebensunterhalt zu verdienen, und auch keine anderen Erwerbsquellen hat, kann den Betrag von $4 pro Woche unter den nachstehend festgesetzten Bedingungen erhalten.

2) Gesuche um Pensionirung sollen auf Formularen gemacht werden, die vom Internationalen Hauptquartier hergestellt und geliefert werden. Die Gesuchsteller sollen alle Thatsachen angeben und alle Fragen vollständig beantworten, welche auf diesen Formularen enthalten sind, und diese müssen von den Executiv-Beamten der Union, welcher der Gesuchsteller angehört, beglaubigt werden. Diese Gesuche sollen im *Typographical Journal* veröffentlicht werden, und falls innerhalb dreissig Tagen nach der Veröffentlichung kein Einwand erhoben wird, soll das betreffende Mitglied auf die Pensionsliste gesetzt werden. Wird aber Einwand erhoben, dann soll der Executiv-Council der I. T. U. den Fall untersuchen.

3) Irgend ein Mitglied, das $4 oder mehr in irgend einer Woche verdient, soll nicht zur Pension für diese Woche berechtigt sein.

4) Die Secretäre der Zweigvereine sollen dem Int. Secretär-Schatzmeister wöchentlich eine wahre und richtige Liste der Mitglieder übersenden, welche zur Pension berechtigt sind. Nach Empfang dieser Liste soll der Int. Secretär-Schatzmeister den fälligen Betrag an den Secretär des betr. Localvereins senden.

5) Irgend ein Pensionär, der wissentlich falsche Aussagen über seine Berechtigung an dieser Pension gemacht hat, soll von dem Empfang derselben für so lange ausgeschlossen werden, wie der Executiv-Council bestimmen mag.

6) Der Executiv-Council soll jederzeit das Recht haben, irgend einen Pensionsfall zu untersuchen, und wenn es seiner Ansicht nach durch die Verhältnisse gerechtfertigt ist, kann der Pensionär von dem weiteren Bezug der Pension ausgeschlossen werden.

7) Um etwa eintretenden Nothfällen begegnen zu können, soll der Executiv-Council berechtigt und ermächtigt sein, solche Aenderungen in der Verwaltung des Alters-Pensions-Fonds zu treffen, als er nach Einführung der Pension für nothwendig findet.

8) Die Steuer für den Alters-Pensions-Fonds soll ein halbes Procent des Verdienstes der Mitglieder betragen und am 1. Januar 1908 beginnen, vorausgesetzt, dass die gegenwärtige zweiprocentige Steuer für den Achtstundenkampf an oder vor diesem Tage aufgehoben wird. In keinem Falle soll diese Bestimmung in Kraft treten, ehe nicht die Steuer ausser aufgehoben ist, die Auszahlung der Pension soll fünf Monate nach Erhebung der ersten Steuer für diesen Fonds beginnen.

9) Um genaue Information zu erlangen, soll der Int. Secretär-Schatzmeister den Secretären der Localvereine Formulare liefern, welche von den betreffenden Mitgliedern genau ausfüllen sind und worin dieselben ihr Mitgliedschafts-Verhältniss zur I. T. U. angegeben haben. Diese Formulare sollen an den Int. Secretär-Schatzmeister zur Aufbewahrung für etwaige Nachforschungen eingesandt werden.

‡ Wenn der Arbeiter seinen Kopf etwas mehr anstrengen würde, so brauchte er seinen Körper nicht so sehr anzustrengen.

Digitized by Google

Die neue Urabstimmung.

Wie alljährlich, so hat auch die kürzlich in Hot Springs abgehaltene Convention der I. T. U. verschiedene Aenderungen der Constitution beschlossen, die erst durch Urabstimmung der Mitglieder ratifizirt werden müssen, ehe sie Gesetzeskraft erhalten können. Sechs Fragen sind es, die diesmal zur Urabstimmung gelangen, zu welchem Zwecke wir wiederum haben deutsche Stimmzettel drucken lassen, die den Typographias und In Nicht-Typographischen Gehilfen beschäftigenden Mitgliedern dieser Tage zugesandt wurden.

Frage 1 betrifft die fernere Zugehörigkeit der Zeitungsschreiber zur I. T. U., die wir ja schon in unserem Bereicht über die jüngste Convention besprochen haben. Die soeben genannten Leute, auch die Zeitungsschreiber unter dem Banner der I. T. U. vereinigen, haben sich leider als verfehlt erwiesen, und so hatte der Executiv-Ausschuß beschlossen, der Convention zu empfehlen, die jetzt bestehende Jurisdiction über dieselben aufzugeben und es den Zeitungsschreibern zu überlassen, sich auf einer anderen, für ihre Berufsstanche besser passenden Basis zu vereinigen. Vom Standpunkte des jetzigen Bestehens Verbandes aus, auf dem wir deutschen Buchdrucker ja wohl allgemein stehen, ist es natürlich zu bedauern, dass auf bei der Herstellung von Zeitungen so wichtige Branche, wie diejenige der Berichtestatter, Uebersetzer etc., nicht mit unter dem Banner der I. T. U. vereinigt werden kann; aber es scheint, als so viele Hindernisse im Wege, dass alle nach dieser Richtung gemachten Versuche soweit verfehlt waren und nur Rückschritt statt Fortschritt zu verzeichnen haben. Noch dem Jahresbericht der I. T. U. gehörten Ende April d. J. nur noch 1500 Zeitungsschreiber (in Boston, Scranton und Milwaukee) mit ganzen 36 gutstehenden Mitgliedern ihr an, und die September-Nummer des Typographia wird uns sagen, dass auch diese drei Unions mit ihren Beiträgen im Rückstande waren. Die Hauptschwierigkeit der Unionisirung der Zeitungsschreiber scheint in verschiedentlicher Basis beruht wohl darin, dass für dieselben schlecht eine Lohnscala oder auch nur ein Minimal-Lohn aufgestellt werden kann, weil die Verhältnisse ist von Zeitungen, die weniger auf die Höhe des Lohnes als in vielmehr auf die Qualität der Leistungen emporzuklimmen auf der Leiter des Lebens, so überhäuft, dass sich diese auf der unteren Stufe mit einem Butterbrod begnügen müssen, ja, selbst Zeitungen, die Erlangen sie dann aber eine bessere Stellung, so betrachten sie sich als subjirte Beamte, die mit den gewöhnlichen Zahnarbeiten nichts zu thun haben und schon Bestrebungen nicht gemein haben wollen. Natürlich gibt es auch hierin Ausnahmen, und solche Ausnahme ist der bekannte sozialistische Agitator Victor Berger in Milwaukee, der eifrig für die dortige Union der Zeitungsschreiber eintritt und auch auf der jüngsten Convention warm für den weiteren Verbleib derselben in der I. T. U. eintrat. Er betonte, dass während der nun schon lange währenden Extra-Steuer für den Achtstundenkampf natürlich schlechte Gelegenheit war, die Zeitungsschreiber zu organisiren, da für sie ja nicht nur keine Extra-Anstrengungen oder überhaupt von einer geregelten Arbeitszeit weise die Rede sein könne, sondern auch Niemand gerne begreiflich sei, dass in den letzten Jahren verschiedene Unions von Zeitungsschreibern sich auflösen, wenn aber die Extra-Steuer aufgehoben sei, dann sole man einen ernstlichen Versuch nur Organisirung der Schreibseelchte machen, was Schwierigkeiten gegenüber stehe, so sei doch wohl der Erfolg auch nicht ausbleiben. Berger fand aber bei den übrigen Delegaten keinerlei Unterstützung, auch nachdem der Executiv-Ausschuss seine Stellung zu Executiv-Councils in dieser Frage erklärt hatte, wonach diesem Körper die Vollmacht über die Zeitungsschreiber aufzugeben, nahezu einstimmig angenommen.

Frage 2 will die Bürgschaft des Int. Secretär-Schatzmeisters von $20,000 auf $50,000 erhöht sehen. Derselbe hat nämlich seit dem Achtstundenkampfe weit mehr Geld zu verwalten als früher, und wenn die Extrasteuer dafür endlich aufgehoben wird, dann kommt wahrscheinlich ins Kommen der Fonds des Pensions-Fonds, das auf's wieder eine bedeutende Summe in die Hände des Secretär-Schatzmeisters bringt, welcher hierfür eine Caution zu stellen haben, nach dessen Bürgschaft entsprechend zu erhöhen.

Die Fragen 3 und 4 betreffen eine Erhöhung der Saläre des Int. Präsidenten und Secretär-Schatzmeisters um je $500 per Jahr. Beide Anträge sind gleichlautend; da aber bei früheren Abstimmungen in der gleichen Angelegenheit häufig der Einwand erhoben wurde: "Ja, der Präsident sollte mehr Salär erhalten, aber der Secretär nicht, und so kann es kekehrt, so ist auf Empfehlung des Comités für Gesetzgebung die Frage getheilt worden. Auf dem Stimmzettelen heisst es: "Soll das Salär von Präsident auf $3000 per Jahr erhöht werden?" und die Frage konnte auch nicht gut anders gestellt werden, da jetzt $1800 in der Constitution steht. Ausser diesem Salär erhalten der Int. Präsident und der Secretär aber noch je $400 per Jahr als Beamte des Buchdruckerheims, so dass sich deren Gehalt jetzt auf $2200 stellt und durch die Erhöhung auf $2400 per Jahr kommen würde.

Frage 5 will das Begräbnisgeld, welches die I. T. U. bezahlt, von $70 auf $75 erhöht sehen, da der Stand des Begräbnis-Fonds dies erlaubt. Dies würde bei jedem Sterbefalle einen weiteren Mehrbetrag auf mehr wie seither in die Allgemeine Kasse bringen, die das Geld ja ganz gut gebrauchen kann, und auch die englischen Collegen werden wohl nichts dagegen haben, wenn ihre Hinterbliebenen beim Todesfalle $5 mehr wie seither erhalten.

Die wichtigste von den diesmal zur Abstimmung vorliegenden Fragen ist aber zweifellos Frage 6: die Einführung einer Alters-Pension. Wir haben den für diesen Zweck von einem Special-Comité ausgearbeiteten und von der Convention genehmigten Plan bereits in unserer Ausgabe vom 1. September in deutscher Uebersetzung gebracht und bringen nun auch an anderer Stelle eine Uebersetzung der Regeln für die Alters-Pension, wie sie soweit ausgearbeitet und genehmigt sind. Die Frage der Einführung der Invaliden-Unterstützung ist ja schon oft in unseren Organ und den Versammlungen der Typographias besprochen worden, und auch in Amerika sind, in unseren Reihen viele Anhänger. Officiell hat sich aber erst Buffalo dafür geäussert, — welche Typographia ja auch am ersten mit Verschlagen über Aenderung unserer Bundesconstitution hervortritt, — und zwar erklärt sich No. 4 gegen die Einführung einer Invaliden-Unterstützung. Gründe dafür sind nicht angegeben und wahrscheinlich waren zur Zeit, als diese Erklärung gefasst wurde, die Ansichten darüber noch nicht mit den Einzelheiten der geplanten Alters-Pension vertraut. Aus Detroit hören wir privatim, dass der Plan in einer Versammlung der Typographia No. 21 lebhaften Beifall gefunden habe, blos wurde bezweifelt, dass das Alter von 60 Jahren zu hoch gegriffen sei. Der Typographia-Zeitung scheint schon früher Invalide werden könnte." Dies stimmt allerdings weit mit dieser Altersgrenze auch aus noch recht bedeutend Jahren, und es kommt an einen Anfang, und auch man da gleich zu grosse Sprünge, so liegt die Gefahr nahe, dass der Plan hinter bestimmt wird. Kommt er aber zur Annahme, dann ist später immer Gelegenheit geboten, die Altersgrenze herabzusetzen, wenn sich dies als nothwendig erweisen, wie dies die Umstände verlangen. Auch wurde von dem betr. Comité ausdrücklich betont, dass dies keine Alters-Pension, sondern eine Pension für invalide eine Alters-Pension. Gegen Krankheit könne sich ein Arbeiter in der Regel Gesellschaft schützen, da ja genügend Vereine für diesen Zweck existiren, nicht aber gegen permanente Arbeitsunfähigkeit infolge zu hohen Alters und es müsse daher verschiedene Unterstützungs-Objects für den Capitalisten. Auch unser Bund hat ja die Kranken-Unterstützung schon längst eingeführt und wir können uns nicht denken, wie die Arbeitslosen-Unterstützung; aber durch Einführung der Alters-Unterstützung seitens der I. T. U. würden eine Anzahl Leute, die schon viele Jahre, ihnen auf die eine oder andere Weise von uns unterstützten Mitgliedern, auf die Liste der Pensionäre kommen und uns dadurch eine bedeutende Last abgenommen werden. Allerdings sollen wir dafür auch den halben Betrag unserer Mitglieder-Verlöpnet bezahlen, aber das dürfte für uns verhältnissmässig von Vortheil sein, denn wir haben eine durchschnittlich ziemlich hohe Anzahl Mitglieder, die wir wenig oder gar nichts Nachwuchs, so dass die Einführung der Invaliden-Unterstützung für uns allein wohl zu gewagt und keinesfalls rathsam wäre. Wir sind aber grosse Zahl und ihrem vielen jungen Nachwuchs kann sich so ohne Gefahr für uns nicht gut wagen, ohne dass sie fürchten muss, sich damit eine zahlreiche unerschwingbare Last aufzuladen.

Das ist in kurzen Worten die Wesentlichste der diesmal zur Urabstimmung vorliegenden Fragen. Betonen wollen wir nur noch wiederum, dass bei unserer kleinen Auflage es uns nicht möglich ist, solche machen sollte, an dieser Abstimmung theilzunehmen, damit das deutsche Votum nicht zu wenig erscheint.

---

‡ Am 2 September wurden plötzlich alle jüdischen Zeitungen in Wilna polizeilich geschlossen, darunter die *Volkszeitung*, die einzige sozialdemokratische Tageszeitung in Russland.

‡ Der Gewerkschaft der Glasbläser dieses Landes (American Flint Glass Workers' Union) ist von einem Theile dem Combine des Herrn Kramer, des bekannten Trust, der Glasfabriken in Charleroi, Pittsburg, Toledo, Marion und Elwood betreibt, ein harter Kampf aufgezwungen worden. Dem dieser Trust nach bekanntem Muster die Einführung des sog. "open shop" proclamirte und seine 1100 Unionleute entweder zum Austritt aus der Organisation oder Lohnreduction willigen wollten. Die Union der Glasbläser führt einen energischen Kampf gegen diesen ihre Existenz bedrohenden Trust, der denselben sehr zu schaffen machen muss, denn er hat bereits auch über Europa sein Netz gezogen, um seinen Einhaltsbefehl, verbunt und einen solchen von zwei Richtern in Pennsylvanien und Indiana erlangt. Ja, der letztere Richter ist noch weiter gegangen und hat die Union wegen angeblicher Verletzung des von ihm erlassenen Einhaltsbefehls zu Geldstrafen und mehreren ihrer Mitglieder zu Gefängnisshaft verurtheilt. Die Union appellirt daher nun an die gesammte mit dem arbeitenden Volke sympathisirende Bevölkerung, sie in ihrem schweren Kampfe dadurch zu unterstützen, dass sie die von dem genannten Trust hergestellten Lampen-Cylinder nicht kauft. Dieselben sind bekannt unter den Namen: Pearl Top, Pearl Glass, Zenith, Keystone, Superior, Iron Clad, Atlas, Crescent, Quaker, Empire, Climax, Sunburst und Red Star.

Vertheuerung des Druckpapiers.

Jüngsthin hielt die Vereinigung amerikanischer Zeitungsherausgeber in hiesiger Stadt eine Special-Versammlung ab, für welche auch die Stellungnahme zu der Vertheuerung des Druckpapiers auf der Tagesordnung stand. Die National Paper Co., welche die Papiermühlen im Osten des Landes, mit Ausnahme Trust vereinigt hat und im Kartellverhältnisse zu den westlichen Papierfabriken steht, hat nämlich den Preis des Druckpapiers, der bereits vor Jahresfrist Jahre mehr als verdoppelt, obwohl die Anwendung des Sulphid-Prozesses in der ganzen übrigen Welt die Papierfabrikation wesentlich hat, der Trust könnte auch in der Concurrenz gegen die Papiermühlen in Canada nicht bestehen, auch die hohe Preis für Holzschliff, welche in Holzstoff-Stoff, kommt ersteres der in Maine und New Hampshire nicht aufrecht erhalten werden, sowie die thatsächliche Schutzzoll-Position gegenüber den Importe von Holzfaser-Stoffen aus Norwegen, wenn eben nicht der Tarif seine schützende Hand über den Papier-Trust ausgebreitet hätte, denn auf Holzfaserstoff, ein Halbstoffist, legt der Dingley-Tarif einen Eingangszoll, der sich auf fertiges Papier bis zur Grenze der Einfuhrmöglichkeit steigert. Bei der Raubwirthschaft, mit welcher mit den Waldbeständen in Canada vorgegangen worden ist, ist der Preis des zur Papierfabrikation geeigneten Holzes naturgemäss gestiegen, die Mehrkosten werden aber jetzt immer bei den Trusts, den Consumenten auferlegt und auf diese Weise ist der Papierpreis enorm in die Höhe gegangen.

Der Ausschuss der Zeitungsherausgeber beschloss daher auch, den Congress um eine Aufhebung der Zölle auf Holzfaserstoff-Druckpapier anzugehen, weil sich auf diese Weise leichter der Zollschutz gegen den Papier-Trust beizukommen ist. Darin waren die verschiedenen Zeitungsherausgeber sich einig, ob aber *Cui tenacitis auriri?*" oder "wer lacht da?"— Die Vertreter der republikanischen Zeitungen, welche das Ruder in Händen haben werden, sind nicht für den Schutzzölles zu verherrlichen, waren am lautesten in der Verurtheilung des Papier-Trust und der Zölle, auf welche derselbe Macht ausübt, und

‡ Nachträglich hat dann der Papier-Trust auch von sich hören lassen. Er bestreitet, wie alle Trusts, wenn sie sich ertappt sehen angehauen zu sein, das Entschiedenste die Monopolstellung der Papier-Herausgeber, welche sich über den Verlegen, sowie die Zeitungsherausgeber die Aufhebung der Zölle auf das Rohmaterial verlangen, den Herren Zeitungs-Herausgebern in Erinnerung zu rufen, mit dem Schutzzöllen wie mit der Liebe: "Es ist eine alte Geschichte, doch bleibt sie ewig neu, und wem sie jetzt passirt, der glaubt, es sei die erste." — Auf dem Convente der Zeitungsherausgeber haben ohne Zweifel verschiedene gut republikanische Schutzzöllner Herzen einen "Knacks" bekommen.

New Yorker Staats-Zeitung.

Pionier-Kalender für 1908.

Dieser seit langen Jahren von der *New Yorker Staats-Zeitung* herausgegebene Kalender, der sich unter den denkenden deutschen Arbeitern einer so grossen Popularität erfreut, ist wieder erschienen, und zwar reichhaltiger illustrirt und inhaltlich noch besser als in vergangenen Jahren. Als Haupt-Illustration bringt der *Pionier-Kalender* das Bildniswerk "Der Mann mit der Hacke". Ausser dem sorgfältig zusammengestellten Kalendarium nebst den historischen Daten bringt der Kalender ausserdem das vielen Illustrationen heben wir aus dem Inhalte hervor: Pioniere, Gedicht von Walt. Whitman; Ein gemischter Chor, Gedicht von Emma Kroger; Tausch, Gedicht von Ernst Stena, mit Illustrationen; Allgäuische Naturerzählungen, von Adolf Gundlach; Der König von Kastelin, von Michael Jabeck. Ein Pionier der Internationale in Amerika (Friedrich Adolph Sorge); Die Unterdrückung des Sozialismus nach dem Alt-Italienischen; Phantasus, Dichtung von Arno Holz; Mimikry in der Tierwelt, von Wilhelm Boelsche; Die Anfänge der deutschen Einwanderung und der deutschen Presse in Amerika; An die Strickbrecher, von Dr. Wassielieff; Eine Erinnerung, von Julius Hart; Der amerikanische Arbeiter des Südens, der Nimmerseelose, humoristische Erzählung von C. W. Allers; Ein Wort aus der Fremde, Gedicht, von Fauen Schmidt, Paris; Der Haywood-Prozess; Ein Frauen-Leben, von Elim Fern; Winke für Einwanderer; Uns neue Bürgerpapiere.

Der *Pionier-Kalender* kostet 25 Cents und kann durch alle Buchhandlungen oder durch die Office der *New Yorker Volkszeitung* (No. 15 Spruce Street) bezogen werden.

‡ Mr. Pettipiece, der Organisator der I. T. U. für British Columbia, will entdeckt haben, dass einige der prominenten Geschäftsleute in Vancouver ihre Druck-sachen in Japan herstellen lassen, weil sie dort billiger geliefert werden. Auch eine "Broberung" Japans!

‡ Die International Bricklayers' Union (Backsteinleger) hat wieder einmal mit grosser Mehrheit beschlossen, der American Federation of Labor nicht beizutreten. Nur 284 Localvereine stimmten dafür und 485 dagegen, trotzdem die Int. Beamten und der Redacteur des officiellen Organs der Brickleyers den Anschluss an die A. F. of L. warm befürwortet hatten.

Digitized by Google

Berichte und Correspondenzen.

Typographia No. 7.

New York, 23. September 1907.

Vorstands- und Delegaten-Sitzung vom 17. September.

Die von Präsident Lévy genau ½6 Uhr eröffnete Sitzung nahm einen verhältnismässig raschen Verlauf. Correspondenzen waren nicht eingetroffen; somit konnten sofort die Beamten-Berichte erledigt werden. Diese lauten:

Ausgaben des Verwalters für August:

Bundeskasse: Arbeitslosen-Unterstützung.....	$ 228.00
Kranken-Unterstützung.....	30.70
Summa	$ 258.70
Localkasse: Arbeitslosen-Unterstützung.....	$ 230.00
Allgemeine Ausgaben.....	189.64
Summa	$ 389.64
Gesammt-Ausgaben.....	$ 648.34

Krankenbesucher: Für New York: II. Kaiser und H. Königsknecht; für Brooklyn: Joseph Dess und Max Donau.

Der vom Kranken-Comité erstattete Bericht wurde unbeanstandet entgegengenommen.

Einnahmen des Finanz-Secretärs für August:

Beiträge und Assessments.....	$ 1,046.61
Strafen.....	35.50
Alte Schulden.....	13.00
Restanten.....	15.89
Summa der Einnahmen.....	$1393.00

Mit ihren Beiträgen in Rückstande sind 8 Mitglieder, Ausgeschlossen ist Maczkowski; nur zur Krankenkasse gehören zu wollen haben sich angemeldet Masten und Tuchel; Ersterer wurde conditionirend, Mitgliederzahl: 288. Gestorben: Franz Schmidt am 10. September.

Bericht des Schatzmeisters für August:

Bundeskasse: Einnahmen.....	$ 488.65
Ausgaben.....	425.85
Bleibt Ueberschuss.....	$ 62.80
Localkasse: Einnahmen.....	$1372.85
Ausgaben.....	800.64
Bleibt Ueberschuss.....	$ 572.21

Zwölf Officiren waren durch Delegaten vertreten, von keiner etwas zu berichten hatte.

College Bleicher erstattete in seiner Eigenschaft als Delegat zum Allied Printing Trades Council einen recht interessanten Bericht, dem zu entnehmen ist, dass dem Druckerei-Besitzer Heiss das Label entzogen wurde, trotzdem zwar die Buchbinderei, deren Vorsitzende das A. P. T. C. die Meinung ausgesprochen habe, das Label der Typographia No. 7 sei ausser Kraft.

Der Bericht des Collegen S. Becker, Delegat zur C. F. U., war ein sehr ausführlicher. Ausführlich und eingehend ist die Angestellten der Firma Buttler haben eine alles Mass überschreitende lange Arbeitszeit. Es dürfte wohl angebracht sein, gegen genannte Firma energisch Stellung zu nehmen.

Der Bericht des Delegaten zum Labor-Secretariat und der des Delegaten zur Movers-Vereinigung waren kurz und bündig. Dann folgte Schluss der Sitzung. *P. W.*

— In der nächsten Quartals-Versammlung der Kranken-Unterstützungsverein der Deutschen Buchdrucker New Yorks (Alte Kasse) steht ausser den Routine-Geschäften der wichtige Antrag auf der Tagesordnung, das Sterbegeld für die Mitglieder stufenweise zu erhöhen, fassirt auf der Dauer der Mitgliedschaft. Eine zahlreiche Betheiligung ist dieser erwünscht. Die Versammlung findet, wie gewöhnlich, am ersten Sonntag im October im Arbeiter-Bureau der Typographia No. 7 statt, beginnend um 11¾ Uhr Vormittags. *G. J.*

Typographia No. 8.

Newark, 19. September 1907.

Regelmässige Versammlung vom 8. September.

Hierselbst wurde in Abwesenheit des Präsidenten und Vice-Präsidenten vom Secretär eröffnet. College Kopp wurde als Präsident *pro tem* erwählt. Das Protocoll wurde mit einer kleinen Aenderung angenommen.

Eine Einladung zum Picnic und Sommernachtsball der Labor-Union am 15. September wurde angenommen und beschlossen, sich so zahlreich wie möglich zu betheiligen.

Eine Einladung zur Convention der Patrolmen's Benevolent Association am 19. September wurde angenommen und denjenigen Collegen, die Lust haben, empfohlen, sich zu betheiligen.

Die Rubber Workers' Union No. 12,420 ersuchte um finanzielle Unterstützung in ihrem Streike gegen die Lombertville Rubber Co. Der Secretär wurde angewiesen, zu schreiben, dass wir nichts thun können, da wir selbst Streike-Anwendungen haben müssen.

Für 25 Tickets vom Essex Trades Council für das Picnic am Arbeitertag wurden $2.50 bewilligt.

Der Verwalter berichtete, dass sich College Zierach krank gemeldet hat. Das Kranken-Comité besteht aus Grahn und Grewe.

Die Delegaten zum Allied Printing Trades Council wurden angewiesen, in der nächsten Sitzung des Councils zu berichten, dass wir zu dem Anzeigen-Fonds beisteuern werden, wenn unser Label in den Anzeigen mit eingeschlossen wird.

Emil Martin wurde, da das Prüfungs-Comité keinen Bericht eingereicht hatte, zum Vorsitzenden aufgenommen, dass der Prüfungs-Bericht günstig lautet. Der Secretär wurde angewiesen, Max Fischer zu benachrichtigen, dass sein Vorschlagsgeld für Patentien erklärt wird, falls er in der nächsten Versammlung nicht zur Aufnahme erscheint.

Der Vorschlag wurde angenommen, die Local-Beiträge für September zu erlassen und die Regelung der Beiträge auf die Tagesordnung der nächsten Versammlung zu stellen. Vertagung. *J. A. H.*

Typographia No. 10.

Milwaukee, 15. September 1907.

Das zweite jährliche Familienfest ist vorüber. Das erste hatte drei Jahre nach einander stattgefunden, welche alle bei Weitem. Huelsbeck's Park ist ein ideales Plätzchen, leicht erreichbar und schön gelegen; es war der Festausschuss, die Mitwirkenden Collegen und deren zahlreichen Freunde. Gegen 6 Uhr kamen die Festbesucher an, das Wetter war herrlich und das Comité war mit Allem reichlich versehen. Es gab Spiele für die Kinder, Wettrennen für die Erwachsenen, Tanzbelustigungen, Instrumentale, humoristische und andere Gesänge für die Gesangliebenden. Nachmittags erschien ein Quartett des Milwaukee Männerchor, welches durch ausgezeichnete Leistungen Bartionisten Bruno Herling herrliche Weisen zum Besten gab. College Fichtner erzielte einen grossartigen Erfolg mit seinen Recitationen und gedichteten "Ist das nicht die No. 10". Das Comité hatte alle Hände voll zu thun, um sämmtliche denselben alle Ehre für die schönen und genussreichen Stunden, die sie uns verschafft haben. Erst spät des Abends wurde die Heimreise angetreten.

* * *

Unsere regelmässige Versammlung am 22. September war gut besucht. Präsident Fichtner eröffnete die Versammlung punkt 8 Uhr. Auf der Tages-Ordnung stand "Tarif". Nachdem man die Sache nochmals reiflich erwogen hatte, kam man zu der Ansicht, den Tarif so, wie er jetzt ist, bestehen zu lassen und die ganze Tarif-Angelegenheit bis auf Weiteres ruhen zu lassen. Dieselbe besteht aus Präsident S. Fichtner und Aufsichtsrath E. Kuehnel, ernetzt den Dank des Vereins und wurde von den weiteren Verrichtungen entlassen.

Die Delegaten zu den resp. Körperschaften legten umfassende Berichte ab. Ein Schreiben unseres Secretärs, dass es von dem Vorschuss noch eine kleine Summe wieder in die Localkasse zurückzahlen konnte, und wurde demselben Dank für seine Anstrengungen dem Collegen Friedrich, Pauls und Klamn wurden als Comité zur Revidirung der Bundes-Constitution ernannt. Der Antrag des Actien der Soc. Demokrat Publ. Co. wurde bis aus Weiteres zurückgelegt. Für die am Strike sich betheiligenden Telegraphisten konnte nichts beschlossen werden, da Keine zu schwach ist.

Nachdem noch verschiedene Correspondenzen erledigt waren, u. a. dass die Butterick Publ. Co. immer noch "unfair" ist (*Delineator, Designer* und *New Idea;* Butterick, Patterns; Publishers, New Idea, Butterick, Banner, Martha Dean, La Belle, Metropolitan, Fashions und Little Folks, und *McClure's Magazine*) erfolgte Vertagung. *C. F.*

Bewegungs-Statistik für August.

Neueingetreten:

In St. Louis: Fuchs, Ludwig.
In Chicago: Schmidt, Gottlieb; Jung, Gabriel.

Wiedereingetreten:

In Chicago: Minkley, Bruno.
In Milwaukee: Noll, Fritz, zurück von Europa.

Zugereist:

In Cincinnati: Gisler, Joseph, von Chicago.
In Cleveland: Bihor, Sim., v. New York Pittsburg.
In Newark: Grewe, Theo., von New York.
In Chicago: Jehnke, Arthur, von St. Louis.
In Detroit: Borchert, Hermann, von Indianapolis.

Ausgetreten:

Von Chicago: Schmidt, Jos., zurück nach Europa.

Ausgetreten:

In Chicago: Roule, Chas., zur englischen Union.

Ausgeschlossen:

In New York: Maczkowski, Richard.

Gestorben:

In Chicago: Oesterle, Carl; Killian, August.
In Baltimore: Sauerland, Heinrich.

‡ Nun hat auch die Gewerkschaft der Pianomacher ein Union-Label eingeführt. Alle unsere Leser, welche ein Piano kaufen wollen, sollten nur ein solches Musik-Instrument erwerben wollen, sollten daher darauf sehen, dass auf demselben das Union-Label nicht fehlt.

† Frank Schmidt. †

Am 13. September 1907 starb in seiner Wohnung in Henderson Place, New York, College Frank Schmidt, im hohen Alter von 70 Jahren. Frank Schmidt wurde im Jahre 1837 in Wesel im Königreich Preussen geboren. In jungen Jahren wanderte er 1854 mit den Eltern und mehreren Verwandten nach Amerika aus, wo er das Setzer-Handwerk erlernte. Eine Zeit lang war er in der Druckerei von Little & Co. thätig und im Jahre 1866 fand er Anstellung bei der *New Yorker Staatszeitung* und Herold, wo er im Jahre 1863 mit Frl. Julia Fried verheirathet hatte.

Vom Jahre 1866 bis zum Februar 1905 war der Verstorbene ununterbrochen in der Office der *Staatszeitung* thätig. Er hat die gewaltige Entwickelung des Blattes miterlebt und mit allen Kräften zu ihrer Förderung selber beigetragen. Im Jahre 1879, nach dem Tode des Vormannes Worch, wurde er auf dessen verantwortungsvollen Posten berufen. Bald hatte er den Beweis erbracht, dass er rechte Mann am rechten Platze war, und unermüdlich war er 26 Jahre lang thätig, am seine Verpflichtungen gewissenhaft zu erfüllen.

Zu Zeiten des alten Regimes war Schmidt wohl der einflussreichste Journalist Chicst's in der alten *Zeitung*, und dass er denen, die am seine Gunst buhlten, die kalte Schulter wies, dass er unbestechlich, auch selbst treu blieb, zeigt von seiner Charakterstärke.

In seinem Familienleben, das ein sehr glückliches war, suchte und fand Schmidt seine einzige Erholung. Ueber die anfänglich seiner Pensionirung vor 2½ Jahren stattgefundene Abschiedsfeier wurde s. Zt. in der *Buchdrucker-Zeitung* ausführlich berichtet.

Bei der Leichenfeier im Trauerhause hielt College Anton Benz, der Chairman des *Staatszeitung* Chapels, eine tiefempfundene Trauerrede, und am offenen Grabe widmete dem Verstorbenen sein langjähriger Mitarbeiter und Nachfolger George Seitz einen ehrenvollen Nachruf.

New York, im September 1907. —*r.*

Gestorben.

In *Allenhurg:* Setzer William Lägel, 25 Jahre alt.
In *Berlin:* Drucker Georg Footh, 27 Jahre alt;
Drucker Max Riedel;
Setzer Carl Hochheim, 53 Jahre alt;
Setzer Carl Beelitz, 45 Jahre alt;
Setzer Fritz Jacoby, 48 Jahre alt;
Geschäftsführer Hermann Paul, 61 Jahre alt.
In *Bernburg:* Principal Georg Wieprecht.
In *Budapest:* Ex-Director Andreas Prager, 90 J. alt;
In *Cincinnati:* Setzer John Winkler, 37 Jahre alt.
In *Dülmen:* Setzer Hermann Bülmer.
In *Frankfurt a. M.:* Drucker Carl Friedrich, 21 Jahre alt.
In *Frankfurt a. M.:* Drucker Robert Schwelm, 36 J.;
Setzer Wilhelm Schmidt, 57 Jahre alt.
In *Grossenhain:* Setzer Ernst Principal Hermann Starke.
In *Gubran i. Schl.:* Principal Herm. Hampel, 63 J.
In *Hamburg:* Setzer O. Boisenburg, 44 Jahre alt.
In *Innsbruck:* Ex-Director Franz Freh, 54 Jahre alt.
In *Kassel (O. Schl.):* Setzer Johann Socha.
In *Leipzig:* Setzer Richard Cottermann, 33 Jahre alt;
Setzer Hermann Bernbruch, 32 Jahre alt.
In *München:* Setzer Franz Müller, 43 Jahre alt.
In *Neisse:* Setzer Wilh. Richter, 50 Jahre alt.
In *Prag:* Director Friedrich Wartosch.
In *Ratibor:* Setzer Lucas Krappa, 20 Jahre alt.
In *Neiser:* Setzer Josef Gelleschegrer, 43 Jahre alt.
In *Strassburg:* Corrector Carl Ehrhardt, 56 Jahre alt.
In *Stuttgart:* Drucker Adolf Schnepf, 28 Jahre alt.
In *Schwerin i. M.:* Buchkassierer Rudolf Golz, 44 J.
In *Tilsit:* Corrector Kasimir Gonschorowski, 57 J.
In *Warnsdorf:* Setzer Gustav Hoffmann, 21 Jahre alt.
In *Wien:* Setzer Josef Hubertfried, 76 Jahre alt;
Setzer Ludwig Schrecker, 67 Jahre alt;
Drucker Franz Hofer, 51 Jahre alt.
Setzer Engelbert Pühringer, 51 Jahre alt.

Eingänge.

Der Steindrucker. Berichte und Mittheilungen von Carl Kempe sen. in Nürnberg, Deutschland. September-Ausgabe 1907.

Monatshefte für Graphischen Kunstbetrieb. 5. Jahrg. Heft 11. Herausgeber Albert Kuhn, Redacteur Carl Matthes, Berlin. Verlag Carl Fleming, Berlin W. 35.

Pictorius. Technisches Mittheilungsblatt aus dem graphischen Gewerbe. Herausgegeben von der Maschinenfabrik Rockstroh & Schneider in Dresden-Heidenau. IV. Heft 1907.

Graphische Revue Oesterreich-Ungarns. Monatsheftig für die graphischen Künste. 7. Jahrg. Heft 9. Herausgegeben von der Wiener Graphischen Gesellschaft, Schriftsteller IV, Wien VII, 1.

Deutscher Buch- und Steindrucker. Monatlicher Bericht über die gesammten Interessen des Unterdruckgewerbes. Graphische Lehrmittelanstalten. Verlag Ernst Morgenstern. Berlin W. 57, 12. Jahrgang. Heft 11. August 1907.

Schweizer Graphische Mitteilungen. Halbmonatsschrift für das graphische Kunstgewerbe; redigirt und herausgegeben von August Weber in St. Gallen; Technik und Experimente: Buchdruckerei Zollikofer in St. Gallen. 3. Jahrg. Heft 1. Mit neuem elegantem Umschlag und prächtigen Farbenbeilagen.

Columbia Information- und Nachschlage-Kalender 1908. herausgegeben von der Arie Printing Co. in Erie, Pa. Ein 350 Seiten starkes Allgemeines Jahrbuch für Deutsche in Amerika", das denselben behilflich sein will, sich mit der Geschichte, den Gesetzen, Gebräuchen und Verhältnissen der neuen Heimath vertraut zu machen und sich dieselbe dadurch zu einem heimischen Asterial enthalt. Der Kalender kostet 25 Cents in den Buchhandlungen und 32 Cents per Post.

Digitized by Google

Wer nicht arbeitet . . .

Aus dem Pioneer Kalender für 1908.

Hell spiegelt sich die Sonne in den Fenstern des Schlosses. Auf hohem Berge gelegen gewährt es einen weiten Blick über das Land.

Hinter dem umgrenzenden Walde tief in der Ebene, steigen aus einem Wald von Fabrikschloten schmutzige Wolken von Rauch auf.

Es ist Mittagszeit. Aus den Thoren strebeln hunderte, tausende Menschen. Eilenden Schrittes wenden sie sich ihren Wohnungen zu. Rauchgeschwärzte, einförmige Steinkästen, auch Holzbaracken, nehmen die Massen auf.

Vielfach sieht man auch Frauen, junge und alte, von Kindern begleitet, mit dem Essentrügen an der Hand, auf dem Wege zur Fabrik.

Mancher der Lohnsclaven hat nicht Zeit, das Mittagsmahl zu Hause einzunehmen.

Im Vordergrunde des Schlosses, auf halber Anhöhe, ist ein Trupp Arbeiter beschäftigt einen Bau aufzuführen.

An einem Fenster des Schlosses steht die Fabrikherrin. Sinnend schaut sie hinab auf den Ameisenhaufen von Menschen. Geschäftige Hände legen Stein auf Stein. Sie bauen eine Kapelle. Eine Kapelle für die Herrin; erbaut aus dem Zweck—darin ihre Vermählung stattfinden zu lassen. Sie ist stets fromm gewesen. Und hochgeehrt wegen ihrer Kirchenspenden.

Ein Gebetbuch liegt ihr zur Seite. Sie schlägt es auf.— — "Wer nicht arbeitet, soll auch nicht essen." — — Mit leichtem Stirnrunzeln legt sie das Buch zur Seite . . . Doch die Gedanken lassen sich nicht so schnell bannen. Was hat sie denn schon geleistet im Leben? Ist sie jemandem nützlich gewesen? War es ihr Verdienst, dass sie grosse Summen zu "frommen Zwecken" zusammen konnte? Hatte das nicht die schweilige Hand ererbtet?

Fort mit den Gedanken! Sie ist doch Herrin—durch die Gott gewollte Ordnung.

Die Klagen der Arbeiter um höheren Lohn sind ungehört verhallt. Es sind sogar wieder Abzüge gemacht worden. Aber man kann ja mal wieder wohlthätig sein . . . und erneut erschallt das Lob der hochherzigen, humanen Arbeitgeberin!

In einer niederen dumpfen Hütte, dort in der schmutzigen, luftverpesten Twfe sitzt ein junges Mädchen. Aus blassen, verhärmten Zügen blicken ein paar müde Augen. Weissnähterei liegt auf dem Tisch. Weiterwillig hat sie die Beissiger Hände ruhen lassen. Ein trockner Husten entsendet sich der schmerzenden Brust. Aber sie darf nicht krank sein. Sie ist die Ernährerin einer gebliimten Mutter und junger Geschwister. Der Tagesverdienst reicht nicht aus, Ueberstunden sind da eine Wohlthat. Und die hohe Pee im Schloss war so gütig, ihr einen Theil der Ausstattung in Arbeit zu geben. Sie greift wieder zur Nadel, und müht und hustet . . .

Das Dreeinhorn der Fabrik unterbricht dem Schlossfräulein den Jahresschlaf. Zwanzig Millionen Mark Reingewinn ist ihr Verdienst!

Am Hochzeitsmorgen, als sich der impesante Zug auf dem Wege zur Kapelle bewegte, schlängelte sich durch das Thal ein stiller Leichenzug zum Friedhof hin.

Sie die nicht arbeitet, umgeben von Gold und Glanz und Ueberfluss, somit sich ihres Glückes, die fleissige Arbeiterin sinkt ins Grab . . .

Dein wahres Glück, o Menschenkind,
O glaube doch mit nichten,
Dass es erfüllte Wünsche sind,—
Es sind erfüllte Pflichten!

THEILHABER GESUCHT! Suche Theilhaber für mein seit 22 Jahren bestehendes deutsches Zeitungsgeschäft nebst vorzüglicher englisch-deutscher Accidenz-Druckerei. Alles in bester Verfassung. Geschäft über $5000 per Jahr abgeworfen und möchte ich mich nur mehr passiv am Geschäft betheiligen, da meine Zeit durch andere Interessen in Anspruch genommen wird. Reflectanten mit Einrkle und Geschäftsbrief, welche die vollständige Leitung des Geschäfts übernehmen können, verbeethalb sind und pünctliches Floß anzeigen gewillt sind, mögen sich wegen des Näheren an den unterzeichneten Eigenthümer wenden.

C. Rabenstein, Neillsville, Wis.

Zeitung zu verkaufen!

Der Deutsche Beobachter, das officielle Organ für Tuscarawas County ist zur Gesundheits- Rücksichten zu verkaufen. Die Druckerei ist gut eingerichtet und mit einem Material für Jobarbeit versehen. Günstige Gelegenheit für einen jungen Mann, ein eigenes Geschäft zu erwerben.

Für nähere Auskunft wende man sich an die

Beobachter Publishing Co.,
New Philadelphia, O.

Zu verkaufen!

Wegen Krankheit des Eigenthümers ist ein gutgehendes deutsches Wochenblatt in einer guten Landstadt mit guter Patronage *billig* zu verkaufen. Beste Gelegenheit für einen practischen Mann, mit wenig Capital ein eigenes Geschäft zu führen. Anfragen um alles Nähere sind zu richten an:

Chas. Weiss, Hartington, Neb.

MERCHANTS' LUNCH From 11 a. m. to 2 p. m. Tel. Kinloch A 2167.

Wer die Freiheit liebet, der komme zu mir;
Er hört freie Worte, doch—zahlt für sein Bier!

E. KURZENKNABE,
Central Beer Saloon
128 Market Street,
S. E. Cor. Second St. ST. LOUIS, MO.

Chas. Dreyer,
ARBEITER + HALLE
Südwestliche Eck 3. und Elm Strasse,
ST. LOUIS, MO.
Versammlungs-Local der Typographia No. 3.

The Old Homestead
NEBEN DER "WESTLICHE POST".
Weinhaus und Bierhalle.
OTTO RICHTER, Eigenthümer.
No. 504 Market Street,
Offen Tag und Nacht. ST. LOUIS, MO.

The Michelob
Bar und Restaurant.
ROBERT LOHRER, Proprietor.
No. 117 North 6th Street.
—ST. LOUIS, MO.—

AUGUST DELABAR,
Deutsche Bierstube
Südost Ecke Broadway & Elm Strasse,
—ST. LOUIS, MO.—
Offen Tag und Nacht. Strictes Union-Local.

JEFFERSON + HOTEL
FRED. SCHIELE, Eigenthümer.
(Mitglied der Typographia No. 2.)
915—919 Walnut Str, CINCINNATI, OHIO.
Gute Küche, Guter Keller, Gutes Quartier, Gute Gesellschaft.

Vierteljährliche Versammlung
DES
Kranken-Unterstützungs-Vereins
DER
Deutschen Buchdrucker New Yorks,
am Sonntag, 6. October 1907,
Vormittags 11½ Uhr,
im Arbeits-Bureau der Typ. No. 7, No. 14 N. William St.

Tages-Ordnung: Antrag auf stufenweise Erhöhung des Krankengeldes, basirt auf der Dauer der Mitgliedschaft.
Candidat zur Aufnahme: M. G. GROSSMANN.

Der Beitrag für das laufende Quartal betragen $1.50 (13 Wochen à 15 Cts. und 75 Cts. für den Todesfall eines Mitgliedes.

G. JANN, Secretär, 104 Weldon St., Brooklyn, N. Y.
CHAS. SOEHLKE, Präsident

F. WESEL MANUFACTURING CO.
Fabrikanten und Verkäufer aller Arten
—von—
Buchdrucker-, Electrotypeure-, Stereotypeure- und Photo-Engravers-
Maschinen.
HAUPT-OFFICE UND FABRIK:
70—80 Cranberry St., BROOKLYN-NEW YORK.
ZWEIG-OFFICES:
NEW YORK - - - - - - - - 10 Spruce St.
PHILADELPHIA - - - - - 124 South 9th St.
CHICAGO - - - - - - - 150 Franklin St.

Henry Vortmüller,
...Importeur von...
Weinen und Liquören
Verkehr deutscher und englischer Zeitungsetzer.
41 ROSE STREET
Gegenüber Duane Street NEW YORK.

Printing Trades' Exchange
TELEPHONE MAIN 1808.
H. FREEHAUF,
Saloon and Restaurant
171 Fifth Avenue, Ecke Monroe Str.
(BASEMENT.)
—CHICAGO, ILL.—

North Side Trades Union Hall
WM. VORSATZ, Eigenthümer.
Saloon—Restaurant.
58 North Clark Street.
PHONE MAIN 5880. ....CHICAGO.
Gute Hallen für Versammlungen und Gesellschaften.
Versammlungs-Local der Typographia No 9.

PHILADELPHIA. PHILADELPHIA.
WM. ERB,
...SALOON...
No. 836 Callowhill Street.
Verkehrstelle deutscher Schriftsetzer. Feine Getränke und gute Cigarren.
...Ausgezeichneter Lunch...

RESTAURANT. BAR ROOM.
Joseph Knirim,
—MODEL CAFÉ.—
14 North William Street,
—NEW YORK.—
...Arbeits-Bureau der Typographia No. 7...

Digitized by Google

DEUTSCH-AMERIKANISCHE

Buchdrucker-Zeitung

OFFICIELLES ORGAN DER DEUTSCH-AMERIKANISCHEN TYPOGRAPHIA.

XXXV. Jahrgang. Indianapolis, Ind., 16. October 1907. No. 8.

Die "Deutsch-Amerikanische Buchdrucker-Zeitung" erscheint am 1. und 16. jeden Monats. Abonnementspreis $1.00 pro Jahr, portofrei, zahlbar im Voraus.

Anzeigen 10 Cents pro einspaltige Nonpareill-Zeile für die erste, 5 Cents für jede weitere Insertion. Anzeigen im Contract pro Zoll $4.00 für drei Monate, $6.00 für sechs Monate und $10.00 für ein Jahr. Alle Briefe und Geldsendungen adressire man an

HUGO MILLER, Room 606, Newton Claypool Bldg.

INDIANAPOLIS, IND.

Verbands-Nachrichten.

Der Monat October hat vier Zahlwochen und sind dafür die Wochen-Nummern 14—17 (Rechnungsjahr 1907—1908) à 40 Cents auf den Karten der Mitglieder zu quittiren. Auch ist die Extrasteuer für den Achtstundenkampf noch weiter zu entrichten und zwar zur Höhe von zwei Procent des Verdienstes.

Nochmals sei darauf aufmerksam gemacht, dass die Urabstimmung über die von der jüngsten Convention beschlossenen Aenderungen der Constitution der I. T. U. an oder vor Montag, den 21. October 1907, vorzunehmen und das Resultat derselben dann auf den erhaltenen englischen Formularen bis spätestens 31. October an Int. Secretär Brantwood oder unseren Bundes-Secretär einzusenden ist.

●●●

Gebahren der Bundeskasse im Monat September.

Einnahmen	Extrasteuer für August.	Bundesbeiträge für August.
No. 1, Philadelphia	$ 95.69	$ 31.50
" 2, Cincinnati	79.05	29.50
" 3, St. Louis	120.80	38.50
" 4, Buffalo	.....	17.00
" 5, Rochester	13.18	4.00
" 6, Cleveland	60.62	18.00
" 7, New York	.....	138.65
" 8, Newark	30.35	15.00
" 9, Chicago	.....	48.50
" 10, Milwaukee	128.12	38.50
" 11, Baltimore	.....	15.70
" 12, Louisville	17.75	5.50
" 13, St. Paul	.....	9.50
" 14, Indianapolis	15.10	9.00
" 15, Evansville	18.00	8.35
" 16, Pittsburg	.....	14.00
" 18, Belleville	12.03	6.50
" 19, Columbus	14.14	5.50
" 20, Davenport	.....	5.50
" 21, Detroit	19.55	10.50
" 23, Winnipeg	11.95	4.00
" 25, Wheeling	.....	3.50
Total	$ 636.33	$ 476.70
Gesammt-Extrasteuer für August	$ 636.33	
Abonnement, Fort Wayne	1.00	
Gesammt-Einnahmen		$1114.03
Ausgaben:		
Extrasteuer an die I. T. U. für August	$ 636.33	
Kopfsteuer an die I. T. U. für August	236.60	
Buchdrucker-Zeitung Nos. 6 und 7	96.00	
1400 Jahresberichte	85.00	
Expresskosten derselben	7.00	
1300 Stimmzettel	3.15	
Gehalt des Bundessecretärs für September	70.00	
Laufende Ausgaben im September	6.40	
Gesammt-Ausgaben		$1140.48

●●●

Die ganze weite Welt aus Treppen nur besteht
Hinauf der Eine steigt, hinab der Andre geht.

Bekanntmachung.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet und sind Einwendungen innerhalb 14 Tagen an die Adresse des corr. Secretärs der betr. Typographia zu richten:

In *Cincinnati*: LUCIAN LASONEZYK, 27 Jahre alt, geboren in Gross-Strehlitz, Oberschl., Deutschland, gelernt in Baltimore; conditionirt in der *Freie Presse*.

In *New York*: SAMUEL STARK, arbeitete bis vor Kurzem in Milwaukee und tritt über mit englischer Karte. — ADOLF ONSBE, 21 Jahre alt, geboren in Crimmitschau, gelernt in Bärenstein, Sachsen; war angeblich in Deutschland thätig.

In *Chicago*: JOSEPH KRAEMER, 28 Jahre alt, geboren und gelernt in Luxemburg; früher Mitglied des schweizerischen Typographenbundes. — RUDOLF KRAUS, 23 Jahre alt, geboren und gelernt in Wien; zugereist mit österreichischem Verbandsbuch.

In *Detroit*: FRITZ A. DRANSEIK, früher Mitglied daselbst; tritt über mit englischer Karte.

●●●

Aus den Kreisen der I. T. U.

‡ Die Kleinigkeit von $800.99 hat die United States Express Co. dafür gerechnet, 11 grosse Koffer mit 5 Kisten mit Material der I. T. U. von Indianapolis zur Convention nach Hot Springs und zurück zu befördern. — Ist das nicht das beliebte Knabritterthum?!

‡ Sechs neue Setzer-Unions wurden von der I. T. U. im verflossenen Monat gechartert und zwar No. 540 in Cranbrook, B. C., No. 541 in Regina, Sask., No. 551 in Lethbridge, Alberta, No. 553 in Windsor, Ontario, No. 554 in Pana, Ill., und No. 563 in Rock Springs, Wyoming.

‡ Lohnerhöhungen wurden im verflossenen Monat von den folgenden Typographical Unions gemeldet: Spokane $2 pro Woche; Tacoma $2.50 für die Job- und $1.20 für die Zeitungssetzer, Kokomo $3 für Hand- und $2 für Maschinensetzer, Multnomah $3 pro Woche und Verringerung der Uhr; die Union in Wilmington, Syracuse, Springfield (O.) Erhöhung ihrer Tarife.

‡ Für die Union und den Achtstundenkampf sind neuerdings noch die folgenden Firmen gewonnen worden: Breithaupt Printing Co. und Towell Bros. in Milwaukee, Sebring Printing Co. in Cleveland, National Printing Co. in Birmingham, Finnish Printing Co. in Fitchburg, Newman Printing Co. in Los Angeles, *Journal* in Gas City, *Daily News* in Pensacola und *Daily Iowan* in Iowa City.

‡ Die längste Convention der I. T. U. in Hot Springs, Ark., beauftragte bekanntlich den Executive-Council, eine Commission einzusetzen, welche die Frage einer besseren Ausbildung der Buchdrucker-Lehrlinge studiren und der nächsten Convention geeignete Empfehlungen nach dieser Richtung machen soll. Diese Commission ist nun ernannt worden und besteht aus A. H. McQuilkin, Redacteur des *Inland Printer*, Wm. B. Prescott, Ex-Präsident der I. T. U., und Frank M. Ware, Gewerkschaftsführer der State Printing Company in Houston, Texas.

‡ Die Ausgaben der I. T. U. für den Achtstundenkampf stellten sich im Monat September auf $71,286 und die Gesammt-Ausgaben auf 85,332, denen eine Einnahme von $80,216 gegenübersteht. Der Kassenbestand war $241,623. Von den Strike-Ausgaben entfallen auf Philadelphia $13,800, New York $13,340, Louisville $6696, Buffalo $5425, St. Paul $3300, Milwaukee $3075, Detroit $2627, Boston $1651, Hartford $1532, Cleveland $1400, Richmond $1306 etc.; 19 Union standen auch auf den Strikeliste und 29 erhielten specielle Unterstützung.

Die Alters-Pension.

Mit dem Achtstunden-Kampf noch nicht abgeschlossen, treten die Schriftsetzer in diesem Monate mittelst einer Urabstimmung an ihre Mitgliedschaft mit der Alterspensionsfrage heran. Es scheint mir dies nicht nur eine wichtige interne Angelegenheit der Schriftsetzer, denn die Einführung eines Alters-Pensionsindus würden den Bau des Gewerkschaftswesens einen neuen, mächtigen Pfeiler einfügen, deren Mitgliedern hinwiegen nebst den vielen anderen Gewährleistungen ein weiteres Schutzdach bieten gegen die unbormherzige Niedertretung der Schwachen in der capitalistischen Ausbeuterordnung. Eine Sache wird in dem Masse für den Arbeiter von Bedeutung, als sie dazu angethan ist, den Abhängigen ihre Zukunft etwas hoffnungsvoller zu gestalten. Was entnervt die Menschen heute zum grossen Theil? Die Alterssorgen. Die Armenhäuser, die Altersheime und die Familienbanden können für den Arbeiter diese Frage nicht lösen. Der Gedanke an eine Fortsetzung drückender, sclavischer Abhängigkeit am Lebensabend in neuer Form ist kein erheiternder. Leider spielen aber alle diese ethischen Fragen in letzter Instanz nicht die ausschlaggebende Bestimmung, sondern die materielle.

In dieser Lage fand sich schliesslich auch die I. T. U., die in einem solchen Altenheim ein wundervolles Institut besitzt, das aber seit seinem 15jährigen Bestehen schon gut über eine halbe Million Dollars verschlang, mit einer Subscriptionsliste von ungefähr blos einem Hundert Insassen. Es herrscht dabei weder Mangel an Applicanten, noch an Alter in der Organisation. Es ist deshalb, das die Pensionsplan ausarbeitete, rechnet auf 500 Pensionäre. Unter den obwaltenden Umständen ist und muss das Heim für immer unerschwinglich bleiben. Die Gelegenheiten von Child und Drexel ($10,000) und das Landgeschenk der Geschäftsleute von Colorado Springs, die die Gründung ermöglichten, erwiesen sich als Danaer-Geschenke. Unsere amerikanischen Brüder haben dies ungeachtet Grosses geleistet und mit einer bewunderungswerthen Hartnäckigkeit. Noch ehe man ein, zwei, drei zählte, hatten sie nach Yankee-Art eine andere Entdeckung gemacht; wie ihre Conventionen, wandelten sie das "Home" in Anzeige-Medium um, das den Ruf der Organisation mit Tausenden ganz mächtig fördigte. Jeder Spinner sagte: "See, that's a real labor organization." Also liess es, hunderttausend Dollars das Jahr ist nicht zu viel bezahlt für so Nutzen, den sie uns bringen.

Es ist wahr, die diesjährige Convention hat trotzdem einen Anlauf gemacht, vorauszusetzt, der Alterspensions-Vorschlag wird nicht augenommen. Die Einstimmigkeit aber, mit welcher die Comité-Vorschläge acceptirt wurden, lässt den Autor schliessen, dass die Urabstimmung sie gutheissen wird, sodass neun Monate vom heutigen Datum die Alterspensionirten den ersten Einzug in vollem Gange in und das Heim nach und nach ganz wegfallen dürfte.

Für den Schreiber ist der Gang der Dinge insofern interessant, als er sich nie von dem künftig gepriesenen Home-Enthusiasmus täuschen liess, und immer wieder auf den Localgesichtspunkt des Altenheim-Geist in andere Organisationen als das Werk von Laudspeculanten hinwies. Auch auf die ungeheuren Unterhaltungskosten, wie sie im Buchdruckerheim gäbe waren und die sich Alles in Allem auf $ pro Kopf und pro Woche beliefen und auf die unvermeidliche, aber ungerechte Unterschiedlichkeit. Es war meine feste Ueberzeugung, dass wenn eine Organisation gezeigt ist, eine solche Summe zu zahlen, so hätte man in jedem Heim ihren Bedürftigen bestes Hotel unterbringen können. Man hätte den Local-Unions die Reisesquoten von in manchen Fällen bis zu $100 ersparen können, den alten Leuten selbst die Trennung von Freunden und Bekannten erspart, ja manchesmal von ihren Frauen, wo keine andere Alternative war.

Fühlt man sich schon einmal dazu gedrängt, ein Stück Gesellschaftsthätigkeit selbst seine grossen Schäden zu laden — was immer das Motiv — so musste der Pension der Vorrang zugestanden werden.

Colleges A. B. in *News Leben*.

Digitized by Google

Der Achtstundenkampf.

Der grosse Achtstundenkampf der Schriftsetzer dieses Landes naht sich nun glücklicherweise seinem Ende. Wie wir bereits vor einigen Monaten berichtet, waren nur zwei grössere Städte noch nicht davon berührt worden, da die dortigen Typographical Unions durch Contracte gebunden waren, nämlich Kansas City und Nashville. Der Contract der Union in Kansas City lief am 1. October ab, und wir müssen gestehen, dass wir der weiteren Entwickelung der Dinge daselbst mit einiger Befriedigung entgegensehen, denn Kansas City war einer unserer schwächsten Punkte, mit verhältnissmässig wenig Union-Offices und Mitgliedern. Aber das gute Beispiel anderer Städte war auch auf Kansas City nicht ohne Einfluss geblieben, und am 1. T. U. hatte schon seit längerer Zeit einen ihrer Organisatoren, Mr. Brady von Indianapolis, dort stationirt, der thätige Agitationsarbeit leistete, und so stand es am 1. October zum Klappen kam, die meisten Firmen den Achtstundentag und die geschlossene Werkstätte bewilligten, darunter auch zwei grosse Firmen, die früher die Anerkennung der Union hartnäckig verweigert hatten. Nur ein paar Firmen, darunter einige Schmackschinen in Betrieb hat und Satz für andere Firmen liefert, kam es zum Strike, weil diese Firma die Schlichtung an Nashville überlassen wollte, und stellen wollte. Weitere Berichte über den Stand der Dinge in Kansas City stehen bis zur Stunde noch aus, doch steht ausser Sache deshalb, weil bereits bekannt, besser, wie wir selbst erwartet, und ebenso lauten die Berichte aus Nashville sehr ermuthigend und versprechen auch hier vollständige Arbeit, Sieg und der dezertirte Contract der Union abgelaufen ist. —

Dieser allgemeine Erfolg der Schritsetzer hat auch die Buchbinder und Pressleute zu energischem Vorgehen angespornt, da ihnen der Kampf durch die Insolvenz mit der Setzer bedeutend erleichtert worden ist. Im Einklange mit der ausgegebenen Parole sind daher die Buchbinder im ganzen Lande am 1. October in die Achtstundenbewegung getreten, und wie wir die uns soweit zugegangenen Berichte noch sehr lückenhaft sind, lässt sich doch daraus ersehen, dass die Buchbinder gleich beim ersten Ansturm einen Erfolge erzielt haben, so dass sie keinen allgemeinen Kampf nöthig hatten zur vertragsmässigen Regelung denen Orten zu beförchten brauchen. In der Stadt New York hat sich bekanntlich, als eine Folge des Achtstundenkampfes der Setzer, eine neue Union, die Independent Printers League eine Vereinigung von solchen Principien gebildet, welche mit der Union in Frieden leben, nur Unterschied, dass sie keine alle Streitfragen auf schiedsgerichtlichen Wege schlichten wollen. In Anerkennung dieses Programms haben diejenigen Mitglieder der Printers League, die Buchbinderein betreiben, mit den Unions dieser Branche Verträge abgeschlossen, die mit dem 1. October ding des Achtstundentages vom 18. November d. J. an bestimmen. Auch die übrigen Buchbinderein von Gross New York schlossen sich dieser Bewegung an gegangen zu sein, denn wie uns berichtet wird, sind in New York nur noch bei den folgenden drei Firmen die Buchbinder im Ausstande: Albert Ivins, Theodore S. De Vinne und Tuples Press. — In Philadelphia wurde den Unions der Firmen, welche sich zu Schreibbücher in der Achtstundenbewegung sofort bewilligt und nur bei der Stephen Green Co. mussten 12 Mann zur Einigung mit dieser Forderung gebracht werden. Den Arbeitern an Druckbüchern und den Buchbindern Städten aber wurde der Achtstundentag am 1. April d. J. vergeben, somit diese schon seit einem Jahre haben. In Indianapolis genossen die Buchbinder nach zehntägigem Strike den Achtstundentag zu den alten Lohnsätzen und 1 per Woche, ebenso in anderen in Sache in Cincinnati, Washington, Newark, Columbus und Cleveland ging es ähnlich und ausserdem sind noch vereinzelte Firmen Wilerstandleisten; hingegen sind in St. Paul, Minneapolis, Chicago, Boston, Detroit und Albany, ausserer Strikes, keine Differenzen zu verzeichnen. Berlin darüber werden wir wohl erst in nächster Nummer geben können, nachdem sich der Pulverdampf etwas verzogen hat. —

Auch die Drucker und Einleger sind in einigen Städten bereits mit in den Achtstundenkampf getreten, obwohl ihren Gewerkschaften der Termin noch nicht dahier entschieden hat, sondern erst jetzt eine Tafelconferenz stattfindet, die heute Abend in Chicago Monats beendet sein dürfte. In der Stadt New York einigten sich die Unions der Pressleute mit der vereinbarten Achtstundenmaximalforderung, ebenso in Buffalo,

dass Bundessecretär College Miller uns heute mit seinem Besuch überraschen wollte, ihm aber leider durch unvorhergesehene wichtige Geschäfte ein Strich durch die Rechnung gemacht wurde. College Weier richtete dann einige wohlgemeinte und beherzigenswerthe Worte an die Collegen, ebenfalls die College Farrelmann und Schiele. Der Vorsitzende ersuchte dann die Collegen, auf das Wohl und die Thätigkeit des Bundes zu trinken, die Collegen Kinzel ein deutsches Hoch ausbringen und das Glas zu leeren. College Ringel dankte in gerührten Worten für die ihm zu Theil gewordene Ehre und sprach, dass diese Anerkennung seiner Dienste ihm so viel Freude bereite, als irgend ein Geschenk, das man ihm hätte machen können. Hierauf kam der humoristische Theil zur Geltung und es wurden Lieder, Declamationen und Recitationen zum Vortrag gebracht, welche sämmtlich auf das Beste zu amüsiren. Nur zu schnell verstrich die Zeit und als die Trennungsstunde herannahte, schied man mit dem Wunsche, dass derartige gemüthliche Veranstaltungen noch öfters stattfinden mögen. Dem Arrangements-Comité besten Dank.

C. E.

Typographia No. 7.

NEW YORK, 8. October 1907.

Monats-Versammlung vom 2. September.

Wenige Minuten nach 2 Uhr eröffnete Präsident Löw die etwas mühreicher wie sonst besuchte Versammlung. Gegen das verlesene Protokoll wurde kein Einwand erhoben. Drei Candidaten wurden aufgenommen: William Müller, Richard Hofmann und Gustav Hellwig. Zahlreiche Entschuldigungs-Correspondenzen nahmen ein gut Theil der uns knapp zur Verfügung stehenden Zeit in Anspruch.

Eine von "Big Six" eingesandte Correspondenz, ein Comité zu erwählen, das die mit Butterick's Patent-Mustern und dergleichen Erzeugnissen versehenen Geschäfte besuchen soll, wurde, da der Inhalt der correspondirende Secretär beauftragt wurde, mit den Beamten der No. 6 sich in Verbindung zu setzen.

Ein von der United Brotherhood of Carpenters & Joiners, Local Union No. 32, Brooklyn, gesendetes Circular kam zur Verlesung, das besagt, dass Niemand wissen wird, dass die in dem Department Store "The Berlin" in Brooklyn befindlichen Einrichtungen bei Bauers, einem Nicht-Unionisten, hergestellt worden. Aus diesem Grunde wenden die Frauen unserer Mitglieder ersucht, an "The Berlin" vorbeizugehen. Das von dem Präsidenten der Brooklyner Federation of Labor an uns gerichtete Ersuchen um Unterstützung der streikenden Telegraphisten wurde unseresseits mit der Bewilligung von fünfzig Dollars beantwortet.

Zu dem am 13. October d. J. abzuhaltenden 25. jährigen Stiftungsfest der Cigarrenmacher - Union No. 90 wurden wir ein Gesangsquartett, bestehend aus Mann, senden. Den "Tip"-Trinkern wurden $5 bewilligt, zum Zwecke des Ankaufes von Erquickungen. Den Arrangeuren des "Bremer Freimarkts" soll ihre Einladung damit beantwortet werden, dass Sulzer's Music Hall und Casino unzureichende Räume sind wird, weil als "unfair" bezeichnet. Wegen des setzens der Grocery Clerks gegen die Butler Grocery Store gefuhrten Boykos wurde auch diesem Gesuch nicht statt Mann bestehendes Comité gewählt, das, entsprechend dem Wunsche der C. F. U., sich an der Organisirung des Kampfes gegen Butler Grocery Store mit dem der Brooklyn Federation of Labor an uns gerichtete Aufforderung, ein Comité zu ernennen, das über Berathung theilnehmen soll, um Mittel und Wege zu finden, die Brauereiarbeiter wieder in die A. F. of L. aufzunehmen, wurde damit erledigt, dass zwei Executive glieder unserer Executive als Comité ernannt werden sollen. Die Collegen C. v. Halle, Königskrantz und Kadlauer wurden als Comité gewählt, das sich mit der Organisation betheiligen soll, die sich die Verbreitung der *New Yorker Volkszeitung* zur Aufgabe gemacht hat. Die für den Wahlfond der Sozialistischen Partei bestimmten Sammel-Listen werden den einzelnen Chapels zugesendet werden und ersuchen wir, dieselben Tagesordnung der nächsten Versammlung den Punct enthalten: "Beeinflussung für den Wahl-Campagnefonds der Sozialistischen Partei."

Der nun folgende Executiv-Bericht wurde verhältnissmässig rasch erledigt. Die seitens der Executive getroffene Entscheidung, den Buchdruckerei-Besitzer Schüttler in Brooklyn das Union-Label zu entziehen, wurde seitens der Versammlung gutgeheissen. — Ferner ist zu erwähnen, dass der Hetts Printing Co. ebenfalls das Union-Label entzogen wurde.

Die Berathung über die Aenderung der Bundes-Constitution bildete den Schluss der Versammlung.

F. H.

Typographia No. 11.

BALTIMORE, 29. September 1907.

Um die übliche Zeit wurde heute die Versammlung durch Präsident Fritz Finck eröffnet. Eine stattliche Anzahl Collegen war erschienen, welche ein reges Interesse den in der Versammlung vorliegenden Geschäften entgegenbrachten. Nachdem der Secretär das Protocoll, welches unbeanstandet entgegengenommen wurde, verlesen hatte, kam man zu den laufenden Geschäften geschritten.

Herr Martin Weiss, welcher in der letzten Versammlung vorgewählungen wurde, wurde als Mitglied aufgenommen. Herr Kolbe, welcher sich vor etlichen Jahren aus dem Bund auskanten liess, trat ebenfalls unter den constitutionellen Umständen wieder unserer Union bei. Die Kranken-Comité-Mitglieder berichteten, dass College John Hornberger sich sehr krank befinde.

Beschlossen wurde, dass versucht werden soll gegen eine hiesige Nichtunion-Office, welche früher Union-Leute beschäftigte, dieses jedoch seit geraumer Zeit nicht mehr für nöthig gefunden hatte, etwas mehr Druck auszuüben, und wurde der Secretär beauftragt, etliche Circulare zu diesem Zwecke drucken. Diese Circulare sollen in dieser "Rat"-Office hergestellen werden, zu ersehen, in Zukunft ihre Druckarbeiten in einer Union-Office herstellen zu lassen. Auch wurde beschlossen, dass sich die Typographia No. 11 dem Unabhängigkeits-Comité anschliessen soll und wurde als Delegat dafür College Arthur Boonstead ernannt.

Unter den eingelaufenen Correspondenzen befand sich ein Circular von Herrn J. M. Lynch von Indianapolis, woraus zu ersehen ist, dass die Mergenthaler Linotype Co. in New York irgend einen Ehrenmann $0 Tage gratis Gelegenheit giebt, sich als Maschinist sowie Operateur auszubilden; dasselbe offerirt ebenfalls die Monotype Machine Co. in Philadelphia.

Ein Schreiben vom Bundessecretär wurde verlesen. Da weiter keine wichtigen Geschäfte vorlagen, wurden die Namen des für den laufenden Monat diesenden Krankencomité-Mitgliedes verlesen, worauf der anwesenden sich begaben.

A. K.

Vierteljährliche General-Versammlung des Kranken-Unterstützungs-Vereins Deutscher Buchdrucker von New York und Umgegend.

Die Versammlung fand am Sonntag, den 6. October, statt und war, trotz der gleichzeitigen Versammlung Erhöhung des Krankengeldes—kaum besser besucht, als all' die Quartals-Versammlungen der letzten Jahre. Von dieser Anzahl der Mitgliedern hatte sich kaum der vierte Theil eingefunden.

Aus dem Bericht des Schreibers ist zu ersehen, dass in der letzten Vierteljahren an Krankengeld an acht Kranke $84, an Sterbegeld $300 ausbezahlt wurden. Die Zahlen belaufen sich einschliesslich Sterbebeiträge und Strafen auf $290. Der Kassen-bestand am Beginn des neuen Vierteljahres beziffert sich auf $3156.

Als neue Mitglieder wurden fünf Collegen aufgenommen, und zwar: Paul Bliesner, 11. Freese, 13. Clemens Kuhn, 15. Gustav Lange, 16. Fr. Stiegler.

An Stelle des langjährigen ersten Vorsitzenden, College Charles Söhlke, der seine Resignation eingereicht hatte, wurde College Ad. Kessler gewählt.

Das Comité, welchem in einer früheren Versammlung der Auftrag ertheilt worden war, der heutigen Versammlung eine Erhöhung des Krankengeldes zu unterbreiten, legte nachstehende Empfehlungen vor:

Art. 4 § 11. Das Recht auf Aufnahme von Sterbegeld und Kranken-Unterstützung in der Höhe von $6.00 per Woche beginnt nach dreimonatlicher Mitgliedschaft das Recht auf Krankenunterstützung in der Höhe von $8.00 per Woche nach einjähriger und von $10.00 nach zehnjähriger Mitgliedschaft, vorausgesetzt, dass eine solche Quartal-Versammlung berechtigt, die Höhe des Krankengeldes zu reduciren.

Art. 3 § 8. Sollten durch Feiertagen, Unglücksfälle oder irgend welche Umstände Zusammenkünften unserer Mitglieder vorkommen, die Kasse aber dadurch so geschwächt werden, dass der Kassenbestand auf weniger als $15 pro Kopf fällt, so ist der Secretär verpflichtet, dieses dem Steuer anzuschreiben, die nicht mehr wie 90 Cents per Quartal und Kopf betragen darf.

Ueber den Hauptpunkt der Vorlage, die Erhöhung des Krankengeldes, entspann sich eine lange Debatte. Im Verlauf derselben wurde die Vorlage auch vielen Abänderungen unterworfen. Schliesslich wurde folgende, welche dem Verein fünf Jahre angehören, sind im Erkrankungsfall zu einer Unterstützung von $10 per Woche berechtigt; wer dem Verein bis zu zehn Jahren angehört, erhält im Erkrankungsfall $7.50, und wer über zehn Jahre Mitglied ist, $5.00 ausgezahlt ist, wenn erkrankt, zu $8.00 Krankenunterstützung pro Woche berechtigt. Für Mitglieder der ersten Abtheilung kommt nach zehn Jahren Zugehörigkeit, ihr ganzes Krankengeld ziehen zu können, ein Ganzes $600, für Mitglieder der zweiten Kategorie $750 und für solche der dritten Kategorie $900 Krankengeld bezahlt. Wenn ein Mitglied der ersten Abtheilung $400 Krankengeld bezogen hat, so wird das Krankengeld auf $4.00 pro Woche herabgesetzt; Mitglieder der zweiten und dritten Abtheilung können $600 resp. $800 ziehen, ehe eine Reduzirung des Krankengeldes stattfindet.

Dieses Amendement der Vorlage wurde angenommen mit 15 gegen 8 Stimmen. Die weiteren Vorschläge des Comités wurden in der Debatte kaum berührt, kamen auch nicht zur Abstimmung. Eine Erhöhung der Beiträge und Sterbesätze, wie sie man den Reihen der Acht empfohlen wurde, fand keine Gegenliebe. Auch der Vorschlag, welche Kranken-Comité-Mitglieder verhindert, welche es unterlassen, sich an einem Leichenbegängniss zu betheiligen oder einen Stellvertreter zu senden, wurde von 82 auf 31 herabgesetzt.

G. T.

Allerlei.

— Der Kassirer des Buchdrucker-Verbandes von Schweden, Didrickson, hat den Betrag von etwa 13,000 Kronen unterschlagen und, als dies entdeckt wurde, Selbstmord durch Ertrinken begangen.

— Das Vertrauen schnöde missbraucht hat der Verkäufer des Gaues Homburg-Altona und Kassenführer der Ortskrankenkasse der dortigen Buchdrucker, Adolf Demuth. Er hat circa Mk. 12,000 unterschlagen und ist verschwunden. Seine Familie will den Schaden decken.

— Die Wittwe des in Langnau in der Schweiz verstorbenen Buchdruckerei-Besitzers Joh. Ritschard-Wyss, hat zum Andenken an ihren Gatten, seinen Arbeiter des Etablissements eine hübsche Gratification, abgestuft nach der Zahl der Dienstjahre, ausgeworfen lassen und zugleich ausserdem der Typographia in Langnau ein Geschenk von 800 Franes gemacht.

— College JOSEPH WALTENBERGER, einer der ersten unserer Bundes und seit im ganzen Lande wohlbekannt, hat die Leitung des *St. Louis Courier Blädder* in Clayton, Mo., niedergelegt, und will, nach mehr als 40jähriger Thätigkeit im Zeitungsgeschäft, nun auf der Rauch seines Schwiegersohnes Frank Ludwig, im herrlichen Sonnenschein Süd-Californien, die wohlverdiente Ruhe geniessen. Möge sich sein Wunsch in der erhofften Weise erfüllen!

— In Indianapolis starb am 10. October HARRY O. THUDIUM, der Präsident der dortigen Gutenberg Company, welche das deutsche Abendblatt *Telegraph und Tribüne* herausgiebt, im Alter von 53 Jahren. Herr Thudium wurde in Philadelphia von deutschen Eltern geboren und kam im Jahre 1872 nach Indianapolis, wo er bei seinem Onkel Adolph Seelenspicker, der das damalige deutsche Morgenblatt *Telegraph* herausgab, in's Geschäft trat und bald darauf die Leitung desselben übernahm. Er war ein tüchtiger Geschäftsmann und nahm unter den Deutschen der Stadt eine hervorragende Stellung ein. Er hinterlässt seine Wittwe nebst Tochter und einen in Philadelphia wohnenden Bruder

Gestorben.

In *Bautzen*: Buchdrucker Hermann Alsme, 84 J. alt.
In *Berlin*: Setzer Otto Senft, 58 Jahre alt;
Setzer Wilhelm Kutzbach, 32 Jahre alt;
Drucker Wilhelm Anders, 25 Jahre alt;
Setzer Wilhelm Kappeckt, 55 Jahre alt;
Principal Adolf Otto Trottsch, 64 Jahre alt;
Setzer Hubert Dreschke, 34 Jahre alt;
Drucker Carl Krause, 19 Jahre alt;
Setzer Konrad Wilhelm Lutz;
Drucker Carl Hochbaum, 53 Jahre alt.
In *Braunschweig*: Setzer Alfred Hensel, 29 J. alt.
In *Bromberg*: Setzer Gustav Konitz, 44 Jahre alt.
In *Chemnitz*: Principal Richard Schuster, 44 J. alt.
In *Deggendorf*: Principal Josef Stadler, 41 J. alt.
In *Dortmund*: Setzer Christian Schurig, 28 Jahre alt.
In *Düsseldorf*: Setzer Josef Thiel, 24 Jahre alt.
In *Duisburg*: Expedient Oscar Schröder, 42 J. alt.
In *Gera*: Setzer Emanuel Ehl.
In *Halle a. S.*: Principal Christian Stüssgen, 44 J.
In *Hamburg*: Gustav Altschwager.
In *Hamm i. W.*: Setzer Eduard Tusche, 38 J. alt.
In *Landsberg a. L.*: Principal Xaver Kraus, 67 J. alt.
In *Langenau* (Württ.): Principal J. Reichardt-Wyss;
Setzer Ottmar Ansler, 53 Jahre alt.
In *Leipzig*: Setzer Gustav Lentzsch, 75 Jahre alt;
Principal Heinrich Meyer, 66 Jahre alt;
Principal Friedr. Robert Gaebler.
In *Ludwigshafen*: Principal Friedr. Weiss, 77 J. alt.
In *Neuwied*: Setzer Carl Behnck, 32 Jahre alt.
In *Pforzheim*: Ex-Principal Gottlob Männer, 71 J.
In *Regensburg*: Setzer Christian Bumüller, 45 J. alt.
In *Strassburg*: Setzer Eugen Prüske, 41 Jahre alt.
In *Wien*: Setzer Victor Leinberger, 25 Jahre alt;
Setzer Carl v. Heiligen, 75 Jahre alt.

Verschollene Collegen gesucht.

Wo ist FRIEDRICH SCHRANK von Baden, 1886 als Schriftsetzer beim *Anzeiger des Westens* in St. Louis beschäftigt, 1888 in Atlanta, Ga., ansässig. Gefällige Adresse bitte an John Winkler, Murray, Utah, zu adressiren.

Seit Mitte Juni d. J. wird der Setzer KARL SCHREIBER von Konstanz (Baden, Deutschland), geboren 12. 1. 1886, Mitglied No. 1, Verbandsbuch No. 10,983, deutsche No. 1386, vermisst. Zuletzt conditionirte er in Altstätten, Kanton St. Gallen (Schweiz). Man vermuthet, dass er nach San Francisco ausgewandert sei. Etwaige Information sende man an Hermann Stoege, Speicher-Strasse 28, St. Gallen (Schweiz).

Briefkasten.

A. Chicago. Unser Verzeih von Bundes-Constitutionen ist leider erschöpft. Die verschiedenen Typographias sind deren bere. Comités sollten sich daher mit ihren Anfragen-Verschlägen möglichst beeilen.

E. Philadelphia. Die Kopfsteuer an die I. T. U. braucht von allen Mitgliedern nur einmal entrichtet zu werden. Diejenigen unserer Mitglieder also, welche unter ersterer Jurisdiction stehen und ihre Kopfsteuer an einen unserer englischen Brüder verein la zahlen, sind bei uns davon befreit. Nur sollte dies auf das Monats-Anweisen vermerkt werden, damit wir unsere Berichte an die I. T. U. demgemäss abfassen können.

Digitized by Google

Der Tintenfisch.

Von Rudolf Baumbach.

Ich kenne einen Tintenfisch,
Der schreibt in Hast und Eile
An einem vielbekleksten Tisch
Um kargen Lohn die Zeile.
Und fertig ist selten, was er schreibt,
Doch hilft man's ihm zu Ende —
Dem Grausen, der die Mühle treibt,
Ist selten wohl zu Muthe.

Der Schreiber mein Kamrade war
In unsren Jugendtagen,
Er konnte Terzen wunderbar
Und tiefe Quarten schlagen,
Und singen konnt' er lerchenfrisch;
Drum war ich ihm gewogen
Und hätte gern den Tintenfisch
Aus seinem Sumpf gezogen.

Bei Gott, es war kein leichtes Stück
Den Armen loszumeisen.
Er riess das Tintenfass zurück
Und ging mit mir auf Reisen.
Wir schritten durch das Zwingerthor
Mit Bündel und mit Stecken,
Die Morgensonne stieg empor,
Da sprach er: "Sie hat Flecken!"

Von Kuckucksruf und Drosselsang
Erscholl der Wald der Föhren,
Dazwischen liess wie Glockenklang
Der Amsel Ruf sich hören.
Sein Brautlied sang der Finke hell
Und lockte seine Buhle.
Da sprach der grämliche Gesell:
"Sie haben keine Schule."

Wir kehrten in der "Sonne" ein
Des Abends gegen Sechse.
Der runden Wirthin Töchterlein
War eine hübsche Hexe.
Und als ich fragte den Kumpan
Wie ihm die Maid gefiele,
Sah er die Dirne entwärts an
Und meinte dann, sie schiele.

Wir rückten an den feuchten Tisch
Die braunen Lederstühle.
Der weisse Wein war quellenfrisch,
Der rothe nicht zu kühle.
Jetzt, dacht' ich, wird er doch einmal
Beim Zechen lustig werden.
Er sprach: "Der weisse Wein ist schaal,
Der rothe schmeckt nach Erden."

Die Suppe war ihm viel zu fett,
Zu mager war der Braten,
Zu hart war ihm das Lotterbett
Und auch zu kurz gerathen...
Am Morgen hat er einen Wisch
Mit Gall' und Gift beschrieben
Und ist ein armer Tintenfisch
Bis heutzutag geblieben.

Deutsch-Amerikanische Typographia.

Bundes-Secretär:
Hugo Miller, Newton Claypool Building, Rooms 640—650, Indianapolis, Ind.

Aufsichtsrath:
Gottfried Jahn, 134 Weldon Street, Brooklyn, N. Y.
John Ingwersen, 450 Seminary Avenue, Chicago, Ill.
Ernst Kuehnel, 976 Wall Street, Milwaukee, Wis.

No. Secretäre der Local-Vereine:

1. Philadelphia, Pa. — Wm. B. Graf, 2062 N. Percy Street.
2. Cincinnati, O. — Carl Haeussmann, 906 Vine Street.
3. St. Louis, Mo. — August Graeff, 6049 Louisiana Avenue.
4. Buffalo, N. Y. — Wm. F. Beelke, 84 Grape Street.
5. Rochester, N. Y. — Alfred G. Barker, 11 South Union St.
6. Cleveland, O. — R. F. Hoener, 1068 7th Street, N. E.
7. New York, N. Y. — Hermann Andree, 14 North William St.
8. Newark, N. J. — Joseph A. Heim, 304 Bergen Street.
9. Chicago, Ill. — Hermann Misch, 81 Greenwich Street.
10. Milwaukee, Wis. — Christ. Thron, 453 25th Street.
11. Baltimore, Md. — Adolph Richter, 631 S. Paca Street.
12. Louisville, Ky. — Chas. Hoffmann, 1539 William Street.
13. St. Paul-Minneapolis. — Joseph Steger, 411 Thomas Street, St. Paul, Minn.
14. Indianapolis, Ind. — John Koenig, 1503 Leonard Street.
15. Evansville, Ind. — Wm. Buesing, 900 East Maryland St.
16. Pittsburg, Pa. — C. A. Wickman, 134 Natchez Street.
17. Belleville, Ill. — Chas. Lenz, 110 South Mill Street.
19. Columbus, O. — Ed. Schwelnsberger, 427 South Third St.
20. Davenport, Ia. — Aug. Westphal, 1123 Brown Street.
21. Detroit, Mich. — Wm. Bresser, 919 McDougall Ave.
23. Wilmington, N. C. — Philip Jaeger, 114 Dudley Street.
25. Wheeling, W. Va. — Michael Scheeser, 2421 Jacob Street.

Wochenblatt zu verkaufen.

Ein gut eingeführtes Wochenblatt mit guter Circulation ist preiswürdig zu verkaufen. Vollständige Druckerei-Einrichtung für Zeitung und Accidenz-Arbeiten mit guter Kundschaft ist vorhanden. Cylinder-Presse, zwei Job-Pressen, Paper-Cutter, Stereotype, vollständiges Schriften-Material etc. ist vorhanden. Gute Gelegenheit. Reflektirende mögen sich an die **Preie Presse, Crown Point, Ind.,** wenden.

MERCHANTS' LUNCH
From 11 a. m. to 2 p. m.
Tel. Kinloch A 2167.

Wer die Freiheit liebet, der komme zu mir;
Er hört freie Worte, doch — zahlt für sein Bier!

E. KURZENKNABE,
Central Beer Saloon
128 Market Street,
S. E. Cor. Second St. ST. LOUIS, MO.

Chas. Dreyer,
ARBEITER - HALLE
Südwestliche Ecke 3. und Elm Strasse,
ST. LOUIS, MO.
Versammlungs-Local der Typographia No. 3.

The Old Homestead
NEBEN DER "WESTLICHE POST".
Weinhaus und Bierhalle.
OTTO RICHTER, Eigenthümer.
No. 504 Market Street,
Offen Tag und Nacht. ST. LOUIS, MO.

The Michelob
Bar und Restaurant.
ROBERT LOHRER, Proprietor.
No. 117 North 6th Street.
—ST. LOUIS, MO.—

AUGUST DELABAR,
Deutsche Bierstube
Südost Ecke Broadway & Elm Strasse.
—ST. LOUIS, MO.—
Offen Tag und Nacht. Strictes Union-Local.

JEFFERSON - HOTEL
FRED. SCHIELE, Eigenthümer.
(Mitglied der Typographia No. 2.)
915—918 Walnut Str. CINCINNATI, OHIO.
Gute Küche. Guter Keller. Gutes Quartier.
Gute Gesellschaft.

50 YEARS' EXPERIENCE
PATENTS
TRADE MARKS
DESIGNS
COPYRIGHTS &C.
Anyone sending a sketch and description may quickly ascertain our opinion free whether an invention is probably patentable. Communications strictly confidential. HANDBOOK on Patents sent free. Oldest agency for securing patents. Patents taken through Munn & Co. receive special notice, without charge, in the
Scientific American.
A handsomely illustrated weekly. Largest circulation of any scientific journal. Terms, $3 a year; four months, $1. Sold by all newsdealers.
MUNN & Co. 361 Broadway, New York
Branch Office, 625 F St., Washington, D. C.

F. WESEL MANUFACTURING CO.
Fabrikanten und Verkäufer aller Arten
—VON—
Buchdrucker-, Electrotypeure-,
Stereotypeure- und Photo-Engravers-
Maschinen.
HAUPT-OFFICE UND FABRIK:
70—80 Cranberry St., BROOKLYN-NEW YORK.
ZWEIG-OFFICES:
NEW YORK - - - - - - - - 10 Spruce St.
PHILADELPHIA - - - - - 124 South 8th St.
CHICAGO - - - - - - - 150 Franklin St.

Henry Vortmüller,
...Importeur von...
Weinen und Liquören
Verkehr deutscher und englischer Zeitungssetzer.
41 ROSE STREET
Gegenüber Duane Street NEW YORK.

Printing Trades' Exchange
TELEPHONE MAIN 1808.
H. FREEHAUF,
Saloon and Restaurant
171 Fifth Avenue, Ecke Monroe Str.
(BASEMENT.)
—CHICAGO, ILL.—

North Side Trades Union Hall
WM. VORSATZ, Eigenthümer.
Saloon — Restaurant.
88 North Clark Street,
PHONE MAIN 3390. .....CHICAGO.
Gute Hallen für Versammlungen und Gesellschaften.
Versammlungs-Local der Typographia No 9.

PHILADELPHIA. PHILADELPHIA.
WM. ERB,
...SALOON...
No. 835 Callowhill Street.
Verkehrsstelle deutscher Schriftsetzer. Feine Getränke und gute Cigarren.
...Ausgezeichneter Lunch...

RESTAURANT. BAR ROOM.
Joseph Knirim,
—MODEL CAFÉ.—
14 North William Street,
—NEW YORK.—
...Arbeits-Bureau der Typographia No. 7...

Digitized by Google

DEUTSCH-AMERIKANISCHE

Buchdrucker-Zeitung

OFFICIELLES ORGAN DER DEUTSCH-AMERIKANISCHEN TYPOGRAPHIA.

XXXV. Jahrgang. Indianapolis, Ind., 1. November 1907. No. 9.

Die "Deutsch-Amerikanische Buchdrucker-Zeitung" erscheint am 1. und 16. jeden Monats. Abonnementspreis $1.00 pro Jahr, portofrei, zahlbar im Voraus.

Anzeigen 10 Cents pro einspaltige Nonpareil-Zeile für die erste, 5 Cents für jede weitere Insertion. Anzeigen im Contract pro Zoll $4.00 für drei Monate, $6.00 für sechs Monate und $10.00 für ein Jahr. Alle Briefe und Geldsendungen adressire man an

HUGO MILLER, Room 508, Newton Claypool Bldg.
INDIANAPOLIS, IND.

Verbands-Nachrichten.

Der Executiv-Council der I. T. U. hat beschlossen, das Assessment für den Aufklärungskampf von der am 24. November beginnenden Woche an von zwei auf ein Procent des Verdienstes herabzusetzen. — Der Plan für Einführung einer Alters-Pension ist ohne Zweifel mit bedeutender Mehrheit angenommen worden, tritt aber erst nach Anhörung des Achtstunden Assessments in Kraft.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet und sind Einwendungen innerhalb 14 Tagen an die Adresse des corr. Secretärs der betr. Typographia zu richten:

In *Cincinnati*: EBERARD HOFMANN, geboren in Ludwigshafen a. R.; zugereist mit deutschem Verbandsbuch.

In *Chicago*: MAX NERIUS, 28 Jahre alt, geboren in Stettin, Deutschland, gelernt in Chicago, früher Mitglied der englischen Union. — HERMANN ZERBERMANN, 23 Jahre alt, gebroren in Cleveland, Westindien, gelernt in Rossdorf, bei Elberfeld; früher Mitglied des deutschen Buchdrucker-Verbandes.

In *Winnipeg*: RICHARD SCHMOK, 19 Jahre alt, geboren in Moskau, Russland, gelernt im *Nordwesten* in Winnipeg.

Unterstützungen im Monat September

Typ	Arbeitslose.	Krankengeld u. Assistenz	Reisegeld	Streike und Agitation
1	49.00	5.00	.....	.....
2	20.00	48.10	.....	.....
3	.....	20.00	4.85	.....
4	9.00	.....	.....	.....
5	.....	5.00	.....	.....
6	38.00	5.00	.....	.....
7	281.00	82.30	200.00	16.35
8	6.00	15.00	.....	.....
9	12.00	.....	300.00	2.00
10	15.00	47.80	.....	.....
11	.....	15.00	200.00	.....
12	18.00	20.00	.....	.....
13	.....	20.00	.....	.....
14	7.00	.....	.....	.....
15	18.00	20.00	.....	.....
16	.....	22.80	.....	.....
17	15.00	5.00	.....	.....
19	10.00	15.00	.....	.....
22	23.00	.....	.....	.....
25	.....	.....	.....	.....
	$485.00	$324.00	$700.00	$25.20	.....

Die Gesammt-Ausgaben im September belaufen sich auf $2107.81 und die Gesammt-Einnahmen auf $1138.30; Defizit $969.31.

Arbeitslosen-Unterstützung bezogen im September: In Philadelphia 6, Cincinnati 2, St. Louis 0, Buffalo 1, Rochester 0, Cleveland 4, New York 22, Newark 1, Chicago 2, Milwaukee 1, Baltimore 0, Louisville 0, St. Paul 0, Indianapolis 1, Evansville 1, Pittsburg 1, Belleville 1, Columbus 1, Davenport 0, Detroit 0, Winnipeg 0, Wheeling 0; zusammen 42 Mitglieder.

‡ Als Grund der Geldknappheit in Deutschland wird die ausserordentliche Prosperität angegeben, die in Deutschland herrscht. Gerade wie hier auch. Hier haben auch die meisten Leute vor lauter Prosperität kein Geld.

Editorielle Notizen.

‡ In Chicago sind drei Arbeiterführer wegen Missachtung eines von der Kleider-Firma M. Born & Co. erwirkten Einhaltsbefehls zu vier Monaten Gefängniss verdonnert worden und das Obergericht hat dieses Urtheil bestätigt. — Nur so fort!

‡ Die Bürger des jungen Staates Oklahoma haben kürzlich eine Constitution angenommen, welche die Regierung durch Einhaltsbefehle verbietet und jedem angeblichen Uebertreter eines Gerichtsbefehls einen unparteiischen Prozess durch Geschworene garantirt. Bravo!

‡ In Arkansas hat ein Bundesrichter wieder ein gegen die Bahnen gerichtetes Staatsgesetz für unconstitutionell erklärt. Dies klingt an Jungwellig zu werden. Wir möchten zur Abwechslung mal einen Bundesrichter sehen, der für das Volk und gegen die Corporationen entscheidet.

‡ Die Association der Kleider-Fabrikanten, welche das Union-Label fürhen (Union-Made-Garment Manufacturers' Association of America) hat mit der Union der Kleidermacher (United Garment Workers Association) einen Contract abgeschlossen, laut welchem der Achtstundentag in ihren Fabriken vom 1. November d. J. an allgemein eingeführt und die Löhne für gewisse Sorten Arbeit erhöht werden.

‡ Auf der ersten Seite jüngsten Nummer des *Appeal to Reason* findet sich statt eines Leitartikels folgende, ganze Bände sprechende Notiz: "Confiscirt auf specielle Anordnung des Generalpostmeisters der Ver. Staaten, Chas. J. Bonaparte! Strafgericht! Ihres Vergehen gegen den *Appeal* angeordnet; Hinzelheiten Wöchentlich. Wir wissen nicht, was das ist." Wo bleibt aber die gerühmte amerikanische Pressfreiheit?

‡ In Indianapolis soll am 6. November ein Examen für sechs zu bestetzende Stellen als Drucker in der Regierungs-Druckerei in Washington stattfinden. Das Examen wird laut Ankündigung bestehen in Buchhalten, Rechnen, Briefschreiben, Schönschreiben, Copiren von geschriebenen Manuscripte und — zu guter Letzt — Erfahrung als Pressmann. Zu was von einem Drucker verlangt wird, correct und schön zu schreiben und zu rechnen, nicht recht einsehen.

‡ In Washington sind 18 Mitglieder des National-Verbandes der Brauerei-Arbeiter, einschliesslich des Int. Secretärs Kemper, von den Grossgeschworenen wegen Verschwörung unter Anklage gestellt worden. Die Beschuldigung, auf Grund deren die Anklage erhoben wurde, lautet auf bewaffnete ungesetzliche Vereinigung und Verschwörung zum Zwecke der Schädigung und Zerstörung des Handels und des Gewerbes mehrerer Brauereien-Firmen, weil die letzteren sich geweigert hatten, den Verlangen der Local-Unions nach Einführung und Arbeitszeit-Verkürzung nachzukommen. — Next!

‡ Die Methodisten-Pfarrer von West Pennsylvanien hielten kürzlich in Erie eine Conferenz ab, auf welcher sie u. A. eine grosser Methodisten-Versammlung, die Anstrengungen der I. T. U., den Achtstundentag im ganzen Lande einzuführen, berathen zu unterstützen. Auch aus Methodisten-Kreisen in anderen Staaten wird eine ähnliche Stimmung gemeldet, und es ist daher Hoffnung vorhanden, dass die Leiter der einseitigen Methodisten-Druckereien in New York, Cincinnati und Chicago nun bald von ihren Glaubensgenossen einen besseren Lohn erhalten werden.

‡ Nun ist auch Cardinal Gibbons den armen, bedrängten Raubrittern unserer Zeit, den Aussaugern vom Schlage Morgan, Rockefeller und Parry, zu Hilfe gekommen, indem er in *Putnam's Monthly* — natürlich eine Scharfmeng — einen Artikel über die Arbeiter-Organisationen veröffentlicht, in welchem er Strikes und Boycotts, diese wichtigen Waffen der organisirten Arbeiter, verdammt und den Arbeitern räth, diese Waffen nicht mehr zu benutzen. Die berüchtigte "National Manufacturing Co." hat diese ihr durch den Artikel eine Waffe in die Hand gegeben, die sie auch gleich zu schätzen gewusst und sendet diesen Artikel an alle capitalistischen Zeitungen zum Nachdruck. — Verlorene Liebesmüh'!

‡ F. H. Guthmeck, der Herausgeber des *West Terre Haute Star*, der seine Setzmaschinen-Druckerei betreibt, wurde wegen Missbrauchs des Union-Labels zu $10 Strafe und den Gerichtskosten verurtheilt.

‡ Ausgewiesen aus Bayern wurde der 76 Jahre alte Schriftsetzer Grubler, ein Oesterreicher, in Würzburg. Bis vor zwei Jahren war er noch geschäftlich thätig, dann wurde er krank und invalid und erhielt vom Buchdruckerverbande Invaliden-Unterstützung. Da die Behörde fand, dass er dem Staate trotzdem zur Last falle, wurde der alte Mann als lästiger Ausländer vom Krankenhaus weg über die Grenze gebracht. — Warum hat man ihn nicht lieber gleich todtgeschlagen? Das wäre doch viel "humaner" gewesen.

‡ In Boston hat das Obergericht entschieden, dass das Union-Label der Buchdrucker als allen städtischen Drucksachen benutzt werden darf, und das Gesuch um einen Einhaltsbefehl abgewiesen, durch den der städtische Drucker Thomas A. Whalen und die Beamten der Stadt Boston verhindert werden sollten, das Buchdrucker-Label auf den städtischen Drucksachen anzubringen. Das Verlangen nach einem Einhaltsbefehl ging von einem gewissen Albert P. Finlay und Anderen aus, welche behaupteten, die Ordinanz, dass in der städtischen Druckerei nur Unionleute angestellt werden sollen, sei ungesetzlich.

‡ Die Brüderschaft der Buchbinder von Nord-Amerika ist, wie wir bereits in voriger Nummer kurz gemeldet, in ihrem Bestreben nach Einführung des Achtstundentages in 63 Staaten mit Erfolg gekrönt gewesen, denn nach dem Bericht ihres Int. Präsidenten Giesking hatten sowol bevor als während der Mitgliedertag in 63 Städten die Forderung bewilligt erhalten, während etwa 1200 männliche und 800 weibliche Mitglieder in 32 Städten dafür am Streik sind. Der Hauptkampf tobt in Boston und seinen Vorstädten Norwood und Cambridge, wo sich 334 Männer, 243 Frauen und 4 Lehrlinge im Ausstand befinden. Grössere Strikes herrschen zur Zeit in Minneapolis, Detroit, Omaha, Cincinnati, Akron und Holyoke. In New York sind nur noch zwei Firmen widerspänstig, in St. Louis vier und in Chicago fünf.

‡ Vor der vergangene Woche in Chicago abgehaltenen Convention der National Civic Federation hielt u. A. Herr Hermann Ridder, Präsident der American Newspaper Publishers' Association, eine Rede, die auf ein grosses Lamento über die schwierige Situation der Zeitungen hinaus lief. Er erklärte, seit 1900 hätten die amerikanischen Zeitungen ihr Format verdoppelt und sonst die Zeitungen verbessert. Die Circulation derselben sei so gestiegen, dass jetzt auf vier Personen jeden Tag eine Zeitung komme. Das Publicum allein habe den Vortheil von der Einführung der Maschinen gehabt, die Verleger nur Schaden. Sie seien den Trusts auf Gnade und Ungnade ergeben. Was sie kaufen müssten, Papier, Maschinerie, Metall etc., sei ungeheuer im Preis gestiegen, ebenso die Arbeitslöhne, aber der Preis der Zeitungen sei nur halb soviel wie vor 20 Jahren. Die Zeitungen würden practisch für's Nichts vergeben, sie würden viel mehr einbringen, als das weisse Papier kostet. Seine Association umfasse 278 Zeitungen in 141 Städten. Der Zweck sei, Streitigkeiten zwischen Herausgebern und ihren Arbeitern beizulegen, ohne dass es zu Unterbrechungen des Betriebs komme. Ridder wundre sich dann besonders gegen das Papierzoll. Er habe sein Capital so verwässert, dass er kein Geld mehr für Neuanschaffungen habe. Er habe auf alles verzichtet, was er habe. Er könne nicht mehr Geld verdienen, ohne ein grösseres Geschäft zu machen und er könne kein grösseres Geschäft machen, wenn er kein Geld für neue Anlagen habe. Er dehne sein Geschäft nicht entsprechend dem steigenden Bedarf aus, sondern erzeuge jetzt weniger Druckpapier als nach seiner Gründung. Er habe einen grossen Theil seiner Fonds in 2500 Quadratmeilen Holzland in Quebec, Canada, stecken. Er zahle seinen 15,000 Arbeitern jährlich kaum 9 Millionen Dollars Löhne und begehre "Schutz für amerikanische Arbeit." Die Zeitungen verlangen, dass der Zoll auf Holzstoff abgeschafft oder die inländischen Papierfabrikanten veranlasst werden, den Bedarf der Zeitungen an Papier entsprechend

Digitized by Google

Regierung durch Einhaltsbefehle.

Das Unerhörte, aber dem naturerksamen Beobachter der Strömung in diesem Lande nicht Unerwartete ist geschehen: Bundesrichter Thompson in Cincinnati hat einen permanenten Einhalts-Befehl erlassen, welcher der Int. Pressmens Union jede Agitation für Erringung des Achtstundentages bis zum Jahre 1909 verbietet und allen Beamten sogar untersagt, eine Urabstimmung über diese Frage unter den Mitgliedern vorzunehmen oder zu beantragen. Dieser Befehl tertet verlangt der Richter von Int. Präsident Berry und Int. Secretär-Schatzmeister McMullen eine Burgschaft von $10,000 als Garantie dafür, dass sein Einhaltsbefehl von den Beamten und Mitgliedern der Int. Pressmens Union nicht verletzt wird.

Das ist der erste Befehl in der Geschichte Lande, ja unseres Wissens in der ganzen Welt, und was die "Scharfmacher" in Deutschland und Oesterreich seine Agitation in langen Jahren nicht erreicht haben, wird hier im Handumdrehen durch den Federstrich eines Richters zum Gesetze.

Der Richter begründet seine Entscheidung damit, dass zwischen den Beamten der Unitet Typothetae of America und denjenigen der Int. Pressmens Union ein Contract abgeschlossen worden sei, laut welchem die Mitglieder der genannten Union sich verpflichteten, bis zum 1. Januar 1909 den Achtstundentag und die sog. "offene Werkstätte" anzuerkennen, und dass eine Verletzung dieses Contractes durch Streiks treffenden vor dem Gesetz strafbar mache. Die Pressleute sollen daher gezwungen ihren Willen gezwungen werden, bis zum genannten Termin unter den neuen Bedingungen weiterzuarbeiten, was unseres Erachtens gleichbedeutend mit Sclaverei ist. Auch haben wir noch nie gehört, dass ein Unternehmer, der contractbrüchig geworden ist und seine Unionleute auf die Strasse geworfen hat, wie dies ja so häufig vorkommt, jemals von einem Richter dazu gezwungen worden wäre, dieselben zurückzunehmen oder der gesetzlichen Strafe zu verfallen. — Ja, Bonze, die deutschen Arbeiter!

Doch dies nur nebenbei, denn die Hauptsache, um die es sich dreht, ist nicht der angebliche Contract-Bruch, sondern das offenbare Bestreben, den Achtstunden - Bewegung der Pressleute, welche die unionfeindlichen Druckereibesitzer nicht mehr erfolgreich bekämpfen können, überall Hindernisse in den Weg zu legen aufzubauen. Die Pressleute behaupten bekanntlich, dass ihre Beamten kein Recht hatten, den streitigen Contract, der ja schon seit Jahren in Geltung sei, abzuschaffen und das Entscheidende verdammt haben, eingegeben, ihre Convention in allen Ehren zu Grabe machen und ein solche die alten Beamten wegen dieses Verrathis an der Organisation ab. Aber sie ging noch weiter und beschloss, um die Macht ihrer Beamten zu glauben in dieser wichtigen Frage genau kennen zu lernen, die Abhaltung einer Urabstimmung darüber. — Ist das nicht der correcte und demokratische Weg, um für eine Organisation? — Aber der Richter denkt anders und verbietet sogar die Weiterführung der zur Zeit noch den Pressleuten vorgelegten Urabstimmung, so dass derer Beamten nicht einmal die Ansichten ihrer Mitglieder in dieser wichtigen Frage kennen einholen können. Allerdings ist eine Appellation hergegen an das Ober-Bundesgericht zulässig und wird jedenfalls auch eingelegt werden, aber in jedem Fall nahmut und entscheidet, dürfte geraume Zeit vergehen und mittlerweile wohl der 1. Januar 1909 erreicht sein, an welchem Tage der ganze neue Einhaltsbefehl des Richters Thompson ja sowieso erlischt.

Auf die bereits in New York und Chicago im Gange befindlichen Streiks der Pressleute dürfte dieser Einhaltsbefehl wohl keine Anwendung finden, da sie ja selben nicht von den National-Beamten angeordnet worden sind und der Einhaltsbefehl, soweit wir ersehen können, sich nur gegen die letzteren richtet. Auch können natürlich die Mitglieder im Einzelnen oder zusammen in irgend einer Stadt oder Druckerei die Achtstunden-Arbeit einführen, ohne dass sie dadurch einen kein Contract-Bruch begehen, wenn dieser Einhaltsbefehl bekanntlich auch, soweit wir ersehen können, nur der Pressleute an Händen und Füssen gebunden der Typothete aus. Dies wird von der Arbeiterpresse diesen Landes allgemein angenommen und verdammt, wenn auch einige von ihnen betonen, dass eingeengaunene Contracte auch von den Arbeitern eingehalten werden sollten, selbst wenn dies für dieselben nicht für sie sind und ohne genügende Autorität von ihren Beamten abgeschlossen wurden.

Ein Hauptziel aber wird, soweit wir ersehen können, von der Arbeiterpresse bei diesem Streit ganz übereinstimmend darin gesehen, dass die United Typothetae of America nur einen kleinen Theil der Druckereibesitzer dieses Landes umfasst, während durch den erlassenen Einhaltsbefehl die ganze Achtstunden-Bewegung der Pressleute lahmgelegt wird, so dass auch an den Contract mehr beteiligte Druckereien ihren Nutzen haben werden. In den meisten Städten gehören bekanntlich nur noch ein paar Druckereibesitzer zur Typothete, die übrigen stehen ihr fern. Nun liegt es aber auf der Hand, dass die Union der Pressleute nicht bei den nicht zur Typothete gehörenden Bossen Strikes anordnen und die Mitglieder der Typothete in Ruhe lassen kann, denn dies wäre eine grosse Ungerechtigkeit den unparteiischen Firmen gegenüber. Die Union wird also auch in allen solchen Fällen in ihrer Bewegungsfreiheit gehindert, was unserer Ansicht nach im Widerspruch mit allem Rechtsverfahren steht, das sich immer nur auf die betheiligten Parteien erstrecken soll. Doch wir sind glücklicherweise kein Rechtsverdreher und können daher unsere Ansicht nicht fachmässig entscheiden; möglicher Weise begründet ihn der Richter mit seiner Erklärung: die Union "verletze Vertrag", was natürlich mit dem öffentlichen Wohl stehe. Aber sei dem, wie ihm wolle, den organisirten Arbeitern wird dadurch ein schwerer Schlag versetzt, der die Beamten der Int. Pressmens Union denselben begegnen werden, muss die Zukunft lehren.

Während wir diese Zeilen schreiben, hören wir noch voll einem anderen, ebenso weitgehenden Einhaltsbefehl, der gegen die Bergarbeiter-Bundesregierung erlassen worden ist, und zwar in Wheeling, wo Kohler Dayton den Beamten der United Mine Workers verbietet hat, die Sclavenstaaten in unser Land von Gruben in West Virginien zu organisiren, da dadurch die Interessen der Grubenbesitzer geschädigt würden. Die betreffende Depesche ist noch ziemlich unklar, und giebt den Wortlaut der Entscheidung nicht wieder; hatte sie aber in diesem Sinne, dann dürfte wohl der Richter auch hier seine Entscheidung damit begründet haben, dass Gruben aufgehoben, dass Gruben aufgehoben, dass es habe "unfaire Conferenzen" mit den Grubenbesitzern, Conferenzen und Civic Federation Liebesmähler anzugehen und sich nicht dem reinen Classenkampfe zuzuwenden, der der Tag dräuenden Gefahr für die Arbeiter annimmt.

Aus der alten Welt.

* Die Regierung von Dänemark hat ihre statistischen Arbeitsnachweisanstalten, welche bisher nur in sechs Hafenplätzen Gewerkschaften, welche solche Unterstützung bezahlen, eine Summe zuschiesst, welche die Hälfte der für diesen Zweck collectirten Beiträge ausmacht.

* Durch den September-Nachtrag des Verzeichnisses der tarifirenen Buchdruckereien Deutschlands wird deren Zahl auf 1,436 erhöht, in die Berufs-Genossenschaft bekanntlich 6723 Betriebe zählt, stehen nur noch 96 Betriebe mit 1,000 Gehilfen ausserhalb der Tarifgemeinschaft. Da darunter zweifellos viele überhaupt keine Gehilfen beschäftigen und ungefähr weitere 200 Betriebe mit 90% aller Gehilfen zu tarifmässigen Bedingungen arbeiten, bleiben Ende September nur noch April d. J. aus der Liste gestrichen.

* Im Ganzen zählt Finnland 110 Druckereien mit 2753 Arbeitern (1864 Männer und 889 Frauen). Die Dauer der täglichen Arbeitszeit in den Druckereien Arbeitern im Allgemeinen niedriger als in anderen Industriezweigen. Die durchschnittliche Dauer der wöchentlichen Arbeitszeit betrug weniger 50 und 60 Stunden. Den kürzesten Arbeitstag haben die Druckereiarbeiter in Helsingfors, wo fast die Hälfte aller Druckereiarbeiter beschäftigt ist. Der jährliche Durchschnittslohn beträgt 1760 finnländische Mark und ist höher als in anderen Betriebszweigen.

* Im Bezirksgericht von Leipzig in Deutschland ist noch dem neuen Tarif erlaubt. Im ganzen Deutschen Reiche hatten jedoch bisher blos acht Druckereien den Achtstundentag nicht eingeführt. Nun trifft die Nachricht ein, dass sechs von diesen acht Druckereien das Berechnen aufgegeben haben und wieder zum Neunstundentag übergegangen sind. Jene Principale haben es eben begriffen, dass das Berechnen nicht lohnt, und dass es besser ist, wenn sie nur eins zu eins Industriellen solche setzt voraussetzen können, auch demgemäss gehandelt.

* Zu Gunsten einer Alterversorgung für Arbeiter sprach sich kürzlich der Bischof von Manchester England aus, der kürzlich in Bath stattfand. Einstimmig wurde eine Resolution des Arbeiterausschusses Barnes angenommen, welche Altersversorgung im Betrage von fünf Schilling pro Woche von 60 Lebensjahre ab befürwortet und den Vorschlag machte, dafür zu sorgen, dass dieselbe vom 1. Januar 1909 ab zur Auszahlung kommt. Die Barnes'sche Resolution erwacht das grösste Interesse in Arbeiterkreisen, im kommenden Winter eine kräftige Agitation für die Alters-Versorgung einsetzten.

* In Folge der grossen Theuerung, welche sich in der Hauptstadt Budapest ganz besonders fühlbar macht, hatten die ungarischen Collegen eine Bewegung für Erlangung einer Theuerungs-Zulage in scenirt, die so gewaltige Dimensionen annahm, dass sich die Principale deswegen mit den Gehilfen in Verhandlung setzten. Das erfreuliche Resultat war, dass das Minimum des gewissen Gehlen um 2 Kronen pro Woche und der Stücklohn um 3 Heller per 1000 Ø erhöht wurden, welche Erhöhung aber erst im April 1910 abläuft. Auch die Löhne der Hilfsarbeiter wurden um 2 Kronen per Woche erhöht. Dafür hat aber die ungarische Buchdrucker-Gewerkschaft — ähnlich wie der Verband der deutschen Buchdrucker — gewisse Bedingungen behufs gemeinsamer Bekämpfung der Schmutzconcurrenz eingehen müssen, die ihre Mitglieder verpflichten, nur in solchen Druckereien Condition anzunehmen, respective verbleiben zu lassen, welche mit Bezug auf das Lehrlingswesen und die Einhaltung des erwähnten Buchdruck-Preistarifs die gemeinsam gefassten Beschlüsse respectiren.

Berichte und Correspondenzen.

Typographia No. 2.

CINCINNATI, 28. October 1907.

Die gestrige Versammlung war nur mittelmässig besucht und von kurzer Dauer, denn die vorliegenden Geschäfte waren schnell erledigt, nur Eines nahm drei viertel Stunde trat Vertagung ein. Diesto strikter betheiligter sich die Collegen an der Discussionen über die Aenderungen der Constitution der I. T. U., Vierfünftel der Mitglieder gaben ihre Stimmen ab. Recht so!

Es wurde berichtet, dass College Max Kretschmer plötzlich von hier abreiste, angeblich nach Europa, ohne den Verwalter zu benachrichtigen oder seine rückständigen Beiträge zu bezahlen, und er wurde deshalb laut Constitution gestrichen.

Der Delegat vom Central Labor Council theilte mit, dass der Delegat der Stereotypers Union den Council durchgebrannt, dass lezogte Union das *Volksblatt* - Stereotypirmmer unionsrein und gute Arbeit habe nach einer andere deutsche Zeitung zu gewinnen.

Der correspondirende Secretär wurde beauftragt, die hiesige Schweizer-Union No. 3 zu benachrichtigen, dass die von ihr in *Courier* veröffentlichte Liste von Union-Offizien nicht vollständig ist, da der Name der Hy. Alberty Printing Works fehlt.

Das Gesuch des *Tageszeitung Printer* von St. Louis um Abonnements wurde entgegenkommen und die Collegen ersucht, dasselbe zu unterstützen.

Der Verwalter berichtete, dass an Arbeitslosen-Unterstützung $14 und an Kranken-Unterstützung $36.50 ausbezahlt worden.

College Eduard Hofmann von Ludwigshafen a. R. ist mit deutschem Verbandsbuch übergetreten. Aufgenommene wurde Lehrling Kasmonyk. Kranken-Gelder für November: Franz Hofmann.

C. F.

Typographia No. 7.

NEW YORK, 18. October 1907.

Vorstands- und Delegaten-Sitzung vom 15. October.

Unsere Vorstands-Sitzungen werden präcis zu der festgesetzten Zeit (8½ Uhr) zur Ordnung gerufen, weil die Zeit drängt. Diesmal wären die Geschäfte doch rasch erledigt worden, wenn nicht auch der Wagen wieder einmal auf ein anderes Geleise geschoben worden wäre.

Eine eingehendere Discussion bestanden nun einer Einladung des New Yorker Liederkranz zu dem am 20. October stattfindenden Concert. — Die "Freie deutsche Presse" und der "Deutsche Stadt" haben sechs Complimentary-Tickets zu dem am 26. October stattfindenden Concert und Ball gesendet.

Der nun folgende Bericht des Verwalters lautet:

Ausgaben des Verwalters für September:

Bundeskasse: Arbeitslosen-Unterstützung...	$ 281.00
Kranken-Unterstützung...	82.00
Beisetzgeld...	16.85
Sterbegeld...	200.00
Summa...	$ 579.65
Localkasse: Arbeitslosen-Unterstützung...	$ 115.00
Allgemeine Ausgaben...	1692.35
Summa...	$ 727.35
Gesammt-Ausgaben...	$ 1307.00

Krankenbesucher für New York: Antal Cohn und August Kreft; für Brooklyn: Charles Eberling und Ludwig Kurz.

Nachdem von den Krankenbesuchern die Berichte abgegeben worden waren, machte College O. Delle darauf aufmerksam, dass während von den Krankenbesuchern fungirenden Collegen auch solche Patienten besucht werden sollen, die nicht benefitberechtigt sind, damit die Ehrlichkeit der Unterstützungs-Empfänger festgestellt werde. Derartige Besuche seien im Hinblick auf Paragraph 1 unserer Bundes Constitution gehören. Diese Anregung wurde leider nicht beachtet, d. h. Lebegang zur Tagesordnung beschlossen und dem Finanz-Secretär Flagrath das Wort ertheilt.

Einnahmen des Finanz-Secretärs für September:

Beiträge und Assessments...	$ 1055.76
Reste...	2.25
Alte Schulden...	10.00
Aufnahmegebühren...	18.00
Rückstandige Strafen...	.25
Summa der Einnahmen...	$ 1094.26

Im Rückstande mit ihren Beiträgen sind 3 Mitglieder, Gestrichen, da mit ihren Beiträgen zwei Monate im Rückstande sind, Mitglieder H. Dankwart und Wm. Schwarz. Die Mitgliederzahl beträgt 289.

Bericht des Schatzmeisters für September:

Bundeskasse: Einnahmen...	$ 499.45
Ausgaben...	740.64
Bleibt Defizit von...	$ 241.19
Localkasse: Einnahmen...	$ 817.45
Ausgaben...	1087.35
Bleibt Defizit von...	$ 269.90

Digitized by Google

14 Officinen waren durch Delegaten vertreten, von denen nur zwei zu berichten hatten. Der Bote der aus dem *Morgen-Journal*) berichtete Tatsächlich insofern, als genannte Zeitung täglich zwei Seiten mehr enthalten wird. Der andere Delegat (*Herold*) war von dem Chapel beauftragt, der Executive einen Nasenstüber zu versetzen, weil dieselbe unangenehmen Anfrag der Betreffende mit all ihm zu Gebote stehender Courtoisie erledigte.

"Zum Wohl und Besten" wurden der "Freien deutschen Schule der unteren Stadt" und die seitens des Collegen Radtkuer gemachte Anregung hin drei heitars bewilligt.

Dann wäre die Tagesordnung erschöpft gewesen; jedoch mit des Geschickes Mächten etc, etc. Der blau des Gedenkt gesetzte an die Thüre und erschien sheinal in Gestalt einer von Bundessecretär Miller einem unserer Collegen erheilten Auskunft über die seitens der hiesigen I. T. U. Union gegebene Anlegung des Ancienitätsrechts. Die in dem Schriftstück angeführten Gründe anzuerkennen war die Verstands-Sitzung nicht in der Lage. Vorfindig wird Typographia No. 7 an der Hand gemachter Erfahrungen mit ihren durch schweren Kampf errungenen Ancienitäts-Regeln vorlieb nehmen, und bis zu einer bestimmungsrecht der freien Gemeinde beharren und päpstliche Allocutionen ignorieren. *F. W.*

Typographia No. 8.

NEWARK, 14. October 1907.

Präsident Hartmann führte in der gut besuchten Versammlung von 13. October den Vorsitz. Das Protocoll der letzten Versammlung wurde verlesen und wand angenommen. Aufgenommen wurden Emil Martin und Max Fischer.

Unter der Correspondenzen befanden sich die folgenden: Ein Gesuch der Telegraphisten-Union von Amerika um finanzielle Unterstützung im Streikfalle wurde mit dem Beschluss erledigt, dass wir in Anbetracht der Schwäche unserer Kasse nichts thun können. — Hinsichtlich Typo. No. 600 wurde ebenfalls um Unterstützung ihres Vorschlages, Amendements zur Constitution der I. T. U. betreffend. Das Schreiben wurde auf den Tisch gelegt. — Von der Typographia Providence Union No. 33, worin ersucht wird, ein von ihr herausgegebenes Buch anzukaufen, wurde ebenfalls auf den Tisch gelegt. — Von der Typographia Providence Union No. 33, worin ersucht wird, ein von ihr herausgegebenes Buch anzukaufen, wurde ebenfalls auf den Tisch gelegt. — Die Buchdruckergewerbe Collegen Kopp wurde gutgeheissen.

Collegen Grewe wurde als Mitglied des Bäcker-Agitations-Comités des Bezirks Essex County ernannt, an Stelle von Coll. Ottmberger, der resignirte, weil er arbeitsbaftber den Sitzungen nicht beiwohnen konnte.

Dem Herrn Pastor Kern (*Orange Volksbote*) wurde das Union-Label bewilligt, dann trat Vertagung ein. *J. A. H.*

Typographia No. 13.

ST. PAUL-MINN., 23. October 1907.

Endlich, nach dreimonatlicher Mühsung, ist es gelungen, ein Quorum zusammen zu bekommen, um die Beamtenwahl abzuhalten, und dies wäre höchstwahrscheinlich auch nicht zu stande gekommen, wären wir nicht zur Zeit in einer Tarif-Bewegung gewesen, welche uns glücklich zu Aller Zufriedenheit und mit einer Lohnerhöhung für die Anzeigen-Setzer beendet wurde. Auch ist das Resultat zu stande gekommen, dass die *Volkszeitung* an unsere Departements einen Contract gemacht hat, also vollständig unionisirt ist.

Die Beamtenwahl ergab folgendes Resultat:

Präsident: A. F. Wesenberg;
Vice-President: Max Lenkeit;
Prot. und Corr. Secretär: Wm. Schoenleiter;
Finanz-Secretär-Verwalter: Wm. Lorang;
Schatzmeister: Richard Kober;
Trustees: Jos. Steger (3 Jahre); Ben. Stoerzinger (2 Jahre); John Matasek (1 Jahr).
Delegaten zur Trades & Labor Assembly: A. F. Wesenberg und Max Lenkeit;
Delegaten zum Printing Trades Council: John Roth, A. F. Wesenberg und Rich. Kuhe.

Um zu verhüten, dass im nächsten Jahre die Versammlungen wiederum schlecht besucht werden, wurde beschlossen, als "Inducement" ein Fassehen vom Besten in jeder Versammlung auszugeben. Hierdurch sollte dies nicht vorkommen können, schon aus dem Grunde, dass dem Secretär nicht die Last vergeht, "die Feier in die Hand zu nehmen", um Correspondenzen zu schreiben; denn jeden Monat zu schreiben: "schon wieder kein Quorum, es musste eine Vorstands-Sitzung abgehalten werden," ist wahrlich kein Vergnügen, und um die Blamage zu ersparen, schreibt er lieber nicht.

Nach dem Erledigten, welches sich berichten konnte, ist es nur doppelt schmerzlich, berichten zu müssen, dass College Fabian Fangel im jugendlichen Alter von nicht ganz 24 Jahren an Tuberkulosis gestorben ist. Im April dieses Jahres begab er sich auf's Land, um Heilung zu suchen, kam aber zwei Wochen später mit einer schweren Erkältung zurück und es schien Niemand, dass es Tod hin am 15. d. M. von seinem schweren Leiden erlöste. Er war die Stütze seiner verwitweten Mutter und sechs noch unmündigen Geschwistern. *J. S.*

Typographia No. 20.

DAVENPORT, 13. October 1907.

In den letzten Versammlungen der No. 20 wurden keine besonders wichtigen Geschäfte erledigt, weshalb keine Berichte von hier abgingen. In der letzten Versammlung waren fast alle Mitglieder zugegen, und wurde Einiges beschlossen wurde, am 1. December das erste Stiftungs-Fest mit einem Commers zu feiern, und wurden die Coll. Stroem, Gerlach und Zeigmeister mit den Vorbereitungen betraut.

Verschiedene Mitglieder, die mehrere Versammlungen geschwänzt hatten, wurden vorgeladen.

Mittheilung wurde gemacht, dass in der *Iowa Reform* mit Beginn des neuen Jahres der "eiserne College" secirt werden soll.

Die verschiedenen Paragraphen der Uralsatzungen wurden besprochen und Beschluss gefasst, dass der Salare des Präsidenten und Secretär-Schatzmeisters war die Ausicht vorherrschend, dass damit gewartet werden soll, bis die Zeit, wo die Beamten Vorlesungen sei.

Die Bestimmungen betreffs der Altersgrenzen fanden auch bei den hiesigen Collegen wenig Anklang. Namentlich wurde bemerkt, dass Alter von 60 Jahren als zu hoch angesetzt erachtet, und die Bestimmung, dass ein Pensionär keinerlei Erwerb haben darf, als verwerflich.

Da von keiner seite Tarif-Vorschläge unterbreitet worden sind, so ist der Tarif bestehende auch für nächstes Jahr in Kraft bleiben.

Nach der Versammlung nahm College Meister ein Gruppenbild der Mitglieder auf. *A. W.*

Aus den Kreisen der I. T. U.

‡ Typographical Union No. 13 in Boston hat durch gütliche Unterhandlungen mit den dortigen Zeitungs-Herausgebern einen für drei Jahre gültigen Contract mit Wochenlohn von $22.00 für Tag und Nacht, $22.26 auf $25.62, und die Nachtarbeit von $24.36 auf $27.89 per Woche erhalten. Die Arbeitszeit bleibt wie seither eine 42stündige, mit Entrabenahlung für über 8 Stunden an irgend einem Tag.

‡ Die wohlbekannte Drucker Firma DeVinne & Co. in New York hat dasselbe, "aus Noth gedrungen," nicht dem eigenen Triebe," sowohl ihren Druckern wie Buchbindern eine 48-Stunden-Tag bewilligt. Warum sie ihn daher den Setzern noch immer hartnäckig verweigert, will uns absolut nicht einleuchten. Aber bald werden auch Mr. DeVinne und den setzern gegenüber nun bald eines Besseren.

‡ In der Nichtunion-Druckerei von Doubleday, Page & Co. in New York legten am 15. October 19 Maschinen- und 2 Pressen-Drucker die Arbeit nieder, da sie die dort herrschenden schlimmen Zustände nicht länger vertreten konnten. Natürlich wandten sich die Streiker dann an die Typographical Union No. 6 um Hülfe; sie wurden von dieser auch aufgenommen und ihr Kampf wird nun von der ganzen Union geführt werden.

Bewegungs-Statistik für September.

Neueingetreten:

In St. Louis: Schmidt, Anton, mit deutschem Buch; In Mt. Vernon, Ind.: Leonhardt, Albert; In Columbus, Ind.; In New York: Hollmann, Richard; Müller, Wm.; Niessner, Alois.

In Chicago: Kraemer, Josef.

Wiedereingetreten:

In Chicago: Reimll, Otto, zurück von Europa.
In Milwaukee: Hoffmann, Fr., zurück von Europa.
In Baltimore: Weiss, Martin.

Zugereist:

In St. Louis: Jenke, Arthur, von Chicago.
In New York: Kaminski, Albert, von Pittsburg.
In Winnipeg: Klein, Oscar, von New York.

Abgereist:

Von Chicago: Köttiker & Co., nach La Salle.

Ausgetreten:

In Milwaukee: Burkard, H., zur englischen Union.

Gestrichen:

In Chicago: Jung, Gabriel.

Gestorben:

In New York: Schmidt, Frank.
In Chicago: Die Frauen der Mitglieder Emil Täubert und Friedr. Mausch.
In Baltimore: Gris, Louis.

† Johann Hornberger. †

Kaum sind vier Wochen verflossen, dass wir einen unserer Collegen durch den Tod verloren haben und schon weicher hat der unerbittliche Schnitter einen unserer lieben Collegen aus unserer Mitte entrissen. Nach nur kurzer Krankheit starb am 9. October College Johann Hornberger im Alter von 52 Jahren in seiner Wohnung, 114 N. Glover Strasse, Baltimore. Wegen seines stillen und liebenswürdigen Wesens war er bei seinen Mitarbeitern, sowie bei Jedem, der ihn kannte, beliebt.

College Hornberger wurde am 8. April 1855 in Freudenstadt, Württemberg, geboren und kam im Jahre 1880 nach New York. Nachdem er längere Zeit daselbst den Buchdruckerberuf ausgeübt, verlegte er in der alten Welt erlernte, nachging, siedelte er im Jahre 1882 nach Baltimore über, woselbst er Anstellung in der *Deutschen Correspondent* fand und daselbst bis kurz vor seinem Tode beschäftigt war.

Die Beerdigung dem er so früh entschlafenen Collegen fand am Sonntag, den 13. October, vom Trauerhause aus unter grosser Betheiligung von Leidtragenden auf dem St. Paul's Friedhofe statt. Pastor A. Kohlfing hielt im Trauerhaus sowie am Grabe tiefempfundene Ansprachen. College Franz Sauter, ein Jugendfreund des Verschiedenen, hielt am Grabe eine kurze Rede und sagte u. A.:

"Eine Bildhöre treue Freundschaft, die mich mit dem Verstorbenen verbunden hat seit der frühen Kindheit auf, ihm einige Worte zu widmen, bevor die Gruft sich über ihm schliesst. War er doch ein bezeugunter Mensch, ein biederbraver, dienstwilliger Freund, ein guter Gatte und zärtlicher Vater, ein in seinem ehrbaren Geschäfte vom glücklichem Humor. Schlicht, Einfach und anspruchslos durch's Leben, aus voller Seele, ehrlich, ehrenhafte und rechtschaffe. Versammt ist der Mund, der uns so oft mit Worten der Lieb und des Trostes erfreute. Für ist nicht das Auge, das uns so oft mit Liebe ansah, verschlossen! Und so schicken wir denn von Dir, theurer Freund, und übergeben Deinen entseelten Leib der Erde. Aber die Liebe und Freundschaft wird nicht mit dem Sarge versenkt. Unser das Grab binnen wird dieselbe für ein treues Andenken bewahren schind wohl schlaf' wohl!"

Die letzte Ehre erwiesen ihm folgende Collegen: Johann Finck, Friedrich Finck, August Grothey und Adolph Richter. College Hornberger war ein guter Secretär und in der letzten Zeit bis zu seinem Ableben Vice-President der Typographia No. 12.

BALTIMORE, 16. October 1907. *A. R.*

In Brooklyn starb am Sonntag, den 13. October, nach kurzer Krankheit unser früherer College Jens Fiehrabend, im 54. Lebensjahre. F. war in der Schweegelstern, kam in jungen Jahren nach Amerika und arbeitete zuletzt bei der Setzer Nr. 122 der New York Typographia an, in der er bald ein thätiges Mitglied wurde und verschiedene Jahre Präsident war. Grosses Boycott gegen die *New Yorker Staatszeitung* als Redacteur des *O. O.* gute Dienste leistete. Im Sommer 1894 wurde er Mitglied der Brooklyn Typo. No. 6 und wandte sich der Politik zu, die ihm erst einen Posten im Brooklyner Schiffsbaubud und später eine Stelle in der Office des Clerks im Kings County einbrachte, die er bis zu seinem Tode bekleidete. Der Verstorbene war auch einer der thätigsten Mitglieder des Brooklyn E. L. Turn-Vereins. Sein Verlust schwer empfindet, Seine Leiche wurde im Crematorium in Fresh Pond, L. I., unter zahlreicher Betheiligung seiner Freunde in Aseke verwandelt. Ausser diesen trauern seine Wittwe und mehrere Kinder um ihn.

Gestorben.

In *Berlin*: Corrector Rudolf Bluug, 45 Jahre alt;
Setzer Wilhelm Steigert, 23 Jahre alt;
Drucker Carl Wolff, 25 Jahre alt;
Setzer Julius Brehm, 45 Jahr alt;
Setzer Hans Lindner;
Giesser Ernst Leimer, 36 Jahre alt;
Stereotypeur Franz Hempel, 57 Jahr alt;
Setzer Carl Schulz, 43 Jahre alt;
Buchdrucker Carl Hoffmann.

In *Iserl*: Buchdrucker Lienhard, 53 Jahre alt.

In *Braunschweig*: Drucker Johannes Alfeld, 49 J.

In *Hamburg*: Setzer Ernst Kirchmann, 49 Jahre alt;
Drucker Sigmund Angeol, 33 Jahre alt.

In *Dessau*: Setzer Franz Weiel, 26 Jahre alt.

In *Hamburg*: Setzer Heinrich Bock, 49 Jahre alt.

In *Essen*: Setzer Johann Schack, 27 Jahre alt.

In *Hannover*: Principal Konrad Hund.

In *Hamburg*: Setzer Johannes Richter, 46 J. alt.

In *Heilsberg*: Principal Otto Schweinshagn, 53 J.

In *Hannover*: Ex-Principal Conrad Müller, 81 alt.

In *Köln*: Setzer August Larssen, 45 Jahre alt.

In *Krefeld*: Invalide Franz Hauser, 89 Jahre alt.

In *Berlin*: Setzer Louis Brewer, 29 Jahre alt;
Principal Rudolf Hille, 56 Jahre alt.

In *Linz*: Setzer Adolf Lang, 22 Jahre alt.

In *Lahr*: Setzer Martin Egers, 36 Jahre alt.

In *Markt-Redwitz*: Principal Otto Trautner.

In *Bonn*: Setzer Josef Springer, 32 Jahre alt.

In *Münster*: Setzer Heinrich Röbring, 28 Jahre alt.

In *Strassburg*: Principal Jul. Dreyfus, 56 Jahre alt.

In *Stuttgart*: Drucker Franz Kostenmayer, 31 J. alt.

In *Warendorf*: Principal Ambros Opitz.

In *Weinheim*: Ex-Principal Karl Otto Nuhr, 69 J.

In *Wien*: Ex-Principal Ferdinand Prix, 76 Jahre alt.

In *Zerbst*: Factor Adolf Büsing, 74 Jahre alt.

Digitized by Google

Waldheim.

Zur Erinnerung an den 11. November 1887.

Lasst uns Waldheim nicht vergessen,
Wo die Friedhofbäumen blüh'n;
Jene Gräber lasst uns schmücken
Stets auf Neu' mit Immergrün
Und gedenken der Genossen,
Die im Grabe ruhen dort,
Die für Recht und Freiheit kämpften,
Starben für das freie Wort.

Die Genossen mussten sterben
Nicht weil man sie schuldig fand,
Nein — weil sie die Wahrheit sprachen
Hier in unserm "Freiheitsland"!
Deshalb wurden sie gemordet,
Weil der Geldprotz scheute nach Blut;
Doch ihr Geist, der ist unsterblich,
Ihre Saat gedeihet gut.

Als der Henker sie ergriffen
Auf Befehl des Dreckmetthum,
Millionen Arbeitssclaven
Schauten zu und blieben stumm.
Und noch heute nimmt das Morden
Ungehindert seinen Lauf.
Welche Feigheit, welche Schande!
Mann der Wahrheit, wache auf!

Wache auf, du Arbeitssclave,
Zeig' dem Geldsack deine Macht,
Denk' an alle jene Brüder,
Die er hat in's Grab gebracht,
Und vergiss nicht die Genossen
In des Kerkers finst'rem Raum,
Für die Freiheit greif' zur Waffe,
Schliess' dich an dem grossen Heere.

Dass der Sieg uns bald gelinge,
Lasst uns, Brüder, einig sein,
Fällt ein Kamerad im Kampfe,
Steh' ein and'rer für ihn ein.
Wenn auch viele uns'rer Brüder
Müssig noch bei Seite steh'n,
Lasst uns deshalb nicht verzagen,
Lasst die rothe Fahne weh'n!

August F. Meyer.

Wo ist Friedrich Ziersch?

College Friedrich Ziersch, einer der Veteranen unseres Bundes und seit langen Jahren in Newark, N. J., wohnhaft, ist am 10. October spurlos aus seiner Wohnung verschwunden. Er litt zur Zeit an einem wunden Bein und sollte auf Anathien seines Arzten in ein Hospital gehen, was er aber verweigerte, da er fürchtete, das Bein würde ihm dort amputirt werden. Etwaige Auskunft über ihn sende man an die Redaction dieses Blattes oder an Joseph A. Heim, 364 Bergen Street, Newark, N. J.

Eingänge.

Der deutsche Vorkämpfer. Monatsschrift für deutsche Cultur in Amerika, herausgegeben von L. Viereck. 1175 Broadway, New York, 1. Jahrgang. No. 10.

Monatshefte für Graphischen Kunstbetrieb. 5. Jahrg. Heft 12. Herausgeber Albert Koch, Redacteur Carl Matthies. Berlin, Verlag Carl Fleming, Berlin W. 35

Graphische Revue Oesterreich-Ungarns. Monatsschrift für die graphischen Künste, 9. Jahrg. Heft 10. Herausgegeben von der Wiener Graphischen Gesellschaft, Seidengasse 17, Wien VII. 1.

Deutscher Buch- und Steindrucker. Monatlicher Bericht über die graphischen Künste, mit der Unterhaltungs-Beilage: Graphische Feierstunden. Verlag: Ernst Morgenstern. Berlin W 57. 13. Jahrgang, Heft 12, September 1903.

Schweizer Graphische Mitheilungen. Halbmonatsschrift für das graphische Kunstgewerbe; redigirt und herausgegeben von August Müller in St. Gallen; Druck und Expedition: Buchdruckerei Zollikofer in St. Gallen. 36. Jahrg., Heft 2 und 3.

Drei tüchtige Maschinensetzer

für bestandige Stellung gesucht. Am liebsten solche, die auch Anzeigen bei Hand setzen können. Neue ein tüchtiger Hand-Anzeigensetzer und zwei Operateure.

Freie Presse, Cincinnati, Ohio.

Wochenblatt zu verkaufen.

Ein gut eingeführtes Wochenblatt mit guter Circulation ist preiswürdig zu verkaufen. Vollständige Druckerei-Einrichtung für Zeitung und Accidenz Arbeiten mit guter Kundschaft ist vorhanden. Cylinder-Presse, zwei Job-Pressen, Paper-Cutter, Setzte, vollständiges Schriften-Material etc. ist vorhanden. Gute Gelegenheit. Reflectirende mögen sich an die **Freie Presse, Crown Point, Ind.,** wenden.

Zeitung zu verkaufen:

Der Deutsche Beobachter, das officielle Organ für Tuscarawas County, ist aus Gesundheits-Rucksichten zu verkaufen. Die Druckerei ist gut eingerichtet und mit gutem Material für Jobarbeit versehen. Gunstige Gelegenheit für einen jungen Mann, ein eigenes Geschäft zu erwerben.

Für nähere Auskunft wende man sich an die

Beobachter Publishing Co.,
New Philadelphia, O.

MERCHANTS' LUNCH From 11 a. m. to 2 p. m. Tel. Kinloch A 2167.

Wer die Freiheit liebet, der komme zu mir;
Er hört freie Worte, doch — zahlt für sein Bier!

E. KURZENKNABE, Central Beer Saloon

128 Market Street,
S. E. Cor. Second St. ST. LOUIS, MO.

Chas. Dreyer, ARBEITER + HALLE

Südwestliche Ecke 3. und Elm Strasse,
ST. LOUIS, MO.

Versammlungs-Local der Typographia No. 3.

The Old Homestead

NEBEN DER "WESTLICHE POST".

Weinhaus und Bierhalle.
OTTO RICHTER, Eigenthümer.
No. 504 Market Street,
Offen Tag und Nacht. ST. LOUIS, MO.

The Michelob Bar and Restaurant.

ROBERT LOHRER, Proprietor.

No. 117 North 6th Street.
—ST. LOUIS, MO.—

AUGUST DELABAR, Deutsche Bierstube

Südost Ecke Broadway & Elm Strasse.
—ST. LOUIS, MO.—
Offen Tag und Nacht. Strictes Union-Local.

JEFFERSON + HOTEL

FRED. SCHIELE, Eigenthumer.
(Mitglied der Typographia No. 21)

915—919 Walnut Str. CINCINNATI, OHIO.

Gute Küche, Guter Keller, Gutes Quartier.
Gute Gesellschaft.

50 YEARS' EXPERIENCE

PATENTS

TRADE MARKS
DESIGNS
COPYRIGHTS &C.

Anyone sending a sketch and description may quickly ascertain our opinion free whether an invention is probably patentable. Communications strictly confidential. HANDBOOK on Patents sent free. Oldest agency for securing patents. Patents taken through Munn & Co. receive special notice, without charge, in the

Scientific American

A handsomely illustrated weekly. Largest circulation of any scientific journal. Terms, $3 a year; four months, $1. Sold by all newsdealers.

MUNN & Co. 361 Broadway, New York
Branch Office, 625 F St., Washington, D. C.

F. WESEL MANUFACTURING CO.

Fabrikanten und Verkäufer aller Arten

Buchdrucker-, Electrotypeure-,
Stereotypeure- und Photo-Engravers-

Maschinen.

HAUPT-OFFICE UND FABRIK:
70—80 Cranberry St., BROOKLYN-NEW YORK.

ZWEIG-OFFICES:
NEW YORK - - - - - - - - 10 Spruce St.
PHILADELPHIA - - - - - 124 South 8th St.
CHICAGO - - - - - - - 150 Franklin St.

Henry Vortmüller,

...Importeur von...

Weinen und Liquören

Verkehr deutscher und englischer Zeitungssetzer.

41 ROSE STREET
Gegenüber Duane Street NEW YORK.

Printing Trades' Exchange

TELEPHONE MAIN 1808.

H. FREEHAUF, Saloon and Restaurant

171 Fifth Avenue, Ecke Monroe Str.
(BASEMENT.)
—CHICAGO, ILL.—

North Side Trades Union Hall

WM. VORSATZ, Eigenthümer.

Saloon — Restaurant.

55 North Clark Street,
PHONE MAIN 3280. .....CHICAGO.

Gute Hallen für Versammlungen und Gesellschaften.
Versammlungs-Local der Typographia No. 9.

PHILADELPHIA. PHILADELPHIA.

WM. ERB,

...SALOON...

No. 535 Callowhill Street.

Verkehrstelle deutscher Schriftsetzer. Feine Getränke und gute Cigarren.

...Ausgezeichneter Lunch...

RESTAURANT. BAR ROOM.

Joseph Knirim,

—MODEL CAFÉ.—

14 North William Street,
—NEW YORK—

...Arbeits-Bureau der Typographia No. 7...

Digitized by Google

DEUTSCH-AMERIKANISCHE

Buchdrucker-Zeitung

OFFICIELLES ORGAN DER DEUTSCH-AMERIKANISCHEN TYPOGRAPHIA.

XXXV. Jahrgang. **Indianapolis, Ind., 16. November 1907.** **No. 10.**

Die "Deutsch-Amerikanische Buchdrucker-Zeitung" erscheint am 1. und 16. jeden Monats. Abonnementspreis $1.00 pro Jahr, portofrei zahlbar im Voraus.

Anzeigen 10 Cents pro einspaltiger Nonpareil-Zeile für die erste, 5 Cents für jede weitere Insertion. Anzeigen im Contract pro Zoll $4.00 für drei Monate, $6.00 für sechs Monate und $10.00 für ein Jahr. Alle Briefe und Geldsendungen adressire man an:

HUGO MILLER, Room 646, Newton Claypool Bldg.

INDIANAPOLIS, IND.

Verbands - Nachrichten.

Der Monat November hat fünf Zahlwochen und sind dafür die Wochen-Nummern 18—22 (Rechnungsjahr 1907—1908) à 40 Cents auf den Karten der Mitglieder zu quittiren. Auch ist die Extrasteuer für den Achtstundenkampf noch weiter zu entrichten und zwar bis 23. November (*vier* Zahlwochen) zur Höhe von zwei Procent des Verdienstes.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet und sind Einwendungen innerhalb 14 Tagen an die Adresse des corr. Secretärs der betr. Typographia zu richten:

In *New York*: HERMIE DEISI, 34 Jahre alt, geboren und gelernt in Budapest; tritt über mit englischer Karte. — FRANZ KOMIDAR, 28 Jahre alt, geboren und gelernt in Graz; zugereist mit oesterreichischem Buch. — HEINRICH KOENIG, 26 Jahre alt, geboren und gelernt in Stralsund; zugereist mit deutschem Buch.

In *Davenport*: FRANZ WIEDEMANN, 18 Jahre alt, gelernt in Friedrichstadt, Schleswig-Holstein.

Gebühren der Bundeskasse im Monat October.

Einnahmen:

	Extrasteuer für September.	Bundesbeiträge für September.
No. 1, Philadelphia	$71.37	$ 31.50
" 2, Cincinnati	60.60	27.00
" 3, St. Louis	98.50	38.00
" 4, Buffalo	29.58†	17.00
" 5, Rochester	9.94	4.00
" 6, Cleveland	49.54	19.00
" 7, New York	771.00*	138.35
" 8, Newark	26.70	17.00
" 9, Chicago	158.20†	54.50
" 10, Milwaukee	100.10	38.50
" 11, Baltimore	37.66†	15.70
" 12, Louisville	.....	5.50
" 13, St. Paul	20.40†	9.50
" 14, Indianapolis	15.60	9.00
" 15, Evansville	15.10	8.35
" 16, Pittsburg	46.20†	15.50
" 18, Belleville	9.12	6.50
" 19, Columbus	10.82	5.50
" 20, Davenport	18.25†	5.50
" 21, Detroit	21.85	11.50
" 23, Winnipeg	10.82	4.00
" 25, Wheeling	8.90†	.....
Total	$ 1590.25	$ 481.40

Gesammt-Extrasteuer für September..$1590.25
Kleine Anzeigen und Abonnement..... 5.00

Gesammt-Einnahmen.....$2076.65

Ausgaben:

Extrasteuer an die I. T. U. für September	$1590.25
Kopfsteuer an die I. T. U. für September	308.35
Buchdrucker-Zeitung Nos. 8 und 9	96.00
500 Rechnungs-Formulare	2.50
Gehalt des Bundessecretärs für October	70.00
Laufende Ausgaben im October	7.41
Gesammt-Ausgaben	$2074.51

* Für August und September. † Für August.

Bekanntmachung.

Wie bereits in voriger Nummer kurz bemerkt, wird die Extrasteuer für den Achtstundenkampf der I. T. U. von der mit dem 24. November beginnenden Woche an auf ein Procent des Verdienstes aller Mitglieder reducirt. Die Herren Finanz-Beamten sind daher freundlichst ersucht, für Monat November fünf Wochen Bundesbeiträge zu 40 Cents, aber nur vier Wochen Extrabeiträge zu *zwei* Procent des Verdienstes zu collectiren und einzusenden. Für December sind dann fünf Wochen Extrabeiträge zu *ein* Procent, aber nur vier Wochen Bundesbeiträge zu 40 Cents zu collectiren, wodurch bis Jahresschluss Alles in Ordnung kommt.

Die jüngst innerhalb der I. T. U. vorgenommene Urabstimmung über die von der Convention in Hot Springs beschlossenen Aenderungen der Constitution resultirte in der Annahme aller sechs unterbreiteten Fragen, doch ging die Gehalts-Erhöhung des Int. Präsidenten und Int. Secretär-Schatzmeisters nur mit knapper Mehrheit durch. Das Resultat der Abstimmung stellt sich wie folgt:

I. Soll die I. T. U. die Jurisdiction über die Zeitungs-Schreiber aufgeben? — 19,856 Ja, 3694 Nein.

II. Soll der Vorgarten des Int. Secretär-Schatzmeisters von $20,000 auf $50,000 erhöht werden? — 22,714 Ja, 3554 Nein.

III. Soll das Salär des Internationalen Präsidenten von $3000 auf $5000 pro Jahr erhöht werden? — 13,340 Ja, 13,134 Nein.

IV. Soll das Salär des Internationalen Secretär-Schatzmeisters von $1800 auf $3000 pro Jahr erhöht werden? — 13,691 Ja, 12,792 Nein.

V. Soll das Begräbnissgeld der I. T. U. von $70 auf $75 erhöht werden? — 24,391 Ja, 2144 Nein.

VI. Soll eine Steuer von $4 pro Woche bezahlt und zu diesem Zweck die Steuer von einem halben Procent des Verdienstes der Mitglieder erhoben werden? — 17,177 Ja, 9194 Nein.

Aus den Kreisen der I. T. U.

‡ Die Typographical Unions in Troy, N. Y., und Hartford, Conn., haben eine Lohnerhöhung von $1 pro Mann und Woche errungen.

‡ Die I. T. U. gewann im Monat October neue Setzer-Unions in East Las Vegas (N. M.), Loveland (Colo.), Port Arthur (Canada), Independence (Kan.), Burlington (Vt.), und eine Maschinisten-Union in Portland.

‡ Die National Printing Co. in Omaha wurde nach kurzem Strike, an dem sich sowohl die Setzer (dasselbe verlangten wie benachbarte) wie auch die Drucker und Einleger betheiligten, zur Anerkennung der Union und des Achtstundentages gezwungen.

‡ Die Union und Achtstundentag" liege haben lerner anerkannt: Die State Capitol Company in Guthrie, die Chirchill Printing Company in Houston, die MacGowan-Cook Company in Chattanooga, die Firma Dawes Brothers (nunmehr Kortmeyer Printing Company) in Milwaukee, die Cole Printing Company in Wichita und das englische Wochenblatt *Sun* in Greeley, Colorado.

‡ Die neue Scala der Typographical Union in Williamsport, Pa., erhöht den Lohn der Zeitungssetzer um $1 bis $2 pro Woche; die Jobsetzer erhalten gleichfalls eine entsprechende Lohnerhöhung. $1 pro Woche, und nach Jahresfrist 50 Cents und nach weiterer Jahresfrist nochmals 50 Cents mehr. Auch die Stückarbeit für Maschinensetz wurde von 7½ auf 8½ Cents pro 1000 ems für Abendblätter und 9 Cents für Morgenblätter erhöht.

‡ Die Einnahmen der I. T. U. für den Achtstunden-Kampf stellten sich im Monat October auf $65,922 und die Ausgaben auf $66,604. Von den Ausgaben entfallen auf Philadelphia $14,000, New York $12,746, Louisville $4636, Buffalo $3800, Detroit $3232, Milwaukee $3050, St. Paul $2950, Hartford $1762, Rochester $1385, Cleveland $1250 etc. — Unions standen noch auf der Strikeliste und 30 erhielten specielle Unterstützung. Der Kassenbestand am Monatsschlusse war $230,938.

Editorielle Notizen.

‡ In Chicago und Umgegend (Cook County) bestehen zur Zeit 628 Gewerkschaften mit 290,000 Mitgliedern, davon etwa 15,000 weibliche.

‡ Die Arbeiter in den Schappsbrennereien in Peoria haben nach hartem Kampfe den Achtstundentag zu denselben Löhnen, wie früher für zehn Stunden, errungen.

‡ Nach vierwöchentlichem Strike haben die Buchbinder der Firma Donahue & Co. in Chicago den Achtstundentag gewonnen und die achtzig dort beschäftigten Unionleute sind zur Arbeit zurückgekehrt.

‡ Infolge eines von den Gewerkschaften San Francisco's auf die ausgeübten, ganz energischen Drucken haben nun auch die Leiter des Ringling Circus versprochen, in Zukunft alle ihre Drucksachen in Union-Offices herstellen zu lassen.

‡ Die Legislatur des States Alabama hat ein sogenanntes Kinderschutz Gesetz angenommen, welches es verbietet, Kinder beiderlei Geschlechts unter zwölf Jahren und länger als sechzig Stunden per Woche zu beschäftigen. — Und das nennt man Kinderschutz!

‡ Bundesrichter Dayton in Wheeling hat einen strikenden Telephon-Arbeiter und dessen Frau zu 60 Tagen Gefängniss verurtheilt, weil sie trotz seines Gerichtsbefehls, die Strikebrecher nicht zu belästigen, eine Anzahl Scabs — Scabs genannt hatten. — Und dabei sagt der weise Professor Elliot, ein Scab sei ein Hero!

‡ Die Erie Litho and Printing Company und die Walker Show Print in Erie, Pa., zwei Nichtunion-Firmen, die sich hauptsächlich mit dem Druck von Theater- und Circus-Plakaten etc. befassen und die von der I. T. U. zum Boycott Lande erklärt, gehoycottet wurden, haben das Nutzlose ferneren Widerstandes eingesehen und die Union und den Achtstundentag anerkannt.

‡ Wie zu erwarten, hat die Int. Pressmens' Union in der Supreme Court in Cleveland's Appellation eingelegt gegen den der United Typothetae bewilligten Einhaltsbefehl, durch den ihr das Striken für den Achtstundentag verboten wird. Die Appellation stützt sich hauptsächlich darauf, dass der Contract mit der Typothetae nie von ihr acceptirt oder ratificirt wurde und sie daher auch nicht zur Einhaltung desselben gezwungen werden könne.

‡ Der Cincinnatier Zweig der American Book Company, bekannt unter dem Namen Eclectic Press, ein Nichtunion-Geschäft, hat am 4. November den Achtstundentag eingeführt, "da das Verlangen nach verkürzter Arbeitszeit immer populärer werde," und auch verschiedene grosse Nichtunion-Druckereien in Texas, darunter die Firma Clark & Courts in Galveston, haben ihren Druckern und Buchbindern den Achtstundentag ohne Widerstand bewilligt. — Alles Ermuthigende, Sie und Conto des grossen Achtstundenkampfes der Typographen zu setzen sind.

‡ Die Bundesregierung ist, was nicht allgemein bekannt sein dürfte, Eigenthümerin eines Aktaka und die Philippinen einschliessenden Telegraphen-Netzes von 1403 Meilen Draht zu Lande und 2524 Meilen Submarine-Kabel. Nur auf dem Festlande lässt sie sich von den Telegraphen-Gesellschaften noch an der Nase herum führen. Das Telegraphenund das Telephon-Monopol sollten, wie in Deutschland, am Postwesen gehören, desgleichen die Express-Gesellschaften, dann gäbe es in dem Post-Rat auch kein Defizit mehr.

‡ Die Pressmens' Union No. 6 und die Press Feeders' Union No. 43 in St. Louis haben mit den dortigen Druckerei-Besitzern einen Contract abgeschlossen, der die Löhne der Drucker an Cylinder-Pressen um $1.50, an Tiegeldruck-Pressen um $3.00 bis $4.50 und diejenigen der Einleger um $3.00 bis $5.50 pro Woche erhöht. Die Arbeitszeit soll noch bis 1. Januar 1909 eine neunstündige bleiben und dann auf acht Stunden reducirt werden. Die Schreiber-Beamten der Pressleute sind von dieser Abmachung nicht betroffen, da sie bereits nicht mehr, da sie Nichtmitglieder sind, die Achtstundenarbeit genießen.

Digitized by Google

Aenderungen der Bundes-Constitution

Vorgeschlagen von der New Yorker Typographia.

In letzter monatlicher Versammlung der Typographia No. 7 wurde der protocollirende Secretär beauftragt, in der *Buchdrucker-Zeitung* die kürzeste der letzten drei regelmässigen Versammlungen gezeitigten Resultate der Berathung über Aenderungen der Bundes-Constitution zu veröffentlichen. Zugleich wurde der Protocollführende angewiesen, die Bewegründe auszuführen, welche uns zu den beantragten Aenderungen veranlassten. Mit der Erfüllung dieses Verlangens kapert es ein bischen. Einfach deshalb, weil viele der beantragten Aenderungen als selbstverständlich betrachtet und ohne Debatte angenommen wurden.

Gelegentlich der am 26. Mai d. J. abgehaltenen regelmässigen Monatsversammlung wurden die College Benz, Josef Cohn, Siegmund Kohn, A. Jüdel und Ferdinand Meyer als Comité gewählt, das der nächsten halbjährlichen General-versammlung der Typographia Vorschläge zur Aenderung der Bundes-Constitution unterbreiten soll. Dieses Comité hat dem ihm gewordenen Auftrag in mustergiltiger Weise ausgeführt, so dass an dieser Stelle die in letzter Monatsversammlung unterbreitete officielle Aenderungsvorlage der genannten Commission auszusprechen als Pflicht erscheint.

In der am 11. August d. J. abgehaltenen fortgesetzten Generalversammlung" wurde mit der Berathung der von dem Comité gemachten Vorschläge begonnen. Bei Berathung über Art. 1 wurden von dem Collegen Jann gestellte Antrag angenommen, "diesem Paragraphen den zwischen der I. T. U. und der Typographia-Amerikanischen Typographia unterzeichneten Einigungs-Vertrag hinzuzufügen.

Dieser Antrag war nicht motivirt, wurde jedoch einstimmig angenommen, weil wir der Ansicht sind, dass manchmalsich gemachten Erfahrungen eines Aufsichtsrathes scheue n's Gewicht heine.

Zu Art. 2 bis Art. 1, 2 und 3 wurden, unge ändert, dagegen wurde Al. 4 des Par. 3 wie folgt ungeändert:

Al. 4: Unterstützung der Mitglieder in Krankheitsfällen, bei dauernder Arbeitsunfähigkeit (*Invalidität*) *Ableben (Todes-Fälle)* und Begräbnissen, wo solche stattfinden, sowie beim Ableben der Frau, Unterstützung der Hinterbliebenen eines verstorbenen Mitgliedes, resp. Sorge für ein anständiges Begräbniss der Letzteren.

Al. 5 und 6 des Par. 3, sowie Par. 5, Al. 1 wurden nicht geändert, dagegen erhielt Al. 2 (Par. 3) folgende Fassung:

Al. 2. Die Regelung der Lehrlingsfrage bleibt den einzelnen Localunions überlassen.

Al. 3. Jede anschnittene Lehrzeit nur Typographisch-Mitglieder erlaubt; jedoch muss ein Lehrling vor Schluss seiner Lehrzeit drei Monate an der Setzmaschine gesetzt haben.

Al. 4. Es ist Pflicht eines jeden Mitgliedes, darauf zu achten, dass kein Lehrling in einer Office arbeitet, die nicht das 16. Lebensjahr vollendet hat, gut geschriebene Handschrift besen kann und vor seiner Anstellung von einem von den Localunions dieses Comité gewählt wurde.

Die gegenüber der bisherigen Bestimmung über das Alter vorgeschlagene Erhöhung auf das 16. Lebensjahr resultirt aus den staatlichen Vorschriften über das Alter der in Fabriken etc. beschäftigten jugendlichen Arbeiter.

Die Bestimmung über die Regelung der Lehrlingsfrage (cf. b. Zahl der in einem Geschäfte arbeitenden Lehrlinge) ist eine Folge der von Typographia No. 7 gemachten Anregung, welche von vier Typographias unterstützt wurde.

Al. 5 des Par. 5 blieb ungeändert.

Par. 6, Al. 1, ungeändert. Al. 2 erhielt folgende Fassung:

2. Collegen, die das 45. Lebensjahr überschritten haben, können nur in Strikefällen oder wenn sie mit Verbandsschwierigkeiten, mit Arbeitgebern etc., im andern Falle entscheidet der Bundesrath. (Eine bessere Formulirung des Absatzes ist nöthig.)

Al. 3 wurde in der alten Form beibehalten, nachdem eine animirte Debatte über die Begriffe: Accidenzarbeit und Anzeigenarbeit stattgefunden hatte.

Al. 4 soll künftighin lauten:

Setzmaschinen-Ingenieure (die alte Form schliesst Correctoren ein), die keine Setzmaschine bedienen, können nur als I. T. U.-Mitglieder aufgenommen werden, d. h. sie haben nur die Kopfsteuer an die I. T. U. und etwaige von derselben ausgeschriebenen Extrasteuern zu entrichten und haben weder Rechte noch Pflichten gegenüber den Unterstützungszweigen der D. A. T.—Jedoch sind die Betreffenden gehalten, einen monatlichen Beitrag an die Localkasse zu entrichten zur Deckung der Versicherungskosten. (Der Schlusssatz: "Jedoch etc." ist neu.

Par. 6, Al. 5 und 6 blieben ungeändert. Al. 7 und 8 sollen künftighin lauten:

7. Setzer, die dem Bunde bereits früher angehörten und wegen Nichtzahlung ihrer Beiträge gestrichen wurden, haben bei der zweiten Aufnahme $10 und restirende Beiträge oder Schulden, und bei der dritten Aufnahme $20 Eintrittsgeld *nebst restirenden Beiträgen oder Schulden (Zusatz)* zu entrichten.

8. Setzer, welche früher als Mitglieder des Bundes sich gegen dessen Gesetze oder Principien vergangen haben und *bewogen angeschlossen* wurden, sollen, ehe sie aufgenommen werden, mit einer empfindlichen Strafe belegt werden. Die alte Fassung sagt: *"gestrichen oder ausgetreten."*)

Al. 9—15 blieben ungeändert. Dagegen soll Al. 17 künftig lauten:

17. Jede Typographia kann einen ihr missliebigen Candidaten zurückweisen, jedoch steht demselben das Recht zu, beim Bundesecretär, bezw. *beim Aufsichtsrath* dagegen zu protestiren, welche Beamten den Protest zu untersuchen und darüber zu entscheiden haben. (Die alte Fassung besagt: "beim Präsidenten der I. T. U.")

Par. 7, Al. 1 und 2 sind ungeändert. Al. 3 soll lauten:

3. Mitglieder, die zu einem anderen Zweige der I. T. U. übergetreten oder vom Geschäfte abgegangen sind, und später wieder eintreten, haben den vor ihrem Austritt bestandenen Beneficien wollen, zahlen 25 Cents wöchentlichen Bundesbeitrag und haben keine Extrasteuern zu entrichten, (Die alte Fassung besagt: "keine Extrasteuern, Sterbekassen und Localbeiträge.")

Al. 4 und 5 ungeändert. Geändert wurde Al. 6 zur Hauptsache durch Einschaltung des Satzes:

Al. 6. Kranke Mitglieder sind für die *einem* (alte Fassung *dem*) Monat übersteigende Dauer ihrer krankheitlichen Beschäftigung von Locals- und Extrasteuern befreit.

Al. 7 ungeändert. Al. 8 wurde nach langer Discussion wie folgt geändert:

8. Mitglieder, welche mindestens zwanzig Meilen von der nächsten Zahlstelle wohnhaft sind, sind befreit, sind *auf Wunsch* von den Localbeiträgen befreit.

Al. 9—11 des Par. 7 blieben ungeändert.

Par. 8. Al. 1 ist ungeändert geblieben (es ist abhängig *a)* die selbstverständliche (weil schon beschlossene) Annderung von $6 Arbeitslosen-Unterstützung auf $8 und der Kranken-Unterstützung blieb unsererseits ungeändert. Mit einer näheren Bestimmung über eine Invaliden-Unterstützung muss wegen der in Pittsburg, Ky. bestehenden Unterstützung gewartet werden. Dagegen wurde wegen des Sterbefalles in einer späteren Versammlung eine Erhöhung, d. h. wieder das volle Benefit seitens der I. T. U., in diesem Falle, beantragt

Al. 2—8 des Par. 8 wurden beibehalten; Al. 9 geändert:

9. Mitgliedern, die sich als Principale etablirten, steht es frei, nur in unsern Kranken- und Sterbekassen zu verbleiben.

Al. 10 bleibt in alter Fassung. Ebenso die ganzen Par. 9 und 10.

Zu Par. 11, Al. 1 ist eine wesentliche Aenderung in Vorschlag gebracht:

1. Der Bund wird durch den Bundessecretär, einen *aus fünf* (alte Passung *drei*) Mann bestehenden Aufsichtsrath und durch Delegirte regierrt.

Die Begründung wegen der zwei Mann mehr im Aufsichtsrath wird durch einen ratsonelleren Abstimmungs-Modus gegeben.

Die Aenderung des Al. 2 ist durch die Thatsache überholt. Darum:

Al. 2. Der Bundessecretär soll gleichzeitig 2. Vice-Präsident der I. T. U. sein und seinen Sitz in deren Hauptquartier haben. Sein Gehalt beträgt ($1,340) per Jahr betragen (das jetzige Solär), wovon $500 von der I. T. U. und der Rest von der D. A. T. bestritten wird.

Al. 3 bleibt; dagegen wurden 4 und 5 (letzterer in Uebereinstimmung mit Al. 1) wie folgt geändert:

4. Die Wahl des Bundesrathes geschieht gleichzeitig mit der Wahl der übrigen Internationalen Beamten (am 4. Montag im Mai) jeden zweiten Jahres; statt und sind Nominationen hierfür von den Typographias in ihrer der Wahl vorhergehenden Februar-Versammlung zu machen bis spätestens 8. März an die Bundes-Verwaltung einzusenden. Jede Typographia kann nur einen Candidaten nominiren und muss derselbe mindestens ein Jahr Mitglied derselben sind für vorher gutstehendes Mitglied der I. T. U. sein und einen Zeugnisvorein angehören, der gleichfalls gutstehend in der I. T. U. ist.

5. Der Aufsichtsrath soll aus je einem Mitgliede *der zwei grössten* Typographias bestehen, welche bestehen und von den Mitgliedern dieser Typographias durch Urabstimmung gewählt werden. Sein Amtstermin ist zwei volle Jahre. Die Mitglieder desselben sind für kein Amt in der betreffenden Typographia wählbar.

Bei Par. 12 wurde nur *eine* Aenderung vorgenommen und zwar Al. 6:

6. Sollte der Bundessecretär zeitweise verhindert sein, seinen Functionen obzuliegen, so hat der Aufsichtsrath (alte Fassung: "mit Genehmigung der Executive der I. T. U.") einen Stellvertreter für den selben zu ernennen.

Par. 13 bleibt vollständig ungeändert. Dagegen bei Par. 14 will Al. 3 lauten:

3. Als Bundes-Beamte sind alle für die Verwaltung und Agitation des Bundes benöthigten Angestellten, die Kopfsteuer an die I. T. U. und der Theilgehalt des Bundessecretärs zur Höhe von $680 (der jetzige Betrag) per Jahr zu bestreiten.

An Par. 15, 16, 17 und 18 war nichts zu ändern.

Par. 19, Al. 1, 2, 3 und 4 wurden nicht geändert, Al. 5 soll künftighin lauten:

5. Es ist Pflicht der Typographias, streng darauf zu achten, dass der jeweilig gültige Tarif, incl. die Einbringung der Ueberzeit, *strict inne*gehalten und die principiellen Beschlüsse aufrecht erhalten werden, welche der Bund durch Urabstimmung gefasst hat und die uns im Einigungsvertrag garantirt sind; unsere Regeln über die Rechte der Vorlente und Anstellung, und Entlassung von Mitgliedern.

Alle anderen Abmess des Par. 19 wurden in der bisherigen Fassung beibehalten.

Par. 20. Al. 1 erhielt entsprechend der jetzt schon eingeführten Aenderung, folgende Fassung:

1. Jedes unverschuldet aus der Arbeit entlassene gutstehende Mitglied, welches seinem Bunde mindestens zwei Jahre ununterbrochen angehört, ist zu einer wöchentlichen Unterstützung von 6 berechtigt; das jedoch nicht mehr als $100 (der jetzige Betrag) innerhalb einen Verwaltungsjahres beziehen.

Al. 2, 3, 4, 5 und 6 blieben ungeändert. Al. 7 soll lauten:

7. Wenn ein Arbeitsloser die Summe von $*30* (der jetzige Betrag) bezogen hat, so ist er erst, nachdem er wieder 18 Tage auf der Arbeitslosen-Liste eingetragen ist, zu weiterer Unterstützung berechtigt. (Durch den Beginn eines neuen Verwaltungsjahres wird diese Bestimmung nicht aufgehoben. Wer also vor dem 1. Juli wenniger als $24 Arbeitslosen-Unterstützung bezogen hat, kann zunächst nur noch den an dieser Summe fehlenden Restbetrag ziehen und ist sodann für die nächsten achtzehn (18) Tage nicht unterstützungsberechtigt.)

Alle übrigen Abmess des Par. 20 blieben ungeändert.

Par. 21, Al. 2 erregte Anstoss wegen dem enthaltenen Carenzzeit von zwei Jahren für solche Mitglieder, die insgesammt $800 bezogen haben. Die Absicht dieser Abschaffung dieser Bestimmung, welche eine von Zeit zu Zeit sich erneuernde Pension bewerkstelligt wurde mit allen gegen eine Stimme abgelehnt und Par. 21 und Paragraph 21 in seiner bisherigen Fassung beibehalten.

Die vorgeschlagenen der Revisions-Comités: Par. 22 mit der Bestimmung einer *Aliens- und Invaliden-Unterstützung* einzuschalten, konnte vorläufig wieder keine Annahme gefunden, wegen dem wie schon bemerkt—abzuwartenden Resultats der Urabstimmung über die seitens der I. T. U. geplante Einführung einer Invaliden-Unterstützung.

Der bisherige Par. 23 (Referee-Unterstützung) wurde mit der Aenderung beibehalten. Al. 2 dagegen wurde mit der Aenderung angenommen, wonach ein Reisegeld bis zu $40 bezogen werden kann (anstatt der bisher zulässigen Summe von $25).

Der bisherige Usus: das von der I. T. U. gezahlte Sterbegeld von dem seitens unseres Bundes ausbezahlten abzuziehen, wurde in der am 26. Mai d. J. abgehaltenen monatlichen Versammlung allgemein missbilligt und dementsprechend beschlossen, den Par. 24, Al. 2 wie folgt abzuändern:

1. Beim Ableben eines gutstehenden Mitgliedes werden an die Familie desselben $75 Beerdigungskosten aus der Kasse der I. T. U. bezahlt. War ein solches Mitglied ein Jahr lang oder darüber ununterbrochen Mitglied unseres Bundes, dann wird dieser Betrag auf $100, und bei einer ununterbrochenen Mitgliedschaft von zwei Jahren und darüber auf $200 aus unserer allgemeinen Kasse *und $75,00 aus der Kasse der I. T. U.* erhöht.

Gegen den verbleibenden Rest der Paragraphen (incl. dem Par. 25 "Union-Label") der bisher geltenden Constitution wurde kein Einwand erhoben, da Abänderungs-Vorschläge wurden nicht von den Revisions-Comité nicht gemacht. Damit wäre vorläufig der dem Unterzeichneten ertheilte Auftrag ausgeführt, wofür herzlich Dank!

Franz Wiesinger,
Prot. Secretär der No. 7.

Ein Sozialist.

Socialist sein, heisst die Vorlesung vertreten, dass die ökonomischen Lebens-Bedingungen der Gesellschaft der bewussten, planmässigen Herrschaft der Gesellschaft unterworfen werden sollen.

Socialist sein, heisst jeder socialen Bewegung Vorschub leisten, die dazu beiträgt, dem wirthschaftlichen Individualismus den Schauker zu setzen und das Gebiet der socialen Solidarität zu erweitern.

Socialist sein, heisst gegen den politischen Classen-Despotismus des Capitalisten Classen das Classenbewusstsein der arbeitenden Classe wach zu rufen und in Bewegung zu setzen, damit die politische Herrschaft ist die Zwillingswaffe der ökonomischen Herrschaft.

Socialist sein, heisst der Vermuth mehr geboren als der Tradition, dem eigenen Urtheile mehr vertrauen als den Versicherungen "beglaubigter" Autoritäten, und sich die Freiheit nehmen, seine Ueberzeugung höher einzuschätzen als die Vortheile, die Einem gehorsame Unterwerfung unter die Dictate irgend einer herrschenden Meinung; Gewohnheit, Sitte oder Unsitte in Aussicht stellen mag.

Socialist sein, heisst in der Gegenwart an dem Gebäude der Zukunft bauen, dem was heute nicht begonnen wird, kann morgen nicht fertig sein. Kein Unrecht widerspruchslos dulden, denn das geduldete Unrecht wird neues Unrecht zeugen, das seiner Mutter über den Kopf wächst. Der Unwahrheit so wohl im subjectiven wie im objectiven Sinne keinerlei Concessionen machen, denn Lüge ist Fäulniss, die alles ansteckt und verzehrt, was mit ihr in Berührung kommt.

Digitized by Google

Berichte und Correspondenzen.

Typographia No. 1.

PHILADELPHIA, 27. October 1907.

Die regelmässige Versammlung wurde von Präsident Bertling eröffnet. Der Besuch war ein ziemlich guter, da viele Collegen auf dem Bericht der Executive betreffs Lohnerhöhung in den Zeitungs-Offices gespannt waren. Derselbe lautete auch insofern günstig, indem berichtet wurde, dass, wenn der *Phila. Demokrat* die Lohnerhöhung bereits angestanden und von den andern Zeitungen noch keine Nachricht eingelaufen war, eine Abmachung werden könne, dass sie ebenfalls zuwilligen. (Seither ist die Einwilligung officiell erfolgt.)

Die Lohnerhöhung beträgt $1.00 pro Mann und Woche sowohl für Hand- als auch für Maschinen-Setzer.

Der Vorstand machte die Empfehlung, dem Geschäftsführer *Organ Philia. Tageblatt* für seine am 16. November erscheinende Nr. 30. Jubiläums-Ausgabe eine Anzeige zu geben, und wurde es dem Vorstand überlassen, die Grösse und Inhalt derselben zu bestimmen.

Der Verwalter berichtete, dass $20 an Krankengeld und $14 an Arbeitslosen-Unterstützung verabfolgt wurden. Auch wurde auf eine Empfehlung hin beschlossen, für zwei arbeitslose Collegen die Beiträge aus der Kasse zu bezahlen.

Betreffend einen von der englischen Typo. No. 2 suspendirten und in einer das deutsche Label führenden Office beschäftigten Collegen, welcher in Anbetracht gelegenheit unserer Versammlungen seit Monaten beschäftigte, wurde zum Berichte, dass auf die Frage seitens Letzter sich der Sch. in Ueber angeschlossen.

Eine von der englischen No. 2 ausgehende Resolution gegen das *Los zu gehen* eine ausgesprochene Arbeiter-Feindin, wurde indossirt.

Eine Resolution der United Brewery Workmen of America, worin sie gegen ihre Charter-Rechte seitens der A. F. of L. protestirt, und eine solche die gleiche Angelegenheit betreffende Resolution der verschiedenen Trades Unions von New York und Umgegend, wurden ebenfalls indossirt.

Da die Stimmzeit für die Ernennung verloren gegangen zu sein scheinen, eine Abstimmung also in der vorgeschriebenen Weise nicht stattfinden konnte, so wurde in der Versammlung eine Abstimmung über die wichtigsten Fragen vorgenommen, mit dem Resultat, dass die Lohnerhöhung den Präsidenten etc. der I. T. U. verwerfen, die Pflicht-Beerdigung, Pension, sowie die Bürgschafts-Erhöhung des Secretär-Schatzmeisters dagegen gutgeheissen wurde.

Nächste Versammlung: Sonntag, den 1. dass. am Samstag, 1. Februar 1908, der Maskenball stattfindet.

Weitere Geschäfte von Belang lagen nicht vor und es erfolgte Vertagung.

Typographia No. 7.

NEW YORK. 1. November 1907.

Monats-Versammlung vom 27. October.

Die erste Sitzung brachte bereits einen Vorgang von Präsident Levy um 1/3 Thr "zur Ordnung zu rufen". Das verlesene Protocoll erregte keinen Widerspruch. Zwei Candidaten wurden durch Stock und Adolf Onsdé) hatten sich zur Aufnahme gemeldet, wurden jedoch für nächste Monats-Versammlung zurückgestellt, weil sich keiner von beiden selber liess.

Unter den eingelaufenen erwähnenswerthen Correspondenzen befanden sich folgende: Ein Schreiben von Frl. Anna C. Wilson, welche darauf hinweist, dass sie als Trustee für das Union Printers' Home lauft. Dass in der oberen Etage des Hauses verschiedene angebrachte Brustbild der Dame wirkt recht anziehend. — Die von verschiedenen Unions New Yorks und Brooklyn einberufene Conferenz in der Angelegenheit der von der American Federation of Labor suspendirten Brauereiarbeiter hatte ein muthgerechtes Circular nebst einem solchen von Seiten der Brauereiarbeiter verfassten an uns gesendet. Die bisherigen Delegaten pro genannten Conferenz werden vorläufig weiter dienen und Delegaten der Brauereiarbeiter wählen. — College Ben. Hanford sprach in einem Schreiben seine Sympathie für den unterdessen erwiesene Aufmerksamkeit. — Der Joint Executive Board der Rückarbeiter (New York) macht bekannt, dass auf der Liste der Unfair-Saloons Parks stehen, deren Besitzer sich weigern, Union-Brod zu beziehen: B. Koenig's Glenisle Schützen-Park, Glenisle, L. I.; Scotchmen's Hall, Clifton Park, Glendale, L. I.; Boetcher's Tivoli Park, Glendale, L. I.; Doner's Park, Jamaica, und Ward St., Jamaica, L. I.; Elm Park, Woodhaven, L. I.; Bruhn's Washington Park, Maspeth, L. I. — Ebenso sandte er die folgende Liste von Nonunion-Lager in N. J. C. Bohnet & Co.: Broadway, Ecke Suydam St.; Broadway & Putman Ave.; 1648 Broadway; 3085 Fulton St.; 659 Flatbush Ave.; 1016 Flatbush Ave.; 4128 Fort Hudson Ave., Borough Park; 1461 Bedford Ave.; 313 Lafayette Ave.; 840 Reid Ave.; 3119 Jamaica Ave., Richmond Hill; 271 Central Ave. Far Rockaway; 399 Fulton St., Jamaica; 1123 Bedford Ave.; 1471 Broadway; 236 Wyckoff Ave.; 391—393 Knickerbocker Ave.

Der nun folgende Executiv-Bericht wurde nicht verkürzt, und die von der Executive gemachte Empfehlung: den bisherigen Modus der Ancienität (60 Tage Clausel) beizubehalten, wurde von der Versammlung einstimmig acceptirt.

Der von dem einen Delegaten zu dem Comité für *Volkszeitungs*-Agitation erstattete Bericht wurde entgegengenommen, $5 bewilligt für Druckkosten von Circularen, d. h. Fragebogen, die den einzelnen Chapels zugesandt werden sollen. Zum Wahlbord der Socialistischen Partei wurden Stimmzettlisten ausgegeben, deren Ertrag auf $50 veranschlagt werden soll, d. h. die fehlende Summe wird aus der Localkasse entnommen werden.

Die nun folgende Berathung über Abänderung der Constitution der D. A. T. gelangte vollständig zum Abschluss, worüber wir sonst wurde die Versammlung geschlossen. *F. W.*

Typographia No. 9.

CHICAGO, 11. November 1907.

Die am 4. November abgehaltene regelmässige Monats-Versammlung liess an Pünctlichkeit, soweit sie an Betheiligung der Mitglieder, zu wünschen übrig.

In Verhinderung des Präsidenten führte College Neff, unser Vice-Präsident, den Vorsitz. Nach Verlesung und unbeanstandeter Annahme des Protocolls wurde Candidat Rudolf Kraus angenommen. Mac Nerins mit dem Vorbehalt, sich im Laufe des Monats gelten zu lassen, um Mitglied werden zu können, der nicht anwesend war, auf einen Monat zurückgestellt.

Die hiesige Mailers Union No. 2 brachte zur Kenntnahme, dass sie mit der Chicago Newspaper Publishers Association einen neuen Contract vorlegen und vor allen Dingen Abschaffung der Abenden-Arbeit von 6 Uhr Abends, d. h., dass sie angefangen Tag für Tag bezahlt wird.

Die "Chicago Trades Union Label League" macht wiederum auf die Beachtung und Respectirung der Label aufmerksam und betonte insbesondere, keine Agenten in den "Union Cigar Stores" zu kaufen.

Das Gesuch des *Progressive Printer* von St. Louis um Unterstützung dieses Blattes wurde entgegengenommen und dem Secretär, nach dem Wunsche der Firma soweit wie möglich zu entsprechen.

Eine Einladung der deutschen Socialisten zu einem 5. Stiftungsfest der Partei-Organ, *Vorwärts*, am 24. November in Brand's Halle, wurde entgegengenommen und die Mitglieder an zahlreichen Besuch aufgefordert.

Für den nach Ottowa, Ill., übergesiedelten Collegen Albert Pettibone wurde ein Brief des Collegen Beigat zur Moyer-Haywood-Pettibone-Conferenz erwählt.

Durch die am 21. October stattgefundene Prämienstimmung wurden die Local-Beiträge um 10 Cents pro Monat erhöht, welche vom 1. November ab zu entrichten sind.

Für den Existenz-Fond der *Arbeiter-Zeitung* wurden auf ein Bill-Board, beginnend dem 1. November, $5.00 pro Monat bewilligt. Dieselben werden von der, der Versammlung constituionell zustehenden Vorsorgung, dem Collector in Abzug gebracht. Die Gründe für diese Bewilligung werden wir in einem besonderen Artikel in der nächsten Nummer der *Buchdrucker-Zeitung* den Mitgliedern klarlegen.

H. Mück.

Allerlei.

‡ 384 Jahre Gefängniss brachten den ungarischen Arbeitern ihre gewerkschaftlichen Kämpfe im Jahre 1906 ein. Aber die Gewerkschaftsbewegung Ungarns ist trotzdem nicht unterdrückt worden, sondern im stetigen Aufblühen.

‡ Weil sie ihn der Bestechung für Wahlzwecke in der Campagne von 1904 bezichtigte, hatte Edward Scofield, der frühere Gouverneur von Wisconsin, das englische Wochenblatt *Free Press* auf fünfzigtausend Dollars Schadenersatz verklagt. Jetzt aber von einem Geschworenen-Gericht ganze sechs Cents zugesprochen — Hasst à Geschaft!

‡ Die W. W. Kimball Co., gegründet in Chicago, Fabrikanten von Pianos und Orgeln, ist von der Piano, Organ und Musical Instrument Workers Union wegen ihrer schlechten Behandlung ihrer Leute boycottet worden und sollte daher demgemass behandelt werden. Ein von den Firma fabrizirtes Pianos und Orgeln sind mit den folgenden Namen gezeichnet: W. W. Kimball Co., Chicago, Hoffenberg, Chicago, Lyon, Chicago, Whitney, Chicago, Arion, New York, Dunbar & Co., New York, Hallet & Davis, Boston.

‡ Die folgende goldenen Worte entblüht eine auf dem Ende August in Stuttgart abgehaltenen Internationalen Socialisten-Congress angenommenen Resolution betreffs des Verhältnisses zwischen der Socialistischen Partei und den Gewerkschaften: "Der Congress ist der Ansicht, dass die Gewerkschaften um so erfolgreicher den Kampf gegen Ausbeutung und Unterdrückung zu führen vermögen werden, je einheitlicher ihre Organisation, je besser ihre Centralisirungs-Einrichtungen, je kräftiger ihre im gewerkschaftlichen Kampfe unerlässlichen Fonds, je tiefer die Einsicht der Arbeiterklasse in die Zusammenhänge und Bedingungen des ökonomischen Lebens und je höher die Opferwilligkeit und Begeisterung sind, die am kraftvollsten aus dem socialen Ideal fliessen."

‡ Der ungarische Buchdrucker-Gehilfenverein hatte im Jahre 1905 beschlossen, an die Errichtung eines eigenen Hauses zu schreiten. Der am Sandorplatz in Budapest gelegene Bau desselben wurde nun kürzlich sammt Einrichtungen vollendet und am 13. October festlich eröffnet. Es umfasst einen Flächenraum von 526 Quadratmeter, besteht drei Etagen hoch, und enthält den Sandorplatz, in die Bérkocsis- und die Kölcsey-Gasse, ist mit Mosaik- und Mussaik-Arbeit, Steinwerke hoch und sehr comfortabel ausgestattet. Die Kosten des Hauses belieben sich insgesammt auf ungefähr 1,150,000 K. Vom ersten bis zum vierten Stock befinden sich 38 Wohnungen, die einen Miethzins von 87,577 K ergeben werden. Im Mezzanin sind die Vereins-Localitäten untergebracht. Im Parterre, wo sechzehn anderen Geschäfts-Localitäten noch ein Kaffeehaus sowie eine Kegelbahn im Souterrain untergebracht sind, ist im Hofraum ein Saal mit einer Bühne errichtet. Ueber dem Saale, der von einem Glasdache bedeckt ist, ist eine 30 Meter lange, zu einem Hofe umgestaltete Terrasse, über der der Weg vom ersten Stock aus führt.

‡ Das *New Yorker Staatszeitung* ist am Sonntag, den 3. November, in ihr neues Gebäude an der Ecke von Spruce und William Str. umgezogen, ihr altes Gebäude wird nun niedergerissen, um für den neuen Aufgang zur Brooklyner Brücke Platz zu schaffen. Es ist dies das siebente Mal, dass die *Neu Yorker Staatszeitung* umgezogen ist, ihr Quartier zu wechseln. Zweimal musste sie der Stadt für öffentliche Zwecke Platz machen, dann auch ihr vorletztes Heim, das Gebäude an der Nassau Str., wurde für Brückenzwecke exproprirt. In einem kleinen Zimmer in dem Hause No. 91 Nassau Str., ist im Jahre 1834 die erste Nummer der *New Yorker Staatszeitung* zur Presse gegangen. Das Zimmer gemahnte den damaligen Redacteur, Herrn von Reichenbach, Redacteur und Geschäftsleut, bis es im Jahre 1839 zu enge wurde und man nach grösseren Räumen Umschau halten musste. Dieselbe wurde sie in No. 7 Nassau Str., wo man bis zum Jahre 1842 verblieb. Dann verzog Jacob Uhl mit dem Blatte nach No. 13 Chrystie Str., und als der Krieg im Jahre 1865 ausbrach, war ersterer grössert werden musste, ging es nach No. 11 Frankfort Str. Im Jahre 1874 zog der Redacteur für eigenen Haushalt in No. 214 William Str., da das Geschäft unter Jacob Uhl's thatkräftiger Leitung mittlerweile auf 3 Stockwerke und Keller angewachsen genommen hatte. Zwei Doppel-Cylinder-Pressen, die durch Dampfkraft getrieben wurden, stellten zur damaligen Zeit das Maximum dar. Mit der Zunahme der deutschen Einwanderung und den Verbesserungen, welche in der Zeitung eingeführt wurden, verschwanden auch diese bald auch in der folgenden Jahren immer mehr, und im Jahre 1888 musste man wieder an einen Umzug denken. Ein neues Heim in Brooklyn, in Vielhüttasse grossartiges Heim wurde für die *Staatszeitung* in No. 17 Chrystien Str. geschaffen am Jahre 1889 bezogen. Dort erschien am 1. April 1888 die Zeitung zum ersten Male in vergrösserten Format, von Pressen modernster Form hergestellt. Als dieses Heim zu klein wurde, wie bereits erwähnt, dem Bau der Brooklyn-Brücke weichen musste, wurde im Jahre 1873 von Herrn Oswald Ottendorfer das gegenwärtige Heim erbaut, der imposanteste Bau an Teron Row und Park Row geschaffen, der durch seine Grösse und sein Aussehen Aufsehen erregt. Vielleicht günstige Lage zu einem allen Bewohnern und Besuchern der Stadt bekannten Wahrzeichen geworden ist, das sie noch lange vermissen werden.

Gestorben.

In *Bamberg*: Principal Paul Franke, 52 Jahre alt.
In *Basel*: Principal Benno Schwabe, 66 Jahre alt; Giesser Fel. Hägler, sen., 46 Jahre alt; Ex-Factor Friedrich Strasser, 79 Jahre alt.
In *Berlin*: Factor Paul Fildhuth, 47 Jahre alt; Setzer Walter Rohbeck, 40 Jahre alt.
In *Charlottenburg*: Factor Carl Gerhard Schulz.
In *Düsseldorf*: Factor Heinrich Scheuten.
In *Hannover*: Factor Ernst Hartmann.
In *Kassel*: Principal Ernst Heinrich Fränkel, 91 Jahre alt.
In *Lobenstein*: Principal Arthur Göhring, 48 J. alt.
In *Magdeburg*: Factor Emil Bathke, 60 Jahre alt.
In *Minden*: Principal Peter Leonardy, 63 J. alt.
In *Thorn*: Corrector Theodor Pagendorf.
In *Trier*: Setzer Johann Trautmann, 54 Jahre alt.
In *Trier*: Principal G. F. Disbach, 67 Jahre alt.
In *Wien*: Setzer Heinrich Sperber, 78 Jahre alt; Setzer Franz Kunz, 27 Jahre alt; Factor Anton Gatherer, 50 Jahre alt; Setzer Franz Wondrak, 32 Jahre alt.

Maschinensetzer,

Deutsch und englisch vollständig mit dem Mechanismus der Maschine vertraut, wünscht Stellung.

A. Jenke, 1421 N. 19th St., St Louis, Mo.

Wochenblatt zu verkaufen.

Ein gut eingeführtes Wochenblatt mit guter Circulation ist preiswerth zu verkaufen. Vollständige Druckerei vorhanden für Zeitung und Accidenz-Arbeiten mit guter Kundschaft ist vorhanden. Cylinder-Presse, zwei Job-Pressen, Paper-Cutter, Gasmotor, Schriften und Utensilien. Material ist vollständig. Gute Gelegenheit. Reflectirende wollen sich an die **Preie Presse, Crown Point, Ind.,** wenden.

Digitized by Google

Wenn die Blätter fallen.

Wenn die Blätter fallen und die Bäume ihre dürr gewordenen Aeste gegen Himmel strecken, wenn das Quecksilber im Thermometer zusammenkriecht, weil die Luft rauh geworden, wenn die Sonnenstrahlen matt herniederglänzen, dann geht es wie eine grosse, leise Klagemelodie durch unsere belebte Welt. Der aufmerksame Horcher und überhaupt alle Jene, welche nicht gedanken- und empfindungslos an den tausen Erscheinungen der Natur vorübergehen, sie hören das Lied vom Werden und Vergehen der organischen Wesen. Das grosse Sterben in Feld und Wald, von jeher ein Lieblingsthema der Dichter, ist für den empfänglichen Menschen immer etwas Stimmungsvolles. Es drängen sich da Vergleiche zum Menschenleben auf, das gerade so dem Wechsel unterworfen ist, wie alles Lebende in der Natur. Er schreitet über das weite Land dahin und gedenkt der Zeit, da das leben auch über unsere Graber dahin schreiten wird, achtlos, gleichgiltig und ohne Erinnern. Was ist jeder Einzelne von uns? Nur ein kleines Blättchen im grossen Menschenwalde? Eine Handvoll Erde, ein leichtes Häufchen Staubes, ein unsagbar geringer Theil jenes mächtigen Alls, das wir um uns haben.

Und wissen wir nicht auch längst, dass der einzelne Mensch fast völlig machtlos und dem allgemeinen Geschehen gegenüber genau dasselbe ist, wie ein Blatt am Baume, das vom Winde bewegt wird? Gewiss, eines haftet fester am Zweige als das andere und dennoch fallen sie alle herab und werden zertreten, verhalten im Grunde, um den Stoff zu neuem Erstehen zu geben. Wie viele Menschen hatten sich nicht auch tapfer gegen die Unbilden des Lebens, wie viele trotzten dem Stürmen der Leidenschaften, schliesslich doch herabgerissen und zertreten.

Die Stürme im Walde entwurzeln oft den stärksten Eichbaum, während die Isegarn Fichte der Vernichtung entgeht. So auch zuweilen im Menschenleben: Wer sich dem Sturme trotzig entgegenstellt, sich nicht beugen lässt, wird gefällt. Und gerade im Arbeiterleben kommt das besonders oft vor. Die Unternehmer suchen sich zuerst die Hervorragendsten, die Wortführer, die die Sache Aller zu vertreten haben und sich der Willkür entgegenstellen. Freilich verstehen sich diese in der Regel in Folge ihres Temperaments und beweglichen Geistes auch wieder am ehesten zu helfen. Der Bannstrahl des Unternehmers schlägt auch manchmal daneben.

Und noch ein Beispiel. Wir schreiten über die Höhen und durch den Wald; da sehen wir, wie sich die geschlossene Masse gegenseitig schützt, sich die Rinnelnen ziemlich gleichmässig entwickeln und zur Höhe streben. Welch' ein prächtiger Anblick, so ein schöner Fichtenwald. Aber hier und da stehen auch einige Bäume vereinzelt in der Lichtung. Wie zerzaust, wie verkümmert sehen sie aus. Die Stürme rütteln und schütteln sie unbehindert, wehr- und schutzlos stehen sie da und der nächste stärkere Anprall schmettert sie zu Boden.

So auch der Mensch, wenn er allein steht, wenn er sich nicht einfügt in die grosse Masse, wenn er glaubt nur für sich allein leben zu müssen. Weirlos und schutzlos steht er den Stürmen des Lebens gegenüber da. Und ist er gar ein Proletarier, wie wird er gerüttelt und zerzaust und wie bald streckt er sich dahin. Flügt er sich aber ein in die Schaar seiner Classengenossen, lebt er mit ihnen und für sie, so kann er, mag er noch so schwach sein, den ärgsten Stürmen trotzen. Wie sich die Bäume im Walde aneinanderschmiegen und im Sturmesbrausen einer den anderen stützt, wie der dichte geschlossene Wald eine mächtige Wehr bildet gegen den heranstürmenden Feind, so auch ist das organisirte Proletariat gross und stark und keine Macht der Erde kann sie vernichten. Als Einzelne schwach und hilflos wie die dünne Fichten-Stämmchen, schliessen sie sich zusammen in der Organisation, schmiegen sich aneinander, stützen sich gegenseitig, und die Innerd und abertausend Schwachen bilden zusammen eine unüberwindbare Einheit voll Kraft und Majestät, gerade so wie der rauschende Wald.

Die regelmässigen Herbststürme treffen uns alle, die wir zum Proletariat gehören. Möge keiner davon vergessen, wer er ist. Und jeder Keiner glauben, dass er allein den Stürmen trotzen könne. Eine Welle mag er's aushalten, wenn er gute Wurzeln hat, aber für jeden kommt der Tag, da ihn endlich der Sturm niederschmettert, wie den stärksten Baum. Nur in der Vereinigung, nur in der Organisation ist die Kraft, die allen Widerwärtigkeiten des Lebens zu trotzen vermag. Nur das Zusammenstossen aller Kräfte gibt die Möglichkeit des Widerstehens, die Gewissheit des Sieges. Von unten herauf, aus jedem Einzelnen schwillt die Kraft, indem der Einzelne sein Leben dem Ganzen und das Ganze dem Einzelnen weihet. Einer für Alle, Alle für Einen, das ist das Losungswort des kämpfenden Proletariats und nur in diesem Zeichen kann es siegen.

Von unten herauf, aus der Erde treibt der Saft in die welken Zweige! Aus der Mutter Schoess steigt das neue Leben den Verdorrten!

Auch der Völkerfrühling kann nur aus der Tiefe des Volkes heraufwachsen, aus den namenlosen Massen, die nichts ihr eigen nennen, als ihre Arbeitskraft, die aber erfüllt sind von dem Drange nach Freiheit und Recht, nach Wahrheit und Gerechtigkeit.

Wenn die Blätter fallen, tönt's wie ein Klagelied um uns her. Aber auch ein Kampflied braust durch den Hain. Es ist der prophetische Sturmgesang des in der Tiefe der Erde sich vorbereitenden und rüstenden Lenzes. Eine Mahnung zugleich an alle Jene, die thatenlos dem Ringen und Kämpfen ihrer Kameraden und Classengenossen zusehen. Das Volksreich der Zukunft steigt nicht wie ein Paradies aus den trockenen Gefilden der spätherbstlichen müdeveiller, ausdauernder Arbeit aufgebaut werden. Trage daher Jeder heroi: Balken für Balken, Stein für Stein! Und seiner Grundmauern wird die Inspirierten Gewerkschaften.

Oesterreich, Hutarbeiter.

2 Der Jugend wird oft der Vorwurf gemacht, sie glaube immer, die Welt erst mit ihr anfange. Wahr. Aber das Alter glaubt noch öfters, dass die Welt mit ihm aufhöre. Was ist schlimmer?

3 "Wie das Unheil über die Presse bedroht—Sechszehn New Yorker Zeitungen verlieren durch das Verlangen der Gewerkschaften jährlich $1,500,000." Diese Ueberschrift wählte *American Industries*, das Organ der Nationalen Fabrikanten-Association, dem Statement, das Mr. Norris von der *New York Times* kürzlich vor dem nationalen Schiedsgericht der Zeitungsherausgeber und der I. T. U. machte, als dieses die neue Scale der Typographical Union No. 6 in New York unter Beratung hatte. — Ja, ja, die bösen Gewerkschaften! Wenn diese nicht wären, dann könnten die Unternehmer sich viel mehr Geld "machen". — Um welche enorme Summen aber der Papier-Trust durch gewaltige Erhöhung der Papierpreise die Zeitungen alljährlich schröpft, davon erwähnt dieses Organ der Vollblut-Ausbeuter wohlweislich nichts.

MERCHANTS' LUNCH From 11 a. m. to 2 p. m. Tel. Kinloch A 2167.

Wer die Freiheit liebet, der komme zu mir; Er hört freie Worte, doch — zahlt für sein Bier!

E. KURZENKNABE,
Central Beer Saloon
128 Market Street,
S. E. Cor. Second St. ST. LOUIS, MO.

The Old Homestead
NEBEN DER "WESTLICHE POST".
Weinhaus und Bierhalle.
OTTO RICHTER, Eigenthümer.
No. 504 Market Street,
Offen Tag und Nacht. ST. LOUIS, MO.

The Michelob
Bar und Restaurant.
ROBERT LOHRER, Proprietor.
No. 117 North 6th Street.
— ST. LOUIS, MO. —

LOUIS GOETZ,
279 Sud Hoch Strasse.
Jedem Buchdrucker von Nah und Fern empfehle ich meine Wirthschaft auf's Beste. — Frisches Bier stets an Zapf. — Wein rein und erster Güte. — Schnitzchen nicht minder. — Cigarren feinster Qualität.

Herbergsvater der Typo. No. 16 und Pfumbers Union.
COLUMBUS, O.

JEFFERSON + HOTEL
FRED. SCHIELE, Eigenthümer.
(Mitglied der Typographia No. 2.)
915—919 Walnut Str. CINCINNATI, OHIO.
Gute Küche. Guter Keller. Gutes Quartier. Gute Gesellschaft.

F. WESEL MANUFACTURING CO.
Fabrikanten und Verkäufer aller Arten
Buchdrucker-, Electrotypeure-, Stereotypeure- und Photo-Engravers-
Maschinen.
HAUPT-OFFICE UND FABRIK:
70—80 Cranberry St., BROOKLYN-NEW YORK.
ZWEIG-OFFICES:
NEW YORK — — — — — — — 10 Spruce St.
PHILADELPHIA — — — — 124 South 8th St.
CHICAGO — — — — — — 150 Franklin St.

Henry Vortmüller,
...Importeur von...
Weinen und Liquören
Verkehr deutscher und englischer Zeitungssetzer.
41 ROSE STREET
Gegenüber Duane Street NEW YORK.

Printing Trades' Exchange
TELEPHONE MAIN 1808.
H. FREEHAUF,
Saloon and Restaurant
171 Fifth Avenue, Ecke Monroe Str.
(BASEMENT.)
CHICAGO, ILL.

North Side Trades Union Hall
WM. VORSATZ, Eigenthümer.
Saloon — Restaurant.
88 North Clark Street,
PHONE MAIN 3390. ....CHICAGO.
Gute Hallen für Versammlungen und Gesellschaften.
Versammlungs-Local der Typographia No. 9.

PHILADELPHIA. PHILADELPHIA.
WM. ERB,
...SALOON...
No. 838 Callowhill Street.
Verkehrsstelle deutscher Schriftsetzer. Feine Getränke und gute Cigarren.
...Ausgezeichneter Lunch...
RESTAURANT. BAR ROOM.
Joseph Knirim,
MODEL CAFÉ.
14 North William Street,
— NEW YORK. —
...Arbeits-Bureau der Typographia No. 7...

Digitized by Google

DEUTSCH-AMERIKANISCHE

Buchdrucker-Zeitung

OFFICIELLES ORGAN DER DEUTSCH-AMERIKANISCHEN TYPOGRAPHIA.

XXXV. Jahrgang. Indianapolis, Ind., 1. December 1907. No. 11.

Die "Deutsch-Amerikanische Buchdrucker-Zeitung" erscheint am 1. und 16. jeden Monats. Abonnementspreis $1.00 pro Jahr, portofrei, zahlbar im Voraus.

Anzeigen 10 Cents pro einspaltige Nonpareil-Zeile für die erste, 5 Cents für jede weitere Insertion. Anzeigen im Contract pro Zoll $4.00 für drei Monate, $6.00 für sechs Monate und $10.00 für ein Jahr. Alle Briefe und Geldsendungen adressire man an HUGO MILLER, Room 66, Newton Claypool Bldg.

INDIANAPOLIS, IND.

Verbands-Nachrichten.

Durch den Irrthum einer der Clerks in der Office der I. T. U. sind auch den deutschen Zweigvereinen Circulare zugegangen für Einsendung des Achtstunden-Assessments. Dieses Assessment ist aber nach wie vor an unseren Bundessecretär zu senden, der dasselbe dann monatlich im Ganzen an den Secretär-Schatzmeister der I. T. U. abliefert.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet und sind Einwendungen innerhalb 14 Tagen an die Adresse des betr. Secretärs der betr. Typographia zu richten:

In *Cleveland*: RUDOLPH SCHMIDT, 35 Jahre alt, geboren und gelernt in Bremen; früher Mitglied.

In *Newark*: FRITZ HEIMANN, 32 Jahre alt, geboren in Glaz, Schlesien, früher Mitglied des Verbandes deutscher Buchdrucker.

In *Pittsburg*: CARL B. FUHR, 33 Jahre alt, geboren in Berlin, gelernt in Pittsburg.

Unterstützungen im Monat October.

Tre	Arbeits-losen.	Kranke.	Sterbegeld u. Angehörige.	Reise-geld.	Strike und Agitation.
1	74.00	20.00	.....	.....	.....
2	16.00	46.30	.....	.....	.....
3	4.00	5.00	.....	7.00	.....
4	.....	.....	.....	.....	.....
5	.....	.....	.....	.....	.....
6	30.00	.....	.....	.....	.....
7	216.00	75.65	.....	9.75	.....
8	.....	5.00	.....	.....	.....
9	13.00	25.00	.....	.....	.....
10	12.00	20.00	.....	.....	.....
11	.....	5.00	200.00	.....	.....
12	.....	.....	.....	.....	.....
13	.....	10.00	.....	.....	.....
14	13.00	.....	.....	.....	.....
15	.....	5.00	.....	.....	.....
16	9.00	7.10	.....	4.35	.....
18	11.00	12.00	.....	.....	.....
19	.....	.....	.....	.....	.....
21	.....	.....	.....	.....	.....
23	.....	.....	.....	.....	.....
28	.....	.....	.....	.....	.....
	$398.00	$236.05	$200.00	$21.10	.....

Die Gesammt-Ausgaben im Monat October belaufen sich auf $1381.88 und die Gesammt-Einnahmen auf $1389.20; Ueberschuss $207.32.

Arbeitslosen-Unterstützung bezogen im October: In Philadelphia 5, Cincinnati 1, St. Louis 1, Buffalo 0, Rochester 0, Cleveland 4, New York 18, Newark 0, Chicago 1, Milwaukee 1, Baltimore 0, Louisville 0, St. Paul 0, Indianapolis 1, Evansville 0, Pittsburg 1, Belleville 3, Columbus 0, Davenport 0, Detroit 0, Winnipeg 0, Wheeling 0; zusammen 36 Mitglieder.

2 Wie kürzlich den Bäckereien, ist nun auch den Weichenstellern an der Lackawanna und Western Eisenbahn das Streiken für höhere Löhne durch einen Gerichtsbefehl untersagt worden, weil deren Union angeblich einen Contract bezüglich der Löhne mit dieser Gesellschaft habe, der erst nach 30tägiger Kündigung nach dem 1. Januar ablaufe. — Ja, ja, Contracte sind heilig und müssen eingehalten werden, wenigstens von den Arbeitern! Die Unternehmer aber können sich ruhig darüber hinwegsetzen, indem sie ihre Arbeiter einfach summarisch entlassen.

Aenderungen der Bundes-Constitution

Nachstehend bringen wir die uns bis dato zugegangenen Vorschläge zur Aenderung unserer Bundes-Constitution, soweit dieselben einer Urabstimmung bedürfen. Verschiedene andere Vorschläge der Typographias in New York und Buffalo werden wir, weil entweder selbstverständlich oder nur redactionelle Verbesserungen, bei der Statuten-Revision so viel wie möglich mit einfließen.

Alle Anträge müssen, um zur Urabstimmung gelangen zu können, von einer Typographia eingereicht und von mindestens zwei Typographias unterstützt werden, und wir bitten daher die Zweigvereine, dieser wichtigen Sache in ihren nächsten regelmässigen oder event. einzuberufenden Special-Versammlungen die gebührende Aufmerksamkeit zu schenken.

§ 5. *Lehrlingswesen.*

Al. 2 zu streichen, der wie folgt lautet: "Officinen sind erst dann zur Einstellung eines Lehrlings berechtigt, wenn sie mindestens sechs regulär angestellte Gehilfen beschäftigen," und dafür zu setzen:

Al. 2. "Die Regelung der Lehrlingsfrage bleibt den einzelnen Local-Unions überlassen." (Antrag New Yorks, unterstützt von Chicago, Baltimore, Philadelphia etc.)

Al. 4 so zu ändern, dass kein Lehrling unter *16* (jetzt 14) Jahren eingestellt wird, also:

Al. 4. Es ist Pflicht eines jeden Mitgliedes, darauf zu achten, dass kein Lehrling eingestellt werde, der nicht das 16. Lebensjahr vollendet hat, mit gehöriger schriftlicher Handschrift lesen kann und vor seiner Anstellung von einem von den Setzern erwählten Comité geprüft worden ist. (Antrag New Yorks).

§ 6. *Aufnahme in den Bund.*

Zusatz zu Al. 7: "bei der Wiederaufnahme sind, ausser dem erhöhten Eintrittsgeld von $10, resp. $20, auch die rückständigen Beiträge oder Schulden an entrichten. Also:

7. Setzer, die dem Bunde bereits früher angehörten und wegen Nichtzahlung der Beiträge gestrichen wurden, haben bei der zweiten Aufnahme $10 und resp. $20 Eintrittsgeld, sowie die rückständigen Beiträge oder Schulden zu entrichten. (Antrag New Yorks.)

§ 7. *Beiträge.*

1. Jedes vollberechtigte Mitglied hat einen wöchentlichen Beitrag von *40* Cents (alte Fassung 45 Cents) *ferner Sterbegeld*, sowie, aber einzig von der I. T. U. ausgeschriebenen Extrasteuern und die Localbeiträge zu entrichten, etc. (Antrag Buffalo's.)

3. Die nur noch zur Kranken- und Sterbekasse gehörenden Mitglieder sollen 25 Cents wöchentlichen Bundesbeitrag und diese Extrasteuern, *aber Local-Beiträge* entrichten. (Antrag New York's.)

4. Mitgliedern, welche temporär zur englischen Union übertreten, soll ihre Zeit zu ihrem Benefit bleiben wollen, kann die Kopfsteuer an die I. T. U. erlassen werden, wenn sie diese Kopfsteuer bereits an eine englische Typographia bezahlt und gestrichen werden. (Antrag Buffalo's.)

Al. 6. Kranke Mitglieder sind für die *einen* (alte Fassung drei) Monat übersteigende Dauer ihrer fortgesetzten Krankheit von allen Local- und Extrasteuern befreit. (Antrag New York's.)

§ 11. *Verwaltung des Bundes.*

1. Der Bund wird durch den Bundessecretär, einen *auf fünf* (alte Fassung drei) Mann bestehenden Aufsichtsrath und drei Trustees verwaltet. (Antrag New York's).

4. (Schlussatz.) — Jede Typographia kann nur einen Candidaten *für* Bundessecretär) nominiren und muss derselbe mindestens *zwei* (alte Fassung ein) Jahre lang vorher gutstehendes Mitglied der I. T. U. sein und einem Zweigverein angehören, der gleichfalls gutstehend in der I. T. U. ist. (Antrag New York's.)

5. Der Aufsichtsrath soll aus je einem Mitgliede der *fünf* (alte Fassung drei) numerisch stärksten Typographias bestehen und von den Mitgliedern dieser Typographias durch Urabstimmung gewählt werden. Sein Amtermin ist ein zweijähriger, und die Mitglieder desselben sind für kein Amt in der betreffenden Typographia wählbar. (Antrag New York's.)

§ 21. *Kranken-Unterstützung.*

2. Der Schlussatz: "worauf solche Mitglieder auf die Dauer von zwei Jahren keinen Anspruch auf die Kranken-Unterstützung haben," soll gestrichen und dafür gesetzt werden: "worauf solche Mitglieder nur auf Empfehlung des Localvereins und Genehmigung des Aufsichtsraths weiter unterstützt werden sollen." (Antrag Buffalo's.)

3. Mitglieder, deren ärztliches Attest ungünstig lautet, oder welche bei ihrer Aufnahme das 50. Lebensjahr überschritten haben, erhalten in Krankheitsfällen, falls sie dem Bunde mindestens zwei Jahre ununterbrochen angehört haben, eine wöchentliche Unterstützung von $3.00 für jede volle Woche und 45 Cents für jeden Tag über eine Woche, etc.— Die Worte "oder welche bei ihrer Aufnahme das 50. Lebensjahr überschritten haben," sollen gestrichen werden. (Antrag Buffalo's.)

4 und 5 sollen gestrichen werden. Dieselben lauten:

5. Mitgliedern, welche innerhalb zwei Jahren kein Krankengeld mehr bezogen haben, wird die früher erhaltene Summe nicht in Anrechnung gebracht, sondern die Unterstützung zählt von Neuem, und

6. Mitglieder, welche das statutengemässe Maximum von $400, resp. $250 Kranken-Unterstützung bezogen haben, sind nach Ablauf von zwei Jahren wiederum zur vollen Kranken-Unterstützung ihrer Classe berechtigt. (Antrag Buffalo's.)

§ 23. *Reise-Unterstützung.*

Dieser Paragraph soll ganz gestrichen und dafür in § 8 (Rechte der Mitglieder) zu 10 hinzugefügt werden: "Reise-Unterstützung soll nur auf Beschluss des Local-Vereins gewährt und als Vorschuss gebucht werden, welcher laut § 10, 3 wieder zurückverlangt werden kann." (Antrag Buffalo's.)

2. (Schlusssatz). — Hat ein Mitglied bis zur Höhe von *$40* (alte Fassung $25) Reise-Unterstützung bezogen, so ist es für die nächsten zwölf Monate zu keinem Reisegeld berechtigt. (Antrag New York's.)

§ 24. *Sterbegeld.*

Das von der I. T. U. gezahlte Sterbegeld soll nicht mehr von dem von unserem Bund garantirten Sterbegeld in Abzug gebracht, sondern letzteres voll ausbezahlt werden. Also:

1. Beim Ableben eines gutstehenden Mitgliedes werden an dessen Hinterbliebene *$75* Beerdigungskosten aus der Kasse der I. T. U. bezahlt. War ein solches Mitglied ein Jahr lang oder darüber ununterbrochen Mitglied unseres Bundes, dann wird dieser Betrag auf $100, und bei einer ununterbrochenen Mitgliedschaft von zwei Jahren und darüber auf $200 aus unserer Sterbegelden Kasse *und $75.00 aus der Kasse der I. T. U.* erhöht.

2 Die American Type Founders Company (der "Trust" der Schriftgiessereien) meldet für das am 31. August 1907 beendete Fiscaljahr einen Reingewinn von $890,662, gegen $729,618 im vorhergehenden Jahre. — Die Trusts reuticen sich also immer noch ganz gut.

2 Die Bäcker haben den Achtstundentag auf die Aschenbrödel der Arbeiterschaft errungen, aber nicht etwa die amerikanische, sondern diejenigen in — Finland. — Im "fortschrittlichen" Amerika ist bekanntlich der Achtstundentag ein Zehnstunden-Gesetz für die Bäckereien im Staate New York als unconstitutionell erklärt worden, wahrscheinlich damit es diesen nicht zu wohl werde.

2 Die United States Printing Company in Brooklyn hat ihr Etablissement auf unbestimmte Zeit geschlossen und ihre gesammten 1200 Arbeiter Knall und Fall entlassen, "da sie des ewigen Haders mit den Gewerkschaften müde sei und später die sog. offene Werkstätte einführen werde." — Gegen solche Massregelungen giebt es aber natürlich keine Einhaltsbefehle, wie gegen die Streiken!

Digitized by Google

Die American Federation of Labor.

Die 27. Jahres-Convention der American Federation of Labor tagt zur Zeit, da wir diese Zeilen schreiben, in Norfolk, Va., bei einer Betheiligung von 365 Delegaten. Wie schon seit einer Reihe von Jahren, werden die Verhandlungen dieser Central-Organisation der organisirten Arbeiter Nord-Amerika's von der Associirten Presse sehr stiefmütterlich behandelt, in ganz sogen gebosceltet, und lässt sich daher sehr wenig darüber aus der Tagespresse erfahren. Wir werden auf Grund der uns darüber zugehenden stenographischen Protokolle in nächster Nummer das Wichtigste der Verhandlungen kurz berichten und wollen für heute nur einen Auszug aus dem Jahresbericht des Secretärs Frank Morrison über den Stand der Federation und deren Einnahmen und Ausgaben im verflossenen Fiscaljahre bringen.

Die Federation umfasst zur Zeit 117 Internationale Unions, 37 Staatsverbände, 574 städtische Central-Körper und 661 vereinzelte Localvereine oder gemischte Unions. Die Internationalen Unions umfassen auf etwa 28,500 Localvereinen zusammen. Die Durchschnittszahl der Mitglieder, für welche an die Federation Kopfsteuer bezahlt wurde, stellte sich auf 1,538,970, eine Zunahme von 84,770 gegen das Vorjahr. Hierzu ist aber der Verband der Bergwerks-Arbeiter nicht eingeschlossen, der bekanntlich von der Federation suspendirt worden, weil er sich nicht von dieser verfassungswidrigen Union trennen will, die wirkliche Zunahme der organisirten Arbeiter im verflossenen Jahre auf rund eine Viertelmillion Mitglieder schätzt werden.

In Nachstehendem geben wir die Liste der 33 Internationalen Unions, welche für 10,000 oder mehr Mitglieder Kopfsteuer an die Federation bezahlten und stellen dieser die vorjährige Zahl gegenüber.

Name der Organisation.	1907.	1906.
1. Mine Workers of America	274,900	278,900
2. Carpenters and Joiners, Brotherhood	162,700	163,700
3. Painters of America	82,400	85,500
4. Machinists, Int. Ass'n of America	76,000	76,000
5. Clerks, Int. Protective Association	70,000	56,000
6. Iron Molders Union of N. A.	50,000	49,000
7. Typographical Int. Union	43,000	43,000
8. Cigarmakers Int. Union	39,000	39,000
9. Musicians, American Federation of	37,500	35,000
10. Teamsters, Int. Brotherhood	36,000	40,000
11. Hotel and Restaurant Employees	36,000	36,000
12. Garment Workers of America	33,000	34,000
13. Longshoremens Association of the U. S.	32,000	34,000
14. Boot and Shoe Workers Union	32,000	30,000
15. Street Railway Employees Association	32,000	30,000
16. Electrical Work, Int. Brotherhood	30,000	30,000
17. Seamen's Union of America	28,000	19,000
18. Barbers' National Union	24,000	23,000
19. Steam Engineers, National Union	22,500	17,500
20. Journeymen Tailors Union of America	20,700	16,000
21. Pressmen, Feeders and Assistants	20,000	16,000
22. Plumbers, Gas and Steam Fitters	20,000	15,000
23. Boilermakers and Iron Shipbuilders	19,000	17,000
24. Metal Workers Int. Union	18,000	15,000
25. Railroad Telegraphers, Order of	15,000	15,000
26. Maintenance of Way Employees Union	13,000	13,000
27. Granite Cutters National Union	12,000	11,500
28. Stationary Firemen, Int. Brotherhood	12,500	12,500
29. Textile Workers of America	11,000	10,000
30. Bakers and Confectioners Int. Union	11,000	10,000
31. Metal Polishers Int. Union	10,000	10,000
32. Iron and Steel Workers, Amalgamated	10,000	10,000
33. Bridge and Structural Iron Workers	10,000	10,000
Total	1,271,300	1,171,500

Wie man sieht, hatten diese 33 städtischen Vereinschaften im verflossenen Jahre eine Zunahme von genau Hunderttausend Mitgliedern. Den grössten Zuwachs verzeichnet die Zimmerleute und Schreiner-Union, auf nämlich 29,000 Mann, dann kommen die Grubenarbeiter mit 17,000, die elektrischen Arbeiter und die Kleidermacher mit 9000, die Angestellten der Hotels, 7000, die Maschinisten mit 6000, die Eisengiesser und die Seeleute mit je 5000, die Hafenarbeiter 2000, die Schriftsetzer 1000 etc. Auch die Gewerkschaft der Holzarbeiter ist von 15,000 auf 9000 zurückgegangen und daher aus der vorstehenden Liste verschwunden.

Die allgemeinen Einnahmen der Federation für Kopfsteuer, Chartergebühren und Anderes während des verflossenen Fiscaljahre auf $128,020, denen eine Ausgabe von $122,339 gegenüber steht, davon $46,737 für Organisationszwecke. Das Defizit des vorigen *American Federationist* erzielte eine Einnahme von $25,310 und eine Ausgabe von $23,569, also einen Ueberschuss von $1740. Für den Streikfonds der zur Federation gehörenden vereinzelten Localvereine wurden $17,143 vereinnahmt und $10,893 verausgabt und stellt sich dieser Fonds nunmehr auf $103,078; der allgemeine Fonds der Federation beträgt $24,831.

Von 1126 der 137 Internationalen Unions und einer Anzahl Local-vereine liegen vollständige Streikberichte vor, nach welchen im verflossenen Jahre 1433 Strikes stattfanden, an denen 130,271 Arbeiter betheiligt waren; davon erhielten 93,225 durch die Strikes Vortheile und 17,335 gingen leer aus. Die Gesammtkosten der Strikes werden auf $4,990,359 angegeben, wovon noch $590,009 freiwillige Beiträge kommen. Den grössten Betrag verschlang natürlich der Achtstundenkampf der Schriftsetzer, nämlich $1,468,841; dann kommen die Eisengiesser mit $487,425, die Maschinisten mit $183,413, die Grubenarbeiter mit $108,712, die Lithographen mit $108,167, die Bauschreiner mit $82,128, die Strassenbahn-Angestellten mit $80,117, die Localarbeiter mit $54,831, die Pianomacher mit $57,626, die Fabrikleute mit $39,000, die Schuhmacher mit $37,072, die Kesselschmiede mit $34,921, die Eisenarbeiter mit $34,039 etc.

An Begräbnissgeldern wurden von den verschiedenen Organisationen $1,076,060 für Mitglieder und $42,575 für die Frauen von Mitgliedern bezahlt, an Kranken-Unterstützungen $1,458. Die übrigen bezahlten Unterstützungen für Arbeitslose, Reisende und Anderes sehr mangelhaft berichtet und daher nicht massgebend.

Herman Ridder über die A. N. P. A.

In seinem bereits in unserer vorletzten Nummer erwähnten Vortrag, den Herr Herman Ridder, der Herausgeber der *Staats-Zeitung*, vor dem letzthin gegangenen Monat vor der "Trust-Conferenz" der National Civic Federation in Chicago gehalten, kam derselbe auch auf die Vereinigung amerikanischer Zeitungs-Herausgeber (American Newspaper Publishers' Association) zu sprechen, die er wie folgt schilderte:

"Die American Newspaper Publishers' Association ist, wie man weiss, ein zwanglioser Verband von 278 Zeitungen, welche sich in Convention einmal jährlich und der Verband hat kein Recht, einen seiner Mitglieder zu zwingen, seine Meinung zu aendern. Die für das ganze Land getroffenen Uebereinkommen mit Arbeiter-Organisationen sind keine Arbeitscontracte. Dieselben enthalten nur solche Vereinbarungen, welche einzelne Herausgeber Schiedsgerichte ohne Unterstuetzung seines Geschäftes erlangen kann, indem die nationalen Arbeits-Organisationen in Uebereinkommen aller Contracte garantiren, welche von den unter ihrer Jurisdiction stehenden Local-Unionen abgeschlossen werden und welche in Uebereinstimmung mit den Schiedsgerichts-Contracten mit den Zeitungen stehen. Diese Uebereinkommen haben die Probe der Zeit und der mannigfachsten Verwendung unter allen möglichen Bedingungen practisch bestanden.

Der Zweck dieser Vereinigung ist, unsere Seite zu vertheidigen, einen Versuch zur Herbeiführung eines Ausgleichs zu machen. Wenn jener Versuch fehl-schlägt, so ist es unser Recht und unsere Pflicht und schliesslich ein nationales angerufen werden. Es ist allerdings wahr, dass unter den Schiedsgerichts-System kein Fall zur Entscheidung gelangt ist, der nicht schliesslich durch dasselbe wurden freundliche Beziehungen zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer. Die Arbeitgeber hatten den Vortheil, dass die Arbeit weder durch Strikes noch durch Lockouts unterbrochen wurde, dass ihre beiden Parteien hatten, unter den kostspieligen Begleiterscheinungen eines Conflikes zu leiden und ein jeder Theil war der Gewinner. Die Arbeitgeber haben diese Resultate jedoch nicht in der Beilegung von Conflicten, sondern in deren Verhütung. Meines Wissens giebt es in keiner Industrie, in welcher Arbeit und Capital vereinigt sind, ein so wirksames Uebereinkommen mit Arbeitern, welches eine dauernde Harmonie und völlig zufriedenstellende Beziehungen aufrecht zu erhalten.

Im Jahre 1901 hatten die Zeitungs-Herausgeber ihr geschlossene Werkstätte und den Achtstundentag angenommen. Sie hatten sich dafür entschieden, lieber mit Arbeitern zu verhandeln als mit Individuen zu verhandeln, und hatten dadurch die Verantwortlichkeit der Unionen erhöht. Sie wurden sich der Thatsache bewusst, dass die Arbeiter sich in Klippen anfuhren und dass die Unionführer nur mit viel Geschicklichkeit und Ausdauer Differenzen vermeiden, welche sie in ihr Amt gewählt hatten. Durch solche Jahre hindurch, bis zum 1. Mai 1907, hatte die Schiedsrichter-Methode Vertrauen beim Arbeitgeber und Angestellten alle Lohn- und Arbeitszeit-Differenzen durch schiedsgerichtliche Entscheidung beigelegt. Jeder Vertrag umgehend, welches am 1. Mai 1907 in's Leben trat, stellt auch "Arbeits-Verhältnisse" unter schiedsgerichtliche Entscheidung und führte auch durch Abschaffung des "dritten Mannes" oder Unparteiischen eine radicale Aenderung ein, indem jetzt jede Partei die gleiche Stimmenzahl hat.

Seit dem Ablauf des alten Arrangements und der inaugurirung des neuen Vertrages, hat jede Zeitung eine ungewöhnliche Zahl verschiedener Forderungen angegangen. Es ist aber noch nicht genügend Zeit verflossen, um über den wirklichen Werth des neuen Verfahrens klar zu werden. Der Association sind bisher zwei Berichte über die derartige Arbitrations-Programm eingegangen. Sie setzt haben in diesem Jahre die Zeitungsherausgeber und die Unions 76 neue Contracte in 35 Städten mit den folgenden Resultaten erörtert:

Durch Verständigung gesuhnt (was gleichbedeutend mit Zugeständnissen an die Unions ist) 55
Durch Arbitration 9
In Verhandlung 12
Summa 76

Abgesehen von diesen Einzelheiten finden wir, dass die Annahme der Arbitration zur Beilegung von Arbeiterstreitigkeiten dann geeignet hat, die Stabilität der Capitalanlagen in Zeitungen zu erhöhen, und dass sie ein Mittel gebietet hat, geringere Differenzen beizulegen, welche früher endlose Störungen verursachten und oft zur Zerstörung von Eigenthum, zu enormen Verlusten an Arbeitslohnen und zur Aufstachelung der Leidenschaften führten. Die Zahlungen, welche sie machten, um dieses Arbitrations-Arrangement aufrechterhalten und die Politik der Verschiedlichkeit durchführen, haben sich nicht als Zeitungsherausgeber als industrielle Versicherungs-Prämien, wie sie solche für Feuer- und Unfall-Versicherung zahlen, nicht berechnet, dass in der Stadt New York allein die Zeitungen $1,500,000 per Jahr als Beitrag an die Lohnerhöhung der Setzmaschinen-Werkstätten und der Organisation der Arbeiter zahlen. Ein Versuch, zu berechnen, wie viel alle Blätter des Landes zusammen für Arbeitslöhne haben, würde sich allein verwickelt gestalten, um zu lohnen. Bei jedem neuen Schiedsspruch der Schiedsrichter und jeder neuen Gegenforderung an die Unions fragen sich die Zeitungsherausgeber, wohin es mit diesen Ausgaben führen soll. Es giebt Grenzen, über welche sie nicht hinausgehen können, wenn man den organisirten Arbeitern auch noch so wohlwollend gegenüber steht. Die Zeitungsherausgeber nähern sich der Grenze, an welcher die Nothwendigkeit sie zwingen dürfte, mit den weiteren Zugeständnissen und Bewilligungen Halt zu machen. Sie wissen auch die Thatsache hinzuweisen, dass sie gegen die Unions nichts einzuwenden haben. Sie glauben, dass die Unions trotz aller vielen Mängel vortrefflich sind, alles für Leute gezeigt haben, welche nicht den Ehrgeiz hegen, sich über ihre Sphäre zu erheben. Sie glauben, dass die Unions auch in Zukunft viel Gutes zu Stande auf die Verbesserung der Arbeitsbedingungen von Arbeitern, welche sie vertreten, haben werden. Sie haben aber ein Recht, Beschwerde über die Unions zu führen, welche eine selbstsüchtige Gilde zum Vortheil ihrer Mitglieder bilden, ohne Rücksicht auf die Rechte anderer Arbeiter. Die Unions sind in die Gewohnheit verfallen, von einer Zeitung mehr zu ersetzen, als irgend eine Union von anderen Arbeitgebern zu erlangen hoffen könnte. Diese Unions stellen Forderungen an die Zeitungen auf Grund der Annahme, dass ein endliches Einverständniss gegen die Unions und der Annahme, dass die Arbeitgeber nicht wagen würden, gegen solche Forderungen zu wehren. Um zu existiren, muss eine Zeitung ohne Unterbrechung erscheinen. Sie kann es nicht auf einen Kampf gegen Strikers ankommen lassen, oder sich deren Forderungen widersetzen."

Das von der Legislatur des Staates Missouri angenommene Gesetz, welches die Arbeitszeit der Fabrikangestellten auf acht Stunden pro Tag beschränkt, ist in der Circuit Court für unconstitutionell erklärt worden. Der Richter Ryan erklärte damit in Uebereinstimmung, wie die übrigen." — Das klingt ja beinahe sozialistisch.

In Sweede wurde ein strikendes Mitglied der Maschinisten-Union wegen angeblicher Missachtung eines Gerichtsbefehls zu $25 Strafe verurtheilt, weil er auf der Strasse Streikposten gestanden hatte mit der Inschrift: "Die Maschinisten der Moran Company sind am Strike". — Also nicht einmal die Richter Sweedens wissen, dass in irgend einem Statutenbuch am Strike sind, darf nach Ansicht gewisser Kichter bekanntlich gemacht werden. Und das nennt man ein freies Land!

Ueber Ursprung, Wesen und Bedeutung der Fingerabdrücke, die Mitte October in den Vereinigten Staaten eingeführt sind, um jetzt schon mit die Gefahr einer wirthschaftlichen Krise von unberechenbarer Ausdehnung abzuwenden, bringt, scheint ganz allgemein völliges Dunkel zu herrschen. Die nachfolgende Erklärung ist aber die: Ein Mangel an Arbeitskräften macht sich in den Ver. Staaten schon längst fühlbar gemacht, und unter der Einwirkung einseitiger Kapitaler Speculationen von Börsenspielern, anderseits durch Verstürzen Organisation massenhafter neuer Unternehmungen, ist dieser Mangel in neuester Zeit immer grösser geworden. Es wäre nun an einfachsten und richtigsten gewesen, den Präsidenten zu bewegen, der Congress zu einer Sondersession einzuberufen, damit dann, mit Beschleunigung Geschäft ohne Verzug in zweckmässiger Weise Massnahmen hätte treffen können, um vermehrte Unthätigkeit zu verhindern. Dass dieses nicht erfolgte, eine Sondertagung des Congresses für unnöthig, malt freveltheiter Weise das Schreckbild einer Krise mit solcher Deutlichkeit an die Wand, dass sie sich jeden Augenblick verwirklichen könnte, und sucht so auf die Volksvertreter, die im December sich zur regelmässigen Tagung versammeln, einen Druck auszuüben, der sie den Wünschen der Bankinteressenten gefügig machen soll. Dass Angleich will man Krawall in Berechnen, von welchem Feindseligkeiten gegen die Trusts und grossen Corporationen abschrecken und in der Hauptsache dürfte die ganze Bewegung darauf hinauslaufen, die Lohnarbeiter verzagt zu machen und sie in ihren Zusammenhalten zu Erschüttern, damit man möglichst ungehindert bald hier bald da die Thür einer "geschlossenen" Werkstatt aufbrechen und darend offen halten könne. Es fragt sich, ob dieser plumpe Versuch, das ganze Volk zu verblöden und einzuschüchtern, den Volksfeinden gelingen wird, oder ob frisches Spiel durchschauen und durchkreuzen wird.

Digitized by Google

Berichte und Correspondenzen.

Typographia No. 2.

CINCINNATI, 25. November 1907.

Unsere Typographia scheint ihren verschiedenen "Records" einen neuen beifügen zu wollen und zwar betreffs der Kürze der Versammlungen. Die Versammlung vom 27. October dauerte nur Dreiviertelstunde und die gestrige etwas über eine halbe Stunde. Dieselbe war ziemlich gut besucht und wurde pünktlich zur festgesetzten Zeit vom Vorsitzenden College Glotz zur Ordnung gerufen.

Das Gesuch der Typ. No. 21 von Detroit um Unterstützung einer Resolution, welche besagt, dass das Gehalt unserer Bundessecretäre auf $100 per Monat mit dem 1. Januar 1908 erhöht wird, wurde absolutlich bestätigt.

Die Bäcker Local-Union No. 213 übersandte eine Liste von 84 Laden, in welchen Union-Brod verkauft wird, und ersuchte zu gleicher Zeit, nur Union-Brod zu kaufen, da dasselbe jetzt an so vielen Plätzen erhältlich ist.

Vom Central Labor Council lief ein Circular ein, in welchem darauf aufmerksam gemacht wird, dass die Teamsters Union nicht die moralische Unterstützung von Seiten der organisirten Arbeiter erhält, die sie bekommen sollte, denn sonst müssten die Fuhrleute nicht für $7—8 per Woche arbeiten, was das in hunderten von Fällen der Fall ist. Ferner seien die Marmet Coal Co. und die French Bros. Dairy Co. noch immer auf der Unfair Liste, da dieselben sich weigern, Union-Fuhrleute anzustellen.

Der Verwalter berichtete, dass 832 an Krankenunterstützung und 816 an Beerdigungs-Beihülfe ausgezahlt wurden. Kranken-Comité für December: F. Jackmann. Es wurde beschlossen, unseren Delegaten zu der Toronto Union-Convention zu instruiren.

Der Vorstrende College Glotz und die Collegen Schildknecht und Horbach wurden als Comité erwählt, um in der nächsten Versammlung Vorschläge zur Aenderung der Bundes-Constitution zu unterbreiten.

C. L.

Typographia No. 8.

NEWARK, 11. November 1907.

In der am 10. November abgehaltenen regelmässigen Versammlung führte President Hartmann den Vorsitz. Das Protocoll wurde wie verlesen angenommen. Folgendes wurde dann verhandelt:

Die Candidatur der Anna Wilson von Washington, D. C., als Trustee des Buchdruckerheims wurde indossirt.

Die von der I. T. U. in der Convention der A. F. of L. eingereichte Resolution, welche ein Assessment von 1 Cent per Monat und Mitglied für die "Unfair"-kämpfung der "unfair" *Los Angeles Times* vorsieht, wurde angenommen.

Der *Progressive Printer* ersuchte um mehr Abonnenten und wurde den Mitgliedern empfohlen.

Eine Resolution der Conference der Typographical Unions in New York und Umgegend, worin die Convention der A. F. of L. ersucht wird, die Brauer-Union wieder aufzunehmen, wurde unterstützt.

Die Mitglieder werden von dem Conference Comité of the Clothing Trades ersucht, nicht bei der Hilton Clothing Company zu kaufen, da sie auf der Unfair Liste steht.

Für ein Ticket zu dem am 28. October stattgehabten Vortrag des socialistischen Senators Carl D. Thompson von Wisconsin wurden 25 Cents bezahlt.

Die Regelung der Tagarbeit, Sechstarif und Ueberzeit wurde an das Chapel der *Freie Zeitung* verwiesen und die Platten-Angelegenheit auf die nächste General-Versammlung verschoben.

Ein Comité wurde ernannt, um im Verein mit einem solchen der Textilarbeiter Arrangements zu treffen, um den Aufenthaltsort des verschwundenen Collegen Friedrich Zuersch ausfindig zu machen, der seit dem 30. October spurlos verschwunden ist. Zur Bestreitung der Unkosten wurde eine Geldbewilligung gemacht und dem Comité Vollmacht gegeben.

J. A. H.

Typographia No. 19.

COLUMBUS, 9. November 1907.

Die "Wogen" des Sees gehen immer noch ihren gewöhnlichen Lauf, die "Wogen" des Wahlkampfes in unserem Staate haben ihren Lauf genommen. Wie viele Hoffnungen, Erwartungen zerstört, Enttäuschungen und oft finanzielle Zusammenbrüche an deren Stelle — das mögen die resp. geweseten Candidaten wissen. Glück und nur — das Wasser sind vorbei etc. Man muss erst mit dem "Grossen" aufangen, dann kommt man von selbst auf das "Kleinere".

Unsere Typographia leidet augenblicklich, Gott sei Dank, nicht sehr unter der herrschenden Depression im Geldmarkt, da die meisten unserer Mitglieder ihre — hätte bald gesagt Siebensachen, meine aber — Baargelder in Voraussehung dieser Calamität zu Hause behalten. Aber, wie alle wirthen Collegen wissen, hauptsächlich die in der Nähe beschäftigten, wer viel hat, dem soll noch mehr gegeben werden." Wenigstens hätte man das von den Mitgliedern der No. 19 sagen können, als wir bei Erneuerung ihres Contractes mit den Herausgebern der hiesigen zwei Zeitungen auf den Einfall kamen, dass ihre Einkünfte mit ihren Ausgaben nicht im Einklang standen (unter uns gesagt!— Es waren noch "Andere" in der Familie, die dem Verlangen nach Mehr energisch Ausdruck verliehen) und nach reiflichem Für und Wider wurde den Herren Principalen ein etwas progressiver Contract für zwei Jahre Dauer vorgelegt.— Well, die Collegen waren wohl alle schon mehr oder weniger in einem Neckolidium (s'ist kein neues Wort, es meint nur, dass Jeder für seinen Nächsten ein Bisserl sehen kann), so hatten es auch wir. Die Bäder schoben und verschoben sich, bis zuletzt das Versäumnissbad sein Recht forderte, und da wir heute nicht so reizend gemalt, wie es sich die gespannte Phantasie vorzuarbeite, aber es hatte doch wenigstens etwas— Farbe. Interessant dürfte es sein, dass es in das Bild, dass uns reinem Zufall, sagen wir auch freundigem, "unser" Bundes-Miller, der auf Durchreise war, sich dahin einstellte und mit seiner bekannten Flasche Beständigkeits- und Vermittelungs-Oel dem Canzen den hin eigenen Anstrich verlieh.

Es waren einige sehr angenehme Stunden, die wir mit unserem Bundessecretär in nützlichem und — belehrendem Gedankenaustausche verbrachten, und wenn wir ihn nicht so genau kennen, hätten wir Ursache gehabt, zu denken: "Alm, Gruft, him, hm!"

Wie gesagt, er brachte uns reichlich seiner Beständigkeits- und Vermittelungs-Flasche und die "Wogen" in unserem kleinen Kreise beruhigten sich so auch und auch, nachdem wir unsere Principale sich willig zeigten, der berechtigten Forderung ihrer Angestellten etwas entgegenzukommen Woche eines "In God we trust" oder auf "deutsch" einen Dollar zumlegen und Ueberzeit in Zukunft als 1½ Zeit zu bezahlen, so dass wir Aussicht haben für die nächsten zwei Jahre (Datum 9. November 1907) sich auf $19.00 Woche stellt.

Meine Correspondenz ist etwas länger geworden als beabsichtigt, aber die lieben Collegen wissen ja, wenn man sich lange geschrieben hat, möchte man sich gern etwas ausplaudern, aber nun will ich schliessen. Eine alte Tante mit Rathschlägen bin ich gerade nicht, ich möchte nur den lieben meiner werthen Collegen von Herzen raten, vorläufig seinen "ersparten" Mammon keiner Bank anzvertrauen— lieber mit.

Der Grauliche.

Bewegungs - Statistik für October.

Neueingetreten:

IN CINCINNATI: Hoffmann, Eduard, mit deutschen Buch; Lorch, Jos., 13. Jahrer.

IN NEW YORK: Heldig, Gus., mit deutschem Buch.

IN NEWARK: Fischer, Max.; Martin, Emil.

IN CHICAGO: Bauer, Rudolf, mit österreich. Buch; Nernius, Max.

IN LOUISVILLE: Grossbuhs, Henry.

IN ST. PAUL: Gröthe, Herm., mit englischer Karte.

Wiedereingetreten:

IN BALTIMORE: Kolbe, Heinr., nur I. T. F. Mitglied.

IN DETROIT: Draeger, Chas., mit englischer Karte.

Zugereist:

IN CINCINNATI: Kammerer, Albert, von New York.

IN CLEVELAND: Fischer, Richard, von Cincinnati.

IN NEW YORK: Bubp, Jos., von Cleveland.

Abgereist:

VON ST. LOUIS: Waltenberger, Jos., nach Californien.

VON WINNIPEG: Fiehl, Wilhelm, nach Regina.

Ausgetreten:

IN ST. LOUIS: Hawel, Leo., zur englischen Union.

IN BUFFALO: Huth, Jacob.

Gestrichen:

IN CINCINNATI: Kramer, Max.

IN BUFFALO: Bohn, Wm. (Nur Krankenkasse).

IN NEW YORK: Dobrinkat, Herm.; Schwarz, Wm.

Gestorben:

IN BALTIMORE: Hornberger, John.

IN ST. PAUL: Fangel, Fabian.

† John Rauch. †

Am Donnerstag, den 21. November, ist College John Rauch im Alter von 42 Jahren in seiner Wohnung, No. 1321 Bernice Avenue, einer Lungenentzündung erlegen. Er stand schon seit einigen Wochen infolge eines Leberleidens und Verfettung in ärztlicher Behandlung und eine hinzugetretene Lungenentzündung verschlimmerte das Uebel, das nun den Tod zur Folge hatte.

John Rauch war in der Stadt Luxemburg, im Grossherzogthum Luxemburg geboren und kam vor 20 Jahren nach Chicago, nachdem er bereits vorher in Canada als Schriftsetzer thätig war. Mit kurzer Unterbrechung war er in der *Chicagoer Arbeiter-Zeitung* seit 15 Jahren angestellt. Er galt als tüchtiger Arbeiter und als ein solcher wegen seines schlichten, bescheiden Wesens viele Freunde erworben.

Das Leichenbegängniss fand am Sonntag Nachmittag, den 24. November, vom Trauerhause aus nach der in der Nähe befindlichen katholischen Kirche, und von da nach dem St. Boniface Friedhof statt. Eine grosse Anzahl Collegen gab dem im besten Mannesalter Dahingeschiedenen das letzte Geleite. No. 9 verlieh ihrem ehemaligen Mitglied, dessen seiner Gattin betrauert seinen Tod noch eine verbrüderliche Schleife. Friede seiner Asche!

CHICAGO, Ende November 1907. *H. Misch.*

Aus der alten Welt.

* Die dänische Zeitung *Social-Demokraten* in Kopenhagen hat den Setzmaschinen-Betrieb eingeführt. Doch sie führte die Maschinen nicht ein, um das Unternehmen ergiebiger zu machen, sondern um die Theorie, dass die Vortheile der Maschinenarbeit den Arbeitern zugute kommen sollen, in der Praxis zu illustriren; so wurde also siebenstündige Arbeitszeit eingeführt, die Löhne wurden erhöht und thätige Fürsorge für Invaliden und Alte getroffen alle Tage vor'

* Die Principale DEUTSCHLANDS haben einen Buchdrucker-Preistarif (Accidenztarif) unter Zuziehung von Vertretern der Gehilfenschaft ausgearbeitet, nach der Preisschleuderei ein Ende zu machen und den Schmutzconcurrenten mit allem Nachdruck entgegen zu treten. An der Unterzeichnung der organisirten Gehilfenschaft wird es gewiss nicht fehlen. Gleichzeitig wurde ein Berechnungsamt im Buchgewerbehause in Leipzig errichtet, welches allen in der Berechnung der Druckpreise weniger bewanderten Principien hilfreich zur Seite stehen soll.

* Am 12. und 13. Januar 1908 findet in Solothurn eine Delegirten-Conferenz des Schweizerischen Typographenbundes statt, die sich mit der Errichtung von paritätischen Schiedsgerichtswesen und revision der Statuten des Schiedsgerichts-Verbandes mit den Principien befassen. Ferner beschloss diese Conferenz, dass das Internationalen Buchdrucker-Secretariats, das seit seinem Bestehen in Bern domicilirte, in eine neutrale Stadt zu verlegen. Wohin, ist noch nicht bekannt. Auch belasste sie sich mit dem 50jährigen Jubiläum, das der deutsch-schweizerische Verband im nächsten Jahre feiern soll. Es sollen Erleichterungen für den Beitritt neuer Mitglieder im Jubiläumsjahre geschaffen und eine Festschrift herausgegeben werden.

* Der diesjährige *Verbandstag der österreichischen Buchdrucker*, der im September in WIEN stattfand, erlitzte keine einschneidenden Aenderungen in der Organisation der österreichischen Collegen. Der interessanteste und wichtigste Punkt der Tagesordnung war der Antrag auf Gründung eines Reichs-Vereins an Stelle des Föderativverbandes. Leider fiel dieser Plan gerade in die Zeit, da die Wogen der nationalen Leidenschaft am höchsten gingen und auch vor der organisirten Arbeiterschaft nicht halt machen. Daher kam es, dass der Centralisations-Antrag abgelehnt, insbesondere bei den Tschechen und in deren Fachblatte, dem *Vorlesbaer*. Der nun abgelehnte Verbandstag sollte über diese Sache zur Entscheidung bringen. Zwei Tage wogte die Redeschlacht, in der auch Dröbin aus Berlin für den Reichsverein das Wort ergriff. In aber die Verhandlungen auf dem Stadtpunkt stand, dass es in dieser Frage keine Majorisirung geben könne, so zog er den Statuten-Entwurf zurück, erklärte aber auch wie vor auf dem Standpunkte zu stehen, dass der Reichsverein eine unabweisbare Nothwendigkeit sei, und beantragte, dass dafür zu agitiren sei, um die Hindernisse aus den Wege zu räumen. Dieser Antrag wurde denn auch angenommen und somit ist die Frage für die Gesammtheit der österreichischen Collegen in den letzten Jahren in Spannung hielt, wenn auch nicht aufgehoben, so doch aufgeschoben ist.

Eingänge.

Graphische Revue Oesterreich-Ungarns. Monatsschrift für die graphischen Künste. 9. Jahrg., Heft 11. Herausgegeben von der Wiener Graphischen Gesellschaft, Schriftsteiner 17. Wien VII, 1.

Deutscher Buch- und Steindrucker. Monatlicher Bericht über die graphischen Künste, mit der Unterhaltungs-Beilage: Graphische Freistunden. Verlag: Ernst Morgenstern. Berlin W 37. 14. Jahrgang, Heft 1, October 1907.

Schweizer Graphische Mitteilungen. Halbmonatliche hrift für die graphische Kunstgewerbe; redigirt und herausgegeben von Arnaud Mütter in St Gallen. Druck und Expedition. Buchdruckerei Zollikofer in St. Gallen. 46. Jahrg. Hefte 4 und 5.

Digitized by Google

Es hat geschneit.

Von Martin Drescher.

Die ersten weissen Flocken sind gefallen. Es sind ihrer nur wenige gewesen. Wie verspreugte Vorboten grosser Heere sind sie gekommen. Das Strassenpflaster hat sie im Nu aufgesogen. Wir spüren nichts mehr von ihnen. Aber wir wissen, dass sie den Winter angekündet haben, dass die Tage lichtenden, wärmenden Sonnenscheins dahin sind.

Des Jahres Abendroth ist hereingebrochen. Die Schneeflocken haben es uns angekündigt. Der scharfe, schneidige Wind, der unwirsch seine grünlichen Melodien pfeift, sagt es uns jeden Tag.

Wir müssen uns auf den Winter einrichten, so weit wir dazu im Stande sind. Der sorgsame Hausvater überschlägt sorgfältig die Kosten, die der Kohlen-Verbrauch verursachen wird. Der leichtlebigere Junggeselle prüft den alten Winter-Ueberzieher, der so manchem Sturm trotzte hat, auf seine weitere Tragfähigkeit.

Es hat geschneit. Das ist ein ernster Mahnruf, der besonders Denen misstönend an die Ohren klingt, die sich nach der Decke streckten sollen und keine besitzen.

Es hat geschneit. Das ist eine böse Botschaft für die, denen es schon manchen Winter in die einst blonden, braunen oder schwarzen Locken gestreut hat, deren Herz im Weltgetriebe erkaltet ist, und die im Voraus spüren, wie zu der inneren Kälte sich unsere Erstarrung gesellt.

"O weh, wie hast du die Tage verbracht," seufzt der Thor, der auf ein vergeudetes Leben zurückblickt, und dem zu spät die Erkenntniss aufdämmert, dass das, was vergangen, unrettbar verloren ist.

"Die Tage ziehen an mir vorüber wie eine lange Gespensterschaar," klagt, in die Zukunft schauend, der Einsame, dem im Lenz, im Sommer, ja bis in den Spätherbst hinein Wald und Flur willkommene Genossen waren.

Es hat geschneit. Nur die Jugend vernimmt das Wort mit Frohlocken. Sie sieht knistvoll gehemmte Schneeballe, die dem lieben Nächsten umsonst an den Kopf fliegen, sie sieht gravitätische Schneemänner, sie sieht glitzernde Schlitten und Schlittschuhbahnen vor sich. Der Erwachsene, wenn er überhaupt beim Wechsel der Jahreszeiten an etwas denkt, denkt an Schneestürme, die den Verkehr auf den Landstrassen wie im Weichbild der Stadt hemmen, an Glatteis, auf dem nach der Vorsichtigste, mit Stock und Gummischuhen Ausgestattete eilend zu Fall kommen kann, an ungeheizte Strassenbahnwagen, an Rheumatismus, Grippe und Lungenentzündung.

Wer warme Kleider, wer ein behagliches Heim sein eigen nennt, ist immerhin gegen die schlimmsten Tücken grausamen Frosts gewappnet. Aber welche den Armen, den Arbeits- und Obdachlosen, die "ohne Dach und ohne Brod" der kalte Tod ereilen kann!

Unsere Cultur, die vielgepriesene, hat es noch immer nicht so weit gebracht, dass der Einzelne wenigstens vor dem Verhungern und Erfrieren geschützt ist. Die Taube hat ihr Nest, der Fuchs die Schlupf, der Mensch, wenn er pfennigloss daisteht, oft nichts wie Aussicht auf den Armenasyl-Obdach als sein einziger Heim.

Vom Reichen hat der Arme wenig zu erwarten. Der Reiche zahlt, um seiner "Menschenpflicht" zu genügen, einen Beitrag an allerhand Wohlthätigkeits-Vereine, deren Beamte, wenn sie unerbittlich sind, alles für sich behalten, und wenn sie ja einmal ehrlich sind, in dem Unbemittelten einen durch eigene Schuld Verwahrlosten erblicken. Sie geben schliesslich ja, nachdem sie endlose Erkundigungen eingezogen haben, ein dürftiges Almosen. Aber dies Almosen brennt dem Empfänger wie verzehrendes Feuer in der Hand. Und wer durch das Elend nicht völlig zermürbt ist, der darbt und hungert lieber, als dass er sich in seiner Noth an eine Vereinigung wohlthätiger Damen und Herren wendet.

Des Armen Lose, gewöhnlich einziger Freund ist und bleibt der Arme. Wer aus Erfahrung weiss, wie weit der Hunger thut, der theilt bereitwillig sein Stück Brod mit dem Darbenden. Wer selbst fremdlos bei Regen und Schneegestöber in entsetzlich langen Nächten herumgeirrt ist, der gewährt dem des Schlafgehen Entbehrenden Unterschlupf in der eigenen dürftigen Kammer.

Der Arme ist auf den Armen angewiesen, den Armen erbarmt sich der Arme, vor Allem in Energie und Lebenslust tödtender Winterzeit.

Es hat geschneit. Der Winter hat der Erde sein Vorpostengefecht geliefert. Harte Schlachten werden folgen, in denen der trutzige Gesell auf Monate hinaus Sieger bleiben wird. Das Leben wird für die Entbehrten und Angestossenen noch unwirthlicher werden, als es schon ist. Da muss bei Denen, die im Stande sind, durch Arbeit Geld und Brod zu erwerben, Arbeit sich wenigstens vor bittrem Mangel zu schützen, das grosse Erbarmen seinen Einzug halten. Da muss es der Proletarier sein, der von seinem Wenigen immer noch etwas auf linde, freundliche Art an Aermere abzugeben weiss.

— Unter dem Titel *Deutsche Marokko-Zeitung* erschien am 22. October in Tanger die erste Nummer eines zur Wahrung der Interessen der Deutschen in Marokko bestimmten Blattes.

MERCHANTS' LUNCH Tel. Kinloch A 2167.
From 11 a. m. to 2 p. m.

Wer die Freiheit liebet, der komme zu mir;
Er hört freie Worte, doch — zahlt für sein Bier!

E. KURZENKNABE,
Central Beer Saloon
128 Market Street,
S. E. Cor. Second St. ST. LOUIS, MO.

The Old Homestead
NEBEN DER "WESTLICHE POST".
Weinhaus und Bierhalle.
OTTO RICHTER, Eigenthümer.
No. 504 Market Street,
Offen Tag und Nacht. ST. LOUIS, MO.

The Michelob
Bar und Restaurant.
ROBERT LOHRER, Proprietor.
No. 117 North 6th Street.
— ST. LOUIS, MO. —

LOUIS GOETZ,
279 Sud Hoch Strasse.
COLUMBUS, O.
Jedem Buchdrucker von Nah und Fern empfehle ich meine Wirthschaft auf's Beste. — Frisches Bier stets an Zapf. — Weine rein und erster Güte. — Schnapschen nicht minder. — Cigarren feinster Qualität.

JEFFERSON + HOTEL
FRED. SCHIELE, Eigenthumer.
(Mitglied der Typographia No. 7.)
915—919 Walnut Str. CINCINNATI, OHIO.
Gute Küche. Guter Keller. Gutes Quantier.
Gute Gesellschaft.

Deutsch-Amerikanische Typographia.

Bundes - Secretär:
Hugo Miller, Newton Claypool building, Rooms 640—650, Indianapolis, Ind.

No. Secretäre der Local - Vereine:
1. Philadelphia, Pa. — Wm. B. Graf, 3062 N. Percy Street.
2. Cincinnati, O. — Carl Engelmann, 908 Vine Street.
3. St. Louis, Mo. — August Graeff, 4629 Louisiana Avenue.
4. Buffalo, N. Y. — Wm. F. Beelke, 84 Grange Street.
5. Rochester, N. Y. — Alfred G. Stieler, 11 South Union St.
6. Cleveland, O. — B. F. Hoerner, 3908 79th Street, N. E.
7. New York, N. Y. — Hermann Adam, 64 North William St.
8. Newark, N. J. — Joseph A. Heim, 364 Bergen Street.
9. Chicago, Ill. — Hermann Mosch, 84 Greenwich Street.
10. Milwaukee, Wis. — Christ. Thoren, 635 20th Street.
11. Baltimore, Md. — Adolph Richter, 631 S. Paca Street.
12. Louisville, Ky. — Chas. Hoffmann, 1539 William Street.
13. St. Paul-Minneapolis. — Wm. Schubweiter, 406 Sherburne Avenue, St. Paul, Minn.
14. Indianapolis, Ind. — John Koenig, 1525 Leonard Street.
15. Evansville, Ind. — Wm. Fuessing, 910 East Maryland St.
16. Pittsburg, Pa. — G. A. Wirkman, 138 Natchez Street.
18. Belleville, Ill. — Chas. Lenz, 110 South Mill Street.
19. Columbus, O. — Jos. Schweinsberger, 477 South Third St.
20. Davenport, Ia. — Fred. Weisshaar, 1323 Brown Street.
21. Detroit, Mich. — Wm. Brewer, 919 McDougall Ave.
22. Winnipeg, Man. — Philip Deitz, 132 Barber Street.
25. Wheeling, W. Va. — Michael Schoener, 2421 Jacob Street.

Wochenblatt zu verkaufen.

Ein gut eingeführtes Wochenblatt mit guter Circulation ist preiswürdig zu verkaufen. Vollständige Druckerei Einrichtung für Zeitung und Accidenz-Arbeiten mit guter Kundschaft ist vorhanden. Cylinder-Presse, zwei Job-Presses, Papier-Cutter, Steine, vollständiges Schriften-Material etc. ist vorhanden. Gute Gelegenheit. Reflectirende wollen sich an die **Freie Presse, Crown Point, Ind.,** wenden.

F. WESEL MANUFACTURING CO.
Fabrikanten und Verkäufer aller Arten
von
Buchdrucker-, Electrotypeure-, Stereotypeure- und Photo-Engravers-
Maschinen.
HAUPT-OFFICE UND FABRIK:
70—80 Cranberry St., BROOKLYN-NEW YORK.
ZWEIG-OFFICES:
NEW YORK - - - - - - - - - 10 Spruce St.
PHILADELPHIA - - - - - 124 South 8th St.
CHICAGO - - - - - - - 150 Franklin St.

Henry Vortmüller,
...Importeur von...
Weinen und Liquören
Verkehr deutscher und englischer Zeitungssetzer.
41 Rose Street
Gegenüber Duane Street NEW YORK.

Printing Trades' Exchange
TELEPHONE MAIN 1808.
H. FREEHAUF,
Saloon and Restaurant
171 Fifth Avenue, Ecke Monroe Str.
(BASEMENT.)
— CHICAGO, ILL. —

North Side Trades Union Hall
WM. VORSATZ, Eigenthümer.
Saloon — Restaurant.
88 North Clark Street,
Phone Main 3380. ....CHICAGO.
Gute Hallen für Versammlungen und Gesellschaften.
Versammlungs-Local der Typographia No. 9.

PHILADELPHIA. PHILADELPHIA.
WM. ERB,
...SALOON...
No. 833 Callowhill Street.
Verkehrsstelle deutscher Schriftsetzer. Feine Getränke und gute Cigarren.
...Ausgezeichneter Lunch...

RESTAURANT. BAR ROOM.
Joseph Knirim,
— MODEL CAFÉ. —
14 North William Street,
— NEW YORK. —
...Arbeits-Bureau der Typographia No. 7...

Digitized by Google

DEUTSCH-AMERIKANISCHE

Buchdrucker-Zeitung

OFFICIELLES ORGAN DER

DEUTSCH-AMERIKANISCHEN TYPOGRAPHIA.

XXXV. Jahrgang. Indianapolis, Ind., 16. December 1907. No. 12.

Die "Deutsch-Amerikanische Buchdrucker-Zeitung" erscheint am 1. und 16. jeden Monats. Abonnementspreis $1.00 pro Jahr, portofrei, zahlbar im Voraus.

Anzeigen 10 Cents pro einspaltige Nonpareil-Zeile für die erste, 5 Cents für jede weitere Insertion. Anzeigen im Contract pro Zoll $4.00 für drei Monate, $6.00 für sechs Monate und $10.00 für ein Jahr. Alle Briefe und Geldsendungen adressire man an

HUGO MILLER, Room 605, Newton Claypool Bldg.

INDIANAPOLIS, IND.

Verbands - Nachrichten.

Der Monat December hat vier Zahlwochen und sind dafür die Wochen-Nummern 23—26 (Rechnungsjahr 1907—1908) à 40 Cents auf den Karten der Mitglieder zu quittiren. Auch ist die Extrasteuer für den Achtstundenkampf noch weiter zu entrichten und zwar zur Höhe von ein Procent des Verdienstes.

Berichte darüber, dass die Bücher der Finanz-Beamten von den betreffenden Trustees untersucht und in bester Ordnung befunden wurden, gingen uns im Laufe der letzten drei Monate von den nachstehenden Typographias zu: St. Louis, Buffalo, Newark, Louisville und Evansville.

Gebühren der Bundeskasse im Monat November.

Einnahmen:

	Extrasteuer für October	Bundesbeiträge für October
No. 1, Philadelphia	$ 82.47	$ 31.50
" 2, Cincinnati	62.55	27.00
" 3, St. Louis	100.75	41.50
" 4, Buffalo	70.92*	17.00
" 5, Rochester	10.86	4.00
" 6, Cleveland	51.79	18.50
" 7, New York	370.00	139.15
" 8, Newark	28.10	17.50
" 9, Chicago	103.60†	51.00
" 10, Milwaukee	100.52	38.50
" 11, Baltimore	29.02†	14.70
" 12, Louisville	26.00*	6.00
" 13, St. Paul	14.15†	10.00
" 14, Indianapolis	13.20	9.00
" 15, Evansville	14.25	8.35
" 16, Pittsburg	37.05†	13.00
" 18, Belleville	8.66	6.50
" 19, Columbus	11.66	5.50
" 20, Davenport	29.20†	5.50
" 21, Detroit	19.70	10.50
" 23, Winnipeg	11.65	3.50
" 25, Wheeling	7.20†	3.50*
Total	$1205.30	$ 481.70
Gesammt-Extrasteuer für October		$1205.30
Cincinnati, St. Louis, Crown Point, Anzeigen		12.75
Gesammt-Einnahmen		$1699.75

Ausgaben:

Extrasteuer an die I. T. U. für October	$1205.30
Kopfsteuer an die I. T. U. für October	335.65
Buchdrucker-Zeitung Nos. 10 und 11	96.08
Gehalt des Bundessecretärs für November	70.00
Laufende Ausgaben im November	8.60
Gesammt-Ausgaben	$1715.55

* Für September und October. † Für September.

◆◆◆

‡ Die reichste Goldmine der Erde bleibt halt doch die menschliche Thorheit. Und diejenigen, die sich darin auskennen, diese Mine auszubeuten, werden es niemals nöthig haben, auch nur *eine* ehrliche Tagesarbeit in ihrem ganzen Leben zu verrichten.

Bekanntmachung.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet und sind Einwendungen innerhalb 14 Tagen an die Adresse des corr. Secretärs der betr. Typographia zu richten:

In *Cincinnati:* FRANK STAUTBERG, 54 Jahre alt, geboren und gelernt in Cincinnati, früher Mitglied daselbst;

In *Buffalo:* ALBIN SCHWARTZ, früher Mitglied daselbst; tritt über mit englischer Karte.

In *New York:* CARL BRESLER, 36 Jahre alt, geboren in Eschellsuch, Baden, gelernt in Stratford, Canada; früher Mitglied in Detroit. — GEORG DRESSLER, 39 Jahre alt, geboren und gelernt in Schweidnitz, Schlesien; zugereist mit deutschem Buch. — MAX PFEIFFER, 19 Jahre alt, geboren und gelernt in Dessau; war "transient" Mitglied. — JAKOB JULIUS SCHNELL, 36 Jahre alt, geboren und gelernt in Glogau, W.-Pr. — HERMAN SCHRAER, 20 Jahre alt, geboren und gelernt in Bonn a. R.; zugereist mit schweizerischem Buch.

In *Winnipeg:* FRIDOLIN HAUBER, 27 Jahre alt, geboren und gelernt in Gammertingen, Hohenzollern.

Aus den Kreisen der I. T. U.

‡ Die I. T. U. gewann im Monat November zwei neue Setzer-Unions, nämlich No. 98 in Kingston, Jamaica, und No. 561 in Huron, S. D.

‡ In San Francisco ist den Drucker eine Lohn-Erhöhung der Werk- und Accidenz-Setzer von $22 auf $24 per Woche ohne Widerstand in Kraft.

‡ Typographische Union No. 101 in Fall River hat mit Unterstützung von Organisator Scott eine Lohn-Erhöhung von $2 pro Mann und Woche für die Zeitungssetzer erhalten. Für die Buchdrucker wird

‡ Durch locales Schiedsgericht wurde eine neue Scala für die Zeitungen in Elgin, Ill., vereinbart, welche vom 1. December d. J. an eine Jahreserhöhung von $1.50 und nach Jahresfrist von weiteren 50 Cents vorsieht.

‡ 36 pro Woche mehr berichtet Organisator Pettipiece für die Setzer in Fort William und Port Arthur in Canada auf $3 mehr für diejenigen in Tacoma, Wash. — Ebenso berichtet die Typographical Union in Keokuk eine zehnprocentige Lohnerhöhung.

‡ Die Typographical Union in Lead, S. D., setzte mit Unterstützung von Organisator Pancher ihre neue Scala durch, welche die Löhne der Maschinen-Setzer auf $27 für Nacht- und $24 für Tagarbeit und diejenigen der Jobsetzer auf $21 pro Woche, gültig für die nächsten fünf Jahre, erhöht.

‡ Typographical Union No. 16 in Chicago hat vier neue Officiren gewonnen, darunter Donahue & Co., welche einer der hartnäckigsten Gegner der Union seit langer Zeit war. — Auch die *Courier* Lithograph und Show Printing Co. in Buffalo hat mit der dortigen Typographical Union Frieden geschlossen.

‡ Organisator Kinskey hat mit den Zeitungsherausgebern in Erie eine neue Scala vereinbart, die für vier Jahre Gültigkeit hat und eine Lohn pro Woche am 50 Cents erhöht, so dass derselbe am Ende des Contracts wenigstens $20 per Woche verdienen muss. $30 bei Tag und $21.50 bei Nacht betragen wird.

‡ Union No. 523, welche über die Stadte Tarrytown und Ossining im Staate New York Jurisdiction hat, erhielt mit Unterstützung von Organisator McLaughlin die Löhne ihrer Jobsetzer auf $16.50 für ein Jahr und $18.00 für die nächsten zwei Jahre und die Löhne ihrer Maschinensetzer auf $30 pro Woche.

‡ Die Einnahmen der I. T. U. für den Achtstunden-Kampf stellten sich im Monat November auf $64,723 und die Ausgaben auf $49,735. Von den Ausgaben entfallen auf Philadelphia $12,500, New York $8996, Louisville $5000, St. Paul $3150, Detroit $2551, Buffalo $2190, Milwaukee $1350, Baltimore $1000, Cincinnati und Cleveland je $1000, etc. Der Kassenbestand am Monatsschlusse war $230,418.

Die Convention der A. F. of L.

Die 27. Jahres-Convention der American Federation of Labor, welche vom 11. bis 23. November in Norfolk stattfand, bewegte sich, wie ja nicht anders zu erwarten war, im alten, conservativen Geleise, wenn auch die ganzen Verhandlungen die thätige Absicht durchblicken lassen, die Reihen der organisirten Arbeiter fester zu schliessen und den immer frecher auftretenden Capitalisten und ihren Handlangern, den Verübern der Hinaltsbefehle, eine geschlossene Front entgegenzustellen. Im Einklange hiermit wurden die vielen jurisdictions-Streitigkeiten, die jede Convention beschäftigen, zumeist durch gegenseitiges Entgegenkommen geschlichtet oder dem Executiv-Council zur endgiltigen Schlichtung überwiesen.

Der für unsere Leser wohl wichtigste und erfreulichste Beschluss war jedenfalls der, dem National-Verbande der Brauerei-Arbeiter den vor einem halben Jahre entzogenen Charter wieder zurückzugeben, wodurch der Bruderkampf im Braugewerke vermieden wird. Allerdings bestimmt der Beschluss noch eine Conferenz von je drei Vertretern der Brauer, Ingenieure, Feuerleute und Fuhrleute, welche einen Vertrag zwecks Feststellung der Jurisdiction der verschiedenen Branchen ausarbeiten soll, doch ist damit das Recht den Brauer-Verbandes auf alle Arbeiter in den Brauereien, wie mit anderen Worten das Recht des Industrie-Verbandes anerkannt. Im Einklange hiermit hat der Executiv-Council der A. F. of L. bestimmt, dass Unionen von Fuhrleuten aufgelöst, die in New Orleans gegründet worden, während sich die Brauer an Strike befunden und mit denen Hilfe die Brauereibesitzer den Publicum in puncto ihrer Arbeiterfeindlichkeit Sand in die Augen streuen wollten. Auch haben die Conventionen, um künftigen Fällen vorzubeugen, dass in Zukunft der Charter eines National-Verbandes nur durch eine Convention mit zwei-drittel-Mehrheit widerrufen werden kann, und die locales oder staatlichen Centralkörper werden angewiesen, in Sachen des Jurisdictions-Streites über den Antrag eines Brauereien keine Stellung zu nehmen, um weiteren Zwist in der Frage zu vermeiden.

Weiter war die Convention einstimmig und sehr enthusiastisch in ihrem Entschluss, die schändlichen Hinaltsbefehle, mit denen man die organisirten Arbeiter zu knebeln versucht, bis auf's Aeusserste zu bekämpfen, — ganz besonders den Prunesz, den die Van Cleave Buck Stove and Range Co. in Washington gegen die A. F. of L. angestrengt hat, um dieser die weitere Veröffentlichung der Unfair-Liste zu verbieten. In diesem Zweck soll vorläufig ein Assessment von 1 Cent von jedem Mitgliede der Federation erhoben werden, was bei annähernd 2 Millionen zahlenden Mitgliedern das hübsche Sümmchen von $20,000 ergeben wird. Ein gleiches Assessment wurde zur Bekämpfung der Citizens' Industrial League in Los Angeles, die sich besonders frech in ihrer Feindschaft gegen die organisirten Arbeiter zeigt, und deren Organ, die Industrial Edition der *Times*, bemerkt:

Nicht weniger wie 188 Resolutionen lagen der Convention vor, von denen wir natürlich nur einige der wichtigsten erwähnen können. In Sachen der Achtstunden-Bewegung nahm die Convention eine Resolution an, welche die Forderung den Achtstundentages für alle gesammten Arbeiterclassen als die wichtigste Frage für dieselbe erklärt — selbst wichtiger als die Lohnfrage. Eine Ausnahme wird zugelassen in Gewerben, wo die Löhne so schlecht sind, dass die Arbeiter bei achtstündiger Arbeitszeit nicht existiren können. Ferner eine umfassende Organisations-Thätigkeit entfaltet werden.

Die Einführung eines allgemeinen Union-Labels wird als verfrüht erklärt und die zweckmässige Beibehaltung der Labels der einzelnen Unions befürwortet.

Der Antrag, in das sog. ökonomische Programm auch die Uebernahme der Eisenbahnen und Gruben in den staatlichen Besitz und Betrieb einzuflechten, wurde mit 21,579 gegen 5,061 Stimmen verworfen. Dies erscheint um so befremdlicher, da das genannte Programm den municipalen Besitz aller öffentlichen

Digitized by Google

Betriebe (Municipal Ownership of Public Utilities) verlangt und andem die Verstaatlichung des Telephon- und Telegraphen-Systems in besonderen Resolutionen noch ausdrücklich gefordert wird. Wie wir hören, entstammt dieser Beschluss aber keiner prinzipiellen Opposition gegen die Forderung, sondern wurde nur auf Ersuchen der direct an der Frage betheiligten Eisenbahn- und Grubenarbeiter gefasst, die von einem Telegraphen-dieser Betriebe eine Lohnerhöhungsschen eine weitere Knebelung ihres Organisationsrechtes als Arbeiter befürchteten. — Raummangel verbietet uns, heute weiter auf diese wichtige Frage einzugehen.

Victor Berger's bekannter Antrag für Abschaffung der Milit- und Einführung allgemeiner Volksbewaffnung nach Schweizer Muster wurde wieder aufgenommen, Etwas mehr Glück hatte Berger diesmal mit seinem schon alljährlich wiederkehrenden Antrag für Einführung einer Alters-Pension. Das betr. Comité berichtete auch diesmal ungünstig darüber, aber nach längerer Debatte nahm sich die Legislatur der Alters-Pensionirung geschlagen und um den Tag doch noch einigermassen zu retten, brachten sie das Amendement ein, den Antrag dem Bezirks-Council zur weiteren Untersuchung der Angelegenheit zu überweisen und Plane auf der Convention in nächsten Jahr vorzulegen, was angenommen wurde.

Ein weiterer Antrag Bergers, die Regierung aufzufordern, bei ausserlechnlen Kriegen Nothstands-Arbeiten in grösseren Massen anzunehmen, wurde verworfen; ebenso ein Antrag von Max Hayes, der sich für das Prinzip der Industrie-Verbände ausspricht. Angenommen wurde ein Antrag zu Gunsten einer progressiven Einkommen- und Erbschaftssteuer, und ein weiterer Antrag, der eine Art Staats-Versicherung der Arbeiter gegen Unfälle, Krankheit und Arbeitslosigkeit wünscht, wie dies in verschiedenen europäischen Ländern schon eingeführt ist.

Den Arbeitern Porto Rico's wurde thatkräftige Unterstützung zur Hebung ihrer Lage versprochen, ebenso den californischen Arbeitern bei ihren Organisations- Versuchen und Unterdrückung der Kinder-Arbeit. Die Japanesen und alle Asiaten sollen, wie bisher, wollen auch ein strenges Gesetz ausgeschlossen werden, und für die Arbeiter am Panama Canal wird der Achtstundentag verlangt.

Grosses Aufsehen erregte eine lange Rede von Präsident Gompers, in welcher er verschiedene seitens der Federal-Unions-Association und der Staats-Verschlungenen — besonders auch betreffs Bezahlung resp. Anweisung — an bisher Prosecutor Burns in Indiana im *American Federationist* — zurückwies und anführte, dass die Fabrikanten-Association versucht habe, ihn durch einen ihrer Mitarbeiter, einen gewissen Schreiber dieser Zeilen war leider nicht selbst auf der Convention anwesend und kann sich daher auch kein klares Urtheil über diese Sache bilden, bis heute. Durchlesen des stenographischen Berichtes darüber können wir uns aber des Eindrucks nicht erwehren, dass es absolut unwesentlich ist, ob Burns sein Geld in der Convention und vor der Oeffentlichkeit aufzurühren.

Die weiteren langjährigen Beamten der Federation wurden wiederum ohne Opposition wiedergewählt und ebenso deren Salaries unverändert gelassen. So wird Präsident Gompers statt $5000 von nun an $5000 erhalten und Secretär Morrison statt $2,500 nun $3000. Auch die Salair des Schatzmeisters Lennon, der eine nur nominelle Stelle inne hat, wurde von $500 auf $850 erhöht. Eine Urabstimmung über diese Frage, wie bei uns Buchdruckern Gebrauch ist, gibt es in der Federation nicht, sondern deren Convention hat volle Macht darin, in Bezug auf Salairs und dem nächstjährigen Congress der britischen Gewerkschaften wurden Andrew Furnseth von den Seeleuten und James Cranmer von den Maschinisten erwählt und als Delegat zu dem canadischen Gewerkschafts-Congress Hugh Frayne von den Eisenbahn-Arbeitern.

Das in das Hauptgeschäft aus den Verhandlungen der diesjährigen Convention der A. F. of L. Als Curiosum sei noch erwähnt, dass dieselbe auch einen für die Arbeiterbewegung nicht ganz ungefährlichen Nachmals auf die Bühne citirte, nämlich T. V. Powderly, den einstigen Grossmeister der Knights of Labor, der jetzt eine Stelle im Einwanderungs-Bureau Uncle Sams inne hat und der über die bessere Ueberwachung der Lohnfrage Angaben machte, die Einwanderer betr. — Delegat Behrens von der Missouri State Federation of Labor ging in diesem Punkte noch weiter und unterbreitete einen Antrag, wonach von jedem Einwanderer eine Kopfsteuer von $50 erheben wollte und ausserdem bestimmt, dass derselbe den Inhalt der Constitution der Ver. Staaten in seiner Muttersprache wiedergeben muss. Der Antrag wurde natürlich abgelehnt. — Der zweite Sonntag im Monat Mai wurde als Gedächtnisstag für die verstorbenen Helden der Arbeit (Labors Memorial Day) bestimmt.

◆◆◆

‡ Die United States Printing Company in Brooklyn, von der wir in voriger Nummer berichteten, dass sie ihre Thüren geschlossen habe, "da sie den ewigen Lasten mit der Gewerkschaft der Pressdeute müde sei und später die sog. offene Werkstatte einführen wolle," hat sich nun eines Besseren besonnen und die Int. Printing Pressmen's Union und den Achtstundentag anerkannt. Es ist dies wohl das grösste Druck-Etablissement der ganzen Welt, denn es beschäftigt gegen 6000 Arbeiter als Drucker, Einbinder, Buchbinder etc, und besitzt auch eine Anzahl Zweiganstalten in Lande.

(Eingesandt)

Die "Chicagoer Arbeiter-Zeitung".

Mit Schwierigkeiten hat in diesem Lande *jede* Arbeiter-Zeitung zu kämpfen, das liegt in der Natur der Sache, einmal wenn diese Arbeiter-Zeitung eine deutsche ist.

Es gieht aber Perioden, wo die Schwierigkeiten in Folge besonderer, naherliegender Umstände sich häufen, Und das betrifft nicht allein Arbeiterblätter, es passirt selbst Zeitungen capitalistischer Tendenz. Von den deutschen Zeitungen dieses Landes haben wohl die meisten schon solche Krisen durchzumachen gehabt.

Was nun die *Chicagoer Arbeiter-Zeitung* betrifft, so sind die Finanzen derselben gerade in den letzten Monaten in ganz ungewöhnlicher Weise angespannt worden. Die Arbeitslosigkeit, die vielen Betriebe, kosten, welche eine Folge ist der Theuerung aller Materialien, dessen eine Zeitung bedarf, die Anschaffung der Maschinerie und deshalb nothwendig gewordene Neuanschaffungen, sowie Reparaturen, das immer kostspieligere werdende Verfahren bei der Zeitungsnach den von vielen Abonnenten als Wohnplätze aufgegebenen äusseren Distrikten der grossen Stadt— das alles hat das Management der Zeitung grosse Geldausgaben zur Folge gehabt.

Eine Erhöhung des Abonnementspreises ist natürlich unter allen Umständen ausgeschlossen. Auch verschiedene Einnahmequellen, wie sie die capitalistische Presse hat, stehen der *Arbeiter-Zeitung* nicht zur Verfügung — so z. B. das Annoncen-Princip auf solche Einnahme Verzicht leistet, was bei einem Arbeiterblatte Ehre ist — und die *Arbeiter-Zeitung* ist. Als Vertreterin der Gewerkschafts-Interessen der organisirten Arbeiter ist die *Arbeiter-Zeitung* natürlich auch nicht in der Lage, sich durch Annahme unionfeindlichen oder auf der Unfairliste der organisirten Arbeiter stehenden Geschäften aufzunehmen. Nur rectte Annoncen nimmt diese Zeitung an. Die *Arbeiter-Zeitung* ist das Organ rücksichtsloser Kritik, sie kämpft an gegen Rückschritten und Finsterlinge. Sie hält ihre Leser auf dem Laufenden über die wichtigsten Ereignisse auf wirthschaftlichem, politischen und socialem Gebiete. Sie berücksichtigt die Leser, die Geschehnisse der Zeit unter dem Gesichtspunkt der Arbeiter-Interessen, vom Standpunkte des Fortschritts und der Humanität.

Da jene Sympathie nichts nützt, hat sich in richtiger Würdigung der Thatsachen hier seit ein paar Jahren eine Anzahl Leser zusammengethan, und beitern unter dem Namen "Chicago Arbeiter-Zeitungs-Conferenz" gebildet, die für die *Arbeiter-Zeitung*, *Fackel* und *Volkszeitung* eintritt und die Thatsache ist. Anschliessloch diesen Zwecke widmet sie ihre Thätigkeit.

Dieser Gesellschaft gehören die meisten deutschen Gewerk-, Turn-, Gesang-, Kranken-Unterstützungs-, Sie wird jeden Monat zusammentreten und auch Tagespraha Nr. 9 in dieser Körperschaft vertreten.

In einer vor ca. zwei Monaten abgehaltenen Versammlung wurde der Vorschlag gemacht, jedes Mitglied der in dieser Organisation vertretenen Vereine zu Gunsten der *Arbeiter-Zeitung* mit 25 Cents pro Monat zu besteuern, um das bewährte Kampforgan, dessen Leser zu thun. Fand auch dieser Vorschlag nicht Annahme, so wurde doch beschlossen, so trat doch die Mehrzahl der Delegaten dafür ein.

Da war die Brauer-Union No. 18, welche sofort den Beschluss in die That umsetzte und auf ein Jahr bei ihren 600 Mitgliedern Vorschuss. Diesem Beispielen Vorgehen folgten die Painters-Union No. 275 und die Bäcker-Union No. 2, indem sie die gleiche Summe beschlossen. Ferner folgten Beschlüsse seitens die Metallbearbeiter-Union No. 2, die Maschinisten-Union No. 337 und anderer Vereine.

Was war nun zu thun, als dass Typographia No. 9 den hier angeführten Gewerkschaften nachkam und Vereinte $5.00 pro Jahr zu zahlen? Ist das lobenswerth? Hat sie nicht eine grössere Pflicht, diesem Vorgehen sich anzuschliessen, als alle anderen deutschen Vereine? Sind nicht die Buchdrucker auch die allen Kämpfen uns treu zur Seite gestanden und zweitens sind sieben unserer Mitglieder dort beschäftigt. Ihnen gegenüber müssen wir uns doch gegenüber passiv verhalten, so wären wir bei etwaigen Streitigkeiten mit den Principalen, falls die Hilfe der deutschen organisirten Arbeiter anerkennen wollen wäre (und dieser Fall ist noch lange nicht ausgeschlossen) mit einem vollständigen Insostrikt regalirt worden, der uns jetzt erspart bleibt.

In Anbetracht dieser Thatsachen geben wir uns der Hoffnung hin, dass unser Delegat auf nächster Verhinderung in der Versammlung nicht erscheinenen Mitglieder sich mit dem gefassten Beschluss einverstanden erklären. Hoffentlich werden auch die Gewerkvereinen vorgehen. — selbst wenn es — Geld kostet.

Zum Schluss möchten wir die Zweigvereine ersuchen, soweit ihnen dies möglich ist, ebenfalls ihr Scherflein zur Erhaltung der *Arbeiter-Zeitung* beizutragen. Etwaige Geldsendungen sind an unser Mitglied, den langjährigen Geschäftsführer genannter Zeitung, Wilhelm Urban, 45 N. Clark Str., zu adressiren, der über dieselben mit Dank quittiren wird. Möge dieser Appell nicht ungehört verhallen!

CHICAGO, 8. December 1907. *H. Mück.*

Berichte und Correspondenzen.

Typographia No. 3.

ST. LOUIS, 6. December 1907.

"Der Bien' muss ?" sagte der Russe zu dem Deutschen, der sich wunderte, wie die Bienen in die kleinen Kästchen gekommen, oder es sind auf der Bienen-Ausstellung in St. Petersburg in den Bienenkörben soh. "Es ist so lange keine Correspondenz aus St. Louis in der *Buchdrucker-Zeitung* erschienen, dass es bald nicht mehr wahr ist," sagte ein College neulich zu mir. Well, wenn man sich zum Schreiben kurchi wählen lässt, muss man ja auch was Neues verbringen, auch wenn nichts passirt, das der Nachricht überhaupt gelüst. Infolge Mangels an Stoff muss man sich in diesem Falle auf die Philosophie werfen, da haben die bekannten Männer in der Weltgeschichte gelegentlich.

Die hohen Papierpreise drohen die Reihen der Arbeitslosen, die in den letzten Jahren etwas hierunterzischen, in solcher Zeit wieder zu füllen, denn es wird genauhelt, dass die Seitenzahl der Zeitungen verminder werden würde, um den Papierverbrauch einzuschränken. Ob dieser Vorschlag ist ein Fortschritt von 20 Procent für Druckpapier in Aussicht gestellt.

Nun sieht, der Niedergang der deutschen Presse macht Fortschritte, ein etwas paradoxer Ausdruck. Vor zehn Jahren hatten wir hier noch fünf tägliche Zeitungen, heute nur noch zwei, und nur noch zwei. Nun wird auch noch der Umfang der übrig gebliebenen beschnitten, was dem Inhalt nicht gerade vortheilhaft sein wird. Ein alter Bekannter, ein wirklich Haarkünstler aus New York, rate uns immer mit den "Nach"-richten, die die deutschen Zeitungen brachten, und auch Recht hatte mich zu ärgern. Es geschieht von den betr. Zeitungen nur altnseuig, um den Leser (Leserinnen kommen für solche Einfässe) zu decken, und die Leser sind es, dass Jeder, der einigermassen englisch lesen kann, sich eine Zeitung in dieser Sprache *bestellt*, was ihm um vieles besser abfrühet auf dem Laufenden halten kann. Und auch in dieser Sprache erscheinende Zeitungen sind nicht, wie man sie haben will, so dass man nicht oder drei oder zwei Cents pro Nummer kostete; "Anzeigen, Anzeigen, wollen mau blickt, und kein Lesestoff." Der Umfang der Zeitungen ein hochtrabender Name für die Anzeigenseite richtet sich nur nach der Menge der Anzeigen, und nicht nach der Menge der Neuigkeiten, die passiren, was doch deren Hauptpflicht wäre. Doch da sich schon einmal als Zeitungs-Verleger die Gewohnheit erhalten hat, wenn mir die erfolgreichsten in diesem Genre die Fähigkeit absprechen, dürfter zu urtheilen, und — ich philosophire ja nur.

Die Welt wird immer besser, Dank den Bemühungen der Pfaffen und ihres weiblichen Anhangs. Sogar die Brauereien scheinen sich in's Zeug zu legen. Weltverbesserer begehen und weigern sich, wirthschaftsbesitzerin zu Gesellschaftsreisen, wie "Tad-Clubs." Bier zu verkaufen. Minderjährigen und Angehörigen des weiblichen Geschlechts wird natürlich auch kein Bier verabfolgt, und Kinder haben und — wenn auf ein Dutzend dienstfähige Spinnstuben hätte — den "Gang nach Canossa" antreten. Eigenthümliche Zustände in den sogenannten "Lande der Freiheit", alias "Land unbegrenzter Möglichkeiten".

Und in der That ist es den Gewalten gelungen, wenigstens die deutschen Buchdrucker zu bannen. Das Bierverlod, das zur Zeit, als es in ein acutes Stadium in der Form der Revolution zu gipfeln drohte, hat sich in der Zeit seines Bestehens so gut bewährt, dass das Gros unserer Collegen sich immer mehr dem Temperenz-Verein, richtiger gesagt, dem Prohibitions-Lager nähert. Die grössten Schwarzseher, die da prophezeiten, dass durch den Genuss des Bieres Schwachsinn eintritt werden, sehen, oder dass gehirne Schnappsflaschen die Gemüthert unterdrücken würden, sind *auf einander gestützt* worden. Die Leistungsfähigkeit der Maschinensetzer ist so gestiegen, dass kaum noch genug Copie aufgetrieben werden kann, um den capitalistischen Bestrebungen Collegen den Rachen zu stopfen. Daher denn auch bereits einer der Collegen — aber einer aus Flecki und Blut, nicht ein eiserner — zum Opfer gefallen ist. Sie Louiser Buchdrucker, und alles verdanken wir der Fürsorge Bruder Jonathan's, dem Bürgermaus *wohnt salem* abgewohnt haben. Dafür hat aber auch jeder sein Schäfchen im Trockenen — auch eine Mortgage auf ein noch nicht bezahltes Haus.

Im Uebrigen wünsche ich den Collegen von Nord und Süd, Ost und West vergnügte Weihnachten und ein glückliches neues Jahr. *A. G.*

◆◆◆

Ein Wechselbalt, dessen Redacteur eine poetische Ader hat, schreibt sehr treffend:

Stirbt ein alter deutscher Bürger,
Der recht lang gewohnt hier hat,
Wohnen ihm neu hangen, schreiben
Nekrolog das deutsche Blatt.
Tags darauf danken dann die Kinder
Für den "Putt", den man ihnen gab,
Wischen sich gerührt die Augen,
Und — bestellt die Zeitung ab.

Digitized by Google

Typographia No. 7.

NEW YORK, 6. December 1907.

Vorstands- und Delegaten-Sitzung vom 19. November.

Die von Präsident Löw um 5/6 Uhr eröffnete Sitzung war durch Delegaten aus 13 Officinen vertreten. Nach bezüglicher Verlesung des Protocolls gelangten die einschlaufenen Correspondenzen zur Erledigung. — College Hermann Schwarz in Holyoke meldete, dass er der dortigen typographischen Union beigetreten, sei und deshalb aus Typographia No. 7 austritt. Die anderen eingelaufenen Schreiben sind nicht erwähnenswerth.

Ausgaben des Verwalters für October:

Bunderkasse: Arbeitslosen-Unterstützung....	$ 216.00
Kranken-Unterstützung.....	75.65
Reisegeld.....	9.75
Summa	$ 301.40
Localkasse: Arbeitslosen-Unterstützung.....	$ 81.00
Allgemeine Ausgaben.....	188.88
Summa	$ 269.88
Gesammt-Ausgaben.....	$ 571.28

Krankenbesucher für New York: John Kästner und Karl Kohrs; für Brooklyn: Hermann Schwarz und Hermann Fichte.

Der am Schlusse Bericht der Krankenbesucher wurde ohne Einwand entgegengenommen.

Einnahmen des Finanz-Secretärs für October:

Beiträge und Assessments.....	$1239.05
Rente	3.75
Alte Schulden	10.00
Summa der Einnahmen.....	$1252.83

Zahl der Mitglieder 286. Mit ihren Beiträgen im Rückstande sind 3 Mitglieder.

Bericht des Schatzmeisters für October:

Bunderkasse: Einnahmen.....	$ 502.45
Ausgaben.....	463.43
Ueberschuss.....	$ 39.02
Localkasse: Einnahmen	$ 843.26
Ausgaben.....	639.58
Ueberschuss.....	$ 203.38

Unter den nun erstatteten Berichten der Delegaten war einzig der ausführliche Bericht des Delegaten Bleicher, dessen Delegaten zum Allied Printing Trades Council. — Dem Bericht der Delegaten zu C. F. U. (Rose und Stutz) folgte eine längere Discussion über den von der Grocery-Clerk-Union gegen die Firma Butler verhängten Boycott. Es wurde beschlossen, in der *Buchdrucker-Zeitung* unsere verbreitheten Collegen darauf hinzuweisen, dass sie ihren Einkauf hierlegen, bevor sie Butler-Waare kaufen die Läden ("Stores") der Firma Butler nicht zu besuchen, da letztere sich absolut weigert, ihren Angestellten eine kürzere Arbeitszeit zu gewähren. Für Cirenlare, deren Inhalt sich mit dem Boycott gegen Butler beschäftigt, wurden unseresseits zwei Dollars bewilligt.

Laut dem seitens des Collegen A. W. Hofmann erstatteten Bericht hat der Executiv-Ausschuss der Haswood-Conference (New York) einen Betrag von $11,600 aufzuweisen. — Umlangreich war der vom dem Arbeiter-Secretär erstattete schriftliche Bericht.

Unser Agitations-Comité, das für grössere Verbreitung der *New Yorker Volkszeitung* wirken soll, machte bekannt, dass unsere Mitglieder Progebogen zugesendet worden sollen, deren Ausfüllung geeignet sein soll, allenfallige Vorschläge entgegenzunehmen.

Der Delegat zur *Volkszeitung*-Conference theilte darauf hin, dass zum Besten des hiesigen Arbeiterblattes für 22. Februar ein grosses Fest und Ball, ein Concert arrangirt wurde; Tickets 25 Cents @ Person.

Nach einer zum "Wohl und Besten" gemachten Anregung wurden einen gedruckten Liederbuch Sängerfestes herausgegebenen Fest-Journals wurde die Sitzung geschlossen.

Monats-Versammlung vom 1. December.

Das durch buntbemalte Lampions, geschmückten Licht und den Gewinkte Tisch importirter "Zutrauer", die hinter einer spanischen Wand servirten, erzeugte Bild wirkte auf die in nicht allzugrosser Anzahl erschienenen Brüder in ihrer Sonntagsmüdigkeit nervenbeharrend; denn thatsächlich wurden die Geschäfte rasch und ohne jedwede Störung erledigt.

Nach bezüglicher Verlesung des Protocolls ein Candidat, Franz Komidar (aus Graz) aufgenommen. Ein anderer hatte die Prüfung nicht bestanden und zog sich freiwillig zurück; zum dritten Male, weiter nach dem theuren Vaterlande zurückkehren zu wollen.

Die nun zur Verlesung gelangten Correspondenzen waren sehr umfangreich. Eingelaufen waren u. A.: "Freie Deutsche Schule Yorkville" hatte eine Einladung zu ihrem am 25. d. M. stattfindenden Weihnachtsfest gesandt; 23 Tickets @ 10 Cents wurden für diesen Zweck angekauft. Die Firma Jacob Cohen, Son & Co., No. 35–39 Bond St., macht durch Circular bekannt, dass sie "High Grade Clothing" versehen mit Union-Label, anfertige. Der Secretär der "United Garment Workers Union" macht per Circular darauf aufmerksam, dass in jedem von Union-Leuten hergestellten Erzeugnisse das Label genannter Union angebracht ist. Die Rand-Schule für Socialwissenschaft macht bekannt, dass am Sonntag, den 8., dann am 15. und 22. December, Vormittags 11 Uhr, Vorträge in den Gebäuden No. 112 bis 19. St. gehalten werden und zwar: "The Great Revolt of English Thought" (Dr. Charles A. Beard); "The Place of Magic in Human Evolution" (Prof. James T. Shotwell); "Some New Social Dramas" (Miss Rose Lambert). "The Humanistic Trend in Recent Science, The People's Institute (Abtheilung für Drama und Musik) hat in einem Circular, das auf unserem Arbeitslosen-Bureau den Interessenten zur Einsichtnahme zur Verfügung steht, ausführliche Durchgangsprogramme für die Weihnachts-Festlichkeiten, preisen in nächster Zeit veranstalteten Concerte (Aufführung von Dramen und Opern.)

Die von Typographia No. 7 gemachte Anregung zur Veranstaltung einer Urlaubsnummer über event. Erhöhung des Gehalts unseres Bundessecretärs wurde seitens der Versammlung acceptirt. Bacher-Union No. 3 machte per Circular aufmerksam auf die in der 77–79 westerfolk-street gelegene Schulhaus-Bäckerei in Ridgewood Heights und Umgegend. Das von uns in dieser Sache gewählte Comité soll aufgefordert werden, Bericht zu erstatten. Das Bureau-Secretär der Socialistischen Partei (Local New York) stattete seinen schriftlichen Dank ab für die unseresseits gesandten $30 dann Unterstützung. Das Special-Comité der C. F. U. hatte einen Appell erlassen zur Beisteuer für die noch ausser Arbeit befindlichen Incog. genauerer Angaben über die Zahl derselben. Union; $5 wurden für diesen Zweck bewilligt.

Der literarische Verein "Concordia" machte nach kurzem Wortgeplänkel gutgeheissen. An dieser Stelle ist zu berichten, dass den Mitgliedern der "Big Six" seitens der Local Union zur Verfügung gestellt Langen-Tuberculose das Anerbieten unentgeltlicher Untersuchung gemacht wurde. Auch unseren Mitgliedern soll Gelegenheit geboten werden, von diesem Anerbieten Gebrauch zu machen.

Der nun zur Berathung vorliegende Punkt: "Invaliden-Unterstützung aus den Beschuss zur Folge: Den invaliden Mitgliedern unseres Bundes wöchentlich zwei Dollars zahlen zwei Dollars (nebst den von der I. T. U. gewährleisten vier Dollars) zu zahlen. Ferner soll Bundes-Secretär Miller ersucht werden, die Bezahlung über diesen unseresseits zu zahlenden Zuschuss von zwei Dollars entsprechend zu formuliren, so dass eine Collisionsgefahr mit den Statuten unserer Union ausgeschlossen ist, d. h. eventuellen Anseinandersetzungen vorzubeugen.

Zum "Wohl und Besten" wurde die gemeinsame Anregung: jedem Arbeitslosen der Typ. No. 7 ein Weihnachtsgeschenk von zehn Dollars zu bewilligen, verlaufte dahin, dass auf die Tagesordnung der nächsten Versammlung dieser "Punkt" gesetzt werden soll.

Typographia No. 9.

CHICAGO, 11. December 1907.

Die am 2. December abgehaltene Versammlung wurde vom Präsidenten Albert Frerksen eröffnet, der nach Ablesung des Protocolls die Anwesenden ersuchte, das Andenken des verstorbenen Collegen John Rauch durch Erheben von den Sitzen zu ehren. Diesem Ersuchen wurde entsprochen.

Der Antrag von Detroit, das Gehalt des Bundessecretärs auf $100.00 pro Monat festzusetzen, wurde unterstützt.

Neben localen Angelegenheiten, die noch der Untersuchung harren, bildete die Berathung der vorgeschlagenen Aenderungen der Bundes-Constitution bildete. Die Wichtigkeit dieser Sache erfordert die Anwesenheit sämmtlicher Mitglieder. Keiner fehle!

Wünschen allen Collegen ein frohes Weihnachten und ein glückliches Neujahr!

H. Misch.

Typographia No. 20.

DAVENPORT, 2. December 1907.

Die D. A. T. No. 20 hielt am 1. December ihre regelmässige Versammlung ab. Hierbei wurde gleich gethan. Die Versammlung wurde von Präsident A. Wiedemann zur Ordnung gerufen und fanden die vorliegenden Geschäfte prompte Erledigung. Leider waren einige Mitglieder durch Abwesenheit oder durch Abwesenheit glänzten. — Auf sein Ersuchen hin wurde die Aufnahme des Candidaten F. Wiedemann auf einen Monat vertagt.

Von der D. A. Typographia No. 21 in Detroit war ein Ersuchen um Unterstützung ihres Antrages auf Abänderung der Bundes-Constitution, dahingehend, dass der Bundessecretär in Zukunft $100 per Monat erhalten soll, eingegangen. Der Antrag wurde von der No. 20 einstimmig unterstützt. Eine Zuschrift der New Orleans T. U. No. 17, welche H. S. Hudspeth von dort als Präsident der I. T. U. in Vorschlag bringt, wurde entgegengenommen, desgleichen Postkarten der T. U. No. 6 von New York und Zuschriften der Auswechselkarten-Comité. Den Mitgliedern werden von ihrem Rechte, Fabrikate der Buck Stove and Range Co. nicht zu kaufen, Gebrauch machen.

Nach beendigter Geschäftsversammlung übernahm das Stiftungsfest-Comité die Leitung. Während des Nachmittags wurde fleissig gekegelt und kamen verschiedene Preise zur Vertheilung. Um 6 Uhr servirte der Schützenpark-Verwalter ein feines Supper und hierauf fand ein Commers statt, der von Präsident Wiedemann mit einer kurzen Ansprache eröffnet wurde. College Meister fungirte als Präses. Chor-Gesänge und Solo-Vorträge, wobei sich besonders unser Dichter Wiedemann und Meister hervorthaten, wechselten ab und erst spät trennten sich die Collegen, mit dem Bewusstsein, einen gemüthlichen und echtgeselligen Tag verlebt zu haben.

Mögen die Mitglieder der No. 20 auch in Zukunft so treu und fest zusammenhalten, wie im verflossenen Jahre, dies ist der aufrichtige Wunsch des Secretärs.

A. W.

Typographia No. 23.

WINNIPEG, 3. December 1907.

Die jüngste Versammlung der Typographia No. 23 war recht gut besucht und nahmen auch der vorliegende Bericht über die Thätigkeit des Vereins in diesem Jahre wurde mit gespannter Aufmerksamkeit verfolgt. Es wurde erwähnt, dass seit Gründung der Typographia vor 1½ Jahren die Arbeitsverhältnisse, Lohnbedingungen verbessert und das Verhältniss zwischen Unternehmer und Arbeiter sich zu beiderseitiger Zufriedenheit gestaltet habe. Im Besonderen wurde das Entgegenkommen der Principale bei den Einführung der Achtstundentages gelobt und der Hoffnung Raum gegeben, dass auch in Zukunft bei etwa auftauchenden Streitigkeiten dieselben in gütlicher Weise schönlichen Sinne verhandelt würden, zu beiderseitigem Vortheil und Zufriedenheit.

Die Unterstützung, die seit geraumer Zeit mit der hiesigen deutschen katholischen Zeitung *Westen* Gemeinschaft hatte, wurde eingestellt, da sich Agent und Organisator Petitpierre geweigert hatten, nur dieselben zur Einführung des Union-Tarifs und Arbeitsordnung unterschrieben hatten, zu unterstützen. Es wurde constatirt, dass dort an der Linotype junge Mädchen angestellt sind, die bisher noch nie das Innere einer Druckerei gesehen haben; ihr Gehalt beträgt von $9.50 bis 14 Stunden pro Tag und der Lohn ist $9.00 pro Woche.

Jedoch um allem die Krone aufzusetzen, wurde am Montag Morgen, den 15. November, der College Pfreimbin Editor der *Westen* in seinem Geschäftslocale entlassen, mit der Begründung, dass derselbe in unserer Versammlung anwesend war. Auch wurde ihm gesagt, dass er nicht mehr, dass er mit dem deutschen Männerverein beigetreten sei und auch zu selten die Kirche besuchte.

Dass ein solches Thun und Beschränkung der persönlichen Freiheit einem verheirathetem Manne gegenüber, der erst kurze Zeit hier im Lande ist, die Grenze der Lächerlichkeit erreicht, ist jedem Menschen muss es befremdlich erscheinen, da mit sämmtlichen in den Vereinigten Staaten erscheinenden deutschen Zeitungen, wie der Bundessecretär der D.-A. Typographia in einem Schreiben klarlegt, das beste Einvernehmen herrscht und Letztere bereitwilligst, stets toleriert und auf das Entgegenkommendste gehandelt worden ist. — Warum nicht in der katholischen Zeitung? Weil dieselbe? Gibt dieses der persönliche Bevormundung so weit, dass man nicht Herr seiner eigenen Handlung ist? Ist es nicht genügend, wenn ein Mann seine Schuldigkeit thut? — Solche Zustände erinnern ja an das Mittelalter. Die Katholiken sind bekannt in socialer Beziehung sehr entgegenkommend, warum nicht in diesem Falle?

Eine scharfe Resolution wurde angenommen und der Secretär beauftragt, den Bundessecretär gen nachrichtigen und in allen Zeitungen die dort herrschenden Zustände zu publiziren.

Der Secretär verlas den Antrag der Typ. No. 21 in Detroit: "dass das Gehalt des Bundessecretärs vom 1. Januar 1908 ab auf $100.00 pro Monat erhöht wird," von unserer Typographia unterstützt. *P. D.*

Allerlei.

2 Die Stereotypers' Union in Buffalo hat für ihre Mitglieder eine Lohnerhöhung von 50 Cents per Tag durchgesetzt; die Zeitungs-Stereotypie ist in Seattle erlangten eine Lohnerhöhung von 13½ Procent und diejenigen in New Orleans eine gleichmässige Saala mit allgemeiner Lohnerhöhung.

2 Der tägliche *Pittsburger Beobachter*, mit Sonntags-Ausgabe *Katholisches Sonntagsblatt*, der vom Sel. Joseph Wildenberg in Pittsburg herausgegeben wurde und schon lange mit finanziellen Schwierigkeiten zu kämpfen hatte, ist in Concurs gerathen und eingestellt. — Ein schwerer Verlust für die Typographia No. 16 und unseren ganzen Bund.

2 Die Union der Drucker und Anhilfer haben trotz der gegen sie erlassenen Einhaltsbefehle am 18. November in einer ganzen Reihe von Städten Strikes für Herbeiführung des Achtstundentages unternommen. Tag bewilligt haben und nur bei 15 zur Typothetæ gehörenden Firmen mit 168 Mann ein Strike nothwendig war. Die Strikes betreffen die Städte Indianapolis aus Chicago, Milwaukee, Washington, Albany, Waco, Houston, Indianapolis, Newark, etc.

Digitized by Google

Weihnachten!

Du schönes Weihnachtsfest sei uns willkommen,
Was immer auch die Zukunft uns verhüllt,
Du hast den Glauben uns noch nicht genommen,
Dass deine Himmelsbotschaft sich erfüllt.

Wenn auch nicht Engel hilfreich niedersteigen,
Wie nach der alten Mythe sie gethan.
Auf's Neu' sich der bedrängten Menschheit zeigen,
Ist unser Glaube doch kein leerer Wahn.

Der Glaube, dass den Weg des Heils wir finden,
Wenn wir nicht länger traumend aufwärts schau'n,
Stets kleiner wird die Zahl der geistig Blinden,
Und grösser, die der eigenen Kraft vertrau'n.

Ob wir auch heut' noch Ketten tragen müssen,
Tyrannen uns zu Sklaven degradirt,
Ist doch der Adelsbrief noch nicht zerrissen,
Der uns die Menschenwürde garantirt.

Ob auf des Fortschritts dornenvollen Bahnen
Die feile Brut sich uns entgegenstellt,
Erfüllt uns doch ein siegesfrohes Ahnen,
Dass bald der alte Bau in Trümmer fällt.

Wir es doch nicht der Menschheit heisse Sehnen,
Dass einst ein lichter Sonnentag uns scheint,
Ein Weihnachtsfest zu trocknen alle Thränen,
Die im Verborg'nen noch die Armuth weint.

Ein herrlich Paradies liegt uns zu Füssen,
Ob auch noch Winterluft uns heut' umweht;
Ein Frühling naht, wo jubelnd wir's begrüssen,
Dass aus dem Sumpf der Gegenwart ersteht.

Wenn frohen Sinn's wir d'rum die Tannen schmücken,
Die Kinder nach der Weihnachtsgaben frei'n,
Woll'n wir vertrauend in die Zukunft blicken,
Wo es ein Lichtfest wird in Wahrheit sein.

Fritz Fischer.

Gestorben.

In *Andernach:* Drucker Hans Schalk, 28 Jahre alt.
In *Berlin:* Principal Friedrich Döpke, 37 Jahre alt;
Drucker Carl Dölschun, 33 Jahre alt;
Setzer Louis Leibegutin, 51 Jahre alt;
Setzer Max Schulze, 24 Jahre alt;
Giesser Emil Breiderick, 49 Jahre alt;
Principal Robert Schwenke, 47 Jahre alt.
In *Budapest:* Drucker Wilhelm Pipog, 56 Jahre alt;
Drucker Johann Csetenak, 64 Jahre alt;
Directer Leo Böhm, 70 Jahre alt.
In *Danzig:* Factor Albert Fleischlmuer, 53 J. alt.
In *Dresden:* Setzer Max Franke, 27 Jahre alt.
In *Frankfurt a. M.:* Setzer Jacob Lein, 67 J. alt.
In *Görlitz:* Setzer Otto Erber, 60 Jahre alt.
In *Gohrau:* Setzer Otto Frieler, 28 Jahre alt.
In *Hamburg:* Setzer Gustav Hardings, 78 Jahre alt.
In *Kassel:* Setzer Philipp Schmierle, 41 Jahre alt.
In *Krikl a. Ach:* Setzer Friedrich Eyer, 25 J. alt.
In *Kropp:* Drucker Theo. Heinekling, 78 Jahre alt.
In *Leipzig:* Factor Julius Müller;
Setzer-Invalide Hermann Liebegang.
In *Lübeck:* Drucker Wilhelm Krüger, 41 Jahre alt.
In *Lüdenhaid* (Schweiz): Setzer Rom. Sieber, 47 J.
In *München:* Setzer Gottfried Keidel, 45 Jahre alt.
In *Neustadt a. T.:* Principal Friedrich Appelt.
In *Plauen:* Setzer Carl Kreck, 24 Jahre alt.
In *Remscheid:* Principal Hermann Krumm Sr.
In *Rothenburg:* Setzer Hans Bauer, 41 Jahre alt.
In *Salzburg:* Setzer Cäsar Lenz, 35 Jahre alt.
In *Stuttgart:* Drucker Adolf Gramm, 33 Jahre alt.
In *Wien:* Principal Rudolf Kasnus, 45 Jahre alt;
Setzer Carl Thum, 39 Jahre alt;
Drucker Josef Haslinger, 25 Jahre alt;
Setzer Anton Jandik, 64 Jahre alt.

— Mitten in seiner Lieblingsbeschäftigung, dem edlen Schnupfen, dem er mit einigen Freunden in dem im gleichen Gebäude befindlichen Saloon von Henry Rhlers huldigt, wurde am 3. December der Buchdruckerei-Besitzer Max Stern von No. 84 Fifth Ave., Chicago, durch einen Schlaganfall aus dem Leben abberufen. Der Verstorbene war im Jahre 1843 in Schwabisch Hall in Württemberg geboren, erlernte das Schriftsetzer-Gewerbe, kam im Jahre 1866 nach Chicago und eröffnete bald darauf seine Druckerei und spielte bewährte in Turnerkreisen eine prominente Rolle. Er hinterlässt eine Wittwe und drei Söhne, von denen zwei in seinem Geschäft thätig waren.

Eingänge.

Der deutsche Vorkämpfer, Monatsschrift für deutsche Cultur in Amerika, herausgegeben von L. Viereck, 1275 Broadway, New York. 1. Jahrgang, No. 12.

Victoria, Technische Mittheilungen aus dem graphischen Gewerbe herausgegeben von der Maschinenfabrik Rockstroh & Schneider in Dresden-Heidenau. V. Heft 1897.

Deutscher Buch- und Steindrucker. Monatlicher Bericht über die graphischen Künste, mit der Unterhaltungs-Beilage: Graphische Feierstunden. Verlag: Ernst Morgenstern, Berlin W 57. 14. Jahrgang, Heft 2, November 1897.

Schweizer Graphische Mitteilungen. Halbmonatsschrift für das graphische Kunstgewerbe, redigirt und herausgegeben von August Müller in St. Gallen. Druck und Expedition: Buchdruckerei Zollikofer in St. Gallen. 36. Jahrg. Heft 6.

MERCHANTS' LUNCH From 11 a. m. to 2 p. m. Tel. Kinloch A 2167.

Wer die Freiheit liebt, der komme zu mir;
Er hört freie Worte, doch — zahlt für sein Bier!

E. KURZENKNABE,
Central Beer Saloon
128 Market Street,
S. E. Cor. Second St. ST. LOUIS, MO.

The Old Homestead
(NEBEN DER "WESTLICHE POST").
Weinhaus und Bierhalle.
OTTO RICHTER, Eigenthümer.
No. 504 Market Street,
OFFEN TAG UND NACHT. ST. LOUIS, MO.

The Michelob
Bar und Restaurant.
ROBERT LOHRER, Proprietor.
No. 117 North 6th Street.
— ST. LOUIS, MO. —

LOUIS GOETZ,
279 Sud Hoch Strasse.
Jedem Buchdrucker von Nah und Fern empfehle ich meine Wirthschaft auf's Beste. — Frisches Bier stets an Zapf. — Weine rein und erster Güte. — Schnüpschen nicht minder. — Cigarren feinster Qualität.
Herbergvater der Typo. No. 10 und Pfumbers Union.
COLUMBUS, O.

JEFFERSON HOTEL
FRED. SCHIELE, Eigenthümer.
(Mitglied der Typographia No. 2.)
915—919 Walnut Str. CINCINNATI, OHIO.
Gute Küche. Guter Keller. Gutes Quartier.
Gute Gesellschaft.

Vierteljährliche Versammlung
DES
Kranken-Unterstützungs-Vereins
DER
Deutschen Buchdrucker New Yorks.
am Sonntag, 5. Januar 1898,
Vormittags 10½ Uhr,
im Arbeits-Bureau der Typ. No. 7, No. 14 N. William St.

Tages-Ordnung: Routine-Geschäfte.
Candidat zur Aufnahme: GEORG DREITLEIN.

Die Beiträge für das laufende Quartal betragen $1.50 in Wochen à 15 Cts. und 75 Cts. für den Todesfall eines Mitgliedes.
Anmeldungen zur Kasse können bei den Unterzeichneten oder beim Schatzmeister, Herrn WILLIAM FUCHSTEIN, gemacht werden. Krankmeldungen nur beim Secretär.

G. JANN, Secretär, CHAS. SOEHLKE, Präsident.
114 Walker St., Brooklyn, N. Y.

Billig zu verkaufen.

Eine kleine Job-Druckerei in einer guten Geschäftsstadt im südwestlichen Tennessee mit Familienverhältnisse halber billig zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt der Redacteur der *Buchdrucker-Zeitung*.

Briefkasten.

Typographia No. 1 und 8. Correspondenzen trafen leider zu spät für diese Nummer ein.

A. B., New York. Ihr Artikel musste wegen Raummangel leider für nächste Nummer zurückgestellt werden.

F. WESEL MANUFACTURING CO.
Fabrikanten und Verkäufer aller Arten
Buchdrucker-, Electrotypeure-,
Stereotypeure- und Photo-Engravers-
Maschinen.
HAUPT-OFFICE UND FABRIK:
70 — 80 Cranberry St., BROOKLYN-NEW YORK.
ZWEIG-OFFICES:
NEW YORK - - - - - - - - 10 Spruce St.
PHILADELPHIA - - - - - - 124 South 8th St.
CHICAGO - - - - - - - - 150 Franklin St.

Henry Vortmüller,
...Importeur von...
Weinen und Liquören
Verkehr deutscher und englischer Zeitungssetzer.
41 ROSE STREET
Gegenüber Duane Street NEW YORK.

Printing Trades' Exchange
TELEPHONE MAIN 1808.
H. FREEHAUF,
Saloon and Restaurant
171 Fifth Avenue, Ecke Monroe Str.
(BASEMENT.)
— CHICAGO, ILL. —

North Side Trades Union Hall
WM. VORSATZ, Eigenthümer.
Saloon — Restaurant.
83 North Clark Street,
PHONE MAIN 3380. .....CHICAGO.
Gute Hallen für Versammlungen und Gesellschaften.
Versammlungs-Local der Typographia No. 9.

PHILADELPHIA. PHILADELPHIA.
WM. ERB,
...SALOON...
No. 838 Callowhill Street.
Verkehrsstelle deutscher Schriftsetzer. Feine Getränke und gute Cigarren.
...Ausgezeichneter Lunch...

RESTAURANT. BAR ROOM.
Joseph Knirim,
— MODEL CAFÉ. —
14 North William Street,
— NEW YORK. —
...Arbeits-Bureau der Typographia No. 7...

Digitized by Google

DEUTSCH-AMERIKANISCHE

Buchdrucker-Zeitung

OFFICIELLES ORGAN DER DEUTSCH-AMERIKANISCHEN TYPOGRAPHIA.

XXXV. Jahrgang. **Indianapolis, Ind., 1. Januar 1908.** **No. 13.**

Die "Deutsch-Amerikanische Buchdrucker-Zeitung" erscheint am 1. und 16. jeden Monats. Abonnementspreis $1.00 pro Jahr, portofrei, zahlbar im Voraus.

Anzeigen 10 Cents pro einspaltige Nonpareill-Zeile für die erste, 5 Cents für jede weitere Insertion. Anzeigen im Contract pro Zoll $4.00 für drei Monate, $6.00 für sechs Monate und $10.00 für ein Jahr. Alle Briefe und Geldsendungen adressire man an

HUGO MILLER, Room 601, Stevens Claypool Bldg.

INDIANAPOLIS, IND.

Verbands-Nachrichten.

An weiteren Vorschlägen zur Aenderung der Bundes-Constitution sind bis jetzt eingelaufen:

Die Beiträge der vollberechtigten Mitglieder sollen auf 35 Cents die Woche reducirt, aber die Sterbekassen beibehalten werden. (Antrag Milwaukee's.)

Den invaliden Mitgliedern der D. A. T., welche zur Invaliden-Unterstützung der I. T. U. berechtigt sind, soll auf Beschluss der resp. Typographia $2 per Woche zu dieser Unterstützung aus unserer Allgemeinen Kasse bezahlt werden, so dass sie im Ganzen $6 pro Woche erhalten. (Antrag New York's.)

Milwaukee unterstützt ferner die Anträge: Das Alter der Lehrlinge auf 16 Jahre zu normiren, — die alten Schulden beim Wiedereintritt mit anzurechnen, — die Reise-Unterstützung zu streichen, den Aushilfssatz auf fünf Mann zu erhöhen, — das Krankengeld auf $400 im Ganzen zu beschränken, das I. T. U. Sterbegeld nicht von unserem Sterbegeld abzuziehen, sondern letzteres voll zu bezahlen.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet und sind Einwendungen innerhalb 14 Tagen an die Adresse des corr. Secretärs der betr. Typographia zu richten:

In *Chicago:* Gabriel Jung, geboren in Temesvar, Ungarn, gelernt daselbst; war früher Mitglied. — Hermann G. Zapfe, geboren in Prag, gelernt in Chicago, war noch nicht Mitglied.

Unterstützungen im Monat November.

Typ	Arbeits-los.	Kranke.	Sterbegeld u. Auskauf	Reise-geld	Streike und Agitation.
1	27.00	5.00	50.00	.....	.....
2	32.00	45.00	.....	3.10	.....
3	27.00	.....	.....	.....	.....
4	.....	.....	.....	.....	.....
5	.....	.....	.....	.....	.....
6	29.00	.....	.....	.....	.....
7	158.00	103.50	.....	21.60	.....
8	.....	.....	.....	.....	.....
9	22.00	32.10	.....	.....	.....
10	99.00	25.10	.....	.....	.....
11	.....	5.00	.....	.....	.....
12	.....	.....	200.00	.....	.....
13	11.00	.....	.....	.....	.....
14	.....	25.00	.....	.....	.....
15	17.00	30.00	.....	.....	.....
16	.....	.....	.....	.....	.....
21	.....	.....	.....	.....	.....
24	.....	.....	.....	.....	.....
25	.....	.....	.....	.....	.....
	$433.00	$270.60	$250.00	$24.70	.....

Die Gesammt-Ausgaben im November belaufen sich auf $1352.05 und die Gesammt-Einnahmen auf $1933.30; Ueberschuss $581.25.

Arbeitslosen-Unterstützung bezogen im November: In Philadelphia 5, Cincinnati 2, St. Louis 2, Buffalo 0, Rochester 0, Cleveland 3, New York 15, Newark 0, Chicago 2, Milwaukee 7, Baltimore 0, Louisville 0, St. Paul 0, Indianapolis 1, Evansville 1, Pittsburg 0, Belleville 2, Columbus 0, Davenport 0, Detroit 0, Winnipeg 0, Wheeling 0; zusammen 40 Mitglieder.

2 Wer klagt, dass die Rose Dornen habe, ist ihres Duftes nicht werth.

An der Jahreswende.

Gegrüsst des Jahres letzte Nacht.
Was trägt sie denn im Herzen?
Den alten Lärm, die alte Last,
Den alten Neben Schwindel.

Beim Beginn eines neuen Kalenderjahres wirft der denkende Mensch gewöhnlich einmal den Blick nach Rückwärts und betrachtet, was das verflossene Jahr ihm und der Menschheit im Allgemeinen gebracht hat. Nun, die letztere hätte keinen Grund zum Klagen über das verflossene Jahr, denn es hat alle Lebensbedürfnisse so reichlich erzeugt, dass Alle glücklich und sorgenlos leben könnten, wenn — ja wenn eben die Güter dieser Welt nicht so ungleich vertheilt wären, bezw. vertheilt würden. Die sogenannte Prosperität, die speciell unser Land im vergangenen Jahre erlebt hat, ist, wie gewöhnlich, nur den Reichen, zu Gute gekommen, während das arme Volk wenig davon zu sehen bekommen hat, denn es ist wirklich mit sehr wenigen Ausnahmen, dass es die ganze Bürde trage, während er doch vom Segen nicht reichlich genug gekabt hat.

In diesem unsicheren Zustande also hat uns das verflossene Jahr, wenn es auch ein für die Gewerkschafts-Bewegung im Allgemeinen günstiges war, doch nicht das gebracht, was dem Arbeiter nach den sich waltenden Verhältnissen berechtigt war, und alle Anzeichen deuten darauf hin, dass es ihm im neuen Jahre wieder schlechter ergehen wird.

Neben der ökonomischen Unterjochung hat aber auch die Beirückung der Arbeiter durch die anderen Machtmittel des Capitals, die Gerichte und die Regierungsgewalt, in ganz erschreckender Weise zugenommen und ist auf einem Punkte angelangt, der zur vollständigen Entrechtung des arbeitenden Volkes führen muss, wenn sich dasselbe nicht bald in ganz energischer Weise aufrafft und seinen Unterdrückern geschlossenen Widerstand entgegensetzt. Auf unsinnige Denunciationen eines Degenerirten hin, der sich selbst als vielfachen Mörder am schnöder Gewinnsucht bekannt, hat man in Idaho drei unermüdliche Gewerkschafts-Beamte ins Gefängniss geworfen und nach dem Chicagoer Muster von 1887 gerauht, sie auf immer zu erdrosseln. Zwar ist dieser schändliche Plan soweit nicht gelungen, aber es ist gewaltiger Anstrengungen der organisirten Arbeiterschaft der ganzen Lande bedurft, um das wohlgeplante Verbrechen soweit zu vereiteln, und Tausende von Geld mussten so hir Advokaten und Gerichtskosten geopfert werden, die damit der Agitation, der so nothwendigen Aufklärungsarbeit entzogen wurden.

Weiter haben wir gesehen, wie Präsident Roosevelt, einem frühieren Beispiele von Ex-Präsident Cleveland folgend, Bundestruppen nach Colorado sandte, trotzdem dort Alles ruhig war und die Grubenbesitzer nur die Weltherrschaft verlangten, um ihnen nicht wenigstens einen Theil ihres sauer verdienten Lohnes in gutem Gelde auszahlte. Die offenbare Absicht dieser Massregel war, auch die Arbeiter mit Hilfe des Bundesmilitärs einzuschüchtern und ihre Organisation zu zersprengen, liegt so klar zu Tage, dass es nicht erst der Bestätigung dafür aus dem Munde einen Grubenbesitzers bedurft hätte, wie dies dieser Tage geschehen ist. Aber fast die ganze capitalistische Presse, einerlei welcher Coleur, bemschönigt diese unerhörte Massnahme. Und warum auch nicht? War es doch eine That, ein Gewaltakt, das andere Mal ein republikanischer Präsident, der solchen Missbrauch mit seiner Amtsgewalt trieb. *What's the difference?*

Auch das beliebteste Kampfmittel des Capitals, der gerichtliche Einhaltsbefehl gegen die für eine Besserung ihrer Lage kämpfenden Arbeiter, ist im verflossenen Jahre immer mehr zur Anwendung und Vervollkommnung gelangt, so dass kaum eine Nummer unseres Organs erschienen ist, in der wir nicht über einen oder mehrere solcher Unterdrückungsbefehle hätten berichten müssen. Raummangels halber wollen wir heute nur den famosen Einhaltsbefehl gegen die Pressleute erwähnen, durch den man deren geplante Arbeitsniederlegung zu verhindern wollte, was aber dank der Solidarität und thatkräftigen Leitung der Pressleute nicht gelingen ist. Und weiter sei noch des neuen Einhaltsbefehls Erwähnung gethan, den der Präsident der National Association of Manufacturers, Van Cleave, als Vertreter der Buck's Stove and Range Company gegen die American Federation of Labor erlangt hat und durch den der letzteren verboten wird, ihre Unfair-Liste noch weiter zu veröffentlichen.

Trotz aller dieser handgreiflichen Vergewaltigung der Arbeiterschaft hat sich dieselbe aber auch im verflossenen Jahre noch nicht zu einem einheitlichen und klassenbewussten Vorgehen auf politischem Wege aufraffen können. Hoffen wir, dass das neue Jahr mit seiner kommenden Präsidentenwahl den Arbeitern endlich die richtige politische Erkenntniss bringe. Die höchste Zeit dafür ist es wahrlich!

Werfen wir nun einen Blick auf das Gebahren unserer eigenen Organisation im verflossenen Jahre, so können wir damit, den Umständen angemessen, zufrieden sein. Der grosse Achtstundenkampf der Schriftsetzer hatte zwar neun seinem unmittelbaren Ende zu und auch die Pressleute und Buchbinder, die erst im vergangenen Herbst, als in der Gewerkschafts-Bewegung traten, haben damit schon so gute Erfolge erzielt, dass wir ruhig sagen können: der nächstjährige Bericht wird für die graphischen Gewerke in den Vereinigten Staaten etablirt und wird von diesen auch behauptet werden. Ebenso haben im verflossenen Jahre sowohl die Stereotypers von neuerer Bedeutung stattgefunden, wohl aber eine stattliche Anzahl von Lohnerhöhungen durch freiwilliges Uebereinkommen oder Schiedsspruch.

Auch in unseren eugeren Kreise, der Deutsch-Amerikanischen Typographia, war das verflossene Jahr ein ruhiges und ziemlich erfolgreiches, wenigstens soweit die Lohnerhöhungen in Betracht kommen. Mit der Arbeitsgeschwindigkeit aber ist dies leider nicht der Fall gewesen, vielmehr hat sich dieselbe, besonders gegen Ende des Jahres, bedeutend verschlechtert. Zunächst ging uns bei Goldmann in New York der grösste Theil der Officin verloren, da diese Firma für ihre englischen Arbeiten ein englisches Quartal einrichtete; dann ging in Indianapolis das deutsche Morgenblatt ein, was sechs Mann unserer Arbeit warf, und in Pittsburg ist am 1. December der *Brobachter* entschlafen, während aus der *Germania* in Milwaukee ell Mann wegen schlechten Geschäftsganges entlassen wurden. Auch aus anderen Officinen vernehmen wir Klagen über schwachen Geschäftsgang und es lässt sich noch nicht sagen, wie sich die Dinge darin weitergestalten werden. Das sind allerdings keine rosigen Aussichten für die Zukunft, aber wir werden uns dadurch nicht beeinflussen lassen, sondern ruhig in dem Ausbau unserer Organisation weiterarbeiten. Hat unser altbewährter Bund doch schon viel schlimmere Zeiten glücklich überstanden.

Unsere nächste Aufgabe muss nun die Revision unserer Beamten-Gehälter sein, die ja schon lange angelungen ist, aber noch immer nicht recht in Fluss kommen will. Wir haben die soweit dazu gestellten Anträge in Betracht des Spalten Blattes nicht veröffentlicht und werden damit nun eifrig fortfahren, bis die Sache spruchreif ist.

Für heute ruhen wir allen unseren Freunden, Collegen und Lesern dieses Blattes ein kräftiges Prosit Neujahr! zu.

Viel Glück zum neuen Jahr! Du selbst
Musst dafür kämpfen ohne Rast.
Sei Deines Glückes eigener Schmied,
Wirf ab der Sklavenketten Lied.

Digitized by Google

Zur Alterspension, resp. Aenderung der Bundes-Statuten.

Nachdem es also zur Thatsache geworden, dass I. T. U. laut Arbeitsnummer, der Frage eines Unterstützung ihrer alten, arbeitsunfähigen Mitglieder, Alterspension genannt, näher getreten und demnächst mit der Lösung des Problems beginnt, kann dieses Vorgehen unserseits nur mit Freuden begrüsst und als ein Schritt vorwärts im Ausbau unseres Unterstützungswesens betrachtet werden. Wenn auch die beziglichen Gesetzesparagraphen der I. T. U. bei manchen Collegen gewisse Missdeutung erregt haben, wenn auch die Bestimmungen uns heute noch so unzulänglich und theilweise auch ungerecht erscheinen und einer Verbesserung resp. Aenderung dringend bedürfen, um uns Allen gebilligt zu werden, werden wir dennoch einstweilen — mit oder ohne Murren — die laufenden Beiträge Alterspension-Stener ruhig zahlen; aber wir werden in nächster Zukunft die allgemein Unwillen erregenden Bestimmungen dahin zu ändern suchen, resp. dahin zu verlangen, dass diese Alterspension einem jeden alten, verdienten, arbeitsunfähigen Collegen zugute kommt (sodern er 20 Jahre Mitglied ist), und dass ein Mitglied, wenn es eine bestimmte Anzahl von Jahren diese Steuer bezahlt hat, auch ein bestimmtes Anrecht auf Pension hat, einerlei, ob es etwaige Nebem-Einkünfte oder es zu einer eigenen Hütte gebracht hat oder nicht — so Pflichten sind, müssen auch Rechte sein — denn wenn man jahrelang zum Alterspensions-Fonds beiträgt, will man auch die Gewissheit haben, dass man Anspruch und rechtmässigen Recht hat an dem Anteil, zu dem man gleichmässig, procentual beigesteuert hat; dass man also ein Recht auf Alterspension hat, oder wenn etwa Jahre lang dies jeweiligen I. T. U. Executive-Council begünstigte zu sein und ohne dass man sich darum bewirbt, dann nichts sein muss. Wir werden zu gelegener Zeit weiter darauf eingehen.

Wie bereits behördlicherseits mitgetheilt, empfiehlt Typ. No. 7, dass unser Bund *unseren* Invaliden, sodern sie die Alter-spension der I. T. U. erhalten, noch $2 per Woche zuzahlt, so dass diese Alterspension unsere Mitglieder $6 pro Woche beträgt, — Der Bund, resp. die localen Typographias sollen aber das Recht sich vorbehalten, diesen Zuschuss nur dann oder vorzuenthalten, um zu bewecken, dass nur alte, verdiente Collegen die Zulage erhalten, und dass Niemand auf diesen Zuschuss gerichtlich klagbar werden kann. (Unser Bundessecretar wird es sich sicher angelegen sein lassen, die diesbez. Ver. Staaten Gesetze durchzulesen und etwaige Empfehlungen zu machen.) Es soll also ein Zuschuss sein für solche alte Collegen, welche der I. T. U. mindestens 20 Jahre angehört und Anthell genommen haben an allem Ach-und-Wehe derselben, also auch ihren Theil in die Kassen unseres Bundes beigesteuert haben. Diese Vorbedingung ist nöthig, sonst wäre es I. T. U.-Mitgliedern möglich, diesen Zuschuss zu erhalten, ohne dass es zu unserem Kassenwesen ihren redlichen Theil beigetragen haben. (Deutsche I. T. U. Mitglieder können ja, wie gesagt, keinen solchen Zuschuss vom Alterspensions-Zuschuss müssie also zuerst der Local-Union, dessen Mitglied der Geschichtsteller ist, eingereicht und von letzterer empfohlen werden, ehe es zur Sanctionirung an die Bundesleitung ein-berichtet werden kann.

Dass unser Bund imstande ist, diesen Zuschuss zu gewähren, ist ausser Frage. Die Unterstützungssumme, welche der Bund heute an seine invaliden Collegen zahlt, wird sich in Zukunft bedeutend niedriger stellen. Ein Invalide konnte bisher pro Jahr $96, als Local-sion-Unterstützung und als Zulage während nur eine Mehrausgabe von $8 (52 Wochen (e $2—$104) pro Jahr und Invalide bedingen. Ausserdem kommt sich jeder invalide College, nachdem er diese $96 gezogen, krank meldet — und mit Recht, denn Invalidität ist gleichbedeutend mit Krankheit — er kommte also während der Carenzzeit Krankengeld ziehen, und mancher alter College war gezwungen, infolge seiner Lebensjahre dann und wann krank zu sein. Unser Bund würde also bei der Zulage ein gutes Geschäft machen. Dies allein sollte genügen, dass jeder College für die Alterspension-Zulage stimmen sollte, da der Bund nicht nur keine Mehrausgaben haben, sondern eine Ersparniss machen würde, und ausserdem sind wir überzeugt, dass alten Collegen und Vorkämpfern und noch mehr uns selbst schuldig, Invalidenstand begünstigen und ihnen unser Lebensabend so gestalten — gewissen ein hehrer Zweck auf den die D. A. T. mit Recht stolz sein könnte.

Alterspension-Zulage sollte nicht nur allein von allen Local- und Bundesbeiträgen befreit sein mit Ausnahme etwaiger Sterbekassen und der Kopfsteuer für die I. T. U., falls solche von Pensionirten erhoben wird.

Dass von No. 7 erraunte bezügl. Comité hatte einen Plan ausgearbeitet, wonach der Bund hätte $5 pro Woche Invaliden-Unterstützung zahlen sollen und dieser Betrag hätte je nach Vermögen der einzelnen Typographias erhöht werden können — wurde jedoch von der I. T. U. Alterspension zu unseren Gunsten überholt.)

Der Bundesleitung sollte so wie bisher erhoben werden, ja nach Bedarf, jedoch regulär nicht weniger als 45 Cents pro Woche; was nützt es, den regulären Beitrag niedriger zu setzen und dann Extrataxen zu bezahlen. Der Aufsichtsrath hat ja ohnehin das Recht und die Pflicht, der Bundesleitung für alle Beitrag niedriger zu setzen und dann Extrataxen zu Mehrausgaben zu erhöhen, wenn die Beiträge nicht ausreichen und der Bestand der Allgemeinen Kasse unter $5 per Kopf sinkt; ob wir eine etwaige Erhöhung in Form von Steuer- oder Extrataxen erheben, bleibt sich gleich. 40 Cents wöchentlicher Bundesbeitrag dürfte wohl kaum genügen, um alle Ausgaben vorgeschlagen, den Gehalt des Bundessecretärs erhöhen und das volle Sterbegeld auszahlen (d. h. ohne Abzug der $75 von I. T. U. der Aufsichtsrath hat bis jetzt stets das Richtige getroffen und sollte ihm auch fernerhin diesbezüglich unsres Vertrauen geschenkt werden.

Aus Bund Mitgliedern soll der Aufsichtsrath in Zukunft bestehen, dann wird es in Streitfällen ein unseres, geschworenes und überschiedsrichterl. Urtheil ergeben und die fünf numerisch stärksten Typographias werden mitunter vertreten sein.

Die Kranken-Unterstützung sollte wie bisher weiter geführt werden, denn die künftighin zusammbleibende Kasse wird mehr als genügen, um die Invaliden diese Kasse nicht mehr beanspruchen können, und es wäre unrechtgeübt, wollte man das Krankengeld jenen Invaliden vorenthalten, die es nöthig haben.

Auch das Reisegeld kann ohne Gefahr auf $40 erhöht werden, da diese Kasse äusserst selten in Anspruch genommen wird. Mit unserem Bundesbeitrag Anträges würden wir aber bezwecken, dass kein arbeitsloser College mehr verreisen, die grossen Typographias all unsere Arbeitslosen zu erhalten hätten, und die kleineren Typographias würden gezwungen sein, das Reisegeld in Zukunft selbst zu verirrt, um Arbeitsgelegenheit zu suchen.

Dass die Erhöhung des Gehaltes unseres Bundes-Secretär gerechtfertigt ist, wird unsere Collegen bezweifelt werden; überall im ganzen Lande wurde der Tarif erhöht und Arbeitszeitverkürzt etc. sind auch für unseren allbewährten Bundessecretär die Preise gestiegen, so dass eine Salär-Erhöhung nothwendig erscheint. Auch sollte es etwas *Mehr* sein, als die heranstrichen, bis sie doch die Gehälter ihres Präsidenten und Secretär-Schatzmeisters ebenfalls erhöht.

New York, im December 1907. *A. Benz.*

Editorielle Notizen.

† Das *Ladies' Home Journal* hat an Dr. K. V. Pierce in Buffalo $17,581.48 Schadenersatz bezahlen müssen, weil es behauptet hatte, eine seiner Patent-Medicinen enthalte Alcohol und sich dies als unwahr herausstellte.

† In Berlin hat die organisirte Arbeiterschaft in wenigen Tagen $100,000 für streikende Waarenhaus-Jandorf zum Friedenschluss gesammelt. In Amerika aber verhalten die Boycotts meistens resultatlos, weil es den Arbeitern an Einigkeit fehlt.

† Die schweizerische Gewerkschaftspresse umfasst gegenwärtig 23 Organe, davon 4 in französischer und 19 in deutscher Sprache. Die verbreitetste Gewerkschaftsblatt ist die *Schweizer Metallarbeiter Zeitung* mit einer Auflage von 20,500 Exemplaren.

† Die amerikanische Typ. No. 7 Bewegung, eine der ersten Firmen in Iowa, die bei Beginn des Achtstunden - Kampfes ihre Unionleute ausschloss und die sog. offene Stadt einführte, hat nunmehr eine *geschlossene* Werkstätte in des Wortes richtiger Bedeutung, da sie Bankerott gemacht und die Sheriff ihre Thüren geschlossen hat.

† Die unionleindliche Butterick Publishing Company hat unter dem über sie verhängten Boycott so stark gelitten, dass sie nunmehr keine Dividende von 1 Procent, die sie seit ihrem Bestehen immer erklärt, nicht mehr erklären. Also mit Nachgelassen, bis auch diese hartnäckige Firma capitulirt. Sie giebt bekanntlich die Modezeitungen *Delineator, Designer* und viele Schnittmuster heraus.

† "Das Achtstundengesetz sollte auch auf die Fälle ausgedehnt werden, in welchen Regierungsarbeiten im Contract vergeben werden," beschliesst Executive Council in seiner Jahresbotschaft: "da die allgemeine Beschränkung der täglichen Arbeit auf acht Stunden ihre Ziel nicht erreichen wird, wenn dieses Gesetz umgangen werden kann." — Das sollten sich die Leiter der Typotheten und alle Ausbeuter ähnlichen Calibers *at nohem* hinter's Ohr schreiben.

† Die *Helvetische Typographia*, das Organ des Schweizerischen Typographen-Bundes, beging am 15. December sein 25jähriges Jubiläum. Bei der Herausgabe einer Festnummer, welche in kurzen Zügen den Lebenslauf dieses wackeren Kämpen für die Interessen seiner Berufsgenossen schilderte, wurde dieses Werk gethan. Wir gratulieren und stimmen freudig in den Ruf ein: "Vivat, crescat, floreat, *Helvetiche Typographia!*"

† "Das Buchdrucker-Paradies" ist der neue Staat Oklahoma von den Jüngern der schwarzen Kunst gestaltet worden, und wohl mit vollem Recht, denn der Gouverneur des Staates ist ein Redacteur, einer der beiden Bundes- Senatoren ein früherer Buchdrucker, und in der Legislatur sitzen drei Union-Buchdrucker und 22 Herausgeber von Landzeitungen. Dass auch der Union Label auf allen Druckereien des Staates angebracht wird, ist dann wohl selbstverständlich.

Berichte und Correspondenzen.

Typographia No. 1.

Philadelphia, 24. November 1907.

Trotzdem in unserer Versammlung nicht viel von allgemeiner Wichtigkeit verhandelt wurde, so sind es immerhin einige Angelegenheiten, die Erwähnung verdienen. So wurde berichtet, dass die unter dem Namen "Central Newspaper Co." bekannte Patent-Zeitungsfabrik und Accidens-Druckerei in ihrer Angelegenheit sich an unsere Union um Arbeiter wandte und sich bereit erklärte, alle Bedingungen zu erfüllen bezüglich Lohn und Arbeitszeit, die aber bisher verweigert wurden, weil sie seinerzeit ihren in ihrem deutschen Department beschäftigten leichten Satzen verboten hatte, sich in die Union aufnehmen zu lassen, trotzdem sie bereits vorgeschlagen waren. Der Bericht wurde angenommen und beschlossen, dass der Vertreter angewiesen werde, der "Central" keine Aushelfer zu senden.

Sodann wurde beschlossen, drei arbeitslosen Collegen die Beiträge aus der Localkasse zu bezahlen.

College Wunderlich beschwerte sich darüber, dass infolge der Lohnerhöhung in der *Gazette* eine Missregelung zu seinen Ungunsten stattgefunden, indem er auf drei Tage gestellt wurde; dass eine Conferenz zwischen den Herren Chairman und dem unter verabredet war, dass aber der Herr Chairman durch Abwesenheit glänzte und so die Conferenz im Sande verlief. Der Angelegenheit wurde in das Clapp zurückverwiesen.

Ferner wurde beschlossen, dass wenn der von einer englischen Typ. Nachmittags-Zeitung bezogene Market-Bericht in der *Gazette* bis Samstag nicht abgeschafft ist, die Executive-Committee streiken solle. (Dieser ist inzwischen abgeschafft.)

Ein Chairman einer Office hatte es nicht für nöthig erachtet, einen Nachfolger für einen Collegen, welcher halbwochentlich wurde, ihn im Wiederholungsfalle um 50 Cents zu bestrafen, und da dieser Betreffende dem Vorgesetzten schon oft drei Wochen aus dem Morgenlande ist, so wird er wahrscheinlich das nächste Mal "weise" sein.

Auf dem deutschen Arbeiterfesten der Labor Lyceum Association war bisher das englische Label angebracht. Da diese Arbeiterfeste nunmehr ganz deutsch beschlossen, genannte Association zu ersuchen, das deutsche Label zu verlangen, da auf diese Art nie und die eine Arbeitsgelegenheit geschaffen werden könnte.

Sodann sind die Beamten-Nomination statt. Letztes Jahr hatte schon Executive der Nomination nicht veröffentlicht und wurde von einigen der "Gesalbten" gerügt wegen dieser Pflichtvernachlässigung; daher das Resultat:

Präsident: Bertling. Wunderlich. Voigt;
Vice Präsident: Wayda, Wilder, Bauer, Dilo;
Prot. Secretär: Wayda, Vial;
Corr. Secretär: Graf, Richter, Mansdörfer;
Finanz-Secretär: Zengerle;
Schatzmeister: Heinberger;
Verwalter: Metzger, Wolle;
Bildbecker: Zeller, Kevelson, Senft;
Vereins-Arzt: Meltzer.
Kranken-Comité für Januar: Martin, Mansdörfer.

Die nächste Sitzung findet wieder im Geschäftszimmer statt, da die "Butcher Union" unser seitheriges Local haben möchte und uns zum Ueberlassung desselben ersuchte. C.

Typographia No. 5.

Rochester, 15. December 1907.

Als ich die letzte *Buchdrucker-Zeitung* erhielt und mich über den Inhalt derselben wollten gemachte Inserirten wollte, fiel es mir auf, dass die meisten Typographus Situations-Berichte zur Veranschaulichung brachten, welche zweiseitigen sich als sehr autzunehmbar betrachtet werden können. Durch diese Notizenwendung bin ich nun etwas aus meiner Lethargie erwacht und will versuchen, auch mein Scherflein beizutragen, um zu beweisen, dass wir in Rochester auch im Leben sind.

Vor allen Jüngen, und was die Hauptsache ist, muss berichtet werden, dass wir in dem nun verschwunden Jahre 1907 Fortschritt, Leckerei und gar verschanzt gebieben sind und uns noch in derselben "gedankenthätigen" Lage befinden, wie vorher, was aber Niemand unter den Collegen stimmen wir uns nicht sehr beklagen, sind ja nur $25 an Krankengeld ausbezahlt worden. Ein sicheres Zeichen, dass die Rochester Luft und das famose "Nass" jetzt leider nicht so mörderlich, weil gesundheitsschädlich sind, wie sie schon darauf und darin basiet — uns sehr gut bekommt). Arbeitslosen-Unterstützung 0), Todesfälle 0). Also, was das Kassenwesen anbetrifft, haben wir sehr prosperirt geerbeitet. Acht Stunden ist eine Tagesarbeit, und der Verdienst beträgt für Handsetzer $36, ist aber seit November auf $37 erhöht worden; Maschinen - Operatores erhalten $38; natürlich alles Tagarbeit. So, das wäre der materielle Stand der No. 5.

Was nun die Veränderungen im verflossenen Jahre anbelangt, ist in kurzer Form folgendermassen zusammenzufassen: Im Februar Ihre Excellenzen Fahnen und Trompetenschall ein gewisser Forko, Friedensrichter aus dem, uns das Rochester Publikum

Digitized by Google

durch Auffrischung einer "tonangebenden" Zeitung auf eine höhere Stufe der Intelligenz zu bringen. Allein nach ein paar Wochen fanden die begeisterten Leser dieser Zeitung aus, dass ihre Intelligenz in grösster Gefahr schwebe, wenn sie sich noch länger dem Studium dieser "tonangebenden" Zeitung hingeben würden, und somit quittirten sie dieselbe. Darnhin erschien sie nur noch wöchentlich (aber wie) bis Mitte August, wo sie dann endlich ganz den Weg alles Unnatürlichen ging. Was aus dem "hochgebildeten" Herausgeber geworden ist, das wissen kaum die Götter, und uns geht es überhaupt nichts an. Wir haben genug Trubel mit dem jetzigen. Und somit existirt hier nur noch eine deutsche Zeitung.

Ebenfalls ist noch eine Aenderung in Erwähnung zu bringen und zwar: Louis Lange, welcher verschiedene Jahre lang in der *Hemkpost* die Stelle eines Vereinsmeiers inne hatte, musste wegen Illegrität im Onkel Sam's Gesetzgebung seine Stelle aufgeben und nahm Nic. Eninger von Buffalo seine Stelle ein. Junior ein.

So, das wären die Hauptpunkte unseres Wirkens in diesem verflossenen Jahre.

Die Versammlungen werden jetzt stets vollzählig besucht, die Geschäfte derselben gewissenhaft und nach reiflicher Ueberlegung abgewickelt und nach innen und Aussen für das Beste unserer Organisation gearbeitet.

Nun will ich schliessen, und will hoffen und wünschen, dass sich das neue Jahr den Deutsch-Amerikanischen Typographen in jeder Hinsicht günstig gestalten möge, und trete allen Collegen ein "Fröhliches Weihnachten und ein glückseliges Neujahr" zu. —r.

Typographia No. 7.

NEW YORK, 19. December 1907.

Vorstands- und Delegaten-Sitzung vom 17. December.

Präzis zur festgesetzten Zeit (½6 Uhr) wurde von Präsident Löw die Sitzung eröffnet, welche von Delegaten aus Offichten und einigen Freiwilligen besucht war.

Unter den zur Verlesung gelangten Correspondenzen befand sich eine von der Machine Stone Worker Rubbers Association gesendete Einladung zu ihrem am 1. Dezember abgehaltenen "Smoker"; zwei Tickets à 50 Cents wurden angekauft.

Die nun folgenden Berichte der Beamten lauten:

Ausgaben des Verwalters für November:

Bundeskasse: Arbeitslosen-Unterstützung	$ 158.00
Kranken-Unterstützung	160.50
Reisegeld	21.60
Summa	$ 283.10
Localkasse: Arbeitslosen-Unterstützung	$ 108.00
Allerlei, die laufenden Ausgaben	142.10
Summa	$ 250.50

Krankenbesucher für New York: Langner und Langen; für Brooklyn: Fichte und Flor.

Gegen den seitens der Krankenbesucher abgegebenen Bericht wurde keine Verwendung gemacht.

Einnahmen des Finanz-Secretärs für November:

Beiträge und Assessments	$ 1476.86
Reste	24.80
Alte Schulden	30.00
Summa der Einnahmen	$ 1531.78

Zahl der Mitglieder 288. Mit ihren Beiträgen im Rückstande sind 3 Mitglieder.

Bericht des Schatzmeisters für November:

Bundeskasse: Einnahmen	$ 857.10
Ausgaben	453.00
Ueberschuss	$ 404.10
Localkasse: Einnahmen	$ 991.98
Ausgaben	650.56
Ueberschuss	$ 341.48

Ohne Einwand wurden diese Beamtenberichte entgegengenommen. Ihnen folgte der Verbands- der Chapels, resp. die Aufforderung an die betr. Delegaten, allenfallsigen Bericht zu erstatten. Bei dieser Gelegenheit berichtete sich herausstellte, dass von fünf Delegaten des Chapels der *Statistzeitung* nicht einer anwesend war, welche Thatsache einerseits Erstaunen, andererseits Entrüstung hervorrief. Der Delegat der *Freien Presse* berichtete, dass die von den Mitgliedern dieses Chapels gemachten Extrastunden eingebracht wurden.

Der monentan äusserst flotte Geschäftsgang in Folge unerwarteter Verstärkung der Arbeiterschaft unserer deutschen Zeitungen, denen trotz "Krisis und Geldknappheit" unersetzt zahlreiche und grosse Weihnachts-Anzeigen zufliessen, hat die Lage der arbeitslosen Maschinensetzer spurlos von der Liste verschwinden lassen, so dass für diese Woche auch nicht ein Ausheller (gleichviel welcher "Classe" er angehört) zu haben war, weshalb im *Herold* einzelne Collegen gewungen wurden, sechs Tage zu arbeiten. So berichtete der Delegat des Chapels letztgenannten Blattes. Der noch den Feiertagen voraussichtlich eintretende weniger flotte Geschäftsgang wird dann durch sofortiges Einbringen dieser und anderer Ueberzeit den Letztangestellten weniger fühlbar werden.

Die Berichte unserer Delegaten für die verschiedenen Körperschaften waren recht interessant, die interessantesten eignen sich jedoch nicht zur Veröffentlichung. Da war vor allem der Bericht des Collegen Aron, der als Delegat zum Allied Printing Trades Council uns wieder einmal die Kunde brachte, dass unser (d. h. Typographia No. 7) Label als ausser Kraft erklärt und seitens genannter Körperschaft beschlossen wurde: bei Brauwood wegen der Gültigkeit bezw. Nichtgültigkeit unseres Labels Umfrage, d. h. wiederum: der ganzen Geschichte den Garaus zu machen.

Wie College Aron weiter berichtete, hat sich herausgestellt, dass das Couvert, in welchem ein Schreiben der Central Federated Union enthalten war, mit einem Label versehen war, welches Aehnlichkeit scheinlich durch den langst Zeit wieder anlauernden Nachdruckerei-Streik (Lauf) so wegweist war. Es herrscht in diesem Falle die Verwirrung, dass der betr. Drucker ein ehemaliges Mitglied der No. 7 ist.

Von der Bundeskasse wurde soll soeben ausserer Zeit darüber Beschwerde geführt, dass 90 Procent der in Zeitungen (englisch wie deutsch) beschäftigten Setzer, Stereotypeure, etc. im "Zeitungsgewerbe" solche Wirthschaften besuchen, in welchen weder Bartenders noch Waiters der Union angehören. Daraus wird auch, dass die Union hier einerseits agitirt werden, die betr. Plätze zu unionisiren, bezw. die betreffenden Lokalitäten zu veranlassen, von der Arbeit direct nach Hause zu gehen. Was — nebenbei bemerkt — die Mehrzahl der bei Nacht arbeitenden Mitglieder sehr begrüssen würde. Dagegen sind nur Einzelne, deren trockene Leber Aetzung verlangt nach beendeter Arbeit. Unsere bei Tage arbeitenden "Collegen" in den Zeitungen — in der Auswahl unionisirter Saloons und können dem gemeinten Gebrauch kameradschaftlich erwarteter "Tips" aber aus dem Wege gehen, d. h. sie brauchen nicht zu riskiren, im Falle der Verweigerung eines Trinkgeldes auf die Strasse gesetzt zu werden und den kleinlichen Chikanen der in der Farbe der Enschuld einherstaudelnden Brüder ausgesetzt zu werden, wo ihnen bisher nicht ging.

In Anschluss an den Bericht über die Beschwerde der Bartenders-Union wurde seitens College Rose Delegat, der Antrag gestellt, dahingehend, dass mit Beginn des nächsten Jahres die Knöpfe (Union-Abzeichen) der Mitglieder allmonatlich gewechselt werden, um auf diese Weise Simulanten

Sylvester.

Von Heinrich Bartel.

Das Jahr vertrinnt, es geht zu Ende,
Und während es in Grabe sinkt,
Klingt auf dem ganzen Erdenrunde
Der letzte Abschiedsgruss erklingt.

Das letzte Lied zur Scheidestunde,
Das von den Lippen leise fliesst,
Es wird zum Hoffnungs-Hochgesange
Der laut das neue Jahr begrüsst.

Es ist das Lied von besseren Zeiten,
Das ewig durch die Lande geht,
Es klingt in jedem Herzen wieder,
Das sich nach Glück und Freiheit sehnt.

Die Menschen kommen und vergehen,
Das Leben ist ein Augenblick,
Wir sehen Hass und Liebe schwinden
Doch nicht die Hoffnung nach dem Glück.

Der Hoffnungstraum wird schon dem Kinde
In's zarte Herz hineingesät,
Er lebt in uns, bis man am Ende
Den müden Leib zu Grabe trägt.

Auch heute steht das Traumbild wieder
Vor uns'rem Geiste hell und klar,
Und mit der Hoffnung in dem Herzen
Begrüssen wir das neue Jahr.

Wir wollen kühn mit festem Blicke
Der Zukunft in das Auge sehn,
Denn uns beseelt stets ein Gedanke:
Das Wissen, dass wir vorwärts gehn.

Wir wissen, dass die Zahl der Streiter
Mit jedem Tage grösser wird
Und dass die Bahn, auf der wir gehen,
Uns endlich doch zum Siege führt.

Die alten Vorurtheile stürzen,
Wenn wir gereint zusammenstehn,
Und wo Gewalt und Willkür thronen,
Dort werden Freiheitsbanner wehn.

Drum lasst uns muthig weiter ringen
Für allen Menschen Wohlergehen,
Bedenkend, dass wir an der Wiege
Des zwanzigsten Jahrhunderts stehn.

Das Ziel liegt nah, der Weg ist offen,
Nur vorwärts, Brüder, in den Streit,
Ruft laut hinaus in alle Winde:
Wir kämpfen für Gerechtigkeit!

Bewegungs-Statistik für November.

Neueingetreten:

In St. Paul: Zwirn, Joseph, mit englischer Karte.
In Pittsburg: Fuhr, Bernhard.
In Winnipeg: Schmok, Reinhold.

Wiedereingetreten:

In New York: Kägi, Emil, zurück von Europa.
In Pittsburg: Zaspel, Hugo, mit englischer Karte.

Zugereist:

In Cincinnati: Geschluss, Henry von Louisville; Schwartz, Salomon, von New York.
In Cleveland: Jenke, Arthur, von St. Louis.
In New York: Kieber, Harry, von Chicago.
In Pittsburg: Kammerer, Albert, von Cincinnati.

Gestrichen:

In Newark: Fischer, M.; Zierseh, Fr. (verschollen).
In Baltimore: Weiss, Martin.
In Pittsburg: Vogel, Londolin. (In Canada.)

Ausgetreten:

In Cincinnati: Bettinger, Ad. (Lanotype-Ingenieur).
In New York: Schwartz, H., zur englischen Union.
In Chicago: Menk, Ernst; Schwedler, Eugen.
In Milwaukee: Lindemann, Otto.

Gestorben:

In Philadelphia: Die Frau des Mitgliedes Carl Hinchule.
In Chicago: Rauch, John.

Briefkasten.

Adrian, Schaltrik. Du bist erkannt! Borschen Deines Schlauen können aber Ehrenmänner nicht beleidigen.

Typ No. 2 und Typ No. 20. Correspondenzen mussten wegen Raummangels leider zurückgestellt werden.

Eingänge.

Festbericht vom *Bezirks-Sängerfest* des Verbandes Deutscher Schriftsteller in Amerika, abgehalten am 21. November 1902 in der Liederhalle in New York. Enthält die bei dieser Gelegenheit in Prosa und Poesie gehaltenen Festreden und ist auch typographisch gut ausgestattet. Zum Preise von 50 Cts. oder 2 Mark zu beziehen von der Geschäftsstelle des *Deutschen Vorwärts*, 1175 Broadway, New York.

Schweizer Graphische Mitteilungen. Halbmonatsschrift für das graphische Kunstgewerbe; redigirt und herausgegeben von August Müller in St. Gallen. Druck und Expedition: Buchdruckerei Zollikofer in St. Gallen. 39. Jahrg. Heft 7.

MERCHANTS' LUNCH
From 11 o. m. to 2 p. m.
Tel. Kinloch A 2167.

Wer die Freiheit liebet, der komme zu mir!
Er kriegt freie Worte, doch — zahlt für sein Bier!

E. KURZENKNABE,
Central Beer Saloon
128 Market Street,
S. E. Cor. Second St. ST. LOUIS, MO.

The Old Homestead
NEBEN DER "WESTLICHE POST".
Weinhaus und Bierhalle.
OTTO RICHTER, Eigenthümer.
No. 504 Market Street,
Offen Tag und Nacht. ST. LOUIS, MO.

The Michelob
Bar und Restaurant.
ROBERT LOHRER, Proprietor.
No. 117 North 6th Street.
—ST. LOUIS, MO.—

LOUIS GOETZ,
279 Süd Hoch Strasse.
Jedem Buchdrucker von Nah und Fern empfehle ich meine Wirthschaft auf's Beste. — Finden Sie stets an Zapf. — Weine rein und ester Güte. — Schuhsachen nicht minder. — Cigarren feinster Qualität.
Nachbargvater der Typo. No. 16 und Plumbers Union.
COLUMBUS, O.

JEFFERSON + HOTEL
FRED. SCHIELE, Eigenthümer.
(Mitglied der Typographia No. 21)
915—919 Walnut Str. CINCINNATI, OHIO.
Gute Küche. Guter Keller. Gutes Quartier.
Gute Gesellschaft.

Vierteljährliche Versammlung
DES
Kranken-Unterstützungs-Vereins
DER
Deutschen Buchdrucker New Yorks,
am Sonntag, 5. Januar 1903,
Vormittags 10½ Uhr,
im Arbeits-Bureau der Typ. No. 7, No. 14 N. William St.

Tages-Ordnung: Routine-Geschäfte.
Candidat zur Aufnahme: Georg Dreitlein.

Die Beiträge für das laufende Quartal betragen $5 to 13 Wochen à 75 Cts. und 75 Cts für den Todesfall eines Mitgliedes.
Anmeldungen zur Kasse können bei den Unterzeichneten oder beim Schatzmeister, Herrn William Flugrath, gemacht werden. Krankmeldungen nur beim Secretär.

G. Jahn, Secretär, 134 Weldon St., Brooklyn, N. Y.
Sigmund Kohn, Präsident.

Gesucht: Als Partner in einer deutschen Landstadt mit nebst Job-Druckerei einen zuverlässigen deutsch-englischen Zeitungsmann und Job-Setzer mit etwas Capital, zwecks Geschäfts-Vergrösserung. Offerten mit näheren Angaben über Erfahrung, Familien-Verhältnisse etc. richte man an
Henry Gundling, Cedar Rapids Ia.

Billig zu verkaufen.
Eine kleine Job-Druckerei in einer guten Geschäftsstadt im südwestlichen Tennessee ist Familienverhältnisse halber billig zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt der Redacteur der *Buchdrucker-Zeitung*.

F. WESEL MANUFACTURING CO.
Fabrikanten und Verkäufer aller Arten
von
Buchdrucker-, Electrotypeure-, Stereotypeure- und Photo-Engravers-
Maschinen.
HAUPT-OFFICE UND FABRIK:
70—80 Cranberry St., BROOKLYN-NEW YORK.
ZWEIG-OFFICES:
NEW YORK - - - - - - - - 10 Spruce St.
PHILADELPHIA - - - - - 124 South 8th St.
CHICAGO - - - - - - - - 150 Franklin St.

Henry Vortmüller,
Importeur von
Weinen und Liquören
Verkehr deutscher und englischer Zeitungssetzer.
41 ROSE STREET
Gegenüber Duane Street NEW YORK.

Printing Trades' Exchange
TELEPHONE MAIN 1808.
H. FREEHAUF,
Saloon and Restaurant
171 Fifth Avenue, Ecke Monroe Str.
(BASEMENT.)
—CHICAGO, ILL.

North Side Trades Union Hall
VORSATZ & FLECK, Eigenthümer.
Saloon — Restaurant.
55 North Clark Street,
Phone Main 3390. ....CHICAGO.
Gute Hallen für Versammlungen und Gesellschaften.
Versammlungs-Local der Typographia No. 9.

PHILADELPHIA. PHILADELPHIA.
WM. ERB,
...SALOON...
No. 535 Callowhill Street.
Verkehrsstelle deutscher Schriftsetzer. Feine Getränke und gute Cigarren.
...Ausgezeichneter Lunch...
RESTAURANT. BAR ROOM.
Joseph Knirim,
MODEL CAFÉ.
14 North William Street,
—NEW YORK.—
...Arbeits-Bureau der Typographia No. 7...

Digitized by Google

DEUTSCH-AMERIKANISCHE

Buchdrucker-Zeitung

OFFICIELLES ORGAN DER DEUTSCH-AMERIKANISCHEN TYPOGRAPHIA.

XXXV. Jahrgang. Indianapolis, Ind., 16. Januar 1908. No. 14.

Die "Deutsch-Amerikanische Buchdrucker-Zeitung" erscheint am 1. und 16. jeden Monats. Abonnementspreis $1.00 pro Jahr, portofrei, zahlbar im Voraus.

Anzeigen 10 Cents pro einspaltige Nonpareil-Zeile für die erste, 5 Cents für jede weitere Insertion. Anzeigen im Contract pro Zoll $4.00 für drei Monate, $6.00 für sechs Monate und $10.00 für ein Jahr. Alle Briefe und Geldsendungen adressire man an

HUGO MILLER, Room 606, Newton Claypool Bldg.
INDIANAPOLIS, IND.

Verbands-Nachrichten.

Der Monat Januar hat vier Zahlwochen und sind dafür die Wochen-Nummern 27—30 (Rechnungsjahr 1907—1908) à 40 Cents auf den Karten der Mitglieder zu quittiren. Auch ist die Extrasteuer für den Achtstundenkampf noch weiter zu entrichten und zwar zur Höhe von ein Procent des Verdienstes.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet und sind Einwendungen innerhalb 14 Tagen an die Adresse des corr. Secretärs der betr. Typographia zu richten:

In *New York* JONAS HIRSCHMANN, 20 Jahre alt, geboren in Jezierna, gelernt in Jaroslan, Galizien; zugereist mit österreichischem Buch. — HERMANN MEISSNER, 33 Jahre alt, geboren in Jüterberg, gelernt in Berlin; früher Mitglied in New York. — HEINRICH MERKER, 19 Jahre alt, geboren und gelernt in Hanau a. M.

Gebahren der Bundeskasse im Monat December.

Einnahmen:

	Bundesbeiträge für November.	Bundesbeiträge für November
No. 1, Philadelphia	$ 72.99	$ 31.50
" 2, Cincinnati	60.40	26.50
" 3, St. Louis	97.40	41.00
" 4, Buffalo	24.49	16.00
" 5, Rochester	11.31	4.00
" 6, Cleveland	63.24	19.50
" 7, New York	400.00	141.00
" 8, Newark	26.25	13.50
" 9, Chicago	225.00*	54.50
" 10, Milwaukee	106.36	38.00
" 11, Baltimore	62.83*	15.20
" 12, Louisville	13.51	5.50
" 13, St. Paul	37.05*	10.00
" 14, Indianapolis	13.25	9.00
" 15, Evansville	15.85	8.35
" 16, Pittsburg	76.46*	16.00
" 18, Belleville	7.67	6.50
" 19, Columbus	13.62	5.50
" 20, Davenport	14.60*	5.50
" 21, Hartford	21.20	11.50
" 23, Winnipeg	14.88	3.50
" 25, Wheeling	15.45*	3.50
Total	$1395.81	$ 489.55
Gesammt-Extrasteuer für November		1395.81
No. 8, Newark, Vorschuss an den Bund		100.00
New York, Anzeige		5.00
Locals, Abonnement		1.00
Gesammt-Einnahmen		$1991.36

Ausgaben:

Extrasteuer an die I. T. U. für November	$1395.81
Kopfsteuer an die I. T. U. für November	375.55
Buchdrucker-Zeitung Nos. 12 und 13	96.00
3000 Monats-Ausweise und Express	25.25
Gehalt des Bundessecretärs für December	70.00
Laufende Ausgaben im December	5.75
Gesammt-Ausgaben	$1968.36

* Für October und November.

Aenderungen der Bundes-Constitution

Genügend unterstützt, um zur Urabstimmung gelangen zu können, sind nunmehr die folgenden Anträge:

I. Die Regelung der Lehrlingszahl soll den einzelnen Typographias überlassen bleiben. — New York, Philadelphia, Chicago, Milwaukee, Baltimore.

II. Kein Lehrling soll eingestellt werden, der nicht das *16.* Lebensjahr vollendet hat. — New York, Chicago, Milwaukee.

III. Bei der Wiederaufnahme von wegen Nichtbezahlung der Beiträge gestrichenen Mitgliedern sind ausser dem erhöhten Eintrittsgeld von $10, resp. $20, auch die restirenden Beiträge oder Schulden zu entrichten. — New York, Chicago, Milwaukee.

IV. Die Beiträge der vollberechtigten Mitglieder sollen auf *40* Cents per Woche heraufgesetzt werden. Buffalo, Chicago, Indianapolis.

VI. Die Sterbetaxen sollen in Wegfall kommen. — Buffalo, Chicago, Indianapolis.

IX. Kranke Mitglieder sollen für die *einen* Monat übersteigende Dauer ihrer fortgesetzten Krankheit von allen Local- und Extrasteuern befreit sein. — New York, Chicago, Indianapolis.

X. Unser Gehalt des Bundes-Secretärs soll auf $100 per Monat heraufgesetzt werden, beginnend vom 1. Januar 1908 an. — Detroit, Cleveland, New York, Chicago, Louisville, Evansville, Columbus, Davenport, Winnipeg, Indianapolis.

XI. Der Aufsichtsrath soll aus *fünf* Mann bestehen, von denen nur einer vom Sitz grosser Typographias zu erwählen ist. — New York, Chicago, Milwaukee, Indianapolis.

XII. Candidaten für Bundes-Secretär müssen mindestens *zwei* Jahre ununterbrochen Mitglieder sein. — New York, Chicago, Indianapolis.

XIII. Das Krankengeld soll auf *$400* beschränkt und nur in ausserordentlichen Fällen weitere Unterstützung bewilligt werden. — Buffalo, Chicago, Milwaukee, Indianapolis.

XV. Das Reisegeld soll abgeschafft und nur noch event. Reise-Vorschuss bewilligt werden, welcher ist, gewährt werden. — Buffalo, Chicago, Milwaukee.

XVIII. Das von der I. T. U. gewählte Stiefgeld soll nicht mehr dem von unserem Bund garantirten Sterbegeld in Abzug gebracht, sondern letzteres voll ausbezahlt werden. — New York, Milwaukee, Indianapolis.

Noch nicht genügend unterstützt sind die folgenden Anträge:

V. Die Beiträge der vollberechtigten Mitglieder sollen auf 35 Cents pro Woche heraufgesetzt werden. — Milwaukee.

VII. Die nur noch zur Kranken- und Sterbekasse gehörenden Mitglieder sollen auch Localbeiträge entrichten. — New York, Indianapolis.

VIII. Mitgliedern, welche die Kopfsteuer an die I. T. U. an eine englische Union entrichten müssen, soll dieselbe beim Eintritt in unsere Union erstattet werden. — Buffalo.

XIV. Auch Mitglieder, welche bei ihrer Aufnahme das 50. Lebensjahr überschritten haben, sollen zum vollen Krankengeld berechtigt sein, vorausgesetzt natürlich, dass ihr Attest günstig lautet. — Buffalo.

XVI, Das Maximum des innerhalb zwölf Monaten zu beziehenden Reisegeldes soll von $25 auf $40 erhöht werden. — New York.

XVII. Den invaliden Mitgliedern der D. A. T., welche zur Invaliden-Unterstützung der I. T. U. berechtigt sind, soll auf Beschluss der resp. Typographia $2 per Woche an dieser Unterstützung aus unserer Allgemeinen Kasse zugelegt werden, dass sie im Ganzen $6 pro Woche erhalten. — New York.

* *

Buchdrucker-Zeitung Nos. 12 und 13 ..... 96.00
3000 Monats-Ausweise und Express 25.25
Gehalt des Bundessecretärs für December 70.00
Laufende Ausgaben im December 5.75

Gesammt-Ausgaben $1968.36

1 65 internationale Gewerkschaften in Amerika benützen zur Zeit Union-Labels, Unionkarten oder sonstige Union-Abzeichen.

2 Die Rex B. Clark Company in Detroit, eine sogenannte offene Werkstätte, ist geschlossen worden, aber nicht weil deren Leiter zu einer besseren Einsicht gekommen sind, sondern weil sie infolge des schlechten Geschäftsganges Bankerott gemacht hat.

Editorielle Notizen.

‡ Oberst Leopold Markbreit, der populäre Herausgeber des *Cincinnati Volksblatt*, wurde am 1. Januar unter ehrenvollen Kundgebungen seiner deutschen Mitbürger als Bürgermeister von Cincinnati installirt. Wir gratuliren!

‡ Die Lambertville Rubber Co. in Lambertville, N. J., hat ihre Unionleute ausgeschlossen und denselben ein Schriftstück zum unterzeichnen gegeben, in welchem sie sich verpflichten sollen, in Zukunft keiner Arbeiter-Organisation anzugehören. Von den organisirten Arbeitern und deren Familien sind also die Gummi-Artikel dieser Firma zu meiden.

‡ Der Achtstundenkampf der organisirten Buchbinder dieses Landes wird doch länger und hartnäckiger, als man dem ersten so glücklichen Ansturm zu erwarten war, denn nach den jüngsten Berichten sind noch circa 1400 Leute im Streike, davon 500 in Boston und Norwood und 200 in Akron, in welchen Plätzen der Kampf am heissesten tobt. Hingegen haben in New York alle Firmen bewilligt, mit Ausnahme der Manhattan Press Company, die noch Widerstand leistet. Zur Unterstützung der Streiker hat die Int. Brotherhood of Bookbinders ein Assessment von fünf Procent des Verdienstes beschlossen, beginnend vom 16. December v. J. an.

‡ Die Jahresversammlung des "Joint-Conference Board", der durch die Präsidenten der internationalen Unions der Drucker, Stereotypeure, Buchbinder, Photo-Engraver und des Executiv-Council der I. T. U. geleitet wird, fand am 16. und 17. December in Indianapolis statt. Die Conferenz nahm eine Resolution an, die sich gegen die sog. Gewerbeschulen ausspricht, in welchen die Schüler nicht ausgebeutet als ungebildet werden, und alle Gewerbe gezwungen werden, in der vom Congress die Aufhebung des Ringangesalls auf weisses Papier und die zu dessen Herstellung nöthigen Materialien verlangt wird. Die Beamten der Int. Organisation der Papiermacher und Lithographen, die in dieser Sitzung eingeladen waren, um über ein harmonisches Zusammenarbeiten zu berathen, waren leider nicht erschienen, doch wurde die Einladung an sie wiederholt. Der Board amendirte seine Constitution dahin, dass ihm das Recht zusteht, Union-Labels zurückzuziehen oder deren Abgabe anzuordnen oder nöthigenfalls selbst vorzunehmen.

‡ Wie wir schon früher berichtet, haben die Unions der Drucker und Binderei in St. Louis den von ihrer National-Organisation jetzt geforderten Achtstundentag für ein Linsengericht verkauft, d. h. für eine versprochene Lohnerhöhung, die Forderung bis zum 1. Januar 1909 verschoben. Die National-Beamten der Int. Pressmen's Union sind darüber begreiflicher Weise empört und drohen mit Entziehung des Charters, besonders da diese Unions sich auch noch weigern, die Extrasteuer für den Achtstundenkampf zu entrichten. Ebenso ist Mr. Galoskowsky, der seitherige Redacteur des officiellen Organs *The American Pressman* und Führer der St. Louiser Opposition, seines Amtes von der National-Executive enthoben worden, da er in seinem Organ die Bestrebungen der Executive bekämpfte. Ferner kam ihm Verrath an ihren Mitarbeitern die Krone aufsetzen, indem sie mit den Unions der Pressfeeder und Feeder, zu dem beliebten Mittel der Ausbeuter, dem Einhaltsbefehl gegriffen und in der Circuit Court eine "Injunction" gegen sämmtliche Executive Nationale Beamten verhoben werden soll, den Achtstundentag jetzt in St. Louis zu forciren, dafür Extrasteuern zu erheben, oder die $80,000 dafür zu gebrauchen, welche in der Kasse der International Pressmen's Union sind. Ebenso soll ihnen verboten werden, Galoskowsky als Redacteur des officiellen Organs abzusetzen. — Ist es nicht unendlich traurig, wenn Arbeiter-Organisationen die Entwickelung und mit Recht über die "Regierung durch Einhaltsbefehle" klagen, selbst zu solchen ihre Zuflucht nehmen, um ihren Mangel an Solidarität zu bemänteln?

Digitized by Google

Die Statuten-Aenderungen.

Die Revision unserer Bundes-Constitution schuldet schon so lange, dass es nun wohl hohe Zeit ist, dieselbe zum Abschluss zu bringen. Die Zeit, Gelegenheit und Mitglieder haben vollauf Zeit und Gelegenheit gehabt, sich mit dieser wichtigen Frage zu beschäftigen, und sind ja auch eine Reihe von Vorschlägen eingelaufen, die wir bereits veröffentlicht haben. Um aber allen Typographischen Gelegenheit zur Einbringung oder Unterstützung von Antragen zu geben, wollen wir die Frist dafür noch bis zum 7. Februar ausdehnen, so dass sie sich nöthigenfalls noch in der nächsten Versammlung Ende Januar oder Anfang Februar mit der Angelegenheit beschäftigen können. Nach dieser Frist können wir keine Antrage mehr berücksichtigen, denn in unserer Vorrath von Statuten schon lange vergriffen ist, sodass es uns nicht mehr möglich an den Neudruck derselben gehen, und werden die Stimmzettel für die Urabstimmung dann unverzüglich an die Mitglieder geschickt werden.

Die wichtigste der vorliegenden Fragen ist jedenfalls die jetzige bezüglich der Höhe der Beitrage. In der jetzigen Constitution sind die Beiträge für die Sterbe berechtigten Mitglieder auf 45 Cents pro Woche festgesetzt. Dieser Betrag ist aber schon seit geraumer Zeit infolge der Extrasteur für den Achtstundentag-Kampf nicht mehr erhoben worden und dadurch unserer Kasse ziemlich zusammengeschrumpft. Vom October an haben wir wieder 40 Cents pro Woche collectirt und damit im October und November einen kleinen Ueberschuss erzielt. Für diese Monate liegen zur Zeit, da wir diese Zeilen schreiben, erst wenige Berichte vor, aber da sich die Situation in diesen Monat wesentlich verschlechtert hat, namentlich in Milwaukee und Pittsburg, und da nach den Feiertagen erfahrungsgemäss schlechter collectirt wird, so dürfen wir mit 40 Cents pro Woche (ohne Sterbekasse) schwerlich auf weitere Ueberschüsse rechnen. Der Antrag des Buffalower ist also, die Beiträge auf 55 Cents zu reduciren, kann daher wohl kaum in Frage kommen. Allerdings giebt die Constitution dem Zahlabend das Recht, die Beiträge um 10 Procent um 5 Cents pro Woche zu erhöhen, wenn der Kopf-Bestand unter $5 sinkt. Das ist aber eine sehr unsichere Norm, da gerade in unserer Sterbekasse es nicht so sehr auf die Anzahl der Mitglieder ankommt, sondern auf die Summe der einzelnen Tagesprämien, die sie zahlen. Wir hatten Ende November $8358.61, oder rund $8.50 pro Kopf, im Vermögen, und doch wird es der Bundesleitung schon jetzt schwer, Gelder für nothwendige Typographien von anderen Schwestervereinen anzuweisen. Hierzu kommt noch, dass nach Auflhebung der Extrasteuer für den Achtstundenkampf der Betrag der monatlich Beitrag pro Mitglied und Monat an die I. T. U. abzuführen ist, die für die Verwaltung des Buchdruckerheims benöthigt sind, und ist der Betrag, der in unserer Kasse treue der grösstmöglichsten Sparsamkeit kaum ausreichend befindet, sodass, wenn die Beiträge nicht erhöht werden, den an dieselben einzusendenden Betrag von 50 und 60 Cents pro Mann und Monat zu erhöhen.

Mit wenigstens wir 40 Cents pro Woche (ohne Sterbekasse) keinen Fall auskommen, und ob dieser Betrag hingt, hängt wesentlich davon ab, welche Aenderungen in unserem Unterstützungswesen wir vornehmen. Da liegt in erster Linie der New Yorker Antrag vor, dass in unserer Constitution vorgesehene Strikegeld vollständig in den Fortfall der Betrag, die die I. T. U. entrichtet, nicht mehr davon in Abzug zu bringen. Dadurch würde eine ganz bedeutende Mehrausgabe, bezw. Mindereinnahme erfolgen, denn im Verwaltungsjahre 1903—6 betrug dieser Zuschuss $720 und im Jahre 1907 sind die Beiträge zu zweien Semester 1907 sind elf unserer Mitglieder gestorben, was einer Mehrausgabe von $720 an Sterbegeld gleich käme, und wir wissen, was Buffalo bereits betont haben und auch klar auf der Hand liegt, nimmt die Sterbeziffer in unserem Bunde ja beständig zu. Um also die Finanzlage unserer Bundeskasse in Uebereinstimmung zu bringen, müssten wir bei Annahme des vorerwähnten Antrages die Beiträge erhöhen oder die Sterbesätzen beibehalten, bezw. wieder einführen. Beides dürfte aber auf bedeutenden Widerstand stossen: die Beibehaltung derselben der Sterbesätzen schon deswegen, weil wir ja nach Aufhebung des Achtstunden-Assessments eine permanente Extrasteur von einem Cent pro Woche zum Verhinderte für die Alters-Pension zu entrichten hatten und diese Belastung wohl kaum wieder Zustimmung erlangen. Dieser Antrag bedarf also noch der reiflichsten Erwägung.

Dann liegt weiter aus New York der Antrag vor, die Altersperson von 84 pro Woche, welche die I. T. U. einzuführen beschlossen hat, in allen bedürftigen Fällen um $2 pro Woche zu erhöhen aus unserer Allgemeinen Kasse zu erhöhen. Der Antrag ist jedenfalls ganz am Platze, denn $4 pro Woche ist zu wenig zum Leben und zu viel zum Sterben, ja in wieweit dadurch über unsere Ausgaben vergrössert würden, lässt sich nicht gut berechnen und müsste erst die Zukunft lehren. Auch hängt dies wesentlich davon ab, ob der Buffalor Antrag angenommen wird, laut welchem das Krankengeld auch Betrag von $400 erschöpfen und nur noch in besonders dringenden Fällen weitere Unterstützung bezahlt werden soll. Bis dieser Alters Pension eingeführt wird, werden übrigens noch mindestens acht Monate vergehen, so dass dieser Antrag später nochmals allein aufgenommen werden konnte, wenn er bis dahin jetzigen Statuten-Revision keine Gnade finden sollte.

Die Reise-Unterstützung soll laut Buffalower Antrag auf aufgehoben und nur noch freies Reisevorlass gegeben werden, den das betr. Mitglied zurück zuzahlen hat. Mit dieser Zurückzahlung haben aber die meisten Typographias, die mitunter Reise-Vorschüsse aus ihrer Localkasse gewährt, böse Erfahrungen gemacht, was auch ganz natürlich ist, denn unsere Reise-Unterstützung erhalten nur solchen irgendwo einen längere Stellung, die es ihnen ermöglicht, erhaltene Vorschüsse zurückzuzahlen. Auf der anderen Seite ist aber auch der Fall zu berücksichtigen, auch schon viel Missbrauch getrieben worden, besonders von Mitgliedern in westlichen Staaten, die, eine Vergnügungsreise nach Europa machen oder ganz nach dort zurückkehren und ruhig in New York das Reisegeld einstreichen, ohne sich überhaupt nach sechs Monaten zurück, so treten sie laut Constitution in die alten Rechte ein und können dann wieder in ihrer westlichen Heimath Reise-Unterstützung von New York aus beziehen, wenn sie die betr. Bestimmung so auszunützen verstehen, wie dies leider von manchen Mitgliedern geschieht. Ganz dasselbe hat man An wendung auf Mitglieder, die sich einmal den Westen ansehen oder Verwandte besuchen wollen, was auch schon verschiedentlich vorgekommen ist. Wir bitten also die Mitglieder, bei event. Abstimmung über diese Frage das hier erwähnte in Erwägung zu ziehen.

In Sachen der Lehrlingsfrage liegt zunächst der alte Antrag vor, die Lehrlinge in Zukunft einfach den einzelnen Local-Unions zu überlassen. Dies findet Anklang bei grösseren Typographias, die leichter in der Lage sind, eine Lehrlings-Scala nach Regeln zu schaffen; kleinere Typographias aber, und besonders solche, die in Städten mit Universitäten rechnen haben, sind aus leicht begreiflichen Gründen dagegen und möchten das alte Bundesgesetz beibehalten sehen, wonach die Zahl der Lehrlinge zu controversen mit ihrem Principal darauf stützen können. Dann kommt noch der New Yorker Antrag, laut welchem kein Lehrling unter 16 Jahren soll, der nicht das 16. Lebensjahr vollendet hat. Mit diesem Antrag können wir uns nicht befreunden, denn da die meisten Knaben in 14 Jahren die Schule verlassen, entsteht für deren Eltern die wichtige Frage, was sollen sie mit ihren Söhnen lassen? Und wenn andere Gewerke die gleiche Regel aufstellen wollten, dann wären solche junge Leute und deren Eltern wahrlich übel daran. Es ist allerdings betont, dass in manchen Staaten die Gesetze die Beschäftigung von jungen Leuten unter 16 Jahren in Fabrikbetrieben verbieten, aber wir können uns gewöhnlich geschrieben werden, dagegen können wir natürlich nichts thun, und wo dies in solchen Fällen nicht wir, sondern der Staat, der die Anstellung von Lehrlingen unter 16 Jahren in Druckereien verbietet. Ob dies Gesetz in Kraft getreten bestehen, sollten wir nicht selbst solche zu machen versuchen, da sie sich unseres Erachtens in keiner Weise rechtfertigen lassen.

Dann käme weiter der New Yorker Antrag, den Aufsichtsrath von drei auf fünf Mann zu erhöhen. Die New Yorker Union hat diesen Antrag damit begründet, dass in unserer Constitution vorgesehene Vorschrift vollständig in den Fortfall der Betrag, die die I. T. U. entrichtet, nicht mehr davon in Abzug zu bringen, dadurch eine ganz bedeutende Mehrausgabe, bezw. Mindereinnahme erfolgen, denn im Verwaltungsjahre 1903—6 betrug dieser Zuschuss $720 und im Jahre 1907 sind die Beiträge zu zweien Semester 1907 sind elf unserer Mitglieder gestorben, was einer Mehrausgabe von $720 an Sterbegeld gleich käme, und wir wissen, was Buffalo bereits betont haben und auch klar auf der Hand liegt, nimmt die Sterbeziffer in unserem Bunde ja beständig zu. Um also die Finanzlage unserer Bundeskasse in Uebereinstimmung zu bringen, müssten wir bei Annahme des vorerwähnten Antrages die Beiträge erhöhen oder die Sterbesätzen beibehalten, bezw. wieder einführen. Beides dürfte aber auf bedeutenden Widerstand stossen: die Beibehaltung derselben der Sterbesätzen schon deswegen, weil wir ja nach Aufhebung des Achtstunden-Assessments eine permanente Extrasteur von einem Cent pro Woche zum Verhinderte für die Alters-Pension zu entrichten hatten und diese Belastung wohl kaum wieder Zustimmung erlangen. Dieser Antrag bedarf also noch der reiflichsten Erwägung.

Dann liegt weiter aus New York der Antrag vor, die Altersperson von $4 pro Woche, welche die I. T. U. einzuführen beschlossen hat, in allen bedürftigen Fällen um $2 pro Woche zu erhöhen aus unserer Allgemeinen Kasse zu erhöhen. Der Antrag ist jedenfalls ganz am Platze, denn $4 pro Woche ist zu wenig zum Leben und zu viel zum Sterben, ja in wieweit dadurch über unsere Ausgaben vergrössert würden, lässt sich nicht gut berechnen und müsste erst die Zukunft lehren. Auch hängt dies wesentlich davon ab, ob der Buffalor Antrag angenommen wird, laut welchem das Krankengeld auch Betrag von $400 erschöpfen und nur noch in besonders dringenden Fällen weitere Unterstützung bezahlt werden soll. Bis dieser Alters Pension eingeführt wird, werden übrigens noch mindestens acht Monate vergehen, so dass dieser Antrag später nochmals allein aufgenommen werden konnte, wenn er bis dahin jetzigen Statuten-Revision keine Gnade finden sollte.

Der Reise-Unterstützung soll laut Buffalower Antrag auf aufgehoben und nur noch freies Reisevorlass gegeben werden, den das betr. Mitglied zurück zuzahlen hat. Mit dieser Zurückzahlung haben aber die meisten Typographias, die mitunter Reise-Vorschüsse aus ihrer Localkasse gewährt, böse Erfahrungen gemacht, was auch ganz natürlich ist, denn unsere Reise-Unterstützung erhalten nur solchen irgendwo einen längere Stellung, die es ihnen ermöglicht, erhaltene Vorschüsse zurückzuzahlen. Auf der anderen Seite ist aber auch der Fall zu berücksichtigen, auch schon viel Missbrauch getrieben worden, besonders von Mitgliedern in westlichen Staaten, die, eine Vergnügungsreise nach Europa machen oder ganz nach dort zurückkehren und ruhig in New York das Reisegeld einstreichen, ohne sich überhaupt nach sechs Monaten zurück, so treten sie laut Constitution in die alten Rechte ein und können dann wieder in ihrer westlichen Heimath Reise-Unterstützung von New York aus beziehen, wenn sie die betr. Bestimmung so auszunützen verstehen, wie dies leider von manchen Mitgliedern geschieht. Ganz dasselbe hat man An wendung auf Mitglieder, die sich einmal den Westen ansehen oder Verwandte besuchen wollen, was auch schon verschiedentlich vorgekommen ist. Wir bitten also die Mitglieder, bei event. Abstimmung über diese Frage das hier erwähnte in Erwägung zu ziehen.

In Sachen der Lehrlingsfrage liegt zunächst der alte Antrag vor, die Lehrlinge in Zukunft einfach den einzelnen Local-Unions zu überlassen. Dies findet Anklang bei grösseren Typographias, die leichter in der Lage sind, eine Lehrlings-Scala nach Regeln zu schaffen; kleinere Typographias aber, und besonders solche, die in Städten mit Universitäten rechnen haben, sind aus leicht begreiflichen Gründen dagegen und möchten das alte Bundesgesetz beibehalten sehen, wonach die Zahl der Lehrlinge zu controversen mit ihrem Principal darauf stützen können. Dann kommt noch der New Yorker Antrag, laut welchem kein Lehrling unter 16 Jahren soll, der nicht das 16. Lebensjahr vollendet hat. Mit diesem Antrag können wir uns nicht befreunden, denn da die meisten Knaben in 14 Jahren die Schule verlassen, entsteht für deren Eltern die wichtige Frage, was sollen sie mit ihren Söhnen lassen? Und wenn andere Gewerke die gleiche Regel aufstellen wollten, dann wären solche junge Leute und deren Eltern wahrlich übel daran. Es ist allerdings betont, dass in manchen Staaten die Gesetze die Beschäftigung von jungen Leuten unter 16 Jahren in Fabrikbetrieben verbieten, aber wir können uns gewöhnlich geschrieben werden, dagegen können wir natürlich nichts thun, und wo dies in solchen Fällen nicht wir, sondern der Staat, der die Anstellung von Lehrlingen unter 16 Jahren in Druckereien verbietet. Ob dies Gesetz in Kraft getreten bestehen, sollten wir nicht selbst solche zu machen versuchen, da sie sich unseres Erachtens in keiner Weise rechtfertigen lassen.

Dann käme weiter der New Yorker Antrag, den Aufsichtsrath von drei auf fünf Mann zu erhöhen. Die New Yorker Union hat diesen Antrag damit begründet, dass in unserer Constitution vorgesehene Appellationsfällen ein gerechtes Urtheil erstehen zu können, wenn nur drei vorgesessenen drei Mann möglicht ist. Wir wollen dem durchaus nicht opponiren, obwohl dem Bundessecretär dadurch verschiedene Extra-Arbeiten zur Abschreiben, wenn auf einmal auf seiner Schreibmaschine herstellen kann, sondern alle Briefe, Documente etc. dann zweifach herstellen muss. Auch dürften sich bei fünf Mann etwaige Entscheidungen des Aufsichtsraths noch mehr wie seither verzögern, und besonders in Fällen, wie Schriftführer der letzten zwei Jahre wegen des Achtstundenkampfes war mit Arbeiten überhäuft.

Das sind in kurzen Zügen die wichtigsten der jetzt vorliegenden Aenderungs-Antrage. Wir werden nun diese Angelegenheit zur Abstimmung, wenn erst der Stimmzettel fertig ist, und dann auch noch die übrigen minder bedeutenden oder etwa noch einlaufenden Antrage bringen.

---

‡ Ueber den Achtstundenkampf der Drucker und Einleger liegen uns leider nur ziemlich verärtete Berichte vor. Nach einer Zählung vom Montag in 136 Städten etablirt, in 13 waren Verhandlungen im Gange und 18 hatten noch keine Antwort gesandt. Alle Drucker an Rotations-Cylinder-Pressen, 2194 an der Zahl, erreichten sich den Achtstundentages, ebenso 2705 Handpressen-Drucker und 1176 Platen-Einleger, zusammen 15,861 Mann, Den Achtstundentag noch nicht errungen hatten 1895 Drucker von Flach-Druck Pressen, 2440 Einleger und ungefähr 2643 Mann. Von den letzteren gehören viele zu Unions, die laut Contract mit ihren Bossen erst am 1. Januar 1909 den Achtstundentag einführen, und jetzt nicht dafür kämpfen wollen, wie St. Louis, Boston, Buffalo, Rochester, Bridgeport und Detroit. Nach dem neuesten Bericht sind noch circa 1300 Mann der Int. Pressmen's und Assistants Union am Strike, so dass des Strike-Assessment von zehn auf fünf Procent des Verdienstes reducirt werden konnte. In Toledo gingen die Einleger an den Strike, während die Drucker trotz Aufforderung ihrer Int. Beamten bei der Arbeit verblieben. Die Union der letzteren wurde darauf vom Int. Präsident Berry aufgelöst und eine Union aus den Druckern in Union-Officinen gegründet.

Berichte und Correspondenzen.

Typographia No. 2.

CINCINNATI, 23. December 1907.

Die gestrige Versammlung erfreute sich trotz des abscheulichen Regenwetters — oder vielleicht gerade deshalb — eines sehr guten Besuchs, denn mehr als die Hälfte der Mitglieder waren anwesend, und dies angesichts der Thatsache, dass die Versammlung schon um 2., anstatt um 2½ December stattfand.

Sofort nach Eröffnung der Sitzung erklärte Vorsitzender College Glotz, dass die Ertheilung der Resignation unseres langjährigen Schatzmeisters College Ringel und die Ernennung seines Nachfolgers in Ordnung sei, da College Ringel noch heute nach Cleveland abreist. Mehrere Colleges drückten ihr Bedauern darüber aus, dass College Ringel ihnen hier fortzieht und dadurch gezwungen ist, seine bisherige Thätigkeit als Schatzmeister der Typo No. 2 zum Abschluss zu bringen. Die Resignation wurde angenommen und unser früherer President, College Adolph Bender, per Acclamation zum Schatzmeister ernannt, und derselbe übernahm sofort das Amt. Durch einen nichtigen Vorwand wurde College Ringel aus dem Sitzungszimmer gerufen und kam darauf seiner Geschäfte wurde demselben vom Vorsitzenden mitgetheilt, dass die Versammlung den Vorstand beauftragt habe, College Ringel einen Ehrenschmuck als eine kleine Anerkennung für seine treue, vorsichtige und gewissenhafte Verwaltung des mühevollen Schatzmeister-Amtes seit den letzten 10 Jahren. College Ringel war durch diese ihm bewiesene Aufmerksamkeit tief gerührt und konnte kaum Worte finden, um seinen Dank auszudrücken, erklärte jedoch schliesslich unter Anderem, dass er das Erinnerungs-Zeichen stets in Ehren halten werde, und wolle er, falls dies alt werden, welches ihm verschiedene wohlmeinende Colleges wünschten, College Ringel erklärte noch am Abend nach seinem neuen Wirkungskreise ab, begleitet von den tückwünschen der Collegen. Wir jedoch rufen der Typographia No. 2 zu in Cleveland zu: "Euer Verlust ist Euer Gewinn."

Das Protocoll der letzten Sitzung kam hierauf zur Verlesung und für richtig befunden.

Das Gesuch von Theodore Eichhorn um Typo. Union No. 77 in Erie, um Unterstützung seiner Candidatur für die Präsidentschaft der Int. T. U. im A. F. of L., wurde entgegengenommen.

Dasselbe geschah mit dem Schreiben des durch einen Automobil-Unfall verunglückten Robert C. Swaim, als Buch-Verkäufer Mitglied der Federal Labor Union No. 11,366, von Denton, Tex., um Anhalt seiner von ihm beantragten Mitgliedschaft, welches Schreiben schon vom preach," über Union-Angelegenheiten. Preis 25 Cents (5 Exemplar. Betreffs des Ersuchens um Ankauf des Buches, betitelt: "Trade Union Labor Spy," wurde beschlossen, eine Liste in jeder Office damit circuliren zu lassen und dieselben dem Corr. Secretär zur weiteren Besorgung einzuhändigen. 20 Procent der Einnahmen fliessen durch die Wilkins Co., 200 William Street, New York, den Vertheidigungsfonds der Western Federation of Miners zu behufs Vertheidigung von Moyer und Haywood, welche demnächst vor Gericht zu bestehen haben werden. Haywood wurde bekanntlich seiner Zeit freigesprochen. (Petitione in dieser Sache.)

Ein Schreiben von der Shirt, Waist und Laundry Workers' Int. Union, Local No. 23, in Cincinnati wird darauf aufmerksam gemacht, dass die "Armer Brandt" Kragen, sowie "Monarch" und "Cluett" Hemden, Kragen und Manschetten bestreikt sind.

Ein Schreiben von der Geschäftsleitung der hiesigen Arbeiterzeitung *The Chronicle* wurde verlesen, in demselben wird mitgetheilt, dass, da viele Hiesigen keine Abonnenten sind und um auch diesen Gelegenheit zu geben, die Blatt zu lesen, ein System eingeführt wurde, nach welchem jeden Tag vier Exemplare, wie man haben will, erhalten kann zu dem Preise von 50 Cents per Woche, und dass dieselben an den betr. Versammlungsabenden abgeliefert werden. Auch wird darum ersucht, dass die Secretäre Berichte über Versammlungen etc. Angelegenheiten, die sie einsenden, welche bereitwilligst veröffentlicht werden.

Die von den Steam Engineers No. 28, welche mit der Hiesigen Typo No. 2 und der Wilkins Co. in Streit, eingesandten 10 Ball-Tickets (à 25 Cents wurden angekauft und vertheilt.

Die Kassirer's Berichten, dass sie die Bücher des Schatzmeisters, College Ringel, untersucht und in bester Ordnung gefunden haben.

Frank Wellenkamp, 30 Jahre alt, wurde als I. T. U. Mitglied aufgenommen.

Nach dem Verwalters-Bericht waren $52.00 an Kranken- und $18 an Arbeitslosen-Unterstützung ausbezahlt. Kranken-Comité für Januar: Ph. Koch, Jos. Cramer und Christian Unterschriften-Veränderungen. Vorschläge etc. erhielt Stunding bis zur nächsten Versammlung.

Der Corr. Secretär wurde beauftragt, dem kranken Collegen Karl Schmidt in dem State Soldiers & Sailors Home in Erie County mitzutheilen, dass er laut Constitution alle 14 Tage ein ärztliches Attest einsenden muss.

C. E.

---

‡ Auch unter den Lebensweisen giebt es Landstreicher und Fresspäcke

Digitized by Google

Typographia No. 6.

CLEVELAND, S. Januar 1908.

Unsere am letzten Montag stattgefundene erste Versammlung im neuen Jahr hatte besser besucht sein können, als dies der Fall war. Dieselbe wurde von Präsident John Habenacker so gut geleitet, dass in Zeit von 0.5 alle Geschäfte erledigt waren und man sich wieder beim zu Muttern begeben konnte.

Die Candidatur Karl Eitler's musste leider für verfallen erklärt werden, da er bis am Tage der Versammlung nichts von sich hören liess. In einem Tags darauf erhaltenen Schreiben heisst er mir mit, dass er leider ungeduldlich gezwungen sei, durch wichtige Umstände veranlasst, vorläufig seinen Vorschlag zurückzuziehen zu lassen, doch hoffe er, in Bälde sein Gesuch um Aufnahme wiederholen zu können.

Zugereist ist von Cincinnati College Albert Ringel, in der Firma Platte Co. conditionell als Operateur, Coll. Jenke und Kappold. Wie Letzterer in einem Schreiben an Vereinssekr. Bandlow mittheilte, hat er zu Fremont, Ohio, Stellung gefunden.

Fred. Stein, seit langen Jahren Maschinist in der P. P. Co., hat diese Stellung aufgegeben und eine ebensolche bei der hiesigen *Press* angetreten.

Gleichfalls seine Stelle niedergelegt hat College Fred. Klawe, der seit Gründung des *Cleveland Herald* die Vormannsstelle bekleidete. Coll. Joseph Frick wurde zu seinem Nachfolger erkoren.

In der Zeit der No. 6 am 15. Juni abhielt, ist bereits ein Comité eingesetzt worden, um sich dieser Angelegenheit anzunehmen. Dasselbe hat unbedingt in der Februar-Versammlung Bericht zu erstatten. Thätigkeit zu berichten. Die Colleges sind darauf aufmerksam gemacht, dass Vereinsjahr mit dem Februar die halbjährliche General-Versammlung ist, in welcher auch die Wahl der Beamten vorzunehmen ist. Abwesenheit wird mit 50 Cents bestraft.

Damit unser Verwalter seine Bücher in Ordnung bringen kann, ersucht er alle diejenigen Colleges, welche bei unserer Localkasse noch Gelder in Händen Angedenkens" stehen, endlich einmal etwas von sich hören zu lassen, da schon einige recht alte Posten sich in unseren Büchern befinden.

Um den finanziellen Stand unserer Localkasse ein wenig zu heben, wurde seitens des Vorstandes zum Jahresschluss noch zwei Procent Extrasteuer zu erheben. Wie der Verwalter nun mittheilte, brachte dieses Vorgehen der Localkasse einen Mehrbetrag, die Summe von 526.25 ein, welche wahrscheinlich zum Druck von neuen Nehen-Gesetzen verwendet werden wird. Bis auf Weiteres ist nur noch eine Procentige Extrasteuer zu entrichten, und ist es der Collegenschaft in den nächsten Offenen überlassen, dieselbe wöchentlich oder monatlich zu collectiren.

In eine Bewegung im Gange ist, den Staat Ohio mit County-Localoption zu "taglichen", wurde beschlossen, die Schankwirte etc, in ihrem Kampfe gegen diese Massregel zu unterstützen, wie es ebenso eine vom hiesigen Deutschen Centralbund zu demselben Zwecke erlassene Petition zu unterzeichnen.

Allen Colleges ein glückliches neues Jahr!

R. F. H.

Typographia No. 7.

NEW YORK, 8. Januar 1908.

Monats-Versammlung vom 20. December.

Für die Mehrzahl der in letzter Versammlung in der Mitgliederzahl anwesenden Mitglieder (so etwas wird es wohl gewesen sein) hat "die beste Arbeiterpresse" bereits den vorschriftsmässigen Bericht geliefert, der allesmal grosses Aufsehen und wegen Veröffentlichung von Thatsachen, die im Interesse der Typographia zu verschweigen angeblich gelobten schien. Da übrigens 200 Mitglieder der Typographia sei hiermit an dieser Stelle folgender fachund sachgemässe Bericht gegeben:

Der von Präsident Lyon etwas nach zwei Uhr eröffnete Versammlung hatte gegen die Absassung des verlesenen Protokolls keine Einwendungen. Betreffs dem zur Aufnahme der Candidaten Carl Benöler (Eschelbach in Baden), Georg Iressler (von Schweidnitz in Schlesien) und Max Hoffmann (Berlin) etc.

Die zur Verlesung gelangten Correspondenzen nahmen diesmal nur zwei Stunden in Anspruch, da heinst unanwesende hatten sich nur wenige mit neuen Angelegenheiten zu befassen. Zunächst wurden für die "Grosse Neujahrsfest-Feier der *Freiheit*" 20 Tickets à 10 Cents angekauft, ferner 2 Tickets à 50 Cents von der "Vorwärts"-Association für einen im Manhattan Square Garden zu veranstaltenden Maskenball. Am 2. Februar wird im Brooklyner Labor Lyceum von Mitgliedern der "Columbus Liedertafel und Stadtchor" ein Concert mit 15. Stiftungsfestes das von dem verstorbenen Dr. Adolf Douai verfasste dramatische Lustspiel: "Das grosse Loos" aufgeführt werden, wozu eine Einladung an uns gesendet worden war.

Nun zu dem springenden Punkt, dessen Erwähnung in der hiesigen *Volkszeitung* als eine Art von grobem Unfug, wohl aber auch als Verachtlichmachung von Staatsschriftsätzen betrachtet wird, trotzdem die Richtigkeit der Darstellung des Sachverhalts zugegeben wird seitens der leit. Unsriedenheit. Ein von Secretär Brunsoud an alle Executive gerichtetes Schreiben sagt klipp und klar, dass das Label der Typographia No. 7 fernerhin keine Gültigkeit hat und an dessen Stelle einfach das "Allied Printing Trades Label" benutzt werden soll. Das in derselben Angelegenheit von Bundessecretär Hugo Miller an die Executive gerichtete Schreiben lässt für die Optimisten (die allerdinge eine verschwindende Minderzahl bilden) noch einen Hoffnungsstrahl, der dem auch nach beendeter Verlesung beider Schreiben das Herz einiger Leuten erwärmte und diese anspornte, gegen die vom I. T. U. - Council getroffene Entscheidung zu protestiren. Noch zweistündiger Debatte wurde ein Protest gegen die Einschränkung der Arbeit (der Protocollirende hatte den Schalk im Nacken, dass es Pfiffikus in dem anstossigen Bericht schleicht) verworfen und dem Executive Collectiven Protest auszuarbeiten. — Die sowohl von unseren Delegaten Lyon und Bandlow, wie auch von anderen Collegen gemachte Empfehlung, von einem Protest Abstand zu nehmen und sich der Macht der Thatsachen zu beugen, wurde mit grosser Zahlen-Majorität verworfen und nun werden wir noch einmal diese Angelegenheit beraten müssen, trotz der nicht zu bestreitenden Thatsache, dass sich absolut nichts mehr anderes machen lässt.

Gleichfalls zu grossen Erörterungen Anlass gab bei der knapp noch zur Verfügung stehenden Zeit wurden mit spöter Blitzeschwindigkeit die Nominationen für die Beamtenwahl vorgenommen und zu erfolgenden Beamtenwahlen vorgenommen. Alle bisherigen Beamten der Executive wurden wieder nominirt; doch wurden Bibliothekar Aron und der Protocollirende ab. Für das Amt eines Bibliothekars lauten Einstimmen auf Sigmund Kohn, während als Protocollführer der College Joseph Josef Cohn in Felde stehen. Trustees: J. Marks und Kaplan. Zwecks Besetzung der Stelle als P. P. C. wurden gegen Solomon Becker und Rose, wurden einstimmig wieder nominirt. — Die Delegaten zum A. P. T. Council hatten ihren recht schwierigen Vertrefflich versehen, wurden wiedergewählt, d. d. nominirt, trotzdem zwei von ihnen (Aron und Gran) wiederholt ablehnten zu candidiren. Ein Mitgliederverzeichnis kann nicht mehr als Belegt zum Arbeiter-Secretariat dienen und an seiner Stelle soll Antenann dienen.

Den Schluss der Versammlung bildete die Annahme des Antrages: Jeden Collegen, der im Monat December versäumt, in der Arbeiterschulen-Liste eingetragen ist, zehn Dollars zu bewilligen.

Diesem Bericht sei in Anbetracht des dem Protocollirenden gewordenen Vorwurfes, Unwichtiges, dass der zeitweilig Botte Geschäftsgang abzuflauen beginnt und die Arbeitslosenliste wieder in unerfreulicher Länge sich ausdehnt, so dass vor Gang dringend gewarnt wird. *F. W.*

Typographia No. 9.

CHICAGO, 10. Januar 1908.

Die am 8. Januar abgehaltene Versammlung ertreute sich eines guten Besuchs. Nach Verlesung und unbeanstandeter Annahme des Protocolls schritt man zur Beschlussfassung in Bezug auf bereits publicirten Candidaten. Heranzu Zippe, der bereits 62 Jahre zählt, wurde wegen zu hohen Alters zurückgewiesen und Gabriel Schmidt erschien hierauf war, auf einen Monat zurückgestellt.

Wegen Nichtbezahlung der Steuer wurden gestrichen: Max Semerau, Joseph Kraemer und Eugen Schwedler.

Als Candidaten für Beamte der I. T. U. wurden die nachstehenden Colleges unterstützt:

Für Präsident: James M. Lynch von Syracuse;

Für Präsident: Frank P. Walsh von Kansas Richborn von Erie, Pa.;

Für Trustees des Printers Home: Anna C. Wilson von Washington, D. C.

Verschiedene Unterstützungsgesuche mussten aus Mangel an Geldmitteln abgewiesen werden. Nur dem zu- und abgereisten Colleges Vincent Bogdausky, der sich in jeder der von ihm bereisten Typographia anmeldete, wurde der Aufnahme wieder abreist, wurden $2.00 zum Geschenk gemacht und ausserdem für denselben eine freiwillige Sammlung veranstaltet, die $4.00 Betrag ergab.

Von den Aenderungen zur Bunkes-Constitution wurden die nachstehenden angenommen:

Kein Lehrling unter 16 Jahren soll eingestellt werden. Die alten Schulden sollen beim Wiedereintritt an erhaltenden Mitgliedern eingezogen werden. Die Beiträge sollen auf 40 Cents pro Mitglied und Woche, ohne Sterbetaxen, festgesetzt werden. Jedes Mitglied zahlt für jeden Monat krank sind, sollen von allen Local- und Extrasteuern befreit sein. Der Aufsichtsrath soll aus *fünf* Mann bestehen. Ein Lehrling darf nicht länger als drei Jahre Mitglied sein. Das Krankengeld soll auf $400 für Kanada erhöht und nur in ausserordentlichen Fällen weitere Unterstützung bewilligt werden. $ 23 Reise-Unterstützungsgeld soll ganz gestrichen und nur $ 10 event. Reisevorschuss gewährt werden.

Der Unterzeichnete wurde angewiesen, den Bundes-Secretär zu ersuchen, die Arbeits-Verhältnisse und Gelegenheit für deutsche Schriftsetzer in Amerika, speciell der Hamlsetzer, in einem besonderen Artikel in der *Buchdrucker-Zeitung* zu schildern, da man der Ansicht ist, dass in Europa ganz falsche und zu rosige Vorstellungen über dieselben herrschen.

Der Vorsitzende, Fr. Schenk, ersucht Sitz, in unserer Vereinshalle einen Commers abzuhalten, laud allseitige Unterstützung. Als Arrangements-Comité ernannte der Präsident; Friedrich Dreyer, Fritz Krumme, August Lorch, Julius Thiel und Hermann Misch.

Am 3. Februar findet die halbjährliche General-Versammlung statt. Deutschbändiges Ferabheiden berechnet unser Finanz-Secretär mit 25 Cents.

H. Misch.

Typographia No. 10.

MILWAUKEE, 26. December 1907.

Die am 22. December abgehaltene General-Versammlung, welche zahlreich besucht war, wurde punkt 2 Uhr von Präsident Seh. Fichtner zur Ordnung gerufen. Nachdem die Beamten- und Delegaten-Berichte erledigt waren, ersuchte Collegen Ruth Kühnel einen Bericht über die Unterredung, welche Aufsichtsrath Kühnel und Bundes-Secretär Miller kürzlich mit dem Herausgeber von *Germania* und *Herold* hatten. Die Situation ist gegenwärtig in Milwaukee keine erfreuliche, besonders im Druckgewerbe. Die Geschäfte stehen beinahe still und sind demgemäss Arbeiter-Entlassungen an der Tagesordnung. Es sind bedeutende Einschränkungen an den täglichen Leistungen gemacht worden und sind bereits 10 Mann deshalb auf die Arbeitslosen-Unterstützung angewiesen. — Verschiedene auswärtige Unterstützungs-Gesuche mussten wegen Mangels an Monaten abgewiesen werden.

Das Comité, welches zur Revidirung der Bundes-Constitution ernannt war, erstattete Bericht, man konnte aber wegen vorgerückter Stunde die ganzen Aenderungen nicht mehr durchnehmen und wurde beschlossen, dieselben gutzuheissen und in der *Buchdrucker-Zeitung* zu veröffentlichen.

Hierauf schritt man zur Beamtenwahl und ergab dieselbe folgendes Resultat:

Präsident: Jos. Hoffmann;

Vice-Präsident: Wm. Ernst;

Corr. Secretär: Christ. Thron;

Prot. Secretär: Jos. Metzler;

Finanz-Secretär: John Hornung;

Schatzmeister: Ernst Pabst;

Delegaten zum Central Trades Council: Wm. Altens, Louis Buth, Wm. Fritsche;

Allied Printing Trades Council: Anton Jennrich, Gottlieb Graeber, Jacob Heller;

Label-Section: Wm. Ott, Wm. Pauls, Wm. Butzlaff;

Schiedsrichter-Comité: M. Reettmann, P. Gräber, George Zeck;

Prüfungs-Comité: Chas. Knorr, Fried. Schenk, Fr. Lange;

Thürhüter: Hermann Woll;

Comité für geistige Bestrebungen: B. Hombach.

C. T.

Typographia No. 15.

EVANSVILLE, 7. Januar 1908.

Die General-Versammlung vom 29. December war, mit einer Ausnahme, von sämmtlichen Collegen besucht, welch letztere alle zur Beschlussfassung erschienen, so dass Präsident Dolletzki um punkt 2 Uhr die Versammlung zur Ordnung rufen konnte, die Protocolle der beiden letzten Versammlungen wurden wie verlesen angenommen.

Verschiedene Schreiben zur Unterstützung von Candidaten für I. T. U.-Aemter wurden bis zur Februar-Versammlung übergelegt, wenn die Nominationen stattfinden, um dann alle in einer Versammlung erledigen zu können.

Wegen Ausfalls der November-Versammlung kam das Schreiben des Typ. No. 21 in Kentucky zu spät zur Verlesung. Der Beschluss, das Gehalt des Bundessecretärs Hugo Miller vom 1. Januar 1908 an auf $ 25 per Monat festzusetzen, wurde einstimmig unterstützt.

Die alten Beamten wurden auf einen weiteren Termin wieder erwählt, nämlich:

Präsident: Anton Dolletzki;

Vice-Präsident: Fred. Ruschmeyer;

Prot. Secretär: Wm. Mensing;

Finanz-Secretär-Schatzmeister: H. Schnuetgen;

Thürhüter: John Schnur;

Trustees: Henry Schnuetgen, Fred. Ruschneider, Wm. Bensing.

Es kam colonnenweise Sprache darauf, dass im kommenden April Typographia No. 15 fünfundzwanzig Jahre alt werde und sollte dieses Jubiläum in würdiger Weise gefeiert werden. Einige Collegen erinnerten daran, sowie' grossartige Festlichkeiten Typ. No. 15 in früheren Jahren veranstaltet habe und meinten, es wäre wirklich an der Zeit, dass sie in dieser Weise 'mal wieder etwas von sich hören liesse, um so mehr, da es ebenfalls gilt, das silberne Jubiläum zu feiern. Der Antrag wurde sodann angenommen, dass das 25. Jahresfest der Typ. No. 15 in würdiger Weise gefeiert werde, und dass zu diesem Zweck ein Comité ernannt werde, um die nöthigen Arrangements zu treffen; dieses Comité besteht aus den Collegen Ernst Welcker, Henry Schnuetgen und George Kneller. Dass die Genannten ihr bestes thun werden, um die Feier zu einer grosartigen zu gestalten, ist selbstverständlich, denn alle Drei haben Erfahrung in solchen Sachen. — Wir werden nächstens noch mehr darüber berichten.

W. H.

---

1 Der Londoner Setzerverein zählte Ende Juni v. J. 11,750 Mitglieder, gegen 11,503 im Jahre vorher.

Digitized by Google

Aus den Kreisen der I. T. U.

‡ In Olean, N. Y., wurde eine neue Setzer-Union gebildet, die den Charter No. 346 erhielt.

‡ In sämmtlichen Druckereien von New Britain, Conn., mit Ausnahme der Atkins Printing Company, wurde am 1. Januar, nach kurzem Strike in zwei Zeitungen, der Achtstundentag eingeführt.

‡ Union No. 352 in Phoenix, Artz., hat ihr Scala wie folgt erhöht: Nachtarbeit $35, Tagarbeit $30, Accidenz-Vorleute $25, Anreigensetzer $27 bei Nacht und $24 bei Tag, andere Handsetzer $21 pro Woche; Ueberzeit anderthalbfach.

‡ In Milwaukee hat die Principals-Organisation Typotheten einen Prozess gegen die dortige Typographical Union No. 23 angestrengt, durch welchen der letzteren verboten werden soll, für das Union-Label noch länger Propaganda zu machen, weil dadurch die Geschäfte der unionfeindlichen Principale geschädigt würden. — *Next!*

‡ Lohnerhöhungen wurden im verflossenen Monat wie folgt gemeldet: Oneida (N. Y.), Burlington (Ia.), Norwich (N. Y.), Middletown (N. Y.), Union Hill (N. J.), Newark (N. J.) und South Bend (Ind.) je $1 pro Mann und Woche; Somerville (N. J.) und Rome (Ga.) je $1 für die Hand- und $2 für die Maschinen-Setzer; Everett (Wash.) 50 Cents; Trenton (N. J.) und Washington (Ind.) je $2.

‡ Die Einnahmen der I. T. U. für den Achtstunden-Kampf stellten sich im Monat December auf $59,065 und die Ausgaben auf $38,455. Von den Ausgaben entfallen auf Philadelphia $6500, Detroit $3776, Louisville $3013, St. Paul $2110, Buffalo $2018, Milwaukee $1915, Hartford $1527, Evansville $1307 etc. New York erhielt diesmal nur $822 für Strike-Unterstützung, da es noch genügend Gelder für den Kampf im Hand hatte. Der Kassenbestand am Monatsschlusse war $262,467.

‡ Das nationale Schiedsgericht für die Zeitungs-Herausgeber und ihre Setzer war am 18., 19. und 20. December in Indianapolis in Sitzung, um eine Anzahl vorliegender Streitfragen zu erledigen. Die Herausgeber waren durch Herman Kiddler von New York, Bruce Haldeman von Louisville und H. N. Kellogg von Chicago vertreten, die I. T. U. durch ihren Executiv-Council Lynch, Bramwood und Miller. Die Seala für die englischen Zeitungen in Chicago hatte einen hochst schiefen Stand und vorgelegen und der Unparteiische hatte entschieden, dass das Quantum, nach welchem die Operateure Extrabezahlung erhalten sollen, erhöht werde. Die Herausgeber appellirte die Union, weil dies eine Lohnreduction für viele Operateure involvire. Alle Versuche, in diesem Falle eine Einigung zu erzielen, waren erfolglos und derselbe wurde schliesslich für eine spätere Sitzung verschoben, mit dem Verständniss, dass inzwischen in Chicago alles beim alten bleibt. In der Regierungs-Hauptstadt Washington verlangten die Setzer eine Lohnerhöhung und die Herausgeben eine Reduction. Auch hierüber gab es lange Verhandlungen, wobei für die Union einige Vortheile erlangt wurden. Ausserdem wurden noch streitige Punkte für die Setzer in Chatanooga und die Mailers in Kansas City und San Francisco erledigt.

Gestorben.

In *Hatrcuh:* Principal Carl Giessel, 84 Jahre alt.
In *Berlin:* Setzer Oscar Timm, 31 Jahre alt; Setzer Georg Schumann, 50 Jahre alt; Setzer Gustav Thiele, 70 Jahre alt.
In *Budapest:* Drucker Moritz Löbl, 45 Jahre alt; Setzer Ladislav Horvath, 42 Jahre alt.
In *Essen:* Principal Heinrich Wesseling.
In *Glauchau:* Setzer Hermann A. Jaeschke, 33 J. alt.
In *Gretz:* Principal Anton Moritz Hetzbeim.
In *Hamburg:* Principal Hermann Lemmings, 60 J.
In *Iserlohn:* Principal Rudolf Wichlioven, 67 J. alt.
In *Kamenz i. S.:* Principal Hugo Bassler, 63 J. alt.
In *Kassel:* Setzer Hermann Krug, 34 Jahre alt.
In *Köln:* Drucker Friedrich Schors, 36 Jahre alt.
In *Konstanz a. Rh.:* Drucker Emil Ansen, 27 J. alt.
In *Kulmbach:* Principal Carl Beyer, 84 Jahre alt.
In *Magdeburg:* Corrector Carl Blossfeld, 60 J. alt.
In *Neustadt a. Rh.:* Ex-Principal Carl Meidenhofer.
In *Stallupönen:* Principal Hermann Kintzke, 57 J.
In *Stuttgart:* Factor Adolf Wegmann, 53 Jahre alt; Setzer Paul Dannecker, 38 Jahre alt.
In *Tarnow:* Principal Josef Pisz, 62 Jahre alt.
In *Weimar:* Setzer Alfred Leiser, 26 Jahre alt.
In *Wien:* Setzer Edmund Dodatzky, 25 Jahre alt; Setzer Rauscher v. Stainberg, 70 Jahre alt; Setzer Adolf Grossbauer, 64 Jahre alt; Setzer Julius Schulz, 33 Jahre alt; Setzer Ed. Kohler, 29 Jahre alt.
In *Wilten* (Bahr): Drucker Ernst Lindemeyer, 44 J.
In *Zwickau:* Ex-Principal Arno Lorenz, 53 J. alt.
In *Zürich:* Drucker Hermann Spiess, 21 Jahre alt; Setzer Hartwig Holzer, 42 Jahre alt.

Gesucht: Ein Partner in einer deutschen Landdruckerei nebst Job-Druckereien zum zuverlässigen deutsch-englischen Zeitungsmann und Job-Setzer mit einem Capital, zwecks Geschäfts-Vergrösserung. Offerten mit näheren Angaben über Erfahrung, Familien-Verhältnisse etc. richte man an
Henry Gundling, Cedar Rapids, Ia.

MERCHANTS' LUNCH From 11 a. m. to 3 p. m. Tel. Kinloch A 2167.

Wer die Freiheit liebet, der komme zu mir;
Er bleit frei! Worte, durch—sakrit für ein Bier!

E. KURZENKNABE,
Central Beer Saloon
128 Market Street,
S. E. Cor. Second St. ST. LOUIS, MO.

The Old Homestead
NEBEN DER "WESTLICHE POST".
Weinhaus und Bierhalle.
OTTO RICHTER, Eigenthümer.
No. 504 Market Street,
Offen Tag und Nacht, ST. LOUIS, MO.

The Michelob
Bar and Restaurant.
ROBERT LOHRER, Proprietor.
No. 117 North 6th Street.
—ST. LOUIS, MO.—

LOUIS GOETZ,
279 Süd Hoch Strasse.
Jedem Buchdrucker von Nah und Fern empfehle ich meine Wirthschaft auf's Beste. — Frisches Bier stets an Zapf. — Weine rein und erster Güte. — Schnäpschen nicht minder. — Cigarren feinster Qualität.

Herbergsvater der Typo. No. 19 und Plumbers Union.
COLUMBUS, O.

JEFFERSON + HOTEL
FRED. SCHIELE, Eigenthümer.
(Mitglied der Typographia No. 2.)
915—919 Walnut Str. CINCINNATI, OHIO.
Gute Küche. Guter Keller. Gutes Quartier.
Gute Gesellschaft.

Eingänge.

Graphische Revue Oesterreich-Ungarns. Monatshefte für die graphischen Künste. 9. Jahrg., Heft 12. Herausgegeben von der Wiener Graphischen Gesellschaft, Seilergasse 17, Wien VII. I.

Schweizer Graphische Mitteilungen. Halbmonatsschrift für das graphische Kunstgewerbe, redigirt und herausgegeben von August Muller in St. Gallen. Druck und Expedition: Buchdruckerei Zollikofer in St. Gallen. 38. Jahrg., Heft 8.

Der Stereotypeur. Bearbeitet und herausgegeben von Carl Krupczew in Nürnberg, Deutschland. December-Ausgabe 1902. Mit Gedächtnisblatt: Friedrich Emil Krause, † 27. Juli. Industrie. Eine für Stereotypeure sehr interessante Nummer mit vielen lehrreichen Illustrationen.

Der deutsche Buchdrucker. Monatsschrift für deutsche Cultur in Amerika, herausgegeben von L. Viereck. 1173 Broadway, New York, Band 2, No. 1. Der neue Jahrgang erscheint mit verdoppelter Seitenzahl und in ganz neuem vollem Einschlag und der Inhalt der vorliegenden Nummer ist wiederum sehr sehenswerth. Jahres-Abonnement $1.00.

Briefkasten.

B., Detroit: J. New York: Sch., Columbus: J., Cincinnati. Ihre Einsendungen mussten wegen Raummangels leider für nächste Nummer zurückgestellt werden.

Adrian. Zu unserem grossen Bedauern ist die Briefkasten-Notiz in voriger Nummer, die unter dieser Spitzmarke erschien, von einigen Kreisen falsch verstanden worden, da wir ein Mitglied Namens Adrian in Baltimore haben. Wir bitten aber, ab wir diese Notiz schrieben, zu nicht zu diesen Colleaen gedacht und bitten ihn daher deswegen um Entschuldigung. Thatsache ist also das Schreiben nicht von Collega Adrian, sondern aus dem Städtchen Adrian im Staate Michigan stammt, während der anonyme Absender denselben Schabernack jedenfalls in dem 30 Meilen davon entfernten Toledo seinen Wohnsitz hat.

F. WESEL MANUFACTURING CO.
Fabrikanten und Verkäufer aller Arten
—von—
Buchdrucker-, Electrotypeure-, Stereotypeure- und Photo-Engravers-
Maschinen.
HAUPT-OFFICE UND FABRIK:
70—80 Cranberry St., BROOKLYN-NEW YORK.
ZWEIG-OFFICES:
NEW YORK - - - - - - - - 10 Spruce St.
PHILADELPHIA - - - - - 124 South 8th St.
CHICAGO - - - - - - - 150 Franklin St.

Henry Vortmüller,
Importeur von
Weinen und Liquören
Verkehr deutscher und englischer Zeitungssetzer.
41 ROSE STREET
Gegenüber Dunne Street NEW YORK.

Printing Trades' Exchange
TELEPHONE MAIN 1905.
H. FREEHAUF,
Saloon and Restaurant
171 Fifth Avenue, Ecke Monroe Str.
(BASEMENT.)
—CHICAGO, ILL.

North Side Trades Union Hall
VORSATZ & FLECK, Eigenthümer.
Saloon — Restaurant.
88 North Clark Street,
PHONE MAIN 3390. ....CHICAGO.
Gute Hallen für Versammlungen und Gesellschaften.
Versammlungs-Local der Typographia No. 9.
PHILADELPHIA. PHILADELPHIA.

WM. ERB,
...SALOON...
No. 838 Callowhill Street.
Verkehrsstelle deutscher Schriftsetzer. Feine Getränke und gute Cigarren.
...Ausgezeichneter Lunch...
RESTAURANT. BAR ROOM.

Joseph Knirim,
—MODEL CAFÉ.—
14 North William Street,
—NEW YORK.—
...Arbeits-Bureau der Typographia No. 7...

Digitized by Google

DEUTSCH-AMERIKANISCHE

Buchdrucker-Zeitung

OFFICIELLES ORGAN DER DEUTSCH-AMERIKANISCHEN TYPOGRAPHIA.

XXXV. Jahrgang. Indianapolis, Ind., 1. Februar 1908. No. 15.

Die "Deutsch-Amerikanische Buchdrucker-Zeitung" erscheint am 1. und 16. jeden Monats. Abonnementspreis $1.00 pro Jahr, portofrei, zahlbar im Voraus.

Anzeigen 10 Cents pro einspaltige Nonpareill-Zeile für die erste, 5 Cents für jede weitere insertion. Anzeigen im Contract pro Zoll $4.00 für drei Monate, $6.00 für sechs Monate und $10.00 für ein Jahr. Alle Briefe und Geldsendungen adressire man an

HUGO MILLER, Room 646, Newton Claypool Bldg.
INDIANAPOLIS, IND.

Verbands-Nachrichten.

Wir machen alle unsere Zweigvereine speciell darauf aufmerksam, dass die Nomination für die Beamten der I. T. U. soweit, wie auch für den Bundes-Secretär der D. A. T. in der regelmässigen Februar-Versammlung vorzunehmen ist und das Resultat derselben bis spätestens 8. März dem Hauptquartier in Indianapolis eingesandt werden muss. Die betreffenden Formulare hierfür, wie auch ein die Sache noch näher erklärendes Circular, sind dieser Tage an alle Localvereine gesandt worden. Die Wahl findet am dritten Mittwoch im Mai (20.) statt.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet und sind Einwendungen innerhalb 14 Tagen an die Adresse des corr. Secretärs der betr. Typographia zu richten:

In *St. Louis*: VINCENZ BOGDANZKY, 22 Jahre alt, geboren und gelernt in Budapest; zugereist mit ungarischem Verbandsbuch.

In *Detroit*: FRITZ LINKE, 18 Jahre alt, geboren in Kaumenburg bei Berlin, gelernt im *Michigan Volksblatt* in Detroit.

Unterstützungen im Monat December.

Typ.	Arbeits-lose.	Kranke.	Sterbegeld u. Aushauf	Reise-geld.	Strike und Agitation.
1	41.00	15.00	.....	.....	.....
2	24.00	52.00	.....	.....	.....
3	6.00	10.00	.....	.....	.....
4	.....	.....	.....	.....	.....
5	.....	18.50	.....	5.25	.....
6	9.00	.....	.....	5.25	.....
7	205.00	85.00	.....	6.35	.....
8	.....	.....	.....	.....	.....
9	6.00	20.00	200.00	.....	.....
10	75.00	45.00	.....	.....	.....
11	.....	10.00	200.00	.....	.....
12	.....	.....	.....	.....	.....
13	.....	15.00	.....	.....	.....
14	17.00	.....	.....	.....	.....
15	7.00	.....	.....	.....	.....
16	102.00	25.00	.....	.....	.....
18		37.00	.....	4.85	.....
29	3.00	.....	.....	.....	.....
30	.....	3.00	.....	.....	.....
25	.....	.....	.....	.....	.....
	$495.00	$335.50	$400.00	$16.45	.....

Die Gesammt-Ausgaben im December belaufen sich auf $1962.17 und die Gesammt-Einnahmen auf $1750.60; Deficit $211.57.

Arbeitslosen-Unterstützung bezogen im December: In Philadelphia 3, Cincinnati 5, St. Louis 2, Buffalo 0, Rochester 0, Cleveland 1, New York 17, Newark 0, Chicago 1, Milwaukee 10, Baltimore 0, Louisville 0, St. Paul 0, Indianapolis 1, Evansville 1, Pittsburg 6, Belleville 0, Columbus 1, Davenport 0, Detroit 0, Winnipeg 0, Wheeling 0; zusammen 46 Mitglieder.

Bekanntmachung.

Es diene allen Collegen hiermit zur Nachricht, dass bei Arbeitsangeboten von hier an auswärtige Collegen erst Erkundigungen beim hiesigen Vorwalter, College Arnold Keil, 2246 Loth Strasse, eingezogen werden müssen. *Typographia No. 2.*

CINCINNATI, 26. Januar 1908.

Bekanntmachung.

Die "Werner Printing Company" in Akron, Ohio, eine der grössten Druckereien und Verlagsfirmen dieses Landes, ist gleichzeitig auch eine der grössten Feinde der organisirten Arbeiter und hat seit Beginn des Achtstundenkampfes der Schriftsetzer nach und nach auch ihre zur Union gehörenden Lithographen, Buchbinder, Drucker und Rinteger gemassregelt. Die Werner Company wird in ihrem Kampfe gegen die Gewerkschaften von der berüchtigten Manufacturers' Association mit aller Macht unterstützt und sollte daher von den organisirten Arbeitern mit aller Macht bekämpft werden. Die hauptsächlichsten, von dieser arbeiterfeindlichen Firma herausgegebenen Werke sind:

Encyclopedia Britannica (31 Bände).
Standard Encyclopedia (12 Bände).
New American Encyclopedia and Dictionary (12 B.).
Presidents' Messages (12 Bände).
Tissot's Life of Christ (3 Bände).
World's Best Literature (31 und 46 Bände).
Student's Reference Works (3 Bände).
Millenial Dawn in 8 Bände in Englisch, 3 in Deutsch, 3 in Schwedisch.
Works of Voltaire (41 Bände).
Works of Marquand (10 Bände).
Works of Flaubert (15 Bände).
Works of D'Israeli (15 Bände).
Works of Balzac (10 Bände).
Deeds of Valor (2 Bände).
Makers of History (17 Bände).
Historians' History of the World.
World's Best Orations.

Zum Antrag von No. 21.

Wie die Mitglieder der D. A. T. wissen, erging vor Kurzem die Ordre von einigen Typographia an die Zweigvereine wegen Gehaltserhöhung unseres Bundes-Secretärs auf $100 pro Monat *aus der Kasse der D. A. T.* Ich habe vor Jahren bereits unterstrichene Satz in dem Antrag fehlte, so ist doch meiner Meinung nach kein Missverständniss vorhanden, da es uns ferning, aus einer Reduzirung, sondern eine Gehalts-Erhöhung unseres altbewährten Bundessecretärs oder dessen event. Nachfolgers herbeizuführen. Was das Gehalt aus der Kasse der I. T. U. anbetrifft, so hat das mit unserem Antrag nichts zu thun. Soweit dem Unterzeichneten bekannt, ist dieser Antrag von 9 Typographias unterstützt worden und wird in Bälde mit einer ganzen Anzahl anderer Fragen betreffs Lieferung der Bundes-Constitutionen zur Abstimmung gelangen. Die Frage ist nun: Ist die Gehaltserhöhung unseres Bundessecretärs zeitgemäss? Ist die allgemeine zufriedenstellende Lage der D. A. T. und deren resp. Zweigvereine nicht dem energischen und selbstaufopfernden Einschreiten unseres Bundes-Secretärs zu verdanken, der keine Mühe scheute, um den im Kampfe sich befindenden Local-Vereinen zum Siege zu verhelfen und stets dann dort war, wo seine Anwesenheit nothwendig erschien?

Das Bestreben eines jeden Arbeiters ist, seine Lage womöglich zu verbessern, ist ohne Kampf nicht möglich. Was die Zukunft in sich birgt, wissen wir nicht, aber sicherlich stehen Kämpfe bevor. Sollten wir dan, was *wir* anstreben, nicht unseren Führer gönnen? Ich bin überzeugt, er wird mit mehr Eifer und Pflichttreue seinen Posten ausfüllen und diese Zulage wird uns nicht arm machen. Unser Bundes-Secretär bemerkte in einem Schreiben, dass, wenn es zur geheimen Abstimmung kommt, die Sache oft anders ausfällt, als in einer Versammlung, wo man sieht gegen einander stehen und sich beeinflussen. Lasst uns offen und ehrlich sein und so stimmen, wie wir es in der Versammlung thun würden.

DETROIT, 2. Dec. 1907. *Wm. Dresser*, Secr.

Editorielle Notizen.

‡ Die Carnahan-Sherwood Print. Co. in Indianapolis, die mit den Druckern und Buchbindern wegen Einführung des Achtstundentages Schwierigkeiten hatte, schloss am 13. Januar auch ihre Union-Setzer (sechs an der Zahl) aus und will es fernerhin mit einer Nichtunion-Office versuchen. Die genannte Firma wird natürlich energisch geboycottet und hat schon viele Arbeiten verloren, was sie wohl bald zur Vernunft bringen wird.

‡ *Union Labor loses important case* (die organisirten Arbeiter verlieren einen wichtigen Fall) lasen wir dieser Tage in einer um der Arbeiter Presse an alle Zeitungen dieses Landes gesandten Depesche. — Es ist allerdings nichts Neues mehr, dass "Union Labor" in den Gerichten Dieses Landes in allen wichtigen Fällen verliert, weil die Arbeiter eben da "nix zu segen" haben. Immerhin sahen wir uns aber diesen "important case" etwas näher an, und zum Wohl und Besten der Leser dieses Blattes sei hier constatirt, dass dieser wichtige Fall einfach den sog. Arbeitgebern das Recht giebt, ihre Arbeiter wegen Zugehörigkeit zu einer Gewerkschaft zu entlassen. — *Next?*

‡ Die Principals - Organisation United Typothetae of America hat der Int. Pressmen's Union mit ihrem gerichtlichen Vorgehen gegen dieselbe ganz unbeabsichtigt einen grossen Dienst erwiesen. Die Pressmen's Union hatte nämlich das schöne Sümmchen von $75,800 in der Mechanics Bank of Brooklyn deponirt; als aber die Typothetae in Gross New York den neuen Arbeitsvertrag unseren Bundesbrüdern gegen die Union erhielt, beförderte Int. Präsident Berry, dass dieses Geld durch Gerichts-Machinationen mit Beschlag belegt werden konnte, und erhielte daher die Zurückzahlung des Geldes an. Zwei Tage darauf musste die genannte Bank ihre Thüren schliessen und ein grosser Theil des Kampffonds der Pressmen wäre dadurch lahmgelegt worden oder ganz verloren gegangen.

‡ Die Januar - Nummer des *American Pressman*, des officiellen Organs der Int. Printing Pressmen and Assistants Union, ist, wie angekündigt, in Cincinnati erschienen und zwar herausgegeben vom Directoren-Rath der I. P. P. und redigirt von Frank Pumpusch. Da die Int. Pressmen's Union durch Urabstimmung beschlossen hat, ihr officielles Organ obligatorisch zu machen, ist diese Nummer an alle Mitglieder gesandt worden. Aber auch Mr. Golonkowsky in St. Louis, der seitherige Redacteur des *American Pressman*, der, wie wir in voriger Nummer gemeldet, seine Organisation durch die Gerichte bekämpft, hat dort wieder eine Nummer dieser Zeitschrift herausgegeben und versucht, die Arbeiter an Rotations-Pressen zum Abfall von ihrer Int. Union und Gründung einer separaten Union zu bewegen, — und das, während die Drucker und Rinteger noch im harten Achtstundenkampfe stehen!

‡ Im Achtstundenkampf der Drucker und Rinteger ist seit unserem vorigen Bericht keine wesentliche Aenderung zu verzeichnen. Die officielle Liste weist 120 Städte auf, in denen der Achtstundentag vollständig eingeführt ist, während in 29 Städten noch partielle Strikes dafür im Gange sind, mit im Ganzen 1011 Ausständigen aus 8589 dort vorhandenen Mitgliedern. In New York hat noch die Strike-Sperre zu verzeichnen, Akron 107, Pittsburg 99, Nashville 81, Chicago 73, etc. In Providence weigerte sich die Pressmen's Union, dem Achtstundentag in den Kampf zu gehen; nur 3 aus 55 Mitgliedern legten deswegen die Arbeit nieder. In Nashville, wo der Kampf ein besonders heftiger ist, haben die Unternehmer nach bekanntem Muster einen Einhaltsbefehl gegen die Union verhangt, und in Niles (Mich.) einen solchen bewilligt erhalten. In Roonoke wollte der Leiter der Stone Printing Company drei seiner angewerbenen "Rausreisser" verhaften lassen, als diese mit der Union gemeinschaftliche Sache machten und die Arbeit wieder niederlegten. Es wurde ihm aber sehr nachdrücklich bedeutet, dass dergl. gemacht, doch nicht so ohne Weiteres gehe, und er musste dahet unverrichteter Sache abziehen.

Digitized by Google

Die Aussichten für deutsche Setzer in Amerika.

Ziemlich häufig ergehen an uns Anfragen von auswandernug-lustigen europäischen Collegen, wie es mit den deutschen Druckereien in den Vereinigten Staaten von Nord-Amerika bestellt sei und welche Aussicht sie hätten, dort Condition zu finden. Wir haben diese Anfragen immer prompt beantwortet und dabei betont, dass die Arbeitsgelegenheit für einen deutschen Setzer in diesem Lande eine sehr schlechte ist und wir daher vor der Auswanderung nur dringend warnen können. Viele der betreffenden Collegen haben unsere Auskunft auch beherzigt und sind in der alten Heimath geblieben, und die übrigen, die trotzdem ausgewandert, dürften nur zu bald erfahren haben, dass unsere Schilderung der Verhältnisse der wahrheitsgetreue war und sie hier einer trostlosen Zukunft entgegensehen.

Mit der deutschen Presse dieses Landes geht es leider immer mehr bergab und ihre Zahl schmilzt stetig zusammen. Wir haben die Gründe hierfür ja schon oft erörtert und wollen sie heute nicht weiter gehender besprechen. Zunächst hat die Einwanderung von Deutschen schon seit vielen Jahren sehr nachgelassen, wenn auch die Einwanderung im Allgemeinen gewachsen ist, Hierdurch findet der Leserkreis der deutschen Zeitungen von Amerika nicht den gewünschten Zuwachs, und aus den Kreisen der hier geborenen Kinder deutscher Eltern sind in der Regel nur wenige Abonnenten für die deutschen Zeitungen zu gewinnen. Einen grossen Theil der Schuld tragen allerdings die Herausgeber selbst, indem sie in der Redaction nicht den Ton Originalität gar zu sehr sparen und deshalb die Deutschen quasi zwingen, auch eine englische Zeitung zu halten, um nun über die Entwickelung der Verhältnisse auf dem Laufenden zu bleiben. Und haben die Deutschen sich auch nur die englische Zeitung ihrer Stadt gehalten, sie noch dazu, dass das deutsche Blatt auch in seinen Local-Nachrichten nur einen um einen Tag verspäteten Nachdruck aus englischen Zeitungen vor dem lassen eben viele von ihnen die deutsche Zeitung fallen und deren Abonnentenkreis und mit ihm auch den Anzeigen verringert sich dadurch. Es mag nicht gesagt sein, dass die deutsche Presse in diesem Lande schon an Lustre verloren hat, seitdem sie ein lange Leben und wohl auch gutes Gedeihen vor sich, wenn sie nur in der rechten Weise geleitet wird. Wo dies geschieht, nimmt eine deutsche Zeitung an Umfang und Abonnentenzahl zu, aber auf Kosten anderer, weniger gut geleiteter Blätter, die nach und nach von der Bildfläche verschwinden und somit natürlich auch die Zahl der an deutschen Zeitungen beschäftigten Setzer zusammenschmilzt.

Sie kommt es, dass setzer Mangel an Zeitungs-Setzern herrscht und in jeder Office schon Aushelfer vorhanden sind, die sich kümmerlich durchschlagen, so dass für andere arbeitslose Collegen, welche hier für die Irisch eingewanderten, höchst selten noch etwas abfällt. Dabei arbeiten die deutschen Setzer mit Setzmaschinen, die sogar den meisten Satz für die Anzeigen liefern, so dass von glatten Handsatz an Zeitungen fast nirgends mehr die Rede ist. Nach "tüchtigen" Maschinensetzern (und darunter sind immer sog. "Schnellmaschen" gemeint) war soweit manchfach erfolglos etwas Nachfrage, so dass uns die Einsehen des täglichen *Beobachter* in Pittsburg mit die Einschränkungen in der Office des *Correspondent* in Chicago, ein ganz Theil tüchtiger Maschinen-Setzer auf die Strasse geworfen, so dass auch auf diesem Gebiete der Arbeitsmarkt überfüllt ist. Dabei wird von den Operateuren an den deutschen Zeitungen gewöhnlich verlangt, dass sie kleinere Anzeigen, Marktberichte etc. gleich von vornherein mit in Deutsch auf ihrer Maschine herunterklappern, sowie eine gute Kenntniss der englischen Sprache nöthig ist, welche die meisten der neuen Setzer, die hier nicht besitzen und nicht so leicht erlernen können.

Von deutschen Werkdruckereien kann in den Vereinigten Staaten fast keine mehr existiren, sein Deutsche Bücher werden hier zolltrei eingeführt und dadurch natürlich billiger und den Markt beherrschen als wenn sie hier neu gesetzt und gedruckt werden müssten. Dasselbe findet auch Anwendung auf deutsche Zeitschriften, so dass hier nur wenige neu gedruckte Zahl im Laufe der Jahre ganz bedeutend zusammengeschmolzen ist und nur noch für wenige Setzer Beschäftigung bietet. Auch in den den Accidenz-Druckereien ist der glatte Handsatz fast gänzlich verschwunden, dem entweder betreiben deren Besitzer gleichzeitig auch Zeitungs-Druckereien mit Setzmaschinen, oder aber sie lassen, wenn sie einmal eine Arbeit mit einem Satz Setzer Satz erhalten, wie etwa eine Vereins-Constitution oder eine Denkschrift, dieselbe in einer Office mit Setzmaschinen auf der Maschine setzen und ausgeben.

Rein deutsche Accidenz-Druckereien giebt es fast nirgends mehr, so dass der Setzer, der dort arbeiten will, der englischen Sprache gut mächtig sein muss und man auch keine frisch eingewanderten Collegen anstellen kann oder will; ganz abgesehen davon, dass ein deutscher Accidenz-Setzer, selbst wenn er "draussen" ganz tüchtig war, sich erst in den amerikanischen Geschmack hineinarbeiten muss, was nicht so leicht geht. Aus all diesen Gründen sollte jeder Setzer sich, dass die Aussichten auf Arbeit in deutschen Druckereien für uns Eingewanderte Collegen die denkbar schlechtesten sind.

Aber auch viele der schon lange Zeit hier weilenden Collegen, die sowohl der englischen Sprache, wie auch des Maschinensetzens mächtig sind, warten schon jahrelang auf eine beständige Stellung. Die Arbeitsgelegenheit wird nämlich von den Localvereinen der Schriftsetzer in den verschiedenen Städten streng controllirt und finden Anstellungen nur der Reihe nach statt, so dass ein Mitglied lange Zeit auf der Arbeitslosenliste stehen kann, ehe es schliesslich zu deren Spitze hinauf rückt.

Ist aber einmal ein Mann angenommen und der Betreffende wird wirklich einmal zur Arbeit geholt, dann muss er immer in der Angst schweben, dieselbe wieder zu verlieren, wenn in Folge der Einführung irgend bei Verringerung des Personals immer der zuletzt Angestellte zuerst entlassen werden muss, so dass dieser beständig in Furcht vor Verlust der Anstellung hat dieser Rand schon seit langen Jahren die Arbeitslosen-Unterstützung eingeführt, so dass Niemand, der einmal in dies noch nicht der Fall und auch noch keine Aussicht dafür), aber ein College muss mindestens zwei Jahre Mitglied sein, ehe er auf dieser Unterstützung berechtigt ist, und da die meisten der einwandernden Collegen natürlich nicht zwei Jahre lang "von der Luft leben" können, so ist es leicht zu sehen, sie auch gewöhnlich nicht Geld genug haben, oder aus falscher Scham sich scheuen, in die alte Heimath zurückzukehren, so müssen sie, wohin, irgend etwas zu ergreifen, womit sie höchst nothdürftig ihr Leben fristen. Es ist dies eine ganze grosse Zahl deutscher Setzer in diesem Lande als Aufwärter, Hausirer, Verkäufer, Agenten etc, und zwar in den verschiedensten Branchen, denn derartige Arbeiten werden miserabel entlohnt.

Mancher mag vielleicht glauben, dass die zur Zeit in diesem Jahre herrschende, von der Geldnoth entsprungene Geschäftsstille mit die Schuld an den schlechten Aussichten für die deutschen Buchdrucker trage. Dies ist aber nur in geringem Maasse der Fall; der Rückgang des deutschen Buchdrucker-Gewerbes ist vielmehr ein stetiger und kann durch keinerlei Anstrengungen unsererseits aufgehalten werden. Dies liegt so klar auf der Hand, dass wir wundern, wenn deutsche Buchdrucker-Kreisen beurtheilen werden sollte; aber denken nimmt die Einwanderung deutschsprechender Collegen, Jahr für Jahr, Jahren steigen und neuerdings sogar sehr verstärkten Portgang. Sehr viele, wenn nicht die meisten Mitglieder unserer Bundes, und darunter auch der Schreiber dieser Zeilen, sind selbst einmal eingewandert, und daraus wird gewiss Niemand uns einen Vorwurf machen, dass wir nicht aus nativistischen Gründen vor der Einwanderung deutscher Collegen warnen. Wir thun dies nur in denen wir wissen, dass sie schweren finanziellen Verlusten und einer bitteren Enttäuschung bei ihrer gehofften Reise nach dem gelobten Land Amerika Lehrlen werden.

Auch verdient hier noch besonders betont zu werden, dass die neue Setzmaschine, welche bereits existirt, allerdings unentgeltlich in die Deutsch-Amerikanische Typographia aufgenommen werden; aber an Arbeitslosen-Unterstützung, wie sie hier besteht, participirt erst nach zweijähriger und an Kranken-Unterstützung und Reisegeld erst nach halbjähriger ununterbrochener Mitgliedschaft. Wie es in letzterer kommt vielleicht bald ganz in Wegfall, worüber eine ziemlich stattfindende Urabstimmung entscheiden wird. Wie dem auch sei, jedenfalls ist es Mitgliedern hiermit, wie dies in manchen europäischen Vereinen der Fall ist, nicht den Beitrag bar bezahlt, sondern alle Mitgliedern haben dieselben zu entrichten und müssen sehen, wo sie das Geld dafür auftreiben. Auch ist die Arbeitslosigkeit nicht bekannt, kommt ausser Benefit und verliert dadurch das Anrecht auf etwa sich ergebende Arbeit, und zwar nach Maassgabe der Zeit, während welcher kann dann natürlich erst recht keine Arbeit erhalten, da alle Druckereien nur Mitglieder einstellen. Wenn ein gesetztloses Mitglied aber weder aufgenommen werden will, hat es $10 und beider zweiten Streichung $20 Hinterlegungs-Gebühr zu zahlen, die es sich erklingen, aber die grossen finanziellen Verpflichtungen, die unser Bund hat, machen strictes Vorgehen zur unbedingten Nothwendigkeit und erbrechen auch eine Höhe der Beiträge, die von Mitgliedern mit geringen oder gar keinem Verdienst nur schwer aufgebracht werden können.

Dies Alles sollten sich die europäischen Collegen, die eine Auswanderung planen, gesagt sein lassen, sollten überlegen, ob der Verhältnissen solchen Schritt thun.

Auch für deutsche Drucker ist hier keine Aussicht, sich hier eine Existenz zu gründen, denn Buchdrucken in den Händen von englisch-sprechenden Arbeitern befindet, die keinen Deutschen aufkommen lassen, wenn sie es irgendwie verhindern können, und dieselbe findet Anwendung auf die Stereotypeure, während die Schriftgiesser seit ihrem vor einigen Jahren verlorenen grossen Streik gar nicht mehr existirt und daher in ihrer Branche traurige Verhältnisse herrschen.

* * *

2 Auch die organisirten Farmer haben nun ein Union-Label einzuführt, mit welchem sie alle Säcke und sonstige Verpackungen versehen, die sie auf den Markt bringen.

2 Collegen, vergesset nicht, dass die Orden der Buck's Stove & Range Co, in St. Louis laut Gerichtsbeschluß nicht boycottirt werden dürfen. Aber zu kaufen braucht ihr sie deswegen doch nicht.

Berichte und Correspondenzen.

Typographia No. 1.

PHILADELPHIA, 24. Januar 1908.

Unsere halbjährliche General-Versammlung vom 29. December v. J. war sehr zahlreich besucht. Wichtige Geschäfte lagen nicht vor. Als ein Zeichen der gegenwärtigen Prohibitions-Bewegung mag angesehen werden, dass unserer Union der Verwurf gemacht wurde, dass wir Schriftsetzer nicht genug der trinken, und heisst vorgeschrieben nicht im Labor Lyceum, und es war ersichtlich, dass dieser Vorwurf allen zu Herzen ging — und sie gelobten in Zukunft Besserung.

Betreffend des Candidaten George Schultheiss, welcher von dem Prüfungs-Comité zurückgestellt worden sind in September-December-Versammlung hätte wieder melden sollen, dies aber nicht that, wurde beschlossen, dass er innerhalb einer Woche anhängigen habe. (Was inzwischen geschah.)

Laut Verwalters-Bericht wurden im November $5 an Krankengeld und $27.60 an Arbeitslosen-Unterstützung und im Monat December $15.00 an Krankenund $41.00 Arbeitslosen-Unterstützung ausbezahlt, während ein durchreisender College $1.50 Reisegeld erhielt.

Kranken-Comité für Februar: Balthasar Pabst und Otto Paul.

Beschlossen wurde, für die Arbeitslosen, welche ausgesteuert, aus der Localkasse $5 pro Mann und Woche zu bezahlen, so sich gegenwärtig fast gar keine Arbeitsgelegenheit bietet.

Die Beamtenwahl hatte folgendes Resultat:

Präsident: Philipp Bertling;
Vice-Präsident: Fritz Duss;
Prot. Secretär: Julius Wayh;
Corr. Secretär: Wm. B. Graf;
Finanz-Secretär: Otto Zentgraf;
Schatzmeister: Valentin Hemberger;
Bibliothekar: Henry C. Arve;
Vereins-Arzt: Dr. Metzler.

Nachdem das Resultat bekannt und noch einige Routinegeschäfte erledigt waren, erlegte jeder der Gewählten einen Dollar, worauf eine feucht-fröhliche Nachsitzung stattfand. *W. B. G.*

Typographia No. 7.

NEW YORK, 21. Januar 1908.

Vorstands- und Delegaten-Sitzung vom 14. Januar.

Die von Delegaten aus 15 Officinen (23 haben wir vertreten) und sonst noch zahlreich gut besuchte Sitzung nun mit 5/6 Uhr von Präsident Löwy eröffnet, der im Anschluss an das verlesene Protocoll nochmals ausführlich über seine Reise nach Washington berichtete, das gelegentlich des Umzugs der *Staatszeitung* aus dem Hause Nr. 13 nach dem Gebäude nach der neuen Heim die Montirung der Maschinen ausschliesslich von Unionleuten ausgeführt wurde und somit gerade das Gegentheil von dem der Fall ist, was seinerzeit behauptet wurde. Unter den zur Verlesung gelangten Correspondenzen befand sich nur ein an dieser Stelle erwähnenswerthes Schreiben und zwar von der Current Workers Union (Local 34, weiblicher Zweig) eine Einladung zu dem am 17. Januar abzuhaltenden Ball, dessen Ertrag der Krankencasse genannter Branch zufliessen soll. Es wurde beschlossen, vier Tickets à 25 Cents anzukaufen.

Nun kamen die Beamten-Berichte an die Reihe und zwar:

Ausgaben des Verwalters für December:	
Bundeskasse: Arbeitslosen-Unterstützung...	$ 205.00
Kranken-Unterstützung...	85.00
Reisegeld...	6.25
Summa ...	$ 296.35
Localkasse: Arbeitslosen-Unterstützung:...	$ 55.00
Allgemeine Ausgaben...	644.27
Summa ...	$ 699.22

Kranken-Comité für New York: Arnold Löwy und Rud. LeNoir; für Brooklyn: Ludwig Frey und Fred. Fornsler.

Einnahmen des Finanz-Secretärs für December:

Beiträge und Assessments...	$1111.05
Reste ...	18.30
Alte Schulden...	15.00
Summa der Einnahmen...	$1144.35

Im Schatzamt sind drei Mitglieder. Ingenieur Heinrich Kuh und Franz Komidar; abgereist Emil Kägi. Zahl der Mitglieder 289.

Bericht des Schatzmeisters für December:

Bundeskasse: Einnahmen...	$ 451.55
Ausgaben...	460.24
Bleibt Defizit von...	$ 8.69
Localkasse: Einnahmen...	$ 713.84
Ausgaben...	923.22
Bleibt Defizit von...	$ 257.38

Die von den Krankenbesuchern erstatteten Berichte wurden anheimgestellt, Unterstützungen. Hoffentlich kommt der Protocollführende in keine Col-

Digitized by Google

lässionsgefühl mit den Regeln des Tactgefühls, wenn die von einem Krankenbesucher gemachte Meldung, wonach das erkrankte Mitglied Seitz die Annahme des Krankengeldes zurückgewiesen hat, an dieser Stelle wiedergegeben wird.

Unter den vorliegenden Berichten der Delegaten aus den Officinen war zunächst der des College Radlauer (*Stadtverlang*) der seit langer Zeit bei weitem interessanteste, kann jedoch an dieser Stelle nicht veröffentlicht werden, um auch nur den leisesten Verdacht falsch angebrachter Reclame zu vermeiden. Ferner wurde von demselben Delegaten berichtet, dass infolge Verringerung der Seitenzahl sowohl des Morgen- wie Abendblattes der *Staats-Zeitung* einige Entlassungen vorgekommen sind. Der andere Delegat genannten Chapels knüpfte an diese Meldung die Bemerkung, dass es sich wohl nur um eine zeitweise Reduction handeln könne.

Präsident Löw berichtete über die in der Druckerei von Bartel (Brooklyn) erfolgte Abtheilung eines Mitgliedes der "Big Six". Ein Comité unserer Executive (Löw und Verwalter Freese) erzielten nach kurzer Besprechung mit Bartel die Entlassung des Nummer-Sechs-Mannes und die Anstellung eines Mitgliedes der Nummer Sieben. Gelegentlich der Erwähnung dieser Affaire sah sich Präsident Löw veranlasst, die Plötzlichkeit gerade derjenigen unserer Mitglieder zu geisseln, die in mitunter Leine Fein interesse thun haben sollen, bei den Sitzungen anwesend zu sein, jedoch durch Abwesenheit glänzen, dagegen aber es den Beamten überlassen, für ihr leibliches Wohlergehen zu sorgen.

Seit genummer Zeit sind die Arbeitslosen durch keinen Delegaten in der Versammlung vertreten. Diese Thatsache gab einem Collegen den Anlass zu scharfer Kritik des Verhaltens gewisser Arbeitsloser, die hinterdrum "Kiekers" seien, und in der Versammlung ihre Beschwerden vorzubringen.

Unter allen folgenden Berichten der unserer Delegaten für auswärtige Angelegenheiten war der des Collegen Rose; die Central Federated Union plane eine Protest-Versammlung gegen die Arbeitslosen, die darauf dringen, dass durch rasche Inangriffnahme städtischer Arbeiten die Zahl der Arbeitslosen verringert werde. (Diese Versammlung ist bereits städtische Beamte eingeladen worden, fand am 16. Januar in Beethoven Hall statt. Sechs Redner sollen wenige Flugblätter verteilt und dann in unmittelbarer Nähe der Verkaufsstellen genannter Firma Demonstrations-Versammlungen abgehalten werden.

College G. Hoffmann berichtete, dass die Meyer-Haywood-Conföderenz für den 17. Januar, 8 Uhr eine Massenversammlung arrangirt hat, welche im Grand Central Palace stattfindet. Es wurde beschlossen, unsererseits zu diesem Zwecke einen Delegation zu senden, welche die Paine der Typographia No. 7 mitnehmen soll.

Delegat Radlauer (*Volkszeitung*-Conferenz) machte die Mittheilung, dass die tägliche Auflage der *Volkszeitung* sich um 600 vermehrt hat.

Aus dem von College Damm (Delegat zum Brooklyner Deutschen Hospital) erstatteten Bericht geht hervor, dass die Leitung genannten Hospitals die erforderlichen Drucksachen ausschliesslich in Union-Druckereien herstellen lässt. Es wurde beschlossen, dem Hospital die Gesammtsumme von $1,500 pro Jahr zu bewilligen, um somit dem Betreffenden Sitz und Stimme im Verwaltungsrath genannter Hospital-Gesellschaft zu sichern.

Zum Wohl und Besten rufte Delegat Radlauer die Abkommen des in der Publication genannten Berichts über die letzte Monats-Versammlung der Typographia No. 7. (Der Protocollführende hatte sich vorher entfernt, weil er am Abend gehen musste, war somit nicht in der Lage, sich gegenüber diesem und jenem zu verantworten. Jedoch ist — Dank der Wachsamkeit unseres Präsidenten — dafür gesorgt, dass gelegentlich des Executiv-Berichts in nächster Gesammt-Versammlung diese Frage angeschnitten und dem Inkulpaten Gelegenheit gegeben wird, zu beweisen, dass es unmöglich ist; *Allen* gerecht zu werden. Gott grüss' die Kunst!) *F. W.*

Typographia No. 8.

NEWARK, 15. Januar 1908.

General-Versammlung vom 12. Januar.

Präsident Hartmann führte den Vorsitz und das Protocoll wurde wie verlesen genehmigt. Bruder Heimann wurde als Mitglied aufgenommen.

Die folgenden Einladungen zu Festlichkeiten wurden angenommen und den Mitgliedern die Betheiligung an denselben empfohlen: Bauer-Union No. 2, Gründungs-Stiftungsfest, am Sonntag, 19. Januar, weibe, am 1. Mai; Hut Finishers Mutual Aid Association, Ball am 29. Januar; Newark Mailers Union No. 11, Kostüm- und Ball am 22. Januar.

Der International Union of Slate Workers soll geschrieben werden, dass wir sie in ihrem Strike moralisch unterstützen, aber von einer finanziellen Unterstützung absehen müssen, da wir für unseren eigenen Achtstunden-Strike immer noch zu bezahlen haben.

Das Achtstunden-Comité von Akron, Ohio, machte in einem Briefe bekannt, dass die Firma Werner Company von Akron von Nichtunion-Arbeitern hergestellt werden. Auf Empfehlung wurden sie Buchstung empfohlen.

Ein Protestbogen gegen den Versuch, den District Columbia mit der Prohibition zu beglücken, vom, D.-A. National-Verband ausgehend, soll ausgefüllt und dem Congress zugeschickt werden.

Der Schatzmeisters-Bericht liess erkennen, dass wieder vier Mitglieder unser Benefit sind. Die Trustees berichteten, die Bücher geprüft und richtig befunden zu haben.

Die Summe aus der Schwester-Feier berichtete ein Defeit von $11.50, welches aus der Kasse gedeckt werden soll. Das Comité wurde mit Dank entlassen.

Die folgenden Beamten wurden per Acclamation gewählt:

Präsident: Wendelin Hortmann;
Vice-Präsident: Jos. Schwarz;
Secretär: Joseph A. Heim;
Schatzmeister: Henry Hild;
Verwalter: Fred. Löw;
Thürhüter: Sigmund Notes;
Bibliothekar: Leonard Wahl;
Trustees: Fred. Kleb, Alb. Kührlein, A. Korn;
Delegaten zum Essex Trades Council: Andreas Ohmberger, Sigmund Notes, Ernst Kleiber;
Delegaten zum A. P. T. C.: Gustav Wolber, Chas. Kopp, Sigmund Notes;
Delegaten zum Central-Verein: Gustav Wolber, Chas. Kopp, Wm. Grabau;
Prüfungs-Comité: H. Hellmann, C. Kopp;
Agitations-Comité: A. Rührlein, W. Hartmann, August Korn;
Fahnenträger: Franz J. Loskot;
Vereins-Arzt: Dr. Armin Fischer. *H.*

Typographia No. 19.

COLUMBUS, 12. Januar 1908.

In der am 7. Januar abgehaltenen regelmässigen Versammlung der Mitglieder ausserordentlich, als es General-Versammlung war. Präsident F. G. Heybach rief die Versammlung zur Ordnung. Das Protocoll der December-Versammlung wurde angenommen wie verlesen, ebenso der Bericht des Finanz-Secretärs. Ein Schreiben von James Lynch als Candidat für die Wiederwahl als Präsident der I. T. U. wurde einstimmig angenommen. Der Bericht der Trustees wurde wie verlesen angenommen. Ein Schreiben von Anna C. Wilson, von Washington, D. C., als Candidat für Trustee für das Buchdrucker-Heim, wurde unterstützt.

Hiernauf kam es zur Beamtenwahl, mit nachfolgendem Resultat:

Präsident: Fred. G. Heybach;
Vice-Präsident: George Eisenmann;
Prot. Secretär: Wm. Kuhn (wiedererwählt);
Finanz-Secretär und Schatzmeister: D. Storck;
Verwalter: Max Hirsch;
Trustees: Fred. H. Rausch, E. Schwiesberger, George Biesmann;
Delegaten zum A. P. T. C.: Fred. Frank, Paul Lonsdale;
Vereins-Arzt: Dr. Erwin Schüller.

Da keine weitere Geschäfte vorlagen vertagte sich die Versammlung bis zum ersten Dienstag im Februar. *N.h.*

Kranken- Unterstützungs- Verein Deutscher Buchdrucker von New York und Umgegend.

Die vierteljährliche Versammlung der "Alten Kasse" fand statt Sonntag, den 5. Januar, Abends in North William Strasse statt. Unser langjähriger Secretär, College Jann, sandte seine Resignation ein, da er infolge Krankheit seinem Amte nicht mehr nachzukommen in der Lage sei.

Aufgenommen wurden, vorbehaltlich des ärztlichen Attestes, die Collegen Lang und Dreitlein.

Der Bericht des Schatzmeisters ergab trotz des erhöhten Krankengeldes einen Ueberschuss und ist zu hoffen, dass der Kasse noch fernstehenden Collegen sich dieser anschliessen werden, da wohl wenige Krankenkassen so niedrige Beiträge und Beiträgen ihren Mitgliedern derartige Beneficien gewähren, wie die "Alte Kasse".

Als Krankenbesuch hatte in diesem Quartal zu fungiren: für New York: R. Busch und A. Danziger, für Brooklyn: John Biedermann und W. Blasamann.

Ein Beschluss, die für verschiedene Collegen von Interesse sein wird, lautet: "Mitglieder, welche bis zur Versammlung die rückständigen Beiträge bezahlt haben, sind laut Constitution unser Benefit zu setzen." Es wurde sich empfehlen in den verschiedenen Chapels Collectoren zu ernennen, welche dann vierteljährlich mit dem Finanz-Secretär abrechnen.

An Stelle des Collegen Jann wurde A. Juedel, 637 Knickerbocker Ave., zum Vereins-Secretär erwählt, und sind Krankmeldungen etc. an vorstehende Adresse zu richten.

Zeitung zu verkaufen:

Ein gutgehendes Wochenblatt in einer guten Landstadt von 1500 Einwohnern ist zu verkaufen. Preis $1500.00. Die Druckerei ist gut eingerichtet mit Pressen, Typen und Gasolin-Maschine. Das neue laufende Jahr bracht den beiden Eigenthümern, welche selbst alle Arbeit besorgten, einen Rein-Profit von $900.00. Für näheren Auskunft wende man sich an

Die Germania, Bloomfield, Nebraska.

N. B. — wir suchen ebenfalls einen guten deutschen Setzer zu $9.00 per Monat.

† Albert Kummerer.

Er ist der Glückliche. Er hat vollendet.
Für ihn ist keine Zukunft mehr. — Ihm spinnt
Das Schicksal keine Tücke mehr — sein Leben
Liegt fadenlos und leuchtend ausgebreitet,
Kein dunkler Flecken hindurch darin verirrt.
Er hat sein Tagewerk recht treu getan.
Weg ist er über Wunsch und Furcht, gehört
Nicht mehr den trüglich wankenden Planeten.
Schiller.

Am Montag, den 13. Januar, traf hier die Nachricht ein, dass in New York, wohin er sich auf der Suche nach Arbeit begeben, College Albert Kummerer vom Tode ereilt worden. Eine Woche zuvor erst von Pittsburg gekommen, in voller Hoffnung auf Arbeitsfreude, — so traf uns, seine Collegen, die Trauerbotschaft nur so empfindlicher.

In Freiburg, Grossherzogthum Baden, im Jahre 1869 geboren, wanderte der Verstorbene 1884 nach den Vereinigten Staaten von Amerika aus; in Pittsburg fand er zuerst Anstellung im Localbüro des *Freischütz-Freund* und später im *Volksblatt*, in welchem er auch einige Jahre die Stelle eines Vormannes bekleidete. College Kummerer war ein ausgezeichneter Schriftsetzer und ein guter Kamerad; seine prächtige Tenorstimme verschönte uns und Anderen manches Festchen und fröhliche Gelage, wenn nach des schweren Tagwerkes wir in früheren Jahren uns zu fröhlichem Thun zusammenfanden. Der gutmüthige Eigenschaften hatte er viele, und seine Fehler — wer hätte wohl keine? — nun seine Fehler, die sind zu entschuldigen, denn wir nach den Worte: "Am Ende kommt es auf Eins heraus, wie wir die grosse Reise gemacht haben, ob Fuss oder zu Pferd oder zu Schiff."

Wir gelangen am Ende Alle in dieselbe Herberge, in dieselbe Schenke, wo man die Thüre mit einer Schuldrechnung ziert.

Die leichte traf am 16. Januar hier ein und am Freitag, den 17., fand in der Wohnung der Familie des Verblichenen die Leichenfeier statt, an der sich viele seiner Collegen einfanden, wie auch in Samsen's Crematorium eine stattliche Anzahl der Mitglieder der Typographia No. 7 sich versammelten, wo selbst der Leib des Collegen Kummerer in Asche verwandelt wurde. Ein prachtvolle Blumenspende setzte der trauernden Witwe noch fund Kinder, drei Söhne und zwei Töchter, sowie eine sehr grosse Zahl von Freunden, Verwandten und Asche!

PITTSBURG, 26. Januar 1908.

* * *

Ueber das tragische Ende des vorgenannten Collegen Kummerer theilen uns der correspondirende der New Yorker Typographia, College F. Wiesinger, wie folgt:

In seinem temporären Heim (Mainzer Hof, New York) wurde am Sonntag, den 12. Januar, Nachmittags 4 Uhr, von einem Angestellten des genannten Hotels der Selbstmord des von acht Tagen besorgtings von Pittsburg hier zugereisten Collegen Albert Kummerer entdeckt. Der Verstorbene war vor einigen Monaten hier angekommen und litt anscheinend an einer schweren seelischen Depression. Kürzere Zeit vor der Geschäftszeit, heute dann, von schlechter Unrast getrieben, wieder ab. Vor acht Tagen wieder hier angelangt, war er krank und wurde von einem Arzte behandelt, in einer durch den Tod eines Hundes entstandenen Wunde behandelt. Das anhaltswweise allzulange Verweilen des Verstorbenen veranlasste den Collegen Thun, einmal nachzusehen ob bett. Hotels zur Nachforschung aufzufordern, und dieser sah durch das Schlüsselloch die auf dem Bette des Zimmers liegende Leiche. — Fern von seinen Angehörigen hatte Kummerer seinen letzten Athemzug geschaut.

Geboren im Jahre 1860 in Freiburg im Breisgau, kam College Kummerer nach Amerika und war einer der Gründer der Typographia No. 7 in Pittsburg, wo er bis zum Eingehen des dortigen *Volksblatt* arbeitete, um dann als unsicherer Heeresgefährte neuerdings auf die Wanderschaft zu gehen — nur um Satt zu suchen, von dem keine Wiederkehr mehr möglich.

NEW YORK, 12. Januar 1908. *F. W.*

Eingänge.

Victoria. Technische Mittheilungen aus dem graphischen Gewerbe, herausgegeben von der Maschinenfabrik Rockstroh & Schneider in Dresden-Radebeul. Wohlgelungen 1907 — ist wiederum eine Prachtleistung auf dem Gebiete des Präge- und Farbendruckes.

Schweizer Graphische Mitteilungen. Halbmonatsschrift für das graphische Kunstgewerbe; redigirt und herausgegeben von August Müller in St. Gallen; Druck und Expedition: Buchdruckerei Gallusdruck in St. Gallen. 36 Jahrgang. Doppelheft No. 8—9, von dem die Redaction mit Recht sagt: "Die vorliegende Neujahrs-Nummer unseres Blattes bietet infolge ihat kräftiger Mitwirkung bewährter Firmen erfreulich viel graphischen Können auf den verschiedenen Gebieten der deutschen Kunst an Ende des Jahres 1907."

GESUCHT: Als Partner in einer deutschen Landzeitung selbst Job-Druckerei einer zuverlässigen deutschen tüchtigen Zeitungsschreiber und Buchdrucker mit etwas Mitteln für Geschäfts-Vergrösserung. Offerten mit näheren Angaben über Erfahrung, Familien-Verhältnisse etc. richte man an

Henry Landwehr, Fort Wayne, Ind.

Digitized by Google

† Carl Rentz. †

Der Nestor der hiesigen deutschen Schriftsetzer, der Vice-Präsident der Typographia No. 2, College Carl Rentz, ist am Mittwoch, den 8. Januar, in seiner Wohnung, No. 712 Monmouth Strasse, Newport, Ky., in's Jenseits hinübergeschlummert. In dem Entschlafenen, der 70 Jahre seines Lebens in Amerika weilte, ist ein Deutscher von echtem Schrot und Korn dahingegangen, ein Pionier des hiesigen deutschen Zeitungswesens, einer der Mitbegründer der Typographia No. 2, ein Mann, der es verstand, sich die Freundschaft und Achtung Aller zu gewinnen, mit denen er in Berührung kam. College Rentz war auch ein Delegat zu dem ersten deutschen Buchdruckertag in Philadelphia und nahm überhaupt regen Antheil an den Verhandlungen der Typ. No. 2 und versäumte höchst selten eine Versammlung und bekleidete fast immer ein Amt. Er gehörte zu denjenigen Collegen, welche sich nicht scheuten, stets ihrer Ueberzeugung gemäss zu reden und zu handeln. Seine Collegen werden ihm stets ein treues Andenken bewahren.

College Rentz wurde am 15. Januar 1830 in Saulgau, im Königreich Württemberg, geboren und kam als Knabe von acht Jahren mit seinen Eltern nach Cincinnati. Hier genoss er seine Schulbildung und hier bildete er sich auch zum Schriftsetzer aus. Nach absolvirter Lehrzeit arbeitete er dann im Laufe der Jahre an verschiedenen deutschen Zeitungen und zuletzt in der "Illo Rooms" von Geo. F. Schweitzer. Trotz seines hohen Alters war College Rentz noch bis vor drei Monaten in seinem Berufe thätig und war nur einen Monat bettlägerig. Der Verewigte hinterlässt die Gattin, mit der er am 5. Mai vorigen Jahres das goldene Ehejubiläum feierte, sowie 4 Söhne, 5 Töchter, 10 Enkel und 1 Urenkel.

Die Beerdigung erfolgte am Samstag Morgen um halb 9 Uhr vom Trauerhause aus in Newport, Ky., worauf dann um 9 Uhr in der Kirche zur Unbefleckten Empfängniss ein feierliches Requiem celebrirt wurde; von da ging es zum St. Joseph's Gottesacker auf Price Hill in Cincinnati, wo die sterblichen Ueberreste von College Carl Rentz der Mutter Erde übergeben wurden. — Möge er ruhen in Frieden!

CINCINNATI, 12. Januar 1908. *C. E.*

Gestorben.

In *Berlin*: Drucker Ernst Moosdorf, 30 Jahre alt; Setzer Fritz Schmidt, 26 Jahre alt; Setzer Carl Schmidt, 64 Jahre alt; Setzer Paul Nieske, 61 Jahre alt; Stereotypeur Michael Palesch, 40 Jahre alt; Drucker Josef Zettlitz, 84 Jahre alt; Setzer Albert Szewtschuski, 62 Jahre alt.

In *Braunschweig*: Setzer Robert Friemel, 40 J. alt.

In *Bremen*: Drucker Heinrich Wendel.

In *Danzig*: Setzer Paul Schmidt, 31 Jahre alt; Setzer Paul Röll, 47 Jahre alt.

In *Dessau*: Setzer Max Walter, 43 Jahre alt.

In *Donaueschingen*: Factor Joh. Hengstler, 70 J.

In *Dortmund*: Principal Carl Jäger, 62 Jahre alt.

In *Düsseldorf*: Principal Ferdinand Münch, 72 J.

In *Grasitz*: Principal August Ehrlich.

In *Hannover*: Drucker Georg Gerke, 33 Jahre alt.

In *Jaluit*: Drucker Jean Mauz, 27 Jahre alt.

In *Kaiserslautern*: Principal Philipp Schmidt, 62 J.

In *Königsberg i. Pr.*: Setzer Kurt Saleswski, 21 J.

In *Köln-Ehrenfeld*: Principal Wilhelm H. Münch.

In *Leipzig*: Setzer Friedrich Reichert, 21 Jahre alt.

In *Liegnitz*: Principal Otto Robolsky.

In *Manchberg*: Setzer Leuthl, 22 Jahre alt.

In *Naumburg a. S.*: Factor Max Bever, 46 J. alt.

In *Neuhaldensleben*: Correctur Heinr. Eggers, 39 J.

In *Nürnberg*: Ex-Principal Adolf Ress, 81 J. alt.

In *Oschatz*: Setzer Bruno Schäfer, 22 Jahre alt.

In *Sorau*: Principal Paul Sander.

In *Torgau*: Drucker Otto Leuschner, 22 Jahre alt.

In *Tübingen*: Ex-Factor Wilhelm Fink, 48 J. alt.

In *Wilster a. d. E.*: Principal Paul Edelhoff, 34 J. alt

In *Wien*: Giesser Carl Richter, 72 Jahre alt; Ex-Principal Bernhard Alfred Ihm, 77 Jahre alt; Setzer Bernhard Klement, 25 Jahre alt; Setzer Franz Nowak, 49 Jahre alt; Setzer Carl Antes, 57 Jahre alt; Invalide Josef Squaramim, 74 Jahre alt.

Bewegungs-Statistik für December.

Neueingetreten:

In CINCINNATI: Straubeng, Frank.

In NEW YORK: Komsidar, Franz, mit Oesterreich. Buch.

Wiedereingetreten:

In BUFFALO: Schwartz, Albin.

Zugereist:

In ST. LOUIS: Jenke, A., von Cleveland-Belleville.

In CLEVELAND: Ringel, Carl, von Cincinnati.

In NEW YORK: Kammerer, Alb., und Kuh, Heinr., beide von Pittsburg.

In CHICAGO: Wolff, Eberhard, von Milwaukee.

Abgereist:

Von PITTSBURG: Fuhr, B., angeblich nach Chicago.

Gestorben:

In CHICAGO: Semerau, Max; Kramer, Joseph.

Gestorben:

In BALTIMORE: Kern, Geo. W.

MERCHANTS' LUNCH From 11 a. m. to 2 p. m. Tel. Kinloch A 2167.

Wer die Freiheit liebet, der komme zu mir; Er hört freie Worte, doch — raucht für sein Bier!

E. KURZENKNABE, Central Beer Saloon

128 Market Street, between 8. E. Cor. Second St. and ST. LOUIS, MO.

The Old Homestead

NEBEN DER "WESTLICHE POST".

Weinhaus und Bierhalle,

OTTO RICHTER, Eigenthümer.

No. 504 Market Street,

OFFEN TAG UND NACHT. ST. LOUIS, MO.

The Michelob

Bar und Restaurant.

ROBERT LOHRER, Proprietor.

No. 117 North 6th Street.

— ST. LOUIS, MO. —

LOUIS GOETZ,

279 Sud Hoch Strasse.

Jedem Buchdrucker von Nah und Fern empfehle ich meine Wirthschaft auf's Beste. — Frisches Bier stets an Zapf. — Weine rein und erster Güte. — Schnäpschen nicht minder. — Cigarren feinster Qualität.

Herbergsverater der Typo No 10 und Plumbers Union.

COLUMBUS, O.

JEFFERSON + HOTEL

FRED. SCHIELE, Eigenthümer.

(Mitglied der Typographia No. 2.)

915—919 Walnut Str. CINCINNATI, OHIO.

Gute Küche. Guter Keller. Gutes Quartier. Gute Gesellschaft.

Deutsch-Amerikanische Typographia.

ZWEIG DER INT. TYPOGRAPHICAL UNION.

Aufsichtsrath:

GOTTFRIED JANN, 134 Weldon Street, Brooklyn, N. Y.
JOHN INGWERSEN, 430 Seminary Avenue, Chicago, Ill.
HENRY KUSENEL, 8th Wall Street, Milwaukee, Wis.

Bundes-Secretär:

HUGO MILLER, Room 1, Municipal Building, Rooms 440—450, Indianapolis, Ind.

No.	Secretäre der Local-Vereine:
1.	PHILADELPHIA, PA. — Wm. B. Graf, 4902 N. Marshall Street.
2.	CINCINNATI, O. — Carl Engelmann, 904 Vine Street.
3.	ST. LOUIS, MO. — August Graeff, 4628 Louisiana Avenue.
4.	BUFFALO, N. Y. — Wm. F. Becker, 54 Cedar Street.
5.	ROCHESTER, N. Y. — Alfred G. Stieler, 11 South Union St.
6.	CLEVELAND, O. — B. F. Hoener, 1076 E. 79th Street.
7.	NEW YORK, N. Y. — Hermann Andree, 241 North Williams St.
8.	NEWARK, N. J. — Joseph A. Heim, 864 Belmen Street.
9.	CHICAGO, ILL. — Hermann Mieh, 84 Greenwich Street.
10.	MILWAUKEE, WIS. — Christ Thiem, 653 28th Street.
11.	BALTIMORE, MD. — Adolph Richter, 651 S. Paca Street.
12.	LOUISVILLE, KY. — Theo. Hoffmann, 916 Williams Street.
13.	ST. PAUL-MINNEAPOLIS — Wm. Schleicher, 606 Sherburne Avenue, St. Paul, Minn.
14.	INDIANAPOLIS, IND. — John Koenig, 1525 Leonard Street.
15.	EVANSVILLE, IND. — Wm. Bussing, 1511 East Iowa Street.
16.	PITTSBURG, PA. — G. A. Wickman, 134 Natchez Street.
17.	PEORIA, ILL. — Chas. Lenz, 115 South Mill Street.
18.	COLUMBUS, O. — Ed. Schweickhardter, 457 South Third St.
20.	DAVENPORT, IA. — Aug. Westphal, 1321 Brown Street.
21.	DETROIT, MICH. — Wm. Bresser, 319 McDougall Ave.
24.	MILWAUKEE, WIS. — Julius Strauch, 312 Charlotte Street.
25.	WHEELING, W. VA. — Michael Scherrer, 24/1 Jacob Street.

F. WESEL MANUFACTURING CO.

Fabrikanten und Verkäufer aller Arten

— von —

Buchdrucker-, Electrotypeure-, Stereotypeure- und Photo-Engravers-

Maschinen.

HAUPT-OFFICE UND FABRIK:

70—80 Cranberry St., BROOKLYN-NEW YORK.

ZWEIG-OFFICES:

NEW YORK - - - - - - - - - 10 Spruce St.
PHILADELPHIA - - - - - 124 South 8th St.
CHICAGO - - - - - - - - 150 Franklin St.

Henry Vortmüller,

...Importeur von...

Weinen und Liquören

Verkehr deutscher und englischer Zeitungsstetrer.

41 ROSE STREET

Gegenüber Duane Street NEW YORK.

Printing Trades' Exchange

TELEPHONE MAIN 1806.

H. FREEHAUF, Saloon and Restaurant

171 Fifth Avenue, Ecke Monroe Str.

(BASEMENT.)

CHICAGO, ILL.

North Side Trades Union Hall

VORSATZ & FLECK, Eigenthümer.

Saloon — Restaurant.

88 North Clark Street,

PHONE MAIN 3390. .....CHICAGO.

Gute Hallen für Versammlungen und Gesellschaften.

Versammlungs-Local der Typographia No 9

PHILADELPHIA. PHILADELPHIA.

WM. ERB,

...SALOON...

No. 535 Callowhill Street.

Verkehrsstelle deutscher Schriftsetzer. Feine Getränke und gute Cigarren.

...Ausgezeichneter Lunch...

RESTAURANT. BAR ROOM.

Joseph Knirim,

— MODEL CAFÉ. —

14 North William Street.

— NEW YORK. —

...Arbeits-Bureau der Typographia No. 7...

Digitized by Google

DEUTSCH-AMERIKANISCHE

Buchdrucker-Zeitung

OFFICIELLES ORGAN DER DEUTSCH-AMERIKANISCHEN TYPOGRAPHIA.

XXXV. Jahrgang. Indianapolis, Ind., 16. Februar 1908. No. 16.

Die "Deutsch-Amerikanische Buchdrucker-Zeitung" erscheint am 1. und 16. jeden Monats. Abonnementspreis $1.00 pro Jahr, portofrei, zahlbar im Voraus.

Anzeigen: 10 Cents pro einspaltiger Nonpareil-Zeile für die erste, 5 Cents für jede weitere Insertion. Anzeigen im Contract pro Zoll $4.00 für drei Monate, $6.00 für sechs Monate und $10.00 für ein Jahr. Alle Briefe und Geldsendungen adressire man an

HUGO MILLER. Room 646, Newton Claypool Bldg.

INDIANAPOLIS, IND.

Verbands - Nachrichten.

Der Monat Februar hat fünf Zahlwochen und sind dafür die Wochen- Nummern 31—35 (Rechnungsjahr 1907—1908) à 40 Cents auf den Karten der Mitglieder zu quittiren. Auch ist die Extrasteuer für den Achtstundenkampf noch weiter zu entrichten und zwar zur Höhe von ein Procent des Verdienstes.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet und sind Einwendungen innerhalb 14 Tagen an die Adresse des corr. Secretärs der betr. Typographia zu richten:

In *Buffalo:* CHARLES M. AMBROSE, 55 Jahre alt, früher Mitglied daselbst.

In *New York:* REINHOLD HERZOG, 32 Jahre alt, geboren und gelernt in Berlin; zugereist mit deutschem Buch.

In *Chicago:* LEO HRECZYZYN, 23 Jahre alt, geboren in Dorohoi, Rumänien, gelernt daselbst; war schon Mitglied.

Gebahren der Bundeskasse im Monat Januar.

Einnahmen:

	Extrasteuer für Dezember.	Bundesbeiträge für Dezember.
No. 1, Philadelphia	$ 49.30	$ 31.50
" 2, Cincinnati	41.55	29.50
" 3, St. Louis	57.25	36.00
" 4, Buffalo		16.50
" 5, Rochester	6.83	4.00
" 6, Cleveland	29.03	19.00
" 7, New York	274.00	140.85
" 8, Newark	19.26	16.50
" 9, Chicago		52.00
" 10, Milwaukee	48.11	37.50
" 11, Baltimore	14.77	14.70
" 12, Louisville	6.92	5.50
" 13, St. Paul	13.55	10.00
" 14, Indianapolis	8.49	9.00
" 15, Evansville	7.85	8.35
" 16, Pittsburg		14.50
" 18, Belleville	5.07	6.50
" 19, Columbus	6.15	5.50
" 20, Davenport	9.19	5.50
" 21, Detroit	11.95	12.00
" 23, Winnipeg	10.17	6.00
Total	$ 616.44	$ 482.90
Gesammt-Extrasteuer für December		616.44
St. Louis und Keokuk, Anzeigen		5.50
Gonzales und Wien, Abonnement		1.00
Gesammt-Einnahmen		$1105.84

Ausgaben:

Extrasteuer an die I. T. U. für December	$ 616.44
Kopfsteuer an die I. T. U. für December	316.05
Buchdrucker-Zeitung Nos. 14 und 15	96.00
Gehalt des Bundessecretärs für Januar	70.00
Laufende Ausgaben im Januar	6.95
Gesammt-Ausgaben	$1105.44

‡ In der päpstlichen Druckerei in Rom sind nun auch Linotype - Maschinen aufgestellt worden. — Ja! sie bewegt sich doch!

Bekanntmachung.

Der Executiv-Council der I. T. U. hat beschlossen, die Extrasteuer für den Achtstundenkampf mit Ende dieses Monats einzustellen, da dieser Kampf ja nun im Allgemeinen gewonnen ist und sich in der Kasse der I. T. U. genügend Gelder befinden, um die noch verbliebenen Opfer des Kampfes weiter zu unterstützen, bis sie wieder Arbeit gefunden haben oder auf die Liste der Alters-Pensionäre gesetzt werden können. Die Herren Finanzbeamten der Typographias sind daher ferndhaft ersucht, für den Monat Februar, der als eine grosse Seltenheit fünf Zahlwochen hat, noch für fünf Wochen die einprocentige Extrasteuer für den Achtstundenkampf von allen Mitgliedern zu collectiren und einzusenden und dieses Capitel dann zum Abschluss zu bringen.

Hiermit schliesst sich der nun unmöglicher die von der vorjährigen Convention der I. T. U. beschlossene und von der Urabstimmung mit überwältigender Mehrheit sanctionirte halbprocentige Extrasteuer für die Alters-Pension an, die mit dem 1. März in Kraft tritt und von allen activen Mitgliedern entrichtet werden muss. Den nur noch Kranken- und Sterbekasse gehörenden Mitgliedern steht es frei, sich durch Bezahlung des Assessments dafür gleichfalls das Anrecht auf Alters-Pension zu sichern, oder darauf zu verzichten. Nur müssen sich diese natürlich jetzt erklären und gleich mit Bezahlung des Assessments beginnen, da nur eine 30jährige ununterbrochene Mitgliedschaft zum Bezug der Pension berechtigt und sie sich daher später nicht mehr anmelden können.

Dieses Assessment ist auf den Monats-Ausweisen hinter dem Worte "Assessment" in Zahlen und hinter "Extra-Beträge" zu vermerken und allmonatlich mit den Bundesbeiträgen von den Finanzbeamten einzusenden. Mitglieder, die eine Loge von Zahlwochen werden kann, je nachdem die betr. Typographia dies für practisch hält.

Diese procentuale Steuer dürfte den Vereinsbeamten und Mitgliedern viele Schwierigkeiten und Arbeit verursachen, und wohin jetzt noch die Stimmen laut, die beliirworten, dass für die Alters-Pension, zu der ja jedes Mitglied gleichmässig berechtigt ist, auch eine gleichmässige Steuer erhoben werden sollte. Auf der anderen Seite aber fällt ins Gewicht, dass dadurch die Mitglieder mit geringem oder gar keinem Verdienst zu schwer belastet würden. Vorerst muss es jedoch sowieso bei dieser halbprocentigen Steuer bleiben, da nur die nächste Convention der I. T. U. oder eine Urabstimmung dem Gesetz andern könnte, und da es wohl auch besser ist, erst einmal zu sehen, wie die Sache sich gestaltet und welche Summen für die Pension benöthigt sind.

Laut früherem Beschluss soll die Alters-Pension fünf Monate nach Bezug des Gesuches für dieselbe in Kraft treten, was also am 1. August d. J. der Fall wäre. Da aber die Gesuchsteller erst im *Typographical Journal* veröffentlicht werden müssen, sollen die Gesuche dafür natürlich schon früher eingereicht werden, und werden die Zweigvereinen der I. T. U. die betreffenden Formulare rechtzeitig zugehen.

Auch dagegen, dass die Alters-Pension nur an vollständig mitgliedlose Mitglieder bezahlt werden soll, werden bereits Stimmen laut, und jedenfalls nicht mit Unrecht, da dies eben kein Almosen, sondern eine Pension sein soll, die auch die Mitglieder durch ihre langjährige Zugehörigkeit zur Organisation und die Entrichtung der Beiträge für diesen Zweck sichern. Auch hierin kann aber erst die nächste Convention oder eine Urabstimmung etwas beseitigte Abhilfe schaffen, und inzwischen wirdes Aufgabe des Executive-Council der I. T. U. sein, dieser Bestimmung die ihr gebührende liberale Auslegung zu geben.

‡ Die Feder ist mächtiger als das Schwert, aber der Geldbeutel ist mächtiger als alle beiden.

Die Urabstimmung.

Wir haben den Typographias vor einigen Tagen und den in Nicht-Typographiestern constituionirten Mitgliedern gleichzeitig mit dieser Nummer der *Buchdrucker-Zeitung* die Stimmzettel für die Urabstimmung übersandt, welche zwecks Revision unserer Bundes-Constitution an oder vor dem 19. Februar d. J. vorzunehmen ist. Da es sich dabei zum Theil um Fragen handelt, welche auch die nur noch zur Kranken- und Sterbekasse gehörenden Mitglieder stark berühren, und auch diese in der Angelegenheit zur Abstimmung berechtigt und sollten die einzelnen Typographias daher diese Stimmzettel auch ihren passiven Mitgliedern anstellen.

Der Zettel enthält 15 Fragen, da von den 18 eingereichten Anträgen 3 nicht genügend unterstützt worden sind. Ueber die Fragen selbst haben sich ja schon verschiedene Collegen wie auch der Bundes-Secretär in unserem Organ ausgesprochen, und da dieselben wohl auch in den Versammlungen der Typographias hinreichend erörtert worden sind, halten wir es nicht für nothwendig, hier näher darauf zurückzukommen.

Betonen wollen wir nur nochmals, dass sich die Situation für unseren Bund wieder verschlechtert hat, und dass wir daher der Allgemeinen Kasse nicht zu hohe Ausgaben aufbürden sollten, wenn wir deren Einnahmen zur gleichen Zeit beschneiden wollen. Die Mitglieder sollten daher nicht gleichzeitig für Reduction der Beiträge auf 40 Cents pro Woche und Aufhebung der Sterbetaxe stimmen, da dann die Einnahmen die Ausgaben nicht decken würden, sondern entweder die Beiträge auf den Betrag von 45 Cents pro Woche oder für Beibehaltung der Sterbetaxen. Wer aber für Antrag XVIII stimmt, dass das Begräbnissgeld von der I. T. U. welches bisher in unsere Allgemeine Kasse floss, auch mit an die Hinterbliebenen ausbezahlt werden soll, der sollte der Sicherstellung dieser Beihülfe durch Beibehaltung der Sterbekasse stimmen. Dem Anschluthauth steht ja sowieso nach wie vor Jedem frei, einen Theil der Sterbetaxen zu erlassen, wenn der Stand der Allgemeinen Kasse dies rechtfertigt.

Weiter fällt noch ins Gewicht, dass mit Aufhebung der Extrasteuer für den Achtstundenkampf, also von März an, 5 Cents mehr Kopfsteuer pro Monat an die I. T. U. zu bezahlen ist, welchen Betrag auch unsere Allgemeine Kasse zu tragen hat und daher noch weiter belastet wird.

Im Uebrigen sind die unterbreiteten Fragen so einfach, dass sie wohl keiner weiteren Erläuterung bedürfen. Bei der Wichtigkeit der Abstimmung steht aber zu wünschen und zu hoffen, dass sich möglichst alle Mitglieder an derselben betheiligen.

Editorielle Notizen.

* Die "London Society of Compositors" hat mit 7743 gegen 233 Stimmen dem Antrag zugestimmt, dass die nationale Federation der graphischen Gewerke Grossbritanniens dem Achtstundentag fordert.

‡ Die Common Pleas Court von Cuyahoga County in Ohio hat entschieden, dass die Amalgamated Glass Workers Union einen gesetzlich gebildeten Organisation und ein "Trust" sei und daher aufgelöst werden soll, — Next!

‡ Die in Chicago unter den Auspicien Washington hat entschieden, dass das Sherman'sche sog. Anti-Trust-Gesetz, laut welchem ein Kläger den dreifachen Betrag des Schadens collectiren kann, den er durch eine Handels-Combination, die den zwischenstaatlichen Handel beschränkt, erlitten hat, auch gegen Gewerkschaften angerufen werden kann, um einen Boycott gegen arbeiterfeindliche Firmen zu verhindern. Eine weitere Massnahme, um den Arbeitern die beste Waffe, die Boycott-Peitsche, zu entreissen!

Digitized by Google

Berichte und Correspondenzen.

Typographia No. 1.

PHILADELPHIA, 26. Januar 1908.

Wie das Wetter, so war auch der Besuch unserer Versammlung ein sehr schlechter, und ist dementsprechend nur wenig zu berichten.

Aus dem Vereinsbericht geht folgendes hervor: An Krankengeld ausbezahlt $16.40; Arbeitslosen-Unterstützung $25.00; ans Sterbegeld-Conto $4.00; Beisegeld an College Emil Kaji, Buch Nummer 1726, N. Y., $1.80.

Als Kranken-Comité haben im Monat März zu diesem die Collegen Chas. Peters und Rich. Richter.

Unser Delegat an den Deutschen Gewerkschaftstag berichtete, dass das *Tageblatt* auf's Spalier verbleiben werden sollte. Auch führte er Beschwerde darüber, dass die beiden andern Delegaten so selten, ja fast gar nie, der Versammlung beiwohnten. Er schlug vor, dass ein anderer College an Stelle von College Willem ernannt werde, doch wollte Niemand dies "Amt" annehmen, bis sich endlich unser Präsident bereit erklärte, als Delegat zu dienen. Die Delegaten sind nun die Collegen Lemke, Mansdörfer und Bertling.

Beschlossen wurde, im Monat März ein Benefit im Deutschen Theater zu veranstalten.

Buchdruckervereinsbeamter und Ehrenmitglied Waldecker erzeuchte um Verleihung unseres Labels. In seinem Schreiben betonte er, dass er bisher immer Aushelfer gewesen beschäftigt und daß auch ferner thun werde, aber nicht Arbeit genug habe, um einen Mann voll zu beschäftigen. Das Ansuchen musste demnaſoge abgelehnt werden.

Die in der *Buchdrucker-Zeitung* veröffentlichten Aenderungen der Bundes-Statuten, sowie auch paragraphenweise verlesen und unterstützt, mit Ausnahme von Artikel 13, betr. Krankengeld, und Artikel 15, betr. Beisegeld.

Von den "nicht genügend" unterstützten Artikeln unterstützt No. 1 Artikel 7, betr. Localbeiträge von nur zur Kranken- und Sterbekasse gehörenden Mitgliedern, ebenso Artikel 17 betr. Invaliden-Unterstützung von $2 as unserer eigenen Kasse.

Eine Resolution betr. Beibehaltung des Zolls auf Holzbrei für die Papierfabrikation wurde indossirt und beschlossen, an die hiesigen Congressmitglieder zu senden.

Dies wäre ungefähr Alles, was von Wichtigkeit verhandelt resp. "erledigt" wurde, auch nicht ein Vieles; dass die während des Jahres gemachte und berichtete Ueberzeit abgegeben, die Tageblatt Joboffice für sich da einen dreimaligen Besuch beschäftigen sollte etc., etc., doch dabei blieb es.

Bei Verlesung der Namensliste ergab es sich, dass 22 Collegen neue keine Karten für das erste resp. Quarter bezahlen muss, weil er nicht anwesend, also auch nicht "hier!" rufen konnte.

C.

Typographia No. 2.

CINCINNATI, 27. Januar 1908.

Die gestrige regelmässige Versammlung war wiederum gut besucht und die Geschäfte wurden prompt erledigt. Solort nach Eröffnung derselben erschien der Vorsitzende, College Gilbert, zum Abschreiben, von ihren Sitzen zu erheben das Ableben des Andenkens unseres verstorbenen Vice-Präsidenten, College Rentz, welchem Gesuch bereitwilligst entsprochen wurde.

Unter den eingelaufenen Schreiben und Circularen befanden sich folgende:

In einem Circular theilt die Akron Central Labor Union mit, dass die dortige Arbeiterzeitung *The People* zur Zeit einen schweren Kampf um ihre Existenz zu bestehen habe, indem der Herausgeber J. L. Cooper wurde auf Veranlassung der Frau eines strikebrechenden Maschinisten wegen Verleumdung eines Berichts über sie, basirt auf beschworene Aussagen von Union-Buchbindern in Hudyoke, auf Schadenersatz verklagt, jedoch von der Buchdrucker-Association hinter der Anklage stehen. Zu gleicher Zeit wurde um den Beitrag von $1 ersucht für die Bestreitung der Prozesskosten, was schon bewilligt wurde.

Der "General Eight Hour Committee" von Akron macht in einem Circular darauf aufmerksam, dass die Werner Publishing Co. von Akron sich für den Nichtunion-Shop in allen ihren Departements etablirt hat und sämmtliche Union - Buchdrucker, Lithographen, Buchbinder, Pressleute und Pressfeeders entlassen habe. Das Comité ersucht darum, alle Publicationen etc. der Werner Co. bei Seite liegen zu lassen.

In einem Circular der Int. Union of Slate Workers in Pen Argyl, Pa., ersucht dieselbe um finanzielle Unterstützung behufs Fortführung ihres Streikes der Local Unions No. 105 und 113 von Pair Haven, Vt., um einen Neunstundentag, und der Local - Union No. 119 von Arcania, Va., welche für einen halbmonatlichen Zahltag und das Recht, sich zu organisiren, kämpfen. Einhaltsbeleihe wurden gegen dieselben ebenfalls herausgenommen. Auf Antrag wurden $5 bewilligt.

Nach dem Vorsalters-Bericht wurden Arbeitslosen-Unterstützung im Betrage von $25.00, Krankengeld $69.85 und Sterbegeld $300 ausgezahlt. Kranken-Comité für Februar: Wm. Löwe.

Beim Antrag der Obmänner wurde mitgetheilt, dass einige Unionleute im Meth. Book Concern angestellt wurden. Die Resolutionen des Joint Conference Board of the Allied Printing Trades, in welchen um die Abschaffung des Zolles auf Weisspapier, Holzbrei etc. vom Congress ersucht wird, wurden unterschrieben und diese bez. Secretär beauftragt, die Formulare auszufüllen und an die betr. Senatoren und Repräsentanten in Washington zu senden.

Das Comité für Arbeitslosen-Unterstützung beantragt wurde, für College Ringel ein Geschenk auszuwachen. Obwohl mit dem an hiesiges Ein-Angehängsel ("Eh!") ausgestattet, sind die Collegen nahmen dasselbe in Augenschein. Dasselbe ist mit der Widmung versehen, bisher eingenommen: "Typ. No. 2 an Albert Ringel für treue Dienste."

Es wurde beschlossen, den Antrag zu unterstützen betreffs Unterstützung unserer Bundes-Union: "Das Krankengeld soll auf $400 beschränkt und nur in ausserordentlichen Fällen weitere Unterstützung bezahlt werden." Ebenfalls wurde beschlossen, den Antrag zu unterstützen: "Den invaliden Mitgliedern der II. A. T., welche zur Invaliden-Unterstützung berechtigt sind, soll auf Beschluss der Typ. No. 2 ergänzig $2 pro Woche zu dieser Unterstützung aus unserer Localkasse verabfolgt werden, so dass sie im Ganzen $6 pro Woche erhalten."

Auf Antrag wurde beschlossen, in der *Buchdrucker-Zeitung* eine Bekanntmachung veröffentlichen zu lassen in Bezug auf Herbeziehung von auswärtigen Setzern, um hier in Stellung zu treten. *C. E.*

Typographia No. 3.

ST. LOUIS, 5. Februar 1908.

Na, jetzt sind wir die Tariftwehen für zwei Jahre wieder los. Dass das Resultat kein günstiges war, ist auf Rechnung der Geschäftsverhältnisse zu setzen. Den ganzen Spätsommer vorigen Jahres hindurch, als noch der Geschäftsblumen voller Baisegeist hing und den Concessionen den Weg ebnete, die Chancen gegen wurde in Gestalt erhöhter Lebensmittelpreise, war das Tarif-Comité und die Typographia in ihren Versammlungen bemüht, unser Tarif auszuarbeiten, der, wenn er zur Unterzeichnung gelangt wäre, alle die Gebrechen, unter denen der Tarif litt, beseitigt, und die Verhältnisse für den Arbeit gerecht und eine stattliche Lohnerhöhung zur Folge hätte. Auch wurde der Vorschlag, die Tagarbeit auf 8 Cents und für Nachtarbeit auf 67 Cents pro Stunde normirt worden, gegen resp. 50% Cents und 58 Cents, der Tarifvorschlag, welcher dem Tarif-Comité anderthalbjährige Beratung vorgesehen und ein Arbeitstag von acht Stunden angesetzt worden. Doch, wie gesagt, die Tariftwehen sind vorüber und der Streik durch die Rechtung und in unserer am 14. Januar abgehaltenen Sitzung wurden wir mit den Principalen handelseinig, dass der Tarif für Tagarbeit wie auch und nur der Satzpreis eine Erhöhung erfuhr, nämlich von 50% Cents pro Stunde auf 55 Cents pro Stunde und von 58 Cents pro Stunde für Nachtarbeit auf 60 Cents. Der Tarif soll zwei Jahre Gültigkeit haben. Bis dahin wird jedoch der *Buchdrucker-Zeitung* regelmässig gelassert haben, um den gestecken Ziel, Abschaffung oder Beschränkung der Platten, näher zu rücken. —

Obiges hatte der *Buchdrucker-Zeitung* geschrieben und wartete nur auf die Unterzeichnung der Contracts, um die Correspondenz weiter auszuführen und zu beenden. Doch statt dass die Contracts unterschrieben, schrieb uns der Secretär des gelbesten Resultates zufrieden zu sein, wolle die Verschlimmerung des Tarifes durch die Hintertreppe

Der gedruckt vorliegende Bericht der Verwaltungs- und Finanzbeamten wurde gutgeheissen, nachdem die Trustees betw. in diesem Falle Revisoren berichtet hatten, die Bücher der Finanzbeamten seien in musterhafter Ordnung.

Der Neuwahl der Beamten ging eine nochmalige Nomination voraus, wodurch eine Verschiebung der Uebernahme des Amtes eines protocollirenden und correspondirenden Secretärs stattfand.

Gewählt wurden: Max Löwy, Präsident (108 Stimmen, 2 zersplittert und 13 blank); C. v. Balle, Vice-Präsident (93 Stimmen, 2 zersplittert und 13 blank); Protocoll-Secretär, Andree (104 Stimmen, 2 für Kollauer, 2 blank); correspondirender Secretär, Kollauer, (93 zersplittert 6, blank 32); Fingrath, Finanz-Secretär (108, zersplittert 3, blank 14); Brunner, Schatzmeister (112, zersplittert 3, blank 10); Presse, Verwalter (80, bolanski 45, blank 2); Biesener, Bibliothekar (67, S. Kohn 46, 2 zersplittert, blank 3).

Als Ausschussrath wurde College Ferdinand Meyer nominirt. Unsere bisherigen Delegaten zur C. T. U. (Sol. Becker und Rose) wurden wiedergewählt. Ebenso die Delegaten zum Allied Printing Trades Council (Aron, Bleicher und Grau). Als Delegat für das Arbeitersecretariat gegenüber an Stelle des Colegaten Reich ausschliesweise College Rob. Antemann, der in heutiger Versammlung als unser ständiger Vertreter der genannten Körperschaft erwählt wurde. College Kaphan wurde als Delegat zur *Volkszeitung*-Conferenz und die Collegaten Königskrantz und Bauer als Delegaten zum *Volkszeitung*-Agitations-Comité gewählt.

Die Arbeitslosen-Unterstützung wird laut einstimmigem Beschluss in ihrer bisherigen Art und mit der Dauer des nächsten Halbjahres ausbezahlt werden, da bis zum Ablauf dieser Frist voraussichtlich eine gründliche Bestimmung in Bezug auf die Invaliden-Unterstützung getroffen sein wird.

Nun kam die Berathung über von dem betr. Comité ausgearbeiteten Vorlage des Tarifes zur Sprache der Labelfrage auf's Tapet. Da die Zeit kurz und die Reihe der in dem Proteste angeführten Gründe lang war, musste der Suche verschiedener Punkte Rechnung dadurch, dass wir auf den Antrag angenommen: Am nächsten Sonntag den "fortgesetzte Generalversammlung" abzuhalten, um die übrig gebliebenen Punkte der heutigen Tagesordnung vollständig zu erledigen.

Fortgesetzte Generalversammlung, abgehalten am 2. Februar 1908 im Pearl Hotel.

Der Beginn dieser Versammlung war auf 2 Uhr festgesetzt. Um 3 Uhr konnte jedoch constatirt werden, im Laufe der Zeit noch ein Quorum zu Stande kommen werde und Präsident *Löwy* erklärte die Versammlung eröffnet, deren erster Punkt die Labelfrage betraf. Das zur Ausarbeitung eines Protestes gegen die Rutscheidung des I. T. U.-Councils zu Gunsten der Leserkartellen-Labels der Typographia No. 7 gewählte Comité hatte sich beeilt, in einem stylistisch als Meisterwerk zu betrachtenden Schriftstück die Gründe anzugeben, welche für ferneres Beibehalten unseres Labels sprechen sollten.—Nach einundhalbstündiger Arbeit hatte sich dasselbe (d. h. 43) gegen *eine* Stimme beschlossen: "Unsere Delegaten zum Allied Printing Trades Council werden beauftragt, in der nächstfolgenden Sitzung genannter Körperschaft zu erklären, dass wir auf den Gebrauch unseres bisherigen Labels verzichten und an dessen Stelle keinerlei Ersatz annehmen, als das Allied Printing Trades verwenden werden."

Der Rede des Mobilkauer, der bis unmittelbar vor erfolgter Abstimmung selber für, als ein Irndtlicher Leger sambt, war voll und ganz der Ueberzeugung, dass der diesem Beschluss das Wort redende Nummer Sieben augenmerkt wurde. Alle anderen Opponenten aber sagen es vor, sich der Macht der Thatsachen zu beugen, und dass eine Fortsetzung der Sitzung vor einer Scharfe bewahrt, die auszuwetzen uns schwer geworden wäre.

Nach diesem heissen Redeschlacht gelangte die Versammlung in ein ruhigeres Fahrwasser. Zunächst wurde der von der Executive gemachte Vorschlag acceptirt, jedes Chapel soll zwei Mitglieder wählen zur Bildung einer Commission, welche für einheitliche Regelung der Chapel-Constitution Sorge tragen soll.

Dann kam ein springender Punct zur Verhandlung. Es handelte sich nämlich um die von unserm Schatzmeister (Brunner) gemachte Anregung, den Bundessecretär Hugo Miller zu ersuchen, bei den Aenderungs-Vorschlägen unserer Bundes-Constitution, die II. Alinea 9 so zu formuliren, dass an Stelle der bisherigen drei Trustees nur einer gewählt werden soll, dafür sollen aber drei Revisoren gewählt werden. Die Begründung dieses von der Versammlung einstimmig angenommen Vorschlag war die, dass in solche, dass durch das jetzt jahr erfolgende Auseinscheiden eines Trustee recht unangenehme Scherereien entstehen im Verkehr mit den Beamten der betr. Bank, in welcher unsere Gelder deponirt sind.—(Dem Ansuchen wird entsprochen werden.—*Ave Ed.'s.*)

Dieser Punct der Tagesordnung bildete den Schluss der "fortgesetzten Generalversammlung."

Mit heutiger Berichterstattung endet die Thätigkeit des Protocollführenden nach zweijähriger Dienstzeit. An dieser Stelle spreche ich den Collegen meinen aufrichtigen Dank aus für die mir von Anfang der Uebernahme dieses Amtes erwiesene Achtungsbezeugt, und versichere, dass meine Wirksamkeit auf eine nochmalige Nomination keineswegs die Folge getäuschter Erwartungen ist. Es ist vor allem eines Beamten Pflicht: Dass er sich auch viel verspricht. Dieser Grundsatz bildet den besten Riegel gegen den Eintritt einer Blamage. *Franz Wiesinger.*

Typographia No. 9.

CHICAGO, 11. Februar 1908.

Die am 3. Februar abgehaltene Versammlung ermangelte eines guten Besuchs. Desto grösser war die Treue des Schatzmeisters, der die "Quarters" braucht, um sich "Collectie" Defect an Dollars decken zu decken.

Als eines der wichtigsten Geschäfte lag die Unterstützung der für die I. T. U. sich gemeldeten Candidaten für Aemter in derselben oder als deren Delegaten zu fungiren vor. Nominirung insbesonste nachstehende Collegen für die beigefügten Posten:

Präsident: James M. Lynch;

1. Vice Präsident: John W. Hays;

Secretär-Schatzmeister: J. W. Bramwood;

Agent Union Printers Home: George P. Nichols von Baltimore;

Delegaten zur *A. P. of L.*: Theodore Eichhorn von Erie, Frank Morrisson von Chicago, Max S. Hayes von Cleveland, H. J. Gattloh von Newark;

Trustees des Union Printers Home: Anna C. Wilson von Washington, McLaughlin von Buffalo und W. W. Daniel von Nashville.

Als Bundes-Agent für den nord-amerikanischen Typographia wurde der sich bewährte und tüchtige College Hugo Miller von Indianapolis wieder nominirt.

Als Delegat *zur* Chicagoer Federation of Labor wurde Fred. Dubberke gewählt.

In dem A. P. T. C. werden die Collegen Frank Bauer, Fred. Jansch und A. Gerstenberger unsere Interessen vertreten. *H. Misch.*

Typographia No. 14.

INDIANAPOLIS, im Februar 1908.

Unsere General-Versammlung war vollzählig besucht und wurde einige Propositionen sich vertritt. Die Beamten-Berichte und Correspondenzen wurden schnell erledigt und dann kam der Hauptpunkt, die Revidirung der Unterstützungs-Artikel unserer der Bundes-Constitution.

Die Abänderung der passiven Mitglieder an den Local-Beiträgen wurde, wie vorherzusehen, ohne Commentar unterstützt.

Der Antrag, das Gehalts des Bundes-Secretärs wurde einstimmig unterstützt, da es uns doch auch recht, wenn wir etwas Gehaltszulage bekommen.

Der Antrag, die Beiträge für Invaliden, mit der Begründung, da dadurch etwaigem Missbrauch der Kranken-Unterstützung vorgebeugt wird.

Eine Aufbesserung der Invaliden-Beiträge hielt man nicht für angebracht, da die Reisekasse doch nicht so sehr in Anspruch genommen wird und mit dem Vorschuss von 5 Dollars Invaliden in Verbindung stehen würden.

Die Erhöhung des Sterbegeldes auf $200 hielt man etwas hoch gegriffen und ein Vorschlag wurde gemacht, dasselbe von $150 auf $150 zu erhöhen, aber auch hiergegen Debatte wurde der New Yorker Antrag unterstützt.

Den Invaliden $2 die Woche Zuschuss zu geben war man der Ansicht, es sei doch etwas gering ist, um damit durchkommen.

Die Beanstimmung ergab folgendes Resultat:

Präsident: Otto Schmidt;

Vice-Präsident: Adolph Hahn;

Secretär: John Konig;

Schatzmeister: Henry Heddericli;

Trustees: L. Tisch, J. Anselm, C. Schoen;

Delegaten zur C. L. U.: H. Heddericli, H. Miller;

Delegaten zum Allied Printing Trades Council: Bunden-Trustee: Val. Hofmann.

In der Februar-Versammlung wurden die jetzigen Inhaber der Aemter in der I. T. U. wieder nominirt, ferner für Delegaten zur A. F. of L.: Max S. Hayes von Cleveland und H. J. Gattloh von Newark; für Agent des Printers Home: Geo. P. Nichols von Baltimore; für Trustees des Printers Home: Wm. McLaughlin von Buffalo, Anna C. Wilson von Colonial Springs, Anna Wilson von Washington. Im Drange oder Rile der Geschäfte vergass man, Nomination für einen Bundes-Secretär zu machen. *A.*

---

* Da das Vermögen der Kranken-, Invaliden- und Sterbekasse des Schweizerischen Typographenbundes am Schlusse des verflossenen Jahres die Höhe von 400,000 Francs erreicht hatte, ist den Invaliden eine Zulage von 2 Francs wöchentlich gewährt worden und erhalten diese nun eine solche von 9 bis 18 Francs pro Woche, je nach Dauer der Mitgliedschaft.

Island, das Land der Zeitungen.

Wie in manchen andern Dingen, so sind auch über das Zeitungswesen Islands mannigfache Unrichtigkeiten verbreitet. Mit der Thatsache, dass es in Island nicht nur keine Analphabeten gibt, sondern die breiten Schichten der Bevölkerung fast durchgehend ein grosses literarisches Interesse und Verständnis besitzen, steht der Umstand im Zusammenhange, dass das Land gegenwärtig bei nur 80,000 Einwohnern 18 gelesene Zeitungen und Zeitschriften verschiedentlichen Inhalts besitzt. Ausser diesen gibt es in den isländischen Ansiedelungen Amerikas in isländischer Sprache noch sieben Zeitungen und zwei Zeitschriften, die sämmtlich in Island viel gelesen werden. Die hectographirten und nur geschriebenen Zeitungen aber sind unzählbar. Sie spielen für die im Innern des Landes Wohnenden insofern eine grosse Rolle, als sie rascher, sicherer und allein über die localen Ereignisse in den kleinen Ortschaften und Gehöften unterrichten, sie in geschäftlichen Dingen auf dem laufenden halten und überhaupt das einzige zeitweilige Bindeglied der Leute untereinander bilden. Die hectographirten Zeitungen werden durch Hausirer zum Preise von 10 bis 20 Ore für das Exemplar vertrieben; einen Theil des Erlöses erhält der Hausirer als Provision. Abnahme hat ein Blätter ist bei dem Leselieburfnisse der Isländer immer vorhanden, weshalb auch der Hausirer besonders in den ungünstigsten Zeiten mit seinem hectographirten Zeitungen überall freudig begrüsst wird. Auf der Herstellungsart der Zeitung mittels Hectographen beide der Herausgeber keine Mühe noch Lange, denn bald finden sich Kaufleute und Handwerker, die Inserate in die Zeitung einrücken lassen. Das dafür gezahlte kleine Honorar ermöglicht es dem Herausgeber noch einiger Zeit, eine primitive Handpresse zu erstellen, auf welcher Hefte des Blattes gedruckt und in grösserer Anlage erscheint. Allmählich wird dessen Inhalt reicher und reicher, kurze Anzeigen und Ankündigungen werden darin abgedruckt, Familienanzeigen darin veröffentlicht, das Feuilleton erscheint in Form eines Romans usw. So ist denn auf diesem regelmässig erscheinende Zeitung erstanden, die sich unter günstigen Umständen dereinst vergrössern und zu modern eingerichteten Druckerei daher in Betrieb gesetzt werden muss. Mit weniger Unständlichkeit und Risiko kann eine Zeitungsgründung wohl kaum erfolgen. Bemerkenswerth ist, dass es zu Beginn des 19. Jahrhunderts wohl keine einzige Zeitung in Island gab. Die spätere entwicklung des Zeitungs- und Druckereiwesens ist ausser dem hohen Bildungsgrade der Nordländer zum Theil wohl auch dem Umstande zuzuschreiben, dass auf diesem Inselle Buchdruckerei stets ein freies Gewerbe ist.

Deutscher Buch- und Steindrucker.

(Einsendung.)

Zufällig lese ich in der *Buchdrucker-Zeitung*, Januar 16., unter "Aenderungen der Bundes-Constitution" (New York, Local 6), folgendes (), dass die sog. "passiven" Mitglieder auch Local-beiträge entrichten sollen. Schreiber dieses weiss, wie sehr dieses gewünscht erscheint, in vielen Kranken-Vereine, Logen etc., im Verhältniss zu ihrer Zeit zu vergeuden, ist wohl nicht nöthig. Ich wäre den Collegen dankbar, wenn sie mir die Motive über den Antrag mittheilen würden, da ich meine die jungeren Collegen (von den Alten bezweifle ich es), dass die sog. "passiven" Mitglieder alle kleine Millionäre sind, welche sich auch noch hohen Beiträgen noch Benefiten, trotzdem leb schon 14 Jahre (nach College Delle's Berechnung) "Lagerbier-Drucker" bin.

Artikel 9. Buffalo, grenzt, gelinde gesagt, an Wahnsinn; ich meine die Unterstützung. — Leidet unsere reinen in diesem Alter in solche Kassen überhaupt Niemanden mehr auf, was naturgemass richtig ist. Nachträglich: Allen einen guten Rutsch!

Nebst collegialischem Gruss

NEWARK, N. J., Februar 1908. *F. Fuchs.*

Allerlei.

‡ An Stelle der bekanntlich auf der Unfair-Liste stehenden Mode-Journale der Butterick Company in New York sind den Unionleuten die Modezeitung der Ladies' Garment Workers' Union in New York zu empfehlen, die von Unionleuten hergestellt werden.

‡ Zwei der gerichtlichen Entscheidungen im Allgemeinen schon seit langer Zeit immer gegen die Arbeiter-Organisationen ausgefallen sind, hat doch die auf dem Gebiete der Sache pleitende Arbeiter-Organisation United Typotheten of America mit ihrer Klage gegen die Union der Drucker und Einleger ganz entschiedenes Pech gehabt, indem sowohl Bundes-Richter Thompson in Cincinnati, wie auch die Supreme Court in New York Indem es abgelehnt, einen permanenten Befehl zu erlassen, durch welchen die Presidente und Einleger zur Einhaltung des Neunstundentages gezwungen werden sollten, da das von Beamten der Preisamens Union diesbezüglich mit der United Typotheta getroffene Abkommen für die Mitglieder der Union bindend sei, und dieses Abkommen sei, weil es von diesen nicht ratificirt worden ist.

Digitized by Google

Aus den Kreisen der I. T. U.

‡ Das englische Abendblatt *Pittsburg Herald* in Pittsburg, Pa., ist nun in allen seinen graphischen Departements autonisirt worden und führt stolz das Union-Label des Allied Printing Trades Council von Pittsburg.

‡ Vier weitere Firmen sind durch einen energischen Boycott zur Anerkennung der Union gezwungen worden, nämlich die Campbell Printing Co. in Chicago, Wright & Joy in Milwaukee, Frye & Crawford in Lowell und die Kellogg Newspaper Co. in Little Rock.

‡ Als die Setzer in Allitown, Pa., sich organisirten, wurden sie sofort von den Herausgebern des dortigen englischen Abendblattes *Review* angeschlossen. Nach siebenmonatlichem Kampfe haben aber die Leiter dieses Blattes die Segel gestrichen und die Union und deren Tarif anerkannt.

‡ Sämmtliche Druckereibesitzer in Quebeck, Can., (mit Ausnahme von drei) haben mit der dortigen Typographical Union einen zweijährigen Contract abgeschlossen, der achtstündige Arbeitszeit bei Tag und siebenundeinhalb-stündige bei Nacht mit beträchtlicher Lohnerhöhung vorsieht.

‡ Die Einnahmen für den Vertheidigungs-Fonds der I. T. U. stellten sich im Monat Januar auf $36,493 und die Ausgaben auf $34,604. Von den Ausgaben entfallen auf Philadelphia $5681, Detroit $4289, Louisville $3087, New York $2594, St. Paul $2090, Milwaukee $1675, Buffalo $1450, Hartford $1285, Knoxville $1229 etc. Kassenbestand $26,213.

‡ Lohnerhöhungen wurden im Monat Januar von den folgenden Typographical Unions gemeldet: Oneida (N. Y.) $1 pro Woche für die Operateure, Edwardsville (Ill.) und Franklin (Pa.) $1.50, Hackensack (N. J.), Topeka (Kan.) und Oskosh (Wisc.) $2.00, Gloversville (N. Y.) $1 für Tag- und $2.50 für Nachtarbeit, Jacksonville (Ill.) $3 für Tag- und $1 für Nachtarbeit, El Paso (Tex.) 50 Cents pro Tag, Fort Collins und Trinidad (Colo.) 10 Procent, Woonsocket (R. I.) $2 für die Job- und $1 für die Zeitungssetzer, Salem (Ore.) und Tulsa (Okla.) Betrag nicht angegeben.

‡ In der Regierungsdruckerei in Washington sollen unter der Leitung von Charles A. Stillings, dem bekannten Liebling der Typothetie und Feinde der Gewerkschaften, solch schlimme Missstände zu Tage getreten sein, dass sich Präsident Roosevelt wohl oder übel dazu entschlossen hat, sowohl diese Regierungs-Drucker Stillings zu suspendiren, nachdem der Ver. Staaten Congress schon vorher beschlossen hatte, eine Untersuchung seiner Verwaltung einzuleiten. Die soweit vorgebrachten Klagen gehen dahin, dass im Bureau des Regierungsdruckers ein übertrieben Luxus herrsche, dass eine Arbeit, welche eine Private Firma für $15 liefere, der Regierung $50 koste; dass dieselbe für Druckerschwärze, die weniger wie 20 Cents das Pfund werth sei, 45 Cents bezahlen müsse, und dass im Lagerraum des Etablissements jetzt mehr Druckpapier liege, als von andern Administrationen im Laufe von einem halben Dutzend Jahren verbraucht worden ist, und als eine Folge davon viel von diesem Papier verderbe. Die Untersuchung wird aber jedenfalls noch ganz andere Sachen zu Tage fördern.

Gestorben.

In *Berlin:* Setzer Alex. Puckendorf, 42 Jahre alt; Setzer Adolf Mattert, 43 Jahre alt;
Setzer Wilhelm Scheufelein, 37 Jahre alt.
Drucker Albert Hintze, 52 Jahre alt;
Setzer Edwin Heyer, 40 Jahre alt;
Setzer George Koch, 52 Jahre alt;
Principal-Ernst Leonhardt, 52 Jahre alt;
Setzer Emil Wuthe, 36 Jahre alt.
In *Brieg:* Drucker Max Strecker, 39 Jahre alt;
In *Budapest:* Drucker Johann Hegedümus, 54 Jahre; Invalide Johann Jessensky, 63 Jahre alt;
Setzer Julius Hegyi, 63 Jahre alt.
In *Bruhan:* Giesser Moritz Kotzum, 46 Jahre alt.
In *Dresden:* Setzer Albert Biselt, 47 Jahre alt.
Setzer August Hübner, 47 Jahre alt.
In *Elberfeld:* Setzer Fürchtegott Mertig, 81 J. alt;
In *Frankenberg i. S.:* Setzer Arthur Snupe, 39 J. alt.
In *Frankfurt a. M.:* Setzer Georg Behr, 48 Jahre alt;
Setzer Friedrich Nix, 24 Jahre alt.
In *Gotha:* Schwerergeselen Carl Schmidt, 32 J. alt.
In *Halberstadt:* Director Bernhard Snupe, 65 J. alt.
In *Hamburg:* Setzer Peter Walsh, 84 Jahre alt.
In *Landau (Pfalz):* Principal Ludwig Georges, 65 J.
In *Leipzig:* Setzer Otto Lassig, 25 Jahre alt;
Drucker Friedrich Carl Klingner, 93 Jahre alt.
In *Mannheim:* Drucker Franz Eisenhardt, 31 J. alt.
In *München:* Setzer Friedrich Friedlandt, 35 J. alt;
Setzer Setzer Carl Stefanowski, 30 Jahre alt;
Setzer Peter Wengenmayr, 51 Jahre alt;
Giesser Rudolf Busch, 29 Jahre alt.
In *Nordlingen:* Setzer Max Ruf, 30 Jahre alt.
In *Nürnberg:* Principal Hans Bauer, 44 Jahre alt;
Setzer Gustav Lang, 26 Jahre alt.
In *Rheinfelden:* Setzer Fritz Metzger, 32 Jahre alt.
In *Saarbrucken:* Setzer Nikolaus Oswald, 34 J. alt;
In *Strasburg:* Setzer Albert Gilch, 41 Jahre alt.
In *Waltzerl:* Setzer Georg Hemming, 63 Jahre alt;
Giesser Paul Schwenk, 39 Jahre alt.
In *Wien:* Setzer Joseph Wildner, 58 Jahre alt;
Drucker Leo Frank, 49 Jahre alt
Setzer Johann Müller, 68 Jahre;
Principal Dr. Eduard Bacher.

MERCHANTS' LUNCH Tel. Kinloch A 2167.
From 11 a. m. to 2 p. m.

Wer die Freiheit liebet, der komme zu mir;
Er hört freie Worte, doch — zahlt für sein Bier!

E. KURZENKNABE,
Central Beer Saloon
128 Market Street,
S. E. Cor. Second St. ST. LOUIS, MO.

The Old Homestead
NEBEN DER "WESTLICHE POST"
Weinhaus und Bierhalle,
OTTO RICHTER, Eigenthümer.
No. 504 Market Street,
Offen Tag und Nacht. ST. LOUIS, MO.

The Michelob
Bar und Restaurant.
ROBERT LOHRER, Proprietor.
No. 117 North 6th Street.
ST. LOUIS, MO.—

LOUIS GOETZ,
279 Sud Hoch Strasse.
Jedem Buchdrucker von Nah und Fern empfehle ich meine Wirthschaft auf's Beste. — Frisches Bier stets an Zapf. — Weine rein und erster Güte. — Schnäpschen nicht minder. — Cigarren feinster Qualität.
Herbergsvater der Typo. No. 19 und Plumbers Union.
COLUMBUS, O.

JEFFERSON + HOTEL
FRED. SCHIELE, Eigenthümer.
(Mitglied der Typographia No. 9.)
915—919 Walnut Str. CINCINNATI, OHIO.
Gute Küche. Guter Keller. Gutes Quartier.
Gute Gesellschaft.

Deutsch-Amerikanische Typographia.
ZWEIG DER INT. TYPOGRAPHICAL UNION.

Aufsichtsrath:
GOTTFRIED JAHN, 134 Weldon Street Brooklyn, N. Y.
JOHN THORWERK, 439 Seminary Avenue, Chicago, Ill
ERNST KUEHNEL, 99 Wall Street, Milwaukee, Wis.

Bundes-Secretär:
HUGO MILLER, Newton Claypool Building, Rooms 640—650, Indianapolis, Ind.

Secretäre der Local-Vereine:
No.
1. Philadelphia, Pa. — Wm. B. Graf, 4607 N. Marshall Street.
2. Cincinnati, O. — Carl Engelmann, 908 Vine Street
3. St. Louis, Mo. — August Graff, 2639 Louisiana Avenue.
4. Buffalo, N. Y. — Wm. B. Becker, 34 Grape Street
5. Rochester, N. Y. — Alfred G. Silcher, 11 South Union St.
6. Cleveland, O. — P. F. Hoster, 1908 E. 79th Street.
7. New York, N. Y. — Hermann Andree, 16 North William St.
8. Newark, N. J. — Joseph A. Heim, 304 Bergen Street.
9. Chicago, Ill. — Hermann Misch, 154 Greenwich Street
10. Milwaukee, Wis. — Christ Thron, 653 25th Street.
11. Baltimore, Md. — Adolph Kircher Jr., 18 S. Paca Street
12. Louisville, Ky. — Chas. Hoffmann, 1340 William Street.
13. St. Paul-Minneapolis. — Wm. Schönbeiter, 208 Sherburne Avenue St. Paul, Minn.
14. Indianapolis, Ind. — John Koenig, 1523 Leonard Street.
15. Evansville, Ind. — Wm. Bussing, 1519 Ford Street
16. Pittsburg, Pa. — G. A. Wickman, 134 Natchez Street.
18. Belleville, Ill. — Chas. Lenz, 110 South Mill Street.
19. Columbus, O. — Ed. Schwierdenberger, 927 South Third St.
20. Davenport, Ia. — Aug. Westphalt, 1125 Brown Street.
21. Detroit, Mich. — Wm. Bower, 959 McDougall Ave.
23. Winnipeg, Man. — Julius Sariewski, 117 Charlotte Street.
25. Wheeling, W. Va. — Michael Schreyer, 2431 Jacob Street.

F. WESEL MANUFACTURING CO.
Fabrikanten und Verkäufer aller Arten
— von —
Buchdrucker-, Electrotypeure-, Stereotypeure- und Photo-Engravers-
Maschinen.
HAUPT-OFFICE UND FABRIK:
70—80 Cranberry St., BROOKLYN-NEW YORK.
ZWEIG-OFFICES:
NEW YORK - - - - - - - 10 Spruce St.
PHILADELPHIA - - - - - 124 South 8th St.
CHICAGO - - - - - - - 150 Franklin St.

Henry Vortmüller,
Importeur von...
Weinen und Liquören
Verkehr deutscher und englischer Zeitungssetzer.
41 ROSE STREET
Gegenüber Duane Street NEW YORK.

Printing Trades' Exchange
TELEPHONE MAIN 1809.
H. FREEHAUF,
Saloon and Restaurant
171 Fifth Avenue, Ecke Monroe Str.
(BASEMENT.)
CHICAGO, ILL.

North Side Trades Union Hall
VORSATZ & FLECK, Eigenthümer.
Saloon — Restaurant.
55 North Clark Street,
PHONE MAIN 2809. .....CHICAGO.
Gute Hallen für Versammlungen und Gesellschaften.
Versammlungs Local der Typographia No 9.

PHILADELPHIA. PHILADELPHIA.
WM. ERB,
...SALOON...
No. 535 Callowhill Street.
Verkehrsstelle deutscher Schriftsetzer. Feine Getränke und gute Cigarren.
...Ausgezeichneter Lunch...
RESTAURANT. BAR ROOM.
Joseph Knirim,
MODEL CAFÉ.
14 North William Street,
— NEW YORK —
...Arbeits-Bureau der Typographia No. 7...

Digitized by Google

DEUTSCH-AMERIKANISCHE

Buchdrucker-Zeitung

OFFICIELLES ORGAN DER DEUTSCH-AMERIKANISCHEN TYPOGRAPHIA.

XXXV. Jahrgang. **Indianapolis, Ind., 1. März 1908.** **No. 17.**

Die "Deutsch-Amerikanische Buchdrucker-Zeitung" erscheint am 1. und 16. jeden Monats. Abonnementspreis $1.00 pro Jahr, portofrei, zahlbar im Voraus.

Anzeigen 10 Cents pro einspaltige Nonpareill-Zeile für die erste, 5 Cents für jede weitere Insertion. Anzeigen im Contract pro Zoll $4.00 für drei Monate, $8.00 für sechs Monate und $10.00 für ein Jahr. Alle Briefe und Geldsendungen adressire man an

HUGO MILLER, Room 646, Newton Claypool Bldg.

INDIANAPOLIS, IND.

Verbands - Nachrichten.

Der Monat März hat vier Zahlwochen und sind dafür die Wochen-Nummern 36—39 (Rechnungsjahr 1907—1908) à 40 Cents auf den Karten der Mitglieder zu quittiren. Auch ist vom März an die halbprocentige Extrasteuer für die Alters-Pension zu entrichten.

Die jüngste Urabstimmung über die Aenderung unserer Bunden-Constitution hat die Annahme aller unterbreiteten Anträge ergeben. Ausführliches hierüber, wie auch das genaue Resultat der Abstimmung folgt in nächster Nummer.

Die unterzeichneten Bundes-Trustees berichten, dass sie die Bücher des Bundes-Secretairs bis Ende December v. J. untersucht und richtig befunden haben.

LOUIS TISCH,
OTTO SCHULZE,
RICH. HINZE.
} Trustees.

INDIANAPOLIS, 30. Januar 1908.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet und sind Einwendungen innerhalb 14 Tagen an die Adresse des corr. Secretairs der betr. Typographia zu richten:

In *Cincinnati:* HENRY PHIL. STRIBORSKY, 33 Jahre alt, geboren und gelernt in Wien und früher Mitglied daselbst. — ALOIS MARGRITTER, Linotype-Ingenieur; früher Mitglied der Typ. No. 2.

In *St. Paul:* KARL RITTER, (Maschinensetzer) 28 Jahre alt, geboren in Mankato, Minn., gelernt in der *Mankato Post;* war noch nicht Mitglied.

Unterstützungen im Monat Januar.

Typ.	Arbeitslose.	Kranke.	Sterbegeld u. Ausland.	Reisegeld	Streike und Agitation.
1	55.00	16.40		1.80	.....
2	46.00	54.85	200.00	.....	.....
3	26.00	1.40	.....	.....	.....
4	6.00	.....	.....	.....	.....
5	.....	7.10	.....	.....	.....
6	17.00	.....	.....	.....	.....
7	194.00	113.00	200.00	9.50	.....
8	.....	.....	.....	.....	.....
9	66.00	25.00	.....	.....	.....
10	147.00	41.40	.....	.....	.....
11	.....	15.00	.....	.....	.....
12	.....	.....	.....	.....	.....
13	.....	.....	.....	.....	.....
14	7.00	.....	.....	.....	.....
15	6.00	.....	.....	.....	.....
16	54.00	5.00	.....	.....	.....
18	10.00	15.00	.....	.....	.....
19	3.00	3.00	.....	.....	.....
20	.....	.....	.....	.....	.....
21	.....	12.00	.....	.....	.....
23	.....	.....	.....	.....	.....
25	.....	.....	.....	.....	.....
	$657.00	$311.15	$400.00	$11.30	.....

Die Gesammt-Ausgaben im Januar belaufen sich auf $1908.95 und die Gesammt Einnahmen auf $1556.65; Deficit $352.30.

Arbeitslosen - Unterstützung bezogen im Januar: In Philadelphia 7, Cincinnati 3, St. Louis 3, Buffalo 2, Rochester 0, Cleveland 1, New York 18, Newark 0, Chicago 3, Milwaukee 9, Baltimore 0, Louisville 0, St. Paul 0, Indianapolis 1, Evansville 1, Pittsburg 2, Belleville 1, Columbus 1, Davenport 0, Detroit 0, Winnipeg 0, Wheeling 0; zusammen 57 Mitglieder.

Editorielle Notizen.

‡ Typographical Union No. 16 in Chicago hat beschlossen, Wm. D. Haywood zu einem Vortrag einzuladen.—Auch ein Zeichen der Zeit!

‡ Wie wir im *Correspondenzblatt* für Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer lesen, stimmten die Reichs-Druckerei in Berlin Niemanden in Arbeit, der über 33 Jahre alt ist, in "Kenntnissen" sind aber die von der Arbeitsgelegenheit ausgeschlossenen Collegen nöthigenfalls immer noch gut genug.

‡ In New Orleans sind sämmtliche 72 Delegaten zum Hafen- und Baumwollen-Council, der aus 72 Local-Vereinen besteht, wegen angeblicher Verletzung des Anti-Trust-Gesetzes, weil sie die Kohlenlader-Union davon abhielten, einen Scab-Dampfer mit Kohlen zu versehen, unter Anklage gestellt worden.—Neet!

‡ Das Obergericht des Staates Illinois hat erklärt, dass die "Unfair"-Listen der Gewerkschaften gleichbedeutend mit einem Boycott seien und daher verboten werden sollten. Wenn das gleiche Gericht entscheiden, dass es für Unionleute angestellt sei, in der Nähe eines Etablissements, in dem ein Strike im Gange ist, Posten zu stehen oder überhaupt sich dort anzufinden.—Nachgerade wird für die Arbeiter Alles ungesetzlich, bis auf das Recht, sich widerstandslos ausbeuten zu lassen!

‡ In Belgien wird jetzt die Monoline-Setzmaschine in einer Reihe von Druckereien eingeführt, und zwar versuchsweise. Die Setzmaschinendrucker und Mädchen an Schnndlohnen an dieser Maschine anzustellen, die in einer von der Urheberin der Maschine errichteten Schule angelernt werden. Hiergegen wehrt sich natürlich der Verband der belgischen Buchdrucker mit aller Macht, und bereits ist es deswegen bei der Firma Hoste in Gent zum Strike gekommen.

‡ Während die "Unfair-Listen" der Arbeiter laut richterlicher Entscheidung ungesetzlich und strafbar sind, hat nun das New Yorker Obergericht nach dem bekannten Prozess Loewe's, Hutt, etwas Anderes !" entschieden, dass eine Verschwörung von Unternehmern, durch welche diese sich bei hoher Geldstrafe verpflichten, keine Unionleute zu beschäftigen, ganz gesetzlich sei und dass ein Unternehmer, der trotz seines gegebenen Versprechens Unionleute anstellt, in dieser von der Verschwörerbande festgesetzte Geldstrafe verfällt.—Wohin treiben wir?

‡ Es wird immer besser und nun kommt auch "Big 6" in New York an die Reihe. Dort hat nämlich Richter Bischoff den Ukas erlassen, dass der Exx-Präsident der No. 6, McCormick, und deren beiden Organisatoren Jackson und Costello zu je 20 Tagen Gefängniss und $250 Geldstrafe verdonnert sind, weil sie trotz gerichtlichen Verbots anständige Firmen geboycottet haben. Zwei weitere Mitglieder der Union wurden zu je $100 Geldstrafe verurtheilt. Gegen dieses Vergewaltigung weiß natürlich appellirt werden, leider aber wahrscheinlich nur in den Gerichten und nicht am rechten Platz, um Stimmkasten.

‡ Wieder einmal ist Bundes-Militär gegen streikende Arbeiter, die für eine Besserung ihrer Lage kämpfen, aufgeboten worden, und zwar diesmal in Fairbanks, Bezirk Yukon, in Alaska. Dort haben die Mitglieder der Tonana Mine Workers Union die Arbeit niedergelegt, um den Achtstundentag bei $5 pro Tag zu erringen, was Manchen nicht viel ist, wenn man bedenkt, wie furchtbar theuer Alles in jener unwirthlichen Gegend ist. Obwohl die streikenden Arbeiter zugestandenermaßen ganz ruhig verhalten, haben doch die Grubenbesitzer an das fernste Departement in Washington telegraphirt, "dass Unruhen ausbrechen könnten," und dieses hatte dann natürlich nichts Schnelleres zu thun, als umgehend Bundesmilitär von den 150 Meilen davon entfernten Fort Gibbons nach Fairbanks zu senden. Dasselbe musste in Handeschiffen transportirt werden, was etwa fünf bis sechs Tage in Anspruch nimmt, und die bedienstenden Kosten dafür, die bezahlen natürlich die streikenden Grubenbesitzer, das Militär verlangen, sondern sie werden dem dummen Volke mit aufgereicht.

Abrechnung.

"Trübe Nachrichten. Die Zahl der Betriebs-Einstellungen vergrössert sich von Tag zu Tag. Viele Arbeiter verlieren ihre Beschäftigung."

Dies sind die Ueberschriften, mit denen die Spalten der Zeitungen jetzt jeden Tag angefüllt sind, bemerkt hierzu die *Buffalver Arbeiter-Zeitung* und commentirt dann weiter:

"Die Arbeiter bekommen jetzt genügend Zeit, die Bilanz der ihh zum Abschluss gekommenen Prosperität-Periode zu ziehen, soweit sie daran betheiligt waren. Sie bekommen jetzt Zeit, Betrachtungen anzustellen über den wirklichen Werth der Prosperitäts-Phrasen, womit sie sich in den letzten Jahren haben unterhalten lassen. Sie bekommen jetzt Zeit, sich die Frage zu beantworten: wo die Riesenmassen neuer Werthe eigentlich hingekommen sind, um die sie unter dem Hochdruck industrieller und commerzieller Expansion den Nationalreichthum des Landes vermehrt haben.

Vielleicht geben ihre Bank-Accounts Auskunft darüber, aber wir fürchten, diese Auskunft wird ihnen wenig Befriedigung gewähren. Die Bank-Accounts der Unternehmer dagegen werden wohl eher genügt sein, die Frage zu beantworten.

'Und so hastet die capitalistische Gesellschaft von einer Krisis zur anderen. Die Beherrscher des Capitals reissen in den Prosperitäts-Perioden so ziemlich Alles an sich, was die gesteigerte Production an neuen Werthen zu Tage fördert. Ihr Reichthum wächst und wächst, und die arbeitenden Massen haben nichts aufzuweisen, als ein paar Schwielen mehr an ihren rauhen thätigen Händen, ein paar Runzeln mehr in ihren bleichen Gesichtern, deren sich die Sorge als Schreibfeder bedient, und ein paar Narben mehr in ihren Herzen—Stempeln der Verse der Entäuschung. Und vor ihnen gähnt der Abgrund der Existenzlosigkeit, in dessen Tiefen das Verderben lauert und die Verzweiflung.

Lasst's euch zur Lehre dienen, ihr Arbeiter: Für euch ist die Prosperität nicht viel mehr als eine Illusion, die jede Krisis mit Grausen erfüllt. Und das Wenige, was sie euch in günstigen Falle über den täglichen Bedarf hinaus bringt, haben wir halt ihr mit dem Verzicht an wirklichem Lebensgenuss theuer bezahlt, und jetzt wird es die Krisis auffressen.

Ist ein Wirthschafts-System, das euch nichts einbringt, als den bescheidensten Lebensunterhalt und einen Sack voll Sorgen und Kümmernisse, wirklich so bewunderungswürdig, dass ihr euer ganzes Denken einsetzt, es zu verewigen?

Die Selbstsüchtigkeit, die ihr an den Tag legt, um den Herren der Welt auf eure Kosten das Leben so reich und angenehm wie möglich zu machen, ist ja gewiss rührend. Aber ist sie vernünftig, ist sie gerecht gegen euch selber und eure Angehörigen, ja ist sie überhaupt nothwendig?

Würde die Welt etwas verlieren, wenn ihr aufhört, sie mit Millionären zu beglücken, und dafür Sorge trägt, dass kein arbeitswilliger Mensch mehr gezwungen wäre, um seine Existenz zu zittern?"

Aus der alten Welt.

‡ Im Gebäude der städtischen Volksschule im IV. Bezirke fand am Sonntag, den 5. Januar, die feierliche Eröffnung der Wiener Landesschule für Graphische Fachschule der Buchdrucker und Schriftgiesser statt.

‡ Die soeben (ordentliche) Generalversammlung des Verbandes der deutschen Buchdrucker wird in der letzten Woche des Monats Mai d. J. in Köln stattfinden. Der Verband wies am Schlusse des abgelaufenen Jahres einen Kassenbestand von 3,091,100 Mark aus. Die Mitgliederzahl ist auf 53,807 gestiegen.

‡ An Stelle des Verbands der Druckerei-Arbeiter von Petersburg (Russland), der, wie wir seinerzeit berichtet, im August v. J. polizeilich geschlossen worden, ist nun daselbst ein "Verein der Arbeiter graphischer Künste" von der Regierung genehmigt worden, jedoch unter der ausdrücklichen Bedingung, dass er nur solche Versammlungen abhalte, in denen Fragen Technischer Natur behandelt werden, mit der Thätigkeit des Vereins in Verbindung stehen.

Digitized by Google

Die Hetzjagd gegen die Arbeiter.

Wer die Spalten der Tagespresse oder selbst nur die Spalten dieses Blattes in letzter Zeit durchgelesen hat, der wird gefunden haben, dass zur Zeit im ganzen Lande eine umfassende und systematische Hetzjagd auf die Arbeiter-Organisationen von seiten der ausbeutenden Klasse und deren leider nur zu willfigen Werkzeuge, die Gerichtshöfe, unternommen wird. Ein Bannstrahl nach dem andern wird von hohen Gerichtsstühlen, ja selbst dem Obersten Gerichtshof gegen die bösen Gewerkschaften losgelassen, und wenn man alle gegen dieselben in neuester Zeit erlassenen Einhaltsbefehle und Entscheidungen zu einem Bande sammeln würde, so müsste sich ein Monstrum ergeben, gegen das selbst die berüchtigten Anti-Sozialistengesetze, mit dem seinerzeit der "eiserne Kanzler" die deutschen Sozialisten ausrotten wollte, als der reinste Waschlappen erscheinen würde.

Ja, wir können getrost behaupten, dass kein Land der Welt so viele Unterdrückungs-Massregeln gegen die Arbeiter in Kraft hat, wie diesen, sog. "freien Boden" die Vereinigten Staaten von Nord-Amerika. Und dabei nimmt man sich nicht einmal die Zeit und Mühe, diesen Unterdrückungs-Massregeln durch Annahme dieserhalber Gesetze wenigstens einen Schein von Recht zu geben. Nein, die Akte werden eines Gerichtsbeisitzers gemäss, um die Arbeiter an Händen und Füssen dem Capital gegenüber zu binden.

Ein Gerichtsbeschluss nach dem andern kommt gewöhnlich immer noch weiter wie der andere, und es kann keinem Zweifel mehr unterliegen, dass die gerichtliche Machtsphären Ausschreitungen und Gewissenungsgenossen auf nichts Geringeres hinzielen, als die Arbeiter-Organisationen überhaupt zu vernichten und den paar soweit noch existirenden Arbeiter erlassenen Gesetzen den Garaus zu machen.

So sind z. B. die Gesetze gegen die Arbeit von Frauen, arbeit und zum Verbot der Kinderarbeit, weil ein Eingriff in die Ausbeutungs-Freiheit der Capitalisten, in verschiedenen Staaten für unconstitutionell erklärt worden. Ebenso hat man das Haftpflicht-Gesetz für Unternehmer bei Arbeiter-Unfällen dadurch illusorisch gemacht, dass dasselbe laut Gerichts-Beschluss auf und keine Falle Anwendung haben soll, an denen ein Mitarbeiter die Schuld trägt. Denn bei fast allen Unfällen in industriellen Betrieben ist es doch so, dass die Schuld auf irgend einen der Angestellten zu schieben ist. Weiter hat man auch das Recht constitutionell erklärt worden, welches es einem Unternehmer erlaubt, Arbeiter wegen ihrer Zugehörigkeit zu einer Gewerkschaft zu entlassen.

Um so ungeheuerlicher und umfassender sind aber die Gesetze und Entscheidungen, mit denen man die Arbeiter zu knebeln versucht. Es ist ja schon geschaffen verboten, sich den Strikebrechern irgendwie zu nähern, um sie zum Anschluss an den Strike zu bewegen. Das klassischste von allen Urtheilen ist aber einfache Bekanntmachung, dass irgendwo ein Strike ausgebrochen sei, und ist augenscheinlich, dass ein Gerichtshof hat vor noch nicht langer Zeit gutmeinen erklärt, dass ein Unternehmer ein Anrecht auf die Arbeitskräfte seiner Leute habe und weiter auch kein Recht hätten, anderwärts Arbeit anzunehmen. Und kürzlich ist sogar eine Union von Glasbläsern durch gerichtsbefehl aufgelöst habe und weil deren Bestand den Interessen der Capitalisten schädlich sei.

Der Boycott, diese mächtige Waffe der organisirten Arbeiter, ist schon lange für ungesetzlich erklärt worden und bereits haben eine ganze Anzahl von Gerichtsbeschlüssen die Aufhebung des Boycotts mit Geld- und Gefängnisstrafen bissen müssen. Auch die sog. Unfair-Liste der Arbeiter-Organisationen hat man für ungesetzlich erklärt und deren weitere Veröffentlichung bei hohen Strafen verboten; die schwarze Liste der Unternehmer aber ist durch Gerichtsbeschluss gutgeheissen. Und selbst soweit ist man auch noch das Anti-Trust-Gesetz auf die Arbeiter-Organisationen anwenden, so dass irgend ein Unternehmer einer Gewerkschaft den Krieg erklären und auf die dreifache Höhe des Schadens verklagen kann, der ihm durch einen Strike, Boycott oder sonstige Wirren mit seinen Arbeitern entstanden ist.

Und in Hand mit dieser gerichtlichen Vergewaltigung geht aber auch die gesetzgeberische Unterdrückung der Arbeiter. Zu diesem Zwecke hat man die aus einer sinnlosen Panikgeistherdicht entstandenen finanziellen Krisis in eine systematische, wenn auch bedeutenden Umfang ausgedehnen gewusst, mit der Parole: Einschränkung der Production und Entlassung der Lohner. Und in der That, man denke sich die verflossene Periode angeblicher Prosperität nur in einer gewöhnlichen Geschäftsperiode, ja selbst-bedürfnisse, nicht aber in einer "Erholung" ihrer Löhne gespürt haben, wird von der capitalistischen Presse in allen Tonarten vorgesungen, dass die armen Capitalisten jetzt "schlechte Zeiten" hätten und die Arbeiter doch ein bischen haben und sich von ihnen das Fell noch ein wenig mehr über die Ohren ziehen lassen sollten. Und um die Letzteren gefügiger zu machen, beschränkt man, wie bereits bemerkt, die Production auf das Allernothwendigste und enthüllt möglichst viele Leute, was natürlich einen niederdrückenden Einfluss auf die übrigen haben muss.

Ein Beispiel im Kleinen nach dieser Richtung haben wir kürzlich auch in unserem eigenen Kreise erlebt, im Grossen aber bieten wohl die Eisenbahnen das beste Beispiel dafür. Bekanntlich sind in den letzten Jahren in einer ganzen Reihe von Staaten Gesetze angenommen worden, durch welche das Fahrgeld auf den Eisenbahnen auf 2 Cents pro Meile reducirt wird. Das reducirt natürlich auch die Einnahmen der Eisenbahngesellschaften um ein ganz Bedeutendes, und um sich dafür schadlos zu halten, haben die vielen Fracht- und Personenzüge ausser Dienst gestellt, und damit natürlich auch viele ihrer seitherigen Angestellten, während den übrigen durch Verlängerung der wöchentlichen Arbeitszeit auch mehr Arbeit erwachsen ist. Aber noch nicht zufrieden damit, wollen nun die Eisenbahn-Angestellten nun auch noch eine Lohnreduction über sich ergehen lassen, dieser unter dem Eindruck der verhergegangenen Massregeln Einhaltsbefehle kommen.

In ähnlichem Sinne denken und handeln alle übrigen Ausbeuter, und einer ihrer grössten Hauptmagen, der Trust-Magnat Rockefeller, hat ja erst neulich dem Sack gelassen mit seinem cynischen Spruch: "Wir schliessen erst alle industriellen Etablissements so viel wie möglich! werden dadurch eine Masse Arbeiter auf die Strasse, dann wird den übrigen schon die Lust zum Striken vergehen und sie werden sich ruhig die Löhne reduciren lassen, frei gesagt, lass sie überhaupt noch Arbeit haben."

Ja, selbst die jetzt das Land überschwemmende Arbeitslosigkeit wird natürlich auch im Einklange mit dieser Hetzjagd des Capitals gegen die Arbeiter. Es war weit her mit dem ganzen Gerede von Sympathie und von den Heulmeiern mit oder ohne Unterricke wohl auch geglaubt. Die Fabrikanten aber, und vor allem deren Presse, haben diese Stimmung unterstützt, sehen auch hierin weiter und erkennen, dass die ganze Prohibitions-Bewegung weiter nichts ist, als ein weiteres Mittel, um die Macht der Arbeiter, der Capitalismus dem Proletariat um Hand und Fuss zu schliessen bestrebt ist. In erster Linie hofft man durch die Arbeitslosigkeit und das Elend derselben die Bedürfnisse der Arbeiter zu beschneiden, was natürlich nach dem bekannten ökonomischen Lohngesetz ein weiterer Grund zur Reduzirung ihrer Löhne wäre. Zweitens wird mit Schliessung der Brauereien auch Arbeit gespart und dadurch auch Arbeiter ausser Brod gebracht und dadurch jene Reserve-Armee gewaltig vermehrt, welche das Capital zur Erniedrigung von Arbeitslöhnen und Beschneidung der Löhne benöthigt. Und drittens wird durch solche Zwangsgesetze den Arbeitern recht deutlich klargemacht, wie sehr sie von der Gnade der Capitalisten abhängig sind, wie sie nicht als gewöhnliche Lohnsclaven, die sich sogar noch in ihre Ketten fügen müssen, wann und was sie essen und trinken dürfen.

All diesen gegen sie erlassenen Gerichtsbeschlüssen und Entscheidungen begegnet die Arbeiter-Organisationen jetzt ziemlich wehrlos. Allerdings können sie gegen die Entscheidung eines niederen Gerichtshofes an einen höheren appelliren, aber das kostet erstens viel Geld und hat zweitens bei der jetzigen Tendenz unserer Gerichtshöfe wenig Aussicht auf Erfolg. Ausserdem ist es ja bekannt, dass der wichtigsten dieser Entscheidungen bereits der höchsten Instanz, dem Ober-Bundesgericht, und das gegen die Arbeiter, ja selbst gegen die Staaten ist diesen Richtern auf andere Weise schwer beizukommen, da sie ja auf Lebenszeit ernannt sind, sondern vom Vereinigten Staaten Präsidenten ernannt werden, und zwar auf Lebenszeit; "als ein Fels gegen die Fluthen" stehen sie sich einer von ihnen kürzlich geäussert haben soll.

Allerdings giebt es auch einige weitersehende und Einsichtsvolle Capitalisten, die es doch nicht ganz mit dem arbeitenden Volke verderben möchten, denn sie wissen, oder ahnen wenigstens, dass dieselben eine Macht bilden, welche, die sie Stunde ist, alles zu erschüttern, wenn es einmal seine Pensum spannt. Daher haben sie auch im letzten Congress ein neues Haftpflichtgesetz für Unternehmer eingereicht worden ist, und ebenso ein Zusatz zum Anti-Trust-Gesetz, um die Anwendung auf die Gewerkvereine verhindern soll. — Aber das ist nur ein schwacher Trost, denn wer hingt uns dafür, dass dieselben auch wirklich im Congress angenommen werden, nicht gleichfalls in den Gerichten für unconstitutionell erklärt werden?

"Wie aber sonst können sich die Arbeiter-Organisationen dieser allgemeinen Hetzjagd erwehren?" werden manche unserer Leser fragen. — Nun, in erster Linie durch festeren Zusammenschluss, grösseren Solidarität und grösseren Einigkeit. Wie ich Kenner durch noch so boshaftische Gerichts-Erlasse in's Bockshorn jagen! Wenn auch der Boycott officiell verboten ist, so kann doch kein Mittel zwingen, z. B. Buck's Stub-Oefen zu kaufen oder die Schund-Schmutzmaler und Mode-Journale der Butterick Co., oder auf arbeiterfeindliche Zeitungen wie *Saturday Evening Post* oder *Philadelphia Enquirer* zu abonniren. Und wenn auch die Unfair-Listen als Organe gegen sie gerichtswegen untersagt wird, so steht es doch immer noch jedem Einzelnen frei, für keinen Arbeiter-Feind zu kaufen oder zu schaffen und keine von diesen Waaren zu kaufen.

Eine weit wichtigere Waffe aber haben wir noch in den Union-Labels, die bestimmte für fast alle Waaren im Verkehr sind und für die Boycotts einen guten Ersatz bieten, denn sie enthalten die Garantie dafür, dass die betreffenden Waaren von Unionleuten und unter Union-Bedingungen gemacht worden sind. Das arbeitende Volk ist der grösste Consument, und wenn alle Glieder desselben strict darauf achten, dass sie nur mit *Union-Labels* versehene Waaren kaufen, dann sind alle Anti-Boycott-Erlasse der Capitalisten Classe für die Katz'. Arbeiter, treibet daher solidarisch für eine jeder unser besten Waffen, das Union-Label ein, so lange es noch Zeit ist. Denn dieses Label liegt dem Ausbeutertum begreiflicher Weise schwer im Magen und wird von der Fabrikanten-Association mit allen Mitteln bekämpft. Und da heutzutage bekanntlich alles möglich ist, dass auch aber kaum oder lang ein Gerichts-Ukas kommen, der das Union-Label gleichfalls für unconstitutionell erklärt, da es den freien Handel — Arbeit natürlich meinen; die freie Ausbeutung der Arbeiter — störe.

Neben dieser Agitation aber müssen auch ökonomischen Fehde wird aber nun auch deren Zusammenschluss auf politischen Gebiete mehr wie je am Schlusse des Jahres, und mit ihr auch die gesammte classenbewusste Arbeiterpresse, haben den Appell dafür schon so oft und in so vielen Tonarten erschallen lassen, dass wir ihn heute nicht viel hinzumüssen haben. Wenn die vorstehend geschilderte Hetzjagd auf die Arbeiter noch nicht die Augen dafür geöffnet hat, dass wir in jetzt mitten im Classenkampfe befinden, der muss wahrlich mit geistiger Blindheit geschlagen sein. Wenn wir sehen, wie das gesammte Ausbeutertum vereinigt und mit allen Mitteln gegen das Volk kämpft, dann wird es die heiligste Pflicht, ja eine Lebensbedingung Arbeiterei, sich gleichfalls fest zu vereinigen, und zwar als eine auf dem Boden des Socialismus stehende wirkliche Arbeiterpartei.

Da hilft kein Eintreten für sogenannte Arbeiterfreunde vom Schlage eines Bryan oder Gompers, oder für diesen oder jenen Politiker, der den Arbeitern vor der Wahl das Blaue vom Himmel herunter versprochen, nach der Wahl aber nichts mehr davon mehr wissen will. Nein, die alten Parteien müssen gänzlich ignorirt werden, eine jetzige Partei müssen gestürzt werden, eine eine dauernde Besserung für das arbeitende Volk und damit für die gesammte Menschheit zu erreichen. Nur eine solche unsere Richter, das der Riese Proletariat zu erwachen beginnt und mit einer starken, classenbewussten Arme in die Arena tritt, dann werden auch ihre Entscheidungen über Arbeiterfragen wahrscheinlich bald anders lauten. Aber so lange sie sehen, dass sich die grosse Masse der Arbeiter noch immer ruhig die Schlafmütze über die Ohren ziehen lässt und um Wahlzeit ihren neuen Unterdrücker kürt, so lange darf es natürlich auch Niemanden Wunder nehmen, wenn sie zu ihrer Classe halten.

(Einsendung.)

College "Iber-Butcher" in Newark, N. J., scheint sein besonders schlauer Fuchs zu sein. Ausonst würde er das leicht berechnen können, warum die Passiven Localbeiträgen bezahlen sollen.

Die D. A. T. und Hilfs-Union Linie Kampforganisation, gegründet zu dem Zwecke, gute Arbeitsbedingungen, anständige Löhne und kurze Arbeitszeit zu erkämpfen und zu erhalten, ist in unserer Linie eine Nothwendigkeit, nicht vorauszusehenden Unglücksfällen die Armen-Behörde in Anspruch nehmen zu müssen. Schon mehr wie Einem, welcher ein wohlhabender Mann, ist in seinen alten Tagen im Armenhaus gestorben. Man soll den Tag nicht vor dem Abend haben, sagte vor langen Jahren ein griechischer Weiser.

Da nun wir ehemaligen Activen, nunmehrigen Passiven, gezwungen sind, unsere Beiträge zu unserer Unterstützungsgesellschaft angelöwen, so sind naturgemäss die Beiträge um ein weniges höher, wohlverstanden nothwendigerweise, als in Passiven.

Viele Passive betrachten die D. A. T. nur als einen Unterstützungsverein auf Gegenseitigkeit, was aber die D. A. T. nicht ist, auch nicht sein kann und auch nicht sein sollte.

Von Anbeginn ich auf den Cardinalpunkt, die Localbeiträge der Passiven.

Eine jede Typographia hat Nebenausgaben zu bestreiten, die unvermeidlich sind und viele, die aus denn und dran hängt, und *jedes* Mitglied hat die Pflicht, seinen Theil an diesen Ausgaben auf seine eigenen Schultern zu nehmen und sich nicht davon abzuhalsen. Demzufolge halte ich es für vollkommen correct, dass auch wir Passive zur Deckung der Localausgaben beisteuern müssen. Bisher waren wir Passive durch die Generosität der Activen von Localsteuern frei. Jedoch glaube ich ganz bestimmt, dass keine Typographia sich weigern wird, in einzelnen Fällen, bei Arbeitslosigkeit, oder wo der Verdienst gar zu gering ist, die Localsteuern zu erlassen. Jeder Passive, der ein gutes Auskommen oder einen anständigen Verdienst hat, sollte ohne Murren seine Beiträge zahlen, wie dieselben festgestellt sind.

PITTSBURG im Februar 1908. *L. F. Maier, Passiv.*

---

1 Die Einwanderung in die Ver. Staaten ist im Monat Januar d. J. um die Hälfte gegen den gleichen Monat des Vorjahres gesunken, nämlich von 84,417 auf 27,269. Die Haupt-Abnahme kommt auf Ungarn, von wo diesen Januar nur 1729 einwanderten, gegen 16,035 im Januar v. J. Die geringste Abnahme weist die Einwanderung aus Deutschland auf, die von 1388 auf 1229 fiel.

Digitized by Google

Berichte und Correspondenzen.

Typographia No. 2.

CINCINNATI, 24. Februar 1908.

Die gestrige gutbesuchte regelmässige Versammlung wurde pünktlich von unserem Vorsitzenden, College Glotz, zur Ordnung gerufen und hierauf erfolgte die Verlesung von Protokoll. Philipp Koch als Stellvertreter des correspondirenden Secretärs, welcher "sick" ist. Das Protocoll wurde, wie üblich, gutgeheissen.

Unter den eingelaufenen Schreiben befand sich auch dasjenige von College Ringel, unseres früheren langjährigen Schatzmeisters, der jetzt in Cleveland conditionirt, in welchem derselbe den Collegen von No. 2 seinen herzlichsten Dank ausspricht für das freundschaftliche Benehmen, welches ihm bei Anerkennung für seine langjährige und tüchtige Thätigkeit als Schatzmeister, und erklärt, dass es stets sein Bemühen sein wird, dasselbe in Ehren zu halten. Einem Jeden das Seine!

Die Candidaten unseres tüchtigen und stets um das Wohl unseres Bundes besorgten Secretärs, College Hugo Müller, wurde einstimmig unterstützt.

Nach dem Verwalters-Bericht wurden $57.00 an Kranken-Unterstützung und $37.00 an Arbeitslosen-Unterstützung angegeben. — Nach dem Schatzmeisters-Bericht hebt sich der Bestand der Bundeskasse am 1. Februar auf $285.00 und derjenige der Localkasse am 11. Februar auf $165.65.

Betreffs der an die Senatoren Foraker und Dick und Congressrepräsentanten Longworth und Goebel gesandten Protest-Formulare des Executiv-Rendeder Joint Conference Board of the Allied Printing Trades, in welchen der Congress um die Abschaffung des Zolles auf Wrisspapier, der jetzt 15 Procent ernacht wird, antworteten Senator Dick und Repräsentant Goebel. Dieselben erklärten, dass sie der Sache ihre volle Aufmerksamkeit schenken werden und dass dieselbe zur Sprache kommt, und auf ihr Hinwirken sie den betr. Comités überwiesen wurde.

Der American Federation of Labor wurde $1.00 bewilligt als Beitrag zur Bekämpfung des Kinhalte-befehls, welcher von der Buch- und Steindrucker Co. gegen die A. F. of L. erlangt wurde.—Den Unionen der Piper Makers, Engineers und Firemen wurden $5.00 bewilligt als Unterstützung in ihrem schwierigen Kampf gegen die Champion Coated Paper Co. von Hamilton, Ohio, hinter welcher die Fabrikanten Association steht. Der Streik dreht sich um den Achtstunden-Tag. Die Compagnie hat die drei Achtstunden-Schichten abgeschafft und dafür die 11 Stunden-Schichte bei Tagarbeit und die 13 Stunden-Schichte für Nachtarbeit eingeführt, ohne Mehrbezahlung und die Compagnie hat bereits bekannt durch Anschlagen von Plakaten, dass sie mit keinem Comité der obengenannten Unions in Unterhandlung treten werde. Der Streik ist seit dem 19. December 1907 im Gange.

Folgende Nominationen für die I. T. U. wurden unterstützt: Präsident: James M. Lynch, von Syracuse; Secretär-Schatzmeister: John W. Bramwood, von Denver; Delegaten zur I. T. U. Sam Dennedrey, von Washington; Max S. Hayes, von Cleveland; Frank Morrison, von Chicago und Frank A. Kennedy, vom Omaha; Delegat zum Arbeits Union Home: Wm. J. McLaughlin, von Buffalo. *C. E.*

Typographia No. 8.

NEWARK, 17. Februar 1908.

Die regelmässige Versammlung vom 9. Februar wurde in Abwesenheit des Vorsitzenden Meyer, Vice-Präsidenten eröffnet und das Protocoll wie verlesen angenommen.

Die eingelaufenen Correspondenzen wurden wie folgt erledigt: Zwei Tickets der Carriage and Wagon Workers' Union sollen zurückgeschickt werden. Eine Einladung des Männergesangvereins Liberty zu seinem Maskenball wurde angenommen und den Mitgliedern der Bowelt empfohlen. Zu den Acten gelegt wurden: Joint Conference Board, betreffs Aufhebung des Zolles auf Papier; American Federation of Labor, Ersuchen um finanzielle Unterstützung im Bestreitung der Gerichtskosten in dem Kampfe gegen die Buck Stove and Range Co.; Central Labor Union von Akron, O., betreffs Unterstützung des Kinhalte-befehls *Union People*. Eine Unfair-Liste der New Jersey Federation of Labor wurde verlesen und den Mitgliedern zur Beachtung empfohlen.

Ausser Benefit sind fünf Mitglieder. Der Antrag wurde angenommen, die Aufnahme des Coll. Heimann bis zur nächsten Versammlung zu suspendiren.

Zwei Obeleute hatten versäumt ihren Bericht einzuschicken und verfallen in die übliche Strafe. Der Antrag wurde angenommen, dass in Zukunft von sämmtlichen auswärtigen Officinen Obmanns-Berichte eingesichert werden müssen.

Die Haudlungsweise des Verwalters betreffs Suspendirung weeres Labels bei Geiger Bros. wurde gutgeheissen und der Secretär angewiesen, die Presmen's Union zu ersuchen, Vorschläge zu machen, wie Geiger Bros. der Gebrauch des Labels wieder ertheilt werden kann. Der Secretär wurde die Collegen Schmidt wurde angenommen und das Comité mit Dank entlassen.

Ein Protest-Circular gegen Annahme eines Local-Option-Gesetzes in unserem Staate soll ausgefüllt und abgeschickt werden.

Die Platten-Angelegenheit wurde wieder auf einen Monat zurückgelegt und die interessirten Parteien sollen hiervon benachrichtigt werden.

Die Collegen Roehrbein, Kleb und Ohmberger werden als Comité ernannt, um die Tarifänderungen zu studiren.

Die folgenden Nominationen wurden für Beamten der I. T. U. wurden gemacht:

Präsident: James M. Lynch;
1. Vice-Präsident: John W. Hays;
Secretär-Schatzmeister: J. W. Bramwood;
Agent Union Printers Home: George P. Nichols von Colorado.
Delegaten zur A. F. of L.: Theodore Biehhorn, von Erie, Frank A. Kennedy von Omaha, Max S. Hayes von Cleveland, H. J. Gottloh von Newark;
Trustees des Union Printers Home: Anna C. Wilmer von Washington, McLaughlin von Buffalo, Thos. McCaffery, Colorado Springs.

Als Bundes-Secretär des Deutsch-Amerikanischen Typographhia wurde College Hugo Müller wiedernominirt.

J. A. H.

Typographia No. 4.

BUFFALO, 22. Februar 1908.

Das Schiff der No. 4 ist nun wieder in ruhiges Fahrwasser eingefahren. Die Wogen während der Tarifbewegung gingen hoch. Wohl noch nie waren die Mitglieder der No. 4 so einmüthig und enthusiastisch für die Durchführung der Forderungen eingetreten, wie in diesem Falle. Die Forderungen waren ursprünglichen Forderungen nicht durchdrungen, war weder die Schuld der Mitglieder noch des Comités, sondern des allgemeinen Geschäfts-Rückganges. Als wir die Sanction der Bundesbehörde hatten und in einer späteren Conferenz, in der das Comité energisch und unzweideutig vorging, doch nur erlangen zu haben glaubten, da kam, wie ein Blitz aus heiterem Himmel, die Antwort eines neuen Schiedsgerichts. Obwohl wir vor einem solchen nichts zu verlieren hatten, so hat man doch lieber einen Sperling in der Hand, als eine Taube auf dem Dach. Dieser Grundsatz huldigte auch das Comité, indem es einen Compromiss der Union vorlegte und diese ihn annahm. Laut diesem Compromiss erhalten wir nun $1.00 per Mann und Woche mehr für die nächsten zwei Jahre. Wenn wir uns mit anderen Typographias vergleichen, so ist es ja wenig, aber die Verhältnisse Buffalo's in Betracht gezogen,—wir haben hier niemals Löhnungen wie sonstwo—kann auch so riesige Geschäfte,—so können wir doch mit dem Erzungenen zufrieden sein. Nächstes Mal machen wir's besser.

In der Jannar-Versammlung wurden die folgenden Beamten erwählt:

Präsident: Louis M. Schmidt;
Vice-Präsident: Andreas Kommer;
Prot. Secretär: Henry Enders;
Finanz- und Corresp. Secretär: William Beeike;
Schatzmeister: Henry Wolff;
Thürhüter: John Fuhrer;
Trustees: Chas. Görner, Sam. Dossinger, Joseph Guenther;
Delegaten zum United Trades & Labor Council und Printing Trades Council: Henry Langheier, Hermann Rash, Christ. Nen;
Deutsche Correspondenz: John Dengler, Georg Hoesl, Willy Vater;
Arbeiterzeitung-Gesellschaft: Andr. Kommer.

Bewegungs-Statistik für Januar.

Neueingetreten:

In NEW YORK: Prüfer, Max, mit deutschem Buch.
In DAVENPORT: Wiedemann, Franz.
In DETROIT: Lindig, Carl.
In WINNIPEG: Hauber, Fridolin.

Zugereist:

In NEW YORK: Gisler, Joseph, von Cincinnati.
In CHICAGO: Kuehler, Otto, von Milwaukee; Fuhr, Carl B., von Pittsburg.

Abgereist:

Von NEW YORK: Martin, Adolf, auf Urlaub nach Europa.
Von WINNIPEG: Hauber, Fridolin, nach Gretna, Man.

Durchgereist:

In PHILADELPHIA: Kaegi, Emil, New York—?

Gestorben:

In BELLEVILLE: Lischer, Georg, zur engl. Union.

Gestrichen:

In CHICAGO: Nerius, Max.

Wiedereingetreten:

In CINCINNATI: Rentz, Charles.
In NEW YORK: Kammerer, Albert; Müller, John.

* Nun hat auch die grosse Feindin der organisirten Arbeiter, die Werner Printing and Publishing Company in Akron, Ohio, für ihre Scalus den Achtstundentag eingeführt, aber natürlich nicht aus Princip, sondern weil sie Lobhöfe des Boycotts gegen sie nicht mehr genügend zu thun hat.

Niedriger hängen.

Die in Leipzig erscheinende *Zeitschrift für Deutschlands Buchdrucker, Steindrucker und verwandte Gewerbe* enthält in ihrer Nummer vom 15. Februar einen Artikel überschrift: "Aus den Gewerbskreisen der Vereinigten Staaten" eine Correspondenz, der wir den folgenden, für viele unserer Leser jedenfalls interessanten Theil entnehmen:

"Die Folgen der jüngsten Finanskrise im Lande machen sich gegenwärtig in allen Geschäftszbranchen, so auch im Buchdruckgewerbe, recht fühlbar. Nahezu 1000 der etwa 3400 Setzer zählenden Schriftsetzer-Union No. 16 in Chicago sind beschäftigungslos, und von den Beschäftigten arbeiten viele nur etwa 40 Stunden die Woche. Der Plan dieser Arbeitseinstellung geht hauptsächlich von der Principals-Vereinigung aus, die für die "Offene Werkstatt" ist, damit im Falle des Arbeiterbedarfs genügend Material zur Verfügung steht. Das ist an sich ein humanes Handeln, sobald die Principale sich der meisten ihrer Angestellten aus dem Lager der Union unter Verspechungen steigeer Arbeit und Beibehaltung des Lohnbetrages von $30.50 wöchentlich, sowie Wortbrüchig sind sie bis jetzt nicht geworden, ja, den Befähigteren wird sogar mehr bezahlt. Wer die amerikanischen Unionen mit ihren diktatorischen Rechten kennt, in denen die persönliche Freiheit im "Lande der Freiheit" quasi mit Füssen getreten wird, kann es den Unionsleuten in dieser letzten Strike nicht verargen, dass sie ein Joch abstreiften, unter dem ihre wirthschaftliche Existenz nur kümmerlich kommen konnte und sie in ihrem Emporkommen gehemmt wurden. Durch das Verhalten der Unions lässt sich auch leicht erklären, dass in unserem Lande der unbegrenzten Möglichkeiten" so manches geschickte Handwerker irgend einer Branche infolge Ablehnung seines Aufnahmegesuches seitens einer Union sich manchmal den allerniedrigsten Frohndienesten, wie solchen der Keliner, Steiefputzer, Hausknechte, Stallknechte, Zeitungsausträger, gewöhnlichen Arbeit Arbeiter u. s. w. unterwerfen musste, nur um sein Leben zu fristen.

Mit der *Zeitschrift*, die ich regelmässig erhalte, habe ich in meinen engeren Kreisen schon viel auf das gemeinsame Interesse hingewiesen, das Principale mit der Arbeiterschaft im Interesse des deutschen Buchdruckgewerbes hingewiesen, sowie auf die Resultate, die durch gegenseitiges Entgegenkommen zur Festigung und zum Gedeihen des Gewerbes erzielt wurden, und hiermit den Beweis geliefert, dass durch friedliches Nebeneinanderarbeiten eine für beide Theile gedeihliches für ein Gewerbe geschaffen wird, das etwas gilt und gelten will. In den meisten Fällen meines Hierseins habe ich nur immer Krieg und Zwistigkeiten im Gewerbe erlebt. Das ist aber nur natürlich, wenn Tausende Dollars, wo jeder nach dem Gelde jagt und selbst die Besten vom "Dollarisme" angetecht werden, können schatten- und friedenspendende Ecken, wie sie für ihre fürderliche Mitarbeit des Buchdruckgewerbes im Deutschen Reiche, die sich wirklich um Hebung und Förderung der Kunst verdient machen, nicht existiren lassen, wenn nur der deutsche Boden geschaffen...

CHICAGO, im Januar 1908. *Dienstdorf.*

Ein Commentar hierzu ist für unsere Leser wohl überflüssig, da der Einsender ja seit der zwanzig Jahre, die er schon in den Ver. Staaten sein will, anscheinend herzlich wenig von den hiesigen Buchdrucker-Verhältnissen verstanden hat, obstehen will. so scheint er nicht zu wissen, dass zwischen der International Typographical Union, von der die Deutsch-Amerikanische Typographia ein Zweig ist, und der Vereinigung amerikanischer Zeitungs-Herausgeber ein Schiedsgerichts-Vertrag besteht, der alle Strikes an Union-Zeitungen und das sind beinahe alle) verhindert. Und ebenso scheint der Einsender nicht zu wissen, dass auch die Besitzer von Werk- und Accidenz-Druckereien eine Vereinigung gegründet haben, die mit der Gehilfen-Organisation Hand in Hand geht, ähnlich wie in Deutschland. Dass Herr Dienstdorf aber den Strikebrechern die Stange hält und "es thnen nicht verargen kann, wenn sie das Joch der Union abstreiften," zeigt wohl am Besten, wess' Geistes Kind er ist.

Gestorben.

In *Augerwünde*: Principal Carl G. Windolff, 58 J.
In *Barmen*: Principal Wilhelm Lüdtke, 66 J. alt.
In *Berlin*: Setzer Paul Rahn, 57 Jahre alt; Principal Arthur Schmidt;
Setzer Heinrich Bernhausen, 50 Jahre alt.
In *Budapest*: Setzer Franz Belnn, 55 Jahre alt; Drucker Ludwig Jekel, 50 Jahre alt;
Corrector Max Jaeger, 34 Jahre alt.
In *Dresden*: Setzer Richard Kühlewind, 53 Jahre alt.
In *Eisbeck*: Principal Carl Feist, 50 Jahre alt.
In *Frankfurt a. M.*: Principal Rupert Baumbach, 67.
In *Flensburg*: Metteur Georg Hoffmann, 49 J. alt.
In *Freiberg*: Setzer Anton Keller, 58 Jahre alt.
In *Glarus*: Ex-Principal Dl. Tschudy-Aebly, 58 J.
In *Graz*: Director Wilhelm Baschato, 56 Jahre alt.
In *Gretz*: Setzer Paul Frank, 26 Jahre alt.
In *Königsberg i. Pr.*: Drucker Julius Schmidt, 68 J.
In *Königshütte i. Schl.*: Ex-Principal F. Pioch, 68 J.
In *Schwerin i. M.*: Drucker Carl Ahrens, 68 Jahre alt.
In *Teplitz*: Setzer Johann Geppert, 40 Jahre alt.

Digitized by Google

Eine kleine Lection.

"Ist es schwer, den Socialismus zu verstehen?" Diese Frage stellte mir gestern ein Lehrling von 14 Jahren, der Sohn einer armen Arbeiterfamilie.

Ich konnte mich nicht eines Lächelns erwehren, indem ich ihn fragte, was ihn auf solche Gedanken gebracht habe. "Weil ich gehört habe, dass der Socialismus Alle glücklich machen soll; ich möchte ihn deshalb kennen lernen, um Vater und Mutter zu lehren und sie zu neuen Hoffnungen aufzumuntern."

"Es geht ihnen also nicht gut?"

"O nein, wir haben grosse Mühe, um uns durchzuschlagen, um alle Tage zu essen zu haben und unsere Miethe bezahlen zu können. Wenn das sich ändern würde mit dem Socialismus! — Ach! meinen Sie es mir nicht sagen?"

Im 1. Jahre ich's Einen Cursus der Sociologie in einigen Minuten einem Kinde zu geben, das ist nicht gerade so leicht. Versuchen wir es trotzdem, warum sollte es nicht von Nutzen sein?

"Höre, mein Junge," sagte ich, "Deine Eltern haben niemals darüber nachgedacht, welches die Ursachen sind, dass Ihr so in Noth lebt? Sie haben sich niemals gefragt, warum die Arbeiter, die ihn Reichthum schaffen, nur die Noth ernten? Es giebt Leute, die ein Wohlleben führen und behaupten, dass das Eure Schuld und Ihr arm seid, weil Ihr nicht genug spart. Dies ist ein empörendes und grausames Urtheil. Die Wahrheit ist, dass Ihr kaum so viel verdient, um leben zu können. Was kann der sparsamste Arbeiter, welcher eine Familie zu ernähren hat, erübrigen, selbst wenn sein Lohn ein verhältnissmässig hoher ist? — In dreissig Jahren dahin zu gelangen, dass er, wie ein Rind lebend, einige hundert Dollars erspart! — Traurige Zuversicht für Mann und Frau, die nicht mehr arbeiten können!

Man hat es noch niemals gesehen, und man wird es nicht sehen können, dass ein Arbeiter durch seine Arbeit reich geworden ist. Denke wohl darüber nach: ein Arbeiter hat nur dann die Möglichkeit sich zu bereichern, wenn er speculirt, wenn er an der Arbeit Anderer verdient; dann ist er aber nicht mehr einfacher Arbeiter.

Eine unbestreitbare Thatsache ist, dass aller gegenwärtig existirende Reichthum das Product von Jahrhundert zu Jahrhundert angehäuften Arbeit ist, und dieses Product, oder dieses Capital befindet sich nicht in den Händen der Arbeiter, sondern in denen der Ausbeuter, der Spekulanten oder Müssiggänger. Woher kommt dies? — Daher, dass die Arbeiter, wie Dein Vater und Deine Mutter, sich nicht darum kümmern, zu wissen, ob es einen andern Gesellschaftszustand geben könnte, in welchem sie Beide, der arbeitet, den Werth erhält, den er hervorbringt.

Es gab in Wirklichkeit nur zwei Classen: diejenige, welche arm blieb, indem sie ihre Arbeitskraft verkaufte, und diejenige, welche sich bereicherte, indem sie diese Arbeitskraft kaufte. So sah es aus und so ist es heute noch, denn diese zwei Classen bestehen nach wie vor. Es ist nöthig, dass die reichen Bourgeois jetzt dem Staate (d. h. der Gesammtheit) die Güter wieder zurückgeben, welche sie nicht rechtmässig besitzen, die Länderein, die sie behalten lassen, die Häuser, die Fabriken, die Bergwerke, die Eisenbahnen u. s. w., und diese Güter müssen unveräusserlich sein, d. h. die Stadt oder der Staat darf sie nicht verkaufen, sie müssen das Eigenthum Aller, der Gesammtheit bilden. — Sage besonders Deinen Eltern, dass diese Socialisten nur von den reichen Bourgeois, die ohne Arbeit leben können, verlangen, dass sie dies unrechtmässig Erworbene wieder zurückgeben."

Das Kind hörte mich ruhig an und nachdem es nachgedacht hatte, bemerkte es: "Aber die reichen, millionenreichen Capitalisten wollen nichts zurückgeben?"

"Sie geben natürlich nur dann das unrechtmässig Erworbene zurück, wenn die Proletarier in der Majorität, wenn diese die Stärkeren sind."

"Aber sind die Proletarier jetzt nicht die Stärkeren?"

"Ja, doch, aber sie sind gerade so wie Dein Vater, Deine Mutter, sie kennen ihre Rechte nicht. Die Unwissenheit macht sie schwach."

"Wie lange werden sie noch unwissend bleiben?"

"Lieber Kind, das ist es eben, was Niemand sicher weiss. Wir leben in der Periode der Erziehung. Ich weiss nur, dass es unsere Pflicht ist, sie aufzuklären."

Eingänge.

Der deutsche Vorkämpfer. Monatsschrift für deutsche Cultur in Amerika, herausgegeben von L. Viereck. 1175 Broadway, New York. Band 2. No. 2. Jahres-Abonnement $1.00.

Deutscher Buch- und Steindrucker. Monatlicher Bericht über die graphischen Künste, mit der Unterhaltungs Beilage. Graphische Fachschulen. Verlag Ernst Georgenstern, Berlin W. 57. 14 Jahrgang. Heft 4. Januar 1898.

Schweizer Graphische Mitteilungen Halbmonatsschrift für das graphische Kunstgewerbe; redigirt und herausgegeben von August Muller in St. Gallen; Druck und Expedition: Buchdruckerei Zollikofer in St. Gallen. 36. Jahrg. Hefte 10 und 11.

GESUCHT: Als Partner in einer deutschen Landseitung (reine) Job-Druckerei einen zuverlässigen deutschen Zeitungs-Mann und Job-Setzer mit etwas Capital, zwecks Geschäfts-Vergrösserung. Offerten mit näheren Angaben über Erfahrung, Familien-Verhältnisse etc. ersbe man an

Henry Gundling, Cedar Rapids, Ia.

Des Sonntags-Muckers stille Andacht.

Melodie: Im tiefen Keller sitz' ich hier.

Im dunkeln Parlor sitz' ich hier
Und trinke meinen Fusel;
Bin fromm und sanft und hole mir
Jetzt meinen "Sonntagsdusel".
Ich schenk' das Glas zum Rande voll.
Dass nur nichts überlaufe!
Hehl für! ich, wie ein Heil'ger soll,
Ich saufe, saufe, saufe!

Noch eben flehte ich dem Bier
Und schrie zu Gott im Himmel;
Jetzt trink' ich bei verschloss'ner Thür
Gemüthlich meinen Kümmel.
Wie lachen wir, wir Reverends,
Der dummen deutschen Lapse!
Ich preis' sie würdevoll Temperenz
Und schnapse, schnapse, schnapse!

Mich plagt ein Teufel, Neid genannt,
Und macht mich sehr verdriessen,
Dass manche hier in freien Land
Ihr Dasein froh gemessen.
Ich kann mich nicht des Lebens freu'n,
Wie sonst der grosse Haufe,
Drum schliess ich mich ins Kämmerlein
Und saufe, saufe, saufe!

Mein Hauptt umgiebt ein Glorienschein,
Man kriet vor meiner Bulle;
Bald herrscht in Stadt und Land allein
Die heil'ge Schnapsepulle.
Schliesst selbst die Apotheken noch,
Was ich mir dafür kaufe?
Ich kriege meinen Schnaps dennoch
Und saufe, saufe, saufe!

Henry Vortmüller,
....Importeur von....
Weinen und Liquören
Verkehr deutscher und englischer Zeitungssetzer.
41 ROSE STREET
Gegenüber Duane Street **NEW YORK.**

RESTAURANT, BAR ROOM.
Joseph Knirim,
MODEL CAFÉ.
14 North William Street,
— NEW YORK. —
...Arbeits-Bureau der Typographia No. 7...

LOUIS GOETZ,
279 Süd Hoch Strasse.
Jedem Buchdrucker von Nah und Fern empfehle ich meine Wirthschaft auf's Beste. — Frisches Bier stets an Zapf. — Weine rein und erster Güte, — Schnäpschen nicht minder. — Cigarren feinster Qualität.
Herbergsvater der Typo. No. 10 und Pfumbers Union.
COLUMBUS. O.

50 YEARS' EXPERIENCE
PATENTS
TRADE MARKS
DESIGNS
COPYRIGHTS &C.
Anyone sending a sketch and description may quickly ascertain our opinion free whether an invention is probably patentable. Communications strictly confidential. HANDBOOK on Patents sent free. Oldest agency for securing patents. Patents taken through Munn & Co. receive special notice, without charge, in the
Scientific American.
A handsomely illustrated weekly. Largest circulation of any scientific journal. Terms, $3 a year; four months, $1. Sold by all newsdealers.
MUNN & Co. 361 Broadway, **New York**
Branch Office, 625 F St., Washington, D. C.

MERCHANTS' LUNCH From 11 a. m. to 2 p. m. Tel. Kinloch A 2167.
Wer die Freiheit liebet, der komme zu mir;
Er hört freie Worte, doch — zahlt für sein Bier!
E. KURZENKNABE,
Central Beer Saloon
128 Market Street,
S. E. Cor. Second St. **ST. LOUIS, MO.**

The Old Homestead
NEBEN DER "WESTLICHE POST".
Weinhaus und Bierhalle.
OTTO RICHTER, Eigenthümer.
No. 504 Market Street,
OFFEN TAG UND NACHT. **ST. LOUIS, MO.**

The Michelob
Bar und Restaurant.
ROBERT LOHRER, Proprietor.
No. 117 North 6th Street.
—ST. LOUIS, MO.—

Printing Trades' Exchange
TELEPHONE MAIN 1808.
H. FREEHAUF,
Saloon and Restaurant
171 Fifth Avenue, Ecke Monroe Str.
(BASEMENT.)
—CHICAGO, ILL.—

North Side Trades Union Hall
VORSATZ & FLECK, Eigenthümer.
Saloon — Restaurant.
58 North Clark Street,
PHONE MAIN 3390. .....CHICAGO.
Gute Hallen für Versammlungen und Gesellschaften.
Versammlungs-Local der Typographia No 9.

JEFFERSON + HOTEL
FRED. SCHIELE, Eigenthümer.
(Mitglied der Typographia No. 2.)
915—919 Walnut Str. CINCINNATI, OHIO.
Gute Küche. Guter Keller. Gutes Quartier.
Gute Gesellschaft.
PHILADELPHIA. PHILADELPHIA.
WM. ERB,
...SALOON...
No. 535 Callowhill Street.
Verkehrtestelle deutscher Schriftsetzer. Feine Getränke und gute Cigarren.
...Ausgezeichneter Lunch...

Digitized by Google

DEUTSCH-AMERIKANISCHE

Buchdrucker-Zeitung

OFFICIELLES ORGAN DER DEUTSCH-AMERIKANISCHEN TYPOGRAPHIA.

XXXV. Jahrgang. Indianapolis, Ind., 16. März 1908. No. 18.

Die "Deutsch-Amerikanische Buchdrucker-Zeitung" erscheint am 1. und 16. jeden Monats. Abonnementspreis $1.00 pro Jahr, postfrei, zahlbar im Voraus.

Anzeigen 10 Cents pro einspaltige Nonpareil-Zeile für die erste, 5 Cents für jede weitere Insertion. Anzeigen im Contract pro Zoll $4.00 für drei Monate, $6.00 für sechs Monate und $10.00 für ein Jahr. Alle Briefe und Geldsendungen adressire man an

HUGO MILLER, Room 646, Newton Claypool Bldg.
INDIANAPOLIS, IND.

Verbands-Nachrichten.

Der Monat März hat vier Zahlwochen und sind dafür die Wochen-Nummern 36—39 (Rechnungsjahr 1907—1908.) à 40 Cents auf den Karten der Mitglieder zu quittiren. Auch ist von März an die halbprocentige Extrasteuer für die Alters-Pension zu entrichten.

Für Bundes-Secretär der D. A. T. und gleichzeitig 2. Vice-Präsident der I. T. U. ist wiederum der derzeitige Inhaber dieses Amtes, College Hugo Miller in Indianapolis, nominirt worden, und zwar, soweit wir benachrichtigt worden sind, von den Typographien in Cincinnati, St. Louis, Buffalo, Cleveland, New York, Newark und Chicago.

Gebahren der Bundeskasse im Monat Februar.

Einnahme:

	Extrasteuer für Januar.	Bundesbeitrag für Januar.
No. 1, Philadelphia	$ 44.00	$ 31.50
" 2, Cincinnati	29.95	28.00
" 3, St. Louis	44.05	38.50
" 4, Buffalo	36.55*	16.50
" 5, Rochester	.....	4.00
" 6, Cleveland	28.05	19.50
" 7, New York	213.24	141.15
" 8, Newark	15.21	15.50
" 9, Boston	130.73*	54.00
" 10, Milwaukee	41.95	37.00
" 11, Baltimore	13.96	14.70
" 12, Louisville	6.90	5.50
" 13, St. Paul	12.50	10.00
" 14, Indianapolis	6.29	9.00
" 15, Evansville	7.22	8.35
" 16, Pittsburg	18.54*	14.50
" 18, Belleville	4.08	6.00
" 19, Columbus	5.78	5.50
" 20, Davenport	7.04	6.00
" 21, Detroit	9.65	11.00
" 23, Winnipeg	6.76	5.00
" 25, Wheeling	3.40†	3.50†
Total	$686.87	$ 484.70
Gesammt-Extrasteuer für Januar		686.87
New York, Bloomfield, St. Louis, Anzeigen..		20.75
New York, Abonnements		2.25
Gesammt-Einnahmen		$1194.57

Ausgaben:

Extrasteuer an die I. T. U. für Januar	$ 686.87
Kopfsteuer an die I. T. U. für Januar	313.95
Buchdrucker-Zeitung No. 16 und 17	96.00
1300 Strafstimmungs-Zettel und Porto	9.50
Gehalt des Bundessecretärs für Februar	100.00
Laufende Ausgaben im Februar	5.85
Gesammt-Ausgaben	$1212.17

* Für December und Januar. † Für December.

Manche, die Dir in's Antlitz sehen
Unter liebenswürd'gen Scherzen,
Treten Dir heimlich auf die Zehen,
Dort, wo sie am meisten schmerzen!

Märzen - Stürme.

Nur unter Stürmen entsendet sein "Werde!"
Mahnend der Lenz in den schlummernden Schacht,
Nur unter Stürmen erhebt sich die Erde,
Wenn sie vom Schlafe des Winters erwacht.
Selbst die einigen Fesseln zerbrechen,
Sollen sich Strom und Flur'n befrei'n,
Willst du den Lenz — nun, so musst du auch sprechen:
Stürme des Frühlings, brechet herein!

Stürme des Frühlings auch giebt's, wenn zum Streite
Einmal die Leiter des Volkes ertönt:
Stürme des Frühlings auch sind's, die uns heute
Wieder mit mahnender Stimme umweh'n.
Aber wer wollte vor ihnen verzagen?
Winkt nicht im Morgen schon rosiger Schein?
Boten nur sind sie von schöneren Tagen —
Stürme des Frühlings, brechet herein!

Brüder, verbunden durch einen Gedanken,
Steh'n wir als Erben des Vätergeschlechts,
Stehen im Sturm wir, ohne zu wanken,
Treu auf dem Feld des ureigensten Rechts.
Mögen auch heut' wir im Kampfe unterliegen,
Hüllt auch noch einmal der Winter uns ein —
Tagt doch ein Morgen, an welchem wir siegen!
Stürme des Frühlings, brechet herein!

Ernst Schreyberg.

Editorielle Notizen.

* In Schwerin hat das Ministerium des Innern entschieden, dass sogar die Strike-Unterstützung, welche die Arbeiter erhalten, steuerpflichtig sei.

‡ In Chicago wurde G. Ginsberg zu einem Jahr Gefängniss und $100 Strafe wegen Fälschung von Union-Labels verurtheilt. Seit sieben Jahren soll er die Etiquettes von Fabrikanten für feine Cigarren unbefugterweise benutzt haben.

‡ In Kingstou, N. Y., hat die Polizei die ganze am 27ten September erschienene Auflage eines dort erschienenen Wochenblättes *Child Labor Leader* einfach confiscirt, weil dasselbe die socialen und politischen Uebel scharf kritisirt hatte. — Ganz wie in Russland!

‡ Das englische Abendblatt *Pittburg Herald* in Pittsburg, Pa., ist nun in allen seinen graphischen Departements unionisirt worden und führt stolz das Union-Label des Allied Printing Trades Councils von Pittsburg.

‡ Wieder einmal sehen wir das traurige Schauspiel, dass eine Gewerkschaft sich des bei den organisirten Arbeitern mit Recht so verpönten Mittels des Einhaltsbefehls bedient, um eine Schwester-Organisation zu bekämpfen. Diesmal ist es die Brewery Drivers & Stablemens Local-Union No. 43 in St. Louis, die durch einen Einhaltsbefehl ihre Nationalbeamten verhindern will, Beamte der genannten Union anzuerkennen, die ihrer Ansicht nach ungesetzmässig gewählt worden sind.

‡ Unser tüchtiger und unermüdlicher College Robert Bandlow in Cleveland hat von der Socialistischen Partei des Staats Ohio für Gouverneur nominirt worden, und der ebenso eifrige Genosse Julius Zorn in Cincinnati, ein früherer National-Secretär des Verbandes der Brauerei-Arbeiter, zum Vice-Gouverneur. Wir gratuliren und erwarten von diesen classenbewussten Gewerkschaftlern Ohio's, dass sie bei der kommenden Wahl für diese beiden erprobten Vorkämpfer des Proletariats eintreten.

‡ Die in St. Louis erscheinende englische Monatsschrift für das graphische Gewerbe, *The Progressive Printer*, können wir allen unseren Lesern nur bestens empfehlen. Dieselbe ist vorzüglich ausgestattet, enthält belehrende Aufsätze und Notizen für die amerikanischen Buchdrucker, und zeigt sich in ihren editoriellen Theil als Beförwerterin des Achtstundentages und der gewerkschaftlichen Bestrebungen im Allgemeinen. Das Blatt kostet nur $1 pro Jahr zu beziehen von der Pauly Publishing Company, 810 Oliver Street, St. Louis, Mo.

Bekanntmachung.

Der an die Bundeskasse mit den Monats-Ausweisen einzusendende Bundesbeitrag ist laut Beschluss des Aufsichtsrathes vom Monat März von 50 auf 60 Cents pro Mann und Monat erhöht. Diese Erhöhung wird dadurch nothwendig, dass wir von März an 5 Cents mehr Kopfsteuer an die I. T. U. bezahlen müssen, die zum Unterhalt des vergrösserten Buchdrucker-Heims in Colorado Springs nothwendig sind. Und weiter dadurch, dass schon seit langer Zeit die Einnahmen der Bundeskasse, die sich nach Abzug der Kopfsteuer an die I. T. U. nur auf 15 Cents pro Mitglied und Monat stellten, trotz grösster Sparsamkeit kaum zur Deckung der nothwendigsten gewöhnlichen Ausgaben langen. Kommen dann noch grössere Extra-Ausgaben hinzu, wie jetzt z. B. durch Neudruck der Bundesconstitution, die Gehaltserhöhung des Bundes-Secretärs, die bald beabsichtigte Herausgabe des Jahres-Berichts etc., so sind wir eben gezwungen, irgend eine Typographia um Vorschuss anzugehen. Bei 60 Cents pro Mann und Monat aber wird die Bundes-Kasse einen kleinen Ueberschuss erzielen und dadurch in die Lage versetzt werden, solchen Typographien, die denselben benürfen, finanziell beispringen zu können, wie dies ja in unserer Bundesconstitution vorgesehen ist.

Bei dieser Gelegenheit sei nochmals besonders darauf aufmerksam gemacht, dass die Kopfsteuer, wie auch nun das Assessment für die Alters-Pension, vor dem 20. jeden Monats in Händen des Secretär-Schatzmeisters der I. T. U. sein muss, widrigenfalls der betreffende Locale-Delegirte unserer Sitzungen und seine Mitglieder zu keinem Sterbegeld von der I. T. U. und auch nicht zur Theilnahme an Beamtenwahlen berechtigt sind. Unser Bundessecretär muss daher seinen Bericht für die I. T. U. spätestens am 19. jeden Monats dem Abschluss bringen. Wir haben bisher, um alle unsere Zweigvereine bei der I. T. U. gutstehend zu halten, die Kopfsteuer für solche Typographien, deren Monatsausweis und Bundesbeitrag nicht rechtzeitig einlraf, aus der Bundeskasse ausgelegt, mit wir konnten dies auch ganz gut, da uns ja die Möglichkeit geboten war, den Typographien ist. Mit dem halbprocentigen Assessment für die Alters-Pension geht dies aber nicht gut, da dasselbe ja immer schwankt und unser Bericht an die I. T. U. daher nicht mit den etwa nach Monat-Abschluss eintreffenden Assessiens übereinstimmen würde. Die Herren Finanzbeamten sind daher dringend ersucht, dafür Sorge zu tragen, dass ihr Monatsbericht mit den Bundes-Beiträgen und Assessments uns bis spätestens den 19. jeden Monats in unseren Händen ist, widrigenfalls die betreffenden Typographien bei der I. T. U. ausser Benefit gestellten und aller Rechte in derselben verlustig gehen.

Allerlei.

‡ In den Vereinigten Staaten erscheinen zur Zeit zwei Zeitungen in der angestrebten neuen Universal-Sprache "Ilsperanto", nämlich *American Esperanto Journal* in Boston und *L'Amerika Esperantisto* in Oklahoma City.

‡ Der Druckerei-Besitzer Bernhard Meyer in Leipzig (Verlag *Nach Feierabend*) hat seinem gesammten, etwa 100 Personen starken Personal einen doppelten Wochenlohn ausgezahlt, aus Freude darüber, dass ihn der Prinzregent von Bayern zum Commerzienrath ernannt hat.

‡ In Columbus, Neb., starb am 12. Februar Johann Hermann Johnsen, der Herausgeber der *Nebraska Biene*. Derselbe war geboren den 5. August 1865 in Grosskneten, Oldenburg. Er kam nach Amerika in 1884 und zwar nach Platte County, Nebr. Er hinterlässt seine Gattin und sechs Kinder.

‡ Das deutsche Druckgewerbe umfasst im ganzen 9971 Betriebe, worunter 7297 Buchdruckereien, 1368 Buch- und Steindruckereien, 1019 Steindruckereien und 87 Licht- und Kupferdruckereien sind. Die jährliche Zunahme an Druckereien wird auf 200 geschätzt, seit 1883 hat sich die Zahl der graphischen Betriebe mehr als verdoppelt, nämlich von 4851 auf 9971.

Digitized by Google

Die Statuten-Aenderungen.

Wie wir bereits in voriger Nummer kurz gemeldet, sind sämmtliche der Urabstimmung unterbreiteten Anträge zur Aenderung unserer Bundes-Constitution angenommen worden, und zwar zumeist mit bedeutender Mehrheit. Das genaue Resultat darüber findet sich an anderer Stelle. Die beschlossenen Aenderungen sind kurz gesagt wie folgt:

I. giebt den einzelnen Typographias das Recht, die Zahl der Arbitrigen, im Verhältniss zu derjenigen der Gehilfen, zu bestimmen, zu denen die Officinen unter ihrer Jurisdiction berechtigt sind.

II. macht den Typographias zur Pflicht, darauf zu sehen, dass kein Lehrling eingestellt wird, der nicht das 16. Lebensjahr vollendet hat, wie dies ja bereits in verschiedenen Staaten durch Gesetz geschehen, resp. vorgeschrieben ist.

III. verlangt, dass gestrichene Mitglieder bei ihrem Wiedereintritt, ausser dem erhöhten Eintrittsgeld von $10 bei der ersten und $20 bei der zweiten Aufnahme, auch noch die bei ihrer Streichung schuldigen Beiträge zu bezahlen haben.

IV. setzt die Beiträge der vollberechtigten Mitglieder auf 40 Cents pro Woche (den Betrag den wir jetzt erheben) fest, und laut V. sollen die Sterbetaxen fernerhin in Wegfall kommen. — Ob wir damit die durch die erhöhte Sterbegeld und die Zunge auf Alters-Pension vermehrten Ausgaben werden decken können, muss die Zukunft lehren. Im Nothfalle hat aber der Artikelstreit das Recht, eine Extra-Steuer, die Beiträge um 5 Cents pro Mann und Woche zu erheben.

VII. bestimmt, dass die nur noch zur Kranken- und Sterbekasse gehörenden Mitglieder auch Local-Beiträge entrichten sollen, — was dies aber eine heißt, Sache ist, und die einzelnen Typographias natürlich berechtigt, die Localbeiträge solcher Mitglieder nach besten Ermessen gerichtet werden, um Härten und Nothfälle ganz zu erlassen.

IX. liefert die mehr wie einem Monat kranken Mitglieder von allen Local- und Extrasteuern. Soweit ganz gut, aber warum man dies nicht auch auf die bereits seit einem Monat arbeitslosen Mitglieder ausgedehnt hat, will uns nicht recht einleuchten.

X. erhöht das Gehalt des Bundes-Secretärs, das dieser aus unserer Bundescasse bezieht, auf $20 per Monat, und zwar laut Antrag bereits vom 1. Januar d. J. ab. — Der derzeitige Bundes-Secretär hat diese Erhöhung nicht verlangt, ja der hat, wie wir ihn kennen, sogar ganz unerwartet; er dankt den Mitgliedern aber herzlichst für die bekundete Mehrheit, die sie diesem, ihm bisher ausgesprochen, Vertrauen gezeigt haben.

XI. vergrössert den Aufsichtsrath auf fünf Mann, von denen je einer von den fünf grössten Typographias zu erwählen ist; dies sind zur Zeit die Städte New York, Chicago, Milwaukee, St. Louis und Philadelphia. Die Wahl des Aufsichtsraths findet, gleichzeitig mit derjenigen des Bundessecretärs, am dritten Mittwoch im Mai (20.) statt, und sollten die dann berechtigten Typographias daher nun bald Nominationen für ihren Aufsichtsrath machen, damit die bez. Namen mit auf den Stimmzettel für Bundes-Secretär gesetzt werden können.

XII. verlangt, dass ein Antrag auf Bundessecretär mindestens zwei Jahre vorher ununterbrochen Mitglied gewesen sein muss.

XIII. beschränkt das Krankengeld, welches ein Mitglied im Ganzen von unserem Bunde beziehen kann, auf $900 (50 Wochen zu $5 und 30 Wochen zu $3). Nur in ausserordentlichen Fällen kann auf Beschluss der bez. Typographia und mit Sanction des Aufsichtsraths noch weiter Unterstützung bezahlt werden.

XV. schafft das Reisegeld vollständig ab, — was ja scheinbar weil nach Ansicht vieler Mitglieder damit häufig Missbrauch getrieben worden ist, — wir meinen aber, dass in Nothfällen Reiseversuche gemacht werden kann, der von dem betr. Mitglied zurückzuzahlen ist, wie dies z. B. die Cigorrenmacher Union verlangt.

XII. erhöht die Alterspension, welche die I. T. U. bezahlt (à $1) um $2 aus unserer Allgemeinen Kasse, also auf $6. Dieser Zuschuss soll aber nur langjährigen und würdigen Mitgliedern unseres Bundes gewährt werden und bedarf es dazu eines Beschlusses der betr. Typographia und der Zustimmung des Aufsichtsraths.

XIII. erhöht das Begräbnisgeld für verstorbene Mitglieder insofern, als der Betrag, den die I. T. U. bezahlt (nunmehr $75) nicht mehr aus unserer Bundes-Kasse flüssig, sondern an die Hinterbliebenen mit anbezahlt werden soll. Demnach erhalten also die Hinterbliebenen bei an entjährigen Mitgliedschaft $75, bei ein- bis zweijähriger $175 und bei mehr wie zweijähriger Mitgliedschaft $275 Begräbnisgeld. — Solche unserer passiven Mitglieder aber, welche nur an unserer Kranken- und Sterbekasse, nicht aber für die Alters-Pension der I. T. U. beahlen, erhalten nur das Sterbegeld unseres Bundes, da die I. T. U. das halbprocentige Assessment von allen Mitgliedern verlangt und Niemanden mit ihrer Leiste weiterhilft, der dieses Assessment nicht bezahlt.

Die vorstehenden Aenderungen sollen laut Beschluss des Aufsichtsraths am 1. April d. J. in Kraft treten, bis zu welchem Datum die neuen Bundes-Constitutionen, die sich zur Zeit in den Händen des Druckers befinden, wohl den Typographias und in Nicht-Typographiaorten contributionspflichtigen Mitgliedern zugehen werden.

Berichte und Correspondenzen.

Typographia No. 1.

Philadelphia, 21. Februar 1908.

In meinem letzten Bericht, oder vielmehr in dem Protocoll der Typographia No. 1 für diejenigen Collegen, die nicht sehr selten die Versammlungen besuchen, berichtete ich, dass College Otto Paul an Kranken-Comité zu dienen hätte, dies sollte aber heissen Oskar Paul, wie auch ein Schreibefehler in der Versammlung belehrte. Zu meiner Entschuldigung sei nur gesagt, dass ich den betreffenden Collegen, während meiner Amtszeit als Correspondirender noch in keiner Versammlung gesehen und nur einmal "officiell" mit ihm zu thun hatte, als er vorübergehend Arbeiter in der Executive war, und so die Vermuthung nicht ausserordig kann. Doch ich verspreche, dass ich das nächste Mal, mich mehr Otto, bei welchem schlossen Namen man ja bekanntlich nicht weiss, was hinter oder vorn ist, sondern kurzerhand "O. Paul" schreiben werde.

Aus der übrigen Verhandlung ist zu berichten, dass Präsident Bartling die Versammlung eröffnete, worauf das Protocoll von Secretär Wayda verlesen und von der Versammlung wie verlesen angenommen wurde.

Der Verwalter des Kranken- und Arbeitslosen-Unterstützung $47.00 aus der Bundes- und $8 aus der Localkasse, und an Kranken-Unterstützung $49.00 ausbezahlt. Am Kranken-Comité haben für den Monat April zu dienen die Collegen A. Schmenig und H. Schwarz. Ferner theilte unser Verwalter sämmtliche Chargirte um Einsendung der genauen Adressen sämmtlicher Mitglieder ihrer Clique, um sie eine neue Liste machen zu können.

Das Ball-Comité berichtete, dass der Ball nicht den üblichen Ueberschuss erzielt, in geselliger Hinsicht aber ein voller Erfolg gewesen sei. Dass der Passus trotz der schlechten Zeiten noch etwas über einhundert Dollars zugeführt werden können.

College F. Vogel, Delegirter zum A. F. L. berichtete, dass der Versuch gemacht wurde, den ein und zwei Mann Offices, obwohl sie unionirt, doch wo dieser Antrag verworfen worden. Ferner berichtete er, dass ein gewisser Boss namens Pierce wegen widerrechtlichen Eindringens in Union-Locale unter $1800 Bürgschaft gestellt wurde.

Für den Vortrag, welcher der Präsident der W. U. of D. halten sollte, wurde der 29. März, an welchem Howse halten wird, wurden $2 verwilligt. Ebenso wurden $9.00 verwilligt zur Repräsentirung unserer Union auf dem Arbeiter-Festival am Labor Lyceum.

Die Delegaten zu den Deutschen Gewerkschaften berichteten, dass wir in den Deutschen Versammlungen dahin wirken, dass ihre Deutschen Druckarbeiten auch das deutsche Label sich befinde.

Zum 16. März sei zu erwähnen, dass wir, da bis 28. März im Deutschen Theater ein Benefiz zum Besten unserer Kasse veranstaltet wird. Tickets sind bei den Mitgliedern des Executive-Board bei der Leitung die bestmöglichen Bedingungen gemacht und unsere Mitglieder werden ersucht, dafür zu sorgen. Tickets sind für jede Vorstellung gut, ausgenommen an Schauspieler-Benefizen.

Wm. B. Gray.

Typographia No. 6.

Cleveland, 8. März 1908.

In der Februar-Versammlung unserer Localbezirk ist besucht war, wurden sämmtliche alten Beamten wiedergewählt und zwar wohl deshalb, weil keine Candidaten für eine neue Wahl erschienen wohl wegen treuer Pflichterfüllung der alten Beamten — genug, die alte Garde ist wieder am Ruder und wird auch fernerhin das Schiff unserer Local durch stürmbewegten Fluthen zum sicheren Hafen zu leiten suchen.

Mehr oder weniger stürmisch wird es wohl in nächster Zeit zugehen, da am 15. Juni unser Tarif abläuft und den verschiedenen Geschäften bereits eine Verlängerung des Tarifes unterbreitet worden ist, ein Verlangen, das wir Jahre unseresseits angegangen ist. *Sowohl Herold wie Volksfreund* haben schon unterschrieben und wir hoffen, dass auch die übrigen deutschen wurde dem Tarif-Comité bedeutet, dass man sich die Sache überlegen wolle, da es ja noch lange hin sei bis zum Ablauf des Tarifes, und dass man alles glücklich abhalt.

In hiesigen Centralkörper ist beschlossen worden, Präsident Gompers aufzufordern, eine Conferenz von Unionleuten, Farmern, Socialisten und sonstigen Arbeiterfreunden zwecks Gründung einer Unabhängigen Arbeiterpartei im Hinblick auf die vielen famosen richterlichen Entscheidungen gegen die Gewerkschaften, einzuberufen. Der Anregung ist beigefügt, dass wir man hier selbstständig vorgehen und am 4. Juli eine solche Conferenz einberufen, d. h. wenn die bez. Comité dies für zweckmässig halt. Hoffentlich thut es das nicht, denn die Resultat einer solchen Partei wäre doch schliesslich nur eine weitere Zersplitterung der Stimmen der Arbeiter, und die alten capitalistischen Parteien würden sich abermals in's Fäustchen lachen. Und welche schöne Gelegenheit würde sich da für gewisse "Arbeiterführer" bieten, im Trüben zu fischen und die armen Kerle abermals an der Nase herumzuführen.

Uebrigens hat *Typographia No. 6* beschlossen, am 17. März unter ihren Mitgliedern eine Urabstimmung vorzunehmen darüber, ob unsere Delegaten zum Centralkörper für die Gründung einer solchen Partei stimmen sollen oder dagegen. Hoffentlich werden sich alle Mitglieder an dieser wichtigen Abstimmung betheiligen.

Ueber das grosse Brandunglück in unserem Nachbarort Lakewood, bei dem beim Brande 10 Kinder ihr Leben einbüssten, werden alle Collegen unterrichtet sein, und möchte ich nur darauf hinweisen, dass, wie gewöhnlich, auch dieser der entsetzlichste der amerikanische Schlemdrian — um nicht zu sagen Corruption — die Schuld an allem schrecklichen Unglück zu tragen scheint. Ein hausiges Blech-Gerüst scheint wohl mit Recht: "Wenn also Stadt- und Schulrath von Collinwood noch einem Sündenbock suchen, so sollten sie sich nur selber in Anklagezustand versetzen." — Sehr richtig, aber wird das geschehen? Alles, was daraus hervorgehen wird, wird zeitweilige moralische Anwandlungen, wie stricte Untersuchung der verschiedenen öffentlichen Gebäude, Versicherungen wie "So etwas kann bei uns gar nicht passiren" etc. und dann — ja dann tritt eben das materielle Interesse in den verschiedenen Formen wieder mehr in Vordergrund, bis wieder "so etwas" vorkommt. Kein Wunder, dass sich die ganze Welt über solch' verbrecherische Nachlässigkeit entrüstet.

Trotz der gegenwärtigen "schlechten Zeiten" nimmt der Verkauf von Actien für den hiesigen Arbeiter-Tempel einen guten Fortgang und mehr unser besseren Collegen ist das Interesse für die gute Sache in letzter Zeit etwas lebhafter geworden. Freilich, wenn es Actien für zweithalbe Goldgrafen oder Bauern-Plantagen wären, die legendwo liegen sollen, wäre das Resultat wohl noch besser, doch man muss sich in acht nehmen, dass Einheben gehen, wenn das Viele nicht zu erreichen ist. Also immer 'ran, meine Herrschaften! Unsere Collegen haben ja 10 und 25 Cents zu verkaufen und sind erbätig, dieselben, wenn in genügender Zahl vorhanden, gegen eine Latte ($1.00) umzutauschen, um den Kaufern alle Laufereien zu ersparen. No. 6 selbst hat beschlossen, auf ein weiteres Jahr per Monat zehn Actie aus der Localcasse anzukaufen.

Auf die von uns ihnen zugesandten Resolutionen betreffs Abschaffung des Zolles auf Papierbrei etc. hat sowohl Congressmann Burton wie Senator Dick dahingehend geantwortet, dass sie sich gelegentlich der Sache annehmen wollen und zum Ende hin die Abschaffung des Zolles auf Paperbrei agitiren werden, während sie über die Abschaffung des Zolles auf Papier nichts sagen, noch schlimmer gesagt.

Alle Mitglieder sollten in der April-Versammlung anwesend sein, da die Tarif-Angelegenheit abermals zur Sprache kommt. *F. F. H.*

Typographia No. 7.

New York, 10. März 1908.

Vorstands- und Delegaten-Sitzung vom 11. Februar.

Die von Delegaten aus 16 Officinen besuchte Sitzung wurde vom Präsidenten Levy rechtzeitig zur Ordnung gerufen. Der Verlesung des unbeanstandeten Protocolls folgte die Erledigung folgender Correspondenzen: Der Gehilfen-Verein Amerika wurde von dem Ankauf von "Truly Warner"-Hüten. Zu einer von der Socialist Party abgehaltene Conferenz zwecks Eingehung einer Arbeiterpartei wurden Delegaten wurde die Collegen Stefke und Brandes delegirt.

Die Beamten berichteten wie folgt:

Einnahmen des Finanz-Secretärs für Januar:

Bundeskasse: Arbeitslosen-Unterstützung	$ 194.00
Kranken-Unterstützung	113.00
Sterbegeld	150.00
Reisegeld	9.50
Summa	$ 516.50
Localkasse: Arbeitslosen-Unterstützung	$ 114.00
Allgemeine Ausgaben	224.28
Summa	$ 338.28

Die Gesammtausgaben aus der Bundes- und Localkasse betragen demnach $ 854.78

Krankenbesucher für New York: Jos. Maevis und Leo Macholt; für Brooklyn: Ludwig Fuhrmann und Aug. Gründing.

Einnahmen des Finanz-Secretärs für Januar:

Beiträge und Assessments	$1036.44
Reste	2.60
Alte Schulden	58.00
Summa der Einnahmen	$1094.04

Im Rückstande befinden sich zwei Mitglieder, und ein Mitglied schuldet zwei Monate Beiträge, muss also gestrichen werden. Revisoren sind Joseph Geisler und Max Prüfer. Der Mitgliederstand beträgt 291.

Bericht des Schatzmeisters für Januar:

Bundeskasse: Einnahmen	$ 441.00
Ausgaben	680.83
Bleibt Defizit von	$ 239.83
Localkasse: Einnahmen	$ 676.24
Ausgaben	581.52
Bleibt Ueberschuss von	$ 124.72

Digitized by Google

Dem der Vorstands-Sitzung zur Aufnahme überwiesenen Candidaten H. Meissner wurde gestattet, sich in die Arbeitslosenliste einzutragen. Die theilweise schriftlich, theils mündlich eingereichten Krankenberichte fanden Entgegennahme. Die Krankenbesucher sind darauf aufmerksam zu machen, dass das Krankengeld Freitags zwischen 4 und 5 Uhr abzuholen ist.

Installirung der Beamten next. Mit einigen Worten des Dankes an die zwei ausscheidenden Beamten (prot. Secretär F. Wiesinger und Bibliothekar M. Aron) und die Ernennung an ihre Nachfolger, welche in allen ihren Entscheidungen nie von persönlichen Gefühlen leiten zu lassen, erledigte unser Präsident diese Pflicht in kurzer und bündiger Weise.

College Jul. Reich, so berichtete Präsident Löw, hat seinen Sitz von einem grauen Sessel mit Lehne gemachten Platz, nachdem dieser Neumann durch das Disciplinar-Comité der No. 6 auf Veranlassung der No. 7 schuldig befunden wurde, den Platz unrechtmässiger Weise eingenommen zu haben, wieder eingenommen. Zwecks Revidirung der Shop-Constitutionen soll jede Zeitungs-Office zwei Delegirten erwählen. Dr. Margolies bleibt auch fernerhin unser Vereinsarzt.

Den Collegen, die es immer noch nicht wissen wollen, wird eingeschärft, dass besonders No 108, 101 und 132 Park Row und Hall's Hotel die Fränze sind, wo der "Button" der Union-Barkeepers nicht zu finden ist.

Der Einberufung einer Conferenz aller Gewerkschaften durch die C. T. A. zwecks Stellungnahme gegen die letzthin erlassenen arbeiterfeindlichen Entscheidungen und durch ev. Fortführung derselben Arbeiter Politik wurde zugestimmt. Sämmtliche deutsche Organisationen sind dringend ersucht, zur Einziehung des deutschen Labels verständigt und darauf aufmerksam gemacht werden, dass an diesen Stelle das Label des A. P. T. C. tritt.

Regelmässige Monats-Versammlung vom 1. März.

Um ½3 Uhr konnte die Versammlung durch Präsident Löw, nachdem ein Quorum constatirt, eröffnet werden. Die Protocolle der Monats- und der fortgesetzten General-versammlung wurden angenommen (streiten mit einer redactionellen Aenderung). Im nun erfolgten Rapport des Collegen Herm. Meissner, Julius Schnell und Reinhold Herzog theilerter verschiedentlich ärztlichen Attestes) folgte die Erledigung der eingelaufenen Correspondenzen: "Big Six" empfiehlt Nomination von W. N. P. Reed von No. 6 als 1. Vicepräsident d. I. T. U. — I. T. T. Council spricht der No. 7 für ihr promptes Handeln in der Zurückweisung des deutschen Labels Anerkennung und Dank aus.

Eine Correspondenz von Bundes-Secretär Miller und Entgegennahme. Die Mittheilung der United States Fidelity Guarantee Co., dass sie keine Arbeiter-Organisationen zur Bürgschafts-Verleistung nicht mehr zugelassen, wurde als eine unverschämte Dreistigkeit bezeichnet, die Sache an die Executive zurückverwiesen; dieselbe soll sich mit anderen Guarantee-Cos. in Verbindung setzen. Mittheilung zeitige das an anderer Stelle veröffentlichte Resultat. Abgegeben wurden 220 Stimmen.

$5.00 wurden Hy. und Jul. Reich, U. S. B. C., für eine Anzeige im Festjournal für die Märzfeier bewilligt. Präsident Lynch sendet Cirkular der Decatur Union No. 218, worin auf das "Hoffe" Local No. 122 aufmerksam gemacht wird. Soll der Pepsin Syrup Co., mit Stickers versehen, zurückgeschickt werden. Den strikenden Textilarbeitern des Local No. 1, Allentown, W. of A., in Easton, Pa., wurden $5.00 bewilligt. Eine von der C. F. U. empfohlene Arbeitslosen-Anstellung von Mitgliedern der International Steam Engineers No. 20 und Int. Brotherhood of Stationary Firemen No. 59, wurde mit Dank zur Kenntniss genommen. Labor Union bedankt sich für $2.00, die dem *Trophe* in Akron, Ohio, votirt wurden. Johnson, Tailor, empfiehlt sich zur Anfertigung von Kleidungsstücken mit dem Union-Label. $1.00 wurde ausgeworfen für den Ankauf der von dem alten Genossen Josef Angenbauer herausgegebenen Broschüre: "Gedenkt wieder, dich für alle!". Corr. Secretär Bleicher reichte seine Resignation ein, die mit Bedauern angenommen wurde; Bibliothekar Bliesener wird die Vakanz bis auf nächsten Versammlung ausfüllen.

Der Bericht der Executive-Sitzung in allen seinen Theilen zugetheissen. Nominirten für Beamte der I. T. U. ertheilte folgendes Resultat:

James M. Lynch, Präs., 81 Stimmen; W. P. Reed, von No. 6, N. V., 1. Vice-Präsident; J. W. Brammood, Secretär-Schatzmeister, 86 Stimmen; Jos. Bliesener, Delegat d. A. F. of L.; Hubert J. McLaughlin, von Buffalo, Trustee für das Home.

Ein Collegie trat unter "Neue Geschäfte" an, die No. 7 nicht genommen sei, sich gegen das Vorgehen des Muckerthums, das sich zur Zeit im ganzen Lande besonders massig mache, energisch zu verwahren und demselben Einhalt zu gebieten. Nachdem sich verschiedene Collegen zu der Sache geäussert und sämmtlich das Vorgehen der "schwarzen Bande" verurtheilt hatten, endigte die Debatte mit der Erklärung des Präsidenten Löw, dass unsere Delegaten zu den verschiedenen Körperschaften angewiesen seien, immer im forschrittlichen Sinne zu handeln, dass er aber an Betheiligung an einer activen Bewegung absolut keinen Nutzen für nus sehe.

Die nun nochmals angeschnittene Frage der Versicherung unserer Beamten zeitigte die "grosse Debatte" des Tages. Was die Alles vorgeschlagen wurde, um der "Catholischen Bande" den Garaus zu machen, den "Hieb zu parieren" u. s. w. lässt sich in unserer *Tuchhandler-Zeitung* zusammengestellt noch wiederlegen; aber schon wir's doch, wenn auch unpractisch und unbrauchbarer. Schliesslich endigte die ganze Controverse mit dem Beschluss, die Sache zwecks näherer Klärung und Untersuchung an das Arbeiter-Secretariat zu überweisen.

Auf Anregung eines Collegen wurden die Mitgliedern empfohlen, bei den Congress-Mitgliedern ihres resp. Districts dahin zu wirken, dass sie gegen Annahme des Payne'schen Amendements zum Postgesetz, das dem General-Postmeister unbeschränkte Macht zur Unterdrückung jeder unliebsamen Publication verleihen würde, stimmen. — Das beschloss die an sich ziemlich interessante Versammlung. *H. A....é.*

Typographia No. 13.

Str. Patz-Mins., 26. Februar 1907.

"Na, endlich einmal etwas!" so höre ich schon beim Schreiben dieser Zeilen die Collegen — oder doch wenigstens einige — ausrufen, wenn sie diese Correspondenz lesen. Ja, endlich, endlich einmal! Und zwar aus dem Grunde, weil es wirklich etwas zu berichten gibt, was für gewöhnlich nicht der Fall ist. Versammlungen, wie die unserigen Collegen interessiren könnte, und die hiesigen können ja zur Versammlung kommen, sind manchen was vorgeld, was leider "mehrschendeals" nicht geschieht. Doch dies nur im allgemeinen, und nun los!

Also die Versammlung wurde pünktlich zur festgesetzten Zeit — ausnahmsweise, denn gewöhnlich ist zur festgesetzten Zeit noch kein Mensch vorhanden — vom Präsidenten, College Wesenberg, eröffnet und das Protocoll der vorhergehenden Versammlung ohne Aenderung angenommen.

Vorgeschlagen zur Aufnahme wurde Karl Ritter, 18 Jahre alt, gegenwärtig in Mankato, Minn., gelernt in der dortigen *Post*.

Dann wurden die vorliegenden Schreiben in Angriff genommen, worunter sich ein solches, mentionirend von Candidaten für Aemter der I. T. U., die aber schnell abgethan wurden, d. h. die Schreiben, nicht die Candidaten.

Die Typographia No. 13 hatte am 11. Januar d. J. einen Ball veranstaltet, der ein grosser Erfolg war, in finanzieller Hinsicht, wie geselliger Hinsicht, doch glänzen auch hier eine Anzahl Collegen durch Abwesenheit. Das Resultat des Ball-Arrangements, Comité erstattete Bericht ab, derselbe war jedoch noch nicht vollständig, deshalb wurde dem Comité bis zur nächsten Versammlung Frist gegeben, den Bericht zu vervollständigen. Soviel liess sich aber erkennen, dass ein kolossaler Betrag in die Localcasse fliessen wird — was ja auch nöthig ist, denn —

Nominationen der Candidaten für Aemter der I.T.U. war der nächste Punkt auf der Tagesordnung, und dieselbe lauten: President, James Lynch; Vice-Pres. Lynch; Vice-Präsident, Hays; Secretär-Schatzmeister, Reed; Delegat zur American Fed. of Labor, Max Hayes, Gottlieb, Morrison und Stevenson; Trustees für das Printer's Home, Anna C. Wilson, Lynch, Armstrong und Wm. Lynch. Agent für das Printer's Home, G. P. Nichols.

Nachdem dann noch einige Angelegenheiten rein localer Natur erledigt waren, und das regelmässige "Inlacement" zur Neige ging, erlogte Vertagung.

So, ich denke, dies wird die Herren Collegen wohl zufrieden stellen; wenn nicht, kann einer der Unzufriedenen das Correspondiren besorgen.

Wm. Schneider, Secr.

Aus den Kreisen der I. T. U.

‡ Die Einnahmen der I. T. U. für den Achtstunden-Kampf stellten sich im Monat Februar auf $35,995 und die Ausgaben auf $34,961. Von den Ausgaben entfallen $2,000 auf Philadelphia, $1,800 auf Detroit $1,741, Knoxville $1,000, Louisville $2,849, Buffalo $1,000, Hartford $1,258, Milwaukee $1,000 etc.

‡ Die folgenden Firmen wurden im verflossenen Monat für die Union und den Achtstundentag gewonnen: *New Century*, State Printing Co. und die Franklin Co. in Lincoln, Neb.; C. C. Corbett in Kalamazoo; *Gazette* in Kansas City, Kan.; *McKees Rocks Courier*, Pittsburg; Bowes & Giesson in Madison, Wis.; Ziegler Printing Co. in Butler, Pa.; *Champion* in Atchison, Kan.

‡ Lohnerhöhungen wurden im verflossenen Monat wie folgt gemeldet: Memphis $2 für die Hauptarbeiter an Nachmittagsblättern und 1 Cent pro 1000 ems mehr für die Maschinensetzer; Corsicana (Texas) $2.50 für die Vorlente und Operateure und $1.50 für die übrigen Setzer; Canton (Ill.) $1 bis $2 für die Vorleute und $1.50 für die Gehilfen; Yonkers (N. Y.) $3 für die Handsetzer und $2 für die Operateure sofort und weitere $1.50, bezw. $1 am 1. Februar 1909; Lawrence (Mass.) $1 und Meadville (Pa.) $2.50 pro Mann und Woche; Lancaster (Ohio) $2 für die Handsetzer; Des Moines $2 für die Vor- und Accidenz-Setzer; Burlington $1 für die Jobsetzer.

Aus der alten Welt.

* In Tunis in Afrika haben die vorwiegend aus Eingeborenen bestehenden Buchdruckergehilfen die neunstündige Arbeitszeit, einen Minimallohn von 5 Francs, höhere Bezahlung der Ueberstunden und Regelung des Lehrlingswesens erreicht.

* Im Canton Bern, in der Schweiz, ist ein Gesetz zur Unterdrückung von Strikes und zur Errichtung von Einigungsämtern in der Volksabstimmung mit 35,129 gegen 22,998 Stimmen angenommen worden. — Die neue Gesetzgebung bestimmt, dass Regierung des Cantons trägt die Hauptschuld an der Annahme dieses Knebelungs-Gesetzes.

* Auch in Luxemburg besteht schon seit Anfang vorigen Jahres die Tarifgemeinschaft zwischen den organisirten Druckereibesitzern und dem dortigen Gehilfenverein. In derselben ist ein Minimallohn, die neunstündige Arbeitszeit und eine gestaffelte Erhöhung der Löhne festgesetzt worden. Ferner ist auch ein gemeinschaftlich eine Arbeits-Ordnung, ein Lehrlings-Regulativ und ein Minimal-Druckseitenlauf angestellt worden und man hat an die Regierung das Ersuchen gestellt, in Zukunft Druckaufträge nur an tariftreue Denkereien zu vergeben.

* Der Innerlicher Typographenbund wird im Laufe dieses Jahres sein 50jähriges Jubiläum feiern und macht aus diesem Anlass und um womöglich alle Schreiber Collegen, die das 65. Altersjahr noch nicht überschritten haben, in seine Reihen zu bekommen, den früheren Mitgliedern die folgenden weitgehenden Vergünstigungen zu gewähren, bestimmt in den Bund:

1. Wird ihnen jegliche Eintrittsgebühr erlassen.

2. Sind sie sofort zum Bezuge der Kranken-, der Conditionslosen-, der Reise- und, wenn sie wegen ihres Eintritts in den Verband gezwungen waren, sonstiger Unterstützungen berechtigt.

3. Im Invaliditäts- und Sterbefall werden ihnen die im Typographenbund bis zu ihrer Unterstützungskasse geleisteten Beiträge bei der Bemessung der Unterstützung bis zu fünf Jahren in Anrechnung gebracht.

4. Collegen, die noch keine Mitglieder waren, werden unentgeltlich aufgenommen und erhalten, falls sie vorher keinen Beitritt erklärt haben sollten, die Massregelungs-Unterstützung.

Gestorben.

In *Augsburg*: Setzer Anton Bechinger, 61 Jahre alt.
In *Berlin*: Setzer Friedrich Schmeichel, 39 J. alt; Setzer Paul Trupke, 48 Jahre alt; Drucker Karl Wiesner, 54 Jahre alt.
In *Brandenburg*: Setzer Hugo Siaut, 29 Jahre alt.
In *Budapest*: Setzer Carl Lipp, 50 Jahre alt.
In *Burgdorf*: Setzer Paul Gantenbein.
In *Frankfurt a. M.*: Principal Georg Theis, 36 J. alt; Setzer Paul Koppe, 36 Jahre alt.
In *Gera*: Setzer Fritz Walter, 26 Jahre alt.
In *Glogau*: Setzer Fritz Walter, 30 Jahre alt.
In *Hagen i. W.*: Setzer Meinol Lohmann, 42 J. alt.
In *Hainichen*: Drucker Emil Eberhardt, 29 Jahre alt.
In *Hamburg*: Factor W. A. H. Wernecke, 65 J. alt; Setzer Bernhard Hartmann, 22 Jahre alt; Setzer H. Th. Sievers, 84 Jahre alt; Setzer Ludwig Pürsche, 75 Jahre alt; Setzer Bernhard Hartmann, 22 Jahre alt; Setzer B. Schweder, 33 Jahre alt.
In *Hannover*: Invalide Gottlieb Zaubitzer, 80 J. alt.
In *Hartford, Conn.*: Factor Julius Lenz, 64 J.
In *Heidelberg*: Ex-Principal Georg Mohr, 88 J. alt.
In *Hildburghausen*: Setzer Friedrich Faber, 62 J. alt.
In *Kaiserslautern*: Setzer Max Hüschig, 57 Jahre alt.
In *Köln*: Setzer Otto Johannssen, 31 Jahre alt; Drucker Nikolaus Breyer, 22 Jahre alt; Setzer Theo. Vossen, 74 Jahre alt.
In *Leipzig*: Setzer Walter Berger, 84 Jahre alt; Setzer Otto Wagner, 49 Jahre alt; Setzer Hermann Hoppe, 48 Jahre alt.
In *Leitmeritz*, Setzer Emil Rösler, 21 Jahre alt.
In *Lahnsburg*: Setzer Jacob Kaminski, 49 Jahre alt.
In *Lübeck*: Setzer Heinrich Fegleitel, 46 Jahre alt.
In *Mannheim*: Ex-Principal Wolf Sternberg, 42 J.
In *Mühr-Ostrau*: Principal Leopold Hoppe, 45 J.
In *Nürnberg*: Setzer Gustav Burger, 34 Jahre alt; Ex-Principal Friedrich Hoffmann, 57 J. alt; Setzer Friedrich Hurrer, 20 Jahre alt.
In *Schmiedeberg*: Principal Alwin Kah.
In *Soest i. W.*: Setzer August Becker, 26 Jahre alt.
In *Stuttgart*: Setzer Wilhelm Köhle, 41 Jahre alt; Setzer Hermann Schütze, 47 Jahre alt.
In *Thun*: Schweizerdegen Theodor Berbinger, 75 J.
In *Wien*: Setzer Johann Kniczek, 57 Jahre alt; Setzer Matthias Josef Meier, 24 Jahre alt; Setzer Friedrich Wilhelm Hittner, 78 Jahre alt; Setzer Rudolf Skretkowicz, 29 Jahre alt; Invalide Stephan Gabler, 50 Jahre alt; Setzer Johann Wiesinger, 74 Jahre alt; Ex-Principal August Greiner, 74 Jahre alt; Drucker Josef Amon, 57 Jahre alt.
In *Zwickau*: Setzer Carl Hermann Woll, 47 J. alt.

Gesucht: Stellung als deutscher Setzer, oder Drucker für Tiegeldruck-Platten- oder Cylinder Presse. Gleich, wo? 28 Jahre alt mit allen vorkommenden Arbeiten bestens vertraut. Gefl. off. mit Angabe des Gehalts an *Alfred Rehtorn*, 1048 So. 12th Str., Philadelphia, Pa., erbeten.

Resultat der Urabstimmung über die Aenderungen der Bundes-Constitution.

TYPOGRAPHIAS.	I.		II.		III.		IV.		V.		VI.		VII.		IX.		X.		XI.		XII.		XIII.		XV.		XVII.		XVIII.	
	Ja	Nein	Ja	Nein	Ja	Nein	Ja	Nein	Ja	Nein	Ja	Nein	Ja	Nein	Ja	Nein	Ja	Nein	Ja	Nein	Ja	Nein	Ja	Nein	Ja	Nein	Ja	Nein	Ja	Nein
No. 1. Philadelphia	33	7	23	17	30	10	33	7	29	11	33	7	38	2	28	12	34	6	39	1	10	30	15	25	39	1	34	5		
" 2. Cincinnati	29	7	21	13	33	3	31	5	16	20	22	14	33	3	15	16	25	11	32	4	26	8	24	12	30	4	24	11		
" 3. St. Louis	48	4	27	26	45	8	41	12	33	20	24	30	52	1	31	21	47	6	52	1	24	27	33	20	48	5	46	7		
" 4. Buffalo	16	9	11	16	23	4	25	2	18	9	15	12	25	2	17	10	18	8	27	0	20	7	25	2	25	2	22	5		
" 5. Rochester	3	5	4	4	6	2	6	2	7	1	3	5	8	0	8	0	7	1	8	0	4	4	7	1	8	0	7	1		
" 6. Cleveland	22	5	15	11	19	8	25	2	15	11	14	13	24	3	20	7	17	8	22	4	18	7	21	5	21	5	20	3		
" 7. New York	188	29	128	86	190	24	120	89	116	91	116	100	209	8	169	45	190	27	210	4	72	140	127	85	203	12	200	15		
" 8. Newark	21	3	11	13	19	5	12	12	16	8	5	19	21	3	19	5	13	11	24	0	16	8	14	10	21	3	19	5		
" 9. Chicago	55	10	41	23	58	6	42	22	43	21	24	41	59	6	43	21	52	14	65	0	48	15	56	7	46	17	50	14		
" 10. Milwaukee	39	15	32	21	43	13	36	0	35	19	25	31	53	3	21	35	41	14	51	5	41	14	46	9	37	19	46	9		
" 11. Baltimore	14	1	8	7	13	3	10	6	10	6	13	3	11	4	8	8	14	2	16	0	7	9	13	3	10	6	12	4		
" 12. Louisville	10	0	1	9	10	0	9	1	1	9	3	7	10	0	10	0	3	7	10	0	7	3	8	2	10	0	10	0		
" 13. St. Paul	18	0	7	11	14	4	15	3	11	7	13	5	17	1	13	5	15	3	17	1	14	4	15	3	16	2	12	6		
" 14. Indianapolis	6	7	2	11	13	0	9	3	11	2	8	5	10	3	10	3	10	3	13	0	12	1	7	6	9	3	7	6		
" 15. Evansville	5	5	2	8	5	5	5	5	5	5	5	5	8	2	10	0	6	4	10	0	10	0	7	3	7	3	10	0		
" 16. Pittsburg	14	0	4	10	10	4	9	5	8	6	3	9	14	0	14	0	10	4	14	0	8	6	7	7	13	1	10	4		
" 18. Belleville	6	3	7	2	7	2	8	1	6	5	9	2	6	5	6	3	8	1	7	2	6	5	8	0	5	4	8	3		
" 19. Columbus	4	5	3	6	7	2	8	1	4	5	4	5	9	0	9	0	6	3	9	0	3	6	6	3	8	1	8	1		
" 20. Davenport	9	2	6	5	7	4	9	2	3	8	6	5	11	0	11	0	8	3	11	0	9	2	7	4	11	0	9	2		
" 21. Detroit	13	1	10	5	14	1	14	0	10	3	12	2	15	1	13	2	15	1	15	0	8	6	12	3	14	1	12	3		
" 23. Winnepeg	11	0	11	0	9	2	9	2	10	1	2	9	11	0	11	0	11	0	11	0	11	0	11	0	11	0	3	8		
" 25. Wheeling	6	1	5	2	5	2	7	0	5	2	3	4	7	0	5	2	3	4	5	2	6	1	5	2	6	1	7	0		
TOTAL	572	119	379	306	590	112	503	183	410	273	360	334	648	48	493	194	551	142	668	24	380	303	469	216	598	90	576	112		

Vierteljährliche Versammlung
des
Kranken-Unterstützungs-Vereins
der
Deutschen Buchdrucker New Yorks.
am Sonntag, 5. April 1908,
Vormittags 11½ Uhr,
im Arbeits-Bureau der Typ. No. 7, No. 14 N. William St.

Candidaten zur Aufnahme: ALBERT BERNHARDT, AUG. FLOHR, ADOLF SCHMIDT und GEO. STURZ.

Die Beiträge für das laufende Quartal betragen $1.05 (25 Wochen à 15 Cents).
Anmeldungen zur Kasse können bei den Unterzeichneten oder beim Schatzmeister, Herrn WILLIAM FLEISCHER, gemacht werden.
Krankmeldungen nur beim Secretär

ALWIN JUEDEL, Secretär, SIGMUND KOHN, Präsident.
437 Knickerbocker Ave., Brooklyn, N.Y.

PHILADELPHIA. PHILADELPHIA.

WM. ERB,
...SALOON...
No. 535 Callowhill Street.

Verkehrsstelle deutscher Schriftsetzer. Feine Getränke und gute Cigarren.

...Ausgezeichneter Lunch...

Henry Vortmüller,
...Importeur von...
Weinen und Liquören
Verkehr deutscher und englischer Zeitungssetzer.
41 ROSE STREET
Gegenüber Duane Street **NEW YORK.**
RESTAURANT. BAR ROOM.

Joseph Knirim,
MODEL CAFÉ,
14 North William Street,
— NEW YORK. —
...Arbeits-Bureau der Typographia No. 7...

MERCHANTS' LUNCH Tel. Kinloch A 2167.
From 11 a. m. to 2 p. m.
Wer die Frechste Küche, der komme zu mir;
Er hört freie Witze, doch — zahlt für sein Bier!
E. KURZENKNABE,
Central Beer Saloon
128 Market Street,
S. E. Cor. Second St. ST. LOUIS, MO.

The Old Homestead
NEBEN DER „WESTLICHE POST".
Weinhaus und Bierhalle.
OTTO RICHTER, Eigenthümer.
No. 504 Market Street,
OFFEN TAG UND NACHT. ST. LOUIS, MO.

The Michelob
Bar und Restaurant.
ROBERT LOHRER, Proprietor.
No. 117 North 6th Street.
— ST. LOUIS, MO. —

50 YEARS' EXPERIENCE
PATENTS
TRADE MARKS
DESIGNS
COPYRIGHTS &C.
Anyone sending a sketch and description may quickly ascertain our opinion free whether an invention is probably patentable. Communications strictly confidential. HANDBOOK on Patents sent free. Oldest agency for securing patents. Patents taken through Munn & Co. receive special notice, without charge, in the
Scientific American.
A handsomely illustrated weekly. Largest circulation of any scientific journal. Terms, $3 a year; four months, $1. Sold by all newsdealers.
MUNN & Co. 361 Broadway, New York
Branch Office, 625 F St., Washington, D. C.

JEFFERSON + HOTEL
FRED. SCHIELE, Eigenthümer.
(Mitglied der Typographia No. 2.)
915—919 Walnut Str. CINCINNATI, OHIO.
Gute Küche. Guter Keller. Gutes Quartier.
Gute Gesellschaft.

Printing Trades' Exchange
TELEPHONE MAIN 1808.
H. FREEHAUF,
Saloon and Restaurant
171 Fifth Avenue, Ecke Monroe Str.
(BASEMENT.)
CHICAGO, ILL.

LOUIS GOETZ,
279 Sud Hoch Strasse.
Jedem Buchdrucker von Nah und Fern empfehle ich meine Wirthschaft auf's Beste. — Frisches Bier stets an Zapf. — Weine rein und erster Güte. — Schnäpschen nicht minder. — Cigarren feinster Qualität.
Herbergvater der Type. No. 10 und Plumbers Union.
COLUMBUS, O.

North Side Trades Union Hall
VORSATZ & FLECK, Eigenthümer.
Saloon — Restaurant.
33 North Clark Street,
PHONE MAIN 3281. ....CHICAGO.
Gute Hallen für Versammlungen und Gesellschaften.
Versammlungs-Local der Typographia No. 9.

Digitized by Google

DEUTSCH-AMERIKANISCHE

Buchdrucker-Zeitung

OFFICIELLES ORGAN DER DEUTSCH-AMERIKANISCHEN TYPOGRAPHIA.

XXXV. Jahrgang. Indianapolis, Ind., 1. April 1908. No. 19.

Die "Deutsch-Amerikanische Buchdrucker-Zeitung" erscheint am 1. und 3. jeden Monats. Abonnementspreis $1.00 pro Jahr, portofrei, zahlbar im Voraus.

Anzeigen 10 Cents pro einspaltige Nonpareill-Zeile für die erste, 5 Cents für jede weitere Insertion. Anzeigen im Contract pro Zoll $4.00 für drei Monate, $6.00 für sechs Monate und $10.00 für ein Jahr. Alle Briefe und Geldsendungen adressire man an

HUGO MILLER, Room 606, Newton Claypool Bldg.
INDIANAPOLIS, IND.

Verbands-Nachrichten.

Berichte darüber, dass die Bücher der Finanz-Beamten von den betreffenden Trustees untersucht und in bester Ordnung befunden wurden, gingen uns im Laufe der letzten drei Monate von den nachstehenden Typographias zu: Cincinnati, St. Louis, Buffalo, Rochester, Cleveland, New York, Newark, Chicago, Milwaukee, Baltimore, Evansville, Columbus, Davenport, Detroit.

Unterstützungen im Monat Februar.

Tvf	Arbeits-los.	Kranke.	Sterbegeld u. Auskauf	Reise-geld.	Strike und Agitation.
1	47.00	39.90	.....	.....	.....
2	46.00	75.00	.....	.....	.....
3	32.00	.....	.....	.....	.....
4	9.00	.....	.....	.....	.....
5	.....	.....	.....	.....	.....
6	22.00	6.40	.....	.....	.....
7	119.00	143.70	200.00	.....	.....
8	.....	10.00	.....	.....	.....
9	29.00	55.00	.....	.....	.....
10	116.00	30.00	.....	.....	.....
11	.....	25.00	.....	.....	.....
12	.....	.....	.....	.....	.....
13	131.00	.....	.....	.....	.....
14	3.00	10.00	.....	.....	.....
15	.....	.....	.....	.....	.....
20	.....	.....	.....	.....	.....
21	.....	27.00	.....	.....	.....
23	.....	.....	.....	.....	.....
24	.....	.....	.....	.....	.....
	$560.00	$422.00	$200.00	.....	.....

Die Gesammt-Ausgaben im Februar beliefen sich auf $1740.56 und die Gesammt-Einnahmen auf $1924.05; Ueberschuss $183.49.

Arbeitslosen-Unterstützung bezogen im Februar: In Philadelphia 5, Cincinnati 3, St. Louis 3, Buffalo 1, Rochester 0, Cleveland 4, New York 12, Newark 0, Chicago 3, Milwaukee 10, Baltimore 0, Louisville 0, St. Paul 0, Indianapolis 1, Evansville 0, Pittsburg 6, Belleville 1, Columbus 0, Davenport 0, Detroit 0, Winnipeg 0, Wheeling 0, zusammen 49 Mitglieder.

Ausgesteuert waren bis Ende Januar: In New York 5 Mitglieder.

Die Berichte der Typographia No. 23 in Wheeling für Januar und Februar waren bei Formenschluss noch nicht eingetroffen.

‡ Generalpostmeister Meyer hat auf Anordnung von Präsident Roosevelt das in Paterson, N. J., erscheinende Wochenblatt *La Question Sociale* von der Beförderung mit der Post ausgeschlossen, weil es angeblich zur Ermordung von Bürgern durch Dynamit aufforderte und das Postdepartement zu dergleichen Schandthaten nicht Beihilfe leisten dürfe. Der Postmeister in Paterson, N. J., ist angewiesen worden, die Beförderung des Blattes zu verweigern, weil es unmoralisch, gefährlich und den Interessen und der Wohlfahrt des Volkes schädlich sei. Es wird behauptet, *La Question Sociale* habe empfohlen, die Mannschaften der Bundesarmee und die Polizeimannschaften durch Dynamit umzubringen und die Häuser von Privatleuten niederzubrennen.

Bekanntmachung.

Wir haben schon in verschiedenen Artikeln und Bekanntmachungen die Aenderungen besprochen, welche die Revision unserer Bundes-Constitution und die Einführung der Alters-Pension mit sich bringen, und ebenso hat Int. Secretär-Schatzmeister Braunwell unterm 10. Februar d. J. an alle Zweigvereine der I. T. U.—also auch an die deutschen Typographias—ein Circular gesandt, in dem genau angegeben ist, welches Assessment die verschiedenen Categorien von Mitgliedern für die Alters-Pension zu beahlen haben. Trotzdem bereits darüber bei manchen Beamten und Mitgliedern noch Unklarheit und wir haben schon mehrfache Anfragen in der Sache erhalten, die wir schriftlich beantwortet haben, aber zum Wohl und Besten aller Collegen hier nochmals wiederholen wollen. Also:

1) Alle activen Mitglieder müssen in den Fonds für die Alters-Pension ein halbes Procent ihres Verdienstes beisteuern, auch solche Mitglieder krank oder arbeitslos, dann brauchen sie für diese Zeit nichts zu beahlen, weil sie eben keinen Verdienst haben, denn wir wollen doch nicht etwa, wie jener Minister in Schwerin, die Arbeitslosen- oder Kranken-Unterstützung als "Verdienst" ansehen.

2) Mitglieder, die für sich selbst als Buchdrucker arbeiten, sollen im Verhältniss zum Tarif der betr. Typographia besteuert werden, nach einer Basis, die von der betr. Typographia zu bestimmen ist.

3) Mitglieder, die nicht mehr als Buchdrucker arbeiten, aber noch Mitglieder sein und verbleiben wollen, sollen nach der Minimal-Scala ihrer resp. Typographia besteuert werden.

4) Active Mitglieder der Union-Typographia - Orter fallen in die Categorie 1, d. h. sie müssen mit ihren Beiträgen ein halbes Procent vom monatlichen Verdienste an die Finanzbeamten der Typographia einsenden, an der sie gehören.

5) Passive Mitglieder, d. h. solche, die nicht mehr als Buchdrucker arbeiten, aber bei uns im Kranken- und Sterbe-Benefit verbleiben, fallen unter die Categorie 2, sie haben also den Minimal-Satz der betr. Typographia zu besteuern, wenn sie auf die Alters-Pension reflectiren. Die Entschuldigung, dass derartige passive Mitglieder kein Verdienst hätten, kann in solchen Fällen nicht gelten, weil wir sie bequemlich ihres etwaigen Verdienstes nicht controlliren können. Nur im Krankheitsfalle, wenn sie ein ärztliches Attest beibringen, sind sie von dem Assessment für die Alters-Pension befreit.

6) Alle Mitglieder der I. T. U. *oder unseres Bundes*, die das 60. Lebensjahr erreicht haben und wenigstens zwanzig Jahre vorher ununterbrochen Mitglieder waren, sind zur Alters-Pension unter den betr. Bestimmungen berechtigt. Die hervorgehobenen Worte "oder unseres Bundes" sind hinzugenommen, unseres Bundessecretärs auf der vorjährigen Convention der I. T. U. in Hot Springs, Ausgangs-Punkte, da wir erst 14 Jahre mit der I. T. U. verschmolzen sind und unsere Mitglieder daher ohne diesen Zusatz noch sechs Jahre länger warten müssten, bis sie zur Alters-Pension in der I. T. U. berechtigt gewesen wären.

7) Das Assessment für die Alters-Pension ist auf den Monats-Ausweisen hinter der Summe jedes Mitgliedes in der Rubrik "Extra-Beiträge" anzuführen. Die Gesammtsumme ist in der Recapitulation als Einnahme und Ausgabe zu buchen und gleichzeitig mit dem Ausweis und den Bundesbeiträgen einzusenden, und zwar muss der Ausweis spätestens den 19. jeden Monats in unseren Händen sein, wenn die betr. Typographia bei der I. T. U. gutstehend sein will.

8) Mitglieder, die auf die Liste der Alters-Pensionäre übernommen worden sind, haben keinen Anspruch mehr auf Arbeitslosen- oder Kranken-Unterstützung, erhalten aber zu ihrer wöchentlichen Pension von $5 noch je $2 aus unserer Allgemeinen Kasse, sodass die betr. Typographia und der Ausschuhstatt dies für angebracht halten, oder hierauf bezügliche Bestimmungen noch getroffen werden. Solche Mitglieder haben nur den Bundesbeitrag von 60 Cents pro Monat zu beahlen und event. einen Beitrag für die localen Ausgaben der betr. Typographia.

So, dies dürfte wohl die soweit an uns gestellten oder noch behandelten Fragen über die Alters-Pension zur Genüge beantworten. Aber da auch bezüglich anderer Neuerungen in unserer Bundes-Constitution Zweifel herrschen, sei hier noch das Folgende zur Aufklärung mitgetheilt:

9) Die Beiträge der vollberechtigten Mitglieder sind auf 40 Cents pro Mann und Woche normirt; Mitglieder, die nur zu halbem Kranken-Benefit berechtigt sind, zahlen noch wie vor 5 Cents weniger pro Woche, und Mitglieder, die nur noch zur Kranken- und Sterbekasse gehören, 25 Cents pro Woche. Die Sterbekassen sind ganz abgeschafft, ob wir aber mit diesen reducirten Einnahmen ausreie in puncto Alters-Pension und Begräbnisgeld vergrösserten Ausgaben werden bestreiten können, muss die Zukunft lehren. Im Nothfalle hat der Ausschutrath das Recht und die Pflicht, den Beitrag der activen Mitglieder um 5 Cents pro Mann und Woche zu erhöhen.

10) Laut der in der Urabstimmung angenommenen Frage VII, können die nur noch zur Kranken- und Sterbekasse gehörenden Mitglieder auch zur Beahlung von Localbeiträgen herangezogen werden. Dies ist aber kein Muss, sondern es ist damit nur die seitherige Bestimmung gestattete. Die letzteren können also für diese passive Mitglieder eine niedrigere Rate des Localbeitrages feststellen, oder ihnen diesen ganz erlassen. Auch ist nicht beabsichtigt, dass passive Mitglieder, die in einer englischen Union gehören und an diese Localsteuern entrichten müssen, dies nochmals an die deutsche Union zahlen sollen.

11) Der an die Bundesleitung einzusendende Bundesbeitrag, aus dem die Kopfsteuer an die I. T. U. mit bestritten werden soll, ist bereits bekannt gegeben, von März an von 50 auf 60 Cents pro Mann und Monat erhöht. Dies hat aber mit den vorstehend erläuterten Beiträgen der einzelnen Mitglieder nichts zu thun, sondern ist einfach eine Sache zwischen den Finanzbeamten der Typographias und dem Bundessecretär. Die nur an I. T. U. gehörenden Mitglieder aber, d. h. Linotype-Ingenieure, die keine deutschen Setzer sind und daher nicht zu unseren Unterstützungs-Classen zugehören werden konnten, oder solche Mitglieder, die bei ihrem Eintritt das zur Unterstützung berechtigende Alter überschritten hatten, haben nun gleichfalls 60 Cents Bundesbeitrag pro Mann und Monat zu entrichten, auch können sie, gleich den passiven Mitgliedern, nach den Ausführungen von ad. 10 dieses Artikels mit zur Beahlung von Local-steuern herangezogen werden.

12) Für das erste Jahr der Mitgliedschaft zahlt unser Bund kein Begräbnisgeld, sondern die Hinterbliebenen erhalten nur die $75 Sterbegeld von der I. T. U. aber vorausgesetzt natürlich, dass der verstorbene College wie auch seine Typographia bei der I. T. U. gutstehend war. Bei den bis zweijähriger Mitgliedschaft erhalten die Hinterbliebenen noch $100 und bei über zweijähriger Mitgliedschaft $200 Begräbnisgeld aus unserer Allgemeinen Kasse ausbezahlt. Die $75 von der I. T. U. bleiben separat und sind daher nicht mehr auf den Monatsausweisen unter Einnahmen und Ausgaben einzutragen, sondern von den Beamten der resp. Typographias den Hinterbliebenen direct (natürlich gegen Quittung) auszuzahlen.

13) Das Reisegeld kommt in Wegfall und soll solches nur noch in Dringlichkeitsfällen als Vorschuss gewährt werden, der von dem betr. Mitglede zurückzuzahlen ist. Ebenso ist die Gesammtsumme des von einem Mitglede zu beziehenden Krankengeldes nun auf $400 beschränkt (50 Wochen à $8 und 50 Wochen à $3).

‡ Auch dem Strom des Lebens schwimmen mehr Kettenschlepper als Lustyachten.

‡ Nicht nur das Papier, auch die Gräber sind geduldig. Der ärgste Schuft kann sich das schönste Denkmal setzen lassen.

‡ Wenn ein "Herr" seinen "Knecht" mit Du anredet, so ist dies ganz in der Ordnung, thut aber der Knecht dasselbe, dann kostet es ihm 10 Mark Strafe oder drei Tage Gefängniss. So entscheiden von einem moralischen Gerichtshof.

Digitized by Google

Zur Situation.

Ob es mir allein so ging, oder ob andere Collegen unseres Bundes die gleiche Empfindung beim Lesen des Artikels "Die Aussichten für deutsche Setzer in Amerika" in der *Buchdrucker-Zeitung* vom 1. Februar d. J. durchdrang, dass nämlich die Ausführungen besagten Frauenses so wenig überzeugend zuspräche? — Mir hat thatsächlich noch kein früherer Artikel unseres Bundes-Miller so fremd und kalt gelungen! — Nicht deshalb, weil ich vielleicht anderer Meinung über den hier behandelten Gegenstand bin. Dies wäre ja auch gegen meine eigene fast zwanzigjährige Erfahrung in diesem unseren schönen, lieben Lande! Nein, nicht deshalb, weil, wenn diese meine Erfahrungen auch sonnige gewesen wären, ihr Setzer dazu berufen wäre, meine Leitartikel etwas zu behaupten, was ganz und gar den Thatsachen widerspricht. Und dies, werther Herr College und Bundessecretär, möchte Ihnen bekannt sein, da doch Monat für Monat von unseren sämmtlichen Typographias die genauen Arbeitsverhältnisse durch Ihre Hand gehen.

Selbst beim nur flüchtigen Studium der regelmässigen Verwalters-resp. Arbeitslosen-Berichte dürfen Sie aus, dass behauptungen wie, dass Sie z. B. hier zureisenden deutschen Collegen einer trostlosen Zukunft entgegensehen und ihnen die ersten verhängnisvollen Schritt thun, wenn sie eine Auswanderung nach Amerika vollführen," ganz und gar nicht zutreffend sind. In Gegentheil — in New York herrscht ständlich nur von New York gesprochen werden; doch sehe ich ruhig *keiner* gegenheiligen Behauptung von irgend woher entgegen, da ich überzeugt, dass alle unsere in den letzten drei Jahren hier eingewanderten deutschen Collegen bestens und schneller in Stellung und "lebenslänglicher" Verdienst gekommen, als es vor rohn, fünfzehn und zwanzig Jahren der Fall war. Und was noch mehr ist, sind fast ausnahmslos alle Collegen. —Nicht alt in dem Sinne, dass sie nicht mehr die Kraft besitzen oder anfähig wären, unser "Yankee-Tempo" zu normen zu liefern, sondern nur alt in ihrer Zugehörigkeit an ihrer Union und deren Principien.

Und genau so ist es: es geht ein Zug durch unsere Union—als alter und amerikanischer Beobachter der allgemeinen amerikanischen Arbeiterbewegung kann ich theile ich, das da Gleiche, mehr oder minder, von allen Gewerkschaftsbranches zu sagen ist—der "alten Riege" rückständlos bei uns ist, der das Amerikanische thätigsetz, allem Widerspruch zum Trotz, mit Füssen tritt und Zusammenstehen des Einzelnen zum Ganzen immer lockerer macht, ihrer Union jeden Solidarität und Collegialität verschwinden lässt!—

Freilich, *die* Auctionität, über die sich in früheren Jahren in unseren Fachorganen so manche Collegen aussprachen, ist wohl für längere Zeit noch sicher und mehrere der älteren Regulären mögen sicherlich einen Lebensschiffbruch finden, aber *diese* sind nicht *einen* unfreiwilligen Nicht-Zahlung an ihrem regelmässigen Wochen-Arbeitszahlungs-erhöhten Verdienst, ist deren Leben—köstlich gewesen, wie es in der Bibel heisst.

Aber Ihr, die Ihr da noch ein Decennium oder mehr auch Jahre vor Euch liegen glaubt zu sehen, Euch wird die Zeit vielleicht—ja wohl bestimmt, noch manches Enttäuschte, Unerwünschte bringen, aber Ihr nicht die Zeichen recht zu deuten wisst, die schon von Nahe her Euch winken! —

Wir sieht der junge Deutsche, unsere Nachkommenschaft nun eigentlich aus? Aus was für Material ist dieser denn geschaffen?

Das sind leicht Fragen, und nicht nur Ueberzeugt heit seiner Meinung, wohl aber mehr noch Muth gehört zu dieser Zeit dazu, dieselben durchtlos zu beantworten.

Vor allen Dingen fehlt ihnen jedwede Kampfnatur. Nur minimal war dieser in Stand, sich zu wehren, etc. Gegenheit gegeben, sich als ein Streiter zu erweisen; ein gut Theil kam sogar, den Lehrlingsschulen kaum entwachsen, nach Amerika und hierher zu uns. Sie kennen her, trotz aller Mahnungsrufe, die ertönten, wegzubleiben, denn in der menschlichen Natur, zumal im jugendlichen Alter, steckt zu viel Skeptizismus und directer Oppositionsgeist, um Alles, was neich haarscharf ist, für baare Münze hinnehmen. Und wohl Jeder, der Euch jetzt oder sonstiger Freund hier nur vorbeuden oder früher blos mal hierzu reisen—"von drüben" kommt, weiss es besser, wie's da drüben steht und dass uns Keiner an *die* Wimpern klimpern kann, es sei wo immer!"

So sind sie hier—trotz alledem!—und stehen zur gefälligen Verwendung.

Was erfahren sie nun aber hier zu allererst? Kommen sie jetzt in eine Umgebung, die sie weiterbildet, Erfahrung und den wahren Unionismus lehrt, der nur in sehr geringem Masse bisher bei ihnen Wurzel fasste —in Massen her? Leider nicht! Die — allermais—fortgeschrittenste Arbeitervereinigung des Landes, die erste, welche den Achtstundentag, die flüchtige Arbeitswoche erzwang, die Arbeitsbedingungen in allen Lagen ihres Lebens heimstehen sich verpflichtet hat—sie fliesst nicht mal mehr als ein kleiner Bach die ruhige, glatte Bahn dahin; sie scheint vielmehr zum stillen Wasserchen schon geworden zu sein. Hier Regulare—dort Ueberlässige, durch lange Zugehörigkeit zu regelmässiger Unterstützung berechtigte Collegen. Die Versammlungen? — Eine gleicht der anderen, stets das gleiche Bild, genau wie es ein stilles Wässerchen uns heute zeigt, und über's Jahr. Ein Drittel, eher weniger noch, geht der Gewohnheit, nicht des Interesses wegen hin; zur nahe dabei liegenden Arbeitsstätte muss man ja ohnehin und die wenigen zur Verfügung stehenden Sonntagsnachmittags-Stunden sind zu Hause beinahe ebenso langweilig wie in der Versammlung.

So erfahren unsere Zugereisten, unser Nachwuchs, der sammt und sonders der Uebung zum Kampfe kommender Zeiten entbehrt, nicht wie sie hier die erste Situation.—Aber jung und kräftig sind sie, lernsam auf Arbeit und amerikanische Sollen und—welches Geschäft, welcher Vormann erblickt nicht in ihnen das best sich bezahlende Capital! Je weniger sie mit Gewerkschaftsgedanken behaftet sind, je eher sie mit den laufgährungen alten Personal eines Shops, welches natürlich durch den wer weiss wie lange schon bestehenden Trust, der sich unter den Arbeitgebern auch schon ganz friedlich geworden ist—in Verbindung, in Verkehr treten, um so besser für—das Geschäft. Und eine lange Dauer ist auf die Thatsache, welche eben angeführt wurde, bat sich vollgenug, dass nicht niemand mehr auf Arbeit hin und her durchgeeilte Räumchen ist an einem geschlüsten Orte unter Dach gebracht worden; es wächst noch weiter, regelmässig gepflegt und beschnitten; aber von einem aufstrebenden, geraden Stamme, von starken, unbiegsamen Aesten, von sich stolz mehrenden Zweigen will innerem Kern und Festigkeit ist nichts zu spüren. Wohl dünn, wenn thu noch zeitig eine Windsbraut fasst, die ihn, zwar nicht entwurzelt, zu Ende oder Anfang, aber sicherlich, einen wirklichen Leben wiedergiebt!

Genug damit für diesmal! Selbstverständlich erfolgen hierauf Ergänzungen, Einigesungen und meinetwegen Widerlegungen in einer, wenn ich bitten darf, der Sache würdigen Form. In meiner solchen sind diese Worte auch erdacht, so meine ich.

Collegialisch *M. M.*

Antwort der Redaction.

Die vorstehenden Ausführungen des Collegen M. M. ringen uns zu einer Erwiderung, da darin gleich zu Anfang die gewiss unsere Bescheidigung erhoben wird, "der Redacteur hätte in seinem Leitartikel etwas behauptet, was ganz und gar den Thatsachen widerspräche." Wir können diese Bescheidigung mit dem Hinweis auf die Berichte über die Arbeitsverhältnisse, die Monat für Monat durch unsere Hände gehen, leicht thatsächlich beweisen sollen. Aber gerade diese Berichte beweisen das Gegentheil, wie die Verwalter der verschiedenen Typographias uns regelmässig berichten werden.

Es mag in New York in den letzten Jahren vielleicht hier und da vorgekommen sein, dass der eine oder andere College durch eine günstige Fügung eine glückliche Fügung der Verhältnisse und weil er für seine Arbeit gut bezahlt wurde, in eine Stellung gekommen ist; im Allgemeinen aber sieht es nach den uns vorliegenden Berichten auf dem Arbeitsmarkte in New York noch so, wie es, wie wir schon vor Jahren, wie je, denn die Liste der Arbeitslosen, die Unterstützung erhielten, enthält bis Ende Februar für das Jahr 1907—1908 nicht weniger als 38 Namen, gegen 32 im Vorjahre und 34 vor zwei Jahren. Das sind aber noch lange nicht alle arbeitslosen Mitglieder in New York, denn es fehlen in dieser Liste noch die Collegen M. M. sehr wohl bekannt ist, noch eine ganze Anzahl solcher Mitglieder, die sich in Anbetracht ihrer günstigen Verhältnisse, sich aber nicht auf die Arbeitslosenliste eintragen, um nicht des ersten Anrechts auf Arbeitslosenunterstützung verlustig zu gehen. Dadurch ist die Arbeitslosigkeit nicht so beschränkt, dass wohl nur ganz selten noch Collegen und den Arbeitslosen verfügbar wären. Ferner, so war es die lange Jahre hindurch, die Schreiber dieser Zeilen in New York gewohnt, seitweise sogar selbst arbeitslos zu sein, dass wir uns nicht mehr wie Mag später mitunter wieder nach der Metropole der Vereinigten Staaten führen und dort Monate lang, oder Nr. 7 besuchte, fand ich noch immer die gleichen Zustände vor. Ja, der Herr Einsender weiss selbst sein Lied davon zu singen, wie es ihm, wie vielen die dauernde Stelle als deutscher Setzer in Amerika zu erhalten, und er hat auch schon so oft darüber gelagt und protestirt, dass wir uns über seine heutige Behauptung absolut nicht begreifen können.

Der betreffende Artikel des Redacteurs über *Buchdrucker-Zeitung* hat sicherlich viele Mitglieder wohl gelesen haben werden, nicht aus eigener Initiative derselben geschrieben worden. Die Versammlung der Typographia No. 9 in Chicago, die in Ihrer Versammlung von Januar d. J. einen dahingehenden Beschluss fasste. Wir können aber nicht annehmen,; und die Sehrzahl unserer Leser wahrscheinlich auch nicht,—dass die Chicagoer Typographia einen solchen Beschluss gefasst hätte, wenn nicht begründete Veranlassung dazu hätte, was auch die uns von dort zugegangenen Berichte über die Arbeitsverhältnisse beweisen. Die New Yorker Typographia hat nach dieser Richtung, soweit wir informirt sind, allerdings keinen officiellen Beschluss gefasst, aber von den sämtlichen Mitgliedern derselben haben wir gerade in den letzten drei Jahren häufig genug Klagen über die Einwanderung so vieler deutscher Collegen gehört, für die dort gar keine Aussicht sei, und sind häufig genug gemahnt worden, doch dann beizutragen, dass dieser Strom womöglich gehemmt werd.

Vor uns liegt ein Circular, betitelt: "Die Aussichten für den deutschen Buchdrucker in den Vereinigten Staaten von Amerika", das *die* New Yorker Typographia im Februar 1908 erlassen hat, und das genau denselben Gedankengang enthält, wie unser nun leider als unwahr bezeichneter Artikel, ohne dass sich damals, soweit wir hören konnten, auch nur eine Stimme dagegen erhoben hätte. Seit jener Zeit hat sich aber, soweit unsere Informationen reichen, die Arbeitsgelegenheit für die deutschen Buchdrucker in New York durchaus nicht verbessert, eher wohl verschlimmert. Sollten wir uns darin irren, so werden wir uns mit Freuden eines Besseren belehren lassen. Wir verlangen aber dann die officiellen Angaben darüber seitens der Union und sind sogar bereit zu so allgemeinen Behauptung zufrieden, wie sie der Herr Einsender in seinem Artikel aufstellt.

Wir können auch die genaue Circular der Typographia No. 7 Raummangels halber heute nicht zum Abdruck bringen, sind aber überzeugt, dass, auch ohne unser Aufforderung dazu, nicht nur der New Yorker Verwalter oder Präsident, sondern auch die Beamten noch anderer Typographien dem Collegen M. M. über die wirklichen Verhältnisse ihrer resp. Städte reinen Wein einschenken werden.—Wo sollten beispielsweise die meisten Mono-Arbeiter geblieben sein, die in Pittsburg durch das Eingehen des täglichen *Beobachter* arbeitslos geworden sind, oder die zwölf Mann, die in der Office der *Germania* in Milwaukee aus Sparsamkeitsgründen entlassen wurden? In Pittsburg giebt es weiter keine deutsche Office von irgendwelcher Bedeutung, und in Milwaukee ist es in dieser Beziehung nicht viel besser aus. Wollten wir uns jetzt auf Stellenlosen-Mitglieder in New York reisen, wenn sie durch den Artikel des Collegen M. M. ja leicht verführt werden könnten, dann würden wir sie nicht nur in Verlegenheit bringen, sondern es auch dort mit der Arbeitsgelegenheit für sie sehr schlecht bestellt ist. Die Philadelphiaer arbeitslosen Collegen dauern gleichfalls ein Lied davon singen, und nicht viel besser sieht es in den anderen Städten aus.

Und was wird aus den vielen Collegen, die hier einwandern, sich bei dem Verwalter der resp. Typographia melden, aber schon viel weiter zweck Aufnahme verschrieben sind, oder bald nach der Ankunft wegen Nichtbezahlung ihrer Beitrage gestrichen werden müssen, weil sie nicht im Stande sind, "in dauernde Stellung und lebenslänglichen Verdienst" gekommen? Nein, sie haben die Aussichtslosigkeit, als deutscher Setzer in diesem Lande durchgekostet und daher wohl oder übel die "Kunst" an den Nagel gehangen und irgend einen anderen Job angefasst, der ihnen einen nothdürftigen Lebensunterhalt sichert!

Doch es ist wohl zwecklos, dass wir hier noch viele Worte über den Artikel "Zur Situation" verlieren, um unseren Lesern zu zeigen, dass die Situation nicht so ist, wie sie College M. M. schildert, sondern getrost so, wie sie in unserem Artikel "Die Aussichten für deutsche Setzer in Amerika" wiedergegeben ist. Jedenfalls wird die besondere Einsendung durch eine ganze Anzahl Erwiderungen und Richtigstellungen im Gefolge haben, so dass wir uns für heute mit dieser redactionellen Antwort an der uns ja direct gezwungen worden, begnügen können.

Editorielle Notizen.

2 Typographical Unions No. 2 in Philadelphia hat den Eintritt der Sozialisten Partei mit \$5.00 beigesteuert.— Ist der Betrag auch nur klein, so zeigt die Handlung doch einen erfreulichen Umschwung in der Gesinnung unserer dortigen englischen Collegen.

2 In Chicago bestürmten etwa 300 nach Arbeit suchende Buchdrucker Harvester in der Hoffnung, dass diese, um sich ihrer zu erwehren, einen Wassersschlauch auf sie richtete.— In Cleveland wurden bei der Werkzeug-Fabrik Sterl & Co. 200 Mann von etwa 50 Arbeitslosen, die um das Recht kämpften, sich ausbeuten zu lassen, einer tüchtlich und einige Male sogar schwer verletzt.— Ja, ja, wir leben in der besten der Welten!

2 Dem kampfmüthigen Verbande der Brauereiarbeiter scheint es nicht einmal von der Brauereibesitzer von Geldsacks Gnaden der Fehdehandschuh hingeworfen worden, und zwar wiederum in St. Louis, wo ja solche Dinge sich regelmässig ähnliche Kämpfe haben. Blindlings und ohne auf die Prohibitionswelle Rücksicht zu nehmen, hat der Verband der Brauereien ebenso in auswärtigen Agenturen der Anheuser-Busch Company, wie z. B. in Chicago, Belleville etc. Das St. Louiser Bier, das nach anderen Städten hauptsächlich von Anheuser-Busch und Lemp geliefert wird, ist dadurch für die organisirten Arbeiter ungeniessbar geworden und sie werden bis auf Weiteres auf ihr Fliesschen Budweiser oder ihr Glas Michwolh verzichten müssen.

Digitized by Google

Berichte und Correspondenzen.

Typographia No. 7.

NEW YORK, 25. März 1908.

Vorstands-Sitzung vom 17. März.

Punct 5½ Uhr eröffnete Präsident Löw die heutige Sitzung, in der 14 von 21 Chapels vertreten sind. Das Protocoll der letzten Sitzung erfuhr eine redactionelle Aenderung. Zuschriften von den United Textil Workers und Typographical Union No. 2 in Philadelphia wurden entgegengenommen. Auf den Tisch gelegt ein Schreiben der Ver. Deutschen Gesellschaften von New York.

Ausgaben des Verwalters für Februar:

Bundesstaxe: Arbeitslosen-Unterstützung...	$ 119.00
Krankenunterstützung.....	143.76
Sterbegeld.....	200.00
Summa	$ 462.76
Localtaxe: Arbeitslosen-Unterstützung.....	$ 173.00
Allgemeine Ausgaben.....	214.63
Summa	$ 387.65

Krankenbesucher für New York: Hubert Meisenberg und Fred. Meyer; für Brooklyn: Gustav Hauber und Fr. Haller; für New Jersey: Andreas Orgonik.

Einnahmen des Finanz-Secretärs für Februar:

Beiträge und Assessments.....	$ 1299.49
Rente	21.72
Alte Schulden	52.00
Strafen.....	28.00
Aufnahme-Gebühren	3.00
Summa der Einnahmen.....	$ 1404.21

Mit den Beiträgen im Rückstande befinden sich vier Mitglieder, und ein Mitglied ist reif zum Streichen. Abgereist ist Berkörtte nach Washington, D. C. Die Mitgliederzahl beträgt 290.

Bericht des Schatzmeisters für Februar:

Bundesstaxe: Einnahmen.....	$ 644.10
Ausgaben.....	630.05
Bleibt Ueberschuss von	$ 4.05
Localtaxe: Einnahmen.....	$ 869.82
Ausgaben.....	656.80
Bleibt Ueberschuss von.....	$ 212.92

Die Berichte des Kranken-Comités fanden Eingegenommene. Der neuer Zeit-sparpriorene Colleg Polster hat sich beim Verwalter krank gemeldet.

Ein College, der sich über eine vom Chapel ertheilte Rüge beschwerte, wurde abgewiesen, seine Angelegenheit der Executive zu unterbreiten.

Nach Erledigung mehrer theils mehr, theils weniger interessanter Berichte und Beschlüsse wurden verschiedenen Körperschaften erfolgte Vertagung.

H. Andrer.

Typographia No. 8.

NEWARK, 18. März 1908.

In der Versammlung vom 8. März führte der Präsident den Vorsitz und das Protocoll wurde ohne Einwand angenommen.

Unter den Correspondenzen befanden sich die folgenden: Das General Right Hour Committee von Akron, Ohio, macht nochmals bekannt, dass das Encyclopedia Britannica und andere von der Werner Printing Co. in Akron, Ohio, herausgegebene Werke das Product von Nichtunion-Arbeit sind. Die Papiermacher-Union ersuchte um finanzielle Unterstützung in ihrem Kampf gegen die Champion Paper Co. von Hamilton, Ohio, welche wegen Geldmangels vergagt werden musste. In gleicher Weise wurde mit einem ähnlichen Ersuchen der United Textile Workers of America, Local No. 661, verfahren. Resolutionen der Central Labor Union des Hudson County, betr. Prohibitions-Gesetzgebung wurden zu den Acten gelegt, da wir schon vor einiger Zeit gegen solche Gesetzgebung an den Congress geschrieben haben. Die Newark Printing Pressmen's Union antwortete auf unser Schreiben, dass der Firma Geiger Bros. das Union-Label nur dann wieder verleihen werden kann, wenn die dort beschäftigten Pressleute die Union-Regeln einhalten. Das Abonnement auf den *Typographia Printer* wurde erneuert.

Der Antrag wurde angenommen, die auswärtigen Collegen nur zu ersuchen, aber nicht zu zwingen, einen monatlichen Arbeits-Bericht einzureichen. College Gommel in Elizabeth hat sich wieder gesund gemeldet.

Die Delegaten zum A. F. T. C. wurden instruirt, gegen Erhöhung der Beiträge und Creirung eines Business-Manager-Amtes in A. F. T. C. zu stimmen. $5 09 wurden als unser Antheil der Unkosten des Druckens von Kalendern mit dem Allied Label bewilligt.

Dem Tarif-Comité wurde $1.00 für den Druck des neuen Tarifs bewilligt.

Herauf kam die Platten-Angelegenheit wieder auf's Tapet. Es wurde von einigen Collegen betont, dass der Gebrauch von Plattensatz, der nicht unserem Tarif überhaupt nicht erlaubt ist, eingeführt wird. Nach unerwartet kurzer Debatte wurde ein Comité, bestehend aus den Collegen Becker, Kopp und Roehrbein, ernannt, um die Sache in die Hand zu nehmen und in der nächsten Versammlung zu berichten.

Special-Versammlung vom 16. März.

Diese Special-Versammlung wurde einberufen, da die besten bei Geiger Bros. beschäftigten Setzer angeschlossen wurden und die Firma ihre Office als "Open-shop" erklärte. Die Versammlung, welche sehr gut besucht war, nahm einstimmig den Antrag an, ein Comité zu Geiger Bros. zu schicken, um mit der Firma zwecks einer Beilegung zu unterhandeln. Als Comité wurden Konig, Ohmberger und Roehrbein ernannt. Der Secretär wurde angewiesen, die Folgenden von dem maschine- als beschäftigten und vor Zuzug zu warnen: Typographia No. 7, Typographia No. 1, Big 6 (New York), Typographical Union No. 2 (Philadelphia), Allied Printing Trades Council von Newark.

Auch wurde der Secretär angewiesen, den Bundes-Secretär zu benachrichtigen, und das Comité ersucht, falls ihre Bemühungen erfolglos verlaufen sollten, die Antwort desselben abzuwarten und dann weitere Schritte zu ergreifen.

J. A. H.

Typographia No. 10.

MILWAUKEE, 22. März 1908.

Punct 2 Uhr eröffnete Präsident Bruno Herling die Versammlung und machte bekannt, dass College John B. Klopp am Donnerstag, den 19. März, nach längerem Krankheit in der Milwaukee Soldatenheimath starb. Das Andenken des Collegen wurde durch Erheben von den Sitzen geehrt.

Herauf schritt man zur Verlesung des Protocolls, welches unbeanstandet angenommen wurde. Die Beamtenberichte wurden entgegengenommen. Das Bücherrevisions-Comité hat Alles richtig in Ordnung gefunden zu haben. Die Delegaten-Berichte waren vollständig eingehalten—seit einem Monat besuchen die Delegaten zu den Sitzungen. Kosten sind ein Salär von 50 Cents pro Sitzung und im Falle ihrer Abwesenheit von einer solchen, bezahlt an einen Quarter Strafe—daher die vollständigen Berichte.

Vom Allied Printing Trades Council wurde Beschwerde gegen Geiger Bros. und zu einer Office manche Collegen mehr als sechs Tage arbeiteten, und stellte sich dann im Laufe der Debatte heraus, dass die Geschäftsleitung Ausnahmen nicht erlaubt, neue Leute oder Subs anzustellen.— Der Secretär wurde beauftragt, ein Schreiben an den Council zu schicken, damit die Mitglieder der Geschäftsleitung in's Reine gebracht wird.

Ein Drei-Comité wurde ernannt, um unseren nicht-unterzeichneten Tarif einer Revision zu unterziehen und denselben in einer in vierzehn Tagen abzuhaltenden Versammlung zu unterbreiten. Der "Fragekasten"—eine seit vielen Jahren vergessene Gepflogenheit—ist wieder ausgegraben worden, resp. neu angestellt, und Secretär Ernst Eisenlohr hat sich an der Wand festgemacht, hauptsächlich für Collegen, welche nicht den Muth haben, etwas mündlich vorzubringen. Also, die Sache war übervoll mit Fragen, die nicht in und nicht ausser Ordnung waren. Ob etwas guten Resultat erzielt wird, ist noch abzuwarten. Auf alle diese Fragen einzugehen, verbietet uns der Raum.

Auf der Tagesordnung stand "Anschluss an den Deutsch - Amerikanischen National - Bund." Nach kurzer Debatte wurde beschlossen, uns demselben anzuschliessen.

Beschlossen wurde, einen Schrank für unsere immer grösser werdende Bibliothek anzuschaffen, es wurden $10 Dollars für diesen Zweck bewilligt.

Präsident Bruno Herling leitete die Versammlung mit grosser Umsicht und Geschick, so verlaufen, dass die Geister nicht zu sehr aufeinander platzten. Die Versammlungen sind jetzt recht interessant und sind alle Collegen recht freundlichst dazu eingeladen. Auf der Tagesordnung für die nächste regelmässige Versammlung steht "Nomination für Aufsichtsrath".

Bewegungs-Statistik für Februar.

Neueingetreten:

In NEW YORK: Schmidt, Julius.
In NEWARK: Heimann, Fritz.

Wiedereingetreten:

In CHICAGO: Hertzberg, Ludwig.
In BALTIMORE: Weiss, Martin, mit englischer Karte.

Zugereist:

In MILWAUKEE: Kuchler, Wm., von Chicago.

Von NEW YORK: Bierkortte, John, nach Washington.
Von CHICAGO: Fuhr, Carl, nach Freeport, Ill.

Gestrichen:

In ST. LOUIS: Fuchs, Ludwig.
In NEW YORK: Koegh, Emil.
In NEWARK: Geiger, Chas.
In CHICAGO: Fuchs, Wm.; Kraus, Rudolph.

Ausgetreten:

In NEW YORK: Neumann, Jos., zur engl. Union.
In BALTIMORE: Schaefer, Adolph.
In CINCINNATI: Palm, Wm., zur englischen Union in Regina, Canada.

† Georg Schuhrk. †

Wiederum hat die rauhe Hand des Todes eine Lücke in unsere Reihen gerissen. Am 16. März, Morgens um 10 Uhr, starb nach kurzem Krankenlager College Geo. Schuhrk in seinem trauten Heim, 351 Winchester Ave., an der Schwindsucht.

Der Verblichene wurde am 12. März 1860 in Chicago geboren, erreichte somit ein Alter von 48 Jahren. Er hatte eine gute Erziehung genossen und eine gründliche Schulbildung erhalten. Nach Absolvirung einer deutsch-englischen Schule trat er als Lehrling in die damalige Zeitung *Chicago Union* ein, siedelte aber nach kurzer Zeit in die *Freie Presse* über. Er gehörte dem technischen Personal dieser Zeitung über 30 Jahre an.

Am 19. März, Nachmittags um 2 Uhr, fand die Beerdigung seiner sterblichen Hülle statt. Im Trauerhause hielt Herr Pastor Sauer von Newark eine sehr gute Rede über das Bibelwort: "Der Mensch lebt nicht vom Brod allein u. s. w." Nach Beendigung derselben wurde noch ein kurzer Blick auf das Amtlitz des Verstorbenen geworfen und die Reise zur Ruhestätte nach Wunder's Friedhof angetreten.

Hier an der Bahre Gruft weinten die Unterzeichnete dem dahingeschiedenen Collegen einen längeren und tiefempfundenen Nachruf. Er schilderte den fröhlichen Gesellschafter, den fähigen Setzer und den dankbaren Sohn, der in treuer Erfüllung seiner Lebenspflichte die letzten Eltern bis zum Tode ernährt und gepflegt hat.

Herauf traten ein Mitglied von der Loge "Independent Order of Foresters", die Rituale und die erhebende Feier fand ihren Abschluss.

Der Verstorbene war unverheirathet. Neben zahlreichen Verwandten hat er unseren viele Freunde und Collegen seinen Tod. Typographia No. 9 wird ihm ein ehrendes Andenken bewahren. Er ruhe in Frieden!

H. Misch.

CHICAGO, Ende März 1908.

Gestorben.

In *Aachen*: Setzer Jacob Arentz, 43 Jahre alt; Drucker Peter Schmitz, 21 Jahre alt.
In *Berlin*: Setzer Gustav Schön, 50 Jahre alt; Setzer Wilhelm Fiedler, 27 Jahre alt; Ex-Principal Heinrich Lewerz, 74 Jahre alt; Setzer Heinrich Schneider, 50 Jahre alt; Setzer Otto Plog, 21 Jahre alt; Setzer Franz Fickert, 43 Jahre alt; Stereotypeur Alfred Brandt, 22 Jahre alt; Setzer Bernhard Benser, 23 Jahre alt.
In *Bayreuth*: Setzer Hans Woll, 28 Jahre alt.
In *Bremen*: Factor Alois Rosenlehner, 52 Jahre alt; Setzer Gustav Behnken, 31 Jahre alt.
In *Budapest*: Setzer Leopold Lossovi, 54 Jahre alt; Setzer Wilhelm Schweicker, 45 Jahre alt; Setzer Josef Schmidt, 30 Jahre alt; Drucker Johann Völgyi, 37 Jahre alt; Setzer Stephan Weisinger, 41 Jahre alt.
In *Dresden*: Setzer Paul Freiberg, 21 Jahre alt.
In *Hultwil (Schweiz)*: Principal Johann Schärch.
In *Iserlohn*: Drucker H. Karhoff, 28 Jahre alt.
In *Koblenz*: Setzer Fritz Uechmann, 49 Jahre alt.
In *Leipzig*: Drucker Gustav Noak, 69 Jahre alt; Setzer Gustav Kühn, 54 Jahre alt; Principal Julius Robert Klinkhardt, 66 Jahre alt; Factor Emil Wiesach, 59 Jahre alt; Drucker Bernhard Schmidt, 25 Jahre alt.
In *Luzern*: Drucker Gottlieb Haug, 49 Jahre alt.
In *München*: Setzer Josef Karl, 28 Jahre alt.
In *Nürnberg*: Giesser Ludwig Sterzbach, 43 J. alt.
In *Plauen i. V.*: Setzer Gustav Rudert, 43 Jahre alt.
In *Schwerin i. M.*: Principal Fr. Brecke, 83 J. alt.
In *Strassburg*: Giesser Sylvain Rouppert.
In *Stuttgart*: Setzer Wilhelm Grosspietsch, 25 J. alt.
In *Wien*: Setzer Joseph Krug, 55 Jahre alt; Setzer Laurenz Bernwieser, 30 Jahre alt; Setzer Moritz Gollerstepper, 30 Jahre alt.
In *Würzburg*: Setzer Hans Brandl, 41 Jahre alt.
In *Zwickau*: Setzer Alben BrunoGutter, 50 Jahre alt.

Eingänge.

Der deutsche Vorkämpfer. Monatsschrift für deutsche Cultur in Amerika, herausgegeben von L. Werck. 1125 Broadway, New York, Band 2, No. 3. Jahres-Abonnement $1.00.

Deutscher Buch- und Steindrucker. Monatlicher Bericht über die graphischen Künste und verwandte Berufszweige. Graphische Preisrevuen. Verlag: Ernst Morgenstern, Berlin W 57. 14. Jahrgang. Heft 3. Februar 1908.

Schweizer Graphische Mitteilungen. Halbmonatsschrift für das graphische Kunstgewerbe; redigirt und herausgegeben von August Mutter in St. Gallen. Druck und Expedition: Buchdruckerei Zollikofer in St. Gallen. 36. Jahrg., Hefte 12 und 13.

Graphische Revue Oesterreich-Ungarns. Monatshefte für die graphischen Künste. Herausgeber: Hefte 1 und 2 herausgegeben von der Wiener Graphischen Gesellschaft, Seidengasse 37. Wien VII. 1.

Victoria. Technische Mitteilungen aus dem graphischen Gewerbe, herausgegeben von der Maschinenfabrik Rockstroh & Schneider in Dresden-Heidenau. Heft 1, 1908.

Redacteurs-Stelle frei!

Intelligenter deutscher Schriftsetzer findet angenehme Stellung als Hilfsredacteur in deutscher Wochenzeitung mit guter Vorbereitung. Schlussreden müssen sicher sein. Offerten richte man unter der Aufschrift "Redacteur" an diese Zeitung.

Digitized by Google

An unsere Sprache.*

Von FELIX DAHN

Wohl schmückt dich, Mutter, reich an Schöne
So manches Lieden Ehrenpreis,
Und deine sangeskund'gen Söhne
Wetteifern dir zu Lob und Preis.
Drum nicht um deinen Ruhm zu mehren,
Nur zu willfahren eigem Drang,
Erheb auch ich zu deinen Ehren
Den andachtsvollen Lobgesang.

O, ihr voll Kraft und voller Milde,
Die ihr die Seele heilt und bengt,
Ihr vollen, reichen Klanggebilde,
Aus Schönheit und aus Kraft gezeugt,
Gleich wie der Strom aus Felsenschranken,
Bricht ihr aus tiefster Brust hervor
Und trägt im Schwunge eure Gedanken
Gleich einem Pflügerlos empor.

Ihr tönet fort seit alten Zeiten,
Und wo ein gross Verhängnis naht,
Wo sieh in der Geschicke Schreiten
Vollendet eine Riesenthat,
Da — ob sie klage, ob frohlocke, —
Schlägt sie, die beides herrlich kann,
Da schlägt wie eine Schicksalsglocke
Die deutsche Sprache mächtig an.

Der Römer hörte schen ihr Brausen,
Da sich sein Stern gemächtig zu Fall,
Er hat in ahnungsvollem Grausen
Ein Sturmgeheul genannt den Schall.
Und als der Hunne ward bezwungen,
Und als die Gottesgeissel brach,
Da klang das Lied der Nibelungen
Wie Schwertergeklirr auf Schilden nach.

Und es verkehrte sich in Jammer
Der Sarazenen Hohn und Spott,
Als auf ihr "Allah!", Karl der Hammer
Entgegen rief: "Und mit uns Gott!"

Und als vollendet bis zur Zinnen
Des Mittelalters stolzer Dom,
Wie eine Orgel brauste drinnen
Des deutschen Sanges gewalt'ger Strom.
Da hör' ich Eure Harfen heile,
Und hundert andre ruft ihr wach,
Herr Walter von der Vogelweide
Und du, Herr Wolfram Eschenbach.—

Bald war der reiche Bau zerbrochen,
Dem Moler schien die Welt geweiht,
Da ward in deutschem Laut gesprochen
Das Zauberwort der neuen Zeit.
Tief griffest du, o grosse Mutter,
In deines Reichthums Königshort
Und reichtest dem gewalt'gen Luther
Das Schwert des Siegs, das deutsche Wort.

Lebendig rauschten nun die Paalmen,
So herrlich, wie sie David sang,
Ein Hauch vom Jordan und den Palmen
Flog allen deutsche Lami entlang.
Und Worten, aller Wunden Labe,
Die fern des Heilands Lippe sprach,
Sann jetzt der blonde, deutsche Knabe
Im Schosse seiner Mutter nach.—

Und als aufs neu auch dumpfen Zeiten
Scholl ungestüm der Freiheit Ruf,
Sah ich ein Heer gewaltig schreiten,
Das im Gesang die Freiheit schuf.
Nachdem schon mancher schlichter, stiller,
Das deutsche Wort zu wecken rang,
Kam jener königliche Schiller
Mit edelstolzem Heldengang.

Wie einen Kaisermantel prächtig
Wirft er die Sprache um sich her;
Bei jedem Schritte rauscht sie mächtig
Von Wohlhaut und von Fülle schwer.

Und mit der Zauberkraft des Schönen,
Die alle Herzen bannt und zwingt,
Lässt Goethe goldne Weisen tönen,
Dass Erd und Himmel wiederklingt.
Er zürnt — die Elemente brausen,
Er lacht — es klingt wie Glockenerz,
Er träumt — und ahnungsvollen Grausen
Beschleicht das hingegebne Herz —

O tönet fort, ihr heil'gen Zungen,
Darin mein Volk frohlockt und klagt,
Du Saitenspiel, nie ausgesungen,
Du Räthsel, niemals ausgesagt,
Und wo die Heimathsluft sich wähle
Im fremden Land ein deutscher Schritt,
Er trage, treu wie seine Seele,
Der Heimath edle Sprache mit.

Sie geht mit uns im Zug der Heere,
Sie geht mit uns im Wanderzelt,
Und bannt jenseits blauer Meere
Uns eine neue, deutsche Welt.

* Aus dem Sonntagsblatt der N. Y. Staatszeitung.

Vierteljährliche Versammlung
DES
Kranken-Unterstützungs-Vereins
DER
Deutschen Buchdrucker New Yorks.

am Sonntag, 5. April 1908,

Vormittags 11½ Uhr,

im Arbeits-Bureau der Typ. No. 7, No. 14 N. William St.

Candidaten zur Aufnahme: ALBERT BERNHARDT, AUG. FLOHR, ADOLF SCHMIDT und GEO. STUTZ.

Die Beiträge für das laufende Quartal betragen $2.50; 13 Wochen à 15 Cents und 75 Cents für den Todesfall eines Mitgliedes.

Anmeldungen zur Kasse können bei den Unterzeichneten oder beim Schatzmeister, Herrn WILLIAM FLEISCHER, gemacht werden. Krankmeldungen nur beim Secretär.

ALWIN JUEDEL, Secretär. SIGMUND KOHN, Präsident.
687 Knickerbocker Ave., Brooklyn, N. Y

Othmar Keller,
No. 225 Ost Washington Str.
INDIANAPOLIS, IND.

...Die besten Getranke und Cigarren...

Versammlungslocal der Typographia No. 14.
Hauptquartier der Bücher- der Mäbelschreiber- Union und anderer Vereine
Warmer Mittags-Lunch. Neu Phone 3227.

LOUIS GOETZ,
279 Sud Hoch Strasse.

Jedem Buchdrucker von Nah und Fern empfehle ich meine Wirthschaft auf's Beste. — Frisches Bier stets an Zapf. — Weine rein und erster Güte. — Schnäpschen nicht mindes. — Cigarren feinster Qualität.

Herbergvater der Typo. No. 10 und Plumbers Union.
COLUMBUS, O.

Henry Vortmüller,
Importeur von
Weinen und Liquören
Verkehr deutscher und englischer Zeitungssetzer.

41 ROSE STREET
Gegenüber Duane Street **NEW YORK.**

RESTAURANT. BAR ROOM

Joseph Knirim,
MODEL CAFÉ.
14 North William Street,
—NEW YORK.—
...Arbeits-Bureau der Typographia No. 7...

50 YEARS' EXPERIENCE
PATENTS
TRADE MARKS
DESIGNS
COPYRIGHTS &c.
Anyone sending a sketch and description may quickly ascertain our opinion free whether an invention is probably patentable. Communications strictly confidential. HANDBOOK on Patents sent free. Oldest agency for securing patents.
Patents taken through Munn & Co. receive special notice, without charge, in the
Scientific American.
A handsomely illustrated weekly. Largest circulation of any scientific journal. Terms, $3 a year; four months, $1. Sold by all newsdealers.
MUNN & Co. 361 Broadway, **New York**
Branch Office, 625 F St., Washington, D. C.

MERCHANTS' LUNCH From 11 a m. to 2 p. m. Tel. Kinlach A 2167.
Wer die Freiheit liebt, der komme zu mir;
Er hört freie Worte, doch — zahlt für sein Bier!

E. KURZENKNABE,
Central Beer Saloon
128 Market Street,
S. E. Cor. Second St. ST. LOUIS, MO.

The Old Homestead
(HIER DER „WESTLICHE POST").
Weinhaus und Bierhalle.
OTTO RICHTER, Eigenthümer.
No. 504 Market Street,
OFFEN TAG UND NACHT. ST. LOUIS, MO.

The Michelob
Bar und Restaurant.
ROBERT LOHRER, Proprietor.
No. 117 North 6th Street.
—ST. LOUIS, MO.—

Printing Trades' Exchange
TELEPHONE MAIN 1908.
H. FREEHAUF,
Saloon and Restaurant
171 Fifth Avenue, Ecke Monroe Str.
(BASEMENT.)
—CHICAGO, ILL.—

North Side Trades Union Hall
VORSATZ & FLECK, Eigenthümer.
Saloon — Restaurant.
88 North Clark Street,
PHONE MAIN 3380. .....CHICAGO.
Gute Hallen für Versammlungen und Gesellschaften.
Versammlungs-Local der Typographia No 9.

JEFFERSON + HOTEL
FRED. SCHIELE, Eigenthümer.
(Mitglied der Typographia No. 2.)
915—919 Walnut Str. CINCINNATI, OHIO.
Gute Küche. Guter Keller. Gutes Quartier. Gute Gesellschaft.

PHILADELPHIA. PHILADELPHIA.
WM. ERB,
...SALOON...
No. 536 Callowhill Street.
Verkehrsstelle deutscher Schriftsetzer. Feine Getränke und gute Cigarren.
...Ausgezeichneter Lunch...

Digitized by Google

UNION PRINTS

DEUTSCH-AMERIKANISCHE

Buchdrucker-Zeitung

UNION PRINTS

OFFICIELLES ORGAN DER DEUTSCH-AMERIKANISCHEN TYPOGRAPHIA.

XXXV. Jahrgang. Indianapolis, Ind., 16. April 1908. No. 20.

Die "Deutsch-Amerikanische Buchdrucker-Zeitung" erscheint am 1. und 16. jeden Monats. Abonnementspreis $1.00 pro Jahr, portofrei, zahlbar im Voraus.

Anzeigen 10 Cents pro einspaltige Nonpareil-Zeile für die erste, 5 Cents für jede weitere Insertion. Anzeigen im Contract pro Zeile $4.00 für drei Monate, $6.00 für sechs Monate und $10.00 für ein Jahr. Alle briefe und Geldsendungen adressire man an

HUGO MILLER, Room 646, Newton Claypool Bldg.
INDIANAPOLIS, IND.

Verbands-Nachrichten.

Der Monat April hat vier Zahlwochen und sind dafür die Wochen-Numuern 40—43 (Rechnungsjahr 1907—1908.) à 40 Cents auf den Karten der Mitglieder zu quittiren. Auch ist die halbprocentige Extrasteuer für die Alters-Pension zu entrichteu.

Zur Anfnahme haben sich gemeldet und sind Einwendungen innerhalb 14 Tagen an die Adresse des corr. Secretärs der betr. Typographia zu richten:

In *Baltimore*: HENRY KOGGENSUSS, früher Mitglied daselbst.

Gebahren der Buudeskasse im Monat März.

Einnahmen:

	Extrasteuer für Februar.	Bundesbeiträge für Februar.
No. 1, Philadelphia	$ 46.13	$ 31.50
" 2, Cincinnati	35.90	27.00
" 3, St. Louis	56.90	39.50
" 4, Buffalo	20.45	16.50
" 5, Rochester	3.17*	4.00
" 6, Cleveland	34.16	19.00
" 7, New York	269.24	139.65
" 8, Newark	19.77	17.50
" 9, Chicago	83.40	50.00
" 10, Milwaukee	66.49	37.00
" 11, Baltimore	.....	14.70
" 12, Louisville	8.56	5.50
" 13, St. Paul	13.00	10.00
" 14, Indianapolis	8.45	9.00
" 15, Evansville	8.72	8.35
" 16, Pittsburg	20.81†	15.50
" 18, Belleville	6.25	6.00
" 19, Columbus	7.13	5.50
" 20, Davenport	.....	6.00
" 21, Detroit	11.35	13.00
" 23, Winnipeg	10.15	5.50
Total	$ 732.10	$ 480.70
Gesammt-Extrasteuer für Februar		732.10
Gesammt-Einnahmen		$1212.80

Ausgaben:

Extrasteuer an die I. T. U. für Februar	$ 732.10
Kopfsteuer an die I. T. U. für Februar	316.05
Buchdrucker-Zeitung Nos. 18 und 19	96.00
Gehalt des Bundessecretärs für März	100.00
Laufende Ausgaben im März	7.33
Gesammt-Ausgaben	$1251.50

Wenn du geschafft, wenn du gerungen,
Wenn du beendet deine Bahn,
Wird dir ein letztes Lied gesungen
Und alles ist dann abgethan.
Lass', Freund, dich dessen nicht bedrücken,
Mach' nur in Ehren deinen Schluss.
Der jungen Welt lass' feste Brücken,
Zur Arbeit froh wie zum Verdruss.
Der Weisheit letzte gute Lehr'
Bleibt doch, setz' tapfer dich zur Wehr',
Hüt' treulich dabei dein Gewissen,
So wird dich niemand gerne missen.

Ostern!

Rings ein Brausen und ein Wehen,
Rings ein heilig Auferstehen!
In den Bäumen steigt der Saft,
In den Zweigen schwillt die Kraft.
Ungeahnte Kräfte dringen
In den Knospen, sie zu sprengen.
Aus der heil'gen Mutter Erde
Lockt das Grün ein göttlich "Werde!"
Blau des Himmels lichter Dom!
Frei von Fesseln geht der Strom!
Vogelsang und Stürmerbrausen,
Sonnenkuss und Wettergrausen!
Aus den Gräbern dringt die Sage
Von dem Auferstehungstage,
Wo nach langer Grabesnacht
Neu der Heiland aufgewacht.
Frei, von Sonnenglanz umwoben,
Hat er sich zum Licht gehoben,
Hat gesprengt des Grabes Wacht,
Schlug die Wächter in die Flucht. —

In des Elends Finsternissen,
Auf der Trübsal Thränenkissen
Ruhen heute auch die Armen —
Keine Sonne will sie warmen!
Lebend liegen sie begraben,
Duldend Andre zu laben,
Doch auch ihres Elends Nacht
Scheucht der Weckruf: "Auferwacht!"
Von den steingedeckten Särgen
Treibt die Freiheit einst die Schergen,
Und dann wandelt Gott selbst
Die Begräb'nen aus dem Thor!
Helle Lichtflut wird sie blenden,
Wenn zum Leben sie auferstehen,
Aber jubelnd thut ihr Mund
Heller Osterfreude Kund:
Auferstehen! Auferstehen!
Frei als Mensch auf Erden gehen,
Ungebeugt und unbeschwert —
Von der Sonne Glanz entrückt —
O wie wird das Herz da weit!
Osterzeit! Osterzeit!

Ernst Klaar.

Aus der alten Welt.

* Der VI. Congress der Gewerkschaften Deutschlands wird am Montag, den 24. Juni 1908, im Gewerkschaftshause zu Hamburg zusammentreten.

* Der vierte ungarische Gewerkschafts-Congress, der anfangs dieses Jahres in Budapest abgehalten wurde, hat u. A. die Gründung eines gemeinsamen Widerstandsfonds beschlossen, für den die Vorlesreitungen bereits in bestem Gange sind.

* Buchdrucker sind keine Arbeiter und daher nicht zu dem ermüdenden Kampfe der Arbeiter auf den Strassenbahnen in Hannover berechtigt, hat die dortige Strassenbahn-Gesellschaft entschieden. — So kommen unsere Collegen in der Weltenstadt ja bald wieder Degen traen!

* In Holland gibt es zur Zeit 204 Setzmaschinen, nämlich 98 Linotype, 72 Typograph, 30 Monotype und 24 Monoline Maschinen. Die Arbeitszeit an denselben ist in den meisten Fällen noch eine zehnstündige, worin aber die Lunchpausen einbegriffen sind.

* In Leipzig ist jüngst der Geschäftsführer des *Correspondent*, KONRAD EICHLER, im 50. Jahre noch nur viertägiger Krankheit gestorben. Er war in den neunziger Jahren des vorigen Jahrhunderts Mitglied und während zwei Jahren Präsident des Gauvorstandes in Leipzig. Sein Amt in der Geschäftsleitung des *Correspondent* bekleidete er seit 1896. Die deutschen Collegen verdanken ihm einen populär abgefassten Commentar zum Tarif und ein vorzüglich ausgearbeitetes Reisehandbuch, die weitere gewerkschaftliche und politische Arbeiterfortbildung hatte zu ihm einen eifrigen Vertreter und pflichtgetreuen Kämpfer.

Aus den Kreisen der I. T. U.

‡ Union No. 53 in Cleveland hat ihre Beiträge auf zwei Procent des Verdienstes festgesetzt,

‡ Typographical Union No. 69 in Newark, Ohio, hat mit Hilfe von Organisator Max Hayes eine Lohnerhöhung von $1 pro Mann und Woche durchgesetzt.

‡ Die nächste vierteljährliche Versammlung der "New Jersey Printers' League" wird am Sonntag, den 19. April, in Michel's Prospect Hall in Newark, N. J., abgehalten werden.

‡ Die Seala der stündlich gegründeten Setzer-Union zu Rawhide, Nev., giebt den Werk- und Accidenz-Setern $36 pro Woche für Tag- und $39 für Nachtarbeit, bei achtstündiger Arbeitszeit.

‡ Die Zeitungssetzer in Vancouver, B. C., erhielten zu Neujahr eine Erhöhung von $1 pro Mann und Woche, und ihre Seala stellt sich nun auf $25 für Tag- und $27 für Nachtarbeit, bei 45stündiger Arbeitszeit.

‡ Lohnerhöhungen meldeten die folgenden Unions im verflossenen Monat: Fort Smith, Ark., 22½ Procent; Waukegan, Ill., $2 pro Woche für die Werk- und Accidensetzer; Seattle, Wash., Huron, S. D., und Bartelsville, Okla., allgemeine Erhöhung.

‡ Die I. T. U. gewann im verflossenen Monat neue Setzer-Unions in Richmond-Martinez (Cal.), Gary (Ind.), White Plains (N. Y.), Lisbon (Ohio) und Rawhide (Nev.) — Die Union No. 369 in Painesville (Ohio) musste wegen Mitgliederfälligung ihrer finanziellen Verpflichtungen suspendirt werden.

‡ Die folgenden Officiren wurden im Monat März für die Union und den Arbeitsnachweis gewonnen: Bliel & Co. in Madison, Wis.; Hitchcock Printing Co. in Kansas City, Kan.; Kramer & Co. und J. F. Dindlinger in Rock Island, Ill.; Handel Brothers in Davenport und Kramer Printing Co. in Nashville.

‡ Die Ausgaben der I. T. U. für den Achtstunden-Kampf stellten sich im Monat März auf $35,085 und die Einnahmen auf $32,749. Von den Ausgaben entfallen auf Philadelphia $9000, New York $4523, Louisville $3092, Detroit $2913, St. Paul $1740, Hartford $1323, Buffalo $1310, Knoxville $1131, Boston $1000, Milwaukee $990, Kassenbestand $6,198.

‡ Die vorjährige Convention der I. T. U. in Hot Springs beschloss u. A., dass der Int. Präsident ein Comité für Appellationen ernennen soll, dem alle in Zukunft vor eine Convention kommenden Appellationen und Beschwerden zur Untersuchung und Berichterstattung überwiesen werden sollen. Dieses Comité ist nun ernannt worden und besteht aus den folgenden Mitgliedern: George A. Tracy in San Francisco, P. J. Dunne in Memphis, Chas. Carroll in Providence, William Tanner in Denver und Stacy B. Parker in Chicago.

‡ Die halbjährliche Conferenz der Typographical Unions des Staates Ohio, die am 8. März in Zanesville stattfand, war von etwa hundert Delegaten und Gästen besucht und verlief sehr zufriedenstellend. Beschlossen wurde u. A., für das Union-Label eifrig weiter zu agitiren, die Setzer in den kleineren Städten zur Organisation zu ermuntern und von der Staats-Gesetzgebung die baldige Einführung von Initiative und Referendum zu verlangen. Die nächste Conference soll am zweiten Sonntag im October in Youngstown stattfinden.

‡ Zum Leiter der Regierungs-Druckerei in Washington ist an Stelle des abgehenden Arbeiterfreundlichen Mr. Stillings der derzeitige Leiter der Regierungsdruckerei in den Philippinen, John S. Leech von Illinois ernannt worden. Präsident Roosevelt hat dadurch zwei Fliegen mit einer Klappe geschlagen, denn erstens befördert er Mr. Leech zu einer höheren Stelle, nach den Principien der Civil-dienst-Reform, wogegen dessen Gegner wohl nicht viel einwenden können, und zweitens giebt er einem Freunde der organisirten Arbeiter die Stelle, der früher ein actives Mitglied der Int. Typographical Union war und somit ebenfalls nach menschlichen Abgangskarte derselben in der Tasche trägt. Wir können also mit dem Wechsel ganz zufrieden sein.

Google

Der Antrag der "Big 6".

New York Typographical Union No. 6 hat an alle Zweigvereine der I. T. U. Circulare gesandt, in welchen diese ersucht werden, die in der Februar-Versammlung der No. 6 angenommene Resolution zu unterstützen, eine Urabstimmung über den Antrag zu verlangen, dass Section 109 der General Laws der I. T. U. gestrichen werde, welche wie folgt lautet: "Wenn zu irgend einer Zeit ein Mitglied eines Unions-Subs. sind von verschiedenen unserer Beamten und Mitglieder nicht recht verstanden worden, wie einige uns dort über ausgegangene Anfragen bewiesen, und wir wollen daher auf deren Wunsch den Antrag der "Big 6" und dessen Begründung hier ein wenig näher beleuchten.

Die Frage der Ancienmität oder der "priority", wie sie im Englischen genannt wird, die der Text des obigen Antrag weider anschneidet, ist schon seit einer Reihe von Jahren nach allen Seiten hin erörtert worden und selbst heute sind hier oder dort verschiedene, wenn nicht die brennendste Frage in den Reihen nicht nur unserer englischen Collegen, sondern auch unter den Mitgliedern unseres eigenen Bundes. Dabei sowohl wie dagegen lassen sich viele Argumente in's Feld führen, die wir heute nicht alle zergliedern wollen. Auf der einen Seite wird behauptet, durch die Ancienmität werde den Mitgliedern die Arbeitsgelegenheit fast gänzlich genommen und ein Stillstand müsse kommt, könne jahrelang keine andere Stelle erhalten, da ihm die Ancienmität alle Thüren verschliesse, die überall sonst offen stehen würden, vorhanden, die sich auf ihr Erstlingsrecht stützen. Die andere Seite wieder betont, dass ohne die Ancienmität der "fierce competition" und ohne Willen der Verleute und Principale zu viel Spielraum gelassen würde und eine Anstellung eines Mitgliedes dann zu sehr von abhängen würde, wie dasselbe sich bei den betreffenden Personen beliebt zu machen verstehn.

Unser Antrag ist nun nicht dazu geschaffen, ein getreten und thut dies auch heute noch, obwohl sich auch in unseren Reihen schon lange eine Strömung hinüber macht, welche sich gegen die unbedingte Ancienmität aufraumen möchte. In den Kreisen unserer englisch-sprechenden Collegen ist diese Ansicht eigentlich noch neueren Ursprungs und daher haben wir uns auch, als sich unser Bund vor 14 Jahren mit der I. T. U. vereinigte, "unsere Rechte" in dieser Beziehung hinsichtlich der Vorleute," oder mit anderen Worten unsere damals geltenden Ancienmitäts-Regeln ausdrücklich vorbehalten. Nach dem Wortlaut dieses Artikels der Ancienmität auch in die Constitution der I. T. U. eingeschlichen, jedoch nicht ohne schweren Kampf, aber doch immer weiter und weiter um sich greifende Opposition der Principale und ihrer Vertreter, so dass heute nicht nur der fest angestellte Setzer, sondern auch der Ansteller den Schutz der Ancienmität geniesst. Den letzteren diesen zu rauben, ist der Zweck des Antrages der No. 6, denn wenn man die ganze Ancienmität angreifen, dann hätte consequenterweise auch beantragt werden müssen, den Schluss von Sec. 108 der General Laws der I. T. U. zu streichen, der sich auch in unserer Bundes-Constitution als § 8, al. 10, findet und wie folgt lautet: "Und soweit solches bei Vergrösserung des Personals oder der diejenigen Leute zuerst entlassen werden, die zuletzt regelrecht oder als Probe angestellt worden sind. Und falls das Personal wieder vergrössert wird, sollen die Entlassenen in derselben Reihenfolge das erste Recht auf Wiederanstellung haben."

Dieser Passus soll also stehen bleiben, ja er wird ausdrücklich in dem betreffenden Antrag als ein sehr werthvoller bezeichnet; aber der zweite Passus, der dem ältesten Ausseller das erste Anrecht auf eine frei werdende Stelle giebt, soll gestrichen werden. Wir können die Consequenz eines solchen Antrages nicht einsehen, betrachten ihn vielmehr als einen sehr einseitigen zu Gunsten der in Condition stehenden Mitglieder. So lange sie ihre Stelle innehaben, sollen sie gemäss Sec. 108 von der Ancienmität geschützt werden, sobald sie aber die Stelle aus irgend einem Grunde verlieren, dann sollen sie das Recht haben, sofort mit dem Mitglied in Concurrenz zu treten, das sich lange Zeit hindurch als Ausheller in einer Office kümmerlich durchgeschlagen hat, in der Hoffung, dort einmal eine feste Stelle zu erhalten. Und derselbe College, der in seiner alten Condition auf sein Erstlingsrecht pochen kann, soll trotzdem kein, dieses Recht dem Ausheller in einer anderen Office streitig zu machen. Das dünkt uns sehr ungerecht, und auch selbst wenn dieser particularen gegebene Begründung dafür will uns nicht einleuchten.

Es heisst darin, dass durch Section 109 "die Unabhängigkeit des Mannes, der eine Stelle inne hat, absolut gestellt werde," da er, wenn er dieses Platz aufgiebt, an das Ende der Liste kommt und dann jahrelang warten müsse, bis er eine Stelle erhalte. Aber findet ganz dasselbe auch auf die Anstellung statt, wenn nämlich der Ausheller Anwendung, die sich um keine Stelle, die ein Anderer inne hat, bewerben dürfen, sondern ruhig warten müssen, bis dieser die Stelle aufgiebt oder daraus entlassen wird? — Wenn Section 109 die Unabhängigkeit der in Condition stehenden Mitglieder erstrebt, dann verstösst das gegen einen Ancienmitäts-Gesetz die Unabhängigkeit der ausser Condition befindlichen Collegen. Und wenn sie jetzt gethan werden, so ist wirklich so viel Schaden für die Mitglieder im Gefolge hat, warum regt man dann nicht die Frage an, dieselbe ganz abzuschaffen, und sie nur den Ausheller streitig machen zu wollen.

Weiter heisst es in den Circularen, vor dem Jahre 1907 hätten vom Mitgliedern der No. 6 $1, $2, $3 und darüber mehr pro Woche erhalten, während jetzt $25 Scale der Union maassgebend sei, aber seit der Revision (re-adjustment) der Scala im Mai 1907 sich jeder Herausgeber strikt an das Minimum halte, die Differenz dazu ausmachen. Die infolge ihrer Fähigkeit oder Schnelligkeit höher stünden, durch Section 109 verhindert würden, sich auch einem anderen Platze umzusehen. Diese Section 109 schützt aber, wie gesagt, nur das Recht der Ausheller, während nach dem hier vorgebrachten Argument es Jedermann freistehen müsste, sich auch Sachen dieser Gesetze schon vor dem Jahre 1907 gethan, wo noch obigen Angaben der New Yorker Zeitungssetzer über das Minimum entlohnt wurden. Was hat also das Erstlingsrecht der Ausheller mit dieser Frage zu thun? Thatsache ist, dass gerade um mehr Gleichheit in die Löhne der New Yorker Zeitungssetzer zu bringen und dem Neid und der Eifersucht vorzubeugen, die Scala zu machen, der Tarif der No. 6 bei der erwähnten Revision von 1907 vom nationalen Schiedsgericht um $1 pro Mann und Woche erhöht wurde, so dass jetzt $30 die Scale und $28 für die Tag- und auf $31 für die Nachtsetzer stellt. Was aber durch die Herausgeber-Vereinigung geschehen, dann soll ihr alle Hilfe und Unterstützung von beiden Parteien entzogen werden und ihr Verhalten soll vor dem Schiedsgerichtsamtrakt werden.

Das sind, wie bereits bemerkt, genau dieselben Bestimmungen, die der Vertrag zwischen den Zeitungs-Herausgebern und der I. T. U. enthält, und mit dem Unterschiede, dass darin noch für den Notfall der siebente Mann auf der Liste angestellt worden gesehen ist, dem Vertrag mit den Zeitungs-Herausgebern ausgenommen wurde, weil er sich als ungenügend erwiesen hatte, indem oftmals ein Mann als Unparteiischer gewählt wird und diesen Entscheid dann keine der beiden Parteien befriedigt. Dieses Schiedsgericht besteht aus sechs, von jeder Partei früher bestimmten Leuten, infolge dies grossen Achtstundenkampfes in den Werk- und Accidenz-Druckereien dieses Landes entstanden und Unzufriedenheit sich rauchist hauptsächlich auf die Stadt New York, wo sie schon viele Principale zu ihren Mitgliedern zählt und infolge dieses Vertrages, den der Frieden im Gewerke für die nächsten zwei Jahre garantirt, jedenfalls noch bedeutend zunehmen wird, da in fast allen anderen Städten, mit Zweige der Printers' League im Entstehen begriffen, um die Stelle der Typographischen Vereinigung zu ersetzen, die ungenehmen, die durch ihr kurzsichtiges und arbeiterfeindliches Verhalten sich für eigenes Grab gegraben hat.

Unfreiwilliger Humor

Beim Lesen der Tagespresse stossen Einem oft Sätze auf, bei denen man in herzliches Lachen ausbrechen muss. Die sind manchmal so komisch, dass man sich unwillkürlich fragt, was sich denken, dass Derartiges geschrieben, gesetzt und beim Correcturlesen überlesen werden konnte. Wer indess weiss, wie wie kurzer Zeit eine grosse Zeitung fertiggestellt werden muss, der begreift, dass in der Hast Manches mit unterläuft, was bei beschaulicher Arbeitsweise ungeeignet erscheint. Ich gebe im Folgenden einige Proben unfreiwilligen Zeitungshumors, die der Wirklichkeit entnommen sind:

In einer Theaterkritik war die Rede von einem "dramatischen *Subjef*" (statt Sujet).

In einer Besprechung eines Buches von einem verwandten Heroen; dies war geschildert als ein Herr mit zwei durchsonnenen *Haxiterstern* (statt Schwerter).

In einer Besprechung einer Frau wurde berichtet: Sie liebte das *Birnenwildchen*.

Eine eifersüchtige Frau, die ihre Nebenbuhlerin ertappt, hatte sie "*Hexe Kapelle*", statt kaltete Blutes.

In der Schilderung eines Brandes, der einen Pferdestall ergriff, war zu lesen: Die Pferde rissen sich, vom *Rauch ersteckt*, los und rasten im Stalle auf und ab.

Sünden gegen Fremdwörter sind alltäglich, hier zwei Proben: Vom Staat Dakota hiess es oder besser wurde es berichtet: Er ist ein Scheidungsstaat *par* Excellence. Daraus hatte der intelligente Setzer gemacht: Dakota ist ein Scheidungsstaat "per Gesellen".

Von einem Verbrecher hiess es: Sein Verbrechen ist ein *Attentat* auf das Eigenthum.

Von einem Vater, der seinen Sohn an der Hand führte, wurde berichtet: Er führte seinen Sohn, der ein Knabe war.

Ein Arbeiter erlitt "einen Armbruch des linken Beines."

Ein Todtengräber, der 55 Jahre seinen Dienst getan, starb im Alter von 22 Jahren und zwar starb er in seinem "Bette" statt Bette.

Von dem Leichenbegängniss eines östlichen Staates war zu lesen: Er verübte den Selbstmord seines Privatsecretärs

In dem Festprogramm eines schweizerischen Gesangvereins in Ridgewood (Brooklyn) war aus dem Empfangs-Comité ein "Einfangs-Comité" geworden. Gestruckt in einer englischen Druckerei in Central Ave., Brooklyn.

Im Fürther *Generalanzeiger* war folgende Trauer-Anzeige zu lesen: "Heute Nacht entschlief unsere geliebte Mutter. *Jungfrau* Helene M. . . . dahier."

Noch ein Schiedsgerichts-Vertrag.

Typographical Union No. 6 *in* New York ist mit der Printers' League of America, die sich aus Besitzern von unionfreundlichen Werk- und Accidenz-Druckereien zusammensetzt, einen Vertrag eingegangen, durch den in Zukunft auch in diesen Etablissements Strikes und Ausschlüsse vermieden und alle Streitfragen auf friedlichem Wege geschlichtet werden sollen. Der Vertrag ist demjenigen nachgebildet, der schon seit Jahren zwischen der Vereinigung der amerikanischen Zeitungsherausgeber und der Int. Typographical Union besteht und sich soweit ganz gut bewährt hat. Er bestimmt, dass nur Mitglieder in den zur League gehörenden Druckereien beschäftigt werden sollen und dass diese Druckereien keine Arbeiten für union-feindliche Firmen oder Parteien annehmen dürfen. Ferner, Arbeitszeit und Arbeits-Bedingungen sollen zunächst durch Verhandlungen zwischen der Union und der betr. Firma zu schlichten versucht werden. Führen diese zu keinem Ziele, dann soll von jeder Seite ein Drei-Comité ernannt werden, um diese Angelegenheit zu entscheiden, und der Beschluss einer Majorität dieses gemeinschaftlichen Comités soll Geltung haben. Und jedoch weder die Leiter Parteien mit dem Entscheid unzufrieden, oder kommt kein solcher innerhalb zehn Tagen noch endgültiger Unterbreitung des Falles an Hand, dann kann die betr. Partei die Einsetzung eines Schiedsrichters verlangen, über den sich beide Parteien geeinigt haben. Während der Dauer der Verhandlungen soll die Arbeit in den Druckereien ungestört weitergehen, doch kann die gerichtliche Entscheidung von dem Tage an beantragt werden, an dem der Streitfall endgültig unterbreitet wurde. Weigert sich eine der Parteien, den Entscheid des Schiedsgerichtes anzuerkennen oder zu befolgen, dann soll ihr alle Hilfe und Unterstützung von beiden Parteien entzogen werden und ihr Verhalten soll vor dem Schiedsgerichtsamtrakt werden.

Das sind, wie bereits bemerkt, genau dieselben Bestimmungen, die der Vertrag zwischen den Zeitungs-Herausgebern und der I. T. U. enthält, und mit dem Unterschiede, dass darin noch für den Notfall der siebente Mann auf der Liste angestellt worden gesehen ist, dem Vertrag mit den Zeitungs-Herausgebern ausgenommen wurde, weil er sich als ungenügend erwiesen hatte, indem oftmals ein Mann als Unparteiischer gewählt wird und diesen Entscheid dann keine der beiden Parteien befriedigt. Dieses Schiedsgericht besteht aus sechs, von jeder Partei früher bestimmten Leuten, infolge dies grossen Achtstundenkampfes in den Werk- und Accidenz-Druckereien dieses Landes entstanden und Unzufriedenheit sich rauchist hauptsächlich auf die Stadt New York, wo sie schon viele Principale zu ihren Mitgliedern zählt und infolge dieses Vertrages, den der Frieden im Gewerke für die nächsten zwei Jahre garantirt, jedenfalls noch bedeutend zunehmen wird, da in fast allen anderen Städten, mit Zweige der Printers' League im Entstehen begriffen, um die Stelle der Typographischen Vereinigung zu ersetzen, die ungenehmen, die durch ihr kurzsichtiges und arbeiterfeindliches Verhalten sich für eigenes Grab gegraben hat.

Allerlei.

— Ein gelungener Satzfehler unterlief der in Stolp erscheinenden *Zeitung für Hinterpommern*, indem sie in einem Artikel über das 1. Pommersche Infanterie-Regiment No. 42 berichtete, dasselbe habe in Lesbiuren-Regiment nennt. Ob wohl der kürzliche Scandal in den Kasernen-Kreisen des Officerkreisen etwas mit diesem Schnitzer zu thun hat?!

— Als ein stattliches Heft von 130 Seiten, mit hübschem Umschlag in bunter Karte der Stadt, präsentirt sich die Festnummer, die der *Nord-Stern* in LaCrosse, Wis., gelegentlich seines 50jährigen Jubiläums herausgegeben hat. Der literarische Theil ist geschickt gewählt und interessant, die vielen Illustrationen geben einen guten Einblick in "Gateway City" den Geschäftsstrassen und die zahlreichen Anzeigen, wie überhaupt die technische Ausstattung der Festnummer lassen Publicist und gerechnet der Druckerei des *Nord-Stern* zu aller Ehre.

— Ueber die am 7. April in Milwaukee stattfindende Localwahl wird uns soeben berichtet: "Die Wahl-Schlacht ist geschlagen! Wir haben zwar nicht gewonnen, aber der Sieg ist gross. 20,915 socialistische Stimmen, 21,914 Democratische und 18,355 republikanische. Das bringt uns in die zweite Linie. Wir haben 9 Aldermänner, 2 Supervisoren, 1 Justice of Peace und 1 Constabler erwählt. Da der Wahlmodus anders ist als früher, sind wir im Aschtheil; es wehen also 4 Aldermänner weniger. Aber in einer Ward gewählt, sondern nur einer. Nach der alten Methode hätten wir dann sieher 18. Die 12 anderen wurden "at-large" gewählt und gingen sämmtliche Democraten durch. Gen. Berger wurde mit nur 405 Stimmen geschlagen. Dave Rose, der grösste Spitzbube dieses Jahrhunderts, ist unser Mayor. Alles war gegen uns, die Pfaffen, die Dummheit und das viele Geld, das die Bande zur Verfügung hatte — Aber Spass beiseite sie doch vor uns bekommen. Es war ein fürchterliches Wetter, es regnete ununterbrochen den ganzen Tag."

Digitized by Google

Berichte und Correspondenzen.

Typographia No. 1.

PHILADELPHIA, 29. März 1908.

Unsere diesmonatliche Versammlung trug ganz den Stempel der Label-Frage. Zuerst wurde berichtet, dass der *Phila. Demokrat* das Label eingeführt und dasselbe stolz auf der ersten Seite führt, dann berichtete die Executive, dass es sich zur Aufgabe gemacht, das Label in den kleinsten wie kleinen Offices einzuführen, da so viele deutsche und englische Vereinsarbeiten in Nichtunion-Druckereien hergestellt würden. Das Comité schnitt alle Sorten drucken zu lassen, auf denen die deutsch-englischen Union-Druckereien vertreten sind und die dann auch an die verschiedenen Vereine geswuht werden sollten. Der Vorschlag wurde angenommen und die Executive beauftragt, das Project nach bestem Ermessen durchzuführen.

Da Philadelphia nach der letzten Statuten-Aenderung in einem Mitgliede im Aufsichtsrath berechtigt ist, wurde unser bewährter College Peter Voigt einstimmig für den Posten nominirt.

Der Schlusser einer hiesigen Patent-Nachmittags-Zeitung lag bei der Executive an, ob wir seinen "Vormann" in unsere Reihen aufnehmen würden. Der betreffende Herr war schon früher einmal mit noch einem anderen Setzer aus dem gleichen Geschäft ausgeschlossen, doch hatten sich beide vor der Aufnahme zurückgezogen. Auch hat die englische Union schon seit Jahr und Tag versucht, die betreffende zu organisiren, aber bisher immer erfolglos; es wurde beschlossen, die Angelegenheit auf sich beruhen zu lassen, da die ganze Geschichte nur ein Vorwand zu sein scheint, um geschäftlich ausgenutzt werden zu können.

Last Vereniter's-Bericht waren die Ausgaben wie folgt: Krauken-Unterstützung $10.00; Arbeitslosen-Unterstützung $55.00, dieweil $80.50 aus der Localkasse an Arbeitslose ausbezahlt wurden.

Am Kranken-Comité für Mai haben die Collegen Senft und Strassheim zu dienen.

Am Schlusse verblieb noch Vergnügungs-Comité noch vom Ball übrig gebliebene Cigarren, die von den Arbeitslosen mit der Bemerkung: "Wir wollen Arbeit und keine Cigarren!" abgelehnt wurden.

G.

Typographia No. 2.

CINCINNATI, 31. März 1908.

Die Versammlung war gut besucht, besser als seit langer Zeit. Nach Eröffnung der Versammlung kam als erstes Geschäft die Verlesung des Executivetretenden Correspondenten vor, da College Engelsmann durch Krankheit daran verhindert war, zu erscheinen. Die Wahl fiel auf Coll. Phil. Koch.

Ausser den gewöhnlichen Geschäften kam auch noch ein wichtige Angelegenheit zur Sprache und verursachte eine ziemlich lebhafte Debatte, die aber der Sicherheit wegen und um eventuellen Unannehmlichkeiten vorzubeugen — der Sprache und Dreiser übersetzen wurde, welches beauftragt wurde, die Angelegenheit genau zu untersuchen und in der nächsten Versammlung über das Resultat der Bemühungen zu berichten.

Ein Schreiben der Typographical Union No. 2 in Philadelphia, zur Bekämpfung des *Ladies' Home Journal* und *Saturday Evening Post*, wurde gutgeheissen.

An Krankengeld wurden $77.80 ausbezahlt; an Arbeitslosen-Unterstützung $42.00 — total $119.80.

Der Bericht des Schatzmeisters hatte wie folgt: Bestand der Bundeskasse am 1. März $231.85. Bestand der Localkasse am 9. März $170.

Gegen die Ernennung von E. G. Krehbiehl in der Washington Public Printing Co. wurde Protest erhoben.

Herr John Dürgen, Linotype-Maschinist der *Freie Presse*, wurde als Mitglied vorgeschlagen. Aufgenommen wurde Alois Margreiter, Linotype-Maschinist im *Volksblatt*.

Philipp Koch.

Typographia No. 7.

NEW YORK, 11. April 1908.

Regelmässige Monats-Versammlung vom 29. März.

"Gepackt" will wir die heutige Versammlung, die um 2.15 Uhr vom Präs. Lilcy in Ordnung erklärt werden konnte. Ohne Benutzandung passirten die Protocolle der General- und fortgesetzten General-Versammlung. Candidaten standen keine zur Aufnahme und konnte man deshalb zur Erledigung folgender Correspondenz übergehen:

Int. Secretär J. W. Brunwood dankt der No. 7 für die Nomination; ebenso W. P. Reed von "Big Six" für 1. Vice-Präsident. Herbert W. Cook von No. 13 in Boston ersucht um Nomination — "too late"! Blanu & Cohn, 112 Canal St. machen darauf aufmerksam, dass die von ihnen fabricirten Herrenkleider mit dem Union-Label versehen sind; desgleichen S. N. Wood & Co., 84—90 S. Ave., und die Model Shirt Co., 350 Broadway. Karl Marx Local Deutscher Socialisten-Bund ersucht um Entsendung von Delegaten; entgegengenommen, sowie auch eine von der C. L. U. des Districts Columbia empfohlene Resolution gegen Einführung der Prohibition. Uebergang zur Tagesordnung wurde auf eine Zuschrift des District Councils der United Housesmiths und Bridgemen beantragt. Der Nassau Brewing Co. soll mitgetheilt werden, dass die Carriage and Wagon Workers Union vom Brauereiwesen gerade die richtigen Leute in ihren Reihen besitzen, um den Transportmittel zur Ausschickung ihres Gebräus herzustellen resp. zu reparieren. Brauerei Arbeiter Union No. 2 in Newark, N. J., zum 22. Stiftungsfeste wurde entgegengenommen. No. 6 ersuchte um Unterstützung zur Beseitigung der Section 109 der General Laws der I. T. U.; fand keine Gegenliebe. 25 Tickets à 10 Cents von der Freien Deutschen und Arbeiter-Zeitung, sowie auch der Neuen Platt-deutschen Volksfest-Verein von Brooklyn wurden $10 für eine Anzeige im Journal zugiltig. Typ. No. 13 in Boston ersucht um Beihilfe zur Unterstützung ihres langjährigen, durch Krankheit arbeitsunfähig gewordenen Mitgliedes Frank Foster, $2.00 wurden für diesen Zweck votirt. Circulare des Agitations-Comités zur Verbreitung der *Volkszeitung* kamen zur Vertheilung.

Der nun folgende Bericht der Executive wurde bis zum letzten Punkt gutgeheissen, und dieser bis zum nächsten Monat in Contakt mit Regierungsbeamten; Protest des *Staatszeitung*-Chapels gegen einen Entscheid der republikanischen Executive. Die Behörde hierüber zeitige zestweise heftige, sehr in's Persönliche hinüberspielende und geschützt durch Schluss der Redaktion der Missouri Staatszeitung, von Verdächtigungen niedrigster Art trielende Angriffe, und nahm die der Versammlung zur Verfügung stehende Zeit mit 54 Minuten in Anspruch. Der Protest wird mit 54 gegen 29 Stimmen anfrecht erhalten. Dann hiess es: (Fortsetzung am 12. April.)

H. Andree.

Typographia No. 9.

CHICAGO, 12. April 1908.

In der am 6. April stattgefundenen regelmässigen Monats-Versammlung kamen nur Geschäfte von wenig Bedeutung zur Verhandlung.

Nach Verlesung des Protocolles ersuchte der Präsident die Anwesenden, das Andenken des verstorbenen Collegen Georg Schlabach durch Erheben von den Sitzen zu ehren, geschah.

Die Retail Clerks' Association, Local No. 1166, ersuchte um Unterstützung bei Herbeiführung des Sonntagschlusses, Dieselben gehen ihre Arbeitszeit auf nicht weniger als 80 bis 86 Stunden pro Woche an. — Meidet diese Missstände! Wenn keine Käufer kommen, werden die Inhaber derselben ganz von selbst geschlossen halten.

Die Aufrechterhaltung unserer Organisationen zur Beachtung des Union-Labels sollten ebenfalls beherzigt werden.

Das Durchkommen seiner Frau mit ihrem Boarder nahm College Carl Weschе sich so zu Herzen, dass er seinen Verdruss über Beides in Trennstadt nach Dunning überführt werden musste.

Der Secretär berichtete, dass die im vorigen Jahre mit den Chicago Typothetae getroffene Lohnerhöhung (zweite Rate) vom 9. März in allen hiesigen Zeitungsdruckereien prompt eingeführt worden ist. Der Wochenlohn beträgt nun $24.50 statt $22.00 und für Nachtsetzer $24.50.

Die Bundesbeiträge wurden für Tag-Arbeiter auf 75 Cents und für Arbeiter auf 50 Cents pro Woche festgesetzt.

Die Localbeiträge der "Passiven" werden auf 25 Cents pro Monat normirt, mit dem Hinzufügen, dass diese von jedem Collegen zu entrichten sind und keine Bescheuden in dieser Angelegenheit berücksichtigt werden.

College Conrad Neff gab seinen Bericht als Delegat zu den verschiedenen örtliche Unions ab. Seine "Selbstregierung" ab, in welchem er ungefähr folgendes sagte:

"Die trockene Welle," welche gegenwärtig durch das ganze Land sieht, macht den fanatischen Muckern, den sog. Sabbath-Reformern in der Stadt den Kamm schwellen. Unter der angeschwollenen moralischen Begeisterung, dass es eine Sünde, ein Verbrechen sei, an sonnig alkoholische Getränke in öffentlichen Wirthschaften zu geniessen, wird auf Veranlassung des sog. "Chicago Law and Order League" den "sabbathschändenden" Wirthen von dem Staatsanwalt gegen den Willen der Majorität der Bürgerschaft, das Leben sauer gemacht. Solch Verhandlungen sind bereits resultatlos verlaufen, weil die Gesetzwerenen mit wenig Ausnahmen den Sonntag als einen Tag der Ruhe, der freilichen Gesellschaft und des heiteren Lebensgenusses, nicht aber als einen solchen der Kasteiung betrachteten.

Trotzdem die Sicherheit der Bürger offene Wirthschaften an Sonntagen zu haben wünscht und diese öffentliche Meinung bereits bei Gericht zum Ausdruck gebracht worden ist, kam, wird die Wirthshaus- und damit die beschäftigende Gerichts-Prozedur fortgesetzt. — Sei also auf der Hut!

Als Candidaten für die Wahl eines Aufsichtsraths-Mitgliedes wurden aufgestellt: John Ingwersen und Hermann Misch. Die Wahl findet am 20. Mai mit der des Bundes-Secretärs statt.

Alles Uebrige war für Auswärtige ohne Interesse.

H. Misch.

Gewöhnlich sind es gerade jene Leute, welche von uns hinnig bekommen sind, die einen von oben herab anschauen!

Typographia No. 20.

DAVENPORT, 7. April 1908.

Die März-Versammlung der No. 20 musste ausfallen, da uns unser bisheriges Local in letzter Stunde abgesagt wurde und es unmöglich war, rechtzeitig ein anderes zu bekommen. Der Wirth des bet. Locals war infolge der hier inscenirten Mucker- oder Gesetz-Interpretirungs-Hetze hysterisch geworden und wollte uns das Zimmer für die Versammlung am Sonntag, den 1. März, nicht mehr überlassen und sagte erst am Samstag Nachmittag seiner Bescheid. Na, wir haben ein anderes gefunden. Traurig aber sind die Zustände hier Sonntags, seit die Mucker mit Hilfe des Gouverneurs des Gesetz gewordenen verrückten Mucker-Gesetzes die Herrschaft gewonnen und eine gewisse sogenannte Civic Federation unter Leitung des "Rev." Blanche für scheinbar reichlich zur Verfügung gestellten Geld genug charakterlose Creaturen gefunden, um dem von Chikago inscenirten Gesetz in der ehemaligen Hochburg der persönlichen Freiheit am Mississippi durchzuführen, nachdem es hier jahrelang nicht beachtet worden war. Von einer ganzen Anzahl Arbeiter-Vereinigungen sind Protest-Beschlüsse gegen das annassende Vorgehen der Pfaffen und ihres Anhanges angenommen worden und auch die Geschäftsleute der Stadt protestiren, doch die die "Civic Federation" das "Gesetz" auf ihrer Seite hat und bei der Inforcirung desselben ihr gewisse Leute immer etwas abfällt, kümmern diese sich wenig darum, ob durch ihr verrücktes Treiben auch noch so viele Leute um ihren Verdienst gebracht werden.

Auch hat in der letzten Sonntag abgehaltenen Versammlung der D. A. T. No. 20 wnrden von College Meister Beschlüsse eingereicht, die einstimmig angenommen wurden. Dieselben folgendes Wortlaut:

In Anbetracht, dass die Agitation für strikte Durchführung des Mukt-Gesetzes in der Stadt und im Staate Iowa viele Arbeiter um ihren Verdienst und ihr Brod gebracht hat und noch bringen wird, und

In Erwägung, dass das Vorgehen der sog. "Civic Federation" unter Anführung des Pfaffen Blanche einen Eingriff in unsere von der Verfassung garantirten persönlichen Rechte bedeutet, so

Beschlossen, von der Deutsch-Amerikanischen Typographia No. 20 in ihrer regelmässigen Versammlung dass wir die Vorgehen der "Civic Federation" auf das Entschiedenste als widersinnig und rückerschritlich verdammen.

In der Versammlung wurde von College Stroem, Delegat zum Allied Printing Trades Council, berichtet, dass drei neue Offiziren für die I. T. U. gewonnen worden sind und Secretärposten organisirt und dem Council angeschlossen haben.

Eine Unmasse Correspondenzen lag vor. Die Senatoren Dolliver und Kittredge und Congressmann Dawson theilten mit, dass sie die Beschlüsse betr. Abänderung der Labor Laws der I. T. U. gelesen haben resp. Comités übergeben hätten. — "Big 6" in New York sandte Circulare wegen Widerruf der Section 109 der General Laws der I. T. U.

Zuschriften betreffs Scab-Firmen lagen vor von der St. Paul Union No. 30, Philadelphia Union No. 2, Eight Hour Committee in Akron, von der I. T. U. betreffs einer Coated Paper Co. The Central Labor Union von Washington, D. C., ersucht alle Unions um Unterstützung im Kampfe gegen die Einführung der Prohibition im District Columbia. Von den Vereinigten Brauerei-Arbeitern lagen ebenfalls Circulare vor. Eine grosse Anzahl der Candidaten für die in der I. T. U. zu besetzenden Aemter hatten Schreiben gesandt.

Das frühere Mitglied Kowallis ist, nachdem er eine gesalzene Strafe bezahlt, in der hiesigen englischen Union wieder aufgenommen. — Unser Mitglied Franz Wiedemann, der eine zeitlang in Cedar Rapids arbeitete, ging von dort nach Bloomfield, Nebr., doch auch da war's Nichts mehr zu thun und ist er jetzt auf einer Farm.

A. W.

Glänzende Geschäfts-Gelegenheit.

Blühende deutsche Zeitung und Druckerei zu verkaufen.

Die in glänzendem Zustande befindliche halbwöchentliche *Rock Island Volkszeitung* nebst modern eingerichteter Colonisten-Druckerei in Rock Island, Ill., ist zu verkaufen. Einziges deutsches Blatt in den blühenden Schwesterstädten Rock Island-Moline, mit einem Leserkreis von grossen Bevölkerungszahl Deutschthum. Zeitung seit 33 Jahren etablirt; officielles Organ der Stadt Rock Island. Herrliche Gelegenheit ein Mittelpunkt deutschen Lebens und deutscher Cultur mehr deutschen Deutschthum und berühmten Deutschen Theater. Einrichtung der Zeitungs- und Job-Druckerei enthaltend: Hoe Cylinder-Presse, Falzer, Job-Presse, elektrischen Motor, complete Satzgeräte und Job-Schriften. Anzeige kann durch beste im Staate, ausserhalb Chicago, Deutsche Tageszeitung. Besitzer übernimmt Schreiber Gesundheit Zeitung, deren Leitung er demnächst übernehmen soll. Nur Anfragen von nachweislich tüchtigen und vertrauenswürdigen Personen mit Mittel für Uebernahme sollen günstige Gelegenheit für den rechten Mann. Man adressire: Vol. J. Peter, Box 34, Rock Island, Ill.

Redacteurs-Stelle frei!

Intelligenter deutscher Schriftsetzer findet angenehme Stellung als Hilfsredacteur in deutscher Wochenausgabe mit guter Bezahlung. Nur solche wollen reflectiren, welche sich richtig unter der Aufschrift "Redacteur" an diese Zeitung

Digitized by Google

Editorielle Notizen.

I Die Supreme Court des Staates Massachusetts hat den Sympathie-Strike zur Verhinderung des sog. "open shops" für ungesetzlich erklärt und bestimmt, dass die Strike-Regeln der Union auf solche Strikes keine Anwendung haben sollen.

I Der Assistant General-Anwalt der Ver. Staaten hat entschieden, dass die Anschlüsse Postkarten, welche von der "Big 6" in New York in grossen Massen ausgesandt wurden, und durch welche alle Freunde ersucht werden, weder die Mode-Zeitungen Delineator, Designer, New Idea oder World's Work, noch auch die Schnittmuster Butterick, Standard, New Idea oder Banner zu kaufen, ungesetzlich seien und daher nicht mehr durch die Post befördert werden dürfen. — Ein weiterer Schritt zur möglichsten Unterdrückung des Boycotts.

I Durch eine von der Supreme Court des Districts Columbia abgegebene Entscheidung wird der American Federation of Labor, dem Präsidenten derselben, Sam. Gompers, u. A. permanent untersagt, gegen das Geschäft der Bucks Stove & Range Co. zu konspirieren, dasselbe zu behindern oder zu zerstören. Der in derselben Sache durch Richter Gould verhe erlassene temporäre Einhaltsbefehl wird dadurch zu einem permanenten gemacht. Die Anwälte der Federation meldeten sofort Appellation an den Appellhof des Districts Columbia an, was indessen aber, wie der Wind jetzt gegen die Arbeiter-Organisationen weht, wenig nützen wird.

I Der Angriff der Brauerfürsten in St. Louis auf den Verband der Brauerei-Arbeiter ist nach kaum 14tägigem hartnäckigen Kampfe glänzend zurückgeschlagen worden und sämmtliche Brauereien in der Stadt des Heiligen Ludwig stehen nun wieder unter der Botmässigkeit der Brauer-Union. Die Bosse hatten ihren Zeitpunkt gut gewählt, da sich zur Zeit circa 75,000 Arbeitslose in der Stadt befanden, und sie hatten sich wohl in dem selbeigen Leiter der dortigen Bierbrauer-Union, Priesterbach und dessen Anhang einige Bundesgenossen verschafft, so dass sie hofften, ihren Plan als einen innern Kampf im Brauer-Verbande hinstellen zu können. Sie hatten aber nicht mit dem Solidaritätsgefühl der gesammten organisirten Arbeiter gerechnet, die ihren Plan mehr schnell durchschauten und durch promptes Handeln zu nichte machten. Der Trades und Labor Assembly von St. Louis gebührt volle Anerkennung für die Energie, mit der sie sich der Sache der Brauer angenommen, ebenso der fortschrittlichen Arbeiterpresse, die natürlich gleich scharf vom Leder sog. Aber auch die Brauerei-Arbeiter selbst und deren Führer haben sich in dieser Stunde der Prüfung mit geringen Ausnahmen glänzend bewährt und gezeigt, dass sie von dem rechten Geiste beseelt sind, den eine Gewerkschaft beseelungen haben muss, wenn sie bestehen und gedeihen will. Wir gratulieren den braven Brauerei-Arbeitern von Herzen zu dem wohlverdienten Erfolge.

Gestorben.

In *Aberwiler*: Setzer Bernhard Stewen, 50 J. alt.
In *Bamberg*: Factor Hans Neuner.
In *Berlin*: Setzer Carl Harnack, 75 Jahre alt;
Setzer Paul Wiese, 42 Jahre alt;
Setzer Richard Knapp, 43 Jahre alt;
Setzer Fritz Hickethier, 73 Jahre alt;
Setzer Wilhelm Sonnenburg, 46 Jahre alt.
In *Bremen*: Drucker Joh. Heinrich Ernst Ehlers, 67 J. alt.
Setzer Georg Edmard Kleemeyer, 32 Jahre alt.
In *Brünnerhaven*: Setzer Erich Wittenhagen, 26 J.
In *Budapest*: Setzer Georg Jaschke, 24 Jahre alt.
In *Dresden*: Setzer Oscar Stöpel, 44 Jahre alt;
Setzer Hermann Nitzsche, 63 Jahre alt.
In *Frankfurt a. M.*: Setzer Johann Hoffmann, 62 J.
In *Gera*: Setzer Eduard Habermann, 65 Jahre alt.
In *Hamburg*: Drucker Carl Kirchhoff, 58 Jahre alt;
Setzer Franz Erdmann, 28 Jahre alt.
In *Hannover*: Drucker Fredrik Erdberg, 47 J. alt.
In *Kolthau*: Setzer Alfred Hustadt, 28 Jahre alt.
In *Krefeld*: Setzer Jean Küsters, 28 Jahre alt.
In *Leipzig*: Setzer Ferdinand Schöne, 51 Jahre alt.
In *Ludwigshafen*: Setzer Herm. Seubel, 50 J. alt.
In *Lübeck*: Setzer Paul Knaack, 34 Jahre alt.
In *Magdeburg*: Setzer Gustav Hammerschmidt, 35 J.
In *München*: Drucker Otto Schmid, 19 Jahre alt.
In *Nürnberg*: Setzer Hans Kreisel, 41 Jahre alt.
In *Nürtingen*: Drucker Wilhelm Tell, 68 Jahre alt.
In *St. Blasien*: Principal Joh. Weissenberger, 69 J.
In *St. Gallen*: Drucker Benedikt Kälin, 82 J. alt.
In *Stuttgart*: Setzer Ernst Bock, 20 Jahre alt.
In *Wien*: Setzer Johann Schulz, 61 Jahre alt;
Setzer Rudolf Köller, 34 Jahre alt;
Drucker Rudolf Peiffer, 51 Jahre alt;
Setzer Ludwig Wessely, 51 Jahre alt;
Ex-Principal Ludwig Carl Zamarski, 84 Jahre alt.
In *Zossen*: Setzer Rudolf Heintze, 35 Jahre alt.

Briefkasten.

J. F. Hamburg. Zweck der Ihnen zugesandten Drucksammlung war hauptsächlich eine auszeichnungsschwache Collegen und die schlechten Aussichten für deutsche Buchdrucker in Amerika aufmerksam zu machen. Von H. ist Ihnen ja keine Note zugegangen.

B. G. Philadelphia. Der *Typographische Jahrgang* wird den betreffenden der Typographia nicht mehr direkt gesandt, sondern wir überweisen Ihnen solche nach Ihrem Abonnieren.

Othmar Keller,
No. 225 Ost Washington Str.
INDIANAPOLIS, IND.
...Die besten Getränke und Cigarren...
Versammlungslocal der Typographia No. 14.
Hauptquartier der Bäcker, der Möbelschreiner - Union und anderer Vereine.
Warmer Mittags-Lunch. New Phone 3327.

LOUIS GOETZ,
279 Sud Hoch Strasse.
Jedem Buchdrucker von Nah und Fern empfehle ich meine Wirthschaft auf's Beste. — Frisches Bier stets an Zapf. — Weine rein und erster Güte, — Schnäpschen nicht minder. — Cigarren feinster Qualität.
Herbergsvater der Typo. No. 19 und Pfumbers Union.
COLUMBUS, O.

Henry Vortmüller,
Importeur von
Weinen und Liquören
Verkehr deutscher und englischer Zeitungsleser.
41 ROSE STREET
Gegenüber Dunne Street NEW YORK.
RESTAURANT. BAR ROOM.

Joseph Knirim,
MODEL CAFÉ
14 North William Street,
NEW YORK.
...Arbeits-Bureau der Typographia No. 7...

Deutsch-Amerikanische Typographia.

ZWEIG DER INT. TYPOGRAPHICAL UNION.

Bundes-Secretär:
HUGO MILLER, Newton Claypool Building, Rooms 640—650, Indianapolis, Ind.

No	Secretair der Local-Vereine:
1.	Philadelphia, Pa. — Wm. H. Graf, 6867 N. Marshall Street.
2.	Cincinnati, O. — Carl Engelmann, 901 Vine Street
3.	St. Louis, Mo. — August Graeff, 4619 Lawton Avenue
4.	Buffalo, N. Y. — Wm. F. Beelke 44 Grape Street
5.	Rochester, N. Y. — Alfred G. Seiler, 11 South Union St.
6.	Cleveland, O. — Wm. Metzger, 1 Park Street.
7.	New York, N. Y. — Hermann Andree, 14 North William St.
8.	Newark, N. J. — Joseph A. Heim, 304 Bergen Street
9.	Chicago, Ill. — Hermann Mosch, 84 Greenwich Street.
10.	Milwaukee, Wis. — Christ. Thron, 683 25th Street.
11.	Baltimore, Md. — Adolph Richter, 631 N. Paca Street.
12.	Louisville, Ky. — Chas. Hoffmann, 1539 William Street.
13.	St. Paul, Minn. — Wm. Schlueuter, 176 Sherburne Avenue, St. Paul, Minn.
14.	Indianapolis, Ind. — John Koenig, 1525 Leonard Street.
15.	Evansville, Ind. — Wm. Boeding, 1319 East Iowa Street.
16.	Pittsburg, Pa. — G. A. Wickman, 134 Natchez Street.
17.	Belleville, Ill. — Aug. Lenz, 109 South Mill Street.
19.	Columbus, O. — Ed. Schweinsberger, 677 South Third St.
20.	Davenport, Ia. — Aug. Westphal, 1325 Brown Street.
21.	Detroit, Mich. — Wm. Brossart, 55 McDougall Ave.
23.	Winnipeg, Man. — Julius Sierzwski, 112 Charlotte Street.
25.	Wheeling, W. Va. — Michael Scherrer, 2471 Jacob Street.

Eingänge.

Der deutsche Buchdrucker, Monatsschrift für deutsche Cultur in Amerika, herausgegeben von L. Viereck 1123 Broadway, New York. Jährl. Abonnement $1.00

Deutsches Buch- und Steindrucker. Monatlicher Bericht über die graphischen Künste, mit der Unterhaltungsbeilage: Graphische Feierstunden. Verlag: Ernst Morgenstern Berlin N. 37, 16 Jahrgang. Heft 6. März 1901.

Schweizer Graphische Mitteilungen. Halbmonatsschrift für das graphische Kunstgewerbe redigirt und herausgegeben von August Müller in St Gallen. Druck und Expedition: Buchdruckerei Zollikofer in St Gallen. 38 Jahrg. Heft 14.

Graphische Revue Oesterreich-Ungarns. Monatsschrift für die graphischen Künste. 26 Jahrg. Heft 2. Herausgegeben von der Wiener Graphischen Gesellschaft, Seidengasse 37, Wien VII. 1.

MERCHANTS' LUNCH From 11 a. m. to 2 p. m. Tel. Kinloch A 2167.
Wer die Freiheit liebet, der komme zu mir!
Er hört freie Worte, doch — zahlt für sein Bier!
E. KURZENKNABE,
Central Beer Saloon
128 Market Street,
S. E. Cor. Second St. ST. LOUIS, MO.

The Old Homestead
NEBEN DER "WESTLICHE POST".
Weinhaus und Bierhalle.
OTTO RICHTER, Eigenthümer.
No. 504 Market Street,
Offen Tag und Nacht. ST. LOUIS, MO.

The Michelob
Bar und Restaurant.
ROBERT LOHRER, Proprietor.
No. 117 North 6th Street.
— ST. LOUIS, MO. —

Printing Trades' Exchange
TELEPHONE MAIN 1808.
H. FREEHAUF,
Saloon and Restaurant
171 Fifth Avenue, Ecke Monroe Str.
(BASEMENT.)
CHICAGO, ILL.

North Side Trades Union Hall
VORSATZ & FLECK, Eigenthümer.
Saloon — Restaurant.
58 North Clark Street,
Phone Main 3681. ....CHICAGO.
Gute Hallen für Versammlungen und Gesellschaften.
Versammlungs-Local der Typographia No 9.

JEFFERSON + HOTEL
FRED. SCHIELE, Eigenthümer.
(Mitglied der Typographia No. 23)
915—919 Walnut Str. CINCINNATI, OHIO.
Gute Küche. Guter Keller. Gutes Quartier.
Gute Gesellschaft.

PHILADELPHIA. PHILADELPHIA.

WM. ERB,
...SALOON...
No. 535 Callowhill Street.
Verkehrsstelle deutscher Schriftsetzer. Feine Getränke und gute Cigarren.
...Ausgezeichneter Lunch...

Digitized by Google

DEUTSCH-AMERIKANISCHE

Buchdrucker-Zeitung

OFFICIELLES ORGAN DER DEUTSCH-AMERIKANISCHEN TYPOGRAPHIA.

XXXV. Jahrgang. Indianapolis, Ind., 1. Mai 1908. No. 21.

Die "Deutsch-Amerikanische Buchdrucker-Zeitung" erscheint am 1. und 15. jeden Monats. Abonnementspreis $1.00 pro Jahr, portofrei, zahlbar im Voraus.

Anzeigen 10 Cents pro einspaltige Nonpareil-Zeile für die erste, 5 Cents für jede weitere Insertion. Anzeigen im Contract pro Zeil $4.00 für drei Monate $6.00 für sechs Monate und $10.00 für ein Jahr. Alle Briefe und Sendungen adressire man an

HUGO MILLER, Room 306, Newhouse Chapoot Bldg.
INDIANAPOLIS, IND.

Verbands-Nachrichten.

Wir übersandten den Typographias und den in Nicht-Typographia-Orten conditionirenden Mitgliedern dieser Tage die neue Bundes-Constitution. Sollte dieselbe irgendwo nicht angekommen sein, so bitten wir freundlichst um Benachrichtigung. Allen Mitgliedern, die in Typographia-Orten conditioniren, geht die Constitution nicht von hier per Post zu,—auch wenn sie die *Buchdrucker-Zeitung* direct von uns erhalten,—sondern dieselben sind freundlichst ersucht, sich nach dem Vereins- bezw. Versammlungs-Local ihrer Typographia zu begeben und sie dort abzuholen.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet und sind Einwendungen innerhalb 14 Tagen an die Adresse des Corr. Secretärs der betr. Typographia zu richten:

In *Cincinnati:* GEORGE SCHROEDER, geboren und gelernt daselbst.

In *New York:* HERMANN LAU, 41 Jahre alt, geboren und gelernt in Berlin, früher Mitglied in Chicago, New York etc.; zugereist mit deutschem Verbands-Certificat.

In *Chicago:* ALFRED MORWS, 20 Jahre alt, 2¼ Jahre in der hiesigen *Abendpost* und 1½ Jahre in Richard's Press hierselbst gelernt; war noch nicht Mitglied.

Unterstützungen im Monat März.

Terr.	Arbeitslose.	Kranke.	Sterbegeld u. Anhalt.	Reisegeld.	Strike und Agitation.
1	55.00	10.00	.....	.....	.....
2	32.00	59.80	.....	.....	.....
3	9.00	.....	.....	.....	.....
4	3.00	7.10	.....	7.75	.....
5	.....	.....	.....	.....	.....
6	13.00	.....	.....	.....	.....
7	96.00	124.80	.....	.....	.....
8	.....	.....	.....	.....	.....
9	60.00	47.10	200.00	.....	.....
10	118.00	42.80	200.00	.....	.....
11	.....	20.00	.....	.....	.....
12	.....	.....	.....	.....	.....
13	.....	.....	.....	.....	.....
14	.....	25.00	.....	.....	.....
15	9.00	.....	.....	.....	.....
16	89.00	.....	.....	.....	.....
18	16.00	.....	.....	.....	.....
19	.....	.....	.....	.....	.....
20	.....	.....	.....	.....	.....
21	13.00	.....	.....	.....	.....
23	.....	.....	.....	.....	.....
25	.....	.....	.....	.....	.....
	$512.00	$336.60	$400.00	$7.75	.....

Die Gesammt-Ausgaben im März belaufen sich auf $2241,13 und die Gesammt-Einnahmen auf $2057,92. Deficit $183,21.

Arbeitslosen-Unterstützung bezogen im Monat März: In Philadelphia 6, Cincinnati 3, St. Louis 2, Buffalo 1, Rochester 0, Cleveland 1, New York 10, Newark 0, Chicago 4, Milwaukee 8, Baltimore 0, Louisville 0, St. Paul 0, Indianapolis 0, Evansville 1, Pittsburg 7, Belleville 2, Columbus 0, Davenport 0, Detroit 1, Winnipeg 0, Wheeling 0 = zusammen 46 Mitglieder.

Ausgesteuert waren bis Ende Februar: In Cleveland 1, in New York 5, in Milwaukee 1 Mitglied; zusammen 7 Mitglieder.

Editorielle Notizen.

‡ Die Besitzer von Werk- und Accidenz-Druckereien in Providence, R. I., haben einen Zweig der unionfeindlichen "Printer's League of America" gegründet.

‡ Ueber ein Drittel der organisirten Arbeiter des Staaten New York, oder nahezu einhunderttausend Personen, waren laut den offiziellen Angaben des Staats-Arbeitsbureaus für Dezember v. J. arbeitslos. Die Zahl der arbeitslosen unbeschäftigten Arbeiter lässt sich nicht genau feststellen, ist aber sicher ebenso gross, wenn nicht noch grösser.—Und da behaupten gewisse Zeitungen und Politiker noch, es gäbe jetzt keine Geschäftskrise.

‡ Die Arbeiter auf der bekanntlich von den Ver. Staaten annectirten Insel Porto Rico bekommen nun auch von dem "Segen der amerikanischen Freiheit" zu kosten. In San Juan wurde nämlich ein Unionmann namens Julio Ayhar auf zwei Klagen hin zu vier und acht Monaten Gefängniss verurtheilt, weil er die Entscheidungen eines Richters in *Union-Obrera*, dem Organ der A. F. of L. in Porto Rico, kritisirt hatte. Hiergegen appellirte der Verurtheilte, mit dem Resultat, dass der Appellhof die Strafe von acht Monaten auf je ein Jahr erhöhte und sein Opfer gleich ins Gefängniss abführte.—Commentar überflüssig.

‡ Nun will man sogar den armen Arbeitern sogar das Marschiren verbieten, wie die nachstehende Depesche zeigt:

"Butler, Pa., 24. April. Gestern marschirten 200 Union-Bergleute an der Hilliard Zweigline der Bessemer & Lake Erie Bahn entlang, um die Nicht-Unionleute aus ihren Häusern zu vertreiben, wo durch dieselbe bekanntlich schon seit zwei Jahren auf der nun von Gericht verbotenen "Unlair-Liste" der organisirten Arbeiter steht. Die Resolution wurde von Rev. Harry F. Ward von der Union Avenue Kirche eingebracht und von Rev. M. M. Parkhurst seiter aber vergeblich bekämpft. Verschiedene Redner betonten, dass die Methodisten-Kirche durch das unionfeindliche Verhalten der Leiter ihrer Druckereien unter den organisirten Arbeitern an Ansehen und Anhang verloren habe, und das gab bei der Abstimmung den Ausschlag.

‡ In der Jahresversammlung der Vereinigung amerikanischer Zeitungsherausgeber (American Newspaper Publishers' Association), die diese Tage in New York stattfand, ernannte deren Präsident Hermann Ridder auf Antrag ein Comité von fünfzig Herausgebern, welches sich sofort nach Washington begeben und vor dem Special-Comité des Ver. Staaten Congresses, welches mit der Untersuchung des Zolles auf Papier und Papierstoff betraut ist, für Aufhebung dieses Zolles plaidiren soll. Als Präsident der Association wurde Hermann Ridder von der *New Yorker Staatszeitung* und Herold, der *New York Journal of Commerce*, Vice-Präsident Frank Munsey, der *Argosy*, Secretär Robert H. Baker vom *Cleveland Plain Dealer*, und als Schatzmeister W. J. Pattison von der *New York Evening Post*. C. M. Hornick vom *San Francisco Call* und Charles H. Taylor jun. vom *Boston Globe* haben noch ein Jahr zu dienen, und Charles W. Knapp von der *St. Louis Republic*, Hilton U. Brown von der *Indianapolis Sentinel*, Stanley Clague vom *Evening Advertiser* und Gonde Hamlin von der *New York Tribune* wurden als Directoren für zweijährige Termine wiedererwählt.

Der erste Mai.

Heute ist Maitag! Feiertag aller Jener, welche erkannt haben, dass die Reichthümer dieser Erde, erzeugt von und durch das gekuechtete Proletariat der Welt, nicht nur einigen Wenigen gehören sollen, sondern Gemeingut aller Derjenigen sein sollten, die vermöge ihrer Hände Arbeit an deren Schaffung gewirkt. Leider wird die Bedeutung dieses Tages nur von Wenigen verstanden; leider, sagen wir, hat der Same der Erkenntniss "gleiche Rechte für alle Menschen" noch wenig Wurzeln geschlagen; denn würde dies der Fall sein, so müsste die indifferente Masse des arbeitenden Volkes längst erkannt haben, dass die Beseitigung des heutigen Systems nur durch sie selbst erfolgen kann und muss.

Der erste Mai, welcher symbolisch als das Erwachen der Natur nach langem Winterschlaf betrachtet wird, sollte auch uns zum ernsten Denken anregen. Arbeiter! Erwacht aus Eurem Winterschlaf! Schüttelt Euch den wenigen für wahre Menschenrechte eintretenden Genossen an. An Euch liegt es, das System zu stürzen, wenn ihr wollt.

Hier in diesem Lande steht Euch eine gewaltige Waffe, der Stimmkasten, zur Verfügung; jede für die socialistische Partei abgegebene Stimme ist nur zu Eurem eigenen Besten. Gelobet Euch heute, mitzuwirken an dem grossen Werke der Befreiung des Proletariats aus den Klauen des Capitalismus, denn nur dadurch werdet ihr die geistige Wiedergeburt der Menschheit fördern und heben. Und wenn dereinst der Maitag Menschenrechte, der wahre Maitag, seinen Einzug hält, dann könnt auch Ihr mit gerechtem Stolze Euch in die Brust werfen und sagen: Auch unsere schwache Kraft hatte ich der Erringung dieses edlen Zieles geweiht.

Aus der Arbeiter-Bewegung.

‡ Die Stereotypers Union in Fall River, Mass., hat für alle ihre Mitglieder eine Lohnerhöhung von $2 pro Woche durchgesetzt.

‡ Die Typographical Union in Hutchinson, Kansas, hat für die Schüler der dortigen Hochschulen einen Preis von $5 ausgesetzt, für den besten Artikel über das Buchdrucker-Heim in Colorado Springs, auf Grund der Beschreibungen und Abbildungen desselben, die den Schülern geliefert werden.

‡ Nach langwierigem Kampfe und Verhandlungen ist die seit etwa zwei Decennien angestrebte Verschmelzung der beiden in Wien bestehenden Buchdruckergehilfen-Organisationen, des Unterstützungs-(Principals-) Vereins und des Niederösterreichischen Buchdruckervereins, zur Thatsache geworden, indem die Mitglieder des Unterstützungsvereins denselben anfüssten und *en corpore* zur Gewerkschaft der Buchdruckergehilfen Wiens übertraten, die dadurch natürlich wesentlich gestärkt worden ist.

‡ Der Achtstundentag der Drucker und Rinleger macht infolge der jetzt herrschenden Geschäftskrise nur langsame Fortschritte. Gewonnen wurden in den letzten zwei Monaten die Städte Fort Wayne, Rochester, Baltimore (mit Lohnerhöhung) und Niagara Falls, und ebenso einzelne Officinen in anderen Städten. An Strike-Unterstützung vereausgabte die Int. Pressmens Union in den drei Monaten vom 1. December 1907 bis 29. Februar 1908 die Summe von $35,658 und für andere Kampf- und Organisationszwecke $65,669. An Strike-Assessment wurden in derselben Zeit $84,062 vereinnahmt.

‡ Die international Cigarrenmacher - Union von Amerika hatte im Jahre 1907 eine Gesammt-Einnahme von $834,322 und eine Gesammt-Ausgabe von $765,522; sie erzielte somit einen Ueberschuss von $60,800, der ihr Vermögen auf $1,338,828 bringt. Von den Ausgaben sind $207,558 für Sterbegelder, $173,305 für Krankengelder, $22,644 für Strike-Unterstützung, $19,497 für Arbeitslosen-Unterstützung und $42,296 für Label-Agitation verwandt worden. Die Zahl der activen Mitglieder am Jahresschlusse war 41,437; hinzu kommen noch 1350 auf der Reise befindliche und 5256 vom Geschäft abgegangene Mitglieder.

Digitized by Google

Zum Wohl und Besten.

Der Antrag der New Yorker Typographical Union (Nr. 6), den Passus aus den Allgemeinen Gesetzen der I. T. U. zu streichen, laut welchem der älteste fähige Ausbeller in einer Office das erste Anrecht auf eine dort frei werdende Stelle haben soll und schneller, wie wir erwartet, genügende Unterstützung gefunden und kommt daher bereits bei der Wahl der internationalen Beamten, am 20. Mai d. J., mit zur Abstimmung. Wir haben den Antrag ja erst in voriger Nummer erläutert und das darüber Gesagte wird daher wohl noch allen Mitgliedern in der Erinnerung sein, oder sie können den betr. Artikel nochmals durchlesen, so dass wir ihn heute nicht in wiederholen brauchen. Da wir daher nur die Wahl des Bundessecretärs und der Mitglieder des Aufsichtsraths Stimmenthaltung oder Ja oder Nein haben und den Antrag der "Big 6" gleich mit auf diese Zettel gesetzt und werden dieselben im Laufe der nächsten Tage an die verschiedenen Typographias senden, so Irrthümern vorzubeugen, sei aber darauf aufmerksam gemacht, dass alle Mitglieder, die mit "Ja" stimmen, für Streichung des betr. Passus stimmen, also dafür, dass die Ausbeller nicht mehr das erste Anrecht auf eine in der betr. Office sich neu ergebende feste Stelle haben sollen. Uebrigens handelt es sich in dem Antrag in erster Linie um englische Officinen, da wir eben, in unser Gesetze mit Regeln über die Anstellung und Entlassung von Mitgliedern im Einigungs-Vertrag mit der I. T. U. ausdrücklich verbalten haben.

Ueber die mit August d. J. beginnende Invaliden-Unterstützung herrscht noch immer Zweifel unter verschiedenen Beamten und Mitgliedern. Die Formulare für Anmeldung zur Pension werden den Typographias Anfangs Juli zugehen und enthalten alle nöthigen Instructionen und Fragen. Berechtigt sind nur Collegen, die das 60. Lebensjahr vollendet haben, mindestens 20 Jahre lang ununterbrochen Mitglieder unseres Bundes oder der I. T. U. waren. Mitglieder, welche auf die Pension Anspruch machen, müssen selbst wie möglich auch Eintreffen der betreffenden Formulare ihre Application einreichen, da diese erst durch die Hände der betr. Typographia, Local- und dann vom Executiv-Council der I. T. U. genehmigt sein muss, ehe die Unterstützung beginnt. Diese Formalitäten sollten aber bereits vor dem 1. August erledigt sein, damit diejenigen Mitglieder, welche dann keine Arbeit sind, die Pension vom 1. August ab Tage an beziehen können. Natürlich kann auch später zu irgend einer Zeit sich ein Mitglied für die Alters-Pension anmelden, wenn es das 60. Lebensjahr erreicht hat und mindestens 20 Jahre vorher ununterbrochen Mitglied war.

Auch bezüglich des Zuschusses von $2 pro Mann und Woche, den unser Bund zu beanden beschlossen hat, herrscht Unklarheit und wird wohl noch so lange solcherart wohl noch nähere Bestimmungen darüber treffen müssen. Wir haben den Antrag so verstanden, dass nicht nur unsere activen Mitglieder auch noch diejenigen, die nur noch zur Kranken- und Sterbekasse beahlen, zu diesem Zuschuss berechtigt sein sollen, wenn sie mindestens 20 Jahre lang Mitglieder unseres Bundes sind — und auch das Assessment für die Alterspension entrichten. Ob sie dies nun an ihrer Typographia, oder an den Zweigverein der I. T. U. beahlen müssen, meinen wir, kommt Unterschied, da das Geld ja in beiden Fällen an die I. T. U. geht. Dies als Auwort auf die Anfrage des Verwalters der Chicagoer Typographia, der wissen wollte, wie diejenigen Mitglieder, welche nur noch zur Kranken- und Sterbekasse beahlen und ihr Assessment für die Alters-Pension an einen anderen Zweig der I. T. U. entrichten müssen, da unter diesen Umständen Zuschuss erhalten, sich dann auch dem Zuschuss zur Alters-Pension sichern können. Für diesen Zuschuss werden wir wohl besondere Quittungs-Formulare drucken lassen, die den Typographias vor Beginn der Unterstützung zugehen müssen. Das Beste wird wohl sein, dass die Typographias die Gelder, die sie von der I. T. U. für Alters-Pension erhalten, als Einnahme buchen, und dann Auszahlung an Mitglieder Unterstützung, einschliesslich des Zuschusses von unserem Bunde, als Ausgabe, wie dies seither auch mit dem Sterbegelde so gehalten wurde. Die neue Einrichtung dürfte den Vereins-Functionären und der Bundesleitung im Anfange ziemliche Schreiberei kosten machen; wir hoffen aber, dass sich kein Beamter vor der vermehrten Arbeit scheut und dadurch die Rechte und Vortheile unserer Leute schmälert, sich dabei um einen wohlthätigen Zweck.

In einer früheren Bekanntmachung befürworteten wir, dass die $75 Sterbegeld, welche von der I. T. U. kommen, jetzt direct an die Hinterbliebenen bezahlt werden und nicht mehr in unseren Büchern und Auweisen als Einnahmen und Ausgaben figuriren, der Schatzmeister der New Yorker Typographia empfiehlt aber, dass wir es doch gerade so halten sollten, wie seither, d. h. die $75 von der I. T. U. als Einnahme zu buchen und die gesammten $75 Beerdigungsgeld als Ausgabe. "Dadurch wird der Schatzmeister unter besserer Controlle stehen und auch vor Eventualitäten geschützt sein. Er könnte es besser controlliren und jedes Mitglied könnte aus unserem Jahresbericht ersehen, wie viel Sterbegeld von der I. T. U. bezogen wurde." Noch reiflicher Ueberlegung schliessen wir uns dieser Ansicht an und verordnen daher, es mit dem Sterbegelde so zu halten wie seither, also die $75 von der I. T. U. als Einnahme zu buchen und die gesammten an die Hinterbliebenen auszuhaltenden Betrag als Ausgabe.

Weiter sei noch besonders darauf aufmerksam gemacht, dass diejenigen Mitglieder, die nun aus und noch zur Kranken- und Sterbekasse beahlen, aber keinen Anspruch auf Alters-Pension erheben und das Assessment dafür nicht entrichten, auch nicht zu den $75 Sterbegeld von der I. T. U. berechtigt sind. Die letztere verlangt nämlich das Assessment für die Alters-Pension von allen ihren Mitgliedern, eingerlei, ob sie activ oder passiv sind, und wer dasselbe nicht entrichtet, oder seine Zeit vorher verloren hat, mehr. Solche unserer passiven Mitglieder, welche activ zu einem anderen Zweige der I. T. U. gehören, haben sie dort das Assessment (Pensionsbeitrag) zu entrichten, die übrigen aber, die kein Assessment für die Alters-Pension entrichten, gehen dieses Anspruchs verlustig und ihre Hinterbliebenen erhalten beim Todesfalle nur das Begräbnissgeld, das unser Bund beahlt.

Internationaler Gewerkschaftsbericht.

Vor uns liegt der Bericht der Internationalen Gewerkschaftsconferenz, welche in Amsterdamer Industrie Organisation von 13 Ländern Anschluss gibt. Das statistische Material, welches die Gewerkschafts-Secretäre der verschiedenen Länder der internationalen Centralstelle zur Verfügung stellten und äusserst interessant commentirten, wurde vom Genossen C. Legien, dem Vorsitzenden der Generalcommission der Gewerkschaften Deutschlands, sorgfältig gesichtet, um in einem allgemeinen Bericht, zu dessen Illustration sechs Tabellen dienen, ein anschauliches Bild von den Kräfteverhältnissen und der colossalen Entwickelung, welche der international organisirten Gewerkschaften zu bieten.

Der Bericht beslauert vor allem, dass abgesehen von Deutschland, Oesterreich und Ungarn nur wenig Zahlen einlangten, auch von europäischen Ländern, und zwar von Frankreich und von Russland, solche fehlen. Diese Lücken stören die Vollständigkeit der Statistik dieser auch noch so manches zu wünschen übrig lässt, constatirt Genosse Legien gegenüber allen bisher erreichten grossartigen Fortschritt, denn über das Jahr 1903 berichteten bloss 9 Länder mit 1,370,000 die Zahl der berichtenden Landescentren 13 betrug.

Nach den Berichten waren im Jahre 1906 gewerkschaftlich organisirt in Deutschland 2,215,000, England 2,106,283, Oesterreich 448,270, Italien 273,754, Schweden 260,924, Belgien 158,116, Ungarn 153,332, Holland 120,000, Dänemark 90,000, Norwegen, Spanien 32,405, Norwegen 25,339, Serbien 8550, Bulgarien 8000, zusammen in den 13 Ländern 6,313,215, davon 372,920 Frauen organisirt. Von den Organisirten sind 108,890 in der Landescentralstelle thätig. Organisationen bestehen allerdings in 14 Ländern, aber in 1 Lande sind der vorhanden, für welche Berichte vorliegen. Ein sind Mitglieder in gewerkschaftlichen Vereinigungen der Landescentralen 71,265, davon 1,000 weibliche.

Der Procentsatz der organisirten landwirtschaftlichen Arbeiter ist äusserst gering. Den höchsten Procentsatz hat in Dänemark mit 21,5, dann folgt Ungarn mit 1,38 Procent. In den anderen 5 Ländern schwankt derselbe zwischen 0,5 Procent. Landwirthschaft in gewerkschaftlichen Vereinigungen.

Bei der industriellen Arbeiterschaft ist das Verhältniss der Organisirten zu den Nichtorganisirten weit günstiger. An erster Stelle steht Dänemark mit 31,92, dann folgt Schweden mit 30,77, England mit 25,37, Ungarn mit 25,27, Deutschland mit 26,79, Oesterreich mit 18,05, Norwegen mit 6,51 und Italien mit 6,46 Procent. Für Deutschland lässt sich das Procentverhältniss der Organisirten gut berechnen, weil die Ergebnisse der Berufszählung von 1905 nicht dafür vorliegen und andere Unterlagen für die Berechnung fehlen.

Die Mehrzahl der organisirten Arbeiter ist in Centralverbänden vereinigt, Deutschland z. B. 45,59 Mitglieder an, während in localen Organisationen 147,65 Mitglieder sind. Diese Zahlen sind nicht vollständig, weil sie nur für alle Landescentren gelten, nicht aber für Art der Organisationen gemacht werden konnten.

Den gewerkschaftlichen Organisationen gehörten 1906 insgesammt 3,222,252 Mitglieder an gegenüber 2,291,433 im Jahre 1905, 2,333,261 im Jahre 1904 und 1,965,465 im Jahre 1903 an. Auch hier ist es nicht in allen Landescentren möglich gewesen, über die Art der Organisation, ob Centralverband oder localer Verein, genaue Auskunft zu geben.

Ueber die Einnahmen und Ausgaben der Organisationen aller Richtungen berichteten bloss 12 Länder. Es fehlen also die Angaben für Russland und Italien und für die meisten der anderen Länder konnte nicht für alle Organisationen hierüber Auskunft erhalten. Es liegen nur Angaben für 4,483,173 von 5,881,215 Mitgliedern vor. Die Organisationen, denen diese 4,483,173 Mitglieder angehörten, hatten eine Gesammt-Jahreseinnahme von 108,283,428 Mk., eine Ausgabe von 91,390,424 Mark und am Jahresschluss einen Vermögensbestand von 130,509,305 Mk. Verausgabt wurden für Verbandsorgan und Bibliothekan 3,337,-610 Mk., Reiseunterstützung 990,756 Mk., Arbeitslosenunterstützung 12,873,134 Mk., Krankenunterstützung 12,743,809 Mk., Invalidenunterstützung 6,861,707 Mk., Sterbegeld 1,708,613 Mk., sonstige Unterstützung 2,918,564 Mk. Für Unterstützung wurden insgesammt 38,107,303 Mk., für Strikes und Aussperrungen 22,314,077 Mk. verausgabt. Die Ausgaben für sonstige Zwecke, Agitation, Prozesskosten, Generalversammlungen u. s. w. betrugen 9,617,238 Mk., die Zur Verwaltung 17,341,663 Mk. Die höchste Ausgabe für Unterstützung hatte England mit 9,301,-238 Mk. und Oesterreich mit 1,902,077 Mk. Für Strikes und Aussperrungen wurde der höchste Betrag mit 15,839,318 Mk. in Deutschland verausgabt, während in England bloss 3,158,267 Mk. und in Oesterreich 1,631,965 Mk. aufgewendet wurden.

In den meisten Ländern sind für in der gewerkschaftlichen Landescentrale vereinigten Gewerkschaften die Beiträge gesetzlich festgestellt und einheitliche Bewegung, und stehen hinter ihnen die einzelnen Vereine zwar auch in besonderen Gewerkschaftsgruppen centralisirten Organisationen sowohl bezüglich allgemeiner gewerkschaftlicher Thätigkeit, als auch der finanziellen Leistungsfähigkeit zurück. Bis ist allmählich erreicht, dass die Zahl der Mitglieder der Organisationen, welche der Landescentrale angehören, von Jahr zu Jahr wächst. Den grössten absoluten Mitgliederzuwachs hatte 1904 zu 1906 hatte Deutschland mit 637,601, während Oesterreich einen Mitgliederzuwachs von 196,455, England einen solchen von 161,343 und Ungarn von 100,163 aufweist. Procentual war der Zuwachs in Ungarn mit 188,39 am grössten. Ihm schliesst sich Norwegen mit 180,21 und Oesterreich mit 90,67 Procent an.

Da nicht für alle Jahre, für welche bisher internationale Berichte herausgegeben wurden, von sämtlichen Landescentren berichtet haben und theils einzelne Angaben, theils Berichte für einzelne Länder fehlten, so lassen sich genaue Vergleiche nicht anstellen, solche mit den Vorjahren bezüglich der Mitgliederzahlen und den Einnahmen und Ausgaben der Organisationen. Solche Vergleiche werden erst dann möglich sein, wenn alle Landescentren regelmässig Jahr für Jahr ihre gesammten Berichte einsenden. Dass dies nun werden wir uns mit den allgemeinen Uebersichten begnügen müssen. Diese zeigen unzweifelhaft ein ständiges Wachsthum der Organisationen, eine Ausdehnung und finanzielle Kräftigung der Gewerkschaften in allen Ländern, mit Ausnahme von Spanien, wo infolge der politischen Krise ein Rückgang in der Gewerkschaftsbewegung zu verzeichnen hat, die sich bereits wieder bedeutend gehoben.

Der Secretär des internationalen Bureaus kommt in seinem Resumé zu folgenden Schlussfolgerungen, denen wir nichts hinzuzufügen haben. Sie sprechen Berichten der Landescentralen ist allgemein eine Aenderung des Zustandes, wie er für 1903 geschildert worden ist, zu constatiren. Fast in allen Ländern ist die gewerkschaftliche Bewegung noch keine einheitliche. Mehr oder weniger grosse Organisationen stehen abseits der zusammenfassenden Arbeit, selbst direct feindlich gegen diese sich verhaltend. Die Macht der Arbeiterclasse beruht auf der einheitlichen Organisation, dem gemeinsamen Wollen und gemeinsamen Handeln. Deswegen muss mit ganzer Kraft dahin gestrebt werden, in allen Ländern international anzugestalten, der heute schon gegebenen losen Verbindung die feste internationale Organisation der Arbeiterclasse folgen zu lassen.

Typographia in Budapest.

Die amerikanischen Zeitungen.

Col. Charles H. Taylor, der Herausgeber des *Boston Globe*, hat für *Appleton's Magazine* einen interessanten Artikel über die Zeitung, wie sie ist, geliefert, dem wir die folgenden Angaben entnehmen:

Die erste Statistik über amerikanische Zeitungen, welche die Zahl jeder Staate verzeichnete, enthielt, wurde im Jahre 1810 aufgenommen und ergibt 366 Zeitungen und 22 Monatsschriften. Diese Veröffentlichungen hatten eine Auflage von 25 tägliche, 36 halbwöchentliche, 13 dreiwöchentliche und 230 wöchentliche. Von den 25 Tageszeitungen erschienen 17 in Städten, von denen nur einen, die *Evening Post*, unter seinem alten Namen weiter besteht. Die letzten erreichbaren Zahlen stammen aus dem Jahre 1907. In den Vereinigten Staaten im ganzen 21,535 Zeitungen. Zeitschriften etc. erschienen, von denen 2415 Tageblätter, 16,280 Wochenblätter, 2655 Monatsschriften und 177 Quartalsschriften waren.

Die gesammte Circulation aller Zeitungen dieses Landes war im Jahre 1900 auf 9,168,148,749 angegeben — eine Zunahme von 74,5 Procent über das Jahr 1880. Die Bevölkerung nahm um 124,4 Procent über das Jahr 1880 zeigte. Auf Grund dieser Ziffern kommt Colonel Taylor zu dem Schlusse, dass die gesammte Circulation der Zeitungen dieses Landes im Jahre 1907 nicht weniger wie sein Billionen Exemplare betrug, deren Einkommen an Abonnements und Anzeigen er auf zweihundert Millionen Dollars schätzt.

Von dem finanziellen Werthe der grossen amerikanischen Zeitungen kann man sich einen Begriff machen, wenn man hört, dass die *Baltimorer Neus*, ein Abendblatt, kürzlich für anderthalb Millionen Dollars (1,500,000) an Frank A. Munsey verkauft wurde.

Digitized by Google

Berichte und Correspondenzen.

Typographia No. 2.

CINCINNATI, 26. April 1908.

Die Versammlung wurde eröffnet vom Präsidenten Glotz. Das Protocoll der letzten Versammlung wurde wie verlesen angenommen.

In einer Special-Versammlung wurden die Verhältnisse in der hiesigen *Freie Presse* verhandelt und einem Comité zur Untersuchung übergeben. Dieses Comité hat nun in der heutigen Versammlung berichtet, dass Alles zur Zufriedenheit geschlichtet wurde.

Anfgenommen wurden College Steborsky und Lundye-Ingenieur Doerigen, vorgeschlagen Geo. Schroeder, gelernt in der *Freie Presse*.

Als wurde beschlossen, keinen Delegaten zur Sitzung der Int. Typographical Union am 10. August zu schicken, da unsere Kasse zur Zeit zu knapp bemessen ist.

Bestand der Bundeskasse am 1. März $231.85. — Bestand der Localkasse am 10. April $177. Krankenunterstützung $57; Arbeitslosen-Unterstützung $98. Kranken-Comité für den Monat Mai: Chas. Penter.

Das Arbeitslosen-Local befindet sich jetzt in der Arbeiterhalle, statt bei Alberts. *Philipp Koch.*

Typographia No. 3.

ST. LOUIS, 22. April 1908.

O wäre ich nur ein Baseball-Reporter geworden, da hätte ich Stoff in Hülle und Fülle zu berichten und fände unbedingt Leser. Vor Allem würde es wird, während der Lunchpause und auf dem Heimwege, nichts wie Baseball-Nachrichten. Ich könnte die *Buchdrucker-Zeitung* beruhigen, denn Tag füllen. Aber es hat nicht sollen sein. Wieder ein verfehlter Beruf. So ein Typographia-Correspondent hat "sei leicht".

Unser Verein hat beschlossen, den Johannestag festlich zu begehen, und ich kann versichern, das dieser das Wo, Wann und Was in Berathung treten wird.

Als Mitglied zum Aufsichtsrath ist College Wendel Schneider nominirt worden, und als Delegat zur Bostoner I. T. U. Convention College Biwer, der aus der Localkasse einen Zuschuss von $30.00 erhält und dafür "was" repräsentiren muss, und sich nicht nur aufs Schlachtenbummeln verlegen darf.

Fast wäre es uns in Folge des Brauerstrikes hier schlecht ergangen, denn es vollzieht sich um den Boycott sämmtlichen St. Louiser Bieres, und das hätte gerade noch gefehlt. Aber, wie gesagt, des Oefteren Gelegenheit, über das Biermisère in der hi. Ladwigstadt zu berichten, wie uns unsere Liebhaberbeschäftigung stickt; sagen schlecht — wie gut nimmt, wird, aber die Gott sei Dank glücklich abgewandte Kalamität hatte dem Werk die Krone aufgesetzt. Ich muss übrigens so scheinen, dass wir Alle verstimmt, einen Riesaasserbecher zu Grunde gerichtet haben. Beim Vorübergehen an Riesaasserstand bemerkte ich junges einen neuen, schönen und bedeutend anfgefrischten

Typographia No. 5 hat sich denn auch dem Deutschen National-Verband angeschlossen, um dem Prohibitions-Fanatismus auf den Pelz zu rücken. Ein sehr löbliches Beginnen. Zu Schlimmerm ist auf diesem Gebiet wurden die Collegen Gehrung und Arend ernannt.

Unser Contract mit der *Westl. Post* ist immer noch nicht unterzeichnet, da jeder Theil auf den anderen wartet. Es handelt sich jetzt darum, ob der Tarif auf vier oder fünf Jahre gültig sein soll. Inzwischen arbeitet es sich ohne Contract gerade so gut — oder vielleicht nicht so gut — wie mit solchem — wie mit einem. Jedenfalls haben wir aufgehört — Contractarbeiter zu sein und die werden ja bekanntlich, wenn sie einmal arbeitslos, als "unerwünschte Leute" zurückbefördert, wenn sie "erwischt" werden. *A. G.*

Typographia No. 7.

NEW YORK, 21. April 1908.

Fortgesetzte Monats-Versammlung, abgehalten am 12. April 1908 im Pearl Hotel.

Die um 2¾ Uhr von Präsident Lange zur Ordnung gerufene Versammlung erfreute sich eines zahlreichen Besuchs und ging die Erledigung der Tagesordnung ohne grosse Abschweifungen von statten.

Zum corr. Secretär wurde College Gustav Kaphan einstimmig gewählt. Die Nomination für Bundes-Secretär ist auf College Hans Meissner, als Nachfolger eines Aufsichtsraths wurde College Ferd. Meyer vorgeschlagen. Typographia No. 7 wird zur diesjährigen Convention in Boston einen Delegaten senden; benominirt wurde Präsident M. Lövy, als Stellvertreter College S. Becker.

Ein von einem Collegen eingereichter Entschädigungsanspruch wurde mit allen gegen 6 Stimmen abgewiesen, weil der Betreffende während der Zeit, für welche er Entschädigung verlangt, sich der Controlle des Vereinsarbeiters entzogen hatte.

Beschlossen wurde, die neue Kranken- und Sterbekasse gelegentlich Mitglieder mit 15 Cents Localbeitrag pro Monat zu belasten.

Nachdem unseren Delegaten zum A. P. T. C. noch zugestanden wurde, in einer Label-Angelegenheit nach freiem Ermessen handeln zu dürfen, beschloss ein Antrag, auf die Tagesordnung der nächsten Versammlung Veranstaltung eines Festes zu setzen, die Sitzung.

Vorstands-Sitzung vom 14. April.

Punkt ½6 Uhr wurde die heutige Sitzung von Präsident Lövy eröffnet. Das Protocoll der letzten Sitzung wurde nicht verlesen. Zwölf aus 23 Officiren hatten Delegaten gesandt. Die "Daily Call Fair" macht darauf aufmerksam, dass der 5. Mai ein "Buchdrucker-Sonntag" sein soll. Statt Betheiligung versprochen. Hampton Local No. 49. Papersuakers & Mill Workers, bedankt sich für erhaltene $5.00.

Der Verwalter berichtete wie folgt:

Ausgaben des Verwalters für März:

Bundeskasse: Arbeitslosen-Unterstützung...	$ 96.00
Krankheits-Unterstützung.....	124.80
Summa	$ 220.80
Localkasse: Arbeitslosen-Unterstützung.....	$ 138.00
Allgemeine Ausgaben.....	198.02
Summa	$ 336.02

Krankenbesucher für New York: H. Meissner und Paul Müller 11.; für Brooklyn: Ernst Hammersfahr und H. Hässler; für New Jersey: W. Ostermann.

Einnahmen des Finanz-Secretärs für März:

Beiträge.....	$ 830.40
Assessments	112.14
Rückstände	23.72
Alte Schulden.....	9.60
Aufnahme-Gebühren	5.00
Summa der Einnahmen.....	$ 980.86

Julius Schmidt hat abgereist; ein Mitglied mit $5.00 Aufnahmegebühr im Rückstande; Mitgliederzahl 290.

Bericht des Schatzmeisters für März:

Bundeskasse Einnahmen.....	$ 643.54
Ausgaben.....	526.14
Bleibt Ueberschuss von.....	$ 117.40
Localkasse: Einnahmen	$ 435.52
Ausgaben.....	336.02
Bleibt Ueberschuss von.....	$ 99.50

Um den Kranken einen Zuschuss aus der Localkasse gewähren zu können, soll sich die nächste Arbeits-Versammlung mit dem Punkt: Zuschuss zum Krankengelde und Erhöhung der Beiträge befassen. Den Collegen in den Job-Officinen wird empfohlen, sich die Revidirung der Shop-Constitutionen angelegen sein lassen. College Kaphan ersucht um Einsendung von neuesten Posten als Ersatz zur *Volkszeitung*, z Conferenz, da das Amt des Correspondirenden die ihm zur Verfügung stehende Zeit in Anspruch nimmt. Die nächste Versammlung wird einen neuen Delegaten wählen. Betreffs eines verdächtigen Labels sollen Untersuchungen angestellt werden.

Eines kranken Collegen soll sich die Executive annehmen und dafür sorgen, dass er nicht aus dem Benefit kommt. *H. A.*

BROOKLYN, 21. April 1908.

Die s. Z. für den invaliden Collegen H. Strohmenger veranstaltete Collecte ergab, wie erinnerlich, einen Ueberschuss von $42.40, welcher bis jetzt vom Unterstützungs-Comité, bestehend aus Collegen Gerh. Hofmann, in wöchentlichen Raten an den Hilfsbedürftigen ausbezahlt worden ist, was hiermit bescheinigen:

CORD V. HALLE.
PAUL BLESSENER,
GUSTAV KAPHAN.

Typographia No. 8.

NEWARK, 17. April 1908.

Präsident Hartmann führte den Vorsitz in der regelmässigen Versammlung vom 12. April und das Protocoll wurde ohne Einwand angenommen.

Eine Einladung zum Stiftungsfest und Fahnenweihe der Brauer-Union wurde angenommen und den Mitgliedern empfohlen, sich zahlreich zu betheiligen.

Eine Resolution der Typographical Union No. 6 betreffs Ancienmität von "Subs" wurde nicht unterstützt.

Eine Einladung zur Versammlung der Printers League am 19. April wurde angenommen.

Das Ersuchen der Boston Typographical Union um Unterstützung eines kranken Mitgliedes wurde nicht unterstützt.

Von einem Ersuchen der St. Paul Typographical Union No. 30 wurde Notiz genommen, worin die Ernennung eines Comités vorgeschlagen wird, welches bei hiesigen Geschäftsleuten vorsprechen und dieselben vom Bestellen von Kalendern etc. von der Nicht-Union Firma Brown & Bigelow abhalten soll.

Die Model Shirt Co. von Indianapolis macht bekannt, dass sie Hemden mit dem Union-Label liefern und ersucht, beim Kaufen von Hemden solche zu verlangen.

Ein Brief der Baltimore Typographical Union No. 12, worin um überwältigende Wiederwahl von Präsident Lynch und Secretär Brunwood ersucht wird, wurde auf den Tisch gelegt.

Die Trustees berichteten, die Bücher geprüft und für richtig befunden zu haben. Das Platten-Comité legte ebenfalls einen Bericht vor.

Einem Comité der Cigarrenmacher Union wurde das Wort ertheilt. Dasselbe ersuchte uns, ihr Label zu berücksichtigen und auf andere Personen, speziell Politiker und Candidaten, die Nicht-Union-Cigarren kaufen, zuzuspassen.

Den Ausgeschlossenen bei Geiger Brothers wurde das gelenkte Ersuchen, sich in "Subs" einschreiben zu lassen, sowie $2.00 pro Mann und Woche bis zur nächsten Versammlung und die Beiträge für März und April.

Die Local-Beiträge wurden den passiven Mitgliedern bis auf Weiteres erlassen und für die activen wieder auf 15 Cents pro Woche festgesetzt.

Der Delegat zum Essex Trades Council berichtete, dass am 24. April in Michel's Halle eine Protest-Versammlung gegen arbeiterfeindliche Entscheidungen im Bundes-Obergericht stattfinden werde.

College Rorrbein wurde beauftragt, sich beim Arbeiter-Secretariat über Beiträge etc. zu erkundigen.

J. A. H.

Typographia No. 9.

Berichtigung.

Die letzte Correspondenz in der *Buchdrucker-Zeitung* enthielt einen Schnitzer, den ich hierdurch berichtige.

Es soll heissen, statt "die Bundesbeiträge werden für Tag-Arbeiter auf 45 Cents und für Nacht-Arbeiter auf 50 Cents pro Woche festgesetzt": "Die Extra-Steuer für den Pensions-Fond beträgt für Tag-Setzer 45 Cents und für Nacht-Arbeiter 50 Cents pro Mann und Monat. *H. Misch.*

Gestorben.

In *Berlin*: Setzer Ludwig Retzlaff, 28 Jahre alt; Setzer Max Schreiber, 29 Jahre alt;
Setzer Fritz Berner, 24 Jahre alt;
Setzer Emil Lusiczan, 29 Jahre alt;
Setzer Carl Bergmann, 25 Jahre alt;
Drucker Carl Prüfer, 60 Jahre alt;
Giesser Carl Kampschulte, 66 Jahre alt;
Giesser Fritz Kraus, 41 Jahre alt.
In *Bremen*: Principal Heinrich Frese, 79 Jahre alt;
Ex-Principal Carl Heinrich Overdieck.
In *Breslau*: Drucker Franz Beutel, 33 Jahre alt;
Ex-Principal D. Guttmann, 68 Jahre alt.
In *Darmstadt*: Setzer Wilhelm Bolongaro.
In *Darmstadt*: Factor Wilhelm Wienecke, 51 J. alt.
In *Dresden*: Invalide Heinrich Pfennig, 71 J. alt.
In *Eisenach*: Setzer Heinrich Hollandt, 42 Jahre alt.
In *Frankfurt a. M.*: Giesser Heinr. Schroth, 66 J.;
Drucker Paul Kohlmann, 28 Jahre alt.
In *Hannover*: Setzer Heinrich Koelzer, 32 Jahre alt;
Setzer Robert Meyer, 23 Jahre alt.
In *Hirschau*: Setzer Alois Prechtl, 42 Jahre alt.
In *Kassel*: Invalide Johannes Humburg, 52 J. alt;
Setzer Carl v. Diosen, 25 Jahre alt.
In *Kempten*: Setzer W. A. Seyboldsaki, 66 J. alt.
In *Kolthus*: Principal Paul Klingmüller.
In *Leipzig*: Setzer Hermann Diettrich, 65 J. alt;
Stereotypeur Julius Oscar Röttcher, 49 J. alt;
Drucker Carl Rdmund Köhler, 60 Jahre alt.
In *Nürnberg*: Giesser Friedr. Fleischmann, 69 J. alt;
Drucker Nikolaus Bessenacs, 47 Jahre alt.
In *Oedenburg* (Ungarn): Setzer Josef Gulyas, 22 J.
In *Stuttgart*: Setzer Carl Johannes, 29 Jahre alt.
In *Tübingen*: Setzer Franz Major, 19 Jahre alt.
In *Rodaš S.-A.*: Setzer Richard Krumbholz, 33 J. alt.
In *Zürich*: Setzer Johann Zollner, 39 Jahre alt.
In *Wien*: Setzer Alois Hennig, 42 Jahre alt;
Setzer Franz Ferd. Kienmayer, 76 Jahre alt;
Setzer Ferdinand Kienmayer, 23 Jahre alt;
Setzer Franz Maass, 55 Jahre alt;
Setzer Johann Dorn, 22 Jahre alt;
Setzer Ludwig Fischmayer, 25 Jahre alt.

Allerlei.

— In Los Angeles hat der Stadtrath ein Gesetz angenommen, welches das Verkaufen oder Vertheilen von Handbillets, Broschüren, Zeitungen oder anderen Publicationen, die Berichte über Wettrennen oder Wettkämpfe enthalten, verbietet.

— In der Versammlung der Typographical Union von New York (Big 6) vom 12. August d. J. kamen s. A. Petitionen von verschiedenen Chapels zur Verlesung, welche die Einführung eines politische Arena zu betreten. Auf Antrag von Mr. Reilly ernannte Präsident Murphy ein Fünfer-Comité, um über diese Petitionen zu berathen und der Mai-Versammlung darüber zu berichten.

— Nach der vom Wiener *Vorwärts* veröffentlichten Statistik wurden Ende 1907 in ganz Oesterreich gezählt: 191 Linotypes (ebenso viele wie Ende September 1907), 112 Typographen (3 mehr), 64 Monolines, 26 Monotype-Setzmaschinen (9 mehr), 15 Monotype-Giessmaschinen (5 mehr); an der inwendig nur schwach-Zunahme der Monotype und an den grössten Antheil, während Linotype und Monoline keine Vermehrung erfuhren.

Digitized by Google

Der Zukunft gold'ne Tage.

Wir sind noch arm und sind nicht reich
Und sind noch nicht errettet,
Und feiern doch den ersten Mai,
Als wären wir entkettet.
Wir sind noch arm und sind nicht frei —
Was feiern wir den ersten Mai?

Wir feiern nicht am ersten Mai
Erinn'rung alter Sagen;
Kein Sagenheld schlug noch entzwei
Die Knechtschaft unserer Plagen.
Wir sind noch nicht von Knechtschaft frei —
Was feiern wir den ersten Mai?

Wir feiern nicht am ersten Mai
Ein blutig Völkermorden;
Den Krieg erschuf die Tyrannei
Als ihren Tempelorden.
Wir sind noch nicht vom Kriege frei —
Was feiern wir den ersten Mai?

Wir feiern nicht am ersten Mai
Den Glanz verschwundner Tage;
Vergangenheit war keine Frei
Für uns und unsre Klage.
Es gab noch keine Zeit uns frei —
Was feiern wir den ersten Mai?

Wir feiern nicht am ersten Mai
Der Gegenwart Verwirrung;
Die Gegenwart macht uns nicht frei,
Sie folgt noch Goldes Kürrung.
Wir sind noch nicht vom Golde frei —
Was feiern wir den ersten Mai?

Wir feiern nicht am ersten Mai,
Was ist und was gewesen;
Wir machen nicht das Alte neu,
Wir schaffen neues Wesen.
Wir waren und wir sind nicht frei —
Und feiern doch den ersten Mai!

Wir feiern froh am ersten Mai
Der Zukunft gold'ne Tage,
Die Tage, die für Alle frei
Von Elend, Noth und Plage;
Die Zukunft, gross und schön und frei —
Die feiern wir am 1. Mai!

Robert Seidel.

Bewegungs-Statistik für März.

Neueingetreten:

In NEW YORK: Herzog, Reinhold, mit deutschem Buch. Meissner, Hermann.

Wiedereingetreten:

In CINCINNATI: Margreiter, Alois (Lino, Ingenieur).
In BUFFALO: Ambrose, Charles.

Zugereist:

In ST. LOUIS: Kriebel, Hermann, von Dallas, Texas.
In BUFFALO: Hoffmeister, Wm., von Milwaukee.
In BALTIMORE: Schnell, Julius, von New York.
Bierkorte, John, von Washington.

Abgereist:

Von CINCINNATI: Reibel, Max, zurück nach Europa.

Ausgetreten:

In PHILADELPHIA: Barth, Moritz.
In ST. LOUIS: Weldi, Wm.
In CHICAGO: Rhel, Ernst.

Gestorben:

In CHICAGO: Schuhrk, Georg.
In MILWAUKEE: Klopp, John.

Glänzende Geschäfts-Gelegenheit.

Blühende deutsche Zeitung und Druckerei zu verkaufen.

Die in glänzendem Zustande befindliche halbwöchentliche *Rock Island-Moline Volks-Zeitung* nebst moderner Aceiline-Druckerei in Rock Island, Ill., ist zu verkaufen. Einziges deutsches Blatt in den blühenden Schwesterstädten Rock Island-Moline, mit 60,000 Einwohnern und grossem hervorragendem Deutschthum. Zeitung seit 33 Jahren etablirt; officielles Organ der Stadt Rock Island. Herrliche Gegend am Mississippi, gerade gegenüber Davenport mit seinem intelligenten Deutschthum und berühmten Deutschen Theater. Einrichtung der Zeitungs- und Job-Druckerei erstklassig. Hoe Cylinder-Presse, Paiser, Job-Presse, electrischer Betrieb, neueste Anzeigen- und Job-Schriften. Anzeige-Absatzschaft beste im Staate, ausserhalb Chicago's. Verkaufsgrund: Besitzer interessirt in deutscher Grossstadt-Zeitung, deren Leitung er demnächst übernehmen muss. Nur Anfragen von nachweislich tüchtigen und vertrauenswürdigen Personen mit Mitteln finden Beachtung. Sehen günstige Gelegenheit für den rechten Mann. Man adressire: **Val. J. Peter,** Box 34, Rock Island, Ill.

Zeitung zu verkaufen.

Der deutsche Bauhandwerker, das officielle Organ für Tuscarawas County, ist aus Gesundheits-Rücksichten zu verkaufen. Die Druckerei ist gut eingerichtet und mit gutem Material für Jobarbeit versehen. Günstige Gelegenheit für einen jungen Mann, ein eigenes Geschäft zu erwerben.

Für nähere Auskunft wende man sich an die

Beobachter Publishing Co.,
New Philadelphia, O.

Typographia No. 15
EVANSVILLE, IND.

25jähriges Stiftungsfest
verbunden mit
...Commers und Humoristischer Unterhaltung...
am
Sonntag, den 10. Mai 1908,
(Nachmittags und Abends)
in Dickmann's Halle, an Vierter Strasse.

Die Collegen der benachbarten Typographias sind freundlichst eingeladen. *Das Comité.*

Othmar Keller,
No. 225 Ost Washington Str.
INDIANAPOLIS, IND.
...Die besten Getränke und Cigarren...

Versammlungslocal der Typographia No. 14.
Hauptquartier der Bäcker, der Möbelschreiner-Union und anderer Vereine.
Warmer Mittags-Lunch. **Neue Phone 3327.**

LOUIS GOETZ,
279 Süd Hoch Strasse.

Jedem Buchdrucker von Nah und Fern empfehle ich meine Wirthschaft auf's Beste. — Frisches Bier stets an Zapf. — Weine rein und erster Güte. — Schnäpschen nicht minder.—Cigarren feinster Qualität.

Herbergvater der Typo. No. 10 und Plumbers Union.
COLUMBUS, O.

Henry Vortmüller,
...Importeur von...
Weinen und Liquören
Verkehr deutscher und englischer Zeitungssetzer.
41 ROSE STREET
Gegenüber Duane Street **NEW YORK.**

RESTAURANT. BAR ROOM.

Joseph Knirim,
MODEL CAFÉ,
14 North William Street,
—NEW YORK.—
...Arbeits-Bureau der Typographia No. 7...

50 YEARS' EXPERIENCE
PATENTS
TRADE MARKS
DESIGNS
COPYRIGHTS &C.
Anyone sending a sketch and description may quickly ascertain our opinion free whether an invention is probably patentable. Communications strictly confidential. HANDBOOK on Patents sent free. Oldest agency for securing patents. Patents taken through Munn & Co. receive special notice, without charge, in the
Scientific American.
A handsomely illustrated weekly. Largest circulation of any scientific journal. Terms, $3 a year; four months, $1. Sold by all newsdealers.
MUNN & Co. 361 Broadway, New York
Branch Office, 625 F St., Washington, D. C.

MERCHANTS' LUNCH From 11 a. m. to 2 p. m. Tel. Kinloch A 2167.
Wer die Freiheit liebet, der komme zu mir; Er hört freie Worte, doch — zahlt für sein Bier!
E. KURZENKNABE,
Central Beer Saloon
128 Market Street,
S. E. Cor. Second St. ST. LOUIS, MO.

The Old Homestead
NEBEN DER "WESTLICHE POST".
Weinhaus und Bierhalle.
OTTO RICHTER, Eigenthümer.
No. 504 Market Street,
OFFEN TAG UND NACHT. ST. LOUIS, MO.

The Michelob
Bar und Restaurant.
ROBERT LOHRER, Proprietor.
No. 117 North 6th Street.
—ST. LOUIS, MO.—

Printing Trades' Exchange
TELEPHONE MAIN 1808.
H. FREEHAUF,
Saloon and Restaurant
171 Fifth Avenue, Ecke Monroe Str.
(BASEMENT.)
CHICAGO, ILL.

North Side Trades Union Hall
VORSATZ & FLECK, Eigenthümer.
Saloon — Restaurant.
38 North Clark Street,
PHONE MAIN 3390. .....CHICAGO.
Gute Hallen für Versammlungen und Gesellschaften.
Versammlungs-Local der Typographia No. 9.

JEFFERSON + HOTEL
FRED. SCHIELE, Eigenthümer.
(Mitglied der Typographia No. 2.)
915—919 Walnut Str. CINCINNATI, OHIO.
Gute Küche. Guter Keller. Gutes Quartier.
Gute Gesellschaft.
PHILADELPHIA. PHILADELPHIA.

WM. ERB,
...SALOON...
No. 338 Callowhill Street.
Verkehrsstelle deutscher Schriftsetzer. Feine Getränke und gute Cigarren.
...Ausgezeichneter Lunch...

Digitized by Google

DEUTSCH-AMERIKANISCHE

Buchdrucker-Zeitung

OFFICIELLES ORGAN DER DEUTSCH-AMERIKANISCHEN TYPOGRAPHIA.

XXXV. Jahrgang. Indianapolis, Ind., 16. Mai 1908. No. 22.

Die "Deutsch-Amerikanische Buchdrucker-Zeitung" erscheint am 1. und 16. jeden Monats. Abonnementspreis $1.50 pro Jahr, portofrei, zahlbar im Voraus.

Anzeigen 30 Cents pro einspaltige Nonpareil-Zeile für die erste, 5 Cents für jede weitere Insertion. Anzeigen im Contract pro Zoll $4.00 für drei Monate, $6.50 für sechs Monate und $10.00 für ein Jahr. Alle Briefe und Geldsendungen adressen man an

HUGO MILLER, Room 646, Stanton Claypool Bldg.

INDIANAPOLIS, IND.

Verbands-Nachrichten.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet und sind Einweisungen innerhalb 14 Tagen an die Adresse des betr. Secretärs der betr. Typographia zu richten:

In *Winnipeg*: JOSEPH UNGAR, 21 Jahre alt, gelernt in Temesvar, Ungarn; arbeitete ein Jahr lang im Job-Departement der *Volkszeitung* in St. Paul.

In *Elizabeth, N. J.* (bei Typo. Union No. 150): HERMANN KAISER, 44 Jahre alt, gelernt in Oesterreich, arbeitete in verschiedenen Städten Deutschlands.

In *San Luis Obispo, Cal.* (bei Typographical Union No. 376): OTTO RIEDEL KOTTER, 53 Jahre alt, gelernt in Deutschland.

Gebahren der Bundeskasse im Monat April.

Einnahmen:

	Altersp. für März	Bundesbeiträge für März
No. 1, Philadelphia	$ 21.12	$ 37.80
" 2, Cincinnati	17.80	35.10
" 3, St. Louis	25.26	44.90
" 4, Buffalo	10.06	21.00
" 5, Rochester	2.80	4.80
" 6, Cleveland	13.37	22.20
" 7, New York	112.14	170.00
" 8, Newark	10.06	18.40
" 9, Chicago	33.40	61.60
" 10, Milwaukee	21.35	43.20
" 11, Baltimore	7.96	18.60
" 12, Louisville	3.72	6.60
" 13, St. Paul		
" 14, Indianapolis	3.69	10.80
" 15, Evansville	3.63	9.95
" 16, Pittsburg	8.25	18.80
" 18, Belleville	3.11	7.20
" 19, Columbus	3.30	6.60
" 20, Davenport	3.63	6.60
" 21, Detroit	6.25	15.60
" 23, Winnipeg	3.60	6.00
" 25, Wheeling	1.75	11.20*
Total	$ 316.27	$ 576.95
Gesammte Altersp. für März		316.27
Rochester, Extrasteuer für Februar	$ 9.92	
Baltimore, " " "	16.15	
Pittsburg, " " "	13.96	
Davenport, " " "	9.55	
Wheeling, " für Jan. u. Feb.	2.95—	54.53
New York und Rock Island, Anzeigen		8.25
Gesammt-Einnahmen		$ 936.00

Ausgaben:

Kopfsteuer an die I. T. U. für März	$ 347.20
Alterspension an die I. T. U. für März	316.27
Rückstandiges Achtstunden-Assessment	54.53
Buchdrucker-Zeitung Nos. 20 und 21	96.00
Gehalt des Bundessecretärs für April	100.00
Laufende Ausgaben im April	4.10
Gesammt-Ausgaben	$ 918.10

* Für Januar, Februar und März

Bekanntmachung.

Der Monat Mai hat fünf Zahlwochen und sind die drei Wochen-Nummern 44—48 (Rechnungsjahr 1907—1908) à 40 Cents auf den Kasten der Mitglieder zu quittiren. Auch ist die halbprocentige Extrasteuer für die Alters-Pension zu entrichten. Die Monats-Ausweise sind Gelder müssen bis spätestens den 19. des Monats in unseren Händen sein, falls die betreffende Typographia in der I. T. U. gutstehend und zur Theilnahme an den Beamtenwahlen berechtigt sein will.

Die Applicationsscheine für die Alterspension sind nunmehr zum Versandt bereit. Wie uns Int. Secretär Brandwood mittheilt, sind auch den deutschen Unions Circulare zugesandt worden, in welcher sie gefragt werden, ob und wie viele Applicanten für Altenspension sie in ihren Kreisen haben. Soweit sind uns aber keine Antworten darauf zugegangen. Wir ersuchen daher die Beamten aller Typographias, welche zur Altersspension berechtigte Mitglieder in ihren Reihen haben, freundlichst, uns möglichst umgehend davon zu benachrichtigen, damit wir ihnen die benöthigten Formulare zusenden können und der Unterstützung prompt mit August beginnen kann.

Nochmals sei hiermit in Erinnerung gebracht, dass am Mittwoch, den 20. Mai, die Wahl der Internationalen Beamten soowohl, wie auch diejenige unseres Bundes-Secretärs, der Mitglieder des Aufsichtsraths und etwaiger Delegirten zur diesjährigen Convention der I. T. U. vornehmen ist. Durch Versehen eines der Clerks im hiesigen Kapitolgebäude sind den Typographias auch englische Stimmzettel für den Antrag der "Big 6" in New York, betreffs Aufhebung der Ancientität für die Präsidentschaft, zugesandt. Diese Stimmzettel sind natürlich überflüssig, da wir die Frage ja mit an Deutschen Stimmzettel dafür. etc. gesetzt haben und sie unseren Mitgliedern in deutscher Fassung jedenfalls besser verständlich ist. Man benutze also deutsche Stimmzettel dafür.

Wir haben zu der bevorstehenden Neuwahl der Beamten der I. T. U. soweit keine officielle Stellung genommen, weder in der Continuen, noch in einer Art und Weise geführt wird, die nichts weniger wie schön genannt werden kann. Als Antwort auf viele uns darüber gestellte Anfragen sei aber hiermit gern constatirt, dass zwischen den Executiv-Beamten der I. T. U. und unserer Bundesleitung das beste Einvernehmen herrscht und Beschlüsse sich stets als Freunde der deutschen Typographias gezeigt haben, dass die derzeitigen Inhaber dieser Aemter, die Herren Lynch, Brandwood und Hays, ihre schwierigen Posten unseres Erachtens in der bestmöglichsten Weise ausgefüllt haben und daher wohl kein Grund zu einem Wechsel der erprobten Beamten vorliegt. Wir können daher die Wiederwahl der genannten Herren nur aufs wärmste empfehlen.

Editorielle Notizen.

Die französische Regierung bezahlt den in ihren Tabakfabriken beschäftigten männlichen Arbeitern nach 25jähriger Benutzt eine Alters-Pension von $150, den weiblichen eine solche von $100 das Jahr. In den Ver. Staaten ist an eine Arbeiter-Pension noch nicht zu denken, da sich selbst die Regierung anschliesslich nur für die Drohnen der Gesellschaft.

Der Generalanwalt des Staates Oklahoma hat beim Bundes-Bezirksgericht in Muskogee Klage gegen das Staates und auf Veranlassung des Gouverneurs Haskell eine Klage gegen Zeitungen in St. Louis, Dallas, Guthrie und Fort Worth, sowie gegen zahlreiche Spirituosenhandlungen, Brauerei- und Brennerei-Gesellschaften und örtliche Zeitungsbüreaus eingereicht. Den Zeitungen soll in diesem Prozess die Veröffentlichung von Anzeigen bezüglich des Verkaufs von Spirituosen in diesem Staat, den Spirituosenfirmen die Beschickung des Staates mit Reisenden etc. und den Zeitungsländern der Verkauf von Zeitungen und Zeitschriften verboten werden, welche Anzeigen bezüglich geistiger Getränke enthalten.— Es wird hohe Zeit, dass man solch toll gewordene Prohibitionisten ins Irrenhaus spernt.

Drei Jahre Fortschritt.

Wiederum hat der Secretär-Schatzmeister der International Typographical Union, J. W. Brandwood, eine Statistik über die Löhne, Arbeitszeit, Zahl der Union- und Nichtunion-Lente, Zahl und Art der im Betrieb befindlichen Setzmaschinen etc. ausgearbeitet, die den Secretären der Zweigvereine demnächst in Broschirenform zugehen wird. Diese Statistik soll alle Jahre angenommen werden, aber in Hinsicht auf den in den letzten Jahren tobenden grossen Achtstundenkampf zwischen den Besitzern der Werk- und Accidenz-Druckereien und der I. T. U. hielt es der Executiv-Council für angebracht, von der Anfnahme und Veröffentlichung der Statistik Abstand zu nehmen, bis sich die Wolken des Achtstundenkampfes verzogen hatten. Dies ist nunmehr so ziemlich geschehen und wir erhalten daher, wie üblich, unseren Lesern in Nachstehendem einen Auszug aus dem interessanten Document gelen:

Von den 581 Typographical Unions, an welche die Fragebogen geschickt wurden, haben 578 in 547 Städten dieselben beantwortet; es fehlen also nur die Berichte von drei Unions. Die Gesammtzahl stellt sich aber um 69 Unions und 52 Städte geringer wie vor drei Jahren, was hauptsächlich auf Conto des grossen Achtstundenkampfes mit seiner so hohen Resenerung der Mitglieder zurückzuführen ist, die für eine Anzahl kleiner Unions mit niedrigen Scalos so drückend wurde, dass sie sich auflösten oder suspendirt werden mussten. Eine Anzahl Unions haben aber auch ihre Scalos erhöht in Ihre Nachbarschaft Jurisdiction, so dass die Zahl der dadurch gedeckten Orte noch annehmlich vermehrt wird. Da die meisten Unions für ihre verschiedenen Zweige verschiedene Scalos haben, sind die letzteren in vier Classen eingetheilt, so dass die Statistik Angaben über 1073 Scalos enthält, die sich wie folgt vertheilen: Morgenzeitungen 411, Abendzeitungen 327, Wochenblätter 441, Werk- und Accidenz-Druckereien 364.

Der vorliegende Bericht beweist in erster Linie über allen Zweifel, dass der Achtstundenkampf glänzend gewonnen worden ist. Achtstündige Arbeitszeit trotz des heftigen Widerstandes der Principale besitzt überall in der Jurisdiction der I. T. U. eingeführt worden ist. Nur 13 Unions mehr oder noch eine mehr als 9stündige Arbeitswoche. Von diesen haben 6 alte, schon vor 1905 eingegangene Contracte, eine Union ist im ferneren Honolulu, eine zweite in Kingston auf der Insel Jamaica und die anderen 5 haben mit so misslichen Verhältnissen zu rechnen, dass sie noch nicht an Etablirung des Achtstundentages denken konnten. Der vor drei Jahren erschienene Bericht zeigte 79 Zweigvereine, welche den Achtstundentag etablirt hatten, darunter sämmtliche 22 deutschen Typographias, während der nun vorliegende Bericht 864 Achtstunden-Unions aufweist. Den meisten Vortheil von der Arbeitszeit-Verkürzung hatten natürlich die Handsetzer, für die der Maschinensetzer der Achtstundentag schon an vielen Orten eingeführt war. 1310 Tarife für Handsetzer und 399 Setzmaschinen-Tarife enthalten eine Verkürzung der Arbeitszeit von durchschnittlich 5½ Stunden. Von den Handsetzer-Tarifen enthalten auf Morgenzeitungen 174, Abendzeitungen 153, Wochenblätter 358 und Werk- und Accidenz-Druckereien 463. Die 399 Setzmaschinen-Tarife, welche eine Verkürzung der Arbeitszeit enthalten, vertheilen sich auf 120 Morgenzeitungen, 132 für Abendzeitungen, 95 für Wochenblätter und 111 für Werk- und Accidenz-Druckereien. Die Zahl der Arbeiter in den Werk- und Accidenz-Druckereien, welche den Achtstundentag errungen haben, wird auf rund 20,000 geschätzt. Hiervon kommen auf die vielen Arbeitszeit-Verkürzungen in den Zeitungen, so dass man die gesammte errungene Reduction aller betheiligten Mitglieder auf 7,150,000 Stunden pro Jahr schätzt, d. i. 286 Stunden oder 35¼ Tage @ 8 Stunden pro Mann.

Gleicher Schritt mit dieser so erfreulichen Verkürzung der Arbeitszeit hat aber auch die Erhöhung der Löhne gehalten. Von 724 Scalos für Handsetzer und 562 für Setzmaschinen berichten eine Lohnerhöhung, die von 1 Cent pro 1000 ems bis 49 pro Woche variirt und sich wie folgt vertheilt: Handsetzer-

Digitized by Google

Scalus für Morgenzeitungen 169, für Abendzeitungen 221, für Wochenblätter 170, für Werk- und Accidenz-Druckereien 214. Örtliche Setzmaschinen-Scalas: 146 für Morgenblätter, 184 für Abendblätter, 113 für Wochenblätter, 119 für Werk- und Accidenz-Druckereien. Die verhältnismäßig grösste Lohnerhöhung weisen die neugegründeten Unions auf, da dieselben über die Löhne zur Organisirung der Arbeiter die niedrigsten waren. Im Durchschnitt betrug sich die Erhöhung auf $2 pro Mann und Woche. Nach einer conservativen Schätzung sind seit 1905 die Löhne aller Druckereiarbeiter um mindestens eine Million Dollars sammt 40,000 pro Woche oder über $2,000,000 pro Jahr erhöht worden, was wohl die circa vier Millionen Dollars antwortet, die uns die verhältnismäßige Arbeit kostet hat. Nach einem Beschluss der vorjährigen Convention soll kein Lokal von einer Union angenommen werden, deren Scala sich nicht auf mindestens $12 pro Woche bei 48stündiger Arbeitszeit stellt. In Folge dieser Vorschrift nach Union Label, und dann unserer so eifrig dafür betriebenen Agitation, eine immer stärkere wird, so werden dadurch auch die Löhne in den Städten mit niedriger Scala, sich auch besonders in Canada noch vorfinden, wohl in bälde auch steigen müssen. Weiter fällt noch besonders in's Gewicht, dass die in der Statistik enthaltenen Angaben linauer die Minimal-Scala repräsentiren, eine grosse Anzahl von tüchtigen Arbeitern aber über das Minimum hinaus entlohnt werden.

Von ganz besonderem Interesse ist wohl auch diesmal wieder die Art und Zahl der Setzmaschinen und wie sich dieselben auf die Union- und Nicht-Union-Offices vertheilen, weshalb wir nachstehend ein Resumé darüber in tabellarischer Form bringen:

System.	Union-Offices.		Nicht-Union.		Total.	
	Zeitungen.	Buch-Offices.	Zeitungen.	Buch-Offices.	Union.	Nicht-Union.
Mergenthaler.	5564	1764	641	1248	7328	1890
Monotype....	77	395	314	314	472	331
Simplex.....	61	13	15	15	74	30
Monoline.....	64	18	8	16	82	24
Rogers.....	32	—	11	—	32	11
Empire.....	—	—	3	—	—	3
Thorne.....	—	—	3	—	—	3
Linotype Jr..	—	—	2	—	—	2
Pneumatic....	2	—	—	—	2	—
Total	5800	2190	807	990	7990	1729

Die Gesammtzahl der im Betriebe befindlichen Setzmaschinen stellt sich nunmehr auf 9719, gegen vorige Bericht zeigte im Ganzen 7952 Setzmaschinen, von denen 6694 in Union und 1348 in Nichtunion-Offices standen. Es hat sich demnach die Zahl der Setzmaschinen in den Union-Offices in den letzten drei Jahren um 1386, in den Nichtunion-Offices um 349, im Ganzen also um 1735 vermehrt. Der Procentsatz der Setzmaschinen in Union-Offices gegenüber denen in Nichtunion-Offices ist 83.

Gleich günstig stellt sich das Verhältniss der Unionleute zu den Nichtunion-Leuten in den Maschinen-Offices, wie die folgende Tabelle zeigt:

	Union	Nicht-Union	Total.	Procent Union.
Mtanl. Machine-Oper's ...	10,073	1192	11,265	89
Weibl. Machine-Oper's ...	132	381	513	26
Machine-Tenders.....	673	151	824	82
Operator-Machinists.....	1,345	277	1,622	83
Total.....	12,423	2001	14,474	87

Laut vorigen Bericht waren im Ganzen als Setzmaschinen-Operateure oder Maschinisten 12,468 Personen beschäftigt, von denen 11,527 *zur Union* gehörten und 941 derselben noch fern standen. Es hat sich demnach die Zahl der Unionleute in den Maschinen-Offices um 896 oder 8 Procent, die der Unionleute um 1060 vermehrt; 87 Procent aller an den Setzmaschinen dieses Landes arbeitenden Personen sind Unionleute.

Im Anschluss hierzu wollen wir nachstehend wiederum eine kleine Tabelle bringen, wo sich die Gesammtzahl der jetzt im Betrieb befindlichen Setzmaschinen auf die Zahl der Stadte vertheilt und wo sich beides seit den letzten drei Jahren verändert hat:

System	Zahl der Städte		Zahl der Maschinen	
	März 1905.	März 1908.	März 1905.	März 1908.
Mergenthaler.....	537	521	5748	7198
Monotype	123	59	803	293
Simplex	76	137	197	185
Monoline.....	26	23	106	120
Rogers.....	11	20	43	79
Empire.....	3	10	3	47
Thorne.....	2	7	3	15
Linotype Junior	1	—	2	—
Bellows Compositor.....	1	—	2	14
Graphotype.....	—	—	—	—
Total.....	775	778	9787	7952

Aus der vorstehenden Zusammenstellung ist ersichtlich, dass die Mergenthaler'sche Linotype noch immer alle ihre Rivalen gewaltig überflügelt. Sie hat wiederum um 1820 Stück und 16 Städte zugenommen und repräsentirt mit ihren 9787 Stück mehr wie Neunzehntel der jetzt in diesem Lande im Betrieb befindlichen Setzmaschinen. In zweiter Linie kommt die Lanston'sche Monotype mit 803 Stück, gegen 293 in den letzten drei Jahren, dieselbe hat 510 Stück und 36 Städte zugenommen oder ihre Zahl nahezu verdreifacht. Die Monotype passt besonders in den Werk-Druckereien Verwendung finden, so ist in 796 von ihnen vertreten, hingegen nur in 94 Zeitungs-Officinen. Das sind die beiden einzigen Systeme von Setzmaschinen, welche in Zeitungs-Officinen Anklang haben. Die Simplex ist von 183 auf 307 zurückgegangen, die Monoline von 120 auf 106, die Rogers von 79 auf 43, die Thorne von 15 auf 3 und die Empire gar von 47 auf 3. Der neue Ableger der Mergenthaler'schen Linotype, die Linotype Junior, sowie einer Nichtunion-Zeitungs- und Werkdruckerei vertreten, und Bellos Compositor, eine noch wenig bekannte Maschine, hat in einer Union-Zeitungsdruckerei mit 2 Stück ihr Erscheinen gemacht. Hingegen sind die 14 Graphotypes, welche laut der vorigen Statistik in einer Union-Werkdruckerei standen, wieder verschwunden. Von den Monotypes sind ein starker Procentsatz, nämlich 314 zu 472, in Nichtunion-Offices, was wohl hauptsächlich darauf zurückzuführen ist, dass früher die Unionleute dieser Maschine wegen ihrer Complicirtheit ablehnend gegenüberstanden. Die Monotype passt aber, wie bereits bemerkt, in den Werkdruckereien immer mehr Boden, und es scheint, dass sie sogar gegen sich immer mehr Unionleute auf deren Standpunkt, so dass wohl auch hier bald eine Wendung zum Besseren zu verzeichnen wäre. Die Linotype, welche hier für die verschiedenen Arten von Setzmaschinen verschiedene Scalas, doch gelten dieselben für Einrichtung dafür, eine Scala für alle Maschinensetzer die gleiche zu machen. Nur 14 Unions meldeten, dass noch keine Setzmaschinen bei ihnen eingeführt worden sind.

Mit zweierlei Mass

Was das elend kranke Anciennitätsgesetz der Arbeitslosen immerfort gedoktort wird! Trotz des elektrischen Lichts, welches der dänische Erfinder *Poulsen* auf's Tapet gebracht hat, welches für die drahtlose Telegraphie und Telephonie und Übermittlung von Bildern durch den Äther, welche dieser Tage in Berlin vorgeführt wurde, trotz der Thatsache, dass im April stattgehabten Versammlung unter Kreuzfeuer genommen. Man muss sich wirklich darüber wundern, dass ein solch' altes Übel, das sich damit identisch niedergeschrieben steht: "feste Stellungen oder vorausichtliche Arbeit für längere Dauer werden nach der Anciennität vergeben." Nun, wo Unterschiede zwischenheit noch hervorrufen kann, den Sinn dieses Gesetzes irgendwie rechtfertigen könnte, ist nichts anderes als ein Gewaltstreich gegen dessen Bestimmung. Die Absicht ist — wie es früher gehandhabt wurde — Arbeitslosigkeit, wie sie nun niemand gebuchstet oder dass langjährige Mitglieder von den Neuangenommenen zurückgedrängt werden können.

Der Sündpunkt liegt in der ist ein eigenthümlicher; sie erklärt, dass das Anciennitätsrecht nur dann berücksichtigt werden soll, wenn Arbeit gleichmäßig niedergeschrieben steht: "feste Stellungen oder vorausichtliche Arbeit für längere Dauer werden nach der Anciennität vergeben." Nun, wo Unterschiede zwischenheit noch hervorrufen kann, den Sinn dieses Gesetzes irgendwie rechtfertigen könnte, ist nichts anderes als ein Gewaltstreich gegen dessen Bestimmung. Die Absicht ist — wie es früher gehandhabt wurde — Arbeitslosigkeit, wie sie nun niemand aufzuheben und Demjenigen, der sich in der Anciennität befindet, sein Recht widerfahren zu lassen; dadurch wird jedoch Arbeitslosigkeit, wie sie nun niemand gebuchstet oder dass langjährige Mitglieder von den Neuangenommenen zurückgedrängt werden können.

Der Sündpunkt liegt in der ist ein eigenthümlicher; sie erklärt, dass das Anciennitätsrecht nur dann berücksichtigt werden soll, wenn Arbeit gleichmäßig niedergeschrieben steht: "feste Stellungen oder vorausichtliche Arbeit für längere Dauer werden nach der Anciennität vergeben." Nun, wo Unterschiede zwischenheit noch hervorrufen kann, den Sinn dieses Gesetzes irgendwie rechtfertigen könnte, ist nichts anderes als ein Gewaltstreich gegen dessen Bestimmung. Die Absicht ist — wie es früher gehandhabt wurde — Arbeitslosigkeit, wie sie nun niemand aufzuheben und Demjenigen, der sich in der Anciennität befindet, sein Recht widerfahren zu lassen; dadurch wird jedoch Arbeitslosigkeit, wie sie nun niemand gebuchstet oder dass langjährige Mitglieder von den Neuangenommenen zurückgedrängt werden können.

Der Sündpunkt liegt in der ist ein eigenthümlicher; sie erklärt, dass das Anciennitätsrecht nur dann berücksichtigt werden soll, wenn Arbeit gleichmäßig niedergeschrieben steht: "feste Stellungen oder vorausichtliche Arbeit für längere Dauer werden nach der Anciennität vergeben." Nun, wo Unterschiede zwischenheit noch hervorrufen kann, den Sinn dieses Gesetzes irgendwie rechtfertigen könnte, ist nichts anderes als ein Gewaltstreich gegen dessen Bestimmung. Die Absicht ist — wie es früher gehandhabt wurde — Arbeitslosigkeit, wie sie nun niemand aufzuheben und Demjenigen, der sich in der Anciennität befindet, sein Recht widerfahren zu lassen; dadurch wird jedoch Arbeitslosigkeit, wie sie nun niemand gebuchstet oder dass langjährige Mitglieder von den Neuangenommenen zurückgedrängt werden können.

Will man einen *Antrag auf Aufhebung* der Anciennität der Arbeitslosen in voller Beleuchtung sehen, so setze man ihn in eine consequente Form, so dass er den ganzen Verein deckt; z. B. in folgender Fassung: "Das Anstellungs- und Entlassungs-Recht bleibt den Geschäften vorbehalten." Ein solcher Antrag würde selbstverständlich mit Schnellpost abgedampft werden. Aber weshalb? Weil man weiss, wie verschiedenartig die Menschen sind, wie verschiedenen Stellungen sein können. Wir haben humane Vorlesie, die als Vorbild für jede Werkstätte dienen könnten, — aber es giebt auch solche, denen die Herrscherlaune und die Quälsucht in's Blut gefahren sind, dass sie nicht wissen, wie sie die Stellungen ihrer Untergebenen verbittern und vergiften sollen. Nicht minder sollten daher die Arbeitslosen in ihrem Recht gegen derartige menschliche Ungeheuerlichkeiten durch die Anciennität ein solidarisches Recht für die Gesammtheit bildet, statt wie jetzt vielfach durch Hinterlist, die sich darin scheint den Zufalls umgiebt, über ihr Recht hinweggetäuscht werden. Es ist eine sonderbare Moral, dass die Regel, die man für sich selbst beansprucht, nicht auch für Andere gelten soll. Verhältnisse, wie bei uns, die so wenig Arbeitswechsel bieten, erfordern — selbst vom Humanitätsgründe aus — die Anciennität und die dazu gehörige Redlichkeit auf der ganzen Linie — Wenn der Beobach von der Gunst einer Lohnmanns abhängt, so ist damit das Beil der Solidarität gelefert, und die Parole wird sein: erst Brot, dann — Recht.

Gewohnheit geht nicht vor Recht. Wenn auch das Anciennitätsgesetz in den letzten Jahren so hin wie nur denkbar gehandhabt worden, so ist dieses kein Grund, die Ungerechtigkeit fortwuchern zu lassen. Betrachten wir das Uebel im umgekehrten Falle? Ein Vormann gegenüber an Stelle eines Expellirten einen Arbeitslosen. Wir kennen die Alternative: entweder bleibt der Stelle zu Gunsten des Arbeitslosen stehen zu werden. Das materielle Recht gilt eben als höchstes Gesetz. Warum gilt aber das Wohl des Arbeitslosen, das ebenfalls das Anciennitäts-Gesetz zur Seite steht, weniger als das "gutsherrliche" Recht eines in Condition befindlichen Collegen? Da hängt man sich einfach der Sache ein Mäntchen um und mit allerlei Aftertreden, wie z. B. "er ist doch durch die Arbeitslosenkommission", und die Hauptschrift Anwartschaft des Berechtigten mit Füssen getreten! Selbst ohne Anciennitätssetzes müsste das moralische Recht in dieser Abhängigkeit des Pflichtgefühls derartige Manipulationen verhindern. Man muss doch endlich zu der Einsicht kommen, dass nicht so gut nur Rechte zu haben, wie die draussen. Während überall die verschiedenen Unions Schutzmassregeln ergreifen, um ihre erst berechtigten Arbeiter zu schützen — in selbst eine kosmopolitische Stadt wie New York sichert ihren Bürgern das ganze Jahr hindurch Municipalarbeit, sogar man bis ans gerade der fremden Physiognomie das Vorrecht, in eine Stellung zu rücken. — Während man die Interessen der Angestellter anciennitätsmässig unter die Frischaufgenommenen herabdrückt und ihnen ein förmliches Hatali aufruft, verbürgt man von Rechts wegen den Lohnarbeitsplätzen ihren Platz als Verdienst! —

Ein moralisches Recht für sich allein in Anspruch nehmen zu wollen, verträgt sich nicht mit dem logischen Prinzip der Solidarität und kann schwerlich durch Generösität auf Kosten Anderer weit gemacht werden.

NEW YORK, 8. Mai 1908. *N. N.*

Aus den Kreisen der I. T. U.

Union No. 323 in Hoboken, N. J., hat ihre Scala für Werk- und Accidenz-Druckereien von $18 auf $19 pro Mann und Woche erhöht.

Die "Daily Mining Record" in Denver hat nach vieler Mühe von dem *Daily Mining Record* einen Contract erhalten und wird nun von sämmtlichen Tageblättern der Stadt anerkannt.

Union No. 473 in Moberly, Mo., hat zum ersten Male einen Contract von den dortigen Principalen unterzeichnet bekommen, der die Löhne der Handsetzer um $1.50 pro Woche und die übrigen im Verhältnis erhöht.

Für die Union und den Achtstundentag werden im verflossenen Monat die folgenden Firmen gewonnen: John S. Bridges & Co. in Baltimore, Neubert Printing Co. in New Bedford, Mail Or.'ce World in Lockport, Riverside Printing Co. in Milwaukee und Reporter Publishing Co. in Indianapolis.

Die I. T. U. genannte sich in seine Setzer-Unions in Teague, Tex., Ada, Okla., Enid, Okla., St. Thomas, Ont., und New Westminster, B. C. Die Setzer-Union in Elizabeth, N. J., und die Maschinen-Union in Duluth, Minn., mussten wegen Nichterfüllung ihrer finanziellen Verpflichtungen suspendirt werden.

Die Einnahmen der I. T. U. für den Vertheidigungsfonds stellten sich im Monat April auf $14,110, die Ausgaben für den Achtstundenkampf auf $31,986. Von diesen Ausgaben entfallen auf New York $4461, Philadelphia $4000, Louisville $834, Detroit $2205, Hartford $1734, Buffalo $1725, St. Paul $1309, Knoxville $1349. Die Gesammt-Einnahmen für April betrugen $49,931 und die Gesammt-Ausgaben $49,231. Kassenbestand $252,893.

Digitized by Google

Berichte und Correspondenzen.

Typographia No. 1.

PHILADELPHIA, 25. Mai 1908.

Die regelmässige Versammlung wurde durch Präsident Bettling eröffnet. Sämmtliche Geschäfte waren nur localer Natur, es sei denn, dass es interessiren sollte, dass dahier Beschwerde geführt wurde, dass an einer hiesigen Morgenzeitung der Chef Redacteur dem Vormann vorgiebt, um die Formen theilweise selbst aufmunkeln. Ein Beschluss in dieser Angelegenheit wurde gefasst, dahingehend, dass das betr. Geschäft benachrichtigt werden solle, diesem Uebelstande sofort abzuhelfen, widrigenfalls nach der Constitution verfahren werden solle.

Der Verwalter berichtete, dass Coll. Rugger Fehrle nach Deutschland abgereist sei und Coll. W. Dietz eingetreten sei. An Arbeitslosen-Unterstützung wurden $68 und aus der Localkasse $25 bezahlt.

An Kranken-Comité für Monat Juni haben zu dienen die Collegen Paul Theurer und Wilh. Vial.

Für die 1. Mai-Feier wurden $5 für ein Fass Bier bewilligt.

Beschlossen wurde, dem Central-Band beizutreten. Als Delegat wurde Wm. B. Graf und als Stellvertreter Emil Kind ernannt.

Von Seiten der Executive wurde berichtet, dass der *Verein-Kalender* des Union-Cal eingerichtet habe.

Einem arbeitslosen Collegen wurden $25 aus der Localkasse bewilligt, — 20 Collegen waren abwesend und bezahlen einen "Quarter". —*r.*—

Typographia No. 7.

NEW YORK, 10. Mai 1908.

Regelmässige Monats-Versammlung, abgehalten am Sonntag, 26. April, im Pearl Hotel.

Die wiederum sehr stark besuchte Versammlung konnte um Zehn Minuten nach Präsident Hay eröffnet werden. Das Protocoll der vorhergehenden Versammlung gelangte ohne Beanstandung zur Annahme. Mittheilungen waren nicht vorzuschlagen und wurden die zahlreich eingelaufenen Correspondenzen wie folgt erledigt:

Dem Tarnverein *Vorwärts* in Brooklyn wurden $12 für eine Anzeige bewilligt, 150 von der "New York Daily Call Fair" eingelaufene Tickets wurden angekauft und zahlreiche Betheiligung am 5. Mai empfohlen. Zu diesem Zwecke soll eine Special-Nottir in der *Volkszeitung* erlassen werden. Der Einladung zu der von der Brooklyn Central Labor Union veranstalteten Union-Label Fair wurde entgegengekommen. Im vom Bundes-Secretär Hug eingelaufenes Schreiben wurde zur Kenntniss genommen. Entgegenkommend wurde auch: Ein Dankschreiben der Boston Typo. Union No. 13 für die Betheiligung zum "Foster Fund". Desgleichen von Max H. Hayes für die Betheiligung zum Candidaten-Delegat zur A. F. of L.; sowie W. J. McLaughlin als Trustee für das Union Printers' Home, und Colorado Springs Typo. Union No. 106 als Candidaten Delegat zur A. F. of L.; sowie W. J. McLaughlin als Trustee für das Union Printers' Home, und Colorado Springs Typo. Union No. 106 als Candidaten Delegat zur A. F. of L.; sowie W. J. McLaughlin als Trustee für das Union Printers' Home, und Thomas McCaffery's. Ein Circular der I. U. of the United Brewery Workmen of America, zur Stellungnahme gegen die Prohibitionisten-Partei. St. Louis Typo. Union No. 80 fordert zur thatkräftigen Betheiligung in der bekämpfenden Position des "scab" Bigelow & Bigelow Concerns auf. Das Latter Temple Comité der C. L. U. von Portsmouth macht uns mit der Arbeitslosenlage in Portsmouth bekannt, zu bauen. Von einer Bewilligung musste wegen allzu grosser Aussprüche an unsere Kasse Abstand genommen werden. Das General Right Hour Comité macht darauf aufmerksam, dass die Werner Company in Akron immer noch "unfair" ist, und dass die "Encyclopedia Britannica" immer noch "unfair" bedingungen hergestellt wird.

Das Gesuch des früheren Mitgliedes F. W. Heide (Boss) um Wiederaufnahme wurde abgewiesen. Die Versammlung gab einstimmig der Ansicht Ausdruck, dass die Handlungsweise Heide's eine solche sei, gegenüber ihm in die Classe der nicht wünschenswerthen Mitglieder versetze. Die vorläufige Stellungnahme der Executive in Sachen des *Anzeiger-Zeitung* wurde von der Versammlung gutgeheissen und beschlossen, der Executive das Weitere zu überlassen.

Den Rest der verfügbaren Zeit nahm eine von der Executive angesetzliche Besprechung der Filipino Frage. Grund ausserer Ancienuitäts - Gesetze in Anspruch. Durch die Vergrösserung des *Morgen-Journal* von 8 auf 8 Seiten wurde die Anstellung von Setzern nöthig; die nach der Ancienuität berechtigten Mitglieder protestirten gegen Besetzung der Plätze nach der Arbeitslosliste, und entschied der Vorsitzende auf Grund der Thatsache, dass, wenn irgend etwas, eine Vergrösserung einer Zeitung eine voraussichtlich längere Arbeitsdauer involvire, auf die, nach unseren Gesetzen, die durch die Ancienuität Berechtigten Anspruch haben. Gegen den Entscheid der Executive protestirten zwei Collegen, die als Aushelfer gehalt worden waren und nun auf die "testen" Stellungen Anspruch machten, die Ihnen Anspruch nach keine seien; und das Alles, trotzdem nach Besetzung dreier Plätze nach der Ancienuität die Betreffenden nicht nur nicht entlassen wurden, sondern nach ihnen noch Anstellungen stattfanden.

Die Versammlung lehnte den Protest der Beiden mit 40 gegen 7 Stimmen ab und indossirte die Stellungnahme der Executive in ihren Bestreben, dem Mitgliedern der Typ. No. 7 ohne Ansehen der Person Gerechtigkeit widerfahren zu lassen und das während einer bestimmten Zeit in unverantwortlicher Weise ausser Acht gelassene Ancienuitäts - Recht wieder zur Geltung zu bringen, mit allen gegen die zwei Stimmen der "Protestanten". Hierauf Schluss.

H. Andree.

Typographia No. 9.

CHICAGO, 11. Mai 1908.

Die am 4. Mai abgehaltene regelmässige Monats-Versammlung wurde vom Präsidenten Albert Frerksen zur Insbegsetzung und Verlesung des Protocolls der letzten und unveränderter Annahme des Protocolls der Cantidat Alfred Moews als Mitglied aufgenommen.

Von der eingelaufenen Zuschriften bezog sich der grösste Theil auf die am 20. Mai zum Abschluss kommende Wahl.

Die Chicago Federation of Labor hat an alle mit ihr affiliirten Unions die Aufforderung gesandt, eine Abstimmung darüber vorzunehmen, ob eine grosse Abhaltung einer Parade am Arbeiter - Feiertag sind und welche Anzahl dagegen ist. Typographia No. 9 will von einer solchen nichts wissen, da dieselbe den Arbeitern ungeheures Geld kostet und den Politikern nur Freude bereitet, deshalb vollkommen zwecklos ist.

Der Secretär des Allied Printing Trades Council, L. T. Straube, machte in einem Circular auf die Krawallmacher der Werner Company, Chicago, in Akron aufmerksam. Die dort hergestellten Zeitschriften sind schon so oft in der *Buchdrucker-Zeitung* gebrandmarkt worden, dass es sich wohl einer Wiederholung derselben Abstand nehmen zu können.

Von einem Ersuchen der St. Paul Typographical Union No. 30 wurde Notiz genommen, worin die Ernennung eines Comités vorgeschlagen wird, welches bei hiesigen Geschäften Erkundigungen und die selben von Bestellen von Calendern etc. von der Nicht-Union Firma Acker, Dilley & Co. einholen soll.

Delegat Conrad Neff wurde mit unserer Vertretung auf der dritten Jahres-Convention der "Vereinigten Gesellschaften für Arbeiter-Versicherung", die am Sonntag, den 24. Mai, Nachmittags 2 Uhr, in der Nordseite Turnhalle stattfindet, betraut.

Die Kabel Hosiery Co. in Kenosha machte bekannt, dass sie Hemden mit dem Union-Label fabrizire und ersucht, beim Bedarf von Hemden solche zu verlangen.

Von einer Beschlickung der in Boston am 10. August d. J. stattfindenden Convention der I. T. U. wurde aus finanziellen Rücksichten Abstand genommen.

Von der hiesigen englischen Union No. 16 war uns ein Schreiben zugegangen, worin dieselbe Kenntniss zugegangen, welche von Mitgliedern dieser Körnern-Gemeinschaft unterschrieben werden sollte. Trotzdem wir allerdings der Ansicht waren, Union beitreten, konnte ich doch keinen aufstreben, der diese "Method" mitmacht.

Die Binders Women's Union, Local No. 30, I. B. of B., sandte eine Einladung zu ihrer zweiten "Leap Year Party" für Samstag Abend, 16. Mai, in der Illinois Hall, Ogden Ave, und Madison Str., stattfindet. Die beigefügten drei Complimentary-Tickets wurden an Liebhaber verthellt.

H. Misch.

Typographia No. 11.

BALTIMORE, 26. April 1908.

Eine ziemlich gut besuchte Versammlung, in der es ganz gegen unsere sonstigen Gewohnheiten recht lebhaft zuging, wurde am letzten Sonntag Abend früh, worauf der Secretär das Protocoll der letzten Sitzung verlas, das ohne Correctur angenommen wurde.

Herr Henry Bowman wurde durch sich in der letzten Versammlung vorschlagen lies, wurde, da er schon früher unserer Union angehörte, jedoch gestrichen wurde, nach einer Debatte wieder aufgenommen.

Die anwesenden Collegen des Kranken - Comités berichteten, dass College Aug. Close, welcher über drei Monate an einem Beinbruch krank darnieder lag, auf den Wege der Besserung sei und wahrscheinlich in einigen Wochen wieder zur Arbeit zurückkehren werde.

Coll. Martin Wagner, vom Allied Printing Trades Council, berichtete, dass Coll. Martin Weiss, welcher hier in Baltimore eine Wochenzeitung in ungarischer Sprache, *Die Hilfe*, herausgiebt und publiciren wird, das Union-Label erhalten habe.

Der Delegat des "Unabhängigen Bürger-Vereins", Präsident Wm. Schmidt, theilte uns bei obigem Verein alles beim Alten sei. Auch befürwortete er als Delegat das Drucken von Circularen betreffs der deutschen Union - Officien, um dieselben an die verschiedenen, zu dieser Organisation gehörenden Vereine und Gewerkschaften zu senden, um auf diese Weise dieselben zu ersuchen, ihre Druck-Arbeiten in deutschen Union-Druckereien herstellen zu lassen.

Die verliegenden, eingelaufenen Correspondenzen wurden vom Secretär verlesen, und die Circulare unter die Mitglieder vertheilt. Nachdem die Namen der Krankenunterstützung laufenden Mouate verlesen wurden, folgte Vertagung. *A. F.*

Typographia No. 15.

EVANSVILLE, 12. Mai 1908.

25jähriges Stiftungs-Fest.

Am vergangenen Sonntag, den 10. Mai, feierte Typographia No. 15 das 25jährige Jubiläum, und zwar in einer Weise, wie ein Silber-Jubiläum begangen werden sollte und wie es deutschen Buchdruckern zukommt, nämlich auf recht collegialische, ungezwitschte Art. Das Fest-Comité, bestehend aus den Collegen Wickler, Kuebler und Schneetgen, hatte aber auch auf's Vorbereiten so gut getroffen, dass ein fröhlicher Verlauf der Feier gar nicht ausbleiben konnte, und ein schönes Programm als das zur Ausführung gelangte, hätte man sich kaum denken können.

Unser hiesiger Secretär, College Hugo Miller, und College Henry Heiderich von Indianapolis hatten sich eingefunden, um mitfeiern zu helfen, und hat es uns natürlich riesig gefreut. den Bundes-Miller und den "sanften Heinrich" nach langer Zeit 'mal wieder in unserer Mitte zu sehen. Leider waren sie aber die einzigen auswärtigen Collegen, die erschienen waren; einige der anderen Eingeladenen hatten Entschuldigungs-Schreiben gesandt — andere aber auch nicht. — Von den Typographias No. 1 in Indianapolis und No. 12 in Louisville waren Glückwunsch-Telegramme eingelaufen, wofür wir hiermit bestens danken. Dass auf das Wohl genannter Typographias "verschiedene" geleert wurden, braucht wohl kaum bemerkt zu werden.

Uebrigens war für einen "inneren Menschen" in ausgiebigster Weise gesorgt worden — es mangelte an nichts, was geeignet ist den Menschen in fröhliche Stimmung zu versetzen; die Tafel war belade mit allerhand guten Sachen und Getränken und das gehörigen Nass war selbstverständlich auch genug vorhanden — kurz, von einem "trockenen" Sonntag, wie er sett vielen Jahren in Evansville herrscht, war an der Festhalle nichts zu bemerken.

Nun, unser Bundes-Secretär wird wohl auch noch Vieles über den Verlauf der Feier zu sagen haben und der versteht das besser als meine Wenigkeit — Hoffen wir, dass es allen Theilnehmern vergnügt war und dass sie recht frohe Stiftungstage, wie das am letzten Sonntag begangene, zu feiern!

Wm. B.

† Georg Fleck. †

Am Dienstag, den 28. April, verschied nach nur mehrtägigen Krankenlager an der Lungen - Entzündung im Alter von 50 Jahren der Gesellschafts-Theilhaber unseres Vereinsorgans, Herr Georg Fleck.

Der Verstorbene, ein Sohn Bilderhauingen, Hessen, geboren und kam im Jahre 1900 als Bäckerei-Arbeiter nach Chicago, nachdem er bereits früher in New York verschiedene Jahre seinem Berufe obgelegen. Als einer der eifrigsten Verfechter des Gewerkschafts-Princips gehörte er der Union an und war 1906 Vice-Präsident der Bäcker-Union. Vor sechs Monaten trat er in die unter dem Namen "North Side Trades Union Hall" bekannte Wirthschaft an Theilhaber und führte mit dieser Zeit mit dem bisherigen Inhaber, Wm. Vorsatz, das Geschäft mit gutem Erfolge.

Unter grosser Betheiligung seiner Freunde, fast durchweg bekannte Freiheitskämpfer, fand am Sonntag, den 3. Mai, Nachmittags, das Leichenbegängnisse sang der Bäckergesangverein das stimmungsvolle Lied "Still ruht ein Herz", worauf verschiedene Freunde dem Verstorbenen warm empfundene Nachrufe hielten. In der Friedhofskapelle in Graceland sind sich das Trauergefolge wieder zusammen und dort stimmte der Mitglieder des Bäckergesangvereins, des Socialistischen Sängerbund, der Lederhalle Freiheit, die Gesangvereine des Athletic - Club und andere Sänger das für diesen Fall so zutreffende Lied "Ein Sohn des Volkes" an, worauf Vertreter verschiedener Gesellschaften das Leben und Wirken des so früh Verstorbenen schilderten. Hiermit fand die würdige Feier ihren Abschluss. Sein Andenken wird in Arbeiterkreisen stets in Ehren gehalten werden.

Speciellen Dank gebührt seinem Theilhaber, Herrn Wm. Vorsatz, für die umsichtige Leitung und aufopfernde Thätigkeit bei der letzten Ehre, die dem Verstorbenen erwiesen wurde.

CHICAGO, 12. Mai 1908. *H. Misch.*

Gestorben.

In *Amrisvil*: Setzer Eduard Grub, 27 Jahre alt.
In *Bern*: Drucker Johann Schuler, 23 Jahre alt.
In *Breslau*: Principal Moritz Silberfeld, 73 J. alt.
In *Budapest*: Setzer Eduard Hikisch, 26 Jahre alt; Drucker Ignaz Gerstner, 24 Jahre alt.
Correctur Julius Molnar, 55 Jahre alt; Corrector Johann Urban, 46 Jahre alt; Setzer Samuel Berger, 41 Jahre alt.
In *Kiel*: Setzer Emil Westerhaus, 42 Jahre alt.
In *Klingenthal* (Rahr): Setzer Franz Andritsch, 29 J.
In *Koburg*: Principal Alfred Kräuschmar, 56 J. alt.
In *Leipzig*: Ex-Principal Ernst Haupt, 50 Jahre alt.
In *Rhekheim* (Rahr): Setzer Robert Schuhs, 20 J.
In *Offenbach*: Giesser Carl Müller, 34 Jahre alt.
In *Stuttgart*: Drucker Josef Waker, 19 Jahre alt.
In *Wien*: Buchdrucker Johann Neumann.
In *Zürich*: Principal Fr. Ulrich v. Orelli, 66 J. alt.

Digitized by Google

Deutschlands Buchdrucker - Verband.

Der Vorstand des Verbandes deutscher Buchdrucker und Schriftgiesser hat dieser Tage seinen Verwaltungsbericht für das Jahr 1907 veröffentlicht, dem wir nach dem *Correspondent* das Folgende entnehmen:

Die Mitgliederzahl betrug am 1. Januar 1907 49,458, am Schlusse desselben Jahres 53,529, so dass der effective Mitgliederzuwachs im Jahre 1907 4071 beträgt. Wenn man berücksichtigt, dass die Zahl der organisationsfähigen Gehilfen immer geringer wird, so ist dieser Mitgliederzuwachs um so bedeutungsvoller, namentlich im Hinblick auf die Thatsache, dass der effective Mitgliederzuwachs im Jahre 1906 3971 und im Jahre 1905 3904 betrug. Die Zahl der Druckorte, in welchen am Jahresschlusse Mitglieder beschäftigt wurden, betrug 1503, gegen 1391 in 1906 und 1323 in 1905. Ein bedeutsamer Zuwachs, der vor allem in der Agitation zu berücksichtigen ist.

Die Kassenverhältnisse in der Hauptkasse hatten auch im Berichtsjahr eine fortschreitende Entwicklung aufzuweisen. Unter Hinweglassung der Pfennige war dem Rechenschaftsbericht ein Saldo von 5,217,413 Mk. (1906: 4,450,685 Mk.) vorgetragen worden. Zu diesem vereinnahmte der Verband in seiner Hauptkasse im Jahre 1907 an Beiträgen 2,761,648 Mk. (1906: 2,480,344 Mk.), an Eintrittsgeld 5275 Mk. (1906: 5107 Mk.), an sonstigen Einnahmen (Zinsen u.s.w.) 328,421 Mk. (1906: 182,907 Mk.), so dass der Gesammt - Einnahmen 8,312,758 Mk. betrugen (1906: 7,119,084 Mark).

Diesen Einnahmen stehen an Ausgaben gegenüber: Reise-Unterstützung 142,671 Mk. (1906: 143,443 Mk.), Arbeitslosen-Unterstützung 1,006,544,722 Mk. (1906: 443,372 Mk.), nach § 2 und Unterstützung 49,077 Mk. (1906: 32,746 Mk.), Krankenunterstützung 806,854 Mk. (1906: 759,548 Mk.), Invaliden-Unterstützung 251,369 Mk. (1906: 227,158 Mark), Begräbnisgeld 69,361 Mk. (1906: 55,503 Mark), Maßregelung, Rechtsschutz, Streike - Unterstützung, Agitation etc. 183,705 Mk. (1906: 233,667 Mark), so dass mit einem Gesammtbetrag von 2,262,090 Mk. für das neue Geschäftsjahr sich in verflossenen Geschäftsjahr ein Ueberschuss von 1,044,677 Mk. ergibt.

Das Gesammtvermögen des Verbandes setzt sich am 31. März 1908 wie folgt zusammen: Kassenbestand der Hauptkasse 6,262,090 Mk., in den Gau-, Bezirks- und Ortskassen (hier nach dem Stande vom 31. Januar 1908) 2,167,358 Mk., in der Central-Invalidenkasse 1,149,442,852 Mk., so dass die pecuniäre Machtmittel des Verbandes die Summe von 8,977,451 Mark repräsentiren, eine stolze Ziffer, aus von dem wirthschaftlichen Verständnisse einer gewerkschaftlichen Organisation.

Ueber die Arbeitslosigkeit und die Krankheitsfälle im Berichtsjahre sagt der Bericht: Die Gesammtzahl der Arbeitslosentage an Ort und auf der Reise betrug 1,006,468 Tage (1906: 620,920), die Zahl der Krankentage 705,950 (1906: 571,902), der Durchschnitts-Mitgliederstand 51,783. Hieraus ergibt sich, dass im Jahre 1907 1911 (1906: 1701) Mitglieder oder 3,65 Procent (1906: 3,60 Procent) sämmtlicher Mitglieder Arbeitslosigkeit hatten und 1934 Mitglieder oder 3,70 Procent krank waren. Es kamen demnach auf jedes Mitglied berechnet 13½ Tage (1906: 13⅝ Tage) Arbeitslosigkeit und 13½ Tage (1906: 12½ Tage) Krankheit.

Das Organ des Verbandes, der dreimal wöchentlich in Leipzig erscheinende *Correspondent*, hatte eine Einnahme von 81,726 Mk. (1906: 71,940 Mk.) und eine Ausgabe von 98,994 Mark (1906: 95,503 Mark) zu verzeichnen, so dass ein Zuschuss aus der Hauptkasse in Höhe von 17,267 Mk. (1906: 23,561 Mk.) erforderlich war. Die Auflage des *Correspondent* betrug am 31. März 1908 rund 40,000 Exemplare.

Allen in Allem war das Jahr 1907 ein sehr befriedigendes Geschäftsjahr, doch verweist der Bericht warnend auf die niedergehende Conjunctur bei gleichzeitiger verstärkter Einführung von Setzmaschinen. Im Berichte des Verbandsvorstandes wird auch eine populäre Statistik über die Maschinensetzer-Statistik wie folgt gegeben:

In den letzten beiden Jahren sind nicht weniger als 631 Zeilengiessmaschinen und 140 Monotype-Perforatorapparate und 81 Monotype-Giessmaschinen aufgestellt worden. Eine ähnliche rasche Zunahme war nur in den Zeitraume 1901 bis 1903 zu constatiren, und lässt sich der Einfluss des Tarifabkommens auf die Vermehrung der Setzmaschinen nicht verkennen. Laut einer umfassenden Rundfrage der Central-Commission der Maschinensetzer wurden im October 1907 1035 Firmen in 496 Druckorten ermittelt, die mit Setzmaschinen arbeiteten (gegen 660 Firmen in 318 Druckorten im Jahre 1905). Die ermittelte Zahl der Maschinen betrug: 1041 Linotypes, 380 Monolinns und 641 Typographmaschinen, oder 1972 Zeilengiessmaschinen und 178 Monotype-Perforierapparate und 196 Monotype - Giessmaschinen. Von den ersten waren 1574 Maschinen in Betrieben mit Zeitungen bezw. Zeitung und Werk, 398 in reinen Werkbetrieben, während die Monotypemaschinen mit geringer Ausnahme nur im Werkbetrieb Verwendung fanden. An diesen Maschinen waren insgesammt 3174 Gehilfen, 7 Damen und 39 Lehrlinge beschäftigt, und zwar 2891 Gehilfen ständig, 283 reitweise an der Maschine (gegen 1894 bezw. 193 im Jahre 1905). Dem Verbande der Deutschen Buchdrucker gehörten 2533 ständig an der Maschine beschäftigte Collegen an (87,5 Procent) und 224 zeitweise beschäftigte Collegen (79,1 Procent).

Einen wunden Punkt berührt sodann der Bericht noch, indem er auf die Thatsache verweist, "dass an kleinen Druckorten die ertheilenden Arbeitskräfte nicht zu erhalten waren, da selbst die jüngeren Collegen vorziehen, lieber arbeitslos in der Grossstadt sich aufzuhalten, als eine Condition an einem kleinen Ort anzunehmen." Es sei ganz zweifellos, dass in dieser Frage die General-Versammlung einmal energisch Bestimmungen schaffen müsse, wenn der Verband nicht Gefahr laufen wolle, der wirksamste Agitator für den Arbeitgeberverband zu werden. Mit Recht verweist der Verbandsvorstand darauf, dass nach den bisherigen Gepflogenheiten bei den Principien der Eindruck erweckt wird, trotzdem arbeitslos vorhandenen Gehilfen bestehe ein Mangel an solchen und man versuche zu unter verwerflichen Lehrlings-Einstellung greifen. Damit wäre aber eine schwer errungene Position der Gehilfenschaft aufs ärgste gefährdet. Hier müsse ein Stich um eine Lebensfrage für den Verband, deshalb müsse rücksichtslos gegen solche Mitglieder vorgegangen werden, die unbegründet eine von auswärts angebotene Condition ablehnen.

Eingänge.

Der Steindrucker. Bearbeitet und herausgegeben von Carl Kemne sen. in Nürnberg, Deutschland. März-Ausgabe 1908.

Der deutsche Verkäufer. Monatsschrift für deutsche Cultur in Amerika, herausgegeben von L. Viereck. 1123 Broadway, New York. Band 2, No. 5. Jahres-Abonnement $1.00.

Graphische Revue Oesterreich-Ungarn. Monatshefte für die graphischen Künste und die Photographie. Herausgegeben von der Wiener Graphischen Gesellschaft, Seidengasse 17, Wien VII, 1.

Deutscher Buch- und Steindrucker. Monatlicher Bericht über die graphischen Künste und der Unterhaltungs-Beilage: Graphische Feierstunden. Verlag: Ernst Morgenstern. Berlin W 57 14. Jahrgang, Heft 3, April 1908.

Schweizer Graphische Mitteilungen. Halbmonatsschrift für das graphische Kunstgewerbe; redigirt und herausgegeben von Augusn Müller in St. Gallen. Druck und Expedition: Buchdruckerei Zollikofer in St. Gallen. 26. Jahrg. Hefte 15 und 16.

"Linotype - Operator"

sucht Stellung. Könnte auch stelle als Redacteur und Setzer und die Leitung einer kleinen Druckerei übernehmen. Offerten zu richten an die Redaction der *Buchdrucker-Zeitung*.

Zeitung zu verkaufen.

Der Deutsche Beobachter, das officielle Organ für Tuscarawas County, ist aus Gesundheits-Rücksichten zu verkaufen. Die Druckerei ist gut eingerichtet und mit gutem Material für Jobarbeit versehen. Günstige Gelegenheit für einen jungen Mann ein eigenes Geschäft zu erwerben.

Für nähere Auskunft wende man sich an die

Beobachter Publishing Co.,
New Philadelphia, O.

Othmar Keller,
No. 225 Ost Washington Str.
INDIANAPOLIS, IND.
...Die besten Getränke und Cigarren...
Vereammlungslocal der Typographia No. 14.
Hauptquartier der Bücker, der Möbelschreiner - Union und anderer Vereine.
Warner Mittags - Lunch. New Phone 3327.

Henry Vortmüller,
Importeur von
Weinen und Liquören
Verkehr deutscher und englischer Zeitungssetzer.
41 ROSE STREET
gegenüber Duane Street NEW YORK.

RESTAURANT, BAR ROOM
Joseph Knirim,
MODEL CAFÉ.
14 North William Street,
NEW YORK.
...Arbeits-Nachweis der Typographia No. 7...

MERCHANTS LUNCH From 11 a. m. to 2 p. m. Tel. Kinloch A 2167.
Wer die Freiheit liebet, der komme zu mir;
Er hört freie Worte, doch—zahlt für sein Bier!
E. KURZENKNABE,
Central Beer Saloon
128 Market Street,
S. E. Cor. Second St. ST. LOUIS, MO.

The Old Homestead
NEBEN DER "WESTLICHE POST".
Weinhaus und Bierhalle.
OTTO RICHTER, Eigenthümer.
No. 504 Market Street,
OFFEN TAG UND NACHT. ST. LOUIS, MO.

The Michelob
Bar und Restaurant.
ROBERT LOHRER, Proprietor.
No. 117 North 6th Street.
ST. LOUIS, MO.

Printing Trades' Exchange
TELEPHONE MAIN 1808.
H. FREEHAUF,
Saloon and Restaurant
171 Fifth Avenue, Ecke Monroe Str.
[BASEMENT.]
CHICAGO, ILL.

North Side Trades Union Hall
VORSATZ & FLECK, Eigenthümer.
Saloon – Restaurant.
85 North Clark Street,
PHONE MAIN 3390. CHICAGO.
Gute Hallen für Versammlungen und Gesellschaften.
Versammlungs-Local der Typographia No. 9.

JEFFERSON + HOTEL
FRED. SCHIELE, Eigenthümer.
(Mitglied der Typographia No. 23.)
915—919 Walnut Str. CINCINNATI, OHIO.
Gute Küche. Guter Keller. Gutes Quartier.
Gute Gesellschaft.

PHILADELPHIA. PHILADELPHIA.
WM. ERB,
...SALOON...
No. 835 Callowhill Street.
Verkehrsstelle deutscher Schriftsetzer. Feine Getränke und gute Cigarren.
...Ausgezeichneter Lunch...

Digitized by Google

DEUTSCH-AMERIKANISCHE

Buchdrucker-Zeitung

OFFICIELLES ORGAN DER DEUTSCH-AMERIKANISCHEN TYPOGRAPHIA.

XXXV. Jahrgang. Indianapolis, Ind., 1. Juni 1908. No. 23.

Die **"Deutsch-Amerikanische Buchdrucker-Zeitung"** erscheint am 1. und 16. jeden Monats. Abonnementspreis $1.00 pro Jahr, portofrei, zahlbar im Voraus.

Anzeigen 10 Cents pro einspaltige Nonpareil-Zeile für die erste. 5 Cents für jede weitere Insertion. Anzeigen im Contract pro Zoll $4.00 für drei Monate, $6.00 für sechs Monate und $10.00 für ein Jahr. Alle Briefe und Geldsendungen adressire man an

HUGO MILLER, Room 606, Newton Claypool Bldg.
INDIANAPOLIS, IND.

Verbands-Nachrichten.

Das Resultat der jüngsten Beamtenwahl der I. T. U. liegt noch nicht in offizieller Form vor, da laut Constitution das Wahl-Comité erst am 1. Juni zusammentritt. Die eingelaufenen Berichte zeigen aber, dass die seitherigen Beamten: Präsident Lynch, 1. Vice-Präsident Hays und Secretar-Schatzmeister Bramwood, mit etwa 9000 Stimmen Mehrheit wiedergewählt sind. Für Delegaten zur American Federation of Labor erscheinen gewählt: Frank Morrison von Chicago, Max Hayes von Cleveland, Hugh Stevenson von Toronto und T. W. McCullough von Omaha; für Trustees des Buchdruckerheims: Anna C. Wilson von Washington, L. C. Shepard von Grand Rapids und Thomas McCaffery von Colorado Springs.

Unterstützungen im Monat April.

Typ	Arbeitslose.	Kranke.	Sterbegeld u. Aussteuer.	Reisegeld.	Strike und Agitation.
1	68.00	.....	.....	.....	.....
2	46.00	52.00	.....	.....	.....
3	65.00	5.00	.....	.....	.....
4	5.00	4.35	.....	.....	.....
5	.....	.....	.....	.....	.....
6	27.00	5.00	.....	.....	.....
7	187.00	142.00	.....	.....	.....
8	.....	.....	.....	.....	.....
9	7.00	35.00	.....	.....	.....
10	81.00	25.10	.....	.....	.....
11	.....	20.00	.....	.....	.....
12	.....	.....	.....	.....	.....
13	.....	* 15.00	.....	.....	.....
14	9.00	.....	.....	.....	.....
15	9.00	.....	.....	.....	.....
16	78.00	.....	.....	.....	.....
17	.....	9.00	.....	.....	.....
19	.....	.....	.....	.....	.....
20	6.00	.....	.....	.....	.....
21	4.00	12.00	.....	.....	.....
23	.....	.....	.....	.....	.....
25	.....	.....	.....	.....	.....
	$592.00	$324.35	.....	.....	.....

Die Gesammt-Ausgaben im April belaufen sich auf $1895.36 und die Gesammt Einnahmen auf $1838.59; Deficit $56.77.

Arbeitslosen-Unterstützung bezogen im Monat April: In Philadelphia 7, Cincinnati 3, St. Louis 4, Buffalo 1, Rochester 0, Cleveland 3, New York 13, Newark 0, Chicago 1, Milwaukee 7, Baltimore 0, Jamaica Plain 0, St. Paul 0, Indianapolis 1, Evansville 1, Pittsburg 7, Belleville 0, Columbus 1, Davenport 0, Detroit 1, Winnipeg 0, Wheeling 0; zusammen 56 Mitglieder.

Angestenert waren bis Ende März: In Cleveland 1, in New York 3, in Milwaukee 1 Mitglied; zusammen 7 Mitglieder.

◆

‡ Das *Oakland Journal* in Californien schreibt sehr richtig: Es mag ja ein sehr interessanter Sport für die Polizei sein, Arbeitslose mit Knüppel auseinander zu treiben und deren Führer einzusperren; aber damit schafft man das schreiende Unrecht der Arbeitslosigkeit nicht aus dem Weg, wohl aber pflanzt man in die Brust der Armen Verzweiflung und Rachsucht. Die geringste und selbstverständliche Pflicht eines geordneten Staatswesen sollte sein, jedem Arbeits-willigen Arbeitsgelegenheit zu verschaffen.

Pfingsten!

Von LUDWIG SCHMALFELDT

Erkenntnis! wie auf Donnerwolken brausend
So tönt's von Osten durch die ganze Welt,
Das Heil ist nah, auf das gehofft schon Tausend'
Und Abertausende, mit Weh' durchgallt.

Die Götter stürzten von den Postamenten,
Der Zimmermanns Sohn steigt sie hinab;
Das Volk wollt' er befrei'n, sein Schicksal wenden,
Die Geisteknechtschaft senken in das Grab.

Er starb. Mit Trauer in Gemüth und Mienen
Versammelten die Jünger sich im Saal,
Sein Feuergeist war mitten unter ihnen,
Wie einst, da er noch lebt' beim Liebesmahl.

Ein Wunder ihn geschah: in fremden Zungen
Verkündigen sie seiner Meister Wort.
So ist es bis zum fernen West gedrungen,
Vom Geist getrieben wirkt es fort und fort.

Hochmüth'ge Narren, die sie nicht verstanden,
Die sprachen: "Sie sind süssen Weines voll!"...
Dann kamen Bonzen, nahmen, was sie fanden,
Verdrehten alles — was man glauben soll.

Sie lehrten: "Thue ist Drei" und eifernd drohten
Sie Tod und Hölle dem Geist, der lebendroh;
Sie tödteten die Gottheit mit Geboten.
Von diesen Geistern bald der Geist entfloh.

Dich Gottheit ahn' ich bei der Frühlingsluft,
Ich sehe Dich bei Sturm und Blitz und Thau —
Balsam durchkuncht hebt sich die Brust dann freier
Ins mächtig hehren Dome der Natur.

Begeistert kann ich an Dir freudvoll beten,
Durch lange Zweifel die Erkenntnis bricht:
Ich höre Dich in tausend Zungen reden,
Doch Deinen Bonzen, den versteh' ich nicht.

◆

Aus den Kreisen der I. T. U.

‡ Union No. 236 in Ogden, Utah, erlangte von dem Manager der dortigen Zeitung *Standard and Examiner* einen neuen vierjährigen Contract, der die Löhne der Anzeigensetzer und Aufnucher von $3.75 auf $4.00 für Tag- und von $4.00 auf $4.50 für Nachtarbeit erhöht und damit den Lohnen der Maschinensetzer gleichstellt.

‡ Union No. 200 in Youngstown, Ohio, hat mit den dortigen Druckerei-Besitzern einen fünfjährigen Contract abgeschlossen, laut welchem die Scala, welche die Principale am 23 Cents pro Mann und Tag reduzirt haben wollten, für die nächsten drei Jahre die alte bleibt und dann um $1 pro Woche für alle Mitglieder erhöht wird. Ihre gegenwärtige Scala ist $18 für Werk- und Zeitungssetzer, und $21 für Zeitungssetzer bei Tag und $24 bei Nacht.

◆

Bewegungs-Statistik für April.

Neueingetreten:

In CINCINNATI: Duerinckx, John; Silbersky, Hy.
In CHICAGO: Moewes, Alfred.
In ST. PAUL: Ritter, Carl, Linotype-Ingenieur.

Wiedereingetreten:

In BALTIMORE: Rosenbluss, Henry.

Zugereist:

In CHICAGO: Hoffmeister, Wm., von Buffalo.
In COLUMBUS: Kappold, Emil, von Fremont.

Abgereist:

Von PHILADELPHIA: Fehrle, Eugen, nach Europa.

Ausgetreten:

In DAVENPORT: Wiedemann, F. (Anderes Geschäft.)
In CHICAGO: Schroeder, John; Hreczyzn, Leo.
In ST. PAUL: Zwirn, Joseph.

Editorielle Notizen.

‡ Der Stadtrath von Covington, Ky., hat eine Resolution angenommen, laut welcher künftighin das Union-Label auf allen städtischen Druecksachen angebracht werden muss.

‡ Die Schriftgiessereien in Leipzig haben einen neuen, dreijährigen Lohnvertrag abgeschlossen, der ihnen eine Erhöhung des Mindestlohnes von 27½ auf 30 Mark und Ueberstunden-Zuschlagserhöhung um 50 Procent, sowie andere Vortheile brachte.

‡ Ein weisser Rabe, Richter Tarrant in Milwaukee, hat entschieden, dass die im Staat Wisconsin auf Betreiben der sechs socialistischen Legislatur-Mitglieder angenommene Achtstunden-Gesetz für die Telegraphisten constitutionell sei. Natürlich haben die Eisenbahn-Gesellschaften in Wisconsin, die diesem Gesetz opponiren und ihre Telegraphisten noch wie vor länger arbeiten möchten, gegen diese Entscheidung sofort an den höchsten Gerichtshof des Staates appellirt.

‡ Der *Correspondent* schreibt: "Abgethan ist der Setzmaschinenty p Elektrotypograph. Die Schuckert-Gesellschaft in Nürnberg hat die im Jahre 1900 von dem Ungarn Merey-Rosar erworbenen Patente nach Amerika verkauft, nachdem sie die Zweckloisgkeit zur Einführung des Elektrotypograph in Deutschland eingesehen hat. Die im Deutschen Buchgewerbehaus in Leipzig ausgestellte Probemaschine ist auch von der öffentliche verschwunden. Dem Elektrotypograph wird noch manch andere Setzmaschinen-Erfindung denselben Weg nachfolgen."

‡ Int. Präsident George L. Berry von der International Printing Pressmen und Assistants Union of N. A. macht in seinem officiellen Schreiben an *The American Pressman* das Recht darauf geltend, dass auch das gesammte Buchdruckergewerbe durch die jetzt aus Bierschwemmerei-Kreisen ausgehende Boycott-Drohung gleichsteht. — Darum kümmern sich aber die Wassersimpel bekanntlich nicht.

‡ In Sachen der in unserer vorigen Nummer erwähnten Klage des General-Anwaltes des Staates Oklahoma gegen eine Anzahl dort circulirender Zeitungen, wegen Veröffentlichung von Anpreisungen spirituöser Getränke, hat nun ein Richter die Entscheidung abgegeben, dass das dortige Prohibitions-Gesetz den Verkauf geistiger Getränke nicht verbietet, sondern nur regulirt. Aus diesem Grunde könne auch der Vertrieb von Zeitungen, welche Getränke-Anzeigen enthalten, nicht verboten oder behindert werden. — Das hätte aber auch gerade noch gefehlt!

‡ Un den über sie verhängten, allem Anscheine nach sehr wirksamen Boycott abzuschwächen, hat die missouritische Curtis Publishing Company in Philadelphia, welche die Zeitungen *Ladies' Home Journal* und *Saturday Evening Post* herausgiebt, ein Circular erlassen, in welchem sie sagt, dass sie die Gewerkschaften nicht bekämpfe, sondern nur einen "open shop" betreibe, und dass wahrscheinlich Dreiviertel oder mehr ihrer Arbeiter Unionleute seien, dass sie aber vollständig erlogen, denn von den circa 50 Setzern, welche die Firma beschäftigt, gehört kein einziger der Union und ebenfalls kein einziger ihrer Buchbinder.

‡ Bundesrichter Hunt in Helena, Mont., hat gegen die Setzer-Unions in Helena, Butte, Livingston und Anaconda, sowie gegen die Staats-Federation von Montana und die Cleeks-Union von Anaconda auf Ersuchen der Sach-Firma Butterick Publishing Company in New York einen Einhaltsbefehl erlassen, durch welchen der genannten Organisationen verboten wird, sich störend in die Geschäfte der Butterick Publishing Company einzumischen. Die klügerische Firma legt den Beklagten nur Last, dass sie ihr Geschäft durch die Drohung geschädigt habe, alle Geschäftsleute boycottiren zu wollen, die die Nicht-Union-Produkte der Firma, den *Delineator* und den *Designer*, führen.

Digitized by Google

Europäischer Brief.

(Geschäftsgang. — Ein weiser Rat. — Der Verband der Deutschen Buchdrucker. — Die Spitzen. — Die Metzgerei. — Aus Oesterreich und der Schweiz. Ehren über Buchdrucker-Heime. — Einiges aus der ganz alten Welt.

Auch bei uns in der alten Welt hat der gute Geschäftsgang der letzten Jahre nachgelassen, und wenn die Krise auch nicht so plötzlich über uns gekommen ist wie drüben, wo ja allen sehr schnell geht, so ist sie doch da und macht sich auch im graphischen Gewerbe fühlbar. Darüber ist aber bekanntlich das Druckgewerbe, ein "aufsteigendes", das nicht so schlimm erst in den letzten Jahrzehnten wirklich ausgebreitet und noch immer ausbreitet, wie es nun mit dem Geschäftsgang in anderen, weniger modernen Industrien bestellt ist, kaum nach solchem auszudenken. Besonders in Deutschland nahm die Arbeitslosigkeit geradezu schreckliche Dimensionen an und allerorts fanden Arbeitslosen-Versammlungen statt, — in Berlin an einem Tage sogar zwölf an neun, — die die langeinhämmte von Nothstands-Arbeiten forderten.

Unter solchen Umständen ist es natürlich, dass man der Frage der Arbeitslosen-Versicherung neuerdings wieder erhöhtes Interesse entgegenbringt. In der bayrischen Abgeordnetenkammer brachten die Sozialdemokraten einen Antrag ein auf Zuschuss aus Staatsmitteln an solche Vereine, die Arbeitslosen Unterstützungen gewähren. Auch in der Schweiz wird in diesem Sinne gearbeitet. Freilich liegt zwischen Antrag und Ausführung noch ein weiter Weg. Ein ernsterer Rabe wird daher ein Handschuh-Fabrikant in Chaumont in Frankreich beizeichnet, der der Arbeiterregierung 40 000 Francs zum Zwecke der Einführung der Arbeitslosen-Unterstützung gab.

Doch das war in Frankreich; kehren wir aber nach Deutschland zurück. Wie vor jeder, gehen auch vor der nächsten Generalversammlung des Verbandes der Deutschen Buchdrucker die Wogen des Meinungsaustausches sehr hoch. Besonders der dreimal verschobene Correspondenten-Congress soll möglich sein, das Für und Wider der Ansichten in weiß sonst genug mit Buchdruckerei so mögliche Ausführlichkeit zu erörtern. Es sind aber eine grossen Theil alte Forderungen und Fragen, die da neuerdings zur Debatte gestellt werden; Da ist zu nennen Linie der Correspondent selbst und seine Redaction, über die der Kampf der Meinungen seit einem Jahrzehnt in unzähligen Reden und Artikeln geht, die Forderung nach der Verlegung des Blattes nach Berlin, an den Sitz des Vorstandes; die Obligatorisierung; die Gründung eines Verlages; und endlich die Frage der "Neutralität", die gleichfalls eine der ältesten der inneren Geschäfte des deutschen Buchdruckerbewegung ist, wird ebenfalls wieder ausgeschnitten werden und die Meinungen platzen schon jetzt so heftig aufeinander, dass der Kampf wohl sich ausgetobt haben wird, wenn die Vertreter in Köln zusammentreten werden, und dass die Sache sich in Wohlgefallen auflösen wird, wie ja auch auf früheren General-Versammlungen.

Eine wichtige Frage ist die Spartenfrage, die Frage der Sonderorganisationen innerhalb des Verbandes. Sie ist nicht nur in Deutschland, sondern auch in Oesterreich aktuell. In beiden Ländern ist eine Centralleitungen der Verbände auf dem Standpunkte der Centralisirung aller organisatorischen Kräfte in dem einen grossen Verbande und der Verbesserung der Zersplitterung. In der Schweiz steht man auf dem Standpunkte, dass durch Zweig-Organisation das Verbands-Interesse intensiv gefördert werde; diesen Standpunkt nehmen selbstredend auch die Sparten-Organisationen selbst ein. Hauptsächlich kommen die Correctoren, Maschinensetzer, Drucker, Giesser und Stereotypeure in Betracht, zu denen in Oesterreich noch die Zeitungssetzer kommen. Die Frage der Sparten-Organisationen ist noch nicht geklärt. Auch sie wird die Kölner General-Versammlung beschäftigen.

Die Maifeier wird vielleicht in keinem Lande so intensiv gefeiert sein wie in Oesterreich-Ungarn. Und hier auch wird natürlich wieder die Frage angeschnitten werden, ob Sonntags- oder Montags-Maifeier, wie in Wien und Budapest, so fast allgemeine Arbeitsruhe herrscht. Und die Buchdrucker haben in allen diesen Ländern, wie in allen gewerkschaftlichen und politischen Fragen so auch am 1. Mai an der Spitze. Es erscheinen auch keine Zeitungen, und so hatten die Wiener Buchdrucker am Vormittag des 1. Mai einen ihrer Vorkämpfer, Emil Kralik, den gewesenen Redacteur des "Fortschritt" und jetzigen Redacteur der "Arbeiter-Zeitung", bei seinem Grabe besucht und sein Denkmal enthüllt. Kralik war Vorsitzender der Buchdrucker-Gewerkschaft und erster Internationalen Sozialisten-Congress zu Paris im Jahre 1889 und war somit einer der Urheber der seit 1890 bestehenden Maifeier.

Die erfolgreiche österreichische Buchdrucker-Organisation hat wieder einen bedeutenden Erfolg zu verzeichnen. Der in den letzigen Jahren in die Wiener Collegenschaft getriebene Keil der Zersplitterung durch Gründung eines Setzervereinbundes hatte viel Unheil angerichtet. Aber der Entwicklung des Classenbewusstseins und der Organisation bestrebungen der Arbeiterschaft konnte diese Neben-Organisation doch nicht länger stand halten und so musste, allerdings erst nach Jahrzehnten, die Wiedervereinigung erfolgen. Obwohl die Mitglieder der Setzervereinigation weit zahlreicher schon in allen Fragen mit dem Verbande gingen, ist der moralische Erfolg nicht genug hoch anzuschlagen, da nunmehr die ganze österreichische Collegenschaft in einem einzigen Verbande vereinigt ist, dem 98 Procent aller Gehilfen angehören. Weitgehender sind in der Zahl der Mitglieder an erster Stelle steht so Oesterreich procentual.

Das Union Printers' Home macht Schule. Abgesehen von England, das in Limpsfield das Caxton Convalescent Home für Buchdrucker besitzt, um dem die April-Nummer des Journal of Typography eine hübsche Abbildung brachte, und von dem Typothetenen-Sanatorium der dänischen Gehilfenschaft in Frederiksberg, hat in Deutschland in der deutschen Buchdrucker-Sonntorium in Sparn und grossen Stil arbeitsunfähige Druckereiarbeiter zum Aufenthalt in den Dichter Paschkin in Odessa in Russland. Neuestens planen Leipzig, die Wiener Collegen die Gründung eines Waisen- und Invalidenheims und die österreichischen Buchdruckerei-Factoren die Errichtung eines Factoren-Erholungsheims. Auch in der Schweiz wird an Errichtung eines ähnlichen Institutes von Verbandswegen ein Antrag zu der zu Pfingsten stattfindenden Generalversammlung des Oesterreichischen Typographenbundes gestellt, der aber wenig Aussicht auf Erfolg hat.

Diese Generalversammlung wird in Bern stattfinden und als 50jähriges Jubiläum des Schweizer Verbandes besonders festlich begangen werden. Schon seit langem werden Vorbereitungen zu diesem Feste getroffen. Die Schweizer Collegen haben allen Grund, dieses Fest zu begehen, denn sie sind, wie Basel, insbesondern in den letzten Jahren geleistet hat — Riesenstarrt und enger Zusammenschluss der Collegenschaft — ein Vorbild für die Collegen der Bruderverbände in Deutschland und Oesterreich-Ungarn an.

Die Schweiz ist bekanntlich der Sitz des seit nahezu 50 Jahren bestehenden Internationalen Buchdrucker-Secretariates, das die Verbindungsfäden unter einander enger verknüpft. Leider hört man von diesem Secretariat seit dem letzten Internationalen Buchdrucker-Congress nur im Verkehr in Luzern stattfand, nur sehr wenig. Man weiss nicht den Namen des Secretärs und nicht den Sitz des Amtes, es scheint thatsächlich "in der Luft" zu hängen.

Asien gehörte eigentlich nicht zu meinem Berichterstatter-Gebiet, es ist ein Welt geschaut und meines Wissens die *D.-A. B.-Z.* dort keine eigenen Correspondenten hat, will ich auch einige graphische Nachrichten, die von dort kommen, registrieren:

In Persien steht es mit der Presse, trotzdem die vor zwei Jahren erfolgte Umwandlung die Presse-Freiheit feststellte, nicht zum besten. Die meisten Zeitungen gehen entweder bald wieder ein oder werden durch Verbote — z. B. der *Habl-al-Matin* in Teheran oder der *Nour Estrafi*, führen einen ewigen Kampf mit der Behörde, welche deren Erscheinen oder Verbreiten verhindern kann und von diesem Rechte ausgiebigen Gebrauch macht. Dass unter solchen Umständen die Presse vergriffen, dem das Volk kümmt in den Strassen um den Besitz eines Exemplares. Gegenwärtig soll an der Schaffung einer Telegraphen-Agentur, die Purveant geschaffen werden, von der man sich eine Besserung der Verhältnisse erhofft.

In Indien gab es Ende des zwei Jahrzehnten nur Bibliographische Zeitungen. Seither hat sich das Buchdruckgewerbe auch dort entwickelt und es gibt heute schon mehr als 1000 Zeitungen und Büchern, die durch die Kunst Gutenbergs hergestellt werden. Die Zeitungen erscheinen meist auf farbigem Papier. Typen und Maschinen werden aus England, die Farben zumeist aus Deutschland bezogen. Die Löhne sind gering. Ein Setzer erhält beispiele 88 bis 840 pro Monat. Eine bestimmte Lehrzeit besteht nicht; der "Candidat" erhält schon seine Fähigkeiten, wird Anlehrling oder Setzer oder sucht sich einen Posten, wo er eine solche erhält. In Indien vielsprachig ist und die Setzer gewöhnlich nur ihre Muttersprache, die ihnen geläufig ist, in welchen Druckereien einen "babylonischen Thurmbau". Auf der Druckerei-Maschinen sind in den meisten Druckereien Sprachen bewandert sein und das Englische können. Für die in Bombay und Calcutta bestehenden Gehilfen-Vereine sind Statuten bestehen und selbstverständlich eigene Reglements und Tarife vorhanden. Die Presseirrheit soll in Indien eine absolute sein, doch kommen auch Verbote vor, welche machen.

In dem mystischen Nachbarlande Indiens, in Tibet, soll ein Amtsblatt eingerichtet werden, das vom Dalai-Lama herausgegeben wird. Die Bestellungen zur Einrichtung der Druckerei sollen in Deutschland und England gemacht worden sein. — In dem die nomadische Oberhoheit über Tibet führenden China wurde ein neues Pressegesetz erlassen, das für die wenigen und dann ziemlich unbedeutenden Blätter gilt, die der chinesischen Gerichtsbarkeit unterstehen, denn die wichtigsten und einflussreichsten Zeitungen erscheinen in den Fremden-Niederlassungen, gehören Ausländern und unterliegen somit der ausländischen Gerichtsbarkeit.

G. Kahl.

Deutschthum in Chile.

O Mutterlaut, wie klingst du mir so hold,
Wie lieb und traut ist dieser Rede Gold!
Ob andere Sprache gut und schön erklingt,
Ist's doch kein Ton, der so zum Herzen dringt!

Wie wenige Deutsche sind es, die draussen in der Fremde diese Worte beherzigen und wenigstens versuchen, ihre Muttersprache in Ehren zu halten oder doch nicht zu vergessen! Wie leichterig die Deutschen in Amerika in der Regel ihre Sprache und damit ihr deutsches Deutschthum über Bord werfen, darüber ist oft und beweglich geklagt worden, leider mit wenig Erfolg. Erst kürzlich hat ihnen Bischof Horstmann aus Cleveland, Ohio, in einem Hirtenbrief ihre Kinder nutzer grossen Kosten nach Deutschland schicken, damit sie dort die deutsche Sprache lernen, während amerikanische Deutsche die deutsche Sprache geradezu aus ihren Familien verdrängen. Um so herzerfreuender ist es, wenn man einmal von anderer Volksgenossen berichten kann, die in weiter Ferne nicht vergessen, dass sie in erster Linie doch Deutsche sind und bleiben müssen, wenn es ihnen in fremden Lande auch noch so gut geht, und ihnen dort noch so freundlich entgegengetreten wird. Da schreibt die Zeitschrift "Sprachverein": Zu den Aufgaben des deutschen Ansiedler der Provinz Llanquihue in Süd-Chile war stets bewundert, dass ihre Hemd- und Hafenstadt Puerto Montt, halten ihre deutsche Muttersprache freudig und fest in guten Ehren. Hier leben Familien seit hundert und mehr Jahren, die Deutschland nie gesehen haben, die überhaupt aus ihren Bergestern in den Kordilleren nie herausgekommen sind, die alle noch gut deutsch sprechen können. Ja viele von ihnen vermögen die spanische Landessprache nur sehr gebrochen zu sprechen, und die Fälle sind nicht selten, in denen ihre chilenischen Deutschtum bestens mussten. Die deutsche Bevölkerung bildet, wenigstens in der Provinz, den grösseren, so doch den besseren Theil der Bevölkerung und halten fest und treu zusammen. Abschen vor Mischehen kommen schon daher, weil die Deutschen wissen, dass das ihren Deutschthum schaden würde. — Und wie hier, so ist es auch in Valdivia, in den Provinzen Arauco und Cautin, den Südchiles, wo auch Deutsche niedergelassen haben. Ja, wo auch immer in Chile Deutsche wohnen, da ist der Vorsitzer des deutschen Turnvereins den Präsidenten der Chilenischen Republik in deutscher Sprache Bericht über die Lage der deutschen Kolonie, antworte, dass "somit die deutsche als die wohlberechtigte zweite Landessprache öffentlich zu ihrem Rechte kam." wie es in der Zeitung *Deutsches Leben* heisse. Das ist doch einmal eine andere Nachricht, als wir sie sonst so oft vom Deutschthum im Auslande hören müssen. Möchte es doch dem Beispiel dieser treuen südchilenischen Deutschen recht viele andere Deutsche draussen nachahmen, nach an die Brust zu schlagen und zu gelöben: "Wohlan, ich thue desgleichen!"

Sprachverein des Deutschen Sprachvereins.

Allerlei.

— Der wöchentliche *Omnibus* in Louisville ist unter dem Einfluss der Geschäftskrisis eingegangen.

— Die *Philadelphia Gazette* ist der Vereinigung amerikanischer Fachzeitungen beigetreten.

— In Charles F. Holmann hat die in Chicago wöchentlich erscheinende *Deutsch-Amerikanische Bäcker-Zeitung* einen neuen Redacteur erhalten.

— Die *Times* in Scranton, Pa., kann in der Kunst der dortigen Typographia zur Feier ihres 50jährigen Jubiläums das hübsche Stümchen von 1500 Francs bewilligt.

— Das 75jährige Berufsjubiläum hat kürzlich der bald 90jährige, im *Hamburger Echo* beschäftigte College Wilhelm Schröder gefeiert. Kunstveteran soll sich noch grosser Frische erfreuen.

— Das Berliner Buchdruckergewerbe hatte im Jahre 1907 rund 18,000 beschäftigte Personen zu zählen und verfügte über einen Maschinenbestand von 2300 Schnellpressen und 165 Rotations-Maschinen.

— Die in Newark, N. J., erscheinende *New Jersey Free Press* feierte kürzlich ihren und somit auch den deutschen Tageblätter dieses Landes, bat zur Feier ihres goldenen Jubiläums eine Jubiläums-Nummer herausgegeben, die an Inhalt, Umfang und Ausstattung wohl das beste ist, was uns auf dem reichen Gebiete der Festnummern bis jetzt zu Gesicht gekommen. Die Nummer ist in Buchform mit hübschem colorirtem Umschlag und enthält nicht weniger als 136 Seiten, so dass sie für gewöhnliche dieser Zeitung (1842). Ausser der Chronik der Zeitung enthält sie eine solche über Newark und New Jersey, der Stadt Newark und der Deutschen des Staates. Dann folgen alle Institute, Geschäfte, Gewerbe, deutsche Kirchen, Logen und Vereine der Stadt mit zahlreichen Cliches. Hieran schliesst sich die stattliche Zahl von über 50 Seiten Anzeigen, deren technische Ausstattung sowohl für die Leistungsfähigkeit des Geschäfts, wie auch für die Tüchtigkeit seiner Arbeiter ehrendes Zeugniss ablegt. Kurz gesagt, diese Festnummer ist eine imposante Leistung, auf welche die Herausgeber der *New Jersey Free Press*, die Herren Gebeüder Prieth, mit Recht stolz sein können.

Digitized by Google

Berichte und Correspondenzen.

Typographia No. 1.

PHILADELPHIA, 19. Mai 1906.

Wie ein Blitz aus heiterem Himmel traf uns letzten Samstag die Nachricht, dass der *Demokrat* an die *Gazette* verkauft sei und als Abendblatt derselben weitererscheinen werde. Gestern ist der "Kehraus[1]" in Kraft getreten und als eine Folge haben sich 12 Collegen arbeitslos gemeldet, während fünf vorläufig in der *Gazette* angekommen sind. Es heisst allerdings, dass in Räde Herr Randolph Wm. Hearst hier eine weitere deutsche Zeitung herausgeben wird; was aber Wahres an dieser Sache ist, können wir nicht controlliren. Auf jeden Fall ist dies ein schwerer Schlag für unseren Bund und die davon betroffenen Leute. Ueberhaupt erhielt die Nachricht letzten Freitag Abend, als sie sich zur Arbeit begaben, denn dann wurde einer Anzahl von ihnen bedeutet, dass sie nicht anzufangen brauchten, da das Geschäft verkauft sei. Niemand hatte eine Ahnung von einem derartigen Schritte und viele Collegen erfuhren erst davon, als sie am Samstag zur Arbeit kamen. Ich wurde beauftragt, sofort an alle unserigen Typographias zu schreiben, im Falle die Mangel an Leuten haben, sich an uns zu wenden. Nichtsens mehr. *Otto Liebl.*

Typographia No. 7.

NEW YORK, 24. Mai 1906.

Vorstands-Sitzung vom 12. Mai.

Pünktlich zur festgesetzten Zeit wurde die Sitzung von Präsident Löry zur Ordnung gerufen und das dann verlesene Protocoll der letzten Sitzung ohne Correctur angenommen. Nach Erledigung der Correspondenzen, die zum grössten Theile immer noch in Campagne-Literatur bestehen, und ausser dem vom Executiv-Council der A. F. of L. empfohlenen Indossirung und Abwerbung von Streikgebrauchsleidenschaften, um Annahme von Arbeiterschutz-Gesetzen betreffenden Resolution und Ersuchen um finanzielle Beihilfe zur Durchführung dieser Schutz-Politik (Uebergang zur Tagesordnung war die einstimmige Ansicht der Delegaten) nichts von Bedeutung enthielten, erstatteten die Beamten ihre Berichte, wie folgt;

Ausgaben des Verwalters für April:

Bundesstaße: Arbeitslosen-Unterstützung....	$ 187.00
Kranken-Unterstützung.....	142.00
Summa	$ 329.00
Localbaste: Arbeitslosen-Unterstützung.....	$ 123.60
Allgemeine Ausgaben.....	135.02
Summa	$ 258.62

Krankenbesucher für New York: Ino Müller und Paul Müller I., für Brooklyn: Jos. Franke und John Heller; für New Jersey: Wm. Rick.

Einnahmen des Finanz-Secretärs für April:

Beiträge.....	$ 827.55
Aufnahmen.....	111.00
Reste.....	27.94
Alte Schulden.....	7.00
Summa der Einnahmen.....	$ 973.64

Die Mitgliederzahl beträgt 290.

Bericht des Schatzmeisters für April:

Bundesbasse: Einnahmen.....	$ 564.17
Ausgaben.....	632.69
Bleibt Defizit von.....	$ 68.52
Localbasse: Einnahmen.....	$ 432.57
Ausgaben.....	258.00
Bleibt Ueberschuss von.....	$ 174.57

Die Collegen Ostermann und P. Müller II., die weder mündlich noch schriftlich Bericht über ihre Thätigkeit als Krankenbesucher erstatteten, verfallen in die constitutionelle Strafe, während die Collegen Geschäften hatte die durch 15 aus 22 Officieren vertretene Sitzung Wesentliches nicht zu erledigen. Nur die Anstellung eines Lehrlings bei Schaedler betreffend eine längere Debatte hervor, die darin resultirte, dass der Lehrling solcher bis zum Mai 1907 bleiben muss, bis Typ. No. 7 beschlossen habe, auf wieviel Gehilfen die Anstellung eines Lehrlings in Job-Offices gestattet sein soll. Der Delegat Ehrhardt hatte angefragt, ob Collegen, die nicht zu den Versammlungen kommen, auch Beiträge bezahlen müssen, wenn sie schicht sie trotz Anwesenheit wieder auf's Bureau.

Dieser Ansicht Ausdruck zu geben, dann gehört wohl kein Mut dazu. *Heinr. Freese.*

NEW YORK, 6. Juni 1906.

Gestorben.

In *Berlin*: Setzer Paul Radenacher, 21 Jahre alt; Setzer Franz Rosenberg, 63 Jahre alt.
In *Bern*: Drucker Traugott Lehmann, 42 Jahre alt.
In *Bernburg*: Setzer Max Flex, 25 Jahre alt.
In *Burgdorf*: Setzer Walter Steiner, 21 Jahre alt.
In *Donauwörth*: Setzer Rupert Wagenbichler, 21 J.
In *Dresden*: Setzer G. Schlegel, 31 Jahre alt.
In *Eisiedeln*: Setzer Joseph Lacher, 32 Jahre alt;
In *Eschwz (Schweiz)*: Setzer Jacob Buck, 26 J. alt.
In *Frankfurt a. M.*: Factor Otto Bauer, 47 J. alt;
Setzer Franz Herlig, 52 Jahre alt.
In *Freiburg i. B.*: Setzer Emil Bäschle, 19 Jahre alt.
In *Giessen*: Setzer Jean Muth, 41 Jahre alt.
In *Glogau*: Setzer Johann Strohl, 45 Jahre alt.
In *Grabow*: Principal August Stapp, 52 Jahre alt.
In *Halle*: Setzer Gustav Hädicke, 61 Jahre alt;
Setzer Anton Beck, 52 Jahre alt.
In *Hamburg*: Drucker Adolf Petersen, 32 J. alt.
In *Hannover*: Setzer August Schütte, 41 J. alt.;
Correctur-Leser Gust. Neubert, 36 Jahre alt.
In *Hildesheim*: Setzer Fr. Ziegenmeyer, 47 J. alt.
In *Innsbruck*: Setzer Hans Bannes, 29 Jahre alt.
In *Ischl*: Factor Franz Stephans, 45 Jahre alt.
In *Jülich*: Principal Hubert Rommeler, 54 Jahre alt.
In *Leipzig*: Giesser Carl Dewitz, 62 Jahre alt;
Setzer Otto Gerner, 21 Jahre alt;
Giesser Gottfried Fernitz, 48 Jahre alt;
Setzer Oscar Germann, 28 Jahre alt.
In *Meiningen*: Setzer Theodor Reisinger, 28 J. alt.
In *Nürnberg*: Setzer Christian Fischer, 49 J. alt.
In *Salzburg*: Setzer Carl Marx, 44 Jahre alt.
In *St. Gallen*: Setzer Joseph Heinzle, 34 Jahre alt.
In *Stendal*: Drucker Carl Püttcher, 28 Jahre alt.
In *Strassburg*: Drucker Paul Mayscheck, 33 J. alt.
In *Trier*: Factor Meissner aus Saarlouis.
In *Weinfelden*: Setzer Paul Richter, 45 Jahre alt.

Deutsch-Amerikanische Typographia.

ZWEIG DER INT. TYPOGRAPHICAL UNION.

No.	Secretäre der Local-Vereine:
1.	Philadelphia, Pa.— Wm. B. Graf, 448 N. Marshall Street.
2.	Cincinnati, O.— Carl Engelmann, 934 Vine Street.
3.	St. Louis, Mo.— August Graf, 6078 Labadie Avenue.
4.	Buffalo, N. Y. — Wm. F. Beelke 34 Grape Street.
5.	Rochester, N. Y.— Alfred G. Stieber, 11 South Union St.
6.	Cleveland, O.— B. F. Hoener, 1006 E. 79th Street.
7.	New York, N. Y. — Gustav Kaphan, 14 North William St.
8.	Newark, N. J.— Joseph A. Heim, 86 Bergen Street.
9.	Chicago, Ill. — Hermann Misch, 34 Greenwich Street.
10.	Davenport, Ia. — Charles Thiem 431 20th street.
11.	Baltimore, Md. — Adolph Richter 651 S. Paca Street.
12.	Louisville, Ky. — Chas. Hoffmann, 2539 William Street
13.	St. Paul-Minneapolis. — Wm. Schönfeld, 2174 Lafayette Avenue, St. Paul, Minn.
14.	Indianapolis, Ind. — John Koenig 1828 Leonard Street.
15.	Evansville, Ind. — Wm. Buesing, 1519 East Iowa Street.
16.	Pittsburg, Pa. — G. A. Wickmann, 138 Natchez Street.
17.	Belleville, Ill. — Wm. Schaefer, Lone Elm South Side.
18.	Columbus, O. — Ed. Schwendsieger, 877 South Third St.
19.	Davenport, Ia. — Charles Weisphal, 1423 Brady Street.
21.	Detroit, Mich. — Wm. Breuer, 919 McDougall Ave.
23.	Wheeling, W. Va. — Julius Stifel, 112 Chapline Street
25.	Wheeling, W. Va. — Michael Schreiner, 703 Jacob Street.

Zeitung zu verkaufen.

In der besten Stadt Californien's ist eine deutsche Zeitung, nebst Druckerei, wegen Todesfall, sofort zu kaufen. Offerten an Frau Wittwe Fachmann, Setzer oder Geschäftsführer, als Theilhaber einstreben. Man adressire:

F. H. B., 305 Fremont Str., Chicago, Ill.

Zeitung zu verkaufen.

Der Deutsche Beobachter, das officielle Organ für Tuscarawas County, ist aus Gesundheits Rücksichten zu verkaufen. Die Druckerei ist gut eingerichtet und hat guten Material für jobarbeit verrichten. Gutstehe Gelegenheit für einen jungen Mann, ein eigenes Geschäft zu erwerben.

Für nähere Auskunft wende man sich an die

Beobachter Publishing Co.,
New Philadelphia, O.

Digitized by Google

Zur Situation.

In der *Buchdrucker-Zeitung* vom 1. April erschien unter obiger Ueberschrift ein Artikel des Collegen M. M., in welchem dem Bundessecretär der Vorwurf gemacht wird, in einem Leitartikel etwas behauptet zu haben, "was ganz und gar den Thatsachen widerspricht." Es ist nicht meine Absicht, dem Bundessecretär in der Abwehr dieses Vorwurfs behilflich zu sein — er wird sich vor ungerechtfertigten Angriffen zu schützen wissen — auch halte ich den Collegen M. M. den Verwurf nicht ersparen, den er in jenen Zeilen unserem ersten Beamten machte. Oder will M. M. etwa behaupten, dass, entgegen den Ausführungen des Bundessecretärs, die Aussichten für deutsche Setzer gute geworden sind? !

Wenn bei einer Mitgliedschaft von nicht ganz dreihundert Jahren zahlreiche durchschnittlich zwanzig auf der Arbeitslosen-Liste stehen, wenn hier an anderer Stelle scheinbaren, gewissenhaft zusammengestellten Tabelle hervorgeht, so kann doch von "guten Aussichten" nicht mehr die Rede sein! Und gleich hier möchte ich einschalten, dass meines Wissens der Bundessecretär die Verhältnisse nicht nur äusserst zu beurtheilen, als es sich um die Finanzen handelt. So kann man z. B. aus dem Ausweis des Bundessecretärs, der gleichfalls in dem Artikel des Collegen M. M. erschien, ersehen, dass in New York während des Monats Februar zwölf Arbeitslose Unterstützung bezogen, nicht aber, wie M. M. es zu zwanzig Collegen arbeitslos waren, von den Kranken, deren Stellen doch auch besetzt waren, garnicht zu sprechen.

Erscheinen Ihnen die Ansichten für deutsche Setzer in Amerika auch jetzt noch so rosig, College M. M.,

Arbeitslosen-Statistik der Typographia No. 7.

	1906 bis 1907.				
	Zahl der Arbeitslosen	Davon arbeitslos Arbeit	keine Beschäftigung Beschäftigung	Zahl der Arbeitstage	Durchschnittl. Arbeits-Tage
Juli...	22	15	7	151	7
Aug...	26	15	11	173	7
Sept...	25	22	3	207	8
Oct...	24	22	2	252	11
Nov...	23	22	1	253	11
Dec...	21	20	1	271	13
Jan....	16	12	4	118	7
Feb...	18	17	1	173	10
März..	17	17	—	163	10
April..	20	17	3	166	8
Mai...	14	14	—	172	12
Juni....	15	15	—	166	11
		1907 bis 1908			
Juli ...	22	13	9	61	3
Aug...	17	17	—	189	12
Sept...	20	19	1	194	9
Oct....	20	20	—	220	11
Nov...	19	18	1	305	16
Dec...	22	21	1	219	10
Jan....	27	25	2	292	11
Feb....	20	18	2	233	13
März..	21	19	2	273	13
April..	19	15	4	159	8

In zweiten Absatz seines Artikels singt M. M. allerdings ein anderes Lied, aber es will mir klingt, aber den Thatsachen schon etwas näher rückt. "Etwas näher rückt," sage ich, denn Thatsachen sind es noch immer nicht. College M. M. "Keiner gegenthätiger Behauptung von irgend woher entgegensieht." Es herrscht zum Glücklichen auf unserer Seite, wenn gleichfalls Thatsache, "dass alle unsere in den letzten drei Jahren hier eingewanderten Collegen ohne Ausnahme in Stellung gekommen sind), als es vor zehn, fünfzehn und zwanzig Jahren der Fall war." Denn viele der während der letzten drei Jahre hier eingewanderten Collegen sind immer noch auf dem Nachweisbureau, und eine wohl ebenso grosse Anzahl arbeitet ausserhalb des Berufes; wieder andere haben sich auf Grund Heimath wieder zurückgewandt — wahrscheinlich, weil ihnen hier die Aussichten für deutsche Setzer gar zu rosig vorkommen. Jene kürzlich eingewanderten Collegen aber, die wirklich in Condition gekommen sind, haben dies — wie Bundessecretär Löry ganz richtig vermuthet — ihrer Tüchtigkeit als Buchdrucker zu verdanken, was neben der Zugehörigkeit zu ihrer Union und deren Principien sehr viel dazu beigetragen hat, ihnen Arbeit zu thun hat. Es giebt eben leute, die nicht erst alt zu werden brauchen, um diese guten Eigenschaften genommen zu haben. Und wenn auch manch unserer älteren Collegen dauernd auf dem Arbeitsnachweis-Bureau anzutreffen ist, wer will es ihnen verdenken, doch schwerlich zu ändern, denn es sind meistens keine Maschinensetzer, und für Handsetzer ist die Arbeitsgelegenheit auf ein Minimum beschränkt.

Und dann die sog. Anciennität, dieser Zankapfel in unserem New Yorker Zweigverein! Wird sie nicht durchgeführt — was fast unmöglich ist, — so regnet es Proteste; wird sie nur dann durchgeführt, wenn nachweislich "feste" Plätze zu vergeben sind, so regnet es ebenfalls Proteste. Ob man sie durchführt oder nicht, es wird protestirt, geschimpft, verleumdet, Collegialität zu Collegialität zu pflegen und zu fordern, untergräbt sie beide, erzeugt Hass und Zwietracht, speist persönliche Feindschaft, so dass man in manchen der Versammlungen des grössten unserer deutschen Zweigvereine die Discussionsfrage von der Person nicht mehr zu unterscheiden weiss. Schafft sie ab, pflegt den Zusammenhalt der Collegenschaft in anderer Weise, denn wer möchte leugnen, dass die Collegialität gerade durch die Anciennität untergraben wird? ! Und wem nützt sie? Nur selten Jemandem. Nicht einmal Denen kommt sie zugute, für die sie — absichtlich oder nicht — geschaffen wurde, die es mit der Arbeit gar zu gemüthlich nehmen, denn man schickt sie trotz Anciennität wieder auf's Bureau.

Dieser Ansicht Ausdruck zu geben, dann gehört wohl kein Mut dazu. *Heinr. Freese.*

Mir eine ausführliche Berichterstattung über die Arbeitsverhältnisse vorbehaltend, schliesse ich collegialich.

NEW YORK, 6. Juni 1906. *Heinr. Freese.*

Gestorben.

In *Berlin*: Setzer Paul Radenacher, 21 Jahre alt; Setzer Franz Rosenberg, 63 Jahre alt.
In *Bern*: Drucker Traugott Lehmann, 42 Jahre alt.
In *Bernburg*: Setzer Max Flex, 25 Jahre alt.
In *Burgdorf*: Setzer Walter Steiner, 21 Jahre alt.
In *Donauwörth*: Setzer Rupert Wagenbichler, 21 J.
In *Dresden*: Setzer G. Schlegel, 31 Jahre alt.
In *Einsiedeln*: Setzer Joseph Lacher, 32 Jahre alt;
In *Eschwz (Schweiz)*: Setzer Jacob Buck, 26 J. alt.
In *Frankfurt a. M.*: Factor Otto Bauer, 47 J. alt;
Setzer Franz Herlig, 52 Jahre alt.
In *Freiburg i. B.*: Setzer Emil Bäschle, 19 Jahre alt.
In *Giessen*: Setzer Jean Muth, 41 Jahre alt.
In *Glogau*: Setzer Johann Strohl, 45 Jahre alt.
In *Grabow*: Principal August Stapp, 52 Jahre alt.
In *Halle*: Setzer Gustav Hädicke, 61 Jahre alt;
Setzer Anton Beck, 52 Jahre alt.
In *Hamburg*: Drucker Adolf Petersen, 32 J. alt.
In *Hannover*: Setzer August Schütte, 41 J. alt.;
Correctur-Leser Gust. Neubert, 36 Jahre alt.
In *Hildesheim*: Setzer Fr. Ziegenmeyer, 47 J. alt.
In *Innsbruck*: Setzer Hans Bannes, 29 Jahre alt.
In *Ischl*: Factor Franz Stephans, 45 Jahre alt.
In *Jülich*: Principal Hubert Rommeler, 54 Jahre alt.
In *Leipzig*: Giesser Carl Dewitz, 62 Jahre alt;
Setzer Otto Gerner, 21 Jahre alt;
Giesser Gottfried Fernitz, 48 Jahre alt;
Setzer Oscar Germann, 28 Jahre alt.
In *Meiningen*: Setzer Theodor Reisinger, 28 J. alt.
In *Nürnberg*: Setzer Christian Fischer, 49 J. alt.
In *Salzburg*: Setzer Carl Marx, 44 Jahre alt.
In *St. Gallen*: Setzer Joseph Heinzle, 34 Jahre alt.
In *Stendal*: Drucker Carl Püttcher, 28 Jahre alt.
In *Strassburg*: Drucker Paul Mayscheck, 33 J. alt.
In *Trier*: Factor Meissner aus Saarlouis.
In *Weinfelden*: Setzer Paul Richter, 45 Jahre alt.

Deutsch-Amerikanische Typographia.

ZWEIG DER INT. TYPOGRAPHICAL UNION.

No.	Secretäre der Local-Vereine:
1.	Philadelphia, Pa.— Wm. B. Graf, 448 N. Marshall Street.
2.	Cincinnati, O.— Carl Engelmann, 934 Vine Street.
3.	St. Louis, Mo.— August Graf, 6078 Labadie Avenue.
4.	Buffalo, N. Y. — Wm. F. Beelke 34 Grape Street.
5.	Rochester, N. Y.— Alfred G. Stieber, 11 South Union St.
6.	Cleveland, O.— B. F. Hoener, 1006 E. 79th Street.
7.	New York, N. Y. — Gustav Kaphan, 14 North William St.
8.	Newark, N. J.— Joseph A. Heim, 86 Bergen Street.
9.	Chicago, Ill. — Hermann Misch, 34 Greenwich Street.
10.	Davenport, Ia. — Charles Thiem 431 20th street.
11.	Baltimore, Md. — Adolph Richter 651 S. Paca Street.
12.	Louisville, Ky. — Chas. Hoffmann, 2539 William Street
13.	St. Paul-Minneapolis. — Wm. Schönfeld, 2174 Lafayette Avenue, St. Paul, Minn.
14.	Indianapolis, Ind. — John Koenig 1828 Leonard Street.
15.	Evansville, Ind. — Wm. Buesing, 1519 East Iowa Street.
16.	Pittsburg, Pa. — G. A. Wickmann, 138 Natchez Street.
17.	Belleville, Ill. — Wm. Schaefer, Lone Elm South Side.
18.	Columbus, O. — Ed. Schwendsieger, 877 South Third St.
19.	Davenport, Ia. — Charles Weisphal, 1423 Brady Street.
21.	Detroit, Mich. — Wm. Breuer, 919 McDougall Ave.
23.	Wheeling, W. Va. — Julius Stifel, 112 Chapline Street
25.	Wheeling, W. Va. — Michael Schreiner, 703 Jacob Street.

Zeitung zu verkaufen.

In der besten Stadt Californien's ist eine deutsche Zeitung, nebst Druckerei, wegen Todesfall, sofort zu kaufen. Offerten an Frau Wittwe Fachmann, Setzer oder Geschäftsführer, als Theilhaber einstreben. Man adressire:

F. H. B., 305 Fremont Str., Chicago, Ill.

Zeitung zu verkaufen.

Der Deutsche Beobachter, das officielle Organ für Tuscarawas County, ist aus Gesundheits Rücksichten zu verkaufen. Die Druckerei ist gut eingerichtet und hat guten Material für jobarbeit verrichten. Gutstehe Gelegenheit für einen jungen Mann, ein eigenes Geschäft zu erwerben.

Für nähere Auskunft wende man sich an die

Beobachter Publishing Co.,
New Philadelphia, O.

Indianapoliser Plauderei.

Lange ist es her, seit ich von mir habe hören lassen; es geht aber bei uns wie fast überall anders; es passirt wenig Neues, und was passirt ist leider nicht erfreulich. Ich hätte daher wahrscheinlich noch länger im Schweigen verharrt, wäre es nicht wegen des Mitte dieses Monats hier stattfindenden Sängerfestes, auf das ich noch später zu sprechen kommen werde.

Die beiden unser Land jetzt überschwemmenden Wellen, die Geschäftskrisis und die Prohibitionsseuche, machen sich auch hier in Indianapolis sehr stark und unangenehm fühlbar. Eine grosse Anzahl Arbeiter, besonders aber die ihrer Billigkeit wegen von gewissenlosen Unternehmern importirten Südeuropäer, sind arbeitslos und wissen kaum, wie sie ihr Leben fristen sollen, da ihre Ausbeuter sie einfach auf die Strasse geworfen haben und sich nicht mehr um sie kümmern, sobald sie keinen Profit mehr aus ihnen herauszuquetschen können. Auch die Geschäftsleute klagen über schlechte Zeiten, kurzum: der "volle Mittagskessel" ist leer und die Arbeiter und deren Familien haben jetzt genügend Gelegenheit, über unserer verkehrten Einrichtungen nachzudenken, die es mit sich bringen, dass sie inmitten all des Ueberflusses, den das Land und seine Bewohner ersetzen, Noth leiden müssen und viele von ihnen sogar vergebens nach einem "Boss" suchen, dem sie ihre Arbeitskraft für einen Hungerlohn verkaufen können.

Wie beinahe überall, so sind auch bei uns die fanatischen Prohibitionisten jetzt thätig gewesen und die städtischen Behörden tanzen nach ihrer Pfeife. Des Sonntags überlässt man auf Werktagen bereits von 11 Uhr Abends an müssen alle Wirthschaften geschlossen sein, und unsere Polizei entwickelt in der Aufdeckung von Uebertretungen dieses Ukas eine Energie und einen Spürsinn, der wahrlich einer besseren Sache würdig wäre. Eine zeitlang brach die Polizei sogar verschlossene Privathäuser auf, um zu sehen, ob sich nicht etwa durstige Seelen dahinter befänden, und wen sie antraf, der wurde per Patrolwagen nach dem Stationshaus befördert. Statt hat man diese Einbrecher Manie wieder fallen gelassen, macht dafür aber den deutschen Vereinen, die man früher nie behelligt, bei ihren Sonntags-Unterhaltungen das Leben sauer und die Kasse leicht.

In der hiesigen Arbeiterbewegung sieht es, wie gewöhnlich, sehr faul aus. Unsere Central Labor Union macht wieder in Schwanz-Politik nach Gompers'schem Recept — und damit mit dem bekannten Gomper schen "Erfolg". Wurde doch der Gouverneurs-Aspirant der Republikaner, Congressmann Watson, die die C. L. U. als Arbeiterfreund nach Möglichkeit beklämpfte, trotzdem, oder vielleicht gerade erst recht, mit grosser Mehrheit nominirt, und wird auch ebenso sicher gewählt werden, und zwar jedenfalls mit grösserer Majorität wie seine Mit-Candidaten, wenn die Republikaner wiederum in unserem Staate siegreich sind. Vergebens suchten die Socialisten der Arbeiterschaft begreiflich zu machen, dass "nur die allergrössten Kälber wählen ihre Metzger selber"; sie predigten tauben Ohren, wie die nächste Wahl wieder zeigen wird.

Doch ich werde da wieder einmal vom Optimisten zum Pessimisten. Komme ich daher lieber auf das in vierzehn Tagen hier abzuhaltende Bundes-Sänger-Fest zu sprechen, das allen Anzeichen nach, trotz der schlechten Zeiten, grossartig werden wird. Alle Hotels sind bereits bis zu ihrer Fassungskraft belegt und noch immer laufen Anmeldungen ein. Indianapolis verfügt aber über eine Unmasse von möblirten Zimmern, so dass jedenfalls doch alle Gäste untergebracht werden können. Alle Arrangements sind im besten Gange, und wenn Jupiter Pluvius gütet Lande ist, dann kann der Bombenerfolg nicht ausbleiben. Unter den beschenden Sängern werden sich auch eine Anzahl Collegen aus Chicago, St. Louis, Cincinnati, Pittsburg, Louisville, Evansville, Belleville etc. befinden, und wir wir dieselben würdig empfangen und ihnen einige angenehme Stunden bereiten können, hat unserer kleinen Collegenschaar schon mancherlei Kopfzerbrechen gemacht, da die Collegen ja so verschiedenen Gesangvereinen angehören und ihre freie Zeit daher auch in der verschiedensten Weise in Anspruch genommen ist. Jedenfalls wird sich unsere nächste Vereinssitzung am ersten Dienstag im Monat noch weiter mit dieser Frage beschäftigen, und da alle unsere activen Mitglieder in *einer* Office arbeiten, lässt sich ein gemüthlicher Commers schliesslich in kürzester Zeit arrangiren, wenn wir erst wissen, ob und wann die besuchenden Collegen Zeit dafür haben.

Inzwischen sind aber bereits drahtlose Anfragen bei dem Schreiber dieser Zeilen eingelaufen, ob er kein gemüthliches Plätzchen wüsste, wo sich die fremden Collegen mit den einheimischen gelegentlich treffen und auch ihre Freunde mitbringen könnten. Glücklicher Weise bin ich eine Autorität in diesen Fiche und kann allen uns besuchenden Collegen und deren Freunden daher in erster Linie das neu eröffnete Buffet mit gemüthlichem Kneipzimmer der Herren Moeller & Kretzer, 212 North Delaware Str., empfehlen. Dort finden sie Alles, was ein Sängerherz — wollte sagen eine Sängerkehle und ein Sängermagen begehrt, in erstklassiger Qualität. Das berühmte "Michelob" der Anheuser-Busch Company ist dort immer frisch an Zapf, ebenso das einheimische "Home", das sich auch sehen oder richtiger trinken lassen kann; ebenfalls die feinen Flaschenbiere "Budweiser" und "Golden Medal". Auch importirte Rhein- und Moselweine findet man dort in prima Qualität und ebenso die besten Liköre, einschliesslich des echten "Steinhäuser", der bekanntlich gut auf die Bierverdauung wirkt. Besser aber noch und gleichzeitig zu ernester Aufhage anerieud ist ein guter Imbiss, den man dort in so vorzüglicher Auswahl finden kann, dass mir schon das Wasser im Munde zusammenläuft, wenn ich nur an alle die guten Sachen denke. Da giebt es Kieler Sprotten in Oel, Cavier-Brödchen, Lachsschinken, importirten Schweizer- Käse und westphälischen Schinken, Sardellen, Hamburger Käse etc., ebenso die bekannten Katzenjammer-Mettlinen: Häringssalat und marinirte Häringe in bester Qualität. Der Platz ist im Centrum der Stadt gelegen, nur drei Squares von der Druckerei des *Telegraph*, zwei Squares vom Court House und der Washington Strasse, einen Square von der Office unseres Bundessängerfestes (an die Ecke Penn) und nur wenige Schritte von den Strassenbahn-Linien, die nach dem Festplatz führen. Die beiden Eigenthümer dieses für das Sängerfest bestimmten Rendezvous der Typo- und sonstigen Grafen, die Herren Moeller und Kretzer, sind sehr coulante und zuvorkommende Wirthe, die jedenfalls gern bereit und wohl auch in der Lage sind, ihren Gästen nicht nur die Scheuwürdigkeiten, sondern auch die "Sehenswürdigkeiten" der Stadt zu zeigen. Also auf Wiedersehen beim Sängerfest in Indianapolis, bei Moeller & Kretzer, 212 Nord Delaware Strasse; oder auch bei unserem Herbergsvater Othmar Keller, No. 225 Ost Washington Strasse, gegenüber dem Court House.

Der Optimist.

Wm. Moeller Nic. Kretzer

....Erstclasses....

Buffet und Kneipzimmer

212 North Delaware Street.

INDIANAPOLIS.

Rendezvous der "Typos" beim Saengerfest.

Othmar Keller,

No. 225 Ost Washington Str.

INDIANAPOLIS, IND.

...Die besten Getraenke und Cigarren...

Vereinsmittagstisch der Typographia No. 14.

Hauptquartier der Bücker, der Möbelschreiner-Union und anderer Vereine.

Warmer Mittags-Lunch. Neu Phone 3327.

LOUIS GOETZ,

279 Süd Hoch Strasse.

Jeden Buchdrucker von Nah und Fern empfehle ich meine Wirthschaft auf's Beste. — Frisches Bier stets an Zapf. — Weine rein und erster Güte. — Schnäpschen nicht minder. — Cigarren feinster Qualität.

Herbergvater der Typ. No. 19 und Plumbers Union

COLUMBUS, O.

Henry Vortmüller,

...Importeur von....

Weinen und Liquören

Verkehr deutscher und englischer Zeitungssetzer.

41 ROSE STREET

Gegenüber Donne Street NEW YORK.

RESTAURANT. BAR ROOM

Joseph Knirim,

— MODEL CAFÉ. —

14 North William Street,

— NEW YORK. —

...Arbeits-Bureau der Typographia No. 7...

MERCHANTS' LUNCH From 11 a. m. to 2 p. m.

Tel. Kinloch A 2167.

Wer die Freiheit liebet, der komme zu mir; Er bin freie Waare, doch — zahlt für sein Bier!

E. KURZENKNABE,

Central Beer Saloon

128 Market Street,

S. E. Cor. Second St. ST. LOUIS, MO.

The Old Homestead

NEBEN DEN "WESTLICHE POST".

Weinhaus und Bierhalle.

OTTO RICHTER, Eigenthümer.

No. 504 Market Street,

Offen Tag und Nacht. ST. LOUIS, MO.

The Michelob

Bar und Restaurant.

ROBERT LOHRER, Proprietor.

No. 117 North 6th Street.

— ST. LOUIS, MO. —

Printing Trades' Exchange

TELEPHONE MAIN 1808.

H. FREEHAUF,

Saloon and Restaurant

171 Fifth Avenue, Ecke Monroe Str.

(BASEMENT.)

CHICAGO, ILL.

North Side Trades Union Hall

VORSATZ & FLECK, Eigenthümer.

Saloon — Restaurant.

58 North Clark Street,

Phone Main 3491. ....CHICAGO.

Gute Hallen für Versammlungen und Gesellschaften.

Versammlungs-Local der Typographia No 9.

JEFFERSON + HOTEL

FRED. SCHIELE, Eigenthümer.

(Mitglied der Typographia No. 2.)

915—919 Walnut Str. CINCINNATI, OHIO.

Gute Küche. Guter Keller. Gutes Quartier.

Gute Gesellschaft.

PHILADELPHIA. PHILADELPHIA.

WM. ERB,

...SALOON...

No. 838 Callowhill Street.

Verkehrstelle deutscher Schriftsetzer. Feine Getränke und gute Cigarren.

...Ausgezeichneter Lunch...

Digitized by Google

DEUTSCH-AMERIKANISCHE

Buchdrucker-Zeitung

OFFICIELLES ORGAN DER DEUTSCH-AMERIKANISCHEN TYPOGRAPHIA.

XXXV. Jahrgang. Indianapolis, Ind., 16. Juni 1908. No. 24.

Die "Deutsch-Amerikanische Buchdrucker-Zeitung" erscheint am 1. und 16 jeden Monats. Abonnementspreis $1.00 pro Jahr, portofrei, zahlbar im Voraus.

Anzeigen 10 Cents pro einspaltige Nonpareill-Zeile für die erste. 5 Cents für jede weitere Insertion. Anzeigen im Contract pro Zoll $4.00 für drei Monate, $6.00 für sechs Monate und $10.00 für ein Jahr. Alle Briefe und Geldsendungen adressire man an

HUGO MILLER, Room 646, Newton Claypool Bldg.

INDIANAPOLIS, IND.

Verbands-Nachrichten.

Der Monat Juni hat vier Zahlwochen und sind dafür die Wochen-Nummern 49—52 (Rechnungsjahr 1907—1908) à 40 Cents und den Karten der Mitglieder zu quittiren. Auch ist die halbprocentige Extrasteuer für die Alters-Pension zu entrichten.

Alle Mitglieder, welche Anspruch auf Alters-Pension erlieben und noch kein Applications-Formular dafür erhalten haben, sind freundlichst ersucht, uns umgehend zu benachrichtigen, damit wir ihnen ein solches übersenden können.

Gebahren der Bundesкasse im Monat Mai.

Einnahmen:

	Alterspension für April.	Bundesbeiträge für April.
No. 1, Philadelphia	$ 20.77	$ 36.60
" 2, Cincinnati	14.10	31.80
" 3, St. Louis	26.01	48.00
" 4, Buffalo	10.13	20.40
" 5, Rochester	2.80	4.80
" 6, Cleveland	12.82	22.20
" 7, New York	111.97	168.60
" 8, Newark	11.13	19.80
" 9, Chicago	34.50	57.00
" 10, Milwaukee	22.39	43.20
" 11, Baltimore	8.17	19.20
" 12, Louisville	3.42	6.60
" 13, St. Paul	11.40*	22.60*
" 14, Indianapolis	3.72	10.80
" 15, Evansville	3.62	10.20
" 16, Pittsburg	7.99	16.20
" 18, Belleville	3.25	7.20
" 19, Columbus	3.60	7.20
" 20, Davenport	3.68	6.60
" 21, Detroit	6.30	15.00
" 23, Winnipeg	1.36	5.40
" 25, Wheeling	1.90	4.20
Total	$ 327.03	$ 583.60
Gesammte Alterspension für April		327.03
New Philadelphia, Anzeige		2.00
Gesammt-Einnahmen		$ 912.63

Ausgaben:

Kopfsteuer an die I. T. U. für April	$ 354.40
Alterspension an die I. T. U. für April	327.03
Buchdrucker-Zeitung Nos. 22 und 23	96.00
500 2 Cents Couverts mit Adresse	12.12
1250 verschiedene Stimmkarten für Bundes-Secretär und die fünf Aufsichtsräthe	7.80
Gehalt der Bundessecretärs für Mai	100.00
Laufende Ausgaben im Mai, für	4.00
Gesammt-Ausgaben	$ 911.05

* Für März und April

Mit seinem Schicksal ist keiner zufrieden
Und wär' ihm das allerbeste beschieden.
Mit seinem Verstande ist er es sehr,
Und wenn er der allerschlechteste wär'

Resultat der Urabstimmung.

TYPOGRAPHIA	Antrag der No 6 in New York Ja.	Nein	Für Bundessecretär Hugo Miller Ja.	Nein
No. 1, Philadelphia	5	32	..	..
" 2, Cincinnati	9	24	36	1
" 3, St. Louis	13	25	39	5
" 4, Buffalo	4	18	15	3
" 5, Rochester	3	5	8	—
" 6, Cleveland	13	16	..	..
" 7, New York	52	126	188	9
" 8, Newark	4	17	21	—
" 9, Chicago	29	22	55	4
" 10, Milwaukee	32	13	36	13
" 11, Baltimore	3	17	22	—
" 12, Louisville	1	6	11	..
" 13, St. Paul	4	12	16	—
" 14, Indianapolis	4	6	9	—
" 15, Evansville	2	10	10	—
" 16, Pittsburg	3	15	18	—
" 18, Belleville	6	2	7	—
" 19, Columbus	3	5	11	—
" 20, Davenport	7	4	11	—
" 21, Detroit	5	14	17	1
" 23, Winnepeg	4	6	10	..
" 25, Wheeling	2	5	7	—
TOTAL	121	400	547	36

Das Gesammt-Resultat der Urabstimmung über den Antrag der "Big 6" in New York, das Anciennitätsrecht der Ausheller aufzuheben, ist 16,643 dafür und 17,136 dagegen. Der Antrag ist somit verworfen. Von Philadelphia und Cleveland ist kein Bericht über die Wahl des Bundessecretärs zugegangen.

Aus den Kreisen der I. T. U.

‡ Lohnerhöhungen meldeten im verflossenen Monat die Typographical Unions in Lorain (Ohio) und in Sault St. Marie und die Mailers Union in Cleveland.

‡ Die I. T. U. gewann im verflossenen Monat neue Setzer-Unions in Durham (Okla.), Azuka (Okla.), Fremont (Ohio), Coeur d'Alene (Idaho), New Philadelphia (Ohio), Grafton, W. V., Morristown, N. J.

‡ Die Einnahmen der I. T. U. für den Kampf-Fonds stellten sich im verflossenen Monat auf $10,941 und die Ausgaben auf $34,916. Von den Ausgaben entfallen auf Philadelphia $6000, New York $4500, Detroit $2749, Louisville $2527, St. Paul $1700, Knoxville $1635, Hartford $1401, Buffalo $1260 etc. Kassen-Bestand am Monatsschluss $247,165.

‡ Die zur Methodist Episcopal Church gehörenden Gemeinden bielten kürzlich in Baltimore eine Conferenz ab, auf welcher u. A. Resolutionen wurde, dass in den Verlagshäusern dieser Gemeinde nur Union-Leute nach Unionregeln beschäftigt werden sollen.— Wann wird das Methodist Book Concern in Cincinnati, Chicago und New York diesem guten Beispiel folgen?

‡ Die Corman-McDermid Press in Indianapolis bot am 1. Januar ihren Contract mit der Typographical Union auf und führte wieder die neunstündige Arbeitszeit ein. Die Leiter dieser Firma ersahen aber bald, dass sie ohne die Union-Label schlechte Geschäfte machten, und sie bestrben sich daher, zur Anerkennung der Union und ihres Achtstundentages zurückzukehren.

‡ Für die Union und den Achtstundentag wurden im verflossenen Monat die folgenden Firmen gewonnen: Eagle Publishing Company in Montreal (Herausgeber einer jüdischen Zeitung), *Mail-Herald* mit Accidenz-Betrieb) in Brockville, Ill. C., Parsons Printing and Stationery Company in Madison, Wis., Tunnah & Pittard in Little Rock, Cramer-Krasselt Printing Company in Milwaukee, Chapman Printing Company in St. Joseph.

Resultat der Beamtenwahl der I. T. U.

	Gesammt-Stimmen.	Deutsche Stimmen.
President:		
James M. Lynch von Syracuse	21086	520
11. S. Hulspeth von New Orleans	13361	126
Erster Vice-President:		
J. W. Hays von Minneapolis	19771	486
W. N. P. Reed von New York	13593	144
Secretär:		
J. W. Bramwood von Denver	20905	485
Thos. F. Crowley von Cincinnati	12813	142
Delegaten zur A. F. of L.:		
Frank Morrison von Chicago	25187	445
Max Hayes von Cleveland	20529	502
Hugh Steenson von Toronto	17678	159
T. W. McCullough von Omaha	14255	86
Frank A. Kennedy von Omaha	13478	132
H. J. Gottlob von Newark	12056	517
Charles W. Fear von Joplin	8312	67
Sam De Nedrey von Washington	7326	50
Theodore Richhorn von Erie	7132	476
Trustees des Buchdrucker-Heims:		
Anna C. Wilson von Washington	19792	385
Thos. McCaffrey von Colorado Springs	13774	315
L. C. Shepard von Grand Rapids	14367	213
Herbert W. Cooke von Boston	13095	187
John Armstrong von Toronto	9146	151
W. J. Mclaughlin von Boston	6521	206
W. W. Daniel von Nashville	5240	151
Albert W. Bowen von Washington	4676	66
Michael Powell von Ottawa	4101	114
Agent des Buchdrucker-Heims:		
George P. Nichols von Baltimore	26438	635

Editorielle Notizen.

‡ Endlich, nachdem fast nichts mehr von ihr übrig ist, kommt die United Typothetae of America zu der Einsicht, dass sie sich nicht länger gegen den Strom stemmen kann. Durch Urabstimmung hat sie nämlich den Beschluss angenommen, dass ihre Orts-Vereine oder einzelnen Mitglieder nicht mehr an den so lange hartnäckig behaupteten Neunstundentag gebunden sind, sondern ihnen erlaubt ist, mit den Gewerkschaften Conferenzen und Grundlage des Achtstundentages abzuschliessen.

‡ Von Seiten der Bahn-Magnaten, welche die zwischenstaatliche Handels-Commission der Vereinigten Staaten ersuchten, das vom Congress angenommene Neunstundengesetz für die Eisenbahn-Telegraphisten nicht durchführen zu lassen, wurde u. A. als Argument vorgebracht, dass wenn die Geschäfte sich wieder heben und der Verkehr wieder zunehmen würde, nicht genug Telegraphisten zur Besetzung der Stellen da sein würden. — An "Argumenten" zur Begründung ihrer Halsucht hat es den Ansleuten noch nie gefehlt, aber das verstehende ist doch wohl das dümmste, das je vorgebracht worden ist.

‡ In Buenos Ayres, der Hauptstadt der süd-amerikanischen Republik Argentinien, wurde ein Streik der Buchdrucker durch ein aus sechs Principalen und sechs Gehilfen bestehendes Schiedsgericht beigelegt. Der Entscheid bestimmt u. A., dass nur Setzer-Gehilfen an den Linotype Maschinen beschäftigt werden sollen, deren Lehrzeit drei Monate betragen soll. Das verlangte Quantum ist auf 5000 Buchstaben pro Stunde festgesetzt und die Arbeitszeit auf sieben Stunden bei Nacht und acht Stunden bei Tag. Ueberzeit soll anderthalbfach entschädigt und an den vielen unbedeutenderen Feiertagen, die es in dieser Stadt gibt, keine Arbeit geleistet werden, an Sonntagen und den Haupt-Feiertagen ebenfalls. 24 Mai, Unabhängigkeitstag und Weihnachten überhaupt nicht.

Digitized by Google

Die Presse und der Papier-Trust.

Der sechzigste Congress der Ver. Staaten hat sich nunmehr vertagt, und Niemand, ausser den Gross-Gaunern, wird denselben eine Thräne nachweinen, war er doch der corrupteste, der jemals abgehalten worden, und hat er auch, trotz aller Spiegelfechterei, nicht das Geringste gethan, um den Vergewaltigungen ein Ziel zu setzen, die in jüngster Zeit die organisirten Arbeiter seitens der im Dienste des Ausbeuterthums stehenden Gerichte zu erdulden hatten.

Doch dies ist ein besonderes Kapitel und das wir vielleicht noch später zu sprechen kommen werden. Für heute wollen wir nur constatiren, dass auch in von den amerikanischen Zeitungs-Herausgebern erhoffte Befreiung des aus dem Aussande und besonders aus Canada eingeführten Papiers, sowie der Mineralöle von der auf ihm liegenden Raubsteuer, trotz der verzweifelten Anstrengungen der Zeitungs-Herausgeber, vor diesem Congress keine Gnade gefunden hat.

Die Presse ist gewiss eine Grossmacht, ganz besonders in diesem Lande, aber die Hoffnung hat sich gezeigt, dass auch sie gegen den Moloch Trust nicht ankämpfen kann, sondern dass derselbe allmächtig ist.

Der Papiertrust oder die International Paper Company, wie sie sich nennt, hat sich in diesem Lande im Laufe der letzten Jahre so mächtig entwickelt, dass alle grösseren Papierfabriken verschlungen hat, und die wenigen noch vorhandenen unabhängigen Papier- und Papierstoff-Fabrikanten gezwungen sind, die Hand in Hand im Einverständnisse und Aufrechterhalten der hohen Papierpreise stehenden sorgen Jahr dichtire der Trust drei Preiserhöhungen, welche die Zeitungs-Herausgeber ruhig über sich ergehen lassen mussten, und der Preis des Zeitungs-Papiers ist seit 1893 von $1.80 auf $2.75 gestiegen. Dabei behaupten aber die Leiter dieses Trusts, dass sie eine "nothleidende" Industrie seien, welche nur durch Einfuhrzoll gestützt werden sollte, und sie haben ihr Capital durch den Ankauf unabhängiger Fabriken zu schwindelnden Preisen so vermehrt, dass sie dem Finanz-Operationen so verwässert, dass sie dem Publikum und besonders den Angelegenheit unterschonden Congress-Comité, das monatlich auf Seiten des Trusts steht, leicht ein X für ein U vormachen können. — So kommt es, dass das Zeitungspapier (das hier in erster Linie in Betracht kommt) und Holzbrei ein Einfuhrzoll von $6 pro Tonne steht, den abzuschaffen bis jetzt alle Anstrengungen vergeblich gewesen sind.

In der nun zu Ende gegangenen Congress-Periode haben sich die vereinigten amerikanischen Zeitungs-Herausgeber ganz besondere Mühe gegeben, diesen Zoll abzuschaffen, aber alle Petitionen, alle Eingaben, eingende Argumentation scheiterte an der Starrköpfigkeit der republikanischen Mehrheit des Hauses und besonders an dessen Vorsitzenden Reed, der in dieser Congresshaft fast allmächtig ist und es mit allen Mitteln zu verhindern wusste, dass an dem sog. Schutzzoll gerüttelt wurde, und hat dies auch gethan, wenn diese Frage erst einmal ordentlich angeschnitten wird, dann auch der ganze Schutzzoll-Bau, der doch Niemanden schadet, wie den Leuten vorgeredet wird, zu Boden sinken.

Der Herausgeber Ridder, der Herausgeber des *New Yorker Staatszeitung*, fenerte als Präsident der American Newspaper Publishers' Association den ersten Schuss in der Campagne ab, indem er sich an den Staaten General-Anwalt ein Schreiben richtete, in welchem er die Machinationen der American Paper and Pulp Association, eines Zweigs des Papiertrusts, schilderte und ihn aufforderte, gegen diesen Trust gesetzlich vorzugehen, da er eine gesetzliche Corporation sei, durch welche die Trust-Magnaten jährlich 60 Millionen Dollars Extraprofite aus den Druckern und Zeitungs-Herausgebern dieses Landes heraus schlugen.

Die gesammte Presse dieses Landes nahm nun den Kampf gegen den Papiertrust auf und begann ganz auf was zur Folge hatte, dass in Repräsentantenhause nicht weniger als sechzehn Gesetz-Entwürfe eingereicht wurden, die sich Alle mehr oder weniger mit Aufhebung des Zolles auf Druckpapier, Holzbrei und andere Materialien, die zur Herstellung des Papiers nöthig sind, beschäftigten, die jedoch sämmtlich entweder gar nicht zur Discussion gebracht wurden, oder die Herausgeber mit ihrer Huth gewesen wären. Diese aber schlugen einen solchen Lärm, dass Sprecher Cannon schliesslich nicht umhin konnte, die Papiertrust-Vorlage dem Comité zuzugeben, welches die Geschäftsmethoden der verschiedenen Papierfabriken und des Papiertrust untersuchen sollte.

Dieses Comité hat eine Anzahl Sitzungen abgehalten und sein soweit gesammeltes Material fällt bereits ganze Druckbände; aber es konnte sich noch nicht auf einen Bericht einigen, sondern will seine Untersuchungen auch nach der Vertagung des Congresses noch weiter fortsetzen, die jedoch, wie das Comité zusammengesetzt ist und wie der seitherige Gang der Verhandlungen zeigt, sehr bald verlaufen dürfte, was die Herren Herausgeber Schlesien. Immerhin aber brachte die Untersuchung einige Thatsachen an's Licht, die wohl verdienen hier festgenagelt zu werden.

Zunächst wurde gezeigt, dass der Papiertrust, neben der Verwässerung seiner Actien durch theuren Ankauf von Papiermühlen, die er zum Theil leer stehen lässt, in Canada nicht weniger wie 2340 Quadratmeilen Waldland — ein ganzes Königreich — erworben hat, um die Bezugsquellen des Rohstoffs womöglich zu monopolisiren. Gelingt ihm dies auch weiter, und hat er erst alle Bezugsquellen und Fabriken dieses Landes ganz unter seiner Controlle, dann wird er wohl von selbst den Schutzzoll auf Holzbrei beseitigen, weil er von demselben dann keinen Nutzen mehr, sondern Schaden haben kann. — Man sieht also, die Aussichten für billigen Druckpapier in diesem Lande sind selbst bei etwaiger Aufhebung des Schutzzolles nicht rosig.

Weiter wurde gezeigt, dass der Papiertrust, wie dies auch mit vielen anderen amerikanischen Productionen geschah, sein Papier in England weit billiger verkauft, wie in diesem Lande, und dass er in den letzten zwei Jahren 250,000,000 Pfund Druck-Papier in England zu einem niedrigeren Preisen wie die amerikanischen absetzte. Ebenso wurde gezeigt, dass der Trust, um die Papierpreise auf ihrer Höhe zu erhalten, verschiedene seiner Mühlen, wie diejenige in Haverhill im Werthe von $228,000 und diejenige in Herkimer im Werthe von $397,000 liegen lasse, und in einigen anderen Mühlen, wie in Hamilton und Pool Edward, die Arbeiter zum Strike provocirt habe, um auch diese Mühlen schliessen zu können.

Auf Grundlage des jüngst von der International Paper Co. auf $52.20 für die Tonne festgesetzten Preises muss die Papierstoff-Fabrik-Gesellschaft mehr als $20, oder etwa 60 Procent daran verdiene, aber trotzdem behaupten deren Beamten ruhig weiter, dass sie keine Dividenden bezahlen, repräsentiren, die geschützt werden müsse, zumal die Löhne in den letzten Jahren sehr in die Höhe gegangen seien. — Es wurde ferner bewiesen, dass diese die Löhne für eine Tonne Papier nur um 56 Cents ausmachen, und dass, der Tonne aber um $6, also um mehr wie das Zehnfache, doch das Alles anführen auf das Untersuchungs-Comité keinen Eindruck zu machen scheint. Ferner wurde von einer grossen New Yorker Firma, die zur Vorlegung ihrer Geschäfts-Bücher aufgefordert worden, die schon mehr wie kindliche Antwort ertheilt, dass die Directoren ihre eine Vergnügungsreise nach Europa angetreten und leider die Geschäftsbücher mitgenommen! — Sehr leicht die!

Als es klar ersichtlich war, dass weder von dem Untersuchungs-Comité noch auch von den republikanischen Führern im Congresse, so da das Licht in den Händen bolten, etwa zu Gunsten der Aufhebung des Zolles auf Druckpapier und Holzbrei zu erreichen war, wandte sich Mr. A. Ridder, als Präsident der A. N. P. A., nochmals direct an Präsident McKinley, und zwar in Betreff dessen, ob es wegen, dass er eine Special-Botschaft an den Congress sandte, in welcher er die Abschaffung des Zolles auf Holzbrei und Druck- und Zeitungs-Druck-Papier empfahl. Aber selbst der Ver. Staaten Präsident fand bei unseren den Trusts mit Leib und Seele verfallenen Congress-Mitgliedern Nichts, und so blieb einer dieser Knabolf vorläufig weiter bestehen und die Herausgeber müssen sehen, wie sie sich am besten mit ihm abfinden.

Dies ist aber auch leichter gesagt wie gethan, zumal die Einführung neuer Maschinen und Verbesserungen bedeutend nachgelassen haben. In erster Linie ist hierin natürlich die jetzt herrschende Geschäftsstille zu suchen, aber auch meinten Zeitungs-Leute, dass dieser Umstand auch zum Theil auf Ursachen wirken dabei bedeutend mit. So hat z. B. das vom Congresse angenommene Gesetz für unverfälschte Nahrungsmittel und deren Declaration zusammenstrung auf der Verpackung genau angegeben sein muss, welche Ingredienzien in Medicinen enthalten, genannt, deren Annoncen früher eine der Haupt-Einnahmequellen vieler Zeitungen waren. Auch der Prohibitionist-Zug hat in manchen Staaten schon gethan, besonders den deutschen, da dadurch nicht allein die Anzeigen der Brauereien und Wirthe sehr nachgelassen haben, sondern auch manchen vieler anderer Geschäftsleute, die mit den Brauereien in Verbindung standen und nun auch ihre Annoncen einschränken müssen.

Um die Angaben mit den Einnahmen wieder lesen in Uebereinstimmung zu bringen, ist es im Allgemeinen wohl nur zwei Wege: entweder das Product zu verkleinern, indem man das Format oder die Seitenzahl verringert, oder aber eben auf den Verkaufspreis zu erhöhen. An manchen Zeitungen würde es allerdings nicht viel ausmachen, selbst nicht für die Setzer, wenn sie ihren Umfang verkleinerten, denn sie enthalten eine Unmasse von werthlosem Stoff, der nur Papierverschwendung ist und nur Papierverzeitung ist. Aber jeder Herausgeber fürchtet eben die Concurrenz seines Nachbarn und sucht denselben zu überflügeln. Dadurch geht denn, wie den Vertretern der Grossmächte bei den internationalen Friedens-Conferenzen: Jeder von ihnen sieht ein, dass die immer mehr steigenden Kriegsrüstungen auch immer grössere Summen verschlingen und es so auf die Dauer nicht weitergehen kann, aber keiner von ihnen will mit der Abrüstung den Anfang machen, weil er fürchtet, sich dadurch seinen Concurrenten gegenüber zu schwächen.

Aehnlich wie mit der Format-Verkleinerung der Zeitungen steht es auch mit der Erhöhung ihres Verkaufspreises. Durch die scharfe Concurrenz ist der Verkaufspreis der Zeitungen so sehr herabgedrückt worden, dass er nicht einmal mehr die Ausgaben für das leere Papier deckt; aber den Verkaufspreis dann erhöhen, wo dies jeder andere Kaufmann mit seinen Waaren thut, darum denken die meisten Herausgeber nicht oder wagen es der scharfen Concurrenz halber nicht, daran zu denken. Viel doch wird ihnen schliesslich kein anderer Ausweg bleiben, wenn sie nicht ihr Geschäft ruiniren wollen.

Eine Anzahl Herausgeber in verschiedenen Städten haben dieses Experiment schon gemacht und sie sind dabei nicht schlecht gefahren, was auch leicht begreiflich ist, denn das Publikum im Allgemeinen zahlt lieber 2 Cents für eine gute, wie 1 Cent für eine minder werthige Zeitung. Dabei darf man nicht vergessen, dass vor einigen Jahren, als der Papierpreis war, der eine Herabsetzung des Abonnementspreises verlangte, sondern dass die Herausgeber lieber die unter denselben herrschenden Concurrenz diese Preisermässigung gewährlich auf dem Präsentzettel einen Abonnenten. Ihm dieser nun nicht fortzunehmen, wird natürlich weniger leicht sein, wie die damalige Praesentirung, aber er wird sich im Allgemeinen doch dazu verstehen müssen und seine gewohnte Zeitung ruhig weiter halten, auch wenn sie statt 1 Cent nun wieder 2 Cents kostet, wenn sie ihm nur ganz gediegen Nahrung bietet, und darauf kommt es vor Allem an! — Ein andermal mehr über diese wichtige Frage.

Auslug der Setzer des „Abendblattes der New Yorker Staatszeitung"

Der Typographia Garben sind
Purpur, Gold, Silber, Blau
Schönheit haben sie in Hülle
Auch Farbe sie gewiss erfüllt.
Purpur sie scheint in Morgenrothe
Der golden Sonnenstrahl;
Silber erglänzt der Luna Schein
Am Sternenhimmelzelt.
D'rum stets die Bauern beherzhalten,
Ihr Setzer, Drucker, Gilde!
Ihr Junsen, so wir auch sie hier!
Hipp. hipp. hurrah! ...
Hipp. hipp. hurrah! ...

Wie recht der Poetische domestica mit den letzten Verszeilen obiger Strophe hatte, wurde so recht bewiesen durch die Gemüthlichkeit und Collegialität, welche auch hier wieder arrangirt von den Setzern des *Abendblattes der N. Y. Staatszeitung* herrschte. Die Collegen machten am 26. Mai, Nachmittags 2 Uhr, einen Ausflug nach Eldorado Park, Glendale. Dort wurde gleich mit dem ans 25. Mai verdientlichen Raden den Anfang gemacht. Kegelspiel wurde begonnen, und die zwei Druckfehlerteufelchen grinsten fröhlich. Bei Kegelspiel amüsirte man sich köstlich. Es waren mehrere solche Preise ausgesetzt, und zwar davon waren vom Chapel gestiftet. Den 1. Preis gewann Coll. John Biedermann, den 2. unser "Sun", College Adam Fuchs, den dritten beim Kegeln klug ab und erhielt dafür als Trostpreis einen realen Hering, auch einen schönen. — Als man dem Kegelsport genug gehuldigt, setzte man sich zum Kommersiren und Doutiren nieder. College Fr. Carl Kretz hielt die Festrede auf den Verein. College P. H. Schubert plauderte über "Aus der Frauenwelt." Die Collegen Zutorski und Lehmann glänzten mit Bass- resp. Tenor-Solos. Auch *Meyer Lehmann* waren die Collegen Jüdel und Haas als Gäste anwesend.

Natürlich wurde der schwarzen Kunst mouch schümmend Glas gewacht, und die Affaire verlief in jeder Weise feuchtfröhlich. Lieder hatten gedichtet: Fl. Eberhardt ("Ganz harmlos"); F. Flink-Berget ("Mädchenfänger"); P. H. Schubert ("Ein Setzer- und Erlauschtes"). Man kam überein, recht oft solche Vergnügungen und Commersirungen auf die Collegialität sehr fördernde Ausflüge zu feiern. *Ibhas.*

Allerlei.

‡ In den städtischen Druckereі in Boston wurde kürzlich ein Monotype-Setzmaschinen eingestellt.

‡ Das Bücher-Verzeichniss, welches das soeben zu Ende gegangene 56ste Congress angenommen hat, enthält 12,387 Nummern.

‡ Im Canton Bern in der Schweiz wurde durch Volksstimmung der Bürger mit 37,068 gegen 20,177 Stimmen ein Schutzgesetz für Arbeiterinnen angenommen, welches u. A. bestimmt, dass jede Arbeiterin, die nicht im Accord- oder Stundenlohn steht, nach einjähriger Dienstzeit an sechs Tagen zusammenhängender Ferien bei Fortbezahlung des vollen Lohnes berechtigt ist, nach zweijähriger Dienstzeit an 8, nach drei Jahren zu 10 und nach vier Jahren zu 12 Tagen Ferien bei voller Bezahlung. Wollte man ein solches Gesetz in den Ver. Staaten verlangen, so würden die Unternehmer aus dem Häuschen gerathen.

Digitized by Google

Berichte und Correspondenzen.

Typographia No. 1.

PHILADELPHIA, 8. Juni 1908.

In der Monatsversammlung vom 31. Mai beschloss die hiesige Typographia auf Antrag des Vorstandes die Erhebung einer Extrosteuer von 1½ Procent zu Gunsten unserer Arbeitslosen. Vor einigen Monaten wurde bekanntlich der Beschluss gefasst, den Arbeitslosen in der Carenzzeit ein Taggeld von 50 Cents zu bezahlen und wurde hierfür ½ Procent des Verdienstes abgelegen. Alles wäre soweit ganz gut abgelaufen, wenn nicht jener famose "Kuhhandel" vom *Demokrat* dazwischen gekommen wäre, der unsere Schaar der Arbeitslosen um 12 vermehrte. Durch diesen unseren Vorschlag wurden auch die durch Ringeln der *Demokrat*-Druckerei arbeitslos Gewordenen in der wöchentlichen Unterstützung von $3 aus der Localkasse berechtigt, und haben diese Herren wirklich Glück im Unglück.

Es sind etwas über zwei Jahre, dass der *Demokrat* wieder unionistisch wurde, und wenn man bedenkt, dass uns der Strike über $8000 an Unterstützung allein kostete und nun wieder ein tüchtiges Stümchen in Arbeitslosen-Unterstützung, so kommt uns jener "Sieg" wirklich recht theuer zu stehen. Besonders hart betroffen werden die alten Mitglieder der No. 1, die z. B. Monatsbeiträge von $11 leisten mussten; was das zweite, kann sich jeder Typograph selbst ausmalen. Es wurde arg viel "gekickt" über die proponirte Extrasteuer (2 Procent im ganzen) an Ihren Tischen und Stammkneipen; in der Versammlung stimmten alle (Demokraten eingeschlossen) gegen zwei für die erhöhte Localsteuer.

Es wurde an die Collegialität der ehemaligen *Demokrat*-Setzer appellirt, auf die Local-Unterstützung zu verzichten, da dieselben während vielen Jahren von allen Steuern "befreit" waren und sich mit der Bundes-Unterstützung genügen sollten. Ohne dieses Entgegenkommen wird es schwer halten, unsere alten, seit Jahren auf der Strasse liegenden Collegen während der Carenzzeit zu unterstützen, trotz erhöhter Localsteuer. Da muss doch auch noch seit einiger Zeit monatlich $500—$600 an Arbeitslose ausbezahlt, so wird diese erhöhte Anforderung das chronische Defizit ganz bedeutend erhöhen und wird eine Mehrbelastung unserer Mitglieder wohl nicht mehr lange aushalten.

Es wäre die höchste Zeit, dass Typographia No. 1 das Uebel mit den Platten (Patentsatz) etwas näher unter die Lupe nähme und Mittel und Wege möglich eine schränkte oder ganz und gar abhalte damit, das wäre der einzige Weg, um unsere Mitglieder in Arbeit zu bringen, als Beispiel sei nur erwähnt, dass die scheinende sozialistische Zeitung an, die seit Monaten von sage fünf Mann hergestellt oder besser zusammengestellt wird.

—o—

Typographia No. 2.

CINCINNATI, 31. Mai 1908.

Die Versammlung wurde durch den Präsidenten Glotz eröffnet und das Protocoll der letzten Versammlung wie verlesen angenommen.

Ausser den gewöhnlichen Monats-Geschäften wurden nur einige unbedeutende Geschäfte verhandelt. George Schroeder von der *Freie Presse* wurde als neues Mitglied in die Union aufgenommen, nachdem das Prüfungs-Comité einen günstigen Bericht über ihn eingereicht hatte. Ein Antrag wurde angenommen, wonach unser Delegat nach der Arbeiertag-Parade, welche im September stattfindet, nicht betheiligen wird.

Aus dem Schatzmeisters-Bericht geht hervor, dass der Bestand der Bundeskasse am 1. April 1908 sich auf $976.80 beziffert und die Localkasse auf $145.45 betrug. Bestand der Localkasse am 10. April $177.90 und der Bestand am 11. Mai $189.40. Der Verwalter berichtete, dass an Kranken-Unterstützung für den Monat Mai $52.00 ausbezahlt wurden und an Arbeitslosen-Unterstützung $88.09.

Als Candidaten für die in der nächsten Versammlung zu erwählenden Beamten für das kommende Jahr wurden die folgenden Collegen nominirt:

Präsident: Glotz, Schreiber;
Vice-Präsident: Hiesberger, Vogelbach;
Schatzmeister: Brandt, Secretär;
Corr. Secretär: Koch, Varrelmann;
Prot. Secretär: Schuldbach, Rüster;
Verwalter: Kraus, Steinmetz;
Fahnenträger: Bauer, Dürigen;
Delegaten zum Allied Printing Trades Council:
Silberzack, Loewe;
Trustees: Weyl, Kramer, Schmidt;
Delegat zum Deutschen Tag: Schwerdtfeger, Gerth;
Central Labor Council: Hinsenlaid, Giesenhues.

Philipp Koch.

—o—

Typographia No. 6.

CLEVELAND, 9. Juni 1908.

Unsere letzte Versammlung war nur schwach besucht, was wohl darauf zurückzuführen war, dass das Tarif-Comité bereits seit einiger Zeit die neuen, auf 1 resp. 2 Jahre lautenden und von allen Geschäften anstandslos unterschriebenen Tarife in seinem Besitz hatte und infolge dessen Alles wieder seinen alten Gang geht. Das hatte die Collegen aber dennoch nicht abhalten sollen, anwesend zu sein, denn es fanden zeitweilig sehr interessante Debatten statt, doch wurde in der Hitze des Gefechtes wohl so manches Wort ausgesprochen, das besser ungesagt geblieben wäre, und kann es leicht möglich sein, dass die Geschichte noch ein Nachspiel hat.

Verantwortlich für den hiesigen Bericht einer Comités, welches gewisse Gerüchte untersuchen sollte, die gegen die Collegen einer hiesigen Office in Verbindung mit der Tarif-Annahme von gewisser Seite in Umlauf gesetzt wurden waren. Es stellte sich heraus, dass die Gerüchte nichts anderes als leeres Geschwätz waren, die ganze Aufregung nicht werth und auch wohl besser ununtersucht geblieben wäre. Die Collegen wurden denn deshalb von der Versammlung auch ehrenvoll rehabilitirt, und es wurde beschlossen, in Zukunft schriftliche Belege zu verlangen, ehe man sich wieder mit solchen Sachen abgiebt.

Ein Comité des hiesigen Centralkörpers, welches die Gründung einer Arbeitslosen-Liga in die Wege leiten soll, hat sich an die verschiedenen Vereine um finanzielle Unterstützung gewandt. Natürlich haben jetzt die Leute, welche sich "Arbeiter-Arbeitslose" Vom L. Johnson errungenen Municipalbetrieb der hiesigen Strassenbahnen und den damit in Verbindung stehenden Ausbau der Cleveland and Conneaut Eisenbahn, so muss ich sie leider enttäuschen. Die ganze Angelegenheit ist nämlich ein solches Durcheinander geworden, dass noch nicht zwei Leute finden kann, die in allen Fragen betreffs dieses Projektes übereinstimmen. Die Meinungsverschiedenheiten übereinstimmen, ausgenommen vielleicht diejenigen "Patrioten", die zur Zeit an der Krippe stehen und natürlich dafür sind, dass Alles so bleibt, wie es resp. gehen müssen. Was schliesslich noch daraus wird, mögen die Götter wissen

Von hiesiger Typographia ist zu berichten, dass College Gust. Krueger sich nach New York begeben hat, um einen Setzmaschinenkursus durchzumachen. College Krueger ist Ottmar Mergenthaler schon seit längerer Zeit auf der Krankenliste und alle Collegen wünschen ihm baldige Besserung.

Wie mir unser Freund Rudolph Schmidt, der Herausgeber des *zur Zeit* monatlich erscheinenden Blattes *Das Autoblatt* (Organ für Freiheit, Recht und deutsches Vereinswesen, wie es sich nennt), kürzlich erzählte, ist er im Sinne, das Blatt sobald als möglich in eine Wochenschrift umzuwandeln. Dasselbe enthält für hiesige Vereinskreise interessanten Lesestoff und führt das Union-Label. — Man tau, Rudi!

B. F. H.

—o—

Typographia No. 7.

NEW YORK, 8. Juni 1908.

Regelmässige Monats-Versammlung, abgehalten am Sonntag, 31. Mai, im Pearl Hotel.

Um 2.05 Uhr konnte unser Vize-Präsident die stark besuchte Versammlung eröffnen. Nach unbeanstandeter Annahme des Protocolls wurde das frühere Mitglied Hermann Wagner als stellvertretender Schatzmeister-Buch, aufgenommen. Einladungen der Local N. Y., S. P., und *Freiheit* wurden unter Empfehlung reger Theilnahme zur Kenntniss gebracht. Ebenso ein Circular der Deutschen Einwanderungs-Conferenz zwecks Entsendung von Delegaten zu einem Agitations-Comité zur Verbreitung der *N. Y. Volkszeitung* unterbreitete Resolution wurde indossirt.

Das Resultat der Präsidentschaftswahl ist folgendes: Antrag der "Big 6": Soll Section 109 der General-Laws der I. T. U. gestrichen werden: Ja, 52; Nein, 126. Für Bundesbeamter: Ja, 52; Nein, 126; Nein, 9. Für Aufsichtsrath: P. Meyer, Ja, 175; Nein, 19. Für Delegat zur I. T. U.-Convention: M. Lévy, Ja, 157, Nein, 38. Für Stellvertreter: Sal. Becker, Ja, 176, Nein, 18. 3 Blanks.

Dem Bericht der Executive, der von der Versammlung einstimmig gutgeheissen wurde, ist zu entnehmen, dass es durch kräftige Agitation gelungen ist, die Arbeiter der hiesigen Deutschen Vereine und der Sängerbund deutschen Union-Druckereien zu bewegen, mit der Arbeiten für das 25jährige Jubiläum des Bundes Sängerfest, welches die New Yorker Zunge zu erhalten, dass auch diese in einer deutschen Union-Druckerei hergestellt werden sollen. Für die letzte Nummer der Festzeitung des Arbeiter-Sänger-Bundes wurden $10 für eine Anzeige bewilligt; sodann wurde die Executive bevollmächtigt, zwecks Agitation in der Festzeitung des Nordost. Sänger-Bundes eine Anzeige zu erlassen.

Eine Einladung der mit dem A. F. T. C. affiliirten Gewerkschaften zu einer Sitzung einer Conferenz wurde angenommen. Die Collegen Wm. Rose und H. Hänssler werden N. To vertreten.

Die Lehrlingsfrage wurde dahin gregelt, dass in den unter der Jurisdiction der No. 7 stehenden Job-Officien auf vorhandene Gehilfen nicht über dauernd beschäftigte Gehilfen ein Lehrling erlaubt sein soll. In Abend-Zeitungen auf 15 Gehilfen ein Lehrling, jedoch in keiner Officin mehr als zwei. An den neuen Beschluss, der Lehrlinge in Morgen Zeitungen nicht gestattet, wurde nichts geändert.

Die Auslegung des § 9, al. 2 der Bundes-Constitution betreffs bei einigen Herren Collegen, die es natürlich nicht möthig haben und noch dazu solchen, die den Pfuch der Arbeitslosigkeit am eigenen Leibe erfahren auf erbitterten der Ueberzeit wegen gerathen wunderlaue Sophisterseen über "Auslegung" des Paragraphen, den der "Bundesmiller" auf ganz heimtückische Weise in unsere Constitution "geschmuggelt". So rechnete sich der eine der Herren Collegen aus, dass wenn er nur 49 Stunden Arbeit berechtigt seien, folglicher weise erst nach 8 in einer Woche gemachten Ueberstunden die eigentliche Ueberzeit in Betracht zu ziehen sei. Nachdem Präsident Löwy den Vorwurf des Rauschmuggelns des bete. Paragraphen energisch zurückgewiesen und bekannt hatte, dass der Bundesvorstand nur seine Pflicht und Schuldigkeit gethan hatte, dass ferner auch die Arbeitslosen sogenannte Rechte an die Typographia haben und das Ueberzeit-Arbeiten und -Nichtenhalten nichts mehr und nichts weniger als Diebstahl sei an den arbeitslosen Mitgliedern bedeute, gelangte folgender von C. v. Halle eingereichte Antrag mit allen gegen eine Stimme zur Annahme:

"Alle Arbeitszeit die mehr als von der N. Y. No. 7 gesetzte ist als Ueberzeit anzusehen und muss dementsprechend, gemäss § 9, al. 2, eingebracht werden."

H. A.

—o—

Typographia No. 11.

BALTIMORE, 31. Mai 1908.

Nach unbeanstandeter Entgegennahme des Protocolls konnte die unter dem Vorsitz des Präsidenten Fritz Fink stattgefundene Sitzung sofort mit der Erledigung der laufenden Geschäfte beginnen.

Das Revisions-Comité berichtete, dass es die Bücher des Vereins in der besten Ordnung gefunden und dieser Ordnung gefunden habe. Von Seiten der anwesenden Mitglieder des Kranken-Comités wurde berichtet, dass College Aug. Glaser sehr ernstlich krank sei.

Ein eingelaufenes Schreiben der Typographia No. 8 von Philadelphia, worin uns deren lieber Schlag mitgetheilt wurde, dass der Vertrieben mit uns wie mit Bedauern aufgenommen; zumal mit dem Ausstehen der Typographia No. 8 betreffs viele deutsche Zeitungen einen natürlichen Todes sterben müssen oder demselben gewieht sind.

Nachdem noch verschiedene minderwerthige Geschäfte erledigt wurden und der verschiedenen Delegaten ihre Berichte abstatteten, wurde zur Nomination der Beamten für das laufende Jahr geschritten, welche folgendes Resultat ergab:

Präsident: F. Fink, M. Wagner, S. Fenske;
Vice-Präsident: Martin Wagner, A. Kellermann, Fritz Fischer;
Schatzmeister und Verwalter: Charles Grobey, Fritz Fischer, Hermann Heise;
Secretär: Aol. Richter, Geo. Metzger, F. Adrian;
Trustees: F. Fischer, Fritz Fickbein, tz. Zimmermann, Joseph Soly.

An Sonntag, den 28. Juni, findet die halbjährliche General-Versammlung statt und Einführung der neuen Beamten statt. Wer dieser Versammlung fern bleibt, zahlt ein Sühnegeld von 25 Cents. *A. K.*

—o—

Gestorben.

In *Basel*: Principal Martin Werner-Richm, 63 J. alt.
In *Berlin*: Setzer Johannes Arendsee, 28 Jahre alt; Setzer August Pricker, 63 Jahre alt; Setzer Friedrich Wilhelm Ziller, 57 Jahre alt; Factor Paul Oehlke, 58 Jahre alt.
In *Breslau*: Principal Otto Gutsmann, 64 Jahre alt.
In *Bruenn*: Setzer Johann Franz Obalski, 45 Jahre alt.
In *Budapest*: Johann Prohaska, 73 Jahre alt; Setzer Julius Trlnay, 49 Jahre alt.
In *Eschr bei Schleiden*: Setzer Albert Weber, 34 J. alt.
In *Frankfurt a. M.*: Drucker Wilh. Kracke, 30 J.
In *Freiburg i. B.*: Martin Wagner, Setzer Sängrian, 34 Jahre alt.
In *Fürth*: Setzer Hans Rabus, 30 Jahre alt.
In *Gries* (bei Bozen): Factor Gottl. Ostermann, 61 J.
In *Halle*: Factor Wilh. Schnor, 36 Jahre alt.
In *Halberstadt*: Principal Fr. Wendehake.
In *Hamburg*: Ex-Setzer Carl Pinck, 52 Jahre alt.
In *Hannover*: Setzer Principal Carl Lampe, 38 J.
In *Heidelberg*: Schweizerdegen K. Löwenstein, 49 J.
In *Kassel*: Setzer Hermann Pfender, 54 Jahre alt.
In *Karlsruhe*: Setzer Adolf Rudolff, 42 Jahre alt.
In *Kirnmitzschau*: Principal Richard Böttcher.
In *Leipzig*: Setzer Georg Kirberger, 49 Jahre alt; Setzer Hermann Andrä, 20 Jahre alt; Factor Christian Schmidt, 57 Jahre alt; Factor Arthur Schöer, 44 Jahre alt.
In *Leitmeritz*: Drucker Vinzenz Reutel, 49 J. alt.
In *Lindau i. B.*: Setzer Franz Krug, 23 Jahre alt.
In *Mainz*: Ex-Principal Max Fischer.
In *München*: Setzer Albert Willibald, 27 Jahre alt; Drucker Martin Steiler, 25 Jahre alt.
In *Muhlheim* (Ruhr): Principal Heinrich Fortmann, 41.
In *Posen*: Setzer Margan Kochanowski, 80 J. alt.
In *Solingen b. Ulm*: Setzer Joseph Mack, 36 J. alt.

Digitized by Google

Johannistag.

Ihr Brüder, o halt ihr nicht draussen gesch'n
Die Gärten, die Wiesen und Felder,
Und saht ihr nicht alles von neuem ersteh'n,
Das Grün und das Blühen der Wälder?
Es singen die Vögel im duftenden Hag,
Sie jubeln und zwitschern: Johannistag!

Heraus aus der Arbeit alltäglichem Kleid,
Und fort aus dem Dunkel der Mauern!
Wer wollte die sonnige, wonnige Zeit
Der Rosen am Herde vertrauern?
Nur fröhlich hinaus denn mit allem, was mag,
Wir feiern ja heute Johannistag!

Da pflücken wir Rosen zum Strausse und Kranz
Dem Meister Johannes zu Ehren,
Auf ihn allen Ruhm, auf ihn allen Glanz
Des heutigen Tages zu kehren.
Ihr halle und schalle ins grünenden Hag:
Wir feiern, wir jubeln: Johannistag!

Hans Gutenberg war's, der die Geister uns rief,
Die freiheitlich athmend nur sind,
Er weckte die That, die im Worte noch schlief,
Zu neuem, zu lichtvollem Leben.
Das wirkte der Welt wie ein zündender Schlag:
Drum feiern wir heute Johannistag.

Er brachte der Menschheit das strahlende Licht,
Den Weg, aus der Knechtschaft zu schreiten,
Und hielt aller Lüge ein Geistesgericht;
So ward's ein Gedenkblatt der Zeiten.
Drum gehte als heiliger, festlicher Tag
Für ewige Zeit der Johannistag.

Nun blüht und gedeiht, was der Meister einst schuf!
Wir jünger, wir wollen es pflegen,
Es klinge nun immer erneuniund der Ruf:
"Auf, Menschheit, der Freiheit entgegen!"
Das tone auch heute, nicht ängstlich und zag,
Denn heute ist wieder Johannistag.

So schlinget die Eintracht das knüpfende Band,
Und Treue verspricht sich der Treue,
So waltet der Geist unsrer Kunst im Verband
Und wirket immer auf's neue.
Wir feiern den Frieden, nicht fürchtend den Schlag!
So finde uns stets der Johannistag.

Heut' pflücken wir Rosen voll leuchtender Pracht
Und streu'n sie auf Wesen und Wegen,
Und wandeln, wenn golden die Sonne uns lacht,
Der grünenden Zukunft entgegen.
Kunst leuchtet ein solcher, sonniger Tag:
Erwachen der Menschheit — Johannistag!

Konr. Schneider (Magdeburg) im *Korrespondent.*

Eingänge.

Der deutsche Vorkämpfer. Monatsschrift für deutsche Cultur in Amerika, herausgegeben von L. Viereck. 1173 Broadway, New York. Band 2, No. 6. Jahres-Abonnement $1.00.

Graphische Revue Oesterreich-Ungarns. Monatsschrift für die graphischen Künste. 10. Jahrg., Heft 5. Herausgegeben von der Werner Graphischen Gesellschaft, Seidengasse 17, Wien VII, I.

Deutscher Buch- und Steindrucker. Monatlicher Bericht über die graphischen Künste und der Unterhaltungs-Beilage: Graphische Prüfungsarbeiten. Verlag Ernst Morgenstern, Berlin W. 35. 14. Jahrgang, Heft 8, Mai 1908.

Schweizer Graphische Mitteilungen. Halbmonatsschrift für das graphische Kunstgewerbe, redigirt und herausgegeben von August Müller in St. Gallen: Druck und Expedition: Buchdruckerei Zollikofer in St. Gallen. 3. Jahrg. Hefte 12 und 13.

Fest-Führer zur 50. Jubiläums-Generalversammlung des Schweizerischen Typographenbundes in Bern. Enthält neben vielen Anzeigen einen Interessanten und durch viele Illustrationen ausgeschmückten "Spaziergang durch die stadt Bern."

Veröffentlichungen der Gutenberg Gesellschaft in Mainz. — V. VI. VII. Inhaltsblatt. Das Missale Fragment vom Jahre 1493 — Die Type B 42 im Missale von 1493. — Die Missaldrucke P. und Joh. Schöffers — Die Buchermarken P. Schöffers.

Briefkasten.

H. M., Chicago. Der Artikel "Zur Situation" traf leider zu spät für diese Nummer ein.

M. M., New York. Die "Erwiderung" ist nur Spiegelfechterei, für die sowohl der Raum unseres Organs als auch jedenfalls die Geduld seiner Leser zu Beschränkt ist. Ich muss deren Veröffentlichung daher ablehnen.

Tüchtiger Linotype-Operator-Machinist,
langjährige Praxis in Office mit ein und zwei Setzmaschine, sucht Stellung, im Umgegend New York.
Offerten unter **H. R.** an die *Buchdrucker-Zeitung* erbeten

Linotype Operator
sucht Stellung. Würde auch eine solche als Setzer oder Redakteur einer Wochenzeitung annehmen. Offerten an
Werner Hager, Jefferson Hotel, Cincinnati, O.

Zeitung zu verkaufen.
In der besten Stadt Californiens ist eine deutsche Zeitung nebst Druckerei, zu verkaufen. Oder, es kann ein tüchtiger Fachmann, Setzer oder Geschäftsführer, als Theilhaber eintreten. Man adressire:
F. H. B., 265 Fremont str., Chicago Ill.

Typographia No. 3, St. Louis,
veranstaltet am
Montag, den 29. Juni 1908,
von 2 Uhr Nachmittags an, ein
...Johannis-Fest...
in
ERKARDT'S GARDEN (Cherokee & Texas Str.)
verbunden mit
Preis-Quadraten, -Kegeln, verschiedenen Spielen für Damen und Kinder und darauffolgendem Ball
wozu wir die verschiedenen Typographia hierdurch freundlichst einladen.
Das Fest-Comite.

Vierteljährliche Versammlung
des
Kranken-Unterstützungs-Vereins
der
Deutschen Buchdrucker New Yorks,
am Sonntag, 5. Juli 1908,
Vormittags 10½ Uhr,
im Arbeits-Bureau der Typ. No. 7, No. 14 N. William St.
Candidaten zur Aufnahme: ADOLF BERNHARDT, LUDW. THUN, PAUL SCHUBERT und LEO. MACHOFF.
ALWIN JUEDEL, Secretär, 657 Knickerbocker Ave., Brooklyn, N. Y. **SIGMUND KOHN,** Präsident.

Wm. Moeller **Nic. Kretzer**
....Erstklassiges....
Buffet und Kneipzimmer
212 North Delaware Street.
INDIANAPOLIS.
Rendezvous der "Typos" beim Sengerfest.

Othmar Keller,
No. 225 Ost Washington Str.
INDIANAPOLIS, IND.
...Die besten Getränke und Cigarren...
Versammlungslocal der Typographia No. 14.
Hauptquartier der Bäcker, der Möbelschreiner-Union und anderer Vereine.
Warmer Mittags-Lunch. **New Phone 3327.**

LOUIS GOETZ,
279 Süd Hoch Strasse.
— COLUMBUS, O. —
Jedem Buchdrucker von Nah und Fern empfehle ich meine Wirthschaft auf's Beste. — Frisches Bier stets an Zapf. — Weine rein und erster Güte. — Schnäpschen nicht minder. — Cigarren feinster Qualität.

Henry Vortmüller,
...Importeur von...
Weinen und Liquören
Verkehr deutscher und englischer Zeitungssetzer.
41 ROSE STREET
(gegenüber Duane Street **NEW YORK.**

RESTAURANT. BAR ROOM
Joseph Knirim,
— MODEL CAFÉ. —
14 North William Street,
— NEW YORK. —
...Arbeits-Bureau der Typographia No. 7...

MERCHANTS' LUNCH From 11 a. m. to 2 p. m. Tel. Kinloch A 2167.
Wer die Freiheit liebet, der komme zu mir;
Er bit'tet freie Worte, doch — zahlt für sein Bier!
E. KURZENKNABE,
Central Beer Saloon
128 Market Street,
S. E. Cor. Second St. **ST. LOUIS, MO.**

The Old Homestead
NEBEN DER "WESTLICHE POST".
Weinhaus und Bierhalle.
OTTO RICHTER, Eigenthümer.
No. 504 Market Street,
OFFEN TAG UND NACHT. **ST. LOUIS, MO.**

The Michelob
Bar und Restaurant.
ROBERT LOHRER, Proprietor.
No. 117 North 6th Street.
—ST. LOUIS, MO.—

Printing Trades' Exchange
TELEPHONE MAIN 1605.
H. FREEHAUF,
Saloon and Restaurant
171 Fifth Avenue, Ecke Monroe Str.
(BASEMENT.)
CHICAGO, ILL.

North Side Trades Union Hall
VORSATZ & FLECK, Eigenthümer.
Saloon — Restaurant.
88 North Clark Street,
PHONE MAIN 5390. **.....CHICAGO.**
Gute Hallen für Versammlungen und Gesellschaften.
Versammlungs-Local der Typographia No. 9.

JEFFERSON + HOTEL
FRED. SCHIELE, Eigenthumer.
(Mitglied der Typographia No. 3.)
915—919 Walnut Str. **CINCINNATI, OHIO.**
Gute Küche. Guter Keller. Gutes Quartier.
Gute Gesellschaft.

PHILADELPHIA. PHILADELPHIA.
WM. ERB,
...SALOON...
No. 836 Callowhill Street.
Verkehrsstelle deutscher Schriftsetzer. Feine Getränke und gute Cigarren.
...Ausgezeichneter Lunch...

Digitized by Google

DEUTSCH-AMERIKANISCHE

Buchdrucker-Zeitung

OFFICIELLES ORGAN DER DEUTSCH-AMERIKANISCHEN TYPOGRAPHIA.

XXXVI. Jahrgang. Indianapolis, Ind., 1. Juli 1908. No. 1.

Die "Deutsch-Amerikanische Buchdrucker-Zeitung" erscheint am 1. und 16. jeden Monats. Abonnementspreis $1.00 pro Jahr, portofrei, zahlbar im Voraus.

Anzeigen 10 Cents pro einspaltige Nonpareil-Zeile für die erste, 5 Cents für jede weitere Insertion. Anzeigen im Contract pro Zoll $4.00 für drei Monate, $6.00 für sechs Monate und $10.00 für ein Jahr. Alle Briefe und Geldsendungen adressire man an

HUGO MILLER, Room 66, Newton Claypool Bldg.

INDIANAPOLIS, IND.

Verbands - Nachrichten.

Da infolge vieler Arbeitslosigkeit und verschiedener Sterbefälle unsere Allgemeine Kasse über ihre Kräfte in Anspruch genommen ist, sieht sich der Ansichtsrath genöthigt, beginnend mit der ersten Woche im Juli, den Beitrag der activen Mitglieder wieder auf 45 Cents pro Woche zu erhöhen.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet und sind Einwendungen innerhalb 14 Tagen an die Adresse des corr. Secretärs der betr. Typographia zu richten:

In *New York*: JOSEPH NIEHAUS, früher Mitglied daselbst, tritt über mit englischer Karte.

In *Chicago*: FRANZ KUTSCHERA, 31 Jahre alt, geboren in Rehberg, gelernt in Krems, zugereist mit österreichischem Verbandsbuch. — SAL. FISCHER, 27 Jahre alt, geboren in Rendek, Ungarn, gelernt in Gyönk bei Pest.

Unterstützungen im Monat Mai.

Typ.	Arbeitslos.	Kranke.	Sterbegeld u. Aushauf	Reisegeld.	Streike und Agitation.
1	172.00	.....	.....	.....	.....
2	6.00	52.00	.....	.....	.....
3	43.00	.....	.....	.....	.....
4	17.00	.....	.....	.....	.....
5	.....	.....	.....	.....	.....
6	26.00	27.30	.....	.....	.....
7	221.00	185.00	.....	.....	.....
8	.....	.....	.....	.....	.....
9	23.00	161.40	.....	.....	.....
10	79.00	30.00	.....	.....	.....
11	.....	11.40	.....	.....	.....
12	24.00	.....	.....	.....	.....
13	.....	15.00	.....	.....	.....
14	.....	12.10	.....	.....	.....
15	6.00	.....	.....	.....	.....
16	114.00	.....	.....	.....	.....
18	23.00	15.00	.....	.....	.....
19	18.00	.....	.....	.....	.....
20	.....	.....	.....	.....	.....
21	26.00	6.00	.....	.....	.....
24	.....	.....	.....	.....	.....
25	.....	.....	.....	.....	.....
	$797.00	$415.00			

Die Gesammt-Ausgaben im Mai belaufen sich auf $1253.33 und die Gesammt-Einnahmen auf $1234.87. Deficit $18.46.

Arbeitslosen-Unterstützung bezogen im Monat Mai: In Philadelphia 17, Cincinnati 1, St. Louis 5, Buffalo 3, Rochester 0, Cleveland 2, New York 15, Newark 0, Chicago 3, Milwaukee 7, Baltimore 0, Louisville 1, St. Paul 0, Indianapolis 0, Evansville 1, Pittsburg 7, Belleville 2, Columbus 1, Davenport 0, Detroit 2, Wilmington 0, Wheeling 0; zusammen 56 Mitglieder.

Ausgetreuert waren bis Ende April: In Philadelphia 1, in Cleveland 1, in New York 5, in Milwaukee 1 Mitglied; zusammen 8 Mitglieder.

Was du geträumt in deiner Jugend,
Das machte wohl durch Mutmerzugend
Die hellsten Thränen tauschen nicht.
Doch wisse, Träume sind nicht Thaten:
Ohn' Arbeit wird dir nichts gerathen.
Die Tugend trägt ein ernst Gesicht.

Für das Union-Label.

Folgender Briefwechsel, der unwiderlegliche Argumente zu Gunsten des Union-Labels anführt und klar und deutlich zeigt, was organisirte Arbeiter zur Besserung ihrer Lage gethan haben, wird jedenfalls unsere Leser interessiren, weshalb wir denselben nachstehend wiedergeben:

PITTSBURG, Pa., 8. April 1908.

Herrn Georg Muller, 416 Walnut St., Philadelphia.

Geehrter Herr! Der Unterzeichnete befindet sich im Besitz ihrer Zuschrift vom 30. März dieses Jahres, die Anti - Local - Option betreffend. Das Beachtenswertheste an der Druckschrift, die Sie anschicken, und zugleich von grösstem Interesse für das amerikanische Publikum heutigen Tages ist der Gebrauch des Union-Labels.

Durch die Benutzung besagten Labels ergreifen Sie Partei und verletzen jeden wohldenkenden Bürger dieses Landes.

Der Gebrauch des Union-Labels zeigt deutlich, dass der Eigenthümer der Druckerei, von der diese Literatur ausgeht, nicht der Eigenthümer ist, sondern die zweite Geige spielt.

Die "offene Werkstätte" tritt für die Beschäftigung jedes guten Arbeiters ein, den Sie in Dienst zu nehmen wünschen, ganz abgesehen von seinen Verbindungen. Die "geschlossene Werkstätte" tritt dafür ein. Ihnen durch die Union irgend einen Mann aufzuzwingen, der gut, achtlich oder unfähig ist.

Wir bedauern sehr, dass Sie in ganz Philadelphia nicht imstandestens eine gute Druckerei finden konnten, in der diese Arbeit ohne Gebrauch des Union-Labels hätte hergestellt werden können.

Wir können ihnen lünftig oder mehr Druckereien in genannter Stadt empfehlen, wo diese Arbeit ebenso gut, wenn nicht noch besser herstellen werden, als diejenige war, die Sie ihrem gehorsamen Diener eingesandt haben.

Herr Muller, geben Sie uns, bitte, die Gründe dafür an, warum Sie Union-Label gebrauchen.

Ergebenst *Charles F. Warde.*

Nachstehend nun erhielt Herr Muller die gewünschte Antwort:

PHILADELPHIA, Pa., 16. April 1908.

Herrn Chas. F. Warde, p. Adr. David & Warde, 1. Ave. und Ross Str., Pittsburg, Pa.

Geehrter Herr! Ihr werthes Schreiben vom 8. April habe ich empfangen. Besten Dank! Ich ersehe daraus, was Sie über das Union-Label zu sagen haben, und wahrlich Ihre Freundlichkeit in Behandlung der Angelegenheit, da ich der Ansicht bin, dass ein Mann seine Meinung über Fragen von öffentlicher Bedeutung, sie sei, welche sie wolle, immer aussprechen sollte.

Was ich nachstehend erkläre, bezieht sich daher keineswegs auf die persönliche Meinung Jemandes, der eine der meinigen entgegengesetzte Ansicht hegt, sondern soll einfach zur Befürwortung der meines Erachtens obigen Theorie dienen, welche diejenige vertreten.

Ich bin seit 25 Jahren in der Arbeiterbewegung interessirt und mehr oder weniger eng mit der Union oder mit der organisirten Körperschaft der Industrialisten identificirt. Und als Resultat meiner Untersuchungen und Erfahrungen glaube ich behaupten zu müssen, dass die schwerwiegendsten Argumente entschieden zu Gunsten der Union-Arbeit sind.

Ich kann mich aus meinen Kindertagen erinnern, dass kleine Knaben und Mädchen von sechs Jahren zu unbezahlter Arbeit in Schuhe, Schnee und Koth in die Mills von Lawrence, Lowell und Fall River, Mass., waaren mussten. Diese Frauen, die in den Mills oder Fabriken beschäftigt waren, den grössten Unannehmlichkeiten ausgesetzt waren, indem keine besonderen Ankleideräume bestanden und thatsächlich in keiner der Toilette - Einrichtungen für die Trennung der Geschlechter gesorgt war. Wo Alles und Jedermann ausgesetzt war, ohne dass wo kein Schutz für die mit gefährlicher Arbeit Beschäftigten zur Sicherheit ihres Lebens etc. vorhanden war; wo es weder eine Minen- noch eine Fabrik-Inspection gab. Ich selbst bin dann mit der Entwicklung der angenannten Arbeitergesetzgebung hirt gewesen, durch welche nicht nur alle die erwähnten Puncte geslockt, sondern auch dem System der Schwitzbuden und der Beschäftigung von Kindern unter angenannten Bedingungen, bei schwerer Arbeit, zu Lethe gerückt wurde. Die damaligen Zustände machten die kleinen Kinder zu einem Theil des Mechanismus, aus dem die Arbeitgeber ihre Profite herausschlugen.

Ferner wünsche ich zu sagen, dass gerade die Union-Arbeit das grosse Reformwerkzeug gewesen ist. Ich kann mich, darin wenn ich alle meine Erfahrungen mit Bezug auf die Arbeitergesetzgebung in mehreren Staaten zu Hilfe rufe, nicht entsinnen, dass Fabrikanten - Verbände oder Vereinigungen von Arbeitgebern in irgend einer Industrie oder allgemeine Reform - Organisationen mit Forderungen, den erwähnten Uebelständen abzuhelfen, hervorgetreten seien. Es waren immer Arbeiter - Unionen, die an die Thüre der Gesetzgebungshallen geklopft haben. Und sie haben energisch Anerkennung verlangt. Sie haben zu einem grossen Theile die Kinder-Arbeit abgeschafft. Sie haben die Angestellten in jedem Industrie-Zweige vor Ungerechtigkeiten und Brutalität geschützt und haben die Arbeitsbedingungen im ganzen Lande fast umgändert.

Ich erkenne an, dass bei dem Fortschritt der Reform Ungerechtigkeiten und in ausgedehntem Maasse auch eine Beschränkung des Contractrechts, vielleicht auch der persönlichen Freiheit stattgefunden hat, aber das ist unvermeidlich in Zeiten grosser und Ganzen sind die Ungerechtigkeiten belangend im Verglcich mit dem vielen Guten, das erzielt wurde.

Und auch die Sicherheit hat an allen diesen Wohlthaten theilgenommen — zu jeder Reduction der Arbeitsstunden, an jeder Lohnerhöhung, an allen verbesserten Arbeitsbedingungen. Zugleich jedoch bildet sie eine Gefahr für den Erfolg jeder Reform, weil sie das Anhängsel Derjenigen gewesen, die jeden humanen Impuls neben richtige Principien desavouiren. Weiter möchte ich darauf aufmerksam machen, dass durch die verbesserten Arbeitseinrichtungen, wodurch das industrielle Leben weit humaner gestaltet wird, die Union-Arbeit auch denjenigen Arbeitgebern zum Schutze gereicht, deren Gerechtigkeit ihre Gewinngier übertrifft.

Angesichts solcher Thatsachen gestehe ich, dass ich ausserstande bin, einen Unterschied zwischen Nichtunion-Institutionen irgendwelcher Art unterstützen werde, weil ich dann fürchten müsste, den Fortschritt der Arbeit zu hindern und Rückschritte zu befördern, indem das Gute, das so schwer errungen wurde, wieder vernichtet würde.

Ich sagte mir meine grosse Erfahrung, dass die Erzeugnisse der Union-Arbeit durchschnittlich besser sind als diejenigen von Nichtunion-Arbeitern und daher würde ich schon allein aus geschäftlichen Gründen die ersteren vorziehen. Dies, mein Herr, ist der Grund, warum ich das Union-Label gebrauche. Und dies ist lerner der Grund, warum ich es auch in Zukunft gebrauchen werde.

Wenn mein Verhalten genügen sollten, dann möchte ich bei Gott wissen, welche Betrachtungen hinreichen sollten, um einen Mann in seiner Stellung zu halten in Bezug auf seine Geschäftsverhältnisse fertigen. Ergebenst *George Muller.*

---

1 Man schlug sich ehedem, um nicht zu arbeiten, das war der soziale Krieg; heutzutage schlägt man sich, um zu arbeiten, das *ist* der soziale Krieg.

2 Die Gewerkschafts-Bewegung in Canada ist in erfreulichem Wachsthum begriffen. Im Jahre 1907 wurden 232 neue Unions gegründet, während 58 eingingen, eine Zunahme von 174; im Jahre 1906 war eine Zunahme von 69, in 1904 von 14 und in 1903 ein Verlust von 2 Unions zu verzeichnen. Von den im verflossenen Jahre gegründeten Unions bestehen 53 aus Nichtmitgliedern, 45 aus Installateuren und 31 aus Bauhandwerkern; 94 der neuen Unions entfallen auf die Provinz Ontario, 51 auf Quebeck, 26 auf Alberta und 22 auf Britisch Columbia.

Digitized by Google

Die Uebercoit-Arbeit.

In voriger Nummer der *Buchdrucker-Zeitung* ist nun Schlusse der Correspondenz der Typographia No. 7 zu lesen, dass einige Collegen in der Debatte über Einführung gegenwärtiger Ueberarbeit dem Bundes-Secretär den Vorwurf gemacht hätten, das diesbezügliche Gesetz der I. T. U. "auf heimtückische Weise in unsere Bundes-Constitution hineingebracht haben." Dieser Vorwurf ist allerdings vom Präsidenten, wie auch der Versammlung der Typ. No. 7 energisch zurückgewiesen wurden, indem sie erklärten, halten wir es für angebracht, als dieser Anschuldigung einige Bemerkungen zu machen.

Wie ja alle unsere Mitglieder wissen, wurden wir vor nunmehr 14 Jahren durch die Entwickelung der Verhältnisse gezwungen, aus der damaligen National Typographical Union auszuschliessen, wodurch wir natürlich unsere frühere Selbstständigkeit zum Theil aufgeben und uns dem Gesetz und der Constitution dieser Organisation mit unterwerfen mussten. Zu diesem Zwecke wurde von beiden Organisationen ein Einigungs-Vertrag abgeschlossen, der als Anhang unserer jetzigen Bundes-Constitution abgedruckt ist. In diesem Vertrag wird bestimmt, "das für alle anderen Fragen, unentschieden unsere Gesetze, Regeln über das Unterstützungswesen, das Alphabetsystem und die in der I. A. T. U. eingeführten Gesetze und Gebräuche hinsichtlich der Vorlesung, die Gesetze der I. T. U. massgebend sein sollen, wie solche am 1. Januar 1903 in Kraft waren und später anwendlirt werden."

Im Einklange hiermit haben wir nicht nur jetzt, sondern schon seit unserer Vereinigung mit der I. T. U., die für unseren Bund wichtigsten Gesetze bei jedem Neudruck unserer Constitution mit eingefügt, hezw. abgeändert, ohne dass bisher ein Protest dagegen erhoben worden wäre. Natürlich können wir nicht das genau 153 Seiten starke Gesetzbuch der I. T. U. mit abdrucken, sondern entnehmen demselben, wie seit bereits bemerkt, die im wichtigsten Punkte, deren Auswahl dem Bundessecretär überlassen wurde, ohne Protest überlassen wurde. Warum wir auch das einigen der New Yorker Collegen anstössige Gesetz über die Ueberarbeit gerade jetzt, wo es Zeit war, in die Constitution aufgenommen haben, soll weiter unten noch besonders erwähnt werden, wollen aber darauf hingewiesen, dass er nicht der einzige "eingeschmuggelte" Paragraph ist, sondern dass wir auch die Artikel 3, 4 und 8 ähnlichen Ursprungs finden, sowie ad. 2 der Pflichten der Localvereine, das Gesetz betr. Lehrlinge an Setzmaschinen, das Gesetz zum Schutz der Mitglieder gegen Verringerung der Anstellung, die gesammten Gesetze und Regeln über Strikes etc. dem Gesetzbuch der I. T. U. entnommen und unserer Constitution mit angefügt. Wir haben dies alles zum Wohl und Besten unserer Mitglieder für nothwendig befunden.

In New York sind aber, wie nicht nur die betr. Correspondenz, sondern auch eine uns zugegangene, von 63 Mitglieder unterzeichnete Petition beweist, viele Collegen der Ansicht, dass der Passus über das Einbringen gemachter Ueberarbeit nicht in unsere Constitution gehöre, und zwar hauptsächlich aus dem Grunde, dass derselbe auf die 48stündige Arbeitswoche zugespitzt sei, während die Mitglieder der No. 7 seit Jahren nur kurze Zeit eine 54stündige Woche hätten. Dagegen ist jedenfalls etwas für sich; die betreffenden Collegen scheinen aber dabei ganz und gar vergessen zu haben, dass unsere Constitution nicht nur für New York allein, sondern für den ganzen Bund geschrieben wurde, und dass wir, wenn wir hat, in denen die fünftägige Arbeitswoche leider noch nicht eingeführt ist. Für diese Typographias aber ist das erwähnte Gesetz nicht nur nicht zu streng, sondern wieder die Erfahrung gezeigt hat, und daher äusserten wir auch nicht einen Augenblick, dass selbe unserer Constitution mit aufgenommen.

Als Beispiel sei hier vor Allem auf die Officin der *Germania* in Milwaukee hingewiesen, in welcher gegen Ende vorigen Jahres circa 10 Mitglieder wegen Einschränkung des Geschäfts - Betriebes entlassen wurden und nachdem von uns verlangt wurde, dass wir müssen. Trotzdem aber verlangte die Geschäftsleitung dieser Druckerei bald darauf, dass einige ihrer Setzer Ueberzeit arbeiten sollten, was natürlich müssig auf dem Arbeits-Bureau sassen. Begreiflicher Weise verweigerten die Collegen unter solchen Verhältnissen die Ueberzeit-Arbeit, und wurden gezwungen zu einer sehr bedauerlichen Scene, die darin resultirte, dass ein College, dem die Ueberzeit-Arbeit eine Anzahl New Yorker Collegen anstössigen Passus vollständig verbietet. Aber selbst wenn wir diesen nicht mit in unsere Constitution aufgenommen hätten, so ist er deswegen doch auch für uns Gesetz, und der Bundessecretär hatte so entschieden handeln müssen, wenn ihm diese Frage vorgelegt worden wäre, wie wir den New Yorker Protestlern auch geschrieben haben.

Ob die Fassung des erwähnten Passus eine gerechte ist, darüber mögen allerdings die Ansichten auseinandergehen, aber dass strikte Massnahmen nothwendig sind, um den Achtstundentag, den die I. T. U. mit einem Kostenaufwand von über zwei Millionen Dollars errungen hat, unter allen Umständen zu behaupten und Mittel und Wege zu finden, um Arbeitslosigkeit unter unseren Mitgliedern wieder einzuschränken, wird wohl keine Meinungsverschiedenheit herrschen. — Wir selbst haben als Mitglied der Executive der I. T. U. eine von dem Wortlaut des betr. Gesetzes etwas abweichende Meinung, doch haben wir dafür gehalten, dass Ueberzeit-Arbeit überhaupt vermieden werden sollte und wenn dies nicht möglich, Mittel und Wege gefunden werden, wenn nur der gute Wille von Geschäftsleitung und Personal dazu vorhanden ist, Kommt aber dieser gute Wille nur von Seiten der Arbeit anbeidingt nothwendig ist, dann sollten die betr. Collegen, weil sie sich ja extra anstrengen müssen, doch mehr verdienen, als sonst. Ferner, ist die Extrabezahlung für die Ueberzeit sollte ihnen zu gute kommen, und beim Einbringen derselben nicht der Verband einen Tages, sondern die Arbeitszeit eines solchen in Anrechnung gebracht werden. Wir sind mit dieser unserer Ansicht aber auf der vorjährigen Convention der I. T. U. unterlegen und müssen uns nun, wie alle übrigen Mitglieder, der Majorität fügen, bis eine Aenderung in dieser Convention oder eine Urabstimmung das Gesetz ändert.

Hätten alle Zweigvereine und Mitglieder der I.T.U. das richtige Solidaritätsgefühl, oder würden alle, wie dies ja die Mehrzahl der deutschen Collegen schon lange gethan hat, dann wäre Arbeitsnoth einführen, dann wären solche drastischen Massnahmen überhaupt nicht nöthig gewesen, wie sie jetzt, aber noch viele Mitglieder, die nur zu gern Ueberzeit arbeiten, wenn sie dafür extra entschädigt werden, sie dadurch mehr verdienen, und um den neuen Stimmersatzen den Brotkorb etwas höher zu hängen, wurde das Gesetz geschaffen, welches bestimmt, dass sie auch die für Ueberzeit-Arbeit bezahlte Mehrbezahlung ihren arbeitslosen Collegen in Gestalt von vermehrter Arbeitsgelegenheit zukommen lassen müssen. "Wenn die Ueberzeit-Arbeit", sagte uns nicht mehr extra bezahlt, dann werden sie schon Mittel und Wege finden, um sie zu vermeiden, und zu schaffen," rief einer der Befürworter des neuen Gesetzes, und er hat damit jedenfalls den Nagel auf den Kopf getroffen. Ueberzeit-Arbeit, wie sie überhaupt durch seiner Hände Arbeit, ist noch kein Mensch reich geworden, und zu einem einigermassen nutzbringenden Lohn hängt es den regulär angestellten Mitgliedern wohl auch ohne solche immer noch. Wir müssen aber auch auf unsere arbeitslosen Mitglieder Rücksicht nehmen, und dass durch das Eingehen verschiedener deutscher Zeitungen solche bedeutend vermehrt worden ist, ist es uns auch recht begreiflich, wie diese Frage des Einbringens der Ueberarbeit in New York so viel Staub aufwirbelt, und so viel böses Blut verursacht hat, während wir aus anderen Staaten wenig oder gar nichts darüber hören.

Zur Situation.

Unter dieser Ueberschrift versendet College M. M., New York, eine Circular, worin er sagt, dass "Differenzen bestehenden Artikel des Bundes-Secretärs, betitelt: "Die Ansichten für deutsche Setzer in Amerika," zu widersprechen. Wir können, resp. müssen unsere Ansichten auf Bewegründe kundzugeben, welche uns zu dieser Ansicht veranlassung desselben gaben. Da wir in der Annahme lebten, dass die Verwalter der verschiedenen Typographias die geeignetsten Personen seien, um diese Ansichten auszuwerfen.

Da wir seit Jahren Mitglied des Prüfungs-Comités sind, denn die nicht beneidenswerthe Aufgabe obliegt, alle Aufnahmegesuche zu prüfen und zu begutachten, so hatten wir reichlich Gelegenheit, die Qualität dieses Nachwuchses kennen zu lernen. Er besteht in der Mehrzahl aus Neuschen und Halbwissen und Raumen, alles Leute, die in den weitaus meisten Fällen nur ungenügende Kenntnisse in unserer Kunst besitzen. Nimmt der Verein dieselben auf, so werden sie regelmässig nach zwei Monaten gestrichen, da sie keine Arbeit finden und in Folge dessen kein Geld haben, Beiträge zu bezahlen.

Von solchen Eingewanderten ist nun Klage geführt worden, dass Ansichten und Bemerkungen über die Verhältnisse in unserem Gewerke auf diesen Artikel hervorrufen, die geeignet, den Weg die Mittel besonders, haben in den letzten sechs Monaten die Rückreise nach ihren alten Heimath angetreten und bieten uns, einen Stellenwechsel über die thatsächlichen Verhältnisse in der *Buchdrucker-Zeitung* zu publiciren, und der in Rede stehende Artikel war der Folge.

Was in aller Welt ist nun gegen diese Idee oder den veröffentlichten Artikel einzuwenden? Wird die Arbeitslosigkeit dadurch, dass wir nicht immer schlechter? Glaubt wirklich Jemand, dass noch deutsche Zeitungen eingehen werden? Es gehört nicht viel Scharfblick dazu, wenn man prophezeit, dass in zehn Jahren mindestens 25 Procent aller deutschen Zeitungen, die in den Ver. Staaten erscheinen, eingegangen sind. Die Arbeitslosigkeit wächst in unseren Reihen in Besorgniss erregender Weise, wie *The Typographical Advocate* und die *Gazette* wieder bewiesen hat. Zeiten, wie früher, wo Buchhändler, Kaufleute, Schreiber- und Schustergesellen in irgend einer Winkelhalle die Fähigkeiten sich anlegen konnten, als 13-Pica-Setzer zu fungiren, sind längst vorbei. Das ging damals, wie bereits erwähnt, noch. Wer heute nicht Maschinensetzer, oder Accidenz-Setzer ist, findet höchstens in Landstädtchen ein Unterkommen, wo die Setzmaschine noch ihren Einzug gehalten hat.

Ancinnität wurde seiner Zeit in verschiedenen Typographias eingeführt, um in erster Linie die in der Agitation sehr thätigen Mitglieder Mitglieder vor Zurücksetzung seitens der Geschäftsleiter und Vorleute zu schützen. Später wurde dieser System in einigen Typographias auch auf die Anstellungen ausgedehnt. Diese Einrichtung ist bei der lautigen Arbeitszeit und der Einführung der gewissen Gebiet unmöglich geworden, hat in einigen unseres Wissens nur noch in New York.

College M. M., der für die Einwanderung plädirt, trotzdem in dem Artikel nur die Verhältnisse geschildert und vor derselben nicht gewarnt wurde, bekundet aber in diesem Brief den neuen Ankömmlinge, dass sie schon nach ein paar Jahren in feste Stellungen schlüpfen. Das ist der deutlichste Beweis, dass die Lage selbst in New York nicht strict dahergehört wird oder werden kann. In Chicago hat jeder Vormann das Recht, anzustellen wen er will. Wir entscheiden darüber, ob Schreiberei, Widerwärtigkeiten und Stänkereien.

Zum Schluss wollen wir bemerken, dass College M. M.'s Worte in dieser Angelegenheit nicht viel zu bedeuten haben. Er hat lediglich seinen Freiheitsdünkel ein wenig Luft machen wollen und Bundes-Secretär eins auswischen, indem er ihn der Engherzigkeit zeichnen hat. Das ist der langen Rede richtiger Kurzer Sinn.

H. Misch.

CHICAGO, 10. Juni 1908.

In eigener Sache.

Hiermit weist der Unterzeichnete, dem die in der No. 24 der *Buchdrucker-Zeitung* vom 13. Juni 1903 veröffentlichte Correspondenz unter Ueberschrift: "Mt. M., New York" gilt, die Bezeichnung "Spiegelfechterei" zurück. Die *Buchdrucker-Zeitung* kennt eine derartige gewiesene Entgegnung, zumal auf den in No. 23 erschienenen Artikel des Herrn Verwalters der Typ. No. 7, ganz entschieden zurück.

Derselbe ist sich bewusst, nur sachlich seinen Standpunkt mit Bezug auf die "Situations-Frage" vertreten zu haben und ist sogar überzeugt, dass im Falle der Veröffentlichung seines Eingesandt die grosse Mehrzahl der Leser das richtige in unseres Redacteurs die *Buchdrucker-Zeitung* gesehen würde. (Wir sind aber felsenfest vom Gegentheil überzeugt. *H. M.*)

Für eine durch nichts gerechtfertigte Beleidigung von irgend Jemand halte ich mich noch immer zu gut!

Collegialisch

24. Juni 1908. *M. Metzkow.*

Das "andere" Geschäft.

"Keinem Mitgliede, das länger als vier Wochen ein anderes Geschäft betreibt, ist es gestattet, Conditions-Druckarbeit anzufüllen, sondern hat auch Arbeitslose auf der Liste eingetragen sind," lautet eine Bestimmung unserer Constitution. Auf die Probe gestellt, heisst diese Bestimmung Mitglied in New York zusammen, weil man sie auffassen und auslegen kann wie es einem gerade in den "Kram" passt. Dass sie ausfällt, hat das betreffende Mitglied Nutzen oder Schaden. Man kann z. B. sagen: ein anderes Geschäft betreiben heisst, dass man die Absicht hat, dasselbe kommt es an — auf die Verdrängung eines Beschäftigten und Wegnahme dessen Brodes. Nähme irgendwelche Art sich die Sache ganz anders. Das Mitglied welches seine Ersparnisse industriellen oder commerciellen Unternehmungen aufsteckt, ob eigen mächtig oder durch Andere, verkauft die Arbeitsgelegenheiten Anderer nicht, sondern schafft solche für sich und Andere, und ist ebenso wenig ein College so viele andere Geschäfte betreiben wie er Lust hat, wenn er nur nicht über die von den Typographias gesetzten Grenzen hinaus an dem Druckerei thätig ist. Verbieten wir etwa einem Mitgliede, seine Ersparnisse in Kupfer-, Oel- oder sonstigen Actien anzulegen? Haben wir es als dem Recht von Grundeigenthum oder Werthspapieren? Sind die Procente, welche von einem legitimen Geschäfte stammen, weniger werthvoll und die aus anderen nicht? Die blinde Durchführung obiger Bestimmung wäre sonach unrecht, den Arbeitslosen damit wenig oder gar nicht geholfen, der Collegialität aber ein weiterer schwerer Schlag versetzt. Wer seinen Besitz an Arbeitsgelegenheit durch directe oder indirecte Schädigung seiner Mitarbeiter, den lasse man richtig gewähren.

W. Schneider.

St. Louis, 15. Juni 1903.

---

† Den Gipfel der Unverfrorenheit hat eine Mormon-Firma in Denver erklommen, indem sie eine Union, deren Angehörigen die Arbeit eingestellt und dadurch die Arbeiten an einem Neubau zum Stillstand gebracht hatten, auf $50,000 Schadenersatz verklagte. Der Firma wird auch das Eigenthum der streikenden Mitglieder jener Union Beschlag legen, um ihre Habgier zu befriedigen.

Digitized by Google

Berichte und Correspondenzen.

Typographia No. 7.

New York, 23. Juni 1908.

Vorstands- und Delegaten-Sitzung vom 16. Juni.

Die vom Präsident Löw pünktlich eröffnete Sitzung, die von 16 aus 25 Officiren beschickt worden war, beschäftigte sich fast nur mit Routine-Geschäften. Nach unbedeutender Aenderung des Protocolls und der Berichte des Kranken- Comités, unterbreiteten die Beamten folgende Berichte:

Ausgaben des Vereines für Mai:

Bundeskasse: Arbeitslosen-Unterstützung...	$ 221.00
Kranken - Unterstützung.....	185.00
Summa	$ 406.00
Localkasse: Arbeitslosen-Unterstützung.....	$ 256.00
Allgemeine Ausgaben.....	200.73
Summa	$ 456.73

Die Gesammt-Ausgaben betrugen somit..$ 862.73

Die Arbeitsgelegenheit im Monat Mai war äusserst gering. Von den 21 in die Liste eingetragenen Arbeitslosen erhielten 9 Maschinensetzer 85 Tage Arbeit (durchschnittlich etwa 9 Tage) und 12 Handsetzer 31 Tage (durchschnittlich noch nicht ganz 3 Tage pro Mann und Monat).

Krankenbesucher für New York: Carl Oberwäger und Otto Pohle; für Brooklyn: Paul Herrmann und John Hekter; für New Jersey: Jos. Abgerest.

Einnahmen des Finanz-Secretärs für Mai:

Beiträge.....	$1038.45
Assessments	137.16
Rente.....	43.00
Alte Schulden.....	40.00
Summa der Einnahmen.....	$1228.61

Mit Beiträgen im Rückstande ist nur ein Mitglied. Die Zahl der Mitglieder beträgt 290. Abgereist ist Demilowsky, Zugereist mit Verlandsbuch Herrmann Lau.

Bericht des Schatzmeisters für Mai:

Bundeskasse: Einnahmen.....	$ 703.01
Ausgaben.....	742.86
Bleibt Deficit von.....	$ 39.85
Localkasse: Einnahmen.....	$ 854.70
Ausgaben.....	456.73
Bleibt Ueberschuss von.....	$ 97.95

Collega Stein kam Namens des Executiv-Comités A. P. T. C. Präsident Löw ergriff die Gelegenheit, Aron nahezulegen, seine früher eingereichte Resignation zurückzuziehen, worin er sich auch mit Hilfe einiger Mitsesselinhaber erfolgreich erhielt.

Auf die Beschwerde des Correspondenten, dass von mehreren Shops die Prospecten betr. Statistik über die Zustände in den einzelnen Druckereien noch ausstehen, wird den Beamten der Auftrag, für sofortige Erledigung Sorge zu tragen.

Die von Collega O. Delle gemachte Mittheilung, dass das neuhaarte Stuhlbein in immer mehr Druckerei beliebte, führte zu der Empfehlung, bei Anskaufsgesuchen die nöthige Vorsicht walten zu lassen, damit die daran geknüpften Bedingungen erfüllt werden. *H. Andree.*

Puff und Püffe.

Der in No. 24 der *Buchdrucker-Zeitung* enthaltene Bericht des Protocollführenden der Typographia No. 7 über die am 31. Mai d. J. abgehaltene Monats-Versammlung schliesst mit einem gegehenen und einem versetzten Puff, welch letzteren unerwiderl zu lassen, einer Bestätigung der wahrheitswidrigen Behauptung gleichkäme, wonach der Unterzeichnete dieses Artikels im Gegensatz zu "einstmals" nicht mehr ein erbitterter Gegner der Uebersetzer sei. Es bedürfen darum, dass es mir ein Leichtes wäre, mich auf die zur Zeit gang und gäbe Opportunitätspolitik zu berufen und zu beweisen, dass mir gerade so wie damals das Recht zustehe, heute das für weiss zu erklären, was gestern haarscharf als schwarz dargestellt wurde, bin ich in der glücklichen Lage, zu beweisen, dass ich heute noch ein ebenso erbitterter Gegner der Uebersetzer bin, wie anno dazumal, wo wie der Herr Protocollführer in seiner vielgerühmten Weise mit Thatsachen wirklich richtig sagt) ich den Finch der Thatsachen auf einen eigenen Leibe erfahren habe. Entweder hat sich unser Protocollführer während der letzten Monatsversammlung oder bei Abfassung seines Berichtes in somnambulem Zustande befunden, denn sonst hätte ihm ein derartiger Schnitzer nicht passiren sollen, nachdem ich in vollständiger Uebereinstimmung mit meinen bisherigen Verhalten in dieser Sache ausdrücklich betont hatte, dass ich jederzeit auf Ueberzeit verzichte und diese zu machen jedem Andern neidlos überlasse. Dagegen aber bin ich – ebenso wie eine stattliche Anzahl von Collegen innerhalb der Typographia No. 7 – nicht gewillt, Extrastunden "einzubringen", die zu machen ich gezwungen wurde. Damit komme ich gar nicht in Conflict mit meinem früheren Verhalten in dieser Sache und noch weniger mit dem Wortlaut des Par. 9 Al. 2, der Bundes-Constitution. Dieser Artikel ist nicht vergänt, die auf Schluss des betr. Berichtes wiedergegebene Stelle gehährend in der Versammlung zu erwähnen, da seit geraumer Zeit dafür gesorgt ist, dass immer derselbe das letzte Wort hat. Im diesem Falle zu rennen, giebt es nur noch *ein* Mittel, das anzuwenden im Interesse der Majorität der Typographia No. 7 ich für unbedingt nothwendig halte, selbst auf die Gefahr hin, den einschlägigen Hochverraths - Paragraphen der Bundes- (bezw. der I. T. U.-) Constitution seitens unseres Cylopsen in Anwendung gebracht zu sehen. Einmal muss denn doch der Anfang gemacht werden, um der Geschichte Ehre zu machen.

Brooklyn, 23. Juni 1908. *Franz Wiesinger.*

Typographia No. 9.

Chicago, 23. Juni 1908.

Die am 1. Juni stattgehabte Versammlung wurde von Präsident Alb. Frerksen zur festgesetzten Zeit eröffnet und nach Verlesung und unveränderter Annahme des Protocolls die Collegen Franz Kutschera und Simon Fischer zu Aufsehern ernannt.

Die *New Yorker Volkszeitung* ersuchte in einem Circular, für in der Verbreitung des "Pionier - Kalenders" für 1909 behilflich zu sein. Da sich in der Versammlung Niemand zur Agitation oder als Abonnent melbete, ersucht der Unterzeichnete die Collegen, welche Lust dazu verspüren, auf diese Weise für die Verbreitung dieses höchst interessanten Kalenders thätig zu sein, sich mit ihm in Verbindung zu setzen.

Seit einiger Zeit machen sich verschiedentliches Uebereinkommen mit der Firmäle Roster *Die Illinois Staats-Zeitung*, die *Neue Presse* und *Westen und Daheim* künftich in den alleinigen Besitz der Herren Walter K. Mishaelis und Horace L. Brand übergegangen. Wie wir hören, hat ersterer, welcher die ansgeführten Blätter bedeutend zu verbessern, und ersuchen die Mitglieder, sie in diesem Vorhaben durch Beträge aus ihrem Kreise nach Kräften gütigst zu unterstützen.

Collega Chas. Frey reichte ein Gesuch um Auskauf aus dem Verein wegen Krankheitsein ein, Dasselbe wurde von der Versammlung unterstützt.

Der alte Buchdrucker-Veteran, Collega Robert Freund, reichte seine Application für Alterspension ein. Er vollendete am 18. Juni sein 88. Lebensjahr und gehört dem Verein 42 Jahren an. Dem braven Alten ist diese kleine Wohlthat zu gönnen; er hat in guten wie bösen Tagen immer treu zur Fahne gehalten, und auch noch manches Jahr der wohlverdienten Ruhe pflegen.

Als Aufsichtsrath-Mitglied wurde der Unterzeichnete gewählt.

Die nächste Versammlung findet am Montag, den 6. Juli, statt. Da dann Nominationen für der neuen Beamten gemacht werden, ist zahlreiche Betheiligung seitens der Mitglieder sehr erwünscht. Wer verhindert oder zu weit entfernt sein sollte und dennoch Lust hat, eines der lucrativen Aemter zu bekleiden, der schicke seinen "Manager", dieser wird ihr Sache schon "machen", oder wie mein rutscher Freund sagt: "Wir fixen Einiges !"

H. Misch.

Zur Situation.

O alte Setzerherrlichkeit,
Wohin bist du entschwunden,
Als mit dem Linotype Mal
Wir haben Zeil'n geschunden.
Der Winkelhaken klappt nicht mehr,
So schreien alle weiten her;
Wir haben viele Leute
Des Hungers eine Beute.

Gar mancher lust'ge Wundersmann
Sinnt nun geplagt und bang,
Denn seine Gier nach blanken Gold
Zwingt ihn auch seine Tante.
In Deutschland las man vor Mal
'nen falschen Bericht im Fach-Journal
Von diesem gold'nen Zeitalter,
Er dacht', das kann sich halten.

Drauf schüttelt er ganz hinverrückt
Den Staub von seinen Füssen
Und segelt dann so hoffnungsfroh
Mit vielen Abschiedsküssen
Im Hasten den neuen Welttheil ein,
Der "Kunst" so kantonirt wird sein,
Er war schon auf dem Wege –
Doch kannt' er nicht die Stege.

Zur Union schloss er sich an,
Er kannt' es nicht verneinen;
Doch als er nicht in Stellung kam,
Ward er vor Zorn ein Barbin.
Er schimpft – zu schreiben solchen Leim,
Ich gehe wieder nach Deutschland heim.
Gott grüss' die Kunst, die alte,
Das besser es sich gestalte!

Ant. Schmidt.

St. Louis, 13. Juni 1908.

Eh' Du handelst — lass' die Zeit,
Rath's mit 100 zu Eins,
Oft liegt Ueberlegenheit
Bloss — im Ueberlegen. . . .

Ant. Schmidt.

† Hermann Schmidt. †

Heute wurde die Leiche des am Fahren zweitältesten Mitgliedes der Typographia No. 7, Hermann Schmidt, im Fresh Pond Crematorium dem reinigenden Flammen zur Auflösung übergeben. Sein Schicksal hatte es gut mit ihm gemeint und seinem Wunsch – nur nicht lange leidlicher Krank erfüllt. Obwohl schon während längerer Zeit an einer Magenkrankheit und im Folge des Alters an Arterienverkalkung leidend, forderte der Allgleichmacher Tod zwar nicht unerwartet, aber doch rascher, als gewiss der Verstorbene wie auch seine Familienangehörigen und Freunde gedacht, ihn auf: Komm mit! Nur einen Tag bettlägerig, that er am Montag Morgen, 22. Juni, um halb 6 Uhr in den Dust, an den man keinen Seelenverkäufer bisschicken kann, den letzten Athemzug. Durch eine Verfügung von Unstimmte wurde einem meisten Mitgliedern der Typographia sein Hinscheiden erst an dem Tage bekannt, an welchem seine Ueberführung nach Crematorium angesetzt war. Dies und die internalische Hitze, die gestern über Manhattan und Long Island lagerte, ist daran schuld, dass die Betheiligung an dem Leichenbegängniss eine so herzlich unbeteiligte war. Es ist dies sehr zu bedauern, denn Schmidt wusste sich während seines langjährigen Hierseins die Achtung, Liebe, die mit ihm in Verkehr kamen, zu erwerben.

Schmidt wurde im Jahre 1833 in Hannover als Sohn eines Beamten geboren, erlernte daselbst die Buchdruckerei, kam anfangs der Fünfziger Jahre nach Amerika, lebte und arbeitete mit einer kurzen Unterbrechung, während welcher er sich in Syracuse und Rochester, N. Y., aufhielt, immer in New York und Brooklyn. Die gewerkschaftliche Organisation der deutschen Buchdrucker in jenen Tagen, wenn von einer solchen überhaupt die Rede sein konnte, war nur ein laues Lebchen, das heute gewaltsam erzeugen wieder aufgelöst wurde, wie es die Umstände gerade erheischten. Schmidt gehörte auch zu wohl darum, weloch kann man nicht sagen in hervorragenden Masse; er machte es eben wie die weitaus meisten Collegen, welche sich dafür daraus nicht Verwerf machen zu wollen, ist nicht am Platze. Seine agitatorische Thätigkeit widmete er der damals jungen, jetzt "alten Liebe", Typographia, folgender unter langjähriger Protocoll-Secretär er war. Schmidt arbeitete lange Jahre *N. Y. Staats-Zeitung* (das damalige Eigenthum *Agriculturist*, im Tractbaus, bei Oehler und Ertel. Dann folgte eine lange Periode der Arbeitslosigkeit. Während der letzten 25 Jahre war er in der *N. Y. Volkszeitung* beschäftigt. Er nahm das Leben nicht allzuschwer und ein guter Humor half ihm über manche Widernisse und Widerwärtigkeiten, an denen es auch bei ihm nicht fehlte, hinweg. Sein Andenken ist bei Allen, die ihn kannten, ein guter. Ihr Andenken ehrt unserer Alten auch. Wer wird der nächste sein? Vielleicht der Schreiber dieser Zeilen.

New York, 25. Juni 1908. * * *

Gestorben.

In *Altenburg:* Corrector Bruno Rolhe, 41 Jahre alt.
In *Bautzen* (Sachsen): Principal Arthur Schmidt, 70.
In *Aschaffenburg:* Setzer Caspar Hess, 22 Jahre alt.
In *Augsburg:* Setzer Carl Dorn, 53 Jahre alt.
In *Bürgeren:* Verleger Heinrich Bessel, 51 J. alt;
In *Berlin:* Setzer Paul Drost, 32 Jahre alt;
Giesser Hermann Lindstedt, 27 Jahre alt;
Setzer Hermann Rosenstock, 74 Jahre alt;
Setzer Hermann Henze, 20 Jahre alt.
In *Bremen:* Principal Joh. D. Wohlleb, 68 J. alt.
In *Dortmund:* Setzer Carl Dolle, 38 Jahre alt.
In *Dresden:* Setzer Bruno Anger, 43 Jahre alt;
Setzer Oswald Schmelz, 40 Jahre alt.
Setzer Carl Weidemann, 34 Jahre alt.
In *Duderstadt:* Principal G. Gerlach, 63 Jahre alt.
In *Hamburg:* Setzer Friedrich Hussen, 28 Jahre alt.
In *Hirschberg i. Schl.:* Setzer Ed. Holtzbecher, 62 J.
In *Hof i. B.:* Ex-Principal Heinr. Hormann, 62 J.
In *Jahrsdorf* (Oberw.): Drucker K. Hoffmann, 21 J.
In *Kempten:* Setzer Fritz Schambeck, 22 Jahre alt.
In *Leipzig:* Principal Franz Eichhorn, 62 Jahre alt.
In *Linz:* Drucker Josef Marxreiter.
In *Munsterling:* Setzer-Invalide Hermann Weller.
In *Neuhaldensleben:* Principal Hermann Schulze, 49 J.
In *Oberneberg a. I.:* Setzer Friedr. Reschenseder, 57.
In *Oldenburg:* Setzer Friedrich Bierks, 41 J. alt.
In *Rinnkhof:* Principal Carl Schwartz, 58 Jahre alt.
In *Solingen:* Setzer Walter Lauterjung, 22 J. alt.
In *Stuttgart:* Drucker Wilh. Hermann, 53 Jahre alt;
Setzer Th. Fleschmann, 66 Jahre alt;
Factor Carl Doleret, 46 Jahre alt.
In *Thüle:* Setzer Hermann Müller, 46 Jahre alt.
In *Uetikon* (Schweiz): Setzer Eduard Müller, 39 J.
In *Wien:* Setzer Franz Jager, 49 Jahre alt;
Setzer Ludwig Lehmann, 62 Jahre alt;
Setzer Johann Radsaluer, 55 Jahre alt.
In *Winterthur:* Invalide Jacob Kaufmann, 78 J. alt.
In *Zürich:* Drucker Fritz Martin, 21 Jahre alt.

Stellb-Gesuch. Tüchtiger Schriftsetzer, an der Maschine wie am Kasten bewandert, sucht sofort oder später Stellung. Wo früher als Maschinensetzer thätig und wäre eine gute Hilfe für eine Land-Zeitung. Ware gewünscht und fähig, eine kleinere Zeitung verbindlich wie redactionell zu führen. Briefliche Angebote unter **Y. Z.,** an die *Buchdrucker-Zeitung.*

Digitized by Google

Es war am 4. Juli.

Von Karl Reuter Kerger.

Es war ein Morgen so wunderbar,
Es glänzte der Himmel so blau und klar
Mit silbernen Wolkenreihen.
Wie dumpfiger Donner es fern erschallt,
Und ringsum es knattert und zischt und knallt,
Es flattern die Sterne und Streifen. —
Es war am 4. Juli.

Ein Knabe mit Locken so blond und licht
Voll Ungeduld zu den Eltern spricht:
"Nun, bitte, nun lasst mich gehen!
Es knattert und zischt so fröhlich umher,
Ich habe gefreut darauf mich sehr,
Ich möchte die Parade sehen." —
Es war am 4. Juli.

Die Mutter ihm streichelt die Wange leis'
Und spricht: "Mein Liebling, ich weiss, ich weiss,
Doch bin ich voll Angst und Sorgen,
Dass Dir etwas Schlimmes passiren könnt'
Wo alles da drausssen knallt und brennt
Und manche Gefahr verborgen." —
Es war am 4. Juli.

Der Vater doch lacht nun und spricht: "Ach was,
Lass haben dem Jungen seinen Spass,
Was soll ihm denn wohl passiren?
Es ist doch nun einmal heut' so der Brauch —
Hier, Freddie, nimm dieses Quarter auch,
Doch thue ihn nicht verlieren." —
Es war am 4. Juli.

Und Freddie küsst seine Eltern geschwind,
Eilt jubelnd hinaus dann, wie der Wind,
Hinaus auf die festlichen Strassen;
Welch Lärmen, welch' fröhliches Festgetos',
Und Freddie, er findet es ganz famos,
Dies Knallen und Knattern und Blasen. —
Es war am 4. Juli.

Dort steht eine Schaar von Knaben zu Hauf,
Und Fred erreicht sie in raschem Lauf:
Was los sei, er wollte wissen.
Sprach einer: "Pass auf, das wird hier ein Spass,
Wir halten in diesem kleinen Pass
Viel' Crackers, die wir zerrissen." —
Es war am 4. Juli.

Ein anderer spricht: "Hier dieser Fred
Hat nicht die Courage, das ich wett',
Zu feuern dies auf der Stelle"!
Die andern lachen. Doch Fred hat rasch
Ein Streichholz georgen aus der Tasch'
Und tritt zu dem Häufchen schnelle. —
Es war am 4. Juli.

Es knistert das Streichholz, ein Funke sprüht,
Die Schaar der übrigen Knaben flieht —
Ein donnerndes Knallen und Dröhnen.
Und als dann der Rauch und der Staub verflieht,
Ein blutender, blonder Knabe liegt
Im Staub mit leisem Stöhnen. —
Es war am 4. Juli.

"O Freddie!" So schallet es schaurig schrill,
Die Mutter es nimmer glauben will,
Dass sie ihres Liebling verloren;
Dass ihn, der kürzlich noch blühend, gesund,
Mit hellen Augen, lachendem Mund,
Der grausame Tod erkoren. —
Es war am 4. Juli.

Bewegungs - Statistik für Mai.

Neueingetreten:

In Cincinnati: Schroeder, Georg.
Wiedereingetreten:
In New York: Lau, Herm., mit deutschem Buch.
Zugetreit:
In Philadelphia: Bierkoetter, John, von Baltimore.
In Buffalo: Baumeister, Henry; Meintel, Otto, — Beide von Pittsburg.
Abgetreit:
Von Cincinnati: Heilmann, Franz, nach Ungarn.
Von Cleveland: Krueger, Gustav, nach New York.
Gestrichen:
In Chicago: Sigrist, Friedrich.

Eingänge.

Victoria. Technische Mittheilungen aus dem graphischen Gewerbe herausgegeben von der Maschinenfabrik Rockstroh & Schneider in Dresden-Hellerau. Heft 4, 1908.

Schweizer Graphische Mitteilungen. Halbmonatsschrift für das graphische Kunstgewerbe. redigirt und herausgegeben von August Muller in St. Gallen. Druck und Expedition Buchdruckerei Zollikofer in St. Gallen. 26. Jahrg., Heft 16.

Graphische Revue Oesterreich-Ungarns. Monatsschrift für die graphischen Künste. 36. Jahrg. Heft 5. Herausgegeben von der Wiener Graphischen Gesellschaft, Schriftmuseum 17, Wien VII., 1.

Festschrift zum 50jährigen Jubiläum des Schweizerischen Typographenbundes, seine Geschichte und sein Wirken von 1858 bis 1908. Ein stattlicher Band von 356 Seiten, bearbeitet von Jacques Schimpf, Verbandssekretär; gedruckt in der Buchdruckerei des schweizerischen Typographenbundes in Basel.

Vierteljährliche Versammlung
der
Kranken-Unterstützungs-Vereins
der
Deutschen Buchdrucker New Yorks.
am Sonntag, 5. Juli 1908,
Vormittags 11½ Uhr,
im Arbeits-Bureau der Typ. No. 7, No. 14 N. William St.

Tages-Ordnung: Beamtenwahl.
Candidaten zur Aufnahme: Adolf Bernhardt, Ludw. Thun, Paul Schubert und Leo. Machoff

Die Beiträge für das laufende Quartal betragen $2.50 für 13 Wochen à 19 Cents und sind in Form der dem Todesfall der Frau eines Mitgliedes, Mitglieder, welche bis zur Versammlung ihre Beiträge nicht bezahlt haben, sind ausser Benefit. (Artikel 3, § 6.)

Anmeldungen zur Kasse können bis dato Unterzeichneten oder beim Schatzmeister, Herrn William Flodrath, gemacht werden. Krankmeldungen nur beim Secretär

Alwin Juedel, Secretär, 457 Knickerbocker Ave., Brooklyn, N. Y. | Sigmund Kohn, Präsident.

Othmar Keller,
No. 225 Ost Washington Str.
INDIANAPOLIS, IND.
...Die besten Getränke und Cigarren...
Versammlungslocal der Typographia No. 14, Hauptquartier der Bäcker, der Möbelschreiner-Union und anderer Vereine.
Warmer Mittags-Lunch. New Phone 3327.

Henry Vortmüller,
...Importeur von...
Weinen und Liquören
Verkehr deutscher und englischer Zeitungssetzer,
41 Rose Street
Gegenüber Duane Street **NEW YORK.**

RESTAURANT. BAR ROOM
Joseph Knirim,
MODEL CAFE,
14 North William Street,
— NEW YORK —
...Arbeits-Bureau der Typographia No. 7...

Deutsch-Amerikanische Typographia.
Zweig der Int. Typographical Union.

Bundes - Secretär:
Hugo Miller, Newton Claypool Building, Rooms 640—656 Indianapolis, Ind.

Aufsichtsrath:
Ferd. Meyer, 467 E. 175 Street, New York, N. Y.
John Ingwersen, 430 Seminary Avenue, Chicago, Ill.
Wendel Schreiber, 4171 Lee Ave., St. Louis, Mo.
Geo. Fichtner, 717 Winnebago Street, Milwaukee, Wis.
Peter Voigt, 1737 N. Bambrey Street, Philadelphia, Pa.

No.	Secretäre der Local-Vereine:
1.	Philadelphia, Pa. — Wm. B. Graf, 640 N. Marshall Street
2.	Cincinnati, O. — Philipp Koch, 2222 Calhoun Street.
3.	St. Louis, Mo. — August Graeff, 4609 Lawrence Avenue.
4.	Buffalo, N. Y. — Wm. F. Beelke, 84 Grape Street.
5.	Rochester, N. Y. — Alfred G. Seiler, 11 South Union St.
6.	Cleveland, O. — B. F. Hoerr, 1508 E. 79th Street.
7.	New York, N. Y. — Gustav Kaschau, 14 North William St.
8.	Newark, N. J. — Joseph A. Heim, 30 Kilpatrick Ave.
9.	Chicago, Ill. — Hermann Mesch, 84 Greenwich Street.
10.	Milwaukee, Wis. — Christ. Thron, 651 25th Street.
11.	Baltimore, Md. — Adolph Richter, 631 S. Paca Street.
12.	Louisville, Ky. — Chas. Hoffmann, 1510 William Street.
13.	St. Paul-Minneapolis — Wm. Schlabseiter, 205 Sherburne Avenue, St. Paul, Minn.
14.	Indianapolis, Ind. — John Koenig, 1525 Leonard Street.
15.	Evansville, Ind. — Wm. Dressing, 1709 Third Ave.
16.	Pittsburg, Pa. — G. A. Wickman, 134 Natchez Street.
17.	Belleville, Ill. — Andreas Schmitt, 1 s. Illinois Str.
19.	Columbus, O. — Ed. Schneidenbesser, 857 South Third St.
20.	Davenport, Ia. — Aug. Mentzhof, 1423 Brown Street.
21.	Detroit, Mich. — Wm. Dressel, 903 Bonsall Ave.
25.	Winnipeg, Man. — Julius Stilow-ski, 372 Charlotte Street.
29.	Wheeling, W. Va. — Michael Schreiner, 2421 Jacob Street.

MERCHANTS' LUNCH From 11 a. m. to 2 p. m. Tel. Kinloch A 2167.

Wer die Freiheit liebet, der komme zu mir;
Er lobet freie Worte, doch — zahlt für sein Bier!

E. KURZENKNABE,
Central Beer Saloon
128 Market Street,
S. E. Cor. Second St. ST. LOUIS, MO.

The Old Homestead
NEBEN DER "WESTLICHE POST".
Weinhaus und Bierhalle.
OTTO RICHTER, Eigenthümer.
No. 504 Market Street,
Offen Tag und Nacht. ST. LOUIS, MO.

The Michelob
Bar und Restaurant.
ROBERT LOHRER, Proprietor.
No. 117 North 6th Street.
— ST. LOUIS, MO. —

Printing Trades' Exchange
TELEPHONE MAIN 1808.
H. FREEHAUF,
Saloon and Restaurant
171 Fifth Avenue, Ecke Monroe Str.
(BASEMENT.)
— CHICAGO, ILL —

North Side Trades Union Hall
VORSATZ & FLECK, Eigenthümer.
Saloon — Restaurant.
53 North Clark Street,
Phone Main 3380. ....CHICAGO.
Gute Hallen für Versammlungen und Gesellschaften.
Versammlungs-Local der Typographia No. 9.

JEFFERSON + HOTEL
FRED. SCHIELE, Eigenthumer.
(Mitglied der Typographia No. 2.)
915—919 Walnut Str. CINCINNATI, OHIO.
Gute Küche. Guter Keller. Gutes Quartier.
Gute Gesellschaft.

PHILADELPHIA. PHILADELPHIA.
WM. ERB,
...SALOON...
No. 533 Callowhill Street.
Verkehrsstelle deutscher Schriftsetzer. Feine Getränke und gute Cigarren.
...Ausgezeichneter Lunch...

Digitized by Google

DEUTSCH-AMERIKANISCHE

Buchdrucker-Zeitung

OFFICIELLES ORGAN DER DEUTSCH-AMERIKANISCHEN TYPOGRAPHIA.

XXXVI. Jahrgang. Indianapolis, Ind., 16. Juli 1908. No. 2.

Die "Deutsch-Amerikanische Buchdrucker-Zeitung" erscheint am 1. und 16. jeden Monats. Abonnementspreis $1.00 pro Jahr, portofrei, zahlbar im Voraus.

Anzeigen 10 Cents pro einspaltige Nonpareil-Zeile für die erste, 5 Cents für jede weitere Insertion. Anzeigen im Contract pro Zoll $4.00 für drei Monate, $6.00 für sechs Monate und $10.00 für ein Jahr. Alle Briefe und Geldsendungen adressire man an

HUGO MILLER, Room 606, Newton Claypool Bldg.
INDIANAPOLIS, IND.

Verbands-Nachrichten.

Der Monat Juli hat vier Zahlwochen und sind dafür die Wochen-Nummern 1—4 (Rechnungsjahr 1908—1909) à 45 Cents und den Karten der Mitglieder zu quittiren. Auch ist die halbprocentige Extrasteuer für die Alters-Pension zu entrichten.

Anspruch auf Alterspension haben bis jetzt die folgenden neun Mitglieder erhoben: Julius Erdmann in Philadelphia; Gustav Arber, Otto Delle, Siegfried Oesterreich, Amonius Pfandt und Ignatz Regen in New York; Robert Freund in Chicago; Valentin Burkard in Milwaukee; Charles Stieler in Belleville.

Gebahren der Bundeskasse im Monat Juni.

Einnahmen:	Alterspension	Bundesbeiträge für Mai.
No. 1, Philadelphia	$ 21.56	$ 37.20
" 2, Cincinnati	19.65	33.00
" 3, St. Louis	31.69	46.20
" 4, Buffalo	12.26	21.60
" 5, Rochester	3.43	4.80
" 6, Cleveland	14.82	22.80
" 7, New York	137.98	169.80
" 8, Newark	11.58	16.80
" 9, Chicago	36.60	60.60
" 10, Milwaukee	26.22	43.20
" 11, Baltimore	10.40	19.20
" 12, Louisville	4.28	6.60
" 13, St. Paul	10.20	12.60
" 14, Indianapolis	5.37	10.80
" 15, Evansville	4.25	10.20
" 16, Pittsburg	9.55	14.40
" 18, Belleville	4.17	7.20
" 19, Columbus	4.00	7.20
" 20, Davenport	4.90	7.20
" 21, Detroit	6.05	15.60
" 23, Winnipeg	5.09	5.40
" 25, Wheeling	4.40	4.20
Total	$ 386.47	$ 576.00
Gesammt-Altersp. für Mai		386.47
Oakland, Aneigie		.60
Birmingham, Abonnement		1.00
Gesammt-Einnahmen		$ 964.07
Ausgaben:		
Kopfsteuer an die I. T. U. für Mai		$ 345.60
Altersp. an die I. T. U. für Mai		386.47
Buchdrucker-Zeitung No. 24 mit 2000 Constitutionen und Expressknoten		96.25
Gehalt des Bundessecretärs für Juni		100.00
Laufende Ausgaben im Juni		7.35
Gesammt-Ausgaben		$1031.69

‡ Union No. 40 in St. Joseph hat die einzige dort noch verbliebene Nichtunion-Office, die George Reese Printing Co., deren Leiter bis vor Kurzem Präsident der localen Typothetae war, unionisirt. Ebenso wurde Union No. 414 in Marshalltown (Iowa) den Gewinn zweier Nichtunion-Officen.

Convention der Drucker und Einleger.

Die 20. Jahres-Convention der "International Printing Pressmen and Assistants' Union" tagte vom 15. bis 20. Juni d. J. in Mobile, Alabama, bei einer Anwesenheit von 173 Delegaten, die 91 Zweigvereine von Druckern und Einlegern vertraten, und verliefen die Verhandlungen derselben in durchaus harmonischer und zufriedenstellender Weise.

Die Berichte über den Achtstundenkampf zeigten, dass der Achtstundentag in 143 Städten mit 16,152 Mitgliedern vollständig durchgeführt ist, während in 22 Städten mit zusammen 9443 Mitgliedern sich noch 1120 Mann dafür am Streike befinden, davon 279 in New York. 2350 Mitglieder in 6 Städten arbeiten unter alten Contracten noch neun Stunden, werden aber den Achtstundentag am 1. Januar 1909 erhalten und 476 Mitglieder, die in kleinen Städten verstreut sind, wurden noch nicht in die Bewegung hineingezogen. Auf Grund dieses so günstigen Berichts beschloss die Convention einstimmig, den Kampf energisch fortzusetzen, bis derselbe ganz gewonnen ist. Zu diesem Zwecke wurde auch die seitherige Extrasteuer von fünf Procent des Verdienstes vorläufig weiter bestehen, aber Directorenrath aber angewiesen, dieselbe zu reduciren, sobald die Verhältnisse dies gestatten. Für den Achtstundenkampf wurden vom 15. Mai 1907 bis 20. Mai 1908 $238,974 an Strike-Unterstützung, für Organisationszwecke und Gerichtskosten verausgabt; die Ausgaben des Allgemeinen Fonds stellten sich auf $50,028. Die Mitgliederzahl stieg von 17,728 auf 20,295.

Von den seitherigen Beamten wurde die grosse Mehrzahl von den betr. Comités ungünstig einberichtet und von der Convention verworfen, darunter auch die Vorschläge, Beamten nur alle zwei Jahre abzuhalten und die Strike-Unterstützung zu erhöhen. Ein Antrag, die Int. Beamten durch Urabstimmung auf zwei Jahre zu erwählen, wurde seiner Wichtigkeit halber bis zur nächstjährigen Convention zurückgelegt, damit die Zweigvereine ihre Vertreter instruiren können. Ferner beschlossen wurde, dass die Beiträge keiner Union von Druckern unter $1 und keiner Union von Einlegern weniger wie 75 Cents pro Monat sein sollen. Weiter verdient noch die einstimmige Annahme einer Resolution Erwähnung, welche durch hinweist, dass die republikanische National-Convention den Wünschen der American Federation of Labor betreffs Einführung einer Planke gegen die Einmischung in seine Rechnung getragen habe und dass diese Partei daher am Wahltage bekämpft werden sollte.

Der erst vorigen Jahr neugewählte Int. Präsident Berry wurde ohne Opposition wiedergewählt; der seitherige Secretär-Schatzmeister Patrick J. McMahon ging mit 109 gegen 63 Stimmen gleichfalls wieder als Sieger hervor. Als nächste Conventionsstadt wurde Omaha mit 124 gegen 48 Stimmen über Boston. Auch der im Anfang des Kalenderjahres vom Directoren-Rath eingesetzte Redacteur des officiellen Organs *The Printers' Journal* wurde von Convention bestätigt und sein Gehalt auf $1500 per Jahr festgesetzt, wozu noch 7 Procent Commission kommen. Die Convention erklärte sich ferner gegen die Verleihung des Union-Labels an sog. "one man shops," doch ist dies Gesetz, über welche die vereinigten graphischen Gewerke (Joint Conference Board) zu bestimmen haben.

‡ In Philadelphia ist von dem bekannten Zeitungsherausgeber Frank A. Munsey ein neues Tageblatt, *Philadelphia Evening Times*, gegründet worden, das strikt nach Unionprincipien betrieben ist und einen dahingehenden Contract mit der englischen Union No. 2 abgeschlossen hat.

‡ Im Unterhause Grossbritannien passirte die Alterspensions-Vorlage die dritte Lesung. Die Vorlage fand sogut wie gar keine Anfechtung, oder nur in Einzelheiten, nicht aber im Princip. Es ist wahrscheinlich, dass sie im Oberhaus ebenso glatt durchgehen und schon in wenigen Tagen in Kraft tritt. Eine Verwilligung für die Ausahlung der Pensionen ist gleichfalls vorgesehen.

Die Convention der Buchbinder.

Die elfte Convention der "International Brotherhood of Bookbinders" tagte vom 8. bis 12. Juni d. J. in der Douglas Hall in Cincinnati, bei einer Anwesenheit von 53 Delegaten mit 95 Stimmen. Die Berichte der Beamten zeigen, dass die Zahl der Zweigvereine infolge der Geschäftskrisis und des Achtstundenkampfes um 19 zurückgegangen ist und nun 120 beträgt. Doch wurden eine Anzahl Unions verschmolzen, so dass sich der Verlust an gutstehenden Mitgliedern nur auf 308 stellt — 7884 gegen 8192 vor zwei Jahren. Acht Zweigvereine meldeten erhaltene Lohnerhöhungen.

Bezüglich des Achtstundenkampfes berichtet Int. Präsident Glocking, dass 65 Städte den Achtstunden-Tag errungen haben, während 13 Städte noch nicht in die Bewegung eintraten und fünf: St. Paul, Minneapolis, Cincinnati, Detroit (zum Theil) und Holyoke, den Kampf aufgaben. Auf der Streikliste stehen noch 633 Mitglieder, die sich wie folgt vertheilen: New York 35, Philadelphia 16, Akron 167, Chicago 80, St. Louis 8, Detroit 24, Cleveland 23, Omaha 8, Kansas City 10, New Orleans 12, Norwood 250. Ueber die Kosten des Kampfes liegen keine Angaben vor, nur wurde Klage darüber geführt, dass viele Zweigvereine und Mitglieder das ausgeschriebene fünfprocentige Assessment nicht bezahlt haben und sich die Kasse dadurch in sehr geschwächtem Zustande befinde. Beschlossen wurde, den Achtstundenkampf weiterzuführen und das Assessment dafür auf drei Procent des Verdienstes für die männlichen und ein Procent für die weiblichen Mitglieder herabzusetzen; doch unterliegt dieser Beschluss der Sanction durch das Referendum.

Die seitherigen Hauptbeamten: Intern. Präsident Glocking und General-Secretär Dougherty, wurden ohne Opposition wiedergewählt und das Salär des Ersteren auf $2000 und jenes des Letzteren auf $1750 pro Jahr festgesetzt. Die nächste Convention soll in zwei Jahren in Cedar Rapids, Iowa, stattfinden. Ein Antrag, die Hauptquartiere von New York nach Indianapolis zu verlegen, fand keine Gnade, da sich die Mehrzahl der Mitglieder im Osten befindet, und ebenso wurde der Antrag auf Einführung der Beamten durch Referendum verworfen. Sonst drehten sich die Verhandlungen meist um Routine-Angelegenheiten, die für die Aussenwelt von keinem besonderen Interesse sind.

Aus den Kreisen der I. T. U.

‡ In der Stadt New York hat sich eine Union unparteiischer Setzer gebildet, die von der I. T. U. den Charter No. 440 erhielt.

‡ Die Ausgaben für den Achtstundenkampf stellten sich im Monat Mai auf $61,772. Hiervon entfallen auf New York $4421, Philadelphia $1000, Louisville $3136, Detroit $2150; Hartford $1789, Knoxville $1550, Buffalo $1435, St. Paul $1280 etc. Kassenbestand am Monatsschlusse $237,486.

‡ Lohnerhöhungen wurden im verflossenen Monat von folgenden Unions gemeldet: San Francisco $2 pro Woche für die Werk- und Accidenzsetzer; Moose Jaw (Sask.) $2 für die Maschinen- und $1 für die Handsetzer; Saskatoon (Sask.) $1.50 pro Mann und Woche.

‡ Union No. 169 in New Albany, Ind., hat einen neuen Contract mit den dortigen Arbeitgeberkreisen abgeschlossen, der den achtstündigen Arbeitstag nebst einer Lohnerhöhung garantirt. New Albany war eine der 13 Unions, die nach dem Streik in unserer Ausgabe vom 16. Mai d. J. den Achtstundentag noch nicht errungen hatten.

‡ So lange die Werner Printing Company in Akron (Ohio) mit der Union in Frieden lebte, waren deren mehr wie siebzig Schnellpressen fast immer im Betrieb. Seit Beginn des Achtstundenkampfes aber, in dem sich diese Firma als einer der verbissensten Gegner des Gewerkschafts-Princips entpuppte, stehen die meisten dieser Pressen still und nur noch etwa ein Dutzend sind in beständigem Betrieb.

Digitized by Google

Was unser Bundesorgan den Mitgliedern bietet.

Ein Vierteljahrtundert Abonnent einer Zeitung zu sein, neunt man einen alten Kunden, nicht wahr? Zum wenigstens so lange habe ich sie gelesen, ihre Correspondenzen, Art, Zu- und Abneigungen, ihre Aeusserungen, collegialische Erörterungen etc. gelesen und studirt, s. Z. gar oft auch meine Feder "geschwungen", und sicher im besten Interesse für unser Wohl, aber im all der langen Zeit habe ich nur zwei oder dreimal ein Exemplar von "nur" vier Seiten zu Gesicht bekommen und auf drei Jahrbüchern enthält, wie die erste Nummer des 36. Jahrgangs der *Buchdrucker-Zeitung*. Man sollte kaum glauben, dass auf so engem Format so viel der Besprechung werthe Dinge zusammengestellt werden können. Und interessant, lieber Leser, in Beziehung fast jede Zeile in dieser Nummer vom XXXVI. Jahrgang, Indianapolis, 1. Juli 1908, No. 1, bis zum letzten Lauch- und Wurst-Brief, Nr. 1908, Philadelphia — sie bringen Erinnerungen, denen ich in späterer Rinsendung Gerechtigkeit geben, heute aber nur auf Besprechung dieser Nummer eingehen will.

Ich habe mir das Verschleiene nunmerirt und finge mit dem 4. Juli-Gedicht von H. R. Gerger an, denn dieses Gedicht darf unbestritten das beste genannt werden, das die *Buchdrucker-Zeitung* seit langem, langem veröffentlicht hat. Es ist ein die dicht formvollendeter Art, fast ein Schillergedicht, ein Appell an die Ehren, ihre Kinder den Tag der Unabhängigkeit in anderer als heidnischer Weise feiern zu lassen, denn oft, leider nur zu oft kommt es vor: "Dass ihn, der kürzlich noch blühend, gesund, mit heilen Augen, hocherhobenen Haupt, der Tod verkoren." Und das war am 4. Juli!

Auf der dritten Seite erblicke ich auch ein Gedicht "Zur Stimation", dessen Reime zwar mehr nach ems als nach Simmetrie gestellt sind (vermuthen da Herr College der dieser dritten Zeile viel zu wenig und scheint das Gedicht von dem mir etwas omönesen Collegen M. M. bestellt worden zu sein. Aber einst ist sicher. Als Gedicht ist es "Gott gewollt" bezeichnet, sagt, stimmt und sogar sehr zutallend und zwar überall. Wenn ein New Yorker College behauptet, "sonst Alle, Alle berühmt" kommt mir vor, als ob unsere ihnen Arbeit in Hülle und Fülle im Lande des Geldes," so sind sie auch tatsächlich in Hülle und Fülle haben, um die später Entlüuchten entschädigen zu können,—aber das gibt es gur nicht bei uns—sich meine collegen mit Arbeit in Hülle und Fülle.

Diese "Einwanderungsfrage" ist wichtig, wichtig für den Einwanderten, wichtig für uns; wer heutzutage, M. Mitglieder der Typographia, einen College zur Einwanderung veranlasst, dann muss er ihm sicherlich auch bestmögliche Arbeit versprechen können und die kann er ihm nur auf Werken schaffen, deren Betreiung ihm nach unserer Constitution zusteht, wenn Wenn Bücher etc., nur nicht ausgebend ist (ohne auch ihn zu nahe treten will) so ist es gewiss unser Bundessecretär und seine Erfahrung allein lässt ihn schon über alle Eigoisterei erhaben sein.

Nehmen wir die Verhältnisse vor 25 Jahren zu Beherzigung Beziehung, welches Ergebnis ergibt sich daraus? Damals war Amerika noch viel deutscher, jede Stadt konnte drei bis vier Zeitungen, jedes Städtchen eine Zeitung Existenz geben, "frei" und "unabhängig" war der Herr des Winkelhakens, fromm war der Vormann und "Gesellschaft" gab es er doch frob sein, "seine" Leute längere Zeit behalten zu können. Gut waren die Zeiten, fröhlich die Leute, doch heute ist alles anders geworden.

Schon Ende der achtziger Jahre änderte sich die Situation. Da machte die Einführung der dieselschen Setzmaschinen sich erst bemerkbar, dann kamen sicherer Fühlbar im ganzen Lande und wenn im Anfang die Maschinen nur vermiethet wurden, so war das ein Köder für die Prinzipale, sie über Verkauf einer Nalmmaschine auf Abzahlung an die Hausfrau. Jetzt Markt musste sie gebracht werden—das Weitere findet sich schon.

Das Resultat haben wir nun vor Augen. Wo früher 20 bis 25 Setzer in einer Office beschäftigt wird jetzt dieselbe Arbeit von 4 bis 5 Maschinen besorgt, da das Platzensystem ein gutes Drittel oder mehr der Arbeit beschränkt nimmt, und wo früher 4 Setzer Gott bewahre! In eine Fabrik tritt da, mein lieber College der alten Zeit—da hören das Schwirren und Summen der Räder und Räderchen, da riecht den Geruch geschmolzenen Metalls und fragend blicken deine Augen nach einer Fabrik, nach einer der dir bekannten Winkelhaken in der Hand. Du magst nach zwei, drei, ja sogar vier sehen, aber dann ist es schon eine grosse Office, und ist dem nicht so, dann ist in neun aus zehn Fällen das Consolidation entstanden.

Weiss College M. M., was Consolidation für uns bedeutet? Wie viel Schwerza sie in den letzten zwanzig Jahren unserem Bunde gebracht hat? Drei Zeitungen gleicher Grösse brauchen sicherlich jede gleichviel Personal, alle drei auf eine eingezogen, nur den dritten Theil, nicht wahr? Was geschieht mit den Ueberflüssigen? Masseinhalt Arbeit vorhanden, nur keine Angst. Oyes! Wir haben unsere Prinzipien und gegenwärtigen Principalen gewiss oft mit Recht und auch ungerechtert der Ungerechtigkeit gezeihen, dass ihre Gesinnung uns gegenüber sehr wenig nobel wäre, wussten aber nicht, dass wir in unserer Haut viel, viel besser fühlten, als der Herr Principal, der in eingenem Raume wohnte, in prächtigem Bette "schlief" und doch nicht schlafen konnte, denn auch er hatte Sorgen,—Sorgen viel grossere wie wir und die uns doch mehr als mehr interessiren. Kann er sein Blatt aufrecht erhalten, muss er es eingehen lassen? Immerwehr schlimmt die Abonnentenzahl, kleiner wird die Anzeigenspalte, weniger die Zeitungen. Was bleibt ihm übrig, um sich vor finanziellem Untergang zu retten, als den Ausgaben auf die Hälfte zu reduciren, und das kann er nur, wenn er consolidirt. Wir müssen mit den heutigen Verhältnissen rechnen, wie sie sich in den kleineren englischen Plattenbüdtchen bei im Durchschnitt einen grösseren Leserkreis als viele deutsche Zeitungen, die mit vieler Arbeit und grossen Kosten hergestellt wurden. Es mag mancher College hierbei den Kopf schütteln—ich schon mich nicht, der Wahrheit die Ehre zu geben.

Und nun schickt uns einen Sündenbock in den Tod. Es mag der geschickteste Schritt und Acciskunststeer sein, das ist sein Fach. Es ist aber hier nicht mehr, Geld es nach Recht und Gesetz, d. h. nach unserer Ancientität, nach der Zeit, die wir Mitglieder sind, er kann an, wahrlich, er wäre mehr Lehrling als Arbeiter und die Herrlichkeit der 12 Mark pro Tag, ●12 Mark pro Woche" (Anfang der 70er Jahre New York) wähnte nicht lange, denn der Principal muss schnelle und fixe Arbeiter haben,—und dann noch, wohl haben wir Deutsche, wir alten Amerikaner, wir sind nicht mehr, dass das Deutsche mit so viel amerikanischem Anstrich durchsetzt ist, dass Amerikanismen durchwoben ist, welches für den Ringewanderten ein grösseres Hinderniss als momentane Arbeitslosigkeit, ein in der ganzen Welt bekanntes Uebel.

In mein Artikel bereits en lang und mir wohl vom verehrlichen Secretär beschnitten wird, will ich nur noch anführen, dass der Vorstand unserer Tarifgraphen der I. T. U. bereits Ueberzeit eingeleben und weitere Erstarnen Ausdruck geben, dass es Collegen geben kann, welche sie für Geschäftsleute der I. T. U. gelesen haben, von einer "heimtückischen Einschränkung der Ueberzeit" sprechen und sich erdreisten zu die andere zu sprechen. Als unser Bundessecretär betreffenden Passus in unsere Constitution hineinbrachte, wussten wir, was wir thaten, als was betreffende Collegen behaupten, denn hätte er es auch nicht, an Factum selbst hätte es nichts geändert, da per amalgamirten unter gleichem Gesetzbaume stehen wie die englischen Collegen.

College Schriftsetzer wird es auch sicherlich recht mit seinen Ausführungen und kann kontentaque nur Kastegenst oder Brodneid einem Collegen verbindung, sein Einkommen zu schmälern, denn wenn seinen Nebencollegen nicht schädigt. Ich bin schon deshalb seiner Ansicht, weil ich auch Arbeitgeber bin, nämlich den Schreiber dieser etc., nur stehts mit dem Einkommen umgekehrt.

Collegialisch *K. Weltl.*

Colmbus, O., Juli 1908.

New Yorker Arbeitslosen-Ancienität.

Den Collegen anderer Typographias, bei denen "so was nicht vorkommt", und jenen in New York, welche schon lange Jahre "Mitglieder sind, betreffende Fragen aus dem Wege gehen, da sie kein Interesse mehr daür haben, wird es auffallen, dass ich Zeit zu finden in der Spätnacht bezeichnete Thema in leidenschaftlicher Weise in der *Buchdrucker-Zeitung* anzuschlitten wird. Und warum gerade über dieses Thema schreiben? Ist es nicht genug, dass unsere Regulationen deutlichstes feststehend sind? — Das Folgende wird diese Frage beantworten:

Anfangs der 70er Jahre war man nichts von Arbeitslosen-Ancienität und konnte ein Geschäft vom Bureau bis zum Keller, vom Dachfenster bis zum gebrauchen konnte. Infolgedessen gab es viel mehr Arbeitsgelegenheit als heutzutage. Aber dadurch gerieten auch viele Arbeiter in Nachtheil, denen grosses M -undwerk anderweitige Qualificationen übergehe. Diese setzten schliesslich auch die Ancienität ausser Acht und verlangten, verlandeln mit Nebenbestimmungen, die ihnen zweifeln in den Kram passten, eine Arbeitsgelegenheit—nöthigung ein. Gewiss, wonach ein vom Bureau Gehalter nicht länger als acht Tage arbeiten durfte, dann musste er wieder 3 Tage. Später wurde diese Bestimmung ein Gesetzbuche probirt. Dann wieder wurde den "Persönlich-Verlangte" das Todesurtheil gesprochen und die Ancienität strict eingehalten? Wer lacht da? Wer den richtigen Weg wusste, wanderte mit Umgehung des Bureaus aus einer Stelle in die andere; diverse Colleges kannten sich nicht mehr vor lauter Arbeitslosigkeit wieder in Stellung und gehen heute noch so, dass sie nicht mehr länger alle zwei Jahre die gesetzten Regeln bekommen haben. Die Arbeitslosen-Bestimmungen waren immer nur für die da, welche einestheils einfältig genug waren, sie einzuhalten, anderntheils nicht zu jenen zählten, denen eben "alles glückt", Betand sich freilich mit einer oder der andere der eingangs angeführten Art des *homo sapiens* auf der Latte, dann wurden wieder die Stellungen angezeigt, bis er an jene Stelle kam, die ihm beschränkten freiheiten gewährte.

Das vergangene Jahr setzt wohl die grösste Laubheit puncto Einhaltung der Ancienität. Da kamen neugewanderte Collegen in Stellung, dass es nur so "Butsche", einer sogar ehe er nur als Mitglied aufgenommen war. Ob es immer wegen "Fähigkeit" war oder vielmehr wegen einer einmaligen günstigen Constellation, will ich nicht untersuchen. Und wiederum wurden neue Saiten aufgezogen und strenge Handhabung des Ancienitäts-Gesetzes versprochen. Ein Anlauf wurde gemacht, das Wort Ancienität richtig auszulegen: Dienstalter, bezw. Dauer der Zugehörigkeit zur Gewerkschaft. Dieser Anlauf, der doch sicherlich wenigstens Hand und Fuss hatte, wurde mit Hohngelächter begraben. Statt dessen setzte man eine Ancienitäts-Latte zum geh. Einhalten aufgelegt. Die Collegen, die unter laxem Regime untergekommen, sind nun wieder "Fähig" und die zuletzt Angekommenen fuulen sich als die Bellmmerten.

Nun in aller Ruh bleibt da Logik und Gerechtigkeit, zumal wenn man die Liste anschaut! Collegen, die erst kurze Zeit im Lande, die eben erst an der Maschine angelernt, setzen sich nach Belieben, auf die "glückschierweise" eine Woche früher auf die Liste kamen als solche, die langjährige Mitglieder und Maschinensetzer sind, rangieren als Hilfsetzer und haben untertreten Falls das Recht, das alte Mitglied nach einer Dauer von drei Wochen als Setzer anzustellen. Ohne solchen Nebenbestimmungen aus einer Stellung zu vergehen und diese selbst einzunehmen. (Illustration zu Innhaltsstatistation § 9, Abs. 4.) Bei solchen Zeitläuften eine reizende Perspective! Wenn nun die Ansicht nicht vorherrschte, dass es ja doch nicht eingehalten werden kann, dann würden wir für eine langjährigen Collegen, von deren Erwerb das Wohl und Wehe ihrer Familien abhängt und die auf Glückschierheiten angewiesen, ein Heer von Arbeitslosen aufforderung zum Schwenden oder Selbstmord gleichkommen.

So, das ist das Arbeitslosen-Reglement der als Vorbild dienenden Typographia No. 7! Wenn schon die Bestimmung, dass bei Geschäftsaufgabe seiner der Zutretungsstelle zu entlassen ist, sei er auch der beste des ganzen Personals, eine wunderbare ist, so ist jene, welche bestimmt, dass auf der Arbeitslosenliste die Tüchtigsten zum Hintenantstehen zwingt, der reinste Hohn! Darum schliesse ich mich dem Rufe nach einem Vereinigungsamt an. Ein für allemal fort mit dem ganzen Plunder, schafft Freiheit, Gerechtigkeit!

New York im Juli 1908. *H. R.*

Einiges für Anfänger an der Linotype.

"Kleine Ursachen—grosse Wirkungen!" Dieses Sprichwort scheint mir ursprünglich besonders als auf den Setzmaschinen. Ich habe in meiner langjährigen Praxis schon die Beobachtung gemacht, dass einem älteren Collegen (mit über sechszigjähriger Praxis) der allerdings etwas nervös ist, folgender Lapsus passirte: bei Beginn seiner Thätigkeit, nachdem er die Maschine eingeschaltet, Metall hergekützt hatte und anfangen wollte zu setzen, fielen die Matrizen nicht. Sein Staunen ist gross, und man hörte folgende Bemerkung: "Das Metall ist doch heiss und alles gut gegangen, und jetzt fällt keine einzige Matrize mehr!" In seiner Kopfdrückerei suchte er die Ursache, es dauerte in seinem Hirnleine etwas zu verstehen. Als auch das nichts half, mussten die Exzenter und die Wahnen herausgenommen werden, aber alles nichts nützte, wurde Rath bei einem anderen Collegen gesucht, und was war die Ursache? Der Nervöse hatte die Spritzdüse nicht vor und nicht hinter. Er vergass, den oberen Absteckrahlt herauszunehmen, der die Matrizen-Auslösungsexcenkegel in ihrer Ruhelage festhält. Nachdem dieses entfernt, fielen die Matrizen zwar wieder, aber jetzt richtig sich das Verschen, dass sie nicht in ihrer Höhelage sind, sondern dem auch dieses wieder in die richtige Lage gebracht war, waren auch einige Stunden unnütz verloren. Also durch das kleine Versehen resp. die kleine Ursache. Es ist daher den jungen Maschinensetzern nicht oft genug einzuprägen: Mit Ruhe die Ursache einer Störung suchen, mit die Hände weg vom sofortigen Verstellen! Hätte dieser College noch dieser Regel gehandelt, wäre ihm auch den unangenehmen Irrthum verschont geblieben.

Ein Angenmerk soll der Setzer auf das richtige Fallen und richtige Ausschliessen der Matrizen, sowie auf die Metalles richten. Während die Selbstöler am Gussrad oder am Giessabschnitten täglich mit Feilen und sogenannten Schabern zu thun haben, ist ein peinliches, regelmässiges Durchsehen der ganzen Maschine alle 14 Tage vollauf genügend. Es muss sehr darauf Bedacht genommen werden, dass sämmtliche Flächen, auf welchen die Matrizen bei ihrem Rundgange gleiten, von jeglichem Schmutz und Schmiere gereinigt. Wie angedeutet, muss der Setzer dem richtigen Temperiren des Metalles volle Aufmerksamkeit widmen. Dieses Zeichen ist darin zu betrachten, dass die Zeilen nach dem Drucke in Klötze angeschmolzen werden, die Arbeit wesentlich erleichtert. Es dürfte selten bekannt sein, dass es Maschinen, welche die Strassenlaternen anzuzünden werden, der Gasdruck ein ziemlich unruhiger und grösserer wird als sun Tage. Es ist hierfür nicht angebracht, am Gasdruck-Regulator irgendwie zu stellen, sondern zu empfehlen ist hier, den Druck durch Auf- und Abdrehen des Hauptdruftungsbuhnes zu regulirn, da der unregelmässige Druck nur von kurzer Dauer ist.

Die Buchdrucker-Woche.

Digitized by Google

Berichte und Correspondenzen.

Typographia No. 1.

PHILADELPHIA, 28. Juni 1908.

Die regelmässige Versammlung, die ziemlich gut besucht war, wurde von Vice-Präsident Duss eröffnet. Trotz der fast unerträglichen Temperatur war das Interesse an den Verhandlungen ein sehr reges, besonders betreffend der Unterstützung der arbeitslosen Collegen aus der Localkasse. Es ist letzter *Fackeldrucker-Zeitung* beinahe berichtet worden wäre, wenn dieselbe nicht schon am 12. Juni hätte gedruckt werden müssen, wurden die in Arbeit stehenden Collegen mit zwei Procent extra besteuert, um die Arbeitslosen während der Carenzzeit zu unterstützen. Schon in vorletzter Versammlung wurden einige Stimmen laut, dass die Unterstützung aus der Localkasse nach den durch den Verkauf des *Demokrat* arbeitslos gewordenen Collegen unbezahlt werde u. dgl. (Siehe *Buchdrucker-Ztg.*, vom 16. Juni.) Man brachte schon ausgedruckte Abhandlungen, Anträge ein, wenn auch hübsch säuberlich verblümt, doch wurden sie sämmtlich abgelehnt und schliesslich beschlossen, hier durch Juli überhaupt keine Arbeitslosen-Unterstützung aus der Localkasse zu zahlen, jedoch die zwei Procent weiterzuzahlen, um der Kasse wieder ein wenig auf die Beine zu helfen.

Ferner wurde beschlossen, unseren Bundessecretär zu ersuchen, etwaige einseitige Correspondenzen, also nicht von den erwählten Secretär geschrieben, als individuelle Correspondenz und nicht unter dem Titel Typographia No. 1 in der *Buchdrucker-Zeitung* zu veröffentlichen.

Die Wittee des verst. Collegen Bartmann schenkte uns die Bibliothek ihres verst. Gatten, welche wir wurde beschlossen, der Frau den Dank des Vereins abzustatten.

Laut Verwalters-Bericht wurden $199.00 an Arbeitslosen-Unterstützung aus der Bundes- und $59 aus der Localkasse bezahlt. Die Arbeitslosigkeit während des Monats August haben die Collegen Julius Welch und Heinrich Weidmann zu besorgen.

Letzten Monat wurde Typographia No. 1 vom Secretär der I. T. U., Bramwood, in Kenntniss gesetzt, dass Beschwerden von Seiten der englischen Union No. 2 wegen dem deutschen Label eingelaufen seien, weil das Allied Printing Trades Council keine Controlle hierüber habe etc. Er forderte uns auf, unser Label zurückzuziehen, was selbstverständlich gethan wurde, da man einsah, dass das Protestiren doch wenig nützen dürfte.

Sodann wurde zur Wahl der stehenden Comitées geschritten. Das Resultat war folgendes:

Executiv-Comité: Otto Lüder, Chairman; P. Duss, Vergnügungs-Comité: J. Wadle, Chas. Metzger, Adolf Schoening.

Die übrigen Comités sind die alten. *Wm. B. G.*

Typographia No. 11.

BALTIMORE, 28. Juni 1908.

Die heute abgehaltene halbjährliche General-Versammlung wurde durch Präsident F. Finck zur festgesetzten Zeit eröffnet. Sobald die Namensliste der Mitglieder verlesen worden, verlas der Secretär das Protocoll der letzten Versammlung, welches unbeanstandet angenommen wurde.

Delegat F. Fluck vom "Unabhängigen Bürger-Verein" berichtete seinen Bericht ab und verlieh unter Anderem, dass obiger Verein den erwachsenen Kindern seiner Mitglieder Gelegenheit hietet, einen zweijährigen freien Cursus in dem vom "Unabhängigen Bürger-Verein von Maryland" in Milwaukee gestifteten Nat. Deutsch-Amerikanischen Lehrer-Seminar zu nehmen. Der Unterricht während dieser zwei Jahre ist gänzlich frei und wird obiger Verein sämmtliche Ausgaben bestreiten.

Die Beamten legten ihre Berichte über das verflossene Geschäftsjahr ab. Da während dieser Zeit vier unserer Collegen durch den Tod aus unserer Mitte gerissen wurden, nämlich die Collegen Heinr. Sauerland, Aug. Gisin, John Hornberger und Geo. Kern, ersucht Präsident Finck die anwesenden Mitglieder, sich zum Andenken an die verstorbenen Collegen von ihren Sitzen zu erheben, während er in einer kurzen Ansprache der Verstorbenen gedachte.

Die hierauffolgende Beamtenwahl ergab folgendes Resultat:

Präsident: F. Finck;
Vice-Präsident: A. Kellermann;
Schatzmeister und Verwalter: Charles Grothey;
Secretär: A. Richter;
Trustees: Fritz Fischer, Fritz Jäcklein, George Zimmermann.

Der Präsident ernannte folgende Comités und Delegaten:

Executiv-Comité: H. Norwig, Hermann Heise, G. Zimmermann, A. Richter;
Delegaten zur Federation of Labor: A. Kellermann, M. Wagner, G. Zimmermann;
Delegaten zum Allied Printing Trades Council: F. Jäcklein, S. Pesake, M. Wagner;
Label-Comité, Federation of Labor: Geo. Zimmermann.

Nachdem die Namensliste verlesen wurde, folgte Schluss der Versammlung. *A. K.*

Typographia No. 2.

CINCINNATI, 29. Juni 1908.

Die ziemlich gut besuchte Versammlung wurde von Präsidenten Götz eröffnet und das Protocoll der letzten Versammlung wie verlesen angenommen. Als erste Sache lag die Finanzberichte vor, dass unser bisheriger corr. Secretär und früherer Inhaber von mehreren hohen Aemtern in unserem Verein, College Carl Engelsmann, in Chillicothe, Ohio, gestorben ist. Herr Engelsmann wurde in Chillicothe geboren und erlernte daselbst das Buchdruckergeschäft, er kam vor 20 Jahren nach Cincinnati und etablirte daselbst unmittelbaren in dem hiesigen *Volksblatt*. Er erreichte ein Alter von 56 Jahren. Anlässlich von ihren Sitten sollten ihm die Mitglieder den Tribut der Achtung.

Ein Schreiben der Consumers League, (eine Vereinigung von Grocery Clerks) worin zur Unterstützung der Bewegung für die Schliessung dieser Laden an Samstags um 12 Uhr Mittags ersucht wird, um den Angestellten Gelegenheit für einen halben Freitag in der Woche zu geben, wurde auf den Tisch gelegt. Es wurde beschlossen, einen Delegaten nach der am 1. und 2. August in Columbus stattfindenden Convention des hiesigen Vereins zu senden, um uns zu schicken, um Propaganda für die deutschen Zeitungen zu machen und denselben auf diese Weise Unterstützung angedeihen zu lassen, indem uns zu Abonnements einladet, was natürlich auch unser Vorhaben sein würde.

An Krankheits-Unterstützung wurden $75.00 ausbezahlt; an Arbeitslosen-Unterstützung $34.00; für den Sterbefall der Gattin von Philipp Koch $50.00 und denjenigen von Carl Engelsmann $275, ein ein gelegenen George Schroeder am 31. Mai, Abgereist: Werner Hoppe, Paul Schmidt, Paul, Minn. Kranken-Comité für den Monat Juli: College Fred. Schiele.

Da in Folge des Eingehens des hiesigen täglichen *Volksfreund* die Zahl der Arbeitslosen eine beträchtliche geworden ist, wurde den arbeitenden Collegen die Mitgeld empfohlen, soweit es gut wie möglich Hilfe zukommen zu lassen, indem man ihnen z. B. wenigstens Zeit zukommen lassen sollte, welche sehr oft als "Quartzeit" verloren geht.

Die Wahl der neuen Beamten für das laufende Jahr ergab folgendes Resultat:

Präsident: August B. Gorbach;
Vice-Präsident: Albert Hielscher;
Prot. Secretär: Carl Wallbusch;
Schatzmeister: Ad. Brand;
Verwalter: Brust Steinmetz;
Fahnenträger: Chas. Wagner;
Delegat zum Deutschen Tag- und Stadtverband: Albert Gerth;
Delegat zum Allied Printing Trades Council: Adolph Silbersack;
Delegat zum Central Labor Council: Henry Giesenhaus;
Trustees: G. Weyl, G. Kramer, Geo. Schmidt;
Vereins-Arzt: Dr. Hermann Hollenkamp;
Wahl-Comité: Hugo Boehm, Georg Schroeder, Arnold Reif.

Für das Amt des corr. Secretärs herrschte Stimmengleichheit, 19 gegen 19 Stimmen. Wird bis zur nächsten Versammlung entschieden. *Philipp Koch.*

Typographia No. 3.

ST. LOUIS, 1. Juli 1908.

Das Wahl-Resultat für Beamten der Typographia No. 3 ist wie folgt ausgefallen:

Präsident: Eugen Gehring;
Vice-Präsident: L. A. Hess;
Verwalter: George Henneberger;
Secretär: Wm. Schuettler;
Finanz-Secretär: Jos. Heinrich Westphalen;
Schatzmeister: Nic. Becker;
Trustee (für 3 Jahre): Otto Walther;
Fahnenträger: Wm. Wigge;
Wahl-Comité: Schamon Hauser, Geo. Ochenbach, Heinrich Wessel.
Delegaten zur C. T. & L. U.: Hermann Hulter, Emil Mühlberg;
Delegaten zum A. T. C.: Fred. Boehler, O. J. Ruffing, Paul Fliegel;
Tarif- und Beschwerde-Comité: Fred. Jungblath, Peter Schmitz, Wm. Wigge;
Delegaten zum National-Bund: Hermann Arend, Eugen Gehrang.

*

Das Johannesfest, das am 29. Juni von unserer Typographia veranstaltet wurde, gestaltete sich zu einer gerufenen glänzenden Feier. Das Comité hatte einen tüchtigen Happen abgebissen, der unverdaulich schien, aber es ging. Denn was da geboten wurde, unfassbar es ziemlich alles, was auf dem Gebiete des Vergnügens möglich ist. Zuerst Picnic, mit Preis-Kegelschieben für Jung und Alt, sodann Bankett, darauf Commers, und zum Schluss Ball. Auch stillere der Damen-Verein, der sich um das Fest sehr verdient gemacht hat, eine Schiffe, die unter entsprechenden Feierlichkeiten an die Fahne gehefftet wurde. Durch alle diese Festlichkeiten schlangelte sich, wie ein rother Faden, die Idee, durch grüne Wiesen, Felder mit goldenen Garben und blühende Gefilde, ein Strom von Bier, und erst als dieses alles unergründlich war, wurde zum Rückzug geblasen. Der letzte kam um 3 Uhr Morgens heim, und dies Fest hatte um 2 Uhr angefangen. Und alle diese Herrlichkeiten waren frei, gratis, für nichts, denn die Localkasse der Typographia No. 3 ist der Engel, der alles berappt. Fast hätte ich vergessen, das mehrere Hundert Cigarren auf Regiments-Unkosten in Rauch aufgingen.

Von Beliebte waren die Collegen Aug. Anschütz, H. Dietrich, A. Schoop und Hans Schwarz jr. erschienen. Den einzige Misston, der das Fest trübte, war, dass um 6 Uhr eine Anzahl Collegen zur Arbeit mussten, denn die Welt des Schönen duldet kein vom Gesicht abgelesen werden konnte. Das war wieder das erste Fest seit der vierjährigen Pause und es war ein wohlgelauntes, wohlarrangirtes und wohlausgeführtes, und dem Comité gebührt der Dank der Theilnehmer. *A. G.*

Typographia No. 7.

NEW YORK, 6. Juli 1908.

Regelmässige Monats-Versammlung, abgehalten am Sonntag, 28. Juni, im Pearl Hotel.

Die nur mässig besuchte Versammlung konnte um 2 Uhr 20 Minuten vom Präsidenten Loy mit einem knappen Quorum eröffnet werden. Das Protocoll der letzten Versammlung wurde nicht verlesen.

Einem Ersuchen der Socialist Cooperative Publishing Association um Erneuerung unserer Anzeige im Pionier Kalender wurde stattgegeben. Eine Einladung der Butcher Union No. 211 in Brooklyn zu einem Picnic und Sommernachtsfest wurde entgegengenommen, ebenso ein Circular der "Typ.", die Butterick Publishing Co. betreffend.

Ein Schreiben, worin uns ein grossen Ganzen gut erbessen wurde, überwies u. A. den Bund des Prüfung Comités über den Lehrling bei Schmetterling an die Executiv-Sitzung zur Erledigung. Ein Antrag, bei Anstellung von Lehrlingen in Jobofficinen nicht das Hauptgewicht auf die Kenntnisse im Deutschen zu legen, sondern denselben mehr von dem Hiergeborenen, um die es sich ja doch in den meisten Fällen handelt, eigentlich nicht verlangen könne, wurde abgelehnt, da eine gründliche Deutschbildung, die vorausgesetzt lasse, dass der betreffende sich während der Dauer seiner Lehrzeit das Englische aneignen werde, laut Annahme; viel trug dazu das Argument bei, dass von deutschen Job-Officinen im strengen Sinne des Wortes keine Rede sein könne, da in den meisten ein grosser, wenn nicht der grösste Theil englische Arbeit set.— Die Empfehlung der Executive an die Collegen, der "Arbeiter-Zeitung" einen schon seit Monatsfrist jede Arbeitsgelegenheit abgeschnitten sei, durch "Blumachen" zu helfen, wurde von der Versammlung angelegiessen.

Der Antrag der Arbeitslosen: "Sei es beschlossen, dass die gesetzlich bestehende Ancienität der Arbeitslosen, sogar bis zu 6 Monaten, in strictesten Sinne durchgeführt wird, und dass eine Ausnahmsstelle nach drei (3) Monaten nur dann gewährt werde, wenn Collegen von dem in der Ancienität befindlichen Collegen besetzt wird; ferner sei es beschlossen, dass die Arbeitslosigkeit nicht durch Krankheit entschuldigt werde," wurde mit grosser Majorität angenommen. Ein Zusatz-Antrag, die Besetzung auf Grund der Ancienität erst nach sechs (6) Wochen Arbeitslosigkeit zu verfügen, wurde mit allen gegen fünf (5) Stimmen abgelehnt.

Der Entscheid des Bundessecretärs gegen die Appellation von 63 Mitgliedern, die gegen den einstimmigen Beschluss unserer von 80—90 Mitgliedern nicht 60, wie der Sache nothwendiger Weise auch kein anderes Bild gegeben hätte beschützen, ordnungsgemäss einberufenen Sitzung in Punkt 3 der Tages-Ordnung speciell darauf aufmerksam machenden Versammlung: "Alle Arbeiterin über die von der Typ. No. 7 festgesetzten bis 1st als Uebereinkunft und muss dementsprechend, gemäss § 9, al. 2, eingebracht werden," Protest einlegten, wurde auf einstimmigen Beschluss der Acten einverleibt. Der Entscheid schliesst mit den Resumen, dass der Beschluss Mitglieder der Typ. No. 7 Versammlungen und in Uebereinstimmung mit dem betr. Paragraphen der I. T. U.-Constitution gefasst worden sei.

Ferner lief auf die Anfrage, ob den Redacteur der *Buchdrucker-Zeitung* über die Gebühr in Anspruch zu nehmen, und nur um den Schwänzern der Versammlung nicht zu viel Arbeit zu machen, um die Pflege in der Typographia zu kümmern, (ich bin principiell gegen ein ausführliches Ausplaudern der internen Vorgänge in der Typographia in der *Buchdrucker-Zeitung*, die Herren Collegen sollen sich ihre Informationen an den Sitzungen holen) sich bis zu der vierten Absichtlt der Begründung der abbehandelten Entscheidung des Bundessecretärs reproduciren:

4) sie liegen in ihrer Appellation besonderes Gewicht darauf, dass sie bei der Sitzung, die zusammen Versammlung von einer Mitgliedern (etwa sechzig Mitgliedern) gehalten wurde, ich kann dieses Argument aber nicht als stichhaltig anerkennen, denn jeder werden die meisten Versammlungen der grösseren Unionen nur von einer Minderheit besucht und wären dann somit und sondern nicht beschlussfähig. Wie sie selbst schreiben, hat der Par. 9, Al. 2, unserer Bundes-Constitution die Absicht, auf der Tagesordnung nur solche Sachen zur seine Kenntniss der Sachen gesetzt der Typ. No. 7 geht, vollständig in der Ordnung, und wenn die Anlegung mit etwas grösserer Sorgfalt, wenn auch mit keinem erfolge zu Stande, welche der Versammlung beigebrachten sind, jedenfalls kein

Digitized by Google

Recht zur Beschwerde. Ob eine Urabstimmung innerhalb der No. 7 über diese Frage, wie sie ihrem Schreiben nach vor zwei Jahren stattfinden sollte, ein anderes Resultat ergeben hätte ist natürlich eine offene Frage. Ich bin im Princip für derartige Urabstimmungen und sie werden auch in unserer Bunder Constitution den Typographias bei allen wichtigen Fragen empfohlen. In diesem Falle dürfte sie aber wenig gewinnt haben, da eben ein einmaliger Versuch nicht ein abschließendes Gesetz der I. T. U. umstossen oder ausser Kraft setzen kann.

Als Delegaten zum Allied Printing Trades Council wurden die Collegen Gust, Kaiphan und Jos. Cohn erwählt, als Revisoren die Collegen Schaefer, Schmidt und H. Ehrhardt, und als Trustee College Sal. Becker.

Die Durchberathung der Chapel-Constitution soll als erster Punkt auf die Tagesordnung der nächsten Versammlung gestellt werden.

Nach Inlossigung des *Daily Call* als officiellen Organ am 15. Juli No. 7, wurde ein Comité, bestehend aus den Collegen M. Spielmann, H. Freese und J. Stephke erwählt, um Arrangements für eine Festlichkeit nach Beendigung der I. T. U. Convention zu treffen, zu der auch der Bundes-Secretär eingeladen werden soll. *H. Andree.*

Typographia No. 9.

CHICAGO, 10. Juli 1908.

Die mögheure Hitze mag die Ursache gewesen sein, dass die am 6. Juli abgehaltene Versammlung einen ganz besonders ruhigen Verlauf nahm. Einstimmig Wünsche laut, die Gründe dieser Calamität zu erforschen, aber man tröstete sich mit der Thatsache, dass die Protectoren Vereine unseres Bundes, wenigstens in den Sommermonaten, nun nichts besser sei.

Als Mitglieder wurden die Candidaten Franz Katschera und S. Fischer aufgenommen.

College Chas. Frey wies die ihm vom Aufsichts-Rath angelegene Auskunftsumme von $75 zurück.

Die "Women's Trade Union League" hatte gesandte 10 Tickets à 25 Cents für ein Wohlthätigkeits-Concert, welches Sonntag, Abend, Comité, welches in dieser Angelegenheit bei der Geschäftsleitung vorstellig wurde, erhielt zur Antwort: "The Boston Bodies does not want your patronage". Merkt Euch das und handelt demgemäss.

Die nun folgende Beamten-Nomination resultirte in nachstehenden Resultat:

Präsident: Aug. Lorch, C. Nell, Alb. Reichelt; Vice-Präsident: Joseph Oliver;

Corr. Secretär: Geo. Moeller, Chas. Ingwersen;

Finanz-Secretär: Henry Jud;

Verwalter und Schatzmeister: Jul. Thiel;

Trustees: Friedrich Dreyer. Heinrich Drenkow, Wm. Schroeder;

Bibliothekar: Fred. Lausch.

Mit dieser Correspondenz treten wir nach zehnjährigen ununterbrochener Thätigkeit als Secretär im Privatleben zurück. *H. Mück.*

Typographia No. 20.

DAVENPORT, 7. Juli 1908.

Die No. 20 hielt am letzten Sonntag (5. Juli) ihre Vierteljahrs-Versammlung ab, die leider nur schwach besucht war, sei es nun, dass einige Collegen die Strapazen des 4. Juli noch nicht überstanden hatten oder hatten, infolge Abwesenheit bei der Beamten-wahl freizukommen, da es scheint, als ob sich viele Mitglieder fürchten, ein Unbequemt zu bekleiden, etwas das auch von manchem der Anwesenden getheilt wurde. Von den elf Mitgliedern "glänzten" vier durch Abwesenheit.

Die vorliegenden Geschäfte wurden in der Versammlung, über welche Präsident Wiedemann den Vorsitz führte, prompt erledigt. Unter den Correspondenzen war nichts von Belang. Ein von Präsident Wiedemann eingereichtes Amendement zur Local-Constitution, eintreffend Fälles die Bundesbeitrage etc. für kranke oder arbeitslose Mitglieder, die die 26 Mindestsetze nicht bezahlen konnten, und bei Eintritt der Eventualität gutstehend sind, aus der Localkasse zu bestreiten, so lange über eine bestimmte Summe in derselben vorhanden, gelangte zur Annahme.

Als Beamte für das nächste Jahr wurden erwählt:

Präsident: August Westphal;

Vice-Präsident: John Cramer;

Secretär: Bernard Stroem;

Schatzmeister: Emil Denger;

Trustees: A. Wiedemann, J. Gerbers, J. Cramer;

Sergeant at-arms: A. Riemenschneider;

Delegaten zum A. F. T. C.: John Cramer, John Gerbers und B. Stroem.

Beschlossen wurde noch, die nächste Versammlung in Verbindung mit einem Picnic abzuhalten; als Comité wurden die Collegen Meister, Gerbers und Stroem erwählt. *Aug. Westphal, Sec.*

Aus New York.

Es ist schon ziemlich lange her, dass von der Metropole dieses Landes in dem Organ der Deutsch-Amerikanischen Typographia etwas Anderes als Versammlungs-Berichte oder Abhandlungen über die Arbeitslosenfrage oder die Frage der Berufsfreiheit (Anciennität) zu lesen war. Daher sei es mir gestattet, auch einmal von etwas Anderem zu schreiben; wem trotzdem dabei auch Fragen berührt werden, die die Typographia angehen, so möge man dies verzeihen, es liess sich eben nicht vermeiden.

Das für die socialistische und Arbeiterbewegung New York und der östlichen Staaten dieses Landes wichtigste Ereignis war die Gründung der deutsch-amerikanischen Arbeiterblatt, *The Evening Call*. Schon seit einer Reihe von Jahren hatte es an einem deutschen Arbeiterschaft englischer Zunge die wichtigste Waffe in ihrem Kampf, eine tägliche Zeitung zu schmieden. Am 31. Mai erschien die erste Nummer. Das Blatt macht sowohl in Bezug auf seinen Inhalt als auch vom typographischen Standpunkt aus einen guten Eindruck. Besonders den Ton, der in ihm herrscht, den zu amerikanischen Arbeitern, auch solchen, die noch nichts vom Socialismus gehört haben, und leider in der Mehrzahl, gesprochen werden muss. Dass das Blatt auch Sportberichte und zwar in ziemlich ausgedehntem Maasse bringt, ist dem Deutsch-Amerikaners, da das Blatt lesen, nicht gerade gefallen, aber wer da weiss und sieht, wie dem Amerikaner Arbeiter, besonders der jüngeren, Sport und wie Tausende und Abertausende von den Bollzins sehen, wo solchen und solche jenes Wohl-Tesen gesetzt hat oder geschlagen wurde und wie sie dann im „Horlah" ausbrechen, wenn New York über Boston etc. gesiegt, wie sie wieder, wenn das traurige Schweigen verharrt, wenn das Gegentheil eintritt,— ich sage wer dies alles weiss und sieht und, nebenbei gesagt, sich auch selbst dafür interessirt, der wird begreifen, dass, will eine tägliche englische Zeitung Erfolg haben, sie auch nach dieser Hinsicht Concessionen machen muss. Die politischen Erörterungen und die Karrikaturen, die sich von Anfang an in dem Blatt finden, sind ebenfalls gut und trugen sicherlich mit zu dem guten Erfolg bei, den das Blatt bis jetzt zu verzeichnen hat. Mögen die englischen Arbeiter, sowie die Deutsch-Amerikaner, diese ihre Waffe nicht rostig werden lassen, möge sich die Zahl seiner Abonnenten verdrei-, ja verzehnfachen und möge es in Bälde dahin kommen, dass es nicht in die Kopfe der stupiden Massen und eine Fackel an deutschen den Mund nehmen, sondern dass sie durch grossen noch seiner Kraft nicht bewussten Arbeiterheeres. Das Blatt ist ein sechsseitiges Abendblatt, erscheint an allen Wochentagen ausser Sonntags und ohne Sonntagsblatt, kostet einen Cent und wird von einer Gesellschaft herausgegeben, die ähnlich zusammengesetzt ist, wie die Progress Association. Chef-Redacteur ist Genosse Gordan, früher in der Mark, ferner sind dort tätig: vom „*The Socialist*" (früher *Worker*) zur Redaction: Freiwillige Mitarbeiter sind Gen. Hunter, Coll. Danford, Frau Rose Stocker und andere. Der Verleger ist Gesetzt wird es in der eigenen Office, gedruckt in der *N. Y. Volkszeitung*.

Die Verbindungswege New Yorks mit den Nachbarstädten vermehren sich zusehends. Bis jetzt kann man Brooklyn durch eine ganze Anzahl Ferries, zwei Brücken — wenn auch Hoboken, der andere nach und einen vor etlichen Monaten vollendeten Tunnel unter der Hudson-River, nicht mit gerechnet, eine Zeit wird eine dritte Brücke, fast unmittelbar neben der alten, vollendet sein. Diese drei Brücken sind Brooklyn-Bridge, die Williamsburg-Brücke von der 39. Strasse über Blackwells Island nach Long Island City führende, eine Bahnenbrücke wird, die bis zu Neujahr auch fertig sein soll. Die Begleichen führt auch ein Tunnel, der bald in Benutzung genommen werden wird, unter dem East River nach Long Island City. Nach New Jersey führen jetzt von Manhattan aus neben vielen Ferries auch zwei Tunnels, einer nach Hoboken, der andere nach Jersey City. Diese beiden, sowie auch der unter dem East River hindurchreichende, sind Privatunternehmungen, und zwar solche von Eisenbahn-Gesellschaften, während sowohl die Brücken als auch der Tunnel unter der Upper Bay, sowie die im Bau begriffenen Tunnels in Brooklyn unter dem Gowanus Bay, Municipalität Gross New Yorks sind. Ein Streikfall in Bezug auf Brooklyn Rapid Transit Co. (Brooklyn Bridge, die Hudson vorläufig nicht zu denken) ist noch das ebenfalls zu Gross New York gehörende Staten Island. Der Ferry-Verkehr nach dort ist ein sehr guter. Betrieb und ist bedeutend besser dem früher, als er noch in Privathänden war. Die Brooklyner Ferries machen in Folge des Streiks sehr gute Geschäfte und die Geschäfte und möchten gerne verkaufen, fordern aber zu viel.

Die Butterick Publishing Co. erwarte im Mai 1905 durch Richter Blanchard einen Einhaltsbefehl gegen die Beamten und Mitglieder der Int. Typ. U. No. 6 (Big Six) worin denselben verboten wird, sich in das Geschäft einzumischen, d. h. ihre Erzeugnisse nicht zu boycotten. Nun klagt das Concern vor Richter Gay auf Grund einer Anzahl Affidavits die Beamten und einer Anzahl der Mitglieder von No. 6, den Einhaltsbefehl nicht beachtet zu haben. Der Boycott, nämlich der gegen die Schnittmuster, wird, für ist todt, aber er lebt.

Gelegentlich der vor Kurzem hier abgehaltenen jährlichen Convention der Arbeiter-Kranken- und Sterbekasse hatten wir das Vergnügen, zwei amerikanische Collegen unter den Delegaten begrüssen zu können, die Collegen K. Miller von Pittsburg und R. Hüne von Indianapolis. College Thun war der Cicerone des ersteren und die Collegen Jerry Hoffmann und Metzkow abwechselnd die des letzteren. Diesen, der vor einer langen Reihe von Jahren in New York weilte und stets à la Duke gekleidet ging, hatte Niemand wieder erkannt. Er sieht ernsten westerner wohl gewährten Farmer eher denn einem Schriftsetzer. Es scheint ihm in New York sehr gut gefallen zu haben, wenn er auch in einer Stippvisite des *Morgen-Journal*, bei der er anwesend war, das Gegentheil verschiedene und dem ferneren Westen eine Loblied sang. Aber kommen will er gerne einmal wieder nach dem Babel des Hudson. Il. besuchten wir in seinem Logirhause, wo Nachmittags Concert der Freien Volksbühne, wobei es ihm ausgezeichnet gefiel, sodass er den Entschluss fasste, wieder hinzugehen, dahin wirken zu wollen, dass auch in ernen schönen Indianapolis ein derartiges Unternehmen in's Leben gerufen werde. Wir wünschen lebhaft, aber nur bald lieber keine Arbeiter-Zeitung dort, die auch hilft, eure Bestrebungen zu verwirklichen, eure Kämpfe schlagen, trotz der vielen nationalen Gemeinschäfter, die Indianapolis beherbergt, als da sind: Carpenter, Buchdrucker, Bergleute, Farmer etc. etc. Sieht der „Optimist" nicht diese Misère? Wie kann man da Optimist bleiben, ohne mit einem Heiligenkranzlonnerwetter drein zu fluchen und die Arbeiterschaft anzuraufen, dass da Wunder geschaffen werde.

Im Herbst vorigen Jahres erschienen eine Anzahl Aufrufe zur Gründung einer "Freien Volksbühne" ähnlich denen, wie sie in Berlin, Wien und einigen anderen deutschen Industriestädten bestehen. Die Aufrufe wurden von dem Redactions-Mitglied der *N. Y. Volkszeitung*, Gen. L. Lore, aus und hatten zum Zweck, die Gründung einer Bühne, die geschaffen wurde, die es sich zur Aufgabe stellt, volksthümliche Schauspiel-Vorstellungen, aufgeführt von Berufs-Schauspielern, zu ermöglichen. Der künstlerischen Preis des Clubs für jeden Sitz zu veranstalten. Das Unternehmen gelang über Erwarten. Sechs oder sieben Vorstellungen genügten, um alles mehr oder weniger arrangirt. Die Sitze wurden verlost; wer Glück hatte, zu einem Sitze für einen oder zwei, oder weniger Glück hatte, eine solche für einen weniger guten. Die ganz schlechten waren ausgeschlossen. Die Aufführungen fanden im Arbeiter-Lyceum Theater - Saison zieht die Freie Volksbühne mit Dr. Bamfield, dem Director des Denischen Theaters, nach dessen neuem Heim an 39. Strasse und Nelson Avenue. In der nächsten Saison wird New York eine dritte deutsche Bühne haben, das ehemalige Irvine Place Theater, unter der Direction eines Herrn Weil, das Deutsche Theater unter Dr. Bamfield und ein Theater, das nach Ableben des "Grossen" Dichters Adolf Philipp, berühmtesten Andenkens vom Germania Theater bes. Einen hatte seither seine Lust durchzuführen. Er hat nun jetzt drei!

Und nun zum Schluss noch etliche Worte "in puncto" Gewerkschaft. 65 Mann haben dagegen protestirt, dass in einer Versammlung gewisse Beschluss, wonach für fünf Extrastunden ein Tag frei zu machen sei, eine Ausführung erlange. Sie haben sich in der Feier eines im Protestschreiben gewaltlen Herrn versichert, der auch ihre Sache in der Versammlung vertreten, aber mit negativem Erfolg. Das Schreiben wird wohl kaum einen anderen haben. Vor Jahren war es in New York nur eine Zeitungs-Druckerei, die das *Morgen-Journal*, in der die Ueberstunden für sechs ein Bauer) eingebracht wurden. Später wurde das Abkommen auf sämmtliche Typographia-Gesetze, jetzt ist es ein solches der I. T. U. sowohl wie der D. A. T. Das *Morgen-Journal* macht Schule.

---

1 Eine allabendlich erscheinende Zeitung ist das Neueste an Bord der zwischen New York und Boston verkehrenden Dampfer „Yale" und „Harvard". Druhlose Berichte über Sport-Ereignisse sowie andere Neuigkeiten werden in den *Aerogram* veröffentlicht.

2 28 Firmen, die zur "Manila auf Fibre Manufacturers Association", einem Theil der amerikanischen Papiertrusts dieses Landes gehören, sind von der United States Industrial Commission, die unter Anderem, einer Verschwörung zur Beeinflussung der Papier-Fabrikation und der Papierpreise angeklagten und sie sowohl im Gebäude wie in Washington verurtheilt. Die schuldigen Firmen haben diese Strafe auch bezahlt, aber um sich dafür schadlos zu halten und den Verlust auf die Arbeiter und Consumenten wieder herauszuschlagen, kündigt nun die International Paper Company vom 1. August an eine zehnprocentige Lohnreduction an, unter der mehrere Tausend Arbeiter in den Fabriken der Gesellschaft zu leiden haben werden. Ist das nicht die reinste Verhöhnung unserer "heerlichen" socialen Einrichtungen und eine Illustration des bekannten Vanderbilt'schen Ausspruches: "The public be d—d"! Und das amerikanische Volk? Nun, das wird sich in seiner Schafsgeduld dies ruhig gefallen lassen und am Wahltage sieder für die Parteien stimmen, die es mit solchen schandbaren Systemen möglich machen und aufrecht erhalten.

"Ueberzeitliches."

In voriger Nummer der *Buchdrucker Zeitung* hat deren Redacteur (neuerstlicher Bereichnung zufolge Schriftleiter benannt) sich veranlasst gesehen, wegen des ihm in der Versammlung der Typographia No. 7 am 31. Mai dieses Jahres "von einigen Collegen" gemachten Vorwurfs des Einschmuggelns von Artikeln Al. 2, in die Buecher-Commission der Deutsch-Amerikanischen Typographia zu rechtfertigen.

Gegenüber dieser Rechtfertigung stellt an den Schriftleiter unseres Organs der Unterzeichnete das Verlangen, diese Einsendung unverändert in nachfolgender Nummer der *B.-Z.* aufzunehmen.*

Unser Bundesecretair ist im Irrthum, wenn er annimmt, dass ihn in der betr. Versammlung einige Collegen den Vorwurf des "Einschmuggelns" machten. In der betr. Versammlung war einzig und allein die Unterschrift des Artikels, der, wie sich erlaubte, das Ding beim rechten Namen zu nennen, Unterschriftsfälschung trotzte sich mit dem Hinweis auf die protocollarisch bestätigte Thatsache, dass unser Präsident — d. h. der von No. 7 — sowohl wie auch die Versammlung diesen Vorwurf energisch zurückgewiesen haben. In Bezug auf den Präsidenten stimmt die Geschichte. Ganz anders aber liegt die Sache von seiten der Versammlung, aus deren Mitte nicht ein Stirbenswörtchen zu Gunsten der "alten Praxis" verlautbar wurde, was — wie ich zum Wohl und Besten unseres Bundessecretärs annehmen muss — auch veranlasst sehe — wohl in der Hitze des Gefechts oder vielleicht deshalb unterdrückt wurde, weil nur fünf Minuten Redezeit erlaubt war. Ich aber tröste mich damit, in der Lage zu sein, unserem Bundespräsidenten den nöthigen Beweis für meine Behauptung zu können, dass noch eine Anzahl anderer Collegen *a la mode* diesen Vorwurfs derselben Meinung sind wie ich.

Laut der neuerdings seitens unseres Bundessecretairs gegebenen Auslegung unserer Constitution (oder zur) I. T. U. ist uns laut Ringungsvertrag das Recht auf Selbstständigkeit gewährt in Bezug auf das Unterrichtswesen, die durch unsere Union (Verfassung und — das Alphabet-System. Das Recht auf letzteres kann in Anbetracht der technischen Entwicklung, (Einführung von Setzmaschinen) nur als ein recht ironisch ahbin aufgefasst werden, dass es nicht gegen die I. T. U.-Constitution verstösst, auch heute noch hin unser Alphabet-System mit fünfundzwanzig Buchstaben beibehalten und nichts dagegen haben, wenn uns von Zeit zu Zeit ein X für ein U vorgemacht wird. Angesichts eines so uneigennützigen Zugeständnisses von Selbstständigkeit wollten wir die Zeitung, die Pläne und die Zweckmässigkeit unserer Schule wir seinerzeit als Kriegscontribution zu zahlen die Gnade gehabt besassen, zu den gerechtfertigten rechnen, die wir auf den Altar unserer Selbstständigkeit niederlegten.

In Wahrheit ist unsere Selbständigkeit gegenüber der I. T. U. eine bei weitem grössere als unser Bundessecretair uns — darzulegen den Versuch macht. Auch macht die Mitglied irgend einer der Ortsunionen der I. T. U. würde es uns verargen, wenn wir unserer eigenen Wege gingen. Genau so wenig darf der nachweisbar bedeutend günstigere Graud-Bedingungen enthält als der englische.

Wenn der Bundessecretair weiter macht, dass ihm bisher ohne Widerrede (Protest) es überlassen wurde, der I. T. U.-Constitution die wichtigsten Punkte zu entnehmen, um diese der Constitution der A. F. T. einzuverleiben — so stellt sich der von uns gewählte Beamte auf ein Boden des Verschuldens, dessen sich die wir auf den Altar unserer Selbstständigkeit niederlegten.

In Wahrheit ist unsere Selbständigkeit gegenüber der I. T. U. eine bei weitem grössere als unser Bundessecretair uns — darzulegen den Versuch macht. Auch macht die Mitglied irgend einer der Ortsunionen der I. T. U. würde es uns verargen, wenn wir unserer eigenen Wege gingen. Genau so wenig darf der nachweisbar bedeutend günstigere Graud-Bedingungen enthält als der englische.

Wenn der Bundessecretair weiter macht, dass ihm bisher ohne Widerrede (Protest) es überlassen wurde, der I. T. U.-Constitution die wichtigsten Punkte zu entnehmen, um diese der Constitution der A. F. T. einzuverleiben — so stellt sich der von uns gewählte Beamte auf ein Boden des Verschuldens, dessen sich heutzutage nicht einmal mehr ein meckleuburgisches Mitglied der Ritterschaft berufen darf, ohne dass Hoch der Lachen Schleifen zu ziehen.

Allerdings in unseren vorgeschrittenen (manche sagen fortgeschrittenen) Reihen findet sich (wie das im Verfassungsleben Musterländern nicht anders ist) ein Professor, der jeden verfassungswidrigen Versuch der Krone verteidigt, ja sogar als Pflicht erklärt.

Der Einwurf, als die durch die Verhältnisse bedingte pflichtgemässe Einschaltung der Aimea 3, 4, 5 und 8 der "9. und 10. Versammlung" — wohl bedenke, dass constitutionsgemäss ein Wettsetzen (bei Hand oder *mit* einer Maschine) verboten ist, während" wir seinerzeit "per se nulli" gezwungen wurden, Streifen zu machen und somit die Letztangestellten gezwungen wurden, darnach zu trachten, dass sie nicht die Letzten bleiben. Ja, es war ein Wettrennen "comme il faut".

Bestimmungen über Anstellung und Entlassung ihrer Mitglieder hat Typographia No. 7 ohne irgend welche kündliche Transferirung aus dem I. T. U.-Archiven schon längst getroffen.

Kurz gesagt: Vor der statsgefundenen Umstellung über die Constitution der I. & T. hat kein Mitglied unseres Bundes eine Ahnung gehabt, dass der Bundessecretair nach eigenem Gutdünken Paragraphen machte und so eine Art von Vorsehung zu spielen berufen ist.

*) Der hiesi Einsender knüpft hieran eine viel Saiten inneren, im Schulmeistertone gehaltene Philipsika über die Pflichten des Schriftleiters unseres Organs, verbunden mit der Drohung "dass Vorkehrung getroffen sei, dass sämmtliche Mitglieder des Bundes auf andere Weise diesen Artikel zu lesen bekommen, im Falle ihm die Aufnahme in der *B.-Z.* verweigert wird." Da dies aber, wie Sprung sagt, nicht geschehen, so ist diese Belehrung und Drohung auch nicht nöthig gewesen. Wir haben sie daher, zumal die Einsendung sowieso schon lang genug ist, weggelassen. *Die Red.*

Nun zu dem Punkte der Ueberzeit an und für sich. Wenn je das Sprüchwort "Altenschaft macht scharfe" zutreffend ist, so in diesem Falle. Angenommen dieser Par. 9, Al. 2, bestände zurecht, so folgert daraus noch lange nicht, dass der Beschluss: *"noch fünf* gemachten Extrastunden *einen Tag* für einen Arbeitslosen abzugeben," gerechtfertigt ist. Sagt doch unser Bundes-Secretär selbst, dass es etwas für sich hat, wenn wir uns darauf berufen, dass wir nur fünf Tage bezw. fünf Nächte pro Woche arbeiten. Nun darf auch nicht vergessen werden, dass wir bisher noch acht genuinen Extrastunden einen Extratag einem Arbeitslosen zukommen liessen, d. h. also in der betr. Woche 48 Tage bezw. Nächte arbeiten. Erst der erwähnte, neuerlings gefasste Beschluss hat unserem Bundesbeamten die heutige Kalamität zu ventilieren. Es ist eine unbestreitbare Thatsache, dass wir (die Maleikkanten) nicht danach trachten, Extrastunden machen. Ferner Thatsache ist, dass Ueberzeit unseresteils thunlichst vermieden wird. Dagegen aber strähnen wir uns entschieden, nach *fünf* gemachten Extrastunden einen Tag extra blau zu machen, weil wir für die uns ungerechte Ueberanstrengung keine Compensation haben, d. h. extra in Stelle genommen werden.

Die Pursue, "dass Ueberzeit - Nichteinhalten nicht mehr und mehr Platz greife", wie auch an den Arbeitslosen beleuchtet," wird mit folgender Aufklärung zu bekennzeichnet:

"Weder hat Typographia No. 7 in einer an die deutsche, österreichische, ungarische und schweizerische Fachpresse gerichteten Darlegung der gegenwärtigen Situation der Typographia No. 7 in Amerika ausdrücklich vor Zuzug gewarnt. Abgesehen davon, dass das angestrebte Resultat dieser Warnung überhaupt nicht veröffentlichte, war lange Zeit der Zuzug nach hier ein verhältnismässig starker. Warum? Einfach deshalb, weil Typographia No. 7 genugsam indirect die Einladung ergehen liess: "Kommen Sie herein in die gute Stube!" Hier ist für jeden, der in Europa sein Fortkommen, Ungarn oder in der Schweiz es nicht möchte war, das Maschinensetzen zu erlernen, Gelegenheit hierzu geboten auf Kosten der No. 7. Gleichfalls sei constatirt, dass einige Collegen auf ihre Kosten Maschinensetzen lernten.

Ferner ist Thatsache, dass infolge Einbringens von Extrastunden Leute in Arbeit kamen, die zu der Zeit, als Streik war, nicht in Arbeit gekommen gewesen wurden, noch wohlgemuth in Europa arbeiteten, um dann ihre Arbeitslosigkeit in der Schweiz, Ungarn oder in der Schweiz es nicht möchte war, das Maschinensetzen zu erlernen, Gelegenheit hierzu geboten auf Kosten der No. 7. Gleichfalls sei constatirt, dass einige Collegen auf ihre Kosten Maschinensetzen lernten.

Ferner ist Thatsache, dass infolge Einbringens von Extrastunden Leute in Arbeit kamen, die zu der Zeit, als Streik war, nicht in Arbeit gekommen gewesen wurden, noch wohlgemuth in Europa arbeiteten, um dann ihre Arbeitslosigkeit

† Heinrich Ottmanns. †

Am Montag, den 22. Juni, Morgens 3.20 Uhr, hat der in hiesigen Collegenkreisen allgemein beliebte und auch von seinen Principalen geschätzte College Heinrich Ottmanns der Natur seinen Tribut sollen müssen. Nach zwei Monate langer Krankheit, während welcher er von seiner ihm überliebenden Gattin treu gepflegt wurde, ist er sanft in das Jenseits hinübergeschlummert, beweint von seiner Gattin und neun Kindern, sowie einer grossen Anzahl Freunde und Verwandte.

H. Ottmanns wurde am 15. Mai 1855 zu Stevenhagen, Mecklenburg-Schwerin, geboren und kam schon in jungen Jahren nach den Ver. Staaten und und zwar nach Cleveland. Hier erlernte er auch, zusammen mit seinem ihm vor Jahren in den Tod vorausgegangenen Bruder, College Louis Ottmanns, die Schriftsetzerei und arbeitete zeitweilig in allen hiesigen Druckereien, zuletzt als Operateur in der Germau Press & Plate Co. Im Februar 1887 schloss er sich der Typographia No. 6 an und war seither ununterbrochen Mitglied. Obwohl es ihm nicht vergönnt war, der irdischen Güter viele zu sammeln, hat er es doch verstanden, seiner Familie ein aufopfernder Gatte und Vater zu sein.

Bei seinem am Mittwoch stattgefundenen Begräbniss hatten sich die Collegen beinahe vollzählig eingefunden, um ihm die letzte Ehre zu erweisen, und sechs seiner engeren Collegen fungirten als Bahrtuchträger. Möge ihm die Erde leicht sein!

CLEVELAND, O., im Juli 1908. *B. F. H.*

Gestorben.

In *Augsburg*: Setzer Michael Braun, 19 Jahre alt.
In *Bamberg*: Setzer Heinrich Neuhäuser, 24 J. alt; Drucker Robert Dolmetsch, 25 Jahre alt.
In *Berlin*: Setzer Georg Schulz, 32 Jahre alt; Drucker Friedrich Gremmers, 25 Jahre alt; Principal Franz Wachenfeldering, 77 Jahre alt; Setzer Gregor Zinnecker, 44 Jahre alt; Setzer August Schramm, 66 Jahre alt.
In *Budapest*: Setzer Stephan Bolohos, 27 Jahre alt; Setzer Georg Kese, 36 Jahre alt;
In *Dresden*: Ex-Principal Moritz Böhme, 68 J. alt.
In *Eisenach*: Setzer Max Coerdes, 29 Jahre alt.
In *Gotha*: Setzer Oscar Göring, 19 Jahre alt.
In *Halle a. S.*: Buchdrucker Walter Könige, 65 J. alt; Setzer Carl Rackwitz, 20 Jahre alt.
In *Königsberg*: Setzer Conrad Alexewitz, 44 J. alt.
In *Leipzig*: Setzer Friedr. Wilh. Siegert, 73 J. alt; Giesser Richard Kömmerer, 44 Jahre alt; Principal Richard Curt Hentze.
In *München*: Setzer Hans Schmuzer, 26 Jahre alt; Drucker Hermann Schöpfer, 24 Jahre alt.
In *Oedenburg*: Principal Carl Kreinsmayr, 35 J. alt.
In *Pyrmaseni*: Setzer Kilian Rapport, 26 Jahre alt.
In *Strassburg*: Director Georg Fr. Cunow, 60 J. alt.
In *Stuttgart*: Factor Bernhard Lempp, 61 J. alt.
In *Wien*: Setzer Johann Schober, 27 Jahre alt.
In *Würzburg*: Setzer Valentin Fischer, 42 Jahre alt; Drucker Melchior Kaufmann, 46 Jahre alt.

Deutsch-Amerikanische Typographia.

Bundes - Secretär:
HUGO MILLER, Newton Claypool Building, Rooms 440–450 Indianapolis, Ind.

Aufsichtsrath:
FERD. MEYER, 467 E. 175. Street, New York, N. Y.
JOHN INGWERSEN, 430 Seminary Avenue, Chicago, Ill.
WERNER SCHNEIDER, 4141 Lee Ave., St. Louis, Mo.
DER. PECHTOLD, 717 Wisconsin Street, Milwaukee, Wis.
PETER VOGEL, 1737 N. Bambrey Street, Philadelphia, Pa.

Secretäre der Local - Vereine:
No.
1. PHILADELPHIA, PA. — Wm. Richter, 1004 N. Marshall Street.
2. CINCINNATI, O. — Philipp Koch, 2212 Calumet Street.
3. ST. LOUIS, MO. — William Schnettler, 2734 Allen Avenue.
4. BUFFALO, N. Y. — Wm. F. Beelke, 84 Grape Street.
5. ROCHESTER, N. Y. — Alfred G. Stickley, 11 South Union St.
6. CLEVELAND, O. — B. F. Brown, 1086 E. 79th Street.
7. NEW YORK, N. Y. — Gustav Kaphan 14 North William St.
8. NEWARK, N. J. — Joseph A. Heim, 30 Ridgewood Ave.
9. CHICAGO, ILL. — Hermann Misch, 86 Greenwich Street.
10. MILWAUKEE, WIS. — Christ Thron 653 25th Street.
11. BALTIMORE, MD. — Adolph Richter, 631 N. Paca Street.
12. LOUISVILLE, KY. — Chas. Hoffmann, Pewee Valley, Oldham County, Ky.
13. ST. PAUL-MINNEAPOLIS. — Wm. Schönbeiter, 606 Sherburne Avenue, St. Paul, Minn.
14. INDIANAPOLIS, IND. — John Koenig, 1525 Leonard Street.
15. EVANSVILLE, IND. — Wm Boesing, 1319 East Iowa Street.
16. PITTSBURG, PA. — C. A. Wichman 134 Natchez Street.
17. BELLEVILLE, ILL. — Andreas Schwarz, c. o. *Tri-Blatt*.
18. COLUMBUS, O. — Ed. Schweinsberger 877 South Third St.
19. DAVENPORT, IA. — Aug. Wenthold, 1321 Brown Street.
21. DETROIT, MICH. — Wm. Brenner, 970 McDougall Ave.
23. WISCONSIN, MAN. — Julius Sirkowski, 112 Charlotte Street.
25. WHEELING, W. VA. — Michael Schesser, 2431 Jacob Street.

Briefkasten.

G., New York. Sie können sicher sein, dass die *Buchdrucker-Zeitung* von den meisten, wenn auch wohl nicht sämmtlichen deutsch-amerikanischen Zeitungsverlegern gelesen wird. Wir wurden Ihnen für die Zusendung Ihres Artikels danken, ob aber Erfolg hat ist fraglich, denn auch das journalistische Feld ist zur Zeit sehr überfüllt.

Gleichniss.

Schlag' ein Pferd — es schlägt dich wieder.
Ebenso macht es die Kuh;
Neck' den Stier — er stösst dich nieder,
Auch der Bock rennt auf dich zu.

Fass' den Hund nicht an den Ohren,
Denn er beisst und fällt dich an;
Lass die Schlange ungescheuet,
Denn sie weht mit ihrem Zahn.

So die Bienen, so die Katzen,
So ein bretschbissend Huhn;
Jene stechen, diese kratzen,
Willst du ihnen etwas thun.

Und so weirt sich seiner Feinde
Jedes, auch das dümmste Thier.
Jeder Ochs in der Gemeinde,
Jeder Esel schlägt nach dir.

Nur die Menschheit, nur das fromme
Volk, das dumme, wehrt sich nicht;
Lässt sich peinigen und plagen,
Duldet Schläge in's Gesicht!

Friedrich Meyer.

Othmar Keller,
No. 225 Ost Washington Str.
INDIANAPOLIS, IND.
...Die besten Getränke und Cigarren...
Versammlungslocal der Typographia No. 14.
Hauptquartier der Bäcker, der Müllerschreiber - Union und anderer Vereine.
Warmer Mittags - Lunch. New Phone 3327.

Henry Vortmüller,
...Importeur von...
Weinen und Liquören
Verkehr deutscher und englischer Zeitungsleser.
41 ROSE STREET
Gegenüber Duane Street NEW YORK.

LOUIS GOETZ,
279 Süd Hoch Strasse.
Jeden Buchdrucker von Nah und Fern empfehle ich meine Wirthschaft auf's Beste. — Frisches Bier stets an Zapf. — Weine rein und erster Güte. — Schafskochen nicht minder. — Cigarren feinster Qualität.
Herbergsvater der Typ. No. 19 und Plumbers Union
— COLUMBUS, O. —

RESTAURANT, BAR ROOM,
Joseph Knirim,
MODEL CAFÉ.
14 North William Street,
— NEW YORK. —
...Arbeits - Bureau der Typographia No. 7...

50 YEARS' EXPERIENCE
PATENTS
TRADE MARKS
DESIGNS
COPYRIGHTS &C.
Anyone sending a sketch and description may quickly ascertain our opinion free whether an invention is probably patentable. Communications strictly confidential. Handbook on Patents sent free. Oldest agency for securing patents. Patents taken through Munn & Co. receive special notice, without charge, in the
Scientific American.
A handsomely illustrated weekly. Largest circulation of any scientific journal. Terms, $3 a year; four months, $1. Sold by all newsdealers.
MUNN & Co. 361 Broadway, New York
Branch Office, 625 F St., Washington, D. C.

MERCHANTS' LUNCH From 11 a. m. to 2 p. m. Tel. Kinloch A 2167.
Wo die Freiheit liebet, der komme zu mir;
Er hört freie Worte, doch — zahlt für sein Bier!
E. KURZENKNABE,
Central Beer Saloon
128 Market Street,
S. E. Cor. Second St. ST. LOUIS, MO.

The Old Homestead
NEBEN DER „WESTLICHE POST".
Weinhaus und Bierhalle.
OTTO RICHTER, Eigenthümer.
No. 504 Market Street,
OFFEN TAG UND NACHT. ST. LOUIS, MO.

The Michelob
Bar und Restaurant.
ROBERT LOHRER, Proprietor.
No. 117 North 6th Street.
— ST. LOUIS, MO. —

Printing Trades' Exchange
TELEPHONE MAIN 1805.
H. FREEHAUF,
Saloon and Restaurant
171 Fifth Avenue, Ecke Monroe Str.
(BASEMENT.)
CHICAGO, ILL.

North Side Trades Union Hall
VORSATZ & FLECK, Eigenthümer.
Saloon — Restaurant.
88 North Clark Street,
PHONE MAIN 3390. .....CHICAGO.
Gute Hallen für Versammlungen und Gesellschaften.
Versammlungs-Local der Typographia No. 9.

JEFFERSON + HOTEL
FRED. SCHIELE, *Eigenthümer.*
(Mitglied der Typographia No. 2.)
915—919 Walnut Str. CINCINNATI, OHIO.
Gute Küche. Guter Keller. Gutes Quartier.
Gute Gesellschaft.
PHILADELPHIA. PHILADELPHIA.
WM. ERB,
...SALOON...
No. 835 Callowhill Street.
Verkehrstelle deutscher Schriftsetzer. Feine Getränke und gute Cigarren.
...Ausgezeichneter Lunch...

Digitized by Google

DEUTSCH-AMERIKANISCHE

Buchdrucker-Zeitung

OFFICIELLES ORGAN DER DEUTSCH-AMERIKANISCHEN TYPOGRAPHIA.

XXXVI. Jahrgang. Indianapolis, Ind., 1. August 1908. No. 3.

Die "Deutsch-Amerikanische Buchdrucker-Zeitung" erscheint am 1. und 16. jeden Monats. Abonnementspreis $1.00 pro Jahr, portofrei, zahlbar im Voraus.

Anzeigen 10 Cents pro einspaltige Nonpareil-Zeile für die erste, 5 Cents für jede weitere Insertion. Anzeigen im Contract pro Zoll $4.00 für drei Monate, $6.00 für sechs Monate und $10.00 für ein Jahr. Alle Briefe und Geldsendungen adressire man an

HUGO MILLER, Room 646, Newton Claypool Bldg.
INDIANAPOLIS, IND.

Verbands - Nachrichten.

Berichte darüber, dass die Bücher der Finanz-Beamten von den betreffenden Trustees untersucht und in bester Ordnung befunden wurden, gingen uns im Laufe der letzten vier Monate von den nachstehenden Typographias zu: Cincinnati, St. Louis, New York, Baltimore, Louisville, Detroit.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet und sind Einwendungen innerhalb 14 Tagen an die Adresse des corr. Secretärs der betr. Typographia zu richten:

In *New York:* JOHANN DIESSNER, 22 Jahre alt, geboren in Königswalde, geleert in Warnsdorf. — ALFRED BECHERL, 47 Jahre alt, geboren in Rendnitz, geleert in Leipzig.

In *Chicago:* WILHELM WEYNAND, 28 Jahre alt, geboren und geleert in Ribbefeld; früher Mitglied des deutschen Buchdrucker-Verbandes.

In *Baltimore:* FRIEDRICH LAURIN, 24 Jahre alt, geboren in Hagar, Oesterreich; zuletzt gearbeitet in Berlin.

Unterstützungen im Monat Juni.

Typ.	Arbeitslose.	Kranke.	Sterbegeld u. Anhang	Reisegeld.	Strike und Agitation.
1	199.00	.....	50.00	.....	.....
2	34.00	75.00	.....	.....	.....
3	58.00	15.00	.....	.....	.....
4	4.00	.....	.....	.....	.....
5	.....	.....	.....	.....	.....
6	37.00	20.00	275.00	.....	.....
7	105.00	95.50	375.00	25.00	.....
8	.....	.....	.....	.....	.....
9	50.00	35.00	.....	.....	.....
10	80.00	5.00	.....	.....	.....
11	.....	10.00	.....	.....	.....
12	.....	.....	.....	.....	.....
13	.....	5.00	.....	.....	.....
14	9.00	.....	.....	.....	.....
15	.....	.....	.....	.....	.....
16	28.00	.....	.....	.....	.....
17	7.00	12.00	.....	.....	.....
19	6.00	.....	.....	.....	.....
20	.....	.....	.....	.....	.....
21	8.00	.....	.....	.....	.....
23	.....	.....	.....	.....	.....
25	.....	.....	.....	.....	.....
	$625.00	$272.50	$700.00	$25.00	.....

Die Gesammt-Ausgaben im Juni belaufen sich auf $2632.55 und die Gesammt-Einnahmen auf $1938.17; Deficit $694.38.

Arbeitslosen-Unterstützung bezogen im Monat Juni: In Philadelphia 16, Cincinnati 3, St. Louis 4, Buffalo 1, Rochester 0, Cleveland 4, New York 15, Newark 0, Chicago 4, Milwaukee 6, Baltimore 0, Louisville 0, St. Paul 0, Indianapolis 1, Evansville 0, Pittsburg 2, Belleville 2, Columbus 1, Allentown 0, Detroit 1, Winnipeg 0, Wheeling 0; zusammen 62 Mitglieder.

Ausgestenert waren bis Ende Mai: In Philadelphia 1, in Cincinnati 1, in Cleveland 1, in New York 7, in Milwaukee 1, in Pittsburg 2 Mitglieder; zusammen 13 Mitglieder.

Der eine hetzt und hascht nach dem,
Was andre spielend fertig bringen.
Der gehen klug der Ruhe nach;
Der andere jagt nach Schmetterlingen.

Der Finanzbericht der I. T. U.

Die Jahresberichte der Int. Beamten und Organisatoren an die 54. Convention der I. T. U. sind nunmehr im Druck erschienen und den erwählten Delegaten zu dieser Convention bereits zugesandt worden. Die übrigen Mitglieder werden dieselben in der October-Nummer des *Typographical Journal* abgedruckt finden. Zu Nutz und Frommen unserer Leser wollen wir heute einen Auszug aus dem Finanz-Bericht des Int. Secretär-Schatzmeisters John W. Bramwood bringen, der dieselben jedenfalls interessiren dürfte. Der Bericht umfasst das Fiscaljahr vom 1. Juni 1906 bis 31. Mai 1907 und zeigt eine Gesammt-Einnahme von $774,953.24, der eine Gesammt-Ausgabe von $833,799.96 gegenüber steht. Dies ergiebt ein Deficit von $58,846.72, wobei aber der Fonds für die Alterspension, der in den beiden Monaten März und April 1908 die Höhe von $26,-377.18 erreicht hat, mit in die Einnahmen eingeschlossen ist, ebenso ein Zuwachs von $418.28 zum Cummings Memorial Fonds, so dass sich das wirkliche Deficit auf $85,642.18 stellt, hervorgerufen durch die Reduzirung und spätere Aufhebung der Extrasteuer für den Achtstundenkampf. Dessen ungeachtet befindet sich die Kasse der I. T. U. noch in einer ausgezeichneten Verfassung und schliesst mit einem Bestand von $238,016.25, der sich wie folgt vertheilt:

Specieller Vertheidigungsfonds	$105,364.75
Executiv-Council- oder Kampffonds	69,933.82
Begräbnisfonds	14,137.25
Alterspensionsfonds	26,377.18
Verwaltungsfonds	8,329.08
Cummings Memorial-Fonds	13,328.72
Typographical Journal-Fonds	545.45
Total	$ 238,016.25

Von den Einnahmen entfallen $187,774.85 auf Kopfsteuer der Mitglieder, $513,317.39 auf Extra-Steuer für den Achtstundenkampf ($400,367.69 zu zwei Procent und $112,150.05 zu ein Procent) und $26,418.66 auf Assessments für den Alterspension für zwei Monate (März und April 1908). Auf die einzelnen Branches vertheilt, stellen sich diese Steuern wie folgt:

	Kopfsteuer:	Assessments:
Englische Setzer-Unions	$178,997.90	$517,566.43
Deutsche Setzer-Unions	3,903.40	11,121.66
Zeitungsverpacker-Unions	4,682.10	10,847.00
Zeitungsschreiber-Unions	191.45	399.33
Total	$187,774.85	$539,936.42

Für den Achtstundenkampf verausgabte der Executiv-Council der I. T. U. im Ganzen $630,912.53, von denen $567,775.97 auf directe Strike-Unterstützungen, $17,109.90 auf Comité-Unkosten etc. entfallen (darunter $1073.00 für die strikenden Typographisten) und $46,026.66 auf Reisekosten und Arbeitervetust von 68 Int. Beamten und Organisatoren.

Die Gesammt-Ausgaben für den Achtstundenkampf während der letzten drei Fiscaljahre, schliessend mit dem 31. Mai 1908, sind mit $4,163,970.64 angegeben und vertheilen sich wie folgt:

1906.	
Aus dem Int. Kampffonds	$ 815,291.81
10proc. Assessment, verausgabt von Localvereinen	651,791.73
5proc. Assessment, verausgabt von Localvereinen	96,645.57
	$1,563,729.10
1907.	
Aus dem Int. Kampffonds	$1,468,841.52
10proc. Assessment, verausgabt von Localvereinen	500,487.49
	$1,969,329.01
1908.	
Aus dem Int. Kampffonds	630,912.53
Total	$4,163,970.64

Zu diesen enormen Kosten von über vier Millionen Dollars, welche der gewaltige Achtstundenkampf der I. T. U. verursachte, hat unser Zweig, die Deutsch-Amerikanische Typographia, das nette Sümmchen von $66,445.65 beigesteuert, und zwar in folgender Weise:

Aus der Allgem. Kasse (3proc. Assessment)	$ 1,500.00
10proc. Assessment, direct von den Typographias (Januar und Februar 1906)	20,399.00
Assessment für vier Monate (März bis incl. Juni 1906)	12,686.03
Assessment für elf Monate (Juli 1906 incl. Mai 1907)	22,448.18
Assessment für neun Monate (Juni 1907 bis incl. Februar 1908)	9,411.84
Total	$66,445.05

Den grössten Betrag zur Führung des Achtstundenkampfes erhielt Philadelphia, nämlich $125,400; dann kommt New York mit $79,629, Louisville mit $52,201, Detroit mit $38,075, St. Paul mit $33,430, Buffalo mit $30,363, Milwaukee mit $27,682, Hartford mit $19,368, Boston mit $13,109, Richmond mit $10,645 etc., etc.

Das *Typographical Journal* hatte eine Einnahme von $28,851.76 und eine Ausgabe von $29,669.65, mithin ein Deficit von $817.79 zu verzeichnen. Zwecks Agitation für das Union Label wurden $7,884.51 für Circulare, Löschblätter, Klebezettel, Bilder des Buchdruckerheims, Porto etc. verausgabt. Der Legislativagitator Lynch zeigt eine Ausgabe von $56,-653, davon $21,933 für Gehalt der Office-Angestellten, Office-Rente, Möbel, Telephone etc. Für die täglichen Protocolle und andere Unkosten der Convention wurden $5778 verausgabt, für 30,000 neue Constitutionen incl. Verschickung $1,060.

538 Mitglieder, an deren Hinterbliebenen $38,650 bezahlt wurden, starben im verflossenen Fiscaljahre, gegen 581 Mitglieder und $39,270 Begräbnissgelder im Vorjahre.

Die beanhlte Kopfsteuer zeigt eine Mitgliederzahl von rund 47,000 für die ersten neun Monate und etwa 45,000 für die letzten drei Monate des Verwaltungsjahres, oder im Durchschnitt 46,740, — eine Zunahme von 1383 über die Durchschnittszahl des Vorjahres. 51 neue Charters wurden ausgestellt und 3 erneuert, während 8 Charters retournirt wurden und 4 Unions suspendirt werden mussten. Dies zeigt klar und deutlich, dass trotz der Geschäftskrisis, mit der wir im verflossenen Jahre zu rechnen hatten und unter der wir auch heute noch leiden, die I. T. U. doch den infolge des Achtstundenkampfes verlorengegangenen Boden ziemlich schnell wiedergewinnt und der Achtstundentag nun unerschütterlich etablirt ist.

Am 31. Mai 1908 stellte sich die Zahl der Zweig-Vereine und Mitglieder wie folgt:

	Zweigvereine:	Mitglieder:
Englische Setzer-Unions	575	43,111
Deutsche Setzer-Unions	22	684
Zeitungs-Expedienten-Unions	18	1,123
Zeitungsschreiber-Unions	3	80
Total	618	45,198

Ein Entschuldigungs - Schreiben.

Eine Bande von humorvollen Einbrechern besuchte neulich die Montgomery Ward-Niederlage in Hause No. 143 Wells Str. befindlichen Fabrikräume der North Chicago Printing Co. und erbeuteten $15 in kleiner Münze. Die Einbrecher waren augenblicklich mit der Handhabung der Typen vertraut. Sie setzten einen Brief auf und liessen ihn dann durch die Maschine gehen. In dem Brief an Hrn. Brauen, den Geschäftsleiter der Firma, baten sie um Entschuldigung dafür, dass sie unangemeldet erschienen und erklärten, dass nur die harte Nothwendigkeit sie zwinge, auf diese Weise Geld zu "verdienen". Zum Schluss ersuchten sie um rechtzeitige Verständigung der Polizei.

Digitized by Google

General-Versammlung des Verbandes Deutscher Buchdrucker zu Köln.

Auf der sechsten General-Versammlung des Deutschen Buchdruckerverbandes, die am 25. Mai begann und neun Tage währte, waren 133 Delegirte, der ganze Verbands-Vorstand, die Redaction des *Korrespondent*, sowie die Gehilfen-Vorstandenden und der Secretär des Tarifamtes vertreten. Ferner das Internationale Buchdrucker Secretariat, die Verbände von Oesterreich-Ungarn und Frankreich. — Die Tagesordnung weist 389 Anträge auf.

Nach den üblichen Formalitäten erstattete der Verbandsvorsteuende, Coll. Döblin, den Geschäftsbericht. Er besprach die in den Mitgliederkreisen an den Handlungen der Vorstandes geübte Kritik, die das Ansehen der Organisation schädige. Diese Anschuldigungen über unerfüllte Wünsche soll stets der Verbandsvorstand entgelten. Man wolle von der Tarif-Gemeinschaft nur das in Anspruch nehmen, was angenehm sei, alles Unbequeme möchte man ablehnen. Man vergesse, dass Vertrage auch Verpflichtungen auferlegen. Eine solche Taktik sei ungesund und es müsse davor gewarnt werden. — Die Discussion ergab eine scharfe Kritik der Maßnahmen des Verbandsvorstandes. Man fand, dass ein autokratischer Zug durch den Verband gehe. Der Vorstand dictire und die Mitglieder müssen folgen. Das Einvernehmen zwischen diesen und dem ersteren sei kein gutes. Das Wachen der Organisation sei nicht blos angenehm sei, alles Unbequeme möchte man ablehnen, Man vergesse, dass Vertrage auch Verpflichtungen auferlegen. Eine solche Taktik sei ungesund und es müsse davor gewarnt werden. — Die Discussion ergab eine scharfe Kritik der Maßnahmen des Verbandsvorstandes. Man fand, dass ein autokratischer Zug durch den Verband gehe. Der Vorstand dictire und die Mitglieder müssen folgen. Das Einvernehmen zwischen diesen und dem ersteren sei kein gutes. Das Wachen der Organisation sei nicht blos Vorstande zu danken, denn auch die Mitglieder hätten ihr Theil daran. Wenn der Vorstand klage, dass man ihm nicht genug Vertrauen entgegenbringe, so müsse gesagt werden, dass auch der Vorstand voll Misstrauen gegen Mitglieder sei, die nicht seiner Meinung sind. Ein besseres Einvernehmen sei zu wünschen. Der Vorstand sei nicht beanfragt worden, den Organisationsvertrag abzuschließen, dieser sei selbstständig werden. Schließlich wird dem Vorstande das Vertrauen gutgeheißen.

Coll. Fischer, Secretär des Deutschen Tarifamtes, referirte über die allgemeine und tarifliche Lage durch nahezu vier Stunden. Ueberall zeige sich die Tarif gegen das Tarifamt, das Tarifamt gegen die Tarifvertretern als von den "Theoretikern"; dieselben Leute, die die Gehilfen ersuchte haben, um mit den Prinzipalen zu verhandeln, seien jetzt gegen's Messer. Er bespricht eingehend verschiedene Tarif-Bestimmungen und geht ausführlich auf ein seine Fälle ein. Er warnt, Differenzen, die nicht die Tarif-Gemeinschaft schädigen können. — Die hierauf folgende Debatte ist sehr lebhaft. Der Redner nehmen darau Theil. Es wird bestritten, dass eine Abneigung gegen den Tarif bestehe; aber die Principale gegen den Tarif seien, weil sie durch Buttgenkommen. Viele Fälle beweisen, dass der Tarif von den Principien nicht immer eingehalten werde. Mehrere Collegen wenden sich gegen die angeblich nicht qualifizirt seien. Die Principale verstossen gegen den Tarif, die Gehilfen müssen warten, bis die Instanzen entschieden haben. Die Gehilfenvertreter im Tarifamte haben in wenig solchen Verstössen. Man will eine gesetzliche Legislation über die gewerkschaftliche; dieser Zustand sei gefährlich, Wenn Mitglieder berechtigte Beschwerden vorbringen, werde ihnen oft Mangel an Disciplin vorgeworfen

Berichte und Correspondenzen.

Typographia No. 2.

CINCINNATI, 26. Juli 1908.

Die heutige Versammlung war ziemlich gut besucht. Präsident Glotz eröffnete die Versammlung. Das Protokoll der letzten Versammlung wurde verlesen angenommen. Ein Schreiben wurde verlesen, worin berichtet wird, dass die Vereinigten Gewerkschafts-Unions eine Massen-Versammlung am 15. August veranstalten werden, um gegen die Massregelung von Mitgliedern der Strassenbahn-Union seitens der Strassenbahn-Gesellschaft zu protestieren. Es wurde darum ersucht, einen Delegaten in diese Versammlung zu schicken, und ausserdem wurde um materielle Unterstützung gebeten. Dem Verlangen wurde willfahren.

Da bei der Wahl eines corr. Secretärs in der letzten Versammlung zwischen beiden Candidaten Stimmengleichheit vorherrschte, wurde eine Neuwahl zwischen diesen beiden Candidaten abgehalten. Das Resultat war, dass Philipp Koch per Acclamation erwählt wurde.

Hierauf wurden die neuen Beamten installirt. Nachdem den ausscheidenden Beamten der Dank der Versammlung für deren tüchtiges Streben im Interesse des Vereins abgestattet und nur noch einige unwesentliche Geschäfte erledigt wurden, trat Vertagung ein. *Philipp Koch.*

Typographia No. 3.

ST. LOUIS, 20. Juli 1908.

Unsere am 14. Juli abgehaltene General-Versammlung war fast vollzählig. Nur wenige Mitglieder hatten wichtigere Geschäfte zu erledigen, werden daher aber an unsere Localkasse ihren Obolus zu entrichten.

Leider war College Gehrung nicht mehr zu bewegen, das Präsidentenamt zu übernehmen, an seiner Stelle verfügt Coll. Jacques Bieer über den Präsidentenhammer. Auch Coll. Weser lehnte die Wahl zum Vice-Präsidenten ab; College Hermann Hulter trat an dessen Stelle. Mit der Vertretung in der C. T. & L. U. wurden die College Schaller und Schoenecker betraut. Im Uebrigen sei in Bezug auf letzter *Buchdrucker-Zeitung* veröffentlichten Benamten-Liste Aenderung getroffen.

Betreffs einer Anregung, ob es sich nicht empfehle, der Frage einer gültigen Tarif-Abmachung mit den hiesigen Zeitungsgeschäften wieder näher zu treten, beschloss die Versammlung, die Angelegenheit wenigstens bis nach der Wahl auf sich beruhen zu lassen.

Ein von mehreren Collegen unterbreiteter Antrag, eine Aenderung der Local-Constitution betreffend, musste bis nächsten Monat zurückgestellt werden.

Mit dem Bericht unserer Delegaten zum National-Bund wurde s. A. ungefegt, dass sich No. 3 an einer gelegentlich der Deutschen Tage-Feier stattfindenden Parade beteiligte. Es schien, als ob die Begeisterung hierfür keine allzugrosse sei. Da jedoch das Datum ihnen gerade jetzt auf der ganzen Linie rührig ist, wird hoffentlich auch in unserer nächsten Versammlung eine stärkere Betheiligung gesichert werden können. Unsere Typographia hat alle Ursache, dem Nationalbund, der die Pflege der deutschen Sprache als eine seiner ersten Aufgaben betrachtet, ein ernstes Interesse entgegenzubringen.

Sämmtliche Beamten- und Comité-Berichte wurden gutgeheissen. Der Secretär erhielt den Auftrag, dem Damenverein für seine Mitwirkung an dem so schön verlaufenen Johannisfest den Dank der Versammlung auszusprechen.

* * *

Wahrscheinlich wird auch auswärtige Collegen die Nachricht interessiren, dass Herr Lewis (ein Verleger) der I. T. U. in der von ihm gegründeten Colonie University City, unweit St. Louis, einen Land-Complex mit einem Betrag in Höhe von 25 Procent zu den Bankosten schenken will, wenn sich die I. T. U. verpflichtet, dort ihr Hauptquartier aufzuschlagen. (Herr Lewis hat bekanntlich vor einiger Zeit einen von Onkel Sam angestrengten Prozess wegen Benutzung der Post zu heftigkritischen Zwecken gewonnen.) Es wäre ja gar nett, wenn wir die "Bundesmühle" nach St. Louis bekämen, aber wahrscheinlich wird der im Nachrichten nicht unbewanderte J. W. Brantwood die Sache erst genau unter die Loupe nehmen und auf der Convention seiner Meinung Ausdruck geben. Uebrigens betrieb Herr Lewis meines Wissens seit Jahren eine Druckerei als "Open Shop", und wenn er jetzt auch an, die Convention der I. T. U., diese alle tactischen Gründe, das Hauptquartier in Indianapolis zu haben, ausser Auge, zu müsste der I. T. U. um das "Unternehmen" rentabel zu halten, ein — "zweites Geschäft" betreiben, d. h. Computere, Läufen, Helfen etc. vermiethen. — Nette Aussichten, das! *W. Sch.*

---

[1] Der Capitalist hat in der heutigen Industrie keine andere Functionen, als diejenige des Absorbirens des von der Arbeit geschaffenen Mehrwerthes. Er verliert seine Beschäftigung, sobald er keine Profite mehr aus der Arbeit Anderer erzielen kann.

Typographia No. 7.

NEW YORK, 25. Juli 1908.

Vorstands- und Delegaten-Sitzung vom 14. Juli.

Präsident Löw eröffnete die Sitzung, die durch 11 von 23 Officieu vertreten war, zur festgesetzten Zeit. Nach Verlesung und unbeanstandeter Annahme des Protocolls und Entgegennahme eines Dankschreibens des Arbeiter-Sängerbundes der Nord-Ost Staaten, sowie der Mittheilung, dass Corresponden direnden, dass die Fragebogen nun aus alle Officinen eingelaufen seien, erstatteten die Beamten ihre Berichte:

Ausgaben des Verwalters für Juni:	
Bundesbeitrag: Arbeitslosen-Unterstützung....	$ 105.90
Kranken-Unterstützung.....	93.50
Sterbegeld.....	375.00
Reisevorschuss	25.00
Summa	$ 600.30
Localbeitrag: Arbeitslosen-Unterstützung.....	$ 276.00
Allgemeine Ausgaben.....	246.45
Summa	$ 522.45

Die Gesammt-Ausgaben betrugen somit.. $1122.95

Die Arbeitsgelegenheit im Monat Juni liegt abermals Zeugniss ab von dem schlechten Geschäftsgang: 8 Maschinensetzer erwirkten zusammen 70 Tage Arbeit (also rund 8 Tage pro Mann und Monat), 2 Handsetzer erhielten je einen Tag, ein Handsetzer zwei Tage und 7 Handsetzer erhielten überhaupt keine Arbeit.

Als Krankenbesucher haben zu fungiren: Für New York: Peters und Radlauer; für Brooklyn: Hettel und Hemmerle; für New Jersey: Jul. Schneevoigt.

Bericht des Schatzmeisters für Juni:

Bundeskasse: Einnahmen.....	$ 554.24
Ausgaben.....	904.68
Bleibt Deficit von.....	$ 350.44
Localkasse: Einnahmen.....	$ 415.39
Ausgaben.....	522.43
Bleibt Deficit von.....	$ 107.06

Einnahmen des Finanz-Secretärs für Juni:

Beiträge.....	$ 818.69
Aufnahmegelder.....	108.19
Reste.....	10.15
Alte Schulden.....	9.00
Quittungsbücher.....	.25
Summa der Einnahmen.....	$ 946.19

Zu- und Abgereist nach Cleveland: Krueger. Gestorben: Herm. Schmidt, Uebergetreten mit Karte: Joseph Neumann. Mitgliederstand 289. Mit Beitragen und Rückstande verbleiben 3 Mitglieder.

Coll. Oberwieger, der wieder muedlich noch schriftlich über seine Thatigkeit als Krankenbesucher berichtete, wurde die constitutionelle Strafe genommen.

Die Delegaten zu anderen Körperschaften hatten nichts Wesentliches zu berichten und konnte die Sitzung nach Annahme eines Antrages, auf die Tagesordnung der nächsten Versammlung Geldbewilligung für den *Daily Call* zu setzen, und Anweisung der Executive, sich die Installirung eines Telephon angelegen sein zu lassen, vertagt werden. *H. A.*

Typographia No. 12.

LOUISVILLE, 22. Juli 1908.

Unsere am Sonntag, den 5. Juli, abgehaltene General-Versammlung war schwach besucht. Nach Erledigung der üblichen Geschäfte wurde zur Beamtenwahl geschritten und dieselbe hatte folgendes Resultat:

Präsident: Sigmund Gottschalk;
Vice-Präsident: Chas. A. Schmuck;
Secretär: Chas. Hoffmann;
Finanz-Secretär und Schatzmeister: Rmil Beyer;
Verwaltungsrath: Wm. J. Weber, Robt. Bahlau, Charles V. Gerth;
Delegaten zur A. F. of L.: E. Beyer, F. Graen;
Delegat zum C. T. & L.: Wm. J. Weber.

Das Wochenblatt *Omnibus* hat vor einiger Zeit sein Erscheinen eingestellt. Sein Inhalt bestand meistens aus Plattenstreit. Der unsere Arbeit gekommene Collega hat in der Job-Druckerei des *Anzeiger* Beschäftigung gefunden. *C. H.*

Typographia No. 18.

BELLEVILLE, im Juni 1908.

Die Beamtenwahl der No. 18 hatte folgendes Resultat

Präsident: Oswald Hoppe;
Vice-Präsident: August Ausshling;
Verwalter: August Breitlauer;
Secretär: Andreas Schwarz;
Schatzmeister: Charles Lenz;
Trustees: John Farnbauer, E. P. Leuschner, Julius Hauck.
Delegaten zum A. F. T. C.: Oswald Hoppe, Aug. Ausshling, Andreas Schwarz. *C. L.*

† John D. Cramer. †

In seinem Heim in Rock Island, Ill., No. 1116 Rifte Avenue, ist am Montag Abend, den 13. Juli, kurz nach 6 Uhr, College John D. Cramer, ein langjähriger Angestellter der *Rock Island Volkszeitung* und den letzten acht Jahren Vormann in der genannten Zeitung, aus dem Leben geschieden. Der Verstorbene kränkelte schon seit langer Zeit, doch war er nur wenige Tage bettlägerig und bis dahin im Stande, seiner Arbeit nachzugehen. John Cramer war 39 Jahre, 11 Monate und 25 Tage alt geworden. Er war in Rock Island geboren und hat immer dort gewohnt. An der *Volkszeitung* erlernte er sein Handwerk und war mit einer mehrjährigen Unterbrechung, wo er an einer englischen Zeitung arbeitete und später selbst eine englische Job-Druckerei betrieb, fort viele Jahre und bis zu seinem Ende angestellt. Der Verstorbene war immer thätig in seinem Fach und nebenbei war er ein vortrefflicher und guter Mensch, der bei Allen, die ihn näher kannten, die grösste Achtung und Beliebtheit genoss. Sein Ableben wird betrauert von der schwerbetroffenen Gattin, zwei Töchtern, seinem Vater und vielen Geschwistern. Er war ein Mitglied und der Vice-Präsident der Deutsch-Amerikanischen Typographia No. 20 und des Ordens der Fraternal Tribunes.

John Cramer trat der No. 20 am 10. März 1907 mit englischer Karte bei und bekleidete seit einem Jahre in unserer Union die Aemter des Vice-Präsidenten, eines Trustee und eines Delegaten zum Allied Printing Trades Council und war in der letzten Versammlung für die laufende Amtsperiode wiedergewählt worden. Sein Dahinscheiden wird von seinen Collegen tief beklagt. Die Beerdigung des braven Mannes hat am Mittwoch, den 15. Juli, stattgefunden. Die Collegen von der No. 20 betheiligten sich zahlreich bei der Beerdigung und die Logen der Fraternal Tribune war in corpore erschienen. *A. W.*

DAVENPORT, im Juli 1908.

Gestorben.

In *Berlin:* Principal Carl Driemer;
Factor Richard Schürlein, 50 Jahre alt;
Giesser Hermann Reinhardt, 33 Jahre alt;
Metreuryeur Gustav Schaefer, 56 Jahre alt;
Setzer Arnold Denk, 41 Jahre alt;
Setzer Max Friedrich, 35 Jahre alt;
Setzer Georg Seidel, 22 Jahre alt;
Drucker Otto Fischer, 20 Jahre alt.
In *Bern;* Drucker Johann Pfeil, 52 Jahre alt.
In *Budapest:* Setzer Carl Oery, 22 Jahre alt;
Setzer Julius Hiek, 44 Jahre alt
Setzer Stefan Gloszyk, 39 Jahre alt;
Principal Jaroslaw Heisler, 63 Jahre alt.
In *Dresden:* Setzer Hermann Wappler, 44 J. alt.

Bewegungs-Statistik für Juni.

Neueingetreten:

In CHICAGO: Fischer, Salomon; Kutschers, Franz, mit österreichischem Buch.
In NEW YORK: Joseph.
In NEW YORK: Neumann, Jos., mit englischer Karte.

Zugereist:

In CLEVELAND: Krueger, Gustav, von New York.
In CHICAGO: Rieber, Harry von New York.
In WHEELING: Bierkortte, Ernst, von Philadelphia.

Abgereist:

Von ST. LOUIS: Kriebel, Hermann, angeblich nach Chicago; Morlang, Philipp, auf Urlaub nach Europa.
Von ROCHESTER: Wirth, A., auf Urlaub nach Europa
Von NEW YORK: Balog, Sam.; Dombrowsky Bernh.; Haidegger, J.; Hoffmann, Josef auf Urlaub nach Europa.
Von COLUMBUS: Rappold, Emil, nach Fort Wayne.

Durchgereist:

In ST. PAUL: Hager, Werner, Cincinnati und zurück.

Gestrichen:

In BUFFALO: Ambrose, Charles.
In NEWARK: Becker, Fred.; Heimann, F. (je $4.95).
In CHESTER: Brown, Alfred (4.50).
In WINNIPEG: Hauber, Friholm.

Gestorben:

In CINCINNATI: Engelsmann, Carl; die Frau des Mitgliedes Philipp Koch.
In CLEVELAND: Oltmanns, Henry.
In NEW YORK: Schmidt, Hermann; die Frauen der Mitglieder Franz Block und Friedr. Zweifel.

Briefkasten.

Arbeitsbrauer, N. J. Ich musste den Titel Ihrer Zeitung ändern, der von dem amerikanischen Verband gegen ein anderes Mitglied und der englischen Redaktion aus verschiedenen Gründen wegen Unfähigkeit handelt. ermuss § 15 al 2 der Bundes-Constitution streichen

---

Zu verkaufen,

Wegen schlechter Gesundheit will der Unterzeichnete seine Klimaweschel vornehmen und deshalb sein gutgehendes Zeitungsgeschäft sobald wie möglich verkaufen. Beste Gelegenheit für einen Fachmann, welcher Capital als mitverse Geschäft zu erwerben und zu führen. Alles Nähere ertheilt gern

Chas. Weiss, Hartington, Nebr.

Digitized by Google

An den Schreckenberger der Typographia No. 7.

Es ist merkwürdig, dass gerade der schmutzigste mit allen Wassern gewaschen ist.

In der wiederwärtigsten Arrogans und in dem protzendsten Brustton wird in der *Buchdrucker-Zeitung* vom 16. Juli unter der Rubrik "Ueberzeitliches" ein Wust von Confusions-Ideen aufgetischt, der auf jeden gesunden Magen wie ein wahrer Brechpulver wirkt. In dem Affekt "etcetera p. p." zum Schluss der erhabene "überzeitliche" Quartett geht der Malefikant — nach eigener Beschreibung — in seinem Flügversuche so weit, dass er sich in ein Sammelsurium von Geslonkten hineinsteigert und hineinlügt, dass man den "Geist" in dem Wirrwarr kaum zu überwinden vermag.

Nicht allein, dass in diesem Ergusse eine der edelsten Bestimmungen der Organisation entstellt und verzerrt wird, so werden auch nebenbei, um seinem Zweck zu dienen, Mitglieder der Typographia, die in jeder Beziehung thurmhoch über ihm stehen, in ehrenrühriger und sykophantischer Weise verdächtigt und verleumdet.

Der Zweck, sagt der Jesuit, heiligt die Mittel. Um den Beweis für die Hinfälligkeit der Einbringung der Ueberzeit zu erbringen, wird das Arbeitsbureau an den Haaren herangezogen und die aus der Schweiz, Oesterreich, Ungarn und Deutschland eingewanderten Collegen werden als Abenteurer hingestellt, während die übrigen Mitglieder theils als unfähig, theils als arbeitsscheu gebrandmarkt. Doch lassen wir den Malefikanten jetzt — ob er will oder nicht — dies mit seinen eigenen Worten wiederholen:

"Während neuer zweifelhaften Thätigkeit als Beamter der Typographia No. 7 habe ich es mir zur Aufgabe gemacht, nachstehendes, welche Ursachen der Arbeitslosigkeit veranlassten, hierherrührenden. Auch nicht *einer* war unter ihnen, der ein Exiliirter oder Gemaasregelter war. Die Mehrzahl gab unumwunden zu, durch die Prosperität der Arbeitsverhältnisse veranlasst worden zu sein, während die Andern ganz und erklärten, dass die Abenteurerlust sie veranlasst habe, hierherzukommen."

"Auch nicht *einer* war unter ihnen, der ein Exiliirter oder Gemaasregelter war." — Mit welch stolzer Selbstsucht dieser Pass präsentirt wird! Wer denkt da nicht an das schöne Lied: "Ich bin ja stolz, ich bin ein Thal gefloßen. Hei, wie da Leben in die Bude kam!" Lange verschwiegene Kolonnen von Gedankenstrichen reihen sich hierauf, um Platz zu machen für — — — —

Ferner heisst es über die eingewanderten Collegen:

"Aus diesem Grunde ist es an der Zeit, dass eine dementsprechende Warnung ergeht. Jedoch nicht in Gestalt von Circularen, in denen stabilirt nachgewiesen wird, dass wir einen hohen Procentsatz von Arbeitslosen haben, sondern einfach dadurch, dass wir es dem Hierankommenden überlassen, an die in Deutschland bestehenden Ungarn und in der Neuwelt befindlichen Collegen zu schreiben dass wir fernerhin verstärkten Extra-Stunden zu machen, bezw. einzubringen, damit wir jeder so schnell wie möglich unterstützungsfähig wird, den die Neugierde treibt, dieses Land kennen zu lernen."

Nur Helios, der alles Irdische beacheint, vermag's zu sagen, was das Einbringen von "Ueberzeitlichen" mit geographischen Breitengraden zu thun hat! Wenn Jemand aber noch nebenbei insinuirt, dass die Aermsten der Armen, die auch verwandelst Noth sich aus dem Ausbeuterprozesse hier herüberflüchten, um ihre "Neugierde zu befriedigen," so bekundet das entweder ein mit dem Pantherfell der Bestialität ausgerüstetes Individuum oder ein wissentlicher Flächer. — Kann man sich ein schöneres Bild von einem Exiliirten denken!

Ueberzeit fordert Erholung, und wenn 5 Stunden gleich 8 Stunden entschädigt werden, so ist es wiederum eine krasse Verdrehung der Thatsache, dass das keine "Compensation" sei. Draussen wie hier streiken unfähigliche Arbeiter gegen Ueberzeit, denn sie wissen nebenbei — wie noch viel mehr! — indem sie Andern helfen, helfen sie sich selbst, ein *Exiliirter* hingegen erklärt, das Einbringen von Ueberzeit sei analog mit "der neunschwänzigen Katze!" — Wie wäre es, wenn man den Gegnern der Ueberzeit Strychnin oder ähnliche Medicamente verabreichte, damit die Situation von "damals" und heute wurstgerecht gemacht wird? Es war nämlich einmal ein Exiliirter im Arbeitsbureaulocale, der für jeden Regulären, der nicht die Liebenswürdigkeit abgeben wollte, — sic! — ein Giftrecept an Hand hatte!

Sieh, so giebt es Menschen, die Alles dreheu können und welche die chamäleonartige Gabe besitzen, nach Jeweiliger Lage ihre Farbe zu wechseln!

Nachdem nun einerseits die "neugierigen Abenteurer", die hier ins Land kommen, um die Ueberstunden einem wegeschnappen — es giebt zweierlei Ratten — abgetackelt sind, so werden die Argumente für Aufrechterhaltung der Ueberzeit (resp. gegen Normal-Arbeitszeit) andererseits noch erhärtet, indem die älteren Arbeitslosen wie folgt an den Pranger gestellt werden:

Der Vorwurf, durch Nichtbetheiligen von Extra-Stunden wird an den Arbeitslosen ein Diebstahl begangen, fliegt eitzen förmlich die Anklagung der Thatsache ab, dass dem durch das Einbringen von Extra-Stunden wie eine nachmalige Herabsetzung der Arbeitszeit absolut werthlos ist für die jahrelang auf dem Arbeitslosen-Bureau befindlichen Collegen. Warum? Das wissen die betreffenden selbst am Besten. Das wissen auch diejenigen, welche uns mit der neunschwänzigen Katze unerbittlicher Befolgung d. h. Auslegung gewisser Paragraphen herausmalten die Gitte haben, während die betr. entschädigten (und wohl sehr einschlagenden) Paragraphen als nicht vorhanden betrachtet werden. —

Zum Schlusse noch eine Frage. Wie steht's mit den Arbeitslosen, die wiederholt so mir nichts dir nichts ihre dauernde Stelle verlassen, um lieber auf das Arbeitsbureau zu gehen? Wenn diese es gerade nicht so nöthig haben, zu arbeiten, warum sollen wir für sie blau machen und ihnen diese Bürde aufladen?

Durch die Buchdruckerschwärze leuchtet eine satanische Denunciation und der Gedankenstrich quittirt für die Rückbleibsel.

Wir fragen öffentlich, kann der brutalste Character ein niederträchtigeres Asinum in Anschlag bringen? — Man möchte fast annehmen, dass der Braunbrus sein eigenes Lied singt in der Reminiscenz an den 10jährigen Aufenthalt in dem Arbeitslosen-Locale.

Durch uns und den Werth des bei jeder Gelegenheit zu Gerlicht stiemden Scribbers recht schätzen lernt, unterbreitet wir der Collegenschaft das Urtheil unserer Mitglieder, welche z. *In der Volkszeitung* veröffentlicht und welches wir wortgetreu hier zum Abdruck bringen. Wir überlassen es Jedem, zu beurtheilen, ob die Artikeln nicht in Pancto so genau passen, als wären sie gestern erst geschrieben. Es war von jeher die Allgemeinheit von grossem Interesse, diesen oder jenen Character auf die Bretter zu bringen, um der Oeffentlichkeit zu zeigen, welch widerlichen Contrast in der Handlungsweise der damaligen und jetzigen Rolle besteht.

Und nun sollen die beiden Mitglieder — unter Verschweigenheit der Namen — die Ehre haben:

I.

"Dem Schreiber des in der gestrigen *Volkszeitung* enthaltenen Artikels unter "Stimme aus dem Volke" mit der anonymen Unterschrift: "Ein Mitglied der Typogr. No. 7" sei hiermit für einen erbärmlichen Feigling und elenden Ehrabschneider!"

II. — — —

Eine Erklärung.

Der Schreiber des mit der anonymen Unterschrift: "Ein Mitglied der Typ. No. 7" versehenen Artikels in der *N. Y. Volks Ztg.* vom Dienstag gegen Coll. . . gerichtet, ist unzweifelhaft ein solches Individuum, welches es sich bereits seit Monaten zur speciellen Aufgabe gemacht hat, im Arbeitsbureau der Typ. No. 7 tagtäglich Familien-Angelegenheiten von in Arbeit stehenden Mitgliedern zu erörtern und dann in der gemeinsten Weise dieselben zu verhächtigen und verleumden. Dies thut der Betreffende nun seit langer Zeit, ohne dass bis Dato seitens der Typ. No. 7 auch nur die geringste gethan, diesem Treiben ein Ende zu setzen. Wie lange noch soll die Geduld seitens der Typ. No. 7 gegen solch unanständlichen Menschen andauern, die durch ihre Brutalität jeden andern Arbeitslosen den Aufenthalt im Locale zur Hölle machen. Es ist wo, wo der Mann geurtheilt hat, wurde er erkannt, leider aber nicht so behandelt, wie er es verdient, denn er hat ein gar grosses Maul. — Die nächste Versammlung der Typ. No. 7 (12. Juni) sollte mit diesem Burschen ein ernstes Wort reden. . . —

Er ist wieder an der Arbeit. Die mit Blut gefüllten Schweinsblase werden umgeschnallt und der Ruf ertönt: Ha, ich werde arbeiten — lässt die Trompete — mein Ross schnaubt nach der Arena . . . und das Fähnlein wird gruppirt, um Störungen innerhalb der Organisation zu erzeugen und einen Kampf von Arbeitern gegen Arbeiter zu schüren. So bekundet sich der "Arbeitslosenbesucher Exiliirter"! Es ist unglaublich, wie viel Achtung, guten Ruf und Ungeunnstigkeit derselbe besitzt!

Und sieht man sich nun weiter um, da veranlasst, eine Darstellung von dem Mann zu geben, so braucht man blos so zu schreiben: — — — —

Das Arbeitsbureau der Typ. No. 7.

NEW YORK, 20. Juli 1908.

Henry Vortmüller,
...Importeur von...
Weinen und Liquören
Verkehr deutscher und englischer Zeitungsstetzer.
41 ROSE STREET
Gegenüber Duane Street
NEW YORK.
RESTAURANT. BAR ROOM
Joseph Knirim,
—MODEL CAFÉ.—
14 North William Street,
—NEW YORK.—
...Arbeits-Bureau der Typographia No. 7...

MERCHANTS' LUNCH From 11 a. m. to 2 p. m.
Tel. Kinloch A 2167.
Wer die Freiheit liebet, der komme zu mir; Es hört freie Worte, doch—zahlt für sein Bier!
E. KURZENKNABE,
Central Beer Saloon
128 Market Street,
S. E. Cor. Second St. ST. LOUIS, MO.
The Old Homestead
NEBEN DER "WESTLICHE POST".
Weinhaus und Bierhalle.
OTTO RICHTER, Eigenthümer.
No. 504 Market Street,
OFFEN TAG UND NACHT, ST. LOUIS, MO.
The Michelob
Bar und Restaurant.
ROBERT LOHRER, Proprietor.
No. 117 North 6th Street.
—ST. LOUIS, MO.—
Printing Trades' Exchange
TELEPHONE MAIN 1805.
H. FREEHAUF,
Saloon and Restaurant
171 Fifth Avenue, Ecke Monroe Str.
(BASEMENT.)
—CHICAGO, ILL.—
North Side Trades Union Hall
VORSATZ & FLECK, Eigenthümer.
Saloon — Restaurant.
88 North Clark Street,
PHONE MAIN 3396. ....CHICAGO.
Gute Hallen für Versammlungen und Gesellschaften.
Versammlungs Local der Typographia No. 9.
JEFFERSON + HOTEL
FRED. SCHIELE, Eigenthümer.
(Mitglied der Typographia No. 2.)
915—919 Walnut Str. CINCINNATI, OHIO.
Gute Küche. Guter Keller. Gutes Quartier.
Gute Gesellschaft.
PHILADELPHIA. PHILADELPHIA.
WM. ERB,
...SALOON...
No. 838 Callowhill Street.
Verkehrstelle deutscher Schriftsetzer. Feine Getränke und gute Cigarren.
...Ausgezeichneter Lunch...

Digitized by Google

DEUTSCH-AMERIKANISCHE

Buchdrucker-Zeitung

OFFICIELLES ORGAN DER DEUTSCH-AMERIKANISCHEN TYPOTHETAE

XXXVI. Jahrgang. Indianapolis, Ind., 16. August 1908. No. 4.

Die "Deutsch-Amerikanische Buchdrucker-Zeitung" erscheint am 1. und 16. jeden Monats. Abonnementspreis $1.00 pro Jahr, portofrei, zahlbar im Voraus.

Anzeigen 10 Cents pro einspaltige Nonpareil-Zeile für die erste, 5 Cents für jede weitere Insertion. Anzeigen im Contract pro Zoll $4.00 für drei Monate, $6.00 für sechs Monate und $10.00 für ein Jahr. Alle Briefe und Geldsendungen adressire man an

HUGO MILLER, Room 606, Newton Claypool Bldg.
INDIANAPOLIS, IND.

Verbands-Nachrichten.

Der Monat August hat fünf Zahlwochen und sind dafür die Wochen-Nummern 5—9 (Rechnungsjahr 1908—1909) à 45 Cents auf den Karten der Mitglieder zu quittiren. Auch ist die halbprocentige Extrasteuer für die Alters-Pension zu entrichten.

Die unterzeichneten Bundes-Trustees berichten, dass sie die Bücher des Bundes-Secretärs bis Ende Juni d. J. untersucht und richtig befunden haben.

OTTO SCHULZE,
RICHARD HINER, Trustees.
VALENTIN HOFMANN,

INDIANAPOLIS, 30. Juli 1908.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet und sind Einwendungen innerhalb 14 Tagen an die Adresse des corr. Secretärs der betr. Typographia zu richten:

In *Chicago*: ARTHUR SCHWAB, 18 Jahre alt, geboren in Chicago, gelernt in der *Chicago Arbeiter-Zeitung*; war noch nicht Mitglied.

Gebahren der Bondeskasse im Monat Juli.

Einnahmen:

	Alterspension für Juni.	Bundesbeiträge für Juni.
No. 1, Philadelphia	$ 14.97	$ 36.60
" 2, Cincinnati	15.05	34.80
" 3, St. Louis	25.06	45.00
" 4, Buffalo	10.12	21.60
" 5, Rochester	2.56	4.80
" 6, Cleveland	11.64	21.60
" 7, New York	109.34	171.40
" 8, Newark	10.26	17.40
" 9, Chicago	36.20	61.20
" 10, Milwaukee	20.42	40.80
" 11, Baltimore	8.48	19.20
" 12, Louisville	3.42	6.60
" 13, St. Paul	5.15	12.00
" 14, Indianapolis	4.28	10.80
" 15, Evansville	3.57	10.20
" 16, Hamburg	8.77	19.20
" 18, Belleville	3.37	7.20
" 19, Columbus	3.20	7.20
" 20, Davenport	2.85	4.95
" 21, Detroit	6.30	15.60
" 23, Winnipeg	3.86	6.00
" 25, Wheeling	1.75	4.20
Total	$ 310.62	$ 578.35
Gesammte Alterspension für Juni		310.62
Indianapolis, Abonnement		1.00
Gesammt-Einnahmen		$ 889.97

Ausgaben:

Kopisteuer an die I. T. U. für Juni	$ 347.60
Alterspension an die I. T. U. für Juni	310.62
Buchdrucker-Ztg. Nos. 2 und 3, nebst Beilage	123.00
2000 Briefkogen	6.50
Gehalt des Bundessecretärs für Juli	100.00
Laufende Ausgaben im Juli	6.00
Gesammt-Ausgaben	$ 893.72

Die Alters-Pension.

Die von der I. T. U. und unserem Bunde neu eingeführte Alters-Pension ist bekanntlich vom 2. August d. J. an in Kraft. Die Zahl der bis dahin angemeldeten Pensionäre betrug 376, davon allein etwa 120 Mitglieder der "Big 6" in New York, also nahezu ein Drittel aller Pensionäre, während der Mitgliederzahl nach (6572) die "Big 6" etwa ein Sechstel der I. T. U. bildet. Zu den neun deutschen Pensionären aus unserem Bunde, die wir in unserer Ausgabe vom 16. Juli d. J. veröffentlichten, sind inzwischen noch zwei hinzugekommen: Wm. Geiger in Cincinnati und Franz Joseph Hradecky in New York. Unser Contingent stellt sich also soweit auf elf Mann, davon sechs in New York. Der älteste der Pensionäre zählt nicht weniger wie 92 Jahre, 9 Monate; sein Name ist Alexander Fraser Munroe, geboren in Dundee, Irland, am 1. November 1815 und Mitglied der "Big 6" in New York seit ihrer Gründung.

Bei Beantwortung der gestellten Fragen fällt es vor Allem ins Auge, dass so viele der um Pension nachsuchenden Collegen Veteranen des amerikanischen Bürgerkrieges sind und von "Uncle Sam" Pension erhalten. Die Buchdrucker jener Zeit müssen besonders gute Patrioten gewesen sein, oder aber sie wurden durch die Strapazen des Feldzuges so abgehärtet, dass sie die spätere Strapazen des Lebens verhältnismässig gut überstehen konnten. Uebrigens hat der Executiv-Council entschieden, dass diese Pension nicht als Pension nach den Gesetzen zu betrachten ist, sondern deren Empfänger trotzdem zur Alterspension der I. T. U. berechtigt sind. Ebenso soll irgend ein Nebenverdienst nicht als Einnahme angesehen werden, sofern er nicht im Buchdruckergewerbe erzielt worden ist. Ferner, dass die in einem Institut Aufnahme gefunden haben, das auf öffentliche Unkosten betrieben wird, sollen keine Pension erhalten, und natürlich ebenso wenig die Insassen unseres Buchdruckerheims. Im Uebrigen wird der Executiv-Council der I. T. U. dem Gesetz eine möglichst liberale Auslegung geben.

Auch an gesundem Humor fehlt es einigen der alten Herren unter den Pensionirten Gesuchten Freuden nicht. So antwortet einer von ihnen auf die Frage: "Besitzen Sie irgendwelches Grundeigenthum?" — "Ja, 10x20 Fuss auf einem Friedhof."

Die Pension von der I. T. U. wird alle vier Wochen ausgezahlt, so dass die Pensionäre 13 Zahltage im Jahre haben werden. Der Einfachheit halber wird sich unser Bund wohl diesem Verfahren anschliessen müssen und die Zahlungen "vier" an seinen Mitgliedern zu ihrer Pension zulegt, gleichfalls in vier wöchentlichen Raten bezahlen. Die Quittungs-Formulare dafür werden wir den Vereinsbeamten gegen Ende des Monats zusenden.

Unter den Applicanten für die Alterspension finden wir die folgenden, uns als Veteranen bekannten Collegen:

FRIEDRICH MEYER, geboren in Deutschland am 13. Januar 1839, aufgenommen in Richmond, Va., 1860; Mitglied der "Big 6" in New York.

ERNST LEISSLER, geboren in Darmstadt, Grossherzogthum Hessen, am 9. Februar 1828, war Mitglied des Unterstützungsvereins der Buchdrucker Deutschlands und ebenso des deutschen Buchdrucker-Vereins in St. Louis von 1861—67 und ist seit 1867 Mitglied der Typographical Union von Leavenworth, Kansas.

HENRY HIBBRICH, geboren in Homburg a. d. Ohm, Hessen-Darmstadt, am 27. November 1835; Mitglied der Typographical Union in Pittsburg seit 1859.

CHARLES H. KLOSSNER, geboren in Deutschland am 21. Juli 1846, Mitglied der Typographical Union in Chicago seit 1868.

CHARLES F. DELL, geboren in Bayern am 2. Februar 1840, Mitglied der "Big 6" in New York seit 1868.

JOHN H. VEHSLAGE, geboren in Hannover am 9. März 1835, gelernt in New York 1847—52 und seitdem Mitglied der "Big Six".

RICHARD F. ALLEN, geboren in Deutschland am 12. März 1843, Mitglied der "Big 6" in New York seit 1868.

Rechte der Vorleute und Chapels.

Das zwischen den amerikanischen Zeitungs-Herausgebern und der Int. Typographical Union bestehende nationale Schiedsgericht hielt vom 21. bis 24. Juli in Indianapolis weiter eine Sitzung ab, in welcher nicht weniger wie 12 Streitfälle über Auslegung oder Anwendung des Tarifs verschiedener Localvereine zur Verhandlung und zum grössten Theile auch zur Erledigung kamen. In einem Falle in Setzersaal der *News-Times* in Denver, wo der Vormann einen Setzer entlassen hatte und sich weigerte, diesen auf Verlangen des Chapel wieder anzustellen, gab das Schiedsgericht die folgende Entscheidung ab:

"Der Board stimmt darin überein, dass der Vormann eines Setzersaales das Recht hat, Leute aus den in Section 108 der General Laws der *I. T. U.* angeführten Gründen zu entlassen. Der Board stimmt ferner überein, dass der Chapel das Recht hat, die Wiederanstellung eines entlassenen Arbeiters zu verlangen, dass aber der Vormann nicht vom Chapel zur Wiederanstellung eines Entlassenen gezwungen werden kann. Wenn der Vormann sich weigert, dem Verlangen des Chapel nach Wiederanstellung nachzukommen, dann muss der Chapel den Fall auf dem gesetzmässigen Wege vor den Localverein bringen, und wenn dieser die Handlung des Chapel gutheisst, dann hat der Vormann nach den Gesetzen der I. T. U. das Recht zur Appellation. Wird dieselbe gegen ihn entschieden und die Wiederanstellung des entlassenen Arbeiters angeordnet, dann ist die betr. Officin zum Schadenersatz für alle Zeit verpflichtet, welche der oder die Entlassenen inzwischen erlitten haben.

Der Board stimmt weiter darin überein, dass die Autorität des Vormanns, wie sie in den Gesetzen der I. T. U. bestimmt ist, aufrecht erhalten werden muss, und dass auch die Rechte der Chapels und Mitglieder aufrecht erhalten werden müssen, und dass irgend ein Versuch von Seiten eines Vormann, Chapel oder Mitgliedes, die Gesetze zu umgehen, feindselig ist gegen den Frieden und das gute Einvernehmen, das jetzt zwischen der American Newspaper Publishers' Association und der International Typographical Union besteht."

† *Neues Leben*, das officielle Organ der Socialist Party von Illinois, erscheint nun zwölf Seiten stark, anstatt wie bisher nur mit vier Seiten. — Auch ein Beweis des Fortschritts.

‡ Die Wisconsin Federation of Labor hat wieder einmal ihren guten Ruf als Kampfesrichtmeister Gewerkschafts-Centralkörper dieses Landes gewahrt, indem sie mit 125 gegen 2 Stimmen auf ihrer in Rend die Labor abgehaltenen Convention das Ersuchen der Executive der A. F. of L., den bürgerlichen Parteien nach Chicago und Denver nachzurennen, verwerfhielte, und mit dem gleichen Stimmenverhältnis die Candidaten wie die Principien-Erklärung der Socialist Party annahme. — Ferner nahm sie eine Resolution an, den Congress um Erlassung eines Gesetzes anzugehen, welches die Gewährung einer Pension von $12 per Monat für alle Arbeiter vorsehen soll, die nachdem sie 60 Jahre alt geworden sind, weniger als $1000 verdient haben und 21 Jahre Bürger gewesen sind.

‡ Die Gewerkschaften von Toledo veranstalteten unter ihren Mitgliedern eine Urabstimmung über die Frage, ob sie eigene Candidaten für die Gesetzgebung aufstellen oder diejenigen der Socialistischen Partei unterstützen sollen. Mit 11000 gegen 310 Stimmen wurden die Candidaten der Socialistischen Partei indossirt. Die Braner stimmten einmüthig dafür (77), ebenso die Dockarbeiter (65), Kutscher (60), Cigarbinder (51), Stereotypeure (14) etc. Einmüthig dagegen stimmten die Kellner (62), Köche (19), Stallarbeiter (39). Die Schriftsetzer gaben 42 Stimmen dafür und 16 dagegen ab, die Drucker 13 dafür und 18 dagegen. Der "Toledo Labor Congress", wie sich die Central-Organisation der Toledoer Gewerkschaften nennt, ernannte dann ein Neuner-Comité, um für die Erwählung der socialistischen Candidaten zu wirken. Bravo! — Next!

Digitized by Google

Ein Gang durch die deutschen Druckereien New York's.

Lange Ueberschrift das! Aber der Leser soll von vornherein erfahren, was er im Nachfolgenden zu erwarten hat. Hätte auch schreiben können: "Aus New York" wie Ihr "„ " Correspondent. Unter dieser Rubrik kann man alles Mögliche bringen, während ich nur einen Gegenstand behandle. Und denn will ich auch dem Leser gleich sagen, ist in die Quere kommen, obwohl ich nicht mit allem einverstanden bin, was er schreibt. Doch nun zur Sache.

Eine lange Reihe von Jahren ist darüber verstrichen (es mögen wohl an die 25 oder gar mehr sein), dass der damalige Buchdruckerstreik und Aussperrung der *Buchdrucker-Zeitung*, Herr Jens Weil, es unternahm, in einer Serie von Artikeln die Lokalitäten einer Anzahl deutschen Buchdruckereien New Yorker deutschen Buchdruckereien in objektiver Weise zu schildern. Erst später wurde bekannt, wer der Verfasser war. Ein Pseudonym, (Spitzname), der als Ausfluss der Gelegenheit hatte, ausser in manchen New Yorker Druckereien auch in solchen von Brooklyn, Hoboken, Astoria etc. zu arbeiten, unterstand. Das es, die Verhältnisse gesundheitliche und sonstige der Druckereien zu studieren, von denen der Beobachter keine Kenntnis hatte. Wer sich hinter dem Pseudonymus verbarg, war nur Wenigen bekannt. Dem Schreiber dieser Theilte er aber Kurzerhand mit, dass ihm die Schilderung der damaligen Verhältnisse in der *Schwesterzeitung*, John Peterabend gehörend, bald eine schlechte Tracht Prügel eingebracht hätte, wenn nämlich Herr Weil den Pseudonymus verraten hätte. Doch dies nur nebenbei. Reminiscenzen zu schreiben ist nicht der Zweck dieser Zeilen, am allerwenigsten aber die von Jemandem, der keinen Anspruch darauf erhebt hat.

Seit jener Ringangs erwähnten Zeit haben sich auch in Bezug auf die Domizile der deutschen Buchdruckereien der Yorks Veränderungen vollzogen, die der Beachtung werth sind und hier kurz geschildert werden sollen. Das damals als in gesundheitlicher Beziehung beste, weil Ventilation habende Local, das der *New Yorker Staatszeitung*, existirt nicht mehr. Es musste der Verbreiterung geworichen werden des Brückenauffahrt Platz und der Vergrösserung der Zeitung, die nach Einführung der Maschinensetzer, erwies sich als zu klein für ihren Satz als zu klein. doch war er hoch genug, um ganz bequem noch eine Gallerie für die Anzeigensetzer hineinbauen zu können. Von dem jetzigen Gebäude der *Staatszeitung*, einem Backhaus an Spruce und William Strasse, kann gesagt werden, dass es helle und luftige Säle enthält, obwohl sie für Viele nicht besonders hoch, so dass die Arbeiter jetzt bei der schönen sommerlichen Hitze dieselben nicht mehr als diejenigen, welche in weniger gute Localen beschäftigt sind. Die Setzerei ist in zwei Sälen im 6. und 7. Floor untergebracht. Der 8. Floor, welcher zur provisorisch benutzt werden soll, wurde doch für diesen Anlauf und Instandsetzung eine ganz bedeutende Summe ausgegeben.

Wenige Schritte aufwärts in Spruce Str. befindet sich die *New Yorker Volkszeitung*, ein riesiges Gebäude das, wie die weitaus meisten der unteren Stadt New York, für alle anderen Geschäftszwecke eher tauglich ist, wie für eine Buchdruckerei. Es wurde seiner Zeit als der Miets-Contract in der alten Feuerfalle in 184 William Str. abgelaufen war und nicht erneuert werden sollte, ein solches Gebäude für die Zeitung zu haben, und zu einem eigenen hat es die *N.-Z.* trotz allem und allem leider noch nicht gebracht. Das das Licht im Setzersaal kommt von den beiden Schmalseiten von West und Ost, oder eigentlich nur von der ersteren, denn an der letzteren befinden sich durch eine Retterwand abgeschmieden, die Stereotypie. Es ist dies in gesundheitlicher Beziehung ein grosser Uebelstand, der durch Ventilation und Gift und alle Vorbeugungsmassregeln, wie Ventilatoren; in den Fenstern etc., sind nur kleine Palliative. Ob die Stereotypie nicht anderwärts hätte placirt werden können, soll hier nicht untersucht werden. Für die in dem Setzersaal befindlichen 40 Arbeitsmenge ist derselbe zu eng; allein wie es scheint, gestatten die Verhältnisse vorläufig keine Aenderung. Von allen Locale in der Stadt, die ich seit ihrer Existenz bis jetzt placirt war, es sind soviel uns bekannt, deren drei, ist das augenblickliche das weitaus beste in demselben Gebäude ist auch die Co-operative Press, das unter der Leitung des Herrn Coll. Rochow ausgezeichnet arbeitet, untergebracht. Licht- und Luftverhältnisse sind hier etwas besser, wie im Setzersaal der *N.-Z.*, da die Outseite nicht anderseitig verstellt ist.

Der *Staatszeitung* schräg gegenüber, an der Nordwest-Ecke von Spruce & William Str., befindet sich in einem alten Gebäude mit schmalen Hofraum die Druckerei von J. Speyer. In Bezug auf Licht und Luft lässt das Local wenig zu wünschen übrig, denn dieselben haben von drei Seiten Zutritt, einen Lings- und zwei Schmalseiten. Doch ist der Raum sehr beschränkt.

In dem mächtigen Gebäude (Blok Building) an der Ecke von Williams & Frankfort Str., befindet sich in zwei oberen Floors (5. und 6., oder 6. und 7. die Druckerei von Goldmann. Seit Existenz der Firma ist dies das vierte Gebäude, in dem sie thomilirt hat. Die beiden ersten waren typische Geschäfts-Locale der alten Zeit; eingekeilt zwischen andere Gebäude, empfingen sie nur Licht und Luft von den beiden Schmalseiten, das vorletzte Gebäude war wohl ein moderner Bau, aber die Floors waren schon zu eng. Die jetzigen von der Firma occupirten Räumlichkeiten sind lang und breit und bieten Licht und Luft in genügender Menge. Wie wir erfahren, verliert das Goldmann'sche Geschäft den Charakter einer deutschen Buchdruckerei immer mehr und mehr, es sind nur noch wenige Collegen an rein deutscher Arbeit darin thätig.

Das weitaus beste aller deutschen Druckereilocale in New York ist das der *Herold* und der *Gross-New Yorker Zeitung* an North William Street. Die Setzerei ist im letzten Stockwerk des hohen Gebäudes, einem Anbau, ähnlich wie die Journalisten. Fenster von allen Seiten und freie Rundsicht über einen Theil der unteren Stadt, Licht und frische Luft in Menge. Ebenso wie die Journalisten, Behörde der Stadt, New York ordnete an, dass zur Verbesserung der Luft an grösserer Ventilator in einem Fenster angebracht werden müsse. Das Local in Frankfort Str., in welchem früher die gesammten Anlagen untergebracht waren, ist im Bezug auf Feuersicherheit und auch in sanitärer Hinsicht eines der schlimmsten seiner Art.

Wenn nicht diese Behörde nur einige Häuser weiter begehen möchte, nach dem Rheinlander-Building, wo im 8. Stock die Setzerei des *Morgen-Journal* sich befindet, so würde Grund und Ursache haben, energische Massregeln anzuordnen, dass dem, was sich augenblicklich schwer verletzlichen Gerüchen, die da herrschen, ein Ende gemacht werde. Wenn man von der Seite an der Williams Str. hinaufsteigt, kommt man in den neuen 8. Stock fährt, den Setzersaal des englischen *Journal* durchquert, in dem es hell und luftig ist, sonst aber nur in einem Anbau-Zimmer, welches und die Setzerei des *M.-J.* betritt, bekommt man einen ganz guten Eindruck. Dieses gemacht wie in einem Puppenschrankchen, doch darf man nicht kommen, wenn in der neben der Setzerei befindlichen Stereotype gerade Arbeit wird und wenn die Herren Photographen, die ihr Atelier in unmittelbarer Nähe haben ihre Zinkplatten entwickeln und die Sauce entweicht durch die Thüren, die nicht zu vermeiden sind, das unangenehmste sein, zu diesen zwei Uebeln. Das dritte kommt, nämlich, dass der Dutzend weht, der den Dunst, welcher durch die Ventilatoren hinausgetrieben wurde, wieder durch die offenen Fenster hereinbringt. Es ist schade, dass dies nicht allzeit vorkommen, aber dass es vorkommt ist sehr zu bedauern. Verwunderlich ist es uns, dass die oberen Collegen dieses Locale aufgefunden sind, lassen Licht und Luft kommen hier nur von einer Seite, der östlichen. Das Rheinländer Building ist ein Fabrik-Gebäude alten Stils, das nicht mit seinen grossen drei Zeitungen und vielen Offices zur Rente wohnt, ist verwunderlich.

Die Druckerei von Wieser befindet sich, ebenso wie die von Schmetterling, in Gebäuden von alten Typus, obwohl sie nicht lange bleiben werden müssen. Licht und Luft kommt ihnen auch nur von den Schmalseiten zu.

An der Ecke von Frankfort und Pearl Str. befinden sich in einem Gebäude älterer Construction die Druckereien von Lutz und Schorr. Weil ein Eckhaus, haben seine Räumlichkeiten Licht und Luft in genügender Menge. Die riesigen Mengen Papier, die im Gebäude zum Local aufgestapelt sind, lassen dasselbe als eng erscheinen, während es ebenso wie das Barth'sche, thatsächlich gross und geräumig ist.

Von Lutz und Schorr ist nicht mit seinen Locale Localen lässt sich soweit wir unterrichtet sind, dasselbe sagen wie von Wieser und Schmetterling. Eine Abwechslung ist nothwendig und ist Schorr Weil ein, die obwohl in einem alten grossen Geschäftshaus an der Greenwich Str. untergebracht, doch, über ein schönes helles Local verfügt.

Von den Brooklyner deutschen Druckerei-Localen sind in erster Linie zu nennen die der *Freien Presse*. Das Gebäude der *Fr. Pr.* ist ein verhältnissmässig neues. Hoch oben im letzten Stock, dem 5. oder 6., befindet sich alle Luft und Licht haben. Licht kommt nur von den Schmalseiten; der Saal ist nicht übermässig lang und eher schmal, so dass die Setzer Mühe haben, sich aneinander vorbeizudrängen. Die Treppen im unteren Theil des Hauses sind von Eisen, oben von Holz und sehr schmal.

Auf ebener Erde gelegen und mit Store-Fenstern versehen sind die Druckerei-Locale von Bartel und Schilling. An Licht und Ventilation ist bei ihnen kein Mangel. — Ueber die sonstigen Verhältnisse in den von uns genannten Druckereien behalten wir uns vor, gelegentlich einmal zu berichten.

NEW YORK, 24. Juli 1908. *Veritas.*

2 Das Vaterland der Gedanken ist das Herz; in dieser Quelle muss schöpfen, wer frisch trinken will.

7 In New York hat ein Richter die Incorporirung einer aus Schauspielern zusammengesetzten Vereinigung verweigert, weil diese sich den schönen Namen "Die Frische" beigelegt hat und der arttbewährte Richter an diesem Namen Anstoss nahm. Gegen so einen amerikanischen Richter ist ja ein preussischer oder ruhiger Deutscher ein reiner Waisenknabe!

Berichte und Correspondenzen.

Typographia No. 1.

PHILADELPHIA, 26. Juli 1908.

Die regelmässige Versammlung wurde nach vorausgegangener Executiv-Sitzung um 8 Uhr pünktlich Bertling eröffnet.

Nachdem die Protocolle verlesen und angenommen worden waren, berichtete der Vereinsvorsteher Chas. Metzger, dass an Krankengeld $10.00, an Arbeitslosen-Unterstützung $177.00 ausbezahlt wurden.

Sodann ersuchte der Präsident die Versammlung, zu Ehren des verstorbenen Collegen Balthasar Pabst sich von ihren Sitzen zu erheben.

Am Kranken-Comité für den Monat September haben zu dienen die Collegen Paul Wendler und Vitus Weinmann.

Der Verwalter berichtete, dass ein Arbeitsloser College Sonntags in einer Vereinshalle beschäftigt sei und bekomme an der gleichen Arbeitslosen-Unterstützung wie die übrigen Collegen berechtigt zu sein. Da er sich selbst nicht für competent zur Entscheidung dieses Falles erachte, ersuche er die Versammlung um Erledigung des Falles. Nach längerem Hin und Her erklärte sich College Emil Kind als Vorsitzer der Executive bereit, an den Bundes-Secretär zu schreiben, um Aufschluss in der Angelegenheit zu erhalten.

In der *Gazette*-Angelegenheit, woselbst zwei Collegen seths anstatt fünf Tage arbeiteten, wurde berichtet, dass nun alle Collegen das strikte Fünftage-System haben.

Der Bundes-Secretär des Vorstandes, laut welchem während des Monats August keine Extra-Arbeitslosen Unterstützung ausser Localkasse bezahlt, die zweiprocentige Extrasteuer aber nicht eingehalten werden solle, wurde von der Versammlung zugestimmt.

Wm. B. Graf.

Typographia No. 3.

ST. LOUIS, 11. August 1908.

Während sich unser Präsident Bieser in der Gebirgsluft der amerikanischen Presse, Boston, in New York oder sonstwo amüsirt, hielten wir heute unsere letzte nur schwach besuchte Versammlung unter dem Vorsitz des Vice-Präsidenten Hatter ab. Letzterer hatte die parlamentarischen Regeln schon seit Wochen nicht mehr gehandhabt und ging gestern wieder Damit dem Correspondirenden jedoch nicht der Vorwurf gemacht werden kann, er führe das Amt des Schriftführung dieses Vereinlichen des Protocolls, soll über die Verhandlungen nichts weiter verrathen sein. Das nächste Mal wird uns jedenfalls unser Commissionär, unser T. U. alltierthanl Interessantes zu erzählen wissen, so dass ein zahlreicher Versammlungsbesuch in Aussicht steht. Ob ich auch tauche?

* * *

Zum ersten Mal seit 23 Jahren fällt in diesem Jahre die Bluine Labor Day Picnic aus. Laber Day Picnic. Diesen Beschluss fasste die C. T. & L. U. in ihrer letzten Sitzung. Da werden sich wohl Viele ärgern, dass ihnen diese Gelegenheit genommen ist, mit Fähnchen und Bändern geschmückt, sich einige Stunden lang in den Strassen der Stadt sonnen zu können. Ich, ich, der Zeit, das alle Jahre sich über den Werth ihres "Amerikanisch-sein" endlich und wenigstens einmal finden sollte, amüsirten auf Picnic in Westend Heights statt, und dort haben wir Alle Gelegenheit, bei Sodawasser, Peanuts und Candy über die Tugenden unserer Nachbarn, Damit wir diese Frage aber nicht zu eingehend erörtern können, werden die Herren Gouverneurs Candidaten durch ein Redeturnier nun die Zeit ein wenig vertreiben.

* * *

Sang- und klanglos wird er aus der Stadt verschwinden, jener Mann, der uns so manches Jahr hindurch zum Kampfe rief; so manches Mal dafür sorgte, dass wir unsere Rechte unserer Arbeit nicht zosteten. Als armer Junge und junger Mann sich nicht daheim fühlte, als Jüngling und Mann seinen Idealen des Lebens widmen, oder sich in den Dienst der egoistischen Jagd nach dem Dollar stellen sollte, kam John Mitchell zu Jahren in das Land des Sternenbanners, Aber er hat seinen Weg gefunden, und obwohl ihn dieser über manches Hinderniss führte, wollen er auch ohnmals vor Schwierigkeiten musste, sein schliesslichen Ziel, um jeden Preis reich zu werden, hat er so sicherlich erreicht. Man spricht von über $100,000, die er sich in den letzten Jahren erwarb. Mitten in der Krise indess musste er seine Arbeit aufgeben, von vielen Seiten hart bedrängt. Mag er sich trösten:

Ein jeder hat, er sei noch wer er mag,
Ein kleines Glück und einen kleinen Tag.

So mancher Collegen, den Schroers — wäre nicht unsere Gewerkschaft hilfsbereit gewesen — am Hungertuche hatte nagen lassen, wird ihm ein, wenn auch nicht dankbares, Andenken bewahren. So manches Blatt im Protocollbuch unserer Typographia bildet berechten Beweis, dass einst ein John Schroers in St. Louis es auf's beste verstand, seine Interessen rücksichtslos zu vertreten. Und wenn er auch in all' seinen Aemtern im Dienste hiesigen Gemein-

wesens nichts Grosses erreichte. Rien steht fest; Er hat es verstanden, das Vermächtnis von Schurz und Preetorius so zu verwalten, dass am Ende von der *Westlichen Post*, dem einst einflussreichen Organ alter deutsch-amerikanischen Spiessbürger, nur noch ein waschlichtes englisches Blatt übrig geblieben wäre. Ein Segen für's Deutschthum, dass ihm sein Plan durchkreuzt wurde! Aber jubelt nicht zu laut. Es ist schon Manches dagewesen. Mag sein, dass wir unseren Freund in absehbarer Zeit wieder bei der Arbeit in St. Louis finden. Zwei kaiserliche Decorationen (eine deutsche und eine chinesische) hat er sich am hohen Platze schon erworben; möglich, dass er sich nun um die Gunst des Zaren bewirbt. Der Herrscher aller Russen könnte doch in seinem Bestreben, potenreiche einen besseren Friedoln nicht wünschen. Die Typographia in St. Louis weint ihm bei seinem Weggange jedenfalls keine Thräne nach. *W. S.6.*

Typographia No. 4.

BUFFALO, 8. August 1898.

In unserer am Dienstag Abend, den 7. Juli, abgehaltenen Generalversammlung wurden die folgenden Colleger für das nächste Halbjahr nominirt und gleich darauf erwählt:

Präsident: Andreas Kummer;
Vice-Präsident: Simon Dosinger;
Finanz- und Corr. Secretär: Wm. F. Beelke;
Protokoll-Secretär: John Beyl;
Schatzmeister: Henry Wulf;
Verwalter: Henry Faller;
Thürhüter: John Dengler;
Trustees: Simon Dosinger, Joseph Doerfler, Charles Goerner;
Delegaten zur A. F. T. C. und U. T. & L. C.: H. Langheier, H. Rush, A. Schwartz;
Delegaten für die Deutsch-Amerikanische Union: Wm. Siewert, J. Dengler, J. Schneider;
Arbeiter-Zeitung-Verein: Andreas Kummer;
Vereins-Arzt: Dr. Miller. *W. B.*

Typographia No. 6.

CLEVELAND, 3. August 1908.

Unsere heute abgehaltene halbjährliche General-Versammlung war ausnahmsweise sehr gut besucht. Nur ein College war abwesend und wurde statutengemäss um 50 Cents bestraft.

Da die Trustees es verabsamnt hatten, den Finanz-Bericht zu prüfen, wurde dieses bis zur nächsten Versammlung Zeit gegeben, das Versäumte nachzuholen.

Für die Arbeitertag-Feier wurden für $5 Tickets an der Localkasse angekauft. Da die letztere aber man sehr wenig bestellt ist, wurde beschlossen, die Tickets so viel wie möglich unter den Mitgliedern zu verkaufen und den Erlös wieder in die Localkasse fliessen zu lassen. Die Mitglieder mögen sich dieserhalb an College Bandlow wenden.

Für den *Cleveland Citizen*, Organ des hiesigen Centralkörpers, wurden gleichfalls $5 aus der Localkasse bewilligt. Das Abonnement auf dieses wöchentlich erscheinende Arbeiterblatt kann jedem Mitgliede einer Union sage und schreibe 24 Cents pro Jahr, und diese werden noch dazu als Kopisteuer von den einzelnen Vereinen für ihre Mitglieder bezahlt. Wie damit keine grossen Sprünge gemacht werden können, ist wohl selbstverständlich. Auch ist die Anzeigen-Patronage in letzter Zeit bedeutend gefallen, weshalb die einzelnen Vereine um finanzielle Unterstützung angegangen werden müssen, um das Blatt über Wasser zu halten. Nach dem Arbeitertag werden Geifer genug flüssig sein, um das Blatt wieder auf gesunde Basis zu stellen. Es sollten deshalb die einzelnen Mitglieder in dieser Hinsicht viel mithelfen, wenn sie bei Einkäufen die betr. Kaufleute darauf aufmerksam machten, dass sie im *Citizen* annoncirten, doch in dieser Beziehung liegt hier noch viel im Argen, doch wird sich das hoffentlich bald bessern.

Für das Picnic der hiesigen Socialisten wurden für $2 Tickets abgekauft und in die Arbeitshose vertheilt. Ein Antrag, jedem derselben ausserdem noch 50 Cents Taschengeld anzuweisen, ging leider verloren.

Laut Beschluss des Vorstandes findet die nächste Versammlung bereits am Montag, den 31. August, statt, da wegen des Arbeitertags dieselbe ausfallen muss und der 14. September zu spät wäre, auch geht der Rechnungsmonat bereits am 29. August zu Ende. *B. F. II.*

Typographia No. 21.

HARTFORD, 8. August 1908.

Das Resultat der Beamtenwahl am 20. Juli war:
Präsident: Albert F. Schulze;
Vice-Präsident: Gottfried Meyer;
Corr. Secretär: Wm. Bresser;
Schatzmeister-Verwalter: Rudolph Martens;
Finanz-Secretär: Siegmund Nägele;
Trustees: Joseph T. Geyman, Joseph Padberg, Louis Strattenberg;
Executiv-Comite: H. Müller, L. Müller, A. Sommer, F. Draeger, H. Nuber;
Vereins-Arzt: Dr. Henry George. *W. B.*

Typographia No. 7.

NEW YORK, 2. August 1898.

Halbjährliche General-Versammlung vom 26. Juli.

Mit dem unsäglich schmerzlichen Gefühl in der linken Seite der-Magengegend, meinen mir so unentbehrlich gewordenen, seit 18 Monaten innegehabten "Job" als Mitglied des Vorstandes der Typographia No. 7 verlieren zu müssen und in banger Erwartung der Dinge, die da kommen sollten (nach Franz Wiesinger unterzeichneten Ergüssen) da kommen mussten, um *der* Geschichte ein Ende zu machen, begab sich der Protokollführende, bewaffnet mit einem Anstandsbleichen (Protocollbuch und extra gespitztem Bleistift) und diesmal "weit offenen" Augen (notabene; ohne Zahlbehälter einer "nach getaner" That) dem Versammlungs-Local, wo er, wie gewöhnlich, zur festgesetzten Zeit (präcise 8 Uhr) eintraf. Seine erste Enttäuschung an diesem Tage erlebte er, als er sah, dass nicht nur die Mannschaften, sondern auch der "General" fehlte.

So blieb dem Vorstande denn weiter nichts übrig, als abzuwarten. Um halb 3 Uhr, nachdem sich ungefähr, trotz der obwaltenden sehr wichtigen Tagesordnung, ein Quorum eingefunden hatte, eröffnete Präsident Löry auf dringenden Verlangen die Versammlung und wurden nach Verlesung und Annahme des Protocolls die eingelaufenen Correspondenzen zur Folge verlesen.

Zwei Circulare von der C. F. U., zur Betheiligung an der Labor Day-Parade aufforderend und darauf hinweisend, dass für Musik und Fahnen der Local No. 310, A. 1. of M. engagirt werden sollten, wurden entgegengenommen. Dasselbe geschah auch mit einer Ankündigung des Central Collectiv, 3. Ave. und 42. Str., in der sie sich bei Bedarf von Uniformen empfehlen. Ein Schreiben der A. F. L.-C. U., betreffend die Wahl des Executiv-Comite 2. Reich als Delegat zu dieser Körperschaft erledigt. Für den Campaign-Fonds der Democratic Party wurden per Monat bis zur Wahl $10.00 bewilligt und beschlossen, die Sammellisten in den Druckereien circuliren zu lassen.

Inzwischen hatte sich Genosse Mailey vom *Daily Call* anmelden lassen, um im Interesse der neuen täglichen socialistischen Zeitung Worte an die Versammlung zu richten. Er entledigte sich seiner Aufgabe, nachdem dem Präsidenten darauf aufmerksam gemacht worden war, dass eine Bewilligung für den *Call* unserer Tagesordnung einverleibt sei, in kurzer, übersagender Rede. Im Anfang, der Tagesordnung zu suspendiren und die Bewilligung für den *Daily Call* sofort zur Debatte zu stellen, wurde gegen 20 Stimmen angenommen. Und wieder erhob sich nur *eine* Stimme (die des "Einzigen") gegen eine Bewilligung. Nachdem mehrere Reden, theils für theils gegen, abgegeben worden, gelangte ein Antrag, für $50 Bonds anzukaufen, gegen vier Stimmen zur Annahme. Auf ein Gesuch der *Freiheit* wurden $5 bewilligt.

Entgegenmahme fand ein Schreiben des Joint Executive Board, betreffend die Boycott-Erklärung von Denver und Rio Grande. Der Correspondirende wird angewiesen, auf ein Exemplar des *Inland Printer* zu abonniren. Ein Schreiben der *N. Y. U.-L.*-Conferenz übersandte Tickets für ein am 6. September stattfindendes Sommernachtsfest wurden dem Vertrieb übergeben; dem Gleichen Schicksal mit 25 Tickets für das Picnic des Gewerkschaftshauses am 5. August; Tickets für den United Hebrew Trades sollen retournirt werden.

Der Bericht der Executive wurde nach kurzer Debatte angenommen. Eine Empfehlung betreffend den neuen Ancienitäts-Gesetzes war Ursache der Debatte, die darin gipfelte, dass die Executive correct gehandelt habe.

Ein Versuch, laut Constitution und gemäss der letzten Sitzung den Bundes-Secretär, der Versammlung klar zu machen, dass sie weiter einmal kein Recht hatte, ein derartiges Gesetz zu schaffen, fiel kläglich in's Wasser, nachdem Präsident Löry den Betreffenden, Radlaner, darauf hinwies, dass auch dies zu unserem "Reservat"-Rechten gehört, was er natürlich nicht wusste.

Danach ging die Erledigung der Tagesordnung prompt von statten. Ein Dringlichkeits-Antrag, die Executive Behufs Ausarbeitung der bisherigen Form zusammuhalten, fand einstimmige Annahme. Die Revisoren berichteten, die Bücher in bester Ordnung gefunden zu haben. Nach Erstattung und Annahme der Berichte der Beamten, wurde nach längerer Debatte beschlossen, dem Delegaten zur A. T. U.-Convention keine Instruction zu ertheilen, sondern ihm in puncto Beitragsleistung zur Alters-Unterstützung freie Hand zu lassen. $100.00 wurden dem Delegaten votirt. Mit Ueberweisung der Durchberatung der Charter Constitution an nächster Versammlung (1. Punkt der Tagesordnung) und einem Fortschritt verreichenden Bericht des Kommers-Comités erfolgte Vertagung. *H. Andreae.*

‡ Die International Society of Steam Shovelmen, hat den berüchtigten republikanischen Politiker und Präsidentschafts-Aspiranten Taft, den Vater der "Injunctions" gegen die Arbeiter-Organisationen und deren erbitterster Feind, zum Ehren-Mitgliede ernannt — Die Leute, die, die durchaus Esselt haben, verdienen sicher ein Hunde-Halsband.

Typographia No. 9.

CHICAGO, 6. August 1908.

Trotz der seugenden Gluthhitze, unter der besonders hier diesen Sommer Mensch und Thier anhaltend schmachten, war die am Montag, den 3. August, abgehaltene halbjährliche General-Versammlung, deren Eröffnung durch Präsident Freekson erfolgte, eine sehr gut besuchte. Nach Verlesen und Annahme des Protocolls der letzten Versammlung wurden zunächst die neugewählten Beamten in ihr Amt eingeführt.

Aufgenommen wurde der kürzlich aus Deutschland zugereiste College Wilhelm Weynand.

Die Arbeitslosen erschienen in einer Zuschrift un Unterstützung während der Carenzzeit oder um Bewilligung der Beiträge aus der Localkasse während der Monate Juli, Augenommen wurde ein Antrag, letzteren Ansuchen stattzugeben.

Nach längerer Debatte gelangte ein Antrag zur Annahme, den Collegen folgende Frage zur Urabstimmung zu unterbreiten:

"Sollen die Local-Beiträge bis auf Weiteres auf $1.00 pro Monat für jedes Mitglied erhöht werden?"

Die hiesigen Gewerkschaften werden in diesem Jahre wieder eine imposante Parade am Arbeitertage, Montag, den 7. September, abhalten, zu welchem Zweck uns von der Chicago Federation of Labor eine Einladung zugieng, die dahin erledigt wurde, dass wir uns officiell nicht daran betheiligen werden, da sehr wenige Collegen an dem Tage abkommen können.

Von der *Chicagoer Arbeiter-Zeitung* - Conferenz waren drei Delegaten anwesend, zu einem von der am Sonntag, den 6. September, in Harm's Grove, Bertaau und Western Ave., abzuhaltenden grossen Picnic eingeladen. Wurden einige Tickets in den verschiedenen Chapels übergeben.

Für $5 wurde, neugewählten Beamten für das laufende Jahr sind:

Präsident: Conrad Neff;
Vice-Präsident: Joseph Mayer;
Corr. Secretär: Geo. Mueller;
Finanz-Secretär: Henry Jud;
Verwalter und Thürsteher: Jul. Thiel;
Trustees: Heinrich Drenkow, Friedrich Dreyer, Wm. Schroeder;
Bibliothekar: Fredk. Lausch;
Delegat zur Federation of Labor: H. Rieber;
Delegaten zur A. P. T. C.: R. Gerstenhaber, A. Schmidt.

Nach Verlesen des Juni-Finanzberichts, Vertagung. *Geo. Mueller*, 446 Webster Ave.

die neuesten Collegen ebenfalls erleichtert auf, als dieselbe um drei Uhr schon vertagt wurde.

Typographia No. 11.

BALTIMORE, 26. Juli 1908.

Mit Anfang unseres neuen Geschäftsjahres wurde auch gleichzeitig die Versammlung in unseren neuen Locale, *Journal* Gebäude, 413 Oat Payette Straße, abgehalten. Es war, da gleichzeitig die saure Gurkenzeit ist, eine kurze, trockene Versammlung und die meisten Collegen abwesend. Nach Verlesen der Protocolle der letzten Versammlung wurde verschiedene Correspondenzen erledigt.

Das Protocoll wurde verlesen, welches in der vom Präsidenten Fritz Finck eröffneten Versammlung verlas, wurde wie verlesen entgegengenommen.

College Schwarz verlas Berichte, welche in der letzten Sitzung des Allied Printing Trades Council als deren Präsident ernannt wurde.

Unter anderen Correspondenzen ist ein Schreiben unseres Temperenz-Mayors Mahool zu erwähnen, in welchem derselbe uns ersucht, die $5,000,000 Wasser-Anleihe zu indossiren, und uns gleichzeitig mittheilt, dass er uns, wenn wir es wünschen, gerne über die Wichtigkeit dieser Anleihe Aufklärung geben will. Da jedoch die meisten Collegen keine Freunde des Wassers sind, wurde diese Anleihe schnell abgewickelt und auf den Tisch gelegt.

Der Secretär berichtete, dass die vor Kurzem gedruckten Circulare an die deutschen Organisationen Baltimore's versandt worden seien.

Da weiter keine Arbeit vor Belang vorlagen, folgte Schluss der Versammlung.

Bis auf Weiteres werden die Versammlungen im neuen Locale, *Journal* Gebäude, 413 Oat Payette Str., 3. Stockwerk, stattfinden. *A. R.*

Typographia No. 16.

PITTSBURG, 8. August 1908.

In der letzten General-Versammlung der hiesigen Typographia gingen die folgenden Collegen siegreich aus der Schlachtbank hervor:

Präsident: Richard Mueller;
Vice-Präsident: Joseph Salm;
Prot. und Corr. Secretär: A. A. Wickman;
Finanz-Secretär: Karl Heumerle;
Schatzmeister: Jacob Goettel;
Verwalter: John Wolentarsky;
Trustees: William Weiler, Louis Lepper, Karl Berreiter;
Fahnenträger: Karl Berreiter;
Bibliothekar: Engelbert Binder;
Vereins-Arzt: Dr. Jacobs;
Delegat zum A. P. T. C.: Carl Schwarz;
Delegat zum D. A. Z. B.: C. Schwarz. *C. A. W.*

Digitized by Google

Europäischer Brief.

Wirthschaftliche Lage und moderne Strikes.—Etwas über die Schweizerischen General-Versammlungen. Neutrale Buchdrucker-Gewerkschaft in Zürich.— Principals-Versammlungen.— Besuche. — Ehrung für Gutenberg.

"Krise, Arbeitslosigkeit und gewaltige wirthschaftliche Kämpfe scheinen dem Jahre 1908 das charakteristische Merkmal aufprägen zu wollen." So beginnt die *Helv. Typ.* einen Aufsatz, in dem die gegenwärtige Lage des Arbeitsmarktes geschildert wird, und damit spricht sie in knrzen Worten das aus, was in allen Tonarten durch die ganze Presse geht. — Die Arbeitslosigkeit in manchen Berufen so gross wie nie zuvor und wird noch verstärkt durch die vielen Rückkehrenden aus Amerika. Für die Buchdrucker war die Sommerzeit seit jeher eine Zeit der Arbeitslosigkeit und ist das im heurigen Sommer mehr denn je.

Die Kämpfe unter den Buchdruckern haben allerdings, seit ganz Mittel-Europa geordnete Tarif-Verhältnisse hat, nachgelassen; auch andere Gewerbe, die Tarifabschlüsse mit ihren Unternehmern und Arbeitern aufweisen können, erledigen jetzt ihre Lohnfragen in friedlicherer Weise als ehedem, aber es giebt noch genug Arbeiterkategorien, welche bei jeder Gelegenheit zu dem nnnmehr schon primitiven Mittel des Strikes als einziger und letzter Waffe greifen lassen. Nichtsdestoweniger kann man seit einigen Jahren die Bemerkung machen, dass in dem Masse, als die organisirten Arbeiter den Strik zurückstellen, andere Berufsclassen, die man gemeiniglich nicht unter dem Begriff "Arbeiter" subsummirt, ihn aufgreifen: Es sind es Aerzte, die gegen die Arbeiter-Krankenkassen seit langer Zeit Krieg führen, bald sind es Beamte, z. B. Eisenbahn-Beamte, dann wieder sind es Militäristen, ja sogar Offiziere, bald Studenten (die in Oesterreich kürzlich sogar einen Generalstrike proclamirt und durchgeführt haben) und der letzte Strike, der gemeldet wird, ist einer von Schiffs-Capitänen im Adriatischen Meere.

Der Schweizer Typographenbund hat sein fünfzigjähriges Generalversammlung in Bern glücklich und festlich überstanden. Wichtige, einschneidende Beschlüsse wurden nicht gefasst; die Anträge, welche Erhöhung von Unterstützungen bezweckten, wurden abgelehnt, und bloss eine Medaille, die verliehen, dann aber 60 Jahre alte Mitglieder, die über 30 Jahre dem Bunde angehören, eine Altersrente erhalten sollen, wurde dem Central-ausschusse zur Erwägung überwiesen.— Wenn eine europäische Buchdrucker-Organisation einigermassen mit der D. A. T. in Parallele gestellt werden kann, so muss es die rauscher Hinsicht der Schweizerische Typographenbund sein. Und da mag es nicht uninteressant sein, zu erfahren, dass die für den verhältnissmässig kleinen Verband — der Schweizerische Typographenbund zählt 2859 Mitglieder — ziemlich kostspielige alljährlich zu Pfingsten stattfindende Haupt-Versammlung — für das nächste Jahr keinen Ort gefunden, der sich bereit erklärt hätte sie zu beherbergen. In Basel, wo dieses, eben nichts schwerer zu ertragen als eine Reihe von schönen — Generalversammlungen. Man ist auch in der festlosen Schweiz festesüberdrüssig geworden. Es scheint mir dies kein schlechtes Zeichen. Vielleicht kommt man mit der Zeit auch dazu, dass ebenso wie in Deutschland und in Oesterreich grössere Pausen zwischen den einzelnen Versammlungen zu machen.

In der letzten Zeit war man bestrebt, die schweizerischen Nichtverbändler zum Anschluss an den Typographenbund zu bewegen, da ja seit der Wirksamkeit des Rinheitstarifes für diese die gleichen Arbeits-Bedingungen gelten. Leider haben diese Herren, die bisher in den von den Unternehmern subventionirten "Versicherungs- Kassen für Buchdrucker-Angestellte" ihre "Organisation" hatten, beschlossen, eine "neutrale" Buchdrucker-Gewerkschaft mit dem Sitze in Zürich zu gründen. Man hätte ihnen nach den Vorgängen in den benachbarten Ländern wohl zutrauen können, dass sie vernünftig sein und die dargebotene Hand des Typographenbundes ergreifen werden; Aber schützt eben vor Thorheit nicht.

Die Sauer-Gurken-Zeit ist bekanntlich auch die Congress- und Reisezeit. Ausser den Gehilfen-Verbündeten Deutschlands und der Schweiz haben auch die Principale dieser Länder jetzt ihre General-Versammlungen absolvirt: Deutschland in Posen, die Schweiz in Frauenfeld. Auch dabei ist nicht von Wichtigkeit vorgefallen. Eine Anzahl von über 100 französischen Buchdruckerei-Industriellen unternahm Ende Juni eine Studienreise nach Deutschland, besuchte Heidelberg, Würzburg, Nürnberg, Leipzig, Dresden, Berlin, Köln und Koblenz und kehrte hocherfreut über das Gesehene und die Gastfreundschaft ihrer deutschen Collegen über den Rhein zurück. — Mainzer Sänger machten eine Fahrt nach Wien und liessen es sich nicht nehmen, hier vor dem Standbilde jenes Mannes, der zur Verbreitung des Namens ihrer Stadt und zu deren Ruhme mehr als sonst jemand in ihrer zweitausendjährigen Geschichte beigetragen hat, vor dem Standbilde Johannes Gutenberg's durch Gesang, Festreden und Niederlegung von Lorbeerkränzen eine schöne Huldigung darzubringen.

Mitte Juli 1908. *G. Kahl.*

Gestorben.

In *Bern:* Setzer Albert Walter, 53 Jahre alt.
In *Breslau:* Setzer Wenzel Köhler, 79 Jahre alt.
In *Budapest:* Desider Altstädter, 53 Jahre alt.
In *Düsseldorf:* Stereotypeur Fritz Bergheim, 38 J.
In *Frankfurt a. M.:* Drucker Heinrich Bever, 55 J.
In *Gilhorn:* Setzer Otto Wassermann, 19 Jahre alt.
In *Göttingen:* Drucker Will. Bodemann, 78 J. alt.
In *Greifswald:* Setzer Hugo Schubert, 25 Jahre alt.
In *Hannover:* Principal Albert Wittig, 73 Jahre alt; Setzer Wilhelm Struss, 45 Jahre alt.
In *Kaiserslautern:* Setzer Peter Müller, 28 J. alt.
In *Kassel:* Principal Theodor Müller, 71 Jahre alt.
In *Klagenfurt:* Setzer Alois Honek, 50 Jahre alt.
In *Klausenburg:* Setzer Josef Farkas, 31 Jahre alt.
In *Koblenz:* Principal Albert Schmidt, 48 Jahre alt.
In *Köln:* Drucker Jean Ritter, 40 Jahre alt.
In *Leipzig:* Setzer Paul Reiche-Albrecht, 34 J. alt.
In *Magdeburg:* Drucker Carl Ludwig, 26 J. alt; Setzer Ernst Hoffmann alt; Ex-Principal Franz Rebenklau.
In *Mainz:* Setzer Heinrich Stallbaum, 39 Jahre alt.
In *Niederzeuzheim* (Hessen): Drucker Emil Darn.
In *Oberhausen* (Rhl.): Setzer Fritz Hohns.
In *Osterode:* Setzer Emil Miehlbradt, 20 Jahre alt.
In *Parchim:* Principal Gottlob Gerlach, 86 J. alt.
In *Speyer:* Principal Carl Cornitius.
In *Stettin:* Principal Paul Förster, 50 Jahre alt; Principal Johann Fischer, 50 Jahre alt.
In *Strassburg:* Setzer-Invalide Alois Friess.
In *Stuttgart:* Setzer Klhus Haller, 40 Jahre alt; Drucker Christian Storz, 53 Jahre alt.
In *Tübingen:* Factor Carl Fuchs, 44 Jahre alt.
In *Weiden:* Setzer Georg Steckermeier, 22 Jahre alt.

Briefkasten.

A., New York. Mussten einen Theil Ihrer Correspondenz weil zu persönlich gehalten, streichen.

Wm. B., Detroit. Ihr Artikel musste wegen Stoffandrangs leider für nächste Nummer zurückgestellt werden.

Eingänge.

New Yorker Echo. Wochenschrift, den Interessen des Deutschthums in Amerika gewidmet. 7. Jahrgang. No. 29. Die uns vorliegende Nummer nennt sich mit Recht "amerikanisch-deutsche Ausgabe" und bietet eine reiche Fülle unterhaltenden Lesestoffs, nebst vielen Illustrationen der bei den gestrig stattfindenden Deutschen der Alten sowohl wie der Neuen Welt gutes Anklang finden dürfte. Abonnement $4 pro Jahr für die Vereinigten Staaten, $5 für das Ausland. Expedition No. 3, Cent 14. Strasse, New York.

Schweizer Graphische Mitteilungen. Halbmonatsschrift für das graphische Kunstgewerbe; redigirt und herausgegeben von August Müller in St. Gallen; Druck und Expedition: Buchdruckerei Zollikofer in St. Gallen. 26. Jahrg., Hefte 21 und 22.

Deutscher Buch- und Steindrucker. Monatlicher Bericht über die graphischen Künste mit der Unterhaltungs-Beilage: Graphische Feierstunden. Verlag: Ernst Morgenstern, Berlin W 57. 14. Jahrgang. Heft 10. Juli 1908.

Der deutsche Portograph. Monatsschrift für deutsche Cultur in Amerika, herausgegeben von L. Viereck. 1175 Broadway' New York. August 1908. Jahres-Abonnement $1.00.

Othmar Keller,
No. 225 Ost Washington Str.
INDIANAPOLIS, IND.
...Die besten Getränke und Cigarren...

Versammlungslocal der Typographia No. 14.
Hauptquartier der Bäcker, der Möbelschreiner - Union und anderer Vereine.
Warmer Mittags - Lunch. New Phone 3327.

RESTAURANT. BAR ROOM.
Joseph Knirim,
MODEL CAFÉ.
14 North William Street,
— NEW YORK. —
...Arbeits-Bureau der Typographia No. 7...

Henry Vortmüller,
...Importeur von...
Weinen und Liquören
Verkehr deutscher und englischer Zeitungsetzer.
41 ROSE STREET
Gegenüber Duane Street NEW YORK.

MERCHANTS' LUNCH From 11 a. m. to 2 p. m.
Tel. Kinloch A 2167.
Wer die Freiheit liebet, der komme zu mir; Er labt freie Worte, doch — zahlt für sein Bier!
E. KURZENKNABE,
Central Beer Saloon
128 Market Street,
S. E. Cor. Second St. ST. LOUIS, MO.

The Old Homestead
NEBEN DER "WESTLICHE POST".
Weinhaus und Bierhalle.
OTTO RICHTER, Eigenthümer.
No. 504 Market Street,
Offen Tag und Nacht. ST. LOUIS, MO.

The Michelob
Bar und Restaurant.
ROBERT LOHRER, Proprietor.
No. 117 North 6th Street.
— ST. LOUIS, MO. —

Printing Trades' Exchange
TELEPHONE MAIN 1808.
H. FREEHAUF,
Saloon and Restaurant
171 Fifth Avenue, Ecke Monroe Str.
(BASEMENT.)
CHICAGO, ILL.

North Side Trades Union Hall
VORSATZ & FLECK, Eigenthümer.
Saloon — Restaurant.
88 North Clark Street,
Phone Main 3890. .....CHICAGO.
Gute Hallen für Versammlungen und Gesellschaften.
Versammlungs-Local der Typographia No. 9.

JEFFERSON + HOTEL
FRED. SCHIELE, Eigenthümer.
(Mitglied der Typographia No. 2.)
915—919 Walnut Str. CINCINNATI, OHIO.
Gute Küche. Guter Keller. Gutes Quartier.
Gute Gesellschaft.
PHILADELPHIA. PHILADELPHIA.
WM. ERB,
...SALOON...
No. 838 Callowhill Street.
Verkehrsstelle deutscher Schriftsetzer. Feine Getränke und gute Cigarren.
...Ausgezeichneter Lunch...

Digitized by Google

DEUTSCH-AMERIKANISCHE

Buchdrucker-Zeitung

OFFICIELLES ORGAN DER DEUTSCH-AMERIKANISCHEN TYPOGRAPHIA.

XXXVI. Jahrgang. Indianapolis, Ind., 1. September 1908. No. 5.

Die "Deutsch-Amerikanische Buchdrucker-Zeitung" erscheint am 1. und 16. jeden Monats. Abonnementspreis $1.00 per Jahr, portofrei, zahlbar im Voraus.

Anzeigen 10 Cents pro einspaltige Nonpareill-Zeile für die erste, 5 Cents für jede weitere Insertion. Anzeigen im Contract pro Zoll $4.00 für drei Monate, $6.00 für sechs Monate und $10.00 für ein Jahr. Alle Briefe und Geldsendungen adressire man an

HUGO MILLER, Room 646, Newton Claypool Bldg.
INDIANAPOLIS, IND.

Verbands-Nachrichten.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet und sind Einwendungen innerhalb 14 Tagen an die Adresse des corr. Secretärs der betr. Typographia zu richten:

In *New York*: JOHANN DIESSNER, geboren in Königswalde, gelernt in Warnekorf; war noch nie Verbandsmitglied. -- ALFRED BEUCHEL, 37 Jahre alt; geboren in Rendnitz, gelernt in Leipzig; mit dem'schen Verbandsbuch ausgerüstet. -- FRIEDRICH ARNOLD, geboren und gelernt in Augsburg; war laut Ausweis bis Februar 1909 Mitglied des deutschen Verbandes und seitdem selbständig. -- RUDOLPH THUM, 39 Jahre alt, geboren und gelernt in Eberabach (Sachsen).

Der Aufsichtsrath hat das von der Typographia No. 2 unterstützte Gesuch des Mitgliedes Julius Berends in Cincinnati, um Auskauf aus unserem Bunde gegen eine Abfindungssumme von $200, abschlägig beschieden. Als Gründe hierfür werden angegeben, dass erstens nach den vorliegenden Attestes der Gesundheitszustand des genannten Collegen kein derartig schlimmer ist, um den Auskauf im Einklange mit den Bestimmungen unserer Bundes-Constitution zu rechtfertigen, und dass zweitens die vorgelegte Summe ($200) eine viel zu hohe ist und die Leistungsfähigkeit unserer Kassen bedeutend übersteigt. Der Bund hat bei Auskaufsgesuchen gewöhnlich nicht mehr wie $100 bewilligt, wenn aber die betr. Typographia oft am ihrer Localkasse noch einen Zuschuss gab.

Unterstützungen im Monat Juli.

Trv.	Arbeits-lose.	Kranke.	Sterbegeld a. Ausland.	Reise-Vorschuss.	Strike und Agitation.
1	173.00	10.00	275.00	5.00	.....
2	79.00	42.80	.....	.....	.....
3	43.00	20.00	.....	.....	.....
4	3.00	.....	.....	.....	.....
5	.....	.....	.....	.....	.....
6	71.00	.....	.....	.....	.....
7	333.00	100.80	.....	.....	.....
8	.....	.....	.....	.....	.....
9	70.00	20.00	.....	.....	.....
10	121.00	.....	.....	.....	.....
11	.....	25.00	.....	.....	.....
12	11.00	.....	.....	.....	.....
13	.....	.....	.....	.....	.....
14	.....	.....	.....	.....	.....
15	12.00	.....	.....	.....	.....
16	98.00	.....	.....	.....	.....
17	.....	12.00	.....	.....	.....
19	.....	.....	.....	.....	.....
20	.....	.....	175.00	.....	.....
23	24.00	.....	.....	.....	.....
25	.....	.....	.....	.....	.....
	$1038.00	$230.60	$450 00	$5.00	.....

Die Gesammt-Ausgaben im Juli belaufen sich auf $2669.07 und die Gesammt-Einnahmen auf $2139.64; Deficit $529.43.

Arbeitslosen-Unterstützung bezogen im Monat Juli: In Philadelphia 14, Cincinnati 6, St. Louis 4, Buffalo 1, Rochester 0, Cleveland 5, New York 19, Newark 0, Chicago 5, Milwaukee 9, Baltimore 0, Louisville 1, St. Paul 0, Indianapolis 0, Evansville 1, Pittsburg 5, Belleville 0, Columbus 0, Davenport 0, Detroit 1, Winnipeg 0, Wheeling 0; zusammen 71 Mitglieder.

Ein neuer Staatsverband.

Wohl selten ist in den Spalten der *Buchdrucker-Zeitung* etwas von No. 21 zu lesen. Es ist auch wirklich nicht viel Interessantes von hier zu berichten, ausser von schlechtbesuchter Versammlung, wo nur Routinegeschäfte erledigt werden. Doch das, was ich heute berichten möchte, ist von Wichtigkeit und des Nachahmens werth.

Im Juni erhielten wir eine Einladung zu einer in Kalamazoo, Michigan, am 29. und 30. Juni abzuhaltenden "Conference of Michigan Printers", zwecks Gründung einer Staats-Organisation. Es musste schnell gehandelt werden, wollten wir etwas in der Sache thun. Der Vorstand berieth und kam zu dem Schluss, eine Special-Versammlung einzuberufen. Dieselbe fand am 26. Juni statt und resultirte in dem Beschluss, unseren Präsidenten, Herrn Albert F. Schulze, als Delegat nach Kalamazoo zu schicken und $20 dafür zu bewilligen. Dass diese Summe zweckdienlich verwendet wurde, braucht wohl nicht bemerkt zu werden. Ein Theil dieser als Auslagen und für den Rest erstand unser Delegat sich einen feinen, schwarzen, hochmodernen Anzug, so dass er als Repräsentant repräsentabel auftreten konnte.

Die Conferenz tagte am 29. und 30. Juni in Kalamazoo und hatte folgenden Zweck:

1. Nähere Bekanntschaft unter den Collegen des Staates zu veranlassen.

II. Eine Basis zu Vergleichs der in den verschiedenen Städten bestehenden Verhältnisse zu formuliren.

III. Die Nothwendigkeit der Gründung eines Staatsverbandes der Schriftsetzer.

Am Montag, den 29. Juni, Nachmittags 1.30, wurde die Conference durch den Präsidenten des Trades and Labor Council zur Ordnung gerufen. Sämmtliche angemeldete Delegirte waren anwesend, W. B. Hallett fungirte als Vorsitzer und W. B. McCracken als Secretär, beide aus Kalamazoo.

Nachdem ein Gebet gesprochen, Gebet gesprochen, bewillkommnete Richard R. Brenner, Präsident des Stadtraths, die Anwesenden, ihnen die Schlüssel der Stadt überreichend, worauf Richard Mahoney aus Lansing kurz dankte. Hierauf berichtete ein Dreier-Comité, welches zur Prüfung der Mandate ernannt war, dass die vertretenen Delegaten zu Sitz und Stimme berechtigt seien. Nach Ernennung eines Comites für Geschäftsregeln und für Besuche und Organisation, trat Vertagung ein.

Am folgenden Tag, Dienstag, den 30. Juni, brachte das letztgenannte Comité Bericht ein und befürwortete die Gründung der "Michigan Federation of Typographical Unions" und provisorische Wahl von Beamten. Die Beamten sollen auf ein Jahr erwählt werden und keine Gehälter beziehen.

Die Wahl der Organisation sollen durch Erhebung von 2 Cents pro Mitglied und Monat aufgebracht werden. Doch wird dieses den verschiedenen Unions zur Ratifizirung überwiesen werden (was bereits geschehen).

Die Frage, einen Organisator für Michigan anzustellen, wurde in einer langen Debatte, an der sich fast alle Vertreter betheiligten, verworfen.

Alle von dieser Organisation angenommenen Beschlüsse sollen dieser zur Genehmigung vorgelegt werden.

Präsident Hallett von der I. T. U. hielt eine sehr beifällig aufgenommene Ansprache, in der er die Nothwendigkeit hervorhob, Staatsverbände zu gründen, wie in New York, wo der Staat bedeutend dadurch gewonnen hat. Der Redner erwähnte auch lobend das vorzügliche Unterstützungswesen der Deutsch-Amerikanischen Typographia.

Die Beamtenwahl ergab folgendes Resultat:

Präsident: Stanley Cline, Detroit;
Vice-Präsident: Murray M. Hearns, Muskegon;
Secr.-Schatzm.: W. B. McCracken, Kalamazoo;
Executive: Welber N. Wilson, Jackson; Richard Mahoney, Lansing; Alex. Leishman, Grand Rapids; Rics Beal Davis, Ann Arbor.

Jackson wurde als der nächste Versammlungsort erkoren.

Die Conferenz kam mit einem brillanten Bankett im American House zum Abschluss. Die Haupt-Attraction bildete die Ansprache von James M. Lynch, auch "Sunny Jim" von den Anwesenden genannt. Er wurde vom Toastmeister Adl. George E. Martin der Versammlung als Redner vorgestellt. Sein Thema war: "Die I. T. U." und er behandelte dieses Thema in meisterhafter, ausführlicher und überzeugender Weise. Auch den weiblichen Geschlecht zollte er Tribut und hauptsächlich denjenigen, welche in den verschiedenen Departements des Buchdrucker-Gewerbes beschäftigt sind. Er sagte: Seit Gründung der National Typographical Union 1852 hat sich jetzt ist eine der Hauptbestrebungen der Organisation die, dass Frauen, welche dieselbe Arbeit thun wie die Männer, an denselben Lohne berechtigt sind.

Der nächste Redner war Edward N. Dingley, Editor und Herausgeber des *Evening Telegraph*. Sein Thema war: "From My Viewpoint". Seine Rede wurde häufig durch Beifall unterbrochen und am Schluss wurde ihm eine Ovation gebracht.

Stanley H. Cline von Detroit, der erwählte Präsident der Staats-Organisation, redete in überzeugender Weise und wurde von den Anwesenden lebhaft applaudirt.

Noch andere Redner sprachen und dann kam das Bankett zum Abschluss und die Delegaten gingen während der Nacht oder am nächsten Tage nach ihren resp. Heimathen.

Wird diese Conferenz für das Buchdrucker-Gewerbe in Michigan von Nutzen sein? Im Staat Michigan sind 69 Unions, 3 Clubs und 1 Local; Gesammt-Mitgliedschaft von ungefähr 1000. Wenn diese verschiedenen Organisationen sich zusammen verbinden und einen competenten Organisator in Arbeit setzen, das das Resultat wohl der Mühe werth ist, welche durch die Organisation des Staatsverbandes erwachsen ist. Hoffen wir das Beste für die Zukunft.

DETROIT, 8. August 1908. *Wm. Bresser*, Secr.

Aus den Kreisen der I. T. U.

2 Union No. 215 in Decatur, Ill., hat ihren Achtstundenkampf nun in allen Officinen glücklich beendet.

1 Union No. 72 in Lansing, Mich., erlangte eine Lohnerhöhung von $2 pro Woche für die Handsetzer und $3 für die Operateure etc.

1 Organisator Devereux in St. Paul meldet die Unionisirung der folgenden Officinen: S. F. Dow Printing Co. und St. Paul Typesetting Co. in St. Paul, *Republican Herald* in Winona, Minn.

2 Die Nichtunion-Druckerei der Keck & Bowen Company in Detroit ist von der Union Typewriter Printshop" verschluckt worden, wodurch letztere eines der besten Union-Etablissements in der Stadt ist.

1 Die Officin des englischen Morgenblattes *Hot Blast* in Anniston, Ala., wurde nach verwichenem lehrlichen Strike der I. Union wieder anerkannt und die "Ratten", die sich dort eingenistet hatten, hinausgejagt.

1 Die jüdische Setzer-Union in New York hat im Einklange mit einem im vorigen Jahre getroffenen Uebereinkommen die Löhne der Nachtsetzer um 50 Cents pro Woche erhöht und deren Arbeitszeit von fünf auf vierundhalb Stunden pro Nacht reducirt. Ihre Zeitungssetzer ist nun $26 pro Woche für sechsstündige Tag- oder vierundhalbstündige Nachtarbeit.

1 Union No. 78 in Fort Wayne hat mit drei englischen und einem deutschen Tageblatt der Stadt einen Contract abgeschlossen, dessen wesentlichste Bestimmungen die folgenden sind: Beginnend mit 1. Januar 1909 und für die Dauer von drei Jahren erhalten die Handsetzer an Morgenzeitungen $1.50, die Operateure $1, die Hilfeverlerne $1.50, die Lehrlinge $2 und die Handsetzer der deutschen Zeitung 50 Cents pro Woche Lohnerhöhungen. Auch die Setzer an Abendzeitungen erhalten eine Lohnerhöhung von Vorlerne um $2.00 per Mann und Woche erhöht.

Digitized by Google

Die Bostoner Convention.

Die 34. Convention der International Typographical Union, die vom 10. bis 15. August 1908 in Boston tagte, war die bei Weitem bestbesuchteste seit Gründung der Organisation. Nicht weniger wie 270 Delegaten hatten sich eingefunden, und die Zahl der Ex-Delegaten und sonstigen Gäste, nebst ihren zahlreich vertretenen Damen, stieg weit über Tausend. Die Bostoner Union hatte sich aber auch ganz gewaltig angestrengt, um den Tausenden von Gästen möglichst viele und angenehme Unterhaltung zu bieten, und sie erhielt dafür von allen Seiten auf der Convention das wärmste Lob. Weiter hierauf einzugehen verbietet uns leider der Raum. — Von deutschen Typographen waren zugegen: St. Louis durch Jac. Biwer, New York durch Max Löw und Schlachtenbummler St. Peters, und Newark durch A. Ullmann.

Nach Eröffnung der Convention mit den üblichen Einpfarrgrüßen etc. wurden die Namen der Delegaten verlesen und Ausschüsse Comités, Präsident Lynch, 1. Vice-Präsident Hays, 2. Vice-Präsident Miller und Secretär-Schatzmeister Hemmond, mit wertvollen Erinnerungsscheiben bedacht, als eine Anerkennung ihrer unermüdlichen Arbeit in dem grossen Achtstunden-Kampfe der Schriftsetzer dieses Jahres. Hierauf gelangten die Berichte der Int. Beamten zur Verlesung, die wir ja schon in unserer letzten Nummer kurz besprochen haben, und nachdem der Präsident die siebenden Comités ernannt hatte, stürzten sich dieselben gleich in die Arbeit ungemein eifrig. Nicht weniger wie 226 Vorschläge, von denen sich die meisten auf Aenderung der Constitution oder allgemeine Gesetze bezogen, wurden eingereicht, aber in ihrer grossen Mehrheit verworfen und es in Allgemeinen beim Alten gelassen.

Die einzige Abänderung, die Annahme fand, betreffende Alters-Pension haltig begreiflicher Weise einen hervorragenden Platz in den Verhandlungen, und kam zu stehen ein. Mindestens zwei Dutzend Anträge zur Annehmung den betr. Gesetzes lagen vor und auch der mindestens Argumente wurden dafür und gegen viele; schliesslich aber einigte man sich dahin, an dem Gesetz, weil es ja noch neu und die Alters-Pension versetzt ein Experiment sei, nur wenig seine grossen Aenderungen vorzunehmen. Nur die Worte: "und wer keine andere Erwerbsthätigkeit hat," wurden gestrichen und dafür im Vorsatz eingefügt, "wer es unmöglich findet, seinen Lebensunterhalt *als Buchdrucker* zu verdienen," wie dies ja auch bereits vom Executiv-Council so ausgelegt worden ist. Nach Jahresfrist wird sich besser beurtheilen lassen, ob noch weitere Veränderungen in dieser Hinsicht nöthig besind. — Auch der Antrag des Executiv-Councils, statt der bisherigen Steuer für den Pensions-Fonds die Beiträge um 30 Cents pro Mann und Monat zu erhöhen, wurde mit bedeutender Mehrheit niedergestimmt, und es bleibt dabei bei der bisherigen centigen Steuer.

Die Vertreter der "Big Six" in New York versuchten es, einen kürzlich durch Referendum niedergestimmten Antrag, laut welchem die Ausleihe kein Anrecht auf Aucienzialit haben sollten, und ihn wegen wieder einzubringen, indem sie beantragten, dass es den Localversein freistehen solle, zu bestimmen, ob eine Ausleihe brauchbare Anciennität haben solle oder nicht. Auch dieser Antrag wurde mit grosser Stimmenmehrheit in dieser Frage gelassen werden solle. Die Mehrzahl der Delegaten war aber anderer Ansicht und dieselbe wurde mit 226 gegen 63 Stimmen verworfen. — Das gleiche Schicksal erlitt ein anderer Antrag über die Ausleihe, durch welchen New Yorker deutschen Collegen viel Staub aufwirbelnde Frage, ob bei Einbringung der Uebertrei der verlorene Lohn oder die Zeit in Betracht zu ziehen sei. Tag gelten sollen. Mit bedeutender Mehrheit beschloss die Convention auf's Neue, dass der Verdienst und nicht die Stunden gerechnet werden sollen.

Die Agitation für Vergrösserung des Executiv-Councils ist schon lange Zeit im Gange und verschiedene Anträge nach dieser Richtung lagen vor, die eine lange Debatte verursachten. Der Council selbst hatte beantragt, seine Mitgliederzahl auf sieben zu erhöhen, um so dem Verlangen nach einer Aenderung entgegenzukommen; als es aber schliesslich zur Abstimmung kam, wurde alle Vorschläge mit 167 gegen 23 Stimmen auf den Tisch gelegt und der Council dabei belassen, dass er aus drei Mann bestehen: Präsident, 2. Vice-Präsident und Secretär-Schatzmeister.

Die Lewis Publishing Co. in University-City, einer St. Louiser Vorstadt, hatte eine Offerte gemacht, die I. T. U. zu bestimmen, ein eigenes Office-Gebäude dort zu errichten, wofür sie 25 Prozent des Count-Eigenthums bewilligen und 50 Procent der Baukosten zu fünf Prozent vorschiessen wollte. Der Vorschlag wurde mit grosser Stimmenmehrheit verworfen. Befürwortung der St. Louiser Delegatei konnte sich aber die Convention nicht für den Vorschlag erwärmen und nahm nur den Beschluss an, den Executiv-Council zu beauftragen, die Frage der Errichtung eines eigenen Druportquarters für die I. T. U. zu ventilieren und der nächsten Convention darüber zu berichten.

Delegat Compton von San Francisco stellte den Antrag, aus der A. F. of L. sowohl, wie auch aus dem Canadian Trades & Labor Council auszutreten, weil diese Körperschaften die politische Bahn beschritten hätten, was nur zur Zersplitterung der Gewerkschaften führen könne. Der Antrag fand aber keine Gegenliebe und ging fast einstimmig verloren.

Mehr Interesse erregte der Bericht des Comités für politische Stellungnahme. Derselbe schickt voraus, dass es nicht in seiner Absicht liege, die politische Ansicht der Mitglieder zu beeinflussen, weist aber auf die grosse Wichtigkeit der diesjährigen Wahl hin und ermahnt die Mitglieder, als Lohnarbeiter für ihre Interessen einzutreten. Er verdammt scharf die Bestrebungen, welche darauf hinzielen, für Uebernahme der öffentlichen Betriebe durch den Staat oder die Gemeine, directe Wahl des Ver. Staaten Präsidenten, der Senatoren, Richter, durch das Volk, Initiative und Referendum etc., etc. Gegen den Bericht, den wir seiner Länge halber heute leider nicht weiter besprechen können, liesse sich vom Standpunkte eines Gewerkschaftlers wenig einwenden, und der Bericht wurde daher auch ohne jedwede Debatte gutgeheissen. — Von einer Delegat West von Birmingham mit einem Antrag, der die Kurze Zeit die Convention tagte, brachte und den wir seiner Originalität halber hier in wortgetreuer Uebersetzung wiedergeben wollen. Derselbe lautet:

In Anbetracht dass unsere politischen Freunde in allen Arbeiter-organisationen gebandhabt wird; und

In Anbetracht dass Samuel Gompers, der Napoleon der organisierten Arbeiter, in vergangenen Jahren, Kandidaten des Vertrauen in seine alle Parteien verloren hat und um das demokratische Ticket unterstützen, und

In Anbetracht dass durch Samuel Gompers, John Mitchell, Wilhelm Jennings Bryan und andere, welche bekannt sind als Freunde der Gewerkschaften und der Volksmassen, wir Verbindungen für unsere politischen Freunde in Anspruch Anregung der Gewerkschaften bekannt, deshalb sei es

Beschlossen, dass die International Typographical Union, vertreten in Boston, Mass. in Convention, Staat Massachusetts, diesen 14 August 1908, die nationale demokratische Partei ersuchen, dass sie Samuel Gompers ersetzen und ihn dadurch und alle Gewerkschaftler auffordert, alle erforderlichen Anstrengungen zu machen, um die Wahl der demokratischen Candidaten zu sichern.

"Ein Gemurmel ging durch die Menge," nachdem diese Resolution verlesen war, und Victor Berger, der bekanntlich sozialistischer Vertreter in Milwaukee, erhielt als erster Redner das Wort, um mit der an ihm gewohnten Schärfe gegen den Antrag des Arbeiter weder von der republikanischen, noch von der demokratischen Partei etwas zu erwarten haben. Die Redezeit war auf fünf Minuten beschränkt, und da Berger auch noch durch verschiedene Ordnungsrufe unterbrochen wurde, so konnte er nur wenig mehr als mitten im Satze abbrechen; immerhin aber verlohnten seine Worte sich, wiedergegeben zu werden. Delegat Foley von Paterson versuchte dann in verschärfter Weise ein gutes Wort für Hearst's "unabhängige" Partei einzulegen, erntete damit aber keinen Erfolg, und da die Stimmung allgemein gegen die Resolution war, hielt Präsident Lynch es für angebracht, dem Ganzen dadurch ein Ende zu machen, indem er erklärte, dass die I. T. U. noch nie eine politische Partei unterstützt habe und dies wahrscheinlich noch auf lange hinaus nicht thun werde, und dass er daher den Delegaten nur raten könne, sich in dieser Beziehung darauf zu verlassen, was durch niedergestimmt und dann die republikanische Presse daraus Capital schlagen würde. Diese Zurückhaltung erhielt dann auch Beifall, und die Resolution einige andere sozialistische Delegaten, die gleichfalls zu der Frage sprechen wollten, keine Gelegenheit dazu.

Der nun folgende Bericht des Schatzmeisters, der in dem Zweck aufgerückt wurde, einen Ueberblick über die Buchdruckerei-Verhältnisse in Boston zu bekommen und das darin befindliche Geld (etwas über $13,000) dem Fonds des Buchdruckerheims einverleibt, da durch die stets wachsende Ausdehnung der Alterspension seitens der I. T. U. eine Vergrösserung des Heims nicht mehr für nöthig gehalten wird, der Frage der Arbeitslosen-Versicherung und Arbeitslosen-Unterstützung wurde vorläufig vertagt, ebenso die Erhöhung des Begräbnissgeldes, da die I. T. U. jetzt genug zu leisten hat.

Von den eingereichten und niedergestimmten Anträgen seien noch folgende erwähnt: Die Toronto-Unionisten alle fünf Jahre abzuhalten; die int. Beamten auf den Conventionen, statt durch Reiterendum zu erwählen, 2. Vice-Präsident Miller für ein in Arizona zu errichtendes Zelt-Sanitarium zu bestimmen, auch Delegaten-Diäten zu bewilligen, Referendum zu ändern; das Referendum für Constitutions-Aenderungen abzuschaffen; die Organisatoren über die ersten sechs Monate wählen zu lassen; auf dem Friedhofe in Colorado Springs ein $8000 Denkmal für die dort begrabenen Collegen zu errichten; einen Fonds (Extra-Beitrag, Endes Aushilfe) $1000 für ihren Begräbnissfonds zu bewilligen, etc.

Die nächstjährige Special-Convention der Unionen des Telegraphenwesens und für Autoren-Schutzrecht wurden aufgelöst, weil sie doch nicht viel bezwecken, und deren Arbeit dem Executiv-Council mit überlassen. Eine Resolution gegen den Einführzoll auf Papier wurde angenommen und weiter beschlossen, für Cuba und Porto Rico, wie auch für die südlichen Staaten besondere Organisatoren zur Unionisierung dieser Landestheile anzustellen.

Mr. Rosenauer von der jüdischen Union in New York hatte beantragt, dass in Staaten von über 100,000 Einwohnern keine Officin das Label erhalten solle, die nicht *unindesten* ein actives Mitglied jeder Branche, die in der Office vertreten ist, beschäftigt, und dass dabei die Eigenthümer der Druckerei, selbst wenn sie Unionleute sind, nicht als active Mitglieder gerechnet werden sollen. Dieser Vorschlag, der allen kleineren Druckereien in den Grossstädten das Label entzogen hätte, wurde aber ohne Debatte abgelehnt.

Zum Schluss sei als Curiosum noch erwähnt, dass Delegat Compton von San Francisco beantragte, um die Wahlbetheiligung unter den Buchdruckereibesitzern zu vermindern, die Issassen die 50 Cents wöchentliche Pension, die sie jetzt erhalten, zu entziehen. Gegen diese Sparsamkeit am falschen Platze erhob sich aber gewaltige Opposition und der Antrag wurde kurzer Hand abgethan.

St. Joseph wurde als westlichen Grenze von Missouri wurde mit 179 Stimmen als nächste Conventions-Stadt gewählt, gegen 13 Stimmen, die auf Minneapolis und 37, die auf Seattle fielen.

Typographia No. 7.

New York, 23. August 1908.

Vorstands- und Delegaten-Sitzung vom 18. August.

Fünfzehn aus 23 Officiren waren in der punkt 5½ Uhr zum Präsidenten Löw zur Ordnung gerufenen Sitzung vertreten. Nach unbeanstandeter Annahme des Protocolls der letzten Sitzung nahm der Präsident die Gelegenheit wahr, den Delegaten die sich hier für einige Tage auf dem Wege von der Convention nach Hause aufhaltenden Collegen Hugo Miller und Jac. Biwer aus St. Louis zu begrüssen und sie im Namen des Vorstandes und der Delegaten willkommen zu heissen.

Ein Bericht des Bibliothekars über den derzeitigen Bestand der Bibliothek wurde entgegengenommen.

Der Secretär verlas den Cr. T. U. der Betheiligung an der Labor-Day-Parade, als auch die theils mündlich, theils schriftlich erstatteten Berichte der Krankenbesucher.

Den Berichten der Beamten ist Folgendes zu entnehmen:

Ausgaben des Verwalters für Juli:

Bundeskasse: Arbeitslosen-Unterstützung...	$ 333.00
Kranken-Unterstützung...	100.80
Summa ...	$ 433.80
Localkasse: Arbeitslosen-Unterstützung...	$ 25.00
Allgemeine Ausgaben...	190.08
Summa ...	$ 315.08

Als Kranken-Comité haben zu fungiren: Julius Reich und Georg Rentler für New York; Aug. Hils und A. Hofmann für Brooklyn; J. Semmig für New Jersey.

Die Arbeitsgelegenheit im Monat Juli vertheilte sich auf die einzelnen Collegen wie folgt: 13 Maschinensetzer erhielten zusammen 116 Tage, 4 Handsetzer 32 Tage und 6 Handsetzer keinen Tag.

Einnahmen des Finanz-Secretärs für Juli:

Beiträge...	$ 847.65
Assessments...	103.07
Reste...	8.03
Alte Schulden...	10.10
Summa der Einnahmen...	$ 968.85

Zahl ihren Beiträgen Rückstande und 5 Mitglieder. Die Mitgliederzahl beträgt 291.

Bericht des Schatzmeisters für Juli:

Bundeskasse: Einnahmen...	$ 664.85
Reste...	13.24
Bleibt Bestand von...	$ 66.58
Localkasse: Einnahmen...	$ 462.48
Ausgaben...	315.08
Bleibt Ueberschuss von...	$ 87.40

Für den A. P. T. C. ernstlette College Aron einen ausführlichen Bericht, dem u. A. zu entnehmen ist, dass bisher 1200 Label verschickt worden sind. Druckersachen erschienen sei; die Delegaten wurden angewiesen, dieser Sorge zu tragen, da, wo immer noch ein Label fehlen sollte, dasselbe nachgeholt werde, den Gebrauch desselben zu inhalten. College Rose berichtete als Delegat der A. F. of L., dass die "Scab"-Affaire endlich zum Abschlusse gebracht worden sei und sämmtliche Angeklagte schuldig befunden wurden. Hierauf wurde festgestellt, dass die *Notenzeitung* seinerzeit mit ihren Berichten, derentwegen ihr Reporter von den Sitzungen ausgeschlossen wurde, vollständig eingehen soll.

College Stefke berichtet, dass im *Morgen Journal* dem Mangel eines flinken Geschäftsganges Ausdruck verliehen wurden, die Collegen im Chapel aber durch "Rinn Blaumachen" die Abgelegten bis zur Besserung der Geschäftslage zu halten suchen.

H. Anders.

P. N. — College Ig. Kallmeyer ersucht mich, den Collegen der "Alten Kasse" mitzutheilen, dass er jetzt dem Amt eines Protocoll- etc. Secretärs vorsteht — nicht lebensläglich — und dass alle Krankenmeldungen, Notizen, etc. — bon keine Briefkasten-Notizen — an ihn zu adressiren sind, und zwar: 189 Ralph Str., Brooklyn, N. Y.

Digitized by Google

In futuram memoriam.

I. Capitel.

Ungedruckte Briefe aus dem Nachlasse C. B.'s.

Unter Ausschluß der Oeffentlichkeit erscheint heute noch (wie zu der Zeit, von der ich hier berichte) in New York ein Blatt in englischer Sprache, das sich das Partei-Organ der Socialist Labor Party nennt und den usurpirten Titel *Daily People* trägt. Die Hauptaufgabe dieses Revolverblattes *zum Abreißen* ist es, den Scandal zu cultiviren. In Ermangelung von Tagesneuigkeiten oder belehrenden Artikeln, wie man sie in einem sich "Partei-Organ" nennenden Blatte erwarten sollte, finden sich in demselben Angriffe auf die sog. "pure and simple" Gewerkschaften, deren active Mitglieder und angeblich darin herrschende Corruption etc., so lange man zu der Annahme kommen müsste, diese Gewerkschaften seien es nicht werth, dass ihre Mitglieder, nachdem sie diese Angriffe gelesen, ihnen auch nur eine Stunde länger angehören. Sie müssten dieselben auffüssen und in der allein seligmachenden S. T. L. A. ihr Heil suchen. Wahrlich, eine traurige Agitationsweise in einem Blatte, das sich angeblich die Aufgabe gestellt hatte, die indifferenten Arbeiter aus ihrer Classenlage aufzuklären und sie in die Reihen der politisch fortgeschrittenen Arbeiter-Organisationen zu führen. Doppelt traurig, wenn man weiss, dass diese Angriffe zum überwiegenden Theile nur trauriger Mache und die Verüber scandalsüchtige Radaubrüder sind, die durch Dreckschleudern ihre eigenen schmutzigen Manipulationen zu verdecken suchen.

Typographia No. 7 und ihre Feinde.

So war es auch eine zeitlang die Typ. No. 7 und eine Anzahl ihrer Mitglieder und Freunde, die in der "Stinkbombe" (so wurde das Blättchen in einer Versammlung der No. 7 getauft) angegriffen wurden. Unterzeichnet waren diese Angriffe "Junius". Es waren also sogenannte "Junius-Briefe".*) Sich mit dem Inhalt der diversen Artikel zu befassen, wäre thörichte Beginnen, da dieselben, wie gesagt, nur als auch die angegriffenen Mitglieder im Stande sind, dem Verüber die ihm gebührende Zurechtweisung, falls der Ritter von der traurigen Gestalt" den Muth besitzen sollte (was natürlich ausgeschlossen ist), das Visir zu heben, zu ertheilen. Es sei hier nicht verziehen sollten, nach dem Sprichwort: "Wer Dreck angreift, besudelt sich," zu handeln.

Der Reigen der Angriffe, die sich ein gewisser C. Sperber das angeblich von ihm allein verfasste Pamphlet "Zum Angriff auf zur Abwehr" (*Ein*) Weise hörte nicht eher auf, bis es erschöpft war. Schon damals war man in den Kreisen der Typographia einstimmig der Ansicht, dass der Verf. des ersten Theil des Ergusses geschrieben, der zweite aber dem Gehirn-Protzkasten eines Andern entsprungen sei. Die durch das Pasquill beabsichtigte Wirkung blieb aus. — — —

Man musste zu andern Mitteln greifen: Der "Professor" von Rend Str. war nicht mehr im Stande, in Ermangelung von etwas Besserem, den nöthigen "Heeren Raum" zur Verfügung zu stellen. Kurz nachdem Typ. No. 7 der "*Volkszeitung*-Conferenz" $250 zu Gunsten geb. Blattes überwiesen hatte, erschien der erste Angriff. Damit konnte man rechnen, man kannte die Weise und auch die Verüber; es waren dieselben, die der Sp.'schen Broschüre zu Gevatter gestanden. Der so grossmüthig bewilligte und angelegte "Zerstörungs"-Plan fiel in's Wasser. — —

Dieses war der erste Streich, doch der erste folgt sogleich.

II. Capitel.

"Ein Held aus der Fremde, gar kühn."

Wohl!
Ein weiteres Capitel gelesen; mit stärkerer Hand wend ich das Blatt: mit Abscheuen Blicke sach' ich den Thiel des nächsten.

Es war im Jahre 1888, als eines Tages in der socialistischen Partei-Druckerei in 25 Ost 4 Strasse, New York, ein kleiner, schlanker, junger, aus Deutschland zugereister Schriftsetzer erschien, nach dem Factor und Redacteur des Parteiorgans *Socialist* fragte, den besten einen Empfehlungsbrief von August Bebel präsentirte und die Hoffnung aussprach, in der New Yorker Druckerei Beschäftigung zu finden. Dieser Empfehlungsbrief imponirte den Herren derart, dass sie versprachen, für den Vorsitzer desselben zu thun, was möglich sei. Da in der Job-Abtheilung einige Arbeiten sich angehäuft hatten, fand der Herr vorläufig Beschäftigung. Seinen Befähigungs-Nachweis lieferte er bei einer Tabelle zu einem Lockern Schema, deren Satz, nachdem er fertig war, am Fuss etwa 1½ Pica breite ausfiel, als mit Kopf. Es soll, wie mir von gut unterrichteter Seite versichert wurde, damals zu einem Hauptscandal zwischen dem Geschäftsführer und dem "Empfohlenen" gekommen sein. Mit der Job-Setzerei war es also nichts. Das Bestreben des Herrn ging dann dahin, sich in die Setzerei des *Socialist* einzudrängen. Es arbeiteten damals zwei Mitglieder der No. 7 dort, J. und W.; auch der "Empfohlene" war inzwischen Mitglied geworden. Da in dem Blatte nur zwei Mann zu thun war und der "Empfohlene" auf seinem Schein bestand, so waren Geschäftsleitung und Redaction nicht abgeneigt, den einen der Setzer, W., zu opfern und den raren Vogel zu behalten. W. wurde also entlassen und der "Kuckuck" glaubte sein Ei schon sicher im fremden Neste. Er hatte aber nicht mit der Beständigkeit der Setzer gerechnet, dass die Typ. No. 7, wie auch alle anderen Zweigvereine der Deutsch-Amerikanischen Typographia, in ihrem Banner das Motto führten und auch übten: "Dem Freund zum Schutz, dem Feind zum Trutz." W. wandte sich sogleich an seine Collegen mit Klagelaut und des Herausdrängens aus seinem Platze an die Typographia. Diese erkannte die Massregelung an und forderte sofortige Wiedereinsetzung. Dieselbe beschlosse flugte sich der "Empfohlene" erst, nachdem die Versammlung beschlossen hatte, ihn auszumassen, falls er sich nicht füge. W. wurde wieder angestellt, und der "Empfohlene" erlebte seine erste Niederlage in diesen Lande. Doch nicht vergessen werden, eines characteristischen Ausspruches Erwähnung zu thun, den er sich im Verlaufe der Verhandlungen in der Typographia verlauten liess. Derselbe war:

"Es ist eine Schmach und Schande, dass man, um Arbeit zu bekommen, einer Organisation, wie die Typ. No. 7 eine ist, beitreten muss; allein, was will ich machen. Aber wartet nur!"

III. Capitel.

Quiets non movere!

"Zwanzig Jahre sind darüber hingegangen; der "Empfohlene" ist noch immer Mitglied der Typographia; er hat es nicht nöthig gehabt, sich bisher nicht, trotz aller Manlwurfsarbeit und trotz des nennlichen Anlaufs, der in der Verschleuderung seiner Schmähschriften culminirte, deren Inhalt sich zerpflücken sich der Schreiber dieses angelegentlich sein lassen wird. Der Inhalt der genannten Schriften, die nur einen Ausgeburt des Hasses und der Rachsucht, der "ollen Kamellen" und Beschuldigungen wie: "Ich habe noch keine silbernen Löffel gestohlen" etc. etc. bestehen, kann man nur die fürchterliche Hitze verantwortlich machen, die in ganz gesunde und keine Spur von Erweichung zeigenden Gehirne des Verfassers wirkte. Verleumder seinen "Mitarbeitern", d. h. denen, die jeder einen "Quarter" und einen Dreck zu erwarten hatten, lauteren Gulden (? naive Menschen, oder ? ! !) nicht einmal den üblichen Goldtrick, sondern einen ganz gewöhnlichen Dreck zuzuschreiben, wer die Füsse werfen liess (in der *Staats-Zeitung* z. B. trat oder spuckte man überall auf das Machwerk) geschieht nur dem Manne, der diese characterlose, professionelle Elrabschneider auch nur die geringste Gewissenhafte Handhabung meinen ein Mitglied oder einen Beamten der Typ. No. 7 gehabt hätte, hätte er wirklich nicht zu dieser, eines Unmonnanten würdigen Kampfesweise gegriffen. Hat er doch mit den jetzigen Beamten zwölf Monate in der Executive gesessen; warum hat er da nicht darauf gedrungen, dass in ihren Berichten an Conventionen für den Protocollirenden (damals Correspondirenden) der Präsident schleunig eingriff?

(Fortsetzung folgt.)

† Jacob Popp. †

College Jacob Popp ist nicht mehr! Ein Schlag-Anfall, der ihn am Dienstag, den 18. August, um 9½ Uhr Nachts befiel, bereitete demselben ein jähes Ende. Die Nachricht von dem plötzlichen Hinscheiden des Herrn Popp wirkte überraschend unter den hiesigen deutschen Buchdruckern, da er noch am Tage vorher seinen Collegen in der *Abendpost* einen Besuch abgestattet und bei dieser Gelegenheit versprach, am nächsten Tage wiederzukommen, um an einer Geburtstagfeier theilzunehmen. Doch hiervon hielt ihn eine treue Lebensgefährtin, mit der er über 40 Jahre in ehelicher Verbindung stand, ab in der Besorgniss, dass der weite Weg ihm nachtheilig sein könnte. Und noch am selben Tage kam der Tod unerwartet.

College Popp war im Jahre 1837 in Tuttlerschlossheim in Bayern geboren und kam vor über 40 Jahren als junger Mann nach Amerika, wo er in Buffalo das Setzer- und Buchdrucker-Handwerk erlernte. Später kam er nach Detroit und fand im *Michigan Journal* Beschäftigung, woselbst er sich zum Vormann und später zum Mitgeschäftsführer emporarbeitete. Später diese Zeitung eingegangen, bekam er Anstellung in der *Abendpost*, in der er über 30 Jahre in seltener Pflichttreue seinen Posten als Assistent-Vormann waltete. Doch seit Sonntag Mittag musste er krankheitshalber die Arbeit einstellen und war auch wegen seines hohen Alters (71 Jahre) nicht imstande, dieselbe wieder aufzunehmen. Die *Abendpost* wie das *Michigan Volksblatt* bringen am Tage des Leichenbegängnisses die Zeitung früher erscheinen, um dem Setzerpersonal Gelegenheit zu geben, dem verstorbenen Collegen die letzte Ehre zu erweisen. Professor Hermann Spahr sprach tristemie Worte im Hause und am Grabe. Wie sehr der Verstorbene beliebt, zeigten die vielen kostbaren Blumenspenden, welche seine Collegen ihm dann nachsagen, dass er in jeder Beziehung ein ehrenhafter und biederer Mann war, der keine Feinde hatte. Unsere Union verliert durch College Popp einen ihrer besten Mitglieder. Ehre seinem Andenken!

DETROIT, 21. August 1908. *Wm. Bresser.*

Deutsch-Amerikanische Typographia.

Zweig der Int. Typographical Union.

Bundes-Secretär:
Hugo Miller, Newton Claypool Building, Rooms 640—650, Indianapolis, Ind.

Aushilfscarte:
Fred Mayer, 407 E. 125 Street, New York. N. Y.
Hermann Misch, 84 Greenwich Street, Chicago, Ill.
Wendel Schweitzer, 4141 Lee Ave., St. Louis, Mo.
Sam Fleischer, 717 Wisconsin Street, Milwaukee, Wis.
Peter Vogt, 1737 N. Bombrey Street, Philadelphia Pa.

Secretäre der Local-Vereine:

No.	
1.	Philadelphia, Pa.—Wm. B. Graf, 4002 N. Marshall Street.
2.	Cincinnati, O.—Philipp Koch, 2312 Clinton Street.
3.	St. Louis, Mo.—William Schuetter, 2734 Allen Avenue.
4.	Buffalo, N. Y.—Wm. Kuhn, 14 Doat Street.
5.	Rochester, N. Y.—Alfred G. Stieler, 11 South Union St.
6.	Cleveland, O.—P. F. Hoener, 1308 E. 79th Street.
7.	New York, N. Y.—Theodor Kaplan, 14 Doat William St.
9.	Newark, N. J.—Joseph A. Heim, 30 Ridgewood Ave.
10.	Chicago, Ill.—Georg Moeller, 48 Weber Avenue.
10.	Milwaukee, Wis.—Christ. Thren, 653 15th Street.
11.	Baltimore, Md.—Adolph Richter, 43, S. Paca Street.
12.	Louisville, Ky.—Wm. Hoffmann, Fraser Valley, Oldham County, Ky.
13.	St. Paul Minneapolis.—Wm. Schöneleter 406 Sherburne Avenue. St. Paul, Minn.
14.	Indianapolis, Ind.—John Koenig, 1325 Leonard Street.
15.	Evansville, Ind.—Wm. Buesing, 1319 East Iowa Street.
16.	Pittsburg, Pa.—C. A. Wickman, 134 Nineteen Street.
18.	Belleville, Ill.—Bernhard Schwarz, c. o. *Tageblatt.*
19.	Columbus, O.—Ed. Schweinberger, 877 South Third St.
20.	Davenport, Ia.—Aug. Westphal, 1323 Brown Street.
21.	Detroit, Mich.—Wm. Bresser, 919 McDougall Ave.
22.	Winnipeg, Man.—Julius Strikowski, 112 Charlotte Street
25.	Wheeling, W. Va.—Michael Scheeser, 2471 Jacob Street.

Briefkasten.

Probe., New York. Artikel willkommen. Wird bei der ersten sich bietenden Gelegenheit Verwendung finden. Bleistiftcopien bestes Dank.

Zu verkaufen.

Wegen schlechter Gesundheit will der Unterzeichnete einen Klimawechsel vornehmen und deshalb sein gutgehendes Zeitungsgeschäft sofort verkaufen. Beste Gelegenheit für einen Fachmann, mit wenig Capital ein eigenes Geschäft zu erwerben und zu führen. Alles Nähere ertheilt gern

Chas. Weiss, Hartington, Nebr.

Zeitung zu verkaufen.

Der Deutsche Buchdrucker, das officielle Organ für Tuscarawas County, ist aus Gesundheits- Rücksichten zu verkaufen. Die Druckerei ist gut eingerichtet und mit guten Material für Jobarbeit versehen. Günstige Gelegenheit für einen jungen Mann, ein eigenes Geschäft zu erwerben

Für nähere Auskunft wende man sich an die

Beobachter Publishing Co.,
New Philadelphia, O.

Digitized by Google

† Leonhard Hirsch. †

Zu Columbus im Staate Ohio starb am 15. August einer der tüchtigsten deutsch-amerikanischen Buchdrucker und Journalisten, Herr Leonhard Hirsch, der Herausgeber und Chef-Redacteur des täglichen deutschen Abendblattes *Express und Westbote* und langjähriger Präsident des deutschen Pressvereins von Ohio, im Alter von 74 Jahren.

Der Verstorbene wurde am 13. October 1834 in Berukastel an der Mosel als Sohn eines Lehrers geboren, erlernte nach Erlangung einer gründlichen Schulbildung das Buchdrucker-Gewerbe und gab dann in Frankfurt am Main eine Zeitung heraus. Nach der Annectirung Frankfurts durch die Preussen im Jahre 1866 behagten Herrn Hirsch die dortigen Verhältnisse so wenig, dass er nach England ging, wo er vier Jahre weilte und sich zum Geschäftsführer einer Zeitung emporarbeitete. Im Jahre 1870 wanderte er von England nach Amerika aus, verblieb ein paar Jahre in der Stadt New York und dann in St. Louis, und kam 1876 nach Columbus, wo er in die Dienste des *Westbote* trat. Zwei Jahre später gründete er den *Ohio Sonntagsgast*, ein Wochenblatt, womit er so erfolgreich war, dass er im Jahre 1890 damit ein Tageblatt, die *Columbus Express*, verband, welches am 1. August 1903 sich mit dem alten *Westbote* vereinigte und seither unter dem Namen *Express und Westbote* erscheint.

Im Jahre 1871 verheirathete Herr Hirsch sich mit seiner ihn überlebenden Gattin, Charlotte, geborene Meyer, und acht Kinder, zwei Töchter und sechs Söhne, entsprangen diesem Liebesbund, von denen der älteste, Max Hirsch, Mitglied der Typographia No. 19 und Vormann der Druckerei des *Westbote und Express* ist.

Der Verstorbene war ein überaus tüchtiger Geschäftsmann, der sich auch im öffentlichen Leben erfolgreich zeigte, und ein Ehrenmann durch und durch. Er war weiter ein Freund der Arbeiter im Allgemeinen und der Typographia im Besonderen, wie Schreiber dieser Zeilen aus eigener Erfahrung bezeugen kann, da er verschiedentlich in Tarifsachen mit ihm zu thun hatte. Sein Hinscheiden lässt eine schwere Lücke in Columbus, wer wird im Stande sein, sie erfolgreich auszufüllen! – Ehre seinem Andenken!

Ueber den treffichen Charakter des Herrn Hirsch finden wir in einem Wochenblatt die folgenden wahren Worte, die wir getrost unterschreiben können:

Mit dem Hinscheiden Hirsch's ist wieder eine merkbare Lücke in die stets kleiner werdende Schaar der aufrichtigsten, ehrlichen deutschen Zeitungsschreiber und Herausgeber in den Ver. Staaten gerissen worden. Herr Hirsch war einer der wenigen Männer in dem Gewerbe, denen die Förderung des Deutschthums und die anständige Vertretung desselben wirklich über persönlichen Gewinn und die Dividendenscheit der Actionäre seines Unternehmens ging. Und er bewies, dass die Kosten, welche die Herausgabe eines wirklich guten deutschen Blattes erfordern, die beste Capitalsanlage sind. "Denn je besser ein deutsches Blatt ist, pflegte er oft zu sagen, "in desto höherer Achtung steht es, und desto besser macht es sich schliesslich auch bezahlt."

Das sind goldene Worte, die sich jeder deutsch-amerikanische Verleger in's Stammbuch schreiben sollte, der sich jetzt bemüht, seine Zeitung nach dem falschen Grundsatz "billig und schlecht" herauszugeben. *H. M.*

Gestorben.

In *Berlin:* Drucker Alois Rothlin, 24 Jahre alt; Setzer Franz Jäckel, 33 Jahre alt; Setzer Vernantins Stefanowicz, 39 Jahre alt; Setzer Carl Mühl, 50 Jahre alt; Setzer August Gisle, 81 Jahre alt; Setzer Ernst Kuhlmey, 43 Jahre alt; Drucker Otto Wintermann, 26 Jahre alt; Setzer Robert Nerke, 39 Jahre alt; Setzer Johannes Müller, 33 Jahre alt.

In *Budapest:* Principal Wilhelm Markovits; Principal Martin Wimmer, 65 Jahre alt. •

In *Colmar:* Setzer Frita Bisch, 60 Jahre alt.

In *Dresden:* Drucker Herm. Bethlehem, 30 J. alt; Principal Ernst Hermann Adolph; Principal Friedrich May, 77 Jahre alt.

In *Erfurt:* Principal Wilhelm Adam, 65 Jahre alt.

In *Glatwitz:* Drucker Alfred Freitag, 32 Jahre alt.

In *Halle:* Setzer Jacob Alfred Wirtz, 30 Jahre alt.

In *Hamburg:* Setzer Wilhelm Zieher, 48 Jahre alt.

In *Hannover:* Factor Otto Hampel, 38 Jahre alt; Setzer Georg Nilsson, 19 Jahre alt.

In *Herxau:* Setzer Richard Gersdorf, 54 Jahre alt.

In *Herzogenbusch:* Principal Ul. Dürremmat, 59 J.

In *Jena:* Setzer Johannes Müller, 34 Jahre alt.

In *Karlsruhe:* Setzer Jos. Schwoutek, 26 Jahre alt; Drucker Wilhelm Kübner, 49 Jahre alt.

In *Kissingen:* Principal Ferdinand Ashelm, 75 J.

In *Landshut:* Drucker Johann Wirth, 19 Jahre alt.

In *Leipzig:* Principal Franz Louis Seidel, 62 J. alt; Corrector Carl Arthur Kotte, 54 Jahre alt.

In *Magdeburg:* Setzer Gustav Kopp, 45 Jahre alt.

In *München:* Setzer Georg Bergmann, 29 Jahre alt; Principal Friedrich Parcus, 63 Jahre alt; Corrector Jacob Weber, 60 Jahre alt.

In *Stollberg:* Principal Ernst Paul Keller, 64 J. alt.

In *Stuttgart:* Principal Robert Veyhl, 37 Jahre alt.

In *Wien:* Setzer Josef Kaner, 49 Jahre alt; Principal Rudolf Brzezowsky, 78 Jahre alt; Setzer Seraphin Petreschech, 23 Jahre alt.

Die stärkste Burg.

Kennst du die Zwingburg, die noch ungebrochen
Den besten Helden aller Zeiten trotzt,
Darin ein plumper Riese sich verkrochen,
Der höhnend nur von hoher Mauer grinst?

Vergebens stürmt, erprobt im Siegesfluge,
Begeist'rung auf die alten Quadern los;
Die Weisheit spöttelt verlegen durch die Fuge:
Kein Schlüssel sperrt das rostzernagte Schloss.

Und oh des Himmels Blitze daran rütteln,
Das Fundament im mächt'gen Donner kracht,
Das schärfste Schwert wird stumpf an hölzernen
Knütteln,
Es steht die Burg, weithin reicht ihre Macht.

Die Burg, die keinem Sturme kann erliegen,
Oh auch der Kampf der Götter sie umschwirrt,
Die selbst die stärksten Götter nicht besiegen,
Es ist — die Dummheit, die nicht alle wird.

***

Fasse Muth! Wie oft vermeint
Zu erliegen man den Sorgen;
Was am Abend dunkel scheint,
Das erleuchtet hell der Morgen.

Othmar Keller,
No. 225 Ost Washington Str.
INDIANAPOLIS, IND.
...Die besten Getränke und Cigarren...

Versammlungslocal der Typographia No. 14,
Hauptquartier der Bücker, der Möbelschreiner-Union und anderer Vereine.
Warmer Mittags-Lunch. New Phone 3327.

Joseph Knirim,
MODEL CAFÉ,
14 North William Street,
—NEW YORK—
...Arbeits-Bureau der Typographia No. 7...

Henry Wortmüller,
...Importeur von...
Weinen und Liquören
Verkehr deutscher und englischer Zeitungssetzer.
41 ROSE STREET
Gegenüber Duane Street NEW YORK.

LOUIS GOETZ,
279 Süd Hoch Strasse.
Jedem Buchdrucker von Nah und Fern empfehle ich meine Wirthschaft aufs Beste. — Frisches Bier stets an Zapf. — Weine rein und erster Güte. — Schnäpschen nicht minder. — Cigarren feinster Qualität.
Herbergsvater der Typ. No. 10 und Plumbers Union.
— COLUMBUS, O. —

50 YEARS' EXPERIENCE
PATENTS
TRADE MARKS
DESIGNS
COPYRIGHTS &C.
Anyone sending a sketch and description may quickly ascertain our opinion free whether an invention is probably patentable. Communications strictly confidential. HANDBOOK on Patents sent free. Oldest agency for securing patents.
Patents taken through Munn & Co. receive special notice, without charge, in the
Scientific American.
A handsomely illustrated weekly. Largest circulation of any scientific journal. Terms, $3 a year; four months, $1. Sold by all newsdealers.
MUNN & Co. 361 Broadway, New York
Branch Office, 625 F St., Washington, D. C.

MERCHANTS' LUNCH
From 11 a. m. to 2 p. m.
Tel. Kinloch A 2167.
Wer die Freiheit liebet, der komme zu mir;
Er hört freie Worte, doch — zahlt Ihr sein Bier!
E. KURZENKNABE,
Central Beer Saloon
128 Market Street,
S. E. Cor. Second St. ST. LOUIS, MO.

The Old Homestead
NEBEN DER "WESTLICHE POST".
Weinhaus und Bierhalle.
OTTO RICHTER, Eigenthümer.
No. 504 Market Street,
Offen Tag und Nacht. ST. LOUIS, MO.

The Michelob
Bar und Restaurant.
ROBERT LOHRER, Proprietor.
No. 117 North 6th Street.
—ST. LOUIS, MO.—

Printing Trades' Exchange
TELEPHONE MAIN 1808.
H. FREEHAUF,
Saloon and Restaurant
171 Fifth Avenue, Ecke Monroe Str.
(BASEMENT.)
CHICAGO, ILL.

North Side Trades Union Hall
VORSATZ & FLECK, Eigenthümer.
Saloon — Restaurant.
58 North Clark Street,
Phone Main 3390. ....CHICAGO.
Gute Hallen für Versammlungen und Gesellschaften.
Versammlungs-Local der Typographia No. 9.

JEFFERSON + HOTEL
FRED. SCHIELE, Eigenthümer.
(Mitglied der Typographia No. 2.)
915—919 Walnut Str. CINCINNATI, OHIO.
Gute Küche. Guter Keller. Gutes Quartier.
Gute Gesellschaft.
PHILADELPHIA. PHILADELPHIA.
WM. ERB,
...SALOON...
No. 535 Callowhill Street.
Verkehrstelle deutscher Schriftsetzer. Feine Getränke und gute Cigarren.
...Ausgezeichneter Lunch...

Digitized by Google

DEUTSCH-AMERIKANISCHE

Buchdrucker-Zeitung

OFFICIELLES ORGAN DER DEUTSCH-AMERIKANISCHEN TYPOGRAPHIA.

XXXVI. Jahrgang. **Indianapolis, Ind., 16. September 1908.** **No. 6.**

Die "Deutsch-Amerikanische Buchdrucker-Zeitung" erscheint am 1. und 16. jeden Monats. Abonnementspreis $1.00 pro Jahr, portofrei, zahlbar im Voraus.

Anzeigen 10 Cents pro einspaltige Nonpareil-Zeile für die erste, 5 Cents für jede weitere Insertion. Anzeigen im Contract pro Zeit $4.00 für drei Monate, $6.00 für sechs Monate und $10.00 für ein Jahr. Alle briefe und Geldsendungen adressire man an

HUGO MILLER, Room 640, Newton Claypool Bldg.,
INDIANAPOLIS, IND.

Verbands-Nachrichten.

Der Monat September hat vier Zahlwochen und sind dafür die Wochen-Nummern 10—13 (Rechnungsjahr 1908—1909) à 45 Cents auf den Karten der Mitglieder zu quittiren. Auch ist die halbprocentige Extrasteuer für die Alters-Pension zu entrichten.

Für die Urabstimmung über die von der Bostoner Convention beschlossenen Constitutions-Aenderungen der I. T. U. werden wir, wie gewöhnlich, deutsche Stimmzettel drucken lassen und den Typographias rechtzeitig übersenden. Die letzteren brauchen also keine englischen "Ballots" bei Int. Secretär John W. Bramwood zu bestellen.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet und sind Einwendungen innerhalb 14 Tagen an die Adresse des corr. Secretärs der betr. Typographia zu richten:

In *New York*: HERMANN SCHWARZ, 25 Jahre alt, geboren und gelernt in Czernowitz. War von Juli bis October 1907 Mitglied in New York; tritt über mit englischer Karte.

In *Davenport*: JOSEPH RATZANOVITZ, 20 Jahre alt, geboren und gelernt in Odessa, Russland.

Gebahren der Bundeskasse im Monat August.

Einnahmen:

	Alterspension für Juli.	Bundesbeiträge für Juli.
No. 1, Philadelphia	$ 19.31	$ 34.80
" 2, Cincinnati	13.35	33.60
" 3, St. Louis	24.30	45.00
" 4, Buffalo	9.41	21.60
" 5, Rochester	2.43	4.80
" 6, Cleveland	11.09	20.40
" 7, New York	103.55	170.60
" 8, Newark	10.40	16.80
" 9, Chicago	34.55	64.20
" 10, Milwaukee	20.96	44.40
" 11, Baltimore	8.02	19.20
" 12, Louisville	3.42	6.60
" 13, St. Paul	4.55	12.00
" 14, Indianapolis	3.75	10.80
" 15, Evansville	3.47	10.20
" 16, Pittsburg	6.25	16.20
" 18, Belleville	3.20	7.20
" 19, Columbus	3.20	7.20
" 20, Davenport	4.41	7.95
" 21, Detroit	5.70	15.00
" 23, Winnipeg	3.17	4.80
" 25, Wheeling	1.70	4.20
Total	$ 300.19	$ 577.35
Gesammte Alterspension für Juli		300.19
Gesammt-Einnahmen		$ 877.74

Ausgaben:

Kopfsteuer an die I. T. U. für Juli	$ 342.80
Alterspension an die I. T. U. für Juli	300.19
Buchdrucker-Zeitung Nos. 4 und 5	96.00
Gehalt des Bundessecretärs für August	100.00
Laufende Ausgaben im August	5.80
Gesammt-Ausgaben	$ 844.79

Zuversicht.

Es sang ein Vogel im Lindenzweig,
Ein kleiner Vogel, an Liedern reich,
Wohl über die nächtliche Bläche:
"Wann naht dein Leuchten, du Morgenlicht?
Dich ruft mein Lied und noch steigt Du nicht
Empor hinterm dämmernden Walde."

Da naht ein Frühwind vom Osten her —
Da rauscht es ferne vom Strom und Wehr;
Es wallen die Nebelschleier,
Aufflammt der Himmel, die weite Welt,
Im goldenen Licht glüht Wald und Feld,
In jubelnder Morgenfeier . . . .

Da starkes Hoffen, Ahnen sei getrost:
Oh auch der Nachtstarre muss noch umtost —
Es muss doch Morgen werden!
Noch dem wir rufen um Noth und Schmach,
Es naht im Frühroth der junge Tag,
Der Freiheitsmorgen der Erden. *H.*

Der Tag der Befreiung.

Nicht als ein thatenloser Träumer, sondern als ein rastloser Kämpfer, der aus seinem socialistischen Ideal immer wieder neue Kräfte für den Kampf schöpft, sieht der moderne Arbeiter seiner Befreiung entgegen. Denn er weiss, dass durch das Sehnen allein diese Zukunft nicht herbeigeführt wird, sie ist ein Product der ökonomischen Entwicklung des Capitalismus, und sie muss von dem Proletariat erkämpft werden. Aber inmitten dieses Kampfes taucht von Zeit zu Zeit die Frage auf: wann wird unser Kampf noch währen? Wann werden wir unser Ziel erreichen? Damit ist nun allerdings nicht nach einer bestimmten Jahreszahl gefragt, wohl aber nach irgend welchen Anzeichen, an denen wir erkennen können, ob wir dem Ziele stetig oder ob wir von dem Ziele schnu nahe gerückt sind.

Da liegt es auf der Hand, in dem ökonomischen Entwicklungsgang der Gesellschaft diese Anzeichen zu suchen. Der historische Materialismus lehrt uns ja, dass man eine neue Gesellschaftsordnung nicht willkürlich herbeiführen kann, sondern dass sie nur als Folge bestimmter materieller Vorbedingungen entstehen kann. Der Socialismus ist das Product der inneren Widersprüche des Capitalismus; erst wenn diese Widersprüche sich zu einem bestimmten Grad gesteigert haben, wird der Capitalismus zusammenbrechen. Alle Versuche, einen nicht vollkommen ausgewachsenen Capitalismus zu einer socialistischen Ordnung umzuwälzen, müssen nothwendig scheitern; erst wenn der Capitalismus dann reif ist, kann die Socialisirung kommen, aber dann kommt er auch unabwendbar.

Aus diesem Gedankengang heraus könnte man gewagt sein, anhand der statistischen Zahlen über die ökonomische Structur der Gesellschaft Aufschlüsse über die Nähe des Capitalismus zu suchen.

Dieser Gedankengang verkennt völlig das Wesen des historischen Materialismus. Er macht aus ihm einen Fatalismus, der die Kämpfen und Wirken der Arbeiter aus der Umwälzung zum Socialismus, wie überhaupt die lebendigen Menschen aus der gesellschaftlichen Entwicklung ausschaltet. Aber die ökonomische Nothwendigkeit setzt sich nicht durch irgend einen Mechanismus unabhängig von den Menschen, sondern nur mit den Menschen durch. Die festen Entwicklungsgesetze, die der historische Materialismus aus der Gesellschaft kennen lehrt, beruhen darauf, dass die Menschen durch die wirthschaftlichen Verhältnisse zu einem bestimmten Denken, Wollen und Handeln gebracht werden. Der Socialismus geht nicht von selbst aus dem Capitalismus hervor, sondern er muss von den Menschen durchgeführt werden, die den Socialismus wollen, weil sie den Capitalismus gründlich kennen gelernt. Der Kampf der Arbeiter ist der unmittelbare Urheber des Socialismus.

Das unmittelbare Ziel dieses Kampfes ist die Besitzergreifung der politischen Gewalt; sobald wir diese erobert haben, können wir durch geeignete Gesetze die ökonomische Umwälzung zum Socialismus durchführen. Die Frage: wann kommt der Tag unserer Befreiung? lost sich in der Frage auf: wann werden wir den Staat erobern können? Diese Eroberung ist eine Frage der Macht, und die Macht des Proletariats besteht, neben seiner Zahl und seiner bedeutenden Rolle in der Production, in seiner Einsicht und seiner Organisation. Sobald diese kräftig genug sind, um die Machtmittel des Staates zu besiegen, wird die Stunde des Capitalismus schlagen.

Steht dieser Satz nun nicht in Widerspruch mit dem zu Anfang Angeführten, wonach der Socialismus das Product einer bestimmten Entwicklungshöhe, eines bestimmten Reifegrads des Capitalismus sein wird? Nein; er drückt genau dasselbe nur mit andern Worten aus und nimmt dadurch jenem früheren Satz den fatalistischen Schein, der so oft, namentlich von Gegnern, für Wirklichkeit gehalten wurde.

Warum kann der Socialismus nur aus einem Capitalismus mit stark entwickeltem Grossbetrieb hervorgehen? Etwa, weil eine gütige Vorsehung uns nicht in die misliche Lage bringen will, mit unsern Expropriationsgelüsten an einer Unmasse von Kleinbetrieben scheitern zu müssen? Nein; weil nur der Grossbetrieb eine revolutionäre Arbeiterschaft mit so kraftigem Organisationsbewusstsein und so starker Disciplin schaffen kann, wie zur Ueberwindung der Bourgeois-Herrschaft nöthig ist. Weshalb kann ein unvollkommen ausgewachsener Capitalismus nicht zum Socialismus umgewälzt werden? Weil dort die Macht des Proletariats noch zu gering ist, um die Classenherrschaft zu stürzen. Woran erkennen wir also, dass am heutigen Tag der Capitalismus noch nicht weit genug entwickelt ist? An der Thatsache, dass wir die Herrschaft bis heute noch nicht erobern konnten. Wann wird der Capitalismus reif sein? Wenn das Proletriat reif ist und die politische Macht erobert.

Die Frage, ob der Capitalismus die für die Umwälzung zum Socialismus nöthige Reife besitzt, lässt sich also nicht durch Zahlen, durch eine reine Statistik, sondern blos durch den Ausgang eines thatsächlichen Kampfes um die Herrschaft entscheiden. Dabei braucht man sich also von Denen, die uns mit dem Rufe, die ökonomische Entwicklung sei noch nicht weit genug, von diesem Kampfe um die Herrschaft zurückhalten wollen, nicht beirren lassen. Wenn wir den einzigen uns zur Verfügung stehenden Maßstab, die Abschätzung der Macht des Proletariats, anwenden, kommen wir gerade zu dem entgegengesetzten Schluss.

Das Classenbewusstsein und die Festigkeit der Organisation sind jetzt in der Arbeiterclasse so weit entwickelt, dass sie gezwungen und auch fähig ist, den Kampf um die Herrschaft viel rascher und sicher und mit energischeren Mitteln als bisher zu führen. Wir wissen ganz gut, dass unsere Macht noch nicht ausreicht, um einen Sieg sogar unsere Feinde zuzuwerfen; aber wir wissen auch, dass gerade durch den Kampf unsere Macht wachsen, und dass durch die kräftigeren Kampfesmethoden, die wir jetzt anwenden können, das Fehlende rasch ergänzt wird.

(Philadelphia Tageblatt.)

‡ Die Zahl der Alters-Pensionäre der I. T. U. ist nunmehr auf 469 gestiegen, oder etwa 1 zu 100 Mitgliedern. Wir finden darunter noch die folgenden, aus Deutschland oder der Schweiz gebürtigen Collegen: Bernhard C. Loseband, geboren in Deutschland am 11. Mai 1844, Mitglied der No. 30 in Indianapolis seit 1867.—Frederick Cornehl, geboren in Sternberg, Mecklenburg-Schwerin, am 13. Juli 1843, Mitglied der No. 18 in Detroit seit Juni 1864. — Frederick S. Krankuehl, geboren in Bern in der Schweiz im März 1842, wurde Mitglied in Little Rock, Ark., im Juni 1872; seit 1888 Mitglied der No. 30 in St. Paul.—Frederick L. Woese, geboren in Berlin im Jahre 1843, Mitglied der No. 54 in Syracuse, N. Y., seit 1863.—Henry Meyer, geboren in Deutschland am 13. Januar 1836, Mitglied der No. 90 in Richmond, Va., seit 1869.

Digitized by Google

Etwas über Blei-Erkrankung.

Zu den schleichendsten aller Berufskrankheiten gehören wohl chronische Vergiftungen mit im betr. Gewerbe zur Verwendung kommenden mineralischen Stoffen. Bei Arbeitern in Hütten, Bleiweiss-Fabriken, Malern, Lackierern, Farbenreibern, Schriftgiessern und Schriftsetzern kommt es zur Aufnahme von Blei in Dampf- oder Staubform in den Organismus. Diese führt zu einem ganz eigenthümlichen Krankheitsbilde, das unter dem Namen Bleivergiftung bekannt ist.

Die "Factory Law" des Staates New York befasst sich zwar nicht im Besonderen mit Bestimmungen zum Schutze der Arbeiter, welche mit Blei umzugehen haben, sondern erlässt nur allgemeine Vorschriften betreffend Ventilatoren, Waschräume etc. Hier in New York hast es sich der "Board of Health" insbesondere angelegen sein lassen, den Setzer-Maschinen Ableitungsröhren für die Bleidämpfe anbringen zu lassen. Dieselben sind jedoch, nach Meinung des Schreibers dieser Zeilen, zu hoch über der Bleitopf befestigt, da auch der leiseste Luftzug die Dämpfe unter den Röhren von denselben weg und in den Arbeitsraum führt.

Bis ist allerdings besser, überhaupt Vorschriften dieser Art, wenn auch nicht ganz ausreichend, zu haben, als gar keine. Die Arbeiter - Gesetzgebung wird mit jedem Jahr besser.

Im Jahre 1905, am 27. Juni, erliess der deutsche Bundesrath ziemlich rigorose Bestimmungen, welche auf alle Personen, die mit Blei und dessen Verbindungen umzugehen haben, Bezug haben. Die Regulationen beziehen sich zwar hauptsächlich auf Betriebe des Maler-, Anstreicher-, Glaser, Weissbinder- und Lackirgewerbes, aber da bei der Linotype-Setzmaschine sich die giftigen Bleidämpfe auch sehr stark entwickeln und bei Nichtbenutzung obiger Schutzvorrichtungen im Arbeitsraume verbreiten und von den in dem Locale arbeitenden Personen eingeathmet werden müssen, so wohl der Mühe werth, die hauptsächlichsten Vorschriften der deutschen Regierung etwas näher zu beschauen. Vorausgeschickt sei noch, dass Zuwiderhandlungen mit Geldbusse bis zu 500 Mark bestraft werden.

Den Werkstätten muss ein besonderer Raum zum Waschen und Ankleiden zur Verfügung gestellt werden, der sauber zu halten, bei kalter Witterung zu heizen und mit Einrichtungen zur Verabreichung der Kleidungsstücke zu versehen ist.

Die Arbeiter dürfen Brauntwein auf der Arbeitsstätte nicht geniessen; die Arbeiter dürfen erst dann Speisen und Getränke zu sich nehmen oder die Arbeitsräume verlassen, wenn sie sich ihrer Arbeitskleider abgelegt und sorgfältig die Hände gewaschen haben; das Rauchen von Cigarren und Cigaretten während der Arbeit ist verboten.

Der Arbeitgeber hat die Ueberwachung des Gesundheitszustandes der Arbeiter einem approbirten Arzte zu übertragen, der mindestens halbjährlich die Arbeiter auf die Anzeichen etwa vorhandener Bleierkrankung zu untersuchen hat.

Der Arbeitgeber darf keinen Arbeiter, welcher durch ärztlichen Urtheil einer Bleierkrankung verdächtig sind, zu Beschäftigungen, bei denen eine Bleiaufnahme zu befürchten ist, Beschäftigungen, bis zu ihrer völligen Genesung nicht zulassen.

Der Arbeitgeber ist verpflichtet, Bücher über den Wechsel und Bestand sowie über den Gesundheitszustand der Arbeiter ein Buch zu führen oder führen zu lassen. Er ist für die Vollständigkeit und Richtigkeit der Eintragungen, soweit sie nicht vom Arzte bewirkt werden, verantwortlich. — Das Controllbuch muss u. A. enthalten: Name und Wohnort jedes einzelnen, der das Buch führt, den Namen des Arztes, den vollen Namen des Arbeiters, den Tag des Eintritts und des Austritts, und der Art der Erkrankung eines Arbeiters, den Tag der Genesung, die Tage und Ergebnisse der allgemeinen ärztlichen Untersuchungen.

Am 1. Januar 1906 traten die vorstehenden Bestimmungen in Kraft.

Die Bleivergiftung kommt gewöhnlich dadurch zustande, dass Blei, wenn auch nur in geringer Menge, durch Vermittelung der Nahrungsmittel, des Barthaare und Kleider beim Essen, Trinken oder beim Rauchen, Schnupfen und Kauen von Tabak in den Mund aufgenommen wird, oder durch Einathmen der Arbeit eingeathmet wird. Die Folgen dieser Heimlichkeit machen sich nicht gleich bemerkbar sie treten vielmehr erst nach Wochen, Monaten oder selbst Jahren auf, nachdem sich genügend Blei im Körper angesammelt hat, um Vergiftungs-Erscheinungen hervorzurufen.

Die ersten Zeichen der Bleivergiftung pflegen in einem plötzlichen Sumpf an Zahnfleisch, Lippen, und in einer durch Blässe des Gesichts und der Lippen sich kundgebenden Blutarmuth zu bestehen. Die weiteren Symptome sind sehr mannigfaltig. An häufigsten tritt Bleikolik auf; dieselbe äussert sich in heftigen, krampfartigen, von der Nabelgegend ausgehenden Leibschmerzen (Kolikschmerzen); der Leib ist eingezogen und hart; Erbrechen und Stuhl-Verstopfung bestehen häufig, selten Durchfall. Ferner zeigen sich Lähmungen der Streckmuskeln der Finger; zusammenweise werden auch andere Muskeln an den Armen, an den Beinen, oder am Kehlkopfe befallen.

Mitunter hat der Kranke heftige Gelenkschmerzen; meistens der Kniegelenke, seltener der Gelenke an den oberen Gliedmassen. Endlich steht die Bleivergiftung mit dem Nervensystem in mannigfaltigen schweren Nervenleiden und der Gicht in einem ursprünglichen Zusammenhange. — Abgesehen von schweren, mit Gehirnerscheinungen verbundenen Fällen, welche oft tödtlich verlaufen, pflegen Bleivergiftungen meist zu heilen, wenn der Kranke sich weiterer Einwirkung des Bleis entziehen kann. Heilung erfolgt erst nach Wochen, sogar Monaten.

Die Austeilung des Teufels mit Beelzebub, Jodkali, ist nicht immer genügend, um der Vergiftung vorzubeugen. Dagegen ist einer kräftigen, fettreichen Ernährung und Milchtrinken Werth beizulegen. Ein hervorragender Kliniker empfiehlt reichliches Wassertrinken. Den wirksamsten Schutz vergiftenden Stoffen gegenüber gewähren, die geistige Getränke in reichlichen Mengen zu sich nehmen, ohne gerade zu den Trinkern zu gehören, sind der Vergiftung nicht ausgesetzt. Dieser Masse ausgesetzt als Enthaltsame. Branntwein sollte, wenigstens während der Arbeitszeit, vermieden werden. Hände und Arbeitskleider sind während der Arbeit thunlichst vor Verunreinigung mit Blei zu hüten. Die Nägel sollten kurz geschnitten gehalten werden. Das Rauchen, Schnupfen und Kauen von Tabak während der Arbeit sollte unterbleiben. Vor Einnahme von Speisen und Getränken sollten die Hände gründlich mit Bimsstein-Seife gewaschen werden; ebenso den Gesicht und mit warmem Reinigung unterzogen werden. Die Kinder der Trinkgelüste sollten, wenn während der Arbeit getrunken werden muss, nicht aus Gläsern, sondern Strohhalmen.

Erkrankt ein mit Blei beschäftigter Arbeiter, trotz aller Vorsichtsmassregeln, unter Erscheinungen der Bleivergiftung, so ist ihm sofort und seiner Familie Interesse sofort einen Arzt in Anspruch nehmen.

NEW YORK, im September 1908. *Phar.*

Vom Baume der Erkenntniss.

Das Unangenehmste, was den Unterdrückern, Herrschern und Mächtigen passiren kann, ist, wenn die Unterdrückten anfangen, vom Baume der Erkenntniss essen und damit zur richtigen Einsicht kommen, wie sie betrogen und — dumm sind.

Dieses Essen von Erkenntnissbaum war deshalb von Anfang der Unterdrückung des Menschen durch den Menschen verpönt. Man drückte nur stets bemüht, die Unterdrückten in Unwissenheit zu erhalten; und der Zweifel an der Richtigkeit des Satzes: Wissen ist Macht, ist eine Erfindung der Erkenntniss wurde deshalb den Unterdrückten immer als die grösste Sünde hingestellt.

Die erste Sünde hat nämlich für die Unterdrücker eine ganze Reihe von unangenehmen Folgen; von Erbsündern, diese Sünde begehen. Denn diese begehen bald die Sünde, einen grösseren Anlauf an den Genüssen dieses Lebens zu fordern, sie werden ungehorsam und sie gar auf die Idee kommen, sich zu sprengen und keine Sklaven mehr sein. Sie werden also revolutionär; welch grosse Sünde! Ja sie gaben sogar Gedanken ein, ihnen auch einen Theil von dem selbst und keinem andern gehören. Man sieht, die Sünden sind so mannigfaltig, zählen sie nur über hand, dass die ganze bisherige heilige Ordnung des Profitmachens dabei zu Grunde geht.

Darum, meine Arbeiter, hütet euch vor der ersten Sünde. Forsche nicht und denke nicht. Lasse dich nicht vom Lesesten Zweifel, ob auch alles recht ist, beunruhigen, sondern sei brav und brav. Wenn dich jemand auf ein Ohr schlägt und dir noch dazu sagt, du seiest ein Lump, wenn du es wagst, so reiche ihm das andere Ohr hin und arbeite für ihn! Und verlangt man von dir eine arbeitsmüdige Tagesarbeit, so arbeite sie, ohne auch nur zu rechnen! Ist ein Professor oder Philantrop vor, dass eine Arbeiter-Familie von fünf Köpfen mit $1.50 die Woche leben kann, so versuche, wenn du mehr Kinder hast, mit $1.00 die Woche rund zu kommen. Sei bescheiden, gedemüthig und geniesse nur in der Hölle deine Seligkeit, die Gewalt über dich hat und diese Gewalt auch oft an dir ausübt. Wisse, dass dein Boss immer recht hat, auch wenn er sich irrt und dass Gewerkschaften wie die Reichen, entweder republikanisch oder demokratisch. Du brauchst dich nicht immer an eine Partei zu halten, sondern kannst beiden auch mal wechseln.

Der grösste und berühmteste unter euch Arbeitern ist der sein, der für das wenigste Geld die meiste Arbeit leistet. Sein Name wird dann in die Zeitungen kommen, er wird nicht nur gelobt nur gedruckt, sondern auch gedruckt sehen, und sein Ruhm wird erschallen in allen Landen, selbst las zum fernsten Dorfe Chinas und zur letzten Hütte der Kulis.

The Miners Magazine, officielles Organ der Western Federation of Miners, schreibt: "Fails Bryan erwählt wird, werden wahrscheinlich alle Einhaltsbefehle gegen Arbeiter-Organisationen mit dem Union-Label versehen werden, als eine Belohnung für diesen politische Unterstützung durch Samuel Gompers." — Und weiter: "Wird Injunction Willie (Taft) die Versammlungen der Dampfschauffeur Union — in deren Klubräumlichkeit er bekanntlich kürzlich erwählt wurde — regelmässig besuchen?"

Berichte und Correspondenzen.

Typographia No. 1.

PHILADELPHIA, 30. August 1908.

Nach vorausgegangener Vorstands-Sitzung wurde die regelmässige Versammlung von Präsident Bertsch eröffnet.

Der Verwalter berichtete, dass an Arbeitslosen-Unterstützung $132 ausbezahlt wurden, und dass die Collegen Rienz und Bertsch und Alfred Zeller für Monat Oktober am Kranken-Comité zu dienen haben.

Eine Empfehlung des Vorstandes, eine englische Resolution an den Bundesmiller zur Weiterbeförderung an die I. T. U. abzulassen, worin um Verwilligung von $100 für Agitations-Zwecke für das Jahr 1909 ersuchen, wurde gutgeheissen und College Voigt mit der Abfassung betraut. Bekanntlich wurde Typographia No. 1 durch die I. T. U. Secretär-Treasurer aufgefordert, unser Label zurückzunehmen. Anlässlich der Jahresfeier am 6. October ständlichen grossen Parade zur Feier des Deutschen Tages und zur Erinnerung an die deutsche Einwanderung und der Gründung von Germantown, an welcher auch Typographia No. 1 sich betheiligt und von Seiten des Agitations-Comités für die gemanute Feier ersucht wurde, die Veranstaltung des Tracke der ersten deutschen Bibel in Amerika durch Christopher Sauer zu übernehmen, glaubt der Verstand ausgezeichnete Gelegenheit zu erblicken, für das Union-Label Propaganda zu machen.

Später wurden eine Delegation des Agitations-Comités für die oben erwähnte Feier mit Präsident Henry Lierz an der Spitze, welcher in kernigen Worten die Bedeutung der Deutschen und speciell der deutschen Gewerkschaften hervorhob und uns Schriftsetzer aufforderte, unser Scherflein zum Gelingen beizutragen. Nachdem die Delegation ein Comité zu ernennen, ein ein Pamphlet in englischer Sprache zusammenzustellen, das Publikum aufzufordern auch dem Amerikaner vor Augen führen soll, welches Schriftstück zu Tausenden bei der Parade vertheilt werden soll. Auch ersuchte Lierz, Exemplar die von Sauer benützte Presse, die sich im Staats-Museum zu Harrisburg befindet, der Typographia No. 1 für Ausstellungszwecken zu senden. Als Comité für diesen Zweck ernannte der Präsident die Collegen Zeller, Rienz, Knöll, Metzger, Sauer, Peters, Strassheim, gleichzeitig seine eigene Mithilfe versprechend.

Gleichzeitig wurde berichtet, dass bisher verschiedene Druckarbeiten für die in Frage stehende Feier in Nichtunion-Offices hergestellt wurden, doch konnte dann auch berichtet werden, dass von jetzt an kein Beschluss sämmtliche Druckarbeiten mit dem Union-Label versehen sein müssen.

Der Delegat zum Allied Printing Trades Council, College A. Zeller, welcher auch gleichzeitig Delegat zur Central Labor Union ist, berichtete über die letzter Körpersitzung, die Delegaten ersucht wurden, Instruction von ihren respectiven Unions einzuholen betreffend Unterstützung von S. Gompers, in welchem Letzterer empfiehlt, die Candidatur Bryan's zu unterstützen, oder ob die Tücket der sozialistischen Partei unterstützt werden soll. College Zeller wurde instruirt, zu Gunsten der Unterstützung der sozialistischen Partei zu stimmen.

Laut Beschluss werden die Beiträge für die arbeitslosen Collegen für den Monat September aus der Localkasse bezahlt werden, wird die Ernennung eine Extrasteuer weiter erhoben. Von einer Unterstützung der arbeitslosen Collegen aus der Localkasse muss jedoch Abstand genommen werden, da es mit der Localkasse trotz der Extrasteuer noch immer schlecht bestellt ist. *Wm. B. Graf.*

Typographia No. 2.

CINCINNATI, im August 1908.

Die heutige Versammlung wurde durch den neuerwählten Präsidenten George Gerbeck eröffnet. Das Protocoll der letzten Versammlung wurde wie verlesen angenommen. Eine Einladung zur Theilnahme an der Feier des Deutschen Tages im Chester Park wurde angenommen und beschlossen, sich so stark wie möglich an dem Feste zu betheiligen. Es wurde deshalb beschlossen, ein Arrangement zu Festplatze zu bringen, um jedem Theilnehmer unseres Vereins Gelegenheit zu geben, sich nach Herzenslust zu amusiren.

Der Bestand der Bundeskasse am 1. Juli 1908 betrug $134.45. Der Bestand der Localkasse betrug am 12. August 1908 $214.75.

Eine Einladung zur Betheiligung an einem "Smoker" (reine gemüthliche Zusammenkunft zur Unterhaltung) wurde angenommen und beschlossen, der Festlichkeit einen passenden Rahmen zu verleihen. Es wurde beschlossen ist, im Falle die Affaire nicht die finanzielle Unterstützung finden sollte, um die nöthigen Ausgaben zu decken, dem unser Localkasse unter uns die traurige Mittheilung, dass unsere Kasse sich in einem schwindsüchtigen Zustande befindet und sparsamkeit am Platze ist. — Nach Erledigung einiger Routine-Geschäfte trat Vertagung ein. *Th. A.*

Die fünfte Conferenz der Typographical Unions von Ohio wird am 11. October in Youngstown abgehalten werden.

Digitized by Google

Typographia No. 3.

ST. LOUIS, 11. September 1908.

Wahrscheinlich müde von den vielen Festen der letzten Zeit, glaubten sich anscheinend die meisten unserer Mitglieder gestern am letzten Versammlungstag wieder einmal ausruhen zu müssen, denn ihr Besuch war ein flauer. Mit Freude erfüllt es die Beamten und die "bekannten Gesichter" sicherlich nicht, wenn man knapper Zeit im Quorum sich einfindet, aber wir erledigten trotzdem am 8. ds. Mts. pflichtschuldigst die vorliegenden Geschäfte. Ausser dem interessanten Bericht unseres Delegaten Bachmann (bekannten "voyageur au convention" war namentlich nochmals eine Einladung zur Theilnahme an der Parade gelegentlich der Feier des Deutschen Tages zu debattiren, diesmal von der C. T. & L. U. ausgehend. Es fiel sogar eine gute Idee von Tonsorius, deren Geschäftsprache Englisch ist, die Theilnahme an dieser Parade zugesagt haben, musste denn auch schliesslich die Typographia in dem sauren Apfel beissen. Die Zustimmung geschah ohne Widerrede. Nun einigehen wir wenigstens einer riesigen Blamage. Zum Boss des Tages für uns, auch Marschall genannt, ist College Arend ausersehen. Hoffentlich wird die Betheiligung eine starke. Presse mich Irrigon, wenn sich einer Fahnenträger nach einmal einen guten "Job" bekommt.

Der Arbeiterlag verlief in diesem Jahre ohne die übliche Heerschau in den Strassen. Die Damen und Herren der "oberen Zehntausend", welche sich alljährlich diese Mühe und Noth machen, wurden unter Androhung einer Geldstrafe zusammengebrachte Arbeiter - "Demonstration" nicht theilhaftig, und so weilten Kissen sitzend, von ihren Villen aus betrachten, mussten also auf das übliche Vergnügen verzichten. Na, nächstes Jahr werden sie wieder einhalten. Ein Picnic fand statt. Und — wie sich die C. T. & L. U. ausdrückte — um wenigstens einige Attractionen zu sichern, hat sich dann der hiesige Gouverneurs - Candidaten ein, und einer derselben nahm den Hund ordentlich auf den Arm, bespuckte ihn der — natürlich doch — der Arbeiterfrage, während der andere es überhaupt nicht für nöthig hielt, das Vergnügen seiner Zusage zu ehren. Ist das schon einer riesigen Zukunft entgegen, denn diese Herren sind die langverkannten, aber wahren Freunde der Proletarier! Es war doch jedenfalls ein Hohn auf die socialistische Candidat sich auch darzuziehen drängen musste, denn — sonderbar — der sieht den Kram von einer anderen Seite an und scheint noch mit Vielem anzufreiden zu sein. Aber nur hineingetrieben in die Stätten der Noth und des Elendes, damit man, wenn auch langsam, die Wurzeln aller Uebels erkennen lernt. Doch genug davon. Ich will Euch nicht gruseln machen. Der Ball, welcher am "Labor Day" einen Gang macht durch all die Werkstätten, deren Schlote qualmen, wie an jenem anderen Tage des Jahres, aber in denen die bösen Unions noch durch das Bollwerk Unverstand fern halten konnte, findet selbst solche, dass sich die Arbeiter in der That noch sehr viel zu thun übrig bleibt.

Am 27. Juli wurde ein seltenes Fest von einem unserer Collegen in aller Stille gefeiert. Herr Ruhland-Hessung auf Guttin vollendete an diesem Tage, dass sie den gemeinsamen Gang durch's Leben antraten — vor fünfzig Jahren. "Goldene Hochzeit" ist ein beeinflussendes Wort. Doch was wäre auch für sie dieses Leben Güter in all den Jahren? Kann viel sehr, als eine Hand voller Sand. Das Band der Liebe und Zuneigung erhielt sie auch so fest um das Bundniss des Jubelpaares geschlungen, dass es im Kreise der Familie und Freunden heiteren Blicken auf die lange Bahn der Vergangenheit zurückblickt. Unser College Menning, der noch trotz seines Alters die ihm beigewiesenen Thätigkeit am Kasten entfaltet, sowie seine Guttin, welche noch immer ein prominentes Mitglied unseres Damenvereins ist, wollten zwar verneinen, dass wir ihnen das Wort "Es sind länlig Jahre her" abäuschten, aber wie es nun geht, ich hab's erfahren. Und ich will meine Pflicht nicht ganz erfüllt haben, würde ich nicht noch nachträglich die herzlichsten Glückwünsche Typographia auf diesem Wege senden. Sie wollten *annus* [illegible] *W. Sch.*

Typographia No. 7.

NEW YORK, 5. September 1908.

Regelmässige Monats-Versammlung, abgehalten am 30. August im Pearl Hotel.

Pünktlich um 2 Uhr hatte sich eine solche Anzahl Collegen eingestellt, dass es ein Leichtes gewesen wäre, die Versammlung zur festgesetzten Zeit zu eröffnen, wenn nicht der Wirth durch ein Missverständniss das Local an eine andere "Party" vergeben hätte, und so sah es Anfangs aus, als ob wir uns vertagen oder nach einem anderen Local umsehen mussten. Schliesslich einigte "man" sich, und Präsident Levy konnte um 2:30 Uhr die Versammlungen zur Ordnung rufen.

Nach Verlesung des Protocolls der letzten Versammlung, die infolge Krankheit des Secretärs Ruf und Geheiss des Präsidenten vom Bibliothekar zu erfolgen hatte, und welches unbeanstandet angenommen wurde, folgte die Aufnahme des Candidaten Alfred Beuchel, ein zweiter Candidat wurde auf vier Wochen zurückgestellt.

Unter den zahlreichen Zuschriften befand sich zunächst ein Schreiben des *N. Y. Evening Call*, in welchem uns der Dank für den Ankauf von 10 Bonds im Betrage von $50 ausgedrückt wird. The Socialist Party (Local New York) bestätigt den Empfang von $30, als er auf Rechnung von $50, die für den Campagnefond gen. Partei bewilligt wurde. Dasselbe ist von der Geschäftsleitung der *Freiheit* in Berathen, welche $5.00 erhielt. Ein Schreiben des *Evening Call*, uns auffordernd, Delegaten zu der *Evening Call*-Conference zu senden, fand Entgegennahme, ebenso ein Schreiben des Women's Trade Union League, welche uns einladet, die Interstate Conference durch Delegaten (Damen) zu beschicken. Die Brooklyn Fed. of Labor lud zu ihrem Sommernachtsfest ein und sandte fünf Complimentary Tickets mit. The Jewish Daily Forward sandte in einem Circular darauf aufmerksam, dass der Sulzer's Harlem River Park immer noch als "unfair" zu bezeichnen ist und dass der Besuch genannten Parks an der Devise leshilft; verspreche viel und halte wenig! Der Secretär wurde beauftragt, ein diesbezügliches Schreiben an den Geschäftsführer zu richten. Die Executive des Agitations-Comités zur Verbreitung der *Volks-Zeitung* theilt mit, dass während der Pause die Agitation wieder aufgenommen wird, und dass am Sonntag, den 20. Sept., Vorm. 10 Uhr, im Labor Temple eine Conferenz stattfinden soll. Unsere Delegaten wurden beauftragt, die Sitzungen gen. Körperschaft regelmässig zu besuchen.

Executiv-Beamten Bericht: Betreffs des Ankaufes von Anzeigen-Platten, zeitigte eine ausgedehnte Debatte. Es handelt sich hier um Anzeigen, welche nun neu gemacht werden sollen, und Zeitungen in Form von Electrotypes verschickt werden, und die verschiedenen Blätter dieselben in ihre "Inserate" nicht aber um Anzeigen-Matrizen, die manchmal zwischen Zeitungen ausgetauscht werden. Es wurde ausgeführt, dass die Anzeigen-Platten, welche dadurch regeln, dass die Zeilenzahl dieser Anzeigen zusammengezählt werden, und, wenn genügend vorhanden, um einen Artikel voll zu machen, wird ein Ausheller angestellt wird. Im Allgemeinen war "man" der Ansicht, dass, wenn solche Anzeigen-Platten schon aus dem Grunde nicht gut angingen, indem dadurch der einheitliche Character derselben nicht gewahrt werden könne, so auch aus anderen Gründen Gewicht legen. Schliesslich gelangte der Antrag zur Annahme: Diese Angelegenheit an die Executive zurückzuverweisen, mit der Instruction, eventuelle Streitfragen diesbezüglich im Einklang mit den Resolutionen der letzten Convention zu regeln, wurde mit allen gegen drei Stimmen angenommen.

Ein College verwahrte sich entschieden gegen einen Artikel, den er in einer Nummer der *Freiheit* erblickt haben zeigt, seines Verhalten in einer Druckerei, in welcher ihm vom Principal in brüsker Weise bedeutet wurde, dass er hier nicht "Collegen" habe. Der College die Stelle nicht antrat, obwohl ihn der Chairman dazu aufforderte, wurde der Tadel damit begründet, dass der College nur mit Worten, aber nicht mit dem Principal zu verhandeln hätte, und dass Anstellung nur durch den Chairman erfolgen könne. Nachdem mehrere Collegen sich dahin äusserten, dass man sehr phlegmatischer Natur sein müsse, um sich solche Behandlung ruhig hinzunehmen, wurde das Verhalten der Executive gutgeheissen.

Bezüglich einer Meinungsverschiedenheit einiger Collegen, die darin gipfelte, dass Maschinensetzer, die ausschliesslich Stenographen-Arbeiten, gezwungen werden sollen, den höheren Lohn der "Stenographen" zu fordern, falls sie sie sie

Gestorben.

In *Boulzen*: Setzer-Invalid Ernst Förster.
In *Berlin*: Principal Theodor Grimm, 66 Jahre alt; Setzer Bruno Lösche, 27 Jahre alt; Drucker L. Mahle, 77 Jahre alt; Setzer Richard Gerstorf, 53 Jahre alt; Setzer Franz Dolz, 37 Jahre alt.
In *Breslau*: Principal Arthur Exner, 50 Jahre alt.
In *Chemnitz*: Setzer Max Gelbhaar, 43 Jahre alt.
In *Darmstadt*: Drucker Georg Pieske, 48 Jahre alt.
In *Frankfurt a. M.*: Principal Theo. Körner, 67 J.
In *Greifenmark*: Setzer Herm. Leonhardt, 31 J. alt.
In *Hannover*: Principal Arnold Weichelt, 60 J. alt.
In *Kassel*: Drucker Richard Hanke, 39 Jahre alt; Setzer Carl Nelle, 35 Jahre alt.
In *Kaltowitz*: Setzer Franz Kroker, 30 Jahre alt.
In *Magdeburg*: Setzer Hermann Fricke, 31 J. alt.
In *Mainz*: Setzer Adolf Beer, 42 Jahre alt.
In *München*: Setzer Otto Metzger, 35 Jahre alt; Drucker Ludwig Zogelmeyer, 24 Jahre alt.
In *Naumburg*: Setzer Louis Rössler, 34 Jahre alt.
In *Neu-Isenburg*: Setzer Johann Völker, 49 J. alt.
In *Nürnberg*: Setzer Martin Schieber, 20 Jahre alt; Setzer Conrad Herbelsheimer, 53 Jahre alt.
In *Oberlitz*: Setzer Ignatz Volena, 19 Jahre alt.
In *Regensburg*: Setzer Friedrich Wiederwald, 46 J.
In *Rudolstadt*: Setzer Wilhelm Kühnle, 26 J. alt.
In *Segeberg*: Principal Wilhelm Vorbeck, 41 J. alt.
In *Siegfitz*: Ex-Factor Oscar Bergemann, 70 J. alt.
In *Stralsund*: Principal Dr. Ferd. Struck, 76 J. alt.
In *Troppau*: Setzer Georg Kelch, 38 Jahre alt.
In *Wien*: Giesser Bernhard Kukla, 65 Jahre alt; Setzer Franz Fillinger, 22 Jahre alt; Setzer Ottmar Gang, 23 Jahre alt; Drucker Alois Jilka, 57 Jahre alt; Setzer August Nemeth, 30 Jahre alt; Setzer Joseph Keckstein, 30 Jahre alt; Drucker Theodor Nowaczek, 38 Jahre alt.

Deutsch-Amerikanische Typographia.

ZWEIG DER INT. TYPOGRAPHICAL UNION.

Bundes-Secretär:
HUGO MILLER. Newton Claypool Building, Rooms 640—650. Indianapolis, Ind.

Secretäre der Local-Vereine:
No.
1. PHILADELPHIA, PA.— Wm. B. Graf, 4042 N. Marshall Street.
2. CINCINNATI, O.— Philipp Koch, 2212 Colonel Street.
3. ST. LOUIS, MO.— William Schuettler, 2734 Allen Avenue.
4. BUFFALO, N. Y.— Wm. P. Beelke, 84 Grape Street.
5. ROCHESTER, N. Y.— Alfred O. Slight, 31 South Union St.
6. CLEVELAND, O.— B. F. Boerner, 1008 R. 70th Street.
7. NEW YORK, N. Y.— Gustav Lohan, 14 North William St.
8. NEWARK, N. J.— Joseph A. Heim, 30 Ridgewood Ave.
9. CHICAGO, ILL.— George Moeller, 146 Webster Avenue.
10. MILWAUKEE, Wis.— Christ. Thres, 653 25th Street.
11. BALTIMORE, MD.— Adolph Richter, 631 S. Paca Street.
12. LOUISVILLE, KY.— Chas. Hoffmann, Pewee Valley, Oldham County, Ky.
13. ST. PAUL-MINNEAPOLIS,— Wm. Schönhelter, 606 Sherburne Avenue, St. Paul, Minn.
14. INDIANAPOLIS, IND.— John Koenig, 1525 Leonard Street.
15. EVANSVILLE, IND.— Wm. Bursing, 1019 Fast Iron Street.
16. PITTSBURG, PA.— C. A. Wickman, 134 Natchez Street.
17. BELLEVILLE, ILL.— Anthony Schwarz, c. o. *Tageblatt*.
19. COLUMBUS, O.— Ed. Schweinsberger, 677 South Third St.
20. DAVENPORT, IA.— Aug. Westphal, 1213 Brown Street.
21. DETROIT, MICH.— Wm. Breuer, 919 McDougall Ave.
23. WINNIPEG, MAN.— Julius Strikowski, 112 Charlotte Street.
25. WHEELING, W. VA.— Michael Schenner, 2871 Jacob Street.

Eingänge.

Der deutsche Vorsänger, Monatsschrift für deutsche Cultur in Amerika, herausgegeben von L. Viereck. 1178 Broadway New York. September 1908. Jahres-Abonnement $1.00

Deutscher Buch- und Steindrucker. Monatlicher Bericht über die graphischen Künste, mit der Beilage: Nachrichtenblatt der Graphische Feiertunden. Verlag: Ernst Morgenstern, Berlin W 57. 14. Jahrgang. Heft 11. August 1908.

Graphische Revue Oesterreich-Ungarns. Monatshefte für die graphischen Künste, 10. Jahrg., Heft 8. Herausgegeben von der Wiener Graphischen Gesellschaft, Seidengasse 17. Wien VII, I.

Der Steindruck. Beziehet und herausgegeben von Carl Kempe sen. in Nürnberg, Deutschland. September-Ausgabe 1908.

Year Book 1908 des United Trades and Labor Council von Cuyahoga County (Cleveland).

Schweizer Graphische Mitteilungen. Halbmonatsschrift für das graphische Kunstgewerbe; redigirt und herausgegeben von August Müller in St. Gallen. Druck und Expedition: Buchdruckerei Zollikofer in St. Gallen. 35. Jahrg., Heft 23.

Zeitung zu verkaufen.

Ein gutgehendes, seit 12 Jahren bestehendes Wochenblatt, in einer guten Landstadt von 1500 Einwohnern im nordöstlichen Nebraska, ist billig zu verkaufen. Für nähere Auskunft wende man sich an

Lohmann & Liewer, Bloomfield, Nebraska.

Zu verkaufen.

Wegen schlechter Gesundheit will der Unterzeichnete einen klimawechsel vornehmen und deshalb sein gutgehendes Zeitungsgeschäft sofort wie möglich verkaufen. Beste Gelegenheit für einen Fachmann, mit wenig Capital ein eigenes Geschäft zu erwerben und zu führen. Alles Nähere ertheilt gern

Chas. Weiss, Hartington, Nebr.

Vierteljährliche Versammlung des Kranken-Unterstützungs-Vereins der Deutschen Buchdrucker New Yorks,

am Sonntag, 4. October 1908,

Vormittags 11½ Uhr,

im Arbeits-Bureau der Typ. No. 7, No. 14 N. William St.

Die Beiträge für das laufende Quartal betragen $2.70 (12 Wochen à 15 Cents und 75 Cents für den Todesfall eines Mitgliedes). Mitglieder, welche bis zur Versammlung ihre Beiträge nicht bezahlt haben, sind ausser Benefit. (Artikel 3, § 6.)

Anmeldungen zur Kasse können bei den Unterzeichneten oder beim Schatzmeister, Herrn WILLIAM FLUCHTER, gemacht werden. Krankmeldungen nur beim Secretär.

IG KALLMEYER, Secretär. SIGMUND KOHN, Präsident
189 Ralph Street, Brooklyn, N. Y.

MASCHINENSETZER (2250 mim.), sowie mit Accidenz-Tabellen- und Werksatz vertraut, *sucht* jetzt oder später *Stellung*. Schriftl. Anträge geef. an
Joseph Rehnberg, W 2008 Carroll Ave., Cleveland, O.

Othmar Keller,

No. 225 Ost Washington Str.
INDIANAPOLIS, IND.

...Die besten Getränke und Cigarren...

Versammlungslocal der Typographia No. 14.
Hauptquartier der Bäcker, der Möbelschreiner-Union und anderer Vereine.
Warmer Mittags-Lunch. New Phone 3327.

Joseph Knirim,

MODEL CAFÉ.
14 North William Street,
— NEW YORK. —
...Grbeits-Bureau der Typographia No. 7....

Henry Wortmüller,

...Importeur von...
Weinen und Liquören
Verkehr deutscher und englischer Zeitungssetzer.
41 ROSE STREET
Gegenüber Duane Street NEW YORK.

LOUIS GOETZ,

279 Süd Hoch Strasse.

Jedem Buchdrucker von Nah und Fern empfehle ich meine Wirthschaft auf's Beste, — Frisches Bier stets an Zapf. — Weine rein und erster Güte, — Schnäpschen nicht minder. — Cigarren feinster Qualität

Herbergvater der Typ. No. 19 und Plumbers Union.
COLUMBUS, O.

50 YEARS' EXPERIENCE
PATENTS
TRADE MARKS
DESIGNS
COPYRIGHTS &c.
Anyone sending a sketch and description may quickly ascertain our opinion free whether an invention is probably patentable. Communications strictly confidential. HANDBOOK on Patents sent free. Oldest agency for securing patents. Patents taken through Munn & Co. receive special notice, without charge, in the
Scientific American.
A handsomely illustrated weekly. Largest circulation of any scientific journal. Terms, $3 a year; four months, $1. Sold by all newsdealers.
MUNN & Co. 361 Broadway, New York
Branch Office, 625 F St., Washington, D. C.

MERCHANTS' LUNCH From 11 a. m. to 2 p. m. Tel. Kinloch A 2167.
Wo die Freiheit liebet, der komme zu mir; Er bietet freie Worte, doch — zahlt für sein Bier!
E. KURZENKNABE,
Central Beer Saloon
128 Market Street,
S. E. Cor. Second St. ST. LOUIS, MO.

The Old Homestead
NEBEN DER „WESTLICHE POST".
Weinhaus und Bierhalle.
OTTO RICHTER, Eigenthümer.
No. 504 Market Street,
OFFEN TAG UND NACHT. ST. LOUIS, MO.

The Michelob
Bar und Restaurant.
ROBERT LOHRER, Proprietor.
No. 117 North 6th Street.
— ST. LOUIS, MO. —

Printing Trades' Exchange
TELEPHONE MAIN 1905.
H. FREEHAUF,
Saloon and Restaurant
171 Fifth Avenue, Ecke Monroe Str.
(BASEMENT.)
CHICAGO, ILL.

North Side Trades Union Hall
VORSATZ & FLECK, Eigenthümer.
Saloon — Restaurant.
55 North Clark Street,
PHONE MAIN 3390. .....CHICAGO.
Gute Hallen für Versammlungen und Gesellschaften. Versammlungs-Local der Typographia No. 9.

JEFFERSON + HOTEL
FRED. SCHIELE, Eigenthümer.
(Mittelst der Typographia No. 2.)
915—919 Walnut Str. CINCINNATI, OHIO.
Gute Küche. Guter Keller. Gutes Quartier. Gute Gesellschaft.

PHILADELPHIA. PHILADELPHIA.
WM. ERB,
...SALOON...
No. 835 Callowhill Street.
Verkehrstelle deutscher Schriftsetzer. Feine Getränke und gute Cigarren.
...Ausgezeichneter Lunch...

Digitized by Google

DEUTSCH-AMERIKANISCHE

Buchdrucker-Zeitung

OFFICIELLES ORGAN DER DEUTSCH-AMERIKANISCHEN TYPOGRAPHIA.

XXXVI. Jahrgang. Indianapolis, Ind., 1. October 1908. No. 7.

Die "Deutsch-Amerikanische Buchdrucker-Zeitung" erscheint am 1. und 16. jeden Monats. Abonnementspreis $1.00 pro Jahr, portofrei, zahlbar im Voraus.

Anzeigen 10 Cents pro einspaltige Nonpareil-Zeile für die erste, 5 Cents für jede weitere Insertion. Anzeigen im Contract pro Zoll $4.00 für drei Monate, $6.00 für sechs Monate und $10.00 für ein Jahr. Alle Briefe und Geldsendungen adressire man an

HUGO MILLER, Room 606, Newton Claypool Bldg.

INDIANAPOLIS, IND.

Verbands-Nachrichten.

Berichte darüber, dass die Bücher der Finanz-Beamten von den betreffenden Trustees untersucht und in bester Ordnung befunden wurden, gingen uns im Laufe der letzten zwei Monate von den nachstehenden Typographias zu: Cincinnati, Buffalo, Cleveland, Indianapolis, Columbus, Davenport, Detroit, Winnipeg.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet und sind Einwendungen innerhalb 14 Tagen an die Adresse des corr. Secretärs der betr. Typographia zu richten:

In *Newark*: LUDWIG KELLER, 18 Jahre alt, geboren in Sennfeld, Amt Adelsheim, Baden; trat im März 1904 in der *N. J. Freie Zeitung* in die Lehre.

In *Winnipeg*: AUGUST WOLF, 44 Jahre alt, geboren und gelernt in Dortmund, seit April 1890 Mitglied des deutschen Verbandes; zugereist mit deutschem Buch. Conditionirt in Edmonton, Alta.

In *Bellingham, Wash.*: F. R. BLOCHBERGER, 41 Jahre alt, gelernt in Sachsen, früher Mitglied in Chicago.

Unterstützungen im Monat August.

Typ.	Arbeitslose.	Kranke.	Sterbegeld u. Auslagen.	Alters-Pension.	Strike und Agitation.
1	132.00	....	....	24 00	....
2	49.00	80.00	275.00	16 00	....
* 3	32.00	25.00	....	....	....
4	38 00	....	....	....	....
5	....	....	....	....	....
6	71.00	....	....	....	....
7	185 00	87.00	50.00	120 00	....
8	....	....	....	....	....
9	69 00	35 00	....	24 00	....
10	63-00	....	....	16 00	....
11	....	20.00	....	....	....
12	11 00	....	....	....	....
13	....	....	....	....	....
14	10 00	....	....	....	....
15	12 00	....	....	....	....
16	58.00	....	....	....	....
18	....	....	....	24 00	....
19	....	....	....	....	....
20	....	....	....	....	....
21	....	....	200.00	....	....
23	....	....	....	....	....
28	....	....	....	....	....
	$730.00	$247.00	$525 00	$224 00	

Die Gesammt-Ausgaben im August belaufen sich auf $2740.39 und die Gesammt-Einnahmen auf $2535.19; Defizit $205.20.

Arbeitslosen-Unterstützung benogen im August: In Philadelphia 12, Cincinnati 5, St. Louis 3, Buffalo 2, Rochester 0, Cleveland 6, New York 16, Newark 0, Chicago 5, Milwaukee 8, Baltimore 0, Louisville 1, St. Paul 0, Indianapolis 1, Evansville 1, Pittsburg 3, Bellefonte 0, Columbus 0, Davenport 0, Detroit 0, Winnipeg 0, Wheeling 0; zusammen 65 Mitglieder.

— Vom 1. September an erscheint in Konstantinopel ein neues deutsches Tageblatt *Die neue Türkei*.

— Die dieser Tage in New York abgehaltene Convention des Verbandes der Brauereiarbeiter bewilligte in gewohnter Liberalität $500 für den Wahlfonds der Socialistischen Partei. Ebenso bewilligte die Brauer-Union in St. Louis $100 für den gleichen Zweck.

Bekanntmachung.

Der Executiv-Council der I. T. U. hat entschieden, dass die Alters-Pensionär, ausser der Kopfsteuer, auch monatlich 30 Cents Assessment für die Alters-Pension zu entrichten haben. Dies entspricht allerdings nicht der Ansicht unseres Bundessecretärs, da das Assessment ja ein halbes Procent des Verdienstes sein soll; wir müssen uns aber der Mehrheit fügen. Die Herren Finanz-Beamten sind daher ersucht, bis auf Weiteres von ihren Alterspensionen beziehenden Mitgliedern statt 60 Cents, wie in der Bundes-Constitution steht, 75 Cents Beitrag per Monat zu erheben, wovon 45 Cents als Beitrag und 30 Cents als Assessment für die Alterspension zu buchen sind. Auch sei nochmals darauf hingewiesen, dass die Alterspension, welche Secretär Ramsood an die verschiedenen Typographias schickt, von diesen mit als Einnahme gebucht werden sollte, und die gesammte Pension, welche unsere Mitglieder erhalten, als Ausgabe. Wo die Einkassirung der Checks von der I. T. U. mit Unkosten verknüpft ist oder sonst Schwierigkeiten machen sollte, können die Vereins-Beamten die Pension baar auszahlen und uns die Checks, nachdem sie von den Empfängern unterschrieben sind, mit den Monatsausweisen zurücksenden und den Betrag von den Bundesbeiträgen abziehen.

Weiter müssen wir leider nochmals darauf hinweisen, dass nach den Gesetzen der I. T. U. die Berichte und Gelder die wir monatlich bis 20. jeden Monats hier im Hauptquartier sein müssen, widrigenfalls die betr. Union nicht gutstehend ist und falls einen ihrer Mitglieder arbeiten sollte, dann Hinterbliebene der $75 Sterbegeld von der I. T. U. verlangt gehen. Besonders infolge der kleinen Typographias kommen gewöhnlich mit ihren Berichten zu spät und gerathen dadurch nicht nur ausser Bestand, sondern machen auch die Hauptcassirung viele Schwierigkeiten. So fehlten am 20. ds., als wir unseren Bericht für die I. T. U. fertigstellen mussten, noch die Berichte der Typographias in Rochester, Davenport und Wheeling, von denen der letztere am 22., Davenport am 23. und Rochester am 24. einlief, derjenige von Rochester erst am 24. einlief.

Editorielle Notizen.

‡ Die 10,000 Arbeiter in den Papiermühlen von Watertown, N. Y., haben sich nach zweimonatlichem Strike einer finfprocentigen Lohnreduction fügen müssen. — Auch ein Zeichen der Prosperität — für das Aushebungsheer!

‡ Die noch zur United Typothetae of America gehörende handvoll Principale hielt kürzlich in Boston ihre Jahres-Convention ab und beschloss dort in A. einen Cursus zu inauguriren, durch den ihre Mitglieder die richtige Berechnung für Druckaccalen lernen sollten. Hierbei die Herren übersehen, ehe sie sich der Achtstundenbewegung der Setzer in blinden Eifer verbrannten, dann waren die meisten von ihnen heute "tous ark."

‡ Der Leiter der Regierungs-Druckerei in Washington hat bekanntlich vor Kurzem über $1 Jn. an die Löhne aller Maschinensetzer, einerlei, ob an der Linotype oder Monotype arbeitend, von 50 Cents auf 60 Cents per Stunde erhöht, weil die Leistungen der Leute dies werth seien. In der Washingtoner Regierungs-Druckerei stehen zur Zeit 83 Linotypen (darunter 7 Doppel-Maschinen-Setzer) und 112 Monotypes mit vielen Extra-Griffbretern. Das dorin angelegte Capital stellt sich auf etwa $800,000.

‡ Der Brauereiarbeiter-Verband hatte im letzten Jahr (Schluss 31. August) eine Einnahme von $390,-730 und eine Ausgabe von $292,869, so dass ein Ueberschuss von $97,861 erzielt wurde. Er hat ein Reinvermögen von $866,192, davon entfallen $13,815 auf den Reserve-Fonds und $322,377 auf den General-Fonds. Der Verband gab in diesem Jahr für Strikes, einschliesslich Agitation und Bierboycottirung in Strikefällen, $146,000 aus, für Streikunterstützung allein $118,352. Das sind nur die Ausgaben des Verbandes, wozu noch diejenigen der Local-Unions kommen.

Die neue Urabstimmung.

Wie gewöhnlich nach jeder Convention der I. T. U. haben die Mitglieder über die von dieser beschlossenen Constitutions-Aenderungen abzustimmen. Die diesmal unterbreiteten Fragen sind nun von geringer Bedeutung, doch wurde es einen schlechten Eindruck auf die Gesammtheit machen, wenn wir Deutschen uns der Abstimmung enthalten wollten, ja die Constitution der I. T. U. macht diese allen Zweigvereinen zur Pflicht. Und da ja die englischen Stimmzettel nicht gratis geliefert werden, sondern von den Zweigvereinen gekauft werden müssen, haben wir nach altem Brauch deutsche Stimmzettel drucken lassen, die den Typographias dieser Tage übersandt worden sind. Zur Erläuterung derselben sei das Folgende bemerkt:

Frage 1 erledigt sich eigentlich von selbst durch den zwischen den verschiedenen graphischen Gewerben jetzt bestehenden Vertrag, der jedem dieser Gewerke die Jurisdiction über die Arbeiter seiner Branche zugesteht. Es gab aber eine Zeit, wo das Bündniss der graphischen Gewerke Leder in die Brüche ging und besonders die Hauptbeamten der Pressmen's Union, wie auch verschiedene Zweigvereine derselben, eine ablehnende, um nicht zu sagen feindselige Stellung gegen die Setzer einnahmen. Und da die letzteren vor ihrer grossen Achtstunden-Bewegung standen, hielten sie es für angebracht, durch einen Passus in ihrer Constitution sich das Recht zu sichern, die Anfalle auf ihre Setzer und Kinlieger als Zweigvereine aufzunehmen, falls dieselben mit der I. T. U. in den Kampf gehen wollten. Dieser Kampf ist aber nun zu unseren Gunsten entschieden und durch die Erwählung neuer, fortschrittlicher Beamten für die Pressdrucker wieder vollständige Harmonie zwischen den graphischen Gewerken hergestellt, was im allgemeinen Interesse natürlich nur freudig begrüsst werden kann.

Frage 11 ist eine reine Routinesache, durch welche den Mitgliedern und besonders den Delegaten alle auf die Jahres-Conventionen bezüglichen Gesetze und Regeln in zusammenhängender Form vor Augen gebracht werden sollen.

Auch Frage 111 ist nur eine Routine- oder Geschäftssache. Zur Zeit hat die I. T. U. nicht weniger wie sechs verschiedene Fonds, in welche die Kopfsteuer der Mitglieder in folgender Weise fliesst: 5c, in den allgemeinen oder Verwaltungs-fonds, 5c in den speciellen Verbesserungsfonds, 75c. in den regulären Vertheidigungsfonds, 75c. in den Begräbnissfonds, 5c. in den Fonds für das *Typographical Journal* und 15 Cents in den Fonds für das Buchdrucker-Heim. Um die Sache zu vereinfachen und die Buchführung zu erleichtern, wollen nun nur noch drei separate Fonds geführt werden, einer für die allgemeinen Ausgaben der Organisation, einer für die Alterspension und einer für das Buchdruckerheim.

Frage IV bezieht sich auf Appellationen von Mitgliedern gegen Entscheidungen ihrer resp. Unions. Nach den jetzigen Regeln hatte darüber zunächst nur der Int. Präsident zu entscheiden und dann erst, falls weiter appellirt wurde, der Executiv-Council, der bekanntlich nur aus drei Mann besteht, von denen der Int. Präsident einer ist. Nun soll dieser dreiköpfige Council gleich über alle Appellationen entscheiden, wodurch natürlich viel Zeit und Arbeit gespart wird. Für die Mitglieder unseres Bundes hat die Frage keine besondere Bedeutung, da in Einigungs-Vertrage, der in der neuen Bundes-Constitution inkorporirt ist, auf den uns betreffenden Fällen einzuschlagende Appellationsweg klar angegeben ist.

Ebenso unbedeutend und sich selbst erklärend ist Frage V, ob die Aenderungen der von einer Convention beschlossenen Allgemeinen und Neben-Gesetze zur gleichen Zeit wie die durch Urabstimmung ratificirten Constitutions-Aenderungen in Kraft treten sollen. Da aber jede auch noch so unbedeutende Constitutions-Aenderung der Urabstimmung unterbreitet werden muss, musste auch diese Frage mit auf den Stimmzettel gesetzt werden. Letzter ist bis spätestens den 31. October an das Hauptquartier einzuliefern.

Digitized by Google

Der Werdegang der Linotype.

Aus dem *Linotype Bulletin* übersetzt.

Bei einem Bankett, das die Mergenthaler Linotype Co. zu Ehren ihrer auswärtigen Vertreter gab, schilderte der Secretär-Schatzmeister der Gesellschaft, Herr Frederick J. Warburton, den Entwickelungsgang der Linotype Setzmaschine. Seinen Ausführungen entnehmen wir das Folgende, was vielleicht von grossem Interesse für unsere Maschinensetzer sein mag.

Es ist wirklich überraschend — sagte der Herr u. a. — dass es auch heute noch Leute giebt, die da "wissen", dass Mergenthaler auch einen langen und ein gebeugten Studium des Problems eines Tages sich nach den Bureaux gewisser Zeitungsverleger begab und sagte: "Setzen Sie her, ich habe das grosse Problem der 'erhaltenden Kunst' gelöst — die Type des Typensetzens sind verloren," und dass er schliesslich im Armuth starb, während Andere die Früchte seiner Begabung einheimsten. Aber schon Josh Billings sagte: "Es ist besser, ein wenig dumm zu sein, als zu viele Dinge zu kennen, die gar nicht existiren." Mergenthaler war ein Genie und jeder Linotype-Mann erkennt das unumwunden an; er schuf einen Welterwunder. Jedoch ist es ein sehr weiter Schritt von der von ihm entworfenen Maschine bis zu der Linotype, welche heutigentags die Druckereien und der Buchdruckerkunst beherrscht, und diesen Fortschritt haben wir zum grossen Theile dem Genie eines Dodge und Rogers zu danken.

Ich habe mit der Anzeigenbesprechung nichts zu thun, auch kann ich solch' Bemerkungen zurückweisend sprechen. Ich halte den Vorzug, dem Manne helfen zu können, welcher die Maschine erfand, die von Mergenthaler als Ausgangspunkt für seine Arbeiten benutzt wurde, und dann hatte ich auch das Vergnügen, Mergenthaler selbst kennen zu lernen, und zu der Zeit, da er inspirirt wurde. Damals war ich Privatmann. Später, nachdem ich die Verantwortlichkeiten eines Schatzmeisters übernommen hatte, bekam ich mehr als einmal Gelegenheit, persönliche Anleihen zu machen, um die wirthschaftliche Zahlfähigkeit der Gesellschaft aufrechtzuhalten. Sie, wenn ich so viel über mich selbst spreche, so erkläre dies mir als einen Theil der frühen Geschichte, von welcher ich Ihnen doch erzählt wurde, und um zu zeigen, dass wir nicht immer so klar von uns selbst dachten. Und ich bin hier gleich berechtigt, dass Mergenthaler in 1899 als Millionär starb, und dass die seiner Familie angehörenden Verkaufs-Commissionäre seit jener Zeit nie mals weniger als $50,000 per Jahr betrugen.

Aber ehe ich meine Geschichte beginne, die natürlich kaum etwas viele Jahre gedauert hat, so bitte ich mir nur für im Grossen und Ganzen vollkommen hielt. Es war eine Maschine von mässigen Dimensionen, die nur wenig Theilchen benöthigte. Sie bestand aus einem Cylinder in aufeinanderfolgenden Reihen die für Druck-sachen bestimmten Zeichen trug. Während die Handbuchung von Drückknöpfen während der ununterbrochenen Vorwärtsbewegung des Cylinders wurden diese Zeichen in Zeilen zusammengestellt und in Papierbund übertragen, und zwar in der richtigen Aufeinanderfolge. Dieses Bund wurde später in gewünschte Länge geschnitten, in Form einer solche zusammengeklebt, wobei in gewissem Masse auch eine Justificirung durch Zwischenräume zu Worten und anderwärts der einzelnen Wörter ermöglicht wurde, und dann auf einen Lithographie-Stein übertragen, der auch Drucken benutzt wurde.

Eine Anzahl dieser Maschinen wurden gebaut und in Washington und New York in Betrieb gesetzt, und zwar dienten sie hauptsächlich für das Anschreiben stenographisch genommener Notizen in Rechtssachen und bei den Verhandlungen gesetzlicher Comités. Aber mechanische Schwierigkeiten traten so häufig ein, dass die an der Ausbeutung der Maschine interessirten Personen bald einsahen, dass eine Fabrikation im Grossen die Maschine den Händen einer Experten der Mechanik anvertrauen, so dass sie gelang es zuletzt auch, eine Gesellschaft zu der Erkenntniss käme, ob sie commercell practisch sei oder nicht.

Bei der Sache nach einem Sachverständigen wurde ein Baltimoser Fabrikant namens Hahl genannt, welcher einige der Maschinen construirt hatte, und auf seine Empfehlung wurde sein Vetter, Ottmar Mergenthaler, erwählt, die Arbeit zu unternehmen, und so ward der spätere Erfinder der Linotype endlich an seine Aufgabe zugewandt. Der mit Mergenthaler abgeschlossene Contract lautete, dass er seine Dienste für ein bedeutend höheres Salär, als er seinerzeit erhielt, der Sache widmete, und ferner zurde für ihn eine Abtheilung in einer Werkstätte und das nöthige Material besorgt.

Das begonnene Unternehmen erwies sich jedoch als weit umfangreicher, als man vorausgesehen hatte, und die Mittel der Interessenten waren lange erschöpft, ehe die bestandig unterbrochenen Modificirungen und Verbesserungen vollendet werden konnten. Der Kreis der Beisteuernden wurde deshalb den Umständen angemessen erweitert, und dieses Verfahren musste noch öfters wiederholt werden, bis die Betheiligten beinahe den Muth verloren. Mergenthaler und Moore, unterstützt durch die practischen Anleitungen Hahl's und Devine's, beschäftigten sich mit dem Problem dauernderhalben etwa zwei Jahre, bis sie eine Form für die stenographische Druckmaschine in eine solche umgewandelt war, welche die Typenreihen in einen Papierstreifen, der Matrize, einpressen geschnitten und auf einer Fläche zu Zeilen arrangirt werden konnte — und so war der Weg zu dem uns mit Typenmetall gegossen.

Der nächste wichtige Schritt war die Production der "Type-Casting"-Maschine — einer Maschine, welche eine Reihe von Metallstäben pflegte, die auf ihren Kanten erhabene Kehel-Druckreichen trug, die Klötzchen waren ganz genau in einer gewissen Justirung mit Springfedern versehen. Die Papiermaché-Matrizenzeilen, welche sich aus dem Drücken ergaben die einzelnen Buchstaben waren, wurden durch eine steife Kehlwand verstärkt; über diesen wurde ein einseitiger Rahmen gelegt, der eine Reihe von Oeffnungen hatte, durch welche das Schmelzgossen goss man mit der Hand Typenmetall, das, erstarrt, Zeilenplatten bildete, von welchen dann jeder auf seiner oberen Kante bildete, von welchen dann gedruckt wurde. Diesen System folgte unmittelbar eine Maschine, welche die Zeilen automatisch zusammenthat, und den Matrizenlegel, jede Zeile für sich, goss.

Bei dieser Arbeit gewann Mergenthaler die Erfahrung, welche ihn befähigte, die Linotype-Maschine zu setzen, und in nicht zu langer Zeit legte er seine Zeichnungen für die als "Band"-Maschine bekannte Maschine vor. Diese Maschine setzte den Druck benöthigten Schriftreihen auf die Kanten einer Reihe schmaler Messingstäbe, welche in einer Matrizen gestalteten ein volles Alphabet, und sie alle hingen Seite an Seite nebst Spatien in der Maschine. Die Streifen verschieden sich dann, wie sie gebraucht wurden, und die Schriftzeichen waren auf ihnen je nach der Breite arrangirt. Bei dem Druck auf die Klötze eines den Typenmetall-Gusses bildeten sich beim die Streifen nacheinander und brachten die benöthigten Buchstaben an ihren Platz. Mergenthaler's Erfindung in eine Giesseurrichtung wurde dann mit dieser Buchstabenzeile in Contact gebracht, flüssiges Metall durch eine Giesskanne hineingegossen, Schriftzeichen gepresst und so ein Plättchen mit der Druckoberfläche auf seiner oberen Kante geschaffen.

Dies wurde allerdings nur der grösser Fortschritt angesehen und von dem nunmehr bedeutend vergrösserten Interessenten-Comité mit Freuden begrüsst. Der Erfolg schien nun sicher. Hahl baute sofort, und eine noch die zweite der "Band"-Maschinen gebaut werden konnte, hatte er einen Plan entdeckt, vermittelst welchem die Matrizen durch einzelne Matrizen gebildet wurden. Diese waren in der den entworfenen Maschine in senkrechten Kupferröhren gesammelt, und zwar in einer Reihenfolge ähnlich mit einer Kirchenorgel in verkleinertem Massstabe stehen, und sie waren durch kleine Röhren wurden die Matrizen, sie benöthigt, mittelst eines durch Knopfe regulirten Mechanismus gegossen, bei welchem ein Schlitz-Schuhmittel mit einem Loch Bohn landeten, und durch einen starken Luftdruck eine nach der andern zum Sammelpunkte geführt. Nachdem diese Maschine fertig war, wurde die ein selben Worte gelassen waren, gelangte die Zeile von die Giesswinne, wo Ausspernung der Zeile und Guss stattfand.

Endlich schien der Erfolg errungen zu sein, und doch waren noch zwei Hindernisse zu beseitigen. ersteres, wie die nöthigen Geldmittel für den Bau der Maschine zu beschaffen seien, und zweitens, wie die Arbeiter überzeugt werden könnten, die Maschine zu benutzen. Das erste dieser Probleme war verhältnissmässig das leichtere, obschon es keine geringe Aufgabe bot; das zweite jedoch schien fast unlösbar. Das Feld für die Maschine schien damals nur die Zeitung, und die Zeitungen waren sehr feindselig. Die alte Methode des Druckes von einzelnen Typen, zumeist bei Hand gesetzt, schien genügend; eine umwälzende Aenderung in dieser Hinsicht war der Maschine gemacht und gesetzt werden sollten, schien, obwohl grosse Ersparnisse versprechend, eine gefährliche Neuerung, vor der die Verleger natürlicherweise abschraken. Sie sahen voraus, was ihre wartete, wenn sie das neue System einführten und es sich nicht bewährte! Innerhalb beschloss eine Anzahl Zeitungs-Besitzer nach einer persönlichen Untersuchung der ganzen Angelegenheit, den Versuch zu wagen, und die Führer dieser Wagehälse waren Whitelaw Reid von der New Yorker *Tribune*, Melville E. Stone von der Chicago *News* (sein Nachfolger war Victor F. Lawson), und Walter N. Halleman von dem Louisviller *Courier-Journal*.

In den Officinen dieser Herren also wurde die Linotype aufgestellt, Herrn Reid gebührt die Ehre, der Maschine einen Namen — *Linotype* — gegeben und mittelst ihrer zuerst eine tägliche Zeitung hergestellt zu haben. Von der zuletzt beschriebenen Maschine wurden 200 Stück gebaut, aber ehe noch die Hälfte auf den Markt gebracht worden war, hatte der erfinderische Mergenthaler eine neue Form geschaffen, die der jetzigen Linotype entspricht, und diese sie selbst empfahl, und die seinerzeit in Gebrauch befindlichen Maschinen wurden, obwohl sie noch vorzügliche Dienste leisteten, nach und nach durch diesen Typus ersetzt. An diesem kam der Luftdruck in Wegfall, die Matritzen wurden aus sogenannt aufgelegten Buchstaben, die eigene Schwerkraft nach ihrem Sammelpunkt befördert, und der Ablegerarm wurde durch den bekannten Hebel ersetzt, der die Matritzenzeile nach geschiedenem Guss nach dem Oberbau der Maschine beförderte, wo sie an ihre richtige Stelle gebracht.

Dies kann vielleicht die Grenze zwischen der antiken und der modernen Linotype-Geschichte genannt werden.

Es ist ein grosses Glück zu nennen, dass die Menschheit mit Geduld, Ausdauer und Geschicklichkeit so viele Erinnerung an Widerwärtigkeiten und Bedrängnisse zusammen lässt. Dies Unternehmen wird allgemein als solches angesehen, das von jener durch Erfolg ausgezeichnet wurde, und wenn man die Resultate in Betracht nicht, mag diese Annahme berechtigt sein. Aber wir haben auch hart zu kämpfen gehabt. Kaum war der Buchdruckereibesitzer überzeugt, dass ihm etwas für ihn Werthvolles biete, so erinnerten sich auch unzählige "Erfinder", dass sie sich mit etwas Aehnlichem bekasst und etwas gethan, jedoch nicht genug, um dasselbe anzubieten hätten, und begannen einen hartnäckigen Kampf — einen Kampf, der für uns die Erhaltung dessen, was wir besassen, sowie einige Mühe und Erfahrungen werden, bedeutete. Herrn Dodge's Genie als der Entwerfer der ursprünglichen Patent-Specificationen und seine Fähigkeit im Vertheidigen derselben kannen hier zur vollsten Geltung. In jenen Tagen wurden wir durch die unter diese Bürde der auferlegten Beistenern, die mit wunderbarer Regelmässigkeit einerlangt wurden, aber sie waren nicht imstande, uns zu Boden zu drücken. Immer noch in Nicht, nur bedurfte es stärkerer Brillen, um es deutlich wahrnehmen zu können. Es war damals auch so angewandt worden, unser Buch noch der Bank zu schicken, um die Bilanz zu ziehen; ja, der Schatzmeister gebrauchte diese Formalität so weit sie möglich. Wir konnten uns ein Disconto an unseren Rechnungen nicht zumute machen, und wenn wir Bestellungen nach dieser Art machten, so geschah es in recht vorsichtiger Weise. Unser Credit bei unserer Bank war ein beschränkter, und es bedurfte der Ausstellung von diesem Telephonanfrage, um das zu erhalten, was wir wollten.

Die englische Alterspension.

Das vielbestrittene Gesetz für die Alterspension der Arbeiter Grossbritanniens ist in folgender Form angenommen worden:

1. Jede Person, bei welcher die in dieser Acte festgestellten Bedingungen für den Bezug einer Alterspension erfüllt sind, soll berechtigt sein, eine solche Pension nach Massgabe dieser Acte zu beziehen, solange die Bedingungen ununterbrochen erfüllt werden, und so lange die betreffende Person nicht die Eignung zum Bezuge der Pension gemäss dieser Acte verloren hat.

2. Eine Alterspension gemäss dieser Acte soll auf der Grundlage von 5 Schilling 4 Schilling gleich 25 Cents) wöchentlich bestehen. Wenn aber Personen in Betracht kommen, welche zusammen mit einer oder mehrere derselben auf eine solche Pension Anspruch haben, soll die Pension in jedem Falle 5 Sch. 4 D. betragen.

3. Die nach Massgabe dieser Acte für die Zahlung der Alterspension erforderlichen Summen sollen aus den für diesen Zweck bewilligten Geldern bezahlt werden.

4. Der Empfang einer Alterspension gemäss dieser Acte soll den Pensionisten nicht irgend einer Linsen, eines Rechtes oder einen Privilegiums berauben, noch auch ihn irgend einer Disqualification unterwerfen.

Die vorstehtsmässigen Bedingungen für den Bezug einer Alterspension sind:

1. Die Person muss das Alter von 70 Jahren erreicht haben.

2. Die Person muss mindestens zwanzig Jahre vom Empfange irgend einer Summe der Pension zurückgerechnet britischer Staatsangehöriger sein und ihren Wohnsitz gemäss den Vorschriften der Gesetzgebung dieser Acte bestimmt, im Vereinigten Königreiche haben.

3. Das Einkommen der betreffenden Person nach Massgabe der Berechnet darf 26 Pfd. St. 4 Sch. (rund 105 Dollars) jährlich nicht übersteigen.

Es folgen dann noch eine Anzahl beschränkender und beschreibender Bestimmungen. In der Hauptsache sollen demnach die Arbeiter nichts zu der Versicherung beisteuern, der Staat trägt die gesammten Kosten der Versicherung. Personen, die mehr als 10 Schilling die Woche verdienen und wenn zwei Personen einen Haushalt bilden und 15 Schilling wöchentlich Einkommen haben, sind von der Versicherung ausgeschlossen.

Berichte und Correspondenzen.

Typographia No. 2.

CINCINNATI, 27. September 1908.

Die Versammlung wurde vom Präsidenten Gorbach zur Ordnung gerufen. Vor Aufnahme der Geschäfte hielt der Präsident eine kleine Ansprache an Ehren des am letzten Donnerstag verstorbenen früheren Collegen und vor seinem Ableben gewesenen Hotel-Besitzers Fritz Schiele. Er wurde von Anderen gerührt durch Aufstehen sämmtlicher Mitglieder von ihren Sitzen. Herr Schiele erreichte ein Alter von 59 Jahren. Er war seinerzeit einer der thätigsten Mitglieder unseres Vereins und stand stets in der vordersten Reihe mit Wort und That, wenn es hiess für die Rechte des Arbeiters einzutreten. Herr S. war in einer Provinz nahe Berlin geboren und erlernte das Schriftsetzer-Geschäft in Sachsen. Er kam etwa in den 70er Jahren nach Amerika und hess sich bald darauf in Cincinnati nieder, wo er in den verschiedensten Zeitungen viele Jahre hindurch thätig gewesen ist, bis er vor etwa 15 Jahren ein hiesiges Hotel übernahm und dasselbe erfolgreich bis zu seinem Tode betrieben hatte. Möge ihm die Erde leicht sein!

Das Protokoll der letzten Sitzung wurde wie verlesen angenommen. Als Delegat für die "Deutsche Tag"-Gesellschaft wurde der Präsident August Gorbach gewählt an Stelle von Herrn Albert Gerth, welcher resignirt hatte.

College Hy. Giesenhues erhielt von der Versammlung ehrliche Rüge wegen Nichterscheinen in den Versammlungen des Central Labor Council als Delegat unseres Vereins. Die Sache wurde aber gütlich beigelegt, indem Herr Giesenhues versprach, sein Versäumniss pünktlich zu erfüllen.

Hierauf wurde ein Circular des in St. Louis herausgegebenen und zum besten der Arbeiter-Interessen dienenden Blattes verlesen, in welchem darüber bittere Klage geführt wird, dass es seine so kleine Unterstützung in Gestalt von Abonnement seitens der Schriftsetzer-Unions finde, nachdem es so Vieles für die Interessen derselben gethan habe, wurde ein Abonnement von $2.00 für ein Jahr bewilligt.

Hierauf kam eine sehr wichtige Angelegenheit zur Sprache, die welche ich aber nicht veröffentlichen will, da es den Aufsichtsrath speciell angeht. Und nach Erledigung einiger Routine-Geschäfte trat Vertagung ein. *Hy. Ack'd.*

Typographia No. 7.

NEW YORK, 21. September 1908.

Fortgesetzte regelmässige Monats-Versammlung von U. September, abgehalten in Pearl Hotel.

Die fortgesetzte Versammlung, die um ½3 Uhr vom Vice-Präsidenten C. v. Halle zur Ordnung gerufen wurde, hatte sich bis zum Schluss (8 Uhr 15 Minuten) mit der Erledigung des Theiles der Executiv-Berichtes zu befassen, der als erster Punkt auf der Tagesordnung als "Anklage gegen ein Mitglied" stand. Veranlassung hierzu war ein unter dem Namen *Klopfholz* erschienenes Pasquill, das grundlose Verdächtigungen gegen einzelne Mitglieder des Typ. No. 7 enthielt, die in der Versammlung als solche erkannt und klassgestellt wurden.

Nachdem der Verfüher dieses Blattes nun mehreren Seiten wieder einmal gründlich die Wahrheit gesagt worden war und selbst zugeben musste, dass da es nicht die Absicht war, dem Redacteur Gelegenheit zu geben, seinen kleinen persönlichen Gehässigkeiten Spielraum zu verschaffen, sondern bezweckten, damit eine energische Agitation gegen die von der Typ. No. 7 beschlossene Durchführung des I. T. U.-Tarifvertrages hier, Einhalt zu gebieten, Interesse zu entfalten; einige andere Redner hingegen der Meinung Ausdruck gaben, dass der Redacteur Berechtigung der Herausgabe derartiger Angriffe auf Beamte einer Organisation für völlig am Platze erachten, (wenn derartige Angriffen in einer Office-Versammlung gemacht würden, wäre man ja wohl gezwungen, mit Beweisen dienen zu können, oder ?) und die zweite zuversichtlich eine "Belustigung" hete, Biesener (siehe *Klopfholz* 4. Seite, 1. Spalte, 14. Zeile von unten) vom Präsidenten, der sich mit Recht gegen Flugblatt der Mühe unterzogen, die Geschäfts-Bücher von der Leitung der *Staats-Ztg.* zu erbitten und den Fall genau zu untersuchen, gründlich *ad absurdum* geführt worden war, gelangte folgende aus der Mitte der Versammlung eingereichte und der Abstimmung unterbreitete Resolution zur Annahme.

In Erwägung, dass das Mitglied Franz Wiesinger eine Schmähschrift unter dem Titel: *"Klopfholz,* Organ gegen Handel und Verkehrtheiten in der D.-A. Typographia," veröffentlichte, in der er die Organisation in Verruf zu bringen sucht, indem er die verleumderische Behauptung verbreitet, dass die Organisation unter Diktatur und unwürdigen Bedingungen steht, und in der Mitglieder in gehässiger Weise verhöhnt und verspottet werden, und

In Erwägung, dass die wahre Ursache dieser Schmähschrift nichts anderes als Rache des in dem Pasquillanten ist, in der Absicht, die Organisation und deren Beamte zu hätteln, weil der Verein die von der Internationalen Typographical Union gefasste Bestimmung indossirte, wonach die Uebersetzung gebraucht werden muss, was aber der Injurant in der Lästerschrift verschweigt, und so die Oeffentlichkeit unter falschem Vorwande für selbstsüchtige Zwecke gegen die Organisation aufzureizen sucht, und

In Erwägung, dass derartige Schmähsucht und Rohheit nur Streit und Zwietracht in unsere Reihen bringen, wodurch das Wohl der Organisation gestört wird, und ferner

In Erwägung, dass jeder Kritik und Characterisirung unserer Zustände innerhalb der Rechtssphäre der Versammlungen und in unseren Bundesorgan, der *D.-A. Buchdrucker-Zeitung*, der weitmöglichste Spielraum gegeben ist, und dass unsere "Ueberzeitlichen" vom 16. Juli hinlänglich bezeugt, sei es

Beschlossen, dass die Typographia No. 7 bei ferner Herausgabe derartiger Schmähschriften das für zu Gebote stehende Gesetz der Constitution bis zur äussersten Consequenz in Anwendung bringen wird, um die ihren Mitgliedern gebührende Gerechtigkeit und die Interessen der Organisation zu wahren." *H. Andree.*

Fortsetzung v. Delegaten Sitzung vom 15. September.

Die durch uns zu Officinen beschickte Sitzung ernannte Friedrich Löw zum Sergeant-at-Arms. Nach unbeanstandeter Annahme des Protocolls und Uebernahme der Correspondenz in Abwesenheit unsres verbreiteten Karten mit einer Liste der "unfair" Locale) auf's Tapet gebrachte Localfrage an die Executive wurde die Beamten-Berichte wie folgt entgegengenommen:

Ausgaben des Verwalters für August:

Bundesbasse: Arbeitslosen-Unterstützung....	$ 185,60
Kranken-Unterstützung.....	87,00
Pensions-Zuschuss.....	40,00
Summa	$ 312,60
Localkasse: Arbeitslosen-Unterstützung.....	$ 150,00
Allgemeine Ausgaben.....	226,40
Summa	$ 376,40

Als Kranken-Besuchs-Comite fungirten: M. Rosenbaum für New York; G. Juan für Brooklyn; A. Unternehrer für New Jersey.

Einnahmen des Finanz-Secretärs für August:

Beiträge.....	$ 1081,70
Assessments.....	131,32
Reste.....	22,93
Strafen	32,25
Alte Schulden.....	8,50
Summa der Einnahmen.....	$ 1276,70

Die Mitgliederzahl beträgt 292. Im Rückstande befinden sich 2 Mitglieder, und zwar 1 mit zwei Monaten.

Bericht des Schatzmeisters für August:

Bundesbasse: Einnahmen.....	$ 829,10
Ausgaben.....	775,75
Bleibt Ueberschuss von.....	$ 53,35
Localkasse: Einnahmen.....	$ 556,80
Ausgaben.....	376,40
Bleibt Ueberschuss von.....	$ 180,40

Der ausführliche Bericht der Collegaten zum Allied Printing Trades Council liess ersehen, dass unter dem "Shake up" auch zwei unter unserer Jurisdiction stehenden Officinen in Folge Boycottirung wurde. Einwurde auch Ordnung der Verhältnisse sofort zurückgewiesen, während dem anderen "Boss" auch dem Versprechen, die Bedingungen betreffs Verlohnung des Unions-Labels Folge zu leisten, ein neues Applications-Formular ausgehändigt wurde. *H. Andree.*

Gestorben.

In *Augsburg:* Principal Adolf Haas, 63 Jahre alt.
In *Bayreuth:* Setzer Hans Popp, 25 Jahre alt.
In *Berlin:* Setzer Otto Hoffmann, 40 Jahre alt; Setzer Oscar Bergemann, 69 Jahre alt; Setzer Julius Krumsdeich, 46 Jahre alt; Setzer Franz Schulz, 57 Jahre alt; Setzer Max Hamilton, 47 Jahre alt; Drucker Gustav Schumann, 43 Jahre alt; Drucker Wilhelm Schulz, 27 Jahre alt; Principal Max Meiner, 40 Jahre alt.
In *Breslau:* Setzer Heinrich Müller, 45 Jahre alt.
In *Budapest:* Setzer Heinrich Grimm, 23 Jahre alt.
In *Graz:* Invalide Franz Schneider, 75 Jahre alt.
In *Hamburg:* Setzer Wilhelm Jockisch, 35 J. alt; Setzer Amandus Jensen, 30 Jahre alt.
In *Leipzig:* Drucker Franz Alberts, 52 Jahre alt; Setzer Otto Eichler, 60 Jahre alt.
In *Luzern:* Setzer Josef Schmid, 32 Jahre alt.
In *München:* Drucker Emil Binder, 25 Jahre alt.
In *Prag:* Setzer Ferdinand Seidl, 53 Jahre alt.
In *Wien:* Giesser Otto Dittmann, 26 Jahre alt; Setzer Leopold Mesmer, 20 Jahre alt; Setzer Aris. Peschek, 20 Jahre alt; Drucker Franz Rieschod, 36 Jahre alt.
In *Würzburg:* Setzer Josef Hahn, 33 J. alt.
In *Zossen:* Setzer Wilhelm Borngräber, 30 Jahre alt.

Ein interessantes Druckwerk.

Ueber das umfangreichste Druckwerk der Welt, von dem man bisher nur vielerlei und unsere Umfanges — es zählt nicht weniger denn 5020 Bände in Quart — in Fachkreisen wenig oder gar keine interessante Facta kennt, die die typographische Herstellung, die Vorgeschichte der Entstehung desselben betreffen, plaudert in einem grösseren, hochinteressanten Aufsatz W. M. Ihler in dem *Illustrated Lloyd*. Langjährige Untersuchung haben den gekannten Forscher im Reiche der Mitte zu folgenden Ergebnissen geführt. Dem imposanten Werke ist eine chinesische Encyclopädie und in der That ein Monumentwerk der Literatur. Seine Herstellung verdankt es der Initiative des berühmten chinesischen Kaisers Kang-hi 1662—1722, der, in Gemeinschaft mit mehreren Gelehrten, in seiner Mussestunden, in einem Zeitraum von 40 Jahren, 1726 das Erscheinen genannten Werkes ermöglichte. Der Titel des Werkes ist: "Kan-hi-tse-tien" in aber-tse-chinesisch: vollkommene Uebersicht von alten und neuen Werken), welche Bezeichnung unserem Begriffe von Encyclopädie entspricht. Sein Inhalt ist eine allumfassende Darstellung der chinesischen Literatur von mehr als fünftausendjähriger Zeitdauer (1100 v. Chr. bis 1840 n. Chr.). Das Sammelwerk ist in sechs grosse Abtheilungen (Himmelskunde, Erdkunde, Menschenleben, Naturforschung, Gemeinwesen und Menschenlehre), 10,040 Artikel umfassend, getheilt. An Letztern wurde mehr als 32 Jahre gedruckt, die von den Jesuiten-Missionären, in Kupfer gestecht, direct nach erfolgter Drucklegung des Werkes eingeschmolzen wurden. Die Auflage des Werkes betrug ganze drei Exemplare. "So kommt es," sagt Ihler, "dass das Werk überaus selten ist. Vor vierzig Jahren wurde in Peking ein vollständiges Exemplar zum Preise von 1500 Pfund Sterling feil geboten. Später gelang es dem deutschen Gesandten Brandt, eine Ausgabe für die Summe von 1800 Pfund Sterling zu erwerben. Dieses Exemplar dürfte wohl das einzige in Europa befindliche sein." Ihler meint sind nach Ihler, auch umfangreich, des Kaisers übrige literarische Unternehmungen gewesen, zu welcher er die besten Buchdrucker des Landes berufen. Am bekanntesten ist das nach dem Kaiser benannte chinesische Wörterbuch "Kang-hi-Tse-dien", mehr heute das beste, das über die chinesische Sprache vorhanden ist. Und da wir gerade von dem umfangreichsten Druckwerk sprechen, sei an Anschluss des verleumdeten gedacht, das wohl die Bibel ist, des ältesten, des Tolstenbuch der Aegypter, und des kleinsten, das bei 150 Seiten 1½ cm hoch und 1 cm breite vor kurzem wie gemeldet, in Padua erschien und einen Brief Galileis an eine Königin enthält. *Die Buchdrucker-Woche.*

Bewegungs-Statistik für August

Neueingetreten:
In CHICAGO: Schwab, Arthur.
Zugereist:
In CHICAGO: Hager, Werner, von Cincinnati.
In PITTSBURG: Bundschuh, Henry von Buffalo.
Abgereist:
Von NEW YORK: Niessner, Alois, auf Urlaub nach Europa.
Von PITTSBURG: Zaspel, H., nach Holyoke, Mass.
Ausgetreten:
In ST. LOUIS: Schmidt, Anton, zur englischen Union.
Gestorben:
In BALTIMORE: Weiss, Martin.
Gestorben:
In NEW YORK: Die Frau des Mitgliedes C. Schaller.
In DETROIT: Popp, Jacob.

Eingänge.

Jubiläums-Festschrift des St. Louis Reporter-Vereins. Zu seinem 25jährigen Jubiläum hat der genannte Verein eine Festschrift herausgegeben, auf die er mit Recht stolz sein kann und die nicht nur ihm, sondern auch dem "Manager" desselben, Collega Gerh. Theodor Thrasher, und dem "Corresponding Secretary" des Collegen Phil Mosheim, wo dieselbe hergestellt worden, alle Ehre macht. 96 Seiten stark, mit soliden Einband in Blau und Gold, vielen schönen Illustrationen und amüsantlesbaren Text lässt sich dieses Fest-Souvenir getrost neben den zahlreichen ähnlichen Publicationen, die uns schon zu Gesicht gekommen, an erster Stelle mit gutem Fug und Recht passiren zu dieser schönen Leistung!

Zu 25 Jahren auf der Ferse. Als Beitrag zur Geschichte des Humoristenclubs schildert, ihren Passagieren und Freunden gewidmet von der Cunard Linie in New York, Liverpool und Boston. Eine prächtige humoristische Leistung, der Lesestoff Felix Rikers Junr. in Bielefeld entstammend, die in deutscher Sprache und reich illustrirt "ein Jahrhundert trans atlantischer Plackerei" vertritt. Das prachtvolle Buch wird an alle Applicanten gratis versandt und keiner unser Leser wird es bereuen, wenn er sich dasselbe schicken lässt. Address: Albert Frank & Co., 25 Broad St. New York City.

Zeitung zu verkaufen.

Ein gutgehendes, seit seit 32 Jahren bestehendes Wochenblatt. In einer guten, landbaut von 150 Einwohnern im nordöstlichen Nebraska, ist billig zu verkaufen. Für näheren Auskunft wende man sich an

Lohmann & Liewer, Bloomfield, Nebraska.

Digitized by Google

Non plus Ultra-Offerten.

Die ehemalige "Buchdruckerkunst", welche seit ihrer Erfindung eine Revolution des geistigen Lebens aller Culturnationen zur Folge hatte und die mittelalterliche Finsternisse durch ihr segensreiches Licht überstrahlte, hat ihren Nimbus schon längst verloren, so dass es jetzt heisst: Die Kunst geht betteln! Als vermittelndes geistiges Element steht sie heute wohl im Zenith ihrer Grösse und Bedeutung, heute mehr denn je; aber ihre Jünger, in Uebereifer untereinander, den Zeitungsherausgebern zu solchen Parias willig stempeln lassen, ist über allen Begriff erhaben und nicht wegzuleugnen — leider! und, von diesem traurigen Bewusstsein erfüllt, haben solche Buchdrucker, die Muse verhältnissmässig solches Operiren, um ihre Zeitungen u. dgl. durch Leute mit Sklavenlohnen und bei Sklavenarbeitszeit herstellen zu lassen, während sie selbst dabei prosperiren und den Protz herauskehren können.

Ein besonders grotesques Beispiel dieser Art ist eine Offerte, welche der Schreiber dieser Zeilen vor Kurzem von Hamburg, Wis., erhielt und in ihrer Art wohl einzig dasteht. Von der Idee geleitet, dass es nicht uninteressant erscheint, zur öffentlichen Kenntniss zu bringen, was manche Zeitungs-Herausgeber den "Jüngern der schwarzen Kunst" anzubieten wagen, und mit welcher Unverfrorenheit und Nonchalance sie dabei zu Werke gehen, sei hier nachfolgende Offerte reproducirt:

HAMBURG, WIS. AUG. 12 1898

Werner Hager, Fig. Cincinnati, Ohio.

Werter Herr! — In der Beamtenzeitung ihres uns werten Schreibens von den 10ten d. J. ersehen, da kommen wir nun sagen, dass wen sie noch keine Stelle haben, und ein wirklich guter und sicherer Schriftsetzer sind, und sonst anstaendig sind nicht an hoch im Preise fuer Lohn, und lediig so dass sie bei uns in Kost und Logis gehen können, dann haben wir eine dauernde Stelle fuer sie hier. wo sie gesunde Luft, gutes Essen und gutes gesundes frisches Wasser bekommen koennen, und noch ein vortreffliches Glas bier, wen gewuenscht.

Eine Stelle haben wir nicht zu vergeben, sind auch garnicht. Unsen Preise zu bezahlen, jedoch aber einen guten anstaendigen Lohn. fuer eine Dauer wie sie eine rechten Mann bekommen koennen. Wir können Ihnen eine Anstellung fuer Lebzeit bieten, wen wir der Rechte Mann sind, und sind an Sorgen verstehen. Vielleicht koennte sie auch spaeter noch ein Teilhaber in unser Geschaeft werden, und vielleicht auch noch Geschaeftsführer. wen sie sich dann einen, und einmal eine Aenderung bei uns durch Todesfall oder sonst was vorkommen kann.

Unser Fonmann ist bereits ueber 9 Jahre bei uns gewesen, bei lediig aber wir haben alt, und hat bis daher noch keine Lust uns zu verlassen, wie es scheint. Den bezahlen wir jetzt $20.00 per Monat und Kost, Logis und Waesche, und hat er diesen Lohn standig. Wenn sie nun berechnen wen es Ihnen in einer Stadt kostet fuer Kost, Logis und Waesche, so kann er sich mindestens $10.00 die Woche Lohn berechnen, und wen wir fuer ihn einen guten schriftsetzer bekommen koennen, welcher wirklich schnell schreibt und gut setzen kann, dann waeren wir auch nicht abgeneigt diesen auch denselben Lohn zu bezahlen, wen wir aber erst mit verfuchet werden, dass er dieses wirklich thun kann.

Noch eins kann ich Ihnen sagen, und zwar kommen sie auch einer Presse fuettern, d. h. diese Papier einlegen? Diese Arbeit tun unsere Schreibsetzer auch und dann haben wir selben kleinen Druckereien welche wir in einer kleinen Johnnene tun, welche gewoehnlich auch von den Schriftsetzer verlangt wird. Wen wir einen dieses setzer bekommen koennen, das haben wir nicht immer Arbeit fuer denselben, ist er aber hungrig, dann hat er zu knabbeln, und muss selben das Arbeit einige stunden laenger stehen, selbe aber verwerden werden kann, wen am Tage gearbeitet wird und nicht herum gestanden mit erauchtl wird, wie dieses oft geschiet.

Unser sprechen Wechsel machen wir Ihnen unser unserem Zeitschriften zu, so dass sie selben koennen was unsere Haupt Arbeit ist. Wenn sie im Stande sind einen zwei Seiten drucken in Tage anfassetzen 36 Schiffe Buchert dann waeren sie der Mann den wir noetig haben, und wird dann auch die Arbeit nicht so schwer sein.

Wenn sie zu uns kommen geben wir Ihnen fuer den ersten Monat auf Probe. $15.00, Kost, Logis, und Waesche. und wen sie nicht mit unsere selbe zufrieden sind, oder wir nicht mit Ihnen, dann können wir so wieder scheiden, und Leiner ist auch etwas aus dem Wege. Wenn sie aber willens sind ein Partikommen zu nehmenmen, dann haben wir eine passenden stelle hier, aber der Man muss mit Vorliebe an sein Geschaeft hangen, und nicht gewohnt sein nachhausig zu werden, oder gar hemmlich Fuer einen solche Mann haben wir leine Arbeit. Wir gebrauchen gemaenden auf den wir uns verlassen koennen und welcher auch die Arbeit flissenend verrichtet, so dass er uns eine Hilfe ist und nicht eine Last.

Der Geflurrel-Zuechter Pub. Co.

Heuer E. Vogt.

Wenn man nun aber glaubt, dass auf solche lucrative Offerten Niemand reagiren wird, beindet man sich selbst im Irrthum. In Gegentheil, solche Herren finden stets die geeignete, ihnen gefügige Menschenmaterial, und es ist gewiss nicht ihre Schuld, dass solche Verhaltnisse existiren und sie wagen können, frei und unbefangen dergleichen Offerten zu stellen. So lange sich ein Arbeiter solchergestalt degradiren lässt, wird ein Arbeitgeber von der Coleur des Schreibers vorerwähnter Offerte die Degradation auch ausüben, und es geschieht einem Menschen, der sich selbst und seine Arbeitskraft so wenig achtet, Recht, wenn er ausgepresst wird wie eine Citrone. Leiser solche armseligen Geister sollte von Jedem, der nur noch einen Funken Selbstachtung hat, das "Anathema sit" ausgesprochen werden, wenn sie durch ihre traurige Handlungsweise nicht selbst ihr eigenes Urtheil sprechen würden.

* * *

Ein ähnlicher Fall ist derjenige eines Zeitungsmenschen in Fort Worth, Tex., Siemens A. Glitky, welcher sich zu einem höheren Lohn versetzigt, nämlich $12, dafür aber verlangt, dass man auch Pferde einfangen, sie satteln und einspringen sowie gutreiten kann. Es kann auch vorkommen, dass ein Setzer, der seinen Lohn verlangt, von der Frau mit dem Besen um den Stein gejagt wird. Dieser Herr Glitky soll auch die unschöne Gewohnheit haben, einen Applicanten, der sich entschliesst, nicht nach dem fernen Texas zu gehen, barbisch zu verlächterlich, wofür Beweise vorliegen.

In seiner Offerte stellt der betreffende Zeitungs-Herausgeber u. A. folgende Fragen: "Welcher Confession sind Sie? Katholisch, protestantisch etc.? Verheirathet, ledig, wie alt? Sind Sie Grossvater?"

Die Liste solcher Non pus Ultra-Offerten liesse sich je verlängern, aber diese mögen genügen, um ein Bild zu liefern, was heute von einem "Kunstjünger" oft verlangt wird, dessen in Aussicht gestellter Lohn oft ein Hohn auf unsere Zeitverhältnisse ist.

Werner Hager.

Vierteljährliche Versammlung
DES
Kranken-Unterstützungs-Vereins
DER
Deutschen Buchdrucker New Yorks,
am Sonntag, 4. October 1908,
Vormittags 11½ Uhr,
im Arbeits Bureau der Typ. No. 7, No. 14 N. William St.

Die Beiträge für das laufende Quartal betragen $4.75 (13 Wochen à 25 Cents und 75 Cents für den Todesfall eines Mitgliedes). Mitglieder, welche bis zur Versammlung ihre Beiträge nicht bezahlt haben, sind ausser Benefit. (Artikel 3, § 6.)

H. KALLMEYER *Secretär.* SIGMUND KOHN,
199 Ralph street, Brooklyn, N. Y. *Präsident.*

Othmar Keller,
No. 225 Ost Washington Str.
INDIANAPOLIS, IND.
...Die besten Getränke und Cigarren...

Versammlungslocal der Typographia No. 14.
Hauptquartier der Buchdrucker, der Maschinensetzer-Union
und anderer Vereine
Warmer Mittags-Lunch. New Phone 5317.

Joseph Knirim,
MODELL CAFÉ.
14 North William Street,
NEW YORK.
...Arbeits-Bureau der Typographia No. 7...

Henry Vortmüller,
...Importeur von...
Weinen und Liquören
Verkehr deutscher und englischer Zeitungssetzer.
41 ROSE STREET
Gegenüber Duane Street NEW YORK.

LOUIS GOETZ,
279 Süd Hoch Strasse,
Jeden Buchdrucker von Nah und Fern empfehle ich meine Wirthschaft auf's Beste. — Frisches Bier stets an Zapf. — Weine rein und erster Güte. — Schutzmarken nicht minder. — Cigarren feinster Qualität.
Herbergevater der Typ. No. 19 und Plumbers Union.
COLUMBUS, O. —

MERCHANTS' LUNCH
From 11 a. m. to 2 p. m.
Tel. Kinloch A 2167.
Wer die Freiheit liebet, der komme zu mir;
Er hört freie Worte, doch — zahlt für sein Bier!
E. KURZENKNABE,
Central Beer Saloon
128 Market Street,
S. E. Cor. Second St. ST. LOUIS, MO.

The Old Homestead
NEBEN DER "WESTLICHE POST".
Weinhaus und Bierhalle.
OTTO RICHTER, Eigenthümer.
No. 504 Market Street,
Offen Tag und Nacht. ST. LOUIS, MO.

The Michelob
Bar und Restaurant.
ROBERT LOHRER, Proprietor.
No. 117 North 6th Street,
— ST. LOUIS, MO. —

Printing Trades' Exchange
TELEPHONE MAIN 1808.
H. FREEHAUF,
Saloon and Restaurant
171 Fifth Avenue, Ecke Monroe Str.
(BASEMENT.)
— CHICAGO, ILL. —

North Side Trades Union Hall
VORSATZ & FLECK, Eigenthümer.
Saloon — Restaurant.
58 North Clark Street,
PHONE MAIN 3398. .....CHICAGO.
Gute Hallen für Versammlungen und Gesellschaften.
Versammlungs-Local der Typographia No. 9.

JEFFERSON + HOTEL
FRED. SCHIELE, Eigenthümer.
(Mitglied der Typographia No. 2)
915—919 Walnut Str. CINCINNATI, OHIO.
Gute Küche. Guter Keller. Gutes Quartier.
Gute Gesellschaft.

PHILADELPHIA. PHILADELPHIA.
WM. ERB,
...SALOON...
No. 535 Callowhill Street.
Verkehrsstelle deutscher Schriftsetzer. Feine Getränke und gute Cigarren.
...Ausgezeichneter Lunch...

Digitized by Google

DEUTSCH-AMERIKANISCHE

Buchdrucker-Zeitung

OFFICIELLES ORGAN DER DEUTSCH-AMERIKANISCHEN TYPOGRAPHIA.

XXXVI. Jahrgang. Indianapolis, Ind., 16. October 1908. No. 8.

Verbands-Nachrichten.

Der Monat October hat fünf Zahlwochen und sind dafür die Wochen-Nummern 14—18 (Rechnungsjahr 1908—1909) à 45 Cents auf den Karten der Mitglieder zu quittiren. Auch ist die halbprocentige Extrasteuer für die Alters-Pension zu entrichten.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet und sind Einwendungen innerhalb 14 Tagen an die Adresse des corr. Secretairs der betr. Typographia zu richten:

In *Buffalo:* Ernst Mueller, 28 Jahre alt, gelernt in Dillenburg; will denselben Verbandsbuch bringen.

In *New York:* Bernhard v. Dambrowski, geboren in Schönberg, Westpreussen, gelernt in Deutsch-Krone, Westpreussen. War vom 27 August 1906 bis zum 31. Mai 1908 Mitglied in New York. Zugereist mit deutschem Buch. — Wilhelm Zenker, geboren und gelernt in Nagy St. Miklos, Ungarn, zugereist mit ungarischem Verbandsbuch. — Emil Frue, war bis März 1907 Mitglied in New York; tritt über mit englischer Karte.

In *Bellingham, Wash.:* Hermann Mueller, geboren in Deutschland, früher Mitglied der Typographia No. 9 in Chicago.

Gebahren der Bundeskasse im Monat September.

	Einnahmen:		
		Ausgegebene Bundesbeiträge für August.	Laufende Bundesbeiträge für August.
No. 1, Philadelphia	$ 18.94	$ 34.80	
" 2, Cincinnati	16.28	33.00	
" 3, St. Louis	30.95	44.40	
" 4, Buffalo	12.22	21.60	
" 5, Rochester	3.00	4.20	
" 6, Cleveland	11.20	22.80	
" 7, New York	132.95	171.60	
" 8, Newark	12.63	18.60	
" 9, Chicago	34.05	61.29	
" 10, Milwaukee	25.06	43.20	
" 11, Baltimore	10.26	18.60	
" 12, Louisville	3.27	6.00	
" 13, St. Paul	7.10	12.00	
" 14, Indianapolis	4.46	10.80	
" 15, Evansville	4.35	10.20	
" 16, Pittsburg	9.23	10.40	
" 18, Belleville	1.01	7.20	
" 19, Columbus	4.90	7.20	
" 20, Davenport	4.27	6.00	
" 21, Detroit	6.20	15.60	
" 23, Winnipeg	5.00	6.60	
" 25, Wheeling	2.25	4.20	
Total	$ 365.69	$ 569.61	
Gesammte Einnahmen im August	365.69		
Cleveland, Anzeige	.40		
Gesammt-Einnahmen	$ 935.69		

Ausgaben:

Kopfsteuer an die I. T. U. für August	$ 345.20
Altersprämien an die I. T. U. für August	365.69
1400 Jahresberichte	85.00
Expresskosten derselben	6.22
Buchdrucker-Zeitung Nos. 6 und 7	96.00
1200 Urabstimmungs-Zettel	3.75
Gehalt des Bundessecretärs für September	100.00
Laufende Ausgaben im September	4.10
Gesammt-Ausgaben	$1045.96

Freund, was nützt Dir das Grämen?
Niemand noch sein Spiel verlor,
Der das Leben ernst genommen,
Und sich wahrte den Humor!

Das Socialistische Programm.

1. Staatliche Abhilfe der Arbeitslosigkeit durch Erlassung von Schulen, Kanälen, Wiederaufforstung verödeter Wälder, Wiederaufnahme von verbrockeiten Ländereien. Alle Arbeiter, welche vom Staate oder der Regierung angestellt werden, sollen den gegenwärtigen Union-Lohn erhalten und acht Stunden per Tag arbeiten. Die Regierung soll den benöthigenden Staaten und Gemeinden die nöthigen Gelder leihen, um Arbeitslosen Arbeiten zu beschaffen zu können. Die Regierung soll ferner durch Besitzer der Unions behilflich sein, ihre Arbeitslosen zu unterstützen, und soll andere Massnahmen ergreifen, um die Bürde des Arbeiters zu erleichtern, welche er trägt unter den herrschenden capitalistischen System.

2. Verstaatlichung aller Verkehrsmittel, als: Eisenbahnen, Schiffahrt, Telegraph, Telephon etc.

3. Gemeinschaftlicher Besitz aller industrieerzeuge, unter welchen kein Wettbewerb mehr besteht.

4. Erweiterung des öffentlichen Eigenthums auf Oelquellen, Bergwerke, Wälder und Wasserkraft-Quellen.

5. Wissenschaftliche Wiederaufforstung verwüsteter Wälder und Wiederaufbauen von sog. Sumpf-Land. Solches Land soll als Staatseigenthum bepflanzt werden.

6. Absolute Rede-, Press- und Versammlungs-Freiheit, wie sie uns von der Verfassung der Ver. Staaten zugesichert.

7. Religion soll als Privatsache betrachtet werden und dem Gewissen des Einzelnen überlassen bleiben.

8. Die socialistische Regierung wird sich mit ökonomischen und politischen Fragen und hat nichts mit der Religion zu thun.

8. *Industrielle Verbesserungen:* Allgemeine Erwerbs-Verbesserung aller Arbeiter:

a) Verkürzung des Arbeitstages im Verhältniss zur Vermehrung von Arbeitern.

b) Verschaffung von mindestens 1½ Tage Ruhe für jeden Arbeiter während der Woche.

c) Besserer Bestimmungen von Fabriken und Werkstätten.

d) Verbot der Kinderarbeit unter 16 Jahren.

e) Verbot des interstaatlichen Transports von Kinderarbeits-Producten, Sträflingsarbeit und Waaren aus unconcessionirten Fabriken.

f) Aufhebung staatlicher Unterstützungs-Anstalten und Einführung von zwangsweisen Versicherungen gegen Arbeitslosigkeit, Krankheit, Verkrüppelung, Alterszwäche und Todesfall.

9. *Politische Forderungen:* Erweiterung der Erbschaftssteuer, gerichtet nach dem Grade der Verwandtschaft und dem Betrage des Vermächtnisses.

10. Abstufung der Einkommensteuer.

11. Uneingeschränktes Wahlrecht für beide Geschlechter und wir verpflichten uns, dahin zu wirken, dass Mann und Frau gleichberechtigt werden. Einführung der Initiative und des Referendums im Verhältniss zur Vertretung und das Recht der Zurückberufung.

12. Abschaffung des Senats.

13. Abschaffung der gesetzgebenden Gewalt des Ober-Bundesgerichts der Gesetzesvorlagen im Congress. Alle Gesetze, welche der Congress guthetsst, sollen auch von demselben widerrufen oder abgeändert werden können oder direct durch das Volk (Referendum).

14. Abschaffung des Einsprucksrechtes seitens des Präsidenten der Ver. Staaten. (Veto.)

15. Abänderungsmöglichkeit der Verfassung durch einfache Stimmenmehrheit des Volkes.

16. Die Meinheit soll regieren. Bei Stimmengleichheit nach einer Wahl soll noch eine zweite vorgenommen werden.

17. Erweiterung der Massnahmen für allgemeine Volksschulbildung und Erhaltung der Gesundheit. Erweiterung des Bureau für Unterricht zu einer speciellen Abtheilung für öffentliche Gesundheitspflege.

18. Trennung des Arbeitsbureau vom Handels-Bureau und Erweiterung desselben zu einer speciellen Abtheilung.

19. Alle Richter sollen vom Volke nur auf kurze Termine erwählt und ihre Gewalt, Einhaltsbefehle zu erlassen, durch sofortige Gesetzerlasse eingeschränkt werden.

20. Gleiches Wahlrecht für alle Bürger der Ver. Staaten von gesetzlichem Alter — nach dem Nachweis ihrer Wohnung 90 Tage vor der Wahl. Die Registrirung soll nicht eher als 5 Tage vor der Wahl geschlossen werden.

21. Freie Gerichtsverhandlung.

Solche Abhilfsmassregeln sind der Anfang dazu, die ganze Regierung dem Capitalismus abzuringen und sie in die Hände der Arbeiter zu bringen, so dass sie dadurch die ganze Industrie beherrschen mögen und ihres gerechten Erbes theilhaftig werden.

Editorielle Notizen.

‡ Im ersten Semester 1908 wurden in den Ver Staaten 66 neue Tageblätter herausgegeben und 94 gingen ein. — Auch ein Zeichen der "Prosperität".

‡ In St. John, N. B., wurde ein Druckerei-Besitzer zu Geldbusse und Gefängnisshaft verurtheilt, weil er eine Anzahl Schutzmonleute importirt hatte. — Gescheicht ihm recht!

‡ *Saturday Evening Post* und *Ladies Home Journal* in Philadelphia werden noch immer von Nicht-Unionleuten hergestellt, ebenso Butterick's Mode-Zeitungen und Schnittmuster und alle Werke der Werner Publishing Company in Akron, Ohio.

‡ Gouverner Haskel von Oklahoma hat den Contract zweier Firmen für Lieferung von Schulbüchern annullirt, weil sie sich zum Union Lohn bei beschrieben sind, das nach einem Gesetz auf allen Druckesachen des Staates angebracht werden muss. — Hoffentlich werden die Firmen durch den Schaden nun klug und unionisiren ihre Druckereien.

‡ Mit dem internationalen Congress zur Bekämpfung der Tuberculose, der kürzlich in Washington abgehalten wurde, war auch eine Ausstellung verknüpft, auf der unser Buchdruckerbein in Colorado Springs mit Modellen seiner Hospital-Abtheilung und seiner Zelte für Schwindsüchtige vertreten war und dafür hohes Lob erntete.

‡ Im ersten Semester 1908 wurden im Hafen von New York 133,453 Einwanderer und 175,609 Auswanderer berichtet. Die Rückwanderung überstieg also die Einwanderung in dem Halbjahre um 42,156. Aus Deutschland wanderten während der ersten acht Monate im Ganzen 12,770 Personen aus, gegen 20,224 im Jahre 1907, d. h. 7454 oder 37 Procent weniger.

‡ Der internationale Verband der Bäckerei-Arbeiter von Amerika umfasste am 1. September d. J. 192 Local-Unions mit 10,574 gutstehenden und 4008 rückständigen Mitgliedern und besass ein Vermögen von $56,736. Seit seiner letzten, vor drei Jahren abgehaltenen Convention hatte er 82 Strikes durchzukämpfen, an denen 1108 Mitglieder betheiligt waren, die im Ganzen $24,000 Unterstützung erhielten.

‡ Das Städchen Fernie in British-Columbia wurde am 2. August durch Feuer vollständig zerstört. Unter Trümmern, die alle ihre Habe verloren, befanden sich auch acht Union-Buchdrucker, die zur Typographical Union No. 340 in Cranbrook gehörten. Diese wandten sich an den Executiv-Council der I. T. U. um Hülfe und der letztere sandte ihnen auch prompt einen Check zur Höhe von $300. — Die Geschwindigkeit und Willigkeit, mit der diese Freund des Arbeiters in allen Nothlagen.

‡ Wieder einmal wird von autoritativer Stelle aus bewiesen, dass die Lebenshaltung der Arbeiter Amerika's sich in absteigender Linie bewegt, das heisst, dass es für die Arbeiter in diesem "grossen, reichen Lande" immer schlechter wird. Das nationale Arbeitsbureau bringt eine Statistik aus der "Prosperitäts"-Zeit. Sie ist dahin zusammengelesst, dass die Löhne in der ersten Hälfte des Jahres 1907 um durchschnittlich drei Procent gestiegen seien, die Preise der Lebensmittel um neunundsiebzig, sowie der Wohnungen aber um sieben Procent.

Digitized by Google

Ein Appell an unsere Leser.

Wir haben in der *Buchdrucker-Zeitung* schon oft genug und in allen Tonarten ausgeführt, dass die Arbeiter von den alten kapitalistischen Parteien nichts zu erwarten haben, dass keinerlei Unterschied zwischen ihnen besteht, sofern die Ausbeutung der Arbeiter in Betracht kommt, sondern dass nur durch den gänzlichen Umsturz des kapitalistischen Systems und Einführung der freien genossenschaftlichen Arbeit die Menschheit und mit ihr der Arbeiter aus dem Drucke befreit werden kann. Aber trotzdem fühlen wir, dass wir uns einer Unterlassungssünde schuldig machen würden, wollten wir heute, wo wir vor Wahlabend einer der wichtigsten nationalen Wahlen stehen, nicht nochmals einige ernste Worte an unsere Leser richten.

Der Wahlkampf wird diesmal in einer Art und Weise geführt, die geradezu darnach angetan ist, Verwirrung zu stiften. Die beiden alten kapitalistischen Parteien lassen nichts unversucht, um den Sieg zu erringen, und suchen vor allem die Stimmen der Arbeiter, für die sie sonst nur Unterdrückungs-Massregeln haben, durch Schmeichelei und Heuchelei zu gewinnen. Zu diesem Zwecke hat sich der radikale Mayor die Unterstützung von Gompers und Genossen zu verschaffen gewusst, während der sonst wegen seiner Heuer stark unbeliebten Zeitungs-Herausgeber Hearst einen wirklichen Bundesgenossen gefunden hat, der ihm, wenn er will, recht gute Dienste von der demokratischen oder sozialistischen Partei hinwegranieren, dem weiter kann die Hearst'sche sogenannte Independent Party keine Hilfe bringen.

In diesem Wirrwarr-Kampfe, an dem sogar der Präsident Roosevelt trotz seiner hohen Stellung thätigen Anteil nimmt, drohen die Stimmkennen nur so hin und her, so dass jeden unbeeinflusst denkenden Menschen ein Ekel vor dem ganzen Parteiwesen treiben, wie es unser jetziges Gesellschafts-System mit sich bringt, ergreifen muss. Heuer hat schon verschiedene Einbrüche in das Lager der alten Parteien aufgestochen und auch einander beisseen, dass prominente Politiker sowohl republikanische wie demokratische Ämter, die unter der Standard Oil Company oder sonstiger Trusts stehen, aus übrigens jeder Mensch, der nicht ganz blind und wegs ehe ist, sowieso schon längst wissen musste. Bryan führt gleichfalls schweres Geschütz ins Feld und lässt an seinem Gegner, dem Mayor Hearst, und Roosevelt und sein Mann Taft thun, wie bereits bemerkt, ein gleiches. Kurz gesagt, es ist diesmal in erster Linie ein persönlicher Kampf, der sich auf die schmutzige Wäsche gewaschen wird.

Wie aber konnte dies auch anders möglich sein, da prinzipielle Unterschiede zwischen den alten Parteien jawohl vorliegen, sondern es sich bei ihnen nur um persönliche Interessen und Machtstellung vor Allem aber um die Erhaschung der Beute handelt. Selbst in der Frage der Einhaltsbefehle, mit der man die organisierten Arbeiter auf die eine oder andere Partei zu ködern hofft, herrscht keine so grosse Differenz zwischen Demokraten und Republikanern. Der ganze Unterschied ist der, dass Taft und die republikanischen Partei Gompers und seinem Executive-Council rundweg die Thür weisen, während Bryan für das kapitalistische Unterdrückungs-System erklärten, während die Führer der Demokraten, schon weil sie zur Zeit weniger mächtig waren, mit Gompers und Genossen mit einer papiernen Resolution Brei um den Mund schmierten, denn trotz dieser von der demokratischen Partei angenommenen Resolution werden nachwievor auch demokratische Richter die weitgehendsten Einhaltsbefehle gegen die Arbeiter erlassen, wo immer sich ihnen dazu Gelegenheit bietet. Erklärt sich doch auch die demokratische Platform nicht gegen die Einhaltsbefehle überhaupt, sondern nur gegen den Missbrauch derselben, und das ist natürlich ein sehr dehnbarer Begriff. Wer also gegen die Kechtmässigkeit der durch Einhaltsbefehle überhaupt ist, kann und darf weder für die republikanische, noch auch für die demokratische Partei stimmen, denn beide Parteien sanctionieren in ihrer Platform das System der Einhaltsbefehle.

Betrachten wir nun die Frage der Prohibition, die jetzt in einer Anzahl von Staaten und ganz besonders in Indiana eine Rolle spielt, so werden wir auch hier wir, dass auch darin kein grosser Unterschied zwischen den Republikanern und Demokraten besteht. Die Demokraten erklären sich in ihrer Platform für "Local Option", die Republikaner für "County Option", die meint, die Bevölkerung solle, d. h. die einzelnen Wards und Ortschaften darüber abstimmen sollten, ob in ihrem Rayon gestige Getränke verkauft werden dürfen; die Republikaner aber wollen die Abstimmung nunmehr gleich für ein ganzes County vorgenommen wissen, weil sie hoffen, mit Hilfe der Bauern die Majoritäten dadurch zu Gunsten ihrer Partei kommen. In beiden Fällen ist das aber Beschränkung der persönlichen Freiheit, denn es wird niemand gezwungen schied, ob ich blos meinen Mitbürgern in einem kleinen Umkreis verschrieben will, wann und was sie essen oder trinken dürfen, oder ob ich dann weitergehen und diese Zwangsmassregel einem ganzen County oder einem ganzen Staate, wie die Republikaner anstreben, aufzwingen will. Wer also gegen Beschränkung der persönlichen Freiheit überhaupt ist, kann und darf, wenn er konsequent sein will, weder für die Republikaner, noch für die Demokraten stimmen, denn die Platformen beider Parteien enthalten Beschränkungsgesetze, und wer trotzdem der demokratischen Partei den Vorzug giebt, kann dies nur aus der Erwägung thun, dass er von zwei Uebeln das kleinere wählt.

Ist es aber nötig, überhaupt ein Uebel zu wählen, oder ist es nicht besser, endlich einmal mit dem alten Schlendrian aufzuräumen? — Haben wir nicht eine Partei, die sich in ihrer Platform klar und deutlich nicht nur gegen die in Verschiedenen besprochenen beiden Beschränkungs-Massregeln, sondern gegen jede Beschränkung der persönlichen Freiheit überhaupt ausspricht, eine Partei, die jeden Bürger nicht nur die grösstmögliche persönliche Freiheit, sondern auch den grössten Lohn der Arbeit garantirt? Ja, diese Partei ist da, es ist die Sozialistische Partei. Ihr Programm, das nur an anderer Stelle wiedergegeben, aber nochmals zum Studium empfohlen sei, ist für das Gemeinwohl, und ihre Geschichte und ihre Zusammensetzung bürgt dafür, dass, wenn zur Leitung der Geschäfte Vollmacht verliehen, sie nicht nur angestrebten Reformen auch verwirklichen wird. Muss doch jeder Staat, der Sozialistischen Beamten, schon gleich bei seiner Nomination seine Resignation unterschreiben, die sofort in Kraft tritt, wenn er sich irgendwie gegen den Willen des Volkes vergehen sollte. Wann also noch immer für die alten Parteien schwärmen, wenn wir wissen, dass dieselben durch und durch korrupt sind und nur darnach streben, weiter zu bleiben, als seine weitere Unterdrückung, wenn wir durch die Wahl der Sozialisten helfen, die uns in ganze Stadien stürzen können, soweit dies eben am Stimmkasten möglich ist.

Man kommt uns vielleicht mit der dummen Ausrede, dass die Arbeiter noch zu schwach seien und dass man daher seine Stimme nicht wegwerfen wolle. Diese Ausrede ist jetzt bei den Wahlen der übrigen Parteien abgegeben ward, denn sie sind alle Gegner der organisierten Arbeiter, und die Sozialistische Partei die einzige Partei ist, die für dieselben eintritt. Sie bildet den rettenden Felsen für die Unterdrückten im Meere der kapitalistischen Gesellschafts-Unordnung.

Aber nicht nur das Programm der Sozialistischen Partei ist es, das sie zur Partei der Arbeiter und wahren Portschritts; auch die Männer, welche als Candidaten aufgestellt wurden, sind durchaus ehrliche Interessenten der arbeitenden arbeitenden Volkes, die dessen Lage kennen und über alle Art Kraft und Energie verfügen, um sich ihrer Aufgabe, die auf der Bannerträger der Partei, ist überall so vortheilhaft bekannt, dass wir ihn wohl nicht weiter zu empfehlen brauchen, sei doch Eugene V. Debs Stanford ist ein thätiges Mitglied der Typographical Union No. 9 in New York, der durch seine rege Agitation viel dazu beigetragen hat, dass diese Union verwandelt "Big 6" nun viele Sozialisten in ihren Reihen hat. Amos Pinchot ist ein Mann, der Vermögen und alle erprobte Kräfte und, wo immer dies möglich ist, thätige Mitglieder mehr resp. Gewerkschaften. In Illinois ist der Sozialist Seymour Stedman Bedell Bandlow als Gouverneurs-Candidat an der Spitze der sozialistischen Tickets, und ihm zur Seite Genosse Julius Gerber, ein thätiges Mitglied der Kampf für die Sache des Sozialismus und thätiger Kontor des Verbandes der Bekleidungs-Arbeiter. Für Secretär of State ist ein Buchdrucker — und natürlich Union-Mann — von der Sozialistischen Partei als Gouverneur aufgestellt worden, und zwar Frank Goodman von Anderson. Und ähnlich sieht es mit den Candidaten der Sozialistischen Partei in anderen Staaten aus, doch fehlt es uns an Raum, sie alle aufzuführen.

Warum also unsere Stimmen wegwerfen für alte Beute - Politiker, wenn wir sie haben können für unsere Ideale? Warum nicht stimmen? Warum durch unser Votum die alten verrotteten Zustände aufrecht erhalten helfen, wenn wir dieselben stürzen, ja sie stürzen? — Collegen, bedenkt dies wohl und thut am Wahltage Eure Schuldigkeit!

Collegialität im Spiegel der Vereinspflichten.

Verschiedene Vorkommnisse jüngster Zeit lassen in mir es nicht mehr schweigen, ob man es in unseren Reihen auch wirklich ernst nehme mit der in § 3, Al. 3, unserer Vereinsverfassung stehenden Pflege der Collegialität". Weiss wohl, in fast allen Vereinen — die man aussprechenden Dienste der Nächstenliebe — Krankenpflege, Begräbnis — beipert es in dieser Hinsicht ein wenig, wenn man dort das Wort Collegialität in den hierzulande ebenso beliebten wie missbrauchten Ausdruck "Bruder" übersetzt. Verlangen wir aber nicht *gleich* mit um die würdige Pflege der Collegialität, so sollte es doch kaum mehr als normal vorgekommen, dass mir sonst liebe Collegen bei blosser Erwähnung des Wortes Collegialität ein Gesicht machen, als wollten sie, oder in der Sprachweise des seligen Thomas zu erkennen gaben, dass sie wohl ein schönes Wort sei, dass sich aber hierfür nicht viel essen lasse. Und dabei sind dies zum Theil Collegen, die ihres Alters nach an der Festigung unserer Fundamentalgesetze mitgewirkt haben oder doch mitgewirkt haben könnten. Besteht dieser Zweifel wirklich zu Recht? Kann mehr als Passage ausgesetzt der Vorkommnisse, mit denen sich z. B. Typographia No 7 z. Zt. zu beschäftigen hat, bejahen, wenn man sich nicht oberflächlich sagen müsste, dass objective Besprechung und Ventilirung selbst der heikelsten Fragen doch nur zum Besten unserer Organisation sein können.

Hier an der New Yorker Angelegenheit noch einige Worte:

Dass abgesehen davon, dass der klugschwätzende Herausgeber des uns vor einiger Zeit zugesandten *Adoptblatt* meiner Beurtheilung nach fast überall den Gegenheil von dem erreichte, was er bezweckte wollte, und dass er sich — wie er es auch schon vor einigen Jahren that — durch sein Wutgeheul gegen jeden der I. T. U.-Constitution wenig schädigte er nicht nur sich selbst und theilweise auch Typographia No. 7, sondern im Allgemeinen auch Bund, indem er schadenlohen Principalen direct oder indirect seine Denunciationen in die Hände spielte, liegt ebenso auf der Hand, wie ganz dasselbe, die sich mit Wonne ihre Brille putzten und die "Märtyrerschaft" durchlasen, sich vergnügt die Hände reiben. Es mag wohl wahr sein, dass New Yorker Collegen nicht ganz im Unrecht war; sicher ist meiner Ansicht nach, dass er ein Recht hat, in unserer Vereinsorgane besprochen, so lange er sich in den Grenzen einer sachlichen Polemik bewegt. Der grösste Theil der Unge jedoch, mit denen er sich beschäftigt, gehört zu den Angelegenheiten der Local-Union. Wenn ihm zu einer objectiven Kritik in der *Buchdrucker-Zeitung* das Wort nicht gestattet wurde, so hatte er sich ein Unrecht noch an den Ausschlussrath wenden können. Laut Al. 6, unserer Verfassung, hat jedes Mitglied, welches sich's nicht — denkt der geehrte Collega, dass auch wir fünf uns verschiedenen Sinnen erhalten Ausschlussrathe Mitglieder parteiisch sein? Gegen diese Annahme dürfte dann allerdings kein Kräutlein gewachsen sein, aber wie ihm wohl, Herr W. hat für Collegialität keine Lanze gebrochen.

Besehen wir uns nun den Werth und das Wesen, dieser uns zu geläufigen Eigenschaft etwas näher. Es wäre verkehrt, wollte man Collegialität mit Harmonie-Duselei verwechseln. Meiner Meinung, dass wir je nach dem einmal nicht alle gleichen Charakters sein können, und da die Wege individuell verschieden sind, welche zur Erhebung auch zu verschieden sind, einen regen Meinungsaustausch über berufliche und organisatorische Dinge eben unbedingt, aber auch Collegialität dann bietet. Dieses Recht möchte indes Mancher gar zu gerne um den Werth geschafft wissen. Bänker, Mayer & Co. sind ihm ja nur zu sehr Helfer, und selbstbläut seine Gesinnung zu ansern, bewusst oder unbewusst Vorgänge, wie gegen die beiden Collegen Sie angedeuteten und das Kind unser beim rechten Namen zu nennen — *note bene* in den Versammlungen. Man muss sich eben mit solchen achten. Die Collegialität ist gefährdet. Was hilft alles Räsonniren in den Sesspannen oder am Bierlisch, was alles Gereie in den Chor? Wer Collegialität in seinem Collegen, der zur richtigen Zeit, am richtigen Platz, sein Wort einbetet? Und alle diese, die Collegialität nicht als richtige Collegialität pflegen, sich freuen mit den Fröhlichen, den Bedrängten ein Helfer sein. Reserviren wir uns für Vereinsversammlungen und arbeiten Hand in Hand zum Wohle von uns Allen. Je mehr namentlich das deutsche Zeitungswesen in den Vereinen zurückgedrängt, desto eifriger sollten wir es mit unseren Pflichten nehmen und desto mehr zusammenhalten.

In der That, wie sie früher über unseren gewerkschaftliche Vereinigung hingefegten, dank unseren Anschlusses an der Internationale und dank unseres Anschlusses an den Arbeiter-Sängerbund, obwohl noch immer derselbe kühnende Spalt zwischen Arbeit und Capital klafft, so ist es auch wohl nicht verscheidet, dass sich das Interesse am beruflichen Verbandsleben mehr und mehr abkühlt. Unser vielseitiges Vereinsleben verschuldet leider dem und jenen Collegen nur noch als die einzige Aufgabe unserer Körperschaft. Er hat sein Schäfchen im Trockenen, ist Mitglied der Arbeiter-Krankenverein Wettl- Columbus, einer von der alten Garde, z. B. ist trotz seiner langen Angehörigkeit zu unserem Verbande noch kein Schuhmacher oder Schneider hin und wieder als Boss aufspielen kann. Na ja, Zufriedenheit ist eine Gnade!

Ehrgeizlich bleibt es trotzdem, zu wissen, dass eine stattliche Anzahl Collegen infolge unseres Ancienitäts-Gesetzes sich einen Nothpfennig erübrigt, vielleicht auch ein Sümmchen, das in der Goldminen-Speculation Glück gehabt, oder am Ende gar eine reiche Tante beerbt haben. Quelle surprise! Ausnahmen bestätigen die Regel, aber die muss von diesen nur thätig gesagt werden, dass sie, die den Jüngeren Collegen mit Rath und That zur Seite stehen sollten, sich am besten beglich ausruhen auf den durch Beiträge erkauften Rechten, getreu dem Grundsatz: Nach uns die Sündflut. Ein Glück nicht allen Collegen mütterlich behandelten Collegen auch meistens nicht ganz ohne Einlass sind in dieser oder jener Beziehung, findet es manchmal der jüngeren Mitglieder nicht am einfachsten, mit seinem eigenen Urtheil zurückzuhalten und es nun, wie es sich eben kann. Während Collegialität in Sturm- und Drangperioden auf ihren wahren Werth leicht geprüft werden kann, sieht vor lauter Bäumen nur allzu oft auch allen seinen hin zu gelahlen, zur gegebenen Zeit seinen mundgerecht gemachten Stimmzettel anzuhäufen, die beim Nachbesuch mit Strahe belegten Versammlungen zu besuchen, hin und wieder einmal "hinter m Kasten" zu kiken und im Uebrigen einem Bundes-Bilter einen guten Mann sein zu lassen, der das Schlechen schon dahin lenken wird, wo es am sichersten geborgen ist.

Sigma.

Berichte und Correspondenzen.

Typographia No. 1.

PHILADELPHIA, 27. September 1908.

Zur festgesetzten Zeit wurde die regelmässige Versammlung von Coll. Bertling zur Ordnung gerufen. Das Protocoll wurde mit einer kleinen Correctur angenommen.

Verwalter Chas Metzger berichtete, dass College Weiss von York eingetreten sei, dass $71.00 an Arbeitslosen-Unterstützung ausbezahlt wurde. Kranken-Comité für November: die Collegen Joseph Zoeller und Adolf Angermann.

Von Seiten der Executive wurde berichtet, dass die Angelegenheit Wolle-Weidmann zu Gunsten des Letzteren entschieden worden sei. Ferner wurde bebouhteten beide das erste Anstellungsrecht im *Tageblatt*, das von Montag zu Montag Personal und Personals vornahm und die beiden Collegen jede Woche drei Tage unter sich zu vertheilen hatten. Nach dem Entscheid arbeitet Coll. Weidmann jetzt die drei Tage jede Woche.

Sodann wurde es gerügt, dass ein College eine Woche lang "gebummelt" habe, aber nicht wegen des "Bummelns", sondern weil er keinen "Stab" angestellt und der genannte loss die Arbeit selbst stand.

Des Weiteren berichtete der Verwalter, dass ein in Stellung suchender College eine andere Stellung annahm, ohne den Verwalter zu benachrichtigen und trotz der Thatsache, dass Arbeitslose auf der Liste waren. Der Secretär der Liste wurde hierauf beauftragt, dass eine Untersuchung vorgenommen und der betreffende College gefragt sein dürfe, vorgeladen zu werden.

Anlässlich der Parade am "Deutschen Tag" wurde beschlossen, sich an genannter Parade zu betheiligen, und zwar mit einem Frankwagen. Auch sollen Pamphlete zur Vertheilung gelangen, in denen der deutsche Buchdrucker als der Erfinder der Buchdruckerkunst und besonders der Stadt der Bruderliebe beleuchtet werden soll. Natürlich sollte auch gleichzeitig für unsere Typographia und den Label Propaganda gemacht werden, und alle Geschäfte, in denen Mitglieder der No. 1 beschäftigt sind, angeführt werden. Das Arrangements-Comité für die Deutsche Tagfeier stellt zu diesem Zweck $75 zur Verfügung, während ein einziges Deficit um der Sache beseitigt wird.

Hiernach wurde berichtet, dass der Bannerträger der Socialistischen Partei in der kommenden Präsidentschafts-Campagne, College C. Delo, im Kensington Labor Lyceum sprechen werde.

Sachsen-Einladungen vom Lehrwerk Sonntags-Schul-Verein und Edelweiss Zither-Club zu Festlichkeiten am 19. resp. 29. October verlesen und angenommen und eine Verwilligung von $5.00 an die Soc. Partei genehmigt, erfolgte Vertagung.

W. B. Grof.

Typographia No. 7.

NEW YORK, 11. October 1908.

Regelmässige Monatsversammlung vom 27. September, Vorsitzender Löw.

Präsident Löw eröffnete die Versammlung um 2 Uhr 15 Minuten. Das Protocoll wurde einer Aenderung unterworfen, die zu constatiren bezweckt, dass die Abstimmung über die Verlegung unseres *Klopfzeit*-Redacteur um 5 Uhr 10 Minuten vorgenommen wurde.

Zuschriften lagen vor von der Lamp Lighters Union No. 12,464, A. F. of L., und der Akron Central Labor Union, um finanzielle Unterstützung ersuchend. Je $5.00 wurden bewilligt. Dem Gesuche eines Collegen um Einsetzung eines Untersuchungs-Comités wurde durch die Ernennung eines Comités Folge geleistet.

Ein aus Henry F. Hilfers, Organisator der A. F. of L., und einer der strikenden Cigarrenarbeiterinnen bestehendes Comité appellirte an der Versammlung mit dem Resultat, dass den streikenden Cigarren-Arbeiterinnen in Newark $25.00 bewilligt wurden.

Ferner beschloss die Versammlung, $15.00 per Monat für October, November und December als Assessment für Besoldung eines vom A. P. T. C. angestellten Organisators beizutragen.

Dem Executive-Bericht ist zu entnehmen, dass ein Comité eingesetzt wurde, welches ein Circular ausarbeitete, das sämmtliche Schweizer-Vereine mit der Thatsache bekannt macht, dass die *Schweizer Zeitung* nicht von organisirten Arbeitern hergestellt wird. Ferner berichtet die Executive, dass unser Contract mit den Zeitungsherausgebern am 31. December 1908 ablaufe. Eine Empfehlung des Präsidenten, auf je 10 Zeitungen und einen Bezirks-Delegirten, und bis zu 5 Job-Setzern je einen Delegaten in Sobot einzuberufenden Shop-Versammlungen zu ernennen, die dann gemeinschaftlich etwaige Tarif-Vorschläge unterbreiten und berathen sollen, wurde auf Antrag angenommen. Im Uebrigen wurde der Executive-Bericht gutgeheissen.

Längere Zeit nahm dann der Bericht des Delegaten zur I. T. U.-Convention, Präsident Löw, in Anspruch, der an Ausführlichkeit nichts zu wünschen übrig liess. Dem Delegaten wird eine Anerkennung für seine Thätigkeit und erschöpfende und erklärende Berichterstattung votirt.

Die dann vorgenommene Durchberathung der Shop-Constitutionen ging während der noch zur Verfügung stehenden Zeit flott von statten — und gerieth bis in der Allgemeinen Bestimmungen. Von den 20 durchberathenen Paragraphen wurden nur vier unwesentlichen Aenderungen unterworfen.

H. Andree.

Aus den Kreisen der I. T. U.

Die Franklin-Turney Printing Co. in Atlanta, Ga., ist an ihrer Bekämpfung der Union und des Achtstundentages pleite gegangen.

Coll. J. T. Cunningham, im Monat September neue Setzer-Unions in Warren (Ohio), Bozeman (Mont.), Georgetown (British-Guiana) und Bridgetown (Westindien).

Nach langem, hartnäckigen Kampfe ist es der Typographical Union No. 16 in Chicago gelungen die grosse Druckerei von W. B. Conkey in Hammond Ind., zu unionisiren.

Die ungarische Setzer-Union in New York hat für ihre Mitglieder eine Lohnerhöhung um durchschnittlich $5 pro Woche errungen. Die Setzer in Frankfort, Ind., erhielten eine Lohnerhöhung von $2 und eine Reduction der Arbeitszeit, um $1 pro Woche.

Für die Union und den Achtstundentag wurden neuerdings gewonnen: Das Wochenblatt *Signal* in Chicago Heights, die Firma Mack Printing Co. in Detroit, die J. H. Savage Co. in Cleveland und die Ohio Valley Lithographing Co. in Wheeling, die letzte Schlumsee's Firma unter der Jurisdiction der Typ. No. 79

Norman J. McPhail, der Präsident der Bostoner Typographical Union, macht die folgenden Angaben bezüglich des Besuches der jüngsten I. T. U.-Convention: Delegaten 258, Ex-Delegaten 396, Schlachtenbummler 856, zusammen 1512 Personen. Am Sonntag waren etwa 2500 Personen auf dem Ausflug nach Plymouth und Provincetown. Etwa 1400 Personen zum Fischessen nach Boss Point, und zu der von den Ex-Delegaten der No. 13 arangirten Excursion am Montag stellten sich auch über 1000 Personen ein.

Allerlei.

In Smyrna ist eine social-demokratische Zeitung gegründet worden, die in türkischer Sprache erscheint.

— Das erste Vierteljahrhundert ihres Bestehens vollendete am 15. September d. J. die deutsche *Michaelische Zeitung* in Leipzig. Die Auflage von 380,000 Exemplaren erscheint und in eigenen Druckereien in Stuttgart und Berlin gedruckt wird.

— Unsere Leser werden sich erinnern, dass der "Pionier-Kalender für 1909" erschienen ist und durch die *New Yorker Lokalzeitung* zum Preise von 25 Cents bezogen werden kann. (Unsere Office kann extra für Porto.) Der Pionier-Kalender für 1909 ist, wie gewöhnlich, sehr gut ausgestattet. Das Hauptbild ist "Johann Peter Zenger im Gefängniss gefühlt," nach dem Gemälde von Hellquist. Neben dem Kalendarium finden sich Abhandlungen und biographischen Daten, sowie Sprüchwater, Dichter-sprüche etc. Den Kosmeneden, Gedicht von Konrad Telmann; Skizzen von Friedrich Gerstäcker von Robert Schweichel; Charles Robert Darwin, von W. Gundlach; Die drei Rotshürte, von Felix Sterne; Der Sternenbanner, von Ewald Gerlach; Soziale Skizzen aus der Geschichte Amerikas; Das Lied der Arbeit, von Bruno Wille; Der Kampf ums Recht, von Rudolf Fern, etc. Dies sind nur einige der vortrefflichen Beiträge des Inhalts des Pionier Kalenders für 1909, der in keiner Familie fehlen sollte.

Deutsch-Amerikanische Typographia.

ZWEIG DER INT. TYPOGRAPHICAL UNION.

Beamten-Secretär:
HUGO MILLER, Newlon Chappel Building, Rooms 640—650, Indianapolis, Ind.

No — Secretäre der Local-Vereine:
1. PHILADELPHIA, PA. — W. O. Graf 1624 Marshall Street.
2. CINCINNATI, O. — Philipp. Koch, 2512 Calumet Street
3. ST. LOUIS, MO. — William Schneider, 2731 Allen Avenue
4. BUFFALO, N. Y. — W. F. Boehle 56 Grape Street.
5. ROCHESTER, N. Y. — Alfred G. Stieler, 31 South Union St.
6. CLEVELAND, O. — Fred. Schmidt, 1284 Scranton Street.
7. NEW YORK, N. Y. — Hector Knopfon, 24 North William st.
8. NEWARK, N. J. — Joseph A. Heim, 30 Ridgewood Ave
9. CHICAGO, ILL. — Conrad Seipp, 1240 Belmont Avenue
10. MILWAUKEE, WIS. — Christ. Thien, 653 25th Street.
11. HARTFORD, CONN. — Ernst Schmidt, 15 Pope Park Street.
12. LOUISVILLE, KY. — Chas. Hoffmann, Prince Valley, Oldham County.
13. ST. PAUL, MINN. — Wm. Schlichter, 805 Sherburne Avenue, St. Paul, Minn.
14. INDIANAPOLIS, IND. — John Koenig, 1315 E. Leonard Street.
15. EVANSVILLE, IND. — Wm. Bensing 1819 East Iowa Street.
16. PITTSBURG, PA. — G. A. Wichman, 134 Natchez Street.
17. BELLEVILLE, ILL. — Andreas Schwarz, c. o. *Tageblatt*.
19. COLUMBUS, O. — Ed. Schweinsberger, 927 South Third St.
20. DAVENPORT, IA. — C. Riemenschneider, 1614 W. 3. Street.
21. DETROIT, MICH. — Wm. Bresser, 959 McDougall Ave.
22. SAN FRANCISCO, CAL. — Johann Strobel, 251 Chambers Street.
28. WHEELING, W. VA. — Michael Scheerer, 2431 Jacob Street.

† Friedrich Schiele. †

Wohl selten ist es einem Manne beschieden, die Früchte seiner Thätigkeit, die Befriedigung seiner Ideen, für die er gekämpft, gestreitet und gelitten hat, verwirklicht zu sehen, sei es nun auf ökonomischem, politischem oder gewerkschaftlichem Gebiete. Zu diesen Wenigen gehörte unser verstorbener Freund und College Fritz Schiele. Er hatte die Genugthuung, es sehen und zu erleben, dass die viele Arbeit und Mühe nicht vergeblich gewesen ist, ja er hat zum grossen Theil selbst schon die Ernte gehalten, zu welcher er mit seinen damaligen Mitkämpfen die Samenkörner gestreut hatte. Erinnert sei hier nur an die politische Einigung der Arbeiterschaft und die Gewerkschaftsbewegung in Amerika; in beiden hervorragenden Kämpfe er in der vordersten Reihe.

Karl Friedrich Wilhelm Schiele wurde am 22. November 1848 zu Dressen, Provinz Brandenburg, geboren. Nachdem er die Volksschule besucht hatte, erlernte er das Buchdruckgewerbe, anfänglich in seiner Vaterstadt, siedelte aber dann nach Berlin über, woselbst er in der Druckerei von Carl Schultze, Kommandanten Strasse, noch vollendeter Lehrzeit im Jahre 1868 freigesprochen wurde. Nach verschiedenen Conditionen nauentlich Berlins, u. A. auch in Posen, woselbst er Turnlehrer des dortigen Turnvereins war, auch dort seine erste Frau kennen lernte und einen eigenen Hausstand gründete, kehrte er aber wieder nach Berlin zurück.

Nun begann nur ihn ein bewegtes Leben. Jung, kräftig, begabt wie er war, sowohl in Schrift wie in der Rede, galt er sein Meutes, was er gelten konnte, setzte seine ganze Kraft ein für die Erlösung seiner Idee: Ein besseres Los für die arbeitende Classe! Wie es alle alten Reformatoren geht, so ergieng es auch ihm, mit vielen Freunden seinen Gesinnungsgenossen; er wurde des Landes verwiesen und kam so in die "Gesellschaft der Fremde" im Jahre nach Amerika. Seine Hauptthätigkeit begann er in Cincinnati, woselbst er die z. Z. zeitig entschlafene Typographia gründete und auch erweckte sowohl seine ganze Kraft einsetzte, um die damals hier herrschenden recht traurigen Verhältnisse in unserem Gewerbe zu bessern. Gewissen und Kenntnissen nahm besseren College Schiele war dann Mitbegründer der *Cincinnati Volkszeitung*, welche unter dem Steer Schiele ins Leben gerufen wurde, welche dann später eine eigene Druckerei und erstark ne ungeheilter seit Jahren in Blüthe steht an der Melmuth-str. Ausser seiner nun trauernden Wittwe (seiner zweiten Gattin, von der ersten war er geschieden) überleben ihn seine drei Kinder aus erster Ehe: Die älteste Sohn ist Doctor, der zweite Vormann in einem Pressenwerk, die jüngste Tochter Mitglied der englischen Kirche und seine Tochter ist Lehrerin an einer hiesigen Schule.

Dass ein Mann wie er, furchtlos und treu, seine Feinde und Widersacher hatte, ist selbstverständlich; trotzdem bewies sein Leichenbegängniss nach dem Crematorium, dass er sich mehr Freunde und Anhänger hatte, als er vielleicht selbst geahnt, denn wohl gegen hat dem Crematorium eine so imposante Leichenfeier gesehen.

Im Trauerhause hielt Herr Raiser für die Familie und Herr Kleinschmidt für den neuen Typ. No. 2 eine Ansprache, während Herr Jul Zorn vom National Verband der Brauer im Crematorium die Schlussrede hielt.

Was College Schiele uns gewesen ist, wird nicht so leicht in Vergessenheit gerathen. Ernst mit den Ernsten, fröhlich mit den Fröhlichen, war er uns allezeit ein lieber Freund und aufrichtiger College. Selbst der schwerste Verlust, den Freund und Genosse seinem Humor, trotz der furchtbaren Schmerzen, die er ausstehen hatte, nicht ganz dämpfen. Doch bin ich überzeugt, dass der Tod nicht nur ein Feind, sondern wie ein Freund erschienen ist; er erlöste ihn von seinem Leiden. Schiele wohl!

CINCINNATI, im October 1908. *Wm. M.*

Gestorben

In *Aachen*: Setzer Leo von Kempen, 53 Jahre alt; Drucker Friedrich Lauchert, 41 Jahre alt.

In *Berlin*: Setzer Wilhelm Haase, 39 Jahre alt.

In *Bremen*: Alfred Mueller, 31 Jahre alt.

Metteur Carl Beuninger, 64 Jahre alt.

In *Bregenz*: Setzer Carl Schelbert, 30 J. alt.

In *Bielefelde*: Setzer Joseph Angerer, 21 Jahre alt.

In *Eutin*: Setzer Ignatz Stenner, 44 Jahre alt.

In *Hamburg*: Setzer Hermann Wiegmann.

In *Köln*: Setzer Heinrich Dunken, 74 Jahre alt.

In *Leipzig*: Setzer Max Eisold, 44 Jahre alt; Setzer Otto Hoffmann, 42 Jahre alt.

In *Marburg*: Setzer Johannes Becker, 57 Jahre alt.

In *Mannheim*: Setzer Ernst Lang, 49 Jahre alt.

In *München*: Principal Max Volk, 52 Jahre alt; Drucker Theodor Barty, 54 Jahre alt.

In *Plauen*: Setzer Conrad Wenzel, 22 Jahre alt.

In *Rügenwalde*, Setzer Wilhelm Bellow, 26 J. alt.

In *Schwyz*: Principal Emil Steiner, 55 Jahre alt.

In *St Gallen*: Setzer Rudolf Streckeisen, 36 J. alt.

In *Stuttgart*: Drucker Friedrich Maier, 39 Jahre alt.

Principal Hermann Schönlein, 74 Jahre alt.

In *Wolfach*: Principal Heinrich Hopfeld.

In *Wien*: Setzer Emmerich Ledl, 28 Jahre alt; Setzer Johann Schmidt, 34 Jahre alt.

In *Zurich*: Setzer Hugo Wolfl, 71 Jahre alt.

Digitized by Google

Indianapoliser Plauderei.

In der Hauptstadt des Hoosierstaates geht es jetzt sehr lebhaft zu, obwohl in Buchdruckerkreisen und besonders in dem kleinen Kreis der Typographia No. 14 wenig davon zu verspüren ist. Den Hauptskandal machen die Mucker, mit unserem deutschen Gouverneur Hanly an der Spitze, die dem armen Menschenkinder jeden harmlosen Lebensfreude abschneiden möchten, um nun so selbst jetzt an die himmlische Seligkeit oder ewige Verdammniss zu gewöhnen. Nicht zufrieden damit, dass die beiden alten Parteien prohibitionistisch waren, wenn auch verschiedener Art, in ihre Platform aufgenommen haben, die Frage also sowieso schon bei der nächsten Wahl dahin mit unterbreitet wurde, beruft unser muckerischer Gouverneur eine Extra-Sitzung der Legislatur ein, die dem Staat über dreissigtausend Dollars gekostet hat, um auf derselben ein "County Option"-Gesetz¹ durchzupeitschen, was ihm auch gelungen ist. — Aber trotz alledem, man nicht wie 500 Methodisten-Pfaffen mit ihrem zahlreichen Anhang von Unterricken machten am ersten Tage der Sitzung unserer schöne Stadt unsicher und lockten in den Hallen der Legislatur, dass der Herrgott unserer Gesetzgeber erleuchten und den Schnapsteufel aus ihnen herausteufeln möge. Ja, als es zur Abstimmung kam, erklärte ein Repräsentant unter Thränen, dass dies sein politischer Tod sei, weil die Mehrzahl seiner Constituenten der persönlichen Freiheit huldige, dass er sich aber trotzdem der Partei-Peitsche und den Mucken fügen müsse, und dann fiel er, wie die Zeitungen schrieben, seiner Tochter, die neben ihm gesessen, zum Abstimmung zu überwachen, halb ohnmächtig in die Arme. — Und so was nennt sich Männer und Volksvertreter! Ja, unserem frommen Gouverneur wurde sogar in einer beschworenen Aussage der Vorwurf gemacht, er habe einen demokratischen Repräsentanten durch Angebot einer Stadtelle mit 2,500 jährlichem Gehalt bestechen wollen, für das Prohibitions-Gesetz zu stimmen, was solche Transactionen sehr gewöhnlich seien. Ob aber Hanly sich gehen, konnte man dem Gouverneur natürlich nichts bestimmtes nachweisen, und so verlief die eingeleitete Untersuchung im Sande.

Einmal bei einer Schilderung des schmutzigen Treibens der Gesetz-Pfuscher, will ich noch einen kleinen Malheurs Erwähnung gethan, das unserem "Westen Bürger" John W. Kern, der kürzlich nun das Amt des Vice-Präsidenten der Ver. Staaten von den Demokraten aufgestellt ist, kürzlich passirte. Als er nämlich in irgend einer Halle (der Ort, ist mir im Augenblick nicht erinnerlich) weilte und etwas aus der Tasche zog, fiel durch Zufall ein kleines Büchlein heraus. Ein etwas wissbegieriger Reporter hob es auf und blickte hinein, und siehe da, es entdeckte einen auf ein Jahr ausgestellten Frei-Pass einer Eisenbahn Gesellschaft! Und dabei haben wir ein Gesetz, welches die Ausgabe oder Annahme von Freipässen bei hohen Strafen verbietet! Natürlich musste auch einer Ausrede gesucht werden, und man fand sie in der Erklärung, Mr. Kern sei einer der Anwälte dieser Eisenbahn-Gesellschaft, und das Gesetz verbiete es den Bahnen nicht, ihre Angestellten mit Freipässen zu bedenken. — Eine traurige Entschuldigung für einen Mann, der für das zweithöchste Amt in den Ver. Staaten läuft, nicht wahr? Aber wenn man die Taschen unserer hiesigen Gesetzgeber durchsuchen wollte, dann würde man wahrscheinlich noch eine ganze Menge von Frei-Pässen finden, gerade wie in den Taschen vieler Wasser-Apostel die Schnapsflasche.

Die Wahl-Campagne selbst ist bei uns jetzt im besten Schwunge. Die alten Parteien haben schon einige Ihrer besten Redner im Feld geführt und am 28. September kam Eugene Debs mit seinem Special-Zug hier an und hielt vor einer der grössten und enthusiastischsten Versammlungen, die jemals hier stattgefunden, eine seiner gediegenen Ansprachen, in welcher er klar und deutlich bewies, dass zwischen den Republikanern und Demokraten gar kein Unterschied sei, soweit die Arbeiter und deren Interessen in Betracht kommen, und dass nur in dem Ausschluss an und die Stimmabgabe für die Socialistische Partei das Heil der Arbeiter liege. Unser hoher Bürgermeister konnte die Gelegenheit nicht unbenutzt vorübergehen lassen, sich wieder einmal gründlich zu blamiren, wie er dies schon bei einer früheren Parade und Massenversammlung der organisirten Arbeiter gethan hatte. Er liess nämlich an die Polizei die Ordre ergehen, streng darauf zu sehen, dass in der Halle oder in der Parade keine rothen Fahnen zum Vorschein kämen. Und als dann wirklich eine Delegation Socialisten aus Anderson mit einem rothen Banner ankam, durfte kam, das von zwei jungen Mädchen in Weiss getragen wurde, beschlagnahmte die Polizei, ihrer Ordre gemäss, dieses Banner und stellte es in einen dunklen Winkel, damit es ja kein Unheil anrichten könne, denn "Das Rindvieh ist, wie allbekannt, dem Rothen nicht sehr zugewandt."!

Einige Tage nach Debs erschien auch Samuel Gompers, der Präsident der A. F. of L., auf dem Plane und sprach in einer von der hiesigen Central Labor Union arrangirten Versammlung. Der Besuch war ein guter, wenn auch nicht so zahlreich wie bei der Debs-Versammlung, im Allgemeinen aber war es eine zahme Affaire. Die Gompers'sche Rede beschäftigte sich fast ausschliesslich mit den gegen die Arbeiter in letzter Zeit so häufig erlassenen und so weitgehenden Einhaltsbefehlen, und wurden Richter Anderson von hier und Präsidentschafts-Candidat Taft dabei gehörig durch die Hechel gezogen. Als aber zum Schluss Gompers an die Anwesenden die Frmahnung richtete, in der kommenden Wahl sowohl für Bryan, wie auch für den demokratischen Congressmann zu stimmen, da schüttelte so mancher Arbeiter entmuthigt den Kopf, denn auch die demokratische Partei ist ja nicht gegen die Einhaltsbefehle, sondern will sie nur durch eine in etwas verzückerter Form reichen, oder, wie in vorletzter Nummer der *Buchdrucker-Zeitung* stand, "mit dem Union-Label, versehen."

Unsere deutschen Mitbürger machen gewaltige Anstrengungen, mit dem Compass einhalten Treiben der Mucker ein Paroll zu bieten. Zeit dafür ist es schr haftig, sonst erlaubt man uns schliesslich nur noch Bibel und Gesangbuch und stellt jeden "freien" amerikanischen Bürger unter Polizei-Aufsicht. — Sämmtliche deutschen Vereine der Stadt haben sich zusammengeschlossen und auch bereits verschiedene warme Appelle an alle Freunde der persönlichen Freiheit erlassen, und für den 28. October ist eine grossartige Parade und Massenversammlung geplant, bei der es sich zu zeigen wird, ob und wie weit sich das Deutschthum unter Beweis stellt. Widerstande gegen ihre Bevormunder aufbäumen lassen wird. Als *Optimist* muss ich natürlich das Beste hoffen.

Eingänge.

Die deutsche Vorkämpfer Monatsschrift für deutsche Cultur in Amerika, herausgegeben von L. Viereck. 173 Broadway New York. Jahrl. Subscription, Ausland, Reichsmark 21.00

Graphische Revue österreich-Ungarns. Monatsbeilage für die graphischen Künste. 16. Jahrg. Heft 9. Herausgegeben von der Wiener Graphischen Gesellschaft. Redaction: Wien VII. 1.

Deutscher Buch- und Steindrucker. Monatlicher Bericht über die graphischen Künste, mit der Unterhaltungs-Beilage: Graphische Feierstunden. Verlag: Ernst Morgenstern, Berlin W. 57. 18 Jahrgang. Heft 11. September 1908.

Schweizer Graphische Mitteilungen Halbmonatsschrift für das graphische Gewerbe der Schweiz. Herausgegeben von August Müller in St. Gallen: Druck und Expedition: Buchdruckerei Zollikofer in St. Gallen. 27. Jahrg. Hefte 1 und 2.

Zu Deutschen in Amerika. Festschrift zum deutschen Tage in Chicago, gefeiert am Sonntag, den 4. October, im Auditorium." Eine recht interessante Broschüre, auch technisch schön ausgestattet. Verlag unter der Leitung von College citys Commerzen publiciert wurde.

Maschinensetzer.

Junger Deutscher, an der Maschine, sowie am Kasten durch aus tüchtig, sucht gleich wo, per sofort oder später. Conditions Gefl. Offerte an: **Fred. Arnold**, 215 53rd Str., South Brooklyn, N. Y. erbeten

Zeitung zu verkaufen.

Ein gutgehendes, seit vier Jahren bestehendes Wochenblatt in einer guten Landstadt von 1500 Einwohnern im nordöstlichen Nebraska, ist billig zu verkaufen. Für nähere Auskunft wende man sich an

Lohmann & Liewer, Bloomfield, Nebraska.

SEBASTIAN FICHTNER,
No. 717 Winnebago Str.,
MILWAUKEE, WIS.
Feinste Getränke u. Cigarren.
...Guter Lunch wird servirt!...
Hauptquartier der Typographia No. 10.

Joseph Knirim,
MODEL CAFÉ.
14 North William Street,
— NEW YORK. —
...Arbeits-Bureau der Typographia No. 7...

Henry Vortmüller,
Importeur von
Weinen und Liquören
Verkehr deutscher und englischer Zeitungssetzer.
41 ROSE STREET
Gegenüber Jenne Street **NEW YORK.**

MERCHANTS' LUNCH
From 11 a. m. to 2 p. m.
Tel. Kinloch A 2167.
Wer die Freiheit liebet, der komme zu mir!
Er bitt'rein Wurze, doch — zaubt für sein Bier!
E. KURZENKNABE,
Central Beer Saloon
128 Market Street,
S. E. Cor. Second St. ST. LOUIS, MO.

The Old Homestead
NEBEN DER „WESTLICHE POST".
Weinhaus und Bierhalle.
OTTO RICHTER, Eigenthümer.
No. 504 Market Street,
OFFEN TAG UND NACHT. ST. LOUIS, MO.

The Michelob
Bar und Restaurant.
ROBERT LOHRER, Proprietor.
No. 117 North 6th Street,
— ST. LOUIS, MO. —

Printing Trades' Exchange
TELEPHONE MAIN 1908.
H. FREEHAUF,
Saloon and Restaurant
171 Fifth Avenue, Ecke Monroe Str.
(BASEMENT.)
— CHICAGO, ILL. —

North Side Trades Union Hall
VORSATZ & FLECK, Eigenthümer.
Saloon — Restaurant.
88 North Clark Street,
PHONE MAIN 3881. .....CHICAGO.
Gute Hallen für Versammlungen und Gesellschaften.
Versammlungs-Local der Typographia No 9.

JEFFERSON + HOTEL
FRED. SCHIELE, Eigenthümer.
(Mitglied der Typographia No. 2.)
915—919 Walnut Str. CINCINNATI, OHIO.
Gute Küche. Guter Keller. Gutes Quartier.
Gute Gesellschaft.

PHILADELPHIA. PHILADELPHIA.
WM. ERB,
...SALOON...
No. 833 Callowhill Street.
Verkehrsstelle deutscher Schriftsetzer. Feine Getränke und gute Cigarren.
...Ausgezeichneter Lunch...

[1] "County Option" meint, dass die Bürger eines jeden County darüber abstimmen sollen, ob in dem betr. County geistige Getränke verkauft werden dürfen, im Gegensatz zur "Local option", welche diese Abstimmung auf die Bürger einer Ortschaft oder einer Ward beschränkt. — *Die Red.*

Digitized by Google

DEUTSCH-AMERIKANISCHE

Buchdrucker-Zeitung

OFFICIELLES ORGAN DER DEUTSCH-AMERIKANISCHEN TYPOGRAPHIA.

XXXVI. Jahrgang. Indianapolis, Ind., 1. November 1908. No. 9.

Die "Deutsch-Amerikanische Buchdrucker-Zeitung" erscheint am 1. und 16. jeden Monats. Abonnementspreis $1.00 pro Jahr, portofrei, zahlbar im Voraus.

Anzeigen: 10 Cents pro einspaltiger Nonpareil-Zeile für die erste, 5 Cents für jede weitere Insertion. Anzeigen im Contract pro Zoll $4.00 für drei Monate, $6.00 für sechs Monate und $10.00 für ein Jahr. Alle Briefe und Geldsendungen adressire man an

HUGO MILLER, Room 616, Newton Claypool Bldg.
INDIANAPOLIS, IND.

Unterstützungen im Monat September

Tvr.	Arbeits-los.	Kranke.	Sterbegeld u. Auskunft.	Alters-Pension.	Streike und Agitationen.
1	71.00	.....	.....	24.00	.....
2	38.00	91.40	.....	.....	.....
3	27.00	8.50	.....	.....	.....
4	7.00	9.00	.....	.....	.....
5	.....	.....	.....	.....	.....
6	49.00	12.10	.....	.....	.....
7	295.00	79.80	.....	144.00	.....
8	.....	.....	.....	24.00	.....
9	83.00	27.80	.....	24.00	.....
10	82.00	.....	.....	32.00	.....
11	.....	20.00	.....	.....	.....
12	.....	.....	.....	.....	.....
13	.....	.....	.....	.....	.....
14	14.00	.....	.....	.....	.....
15	.....	.....	.....	.....	.....
16	84.00	.....	.....	.....	.....
18	4.00	.....	.....	24.00	.....
19	.....	.....	.....	.....	.....
20	.....	.....	.....	.....	.....
21	.....	.....	75.00	.....	.....
23	.....	.....	.....	.....	.....
25	.....	.....	.....	.....	.....
	$754.00	$248.60	$ 75 00	$248.00	

Die Gesammt-Ausgaben im September belaufen sich auf $2218.24 und die Gesammt-Einnahmen auf $2086.78; Defizit $131.46.

Arbeitslosen-Unterstützung bezogen im September: In Philadelphia 6, Cincinnati 3, St. Louis 4, Buffalo 2, Rochester 0, Cleveland 3, New York 24, Newark 0, Chicago 6, Milwaukee 8, Baltimore 0, Louisville 1, St. Paul 0, Indianapolis 1, Evansville 0, Pittsburg 2, Belleville 0, Columbus 0, Davenport 0, Detroit 0, Winnipeg 0, Wheeling 0; zusammen 62 Mitglieder.

Bewegungs-Statistik für September.

Neueingetretene:

In New York: Arnold, Heinrich; Thum, Rudolph; Beuchel, Alfred, letzterer mit deutschem Buch.

Wiedereingetretene:

In St. Paul: Zwirn, Joseph (Linotype-Ingenieur).

Zugereist:

In Philadelphia: Geis, August, von New York.
In Cincinnati: Hoger, Werner, von Chicago.
In Cleveland: Ziek, Ferdinand, von New York.
In New York: Brandes, Carl; Haidegger Leopold; Kretz, Franz; alle drei zurück vom Urlaub nach Europa.
In Chicago: Jehn, Gerhard, von St. Louis.
In St. Paul: Werner, Roman, von Chicago.
In Pittsburg: Baumeister, Henry, von Buffalo.

Abgereist:

Von New York: Beuchel, Alf., zurück nach Europa.
Von Chicago: Rüster, Friedr., zurück nach Europa.

Ausgetreten:

In Chicago: Kappelhoff, Alois; Weynand, Wilh.; Beide zur englischen Union.

Gestrichen:

In Newark: Beckenthal, John.
In Chicago: Blindsaner, John.

Gestorben:

In Cincinnati: Schiele, Fritz.

Günstig für Arbeiter — deshalb unconstitutionell.

Aus *The New York Evening Call*, übersetzt von College V. V.

Wenn es die Absicht der Zusammensteller unserer Constitution war, dem Fortschritt Hindernisse in den Weg zu legen, so muss zugegeben werden, dass deren Absicht von ganzem Erfolg gekrönt war. Die Theilung der Functionen zwischen der Bundes-Regierung und denjenigen der Einzelstaaten, und die den Richtern verliehene Autorität, Staats- oder Bundesgesetze unconstitutionell zu erklären, lassen alle Missbräuche in den Vereinigten Staaten deutlicher hervortreten als in irgend einem anderen Lande.

Ein Beispiel hierfür giebt die Entscheidung eines Richters in Arkansas, nach welcher aus dem Gesetzbuch jenes Staates ein Gesetz gestrichen wird, welches besagt, dass bei Eisenbahn-Gesellschaften angestellte Telegraphisten an einem Tag nicht mehr als acht Stunden an arbeiten angeboten werden sollen.

Das Gesetz war, wie sehr leicht ersichtlich, für das ganze reisende Publikum und für alle Eisenbahn-Arbeiter, wie auch für die Telegraphisten selbst, günstig. Nach acht Stunden Arbeit beginnt bei dem Durchschnittsmenschen die zur Aufrechterhaltei nöthige Kraft nachzulassen; und wenn die kleinste Vernachlässigung, Verwirrung oder Ungenauigkeit seitens eines Arbeiters sehr leicht in einem Unglück resultiren kann, durch das viele Menschenleben verloren gehen können, wie die Freiheit des Eisenbahn-Telegraphisten ist, so ist es nichts weniger als mörderisch seitens einer Gesellschaft, von ihren Telegraphisten zu verlangen, längere Stunden zu arbeiten, oder seitens eines Staates, der vorgiebt civilisirt zu sein, wenn er der Gesellschaft hierzu die Erlaubniss giebt.

Das Gesetz wurde von den Eisenbahn-Corporationen heftig bekämpft, da es ihnen grössere das Risiko event. sich ergebender Verluste, verursacht durch Unglücksfälle, auf sich nehmen, als die Ausgaben durch Anstellung einer grösseren Zahl Telegraphisten, wie dies unter dem Achtstunden-Gesetz nöthig wurde, tragen. Schliesslich aber, durch die lebhafte Agitation der Eisenbahn-Arbeiter und durch die mitstimmende Kundgebung der Masse der Wähler, wurde die Gesetzesvorlage in der Legislatur angenommen und vom Gouverneur unterzeichnet. Die Eisenbahn-Gesellschaften beschlossen sofort, das Gesetz nicht zu beachten und setzten Anfuhrung Widerstand entgegen zu setzen. Eine Uebertretung des Gesetzes wurde gerichtlich verfolgt, die angeklagte Gesellschaft machte ihre Vertheidigung geltend, dass das Gesetz unconstitutionell sei und — der Gerichtshof hielt diese Beweisführung als zu Recht bestehend und verwarf das Gesetz auf den Grund, hin, dass dasselbe den zwischenstaatlichen Handelsverkehr zu regulirenden vermag, welches, gemäss der Constitution, nur durch ein Gesetz des Bundes-Congresses, und nicht durch die Staaten einzeln, regulirt werden kann.

Um diese Auslegung würdigen zu können, ist es nöthig, daran zu erinnern, dass letztere nur durch die supreme Court der Ver. Staaten das vom Congress angenommene und vom Präsidenten unterzeichnete Gesetz, nach welchem Eisenbahn-Gesellschaften für Schadenansprüche haftbar sind, falls Angestellte bei ihrer Arbeit getödtet oder verletzt werden, als unconstitutionell erklärte. Der Gerichtshof entschied, dass eine solche Gesetzesmassnahme keine Regulation des zwischenstaatlichen Handelsverkehrs sei, und dass, demzufolge, die gesetzgebende Regierung keine constitutionelle Autorität zur Verordnung und Durchführung derselben hatte.

Seit achtzig Jahren ist die demokratische Partei für das Princip der "Staatenrechte" eingetreten mit dem Argument, dass die Constitution so ausgelegt werden solle, dass die Jurisdiction der Bundes-Regierung einzuschränken und das Feld der Activität der Einzelstaaten zu erweitern sei. Die republikanische Partei, seit ihrer vor fünfzig Jahren erfolgten Gründung, vertheidigte die entgegengesetzte Theorie, welche sie von den Whigs übernahm, und hat seitdem die Constitution in der Weise auszulegen versucht, dass die Functionen der Bundesregierung ausgedehnter erwurden. Aber trotzdem haben wir das Schauspiel, dass ein republikanisches Bundes-Gericht eine thatsächliche "Staatenrechts"-Entscheidung abgiebt, um ein Bundes-Arbeitergesetz ungültig zu machen, und ein demokratisches Staats-Gericht eine wahrhaftige "Bundes"-Entscheidung abgiebt, um ein staatliches Arbeitergesetz ungültig zu machen.

Hierdurch wird gezeigt, dass politische Theorien nicht von so grosser Bedeutung sind als diejenigen der Interessen, sofern es sich um die Auslegung von Constitutionen und Durchführung von Gesetzen handelt. Die Capitalisten, in beiden alten Parteien dominirend, bringen es fertig, dass Republikaner und Demokraten ihre Theorien austauschen, und zwingen gelehrte Richter, deren constitutionellen Principien über den Haufen zu werfen, wo immer die Interessen des Privatprofites dies erfordern.

Das Uebel der capitalistischen Ausbeutung der Arbeit ist fundamental; wie dessen Zwerge weit aussprechen, überall die Früchte der Behaglichkeit und des Luxus tragend für die nicht-producirenden Eigenthümer und die Ueberarbeit und Armuth und Gefahr für Leben und Glieder für die eigenthumslosen Producenten, so wuchern dessen Wurzeln tief im Boden, und das Uebel nicht Unterhalt und Unterstützung aus jeder Lage unseres ökonomischen, socialen und politischen Lebens. Um dieses Uebel zu beseitigen, ist es nothwendig, dass die Wurzel hierzu an legen, nachhaltig und kräftig, und immer wieder, bis jede Wurzel abgetrennt und herausgerissen worden ist.

Aber nur die socialistische Partei proponirt dieses zu thun. Vertrauend in die Intelligenz, Energie und Organisationskraft der arbeitenden Classe, schlägt diese einmal vollständig erweckt, appellirt die socialistische Partei an diese Classe und an Alle, die mit diesen fühlen, als einheitliches Ganzes sowohl auf dem politischen wie auf dem industriellen Felde vorzugehen, bis die Capitalisten Herren zu werden, so in ein Lager zu treiben, sie schliesslich zu besiegen und völlige Controlle der Regierungsgwalt im Staat und Bund zu erlangen, um diese zur Zerstörung des capitalistischen Systems und zum Aufbau eines cooperativen Gemeinwesens zu benützen.

Und wenn die Pfannen einer Constitution vom achtzehnten Jahrhundert gegen uns angewendet werden, wenn die morschen Entscheidungen gestorbener und vergessener Richter unseren wohlbegründeten Forderungen gegenüber citirt werden, dann haben wir aus an Charles Sumner und antworten: "*Anything for Human Rights is Constitutional*." Wenn die Constitution dem Fortschritte im Wege ist, um so schlimmer für die Constitution. Constitutionen bedeuten genau das, was die Richter aus ihnen machen. Und deshalb erklären wir der arbeitenden Classe, Wir müssen die Gerichte soweit wie die gesetzgebenden und executiven Körperschaften controlliren, bevor wir die Regierung den Bedürfnissen der producirenden Massen dienstbar machen wollen; und um dieses zu erreichen, dürfen weder Parteien noch Allianzen eingegangen werden oder darf zu den häufig als practisch geltenden aber thatsächlich ganz unpractischen "Split-Tickets" gegriffen werden, sondern die Masse muss das ganze Ticket und für all das stimmen, was wir mit Recht verlangen: für Socialismus und nichts geringeres.

Wie der Geier auf dem Aas, nährt sich der Capitalist am Unglück und der Armuth rings um ihn her. Und der Arbeiter hat sich nicht zu beklagen, weil er diese Zustände bei jeder Gelegenheit wieder sanctionirt. Gegen den Familienvater bringt der Capitalismus die Mutter in Bewerb; gegen die Mutter die noch billigeren Kinder — bis es heute 4,000,000 Kinder giebt, welche in den Fabriken Amerika's leiblich und geistig verkrüppelt verwelkt und geistig dem Blödsinn in die Arme getrieben werden, während 5,000,000 erwachsene Arbeiter nach Arbeit suchen, die sie nicht finden können.

Digitized by Google

Arbeiter, erwacht!

Um einen allgemeinen Ansmarsch aus den Verschanzungen der alten Parteien herbeizuringen, muss es Licht werden in den Köpfen so vieler bethörter Arbeiter, die sich jahrein und jahraus, gute Zeiten, schlechte Zeiten, immer und immer wieder von ihren Exponenten vertrösten lassen, mit ihrer Stimme ein System unter einer oder der anderen Form zu verewigen, — einerlei ob demokratische oder republikanische, — ein System, von dem sie in alle Ewigkeit nichts anderes zu erwarten haben als Lohnsklaverei, die in allen Beziehungen immer tiefer herabdrückt und entwürdigend und jedenfalls so drückend und hoffnungslos ist, als die Leibeigenschaft unter dem Capitalismus vergangener Tage.

Die Kräfte in das Privateigentum einer immer geringer werdenden Minderzahl gewandert, — in Händen, die nicht selten mit Blut an denselben Händen; die Fabriken mit ihren Werkzeugen und Maschinen gehören denselben Leuten, — der Arbeiter muss in mehr wohin sich wenden; er produciert Alles und hat Nichts; der Capitalist produciert Nichts, und hat Alles. Wenn der Arbeiter nicht produciert, als er mit seinem Hungerlohn zu kaufen imstande ist, wird er abgelegt und muss gänzlich hungern gehen. Capitalismus im Namen von Profit nimmt sich dreiviertel des Ertrages seiner Arbeit an und lässt ihm gnadenhalber so viel übrig, dass er sich immer wieder immer wieder ersetzen und sich ein Paar blaue Arbeitshosen kaufen kann.

Arbeiter Amerika's, ihr habt lange schon zusammen gearbeitet, zusammen gehungert und gedarbt, zusammen gestrommt und zusammen auf dem Heidelsbeu geschlafen; ihr seid zusammenschlagt und zusammen eingelocht worden! — ihr habt sozusagen alles zusammen gethan und gelitten — wann werdet ihr einmal zusammen stimmen?

Die Socialistische Partei ist die einzige Partei, die euch den vollen Werth einer Zeit und einer Arbeitsstunde zu geben gewillt ist, — die euch Alles und einige der guten Dinge dieser Welt; mit einem Aufkommen für eure alten, grauen Tage; die euch Ruhezeit und welche jetzt ein jeder von euch mit Recht zittern muss.

Eugene V. Debs.

Aus dem Buchdrucker-Paradies.

Wir berichteten in unserer Ausgabe vom 1. Januar 1., dass der junge Staat Oklahoma "das Buchdrucker-Paradies" getauft worden sei, da sein Gouverneur, einer der beiden Buchdruckereibesitzer und 25 Mitglieder der Legislatur des Staates Buchdrucker oder Zeitungsherausgeber seien, und dass einen der ersten Gesetze, welche jene Legislatur erlassen, dasjenige, dass das Union-Label auf allen Drucksachen des Staates angebracht sein müsse. Um nach dieser Richtung hin zu agitiren und zu organisiren, hatten die Staaten zur Nachahmung anempfohlen, versendet nun der Gouverneur von Oklahoma, C. N. Haskell, das nachstehende Circular:

Executiv-Office des Staates Oklahoma.

GUTHRIE, Okla., 5. October 1908.

An alle Arbeiter!

Ganz gleich, wo ihr arbeitet, sei es im Felde, in der Werkstätte, in den Gruben, an der Eisenbahn, im Laden oder in sonst einer Beschäftigung des Lebens, für Euch alle dürfte es von Interesse und der Intelligenz, den Comfort und die Genüsse des Arbeiters haben zu helfen. Ihr seid Alle daran interessirt, dass die Welt das arbeitende Volk achte und ehre.

Organisation ist von ungeheurem Nutzen für alle Theile des gewerblichen Volkes gewesen. Ihren der Simbuldet intelligenter Arbeit ist das Union-Label auf dem Druckerzeugnissen. Durch die Aufgabe gestellt, dass dieses Label auf allen gewöhnlichen Schulbüchern erscheinen soll und hat damit ausgezeichneten Fortschritt gemacht, verbleiben es nur sehr wenige Tage Zeit hatte, um die Schulbücher für das erste Jahr zu beschaffen, und nicht dieser ersten Lieferung mit dem Union-Label Lieferungen das Union-Label tragen. Wir schicken Ihnen dieses Circular, da sie wissen müssen, dass die öffentliche Meinung die Welt regiert, und wir ersuchen Sie daher, in Ihrer Gemeinde das Verlangen nach dem Union-Label mit den Schulbüchern zu schüren. Bedenket, dass die Herausgeber der Bücher dieselben verkaufen wollen und dass sie daher den Wünschen des Publikums entsprechen werden; bedenket ferner, dass Diejenigen, die arbeiten, die Leute sind, welche mehr wie Vierthiel der in Amerika gebrauchten gesammten Schulbücher kaufen. Daher beschliesset am nächsten Neujahrs-Tag, dass ihr von dann an keine Schulbücher kaufen sollt, das nicht mit dem Union-Label versehen ist. Wenn ihr dieses Verlangen über das ganze Land ausbreitet, wenn Eure eigene Gemeinde zu ein Theil ist, dann wird Oklahoma bald viele Bundesgenossen in dieser Arbeit haben.

Es giebt viele Schwärzer in den Vereinigten Staaten, aber keines Geschwätz hört schliesslich auf eine Tugend zu sein — Handeln ist es, was ihr thun müsst. Wenn ihr zu Gunsten einer Sache seid, dann stellt das Sprechen darüber ein und führt sie einfach durch.

Aufrichtig der Ihre

C. N. Haskell, Gouverneur.

Berichte und Correspondenzen.

Typographia No. 3.

ST. LOUIS, 20. October 1908.

Unsere am 13. October abgehaltene Versammlung nahm wieder einmal einen ziemlich lebhaften Verlauf, wenn auch durch die ganz und theilweise erledigten Geschäfte die Welt nicht gerade aus den Angeln gehoben wurde. Der Bericht freilich — ja fah, die Secretäre sind in dieser Beziehung überhaupt nicht zu beneidenswerthen Leuten! Mancher; vielleicht es sich, diese Ansicht zu widerlegen? Uns bevorstehende wichtige Fragen werden von selbst das Interesse wecken und eine regere Theilnahme an den Geschäftsverhandlungen suchen.

Der um Unterstützung im Kampf mit der Werner Publishing Co. in Akron, Ohio, ausbrechenden dortigen Central Labor Union wurden $5.00 bewilligt.

Eine Anzahl unser Mitglieder hatten, unter denen sich auch die Mittheilung fand, dass der Fonds zum Bau eines "Labor Temples" in St. Louis nun auf $1928 angewachsen sei, wollen verlesen, ohne jedoch eine wesentliche Beschlussfassung zu zeitigen.

Längere Discussion rief eine Angelegenheit interner Natur hervor, die sich auf die Wahl unseres Delegirten zum heurigen beiheiligten Chapel übertragen wurde

Ferner beleuchtete die Versammlung des Längern das Vorgehen des hiesigen Stadtvorstandes des U. A. Nationalen Comites, dem auch wir angehören, gegenüber seiner kürzlich abgehaltenen Convention. Dieser Verband, der den so dringend nöthigen Zusammenschluss aller Arbeiterkräfte zu gemeinschaftlicher Interessen anscheinend erfolgreich in's Werk gesetzt, scheint einigen Heute-Politikern in's Netz gerathen zu sein. Es kam so, dass auf genannter Convention zur Lösung der allerwärts spukenden Freiheitsfrage das republikanische Staatsticket indossirt werden sollte, — und zwar, im Grunde genommen, auch geschehen. In unserer Typographia aber gingen die Ansichten darüber noch andere Ansichten, daher der Antrag, unsere Delegaten vom Stadtverband zurückzurufen. Nicht so heutig! Binsen mit Stimmenmehrheit siegte eine knappe Majorität, den Antrag verwerfend. Ein weiterer Vorschlag in dieser Angelegenheit wurde durch Vertagung auf die nächste Versammlung verschoben.

* * *

Anlässlich der Feier des Deutschen Tages fand hier eine imposante, angeblich aus 10,000 Mann zusammengesetzte Parade statt, an der auch wir uns betheiligten. Abgesehen von der Imposanz des Tages, war es erfreulich zu sehen, dass sich Typographia No. 3 ziemlich Mann stark betheiligt hatte. Wir leben also noch? — Eins fiel mir bei dieser Parade besonders auf. Die deutschen Zeitungen, die in letzter Zeit nebulöse Andeutungen bezüglich der anglo-amerikanischen Betrpresse durch die Hechel gezogen wurden, fanden es nicht der Mühe werth, diese vorzügliche Gelegenheit zu benutzen, um dringend nöthige Propaganda zu machen, dadurch gleichzeitig die Gerechtigkeitung unserer Muttersprache zurückzuerobern. Wahrlich, ja monatelang wurde von ihnen zur Verbreitung des Tages aufgefordert, — kaum sich ein Exemplar bei der Geschäftswelt nicht die erwünschte Unterstützung finden? *H. Sch.*

Typographia No. 7.

NEW YORK, 25. October 1908.

Vorstands- und Delegaten-Sitzung vom 13. October.

Die präcise 5½ Uhr vom Präsidenten Löwy eröffnete, vom 13 aus 23 Officinen beschickte Sitzung hatte sich ausschliesslich mit Routine-Geschäften zu befassen. Nach unbeanstandeter Annahme des Protocolls wurden die eingelaufenen Correspondenzen wie folgt, erledigt. "Big Six" ersucht in einem Circular um fernere Unterstützung in ihrem Bestreben, den Schiedsspruch in dem Streik-Handhabung des Putters Trust unigo Butterick Pbl. Co. gegenüber der organisirten Arbeit bekannt zu machen. Unsere Mitglieder sollten dieses ersuchen. Eine Einladung der N. J. State Printers' League wurde entgegengenommen; dieselbe geschah mit einer Einladung eines Quartett Liederkranz von New York zu einem Concert und Ball auf einem Dampfschiff der Local New York S. P. über die zweite Rate zum Campagne-Fonds, im Betrage von $20.25.

Von der Brooklyn Federation of Labor lief ein Circular ein, in welchem dieselbe ersuchte zur besseren Beachtung der Mitglieder in der *Buchdrucker-Zeitung* veröffentlicht werden soll. Dass

Fortsetzung auf Seite 3.

Typographia No. 6.

BROOKLYN, den 1. October 1908.

Werthe Mitarbeiter und Genossen!

Wir wünschen Sie daraus in Kenntniss zu setzen, dass die Bäckerei von Geo. Knauth, 38 Wickoff Ave. nahe Hamilton Str., als „unfair" erklärt wurde, und ersuchen wir, diese Action zu indossiren. Am letzten 1. Mai, als die Bäcker-Union No. 3 ihre Contracte wieder erneuern liess, weigerte sich Herr Knauth denselben zu unterschreiben, selbstverständlich mit der Absicht, den Lohn zu reduziren und die Arbeitszeit zu verlängern. Um die organisirten Arbeiter und das Publikum zu täuschen, nur er die "Industrial Workers of the World" zur Leitdiscussion heran, eine Organisation, welche von der Arbeiterschaft nicht anerkannt wird und welche nur die verbrecherischen Ideale als Streikbrecher verrichtet. Aus diesem Grunde empfehlen wir Ihren Mitgliedern, Geo. Knauth's Bäckerei nicht zu patronisiren, bis die Union-Label der Int. Bakery and Confectionery Workers wieder auf seinem Brod anerbracht ist. Es wäre wünschenswerth, dass die Presse der Mitglieder und dass alle Freunde hiermit vertraut werden. Geo. Knauth's Bäckerei, 38 Wyckoff Ave., ist „unfair"

Achtungsvoll

Das Union-Label Agitations-Comité der Brooklyn F. of L.

Dann berichtete der Correspondirende über das Resultat der Delegirten-Wahl für die S. P. wie folgt:

Die Circulation der Listen in den Chapels zum Besten des Campagne-Fonds der "Socialist Party" hatte folgendes Resultat:

Staats-Zeitung	$ 15.00
Herold	5.80
Morgen-Journal	11.50
Brooklyn Freie Presse	2.75
Volks-Zeitung	19.50
Schmetterling	2.50
Co-operative Press	5.75
Total-Summe	$ 62.50

Nach Nachbewilligung von $10.00 für die strikenden Cigarren-Arbeiterinnen in Newark erstatteten die Beamten Bericht:

Ausgaben des Verwalters für September:

Buchcaskate: Arbeitslosen-Unterstützung	$ 293.00
Kranken-Unterstützung	79.00
Pensions-Zuschuss	48.00
Summa	$ 422.80
Lokalzeit: Arbeitslosen-Unterstützung	$ 48.00
Allgemeine Ausgaben	246.20
Summa	$ 318.20

Die Arbeits-Gelegenheit vertheilte sich im Monat September unter 26 Arbeitslose wie folgt: 14 Maschinensetzer arbeiteten zusammen 78 Tage, 1 Handsetzer zusammen 38 Tage und 8 Handsetzer erhielten keine Arbeit.

Als Krankenbesuch haben zu fungiren: Hermann Roth für New York und Ad. Hopfer für Brooklyn.

Bericht des Schatzmeisters für September:

Buchcaskate: Einnahmen	$ 706.83
Ausgaben	819.88
Bleibt Deficit von	$ 113.05
Localbasse: Einnahmen	$ 403.70
Ausgaben	318.20
Bleibt Ueberschuss von	$ 85.50

Einnahmen des Finanz-Secretärs für September:

Beiträge	$ 849.85
Assessments	106.03
Rente	21.20
Alte Schulden	7.00
Aufnahme-Gebühren	7.00
Rente Lokalzeit	85
Summa der Einnahmen	$ 991.33

Im Rückstand mit Beiträgen 2 Mitglieder. Mit gliederzahl 294. Abgereist: August Geis.

Bei Erstattung der Kranken-Berichte vermisste man den Namen Hopfer; es muss die constitutionell vorgesehene Strafe blechen. (Dass er den detaillirt ausgearbeiteten Bericht nngefähr eine Woche später in seiner Deutsche Correspondenz und ihn dem Verwalter übergab, ist wohl damit zu entschuldigen, dass er ungewöhnlich grossmüthige Pläne ausbrütet, um den Arbeitern New York's das beste zu thun, dementsacher Kunst vorsetzen zu können — siehe Preis Vollkommen, dürfte ihn aber vor dem Beruppen nicht schützen.)

College Aron erstattete als Delegat zum Allied Printing Trades Council einen mündlichen Bericht, in welchem die Massenentrückung von Labels noch immer den springenden Punkt bildet. Am Schlusse dieses Berichtes machte der Delegat darauf aufmerksam, dass infolge der zu bewilligenden Arbeit die Sitzungen sich bis in die späte Nacht ausdehnen und brachte er daher für die Delegaten ausgeworfenen Spesen ($5 Cents pro Mann) als zu gering. Man könne den Delegaten nicht zumuthen, Geld darauf zu zahlen. Ein Antrag, der nächsten Versammlung die Empfehlung zu machen, die Delegatengebühren auf $3.00 per Mann zu erhöhen, wurde einstimmig angenommen. College Kaplan verrichtet auf eine Entrvergütung mit dem Hinweis, dass er in Arbeit sei. Die anderen zwei Delegaten figurirten schon längere Zeit auf der Arbeitslosenliste.

Die Berichte der Delegaten zur C. P. U. und zur *Volkszeitung* Conferenz wurden entgegengenommen. Dem letzten Bericht ist zu entnehmen, dass $300 als Ueberschuss des letzten Festes dem Verwaltungsrath der *Volkszeitung* übergeben wurden.

Ein Beschluss, die von dem Delegaten der Arbeitslosen angeregte Localfrage in den Händen der Executive zu lassen, und ferner die Executive anzu-

Digitized by Google

weisen, Ermittelungen anzustellen, was die Anstellung von zwei englischen Setzern in einer unter unserer Jurisdiction stehenden Druckerei zu bedeuten habe, bildete den Schluss der Sitzung.

H. Andler.

Typographia No. 9

Chicago, 12. October 1908.

Nach Eröffnung der Versammlung durch Präsident C. Neff, Verlesen und Annahme des Protocolls der regelmässigen monatlichen Versammlung vom 8. September, wurde zunächst ein Schreiben an Alle verlesen, das mittle Zustände daselbst schildert. Gegen die Mitglieder von fünf daselbst zum graphischen Gewerbe gehörenden Verbänden, die sich auf am Strike befinden, hat die dortige Manufacturers Association jetzt offen den Kriegszustand beschworen, zwar bedient sie sich als Handhabe dazu der seit Jahren berüchtigten Rattenbude Werner Printing & Publishing Co., sowie der Continental Printing Co. daselbst. Nach mancherlei Chikanen und Ausschreitungen gegen die Ausständigen setzten von auswärts in die Nähe gebrachten gedungenen Scabs und Raufbolden—vorgeblichen Privat-Detectives—wurden kürzlich Abends zwei ruhig Heimgehende, welche gewerkschaftlich Unorganisirte waren, von einer Bande Unionisten von zweien dieser Kerle thätlich angegriffen. Der Ausgang des Skandals war der, dass der Thatbestand nicht ermittelt werden konnte, aber auch, dass die Angreifer ihn sich gesladt hatten. Der eine von ihnen erhielt eine Schusswunde, an der er nach zwei Tagen starb, während der andere mit Messerstichen davonkam und nun gegen die Angegriffenen als Ankläger und Zeuge auftritt. Auf seine Aussagen hin befinden sich jetzt die beiden Unionisten im Gefängniss, und zwar hat eine schwel zusammengetretene "Grand-Jury" gegen einen der beiden Angeklagten auf Mord in zweiten Grade lautende Anklage gefunden. Die Arbeit Aller ist es nun, dafür zu sorgen, dass hinsichtlich dieses Ereignisses einen Ausschuss gebildet, der sich der Vertheidigung der also Angeklagten und Verfolgung der Uebelthäter annehmen könne. Letztere zu diesem Zweck sammeln, die auch von allen Seiten bereitwilligst eingehen. Von zwei singen vorläufig $5 dahin ab.

College Gerstenhaber machte als Delegat zum Allied Printing Trades Council die erfreuliche Mittheilung vom Friedensschluss von drei hiesigen grösseren Druckereien mit unserem Schwester-Verband, der Typographical Union. Es sind dies: Henneberry & Son, Robert Law Printing Co. und N. L. Downey & Co. Die betreffende Vereinbarung hierüber ist die hier kürzlich von der Staats-Schiedsbehörde von Oklahoma verübtentliche Aufforderung zur Einreichung von Vorschlägen, um das Drucken von Schuldscheinen, die einem dortigen Staatsgesetz zufolge das Union-Label des Schriftsetzer-Verbandes tragen müssen, zu verhindern. Vorbild des jüngsten Staates der Union zu Gunsten der organisirten Arbeiter, ist ein ungefähr gleiches Volksvertreter hier in Illinois durch ein ähnliches Gesetz nachzuahmen sollten.

An Stelle von College Chas. Frey, der zu Anfang des Monats in Waverly in Condition getreten ist, wurde College Hermann Misch als Beleger zu den Ver. Gesellschaften für den Rest der Amtsperiode gewählt.

College Fritz Holz wurde an Stelle von College Gottlieb Schmidt, der in Evanston Condition erhalten hat und dorthin ausgesandt ist, als Delegat zum Allied Printing Trades Council gewählt.

Als Beitrag zu den Unkosten der II. November-Feier wurden von der Versammlung $5 bewilligt.

Unsere Kassirerin verwies einem Mitgliede gemäss, im Laufende Jahres auf Grund der Bezahlung aller Local-Beiträge hierfür sein.

Zum Existenz-Fonds der *Arbeiter-Zeitung* wurden wiederum $1 pro Monat auf ein Jahr bewilligt. Dieser Beitrag bildet, laut Beschluss, eine Anlage der in jeder regelmässigen monatlichen Versammlung für etwaige andere Zwecke zu bewilligenden Summe von $10.

Nach Verlesen des Finanz-Berichtes für den Monat August trat Vertagung ein.

Geo. Mueller.

Typographia No. 13.

St. Paul-Minn., 21. October 1908.

Da ich gerade etwas Geschäftliches mit unserem hochverehrten Bundes-Miller zu erledigen habe, so nehme ich die Gelegenheit wahr, mich bei ihm auch einmal eine Correspondenz, die aber wegen Mangels an Material ziemlich kurz ausfallen wird; immerhin werden manche Collegen aus derselben ersehen, dass der Correspondirende noch am Leben ist, denn zu sehen bekommen sie ihn nie, weil—sie nicht zur Versammlung kommen. Dies betrübende Phänomen auf die in unserer Vorstadt Minneapolis wohnenden Collegen, von denen man annehmen könnte, dass sie lodi und gestohlen seien, denn seit Monaten hat sich keiner mehr blicken lassen; aber auch auf verschiedene einheimische Collegen lässt sich das oben Gesagte anwenden, und möchte ich alle diese Saumseligen inständigst bitten, sich wenigstens in dieser Beziehung zu bessern. Denn sie sieht schlimm bei uns aus—so schlimm, dass wir seit Neujahr wegen Mangels eines Quorums nur fünf regelmässige Versammlungen abhalten konnten, und aus dem gleichen Grunde die General-Versammlung nebst Beamten-Wahl immer wieder verschoben werden musste.—Na, hoffentlich hilft dieser Rüffel!

Nun aber auch noch etwas Geschäftliches! Also die letzte Versammlung war zur Abwechslung wieder einmal eine regelmässige und wurde im neuen Local abgehalten, das uns kostenfrei von einem edeldenkenden Gastwirth überlassen wird. Die Beamten waren mit einer einzigen Ausnahme alle anwesend, was auch sonst gewöhnlich der Fall ist. Das Protocoll der vorhergehenden Versammlung wurde ohne Aenderung angenommen.

Ein College, der wegen Nichtbezahlung der Beiträge vor einiger Zeit gestrichen worden war, wurde wieder aufgenommen, da er seinen Verpflichtungen nachzukommen gelobte.

Ein Schreiben vom *Progressive Printer* kam zur Verlesung, worin um Einsendung eines Jahres-Abonnements à $1 Betrag, Name des Geschäfts und die Drohung ausgesprochen wurde, dass bei nicht so baldigem Einsenden das Union-Label von dieser Publication verschwinden würde. Es wurde beschlossen, den genannten Betrag mit der Localkasse zu bestreiten.

Ferner lag ein Gesuch um einen Beitrag zu den Vertheidigungs-Fonds zweier englischen Collegen vor, die durch Anstiftung der Polizei der Aufstiftung in Akron, Ohio, mit den dortigen Behörden in Conflikt gerathen sind. Für diesen Zweck wurden $5.00 angewiesen.

Da der Contract mit der hiesigen *Volkszeitung* Anfangs Januar 1909 abläuft, beschloss in der letzten Versammlung beauftragt worden, denselben auf ein Jahr in seiner alten Form erneuern zu lassen. Der Präsident berichtete, dass dies bis jetzt unmöglich gewesen sei, mit dem Geschäftsführer der genannten Zeitung Rücksprache zu nehmen, er dies aber am nächsten Sonntag nachholen werde.

Unter dem Punkte: "Zum Besten des Vereins" wurde beschlossen, nach dem Beispiele Amerikanischen Centralbund von Minnesota anzuschliessen, und der Secretär beauftragt, sich nach den Aufnahme-Bedingungen zu erkundigen.

Zu guter Letzt wurde dann noch beschlossen, um dem Eigenthümer des Locals wenigstens einigermassen für seine Freundlichkeit gegen uns zu entschädigen, den bis jetzt bezahlten Miethsbetrag von $2.50 in Erhöhungsanlagen, und zwar vom 1. Januar dies geschehen. erfolgte Vertagung.

Wm. S.

† Wm. Druhe. †

Im Alter von 71 Jahren starb am 21. d. M. infolge eines Asthma-Leidens der Präsident der "German Literary Society", Wm. Druhe. Er hatte es seit über 30 Jahren an der Spitze dieser Gesellschaft, deren Mitgründer er war, hatte er, oft mit grossen Schwierigkeiten, dieselbe in Blüthe erhalten, seinen Mann zu stehen, um das Unternehmen zu halten, zu machen, was es heute ist. Nun sind ihm die Zügel entglitten, mit ihm ist ein verdienstvoller Deutscher der Stadt entschlummert.

Die hiesige Presse, die ja, wie wir wissen, was es heisst, hierzulande ein deutsches Zeitungs-Unternehmen rentabel zu machen, ohne gesunde Urtheilskraft zu besitzen, hat es nicht unterlassen, verkündigen, Herr Druhe hat dies verstanden; ja, er hat diese hindurch in selbstlosester Weise dieser Anschauung seine Dienste geliehen. Mancherlei Unternehmungen hat er kommen und gehen sehen, ohne entmuthigt zu erscheinen, den Weg zu suchen und Ziel. Selbst die gewaltigen Umwälzungen der letzten Jahrzehnte auf dem Gebiete des Zeitungswesens und die dadurch hervorgerufenen Conkurse konnten ihn nicht ablulten, seine Stimme für Fortschritt und Anstauer einzulegen, wenn immer es nöthig war. Mit dem Verwachsen seiner Person mit diesen Ansichten seit vielen Jahren im besten Einvernehmen, Mag die Zukunft auch hierin keinen Wandel bringen!

—r.

Gestorben

In *Ardern*: Factor Heinrich aus Wittenberge.

In *Basel*: Factor Carl Klausener, 50 Jahre alt.

In *Berlin*: Setzer Alex. Kulikowski, 36 Jahre alt; Setzer Gustav Jonasch, 49 Jahre alt; Setzer Gustav Pasewaldt, 49 Jahre alt; Setzer Hermann Brostack, 48 Jahre alt; Setzer Max Hillinghoust, 36 Jahre alt; Setzer Max Hallinghoust, 32 Jahre alt.

In *Bielefeld*: Maschinenmeister Hilscher, 64 J.

In *Dresden*: Factor Conrad Schaar, 32 Jahre alt.

In *Gotha*: Invalide Martin Reinicke, 84 Jahre alt.

In *Greifswald*: Typograph Wilhelm Pfeiffer, 41 J.

In *Leipzig*: Invalide Ernst Horn, 67 Jahre alt.

In *Lübeck*: Setzer Max Lauterbach, 44 Jahre alt.

In *Mannheim*: Setzer Wilhelm Ziegler, 26 J. alt.

In *Mühlheim a. Rh.*: Setzer Ernst Süllberg, 18 J.

In *München*: Setzer Max Hinterlandauer, 26 J. alt.

In *Nürnberg*: Stereotypeur Wilh. Hirschmann, 47 J.

In *Waldürr*: Principal Carl Liehl Jr.

In *Wien*: Setzer Ernst Skalud, 32 Jahre alt; Setzer Johann Salomon, 24 Jahre alt; Setzer Joseph Halmschlager, 39 Jahre alt; Setzer Heinrich Kelbsch, 56 Jahre alt; Setzer August Gumboll, 39 Jahre alt.

Ex-Principal Carl Schwarzenberger, 64 J. alt.

In *Wurzburg*: Setzer Johann Günther, 49 Jahre alt.

† William Kayser. †

Am 6. October erlöste der Tod College William Kayser von einem langen, schweren und tückischen Leiden. Ein Herzfehler der Krankheiten unseres Berufes. Der Verstorbene hatte ein Alter von beinahe 60 Jahren erreicht—war im Jahre 1848 in Torgau, Preussen, geboren und kam als 14jähriger Bursche in dieses Land. Im Jahre 1864 trat er in die Setzerei der *N. Y. Staats-Zeitung* als Lehrling ein, orientirte dort die Buchdruckerkunst und verblieb daselbst, nachdem er ausgelernt, unausgesetzt, bis ihn endlich Krankheit, seinem Platz zu versehen, zwang. In diesen 44 Jahren treuer und hingebender Leistung rückte er vor längerer Zeit bis zur Stelle des zweiten Vormanns empor und bekleidete ein Jahr lang auch die des ersten Vormanns. Auf jedem Platz, den er in seinem Berufe einnahm, in ausgezeichneter Weise, wahrte er sich durch den an den Tag gelegten Pflichteifer auf's Beste, aber als erster Vormann war er, trotz aller dem Prinzipalthum feindlichen Tugenden, doch nicht *der Mann* auf diesem Platze—wenigstens nicht für seinen Arbeitgeber.

Wüthe Kayser auch keine Herrschernatur; ob wohl, wie bereits erwähnt, gewissenhaft in seiner Pflichterfüllung, ein Pünktlichkeit und weiss meisterhaft in der Ausübung seiner Berufsarbeit, von seltener Anhänglichkeit und Treue gegenüber seinem Brodherrn und dessen Interessen, lag aber doch seinem Wesen nichts ferner und seiner Natur nichts unpassender als das Herrschen. In seiner einfachen Lebensanschauung, die sich nach dem Prinzip ausgesetzt gemessen freilich eine beinahe kindlich-naive war, konnte es nicht anders sein, als dass derselbe, dass das patriarchalische Verhältniss zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer, das ihn all' die Jahre umgeben und in so hohem Grade zu seiner Befriedigung in der modernen Geschäftsführung, wie so manches Andere, auch sein Ende gefunden hat, und dass treue Inserate, um Käufer und Kundschaft mehr und mehr anzuziehen Anerkennung finden sollten. Diplomatisches Ränkespiel und sonstige derlei Sachen waren ihm fremd. Von hauptsächlich verrichtlichster darunter fallenden Dingen, war er stets bedacht, dem Geschäft im vollen Maasse den Nutzen zu bringen, den Meinungen nach, die er hörte, aber auch der Arbeiter sollte dann sein Theil erhalten. So brauchte auch nicht besonders hervorgehoben zu werden, dass der Verstorbene in seiner Capacität als Vormann seinen Untersetzen weder als tyrannischer Pascha, noch mit brutalen Oberhoffnungen gegenüberstand. Letzteres hat er schon deshalb nie einen Mitarbeiter im Dienste und zum Wohle des Geschäfts und deshalb begegnete er allen mit gewinnender aber doch aufrechtiger Freundlichkeit,—und absichtlich oder wissentlich wurde wohl Niemand durch ihn in seinen Verhältnissen ein Unrecht zugefügt. Dass ein derartig gestalteter Charakter der vor sich gehenden umwälzenden Bewegung auf dem Arbeitsfelde nicht vollen Verständniss und daraus resultirend, enthusiastisches Mitkämpfen entgegenbringen konnte, ist selbstverständlich; bewundernd stand er ihr gegenüber, nur vermochte er es nicht—wie Millionen mit ihm—zu begreifen, wie der endliche Sieg zu erringen sei.

Nimmt man somit das Charakterbild des Verstorbenen im Ganzen, so war er einer jener bedauernswerthen Menschen, die nur Freunde haben können, und dass ein solcher Mann seiner Familie, die er sich mit seiner Gattin Katharina, geb. Ewermann gegründet, ein treusorgender Oberhaupt ist, wohl selbstverständlich. Der Gattin und den Kindern—zwei Söhne und drei Töchter—wird sein Tod neben der Sorge um das Geleiben der *Staats-Zeitung* sein ganzes Sein. Sparsam, wie er stets war, ohne jedoch dem Geiz sich zu neigen, ist er das Seinige zusammenzuhalten gewusst, und so hinterlässt er seine Familie wohl auch in Verhältnissen, die wie vor unserer Zeit sagten, gut sind. Sein Hinscheiden hat unter seinen näheren Angehörigen zwar eine nie auszufüllende Lücke gerissen, aber doch wird seiner von ihnen, wie von allen, welche den Verstorbenen näher gekannt, nur in aufrichtiger Liebe und Achtung gedacht werden.

Am 8. October fand die Beisetzung des Verstorbenen statt. Im Trauerhause stellten sich zahlreiche Leidtragende ein, wenn auch manche gerade bald haben, die bei seinem Leben gar so sehr um seine besondere Freundschaft buhlten. Unter Typographia No. 7, das Chapel der *N. Y. St.-Ztg.*, die Excmpl Firemens' Association, Sons of Veterans of Hoboken und viele Vereine und Logen waren hierzu das Contingent. An der Bahre, die von zahlreichen Kränzen umgeben war, leitete Pastor Dr. Richter die Trostlichen und spendete der trauernden Gattin und den Kindern den Trost der Kirche. Eine Abtheilung der Sons of Veterans war im Uniform erschienen und begleitete den Leichenzug bis zur letzten Ruhestätte, wo der Verblichene unter militärischen Ehren zu s Grab gesenkt wurde. Sonderbarer Weise und obwohl genügend Kräfte anwesend waren, wurde dem wahrhaft geschätzten Collegen und treuen Kameraden auch nicht ein einziger Nachruf von *unserer* Seite aus gewidmet. Trotzdem "—Er ruhe sanft und ehrend wird seiner doch gedacht!"

New York, 20. October 1908.

M. K.

2 Sei nicht so mit besäftet, sonst fühlst Du zu viele auf Dir lumpern.

Digitized by Google

Das Turnier.

Von Udo Brachvogel.

Das Volk steht athemlos und still,
Es harret hinter den Schranken,
Die Wolken zieh'n finster über das Land,
Wie mitternächt'ge Gedanken.

Heut' gilt es einen ernsten Strauss
Von Zweien, die hassend sich scheiden,
Die wie Feuer und Wasser, wie Schatten und Licht,
Wie Lust und Schmerzen sich meiden.

Heut' kämpfen zwei gewaltige Recken zur Stund'
Und keiner will sich ergeben,
Heut' endet ihr tausendjähriger Hass,
Sie kämpfen um Tod oder Leben!

D'rum ist's auch so still. Auf hohem Balkon
Sitzt ein Gewalt'ger der Erde,
Von weitem hört man das dumpfe Gedröhn
Vom Hufschlag bewappneter Pferde.

Da winket der Herrscher — geöffnet
Wird rasselnd der Schranken Thor,
Es sprengen auf feurigem Rappen
Der erste der Kämpfer hervor.

Sein Rüsteug von leuchtendem Golde,
Mit Orden, Juwelen besät't,
Und von dem gekrönten Helme
Die blutrothe Feder weht.

Da schmettern die Trompeten,
Tief neigt sich der Herold und spricht:
"Wer bist du, edler Ritter,
Mit dem Schild und dem Panzer so licht?"

"Ich bin," spricht er, "*König Mammon*:
Ich bin der Herrscher der Welt!
Die Menschen sind meine Sclaven,
Und mein Scepter ist das Geld!"

Und wieder schallt die Trompete,
Auf that sich ein anderes Thor.
D'raus reitet ernst und langsam
Der zweite der Kämpfer hervor.

Er hockt auf hagerer Mähre,
Es scheinet sein Rüsteug so grau,
Er trägt zu seiner Wehre
Die Streitaxt so schartig und rauh.

Ein Gemurmel fliegt durch die Menge,
Der Herold tritt fragend heran:
"Wer bist du, grauer Recke,
Du Knochenheid, sag' an?"

"Ich bin," spricht er, "*König Hunger*.
Ich herrsche in Stadt und Land;
Meine Kinder, das sind die Armen,
Die der Mammon in's Joch hat gespannt."

D'rauf erhebt sich vom purpurnen Sitze
Der Herrscher auf hohem Balkon.
"Ich bin," spricht er, "*der Zeitgeist*,
Ich lud Euch vor meinen Thron.

Heut' soll sich's für ewig entscheiden
Im ehrlichen, offenen Streit
Ob Mammon, oder ob Hunger
Der Herrscher der neuen Zeit.

Mein Weib mit dem Strahlenhaupte,
Man hat sie *die Freiheit* genannt,
Sie trägt die Reiche der Erde
Als Preis für den Sieger in duftender Hand.

Da spornet der Mammon sein Streitross:
"Ich kämpf' für der Erde Preis!"
"Ich auch," ruft drohend der And're,
"Für des armen Volkes Schweiss!"

Und wie beim zweiten Zeichen
Der Hunger im Sattel sich hebt,
Da hat ringsum den Reichen
Das Herz im Leibe gebebt.

Beim dritten da sind die Beiden
Krachend zusammengerannt,
Da hat der Hunger geworfen
Den Mammon in den Sand.

Doch als er den Mammon durchrannte
Mit tausendfältiger Lust,
Da hat er des Feindes Lanze
Gefühlt sich tief in die Brust.

"O Freiheit," ruft er, "ich sterbe,
Nimm du meinen Kampfpreis, die Welt,
Und gieb meinen Kindern, den Armen,
Was ihnen nur immer gefällt!"

* * *

Das ist das Turnier uns'rer Zeiten,
Prophetisch ist mein Gesang.
Schon kündet das Murren des Volkes,
Dass gegen die Tyrannei
Des Mammon die Macht des Hungers
Zum Kampf in den Schranken sei.

SEBASTIAN FICHTNER,
No. 717 Winnebago Str.,
MILWAUKEE, WIS.
Feinste Getränke u. Cigarren.
...Gutes Lunch wird serviert...
Hauptquartier der Typographia No. 10.

Othmar Keller,
No. 225 Ost Washington Str.
INDIANAPOLIS, IND.
...Die besten Getränke und Cigarren...
Versammlungslocal der Typographia No. 14.
Hauptquartier der Bäcker, der Möbelschreiner-Union und anderer Vereine.
Warner Mittags-Lunch. New Phone 3327.

LOUIS GOETZ,
279 Süd Hoch Strasse.
Jedem Buchdrucker von Nah und Fern empfehle ich meine Wirthschaft auf's Beste. — Frisches Bier stets an Zapf. — Weine rein und erster Güte. — Schnäpschen nicht mindar. — Cigarren feinster Qualität.
Herbergsvater der Typ. No. 10 und Pfimbers Union.
— COLUMBUS, O. —

Henry Vortmüller,
Importeur von.....
Weinen und Liquören
Verkehr deutscher und englischer Zeitungssetzer.
41 ROSE STREET
Gegenüber Duane Street NEW YORK.

Joseph Knirim,
MODEL CAFÉ.
14 North William Street,
— NEW YORK. —
...Arbeits-Bureau der Typographia No. 7...

Zu verkaufen.
Wegen schlechter Gesundheit will der Unterzeichnete einen Klimawechsel vornehmen und deshalb sein gutgehendes Zeitungsgeschäft sobald wie möglich verkaufen. Beste Gelegenheit für einen Fachmann, mit wenig Capital ein eigenes Geschäft zu erwerben und zu führen. Alles Nähere ertheilt gern
Chas. Weiss, Hartington, Nebr.

Zeitung zu verkaufen.
Ein gutgehendes, und seit 12 Jahren bestehendes Wochenblatt, in einer guten Landstadt von 1500 Einwohnern im nordöstlichen Nebraska, ist billig zu verkaufen. Für nähere Auskunft wende man sich an
Lohmann & Liewer, Bloomfield Nebraska.

50 YEARS' EXPERIENCE
PATENTS
TRADE MARKS
DESIGNS
COPYRIGHTS &c.
Anyone sending a sketch and description may quickly ascertain our opinion free whether an invention is probably patentable. Communications strictly confidential. HANDBOOK on Patents sent free. Oldest agency for securing patents.
Patents taken through Munn & Co. receive special notice, without charge, in the
Scientific American.
A handsomely illustrated weekly. Largest circulation of any scientific journal. Terms, $3 a year; four months, $1. Sold by all newsdealers.
MUNN & Co. 361 Broadway, New York
Branch Office, 625 F St., Washington, D. C.

MERCHANTS' LUNCH
From 11 a. m. to 2 p. m.
Tel. Kinloch A 2167.
Wer die Freiheit liebet, der komme zu mir;
Es hört freie Worte, doch — zahlt für sein Bier!
E. KURZENKNABE,
Central Beer Saloon
128 Market Street,
S. E. Cor. Second St. ST. LOUIS, MO.

The Old Homestead
NEBEN DER "WESTLICHE POST".
Weinhaus und Bierhalle.
OTTO RICHTER, Eigenthümer.
No. 504 Market Street,
Offen Tag und Nacht. ST. LOUIS, MO.

The Michelob
Bar und Restaurant.
ROBERT LOHRER, Proprietor.
No. 117 North 6th Street.
— ST. LOUIS, MO. —

Printing Trades' Exchange
TELEPHONE MAIN 1808.
H. FREEHAUF,
Saloon and Restaurant
171 Fifth Avenue, Ecke Monroe Str.
(BASEMENT.)
— CHICAGO, ILL. —

North Side Trades Union Hall
VORSATZ & FLECK, Eigenthümer.
Saloon — Restaurant.
58 North Clark Street,
Phone Main 3390. .....CHICAGO.
Gute Hallen für Versammlungen und Gesellschaften.
Versammlungs-Local der Typographia No 9.

JEFFERSON + HOTEL
FRED. SCHIELE, Eigenthümer.
Rendezvous der deutschen Buchdrucker.)
915—919 Walnut Str. CINCINNATI, OHIO.
Gute Küche. Guter Keller. Gutes Quartier.
Gute Gesellschaft.

PHILADELPHIA. PHILADELPHIA.
WM. ERB,
...SALOON...
No. 538 Callowhill Street.
Verkehrstelle deutscher Schriftsetzer. Feine Getränke und gute Cigarren.
...Ausgezeichneter Lunch...

Digitized by Google

DEUTSCH-AMERIKANISCHE

Buchdrucker-Zeitung

OFFICIELLES ORGAN DER DEUTSCH-AMERIKANISCHEN TYPOGRAPHIA.

XXXVI. Jahrgang. Indianapolis, Ind., 16. November 1908. No. 10.

Die "Deutsch-Amerikanische Buchdrucker-Zeitung" erscheint am 1. und 16. jeden Monats. Abonnementspreis $1.00 pro Jahr, portofrei, zahlbar im Voraus.

Anzeigen 10 Cents pro einspaltige Nonpareil-Zeile für die erste, 5 Cents für jede weitere Insertion. Anzeigen im Contract pro Zoll $4.00 für drei Monate, $6.00 für sechs Monate und $10.00 für ein Jahr. Alle Briefe und Geldsendungen adressire man an

HUGO MILLER, Room 646, Newton Claypool Bldg.
INDIANAPOLIS, IND.

Verbands - Nachrichten.

Der Monat November hat vier Zahlwochen und sind dafür die Wochen-Nummern 19—22 (Rechnungsjahr 1908—1909) à 45 Cents auf den Karten der Mitglieder zu quittiren. Auch ist die halbprocentige Extrasteuer für die Altera-Pension zu entrichten.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet und sind Einwendungen innerhalb 14-Tagen an die Adresse des corr. Secretärs der betr. Typographia zu richten:

In *New York*: MAX FRICHTER; war vom September bis November 1903 Mitglied in New York. — H. MUENKER, geboren und gelernt in Hanau a. M.; wurde im Februar 1908 zurückgestellt. — THEODOR KUEHNER, geboren und gelernt in Wien; war ungefähr sechs Monate Mitglied des österreichischen Verbandes. — FRIED. KUNTZE, 39 Jahre alt, geboren und gelernt in Grandorf; war ungefähr elf Jahre Mitglied des deutschen Verbandes. — JULIUS BRUN, 28 Jahre alt, geboren und gelernt in Mühlhausen, mit deutscher Quittungskarte zugereist.

In *Chicago*: HENRY KRIEMSIK, geboren und gelernt in Cadie a. S.; war früher Mitglied der No. 9.

***

Gebahren der Bundeskasse im Monat October.

Einnahmen:

	Alterspension	Bundeshelftlage für September.
No. 1, Philadelphia	$ 17.11	$ 34.80
" 2, Cincinnati	14.55	35.00
" 3, St. Louis	24.78	43.80
" 4, Buffalo	9.78	20.40
" 5, Rochester	2.46	4.80
" 6, Cleveland	10.73	21.60
" 7, New York	107.88	170.00
" 8, Newark	10.37	16.80
" 9, Chicago	37.30	64.80
" 10, Milwaukee	21.71	42.60
" 11, Baltimore	8.18	18.60
" 12, Louisville	3.42	6.00
" 13, St. Paul	8.45	13.20
" 14, Indianapolis	3.79	10.80
" 15, Evansville	3.59	10.20
" 16, Pittsburg	6.70	14.40
" 18, Belleville	3.06	7.20
" 19, Columbus	3.20	7.20
" 20, Davenport	3.12	5.40
" 21, Detroit	5.95	15.00
" 23, Winnipeg	5.10	7.80
Total	$ 308.23	$ 568.40
Gesammte Alterspension für September		308.23
Chicago, Milwaukee, Bloomfield, Anzeigen		9.75
Gesammt-Einnahmen		$ 886.38

Ausgaben:

Kopisteuer an die I. T. U. für September	$ 343.20
Alterspension an die I. T. U. für September	308.23
Buchdrucker-Zeitung: Nos. 7 und 8	96.00
1000 Quittungen für Altersp.	3.00
Gehalt des Bundessecretärs für October	100.00
Laufende Ausgaben im October	3.00
Gesammt-Ausgaben	$ 853.43

Nach der Wahlschlacht.

"Die beknnten allerdümmsten Kälber haben wieder einmal selber ihren Metzger gewählt. Und mit Glanz u. er gewählt worden, denn die Zahl der allerdümmsten Kälber ist hier sehr gross, grösser als in irgend einem anderen Lande, aber wenn nur wenigstens wirklich gewählt hätten, gewählt nach eigenen Gutdünken, so wäre das doch ein Mildernngsgrund, aber liessen sie sich, wie es richtigen Kälbern ziemt, stumpfsinnig, gedankenlos zur Schlachtbank treiben; gewählt hat in Wirklichkeit nicht ein Volk, sondern die politische Maschine der Capitalisten. Dieser Tatt mit seinem Prost-Mahlzeit-Gesicht und den fetten Schmalzlöckchen auf den Lippen, ist so recht der Typus des vollgefressenen Geldprotzen. Der Einhaltsbefehl-Taft! Kann es einen idiotischen Mann geben für die Capitalisten als ihn? Und *den* erwählten Arbeiter zum Präsidenten des Landes! Bis ist zum Schreien!

"Hörer hat einmal gesagt, das Volk sei ein Esel, es werde aber einst ein Löwe werden. Na, damit scheint es hierzulande noch gute Weile zu haben. Einstweilen gefällt dem Volke hier die Esel-Rolle noch recht gut, es ist direct stolz darauf, ein Esel zu sein. Wärde es anders sein, wenn Women und Commando ! ~ A schreien ? — Das Volk hier braucht ein grosses Nationalzuchthaus und eine gemeinsame Peitsche!

Mit den vorstehenden kräftigen Worten commentirt die *Chicagoer Arbeiterzeitung* den Ausfall der diesjährigen Präsidentenwahl. Und sie hat damit leider nur zu recht. Das Ansbeuterthum, vertreten durch den Vater der Einhaltsbefehle, Wm. Taft, hat glänzend gesiegt. Was Bryan, der Vertreter des Arbeiters, ist schmählich unterlegen, noch schmählicher aber Samuel Gompers, der diesmal seine ganze Arbeit der Gerwerkschaften abgewichen ist und sich zu einem Handlanger der demokratischen Partei hergegeben hat, der versuchte, Arbeiter der gewerkschaftlich organisirten Arbeiter als Schwanz anzuhängen, wenn er jedoch glaubte, sie würden ziehen. Immerhin aber hat die Gompers'sche Agitation, wenn sie auch Bryan wahrscheinlich mehr geschadet wie genützt, doch die Agitationsarbeit der Socialisten bedeutend gehemmt, besonders in den Grosstädten, wie das Wahl-Resultat derselben deutlich zeigt.

Die Socialisten haben diesmal eine riesige Arbeit geleistet, eine Arbeit, die selbst von der capitalistischen Presse — *Telegraph und Tribune* in Indianapolis zugenommen — lobend anerkannt wird, und wenn man die Massen und den Enthusiasmus betrachtete oder darüber las, mit dem der sogenannte "rothe Specialzug" der Socialisten im ganzen Lande aufgenommen wurde, so braucht man sich nicht darüber zu wundern, dass enthusiastische Anhänger von Eugene Debs demselben eine Million und noch mehr Stimmen prophezeiten. Wie wenn dies allerdings nie geglaubt, sondern als socialistische Votum nur auf 600,000 Stimmen geschätzt, was ja immerhin eine Zunahme von 300,000 bedeutet hätte. Wenn Präsidentenwahl wäre, und wenn bis zur Stunde auch noch keine genauen Berichte über die socialistische Stimmenzahl vorliegen, so kann es uns doch, als ob wir mit unserer von Beginn der Campagne an ausgesprochenen Schätzung das Richtige getroffen haben.

Die Socialisten hatten diesmal aber auch mit ganz ausserordentlichen Schwierigkeiten zu kämpfen. Auf der einen Seite nahm ihnen, wie bereits bemerkt, Gompers und die durch ihn repräsentirte American Federation of Labor viele Arbeiterstimmen weg, und das gleiche that, besonders in New York und Chicago, der Zeitungsmann Hearst mit seiner sogenannten Unabhängigen Partei. Auf der anderen Seite stand in einigen westlichen Staaten, besonders in Ohio und Indiana, die Frage der persönlichen Freiheit, der Kampf gegen das Muckerthum, im Vordergrunde und bewog viele Arbeiter, die sonst wahrscheinlich socialistisch gestimmt hatten, diesmal das demokratische Ticket zu wählen.

Doch dies Alles vermag die immerhin noch schwache Stimmenabgabe der Socialisten nicht vollständig zu erklären, denn wenn die Tausende und Abertausende, die Debs bei seiner Agitationstour angejubelt und sogar die Scherfen zur Bestreitung der Unkosten derselben beigetragen haben, alle hir ihn gestimmt hätten, so würde er nicht nur eine, sondern mindestens zwei Millionen Stimmen erhalten haben. Leider aber lässt sich der amerikanische Arbeiter wohl leicht begeistern, doch verfliegt diese Begeisterung ebenso schnell. Er hört Redner wie Eugen Debs und anderen Vertheidigern seiner Menschenrechte zuhören, ja, klatscht auch wohl Beifall und sagt, "der Mann hat vollständig recht und ich werde für ihn stimmen." Dann legt er sich wieder schlafen und wenn der Wahltag kommt, hat er alle guten Vorsätze vergessen und lässt sich von den Sirenenklängen professioneller Politiker bethören, wiederum für seine Unterdrücker zu stimmen.

Aber mehr noch als diese Leichtgläubigkeit und Gedankenlosere des amerikanischen Volkes hat diesmal wohl die Hungerpeitsche und das Calamitätsgeheul gewirkt, das von den Grosscapitalisten angestimmt wurde, um die Arbeiter unterwürfig zu machen. Zu Hunderttausenden wurden dieselben ausser Arbeit und damit ausser Brod gebracht und Millionen und Abertausende wurde dasselbe Schicksal offen angekündigt, falls Taft nicht erwählt würde. Wenn sich aber ein Arbeiter auf der Suche nach einer Stelle mündlich oder auch schriftlich an die eigene Antwort hört, nämlich: "Ja, die Geschäfte gehen jetzt sehr schlecht, wenn Bryan nicht gewählt wird, werden wir wahrscheinlich ganz zumachen müssen; aber lassen Sie Ihre Adresse hier, denn wenn Taft durchkommt, dann geht es wieder flott vorwärts und wir werden wieder mehr Leute brauchen," — wenn er derartige Worte hört und sie seiner darbenden Familie als einzige mit auf nach Hause bringt, ist es dann ein Wunder, wenn sich der noch nicht klar scheidende Arbeiter solcher Irrlichter blenden lässt und für seinen Metzger stimmt?

Immerhin aber ist in dieser Campagne von der Socialistischen Partei eine grosse Aufklärungsarbeit verrichtet worden, besonders in den kleineren Städten und ländlichen Bezirken, wo durch den Debs'schen Spezialzug das Feuer angezündet worden, damit, das die Socialisten lehren, und das die dortige Bevölkerung noch nicht so gehirt hatte, hingetragen wurde, und dieser Agitation ist auch in erster Linie die Zunahme der socialistischen Stimmenzahl zu verdanken. Die Gompers'sche Schwanzpolitik hat aber eine so gründliche Allvahr erbitten, dass sie wohl ein für allemal abgethan sein wird, die socialistische Arbeiterpartei ist fast ganz von der Bildfläche verschwunden und Hearst's Independent Party ist nur eine Eintagsfliege, die keine Existenzberechtigung hat. Wir Socialisten können daher ruhig behaupten: "*Wir* sind die Sieger, soweit das arbeitende Volk in Betracht kommt, und zwar gehört die Zukunft. trotz alledem und alledem!"

***

† Ueber das Wahltergebniss schreibt Robert Steiner in der *Buffalo Volks-Zeitung*: "Die Gompers'schen Wahlergebnisse haben den Beweis geliefert, dass unser Volk die capitalistische Ausbeuterei und Schinderei noch immer geduldig hält an seinem Wohlergehen. Und sie haben ferner bewiesen, dass keine Speculation ein so geringes Risiko involvirt, wie die Speculation auf die Leichtgläubigkeit der Massen. Die socialistische Campagne der Erziehung, die unter anderem den Zweck hat, die Massen von ihrer Leichtgläubigkeit zu kurieren und sie mit der nützlichen Gewohnheit des Selbstdenkens vertraut zu machen, darf daher keine Unterbrechung erleiden. Wir sollten uns benehmen, die politische Schonzeit bis zur nächsten Wahl-Campagne mit einer gründlichen Propaganda unserer Anschauungen auszufüllen. Und das ist um so nöthiger, als der Wahl-Agitation häufig der Charakter der Oberflächlichkeit anhaftet, die selten geeignet ist, denkende Menschen für unsere Sache zu gewinnen."—Das ist, wie uns vorstehendem Artikel ersichtlich, auch ganz unsere Meinung. Also frisch an's Werk!

Digitized by Google

Berichte und Correspondenzen.

Typographia No. 1.

PHILADELPHIA, 25. October 1908.

Von der diesmonatigen Versammlung ist nur wenig zu berichten, was von allgemeinem Interesse wäre, in erster Linie dürfte wohl die am 6. October in hiesiger Stadt abgehaltene Parade unter den Deutschen Tagen und der Pastorius-Feier Erwähnung finden, an der auch Typographia No. 1 hervorragenden Antheil nahm, glaube ich doch mit einem Prunkwagen, auf dem Meister Gutenberg mit seinen Jüngern neben einer Hauptpresse und dem Setzkasten placirt waren und einen pittoresken Anblick machten, wenn auch der Kosten "auf dem Kopf stand." Solche Kleinigkeiten machen ja meistens aus der Hauptsweck war ja, unser Label Publikum vor aller Augen zu führen, weshalb zu beiden Seiten des von vier Pferden bespannten Wagens eine grosse, auf Leinwand gemalte Labels angebracht waren und ausserdem Tausende Pamphlete ausgegeben wurden, in welchen auf den deutschen Einfluss in den Ver. Staaten aufmerksam gemacht und gleichzeitig auch für das englische Label Propaganda gemacht wurde, da das deutsche Label bekanntlich als höherer Preis lehl zurückgegeben werden musste. Die Parade selbst war ein grossartiger Erfolg und noch auf zwei hatte Philadelphia etwas Derartiges gesehen Das gesammte Deutschthum war auf den Beinen, Ueber 20,000 Personen waren in der Parade, Jung und Alt, Kinder der deutschen Schulen, die Ver. Sänger, die deutschen Gewerk-schaften, Unterstützungs- und Militär - Vereine, Kirchengemeinden alles Glaubensbekenntnisse, kurz, alles was deutsch ist, war ausgerückt, um mit zu dem Erfolg beizutragen, der natürlich auch nicht ausblieb. So viel ist sonstwoher sicher: imposirt haben wir Deutsche dem Jingo und auch dem Philliker, welcher sich überall in den Strassen, dass sie meist gesäumt, dass es in Philadelphia so viele Deutsche gäbe.

Am Abend fand dann noch eine entsprechende Feier in der Academy of Music statt, bei welcher Gouverneur Stuart und andere hohe Gäste anwesend waren, Hermann Kidder war der Held des Tages, die englische Festrede, während die Vertreter der hiesigen deutschen Zeitungen Beiträge in einer Zeitung sassen. In der Parade war das *Tageblatt* mit einem Automobil sehr verdächtig aussehenden Caliber vertreten, während die *Gazette* sich damit begnügte, von ihrem Gebäude zur anderen Seite der Strasse ein mächtiges Schild zu spannen, mit den Worten: "The oldest German Newspaper in the World" (Immerhin etwas) —

Jetzt zur Versammlung. Nachdem das Protocoll verlesen, berichtet der Präsident, dass das Comité in einer Controverse zweier Collegen eine Sitzung abhielt, doch wo weder der Kläger noch der Beklagte erschienen. Ja die Kosten verurtheilt.

Der Vorsitzende der Executive berichtet, dass er einer Chapel - Versammlung in der *Public Ledger* beiwohnte und dass die Ueberzeit nun auch und nicht abgelegen worden sei,

Sodann kam es zu etlichen schweren Auseinander, da ein College sich beschwerte, dass ein anderer zu seinem Nachtheil ging und diesem Arbeit gab, was ja, wie der (der Beschwerdeführer) vor Ablauf der Arbeitszeit des Geschäft verlassen habe. Es stellte sich aber heraus, dass der Angeklagte mit Wissen und Verständniss derselbe, das von dem Boss natürlich ausgeführt wurde, und so lode sich die Angelegenheit in Wohlgefallen, die "Schadenfreude" aber wandte gewissermassen zurückgenommen und so ist alles wie der *altright*.

Beschlossen wurde, die bisherige zweiprocentige Extrasteuer für die Localkasse aufheben und von jetzt an wieder 75 Cents resp. 50 Cents pro Monat zu erheben.

Ferner wurde beschlossen, am ersten Sonntag im Februar unseren jährlichen Maskenball abzuhalten.

Für den Ball der Brauer-Union, sowie für das Stiftungsfest des *Tageblatt* wurden je ein Pass hier bewilligt. — Am Vergnügungsabend vom 31. d. M. beambt. — Kranken-Comité für December: Georg Bauer und Carl Dilo. *Wm. H. Graf.*

Typographia No. 2.

CINCINNATI, 1. November 1908.

Die Versammlung wurde vom Präsidenten Gorloch eröffnet. Das Protocoll der letzten Versammlung wurde wie verlesen angenommen. Es wurde beschlossen, als Mitglied der Alterspensions - Kasse von College Wm. Gruber sowie die gesammte Local-Arbeiterschaft die seit der in Kraft getretenen Kasse aufgelaufenen Beträge beauftragt.

Die College Chas. Schmidt und Julius Berends wurden von speciellen Aerzten bezüglich ihres Gesundheitszustandes untersucht, weil man mancherseits in dieser Beziehung starken Zweifel hegte. Die Berichte der Aerzte lauteten dahin beim College Jul. Berends, dass er körperlich und geistig in vollkommenem gutem Zustande sei und sehr gut arbeiten könne. Im Falle des Herrn Chas. Schmidt, welcher sich Jahren auf der Krankenliste stehl, lautete der Bericht des Arztes ebenso, wie derjenige in dem Falle des Herrn Berends. Irrthge dessen haben sich beide Herren gesund gemeldet.

Da unser Vereins-Arzt, Dr. Freudenberger, gegenwärtig verreist ist, wurde an dessen Stelle während seiner Abwesenheit Dr. Theodor Schmidt ernannt.

Ein Circular des Printers Home in Colorado Springs kam zur Verlesung, in welchem sich dieses darüber beschwert, dass in vieler Beziehung unsere Bewohner des Instituts sich gröber Vergehen schuldig machen, indem sie nicht dahin gingen, um ein friedliches Heim zu haben, sondern mehr deshalb, um eine Ferienreise von mehreren Wochen oder Monaten zu machen, um dann wieder abzureisen, um später, nachdem man der Wanderschaft müde geworden, dasselbe Spiel zu wiederholen. Die Beiden des Instituts seien sehr verschiedenen Vereine, darauf zu sehen, dass sie ihre Aufmerksamkeit solchen Elementen zuwenden und vor solchen Mitgliedern die Aufnahme in das Institut bewilligen sollten, welche es auch wirklich bedürftig sind, denn leider bewege sich dasselbe nur zu oft in grosser Unannehmlichkeiten herstet werden. —Gutgeheissen.

Ebenfalls kam ein Circular der New Yorker Typographical Union No. 6 zur Verlesung, in welchem darum nachgesucht wurde, dass man die Butterick Publishing Co. in Acht und Bann erklärt machen solle, weil sie vor drei Jahren ihre Arbeiter entlassen und seitdem sich ganz von der Union zurückgezogen hätte. Gut geheissen.

Nachdem dann noch einige unwichtige Geschäfte erledigt wurden, trat Vertagung ein. *Ph. Koch.*

Typographia No. 7.

NEW YORK, 30. November 1908.

Regelmässige Monatsversammlung vom 1. November abgehalten in Stein's Local.

Die Versammlung wurde vom Präsidenten eröffnet und gelesen. Das Protocoll Secretär erkannt und das Protocoll wurde als gelesen angenommen. Unterwegs war, wurde die Verlesung desselben vorläufig zurückgelegt. Mitglieder angenommen wurden: Dorbowsky, Zarnke und Wall, und letzterer bis zur Vorstandssitzung sein ärztliches Attest beibringt.

Heiss wurde auf vier Wochen zurückgestellt, um der Executive Gelegenheit zu geben Nachforschungen über Beschäftigung und Verhältnisse derselben anzustellen.

Hervat gelesen und genehmigt. Protocoll zur Verlesung und wurde dasselbe angenommen wie niedergeschrieben.

Briefe schreiben von Akron, Ohio, vom Essex Trades Council und der S. L. P., Local New York, wurden gelesen und zu welche gesch. Correspondenz mit Einladungen vom Möbelarbeiter-Männerchor und der Eureka Loge 444 der Maschinisten.

Die Brooklyn U. of L. Bowling in einem Schreiben mit, dass Differenzen bestehen mit der Indian Wharf Brewing Co. wegen Beschäftigung der Aufstunden - Kegeln bei ihren Carpenter - und Painter-Arbeiten. Die Versammlung beschloss, ein entsprechendes Schreiben an die betreffende Firma zu schicken und dieselbe aufzufordern, den gerechten Forderungen der Arbeiter Rechnung zu tragen.

Ein Schreiben wurde verlesen, welches eingegangen genommen und das Urabstimmungs - Resultat verlesen.

Hiervat erledigte der Executive - Bericht:

1. Ein Schreiben von Free, worin derselbe die auch existirende Union der Typographia als erloschen zu betrachten wünscht und der Executive, in dieser Angelegenheit nichts thun zu können, lautete. Dasselbe wurde, Free's Gesuch nicht in Erwägung zu ziehen.

2. Entscheid der Executive: Lehrlinge haben die vom Tarif festgesetzten Löhne zu beanspruchen — wurde gutgeheissen.

3. Stein's Local wurde von der Executive belegt. Beschlossen: Das ganze Local - Frage, einschliesslich General - Versammlungen, in Händen der Executive zu lassen.

4. Da das Deutsche Theater seine Programme mit keinem Union-Label versehen hat, hat die Executive die nöthigen Schritte unternommen, um bei der Direction vorstellig geworden, hat jedoch bis Dato noch kein Resultat erzielen können. Diese Sache soll in den Händen der Executive bleiben.

College R. Klenck, welcher in Paterson arbeitet, wünscht seine Karte als Mitglied beizubehalten. Beschlossen von der Versammlung, seinem Wunsch Folge zu geben und diesen Punkt auf die nächste Versammlung zu setzen.

Die Executive ersucht die Collegen, dass so immer ihnen deutsche Drucksachen ohne Label zu Gesicht kommen sollten, dieselben der Mittheilung zu machen. Beschlossen wurde, Karten anfertigen zu lassen, welche den Collegen ausgehändigt werden sollten — Absatz wurde der Gesammt-Executiv - Bericht angenommen.

Hiervat gelangte das Protocoll von der Tarif-Commission zur Verlesung, das welchem hervorgeng, dass die Majorität der Commission eine Abänderung des jetzigen Tarifs bei der gegenwärtigen Geschäftslage nicht für opportun hält und beschloss, den Tarif in seiner gegenwärtigen Fassung weiterbestehen zu lassen. Dagegen wurde von den Delegaten der Job-Druckereien eine Aufbesserung ihrer Löne gewünscht. Der Bericht wurde entgegengenommen.

Ein Antrag: "Dem Tarif nicht abzuändern" wurde mit 17 gegen 12 Stimmen abgelehnt.

Das Untersuchungs - Comité in Sachen Grobler's und Bliesener berichtete: Dass bei der von Seiten Grobler's gegen Bliesener erhobenen Beschuldigung eine Personen - Verwechslung vorgelegen habe, Grobler bekannt, Bliesener Unrecht gethan zu haben. Bliesener erklärte sich befriedigt.

Mit Annahme des Comité - Berichtes erledigte die Versammlung diese unliebsame Affaire und trat nach Durchberathung der neuen Chapel - Constitution Schluss der Versammlung ein

C. v. Halle, Secretär pro tem.

Typographia No. 9.

CHICAGO, 9. November 1908.

Die vom Präsidenten Neff zur Ordnung gerufene Versammlung beschäftigte sich nach Verlesung und Annahme des Protocolls der letzten regelmässigen monatlichen Versammlung mit der Erledigung von Routine-Geschäften.

Als Delegaten zur Federation of Labor wurden die Collegen P. Friedland und Geo. Lischett gewählt. Hiervat erfolgte Vertagung. *Geo. Mueller.*

Typographia No. 11.

BALTIMORE, 25. October 1908.

Die heute im Versammlungs-Locale, No. 413 Oste-Pleasant Strasse, abgehaltene regelmässige Versammlung war trotz des Regenwetters ausnahmsweise gut besucht. Nachdem Präsident Fritz Finck die angewandten Collegen zur Ordnung gerufen hatte, verlas der Secretär das Protocoll der letzten Versammlung, welches unbeanstandet angenommen wurde.

Eingelaufene Circulare der "Big Six" betreffs des Boycotts der Butterick Produkte wurden unter die Anwesenden vertheilt, ebenso die monatlichen Bulletins der englischen Typo. Union No. 12.

Der Delegate der Allied Printing Trades Council, Coll. Martin Wagner, berichtete, dass er die Union-Cuts von dem in letzter Versammlung gestrichenen Martin Weiss zurückgefordert habe.

Verlesen wurden die Namen der Collegen, welche sich während des laufenden Monats um Kranken-Comité Arbeit bemühten, es sind dies: Arthur Boesmel, Erdmann Brink und August Close.

Nachdem der Schatzmeister den finanziellen Stand der Union bekannt machte, folgte Schluss der Versammlung. *A. R.*

Editorielle Notizen.

Die internationale Brüderschaft der Bachbinder von Nord-Amerika hat für ihren Achtstundenkampf vom 1. Mai bis 12. October 1908 $36,662 verausgabt und $38,214 eraugabt.

Die Gesellschaft Gemeinschaft der Buchdruckerei - Besitzer und Gehilfen Deutschlands erstreckt sich nun auf 661 tariftreue Firmen mit 57,471 Gehilfen in 1912 Orten, lässt also nur noch wenig Feld für die Agitation übrig.

Die Mergenthaler Linotype Company braucht noch nicht bankrott zu machen, denn in Kanada hat sie erzielte in dem Ende September abgelaufenen Fiscaljahre einen Reingewinn von $2,426,717, ein Betrag, der um $600,000 mehr betrug, als der Gesellschaft übrigtegen wurde.

Die kürzlich in Washington abgehaltene Convention der Verbandes der Bäckerei - Arbeiter von Amerika beschloss u A., die Kranken- und Sterbe-Kasse für alle Mitglieder obligatorisch zu machen und die Frage der Errichtung einer eigenen Druckerei der Urabstimmung zu unterbreiten.

In Massachusetts hat die Supreme Court entschieden, dass kein Gewerkverein einen Mitgliedern strafen anlegen kann, um sie zur Theilnahme an einem Streik zu zwingen. Die Strafen, welche können aber deswegen ausgeschlossen und bei ihrer event. Wiederanstellung mit Geldbusse gestraft werden.

Das Nationale Schieds - Gericht der Zeitungs-Herausgeber und der Int. Typographical Union war am 14 und 15 d. M. in welcher einmal Indianapolis in Sitzung. Der Hauptstreit drehte sich um die verlangte neue Lohnliste der Zeitungs - Expedienten Union No. 18 in Francisco. Der Anwalt sah an Ort und Stelle nicht hatte einigen können. Beide Parteien hatten ihre Vertreter Anwalten gesandt, die nichts von Zeitungssachen verstanden, sondern die ganze Sache nur mit Spitzfindigkeiten verwirrten. Nachdem das Schiedsgericht denselben viele Stunden ruhig zugehört, beschloss es, die Sache an die Union und die Herausgeber in San Francisco zur weiteren Verhandlung zurückzuverweisen, mit der Instruction, die Advokaten aus dem Spiele zu lassen, da dies dem Geiste des Schiedsgerichts-Vertrages widerspreche, der darauf hinaus, eine friedliche Einigung zwischen den beiden direct betheiligten Parteien durch deren eigene Mitglieder zu erreichen. Einige andere Streitfälle von nicht besonderer Bedeutung wurden an beiderseitiger Zufriedenheit entschieden.

Digitized by Google

Solidarität oder Disziplin?

Sollen die Mitglieder der D. A. T. in erster Reihe ihre eigenen Interessen vertreten oder die Interessen des Bundes?

Ist unsere Constitution zum Einhalten da, oder ist dieselbe nur niedergeschrieben, um mit den Füssen getreten zu werden?

Wollen wir noch ein ihnlichen Rechte vor den Bossen bewahren, oder wollen wir uns diesen auf Gnade und Ungnade ausliefern?

In der augenblicklichen Notlage der deutschen Presse in diesem Lande Grund genug, ein klares Recht einfach zu confiscieren, um einen eventuellen Zusammenstoss mit *einem* Boss zu vermeiden?

Die obigen Fragen zu beantworten, ist der hauptsächlichste Grund, weshalb dieser Artikel geschrieben wurde. Ferner soll festgestellt werden, ob die Gesinnung Organisation verpflichtet ist, in Friedenszeiten solche Lasten zu schleppen, die selbst im Kriege bestreitet sind, was in Kriegszeiten errungen wurde.

Es hat einmal ein Dichter gesagt, oder soll es vielmehr geschrieben haben: "Hat Jemand Du mein Hund, so lasse Dich begraben, dem ein Recht zum Leben haben nur Die, die etwas haben." Wäre der Schreiber dieser Zeilen einer von denen, die "etwas haben", so würde er sich darauch nicht begraben lassen müssen; da er aber nichts hat und auch noch nicht begraben lassen will, so muss er sich mit einer sehr ernsten Sache in die Oeffentlichkeit flüchten.

In einer der letzten Nummern unserer *Correspondenz-Zeitung* erschien aus der Feder unseres liebwerthen Collegen Misch Chicago eine bittere Klage über den "Nachwuchs". Ich habe den betreffenden Artikel leider nicht mehr bei der Hand, kann mich aber genau erinnern, dass College Misch diesem internationalen Uebel interconfessionelles Elend, dem dieser Nachwuchs kein besonderes Vertrauen entgegenbrachte, das Todesurtheil sprach. Ich glaube, dass es sehr auf die nationale oder confessionelle Verlässlichkeit dieses Nachwuchses, sondern er beleuchtete vielmehr nur den Werth dieses Nachwuchses für die Association. Diese Belenchtung fiel, wie schon gesagt, ganz und gar nicht zu Gunsten der neu eingewanderten Collegen aus. Leider hat der Schreiber einen grossen Theil derselben als Abenteurer, bar jeden Gedeihlichkeits- oder Solidaritäts-Gefühls, auch die technischen Fähigkeiten eines grossen Theiles dieses Nachwuchses fanden keine Gnade vor den Augen des Collegen Misch. Seine Kritik in allen Ehren!

Nun wollen wir aber einmal sehen, was hierzulande gethan wird, um die Solidarität und Solidaritätsgefühl in den neu eingewanderten Collegen zu erwecken und zu erhalten. Der Schreiber dieser Zeilen hat auch zu dem von College Misch behandelten Nachwuchs. Nur weiss er nicht, zu welcher Kategorie obengenannten Nachwuchses er gehört, er hat auch mit dem Zweck dieses Artikels in der Hauptsache nichts gemein. Nur die eine Frage soll besprochen werden: Wenn ein Bub nichts zu essen hat, so darf es zugleich auch Rechte haben? Alle Collegen werden wahrscheinlich antworten: "Ja, natürlich!" Nun, ich habe in der Verfassung von Bundes-Interessen ganz andere Erklärungen gemacht, zu denen ich gegenwärtig ich einzelne Collegen, der gewiss das Vertrauen der Bundesmuthgeber gemiesst: College Hugo Miller. Und zwar aus dem Grunde, weiler irgend ein Recht zu Zweifel in die Wahrhaftigkeit der nachstehenden Zeilen hegen.

In einer westlichen Stadt hegt es sich, dass in einer unter der Jurisdiction der A. T. stehenden Zeitungs-Office die Regeln der betreffenden Typographia vollständig ignoriert wurden. Statt des Einstag-Systems wurde eine Art Accord zwischen Mitglieder 6 Tage in der Woche und manchmal sogar 7 Tage gearbeitet. Trotz dieser ungeheuren Arbeit im Bundesgebiete wurde nie ein Tag oder eine Ueberstunde an Arbeitslose abgegeben. Bei einem Personal von 10 bis 12 Compositoren arbeiteten 4 Mann, die den tariflich vorgeschriebenen Lohn erhielten. Ein junger Mann behand sich in dieser Office in sechzehn Monaten zum Foreman. Ein neuer Lehrling wurde schon in der zweiten Woche seiner Lehrzeit an die Setzmaschine gestellt und setzte den dreifachen, zum Hohne eines unserer strengsten Gesetze, Monatelang konnte kein Obmann in der betreffenden Office gewählt werden, weil kein Mann mit der Hungerpeitsche knallte und sich kein Mitglied traute, diesem rücksichtslosen Zensor, der "alles schon machen" wird (wie er sich bei den leisesten Versuch, die Wahl eines Obmann durchzusetzen, ausdrückte) entgegenzutreten. Folge dieser netten Zustände rufen sich einige Collegen, die noch nicht ganz vom Dollar-Teufel besessen waren, auf, um die Einhaltung dieser Zuchthaus-Verhältnisse zu erstreben.

Unter den geschilderten Verhältnissen erhielt ich die Anzeichnung, die Obmann-Stelle unter allen Umständen einzunehmen. Nach einigen Wochen auf regender Ereignisse gelang es den Collegen endlich, die geschilderten Uebelstände zu beseitigen. Im Fünftage-System wurde eingeführt, die Collegen bekamen ihre tariflich vorgeschriebenen Preise, (es wenigstens erklärten die bisher unter dem Tarif entlohnt gewesenen Collegen), der acht Jahre lernende junge Mann durfte nicht mehr setzen, der Lehrling wurde in der Union vorgeschlagen und aufgenommen und der andere Lehrling musste entlassen werden.

Durch die geschilderte Bewegung kompten drei Collegen, die durch das Eingehen einer anderen Zeitung arbeitslos geworden waren, wieder Beschäftigung erhalten. Einige Wochen herrschte allen allen Wipfeln Ruh'. Die errungene Einführung tariflicher Verhältnisse wurde streng eingehalten und die durch den vorangegangenen Kampf ungetretene Animosität legte sich allmählich. Da begann unser Collegen Obmann Pressure Maschinen-Arbeit, um heranzuziehen, wer der eigentliche Urheber der ganzen Bewegung war. Lange Zeit schien es keinen Anhalt zu geben, wer der Urheber meuste sollen und so wurde der Schreiber dieser Zeilen als Rädelsführer angesehen. Es traf sich, dass derselbe eines Tages erkrankte und als dieser nur acht Krankheit erhielt er von dem Managerder betreffenden Office — "den Sack," ohne jedweder Begründung, schriftlichen. Hans Gesuche, die Gründe zu erfahren, die Loslösung mit ihm zu nehmen Rechte zu verhelfen und bester Hoffnung, auch auf Grund unseres alten Mitgliedern Schutzgegen ungerechtfertigte Entlassung gewährt. Die Localunion nahm sich in sehr ernster Weise der Sache an und liess die Beweggründe seiner Entlassung untersuchen. Der Befund dieser Untersuchung wurde an die höhere Instanz geleitet, und zwar mit dem Ersuchen, den Fall zu entscheiden. Nun traf, das

Die Rückwanderer.

Ernst Klaar. im *Nädd. Postillon*

Ich kann den Blick nicht von euch wenden,
Ich muss euch anschau'n immerdar.
Wie hängt euch schlotternd um die Lenden
Das Kleid, das euer bestes war.

Wie schleppt ihr so gedrückt und schwankend
Den müden Leib von Stadt zu Stadt,
Für jede trock'ne Rinde dankend,
Die euer Leid erbettelt hat.

Wie kriechen eure Blicke irgend
Am Boden hin, so scheu, so mud,
Wie ist der Mund so stumm und klagend,
Der sonst so reich an Scherz und Lied.

Noch seh' ich, wie ihr ausgezogen,
Des Muthes und der Hoffnung voll,
Hin über wilde Meereswogen,
Zum Land, dem eure Seele schwoll.

Rückwärts die Heimath, trüb und öde,
Vor euch Amerika, das Glück!—
Und nun? Betrogen schwer und schnöde,
Schiffbrüchig kehrt ihr jetzt zurück!

Es ruh'n auch "drüben" die Geschäfte,
Kein Land voll Milch und Honigsein;
Gott Mammon braucht nicht eure Kräfte
Und schickt euch herzlos wieder heim.

Der grosse Schluss, kühn zu entsagen
Der Heimath mit des Elends Last,
Im fernen Land das Höchste wagen —
Er war ermessnet, unermessen gefasst.

Nun geht's zurück in alte Ketten,
Nun geht's zurück in's alte Joch,
Auf's neue euer Haupt zu betten,
Wo sonst die Noth und Sorge kroch.

Nun geht's zurück in alte Fesseln,
In altes Weh, in altes Leid,
In alte Dornen, alte Nesseln,
In alte Menschengressenheit.

Nur ärmer aus der Fremde wieder
Kehrt ihr zurück zu Dorf und Thal,
Und heimern schleppt ihr eure Glieder —
Die Heimath grüsst euch nicht einmal.

Sie sieht in euch nur "Hät'ge Fresser",
Weil sie für sich kaum selber Brot,
Es dünkt ihr entschieden besser,
Ihn ginget drüben in den — Tod?

So sah't ihr Aermsten heimen Blickes
Der Freiheit Traum weit über'm Meer —
Auf Trümmern des zerschellten Glückes
Kehrt ihr nun heim. Wie schwer? Wie schwer!

Eingänge.

Der deutsche Vorkämpfer, Monatsschrift für deutsche Cultur in Amerika, herausgegeben von L. Viereck, 1123 Broadway New York. Band 2, No. 11. Jahres-Abonnement $1.00.

Graphische Revue Oesterreich-Ungarns. Monatshefte für die graphischen Künste, 10. Jahrg. Heft 10. Herausgegeben von der Wiener Graphischen Gesellschaft, Seidengasse 17, Wien VII. 1.

Deutscher Buch- und Zeitungsverleger. Monatlicher Bericht über die graphischen Künste, mit der Unterhaltungs-Beilage: Graphische Feierstunden. Verlag: Ernst Morgenstern, Berlin W 57. 15. Jahrgang. Heft 1. October 1908.

Schweizer Graphische Mitteilungen. Halbmonatsschrift für das graphische Kunstgewerbe, redigirt und herausgegeben von August Müller in St. Gallen; Druck und Expedition: Buchdruckerei Zollikofer in St. Gallen. 27. Jahrg., Hefte 3 und 4.

PHILADELPHIA. PHILADELPHIA

WM. ERB,
...SALOON...
No. 535 Callowhill Street.

Verkehrstelle deutscher Schriftsetzer. Feine Getränke und gute Cigarren.
...Ausgezeichneter Lunch...

Othmar Keller,
No. 225 Ost Washington Str.
INDIANAPOLIS, IND.
...Die besten Getränke und Cigarren...

Versammlungslocal der Typographia No. 14.
Hauptquartier der Bücker, der Möbelschreiner-Union und anderer Vereine
Warmer Mittags-Lunch. New Phone 3327.1

Eine prächtige deutsche Demonstration

Der Schauwagen der Typographia No. 1 bei der Parade zur 225jährigen Jahresfeier der Landung der ersten deutschen Ansiedler in Amerika. — Philadelphia am 6. October 1908

SEBASTIAN FICHTNER,
No. 717 Winnebago Str.,
MILWAUKEE, WIS.
Feinste Getränke u. Cigarren.
...Guter Lunch wird serviert...
Hauptquartier der Typographia No. 10.

Printing Trades' Exchange
H. FREEHAUF,
Saloon and Restaurant
171 Fifth Avenue, Ecke Monroe Str.
(BASEMENT.)
CHICAGO, ILL.

JEFFERSON + HOTEL
FRED. SCHIELE, Eigenthümer.
Rendezvous der deutschen Buchdrucker.)
915—919 Walnut Str. CINCINNATI, OHIO.
Gute Küche. Guter Keller. Gutes Quartier.
Gute Gesellschaft.

North Side Trades Union Hall
VORSATZ & FLECK, Eigenthümer.
Saloon — Restaurant.
55 North Clark Street,
PHONE MAIN 3890. ....CHICAGO.
Gute Hallen für Versammlungen und Gesellschaften.
Versammlungs-Local der Typographia No 9.

MERCHANTS' LUNCH From 11 a. m. to 2 p. m. Tel. Kinloch A 2167.
Wer die Freiheit liebet, der komme zu mir;
Er hört freie Worte, doch — zahlt für sein Bier!
E. KURZENKNABE,
Central Beer Saloon
128 Market Street,
S. E. Cor. Second St. ST. LOUIS, MO.

The Old Homestead
NEBEN DEN "WESTLICHE POST".
Weinhaus und Bierhalle.
OTTO RICHTER, Eigenthümer.
No. 504 Market Street,
Offen Tag und Nacht. ST. LOUIS, MO.

The Michelob
Bar und Restaurant.
ROBERT LOHRER, Proprietor.
No. 117 North 6th Street.
—ST. LOUIS, MO.—

Henry Vortmüller,
...Importeur von...
Weinen und Liquören
Verkehr deutscher und englischer Zeitungssetzer.
41 ROSE STREET
Gegenüber Duane Street NEW YORK.

Digitized by Google

DEUTSCH-AMERIKANISCHE

Buchdrucker-Zeitung

OFFICIELLES ORGAN DER DEUTSCH-AMERIKANISCHEN TYPOGRAPHIA.

XXXVI. Jahrgang. Indianapolis, Ind., 1. December 1908. No. 11.

Die "Deutsch-Amerikanische Buchdrucker-Zeitung" erscheint am 1. und 16. jeden Monats. Abonnementspreis $1.00 per Jahr, postfrei, zahlbar im Voraus.

Anzeigen 10 Cents pro einspaltige Nonpareil-Zeile für die erste, 5 Cents für jede weitere Insertion. Anzeigen im Contract pro Zeil $4.00 für drei Monate, $6.50 für sechs Monate und $10.00 für ein Jahr. Alle Briefe und Geldsendungen adressire man an:

HUGO MILLER, Room 608, Newton Claypool Bldg.
INDIANAPOLIS, IND.

Verbands-Nachrichten.

Die Herren Finanzbeamten sind nochmals darauf aufmerksam gemacht, dass das Geld für Alters-Pension, welches sie von der I. T. U. erhalten, als Rinnahme gebucht werden soll, und die Gesammtsumme, welche sie an unsere Mitglieder bezahlen, als Ausgabe. Die Pension wird alle vier Wochen bezahlt, also dreizehn Mal im Jahre. Die Quittungen dafür haben wir zur Kurzem an alle Typographias, welche Pensionäre haben, gesandt.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet und sind Rinwandungen innerhalb 14 Tagen an die Adresse des corr. Secretärs der betr. Typographia zu richten:

In *Denver* (bei Typo. Union No. 49): L. J. Henze.
Appeal, angeblich noch nie Mitglied; will in der Chicago Label and Box Co. und in Omaha und Pittsburg gearbeitet haben.

Berichte darüber, dass die Bücher der Finanz-Beamten von den betreffenden Trustees untersucht und in bester Ordnung befunden wurden, gingen uns im Laufe der letzten zwei Monate von den nachstehenden Typographias zu: Cincinnati, St. Louis, Rochester, Newark, Chicago, Milwaukee, Davenport.

Unterstützungen im Monat October.

Typ.	Arbeits-lose.	Kranke.	Sterbegeld u. Auskauf.	Alters-Pension.	Strike und Agitation.
1	45.00	.....	.....	24.00	.....
2	72.00	58.50	200.00	72.00	.....
3	45.00	25.00	.....	.....	.....
4	11.00	.....	.....	.....	.....
5	.....	.....	.....	.....	.....
6	153.00	10.00	.....	.....	.....
7	294.00	52.10	275.00	144.00	.....
8	.....	.....	.....	.....	.....
9	34.00	35.00	.....	24.00	.....
10	103.00	6.40	.....	24.00	.....
11	.....	25.00	.....	.....	.....
12	.....	.....	.....	.....	.....
15	6.00	.....	.....	.....	.....
16	83.00	.....	.....	.....	.....
18	4.00	10.00	.....	26.00	.....
19	24.00	.....	.....	.....	.....
20	.....	.....	.....	.....	.....
21	17.00	.....	.....	.....	.....
23	.....	.....	.....	.....	.....
25	.....	.....	.....	.....	.....
	$891.00	$222.00	$475.00	$314.00	.....

Die Gesammt-Ausgaben im October belaufen sich auf $2947.19 und die Gesammt-Einnahmen auf $2582.49; Deficit $354.70.

Arbeitslosen-Unterstützung bezogen im October: In Philadelphia 6, Cincinnati 3, St. Louis 3, Buffalo 2, Rochester 0, Cleveland 9, New York 18, Newark 0, Chicago 3, Milwaukee 7, Baltimore 0, Louisville 0, St. Paul 0, Indianapolis 0, Evansville 1, Pittsburg 5, Belleville 1, Columbus 1, Davenport 0, Detroit 2, Winnipeg 0, Wheeling 0; zusammen 63 Mitglieder.

Das Alter — uns allen was bescheert's?
Die einen verstehen't's, die andern verklärt's.

Die American Federation of Labor.

Die Beamten der American Federation of Labor, die zur Zeit in Denver ihre 28. Jahres-Convention abhält, haben ihren Bericht für das Fiscaljahr vom 1. October 1907 bis 30. September 1908 veröffentlicht, dem wir das Folgende entnehmen:

Die Zahl der Mitglieder, für welche Kopfsteuer an die A. F. of L. bezahlt wurde, hat sich trotz der seit Jahresfrist herrschenden Geschäftskrisis wiederum um 47,913 vermehrt und beträgt nun 1,586,885, während von Beamten der 117 internationalen Organisationen und 583 localen oder gemischten Gewerkschaften eine Gesammtsumme von 57,439 Mitgliedern gemeldet wird. 73 Central Labor Unions, 55 Federal Unions und 100 locale Unions wurden im verflossenen Jahre von der A. F. of L. gechartert und 30 Centralkörper, 167 locale Unions und 98 Federal Unions lösten sich auf oder wurden suspendirt.

Um unseren Lesern den Stand der einzelnen Gewerke besser zu zeigen, bringen wir in Nachstehendem wiederum eine Liste der 36 zur A. F. of L. gehörenden internationalen Gewerkschaften, die 10,000 oder mehr Mitglieder haben, und stellen deren Mitgliederzahl von 1906 derjenigen von 1907 gegenüber.

Name der Organisation.	1907.	1908.
1. Mine Workers of America	254,900	252,500
2. Carpenters and Joiners, Brotherhood	192,500	170,000
3. Painters of America	62,400	60,500
4. Machinists Union of America	56,000	62,190
5. Clerks, Int. Protective Association	50,000	50,000
6. Iron Molders Union of N. A.	50,000	50,000
7. Typographical Int. Union	42,800	44,000
8. Garment Workers of America	33,800	43,900
9. Cigarmakers' Int. Union	39,900	40,900
10. Brewery Workmen, National Union	36,000	40,000
11. Hotel and Restaurant Employes	36,300	38,600
12. Teamsters, Int. Brotherhood	36,600	37,700
13. Musicians, American Federation of	37,500	37,500
14. Electrical Workers, Int. Brotherhood	30,200	32,300
15. Street Railway Employes Association	32,000	32,000
16. Boot and Shoe Workers Union	30,000	32,000
17. Longshoremens Association of the U. S.	32,000	31,500
18. Seamen's Union of America	24,900	25,500
19. Barbers' National Union	24,100	25,500
20. Plumbers, Gas and Steam Fitters	16,000	19,000
21. Stationary Firemen, Int. Brotherhood	12,500	17,500
22. Printing Pressmen's Int. Union	16,000	17,200
23. Steam Engineers National Union	12,500	14,800
24. Metal Workers Int. Union	13,000	14,200
25. Journeymen Tailors Union of America	10,700	10,100
26. Boilermakers and Iron Shipbuilders	15,000	15,000
27. Railroad Telegraphers Order of	15,000	15,000
28. Maintenance of Way Employers	13,200	12,500
29. Granite Cutters National Union	12,000	13,000
30. Textile Workers of America	12,000	12,500
31. Hod Carriers and Building Laborers	9,700	11,200
32. Bakers and Confectioners Int. Union	11,000	10,500
33. Metal Polisher Int. Unions	10,000	10,000
34. Iron and Steel Workers, Amalgamated	10,000	10,000
35. Bridge and Structural Iron Workers	10,000	10,000
36. Blacksmiths, Int. Brotherhood of	9,300	10,000
Total	1,328,300	1,358,000

Die vorstehende Liste zeigt für die 36 darin aufgeführten internationalen Gewerke eine Zunahme von 30,000 Mitgliedern. Den grössten Zuwachs haben die Garment Workers zu verzeichnen, nämlich 10,200. Prozentual die grösste Neuerwerbung mit 6100, die Stationery Firemen mit 4800 etc. Die Typographical Union steht hier an dritter Stelle, während Achtstundenkampagnen um 1200 Mann, die Pressmen Union um 800, während die Union der Buchbinder infolge dieses Kampfes von 3000 auf 7000 zurückging. Den grössten Verlust zeigen die Zimmerleute und Bauschreiner mit 12,400 und die Grubenarbeiter mit 2400 Mann.

Die Gesammt-Einnahmen der Federation stellten sich im verflossenen Fiscaljahre auf $267,655 und die Gesammt-Ausgaben auf $196,567, (davon $59,820 für Organisationszwecke); es wurde somit ein Ueberschuss von $70,717 erzielt, der den Gesammtbestand auf $138,627 bringt. Hiervon gehören aber $105,282 in den Strikefonds der mit der A. F. of L. direct affiliirten Localvereine. Das officielle Organ *American Federationist* (30,000 Exemplare) hermsetzen und brachte $20,742 für Anzeigen, Abonnements etc. ein. Der Vertheidigungsfonds der localen Gewerkvereine hatte eine Einnahme von $14,327 und eine Ausgabe von $12,124.

Von 99 der 117 International-Unions sind einen Anzahl Localvereine liegen vollständige Strikes-Berichte vor, nach welchen im verflossenen Jahre 861 Strikes stattfanden, an denen 113,923 Arbeiter betheiligt waren; davon erhielten 71,981 durch die Strikes Vortheile und 33,322 gingen leer aus. Die Gesammtkosten der Strikes werden auf $2,448,041 angegeben, doch ist merkwürdiger Weise die International Typographical Union, die im verflossenen Fiscaljahre $567,776 für den Achtstundenkampf ausgegeben, in der Tabelle nicht mit angeführt, wohlaber die Gesammt-Strikesausgabe der 100 internationalen Gewerkschaften, von denen Berichte vorliegen, sich auf $3,015,817 stellen wurde. Ausser der I. T. U. melden die folgenden Organisationen die nachstehenden grossen Strike-Ausgaben: Grubenarbeiter $621,635, Maschinisten $369,094, Telegraphisten $291,000, Eisenguesser $240,537, Buchbinder $165,809, Steinhauer $150,000, Brauerei-Arbeiter $117,800.

64 internationale Organisationen haben Berichte über die von ihnen im verflossenen Fiscaljahre ausbezahlten Unterstützungen eingesandt, deren Gesammtsumme sich wie folgt stellt: Begräbnisgelder $1,257,244, Krankengelder $593,541, Arbeitslosen-Unterstützung (11 Unions) $208,254.00, Reisegeld (4 Unions) $3,094, Reisegelder für die Uebersiedlung von Mitgliedern (4 Unions) $31,390, Werkzeug-Versicherung (4 Unions) $5871.

Editorielle Notizen.

1 Die Mitglieder der Cigarmakers' International Union of America haben durch Urabstimmung den Antrag, in diesem Jahre eine Convention abzuhalten, mit 306 Stimmen abgelehnt verworfen.

2 Die Butterick Publishing Company in New York hat sich nun auch gezwungen gesehen, den Achtstundentag einzuführen. Zur Anerkennung der Union will sie sich aber immer noch nicht bequemen.

3 In Brasilien, wo bereits 12 Socialisten im Unterhaus Sitz und Stimme haben, ist nun auch ein socialistischer Schriftsteller und Agitator, Castro Pinto, in das Oberhaus gewählt worden. — Wann wird es in den Ver. Staaten einmal so weit kommen?

4 Wenn ein einzelner Mann durch zehn Mann überfallen wird, dann ist es nicht entschrend, wenn er sich todtschlagen und plündern lässt. Aber dass ein ganzes Volk sich durch eine Handvoll Menschen, die nicht einmal den Muth haben, zu arbeiten, bestehlen und fesseln lässt, das ist erbärmlich.

5 Wie uns gemeldet wird, hat die bekannte Massachusettser Schuhfirma W. L. Douglas Co., die eine der grössten ist, welche das Union-Label der Boot and Shoe Workers' Union in ausgedehntem Masse zur Anwendung brachte, wegen Streitigkeiten mit dieser Organisation den Contract mit derselben nicht erneuert und wird nun das Union-Label bovcotten. An Union-Schuhen für ihre Newspaper-Route Mangel entstehen, denn es giebt genug andere Firmen die solche fabriziren; nur muss man nach dem Label fragen und sich überzeugen, ob es auch im Schuh angebracht ist.

6 Manchmal muss man sich wirklich an den Kopf fassen und fragen, ob man nicht träumt oder plötzlich in die finstersten Zeiten des Mittelalters zurückversetzt worden ist, wenn man z. B hört, dass im Staat Ohio das Kinderarbeitsgesetz, welches verlangt, dass kein Kind unter 14 Jahren Lohnarbeit verrichten soll, für unconstitutionell erklärt worden ist. Das betreffende Gericht betrachtete das Gesetz als einen Eingriff in die Freiheiten des Volkes, die sowohl durch die Verfassung des Staates, als auch durch die Bundesverfassung garantirt sind. Dabei werden Gesetze gegen Erwachsene erlassen, die bestimmen, wie sie leben sollen. Lobenswerth ist Heft!

Digitized by Google

Die Convention der A. F. of L.

"Es bleibt beim Alten!" müssen wir leider auch diesmal wieder von der vom 9. bis 21. November in Denver abgehaltenen 28. Jahres-Convention der American Federation of Labor berichten. Es ist allerdings nicht so leicht, sich über eine derartige Convention ein gerechtes und unparteiisches Urtheil zu bilden, wenn man derselben nicht selbst beigewohnt hat, sondern seinen Bericht aus den mageren offiziellen Protokollen zusammenstellen muss; aber beim aufmerksamen Studiren dieser Protokolle und gestützt auf seine Erfahrungen als Mitglied der Delegation den Conventionen der A. F. of L., von ihrer vor 27 Jahren erfolgten Gründung bis zur letzten Vereinigung mit der I. T. U. im Jahre 1894, muss Schreiber dieser Zeilen zu dem Schluss kommen, dass die diesjährige Convention weder besser noch gut oder noch besser besucht wie ihre Vorgänger, doch eine sehr zahme Affaire war, durchaus nicht geeignet, den jetzt mehr wie je herrschenden Enthusiasmus unter der grossen Masse der amerikanischen Arbeiter zu wecken. Augenscheinlich lag das schmähliche Fiasco, das die A. F. of L. mit ihrer Schaun-politik in der soeben beendeten Präsidentschafts-Campagne erlitten, wie ein schwerer Alp auf den Delegaten, welche die Geschicke der A. F. of L. im alten Geleise weiter zu leiten benahlt sind, und nicht einmal wenig vorlautes, oder gar Neues liess sich doch nicht vor die Oeffentlichkeit. Selbst die Sozialisten, die sonst immer Sensetzig in diesen Conventionen haben, verhielten sich diesmal ziemlich reserviert. Victor Berger, der alte Kampfhahn, der noch jedesmal Leben in die Bude brachte, war nicht anwesend und so mussten Max Hayes von den Schriftsetzern, Barnes von den Cigarrenmachern und Emil Arnold von der Putzern die Ehre einlegen, die Convention nicht ganz in eine Harmonie- und gegenseitige Beweihräucherungs-Geschichte ausarten zu lassen. Doch zur Sache.

Die Convention war, wie bereits bemerkt, gut besucht, auch das Comité für die Präsidentschaftswahl berichtete nach den üblichen Begrüssungsreden, dass es die Mandate von 321 Delegaten untersucht habe, die als 103 internationale und nationale Unionen, 25 Staats-Organisationen, 91 locale Centralkörper, 17 locale Vereine und 6 Freundschafts-Delegaten vertraten. Es waren also mehr Delegaten anwesend wie manchen Abstimmung durch Namensaufruf ist ersichtlich, dass im Canzen 15,250 Mitglieder vertreten waren, also, da auf je 100 Mitglieder ein Stimmt kommt, rund annähernd Millionen Arbeiter, — gewiss eine stattliche Zahl, wenn sie nur zusammenhalten und mit den professionellen Politikern und Anhetzern aller Sorten aufräumen würde.

Die Nachmittags-Sitzung des ersten Tages wurde mit der Verlesung der Berichte von Präsident Gompers, Secretär Morrison und Schatzmeister Lennon verbracht. Der Bericht der Executive-Beamten findet sich in einem besonderen Artikel in Anspruch, und den Bericht von Präsident Gompers der 31 Druckseiten umfasst, werden wir weiter naten, als er von dem betr. Comité zur Verhandlung eingereicht wurde, noch zu sprechen kommen.

Am zweiten Tage kam der Bericht des Executive-Council der A. F. of L., ein Document von 57 Druckseiten, zur Verlesung, der sich hauptsächlich mit Jurisdictions-Streitigkeiten verschiedener Organisationen und ihre Schlichtung durch den Council beschäftigt, auf dem Wege der Beitelpolitik von Ver. Staaten Congress eine Aenderung der "Regierung durch Einhaltsbefehle" oder eine Abänderung des Sherman-Gesetzes, das die Gewerkschaften in gleiche Categorie mit den das Volk aussaugenden Trusts bringt, oder aber wenigstens eine Ausnahme eines Haftpflichtgesetzes für Arbeitgeber zu erlangen. Aber alle Liebesmühe war vergebens.

Am dritten Tage fand keine Sitzung statt, da die Delegaten und Gäste auf Einladung der Int. Typographical Union nach Colorado Springs fuhren, um dort das Heim für Union-Buchdrucker in Augenschein zu nehmen. Die Verwaltung des Heim hatte alle Vorkehrungen getroffen, um jeden Komfort zu gewähren, doch wurde ein Theil der Arrangements durch das an jenem Tage herrschende miserable Wetter buchstäblich zu Wasser.

Der vierte Tag wurde mit den Reden der Freundschafts-Delegaten ausgefüllt, die sich über die Lage der Waldwerth, ein Kohlengräber und britisches Parlaments-Mitglied, wie auch H. Skinner, der Secretär der Typographical Association, verbreiteten, hauptsächlich über die semerzeit dort gegen die Arbeiter erlassene sog. Taft-Entscheidung, welche deren Organisation geradezu zerstört, und welche machte, wie dies in letzter Zeit bei uns geschieht, wie oft ein Arbeitern Grossstreiks die Runde machte, einmete und sie zu selbständigem politischen Vorgehen anspornte, mit dem sie auch gleich Erfolg hatten, während sie in Amerika durch Unterdrückungsmassregeln die Arbeiter anscheinend nur noch schlafsüchtiger und unemiger machen. Den britischen Delegaten folgte T. M. Draper, gleichfalls ein Schriftsetzer, als Vertreter der canadischen Arbeiter, der auch von einem erfreulichen Fortschritt derselben, sowohl in politischer wie ökonomischer Beziehung, erzählen konnte. Dann kamen noch Reverend Charles Stelzle zum Wort, der der Abtheilung für Arbeiter-Angelegenheiten der Presbyterian Kirche vorsteht und oft ganz vernünftige Artikel für die Arbeiterpresse englischer Sprache liefert, und Mrs. Raymond Robbins, als Delegat der Nationa] Women's Trade Union League. Den Rest des Tages füllten die Berichte der Freundschafts-Delegaten aus, welche die A. F. of L. im vorigen Jahre ausgesandt hatte, nämlich Andrew Furuseth und James Creamer nach England und Hugh Payne nach Canada.

Am fünften Tage gab Präsident Lynch von der I. T. U. auf Ersuchen in kurzen Zügen die Geschichte des Buchdruckerheims zum besten, das die Delegaten ja gesehen hatten, und da noch keines der Comités zum Berichten bereit war, so vertagte sich auch dieser zum zweitündiger Sitzung bis zum Samstag.

Am sechsten Tage endlich konnte mit der Berichterstattung von den verschiedenen vorliegenden Resolutionen begonnen werden. Angenommen wurden nur wenige derselben. Die Buchbinder sollen in ihrem Protest gegen die unterste setzung, dass die öffentlichen Bibliotheken von New York und anderen Orten Contracte für die Einbinden ihrer Bücher an eine Firma vergeben, welche die Arbeiten in Bath, England, machen lassen will, wo die Löhne nur die Hälfte betragen, doch sogar, wie diejenigen der amerikanischen Buchbinder. Die Musiker wurden in ihrem Protest dagegen unterstützt, dass in öffentlichen Schulen Concerten aus Kindern von 6 bis 14 Jahren Musikkapellen gebildet werden, die dann Musik für Tanzvergnügen und Musikern Concurrenz machen. Dann verlagte sich die Convention, um den Delegaten die Wohlthat des Samstag-Halbtag-Feiertages zu lassen.

Am Montag der zweiten Woche waren zunächst wieder Resolutionen an der Reihe, von denen die folgenden Erwähnung verdienen. Eine, dem Ver. Staaten-Congress zu verlangen, dass das Gesetz gegen die Chinesen-Einwanderung auf alle Asiaten ausgedehnt werden solle, wurde abgelehnt, ebenso eine, den Arbeitern in Akron, Ohio, in ihrem Kampfe gegen die Weigerung der Firmen, Tarifverträge zu schliessen bekanntlich ein Spital erschossen wurde, beizustehen. Weiter sprach sich die Convention auf's Neue gegen Zwangs-Schiedsgerichte und Einhalts-Befehle aus. Der Bericht von Schatzmeister Lennon, der dann zur Verhandlung kam, führte zu einer längeren Debatte, da sich herausstellte, dass die Gelder der Federation auf Grund der bekannten Entscheidungen gegen die Arbeiter confiscirt und in deren eigen Anstalten und deren juristischen Beiferhelfern consicirt werden könnten. Delegat Ramsay meinte sehr richtig, die Arbeiter sollten es am 3. November (Wahltag) in der Hand gehabt, sich gegen solche Gefahren zu schützen, aber sie hätten leider ihre Pflicht versäumt. Schliesslich wurde dann auch nicht beklagen, wenn sie von ihren Ausbeutern vergeblig werden sollten. Der Secretär aus Connecticut bemerkte dazu, dass die Arbeiter in Connecticut, wo sie sich in ähnlich schlimmer Lage befanden, sich dadurch helfen, dass sie Delegaten politischen Vorgehen aufgestellt; aber trotzdem verlief die ganze Debatte im Sande, da keiner der Delegaten sich Muth fassen konnte, für eine classenbewusste, selbständige Politik - anzusprechen.

Am Dienstag, den 7. Conventionstag, gab es wieder einmal eine Ueberraschung, da die Delegaten sich am Nachmittag die Stadt ansehen wollten, und in dieser Sitzung, an der jenigen vom Mittwoch, wurden hauptsächlich Resolutionen erledigt, die sich auf Jurisdictions-Streitigkeiten und Indossirung anderer Beschlüsse des Executive-Council berieben. Erwähnung daraus verdient eine Resolution, den Congress aufzufordern, Lincoln's Geburtstag (12. Februar) zum Nationalen Feiertag zu machen, und eine Resolution von Max Hayes, durch welche unsere Executive ersucht wird, durch Correspondenten mit den Arbeitern für die grosse Armee Arbeitloser Beschäftigung und Brod zu schaffen.

Am Donnerstag, dem 9. Conventionstag, fand keine Sitzung statt, da man erhielt der Bericht des Präsidenten Gompers paragraphenweise zur Berathung und Erledigung Derselbe besteht, wie bereits bemerkt, aus 31 Druckseiten, beschäftigt sich, in der wir uns seit Jahresfrist befinden, doch die Gewerkschaften zu Mitgliedern gegenseitiger Hilfe haben machen können ist, durch Arbeitslosen-Unterstützung eine Verkürzung der Lohne, die in solchen Zeiten gewöhnlich, bei den Unternehmern versucht wird, zu verhindern. Die gegen die Arbeiter erlassenen Einhalts-befehle werden natürlich verschwiegen, und der Präsident dagegen wiederum empfohlen, sich die Candidaten für Gesetzgeber und Richter genau anzusehen und für keinen zu stimmen, der nicht für die Interessen der Arbeit steht. In seinem Bericht über die Kuebelung der Arbeiter durch Gerichte sagte Gompers, sein Comité, aus den Arbeiter solche Befehle nicht beachten sollten und dass es auch zwecklos sei, Gelder zur Bekämpfung derselben anzusprechen, da man den Text bekanntlich nicht bei seiner Grossmutter verklagen könne. Diese Sprache hielt auch der 1. Vice-Präsident Duncan für das anbetreffend, der in seinem Bericht über den Absatz durch Namensaufruf mit 11,272 gegen 3556 Stimmen gestrichen. Dann wurde mit einem grossen Wortschwall die Schaun-politik, welche die A. F. of L. in der gegenwärtigen Campagne betrieben, gutgeheissen und deren weitere Befolgung empfohlen Ja, den Mitgliedern des Executive-Councils, welche damit etwa nicht einverstanden sein, wurde deutlich gesagt, sie sollten ihren Posten resignieren, doch hat soweit keiner von ihnen die Courage dazu gehabt. Ein Antrag des Delegaten Arnold von Chicago zur Gründung einer maschinirenden Arbeiterpartei wollen der A. F. of L. fand unter diesen Umständen natürlich keine Unterstützung. Weiter wurde noch beschlossen, ein eigenes Office-Gebäude in Washington zu errichten, obwohl verschiedene Delegaten die Befürchtung aussprachen, dass dieses, wie die Union jetzt liegen, von räuberischen Ueberfällen seitens des Ausbeutertums nicht sicher sei.

Am letzten Sitzungstage, Samstag, den 21. November, wurden die alten Beamten ohne nennenswerthe Opposition wiedergewählt. Nur Vicepräsident Daniel Keefe und Executive-Beamter Lennon traten zurück, da er bekanntlich bei der jüngsten Wahl der republikanischen Partei Handlangerdienste geleistet hatte, während die A. F. of L. sich der demokratischen Partei als Schwanz anhing und dies auch fernerhin zu thun gedenkt. An seine Stelle wurde Delegat John Alpine aus den Flumbern erwählt. Delegat Grout von den Metall-Polirern erhob gegen die Wiederwahl von John Mitchell schriftlichen Einspruch, da dieser in Diensten der capitalistischen National Civic Federation stehe. Er wurde aber von Vicepräsident Duncan und Delegat Gompers in sicher Weise persönlich abgekanzelt und Mitchell per Acclamation wiedergewählt. Als Delegaten zum britischen Gewerkschafts-Congress wurden B. A. Large von den Kleidermachern und John P. Frey von den Eisengiessern erwählt, als Delegat zum canadischen Gewerkschafts-Congress George James von der Georgia Federation of Labor, und als die nächste Conventionsstadt Toronto in Canada.

Zum Schlusse gab es doch noch zwei Lichtblicke in dem grauen Nebel, der über der A. F. of L. lagert. Spitzen-Handschuh Mitglieder die Executive einer staatlichen Alters-Pension seither immer bekämpft hatten, erklärte sich die Convention nun dafür und instruirte den Executive-Council, eine diesbezügliche Vorlage von competenten Advokaten ausarbeiten und dem Ver. Staaten-Congress unterbreiten zu lassen. Weiter wurde noch berichtet, dass die verschiedenen Organisationen der Arbeiter an den Bisenbahnen sich verbunden und ein gemeinsames Department gegründet hätten, das in Harmonie mit der A. F. of L. handeln will. Die Bauhandwerker haben bekanntlich schon vor längerer Zeit eine solche getötet, und was die amerikanische Arbeiterbewegung doch den von dem fortschrittlichen Geiste befruchteten Verbindungen Verbänden an Stelle der alten zünftlerischen Unionen immer näher kommt. — Und sie bewegt sich doch, wenn auch herdlich langsam!

Aus der alten Welt.

— Vom belgischen Buchdruckerverbande resp. von dessen Brüsseler Section ist dem invaliden Collegen *Dutour*, der dem Vorstande während 43 Jahren angehörte, eine Rente von 25 stündigen Mitglied, eine jährliche Pension von 1200 Fr. aus der Hauptkasse, ferner die Summe von jährlich 300 Fr. aus der Alters- und Invalidenkasse der Buchdrucker zugesprochen worden, so dass der wackere Kämpfer für die Emancipation der Arbeit nun 1700 Fr. jegrlich zum ruhigen sorgenfreien Lebensabend entgegensieht. Diese schöne Spende ist mehr als der gewöhnliche "Dank der Republik"; sie ehrt die Geber gleichermassen wie den Empfänger. *Helv. Typ.*

— In Paris erscheint eine chinesische Zeitung, die von einer Gruppe junger chinesischer Studenten der jung-chinesischen Partei herausgegeben wird und sich die Verbreitung solcher Ideen zum Ziele gesetzt hat, wie wird nämlich in Baltimore Paris nach London expedirt und von dort in ungefähren sechs Wochen in Peking anlangen. Damit noch dem fernen Osten, wo sie eine weite Verbreitung namentlich unter den chinesischen Studenten und Hochschülern gefunden, sondern auch nach dem Gouverneur Wu-Ting-yan von Schansi, in dessen Provinz das Blatt zuerst Eingang fand, von der Pekinger Regierung strengen Befehl erhalten, die freiheitlichen Organe energisch zu unterdrücken, sowie Hausnachsuchungen abzuhalten und alle gefundenen Exemplare zu beschlagnahmen.

— Drei Collegen in Butjaluka in Bosnien wurden von Soldaten in Civilkleidung auf Zeitschmuggel in der Dauer von 1½ bis 4 Jahren verurtheilt. Der Sachverhalt ist kurz in folgendem: Im serbischen Blatt *Obadzhina Slobodzhenja* (Freie Arbeiter-Zeitung) Buchdrucker hergestellt wird, erschien ein Artikel, in dem die österreichisch-ungarische Verwaltung in Bosnien kritisirt wurde. Der Artikel erhielten Beifall zwischen der österreichisch-ungarischen Monarchie und serbien gespro-chen. Dieser Artikel wurde gleich konfiscirt und alle, die damit der Druckerei zu irgendwelcher Beziehung standen, verhaftet, unter diesen das gesammte technische Personal der Buchdruckerei. Obwohl das ein Preseldelikt ist, wurden die Verhafteten vor das Kriegsgericht gestellt und hinter geschlossenen Thüren abgeurtheilt. Die Hauptredakteur des Blattes wurde zu 9 ahren, ein Mitglied der Directionsrathes der Druckerei zu 7 ahren, sechs Mitglieder des Directionsrathes und der Factor der Druckerei zu je vier Jahren, zwei Setzer, einer zu 2 und einer zu 1½ Jahren verurtheilt, auch der verantwortliche Redakteur des Blattes wurde freigesprochen! Es wird wohl das einzige Beispiel sein, dass die Setzer, die einen Artikel gesetzt haben, verurtheilt werden und der verantwortliche Redakteur, der diesen Artikel zu setzen befohlen hat, freigesprochen wird.

Mitglieder des Druckerverbands.

Berichte und Correspondenzen.

Typographia No. 6.

CLEVELAND, 23. November 1908.

Die Mitglieder sind hiermit freundlichst ersucht, so vollzählig wie möglich in unserer nächsten Versammlung am Montag, den 7. December, anwesend zu sein, da Angelegenheiten von äusserster Wichtigkeit zur Sprache kommen werden, bei deren Verhandlung die Ansicht eines jeden Collegen gehört werden sollte. Der Vorschlag, die Angelegenheit bereits informell in Berathung genommen hat, sah sich veranlasst, von einer Lösung der Sache oder einer Empfehlung an den Verein Abstand zu nehmen, sondern beschloss, sie der Gesammt-Mitgliedermahl zur Entscheidung zu unterbreiten. Es ist also wünschenswerth, dass ein jedes Mitglied, besonders aber die Aelteren, anwesend ist, um in dieser äusserst wichtigen Angelegenheit seine Meinung Ausdruck zu verleihen.

Im Namen des Vorstandes der Typ. No. 6

F. F. Hoener, Secretär.

Typographia No. 7.

NEW YORK, 25. November 1908.

Vorstands- u. Delegaten-Sitzung vom 17. November.

Die heutige Sitzung, die punkt 5½ Uhr vom Präsidenten Lieg zur Ordnung gerufen wurde, erstreckte sich diesmal einer Vertretung von 14 aus 23 Officinen. So wie niedergeschrieben, wurde das Protocoll der letzten Sitzung angenommen.

Die im Druck vorliegenden Chapel-Regeln wurden den Delegaten zur Ueberweisung an ihre resp. Shops mit der Erklärung verabreicht, dass die Regeln nun in Kraft seien.

Hierauf erfolgte die übliche Erstattung der Berichte der Beamten:

Ausgaben des Verwalters für October:

Bundeskasse: Arbeitslosen-Unterstützung....	$ 294.00
Sterbegeld.....	225.00
Pensions-Zuschuss.....	48.00
Kranken-Unterstützung.....	52.10
Summa.....	$ 669.10
Localkasse: Arbeitslosen-Unterstützung.....	$ 129.00
Allgemeine Ausgaben.....	190.80
Summa.....	$ 319.80

Die Arbeits-Gelegenheit vertheilte sich im Monat October unter 25 Arbeitslose: 14 Maschinensetzer erhielten zusammen 147 Tage, 9 Handsetzer 56 Tage und 4 Handsetzer erhielten 9 Tage Arbeit.

Als Kranken-Comité haben zu fungiren: W. Rupp für New York und David Janeu für Brooklyn.

Bericht des Schatzmeisters für October:

Bundeskasse Einnahmen.....	$ 849.49
Ausgaben.....	1103.24
Bleibt Defect von.....	$ 253.75
Localkasse: Einnahmen.....	$ 532.65
Ausgaben.....	319.80
Bleibt Ueberschuss von.....	$ 212.85

Einnahmen des Finanz-Secretärs für October:

Beiträge.....	$1076.25
Assessments.....	138.30
Reste.....	16.74
Alte Schulden.....	23.85
Summa der Einnahmen.....	$1257.14

Mit ihren Beiträgen im Rückstande befinden sich 3 Mitglieder. Abgereist: *F. A. Zeich*. Gestorben: William Kayser am 6. October. Mitgliederzahl 295. Zugereist: Dambrosky und Zenner.

Die Berichte der Delegaten zum Allg. Prtg. Trades Council und zur C. T. U. wurden entgegengenommen. Der Delegat der C. T. U. legte den Delegaten ein von besonderer Wichtigkeit die Eröffnung der Tuberculose-Ausstellung dar, die am 30. November stattfindet, und im Starhistorgebäude, Columbus Ave. und 79 Str., täglich von 10 Morgen bis 11 Abend und Sonntag von 1 Nachmittag bis 5 Nachmittag geöffnet sein wird. Eintrittsgeld wird 25 Cents oder Fünfcehn Nationen haben die Ausstellung beschickt und werden zur Ausstellung der Ausstellungsgegenstände Mitglieder und Frauen den Besuchern den Zweck derselben demonstriren resp. erklären. Die Frauen und Mütter im Besonderen sollten zum Besuch der Ausstellung veranlasst werden, denn ihnen ist es an die Hand gegeben, bei richtiger Erkenntniss der furchtbaren Wirkungen der "Weissen Todeskrankheit", viel zur Verhütung und Unterdrückung derselben beizutragen. Denn "Die Gefahr erkennen, heisst, sie halb abwenden."

Zum Wohl und Besten zwei Anträge: Correcturleser müssen Mitglieder der Typographia No. 7 sein, und Weihnachtsgeschenk an die Arbeitslosen auf die Tagesordnung der nächsten Versammlung zu setzen, angenommen.

Der Correspondirende trägt die Loubeit in der Unterstützung der Executive betr. Einsendung von Drackarbeiten ohne Label. Seit der Anregung in der letzten Vorstands-Sitzung sei ihm gerade *eine*, und die von einem Arbeitslosen, eingegangen, während die Herren in den Zeitungen, denen doch beim Anzeigensetzen genügend Material *in die* Hand geliefert wird, sich der Mühe, ihre Copy (wie Concert-, Ballkarten etc.) auf das Label zu prüfen, zu unterziehen, nicht für wichtig genug halten. Auch sind von den alten "Label-Knackern" noch an Hand. *F. Andree.*

Eine neue Giess- und Setzmaschine.

Wohl auf keinem technischen Arbeitsfelde ist das Erfindergenie so rastlos thätig wie auf dem Gebiete der Setzmaschinen. Jagt doch wie die Einführung der Linotype eine Erfindung die andere und zahllos sind die Verbesserungen und Vervollkommnungen, die mit mehr oder weniger grossem Erfolge an den Setzmaschinen vorgenommen wurden. Neuestens ist es die "Thiloplex", eine Giess- und Setzmaschine, welche wieder alles Uebertreffen soll. Der Erfinder derselben ist Ingenieur Professor S. A. Thiloey in London. Wie *Iron Age* und *Industrial Stroker and Stationer* in einem längeren Artikel ausführt, soll Thiloey mit seiner Giess- und Setzmaschine ein Werk geschaffen haben, das alle bisherigen weit, weit von den bisherigen vollständig verschiedene Bahnen wandelt. Die Thiloeyype hat keine beweglichen und complicirten Matrizen wie die Linotype, keine perforirten Papierstreifen und erfordert keine so feinen Gussapparatvorrichtungen, sondern nur eine grosse potirende Rad mit Pumpen und Ketten wie die Wicks-Maschine.

"Unser Vertreter," schreibt das genannte Fachblatt, "sah die Thiloeype in den Northampton Works in Islington in Thätigkeit. Vor allem ist der geringe Raum, den die Maschine einnimmt, sehr auffallend. Die Giessmaschine besteht aus einem recht winkeligen elektrischen Block, der auf einem Tische angebracht ist. 30 Gussköcher in einer Reihe angebracht sind; sie sind mit einem Plattenmotors versehen und bilden eine Reihe von complicirten Röhren mit Anschweifungen, welche auch das Ausstossen der Lettern erleichtern. An der Seite dieser Gussköcher ist eine Platte mit einer Reihe von Oeffnungen für Einfügung des Metalls gestattet, und einer Furche, welche eine Rinne mit Fuss bildet. Diese Rinne führt zu der andere Ende der Gussmaschinen ist durch die Matrizen verschlossen, welche in einer Reihe in einem Rahmen an der gleitenden Platte angebracht sind. Alle diese Gussformen werden mit Metall durch eine einfache Kolbenpumpe versorgt. Die Maschine kann in verschiedener Art betrieben oder mehreren solcher Blocks, welcher jeder mit 30 Gussformen und einer so eben beschriebenen Pumpe versehen ist, hergestellt werden. Jeder der Gussformen giesst für gewöhnlich eine einfache Type, doch können sie leicht umgeändert werden, um Doppeltypen oder selbst feste Zeilen zu giessen sind. Die Gussköcher und Matrizen sind von einfacher Construction, leicht abzunehmen und zu reinigen und können sehr leicht ist, eine rasche Aenderung des Körpers oder der Bilder der Lettern vorzunehmen. Ist die Giessmaschine im Gange, so fällt jede Type in den Gusskocher mit der Deckplatte fest geschlossen, durch kräftigen Pumpendruck vorwärts getrieben und Gussmasse gelaucht, bei welcher Operation jedesmal 30 oder mehr einzelne Lettern, eine aus jeder Gussform, gegossen werden. Nachdem dies erfolgt ist, die entsprechende Kühlung vorgesorgt. Nach dem Giessen wird der Gussblock nach der Messerseite gezogen, die Enden brechen durch eine Vorrichtung sofort ab, dadurch eine Rinne am Fuse der Lettern zurückbleibt, zuletzt werden die Lettern aus den Gussköchern mittels der gleitenden Deckplatte auf eine sich drehende Platform ausgestossen. Die Lettern werden dann entweder in Zeilen oder sie werden automatisch als Schrift sich anhäufen, oder in den Magazinen einer oder mehrerer Setzmaschinen gebracht, derart in der Gussblock mit dem Setzmaschinen verbindet bereit zu neuem Giesse etc. Alle angeführten verschiedenen Operationen werden von der Maschine vollständig automatisch und während einer Umdrehung derselben gemacht. Die Lettern werden von der Maschine in der Reihenfolge gegossen, das keine nachfolgende Fertigmachung erfordert. Die Leistungsfähigkeit betreffend wird angegeben, Eine Maschine mit 30 Gussformen besitzt aus 60 Gussformen (2 Giessblocks), welche 60 einzelne Lettern, oder 2 volle Zeilen in der Minute giessen. Letztere vollführt in einer Minute 40 Umdrehungen, es werden also 60×40, das sind 2400 einzelne Lettern per Minute gegossen. Eine solche Schriftgiessmaschine ist keine Rotations-Schriftgiessmaschine. Der rechtwinkelige Giessblock, und das unter sehr hohem Druck stehende Metall verbieten dies. Ferner wird das Pistons bewirkt wird, sowie das in alle Gussfächer gelangende Metall verbürgen den Guss von vollkommenen Letten, die frei sind von den Fehlern, welche bei vielen im Maschinengusse hergestellten vorkommen.

Und nun die Setzmaschine. Diese besteht aus einem Magazin mit 90 Kammern, welche jede einen Stock von acht Typen desselben Characters enthält und mit der betreffenden Taste einer Tastatur verbunden ist. Mit der Giessmaschine steht die Setzmaschine mittelst einer endlosen Kette in Verbindung, welche dem Magazin automatisch von der Giessmaschine stets neue Typen zuführt und so die Vorräthe im Magazin der Setzmaschine fortwährend ergänzt. Eine Giessmaschine von Normalgrösse mit einer Gussleistungsfähigkeit von 2000 verschiedenen Lettern per Minute, wird imstande sein, acht bis zehn solcher Setzmaschinen zu versorgen, wobei angenommen ist, dass jeder Setzer auf seiner Maschine bis 200 Buchstaben per Minute (?) tippt. Eine Installirung dieses System würde also eine Normal-Giessmaschine mit acht Setzmaschinen umfassen. Die Giessmaschine muss unter der Aufsicht eines Giessers stehen, während die Setzmaschinen bei ihrer sehr einfachen Construction, die es ermöglicht, dass die Zeilen während des Setzens gelesen und gleich corregirt werden können, von irgend einer Person von gewöhnlicher Intelligenz oder einem Maschinenschreiber bedient werden können. (Oder auch nicht? Der Operator hat mit die Zeile auf der Tastatur zu tippen und zu lirer Vollendung einen Hebel in Bewegung zu setzen, welcher die Zeile, sowie sie geschieht, automatisch ausschliesst und auf das Schiff stellt. Der Setzer hat mit diesem operationen nichts zu thun, wird nicht von der Hitze der Schmelztiegel belästigt und kann dabei seine ganze Achtsamkeit auf das Setzen richten.

Natürlich hat sich soweit eine Gesellschaft "Thiloeype Ltd." gebildet, um die Maschine in den Handel zu bringen. Thatsächlich hat sich in den Anschauungen über Setzmaschinen eine Wandlung vollzogen. Die als endgiltige, nicht mehr zu übertrumpfende Lösung des Problems lieber angesehenen Zeilengiessmaschinen sind durch die Einzelbuchstaben-Giessmaschinen (Monotype etc.) wirksam concurrenzirt und nun tauchen alle Weltbeweis auf diesem Felde wieder die Einzelbuchstaben-Setzmaschine auf, von der die Setzmaschinen ihren Ursprung genommen haben, freilich wie in der alten geschilderten Maschine grundlegend umgestaltet durch ihre Combination mit der Giessmaschine. *Kruzl.*

Allerlei.

— Die erste Setzmaschine (System Typograph), welche in der Türkei in Verwendung kommt, ist in der Druckerei der Regierungs-Zeitung *Dier aus Türkei* in Constantinopel in Betrieb gesetzt worden.

— Der neue Leiter der Regierungs-Druckerei in Washington, D. C., Hr. Ralph, hat mit zahlreichen monatlicher Verwaltung seinen Posten wieder aufgegeben und an seine Stelle ist Samuel B. Donnelly in New York, in den Jahren 1899 und 1900 Präsident der Int. Typographical Union, ernannt worden.

— Während der jüngsten Wahl-Campagne sind von der Republikanischen Partei Wagenladungen mit insgesammt siebenzehnhalb Millionen Stück Drucksachen verschickt worden, meist Reden bekannter Congress-Abgeordneter. Ausgerechnet wurden diese Sendungen eine Fläche von 43 Acker bedecken, andererseits würden sie eine Strecke von 982 Meilen lange ausmachen. Viel mehr wird sich von der Wirkung dieser papiernen Fluth wohl kaum sagen lassen.

— In Grand Island starb der invalide College Franz Schneider. Des öfteren äusserte sich College Schneider bei Behandlung der Invaliden-Unterstützung, dass er bis seinem Ableben dem Verein zurückerstatten würde, was er für ihn gethan. Nach seinem Tode erhielt der Verein die freudige Mittheilung, dass ihm circa $. 500 zur Last-Verfügung von Colleg Schneider testiert wurden, — damit ein schönes Zeichen von Dankbarkeit und Liebe zur Organisation bekundet.

— Seine Tochter hat selbst gesetzt hat der Setzer und Cigarrenhändler Karl Ryschka in Bautzen, der sich und seine Frau mit Cyankali zu vergiften suchte, diesen Zweck aber durch Brand nicht erreicht, weil sie den genossenen Schluck Bier mit dem Gifte sofort wieder erbrach. Der Selbstmörder ist noch lange zarvor in ausgelassenster Stimmung im Kreise von Collegen. Von der selbsgesetzten Todesmenge, die nach Bestimmungen über die Beerdigung enthält, ist nur ein Abeng gemacht und vom Gerichte beschlagnahmt worden.

— Mit der Höhe von drei Millionen Mark hat der vor kurzem in Stuttgart verstorbene ehemalige Verlagsbuchhändler und Druckereibesitzer Hermann Schlicke sein Vermögen, das 4½ Millionen Mark erhält, allein die Stadt Stuttgart, doch hat Schlieke die antilliche Bedingung daran geknüpft, dass in den Ausdruss bis zu dem erreichte Zeitung sich die ein Sozialdemokrat befinden darf. Aus der vermachten Million Mark sind 500 Mk. zahlbar worden: der Allgemeine Deutsche Buchhandlungs-Gehilfen-verband mit 50,000 Mk., der Unterstützungsverein der Buchdrucker und Buchdruckereibesitzer-gehilfen in Berlin 50,000 Mk., die Unterstützungs- und Sterbekasse des Centralvereins deutscher Buchdruckereibesitzer 50,000 Mk., die Kasse Unterstützungskasse für Buchbinder in Stuttgart 20,000 Mark, die Pensionskasse deutscher Journalisten und Schriftsteller in München 10,000 Mk., die Renten- und Pensionsanstalt für deutsche bildende Künste in Weimar 10,000 Mk., der Stuttgarter Zweigverein der Deutschen Schillerstiftung zur Unterhaltung nothleidender deutscher Schriftsteller mit 5000 Mk. Das gesammte Hauptvermögen sowie alle noch am Leben befindlichen Angestellten im frühern ehemiensehen Geschäft erhielten gleichfalls ansehnliche Betrage angesetzt.

Digitized by Google

Sprüche der Lebensweisheit.

Sage nicht immer, was du weisst, aber wisse immer, was du sagst.

Der Thor will zumeist recht haben, der Weise recht thun.

Freundlich versagen ist besser, als unwillig gewähren.

Das Wort, das uns entschlüpft, wird leicht Herr über uns; wir sind nur Herr des Wortes, das wir für uns behalten.

Ein Kopf ohne Gedächtniss gleicht einer Festung ohne Besatzung.

Gewohnheiten gleichen den Schneeflocken, welche nur langsam den Boden bedecken und doch in ihrer Anhäufung die Lawinen bilden.

Der jüngling erkämpft seinen Platz, der Mann behauptet ihn.

Die grosse Kunst der Uebersetzenheit besteht darin, dass man die Menschen von ihrer guten Seite nimmt.

Die Seele eines Müssiggängers gleicht einem Boden, der unbebaut daliegt; derselbe trägt nur Disteln und Unkraut.

Auf ein Gemüth von Adel wirkt schon ein leiser Tadel. Vergebens durchgehetzt, wirkt stumpfe Niedrigkeit.

So viel einer von sich selbst verlangt, so hoch darf er erwarten von anderen geschätzt zu werden.

Es giebt Menschen, die sich schon damit begnügen, die Fehler eines grossen Mannes zu besitzen.

Lern von der Erde, die du bebaust, die Geduld; der Pflug zerreisst ihr Herz, und sie vergilt's mit Huld.

Tief empfindende Menschen sind leicht Enttäuschungen ausgesetzt, da sie meist mit eigenem Massstab die Strahlenempfindungen anderer messen.

Es giebt auch weit- und kurzsichtige Seelenaugen. Erstere sehen über ihr Glück fort, letztere gelten daran vorüber.

Viele Menschen kann ein Zweifel an ihrem Character nicht aufregen, wohl aber ein kleiner Stich in ihre Eitelkeit.

Es gibt nur wenige Pflanzen, welche im Schatten gedeihen können, aber noch weniger Menschen, welche unter drückenden Verhältnissen Tüchtiges zu leisten im stande wären.

Auch auf das kleinste Geschäft verwende weiseste Treue. Treue im Kleinsten macht die Treue dir leicht in dem Grössten.

Wo wir nützlich sein können und fühlen, dass uns die Kraft dazu verliehen, da sind wir gewiss an unserem rechten Platze.

Schaudre, bleib' bei Deinem Leisten.
Kümm're Dich nur Deine Schuh!
Kommst der Schneider, lehrt Dich schustern,
Kehrst Du dum den Rücken zu.

Gestorben.

In *Bautzen*: Drucker Carl Ryschka, 37 Jahre alt.
In *Berlin*: Drucker Carl Mühlhausen, 77 Jahre alt; Principal Wilhelm Axt, 46 Jahre alt; Setzer Theodor Elias, 43 Jahre alt; Setzer Gustav Marquardt, 72 Jahre alt; Setzer William Heinemann, 52 Jahre alt; Setzer Richard Hellbach, 53 Jahre alt.
In *Breslau*: Setzer Gustav Mocke, 49 Jahre alt.
In *Darmstadt*: Setzer Konrad Haber.
In *Eintedeln*: Drucker Conr. Schenkächler, 55 J.
In *Eger*: Setzer Ernst Werner, 26 Jahre alt.
In *Glogau*: Setzer Paul Wegner, 25 Jahre alt.
In *Hamburg*: Setzer A. Rickmers, 71 Jahre alt.
In *Mannheim*: Drucker Carl Mayer, 24 Jahre alt.
In *Nürnberg*: Setzer Johann Fetzer, 26 Jahre alt.
In *Schandau*: Setzer Eugen Vetgel, 28 Jahre alt.
In *Straubing*: Setzer Carl Lisl, 22 Jahre alt.
In *Wien*: Setzer Johann Hirschl, 30 Jahre alt; Drucker Leopold Iger, 67 Jahre alt; Setzer Max Glatz, 61 Jahre alt; Setzer Josef Rasinger, 34 Jahre alt.

Bewegungs-Statistik für October.

Neueingetreten:

In Buffalo: Müller Ernst, mit deutschem Buch.
In Newark: Keller, Ludwig.

Wiedereingetreten:

In New York: Schwartz, Herm., mit engl. Karte.

Zugetreten:

In St. Louis: Moslang, Philipp, zurück von Europa.
In New York: Babig, Sam., zurück von Europa.
In Chicago: Sutz, Hermann, von Cincinnati; Neu, Christ., von Buffalo-Detroit.
In Milwaukee: Hoffmeister, Wm., von Chicago.
In Columbus: Rappold Emil, von Fort Wayne.

Ausgetreten:

In Cleveland: Richter, W. F., zur engl. Union.

Gestrichen:

In Chicago: Rieber, Harry.

Gestorben:

In New York: Kayser, Wm.

Tüchtiger deutscher Setzer, mit allen Setzereiarbeiten vertraut, wünscht zum 1. Januar dauernde Stellung. Offerten unter **Theo. Kahlau,** Gonzales Tex. P. O. Box 114

SEBASTIAN FICHTNER,
No. 717 Winnebago Str.,
MILWAUKEE, WIS.
Feinste Getränke u. Cigarren.
...Guter Lunch wird servirt...
Hauptquartier der Typographia No. 10.

Othmar Keller,
No. 225 Ost Washington Str.
INDIANAPOLIS, IND.
...Die besten Getränke und Cigarren...
Versammlungslocal der Typographia No. 14.
Hauptquartier der Bücker, der Möbelschreiner-Union und anderer Vereine.
Warmer Mittags-Lunch. New Phone 3337.1

LOUIS GOETZ,
279 Süd Hoch Strasse.
Jedem Buchdrucker von Nah und Fern empfehle ich meine Wirthschaft auf's Beste, — Frisches Bier stets an Zapf. — Weine rein und erster Güte. — Schnäpschen nicht minder. — Cigarren feinster Qualität.
Herbergvater der Typ. No. 16 und Plumbers Union
COLUMBUS, O.

Henry Vortmüller,
...Importeur von...
Weinen und Liquören
Verkehr deutscher und englischer Zeitungssetzer.
41 ROSE STREET
Gegenüber Duane Street NEW YORK.

Joseph Knirim,
MODEL CAFÉ.
14 North William Street,
NEW YORK.
...Arbeits-Bureau der Typographia No. 7...

Deutsch-Amerikanische Typographia.

ZWEIG DER INT. TYPOGRAPHICAL UNION.

Bundes-Secretär:
HUGO MILLER, Newton Claypool Building, Rooms 440—450, Indianapolis, Ind.

Anfalchiarati:
FERD. MEYER, 407 E. 125. Street, New York, N. Y.
HERMANN MISCH, 56 Grand Street, Jersey City.
WENDEL SCHNEIDER, 4141 Lee Ave., St. Louis, Mo.
SEB. FICHTNER, 717 Winnebago Street, Milwaukee, Wis.
PETER VOGT, 1737 N. Bambrey Street, Philadelphia, Pa.

No.	Secretäre der Local-Vereine:
1.	PHILADELPHIA PA — Wm B. Graf, 4062 N. Marshall Street.
2.	CINCINNATI, O. — Philipp Koch, 2242 Calumet Street.
3.	ST. LOUIS, Mo. — William Schnettler, 2240 Patriotic Ave.
4.	BUFFALO, N. Y. — Wm. F. Beilke, 54 Grape Street.
5.	ROCHESTER, N. Y. — Alfred G. Stieler, 11 South Union St.
6.	CLEVELAND, O. — R. F. Hoerner, 1081 E. 79th Street.
7.	NEW YORK, N. Y. — Gardon Kaphan, 14 North William St.
8.	NEWARK, N. J. — Joseph A. Heim, 30 Ridgewood Ave.
9.	CHICAGO, ILL. — George Mueller, 446 Webster Avenue
10.	MILWAUKEE, WIS. — Wm. Thiem, 653 25th Street
11.	BALTIMORE, Md — Adolph Richter, 631 S. Paca Street.
12.	LOUISVILLE, KY. — Chas. Hoffmann, Pewee Valley, Oldham County, Ky.
13.	ST. PAUL MINNEAPOLIS, — Wm. Schönbeitler, 616 Sherburne Avenue St. Paul Minn
14.	INDIANAPOLIS, IND. — John Koewie 1878 Leonard Street.
15.	EVANSVILLE, IND. — Wm. Boesing, 1319 East Iowa Street.
16.	PITTSBURG, PA — G. A. Wickmann, 134 Natcher Street.
17.	BELLEVILLE, ILL. — Wendel Schmitt, c. o. *Zeitblatt*.
19.	COLUMBUS, O. — Ed. Schweinshopper, 877 South Third St.
20.	DAVENPORT, IA — C. Riemenschneider, 1614 W. 3 Street.
21.	DETROIT, MICH. — Wm. Brewer, 919 McDougall Ave.
23.	WINNIPEG, MAN. — Julius Strowski, 237 Chambers Street.
25.	WHEELING, W. VA. — Michael Scherrer, 2611 Jacob Street.

MERCHANTS' LUNCH From 11 a. m. to 2 p. m. Tel. Kinloch A 2167.
Wer die Freiheit liebet, der komme zu mir;
Er libt feine Worte, doch — zahlt für sein Bier!
E. KURZENKNABE,
Central Beer Saloon
128 Market Street,
S. E. Cor. Second St. ST. LOUIS, MO.

The Old Homestead
NEBEN DER „WESTLICHE POST".
Weinhaus und Bierhalle.
OTTO RICHTER, Eigenthümer.
No. 504 Market Street.
Offen Tag und Nacht. ST. LOUIS, Mo.

The Michelob
Bar und Restaurant.
ROBERT LOHRER, Proprietor.
No. 117 North 6th Street.
—ST. LOUIS, MO.—

Printing Trades' Exchange
TELEPHONE MAIN 1808.
H. FREEHAUF,
Saloon and Restaurant
171 Fifth Avenue, Ecke Monroe Str.
(BASEMENT.)
CHICAGO, ILL.

North Side Trades Union Hall
VORSATZ & FLECK, Eigenthümer.
Saloon — Restaurant.
88 North Clark Street,
Phone Main 3890. .....CHICAGO.
Gute Hallen für Versammlungen und Gesellschaften.
Versammlungs-Local der Typographia No 9.

JEFFERSON + HOTEL
FRED. SCHIELE, Eigenthümer.
Rendezvous der deutschen Buchdrucker.)
915—919 Walnut Str. CINCINNATI, OHIO.
Gute Küche. Guter Keller. Gutes Quartier.
Gute Gesellschaft.

PHILADELPHIA. PHILADELPHIA.
WM. ERB,
...SALOON...
No. 533 Callowhill Street.
Verkehrsstelle deutscher Schriftsetzer. Feine Getränke und gute Cigarren.
...Ausgezeichneter Lunch...

Digitized by Google

DEUTSCH-AMERIKANISCHE

Buchdrucker-Zeitung

OFFICIELLES ORGAN DER DEUTSCH-AMERIKANISCHEN TYPOGRAPHIA.

XXXVI. Jahrgang. **Indianapolis, Ind., 16. December 1908.** **No. 12.**

Die "Deutsch-Amerikanische Buchdrucker-Zeitung" erscheint am 1. und 16. jeden Monats. Abonnementspreis $1.00 pro Jahr, portofrei, zahlbar im Voraus

Anzeigen 10 Cents pro einspaltige Nonpareill-Zeile für die erste, 5 Cents für jede weitere Insertion. Anzeigen im Contract pro Zeil $4.00 für drei Monate, $6.00 für sechs Monate und $10.00 für ein Jahr. Alle Briefe und Geldsendungen adressire man an

HUGO MILLER, Room 406, Newton Claypool Bldg

INDIANAPOLIS, IND.

Verbands - Nachrichten.

Der Monat December hat vier Zahlwochen und sind dafür die Wochen-Nummern 23—26 (Rechnungsjahr 1908—1909) à 45 Cents auf den Karten der Mitglieder zu quittiren. Auch ist die halbprocentige Extrasteuer für die Alters-Pension zu entrichten.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet und sind Einwendungen innerhalb 14 Tagen an die Adresse des corr. Secretärs der betr. Typographia zu richten:

In *Chicago*: PETER EBNER, 20 Jahre alt, geboren in Temes Gyarmatha, gelernt in Temesoa, Ungarn; war noch nicht Mitglied.

In *Baltimore*: JOSEPH HIRSCH, 18 Jahre, alt, geboren und gelernt daselbst.

In *Wittog*: ALB. LEOPOLD, geboren in Anchersleben, gelernt in Magdeburg; zum Verband der Deutschen Buchdrucker beigetreten in Bielefeld (4, 5, '02); engereist mit deutscher Karte.

Gebahren der Bundeskasse im Monat November.

Einnahmen:

	Alterspension für October.	Bundesbeiträge für October.
No. 1, Philadelphia	$ 20.15	$ 34.80
" 2, Cincinnati	17.50	30.60
" 3, St. Louis	12.34	44.40
" 4, Buffalo	12.23	20.40
" 5, Rochester	3.35	4.80
" 6, Cleveland	12.33	21.60
" 7, New York	109.54	169.50
" 8, Newark	14.12	16.95
" 9, Chicago	35.80	59.40
" 10, Milwaukee	28.00	45.00
" 11, Baltimore	10.33	18.60
" 12, Louisville	4.27	6.60
" 13, St. Paul	7.50	13.20
" 14, Indianapolis	4.55	10.80
" 15, Evansville	4.10	10.20
" 16, Pittsburg	10.09	17.40
" 18, Belleville	4.04	7.05
" 19, Columbus	4.01	7.20
" 20, Davenport	3.91	5.40
" 21, Detroit	5.65	14.40
" 23, Winnipeg	4.60	6.00
" 25, Wheeling	*1.90	*4.20
Total	$ 380.29	$ 568.60
Gesammte Alterspension für October		380.29
Cincinnati, Chicago, Gunzales, Anzeigen		8.10
Lincoln, Abonnement		1.00
Gesammt-Einnahmen		$ 957.99

Ausgaben:

Kopfsteuer an die I. T. U. für October	$ 344.00
Alterspension an die I. T. U. für October	380.29
Vorschuss an Typ. No. 6, Cleveland	50.00
Buchdrucker-Zeitung Nos. 10 und 11	99.75
Gehalt des Bundessecretärs für November	100.00
Laufende Ausgaben im November	3.00
Gesammt-Ausgaben	$ 977.04

* Für September.

Aus den Kreisen der I. T. U.

Neue Typographical Unions wurden im Monat November gechartert in Moncton, N. B.; Chillicothe, Ohio; New Rochelle, N. Y.; Fernie, B. C., und Harrisburg, Ill.

Auch die Phelps Publishing Company in Springfield, Mass., eine der grössten Verlags-Firmen des Landes, hat nach Einführung des Achtstunden-Tages bequemen müssen.

Die Zeitungen *Daily Republican* in Iowa City und *Citizen* in Butler, Pa., und die Hoosenaw Printing Company in Milwaukee wurden im verflossenen Monat unionisirt.

Die Laning Printing Company in Norwalk, Ohio, hat nach mehrwöchentlichem Kampfe mit der Union Frieden geschlossen und ihre ausgesperrten Unionleute wieder eingestellt.

Die I. T. U. vereinnahmte im Monat November $12,370 für Kampfzwecke, $6018 für Alterspension, $1978 für Verwaltung, $2401 für Begräbnissgelder und $6564 für das Buchdruckerheim.

Union No. 121 in Topeka, Kan., erhöhte ihre Zeitungsscala um $1.50 pro Mann und Woche, und Union No. 57 in Dayton, Ohio, erhöhte ihre Scala für Werk- und Accidenz-Druckereien um $1 sofort und weiteren $1 nach Jahresfrist.

Int. Organisator Max S. Haves von Cleveland gründete kürzlich in Warren, Ohio, eine neue Typographical Union, welche ihren Leuten die Löhne von $9 auf $12 hinauf- und die Arbeitszeit von 9 und 10 auf 8 Stunden herabsetzten.

Der seit März d. J. in St. John, N. B., währende Kampf zwischen den dortigen Principalen und der Typographical Union No. 85 ist zu Gunsten der Union entschieden worden. Die Principale, welche sich dort eingenistet hatten, mussten das Feld wieder räumen.

Die Keller-Crescent Printing Company in Evansville, eine der grössten Druckereien der Stadt, hat nach einem Kampfe von 2 Jahren 8 Monaten capitulirt und damit sind nun alle Druckereien in Evansville für die Union und den Achtstunden-Tag gewonnen.

Die Buchdrucker in Kingston, Jamaica, die einen Zweig der I. T. U. bilden, befinden sich am Strike für Abkürzung der Arbeitszeit und Einführung eines zeitgemässen Tarifs. Ueber 200 Setzer, wie auch eine Anzahl Drucker und Buchbinder sind an dem Strike betheiligt.

Zum Bezug der Alters-Pension wurden im verflossenen Monat die folgenden deutschen Collegen zugelassen: MATHIAS RAMLAN, geboren am 20. October 1845 in Cleveland, Ohio; Mitglied der Typographia No. 6 daselbst seit 6. October 1888.— AUGUST ADOLPH HOFMANN, geboren in Ilm, Schwarzburg-Rudolstadt, am 19. Juni 1847, angenommen in Dayton, Ohio, im Jahre 1894; Mitglied der Typographical Union No. 10 in Louisville seit März 1871.

An alle Buchdrucker.

Nachricht wird gewünscht über den Aufenthalt des deutschen Buchdruckers Nebrikturers Adolph Wagner, in den Vereinigten Staaten seit dem Jahre 1853; er arbeitete an fast allen hervorragenden amerikanischen Zeitungen in den Städten New York, Chicago und St. Louis, auch war er zeitweilig an deutscher Arbeit beschäftigt. Man hatte zuletzt von ihm im Jahre 1894 aus Mount Auburn, New York, Da er jetzt ein älterer Mann ist, dürfte die Wahrscheinlichkeit nahe liegen, dass er in einer Werk-Druckerei beschäftigt ist. Fines Todesfalles wegen ist sein Auffinden von grösster Wichtigkeit. Irgend Jemand, der seinen Aufenthalt oder den Ort seiner letzten Thätigkeit kennt oder während des letzten Jahres etwas von ihm gehört hat, würde durch Information die Unterzeichnete, seine Nichte, zu unvergesslichem Dank verpflichten.

Olga Fehrle Vilas
2258 Wabash Ave., Flat 30, Chicago, Ill.

Editorielle Notizen.

In Ohio ist ein Versuch einiger Anderer, das Gesetz zum Schutze des Union-Labels als unconstitutionell erklären zu lassen, weil es Classen-Gesetzgebung sei, von Richter McGannon in Cleveland abgeschlagen worden.

Daniel Keefe, der Präsident der Hafenarbeiter-Union, ist zur Belohnung für seine Unterstützung der republikanischen Partei bei der jüngsten Wahl von Präsident Roosevelt zum Einwanderungs-Commissair mit $6000 Jahresgehalt ernannt worden.

Die Manoss Printing Company in Cincinnati hatte auch ihre rasirt Union Photo-Engravers gemassregelt, nachdem sie schon vor drei Jahren ihre Union-Setzer und -Drucker entlassen hatte. — Der Allied Printing Trades Council von Cincinnati will sich nun enger zusammenschliessen, um derartige unsoufeindliche Firmen gemeinsam bekämpfen zu können.

In Detroit, Mich., haben sie jetzt einen deutschen Mayor, einen deutschen Stadtrathspräsidenten, einen deutschen Friedensrichter, einen deutschen County-Schatzmeister, einen deutschen Stadt-Schatzmeister, einen deutschen Registrar und achtzehn deutsche Aldermen. — Ob dieselben aber auch deutsche Zeitungen lesen und in Familienkreise Deutsch sprechen, ist eine andere Frage.

Wenn die Affen im Urwald genug Cocosnüsse gesammelt haben, so kommen sie sich vergnügt in drei Zweigen umher, verzehren mit Behagen was sie haben und freuen ihres Lebens. — Wenn aber die intelligenten (?) "freigeborenen" Arbeiter es zu produzirt haben, dann haugern sie, gehen in Lumpen und erwarten von den Capitalisten, dass die Gesetzgeber von einem Herrn ausgeheuet zu werden! Man kann auch — vom Urwald lernen.

Die amerikanischen Arbeiter haben von ihren Collegen in den Vereinigten Staaten gelernt, dass es das Interesse der Capitalisten verlangt, alle zu Gunsten der Arbeiter zum erlassenen Gesetze für unconstitutionell zu erklären. So hat nun das Ober-Gericht von Manitoba entschieden, dass die in vielen canadischen Staaten festgesetzte Minimal-Lohnrate für Arbeiter unconstitutionell sei, weil sie die Contracteren des Rechtes beraube, ihre Leute nach Belieben anzustellen.

Die Mitglieder des britischen Parlaments bekommen bekanntlich keinen Gehalt und daher sind die im Interesse der arbeitenden Arbeiterclassen zu Fristung ihres Lebensunterhalts auf die finanzielle Unterstützung ihrer Mitarbeiter angewiesen. Eine Anzahl britischer Gewerkschaften haben zu diesem Zwecke ihren Mitgliedern Assessments auferlegt, aber nun hat das Appellhous-Gericht entschieden, dass dies ungesetzlich sei. — Was doch heutzutage mieht alles ungesetzlich ist, wenn es gilt, das arbeitende Volk in der Knechtschaft zu erhalten!

Der Generalverband der englischen Gewerkschaften hat bekannt gegeben, dass zur Zeit in Grossbritannien 1,500,000 Personen beschäftigslos sind und die Zahl der dadurch in Mitleidenschaft gezogenen Bevölkerung sich auf 7,500,000 beziffert. Dabei wird das Schlimmste noch kommen, denn im Winter vermehrt sich die Zahl der Arbeitslosen immer sehr stark. — Der Verband befürwortet die Einrichtung eines Arbeitsministeriums und einer Behörde für Arbeitsnachweis. Alle Mitglieder der Arbeiter-Unions sollen sich weigern, überzeit zu arbeiten.

Eine horrende Entscheidung, die ihres Gleichen sucht, hat das Bundesgericht in St. Louis abgegeben. Dort war nämlich der Eisenbahnarbeiter Hutchinson beim Handhaben einer defekten automatischen Kuppelung verunglückt und hatte darauf die betreffende Bahngesellschaft auf Schadenersatz verklagt. Das Gericht schloss sich aber dem "Argument" des Vertreters der Eisenbahn-Compagnie an, "dass das Gesetz zwar die automatischen Kuppelungen vorschreibe, dass es aber über ihre Instandhaltung nichts bestimme und Streit und Meinungsverschiedenheiten über Art nicht vorsehe," und wies daher die Klage ab. — So geschehen im Jahre des Herrn 1908 im freien Land der Ausbeutung — Amerika!

Digitized by Google

Die Alters-Pension.

Wir haben über die am 1. August d. J. in Kraft getretene Alterspension schon verschiedentlich Erörterungen in den Spalten dieses Blattes veröffentlicht, aber noch immer herrscht unter manchen unserer Mitglieder Unklarheit darüber, was die verschiedenen uns zugehenden Anfragen beweisen, und wenn wir dieselben auch in allen Fällen prompt schriftlich beantwortet haben, wollen wir doch zu Nutz und Frommen der Allgemeinheit hier die hauptsächlichsten Bestimmungen des neuen Gesetzes nochmals klarlegen.

Die ursprüngliche Fassung besagt: "Irgend ein Mitglied, welches das sechzigste Lebensjahr erreicht hat und für den Zeitraum von zwanzig Jahren stets gutstehend gewesen ist, und welches es unmöglich findet, seinen Lebensunterhalt zu verdienen, und auch keine anderen Erwerbsquellen hat, verschiedene Bestimmungen dabei. So hat z. B. dieser oder jener der Applicanten sich ein Hirschen erspart, das er bereits verkauft hat, was streng genommen doch eine andere Erwerbsquelle ist, oder er besteht von der Verzinsung seiner Ersparnisse als Solche im Besitz befindlich, was gleichfalls eine andere Erwerbsquelle genannt werden kann, etc. Die Convention der I. T. U., welche das Pensionsgesetz annahm, sah sich genöthigt, ein, dass dasselbe vorerst nur ein Versuch sein könne, und sie ermächtigte daher den Executiv-Council, solche Anklagen so weit gehen zu treten, wie sich durch die Praxis als nothwendig herausstellen würden.

Der Executiv-Council erörterte die vorliegenden Fragen noch allen Seiten hin reiflich und kam dahin zu dem Schlusse, in erster Linie sei es, eine klare anderen Erwerbsquellen" zu streichen, da gibt die Mitglieder diese anderen "Erwerbsquellen" als selbst gutachten oder ersparte halten und somit Einen damit nichts zu thun hat. Weiter stellte es sich dann heraus, dass eine grosse Anzahl unserer Mitglieder nicht gut verstehen konnte, auf die eine oder andere Weise noch ein paar Dollars zu verdienen, sofern er damit nicht mit seinen Standesgenossen in Concurrenz komme, und der Council sändete daher den Satz, "soweit dahin, "wer es unmöglich findet, lohnende Stellung zu erhalten." Demnach kann jedes Mitglied, das selbst 20 Jahren ununterbrochen auf der Liste stehende Mitglied die Altersrente beanspruchen, wenn es die Angabe macht, dass es ihm unmöglich ist, lohnende Arbeit zu bekommen.

Von einigen Collegen wurden wir darauf aufmerksam gemacht, dass auch diese Angabe noch überflüssig sei und dass jedes Mitglied, das 20 Jahre lang treu und ehrlich seine Dues bezahlt hat, einfach und ohne Weiteres zur Alters-Pension berechtigt sein sollte. Das ist aber unseres Erachtens doch ein wenig zu weit gegangen, denn es gibt Mitglieder von 60 Jahren und darüber, die noch ganz gut ihren Lebensunterhalt verdienen können und keiner besonderen Unterstützung mich brauchen, und die letztere sollte nur in benöthigten Fällen bezahlt werden, da unser Bund ja keine Wohlthätigkeitsanstalt ist, sondern ein, sondern ein Gewerkverein, der bestrebt ist, seinen Mitgliedern in allen Lagen und Gefahren des Lebens zu helfen. Hat ein College das 60. Lebensjahr erreicht und will sich dann in den Ruhestand begeben, so wird ihm dies nicht verwehrt werden, wenn er nur noch arbeitsfähig ist, denn er macht dadurch ja einem andern Mitgliede Platz, aber dass ein solcher College ohne weitere Arbeit und Mühe einfach durch die Pension ziehen konnte, davon kann natürlich keine Rede sein.

Dies sind auch die andere, schon wiederholt an uns gestellte Frage, ob Altersp ensionäre ein Recht haben, auch auf der Arbeitslosenliste zu erscheinen und event. Arbeit anzunehmen. Für unsere englischsprechenden Unions beantwortet sich diese Frage ziemlich leicht, da sie keine Anwartschaft auf Unterstützung und daher gewöhnlich auch keine Arbeitslosen-Liste führen, sondern es jedem Mitgliede überlassen, sich irgendwo Arbeit zu suchen. Das betreffende Gesetz verbietet dies auch den Pensionären nicht, sondern bestimmt nur, dass ein Pensionär, der in einer Woche 54 oder mehr als Buchdrucker verdient, für diese Woche keine Unterstützung erhalten soll. In der ursprünglichen Fassung hatte es nur überhaupt (einerlei wie) 54 oder mehr in einer Woche verdient, solle keine Unterstützung erhalten. Aber in Anbetracht mit dem verschiedenen Gehaltsansätzen, dass es uns meist angeht, was ein Mitglied anderweitig verdient, hat der Executive-Council sich dazu herangefühlt, wer 54 oder mehr per Woche "als Buchdrucker" verdient.

Wir brauchen haben aber unsere Arbeitslosen-Unterstützung und unsere Arbeitslosenliste, durch welche die wenige, sich ergebende Aushilfsarbeit unter die eingeschriebenen Mitglieder vertheilt wird. Die Pensionäre auch an dieser Liste participiren zu lassen, wäre jedenfalls ein Unrecht den übrigen Arbeitslosen gegenüber, denn die Pensionäre sind ja jahraus jahrein an so Unterstützung per Woche berechtigt, während die Arbeitslosen diese Unterstützung nur für eine gewisse Zeit erhalten und in einem Fiscaljahre im Ganzen nur $96 beziehen können. Die Pensionäre aber erhalten $504 per Jahr von unserem Bunde und den doppelten Betrag aus der Kasse der I. T. U. — Hierbei mag man allerdings einwenden, dass wir auch den pensionirten Collegen die Gelegenheit zur Arbeit nicht verweigern sollten; auch mit dieser Gelegenheit ist es leider sowieso schlecht bestellt und müssen daher gerade solchen diejenigen Collegen, welche keinen Anspruch auf Pension haben, den Vorzug geben. Auch dürfte der Fall wohl selten eintreten, wo ein pensionirter College trotz seines hohen Alters noch in irgend einer Druckerei Arbeit findet.

Des Weiteren wird noch häufig die Ansicht ausgesprochen, dass die Berechtigung zur Altersp ension nicht an das 60. Lebensjahr geknüpft sein, sondern jedem Mitgliede gewährt werden sollte, das mindestens zwanzig Jahre ununterbrochen Mitglied sei und nun aus irgend einem Grunde nicht mehr im Stande ist, seinen Lebensunterhalt als Buchdrucker zu verdienen. Dieser Ansicht wohl ein ganz berechtigter; der Executiv-Council hielt sich aber nicht berechtigt, eine so weitgehende Aenderung zu bewerkstelligen, ohne der nächsten Convention unterbreitet, die das Pensionsgesetz ursprünglich ins Leben gerufen hatte, vorher anzuhören und zwar sowohl in ganz der Anfang geschaut, und zum Weiterhin ernuthalt.

(Fortsetzung folgt.)

Nochmals über den Nachwuchs.

Nachdem in einer der früheren Nummern der Deutsch-Amerikanischen Buchdrucker-Zeitung ein Artikel über den sogenannten Nachwuchs, resp. den Werth desselben für unsere Organisation, erschienen war, sollte es fast für überflüssig gehalten, noch weiteren Raum in unserem Organ diesem Gegenstand zu widmen, hätte nicht der "Solidarität oder Egoismus" betitelte Artikel in der letzten Nummer der *Allgemeinen Buchdrucker-Zeitung* aus der Schreiber dieser Zeilen, durch höchst unangenehme Erfahrungen der letzten vier Monate mit dem Nachwuchs-Collegen b. w. Nachwuchs-Arbeiten und Nachschuh, dazu verleitet, im Interesse der noch nicht gemachten Erfahrungen unserer Bunde in die brieflische Debatte einzutreten. Während es durchaus nicht der Zweck dieses Eingesandts ist, die vom Collegen Hedrich gemachten Angaben zu widerlegen, die mit Gedanken gemachten Angaben zu widerlegen, möchte ich aber doch damit beweisen, durch ein weiter unten angeführtes Beispiel, dass es nicht immer Solidarität bei den Eingewanderten, die von Collegen Mosch aufgefordert werden, sondern oft nur Egoismus unserer deren Colleges weder Solidarität- noch viel weniger Collegialitäts-Gefühle mit über den Ocean bringen, als vielmehr das Bestreben, sich so schnell als möglich unter Verhältnissen (die, mit traurigem Herzen sei es gesagt, leider meist selbst sind), der ehrliche, der rechtdenkende Theil unserer Collegen, sich irgendwelche Collegen weiter lass empfindet, dem neuangekommenen Fremden, und beziehen Stellungen, die ihnen zu begegnen? Die Beantwortung dieser Frage überlasse ich den Collegen! — Und dann: "Solidarität oder Egoismus?" — Ich will nun, um dies, das oben angedeutete Beispiel in so wenigen Worten wie nur möglich zu schildern.

Nun zur Sache! Vor einem halben Jahre widerfuhr einer deutschen Zeitung das zweifelhafte Glück, einen deutschen Setzer aus Bayern zu gewinnen, der, wie später verlautete, unter verschiedenen Namen registrirt hatte; der liequemlichen halber wollen wir ihn hier Setzer No. 1 nennen. Dieser wurde in No. 2 aufgenommen und lernte an der Setzmaschine. In Anbetracht seiner geringen deutschen Sprachenkenntnisse (er stammte aus einem Dorfe irgendwo in Unguru gestanden haben) machte er nur sehr langsame Fortschritte; doch "in der Noth bricht der Teufel Brot", sagte das Sprichwort. Geschwindigkeit sehr an Geldmangel, und so mussten sich die Verleger damit begnügen, ihn so gut als es eben ging. Die Herrlichkeit dauerte nicht allzulange, unglücklicherweise erlag die Zeitung den Folgen der angeblichen Krankheit des Kaisers und fiel in den Bundesgerichts über. Die Herausgabe der Zeitung wurde eingestellt und nur ein wöchentliches Blatt, das die Interessen der Bundesgerichtlichen Creditor dieselbst aufgestellt und gedruckt worden war, musste auf Anordnung des Gerichts hin zur endgültigen Abwicklung des Geschäftes durch die Bundesgericht weiter erscheinen. Mit dieser Aufgabe betraute das Gericht den Collegen G., der bis dahin das Blatt hergestellt hatte, und übergab ihm die Beaufsichtigung des Geschäfts-locales.

Um diesen Obliegenheiten, der noch nicht zur Arbeitslosen-Unterstützung berechtigt war, verfertigte sich das Verlangen, sich selbst an Einwilligung der übrigen ausser Arbeit geratenen Maschinensetzer, den S. an, und G. selbst war diesem S bei der Herstellung des Blattes muthmasslich behilflich, denn das Bundesgericht bezahlte nur für die diesem eines Mannes und dieser Verdienst wurde von G. an S. abgegeben. Von dem Inhaltsreichthum der Setzmaschine verstand S. absolut nichts und G. hielt sich jeden Tag im Setzersaale auf, um so dem S. zu ermöglichen, das Blatt in der gegebenen Frist herzustellen. So verstrichen sechs Wochen und es kam der Tag der öffentlichen Versteigerung des Geschäftes. Während dieser Zeit hat College G. mit einem Freund die nöthigen Vorbereitungen, ein eigenes kleines Geschäft anzufangen, und haben mit dem Eigenthümer der Wochenzeitung Rücksprache, sodass alles abgemachte Sache war. G. sollte eine Setzmaschine anschaffen und eigentlich das Blatt weiter drucken. Die Setzmaschine wurde nebst dem nöthigen Material von G. gekauft und am nächsten Tag sollte ein neuer Contract zwischen College G. und dem Wochenblatt-Eigenthümer unterzeichnet werden durch einen Kinwand der Mercentiher Co. stelle sich in der Versammlung der Maschinen-Setzer vorgetragen ein und das Resultat war, dass das Wochenblatt in andere Hände überging, und der Contract somit nicht hergestellt werden musste, wonnit sich die involvirten Personen zufrieden erklärten.

Der Bock war zum Gärtner gemacht worden! Der College S. benutzte die auf characterlose Weise erbeuteten Kenntnisse, den Contract des Collegen G. betreffend, und sah sich, wie sein eigenes Verhalten lautete, eine dauernde Stellung zu sichern, indem er dieselbe an Stelle des Geschäftsführers der genannten Zeitung hinterbrachte. Nun verlor G. den Contract, da der Herr Geschäftsführer und der saubere Setzer S. ganz einfach die Herstellung der Zeitung verweigerten, wenn nicht sofort ein Contract mit dem Geschäftsführer abgeschlossen würde. G., der schon bei Unterzeichnung des ursprünglichen Contracts, der den Contract. S. sicherte sich durch seine Liebenswürdigkeit und Gefälligkeit eine Stellung, die Woche zu $24 per Woche und der Herr Geschäftsführer einen ehrlichen Nebenverdienst. — College G. ist nun auf der Arbeitslosenliste, aber wie lange noch auf sich hat, dieses eine Kunsthaus musste unter dem Hammer wieder losgeschlagen werden. Und wollte dies Alles? Aus Rachsucht, weil er seinen Vortheil in den neu angewandelten Setzer Schlappsäckl, alias Heinrich Philipp, alias Heinrich Winster, erwiesenen Gefälligkeiten? — Solidarität oder Egoismus?

Nun zum Schluss noch die Frage: Wo sind die Collegen in solchen Fällen, welche, wie in den in Cannerschilchen des hier beschriebenen Nachwuchses näher betraut, sich nicht bis in das Innerste ihres Herzens schämen, solchen Collegen die Hand nicht zu beschützen oder ihn sogar anderen alten, loyalen Collegen vorzuziehen? — Wahrlich, es müssten Collegen vom selben Schlage sein!

G. A. B.

† Heinrich W. Zitzler. †

Wiederum hat der Unerbittliche eines unserer ältesten Mitglieder, Heinrich Wilhelm Zitzler, am Sonntag, den 22. October 1904 zu Osterode am Harz, Provinz Sachsen, ist kurz nach einer Kehlkopf-Operation, die am Freitag, den 21. October, im Evangelischen Hospital Polyclinic-Hospital unterzog, gestorben.

Der Verstorbene kam im Herbst des Jahres 1882 mit seiner Frau in New York, Staat, und wendete sich gleich in Chicago an, wo er kurz nach seiner Ankunft Condition in der *Illustrirte Presse Druckerei* fand, in der er bis zum Jahre 1893 als Setzer thätig, erhielt dann aber bei Einführung der Setzmaschine, seines vorgerückten Alters wegen, den Posten eines Hilfs-Maschinisten in der Druckerei zugewiesen, den er bis zu seinem Ableben versah.

Unser Mitglied, Collegen, stattete der nunmehr dahingeschiedene auch am Tage vor der Operation den Collegen noch einen Besuch ab, sagte Allen Lebewohl und sprach die Hoffnung aus, dass er die Hoffnung auf Genesung mehr habe. Seine Vorahnung sollte sich nur zu bald bewahrheiten.

Pastor Jehn von der evangel. St. Pauls Kirche leitete die Trauerfeier die Leichenfeier und sprach in tiefempfundenen Worten Trost zu. Hierauf wurden die Ueberreste des Verblichenen zwecks Feuerbestattung nach dem Crematorium in Graceland gebracht. Gegen Abend in der Loge abgehalten und Beerdigung auf dem Friedhof der Lessing-Loge der Unterzeichnet gemacht. Seine Witwe, Henriette Winster, geborene Ehlers, Nachbarin, Mitglied der Loge, Schwester und zwei Töchter betrauern in dem Entschlafenen einen treuen, sorgenden Gatten und einen liebevollen Vater. Wir, die ihn kannten, werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

CHICAGO, 2. December 1908. *Geo. Mueller.*

Eingänge.

Der deutsche Vorkämpfer. Monatsschrift für deutsche Cultur und deutsches Leben. Herausg. v. L. Viereck. 3. Benschar New York. Band 2, No. 12. Jahres-Abonnement $1.00.

Deutscher Buch- und Steindrucker. Monatlicher Bericht über die graphischen Künste, mit der Unterhaltungs-Beilage: Graphische Feierstunden. Verlag: Ernst Morgenstern. Berlin W 57. 18. Jahrgang. Heft 1. October 1908.

Schweizer Graphische Mitteilungen. Halbmonatsschrift für das graphische Kunstgewerbe. redigirt und herausgegeben von August Müller in St. Gallen; Druck und Expedition: Buchdruckerei Zollikofer in St. Gallen. 27. Jahrg. Heft 3.

Berichte und Correspondenzen.

Typographia No. 1.

PHILADELPHIA, 29. November 1908.

Die regelmäßige Geschäfts-Sitzung war ziemlich gut besucht und durch die ganze Versammlung wehte so eine eigenthümliche Festesstimmung, man merkte etwas und wusste doch nicht recht was. Jedenfalls geschäfte wurden rasch erledigt und am Schluss machte Präsident Berling bekannt, dass die Collegen Paul Wendler und Wm. Strasser an diesem 30 Juhre und Mitglieder der Typographia No. 1 seien. Er gratulirte den beiden Collegen in herzlichen Worten, wobei er betonte, dass die beiden Jubilare durch ihre aufrichtige Mitgliedschaft und treu und unentwegt zur Fahne halten. Als Jubiläums-Präsente wie in der Druckerei des *Demokrat* als Lehrlinge eingetreten und bis zum Jahre 1908 dort beschäftigt gewesen, bis sie mit den übrigen Collegen damals die Arbeit niederlegten, doch hatten die Collegen diesen Schritt nicht zu bereuen, denn heute stehen dieselben besser da als zuvor. Herr Strassinger als Redakteur der *Gazette*, Nachfolger des Präsident den jubilaren in der jüngsthiesigen Mitgliedschaft gratulirt und die Hoffnung ausgesprochen, dass Beide noch lange Jahre treue und gute Mitglieder bleiben mögen. Ferner die Versammlung auf, in ein dreifaches Hoch auf die Collegen Strassheim und Wendler einzustimmen, welcher Aufforderung mit Begeisterung entsprochen wurde. Nun dankten die so Gefeierten in kurzen Worten für die ihnen zu Theil gewordene Ehrung und deuteten an, dass "etwas" in Aussicht stehe. Gleich darauf wurde ein Fass des edlen Gerstensaftes hereingerollt und Alle waren sich einer Meinung im Gange, der Collegen noch einige Stunden in der schönsten Geselligkeit beieinander hielt.

Und nun der geschäftliche Theil. Der Verwalter berichtete, dass an Arbeitslosen-Unterstützung $52 und an Krankengeld $80 ausgezahlt wurden. Als Kranken-Countie für Januar haben zu fungiren: Jac. Eichel und Phil. Reichert.

Der Bericht über die Deutsche Tagleier war wie folgt: Einnahmen $183, Ausgaben $209,29. Das Defizit von $26,29 soll auf die Casse Senahlt werden.

Ein College beschwerte sich darüber, dass er täglich 10 - 15 mal nach Copie laufen müsse. Er trug an, ob er das zu thun habe, damit die Arbeit in der Druckerei ein helles Square von der Druckerei entferntsei. Er stehe allerdings in gewissem Gelde, aber sein Gesundheit sei ihm lieber als Geld verdienen. Nach einigem Hin und Her wurde die Angelegenheit an die Exekutiv-Committee verwiesen.

Die Nomination ergab folgendes Resultat:

Präsident: Philip Bertling;
Vice-Präsident: Fritz Daus;
Prot. Secretär: Julius Wevda, Carl Dilo;
Corr. Secretär: A. Geis, O. Liebl, R. Kind;
Finanz-Secretär: Otto Zeuge;
Schatzmeister: Valentin Hemberger;
Bibliothekar: Heinr. C. Arnes, Alb. Mansdörfer;
Verwalter: Charles Metzger.
Vereins-Arzt: Dr. Metzler.

W. B. Graf.

Typographia No. 2.

CINCINNATI, 29. November 1908.

Trotz des miserablen Wetters, das heute herrschte, fanden sich doch genügend Mitglieder zur Versammlung ein, um die vorkommenden Geschäfte zu erledigen. Die Versammlung wurde durch den Präsidenten Gerlach eröffnet und das Protocoll der letzten Versammlung wie verlesen angenommen.

Von der Union Central Life Union wurde ein Schreiben verlesen, worin um Unterstützung nachgesucht wurde zur Führung eines Prozesses gegen zwei ihrer Mitglieder, welcher am 30. November seinen Anfang nehmen soll. Es handelt sich um einen Mordfall gelegentlich eines Streikes in Akron, welcher an einem geheimen Agenten verübt wurde, der von der am Streike betheiligten Firma angestellt worden war, um Nicht-Unionleute als Ersatz für die Striker zu suchen. Es ist nachgewiesen worden, dass die zwei verhafteten Union-Leute, die jetzt im Gefängniss sitzen und ihrer Freilassung entgegensehen, zuerst von besagtem geheimen Agenten ohne Provocation angegriffen wurden und es ihnen schlimm ergangen wäre, vielleicht mit Todesfolge für sie, wenn sie nicht zur Nothwehr gegriffen und ihren Angreifer abgewehrt hätten, wobei der letztere also so schwere Verletzungen erhielt, dass er nach Tage später starb. — Die Summe von $5.00 wurde für diesen Zweck bewilligt.

Herr Jul. Berends hat sich bereit erklärt, sich vom Verein für die Summe von $75 unkaufen zu lassen. Ein dahingehender Beschluss, die Offerte anzunehmen, wurde passirt.

Ein Schreiben des Collegen S. Schwartz wurde verlesen, in welchem derselbe um materielle Unterstützung nachsucht. — Wurde bewilligt.

Als Kranken-Comité für Monat December fungirt College Philipp H. Stibowsky.

Ein Schreiben der "International Union of Flour und Cereal Mill Employees" kam zur Verlesung. Dasselbe ist mit dem Union-Label No. 1 von St. Cloud, Minn., versehen, und ist besagte Gesellschaft mit der American Federation of Labor affiliirt. Ihre Mehl-Marken heissen: "Best of All" und "Best of All Breakfast Food". Da die Firma die einzige Union-Mehlmühle in State Minnesota ist, welche aus freiem Antriebe den achtstündigen Arbeitstag ohne Lohnabzug einhält und für die Arbeiterseche gute Dienste leistet, so erscheint sie, eine möglichst grosse Bekanntmachung dieser Thatsache zu verantworten, und bittet um die Patronage der Gewerkschaften Arbeiter.

Phil. Kuch.

Typographia No. 6.

CLEVELAND, 7. December 1908.

Unsere heutige Versammlung war ausgezeichnet gut besucht und machte die Berücksichtigung einiger Collegen, dass das Interesse an den Verhandlungen zu schwinden scheine, damit die Sache Geschichte. Das Interesse an den heutigen Verhandlungen war zum Mindesten ein sehr reges, und das Einzige, was vielleicht angemessen wäre, dass sich immer noch nicht genug Collegen an den Debatten betheiligen, sowohl ältere wie jüngere; doch das kommt ja wohl allmälig auch noch. Ich bin der Ansicht, dass Thür steht, hoffe ich, das die Betreffenden in dieser Beziehung sehr viele Nachfolger finden und im nächsten Jahre ihr Recherstein an den Mann zu bringen wissen. Sie brauchen keine Angst zu haben, dass es gleich so hoch aufgetürmt werden soll, eine Steinsaug passirt, dann das kommt auch bei den Besten vor und giebt den Verhandlungen meistens eigentlich erst die rechte Würze, wenn nicht gerieren, die Sache wird schon schief gehen.

Buch 3. In Punkt Reisewein, der Holder, will ich nicht vorgreifen. Einige Gewalter Bandlose hatte wieder einmal sehr viel zu berichten. College John Schlegel, welcher sich vor Kurzem selbstständig zu machen ist und von dem best. Comité auf seine "Festgiebt" im Deutschen geprüft werden sollte, hat uns bereits wieder verlassen — ich bin, wissen wir nicht. College Eich ist wieder nach dem Osten, wahrscheinlich New York, abgeschieden, und College Barbian desgleichen. Pensionsangelegenheiten. Da er auch eine kleine Pension von unserem Onkel Sam bezieht, und sich die Post nicht nachsenden lässt. Ferner berichtete der Verwalter, das von Bundessecretär von Winnepeg angewiesene Geld jetzt vollständig erhalten sei und zwar durch Post von No. 19 (Columbus). Unseren früheren Coll. Lontz, zur Zeit in San Francisco, wurde eine Aufgangskarte bestellt.

Schluss kam Hinzugefügt zu der Arbeitslosen-Frage. Es lagen da sowohl von der Bundessteuer, als auch vom Verwalter verschiedene Beschwerden vor, und in Folgedessen hatte sich ein Comité, bestehend aus Collegen Bandlose, Reisewein und Holder, selbst ernannt, welche Schritte zu thun seien, um dem Uebel abzuhelfen. Wie schon oben gesagt, war die Betheiligung an der Debatte nicht sehr zahlreich, doch waren wohl alle Anwesenden der Meinung, dass etwas geschehen müsse, und man beschloss deshalb, Circulare an alle Mitglieder zu versenden, worin zur strenge nach Par. 20, Al. 8, zu verfahren und im Übrigen das Nöthige abzuwarten.

Da die schon Weihnachtszeit herannaht und der eine oder andere College vielleicht im Sinne hat, seinen Nächsten mit einem Geschenke zu erfreuen, so sprach eine Fraue zu machen, sei nochmals darauf hingewiesen, dass sämmtliche Produkte der Werner von Akron "streng" gemieden werden sollten, sollten, während Denjenigen, deren Gattinnen oder Mütter im Anfertigen von Weihnachtsgebäck gut bewandert sind, das auf Akron Label empfohlen werden kann, da es den Stempel "union made" trägt und auch verdient hat.

Von der hiesigen Anti-Tuberkulosis-Liga werden jetzt wieder populäre Vorträge veranstaltet, um die Arbeiter mit den Vorsichtsmassregeln gegen diese schreckliche Proletarier-Krankheit bekannt zu machen. Dieselben haben selbstverständlich ihr Gutes, das ist nicht abzuleugnen, aber wenn mal irgendwo Jemand die Axt an die Wurzel dieses Uebels legen will und für die Verbesserung der Arbeitsbedingungen die ganze Kraft einsetzen will — ja Bauer, dann ist das weder etwas anderes, das greift den Gebäuck an, und die Discussionen müssen auch herausgespielt werden. Man kauft aber für ein paar Dollars (vielleicht!) Rothe Kreuz-Marken und — und man hat seine Schuldigkeit getheu. Aber die grosse Masse auch hier wieder zum grössten Theil herhalten muss, das will — leider — diese selbst noch nicht einsehen, und das ist das traurigste an dem ganzen Klimbim! Hoffen wir, das das neue Jahr auch in dieser Hinsicht Aufklärung bringt.

B. F. H.

Typographia No. 7.

NEW YORK, 5. December 1908.

Regelmässige Monatsversammlung vom 29. November, abgehalten in Stein's Café, 191 William St.

Die heutige, gut besuchte Versammlung, die um 2,10 Uhr vom Vorsitzenden zur Ordnung gerufen wurde, erklärte das Protocoll der letzten Sitzung wie niedergeschrieben für angenommen und bestätigt, sich dann mit dem Punkt: Aufnahme neuer Mitglieder. Die "Aufnahme" ging diesmal in folgender Weise vor sich. Il. Muenker wurde wegen ungenügender Kenntnisse der deutschen Sprache zurückgewiesen. Ueber Friedrich Kunze soll in Deutschland und bei der "Big Six" Auskunft eingeholt werden. Julius Brun wird eine Frist von vier Wochen gewährt; sollte sein Buch aus Deutschland bis dahin eintreffen, soll dann das Aufnahmegeld erlassen werden. Ueber Max Frachter sollen bei der "Big Six" Erkundigungen eingezogen werden. Und die frühere Mitglied F. W. Heiss wurde nach längerer Debatte, die alles Das zu Tage förderte, was ihn als Mitglied der Typ. No. 7 nicht empfehlenswerth erscheinen liess, mit allen gegen eine Stimme abgewiesen. Th. Muerner war nicht anwesend.

Die Correspondenten berichteten uns folgende Neuigkeiten: Das Peoples Institute zeigt an, dass im Neuen Lesesaal, Stuyvesant Square, Madison Avenue und 59. Str., von Ben Greet und seinem Ensemble folgende Shakespeare'sche Stücke aufgeführt werden: "Macbeth", Samstags- und Sonntag-Vorstellung; "Julius Cäsar", am Freitag, den 4., 11., und 18. December resp., um 3 Uhr Nachmittags. A. P. T. C. macht darauf aufmerksam, dass die Gardiner Binding auf Mailing Co. "unfair" ist. Local No. 164, Fineral und Hocse Drivers, 11 E. 13 St., macht bekannt, dass diese Organisation die einzige anerkannte in Manhattan und mit der A. F. of L. verbunden ist.

Im Mailsaccart an alle freundlich gesinnten deutschen Eltern vom Vorstand der Ver. Freien Deutschen Schulen von New York und Umgegend wurde entsprochen und ersucht und sollen die Adressen der Schulen in der *Buchdrucker-Zeitung* veröffentlicht werden, was hiermit geschieht:

Die Deutsche Schule der Stadt in der Rand School, 112 E. 19. Str., Samstag-Vor- und -Nachmittag.

Yorkville, im Labor Temple, 247 E. 84 Str. Samstag und Sonntag Vormittag.

Mount Morris, No. 216 E. 120 Str., Samstag-Nachmittag.

West Side, No. 40 West 36 Str., Samstag-Nachmittag und Sonntag-Vormittag.

Bronx Clubhaus, 3309 3. Avenue, Samstag- und Sonntag-Vormittag.

Brooklyn, Labor Lyceum, Willoughby Ave., nahe Myrtle Ave., Samstag-Vor- und -Nachmittag.

Long Island City, Steinbrenner's Halle, Broadway und 7. Ave., Samstag-Vormittag.

Elizabeth, N. J., 605 Elizabeth Avenue, Sonntag-Vormittag.

Hoboken, N. J., Deutsches Haus, Corner 1st Street und Washington Street.

B. Danville Avenue, Jersey City, Samstag-Nachmittag.

Gleichzeitig eingesandte Tickets (25) der P. I. S. der Stadt wurden mit Dank von der Versammlung angenommen. Das Panrea Defense Conference wurden $10 bewilligt, die gleiche Summe dem *Call*.

Auf Antrag des Collegen Samen der Zeitungs-Herausgeber, worin sie den Wunsch aussprächen, den alten Contract mit ihnen zu erneuern zu dürfen, beschliesst die Versammlung, auf der nächstfolgenden Beschlusse, die Erneuerung nur für ein Jahr perfect zu machen. Der Bericht der Finanz-Secretärin ist zu entnehmen, dass die Lehrlinge jetzt auch nur noch fünf-Tage arbeiten und Schwierigkeiten bei Durchführung dieses Gesetzes sich nicht ergeben. Den nach auswärts in Condition gehenden Collegen sollen ihre jeweiligen Anrechte auf die Beneficien während der Dauer von 12 Monaten gewährleistet werden. Das übliche Weihnachtsgeschenk im Betrage von $10 an die Arbeiterinnen wurde bewilligt. Der letzte zwei Monate nicht mehr als 24 Tage gearbeitet haben, wurde mit allen gegen eine Stimme bewilligt. Auf Antrag des Collegen Hebbeln den Beispiel zum A. P. T. C. zu erhöhen, wurde mit der Modifizirung angenommen, dass, wenn ein Delegat arbeitslos ist, er die doppelte Einschätzung zu zahlen soll.

H. Andree.

Typographia No. 9.

CHICAGO, 9. December 1908.

Die gut besuchte Versammlung wurde vom Präsidenten Neß zur festgesetzten Zeit zur Ordnung gerufen, worauf das Protocoll der vorigen Monats-Versammlung verlesen und angenommen wurde. Von den Collegen wieder aufgenommen wurde dasseiner Zeit aus demselben ausgeschrieene und zu einem anderen Geschäft übergegangene Mitglied Henry Kramer.

College Gerstenbauer machte als Delegat zum Central Labor Union Council die interessante Mittheilung, dass die I. W. W. seine sich Wonder Workers oder Industrial Workers of the World nennende Organisation jetzt auch in Sonn in Deutschland versuchen, dass sie dort Boden fassen könnten, und sie dürfen gewiss sein, dass die Wonder Workers bald ihr blaues Wunder von dieser Seite aus erleben werden. Dass diese Organisation von der American Federation of Labor nicht anerkannt wird, ist selbstverständlich.

Der Verlesung des Finanz-Berichts für den Monat October wurde die Versammlung vertagt. *G. M.*

Digitized by Google

Das Fest der Liebe.

Wieder die alten Himmelstöne mächtig und gewaltig, aber wie so ganz anders klingen sie uns heut; die Saiten des Gemüths sind zerrissen, die ihnen jubelnd einst Antwort gaben. Des Lebens häßliche Wirklichkeit hat den alten Traum zerstört. Wir bemühen uns nicht mehr, eine Brücke zu bauen hinüber nach einer "besseren Welt", denn wir wissen, das Beginnen ist nutzlos. Der alte Wahn dahin, dahin!

Und doch . . . . Wer in dem Trubel des Alltagslebens, inmitten der Menschen voll innerer Kälte, voll Lüge und Falschheit, inmitten dieser Menschen, die einander sich jeden Zoll breit Luft streitig machen, wer in dieser Trübnüße sich noch ein Stück Poesie bewahrt, der vernimmt sie auch von sich die alten Klänge. Der wird mit dem Kinde wieder Kind und träumt mit ihm von dem, was sein einst war . . . . .

Weihnachten kommt. Von allen Seiten singt es und klingt es. Die Kinder machen fröhliche Gesichter, die Grossen sehen geheimnissvoll und geschäftig darein. Weihnachten, Weihnachten, das Fest der Liebe!

Die Liebe ist also doch nicht gestorben? Sie existirt doch noch in der Welt? — Ja, sie existirt wirklich. Wenn auch sonst nichts von ihr zu merken ist, jetzt trifft man sie an allen Ecken und Enden. Sie sitzt am Tisch, wenn die Familie sich Abends zu gemüthlicher Plauderstunde zusammenfindet, wenn das Wort Weihnachten wie ein unsichtbarer Stern über ihr strahlt. Und wenn die Menschen in die grossen Läden flutten, dann steht sie mitten unter ihnen. Ihr Auge strahlt und leuchtet. Was geschieht, geschieht in ihrem Namen, denn bald hiervt man ja ihr Fest, das Fest der Liebe.

Ihr habt noch nie etwas davon gemerkt? — Aber ich bitte sehr, es steht ja in allen Zeitungen. Man kann es nicht nur einmal, man kann es in der Woche ein paar Dutzend mal lesen, und die Zeitungen schreiben immer die Wahrheit — so sagt man.

Und überhaupt, es ist auch Wahrheit. Freilich, die Gaben der Liebe richten sich bald immer nach der Summe Geldes, die einem Menschen zur Verfügung steht, nach den Verhältnissen, in denen er lebt. Darum werden auch die Kinder der Reichen reichlicher beschenkt, als die Kinder der Armen. Oh die Kinder der Armen, wo waren und die der Reichen nicht, oh der Arme "christlich und in Gottesfurcht" lebt, und der Reiche nicht, das ändert die Sache nicht. Auch am Feste der Liebe nicht. Der Arme ist auch am Weihnachtstage arm. . . .

Es geht ein altes Märchen, das Märchen von der goldenen Stadt. Die goldene Stadt hat einst auf Erden gestanden, und die Liebe war darin Herrscherin. Da gab es weder Arme noch Reiche, weder Knechte noch Herren, da waren alle Menschen Brüder.

Aber Habgier, Geiz und Lüge schlichen sich ein in die Menschenherzen, und die Menschen stiessen die Liebe vom Thron und zertrümmerten die goldene Stadt und wollten sich in der Trümmer theilen. Sie geriethen aber in Streit dabei; sie streiten immer noch.

Und die Liebe irrt verstossen umher auf öder Haide und wagt sich nicht heran an die Menschenherzen. Manchmal nur gelingt es der Jammer und sie kommt und sucht die Herrschaft von Neuem zu gewinnen und aus den Trümmern neu zu errichten die goldene Stadt. — Das geschieht alle Jahr einmal in der Weihnachtsnacht.

So geht ein altes Märchen. . . . .

Gestorben.

In *Aachen*: Principal Johann Brauckmann.
In *Augsburg*: Setzer Rudolf Blüchlinger, 56 J. alt.
In *Berlin*: Setzer Wilhelm Macke, 36 „ahre alt;
Setzer Albert Lauer, 33 Jahre alt.
In *Bopfingen*: Setzer Carl Wiselmann, 36 Jahre alt.
In *Bremen*: Setzer Carl Bocker, 26 Jahre alt.
In *Budapest*: Invalide Stephan Schiller.
In *Danzig*: Setzer Waldemar Ivers, 23 Jahre alt.
In *Dresden*: Setzer Albert Sterl, 35 Jahre alt.
In *Frankfurt a. M.*: Setzer Herm. Mebert, 71 J. alt.
In *Görlitz*: Setzer Paul Lalsig, 39 Jahre alt.
In *Hamburg*: Setzer Friedr. Closen, 20 Jahre alt;
Drucker Wilhelm Rennecke, 75 Jahre alt;
Setzer Wilhelm Strackmann, 65 Jahre alt.
In *Karlsruhe*: Buchdrucker August Dämmig, 33 J.
In *Kempten*: Setzer Bruno Eschenlohr, 18 J. alt.
In *Kiel*: Setzer Otto Kirsse, 38 Jahre alt.
In *Köln*: Principal Jean Dietz, 64 Jahre alt.
In *Langensalza*: Buchdrucker C. Weingarten, 36 J.
In *Langenthal* (Schweiz): Setzer Samuel Dysli, 67 J.
In *Leipzig*: Setzer Oscar Friedrich, 60 Jahre alt.
In *München*: Setzer Otto Rose, 22 Jahre alt.
In *Rothenburg o. T.*: Principal F. Schneider, 30 J.
In *Rumburg*: Principal Johann Kumpfe, 62 J. alt.
In *Schweinfurt*: Principal Andreas Flehr, 56 J. alt.
In *Wien*: Principal Ignatz Spitz, 63 Jahre alt;
Corrector David Eisner, 52 Jahre alt;
Setzer Johann Brabisch, 38 Jahre alt;
Ex-Factor Ludwig Feix, 46 Jahre alt.

Tüchtiger deutscher Setzer, mit allen Vorarbeiten vertraut, wünscht zum 1. Januar dauernde Stellung. Offerten unter **Theo. Kuhlau,** Gonnaby, Ill. P. O. Box 124.

Vierteljährliche Versammlung
DER
Kranken-Unterstützungs-Vereins
DER
Deutschen Buchdrucker New Yorks.
am Sonntag, 3. Januar 1909,
Vormittags 11½ Uhr,
im Arbeits-Bureau der Typ. No. 7, No. 14 N. William St.

Candidat zur Aufnahme: GEORG SCHWEIGER.

Die Beiträge für das laufende Quartal betragen $1.05 13 Wochen à 15 Cents. Mitglieder, welche bis zur Versammlung ihre Beiträge nicht bezahlt haben, sind ausser Beneft. Artikel 3, 11 und 13.

Anmeldungen zur Kasse können bei den Unterzeichneten oder beim Schatzmeister, Herrn WILLIAM FICHNATH, gemacht werden anmeldungen zur beim Secretär.

10 KALLMEYER, Secretär. SIGMUND KOHN
709 Ralph Street, Brooklyn, N. Y. Präsident.

SEBASTIAN FICHTNER,
No. 717 Winnebago Str.,
MILWAUKEE, WIS.
Feinste Getranke u. Cigarren.
...Guter Lunch wird servirt!...
Hauptquartier der Typographia No. 10.

Othmar Keller,
No. 225 Ost Washington Str.
INDIANAPOLIS, IND.
...Die besten Getränke und Cigarren...
Versammlungslocal der Typographia No. 14.
Hauptquartier der Bücker, der Möbelschreiner-Union und anderer Vereine.
Warner Mittags-Lunch. Neue Phone 3327.

LOUIS GOETZ,
279 Süd Hoch Strasse.
Jedem Buchdrucker von Nah und Fern empfehle ich meine Wirthschaft auf's Beste. — Frisches Bier stets an Zapf. — Weise rein und erster Güte. — Schnäpschen nicht minder. — Cigarren feinster Qualität.
Hochgeehrter der Typ. No. 10 und Plumbers Union
— COLUMBUS, O. —

Henry Vortmüller,
...Importeur von...
Weinen und Liquören
Verkehr deutscher und englischer Zeitungssetzer.
41 ROSE STREET
Gegenüber Duane Street NEW YORK.

There are more McCall Patterns sold in the United States than of any other make of pattern. This is on account of their style, accuracy and simplicity.

McCall's Magazine. The Queen of Fashion has more subscribers than any other Ladies' Magazine. One year's subscription, 50 cents. 25 cents, 3 months' trial. Send 2c stamp for sample copy of McCall Pattern Book. Free. Subscribe today.

Lady Agents Wanted. Handsome premiums or liberal cash commission. Pattern Catalogue of the latest and Premium Catalogue showing any garment sent free. Address THE McCALL CO., New York.

MERCHANTS' LUNCH Tel. Kinloch A 2167.
From 11 a.m. to 2 p.m.
Wer die Freiheit liebet, der komme zu mir;
Ke hört freie Worte, doch — zahlt für sein Bier!
E. KURZENKNABE,
Central Beer Saloon
128 Market Street,
S. E. Cor. Second St. ST. LOUIS, MO.

The Old Homestead
NEBEN DER "WESTLICHE POST".
Weinhaus und Bierhalle.
OTTO RICHTER, Eigenthümer.
No. 504 Market Street,
OFFEN TAG UND NACHT. ST. LOUIS, MO.

The Michelob
Bar und Restaurant.
ROBERT LOHRER, Proprietor.
No. 117 North 6th Street.
—ST. LOUIS, MO.—

Printing Trades' Exchange
TELEPHONE MAIN 1808.
H. FREEHAUF,
Saloon and Restaurant
171 Fifth Avenue, Ecke Monroe Str.
(BASEMENT.)
CHICAGO, ILL.

North Side Trades Union Hall
VORSATZ & SCHUBERT, Eigenthümer.
Saloon & Restaurant
88 North Clark Street,
PHONE MAIN 3890. .....CHICAGO.
Gute Hallen für Versammlungen und Gesellschaften.
Versammlungs-Local der Typographia No 9.

JEFFERSON + HOTEL
FRED. SCHIELE, Eigenthümer.
Rendezvous der deutschen Buchdrucker.
915—919 Walnut Str. CINCINNATI, OHIO.
Gute Küche. Guter Keller. Gutes Quartier.
Gute Gesellschaft.

PHILADELPHIA. PHILADELPHIA.
WM. ERB,
...SALOON...
No. 536 Callowhill Street.
Verkehrstelle deutscher Schriftsetzer. Feine Getränke und gute Cigarren.
...Ausgezeichneter Lunch...

Digitized by Google

DEUTSCH-AMERIKANISCHE

Buchdrucker-Zeitung

OFFICIELLES ORGAN DER DEUTSCH-AMERIKANISCHEN TYPOGRAPHIA.

XXXVI. Jahrgang. **Indianapolis, Ind., 1. Januar 1909.** **No. 13.**

Die "Deutsch-Amerikanische Buchdrucker-Zeitung" erscheint am 1. und 16. jeden Monats. Abonnementspreis $1.50 pro Jahr, portofrei, zahlbar im Voraus.

Anzeigen 10 Cents pro einspaltige Nonpareill-Zeile für die erste, 5 Cents für jede weitere Insertion. Anzeigen im Contract pro Zoll $4.00 für drei Monate, $6.00 für sechs Monate und $10.00 für ein Jahr. Alle Briefe und Geldsendungen adressire man an:

HUGO MILLER, Room 846, Newton Claypool Bldg.
INDIANAPOLIS, IND.

Prosit Neujahr!

Verbands - Nachrichten.

Der Aufsichtsrath hat mit drei gegen zwei Stimmen den Beschluss der Typographia No. 2, das Mitglied Julius Februnds in Cincinnati gegen die Abfindungssumme von $75 aus unserem Bunde auszuschließen, sanctionirt.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet und sind Einwendungen innerhalb 14 Tagen an die Adresse des corr. Secretärs der betr. Typographia zu richten:

In *Norwalk*, Ohio: LOUIS BLUMBERG, 42 Jahre alt, geboren in Russland, hat in New York und Norwalk gearbeitet.

Zum Bezug der Alterspension hat sich angemeldet: GEORG ODENBACH, geboren am 17. Juni 1844 in Gleisbacherh, Bayern; Mitglied der Typographia No. 3 in St. Louis seit 23. Februar 1886.

Die unterzeichneten Bundes-Trustees berichten, dass sie die Bücher des Bundes-Secretärs bis Ende November untersucht und richtig befunden haben.

OTTO SCHULZ,
RICHARD HINZE, } Trustees.
VALENTIN HOFMANN.

INDIANAPOLIS, 17. December 1908.

Unterstützungen im Monat November.

Typ	Arbeits-los.	Krankh.	Sterbegeld u. Auskaul.	Alters-Pension.	Streiks und Agitation.
1	46.00	10.00	.....	24.00	.....
2	57.00	30.00	.....	24.00	.....
3	7.00	20.00	275.00	.....	.....
4	7.00	.....	.....	.....	.....
5	.....	.....	.....	.....	.....
6	52.00	20.00	.....	.....	.....
7	139.00	94.30	50.00	144.00	.....
8	.....	30.00	.....	24.00	.....
9	3.00	40.00	.....	24.00	.....
10	24.00	.....	.....	24.00	.....
11	.....	20.00	.....	.....	.....
12	.....	.....	.....	.....	.....
13	16.00	5.70	.....	.....	.....
14	11.00	.....	.....	.....	.....
15	52.00	.....	.....	.....	.....
16	1.00	20.00	.....	24.00	.....
19	1.00	.....	.....	.....	.....
20	.....	.....	.....	.....	.....
21	.....	.....	.....	.....	.....
23	.....	.....	.....	.....	.....
25	.....	.....	.....	.....	.....
	$416.00	$260.00	$325.00	$264.00	.....

Die Gesammt-Ausgaben im November beliefen sich auf $1231.33 und die Gesammt-Einnahmen auf $2356.60; Ueberschuss $1.25.27.

Arbeitslosen-Unterstützung bezogen im November: In Philadelphia 5, Cincinnati 3, St. Louis 2, Buffalo 1, Rochester 0, Cleveland 8, New York 17, Newark 0, Chicago 1, Milwaukee 3, Baltimore 0, Louisville 0, St. Paul 0, Indianapolis 1, Evansville 1, Pittsburg 5, Belleville 1, Columbus 1, Davenport 0, Detroit 0, Winnipeg 0, Wheeling 0; zusammen 51 Mitglieder.

Die neueste Vergewaltigung.

Das der grossen Masse des amerikanischen Volkes scheinbar Unglaubliche, dem aufmerksamen Beobachter der Verschwörung der Capitalisten gegen die Arbeiter aber leicht Begreifliche ist geschehen: Samuel Gompers als Präsident und Frank Morrison als Secretär der American Federation of Labor, und John Mitchell als früherer Präsident der United Mine Workers von America, sind von einem Bundes-Richter in Washington wegen Nichtbeachtung eines von diesem selben Richter erlassenen Einhaltsbefehls zu 12, 6 und 9 Monaten Gefängniss verurtheilt worden. Darüber herrscht natürlich grosse Bestürzung und Entrüstung, nicht nur unter den Arbeitern, sondern auch bei der Mittelklasse und in der bürgerlichen Presse, die sich vorerst in lauten Protesten gegen diese Vergewaltigung und in Aufforderungen an Präsident Roosevelt, von seinem Begnadigungsrechte zu Gunsten der verurtheilten Arbeiterführer Gebrauch zu machen, kund giebt.

Ueber den Fall selbst sind unsere Leser ja wohl durch die Tagespresse hinlänglich unterrichtet und sie haben wahrscheinlich auch das drastische Urtheil des dabei in Frage kommenden Bundesrichters Wright und dessen zwei Beisitzen lange Begründung desselben gelesen. Der Fall entspringt einer Klage des Präsidenten des Verbrechtigten Stove Manufacturers Association, Van Cleave, der als Leiter der Buck Stove Company um einen Einhaltsbefehl nachsuchte und dieselben auch in der Verfolgung des Beamten der A. F. of L. und des Arbeiter überhaupt verboten werden sollte, die "Buck Oefen" zu boycotten, und zwar deshalb, damit diese verhindert werden sollten, den Boycott dieser Oefen in irgend einer Weise in *American Federationist* oder sonstwie zu publiciren.

Gompers und Morrison sollen diesen Einhaltsbefehl dadurch übertreten haben, dass sie darüber in dem Organ der A. F. of L. geschrieben, und Mitchell wird zum Vorwurf gemacht, dass er der Vorsitzende einer Convention gewesen, auf welcher der Boycott über die Buck Oefen beschlossen wurde. Vergehen also, die Gompers, Morrison und Mitchell und das in der Ver. Staaten Constitution jedem Bürgerwohner garantirte Recht der Rede- und Pressefreiheit, vergehen, die neben der Verurtheilung Mitchell's hervor, dass dieser in der Sitzung, in welcher der Boycott-Beschluss gefasst wurde, nicht den Vorsitz führte, — "es rast der See und will sein Opfer haben," und so wurden denn diese drei bekannten Arbeiterführer zu Gefängnisshaft verurtheilt, weniger um sie selbst zu bestrafen, sondern um die grosse Masse der Arbeiter einzuschüchtern, und um einen Führer auszurotten, der weit mehr als Zeit und solchen Unterdrückungs-Massregeln gelten kann, ohne Gefahr zu laufen, dass die Angelegenheiten den Stillstand nehmen.

Wohlweisslich wartete man aber mit diesem Urtheilsspruch, bis die jüngste Wahlcampagne vorüber war, in welcher dieser und jener, ihren verunglückten Versuch der Schwanzpolitik machten; man wartete sogar ab, um erst das Resultat der bald darauf stattfindenden Convention der A. F. of L. zu erfahren, da ja immerhin die Möglichkeit vorlag, dass diese ein kräftiges Wörtchen sprechen würde, das den Ausbeutern in die Kniee fahren könnte. Und man wartete schliesslich, um die gute "Harmonie" zwischen Capital und Arbeit nicht zu stören, auch noch so lange, bis das grosse Versöhnungsfest der National Civic Federation, bei dem Gompers und Van Cleave an einem Tisch gesessen haben sollen und Mitchell den Vorsitz führte, vorbei war, das an Heuchelei selbst des Langen und Breiten ist. Dann aber glaubte das Ausbeuterthum sich stark genug, die Maske fallen zu lassen, und die Verurtheilung von Gompers, Mitchell und Morrison war die erste Folge des neuen Kreuzzuges zur Zerstörung der Gewerkvereine.

Darob natürlich, wie schon eingangs bemerkt, nun grosse Entrüstung unter der gesammten Arbeiterschaft, die sich nun mit der Drohung, sich auf politischem Wege rächen zu wollen. Ob diese Drohung aber ausgeführt wird, muss die Zukunft lehren.

Arbeits - Verträge.

Unsere Leser werden schon verschiedentlich über die "National Civic Federation" gehört haben, jenes Conglomerat von Gross-Politikern, Gross-Capitalisten und Gross-Arbeiterführern, das sich bemüht, die sociale Misstände durch schöne Reden zu beseitigen und Strikes und Ausschlüsse durch Arbeitsvertrage zwischen den Unternehmern und den Gewerkschaften zu vermeiden.

Diese Gesellschaft, zu der sehr einflussreiche Leute gehören, hielt Mitte des verflossenen Monats in New York ihre Jahres-Convention ab, wobei verschiedene Fragen, wie Altersversicherung, Regierungs-Spar-banken, Arbeits-Verträge etc. zur Sprache kamen, von denen uns das letztere Thema ganz besonders interessirt, da Herr Hermus Ridder, der Herausgeber der *New Yorker Staatszeitung* und Präsident der Vereinigung amerikanischer Zeitungsherausgeber, der Haupt-Referent darüber war.

Uns liegt die Rede dieses Herrn, die er in gedruckter Form an die Tagespresse gesandt hat, leider nicht vollständig vor, und wir müssen uns daher auf das beschränken, was wir in der Tagespresse darüber finden. Da es aber übereinstimmend in verschiedenen Zeitungen sind, wird es wohl der Wahrheit entsprechen. Demnach erläuterte Herr Ridder die unterschiedlichen Resultate der Arbeitsvertrage zwischen seiner Association und ihren Arbeitern während der letzten sieben Jahre, durch welche die Arbeitszeit in Zeitungen eine sichere geworden sei, da die Herausgeber keine Gefahr mehr liefen, durch Strikes in ihrem Geschäft gestört zu werden, und er sagte sich dann dahin aus, dass diese Conferenzen mit den Arbeitern wie folgt aus:

"Wir gingen davon von der Annahme aus, dass Arbeits - Verträge zwischen Unternehmern und Gewerkschaften auf einer Basis der Gegenseitigkeit abgeschlossen werden, welche für beide Parteien Vortheile enthalte und nicht einseitig sei. Aber ich bedaure sagen zu müssen, dass die Erfahrungen den letzten Jahren nicht dazu geführt haben, diese Ansicht zu bestärken. Trotz des schwächeren Geschäftsganges haben die Leiter der Arbeiterverbindungen auf Vertheidigung aller Vortheile, die ihnen seither zugestanden worden sind, den Herausgebern den hartnäckigsten Widerstand geleistet. Obwohl die Arbeiter stets bereit sind, Vortheile zu verlangen auf Grund irgend einer Theorie, dass sie berechtigt seien an dem Profit theilzunehmen, waren sie doch nicht willens, auch nur einen zollbreit nachzugeben, wenn ihnen ein Geschäftsverlust gezeigt wurde. Wir sind nicht die Menschen oder die Absicht der Herausgeber, als sie begannen Arbeits-Vertrage abzuschliessen, sie sind nicht willens, sich mit irgendwelchen Illusionen über die Forderungen der Unions zu täuschen.

"Wir wissen, dass die Gewerkschaften hauptsächlich zu dem Zwecke organisirt werden, die Löhne zu erhöhen, und wir wissen weiter, dass die Unternehmer, als sie mit ihnen Vertrage abschliessen, durch welche sie sich Ruhe und industriellen Frieden sicherten, sich damit mehr oder weniger Beschränkungen in ihrem Geschäft auferlegen; aber dies sind Fragen, die sich nicht für die gegenwärtige Discussion eignen.

"Ebenso wenig liegt jetzt die Frage vor, ob ein Vertrag zwischen einem Unternehmer und seinen Leuten eine ökonomische Abnormalität ist. Diese Seite der Frage wurde erledigt, als wir die Gewerkschaften anerkannten und unsere Etablissements den Nicht-Unionleuten verschlossen — als wir aufhörten, den einzelnen Arbeiter zu berücksichtigen, und uns mit der Union dahin verständigten, dass diese die volle Verantwortlichkeit für die Fähigkeit und den guten Willen der Leute zu tragen habe. Die Unions übernahmen diese Verantwortung gern, und wenn wir mit ihnen Arbeits - Verträge abschliessen, rühmen sie sich immer ihrer grösseren Fähigkeit, ihrer höheren Stellung in der Gesellschaft, des Werthes ihrer Versprechungen und ihrer Möglichkeit, die gegebenen Versprechungen auch zu erfüllen. Sie verpflichteten sich also, nach besten Kräften für uns zu arbeiten.

Digitized by Google

"Dies ist der Punkt, den ich berühren will, da von verschiedenen Seiten Klagen zu uns kommen, dass mit den erhöhten Löhnen die Leistungen der Arbeiter verringert würden, und dass die Disziplin erschüttert würde, weil die Unions es versuchen, unsere Vorleute in der Controlle der Werkstätten einzuschränken und dieselben durch sogenannte Obleute des Chapels zu ersetzen. Die Unions haben ihren hohen Stand nicht erreicht, Sie haben Gelder gesammelt, die welche fähige und wertvolle Leute, die zur Aufnahme in die Unions berechtigt sind, ausgeschlossen werden. Sie erstreben nur ihren eigenen Vortheil für den einzelnen Arbeiter an, wie den Fortschritt ihres Gewerkes. Für die Verbesserung des Gewerbes sind keine Vorkehrungen getroffen.

"Die Wichtigkeit der von den Unions übernommenen Verantwortung lässt sich erkennen, wenn wir constatieren, dass die Zeitungen von New York annähernd soviel jährlich anderthalb Millionen Dollars als ihren Tribut an die geschlossene Werkstätte und die organisirte Arbeit bezahlen. Schätzen wir die Betrages, der von den Zeitungen des ganzen Landes als Tribut bezahlt wird, lässt sich zur Zeit nicht gut vornehmen.

"Beschwerden kommen zu uns, dass in manchen Shäften die Löhne so hoch sind, dass Gewerkschafts-Mitglieder es verweigern, mehr wie fünf Tage in einer Woche zu arbeiten. Sie verlassen ihre Stellen, um Platz zu machen für nichtige Leute, welche sie lassen ihre Stellen vacant. Eine derartige Situation, während sie scheinbar gelegentlich einen Vortheil für den einzelnen Arbeiter an, wie den Fortschritt ihres Gewerkes. Für die Verbesserung des Gewerbes sind keine Vorkehrungen getroffen.

"Die Verhältnisse sind in einen aussergewöhnlichen Zustand gerathen, wenn gelernte Leute nicht selbst arbeiten wollen und dann Andere, die nicht arbeiten erlauben. Dies ist, wie ich höre, in den New Yorker Druckshäfen der Fall. Es giebt viele gewissenhafte Arbeiter, die sich ihrer Verantwortung und ihren vollen Werth leisten; aber die faire rollen dahin, die jungen Männer haben nicht mehr die Energie und der Enthusiasmus ihrer Jugend beginnt nachzulassen, und Andere kommen nicht zum Vorscheine, um ihre Stellen einzunehmen. Wir können uns nicht über die Unions als solche. Wir glauben, dass diese Organisationen, während sie die individuellen Arbeitsgenossen heben, und ihnen grosse, wesentliche Resultate für Leute erzielt haben, die nicht den Bürgeis besitzen, in ihrer Stellung in die Höhe zu kommen.

"Wir beklagen uns auch nicht über die hohen Löhne, die wir bezahlen, trotzdem wir die höchsten Löhne für irgend eine Classe von Arbeitern entrichten; aber wir beklagen uns über Zustände, welche dazu führen, die Leistungsfähigkeit unserer Leute zu beschränken und uns um den Werth der Production zu berauben, zu der wir berechtigt sind und die einen Theil des fleißigen Vortheil unserer Leute, die unsere benöthigen keine speciellen Angaben darüber. Die Frage der Leistungsfähigkeit ist eine Frage, welche die Verhältnissen aller Fabrikanten berührt, und ist die ernsteste Frage, vor der sie stehen. Sie müssen dieselbe lösen unter richtiger Berücksichtigung ihrer Verpflichtungen ihren Arbeitgebern gegenüber, oder sie werden sich selbst zerstören. Es ist eine Frage von guter Treue und gutem Glauben.

Soweit Herr Hermann Ridder, der allem Anschein nach sein Referat sorglältig ausgearbeitet und für die Oeffentlichkeit bestimmt hatte, das Gute und Richtige, manch gutes Wort über die Gewerkschaften, erhebt aber auch schwere Anschuldigungen gegen sie, die wir nicht unbesehen passiren lassen können. Zunächst eine Klage geht dahin, dass die Arbeiter in Zeiten des Geschäftsaufschwunges, wie solche jetzt vorhanden können, beim Anbrechen schlechteren Geschäftsganges aber sich keine Reductionen gefallen lassen wollten. Das ist eine allgemeine Klage, die wir in der verschiedentlich gehört haben, die aber den Thatsachen nicht entspricht, denn in Wirklichkeit gehen bei Eintritt einer Periode wegeschäftlichen Niederganges erst alle Lebensbedürfnisse in die Höhe und die Löhne folgen ihnen nur ganz langsam und nicht im Verhältnis nach. Tritt aber eine Krise ein, dann sind die Unternehmer um erstes mit dem Beschneiden der Löhne bei der Hand, weil sie meinen, dass dies als Lastthier betrachten, das dazu bestimmt ist, die meiste Burde zu tragen. Zugestanden, dass die Zeitungs-Herausgeber, wie überhaupt alle grossen Unternehmer, während des vergangenen Jahres infolge der Krise keine glänzenden Geschäfte gemacht haben, sollten sie daher doch in den Betrachtungen, dass deswegen die Preise der Lebensbedürfnisse für die Arbeiter nicht herunterzugehen brauchten, in vielen Fällen ihre steigende Tendenz beibehalten haben, und dass es schon aus diesem Grunde unrecht ist, den Geschäftsstand an dieselben anzupassen, wie sie sind. Auch sind viele Unternehmer durchaus nicht so willig, bei gutem Geschäftsgange ihren Leuten eine Zulage zu gewähren, sondern dies muss häufig genug mit vielen Opfern erkämpft werden. Als Beispiel sei nur nur angeführt, dass die Herausgeber einer der grössten Städte dieses Landes kurz nach Beginn der Krise von ihren Leuten eine Lohnreduction verlangten und diese Forderung vor dem nationalen Schiedsgericht der Herausgeber und der I. T. U. mit aller Macht vertheidigten. Dass aber auch während der "vorhergegangenen "sieben fetten Jahre" ihre Leute keine Lohnerhöhung erhalten hatten, das schien sie weiter nicht zu kümmern; sie sagten nur, dass die Geschäfte jetzt schlechter gingen und daher die Löhne reduzirt werden müssten. Dass die Vertreter der Union unter solchen Verhältnissen nicht mit ihnen übereinstimmen konnten, liegt wohl auf der Hand.

Doch diese Frage ist für Herrn Ridder mehr nebensächlicher Natur, da er auch wie vor die Anerkennung der Union und den Abschluss von Verträgen mit derselben für die Zukunft nicht für wünschenswerth hält. Weit mehr Kummer verursachen ihm die Klagen, "dass die Arbeiter in der Leistungsfähigkeit, die sie der Arbeiter aber anrückgange," die ihm von verschiedenen Seiten zugehen. Das ist allerdings ein sehr beklagenswerther Umstand, "die Leistungsfähigkeit", oder richtiger der Schnelligkeit der Arbeiter, auf die es ja vielen Unternehmern am meisten ankommt, "sei seit Jahren in einer Weise zurückgegangen, dass es bis jetzt immer möglich war, und unter dem gegenwärtigen Stande der Technik sein werde, selbst für jeden Unternehmer genügende und gute Arbeitskräfte zu beschaffen, muss sich Einem hier die Frage aufdrängen: "Ja, was soll denn mit den Arbeitern geschehen, wenn sie älter werden und ihre Schnelligkeit nachlässt und sie daher nach Ansicht der Unternehmer durch frische Kräfte ersetzt werden sollen?" Sorgt einen der Staat dafür, dass der ausgediente Arbeiter genügend versorgt ist? Nein, das ist

Aus Gross-New York.

Von der Tagung der National Civic Federation.— Wahliche Friedens-Engel. — Unsere "Freunde" auf der anderen Seite. — Sonstiges.

Die "National Civic Federation" — oder wie der Volksmund es getauft, die "Friedensorgel" — jene Vereinigung, welche die Harmonie zwischen Capital und Arbeit herbeiführen will, tagte vom 14. December ab in hiesiger Stadt, um ihren jährlichen Convent abzuhalten. Wie die Tageszeitungen berichteten, hatten sich viele bekannte Capitalisten und Gewerkschafts-Führer eingefunden, so: Carnegie—Gompers, August Belmont—John Mitchell, Seth Low—Innerste, N. M. Rollit—James Wilson, Graham Ridder—James Lynch, und all die anderen, die theils dieserhalb, theils deswegen es immer noch wegen dürfen, grossen Rummel machen, um dieses zwischen Capital und Arbeit eine interessenGemeinschaft gäbe, und alle gegenseitigen Kämpfe zu vermeiden seien, wenn nur auf beiden Seiten die richtigen Zeit die nothwendige Einsicht vorhanden sei.

In dem mit verschwenderischer Pracht ausgestattenten Saale des Hotel "Astor" fanden die Sitzungen statt und in vielen langen Reden schilderten man sich gegenseitig das Herz aus. Ein glänzendes Bankett bildete den Schluss, und nachdem sich dort die Capitäne der Industrie und Leiter der Arbeit recht gütlich gethan und dann den Mund gewischt hatten, wurde der Welt in Nachstehendem verkündet, welch grosses Stück Culturförderung der Arbeit auf zu behauenden harten Felde von ihnen verrichtet wurde —vollendigen mit dem Munde nur — und dass noch der gehörigen Zeit bedarf, um die wieder 'mal ausgestreute Friedenssaat zur herrlichen Blüthe aufgehen zu sehen. Myron wie's nur erfinden, für gewöhnlich Das Gerücht, dass Speis' und Trank, welcher den Gewerkschafts-Führern dargeboten ward, nur von Union-Mitglieder hergestellt worden sei, wurde, konnte nicht auf seine Richtigkeit geprüft werden, ebenso wenig wie das andere, dass im Zufall es so wollt, dass beim Bankett der edle Van Cleave dem biederen Samuel Gompers als "Vis-à-Vis" gegeben wurde.

Es liegt nicht die Absicht vor, an dieser Stelle einen ausführlichen Bericht über die Verhandlungen dieses Conventes zu bringen, da dieselben hauptsächlich unseres eigenen Berufskreises für derlei "Friedens-Bestrebungen" interessirt, sondern seine Wiedergabe an dies Tage-blättern stillen und nicht erst auf einen Bericht in dieser Zeitung warten, und für Andere — wäre es wenigstens zweckloss, da doch nur Das, was das Programm hier wiedergegeben werden, mit welchem man den armen Capitalisten zu Hilfe und den unzufriedenen Arbeitern zu Leibe gehen will, um beiden den ewigen Frieden, oder wenigstens den Anbruch eines solchen zu bescheeren. Folgende Themata standen zur Discussion: "Wie kann der Arbeiter und seine Familie gegen Einnahrlosen, Todtgeschlafe, Krankheit und Verunglückungen geschützt werden? — Ist es rathsam, eine Alters- und Invaliden-Pension für Arbeiter einzuführen? — Soll der Massachusetts Sparbankgesetz auf andere Staaten befürwortet werden? — Verdient das deutsche Arbeiter-Versicherungssystem oder das englische Hafficht's-Gesetz den Vorzug? — Sollen Gesellschafts-Verträge zwischen Arbeitgeber- und Arbeitnehmer-Organisationen als Versicherungsmittel dienen? — Sollten Gesellschaftvertrage mit öffentlichen Verkehrs-Corporationen Vorschriften enthalten, das Misbefugnissen einem Schiedsgericht überwiesen werden?"

Selbstverständlich wurde jede dieser Fragen nur von bernlenster (?) Seite beleuchtet und seien hierüber einige Auszüge gebracht. Den Vorsitz führte John Mitchell. Der den New Yorkern zur Genüge bekannte "Philanthrop" Alb. B. Bishop trieb von Harmonie, beförwortete Geschäftsvertrage zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer, aber, so führte er aus, müssten sich die letzteren bei Abfassung solcher nur von folgenden Grundsätzen leiten lassen:

Beschränkt nicht die Arbeitsleistung.

Treibt keine Klassenpolitiern in Jurisdictionsfragen.

Versucht nicht, den Fortschritt und neuen Erfindungen hindernd in den Weg zu treten.

Verlangt weder von Vorgesetzten noch auf Herren diene.

August Belmont, ein gleichartiger, den New Yorker Arbeitern zur Genüge bekannter "Philanthrop", begnügte sich mit der "bescheidenen" Anmassung, seinen Zuhörern zu erklären, "eine wesentliche Organisirung der Arbeiter an öffentlichen Verkehrswegen der Stadt New York nur dann seine Zustimmung geben könne, wenn Gewähr geboten sei, dass das gemeinschaftliche Niederlegen der Arbeit an öffentlichen Verkehrswegen zu einem strafbaren Verbrechen stempln."

Aber, und das interessirt uns am meisten, unser alter Freund, Den Herman Ridder, von der *N. Y. Staatszeitung*, der derzeitige Vorsitzender der Zeitungsherausgeber-Association, hatte zu dieser Frage ebenfalls das Wort und hatte gar gewaltig viel un den Arbeiter - Organisationen auszusetzen. Die *N. Y. Volkszeitung* berichtet darüber u. A.: "Ein Vertreter der Presselute schien es ihm besonders angethan zu haben, weil derselbe zu agitatorisch auftrat. Auch dass die Arbeiter sich nichts von dem einmal errungenen Lohn abmachen lassen wollten, als die Papier-Preise durch den Trust in die Höhe getrieben wurden, gefiel Herrn Ridder nicht, ebenso wie aber missfällt es ihm, dass die Arbeiter den Anordnungen des Chapel-Vorsitzenden Folge leisten und den Voemann Arbeitsherr sein. Obgleich es ihm sehr wohl bekannt sein muss, dass die Schrift-setzer lediglich deshalb nur fünf Tage arbeiten, um das angebotene Angebot von Arbeitskraft zu vermindern, behauptete Herr Ridder schlankweg, dass die Arbeiter einen so hohen Lohn hätten, dass sie nur vier Tage Beschäftigung zu verrichten und lieber auf der Strasse herumlumpeln müssten. Auch sei die gelesitete Arbeit nicht von derselben Güte wie früher, und technische Schulen seien mehr. Herr Ridder hatte seine Rede in vielen Exemplaren verlassen stellen und glaubte wohl, wirklich etwas Grosses geleistet zu haben, wenn er sich darauf berief, ihm gerollt wurde, wahrscheinlich zu einem grossen Theil hinlänglich gemein war.

Im Anschluss hieran sei aber auch erwähnt, was die *Volkszeitung* über die Convent-Thätigkeit "unserer" Presselcuten zu melden weiss, wie folgt berichtet:

"James Lynch, President der Internationalen Typographia, hatte bereits vorher gesprochen, konnte aber auch nicht viel Neues zu Tage kommen. Herrn Ridder auf die Hühneraugen treten zu müssen, mit hatte sich überhaupt hauptsächlich darauf beschränkt, gegen die Arbeiter-Presse für die seitens der Typographia abgeschlossenen Verträge zu gehen.".

Freilich, galt es auch Mehrer, welche einen Vertrag schliessen zwischen Unternehmern und Denen, von welchen sie die Arbeit beziehen, rückhaltslos das Wort reden, aber solche Redekünsten wegen einzelnes nachzusagen wussten, was "anerkennens-zu selbst rühmenswerth sei." — Die Leser dieser Zeitung — dürfen wir selbst — wissen, dass Eduard Belmont-Ridder — wahrheitsgetreuer den Geist der capitalistischen Friedensengel zu schildern wussten, als jene Vertreter der Presse, welche sich in dieser Freundschaft für die Arbeiter ergingen.

Zum Schlusse sei noch erwähnt, dass die "National Civic Federation" sich ein neues "Improvement" beigelegt hat. Eine Anzahl holder Frauen und Jungfrauen — sich auch in dieser wirklich ungeheuer eugelhaft aussehende Gestalten befunden haben,— thaten sich als "Women' Civic Federation" zusammen und wirkten mit Rath und That für Frau Borden Harriman ihre Geschäfte ab. "Dame" Wm. H. Tilt, die Frau des Präsidenten der Vereinigung der Ver. Staaten, erklärte ihren Zuhörern, unter denen sich Frl. Annie Morgan, die Tochter des bekannten Wall Street Mannes J. Pierpont Morgan und viele andere Töchter und Gattinnen solcher Männer befanden, die zur "Internationalen Volksausbeutungs-Union" gehören, "wie die Frauen der arbeitenden Classe durch die organisirte Mitwirkung aller selben Frauen gehoben werden können." Die zusammenhelfen Damen organisirten sich darauf und versprachen, für das Wohl der arbeitenden Classe nach Kräften mitzuwirken. — Na, kann ja nicht schaden! —

So, damit wären wir mit dem Convent zu Ende. Der Ergnus unseres Freundes Herman Ridder bleibt uns aber noch zu melden, das er etwas eingehender zu beschäftigen.*) Aber wenn uns selbst die Weihnachtsstimmung zersiören? Als Neujahrs-Gruss bekommen wir's dann noch früh genug verleiht wird ihm seitens der inwischen stattfindenden Versammlung der Ver. Staaten-Zeitungs-Verleger.

Im Uebrigen sei den Lesern noch eine kleine Notiz unterbreitet, die das Abendblatt der *N. Y. Staats-Zeitung* uns bietet. Wie dort zu lesen, wo wohlbekannter Arbeiter-Correspondenten mittheilnt liess. Sie lautete: "Vier Druckereibesitzer-Vereinigungen, die Typographia, die Leagues, die Master Printer's Association und der Printer's Board of Trade, haben sich beschlossen, am 1. November einen Aufzug an alle Druckereibesitzer erlassen, einer am 28. d. Mts. im Central Hotel stattfindenden Versammlung, in welcher die Arbeitszeit-Frage besprochen werden sollen, beizuwohnen. Es wird angeführt, dass die Unionslöhne der Arbeiter und die hohen Kosten des Materiales die Arbeitgeber jeden Profites beraubt."

Und nun: "Prosit Neujahr!" *Ein Stehener.*

*) Dies hat der Redakteur dieses Blattes schon vor Empfang dieser New Yorker Plauderei gethan, wie an anderer Stelle zu lesen ist.

Typographia No. 7.

NEW YORK, 22. December 1908.

Vorstands- u. Delegaten-Sitzung vom 15. December.

An Stelle des erkrankten Präsidenten M. Lévy eröffnete Vice-Präsident Cord v. Halle die heutige, von der gewöhnlichen Anzahl von Officiren, 14 an 23, besuchte Sitzung, die sich der Routinegeschäfte wie folgt erledigte:

Gegen das Protokoll der letzten Sitzung wurde kein Einwand erhoben. Von der Freien Deutschen Schule wurde Einladung zu deren Gänsebraten-Balle einen Weihnachtstest im Labor Temple vor. Diese wurde entgegengenommen und beschlossen, 25 beiliegende Eintrittskarten zu 10 Cents aus der Local-kasse zu beziehen. 39 Tickets zum Benefiz für den durch Verlust beider Hände arbeitsunfähig gewordenen Präsidenten des Typographen Cutters Unions, Charles McSchaelis, wurden der monatlichen Versammlung überwiesen. Ein Gesuch geschah mit der Mahnung der New York State Branch der Rothe Kreuz-Gesellschaft, deren Reinertrag zur Errichtung und Unterhaltung von Lufthäuschen zur Bekämpfung der Schwindsucht verwendet wird.

Nach Verlesung und Rittgegennahme der schriftlich erstatteten Kranken-Berichte wurden die folgenden Beamten-Berichte entgegenissen:

Ausgaben des Verwalters für November:

Landsbanner Arbeitslosen-Unterstützung.....	$ 139.00
Kranken-Unterstützung.....	94.30
Pensions-Zuschuss.....	48.00
Sterbegeld.....	50.00
Summa	$ 331.30
Lowalbanner Arbeitslosen-Unterstützung.....	$ 123.00
Allgemeine Ausgaben.....	157.07
Summa	$ 280.07

Auf der Arbeitslosenliste standen 26 Mitglieder. Den diesen gezahlte Arbeitsgelegenheit vertheilte sich wie folgt: 11 Maschinensetzer erhielten zusammen 170 Tage, 8 Handsetzer zusammen 91 Tage, 7 Hilfssetzer erhielten keine Tag.

Als Krankenbesuch wurden zu fungiren: Heinrich Rutzinger für New York, Alwin Jädel für Brooklyn und Chas. Fackler für New Jersey.

Einnahmen des Finanz-Secretärs für November:

Beiträge.....	$ 875.40
Assessments.....	111.74
Reste.....	20.10
Alte Schulden.....	75.00
Strafen.....	.25
Summa der Einnahmen.....	$1082.51

Im Rückstande mit ihren Beiträgen befanden sich fünf Mitglieder. Gestrichen wegen Nichtbezahlung der Beiträge für die Monate April-Monate Rudolph Robert Thum. Mitgliederlaal 294.

Bericht des Schatzmeisters für November:

Bundeskasse: Einnahmen.....	$ 781.79
Ausgaben.....	735.66
Bleibt ein Ueberschuss von.....	$ 46.13
Localkasse: Einnahmen.....	$ 357.07
Ausgaben.....	280.07
Bleibt ein Ueberschuss von.....	$ 215.17

Dann kamen die Delegaten mr C. F. U., zum A. P. T. C. und mit *Volkszeitung*-Conferenz zum Wort. Jeder Einzelne derselben wusste sich dem Correspondirende veranlasst, zu bemerken, dass wir zwar Delegaten zum *Volkszeitung*-Agitations-Comité erwählt, und dass wir auch mit aller mittel gehen hätten und müsse er die Saumseligkeit rügen. Eine schriftliche Aufforderung soll alle säumigen Delegaten an ihre Pflichten erinnern.

Zum Wohl und Besten glaubte ein älterer Herr auf eine diesbezügliche Zuschrift eines Collegen der Executive einen Vorwurf betr. Taktik in der *Schw.-Ztg.*-Affaire machen zu dürfen und verlas mit grosser Verve die Erklärung des Herausgebers in dieser Blatt. Nachdem der Protocollführende constatirt, dass es mit der bereiteten "Ueberraschung" nichts sei, da die Executive-Angelegenheit nicht so lange wäre bis ihr zufällig was in die Hände gespielt wird, sah sich ein jüngerer Herr veranlasst, das Vorgehen des älteren Herrn in etwas derb-drastischer Weise zu rügen, was nur Folge hatte, dass es später (natürlich nach Schluss der Sitzung) Denjenigen wissen, was wir unserem Dekorum schuldig sind) "beinahe" zu Handgreiflichkeiten gekommen wäre, mit Worten dagegen jeder der Beiden sich "Manneszucht" gebieterisch gebeten. Den noch anwesenden Delegaten bereitete die Episode eine angenehme Abwechslung nach den ewigen Einerlei, alle vier Wochen einmal. *H. Andree.*

Eingänge.

Graphische Revue Oesterreich-Ungarns. Monatsheft für die graphische Kunst-gewerbe redigirt und herausgegeben von Wiener Graphischen Gesellschaft. Siebenzehnter Jg. Wien VII, 1.

Schweizer Graphische Mitteilungen. Fachjournalschrift für das graphische Kunstgewerbe redigirt und herausgegeben von August Müller in St. Gallen; Druck und Expedition: Buchdruckerei Zollikofer in St. Gallen. 27. Jahrg., Hefte 6 und 7.

Digitized by Google

Neujahr.

Es holen schon die Neujahrsglocken
So feierlich zum Schlage aus.
Und gleich erhebt sich ein Frohlocken
In jeder Strasse, jedem Haus.

Das ist ein Brausen und ein Schallen
Von Jubelruf und Festmusik,
Als wär' vom Himmel uns gefallen
Ein grosses unverhofftes Glück.

So jubelt nur, ihr Menschenkinder,
Wenn hinter euch ein Jahr versinkt,
Doch darum denkt mit Ernst nicht minder,
Was euch im neuen Jahre winkt.

Was ihr im alten nicht gefunden,
Wird's e nunmehr euch beschieden sein?
Das neue Jahr bringt Kampf und Wunden
Und fordert seine Opfer ein.

Und doch mögt ihr die Gläser heben,
Denn stolzen Trost bringt es euch mit,
Und zu erlühten, schön'rem Leben
Bedeutet's einen neuen Schritt.

Und wie wir vorwärts mit ihm schreiten
Und lassen hinter uns, was war,
So seh'n wir leuchten durch die Weiten
Das grosse rothe Jubeljahr.

Dann künden fröhlich uns die Glocken,
Dass in des Jahres letzter Stund'
Die ganze Menschheit darf frohlocken
Aus ihrem tiefsten Herzensgrund,

Weil hinter uns für alle Zeiten
Der Knechtschaft alte Qual versinkt
Und weil der Neujahrsglocken Läuten
Für alle Brod und Freiheit bringt.

Bewegungs-Statistik für November.

Neueingetreten:

In New York: Dambroski, Bernhard, mit deutschem Buch; Zenser, Wilhelm, mit ungarischem Buch.
In Winnipeg: Wolff, August, mit deutschem Buch.

Wiedereingetreten:

In New York: Free, Emil, mit englischer Karte.
In Chicago: Kramme, Henry.

Zugereist:

In Chicago: Hager, Werner, von Cincinnati, conditionirt in Lincoln, Neb.
In Milwaukee: Sutz, Hermann, von Cincinnati.
In Davenport: Sutz, Hermann von Milwaukee.

Abgereist:

Von Cincinnati: Schwartz, Bel., nach New York.
Von Cleveland: Zick, Ferd., nach New York.
Von Davenport: Meister, Henry, nach Chicago.

Gestorben:

In St. Louis: Berg, Edward.
In New York: Die Frau des Mitgliedes Anton Bena.
In Chicago: Zitzler, Heinrich.

Gestorben.

In *Berlin*: Setzer Ernst Kramer, 30 Jahre alt; †heredityeur Paul Hubert, 30 Jahre alt; Setzer C. G. Fritz, 67 Jahre alt.
In *Breslau*: Geschäftsführer Lothar Lindner, 53 J.
In *Buntlau*: Ex-Principal C. B. Titze, 97 Jahre alt.
In *Dresden*: Setzer Emil Jacob, 35 Jahre alt.
In *Einsiedeln*: Ex-Principal Nicolaus Benziger, 78 J.
In *Elberfeld*: Setzer Paul Füilling, 23 Jahre alt.
In *Halle*: Principal Wilhelm Hendel, 66 Jahre alt.
In *Leipzig*: Setzer Max Richter, 32 Jahre alt.
In *Magdeburg*: Drucker Max Schmmann, 82 J. alt.
In *München*: Drucker Hugo Mühlbauer, 31 J. alt.
In *Nürnberg*: Setzer Hans Plötschler, 38 Jahre alt.
In *Pateroshpiel*: Principal August Stolle, 62 J. alt.
In *Sorau*: Setzer Bruno Jacob, 24 Jahre alt.
In *Stettin*: Ex-Principal Ferd. Gupatsch, 69 J. alt.
In *Wien*: Drucker Adolf Hauer, 25 Jahre alt; Principal Josef Millmann, 49 Jahre alt; Setzer Alfred Dietrich, 23 Jahre alt; Setzer Carl Hak, 24 Jahre alt; Setzer Johann Schütz, 26 Jahre alt; Setzer Ludwig Schillerwein, 31 Jahre alt.

— Am 2. November Nachmittags wurden in Leipzig, Windmühlenstrasse 21, der dort wohnende Schriftsetzer (Invalide) Georg Oscar Friedrich, 60 Jahre alt, und seine Ehefrau Marie Louise Ernestine, geb. Walther, 59 Jahre alt, ermordet aufgefunden. Beide sind durch Schläge auf den Kopf mit einem schweren stumpfen Werkzeug getödtet worden.

Wenn du wüsstest, wie deine Bekannten
Dich manchmal, wenn du nicht da bist, nannten,
Würdest du mit Erstaunen erblühren,
Wie unbekannt dir deine Bekannten waren.
Seltsame Schwächen
Der niedern und vornehmen Welt!
Wenn sie vom Glücke sprechen,
Meinen sie immer das Geld.

Vierteljährliche Versammlung
des
Kranken-Unterstützungs-Vereins
von
Deutschen Buchdrucker New Yorks.
am Sonntag, 3. Januar 1909,
Vormittags 11½ Uhr,
im Arbeits-Bureau der Typ. No. 7, No. 14 N. William St.

Candidaten zur Aufnahme: Georg Schweiger. Salomon Schwartz.

Die Beiträge für das laufende Quartal betragen $1.50 (15 Wochen à 15 Cents). Mitglieder, welche bis zur Versammlung ihre Beiträge nicht bezahlt haben, sind ausser Brodt. (Artikel 3, § 6.)

Anmeldungen zur Kasse können bei den Unterzeichneten oder beim Schatzmeister, Herrn William Fassbaum, gemacht werden. Krankmeldungen nur beim Secretär.

IG. KALLMEYER, Secretär. 189 Ralph Street, Brooklyn, N. Y. SIGMUND KOHN, Präsident.

SEBASTIAN FICHTNER,
No. 717 Winnebago Str.,
MILWAUKEE, WIS.
Feinste Getränke u. Cigarren.
...Guter Lunch wird servirt...
Hauptquartier der Typographia No. 10.

Othmar Keller,
No. 225 Ost Washington Str.
INDIANAPOLIS, IND.
...Die besten Getränke und Cigarren...
Versammlungslocal der Typographia No. 14.
Hauptquartier der Bücker, der Möbelschreiner Union und anderer Vereine.
Warmer Mittags-Lunch. New Phone 3327.

LOUIS GOETZ,
279 Süd Hoch Strasse.
Jedem Buchdrucker von Nah und Fern empfehle ich meine Wirthschaft auf's Beste. — Frisches Bier stets an Zapf. — Weine rein und erster Güte. — Schnäpschen nicht minder. — Cigarren feinster Qualität.
Herbergvater der Typ. No. 19 und Plumbers Union.
— COLUMBUS, O. —

Henry Vortmüller,
...Importeur von...
Weinen und Liquören
Verkehr deutscher und englischer Zeitungsetzer.
41 Rose Street
Gegenüber Duane Street NEW YORK.

There are more McCall Patterns sold in the United States than of any other make of patterns. This is an assault of their style, accuracy and simplicity.

McCall's Magazine: The Queen of Fashion! has over a million regular subscribers. Only 50 cents a year, including a McCall Pattern Free. Subscribe today.

Lady Agents Wanted. Handsome premiums or liberal cash commission. Patterns 10 cents or less. Free and Premium Catalogue showing and price list. Address THE McCALL CO., New York.

MERCHANTS' LUNCH From 11 a. m. to 2 p. m. Tel. Kinloch A 2167.
Wer die Tropfheit liebet, der komme zu mir; Er hört freie Worte, doch — zahlt für sein Bier!
E. KURZENKNABE,
Central Beer Saloon
128 Market Street,
S. E. Cor. Second St. ST. LOUIS, MO.

The Old Homestead
NEBEN DER "WESTLICHE POST".
Weinhaus und Bierhalle.
OTTO RICHTER, Eigenthümer.
No. 504 Market Street,
Offen Tag und Nacht. ST. LOUIS, MO.

The Michelob
Bar und Restaurant.
ROBERT LOHRER, Proprietor.
No. 117 North 6th Street.
—ST. LOUIS, MO.—

Printing Trades' Exchange
TELEPHONE MAIN 1808.
H. FREEHAUF,
Saloon and Restaurant
171 Fifth Avenue, Ecke Monroe Str.
(BASEMENT.)
—CHICAGO, ILL.—

North Side Trades Union Hall
VORSATZ & SCHUBERT, Eigenthümer.
Saloon & Restaurant
56 North Clark Street,
Phone Main 3380. .....CHICAGO.
Gute Hallen für Versammlungen und Gesellschaften.
Versammlungs-Locol der Typographia No. 9.

JEFFERSON + HOTEL
FRED. SCHIELE, Eigenthümer.
Rendezvous der deutschen Buchdrucker.)
915—919 Walnut Str. CINCINNATI, OHIO.
Gute Küche. Guter Keller. Gutes Quartier.
Gute Gesellschaft.

PHILADELPHIA. PHILADELPHIA.
WM. ERB,
...SALOON...
No. 838 Callowhill Street.
Verkehrsstelle deutscher Schriftsetzer. Feine Getränke und gute Cigarren.
...Ausgezeichneter Lunch...

Digitized by Google

DEUTSCH-AMERIKANISCHE

Buchdrucker-Zeitung

OFFICIELLES ORGAN DER DEUTSCH-AMERIKANISCHEN TYPOGRAPHIA.

XXXVI. Jahrgang. Indianapolis, Ind., 16. Januar 1909. No. 14.

Die "Deutsch-Amerikanische Buchdrucker-Zeitung" erscheint am 1. und 16. jeden Monats. Abonnementspreis $1.00 pro Jahr, portofrei, zahlbar im Voraus.

Anzeigen 10 Cents pro einspaltige Nonpareil-Zeile für die erste, 5 Cents für jede weitere Insertion. Anzeigen im Contract pro Zeil $4.00 für drei Monate, $6.00 für sechs Monate und $10.00 für ein Jahr. Alle Briefe und Geldsendungen adressire man an:

HUGO MILLER, Room 604, Newton Claypool Bldg.
INDIANAPOLIS, IND.

Verbands-Nachrichten.

Der Monat Januar hat fünf Zahlwochen und sind dafür die Wochen-Nummern 27—31 (Rechnungsjahr 1908—1909) à 45 Cents auf den Karten der Mitglieder zu quittiren. Auch ist die halbprocentige Extrasteuer für die Alters-Pension zu entrichten.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet und sind Einwendungen innerhalb 14 Tagen an die Adresse des corr. Secretärs der betr. Typographia zu richten:

In *New York*: SAMUEL WEISS, geboren in Brenowa, gelernt in Budapest; zugereist mit ungarischem Buch.

In *Pittsburg*: JOS. AUG. SCHERER, 36 Jahre alt, geboren und gelernt in Rottweil am Neckar; ist zugereist mit europäischem Buch.

In *Fort Wayne* (bei Typo. Union No. 78): FRED. M. STRAUSS, 33 Jahre alt, gelernt in Leipzig; zur Zeit in Mayfield, Wis., wohnhaft.

Gebahren der Bundeskasse im Monat December.

Einnahmen:	Alterspension	Bundesbeihilfe für November.	für November.
No. 1, Philadelphia		$ 18.27	$ 34.80
" 2, Cincinnati		13.65	29.40
" 3, St. Louis		25.66	43.20
" 4, Buffalo		10.60	20.40
" 5, Rochester		2.82	4.80
" 6, Cleveland		10.75	21.60
" 7, New York		113.24	171.60
" 8, Newark		10.53	16.35
" 9, Chicago		39.20	64.20
" 10, Milwaukee		21.58	44.40
" 11, Baltimore		8.18	18.60
" 12, Louisville		3.61	6.60
" 13, St. Paul		5.70	13.20
" 14, Indianapolis		5.82	10.80
" 15, Evansville		3.81	10.20
" 16, Pittsburg		6.68	14.40
" 18, Seattle		3.18	7.05
" 19, Columbus		3.20	7.20
" 20, Davenport		3.12	5.40
" 21, Detroit		6.35	15.60
" 24, Winnipeg		4.70	8.10
" 25, Wheeling		*4.15	*8.40
Total		$ 322.20	$ 576.30
Gesammte Alterspension für November		322.20	
Gesammt-Einnahmen			$ 898.50

Ausgaben:	
Kopfsteuer an die I. T. U. für November	$ 348.40
Alterspension an die I. T. U. für November	*322.20*
Buchdrucker-Zeitung Nos. 12 und 13	96.00
Gehalt des Bundessecretärs für December	100.00
Laufende Ausgaben im December	4.00
Gesammt-Ausgaben	$ 870.60

* Für October und November.

— Keiner wundert sich über Schnelligkeit mehr als der Träge.

Aus den Kreisen der I. T. U.

‡ Für die Union und den Achtstundentag wurden im verflossenen Monat ferner gewonnen: Die Longwell Printing Company in Logansport, Ind., und J. B. Brown in Winnipeg, Man.

‡ Die I. T. U. gewann im verflossenen Monat neue englische Setzer-Unions in Chickasha (Okla.), Medford (Ore.), Mount Carmel (Ill.) und Frankfort (Ky.) und eine ungarische Setzer-Union in Cleveland.

‡ Die Werk- und Accidenz-Setzer in Boise, Idaho, erlangten eine Lohnerhöhung von $3 pro Woche; die gleiche Erhöhung war den dortigen Zeitungs-Setzern schon vor einiger Zeit bewilligt worden.

‡ Union No. 402 in Barre, Vt., erlangte von den dortigen Prinzipalen einen Contract, durch welchen die Löhne im ersten Semester 1909 um 50 Cents und dann um $1 pro Mann und Woche erhöht werden.

‡ Union No. 198 in Fort Worth, Tex., hat für ihre Werk- und Accidenzsetzer eine sofortige Zulage von $1 pro Mann und Woche erlangt. Mit dem Versprechen einer weiteren Zulage von $1 in naher Zukunft.

‡ Union No. 103 in Newark, N. J., hat mit der dortigen "Master Printers' Association" einen bis Ende 1911 gültigen Contract abgeschlossen, laut welchem der Tarif für Werk- und Accidenz-Druckereien vom 1. April 1909 ab von $19 auf $20 pro Woche erhöht wird.

‡ Die Zeitungsherausgeber in Omaha, Neb., haben sich bereit erklärt, den Lohn ihrer Setzer um 25 Cents pro Tag für das neue Jahr und weitere 25 Cents im nächsten Jahre zu erhöhen, so dass die Zeitungs-Scala für Omaha dann $24 für Tag- und $27 für Nachtarbeit sein wird.

‡ Die I. T. U. zahlte im verflossenen Monat $13,596 für Kampfzwecke, $8520 für Erhalt des Buchdrucker-Heims, $6814 für Alterspension, $5336 für Verwaltung und $2400 Begräbnissgelder aus. Der Kassenbestand am Monatsschlusse war $230,445, wovon $112,418 in den Alterspensions-Fonds gehören.

‡ Den unermüdlichen Bemühungen von Int. Präsident Lynch, unterstützt von den Beamten der Typo. Union No. 7 von Pittsburg, ist es gelungen, sämmtliche englischen Tageblätter der Stadt, die vor neun Jahren durch einen Strike der Setzer verloren gingen, für die Union wiederzugewinnen. — Ein guter Anfang im neuen Jahre!

Editorielle Notizen.

‡ Zwischen den Buchdrucker-Prinzipalen und ihren Arbeitern in Schweden ist ein neuer Reichstarif in Stande gekommen, von dem die gesammte Gehilfenschaft, die männlichen und weiblichen Hilfsarbeiter und auch die Lehrlinge betroffen werden. Der neue Tarif hat eine fünfjährige Giltigkeit und erhöht die Löhne um durchschnittlich 10 Procent. Die Druck-Orte sind in sechs Gruppen eingetheilt, von denen die seither am schlechtesten entlohnten eine Erhöhung bis zu 25 Procent genießt, die am besten entlohnten Gruppen eine nur geringe Zulage aufweisen.

‡ Dass die Anaconda Typographical Union und die Montana Federation of Labor beide schmiedig wären, das Anti-Trustgesetz verletzt zu haben, und der Vereinigung oder Verschwörung zur Schädigung des Handels schuldig wären, lautete der Bericht, den der Hilfsrichter Oliver T. Crane vom Kreisgericht einreichte. Der Fall schwebte zwischen der Butterick Publishing Company und mehreren Montana'er Arbeitergewerkschaften. Die erstere Compagnie hatte gegen die letzteren Einhaltsbefehle verlangt. Der Fall war seit vorigem Frühjahr vor Gericht und beide Parteien führten einen erbitterten Kampf. Die Butterick Publishing Company hatte sogar Zeugen aus New York kommen lassen. Der Hilfsrichter empfahl, dass die Fälle gegen die anderen Gewerkschaften niedergeschlagen und die Einhaltsbefehle gegen die Organisationen, die in den Prozess genannt wurden, zu permanenten gemacht würden.

‡ Der Boycott gegen die Schnittmuster und Mode-Journale der unionfeindlichen Butterick Publishing Company in New York wird nunmehr international. Nachdem schon vor längerer Zeit der *Correspondent für Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer* die deutschländischen Collegen ermahnt hatte, keine Schnittmuster der genannten Compagnie zu kaufen, finden wir um den gleichen Appell an die Collegen Süd-Afrika's in dem in Johannesburg erscheinenden Organ *The South African Typographical Journal*.

‡ Wie die Anzeige in ihrer Nummer vom 19. December v. J. berichtet, traten die Buchdrucker JACRUSLAMS in den Strike, weil ein Principal einen seiner Lehrlinge schlug und dann nicht genug that, das von der Buchdrucker-Organisation für den Missbandelten geforderte Schmerzensgeld zu zahlen. Die Arbeiter veranstalteten einen Demonstrations-Umzug durch die Stadt und wandten sich mit einer Protestschrift an den Paschah von Jerusalem. In Folge des Strikes mussten zwei hebräische Zeitungen, *Hazavi* und *Hawzelet*, ihr Erscheinen einstellen.

Die gute, alte Zeit.

Ueber den Unterschied zwischen Einst und Jetzt, bezw. über die vielen Unterschiedlichkeiten über die Arbeiter geschwungene Hetzpeitsche, die wir ja auch in unserem Artikel "Arbeitsvertrag" in voriger Nummer unter die Lupe nahmen, lesen wir im deutschen *Correspondent* in einem Situationsbericht aus England wie folgt:

Ende November war die Zahl der Arbeitslosen in unserem Bezirk in London auf 620 zurückgegangen. Zur selben Zeit im Jahre 1907 waren sie 1907 und im Jahre 1906 3697 Mitglieder arbeitslos. Von den 620 sind 150, die nicht mehr zur Arbeitslosen-Unterstützung berechtigt sind, da sie bereits speciellen Fonds, aufgebracht durch freiwillige Sammlungen, erhalten dieselben 5 Schillinge pro Woche. Eine grosse Zahl resultirt einerseits aus der jetzt in ausserwährender Zeit von der Provinz nach der Stadt, wo schon so manches "neue" eingeführt wird und andererseits durch die Einführung neuer Maschinen. Eine andere in's Gewicht fallende Thatsache ist die, dass eine grosse Anzahl von Arbeitern — nicht nur in unserem Beruf — den Ansprüchen unserer Zeit nicht mehr gewachsen ist. Der Kampf ums tägliche Brod nimmt immer schärfere Formen an. Das ist nirgends klarer in die Erscheinung getreten als in Old-England während der letzten zehn Jahre. Vor zehn oder zwanzig Jahren gab es noch die "altmodischen" jovialen Principale, denen es noch auffiel, wenn einer von "ihren Leuten" nicht am Kantor stand. "Was ist denn los mit unserem John?" "Die ist krank, Herr!" "Das thut mir aber sehr leid; ich hoffe aber, dass er bald wieder besser ist!" "Es freut mich sehr, dass Sie so besorgt sind, John!" *Die* Zeiten sind für immer vorüber. Wie oft hören die Principale jetzen ihrer beim Namen, die für sie arbeiten! Heute stehen die Jünger Caxtons mit der "Kelle" in der Tasche dutzendweise den Monteur vor der Thür und warten auf den Factor, ob er "etwas" für sie hat.

Ein bischen besser ist es insofern geworden, dass eine Anzahl die mindestens 7 Tage gearbeitet haben; vor einem Jahre konnte man noch einen Setzer für ein paar Pennies engagiren. Heute ist Jeder in furchtbarer Eile, um grosse Lohnforderungen Besitzer sind innerhalb, wenn der Expresszug nach Schottland ein paar Minuten Verspätung hat und ihre Blätter keine Abnehmer mehr finden. Für das reisende Publikum mag die Springflut vielleicht besser sein, aber wir geht das den Zeitungsbesitzer an. Trotz aller Polizeivorschriften für Automobile rasen die Insassen darauf los und bezahlen lieber die Strafen, als dass sie Rücksicht auf ihre Mitmenschen nehmen. Dieselbe Ungeduld ist auch in die Druckereien gesogen. Der Redacteur treibt den Factor, der Factor die Setzer. Die Linotyper und die gewöhnlichen Buchniken "pinsen" darauf los, und der "moderne" Arbeitgeber wünscht solche Resultate immer zu sehen. Wer den Strapazen nicht gewachsen ist, kann gehen; draussen vor der Thüre warten nur zu viele.

Digitized by Google

Unser Finanzgebahren.

Allen denjenigen unserer Mitglieder, die an dem Streben und Gedeihen unseres Bundes Antheil nehmen, kann es nicht entgangen sein, dass es mit unserer Allgemeinen Kasse im verflossenen Jahre gewaltig bergab gegangen ist, indem die Ausgaben die Einnahmen in den meisten Monaten um ein gewaltiges übersteigen und nur in drei Monaten ein kleiner Ueberschuss zu verzeichnen war. Dies ist natürlich in erster Linie auf die Arbeitslosigkeiten grosse Zahl arbeitsloser Mitglieder ihr verflossenen Jahre zurückzuführen, aber auch die Mitgliedschaft im Allgemeinen, bezw. das Referendum, trägt hier daran schuld, indem trotz unserer Warnung die Ausgaben erhöht, die Einnahmen aber verringert wurden, wie aus nachstehenden klar ersichtlich ist.

Wir erhoben bis Beginn der Extrasteuern für den Achtstundenstreik der I. T. U. von unseren Mitgliedern folgenden für jeden Todesfall eine Sterbetaxe von 15 Cents, und zahlten floss dies sterbegeld, welches die I. T. U. bezahlt, (damals $50, nun $75) in unsere Allgemeine Kasse. Durch Referendum wurde aber die Sterbetaxe abgeschafft und weiter bestimmt, dass das Sterbegeld von der I. T. U. nicht mehr in die Allgemeine Kasse fliessen, sondern den Hinterbliebenen separat ausbezahlt werden soll. Durch diese einschneidenden Aenderungen machen natürlich ein bedeutendes Loch in unsere Kasse.

Weiter beschloss das Referendum, unseren Alters-Pensionären zu den $4, welche sie von der I. T. U. erhalten, noch $2 pro Woche aus unserer Allgemeinen Kasse zuzulegen. Dies war jedenfalls ein sehr humanitäres Beschluss, denn $4 pro Woche sind, wie wir bereits früher bemerkt, zu wenig zum Leben und zu viel zum Sterben. Während aber die I. T. U. eine halbprocentige Extra-Steuer zur Aufbringung der Alters-Pensionen erhebt, kam bei der Annahme des Antrages auf Zuschuss von unserem Bunde ganz überssehen, auch eine Quelle zu schaffen, aus welcher dieser Zuschuss erhoben werden soll. Es ist nun selbstverständlich, dass die jetzigen Pensionäre allerdings früher auf der Krankenliste, so dass ihnen Krankengeld für sie durch die Pension in Wegfall kommt. In den meisten Fällen aber waren diese Mitglieder arbeitslos, und während sie $6 Krankengeld und $4 pro Jahr beziehen konnten, erhalten sie nun jahraus, jahrein $10.

Dann ist auch noch seit März v. J. die Kopfsteuer an die I. T. U. um 5 Cents pro Monat erhöht worden, was gleichfalls aus unserer Allgemeinen Kasse gedeckt wird, und schliesslich müssen wir uns immer vor Augen halten, dass bei der gegenwärtigen Zusammensetzung unserer Mitgliedschaft die Sterberate mit jedem Jahre steigen muss.

Kein Wunder daher, dass wir schon von verschiedenen Seiten die Anfrage erhalten, warum die Bundesleitung die Beiträge nicht erhöht, um deckung der drohenden Finanz-Calamität vorzubeugen. Wir hätten dies wirklich schon vor Jahren gethan, wenn uns nicht durch die Constitution die Hände gebunden wären. Darin heisst es nämlich, dass wenn der Bestand der Allgemeinen Kasse unter $5 pro Kopf sinkt, die Beitrage so lange um 5 Cents pro Woche erhöht werden sollen, bis der Bestand wieder diese Höhe erreicht ist. Bis auf $5 sind wir aber noch nicht gesunken und werden voraussichtlich auch im Laufe dieses Fiscaljahres nicht sinken, so dass wir bis zum Ende November wir rund 30, für December sind es 35 Cents, die wir diese Monate mehr haben, wenige Berichte in unseren Händen; wir glauben aber, dass es auch in diesem Monat ohne Beleht abgehen wird, und da nun voraussichtlich vorläufig für dieses Fiscaljahr noch und noch ausgesteuert werden, so ist Aussicht vorhanden, dass wir uns bis zum Schlusse desselben über Wasser halten werden. Sollten wir stimmen Mitglieder haben werden, — wenn uns nicht der Steuermann ein Loch in unsere Rechnung macht, — dass der Ausfall der jetzigen Beiträge zur Unterstützungen unsere Kasse nicht wieder auffüllen können, ist wohl unser Fragen.

Dieser in der Constitution angegebene Minimal-Bestand von $5 pro Mitglied ist überhaupt zu gering und sollte baldmöglichst verändert werden. Die betreffende Bestimmung stammt aus einer Zeit, wo unser Bund bei weitem noch nicht so viele finanzielle Verpflichtungen hatte, und wo auch noch nicht ein genügendes Quantum unserer Reserve-Fonds gesetzlich angelegt werden brauchte, wie gegenwärtig, wo wir etwa $8700, oder rund 56 pro Kopf. Dieses Geld steht aber nicht in *einer* Kasse zur Verfügung, sondern theilweise auch auf 22 Zweigvereine, und wenn daher in einer kleineren Typographia ein Todesfall eintritt, tritt wenn eine Typographia infolge zu vieler Arbeitslosen Ausfälle braucht, so weiss die Bundes-Leitung oft kaum mehr, von wo sie Geld zuweisen soll. Hierin sollte baldmöglichst Abhilfe geschaffen werden, und zwar so schnell wie möglich. Dies kann aber nur durch eine Urabstimmung geschehen, und zwar stehen uns dafür zwei Wege offen.

Der einfachste wäre jedenfalls der, den vorerwähnten Passus in unserer Bundes-Constitution so zu ändern, dass er lautet: "Falls zu irgend einer Zeit der Bestand der Allgemeinen Kasse unter $10 pro Kopf sinkt, sollen die Beiträge um 5 Cents per Woche erhöht werden etc." Wenn ein dahingehender Antrag der Urabstimmung unterbreitet und angenommen wird, so wäre dies gleichbedeutend mit einer sofortigen Erhöhung der Beiträge aller Mitglieder um 5 Cents pro Woche. Dies ist an sich ja ein geringer Betrag, dürfte aber doch von den Mitgliedern mit geringem oder gar keinem Verdienst schwer gefühlt werden, und daher würden wir bisher empfehlen, die Auffüllung unserer Kasse auf procentualem Wege vorzunehmen. Unsere Mitglieder müssen ja jetzt sowieso ein halbes Procent mehr Steuern in den Fonds für die Alterspension entrichten, und wenn wir dieses Assessment nun auf ein ganzes Procent erhöhen, wenn die Hälfte in unsere Allgemeine Kasse fliesst, so würde dies von den arbeitenden Mitgliedern wohl weniger schwer empfunden werden, wie eine allgemeine Erhöhung der Beiträge um 5 Cents, und es wurde auch den Finanzbeamten der einzelnen Typographien weniger Extra-Arbeit erwachsen, wenn wir statt einem halben Procent so lange ein ganzes Procent collectiren, bis unsere Kasse wieder gut gefüllt ist.

Ein weiterer Weg, unsere Einnahmen mit den Ausgaben wieder besser in Uebereinstimmung zu bringen, wäre noch der, dass wir unsere Sterbesätzen wieder einzuführen. Dies würde auch unsere arbeitslosen nur kranken Mitglieder nicht weiter belasten, da diese bekanntlich von der Sterbetaxe befreit sind. Auf der anderen Seite aber würden dadurch die nur auf kurze Zeit arbeitslosen und Sterbegeld gebührenden Mitglieder mit zur Deckung des Deficits herangezogen, das, wie eingangs bemerkt, hauptsächlich durch Erhöhung der Arbeitslosigkeit und Ausfall der Sterbetaxen entsteht. Der einzige Einwand hiergegen dürfte wohl der sein, dass dadurch die Buchführung erschwert und den Finanzbeamten noch mehr Arbeit gemacht wird, da sie bereits die Bundes-Beiträge, die Localbeiträge und das Assessment für die Altersrenten zu buchen haben. Aber dieser Einschlieben werden also auch noch mit der Sterbetaxe fertig, und da dies ein Vortheil für sie ist, so dürfte dies gegen, als eine ganz gerechte Bestenerung erscheint.

Wir ersehen daher alle Mitglieder, denen das Wohl unserer Bundes-Kasse am Herzen liegt, besonders aber die Herren Aufsichtsräthe, diese wichtige Frage der nächsten Versammlung ihrer resp. Typographias zur Sprache zu bringen und darüber zu wirken, dass geeignete Anträge dort angenommen und zur Urabstimmung unterbreitet werden, durch welche unser Bundesleitet werden, durch welche unser Bundesleitet in den Stand gesetzt wird, auf rasche, und zwar, wie bereits bemerkt, entweder durch eine allgemeine Steuererhöhung oder durch Erhöhung des Assessments, oder aber, was wir für besser und gerechter halten, durch eine Erhöhung des Assessments um ein halbes Procent.

Weiter sei hier noch auf einen Irrthum in der Beitragsleistung der Alterspensionäre aufmerksam gemacht, der uns in letzter Zeit verschiedene vom I. Octoher v. J. unterlaufen ist. In der Bundesconstitution steht nämlich, dass Mitglieder, die Alterspension beziehen, nicht von der Beitragsleistung (zur Zeit also 60 Cents pro Monat) zu entrichten haben, wie die Artikel 11 und 12 der I. T. U. bestimmt. Wir gingen, wie auch in der vorerwähnten Bekanntmachung bemerkt ist, bei Aufnahme dieses Passus in unsere Constitution von der Annahme aus, dass die Pensionäre, weil sie doch keinen Verdienst haben, auch keine halbprocentige Extrasteuer zu entrichten hätten. Nun aber ist die I. T. U. Council der I. T. U. entschieden, dass auch die Pensionäre 30 Cents pro Monat als Beitrag zum Bundesfonds zu entrichten haben. Circular der I. T. U. hiess, von unseren Pensionären nur 75 Cents pro Monat erheben, so dass dieser gesammte Betrag (zusammen 5 Cents für Nichtbezahlung des *Typographical Journal*) in die Kasse der I. T. U. und für unsere Allgemeine Kasse, aus der wir doch $4 Zuschuss beziehen, verloren ging. Das lag, wie gesagt, nicht in der Absicht der Bundes-Leitung, und wir ersuchen alle Pensionäre um den regelmässigen Bundesbeitrag zu verlangen, sondern ihre Rechnung ging dahin, dass 45 Cents von den Pensionären an die I. T. U. gehen und der Rest in unsere Kasse fliessen sollte. — Aus dem Vorstehenden geht jedenfalls klar hervor, dass unsere Pensionäre nicht nur 60 Cents, sondern 60 Cents und dann noch das Assessment von 30 Cents per Monat entrichten müssen. Einige unserer Finanzbeamten sind daher hiermit angewiesen, diesen Betrag von Januar an von ihnen zu collectiren.

Wm. H. Taft, der gegenwärtige Präsident der Vereinigten Staaten, verdiente sich, wie *Der deutsche Vorkämpfer* berichtet, sein erstes Salair als Gerichtsberichterstatter einer Cincinnati Zeitung, nämlich dem *Volksblatt* in Cincinnati, an dem sein Vater, der Richter Taft, einen Actien-Antheil besass. Er arbeitete damals sehr fleissig, war pünktlich, willfährig und gleichzeitig studirte, und war später in gleicher Weise an englischen Zeitungen in Cincinnati thätig.

— Ein Union-Label für Buchdrucker, ähnlich dem unserigen, ist schon seit geraumer Zeit in Frankreich eingeführt und macht gute Fortschritte. So wird u. A. nun berichtet, dass der Stadtrath von Reims beschlossen hat, die städtischen Druckssachen nur an solche Firmen zu vergeben, die im Besitze des Union-Labels sind. — Auch der Generalrath des Departements der Isère hat beschlossen, seine Druckarbeiten nur solchen Firmen herstellen zu lassen, die den Union-Tarif bezahlen und nur Unionleute beschäftigen.

Berichte und Correspondenzen.

Typographia No. 1.

PHILADELPHIA, 27. December 1908.

Die General-Versammlung war nur schwach besucht, als sie vom Präsident Bertling zur Ordnung gerufen wurde, trotzdem die Beamtenwahl auf der Tagesordnung stand, welche aber auch weiter kein Interesse bot, da fast alle alten Beamten wieder nominirt waren, und demnach die Neuconstituirung den, welcher unter die "Bosses" gegangen. An seine Stelle wurde Collster Pfau zu Gevatter gebeten. Im Ganzen wurden 38 Stimmen abgegeben. Das Resultat war folgendes:

Präsident: Fred Bertling 38;
Vice-Präsident: Fritz Duss 37;
Prot. Secretär: Julius Weyda 30, Carl Hilo 8;
Corr. Secretär: Wm. Hy. Lieb 3, Karl 14;
Verwalter: Chas. Metzger 35;
Finanz-Secretär: Otto Zentgraf 38;
Schatzmeister: Valentin Heinberger 38;
Vereins-Arzt: Dr. Metzler 38;
Bibliothekar: H. Arter, Z. A. Mausdoerfer 11.

College Liebl war nicht anwesend und ersuchte schriftlich, nicht für ihn zu stimmen, da er nicht über die nöthige Zeit verfüge und ausserdem bereits Mitglied der Executive sei.

Irgend ein Witzbold hatte für den ausscheidenden Correspondenten als Vice-Präsident gestimmt, worüber ich ihm zum Abschied danke.

Das Vergnügungs-Comité berichtete, dass die Vorbereitungen für den Maskenball im Gange seien, und ersuchte sämmtliche Collegen um gefl. Mithilfe.

Eine Einladung der Reiter-Union zu ihrem am 16. Januar stattfindenden Ball wurde angenommen und das obligatorische Buss Bier verwilligt.

Auf Vorschlag des College Mausdoerfer wurde beschlossen, sämmtlichen auf der Arbeitslosenliste bei südlichen Collegen je $5 als Weihnachtsgeschenk zu bewilligen.

Bericht wurde, dass die Bäcker-Union eine Bäckerei nach dem Co-operativ-System zu errichten gedenke. Typographia No. 1 beschloss, vorerst keinen definitiven Standpunkt einzunehmen, da ihre Erfahrungen in dieser Hinsicht nicht sehr rosiggefärbt seien.

Weitere Geschäfte lagen nicht vor und es wurde Discussion des Gompers-Mitchell-Morrison-Verdicts beantragt, doch meldete sich Niemand zu Wort, weshalb Vertagung erfolgte.

Wm. B. Graf.

Typographia No. 2.

CINCINNATI, 3. Januar 1909.

Bei einer schwachbesuchten Versammlung wurde dieselbe vom Präsident Goelsch eröffnet. Das Protocoll der letzten Versammlung wurde wie verlesen, genehmigt.

Dem Collegen Jackmann ist eine Bewilligung aus der Localkasse gemacht worden zur Zahlung seiner Beitrags-Rückstände, er hatte durch seine jetzige Stellung auch noch an einer stark erschütterten Gesundheit litt und sich sogar einer Operation unterziehen musste. Er befindet sich im Jewish Hospital etwa zwei Monate, bis er vor drei oder vier Wochen als gebessert entlassen wurde. Es bleibt wohl kein Zweifel übrig, dass die obige Bewilligung zur Bezahlung seiner Beiträge mit vollem Herzen geschah.

Zunächst kam ein Schreiben von Printers Home zur Verlesung, welches im *Typographical Journal* vom Monat December enthalten ist. In demselben wird darauf hingewiesen, dass Printers Home mehr Raum benöthige zur Unterbringung der Bibliothek-Literatur, wenn auch ein grosser Theil bereits gelagert werden musste und nicht leicht zugänglich ist wegen Raummangels. Ausserdem wurde erwähnt, dass die Anforderungen an die Küche und den Speisesaal derartig grösser geworden sind, dass auch hier eine Vergrösserung vorgenommen werden sollte. Natürlich würde diese Arbeit eine ziemlich grosse Summe beanspruchen; es werden $12,000 angegeben, als Betrag zu dem die Arbeiten vorläufig veranschlagt worden sind $13,000 baar. Es werden deshalb die verschiedenen Vereine ersucht, nach Kräften für diesen Zweck Beisteuern zu machen, die die Mitglieder eines Vereins als Edle des Zweckes einsahen, so hat man doch davon abgesehen, eine Verwilligung zu machen, weil wir absolut eine leere Kasse haben. Man einigte sich aber dahin, an den Executive-Rath sich zu wenden, um unser Verhalten in der Sache festzustellen.

Ein Schreiben von der Liberty League in Columbus, Ohio, welche sich zum Ziele gesetzt hat, den Staat, dort absolut, wurde verlesen, worin wir zum unentgeltlichen Beitritt ersucht wurden. Das Gesuch wurde bewilligt und Herr Hosenzahl als Delegat erwählt.

Es konnten dann nur noch einige unwichtige Angelegenheiten zur Erledigung, worauf Vertagung eintrat.

Philipp Kaul.

Wahrheit ist ein starker Trank,
Wer ihn kost, hat selten Durst,
Denn die Menge schlürft Magen
Kann ihn nur verdünnt vertragen.

Digitized by Google

Typographia No. 7.

NEW YORK, 3. Januar 1909.

Regelmäßige Monatsversammlung, abgehalten am 27. December in 194 William St.

Da am Sonntag abgehaltene regelmäßige Monats-Versammlung war das zur äussersten Fassungskraft des nicht sehr geräumigen Lokals besucht. Da neue Mitglieder zur Aufnahme nicht vorgeschlagen waren, ging es an die Erledigung der spärlich eingelaufenen Correspondenzen und es wurden $5 für das Printers Home in Colorado Springs, $5 für den Arbeiterbildungungs-Fonds zum Besten des zu einem Jahre Gefängniss verurtheilten Präsidenten der Lasterner-anstalter-Union No. 12,464 bewilligt. 39 Tickets à 50 Cents zum Benefiz für den durch Verlust beider Hände und Augenschäden geschädigten ehemaligen Paper Cutters Union, McMichael, werden aus der Localkasse bezahlt. Arbeitslose können Tickets frei erhalten, der Rest wird verkauft. Bei Machen der Gesellschaft zur Bekämpfung und Verhütung der Tuberculose wurden der Verstands-Sitzung zum Ankauf über sechs, "Unfair" sind folgende Erzeugnisse der Werner Co. in Akron, O.: "Makers of History", "Historians' History of the World", "20. Century Encyclopedia", "Works of Maupassant", "New American Encyclopedia Dictionary".

Als Beitrag zur Bestreitung der Unkosten für die Anstellung eines permanenten Organisators für den Allied Printing Trades Council beschäft Typographia No. 7 laut Beschluss $10 monatlich, nachdem Organisator Stein von der "Big Six" und der Präsident des Allied Printing Trades Council der Versammlung die Nothwendigkeit eines solchen Schrittes klar legten.

Einstimmig wurde der Bericht der Executive angenommen, demnach man sich in Zukunft im "Labor Temple" für die am 31. Januar stattfindende General-Versammlung gesellig hatte und beschlossen wurde, die Chapel-Liste stets auf dem Laufenden zu halten, Anstauschen von Matritzen und Verwendung von "Plates" beschlossenen Massnahmen zu benachrichtigen. Ein Sister-Comité wird sich dann Sorge tragen, dass die Beitheiligung an der Protest-Demonstration der C. F. U. eine der Wichtigkeit der Sache entsprechende werde.

Die nun erfolgte Nomination der Beamten für das kommende Verwaltungsjahr wurde ohne Zwischenfälle in ziemlich Möhe gekostet, den Präsidenten-Posten zu besetzen, wie folgt:

Präsident: Fr. Eisenbuth;
Vice-Präsident: C. v. Halle;
Finanz-Secretär: Wm. Hugrath;
Schatzmeister: M. Bolsinski;
Prot.-Secretär: H. Rutinger;
Corr. Secretär: G. Kaplan;
Verwalter: H. Freese;
Bibliothekar: Wm. Rose.

Da wäre die Wahl nun allerdings keine Qual und auf ein allzu reges Interesse an der kommenden General-Versammlung nicht zu rechnen, wenn nicht mit Gewissheit zu erwarten wäre, daß Und diese Seite" mit einem fix und fertigen Ticket auf der Bildfläche erscheinen und für die absolut nothwendige "Abwechslung" Sorge tragen wird. Und diese Abwechslung gönnt Ihnen und sich am allermeisten

Zum vorweltesten Male Ihr *H. Andree.*

Im Lehrigen: Prosit Neujahr! trotz alledem.

Typographia No. 9.

CHICAGO, 8. Januar 1909.

Die Versammlung wurde vom Präsidenten Nelt zur Ordnung gerufen, worauf das Protocoll der vorigen monatlichen Versammlung verlesen und angenommen wurde.

Hierauf wurde die in der letzten Versammlung vorgeschlagene Candidat Peter Ebert als Mitglied in den Verband aufgenommen.

Angenommen wurde ein Antrag, die Berathung der Einführung der fünftägigen Arbeitswoche auf die Tagesordnung der nächsten regelmässigen halbjährlichen General-Versammlung zu setzen, welche stattfindet statt am Sonntag, den 31. Januar, präcise 2 Uhr Nachmittags, in der North Side Trades Union Hall, 58 N. Clark St. Um so mehr ersuchen wir die Mitglieder dieser Versammlung teilnehmen, ihrer Meinung über diese Frage Ausdruck geben und dementsprechend darüber abstimmen können, da bei Vorstand die Versammlung auf obigen Datum festgesetzt. — Angesichts der Thatsache, dass in allen anderen grösseren Zweigvereinhaben der D. A. T. bessere Lohnverhältnisse und Arbeitsbedingungen herrschen, als bei uns, sollte jedes Mitglied mögliches auf eine Besserung derselben auch in unserem Verbande hinwirken. Unsere — Bescheidenheit in diesem Punkte ist aber anscheinend eine wahre Tugend.

Nach Verlesung des Finanz-Berichtes für November v. J. erfolgte Vertagung. *Geo. Mueller.*

— Das neue Adressbuch der Stadt Chicago enthält 750 Werk- und Accidenz-Druckereien und fast ebenso viele Namen von Herausgebern.

— Manche Leute ergattern Reichthum, manche Leute erben Reichthum, jedoch die meisten müssen sich damit zufrieden geben, für Andere Reichthum zu erwerben. *Wehrheit.*

Typographia No. 10.

MILWAUKEE, 27. December 1908.

Die halbjährliche General-Versammlung und Beamtenwahl, abgehalten am Sonntag, den 27. December 1908, war sehr gut besucht. Nachdem das Protocoll verlesen und angenommen war, wurden die Regeln suspendirt und die Beamtenwahl vorgenommen. Aufsichtsrath Seb. Fichtner, welcher im Frühjahr gleichzeitig mit dem Bundessecretär erwählt wurde, musste infolge seines Wegzugs resigniren, da er mittlerweile das Geschäft aufgegeben und eine Werkstatt (Haupteingang der Typographia an der Winnebago Strasse) eröffnete. In einer schwungvollen Abschiedsrede, der No. 10 für ihr ferneres Wohl und Gedeihen einen Hoch brachte, und die Mitglieder zu festem Zusammenwirken ermahnend, trat er als Berather der No. 10 und des Bundes zurück, denen er manch guten Rath ertheilte gelegentlich während seiner langjährigen activen Thätigkeit. Präsident Bruno Herling dankte Collega Fichtner in bereiten Worten, dem neuen Wirkungskreise Glück wünschend und ihn gleichzeitig ersuchend, auch in Zukunft mit Rath und That kräftig beizustehen.

Während das Comité mit der Zählung der Stimmzettel beschäftigt war, wurde die Routine-Geschäfte wieder aufgenommen und erledigt. Präsident Bruno Herling machte auf die Thatsache aufmerksam, dass die deutschen Arbeiter sich in Verhältniss zu den englischen weit zurück seien, und da ja auch die englischen Arbeiter gewillt seien, in eine bessere Scala treten, es an der Zeit wäre, an eine Revision unseres Tarifs zu gehen, und wurde beschlossen, diese Frage auf die Tagesordnung der nächsten Versammlung zu setzen. Hierauf berichtete das Wahl-Comité das Resultat:

Präsident: Bruno Herling;
Vice-Präsident: William Ernst;
Corr. Secretär: Christ. Thren;
Prot. Secretär: Wm. Schneider;
Finanz-Secretär: John Hornung;
Schatzmeister: Ernst Hoffmann.

Delegat zum Fed. Trades Council: Julius Hinz;
Delegat zum A. F. T. C.: Anton Jennrich;
Delegat zur Label-Liga: H. Bonk;
Aufstanden-Comité: M. Brettmann, J. C. Lienhard, Gottlieb Graber;
Prüfungs-Comité: Chas. Knorr, John Scheible, Theo. Sahr;
Thürhüter: Phil. Franzen;
Geistiges Comité: Jacob Hunzer;
Aufsichtsrath: Bernh. Hombsch.

Es wurden noch einige weitere, bei wenigen Annahmen wiedergewählt. Collega Bernh. Hombsch, welcher leider nicht anwesend war, wurde als Aufsichtsrath für 3 Jahre gewählt. Als ihm dies mitgetheilt wurde, bedauerte er die Wahl der Collegen, und nahm nur unter Protest an, indem er erklärte, dass seine Zeit, welche in den Versammlungen angewendet sein zu können, da sein Heim ausserhalb der Stadt liegt. (Coll. Hombsch ist auch gleichzeitig Farmbesitzer.)

Es ist zu wünschen und zu hoffen, dass die Collegen die Beamten im neuen Geschäftsjahr auch Kräften unterstützen und regen Antheil an den Verhandlungen nehmen, denn nur auf diese Weise können Erfolge erzielt werden.

Collega Anton Jennrich wurde vom Allied Printing Trades Council zur Wiederwahl empfohlen, da er im letzten Jahr auch Mitglied des Executiv-Comité dieser Körperschaft erwiesen. Präsident Herling sprach ihm hierfür den ihm gebührenden Dank des Vereins aus. *C. T.*

Typographia No. 11.

BALTIMORE, 27. December 1908.

Unter Vorsitz des Präsidenten Fritz Finck wurde heute unsere letzte regelmässige Zeit die halbjährliche General-Versammlung eröffnet. Die Verlesung der Namensliste ergab, dass sich eine stattliche Anzahl Collegen eingefunden hatten. Das vom Secretär verlesene Protocoll der letzten Versammlung wurde nahezu unangefochten angenommen.

Das Prüfungs-Comité, welches den in letzter Versammlung vorgeschlagenen Joseph Heisch prüfte, erstattete Bericht dessen Resultat ein Correcter sein, ein, über dieses es jedoch der Versammlung, ihr Gutachten in Bezug auf dessen Fähigkeit zu fällen. Nach kurzer Debatte wurde dieser abgestimmt und fiel das Resultat der Abstimmung günstig für den Candidaten aus, worauf dieser als Mitglied aufgenommen wurde.

Nachdem die Correspondenzen verlesen und darüber bestimmt wurde, stattete das Kranken-Comité seine Berichte ab, worauf der Secretär ersuchte, dass College Stein, welcher etliche Wochen krank war, nur Zeit weniger und ist, während College Pieper immer noch an Rheumatismus leidet.

Präsident Finck ernannte folgende Collegen als Mitglieder des Prüfungs-Comités: Joseph Sody, Geo. Zimmermann und Henry Norwig.

Nachdem die Namen des Kranken-Comités für den laufenden Monat, bestehend aus den Collegen H. Helse, J. Jacobi und F. Jäcklein, verlesen wurden, wurde die Namensliste verlesen und folgte hierauf Zahlung der Mitglieder. *A. K.*

† Julius Hauck. †

Am Montag Abend, den 4. januar, ist der in Belleville allbekannte Buchdrucker und Schriftsetzer Julius Hauck, der insbesondere in der alten *Belleviller Zeitung* und *Neue Demokrat* als Maschinenmeister thätig war und seit 1893 in der Druckerei des *Tageblatt und Arbeiter-Zeitung* als Maschinenmeister und später als Schriftsetzer arbeitete, vom Tode abberufen worden.

Julius Hauck wurde am 24. Juni 1840 in Red Bud, Ill., als Sohn von Bartholomäus Hauck geboren. Von drei resp. der Familie nach Mausdorf und später nach Belleville. Hier gründete sein Vater die erste deutsche Zeitung, in der auch der junge Julius Hauck in die schwarze Kunst eingeweiht wurde. Er war somit länger als ein halbes Jahrhundert Buchdrucker und war stets in deutschen Druckereien thätig. Am 15. Juli 1861 verheirathete er sich mit Frl. Ida Riedel. Keine Ehe konnte glücklicher sein als diese. Es sind 11 Kinder der Ehe entsprossen, von denen noch 9 am Leben sind.

Julius Hauck war ein gutmüthiger echter deutscher Mann. Obwohl in diesen Lande geboren, ist er ordentlich gebildeten und seine Kinder pflegen die deutsche Sprache. Hauck war ein Mitglied der D.-A. Typ.-Union No. 15 von hier.

Das Leichenbegängniss fand am Mittwoch, den 6. januar, vom Trauerhause, No. 226 N. Jackson Str., nach dem Walnut Hill Friedhof statt.

Ausser der Gattin, die mit aufopfernder Liebe im Verein mit den Kindern den Gatten pflegte und seit drei Monaten nicht mehr aus den Kleidern gekommen ist, hinterlässt er folgende Kinder: Louis B. Hauck in Cape Girardeau, Mo., Julius C. und Hugo W. Hauck in Perryville, Mo., und George C. Hauck, Agent der hiesigen American Express Co., Frau R. T. Tiberney in Cape Girardeau, Frank Bockius in St. Louis, Frau Fred. L. Geisler und Frau Wm. Belcour hier, und Frau Albert Eckhardt in Cape Girardeau, Mo. Ferner hinterlässt er 15 Enkel und zwei Urenkel, sowie seinen Bruder Louis Hauck in Cape Girardeau und seine Schwester Frau Georgia Bruscher in Rolla, Mo.

BELLEVILLE, 5. January 1909. *Sch.*

Vom Büchertisch.

Das soeben erschienene Weihnachtsbuch der Monatsschrift *Deutscher Fleiss- und Steindrucker* — eine kraftvolle Leistung — zeigt in wirkungsvollem Umschlag den in 25 Jahren zum Weltruf erblühten Inhalt. Der textliche Theil bietet wertvolle, meist illustrirte Artikel, unter welchen neben den von Frank Colebrook Lemcke, Hermann Kühn und Fritz Wiedeburg gelieferten Berichten über die Lage der graphischen Gewerbe in den Hauptindustriestaaten besonders erwähnenswert, auch in weiteren Kreisen, finden dürften die Abhandlung Prof. Ströhls über den deutschen Buchschmuck und Buchausstattung mit prächtigen Beispielen geschmückte Darstellung des Werthpapier-Druckes, satz- und druckertechnische Abhandlungen, wirthschaftliche Artikel etc. Eine Fülle der Beilagen dieser graphischen Festgabe — das übersichtlich geordnete, mit praktischen Hinweisen versehene Inhaltsverzeichniss führt über 40 — an Imponirt immer wieder. Soll man ganz kurz den Eindruck schildern, den das Buch vom heutigen Stand der graphischen Kunstgewerbes gibt, so lässt sich etwa sagen: Der Schwerpunkt liegt in den Staaten einer hochentwickelten Industrie Schriftgiesserein an charakterischen Schriften. Der typographische Drei- und Vierfarbendruck zeigt wenig Veränderung zu bisher Gebotenem, dagegen geld das matte Kunstdruckpappier und neue, diesem Papier vorzüglich angepasste Farben auf einfachen Autotypie Wiedergabe-Möglichkeiten, die man bisher der Druckpresse versagt glaubte. Die Probeu, die das Weihnachtsbuch bringt, gelingen zum Theil an den Besten, was uns je vor Augen gekommen ist. Den ganzen Inhalt des die Gewerbsgenossen für Drucksachen voll ausfüllenden Buches kann allerdings nur ein eingehendes Studium erschöpfen, das jedem Freund und Angehörigen der Buchgewerbe dringend anzuraten ist. Ein Beispiel ist das "Weihnachtsbuch" gegen Einsendung von 2,50 M. postfrei von der Geschäftsstelle des D. F. u. St., Leipzig, Nr. 37, zu beziehen; es ist das dritte Heft des XV. Jahrganges, dessen Anfang noch nachzuholen wenden kann. (Abonnementspreis 10 M. vierteljährlich.) Das Jahrbuch, 2,73 M., die folgenden Quartale 2 M.)

† Die Drucker und Binderei in Wheeling, W. Va., die bis jetzt 10 Stunden vertraglich neun Stunden-Tag gehandelt waren, haben nun auch nach zweitägigem Strike den Achtstundentag errungen.

† Die Typographische Gesellschaft von Cincinnati, Organisationen der SCHWEIZ haben sich auf einen neuen Setzmaschinen-Tarif geeinigt, durch den die Arbeitszeit an den Maschinen, die bisher in manchen Orten noch neun, ja neunundhalb Stunden betrug, auf acht Stunden reducirt wird. Der Lohn soll 23 Procent über das ortsübliche Minimum sein und als Durchschnitts-Stunden-Leistung wurde festgesetzt: 6000 Buchstaben Linotype, 5000 Monoline, 4200 Typograph. Ein Antrag der Principale, das Berechnen an den Setzmaschinen zu gestatten, wurde von den Gehilfen rundweg abgeschlagen.

Digitized by Google

Der amerikanische Sonntag.*

Der Sabbath ist die goldene Klappe am Buche der Woche.
Longfellow.

Das ist der Tag des Herrn!
Ich bin allein auf weiter Flur,
Horch! eine Morgenglocke nur,
Und Stille sah und lern.
Der Himmel ist so feierlich,
So ganz, als wollt' er öffnen sich.
Uhland.

So traurig tönt wie Grabgeläute
Der Sabbathglocken dröhnend Klang,
Gleich Katakomben gähnen heute
Die Strassen, die ich schreit' entlang;
Bestürzt entfleh' ich meilenfern,
O sagt: Ist *dies* "der Tag des Herrn?"

Der Häuser Reih'n sind Grabesbügel,
Das Leben wich dem starren Tod,
Der Sensenmann ergriff die Zügel,
Wo erst noch Lust die Rose bot;
Schon küsst der Hauch mich der Natur,
"Ich bin allein auf weiter Flur!"

Ja, fern von all' dem ekeln Treiben,
Von Unnatur und Heuchelei,
Will ich im Waldesdome bleiben,
Da fühl es sich noch frank und frei;
Der Seele Harfe spielt in Dur,
Echo "ein Morgenglöcklein nur."

Welch' wundersamer Gottesfriede
Mir eben durch die Seele klingt!
Das Requiems war längst ich müde,
Das uns der Puritaner singt;
Bald hab' ich hellen Jubel gern,
Bald "süsse Stille nah und fern."

Froh grüsst der lichte Strahl der Sonne,
Es lacht die Schöpfung rings um mich,
Um zu gewähren neu die Wonne,
Die, heimathlos, mir früh erblich.
"Der Himmel ist so feierlich,
So ganz, als wollt' er öffnen sich!"

Was löscht ihr heut' des Jubels Kerzen,
Und tyrannisirt die Freude ab?
Und steiget mit zerknirschtem Herzen
Am Sabbath büssend in das Grab?
Lasst Sang und Lust und Flur und Stern
Verklären Euren "Tag des Herrn!"

*) Aus "Hinterlassene schriften von Wilhelm Rothacker." † 23. November 1859 in Cincinnati.

Gestorben.

In *Aachen*: Setzer Jean Schoemmer, 37 Jahre alt.
In *Basel*: Invalide Jacob Friedr. Bertschi, 72 J. alt.
In *Berlin*: Setzer Bruno Krause, 46 Jahre alt; Setzer Fritz Mronek, 30 Jahre alt.
In *Bordesholm*: Drucker Otto Küster, 27 Jahre alt.
In *Bozen*: Setzer Eugen Kastenler, 30 Jahre alt.
In *Breslau*: Drucker Arthur Klose, 20 Jahre alt.
In *Davos-Platz* (Schweiz): Setzer Anton Vetter, 38 J.
In *Dresden*: Setzer Philipp Nätzer, 68 Jahre alt.
In *Elberfeld*: Setzer August Schmidt, 21 Jahre alt.
In *Hannover*: Principal Friedr. Kothe, 67 Jahre alt.
In *Hermannstadt*: Principal Wilh. Krafft, 76 J. alt.
In *Innsbruck*: Setzer Carl Perktold, 24 Jahre alt.
In *Klagenfurt*: Factor Johann Lassnig, 55 Jahre alt.
In *Köln*: Setzer Ludwig Ronneburg, 37 Jahre alt.
In *Köthen*: Setzer Friedrich Müller, 31 Jahre alt.
In *Langenthal* (Schweiz): Setzer Samuel Dysli, 68 J.
In *Leslau*: Principal Franz Rösch, 46 Jahre alt.
In *Marienwerder*: Factor Karl Mühlenbach, 77 J.
In *Minden*: Principal Gustav Brune, 60 Jahre alt.
In *Mühlhausen*: Setzer Charles Sutter, 50 Jahre alt.
In *München*: Setzer Otmar Ring, 59 Jahre alt.
In *Nürnberg*: Setzer Peter Pleisteiner, 42 Jahre alt; Factor Konrad Hillhöfer, 56 Jahre alt; Setzer Gustav Adolf Sattler, 64 Jahre alt.
In *Stuttgart*: Setzer Chas. Alber, 31 Jahre alt; Setzer Carl Kauffmann, 53 Jahre alt; Stereotypeur Alb. Burkhardt, 19 Jahre alt.
In *Wien*: Drucker Justus Lukas, 26 Jahre alt; Setzer Anton Markus, 55 Jahre alt.

Seltene günstige Gelegenheit einen Antheil an einer gutgehenden Druckerei in einer schönen grossen Stadt in Kansas zu kaufen; viel deutsche Arbeit, auch von auswärts, sowie ein gutaltheindes deutsches Wochenblatt; Setzmaschine, verkaufe nur wegen Krankheit; billig.
L. B. 100, c. o. *Buchdrucker-Zeitung.*

Verlangt: Guter deutscher Anreissetzer, muss von englischer Copy direct deutsch setzen können. Verheiratheter Mann vorgezogen. Lohn $16.50 per Woche. Man schreibe mit Empfehlungen an
Freie Presse-Staatszeitung, Fort Wayne, Ind.

Zu verkaufen.

Wegen schlechter Gesundheit will der Unterzeichnete einen Klimawechsel vornehmen und deshalb sein gutgehendes Zeitungsgeschäft sobald wie möglich verkaufen. Beste Gelegenheit für einen Fachmann, mit wenig Capital ein eigenes Geschäft zu erwerben und zu führen. Alles Nähere ertheilt gern
Chas. Weise, Hartington, Nebr.

Printing Trades' Exchange
TELEPHONE MAIN 1808.
H. FREEHAUF,
Saloon and Restaurant
171 Fifth Avenue, Ecke Monroe Str.
(BASEMENT.)
CHICAGO, ILL.

North Side Trades Union Hall
VORSATZ & SCHUBERT, Eigenthümer.
Saloon & Restaurant
55 North Clark Street.
PHONE MAIN 3390. .....CHICAGO.
Gute Hallen für Versammlungen und Gesellschaften.
Versammlungs-Local der Typographia No. 9.

SEBASTIAN FICHTNER,
No. 717 Winnebago Str.,
MILWAUKEE, WIS.
Feinste Getränke u. Cigarren.
....Guter Lunch wird servirt....
Hauptquartier der Typographia No. 10.

Henry Vortmüller,
....Importeur von....
Weinen und Liquören
Verkehr deutscher und englischer Zeitungssetzer.
41 ROSE STREET
Gegenüber Duane Street NEW YORK

Othmar Keller,
No. 225 Ost Washington Str.
INDIANAPOLIS, IND.
...Die besten Getränke und Cigarren...
Versammlungslocal der Typographia No. 14.

LOUIS GOETZ,
279 Süd Hoch Strasse.
Jedem Buchdrucker von Nah und Fern empfehle ich meine Wirthschaft auf's Beste. — Frisches Bier stets an Zapf. — Weise rein und erster Güte. — Schnapschen nicht minder. — Cigarren feinster Qualität.
Herbergsvater der Typ. No. 19 und Plumbers Union.
— COLUMBUS, O. —

There are more McCall Patterns sold in the United States and Canada than any other pattern. This is one of the many reasons why they are unequalled.
McCall's Magazine (The Queen of Fashion) has more subscribers than any other Ladies' Magazine. Next year's subscription (12 numbers) costs 50 cents. Latest postage, 8 cents. Every subscriber gets a McCall Pattern Free. Subscribe today.
Lady Agents Wanted. Handsome premiums or liberal cash commissions. Write for catalogue of free premiums and Pattern catalogue showing 400 different styles. Address THE McCALL CO., New York.

The Old Homestead
NEBEN DER "WESTLICHE POST".
Weinhaus und Bierhalle.
OTTO RICHTER, Eigenthümer.
No. 504 Market Street,
Offen Tag und Nacht. ST. LOUIS, MO.

The Michelob
Bar und Restaurant.
ROBERT LOHRER, Proprietor.
No. 117 North 6th Street.
—ST. LOUIS, MO.—

JEFFERSON + HOTEL
FRED. SCHIELE, Eigenthümer.
Rendezvous der deutschen Buchdrucker.
915—919 Walnut Str. CINCINNATI, OHIO.
Gute Küche. Guter Keller. Gutes Quartier. Gute Gesellschaft.

PHILADELPHIA. PHILADELPHIA.
WM. ERB,
...SALOON...
No. 838 Callowhill Street.
Verkehrsstelle deutscher Schriftsetzer. Feine Getränke und gute Cigarren.
...Ausgezeichneter Lunch...

Joseph Knirim,
—MODEL CAFÉ,—
14 North William Street,
—NEW YORK.—
...Arbeits-Bureau der Typographia No. 7...

Deutsch-Amerikanische Typographia.

Zweig der Int. Typographical Union.

Bundes-Secretär:
Hugo Miller, Newton Claypool Building, Rooms 640—650, Indianapolis, Ind.

Aufsichtsrath:
Fred. Meyer, 407 E. 15. Street, New York, N Y
Hermann Mosch, 84 Greenwich Street, Chicago, Ill.
Wendel Schreiber, 416 Lee Ave., St. Louis, Mo.
B. Hombach, Box 110, F. R. D. 12, North Milwaukee, Wis
Peter Voigt, 1737 N. Bambrey Street, Philadelphia, Pa.

No.	Secretäre der Local-Vereine:
1.	Philadelphia, Pa.—August Geis, 5453 Penn Street.
2.	Cincinnati, O.—Philipp Koch, 1212 Calumet Street.
3.	St. Louis, Mo.—William Schmeltzer, 2916 Rudger Street.
4.	Buffalo, N. Y.—Wm. Gerlie, 54 Grape Street.
5.	Rochester, N. Y.—Alfred G. Stieler, 11 South Union St.
6.	Cleveland, O.—B. P. Hoerner, 1008 E. 79th Street.
7.	New York, N. Y.—Gustav Kaphan, 18 North William St.
8.	Newark, N. J.—Joseph A. Heim, 30 Ridgewood Ave.
9.	Chicago, Ill.—George Mueller, 446 Webster Avenue.
10.	Milwaukee, Wis.—Christ. Thren, 451 25th Street.
11.	Baltimore, Md.—Adolph Richter, 631 S. Paca Street.
12.	Louisville, Ky.—Chas. Hoffmann, Pewee Valley, Oldham County, Ky.
13.	St. Paul-Minneapolis.—Wm. Schöneller, 606 Sherburne Avenue, St. Paul, Minn.
14.	Indianapolis, Ind.—Adolph Hahn, 705 Weghorst Street
15.	Evansville, Ind.—Wm. Bursing, 1319 East Iowa Street.
16.	Pittsburg, Pa.—C. A. Wickman, 134 Natchez Street.
17.	Belleville, Ill.—Andreas Schwarz, c. o. *Tageblatt.*
18.	Columbus, O.—Ed. Schweinsberger, 477 South Third St.
19.	Dayton, O.—C. Klemenschitzer, 1614 W. 3. Street.
21.	Detroit, Mich.—Wm. Bresser, 979 McDougall Ave.
23.	Wheeling, Mass.—Julius Sirikowski, 257 Chambers Street.
25.	Wheeling, W. Va.—Michael Schreuer, 2871 Jacob Street.

Digitized by Google

DEUTSCH-AMERIKANISCHE

Buchdrucker-Zeitung

OFFICIELLES ORGAN DER DEUTSCH-AMERIKANISCHEN TYPOGRAPHIA

XXXVI. Jahrgang. Indianapolis, Ind., 1. Februar 1909. No. 15.

Die "Deutsch-Amerikanische Buchdrucker-Zeitung" erscheint am 1. und 16. jeden Monats. Abonnementspreis $1 00 pro Jahr, portofrei, zahlbar im Voraus.

Anzeigen 10 Cents pro einspaltige Nonpareil-Zeile für die erste, 5 Cents für jede weitere Insertion. Anzeigen im Contract pro Zeil $4.00 für drei Monate, $6.00 für sechs Monate und $10.00 für ein Jahr. Alle Briefe und Geldsendungen adressire man an:

HUGO MILLER, Room 846, Newton Claypool Bldg.

INDIANAPOLIS, IND.

Verbands-Nachrichten.

Berichte darüber, dass die Bücher der Finanz-Beamten von den betreffenden Trustees untersucht und in bester Ordnung befunden wurden, gingen uns im Laufe der letzten zwei Monate von den nachstehenden Typographias zu: Cleveland, New York, Milwaukee, Indianapolis und Evansville.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet und sind Einwendungen innerhalb 14 Tagen an die Adresse des corr. Secretärs der betr. Typographia zu richten:

In *New York*: Leopold Hawel, tritt über mit englischer Karte von San Francisco.

Unterstützungen im Monat December.

Typ.	Arbeits-los.	Kranke.	Sterbegeld u. Auskauf.	Alters-Pension.	Strike und Agitation.
1	40.00	.....	.....	24.00	.....
2	14.00	20.00	75.00	24.00	.....
3	31.00	7.10	.....	24.00	.....
4	7 00	.....	.....	.....	.....
5	.....	.....	.....	.....	.....
6	62.00	.....	.....	30.00	.....
7	196.00	75.50	275 00	144.00	.....
8	.....	.....	.....	.....	.....
9	12.00	25.00	275.00	24.00	.....
10	86.00	20.00	.....	24 00	.....
11	.....	30.00	.....	.....	.....
12	.....	.....	.....	.....	.....
13	.....	.....	.....	.....	.....
14	8.00	.....	.....	.....	.....
15	7.00	.....	.....	.....	.....
16	51.00	.....	.....	.....	.....
18	5.00	20.00	.....	24.00	.....
19	3.00	.....	.....	.....	.....
20	.....	.....	.....	.....	.....
21	3 00	.....	.....	.....	.....
24	.....	.....	.....	.....	.....
25	.....	.....	.....	.....	.....
	$525.00	$197.60	$625 00	$294.00	.....

Die Gesammt-Ausgaben im December belaufen sich auf $2647.53 und die Gesammt-Einnahmen auf $2267.45; Deficit $380.08.

Arbeitslosen-Unterstützung bezogen im December: In Philadelphia 4, Cincinnati 2, St. Louis 3, Buffalo 2, Rochester 0, Cleveland 6, New York 16, Newark 0, Chicago 2, Milwaukee 5, Baltimore 0, Louisville 0, St. Paul 0, Indianapolis 1, Evansville 1, Pittsburg 6, Belleville 0, Columbus 1, Davenport 0, Detroit 1, Winnipeg 0, Wheeling 0; zusammen 50 Mitglieder.

‡ Bundesrichter Wright in Washington, der Gompers, Mitchell und Morrison wegen Boycott der Buck Ofen- u. Gefängnisstrafe verurtheilte, hat nun weiter decretirt, dass dieselben auch die Gerichtskosten, die sich auf $1500 belaufen, beahlen müssen.

‡ Die Principals-Organisation Typotheta in Detroit hat ihren Druckern und Einlegern vom 1. Januar d. J. an den Achtstundentag bewilligt. Es geschah dies auf Grund eines im August gemachten dahingehenden Versprechens, falls die Drucker und Einleger bis dahin ruhig bei der Arbeit bleiben wollten. Den Setzern und Buchbindern von Detroit, die nicht so brav waren, sondern den Achtstundentag durch einen Strike erzwingen wollten, wird derselbe nach wie vor von der localen Typotheta verweigert.

Auf zur That!

Von Theodor Schwarz.

Zur That! zur That! nichts kann sich wandeln,
Lasst ihr die Hände müssig ruh'n.
Ihr müsst euch selbst retten, müssen handeln
Aus allen Kräften redlich thun,
Was ihr vermögt, die Macht zu bannen,
Die jetzt die Massen knechtend regt.
Auf! es ist Zeit sich zu ermannen,
Eh' man uns ganz in Fesseln schlägt.

Lasst nicht der Wahrheit heil'ges Recht
Unangesetzt mit Füssen treten!
Braucht eure Kräfte: schreibt und sprecht
Frei wie ihr denkt — das ist von Nöthen.
Lasst Menschheit, Tugend und Freiheit nicht
In Kerkernacht und Ketten schmachten.
Frisch auf zur That! Schafft Recht und Licht,
Und lernt den feigen Sinn verachten!

Seid nicht geduldig. Seid nicht träge.
Seht länger nicht mit Gleichmuth zu,
Wie die Verdummung eifrig rege.
Rafft euch empor aus stumpfer Ruh.
Der Wahrheit Feinde sind beschäftigt,
Sie schmieden, weil das Eisen warm.
O, wär't auch ihr nur thätig, kräftig,
Wir wären nicht an Freiheit arm.

Aus Nichts wird nichts, drum kann nichts werden,
Wenn Keiner thut, was jeder sollt';
Es wird erst besser hier auf Erden,
Wenn ihr es stark und muthig wollt.
Soll Trug und Gesetzlosigkeit enden,
Muss, was an ihm ist, jeder thun;
Zur That! zur That! Nichts kann sich wenden.
Lasst ihr die Hände müssig ruh'n.

Mangel an Arbeit.

Eine der verdammendsten Anklagen, welche die heutige Gesellschaftsform auf sich ladet, ist die wegen Mangels an Arbeit für Millionen arbeitswilliger und arbeitsfähiger Köpfe und Hände.

Aus Mangel an Arbeit müssig gehen müssen, alsdarben, langsam verhungern zu müssen, ist schrecklich für den Betroffenen; für die Gesellschaft aber, dies durch ihre Gesetze verschuldet und kein Mittel der Abhilfe zu finden weiss, ist es eine unausloschbare Schande, ein endgültiges Verdammungsurtheil.

Mangel an Arbeit! Und doch leidet es noch Millionen an Kleidern, Schuhen, genügender Häuslichkeit, Lebensmitteln, Lebenspflege — welches Alles durch Arbeit mehr als ausreichend beschafft werden könnte.

Mangel an Arbeit! Und doch harren noch Hunderte von Millionen, ja noch ganze Länder der Inclinenden Hände, welche Lebensmittel und Rohstoffe für ebensoviel Millionen Arbeiter liefern könnten.

Mangel an Arbeit! Und doch könnte jeder neugebaute Acker doppelt, drei- und mehrfach ertragfähig gemacht werden, wenn er nach den Auseinungen der Wissenschaft bearbeitet und mehr Arbeitskräften bestellt würde.

Mangel an Arbeit, während noch Hunderttausende von Meilen unentbehrlicher Eisenbahnen, Kunststrassen, Schiffe und andere Verkehrsmittel herzustellen sind.

Mangel an Arbeit, während fast alle unsere Grossstädte und viele mittlere und kleine so gesundheitswidrig, feuergefährlich und unmenschlich gebaut sind, dass ihr gänzlicher Umbau nöthig wird.

Mangel an Arbeit, während noch nicht der zehnte Theil der Kohlen, des Eisens, Kupfer und anderer nützlicher Erze, deren eine gehobene Industrie bedarf, dem Boden abgewonnen werden.

Mangel an Arbeit, während es noch so viele Ströme und andere Verkehrsstrassen zu überbrücken, Tunnel zu bohren, Hindernisse der Schiffahrt zu beseitigen, halbe und ganze Wüsteneien anbaufähig zu machen, Landengen zu durchstechen und ganz Erdtheile dem lebhaftesten Verkehr zugänglich zu machen gibt.

Mangel an Arbeit, so lange es noch nicht einen kleinen Bruchtheil der nothwendigen Schulen gibt, um jedem Menschen die volle Wohlfahrt einer hochmenschlichen Erziehung mit allen Mitteln der Wissenschaft und Kunst angedeihen zu lassen.

Mangel an Arbeit, so lange noch nicht in jedem Stadtviertel und Dorf gute Theater, Concertsäle, Museen und an jedem Strassenkreuze herrliche Bildsäulen und geschmackvolleideale öffentliche Bauwerke vorhanden sind, —

Und wenn können die Vertheidiger der heutigen Gesellschaftsform diesen Mangel an Arbeit entschuldigen? Was können sie, welche diese Welt die "beste der Welten" nennen, als Erklärungsgrund anführingen?

Was anders als Mangel an Capital, an genügendem Capital, um alle Arbeiter in Lohn und Brod zu setzen?

Dieser Entschuldigungsgrund wäre lächerlich, wenn er nicht zugleich so traurig wäre.

Traurig ist er deshalb, weil die Arbeiter durch ihre Gleichgültigkeit Alles über sich ergehen lassen, anstatt sich zu vereinden, um gemeinsam alle Uebel zu beseitigen, die diesen Mangel an Arbeit herbeiführen.

Traurig ist er deshalb, weil Arbeiter sich schon seit Jahrzehnten bemüht haben, ihre Mitarbeiter über ihre Classenlage aufzuklären, aber ohne grossen Erfolg.

Traurig ist es, dass die Arbeiter, anstatt für ihre Rechte und Wohlfahrt einzutreten, sich an der Nase herum führen lassen von ehrlosen Politikern und käuflichen Zeitungsschreibern, welche das arbeitende Volk vergiften, anstatt zu beleren.

Traurig ist es, dass es noch so viele Arbeiter gibt, die wild in ihren Trug hinein leben, ohne selber nachzudenken, welches Elend sie noch erwarten könnte durch die heutigen unsocialen Verhältnisse.

Traurig ist es, dass die grosse Masse unserer Arbeiter es noch nicht erkannt haben, dass in der Organisation die Macht ist, den Mangel an Arbeit zu beseitigen. Der Mangel an Arbeit besteht dadurch, dass das arbeitende Volk es wenigen Menschen gestattet, zu regieren und auszubeuten.

Ausgebeutet wird es, indem der Arbeiter nicht mehr Lohn bekommt, als nothwendig sein Leben zu fristen; aber Mehrwerth seines erarbeiteten Productes fliesst in die Taschen der Capitalisten. Diese Ungerechtigkeit muss aufhören, denn Alles, was einen Anfang gehabt hat, muss auch ein Ende haben. Dieses ist ein Gesetz der Natur, welchem Niemand hindernd in den Weg treten kann.

Auch die Ausbeutung des Menschen durch den Menschen wird aufhören, sobald die Arbeiter es erkannt haben, dass sie nur in und durch die Organisation den Reinertrag ihrer Arbeit erkämpfen können und mit diesem fällt auch der Mangel an Arbeit hinweg.

‡ Das Strike-Postenstehen ist in Chicago, unter Berufung auf eine Entscheidung des Illinoser Ober-Gerichts, für ungesetzlich erklärt worden. — Next!

‡ Ueber die von der American Federation of Labor betriebene Schwarzpolitik schreibt der in Wien erscheinende *Vorwärts*, das Organ sämmtlicher Buchdrucker-Gehilfen vereine Oesterreichs, in seiner Ausgabe vom 9. Januar sehr treffend wie folgt:

"Die American Federation of Labor hielt in der Zeit vom 9. bis 21. November in Denver ihre Jahres-Convention ab. Die Stimmung war eine sehr flaue, was in Hinblick auf das vollständige Fiasco der von der Federation betriebenen Schwarzpolitik nur begreiflich ist. Dass man durch Rettelgänge bei den herrschenden Cliquen nicht eine Aenderung der gewerkschaftlichen Lage herbeiführen kann, leuchtet ohne weiters jedem Menschen ein, nur jenen nicht, die sich auf eine so alberne Tactic festgerannt hatten. Und so beschloss die Convention, diese Politik weiter zu befolgen, sich bald an diese, bald an jene Partei anzuhängen und ihr in den Sattel zu helfen, um schliesslich Fusstritte zu erhalten. Die Amerikaner sollen practische Leute sein; von den Arbeitern kann man dies noch nicht sagen, die weiter offensichtlich noch viel ärgere Enttäuschungen erleben müssen, bevor sie dazu gelangen, Classen-Politik zu treiben."

Digitized by Google

Ein Rück- und Ausblick.

Wir haben mit unserem bei der Jahreswende gebuchten Arbeit diesmal zurückgehalten, einmal weil es gerade andere wichtige Fragen zu besprechen gab, und dann auch, weil ja die Berichte für December erst im Laufe des Monats Januar in unserer Hand gelangen und wir daher erst jetzt in der Lage sind, das verflossene Fiscaljahr vollständig überblicken zu können.

Dieses Jahr war, wie ja schon in unserem im Juli v. J. erschienenen 35. Jahresbericht erläutert wurde ist, eines der schlimmsten in der Geschichte unseres Bundes. Knapp vor Jahresbeginn ging in Pittsburg der tägliche *Dispatch* ein, und ihm folgten bald der *Philadelphia Demokrat*, diesem im Juni der *Cincinnati Volksfreund* und im September der *Cleveland Herald*. Mit dem Verlust von vier täglichen Zeitungen und der im vergangenen Jahr herrschenden Geschäftsstille wurden natürlich unsere Arbeitslosenliste ganz gewaltig vermehrt und die Ausgaben für Arbeitslose nahmen unsere Kassen fast bis zur Erschöpfung in Anspruch. So wurde vor Jahresausgabe im ersten Semester $922 und im zweiten Semester $1442, im Ganzen also $2365; dann kommen Philadelphia mit $596 im ersten und $507 im zweiten Semester, Milwaukee mit $621 und $479, Pittsburg mit $494 und $426, Cincinnati mit $230 und $369, Cleveland mit $142 und $449. In Philadelphia und Cincinnati hat sich die Situation wieder etwas gebessert und in New York ist sie so ziemlich stabil geblieben, hingegen sieht es zur Zeit in Cleveland verhältnissmässig am schlimmsten aus, von wo uns der Schreiber der Typ. No. 6 bereits 11 Arbeitslose haben wir zur Zeit 8, Invalide 1, angestemert 1," — und das bei im Ganzen 35 Mitgliedern. Auch in Pittsburg und Milwaukee ist noch sehr wenig Besserung in der Situation zu verzeichnen, und sind die Ausgaben für Arbeitslose noch sehr Tabelle an anderer Stelle d. Bl. ersichtlich, im December wieder um $109 gegen den Vormonat gestiegen. Und da wir in diesem Monat zwei Beiträge weniger als ein Mitglied ausknaften, ist statt des erhofften Ueberschusses ein bedeutendes Defizit im December zu verzeichnen.

Wir haben bereits in Arbeit "Unser Finanzbetrieb" in voriger Nummer erwähnt, dass wir es so nicht weiter gehen kann, sondern kräftige Schritte gethan werden sollten, um nicht nur das chronische Defizit zu beseitigen, sondern auch wieder Kasse wieder in gute Verfassung zu setzen, denn wir sind ja nicht nur ein Unterstützungsverein, sondern in erster Linie eine Gewerkschaft zur Hebung und Vertheidigung der Lage ihrer Mitglieder. Und wenn uns auch in etwa einem Jahre eine Erhöhung der wohlgefüllte Kasse der I. T. U. für die Strike-Unterstützung zur Verfügung steht, so brauchen wir doch auch eigene Mittel, um einen solchen zu Hilfe zu dem nöthigen Nachdruck zu führen. — In verflossenen Jahre war in unserem Bunde ja alles ruhig, da die Financkalamität sicher auf uns lastend sich der Mitglieder eine Art Kleinmuth bemächtigt hatte. Nun ist es sich aber wie an vielen anderen Orten und dies wird wohl wieder "ein Jahr des Krieges" werden, nicht nur für uns, sondern für die gesammte Arbeiterschaft, und daher sollten wir für diesen Kampf energisch rüsten. Bereits wird aus Chicago, Milwaukee, Indianapolis und Detroit über bevorstehende, sehr geplante Lohnbewegungen berichtet. Typographias berichtet und es ist daher die höchste Zeit, dass wir Mitglieder unserer Kasse wieder in gute fassung setzen. Dazu dürfte es aber, wie wir ja schon in voriger Nummer empfohlen haben, nothwendig sein, nicht nur die jetzigen Beiträge von Aemtern für die Alterspension für so lange auf ein Procent zu erhöhen, bis unser Kopfbestand auf mindestens $10 gestiegen ist, sondern wir müssen auch die jetzigen Taxen weder einführen müssen, da jeder Todesfall jetzt ein zu grosses Loch in unsere Kasse reisst. Dadurch werden auch die nur noch zur Kranken- und Sterbekasse gehörenden Mitglieder wieder gerechter, im Verhältniss zu den activen Mitgliedern besteuert, und den kranken und arbeitslosen Mitgliedern erwächst keine Mehrbelastung. Wir erwarten daher von unseren Mitgliedern, dass sie sich in ihren Versammlungen und den Spalten unseres Organs über diese wichtige Frage äussern, damit dieselbe bald in gutem Plane gelöst werden kann. —

Aber nicht nur für uns deutsche Buchdrucker, sondern auch für die amerikanischen Arbeiterbewegung hat Allerneuesten war das verflossene Jahr ein sehr schlimmes. Auf gewerkschaftlichem Boden haben sie sich allerdings den Capitalisten gegenüber gut behauptet, aber auf politischem Wege sind sie noch immer vollständig ohnmächtig, und so wurde eine Gerichtsentscheidung über die Boycott-Frage, durch welche die Rechte der Arbeiter beschränkten und dieser immer mehr in das Joch gezwingt wird, ohne dass sie eine andere Waffe besitzen hatten, als ein paar Protest-Versammlungen und ein paar Petitionen, die aber natürlich von den politischen Machthabern nicht beachtet werden, weil diese nur zu gut wissen, dass sie die grosse Masse der Arbeiter noch immer am politischen Gängelbande führen können. Der einzige wirksame Protest nach dieser Richtung, der Protest am Stimmkasten, ist kläglich ausgefallen, dank der Kurzsichtigkeit derjenigen Arbeiterführer, die noch immer die Schwarzpolitik, das Anklammern an eine der alten Parteien, den Arbeitern empfehlen, statt ihnen kräftig zuzurufen, sich endlich auf die eigenen Füsse zu stellen. Die Verurtheilung von Gompers, Mitchell und Morrison wegen Boycottes der Oefen der Buck Stove and Range Company in St. Louis ist das Resultat der verfehlten Schwarz-Politik. Aber jetzt ist keine Zeit, noch weiter darüber zu jammern, denn die Verschwörung des Ausbeuterthums scheint immer weiter vor und daher muss die Parole ergehen: "Alle Mann an Deck!"

Nachdem die Capitalistenclasse eine der wichtigsten Waffen des Arbeiters, die Boycottpeitsche, durch allerhand Eintheilsbestimmungen nahezu unbrauchbar gemacht hat, geht sie nun in systematischer Weise einen Schritt weiter und macht einen nächtigen Vorstoss gegen das Union-Label, das der gesammten Ausbeuterstippe besonders schwer im Magen liegt. In Anspruch genommen wird dabei natürlich auch, weil es in dieser Branche kein Kleingewerbe gibt, das durch Eintreten für das Union-Label den grossen Fabrikanten verfeindet werden könnte, wie dies bei den Cigarrenmachern, Bäckern, Buchdruckern etc. möglich ist.

Ein Vorwand zum Beginn des ersehnten Kampfes war bald gefunden, wie ja auch seinerzeit Bismarck in Reuser Depeschen, Ems, Sedan etc. um den von ihm ersehnten Krieg zwischen Deutschland und Frankreich herbeizuführen. So benutzten die Hut-Fabrikanten den Streik eines unbedeutenden Conflict, der in einer Philadelphiaer Hutfabrik ausgebrochen war, um vor der Welt zu erklären, dass sie keinen Contract gebrochen und sie wollten daher nichts mehr mit dieser zu thun haben und würden deren Label nicht mehr gebrauchen. Die Unionmachen Hutmacher haben den von ihren Brodherren hingeworfenen Fehdehandschuh entschlossen aufgenommen und einen Generalstreik gegen die Hutfabrikanten angeordnet, an dem mindestens 10,000 Mann betheiligt sein sollen.

Wie dieser Kampf ausfallen wird, vermag natürlich Niemand zu sagen, denn wenn auch die Hutmacher gut organisirt sind, so sind ihre Gegner Kriegslasse verfügen, drei man doch die gewaltige Macht des Geldsackes nicht unterschätzen und muss die starke Reserve-Armee, die Arbeitslosen, in Betracht ziehen, die aus Noth gezwungen sind, den strikenden Arbeitern in den Rücken zu fallen. Sollten aber die Hutfabrikanten es fast nicht mit der Union und den Label siegreich bleiben, dann können wir uns darauf gefasst machen, dass der Kampf auf andere Gebiete herausgestellt wird, um dessen Union-Label zu verniehten. Und gelingt das auf diesem Wege nicht, dann findet sich sicher ein Mittel, um schliesslich, auf der die Union-Labels einfach für unconstitutionell erklärt, — denn hier in Amerika ist ja nachgerade Alles möglich.

Die Situation ist also eine sehr ernste für die gesammte Arbeiterschaft und wir erwarten geschlossene Reihen und entschiedenes Vorgehen. In erster Linie sollte daher jeder Arbeiter und besonders auch dessen Familie streng darauf sehen, dass sie nur Waaren consumiren, die mit dem Union-Label versehen sind, so immer dies möglich ist, und wir brauchen wohl kaum die Hutmacher noch besonders hier zu rühmen, unter keinen Umständen einen Hut zu kaufen, in dem das Label der Hutmacher fehlt. Diese Unterstützung muss aber noch weiter gehen. Gewerke ausgeleihnt werden, die irgendwie mit ihren Brodherren in Conflict gerathen sind, die durch Ueberhand durch mündliche und schriftliche Agitation dahin gewirkt werden, dass der jetzige Kleinmuth der Arbeiter sich in Kampfeslust wandelt. Wie seiner Zeit, wie damals anno 1886, durch die Arbeiterschaft dieses Landes geht. Geschieht dies nicht, dann werden die Arbeiter-Organisationen mehr oder gekreibelt und schliesslich ganz vernichtet werden und wir sind dann unrettbar in die Sclaverei eines die bekanntlich das brutalste der ganzen Welt ist, rettungslos ausgeliefert.

Also nochmals: Alle Mann an Deck! Helfet in erster Linie den Hutmachern und den Brauerei-Arbeitern, gegen die auch ein Massenangriff von Seiten der Ausbeuter zu Werke zu sein scheint, und lasset überhaupt keine Gelegenheit vorübergehen, wo ihr Solidarität bekunden und bedrängten Arbeitsbrüdern helfen könnt. Das ist ernst und heilig und erfordert Männer der That, nicht des Schwätzens. —

Und wenn die Noth einmal an Euch herantritt, Euer Stimmrecht ausnutzen, dann erinnert Euch der erhaltenen Nackenschläge wohl und stimmt nicht wieder für Eure Unterdrücker!

— In Russland, wo circa zwei Millionen Deutsche leben, erschienen zur Zeit 29 politische Tageblätter in deutscher Sprache. Davon entfallen auf Livland 12, Kurland und Esthland je 4, Petersburg, Polen und Odessa je 2 und Moskau, Saratoga und Kaukasus je 1.

— Der Damen-Verein der Typographia No. 3 in St. Louis veranstaltet am Dienstag, den 2. Februar, im Eckhardt's Halle, Ecke Cherokee Strasse und Texas Avenue, seinen diesjährigen Maskenball, zu welchem das Arrangements-Comité, bestehend aus Frl. Bartels, Frau Gehrung und Frau Diegel, 12, Kurland und Esthland je 4, Petersburg, Polen und Odessa je 2 und Moskau, Saratoga und Kaukasus je 1.

— Der Damen-Verein der Typographia No. 3 in St. Louis veranstaltet am Dienstag, den 2. Februar, im Eckhardt's Halle, Ecke Cherokee Strasse und Texas Avenue, seinen diesjährigen Maskenball, zu welchem das Arrangements-Comité, bestehend aus Frl. Bartels, Frau Gehrung und Frau Diegel, 12, Kurland und Esthland je 4, Petersburg, Polen und Odessa je 2 und Moskau, Saratoga und Kaukasus je 1.

— Der Damen-Verein der Typographia No. 3 in St. Louis veranstaltet am Dienstag, den 2. Februar, im Eckhardt's Halle, Ecke Cherokee Strasse und Texas Avenue, seinen diesjährigen Maskenball, zu welchem das Arrangements-Comité, bestehend aus Frl. Bartels, Frau Gehrung und Frau Diegel, 12, Kurland und Esthland je 4, Petersburg, Polen und Odessa je 2 und Moskau, Saratoga und Kaukasus je 1.

Berichte und Correspondenzen.

Typographia No. 3.

St. Louis, 21. Januar 1909.

Unsere am 12. Januar abgehaltene Versammlung war verhältnissmässig gut besucht.

Zur Abwechslung lag wieder einmal ein Aufnahmegesuch vor. Da aber Typographical Union No. 8 nicht so sehr an Gedächtnissschwäche leidet wie der Candidat (der eine seiner Heilmittelaten während der Arbeitsunterbrechung angewandt haben scheint), hatte er mit seinem Gesuch keinen Erfolg. Typographia No. 3 kam einem Vorschlag der englischen Schwester-Union entgegen, sowohl sich der Gesuchsteller — Namens Meyer — an Typographical Union No. 8 zu wenden hat, die mit ihm zunächst ein freundliches Schreiben wird.

Angenehm überrascht wurden wir durch ein Einladungsschreiben seitens des Damen-Vereins der No. 3, in dem die Ehrenen Typographien zu einem am Dienstag, den 2. Februar, in Eckhardt's Halle stattfindenden Maskenball einladen werden. Es unterliegt keinem Zweifel, dass Jeder, der diesen Ball besucht, ein paar fidele Stunden verleben wird. Nur schade, dass wir uns infolge der Nachtarbeit nicht *in corpore* betheiligen können.

In der Label-Agitation ist die Thätigkeit von T. und L. U. neuerdings sehr thätig. So wurden wir benachrichtigt, dass einer besondere Versammlung abgehalten werden solle, welche die Labelfrage zum Gegenstand der Tagesordnung habe. Coll. Hammer fand sich bereit, uns bei dieser Gelegenheit zu vertreten, und wir hoffen, dass das gegen Gompers und Genossen gefällte Urtheil eben auch jene Kraft ist, die nur das Böse will und doch das Gute schafft.

Der Bäcker-Union No. 6, die einen Delegaten zu unserer Versammlung entsandt hatte, wurden $10 aus unserer Kasse als Unterstützung zugesandt, auch an dieser Stelle nochmals angelegt werden, nun recht fleissig Brod zu verzehren. Dass dies Aemter und insbesondere die Haustrauen über die Wichtigkeit dieses Begehrens aufnehmen. Da die Bäcker-Union ausser dem Oekonomischen Bedeutung sich auch gegen die im Argen liegenden sanitären Zustände wendet, so lässt sich denken, dass der Bäckerstrike noch lange dahin wüthen wird, wo der Heffer wächst.

Nachdem auch allen möglichen Versuchen, bei sich die Geschäftsleitung der *Westl. Post*, die in letzter Zeit Vermuthsgründen zugunglich zu sein scheint, zu Ohren gekommen waren bereit einige Aemter um längerer Zeit in besagten Geschäft angestellten Lehrling zum 1. Februar zu entlassen. Diese Mittheilung wurde allerseits mit Befriedigung aufgenommen, da der angeheimle "Kunstjünger" s. Zt. ohne unsere Zustimmung angestellt wurde, und es scheint, als ob schliesslich auch die deutsche Sprache nicht gründlich genug beherrscht, um eine strenge Prüfung bestehen zu können, ganz abgesehen davon, dass das Halten irgendwelcher Lehrlinge auch fachgemäss unterweisen zu können. — *Wm. Sch.*

Typographia No. 4.

Buffalo, 9. Januar 1909.

In der am Dienstag, den 5. Januar, abgehaltenen General-Versammlung wurden die folgenden Beamten und Delegaten für das nächste Halbjahr erwählt;

Präsident: Andreas Kommer;
Vice-Präsident: Simon Dangelmeier;
Prot. Secretär: John Bevel;
Corr. und Finanz-Secretär: Wm. P. Beelke;
Schatzmeister: Henry Wulff;
Thürhüter: John Dengler;
Trustees: L. Kuhn, C. Rossinger, J. Guenther;
Delegaten zur U. T. & L. C., A. P. C. T. und L. S.:
H. Langheier, H. Rossdeutscher, A. Schwarz;
Delegaten zu den Deutschen Gewerkschaften:
H. Langheer, Jos. Guenther, Jos. Hoffmann;
Delegat zum *Arbeiter-Zeitung*-Verein: G. Hoest.

Es war das ein Beamten-Ticket, ein wenigender Setzer in unserer Stadt anfauchte. Derselbe fuhrte den Ehrenen Ernst Setzer und da es unmöglich ein Bestreben war Arbeit zu finden und auch in die Union aufgenommen zu werden, so willfuhren wir ihm und nahmen ihn auf, trotzdem er Sechlinge folgte der Aufnahme bald auf dem Fusse. Da sich der neugebackene College auch noch als ein ziemlich guter Setzer herausstellte, so war er Büreaumeister und über den zu den besten Hoffnungen berechtigenden Colegen. Es war so schön gewesen, es hat nicht wollen sein. Montag Morgen, es war am 14ten Monat, erschien Muller auf der Bude; unter dem Vorwand, dringend mit Jemand reden zu müssen, wurde er erlegen zu haben, zog er sein Guthaben und ging mit dem Versprechen, am darauffolgenden Tage wieder zurück zu sein, ab — der Nimmerwiedersehen. Wie sich später herausstellte hat sich seine Lebste in der alten Heimath quittirt und er quittirte die Stellung, in vielleicht das Leben, denn aus Besorgnissen, die er in einem nachtrieb erhaltenen Briefe machte, sagte er uns auf immer Lebewohl. Sollte Muller irgendwo anfauchen, so möchten wir daran erinnern, dass sich sein Verbandsbuch in unseren Händen befindet. *W. B.*

Digitized by Google

Typographia No. 5.

ROCHESTER, 20. Januar 1909.

Situations-Bericht.

Ein glückliches und geschäftsaufblühendes Neues Jahr wünscht die No. 5 allen Collegen!

Unsere erste Geschäftsversammlung im neuen Jahr fand am 18. Januar im Beisein aller Mitglieder statt. Gewiss ein guter Anfang. Verschiedene Correspondenzen wurden verlesen, und nach unserem besten Wissen und Willen dementsprechend verhandelt.

Als nun alle Routine-Geschäfte erledigt waren, kam man zu dem letzten Punkte auf der Tages-Ordnung: "Zum Wohl und Besten der Typographia."

Hier wurde vor allen Dingen der Artikel in der letzten *Buchdrucker-Zeitung* vom 16. Januar, welcher "Unser Finanzwesen" behandelte, durch den Secretär verlesen, und verschiedene Collegen hatten sich auch nicht Gelegenheit finden können, die *Buchdrucker-Zeitung* gründlich durchzulesen, und wussten so auch nicht höchlichst überrascht über diese "klare Weinschenkung". Nun kam etwas Leben in die Bude. Meinungs-Verschiedenheiten, Bitterkeiten, Pfeffer etc. flogen hin und her. Nachdem dieses so eine Zeit lang angehalten, leichtete es dann Jedem ein, dass Mittel und Wege geschaffen werden müssen, um unser Kassenwesen wieder auf die uns "gewohnte" Basis zu stellen. Aber wie? Das war des Pudels Kern! Endlich kam man einstimmig zur Ueberzeugung, dass die in den betr. Artikel vorgeschlagene Progression bezüglich Erhebung einer entsprechenden, statt einhalbprocentigen Extrasteuer das beste Mittel sein würde, um einer Ebbe vorzubeugen, und so wurde dann folgender Beschluss gefasst:

"Indem wir die procentuale Besteuerung unserer Mitglieder hier die einzig gerechte Art und Weise betrachten, stellen wir den Antrag, dass bis auf Weiteres jedes in Arbeit befindliche Mitglied 1 Procent (d. i. monatliche Invalidensteuer) seines Wochenlohnes bezahlt."

Hoffend, dass auch andere Typographias rührig an's Werk gehen, und somit unser Bundesband auf einen festen Felsen setzen helfen, vertagte man sich dann bis zum 8. December.

Typographia No. 6.

CLEVELAND, 20. Januar 1909.

Unter Vorsitz unseres Präsidenten John Haberacker wurde unsere erste Versammlung im neuen Jahr pünktlich und zur festgesetzten Zeit eröffnet, und da nicht viele Geschäfte zur Verhandlung vorlagen, kam sie auch bald wieder zum Abschluss.

Local Secretär-Arndt musste uns seinen Decembermiederum eine hübsche Summe an Arbeitslosengeldern auszahlen werden. Collegen, die noch nicht nach Youngstown abgereist und hat dort Stellung gefunden, wodurch die Arbeitslosenliste wenigstens um einen Mann vermindert wurde.

Als Delegaten zum United Trades und Labor Council wurden Bandlow und Pischer und als Delegaten zum Allied Printing Trades Council Bamberg, Barbian und Maurer gewählt und dieselben ersucht, ihren Pflichten beinig nachzukommen.

Laut einem mir zugegangenen Schreiben und die Collegen zu einem Vortrag eingeladen, welcher am Sonntag, den 7. Februar, Nachmittags 2 Uhr auf der Versammlung der No. 53 stattfindet. Der Vortrag findet unter den Auspicien der hiesigen Anti-Tuberculosis-Liga statt und wird über Lichtbilder verbreitet veranschaulicht werden.

Bezug nehmend auf den Artikel "Unser Finanzgebahren" in der letzten Nummer der *Buchdrucker-Zeitung* kann ich nur sagen, dass ich mich gewundert habe, dass derselbe nicht schon früher erschienen ist. Ich habe das erwartet, seit ich das Resultat der letzten Urabstimmung las, laut welchem durch die Bank die Beiträge erniedrigt und die Arbeitslosigkeit aber erhöht wurden. Dass das auf die Dauer nicht gehen würde, musste sich doch jeder College selbst sagen, und je eher dem abgeholfen wird, desto besser, ich bin für Erhöhung der Extra-Steuer auf 1 Procent, da es unsere Pflicht wäre, den Beschluss auch noch an dem Wenigen abknappen zu wollen, was sie heute erhalten. Und zwar vorläufig auf sechs Monate. Sollte dann immer noch keine Besserung in unseren Finanzen auf einen anständigen Kopfbetrag eingetreten sein, dann soll der Aufsichtsrath das Recht haben, die Steuer hir weiter auf 1 Procent zu erhöhen fordern.

Die Actionäre des hiesigen Arbeiter-Tempels, der sich zwar im Bilde ganz famos ausmacht, aber leider immer noch nicht gelaust ist und voraussichtlich auch noch nicht so bald gebaut werden wird, hielten kürzlich ihre Jahresversammlung ab, und am nächsten Tage stand in allen hiesigen Blättern zu lesen, dass sich dieselben gegen den Verkauf erklärten, da eine Offerte von einem hiesigen Brauer, eine namhafte Summe beisteuern zu wollen, rundweg abgewiesen wurde. Wie ich mir sagen lasse, verfällt sich die Sache doch ganz anders, und ist es nur zu bedauern, dass sich die Zeitungen immer und immer wieder von Stänkern und Gittmischern, deren es auch hier noch verschiedene giebt, hinter's Licht führen lassen und alles für bare Münze nehmen, was diesen Herren in den Kram passt. In unserer nächsten Versammlung werden die Mitglieder hochst wahrscheinlich über diese Angelegenheit näher aufgeklärt werden.

Herr A. V. Ehrenberg, ein seit Jahren hier thätiger und auch vielen auswärtigen Collegen bekannter Journalist, ist kürzlich hier gestorben. Ich wundere mich heute noch, wie ein Mensch mit solch' gutmüthigem Gesicht und ruhigem Wesen eine so schreckliche "Pfeife" schreiben konnte.

Am 1. Februar ist laut hiesiger Local-Versammlung, Entgegennahme der Finanzberichte und Benutzwahl. *Pro in the field* — aber Beileibe gleich's nicht!

B. F. H.

Typographia No. 7.

NEW YORK, 15. Januar 1909.

Vorstands- und Delegaten-Sitzung vom 12. Januar.

Vice-Präsident L. Hallé eröffnete die heutige, von 16 aus 23 Officieren vertretene Sitzung in Abwesenheit des von der "Big Six" auf eine europäische Agitationstour gesetzten Präsidenten und betreibens eines energischen Boycotts gegen Butterick's geschickten Präsidenten Löwy.

Nach Verlesung und unverstandenster Annahme des Protocolls, Bewilligung von $6.00 für "Rothe Kreuz-Marken" und Entgegennahme einer Empfehlung von Herrn Ehrenberg's Puris, um bei Woolside wurde der College Julius Braun aufgenommen. College Fruchter wurde bis auf Weiteres zurückgestellt.

Die Beamten erstatteten folgende Berichte:

Ausgaben des Verwalters für December:

Bundesbasse: Arbeitslosen-Unterstützung...	$ 196.00
Kranken-Unterstützung	75.50
Pensions-Zuschuss	48.00
Sterbegeld	275.00
Summa	$ 594.50
Localkasse: Arbeitslosen-Unterstützung	$ 69.00
Allgemeine Ausgaben	479.92
Summa	$ 548.92

Als Kranken-Comité haben zu fungiren: Wilhelm Rynker für New York, Bernhard Schmidt für Brooklyn.

Die Arbeitsgelegenheit im Monat December verzeichnete sich unter 28 Arbeitslose wie folgt: 13 Maschinensetzer und Maschinenführer, 5 Handsetzer 61 Tage und 10 Handsetzer erhielten keine Arbeit.

Einnahmen des Finanz-Secretärs für December:

Beiträge	$ 870.70
Assessments	112.31
Reste	11.59
Alte Schulden	7.01
Summa der Einnahmen	$ 1001.60

Die Mitgliederzahl beträgt 296. Mit ihren Beiträgen im Rückstande befinden sich vier Mitglieder. Zugereist: Salomon Schwartz.

Bericht des Schatzmeisters für December:

Bundeskasse: Einnahmen	$ 697.65
Ausgaben	999.73
Bleibt Deficit von	$ 302.08
Localkasse: Einnahmen	$ 423.63
Ausgaben	548.92
Bleibt Deficit von	$ 125.29

Die Kranken-Berichte wurden entgegengenommen.

Den Bericht des Delegaten Kranken-Bemchers schliesst sich eine Klage über die erbärmliche Betheiligung der Collegen beim Begräbnisse des Collegen Bruhns an. Der Secretär wird auf der Verwalter angewiesen, stets alle Comités zu benachrichtigen und zu bitten, wie er es gethan, wegen der Entfernung ein oder das andere Comité von der Betheiligung zu entbinden.

Die Delegaten der einzelnen Officinen hatten nichts zu berichten. Auch der Delegat der Arbeitslosen nicht, College Bleicher trat jedoch im Namen der Arbeitslosen dem Wunsche einer Abänderung resp. Auslegung der Arbeitslosen-Ancienität vor die Delegaten-Sitzung. Nachdem College Kadlauer als Delegat des Comités einen Antrag auf einen Antrag für die General-Versammlung auf Abänderung der Ancienität stellte, entspann sich eine grosse Debatte, in der der Petent es nicht lertig brachte, die Delegaten für eine Neuerung oder auch nur eine "Verbesserung" Auslegung zu erwärmen. Coll. Rose, der von dem "Vertreter" der Arbeitslosen speciell angeführt wurde als einer derjenigen, in deren Interesse dem Gesetz eine Auslegung zu Gunsten der langjährigen gegenüber der neueren Collegen gegeben werden sollte, versucht sich zu entziehen da gegen, dass Er sich anmasse, im Namen der Arbeitslosen zu sprechen. Den Arbeitslosen sei nichts davon bekannt, dass das Gesetz ihnen unbequem sei; dies sei nur einigen Herren, denen es auf dem rechten Wege zu lange dauert, in eine feste Stelle zu kommen. Rose selbst sei mit dem Gesetz zufrieden und könne sich nicht entsinnen, dass die Typographia No. 7 je ein Gesetz gehabt habe, das allen Arbeitslosen mehr gerecht werde, als gerade das jetzige. Nachdem mehrere Redner sich gegen irgend eine Aenderung ausgesprochen hatten, wurde das neue Gesetz auf directen Wunsch der Arbeitslosen angenommen wurde und dass auch "jüngere" Collegen Rechte haben, erklärt College Bleicher, dass es nicht seine Absicht sei, die Drei-Wochen-Klausel anzugreifen, sondern er nur eine Aenderung des Theiles wünsche, der den Verlust der Ancienität nach dreimonatiger fortgesetzter Arbeit bestimme. College Kadlauer zieht darauf seinen Antrag zurück. College S. Kohn bringt dann einen Antrag ein, die drei Monate auf sechs auszudehnen, der jedoch mit 19 gegen 2 Stimmen abgelehnt wurde. Also bleibt es beim Alten!

Darauf erstatteten die Delegaten zur C. F. U., Allied Printing Trades Council, *Volkszeitung*-Conferenz, Arbeiter-Secretariat und *Volkszeitung*-Agitations-Comité ihre Berichte, welche sämmtlich entgegengenommen wurden.

Unter "Neue Geschäfte" beantragt College Andree, auf die Tagesordnung der General-Versammlung folgenden Punkt zur Debatte zu stellen: Soll die Namensliste gleich nach dem Executiv-Bericht verlesen werden? Nach einigem Für und Wider wird der Antrag einstimmig angenommen.

Ein Antrag College Kellauer's: Die Vorstandssitzung möge beschliessen, der Executive zu empfehlen, den Beschluss des *Staats-Zeitung*-Chapels auf Verlegung der General-Versammlung nach dem günstiger gelegenen Hesse'schen Local an Frankfort- und William Str., falls es genügend genug sei, wird mit 13 gegen 8 Stimmen abgelehnt, nachdem die Genüge constatirt wurde, dass das betreffende Local vollständig unzureichend für Abhaltung einer General-Versammlung sei. Das beschliessen die heutige Sitzung.

H. Andree.

Typographia No. 8.

NEWARK, 13. Januar 1909.

Präsident Hartmann führte den Vorsitz in unserer General-Versammlung vom 10. Januar; das Protocoll der letzten Versammlung wurde wie verlesen angenommen.

Eine Einladung zur vierteljährlichen Versammlung der New Jersey Typographia wurde wohl angenommen und $2.00 für denjenigen Collegen bewilligt, der sich daran betheiligen will.

Ein Schreiben des Newark Shoe Store, in welchem bekannt gemacht wird, dass der "Newark Shoe" das Union-Label führt, wurde den Mitgliedern empfohlen.

Eine Zuschrift des U. F. U. Comité betreffs "Reform" wurde auf den Tisch gelegt.

Die Finanz-Berichte berichteten wie folgt: Allgemeine Kasse $347.30, Localkasse $55.39, Procente für die Altersprnsion $11.39.

Als Mitglieder werden die Local-Kasse durch ihre Abwesenheit um je 50 Cents beisteuern, von denen drei ausserdem noch einen Extra-Quarter wegen Nichterscheinen der Obmanns-Berichte herausrücken müssen.

Die alten Beamten wurden sämmtlich einstimmig wiedergewählt; da hall keine Entschuldigung oder Ablehnung. Dieselben sind:

Präsident: Wilhelm Hartmann;
Vice-Präsident: August Korn;
Secretär: Joseph A. Hein;
Schatzmeister: Henry Hild;
Verwalter: Peter König;
Thürhüter: Sigmund Notes;
Bibliothekar: Salomon Schwalm;
Trustees: Fred. Kleb, A. Rührlein, A. Korn;
Delegaten zum Essex Trades Council: Andreas Ohmbergen, Sigmund Notes;
Delegaten zum A. P. T. C.: G. Wolter, C. Kopp, Sigmund Notes;
Delegaten zum Deutsch-Amerikanischen Central-Verein: G. Wolter, C. Kopp, W. Grabau;
Prüfungs-Comité: W. Hartmann, C. Kopp;
Agitations-Comité: Albert Rührbein, Wendelin Hartmann, August Korn;
Fahnenträger: Fred. Kleb;
Vereins-Arzt: Dr. Armin Fischer.

J. A. H.

Bewegungs-Statistik für December.

Neuaufgenommen:

In CHICAGO: Elmer, Hermann.
In BALTIMORE: Heisch, Joseph.

Zugereist:

In CINCINNATI: Gruner, Oscar, von Yankton, S. D.
In NEW YORK: Zahn, Carl, von Cleveland; Schwartz, Salomon, von Cincinnati.
In CHICAGO: Meister, Henry, von Davenport.
In BALTIMORE: Arnold, Friedrich, von New York.

Ausgetreten:

In ST. LOUIS: Brasberg, Franz.
In BUFFALO: Müller, Adolf.

Ausgehaut:

In CINCINNATI: Berends, Julius.

Gestorben:

In NEW YORK: Birnbaum, Julius.

Muss schnell verkauft werden.

Der *Westliche Buchdrucker* muss, da der Eigenthümer noch eine Zeitung anderwärts besitzt, schnell wie möglich verkauft werden. Reichster Weizen- und Mais-Gürtel Südost-Nebraskas. Das beste Angebot wird acceptirt. Kommen sie persönlich oder schreiben sie an **"Beobachter"**, Auburn, Nebraska.

Digitized by Google

Indianapoliser Plauderei.

Viel von Wichtigkeit hat sich in unserer Stadt seit meinem vorigen Bericht nicht ereignet; wenn ich aber unser Organ in die Hand nehme und darin immer nur von einigen der grösseren Typographischen Correspondenzen finde (leider sind es aber auch nicht alle), während mancher kleiner Zweig das ganze Jahr hindurch nichts von sich hören lässt, oder höchstens einmal seine Beamtenwahl meldet, um damit zu reigen, dass er noch am Leben ist, so juckt es mir doch in den Fingern und drängt mich, mein Theil mit dazu beizutragen, dass unser Organ wieder reichhaltiger wird. Denn wenn auch in deutschen Buchdruckerkreisen, besonders der kleineren Städte, infolge der misslichen Lage unseres Geschäftes in letzter Zeit alles still war, so giebt es doch wohl in jeder Stadt andere Vorkommnisse in der Arbeiter-Bewegung, welche die Gesammtheit interessiren und daher der Mittheilung werth sind. — Doch zur Sache.

Um niemich weit auszuholen, sei zunächst noch gemeldet, dass die bekannte Predigerin des Anarchismus, Emma Goldmann, die Oct. 30 oder v. J. hier war, um ein paar Vorträge zu halten, für die sie eine ganze Anzahl achtbarer Bürger und Bürgerinnen interessirt hatte. Aber unser Herr Bürgermeister, der sich ja schon verschiedene Male von der Vorsehung dazu berufen gefühlt hat, das Vaterland — wollte sagen die Indianapoliser Squaws vor der drohenden Gefahr des Umsturzes durch rothe Fahnen oder gar "rothe" Reden zu retten, wartete nicht einmal ab, ob Emma Goldmann wirklich so roth sei, wie die capitalistische Presse sie macht, sondern er verhinderte einfach mit Polizeigewalt die Versammlung. In Deutschland wäre so etwas natürlich nicht möglich, aber wozu hätten wir denn hier in Amerika die in der Constitution garantirte Press- und Rede-Freiheit, wenn nicht jeder Polizei-Lümpling irgend einer Stadt das Recht hätte, sie willkürlich zu unterdrücken!

Dass es mit der angeblich wiedergekommenen Prosperität auch in unserer Stadt nichts ist, sonder noch viele Arbeitslose vergeblich nach Beschäftigung suchen, kann man hier überall sehen, und während die "Rothe Kreuz Gesellschaft" für Unterdrückung der Tuberculosis und für die Opfer des Erdbebens in Italien sammelt, wurde hier am 11. Januar ein Mann mitten in der Stadt während eines Schneegestöbers verhungert und erfroren aufgefunden, — Und da heisst es gewöhnlich: "Charity begins at home!"

Unsere Staats-Legislatur ist schon seit einiger Zeit in Sitzung, und da in derselben die Demokraten die Mehrheit haben und diese sich gegen eine weitere Ausdehnung des Prohibitions-Humbugs erklärt haben, erhofft man von ihr entsprechende Gesetzgebung. Soweit sie aber noch nicht Entschiedenes geschehen, und bei dem Eifer, den unsere Mucker entwickeln, ist es auch noch fraglich, ob diese Legislatur die Hoffnungen erfüllen wird, welche die Freunde der persönlichen Freiheit in sie setzen.

Wie den meisten der Leser wohl schon durch die Tagespresse bekannt, hatten wir hier dieser Tage einen Strike der Brauerei-Arbeiter, deren alter Contract abgelaufen war und die nun eine kleine Lohn-Erhöhung forderten, da die Preise aller Lebens-Bedürfnisse in die Höhe gegangen sind. Die Brauerei-Besitzer aber klagten über Rückgang des Geschäftes und wollten einem Theil ihrer Arbeiter noch etwas abzwacken, und rundeten, nachdem der Kampf eine Woche gedauert und inzwischen der Boycott der widerspänstigen Brauereien schon ganz gewaltigen Umfang genommen hatte, gelang es einem Comité unserer Central Labor Union, einen Compromiss herbeizuführen, laut welchem die Striker zur Arbeit zurückkehrten und die Beschäftigten einem Schieds-Gericht unterbreitet werden.

Ueber die in hiesiger Stadt jetzt stattfindende Convention der Kohlengräber weiss ich nichts von allgemeinem Interesse zu berichten, schon weil ich dem Reducteur unseres Blattes darin nicht vorgreifen will. Dagegen will ich zum Schluss noch melden, dass unsere Central Labor Union kürzlich wieder einmal in Schwanzpolitik machte, indem sie den durchgefallenen Candidaten der Demokraten für Vice-Präsident der Ver. Staaten, J. W. Kern, als Bundessenator von Indiana indossirte. Aber trotz dieser Unterstützung — oder vielleicht gerade deswegen — Sel. Mr. Kern auch damit sicher und unsere Central Labor Union ist nun um eine Blamage reicher. Gegen die Verurtheilung von Gompers, Morrison und Mitchell will sie eine grosse Protest-Versammlung abhalten, doch ist mir der Datum derselben noch nicht bekannt.

Der Optimist.

Eingänge.

Graphische Revue Oesterreich-Ungarns. Monatsschrift für die graphischen Künste. 10. Jahrg. Herausgegeben von der Wiener Graphischen Gesellschaft. Seidengasse 17. Wien VII, 1.

Schweizer Graphische Mitteilungen. Halbmonatsschrift für das graphische Kunstgewerbe redigirt und herausgegeben von August Müller in St. Gallen. Druck und Expedition: Buchdruckerei Zollikofer in St. Gallen. 27. Jahrg. Heft 4 und 5.

Der Stereotypeur. Bearbeitet und herausgegeben von Carl Rempe sen. in Nürnberg, Deutschland. December-Ausgabe 1901.

Der deutsche Vorkämpfer. Monatsschrift für deutsche Cultur in Amerika, herausgegeben von L. Viereck. 1175 Broadway New York. Band 3. No. 1. Jahres-Abonnement $1.00.

Sechs wertvolle Preise. Anfang 6 Uhr Abends.

...Masken-Ball...

der

Typographia No. 1

Section der Labor Lyceum Association

(PHILADELPHIA)

in der LABOR LYCEUM HALLE,

Samstag, den 8. Februar 1902.

Eintritt 25 Cents für Herr und Dame.

Extra Damen-Ticket 15 Cents.

Umliegende Schwester-Unions sind freundlichst eingeladen.

Printing Trades' Exchange

TELEPHONE MAIN 1808.

H. FREEHAUF,

Saloon and Restaurant

171 Fifth Avenue, Ecke Monroe Str.

(BASEMENT.)

CHICAGO, ILL.

North Side Trades Union Hall

VORSATZ & SCHUBERT, Eigenthümer.

Saloon & Restaurant

55 North Clark Street,

PHONE MAIN 3890. ....CHICAGO.

Gute Hallen für Versammlungen und Gesellschaften.

Versammlungs-Local der Typographia No 9.

SEBASTIAN FICHTNER,

No. 717 Winnebago Str.,

MILWAUKEE, WIS.

Feinste Getränke u. Cigarren.

...Guter Lunch wird servirt...

Hauptquartier der Typographia No. 10.

Henry Vortmüller,

...Importeur von...

Weinen und Liquören

Verkehr deutscher und englischer Zeitungsetzer.

41 ROSE STREET

Gegenüber Duane Street NEW YORK

Othmar Keller,

No. 225 Ost Washington Str.

INDIANAPOLIS, IND.

...Die besten Getränke und Cigarren...

Versammlungslocal der Typographia No. 14.

LOUIS GOETZ,

279 Süd Hoch Strasse.

Jedem Buchdrucker von Nah und Fern empfehle ich meine Wirthschaft auf's Beste. — Frisches Bier stets an Zapf. — Weine rein und erster Güte, — Schnäpschen nicht minder. — Cigarren feinster Qualität.

Herbergsvater der Typ. No. 10 und Plumbers Union.

— COLUMBUS, O. —

The Old Homestead

NEBEN DER „WESTLICHE POST".

Weinhaus und Bierhalle.

OTTO RICHTER, Eigenthümer.

No. 504 Market Street,

OFFEN TAG UND NACHT. ST. LOUIS, MO.

The Michelob

Bar und Restaurant.

ROBERT LOHRER, Proprietor.

No. 117 North 6th Street.

— ST. LOUIS, MO. —

JEFFERSON + HOTEL

FRED. SCHIELE, Eigenthümer.

Rendezvous der deutschen Buchdrucker.

915—919 Walnut Str. CINCINNATI, OHIO.

Gute Küche. Guter Keller. Gutes Quartier.

Gute Gesellschaft.

PHILADELPHIA. PHILADELPHIA.

WM. ERB,

...SALOON...

No. 838 Callowhill Street.

Verkehrsstelle deutscher Schriftsetzer. Feine Getränke und gute Cigarren.

...Ausgezeichneter Lunch...

Joseph Knirim,

— MODEL CAFÉ. —

14 North William Street,

— NEW YORK. —

...Arbeits-Bureau der Typographia No. 7...

Deutsch-Amerikanische Typographia.

ZWEIG DER INT. TYPOGRAPHICAL UNION.

Bundes-Secretär:

HUGO MILLER, Newton Claypool Building, Rooms 640—650, Indianapolis, Ind.

Aufsichtsrath:

FRED. MEYER, 427 E. 17th Street, New York, N. Y.
HERMANN MISCH, 84 Greenwich Street, Chicago, Ill.
WENDEL SCHNEIDER, 4141 Lee Ave., St. Louis, Mo.
B. HOMRICH, Box 110, P. R. D. 12, North Milwaukee Wis.
PETER SCHUH, 1737 N. Bambrey Street, Philadelphia, Pa.

No.	Secretaire der Local-Vereine:
1.	Philadelphia, Pa.—August Gehl, 2443 Pearl Street.
2.	Cincinnati, O.—Philipp Koch, 2212 Calumet Street
3.	St. Louis, Mo.—William Schuettler, 1436 Rutger Street
4.	Buffalo, N. Y.—Wm. Twelke, 104 Grape Street.
5.	Rochester, N. Y.—Alfred G. Stacker, 11 South Union St.
6.	Cleveland, O.—B. F. Hoerner, 1008 W. 29th Street.
7.	New York, N. Y.—Gustav Kaphan, 14 North William St.
8.	Newark, N. J.—Joseph A. Heim, 36 Ridgewood Ave.
9.	Chicago, Ill.—George Scheller, 446 Webster Avenue.
10.	Milwaukee, Wis.—Christ Thiess, 634 28th Street.
11.	Baltimore, Md.—Adolph Richter, 681 S. Paca Street.
12.	Louisville, Ky.—Chas. Hoffmann, Pewee Valley, Oldham County, Ky.
13.	St. Paul-Minneapolis.—Wm. Schöhelseiter, 606 Sherburne Avenue, St. Paul, Minn.
14.	Indianapolis, Ind.—Adolph Hahn, 705 Woodburst Street.
15.	Evansville, Ind.—Wm. Buesing, 1319 East Iowa Street.
16.	Pittsburg, Pa.—C. A. Wirkman, 134 Natchez Street.
17.	Belleville, Ill.—Andreas Schwarz, c/o. *Tageblatt.*
18.	Columbus, O.—Ed. Schweinsberger, 877 South Third St.
19.	Davenport, Ia.—C. Riemenschneider, 1614 W. 3 Street.
20.	Detroit, Mich.—Wm. Bressel, 919 McDougall Ave.
21.	Winnipeg, Man.—Julius Sefkowski, 257 Chambers Street.
22.	Wheeling, W. Va.—Michael Scheerer, 2471 Jacob Street.

Digitized by Google

UNION PRINTER

DEUTSCH-AMERIKANISCHE

Buchdrucker-Zeitung

UNION PRINTER

OFFICIELLES ORGAN DER DEUTSCH-AMERIKANISCHEN TYPOGRAPHIA.

XXXVI. Jahrgang. Indianapolis, Ind., 16. Februar 1909. No. 16.

Die "Deutsch-Amerikanische Buchdrucker-Zeitung" erscheint am 1. und 16. jeden Monats. Abonnementspreis $1.00 pro Jahr, portofrei, zahlbar im Voraus.

Anzeigen 10 Cents pro einspaltiger Nonpareill-Zeile für die erste, 5 Cents für jede weitere Insertion. Anzeigen im Contrakt pro Zoll $4.00 für drei Monate, $6.00 für sechs Monate und $10.00 für ein Jahr. Alle Briefe und Geldsendungen adressire man an:

HUGO MILLER, Room 646, Newton Claypool Bldg.
INDIANAPOLIS, IND.

Verbands - Nachrichten.

Der Monat Februar hat vier Zahlwochen und sind dafür die Wochen-Nummern 32—35 (Rechnungsjahr 1908—1909) à 45 Cents auf den Karten der Mitglieder zu quittiren. Auch ist die halbprocentige Extrasteuer für die Alters-Pension zu entrichten.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet und sind Einwendungen innerhalb 14 Tagen an die Adresse des corr. Secretärs der betr. Typographia zu richten:

In *New York:* Emil Glum, 28 Jahre alt, geboren in Gostyn, gelernt in Bad Rister. — Hermann Zoll, 21 Jahre alt, geboren und gelernt in Königshütte. Beide mit deutschem Verbandsbuch.

In *Milwaukee* (bei Typo. Union No. 23): Otto Bock, 46 Jahre alt, gelernt in Leipzig; war früher Mitglied in New York und Chicago; arbeitete die letzten fünf Jahre nicht als Buchdrucker und liess daher seine Mitgliedschaft verfallen.

Gebahren der Bundeskasse im Monat Januar.

Einnahmen:

	Alterspension	Bundesbeiträge für December.	für December.
No. 1, Philadelphia	$17.62		$ 34.80
" 2, Cincinnati	14.40		31.20
" 3, St. Louis	26.65		45.00
" 4, Buffalo	10.20		20.40
" 5, Rochester	2.89		4.80
" 6, Cleveland	10.67		20.40
" 7, New York	112.75		172.80
" 8, Newark	11.59		17.55
" 9, Chicago	33.50		59.40
" 10, Milwaukee	20.90		43.20
" 11, Baltimore	7.92		19.20
" 12, Louisville	3.82		6.60
" 13, St. Paul	6.45		13.20
" 14, Indianapolis	3.92		10.80
" 15, Evansville	3.71		10.20
" 16, Pittsburg	7.82		18.00
" 18, Belleville	2.89		7.05
" 19, Columbus	3.20		7.20
" 20, Davenport	3.20		5.85
" 21, Detroit	6.05		15.00
" 23, Winnipeg	4.30		10.05
Total	$316.45		$572.70
Gesammte Alterspension für December			316.45
St. Louis, Anreizen			9.00
New York, Abonnements			2.75
Gesammt-Einnahmen			$ 900.90

Ausgaben:

Kopfsteuer an die I. T. U. für December	$ 340.01
Alterspension an die I. T. U. für December	316.45
Buchdrucker-Zeitung Nos. 14 und 15	96.00
500 Kranken-Untersuchungs-Formulare	3.25
Gehalt des Bundessecretärs für Januar	100.00
Laufende Ausgaben im Januar	4.55
Gesammt-Ausgaben	$ 860.25

Nur Der kann wahre Freunde besitzen,
Der nicht verlangt, dass sie ihm nützen.

Bekanntmachung.

Wir ersuchen alle Typographias, welche zu der wichtigen Frage der Regelung unserer Finanzen noch keine Stellung genommen haben, dies in ihrer nächsten Versammlung zu thun, damit diese Angelegenheit so schnell wie möglich erledigt werden kann. Ausser den bekannten Anträgen von Rochester und Cleveland, die halbprocentige Assessment für die Alterspension so lange auf ein Procent zu erhöhen, bis wir wieder einen Ueberschuss von mindestens $10 erreicht haben, liegt nun noch, wie aus der Correspondenz an anderer Stelle d. Bl. ersichtlich, der Antrag von St. Louis vor, die Sterbegeld-Steuer einzuführen. Auch dieser Antrag verdient allseitige Unterstützung, denn er würde uns eine dauernde Mehreinnahme sichern, deren wir dringend bedürfen, während der Antrag Rochesters unsere Kasse nur temporär auf eine höhere Basis bringen will.

Aus den Kreisen der I. T. U.

: "Big 6" in New York meldet die Unionisirung von drei weiteren Officinen, nämlich die National Cash Register Company an 25. Strasse und 10. Ave., William Bradley & Co., an der Ross und Hague Strasse, und die Markey Press an 145. Strasse, die den *Bronx Democrat* herausgiebt.

: In unserem Bericht über den neuen Contract zwischen der Master Printers Association und der Typographical Union in Newark, N. J., in vorletzter Nummer, hat sich ein Fehler eingeschlichen, dass die Löhne vom 1. April d. J. an nicht nur $18 auf $20, sondern $17 auf $20 steigen.

: J. W. Brunwood, der fähige und eifrige Secretär-Schatzmeister der I. T. U. während der letzten zwölf Jahre, hat wegen seines geschwächten Gesundheitszustandes seine Resignation eingereicht und hat der Executiv-Council den seitherigen 1. Vice-Präsidenten, J. W. Hays, von Minneapolis, an dessen Stelle ernannt.

: Die Tri-City Lithografing and Printing Company in Davenport, die bei Ausbruch des Achtstundenkampfes für die Union verloren ging, ist nun von dieser wiedergewonnen worden und deren Rigenthümer hat einen neuen Contract unterzeichnet, laut welchem er die Union in allen Departements anerkennt und den Achtstundentag einführt.

: Der fünfjährige Contract zwischen den Besitzern der Werk- und Accidenz-Druckereien und der Typographical Union No. 20 in Nashville, der noch den neunstündigen Arbeitstag zur Grundlage hatte, ist am 1. Januar d. J. erloschen und damit die letzte der grösseren Städte dieses Landes in die Reihe der Achtstunden-Städte, wo der Druckergewerbe getreten.

: Für die Union und den Achtstundentag wurden im verflossenen Monat ferner gewonnen: die Zeitung *Dispatch* in Waukesha, Wis., die Legg Printing Company in Hutchinson, Kans., die State Sport Publishing Company und die Huronite Printing Company in Huron, S. D., und die Zeitung *Citizen* in Palo Alto, Cal. Letztere Zeitung war das Organ der Citizens Alliance in jenem Theile von Californien und wird deren Gewinnung von der Union als ein grosser Sieg angesehen.

: Lohnerhöhungen wurden uns im verflossenen Monat wie folgt gemeldet: Bowling Green, Ky., $2 pro Woche für alle Setzlehrer; Ardmore, Okla., $3 pro Mann und Woche; San Bernadino, Cal., $2 pro Mann und Woche; Tulsa, Okla., $1 pro Mann und Woche; Cumberland, Md., $1 pro Woche für die Maschinensetzer und $2 für alle Handsetzer, Vorleute etc.; Waterbury, Conn., $1.50 pro Woche für die Buch- und Jobsetzer; Waterloo, Iowa, allgemeine Erhöhung von $2 bis $5.50 pro Mann und Woche; Murphysboro, Ill., $2.50 für die Handsetzer, $3 für die Vorleute und $1 für die Operators; Lake Charles, La., $1.50 pro Mann und Woche; Huntington, W. Va., $2 pro Woche für die Gewinnung der Zeitung Republican, $2 pro Woche für die Handsetzer; Cedar Rapids, Iowa, $3 pro Woche für alle Mitglieder.

Unionarbeit im Congress.

Ueber diesen Thema schreibt die *New Yorker Volks-Zeitung* wie folgt:

Die Congressverhandlungen von letzten Donnerstag zeigten, welche Achtung und Liebe die organisirte Arbeiterschaft unseres Landes bei den von ihr selbst gewählten Gesetzgebern geniesst.

Es standen die Bewilligungen für die Aufnahme des nächstjährigen Census zur Debatte.

Im Senat war hervorgehoben worden, dass der Druck der Census-Berichte, wenn er in der Regierungs-Druckerei in Washington hergestellt würde, weit billiger komme, als wenn man ihn an Privat-Unternehmer vergeben lasse. Republikanischerseits stimmte dieser Auffassung zu und man kam zu dem Beschluss, dass der Director des Census-Bureaus die Berechtigung erhalten solle, den Druck der Census-Berichte eventuell anderswo herstellen zu lassen. Es wurde direct hervorgehoben, dass die Druckereien, denen man die Regierungsarbeiten contractlich überweise, keine Union-Druckereien zu sein brauchen.

Der Beschluss des Congresses ist ein Schlag gegen die organisirte Arbeit und es ist als sicher anzunehmen, dass hinter diesem Beschluss die "Manufacturers Association" steht, die dadurch einen Sieg für ihre Agitation für den "offenen Shop" errungen hat. Nebenbei hat man unzweifelhaft auch dem Betriebe von Industrien durch die Regierung einen Schlag versetzen wollen.

Das Letztere ergab sich besonders aus der Art, in der das Mitglied Hepburn aus Iowa hervorhob, dass bei der Preisculation der Regierungs-Druckerei nicht der Umstand in Betracht gezogen sei, dass diese weder Miethe zahle, noch dass die nöthige Abschreibung an Maschinen berechnet wurde. Und trotzdem, so wurde erklärt, seien die Druckkosten in der Regierungs-Druckerei wesentlich höher als beim Privat-Unternehmer.

Und dann ging es gegen die Union-Arbeiter los und gegen den Union-Shop. Hepburn erklärte, dass die "unorganisirten Arbeiter" in der Regierungs-Druckerei daher rührten, dass 95 Procent der dortigen Arbeiter Union-Arbeiter seien, dass die Unionblume die Schuld an den hohen Unkosten tragen und dass die Regierungs-Druckerei in der That ein "geschlossener Shop" sei, in dem man jedes Nicht-Unionmitglied entweder hinauswerfen oder zwinge, der Union beizutreten.

Selten noch hat sich die Nothwendigkeit einer Vertretung der organisirten Arbeit im Congress so deutlich gezeigt, ihr Mangel sich so fühlbar gemacht, als bei dieser Debatte. Nicht eine Stimme, die die ganzen lügenhaften Behauptungen des Herrn Hepburn und andere Agenten der "Manufacturers Association" im Congress-Saale gestellt hätte. Nirgends nur wurde hervorgehoben, dass die Arbeiter in der Regierungs-Druckerei denselben Lohn erhalten, den die Arbeiter in allen Union-Shops bezahlt bekommen. Nichts dafür, dass, wenn wirklich die Arbeiten in der Regierungs-Druckerei so viel billiger kommen, als behauptet wird, corrupte Politiker ihre Hände dabei im Spiele haben müssen. Keine Richtigstellung auch der Schwindeleien dieses Hepburn, der erklärte, dass die zwei Millionen organisirter Arbeiter den "vierundzwanzig Millionen unorganisirter Arbeiter" die Bedingungen vorschreiben wollen, unter denen sie arbeiten sollen. Die Lächerlichkeit dieser gesetzgeberischen Weisheit klar, wenn in Betracht gezogen wird, dass der letzte allgemeine Census von 1900 die Gesammtzahl der 1 ohnarbeiter der Ver. Staaten auf 5,308,483 angab, während dieser Herr Hepburn von 26 Millionen Arbeitern redet.

Ein Arbeiter-Vertreter und ein Socialist im Congress hätte sich natürlich dem Gelegenheit nicht entgehen lassen, die ganze Verlogenheit der dort gemachten Behauptungen aufzudecken und zu zeigen, mit welchen Mitteln die Vertreter der Fabrikanten operiren.

Die organisirten Arbeiter unseres Landes haben sich's selbst zuzuschreiben, wenn aus den Vorgängen am Donnerstag die Bewegung gegen den Union-Shop neue Nahrung und neue Kraft zieht.

Digitized by Google

Die wahren Patrioten.

Das "Manufacturers Bureau of Indiana" hielt kürzlich in Indianapolis seine jährliche Generalversammlung ab, die, wie alle Zusammenkünfte der Ausbeuterclasse, mit einem glänzenden Bankett zum Abschluss kam, an dem sich etwa 125 Fabrikanten betheiligten. Bei dieser Gelegenheit hielt der neugewählte Präsident der Organisation, John L. Ketcham von der Riesengiesser-Firma Brown & Ketcham in Indianapolis, die Hauptrede, und er konnte es sich natürlich nicht verkneifen, nach dem Beispiele seiner Herrn und Meisters VanCleave, des Hauptes der berüchtigten Buck Stove Co., eine Tirade gegen die bösen Arbeiterführer und deren Helfershelfer loszulassen.

"Man sehe auf die Haltung von John Mitchell und Samuel Gompers!" rief diese Perle eines Ausbeuters aus. "Der, wie Mitchell sagt, gewaltsam und Trotz sagte, nämlich: "Ich behalte mir das Recht vor, selbst zu entscheiden, was gerecht und vernünftig ist. Ich werde den Gerichten Trotz bieten, wenn dieselben es versuchen sollten, solche Angelegenheiten für mich zu entscheiden."

"Sind das Aeusserungen, wie sie sich für einen Patrioten passen?" fuhr dieser Muster-Patriot Ketcham dann in steigender Erregung fort. "Gerade nicht unser Land in Gefahr, wenn solche Leute etwas zu sagen haben? Worauf wir uns sind, das ist, Frieden zu haben, und wir werden ihn auch Frieden schern, selbst wenn wir um ihn Kämpfen müssen," was natürlich von seinen Zuhörern lebhaft applaudirt wurde.

Ja, mein lieber Herr Ketchum, da haben sie einmal die Katze aus dem Sack gelassen und sich als wahre Patrioten Ihres Schlages, wollen den Frieden, aber nicht den Frieden einer friedlichen Verständigung mit den Arbeitern, sondern den Frieden der Knechtschaft, sogar, wenn nöthig, den Frieden des Galgens für alle Arbeiter, welche sich gegen Ihre Herrschaft auflehnen. Der eben erwähnte Trotz gegen John Mitchell aber, der Ihnen so sehr in die Krone gefahren, ist der Gesprächsstoff unserer Bundesgerichte, natürlich nicht eines Patrioten des Geldsackes, sondern eines Patrioten voll Liebe für sein Vaterland und dessen freiheitliche Institutionen, und so sind die Patrioten des Geldsackes immer mehr über den Haufen geworfen werden.

Unsere Leser wissen gut genug, dass wir mit Gompers, Mitchell und Morrison ihrer Schaukel-Politik und Leisetreterei wegen schon oft scharf in's Gericht gegangen sind. In diesem Falle müssen wir die entschiedene Haltung vollauf anerkennen, die sie unter versuchten Vergewaltigungen einnehmen stellen, und die volle Unterstützung aller Arbeiter, einerlei welcher Schattirung, verdient. "Wir vergangene Mühe; wir haben nicht darum gekämpft und werden auch nicht darum nachstehen," erklären Gompers, Mitchell und Morrison in der letzten Ausgabe des "American Federationist", und wenn diese unsere Freunde nicht von uns erwarten werden, dass wir einem solchen Weg zustimmen, damit unseren Leser, wie diese Männer thun, — wie wir es thun — kann es nicht schwer fallen, einzusehen, was die Einquerung des Gerichtswesens für Gefahren birgt. Um Begnadigung nachzusuchen, wurde alle Versuche, die unsere Freunde in allen Berufen durchgesucht, alle Opfer, die sie gebracht haben, damit unserem Volke die Rechte und Freiheiten erhalten bleiben, zwecklos machen. Eine solche Begnadigung würde nur den gemeinen Fall verewigen, dass Recht und Neuem vollkommen ausgeschlossen werden."

Ja, das ist ein Ausspruch des wahren Patriotismus, Mr. Ketcham, wenn auch natürlich nicht nach ihrem Geschmack und demjenigen Ihrer Gesinnungsgenossen.

Editorielle Notizen.

2 Der Antrag auf Einführung einer Aiterspension für die Mitglieder der Brotherhood of Carpenters and Joiners, der von dem jüngsten Convention angenommen worden war, ist durch Urabstimmung verworfen worden.

2 Die Setzer der *Japan Gazette* in Yokohama insceniren für die Forderung einer Lohnerhöhung, 90 Prozent Aufschlag für Ueberstunden und Sonntag, Verein im fahren einen Strike. Der Strike ging allerdings verloren, zeigt aber doch, dass es auch im "Lande der goldnen Gebisse" Setzer giebt.

2 Die Januar-Nummer des *American Pressman*, officielles Organ der Printing Pressmen und Assistants' Union of North America, Sektion Chicago, veröffentlicht, dass der Achtstundentag am 1. Januar in den Druckereien fast aller Städte, die damit, weil centralstellt gekommt, noch nicht eingeführt waren, eingeführt worden ist. Zu dem von uns bereits früher berichteten Städten Boston, Detroit und Wheeling kamen noch Philadelphia, St. Louis, Buffalo, St. Paul - Minneapolis, Charleston, Grand Rapids und Akron hinzu, und das macht die Achtstundenliste nahezu vollständig. Strikes sind im Gange in der West Publishing Company in St. Paul für Anerkennung der Union, in der Ackermann-Quigley Company in Kansas City, welche die versprochene Lohnerhöhung von $1.00 pro Mann und Woche verweigerte und zum Neunstundentag zurückkehren wollte, und ein allgemeiner Strike in Memphis, wo die Druckereibesitzer die Einführung des Achtstunden-Tages zu den alten Löhnen verweigern.

Berichte und Correspondenzen.

Typographia No. 1.

PHILADELPHIA, 6. Februar 1900.

Die am vergangenen Sonntag stattgehabte regelmässige Monats-Versammlung wurde um 1.15 Uhr bes nur schwachem Besuche von Präsident Bertling mit Ordnung geschlossen. Derselbe ersuchte um möglichst rasche Erledigung der vorliegenden Geschäfte, um den Mitgliedern Gelegenheit zu geben, einer von den Vereinigten Deutschen Gewerkschaften auf 3 Uhr Nachmittags nach dem Deutschen Theater einberufenen Protest-Versammlung gegen die Assiserirung der russischen Flüchtlinge Touren und Knlowitz beiwohnen zu können. Dem Ersuchen wurde prompt entsprochen, und wir gelangten nun zu gegen ½3 Uhr angegossen kamen, warcn nicht wenig überrascht, dass die gerade zur rechten Zeit kamen, um den obligaten "Quarter" zu retten.

Die verschiedenen Beamten-, Comité- und Chargen-Berichte wurden verlesen und genehmigt. Aus dem Berichte des Chairmans der *Gazette*-Office ist zu erwähnen, dass derselbe im Laufe des Monats das Personal um ein Mitglied reducirt worden ist.

Unter den übrigen Geschäften war wohl der wichtigste Punkt der Antrag der Typographia No. 1 in Rochester, N. Y., "Zur Stärkung unserer Bundeskasse bis auf Weiteres um jeden in Arbeit befindlichen Mitgliedes Einkommen-Steuer (incl. der Invaliden-Steuer) zu erheben." Diesem Antrag wurde noch kurzer Debatte die Unterstützung der Typographia No. 1 ertheilt.

Ein Schreiben des Zweiges Philadelphias des Deutsch-Amerikanischen Centralbundes, worin um Einreichung eines Petitions-Entwurfes an der Legislatur von Pennsylvania schwebende "Union-Quitt"-Bill ersucht wurde, rief eine längere Debatte hervor, welche auf der Zuschrift des Vereins Unterstützung fand. Dem Ansuchen wurde zwar entsprochen, aber der Secretär beauftragt, die Angelegenheit dahingehend zu ersuchen, dahin zu sorgen, dass in Zukunft der Union-Cut auf ihren Druckarbeiten angebracht wird. — Hierauf trat Vertagung ein.

A. Grii.

Typographia No. 2.

CINCINNATI, 1. Februar 1900.

Trotz der grimmigen Kälte (in der unmittelbaren Nähe von Zero) kamen doch noch einige Mitglieder zu der Versammlung, um am Sprorin zu frönen. Und es war auch so kalt, dass wir nicht unbedingt angewiesen waren, der Hitze halber.

Die Versammlung wurde vom Präsidenten Gorbach eröffnet. Das Protocoll der letzten Versammlung wurde wie verlesen angenommen. Der Bericht der Trustees wurde verlesen und gutgeheissen.

Ein Schreiben von Chas. Schmidt wurde verlesen, worin derselbe um Entlassung als Mitglied der Typographia No. 2 ansuchen zu lassen. Da nun Herr Schmidt nur diejenigen Beiträge entrichtet, welche sich auf Sterbe-Geldzahlungen beziehen, er somit keine Ansprüche auf die anderen Kassen des Vereins erheben kann, so wurde sein Ansuchen wegen Annahme absolutig beschieden.

Ein Delegat des Allied Printing Trades Council war in der Versammlung anwesend, der betonte die Wichtigkeit dieser Körperschaft für alle daran vertretenen Zweige, meinte aber, dass der Besuch der Versammlungen des Allied Printing Trades Council von den verschiedenen Delegaten ein zu geringer sei, um der Wichtigkeit der Sache das nöthige Interesse entgegenzubringen, das es verdient. Er ersuchte nochmals zum regelmässigen Besuch der Versammlungen. Auch wurde ein Comité von drei Leuse zum Delegaten des Allied Printing Trades Council erwählt.

Ein Schreiben kam zur Verlesung, welches die Annahme einer Resolution durch die Convention der Ohio Federation of Labor (vom 13. bis 16. October vergangenen Jahres zu Dayton) enthielt, worin alle Union-Leute zur Bekämpfung und Entziehung der Kundschaft von der "Avorite Stove & Range Co." von Peiton, Ohio, aufgefordert werden. Diese Gesellschaft hat nämlich seit dem 1. Januar 1900 ihre sämmtlichen Oefen übergeben, und da dieselbe die Arbeiterschaft vergrössert und ihre Werkstätte als "Open Shop" erklärt, sollen jetzt besagte Gesellschaft eine strikte Nichtbeachtung zu Theil werden.

Von Typographia No. 5, von Rochester, kam ein Beschluss dieses Vereins zur Abstimmung. Der besagte Beschluss lautet: "Indem wir die procentuale Besteuerung unserer Mitglieder für die einzig gerechte Art und Weise betrachten, stellen wir den Antrag, dass bis auf Weiteres jedes in Arbeit befindliche Mitglied 1 Procent (einschliesslich Invaliden-Steuer) seines Wochenlohnes bezahlt."

Das Resultat der Abstimmung über diesen Beschluss von Typographia No. 5 ergab die einstimmige Annahme desselben.

Philipp Koch.

Typographia No. 3.

ST. LOUIS, 10. Februar 1900.

Die gestern abgehaltene Versammlung nahm einen recht interessanten Verlauf. Es schritt von allen Seiten, allerdings nur den Druck der Verhältnisse gehorchend, neues Leben in die Bude getragen zu werden, wodurch auch der Stamm der Typographia da und dort noch oculirt wird.

Als Besitzer zu den Gerichtssitzen im Falle Union Close-Gompers beseitigte Typographia No. 3 $3.00.

Eine längere Debatte entspann sich über die neu zu gründende "Trades Label Section" des hiesigen Central-Gewerkschaftskörpers. College schneider, unser Delegat hierzu, berichtete über die bisher gepflogenen Verhandlungen. Sein der neuen Organisation schriftlich eingereichter Vorschlag, vor allen Dingen eine periodisch erscheinende Zeitschrift zum Zweck der Label-Agitation zu gründen und dieselbe für alle Gewerkschafts-Mitglieder obligatorisch einführen, fand dort einigen Anklang, aber damit hat es vorderhand noch sein Bewenden. Man gewann Ihrigens den Eindruck, als ob die an den Berathungen Theilnehmenden mit Ernst und Interesse vorgehen. Wie neue Erscheinungen muss auch nur durch das Feuer der Vorurtheile gehen.

Durch Beantwortung der Fragebogen bekennen wir uns wieder auf ein fair als Mitglied zum Nationalbund.

Ausser einigen anderen Correspondenzen kam der vom Typographia No. 5 (Rochester) gefasste Beschluss zur Verlesung. Dass etwas geschehen müsse, um unsere Bundeskasse wieder in besseren Stand zu setzen, war die allgemeine Ansicht. Der Versammlung jedoch der Antrag Rochesters nicht weit genug. Bei nur oberflächlicher Berechnung zeigt es sich schon, dass die Ansprüche, die gegenwärtig an unsere Kasse gestellt werden, von Jahr zu Jahr höher werden und eine gesunde geschäftliche Basis unbedingt geschaffen werden muss, wollen wir unsere Selbständigkeit bewahren. Ein Blick in die Jahresberichte des Bundes beweist das zur Evidenz.

Typographia No. 3 hat deshalb (in Rochester-Vorschlag unterstützend) dahin der Antrag, "dass die Sterbe-Taxe steiler obligatorisch eingeführt werde."

Die Bundesbeamten wurden als Ehrenmitglieder unserer Angelegenheit ernst und beherzigt den Mahnruf unseres Bundessecretärs: "Alle Mann an Deck!"

Prinz Carneval, Sie närrische und zu den tollsten Streichen allweil bereite Holein, hatte am 2. Februar die Seinen um sich versammelt und mit den auserwählten Besuchern Rath gehalten, was nicht entgangen sein, dass er sich prächtig amüsirte im St. Louiser Hoftheater für einen Abend empfindlich nach dem Typhurstenstande strebenden Typo-graphen. Seltene Gäste hatte sein Impresario — diesmal unser unterschriftsberechtigter Vereins — an diesem Abende geboten. Gäste aus allen Winkeln der Erde, incl. Belleville, Ill., die weit und breit sich treuherzig-stattlich diese Ideale, aus Rittern und Zigeunern, mit Orden decorirten Protzen und gefährdrohenden Vogelbunden bestehend. Ein Gemisch! Humor und Witz war Triumph! Und wenn die Theilnehmer jene schmunzelnden, allerdings ein wenig zu sehr in den rauhen Lebensernst verbannten, schon mehr oder weniger alternden), sich manchmal berechtigterweise vor dem scharfen Beobachtungsblick ihrer beseren Ehehälften duckten, so konnten sie getrost verbleiben, unter Umständen mit feuchten Kehlen behalten und sich manchmal auch ihrer ehelich abwesenden Collegen beklagenden Herren Schwarzkünstler sahen, bedauerten sie natürlich, dass sie jene üdele Ecke zu Texas in der Nähe der Str. ... nicht früh wieder verlassen mussten. Nun, das Fest wurde gefeiert, wie es sich: "Morgen ist auch ein Tag," liess es, "Sonst ist heut'." Und so wurden die Uhren doch alle unter dem Schutze des prächtig kostümirten, in Purpur-Gold-Blau-Silber-Schwarz gekleideten Typographia-Paares, und wenn dessen hohe Autorität wirklich ein Ende gehabt hätte, so sahen wir ob und an noch das obligate Gesangbüchlein, aber trotzdem noch wachende Auge der hl. Hermandad. Na ja, die niemals maskirten Herren mit dem Knüppel sind am Ende doch nicht ganz berechtigt, mitunter ein lustiges Völkchen zu sehen. Doch Schwamm drüber, über die Polizeistunde nämlich!

Unser Damenverein hat in seiner Einladung nicht zu viel versprochen gehabt; wir haben uns alle köstlich amüsirt und wenn etwas zu bemängeln war, so wäre es nur, dass der ebenfalls zufällig anwesende Morgenstern nur zu früh verlassen musste, denn der Hahn hatte schon lange zum zweiten Male gekräht, als alle Besucher zu Hause waren — mit Ausnahme Derjenigen, die immer die Letzten sind mit der Aufschrift: "I'm afraid to go home in the dark!" Da ich nun doch einmal die *Buchdrucker-Zeitung* stark zu lesen pflege, so möchte ich erwähnt sein, dass werthvolle Preise für die schönsten bezw. komischsten Masken erhielten: Frau Gerling, Frau Moretoni, Frau Schloer und *Wm. Sch.*

Typographia No. 4.

BUFFALO, 3. Februar 1900.

In unserer am Dienstag Abend, den 2. Februar, abgehaltenen Versammlung wurde der Beschluss von Typographia No. 5 unterstützt. Derselbe lautet:

"Indem wir die procentuale Besteuerung unserer Mitglieder für die einzig gerechte Art und Weise betrachten, stellen wir den Antrag, dass bis auf Weiteres jedes in Arbeit befindliche Mitglied 1 Procent (einschliesslich Invalidensteuer) seines Wochenlohnes bezahlt."

Digitized by Google

Typographia No. 6.

CLEVELAND, 5. Februar 1909.

Unsere am 1. Februar abgehaltene halbjährliche General-Versammlung war beinahe vollzählig von allen Mitgliedern besucht, und trotz der für hiesige Verhältnisse zahlreich vorliegenden Geschäfte dauerte dieselbe nicht länger als gewöhnlich, so dass alle Theilnehmer zeitig genug zum Abendessen "heim bei Mutter" sein konnten, wenn sie nicht, was auch hier "abernol" vorkommen soll, gegen noch eine Nachsitzung abhielten, von denen man gewöhnlich sagt, dass sie "schwer" sind, und die auch allerlei Gethier gebären, von denen einem der gewöhnliche oder Hauskater seinen Namen herleiten soll, mit dem bekanntermaßen unter Umständen nicht zu spassen ist. Doch ist mir nichts davon zu Ohren gekommen, weshalb ich annehmen muss, dass wir alle diesmal sehr "brav" waren.

Der von unserem Verwalter - Schatzmeister vorgelegte Finanz - Bericht war mit durchkommenden Zeichen der zur Zeit bei uns herrschenden Finanz-Verhältnisse, Schon der Umstand, dass im letzten Halbjahr nur $1,52 an Strafgeldern, hier tief genug blicken und half auch wohl mit dazu bei, dass späterhin einstimmig beschlossen wurde, zur Kräftigung unserer Bundes-Finanzen eine Extra-Steuer zu erheben, bis der Bestand derselben auf $10 pro Kopf gestiegen ist. Hier der Bericht:

Bunderskasse - Bestand am 1. Juli 1908.......... $ 170.75
Total-Einnahmen..... 754.42

Zusammen..... $ 925.17
Total-Ausgaben..... 743.27

Bestand am 1. Januar 1909..... $ 181.90
Local-Kasse - Bestand am 1. Juli 1908..... 58.42
Total-Einnahmen..... 58.42

Zusammen..... $ 96.70
Total-Ausgaben..... 57.50

Bestand am 1. Januar 1909..... $ 39.20

Zu dieser letzteren Summe kommen noch Guthaben = worunter $12.50 und $1.50 Strafgelder, die $1.52 an Zinsen und Labor-Temple-Actien im Werthe von $53. Diese letzteren werden uns noch einmal sehr gute kommen, da man, wie es scheint, Ernst machen geht, mit dem Bau noch in diesem Frühjahr anzufangen. Uebrigens wurde seinerzeit beschlossen, monatlich eine Actie vom Werthe für den Verein anzukaufen, so dass sich die Anzahl derselben noch immer vermehrt. Betreffs der "Trockenlegung" des Tempels wurde berichtet, die, wie schon früher angedeutet, alles hierauf Bezügliche nichts als leeres Geschwätz sei, wodurch sich verschiedene aufgeregte Gemüther wohl bernhigt haben werden.

Der von Typ. No. 5 angeregte Antrag zwecks Aufbesserung unserer Bundes-Finanzen wurde hierauf einer eingehenden und zugleich aufklärenden Debatte. Obwohl die Mitglieder der No. 5 dies wohl nicht beabsichtigten, wurde dennoch gefunden, dass durch derartiger Beschluss den Stand unserer Finanzen eher (und zwar sehr bedeutend) verschlechtern, als (wie es doch bezweckt ist) verbessern würde, da von einer *Extra*-Steuer von 1 Procent (incl. Invaliden-Steuer) und die Kehr- und Nachsitzen, sowie einem von 1 Procent des Wochenlohnes eines jeden in Arbeit befindlichen Mitgliedes überhaupt erhoben werden sollte, natürlich Jeder, der Arbeit suchte. Dies konnte natürlich nicht die Absicht des Antrages sein, und nun allen Eventualitäten vorzubeugen, wurde schliesslich einstimmig folgender Beschluss gefasst:

"Der Anfsichtsrath wird hiermit aufgefordert, eine Extrasteuer von 1 Procent (incl. Invaliden-Steuer) auszuschreiben, bis der Kopfbestand der Bundeskasse $10 beträgt."

Obwohl von verschiedenen Seiten die Ansicht ausgesprochen wurde, dass ½ Procent für den ausgeführten Zweck wohl zureichen wenig sei, gab man sich doch schliesslich zufrieden, um durch Ansetzung eines höheren Betrages die Annahme dieses oder eines ähnlichen Antrages nicht von vornherein zu gefährden, sondern die Auftreibung des Geldes so leicht wie möglich zu gestalten. Auch dem Aufsichtsrath hofft man auf diese Weise entgegenzukommen, da er ja laut Statuten unter gewissen Umständen das Recht hat, Extra-Steuern zu erheben, dies aber gewöhnlich eine sehr heikle Sache für ihn und es wohl auch besser ist, wenn ein solcher Antrag von der Mitgliedschaft selbst ausgeht. Also—*way the best win!*

Bei der Beamtenwahl wurden beinahe alle alten Beamten wiedergewählt, und zwar wie folgt:

Präsident: John Habersacker;
Vice-Präsident: Fritz Beetzen;
Verwalter-Schatzmeister: Robert Bandlow;
Secretär: B. F. Hoener;
Trustees: Albert Kingel, Mathias Bobrian und Justus Duetemeyer;
Thürhüter: Louis Maurer;
Delegaten zum U. T. & L. C.: Robert Bandlow und Richard Fischer;
Delegaten zum A. F. T. C.: Jos. Hehenberg, M. Barbian und Louis Maurer.

Von hiesigen United Trades und Labor Council ist zu berichten, dass derselbe beschlossen hat, die Boycott-Liste, die bekanntlich den Compers, Mitchell und Morrison im's Schlamassel geriethen, vorläufig nicht mehr als offiziellen Organ, dem *Cleveland Citizen*, zu veröffentlichen, obwohl der Redacteur desselben, Herr MAX HAYES, sich bereit erklärte, die Consequenzen zu tragen und event. in's Gefängniss zu gehen, wenn dies verlangt werde. In aber zugleich darauf aufmerksam gemacht wurde, dass die Beamten der Cleveland-Körperschaft nach der Entscheidung des famosen Richters Wright nicht länger mehr verantwortlich gehalten werden könnten, nahm man doch Herrn Hayes' Anerbieten an. Ferne sei es von mir, ihnen das unter den jetzigen Umständen wohl sehr unliebsame Amt, welches sie hier kneifen kann ich es mir doch nicht, ihnen die Schuld dafür selbst zuzuschreiben, denn: "Nur die allergrössten Kälber wählen ihre Metzger selber!"

B. F. H.

Typographia No. 7.

NEW YORK, 3. Februar 1909.

Halbjährliche General-Versammlung, abgehalten am 31. Januar 1909 im Labor Temple.

Dass die 3. quartalige Sitzung des Versammlungs-Locals keinen Feldgrill machte, davon lieferten die starke Betheiligung (150 Mitglieder wollten der Versammlung alle beiwohnen, aber ausgesperrte Betheiligung über das Raum, Luft und Licht spendende Local den erhitztesten Besuch. Und auch die Thatsache, dass nach Schluss der in literarn fähiger Weise von Lord v. Halle geleiteten Versammlung, wir dem Schreiber dieses, der leider in die Tretmühle musste, später mitgetheilt wurde, fünfzig bis sechzig Collegen sich zu einem solennen Commers vereinigten, der unter unserem Vereins-Organisch und Mitwirkung eines Ganzen, genannt "vier Viertel" einen feucht fröhlichen Verlauf und ein spätes Ende nahm, lässt keine andere Deutung zu. Was da alles an "Talent" geboten wurde, könnte ich hier ausführlich, wenn die *Buchdrucker Zeitung* eben nicht die *Buchdrucker Zeitung*, sondern Kehraus wäre. Ich warne einmal wieder Collegen unter Collegen.

Den Herren, die sich unter den nichtigen Vorwand, dass das Local in der Nähe der Elevated Bahnstation fern bleiben, und einen Boycott inscenirten, mit dem Hinweis, dass sie ja nicht zu kommen brauchten zu machen (was, wie Figura zeigt, gerade zum Gegentheil führte, weshalb auch keine "Injunction" gegen sie herausgenommen wurde), sei hiermit öffentlich ihrer über die von fortschrittlichem Geist beseelten Verhandlungen, in der alle Geschäfte in rein sachlicher Weise erledigt wurden, gedacht, damit nicht nicht ein, da ihnen das Verständniss dafür doch mangeln dürfte, sich über diejenigen Herren, die da prophezeiten, dass bei der Beamtenwahl nicht mehr als 80 Stimmen abgegeben werden würden, durch die Praxis belehren lassen und Lehrdumm führen, dass die im Felde stehenden Candidaten 136 Stimmen auf sich vereinigten, gegen 127 bei der letzten Wahl, an dem Ergebniss nichts geändert. Das dürfte ihnen denn doch endlich die Blase stechen. Erwählt wurden: Präsident, Eisenhut; 1. Vize-Präsident: Fisanz-Secretär, Flugrath, 129, zerstreut 7 (das war die Antwort der Versammlung auf Ihre — na legen wir's zum Todt — Kapitän, Kapitän, zerstreut 12; Finanz-Secretär, Flugrath, 129, zerstreut 7 (das war die Antwort der Versammlung auf Ihre — na legen wir's zum Todt — Kapitän, Kapitän, zerstreut 12; Bibliothekar, Reid, 128, zerstreut 15 Stimmen.

An Correspondenzen wurden erledigt: Typographia No. 1, Einladung zum Commers, genommen; Anti-Prohibition-Resolution angenommen und der Association als einmaliger Beitrag 2 Cents pro Mitglied bewilligt; *Call*-Tickets für den 1. der nächsten Monat, für den Frauenrecht einkaufen, soll der Correspondirende ein "Stück unserer Arbeit" geben; Gompers, Mitchell-Morrison Protest-Comité $5; Williamsburg Hospital, $5; *Volkszeitung*-Concert, $25 für 100 Tickets; Verein deutscher Variete-Artisten, Local 20, A. N. P. U., 50 Cents für zwei Tickets zum 3. Stiftungsfest; Union Telegraphen- und Journalisten-Bund, 25 "Smokers", zurück; gleichfalls Mailers Union No. 6, für Vaudeville-Vorstellung; *Call*-Tickets auf vier Wochen zurückgelegt.

Als Mitglied aufgenommen, Colege Pruchter. Das Verschlaggesetz der Collegen Kürner und Kunze wird der Localkasse zum Erlass erklärt. College Weiss, der sich nicht einstellte, wurde an die Vorstandssitzung verwiesen.

Ein angenehmer Entscheid der Executive wird einstimmig gutgeheissen und der Gesammt-Bericht angenommen.

Delegaten: A. F. T. C.: Bliesener, Kaphan, Grossmann; C. T. U.: S. Becker, Rose; *Volkszeitung*-Conference: Quirk, Kaphan; Agitations-Comité: Schwartz, Stefke; Arbeiter-Secretariat: Autmann, Königskneckt; Brooklyn Deutsches Hospital: Schubert.

Nächste Tagesordnung soll sich damit beschäftigen, wie wir die Beitragslasten unserer Pensionäre erleichtern können. Einstimmige Unterstützung wurde dem Beschluss der Typographia No. 5 in Rochester, die 1 Procent Steuer auf ein Procent (d. h. incl. Invalidensteuer) zu erhöhen. Und die Localunterstützung an die Arbeitslosen wird auf weitere sechs Monate bewilligt.

That's all! Usher's Jahr sieht's wir uns wieder, bis dahin habe ich einigen "persönlichen" Angelegenheiten, die ich in meiner Eigenschaft als Beamter der Typographia zu vernachlässigen gezwungen war, mich zu widmen.

H. Amdree.

* * *

Es "tagelt"!

"Es tagelt vor dem Walde, steht' auf, Gretelein !"... Auch bei den Maschinensetzern tagelt es, und zwar auf den Bericht der Vorstands- und Delegaten-Sitzung vom 15. Januar hin, dessen Passus, College Bleicher betreffend, mir Kenntniss nahmen.

Vor allem wollen wir hier erwähnen, dass College Bleicher nicht den "heissumstrittenen" Posten eines Delegaten mangels "Interesse" wurde er von uns benutzt, in der Vorstands- und Delegaten-Sitzung vorstellig zu werden.

Genannter College wurde instruirt, dahin zu wirken, dass diejenigen Collegen, welche bisher und zur Zeit als Jobsetzer und der Ancientsitzlichkeit enthoben sind und stehen und das Maschinensetzen gelernt haben, resp. noch lernen wollen, hinter den bereits auf der Liste befindlichen Maschinensetzern rangiren sollen. Steht z. B. der Jobsetzer, der das Maschinensetzen erlernt, als Erster auf der Ancientsitzlichste, so soll er, nachdem er ausgelernt, als letzter *Maschinen-Setzer* betrachtet werden.

Ist das nicht ein "Sprechliches" Verlangen? — Nicht allein, dass dem Jobsetzer Gelegenheit gegeben wird, das Maschinen-Setzen zu erlernen, soll auch noch dem älteren, vor ihm auf der Liste fungirenden Maschinen - Setzer - Collegen der Rang abgelaufen werden!

Um den Vorwurf des Herrn Collegen Rose zurückzuweisen, sei es hier emphatisch betont, dass Rose auch nicht einmalige Ausnahme gegen die Rangirung der Neuangelernten im Kreise der Unterzeichneten remonstrirte. Derselbe war auch bereit, in Gemeinschaft mit College Bleicher bei der Executive vorstellig zu werden, aber ...

Hitschfeldsche Verwahrung legen wir ein gegen die Randglossen unserer Worte in Verfolg seiner Antithätigkeit zum Censor metamorphisirten Protocolführenden. Leute, die Balken auf dem Kopfe haben, womit jene berühmte Verfolgtkeit gemeint sei, die der Herr Protocollirende zugestandenermassen tagtäglich spazieren trug, haben keine Lauche, meine Collegen und den "zechten" Weg zu einem "Jeisen" Platz zu dirigiren.

Die Mitredsall der arbeitslosen Maschinen-Setzer.

Typographia No. 11.

BALTIMORE, 31. Januar 1909.

Um die festgesetzte Zeit wurde heute unter Vorsitz des Präsidenten F. Flinck die regelmässige Monats-Versammlung abgehalten, und wurde dann das erstellen verlesene Protocoll der letzten Sitzung wie verlesen eingegenommen.

Ein Typographia No. 5 eingelaufener Beschluss mit Antrag wurde verlesen, jedoch konnte in Anbetracht der vorgerückten Stunde beschlossen werden keine Stellung in Betreff des Antrages genommen werden und wurde dieser daher bis zur nächsten Sitzung vertagt.

Beschlossen wurde, gegen hiesige Nichtunion-Druckereien schärfer vorzugehen, und wurde der Secretär beauftragt, solche an sämmtliche Vereinigungen in der Stadt Circulare zu versenden, in denen dieselben um Unterstützung ersucht wird.

Das für den laufenden Monat zu dienende Krankencomité besteht aus den Collegen Adam Kaufmann, Georg Metzger und Henry Sonntag.

Nachdem der Schatzmeister den finanziellen Stand der Bundes- sowie Localkasse verlesen hatte, folgte Schluss der Versammlung.

J. K.

Allerlei.

: In St. Louis wurde ein Druckereibesitzer namens Edgar Romaker wegen Missbrauch des Union-Labels zu $100 Strafe verurtheilt.

: Ein hübsches Weihnachtsgeschenk erhielten alle Angestellten der Zeitung *Record and Guide* in New York, nämlich jeder einen vollen Wochenlohn extra.

: Der Strike der graphischen Arbeiter (Setzer, Drucker und Stereotypeure) in Kingston, Ont., für eine Lohnerhöhung ist infolge unfähiger Leitung nach dreiwöchentlicher Dauer aberkürt worden.

: In Asheville, N. C., erstarb am 28. Januar der Staats-Senat von Nord Carolina zu Ehren des 60. Geburtstages von Samuel Gompers. — Amerika bleibt doch das Land der unbegrenzten Möglichkeiten!

: Die Stadt New York gab im verflossenen Jahre $879,711 für Zeitungs Anzeigen aus, hauptsächlich von deutschen Zeitungen: *N. Y. Staatszeitung* $44,838, *Brooklyn Freie Presse* $35,100, *N. Y. Herold* $4,857.

: Die Press Assistants (Bogen-Einleger) in Cincinnati, die vergangenen Sommer, um den Achtstundentag auf friedlichem Wege zu erlangen, in eine Lohnerhöhung von $1 pro Mann und Woche einwilligten, haben diesen Dollar an Neujahr wieder erhalten.

Digitized by Google

Washington's Geisterstimme.

Zur Erinnerung an dessen 177. Geburtstag.

Als ich mit meinem Heer im Kampfe stand,
Da wollt' erkämpfen ich ein *freies* Land.
Und wer in diesem Kampf die Waffen trug —
Sie alle wussten, wofür man sich schlug.

Dann mit dem Zaubernamen "Republik"
Glaubt' man erreicht ein günstiges Geschick.
Sie dünkten Alle da sich frei und gleich
In einem stolzen, starken Riesenreich,
Das noch so jung und nicht von Sorgen alt
Und trotzen mochte jeglicher Gewalt.

Und Alt-Europa sollte hier erst seh'n,
Dass auch noch neue Wege zu begeh'n;
Was dort verbraucht und müde und erschlafft,
Sollt' hier bewundern frische Jugendkraft.

Ach, schier zu Boden drückt mich heut' die Scham,
Dass Alles, Alles gar so anders kam;
Dass all' die Freiheit, die ich kühn erfocht,
Ein Wirrwar nur zu werden hat vermocht,
Und dass der schlimmste König, den ich kannt',
Der König Mammon hier die Heimath fand.

Mein Vaterland, ach leider hist du nur
Von Alt-Europa die Karrikatur.
Und doch ist es kaum mehr als hundert Jahr'.
Seit kühn ich überschritt den Delaware!

Gestorben.

In *Basel:* Setzer Adolf Bernauer, 24 Jahre alt.
In *Berlin:* Setzer Rudolf Christian, 58 Jahre alt; Principal Rudolf Weberstaed, 67 Jahre alt; Principal Rudolf Selkus, 66 Jahre alt; Setzer Friedrich Kleinsorge, 25 Jahre alt; Drucker Robert Hahn, 27 Jahre alt; Setzer Paul Bolstasch, 50 Jahre alt; Setzer Heinrich Harms, 60 Jahre alt; Setzer Carl Lindenberg, 43 Jahre alt.
In *Braunschweig:* Setzer Emil Bullert, 30 Jahre alt.
In *Budapest:* Setzer Johann Sipos, 23 Jahre alt; Setzer Rudolf Kubatska, 40 Jahre alt; Setzer Georg Lagmayer, 38 Jahre alt.
In *Dresden:* Setzer Bruno Sergel, 33 Jahre alt; Drucker Hans Geibelt, 20 Jahre alt.
In *Düsseldorf:* Setzer Joseph Kremm, 43 Jahre alt.
In *Elmshorn:* Geschäftsführer Theodor Schmutzler.
In *Essen:* Setzer Ferdinand Rickers, 48 Jahre alt.
In *Frohnhausen:* Setzer Franz Sorg, 19 Jahre alt.
In *Gera:* Ex-Principal Otto Henning, 78 Jahre alt.
In *Hamburg:* Drucker Willi Hackmann, 28 J. alt.
In *Königsberg i. Pr.:* Invalide Herm. Fromcke, 70 J.
In *Leipzig:* Principal Carl Wagner, 72 Jahre alt; Setzer Carl Nordmann, 24 Jahre alt; Setzer Theodor Kolitzsch, 71 Jahre alt.
In *Mainz:* Drucker Julius Laurielle, 84 Jahre alt.
In *Mannheim:* Setzer Georg Wiederbolt, 52 J. alt; Setzer Ed. Johannsen, 58 Jahre alt.
In *Munder:* Setzer Carl Geiser, 68 Jahre alt.
In *Neuburg a. D.:* Principal Fritz Kindfleisch, 61 J.
In *Neustrelitz:* Setzer Ludwig Freytag, 40 J. alt.
In *Plauen:* Setzer Carl Müllmann, 42 Jahre alt.
In *Regensburg:* Corrector Sigmund Rohrbeck, 76 J.
In *Salzburg:* Setzer August Balazs, 43 Jahre alt.
In *St. Pölten:* Setzer Otto Flossy, 37 Jahre alt.
In *Stettin:* Principal Alexander Hochstetter, 75 J.
In *Trostberg:* Drucker Sigmund Krauss, 59 J. alt.
In *Tetschen:* Principal Adolf Mehnert.
In *Wiedenbrück:* Principal A. Rehorst, 70 Jahre alt.
In *Wien:* Setzer Alois Hessler, 76 Jahre alt; Ex-Principal Leo Kücke, 63 Jahre alt; Setzer Wilhelm Schellenschläger, 63 Jahre alt.
In *Wurzburg:* Setzer Adolf Wilhelm, 26 J. alt.

Briefkasten.

Ein Sechzer. Wir konnten die "Plauderei", schon ihrer Länge wegen, nicht mehr in diese Nummer bringen. Lesen wir sie also "zu den übrigen."

Typographia No. 30 und 37, Union Printers Home, No. 1, Maschenhalt und Kratzbürste. Ihre Correspondenzen mussten wegen stoffandrangs leider für nächste Nummer zurückgestellt werden.

Eingänge.

Deutscher Buch- und Steindrucker. Monatlicher Bericht über die graphischen Künste, mit der Unterhaltungs-Beilage: Graphische Feierstunden. Verlag: Ernst Morgenstern, Berlin W 57. 15. Jahrgang. Heft 4. Januar 1900.

Schweizer Graphische Mitteilungen. Halbmonatsschrift für das graphische Kunstgewerbe, redigiert und herausgegeben von August Müller in St. Gallen. Druck und Expedition: Buchdruckerei Zollikofer in St. Gallen. 27. Jahrg., Heft 10.

Stellegesuch. Tüchtiger Hand- und Maschinensetzer (auch redactionell fähig) sucht dauernde stellung. Offerten unter **H. W. 128,** an die Redaction der *Buchdrucker-Zeitung* erbeten.

Linotype-Operateur-Maschinist sucht sof. Stellung als solcher oder allenfound primter. Deutsch, Polnisch, ziemlich Englisch. **K. Glum,** General Delivery New York

Printing Trades' Exchange
TELEPHONE MAIN 1808.
H. FREEHAUF,
Saloon and Restaurant
171 Fifth Avenue, Ecke Monroe Str.
(BASEMENT.)
CHICAGO, ILL.

North Side Trades Union Hall
VORSATZ & SCHUBERT, Eigenthümer.
Saloon & Restaurant
88 North Clark Street,
PHONE MAIN 3380. .....CHICAGO.
Gute Halle für Versammlungen und Gesellschaften.
Versammlungs-Local der Typographia No. 9.

SEBASTIAN FICHTNER,
No. 717 Winnebago Str.,
MILWAUKEE, WIS.
Feinste Getränke u. Cigarren.
.....Gutes Lunch wird servirt.....
Hauptquartier der Typographia No. 10.

Henry Vortmüller,
...Importeur von....
Weinen und Liquören
Verkehr deutscher und englischer Zeitungssetzer.
41 ROSE STREET
Gegenüber Duane Street NEW YORK

Othmar Keller,
No. 225 Ost Washington Str.
INDIANAPOLIS, IND.
...Die besten Getränke und Cigarren...
Versammlungslocal der Typographia No. 14.

LOUIS GOETZ,
279 Süd Hoch Strasse.
Jedem Buchdrucker von Nah und Fern empfehle ich meine Wirthschaft auf's Beste. — Frisches Bier stets an Zapf. — Weine rein und erster Güte. — Schnäpschen nicht minder.—Cigarren feinster Qualität.
Herbergsvater der Typ. No. 10 und Pfumbers Union.
COLUMBUS, O.

50 YEARS' EXPERIENCE
PATENTS
TRADE MARKS
DESIGNS
COPYRIGHTS &c.
Anyone sending a sketch and description may quickly ascertain our opinion free whether an invention is probably patentable. Communications strictly confidential. HANDBOOK on Patents sent free. Oldest agency for securing patents. Patents taken through Munn & Co. receive special notice, without charge, in the
Scientific American.
A handsomely illustrated weekly. Largest circulation of any scientific journal. Terms, $3 a year; four months, $1. Sold by all newsdealers.
MUNN & Co. 361 Broadway, New York
Branch Office, 625 F St., Washington, D. C.

The Old Homestead
NEBEN DER "WESTLICHE POST".
Weinhaus und Bierhalle.
OTTO RICHTER, Eigenthümer.
No. 504 Market Street,
OFFEN TAG UND NACHT. ST. LOUIS, MO.

The Michelob
Bar und Restaurant.
ROBERT LOHRER, Proprietor.
No. 117 North 6th Street.
—ST. LOUIS, MO.—

JEFFERSON + HOTEL
FRED. SCHIELE, Eigenthümer.
Rendezvous der deutschen Buchdrucker.
915—919 Walnut Str. CINCINNATI, OHIO.
Gute Küche. Guter Keller. Gutes Quartier.
Gute Gesellschaft.

PHILADELPHIA. PHILADELPHIA.
WM. ERB,
...SALOON...
No. 838 Callowhill Street.
Verkehrsstelle deutscher Schriftsetzer. Feine Getränke und gute Cigarren.
...Ausgezeichneter Lunch...

Joseph Knirim,
—MODEL CAFÉ.—
14 North William Street,
—NEW YORK.—
...Arbeits-Bureau der Typographia No. 7...

Deutsch-Amerikanische Typographia.

ZWEIG DER INT. TYPOGRAPHICAL UNION.

Bunder-Secretair:
HUGO MILLER, Newton Claypool Building, Rooms 660—650, Indianapolis, Ind.

Aufsichtsrath:
FRED. MEYER, 607 E. 178. Street, New York, N. Y.
HERMANN MISCH, 56 Greenwich Street, Chicago, Ill.
WENDEL SCHNEIDER, 4141 Lee Av., St. Louis, Mo.
B. HOMBACH, Box 116 P. R. D. 12, North Milwaukee, Wis.
PETER VOGT, 1737 N. Sunbury Street, Philadelphia, Pa.

No.	Secretairs der Local-Vereine:
1.	PHILADELPHIA, PA.—August Geis, 3453 Pearl Street.
2.	CINCINNATI, O.—Phillip Koch, 2212 Calumet Street.
3.	ST. LOUIS, MO.—William Schneller, 1816 Rutger Street.
4.	BUFFALO, N. Y.—Wm. F. Beelke, 61 Grape Street.
5.	ROCHESTER, N. Y.—Alfred G. Stiefel, 11 South Union St.
6.	CLEVELAND, O.—F. P. Horner, 1108 E. 79th Street.
7.	NEW YORK, N. Y.—Gustave Kuehne, 14 North William St.
8.	NEWARK, N. J.—Joseph A. Heim, 30 Ridgewood Ave.
9.	CHICAGO, ILL.—George Mueller, 446 Wisconsin Avenue.
10.	MILWAUKEE, WIS.—Christ Thron, 653 25th Street.
11.	BALTIMORE, MD.—Adolph Richter, 631 S. Paca Street.
12.	LOUISVILLE, KY.—Chas. Hoffmann, Pewee Valley, Oldham County, Ky.
13.	ST. PAUL-MINNEAPOLIS.—Wm. Schlosheiter, 609 Sherburne Avenue, St. Paul, Minn.
14.	INDIANAPOLIS, IND.—Adolph Hahn, 705 Wegborst Street.
15.	EVANSVILLE, IND.—Wm. Buesing, 1319 East Iowa Street.
16.	PEORIA, ILL.—C. A. Wirkman, 134 Natcher Street.
19.	BELLEVILLE, ILL.—Andreas Schwarz, e.o. *Tageblatt.*
20.	CHARLESTON, O.—Ed. Schweinsberger, 827 South Third St.
20.	DAVENPORT, IA.—C. Rietzenschnitter, 1644 W. 3. Street.
21.	DETROIT, MICH.—Wm. Bresser, 905 McDougall Ave.
23.	WINNIPEG, MAN.—Julius Sirkowski, 282 Chambers Street.
25.	WHEELING, W. VA.—Michael Scheerer, 2471 Jacob Street.

Digitized by Google

DEUTSCH-AMERIKANISCHE

Buchdrucker-Zeitung

OFFICIELLES ORGAN DER DEUTSCH-AMERIKANISCHEN TYPOGRAPHIA.

XXXVI. Jahrgang. Indianapolis, Ind., 1. März 1909. No. 17.

Die "Deutsch-Amerikanische Buchdrucker-Zeitung" erscheint am 1. und 16. jeden Monats. Abonnementspreis $1.00 pro Jahr, portofrei, zahlbar im Voraus.

Anzeigen 10 Cents pro einspaltige Nonpareil-Zeile für die erste, 5 Cents für jede weitere Insertion. Anzeigen im Contract pro Zoll $4.00 für drei Monate, $6.00 für sechs Monate und $10.00 für ein Jahr. Alle Briefe und Geldsendungen adressire man an:

HUGO MILLER, Room 606, Newton Claypool Bldg.

INDIANAPOLIS, IND.

Verbands - Nachrichten.

Unter Hinweis auf den Artikel "Wie alt sind wir?" an anderer Stelle dieses Blattes, ersuchen wir die Vorstände der Typographias freundlichst, baldmöglichst eine Statistik über das Alter ihrer Mitglieder aufnehmen und uns das Resultat derselben zu berichten.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet und sind Einwendungen innerhalb 14 Tagen an die Adresse des corr. Secretärs der betr. Typographia zu richten:

In *New York*: HUGO ROSE, 23 Jahre alt, geboren und gelernt in Braunschweig; war angeblich Mitglied des deutschen Verbandes und will sich sein Buch nachschicken lassen.

In *Chicago*: CARL SCHWESINGER, früher Mitglied daselbst.

Unterstützungen im Monat Januar.

Typ	Arbeitslose,	Kranke.	Sterbegeld u. Auskauf.	Alters-Pension.	Strike und Agitation.
1	68.00	.....	.....	24 00	.....
2	34.00	25.00	.....	24 00	.....
3	26.00	5.00	.....	24 00	.....
4	8 00	.....	.....	.....	.....
5	.....	.....	.....	.....	.....
6	58.00	.....	.....	24.00	.....
7	220.00	66.40	.....	144.00	.....
8	.....	.....	.....	.....	.....
9	24.00	45.00	.....	24.00	.....
10	60.00	9.50	.....	24 00	.....
11	24 00	25 00	.....	.....	.....
12	.....	.....	.....	.....	.....
13	.....	.....	.....	.....	.....
14	8 00	.....	.....	.....	.....
15	9.00	.....	.....	.....	.....
16	70.00	.....	.....	.....	.....
18	6.00	5.00	275 00	22.00	.....
20	12.00	.....	.....	.....	.....
21	.....	.....	.....	.....	.....
23	.....	.....	.....	.....	.....
25	.....	.....	.....	.....	.....
	$635.00	$179.90	$275 00	$310.00	.....

Die Gesammt-Ausgaben im Monat Januar belaufen sich auf $1456.56 und die Gesammt-Einnahmen auf $2714.11; Ueberschuss $257.55.

Arbeitslosen-Unterstützung bezogen im Januar: In Philadelphia 6, Cincinnati 2, St. Louis 2, Buffalo 2, Rochester 0, Cleveland 4, New York 15, Newark 0, Chicago 2, Milwaukee 6, Baltimore 1, Louisville 0, St. Paul 0, Indianapolis 1, Evansville 1, Pittsburg 3, Belleville 1, Columbus 2, Davenport 0, Detroit 0, Winnipeg 0, Wheeling 0; Gesammten 50 Mitglieder.

Ausgesteuert waren bis Ende Januar: In Cleveland 1, in New York 4, in Pittsburg 1; zusammen 6 Mitglieder.

"Wer wagt, gewinnt!" Ein gutes Wort,
Nach dem man sich getrost mag richten—
Nur darf deshalb das Schiff im Port
Bei Sturm nicht seine Anker lichten.

Wohl dem Mann, der rasch heran
Tritt mit Worten, leichtbeschwingt!
Wohler dem, der schweigen kann,
Wo ihn nichts zu reden zwingt.

Editorielle Notizen.

‡ Die Butterick Publishing Company in New York sucht wieder einmal durch die Zeitungen des ganzen Landes das Gerücht zu verbreiten, dass ihre Differenzen mit der Union geschlichtet seien. Dies ist aber nicht der Fall, wovon unsere Leser gefälligst Notiz nehmen wollen.

‡ Die Bricklayers and Stonemasons' Union No. 1 in Grand Rapids, Mich., hat der Jane Alice Longworth, der Tochter des Ver. Staaten Präsidenten Roosevelt, eine Unionkarte ausgestellt, damit sie den Grundstein für das neue Regierungsgebäude in Grand Rapids legen kann. — Das heisst man aber doch mit dem Union-Princip Schindluder treiben.

‡ Der neue Setzmaschinen-Tarif für die Schweiz, der zwischen Vertretern der Principale und Gehilfen vereinbart worden war, wie wir in unserer Ausgabe vom 16. Januar kurz erwähnten, ist in der Urabstimmung der Gehilfen mit 1480 gegen 865 Stimmen als ungenügend abgelehnt worden. Die Principale wollten mit mit 25 gegen 24 Stimmen an.

‡ In White Plains, N. Y., hat Oberrichter Mills den District-Council No. 15 der Int. Association der Maschinisten zu Anfang vom Bau-Schadenersatz an die Jones Speedometer Co. verurtheilt, den diese dadurch erlitten haben will, dass sie während eines Strikes ihrer Arbeiter Scabs und Pinkertons konnten liess, was die genannte Summe gekostet habe. — Die Unions sollten also nun auch noch für die Scabs und deren Leibwache bezahlen. Es wird immer schöner!

‡ In Deutschland hat das Landgericht Altona entschieden, "dass der Boycott im gewerklichen Kampfe und im Classenkampfe nicht schon an sich eine unerlaubte und strafbare Sache sei. Sitzen verabredete Massregel darstellt, und zwar auch dann nicht, wenn durch ihn auf dritte Personen, die mit der einen Seite der Kämpfenden in wirthschaftlichem Zusammenhange stehen, ein Druck ausgeübt wird, um den betreffenden Gewerbetreibenden zu bestimmen." Der Boycott zähle, wie der Strike und die Aussperrung, zu den erlaubten Kampfmitteln. Sollte das deutsche Richter über den Boycott. Amerikanische Richter aber möchten alle Boycotter am liebsten hängen lassen und verdonnerten die $44,800 auch glücklicherweise noch nicht thun können, zu Zuchthausstrafen.

Aus den Kreisen der I. T. U.

‡ Die sechste halbjährliche Conferenz der Typographical Union des Staates Ohio wird am Sonntag, den 11. April, in Toledo stattfinden.

‡ Die I. T. U. vereinnahmte im verflossenen Monat $41,384 und verbrauchte $44,849, somit $12,715 für Alterspension, $11,962 für Kampfzwecke, $8791 für das Buchdrucker - Heim und $4425 für Begräbnissgelder.

‡ Organisator Rodrigues von New York, der auf eine Agitationstour nach Cuba, Porto Rico etc. gegangen ist, hat in Havana eine prosperirende starke Union von Buchdruckern unter einem Charter der I. T. U. organisirt.

‡ Die Druckereibesitzer in Easton, Pa., haben einen neuen Contract mit der Union unterzeichnet, laut welchem die Löhne in allen Departements für die nächsten drei Jahre jährlich um 50 Cents pro Mann und Woche erhöht werden.

‡ Typographical Union No. 3 in Cincinnati hat zwei neue Label-Offices gewonnen: die Sidney Printing Company und die Commercial Printing Company in Newport, Ky. Auch gelang es ihr, die Theaterzeitung *The Queen City* von einem Nichtunion-Geschäft in ein Uniongeschäft zu bringen.

‡ Die Hungerford - Holbrook Company in Watertown, N. Y., eine Typothetae-Office, für viele Tausend Dollars für Bekämpfung der Union ausgegeben hat, hat ihren sämmtlichen Arbeitern, circa 60 an der Zahl, nun auch den Achtstundentag bedingungsweise, d. h. wenn sie sich dafür um so mehr abschinden, gewährt.

Ein guter Rath.

Der Mensch soll nicht nur ruhig und gründlich arbeiten, sondern auch ruhig und gründlich essen, sagt ein erfahrener Arzt.

Der Rath ist gut, er nützt aber denen sehr wenig, deren Arbeitstempo von der Maschine bestimmt wird, die kein Nervensystem besitzt, oder die fürchten müssen, ihr Brod zu verlieren, wenn sie ihr persönliches Wohlbefinden höher anschlagen, als den Profithunger des Unternehmers.

Für die Lohnarbeiter handelt es sich nicht darum, wie sie arbeiten müssen, um gesund und lebnsgefähig zu bleiben, sondern wie schnell sie arbeiten und wie viel sie liefern müssen, um den Unternehmer zufrieden zu stellen.

Gute Arbeit ist heutzutage die Arbeit, die am meisten einbringt, die den grössten Mehrwerth abwirft, die ihre eigenen Lebens-Bedingungen am schnellsten reproducirt. Nach der intellectuellen Befriedigung des Arbeiters durch seine Thätigkeit frägt Niemand mehr, nicht einmal der Arbeiter, denn er hat unter dem Schatten der Hungerpeitsche längst verlernt, die Arbeit als ein Mittel der Selbstbefriedigung, als ein Ausdrucksmittel seiner Persönlichkeit aufzufassen. Er betrachtet sie nur noch als eine Bürde, die zu tragen ein ehernes, aber nichts weniger als erfreuliches Muss ist, als eine auf das Verbrechen der Armuth gesetzte Strafe, der man nicht entrinnen kann, solange man arm ist.

Und selbst die geistige Arbeit, die ehedem als eine ganz besondere Auszeichnung, als das Privilegium begnadeter Köpfe aufgefasst wurde, ist unter der Fuchtel des allmächtigen Capitals einfach zur verächtlichen Taglöhnerei geworden, sehr häufig zur Taglöhnerei im Dienste brutaler Ignoranten, denen zufällig ein gefüllter Geldsack das Gehirn ersetzt.

Wenn die Arbeit wieder zu Ansehen gelangen soll bei den Arbeitern, muss die Arbeitskraft aufhören eine Waare zu sein, durch deren Kauf der Käufer sich das Verfügungsrecht erwirbt über die Person ihres Trägers, den Arbeiter. Dieses Ziel ist aber nur zu erreichen durch die Vergesellschaftung der Arbeitsmittel, wodurch der Gegensatz von Arbeiter und Unternehmer, und damit auch das Herrschafts-Verhältniss zwischen beiden, aufgehoben wird.

Wenn das geschehen ist, werden die Arbeiter im Stande sein, den Rath jenes Arztes zu befolgen. Dann werden sie gut und gründlich arbeiten können und Freude haben an ihrer Arbeit, denn sie wissen dann, dass das Ergebniss ihrer Thätigkeit sich nicht mehr in ein Werkzeug zu ihrer Knechtung, sondern in ein Mittel ihres eigenen materiellen und intellectuellen Wohlergehens verwandeln wird.

Und dann werden sie noch einen anderen Rath befolgen können, den ihnen jener Arzt gegeben hat, weil er sich für verninftige Menschen von selbst versteht, nämlich, dem sittlichen und ästhetischen Genuss des Daseins, der reinen Lebensfreude dieselbe Sorgfalt zuzuwenden, wie der Arbeit und Befriedigung ihrer animalischen Bedürfnisse.

Geniessen macht nur dann gemein, wenn es zum Lebenszweck gemacht wird. Das Dasein selber geniessen, in allen seinen Formen und Erscheinungen, veredelt den Menschen und alles, was er berührt.

Allerlei.

— Herr von Podlielski, der frühere preussische Landwirthschafts - Minister, ist Ehrenschutzherr der Buch- und Zeitungsdruckerei "Union" in Berlin geworden.

— Der deutsche Buchdruckerverein (Principals-Organisation) zählte am Jahresschluss 4673 Mitglieder, bei denen von dem rund 50,000 Gehilfen rund 30,000 beschäftigt waren.

— In diesem Jahre vollendet sich ein Zeitraum von vier Jahrhunderten, dass die Buchdruckerkunst in Berlin eingeführt wurde. Nach amtlichen Quellen errichtete der Buchbinder Johannes Goschenwasser im Jahre 1509 in Cöln a. d. Spree Berlins allerdings recht primitiv eingerichtete Druckerei, aus der die ersten Berliner Drucke hervorgegangen sein sollen.

Digitized by Google

Sein oder Nichtsein.

Als der Kassandraruf des Bundessecretärs betreffs unseres Kassenbestandes zu Anfang dieses Jahres erscholl, da wird sich wohl den Lippen aller jener Mitglieder unserer sturmerprobten Typographia, denen das Wohl derselben am Herzen liegt, ein "Endlich doch!" entwunden haben. Es war thatsächlich höchste Zeit, unsere Allgemeine Kasse von ihrem chronischen Defizit zu befreien.

Zahlen sprechen; lügen aber können sie nicht, wenn wir die Jahresberichte der D. A. T. reden lassen. Vor einer Reihe von Jahren wurde es Brauch, uns in der in Frage kommenden Angelegenheit meines Erachtens unter allen Umständen genaue Rechenschaft schuldig zu sein, wollten wir die genauen Ausweise im Zusammenhang etwas näher prüfen. Es sei vorausgeschickt, daß wir die folgenden Aufstellungen alle z. Zt. existirenden Typographias berücksichtigt wurden und nur die "ruhmlose" No. 24 (Toledo) nicht in Betracht gezogen ist, da unser Unterstützungswesen Wohlthaten übt, haben schon die meisten Collegen an sich selbst erfahren; sehen wir nun zu, wie sich die Sache zu später ausnimmt. — Wir verrechneten seit dem 1. Juli 1894 mit:

TYPOGRAPHIA	Arbeitslosen-Unterstützungen	Kranken-Geld.	Sterbegeld und Auskauf.
No. 1, Philadelphia	$ 6,922.00	$ 4,048.35	$ 3,280.00
" 2, Cincinnati.	7,883.00	4,432.20	3,500.00
" 3, St. Louis. .	7,329.15	4,338.60	3,390.00
" 4, Buffalo. . . .	2,309.00	1,615.45	940.00
" 5, Rochester. . .	851.00	541.65	.....
" 6, Cleveland. . .	2,977.00	1,553.70	1,445.00
" 7, New York. .	30,675.70	19,372.11	15,022.41
" 8, Newark . . .	2,949.00	917.50	1,150.00
" 9, Chicago. . . .	13,705.00	6,984.85	6,410.00
" 10, Milwaukee .	5,463.00	4,090.00	3,950.00
" 11, Baltimore .	3,081.00	3,506.50	3,475.00
" 12, Louisville . .	791.85	328.80	200.00
" 13, St. Paul . . .	1,021.50	858.45	1,050.00
" 14, Indianapolis	561.00	1,970.40	1,850.00
" 15, Evansville . .	2,443.00	842.95	650.00
" 16, Pittsburg . .	3,173.00	1,539.05	750.00
" 18, Belleville. . .	1,794.00	1,133.60	650.00
" 19, Columbus . .	679.00	661.60	400.00
" 20, Omaha . . .	583.00	368.20	172.65
" 21, Detroit . . .	2,838.00	1,280.00	1,150.00
" 25, Wheeling . .	57.00	79.20	.....
Insgesammt . . .	$99,088.20	$60,453.78	$46,235.06

Zu dieser $205,777.04 betragenden Summe kommen noch $2981.— aus Reise-Unterstützung und $2,252.53 an Strike-Unterstützung, sodass wir während der verflossenen 14 Jahre die Aspirche unserer Mitgliedschaft mit $229,841.11 bestritten haben. Aber eine andere Aufgabe weicht. Denn da unsere eigene Kraft zu erhärten beginnt, müssen wir um zunächst selbst pflegen. Der Reservefonds in unserer Allgemeinen Kasse war Anfangs Januar auf $5700 zusammengeschmolzen, während er vom 1. Juli 1903 $53,952.57 betrug. Wir brauchen uns allerdings nicht den Vorwurf der Misswirthschaft zu machen. Die letzten für den Buchdruckergewerbe unseres Landes so ereignisreichen Jahre haben uns nicht mussest zum Kampfe gerufen; wir haben den Segen unseres festen Collegen direct zu Gute kommenden Vortheile mit persönlichen Anstrengungen und unserer Bundeskasse wir Kämpfen haben. Wir sind nicht in dessen aber nicht, wir waren es den Strömungen unserer Zeit, der Arbeiterbewegung, schuldig. Lasst uns nun wieder an der Zeit uns lauern.

Dass sich unsere laufenden Ausgaben mindestens auf der bisherigen Höhe halten werden, scheint mir zweifellos. Wenn nur Zeit kann unserem gegenwärtigen Factor löblet hier die Altersgenom, d. h. jener seitens unseres Bundes gewährte Zuschuss, welcher täglich $2.00 zu bestreiben. Es ist der Mühe werth, darüber einige Betrachtungen anzustellen, umsomehr, als dieser Kassenzweig infolge des hohen durchschnittlichen Alters unserer Mitglieder eng mit dem gewährleistenden Sterbegeld zusammenhängt. In der letzten Versammlung der Typographia zu Cincinnati ein College die gewiss zweckmässige Anregung, einmal nicht nur in St. Louis, sondern überhaupt im Bund die Frage des Durchschnittsalters unserer Mitglieder zu ventilliren. Von der Beantwortung derselben auf dem bisherigen Durchschnittsstehealter hängt sehr viel ab; ja, wir müssen uns in Zukunft überhaupt darnach richten und uns darüber auf dem Laufenden halten, wollen wir nicht in denselben Fehler verfallen, an denen Folgen sich viele unserer deutschen Logen und Unterstützungsvereine langsam verbluten. Wahrscheinlich wird sich anderorts kein wesentlich günstigeres Bild zeigen, als hier in St. Louis, wo das Durchschnittsalter unserer geschätzten thätigen Collegen — 48 Jahre, das der nur zu Krauken- und Sterbekasse gehörigen 46,8 ist und wo sich das Durchschnittsalter der in den letzten 14 Jahren verstorbenen Mitglieder der Typographia No. 3 auf 49,1 Jahre stellt.

Das giebt zu denken. Da das älteste Mitglied — freuen wir uns dessen — 78 Jahre alt ist, so wäre heute das durchschnittliche Sterbealter allerdings erst mit 63 Jahren erreicht, wahrscheinlich noch zwar rechnerisch, nicht aber in Wirklichkeit richtig. Sei dem, wie ihm wolle, wir müssen uns hier demnach, da wir heute im Durchschnitt alle 48 Jahre alt sind, unsere höchste Ziffer an Sterbegeldern erreicht — und wann? Nach 14 Jahren! Mit 62 Jahren — wahrscheinlich wird die L. T. U. die Altersgrenze noch herabsetzen —, also in 12 Jahren, würden wir durchschnittlich auch zur Altersgrenze berechtigt. Ich freue mich, constatiren zu können, dass wir in St. Louis solchen Collegen haben, die über 60 Jahre alt sind, von denen aber nur zwei die fette Pfründe der Altersgenossen beziehen; ein weiterer will sich augenblicklich noch daran bewerben. Möge dieses Verhältniss immer so bleiben! Aber wir müssen anders rechnen. Wenn die Gesammt-Mitgliedschaft der D. A. T. — heute 43 Jahre alt — wenn 47— 45 Jahre alt ist, so hätten wir noch 15 Jahre Zeit, und wir können uns in corpore um Altersgenossen bewerben. Denn bis zu diesem Zeitpunkt dieses Zweck jährlich nach Umständen 300×52×2 = 31,200 Dollars bereit sein. Während dieser Zeit aber giebt's noch andere Pflichten.

Die Sterberate der letzten 14 Jahre erreichte den Durchschnitt von 1 Mitglieder pro Jahr (2,06 im Ganzen). Dass die kommenden Jahre mit diesem Satze nicht schritt halten, erscheint selbstverständlich. Man nehme nun an, wenn man die Sterbeziffer der nächsten 15 Jahre auf wenigstens 300 festsetzt. Diese 300 Mitglieder haben, entsprechend dem Satze unserer Kassen, rund $60,000 zu verlangen, und hieran durften sich die nunmehr von Collegen und Gegnern als Lebensversicherung aller Unterstützungszweige zu erhöhen, kaum viel ändern, da ja nur ein kleiner Theil unserer Mitgliedschaft erst nach kurzer Zeit in Betracht.

Ausser diesem Sterbegeld aber haben wir für unsere Kranken und Arbeitslosen zu sorgen und den bis dahin erforderlichen Reservefonds anzusammeln aufzubringen. Gehen wir wieder conservativ vor und nehmen für die nächsten 15 Jahre eine Mitgliedschaft von durchschnittlich 700 Köpfen an. Diese würden jährlich beanspruchen:

Arbeitslosengeld, $6.88 p. Jahr und Kopf.	$ 4816.00
Krankengeld, $4.19 p. Jahr und Kopf.	2933.00
Total	$ 7749.00

Ohne Strike-Unterstützung unverbrauchte, wie oben gesehene Ausgaben summirt sich dieser Betrag in 15 Jahren auf $116,235. Dass diese Durchschnittszahlen, wie sie oben gegeben, noch nicht sich aus dem Verhältniss, in dem z. B. nachgenannte drei Typographias bisher an den Gesammtausgaben pro Kopf participiren.

	1894—95	1897—98
Cincinnati.	$ 26.04	$ 31.39
St. Louis.	18.03	18.63
New York	26.17	24.24

In diesen zuletzt genannten Angaben sind die Verwaltungsausgaben nicht inbegriffen, die $15,446.41 mit einbegriffen. (Pro Kopf und Jahr ergibt sich eine durchschnittliche Ausgabe von $17.95.) Nun noch der Factum der Altersgenossen. Der ist etwas weiter vorne gemachte Berechnung, wonach wir in 12 Jahren für die Unterstützung von etwa 300 Mitgliedern vorbereitet sein müssen, sind, gestützt auf vorhandenen Zahlen. Dafür setzen wir eine Durchschnittszahl von 26 Collegen an, welche sich in den kommenden 15 Jahren voraussichtlich pensioniren — niedrig genug. Hierfür ist die Summe von 15 × 20 × 52 × 2 = $31,200 erforderlich. Stellen wir nun den Voranschlag der Ausgaben für die nächsten 15 Jahre fest:

Sterbegeld.	$ 69,500
Arbeitslosen- und Krankengeld.	116,235
Zuschuss zur Altersgenossen.	31,200
Verwaltungs-Ausgaben.	17,000
Total	$ 233,935

Diese eine Viertelmillion Dollars übersteigende Summe wird aber nicht, wie bisher, von durchschnittlich 1630, sondern von rund 700 Mann aufgebracht werden müssen, analog dem bei Berechnung der einzelnen Posten aufgestellten Satze, wobei vorausgesetzt ist, dass unsere Mitgliederzahl in Zukunft immer gesorgt sein wird. Den Durchschnittsverdienst unserer Mitglieder auf $20.00 angesetzt und angenommen, dass der volle Betrag unserer Auslage Anteil von der Mehrheit der Collegen acceptirt werden wird, bringen wir in 15 Jahren

15 × 52 × 700 × 45c = $245,700.00

auf. Es verbliebe also — immer natürlich den frommen Wunsch vorausgesetzt, dass wir in nächster Zeit von weiteren Umwälzungen im Gewerbe bewahrt bleiben — am Ende des 15. Rechnungsjahres ein Ueberschuss von $11,785 oder (die Mitgliedschaft dürfte absolut kaum mehr wie 550 Mann betragen) ein Vermögen von $21.39 pro Kopf. Weniger sollte es wohl geschichtlichen Standpunkt nicht sein. Aber — — Strike-Unterstützung muss als ein gewesenes Ding betrachtet werden, wir dürfen keinen Cent dafür ausgeben, ebenowenig für andere, als hier genannte Zwecke und auch keine Erhöhung in den Verwaltungsausgaben mehr eintreten lassen. Das zur Zeit vorhandene Vermögen dürfte ausgeführ ausreichen, um die nöthigsten unvorhergesehenen Ausgaben während der nächsten 15 Jahre zu decken. Da indess die von mir angenommene Durchschnitts-Sterbeziffer von 20 höchst wahrscheinlich zu niedrig gegriffen wird, so brauchen wir später im Lauf der Jahre neue Forderungen an uns heran, oder aber das Bundes-Vermögen reducirt sich um den der wirklich Mehrausgabe entsprechenden Betrag.

Typographia No. 3 war daher der Ansicht, dass wir lieber jetzt schon unsere Mitgliedschaft zu einer höheren Durchschnittszahl und zur zeitweiligen Erhebung der Sterbetaxe heranziehen, als nach Jahren unsere geringere Anzahl Collegen bis zur Unerträglichkeit zu belasten. Doch darüber hat ja die Gesammtheit zu entscheiden. Ein Blick auf das Kassenwesen erfolgreicher Gewerkschaften — ich nenne den Verband Deutscher Buchdrucker — zeigt, dass Sparen in der Zeit immer die richtige Devise ist.

Es mag freilich sein, dass die L. T. U. in absehbarer Zeit auch für ihre kranken und arbeitslosen Mitglieder sorgen wird, und sobald wir diese Nachricht hören, so werden wir in ihr zugleich den Grabredner unserer Typographia. Uns würde dann — wenn wir uns vorher nicht selbstständig machen — immerhin noch der Weg offen stehen, unsere Sterbekasse beizubehalten. Denn dass die L. T. U. sich jemals an Lösung dieses Problems herbeilassen wird, ist ausgeschlossen.

Mögen diese Zeilen, die das Resultat umfangreicher Vorarbeiten sind, die Grundlage bilden zu einem recht regen und eingehenden Meinungsaustausch zum Besten unserer Typographia.

Wenn ich mich nicht sehr täuschen sollte, so würde ich noch den lateinischen Spruch anschreiben: "Lernet, Ihr seid gewarnt!"

St. Louis, Mo. *Wm. Schuettler.*

Wie alt sind wir?

Komische Frage. Und doch so ernst. Besonders in Verbindung mit dem chronischen Deficit — der Name ist Klaus. In alle Ewigkeit dagegen, und kaum der Mühe werth, darüber lang zu streiten, wie die abzubessern. Einfach Steuerschraube fester ziehen — für eine Weile — und Ruhe nach Sonntag. So eins aus andere. Das thut nicht gar zu weh! Wie steht's, Collegen, soll es so weiter gehen? Wollt Ihr an einem Tag die Lasse abtun, um sie an nächsten schnell zu leeren? Macht das Euch Spass? Mir nicht — sehr lange nicht. Wir sind nicht mehr jung und wollen nämlich Spiel beisetze lassen. Wir werden älter. Fragen wir uns lieber, ob wir noch lange Zeit so weiter Last zu tragen. Ich sehe schon so schwach geworden, dass nur ein Verjüngungs-Prozess (Aufnahme in die L. T. U.) uns auf die Beine helfen kann. Ich helfe auch — fleißig.

Eine Statistik über das Durchschnittsalter der Mitgliedschaft würde die Klarheit bringen. Wollten sich die Typographias dazu verstehen, eine Statistik darüber aufzunehmen, so hat der Bundessecretär die nöthigen Belege für besagte Statistik? Es könnte sich. Das Minute Leven-Tagebuch unserer Mitglieder würde uns dabei helfen — ficken

Berichte und Correspondenzen.

Typographia No. 9.

CHICAGO, 18. Februar 1909.

Extra-Versammlung vom Sonntag, den 31. Januar.

Die gut besuchte Versammlung, die kurz nach 2 Uhr Nachmittags vom Präsidenten Conrad Neff zur Ordnung gerufen wurde, lehnte nach kurzer Debatte die Einführung des Fünftage-Systems in den unter Jurisdiction der Typographia No. 9 stehenden Druckereien ab.

Einem angenommenen Antrag gemäss wurde hierauf die Berathung über die Errichtung der Bundesbeiträge, die heute zur Discussion angesetzt war, auf die Tages-Ordnung der wegen dieser Extra-Versammlung auf Sonntag, den 14. Februar, anberaumten halbjährlichen General-Versammlung verschoben.

Halbjährliche General-versammlung vom 14. Februar.

Des schneesturmartigen Wetters wegen war die auf heute — wegen der am Sonntag, den 31. Januar, abgehaltenen Extra - Versammlung — anberaumte halbjährliche General-Versammlung nur mässig besucht. Präsident Neff rief dieselbe um 2 Uhr Nachmittags zur Ordnung, worauf das Protocoll der Extra-Versammlung verlesen und angenommen wurde.

Hierauf gelangte eine Zuschrift der kochester Typographia No. 5 zur Verlesung, in der um Bericht der Finanzen unserer Bundeskasse bis auf Weiteres die Erhebung von ein Procent des Wochenlohnes (d. i. einschliesslich Invalidenbeitrag) in Vorschlag gebracht wird. Der Antrag wurde beifällig aufgenommen, jedoch mit dem Bemerken, dass derselbe, dass unser Zweigverband in dieser Hinsicht weitergehende und zweckdienlichere Vorschläge zur Umgestaltung und Hebung des unseren Bestrebungen zwecks Unterstützung derselben seitens der anderen Zweigverbände der D. A. T. zur Herbeiführung einer Uebereinkunft darüber zu unterbreiten habe. Dasselbe geschah mit dem von der Typographia No. 3 in St. Louis eingebrachten Antrag, in der auch Bundeseinführung der Erhebung der Sterbetaxen verzeichnet.

Die sich nun entspinnende längere Debatte über das Thema der Erhebung der Bundesbeiträge wurde mit der Annahme nachstehender Abänderungen der betr. Paragraphen der Bundes-Constitution:

Artikel 7, Absatz 6, soll heissen wie folgt Wortlaut haben:

Falls während einer Zeit der Bestand der Allgemeinen Kasse unter $10 pro Kopf sinkt, dann ist der Ausschussrath ermächtigt, den Bundesbeitrag für alle Mitglieder so lange um 25 Cents per Woche zu erhöhen, bis dieser Betrag erreicht ist.

Artikel 20, Absatz 1, soll wie folgt abgeändert werden:

Jedes unverschuldet aus der Arbeit entlassene gutstehende Mitglied, welches dem Bunde mindestens vier Jahre angehört, ist zu einer wöchentlichen Unterstützung von $6.00 berechtigt; darf jedoch nicht mehr als $96 innerhalb eines Verwaltungsjahres beziehen.

Artikel 21, Absatz 2, soll folgende Abänderung erfahren:

In Krankheitsfällen erhält jedes gutstehende, zur vollen Krankeu-Unterstützung berechtigte Mitglied, welches dem Bunde mindestens ein Jahr ununterbrochen angehört hat, eine wöchentliche Unterstützung von $5.00. (Der übrige Wortlaut des Absatzes bleibt unverändert.)

Artikel 24, Absatz 1, soll folgendermassen lauten:

Beim Ableben eines gutstehenden Mitgliedes werden an dessen Hinterbliebene, resp. Verwandte bezeichnen aus der Kasse der I. T. U. bezahlt. War ein solches Mitglied 2½ Jahr lang oder darüber ununterbrochen Mitglied unserer Bunden, dann wird ein Sterbegeld-Betrag $100.00 und bei einer ununterbrochenen Mitgliedschaft von fünf Jahren oder darüber $200.00 aus unserer Allgemeinen Kasse angelegt.

Auch die mit der Herausgabe des Bundes-Organs verknüpften Kosten sollen nicht mehr $1200 pro Jahr, sondern $1500 betragen, und gelangte dieser Antrag mit dem Zusatz, dass die *Buchdrucker-Zeitung* von einem noch näher festzusetzenden Zeitpunkt an monatlich, statt wie jetzt halbmonatlich, erscheinen soll.

Den einzelnen Zweigverbänden sind im Laufe des Monats Stimmzettel obiger Abänderungen zugegangen.

Als Delegat zum Alliied Printing Trades Council ernannte Collega Robert Gerstenhauer folgenden interessanten Bericht:

Der Council ist gegenwärtig bemüht, Mittel und Wege zu schaffen, dass Arbeit auf die 11 Monate des Jahres unter den arbeitslosen Gewerkschaften, die Streikgelder, Prozellate, Bleibtreupreise, Maifeiers, Einkäufer und Strohbinder, durch den Label geschaffen werden. Diese Angelegenheit hat ihren Ursprung in der Entscheidung des Richters Dyer im städtischen Gericht, in der Klage des Consumers gegen die Internationale Stitch Union, hinterlegt von Geo. M. Hill Co. hervorgerufen worden.

Vor einigen Monaten kam den Beamten des A. P. T. C. in Gebäude, dass eine Druckerei im städtischen Arbeitshause (Bridewell) im Gange sei und viele städtische Arbeiten dort hergestellt werden. Es war den Beamten schliesslich ermöglicht, einen Einblick in dieselbe zu bekommen, und sie fanden eine sehr gute Office vor. Da es ihnen unmöglich war, beim Mayor vorstellig zu werden, wandten sie sich an verschiedene Aldermen, die die Sache im Stadtrath vorbrachten, und die Sache ist jetzt einem Comité überwiesen worden, dessen Vorsitzender Alderman Beilliss ist.

Der Firma Kable Bros. in Mount Morris sind wieder zwei Logen-Zeitungen übertragen worden, und es sind Anstalten vorhanden, dass in naher Zukunft noch verschiedene andere folgen werden.

Der Council wird in nächster Zeit ein Bankett abhalten, zu welchem den Delegaten und ihren Damen, sowie den Beamten der verschiedenen zu dem gehörenden Gewerkschaften Einladungen zugehen werden.

Es blieb ersichtlich, dass der Bericht der Ingenieure des städtischen Transportation-Comité der berüchtigten Schaffung B. K. Bromley & Son zum Druck übergeben werden sollte. Die Beamten des Council, die zu verschiedenen Malen, indem sie bei dem städtischen Comité für Druckarbeiten vorstellig wurden und Offerten auf diese Arbeiten einreichten, baten für sie Partei zu nehmen. Da aber städtischerseits Traeger Bros. vorgezogen wurden und eine Anordnung für das nöthige Geld für diese Arbeit zu bewilligen ist jetzt ein Testfall angestrengt, und es ist sonach noch eine Frage, ob der Bericht überhaupt in gedruckter Form zur Vertheilung kommt.

Zu der am Sonntag, den 14. März, von der *Arbeiter-Zeitung* in Brand's Halle veranstalteten Commemoration sind sämmtliche Vorbereitungen im besten Gange. Es wird diesmal ein wirklich gediegenes Programm zur Durchführung gelangen. Da ein Ueberschuss sehr willkommen ist, sollte jeder Collega sein Scherflein auch zum finanziellen Gelingen der Feier beitragen.

Als Delegaten zu den Centralkörpern und anderen Körperschaften wurden folgende Collegen gewählt:

Chicago Federation of Labor: F. Friedland und Georg Lischett;

A. P. T. C.: O. Kemsies und F. Krumme;

Arbeiter-Zeitung: Conrad Neff, Carl Buch und Wilh. Schroeder;

Verein der Gesellschaften für ärtliche Selbstregierung: Hermann Misch.

Nach Verlesung des Finanz-Berichts für letzten December trat Vertagung ein. *Geo. Mueller.*

Typographia No. 20.

DAVENPORT, 9. Februar 1909.

Die am 7. Februar dieses Jahres stattgefundene Versammlung der Typ. No. 20 war eine sehr gut besuchte und interessante Versammlung, die seit langer Zeit stattfand. Die Collegen waren vollzählig erschienen, nur das Oberhaupt, unser Präsident, stellte sich durch Abwesenheit ein. Die Ursache seines späten Erscheinens log wohl darin, dass er am Abend vorher auf dem Maskenball der Turner sein Tanzbein etwas zu flott geschwungen hatte. Doch er kam. Die gut besuchte Versammlung wurde von dem Vice-Präsidenten Collega Schroeder eröffnet, der Namensaufruf erfolgte und das Protocoll der vorhergehenden Versammlung wurde verlesen und zur Annahme gebracht. Dasselbe *war* auch *gut*, erschien der Präsident, der dann nach einer kurzen Entschuldigungsansprache seine Rechte und Pflichten übernahm. In aller Kürze wurden nun die Anliegen wurde sodann die Tagesordnung durchgenommen.

Das Prüfungs-Comité, die Collegen Dinger und Staby, sowie Collega Bruegmeier hatten sich soweit zu Gunsten des aufzunehmenden Candidaten *one*/ Katzanger als Mitglied befunden, dass nach erfolgte Prüfungsarbeit des Candidaten vor, und Präsident Westphal ersuchte den Sergeant-at-Arms, den Candidaten einzuholen. Nachdem dieser den Eid und die Pflichten beeidigt worden, der Präsident die Aufnahme Ceremonie stattfindet, und wird dieselbe in der Hauptsache der Typographia No. 9, N. Y., die auf den Artikel der *Buchdrucker-Zeitung* vom 16. Januar Bezug nahm. Nach längerer Berathung über Letztere, wurde folgender Beschluss gefasst: Typ. No. 20, dem Rochester-Beschluss aus vollem Herzen beistimmen. Gleichzeitig wurde auch die Bemerkung gemacht, dass der Artikel in der Zeitung, und hinsichtlich der arbeitslosen gleichwie kranke Collegen von den Bundesbeiträgen befreit werden sollen.

Der Präsident ersuchte sodann seine Anfrage an den corr. Secretär, den Schwester-Unions einmal zu Gunsten der Typ. No. 20 zugehen zu lassen, denn das Muttergesetz im Staate Iowa sei überall bekannt, und die auswärtigen Collegen wissen nicht, ob wir noch lebendig oder todt verstorben seien. Dem Printerswille Ruf nachkommen sei bemerkt, dass das genannte Gesetz wohl mit über Jahr und Tag bekannt sei, jedoch nicht weil, vor aber in unseren Versammlungen keinen Durst zu leiden brauchten, denn dafür sorgt unser Dinger's Ansuf mit der grössten Gewissenhaftigkeit und Verschlagenheit. Für die nächsten zwei Versammlungen stehen wieder, nach einer Ankündigung, lenkhaftfröhliche Unterhaltungen bevor, denn auf die dringliche Bitte des Präsidenten werden sich alle Collegen wieder so zahlreich einfinden, wie in den beiden letzten Versammlungen — Da alle Routine-Geschäfte erledigt waren, wurde die Versammlung vertagt und verlief noch mehre Stunden in gemüthlicher Stimmung beisammen.

r.

Typographia No. 21.

DETROIT, 10. Februar 1909.

In der letzten Versammlung wurde dem Correspondirenden wieder 'mal zu verstehen gegeben, dass schon lange nichts mehr in der *Buchdrucker-Zeitung* von No. 21 zu sehen war. In diesem Wunsche nachzukommen, möchte ich einiges von Wichtigkeit mittheilen.

In unserer vorletzten Versammlung, die ausergewöhnlich stark besucht war, brachte das Tarif-Komité seinen Bericht ein, worin eine Erhöhung der Löhne der Handsetzer von 25 Cents per Tag oder $1.25 per Woche vorgesehen ist. Diese Forderung wurde von allen unter unserer Jurisdiction stehenden Officen bewilligt und tritt mit dem 1. März in Kraft. Es ist dies der Ausdruck eines langgefühlten Bedürfnisses unserer Handsetzer, die im Verhältniss zu den Maschinensetzern arg benöthigt gestellt sind im Vergleich zu anderen Städten und denen diese Erhöhung wohl zu gönnen ist. Hoffentlich werden die Collegen, die Notizen sichen aus dieser Gehaltsregelung, in Zukunft regerer Antheil an den Versammlungen nehmen. Einige von ihnen sind schon seit mehreren Jahren den Versammlungen fern geblieben. Hoffentlich "kicken" sie nicht gegen die Erhöhung ihres Lohnes.

Sonst von Wichtigkeit ist zu berichten, dass vom 5. bis 9. Februar d. J., ein Antrag einging (bezugnehmend auf den letzten Artikel der *Buchdrucker-Zeitung*) der betr. der finanziellen Zustände der Bundeskasse, in dem als die einzig gerechte Art und Weise die procentuelle Besteuerung beliebwortet wird und zwar ein Procent (incl. Invalidensteuer) des Wochenlohnes. Die hiesige Typographia ist prinzipell für procentuale Besteuerung, doch war der Antrag so abgefasst, dass derselbe dem Resultate nach anstatt der bealsichtigten Erhöhung der Beitragszeit eine Herabsetzung erzielt hätte. Infolgedessen wir den Antrag ablehnen und werden auch dagegen stimmen, falls er zur Urabstimmung kommt.

Vom Executiv-Comité aus ein "Hut" von $80 zugeschickt (werth $10, zahlbar innerhalb 60 Tage, nachdem die Mexican Liberal Party, welche für die Befreiung von politischen Gefangenen kämpft, die Macht in Händen hat). Die Bonds werden in der Office des Executiv-Comité ausgegeben. Dieses, um politische Gefangene von ihren Fesseln zu befreien. Leider war Röbe in unserer Localkasse nicht genügend Geld, um Bonds kaufen.

Von dem in diesen Spalten vor sechs Monaten berichteten Michiganer Staatsverband (Mich. Federation of Typographical Unions) war eine Zeitschrift eingelaufen, in welcher mitgetheilt wird, dass das Bestehen der Federation seit, die Zahl im neuen Jahre so rasch wie möglich zu fördern, und dass bis jetzt von den 19 Unions 16 der Vereinigung angehören. Manuskripte, Artikeln von den Secretären der zugehörigen Unions werden erbeten, die dann im *Typographical Journal* veröffentlicht werden.

H. v. Hoff.

Maskenball der Typographia No. 1.

Es ist zur gegenwärtigen Zeit, da eine geschäftliche Depression in diesem Lande Handel und Wandel auf ein Niveau brachte, wie dieselben vielleicht noch nie zuvor gestanden, eine erfreuliche Sache, einen Maskenball zu arrangiren, für den die leitenden Angaben eine dreistellige Zahl ergeben. Und dies ist beim Maskenball der Typographia No. 1 stets der Fall. Für letzten Samstag (6. Februar) hatten die Vorsteher Sorgen in ihre Programme, sowie an das Publicum im Allgemeinen den Ruf ergehen lassen, sich zu ihrem zahlreichen Maskenfeste im Lyceum einzufinden, und siehe da — sie Alle, Alle kamen, und so grossartig war der Besuch, dass die geräumige Halle in jedem, aber auch in jedem Winkel bis in's Alle mit bunten Pärchen mit lebensfrohen Menschen gefüllt war, welche sich in den verschiedensten Galan, um den bunten musikalischen Freude in vollen Zügen zu geniessen. Und sie wurden nicht enttäuscht. Sie Alle hatten einen Heidenspass an den verschiedenen Einzel-Quadrillen und die vielen schönen, komischen und Character-Masken, die sich einfanden, sorgten dafür, dass der Ton, über der Grenzen des Anständigen nicht überschreitenden Streiche in Fülle und Fülle gespielt wurden.

Mit dem zwölften Glockenschlage erreichte der eigentliche Ball sein Ende und nachdem die Tanzweisen von P. Tomulka's Orchester verklungen, begaben sich Alle in die unteren Räume, und es bleibt mir nur noch zu constatiren übrig, dass Presse, Frohsinn und echt deutsche Gemüthlichkeit bis in den frühen Sonntag Morgen hinein das Scepter führten.

Es war dieser Maskenball eine Affaire, die den Beweis lieferte, dass das ungemüthliche Völkchen der Typographia Federation einen grossen Anhang besitzt. Möge ihm derselbe immer erhalten bleiben!

Erwähnung verdient noch, dass die Herren vom Comité darauf verzichten, ihre Namen im Druck zu sehen, und ferner, dass 997 Personen ihre Garderobe (or 25 Cents) abgaben und 64 Viertel hier getrunken wurden.

O. L.

Die Gewerkschaftspresse der Ver. Staaten und Canada's umfasst 179 Wochenblätter und 185 Monatshefte.

Digitized by Google

Vom Union Printers' Home.

COLORADO SPRINGS, Im Februar 1909.

Hier geht alles so ruhig und einförmig zu, dass es schwer ist, etwas für die Aussenwelt Interessantes zu schreiben. Die Leser müssen eben mit den Umständen rechnen.

Am 11. November kamen über 500 Delegaten von dem Denver tagenden Federation of Labor nach dem Home, auf Einladung der im August in Boston abgehaltenen Convention der I. T. U. Es war ein schönliches Treiben, unter ihre Unterhaltung aufgestellt. Drei grosse Zelte waren auf dem Platz neben dem Hospital und den Hausleiten errichtet und in der Nacht waren ein Ringkampf und Schaut für das Barbecue gerüstet worden — aber der Wettergott regte mit Kälte und die Besucher und Besucherinnen mussten sich im Hauptgebäude, so gut sie konnten, die Zeit vertreiben. Die Delegaten machten, wie auch die Denver Zeitungen hervorhoben, im Gegensatz zu anderen diesen Herbst dort abgehaltenen Conventionen, einen sehr guten Eindruck: kräftige, intelligent aussehende Gestalten im besten Alter; das gleiche gilt von ihren Begleiterinnen, die das Haus von hinten zum Keller und die einzelnen Zimmer der Inmates, die Treibhäuser und Stallungen etc. gründlich inspicirten. Statt des Barbecue gab es nur einen "Lunch ländlich", aber ohne Bier; die in dem Programm vorgesehenen Reden, die wie das Barbecue in den Zelten hätten gehalten werden sollen, konnten wegen des Gedränges im Speisesaal nicht zur Geltung kommen und so gab es eine Anzahl "ungehaltener Reden"!

Gastet E. Katt, 37 Jahre alt, vom 3. Mitter Dezember; er war Mitglied der Fort Wayne Union No. 78, wo er seit Jahren an der Abendschule Stenographie und später *Freie Presse* beschäftigt war. Seit etwa sechs Monaten bewohnte er eines der Hauszelte, bis er sich eine Hütte baute, der er auch einen Tag vor seinem Tode erlag. Unter seinen Genossen in den Zelten und im Annex war er wegen seines ruhigen, gehaltenen Benehmens sehr beliebt.

Die der L. T. U. gehörige alte Begräbnisstätte, sowie der neue dann gekaufte Grund und ihm anliegend der für Katholiken bestimmte Platz, hat nun einer etwa zwei Fuss hohen Einfassung aus behauenem Missouri Granit umgeben; die Grabsteine sind gut gehalten, mit Rasen bedeckt, am Kopf ein Marmorstein mit Namen und Todestag. Im Ganzen sind bis Ende 1908 im genannten Begräbnisplatz 158 und im St. Marys' Abtheil 28 beerdigt und mindestens 50 Leichen wurden nach ihrem früheren Wohnsitz gesandt.

Im Januar starben fünf Insassen, darunter James Holmes von Chicago, der über zehn Jahre im Annex gegen Schwindsucht behandelt wurde, und Hermann Erdmann von Dallas, Texas, der, wie College Altermann von ebendaher, der seit über zwei Jahren stark, ebenfalls Deutsch sprach. Unsere "deutsche Colonie" ist jetzt auf sechs Mitglieder reducirt.

Rudi Hartmann, in den 70er Jahren mit mir an der *Missouri Staatszeitung*, als Herr Pulitzer dieselbe kaufte und eingehen liess, nachher reisender Agent für die *Chicago Arbeiterzeitung* und unter den alten Collegen bestens bekannt, betreibt nun ein gut gehendes Gasthaus in West Cliff, Colo., einer blühenden Schweizer-Ansiedlung in den "West Mountains". Wer den Rudi je kannte, wird sich freuen, dass er es gut getroffen hat. In seinen Correspondenzen an den *Denver Herold* schreibt er nur von Hochzeiten, Taufen, Geburtstagsfeiern etc. Wenn er mir hier den lange versprochenen Besuch macht, kann er auch von Local - Option, Sonntagswang und Weiberstimmrecht in Localen singen. Diese Charter-Convention entwirft hier gegenwärtig einen neuen City Charter, und wie es scheint, spielen die drei "F's": *politicals, pulpit* und *presse* die erste Geige.)

Weihnachten und Neujahr war's hier, wie wohl überall, mit grossem Erwartungsmässigenbetrieb, bringen die Festtage doch etwas Abwechselung in das hiesige Leben. Auch dieses Jahr kamen von einzelnen Unions sehr liberale Geschenke in ihre früheren Mitglieder; Superintendent Deacon hatte sich alle am Ihn adressirten Checks in Gold und Silber auszahlen lassen und da konnte man, als die einzelnen Glückskinder aus der Office in die Bibliothek kamen und mit ihren Monnies klimperten, eine allgemein verständliche "Musik" hören. Von den grösseren Unions haben in unserem Gebäude 50 bis 60 alte Mitglieder durch die Office ihre Geschenke erhalten; die kleineren Unions schicken ihre Money-Orders gewöhnlich direct an ihr einziges Mitglied im Home. Im Bureau soll es ebenfalls sehr liberal zugegangen sein — und der Wasserwagen erhielt wieder neue Passagiere, der Noth gehorchend, nicht dem eigenen Trieb. *Mahs nits out*, sagte mir ein neuer "Passagier", als er den betr. "Blauen Brief" — derartige Sachen werden hier alle schriftlich abgemacht — gelesen hatte.

Im Ganzen sind wir hier sieben, die das achtzigste Lebensjahr überschritten haben, auch ich bin nahe dem 81. Meilenstein. College Henry DeWitt erfreut sich guter Gesundheit und macht bei günstiger Witterung täglich grosse Fussjuntten, während ich "nur Abwechselung" wieder Pillen schlucken muss. Hier wird jetzt das jährliche Opening Hausmig gefeiert; die heissen und verheirathesten Leser wissen wohl was das heisst, und dass dieses Fest weder mit Weihnachten, noch St. Patricks oder 4. will verglichen werden kann.

In Colorado City gibt es vor Jahresschluss einige gefährliche Brände, zuerst gingen Saloons und andere Geschäfte in Flammen auf, dann einige Nächte später der sogen. "Red Light"-District und zum Schluss ein Leihstall, bei welchem Feuer einige 40 Pferde umkamen. Von anderen "Bränden", die in Oldtown, wie Colorado City bei uns heissen, ihren Ursprung nahmen, — besser schweigen. Paragraph 11, "Lass dich nicht verwischen," geht nie auf Urlaub

John H. Gebhart von Baltimore kam am 4. Februar im Home an und starb am 9. Er befand sich im letzten Stadium der Auszehrung und beschleunigte die weite Reise noch mehr. Die Aerzte wurde nach seiner Heimath zurückgesandt. Reinhold J. Jones von Lawrence starb am 10. Februar.

Neu angekommen seit einer Woche sind drei, je einer von Trenton, N. C., New York und Appleton, Wisc. — Kommen und gehen, das ist eben der Lauf der Welt!

Die Strassenbahn Co. hat sich an den Stadtrath gewandt um Verlängerung ihres Freiliniebes um 17 Jahre. Sie will eine neue Linie, nördlich der Pike's Peak Ave. bauen und näher zum Home kommen, was ab und zu einen Schwerbeladenen Krieichtzung verschaffen würde. Die Nat. Letter Carrier's Association beabsichtigt, in diesen Frühjahr mit dem Bau ihres Home, östlich von uns, zu beginnen.

In Old Town soll eine alte Blockhütte algerissen werden, die jetzt betrieben einige chinesische Waschund Nachtreiben den Touristen als erstes Amtsgebäude des Territoriums Colorado geeigt wurde — was es nie war. Jetzt betreiben einige chinesische Waschs-Onkel ihr Geschäft darin, incl. einer Opium-Spelunke. In einigen Wochen soll dieser Lieuse etc. abgetissimt werden, und dadurch soll auf $3000 erhöht und nur sechs Wirthschaften erlaubt werden Schöne Aussichten für die Zukunft, die regelmässig ihre Silberlinge dort deponirten.

Beste Grüsse von College De Witt und jul. Th. Engler. —r.

Bewegungs - Statistik für Januar.

Neuingetreten:

In NEW YORK: Pruchter, Max; Brun, Julius, mit dessen Wiedereintritt.
In BALTIMORE: Heisch, Joseph.
In DAVENPORT: Katzanovits, Josef.

Abgereist:

Von NEW YORK: Lévy, M., auf Urlaub nach Europa.
Von COLUMBUS: Rappold, Emil, nach Lima, Ohio.

Ausgetreten:

In CHICAGO: Krumm, Th.; Neu, Christian; Beide zur englischen Union.
In ST. PAUL: Werner, Roman, zur englischen Union.

In BELLEVILLE: Hauck, Julius.

Gestorben.

In *Augsburg*: Setzer Johann Mittensteiner, 53 J. alt.
In *Aurich*: Setzer Anton Kiehne, 49 Jahre alt.
In *Bad Aibling*: Setzer Johann Meyrt, 31 J. alt.
In *Baulzen*: Geschäftsführer Gotth. Doerner, 72 J.
In *Berlin*: Principal Friedrich Lenz, 44 Jahre alt; Setzer Heinrich Delitzsch, 76 Jahre alt; Setzer Wilhelm Melchrik, 47 Jahre alt; Setzer Fritz Harpe, 62 Jahre alt; Setzer Wilhelm Kalkbrenner, 53 Jahre alt; Setzer Emil Kauffmann, 67 Jahre alt; Setzer Ernst Schmidt, 55 Jahre alt; Setzer Gustav Reimann, 46 Jahre alt; Setzer Peter Hülsers, 22 Jahre alt; Setzer Oscar Hauchs, 55 Jahre alt; Setzer Otto Zeble, 11 Jahre alt.
In *Bern*: Setzer Johann Beveler, 70 Jahre alt.
In *Breslau*: Maschin Factor Otto Friese, 55 J. alt.
In *Budapest*: Setzer Stephan Sakaly, 39 Jahre alt; Setzer Stephan Sandek, 36 Jahre alt; Setzer Johann Bobics, 51 Jahre alt.
In *Dresden*: Principal Gustav Adolf Lieske, 52 J.
In *Glogau*: Setzer Emil Kuhn, 34 Jahre alt.
In *Halle*: Setzer Franz Nagel, 35 Jahre alt.
In *Karlsruhe*: Setzer August Frommholz, 37 J. alt; Setzer Heinrich Lorenfo, 43 Jahre alt.
In *Königsberg i. Pr.*: Setzer Ernst Ewert, 51 J. alt; Setzer Otto Kösling, 25 Jahre alt.
In *Krefeld*: Setzer Engelbert Trull, 41 Jahre alt.
In *Leipzig*: Giesser Carl Schumann, 42 Jahre alt.
In *Leipzig*: Principal Friedr. Hasselbacher, 34 J. alt.
In *München*: Drucker Alois Ladstetter, 88 Jahre alt; Drucker Albert Ackermann, 47 Jahre alt.
In *Neukirchen*: Setzer Heinrich Steinbrück, 26 J. alt.
In *Nürnberg*: Principal Isaak Rosenfeld, 65 J. alt.
In *Tiltit*: Principal Otto v. Maulerosie, 55 Jahre alt.
In *Wien*: Setzer Kaspar Resek, 53 Jahre alt; Setzer Paul Hoffmann, 24 Jahre alt; Setzer Alois Tany, 28 Jahre alt; Setzer Emil Saich, 54 Jahre alt; Giesser Eduard Sieber, 31 Jahre alt; Setzer Carl Stegmann, 30 Jahre alt.
In *Zürich*: Ex-Principal R. Müller-Tobler, 63 J. alt.

PHILADELPHIA. PHILADELPHIA.

WM. ERB,
...SALOON...
No. 838 Callowhill Street
Verkehrsstelle deutscher Schriftsetzer. Feine Getränke und gute Cigarren.
...Ausgezeichneter Lunch...

JEFFERSON + HOTEL
FRED. SCHIELE, Eigenthümer.
Neudesvous der deutschen Buchdrucker.
915—919 Walnut Str. CINCINNATI, OHIO.
Gute Küche, Guter Keller. Gutes Quartier.
Gute Gesellschaft.

The Michelob
Bar und Restaurant.
ROBERT LOHRER, Proprietor.
No. 117 North 6th Street.
ST. LOUIS, MO.

The Old Homestead
NEBEN DER "WESTLICHE POST".
Weinhaus und Bierhalle.
OTTO RICHTER, Eigenthümer.
No. 504 Market Street,
OFFEN TAG UND NACHT. ST. LOUIS, MO.

Henry Vortmüller,
...Importeur von...
Weinen und Liquören
Verkehr deutscher und englischer Zeitungssetzer.
41 ROSE STREET
(Gegenüber Duane Street) NEW YORK.

SEBASTIAN FICHTNER,
No. 717 Winnebago Str.,
MILWAUKEE, WIS.
Feinste Getränke u. Cigarren.
...Guter Lunch wird servirt...
Hauptquartier der Typographia No. 10.

Printing Trades' Exchange
TELEPHONE MAIN 1808.
H. FREEHAUF,
Saloon and Restaurant
171 Fifth Avenue, Ecke Monroe Str.
(BASEMENT.)
...CHICAGO, ILL...

North Side Trades Union Hall
VORSATZ & SCHUBERT, Eigenthümer.
Saloon & Restaurant
88 North Clark Street.
PHONE MAIN 3390. ...CHICAGO

Digitized by Google

DEUTSCH-AMERIKANISCHE

Buchdrucker-Zeitung

OFFICIELLES ORGAN DER DEUTSCH-AMERIKANISCHEN TYPOGRAPHIA.

XXXVI. Jahrgang. Indianapolis, Ind., 16. März 1909. No. 18.

Die "Deutsch-Amerikanische Buchdrucker-Zeitung" erscheint am 1. und 16. jeden Monats. Abonnementspreis $1.00 pro Jahr, portofrei, zahlbar im Voraus.

Anzeigen 10 Cents pro einspaltiger Nonpareil-Zeile für die erste. 5 Cents für jede weitere Insertion. Anzeigen im Contract pro Zoll $4.00 für drei Monate, $6.00 für sechs Monate und $10.00 für ein Jahr. Alle Briefe und Geldsendungen adressire man an:

HUGO MILLER, Room 606, Newton Claypool Bldg.
INDIANAPOLIS, IND.

Verbands - Nachrichten.

Der Monat März hat vier Zahlwochen und sind dafür die Wochen-Nummern 36—39 (Rechnungsjahr 1908—1909) à 45 Cents auf den Karten der Mitglieder zu quittiren. Auch ist die halbprocentige Extrasteuer für die Alters- Pension zu entrichten.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet und sind Einwendungen innerhalb 14 Tagen an die Adresse des corr. Secretärs der betr. Typographia zu richten:

In *Cleveland*: William C. Venpeartlin, 19 Jahre alt, gelernt daselbst und gelernt im *Wächter und Anzeiger*.

Gebahren der Bundeskasse im Monat Februar.

Einnahmen:

	Altersp. für Januar.	Bundesbeiträge für Januar.
No. 1, Philadelphia	$ 21.02	$ 34.80
" 2, Cincinnati	15.70	29.40
" 3, St. Louis	32.17	43.20
" 4, Buffalo	12.01	20.40
" 5, Rochester	3.54	4.80
" 6, Cleveland	13.92	22.20
" 7, New York	141.04	173.40
" 8, Newark	13.73	17.40
" 9, Chicago	38.10	65.40
" 10, Milwaukee	26.41	43.80
" 11, Baltimore	10.69	19.80
" 12, Louisville	4.77	6.60
" 13, St. Paul	7.30	12.60
" 14, Indianapolis	4.54	10.80
" 15, Evansville	3.95	10.20
" 16, Pittsburg	7.83	13.80
" 18, Belleville	3.88	7.05
" 19, Columbus	4.12	7.20
" 20, Davenport	3.84	5.40
" 21, Detroit	6.05	15.00
" 23, Winnipeg	5.45	7.20
" 25, Wheeling	*4.15	*8.40
Total	$ 384.21	$ 528.85

Gesammte Alterspension für Januar: $ 384.21

Gesammt-Einnahmen: $ 963.06

Ausgaben:

Kopfsteuer an die I. T. U. für Januar	$ 349.20
Altersp ension an die I. T. U. für Januar	384.21
Buchdrucker-Zeitung Nos. 16 und 17	96.00
Gehalt des Bundessecretärs für Februar	100.00
Laufende Ausgaben im Februar	9.60
Gesammt-Ausgaben	$ 939.01

* Für December und Januar.

Lasst nach Höherem uns streben,
Schönes lieben, Edles üben;
Wer das Leben lernte leben,
Der wird auch das Leben lieben!

Wenn Kopf und Herz sich widersprach,
Thät' doch das Herz zuletzt entscheiden.
Der arme Kopf gilt immer nach,
Weil er der Klügste ist von beiden.

Aus den Kreisen der I. T. U.

‡ Die I. T. U. gewann im verflossenen Monat drei neue Setzer-Unions, nämlich No. 384 in Montpelier, Vt.; No. 301 in Clearfield, Pa., und No. 530 in Lewistown, Mont.

‡ Der Union No. 90 in Richmond, Va., ist es nach vieler Mühe und Arbeit gelungen, die Hermitage Press, die viele Schwierigkeiten für die B. F. Johnson Publishing Co. druckt, zu unionisiren.

‡ In der Regierungsdruckerei in Ottawa, Canada, ist eine neue Scala eingeführt worden, welche die Löhne der Handsetzer um $1.00 und diejenigen der Maschinensetzer um $1.15 pro Woche erhöht.

‡ Die Einnahmen der I. T. U. im Monat Februar betragen für den Allgemeinen Fonds $15,388, für das Buchdruckerheim $7802 und für die Altersp ension $17,473, zusammen $40,663. Die Ausgaben waren: für Kampfzwecke $7585, für Begräbnissgelder $3825, für Verwaltung $3947, für das *Typographical Journal* $3036, für das Buchdruckerheim $2564 und für Altersp ension $7651.

‡ Die berüchtigte Sosh-Firma Werner Printing Company von Akron, Ohio, die infolge des über sie verhängten und von den organisirten Arbeitern nachdrücklich betriebenen Boycotts an den letzten Leichpfeift, erlässt nun einen Nothschrei "an die Fabrikanten-Genossen und Mitglieder der Manufacturers' Association der Ver. Staaten", sie doch um Arbeitswillen mit Aufträgen zu unterstützen, da sie sonst von den bösen Unionsan die Wand gedrückt würde.— Wer da lort und auch diese Sünde des Ausbeuterthums muss fallen.

‡ Lohnerhöhungen meldeten im verflossenen Monat die folgenden Städte: Montreal (Canada) $1 per Woche für alle Mitglieder der englischen sowohl wie der französischen Colleges; Muskogee (Okla.) $1.50 für die Handsetzer und $2.50 für die Operateure; Yonkers (N. Y.) $1.50 für die Gewissgestl-Leute und $1 für die Operateure; Norfolk (Va.) $1 für die Handsetzer und $1 für die Vorleute und Operateure; St. Joseph (Mo.) 60 Cents pro Woche für dieses Jahr und weitere 60 Cents nächstes Jahr; Olympia (Wash.) 50 Cents pro Tag für die Werk- und Accidenz-Setzer; Manchester (N. H.) $1.50 pro Mann und Woche; Henderson (Ky.) $1.50 pro Woche; Grand Forks (N. D.) $3 für die Werk- und Accidenzsetzer und $2 für die Operateure.

‡ Der "Joint Conference Board" der graphischen Gewerke, der sich aus dem Executiv - Council der Int. Typographical Union und Präsidenten der Int. Organisationen der Drucker, Stereotypeure, Buchbinder und Photo-Engravers zusammengesetzt, hielt vom 1. bis 4. März in der Stadt New York seine viermonatliche Sitzung ab. Eine ganze Anzahl wichtiger Fragen, besonders in Bezug auf die Betrauung und Vergebung des Union-Labels, kamen zur Verhandlung und endeten damit, dass die Frage der Verleihung des Union-Labels an Allied Printing Trades Councils der verschiedenen Städte zur Entscheidung überlassen werden soll, vorbehaltlich einer Appellation der sich dadurch benachtheiligt fühlenden Partei an den Joint Conference Board. Ueber einen vom Chicagoer Allied Printing Trades Council gemachten Vorschlag, das Label, das jetzt von der I. T. U. registrirt ist, im Namen aller betheiligten Organisationen zu registriren, wurde Stillschweigen bewahrt, damit dasselbe besser zu schützen, soll demnächst competenter juristischer Rath eingeholt werden. — Eine Delegation der in New York ansässigen Arbeitsnachweisbureaus, sogenannten "Printers League", die aus unionfreundlichen Principalen besteht, war erschienen und befürwortete, da sie nur Unionleute beschäftigen und mit der Union überhaupt auf gutem Fusse stehen wollten, dass zwischen ihnen und dem Allied Printing Trades Council ein Contract abgeschlossen werden solle, ähnlich wie er jetzt zwischen der American Newspaper Publishers' Association und den verschiedenen internationalen graphischen Organisationen besteht. Diese Angelegenheit wurde nach reiflicher Erörterung in empfehlendem Sinne zunächst an den New Yorker A. P. T. C. zur weiteren Verfolgung überwiesen.

Die Urabstimmungs-Anträge.

Der Artikel "Unser Finanzgebahren" in der *Buchdrucker-Zeitung* vom 16. Januar d. J., in welchem wir auf den schlechten Stand unserer Allgemeinen Kasse hinwiesen und betonten, dass unthunlichst Schritte gethan werden sollten, um unsere Einnahmen und Ausgaben wieder mehr in Einklang mit einander zu bringen, hat hoffentlich der Weise in allen Typographias "eingeschlagen" und dieselben wieder zu erneutem Leben aufgeweckt, was verschiedenen von ihnen allerdings auch sehr noth that. Aus der hieraus entstandenen Discussion geht zu Genüge hervor, dass der alte Geist der Solidarität und der alte Kampfes- und Opfermuth unserer Mitglieder noch nicht geschwunden sind, sondern es nur des rechten Anstosses bedarf, um ihn wieder zum Vorschein zu bringen. Allerdings gibt es auch Stimmen, welche schüchtern davon munkeln, dass unser Bund zu alt geworden sei, um seine beste Aufgabe noch länger erfüllen und die seinen Mitgliedern gemachten Versprechungen in puncto Unterstützung noch weiter aufrecht erhalten zu können. Aber diese Stimmen sind, soweit wir sie vernehmen können, nur vereinzelt; im Allgemeinen schliesst man sich der Ansicht des rührigen Theiles der Collegen an, dass unser altehrwürter Bund schon ähnlich schlimme, wenn nicht noch schlimmere Calamitäten durchzumachen hatte, die er glücklich überstanden hat und daher auch diese Krise glücklich überstehen wird. Und wenn auch College "Kraftdirsute" in voriger Nummer d. Bl. die Befürchtung aussprecht, "dass nur der Verlauf des Prozess Lüdecke-Hoppe in die I. T. U.'s uns auf die Beine helfen kann," so wird er darin wohl wenig Unterstützung finden; ganz abgesehen davon, dass auch ein vollständiges Aufgehen unseres Bundes in die I. T. U. weder ein einziges unserer Mitglieder, noch auch die Gesammtheit "retten" würde, kann dass die deutschen Typographias aus den Kreisen der englischen Collegen keinen jungen Nachwuchs erhalten können, liegt klar auf der Hand, und somit könnte der angedeutete "Vereinigung-Prozess" wohl nur darin bestehen, dass wir einfach unsere Mitglieder, die immer hoher Beiträge klagen, einige Kriechtierung gewähren, — was aber sicherlich dann auch vor allen Mitgliedern werden, die jahrelang diese Beiträge entrichteten, in der Hoffnung, sich dadurch in Nothfällen einen Rettungsanker zu sichern?!

Doch diese Frage liegt ja zur Zeit nicht vor und wir haben sie nur nebenbei gestreift, da sie von College "Kraftdirsute" in seinem Namen angeschnitten wurde. Die Hauptsache, um die es sich zur Zeit handelt, ist die Frage: wie können die Einnahmen und Ausgaben unserer Kasse wieder besser mit einander in Einklang gebracht und unsere jetzt ziemlich prekäre Lage wieder gebessert werden? Diese Frage sollte wohl am besten getheilt werden und es dies bereits geschehen durch die beiden separaten Anträge: 1) dass zu dem bisherigen halbprocentige Assessment auf ein Procent zu erhöh n, um unsere Kasse wieder aufzufüllen, und 2) die Sterbetaxen wieder einzuführen, um sie zu erhöhen.

Der erste Antrag, der fast allseitige Unterstützung gefunden hat, soll keine permanente Einrichtung sein, sondern eine nur vorübergehende Massregel, bis unsere Kasse wieder auf einen mindestens $10 pro Kopf gestiegen ist. Dass dieselbe sowohl herunterkommen konnte, hat, wie die Mitglieder ja wohl alle wissen, hauptsächlich darin seinen Grund, dass wir während der langen Zeit des Achtstundenkampfes der I. T. U., für den ja auch unsere Mitglieder die Assessments mit entrichten mussten, unsere eigenen Beiträge herabsetzten, ja eine zeitlang ganz auszahlen liessen, um unseren Leuten die Steuerlast zu erleichtern. Man mag der Bundesleitung daraus den Vorwurf machen, dass sie nach dieser Richtung zu weit gegangen sei und unsere Kasse hätte besser schützen sollen. Wer aber zu jener Zeit an der Spitze unseres Bundes gestanden und

Digitized by Google

die fortwährenden Klagen und Proteste gehört hätte, die damals wegen der hohen Besteuerung einliefen, der würde wahrscheinlich auch nicht anders gehandelt haben. Und zudem hatte ja kein Mensch eine Ahnung, dass sich dieser Kampf so lange ausdehnen und dadurch unsere Kasse so heraklömmen würde. Diese Steuerzuschneiderei ist es übrigens in dieser Hinsicht nicht besser ergangen und die befinden sich in einer ähnlichen Lage.) Nun ist dieser Kampf aber glücklich beendigt und die Extrasteuer dafür schon seit über einem Jahre aufgehoben, und es ist daher wohl an der Zeit, an eine Stärkung unserer Allgemeinen Kasse zu denken, damit wir für kommende Stürme gerüstet sind. Wenn unser Mitglieder für einen Zeitraum von über zwei Jahren Assessionen nur in Höhe von einem Dollar über den Achtstundenkampf der englischen Collegen entrichten konnten, weil dies für sie genügte, so dürfen wenden sie wohl auch in der Lage sein, für eine jedenfalls weit kürzere Zeit ein halbprozentiges Assessement für Stärkung unserer Kasse gerne und zubringen. — Soviel vorläufig über diesen Antrag.

Der zweite Antrag, der von Boston ausgeht, und gleichfalls weitestge Unterstützung gefunden hat, bezweckt die Wiedereinführung der Sterbetaxen. Dieser Antrag braucht wohl nur wenige Worte zu seiner Begründung, da er ja keine neue Einrichtung schaffen, sondern nur eine Steuer wieder einführen will, die unsere Mitglieder viele Jahre lang ohne Murren bezahlt haben. Erst mit Beginn des Assessements für den Achtstundenkampf wurde, um unseren Mitgliedern eine weitere Belastung zu ersparen, auch die Erhebung dieser Sterbetaxe suspendirt, welche Suspendirung durch die jüngste Sitzungs-Revision zu einer dauernden gemacht wurde. Es ist also natürlich ein grosser Fehler, damit die Urabstimmung gleichzeitig mit Sterbegeld im §25 einbringen zu sich unsere Sterbefälle immer mehr steigern. Eine Wiedereinführung der Sterbetaxe bringt für die arbeitslosen und kranken Mitglieder keine Belastung mehr, da sie bekanntlich davon befreit sind, wohl aber werden dadurch auch die nur noch zur Krankenund Sterbekasse gehörenden Mitglieder entlastet, die für §25 Begräbnissgelder mehr, welche ihre Hinterbliebenen erhalten, auch etwas mehr beisteuern.

Das sind die beiden Anträge, welche zunächst im Vordergrunde stehen und welche im Interesse eines erfolgreichen Weiterwirkens angenommen werden sollte. Der erster Linie angenommen werden sollten. Darum hat noch Typ graphia No. 9 in Chicago eine Anzahl Anträge unterbreitet, welche gleichfalls in unserer Nummer d. Bl. veröffentlicht sind und die sich hauptsächlich auf eine Verlängerung der Frist beziehen, nach welcher neue Mitglieder erst in die verschiedenen Benefits treten sollen. Das dünken diesen Anträge nicht von besonderer Wichtigkeit, und in dieser Hinsicht wären wohl kaum lange Worte werden dürfte, wollen wir sie jetzt nicht weiter besprechen, sondern der Chicagoer Typographia Gelegenheit dazu überlassen. Ihr weiterer Antrag auf nur noch monatliches Erscheinen der *Buchdrucker-Zeitung* wird weiter unten noch besprochen.

Zu diesen hier erwähnten und den Mitgliedern ja durch unser Organ und wohl auch durch Circulare bereits bekannten Anträgen ist nun noch der Bundes-Constitution kommen nun aber noch einige Resolutionen der Typ. No. 46 in Detroit, die unsere Leser an anderer Stelle d. Bl. finden und wo jedenfalls so wichtig sind, dass wir es für angebracht halten, die vorschlägte Urabstimmung in der nächsten Monat zu verschieben, um den Typographias Gelegenheit zu geben, in ihren nächsten Versammlungen noch darüber zu berathen und zu beschließen.

Die erste Resolution der Typ. No. 21 geht dahin, eine fünftägige Arbeitswoche für alle Maschinen-Operateure einzuführen. Da wir hoffen, dass von ihren Beförworten selbst begründet wird, brauchen wir sie jetzt wohl nicht weiter unter die Lupe zu nehmen. Nur wollen wir erwähnen, dass diese Resolution, dass über diese Frage bereits im December 1900, also vor mehr als zwölf Monaten, Urabstimmung in unserem Bunde stattfand, die aber wie das Horn berger schliessen vertiel, weil in dem Antrag keine Frist festgesetzt war, wann er in Kraft treten sollte, und sich unter vielen Principaten sowohl wie Gehilfen eine so heftige Opposition gegen die Durchführung dieses Planes bemerkbar machte, dass man es für das Beste hielt, es deswegen auf keinen Kampf ankommen zu lassen. Zwei Anträge auch dieser Richtung lagen damals der Urabstimmung vor, der erste, von New York ausgehend, verlangte die Einführung der fünftägigen Arbeitswoche an allen Morgenausgaben und ging mit 442 Ja gegen 280 Nein durch. Der zweite Antrag, von Newark ausgehend, verlangte das Fünftage-System für alle täglichen Zeitungen, die mit Satzmaschinen hergestellt werden, und dieser Antrag wurde mit 507 gegen 231 Stimmen angenommen. Doch blieb es, wie bereits bemerkt, leider nur bei dem theoretischen Beschluss. Dasselbe Schicksal dürfte auch der jetzigen Detroiter Resolution widerfahren, falls sie zur Urabstimmung kommen und angenommen werden sollte, denn sie enthält gleichfalls keine Zeitangabe oder schnell Mittel und Wege zu ihrer Durchführung. Das ist übrigens ein sehr breiter Punkt, als fast alle unsere Zeitgvereine Contracte mit ihren Arbeitsherren haben, die zu ganz verschiedenen Zeiten ablaufen. Doch wir wollen auf eine nähere Vorschlag der Detroiter Typographia nicht gleich einen Kaltwasserstrahl richten, sondern lieber auf den alten Sprichwerweisen: "Wo ein Wille ist, da ist auch ein Weg."

Die zweite Resolution der Detroiter Typographia verlangt strikters Controlle bezüglich des Ausuhlens von Arbeitslosen-Unterstützung. Dies ist aber auch leichter gesagt wie ausgeführt und wir fragen uns sowohl vergebens, wie nach dieser Richtung den diesbezüglichen Gesetzen unseres Bundes eine Aenderung, resp. Verbesserung geschaffen werden könnte, denn sie decken unseres Erachtens auch den seitens der No. 21 aufgeführten Fall. "Weigert sich ein Candidat für Arbeit, eine ihm angebotene zu arbeiten, so ist er für zwei Wochen von der Liste zu streichen und geht der Unterstützung für diesen Zeitraum verlustig." Das ist die ausdrückliche Bestimmung, und sie sollte unseres Erachtens streng genug sein, um solche Fälle, wie der Detroiter Begründung angegeben, zu verhindern. Wenn der Verwalter der resp. Typographia seine Pflicht erfüllt. Thut er dies nicht, so liegt die Möglichkeit den bestehenden Bestimmungen vorhelfen. Einen Vorschlag zu treffen Abhilfe enthält die betreffende Resolution, bezw. deren Begründung nicht, und so sieht im Augenblick auch keiner ein; es müsste höchstens sein, dass man die Unterstützungs-Berechtigung der Candidaten um zwei Wochen verlängert, also bestimmt, § 20, al. 6, der Bundes-Constitution dahin zu ändern, dass nach dem minderstens *drei* (jetzt vier) Tage in einer Woche beschäftigt ist, für die betr. Woche keine Unterstützung erhält. Dies wäre eine Verschärfung der Möglichkeit den wenigen Arbeitslosen gegenüber, die beim besten Willen nicht mehr wie drei Tage Arbeit in der Woche bekommen können, und eine Schädigung derselben in Druckergegen gegenüber bedeutend in der Mehrheit.

Resolution No. 3 der Detroiter Typographia befürwortet ein monatliches Erscheinen der *Buchdrucker-Zeitung* an Stelle der Noth wendigen *Dienst* geleistet habe, dies aber gegenwärtig nicht mehr thun könne, da sie sich in einer finanziellen Lage befinde, die sie zwinge, sich nach einer Einnahmequelle umzusehen, indem wir die Mitglieder bitten, die Geschäftsgase auf Besuche nicht mehr zu machen. Erscheinens unseres Bundesorgans zu verknüpfen. Der derzeitige Bundessecretär bat, wie die Leser wohl alle wissen, nie um eine Erhöhung seines Salairs nachgesucht; der betreffende Antrag kam ihm im Gegentheil ganz unerwartet, und zwar aus dem entgegengesetzten Lager. Weder wir noch unsere Typographia aus, die nun eine Reduzirung dieses Salairs befürworte — Denjenigen, welche die Mitglieder glauben, sind der Bundessecretär gut entlohnt wird, oder dass die allgemeine Lage unseres Bundes eine Verbesserung des Salairs für diesen bedinge, sei so ist der derzeitige Inhaber dieses Amtes damit zum einverstanden, bittet aber, wie bereits bemerkt, dringend, diese Frage bis nach der Frage der Wiedereinführung der Sterbetaxe zu vertagen, damit nicht selbe Zeit mit der Urabstimmung über diese Frage stattfindet. Wenn die Mitglieder sich nicht halbmonatlichen Erscheinens der *Buchdrucker-Zeitung* zu verknüpfen, denn ein Bundessecretär will und kann sich nicht auf eine Pfründe setzen, auch dann immer prompt auf seinem Posten sein müssen und sich dadurch gewissen freie Zeit nicht anderen Geschäften widmen können. Die "gute alte Zeit," wo ein Bundespräsidium in einer monatlichen Sitzung es dringend wünschte, halbmonatlichen Sitzung alle Geschäfte erledigte und der Secretär dann nur am nächsten Tage die Antworten auf die eingelaufenen Correspondenzen zu schreiben brauchte, ist längst vorbei, und gerade je mehr unsere Bund an Ausdehnung zunimmt, je mehr unser Bund von allerhand Feinden von Innen und Aussen bedroht wird, je mehr ist es für den verantwortlichen Beamten seine Pflicht, immer prompt auf dem Posten zu sein. Der jetzige Inhaber desselben wird dies auch wie vor ohne Rücksicht auf die Folgen für sich persönlich thun, und die dafür benöthigte Arbeit wird ihm auch nicht zu viel werden. Er machte nie einen Hehl daraus, dass seinen Umsichten brauchte, ist längst vorbei, und gerade je mehr unser Bund von allerhand Feinden von Innen und Aussen bedroht wird, je mehr ist es für den verantwortlichen Beamten seine Pflicht, immer prompt auf dem Posten zu sein. Der jetzige Inhaber desselben wird dies auch wie vor ohne Rücksicht auf die Folgen für sich persönlich thun, und die dafür benöthigte Arbeit wird ihm auch nicht zu viel werden. Er machte nie einen Hehl daraus, dass seinen Umsichten nach ein frischer Sportsmensch ist unseren bewährten Kampfgegner rückwärts gehen, dann das wäre wohl — der Anfang vom Ende!

— Die Pläne für ein neues Heim der Regierungs-Druckerei in Washington, das zwei Millionen Dollars kosten und das grösste und feinste derartige Institut in der ganzen Welt werden soll, sind von Mitgliedern der Commission der Ver. Staaten gutgeheissen worden und mit dem Bau desselben wird wahrscheinlich schon im April der Anfang gemacht werden.

— Die Mergenthaler Linotype Company von Amerika will die British Linotype Company, die auch die Canadian-American Linotype Company eignet, verschlucken, um so den Markt besser controlliren und die hohen Preise dieser Setzmaschinen aufrecht erhalten zu können. Der Plan ist bereits von einer Mehrzahl der Actien-Inhaber der amerikanischen Gesellschaft gutgeheissen worden und liegt nun den Actionären der englischen Gesellschaft zur Sanction vor, die wohl auch nicht ausbleiben wird.

Digitized by Google

Berichte und Correspondenzen.

Typographia No. 1.

PHILADELPHIA, 4. März 1909.

Unsere letzte monatliche Versammlung am 28. Februar wurde zur gewöhnlichen Zeit von Präsident Bertling eröffnet. Die Zahl der Anwesenden war anfänglich eine geringe, doch nach und nach füllten sich die leeren Stühle so ziemlich. Noch Verlesen und Annahme des Protocolls wurde der Verwalter-Bericht entgegengenommen, aus welchem ersichtlich war, dass während des Monats Februar an Arbeitslosen-Unterstützung $43.00 und an Alters-Pension $34.00 ausbezahlt wurden. Auf der Krankenliste war Niemand verzeichnet. Als Krankenbesucher wurden an diesem für den Monat März: Wm. Gütig und Andr. Hauge; für den Monat April: Julius Hertkorn und August Hein.

Die Versammlung wurde hier auf kurze Zeit unterbrochen und einem Comité der Cigarrenmacher-Union No. 161 das Wort ertheilt, welches an die Mitglieder unserer Typographia appellirte, zur "Unionmade" Cigarren zu rauchen. Es wurde dem Comité entgegnet, dass wir dies stets gethan hätten, doch dürfte es am Platze sein, die Mitglieder an dieser Stelle daran zu erinnern, beim Einkauf von Cigarren immer und überall nach dem blauen Label der Int. Cigarrenmacher-Union zu sehen.

Nach Erledigung dieses Punktes wurde eine Empfehlung des Vorstandes gutgeheissen, auch in dieser Saison ein Theater-Benefiz zum Besten unserer Localkasse im Deutschen Theater, Ecke Broad und Dassehe soll Ende März oder Anfange April stattfinden.

Das Vergnügungs-Comité erstattete hierauf seinen Bericht über den am 6. Februar abgehaltenen Masken-Ball, welcher, wie gewöhnlich, ein sehr gelungener war und auch einen hübschen Ueberschuss für unsere des Zuflusses bedürftige Localkasse abwarf. Dem Comité sowohl wie der löblichen Jury für die Anschluss hieran wurde beschlossen, in diesem Sommer ein Johnnisfest zu veranstalten, und soll das Vergnügungs-Comité die weiteren Schritte hierzu thun.

Der von Typographia No. 3, St. Louis, eingesandte Antrag auf Wiedereinführung der Arbeitslose- und die Unterstützung der Verreisenden, dagegen konnte man sich für die gleichzeitig vorliegenden Chicagoer Anträge nicht erwärmen, in Anbetracht unserer jetzt betreffs monatlicher, statt wie bisher halbmonatlicher Herausgabe der *Buchdrucker-Zeitung*, welchem Antrag zugestimmt wurde.

Den im Kampfe um die Erhaltung ihres Union-Labels befindlichen Hutmachern wurden $10 aus der Localkasse bewilligt.

Eine Eingabe der Ver. Arbeiter-Gesangvereine zu einer Unterstützung mit Stellung eines Concert-Saales Labor Lyceum am 5. März wurde angenommen und die nöthige Vervielfältigung gemacht. Desgleichen eine Eingabung der Sozialistischen Partei zu einer Commune-Feier, zu der Zwei Tickets angekauft wurden.

Dem Allied Printing Trades Council wurden als unser Beitrag $1 für Label-Literatur gesandt.

Der Finanz-Secretär berichtete, dass ein Mitglied wegen Rückständen reif zum Ausschluss sei. Es wurde angewiesen, der Constitution gemäss zu verfahren.

Bei dem Punkte "Chairmen's-Berichte" fand eine kurze Debatte statt betreffend die Einsendungen der Zeitung genschten unvermeidlichen Ueberzeit und der dafür erhaltenen, nicht ganz zufriedenen Bezahlung. Der betreffenden Mitglieder wurden angewiesen, auf ihren Rechte zu bestehen und die tarifmässige Scala zu verlangen.

Zum Schluss machte ein College auf die gegenwärtig hier stattfindende Tuberculose-Ausstellung aufmerksam und empfahl deren Besuch. Eine kleine Discussion folgte dieser Anregung, in deren Verlauf auf die sanitätspolizeiwidrigen Zustände in vielen Arbeitsräumen hingewiesen und mehr allgemeines Beitall betont wurde, dass auch die Veranstalter jener Ausstellung ihr Wissen in der Bekämpfung der erwähnten Seuche nur ein ganz Bestimmtes beschränken können, wenn sie verschiedenen hiesigen Zeitungs-Redactionen einen Besuch derselben gestatten würden. — *Sapienti sat!* *A. Arit.*

Typographia No. 2.

CINCINNATI, 28. Februar 1909.

Die Versammlung wurde vom stellvertretenden Vice-Präsidenten in Abwesenheit des Präsidenten Gorbach, eröffnet. Das Protocoll der letzten Versammlung wurde wie verlesen angenommen.

Von St. Louis kam ein Schreiben betr. dringender Typographia No. 3 zur Verlesung, welcher um Unterstützung ihres Antrages auf Wiedereinführung der Sterbekasse ersucht. Der Antrag wurde gestellt, diesen Beschluss anzunehmen, derselbe fand aber keine Unterstützung. Hierauf stellte ein College den Antrag, es bei dem bereits in der letzten Versammlung angenommenen Beschluss der Typographia No. 3 von Rochester zu belassen, welcher dahingehend lautet, dass bis auf Weiteres jedes in Arbeit befindliches Mitglied 1 Procent (inclusive Invalidensteuer) seines Wochenlohnes bezahlt. Dieser Antrag fand Unterstützung und man betonte, dass in Anbetracht der sonstigen Beiträge diese prozentuale Abgabe nicht 1 Cent, inclusive Invalidensteuer, vorläufig genügend sei, um eine bedeutende Besserung im Zustande der Bundeskasse herbeizuführen, eine grössere Besteuerung der Mitglieder aber, wie die oben erwähnte, den Vielen eine Absstimmung hervorrufen könnte. Hierauf wurde der Beschluss von Typographia No. 3 von St. Louis abgelehnt.

Ein Brief des Bundessecretärs Miller an unseren Schatzmeister kam dann zur Verlesung. Er ersuchte darin die Summe nicht von manchen Mitgliedern im Rückstand, die Bundeskasse zu belasten, und meinte, dass gerade diese Mitglieder an genanntem darauf achten, dass den Verein seine Verpflichtungen nachkommen, sie aber nicht bedächten, dass dieses Nachkommen der Verpflichtungen des Vereins eine Gegen-Verpflichtung von dem Verein gegenüber bedinge, nämlich, dass sie ihre Beiträge pünktlich zum vollen Betrage entrichten. Es wurde hierauf eine Discussion über diesen obigen Punkt eröffnet, Mitglieder, welche mit ihren Beiträgen im Rückstande sind, sollen nach den Regeln der Constitution zu bestrafen sind.

Es entstand hierauf eine längere Debatte darüber, wie man ein allgemeines Patronisiren von Union-Geschäften seitens der Union-Leute bewerkstelligen könnte, da dieser Methode nicht die genügende Achtung geschenkt werde von vielen Mitgliedern. Es wurden verschiedene Anträge gestellt, solche Massregelungen Abhülfung zu bringen, einige auch aber schliesslich dahin, einem jeden Mitgliede eine Einladung, welche auf der Bekanntmachung der Versammlungs-Berichte gedruckt werden solle, zu lassen, um seiner Meinung über diese Angelegenheit Ausdruck zu verleihen.

Die Artikel aber, welche Angehörigen Absätzen, welche von der Typographia No. 9 in Chicago zur Abänderung an die verschiedenen Vereine gesandt wurden, wurden abgelehnt.

Nach Erledigung einer Routinegeschäfte erfolgte Vertagung. *Philipp Koch.*

Typographia No. 5.

ROCHESTER, 9. März 1909.

Unsere regelmässige monatliche Versammlung, welche am 2. März stattfand, war sehr vollständig besucht. Dieselbe wurde durch den Präsidenten zur angesetzten Zeit zur Ordnung gerufen. Der Secretär verlas die Namen der neuen Mitgliedanfänger und wurde mit selbigen auch unserem besten Wissen und Willen gelobt, sowie auch Einheit und ermunternd war es, als der Secretär die inwieweit eingelaufenen Kundgebungen der einzelnen Typographien betreffs Unterstützung des Chicagoer Antrages verlas. Noch Verlesung jeden Briefes, wo uns die Unterstützung zugesagt wurde, sah man freudige und dankbare Gesichter. Auch der Brief von Typographia No. 21, Detroit, zur Vorlesung gebracht, worin uns die Ehre zu Theil wurde, unsere Butter vom Brode über die Auslegung unseres so gut gemeinten Antrages. Der Wortlaut des Briefes lautete: "Wir sind der Ansicht, dass da derselbe dem Wortlaut nach eine Reduction anstatt eine Erhöhung der Beiträge in sich schliesst, was wohl von Ihrer Union nicht beabsichtigt ist."

Nun möchten wir unseren Detroiter Collegen wissen lassen, dass wir niemals unsere Absicht ist und war, die Beiträge zu reduciren, und wenn sie uns unseren Antrag eine Reduzirung der Beiträge betreffs Wochenbeiträge, so ist dies ein Missverständniss Derler für uns. Wenn die Detroiter Collegen die letzte *Buchdrucker-Zeitung* zur Hand nehmen und die betreffenden Artikel betreffs des Monats Beschlusses unter die Lupe nehmen, werden sie ersehen, dass im Monat Januar $310.00 an Alterspension verausgabt wurden, welches nicht nur 5 Procent der Abgabe unseres Wochenlohnes, Beaufen wir nun genau 5 Procent, $1.50 per Woche, so ist doch nach Adam Riese's Rechnung $6.20 also $310 monatlich mehr; und in 12 Monaten noch mehr. Das können wir doch nicht als eine Reduzirung der Beiträge ansehen? Oder haben vielleicht die Detroiter Collegen gedacht, dass wir meinten, die wöchentlichen Beiträge sollten zu Null zu lassen? Dies hoffen wir jedoch nicht. Wenn das unsere Absicht gewesen wäre, so hätten wir einfach beantragt, dass der betr. Paragraph in unserer Bundes-Constitution gestrichen und durch ein Amendement ersetzt werde. So beschlossen wir noch lange nicht. Wir glauben ihnenerhin, dass diese Angelegenheit weiter nichts als gewöhnliche Haarspalterei ist.

Hiermit genug. Hoffend, dass diese Erklärung vorläufig genügen wird, den Brüdern

Zeichnet mit coll. Gruss *A. S.*

Typographia No. 6.

CLEVELAND, 6. März 1909.

In unserer letzten Versammlung kam ausser den gewöhnlichen Routine-Geschäften nichts von Belang für die allgemeine Mitgliedschaft zur Verhandlung. Der Besuch hätte besser sein können doch konnten die Beamten zufrieden sein.

Die Anmeldung zur Mitgliedschaft von Wm. C. Vetterling, der im *Wächter und Anzeiger* seine Lehrzeit beendet hat, wurde entgegengenommen und die Trustees wurden beauftragt, den Candidaten einer Prüfung zu unterziehen und darüber derselben mit dem Verein in der April-Versammlung zu berichten.

In Sachen "Auflösserung der Finanzen der Bundeskasse" wurde unser erstweiliger Beschluss aufrecht erhalten, doch wurde die Wiedereinführung der Sterbesetzer einbezogen, und damit gleich man vorläufig genug gethan zu haben. Es hat keinen Zweck, solch' radicale Aenderungen, wie die von No. 9 vorgeschlagenen, zur Urabstimmung zu bringen, da dieselben, wie wir die Mitgliedschaft im Allgemeinen zu kennen glauben, doch keine Aussicht auf Annahme haben. Es hat hier lediglich keinen Zweck, zu nehmen, als gar nichts zu bekommen, und dem Ausschlusse die guter Angelegenheit die Schuld zu schieben, scheint mir auch nicht angebracht. Deshalb unsere Stellungnahme.

In der neuen Versammlung betreffs der Aufnahme einer Alters-Statistik unserer Mitglieder kein Beschluss gefasst wurde, möchte ich die Collegen ersuchen, mir ihre dieser Angelegenheit entgegenkommen, da ich mich in den nächsten Tagen dieser Aufgabe unterziehen werde. Angabe des Alters beim nächsten Geburtstage wäre erwünscht.

Falls einer der Herren Secretäre vielleicht ein "Verreisenden-Secretärs Regeln" übrig hat, bitte ich um freundliche Ueberlassung derselben. Ein Comité soll hier nämlich solche ausarbeiten, da Vorkommnisse in letzter Zeit solches nöthig machen und die früher bestehenden Regeln verloren gegangen sind. *F. F. H.*

Typographia No. 7.

NEW YORK, 26. Februar 1909.

Vorstands- und Delegaten-Sitzung vom 16. Februar.

Vice-Präsident Cord v. Malle eröffnete dieselbe zur festgesetzten Zeit. Das Protocoll der letzten Sitzung wurde angenommen und verlesen.

Der Correspondirende verliest Zuschriften von A. Fitner's Midland Paik in Grant City, St. Isl., und Louis Schaus Concert Hall und Hotel, 80 Central Avenue, Corona, L. I. Beide wurden entgegengenommen und zu vermerken Bedarf berücksichtigt.

Der zur Vorstands-Sitzung verwiesene Candidat Theodor Körner, welcher angab, in Wien für zwei Jahre dem Verein beigetreten zu haben, nachdem jedoch in anderen Geschäften innerhalb des Buchdruckergewerbes thätig war, wurde, nachdem College S. Schauer von Typ. 1 hierüber nähere Auskunft gab, als Mitglied aufgenommen. Candidat Friedrich Kunze's Vorschlagsgeld soll als verfallen erklärt werden, da nach zweien Male ersuchen, sich zwecks Aufnahme zu stellen, S. Kohn stellt den Antrag, obenerwähnte noch Zeit bis zur nächsten Versammlung zu geben, da wahrscheinlich Unkenntniss die Ursache seines Nichterscheinens ist; angenommen.

Bisheriger Bibliothekar Biesener, welcher wegen Zeitmangels in letzter General-Versammlung nicht berücksichtigt werden konnte, wurde als Bibliothek zur Zeit 341 Bande enthält. Es wäre jedoch sehr wünschenswerth, wenn die Collegen sich etwas mehr für dieselbe interessiren würden.

Ausgaben des Verwalters für Januar:	
Bundeskasse: Arbeitslosen-Unterstützung...	$ 220.00
Kranken-Unterstützung.....	66.40
Pensions-Zuschuss.....	34.00
Summa	$ 334.40
Localkasse: Arbeitslosen-Unterstützung...	$ 140.00
Allgemeine Ausgaben.....	270.10
Summa	$ 410.10

Als Kranken-Comité haben zu fungiren: Bernhard Saal für New York, Ignatz Kallmeyer für Brooklyn.

Die Arbeitslosen-Liste im Monat Januar verbeitte sich unter 28 Arbeitslose wie folgt: 11 Maschinensetzer erhielten zusammen 120 Tage, 11 Handsetzer 92 Tage und 6 Handsetzer erhielten keine Arbeit.

Einnahmen des Finanz-Secretärs für Januar:

Beiträge.....	$ 1685.25
Assessments.....	139.08
Reste.....	36.21
Alte Schulden.....	3.00
Aufnahme-Gebühren.....	10.00
Summa der Einnahmen.	$ 1873.54

Die Mitgliederzahl beträgt 296. Mit ihren Beiträgen im Rückstande befinden sich drei Mitglieder. Geschieden ist Curtius Polster am 5. Februar. Aufgenommen wurde Max Fruchter.

Bericht des Schatzmeisters für Januar:

Bundeskasse: Einnahmen.....	$ 952.91
Ausgaben.....	774.54
Bleibt Ueberschuss von.....	$ 178.40
Localkasse: Einnahmen.....	$ 521.30
Ausgaben.....	410.10
Bleibt Ueberschuss von.....	$ 111.20

Schriftliche und mündliche Kranken-Berichte wurden entgegengenommen.

Empfangender Präsident Cord v. Halle dankte hierauf den lasherigen Beamten für die der No. 7 geleisteten Dienste, ersuchte alle Delegaten, in ihren

Digitized by Google

resp. Chapels speciell darauf hinwirken zu wollen, dass Einigkeit und wirkliche Collegialität gepflegt und Kleinigkeitskrämerei, die mitunter so viel unnöthigen Trubel verursachen, vermieden werden sollten. Er ersuchte hierauf die neuen Beamten, ihre Pflicht einzunehmen.

Der neue Präsident, College F. Eisenhuth, begrüsste die Beamten und Delegaten und ersuchte um Uebernahme der von Cord v. Halle gespochenen Worte, denn wir können nur dann auch innen und Aussen erfolgreich sein, wenn dem so geschieht.

Zunächst erfolgte die Verlesung der Delegaten-Liste, welche eine ziemlich gute Vertretung zeigte.

Den vom Folgenden Delegaten-Berichte zu folgenden zu entnehmen: Central Federated Union, Delegat St. Becker, am Erscheinen verhindert, sendet einen schriftlichen Bericht, worin er Folgendes mittheilt: Der Boycott gegen die Stickerei-Industrie in Chicago ist noch in vollem Gange und wird mit aller Energie durchgeführt. Die Arbeiter-Organisation hat finanzielle Hilfe zu leisten, um den Kampf zu Ende führen zu können. Die Arbeiter-Organisation hat finanzielle Hilfe zu leisten, um den Kampf zu Ende führen zu können. Die Arbeiter-Organisation hat finanzielle Hilfe zu leisten, um den Kampf zu Ende führen zu können.

Typographia No. 12.

LOUISVILLE, 4. März 1909.

Zu der regelmässigen Versammlung vom 1. März hatten sich nahezu alle Mitglieder — nicht eingefunden, trotz des herrlichen Wetters, es regnete nämlich in Strömen. Nach einigen Wahlen und etwaige Nachträge machte man sich an die Erledigung der vorliegenden Geschäfte. Die verschiedenen Anträge auf Hebung des schwachen Zustandes der Bundeskasse wurden verlesen und diskutiert, und man einigte sich dahin, dass jedes Typographia No. 3 in St. Louis zu unterstützen, nämlich dass ausser den jetzigen Beiträgen noch ein halber Prozent des Verdienstes erhoben wird und die Sterbekassen wieder eingeführt werden.

Einmal bei der Finanzfrage, kam man der Schatzmeister und wies durch Zahlen nach, dass er mit den jetzigen Lokalbeiträgen nicht auskommen könne und weist darauf hin seinen Posten niederlegen zu wollen, wurde beschlossen, die Lokalbeiträge um 5 Cents pro Mann und Woche zu erhöhen, und zwar vom Monat März an, damit wir die Erhöhung der Bundesbeiträge zuvorkommen und die Colleagen sich an allmählich an höhere Beiträge gewöhnen. In Anbetracht des Deficits in der Lokalkase musste man davon Abstand nehmen, den mexikanischen Goldbond anzukaufen, auch mussten verschiedene Ansuchen um Unterstützung unberücksichtigt bleiben.

Nachdem man sich vertagt hatte und in die unteren Zonen verlegen wollte, musste man noch einen unangenehmen Punkt erledigen, einen der Colleegen zu der Bemerkung veranlasste, man soll doch wieder zu Festlichkeit veranstalten, der Erfolg könne unmöglich ausbleiben. Nachdem man ihn darauf aufmerksam gemacht hatte, dass die Festlichkeiten nicht mehr in der Mode seien, meinte er: "Wir können ja abwarten ob Ihre Trieben und mitterweile die Tickets etc. drucken können."

"Wie ist sind wir?" Nun die hiesigen Colleegen sind sämmtlich über das Schwabenalter hinaus, und das Durchschnittsalter ist 40 Jahre, und wir können "Jüngeren überschritten haben, zählen die Jüngsten Ihre.

Was den Versammlungs-Besuch anbelangt, so sieht es um denselben sehr flau aus. Etwas mehr Interesse sollten die Colleegen doch an den Tag legen und dem Verein wenigstens eine Stunde im Monat widmen können. In früheren Jahren konnte man immer über vollständig besuchte Versammlungen berichten, aber jetzt —

Der wie ein Pestbauch über das ganze Land sich erstreckende Prohibitions-Unfug treibt auch seine üblen Blüthen. Sonntagsschluss und Polizeistunde sind die Losungen, denen wir uns vorläufig zu fügen haben, und dabei arbeiten die Wasserapostel mit allen Kräften darauf hin, den ganzen Staat unter die Fuchtel der Prohibition zu bringen. Wenn es dem Gouverneur sich bisher standhaft gewiegert, ihnen den Willen zu thun und eine Extra-Sitzung der Legislatur einzuberufen. Hoffentlich tritt bald ein Umschwung in dieser so viel Schaden anrichtenden Bewegung ein. *C. H.*

Typographia No. 21.

DETROIT, 8. März 1909.

In unserer am heutigen Tage abgehaltenen regelmässigen Versammlung wurden folgende Resolutionen unterbreitet, die nach kräftiger Diskussion zur Annahme gelangten und der Secretär beauftragt wurde, dieselben zur Veröffentlichung zu bringen, damit die Colleegen anderer Typographias ihrem finanzielle Lage von einem anderen Gesichtspunkte betrachten, ohne dass ernstliche Zwietracht sowie böse Besteerung noch vermehrt wird:

"Da es, wie der finanzielle Stand der D. A. T. zeigt, notwendig ist, Mittel zu beschaffen, um Defizit und Ausgaben mehr mit einander in Einklang zu bringen, und die Besteerung der Mitglieder gegenwärtig schon eine derartige ist, dass eine weitere Erhöhung sicher dazu beitragen muss, Unwillen zu erregen, so empfehlen wir folgende Resolutionen:

1) Allgemeine Einführung der finftägigen Woche für Maschinen-Operateure;

2) Stricture Controlle bezüglich des Ausuhlens von Arbeit-losen Unterstützung;

3) Monatliches anstatt halbmonatliches Erscheinen der *Buchdrucker-Zeitung*;

4) Herabsetzung des Salairs des Bundes-Secretärs, indem derselbe durch die nur einmal im Monat herauskommende *Buchdrucker-Zeitung* bedeutend weniger Arbeit haben wird.

Zur näheren Erklärung unserer Anträge mögen folgende Zeilen dienen:

Dass es absolut nothwendig ist, die Einnahmen mit den Ausgaben in Einklang zu bringen, wird schwerlich Bestritten werden können, und sind auch wir davon überzeugt, dass ein immerwährendes Schmelzen der Baarvorräthe für die Kasse nicht von Vortheil sein kann, und dass auf Mittel und Wege gesonnen werden muss, diesem Schwindsuchtsanfall Einhalt zu thun. Anstatt nun aber einzig und allein an die Erhöhung der Beiträge zu denken, die doch wahrhaftig jetzt schon hoch genug sind, sollte man das Augenmerk auch einmal darauf richten, ob nicht Mittel und Wege gefunden werden können, die Ausgaben zu verringern.

Bezüglich unseres ersten Antrages glauben wir, dass es nicht mehr wie recht und billig ist, wenn für alle Typographia-Mitglieder dieselbe Regel bezüglich der Anzahl der Arbeitstage herrscht. Obwohl in einer Anzahl Typographias die Fünftage - Woche schon seit Jahren in allen Druckereien, in denen Setzmaschinen im Gebrauch sind, eingeführt ist — in manchen nicht nur für Maschinensetzer, sondern für alle beschäftigten Colleagen — gibt es doch noch manche Typographias, wo die Maschinen-Setzer ebenwohl wie die Handsetzer ruhig ihre sechs manchmal auch mehr Tage die Woche zu arbeiten, obwohl erstere gewöhnlich finanziell besser gestellt sind, als ihre am Kasten kratzenden Colleegen. Da es unmöglich ist, in einer Typographia die Standpunkte aus gutgeheissen werden kann, noch wichtigstlich gültig gehandelt ist, wenn eine Anzahl Colleegen an viel weniger, wahrscheinlich auf der Strasse liegen," so sollten hier entscheiden Stritte gethan werden, damit diese Ungerechtigkeiten heraustellen; mit etwas guten Willen wird sich dies überall ohne Schwierigkeit einrichten lassen, ohne dass den Arbeitgebern irgendwelche Unannehmlichkeiten erwachsen. Es unterliegt keinem Zweifel, dass durch diese Einstheilung der Arbeitszeit mancher Colleege sein Einkommen um ein bedeutendes mancher Arbeitslose unterstützt werden konnte.

Ferner können wir nicht umhin, unser Arbeitslosen-System einmal näher zu prüfen. Wir wollen hier aber gleich bemerken, dass wir durchaus nicht die Absicht haben, irgend jemanden, der in diesen jetzt gewährte Unterstützung zu beschneiden, sondern im Gegentheil sollen sie dieselbe in vollem Masse erhalten, wenn sie dieselbe auch ferner zukommt. Aber mit dieser Unterstützung hat es sehr häufig einen Haken. Wir kennen manchen Falle, wo Colleegen, welche in der Lage wären, sich zu sein, d. h. keine beständige Arbeit zu haben, mit Freuden auf Tage zu Tage warten, um dann am Ende einer Tag sich auf alle möglich Weise herumzutreiben suchen, weil sie ebensogut oder besser ab sind, wenn sie nur alle Freitage ihre Karte holen, als wenn sie drei Tage aber Unterstützung ziehen. Wir wissen von Fällen, an Arbeitslose, die drei Tage in der Woche gearbeitet hatten, und dann Freitag, das irgendwo ein "Sub" verlangt werde, scheinigst aus der Hinterthüren verschwunden sind, und Colleegen oder sich überhaupt nicht zeigten, um nur ja nicht der Unterstützung verlustig zu gehen, und dass dann von den "an den Mann gebrachten" Colleegen Colleegen Ueberzeit arbeiten mussten, um die Arbeit, die der "Sub" verrichten sollte, einzubringen, wollte sie dann später auch nicht gethan werden verschuldet wurden. Dass diese Anklage mancher arbeitslosen Colleegen auf absoluter Wahrheit beruht, davon kann man sich, ganz besonders in Typographias, sehr häufig überzeugen, und glauben wir deshalb, dass eine Einschränkung der bezahlten Arbeitslosen-Unterstützung mancher Dollar gespart werden könnte.

Bezüglich unseres dritten Antrages möchten wir folgende Erklärung abgeben: Indem wir beantragen, die *Buchdrucker-Zeitung* nur einmal im Monat anstatt zweimal erscheinen zu lassen, glauben wir von der Ansicht aus, dass durch eine derartige Aenderung der Organisation in keiner Weise Abbruch gethan werde. Wenn in der *Buchdrucker-Zeitung* uns zu Zeiten der Noth manchen Dienst geleistet und gab es eine Zeit, wo ein zweimaliges Erscheinen im Monat kaum genügte; wo gegenwärtig erfüllt ein einmaliges Herauskommen genau denselben Zweck als das zweimalige. Durch diese nur einmalige Aenderung der vorgeschlagene Aenderung dass bedeutend reduciert. Ausserdem hindert uns nichts, wieder zur halbmonatlichen Erscheinungsweise überzugehen, falls solches einmal nöthig werden sollte.

Und nun zum vierten Antrage, da wir empfehlen, den Gehalt des Bundes-Secretärs zu reduciren, ist es uns nicht darum zu thun, unseren Bundes - Miller eine ausreichende Entschädigung zu geben, diese Frage in absolut geschäftsmässiger Weise. Erstens würde der Bundes-Secretär durch die Annahme unseres dritten Antrages, also nur einmalige Erscheinen der *Buchdrucker-Zeitung* bedeutend mehr freie Zeit gewinnen, die er im eigenen Interesse verwenden könnte, aber ist unsere Organisation gegenwärtig eine so kleine (sie besteht aus wenigen Logen) dass wir glauben, von diesen noch eine beträchtliche Anzahl arbeitslos ist), dass jeder unparteiische Geschäftsmann ohne weiteres zugeben wird, dass die von uns für die Verwaltung unserer Geschäfte vermugsahte Summe zu hoch ist. Es handelt sich bei der Erledigung dieser Frage durchaus nicht um die Personen des Secretär, Beamten, sondern einzig und allein um das Prinzip, die Geschäfte einer Organisation mit so wenig Kosten als wie nur möglich zu erledigen. (Um unseren Bundes-Secretär für seine der Organisation geleisteten treuen Dienste schadlos zu halten, wurden viele wohl ohne grosse Mühe Mittel und Wege finden lassen, ohne dass dieses auf die Schultern der Colleegen geladen wird.)

Colleegen, wenn ihr den von uns gestellten Anträgen zustimmt, so brauchen die Beiträge nicht fortwährend erhöht zu werden, sondern es wird sich sehr bald Gelegenheit bieten, dieselben zu ermedrigen, und es werden sich wohl keine triftigen Gründe gegen unseren, dass die Organisation der D. A. T. in irgend einer Weise darunter zu leiden haben würde." *W. B.*

† Heinrich Budmann. †

Das gemeinsame Schicksal:

Sicher, wir hassen, wir streiten, es trennet uns Neigung und Meinung;
Aber es bleichet bloss Dir sich die Locke, wie mir. *Schiller.*

Und zwar hat unser immer heiterer und frohsinniger College Budmann gar zu schnell dem Alterszwinger Tod seinen Tribut zahlen müssen. Die Nachricht von seinem Tode lauch zwar nicht unerwartet und plötzlich kommen, da er im Herbst des Jahres 1907 zuerst an einem Magenleiden zu kränkeln begann, das sich in der Folge zu einem tückischen Magenkrebsleid entwickelte, aber es war nichtsdestoweniger eine Ueberraschung für Diejenigen, die mit diesen Umständen nicht vertraut waren. Ungeachtet dieser Krankheit arbeitete der nun Dahingeschiedene unverdrossen weiter, um sich und seine zahlreiche Familie zu ernähren, bis er Ende Dezember v. J. wegen Verschlimmerung dieses Leidens — zu dem sich infolge des durch die beständige mugere Kost geschwächten Körpers noch noch andere Krankheiten gesellten — gezwungen war, zu Hause zu bleiben. Von dieser Zeit an wurde der früher so robuste und kräftige Mann dahin, wenn er auch den ihn besuchenden Verwandten, Colleegen und Freunden in seiner Leidensbehandlung öfters von einer Besserung seines Zustandes sprach. Eine letzte Rettung ihres kranken Mannes erhofften, veranlasste Frau Budmann am Donnerstag den 25. Februar, seine Ueberführung nach dem St. Mary's Hospital, wo der Tod am Freitag, den 5. März, Nachmittags 3 Uhr, ihn von seinen Leiden erlöste.

Geboren am 28. Juni 1838 in Leezen bei Segeberg in Schleswig-Holstein, war der Verstorbene im Jahre 1857 nach Amerika gekommen. Nachdem er hierselbst seine Lehrzeit in Preetz und nachdem er in Hamburg und Altona in Conditionen gearbeitet hatte, kam er 1861 in New York an, wo wir er sich kohrt nach Chicago begab. Hier conditionirte er zuerst bei der John Simon Printing Co., dann in der Rand, McNally & Co. Druckerei in der Adams Str. und zuletzt in der *Abendpost*. Einige Jahre nach seiner Ankunft in Amerika ehelichte er seine ihn jetzt überlebende Frau.

Im Trauerhause beklagte — nach Ablegung einer gemüthlichen Stunde zweier Logen-Brüder aus dem North Avenue Settlement House — College H. Misch in bewegten Worten das frühe Hinscheiden des Verstorbenen und sprach der trauernden Witwe und ihren Kindern Trost und Hoffnung zu.

Der alte Gardist Budmann hat der nunmehr Heimgegangene in den sechsundzwanzig Jahren seiner Mitgliedschaft getreulich Treud und Leid der Colleegen mitgetheilt und stehts bei bester gesundheitlicher Unterhaltung und war immer mit dabei, wenn die Stiefkinder des Glücks durch einen von ihnen veranstalteten Abend oder Feier einige Zeit etwas Sonnenschein und Würze in die Dasein brachten.

Zehn lebende Blumen sind es, die von der Colleegenschaft der Typographia No. 9, das andere von den Colleegen der *Abendpost* — wo der Dahingeschiedene mehr als 30 Jahre gearbeitet hatte — schmückten, neben anderen, als letzte Liebesgabe seiner Mitarbeiter seinen Sarg, von denen eine Anzahl ihn am Montag, den 8. März, zu seiner letzten Ruhestätte auf dem Concordia Friedhof begleitete. Möge er in Frieden schlafen!

CHICAGO, 9. März 1909. *Geo. Mueller.*

Gestorben.

In *Basel*: Setzer August Schilling, 42 Jahre alt.
In *Berlin*: Setzer Herm. Remmling, 63 Jahre alt; Setzer Emil Schmidt, 73 Jahre alt.
Setzer Emil Schmidt, 36 Jahre alt;
Setzer Emil Mrusk, 44 Jahre alt;
Setzer Anton Sabschka, 65 Jahre alt;
Setzer Paul Peschmann, 27 Jahre alt;
Principal Herm. Hancke, 52 Jahre alt;
Principal Hermann Pascal, 62 Jahre alt;
Setzer Paul Zeuker, 28 Jahre alt.
In *Bretlau*: Setzer Johann Murz, 32 Jahre alt.
In *Budapest*: Drucker Carl Gurovitz, 23 Jahre alt;
Drucker Johann Orban, 20 Jahre alt;
Drucker Josef Schwarz, 53 Jahre alt;
Setzer Jacob Blech, 60 Jahre alt;
Setzer Gustav Kohn, 44 Jahre alt;
Setzer Julius Anton Hlatky, 44 Jahre alt.
In *Charlottenburg*: Ex-Principal Paul Schmidt, 54 J.
In *Coswe a/Br.*: Principal Hermann Schmidt, 41 J.
In *Danzig*: Setzer Felix Wendt, 32 Jahre alt.
In *Essen*: Setzer Hans Johannsson, 24 Jahre alt.
In *Frankfurt a. M.*: Setzer Jacob Schultz.
In *Gorlitz*: Buchdrucker Eduard Troll, 45 Jahre alt.
In *Halle*: Setzer Ludwig Gorgen, 26 Jahre alt.
In *Hamburg*: Drucker Gustav Scherff, 28 Jahre alt;
Factor Julius Rhode, 54 Jahre alt.
In *Hannover*: Setzer Johann Wilhelm, 18 Jahre alt.
In *Kiel*: Principal Johannes Vollbehr, 47 Jahre alt.
In *Leipzig*: Drucker Otto Rohr, 64 Jahre alt;
Setzer Otto Hempel, 33 Jahre alt;
Setzer Richard Steinbock, 46 Jahre alt.
In *Mainz*: Setzer Ludwig Köhler, 43 Jahre alt;
Setzer Jacob Jordan, 41 Jahre alt.
In *M. Gladbach*: Setzer Cornelius Barleben, 28 J. alt.
In *Mulhausen i. E.*: Setzer Johann Schaler, 67 Jahre alt.
In *Schwerin*: Setzer Franz Krüger.
In *Solothurn*: Drucker Jacob Kuch, 68 Jahre alt.

Digitized by Google

Märztage.

Von Georg Biedenkapp.

Und wiederum grüsst uns ein grollender März,
Es herstet das Blut und es pocht uns das Herz,
Es rauschen die wogenden Fluthen,
So rauschte der Sturm und der Donner der Schlacht
An grollenden Tagen von Viermig und Acht
In wirbelnden Funken und Gluthen.

Es schwanken die Throne der herrschenden Welt,
Es stürzten Paläste, vom Volke zerschellt,
Es zittern feige Tyrannen . . .
Vorüber nun Alles. Und bleich ward und kalt
Vermeintliche Freiheit. Es herrscht die Gewalt,
Schrill rauscht es durch Zeiten und Tannen.

Noch thronet der Schrecken, noch dauert die Schmach,
Noch klirren die Ketten, sie folgen uns nach —
Das Königthum jaucht mit Pfaffen;
Der Sieg ist gefeiert dem Sabel, dem Schaft.
Es schlummern die Todten in schweigender Gruft,
Verrostet sind alle Gewaffen . . . .

Doch schläft nicht das Grollen, doch schweigt nicht der Zorn,

Es rauschen die Fluthen — es schmettert ein Horn:
Ihr Lieb ist's, ein neues, voll Leben,
Wo Königthum Pfaffe und Protze sich paart
Aufrecken sich Kämpfer, sie stehen geschaart,
Die Freiheit, die wahre, zu heben.

Der Traum ist verschwunden von Viermig und Acht:
Die Freiheit, die wahre, sie tritt aus der Nacht
Und spottet der Ketten und Sorgen.
Sie schwebt ob den Landen, sie schwebt ob dem Meer.
Sie ruft und sie sammelt ihr muthiges Heer
Zum Siegszug, zum maienden Morgen!

Editorielle Notizen.

‡ Der von der United Typotheta of America gegen die Int. Printing Pressmen Union angestrengte Prozess, dass letztere mit zwangsweiser Einführung des Achtstundentages im October 1907 einen zwischen diesen beiden Organisationen bestehenden Contract verletzt habe und daher gerichtlich an der Durchführung des Achtstundentages verhindert werden sollte, ist in letzter Instanz von dem Ver. Staaten Appellationsgericht abgewiesen und dieser angeblich von der Union verletzte Contract von dem Gericht für nicht bestehend erklärt worden. — Die Drucker dieses Landes können sich also nun ungestört ihres errungenen Achtstundentages erfreuen.

‡ Im Hauptquartier der I. T. U. in Indianapolis traf am 26. Februar d. J. die folgende Depesche von der englischen Zeitung *Blade* in Toledo ein:

Toledo, Ohio, 26. Februar 1909.

J. W. Hays, Secretär Int. Typo. Union, Indianapolis!

Was ist soweit die höchste Leistung für achtstündige Arbeit an der Linotype? Ein Mann hier lieferte 91,000 Nonpareil, 13 ems breit, in sieben Stunden und vierzig Minuten Bruttozeit, die Antwort ist bezahlt. *Blade.*

Nach Rücksprache mit den beiden anderen Mitgliedern der Executive der I. T. U. sandte Int. Secretär Hays die folgende Antwort, die jedenfalls sehr akkaliend auf dieses Wunder eines "Schnellhasen" gewirkt hat:

Indianapolis, Ind., 26. Februar 1909.

Blade, Toledo, Ohio!

Die höchste Leistung, die wir kennen, ist 180,000 ems Small Pica in sechs Stunden. Dann musste der Mann nach dem Buchdruckereheim gehen. Er hat nun toilt und wir haben für sein Begräbniss bezahlt. *J. W. Hays.*

Briefkasten.

W., Berlin.—Ich muss es leider ablehnen, in dieser kitzlichen Streitfrage meine Meinung zu äussern, sonst könnte aber auch die neueste Statistik der I. T. U.

W. T. U. L., New York.—Wir halten es nicht für angebracht, staatliche Fixum zu empfehlen; nützen aber sicht und eifrig für die Benutzung des Union-Labels auf allen Waaren, die von den Arbeitern und deren Familien gebraucht werden.

Centralblatt, Bern.—Die neue Organisation der Buchdrucker deutscher Zunge, welche die achtstündige Arbeitszeit örtlich festgelegt hat, ist nicht der Schweizerische Typographenbund, sondern die Deutsch-Amerikanische Typographia, die den Achtstundentag schon im Jahre 1886 in diesem Gebiet örtlich einführte und seit dieser Zeit trotz aller Anfechtungen auch erfolgreich behauptet hat.

Eingänge.

Deutscher Buch- und Steindrucker. Monatlicher Bericht über die graphischen Künste, mit der Unterhaltungs-Beilage. Graphische Feierstunden. Verlag: Ernst Morgenstern, Leipzig. Heft 35, Jahrgang, 5. Heft, Februar 1909.

Schweizer Graphische Mitteilungen. Halbmonatsschrift für das graphische Kunstgewerbe; redigirt und herausgegeben von August Müller in St. Gallen. Druck und Expedition. Buchdruckerei Zollikofer in St. Gallen. 27. Jahrg.; Hefte 11 und 12.

Zweiter Katalog der Gutenberg-Stube im Historischen Museum zu Bern. Derselbe ist sauber in schwarz und rot gedruckt, mit einer hübschen Ansicht der "Gutenbergstube" in Bern, dem Porträt Gutenbergs und einem zweifarbigen Blatt des Psalters von Schöffer vom Jahre 1457 geschmückt.

Vierteljährliche Versammlung
des
Kranken-Unterstützungs-Vereins
der
Deutschen Buchdrucker New Yorks,
am Sonntag, 4. April 1909,
Vormittags 11½ Uhr,
im Arbeits-Bureau der Typ. No. 7, No. 14 N. William St.

Candidaten zur Aufnahme: G. Schweigert, H. Kuh, J. Brun, B. Dambrowski.

Die Beiträge für das laufende Quartal betragen $2.50 in 13 Wochen à 15 Cents und 25 Cents Strafgeld für die Frau des Mitgliedes A. Bernhardt (13 Mitglieder, welche bis zur Versammlung ihre Beiträge nicht bezahlt haben, sind ausser Bestand. (Artikel 3, § 8.)

IG. KALLMEYER, Secretär, 139 Ralph Street, Brooklyn, N. Y. SIGMUND KOHN, Präsident.

Henry Vortmüller,
...Importeur von...
Weinen und Liquören
Verkehr deutscher und englischer Zeitungsleser.
41 ROSE STREET
Gegenüber Duane Street NEW YORK.

Printing Trades' Exchange
TELEPHONE MAIN 1808.
H. FREEHAUF,
Saloon and Restaurant
171 Fifth Avenue, Ecke Monroe Str.
(BASEMENT.)
CHICAGO, ILL.

North Side Trades Union Hall
VORSATZ & SCHUBERT, Eigenthümer.
Saloon & Restaurant
88 North Clark Street,
Phone Main 3390. CHICAGO.
Gute Hallen für Versammlungen und Gesellschaften.
Versammlungs-Local der Typographia No. 9.

SEBASTIAN FICHTNER,
No. 717 Winnebago Str.,
MILWAUKEE, WIS.
Feinste Getränke u. Cigarren.
...Guter Lunch wird servirt....
Hauptquartier der Typographia No. 10.

Othmar Keller,
No. 225 Ost Washington Str.
INDIANAPOLIS, IND.
...Die besten Getränke und Cigarren...
Versammlungslocal der Typographia No. 14.

LOUIS GOETZ,
279 Süd Hoch Strasse.
Jedem Buchdrucker von Nah und Fern empfehle ich meine Wirthschaft auf's Beste. — Frisches Bier stets an Zapf. — Weine rein und erster Güte, — Schnäpschen nicht minder. — Cigarren feinster Qualität.
Herbergsvater der Typ. No. 19 und Fischers Union.
COLUMBUS, O. —

PHILADELPHIA. PHILADELPHIA.
WM. ERB,
...SALOON...
No. 838 Callowhill Street.
Verkehrsstelle deutscher Schriftsetzer. Feine Getränke und gute Cigarren.
...Ausgezeichneter Lunch...

JEFFERSON + HOTEL
FRED. SCHIELE, Eigenthümer.
Rendezvous der deutschen Buchdrucker.
915—919 Walnut Str. CINCINNATI, OHIO.
Gute Küche. Guter Keller. Gutes Quartier.
Gute Gesellschaft.

The Michelob
Bar und Restaurant.
ROBERT LOHRER, Proprietor.
No. 117 North 6th Street.
ST. LOUIS, MO.

The Old Homestead
NEBEN DER "WESTLICHE POST".
Weinhaus und Bierhalle.
OTTO RICHTER, Eigenthümer.
No. 504 Market Street,
Offen Tag und Nacht. ST. LOUIS, MO.

Joseph Knirim,
MODEL CAFÉ.
14 North William Street,
NEW YORK.
...Arbeits-Bureau der Typographia No. 7...

Deutsch-Amerikanische Typographia.
Zweig der Int. Typographical Union.

Bundes-Secretär:
Hugo Miller, Newton Claypool Building, Rooms 640—650, Indianapolis, Ind.

Aufsichtsrath:
Fred. Meyer, 407 E. 125. Street, New York. N. Y.
Hermann Mirch, 88 Greenwich Street, Chicago, Ill.
Wendel Schneider, 454 Lee Ave., St. Louis, Mo.
B. Hoehsch, Box 166, P. O. D. 12, North Milwaukee, Wis.
Peter Yokel, 1742 N. Bambrey Street, Philadelphia, Pa.

No. Secretäre der Local-Vereine:
1. Philadelphia, Pa.— August Geis, 5455 Pearl Street.
2. Cincinnati, O.—Philipp Koch, 2212 Calumet Street
3. St. Louis, Mo.— Wilhelm Hoffmeister, 1916 Rutger Street.
4. Buffalo, N. Y.— Wm. F. Baehle, 64 Grant Street.
5. Rochester, N. Y.—Alfred G. Kocher, 11 South Union St.
6. Cleveland, O.—E. F. Hoener, 1105 E. 79th Street.
7. New York, N. Y.—Gustav Kaphan, 54 North William St.
8. Newark, N. J.—Joseph A. Heine, 20 Ridgewood Ave.
9. Chicago, Ill.—Georg Biedenkapp, 146 Webster Avenue.
10. Milwaukee, Wis.—Christ. Thews, 651 25th Street.
11. Baltimore, Md.— Adolph Richter, 631 S. Paca Street.
12. Louisville, Ky.—Chas Hoffmann, Pewee Valley, Oldham County, Ky.
13. St. Paul-Minneapolis.— Wm. Schönleber, 686 Sherburne Avenue, St. Paul, Minn.
14. Indianapolis, Ind.— Adolph Hahn, 705 Wegborst Street.
15. Evansville, Ind.— Wm. Bursing, 1319 East Iowa Street.
16. Pittsburg, Pa.— G. A. Wirkman, 134 Natchez Street.
17. Belleville, Ill.— Andreas Schmitt, c. o. *Tageblatt.*
18. Columbus, O.— E. B. Swearingen jr., 477 South Third St.
20. Davenport, Ia.— C. Riemenschneider, 1441 W. 3 Street.
21. Detroit, Mich.— Wm. Brenner, 979 McDougall Ave.
23. Winnipeg, Man.— Julius stricksil, 257 Chambers Street.
25. Wheeling, W. Va.— Michael Scherer, 2631 Jacob Street.

Digitized by Google

DEUTSCH-AMERIKANISCHE

Buchdrucker-Zeitung

OFFICIELLES ORGAN DER DEUTSCH-AMERIKANISCHEN TYPOGRAPHIA.

XXXVI. Jahrgang. Indianapolis, Ind., 1. April 1909. No. 19.

Die "Deutsch-Amerikanische Buchdrucker-Zeitung" erscheint am 1. und 16. jeden Monats. Abonnementspreis $1.00 pro Jahr, portofrei, inklusiv im Vereins.

Anzeigen 15 Cents pro einspaltige Nonpareil-Zeile für die erste, 5 Cents für jede weitere insertion. Anzeigen im Contract, pro Zoll $4.00 für drei Monate, $6.00 für sechs Monate und $10.00 für ein Jahr. Alle Briefe und Geldsendungen adressire man an:

HUGO MILLER, Room 646, Newton Claypool Bldg.
INDIANAPOLIS, IND.

Verbands-Nachrichten.

Wir machen alle unsere Zweigvereine darauf aufmerksam, dass die Wahl von Delegaten zur Jahres-Convention der I. T. U., die am 9. August in St. Joseph, Mo., beginnt, stattungemäss am dritten Mittwoch im Mai (19.) vorzunehmen ist. Typographias, welche gesonnen sind, sich auf dieser Convention vertreten zu lassen, sollten diesen Punkt daher auf die Tagesordnung ihrer nächsten Versammlung setzen.

Unterstützungen im Monat Februar.

Tvr.	Arbeits-los.	Kranke.	Sterbegeld u. Auskauf	Alters-Pension.	Strike und Agitation.
1	43.00	.....	.....	24.00	.....
2	38.00	20.00	.....	24.00	.....
3	12.00	.....	.....	24.00	.....
4	14 00	20.70	.....	.....	.....
5	.....	.....	.....	.....	.....
6	11.00	10.00	.....	24.00	.....
7	93.00	31.40	325.00	144.00	.....
8	.....	.....	.....	.....	.....
9	9.00	49.00	.....	24.00	.....
10	16.00	5.00	.....	18 00	.....
11	.....	20.00	.....	.....	.....
12	.....	.....	.....	.....	.....
13	.....	.....	.....	.....	.....
14	8.00	.....	.....	24.00	.....
15	17.00	.....	.....	.....	.....
16	26.00	.....	.....	.....	.....
18	13.00	.....	.....	24.00	.....
19	.....	.....	.....	.....	.....
20	.....	.....	.....	.....	.....
21	13.00	.....	.....	.....	.....
23	.....	.....	.....	.....	.....
25	.....	.....	.....	.....	.....
	$313.00	$156.10	$325.00	$306.00	

Die Gesammt-Ausgaben im Monat Februar belaufen sich auf $2046.70 und die Gesammt-Einnahmen auf $2216.19; Ueberschuss $169.49.

Arbeitslosen - Unterstützung bezogen im Februar: In Philadelphia 6, Cincinnati 1, St. Louis 2, Buffalo 2, Rochester 0, Cleveland 3, New York 11, Newark 0, Chicago 2, Milwaukee 3, Baltimore 0, Louisville 0, St. Paul 0, Indianapolis 1, Evansville 2, Pittsburg 3, Belleville 1, Columbus 0, Davenport 0, Detroit 2, Wheeling 0, Wheeling 0; zusammen 42 Mitglieder.

Ausgetreuert waren bis Ende Januar: In Cleveland 1, in New York 6, in Milwaukee 2, in Pittsburg 3; zusammen 12 Mitglieder.

† Die D. M. Ferry Seed Co. in Detroit lässt ihre gesammten Druckschaen in Nichtunion-Geschäften herstellen und weigert sich hartnäckig, dieselben einer Union-Firma zu übertragen. — Alle unsere Leser, die Samen irgend welcher Art benöthigen, sollten davon Notiz nehmen.

† Aus Manila, der Hauptstadt der bekanntlich von den Ver. Staaten annectirten Philippinen-Inseln, wird gemeldet, dass der Herausgeber der dortigen Zeitung *El Renacimemto*, des Organs der radicalen Filipino-Partei, wegen ungebührlicher Verleumdung des amerikanischen Philippinen-Commissairs Worcester zu neun Monaten Gefängniss und einer Geldstrafe von 3000 Pesos verurtheilt worden ist. Dies ist unseres Wissens der erste Fall von "Majestäts-Beleidigung", den amerikanische Beamte gegen philippinische Freiheitskämpfer angewandt haben.

Ostern.

Von Otto Krille

Draussen wird Licht, draussen wird Glanz!
Wir in der Werkstatt verkümmern ganz.
Und der Sonne lebendiger Strahl
Meidet den staubigen Arbeitssaal.
Bald wird draussen der Frühling schreiten,
Aber wir sehen ihn nur von Weitem,
Sonntags nur geh'n wir hinaus
Und vergessen Fabrik und Haus
Und empfinden, in welche Nacht
Uns der Reichthum hat gebracht.
In Fabriken, an Schraubstock und Rosen
Haben wir fast die Natur vergessen.
Nicht nur um ein reichliches Brot,
Um ein Stücke der härtesten Noth,
Auch um des Frühlings lichtspendende Schwingen
Müssen wir kämpfen, müssen wir ringen!

Wie es weht in Wald und Feld,
Wie es sonnt durch die weite Welt,
Wie aus Schollen, aus Büschen und Zweigen
Drängende Lebenskräfte steigen
Und der duftende Blüthenraum;
Ach, unser Herz berührt es kaum!
Raus- und stanb- und schwadenden
Könnten wir unsere Seele baden
In der grünenden Herrlichkeit,
Aber es fehlt uns an Ruh und Zeit.

Doch wir kämpfen! Das will besagen,
Dass wir Hoffnung im Herzen tragen,
Hoffnung auf einen Frühlingstag,
Der uns Erlösung bringen mag.
Auf durch Staub und tägliche Qual
Jubeln wir kühn: "Wir steigen empor!"
Rufen stolz in die Frühlingssehen:
"Einmal werden wir aufersthen!"

Aus der alten Welt.

* Zum ungarischen Redacteur der in Budapest erscheinenden *Typographia*, Organ der Buchdrucker und Schriftgiesser Ungarns, wurde Moritz Preuss mit 2477 Stimmen erwählt. Von den übrigen Candidaten erhielten Arpad Frisch 443, Jnor Gerö 419, Jacob Grünhut 219 Stimmen.

* In der Berliner Buchdruckerfachschule werden zurzeit in 34 Classen 1200 Lehrlinge unterrichtet. Als Lehrlinge werden nur solche Knaben zugelassen, welche mindestens die erste Classe einer Gemeinde-Schule besucht, ärztlich untersucht und eine Prüfung auf ihre Schulkenntnisse mit Erfolg bestanden haben. Für die Folge dürfen nur Lehrlinge angenommen werden, welche in tariftreuen Druckereien beschäftigt sind.

* In Bosnien und der Herzegowina ist ein neuer Tarif, der zwei Classen von Setzern vorsieht, mit fünfjähriger Dauer abgeschlossen worden. Die Arbeitszeit ist auf 9½ Stunden festgesetzt; sollte aber für Budapest oder Wien inzwischen eine kürzere Arbeitszeit eingeführt werden, so gilt dieselbe nach für Bosnien und die Herzegowina. Das Minimum beträgt für die 1. Classe 26, für die 2. Classe 28 und für die Jugendlichen 21 Kronen vom Jahre 1911 und von da an je 2 Kronen mehr. Der 1. Mai gilt als bezahlter Feiertag.

* In der Mattiesen'schen Officin in Dorpat (Russland), wo die *Nord-Livländische Zeitung* hergestellt wird, trat am 12. Februar das Setzer- und Drucker-Personal in den Strike, so dass die Zeitung nur in geringem Umfange erscheinen konnte. Der gesammte, aus fünf Collegen bestehende Vorstand der Gehilfen wurde hierauf verhaftet und auf administrativem Wege zwei von ihnen zu je 3 Monaten und drei zu 2 Monaten Arrest verurtheilt. Trotz dieser Vergewaltigung durch die russische Polizei setzten die übrigen Collegen den Strike fort, bis man sich endlich auf die streitigen Punkte einem Schiedsgericht zu überweisen.

Die Urabstimmungs-Anträge.

II.

Wir haben in voriger Nummer die Anträge der Typographias No. 9 in Chicago nur flüchtig erwähnt, einmal, weil es uns an Raum dafür fehlte, und dann auch, weil wir deren Begründung seitens ihrer Befürworter erwarten und dieser Begründung nicht vorgreifen wollten. Da uns aber bis zur Stunde, wo wir diese Zeilen schreiben, noch nichts darüber zugegangen ist, wollen wir das Versäumte nun in kurzen Worten nachholen.

Der erste Antrag der Typ. No. 9 besagt: "Falls zu irgend einer Zeit der Bestand der Allgemeinen Kasse unter $10 pro Kopf sinkt, dann ist der Aufschlurab ermächtigt, den Mandatsbetrag für alle Mitglieder so lange um 5 Cents pro Woche zu erhöhen, bis dieser Betrag erreicht ist."

Es ist dies eine wörtliche Wiedergabe des § 7. al. 6, unserer gegenwärtigen Bundes-Constitution, nur mit dem Unterschiede, dass nach der neuen Fassung diese Steuer-Erhöhung in Kraft treten soll, falls der Kopfbestand unter $10 sinkt, während er in der alten Fassung auf nur $5 normirt ist. Da aber unser Kopfbestand schon seit geraumer Zeit weit unter $10 steht, waren wir, und wohl auch viele unserer Mitglieder, im Unklaren darüber, wie dieser Bestand von $10 zunächst wieder erreicht werden soll, bezw. ob der Antrag dahin zu verstehen sei, dass sofort nach seiner event. Annahme die Beiträge aller Mitglieder um 5 Cents pro Woche erhöht werden sollen, bis unsere Allgemeine Kasse wieder auf $10 pro Kopf gestiegen ist. Wir wandten uns daher an den Secretär der Typ. No. 9 um Aufklärung. Die uns von diesem gemachte Antwort besagt, "dass die letztere Auffassung richtig und der Sinn der von der No. 9 vorgeschlagenen Aenderung so zu verstehen sei, dass sofort nach ihrer Annahme alle Mitglieder so lange um 5 Cents mehr pro Woche zu besteuern sind, bis der Bestand der Allgemeinen Kasse $10 pro Kopf der Mitgliedschaft beträgt.

Der Chicagoer Antrag beabsichtigt also, gleich demjenigen von Rochester, unsere Allgemeine Kasse wieder auf $10 pro Kopf zu bringen und auf dieser Höhe zu erhalten, nur will er dies durch eine gleichmässige Erhöhung der Beiträge aller Mitglieder um 5 Cents pro Woche erreichen, während der Rochester Antrag dies durch Erhöhung des jetzigen Assessments um ein halbes Procent des Verdienstes bezwecken will.

Wir wollen hier keine Partei dafür nehmen, welche Besteuerung unter den gegenwärtigen Verhältnissen die gerechteste ist: die procentuale nach der Höhe des Verdienstes des Mitgliedes, oder die gleichmässige, einerlei ob ein Mitglied viel, wenig oder gar nichts verdient. Die allgemeine Stimmung in unserem Bunde scheint aber für die procentuale Besteuerung zu sein, denn der dahingehende Antrag der Rochester Typographia ist, soweit wir informirt sind, von unseren Zweigvereinen in Philadelphia, Cincinnati, St. Louis, Buffalo, Cleveland, New York, Baltimore, Louisville, Evansville und Davenport unterstützt, während der Chicagoer Antrag auf gleichmässige Mehrbesteuerung soweit wir wissen erst die Unterstützung der Milwaukeer Typographia erhalten hat, also laut Constitution überhaupt der Urabstimmung nicht unterbreitet werden kann, wenn er nicht noch von einer weiteren Typographia unterstützt wird.

Weiter beantragt Chicago, dass neue oder wiedereintretende Mitglieder erst nach vier (jetzt zwei) Jahren zu Arbeitslosen-Unterstützung berechtigt sein sollen, und zu Kranken-Unterstützung erst nach zwei Jahren (jetzt sechs Monaten). Ob dies die Caressezeit nicht zu weit hinausschiebt, darüber können sich unsere Mitglieder leicht selbst ihre Meinung bilden; eine grosse Ersparniss würde durch eine dahingehende Aenderung wohl kaum erzielt werden, da unser Zuwachs ja ein sehr spärlicher ist. Diese beiden Anträge haben die Unterstützung der Typographias in Buffalo und Milwaukee erhalten, kommen also statutengemäss mit zur Urabstimmung.

Der vierte Antrag der Typographia No. 9 will, analog seinen beiden Vorgängern, die Frist verlängern, von wann an der Beschuss zu Gunsten

Digitized by Google

gräbnisgelde der I. T. U., den unser Bund leistet, bezahlt werden soll. Jetzt werden bekanntlich an die Hinterbliebenen jedes gestorbenen Mitgliedes, auch wenn dasselbe gleich nach seiner Aufnahme stirbt, $75 Begräbnisgeld von der I. T. U. bezahlt, und unser Bund legt nach einjähriger Mitgliedschaft $100 und nach zweijähriger Mitgliedschaft $200 darauf. Nach dem Chicagoer Antrag aber soll erst nach 2½jähriger Mitgliedschaft $100 und nach fünfjähriger $200 von unserem Bunde daraufgelegt werden. Der Antrag ist von den Typographias in Buffalo, Milwaukee und Pittsburg unterstützt. Derselbe empfiehlt mit zur Abstimmung und bedarf wohl keiner weiteren Erläuterung.

Der fünfte und letzte der Chicagoer Vorschläge geht dahin, "die mit der Herausgabe unseres Bundes-Organs verknüpften Kosten zu verringern", und zwar dadurch, dass die *B.-Z.* von einem noch näher festzusetzenden Datum an nur noch monatlich erscheinen soll." Wir haben diesen Antrag in No. 9, 1897 von der Detroiter Typographia noch dahin ergänzt worden, auch das Salair des Bundessecretairs im Einklange damit zu verringern, bereits in voriger Nummer des Längeren besprochen und dabei darauf hingewiesen, dass die dieselbe Ansicht vertretenden Gegner gegen sein Kommen sind, und keinesfalls die moralische Rückhalt aufweisen würde, die wir durch einen solchen Beschluss nach rückwärts hätten decken. Ungeachtet dessen haben auch die Typographias in Philadelphia, Buffalo und Pittsburg das nur noch monatliche Erscheinen der *Buchdrucker-Zeitung* unterstützt, gleichfalls aber ohne irgend welche Argumente dafür ins Feld zu führen, die wir nicht bereits dagegen vorgebrachten Gründe heute nicht wiederholen, sondern nur noch einen Punkt anführen, den wir in voriger Nummer noch nicht berührt hatten und der gleichfalls ziemlich heikler Natur ist. Detroit sagt nämlich in seiner Befürwortung des nur noch monatlichen Erscheinens unseres Blattes: "Ausserdem hindert uns nichts, wieder zur halbmonatlichen Herausgabe zurückzugehen, falls dieselbe einmal nöthig werden sollte." Nun ist aber gerade die schwache Punkt, bei dem "Uncle Sam" ein gewichtiges Wort mitzusprechen hat, unser Second-class Postgesetz. Im 21 jedenfalls nicht gewusst. Die Postgesetze sind nämlich sehr strict in Bezug auf das, was genau als Journal oder Zeitung anzusehen verweigern dasselbe nur zu gern solchen Zeitungen, die nicht von ihren Abonnenten und Anzeigen allein leben, sondern dereu Herausgabe hauptsächlich anderen Gewerkschaft oder sonstigen Körperschaft bestritten werden. Wir können laut Postgesetz also nicht willkürlich von einer halbmonatlichen auf eine monatliche Zeitung verfallen — und zu irgend einer Zeit, wenn uns dies passt, wieder zurückkehren, sondern bei jedesmaliger Veränderung wird erst eine Untersuchung durch einen speciellen Postbeamten vorgenommen werden, ob unsere Einnahmen noch den Anrecht auf Postsache zweiter Classe, dann entstehen uns dadurch viele Schwierigkeiten und Unannehmlichkeiten, welche die erwartete Ersparnis bei nur noch monatlichem Erscheinen unsres Organs wesentlich schmälern dürften.

Weiter wird auf Beschluss des Aufsichtsraths der Collegenschaft noch eine Entscheidung des Bundes-Secretairs mit zur Urabstimmung gebracht werden, die, falls gutgeheissen, unserer Bundesconstitution einverleibt werden kann. Diese Entscheidung besteht sich auf Mitglieder, die während Arbeitseinstellung in einer öffentlichen Irrenanstalt untergebracht werden müssen und dort natürlich keinen Unterstützungsanspruch sind. Haben solche unglücklichen Collegen Familien-Angehörige, die auf sie betreffs ihres Unterhaltes angewiesen sind, dann sollen diese auf die Angehörigen das statutengemässe Krankengeld ausgezahlen. Ist aber Niemand von ihnen abhängig, dann entspricht es jedenfalls nicht dem Geiste unserer grossen Bundes, das Krankengeld für sie anzuspeichern, um es später einmal an etwaige Erben auszuzahlen, die sich im Leben nicht um sie gekümmert haben. Der Bundessecretair geht daher von der Ansicht aus, dass solche Collegen, weil sie dann unzurechnungsfähig sind und von uns nicht controllirt werden können, für die Zeit ihres Anfenthaltes in einem Irrenasyl von allen Rechten und Pflichten unserer Bunde gegenüber enthoben werden sollten, und hat im Einklange damit schon im Februar 1906 eine dahingehende Entscheidung abgegeben, die auch in unsere ein ähnlicher Fall in Chicago vorlag, über den zwischen der Typographia No. 9 und der Bundesleitung Meinungs-Verschiedenheiten vorherrscht, mit einer ihm seither als nothwendig erachteten Verbesserung auf Beschluss des Aufsichtsrathes der Collegenschaft zugleichfalls zur Genehmigung oder Verwerfung unterbreitet wird. Diese Entscheidung lautet:

"Mitglieder, die infolge ihrer Verbringung in einer Irrenanstalt weilen und keine Familien-Angehörigen haben, die von ihnen abhängig sind, sind während der Dauer ihres Aufenthaltes dort, ihrer selbst von allen Rechten und Pflichten unserem Bunde gegenüber suspendirt, treten jedoch bei ihrer Wiedergenesung, resp. Wiederarbeitfähigkeit in die alten Rechte ein."

Von fünf Mitgliedern des Aufsichtsrathes haben vier dieser Entscheidung beigestimmt, bezw. befürworten sie, dass dieselbe mit zur Urabstimmung gebracht und im Falle ihrer Annahme unserer Bundes-Constitution einverleibt wird, um auch später vorkommende Fälle zu decken. Nur Aufsichtsrath Wendel Schneider in St. Louis ist weder mit dem Wortlaut der Entscheidung, noch auch mit einer Urabstimmung darüber einverstanden und begründet seine Stellung zu der Frage in einem an uns gerichteten Schreiben wie folgt:

"Nach meiner Ansicht sollte dieselbe nur Anwendung finden, wenn ein Mitglied, welches nicht krank ist, sondern nur aber in Folge seiner Geisteskrankheit seine Angehörigen nicht selber wahren kann. Es widerspricht jeder billigkeit, Geisteskranke, die in Folge ihrer Krankheit nicht für sie denkt und sorgt. In solchen Fällen aber ist es unsere Pflicht, durch bestimmte Klauseln solchen Collegen eine menschenwürdige Behandlung zu sichern. Da besagte Fälle aber höchst selten vorkommen und der Aufsichtsrath nicht in der Lage ist, alle Umstände fassen muss, schlage ich vor, dass, wenn ein diesbezüglicher Zusatz unvermeidlich ist, (was ich verneine) er mir empfohlen wird:

"Wird ein Mitglied geisteskrank, so ist der Aufsichtsrath sofort davon zu benachrichtigen. Der Aufsichtsrath hat sodann dem Falle gemäss seine Anordnungen zu treffen, und diese haben gleich den Statuten, bindende Kraft."

So, dies dürfte wohl zur Erklärung der vorliegenden Urabstimmungs-Anträge genügen, der Redaction dieses Blattes in Detroit kommt. Die ganze Sache steht sich nun schon lange genug hin, und um sie nicht wieder zum Theil einschläfern zu lassen, wollen wir nur noch hinzufügen, die Debatte darüber schliessen und dann die Stimmzettel dafür ansenden. Typographias oder Mitglieder also, welche ihre Ansicht über diese neuen Fragen noch zu äussern wünschen, sind freundlichst gebeten, uns die betreffenden Einsendungen baldmöglichst zukommen zu lassen, damit wir alle Typographias, welche diesen oder jenen der gestellten Anträge unterstützen, rechtzeitig benachrichtigen können, damit wir dieser Capitel zum Abschluss bringen können.

Zur Finanzfrage unseres Bundes.

Bezüglich der verschiedenen Anträge der einzelnen Typographias zur Regelung unserer Finanz-Verhältnisse, welche laut Aussess ein bedenklich niederes Niveau erreicht haben, ist es höchste Zeit für und gegen sagen und sie bilden zur Zeit noch strittigen Punkte innerhalb unserer Reihen, welche der Klärung bedürfen, um zu einer Einigung derselben zu kommen hinsichtlich dessen, was in dieser heiklen Angelegenheit geschehen soll und wie dadurch aus dem Dilemma finanzieller Calamität zu kommen.

Von meinem Typographia-Ort weit entfernt, um in den Kreise der Collegen, welche sich gegenwärtig in Ruhe und Frieden" in die Krümpe gehen zu lassen und somit die Arbeiter ihrer wichtigsten Waffe gegen despotische Willkür zu beranben resp. schachmatt zu setzen. Mehr wie je muss heute das sociale Element kämpfen, und dann bedarf es einer unbeugsamen Kraft, um die frechen, Uebertreter von Menschenrechten in Schranken zu halten und mittelst dieser Waffe in Gestalt eines Gewerkschafts- und Kampforganes die Interessen der Glieder und Lauflenden zu erhalten und aufklärend zu wirken.

Man setzt hier also den Hebel an der verkehrten Stelle an und bekämpft das Uebel an zu nützen, abgesehen davon, dass der finanzielle Gewinn dabei sehr fraglich wäre.

Auch die übrigen Resolutionen der No. 21, wenn wirklich strict durchgeführt, würden nur wenig bewerkstelligen, abgesehen durch die Einführung des Fünftage-Systems mancher Arbeitslose untergebracht, und es wäre zu wünschen, die liber diesen Gegenstand durchführenden Debatten möglichst der Bundes-Finanzen ist, um zur Zeit ist dieselbe gerade die Cardinal-Frage.

Ferner muss zugegeben werden, dass eine bessere Regelung des Arbeitslosen-Systems am Platze wäre, von dem Gesichtspunkt aus betrachtet, wie es der Detroiter Antrag begründet ist. Aber behalten wir im Auge, was die Verantassung zu dieser Resolution gab, so ist wohl nicht nöthig, weil dadurch eine schliesslich nur geringfügige Ersparnis erzielt werden würde. In beiden Fällen könnte also, vom finanziellen Standpunkt angesehen, nur wenig bezweckt werden. Aber darauf kommt es gerade an. Wir müssen, in Kürze, Alles thun um den heissen Brei zu meidet, das Nächstliegende und Sicherste und Beste zu packen, weil es für Jeden ein pecuniares Opfer bedeutet, wenn wir für eine grössere Zeit zahlen. Und dieses Nächstliegende ist die Erhöhung des gegenwärtigen halbprocentigen Assessments auf ein Procent und die Wiedereinführung der Sterbegelder, welche bei diesse bedeutet auch gewiss in keiner glänzenden Lage, ist aber bereit, jeder Zeit, wenn Sicherheit beigestragen, wenn es gilt, dem Ganzen unserer Organisation zu dienen. Und die Mehrzahl unserer arbeitslosen Collegen wird ebenfalls gewillt sein, Opfer zu bringen, sofern sie noch vom Geiste der Solidarität erfüllt ist und ihr Princip hoch hält, speciell in kritischer Zeit, wie die gegenwärtige, wo es an der Tagesordnung ist zu sein und sein Bestes einzusetzen für den Kampf der Massen gegen die Classen. Nur diese beiden Anträge, welche eine Verbesserung unserer Finanzen werden, können uns resp. unseren Bund auf ein höheres Niveau bringen, während die übrigen, vorher erwähnten, wenig oder nichts vermögen, obgleich nicht geleugnet werden kann, dass sie an sich auch gute, gutdünkende Ideen haben.

Es ist wahr, unsere Beiträge sind derzeit nicht niedrig zu nennen, aber es gilt für den Bund, durch eine Erhöhung derselben die für uns in Folge Verpflichtungen sich ergeben könnte, sofern sich kein Ausweg finden sollte, dieselbe zu bestreiten. Auch eine Abschmelzungsprocess mit der I. T. U. wollen wir aber vorderhand noch nicht denken, aus dem einfachen Grunde, weil wir keine Neigung sind, uns als Rinzel-Organisation zu halten, und ferner, weil eine Amalgamirung mit der englischen Union für uns Deutsche vollständig keinen Vortheil bieten, vielen unserer Mitglieder jedoch Nachtheil insofern, als sie dadurch jener Vortheile beraubt würden, für welche sie viele Jahre Opfer brachten.

Nein! Fort mit allen Spiegelfechtereien! An den Hauben der gegenwärtigen Krnedeu- Klippe müssen immer ihren Zweck. Man balte das Princip hoch und greife in die eigene Tasche, um die paar Cents, welche die Erhöhung der Procent ausmachen, für eine begrenzte Zeit zu opfern. Bezüglich der Sterbesteuer wäre es überhaupt nicht nothwendig, etwas zu erwähnen, wenn nicht früher ohne Rücksprache damit wurde und nur durch die jüngste Statuten-Revision in Vergessenheit kam. Dieses selbstverständlich Recht sollte Niemanden anlechten, aber es ist eine nicht wegzuleugnende Thatsache, dass oft gerade Diejenigen, welche am meisten "Lärm machen ob sind," sich gegen Alles sträuben und ihm aus dem Wege zu gehen suchen, wenn es an den Beutel rührt. Diese menschliche Schwäche ist in ziemlich allen Fällen, wo angesichts des Solidaritätsgelehlis der Glieder einer Gewerkschaft sie zu Zeiten etwas mehr in den Hintergrund treten.

Wie sich die Glieder unseres Bundes entscheiden werden, ist bei der bevorstehenden statistischen Urabstimmung, ist derzeit noch eine offene Frage, aber es ist zu hoffen, dass dieselbe in dem hier vertilteten Sinne ausfallen wird, weil wir nur auf diese Weise sicher und ohne Schwierigkeiten zum Ziele gelangen können. Alles Andere erfüllt mit den Zweck, der jetzt zum vorliegenden Falle zu Grunde lag, nämlich durch unserer finanziellen Calamität schwerlich abgeholfen wird.

Werner Hager.

— Der Landtag von Oldenburg nahm einen Antrag an, der die Vergebung der staatlichen Arbeiten nur an tarifreue Unternehmer forderl.

— *Mississippi Blätter*, die Sonntags-Ausgabe von *Westliche Post* und *Anzeiger* in St. Louis, erscheinen am 14. März d. J. 108 Seiten stark, um damit das nun bald 75-jährige Bestehen des *Anzeiger* und das 50-jährige Jubiläum des verdienstvollen deutsch-amerikanischen Journalisten Emil Preetorius und Carl Dänner zu ehren.

Digitized by Google

Berichte und Correspondenzen.

Typographia No. 7.

NEW YORK, 19. März 1909

Vorstands- und Delegaten-Sitzung vom 16. März.

Die Sitzung wurde von Präsident Fr. Eisenhuth punkt 5.30 eröffnet. Das Protocoll der letzten Sitzung wurde gutgeheissen wie verlesen. Eine Quittung seitens der United Hatters of North America für die in letzter Sitzung bewilligten $10 wird vorgelegt. The Allied Printing Trades Council sandte eine Resolution, worin dem früheren Delegaten Martin Aron von No. 7 für die während seiner Dienstzeit geleistete Arbeit volle Anerkennung gezollt wurde.

Die Beamten-Berichte für den Monat Februar, die sämmtlich angenommen wurden, lauten wie folgt:

Ausgaben des Verwalters für Februar:

Bundeskasse: Arbeitslosen-Unterstützung	$ 93.00
Kranken-Unterstützung	31.40
Pensions-Zuschuss	48.00
Sterbegeld	325.00
Summa	$ 497.40
Localbeitrags-Unterstützung	$ 166.00
Allgemeine Ausgaben	200.37
Summa	$ 366.37

Als Kranken-Comité haben zu fungiren: Für New York Louis Schönberger, für Brooklyn Johann Kamm, für Jersey Jos. Gisler.

Die Arbeitsgelegenheit während des Monats Februar vertheilt sich wie folgt: 12 Maschinensetzer erhielten zusammen 98 Tage, und 13 Handsetzer zusammen 75 Tage.

Einnahmen des Finanz-Secretärs für Februar:

Beiträge	$ 882.50
Assessments	108.45
Strafen	26.00
Reste	20.75
Alte Schulden	3.50
Aufnahme-Gebühren	5.00
Summa der Einnahmen	$1046.20

Mitgliederzahl 296. Mit Beiträgen im Rückstand ist ein Mitglied. Gestrichen wurde Friedrich Heiss mit einem Rückstand von $2.25. Aufgenommen wurde Friedrich Kuntze.

Bericht des Schatzmeisters für Februar:

Bundeskasse: Einnahmen	$ 794.85
Ausgaben	901.71
Bleibt Cassen-Defizit von	$ 106.86
Localkasse: Einnahmen	$ 44.11
Ausgaben	366.37
Bleibt Ueberschuss von	$ 79.74

Schriftliche Krankenberichte setzten der Collegen Saxl und Orgonik in Bezug auf die kranken Collegen Arnold Löwy (Herzleiden), Leopold Hirschmann (Grippe), und Fr. Block (Bruch des rechten Armes), ferner der mündliche Bericht des Coll. L. Kallmeyer in Bezug auf die kranken Collegen Leopold Hirsch und Ed. Mily wurden entgegengenommen. — Der Antrag der Chapels wegen die Vacanz-Tage wird zu Fall. Die grösseren Chapels reichten die Namen der neuresp. wiedergewählten Chapel-Beamten ein.

Den zum folgenden Delegaten-Berichten ist folgendes zu entnehmen: 1. Für das Allied Printing Trades Council berichten die Collegen Biesener und Kaphan, dass der Firma Klein in Brooklyn, welche unter der Jurisdiction der No. 7 stand, wegen wiederholter Verletzung der bestehenden Bestimmungen das Union-Label entzogen wurde. Ferner wird Contrastirt, dass die in der Stadt New York verwendeten Schulbücher fast ohne Ausnahme in Druckereien ausserhalb New York hergestellt werden, über welche man wenig oder in den meisten Fällen gar keine Controlle üben kann. Es sei ein Comité ernannt worden, welches dafür sorgen soll, dass seitens des Corporations-Anwaltes in dieser Beziehung Abänderung geschaffen wird. — Das Comité hat sich wg. Label-Officieren beinahe auf die Hälfte zusammengeschrumpft ist, komme dieses, resp. weiteren Mitgliedern in Druckereien, welche dasselbe führen in den meisten Fällen doch nur aus gewisser Freundschaft (man kennt ja das Ange zudrücken) in Betracht, weil die Bestimmungen nie einhielten, dasselbe entnagen, dagegen verschiedene grössere Firmen, die zur Führung desselben berechtigt sein, seinen Beitritt verweigern. Eigentlich existiren einreichen. — 2. College S. Schwartz, Delegat zum *Volkszeitung*-Agitation-Comité, berichtet, dass ein Comité zur Gesangvereins-Frage ernannt worden soll, wobei es sich um einen erst-classigen "Flügel" handelt, und man dadurch verschiedene neue Abonnenten zu gewinnen hofft. — 3. Für die Anti-Prohibition-Bewegung berichtet Delegat S. Schwartz, dass es sehr zu bedauern sei, dass von den vielen Organisationen in Gross-New York es nur 34 der Mühe werth gefunden, sich dieser Bewegung anzuschliessen, wo es doch um so viele Interessen der gesammten Arbeiterschaft handelt. Die Handlungsweise der Brooklyn Federation of Labor, welche Delegaten hier ganz und gar nicht einleuchten, denn von den 37 vertretenen Delegaten jener Körperschaft stimmten zuletzt 40 gegen diese Bewegung. — 4. Für das Arbeiter-Secretariat berichtet Coll. Ansgman, dass sehr wahrscheinlich die sogen. Beiträge erhöht werden müssten, da sich herausstellte, dass die Verhältnisse nicht so glänzend seien, als in letzter Sitzung geschildert wurde. Dies gab Veranlassung zu der Aenaerung, dass, da wir bis dahin über $113.00 pro Jahr benahmen, jedoch deren Dienste kaum in Anspruch nehmen, der Delegat angewiesen werden sollte, jede Erhöhung zu opponiren. — 5. Für die Arbeiter Hospital-Gesellschaft berichtet Delegat Paul H. Schubert, dass die Benefit-Opern-Vorstellung im letzten November einen Reingewinn von $6860.43 ergeb. Der erzielte Profit der Benefiz-Vorstellungen während der letzten sechs Jahre belaufe sich auf $39,000. — 21. März findet ein Orgel-Recital in der Academy of Music statt, welches von den Herren Schlieren und Battermann zu Gunsten des Hospitals ausgeführt wird.

Das Comité in Betreff der St. Loiuser und Chicagoer Antrags-resultirt Bericht, jedoch ist zu Anbetracht der Wichtigkeit die Angelegenheit der nächsten regelmässigen Versammlung überwiesen. — Das Comité zur Arrangirung der Feier des 40. Lebensjahres der No. 7 berichtet Fortschritt.

H. Rutzinger, Prot. Secr.

Typographia No. 8.

NEWARK, 24. März 1909.

In der regelmässigen monatlichen Versammlung der Typographia No. 8, die am Sonntag, den 14. März, abgehalten wurde und schlecht besucht war, führte Vice-Präsident Horn in Abwesenheit des Präsidenten Hartmann den Vorsitz. Das Protocoll wurde wie verlesen angenommen. Der Kassenbericht des Vorstandes, wonach $5.00 für den Hintmscher-Strike bewilligt wurden, wurde gutgeheissen.

Auf Ersuchen der Amalgamated Association of Street and Electric Railway Employees of America wurde $1.00 für den Fonds zur Vertheidigung der in dem Strassenbahn-Streik in Boston, Mass., auf aufgetrumpften Klagen von Pinkerton-Detectives hin verhafteten Bostoner Collegen, $1.00 für die obligate Division bewilligt. Die Strassenbahn-Union appellirte um Unterstützung, mit der Bemerkung, dass ihre Anwälte den Fall zu Ende führen wurden, wenn sie keine Bezahlung erhalten.

Die American Federation of Labor ersuchte um finanzielle Unterstützung, um die Urteile der Richter Wright, vom District Columbia, wonach Präsident Gompers, Vice-Präsident Mitchell und Secretär Morrison der Uebertretung eines Einhaltsbefehls schuldig befunden und zu Gefängniss- und Geldstrafen verurtheilt wurden, bekämpfen zu können. $1.00 wurde hierzu bewilligt.

Von Typographia No. 9 in Chicago lief ein Schreiben ein, betreffend einer Petition der Buchdrucker Staaten betreffend. No. 9 ersuchte um Unterstützung dieser Aenderungen, es wurde aber von irgend einem Beschluss Abstand genommen.

Ein Schreiben vom New Jersey Child-Labor Committee (Kinder-Arbeits-Comité) betr. Kinderarbeits-Gesetze wurde auf den Tisch gelegt.

Ein Comité der 31st Trimmers Union, bestehend aus drei Damen, sprach in der Versammlung vor und bat 10 Tickets @ 50 Cents zu einer Karten-Partie am 29. März an, welche zum besten der Striker obiger Union abgehalten wird. Fünf Tickets wurden bewilligt und $2.50 dafür bewilligt.

Ausser Benefit sind zwei Mitglieder, und ein Mitglied wurde gestrichen. Die Ohmanns - Berichte zweier Collegen blieben aus und verfallen dieselben in die statutarischen Strafen von 25 Cents. Nachdem die Delegaten-Berichte entgegengenommen wurden, vertagte man sich.

J. A. H.

Unsere "Verbannten."

CHICAGO, 11. März 1909.

Die *Buchdrucker-Zeitung* vom 1. März enthält auf der letzten Seite eine Correspondenz aus Colorado Springs, worin gesagt wird, dass sich ein Amateur, genannt mir der Feder unseres alten, 81jährigen Collegen Julius Engler, von der schweizerischen in deutschen Typographia ins "Himer" gesandt wurde. Mit dem Ringehen jenes Zweigvereins hat es seine Richtigkeit, indessen sind Collegen Engler's Vergessen gerathen zu sein und nur die Chicagoer Typographia ist sich hin und wieder daran erinnert, dass sich im Homer zwei alte Collegen befinden, die durch ihr musterhaftes Verhalten in der Anstalt unserem Bunde Ehre eingelegt haben, und demgemäss an Recht und Wahrheit ihren Lebensabgeschiedene verabfolgt.

Weihnachten und Neujahr sind diesmal vorübergegangen, ohne dass jemand an unsere "Verbannten" gedacht hätte — selbst Chicago nicht. Zwischen den Zeilen jener Correspondenz können die Collegen die Enttäuschung lesen, die unseren beiden Alten bereitet wurde.

Wenn wir nun in Betracht ziehen, wie viel glücklicher jene Alten sind, die mit Hilfe der wöchentlichen Pension von $6.00 den Lebensabend ihrer Tage im Kreise ihrer Familie, Verwandten und Bekannten verbringen können, wenn wir ferner in Betracht ziehen, das uns Letzter nicht allein das Einzige gebliet und gerade der Deutsche die Schmälerung anderweitiger Genusse am meisten empfindet: so müssen wir doch sagetden, dass in uns und wieder am Platze ist, sich unserer "Verbannten" zu erinnern.

Was damit gemeint ist, brauche ich wohl weiter nicht zu erklären. Eine Unkrempelung der Constitution ist in diesem Falle auch nicht nöthig, indem es ja nur zwei Collegen betrifft und wir dann nicht des gegenwärtig weit wichtiger Probleme zu lösen hat. Wenn aber die eine oder die andere Typographia von diesen Zeilen Notiz nehmen will: so ist der unterzeichnete Schatzmeister und Verwalter der No. 9 bereit, irgend welche Contributionen, auch die kleinsten, in Empfang zu nehmen, in der *Arbeiter-Zeitung* zu quittiren und auf Anweisung der Chicagoer Typographia bei passenden Gelegenheiten eine Postanweisung nach "Sibirien" zu schicken.

Julius Thiel,
97 Mohawk Str., Chicago, Ill.

Wo steckt der "innere Feind"?

Nach einem Artikel des Bundes-Secretärs in der *B.-Z.* vom 15. März "muss man an einen "inneren Feind" im Bunde glauben. Wo steckt der Kerl? Ist's vielleicht die "Kratzbürste"? Die ist freilich nicht zum zärtlichen Streicheln geschaffen. Sie ist da zu suchen, nicht zu küssen. Um aber weiteren Verdächtigungen gegen sie vorzubeugen, erklärt sie folgendes: Die Frage "Wie alt sind wir?" wurde nicht aufgeworfen, um ein Aufgehen in die I. T. U. zu befürworten. Es war vielmehr die Hoffnung Ausdruck gegeben, dass wir noch stark genug, grösser sind, um selbst zu sein. Und wir sind es, wenn nicht — auch gut! Die "Kratzbürste" fürchtet nur die "schwache Seite" der Mitgliedschaft nach dem alten Sprichwort: Gesunde Glieder, kranke Glieder in der Kette. Man täusche sich nicht! Und lasse sich nicht täuschen!! Das ist immer gefährlich. Den Alten muss man ehren, die "Kratzbürste" kein Recht verkürzen, den Jungen aber auch nicht die Gelegenheit zu arbeiten getrieben. Wenn der Alten stützt sich auf das Vorhandensein der Jungen, wo aber finden Letztere Garantie für ihre Rechte, wenn sie nie gefunden? In leeren Kassen? Nein das Bestehen des Bundes am Herzen liegt, darf sich nicht mit schönen oder grossen Redensarten oder fanlen Witzen um den Kernpunkt der Sache herumdrücken, sondern nachdrücklichst eine starke Kasse fordern zum Wohl und Bestem Aller. Geschieht dies nicht, so bricht der Bund zusammen — nicht oder ohne Zuthun eines angeblich "inneren Feindes". Niemand wird sich weigern, Beiträge bezahlen zu wollen, um schliesslich nicht davon zu haben, als das Nachsehen.

SR. LOEWS. *Kratzbürste.*

Gestorben.

In *Aurich*: Factor Julius Goldhamer, 52 Jahre alt.
In *Berlin*: Drucker Fritz Scheibe, 26 Jahre alt;
Gieser Johann Mirwaleti, 53 Jahre alt.
In *Herne i. Old.*: Principal Max Bessin, 47 J. alt.
In *Bremen*: Setzer Heinrich Heinrich, 32 Jahre alt.
In *Dahlen* b. Setzer Gustav Oettig, 38 Jahre alt;
Principal Anton Reinbold, 44 Jahre alt;
Geschäftsführer Carl Tetzlaff, 52 Jahre alt.
In *Crefeld*: Principal Clemens Kempkens, 51 J.
In *Darmstadt*: Setzer Wilhelm Brenner, 21 J. alt.
In *Emden*: Stereotypeur Johann der Velde, 51 J. alt.
In *Frankfurt a. M.*: Drucker Bernhard Fay, 21 J.
In *Fürstenau* (Hann.): Principal Fritz Salje, 54 J.
In *Gelsenkirchen*: Setzer Carl Buschkamp, 25 J. alt.
In *Görlitz*: Principal Eugen Munde, 50 Jahre alt.
In *Hameln*: Principal Wilhelm Hesse.
In *Hannover*: Setzer Otto G. H. Weiss, 58 Jahre alt;
Drucker Julius Schulz, 55 Jahre alt;
Setzer H. Ch. Schumacher, 58 Jahre alt.
In *Hannover*: Principal Wilhelm Kriche.
In *Halberstadt*: Drucker Gustav Herrschaft, 44 J.
In *Kirchhain a. Tecl*: Drucker Heinrich Bauer, 32 J.
In *Königswinter*: Principal Adrian Tillewein, 70 J.
In *Kusel* (Pfalz): Principal Jos. Kleinschmidt, 74 J.
In *Lorch* a. Rhein: Setzer Gustav Gross, 31 Jahre alt;
Setzer August Kimmerle, 28 Jahre alt;
Drucker Eduard Weichert, 67 Jahre alt;
Setzer Karl Wolff, 34 Jahre alt.
In *Ludwigshafen*: Setzer Kurt Ulbricht, 30 J. alt.
In *Marburg*: Setzer Gotthold aus Berlin, 24 J. alt.
In *München*: Setzer Adolf Grafinger, 31 Jahre alt.
In *Starnberg*: Principal Ferdinand Geiger.
In *Stuttgart*: Agent Jacob Hermann, 45 Jahre alt.
In *Tübingen*: Setzer Philipp Kostenbader, 54 J. alt.
In *Wien*: Setzer Markus Augenfeld, 62 Jahre alt;
Setzer Heinrich Bartosch, 42 Jahre alt;
Setzer Wilhelm Hoentzsch, 43 Jahre alt;
Drucker Ludwig Pschick, 44 Jahre alt;
Setzer Franz Ilora, 45 Jahre alt;
Setzer Otto Pichler, 55 Jahre alt;
Drucker Johann Zaninowitz, 65 Jahre alt;
Setzer Franz Lemke, 43 Jahre alt;
Setzer Alois Böhm, 54 Jahre alt.

Ein guter Maschinensetzer für eine tägliche Zeitung verlangt. Gell offerte unter

K. R., *Buchdrucker-Zeitung*.

Drohende Gefahren.

An den Redacteur der Buchdrucker-Zeitung!

Der nachstehende Leitartikel aus der *New Yorker Volks-Zeitung* vom 18. März dürfte vielleicht werth sein, in unserem Organ *den* Collegen unter die Nase gehalten zu werden, die es nicht der Mühe werth finden, eine Arbeiterzeitung zu lesen:

"Die Gerichtsentscheidung des Appellations-Gerichts in Canada, durch die eine dortige Gewerkschaft zur Zahlung von 25,000 Dollars Schadenersatz an die Unternehmer verurtheilt wurde, lenkt die Aufmerksamkeit wieder auf den Standpunkt, der, die hier in den Ver. Staaten nach derselben Richtung hin angestrengten Versuches sind.

Da ist zunächst der Process, den die Firma Löwe & Co. in Danbury, Conn., gegen den National-Verband der Hutmacher angestrengt hat, um $240,000 Schadenersatz von diesem zu erhalten für die Erklärung eines Boycotts gegen das Scab-Product jener Firma. In Folge vorigen Jahres fällte das Bundes-Obergericht in Washington ein Urtheil in diesem Processe, durch welches der Boycott als ungesetzlich erklärt wurde. Auf Grund dieses Urtheils liess dann die Firma Löwe & Co. in verschiedenen Ortschaften Connecticuts den Privat-Grundbesitz vieler Mitglieder der Hutmacher-Unions vorläufig mit Beschlag belegen. Es heisst, dass der Werth des beschlagnahmten Eigenthums sich auf 180,000 Dollars belaufen soll.

Ein ähnlicher Fall, der gleichfalls noch nicht zur Schlussentscheidung gekommen ist, spielt sich zur Zeit in White Plains in unserem Staate ab.

Hier erhoben Anfangs Februar d. J. ein Richter in einer Klage gegen die dortige Local-Union der "International Association of Machinists", dass die Arbeiter bei einem Streik keine Waffe, so sein Recht hätten, Pickets anzustellen, und gleichzeitig sprach er dem geschädigten Unternehmer einen Schadenersatz-Anspruch in Höhe von $3847 zu, die ermittelt nicht nur von der Union, sondern auch von den einzelnen Mitgliedern der Union zwangsweise eingetrieben werden können. Die Mitglieder der Gewerkschaften hatten, wenn dieses Urtheil in höchster Instanz bestätigt wird, somit ihrem Privatvermögen für die Schulden der Organisation.

Freilich ist die Sache bis jetzt noch nicht entschieden, da beide Fälle noch vor den höheren Instanzen schweben. Man sieht aber, dass man nicht nach Canada zu gehen braucht, um richterliche Urtheile zu finden, die auf eine Beschlagnahme der Ersparnisse der Gewerkschafts-Mitglieder hinauslaufen.

Der amerikanische Gewerkschaftler, der immer noch hofft, auf rein gewerkschaftlichem Wege die Lage der Lohnarbeiter bessern und oder auch nur aufrechterhalten zu können, sieht trüben Zeiten entgegen. Gebraucht er die Waffe des Boycotts, oder empfiehlt er auch nur diese Waffe, so verurtheilt man ihn zu Gefängniss, wie Gompers und Genossen zu Gefängniss verurtheilt worden sind, Zeigt er gegenüber seinen Mitarbeitern Solidarität, indem er sie in ihren Kämpfen unterstützt, so wird er verhaftet und in's Gefängniss gesteckt, wie nun die 75 Longshore-Leute in New Orleans auf Grund des Sherman Anti-Trust-Gesetzes in's Gefängniss gesteckt hat. Stellt er seine Arbeit ein und weigert er sich, zu den ihm angebotenen Bedingungen seine Arbeitskraft zu verkaufen und versucht er, andere Arbeiter, die seine Stelle einnehmen möchten, über den Stand der Dinge zu unterrichten, so wird nicht nur die Kasse seiner Gewerkschaft, sondern auch sein eigenes Privat-Eigenthum beschlagnahmt, wie es geschehen wird, wenn die Entscheidungen in den Fällen der Hutmacher und der Maschinisten in ihn höheren Instanzen bestätigt werden, wofür alle Aussichten vorhanden sind.

Was also können die Gewerkschaftler, wenn sie die von den Socialisten empfohlene unabhängige politische Action der Arbeiter nicht wollen, noch thun, um ihren Kampf fortzusetzen?! Die Aussichten sind ernst, sehr ernst und es würde sich wohl empfehlen, wenn die Führer und Leiter Schritte berathen würde, um den der Gewerkschafts-Bewegung drohenden Gefahren bei Zeiten zu begegnen." —.

Bewegungs-Statistik für Februar.

Neueingetreten:

In New York: Kontze, Friedrich.
Gestrichen:
In Philadelphia: Fuhr, Louis.
In New York: Heiss, Friedrich.
In Newark: Berde, Oscar.
In Chicago: Fischer, Salomon.
Gestorben:
In New York: Polster, Gustav. Die Frau des Mitgliedes Adolph Bernhard II.

Eingänge.

Der deutsche Vorkämpfer. Monatsschrift für deutsche Cultur in Amerika, herausgegeben von L. Viereck, 1178 Broadway New York. Band 3, No. 3. Jahres-Abonnement $1.00.

Graphische Revue Oesterreich-Ungarns. Monatshefte für die graphischen Künste, 11. Jahrg. Heft 3. Herausgegeben von der Wiener Graphischen Gesellschaft, Seidengasse 17, Wien VII. 1.

Vierteljährliche Versammlung
des
Kranken-Unterstützungs-Vereins
der
Deutschen Buchdrucker New Yorks,
am Sonntag, 4. April 1909,
Vormittags 10½ Uhr,
im Arbeits-Bureau der Typ. No. 7, No. 14 N. William St.

Candidaten zur Aufnahme: G. Schweigert, H. Kuh, J. Brun, B. Dambrowski.

Die Beiträge für den laufende Quartal betragen $2.50 (25 Wochen à 25 Cents und 15 Cents Sterbegeld für die Frau des Mitgliedes A. Bernhard II.). Mitglieder, welche bis zur Versammlung ihre Beiträge nicht bezahlt haben, sind ausser Benefit. (Artikel 3, § 6.)

IG. KALLBEYER, Secretär. SIGMUND KOHN,
189 Ralph Street, Brooklyn, N. Y. Präsident.

Henry Vortmüller,
....Importeur von....
Weinen und Liquören
Verkehr deutscher und englischer Zeitungssetzer.
41 ROSE STREET
Gegenüber Duane Street NEW YORK.

Printing Trades' Exchange
TELEPHONE MAIN 1808.
H. FREEHAUF,
Saloon and Restaurant
171 Fifth Avenue, Ecke Monroe Str.
(BASEMENT.)
CHICAGO, ILL.

North Side Trades Union Hall
VORSATZ & SCHUBERT, Eigenthümer.
Saloon & Restaurant
58 North Clark Street.
PHONE MAIN 3390. CHICAGO.
Gute Hallen für Versammlungen und Gesellschaften.
Versammlungs-Local der Typographia No. 9.

SEBASTIAN FICHTNER,
No. 717 Winnebago Str.,
MILWAUKEE, WIS.
Feinste Getränke u. Cigarren.
....Guter Lunch wird servirt....
Hauptquartier der Typographia No. 10.

Othmar Keller,
No. 225 Ost Washington Str.
INDIANAPOLIS, IND.
...Die besten Getränke und Cigarren...
Versammlungslocal der Typographia No. 14.

LOUIS GOETZ,
279 Süd Hoch Strosse.
Jedem Buchdrucker von Nah und Fern empfehle ich meine Wirthschaft auf's Beste. — Frisches Bier stets an Zapf. — Weine rein und erster Güte. — Schnäpschen nicht minder. — Cigarren feinster Qualität.
Herbergsvater der Typ. No. 10 und Pinselmers Union.
— COLUMBUS, O. —

PHILADELPHIA. PHILADELPHIA.
WM. ERB,
...SALOON...
No. 838 Callowhill Street.
Verkehrsstelle deutscher Schriftsetzer. Feine Getränke und gute Cigarren.
...Ausgezeichneter Lunch...

JEFFERSON + HOTEL
FRED. SCHIELE, Eigenthümer.
Rendezvous der deutschen Buchdrucker.
915—919 Walnut Str. CINCINNATI, OHIO.
Gute Küche. Guter Keller. Gutes Quartier. Gute Gesellschaft.

The Michelob
Bar und Restaurant.
ROBERT LOHRER, Proprietor.
No. 117 North 6th Street.
— ST. LOUIS, MO. —

The Old Homestead
NEBEN DER "WESTLICHE POST".
Weinhaus und Bierhalle.
OTTO RICHTER, Eigenthümer,
No. 504 Market Street,
Offen Tag und Nacht. ST. LOUIS, MO.

Joseph Knirim,
MODEL CAFÉ.
14 North William Street,
— NEW YORK. —
...Arbeits-Bureau der Typographia No. 7...

Deutsch-Amerikanische Typographia.

Zweig der Int. Typographical Union.

Bundes-Secretär:
Hugo Miller, Newton Claypool Building, Rooms 640—650, Indianapolis, Ind.

Aufsichtsrath:
Ferd. Meyer, 427 E. 12th Street, New York, N. Y.
Hermann Misch, 81 Greenwich Street, Chicago, Ill.
Wendel Schneider, 4141 Lee Ave., St. Louis, Mo.
H. Hohmeier, Box No. 97 R. D. 12, North Milwaukee, Wis.
Peter Voigt, 1737 N. Rodgerwood Ave., Philadelphia, Pa.

No.	Secretärs der Local-Vereine:
1.	Philadelphia, Pa. — August Gelt, 1049 Pearl Street.
2.	Cincinnati, O. — Philipp Koch, 2212 Calumet Street.
3.	St. Louis, Mo. — William Schoettler, 1916 Rutger Street.
4.	Buffalo, N. Y. — Wm. F. Becker, 94 Genesee Street.
5.	Rochester, N. Y. — Alfred G. Stieler, 11 South County St.
6.	Cleveland, O. — B. F. Hoover, 1076 E. 79th Street.
7.	New York, N. Y. — Gustav Kaphan, 14 North William St.
8.	Newark, N. J. — Joseph A. Heim, 30 Ridgewood Ave.
9.	Chicago, Ill. — George Moeller, 446 Wrightwood Avenue.
10.	Milwaukee, Wis. — Christ. Thien, 653 25th Street.
11.	Baltimore, Md. — Adolph Richter, 653 S. Paca Street.
12.	Louisville, Ky. — Chas. Hoffmann, Fewee Valley, Oldham County, Ky.
13.	St. Paul-Minneapolis. — Wm. Schinbeiler, 606 Sherburne Avenue, St. Paul, Minn.
14.	Indianapolis, Ind. — Adolph Hohn, 708 Weghorst Street.
15.	Evansville, Ind. — Wm. Buesing, 1819 East Iowa Street.
16.	Pittsburg, Pa. — G. A. Wickman, 114 Natchez Street.
17.	Bellevuille, Ill. — Andreas Schwarz, c. o. *Tageblatt.*
19.	Columbus, O. — Ed. Schweinsberger, 877 South Third St.
20.	Davenport, Ia. — C. Riemenschneider, 1061 W. 3. Street.
21.	Omaha, Neb. — Wm. Bresser, 919 McDougall Ave.
23.	Winnipeg, Man. — Julius Sirlowsky, 237 Chambers Street.
25.	Wheeling, W. Va. — Michael Scheeser, 2421 Jacob Street.

Digitized by Google

DEUTSCH-AMERIKANISCHE

Buchdrucker-Zeitung

OFFICIELLES ORGAN DER DEUTSCH-AMERIKANISCHEN TYPOGRAPHIA.

XXXVI. Jahrgang. **Indianapolis, Ind., 16. April 1909.** **No. 20.**

Die "Deutsch-Amerikanische Buchdrucker-Zeitung" erscheint am 1. und 16. jeden Monats. Abonnementspreis $1.00 pro Jahr, portofrei, zahlbar im Voraus.

Anzeigen 10 Cents pro einspaltige Nonpareil-Zeile für die erste, 5 Cents für jede weitere Insertion. Anzeigen im Contract pro Zoll $4.00 für drei Monate, $6.00 für sechs Monate und $10.00 für ein Jahr. Alle Briefe und Geldsendungen adressire man an:

HUGO MILLER, Room 606, Newton Claypool Bldg.
INDIANAPOLIS, IND.

Verbands-Nachrichten.

Der Monat April hat vier Zahlwochen und sind dafür die Wochen-Nummern 40–43 (Rechnungsjahr 1908—1909) à 43 Cents auf den Karten der Mitglieder zu quittiren. Auch ist die halbprocentige Extrasteuer für die Alters-Pension zu entrichten.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet und sind Einwandungen innerhalb 14 Tagen an die Adresse des corr. Secretärs der betr. Typographia zu richten:

In *Chicago:* GEORG SCHIERBL, geboren und gelernt in Berlin; seit etwa einem Jahre in den Ver. Staaten; conditionirt gegenwärtig in Kenosha, Wis. War noch nicht Mitglied.

In *Belleville:* EUGEN JÜNGER, geboren am 29. August 1891 in Darmstadt, Ills. Gelernt in *Tageblatt und Arbeiter-Zeitung* in Belleville, Ill. Nicht Mitglied.

Gebahren der Bundeskasse im Monat März.

Einnahmen:

	Alterspension für Februar.	Bundesbeiträge für Februar.
No. 1, Philadelphia	$ 16.90	$ 34.40
" 2, Cincinnati	15.45	31.80
" 3, St. Louis	26.26	43.20
" 4, Buffalo	9.22	19.80
" 5, Rochester	2.83	4.80
" 6, Cleveland	10.59	18.60
" 7, New York	111.15	173.40
" 8, Newark	10.50	16.80
" 9, Chicago	33.38	57.60
" 10, Milwaukee	22.54	43.80
" 11, Baltimore	8.73	19.80
" 12, Louisville	3.82	6.60
" 13, St. Paul	4.00	12.60
" 14, Indianapolis	4.16	10.80
" 15, Evansville	3.39	10.20
" 16, Pittsburg	9.03	15.60
" 18, Belleville	2.99	6.60
" 19, Columbus	3.48	7.20
" 20, Davenport	3.32	5.85
" 21, Detroit	6.00	15.00
" 23, Winnipeg	4.65	7.20
" 25, Wheeling	1.90	4.20
Total	$ 314.29	$ 565.65
Gesammte Alterspension für Februar		314.29
Gesammt-Einnahmen		$ 879.94

Ausgaben:

Kupfersteuer an die I. T. U. für Februar	$ 342.40
Alterspension an die I. T. U. für Februar	314.29
Buchdrucker-Ztg., Non. 18 u. 19, nebst Beilage	123.00
500 Quittungs-Postkarten	6.75
Vorschuss an Typ. No. 18, Belleville	50.00
Gehalt des Bundessecretärs für März	100.00
Laufende Ausgaben im März	3.45
Gesammt-Ausgaben	$ 939.89

— Willst Du das Licht sehen, so darfst Du nicht den Kopf hängen; aufwärts musst Du blicken, denn es kommt von oben.

Die Urabstimmung.

Im Rinklange mit der Ankündigung in voriger Nummer d. Bl. haben wir den Typographias summehr die Stimmzettel über die Secretairen Anderungen unserer Constitution übersandt, und den in Nicht-Typographia-Orten conditionirenden vollberechtigten Mitgliedern gehen dieselben mit dieser Nummer der *Buchdrucker-Zeitung* zu. Die letzteren sind aber wochenals besonders darauf aufmerksam gemacht, dass den ausgefüllten Stimmzettel nicht an uns retournirten sollen, sondern an diejenige Typographia, zu welcher uns ihre Beiträge entrichten. Weiter wollen wir noch die Herren Beamten, bezw. Wahl-Comités der Typographias darauf aufmerksam machen, dass sie nicht die Stimmzettel, sondern nur einen Bericht über das Resultat der Wahl an uns einsenden sollen.

Zur Entscheidung kommen acht Fragen, die wir ja alle erläutert haben und von denen die meisten auch in den Vereinsversammlungen und in den Spalten dieses Blattes schon ausführlich besprochen worden sind. Um Missverständnissen vorzubeugen, sei nur noch darauf hingewiesen, dass der erste und der zweite Antrag denselben Zweck beabsichtigen, nämlich unsere Allgemeine Kasse wieder in besseren Stand zu setzen; nur will dies der Kochester' Antrag durch procentuale und der Chicagoer Antrag durch gleichmässige Mehrbesteuerung aller Mitglieder erreichen. Der Mitglieder sollten daher nicht für beide Anträge stimmen, sondern sich den ihnen zusagenden aussuchen; man kann ja nur Einen beschließen, ist nöthig, um unseren Bund wieder in ruhiges Fahrwasser zu bringen.

Während diesen beiden Anträge aber nur eine temporäre Mehrbelastung der Mitglieder bezwecken, will der Antrag auf Wiedereinführung der Sterbekasse unsere Einnahmen dauernd wieder besser mit den Ausgaben in Einklang bringen. Es handelt sich dabei um keine Neuerung, sondern um eine Steuer, die unser Bund bis zum Jahre 1901 hatte, und die allgemein als eine gerechte angesehen wurde, da sie die Kranken- und Sterbekasse der Mitglieder von dieser Steuer befreit, hingegen die nur noch zur Kranken- und Sterbekasse gehörenden Mitglieder mit mehr Beisteuer heranzieht, die durch das unverschreitende Alter der Mitglieder, an dem ja auch sie participiren, eine immer grossere wird.

Die übrigen Anträge sind wohl leicht verständlich und auch schon genügend besprochen worden, und wir richten daher zum Schluss nur noch die Mahnung an unsere Mitglieder, sich vollzählig an dieser wichtigen Abstimmung zu betheiligen und damit zu documentiren, dass der alte Geist der Forschritts, der Solidarität und der Opferwilligkeit noch immer in ihnen rege ist.

Aus den Kreisen der I. T. U.

‡ Organisator Brady meldet den Abschluss eines fünfjährigen Contractes mit den Zeitungen und Werkdruckereien in Lincoln, Neb. Durch denselben werden die Löhne der Zeitungssetzer auf die nächsten zwei Jahre um 25 Cents und für die folgenden drei Jahre um weitere 25 Cents per 1000 erhöht. Die Werk- und Accidenzsetzer erhielten ihre Minimal-Scala von $13.40 auf $17 pro Woche erhöht.

‡ Lohnerhöhungen wurden im verflossenen Monat noch wie folgt gemeldet: Pongkeepsie 50 Cents pro Woche jetzt und weitere 50 Cents nächstes Jahr; Dayton, Ohio, 52 pro Woche für Zeitungssetzer; Lowell, Mass, $1.50 für die Zeitungssetzer; Pottsville, Pa., $1 pro Woche für die Operateure; Princeton, Ind., $3 für die Zeitungssetzer, $4 für die Vorleute und $1 für die Operateure.

‡ Die folgenden Druckereien wurden im verflossenen Monat für die Union und den Achtstundentag gewonnen: Sämmtliche Officinen in Independence, Kas., fünf Druckereien in Mitwanker; das Abendblatt *Republican* in Homestead, Pa., die McMein Printing Co. in Quincy, Ill., und die Los Angeles Printing Company — letztere nach 2jährigem Kampfemand mit vollständiger Vertreibung aller "Ratten".

‡ Die I. T. U. gewann im verflossenen Monat zwei neue Setzer-Unions: No. 128 in Durham, N. C., und No. 314 in Havana, Cuba. — Die Mailer's Union No. 1 in Boston musste suspendirt werden, da sie sich den Beschlüssen ihres Trade Districts absolut nicht fügen wollte.

‡ Die Einnahmen der I. T. U. im verflossenen Monat stellten sich auf $43,263 (davon $18,381 für den Pensionsfonds) und die Ausgaben auf $40,327, die sich wie folgt vertheilen: Strike-Ausgaben $8908, Begräbnissgelder $3525, Verwaltungsausgaben $4986, *Typographical Journal* $1410, Arbeitslosen-Unterstützung $13,198, Alterspension $7488.

‡ Der Executive-Council der I. T. U. ist George A. Tracy von San Francisco zum 1. Int. Vice-Präsidenten ernannt, da der seitherige Inhaber dieses Postens, J. W. Hays von Minneapolis, bekanntlich an Stelle von J. W. Hemwood, welcher sein Amt niedergelegt hat, zum 1st. Secretär-Schatzmeister avancirt ist. Mr. Tracy ist zur Zeit Präsident der Typographical Union No. 21 in San Francisco und war vor zwei Jahren Vorsitzer des Comités für Gesetzgebung der Convention in Hot Springs.

‡ Das nationale Schiedsgericht der Vereinigung amerikanischer Zeitungs-Herausgeber und der Int. Typographical Union tagte vom 5. bis 7. April d. J. wieder einmal in Indianapolis und erledigte in Tag und Nacht dauernden Sitzungen eine ganze Anzahl wichtiger Streitsache. Vertreten waren für die Herausgeber Mr. Taylor vom *Boston Globe* (an zweiten Tage durch Mr. Brown von der *Baltimore Sun*) und Mr. Carey von der *St. Louis Republic* und Commissär Kellogg von Chicago; für die I. T. U. deren Executiv-Comité, Mr. Lynch, J. W. Hays und Ilugo Miller. — Das wichtigste Problem war die Festsetzung eines neuen Tarifs für San Francisco. Dort hatten nämlich die Herausgeber nach dem grossen Erdbeben und Feuer, welches die halbe Stadt zerstörte, Anfangs Juli vorigen Jahres eine Lohnsenkung von $1 pro Tag gewährt, weil infolge dieser Katastrophe die Preise aller Lebensbedürfnisse enorm in die Höhe gegangen waren. Die Typographen hatten seitdem Jahres meistens sie diese aber wieder rückgängig, mit der Motivirung, dass nunmehr die Verhältnisse wieder normale geworden seien. Dies wurde von den Arbeitern bestritten und von ihnen die Beibehaltung der Zulage von $1 pro Mann und Woche verlangt. Da ein localer Schiedsgerichts kein Resultat erzielen konnte, kam die Sache, wie gewöhnlich, vor das nationale Schiedsgericht, das sich in drei verschiedenen Sitzungen damit beschäftigte und sich dann schliesslich dahin einigte, den Setzern eine Zulage von $2 und den Mailern eine solche von $1 pro Mann und Woche zuzusprechen, und zwar zurück datirend bis zum 1. December v. J. Dadurch wird der Lohn der englischen Zeitungssetzer in San Francisco auf $29 für Tag- und $32 für Nachtarbeit und derjenige der Mailers von $19.50 auf $20.50 erhöht. (Die deutschen Zeitungssetzer erhalten $22 resp. $25.) — Ein weiterer Fall lag aus Fresno, Cal., vor, wo die Setzer unter Hinweis auf die Vertheuerung aller Lebensbedürfnisse eine Lohnerhöhung von 50 Cents pro Tag verlangten, aber sich nach Entscheid des Schiedsgerichts mit 25 Cents zufrieden geben müssen.

— In Shreveport, La., gilt, wie in verschiedenen andern Städten des Südens, die Stückarbeit an der Setzmaschine, und da es den dortigen Herausgebern gegluckt ist, sich ein Personal von besonders tüchtigen Operateuren zu sichern, welches (der selbe liefert im Durchschnitt über 8000 ems Minion per Stunde), so verdienen diese natürlich hohe Löhne, was den Herausgebern nicht passen wollte. Sie verlangten also die Abschaffung der Stückarbeit, oder die Reduzirung des Tausendpreises. Auf ersteres wollte sich die Union nicht einlassen, und so einigte sich das Schiedsgericht nach langen Verhandlungen dahin, dass der Stundenlohn der Gewissgeldleute von 50 auf 55 Cents erhöht und der Tausendpreis um 1 Cent ermässigt wird, so dass er nun 10 Cents für Nonpareil und 11 Cents für Minion (die dort gebräuchliche Brodschrift) beträgt. — Die übrigen zur Erledigung gebrachten Fragen waren nicht von allgemeiner Bedeutung.

Digitized by Google

Die Chicagoer Anträge zur Abänderung der Bundes-Constitution.

Als ich in unserer Februar-Versammlung den Antrag stellte, das Kopfgeld der Allgemeinen Kasse auf $10.00 zu erhöhen und solange von allen Mitgliedern eine sechentliche Steuer von 5 Cents zu erheben, bis dieser Betrag erreicht ist, lag uns wohl der Antrag von Rochester, der die procentuale Besteuerung eingeführt wissen will, vor. Doch fand dieser von den Anwesenden nicht die nöthige Unterstützung. Man machte geltend, dass zur Auferlegung dieses Fonds alle Mitglieder herangezogen werden nach dem Grundsatz: "Gleiche Rechte, gleiche Pflichten". Um die Anregung zur Herbeischaffung von Geldern nicht ein Mal sondern ein paar Mal zu haben, kam ein abgeänderter Antrag. Durch später erschienene Nummern unseres Organs wurde mir bekannt, dass der No. 5 von einer ganzen Anzahl unserer Zweigvereine unterstützt ist. Da beide Vorschläge ein und dasselbe Ziel verfolgen, ist es nur gleichgültig, für welchen sich die Mehrzahl der Mitglieder entscheidet. Die Hauptsache ist und bleibt, dass der Finanzkalamität ein Ende gemacht wird.

Die drei anderen von mir gestellten Anträge bezwecken eine Aenderung der Art und Weise, wie die Kranken- und Arbeitslosen-Unterstützung und das Begräbnisgeld. Nehmen wir beispielsweise an, das ein neuaufgenommenes Mitglied $3.00 Beitrag, also in zwei Jahren $72.00 an Beitrags bezahlt, so ist es für diese Summe nach der heutigen Constitution zu folgenden Unterstützungen berechtigt:

Stirbt dasselbe einen Tag nach der Aufnahme, so erhalten die Angehörigen $75 Begräbnisgeld von der I. T. U. Wird der Collegen nach sechs Monaten krank, so erhält er $5.00 per Woche bis zum Betrage von $250, also $5.00 per Woche, so lange seine Genesung verhindert sind. Nach einjähriger Mitgliedschaft erhalten die Hinterbliebenen aber schon $175 und zweijähriger Mitgliedschaft $250, also auch die Summe von $275.00. Mit diesen beispielsweise angenommenen und nicht zu niedrig gerechneten Beiträgen von $72 hat es mit das Recht auf Arbeitslosen-Unterstützung erworben, die wöchentlich mit $6.00 bis zum Betrage von $96 pro Jahr ausbezahlt wird — Die gestellten $72 Beiträge reichen zwei Jahre stehen in gar keinem Verhältniss zu den Beneficien, die unser Bund bei der jetzigen Mitgliederzahl gewährt.

Wenn Ziffern beweisen, dann sollte es genügen, jeden Collegen zu überzeugen, dass wir die vorgeschlagenen Aenderungen nur ein gerechtes System eingeführt sehen will. Wenn gesagt wird, dass diese Vorschläge nicht von Nöthigkeit sind, da unser Zuwachs nur ein spärlicher ist, so weise ich überlaugt nicht, was wir mit einem grösseren Zuwachs machen. Beschäftigen wir uns doch nur der letzten Nummer der *Buchdrucker-Zeitung* zogen im Monat Februar 42 Mitglieder durch Nicht-Unterstützung und 12 waren bereits ausgestenert, macht zusammen 54. Man geht wohl nicht fehl, wenn man 26 arbeitslose Collegen hinzurechnet, die sich aus Unbeschäftigkeit sind. Demnach gibt es im Bunde 80/ Arbeitslose, resp. nicht voll Beschäftigte. Bei 16 Neuaufnahmen im Jahre wird der Zuwachs der Unterschäftigte erst nach fünf Jahren untergebracht. In diesem Zeitraum sehen wir es aber, dass Hunderte von deutschen Typographenbunden stehenden Druckereien ebenso viele aus, ungerechnet der Zureisenden von Europa. Ein Mangel an Arbeitskräften wird sich nach meiner Ansicht nicht eintreten, wohl aber Mangel an Arbeit, da nach fünf Jahren eher deutsche Zeitungen eingegangen sind anstatt neue Druckereien arbeiten abgenommen haben, als solche neu erstehen. Durch unser liberales Kassenwesen sehen wir nicht neue Mitglieder gewinnen, sondern dieselben sollen sich uns aus Neigung für die Organisation und aus Interesse für den Fortschritt anschliessen.

Bei Stellung der Anträge schwebte mir lediglich die Sympathie für die in kleineren Städten beschäftigten und viele Jahre zum Bunde gehörigen Mitglieder vor Augen, die nicht die grosstädtischen Säläre erhalten und deshalb auf die Idee verfallen können, der hohen Steuer wegen auszutreten. Sollte ich mich in dieser Vermuthung verrechnet haben, dann um so besser, aber — Alles schön dagewesen. Solche Collegen aus den kleinstädtischen Steuern zu entlasten, muss eine unserer Hauptaufgaben sein.

Die von mir vorgeschlagenen Aenderungen werden, wenn angenommen, mit den jetzen dem Bunde ein ganz schönes Stück Geld einbringen, wird doch schliesslich Niemand behanpten wollen, dass das, was vor zwanzig oder mehr Jahren bei der doppelten oder dreifachen Mitgliederzahl mit bei ganz anderen Geschäfts-Verhältnissen eingeführt wurde, auch heute noch unbedingt das Mausgebende sei.

Wie, Collegen, stimmt wie es Euch beliebt; mir lag nur daran, meine Bewerggründe für die vorgeschlagenen Aenderungen kundzugeben.

Den Antrag, die *Buchdrucker-Zeitung* nur noch monatlich erscheinen zu lassen, habe ich nicht gestellt. Er entbehrt meiner Sympathie und muss von dem betreffenden Collegen selbst begründet werden.

CHICAGO, 11. April 1909. *H. Nicht.*

— Nicht was wir erleben, ist unser Schicksal — sondern wie wir's ertragen.

Ebbe in der Bundeskasse — wie derselben abzuhelfen?

Diese Frage wurde in letzter Zeit in der verschiedenartigsten Weise erläutert und alle möglichen und unmöglichen Vorschläge gemacht, um den Beutel wieder zu füllen. Zu den möglichen — da in den Vorschlägen, die von oben herab und von Seiten altbewährter Kämpen sanctionirt wurden und die alle durch Delegaten-Votum zur Annahme gelangt anzuziehen, will ich mir Worte ersparen und das Argumentiren darüber weiseren Köpfen überlassen, sondern nur die uns, unmöglichen Leuten ein wenig näher beleuchten. Zu letzteren gehören ja in erster Linie, oder hauptsächlich, die Detroiter Anträge.

Bezüglich des ersten Antrages absolut, die fünftägige Woche in allen Typographias für die Maschinenbesetze einzuführen, hatte man sofort den officiellen Bescheid erhalten, dass dieser Antrag wurde, dieser Versuch sei schon einmal im Sande verlaufen — mit anderen Worten, er sei unbrauchbar. Meine unmassgebliche Meinung ist allerdings, dass dieselbe sehr wohl durchgeführt werden könnte, man muss nur den Willen dazu haben. Wenn nun in unserem Antrag keine bestimmte Zeit angegeben war, binnen welcher diese Aenderung durchgeführt sein sollte, so wollte damit nur Zeit abgeholfen gewesen. Ein diesbezüglicher Zusatz wäre wohl leicht zu machen gewesen. Wir hatten ja jetzt fünf Tage per Woche arbeitenden Collegen den Spiess umdrehen und beschlossen, auch sechs Tage zu arbeiten?

Dass unsere Arbeitslosen-Gesetze in manchen Typographias sehr nachlässig gehandhabt werden, wird wohl kaum bestritten werden können. Könnte auch hier vielleicht in der Weise am besten abgeholfen werden, dass man dem Verwalter für vom kommende Missstände verantwortlich machen würde. Auch hier muss nur der gute Wille vorhanden sein.

Und nun zum dritten Antrag, betr. Herausgraphia No. 21 aus der Antrag gestellt wurde, die *Buchdrucker-Zeitung* nur einmal im Monat erscheinen zu lassen, so kann ich mich diesem Glauben, dass dies nicht wie genug sei. Was den von officieller Seite hiergegen vorgebrachten Einwand anbetrifft, dass dies zu Unzuträglichkeiten führen würde, indem dann die Ausgabe vergrössert werden müsste, so bin ich der Ansicht, dass dies absolut nicht nöthig sein wird. Als erhalte ich diese meine Ansicht folgendermassen zu begründen: Betrachten wir die heutige *Buchdrucker-Zeitung* Nummer für Nummer, so finden wir in jeder derselben die spaltenlangen Versammlungsberichte einzelner Typographias und zwar immer dieselben, die nicht mehr oder weniger als abgelesst, dass sie nur das auch für Mitglieder anderer Typographias Wichtige enthalten, sondern sie bringen nur den Wortlaut der Verlauf der Versammlung. Wenn alle Secretare dieselbe Schreibmaschine benutzen würden, wie die *Buchdrucker-Zeitung* wenigstens verwierkaft werden, um ihnen allen gerecht werden zu können. — Wenn nun die letzte Typographia *Buchdrucker-Zeitung* als ihr Privat-Correspondenzblatt benutzen wollen, so mögen sie dafür bezahlen, anderenfalls aber müssen sie es sich gefallen lassen, dass nur solche Auszuge aus ihren Versammlungsberichten gebracht werden, — wie es auch jetzt schon geschieht — welche allgemeine Fragen im Interesse der Organisation handelt, ist dies etwas anderes und daran ist gewöhnlich kein Ueberfluss. Diese Correspondenzen kann auch wohl anderswo schon gemacht haben. — Warum sollte miss eine Vergrösserung der Ausgabe nöthig sein bei nur einmaligem Erscheinen? Setzer die in letzter Nummer gebrachten Einwand bezüglich der Postgesetze halte ich jeder Argument für überflüssig, denn einen solchen monatlichen Ausgabe der *Buchdrucker-Zeitung* entschlossen, werden wir schwerlich Postgesetze halte ich jeder Argument für überflüssig, denn einen solchen monatlichen Ausgabe der *Buchdrucker-Zeitung* entschlossen, werden wir schwerlich Collegen werden bald ausfinden, dass erstere den Zweck vollständig erfüllt.

Bezüglich unseres vierten Antrages will ich nur kurz einige Worte bemerken: Indem der Antrag bezüglich der Reduzirung des Salärs den Bundessecretärs eingebracht wurde, ging mir von der Ansicht aus, dass dieser Posten mit einem Salär von $800 per Jahr reichlich bezahlt sei; dieser Posten braucht nicht für Jeden, der diesen Posten Anspruch zu nehmen, sondern die Arbeit könnte so eingerichtet werden, dass auch ein anderer College sie leisten könnte. Es ist unserer Ansicht nach nicht absolut nöthig, dass der betr. Mann ausser dem Amt des Bundes-Secretärs noch anderer Arbeit versieht. Derselbe wenig ist es unbedingt nothwendig, dass er seinen Wohnsitz in Indianapolis hat. Wohl mag es noch andere Organisationen geben, die ihren Secretären grosse Säläre bezahlen, aber es giebt auch eine ganze Anzahl solcher, die dies nicht thun. Dieser sind als die unsrige, die mit bedeutend geringeren Ausgaben genau dasselbe erreichen. Dass auch unser "Bundes-Miller" dagegen strändt, ist ja nur natürlich und es wird ihm auch niemand verübeln.

DETROIT, im April 1909. *Henry Mueller.*

‡ 35 Besitzer von Buchdruckereien in Boston, welche die Union und auch Sota anerkennen, haben einen Zweig der Printers' League of America gegründet, demzufolge sie ihre Arbeiter in anderen Städten sind im Begriffe, diesem Beispiel zu folgen.

Empfehlungen der Typ. No. 7 in Bezug auf die Chicagoer Vorschläge.

Den Abänderungsvorschlag zu Artikel 7, Sektion 6, mit in empfehlen, da wir schon für den Rochester Antrag verpflichtet sind. Die Ansicht des Comités geht ebenfalls dahin, dass eine prozentuale Besteuerung die einzig gerechte Art der Besteuerung ist.

Artikel 20, Absatz 1, soll ebenfalls nicht unterstützt werden, da es nur unnöthige Arbeitshetz für die Secretäre ist, wenn man die Rechte der Mitglieder verkürzt. Die Ansicht des Comites ist, dass eine zweijährige ununterbrochene Angehörigkeit genügt, um einem Mitgliede im Falle von Arbeitslosigkeit den entsprechende Unterstützung zu gewähren.

Für die Aenderung des *Buchdrucker-Zeitung* nur einmal monatlich erscheinen zu lassen, konnte sich das Comité auch nicht begeistern, da eine Organisation von 1000 Mann oder mehr, wie bereits hervorgehoben, vierseitiges Organ zweimal monatlich herausgeben. Im übrigen wäre dies auch nicht gut möglich, da schon jetzt der Raum unseres Bundes-Organs so beengt ist, dass viele Einsendungen und Veröffentlichungen auf die nächste Ausgabe warten müssen, auch müsste bei Annahme dieses Antrages die *Buchdrucker-Zeitung* monatlich achtseitig erscheinen statt halbmonatlich. Wie dadurch eine in's Gewicht fallende Ersparniss erzielt werden könnte, ist dem Comité nicht einsichtlich. Die *Buchdrucker-Zeitung* ist das Band, wodurch die über das ganze Gebiet der Ver. Staaten verstreuten deutschen Collegen in Fühlung miteinander stehen, und jene Lockerung oder Schwächung dieses Bandes würde nur ein Schaden für die Organisation sein.

Die Unterstützung des Aenderungs-Vorschlages zu Art. 21, Absatz 2, kann das Comité ebenfalls nicht empfehlen, da der conservativste Kranken-Unterstützungs-Verein von seinen Mitgliedern 4 Wochen Carenzzeit als solche Monate auferlegt und wir in dieser Beziehung keine unrühmliche Ausnahme machen sollten.

Bei Artikel 25, Absatz 1, wird der Vorschlag zur Verlängerung der ersten Carenzzeit von 1½ Jahr nicht empfohlen (da diese Fälle nicht so oft eintreten); es wird aber empfohlen, die zweite Carenzzeit von zwei Jahren auf ein Jahr zu reduziren, so dass beim Ableben eines Mitgliedes, das fünf Jahre oder darüber unserem Bunde angehört hat, den Hinterbliebenen $200 aus unserer Allgemeine Kasse ausbezahlt werden. —

Obwar nicht zu unseren Aufgaben gehörend, möchten wir doch bei dieser Gelegenheit doch nicht unterlassen, ihnen Nachstehendes zur gefälligen Beherzigung und eventueller Indossirung zu unterbreiten:

Im Allgemeinen ist das Comité der Ansicht, dass es möglich ist, dass jedes in unserer Allgemeine Kasse zu bekämpfen. Es soll an alle Zweigvereine der dringende Appell gerichtet werden, das Fünftage-System in Maschinen-Setzer-Abtheilungs-Officinen einzuführen. Dadurch wurden eine grosse Anzahl von Mitgliedern, welche Arbeitslosen-Unterstützung neben, in Arbeit gebracht und dass der Kasse zu ihnen, werden diese volle Beiträge in dieselbe zahlen. Es ist daher unbedingt nöthig, dass jeder einzelner College viel grössere körperliche und geistige Anspräche an den Mann stellt, und es ist unserer Krankenkasse gegenüber auch Pflicht eines Jeden, seine Collegen ihre Gesundheit beschützen und sich vor Ueberanstrengung bewahren. Dazu ist das Fünftage-System ein ausgezeichnetes Mittel, was am Besten dadurch bewiesen wird, dass es in den Orten, wo es eingeführt wurde, fast gar keine Opposition mehr findet und zu einer ständigen und wohlthuenden Institution geworden ist.

Und wenn alle Mann an Mann vorgehen, dann sind Beweise genug vorhanden, dass die Mitglieder der D.-A.-T. im Augenblicke der Gefahr treu zu ihrer altbewährten Kampfesgenossen stehen, indem sie gerne — tiefer in die Taschen greifen werden.

(Eingesandt.)

Korrespondent, das Organ der Collegen Deutschlands, erscheint drei Mal die Woche und muss hat sich schon wiederholt mit dem Plane beschäftigt, dasselbe zu Tagblatt herauszubringen. *Typographia*, das Organ der österreichischen *Typographia*, das Organ der ungarischen und *Hefteriesk Typographia*, das Organ der schweizer Collegen, erscheinen wöchentlich, ebenso haben die Collegen aller übrigen europäischen Länder ihre wöchentlich erscheinenden Organe. Und Ihr wollt die *D.-A. Buchdrucker Zeitung* nur noch monatlich herausgeben, blos um ein paar Dollar Porto zu ersparen? Da lasst uns doch Band der deutschen Collegen Amerika's doch lieber gleich begraben. *Ein Grüner.*

‡ Union No. 383 in Walla Walla, Wash., hat eine neue Scala durchgesetzt, welche die Löhne ihrer Mitglieder um $3 per Woche erhöht. Dies ging aber nicht so glatt ab, wie in vielen anderen Fällen, sondern zeitigte zunächst einen Strike in der Washington Printing und Buck Manufacturing Co., dem ein Ausschluss der Unionleute in der Armstrong Printery folgte. In beiden Officinen machten die Drucker mit den Setzern gemeinschaftliche Sache nach Verlauf einer Woche war der Kampf für die Unions gewonnen.

Digitized by Google

Berichte und Correspondenzen.

Typographia No. 1.

PHILADELPHIA, 6. April 1909.

Unsere monatliche Versammlung am 28. März wurde von Präsident Bertling pünctlich eröffnet, das Protocoll verlesen und hierauf die verschiedenen Beamten- und Comitéberichte entgegengenommen.

Aus dem Verwaltungsbericht war ersichtlich, dass im Monat März an Kranken-Unterstützung $7.80, an Arbeitslosen-Unterstützung $37.00 und an Alters-Pension $24.00 ausbezahlt wurden.

Krankenbesucher für April: Hertkorn und Horn; für Mai: Bindelle und Kaufer.

Die Chairmen-Berichte liessen nichts Neues ersehen, mit Ausnahme der *Gazette*-Officin, wo zwei weitere Mitglieder in Arbeit gesetzt wurden.

Eine Zuschrift der Conferenz zur Wahrung der Rechte politischer Flüchtlinge wurde verlesen und eine beigefügte Petition an den Congress der Vereinigten Staaten mit den nöthigen Unterschriften versehen. Zugleich wurde College Hertkorn unserer Vertretung bei der erwähnten Conferenz beauftragt.

Für die ausgeschlossenen Hutmacher wurden weitere $10.00 als Beitrag für die Strikekasse überwiesen, der unter Anklage stehenden Strassenbahn-Angestellten in Chester, Pa., $2.00 bewilligt. — Für ein Jahres-Abonnement auf den *Typographische Pfeifer* wurden gleichfalls $2.00 angewiesen.

Die Delegaten an den Ver. Deutschen Gewerkschaften erstatteten einen längeren Bericht, welcher zwar theilweise zur Heiterkeit stimmte, aber von keiner besonderen Wichtigkeit war, weshalb man schliesslich zur Tagesordnung überging.

Betreffs der gelegentlichen Ueberzeit in der *Gazette*-Officin und dem dort herrschenden Uns der Verfügung über hier wurde die Executive beauftragt, an die Geschäftsleitung zu schreiben und unseren Standpunct in dieser Sache, resp. den der U. T. A. darzulegen.

In Anschluss an den Bericht der Executive in Bezug auf die seitens Typographical Union No. 2 gelegentliche entstehende Erlaubniss zur Verrechnung für Maschinenarbeit wurde die Executive beauftragt, sich mit No. 2 in Verbindung zu setzen und dahin zu wirken, dass dieser Praxis, insbesondere in unserer Arbeit betreffs, ein Ende gemacht wird.

Das Vergnügungs-Comité machte die Mittheilung, dass vom letzten Maskenball noch zwei Flaschen Wein und eine Flasche edlen Schnapses übrig geblieben sind. Dieselben wurden an die Meistbietenden versteigert.

Nachdem noch Präsident Bertling die Collegen ersucht hatte, von den nominirten Candidaten für zum Benefiz für Typographia No. 1 recht ausgiebigen Gebrauch zu machen, erfolgte Vertagung. *A. Geis.*, Secr.

Typographia No. 2.

CINCINNATI, 28. März 1909.

Das war heute eine wirklich gut besuchte Versammlung, es waren etwa dreissig Mitglieder anwesend, während bei den meisten vorhergehenden Versammlungen kaum gegen zwanzig Mitglieder waren, um ein Quorum zu bilden. Es mag sein, dass es seit der letzten Versammlung vorigen Monats bekannt geworden war, dass über das Abwesendsein seitens vieler Mitglieder Klage in der Versammlung geführt werden ist und manche sagten sei, diese Saumseligkeit zu benutzen, so dass die heutige Versammlung sich etwas solchen gaten Besuches erfreute. Um zum dies Besuch der Versammlungen für die Zukunft ebenfalls einen starkeren wie die früheren zu machen, wurde ein Antrag gestellt, die Versammlungen am Donnerstag, anstatt am Sonntag, abzuhalten, weil sehr viele Mitglieder eher am Donnerstag anwesend sein können. Angenommen.

Das Protocoll der letzten Versammlung wurde wie verlesen angenommen. Hierauf kam die von letzter Versammlung auf die heutige vertagte Angelegenheit zur Sprache, welche das Kaulen von Waaren in Nichtunion-Geschäften seitens unserer Mitglieder behandelt. Es lag auch ein Fall diesbezüglich hierauf vor, nach welchem ein solches Mitglied, dem nachgewiesen werden konnte, dass es in Nichtunion-Shops kaufte, bestraft werden sollte. — In der heutigen Versammlung nun wurde den Mitgliedern dringend as's Herz gelegt, ihre Waaren in Union-Geschäften zu kaufen; es wurde aber ein Beschluss passirt, falls ein Mitglied, das bei Mahnung an seine Pflicht in dieser Richtung frech und insultirend wird, wie dies schon öfters vorgekommen ist, dann soll dies der nächsten Versammlung vorgelegt und der Betreffende aufgefordert werden, eine Erklärung für sein Benehmen abzugeben.

Eine Einladung zur Theilnahme an dem Sängerfest zu Fort Wayne, Ind., am 30. Juni wurde angenommen.

Vom Central Labor Council lief eine Appellation ein zur Bestenerung für die Bestrittung der Gerichtskosten behufs Vertheidigung von verhafteten Mitgliedern der Am. Fed. of Labor. — $2.00 bewilligt.

Vom Allied Printing Trades Council wurde ein Schreiben verlesen, welches ein Amendement enthielt zu Section 3, Artikel 9 (Quorum), und unser Delegat wurde ersucht, seine Stimme in der Sache in der nächsten Versammlung des A. P. T. C. abzugeben. Das Amendement lautet: "Vorausgesetzt, dass im Falle ein Quorum nicht anwesend ist, es dem Council erlaubt sein möge, Geschäfte zu erledigen, welche zur Zeit der Versammlung vorliegen." Unser Delegat wurde instruirt, dagegen zu stimmen. Eine Rechnung von $5.00 an genannte Vereinigung wurde zur Zahlung angewiesen.

Hierauf wurde ein Antrag gestellt und angenommen, dass unser Delegat zur Personal Liberty League beauftragt werde, genannter Vereinigung beizutreten zu machen, dass sie ihre Druckaschen in einer Unionoffice herstellen lassen müssen, was entschiedenlich nicht gethan worden sein soll, widrigenfalls wir unsern Delegaten zurückziehen würden.

Nach Erledigung einiger weiteren unwichtigen Geschäften trat Vertagung ein. *Philipp Koch.*

Typographia No. 7.

NEW YORK, 9. April 1909.

Regelmässige Monatsversammlung, abgehalten am Sonntag, den 28. März, in Stein's Café.

Präsident Eisenhuth rief die Anwesenden um 2.15 zur Ordnung. Das Protocoll der letzten Versammlung fand Annahme wie verlesen. Aufnahme von Candidaten stand auf der Tagesordnung, der Vorwalter machte jedoch bekannt, dass der Candidat Zok sein Buch zurück verlangte und nach England abgereist ist.

Unter dem Titel "International Convention Committee 1910" ging ein Brief, datirt Boston No. 48 ein Schreiben, in welchem den zur nächsten Convention erscheinenden Delegaten alles Gute versprochen wird. — Von dem "International Right-Hand Committee" von Akron, Ohio, wird uns eine Reproduction eines an die Manufacturers' Association von den Vereinigten Staaten gerichteten "Announcement" zugesandt; jedenfalls werden die organisirten Arbeiter dasselbe Schreiben ebenfalls erhalten, sich der Werner Company erinnern. Aber hoffentlich wird auch die "Werner Company" von der organisirten Arbeiterschaft nicht vergessen bleiben, den sie nie und nimmer vergisst. — Local New York der Socialist Party ersucht um Entsendung von zwei Delegaten zur Versammlung "Mai Demonstration". Es wird beschlossen, keine Delegaten zu senden, dagegen die Abhaltung der Versammlung den Unknsten zu bewilligen. — Der "Second Appeal" seitens der Vereinigten Hutmacher von Nord-Amerika findet wieder Billigung, und wie bisher 2 Cents pro Woche und Mitglied nun 5 Cents pro Woche und Mitglied gesandt werden und zwar für die Dauer von sechs Monate. — Der Trade Union League veranstaltet zu Gunsten der strikenden Hutmacherinnen ein Festlichkeit, wo wird beschlossen, $2.00 zu bewilligen. — Die "Amalgamated Ass'n of Street and Electric Railway Employes von Amerika" ersucht um Unterstützung während der Streikrichts-Unkosten, die ihr zwecks Vertheidigung der gelegentlich eines Strikes in Chester, Pa., verhafteten Beamten und Angestellter entstehen; es werden $2.00 bewilligt. — Central Labor Union von Brooklyn arrangirt eine sogenannte Union Label Fair, welche während der Tage vom 8ten bis 23. Mai in Brooklyn Labor Lyceum stattfindet. Die beigelegten 25 Tickets wurden angekauft. — Der Allied Printing Trades Council ville sendet eine Einladung zu ihrem am 10. April stattfindenden 24-jährigen Stiftungsfest, 25 Tickets beifügend; es wird beschlossen, die Tickets anzukaufen.

In Bezug auf die sogen. Sprechchen-Comité wurde nach reiflicher Erwägung der Antrag gestellt einem aus den Collegen Jüdel, Max Löwy, H. Freese, Jos. Cohn und S. Lippert bestehenden Comité zwecks Regelung übergeben.

Das Comité für die Chicagoer Vorschläge erstattete einen ausführlichen Bericht, welcher Annahme angenommen wurde, mit dem Beschluss, denselben wörtlich in der *Buchdrucker-Zeitung* zu veröffentlichen. (Derselbe folgt auch an anderer Stelle.)

Das Comité für Arrangirung unseres 40. Geburtstags-Festes empfiehlt, dass für den 10. October das Brooklyn Labor Lyceum gemiethet sollte, wo selbst gute Bedingungen gestellt werden. Nach ziemlich langer Debatte wurde, da bekannt gemacht ward, dass für genannten Tag kein Fest oder Tempfe in New York zu haben sei, beschlossen, das 40-jährige Bestehen des Vereins nicht durch ein Fest oder Tempfe zu feiern. Dem Comité wurde, nachdem eine in genannte Fest-Zeitung abgemerkt ward, "full power" gegeben, mit dem Lyceum definitiv abschliessen. Die Tragweite dieser Gewalt nicht ausser Acht lassen und schliesslich doch eine "Festnummer" herausgeben (fast für die ganze Zeit), sein Bestes, sondern das Aeusserste zu erreichen). Es ist zu wünschen, dass jedes Mitglied es sich zur Pflicht machen für dieses Fest reichlich Propaganda zu machen, schon deswegen, da es meist auf geselligen als finanziellen Erfolg abgesehen ist. Gelesen wird nur vom "Guten das Beste." Es soll sogar zu dieser Gelegenheit ein "echter" nur aus Mitgliedern der No. 7 bestehender "Typographia Männerchor" vor die Oeffentlichkeit treten. (Na, Stoff und Material hierzu wäre gewiss vorhanden.) Also mir wie druff.

Henry Krueger, Prot.-Secr.

Gar mancher sucht den anderen zu imponiren,
Nur um den Glauben an sich selbst nicht zu verlieren.

Typographia No. 9.

CHICAGO, 8. April 1909.

Die am Montag, den 5. April, abgehaltene regelmässige Monatsversammlung war gut besucht und wurde kurz nach festgesetzter Zeit vom Präsidenten Neff zur Ordnung gerufen, worauf das Protocoll der vorigen Versammlung verlesen und angenommen wurde.

Die Wiederannahme des Candidaten Carl Schwesinger in den Verband wurde bis zur nächsten Versammlung verschoben, da der College es versäumt hat, zwei darauf bezügliche Bestimmungen der Constitution zu erfüllen.

Einem angenommenen Antrage gemäss wurde die Berathung über die verlesene Entscheidung des Ausschiedsrichters in Sachen Carl Boesche's unter Geschäfte zum Besten des Verbandes" zurückgelegt.

Von dem Gesuche des Herrn Hone Costenbre der graphischen Gewerkschaften in Akron, Ohio, war ein Facsimile einer "Bekanntmachung" der Werner Co., ihren Schmeerassistenten, eingesendet, laut welcher die Firma die Manufacturers Association of the United States dringend um Anträge für Druckarbeiten usw. ersucht. Dieses Rundschreiben lautet wie folgt:

Bekanntmachung!

Mit Indorsiren und Mitglieder der Manufacturers Association of the United States:

Der von The Werner Company seit vier Jahren geführte Kampf gegen die übertriebenen Forderungen von Arbeiter-Gewerkschaften hat die Aufwendung von bedeutenden Geld opfern erheischt, er ist sogar mit Lebensverlust verknüpft gewesen. Wir haben diese schweren unheiligen Bürden getragen wie auch den von jener Seite auf uns gemachten Angriffen in jeder Hinsicht erwehrt, und in unserer ausgedehnten Arbeit ist unsere Organisation nur Nichtunion beschäftigt, das Resultat ist, dass die Qualität unserer Erzeugnisse heute eine gediegenere und zufriedenstellendere ist, als je zuvor.

Die grosse Ueberzahl der Druckereien in diesem Lande hat sich den Forderungen der Gewerkschaften nachgegeben und bezahlt ihre Geschäfte jetzt unter den Vorschriften derselben aus Vorsicht darüber, dass die Leiter dieser Druckereien in ihrem Kampfe mit den Gewerkschaften nicht die von uns gewagte Aussicht entwerkelten und schliesslich über dieselben triumphirten, in Gefahr kommen, ihre Geschäfte zu leiten, jetzt von jenen als schlecht bezeichnet, nur um die von ihnen bezahlten Preise rechtfertigen zu können, sondern sie werden es lassen, welches Gebahren als höchst scrupellos zu verurtheilen ist.

Es geht nun das Ersuchen an die Mitglieder der Manufacturers Association, bei Bestellungen von Catalogen, Grosser-Arbeiten, Strafenbahn-Billets, Programmen, wie überhaupt allen Arten von Druckarbeiten und Buchbinderarbeiten diese Bekanntmachung zu beachten und dass sie dadurch die Grundsätze anerkennen, die die Werner Co. stets verfochten hat, die gleichsam das Bindeglied zwischen uns sind.

Inderzeit können wir Ihnen von der Unmöglichkeit etwaiger wesentlicher Berichte über uns seitens gewissenloser Mitbewerber versichern, dieselben haben nur den Zweck, uns geschäftlich Abbruch zu thun.

Lassen Sie sich nicht täuschen. Unser Wunsch ist nur, unparteiisch gerecht zu sein.

The Werner Company.

Diesem Ergusse noch etwas hinzufügen zu wollen, hiesse Wasser in's Meer tragen; er spricht für sich selbst. Die Werner Company ist aber wohl so niemals zum Bewusstsein ihrer Unwürdigkeit angelangt, wie obige Schreiben an die Fabrikanten-Vereinigung der schlagendste Beweis ist.

Der Label-Agent W. H. Krause der Cigarrenmacher - Union theilte in einer Zuschrift mit, dass in der Cigarrenfabrik der Congress Cigar Co., S. Paley, Label-Cigarren hergestellt werden. Diese Cigarren kommen unter den folgenden Marken in den Handel: American Federation, Union Jack, John P. Altgeld, La Palina, Woodberry, Chief Sweenie.

Laut Bericht des Vereinsarztes über die von ihm vorgenommenen sanitärischen Inspectionen in Restaurants des Collegen Emil Lanoch gehört dieser jetzt zur ersten Classe der Krankenkasse, statt wie früher zur zweiten Classe Zugehörig.

Die *Chicagoer Arbeiter-Zeitung* - Conferenz veranstaltet am Sonntag, den 2., und Montag, den 3. Mai, in Brand's Halle ein grosses Festival, verbunden mit Jahrmarkt. Es wird viel Vergnügen und Spass bei diesen Festen geboten, und die Vereinsleitung ersucht, Es wurde beschlossen, dass auch unser Zweigverband durch officielle Betheiligung an dieser Festlichkeit sich einigermassen in der Oeffentlichkeit bemerkbar und zum Gelingen des Ganzen beitragt. Tickets kosten im Vorverkauf 15 Cents, an der Kasse 25 Cents die Person. Die Betheiligung beschloss, bei $5.00 von diesen Tickets anzukaufen.

Um unserem im Printers' Home befindlichen Mitgliedern Engler und Dewitt eine kleine Freude zu bereiten und ihnen dadurch zu beweisen, dass sie, obgleich räumlich getrennt, uns doch immer noch in unserer Erinnerung sind, wurde ihnen ein Geschenk von $5 gemacht.

Nun gelangte die Entscheidung des Aufsichtsraths in Sachen Carl Wesche zur Erörterung. Die Debatte darüber führte schliesslich zu dem Beschluss, uns noch mit dem Gutachten des Aufsichtsraths in dieser Angelegenheit nicht zufrieden zu geben, sondern diese heikle Frage den Mitgliedern der Deutsch-Amerikanischen Typographia auf dem Wege einer Urabstimmung zur endgiltigen Entscheidung zu unterbreiten.

Nach Verlesung des Finanzberichts für den Monat Februar erfolgte Vertagung. *Geo. Mueller*, Secr.

Digitized by Google

Wie alt sind wir?

Die Aufforderung an die Herren Vereinsbeamten in unserer Augsabe vom 1. März d. J., uns eine Statistik über das Alter ihrer Mitglieder zu senden, damit wir nach dieser Richtung klarer sehen können, hat soweit erst geringen Erfolg gehabt, und wir müssen diese Aufforderung daher hiermit wiederholen, damit diese gewünschte und benöthigte Statistik zu Stande kommt. In Nachstehendem veröffentlichen wir einstweilen einen Auszug aus den uns bis dato zugegangenen Berichten. Wenn die letzteren vollständig sind, werden wir das Material noch weiter sichten und verwerthen.

Philadelphia. Mitgliederstahl 57. 20—30 J. 5, 30—40 J. 12, 40—50 J. 22, 50—60 J. 15, 60—70 J. 3; Durchschnitt 45 J.

St. Louis. Mitgliederstahl 80. 20—30 J. 1, 30—40 J. 13, 40—50 J. 35, 50—60 J. 23, über 60 J. 8; Durchschnitt 48 J.

Cleveland. Mitgliederstahl 34. 20—30 Jahre 4, 30—40 1. 7, 40—50 J. 11, 50—60 J. 9, 60—65 J. 3; Durchschnitt 45 J.

Chicago. Mitgliederstahl 98. 20—30 J. 6, 30—40 J. 18, 40—50 J. 41, 50—60 J. 29, 60—70 J. 2, 73 J. 1, 88 J. 1; Durchschnitt 45 J.

Louisville. Mitgliederstahl 11. 40—50 J. 5, 50—60 J. 4, 60—70 J. 2; Durchschnitt 51 J.

Indianapolis. Mitgliederstahl 18. 30—40 J. 4, 40—50 J. 7, 50—60 7; Durchschnitt 46 J.

Evansville. Mitgliederstahl 17. 20—30 J. 1, 30—40 J. 2, 40—50 J. 7, 50—60 J. 4, 60—70 J. 2, 72 J. 1; Durchschnitt 48 J.

Belleville. Mitgliederstahl 10. 20—30 J. 2, 30—40 J. 2, 40—50 J. 2, 50—60 J. 3, 84 J. 1; Durchschnitt 47 J.

Gestorben.

In *Berlin:* Drucker Willi Kleist, 25 Jahre alt; Setzer Richard Wittig, 41 Jahre alt; Ex-Factor Friedrich Fürstenau, 80 Jahre alt; Setzer Rudolf Ziege, 48 Jahre alt; Principal Max Günther, 57 Jahre alt; Drucker Franz Grützke, 26 Jahre alt; Factor Bernhard Limburg, 66 Jahre alt; Setzer Georg Wiese, 36 Jahre alt; Drucker Hermann Girbig, 34 Jahre alt; Principal August Haas, 69 Jahre alt.
In *Bochum:* Setzer Franz Weil, 25 Jahre alt; Setzer Anton Völker, 48 Jahre alt.
In *Bonn:* Principal Hermann Neusser, 70 Jahre alt.
In *Budapest:* Setzer Max Grünbaum, 56 Jahre alt; Setzer Carl Wiedisch, 44 Jahre alt; Setzer Matthias Gehl, 22 Jahre alt.
In *Chemnitz:* Principal Wilhelm Dohmen, 53 Jahre.
In *Darmstadt:* Drucker Georg Fisch, 84 Jahre alt.
In *Eberswalde:* Corrector Otto Feldtner, 24 Jahre alt.
In *Frauenfeld:* Drucker Albert Akeret, 62 Jahre alt.
In *Graudenz:* Buchdrucker Fried. Gattmann, 40 J.
In *Kaiserslautern:* Setzer Philipp Keller, 22 Jahre.
In *Leipzig:* Factor Julius Eduard Hänsel.
In *Magdeburg:* Setzer Albert Pieper, 30 Jahre alt.
In *Maschede:* Principal Friedrich Drees, 62 Jahre alt.
In *München:* Stereotypeur Alois Pradel, 59 Jahre; Setzer Robert Hohenhausen, 32 Jahre alt; Setzer Anton Finsterwalder, 36 Jahre alt.
In *Posen:* Principal Lorenz Kala, 25 Jahre alt.
In *Pisa (Italien):* Principal Louis Hascke, 90 Jahre alt.
In *Villingen:* Ex-Principal Carl Göralscher, 72 Jahre.
In *Wien:* Setzer Hermann Brücker, 26 Jahre alt; Gieser Franz Bachmeier, 37 Jahre alt; Setzer Carl Neubauer, 25 Jahre alt; Drucker Anton Herker, 63 Jahre alt; Setzer Johann Neckahm, 48 Jahre alt; Setzer Hermann Hostonski, 44 Jahre alt; Setzer Carl Wagner, 19 Jahre alt; Ex-Factor Berhard Limburg, 63 Jahre alt.
In *Ziegenhain* (Hessen): Principal D. Ordemann.

* In Biel (Schweiz) starb am 23. Februar, im Alter von 47 Jahren, College Gottfried Reimann, Stadt-Präsident in Biel. Der Verstorbene war lange Jahre ein sehr thätiges Mitglied des Schweizerischen Typographenbundes und bekleidete von 1893 bis 1896 die Stelle des internationalen Secretärs für die Buchdrucker-Organisationen der alten Welt.

Briefkasten.

Correspondenzblatt. Berlin. Das Invaliden-Heim der International Typographical Union in Colorado Springs wurde am 12. Mai *1892* (nicht 1902) eröffnet.

Typographia. Budapest. Unsere Adresse ist schon seit mehr wie vier Jahren nicht mehr Room 7, DeSoto Block, sondern 646 Newton Claypool Bldg., Indianapolis, Ind., U. S. of A.

Ph. K., Morton Grove. Der Arbeitsamt im Buchdruckerheim gilt nach einer Entscheidung des Executiv-Councils der I. T. U. als unentgeltliches Mitgliedsrecht. Sie haben also dadurch den Anspruch auf Altersrenten nicht verwirkt.

Eingänge.

Der Stereotypeur. Berlin. Berichtet und herausgegeben von Carl Kempe sen. in Nürnberg, Deutschland. März-Ausgabe 1909.

Schweizer Graphische Mitteilungen. Halbmonatsschrift für die graphische Kunstgewerbe; redigirt und herausgegeben von August Müller in St. Gallen; Druck und Expedition: Buchdruckerei Zollikofer in St. Gallen. 37. Jahrg. Hefte 13 und 14.

Henry Vortmüller,
...Importeur von.....
Weinen und Liquören
Verkehr deutscher und englischer Zeitungsetzer.
41 ROSE STREET
Gegenüber Duane Street NEW YORK.

Printing Trades' Exchange
TELEPHONE MAIN 1808.
H. FREEHAUF,
Saloon and Restaurant
171 Fifth Avenue, Ecke Monroe Str.
[BASEMENT.]
CHICAGO, ILL.

North Side Trades Union Hall
VORSATZ & SCHUBERT, Eigenthümer.
Saloon & Restaurant
55 North Clark Street,
Phone Main 3390. ....CHICAGO.
Gute Hallen für Versammlungen und Gesellschaften.
Versammlungs-Local der Typographia No. 9.

SEBASTIAN FICHTNER,
No. 717 Winnebago Str.,
MILWAUKEE, WIS.
Feinste Getränke u. Cigarren.
...Guter Lunch wird servirt...
Hauptquartier der Typographia No. 10.

Othmar Keller,
No. 225 Ost Washington Str.
INDIANAPOLIS, IND.
...Die besten Getränke und Cigarren...
Versammlungslocal der Typographia No. 14.

LOUIS GOETZ,
279 Süd Hoch Strasse.
Jedem Buchdrucker von Nah und Fern empfehle ich meine Wirthschaft auf's Beste. — Frisches Bier stets an Zapf. — Weine rein und erster Güte. — Schnäpschen nicht minder.—Cigarren feinster Qualität.
Herbergsvater der Typ. No. 10 und Plumbers Union.
COLUMBUS, O. —

PHILADELPHIA, PHILADELPHIA,
WM. ERB,
...SALOON...
No. 836 Callowhill Street.
Verkehrsstelle deutscher Schriftsetzer. Feine Getränke und gute Cigarren.
...Ausgezeichneter Lunch...

JEFFERSON + HOTEL
FRED. SCHIELE, Eigenthümer.
Rendezvous der deutschen Buchdrucker.
915—919 Walnut Str. CINCINNATI, OHIO.
Gute Küche. Guter Keller. Gutes Quartier.
Gute Gesellschaft.

"The Michelob"
Bar und Restaurant.
ROBERT LOHRER, Proprietor.
No. 117 North 6th Street.
—ST. LOUIS, MO.—

The Old Homestead
NEBEN DEN "WESTLICHE POST".
Weinhaus und Bierhalle,
OTTO RICHTER, Eigenthümer.
No. 504 Market Street,
Offen Tag und Nacht. ST. LOUIS, MO.

Joseph Knirim,
MODEL CAFÉ.
14 North William Street,
—NEW YORK.—
...Arbeits-Bureau der Typographia No. 7...

Deutsch-Amerikanische Typographia.

Zweig der Int. Typographical Union.

Bundes-Secretäre:
Hugo Miller, Newton Claypool Building, Rooms 640—650, Indianapolis, Ind.

Aufsichtsrath:
Ferd. Meyer, 407 E. 17th Street, New York, N. Y.
Hermann Mosch, 84 Greenwich Street, Chicago, Ill.
Wendel Schneider, 4741 Lee Ave., St. Louis, Mo.
H Hoerbeck, Box 124, P. B. 12, North Milwaukee, Wis.
Peter Vogt, 1737 N. Bambrey Street, Philadelphia, Pa.

No.	Secretäre der Local-Vereine:
1.	Philadelphia, Pa. — August Geitz, 3431 Pearl Street.
2.	Cincinnati, O. — Phillip Schaab, 2212 Colonel Street
3.	St. Louis, Mo. — William Schoettler, 1016 Rutger Street.
4.	Buffalo, N. Y. — Wm. F. Beyer, 34 Grote Str.
5.	Rochester, N. Y. — Alfred G. Sicker, 11 South Union St.
6.	Cleveland, O. — B. F. Hoerner, 1018 E. 79th Street.
7.	New York, N. Y. — Conrad Stephan, 14 North William St.
8.	Newark, N. J. — Joseph A. Heim, 30 Ridgewood Ave.
9.	Chicago, Ill. — George Mueller, 466 Webster Avenue.
10.	Milwaukee, Wis. — Christ. Thren, 653 29th Street.
11.	Baltimore, Md. — Adolph Richter, 631 S. Paca Street.
12.	Louisville, Ky. — Chas. Hoffmann, Preser Valley, Oldham County, Ky.
13.	St. Paul-Minneapolis — Wm. Schönhelter, 406 Sherburne Avenue. St Paul, Minn.
14.	Indianapolis, Ind. — Adolph Hahn, 705 Westhorst Street.
15.	Evansville, Ind. — Wm. Bursing, 1519 East Iowa Street.
16.	Pittsburg, Pa. — G. A. Wickman, 134 Natchez Street.
17.	Belleville, Ill. — Andreas Schwarz, c. o. *Tageblatt.*
19.	Columbus, O. — Ed. Schweinsberger, 577 South Third St.
20.	Davenport, Ia. — H. Sotz, 1246 W. 2nd Street.
21.	Detroit, Mich. — Wm. Breuer, 919 McDougall Ave.
23.	Winnipeg, Man. — Julius Stelowski, 287 Chambers Street.
25.	Wheeling, W. Va. — Michael Scherer, 1821 Jacob Street.

There are more McCall Patterns sold in the United States than of any other make of patterns. That is one reason of their style, economy and simplicity.
McCall's Magazine (The Queen of Fashion) has more subscribers than any other Ladies' Magazine. Over one million copies each month. 50 cents per year. Lowest possible price. 5 copies, $2. Every subscriber gets a McCall Pattern Free. Subscribe today.
Lady Agents Wanted. Handsome premiums or liberal cash commission. Pattern Catalogue of how to, styles and Premium Catalogue showing premiums sent free. Address THE McCALL CO., New York.

Digitized by Google

DEUTSCH-AMERIKANISCHE

Buchdrucker-Zeitung

OFFICIELLES ORGAN DER DEUTSCH-AMERIKANISCHEN TYPOGRAPHIA.

XXXVI. Jahrgang. Indianapolis, Ind., 1. Mai 1909. No. 21.

Die "Deutsch-Amerikanische Buchdrucker-Zeitung" erscheint am 1. und 16. jeden Monats. Abonnementspreis $1.00 pro Jahr, portofrei, zahlbar im Voraus.

Anzeigen 10 Cents pro einspaltige Nonpareil-Zeile für die erste, 5 Cents für jede weitere Insertion. Anzeigen im Contract pro Zoll $4.00 für drei Monate, $6.00 für sechs Monate und $10.00 für ein Jahr. Alle Briefe und Geldsendungen adressire man an:

HUGO MÜLLER, Room 606, Section Chapoul Bldg.

INDIANAPOLIS, IND.

Verbands-Nachrichten.

Der Monat Mai hat fünf Zahlwochen und sind dafür die Wochen-Nummern 44—48 (Rechnungsjahr 1908—1909) à 45 Cents auf den Karten der Mitglieder zu quittiren. Auch ist die halbprocentige Extrasteuer für die Alters-Pension zu entrichten.

Application für Alterspension hat n. A. eingereicht: FRIEDRICH HENRY FLURY, geboren am 11. März 1849 in Solothurn, Schweiz; Mitglied der Typographical Union No. 2 in Philadelphia seit Juli 1871.

Berichte darüber, dass die Bücher der Finanz-Beamten von den betreffenden Trustees untersucht und in bester Ordnung befunden wurden, gingen uns im Laufe der letzten drei Monate von den nachstehenden Typographias zu: Cincinnati, St. Louis, Buffalo, Newark, Belleville, Columbus, Davenport und Detroit.

Unterstützungen im Monat März.

Typ.	Arbeitslos.	Kranke.	Sterbegeld u. Auskauf	Alters-Pension.	Strike und Agitation.
1	37.00	7.80	.....	24.00	.....
2	5.00	32.10	50.00	24.00	.....
3	.....	.....	.....	24.00	.....
4	25.00	.....	.....	.....	.....
5	.....	10.00	.....	.....	.....
6	20.00	17.80	.....	24.00	.....
7	80.00	96.30	.....	144.00	.....
8	.....	.....	.....	.....	.....
9	33.00	17.00	275.00	24.00	.....
10	12.00	5.00	.....	24.00	.....
11	12.00	20.00	.....	.....	.....
12	.....	6.00	.....	.....	.....
13	.....	.....	.....	.....	.....
14	.....	.....	.....	.....	.....
15	6.00	.....	.....	.....	.....
16	27.00	.....	.....	.....	.....
18	.....	.....	.....	24.00	.....
19	9.00	.....	.....	.....	.....
20	.....	.....	.....	.....	.....
21	9.00	.....	.....	.....	.....
23	.....	10 00	.....	.....	.....
25	.....	.....	.....	.....	.....
	$275.00	$222.00	$325 00	$312.00	.....

Die Gesammt-Ausgaben im Monat März belaufen sich auf $2108.37 und die Gesammt-Einnahmen auf $2450.62; Ueberschuss $342.25.

Arbeitslosen-Unterstützung bezogen im März: In Philadelphia 7, Cincinnati 3, St. Louis 0, Buffalo 2, Rochester 0, Cleveland 2, New York 10, Newark 0, Chicago 2, Milwaukee 1, Baltimore 1, Louisville 0, St. Paul 0, Indianapolis 0, Evansville 1, Pittsburg 2, Belleville 0, Columbus 1, Davenport 0, Detroit 2, Winnipeg 0, Wheeling 0; zusammen 32 Mitglieder.

Ausgestorben waren bis Ende Februar in Philadelphia 1, in Cleveland 2, in New York 8, in Milwaukee 2, in Pittsburg 4; zusammen 17 Mitglieder.

DIEDRICH HEINRICH WIGGER, geboren am 3. September 1848 in Bremen, zuletzt in Stellung gewesen in Leipzig, letzte Nachricht von ihm aus St. Louis im Juni 1886, wird von seinem Bruder J. H. Wigger, Hamburger-Strasse 113, Hamburg 22, Germany, gesucht.

Zum 1. Mai.

VON FRANZ HEINRICH (Rixdorf) im *Korrespondent.*

Und wieder hat die Mutter Erde
Jetzt zugelegt ein festlich' Kleid;
Wohin dein Blick, o Mensch, sich wende,
Grünst dich des Lenzes Herrlichkeit.
Der Sonne milde Strahlen lockten
Hervor, was schlief in Feld und Flur,
Die Vöglein stimmen frohe Weisen
Zum grossen Mysfest der Natur.

Treibt dich nicht auch ein mächtig' Sehnen
Aus enger Hütte heut heraus?
Verspürst du nicht den Hauch des Werdens
Und nicht des Frühlings Sturmgebraus?
Der kraftvoll brachte zur Entfaltung
Das Blütheneuer im grünen Haag —
Wann winket dir bei allen Mühen
O Volk, der Arbeit Feiertag?

Sind dir die Pflichten nur gegeben?
Bist du mit Ketten nur beschwert?
Ward tausendfach nicht deine Hoffnung
Oft durch ein "Machtwort" schon zerstört?
Ja, klingt's nicht schon an den Lippen,
Wenn deine Bürde dir zu schwer,
Was unter all dein Ringen, Kämpfen,
Du stolzes Proletarierheer?

Noch sech' ich zumend abseits stehen
So viele im Befreiungskrieg,
Noch hat erfüllt die eigenen Reihen
Der Glaube nicht an einst'gen Sieg;
Erkenntniss gilt es noch zu bringen
Allüberall in's weite Land,
Dass uns gemeinsam all unschlissene
Der Brüderliebe Einheitsband. —

Oh ihr da tief im dunklen Schachte
Den Tageslichtes Glanz gewennt,
Ob ihr mit nimmermüden Fingern
Am Webstuhl zarte Seide spinnt —
Das grosse Ziel der Leitstern sei alle:
Nicht mehr zu sein der Arbeit Knecht!
Dann werden heut' Millionen Menschen
Mehr Brot und Mitbestimmungsrecht!

Drauf reicht die Hände euch zum Bunde,
Heut' wägen wir den Schwur erneu'n;
Dass alles, was uns Leid verschwinde,
Will sich die Arbeit selbst befrei'n.
Sorgt, dass in allen euren Handeln
Die Brüderlich' der Leitstern sei!
Dann nögt ihr frohen Herzens grüssen
Allüberall den 1. Mai.

‡ Mancher klagt über ein verfehltes Leben, statt den verfehlten Menschen in sich anzuklagen.

‡ In Oesterreich waren am Jahresschlusse 14,079 Collegen in 15 Kronländervereinen organisirt, eine Zunahme von 915 Mitgliedern gegen das Vorjahr. Die Nichtmitglieder gingen von 927 auf 504 zurück und machen nur noch 3,46 Procent der Gesammt-Collegenschaft aus.

‡ Die "Britische Arbeiter-Partei", welche nun vom socialistischen Gentie getragen wird, verlangt in ihrer Jahresconferenz zu Portsmouth, England, dass zur Unterstützung der Arbeitslosen geschritten werden muss. Zur Bestreitung der Arbeits-Pension und Arbeitslosen-Unterstützung sollen auf Einkommen von mehr als $25,000 5 Cents und jeden Dollar bis zu $250,000 erhoben werden und auf Einkommen über $200,000 30 Cents auf jeden Dollar. Ferner verlangt diese bereits erfolgreiche Arbeiter-Partei eine specielle Besteuerung von durch die Regierung verliehenen Monopolen, Erhöhung der Grund- und Erbschaftssteuern und eine hohe Besteuerung für unproductive Ländereien. Das Beste ist, dass in England diese Arbeiter-Partei so mächtig ist, dass der Regierung Zugeständnisse abringen kann. Wie traurig steht es da diesbezüglich in den Ver. Staaten! *Wahrheit.*

Die Urabstimmung.

Nachstehend finden unsere Leser das Gesammt-Resultat der jüngsten Urabstimmung. Die detaillirte Tabelle darüber werden wir in nächster Nummer veröffentlichen.

Soll das halbprocentige Assessment so lange auf 1 Procent des Verdienstes erhöht werden, bis unsere Allgemeine Kasse wieder einen Minimalbestand von $10 pro Kopf erreicht hat? — Ja 378, Nein 200.

Soll der Beitrag für alle Mitglieder so lange um 5 Cents pro Woche erhöht werden, bis unsere Allgemeine Kasse wieder einen Minimalbestand von $10 pro Kopf erreicht hat? — Ja 205, Nein 338.

Soll der frühere Paragraph bezüglich Erhebung der Sterbetaxen wieder eingeführt werden? — Ja 374, Nein 247.

Soll die *Buchdrucker-Zeitung* statt halbmonatlich nur noch monatlich erscheinen? — Ja 237, Nein 392.

Soll die Arbeitslosen-Unterstützung erst nach vierjähriger (jetzt zweijähriger) ununterbrochener Mitgliedschaft beginnen? — Ja 287, Nein 339.

Soll die Kranken-Unterstützung erst nach zweijähriger (jetzt sechsmonatlicher) ununterbrochener Mitgliedschaft beginnen? — Ja 267, Nein 363.

Soll unser Bund zu dem Begräbnissgeld, welches die I. T. U. bezahlt ($75), noch 2½jähriger (jetzt einjähriger) ununterbrochener Mitgliedschaft $100 und nach fünfjähriger (jetzt zweijähriger) $200 dazu bezahlen? — Ja 451, Nein 172.

Soll die nachstehende Entscheidung des Bundes-Secretärs der Constitution einverleibt werden:

"Mitglieder, die infolge Geisteszerrüttung in einer Irrenanstalt weilen und keine Familien-Angehörigen haben, die von ihnen abhängig sind, sind während der Dauer ihres Aufenthaltes daselbst von allen Rechten und Pflichten unserem Bunde gegenüber suspendirt, treten jedoch bei ihrer Wiedergenesung, resp. Wiederanfindung in die alten Rechte ein." — Ja 494, Nein 112.

Demnach wird die halbprocentige Extrasteuer bis auf Weiteres auf ein Procent des Verdienstes erhöht, und zwar beginnend mit der ersten Zahlwoche im Juni, da der Mai soweiso fünf Zahlwochen hat. Auch wird die Sterbetaxe von 15 Cents beim Todesfall eines Mitgliedes wieder eingeführt.

In dem halbmonatlichen Erscheinen der *Buchdrucker-Zeitung* tritt keine Veränderung ein, ebensowenig in der Warteeit neuer Mitglieder bis zur Berechtigung zur Kranken- und Arbeitslosen-Unterstützung. Nur der Zuschuss, den unser Bund zu dem Begräbnissgeld der I. T. U. bezahlt, erhält eine Verlängerungsfrist auf 2½, resp. 5 Jahre.

Die Entscheidung des Bundessecretärs und Antisichstreites bezüglich der Rechte und Pflichten von Mitgliedern, die sich in Irrenanstalten befinden, ist mit überwältigender Mehrheit gutgeheissen. Warum daher nun noch, wie Chicago beantragt, eine Abstimmung über den "Fall Wesche" nothwendig sein soll, ist uns unverständlich.

‡ Laut dem neuen Zeitungscatalog von N. W. Ayer & Son werden in den Ver. Staaten zur Zeit in 10,873 Orten 23,904 Zeitungen publicirt — eine Zunahme von 168 seit dem Vorjahre. Davon erscheinen 2584 täglich, 17,088 wöchentlich, 2873 monatlich, 648 zweimal und 64 dreimal die Woche, 60 alle zwei Wochen, 281 halbmonatlich, 76 zweimonatlich, 202 vierteljährlich und 18 unbestimmt.

‡ Zwischen den Besitzern der Zeitungen sowohl, wie auch der Werk- und Accidenzdruckereien in Patterson, New Jersey, N. J., wurde am 1. März ein neuer Contract mit dreijähriger Gültigkeit unterzeichnet, der eine Erhöhung von $1.50 pro Mann und Woche vorsieht, und zwar zurückdatirend bis zum 10. Januar, wo der alte Contract abgelaufen war, so dass die Unionleute die Erhöhung von $1.50 pro Woche für 7 Wochen nachbezahlt erhielten. Organisator McLoughlin leitete die Verhandlungen für die neue Minimal-Scala in den beiden genannten Städten mit dem Ruf $18 pro Woche für Handsatz und $19.50 für Operateure.

Digitized by Google

Zum vierzigsten Geburtstag.

Die Gründung der Deutschen Typographia von New York (seit Typ. No. 7) und die ersten Jahre ihrer Wirksamkeit.—Ein historischer Rückblick.

1. Situation vor der Gründung.

Die Deutsche Typographia von New York ist, soweit sich dies documentarisch nachweisen lässt, die älteste Organisation der deutschen Schriftsetzer von New York.

Ueber die ersten drei Vereinigungen der genannten Arbeiterklasse wurde in dieser Zeitung vor Jahren, ob Jahres 1902 in einer Serie von Artikeln unter dem Titel "Aus alten Documenten" berichtet. Diese drei Organisationen entfalteten ihre Wirksamkeit zwischen den Jahren 1852 und 1866.

Die Lebensdauer jeder derselben dieser Organisationen war nur kurz. Es gab zwischen ihnen Zeiten, in welchen die deutsch-amerikanischen Setzer nicht in einer Organisation vereinigt waren. Die erste Versammlung der dritten Vereinigung fand am 21. April 1866 statt. Von diesem Zeitpunkt an bis zum Herbst 1869 gab es in New York keine deutsche gewerkschaftliche Verbindung deutscher Schriftsetzer.

Die damalige Situation wird gekennzeichnet durch einige Sätze aus der Rede, die Bundessecretär Jean Weil gelegentlich des zehnjährigen Stiftungsfestes der Typographia No. 7 hielt. Er sagte u. A.: "Typographia in den Ver. Staaten waren die Arbeiter thätig und rührig, überall entstanden Vereine zum Schutze und zur Wahrung ihrer Rechte, und gerade diejenigen in der Stadt New York war die Bewegung sehr lebhaft. Nur die deutschen Buchdrucker schienen nicht daran zu wissen, dass es eine Arbeiterbewegung gebe, drum jeder von ihnen ging seinen eigenen Weg, unbekümmert darum, ob er mit seinen Collegen einig, unbesorgt, ob der Nächste etwas zu essen habe oder ob er hungere müsse."

Einige Collegen gehörten zwar zur englischen Setzer-Union No. 6, allein irgend welchen Einfluss übten sie darin nicht aus, fanden auch keine grosse Hilfe und fühlten sich nicht heimisch, sondern blieb in derselben. Die grosse Mehrzahl der deutschen Setzer aber gehörte keiner Organisation an, die mit der Regelung gewerkschaftlicher Fragen beschäftigte.

2. Organisations-Versammlungen.

Da machten im Sommer 1869 einige Anzahl Collegen die in der *Arbeiter-Union*, der damaligen täglichen, deutschen Arbeiter-Zeitung, beschaltigt waren, es sich zur Aufgabe, die deutschen Buchdrucker New Yorks zu organisiren und einen deutschen Buchdrucker-Verein im Leben zu rufen. Nach Ansicht einer Collegen, der die Sache hauptsächlich in die Hand nahm, Aufruf zur Organisirung mit unterzeichnet hat, seien sie durch den Verwaltungsrath der Union dazu ermuthigt, zu diesem Schritt veranlasst worden; allein dieser Ansicht wird von anderer Seite widersprochen, und ich glaube mit Recht. Denn die Union selbst hatte bestand damals schon fünfzehn Monate und der Verwaltungsrath wird wohl kaum solange gewartet haben, um die Setzer aufzufordern, sich zu einer Union zu organisiren und die Officiren der Arbeiter-Zeitung zu einer strikten Union-Officin zu machen. Diese Collegen waren zumeist junge Leute, die in Brief erst ganz kürzlich aus der alten Heimath hierher gekommen und deren es damals in Gutfülle gab war, was die Collegen Deutschlands schon durch den damals noch jungen Verband erreicht hatten. Sie sie erfassen ein Rundschreiben an alle deutschen Setzer New Yorks und beriefen auf Samstag, den 17. Juli, eine allgemeine Versammlung ein, in der die Gründung eines Vereins besprochen werden sollte. Der gute Besuch dieser Zusammenkunft berechtigte zu den schönsten Hoffnungen. Schon während dieser Versammlungen wurde die Deutsche Typographia von New York Samstag, den 14. August 1869, definitiv begründet.

Ausser dem Entwurf der oben erwähnten Festrede des Herrn Weil und dem ersten Finanzbericht des ersten Schatzmeisters, hiesen, existirt über die Zeit von der Gründung bis Samstag, den 26. März 1870, kein schriftliches Document vor. Dasselbe vorhandene Protocollbuch beginnt mit dieser Versammlung.

Laut Finanz-Bericht begann der neue Verein am 1. October 1869 seine Thätigkeit, d. h. er erhob zunächst Eintrittsgeld und Beiträge. Ersteres betrug $1 und der monatliche Beitrag 25 Cents. Wer damals der Union beitrat, hatte also $1.50 zu zahlen von der Mitgliederliste gestrichen. Zur Zeit der Organisirung betrug die Zahl der Mitglieder laut Finanz-Bericht 31, die am Ende des Quartals auf nur 35 gestiegen war, obwohl die Zahl der deutschen Setzer in New York und Umgebung zu jener Zeit schon nahe an 150 betrug. Dieses langsame Tempo in der Zunahme an Mitgliedern hielt an, bis die Krankenkasse ins Leben gerufen wurde. Von da an, d. h. mit der neuen Organisation in den ersten Monaten betrat, sind unsetes Wissens noch acht am Leben, von denen, die das oben erwähnte Rundschreiben erliessen, noch drei. Von all den Alten aus jenen Tagen gehört nur einer ununterbrochen bis heute unserer Organisation an. Von den Originalmitgliedern blieben die meisten bis an ihr Lebensende treu, während andere in andere Berufe übergingen oder sich als Principale etablirten und dann austraten.

3. Die ersten Statuten. Einführung einer Krankenkasse.

Die nächste Aufgabe der neuen Vereinigung war, Statuten zu entwerfen. In dem ersten Statuten-Entwurf, der im Original vorliegt, wird als Zweck des Vereins bezeichnet: Förderung der geistigen und materiellen Interessen der deutschen Buchdrucker und Hebung der Collegialität. Zu diesem Zwecke sollen Fach- und Zeitschriften angeschafft und eine Bibliothek gegründet werden. Ferner sollen jährlich zwei Feste, das Johannisfest am 4. Juli und das Stiftungsfest am Neujahrstag, abgehalten werden. Ferner sollen Unterstützungen und Unterstützung oder dem Ansammeln eines Fonds für etwaige Lohn-Kämpfe war vorläufig nicht die Rede. Aber eine Menge Paragraphen, die sich auf Wahl der Beamten und Geschäfts-Ordnungsregeln finden sich in den ersten Statuten der jungen Vereinigung. Sehr wenig war in der Rechte der Mitglieder, aber auch die Pflichten waren nicht allzu schwer. Der Geist, der in den alten Statuten weht, liess sich, trotzdem sich die ehemaligen Mitglieder derselben in ihrer Mehrzahl der Deutschen Typographia vorläufig nicht anschlossen, nicht verkennen.

Im März 1870 trat man der Frage der Errichtung einer Krankenkasse nahe. Diese wurde beschlossen und die Constituirung der Krankenkasse fand statt am 25 festgesetzt. (Wie lange diese 85 bezahlt wurden, ist aus den Protocollen nicht ersichtlich) betrug $30, später $50. Der Beitrag wurde infolge der Krankenunterstützung auf 50 Cents erhöht, ebenso das Eintrittsgeld auf $2.50 erhöht. Die Zugehörigkeit zur Krankenkasse war den Mitgliedern freigestellt, d. h. wer nicht wollte, brauchte nicht beizutreten, und Mitglieder der Krankenkasse hatte führte dem Verein eine Anzahl Mitglieder ab. Sie betrug zur Zeit, als die Krankenkasse ihre Thätigkeit begann, (um 1. Januar 1871) 92.

Bei der Berathung der Statuten der Krankenkasse reichte Collegen Hermann Schlüter den Antrag ein, dass das Zustandekommen der Deutschen Typographia grosse Verdienste erwerben hat, einen Minoritätsbericht ein. Seine Argumente scheinen genug dünkt, es hier mitzutheilen. Er beantragte, den Bericht der Majorität nicht anzunehmen, sondern ihn zur Umarbeitung an den Ausschuss zurückzuweisen, *a)* weil derselbe dem Principe zuwiderlaufe, und zwar aus folgenden Gründen: *1)* weil die Errichtung einer Krankenkasse (sie hiess also damals schon "Alte Kasse"), obwohl sie erst achtzehn Jahre alt war) erfolgreich concurrire mit Versicherungs-Gesellschaften auf einer Grundlage errichten, die die alten Kasse anhängenden lästigen und unpopulären Bedingungen nicht aufzuerlegen brauche, und *2)* durch Opportunitätsgrund erreicht, die *a)* das Eintrittsgeld überflüssig machte, *b)* alle Mitglieder zu gleichen Beiträgen verlangt, wie die Gegenwart erfordert, also *c)* keinen Fonds aufkommen lässt, der nichts weiter sein würde, als ein Grund, um Lohnbewegungen zu machen, an die zukünftige, während doch die Lage des Arbeiters heutzutage derart ist, dass er genug zu schaffen hat, um sich selbst zu helfen, und wir unser Hauptaugenmerk auf die neu zukommenden und nur kurze Zeit hier bleibenden Collegen richten müssen, da *d)* die älteren, die schon längere Zeit hier leben, zumeist der alten Kasse angehören, *3)* das Vermögen der alten Kasse nicht angegriffen werden darf, weil, wenn nun ihm mehr abverlangen wollte, als die Angehen wöhrend seines Bestehens erfordern. (Diese Ansicht Grosse Anerkennung fand, denn sie beruhte an, allein Grosse, der in Deutschland eine zeitlang Privat-Secretär *[illegible]* Schulze-Delitzsch gewesen, des Allgemeinen Deutschen Arbeitervereins, gewesen war, stand noch unter der von Lassalle propagirten Ansicht über das eherne Lohngesetz.)

Ferner wandte sich der Minoritätsbericht dagegen, dass der Beitritt zur Krankenkasse den Mitgliedern freigestellt war und (dass die Krankenkasse) als eine besondere Organisation innerhalb der Typographia betrachtet und demgemäss auch verwaltet wurde.

Obwohl dieser Bericht nicht angenommen wurde, scheint er doch einen Einfluss auf die fernere Gestaltung der Krankenkasse. Es dauerte nicht sehr lange, und die getrennte Verwaltung wurde aufgehoben und jedes gesunden Mitglied der Beitritt zur Pflicht gemacht.

(Fortsetzung folgt.)

† Die Cigar Makers' International Union of America hatte im Jahre 1908 eine Gesammt-Einnahme von $676,496 und eine Gesammt-Ausgabe von $807,343, erzielte somit ein Deficit von $69,345, wodurch das Vermögen der Organisation von $775,305 auf $705,960 sank. Von den Ausgaben wurden begründungslos gelder $230,979, Krankengelder $184,755, Arbeitslosen-Unterstützung $101,483, Reise-Darlehen $46,613 und Strike-Unterstützung $34,423. Die Zahl der vollberechtigten Mitglieder am Jahresschlusse war 40,354, gegen 41,337 am Ende des Vorjahres. Das Deficit und der Rückgang in der Mitgliederzahl sind hauptsächlich auf das Conto der seit unser Land überschwemmenden Prohibitions-Seuche zu schreiben, die so viele Cigarrenmacher ausser Arbeit gebracht hat, dass die Arbeitslosen-Unterstützung von $19,497 in 1907 auf $101,483 in 1908 gestiegen ist.

Die Thorheit der Ueberzeit.

Ueber dieses wichtige Thema schreibt F. H. Gibson in dem *United Typothetæ Association Bulletin*:

"Es giebt nur wenige, oder gar keine Buchdrucker in diesem Lande, die einen Profit an allen ihren Arbeiten machen. Wenn ein Drucker mehr Anträge hat, als er in acht Stunden bewältigen kann, dann sollte er die Preise für einige der nur wenig oder gar keinen Profit abwerfenden Arbeiten erhöhen. Nur wenn der Kunde willens ist, bedeutend mehr wie den Durchschnittspreis zu bezahlen, kann ein Drucker es vernünftigerweise thun, eine Arbeit zu behalten und für deren Herstellung Ueberzeit zu bezahlen. Wenn der Kunde die Arbeit nach einem anderen Platze bringt, der dieselbe machen kann, ohne Achtstundenzeit in seiner Officin anzuhalten, dann ist dadurch sowohl diesem Drucker, wie auch dem Gewerbe im Allgemeinen genützt.

Bedingt durch den Niedergang in alten Geschäfts-Branchen, haben die Druckgewerbe im Laufe Jahre in acht Stunden gethan werden können und es liegt kein Grund für Ueberarbeit in der jetzigen Zeit vor. Natürlich müssen gesetzliche Vorkehrungen getroffen werden, um das Druckergeschäft dieses Landes bewältigen zu können, und ohne Zweifel werden die Fälle eintreten, wo ein Druckergeschäft gezwungen ist, Ueberzeit arbeiten zu lassen. Aber er sollte nicht darauf hinarbeiten. Er sollte bedenken, dass wenn immer er dies thut, er seinen hungrigen Concurrenten noch hungriger macht, und dass er es allen Betheiligten erschwert, Preise für alle Arbeiten zu bekommen oder aufrechtzuhalten.

Mit der Einführung des Achtstundentages kommt die Verantwortung, neue Standards zu lassen und die letzte Stunde anderthalbfach zu bezahlen, nur um den Wunsch nach Vergrösserung des Geschäfts zu erfüllen, ist in der Ehrgeiz des Geschäftes. Zu allen Preisen, wie gross er sein Geschäft auf Kosten seiner Gewissen und seiner Mitarbeiter. Wenn dies in der regulären Arbeitszeit möglich war. Und wenn ein Drucker sowohl die Preise, als auch seinen, sowie auch derjenige, der Unterzeit arbeitet. Nicht allein, dass der Drucker welcher Ueberzeit arbeiten lässt, dadurch seine Preise ruinirt, auch anderen Geschäftscollegen hungriger nach mehr Aufträgen, und das Gesetz von Angebot und Nachfrage tritt in Kraft und macht es dem Liebhaber der Ueberzeit immer schwieriger, anständige Preise zu erlangen."

Soweit Mr. Gibson in Organ der United Typothetæ, jener Vereinigung der Druckereibesitzer, die sich bekanntlich in blindem Eifer der Einführung des Achtstundentages im Buchdrucker-Gewerbe dieses Landes widersetzte und dadurch so manchen Druckereien finanziell ruinirt und deren Organisation so gut wie zerschmettert hat. Durch diesen Schritt wird man aber bekanntlich klug, und alle Anreichen denken drauf hin, dass unsere Widersacher immer klüger, immer weiser werden. Hoffen wir immer! Der Strom der Zeit lässt sich eben nicht aufhalten, und wer sich dagegen stemmt, wird von ihm hinweggeschwemmt.

Wieviel Menschen sprechen Deutsch?

Jedem deutschgesinnten Manne muss es eine angenehme Beschäftigung sein, der Verbreitung unserer Muttersprache nachzugehen; ist sie doch nach dem Englischen, das von 125 Millionen gesprochen wird, die meistverbreitete Sprache unseres Erdballs. Die früher so mächtige französische Sprache die Muttersprache von höchstens 48 Millionen ist, reihen über 87 Millionen Menschen, und in ihr herrscht Literatur vorhanden, dass mit jedem Jahrzehnt dieser Unterschied sich vergrössert, grösser und grösser wird. Die masse der Deutschredenden wohnt in Mitteleuropa; in Deutschland nicht ganz 59 Millionen, in Oesterreich-Ungarn 22 Millionen, in der Schweiz 2½ Millionen. Losgesprengt von ihnen im grossen und ganzen zusammenhängenden Masse wohnen noch 8,000,000 Deutschredende in Nordamerika, 400,000 in Brasilien, 225,000 in Luxemburg, 110,000 in Argentinien, 100,000 in Holland, 60,000 in Australien der Kultur nur irgendwie erschlossenen Lande erklingt unsere Sprache. So ist in Japan Deutsch die Muttersprache von 968, in Peru von rund 2000, in Siam von 153. Die Zahl der Deutsch sprechenden Nord-Amerikaner schätzt Rudolf Cronau, der bekannte Reisende und Schriftsteller, auf die Million. So gern wir das glauben möchten, so ist doch die Zahl zu hoch; denn nach wissenschaftlichen Berechnungen reden nur eine 11 Millionen Nordamerikaner Deutsch. Die Befürchtung, dass infolge der so geringen deutschen Einwanderung in den letzten Jahren die Zahl der Deutschsprechenden in den Ver. Staaten abnehmen werde, ist naturechnet, da über unsere Volksgenossen dort jetzt ein frischer deutscher Geist gekommen ist, der sich ja erst vor kurzem am deutschen Tage glänzend offenbarte.

Sprache der Allg. Deutschen Sprachverein.

Digitized by Google

Berichte und Correspondenzen.

Typographia No. 7.

NEW YORK, 23. April 1909.

Vorstands- und Delegaten-Sitzung vom 13. April.

Präsident Eisenhuth war durch Krankheit und Vice-Präsident C. v. Halle geschäftlich nach Rochester verhindert, somit wurde ein Vorsitzer aus der Mitte gewählt und diese Wahl fiel einstimmig auf unsern Collegen Jantz. — Nach unserer Annahme des Protocolls folgten, die kleine Correspondenzen vorlagen, die Beamtenberichte, welche folgendermassen lauten und sämmtlich gutgeheissen wurden:

Ausgaben des Verwalters für März:

Bundeskasse: Arbeitslosen-Unterstützung....	$ 80.00
Kranken-Unterstützung.....	96.30
Pensions-Zuschuss.....	98.00
Summa	$ 224.30
Localkasse: Arbeitslosen-Unterstützung.....	$ 125.00
Allgemeine Ausgaben.....	249.36
Summa	$ 374.36

Somit betrugen die Ausgaben der Bundes- und Local-Kasse zusammen $598.66.

Die Aufzeichnungen während des Monats März vertheilte sich unter 25 Arbeitslose wie folgt: 11 Maschinensetzer erhielten zusammen 164 Tage, 11 Setzer setzer zusammen 114 Tage, während 3 Handsetzer keine Arbeit erhielten.

Als Kranken-Comité für April-Mai haben folgende Collegen zu fungiren: Jacob Slomka für New York-Wm. Klankmeyer für Brooklyn, Wm. Winter für Long Island City.

Einnahmen des Finanz-Secretärs für März:

Beiträge.....	$ 869.55
Assessments	112.69
Reste.....	1.80
Alte Schulden.....	2.50
Strafen	.75
Summa der Einnahmen.....	$ 987.29

Mit ihren Beiträgen im Rückstande befinden sich zwei Mitglieder. Zahl der Mitglieder 1,000.

Bericht des Schatzmeisters für März:

Bundeskasse: Einnahmen.....	$ 697.24
Ausgaben.....	629.47
Ueberschuss.....	$ 67.77
Localkasse: Einnahmen	$ 499.73
Ausgaben.....	374.36
Bleibt Ueberschuss von.....	$ 35.37

Da College Schoenberger verhindert, seine Pflicht als Kranken-Comité zu erfüllen, so wurde derselbe mit $1.00 bestraft; die übrigen Kranken-Berichte wurden gutgeheissen. — Delegaten vom Abendblatt-Chapel der *Staats-Zeitung* berichten, dass College Biedermann zum ersten und College Zwerlof zum zweiten Vorsitzenden ausersehen wurde. — Aus den 21 Chapels der No. 7 waren 14 vertreten. Es wird beschlossen, die etwas mehr als vierteljährige Pause dazu zu ihren sogenannten Winterschlaf zu erwecken und an die Pflichten der Union gegenüber zu erinnern.

Delegat Rose zur C. F. U. berichtet, dass der Präsident der Tobacco Workers Union sich beschwerte, dass ihre Waare nicht genügend gutgemusst wird, während die Nichtunion-Firmen Ueberzeit arbeiten müssen, hätten die Union-Arbeiter nur halbe Arbeitszeit, dem könnte doch, wenn die Union-Mitglieder etwas mehr principientreu wären, ganz leicht abgeholfen werden. — Das White House Restaurant in *Tribune*-Gebäude wurde auf die schwarze Liste gestellt, da dessen Einrichtung durchwegs von "Scab"hergestellt wurde; es wäre zu wünschen, dass die organisirte Arbeiterschaft dies beachtet. — Julius Reich-Delegat zur *Volkszeitung*-Conferenz, berichtet, dass das Fest vom 22. Februar einen Ueberschuss von $600.00 zu verzeichnen hat. — College Schwarz, Delegat zur Prohibitions-League, berichtet, dass vorläufig die Zusammenkünfte suspendirt wurden, da nicht genug zusammen sei, dass die dementsprechende Gesetzesvorlage noch diesen Jahr zur Verhandlung komme, es sei jedoch ein eigenes Comité beauftragt worden, stets die Augen offen zu halten.

Nachdem noch der 40. Geburtstag unserer Typographia einer eingehenden Besprechung unterzogen ward, erfolgte Vertagung. *H. Rutsinger.*

Typographia No. 8.

NEWARK, 20. April 1909.

Die anlässlich des Osterfestes vom 11. auf den 18. April verschobene regelmässige Versammlung wurde von Präsident Hartmann eröffnet und das Protocoll wie verlesen angenommen. Vorgeschlagen wurde Oscar C. W. Breig, früher Mitglied und im letzten März gestrichen.

In Briefen vom Essex Trades Council und der I. T. U. wurde darauf aufmerksam gemacht, dass das Executiv-Comité der American Federation of Labor alle Unions ersucht, vom 17. April an von ihren Mitgliedern eine monatliche Steuer von 10 Cents pro Mitglied zur Unterstützung der strikenden Hutmacher zu erheben. Es wurde beschlossen, demgemäss zu handeln. Dem Briefe des Essex Trades Council war noch ein Circular beigefügt, in welchem bekannt gemacht wird, dass die Retail Liquor Dealers' Association of Newark Resolutionen angenommen habe, worin beschlossen wird, womöglich nur Union-Label-Waaren und Union-Arbeit zu unterstützen. Gegenwärtig verlange sie von ihren Mitgliedern, dass sie nur solche Wirthschaften, Cafés und Restaurants unterstützen, die von Mitgliedern der Retail Liquor Dealer Association geführt werden. Wurde den Mitgliedern empfohlen.

Eine Einladung des M. G. V. Liberty zu seinem 29. Stiftungsfest ist ein und bei Gelegenheit wurde empfohlen, sich so zahlreich wie möglich daran zu betheiligen.

Das District-Council No. 1 der United Garment Workers of America ersuchte um Berücksichtigung ihrer Labels in allen Kleidungsstücken, und es wurde unseren Mitgliedern warm empfohlen, demgemäss zu handeln.

Das Allied Printing Trades Council ersuchte um eine Anleihe von $8.00 von jeder affiliirten Union zur Bestreitung der Anwaltskosten in dem Falle gegen Francis Firma, und es wurde unserseits bewilligt.

Ein Antrag zur Urabstimmung über die Frage, ob einem Mitgliede, das in einer Irrenanstalt untergebracht ist, die Kranken-Unterstützung gewährt werden soll, der bei No. 9 in Chicago ein und wurde von uns unterstützt.

College And. Olmberger wurde als Candidat zur nächsten Convention der I. T. U. in San Jose, Mo., nominirt.

Die Frage einer vorläufigen Erhöhung der Local-Beiträge wurde auf die Tagesordnung der nächsten Versammlung gestellt.

Die Handlungsweise des Vorstandes, wonach $10 für die strikenden Hutmacher bewilligt wurden, wurde gutgeheissen.

Aus den Berichten der Finanz-Beamten war zu ersehen, dass die Allgemeine Kasse aus $473.40 und die Local-Kasse aus $64.44 besteht. An Procenten für die Alten Pensionen wurden für März $19.44 collectirt.

Delegat zum Essex Trades Council Sigmund Notes berichtete, dass eine Union Label League gegründet und beschlossen worden sei, ein Exemplar eines Union Label League Directory drucken zu lassen, worin eine Liste von allen Firmen aufgenommen wird, wo Unionlabel-Waaren zu kaufen sind. Es wurden $3.00 für eine Viertelseite grosse Anzeige in genanntem Directory bewilligt. Vertagung. *J. A. H.*

Typographia No. 10.

MILWAUKEE, 25. April 1909.

Die Aprilversammlung war nur mittelmässig besucht. Präsident Bruno M. Herling eröffnete die Versammlung; da er aber verhindert war, während der ganzen Versammlung zu präsidiren und der Vice auch nicht anwesend war, wurde Ex-Präsident Adolf Finsler mit der Leitung der Versammlung betraut.

Nachdem alle Routine-Geschäfte erledigt waren, wurde gegenwärtiges Lokal in Anspruch genommen, konnte man sich den eingegangenen Correspondenzen widmen. Verschiedene Unterstützungs-Gesuche mussten aus mehr naheliegenden Gründen abschlägig beschieden werden. Einem ausgetretenen Collegen wurden jedoch die Beiträge aus der leeren "Local-Kasse" bewilligt.

Das umfangreiche Schreiben der No. 9, den Fall "Wesche" betreffend und die Circulare des Bundessecretärs wurden verlesen. Die Ansicht der Collegen ist, die Entscheidung des Aufsichtsrathes aufrecht zu erhalten, zum Schutz sowohl der Chicagoer Autorität nicht unterstützt werden.

Die auf der Tagesordnung stehende Inangriffnahme der Tarifangelegenheit fand alsdann ihre Erledigung, dass ein Comité vom fünf ernannt wurde, welches für die Massversammlung eine neue Tarifvorlage ausarbeiten soll.

Durch eine Fragekasten-Notiz wurde darauf aufmerksam gemacht, dass es in einer grossen Office nicht sehr genau mit der achtstündigen Arbeitszeit genommen wird. Es wurde ein Comité von dreien ernannt, welches in der betr. Office vorstellig werden soll.

Zu bedauern war es, dass unser Ex-Secretär, College Bernhard Hombsch, sein Landgut mit Stallgut eigenthum versteckt hat. Es war zwar eine etwas gewagte Sache. Farm- und die kräftige Winterluft soll neuerem gutem Bernhard doch nicht schlecht bekommen sei. Na, das alles bekommt Sprüchwort — *C. T.*

Wie ist sind wir?

ROCHESTER. Mitgliederzahl 8. 30—40 J. 3, 40—50 J. 2, 50—60 J. 3; Durchschnitt 44½ J.

MILWAUKEE. Mitgliederzahl 70. 20—30 J. 4, 30—40 J. 25, 40—50 J. 28, 50—60 J. 13; Durchschnitt 42 J.

BALTIMORE. Mitgliederzahl 33. 18 J. 1, 20—30 J. 2, 30—40 J. 8, 40—50 J. 7, 50—60 J. 9, 60—70 J. 5, 72 J. 1; Durchschnitt 48 J.

DETROIT. Mitgliederzahl 21. 20—40 J. 3, 40—50 J. 13, 50—60 J. 3, 60—70 J. 2; Durchschnitt 47⅞ J.

Richard Michaelis. †

In seiner Wohnung, No. 1963 Oakdale Ave., Chicago, starb am Dienstag, 13. April, nach langen, schweren Leiden Herr Richard C. Michaelis, einer der fähigsten und thätigsten deutsch-amerikanischen Journalisten, im Alter von 70 Jahren. Geboren in Genthin in Ost-Preussen als Sohn eines Richters, besuchte M. das Gymnasium in Danzig, diente, nachdem er das Abiturienten-Examen gemacht, als Einjährig-Freiwilliger, bezog dann die Universität und widmete sich bald dem Journalistik. Im Jahre 1864 kam er zum ersten Male nach Amerika, wo er sich im damals noch unverlechten Nordosten bei hartter Arbeit durchschlug; als aber im Jahre 1866 der Bruderkrieg zwischen Preussen und Oesterreich drohte, kehrte Michaelis nach der Heimath zurück und bestritt den Feldzug gegen Oesterreich mit. Nach Schluss des Krieges wurde er Redacteur der in Berlin herausgegebenen *Deutschen Gerichtszeitung*, die er im Jahre 1867 mit Fräulein Clara Leist. Ein Jahr später wanderte das junge Paar nach Amerika aus, wo M. erst in der Redaction des *Seebote* in Milwaukee Beschäftigung fand und dann die Redaction der *Union* in Chicago übernahm. Gleich nach dem grossen Chicagoer Feuer im Jahre 1871 gründete M. mit nur geringen Mitteln die *Freie Presse* als Wochenblatt, die sich aber durch seine tüchtigen Leitung bald zu einem Tageblatt entwickelte. Im Jahre 1901 gelang es ihm, auch die *Illinois Staatszeitung* unter seine Controlle zu bringen und er wurde Geschäftsführer und Redacteur der consolidirten Zeitungen. Doch seine Gesundheit war schon sehr untergraben und so verkaufte er seinen Antheil an den beiden Zeitungen im folgenden Jahre an seinen Sohn Walther R. Michaelis und an Horace L. Brand. Letzterer machte er eine Besuchsreise nach der alten Heimath und kurz nach dann auch seinem Vater. Dies liess bei Medford, Wis., zurück, bis ihn der Allbezwinger Tod von seinen thatenreichen Leben abrief. Seine Gattin, drei Söhne, zwei Töchter und mehrere Enkel trauern um seinen Verlust.

Unter bureaukratischen Verhältnissen aufgewachsen und selbst Beamter gewesen, war Herr Michaelis ein entschiedener Gegner der Socialisten und anderer "Umstürzler" und schrieb u. a., nachdem er Bebel's berühmtes Buch, "Ein Rückblick", das Buch "Ein Blick nach Vorwärts", in welchem die jetzt bestehenden Verhältnisse gepriesen und Bebel's Illusionen als ein Missding hingestellt wird. Auch mit der Typographia lag Herr Michaelis verschiedentlich in der Fehde und No. 8 hat mit Ihm häufiger die Schwerter und Schreiber dieser Zeilen die Feder kreuzen müssen, wie mit irgend einem andern Heimsgenossen. Seit aber die beiden genannten Herren die Leitung der Illinois Publishing Co. übernommen haben, herrscht zwischen dieser und der Typographia, den wir auch dem Dahingeschiedenen von ganzem Herzen gönnen. *H. N.*

Gestorben.

In *Aarau:* Setzer Carl Wagner, 29 Jahre alt.
In *Berlin:* Principal Rafael Boll, 78 Jahre alt; Principal Friedrich Schapke.
In *Breslau:* Setzer Johann Nemesly, 21 Jahre alt; Setzer Hermann Grunert, 61 Jahre alt.
In *Braunschweig:* Setzer Willi Heinrich, 31 Jahre.
In *Budapest:* Setzer Johann Nemesly, 29 Jahre alt.
In *Eger:* Setzer Carl Schwimmer, 23 Jahre alt.
In *Eller bei Düsseldorf:* Principal Ferd. Richter.
In *Fürstenwalde:* Setzer Johann Curt Lorenz, 24 Jahre.
In *Graz:* Setzer Carl Nimmerfroh, 19 Jahre alt.
In *Graz-Lustadt:* Principal Wilhelm Wolf.
In *Heidelberg:* Ex-Principal Ernst Klasing, 66 Jahre.
In *Jugenddorf:* Setzer Josef Salinger, 23 Jahre alt.
In *Königsberg i. Pr.:* Setzer Wilhelm Lange, 73 J.
In *Merseburg:* Principal Friedrich Karius, 71 Jahre.
In *München:* Setzer Adam Wenger, 38 Jahre alt.
In *Neuwied:* Setzer Ernst Georg Kostz, 38 Jahre.
In *Puttbdus:* Setzer Albert Lehmann, 41 Jahre alt.
In *Reichenberg:* Setzer Carl Vogel, 73 Jahre alt.
In *Riga:* Factor Johann Siecke, 36 Jahre alt.
In *Stuttgart:* Setzer G. Werner, 51 Jahre alt; Setzer Friedrich Wacker.
In *Teltschen:* Setzer Siegmund Kunert, 30 Jahre alt.
In *Wien:* Setzer Reinhold Gerber, 62 Jahre alt; Setzer Franz Bock, 65 Jahre alt; Giesser Franz Bertrand, 23 Jahre alt; Setzer Josef Hrnal, 33 Jahre alt; Setzer Franz Brtl, 58 Jahre alt.
In *Zossen:* Setzer Emil Störle, 36 Jahre alt.

Eingänge.

Der Buchdrucker. Eine bündige Beschreibung, wie man zu Hause gewöhnliche Krankheiten behandeln soll, und wie man schwere vorbeugen und in ihren Anfängen unterdrücken kann. Nach seinen Erfahrungen für seine amerikanischen Landsleute verfasst von Dr. Karl H. Breuer, 400 Congress Ave., Austin, Texas. Preis 50 Cents. Mit Postporto 55 Cents.

Graphische Revue Oesterreich-Ungarns. Monatsschrift für die graphischen Künste. 11. Jahrg. Heft 3. März 1909. Herausgegeben von der Wiener Graphischen Gesellschaft. Seitengasse 17, Wien VII. 1.

Schweizer Graphische Mitteilungen. Halbmonatsschrift für das gesamte graphische Kunstgewerbe, redigirt und herausgegeben von August Müller in St Gallen: Druck und Expedition Buchdruckerei Zollikofer in St. Gallen. 27. Jahrg. Heft 13.

Digitized by Google

Die Chicagoer Appellation.

Den Zweigvereinen unseres Bundes ist kürzlich ein Circular der Typographia No. 9 in Chicago zugegangen, in welchem diese gegen eine Entscheidung des Bundesexecutivs und Aufsichtsrathes protestirt und um ihre Unterstützung behufs Umstimmung darüber ersucht. Leider gelangte dieses Circular erst in unsere Hände, als die vorige Nummer der *Buchdrucker-Zeitung* schon in der Post war, aber immerhin glauben wir den Mitgliedern eine Erklärung des Falles, bezw. unserer Stellungnahme dazu, schuldig zu sein. Die Gründe, warum der Bundessecretär dagegen protestirte, dass die Typographia No. 9 für den in einer County-Irrenanstalt untergebrachten Collegen Cook für dem Bunde Krankengeld anrechne und dasselbe für seine ertwaigen Unterstützungen aufspeichere, sind kurz die folgenden:

1) Nach § 21, al. 1, unserer Bundes-Constitution muss bei der Krankmeldung ein ärztliches Attest eingereicht werden und sind die Mitglieder erst vom Tage der Einreichung dieses Attestes an zu Krankenunterstützung berechtigt. Für W. ist aber nie ein solches Attest eingereicht worden.

2) Das Krankengeld soll nur an gutstehende Mitglieder ausbezahlt werden. Dass dasselbe angespeichert und an etwaige Hinterbliebene oder Gerichtsvollzieher ausbezahlt werden soll, ist nirgends vorgesehen. Auch hat weder die Frau des Collegen Wesche, noch sonst ein Verwandter las jetzt Anspruch auf Krankengeld für denselben gemacht, warum also sollen wir dasselbe für "lachende Erben" aufspeichern?

3) Unseres Wissens hat sich auch kein Verwandter Wesche's um die Beaufsichtigung des Kränkers gekümmert; er wäre also schon längst gestrichen, wenn die No. 9 ihm dieselben nicht gutgeschrieben und von dem Krankengeld abgezogen hätte, was dem er unseres Erachtens nicht berechtigt ist.

Der Aufsichtsrath, an welchen die No. 9 gegen diese Entscheidung des Bundessecretärs protestirte, hielt dieselbe mit vier gegen eine Stimme aufrecht, (Das St. Louiser Mitglied Geschwind, Collegen Weidel Schneider, allerdings nur, weil die Bestimmungen von § 21, al. 1, 5 und 6, in dem Falle nicht eingehalten worden sind.) Um nicht an Autorität zu verlieren, sei hier nur wiedergegeben, wie der New Yorker Aufsichtsrath, College Ferdinand Meyer, seine Entscheidung in dem Falle begründet hat:

Typographia No. 9. Chicago, Ill.

Werthe Collegen!

Bezüglich ihres Protestes gegen die Entscheidung des Bundes-Secretärs in Angelegenheit des Coll. Carl Wesche — Krankengeld betreffend — habe ich nach gründlicher Prüfung aller Phasen dieses Falles das Folgende zu bemerken.

1. Laut Paragraph 21, Absatz 1 unserer Bundes-Constitution ist ein ärztliches Attest zur Erhebung von Krankengeld nothwendig. Dieser Vorschrift wurde bis jetzt von keiner Seite entsprochen.

2. Die Frau des Coll. Wesche, in deren Obhut sich auch das der Kthe entmündigte zweijährige Kind befindet, hat weder von sich hören lassen, noch Anspruch auf Krankengeld gemacht.

3. Der Bruder des Coll. Wesche hat meiner Ansicht nach keine Anwartschaft auf Krankengeld, da er der leiblichen Sorge für seinen Bruder durch die unentgeltliche Verpflegung desselben in einer staatlichen Anstalt enthoben ist.

4. Als Vermächtniss kann den intentionen unserer Gesetze nach nur Derjenige, aber nicht Krankengeld in Betracht kommen, und können wir die Ansicht der Typographia No. 9, das Krankengeld für event. Beneficiaten zu reservirten nicht theilen.

5. Krankengeld ist Bundessache und handeln in Krankheitsfällen die resp. Typographias nur als ausführende Parteien im Auftrage des Bundes. Sollte unter Umständen eine gerechtfertigte Klage wegen Vorenthaltung von Krankengeld anhängig gemacht werden und das Urtheil zu Gunsten der klagenden Seite ausfallen, so hat der Bund resp. dessen Kasse für das Streitobject aufzukommen und nicht die betr. Typographia.

6. Die Typographia No. 9 würde besser daduch, dass die College Wesche, ohne die im Vorhergehenden berührten Punkte zu berücksichtigen, in ihren Büchern als krank führte und seine fälligen Beiträge von dem von ihr zuberechtigten Gelde dem Bunde gegenüber verrechnoten Krankengelde berichtigt hatte, sowie es ihre Pflicht in diesen speciellen Falle erforderte, die Angelegenheit der ganzen Bundesgeschäfte zur Begutachtung vorzulegen

Wir müssen daher der Entscheidung des Bundes-Secretärs als diesem zuverwerthenden Urtheile zustimmen, bestimmen

Mit collegialem Gruss
Ferdinand Meyer.

Die Typographia No. 9 giebt sich aber damit noch immer nicht zufrieden, sondern besteht nach wie vor darauf, dass W.'s etwaige Kinder als krankengeldberechtigt seien; hauptsächlich weil in drei früheren Fällen die Angehörigen anstandlos das Krankengeld erhalten hätten. Uns ist über diese Fälle nichts bekannt, wohl aber haben wir schon im Februar 1896, gleichfalls in einem Chicagoer Falle, eine Entscheidung abgegeben, laut welcher Mitglieder, die in einer öffentlichen Irrenanstalt untergebracht sind, während der Dauer ihres Aufenthaltes dasselbst von allen Rechten und Pflichten unserem Bunde gegenüber suspendirt sind. Ein Chicagoer College hielt damals diese Entscheidung für ungerecht und ersuchte um unsere Begründung derselben, worauf wir ihm antworteten, dass 1) unser Bund nur an seine Mitglieder Krankengeld bezahlt, nicht aber an deren Verwandten oder Hinterbliebenen, und 2) dass das ärztliche Attest erst einen Tag vor dem Todesfalle des betreffenden Mitgliedes eingereicht wurde. Damit hat sich der Fragesteller damals zufrieden gegeben und die Sache nicht weiter verfolgt. — Der Bundestag der No. 9, dass man gerade Wesche oder dessen Angehörige von der Unterstützung ausschalten wolle, ist also nicht stichhaltig.

Weiter stützt sich das Chicagoer Circular darauf, "dass Wesche — weil bei uns gutstehend — noch auf den Listen der I. T. U. als zur Sterbe-Unterstützung vollberechtigtes Mitglied geführt wird." Auch dieser Einwand ist nicht stichhaltig, denn W. gehört schon seit einer Reihe von Jahren bei uns nur noch zur Kranken- und Sterbekasse, wird also von uns nicht bei der I. T. U. als gutstehend geführt. Wenn wir uns recht entsinnen, trat er damals zur böhmischen Union in Chicago über und wurde von dieser als I. T. U. Mitglied geführt, ob dies aber noch der Fall ist, vermögen wir nicht zu sagen. —

Die Frage selbst, ob die Entscheidung des Bundes-Secretärs richtig ist und unserer Constitution als Handhabe auch für künftige Fälle einverleibt werden soll, hat ja jetzt mit Urabstimmung vorgelegen und ist mit der überwältigenden Majorität von 494 gegen 112 Stimmen gutgeheissen worden. Wenn also eine nochmalige Abstimmung darüber, die jedenfalls das gleiche Resultat zeitigen würde?!

Briefkasten.

Korrespondent und Vorsicht. Die Depesche von I. T. U. Secretär Hays, die Streik auf die Anlagen des *Blade* in Toledo, wie die soweit bisherige Leitung an der Limotype sei, war natürlich nur Humbug, um derartige "Heisssache" Eisherlich zu machen, denn 240,000 Gevierte Corpus in sechs Stunden kann natürlich kein Mensch auf keiner Maschine setzen. Auch ist *Blade* keine Zeitungsmaschine, sondern eine englische Zeitung in Toledo. Siehe unsere Ausgabe vom 16. März d. J.)

Als redacteur für eine deutsche Wochenzeitung wird ein practischer Buchdrucker, der auch im Stande ist, auf Wunsch Antheil am Geschäft zu erwerben Offerten unter **"Redacteur"** nimmt diese Zeitung entgegen.

Zu verkaufen: Antheil einer Wochenzeitung und Accidenzdruckerei in Illinois. Käufer muss die Stelle eines Redacteurs und Geschäftsführers übernehmen und practischer Buchdrucker sein. Das Geschäft steht auf gutbezahlender Basis; modern eingerichtete Druckerei und Ausstattung zur Hälfte neu; Familienverhältnisse der einzige Verkaufsgrund; Stein erforderlich. Man adressire: "T", *Buchdrucker-Zeitung.*

Henry Vortmüller,
...Importeur von...
Weinen und Liquören
Verkehr deutscher und englischer Zeitungssetzer.
41 ROSE STREET
Gegenüber Duane Street NEW YORK.

Joseph Knirim,
...MODEL CAFÉ...
14 North William Street,
...NEW YORK...
...Arbeits-Bureau der Typographia No. 7...

Printing Trades' Exchange
TELEPHONE MAIN 1808.
H. FREEHAUF,
Saloon and Restaurant
171 Fifth Avenue, Ecke Monroe Str.
(BASEMENT.)
...CHICAGO, ILL.

SEBASTIAN FICHTNER,
No. 717 Winnebago Str.,
MILWAUKEE, WIS.
Feinste Getränke u. Cigarren.
...Guter Lunch wird servirt...
Hauptquartier der Typographia No. 10.

PHILADELPHIA. PHILADELPHIA.
WM. ERB,
...SALOON...
No. 838 Callowhill Street.
Verkehrsstelle deutscher Schriftsetzer. Feine Getränke und gute Cigarren.
...Ausgezeichneter Lunch...

915—919 Walnut Str. CINCINNATI, OHIO.
JEFFERSON + HOTEL
FRED. SCHIELE, *Eigenthümer.*
Rendezvous der deutschen Buchdrucker.
Gute Küche. Guter Keller. Gutes Quartier.
Gute Gesellschaft.

The Michelob
Bar und Restaurant.
ROBERT LOHRER, Proprietor.
No. 117 North 6th Street.
...ST. LOUIS, MO.

The Old Homestead
NEBEN DER "WESTLICHE POST".
Weinhaus und Bierhalle.
OTTO RICHTER, Eigenthümer.
No. 504 Market Street,
Offen Tag und Nacht. ST. LOUIS, MO.

North Side Trades Union Hall
VORSATZ & SCHUBERT, Eigenthümer.
Saloon & Restaurant
88 North Clark Street,
Phone Main 3390. ....CHICAGO.
Gute Hallen für Versammlungen und Gesellschaften.
Versammlungs-Local der Typographia No. 9.

Deutsch-Amerikanische Typographia.

ZWEIG DER INT. TYPOGRAPHICAL UNION.

Bundes-Secretär:
HUGO MILLER, Newton Claypoot Building, Rooms 640—650, Indianapolis, Ind.

No.	Secretär der Local-Vereine:
1.	Philadelphia, Pa. — August Geis, 940 Pearl Street.
2.	Cincinnati, O. — Philipp Koch, 2212 Calumet Street.
3.	St. Louis, Mo. — William Schneitler, 1816 Rutger Street.
4.	Buffalo, N. Y. — Wm. F. Berlke 84 Genesee Street.
5.	Rochester, N. Y. — Alfred G. Silsler, 11 South Union St.
6.	Cleveland, O. — R. F. Hoener, 308 E. 10th Street.
7.	New York, N. Y. — Gustav Kaphan, 16 North William St.
9.	Newark, N. J. — Joseph A. Heim, 36 Ridgewood Ave.
9.	Chicago, Ill. — Wilhelm Moeller, 646 Webster Avenue.
10.	Milwaukee, Wis. — Christ. Thiel, 655 25th Street.
11.	Baltimore, Md. — Adolph Richter, 851 S. Paca Street
12.	Louisville, Ky — Chas. Hoffmann, Fewee Valley, Oldham Co., Ky.
13.	St. Paul-Minneapolis. — Wm. Schöneleter, 606 Sherburne Avenue, St Paul, Minn.
14.	Indianapolis, Ind. — Adolph Hahn, 705 Weghorst Street.
15.	Evansville, Ind. — Wm. Bursing, 1315 East Iowa Street.
16.	Pittsburgh, Pa — G. A. Wuhrman, 134 Natchez Street.
18.	Belleville, Ill. — Andreas Schwatz, c. o. *Tri-Stadt.*
19.	Columbus, O. — Ed. Schweinsberger, 877 South Third St.
20.	Davenport, Ia. — H. Sietz, 2244 W. 22nd Street.
21.	Detroit, Mich. — Wm. Breuer, 959 McDougall Ave.
23.	Winnipeg, Man. — Julius Strikowski, 257 Chambers Street.
25.	Wheeling, W. Va. — Michael Schearer, 2421 Jacob Street.

Digitized by Google

DEUTSCH-AMERIKANISCHE

Buchdrucker-Zeitung

OFFICIELLES ORGAN DER DEUTSCH-AMERIKANISCHEN TYPOGRAPHIA.

XXXVI. Jahrgang. Indianapolis, Ind., 16. Mai 1909. No. 22.

Die "Deutsch-Amerikanische Buchdrucker-Zeitung" erscheint am 1. und 16. jeden Monats. Abonnementspreis $1.00 pro Jahr, portofrei, zahlbar im Voraus.

Anzeigen 10 Cents pro einspaltige Nonpareil-Zeile für die erste, 5 Cents für jede weitere Insertion. Anzeigen im Contract pro Zoll $4.00 für drei Monate, $6.00 für sechs Monate und $10.00 für ein Jahr. Alle Briefe und Geldsendungen adressire man an:

HUGO MILLER, Room 606, Nicolas Casyool Bldg.
INDIANAPOLIS, IND.

Verbands-Nachrichten.

Der Monat Mai hat fünf Zahlwochen und sind dafür die Wochen-Nummern 44—48 (Rechnungsjahr 1908—1909) à 45 Cents auf den Karten der Mitglieder zu quittiren. Auch ist die halbprocentige Extrasteuer für die Alters-Pension zu entrichten.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet und sind Einwendungen innerhalb 14 Tagen an die Adresse des corr. Secretärs der betr. Typographia zu richten:

In *St. Louis*: GUSTAV AD. SCHLOER, 54 Jahre alt; früher Mitglied.

In *New York*: CARL PRESS, (Fast) 45 Jahre alt, geboren in Angermünden, gelernt in Oderberg; mit ungarischem Buch. — JOSEPH VOGEL, 22 Jahre alt, geboren in Schönberg, gelernt in München; mit deutschem Buch. — ARNOLD NEUWALD, 23 Jahre alt, geboren Tykio, Ung., gelernt in Amsterdam, Holland; war noch nie Mitglied. — KASIMIR GEYER, 26 Jahre alt, geboren in Kasenik, Krein Lösun, gelernt in Neumark, Westpr.; zugereist mit deutschem Buch, hat sich jedoch zu spät angemeldet.

Gebahren der Bondeskasse im Monat April.

Einnahmen:

	Altersprnsion für März.	Bundesbeiträge für März.
No. 1, Philadelphia	$ 17.36	$ 34.20
" 2, Cincinnati	14.95	30.60
" 3, St. Louis	26.94	43.20
" 4, Buffalo	9.35	19.80
" 5, Rochester	2.80	4.80
" 6, Cleveland	10.20	20.40
" 7, New York	112.69	172.80
" 8, Newark	10.44	16.80
" 9, Chicago	36.18	60.60
" 10, Milwaukee	23.13	45.00
" 11, Baltimore	8.42	19.80
" 12, Louisville	3.82	6.60
" 13, St. Paul	6.20	12.60
" 14, Indianapolis	4.18	10.80
" 15, Evansville	3.61	10.20
" 16, Pittsburg	7.10	16.80
" 18, Belleville	3.20	6.60
" 19, Columbus	3.48	7.20
" 20, Davenport	3.12	5.40
" 21, Detroit	6.00	15.00
" 23, Winnipeg	4.25	7.20
Total	$ 317.42	$ 566.40
Gesammte Altersprnsion für März		317.42
New York, Anmigen		6.00
Gesammt-Einnahmen		$ 889.82

Ausgaben:

Kopisteuer an die I. T. U. für März	$ 339.20
Altersprnsion an die I. T. U. für März	317.42
Buchdrucker-Zeitung Nos. 20 und 21	96.00
1300 Stimmzettel	4.25
Gehalt des Bundessecretärs für April	100.00
Laufende Ausgaben im April	3.10
Gesammt-Ausgaben	$ 859.97

Detailirtes Resultat der jüngsten Urabstimmung.

TYPOGRAPHIAS.	I. Ja	I. Nein	II. Ja	II. Nein	III. Ja	III. Nein	IV. Ja	IV. Nein	V. Ja	V. Nein	VI. Ja	VI. Nein	VII. Ja	VII. Nein	VIII. Ja	VIII. Nein
No. 1, Philadelphia	29	8	4	31	30	9	15	24	9	28	7	31	21	17	35	3
" 2, Cincinnati	25	7	4	24	14	20	14	21	14	18	12	21	22	12	27	4
" 3, St. Louis	31	18	17	30	36	15	13	39	20	32	28	24	36	16	33	19
" 4, Buffalo	18	5	17	3	20	5	21	4	20	5	18	7	21	4	21	4
" 5, Rochester	8	0	0	8	5	2	1	7	2	6	2	6	5	3	5	3
" 6, Cleveland	15	3	8	9	14	6	10	11	10	11	10	10	15	6	21	0
" 7, New York	125	57	71	88	135	64	41	152	75	118	65	134	141	47	161	29
" 8, Newark	17	1	2	14	12	6	1	17	4	14	4	14	9	9	16	1
" 9, Chicago	19	29	30	24	26	26	33	25	36	23	33	24	48	11	32	24
" 10, Milwaukee	12	32	17	30	18	32	39	12	43	8	39	12	46	5	48	3
" 11, Baltimore	18	2	1	12	17	3	5	15	8	13	6	15	9	12	18	3
" 12, Louisville	8	2	0	10	10	0	0	10	2	8	2	8	8	2	10	0
" 13, St. Paul	3	10	8	5	1	12	7	6	5	8	8	5	12	1	0	0
" 14, Indianapolis	4	3	4	4	7	3	1	9	8	2	5	5	8	2	8	2
" 15, Evansville	10	0	0	9	3	7	4	7	5	6	7	3	9	2	11	0
" 16, Pittsburg	9	6	8	6	11	3	5	8	4	10	4	10	10	4	9	5
" 18, Belleville	2	5	5	2	3	4	5	2	7	0	6	1	7	0	7	0
" 19, Columbus	2	4	4	3	1	8	3	6	1	8	1	8	5	4	8	1
" 20, Davenport	7	0	1	6	3	4	3	5	0	8	2	6	4	4	7	0
" 21, Detroit	9	6	4	11	6	11	16	3	13	5	7	11	14	3	16	3
" 23, Winnipeg	7	2	0	9	2	7	0	9	1	8	1	8	1	8	1	8
TOTAL	378	200	205	338	374	247	232	392	287	339	267	363	451	172	494	112

Aus den Kreisen der I. T. U.

‡ "Big 6" in New York hat ihre Zeitungs-Scala auf ein weiteres Jahr erneuert.

‡ Union No. 39 in Grand Rapids erhielt eine Lohn-Erhöhung von $1 pro Woche für alle Setzer und $3 für die Correctoren.

‡ Union No. 400 in Sunburg, Pa., erhielt mit Unterstützung von Organisator Gibbons eine Lohnerhöhung von $2 pro Mann und Woche.

‡ Union No. 94 in Jersey City erhöhte, mit Unterstützung von Organisator McLaughlin, ihre Scala für 519 auf $30 bis 6. September d. J. und von da an auf $21 pro Woche.

‡ Union No. 182 in Akron, Ohio, hat die Scala für Zeitungssetzer von $16.80 auf $19.00 und für Werk- und Accidenz-Setzer um $1.50 pro Woche erhöht, gültig bis 1. Mai 1913.

‡ Union No. 184 in Cheyenne, Wyo., hat die folgenden Lohnerhöhungen durchgesetzt: Maschinen-Setzer von $24 auf $26 für Nachts- und von $21 auf $23 für Tagurbeit; Nachtvorleute von $27 auf $28 und Tagvorleute von $24 auf $25.

‡ Union No. 129 in Hamilton, Ont., errang mit Unterstützung von Organisator Kinskey eine sofortige Lohnerhöhung von $1 pro Woche, mit dem Versprechen, die beiden nächsten Jahre nochmals je 50 Cents Zulage zu erhalten.

‡ Das erste weibliche Mitglied der I. T. U., das Anspruch auf Altersprnsion gemacht und solche bewilligt erhalten hat, ist Frau Elisabeth V. Foran, die im März 1848 in Boston geboren wurde und seit 1872 Mitglied der Typographical Union No. 21 in San Francisco ist.

‡ Zwischen den Zeitungsherausgebern und ihren Setzern in Ottawa, Canada, wurde eine neue Scala, die bis 1913 Gültigkeit hat, vereinbart, welche die Löhne wie folgt erhöht: $1 mehr bis Ende dieses Jahres, dann jedesmal 50 Cents mehr für die folgenden drei Jahre.

‡ Organisator Brady hat es nach harter Arbeit fertig gebracht, dass das englische Abendblatt *Ziemocrat and Leader* die Pugh Printing Company in Little Rock, Ark., sich zur Anerkennung der Union bequemt haben, wodurch Little Rock eine stricte Union-Stadt für alle grossen Druckereien wird.

‡ Die I. T. U. stellte im verflossenen Monat den folgenden neuen Setzer-Unions Charters aus: No. 624 in San Mateo, Cal.; No. 661 in Chandler, Okla.; No. 38 in Haverhill, Mass.; No. 109 in Pittsfield, Mass.; No. 651 in Urbana, Ohio; No. 380 in Augusta, Maine, und No. 532 in Auburn-Lewiston, Me. Auch gewann sie eine neue Mailers Union in Buffalo, N. Y.

‡ Die I. T. U. hatte im Monat April eine Gesammt-Einnahme von $40,607, und zwar $15,623 für die Allgemeine Kasse, $6982 für das Buchdrucker-Heim und $17,982 für die Altersprnsion. Die Gesammt-Ausgaben stellten sich auf $33,102 und vertheilten sich wie folgt: Kampfwecke $9302, Sterbegelder $2703, Verwaltung $3665, *Typographical Journal* $2761, Altersprnsion $7692, Buchdruckerheim $6982.

— Nach Angabe des Departements für Handel und Gewerbe in St. John, N. F., hat W. R. Hearst, der bekannte Zeitungsherausgeber, 1000 Quadratmeilen Holzland in Bay Despoir gekauft. Er will dort grossartige Säge- und Stampfmühlen erbauen, die 2000 Mann beschäftigen und 300 Tonnen Holzbrei täglich liefern sollen, und eine eigene Dampferlinie nach New York errichten.

— Die Acten in dem Prozess unserer Regierung gegen die Standard Oel Compagnie wegen Aussaugung des Volkes, der bekanntlich im Sande verlief, werden jetzt in der Regierungsdruckerei in Washington gedruckt und werden 20 bis 21 Bände von je 500 Seiten füllen. Um über dem "ollen, ehrlichen Rockefeller" nicht zu weh zu thun, will unsere Regierung die Hälfte der Druckkosten, die ca. $20,000 bis $25,000 betragen dürften, tragen. — Commentar überflüssig.

Digitized by Google

Zum vierzigsten Geburtstag.

Die Gründung der Deutschen Typographia von New York (Octat Typ. No. 7) und die ersten Jahre ihrer Wirksamkeit.—Ein historischer Rückblick.—

4. Agitation zur Gründung neuer Typographia's sowie für Anschluss an die V. U. Centralisirung der deutschen Typographias.

Bald nach der Constituirung trat das Bestreben zu Tage, nicht nur die vielen in New York arbeitenden Nichtmitglieder für die Organisation zu gewinnen, was durch persönliche Ueberredung und allgemeine Buchdrucker-Versammlungen versucht wurde, sondern auch die Collegen in vielen anderen Städten wurden durch Kanlschreiben aufgefordert, sich zu vereinigen. Dieses letztere Bestreben war von Erfolg gekrönt, während die Agitation in New York nicht sehr erfolgreich war. In Philadelphia kam vom 7. Mai 1850 laut die Mittheilung von Chicago vor, dass dort eine Organisation deutscher Setzer, der Gutenberg-Verein, bestehe und dass dieser bereit sei, mit der New Yorker Vereinigung in Correspondenz zu treten; auch wurde er mündlichen Berichten Organisirung der Collegen in anderen Städten. Der Gegenseitigkeitsvertrag kam zu Stande, heute aber für die von den resp. Städten ausgewiesenen Mitglieder nur den Notizen, dass sie nur die Hälfte des üblichen Eintrittsgeldes zu bezahlen brauchten, in jeder anderen Beziehung hatten sie sich den örtlichen Städten Bestimmungen zu unterwerfen. Betreffs der Agitation selbst sich Chicago, die westliche Stadt, zu rühmen, während New York den Osten vornehmen sollte. Nach Newark wurden Comités gesandt, um die dortigen Collegen zum Beitritt zu bewegen, was zwar mit dem Erfolg, dass sich eine Anzahl dort arbeitender Collegen der New Yorker Vereinigung anschloss und es nicht allzu lange dauerte, bis diese sich selbst in einem Verein zusammenstellten. Aus St. Louis traf die Mittheilung ein, dass dort auch bereits eine Buchdrucker-Organisation existire, der Gutenberg Verein. Chicago theilte unterm 30. April 1851 mit, dass in Milwaukee eine deutsche Typographia ebenfalls Buchdruckervereine in's Leben getreten seien. Eine ähnliche Nachricht kam aus Memphis.

Neben diesen Organisirungsbestrebungen progressirte der rührige Protocoll-Secretär E. Grosse damals schon mit der Idee der Gründung einer Deutsch-National Typographical Union, vorläufig für New York als deutsch-ersehene Branche. Erfolg hatte er, wie bekannt, damit nicht. Anderen Ortes wurde dagegen der längjährige Vorsitzende — er war der zweite in der Reihenfolge — warm und mit Erfolg für die Vorschläge der vereinigten Buchdruckereien in's Leben ein, die dahin gingen, dass es zunächst nothwendig sei, die verschiedenen Organisationen deutscher Buchdrucker in einer Central-Organisation zu vereinigen. Dieser wurde in seinen Bestrebungen von allen Collegen, die irgendwie in Betracht kamen, thatkräftig unterstützt. Das Resultat dieser Bestrebungen ist die Deutsch-Amerikanische Typographia. Als sich der Anschluss an die V. U. nicht erreichen wollte, suchte man bei der No. 6 anzukommen, aber die Suche wurde ziemlich lau betrieben und gaben hallen gelassen, als genannte Typographia die Bedingungen stellte, die der Deutschen Typographia unannehmbar schienen. Es war dies ein Zeitpunkt, in den Bestrebungen entgegen, der nur durch die Schwäche, in der man sich zu befinden glaubte, zu erklären ist.

5. Arbeitsnachweis und Arbeitslosen-Unterstützung. Agitation für kürzere Arbeitszeit.

Der Frage des Arbeitsnachweises und damit verbunden der Errichtung der Arbeitslosen-Unterstützung trat der neue Verein ebenfalls sehr bald nahe. Resterer war anfangs Privatsache und wurde von einem der tüchtigeren Collegen, der unter die Sklonokrepers gegangen war, besorgt, dem der Verein nichts dirrein-zureden hatte. Bei sich bietenden Arbeitsgelegenheiten sollten arbeitslose Vereinsmitglieder zuerst berücksichtigt werden. Aber die Sache arbeitete nicht recht, sodass der Verein sich schliesslich genöthigt sah, den Stellennachweis zur Vereinssache zu machen, dies geschah im October 1851. Die ersten Anfänge des Arbeitsnachweises war College Georg Speyer. Die damals angenommenen Regulationen wurden, als zwei Jahre später auch die Unterstützung der Arbeitslosen beschlossen, annehmlich. Es geschah dies am 18. December 1852. Aus den damals über Unterstützung der Arbeitslosen damals angenommenen Bestimmungen seien folgende erwähnt:

Wer arbeitslos sucht und Unterstützung beziehen wollte, musste sich täglich beim Verwalter melden. Die Berechtigung zur Unterstützung trat nach zwei Wochen ein. Die Unterstützung betrug $3 per Woche. Dieser Betrag wurde sechs Wochen lang bezahlt, mit vier Wochen Pause. Für jeden Tag, an dem ein Unterstützung Empfangender arbeitete, wurden $2 abgezogen. Wenn ein Arbeitsloser eine ihm angebotene Stelle annehme, so war er für die Dauer von vier Wochen nicht zur Unterstützung berechtigt. Wenn ein Einzuschreibener (in der Liste des Verwalters) seit jedesmalls damit gemeint sein) eine Aushilfsarbeit von einem Tag verweigerte, so ging er der Unterstützung für eine Woche verlustig. Der erste Theil dieser Bestimmung ist unklar und hart im zweiten Theil, sie macht einen Unterschied zwischen Nichteingeschriebenen und Eingeschriebenen.) Wer drei Monate mit seinen Beiträgen im Rückstande war, erhielt keine Unterstützung. Das Gleiche geschah mit Mitgliedern, die ihre Arbeit freiwillig verliessen, ausser wegen Nichtzahlung des Lohnes. Um die für die Arbeitslosen-Unterstützung nothwendigen Gelder aufzubringen, war jedes in Arbeit stehende Mitglied verpflichtet, einen wöchentlichen Beitrag von 25 Cents zu entrichten.

Es dauerte aber gar nicht lange, dass verschiedenen Mitgliedern diese Steuer zu hoch vorkam, und, der Antrag wurde gestellt, die Unterstützung der Arbeitslosen nur auf zwei Wochen zu bemessen, und zwar keine Aushilfe, aber die wöchentliche Beitrag wurde auf 10 Cents pro Woche festgesetzt. Dies war nicht allen schlimm, denn die Zahl der Unterstützung Heischenden war nicht gar zu gross. Der Beitrag wurde indessen bald auf 15 Cents pro Woche erhöht. Bekanntlich wurde bald darauf die Unterstützung der Arbeitslosen vom Bund gelegelt.

Die Arbeitszeit betrug damals in New York (und somit auch anderwärts) zur Zeit der Gründung der Typographia zehn bis zwölf Stunden, in manchen Druckereien auch vierzehn Stunden. Dies blieb so bis Anfang der achtziger Jahre, als es den organisirten deutschen Setzern gelang, eine Verkürzung auf allgemein zehn Stunden einzuführen, und damit eine bedeutende Einführung des achtstündigen Arbeitstages folgte.

Jedoch nicht nur eine Verkürzung, dass in New York eine tägliche deutsche Zeitung, in welcher der achtstündige Arbeitstag eingeführt war: die *Arbeiter-Union*, ins Leben gerufen. Sie musste eingehen, weil sie im Jahre 1870 nicht in den Hurrahgeschrei über die Siege der Deutschen über die Franzosen mit einstimmen wollte.

Die Erneuerung an die kurze Arbeitszeit war es wohl auch, die den Collegen Grosse veranlasste, die Frage des achtstündigen Normal-Arbeitstages am 10. Congress der V. U. zu Chicago 1884 anregen. Viele Mitglieder betheiligten sich an der Debatte, alle sahen die Nothwendigkeit der Beschränkung der Arbeitszeit ein, aber auch hier wurde in derselben Weise diese Forderung in den deutschen Buchdruckereien durchgesetzt werden könnte. In der Versammlung der Deutschen Typographia brachte College Grosse über die Frage der Verkürzung des Arbeitstages, und es entspann sich eine lebhafte Buchdrucker-Verhältnisse. Redner hielt dieselbe für äusserst dringlich, aber augenblicklich noch nicht für durchführbar, namentlich in Folge des Beitritts zur Internationalen Arbeiter-Association und beantragt, dass in jeder Versammlung ein Bericht über die Bewegung zur Kürzung gegeben werde. Eine lebhafte Debatte, die sich in zustimmenden Reden concentrirte, folgte. Aber dann war von einer Verkürzung der Arbeitszeit lange nicht mehr zu hören, auch nicht während des ersten Ausstandes. Dieser wurde in Folge der Agitation somit noch auf einem zu tiefen Niveau und die deutschen Setzer konnten in einer solch wichtigen Frage, wie der achtstündige Arbeitstag, nicht mit der Doyer der Zeit noch nicht vorauseilen, wie sie es später, dank der Hochfluth der allgemeinen Arbeiterbewegung, thun konnten.

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

— Als ein neuer Versuch, für das Union-Label Propaganda zu machen, bringt der Allied Printing Trades Council von Chicago nun Spielkarten in den Markt, wie solche in Deutschland bekannt. Arbeiter schon seit einer Reihe von Jahren zur Annoncirung seines Labels gethan hat. Die Karten tragen auf ihrer Rückseite in Farbendruck genau das Label, mit entsprechender Einpfehlung und sind zum Preise von 20 Cents per Packet, oder $1.50 per Dutzend Packete, zu beziehen von dem Secretär des Chicago Council: L. P. Straube, 275 La Salle Str., Chicago.

— In ihrem Leitartikel "Zum 1. Mai" stösst die *Hefte-Post* in's Horn der Arbeiterbewegung aus, die leider nur zu gut auch auf das "freie" Land Amerika passt:

"Ein Gespenst, um den anderen verscheit die Besitzenden der organisirten Arbeiterschaft durch Verleumdungen und Entstellungen. Auf das Coalitionsrecht der Arbeiterschaft, auf die Vereinsfreiheit, auf die Preßfreiheit ist, unternimmt das organisirte Unternehmerthum, wie in Deutschland, so auch in Amerika. In seinem Rücken stehen Polizei- und Militärgewalt zur Hilfe bereit. Die nothwendigsten Lebens- und Bedürfnis-Artikel werden aus durch das spekulationslose Speculanten- und Profitjägerthum ins ungemessene vertheuert, die Wohlgelegenheit durch ungesunde Vertheilung des Capitals und Boden zu einer menschenunwürdigen herabgedrückt. Mit dem heimtückischen Gespenst des Sozialismus, dem tödlichen Brod, wird nationaler und internationaler Wucher getrieben. Die vielen Zollmilliarden, die zum weitaus größten Theile der Arbeiterschaft auch um Manche absparten muss, dienen nicht der Volkswohlfahrt, sondern zur Anschaffung neuer Kanonen und Gewehre, zum Bau von Festungen. Eine unendlich breiche Reihe von Ungerechtigkeiten gegen das arbeitende Volk ist das Signum des Verhaltens der Reichen und Mächtigen, was überall, so auch in unserm "freien" Lande. Das Land ist frei, seine Bewohner aber, vorab die arbeitende Classe, sind politisch und ökonomisch der Willkür der Classengesetzgebung anheimgegeben."

Betrachtungen über die Urabstimmung.

Wir haben bereits in voriger Nummer das Gesammt-Resultat der jüngsten Urabstimmung in unserem Bunde veröffentlicht und können nun an anderer Stelle den detaillirten Bericht darüber, den wir unseren Mitgliedern zum eingehenden Studium empfehlen, da wir denn daraus wohl ein Resultat ersehen lässt auf den Geist, der in den verschiedenen Typographias herrscht. Die höchste abgegebene Stimmenzahl war 604 Stimmen, wo 50 Stimmen weniger wie bei der vorhergehenden Abstimmung. Typographia No. 25 in Wheeling, die nur 7 Mitglieder zählt, hat leider keine Berichterstattung gesandt, doch kommt dieser zu den Resultat nichts ändern.

In Tabelle I, der ersten Liste, dass die überwältigende Mehrheit unserer Mitglieder nach wie vor bereit ist, eine höhere Besteuerung auf sich zu nehmen, wenn die Erhaltung unserer Bundes und unserer Unterstützungswesens dies erfordert. Nur eine einzige Typographia — Milwaukee — stimmte gegen jede Steuererhöhung; unser dieser gehen noch Chicago und St. Paul Mehrheiten gegen Antrag 1 (Erhöhung des Assessments auf 1 Procent) als auf Antrag 2 (Erhöhung des Assessments auf 1 Procent und Steuer Cents per Woche und Mitglied). Buffalo wollte, wenn der uns von dort eingegangene Wahlbericht keinen Irrthum enthält, die Erhöhung gleich doppelt machen, denn es berichtet: für Erhöhung auf 1 Procent 15 Ja, 5 Nein; für Erhöhung um 1 Cents pro Woche 17 Ja, 3 Nein.

Der Antrag III (Wiedereinführung der Sterbekasse) hat fast die gleiche Stimmenzahl erhalten, wie derjenige auf Erhöhung des Assessments auf 1 Procent, was wohl darauf schliessen lässt, dass es der Mehrheit unserer Mitglieder ernst ist mit Solidarität und Liebe, die Bandesbrüder wieder in guten Zustand zu setzen.

Der Antrag IV, die *Buchdrucker-Zeitung* nur noch monatlich erscheinen zu lassen, ist mit 392 gegen 237 Stimmen geschlagen worden. Dies zeigt jedenfalls, dass man sehr für die Interessen des Vereins und das Streben nach Aktwirkung im Emancipationskampfe der Arbeiter unter unseren Mitgliedern noch vorhanden ist. Mehrheiten dagegen haben sich: Buffalo 17, Chicago 8, Milwaukee 27, Detroit 13, Belleville 11, Cincinnati 7. Mit Ausnahme dieser 6 sind dies alles Städte die an der nördlichen Grenze der Ver. Staaten gelegen sind; ob dies nur ein Zufall ist oder einen tieferen Grund hat, darüber wollen sich die Collegen aus der umstehenden Tabelle selbst ein Urtheil bilden. — Wir danken den Mitgliedern einstweilen für ihre durch diese Abstimmung uns ihm ertheilte Vertrauensvotum und werden in nächster Zeit nochmals darauf zurückkommen, was die *Buchdrucker-Zeitung* unserer Ansicht nach bringen sollte und was nicht.

Dasselbe Anträge V und VI (Erhöhung der Carrenzeit neueintretender Mitglieder bis zur Berechtigung zu Kranken- und Arbeitslosen-Unterstützung) niedergestimmt worden sind, geschieht alles in den Zeichen der noch nicht geschwundenen Collegialität angesehen werden. Mit dem Sterbegeld (Antrag VII) liegt die Sache ja anders, da dieses nicht dem verstorbenen Collegen, sondern seinen Hinterbliebenen zu Gute kommt und die V. U. speciell diesen Zweck vom ersten Tage der Mitgliedschaft an zur Beatreitung der Beerdigungskosten erhalten, wohl alles ist, was sie bei einer kurzer Mitgliedschaft des Verstorbenen erwarten können.

Die Frage VIII, ob für Mitglieder, die in öffentlichen Versammlungen Arbeiterbeschwerde werden müssen und keine Angebörigen haben, die von ihnen abhängig sind, Krankengeld reservirt und beim Todesfalle den Erben ausgezahlt werden soll, hat, angenommen, auch die Appellation der Chicagoer Typographia, ja in letzter Zeit sowohl in den Versammlungen der Typographias wie auch in unseren Bundesorgan zu langen Debatten geführt. Die darüber vom Bundessecretär abgegebene und vom Autrag Chicago nicht dem verstorbenen Collegen, sondern seinen Hinterbliebenen zu Gute kommt und die V. U. speciell diesen Zweck vom ersten Tage der Mitgliedschaft an zur Beatreitung der Beerdigungskosten erhalten, wohl alles ist, was sie bei einer kurzer Mitgliedschaft des Verstorbenen zu

Berichte und Correspondenzen.

Typographia No. 1.

PHILADELPHIA, 5. Mai 1909.

Die jüngste Monats-Versammlung fand am 25. April unter dem Vorsitz des Vice-Präsidenten Duss statt, die Präsident Bertling wegen Krankheit am Erscheinen verhindert war.

Der Vorwaltersbericht liess ersehen, dass während des verflossenen Monats ein Krons Unterstützung $11.40 und an Arbeitslosen-Unterstützung $24.00 ausbezahlt wurden. — Am Kranken-Comité haben an diesem für den Monat Mai: Carl Häschele und Moritz Kaelin; für den Monat Juni: Carl Kaufmann und Emil Kuhn.

Die Delegaten zu den Ver. Deutschen Gewerkschaften, sowie zum Printing Trades Council erstatteten Bericht und ist in Betreff letzterer zu erwähnen, dass vom jetzt an über die den Union-Cnt führenden Druckereien eine schärfere Controlle ausgeübt werden soll und zu diesem Behufe ein Comité systematisch an der Arbeit ist. —Auch wurde berichtet, dass sich betreffs des Union-Cuts in der *Zagelhaus* Office Schwierigkeiten ergeben haben, die aus einer Streitfrage zwischen den Stereotypeuren und Pressleuten entstanden sind. Es wurde die Hoffnung ausgesprochen, dass die Angelegenheit in einer mit der Geschäftsleitung anberaumten Conferenz der betreffenden Parteien zufriedenstellend beigelegt wird.

Eine Zuschrift der Central Labor Union machte Mittheilung von einer in jener Körperschaft gefassten Resolution, wonach alle Unionen einen freiwilligen Beitrag von 10 Cents pro Mitglied für eine Periode von vier Wochen zu Gunsten der streikenden Hutmacher leisten sollen. Die Empfehlung wurde indossirt und sollen die Chairmen den Betrag sicherstellich in den verschiedenen Logen einheben.

Eine Einladung der Ver. Arbeiter-Gesangvereine zu einer Maifeier am 1. Mai wurde angenommen und 20 Tickets eingekauft, somit $8.00 weiter dazu bewilligt.

Für ein Maikränzchen des Arbeiter-Männerchors am 14. Mai wurden ebenfalls $5.00 bewilligt.

Die Ver. Deutschen Sonntagschul-Vereine laden zu einer gemeinschaftlichen Sonntagschul-Feier am 17. Mai im Deutschen Theater stattfindet, ein. Mit der Feier ist auch eine Ausstellung der schriftlichen Arbeiten und Zeichnungen der Schüler, sowie ein interessantes Concert verbunden, so dass der Besuch jedenfalls ein lohnender sein wird. Es wurden 12 Tickets zum Vertrieb übernommen und ausserdem $2.00 aus der Kasse bewilligt.

Den Schluss der Einladungen bildete eine solche vom Philadelphia Zweig des D.-A. Centralbundes zum nächsten allgemeinen deutschen Pfingst-Fest, stattfindend am Pfingst-Montag, den 31. Mai, auf dem Philadelphia Washington Park. Auch diese Einladung wurde angenommen.

Nun ist noch die Angelegenheit der Typographia No. 9 gegen eine Entscheidung des Bundesvorstands bezw. Aufsichtsrathes vor, deren eine darauf bezügliche Erwiderung des Bundesvorstands, da aber diese Angelegenheit in der einige Tage zuvor stattgehabten Extra-Sitzung des Aufsichtsrathes mit grosser Majorität angenommen, womit sich der Chicagoer Antrag von selbst erledigt.) *A. Geis.*

Typographia No. 2.

CINCINNATI, 2. Mai 1909.

In Abwesenheit unseres Präsidenten, Herrn Gorbach, führte in der heutigen Versammlung der Vice-Präsident den Vorsitz. Zuerst wurde das Protokoll der Versammlung wurde wie verlesen angenommen.

Ein Schreiben der Stove Mounters und Steel Range Workers International Union ersuchte um Unterstützung im Streik, in welchem sich genannte Union befindet für die ihr von uns zugesicherte Unterstützung in ihrem Kampfe gegen die Favorite Stove Co. Diese Firma hat nämlich vor Jahresfrist ihre Werkstätte als Open Shop eröffnet und in kurzer Zeit die sämmtlichen dort beschäftigten Union-Leute durch Nichtunion-Leute ersetzt. Ein diesbezügliches Comité berichtete, dass es sich um eine Firma handle in hiesiger Stadt Rückspracke genommen habe, welche versprachen, mit genannter Favorite Stove Co. in Unterhandlung treten zu wollen zur gerechten Behandlung ihrer Arbeiter, oder ihre Waaren nicht mehr zu führen.

Der Executiv-Council der I. T. U. sandte ein Circular ein, in welchem die Beamten der verschiedenen Zweigvereine dringend ersucht werden, darauf zu sehen, dass diejenigen Mitglieder, die mit ihren Beiträgen im Rückstande sind oder sonstwie mit der Entrichtung von Beiträgen saumselig sind, an ihr Pflicht ermahnt werden sollen, laut Section 57 der Allgemeinen Gesetze der I. T. U., welche bestimmen, dass rückständige Mitglieder ihrer Benehmen im Verein wichtig gehen. — Wurde zugestellen.

Eine Einladung zur Theilnahme an der Parade zum National-Fest des Turnerbundes, welche am 24. Juni in hiesiger Stadt abgehalten wird, wurde abgelehnt aus dem Grunde, weil zu wenigen Mitgliedern möglich wäre, sich zu betheiligen.

Es wurde berichtet, dass die Milch-Firma French Bros. keine Union-Fuhrleute beschäftige und dass, wenn möglich, unsere Mitglieder ihren Einfluss geltend machen sollten, damit nur Unionleute als Fuhrleute angestellt werden.

Circulare zur Erwählung eines Delegaten und eines stellvertretenden Delegaten behufs Beschickung der in St. Joseph, Mo., am 9. August 1909 stattfindenden fünfundfünfzigsten Convention der I. T. U. wurden vorgelegt. Die Angelegenheit wurde auf die nächsten Versammlung verlegt.

Andere Geschäfte von besonderer Bedeutung lagen nicht vor, worauf Vertagung eintrat. *Phil. Koch.*

Typographia No. 7.

NEW YORK, 8. Mai 1909.

Regelmässige Monatsversammlung, abgehalten in Stein's Café.

Präsident Eisenbeis eröffnet dieselbe zur festgesetzten Zeit. Nach Annahme des Protocolls sollte College Zeck, dessen ärztliches Attest sowie Prüfung gut zu nennen ist, aufgenommen werden, jedoch war derselbe nicht erschienen, wurde deshalb zur nächsten Versammlung zurückgestellt.

Einladungen und Correspondenzkarten wurden verlesen wie folgt: N. V. Printing Pressmen Union No. 51 veranstaltet ein Fest am Sonntag, den 16. Mai, circa um Vertrieb von 50 Tickets à 50 Cents; Socialist Party, Kings County, sandte ebenfalls 50 Tickets à 15 Cents zum Vertrieb; Arbeiter-Zeitung; die Freien Deutschen Schulen von New York laden zum 50-jährigen Jubiläum ein, 50 Tickets à 10 Cents betragend; Bauverein Vorwärts, 1. Bezirk, sandte 12 Raffle-Tickets für den Preis von $1.00, einzeln 10 Cents, um dieselben in den Saltzer's Harlem River Parks zu schaffen. Sämmtliche Einladungen nebst Tickets wurden zur Rubrik "Geld-Bewilligung" dem Executiv-Comité der Vorstands- und Delegaten-Sitzung überwiesen.

Am 29. und 30. März fand in Washington eine Zusammenkunft von Delegaten der verschiedenen mit der A. F. of L. affiliirten Unions statt. Dieselbe endete mit der Organisirung eines "Union-Label Trade-Department" unter dem Namen "Federation of Labor." Dieser neue Zweig steht nun im Interesse der streikenden Hutmacher. Präsident an der Lohnarbeiter, ob organisirt oder nicht, so lange pro Monat 10 Cents zu zahlen, bis der Kampf derselben beendet ist. Auch andere Belästigungsmittel etc. gesorgt werden. Bewilligungen sind an Martin Lawlor, 13 Waverly Place, N. Y., zu senden.

Eine Einladung zum 1. Mai, als dem "Printers Day", die von der Brooklyn Central Federated Union veranstaltete Union-Label Fair zu besuchen, wird angenommen.

Schatzmeister Kammer macht darauf aufmerksam, dass Collecten-Bücher ausgegeben sind, wenn sie ihre Beiträge nicht prompt einsenden, weil dieselben dadurch stets neuer Benefit sind und deshalb im regelmässigen Mitglieder, wie auch Beamten kassen.

Der nun erstattete Bericht der Executive wurde angenommen. Punkt 4 der Tagesordnung: Anklage gegen Mitglieder, wurde auf den nächsten Colleg. S. Becker, Ferd. Förster, S. Schwartz, Jos. Cohn und Jos. Schwartz zu vertagen beschlossen.

Für das Comité zwecks Ausfegung der sog. Drei-Wochen-Clausel erstattet College Max Lowy einen ausführlichen Bericht; dass derselbe mit der Majorität der Ansicht, dass die Drei-Wochen-Clausel, wie sie jetzt durchgeführt wird, gerecht sei, weil dadurch allen Arbeitslosen gleiche Rechte und evenfuell andererseits möglichen Freundschafts-Schiebungen vermieden sind.

Als Vertreter der Arbeitslosen versuchte College Schwartz das Gegentheil zu beweisen, was ihm jedoch nicht gelang, worauf noch langer Debatte folgendes Absätzung wurde der Majorität-Bericht mit grosser Mehrheit angenommen. In Bezug auf Job-Druckereien (Hutsachen) wurde constatirt, dass die Drei-Wochen-Clausel nicht gut anwendbar sei, es wurde deshalb mit allen gegen eine Stimme suspendirt.

In Anbetracht der grossen Entfernung und der Kosten, welche mit einer Delegirung verbunden, dieserhalb von der Beschickung der I. T. U.-Convention abzustehen. — Für die strikenden Hutmacher wird gemäss dem Beschluss des United Labor Trades-Department of A. F. of L. 10 Cents pro Monat und Mitglied bewilligt.

Finanz-Secretär Flugrath macht auf den *Appeal to Reason* aufmerksam, dass in demselben siemnächst eine Antwort seitens des Genossen Debs auf die Angriffe des Ex-Präsidenten Roosevelt gegen die Socialisten erscheinen werde, und empfiehlt, 1000 Copien dieser Nummer zu kaufen. Diese Empfehlung wurde der Executive überwiesen. Nach einigen Meinungs-Austausch folgte Vertagung. *H. R.*

Typographia No. 9.

CHICAGO, 7. Mai 1909.

Die auf Montag, den 7. Mai, Nachmittags 5.30, einberufene regelmässige Monatsversammlung wurde vom Präsidenten Veit zur Ordnung gerufen; hierauf wurde das Protocoll der vorigen Versammlung verlesen und angenommen.

Als Mitglied in den Verband aufgenommen wurde Carl Schwesinger, und zwar — weil der College das 45. Lebensjahr überschritten hat — als I. T. U.-Mitglied.

Im Laufe des Monats April sind auf Sammellisten von den Collegen in den verschiedenen Chapels $8.00 für die am Strike befindlichen Hutmacher gesammelt worden, welche Summe Martin Lawlor, der Secretär des Hutmacher-Comité's, dankend bescheinigt hat. Secretär Lawlor macht in dem Schreiben u. A. darauf aufmerksam, dass der Strike jetzt bereits 18 Wochen alt sei, und meint, dass die Zuschüsse zur Strikekasse von der organisirten Arbeiterschaft des Landes etwas reichlicher einlaufen könnten, als dies bis jetzt der Fall ist. Da an diesem Kampf, der bekanntlich von den Hutmacher-Verband gegen die Associated Fur Felt Hat Manufacturers of Danbury, Conn. zur Anerkennung der Labels geführt wird, 10,000 Hutmacher und 5000 Stäffirer, sowie deren Frauen und Kinder — also mindestens 40,000 Personen — interessirt sind, lässt sich leicht ermessen, welche Geldopfer derselbe erfordert. Aber nicht nur Baargeld, auch Lebensmittel, Schuhe, Kleider und was sonst zum Lebensunterhalt gehört, nimmt Secretär Martin Lawlor, 11 Waverly Place, New York City, bereitwilligst und dankend entgegen. Aus der Zuschrift ist ferner zu entnehmen, dass der Mai und Juni dasjenige Arbeitslosigkeit noch immer ungeschwächt sind, dass sie das schliessliche Siegen über gerechten Sache sicher sind, und dass deshalb die Hutfabrikanten mit allen Mitteln, durch sogen. "Offenen Werkstätte" in ihren Fabriken, trotz aller Anstrengungen in dieser Hinsicht, bis jetzt noch keinen Erfolg erzielt haben.

Von der Wahl eines Delegaten zur Vertretung der No. 9 hat der am Montag, den 9. August, in St. Joseph beginnenden Convention der I. T. U. Union der I. T. U. wurde Abstand genommen, wegen Flauheit unserer Casse.

Nach Verlesen des Finanzberichts für den Monat März vertagte der Präsident die Versammlung, mit dem Ersuchen an die Collegen, doch recht fleissig an der von der *Chicagoer Arbeiter-Zeitung*-Conferenz in Bezug auf Halle veranstalteten Maifeier, meinst Jahrmarkt, zu betheiligen, welchem Ersuchen Folge gegeben wurde. Dass wir uns, daselbst angekommen, noch einige Stunden auf's Beste amüsirten, wissen ihr hier wohl nicht erst zu versichern. *Geo. Mueller.*

Gestorben.

In *Berlin*: Setzer Hermann Weiner, 47 Jahre alt; Setzer Carl Kirstein, 35 Jahre alt;
Setzer Carl Heinrichs, 43 Jahre alt;
Corrector Max Schmidt, 42 Jahre alt;
Metteur Rudolf Serbeck, 66 Jahre alt;
Setzer Emil Nicolay, 42 Jahre alt.
In *Bochum*, O. V.: Setzer Joseph Moritz Hochmann, 60 J.
In *Horna*: Setzer Oswald Schäfer, 20 Jahre alt.
In *Hersbiau*: Principal Victor v. Hevelderod, 63 J.
In *Hannover*: Ex-Factor Friedrich Karl Meyer, 61 J.
In *Duisburg*: Setzer Joseph Weinands, 43 Jahre alt.
In *Düsseldorf*: Principal Gustav Schäfer.
In *Ebersmalde*: Principal Emil Müller, 66 Jahre alt.
In *Erfurt*: Setzer Otto Götze, 30 Jahre alt.
In *Hamburg*: Factor Adolf Müller, 54 Jahre alt;
Setzer W. Seinecke, 40 Jahre alt.
In *Köln*: Setzer Hubert Harbaus.
In *Koblenz*: Setzer Wilh Stegmann, 28 J.
In *Leipzig*: Factor Moritz Rübner;
Setzer Hans Seidel, 23 Jahre alt;
Principal Georg Carl Rusch, 30 Jahre alt;
Setzer Heinrich Richard Appel, 52 Jahre alt;
Revisor Franz Heinr. Richard Lange, 52 J.
In *Lübeck*: Setzer Hans Stoltenz, 25 Jahre alt.
In *Meiningen*: Drucker Ernst Heidenreich, 56 J.
In *Mühlheim a. d. Ruhr*: Setzer Peter Lenzen, 52 J.
In *Münster*: Ex-Factor Franz Baader, 74 Jahre alt.
In *Neumünster*: Ex-Corrector Carl Keinrock, 63 J.
In *Saalfeld a. d. S.*: Principal Otto Schick, 64 J. alt.
In *Teschen*: Setzer Paul Schütz, 31 Jahre alt.
In *Wien*: Setzer Heinrich Pawlak, 22 Jahre alt;
Ex-Factor Alexander Stephan, 76 Jahre alt.
In *Zürich*: Setzer Jean Wettstein, 53 Jahre alt.
In *Zerbenbain*: Setzer Adam Heck, 20 Jahre alt.

— In Brooklyn starb am 23. März ganz unerwartet Arbeiter-Veteran Jacob Cramer, der langjährige und eifrigsten Mitglieder der I. T. U. Der Verstorbene wurde vor 45 Jahren in Canada geboren und kam als junger Mann nach Boston, wo er bald tegen Antheil an den Union-Geschäften nahm, Secretär der No. 13 und als solcher Vertreter auf der Louisviller Convention vom 1894 Vorsitzer des Comités für Gesetzgebung war. Dieselbe Convention sandte ihn als Vertreter der I. T. U. zur Denver Convention der A. F. of L. in 1894, die ihn zum Secretär der Federation erwählte, welches Amt er zwei Jahre inne hatte, bis er durch Frank Morrison verdrängt wurde. McCraith war zuletzt Herausgeber einer von ihm gegründeten Zeitung *Press* in Bay Ridge auf Long Island, N. Y.

Briefkasten.

S., Buffalo. Ja ein selbstständiger Buchdrucker-Besitzer der Mitglied der Union ist, kann Mitglied in der Union bleiben sofern er vollberechtigt ist, d. h. die vollen Beiträge bezahlt.

Union-Label Trades-Departement.

In Ausführung eines Beschlusses der im November 1907 in Norfolk abgehaltenen Convention der American Federation of Labor ernannte Präsident Gompers ein aus fünf Mitgliedern bestehendes Comité, um Mittel und Wege zu berathen, den Gebrauch des Union-Labels und dadurch den Gebrauch von Union-Waaren möglichst zu fördern. Das Comité, in welchem die Schuhmacher, Hutmacher, Kleidermacher, Schriftsetzer und Cigarrenmacher vertreten waren, hielt mehrere Conferenzen ab und empfahl schliesslich, eine Convention von Repräsentanten aller mit der A. F. of L. verbundenen Arbeiter-Organisationen, welche ein Label führen, abzuhalten, um ein Union-Label Trades-Departement zu bilden, durch welches ein systematischer Zusammenarbeiten zur Förderung des Gebrauchs aller Union-Label herbeigeführt werden kann.

Diese Convention fand am 29. März 1909 in Washington statt. Folgende Organisationen waren durch Delegaten vertreten: Cigarrenmacher, Handschuhmacher, Kleidermacher, Hutmacher, Barbiere, Schuhmacher, Zimmerleute, Drucker und Helfer, Piano- und Orgelbauer, Stahl- und Emperplatten-Stecher, Hut- und Kappenmacher, Bartender, Hotel- und Restaurant-Angestellte, Schneider, Clerks, Musiker, Lithographen, Schriftsetzer, Brauerei-Arbeiter, Tabak-Arbeiter, Stereotypier, Hemden- und Blousenmacher, Buchbinder, Photogravuren und Bäckerei-Arbeiter.

Die Convention war zwei Tage in Sitzung und beschloss die von dem Fünfer-Comité empfohlene Gründung eines Label-Trades-Departements. Der von der Convention angenommenen Constitution entnehmen wir die folgenden wichtigsten Bestimmungen:

"Diese Organisation soll unter dem Namen Union-Label Trades-Departement of the American Federation of Labor bekannt sein und soll sich aus solchen mit der A. F. of L. verbundenen nationalen und internationalen Organisationen zusammensetzen, welche Label, Karten oder Knöpfe an ihn Producten ihrer Mitglieder oder zur Bezeichnung der Mitgliedschaft in der betr. Organisation gebrauchen.

"Jede angeschlossene Union soll entsprechend den von ihr erlassenen Bestimmungen Autonomie und Controlle über den Gebrauch ihres Labels, ihrer Karte oder ihres Knopfes behalten.

"Der Zweck dieses Departements soll sein: eine grössere Nachfrage nach Waaren mit dem Union-Label und nach Union-Arbeit hervorzurufen; Methoden für eine weitere Bekanntmachung von Union-Label-Producten zu untersuchen, zu empfehlen und, soweit es in der Autorität des Departements liegt, zur Ausführung zu bringen; die Mitglieder der Gewerkschaften, deren Familien und das Publikum im Allgemeinen zu einem besseren Verständniss des durch die Gewerkschafts-Bewegung bewerkten wirthschaftlichen, socialen und moralischen Aufschwunges zu erziehen; das Wohlergehen der angeschlossenen Organisationen zu fördern und in der Organisations-Arbeit unter allen Arbeitern zum gemeinsamen Besten zu helfen.

"Die Conventionen dieses Departements sollen jährlich zu derselben Zeit und in derselben Stadt wie die Conventionen der A. F. of L. stattfinden. Nationale und internationale Organisationen sollen für je 4000 ihrer Mitglieder zu einen Delegaten als Repräsentanten in der Convention berechtigt sein.

"Die jährlich durch die Convention zu erwählenden Beamten dieses Departements sollen aus einem Präsidenten, fünf Vice-Präsidenten und einem Secretär-Schatzmeister bestehen, welche zugleich die Executive bilden. Der Sitz dieses Departements soll im Hauptquartier der A. F. of L. in Washington sein.

"Zur Bestreitung der nöthigen Ausgaben des Departements soll eine Kopfsteuer von einem achtel Cent pro Mitglied aller angeschlossenen nationalen und internationalen Organisationen erhoben werden, welche an oder vor dem fünfzehnten Tage jedes Monats zu entrichten ist.

"Der Secretär-Schatzmeister soll für seine Dienste ein Gehalt von $2000 pro Jahr erhalten."

Nach Annahme der Constitution erwählte die Convention folgende Beamte: Präsident, John B. Lennon (Schneider); Secretär-Schatzmeister, Thos. F. Tracy (Cigarrenmacher); 1. Vice-Präsident, John D. Tobin (Schuhmacher); 2. Vice-Präsident, T. C. Parsons (Schriftsetzer); 3. Vice-Präsident, Max Morris (Clerk); 4. Vice-Präsident, Owen Miller (Musiker); 5. Vice-Präsident, John J. Manning (Hemdenmacher).

Eingänge.

Der Deutsche Vorkämpfer, Monatsschrift für deutsche Cultur in Amerika, herausgegeben von A. Uterweck. 1373 Broadway, New York. Band 3, No. 5. Jahres-Abonnement $1.00.

Schweizer Graphische Mitteilungen, Halbmonatsschrift für das graphische Kunstgewerbe; redigirt und herausgegeben von August Müller in St. Gallen, Druck und Expedition: Buchdruckerei Zollikofer in St. Gallen. 27. Jahrg., Heft 16.

Deutscher Buch- und Steindrucker. Monatlicher Bericht über die graphischen Künste, mit der Unterhaltungs-Beilage: Graphische Plaudereien. Verlag: Erich Morgenstern, Berlin W 57, 15 Jahrgang 7. Heft April 1909.

Graphische Revue Oesterreich-Ungarn, Monatshefte für die graphischen Künste. II. Jahrg. Heft I. April 1909. Herausgegeben von der Wiener Graphischen Gesellschaft, Seidengasse 17, Wien VII. 1.

Texas-Blüthen.

Gedichte von FERDINAND H. LOHMANN.*

Erinnerung.

Hernieder sank das bunte Laub,
Die Rose ward des Winters Raub,
Die Flur lag öde, stumm und leer,
Der Winter streute Schnee umher,
Und schaurig wehten die Winde!

Da sah ich dich zum ersten Mal,
Mir war's, als ob das ganze Thal
Hätt' sich geschmückt wohl über Nacht
Mit junger, frischer Frühlingspracht,
Und linde wehte die Winde!

Der Frühling kam mit linder Luft,
Mit Vogelsang und Blüthenduft,
Du sankst dahin in Blüthenschnee,
Ich blieb allein in tiefem Weh,
Und klagend rauschten die Winde!

O stirnet nicht.

O gönnt der Jugend ihre Ideale,
Den kurzen Traum von Sonnenschein und Glück,
Wo märchenhaft verklärt vom Sonnenstrahle
Die Welt erscheint den unerfahrnen Blick.

O zürnet nicht, greift ihre Hand nach Sternen,
Die unerreichbar dem gereiften Sinn;
Der Jugend ziemt der Flug nach lichten Fernen,
Ehr' der Begeisterung Schwung Kraft dahin.

Die Jugend formt die Zukunft und bemeistert
Das Ziel, das einst den Vätern vorgeschwebt,
Da sie, von gleichem Hochgefühl begeistert,
Auch ihren Idealen nachgestrebt.

Und ist's aus vielen Einem nur gelungen,
Zu sonnen sich in seiner Thaten Ruhm,
In and'rer Brust ist dort ein Keim entsprungen,
Der Heil verheisst dem edlen Menschthum.

D'rum gönnt der Jugend ihre Ideale,
Den hellen Sonnenschein, die Märchenlust;
Steigt sie herab von lichter Höh' zu Thale,
Des Himmels Glanz lebt fort in ihrer Brust.

* Die "Texas-Blüthen" sind in einem eleganten Band mit bild des Autors, zum Preise von $1.25 frei durch die Post zu beziehen von dem Verfasser: Ferdinand H. Lohmann, Cypress Mill, Blanco County, Texas.

PHILADELPHIA.

WM. ERB,
...SALOON...
No. 838 Callowhill Street.
Verkehrsstelle deutscher Schriftsetzer. Feine Getränke und gute Cigarren.
...Ausgezeichneter Lunch...

PHILADELPHIA.

JEFFERSON + HOTEL
FRED. SCHIELE, Eigenthümer.
Rendezvous der deutschen Buchdrucker.
915—919 Walnut Str. CINCINNATI, OHIO.
Gute Küche. Guter Keller. Gutes Quartier.
Gute Gesellschaft.

The Michelob
Bar und Restaurant.
ROBERT LOHRER, Proprietor.
No. 117 North 6th Street.
ST. LOUIS, MO.

The Old Homestead
NEBEN DER "WESTLICHE POST".
Weinhaus und Bierhalle.
OTTO RICHTER, Eigenthümer.
No. 504 Market Street,
OFFEN TAG UND NACHT. ST. LOUIS, MO.

Henry Vortmüller,
...Importeur von...
Weinen und Liquören
Verkeir deutscher und englischer Zeitungsetzer.
41 ROSE STREET
Gegenüber Duane Street NEW YORK.

North Side Trades Union Hall
VORSATZ & SCHUBERT, Eigenthümer.

Joseph Knirim,
MODEL CAFÉ.
14 North William Street,
NEW YORK.
...Arbeits-Bureau der Typographia No. 7...

Saloon & Restaurant
88 North Clark Street,
PHONE MAIN 3890. ....CHICAGO.
Gute Hallen für Versammlungen und Gesellschafte.
Versammlungs Local der Typographia No. 9.

Printing Trades' Exchange
TELEPHONE MAIN 1908.
H. FREEHAUF,
Saloon and Restaurant
171 Fifth Avenue, Ecke Monroe Str.
(BASEMENT.)
CHICAGO, ILL.

SEBASTIAN FICHTNER,
No. 717 Winnebago Str.,
MILWAUKEE, WIS.
Feinste Getränke u. Cigarren.
...Guter Lunch wird servirt...
Hauptquartier der Typographia No. 10.

Deutsch-Amerikanische Typographia,
ZWEIG DER INT. TYPOGRAPHICAL UNION.
Bundes-Secretär:
HUGO MILLER, Newton Claypool Building, Rooms 646-650, Indianapolis, Ind.

No. Secretäre der Local-Vereine:
1. PHILADELPHIA, PA.—August Gehs, 604 Pearl Street.
2. CINCINNATI, O.—Philipp Koch, 2212 Calumet Street.
3. ST. LOUIS, MO.—William Schoettler, 1636 Rutger Street.
4. BUFFALO, N. Y.—Wm. F. Bertke, 46 Genesee Street.
5. ROCHESTER, N. Y.—Alfred G. Stieler, 11 South Union St.
6. CLEVELAND, O.—B. F. Bresser, 1098 E. 79th Street.
7. NEW YORK, N. Y.—Gustav Kahlau, 14 North William St.
8. NEWARK, N. J.—Joseph A. Heim, 86 Ridgewood Ave.
9. CHICAGO, ILL.—George Moeller, 646 Fisher Avenue.
10. MILWAUKEE, WIS.—Christ. Thron, 653 25th Street.
11. BALTIMORE, MD.—Adolph Richter, 631 S. Paca Street.
12. LOUISVILLE, KY.—Chas. Hoffmann, Prewe Valley, Oldham County, Ky.
13. ST. PAUL-MINNEAPOLIS.—Wm. Schöneleiter, 606 Sherburne Avenue, St. Paul, Minn.
14. INDIANAPOLIS, IND.—Adolph Hahn, 707 Wegheist Street.
15. EVANSVILLE, IND.—Wm. Boesing, 1319 East Iowa Street.
16. PITTSBURG, PA.—G. A. Wirkman, 154 Natchez Street.
17. BELLEVILLE, ILL.—Andreas Schwarz, c. o. *Tageblatt*.
18. COLUMBUS, O.—Ed. Schweinsberger, 273 South 23rd St.
19. DAVENPORT, IA.—H. Sorg, 2244 W. 2nd Street.
20. DETROIT, MICH.—Wm. Bresser, 909 McDougall Ave.
21. WINNIPEG, MAN.—Julius Strikowski, 287 Chambers Street.
23. WHEELING, W. VA.—Michael Schesser, 2421 Jacob Street.

Digitized by Google

DEUTSCH-AMERIKANISCHE

Buchdrucker-Zeitung

OFFICIELLES ORGAN DER DEUTSCH-AMERIKANISCHEN TYPOGRAPHIA.

XXXVI. Jahrgang. **Indianapolis, Ind., 1. Juni 1909.** **No. 23.**

Die "Deutsch-Amerikanische Buchdrucker-Zeitung" erscheint am 1. und 16. jeden Monats. Abonnementspreis $1.00 pro Jahr, portofrei, zahlbar im Voraus.

Anzeigen 10 Cents pro einspaltige Nonpareil-Zeile für die erste; 5 Cents für jede weitere Insertion. Anzeigen im Contract pro Zoll $4.00 für drei Monate, $6.00 für sechs Monate und $10.00 für ein Jahr. Alle Briefe und Geldsendungen adressire man an:

HUGO MILLER, Room 601, Newton Claypool Bldg.
INDIANAPOLIS, IND.

Verbands-Nachrichten.

Der Monat Juni hat vier Zahlwochen und sind dafür die Wochen-Nummern 49—52 (Rechnungsjahr 1908—1909) à 45 Cents auf den Karten der Mitglieder zu quittiren. Auch ist ein Assessment von ein Procent des Verdienstes für die Alters-Pension und zur Stärkung unserer Kasse zu entrichten.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet und sind Einwendungen innerhalb 14 Tagen an die Adresse des corr. Secretairs dem betr. Typographia zu richten:

In *Chicago:* ANTON RITTER, geboren in Györgyhas, Ungarn, gelernt in der Hauptstadt Regina der canadischen Provinz Saskatchewan, in der Druckerei der dortigen Standard Printing Co. und im *Saskatchewan Kourier*; tritt über mit englischer Karte.

In *Sioux Falls, S. D.* (bei Typographical Union No. 218): NICK SCHLRICH, 25 Jahre alt, in Deutschland bis 1905; arbeitete hier angeblich in der *Illinois Staatszeitung* in Chicago und in Denver, Colo.

●●●

Unterstützungen im Monat April.

Typ	Arbeitslose.	Kranke.	Sterbegeld u. Witwen.	Alters-Pension.	Strike und Agitation.
1	24.00	11.40	.....	24.00	.....
2	12.00	40.00	.....	24.00	.....
3	13.00	6.40	.....	24.00	.....
4	9.00	3.90	.....	.....	.....
5	.....	7.10	.....	.....	.....
6	22.00	5.70	.....	24.00	.....
7	104.00	67.00	.....	144.00	.....
8	.....	.....	.....	.....	.....
9	6.00	17.00	.....	24.00	.....
10	6.00	52.80	.....	24.00	.....
11	12.00	35.00	.....	.....	.....
12	.....	.....	.....	.....	.....
13	.....	5.00	.....	.....	.....
14	11.00	.....	.....	24.00	.....
15	3.00	.....	.....	.....	.....
16	.....	.....	.....	24.00	.....
19	.....	15.00	.....	.....	.....
20	.....	.....	.....	.....	.....
21	6.00	8.50	.....	.....	.....
25	.....	.....	.....	.....	.....
	$ 228.00	$ 273.80		$ 312.00	

Die Gesammt-Ausgaben im Monat April belaufen sich auf $1766.46 und die Gesammt-Einnahmen auf $2138.13 - Ueberschuss $371.67.

Arbeitslosen-Unterstützung bezogen im April: In Philadelphia 2, Cincinnati 1, St. Louis 2, Buffalo 1, Rochester 0, Cleveland 3, New York 9, Newark 0, Chicago 1, Milwaukee 1, Baltimore 1, Louisville 0, St. Paul 0, Indianapolis 0, Evansville 2, Pittsburg 1, Belleville 0, Columbus 0, Davenport 0, Detroit 2, Winnipeg 0, Wheeling 0; zusammen 26 Mitglieder.

Ausgetreten waren bis Ende März: In Philadelphia 2, in Cleveland 2, in New York 9, in Chicago 1, in Milwaukee 2, in Pittsburg 5; total 21 Mitglieder.

●●●

Starken Geistes Zeichen ist's,
Rücksichtslos sich wahr zu zeigen,
Doch ein edler, glaube mir,
Wird oft manches zart verschweigen.

Pfingsten.

VON ROBERT PRUTZ.

Nun ist vorbei des Winters Toben,
Das die Natur in Frost gebannt
Und alles Blühen, alles Leben
Umschloss mit rauhem Eisgewand.

Und wie das Raubgethier sich flüchtet
In seine Höhlen nach der Nacht,
So ist der Winter nun gewichen
Des Sonnenlichtes Zaubermacht.

Welch Leben, welche Pracht und Fülle!
Wo noch vor Wochen Alles todt,
Dort blüht und singt und rauscht und strahlt es
Vom Morgen- bis zum Abendroth.

Nur du, mein Volk, bleibst ernst und traurig
Bei all' dem Blühen, allem Sang
Und keine Frühlingsonne stimmet
Dein Herz zu stolzem Thatendrang.

Dein Leben ist ein ew'ger Winter,
Der Geist und Körper niederbeugt
Und jede Lust und Schaffenskraft
Im Daseinskampfe dir vergällt.

Doch darfst du deshalb nicht verzagen,
Nicht der Verzweiflung Opfer sein;
Auch dir erstrahlt nach finstern Tagen
Des Frühlings heller Sonnenschein.

Schon schwingt dein Geist im kühnen Fluge
Sich auf zur Freiheit lichten Höh'n;
Schon ahnt auch du den Frühlings Kommen,
Der Menschheit endlich Anerstehn.

Bald ist der letzte Stein gefallen
Der festen Burg der Tyrannei,
Bald sind die Schranken all durchbrochen,
Die dich gehemmt und dn bist frei!

D'rum auf, mein Volk, zum heil'gen Streite,
Wirf ab das Eisend und dein Leid,
Dann wird und muss sie endlich kommen
Die heisersehnte Frühlingszeit.

Editorielle Notizen.

‡ Die Herausgeber der *Morgen-Gazette* in Philadelphia haben sich der American Newspaper Publishers' Association angeschlossen.

‡ Die Setzer-Lehrlinge in Newark, N. J., haben, dem Beispiele derjenigen in Denver folgend, eine Organisation im ihrer Fortbildung gegründet.

‡ Die Herausgeber des *Morning Telegraph* in New London, Conn., haben ihre Insolente angeschlossen und den sog. "open shop" erklärt. Lange wird die Herrlichkeit aber wohl nicht dauern.

‡ Die notorische Druckerei-Firma Botterick Co. in New York, Herausgeber von Modezeitungen und Schnittmustern, hat es im dortigen Appellationsgericht durchgesetzt, dass Beamte der "Big 6" wegen angeblicher Missachtung eines Gerichtsbefehls, der sie zum Einstellen der Boycotts gegen diese Firma zwingen wollte, zu Geld und Gefängnisstrafen verurtheilt worden sind. Gegen dieses Urtheil ist natürlich Berufung beim Staats-Appellationsgericht eingereicht worden.

‡ Die Central Labor Union von Great Falls, Mont., und die dortige Handelskammer haben einen Schiedsgerichtsvertrag auf drei Jahre abgeschlossen, welcher bestimmt, dass in jener Zeit weder eine Lohnerhöhung noch eine Lohnherabsetzung erfolgen soll, dass nur Gewerkschaftsmitglieder angestellt werden und dass alle Meinungs-Verschiedenheiten zwischen Arbeitern und Arbeitgebern einer Zweiter-Commission, je sechs von beiden Seiten, unterbreitet werden, deren Schiedsspruch endgiltig sein soll, auch darf in der Commission keine Gewerkschaft mehr als einen Vertreter haben.

Bekanntmachung.

Von der ersten Zahlwoche im Juni an tritt die durch Urabstimmung beschlossene Erhöhung des Assessements von einem halben auf ein Procent des Verdienstes in Kraft. Die Herren Finanzbeamten sind also freundlichst ersucht, dieses Assessment auf den Monats-Ausweisen unter Einnahmen zu buchen, gerade wie dies seither mit dem halbprocentigen Assessment geschehen ist. Da aber von dem einen Procent nur die Hälfte an die I. T. U. geht und die andere Hälfte in unsere Allgemeine Kasse fliesst, ist natürlich auch nur die Hälfte des Betrages an uns einzusenden und in der Recapitulation unter Ausgaben zu buchen.

Weiter sei noch darauf aufmerksam gemacht, dass alle Mitglieder, welche Beschwerden nach Europa machen, bei ihrer Rückkehr die Kopfsteuer an die I. T. U. nachbezahlen müssen, wenn sie nicht ihren Anspruch auf die Alterspension verwirken wollen. Unsere Bundes-Constitution besagt allerdings, dass solche Mitglieder während der Dauer ihrer Abwesenheit suspendirt sind, also weder Rechte noch Pflichten an den Bund haben. Die Gesetze der I. T. U. verlangen aber eine 20jährige ununterbrochene Mitgliedschaft, ehe ein Mitglied zur Alters-Pension berechtigt ist. Wenn also ein College, der beschwewire in Europa geweilt, bei seiner Rückkehr nach hier die Kopfsteuer an die I. T. U. nicht nachbezahlt, so zählt seine Mitgliedschaft erst vom Tage der Wiedernamhmlung und er muss wieder für 20 Jahre beitrahlt haben, ehe er Anspruch auf Alters-Pension hat.

●●●

Aus der alten Welt.

* Die jüngste Buchdrucker-Organisation ist der mit 1. Januar 1909 gegründete portugiesische Verband, zu dessen Präsidenten Coll. César dos Santos, der auf dem letzten internationalen Congress in Paris als Gast anwesend war, gewählt wurde.

* Im Gau Ostpreussen arbeiten noch 73 Setzerinnen (gegen 101 im Jahre 1908) zu unbestimmten Bedingungen, davon in Insterburg in der Druckerei Mahnke 26 und in der Druckerei Quandel sechsezehn Setzerinnen zu Löhnen von 4 bis 10 Mark pro Woche.

* Für das Internationale Buchdrucker-Secretariat, dessen Sitz bekanntlich von Bern nach Stuttgart verlegt worden ist, wurden seitens der dortigen Typographia die Collegen Herzog, Kayser, Klein, Knie und Schönleitner als Commission erwählt.

* Der Setzerstreik von London und der umliegenden Provinz (London and Provincial Society of Compositors) hatte im verflossenen Jahre durchschnittlich 650 arbeitslose Mitglieder, für deren Unterstützung er $107,725 verausgalte. Die Mitgliederzahl am Jahresschlusse war 12,200, d. i. 185 weniger als im Vorjahre.

* Der Regierungsrath des Canton Zürich in der Schweiz hat der dortigen Typographia 200 Francs als Beitrag zur Bestreitung der in Flüelen daselbst stattfindenden Generalversammlung des Schweizerischen Typographenbundes bewilligt. Die statistische Behörde von Zürich gab für den gleichen Zweck 400 Francs.

* Ein seltenes Doppeljubiläum beging die Buchdruckerei von Carl Dettmann in Jauer (Schlesien), Verleg des *Jauerschen Tageblatt*, nämlich das 50jährige Jubiläum der Zeitung und das 225jährige Bestehen der Offizin. Aus dieser ist unterem 1763 die erste vollständige in Schlesien gedruckte Bibel hervorgegangen.

* In Deutschland gibt es etwa 45 socialdemokratische Druckereien, einschliesslich einiger Privatbetriebe. Die Geschäftsführer derselben beschlossen auf einer in Berlin stattgehabenen Conferenz, dass alle bis 1. October v. J. eingetretenen und bei Beginn des Sommers noch beschäftigten Arbeiter Anspruch auf eine Woche Ferien unter Fortzahlung des Lohnes haben sollen. Arbeiter, die mehr wie fünf Jahre derselbigen waren, erhalten ausserdem zwei Wochen und solche mit zehnjähriger Dienstzeit zwei Woche Ferien bei vollem Lohn.

Digitized by Google

Zum vierzigsten Geburtstag.

Die Gründung der Deutschen Typographia von New York (Gegr. Typ. No. 7) und die ersten Jahre ihrer Wirksamkeit.—Ein historischer Rückblick.

6. Die ersten Lohnkämpfe.

Die neue Buchdrucker-Vereinigung hegte nicht den Fehler, sich bald nach ihrer Organisirung in Lohnkämpfe einzulassen, wie dies manche andere Gewerkvereine schon gethan haben und noch thun, um dann, wenn die Kämpfe erfolglos sind, wieder wie einst wilde Herde auseinander zu laufen. Ihre Hauptaufgabe bestand vorerst darin, die Organisation auszubauen, wie wir dies kurz vorher gezeigt haben, und die Anwerbung von Mitgliedern, wodurch der Erfolg in dieser Hinsicht war jedoch nicht von grosser Bedeutung; dies zeigte sich bei dem ersten Lohnkampf im Druckergewerbe, der nach einem zweijährigen Jahre herrschte innerhalb der neuen Typographia hinsichtlich der Lohnfrage äusserlich Ruhe, man konnte fast zu der Ansicht kommen, dass deutschen Buchdrucker New Yorks seien mit ihrem Loos zufrieden. Aber diese Ruhe war die vor dem Sturm.

In der Versammlung vom 25. Mai 1872 erstattete College Schz. Grosse Bericht über die Arbeitslage und stellte am Schluss die Frage an den Verein, ob angesichts des in unserer Stadt, sowie in allen Landern allgemein herrschenden Streikes der Arbeiter durch Verbesserung ihrer Lage die deutschen Buchdrucker New Yorks, deren Arbeitsverhältnisse sicherlich nicht als normal bezeichnet werden könnten, in ihrer Gleichgültigkeit und Stumpfheit verharren und nichts zur Besserung ihrer Stellung thun wollten. Diese Anregung hin wurde der Vorstand beauftragt, auf Sonntag, den 2. Juni, 10 Uhr Vormittag, in Colmyer Halle, No. 10 Stanton Str., eine Versammlung deutscher Buchdrucker-Versammlung einzuberufen mit der Tages-Ordnung: Grund die Verhältnisse der deutschen Buchdrucker New Yorks zu besprechen und berathen.

Die Versammlung in der Colmyer Halle war sehr stark besucht. Fast alle deutschen Setzer der Stadt New York waren erschienen, der Mehrzahl nach Nichtmitglieder der Deutschen Typographia. Hieraus ergab sich klar diese ganz eigenthümliche Situation, doch die Nichtmitglieder, falls sie einig waren, im Stande, die Versammlung zu majorisiren und Beschlüsse durchzusetzen, die für die Setzer von vortheilhaft erscheinen liessen. Die Versammlung wurde von dem tüchtigen und klugen Vereins-Präsidenten, Collegen Bunge, geleitet. Der Lohnforderung, die durch den Vorstand der Versammlung vorgelegt wurde, verlangte eine Erhöhung von 25 Prozent um zehn Prozent. Der seither bezahlte Preis war 40 Cents für Tag- und 45 Cents für Nachtarbeit. Den sog. "Bedeutern", zumeist Schlechtzahlern, sich auf den Weg machte, um den Principalen die Forderung der Versammlung vorzutragen, fehlten drei Mitglieder derselben — die zwei Setzer der "Staats-Zeitung" und ein englischer Setzer, Namens Hume. Der Versammlung beigewohnt und sich als "Radicaler" geberdet hatte auch ein Setzer des Comité beigesellt worden war.

Die Sache lief sich ziemlich gut an. Die drei Zeitungen *Demokrat, Journal* und *Deutsche Post* bewilligten die Forderung sofort. Die Herausgeber der beiden evangelischen Blätter hielten sich sehr Hergens. Wenn sie Geld hatten, bezahlten sie, wenn nicht, bleiben sie's schuldig. (Die *Deutsche Post*, eine deutsche wöchentliche Zeitung, ging ein, bestand, wurde mit Grant'schem Gelde in's Leben gerufen und subventionirt, um Grant's Wiederwahl zum Präsidenten der Vereinigten Staaten zu befördern. Nach langem machte in Arbeiterfreun Hellkeit, starb aber eines frühzeitigen Todes.) Bei der *Staats-Zeitung*, der *Presse* und *Tageszeichriften*, wurden die Verhandlungen fortgesetzt. Von den Accidenzdruckereien versprachen die Teubner'sche, sowie Kandel & Bienecke, die neue Lohnscala zu bezahlen. E. Steiger, der die in seinem Verlag erscheinenden Werke, namentlich Schulbücher, selbst druckte und auf die zehn Setzer beschäftigte, weigerte sich entschieden, die 25 Prozent mehr zu bezahlen. Auch Jungen Unterhandlungen mit dem Vorstand am 17. Juni der Ausstand (Strike) erklärt. Dass die junge Organisation sich solange mit Unterhandlungen abgab und nicht sofort — mehr als die Hälfte der damaligen deutschen Setzer New Yorks gehör en nicht zur Organisation — auch kannte diese alle ihre eigenen Mitglieder noch nicht genau und wusste nicht, wie sie sich im Kampfe halten würden, dann ihr vielen Schlechtzahlern oder in andern Berufsarten thätigen Buchdrucker, die auf eine Gelegenheit warteten, um wieder in ihren alten Beruf hineinschlüpfen zu können; dass kommen die schwachen Kassenverhältnisse —, all' Dieses in Betracht gezogen, und man wird die Zauderpolitik verstehen.

Ausser Stelger waren es noch einige kleinere Geschäfte, die Forderung nicht bewilligen wollten zahlen zu können. Alles zusammen standen infolge dessen 22—25 Mann aus. Die Lohnbewegung schien also einen günstigen Verlauf zu nehmen, und die Mitglieder waren ob des leichten Sieges, wie sie dachten, erstaunt. Aber von der *Staatszeitung* hatte man noch nichts vernommen und auch von einem Tage zum andern Hauptquartier die Nachricht, die Setzer derselben hatten mit dem Herausgeber ein Uebereinkommen getroffen, und mit Ausnahmegehälter von zehn Procent zufrieden zu geben. Die Nachricht bewahrheitete sich, sie wirkte wie ein Lähmungsschlag auf die Kampfesfrohe Schaar und hatte, wie leicht begreiflich, zur Folge, dass alle gewonnenen Positionen wieder verloren gingen. Dass dieses Ereignis sich bei Steiger Arbeitswillige gefunden hatten, sowie dass deutsche Setzer wie Pilze aus dem Boden schossen und von der mittelmässen Typographia Unterstützung oder Arbeit verlangten. Der Entrittsscheins war während der Lohnbewegung auf 5 Dollars erhöht worden. Der Zuwachs infolge dieser Massregel war nicht sehr gross. Bei den niedrigen Beträgen hatte die kleine Kasse schon in den ersten Wochen Jahren ihres Bestehens keine grossen Capitalien ansammeln können, und die etwaigen Ueberschüsse, die sich aus Beitrittsgelder ergaben, kamen nur von grosser Bedeutung gewesen. Um also die Ausständigen in ihrem schweren Kampfe unterstützen zu können, die Arbeitslosen Assessments auferlegt und auch die Nicht-Mitglieder aufgefordert, zum Strikefonds beizutragen, doch Resultat war ein sehr geringes. Auch verfehlte, aber auch Mitglieder, namentlich solche in der *Staats-Zeitung*, verweigerten das Assessment. Der Verein beschloss deshalb, die Mitglieder, die sich dessen weigerten, ihre Assessments zu bezahlen, durch die *Deutsche Post* aller Welt kund zu thun, ebenso die Handlungen derjenigen, die ihm halfen. Auch beschlossen man, sie's diesershalb an den Förderal-Rath der Internationalen Arbeiter-Association zu wenden.

Um sich die vielen un Unterstützung und Arbeit nachsuchenden zu entledigen, wurde auch auch gegen der Verein zu einem drastischen Mittel. Es bestand tragte nämlich den Vorstand, "die unthätigen Setzer anzu in der Stadt New York sollten zu thun, wenn sie wegen Untauglichkeit die Arbeit verlören, die Unterstützung zu entziehen." Auch wurde beschlossen, dass "Nicht-Setzer (Druckerschwärze) nie wieder in den Verein aufgenommen, Am 14. September wurde ein Beschluss gefasst, wonach den Setzern der Ausschluss an die I. T. U. übermals sehr eilig betrieben. Man suchte Rückhalt an einem Stärkeren, aber wo sollte man ihn finden? Nur bei unserem Rekultat. Die Idee, die verschiedenen inzwischen entstandenen deutschen Setzerorganisationen des Landes in einen Bund zu vereinigen, war in jenen Tagen ebenfalls zum dritten Male in den Vordergrund, und zwar von der Typographia New York.

Obwohl der erste Lohnkampf nicht den erwünschten Erfolg hatte, waren die Mitglieder der jungen Vereinigung doch nicht entmuthigt, sondern es wurde beschlossen, eine neue Tarifvorlage auszuarbeiten und den Principalen zu unterbreiten. Der darin gestellte Preis betrug 50 Cents für Tag- und 1000 ems bei geschriebenem und 50 Cents bei gedrucktem Manuscript (underschiedenen und 47 Cents pro 1000 ems bei Nachtarbeit. Ferner sollten Setzer Lohn und $20 Wochenlohn, sowie gezeuesetzige 30-tägige Kündigung. Diese neue prinzipielle Punkte fallen gelassen waren, wurde eine allgemeine Lohnerhöhung von zehn Procent erzielt.

Während des Lohnkampfes innerhalb der Typographia in Bezug auf die Lohnfrage verhältnissmässig Ruhe. Die Agitation zur Gewinnung neuer Mitglieder hatte jedoch nicht aufgehört. Am Ende genannten Jahres wies die Mitglieder-Liste erst 94 Namen auf. Aus der Ruhe wurden die Mitglieder aufgeschreckt, als im September 1874 im *Journal* der Satzpreis um 5 Cents pro 1000 ems reducirt wurde, ein Ereignis, das die folge. Derselbe ging infolge des Verraths einiger dort Arbeitenden und Arbeitswilliger, welche die Stellen dir vier Strikenden einnahmen, verloren. Am 15. September 1874 versammlungsloser beschlossen und die Verräther ausgestossen.

Das Ausbleiben mit Satz von der einen in eine andere Zeitung war damals eine Expressdrohung, namentlich dann, wenn ein Blatt Trubel hatte mit seinen Leuten. Die *Abendzeitung* half damals dem *Journal* aus, trotz des Protestes der Typographia.

Im November 1874 stellte die *Abendzeitung* ihr Erscheinen ein. Sie bestand seit mehr als 25 Jahren, diesen Mitglieder kamen ausser Arbeit.

Weitere Preisreductionen wurden im Sommer 1875 versucht um Cheroney & Kienle, sowie von der Tuteurschen oder Jagenbrucker'schen Druckerei, wurden diese Versuch. Eine im Herbst genannten Jahres gemachte statistische Aufstellung über die Zahl der in den verschiedenen Officinen arbeitenden Mitglieder zeigte u. A., dass es damals in New York keine einzige deutsche Zeitungsdruckerei gab, in der nur Vereins-Mitglieder beschäftigt waren, in der *Staatszeitung* gab es unter 30 Setzern 4 Typographia-Mitglieder, in der *Presse* waren es 5 Nichtmitglieder, in den *Tages-Nachrichten* nur solche, ebenso im *Journal*; im *Demokrat* gab es gleichviel Mitglieder wie Nicht-Mitglieder, in den Accidenzdruckereien war's nicht besser. Auf Grund dieser Statistik wurde eine energische Agitation zur Gewinnung neuer Mitglieder eingeleitet und auch mit einigem Erfolg.

(Fortsetzung folgt.)

Bekämpfung der Schwindsucht.

Unter vielen Menschen, welche vor einem halben Jahrhundert in Europa starben, erlag einer der Tuberculose oder Lungenschwindsucht. Jetzt wir im *Philadelphia Tageblatt*. Sie forderte bei weitem mehr Opfer als jede andere Krankheit, und man war praktisch hilflos gegen sie. Specifische Heilmittel sind gegen eine Anzahl anderer Krankheiten gefunden worden, keines gegen die Tuberculose. Das beste solche Antitoxin ist ganz gegen den Willen des Professors von dem vorliegenden deutschen Kaiser als ein Universal-Mittel angepriesen worden. Es hat sich nur als ein werthvolles Mittel zur Diagnose erwiesen.

Die Lungenschwindsucht ist eine Bacterien- oder Bacillenkrankheit. Darum wird heute nicht mehr gewiesen. Die vom Virchow aufgewordene Frage, ob nicht die Bacillen, welche in der Luft weht, sie längst gegen ihn entschieden. Die Krankheit ist infectiös, wird durch den Auswurf der Patienten hauptsächlich verbreitet, aber nicht jeder Mensch, welcher die Disposition für sie noch vererbt werden.

Die Tuberculosis ist Berufskrankheit bei Leuten, welche in schlechten Räumen arbeiten. Schneidereien, Glasschleifern fordert sie eine ungeheure Anzahl Opfer. Die durch Einathmung scharfkantiger Staubpartikel verletzten Lungen sind der Nährboden für den Bacillus.

Es ist vollkommen sicher, wenn man die Lungenschwindsucht auf eine Parasiten-Krankheit genannt hat. Schwere Arbeit bei schlechter Ernährung, erwungener Aufenthalt in ungesunden Fabriken und Läden bei sonst stauberzeugender Arbeit, ungenügende Wohnungen, das sind die Voraussetzungen für die Massenentwickelung der Krankheit, die sich in Epidemien äussert.

Nachdem man das erkannt hatte und zugeben musste, waren auch die Mittel zu ihrer Abwehr gegeben. Gesunde Arbeit, genügende gleichzeitige Verhältnisse der Massen, reichliche Ernährung, gesunde Wohnungen, saubere Verbesserung der Fabriken, insbesondere aber Reinhaltung der Strassen, Plätze und der beständigen Zufuhr frischer Luft. Es liegt auf der Hand, dass diese Dinge sich nicht so rasch verwirklichen lässt, solange es Massen-Armuth gibt, und es kann daher behauptet werden, dass alle Palliative, welche nicht an die Ursachen kommen, die Krankheit nicht ausrotten werden, sondern nur die Hebung der socialen Lage der Massen.

Daher sind Länder, die im Schwunge befindlichen Abwehrmittel nicht geringschätzig angesehen werden. Sie haben in Ländern, wo man sie energisch und umfassend anwendet, bereits eine bedeutende Reduction der Mortalität zur Folge gehabt. Mehrlei hat wenig Werth, wenn es vereinzelt. Das Princip der Bekämpfung besteht in frischer Luft, Milch, Eiern, Beefsteak und soviel davon, als der Patient nur haben will. Als Wohnungen sind Hütten, das ist die Hauptsache. Tubercel-Bacillen hat wahrscheinlich schon jeder Mensch im Leib gehabt, aber das schadet weiter nichts, wenn der Körper stoss sie aus. Verlor aber die Masse der armen Patienten sich diese Mittel nicht beschaffen kann, so muss die Gesellschaft eingreifen. In Deutschland man vorangegangen mit der Errichtung von Sanitarien und in Amerika sind die besten Sanitarien in Colorado und New York und andere nachgefolgt. Zwei Millionen Dollars sind im Staat Pennsylvanien jetzt zur Verfügung für solche Sanitarien, und es werden grosse, bergen Gebäude stabilirt werden. Clinken sind in allen Counties errichtet worden und eine systematische Untersuchung der Bevölkerung auf Tuberculosis findet statt. So wahrscheinlich die Verbreitung derselben auch in erheblichem Maasse durch die Milch erfolgt. Die Lagerung von Schwindsuchts-Patienten ist wohl nur eine Frage der Zeit. Durch scharfe Beaufsichtigung der Arbeiterwohnungen, Verbesserung von Schutzmassregeln gegen die Staubgefahr, durch eine wirksame Sanitäts-Polizei, welche ungesunde Wohnungen schliesst und Ueberfüllung der Wohnungen möglichst verhindert, kann vieles erreicht werden.

2. Auf den Passendsten stiller Grösse hält es schwerer, viel Staub aufzuwirbeln, als auf der Landstrasse der Alltäglichkeit.

2. Wo ein gerichtlicher Hinrichtstuhl mehr gilt als Verfassung und Gesetz, da kann von Volksfreiheit keine Rede sein und die "Majestät des Gesetzes" ist eine hohle Phrase.

Digitized by Google

Die Arbeitsverhältnisse an der Setzmaschine in Deutschland.

Rief in der ersten Hälfte des verflossenen Jahrhunderts die Einführung der Schnellpresse gewaltige Umwälzungen in der Drucktechnik hervor, so ist es jetzt die Setzmaschine, die Arbeitsverhältnisse und Methoden grosser Schichten buchgewerblicher Arbeiter von Grund aus umgestaltet. Früher gab es keine andere Möglichkeit, Schriftsatz herzustellen, als die, aus einem Setzkasten, in dem die einzelnen Buchstaben in einer bestimmten Reihe lagen, dieselben greppirt liegen, einen derselben nach dem anderen herauszunehmen und dann in einem rechtwinkligen Setzinstrument aneinanderzureihen. Jedoch mit der weiteren Entwicklung der Drucktechnik, besonders des Zeitungsdruckes, wurde das Verlangen nach einer Methode, mittels der man den Schriftsatz schneller herzustellen vermag, immer lebhafter. Schon 1822 hatte man einen misslungenen Versuch gemacht, mit der Maschine zu setzen, dann folgten noch eine ganze Reihe weiterer Fehlschläge, bis in den letzten Jahrzehnten sollte es endlich gelingen, brauchbare Setzmaschinen zu construiren. Während die älteren einzelne Buchstaben aneinanderreihten, die dann erst vom Setzer zu Zeilen zusammengelesen und nach dem Drucke genau so wie beim gewöhnlichen Handsatz wieder in die einzelnen Fächer gelegt werden mussten, erzeugen die Maschinen, wie jetzt zur Genüge bekannt, im Gebrauch sind, fertig gegossene Zeilen.

Verschiedene Arten von Setzmaschine ein Setzer nöthig. Er tastet auf einer dazu angebrachten Vorrichtung an der Hand des Manuscriptes die Buchstaben und hat auch die Handgriffe zu besorgen, die den Zeilenguss bewirken. Der Maschinensetzer, wie man ihn nennt, vermag etwa dreimal so viel Satz herzustellen als der Handsetzer. Je nachdem diesen Umständen überall, wo es nur irgend möglich, Maschinen verwendet werden, ist auch die Statistik, in Ziffern ausgedrückt, sieht die Entwicklung der letzten Jahre so aus. Es gab im Deutschen Reiche:

	Setzmaschinen.	Maschinensetzer.
1901	561	810
1903	1022	1482
1905	1799	2602
1907	2082	3048

Von Jahr zu Jahr bilden die Maschinensetzer einen immer grösseren Theil der Buchdrucker-Gehilfen. Dieser Umstand ist es denn auch, der es nothwendig macht, dass sich die freie Oeffentlichkeit mehr als bisher mit ihren Arbeitsverhältnissen beschäftigt. Eine von der Central-Commission der Maschinensetzer Deutschlands herausgegebenen Statistik gibt zu diesem Zwecke eine Musterung derselben bekannt. Schade nur, dass es bisher über die Buchdruckerei-Fachpresse hinaus kaum Verwendung gefunden hat.

Am meisten zu denken gibt der Theil der Statistik, der die Krankheiten und die sanitären Verhältnisse behandelt. Demnach es meist die gesundesten und widerstandsfähigsten Handsetzer sind, die sich an der Maschine ausbilden lassen, wird festgestellt, dass die Mehrzahl aller Maschinensetzer an Neurosis krankt, und dass weiter leiden: 337 an Kopfweh, 403 an Schwindelgefühl, 176 an Ohrensausen, 220 an Appetitlosigkeit, 189 an Magenleiden, 129 an Verstopfung, 62 an Hämorrhoiden und 55 an Bleikrankheiten. Dabei hat man es nicht etwa mit alten Arbeitern zu thun. Im Gegentheil: sie stehen meist in den besten Jahren. Sind doch nach der sich auf die Gesammtheit erstreckenden Alters-Statistik 126 Maschinensetzer 18—20, 424 21—25, 879 26—30, 848 31—35, 604 36—40, 240 41—45, 51 46—50, 31 51—55 und 2 56—60 Jahre alt. Zudem sind sie in ihrer Mehrheit erst einige Jahre an der Maschine thätig. So 2037 1—5 Jahre, 938 6—10 Jahre, aber nur 71 11—14 Jahre. Und trotzdem die hohen Krankenziffern!

Betrachten wir aber nur einmal kurz die Arbeitsverhältnisse, so werden wir bald sehen, dass bei der ganzen Art der Beschäftigung und bei den mangelhaft angelegten Setzersälen die Erkrankung der Mehrzahl aller Maschinensetzer geradezu selbstverständlich ist. So beträgt die Setzzeit eines im Werksatz beschäftigten Maschinensetzers acht Stunden, jeder, der einmal acht Stunden in einem gedrückten Buche gelesen haben sollte, wird wissen, wie das die Nerven anstrengt. Nun hat der Maschinensetzer aber ausserdem geschriebenes Manuscript. Dann verbreitet der Giesskessel, in dem sich das zum Gusse bereite Blei befindet, eine fürchterliche Hitze, mein ein reinen nicht gerade angenehmen Geruch. Dazu kommt noch, dass die Maschinen einen ziemlichen Lärm verursachen. Und unter diesen Umständen hat der Maschinensetzer nicht nur zu lesen, nein, er muss in der Stunde 6000 Buchstaben setzen. Sie sind ihm als Mindestleistung an der Linotype, der am meisten verwendeten Maschine, durch den Buchdruckertarif vorgeschrieben. Natürlich muss er ausserdem noch auf das regelrechte Functioniren der Maschine und den Zeilenguss achten. Ist es da verwunderlich, wenn er nervenkrank wird oder ständig an Schlaflosigkeit und Kopfweh leidet? Auch das starke Auftreten von Sehstörungen ist begreiflich. Kann doch die Statistik feststellen, dass 30 Procent aller Setzmaschinen einen so ungünstigen Platz haben, "dass die daran thätigen Setzer am Tage bei Licht zu arbeiten gezwungen sind."

An dem häufigen Auftreten von Appetitlosigkeit und Magenleiden trägt die unregelmässige Arbeitszeit der Maschinensetzer die meiste Schuld. Die grossen Zeitungsdruckereien und auch andere moderne Betriebe nutzen die Maschine bei Tag und Nacht aus. Wie stark die Nachtarbeit verbreitet wird, beweist eine Tabelle in der Statistik, in der nachgewiesen wird, dass nahezu 40 Procent aller Maschinensetzer ihre Arbeitszeit zwischen 9 Uhr Abends und 4 Uhr Morgens beendigen. Begreiflich ist dabei, dass solchen Umständen an ein regelmässiges Einnehmen der Mahlzeiten nicht zu denken ist, ein richtig heisses zu hierüber in den Erläuterungen zur Statistik: "Bald Tag-, bald Nachtarbeit; die eine Woche schläft der Setzer infolge der Tätigkeit am Tage, die nächste Woche ist es ihm infolge des Arbeitens am Tage gestattet, wieder einmal des Nachts zu schlafen. Gleich ungeregelt ist demzufolge auch das Einnehmen der Mahlzeiten. Zu den verschiedensten Tages- und Nachtzeiten wird der Magen commandirt, in Function zu treten; dass er dabei nicht immer diesen Ansprüchen genügt, dürfte nach den dargethanen Umständen durchaus nicht wundernehmen."

Neue Zeit.

Typographia No 8.

Newark, Ill. Mai 1909.

In der am Sonntag, den 9. Mai, abgehaltenen regelmässigen Versammlung wurde beschlossen, dass unsere fahrte College Kopp in Abwesenheit des Präsidentzu und Vice-Präsidenten den Vorsitz, nachdem dieselbe durch den Secretär eröffnet worden war. Das Protocoll wurde wie verlesen angenommen. Die Aufnahme des Herru Brede wurde auf die nächste Versammlung verschoben, da derselbe sich nicht einstellte.

Eine Einladung zum Deutschen Tag wurde angenommen und beschlossen, dass jedes Mitglied 25 Cents anzukaufen und sich am Pfingst-Montag, den 31. Mai, *in corpore* zu betheiligen.

Der Antrag wurde angenommen, die Local-Beitrage um 5 Cents pro Woche zu erhöhen, die Sterbekasse aus der Kasse zu bezahlen und die 10 Cents pro Mann und Woche für die Hintnachfrage an den Mitgliedern zu collectiren.

Eine Statuten-Aenderung wurde für die nächste Versammlung eingereicht, dass in der Abwesenheit von den Versammlungen im April und October mit 25 Cents bestraft wird, mit der Begründung, dass unsere Versammlungen in letzter Zeit schwach besucht wurden und unsere Kasse ein paar Extrabeiträgen vertragen könnte. Die Strafe für Abwesenheit von den General-Versammlungen bleibt auch wie vor 50 Cents.

J. A. H.

(Klingenandt.)

Die armen alten Druckertuefel.

Noch einmal, eh' wir ewig scheiden
Aus dieser unwirthlichen Welt,
Die auch voll Kummer und voll Leiden,
Gönnt uns noch kurze Zeit und — Geld.

Wir werden niemals wiederkehren,
Denn dies ist unser letztes Lied,
Das letzte Brod, an dem wir zehren,
Wir sind des Lebens satt und müd!

Wer noch ein Herz hat, eine Seele,
Und wer noch Mitgefühl besitzt,
Wer je gehört die Philomele,
Dem ist auch unser Leid bekannt.

Alt und d'rum arbeitslos, verlassen,
Treibt man uns in der Welt herum,
Durch alle Winkel, alle Gassen
Und sagt uns: "Ihr seid alt und dumm."

Zum letzten Mal, ihr Braven, Guten,
Helft uns in unserm Elende noch,
Und lasst uns nicht langsam verhalten, —
Geht uns noch Frühling vor dem Tod!

Th. Keller.

Bewegungs-Statistik für April.

Neuingetreten:

In Belleville: Jünger, Eugen.

Wiederingetreten:

In Chicago: Schwedding, Carl.

Zugereist:

In Columbus: Rappold, Emil, von Lima, Ohio.
In Davenport: Maurer, Louis, von Cleveland.

Abgereist:

Von Davenport: Riemenschnitter, Carl, auf Urlaub nach Europa.
Von Indianapolis: Hinze, Richard, nach Little Rock, Ark.

Ausgetreten:

In Cleveland: Fischer, Rich., zur englischen Union.
In Detroit; Linke, Frits, zur englischen Union.
In Winnipeg: Büchler, Heinrich, zur englischen Union; Kind, Julius, anderes Geschäft.

Gestrichen:

In Philadelphia: König, Jos.; Hauge, Andreas.
In Cincinnati: Schmidt, Chas.; Silbersack, Ad.
In Cleveland; Frick, Joseph.
In Winnipeg: Wolf, Augost.

Allerlei.

— In Chicago wurde Thomas Payne, ein Buchdrucker No. 2317 Indiana Ave., wegen ungesetzlicher Benutzung des Union-Labels zu $100 und den Kosten verurtheilt.

— In der Convention der National Association of Manufacturers wurde John Kirby Jr. von Dayton, Ohio, einstimmig zum Präsidenten der Vereinigung erwählt. Kirby verpflichtet sich, die union-feindliche Politik seines Vorgängers Van Cleave getreulich fortzusetzen.

— Der kürzlich verstorbene Peter Fenelon Collier, Herausgeber von *Collier's Weekly* in New York, hat ein Vermögen von fünf Millionen Dollars hinterlassen, seinen Arbeitern aber, die ihm zu diesem Reichthum verholfen, beinahe gar nichts davon vermacht.

— Samuel T. Stevenson, Ex-Secretär der Typographical Union No. 17 in New Orleans, ist wegen Unterschlagung von Vereinsgeldern zu einer Höhe von $10,000 zu vier Jahren Zuchthaus verurtheilt worden. Gegen Ex-Präsident Hadspeth von derselben Union, der das wenige Mal im Gefängniss war, T. U. gegen Mr. Lynch candidirte, schwebt eine gleiche Klage.

Wie alt sind wir?

Die von den einzelnen Typographias erbetenen Berichte sind bis jetzt in einer Mächtigkeit und Länge sehr langsam und spärlich ein, dem soweit fehlen dieselben noch von Typographias No. 2, 7, 8, 13, 19, 20, 21, 22, 24 und 25. Um die Statistik aber einen Werth haben soll, ist es nothwendig, sie bald zum Abschluss zu bringen, und wir bitten daher die Herren Vereinsbeamten freundlichst, die Einsendung dieser Berichte zu beschleunigen. Für heute können wir somit die folgenden Mittheilungen:

Buffalo. Mitgliederzahl 32. 20—30 J. 5, 30—40 J. 11, 40—50 J. 7, 50—60 J. 9; Durchschnitt 41 J.

Pittsburg. Mitgliederzahl 27. 30—40 J. 7, 40—50 J. 12, 50—60 J. 8; Durchschnitt 45 J.

Gestorben.

In *Agram*: Setzer Stephan Timet.
In *Berlin*: Setzer Max Börner, 36 Jahre alt; Gieseer Hermann Kluth, 75 Jahre alt; Setzer Carl Hassel, 56 Jahre alt; Setzer Julius Wiederwuchs, 39 Jahre alt.
In *Bern*: Drucker Hans Reiser, 26 Jahre alt.
In *Budapest*: Gieseer Carl Gottlieb Hübner, 69 J.
In *Bromberg* (Schweiz): Drucker G. Leibundgut, 60.
In *Chemnitz*: Principal Bruno Weidig.
In *Dessau* am Sommersee: Setzer Jos. Mayr, 34 J.
In *Dresden*: Drucker Alexander Horn, 33 Jahre alt.
In *Fürth i. B.*: Setzer Simon Hofman, 25 Jahre alt.
In *Graz*: Setzer Adolf Schmidt, 73 Jahre alt.
In *Hallerstadt*: Principal H. F. Wolf, 64 Jahre alt.
In *Halle a. S.*: Drucker Walter Mielke, 23 Jahre alt.
In *Hamburg*: Setzer Bernhard Fröhlich, 29 Jahre alt.
In *Jauer*: Setzer Hermann Hübner, 36 Jahre alt.
In *Köln*: Setzer Wilhelm Reichard, 47 Jahre alt.
In *Königsberg i. Pr.*: Setzer F. Hermenau, 48 J. alt.
In *Langensalza*: Drucker Arthur Ehegötz, 29 J. alt.
In *Leipzig*: Setzer Wilhelm Kawsker, 57 Jahre alt.
In *Lübeck*: Setzer Wilhelm Blanck, 50 Jahre alt.
In *Ludwigslust i. M.*: Invalide M. Zimmermann, 76.
In *Neuruppin*: Maschinenmeister Robert Jenner, 64 J. alt.
In *Reichenberg*: Setzer Gustav Pils, 42 Jahre alt.
In *Regensburg*: Maschinensetzer Anton Hofmann, 36 J. alt.
In *St. Veit* (Kärnten): Setzer Rudolf Eggler.
In *Wien*: Drucker Ludwig Airnhof, 59 Jahre alt; Setzer Manuel Bisbarek, 24 Jahre alt; Setzer Julius Schüchner, 74 Jahre alt; Setzer Wilhelm Grass, 58 Jahre alt; Drucker Julius Wolf, 38 Jahre alt; Setzer Alois Käfer, 39 Jahre alt; Setzer Georg Kohl, 49 Jahre alt; Factor Alois Stanek, 62 Jahre alt; Gieseer Josef Blain, 23 Jahre alt.
In *Winterthur*: Principal Friedrich Brunner, 75 J.
In *Winterthur*: Drucker Heinr. Schönlen, 67 J. alt.

— Rudolph von Ableitel, Redacteur der *Deutsch-Amerikanischen Krieger-Zeitung*, ist in Cleveland, Ohio, im Alter von 47 Jahren einem Schlaganfall erlegen. Ableitel war früher beim Mitarbeiter der Germania Press & Plate Co. und verschiedener Zeitungen. Er war in Bergen auf der Insel Rügen geboren, war Officier im preussischen Heere bis 1890, wo er beim Kaisermanöver einen Hitzschlag erlitt und pensionirt wurde. Im Jahre 1891 ging er nach diesem "geliebten Lande", wo er nach verschiedenartig durch's Leben schlagen musste.

Wochenblatt zu verkaufen.

Ein seit 8 Jahren bestehendes Wochenblatt mit vollständiger Druckerei-Einrichtung für Zeitung und Job in einer blühenden und aufstrebenden Stadt in perbwerth zu verkaufen. Crösster- und zwei Jahrpressen, Papierschneider, Steine und eine Masse Schriftmaterial für Deutsch und Englisch ist vorhanden. Die Zeitung ist gut eingeführt, die einzige deutsche Zeitung im County und unterstützt Counties und kann leicht eine bedeutende Erweiterung erfahren. Nur ernstgemeinte Käufer mögen sich melden. Applikationen richte man an **Preie Presse**, Crown Point, Ind.

Digitized by Google

Pfingsten.

Und als der Tag der Pfingsten war erfüllet.
Und sie einmüthiglich versammelt Alle.
Ging gleich dem Wind, wenn er gewaltig brauset,
Vom Himmel aus ein Brausen durch die Halle.
— — — — — — — — — —
Wenn erst der Geist mit lautem Sturmesrufen
Ganz hat erfüllt der Erde weite Hallen.
Wird jeder Mensch des Bruders Wort verstehen.
Niemand der Geist wird predigen an Alles!
Fr. v. Sallet.

Und als die Zeit erfüllet war — so erzählt uns die fromme Sage —, da waren die Jünger Christi beisammen, waren voll des heiligen Geistes und predigten in allen Zungen die Lehren ihres Herrn und Meisters, die Lehren der Menschenliebe und Gerechtigkeit. Darob waren alle, die es hörten, verwundert, viele aber riefen: "Seht, sie sind voll des süssen Weines!" —

Was uns hier als Sage erzählt wird, können wir heute als Wirklichkeit erschauen.

Wenn die Sonne freundlicher und wärmer scheint, wenn Blumen und Bäume ihre Blüthenkelche entfalten und mit wundervollem Dufte die Luft erfüllen, da spürt auch der denkende Mensch in sich ein Gefühl sich regen, ihm ist's, als ob auch bei ihm die Blüthezeit gekommen; es treibt ihn hinaus in die blühende, duftende Natur, um all das Herrliche derselben zu geniessen. Aber er will nicht allein geniessen; ein heiliger Odem ist über ihn gekommen, seine Gesteesblüthen wollen sich entfalten.

Und sie finden sich zusammen, die Jünger der Menschenliebe, in allen Ländern der Welt, wo Liebe herrscht und Ungerechtigkeit, und verkünden die Wahrheit und predigen Gerechtigkeit, und sprechen in allen Zungen und werden verstanden überall, wo Arme und Elende, Gekneichelte und Ausgebeutete ihr Dasein fristen!

Aber einen ist gegen damals anders geworden: nicht mehr Christen nennen sich die Jünger der Menschenliebe, sondern Socialisten. Und noch ein Zweites ist anders geworden gegen die Erzählung unserer Sage. Nicht mehr spottet man der Jünger der Menschenliebe, wenn sie ihre Lehren von den gleichen Anspruch aller Menschen auf ein Leben, von dem gleichen Ertrag der Arbeit, von dem gleichen Recht und der gleichen Pflicht verkünden; nicht mehr spricht man von ihnen: "Seht, sie sind voll des süssen Weines!" O nein, Furcht ist an Stelle des Spottes getreten und wie im alten Europa, so beginnt auch hier in Amerika die besitzende Classe und die gesammte Philisterwelt ein Grausen zu packen, wenn die Jünger der Menschenliebe zusammenkommen, oder wenn das Volk sein Maien, sein Pfingsten feiert.

Und während in Europa die besitzende Classe und was drum und dran hängt sich in ihrer Angst an die Herrschenden und Mächtigen wenden, die in nicht minderer Furcht ihren Schutz hinter Infanterie, Cavallerie, Artillerie und Gendarmerie suchen, bringen sie hier Galgen, Knüppel, Schiessgriffel und Beschränkung der Coalitionsfreiheit in schaftigster Weise zur Anwendung.

Furcht, blasse Furcht vor dem nach Befreiung vom capitalistischen Joche strebenden Proletariat ist es, welche die besitzende Classe der ganzen sogenannten civilisirten Welt an den niedrigsten Mitteln greifen lässt, um die Idee des Socialismus, die Idee der Menschenliebe und der Verbrüderung aller Menschen zu unterdrücken.

Wozu aber diese Furcht? Ist denn die Menschenliebe etwas so Entsetzliches? Lässt Ihr nicht selbst durch Eure Priester die Menschenliebe predigen? Ist Eure Menschenliebe eine andere als die unsere?

Hier liegt's! In dem, was Ihr predigt, hat sich Lüge und Heuchelei eingeschlichen, in dem aber, was wir predigen, ist der Geist der Wahrheit eingegossen, der unbarmherzig Eurer Menschenliebe die Maske vom Gesichte reisst und sie in ihrer wahren Gestalt dem arbeitenden Volke zeigt. Eure Menschenliebe ist die Ausbeutung des Menschen durch den Menschen, die Unterdrückung und Knechtschaft in jeder Form; Eure Menschenliebe ist das Trostmachen, und sollte dabei auch die schiessende Flinte und der hanende Säbel zur Anwendung kommen müssen.

Unsere Menschenliebe will allen Menschen ein gleiches Recht auf eine menschenwürdige Existenz gewähren, will die Beseitigung der Knechtschaft in jeder Form; in unsere Menschenliebe spricht es, dem von Euch lügnet nicht mehr anerkannten Satze: Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen!"—

Der Geist der Wahrheit, welcher uns Socialisten altüberall beseelt, er wird auch noch in die Herzen des amerikanischen Proletariats eindringen und es zur rechten Erkenntniss bringen.

Schon regt es sich und gährt es allüberall, denn "dem Ambos hat es einer gesagt, dass er aus demselben Stoffe gemacht sei wie der Hammer, und siehe, er will nun nicht länger Ambos sein."

Darum auf, ihr Jünger der wahren Menschenliebe, wo ihr auch hinkommt, verkündet allen Ausgebeuteten und Bedrückten die Principien der Wahrheit und Gerechtigkeit, — dss sind die Principien der Social-Demokratie!

In diesem Sinne handelnd, feiern wir am besten unsere, des kämpfenden Proletariats Pfingstfeier.

Neben dem Arbeitsnachweis-Bureau der Typographia No. 7.
Gemüthliche deutsche Kneipe. Bar und Restaurant.

FRANK SEILER'S
Café Guttenberg
16 North William Str. NEW YORK Tel. 3466 Berkman.
Sammelplatz fortgeschrittener Arbeiter.

Henry Vortmüller,
...Importeur von...
Weinen und Liquören
Verkehr deutscher und englischer Zeitungsetzer.
41 ROSE STREET
Gegenüber Duane Street NEW YORK.

Othmar Keller,
No. 225 Ost Washington Str.
INDIANAPOLIS, IND.
...Die besten Getränke und Cigarren...
Versammlungslocal der Typographia No. 14.

LOUIS GOETZ,
279 Süd Hoch Strasse.
Jedem Buchdrucker von Nah und Fern empfehle ich meine Wirthschaft auf's Beste. — Frisches Bier stets an Zapf. — Weine rein und erster Güte. — Schnäpschen nicht minder. — Cigarren feinster Qualität.
Herbergsvater der Typ. No. 10 und Plumbers Union.
COLUMBUS, O.

Printing Trades' Exchange
TELEPHONE MAIN 1808.
H. FREEHAUF,
Saloon and Restaurant
171 Fifth Avenue, Ecke Monroe Str.
CHICAGO, ILL.

SEBASTIAN FICHTNER,
No. 717 Winnebago Str.,
MILWAUKEE, WIS.
Feinste Getränke u. Cigarren.
...Guter Lunch wird servirt...
Hauptquartier der Typographia No. 10.

McCALL PATTERNS
NONE HIGHER
15¢
McCALL'S MAGAZINE
50¢ A YEAR
INCLUDING A FREE PATTERN

McCALL PATTERNS
Guaranteed to fit, perfect fit, simplicity and reliability nearly 40 years. Sold in nearly every city and town in the United States and Canada, or by mail direct. Mere so-called than any other make. Send for free catalogue.

McCALL'S MAGAZINE
More subscribers than any other fashion magazine—millions a month. Invaluable. Latest styles, patterns, dressmaking, millinery, plain sewing, fancy needlework, embroidery, etiquette, good stories, etc. Only 50 cents a year (worth double), including a free pattern. Subscribe today, or send for sample copy.

WONDERFUL INDUCEMENTS
To Agents. Postal brings you premium catalogue and new cash prize offers. Address
THE McCALL CO., 238 to 248 W. 37th St., NEW YORK

PHILADELPHIA. PHILADELPHIA.

WM. ERB,
...SALOON...
No. 638 Callowhill Street.
Verkehrsstelle deutscher Schriftsetzer. Feine Getränke und gute Cigarren.
...Ausgezeichneter Lunch...

JEFFERSON + HOTEL
FRED. SCHIELE, Eigenthümer.
Rendezvous der deutschen Buchdrucker.
915—919 Walnut Str. CINCINNATI, OHIO.
Gute Küche. Guter Keller. Gutes Quartier. Gute Gesellschaft.

The Michelob
Bar und Restaurant.
ROBERT LOHRER, Proprietor.
No. 117 North 6th Street.
ST. LOUIS, MO.

The Old Homestead
NEBEN DEN "WESTLICHE POST".
Weinhaus und Bierhalle.
OTTO RICHTER, Eigenthümer.
No. 504 Market Street,
Offen Tag und Nacht. ST. LOUIS, MO.

North Side Trades Union Hall
VORSATZ & SCHUBERT, Eigenthümer.
Saloon & Restaurant
53 North Clark Street,
Phone Main 3390. ....CHICAGO.
Gute Hallen für Versammlungen und Gesellschaften.
Versammlungs-Local der Typographia No. 9.

Deutsch-Amerikanische Typographia.

ZWEIG DER INT. TYPOGRAPHICAL UNION.

Bundes-Secretär:
Hugo Miller, Newton Claypool Building, Rooms 640—650, Indianapolis, Ind.

No.	Secretäre der Local-Vereine!
1.	Philadelphia, Pa. — August Gels, 1026 Pearl Street.
2.	Cincinnati, O. — Philipp Koch, 2212 Culvert Street.
3.	St. Louis, Mo — William Schaettler, 1416 Ruhrer Street.
4.	Buffalo, N. Y. — Wm. F. Berlin, 86 Grape Street.
5.	Rochester, N. Y — Alfred G. Stieler, 11 South Union St.
6.	Cleveland, O. — H. F. Hoerner, 1908 E. 79th Street.
7.	New York, N. Y. — Gustav Kaphan, 14 North William St.
8.	Newark, N. J. — Joseph A. Heim, 30 Ridgewood Ave.
9.	Chicago, Ill. — Conrad Schaller, 441 Webster Avenue.
10.	Milwaukee, Wis. — Christ. Thron, 653 28th Street.
11.	Baltimore, Md. — Adolph Richter, 631 S. Paca Street.
12.	Louisville, Ky. — Chas. Hoffmann, Pewee Valley, Oldham County, Ky.
13.	St. Paul-Minneapolis. — Wm. Schönfelder, 606 Sherburne Avenue, St. Paul, Minn.
14.	Indianapolis Ind. — Adolph. Hahn, 705 Westhorst Street.
15.	Evansville, Ind. — Wm. Boesing, 1319 East Iowa Street.
16.	Pittsburg, Pa. — G. A. Wirkman, 134 Natchez Street.
17.	Belleville, Ill. — Andreas Schwarz, c. o. *Tageblatt*.
18.	Columbus, O. — Ed. Schweinsberger, 877 South Third St.
19.	Davenport, Ia. — H. Seitz, 2204 W. 2nd Street.
21.	Detroit, Mich. — Wm. Bresser, 919 McDougall Ave.
23.	Wyandotte, Mich. — Julius Strisowski, 237 Chambers Street.
25.	Wheeling, W. Va. — Michael Schreser, 2421 Jacob Street.

Digitized by Google

DEUTSCH-AMERIKANISCHE

Buchdrucker-Zeitung

OFFIZIELLES ORGAN DER DEUTSCH-AMERIKANISCHEN TYPOGRAPHIA.

XXXVI. Jahrgang. | Indianapolis, Ind., 16. Juni 1909. | No. 24.

Die "Deutsch-Amerikanische Buchdrucker-Zeitung" erscheint am 1. und 16. jeden Monats. Abonnementspreis $1.00 pro Jahr, portofrei, zahlbar im Voraus.

Anzeigen 10 Cents pro einspaltiger Nonpareill-Zeile für die erste, 5 Cents für jede weitere Insertion. Anzeigen im Contract pro Zoll $4.00 für drei Monate, $8.00 für sechs Monate und $10.00 für ein Jahr. Alle Briefe und Geldsendungen adressire man an:

HUGO MILLER, Room 66, Newton Claypool Bldg.
INDIANAPOLIS, IND.

Verbands-Nachrichten.

Der Monat Juni hat vier Zahlwochen und sind dafür die Wochen-Nummern 49—52 (Rechnungsjahr 1908—1909) à 45 Cents auf den Karten der Mitglieder zu quittiren. Auch ist ein Assessment von ein Procent des Verdienstes für die Alters-Pension und zur Stärkung unserer Kasse zu entrichten.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet und sind Einwendungen innerhalb 14 Tagen an die Adresse des corr. Secretärs der betr. Typographia zu richten:

In *New-York:* MAX WERNER, 37 Jahre alt, gelernter in Planitz, gelernt in Leipzig; mit deutschem Buch zugereist.

In *Winnepeg:* LUDWIG HEYERMANN, 29 Jahre alt, gelernt in Essen a. R., Deutschland, zuletzt in einem kleinen Orte in Texas beschäftigt und angeblich von ca. 10 Jahren Mitglied des Verbandes deutscher Buchdrucker.

Gebahren der Bundeskasse im Monat Mai.

Einnahmen:

	Alterspension für April.	Bundesbeiträge für April.
No. 1, Philadelphia	$ 39	$ 34.20
" 2, Cincinnati	14.25	30.00
" 3, St. Louis	26.29	43.20
" 4, Buffalo	10.00	19.80
" 5, Rochester	2.87	4.80
" 6, Cleveland	10.20	19.20
" 7, New York	111.75	173.20
" 8, Newark	10.77	17.40
" 9, Chicago	34.48	58.20
" 10, Milwaukee	21.51	44.40
" 11, Baltimore	8.40	19.80
" 12, Louisville	3.82	6.60
" 13, St. Paul	7.20	12.50
" 14, Indianapolis	9.89	10.80
" 15, Evansville	3.54	10.20
" 16, Pittsburg	8.06	14.00
" 18, Belleville	3.21	6.60
" 19, Columbus	3.20	7.20
" 20, Davenport	3.32	6.30
" 21, Detroit	5.85	14.40
" 23, Winnipeg	3.40	5.40
" 25, Wheeling	*3.80	*8.40
Total	$ 316.70	$ 566.60
Gesammte Alterspension für April		316.70
Philadelphia und Mt. Olive, Anzeigen		9.70
Genf, Abonnement		1.00
Gesammt-Einnahmen		$ 894.00

Ausgaben:

Kopfsteuer an die I. T. U. für April	$ 340.80
Alterspension an die I. T. U. für April	316.70
Buchdrucker-Zeitung Nos. 22 und 23	96.00
Gehalt des Bundessecretärs für Mai	100.00
Laufende Ausgaben im Mai	5.60
Gesammt-Ausgaben	$ 859.10

* Für März und April.

Das nationale Schiedsgericht.

Das nationale Schiedsgericht der Vereinigung amerikanischer Zeitungs-Herausgeber und der International Typographical Union war vom 1. bis 3. Juni wiederum in Indianapolis in Session. Der Herausgeber wurden durch ihren Commissär Kellog von Chicago, Mr. Halderman vom *Louisville Courier-Journal* und Mr. Carey von der *St. Louis Republic* vertreten; die I. T. U. wie gewöhnlich durch ihren Executiv-Council Lynch, Hays und Siebert.

Der erste Fall, der in meiner Zeit in Anspruch nahm, betraf die Regelung der Scala für Houston, Texas, zu welchem Zwecke je zwei Vertreter der dortigen Herausgeber und Typographical Union erschienen waren. In Houston ist zumeist das nach jeder Richtung hin schlechte System des Berechnens an der Setzmaschine noch im Gange, und zwar muss es dort ganz riesige Druntscheer geben, denn die Beweisaufnahme ergab eine Durchschnittsleistung derselben von 6000 ems pro Stunde. Der Tausendpreis in Houston war seither für Nonpareil 12½ Brevier 13½ Cents etc., was natürlich am Wochenschlusse ein recht anständiges Sümmchen für die Operateure ergab. Die Herausgeber wollten den Satzpreis daher um 2½ Cents reducirt wissen, während die Operateure sich hartnäckig dagegen sträubten, da sie ja nur für den von ihnen gelieferten Satz bezahlt würden und die Herausgeber sich lieber freuen sollten, dass sie so flotte Leute hätten, um eine Durchschnittsleistung weiterer Klapperkästen erspart würde. Nach langwierigen Verhandlungen einigte sich das Schiedsgericht dahin, dass vom 1. September 1909 ems zu reduciren, so dass er nun 11½ Cents für Nonpareil und 12½ Cents für Brevier beträgt, dafür aber den Lohn der Correcturen à 5 Cents pro Stunde zu erhöhen — von 50 und 52½ auf 55 und 57½ Cents. Ebenso soll Ueberzeit, die bisher einfach gult, nun anderthalbfach entschädigt werden. Auch hier schied dung steht im Einklange mit dem Bestreben des Schiedsgerichtes, wie es besonders in den Gehilfen-Vertretern stets warm befürwortet wird, den Verdienst zwischen dem gewissen Geld und dem Berechnen möglichst auszugleichen, da ja Ueberzeit an den Maschinen schliesslich ganz abzuschaffen, da es nur zu allerhand Streitigkeiten, Missgunst und Ueberarbeitung vieler Operateure führt.

Ein zweiter Fall betraf den Zeitungsstatt für Hamilton in Canada, zu dessen Verhandlung zwei Vertreter der dortigen Typographical Union und der Herausgeber des *Hamilton Spectator*, der im Besitze eines Schiedsgerichts-Contractes sich befand, waren. In Canada wurden bekanntlich seither weit niedrigere Löhne bezahlt, wie in den Vereinigten Staaten. Da aber die dortige Lebenweise nicht viel niedriger wie die unsere ist, sind unsere canadischen Zweig-Vereine natürlich nun eifrig an der Arbeit, ihre Scalas zu erhöhen. In Hamilton gibt es kein directes Berechnen an der Setzmaschine dafür aber das gleich schlimme oder noch schlimmere System des "Bonus", d. h. der gelieferte Satz wird gemessen und wenn ein festgesetztes, natürlich nicht zu geringes Quantum erreicht ist, erhält der betreffende Operateur einige Cents extra pro 1000. Der Wochenlohn in Hamilton war bis vor Kurzem $14.20, dann wie die dortige Union eine neue Scala auf, die $18 pro Woche vorlangte. Zwei der Herausgeber hatten keinen Schiedsgerichts-Contract und mitgeteilt sich mit der Union auf eine Erhöhung des Lohnes von $14.20 auf $16 pro Woche für dieses Jahr, $16.50 für nächstes Jahr und $17 für 1911. Der dritte Herausgeber aber wollte von diesem Compromiss nichts wissen, sondern bestieg sich auf seinen "Schein", der ihm ein Schiedsgericht garantire, dass sollte ihm aber nicht helfen, denn das nationale Schiedsgericht einigte sich dahin, dass auch er denselben Tarif zu bezahlen habe, wie er zwischen der Union und den beiden anderen Herausgebern in Hamilton vereinbart worden war.

In den beiden hier geschilderten Fällen waren zuerst locale Schiedsgerichte bemüht gewesen, eine Einigung herbeizuführen, aber trotz wochenlanger Verhandlung leider erfolglos. — Weiter gelangten noch eine Anzahl anderer streitiger Fälle zur Entscheidung, die aber von weniger Bedeutung sind.

Da sich die Fälle, welche dem nationalen Schiedsgericht unterbreitet werden, stetig vermehren, so beschloss dieses, in Zukunft keinen Fall aufzunehmen, in welchem nicht vorher ein locales Schiedsgericht gebildet worden ist, was innerhalb 10 Tagen zu geschehen hat. Wenn dieses mit nicht einigen kann, dann kommt der Fall natürlich vor die nationale Behörde, doch sollte nach Ansicht der letzteren immer erst ein ernstlicher Versuch zu einer localen Einigung gemacht werden. Um diesen zu erleichtern, wurde bestimmt, dass bei localen Schiedsgerichten von dem zwei Vertretern, die jede Partei zu stellen hat, immer nur je einer mit dem betreffenden Geschäft oder der betr. Union verbunden sein und die beiden anderen aus unbetheiligten Kreisen genommen werden sollten.

Aus den Kreisen der I. T. U.

1 Die Mailers Union No. 15 in New Orleans berichtet, dass ihre sämmtlichen Mitglieder in den dortigen Zeitungen entlassen wurden und sie daher nicht weiter existiren kann. Auch die Setzer-Union No. 538 in Washington Court House, Ind., die gleich nach ihrer Gründung unvorsichtiger Weise in den Strike trat, hat diesen verloren und sich aufgelöst.

1 Die I. T. U. gewann im verflossenen Monat zwei englische Setzer-Unions in Eugene (Ore.) und Santiago de Cuba; eine jüdische Setzer-Union in Montreal und eine Mailers Union in Duluth. Die seit zwei Monaten suspendirte Mailers Union No. 1 in Boston wurde in ihre alten Rechte eingesetzt, hingegen mussten die Setzer-Unions in Lorraine (W. Va.), Fremont (Ohio) und Carthage (Mo.) wegen Nichterfüllung ihrer finanziellen Verpflichtungen suspendirt werden.

1 Die Einnahmen der I. T. U. für ihren Allgemeinen Fonds stellten sich im verflossenen Monat auf $16,532.52, denen eine Ausgabe von $17,274.11 gegenüberstebt, die sich wie folgt vertheilt: Strike- Ausgaben $683.12, Beerdigungsgeld $1975.00, Vermittoungs - Ausgaben $3564.84, *Typographical Journal* $2902.99. Für Unterhalt des Buchdruckerheims gingen 57396.23 ein, die Ausgaben betrugen 11 verzeichnet. Die Einnahmen für die Alterspension stellten sich auf $18,927.34, die Ausgaben auf $7840.00.

1 Die notorische Nichtunion-Firma Butterick Co. in New York, Herausgeber von Modezeitungen und Schnittmustern, hat es im dortigen Appellationsgericht durchgesetzt, dass Inamte der "Big Six" wegen angeblicher Missachtung eines Gerichtsbefehls, der sie zum Abstellen des Boycotts gegen diese Firma zwingen wollte, zu Geld- und Gefängnisstrafen verurtheilt worden sind. Gegen dieses Urtheil ist natürlich Berufung beim Staats - Appellationsgericht eingereicht worden.

Auf zum Bundes-Turnfest!

CINCINNATI, 29. Mai 1909.

Anlässlich des Bundesturnfestes, das vom 20. bis 27. Juni in unserer Stadt, am Strande des schönen Ohio, abgehalten wird, hat Typographia No. 2 beschlossen, für die das Fest besuchenden Collegen ein Hauptquartier zu bestellen und wurde als solches das bekannte Heim der deutschen Buchdrucker, Penn Fred, Schieler's Witwe des verstorbenen treuen Mitkämpfers und Berufscollegen Friedr. Schiele) Jefferson Hotel, 915 Walnut Strasse, bestimmt. Ferner wurde vom Präsidenten unser Comité ermächtigt, alles es sich zur Aufgabe macht, dafür zu sorgen, dass die Kehlen unserer Gäste nicht allzu trocken werden und ihnen der Aufenthalt in der Lager-Stadt soweit so angenehm wie möglich gemacht wird. Um den Mitgliedern des Arrangements-Comités und der Typ. No. 2 die Vorbereitungen zu erleichtern, resp. eine annähernd richtige Zahl der auswärtigen Collegen während des Festes hier zu ermitteln, sind alle Collegen, die beabsichtigen das Turnfest zu besuchen, gebeten, ihre Namen so bald als möglich an den Unterzeichneten einzusenden.

Aug. G. Gorbach,
3149 Harrison Ave., Cincinnati, O.

Digitized by Google

Zum vierzigsten Geburtstag.

Die Gründung der Deutschen Typographia von New York (jetzt Typ. No. 7) und die ersten Jahre ihrer Wirksamkeit.—Ein historischer Rückblick.

7. Weitere Lohnkämpfe. — Kritische Zeiten.

Das Jahr 1873 sollte nicht zu Ende gehen, ohne dass die Typographia nothwendig gehabt hätte, sich mit der Firma Chesney & Kienle zu beschäftigen (wie in späteren Jahren noch oft). Diese Herren betrieben eine Lehrlingsschinderei en gros. Hiergegen nahm der Vereins-Stellung. Als nun eine weitere Uebeltäter

von Union-Versammlungen erwähnt. Das sei ein grosser Fehler von vielen Mitgliedern, denn nur durch Betwohnung der Versammlungen könnte man im Laufenden erhalten bleiben und Massregeln zu ergreifen wissen. Schliesslich kam der Beschluss zur Annahme, dass ein hierzu ernannter Comité in allen Unions energische Agitation betreiben und jeden Monat eine Versammlung der Präsidenten der verschiedenen Unions abhalten soll, um über die nöthigen Schritte zu berathen. Hierauf vertagte man sich.

Die Kopfsteuer von 5 Cents pro Mann an den Deutsch-Amerikanischen Stadtverband wurde bewilligt.

Hierauf kam die Festlichkeit der Bundes-Turnvereine in hiesiger Stadt am 24. Juni zur Sprache. Es wurde beschlossen, unser Vereinsbanner in der Parade mitzuführen. Um die richtige Zeit dafür zu erhalten, zwecks Betheiligung an der Festlichkeit, wurde der Tag für unsere nächste Versammlung auf Sonntag, den 27. Juni, verlegt. Da von vielen auswärtigen Collegen Briefe eingelaufen sind, zu welchen sie ihre Anwesenheit bei besagtem Feste ankündigen, so wurde beschlossen, das Jefferson Hotel der Frau Schiele (Wirthin des verstorbenen Collegen Fritz Schiele) No. 913 Wirt Street zum Hauptquartier zu bestimmen, woselbst die hier eingetroffenen Collegen von einem Comité unseres Vereins empfangen und bewirthet und unterhalten werden können. Das Comité besteht aus den Collegen Steinmetz, Brand, Hielscher, Loewe und Gerbach.

Bezüglich der Entsendung eines Delegaten zur Convention der I. T. U. am 9. August 1909 in St. Joseph, Mo., wurde beantragt und beschlossen, dass wir keine Bewilligung dafür machen, da wir finanziell nicht im Stande sind, dies zu thun.

Von der Stove Mounted Union von Piqua, O., wurde ein Schreiben verlesen, worin Union-Mitglieder von Nichteinrichtungen ersucht werden, in der vorirte Stove Co., von Piqua, O., zu boycotten, da dieselbe die angestellten Union-Leute ihres Geschäfts durch Nicht-Union-Leute ersetzt haben. Angenommen.

Unser bisheriger protocoll Secretär, College Schildbach, hat uns verlassen, um eine bessere Stellung in Lincoln, Neb., anzunehmen.

Für die Hutmakers Union, die schon seit einem Jahre sich im Strike befindet, haben in der vorletzten Versammlung $4 als Unterstützung bewilligt.

Eine Einladung zur Betheiligung an der Deutschen Festlichkeit zum Besten der Verunglückten unserer Unterstützungs-Vereine von Newport, Ky., welche am 6. Juni im Tuxedo Garten, Newport, abgehalten wird, wurde angenommen.

Nach Erledigung einiger weiterer, unwesentlicher Geschäfte trat Vertagung ein. *Philipp Kuck.*

Typographia No. 7.

NEW YORK, 5. Juni 1909.

Vorstands- und Executive-Sitzung vom 11. Mai.

Präsident Eisenhuth eröffnete die Sitzung. Nach Annahme des Protocolls wird berichtet, dass die Office des *Inland Printer* nach dem *Tribune* Gebäude verlegt wurde.—Von der regelmässigen Versammlung der heutigen Sitzung überwiesene Tickets fanden ihrer Erledigung wie folgt: Ticket No. 1 in Centre seitens der Socialist Party Kings County, anlässlich des Besuches von Bester des Wahlbüros, wurden mit der Begründung zurückgewiesen, dass Typographia No. 7 zur Zeit der Wahlbewegung der Partei jedes Jahr $50.00 zur Verfügung stellt, welches seitens der Preien deutschen Schulen von New York gelegentlich des 50jährigen Stiftungsfestes wurden einstimmig angekauft.

In Bezug auf die Einpfehlung des Finanz-Secretärs 1000 Copien des *Appeal to Reason*, in welchem die Antwort des Gen. Delos über die Angriffe gegen Socialisten seitens des Ex-Präsidenten Roosevelt publicirt wird, anzukaufen, um solche gratis zu vertheilen, berichtet die Executive, dass die Zeitungen erschienen und sich jeder so viel als er zwecks Agitation nöthig hat, minimalen Preis anschaffen.

Die Berichte der Beamten lauten wie folgt:

Einnahmen des Finanz-Secretärs für April:	
Beiträge	$ 864.95
Assessments	31.10
Reste	18.38
Alte Schulden	13.00
Strafen	1.00
Verschiedenes	2.00
Summa der Einnahmen	$1012.20

Mit ihren Beiträgen im Rückstande befinden sich fünf Mitglieder.—Emil Free hat sich abgemeldet und verbleibt nur noch bei der Krankenkasse.—Zahl der Mitglieder: 296.

Bericht des Schatzmeisters für April:

Bundeskasse: Einnahmen	$ 703.35
Ausgaben	623.63
Ueberschuss	$ 79.72
Localkasse: Einnahmen	$ 427.53
Ausgaben	401.12
Bleibt Ueberschuss von	$ 26.41

Ausgaben des Verwalters für April:

Bundeskasse: Arbeitslosen-Unterstützung	$ 104.00
Kranken-Unterstützung	67.00
Pensions-Zuschuss	48.00
Summa	$ 219.00
Localkasse: Arbeitslosen-Unterstützung	$ 176.00
Allgemeine Ausgaben	225.12
Summa	$ 401.12

Demnach betrugen die Gesammt-Ausgaben der Bundes- und Local-Kassen $620.12.

Als Kranken-Comité für Mai-Juni haben zu fungiren: Für New York Max Spielmann; für Brooklyn D. Klewansky und für Long Island City Andrew Loffler.

Der Arbeitsgelegenheit im Monat April gemäss sind sich 29 Arbeitslose wie folgt: 12 Maschinensetzer erhielten zusammen 114 Tage; 10 Handsetzer zusammen 115 Tage, während 7 Handsetzer keinen Tag erhielten.

Sämmtliche Berichte wurden gutgeheissen.

Nach Entgegennahme der Krankenberichte erstatteten die beschäftigten Comités ihren Report, nach deren Besprechung Vertagung folgte. *H. Kutzinger.*

Regelmässige Monatsversammlung, abgehalten in Stein's Café.

Die am 30. Mai stattgefundene Monatsversammlung wurde in Abwesenheit des Präsidenten Eisenhuth, welcher durch ernstliche Krankheit an's Bett gefesselt, Cord v. Halle geleitet. Folgende Candidaten wurden aufgenommen: Carl Priess, Kassimir Geyer und E. Rosenberg.

Brooklyn Federation of Labor macht darauf aufmerksam, dass bisher alle Bemühungen, die Firma Louis Stutz & Sons, 817 Broadway, Max Eilert Str., Brooklyn, zur Unterzeichnung eines Contractes mit der Butcher-Union zu veranlassen, erfolglos waren. Stutz weigert sich, Unionleute zu beschäftigen, weil deren Tarif, $14 bis $17 bei achtstündiger Arbeitszeit, keine Ueberstunden und Sonntags-Arbeit. Vernünftig denkende Hausfrauen werden wohl wissen, was in diesem Falle zu thun ist.

I. T. U.-Präsident James M. Lynch macht bekannt, dass Section 5 des Arbitration-Uebereinkommens dahin geändert wurde, dass in Zukunft eventuelle Streitigkeiten direkt dem National Arbitration Board unterbreiten seien. Solche jedoch innerhalb 20 Tagen keine Einigung erzielt werden können, sei die betreffende Sache dem National Arbitration Board zu unterbreiten.

Eine Einladung der Local New York, Socialist Party, zum Picnic am 13. Juni im Westchester Park wurde angenommen, während die bezgefügten 100 Tickets zum Verkaufe überwiesen wurden, dass Typographia No. 7 jedes Jahr $50 zum Campagne-Fonds beitrage. Die Central Federated Union ersuche um Unterstützung der Familie des zu einem Jahr Gefängniss verurtheilten Präsidenten der Lampen-Anzünder-Union; es wurden $5 bewilligt. Correspondenten von Turn-Vereinen brachten um Beisteuer von Fi ur Fertigstellung ihres eigenen Heims, was dann auch bewilligt wurde. Ferner bewilligte Unterstützung von 10 Cents pro Monat und Mitglied bewährt. Eine lebhafte Debatte rief das Bittgesuch des *Echo und Volk* hervor, die jedoch mit dem einstimmigen Beschluss endete, für den Betrag von 4 Monaten $20 zu bewilligen.

Der Bericht der Executive wurde in allen Fällen ausser einem, wo die Abstimmung mit allen gegen eine Stimme abgelehnt wurde, angenommen.

Der Bericht des Comités für Anklage gegen zwei Mitglieder wird gutgeheissen.

Das Comité für Arbeitsgelegenheit resp. Tarif berichtet und wird auf diesen Empfehlung beschlossen, die revidirte Form aufzusetzen und einen Abzug an jedes Mitglied zu senden.

Das Arrangements-Comité des 40. Geburtstages berichtet Fortschritt. Anschliessend wird beschlossen, zu diesem Zwecke $5 durch die Executive einladen. Hierauf Vertagung. *Henry Kutzinger.*

Typographia No. 11.

BALTIMORE, 30. Mai 1909.

Eine sehr gut besuchte Versammlung wurde heute zur festgesetzten Zeit durch Vice-Präsident Anton Kellermann eröffnet. Das Protocoll der letzten Versammlung wurde wie verlesen entgegengenommen.

Der schriftliche Krankenbericht des Collegen Franz Sauter wurde verlesen und ist aus diesem ersichtlich, dass er den kranken Collegen Chas. Peper, welcher ungefähr 12 Meilen von der Stadt entfernt wohnt, besuchte. Ueber seinen Besuch hat College Sauter zu berichten, dass College Pieper entschieden ein kranker Mann sei und wohl anzunehmen ist, dass dieser College, welcher in seinem 70. Lebensjahre steht, wohl bis zu seinem Ende auf unserer Krankenliste stehen wird, College Pieper erklärte ihm jedoch, dass er zur Zeit etwas besser fühle als während des Winters.

Unter den eingelaufenen Correspondenzen befanden sich etliche Circulare sowie Tickets, auf welchen kein Union-Label angebracht war, und wurden dieselben mit den "Stickers" versehen und an die Absender zurückgesandt.

Von Seiten des Verwalters Chas. Grothey wurden die Finanz-Bücher der Bundes-, sowie Localkasse verlesen, welche sich in bester Ordnung befanden.

Die vorgenommene Beamten-Nomination ergab folgendes Resultat:

Präsident: Frank Fink, Herm. Heise;
Vice-President: Anton Kellermann, M. Wagner;
Verwalter: Chas. Grothey, Jos. Sody;
Secretär: Ad. Richter, Aug. Meyer;
Trustees: Fritz Fischer, Fritz Jacklein, Geo. Zimmermann und Martin Weyer.

Bei Wahl der Beamten findet in der nächsten General-Versammlung am 27. Juni statt.

Berichte über Arbeit und Kranken-Comités für den laufenden Monat, bestehend aus Collegen M. Wagner, Geo. Zimmermann und F. Adrian, verlesen worden, folgte Schluss der Versammlung. *A. K.*

Editorielle Notizen.

— Die *London Times* hat nun endlich ihre Kastenbein Setzmaschinen durch Lancaster Monotype Maschinen ersetzt.

— Der vor noch nicht langer Zeit als vielversprechender Knabe geborener Electro-Typograph (Stereotypeur) ist jetzt schon weiter "als seinen Vätern versammelt worden," da die für dessen Anlpaspelung gegründete Gesellschaft es bald für unmöglich erklärte, ihn am Leben zu erhalten und sie sich daher auflöste.

— Das erste Gesetz zur Beschränkung der Kinder-Arbeit in England wurde 1802 angenommen und bestimmte, dass kein Kind unter 9 Jahren in Baumwollen-Fabriken beschäftigt werden und Kinder unter 10 Jahren nicht mehr als 12 Stunden per Tag arbeiten sollen. Schon von Jahre 1825 an agitirten die Arbeiter für eine Zehn-Stunden-Gesetz für Frauen und Kinder, aber erst in 1847 wurde das erste dahinzielende Gesetz erlassen und im Jahre 1874 die 56 Stunden wöchentliche Arbeitswoche für Frauen und Kinder festgesetzt.

— Die Beamten der Internationalen Buchbinder-Union haben in Anbetracht der erfreulichen Belebung, das nun auch für ihre Organisation der Achtstunden-Tag fast allgemein etablirt ist, denn 98 Prozent ihrer Mitglieder haben bereits nunmehr nach der Achtstunden Regeln und nur noch ein einziger Strike von irgendwelcher Bedeutung ist dafür im Gange. Dieser Strike betrifft der Werkzeug Privaten Compagnie in Akron (Ohio), die ja auch noch mit den Setzern, Druckern etc. in Akron im Streik begriffen ist. Vielleicht daher von allen organisirten Arbeitern und deren Familien und Freunden gemieden werden sollten.

Briefkasten.

Typographia Nos. 3 und 9. Ihre Correspondenzen mussten wegen Stoffandrangs leider für nächste Nummer zurückgestellt werden.

Verschiedene. Vom Secretär der Typ. No. 23 in Winnipeg werden wir benachrichtigt, dass ihm im Bericht über die Gründer-Versammlung der Typ. No. 23 in der 4. Zeile von oben Schreibfehler unterlaufen ist. Bezüglich Fraser Vitt (Nicht-Aussahlung von Krankengeld für Mitglieder ohne Angehörige in Irrenanstalten) will's beschieden. Ja 8. Nein 1, nicht angekehrt, wie in der Tabelle steht.

Eingänge.

Nieder-Oesterr. Buchdrucker- und Schriftgiesser-Verein. Bericht über die Vereinsthätigkeit in der Zeit vom 1. Januar bis 31. December 1908.

Internationales Buchdrucker-Secretariat. Statuten. — Die Sparten- (Zweig-) Organisationen im europäischen Buchdrucker-Gewerbe.

Der deutsche Verkäufer. Monatsschrift für deutsche Cultur in Amerika, herausgegeben von L. Viereck. 1175 Broadway New York. Band 3, No. 6, Juni 1909. Jahres-Abonnement $1.00.

Graphische Revue Oesterreich-Ungarns. Monatsrevue für die graphischen Künste, 11. Jahrg. Heft 5. Mai 1909. Herausgegeben von der Revue Graphischen Gesellschaft, Seidengasse 17, Wien VII., I.

Deutscher Buch- und Steindrucker. Monatlicher Bericht über die graphischen Künste mit der Unterhaltungs-Beilage: Graphische Feierstunden. Verlag Ernst Morgenstern, Berlin W 57, 15. Jahrgang, 4. Heft, Mai 1909.

Schweizerische Typographische Monatsschrift. Halbmonatsschrift für das graphische Kunstgewerbe; redigirt und herausgegeben von August Müller in St. Gallen: Druck und Expedition: Buchdruckerei Zollikofer in St Gallen. 27. Jahrg., Hefte 17 und 18.

Wochenblatt zu verkaufen.

Ein seit 37 Jahren bestehendes Wochenblatt mit vollständiger Druckerei-Einrichtung für Zeitung und Job in einer blühenden und zufriedenen Stadt is preiswerth zu verkaufen. Cylinder- und zwei Jobpressen, Papierschneider, Setzer und eine Masse Schriftmaterial für Deutsch und Englisch ist vorhanden. Die Zeitung ist gut eingeführt die einzige deutsche Zeitung im County und angrenzenden Counties und kann leicht eine bedeutende Erweiterung erfahren. Nur ernstgemeinte Käufer mögen sich melden. Applikationen richte man an

Freie Presse, Crown Point, Ind.

Digitized by Google

Wie's wohl so Manchem geht.

Von Conrad M. Glatch.

Ist fortgezogen vom Heimathhaus
So Mancher In jungen Tagen,
Zog hoffnungsfroh in die Welt hinaus,
Sein Glück sich zu erjagen;
Weit über die See, von Lande zu Land
Trieb ihn sein sehnendes Hasten,
Bis endlich er eine Stätte fand,
Die gut ihm dünkte zum Rasten.

Grau ward das Haupt und müde der Schritt,
's ward einsam an seinem Herde,
Manch Traut gesinnte, der mit ihm stritt,
Schlaft längst in fremder Erde.
Sein eigenes Völkchen ward flügge, hant
Sein Nest sich an fremden Orten;
Im alten Kreise, worin er schaut,
Der Lücken sind's viele geworden.

Da zieht ihm ein Sehnen ein in's Herz
Und nimmer will's ihn ziellich enden,
Er möchte noch einmal heimathwärts
Den Schritt von'm Scheiden wenden;
Er möchte noch einmal die Stätten sehn,
Die seine Kindheit umfangen,
Er möchte noch einmal die Wege gehn,
Die einstens sein Fuss begangen.

Er kommt zur Heimath — was altvertraut
In seinem Sinne er hegte,
Hat neugemodelt und umgebaut
Die Zeit, die darüber fegte;
Wo Felder und Wiesen den Pfad umsäumt,
Nun qualmende Schlote ragen,
Den Wald, darin der Knabe getrümmt,
Durchfinthet der Grossstadt Jagen.

Statt alter Höfe, wie einst, er sieht
Zieht prunkende Miethskasernen,
Statt dunkelnen Weiber, vom Schiff und Ried
Umwuchert, die Laternen
Am Bahnhof begrüssen den "fremden" Mann,
Der fühlt verlegen, beklommen,
An jeglicher Thür, dran er klopft an,
Ihm Fremde entgegen kommen.

Wohl rauscht wie ehdem der deutsche Wald,
Wohl fühlt er des Lenzwinds Weben,
Die Zeit, sie liess manche Prachtgestalt,
Manch grosses Werk erstehen;
Doch ach, er selber ward anders derzeit,
Was lieb ihm war, ist zerstoben,
Er fühlt, es hat mit dem Märchenleid
Sein Traum das Alte umwoben.

Er fühlt's, wie lieb ihm die Heimath sei,
Sein Wesen wurzelt da draussen,
Wo er sich selber entfaltet frei,
Wo seine Sprossen hinsann;
Und wiederum zieht er der Heimath zu,
Doch diesmal bin zu der andern,
Dort will er in stiller Abendruh'
Beschliessen sein Lebensandern.

Gestorben.

In *Ballenstedt*: Principal Wilhelm Berg.
In *Berlin*: Setzer Johann Peters, 77 Jahre alt; Factor Arthur Schröder, 26 Jahre alt; Setzer R. Zawalski, 30 Jahre alt; Principal Otto Werner, 44 Jahre alt; Setzer Philipp Koch, 73 Jahre alt; Setzer August Herfortz, 79 Jahre alt; Drucker Emil Schreinert, 24 Jahre alt; Principal Siegmund Hermann, 52 Jahre alt.
In *Bordesholm*: Setzer Magnus Schmidt, 24 Jahre.
In *Breslau*: Factor Bruno Steutner, 61 Jahre alt.
In *Bukarest*: Principal Joseph Göld.
In *Danzig*: Setzer Johann Schulz, 37 Jahre alt.
In *Dortmund*: Stereotyper Otto Pomicke, 45 Jahre.
In *Elberg*: Drucker Gustav Posnert, 26 Jahre alt.
In *Frankfurt a. d. O.*: Drucker Walter Mielke, 23 J.
In *Glogau*: Principal Reinhold Grundmann, 43 J.
In *Graz*: Setzer Anton Heilskandl, 37 Jahre alt.
In *Hamburg*: Setzer Joseph Surbolt, 43 Jahre alt; Setzer Magnus Schmidt, 26 Jahre alt; Setzer J. H. C. Lorenz, 72 Jahre alt; Setzer Carl Albert Gärtner, 46 Jahre alt; Setzer Ad. Schreiber, 60 Jahre alt.
In *Kassel*: Buchbinder Carl Lange, 22 Jahre alt.
In *Leipzig*: Principal Adolf Lieche, 45 Jahre alt; Setzer Hermann Kramer, 27 Jahre alt; Setzer Gustav Liebicke, 95 Jahre alt; Factor August Erhardt, 67 Jahre alt.
In *Mannheim*: Setzer Carl Zobel, 34 Jahre alt; Setzer Franz Märdian, 28 Jahre alt.
In *Meiren*: Principal Gerhard Hipp, 24 Jahre alt.
In *München*: Setzer Johann Krämmer, 42 Jahre alt.
In *Nürnberg*: Setzer Georg Bayer, 62 Jahre alt; Principal Erich Spondel, 34 Jahre alt.
In *Pillau*: Principal Eduard Suhnwaldt, 64 Jahre.
In *Wien*: Setzer August Posjeschil, 29 Jahre alt; Setzer Oscar Salzbaut, 40 Jahre alt; Setzer Rudolph Banser, 30 Jahre alt; Drucker Stephan Schrems, 60 Jahre alt; Drucker Eduard Kasnirek, 36 Jahre alt.

Vierteljährliche Versammlung
DES
Kranken-Unterstützungs-Vereins
DER
Deutschen Buchdrucker New Yorks,
am Sonntag, 4. Juli 1909,
Vormittags 11½ Uhr,
im Arbeits-Bureau der Typ. No. 7, No. 14 N. William St.

Hauptpunkt der Tagesordnung: Beamtenwahl.

Die Beiträge für den laufenden Quartal betragen Sterbe 15 Wochen à 15 Cents. Mitglieder, welche bei zur Versammlung ihre Beiträge nicht bezahlt haben, sind ausser Benefit. [Artikel 3, § 6.]
Unterschrieben Arst: Dr. Max Schott, 944 Park Avenue, New York.
IG. KALLMEYER, Secretär. 189 Ralph Street, Brooklyn, N. Y. SIGMUND KOHN, Präsident.

JEFFERSON + HOTEL
FRED. SCHIELE, Eigenthumer.
Rendez-vous der deutschen Buchdrucker während des Bundes-Turnfestes.
915—919 Walnut Str. CINCINNATI, OHIO.
Gute Küche. Guter Keller. Gutes Quartier. Gute Gesellschaft.

Neben dem Arbeitsnachweis-Bureau der Typographia No. 3. Gemüthliche deutsche Kneipe. Bar und Restaurant.

FRANK SEILER'S
Café Guttenberg
14 North William Str. New York. Tel. 3468 Beekman.
Sammelplatz fortgeschrittener Arbeiter.

Henry Vortmüller,
...Importeur von...
Weinen und Liquören
Verkehr deutscher und englischer Zeitungssetzer.
41 ROSE STREET
Gegenüber Duane Street NEW YORK.

Othmar Keller,
No. 225 Ost Washington Str.
INDIANAPOLIS, IND.
...Die besten Getränke und Cigarren...
Versammlungslocal der Typographia No. 14.

Printing Trades' Exchange
TELEPHONE MAIN 1868.
H. FREEHAUF,
Saloon and Restaurant
171 Fifth Avenue, Ecke Monroe Str.
CHICAGO, ILL.

LOUIS GOETZ,
279 Süd Hoch Strasse.
Jedem Buchdrucker von Nah und Fern empfehle ich meine Wirthschaft auf's Beste. — Frisches Bier stets an Zapf. — Weine rein und erster Güte. — Schnäpschen nicht minder. — Cigarren feinster Qualität.
Herbeigeratet der Typ. No. 10 und Plumbers Union.
COLUMBUS, O.

PHILADELPHIA. PHILADELPHIA.
WM. ERB,
...SALOON...
No. 838 Callowhill Street.
Verkehrsstelle deutscher Schriftsetzer, Feine Getränke und gute Cigarren.
...Ausgezeichneter Lunch...

SEBASTIAN FICHTNER,
No. 717 Winnebago Str.,
MILWAUKEE, WIS.
Feinste Getränke u. Cigarren.
...Guter Lunch wird servirt...
Hauptquartier der Typographia No. 10.

The Michelob
Bar und Restaurant.
ROBERT LOHRER, Proprietor.
No. 117 North 6th Street.
ST. LOUIS, MO.

The Old Homestead
NEBEN DER "WESTLICHE POST".
Weinhaus und Bierhalle,
OTTO RICHTER, Eigenthümer.
No. 504 Market Street,
Offen Tag und Nacht. ST. LOUIS, MO.

North Side Trades Union Hall
VORSATZ & SCHUBERT, Eigenthümer.
Saloon & Restaurant
68 North Clark Street,
Phone Main 3390. ....CHICAGO.
Gute Hallen für Versammlungen und Gesellschaften.
Versammlungs-Local der Typographia No. 9.

Deutsch-Amerikanische Typographia.

Zweig der Int. Typographical Union.

Bundes-Secretär:
Hugo Müller, Newton Claypool Building, Rooms 645—650, Indianapolis, Ind.

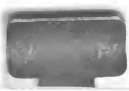
No.	Secretäre der Local-Vereine:
1.	Philadelphia, Pa. — August Geis, 5455 Pearl Street.
2.	Cincinnati, O. — Hugo Koch, 2242 Carlisle Street.
5.	St. Louis, Mo. — William Schnitzler, 1616 Rutger Street.
6.	Buffalo, N. Y. — Wm. F. Beelke, 34 Grape Street.
7.	Rochester, N. Y. — Alfred G. Smith, 74 South Union St.
8.	Cleveland, O. — R. F. Hower, 1040 E. 79th Street.
9.	New York, N. Y. — Gustav Kothan, 14 North William St.
10.	Newark, N. J. — Joseph A. Holm, 36 Ridgewood Ave.
11.	Chicago, Ill. — George Moeller, 405 Webster Avenue.
12.	Milwaukee, Wis. — Anton Theyer, 462 26th Street.
13.	Baltimore, Md. — Adolph Richter, 634 N. Paca Street.
14.	Lehighton, Pa. — Chas. Hoffmann, Penn Valley, Oldham County, Ky.
15.	St. Paul-Minneapolis. — Wm. Schönheller, 606 Sherburne Avenue, St. Paul, Minn.
16.	Indianapolis, Ind. — Adolph Hahn, 706 Wayhorst Street.
17.	Evansville, Ind. — Wm. Boesing, 1519 E. 3rd Street.
18.	Pittsburg, Pa. — G. A. Wickham, 134 Natchez Street.
19.	Belleville, Ill. — Andreas Schwarz, c. o. *Tageblatt*.
20.	Columbus, O. — Ed. Schwieninger, 577 South Third St.
21.	Davenport, Ia. — H. Seitz, 2244 W. 2nd Street.
22.	Dubuque, Mich. — Wm. Brewer, 919 Mcdougall Ave.
23.	Winnipeg, Man. — Julius Strowick, 257 Chambers Street.
25.	Wheeling, W. Va. — Richard Scheeser, 2821 Jacob Street.

Digitized by Google

NON-CIRCULATING
MATERIAL

Digitized by Google

Per.
HD
6350
B918
v.34-36
1906-09



Digitized by Google

Digitized by Google